image
not
available

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

# ACTA
# PACIS WESTPHALICÆ
# PUBLICA.

Oder:

# Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte.

S 722

## Sechster Theil,

Worinnen enthalten ist, was vom Monath Junio des Jahrs 1648. biß zu dem, im Jahr 1649. völlig erfolgten Schluß und Ende des Universal-Friedens-Congressus zu Oßnabrück und Münster, gehandelt und geschlossen worden

In einem

mit richtigen Urkunden bestärckten Historischen Zusammenhang

verfasset und beschrieben

von

Johann Gottfried von Meiern,

Königlich-Groß-Britannischen und Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Hoff- und Cantzeley-Rath zu Hannover.

Mit Römisch-Kayserl. auch Königl. Pohlnisch- und Chur-Sächsischen, ingleichen der Hoch-löbl. Schweitzerischen Eyd-Genossen und Republic Basel, respective Allergnädigsten und milden PRIVILEGIIS.

HANNOVER.

Gedruckt bey Johann Christoph Ludolph Schultzen, privilegirtem Buchdrucker, und zu bekommen bey Johann Adolph Gercken, Buchhändler daselbst.

Anno M DCC XXXVI.

Digitized by Google

ACTA

PACIS WESTPHALICAE

PUBLICA.

Digitized by Google

Denen
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herren,
HERRN
Ludwigen,
HERRN
Georg Wilhelm,
HERRN
Johann Friederich
Carln,
Land-Grafen
zu Hessen,

Digitized by Google

# Fürsten zu Herßfeld, Grafen zu Catzenelnbogen, Dietz, Siegenhayn, Vidda, Schaumburg, Ysenburg und Büdingen,

Meinen allerseits gnädigsten Herren.

Digitized by Google

Dem
Durchlauchtigſten Fürſten
und Herrn,
HERRN
ErnſtLudwigen,
Land-Grafen zu Heſſen,
Fürſten zu Herßfeld,
Graffen zu Catzenelnbogen, Dietz, Siegen-
hayn, Nidda, Schaumburg, Ysenburg,
und Büdingen,
Des Geſamten hochlöblichen Ober-Rheiniſchen Kray-
ſes höchſtbeſtellten
Krayß-Obriſten,

Meinem gnädigſten Fürſten und
Herrn.

Dem
Durchlauchtigſten Fürſten
und Herrn,
HERRN
Ludwigen,
Erb-Printzen und Land-Grafen zu Heſſen,
Fürſten zu Herßfeld,
Graffen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhayn, Nidda, Schaumburg, Yſenburg,
und Büdingen,
Der Römiſch-Kayſerlichen und Königlich-Catholiſchen Majeſtät höchſt-beſtalten
GENERALN
der Cavallerie, &c. &c.

Meinem gnädigſten Erb-Printzen und Herrn.

Digitized by Google

# Durchlauchtigster Land-Graf,
# Gnädigster Fürst und Herr.

Wolte die Freyheit, deren ich mich unterwinde, Ew. Hochfürstl. Durchlaucht, und DERO jetzt lebenden Durch-

lauchtigsten Hauß, das gegenwärtige Buch in unterthänigster Ehr-Furcht zu überreichen, mir vor einen Fehler ausgedeutet werden; So habe ich jedoch solche Ursachen dagegen anzuführen, welche dieses mein Unternehmen rechtfertigen, und mich von der Furcht einer Ungnade befreyen können.

Ew. Hochfürstl. Durchlauchten habe ich die erste Dienst-Pflicht in meinem Leben zu leisten die Gnade gehabt, da DJESELBE mich ehehin auf DERO mit Ruhm blühende Universität Giesen gnädigst beruffen, und mir daselbsten, Zeit meines Auffenthalts, gegen vielerley Anfechtungen einen gerechten Schutz beständig haben angedeyen lassen. Ausserdem aber, sind die in diesem Werck enthaltene Sachen von solcher Beschaffenheit, daß Ew. Hochfl. Durchlaucht nicht nur als ein hoher Stand und Mit-Glied des Deutschen Reichs, sondern auch als ein mächtiger regierender Fürst und Landes-Herr, an selbigen allen in Geist- und Weltlichen einen sehr grossen Antheil nehmen, DJCH selbst auch die Erhaltung des Theuren Westphälischen Friedens, als eines der grösten und wichtigsten Grund-Gesetze unsers Deutschen Vaterlandes, durch weise Rathschläge nicht weniger, als durch Werckthätige Hülffe, in alle Wege ruhmwürdigst angelegen seyn lassen.

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht wollen

dem-

demnach dieſes Zeugnis meiner unterthänigſten Danckbarkeit, vor die vielen Gnaden, womit DJESELBE meine Niedrigkeit vielfältig beehret haben, mit der IHRO angeſtammten Großmuth Huldreich auf zu nehmen geruhen. Und wie DJESELBE in des Durchlauchtigſten Erb-Printzens Hochfl. Durchl., DERO eigenes weſentliches Bild Fürſtlicher Tugenden und Vollkommenheiten, zu Ihrem beſondern Troſt und höchſten Vergnügen, beſtändig vor Augen ſehen: nicht weniger an denen dreyen Durchlauchtigſten Enckeln und Printzen die herrlichſten Früchte einer mit der gröſten Klugheit und gantz unermüdeten Sorgfalt glücklichſt vollendeten Erziehung, nicht anderſter als mit der allerzarteſten und innigſten Erquickung der Seele und des Hertzens, wahrnehmen; Alſo lebe ich der gäntzlichen Hoffnung, und bitte zugleich unterthänigſt, es wollen Dieſelbe mit einer gleichmäſigen Huld das gegenwärtige Zeichen meiner alten Treue und unterthänigſten Devotion aufnehmen, welche mich veranlaſſet hat, DERO allerſeits Durchlauchtigſte Nahmen dieſem Buch mit vorzuſetzen.

Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht haben nicht nur darinnen etwas beſonders voraus, daß DJESELBE unter allen jetzo in gantz Europa herrſchenden und lebenden Regenten, ohne Ausnahm, die Regierung am allerlängſten, und, welches gantz etwas beſonders iſt, weit über ein halbes Seculum nunmehro glücklich geführet haben, ſondern es

ſind auch **Ew. Hochfl. Durchlaucht** in dieſem Stuck vor vielen anderen Regenten von der Vorſehung des Höchſten geſeegnet, daß DJESELBE in dieſem DERO blühenden Hochfürſtlichen Stamm auch ſchon zum voraus die künfftige Glückſeligkeit Jhrer Lande, mit groſſer Gewißheit abſehen können, daß, wann ſchon DJESELBE dermahleinſt in die Ewigkeit eingegangen ſeyn, dannoch an würdigen Nachfolgern, die auf DERO Fürſtlichen Stuhl ſitzen werden, es nicht ermangeln könne. Gleichwie aber auch DJESE ſelbſt, eine ſpate und noch weit hinausgeſetzte Erfüllung ſolcher Begebenheit, nach Jhrer beywohnenden Tugend, wünſchen; Alſo wird mir erlaubet ſeyn, aus hertzlicher und inbrünſtiger Treue, einen gleichmäſigen demüthigen Wunſch, zumahl an dem heutigen beglückten Tag, da ich dieſes ſchreibe, welcher das Gedächtniß DERO Hoch-Fürſtlichen Geburt erneuert, beyzufügen, als

Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht,

Hannover, den 15. Decembr.
1735.

unterthänigſt-treugehorſamſter
Diener
Johann Gottfried von Meiern.

# Vorbericht.

Hiemit lege ich nun den Schluß und das Ende derjenigen groſſen Friedens-Handlung vor Augen, welche, nach dem Zeugnis aller Geſchichte, ihres gleichen nie gehabt, ſo lang die Welt geſtanden iſt, auch ſchwerlich jemand mehr dergleichen, bis an das Ende aller Zeiten erleben dörffte. Es hat dieſer Friedens-Schluß darinnen etwas auſſerordentliches vor allen andern, daß, da ſelbiger die Haupt-Grund-Veſte des Deutſchen Reichs iſt, dannoch ſelbſt die Feinde dieſes Reichs, denſelben als das heiligſte Geſetz, welches nicht verletzet werden dörffe, anſehen, und dahero deſſen Erhaltung ſelbſt mit befördern (*). Zu dem nützlichen Gebrauch dieſes Wercks fehlet nun nichts mehr, als ein vollſtändiges Regiſter, weil die Menge derer darinnen vorkommenden Sachen ſo groß iſt, daß ohne dergleichen Hülffe, entweder der Nutzen davon ermangeln, oder doch ſolcher ohne viele Beſchwerlichkeit und Mühe nicht erreichet werden dörffte. Doch ſoll es auch daran nicht fehlen, ſondern in einem beſondern Theil ein dreyfacher INDEX *NOMINALIS*, *CHRONOLOGICVS* und *REALIS*, in ſolcher Vollſtändigkeit gelieffert werden, daß ein jeder, welcher die ACTA PACIS WESTPHALICÆ gebraucht, hoffentlich damit zu frieden ſeyn ſolle. Es wird aber niemand, der es verſtehet, wieviel Mühe und Arbeit ein tüchtiger Index erfordert, ungeduldig werden, wann er ſolchen nicht ſogleich in den erſten Tagen zu ſehen bekommt: Wiewohl ich verhoffe, ohngeachtet ich mir ſelbſt keine Zeit dazu beſtimmen will, ſolchen noch ehender zu liefern, als mir vielleicht die Billigkeit eines jeden verſtändigen Leſers ſelbſt dazu frey geben möchte. Indeſſen, und bis ſolcher Index gefertiget werden kan, wird ein jeglicher die nützlichſte Beyhülffe dieſſalls aus des vortrefflichen Biſchoffs *ADAM-ADAMI Relatione de S. Rom. Imperii Pacificatione Weſtphalica &c.* nehmen können, wovon in der nechſten Leipziger Michaëlis-Meſſe dieſes Jahrs, eine neue Auflage erſcheinen wird, welche bey allen Paragraphis die vollſtändigſten Remiſſiones auf die gegenwärtigen ACTA PACIS WESTPHALICÆ in ſich faſſet, dergeſtalt, daß, wer nur einige Känntniß von denen in dem *Inſtrumento Pacis* vorkommenden Materien beſitzet, mit Hülffe dieſes Buchs, ſolche ACTA PACIS ſehr dienſam wird gebrauchen können. Es iſt mir, von dem ſchon mehrmahls gerühmten Herrn Biſchoff von *HELENOPOLIS*, das Original-Manuſcript von ſolcher des obbelobten Biſchoffs *ADAMI Relatione Pacis Weſtphalicæ*, communiciret worden, ſo derſelbe mit eigener, und zwar einer überaus ſchönen und leſerlichen Hand, (welches ſonſt unter den Gelehrten, wiewohl zu nicht geringer Schande auch groſſen Schaden der Poſteritât, faſt etwas ſeltenes iſt,) geſchrieben hat. Wie ſehr ſolches Manuſcript von dem, anfänglich Anno 1697. unter den Titul: *ARCANA PACIS WESTPALICÆ*, hernach aber Anno 1707. unter dem Nahmen *ADAMI*, in Druck gekommenen Exemplar abgehe, wird die Sache ſelbſt zeigen: Unterdeſſen will ich nur aus der, meinem Exemplar vorangeſetzten Beſchreibung der Stadt Oßnabrück, dieſes hier beyfügen:

In hac igitur Urbe *Suedici Tractatus*; quemadmodum Monaſterii, *Gallici Tractatus* inſtituti fuere: atque in utraque magnus fuit Legatorum confluxus, in quem hoc verſu hendecaſyllabico luſit Comes *SANNAZARIVS*, Mantuæ Legatus:

mane-

(*) Der Auctor der Præfation, ſo denen *MEMOIRES & NEGOCIATIONS SECRETES DE LA COUR DE FRANCE TOUCHANT LA PAIX DE MUNSTER, à Amſterdam 1710.* vorgeſetzt iſt, ſchreibet hiervon alſo: *PERSONNE* n'ignore, que comme l'Aſſemblée de Munſter & d'Oſnabrug a été l'une des plus nombreuſes qu'on vit jamais, toutes les Puiſſances de l'Europe, excepté l'Angleterre & la Pologne, y ayant eu des Députez; Auſſi la Paix qui y a été concluë a été l'une des plus ſolenelles, ſoit qu'on en veuille juger par la longue durée de la guerre, qu'elle a terminé, ou par la quantité des Puiſſances intereſſés dans cette guerre, ou par les Articles même du Traité, puis qu'ils ont donné aux Affaires d'Allemagne (ayant debrouillé le Cahos, où de ſi long troubles l'avoient plongée) q'ils ont etabli dans l'Empire, l'exercice libre des trois Religions, & qu'ils ont mis en ſûreté les Droits & les Privilèges des divers Membres qui compoſent ce grand Corps &c. Sodann: Le Traité de Weſtphalie eſt donc d'une extrême conſequence; & les François eux mêmes, malgré les diverſes infractions qu'ils y ont faites, ne manquent pas, lorſqu'on veut y donner quelque atteinte à leur préjudice, d'ecrier, *que eſt là renverſer ce qu'il y a de plus Sacré & de plus inviolable parmi les hommes* &c. &c.

manemus inter
Legatos Mimigrodæ & Osnabrugis,
quotquot nec numerare sex in horis,
nec centum poteris referre bigis;
Legatis ubi nec domus, nec aulæ,
nec, quæ Westphalicis haræ superstant
porcis, sufficiunt: Fora & plateæ
Legatis resonant ubique plenæ.
Et Legatio tanta congregatur,
ut, si vel caput exseras cubili,
Legatos sit opus decem salutes.

Diese des Bischoffs *ADAMI* Beschreibung des Westphälischen Friedens, ist ohnstreitig das beste Compendium, welches bis dahero jemahls darüber gefertiget worden, weil es nicht nur einen sehr nervosen Auszug der völligen Friedens-Acten begreifft, sondern auch verschiedene Dinge in sich fasset, die bey dem Congress selbst vor Geheimnisse gehalten worden. Es hat der belobte Bischoff selbiges Buch, nicht zu dem Ende, damit es gedruckt werden solle, sondern blos zu seinem eigenen Gebrauch, und um deßwillen aufgesetzt, damit er die weitläufftige und in vielen grossen Voluminibus bestehende Negotiation, auf einmahl gleichsam vor Augen haben und übersehen könnte; Weswegen er auch nichts hineingesetzet, als was er selbst vor wahr gehalten, und gewust hat. Seine, dem Original-Manuscripte vorangesetzte, und weyland an Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Cölln, *MAXIMILIAN HENRICH*, p. m. gerichtete Zuschrifft, giebt solches mit diesen Worten zu erkennen: Cum & otium & negotia inducias mihi concederent, relegi Tractatuum Pacis Germaniæ, quibus interveneram, immensa volumina, eaque non parvo quidem labore in compendium redacta memoriæ meæ conservari, gratum huic fore perspiciens, quod ad recolendum undecim annorum pia molimina invitaretur brevi sub elencho, unde ipsam nimis extensa scriptorum moles arcebat. His interserui hinc inde, quæ non vulgo solum, sed oculatissimis etiam, quique Tractatuum ipsorum pars erant, Legatis abdita videri poterunt, & quæ intra domesticos parietes dicta nonnunquam actaque secretius, eaque ratione gesta fuere, ut neminem fere non latere posse crederentur. Utrumque vero præstiti eo animi candore, eaque simplicitate, ut, si quis perversum sibi habeat, impostoras mihimetipsi me facere voluisse, falsitates quærat in volumine, neque enim ut publice, quæ scribebam, aut a pluribus legerentur, erat intentio, sed, ut unico mihi, vel certe paucissimis, iisdemque fidentissimis, aliquando deservirent amicis &c. Es ist dahero kein Wunder, daß dieses Buch bey den Höchsten Reichs-Gerichten jederzeit in guten Credit gestanden ist, obschon niemand den Auctorem gekennet hat: Und erinnere ich mich, vor verschiedenen Jahren, von einem nunmehro in der ewigen Ruhe sich befindenden vornehmen Reichs-Hoff-Rath vernommen zu haben: „Man halte „im Reichs-Hoff-Rath auf des *ADAMI* Buch sehr viel, ohngeachet man daselbst „glaube, daß der *Auctor* ein verstellter Ketzer sey; Wer aber in einer *Materia* den *Pa„cem Westphalicam* betreffend, sich auf selbiges beruffe, der könne versichert seyn, daß „man darauf *Réflexion* nehme &c. Man wird also diese, nach dem wahren und unverfälschten Manuscripte herauskömmende Edition sothanen Buchs sich um so angenehmer seyn lassen, als gewisser man nunmehro versichert ist, daß es eine ächte Geburt von einem redlichen, Grund-gelehrten und vortrefflichen Mann sey.

Demjenigen Theil, welcher auf oberwehnte Art die vollständigen *Indices* über die *ACTA PACIS*, in sich begreiffen, folglich der Siebende und letzte Theil des gantzen Wercks seyn wird, soll auch ein *authenti*scher Abdruck der beeden Friedens-*INSTRUMENT*en aus den Originalien beygefügt werden, um welcher Ursachen willen, und damit selbige nicht doppelt in gegenwärtigen Werck erscheinen, solche in diesen Theil, worein sie sonst gehöreten, nicht mit eingerücket worden sind; Nicht weniger sollen die Lebens-Beschreibungen aller Friedens-Gesandten, soviel ich davon Nachricht habe erlangen können; Dann endlich die vortreffliche *CONTARENI*sche *RELATION* über das gantze Friedens Geschäfft, solchem Siebenden Theil inseriret werden.

Von

# Vorbericht.

Von denen in dem gegenwärtigen Theil enthaltenen Materien beſondere Erwehnung zu thun, iſt nicht nöthig, weil der, zu Anfang eines jeden Buchs befindliche Summariſche Inhalt, ſolches genugſam zu erkennen giebt. Nur mus ich erinnern, daß ich dem Vier und Viertzigſten Buch, *§. XVII. ſqq. p. 239. ſqq.* eine umſtändliche Beſchreibung von Einſchlieſſung der Reformirten in den Religions-Frieden, und zwar vom Jahr 1645. anfangend, eingerücket habe, weil es doch hoffentlich angenehmer ſeyn wird, dieſe wichtige Materie in einem Zuſammenhang auf einmahl zu leſen, als wann ſelbige in allen Theilen gleichſam hin und her zerſtreuet, vorgeſtellet worden wäre. Ich habe mich dabey hauptſächlich der Heherischen, Thumshirniſchen und Carpzoviſchen Relationen bedienet, und faſt durchgehends ipſiſſima verba beybehalten, auſſer, wo dieſe Geſandten, aus allzu groſſen Eyffer, etwas hartklingende expreſſiones gebraucht haben, welche doch zur Sache nichts thun, vielmehr eine Partheylichkeit mir daraus hätte beygemeſſen werden können. Es hat zwar ſchon ehehin der gelehrte und ungemein fleißige Archivarius zu Weimar, weyland Herr Lic. Johann Joachim Müller, in ſeinem eröfneten Staats-*CABINET*, Vierdten Eröffnung, *Cap. III. p. 56. ſqq.* von der Reformirten *Reception* in den Religions-Frieden, wie auch dem *Jure Reformandi Proteſtantium inter ſe, Art. VII. Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Sveici &c.* eine umſtändliche Erzehlung gethan: Wer aber ſolche mit der Meinigen conferiret, wird von ſelbſt den Unterſcheid leichtlich finden. Selbiger hat die Heherischen *RELATIONES* wie ich wahrgenommen, bey ſothaner Arbeit gebraucht, und dieſe von Wort zu Wort eingerücket, dahero es gekommen, daß manche Stelle ſehr dunckel und faſt nicht zu verſtehen iſt, weil beſagte Relationes in einem ziemlich unvernehmlichen Stylo abgefaſſet, ſonſt aber, quoad materialia, von trefflicher Wichtigkeit ſind. Auf gleiche Art habe ich auch den Mecklenburgiſchen *Æquipollent-Punct*, dem Sechs und Viertzigſten Buch in einer Connexion beygefüget: Daß alſo die einige Materie, von der *Exemtion* der Hochlöblichen Schweitzeriſchen Eyd-Genoſſen *à Jurisdictione Imperii*, annoch zurück geblieben, welche in dem Siebenden Theil dieſes Werck's, vollſtändig erſcheinen ſoll.

An ſtatt einer Beylage, habe beydes zum Nutzen und Vergnügen des Leſers, das *THEATRUM BELLI TRICENNALIS*, auf einer Mappa, nebſt beygefügter kurtzen Beſchreibung derer im Dreyßig-jährigen Krieg vorgegangenen Haupt-Schlachten, dann eine Verzeichniß ſowohl des Schwediſchen, Franzöſiſchen und Heßiſchen Krieges-*Etats*, als dererſelben in Deutſchland, tempore Pacis concluſæ, gehabten *Garniſonen*, beygefüget. Es iſt ſelbige Schrifft auf des damahligen Schwediſchen Generaliſſimi, Pfaltz-Graffens *CAROLI GUSTAVI* Befehl, in Nürnberg gedruckt, und mir nebſt andern nützlichen und raren Stücken, von dem gelehrten und berühmten Philoſopho und Mathematico, Herrn M. Stübnern zu Leipzig, überlaſſen worden.

Um auch, nach der bisherigen Gewohnheit, einige Erleuterung von denen in dieſem Sechſten Theil befindlichen Kupffern zu geben: So zeigt ſich auf derjenigen Frieſe, welche der unterthänigſten Dedication voranaeſetzet iſt, auf einem erhöheten Piedeſtal das Bruſt-Bild Sr. jetzt-Regierenden Hochfürſtlichen Durchlaucht, des Herrn Land-Grafens zu Heſſen, im Römiſchen Habit. Zur Rechten ſtehet die Großmuth, mit ihrem aus dem regno animali genommenen Symbolo des Löwens, welcher zugleich auf das Heßiſche Stamm-Wapen zielet, und weiſet ſelbige auf das Bildniß höchſtgedachter Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht, gleich, als ob ſie zu der, neben ihr ſtehenden und ſie bey der Hand haltenden Leutſeligkeit ſagte, daß in der Perſon dieſes großmüthigen und gütigen Fürſtens, ſie beyde Tugenden vereinigt wären. Bey den Füſſen der Großmuth liegen allerhand Waffen und Kriegs-Armaturen, und an der Seite ſitzet die Klugheit, welche die vielen und ungemeinen Wiſſenſchafften bewundert, womit Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht in allen Theilen der Gelehrſamkeit ausgerüſtet ſind, und welche Dieſelben durch eine ſo viel-jährige Erfahrung bey einer nun in das acht und funffzigſte Jahr glücklich geführten Regierung, ſelbſt in ſich befeſtiget haben.

Auf beyden Seiten des Hochfürſtlichen Bruſt-Bildes, ſiehet man Architecturen an,

an welchen, und zwar rechter Hand, die Conterfeyen des Durchlauchtigſten Erb-Printzens, Herrn Ludwigs, Hochfürſtlichen Durchlaucht, und Dero Durchlauchtigſten älteſten Printzens, gleichfalls Herrn Ludwigs Durchlaucht; Lincker Hand aber, das Portrait des zweyten Printzens, Herrn Georg Wilhelms Durchlaucht, bereits feſt gemacht ſind; Das Bildnis des dritten und jüngſten Hochfürſtlichen Printzens, Herrn Johann Friederich Carls Durchlaucht, wird von der in ihrem Symboliſchen Habit vorgeſtellten Mahler-Kunſt, die eben mit ſolchem Bild fertig worden, (welches zu bezeichnen ſie zugleich mit dem Gemäld, auch den Pinſel noch in der Hand hat) einem geflügelten Genio zugeſtellt, der mit der Hand zuverſtehen giebt, daß es wegen ſeiner Gleichheit, neben die andern hingehöre, wohin er es auch hängen wolle; An dem Piedeſtal zeigt ſich dieſe Schrifft:

ERNESTO. LVDOVICO
HEROI
CATTORVM. PRISCO. SANGVINE
FILIO. HÆREDE
ET. NEPOTVM. TRIGA
ILLVSTRISSIMO
MAGNANIMITATE. MANSVETVDINE
PRVDENTIA
VIRTVTVM. OMNIVM. CORONA
ILLVSTRIORI
S.

Auf dem Boden ſitzet die Muſe *Euterpe*, mit allerhand muſicaliſchen und harmoniſchen Inſtrumenten, welche die ſämtliche Bildniſſe der Durchlauchtigſten Printzen frölich bewundert. Dieſes deutet ſonderlich auf die unvergleichliche Erziehung, welche an dieſen dreyen Hochfürſtlichen Printzen insgeſamt, alle Erfüllung, die man nur wünſchen kan, bereits würcklich erlanget hat. Damit es aber nicht ſcheine, ob würde meine Feder von einiger weit von mir entfernten Schmeicheley, geführet; So will ich lieber diejenigen Worte hieher ſetzen, welche die Königlich-Frantzöſiſche Univerſität zu Strasburg, auf welcher ſich dieſe drey Hochfürſtliche Printzen anjetzo befinden, in einem ohnlängſt gedruckten *PROGRAMMATE*, gebraucht hat: Inprimis autem id ſub finem ſecundi hujus mei Magiſtratus Academici, profecto vere ſecundi, ineffabili ratione felicitatem lætitiamque noſtram confirmavit & auxit, quod haud ita pridem Academiam noſtram adventu ſuo exoptatiſſimo honoravit incomparabilis *SERENISSIMORUM IUVENTVTIS PRINCIPVM FRATRVMQVE TRIGA*, quorum *AVUS, SERENISSIMVS LANDGRAVIVS HASSO-DARMSTATTINVS* inter omnes Europæ Principes hodie Regnantes ſolus eſt & unicus, cui rara contigit felicitas, ut Subditos ſuos jam per integrum ſeculi dimidium regere potuerit, & ita quidem, ut nullum plane incredibilis animi corporisque vigor, quem natura contulit & cultura perpetua auxit, paſſus ſit detrimentum. Cui proinde, ut & *SERENISSIMO FILIO, PRINCIPIQVE HEREDI*, felici Principum Univerſitati noſtræ concreditorum Parenti, de Nepotibus Filiisque, in Orbis delicias natis, non poſſumus non ex toto pectore gratulari. Sed gratulamur quoque Argentorato noſtro; Argentoratenſis enim eſt *Illuſtris Wiegerus*, qui ſua cura prudentique educatione effecit, ut id facti ſint *SERENISSIMI HI PRINCIPES JUVENES*, ad quod eos natos fuiſſe modo indicavimus. Gratulamur Alſatiæ; Eques enim Alſatus eſt, *Illuſtris de Planta*, hodiernus ipſorum Ephorus, dignisſimus fortisſimi Franciæ Mareſchalli Nepos, cujus prudentia morumque elegantia certisſimum promittit educationis ab *Illuſtri Wiegero* cœptæ, & per plures annos feliciter continuatæ, perfectionem (*). Die förderſte Sorge und

(*) Es iſt an der Erfüllung dieſer geſchöpfften Hoffnung um ſo weniger zu zweiffeln, da die Meriten dieſes Cavalliers ausnehmend ſind, wovon das von dem *Cardinal de FLEURY*, unterm dato, *Verſailles le 7. de Septembr. 1733.* an den Herrn *Baron de PLANTA* erlaſſenes Schreiben, welches ich aus Franckreich communiciret erhalten, in folgenden Worten zu erkennen giebt:

Je ſuis bien eloigné, *MONSIEVR*, de Vous avoir oublié, & il n'y a pas long temps même, que je fis mon-

und direction der Erziehung dieſer dreyen Durchlauchtigſten Printzen, hat der Hochfürſtliche Heſſen-Darmſtädtiſche würckliche Geheimbder-Raty, und Curator Academiæ Gieſſenſis, Herr Johann Jacob von Wieger, mit ausnehmender Klugheit und ohnermüdeter application geführet, ſich alſo dadurch ein ungemeines meritum bey dem gantzen Lande erworben, unter welchem, Herr Hoff-Rath *Mauritius Koch*[1], und Herr Hoff-Diaconus *Iohannes Mizzenius* zu Darmſtadt, mit unverdroſſenem Fleiß, die Information in allen Theilen nützlicher und Fürſten nöthiger Wiſſenſchafften, viele Jahre lang, verrichtet haben.

Die Schluß-*Vignette* des gantzen Wercks, zeigt in dem Vorgrund die *Irene* oder den Frieden, mit einer frölichen Mine. Dieſe hält mit der lincken Hand einen aus Oehl-Zweigen gewundenen Kranz, den ihr ein *Genius* darreichet, welcher unter dem Arm eine Laute hält, um die *Harmonie* der Friedens-machenden Theile dadurch anzuzeigen. Aus dem Horn des Uberfluſſes in der Irene Schoos, fallen auch einige Müntzen heraus, worauf der *Ianus Cluſius*, ingleichen andere, auf dem Frieden und *Salutem Publicam* geprägte Müntzen ſind. Solches ſiehet die, hinter der Irene, auf dem Erdboden liegende Zwietrachts-Göttin mit ihrer gedämpfften und nunmehro erloſchenen Brand-Fackel, ergrimmt und mit zornigen Geſicht an. Die rechte Hand der Irene iſt gegen den in der Nähe ſtehenden *IANUS*-Tempel ausgeſtrecket(*), auf welchem ein



tion de Vous, comme il convient de le faire, avant que je ſçeuſſe le choix, que Mr. le Landgrave de Heſſe-Darmſtadt avoit fait de Vous, avec toutte la diſtinction, que Vous meritez. S'il m'avoit conſulté, je lui aurois répondu, qu'il ne pouvoit prendre un parti plus avantageux pour les Princes ſes petits Enfants, & j'ai une vraie joye de les ſçavoir entre vos mains. Vos manières & vôtre caractere rempli de politeſſe & de probité ne peuvent que leur être fort utiles, & on ne peut deſirer d'eux, ſi ce n'eſt qu'ils profitent de Vos exemples & de Vos Inſtructions. Soyez perſuadé, s'il Vous plait, Monſieur, que je Vous rends toute la juſtice, qui Vous eſt duë, & qu'il ne ſe peut rien ajouter à tous les ſentiments, que j'ai pour Vous.

*Le Cardinal de FLEURY.*

(*) Die Urſache, weswegen der *Ianus* in Kriegs-Zeiten offen geſtanden, bey errichteten allgemeinen Frieden aber verſchloſſen worden ſey? vermeinen viele, dieſe geweſen zu ſeyn, daß die Römer, tempore belli, in ſolchem Hauß den Ianum um Sieg und Glück wider die Feinde angeruffen hätten, welches tempore pacis nicht von nöthen geweſen wäre folglich derſelbe Tempel mit fug habe verſchloſſen werden mögen; ita *SERVIUS ad VII. Æneid. VIRG. verſ. 610.* voce: *IANUS.* Alii Ianum mundum accipiunt, cujus caulæ ideo in pace clauſæ ſunt, quod mundus undique clauſus eſt, *belli tempore aperiuntur ad auxilium petendum, ut putant. MACROBIVS* aber, welcher doch älter als *SERVIUS* iſt, giebt eine andere Urſache an, die er *in Saturnalibus Libr. I. Cap. IX. p. 149. edit. Pontan.* mit dieſen Worten beſchreibet: Patulcium & Cluſivum (*invocamus*) quia bello caulæ ejus patent, pace claudu.tur; hujus autem rei hæc cauſa narratur: Cum bello Sabino, quod virginum raptarum gratia commiſſum eſt, Romani portam, quæ ſub radicibus collis viminalis erat, quæ poſtea ex eventu *Ianualis* vocata eſt, claudere feſtinarent, quia in ipſam hoſtes ruebant; poſtquam eſt clauſa, mox ſponte patefacta eſt: cumque iterum ac tertio idem contigiſſet; armati plurimi pro limine, quia claudere nequibant, cuſtodes fecerunt, cumque ex alia parte acerrimo prælio certaretur, ſubito fama pertulit, ſuſos à Tatio noſtros. Quam ob cauſam Romani, qui aditum tuebantur, territi profugerunt. Cumque Sabini per portam patentem irrupturi eſſent, fertur ex æde Iani per hanc portam magnam vim torrentium undis ſcatentibus erupiſſe; multasque perduellium catervas aut exuſtas ferventi, aut devoratas rapida voragine deperiiſſe. *EA RE PLACITVM, VT BELLI TEMPORE, VELVT AD VRBIS AVXILIVM PROFECTO DEO, FORES RESERARENTVR.* Hat alſo ein erdichtetes Wunderwerck und der Aberglaube, daß der Ianus zu Kriegs-Zeiten ſich bey denen Römiſchen Armeen aufhalte, anlas gegeben, daß man die Thüren zu ſeiner Wohnung offen gelaſſen, um dieſe, nach errichteten allgemeinen Frieden wieder beziehen zu können. Damit er aber, zu Friedens-Zeiten nicht wieder daraus entweichen möchte, hat man die Thüre zugemacht und verſchloſſen: welche Verſchlieſſung ſowohl als die Wieder-Aufſchlüſſung mit groſſen Solennitäten geſchahe, wohin *VIRGILIVS Libr. VII. Æneid. verſ. 612.* deutet:

*Ipſe Quirinali trabea, cinctuque Gabino,*
*Inſignis, reſerat ſtridentia limina Conſul.*

Vid *SERVIVS ad hunc locum*, p. 692. item *ad verſ. 188. p. 667.* allwo er die *Quirinalem trabeam* auslegt; welches aber kein habitus Militaris, ſondern Civilis geweſen. *PLINIVS Lib. IX. c. 39. TERTVLL. de Idolol. Cap. 18. SIDON. Lib. V. Ep. 5. MARC. DONAT. ad 3. Ann. Tacit. Cap. 2. VOSSIVS in Inſtit. Poët. 2. p. 31. ILLVSTRIS GESNERVS in Theſauro Erud. Scholaſt. voce: TRABEA. T. II. p. 1018.* nomen a purpureis clavis, plagis ſeu trabibus intextis eſt. *RVBEN.* de *Re Veſt. L. 5. LIPSIVS in 3. Taciti Annal.* Die Figur des *Ianus*-Tempels wird unterſchiedlich vorgeſtellet: Auf des *NERONIS* Müntzen zeigt ſich derſelbe nur mit einem einigen Thor; Hingegen, was man noch heutiges Tags, zu Rom vor ſolchen Tempel hält, hat vier groſſe, nach allen plagis Mundi gerichtete Thore. *OVIDIVS Faſtor. libr. 1. verſ. 70.* ſagt mit deutlichen Worten, es ſey der Ianus-Tempel alljährlich am erſten Tag des Monaths Jenner, geöffnet und von den neu-angehenden Bürger-Meiſter ein Opfer darinnen verrichtet worden. Dann alſo redet er den Ianum an:

*Dexter adi, patribuque tuis, populoque Quirini,*
*Et RESERA meum candida TEMPLA tuo.*

Janus Quadrifrons, hingegen vor der Thür des nunmehro, nach gemachten Frieden, verſchloſſenen Tempels, ein ſchlaffender Mars zu ſehen iſt, neben welchem allerhand zerbrochene Waffen, auch zerſchlagene Paucken und Trommeln herum liegen. Auf dieſen.

Dahero *ULPIANUS* ſagt: *Conſules aperiunt annum.* Von dannen begaben ſie ſich mit einem ſtarcken Gefolg auf das Capitolium, in den Tempel des Jupiters, und opferten einen weiſſen Stier. Es ſtehen zwar einige in den Gedancken, man habe den weiſſen Stier dem Ianus geſchlachtet; Allein, ſie ſind den Beweis ſchuldig geblieben, und findet man nur ſo viel, daß zur andern Zeit, nicht aber Calendis Januarii, dem Iano Lämmer ſind geopffert worden. Dieſes läſſet ſich einigermaſſen abnehmen ex *VICTORE AFRO de Origine Gentis Rom.* Wann er ſchreibet: In ſacris omnibus primum locum Iano detulerunt, utque eo, ut etiam, cum aliis diis ſacrificium fit, dato ture in altaria, Ianus prior nominetur. Des *NUMÆ* Verordnung, wie es mit den ſpoliis opimis zu halten ſey, hat *FESTUS*, zum theil aufbehalten, des Inhalts: *Tertia ſpolia Iano Quirino agnum marem cadito, qui caperit ex aere dato.* Hingegen iſt aus *OVIDIO*, und zwar ſowohl aus angezogenem Ort, als aus dem IV. Buch ex Ponto, *Epiſt. 4. v. 31.* zu erweiſen, daß die Stiere nicht dem Ianus, ſondern dem Jupiter, zu einem Opffer am Neuen Jahrs-Tag gewidmet geweſen ſind. Eben dieſer Poet benennet uns die Opfer-Stücke, welche dem Ianus geheyhet waren, nemlich *Libum*, *Mola ſalſa*, *Tus*, *Vinum*, wann er Verſ. 127. ſchreibt:

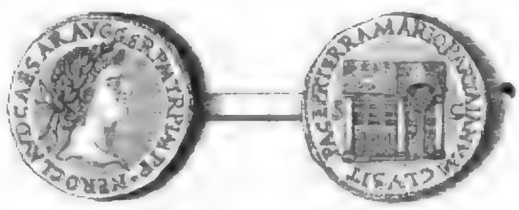
*Inde vocor Ianus, cui cum Cerealis Sacerdos*
*Imposis LIBVM, mixtaque FARRA SALI &c.*

Und ferner v. 171.

*Cur, quamvis aliorum Numina placem*
*Iane, tibi primo TVRA MERVAQVE fero?*

Dieſer letzte Ort beſtärcket zugleich, es ſey zu Rom kein einziges Opffer gebracht worden, wo man nicht zu erſt dem Ianus Wein und Weyrauch gebracht habe. *Libum* war eine beſondere Art von Fladen oder Kuchen, und hieſſe mit einem eigenen Nahmen *Ianual*, wie aus dem *FESTO* bekandt iſt: *Ianual libi genus; quod Iano i antiquitus sibatur.* Der zweiffel aber, wegen der unterſchiedlichen Geſtalt des Ianus-Tempels, läſſet ſich dadurch heben, daß mehr, als ein dergleichen Tempel in Rom geweſen. Der älteſte unter allen war wohl der, welchen *Romulus* oder *Numa*, zum Gedächtnis der Vereinigung der Römer und Sabiner, errichtet hatte, ad infimum Argiletum, zwiſchen dem Palatio und Capitolio, an dem Ort, wo anfänglich die Römer und Sabiner einander feindlich begegnet, und bald darauf friedlich wieder aus einander gegangen ſind. Dieſer Tempel wurde vornemlich bey den Neu-Jahrs-Solennitäten gebraucht, und mag vermuthlich derjenige ſeyn, welcher auf des Kayſers Nervæ goldenen und ehernen Müntzen, nur mit einem Thor erſcheinet, wovon die Abdrucke bey *Mr. du CHOUL dans la Religion des anciens Romains edit. nov. p. 12.* und bey *CAR. PATIN. in Numismat. Imp. Rom. p. 113. edit. Argent.* zu ſehen. In dem berühmten Molaniſchen Müntz-Cabinet, ſo jetzo der Königlich und Churfürſtliche Cantley-Secretarius, Herr Böhmer zu Celle beſitzt, habe ich Eilff Stücke in unterſchiedener Gröſſe, und von Eilff beſondern Stempeln, jedoch alle von NERONE, in Ertz angetroffen, davon ich nur einen, worauf alles noch am deutlichſten zu erkennen iſt, allhier vor Augen zu legen, gut finde.

NERO AENEVS.




Daß dieſer Tempel weder groß noch prächtig geweſen ſeyn müſſe, läſſet ſich nicht nur daraus abnehmen, weil *MACROBIUS* und *SERVIUS* ihn per *Caulam* beſchreiben: ſondern auch, weil *MARTIALIS Libr. X. Epigr. 28.* deſſen exiguos penates benennet: Pervius *exiguos* habitabat ante *penates*, plurima qua medium Roma terebat iter. In den neuen Zeiten hat *AUGUSTUS* den *Iano Quadricipiti* ſeu *Quadrifronti* einen andern weit prächtigern Tempel mit vier Thoren aufgeführet, aus deſſen übergebliebenen Reſt *THOMAS BARLACHIVS* in der ſchönen und auf der hieſigen Königlichen Bibliothec befindlichen Collection von Antiquitäten: *Out Romen in Print.* An. 1550. mit der Unterſchrifft IANI. QVADRIFRONTIS. TEMPLVM. ROMÆ. IN. FORO. BOARIO. und der oben belobte *du CHOUL p. 17.* einen Auſſriß von der Façe gegeben: Auch *JACOBUS LAURUS in antiquo Urbis ſplendore*, in länglicht Folio zu Rom 1612. gedruckt, Tab. 27. das gantze prächtige Gebäude vor Augen zu legen ſich bemühet. Zwar auf der Münze *AUGUSTI*, davon der gelehrte Biſchoff zu Antwerpen *LEVINUS TORRENTIUS* in ſeinem *Commentario in Suetonium, Cap. 22. p. 144. edit. Græv.* den Revers abdrucken laſſen, zeigt ſich nur ein einiges Thor; Es iſt aber gleichwohl gewiß, daß der Tempel des Ianus von Auguſto mit vier Thoren gezieret worden: Nach jedem Thor, ſo nach den 4. plagis mundi geſtanden, hat Ianus Quadrifrons ein Geſicht hingewendet: Gleichwie auch die Antiquarii von Templo *Iani Gemini ſeu Bifrontis* angemercket, daß daran zwey Thore gegen einander über geſtanden, gegen deren jegliches der Ianus mit einem Geſicht geſehen habe. Hiervon giebt SERVIUS *ad Virgil. Æneid. Libr. VII. vers. 607.* bey den Worten: *ſunt gemina belli porta*, einen unumſtößlichen Beweis, wann er ſchreibet: Sacrarium hoc Numa Pompilius fecerat circa imum Argiletum, juxta Theatrum Marcelli; quod fuit in duobus brevillimis templis. Duobus autem propter Ianum bifrontem. Poſtea captis Phaleris, civitate Tuſciæ, inventum eſt ſimulacrum Iani cum fronti-

ſen Friedens-Tempel weiſet die Irene mit ihrer Hand, die gegen ihr überſtehende Deutſche Freyheit und Religion; anzuzeigen, daß ſelbige beyderſeits durch den Weſtphäliſchen Frieden in eine feſt gegründete Sicherheit geſetzet, und mit einander gleichſam verbun-



frontibus quatuor. Propter quod in foro tranſitorio conſtitutum eſt illis ſacrarium aliud, quod novimus hodieque quatuor portas habere &c. &c. zwey Eherne Müntzen, gleichfals von *NERONE*, ſind in dem obgeruhmten Molaniſchen Münh-Cabinet befindlich, auf deren Revers ein Tempel mit vier Thoren zu ſehen iſt, ſo man zu dem Janus Tempel rechnet. Beyde Numi ſind gleichfalls aus beſondern Stempeln gepräget. Solches erinnert mich an den, von denen Antiquariis bishero vor richtig gehaltenen Satz: daß alle Römiſche Müntzen nicht öffter als nur ein einiges mahl aus einem einigen Stempel gepräget worden, ſo, daß man auch nicht einſt eben dieſelbe Müntze, welche in Kupffer geprägt iſt, aus gleichem Stempel in Silber oder Gold, antrifft. Dieſer einige Umſtand iſt noch ein Räthel vor alle Gelehrten der Welt, wie es doch immer möglich habe ſeyn können, daß zu einer jeden *Individual*-Müntze, ſo gering und ſchlecht auch ſelbige geweſen iſt, ein neuer Stempel habe gefertiget werden können? Wann man die weite Extenſion derer unter Rom geſtandenen Reiche und Lande, mithin die unzählbare Menge derer von allerley Sorten geprägten Romiſchen Müntzen in Betrachtung ziehet, welche doch in alle ſolche Reiche und Lande, um des Commercii willen, haben zerſtreuet und vertheilt werden müſſen; So iſt es mit Menſchlicher Vernunfft faſt nicht zu begreiffen, wie es möglich geweſen, daß zu einer jeden Müntze ein eigener und beſonderer Stempel habe zubereitet werden können: wozu die Unkoſten offt hundert mahl mehr betragen haben, als die Müntze an ſich werth geweſen iſt. An der Richtigkeit des *Facti* kan man darum nicht zweiffeln, weil man bishero in der gantzen Welt noch nicht 2. Römiſche unverfälſchte *Numos* gefunden hat, die aus einem einigen Stempel geprägt wären; Da doch mehr als Einmahl hundert tauſend ſolcher Müntzen annoch übrig ſind; Dahero (woferne ja aus einem Stempel mehr als ein Stück wäre geprägt worden) es eben ſo unbegreifflich ſeyn, ja, durch ein Wunderwerck zugegangen ſeyn müſte, wann gerade alle Sorten von Güldenen, Silbernen und Ehernen Müntzen dergeſtalt verlohren gegangen wären, daß man von jeder Sorte nicht mehr als nur einen einigen Numum in individuo behalten hätte. Der incomparable Benedictiner, *P. BERNARD de MONTFAVCON dans le Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée Tom. III. Livr. V. Ch. VI. p. 136. &c.* hat ſolches gleichfalls bemercket, und ob er zwar anfänglich ſelbſt daran gezweiffelt; So iſt er jedoch auf andere Gedancken kommen, als ein Bauer, An. 1714. ohnweit Modena, eine unter dem Auguſto ehehin verlohren gegangene Römiſche Krieges-Caſſam, von mehr, als 80000. Stück güldener Müntzen gefunden, deren jegliche ihren eigenen Stempel gehabt hat. Weil dieſes Buch, wegen ſeiner Koſtbarkeit nicht in gar vielen Handen iſt, will ich die gantze Stelle, von dieſer ſonderbahren Begebenheit, hieher ſetzen: La ſeconde hiſtoire regarde une découverte faite depuis peu d'années auprés de *Modene*. J'en ſuis exactement inſtruit par Monſeigneur *FONTANINI* Savant Prelat Romain, & un des plus ſenſez entre les Auteurs vivans. Voicy ſa lettre du 17. de May de l'Année 1723. „Vers la „fin de l'an 1714. entre Breſcello & Modene, un payiſan en labourant la terre, heurta contre un gros monceau „de Medailles d'or. Il s'apperçut d'abord que l'affaire étoit de conſequence. Il ne prit alors qu'une partie „du tréſor, & couvrit de terre le reſte: Mais l'année ſuivante ſous prétexte de conduire du grain à Veniſe, il „prit le reſte, & avec l'aide d'un Iuif à qui il confia ſon ſecret, il partagea ſon tréſor dans pluſieurs ſacs de blé. „Arrivé a Veniſe, il changea de nom, & prit ſes meſures avec la Republique pour pouvoir négocier ſon or „avec ſureté. Au commencement il vendoit ſes Médailles avec un peu de gain au de là du poids; dans la ſuite „il vendit l'or à la livre. Le Cardinal Cuſani alors Legat de Bologne, le Cardinal Davia & le Senateur Iean „Dominique Tiepolo en acheterent quantité. Ce Senateur a un Cabinet de Médailles trés conſiderable, du- „quel fait mention le Cardinal Noris dans ſes Cenotaphia Piſana. Le même Signor Tiepolo en fit fondre „quantité. Le payiſan en vendit auſſi huit mille à un Orfévre, qui les fondit toutes. On compte que tout le „tréſor montoit à quatre-vingt mille Medailles, toutes *Latines & Conſulaires* & toutes en or. Il y en avoit plu- „ſieurs du même type, les moins antiques étoient de Iules Ceſar & du Triumvirat. En 1716. & 1717. ces Medail- „les ſe répandirent davantage, on en apporta en France. M. Baudelot imprima à Paris en 1718. une lettre in „4. ſur le prétendu Solon, & ſur une Medaille d'or de la famille Cornuficia; où il parle p. 2. & 3. des Médail- „les que Mr. Crozat apporta au Duc d'Orleans; il croit que ces Medailles étoient de la Caiſſe Militaire des „Troupes, que Lucius Antonius & Fulvia avoient ramaſſées contre Auguſte. Parmi tant de Médailles, les „mêmes types ſe trouvoient ſur un grand nombre, celle *d'Ahenobarbus* ne s'y trouve que deux fois. J'ai cru „vous faire plaiſir de Vous envoier un Catalogue exact des ces Medailles, c'eſt à dire de tous les differens types „qui s'y trouvent: Vous pouvez vous y fier, car il m'eſt venu de deux côtez, & de differentes perſonnes, qui „conviennent enſemble, quoi-qu'ils les ajent faits à l'inſſu l'un de l'autre. Mr. Baudelot dit, que l'Envoyé de „Toſcane faiſoit monter la valeur de tout le tréſor à cinq cent ſoixante mille écus d'or. On m'a aſſuré, que la „valeur intrinſique de chaque Médaille etoit de ſix écus Romains &c. &c. Worauf der belobte P. *MONTFAV-CON* §. *IV. p. 139.* fortfährt: C'étoit au reſte ſur cette enorme quantité de Médailles qu'on pouvoit prendre un „dernier éclairciſſement ſur une choſe que jamais Antiquaire n'a pu comprendre, d'où vient que des Medailles „même les plus communes, & de celles dont il ſeroit aiſé de remaſſer des milliers, tant on les trouve aiſement, „on n'en a jamais pû rencontrer deux frappées du même coin. Les figures y ſont les mêmes & la legende „auſſi, mais elles ſont toujours frappées avec des coins differens. Cela s'eſt toûjours trouvé ſi conſtamment „vrai, que s'il s'en eſt quelquefois rencontré deux qui paroiſſent être du même coin, on a toûjours ſoupçonné „que l'une étoit moderne & moulée ſur l'autre, & quand on a examiné la choſe de prés, on a toujours trouvé que „le ſoupçon étoit bien fondé. C'eſt presque *un Axiome entre les Antiquaires, qu'on ne trouve ja mais deux Médailles frappées au même coin.* Cependant il eſt incroiable que dans ces anciens temps un même coin n'ait „ſervi que pour une Medaille; Ceux même qui ont l'experience qu'on n'en trouve jamais deux du même coin, „ne peuvent le croire. Mais ſi dans ce grand tréſor où il ſe trouvoit jusqu'à quatre ou cinq mille Medailles „avec les mêmes figures & les mêmes lettres, il ne s'en étoit point trouvé deux frappées au même coin; je ſerois „tenté de croire qu'un coin ne ſervoit anciennement qu'à frapper une Medaille. Peut on avoir de la peine à ſe „le perſuader, lorſqu'on voit quatre ou cinq mille Medaille, qui ont les mêmes figures & les mêmes lettres, &

„qui

bunden worden seyn. Dahero jene auf einen viereckigten Stein tritt, und die Religion zärtlich umfasset. Oben siehet man eine *Glorie*, so sie alle überstrahlet, und welche von der unten stehenden Andacht, mit erhabenen Augen und Händen, vor diese dem Deutschen Reich erzeigte herrliche Wolthat gepriesen wird.

Am Ende habe ich noch zwey Müntzen, so auf den Frieden zielen, mit angehänget. Die eine ist aus des *OCTAVII FALCONERII* (*) grundgelehrten *Dissertation, de Nummo Apamensi Deucalionei diluvii typum exhibente*, welche in des *GRONOVII Thesauro Antiquitatum Græcarum Tom. X. p. 678. sqq.* zu lesen ist, genommen, woraus auch *Mr. CLAUDE GROS DE*

„qui ne sont point sorties d'Italie, frappées en la même année sur quatre ou cinq mille Coins! Es hat hierauf mehrbelobter *P. MONTFAVCON* den in des *FONTANINI* Schreiben angezogenen Catalogum mit beygefüget, woraus erhellet, daß diese grosse Summe Römischer Müntzen von mehr als 80000. Stücken, nur unter 32. Herren geschlagen worden, und gleichwohl eine jede von ihrem eigenen besondern Gepräg gewesen. Man mag nun in Facto annehmen, welches suppositum man will; So stehet es mit der Vernunfft fast nicht zu conciliiren, nemlich: Entweder, daß zu einer jeden Römischen Müntze ein eigener besonderer Stempel allemahl gefertiget worden, oder: Daß von so viel hundert tausenderley Geprägen, die in mehr als tausend Jahren zu Rom gefertiget worden, und wovon man noch die Stücke übrig hat, nicht mehr, als nur ein einiges Stück *in individuo* übrig geblieben sey, die übrigen Stücke aber alle mit einander verlohren gegangen seyn solten. Das letztere ist noch weniger, als das erste suppositum, zu begreiffen, weil es auf ein rechtes Wunder hinaus liesse. Der einige Kayser *CALIGVLA* hat in einem einigen Jahr über Ein hundert Millionen Reichs-Thaler durch gebracht, und meist unter das Volck ausgeworffen, von *Claudio*, *Nerone*, *Vitellio* und andern nichts zu gedencken. Dieses einige kan ein Merckmahl seyn, von einem gantz unbegreifflichen Reichthum des alten Roms. Wie viele Millionen Stücke von Müntzen, haben nicht unter einem einigen Consule oder Imperatore geprägt werden müssen? Wie viele Künstlere sind nicht dahero zu Fertigung der Stempel, nöthig gewesen? und gleichwohl waren diese Leute, so die Stempel gefertiget, keine Pfuscher, sondern die noch vorhandenen Gepräge zeigen von ihrer gründlichen und vollkommenen Wissenschafft, in der Zeichnungs- und Aetzungs-Kunst, daß auch die grösten Meister unserer Zeiten, nach solchen, als nach vollkommenen Meister-Stücken zu arbeiten, sich bestreben, und solche doch kaum zu imitiren vermögen. Dieses giebt zu erkennen, daß die Römische Republic bey ihrem Jure Monetandi auf keinen profit gesehen, noch durch den so genanten Schlag-Schatz sich zu bereichern gesucht haben müsse, wie wohl heutiges Tages geschiehet, dadurch aber auch zu gleich alle Müntz-Verfälschungen auf einmahl unterbrochen worden sind. Man möchte fragen, welcher Potentat in der Welt doch wohl jetzo den Reichthum haben möge, hierinnen den Römern nachzuahmen? Jedoch wieder auf den *Ianum* zu kommen: so zeigt sich auf allen Müntzen des Kaysers *NERONIS* das Templum *Iani* in der obbezeichneten Figur, mit denen auf dem Avers, um des Neronis Haupt, ausgedruckten Buchstaben: NERO CLAVD CAESAR AVG GER P M TR P IM PP. : Was aber die Verschliessung seines Tempels anlangt; Solst solche, von Zeit des *NVMÆ POMPILII*, bis auf den Kayser *AUGUSTUM*, welches über 700. Jahre austräget; nicht öffter, als zweymahl geschehen, nemlich das erste mahl von *NUMA* und das zweyte mahl von *T. Manlio Torquato* und *Q. Fulvio Flævio Coss.* nach Endigung des ersten Punischen Krieges, A. V. C. 530.... Ob der Kayser *AUGUSTUS* den Ianum dreymahl verschlossen habe? ist nicht eben so gar gewis. Daß es zweymahl geschehen sey, stehet ausser allem Zweiffel, und gründet sich auf das Zeugniß *DIONIS CASSII*, welcher an zweyen Orten seiner Historie, Lib. LI. und LIII. die Zeit bemercket hat, wann solches geschehen sey. Alldieweil uns aber die Geschichte von zehen Jahren in diesem Historico annoch ermangeln; So kan man nicht wissen, ob er die dritte Verschliessung nicht ebenfals angezeichnet gehabt. Wollte man sich auf *SVETONIUM in vita Augusti c. 22.* beruffen, und sagen, es müsse daselbst gelesen werden: *tertio clusit*, nicht aber *ter clusit*: So würden Svetonii Worte also erkläret werden müssen, daß er nur von einer Schliessung des Tempels rede, welche zu Zeiten Augusti geschehen sey. Alleine der Zusammenhang der Rede ergiebt, daß es weit vernünfftiger sey, zu glauben, Svetonius habe geschrieben: *ter clusit*, und nicht *tertio clusit*. Die Worte sind diese: *Ianum Quirinum semel atque iterum a condita urbe memoriam ante suam clausum, in multo breviore temporis spatio, terra marique pace parta, ter clusit.* Der berühmte *ISAACUS CASAUBONUS* in seiner Anmerckung über diesen Ort, ingleichen der vortreffliche Cardinal *NORISIVS in Cenotaphiis Pisanis Diss. 2. c. 10.* hat vor andern sehr ausführlich und gelehrt von dieser materie gehandelt, und die dritte Verschliessung des *Iani*, dem Kayser *AVGVSTO* vindiciret, worinnen ihm auch der P. *PAGI* in *Critica Baroniana, Apparatu Chronol. §. CXXXVIII.* beypflichtet. Nachgehends ist der *Ianus* von Kayser *NERONE* zweymahl verschlossen worden, wie die bey dem *MEDIOBARBO* befindliche Numi, worauf sich auch der belobte P. *PAGI* ad *Ann. Chr. 71. §. VII. p. 67.* beruffet, bezeugen. Zuletzt hat selbigen der Kayser *VESPASIANVS*, nachdeme er die Juden überwunden und Jerusalem zerstöhret hatte, verschlossen. Worüber *OROSIVS Libr. VII. c. 9. p. 531. edit. Merg.* die schönen Gedancken führet, daß solche Verschliessung des *Iani*, zur Ehre des Leydens Christi, gleichwie ehehin bey seiner Geburt, eben dergleichen, geschehen sey. Iure enim schreibt er, idem honos *ultioni Passionis Domini* impensus est, qui etiam Nativitati fuerat attributus. Ob die nachfolgenden Kaysere den Ianum verschlossen haben, davon findet man keine zuverläßige Nachricht. Wenigstens werden solches, als einen Heydnischen ritum, die Christlichen Kaysere schwerlich mehr beobachtet haben, wiewohl sich bey *AMMIANO MARCELLINO Libr. XVI. Histor. Cap. X.* ein locus findet, daß der Kayser *CONSTANTIVS* solches noch gethan haben solle; verbis: *Constantius tanquam recluso Iani Templo.* Es wird aber diese Stelle sehr gestritten, auch unterschiedlich ausgelegt. *vid. notam HENRICI VALESII ad hunc locum p. 127. edit. Paris. 1687.* Der belobte Mr. *de BOSE*, hat an dem bemerckten Ort, Tabulâ II. Num. 2. eine auf den König *LVDOVICVM XIV.* in Franckreich geschlagene Medaille angeführet, worauf der *Janus*-Tempel mit der Umschrifft: *TENAI LA CLEF.* zusehen. Oben stehet: IANVS. Unten: *Extraordinaire des Guerres 1680.* Es ist aber solches nur ein *Jetton*, welchen schon der Pere *MENESTRIER* in seiner *Histoire du Roy Louis le Grand par les Medailles &c. à Paris 1691. p. 37.* produciret hat, und haben die Schmeichler dieses Königs dadurch andeuten wollen, daß, obschon der Friede zu Niemwegen, ein Jahr vorhero geschlossen worden, dannoch derselbe einen neuen Krieg, nach seiner Willkühr wieder anfangen könne, und er mithin Arbiter Belli & Pacis sey.

Digitized by Google

*DE BOSE, Secretaire de l'Academie des Inſcriptions*, in ſeiner zu *Paris An. 1705. in 12.* herausgegebenen Diſſertation *ſur le Ianus des Anciens & ſur quelques Medailles, qui y ont rapport*(**) eben ſelbige Müntze mit angeführet hat, allwo ſie *TAB. I. Num. 5.* in Kupffer zu ſehen iſt. Auf der einen Seite zeigt ſich des Kayſers *SEVERI*, mit einem Lorber-Krantz umwundenes Haupt im Profil, mit der Umſchrifft: ΑΥΤ. Κ. Λ. ϹΕΠΤ. ϹΕΟΥΗΡΟϹ. ΠΕΡΤΙ. das iſt: *Imperator Cæſar Lucius Septimius Severus Pertinax.* Die andere Seite ſtellet ein auf dem Waſſer ſchwimmendes Gefäſſe, in Form eines länglich-viereckichten Kaſtens vor, aus welchem eine Manns- und Weibs-Perſon heraus ſiehet: Auf der obern Ecke des Kaſtens ſtehet eine Taube, die einer andern auf ſie zufliegenden und einen Oehl-Zweig tragenden Taube entgegen ſiehet: Neben dem Kaſten ſtehen in völliger Poſitur eben dieſelbe Manns- und Weibs-Perſonen, mit der Umſchrifft: ΕΠΙ ΑΓΩΝΟΘΕΤΟΥ ΑΡΤΕ. ΜΑΓ. Auf dem Kaſten: ΝΗΤΩΝ. Unten im Abſchnitt: ΑΠΑΜΕΩΝ. Dieſe Worte aber müſſen zuſammen geleſen werden, und bedeuten: *Sub Agonotheto Artemidoro Magnetum Apamenſium.* Wodurch die Zeit-Rechnung, deren ſich die Griechiſchen Städte nach ihren Magiſtratibus bedienet haben, bey der Stadt Apamea angedeutet worden: wie der belobte *FALCONERIVS* in notis *ad Inſcriptiones Athleticas*, (welche in dem groſſen Antiquitäten-Werck des *GRONOVII Tom. VIII. Antiquit. Græcarum p. 2295.* mit ſtehen) daſelbſt *p. 2315. &c.* mit groſſen judicio gezeuget hat. Eine gleiche Müntze findet ſich von dem Kayſer *PHILIPPO*, um deſſen mit Lorbeer umwundenen Haupt, dieſe Worte ſtehen: ΑΥΤ. Κ. ΙΟΥΛ. ΦΙΛΙΠΠΟϹ ΑΥΓ. *Imp. Cæſ. Iul. Philippus Aug.* Auf dem Revers aber, worauf ſich alle obgemeldte Figuren befinden, iſt zu leſen: ΕΠ. Μ. ΑΥΡ. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ. Β. ΑΡΧΙ. ΑΠΑΜΕΩΝ. Das iſt: *ſub M. Aur. Alexandro II. Pontifice Apamenſium.* Ich will eben nicht behaupten, daß beyde dieſe Müntzen ächt ſind, zumahl man von der letztern 3. ſehr ſchöne Medaglionen produciret, die ſich eben in dreyen ſehr vornehmen Orten befinden, wie *FALCONERIVS* andeutet; jedoch haben ſelbige die bemerckte grundgelehrte Diſſertation des *FALCONERII* veranlaſſet, welcherwegen ihre Erfindung, ſie komme auch von wem ſie wolle, allein ſehr hoch zu ſchätzen iſt. Die Bedeutung ſolcher Müntze ſoll auf die Sündfluth zielen; die beyden Perſonen, ſowohl in als auſſer dem Kaſten, ſollen *Deucalion* und *Pyrrha* ſeyn, welche die Steine zu Fortpflantzung des Menſchlichen Geſchlechts, hinter ſich geworffen; Ja, Mr. de *BOSE* will gar aus den dreyen letzten Buchſtaben des Worts ΑΠΑΜΕΩΝ, wann es rückwerts geleſen wird den Nahmen *NOE* bemerckt haben. *vid. d. Diſſ. p. 20.* Ich zweiffele nicht, wann er die angezogene Müntze des Kayſers *PHILIPPI*, geſehen hätte, er würde noch mehr auf dieſer Meynung geſtärcket worden ſeyn: Dann ſelbige zeigt gar auf dem ſchwimmenden Gefäß, oder *Arca*, dieſe drey vorwerts in rechter Ordnung ſtehende Buchſtaben: ΝΩΕ. Es iſt aber nichts anderſter, als die Griechiſche termination in genitivo Pluralis, welche man auf den mehriſten Müntzen findet, die von Grichiſchen Städten und Republiquen ſind geſchlagen worden. Von *Apamea* alleine iſt mehr als eine vorhanden; welches die, in des unvergleichlichen *ANSELMI BANDVRI Numismatibus Imperatorum Romanorum, Tom. I. edit. Paris.* 1718. *p.* 8. 15. 63. 114. ſowohl in Kupffer als in einer Beſchreibung befindlichen Numi, desgleichen in der höchſt ſchätzbahren, und mir als ein Fürſtlich Preſent zugekommenen *GOTHA NUMARIA*, des berühmten Antiquarii, Herrn Rath Liebens, *Cap. VI. §. XXI. p. 238.* beſtättigen. In welchem *Apamea* aber obgedachte Müntze geſchlagen worden ſey, da wenigſtens 5. Städte ſolches Nahmens in der Welt geweſen ſind, das hat ſich *FALCONERIVS*, *d. l.* an das Licht zu ſtellen, viele Mühe gegeben.

**Die andere Müntze ſtellet das eigentlich ſo genannte *TEMPLVM PACIS* vor, welches der Kayſer *VESPASIANVS*, nachdem er die Juden überwunden hatte, erbauet.** *SVETONIVS in Veſpas. Cap. 9. PLINIVS Libr. 36. Cap. 25. IOSEPHVS de Bello Iud. Lib. 7.*



(*) Dieſe Diſſertation iſt anfänglich zu Rom, cum *Inſcriptionibus Athleticis An. 1668. in 4.* herausgekommen; nachgehends hat ſelbige *PETRVS SEGVINVS* in die zweyte Edition ſeiner *Selectorum Numiſmatum Antiquorum, Paris 1684. in 4.* eingerücket: Sie ſtehet auch in *GRONOVII Theſauro Antiquitatum Græcarum Tom. X. p. 678.* allwo auch noch eine andere Zeichnung des bemerckten Numi Apamenſis, zu ſehen iſt. *add. ANSELMI BANDURII Bibliothecam Nummariam p. 73. &c. edit. Fabric.*

(**) Dieſe grundgelehrte Diſſertation hat Herr *CHRISTOPH WOLTERECK* in das Lateiniſche überſetzt, und in ſeine *Electa rei Nummariæ, Hamb. 1709.* mit eingerücket: Von dem *GROS DE BOSE* ſiehe *BANDURII Bibliothec. Numm. p. 182. 183.*

Cap. 24. bemercken es, als eines derer kostbarsten Gebäude zu Rom. *BERNARD DE MONTFAVCON dans l'Antiquité expliquée, Tom. II. Cap. XV. §. V. p. 105. &c.* beschreibet solches *Templum Pacis* umständlich, und findet man auch daselbst die noch davon übrigen ruinen sowohl, als den von *SERLIO* restituirten Grund-Riß und die äusserliche Gestalt, in Kupffer gestochen. Die gegenwärtige Zeichnung habe ich aus nur belobten *MONTFAVCON* Tab. XXXI. genommen, welche besser ist, als die bey dem *Mr. de BOSE*, l. c. Tab. II. Num. I. Weswegen Kayser *VESPASIANVS* das so prächtige Templum Pacis erbauet habe, dergleichen keiner von seinen Vorfahren gethan; Dazu geben einige diese Ursache an, daß er die von dem Meßia und Heyland der Welt geschehene Prophezeyungen auf sich gedeutet, und, nachdeme er das Jüdische Reich völlig zerstöhret hatte, sich vor den Beherscher und Frieden-Fürsten der gantzen Welt, welcher aus Judäa kommen solte, gehalten, folglich durch diesen Tempel sich ein ewiges Gedächtnis habe stifften wollen; wie dann über das Thor, die Worte PACI. ÆTERNÆ. gesetzt, solche auch auf Müntzen gepräget wurden. *BARONIVS in Annal. ad Ann. Christ. 77. §. 2. & 3. p. 918. &c. edit. Mogunt. IDEM Libr. I. Ann. §. 12. & 13.* Es ist aber solcher Tempel schon unter des Kayserß *COMMODI* Regierung verbrannt, wie *HERODIANVS in Commod. Imper.* berichtet, wobey auch die in solchem Tempel verwahrte, und aus Jerusalem nach Rom gebrachte Jüdische Heiligthümer, ingleichen die Bibliotheca Publica, worunter auch des *GALENI* Opera aus mehr, als 200. Voluminibus bestehend, sich befunden, im Rauch mit aufgegangen. Der nur belobte Cardinal *BARONIVS* vermeynt zwar, *d. l. §. 13.* es könne damahls das völlige Templum Pacis nicht aufgebrandt seyn, weil es lange hernach im IV. Seculo, der Kayser *Constantius*, als er nach Rom gekommen, inter cætera admiranda Urbis ædificia, nach dem Zeugnis Ammiani Marcellini Lib. XVI. annoch gesehen haben solle. Alleine *MARCELLINVS* sagt dieses nicht, sondern seine Worte lauten, nach denen besten Codicibus, Libr. XVI. Cap. XI. also: *Elatosque vertices qui scansili suggestu consurgunt, priorum Principum imitamenta portantes, & Vrbis Templum, Forumque Pacis & Pompeii Theatrum, & Odeum, & Stadium, aliaque inter se hæc decora Vrbis æternæ.* In des *ACCVRSII* edition ist unrecht gesetzt: *Urbis Forum, Templumque Pacis:* welches *HENRICVS VALESIVS in Not. ad d. l. Ammian. Marcell.* ad verb. *Urbis Templum Forumque Pacis &c. p. 132.* beweiset.

Endlich die am Schluß dieses Vorberichts befindliche Madaille stellet ein, von der Königin CHRISTINA in Schweden, allen Gelehrten der Welt, ehehin aufgegebenes Rätzel vor. Die erste Seite zeiget der Königin Haupt in Profil, die rechte Seite des Gesichts verkehrend, bedeckt mit dem Helm der Minervæ, welcher mit einem Lorbeer-Crantz umbflochten, und mit herabhangenden Haar-Locken auf beyden Seiten. Die Umschrifft ist: CHRISTINA. REGINA. Unter dem Abschnitt stehet der Nahme des Römischen Medailleurs: TRAVANVS. Auf der andern Seite ist ein auf dem brennenden Scheiterhauffen stehender, und gegen die, über ihn scheinende Sonne, mit empor gereckten Haupt, sehender Phönix befindlich, darüber das mit grossen Grichischen Buchstaben geschriebene Wort: ΜΑΚΕΛΩΣ zu lesen. Der unvergleichliche Historicus und Professor auf der Königlichen Universität Göttingen, Herr Köhler, hat von dieser Medaille, in seinen schon mehrmahls gerühmten Müntz-Belustigungen, im fünfften Theil, 19. Stück, eine ausführliche Beschreibung mitgetheilet, und gemeldet, wie einige davor hielten, es hätte die Königin CHRISTINA, nachdem sie selbst hinter die Geheimniße der vortrefflichsten Wissenschafften gekommen sey, die Gelehrten auf allerhand Art und Weise zu äffen, ja selbige recht vor Narren zu halten gesuchet: Zu dessen Beweis man auch die bemerckte Medaille anführe, auf welche die Königin das Schwedische Wort, Makelos, welches unvergleichlich bedeutet, zum Schabernack aller in der Grichischen Sprache erfahrnen Männer, über den Vogel Phönix habe setzen lassen, als welche bey Erblickung desselben, alle Grichische Glossaria und Scholiasten nachgeschlagen, um dieses unbekandten, vermeyntlich Grichischen Worts eigentlichen Verstand zu erforschen; Biß endlich die Königin selbst durch ihre Erklährung, mit vielen Lachen und Spotten, ihrer Marter abgeholffen habe. Es bleibt an seinen Ort gestellt, was die Königin vor Ursachen gehabt haben möge, dann und wann, einige Gelehrte aufzuziehen: Jedoch scheinen eben nicht alle actiones dahin abzuzihlen, welche man zum Beweis dessen, anzuführen pflegt.

Dann

Daim daß ſie dem *Carteſio* zugemuthet, bey dem zu Stockholm auf den geſchloſſenen Weſtphäliſchen Frieden gehaltenen Feſtin, ein Ballet mit zu tantzen, iſt mehr eine Ehre vor ihn, als eine Verachtung geweſen. Daß Sie von dem *Marx Meibom*, als er die alten *Scriptores de re Muſica* überreicht, ein Stück davon nach der alten Muſic hat vorſingen, und den *Gabriel Naudæum*, welcher kurtz zuvor die Grichiſchen und Römiſchen Täntze beſchrieben hatte, darnach tantzen laſſen; Iſt vor eine, der Königin Temperament gemäſe curioſität zu halten ꝛc. So viel aber das auf mehrgedachter Medaille befindliche Wort ΜΑΚΕΛΩΣ anlangt, bedeutet ſolches eigentlich ſoviel, als ohne Mackel, oder loß von Mackel und Tadel. Die Zeichnung davon habe ich aus des ELIÆ BRENNERI *Theſauro Nummorum Sveo-Gothicorum* genommen, und füge ich hier zugleich mit an, was mir ein edler Franck und Lands-Mann, der in Deutſchen Antiquitäten und andern Wiſſenſchafften unvergleichlich erfahrne Herr Johann Georg Keyßler, Mit-Glied der Königlich-Groß-Britanniſchen Societät der Wiſſenſchafften, darüber ſchrifftlich communiciret hat: „Von der Medaille welche als eine groſſe rarität bezahlet wird, und auf „der einen Seite den Korff der Königin CHRISTINÆ, auf der andern aber einen Phönicen in Feuer-Flammen, mit der Uberſchrifft, μακελῶς vorſtellet, ſind mir dreyerley „Gepräge zu Geſicht gekommen. Das erſte und gröſſeſte iſt dasjenige, welches der berühmte Profeſſor Hiſtoriarum Hr. Köhler, auf dem XIX. Stück ſeiner Hiſtoriſchen Müntz-„Beluſtigungen von An. 1733. hat vorſtellen laſſen, und worauf man die Jahr-Zahl 1665. „lieſet. Ein anders von etwas kleinern modulo, hat mir der Päbſtliche Medailleur Hammerani vor etlichen Jahren in Rom verſchaffet, wiewohl es mehr ein Abguß als Gepräg „zu ſeyn ſcheinet, weil vermuthlich der Stempel, den Hammerani beſitzet, die Abprägung nicht mehr vertragen kan. Dieſes Stück zeigt unter dem Phœnice die Jahr-Zahl „1659. Ein noch kleineres hieher gehöriges Stück beſitzet der, wegen ſeiner ſonderbahren „Wiſſenſchafften und vieler andern Qualitäten bey jederman beliebte Königl. Däniſche E-„tats-Rath und Geſandte am Königl. Polniſchen Hoffe, Freyherr von *BERNSTORFF*, auf „welcher Medaille aber die Königin ohne Caſquet und in Haaren aufgeſetzt zu ſehen iſt, welcher Haar-Schmuck aus den neuern Zeiten, und erſt von des Carl Stein Zeiten, auf die Schau-„Müntze gekommen zu ſeyn ſcheinet. Ubrigens habe ich auch in des Cardinal OTTO-„BONI Bibliothec, nel Palazzo della Cancellaria, auf dem Rücken etlicher Bänder, welche „verſchiedene Manuſcripta Originalia der Königin CHRISTINÆ in ſich faſſen, das „Wort μακελῶς, welches mir etliche Schweden als *ſine pari*, erkläret haben, bemercket.

Ich füge aber dieſe Gedächtniß-Müntze keines Weges zu dem Ende hier bey, als ob ich damit auf das gegenwärtige Buch zielete, und ſelbiges ohne Tadel zu ſeyn hielte; ſondern nur, um die Aufrichtigkeit und Redlichkeit der gantzen Geſchichts-Erzehlung anzu deuten, daß ich nemlich wiſſentlich, das allermindeſte nicht hinein geſetzet habe, als was ich in denen Sammlungen der Geſandſchafftlichen Relationen angetroffen: geſtalten die höchſte Pflicht und Schuldigkeit eines jedweden, der Geſchichte zu erzehlen ſich unternimmt, vornemlich dahin gehet, bey der reinen und ohnverfälſchten Wahrheit, welche der Hiſtorie einiges Licht, Leben und Sonne iſt, beſtändig zu verbleiben.

Solte man aber befinden, daß in dieſem meinem Werck eben nicht alle und jede Dinge mit einander anzutreffen wären, welche auf einem ſo vieljährigē Congreſs zwiſchen ſo vielen Geſandten vorgefallen ſind; Der wolle gedencken, daß ich vornehmlich meinem Deutſchen Vater-Land zu Nutz und Dienſt, dieſe Arbeit verrichtet habe, ſodann aber wolle er ſich auch die Worte geſagt ſeyn laſſen, deren ſich der aufrichtige und vortreffliche *PAVLVS SARPIVS* in ſeiner *Hiſtoria Concilii Tridentini Edit. ſecunda de Anno 1629. p. 3.* bedienet hat, allwo er ſchreibet: E chi mi oſſerverà in alcuni tempi abondare, in altri andar riſtretto, ſi ricordi che non tutti i campi ſono di ugual fertilità, ne tutti li grani meritano d'eſſer conſervati: e di quelli che il mietitore vorrebbe tenerne conto, qualche ſpiga anco sfugge la preſa della mano, o il filo della falce: coſi comportando la conditione d'ogni mietitura, che reſti anco parte per riſpigolare. Das iſt: Sollte jemand wahrnehmen, daß ich einige Sachen hierinnen weitläufftig, andere aber kürtzer beſchrieben und vorgetragen ha-

be, der wolle dabey erwegen, daß nicht alle Felder von einer gleichen Fruchtbarkeit, auch nicht alle Körner von gleichen Werth ſind, daß man ſie auf hebe; Es geſchieht auch wohl, daß von denenjenigen Früchten, welche ein Schnitter mit aller Sorgfalt zuſammlen ſich bemühet, dennoch manchmahl eine Aehre ſeiner Hand, oder dem Schnitt der Senſe entgehet, und liegen bleibt; indeme ſelten eine Erndte iſt, auf welche man nicht eine Nachleſe ſolte anſtellen können.

Und ob ich zwar keine vollſtändige Collection der Weſtphäliſchen Friedens-Acten aus einem Catholiſchen *Archiv* zu Handen habe bringen können, ohngeachtet ich mir viele Mühe darum gegeben, auch nicht wenig Koſten darauf gewendet habe; Dahero dasjenige, was unter den hohen Catholiſchen Reichs-Ständen, über den *punctum Religionis* einſeitig und unter ihnen ſelbſt iſt conſuleiret worden, in das gegenwärtige Werck nicht gebracht werden können; So hat jedoch mein Exempel den berühmten und um die Deutſchen Alterthümer ſich höchſt verdient gemachten Herrn Abbé SCHANNAT, dahin bewogen, daß derſelbe ſolchen Abgang zu erſetzen, und die dahin gehörigen Materien, unter dem Titul: *ACTA PACIS WESTPHALICÆ CATHOLICA*, im Druck zu geben ſich vorgenommen hat. Zur Verſicherung deſſen, kan ich folgendes aus einem von ihm an mich erlaſſenen Schreiben, d. d. Wien, den 21. Decembr. 1735. (von dannen jetzo dieſer berühmte Mann eine Reiſe nach Italien thun wird) anführen: Comme ce vojage ſera de longue halaine, j'ai remis à mon dernier paſſage à Francfourt, tous mes Materiaux concernants le Traité de Munſter en queſtion, entre les mains du Libraire Varrentrapp, qui en entreprenda l'impreſſion auſſitôt que la vôtre aura pris fin; car il falloit obſerver ce tems là pour ne point nous fourcher & tomber ſur des redites. Je ſuis cependant bien aiſe, que mon deſſein en cela à l'honneur de vôtre approbation, & reçois comme une faveur particulière celle, que Vous me faites, en m'offrant ce qui peut Vous reſter des Materiaux, quoique j'ai lieu d'apprehender qu'ils ne faſſent gueres à mon ſujet, qui ne roule uniquement que ſur ce qui s'eſt paſſé entre les Catholiques, & qui étoit fort different de l'autre: Auſſi y donnerai-je le titre de ACTA PACIS WESTPHALICÆ CATHOLICA, dont la première partie contiendra les lettres de Corneil Gobelius aux Princes de Bamberg & Fulde, desquels il étoit l'Envoyé au dit Traité. Les dittes lettres ſe rapportent toutes aux pieces & documents, qu'il y avoit joint, qui ſeront rangez ſeparement &c. &c.

Es iſt nun alſo die Beſchreibung dieſes groſſen Friedens, durch des Höchſten Beyſtand, ehender, als viele nur haben glauben wollen, in die Würcklichkeit geſetzt worden, welches ich zwar gäntzlich hätte unterlaſſen müſſen, woferne ich mich durch die Vor-Urtheile dererjenigen hätte wollen abſchrecken laſſen, die alles, was ihre Kräfften überſteiget, vor unmögliche Dinge zu halten, und ſolche mit unzeitigen auch wohl vergalleten Urtheln zu verunglimpffen gewohnt ſind. Es iſt aber immerzu in der Welt ſo hergegangen, daß denen nützlichſten Unternehmungen die ſtärckſten Hinderniſſen ſich entgegen geſetzt haben, welches eben nicht zu verwundern iſt, da ja die allergröſte Tugend ſelbſt, der empfindlichſten Verläumbdung am meiſten unterworffen iſt: Worgegen kein beſſeres und kräfftigers Mittel erdacht werden mag, als das Stillſchweigen; welches der unvergleichliche *EDWARD STILLINGFLEET* in einer Rede, mit dieſen Worten bemerckt: The only advantage which malice hath againſt the greateſt virtue, is, that greater it is, the leſs it takes notice of all the petty arts, which are uſed againſt it; And will not bring its own innocency ſo much into ſuſpicion as to make any long Apologies for it ſelf. For, to a noble and generous ſpirit, aſſaulted rather by noyſe and clamour, than any ſolid reaſon or force of argument, neglect and disdain are the moſt proper weapons of defence: for where malice is only impertinent and troubleſom, a punctual anſwer ſeems next to a confeſſion. Das iſt: „Der eintzige Vortheil, welchen die Boßheit über die gröſte Tugend hat, beſtehet darinnen, daß, je vortrefflicher dieſe iſt, je weniger bekümmert ſie ſich um die liederlichen Künſte, die man wieder ſie gebraucht; dann ſie trägt Bedencken, ihre Unſchuld nur in ſo viel Argwohn zu ſetzen, als ob ſie einer Entſchuldigung oder Schutz-Schrifft dagegen benöhtiget wäre. Ein edler und großmüthiger Geiſt, der mehr mit leeren Worten und Geſchrey, als mit erheblichen Gründen angegriffen wird, braucht keine beſſere Waffen

Digitized by Google

„ſen zu ſeiner Vertheidigung, als Verachtung und Unempfindlichkeit. Dann wo die Boß„heit ſich nur frech und zanckſüchtig beweiſet, da ſcheinet eine genaue Verantwortung „einer Art der Bekänntniß ähnlich zu werden ꝛc. *STILLINGFLEET'S Sermons preached on ſeveral Occaſions, p. 45. Edit. London. 1673.* Ich kan faſt keinen Umgang nehmen, die ſehr pragmatiſchen Gedancken des Welt-berühmten Herrn Geheimden-Raths *HEINECCII* völlig hieher zu ſetzen, welche derſelbe in einer vor weniger Zeit publicirten Schrifft, ſo den Titul führet, *Nobiliſſimo ac Doctiſſimo Iuveni, Io. Ludovico Uhlio, Diſſertationem in(*) in Nova Academia Göttingenſi publice defenſam gratulatur IO. GOTTL. HEINECCIVS IC. Pot. Prüſſ. Regis Cons. Int. & Iur. ac Phil. in Illuſtri Fridericiana P. P. O.* folgender geſtalt ausgedrucket hat: Non ignoro equidem, quo viuamus ſaeculo, quantisque cum obtrectatorum injuriis conflictandum ſit omnibus, qui ultra illiteratiſſimas illas Accurſii litteras ſapere, & neſcio quid elegantius ac ſublimius ſectari cupiunt. Neque puto te expertem futurum communis iſtius bonarum mentium calamitatis, quum jam dum quorundam hominum odia atque inſidias re ipſa expertus ſis. Sed tantum abeſt, ut ea in re vicem tuam doleam, ut Tibi haec, quae communia mecum habes, fata ex animo gratuler, auguriumque inde capiam, Deum O. M. Tibi ſtudiisque tuis certo adfuturum. Ipſe enim experiundo didici, quo periculoſiores mihi inſidias ſtruxerit non modo inimicorum, ſed, quod multo illacrabilius eſt, amicorum nequitia, eo magis me praeſentiſſimam Dei opem atque auxilium perſenſiſſe, ac demum veluti ex naufragii periculo in portum delatum, illos piratas, triſti fato intereuntes, non ſine horrore ſpectaſſe. Numquam profecto malevolorum artibus opprimitur virtus, ſed ea contra fortunam ſpei inſiſtit, & quod de palma veteres referunt, tanto audentius ſeſe erigit, quanto graviore pondere deprimitur. Et quis ad obtrectatorum voculas expaueſcat, quibus ſe magis, quam alios, proſtituunt? Non enim hae ſunt virorum gravium, ſed perditiſſimorum hominum artes, aliorum fortunis inſidiari, alios nihil tale meritos calumniis proſcindere, ex aliorum calamitate voluptatem, ac veluti fructum oculis capere. An vero hoc impune ferrent homines, qui bonis tam proterve illudunt? Abſit, ut de providentia ſummi Numinis tam male ominemur. Eſt profecto, eſt Deus, juſtus omnis nequitiæ vindex, qui haec videt, & aliquando rationes exiget ab his hominibus, qui, perpetuis fortunæ obſequiis freti, a nulla injuria abſtinent, omnesque etiam amicos perire vellent, tantum ut ſoli veluti vacua in aula dominentur. Das unvergleichliche Büchlein *LUCIANI*(**) von der Verläumbdung, giebt diesfalls herrliche Lehren, und wäre zu wünſchen, daß das ſinnreiche Gemählde, es Apelles, ſo darinnen beſchrieben iſt, in allen Audienz-Gemächern ſich finden möchte.

Ehe ich jedoch zum allerletzten mahl noch die Feder in dieſem Werck anſetze; achte ich der Schuldigkeit gemäß zu ſeyn, vor die beſondere Gewogenheit, und gütige Aufnahme, den öffentlichen Danck abzuſtatten, deren das gegenwärtige Buch, auch noch ehe es völlig an das Licht getretten, aller Orten iſt gewürdiget worden. Ich ſchätze dieſes vor die einige und höchſte Vergeltung aller meiner dabey angewandten Bemühung, da ich es gewißlich nicht aus eigener und eiteler Bewegung, ſondern vielmehr aus beſonderm Antrieb



(*) Es iſt dieſes die gelehrte Diſſertation de *CENSU IUDAICO* welche Herr *Uhle* unter dem Præſidio des Berühmten Hoff-Raths und Profeſſoris Juris Ordin. Herrn D. Gottfried *MASCOVII*, am 16. Novembr. 1739. zu Göttingen gehalten hat, die ſogleich in Jena zum andernmahl wieder aufgeleget, und des Herrn Geheimden-Raths *HEINECCII* Epiſtola mit beygefügt worden iſt.

(**) Dieſe Schrifft führet eigentlich den Titul: Περὶ τοῦ μὴ ῥᾳδίως πιστεύειν διαβολῇ, oder: Daß man nicht leichtlich der Verläumbdung Glauben geben ſolle. Es iſt ſelbige unter den Wercken des *LUCIANI*, in der Pariſer Edition 1615. Griechiſch, mit einer Lateiniſchen Uberſetzung des *Philippi Melanchthonis*, p. 875. zu leſen, beſonders aber von dem vortrefflichen Humaniſten, *JOHANNE CASELIO*, An. 1595. unter dem Titul: *CALUMNIA LUCIANI* in Lateiniſcher Sprache editet, und mit herrlichen Scholiis erleutert worden. Lucianus beſchreibt darinnen auf eine lebhaffte art das Teuffeliſche Laſter der Verleumbdung, (dann Διάβολος iſt eben das Deutſche Wort Dävel oder Teuffel, und bedeutet an ſich einen Verleumbder, *Calumniatorem, Obtrectatorem*,) Die Gelegenheit dazu hat er von einem ſinnreichen Bilde des berühmten Mahlers *APELLES* von Epheſo, genommen. Dann dieſen hatte ein anderer Mahler, Nahmens *Antiphilus*, welcher es ihm an der Kunſt nicht gleich thun kunte, aus Neyd, bey dem hitzigen König *PTOLOMÆO* verleumbdet und beſchuldiget, es wäre Apelles in der Tyriſchen

etlicher vornehmer, trefflicher und berühmter Männer, deren Rath und Worte ich jederzeit als Befehle zu verehren gewohnt bin, endlich gewagt habe, mich diesem Unternehmen als ein geringes Werckzeug zu unterziehen. Des Höchsten gnädigen und kräfftigen Beystand habe ich in allen Stücken dabey, sonderlich aber auch darinnen verspühret, und deswegen demüthigst zu verehren, daß mir nicht nur aus vielen Orten Deutschlands, son-

Verschwörung mit interessiret, und habe deswegen mit dem Theodota in Phœnicien sich persöhnlich unterredet. Ob nun schon der arme Apelles seine lebelang weder Tyrus noch den Theodotam mit Augen gesehen gehabt, auch von den ganzen Handel nichts gewust hatte; So wurde doch die Sache dem Ptolomæo so wahrscheinlich vorgebracht, daß Apelles ohngehörter Dinge, als ein Verräther sogleich hätte sterben und seinen Kragen hergeben müssen, woferne nicht seine Unschuld unvermuthet an den Tag gekommen wäre: Wovor ihm zwar hernach Ptolomæus 100. Talenta verehret, auch den Verläumdder Antiphilum ihm zu seinem Knecht und Leibeigenen geschencket hat; *Apelles* aber verfassete zum Andencken dieses ihm über dem Haupt geschwebten Unglücks, ein sinnreiches Gemählde, dessen Inhalt und Vorstellung wir nur noch aus des Luciani Beschreibung übrig haben. Er stellte nemlich einen ansehnlichen Mann, auf einem Stuhl sitzend vor, mit zweyen überaus grossen Ohren, nach Art des Midæ, welcher seine Hand der zu Ihm sich nahenden Verläumbdung darbietet; Zu seiner Seite stehen zwey Frauen, deren eine die *Ignorantz* oder Unwissenheit, die andere aber den Argwohn vorstellet. Die Verläumbdung, in der Gestalt einer übergrossen Weibes-Person, aus deren Augen Zorn und Bosheit strahlen, nähert sich zu dem stehenden Mann; In der lincken Hand hält sie eine brennende Fackel, mit der rechten aber zerret sie bey den Haaren einen nackenden Jüngling nach sich, der mit denen gegen den Himmel aufgehabenen Händen seine Unschuld andeutet; Vor der Verläumbdung gehet der Neid, als ein hagerer und von einem langweilig-zehrenden Fieber ausgemergelter Mann, mit blassen und verstellten Angesicht, welcher selbige gleichsam anführet: Bey der Verleumbdung selbst befinden sich allernechst zwey andere Frauen, deren eine die listige Nachstellung die andere aber den Betrug andeutet, welche beyde die Kleidung und den Putz der Verleumbdung in Ordnung bringen; Hinternach folget die Reue in einem schwartzen und zerissenen langen Trauer-Kleid, welche mit weinenden Augen, und niedergeschlagenen Gesicht die auf sie zueylende Wahrheit beschämt absiehet. Die Deutung dieses Sinn-Bildes fällt einem jeden, der nur halbes Nachdencken braucht, von selbst in die Augen. Derjenige, welcher einem Verläumbder gehör giebt, ist allzeit unwissend, weil die Verleumbdung mit Lügen umgehet, die jener also weder anhören noch glauben würde, wann Er entweder die Wahrheit der Sache schon wüste, oder sich darum bekümmerte, und durch Anhörung des beschuldigten Theils, den rechten Grund der Sache erforschen möchte. Aber in dieser Unwissenheit stärcket ihn der Argwohn, so bald sich die Verläumbdung nur von weitem blicken läst; Dero er dann sogleich die Hand darbietet, und seine beyde Ohren gleichsam vergrössert, um desto mehrere Neuigkeiten von ihr zu vernehmen. Dadurch begehet derjenige, welcher sich von einem Verläumbder bereden läst, eine der allergrösten Ungerechtigkeiten der Welt; dann er hört den Kläger gantz allein mit seinen beyden Ohren, den Beklagten aber mit gar keinem, sondern verdammt diesen, ohne ihn über die Beschuldigung zu vernehmen, auf blosse denunciation des Verläumbders, da doch die natürliche Gerechtigkeit erfordert, vor Gericht einen Theil sowohl als den andern zu hören: Calumnia vero, schreibt *LUCIANUS*, est accusatio quæpiam ejus, qui in judicio non est præsens, quique de illa nihil cognoverit: Ut ab accusatore solo allata fuit, ita accepta & credita, omni facultate respondendi ademta reo. Dahero ist demselben auch alles Unglück, welches der Wahrheit und Unschuld, durch die Verleumbdung zugezogen wird, völlig und nicht weniger, als dem Verläumbder selbst, beyzumessen. Non solum enim pereunt innocentes, iidemque præstantes viri, quos ipsi (*Calumniatores*) perditos volunt, sed & quotquot illos de calumniatorum sententia perdunt, pereunt. Salvus enim dici non potest, sed & ipse perire censendus est, qui, quamquam in fraudem ab aliis inductus, virtutem premit, & quod in ipso est, e medio tollit; bemercket der belobte *CASELIUS in Scholio pl. l. 2.* allwo er auch aus dem *PLATONE de Legibus* diese schöne Stelle, in einer Uebersetzung anführet: Oportet unumquemque, non minus unum quam alterum hoc videlicet, omni studio maturoque agere, in omnibus Rebuspublicis quod neque ipse quis adulterinus unquam videatur, sed semper & simplex & verax, *neque alius, qui illius modi sit, ipsum circumveniat.* Alle Verleumbdung entspringet aus dem Neid, dessen Tochter sie ist: Dahero sie auch von selbigem, als gleichsam von ihrem Vater, an denjenigen Ort hingeführet wird, wo sie ihre Bosheit an der Unschuld ausüben soll. Diejenige, welche vor andern Menschen nichts voraus haben, werden von Niemanden beneidet. Sondern nur diejenigen Personen und Sachen, welche an sich vor andern einen Vorzug haben, sind der Verfolgung unterworffen. Der belobte *CASELIUS d. l. pl. E. 3.* druckets also aus: Secundæ sunt partes in hac fabula ejus, qui oppugnatur: is est, qui floret gratia vel apud Regem, vel etjam apud populum, vel auctoritate præstat, qui ventis secundis navigare, & honores opesque adeptus adepturusve videat &c. Hæc omnia apud eos maxime invidiosa sunt, qui omnia illa sibi deberi & præripi suspicantur. Tantos igitur talesque Viros, eosque sæpe bonos, mali calumniantur, ut ipsi amentur, primum locum teneant, rem familiarem amplificent, administrentve, si possint omnia. Sed quod quis magis miretur, non homines solum, sed *Res* etiam eximiæ, bonæ artes, ipsa denique virtus & sapientia expositæ sunt calumniis, nihil horum omnium tutum est a calumniatoribus, ut cum iis nocuerint, qui illorum aliquid possident, ipsi bonis potioribus prædicti existimentur, ac propterea priores illis, imo primi omnium habeantur, & prima præmia consequantur, quæ illis debentur. *LUCIANUS* stellet solches unter dem Gleichniß der Wettläuffer vor, da nur diejenigen, welche sich auf ihre Füsse nicht verlassen können, gleichwohl gerne mit andern nach dem ausgesteckten Kleinod, in die Wette lauffen wolten, darinnen ihren Vortheil suchen, daß sie einem redlichen und wohlabgerichteten Wett-Läuffer, der bloß auf seine Geschicklichkeit trauet, durch allerhand liederliche Inventiones aufzuhalten, und ihm so viel Hindernissen in den Weg zu legen sich befleißigen, damit sie ihm, bey aller ihrer Ungeschicklichkeit, doch nachfolgen und endlich gleich, wo nicht zuvorkommen möchten. Gemeiniglich aber folget endlich bey denenjenigen, die der Verläumbdung allzuviel Gehör gegeben haben, die Reue, aber mehrentheils zu spat, wann das wahre und gute, so sie auf falsche ihnen beschehene Insinuationes verachtet, oder wohl gar mit vernichtet haben, von ihnen entfernet und nicht mehr vorhanden ist: Da sie dann in sich selbst beschämt werden, daß sie sich von der Verleumbdung so leichtsinnig haben verführen und betrügen lassen.

Digitized by Google

ſondern auch ſo gar aus denen entfernſten Reichen ſehr treffliche und ſonſt nicht bekandt geweſene Nachrichten dazu ſind zugeſchickt, ja gar von ſolchen Perſonen aus eigener Bewegung mir darunter an Hand gegangen worden, von denen ich dergleichen nur zu verlangen, wegen vieler Umſtände, mich faſt nicht würde unterfangen haben: Durch welche tugendreiche Handlungen dann dieſelbe zu erkennen gegeben haben, daß weder Religion noch Standt in Republica Literaria eine Hindernis in Beförderung nützlicher Wiſſenſchafften, bey Leuten die Verſtand und Klugheit haben, jemahls verurſachen ſollen. Diejenigen, welche mir ausdrücklich verbotten haben, ihre allerdings Verehrungs-würdige Nahmen dabey bekandt zu machen, finden gleichwohl gegenwärtig denjenigen verpflichteten Danck vor ihre Gütigkeit, welcher ihnen gebühret, und ſoll mein jetziges Stillſchweigen mich dannoch nicht abhalten, bey einer ſich hierzu vielleicht eheſt findenden anderweiten Gelegenheit, dasjenige von ihnen zu rühmen, was die ſchuldige Erkentlichkeit vor erwieſene Güte erfordert. Doch muß ich zugleich einen Danck auch denen abſtatten, welche den Druck und die Bekandtmachung des gegenwärtigen Wercks, ſo viel an ihnen geweſen iſt, zu unterbrechen und zu hemmen ſich äuſſerſt befliſſen haben. Es iſt dieſes keine verſtellte Danckſagung, ſondern ich meine es aufrichtig, und erkenne mich dazu allerdings verbunden; dann dieſe Leute haben durch alle ihre wiedrige Bemühung den Fortgang der Sache nur allezeit ſelbſt befördert, und ihre Abſichten ſind von derjenigen Würckung niemahls begleitet worden, wovon ſie ſich vielleicht eine ſtarcke Einbildung anfänglich gemacht haben mögen. Sie werden alſo mich noch immer mehr und mehr zu einer Art dieſer Danckſagung verbinden, je eyferiger ſie ſich in ihrer Bemühung noch ferner bezeugen werden, dieſes Buch zu unterdrucken, und deſſen Bekandtmachung, ſo viel in ihrem Vermögen ſtehet, zu behindern.

Nur eines muß ich noch, zu etwelcher meiner Entſchuldigung anführen, weßwegen nemlich durch das zu dieſem Werck durchgehends gebrauchte koſtbahre Papier und die vielen Kupffer, der Preis deſſelben erhöhet worden iſt. Ohne iſt es nicht, daß freylich alles mit geſchmeidigern Koſten hätte ausgerichtet werden können: Alleine, ich habe geglaubet, der Weſtphäliſche Friede, und deſſen Hiſtorie ſeyen von ſolcher Wichtigkeit, daß ihnen niemahls genug Ehre könne angethan werden: zu deme würden alle die, ſo den Vorzug vor andern haben, ſich mit dem *INSTRUMENTO PACIS* zu beſchäftigen, keine Koſten ſcheuen, die davon handlende wichtige Acta, in aller Zierde eingekleidet zu ſehen. Diejenige welche verſtehen, was an dieſen Acten gelegen iſt, möchten vielleicht ſonſt ehehin ein ziemliches Stück Geld nicht angeſehen haben, wenn ſie nur eine einige Collection davon, geſchrieben hätten erlangen können. Wer dergleichen ſonſt unter Privat-Perſonen gehabt, der hat es vor ein Kleinod ſeiner Bibliothec gehalten: Und nun findet man die Quinteſſenz ſolcher Acten aus Neun völligen Sammlungen auf einmahl beyſammen, auch zugleich in ſolcher Ordnung, welche in keiner einigen geſchriebenen Collection hat beobachtet werden können: Nicht zugedencken, daß, da unſer Deutſchland ſich den Vorzug mit Recht beylegen kan, daß inſelbigem die dem Menſchlichen Geſchlecht ſo nützliche Drucker-Kunſt, welche mit Recht ein *Miraculum recentioris ætatis* zu nennen, erfunden worden iſt (*), es ja wider alle Wohlanſtändigkeit lauffen würde, wann man nicht einmahl in dieſem Stück den frembden Nationen nachahmen wolte, welche ihre meiſten Bücher in ſolcher Zierde an das Leicht tretten laſſen, daß man ein billiges Vergnügen ſchöpffet, ſelbi-



(*) Ich will hier von dem bekandten Streit nichts melden, welchen die drey Städte, Maynz, Straßburg und Harlem vorlängſt mit einander geführet haben, in welcher von ihnen, dieſe herrliche Kunſt erfunden worden ſey. Vor die Stadt Maynz ſind gleichwohl Acta und Protocolla Judicialia vorhanden, als die erſten Buchdrucker Guttenberg und Fauſt (aus welchem letztern man hernach die bekandte Fabel von dem Erh-Zauberer D. Fauſten erdichtet hat) mit einander, vor dem Rath daſelbſt, in gerichtlichen Streit verfallen ſind, welches *HENRICVS SALMUTH* in ſeiner *Hiſtoria veriſſima de Typographiæ Inventione* ausgeführet, und ſeinen Notis ad *PANCIROLLUM de rebus noviter inventis*, am Ende mit beygefüget hat. Zu wunſchen iſt nur, daß der unvergleichliche Hiſtoricus, Herr Profeſſor KOHLER zu Göttingen, den ſchon längſt vorgehabten Tractat *de Origine Artis Impreſſoriæ* bald an das Licht ſtellen möge, worinnen noch mehrere Dinge zu finden ſeyn dörfften, als *MALLINKROT*, *CHEVILLIER*, *BOXHORN*, *BOECLER*, *TENZEL*, *MAITTAIRE* und andere, bishero davon gemeldet haben. In des *GUNDLINGII* Hiſtorie der Gelahrtheit, oder *Diſcours* über des berühmten Herren Doctoris und Profeſſoris *HEVMANNS Conſpectum Reip. Literariæ*, iſt *Cap. III. §. XLII. ſqq.* von *p. 419.* bis *p. 505.* eine ſehr ſchöne mit vielen particularien angefüllte Erzehlung von dieſer Materie zu finden, welche billiges Lob verdienet; Wird auch allda *p. 458. ſqq.* deutlich gezeuget, wie eigentlich die Schuld des Verfalls der Typographie, den Buchhändlern und ihren intereſſirten Abſichten beyzumeſſen ſey.

Digitized by Google

ge zu lesen. Die Schuld aber lieget nicht an den Druckern, welche mehrentheils an Geschicklichkeit denen Ausländern nichts nachgeben, woferne man ihnen nur ihre Arbeit bezahlen will. So zeiget auch hoffentlich der Augenschein, als der stärckste Beweis, daß wir in Deutschland noch solche Meister in der Kupffer-Stecher-Kunst haben, deren gleichen in vielen auswärtigen Reichen vielleicht vergeblich möchten gesuchet werden. Hierdurch hoffe ich denn wenigstens bey denen mich gerechtfertiget zu haben, und bey selbigen einen gerechten Beyfall zu finden, welche glauben, das Geld sey darum in der Welt, daß man es als ein Instrument gebrauchen müsse, alle Unternehmungen, wozu dasselbe erfordert wird, so viel sichs thun läst, aufs höchste zu treiben.

Und hiemit wird nun der Vorhang dieses grossen Schau-Platzes zugezogen, auf welchem über anderthalb hundert Gesandten fast aus allen Europäischen Reichen, bis in das fünffte Jahr, ihre Personen vorgestellet haben. Die gantze Welt mag nun selbst urtheilen, welcher unter allen seine Rolle am besten gespielet habe? Jedoch wird das grosse und überschwehre Friedens-Werck, welches endlich von ihnen zu stande gebracht worden, ihnen allerseits ein ewiges Denckmahl eines wohlverdienten immerwährenden Ruhms bey der spatesten Nach-Welt, und so lange man das Westphälische Friedens-Evangelium lesen wird, stifften und erhalten. Dieses einige verewiget ihre Nahmen und ihr Gedächtnis, welches sonst weder der Vorzug ihrer Geburt, noch das Ansehen und die Würde ihrer vornehmen Aemter, noch die Gnaden-Bezeugungen ihrer Herrschafften, noch ihr Reichthum und Vermögen, noch auch andere glückliche Umstände des Lebens, worinnen sich einer oder anderer befunden hat, jemahl zu würcken vermögend gewesen seyn würden. Alles dieses wäre nunmehro schon längst mit ihnen begraben und vergessen, woferne sie nicht durch dieses ungemeine Werck sich eine Unsterblichkeit unter den Menschen, und einen ewigen Nahmen in denen Geschichten erworben hätten. Wer würde doch wohl in Deutschland, ja gar in Rom, dem Haupt der Welt, etwas mehr von *SALVIO* wissen, wann der Westphälische Friede nicht wäre? Obwohl künfftig das merckwürdige Leben dieses grossen Manns, in dem folgenden Siebenden Theil des gegenwärtigen Wercks, aus richtigen Urkunden zu lesen seyn wird; So kan ich doch jetzo fast nicht umhin, das, bey Ankündigung seiner Beerdigung in Stockholm Anno 1652. publicirte Programma, welches nebst andern Stücken, von dem Königlich-Groß-Britannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgis. wohlverdienten Cantzeley-Directore zu Stade, Herrn von *SCHARNHORST*, mir communiciret worden ist, vorläuffig hieher zu setzen, damit man wenigstens nur aus diesem eintzigem Exempel ersehen möge, wie hoch die damahlige Welt die Verdienste eines Mannes zu verehren gewust habe, der aus dem Staub in die Höhe gestiegen ist, und dem Höchsten GOTT zu Ehren, seiner Herrschafft zum Wohlgefallen, dem Vaterland zum Dienst, Sich Selbst zum Ruhm, allen andern aber zum Exempel der Treue, Redlichkeit und Tugend, gelebet hatte.(*)

DE-

(*) Es wird in Stockholm an einem Werck so in VI. Tomis bestehet, anitzo gedruckt, *Bibliotheca Suio-Gothica collecta per ANDREAM ANTONIUM STIERNMANN*, wovon der erste Tomus An. 1731. in 4. herausgekommen, darinnen *p. 192 usque ad p. 202. SALVII* Leben gantz anderster beschrieben ist, als solches von seinem passionirten Secretario entworffen worden, dessen Aufsatz ich aus den Deutschen *Actis Eruditorum*, dem Ersten *Tomo* dieser *Actorum Pacis* eingerücket habe. Es sind auch seine Personalien in Schwedischer Sprache der, von D. *ERICO EMPORAGRIO S.S. Theologiæ Doctore, Stockholm. Paſtore Primar. & Conſiſtorii Præſide*, bey seiner Beerdigung am 7. Nov. An. 1652. ihm zu Ehren gehaltenen Schwedischen Leichen-Predigt, mit beygefügt. Sein Epitaphium welches in der Haupt-Kirche zu Stockholm stehet, wovon ich die Lateinische Inscription in den Vorbericht des Tomi V. letzthin angeführet habe, ist wohl eines der kostbarsten in gantz Europa, so jemahls einem Privato zu Ehren gesetzt worden ist. Der in vielen Wissenschafften und Sprachen trefflich erfahrne Königlich-Schwedische Geheime-*Secretarius*, Hr von *ARCKENHOLTZ*, hat mir folgendes davon überschrieben: Hujus (*tabulæ*) parem in Europa vix invenire licet. Ex auro enim, argento & ebeno confecta historiam nativitatis, passionis ac resurrectionis Salvatoris, præter multa alia sacram Historiam illustrantia fistit, æstimaturque thalerorum 80000. Cupreorum. *Vid. GRVNDELS Diſſ. de Stockholmia p. m. 24.* Nunmehro ist das völlige Geschlecht des SALVII, mit dem Königlich-Schwedischen Feld-Marschall *REENSCHIOLD* ausgestorben, welcher ein Verwandter von Weiblicher Seite her, von jenem gewesen, dahero bey desselben Beerdigung An. 1722. die Schlüssel zur Grufft, mit in das Grab geleget, und dieses mit einer starcken Mauer völlig zugemacht worden ist, zum Zeichen, daß nun niemand mehr von des Salvii Familie übrig sey, folglich auch niemand weiter etwas an der reichen Verlassenschafft desselben und seiner Gemahlin, zu prætendiren habe.

Digitized by Google

DELIBATAM TIBI FATO TOT DECORVM
SENATORIORVM
*HOC TEMPORE FELICITATEM TVAM DEPLORA*

# ALMA PATRIA,

Luge pios manes optimatum tuorum. Proſequere triſti ſuſpirio eorum funera;
Dole vicem. Dolé jacturam tantam.
Et inſimul
*TVO IPSIVS FATO NON MELIORI INGEMISCE.*
Ecce una obdormivit, ecce exſpiravit, ecce deſiit humanis hiſce rebus jam porro intereſſe,
Numinis arcano voluntatis,
*ILLVSTRIS ILLE ET EMINENTISSIMVS DOMINVS,*

# D. JOHANNES ADLER SALVIUS,

## L. BARO IN ÖRNEHOLM, D. IN ADLERSBVRGH, HARZEFELT, WILDENBRUCH ET TULLINGEN.

RARÆ felicitatis homo propemodum incomparabilis,
*Dignus*, cujus *memoria* æternitatem duratura celebretur.
*Dignus*, cujus *nomen* in omnem poſteritatem transmittatur,
Equidem, virtutis adeo divinæ genuinum quoddam exemplum.

*Vide QVI*

Exiguis ab initiis, ad TANTUM faſtigium provectus erat,
Natus humili *ordine* curiali, ad *Senatoriam* usque *Regni* dignitatem exaltatus,
Imò, ad Secretiorem comitivam conſiſtorianam ad latus AUGUSTÆ tantæ principis,
Interea porrò ad Nobilitatem inſignem, ad Baronatum, & ad plenam undiquaque Legati Regii poteſtatem.
Ecquâ minori numinis indulgentiâ, quam quâ evectus olim in Ægypto Joſephus erat?
Ecquâ minori vi ingenii & conſiliorum ejus?
Ecquâ minori prudentiâ rerum gerendarum, quam ullius unquam fuit decorum Græcorum?
Ecquâ minori gloriâ literarum?
Ecquâ minori conſtantiâ, & in Patriam pietate, & circa juſſiones Regias fide, quam fidei illius antiquæ ullus Romanorum?
Ecquâ denique minori ad omnia fortunâ uſus & proſperitate?

*Vide QVI*

Noſtratibus adverſus Cæſarianas partes, euge adverſus antiquum illud antiquæ felicitatis Imperium Romanum, toto illo tum belli tum pactionis tempore *inſigne momentum* fecit: æmulatus quaſi armorum felicitatem induſtriâ cocequali: nusquam non auſpicatò, nusquam non benè verſatus nobis.

Novit univerſa Europa hoc laudis ejus: Novit inprimis teſtaturque eò beatior alma Patria: Germania facilè atteſtatur: Proteſtatur adhuc Italia: Gallia omnesque nationes Patriæ ſociæ conteſtantur: Nec ullus denique populus, ullavè fermè gens non idem internovit, ad quam pervenit rumor iſtius tum belli tum fœderis tam famoſi.

*ILLVM TALEM*

Deſcendentem apud ſe in conſilia ſua formidabant ſimulatque venerabantur ipſi hoſtes: Socii amplexabantur: Fœderati mediatores pacis longè ſuſpiciebant: intuebatur interea orbis ſuſpenſus de eventu: Chriſtianus orbis ut patrocinantem, reliquus ut oppoſitum, Germania ut medentem, Patria ut VIRUM providum & conſtantem: Sola at nunc Patria deſiderat (eheu tam ſubito!) diſcedentem.

Verum,

Verum, quid indignabimur eum promeritorum in nos ſuorum hoc nunc affluentiori apud ſuperos remuneratione frui?

Quin imò

Vivat illic poſthac vitam nunquam intermorituram, vivat vitam in ſempiternam manſuram immortalitatem.

Id unicè comprecemur, id unicè voveamus, ita illi unanimiter grati parentemus.

# Beylage zum Vorbericht des Sechſten Theils.

## Geographiſche Mappa, von gantz Deutſchland, worinnen zu Nachricht beſchrieben, was Jhro Königliche Majeſtät in Schweden, und Dero Alliirten bey dem An. 1648. zu Münſter und Oßnabrück getroffenen Frieden-Schluß, auf dem Deutſchen Boden vor einen veſten Fuß, ſo vermöge des Friedens-Schluſſes quittiret werden ſollen, gehabt; Wie auch die Namen der Generalen und Regimenter zu Roß und Fuß ſpecificiret; Auch wird angedeutet, was für Haupt-Schlachten und fürnehmſte Treffen von A. 1630. (da Jhro Majeſtät Guſtavus Adolphus der Andere und Groſſe, glorwürdigſten Andenckens, den Krieg gegen das Haus Oeſterreich angefangen) bis A. 1648. da unterm Conduite des Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Carl Guſtav, Pfaltz-Graffens bey Rhein, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Bergen, Hertzogen, Graffen zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſpurg, Herrn zu Ravenſtein, der Königlichen Majeſtät und Cron Schweden Generaliſſimi über Dero Armeen und Krieges-Eſtat in Deutſchland, der Friede geſchloſſen und exequiret, vorgangen.

Andeutung der Haupt-Schlachten in der beyliegenden Mappa.

Den 7. Septembr. An. 1631. iſt die erſte Leipziger Schlacht in Meiſſen geſchehen, an einer Seiten, zwiſchen den Schwediſchen und Sächſiſchen Armeen, unter dem Commando des glorwürdigſten Königs in Schweden, Jhro Majeſtät Guſtavi Adolphi des Andern und Groſſen, und Gegentheils Kayſerlicher und Ligiſtiſcher Armée, unter dem Commando des Ligiſtiſchen General-Lieutenant Herrn Grafen von Tylli, da Jhro Majeſtät victoriſiret, Kayſerliche und Ligiſtiſche Armeen geſchlagen worden, ſo bey Litera A. angezeiget.

Den 6. Novembr. Anno 1632. die Lützer Schlacht in Meiſſen geſchehen, an einer Seit zwiſchen der Schwediſchen Armée, unter dem Commando des Glorwürdigſten Königs in Schweden, Jhro Majeſtät Guſtavi Adolphi des Andern und Groſſen, und Gegentheils Kayſerlichen und Ligiſtiſchen Armeen, unter dem Commando des Hertzogs von Friedland, Kayſerlichen General-Lieutenants, da Jhro Majeſtät Glorwürdigſten Andenckens geblieben, doch Dero Armée victoriſiret, Kayſerliche und Ligiſtiſche geſchlagen worden, ſo bey Litera B. angedeutet.

Denn 28. Junii, Anno 1633. die Oldendorffer Schlacht in Weſtphalen geſchehen, an einer ſeiten, zwiſchen der Schwediſchen und Heßiſchen Armeen, unter dem Commando des Niederſächſiſchen Generals, Hertzogen Georgen von Lüneburg Fürſtlichen Gnad. hochlöblichen Andenckens, und Gegentheils Kayſerliche und Ligiſtiſche, unter dem Commando der beyden Generalen, Herrn Grafen von Merode und Gronsfeld, da die Evangeliſche victoriſiret, Kayſerliche und Ligiſtiſche geſchlagen worden, ſo bey Litera C. angezeiget.

Den 6. Sept. Anno 1633. die Nordlinger Schlacht in Schwaben geſchehen, an einer ſeiten zwiſchen der Kayſerlichen und Ligiſtiſchen Armeen, unter dem Commando Jhro Königlichen Majeſtat zu Hungarn und Böhmen, Ferdinandi des Dritten, und Gegentheils Schwediſcher Armée, unter dem Commando Jhro Fürſtl. Gnaden Hertzogen Bernhards von Weimar, und Jhro Excellenz Herrn General und Feld-Marſchalln Guſtavi Horn, da die Kayſerlichen und Ligiſtiſchen victoriſiret, und die Schwediſchen geſchlagen worden, ſo bey Litera D. angedeutet.

Den 24. Septembr. Anno 1636. die Witſtocker Schlacht in der Marck Brandenburg geſchehen, an einer ſeiten zwiſchen der Schwediſchen Armée unter dem Commando des Hr. Generaln und Feld-Marſchallen Johann Bannier, und Gegentheils Kayſerlichen, Ligiſtiſchen und Sächſiſchen Armeen, unter dem Commando Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht in Sachſen, und Herrn Feld-Marſchalln Hatzfeld, da die

)( Schwe-

Schwediſchen victoriſiret, und ihr Gegentheil geſchlagen worden, ſo bey Litera E. angezeiget.

Den 2. Novemb. 1642. die andere Leipziger Schlacht in Meiſſen geſchehen, an einer ſeiten zwiſchen der Schwediſchen Armée, unter dem Commando Herrn Generaln und Feld-Marſchalln Leonhard Torſtenſohn, und Gegentheils Kayſerliche Armée unter dem Commando des Herrn Generaliſſimi Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, Kayſerlicher Majeſtät Herrn Bruders, und dem Herrn Feld-Marſchall Piccolomini, da die Schwediſchen victoriſiret, und die Kayſerlichen geſchlagen worden, ſo auch ungefehr an ſelben Ort, wo die erſte Schlacht bey Leipzig mit Litera A. geſchehen, nur daß die Stände umgewechſelt, alſo, daß wie in der erſten Schlacht An. 1631. die Kayſerlichen ihren Stand und Fronte in gehabt, die Schweden dismahlen an den Ort zu ſtehen gekommen, desgleichen auch die Kayſerlichen in den Schwediſchen Stand, wie dieſelben Anno 1631. geſtanden.

Den 24. Februar. Anno 1645. die Janckauer Schlacht in Böhmen geſchehen, an einer ſeiten zwiſchen der Schwediſchen Armée, unter dem Commando des Hrn. General und Feld-Marſchalln, Herrn Leonhard Torſtenſohn, und Gegentheils Kayſerlichen und Bayeriſchen unter dem Commando des Herrn Generaln und Feld-Marſchalln Grafen von Hatzfeld, da die Schwediſchen victoriſiret, die Kayſerlichen und Bayeriſchen geſchlagen worden, ſo bey Litera F. angezeiget.

## Etliche andere mittelmäßige Treffen.

Den 24. Auguſt. An. 1632. die Action bey Fürth auf dem alten Berg fürgangen, da Ihro Königliche Majeſtät in Schweden Guſtavus Adolphus glorwürdigſten Andenckens, mit Dero Armée die Kayſerliche und Ligiſtiſche Armée unter dem Commando des Hertzogen von Friedland, in ihrem verſchantzten Lager angegriffen, und bis in die finſtere Nacht einander chargiret, alſo, daß die Schwediſchen ihr Intent nicht verrichten, ſondern mit zimblichen Verluſt wider abziehen müſſen, ſo bey Litera G angezeiget.

Anno 1634. den 3. Maji das Ligniziſche Treffen in der Schleſien geſchehen, an einer ſeiten zwiſchen der Cron Schweden Confœderirten, als Chur-Sächſiſche und Chur-Brandenburgiſche Arméen, unter dem Commando des Herrn General-Lieutenants Arnheim, und Gegentheils Kayſerlichen, allwo die Sächſiſchen victoriſiret, und die Kayſerlichen geſchlagen worden, ſo bey Litera H. angezeiget.

Anno 1638. den 18. bis in den 21. Februar. das Rheinfelder Treffen, nicht weit von Baſel geſchehen, an einer ſeiten zwiſchen den Schwediſchen Weimariſchen, unter dem Commando Ihro Fürſtlichen Gnad. Hertzog Bernhard von Weimar, und Gegentheils Kayſerlichen und Bayeriſchen, unter dem Commando des Herrn General-Feld-Zeugmeiſter, Duca de Savelli, und Herrn General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Johann de Werth, allwo die Schwediſchen Weimariſchen victoriſiret, dagegen die Kayſerlichen und Bayeriſchen geſchlagen worden, ſo bey Litera I. angezeiget.

Anno 1638. den 30. Jul. in Brisgau das Wittenweyer Treffen geſchehen, an einer ſeiten, zwiſchen den Schwediſchen Weimariſchen, unter dem Commando Ihro Fürſtlichen Gnaden Hertzog Bernhard von Weimar, und Gegentheils Kayſerlichen und Bayeriſchen, unter dem Commando des Herrn General Graf Götzen, und Duca di Savelli, allwo die Schwediſchen Weimariſchen victoriſiret, dagegen die Kayſerlichen und Bayeriſchen geſchlagen worden, wie bey Litera K. angezeiget.

Den 4. April. An. 1639. das Treffen bey Kemnitz in Meiſſen, geſchehen an einer ſeiten zwiſchen den Schweden, unter dem Commando des Herrn Generaln und Feld-Marſchall Johann Banniers, und Gegentheils Kayſerlichen und Sächſiſchen unter dem Commando des General Feld-Zeugmeiſter Salis, allwo die Schwediſchen victoriſiret, und die Kayſerlichen und Sächſiſchen geſchlagen worden, ſo bey Litera L. angezeiget.

Anno 1641. den 19. Jun. da die Alliirten, als Schwediſche, Frantzöſiſche, Weimari-

märische und Lüneburgische die Vestung Wolffenbüttel blocquiret, ist ein Treffen zwischen den Schwedischen mit etlichen Weimarischen, gegen die Kayserlichen und Bayrischen fürgangen, mit grossen Verlust der Kayserlichen Infanterie, und theils Cavallerie ihres lincken Flügels, wodurch sie von der Wahlstadt weichen, und sich wieder unter Wolffenbüttel setzen müssen, so bey Litera M. angezeiget.

Anno 1642. den 17. Januar. das Treffen bey St. Anthoni im Stifft Cölln geschehen, an einer seiten zwischen den Frantzösischen, Weimarischen und Heßischen, unter dem Commando des Herrn Generals Graf von Guebrian, und Gegentheils Kayserlichen und Ligistischen, unter dem Commando des Herrn Generaln Lamboy, da die Frantzösischen, Weimarischen und Heßischen victoriſiret, dagegen die Kayserlichen und Ligistischen geschlagen worden, so bey Litera N. angezeiget.

An. 1642. den 21. Maji, das Treffen bey Schweinitz in Schlesien geschehen, an einer seiten zwischen den Schwedischen unter dem Commando des Herrn General-Feld-Marschalln Leonhard Torstensohn, und Gegentheils Kayserlichen und Sächsischen, und dem Commando Ihro Fürstlichen Gnad. Hertzog Frantz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, da die Kayserlichen und Sächsischen unvermuthlich von ihrem stärckern Theil attaquiret und geschlagen worden, so bey Litera O. angezeiget.

Anno 1643. den 14. Novembr. der schleunige Uberfall und Treffen bey Düttlingen in Schwaben geschehen, da die Kayserliche und Bayerische Armée, unter dem Commando des Herrn Grafen von Hatzfeld, und Herrn General Johann de Wehrt, die Frantzösische Armée unter dem Commando Ihro Fürstlichen Gnad. Vicomte de Tourenne überrumpelt und geschlagen, so bey Litera P. angezeiget.

Anno 1645. den 5. Maji, das Treffen bey Herbsthausen im Fränckischen Crays geschehen, an einer seiten zwischen den Bayerischen, unter dem Commando Herrn Feld-Marschall Mercy, und gegentheil Frantzösischen unter dem Commando Ihro Fürstlichen Gnaden Vicomte de Tourenne, da die Bayerischen victoriſiret, und die Frantzösischen geschlagen worden, so bey Litera Q. angezeiget.

Anno 1645. den 3. Augusti, das Treffen bey Allerheim in Schwaben geschehen, an einer seiten zwischen den Frantzösischen und Heßischen unter dem Commando des Hertzogen von Anquins, und Gegentheils Bayerischen, unter dem Commando des Herrn Feld-Marschalln Mercy, da die Frantzösische und Heßische victoriſiret, und die Bayerische geschlagen worden, so bey Litera R. angezeiget.

Anno 1648. den 7. Maji, die schleunige Action und Treffen, von dem Dorff Sußmerhausen bis an die Wahlfahrt Madame de Loretto genannt, unweit von Augspurg, da die Schwedische Haupt-Armée unter dem Commando des Herrn General und Feld Marschalls Carl Gustav Wrangel, nebens der Frantzösischen Armée unter dem Commando des Hrn. Generals-Lieutenants Tourenne Fürstliche Gnaden, die Kayserliche Haupt-Armée, unter dem Commando des Herrn General und Feld-Marschalls Melander in March angetroffen, und ohngefehr zwo Meilwegs umher in Action verfolget, selbige Theils ruiniret und geschlagen, so bey Litera S. angezeiget.

Den 4. Jun. An. 1648. ist das Treffen unweit von Gräfenbrock in dem Lande Gülich vorgangen, an einer seiten zwischen Kayserlichen und Ligistischen, unter dem Commando des Herrn Generals Lamboy, und Gegentheils Heßischen unter dem Commando des Herrn General-Lieutenant Geyse, da die Heßischen victoriſiret, Kayserliche und Ligistische aber geschlagen worden, so bey Litera T. angezeiget.

## Noch etliche kleine Treffen.

An. 1633. den 31. Jul. das Treffen bey Pfaffenhofen im Elsaß geschehen, an einer seiten zwischen den Schwedischen unter dem Commando Ihro Fürstlichen Gnaden Pfaltz-Graf Christian von Birckenfeld, und Gegentheils Kayserliche Lotheringischen, da die Schwedische victoriſiret, und die andern geschlagen worden, so bey Litera V. angezeiget.

# Beylage

Anno 1634. den 2. Mart. das Treffen bey **Wantweil** im Ober-Elſaß vorgangen, an einer ſeiten zwiſchen den Schwediſchen unter dem Commando des Herrn RheingraffenOtto Ludwig,und Gegentheils Kayſerliche Lothringiſche, unter dem Commando des Herrn Grafen von Salm, da die Schwediſchen victoriſiret, und die Kayſerliche Lothringiſche geſchlagen worden, ſo bey Litera W. angezeiget.

Anno 1638. den 7. Octobr. iſt der Anfang von Ihro Chur-Fürſtlichen Durchlaucht Hr. Pfaltz-Graf Carl Ludwig neugeworbenen kleinen Armée, nebenſt etlichen Schwediſchen Trouppen, von den Kayſerlichen und Ligiſtiſchen, unter dem Commando des Herrn Grafen von Hatzfeld, nicht weit von **Blota** in der Grafſchafft Lippe angetroffen, und zertrennet worden, ſo Litera X. angezeiget.

Was ſonſten von kleinen Actionen, als, da den Schweden Anno 1640. bey **Plauen** im Voigtland etliche Suadronen zu Pferde, durch den Baron von **Breda** ruiniret, und dargegen wiederum den Kayſerlichen gegen **Ziegenheim** etliche Suadronen zu Pferde durch den General-Major **Roſa** ruiniret. Solche kleine Actionen würden zu weitläufftig anzudeuten, fallen.

## Specification der Königlich-Schwediſchen Generalen und Regimenter, ſo unter Conduite des Herrn Generaliſſimi Pfaltz-Grafens Carl Guſtavi Hochfürſtlichen Durchlaucht, auf dem Deutſchen Boden, ſich bey Endigung des Krieges befunden.

Ihro Excellenz Herr Carl Guſtav **Wrangel**, General-Feld-Marſchall.
Ihro Excellenz Herr Graf **Magnus** *de la Gardie*, General über die Schwediſche und Finniſche Regimenter.
Herr **Axel Lilie**, Reichs-Rath und General.
Herr **Arffweth Wirtenberger** von **Döbern**, Reichs-Zeugmeiſter.
Herr **Hans Chriſtoph** von **Königsmarck**, General-Feld-Marſchall-Lieutenant.
Herr **Guſtav Otto Steinbock**, General über die Infanterie.
Herr **Johann Arndt Goldſtein**, General über die Cavallerie.
Herr **Robert Duglas**, General-Lieutenant über die Cavallerie.
Herr Graf **Guſtav Löwenhaupt**, General-Lieutenant über die Infanterie.
Herr **Alexander Erskein**, Geheimder Rath und Krieges-Præſident.
Herr **Jürgen Peutkühl**, General-Major über die Infanterie.
Herr **Friederich Chriſtoph** von **Hammerſtein**, General-Major über die Cavallerie.
Land Graf **Friederich** von **Heſſen** Fürſtl. Gnad. General-Major über die Caval.
Herr **Guſtav Horn**, General-Major über die Cavallerie.
Herr **Laurentz** von der **Linden**, General-Major über dir Infanterie.
Herr **Burckhard Müller**, General-Major über die Cavallerie.
Herr **Arffweth Forbus**, General-Major über die Infanterie.

## Specification der Königlich Frantzöſiſchen Generalen auf den Deutſchen Boden.

Herr Marſchall *Tourenne* Fürſtliche Gnaden, General.
Herr Ohem Præſident im Krieges-Rath.
Herr *Tracii*, General-Commiſſarius.
Hr. von Schmidbergen, Herr von Schönebeckh, Herr du *Paſſagie*, Herr du *Tot*, } Mariſchalle du Campe über die Infanterie.
Herr Lamet, Herr von Falckenſtein } Mariſchalle du Campe über die Cavallerie.
Herr Kluck, Herr *Duval*, Herr von *Paris* } General-Major über die Infanterie.
Herr von *Beavvo*, Herr Schütz } General-Major über die Cavallerie.

Spe-

# zum Vorbericht.

## Specification der Fürſtlich-Heßiſchen Generalen.

Herr Johann *Geyſo*, General-Lieutenant.
Hertzog Friederich von Würtenberg Fürſtliche Gnaden General-Major über die Infanterie.
Printz von *Tarante* Fürſtliche Gnaden, General-Major über die Cavallerie.
Land-Graff Ernſt von Heſſen, Fürſtl. Gnad. General-Major über die Cavallerie.

| Reg. | Com. | Schwed. Regim. der Caval. |
|---|---|---|
| | | **Schweden und Finnen.** |
| 1 | 4 | Herr Obriſter Johann Wrangel |
| 1 | 4 | Herr Obriſt Lorentz Kruß |
| 1 | 6 | Herr Graf Ludw. Löwenh. Obr. |
| 1 | 4 | Herr Obriſt. Erich Oxenſtiern |
| 1 | 5 | Herr Obr. Hendrich Horn |
| 1 | 8 | Herr Obr. Erich Kruß |
| | | **Teutſchen.** |
| 1 | 12 | Ihro Königl. Maj. Leib-Regiment |
| 1 | 4 | Ihro Fürſtl Durchl. des Hr. Generaliſſimi Leib-Guarde, ſo Hr. Obr. Würtz commandiret. |
| 1 | 4 | Ihro Excell. des Hrn. General-Feld-Marſchall, ſo H. Obr. Graf Warbi commandiret. |
| 1 | 8 | Ihro Excell. Hr. Graf Magnus de la Gardie. |
| 1 | 8 | Herr General Axel Lilie. |
| 1 | 8 | Herr Reichs-Zeugmeiſter. |
| 1 | 14 | Herr General-Feldm. Lieutenant. |
| 1 | 8 | Herr General Steinbock. |
| 1 | 9 | Herr General Goldſtein. |
| 1 | 8 | Hr. General-Lieut. Duglas. |
| 1 | 8 | Hr. General-Lieut. Löwenhaupt. |
| 1 | 8 | Hr. General-Major Hammerſtein. |
| 1 | 16 | Ih. Fürſtl. Gnad. Landgraf Friederich von Heſſen. |
| 1 | 8 | Hr. General-Major Horn. |
| 1 | 8 | Hr. General-Major Müller. |
| 1 | 8 | Ihro Fürſtl. Gnad. Carl Magnus Marggr. von Baden, Obr. |
| 1 | 8 | Ihro F. Gnad. von Mecklenb. Obr. |
| 1 | 8 | Frantzöſiſche Reſident Baron d'Avancour Obriſter. |
| 1 | 8 | Graf Carl Löwenhaupt Obriſter. |
| 1 | 8 | Hr. Obr. Fritz Reichard. |
| 1 | 8 | Wittkopff. |
| 1 | 8 | Peter Anderſohn. |
| 1 | 8 | Jordan. |
| 1 | 8 | Enthe. |
| 1 | 8 | Böttger. |
| 1 | 8 | Cuno Ulrich Pentz. |
| 1 | 8 | Marqu. Ernſt Pentz Obr. |
| 1 | 8 | Görsky. |

| Reg. | Com. | Schwed. Regim. der Infant |
|---|---|---|
| | | **Schweden und Finnen.** |
| 1 | 4 | Herr Obriſt Wilhelm Philip. |
| 1 | 8 | Herr Obriſter Hammelthon. |
| 1 | 9 | Herr Obriſter Salomon Sack. |
| 1 | 4 | Herr Obr. Nerten. |
| 1 | 4 | Herr Obr. Eckblat. |
| 1 | 6 | Herr Obriſter Hacke Nilſon. |
| 1 | 4 | Hr. General-Lieut. Löwenhaupt. |
| 1 | 4 | Hr. Obr. Nilß Kagge. |
| 1 | 5 | Fletwat. |
| 1 | 4 | Irwing. |
| 1 | 9 | Fittingshof. |
| 1 | 4 | Gordan. |
| 1 | 8 | Sabel. |
| 1 | 9 | Bool. |
| 1 | 5 | Ritter. |
| 1 | 7 | Axelſohn. |
| 1 | 8 | Georg Knorr. |
| 1 | 4 | Frantz Knoring. |
| 1 | 8 | Gerthen. |
| 1 | 8 | Capelle. |
| 1 | 8 | Herr Obr. Gerfeld. |
| | | **Deutſche.** |
| 1 | 20 | Ihro Königl. Maj. Leib-Regiment. |
| 1 | 12 | Ihro Excel. des H. Gen. Feldm. ſo Ihro F. G. Joh. Ludw. Pfaltzgr. von Sültzbach commandiret, als Obriſter. |
| 1 | 12 | Herr General Axel Lilie. |
| 1 | 12 | Herr Reichs-Zeugmeiſter. |
| 1 | 12 | Herr General-Feldmarſchall Leut. |
| 1 | 12 | Herr General Steinbock. |
| 1 | 12 | Hr. General-Lieut. Löwenhaupt. |
| 1 | 12 | Herr General-Major Peukul. |
| 1 | 12 | Herr General-Major Linde. |
| 1 | 12 | Hr. Obr. Burgsdorff. |
| 1 | 6 | Moſer. |
| 1 | 4 | Duwald. |
| 1 | 3 | Braun. |
| 1 | 8 | Carl Ruth. |
| 1 | 4 | Mayer. |
| 1 | 12 | Kopi. |
| 1 | 8 | Bülaw. |
| 1 | 4 | Hußmann. |

| Reg. | Comp. | Schwed. Regim. der Caval. |
|---|---|---|
| 1 | 8 | Arnſohn. |
| 1 | 8 | Pege. |
| 1 | 8 | Hundelshauſen. |
| 1 | 8 | Letmat. |
| 1 | 8 | Poley. |
| 1 | 8 | Frölich. |
| 1 | 8 | Mohr. |
| 1 | 8 | Kürckh. |
| 1 | 8 | Ullſper. |
| 1 | 8 | Planitz. |
| 1 | 8 | Prieſewitz. |
| 1 | 8 | Kanneberck. |
| 1 | 8 | Qvaſt. |
| 1 | 4 | Pful. |
| 1 | 12 | Hr. Reichs-Zeugmeiſt. Wittenberg in Schleſ. Mähr. und Böhmen. |
| 1 | 6 | In unterſchiedenen Guarniſonen. |
| | | Dragoner. |
| 1 | 9 | Se. Excell. des H. Gen. Feldm. |
| 1 | 8 | Se. Excell. Herrn Graf Magni. |
| 1 | 8 | Hr. General-Feld-Marſchall Lieut. |
| 1 | 9 | Hr. General-Lieutenant Duglas. |
| 1 | 5 | Herr Obriſt Lieutenant Wrangel. |
| | 1 | Herr General Steinbocks Comp. |
| 55 | 438 | Summa zu Pferd. |

| Reg. | Comp. | Schwed. Regim. der Infant. |
|---|---|---|
| 1 | 8 | Gunn. |
| 1 | 4 | Ratken. |
| 1 | 12 | Volckmar. |
| 1 | 12 | Pryſimbsky. |
| 1 | 8 | Clas Bengtſohn. |
| 1 | 8 | Winter. |
| 1 | 12 | Steinnecker. |
| 1 | 9 | Danckwarth. |
| 1 | 8 | Bonart. |
| 1 | 12 | Forbus. |
| 1 | 8 | Düring. |
| 1 | 8 | Ottinger. |
| 1 | 8 | Hofſtät. |
| 1 | 8 | Engel. |
| 1 | 5 | Sacke. |
| 1 | 8 | Eſſen. |
| 1 | 8 | Duverge. |
| 1 | 4 | Volebii. |
| 1 | 8 | Mellin. |
| 1 | 4 | Odowalßki |
| 1 | 4 | In unterſchiedlichen Guarniſ. |
| 60 | 477 | Summa zu Fuß. |

| Reg. | Com. | Frantzöſ. Regim. der Caval. |
|---|---|---|
| 1 | 8 | Herr Cardinal Mazarini. |
| 1 | 12 | General Tourenne. |
| 1 | 8 | Ohem. |
| 1 | 8 | Fleckenſtein. |
| 1 | 8 | Tupaldel. |
| 1 | 8 | Schütz. |
| 1 | 8 | Betz. |
| 1 | 7 | Roußwourms. |
| 1 | 8 | Buchenaw. |
| 1 | 12 | Duras. |
| 1 | 8 | Tracii. |
| 1 | 8 | Mepas. |
| 1 | 8 | Beavvo. |
| | 3 | Im Würtenberger Land. |
| | 2 | Im Speyriſchen. |
| | 8 | Dragoner General Tourenne. |
| | 2 | Dragoner in der Unter-Pfaltz. |
| 14 | 126 | Summa zu Pferd. |

| Reg. | Com. | Frantzöſ. Regim. der Infant. |
|---|---|---|
| 1 | 30 | Herr Voubecourt. |
| 1 | 12 | Cardinal Mazarini. |
| 1 | 20 | General Tourenne. |
| 1 | 14 | Montouſier. |
| 1 | 12 | Paſſage. |
| 1 | 11 | Netancourt. |
| 1 | 12 | du Tot. |
| 1 | 12 | de la Couronne. |
| 1 | 12 | Duval. |
| 1 | 12 | Schmiedberg. |
| 1 | 10 | Klug. |
| | 10 | Aus Bryſach. |
| | 43 | Preißgaw. |
| | 5 | Im Elſaß. |
| | 4 | Im Strasburger Gebiet. |
| | 15 | In etlichen Reichsſt. in Pfaltz und |
| | 15 | Im Stifft Speyer. (Elſaß. |
| | 9 | In der Unter-Pfaltz. |
| | 13 | In Lauingen. |
| | 11 | Im Würtenberger Land. |
| | 6 | In Schwaben. |
| | 12 | Im Ertzſtifft Maintz. |
| | 3 | Im Marggrafſthum Baden. |
| 11 | 306 | Summa zu Fuß. |

| Reg. | Com. | Heßiſche Regim. der Caval. |
|---|---|---|
| 1 | 10 | Ihro Fürſtl. Gnad. Leib-Regiment. |
| 1 | 10 | Herr Obriſter Groote. |

| Reg. | Comp. | Heßiſche Regim. zu Fuß. |
|---|---|---|
| 1 | 12 | General Lieutenant Geyſo. |
| 1 | 12 | Hr. Ovr. Wartenburg. |

Reg.

| Reg. | Comp. | Heßiſche Reg. der Cavall. |
|---|---|---|
| 1 | 10 | Ihro Fürſtliche Gnaden Landgraf Ernſt. |
| 1 | 10 | Herr Graf von Witt Obriſter. |
| 1 | 10 | Printz de Tarante. |
| | 1 | Ihro Fürſtl. Gnad. Landgraf Wilhelms Leib-Compagnie. |
| | 1 | General Leutenant Geyſen Comp. |
| | 6 | Frey Compagnien. |
| 5 | 58 | Summa zu Pferd. |
| 74 | 625 | Sum. Summar. zu Pferd. |

| Reg. | Comp. | Heßiſche Regim. zu Fuß. |
|---|---|---|
| 1 | 12 | Herr Obriſter Gunterode. |
| 1 | 12 | Ihro Fürſtl. G. Hertzog Friederich |
| 1 | 12 | Hr. Obr. Thüngen. (zu Würt. |
| 1 | 12 | Willich. |
| 1 | 12 | St. Andre. |
| 1 | 12 | Stauff. |
| 1 | 12 | Venthon. |
| 1 | 12 | Steinfels. |
| 1 | 12 | Uffſen. |
| 1 | 12 | Motz. |
| 1 | 12 | Alfeld. |
| | 14 | Frey-Compagnien. |
| 13. | 166 | Summa zu Fuß. |
| 84. | 949 | Sum. Sumar. zu Fuß. |

## Liſta der Königlich-Schwediſchen Guarniſonen in Deutſchland, ſo bey Endigung des Krieges An. 1648. noch beſetzt geweſen.

### In Schwaben.

Reichsſtatt Uberlingen.
Inſul Meinaw.
Schloß Langenargen.
Reichsſtatt Thonawerth.
Rheiner Schantz.
Reichſtatt Nördlingen.
Reichſtatt Dinckelſpühl.

### In Elſaß.

Stadt Benfelden.
Stadt Oberkirch.
Rheinawer Schantz.
Stadt Oberehenheim.
Stadt Dambach.

### In der Ober-Pfaltz.

Stadt Weiden.
Neumarck.
Schlos Sultzberg.
Falckenberg.
Waldeck.

### In Francken.

Reichsſtadt Schweinfurth.
Reichsſtadt Windsheim.
Schlos Wertheim.
Neuhaus.
Mergenthal.
Pappenheim.
Horneck.

### In Böhmen.

Kleine Seiten und Schloß der Stadt Prag.
Stadt Leutmeritz.
Schlos Tetſchen.
Stadt Tabor.
Schloß Brandeiß.
Brixen.
Friedland.
Grieffenſtein.
Schloß Coſſelitz.
Burgerlitten.
Carlſtein.
Biſchoffteins.
Kanopiſt.
Stadt Eger.

### In Mähren.

Stadt Olmitz.
Neuſtadt.
Schlos Eulenberg.
Fulneck.
Sternberg.

### In Schleſien.

Stadt Jägerndorff.
Olauw.
Jaudt.
Liſchewitz.
Hirſchberg.
Glogaw.
Schlos Drachenberg.
Zeiſche.
Parchewitz.
Polckenhan.

### In Meiſſen und Thüringen.

Stadt und Schlos Leipzig.
Erfurt.
Halberſtadt.
Aſchersleben.
Oſterwick.
Schlos Zirickesburg.
Mansfeld.
Hof.
Hornburg.
Querfurt.

### In der Marck-Brandenburg.

Drieſer Schantz.
Stadt Gardeleben.

Land-

# Beylage zum Vorbericht.

Landsperg, Schloß Wolffsburg.

In Westphalen.

Stadt Minden, Neuenborg, Lemgow, Vecht, Schloß und Flecken Fürstenaw, Schlos und Flecken Dreckdehrden, Schlos Bückeburg, Hoye, Bistel, Witlage, Auburg, Pirmont.

Im Stifft Bremen.

Stadt Stade, Buxtehude, Schloß Bremervehrden, Rotenburg, Ottersberg, Langenwedel, Tedinghausen.

In Pommern.

Stadt Stetin, die Zoll Schantz, Stadt Damm, Greiffswald, Wollin, Colberg, Stralsund, Grieffenhager Schantz, Schloß Leckeniz, Schieffelbein, Denholmer Schantz, neue Fähr Schantz, Damgartener Schantze, Triebseische Schantz, Wicker Schantz, Schloß Wolgast, Penemünder Schantz, Schwyner Schantze, die Benower Schantz, Stadt Anclam, Demin, Stadt und Schlos Uckermünde, Stadt und Schlos Loyus, Schlos Klempenaw, Kagel Schantz.

In Mecklenburg.

Stadt Wismar, Bützow, Walfischer Schantz, Warnemünder Schantz, Schlos Pöhl, Demitz, Plauwen, Blecken.

## Königlich-Frantzösische Guarnisonen in Deutschland.

Im Ertz-Stifft Mayntz.

Stadt und Schloß Mayntz, Bingen, Höchst, Schlos Hofheim.

In Schwaben.

Reich-Stadt Heilbrunn, Stadt Lauingen, Schloß Erbach, Hohenrechberg.

Im Hertzogthum Würtenberg.

Stadt Schorndorff, Stadt und Schloß Tübingen, Hohenwiel, Heydenheim.

Im Marggrafthum Baden.

Stadt Stollhofen, Schlos Graben.

In der Unter-Pfaltz.

Stadt Neustadt, Oppenheim, Altzen, Bacharach, Schlos Germersheim, Friedelsheim, Utzberg, Boxberg.

Im Elsas.

Reichstadt Hagenau, Colmar, Schletstadt, Landau, Stadt und Schloß Mompelgard, Stadt Elsaß Zabern, Neuburg, Rheinfeld, Lauffenburg, Seckingen, Waldshut, Beffort, Ensisheim, Ruffach, Schloß Dachstein, Hohen Barr, Bruntraut, Hohenarch, Tann, Hünninger Schantz.

Im Ober-Rheinischen.

Reichsstadt Wormbs, Speyer, Schloß Deidelsheim, Madeburg, Stadt Creutzenach, Sarbruck.

Im Chur-Rheinischen.

Schlos Laußnitz, Schömburg.

## Fürstliche Heßische Guarnisonen.

In Hessen-Land.

Stadt Cassel, Zigenheim, Stadt und Schlos Marpurg, Schlos Spannenberg, Hertzberg, Trendelberg, Friedewald.

In der Wetterau.

Stadt Fridburg, Schlos Reiffenberg.

Im Stifft Fulda.

Stadt Hammelburg, Schlos Birstein.

Im Westphälischen.

Stadt Warburg, Schloß Neuhaus, Stadt Liebstadt, Coesfeld, Buckholtz, Borckam, Schlos Ottenstein, Ahauß.

Im Cöllnischen.

Stadt Neus, Lyn, Kempen.

In dem Gülcher-Land.

Stadt Düren, Bredebind, Schloß Reyd.

In der Grafschafft Catzenellnbogen.

Schloß Katz, Rheinfelß, Stadt Kaub und Schlos Gutenfelß, Pfaltz, Hohenstein.

In Ostfriesland.

Stadt Jemmingen, Jemminger Zwinger, Stadt Essen, Witmont, Deteren, Schloß Stickhausen, Fredeburg, Griedziel, Drey Schantzen an dem Paß im Rehderland.

---

Aus Befehl durch den Edlen, Gestrengen und Mannvesten Herrn Cornelium von dem Busch, Königlich-Schwedischen General-Quartiermeister herausgeben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

I.
II.
II.
III.
IIII.
Pax esto
servate fidem
resipiscite gentes.
CEDANT ARMA TOGÆ
MONAST. WESTPH.
TROPHÆUM
TANDEM
TUNC
NUNC
Sat est.
1650.
GEDACHTNUS DES ALLGEMEINEN FRIEDEN SCHLUSS IN MUNSTER 1648.
FELIX TERRA FIDES PIETATI UBI JUNCTA TRIUMPHAT.
PAX CUM JUSTITIA FORA TEMPLA ET RURA CORONAT.
DEO

Summariſcher Innhalt
des
Zwey und Viertzigſten Buchs.

§. I. Chur-Bayeriſche Vorſchläge, wegen Bezahlung der *Arméen*: Schweden extradiren an die Stände eine *Formulam* in puncto *Executionis*. N. I. Formalia derſelben. N. II. *Relation* über die Handlung zwiſchen den Schweden und Reichs-Ständen in puncto *Satisfactionis Militiæ*.

II. Erskein iſt in dem Militien-Punct zu keiner Milderung zu bewegen: Reichs-*Deliberation* über die Schwediſche und Bayeriſche Forderungen wegen Bezahlung der Miliz: item: Die Aebtißin zu Eſſen betreffend: Schweden fordern bey Auswechſelung der Ratificationen 25. Tonnen Thaler baar. N. I. *Protocollum* über die *Deputation* an die Schweden in puncto *Quanti?* & Modo Solutionis. N. II. Chur-Sächſiſches Votum den *Militien-Punct* betreffend. N. III. Der Aebtißin zu Eſſen Beſchwerungs-Memorial, contra Heſſen-Caſſel, in puncto Contributionis.

§. III. *Conferenz* zwiſchen den Schweden und Reichs-Ständen in puncto *Solutionis*. N. I. *Protocollum* über dieſe Conferenz.

IV. Fernere *Conſultation* in puncto *Solutionis*. N. I. II. *Concluſa* im Städte-Rath zu Oſnabrück.

V. Der Kayſerlichen Geſandtern Erinnerung gegen die *Satisfactionem Militiæ Suecicæ*; Urſachen, weswegen die Schweden in puncto *Militiæ* nicht weiter in die Stände dringen ſolten. N. I. & II. Formalia gedachter Erinnerung und Urſachen ꝛc.

VI. Reichs-*Deliberation* in puncto *Solutionis*. N. I. *Concluſum* im Städte-Rath ratione *Quanti*. N. II. Anſchlag von 6. Crayſen, zu den *Satisfa-*

*tions*-Geldern. N. III. Ueberſchlag des Niederſächſiſchen Crayſes.

§. VII. Der Stände Aufſatz, wie die verwilligten 5. Millionen bezahlet werden könten: Der Kayſerlichen Erinnerung wegen Bezahlung ihrer *Miliz*. N. I. & II. Formalia von beyden.

VIII. Handlung zwiſchen den Schweden und Reichs-Ständen wegen Bezahlung der 5. Millionen. N. I. Des Hertzogs von Lotheringen Schreiben, ſeine Krieges-Koſten und Einſchlieſſung in den Frieden betreffend. N. II. Der Schweden *Notæ Marginales*, auf der Reichs-Stände letztere Erklärung in puncto Satisfactionis Militiæ.

IX. Vergleich mit den Schweden über ſolche *Notas Marginales* in puncto *Satisfactionis Militiæ*. N. I. Project Vergleichs zwiſchen den Schweden und den Reichs-Ständen in puncto *Solutionis Militiæ*.

X. Der Königin in Schweden Schreiben an die Stände in puncto Satisfactionis Militiæ. *N.* I. Formalia.

§. XI. Vorſtellung der Stadt Minden, wegen ihres *Juris Præſidii*. *N.* I. Formalia derſelben.

XII. Der Reichs-Stadt Regenſpurg Vorſtellung, ihre Immediat-Concurrenz ad Caſſam Imperii, zu Bezahlung der Miliz betreffend. *N.* I. Formalia.

XIII. *N.* I. II. III. Münſteriſche *Concluſa* in puncto *Satisfactionis Militiæ Suedicæ &c.*

XIV. Refutation des Frantzöſiſchen Poſtulati, den Burgundiſchen Crayß von dem allgemeinen Reichs-Frieden zu *excludiren*. *N.* I. Petitionis Gallicæ de Circulo Burgundico a Pace Imperii excludendo, deque ope ex Imperio ei non ferenda, Refutatio. *N.* II. Fidelis Germani in Conventu Monaſterienſi ablegati, ad Conventus Osnabrugenſis Deputatos, ſupra Coronæ Gallicæ Petitionibus, Conſultatio Juridico-Politica.

# Zwey und Viertzigſtes Buch.

1648. Junius. **§. I.** 1648. Junius.

Chur-Bayriſche Vorſchläge wegen Bezahlung der Armeen.

Je Chur-Bayeriſche Geſandten trugen bey dem Reichs Directorio dahin an, die Deputatos zuſammen zu fordern, damit ſie ſich gegen ſelbige, auf die, am $\frac{1}{13}$. Maji letzthin geſchehene Propoſition, die Satisfacirung der Chur-Bayeriſchen Armée betreffend, vernehmen laſſen könten, welches auch Sonnabends, den 17. Jun. im Chur-Maynziſchen Quartier geſchahe: Und proponirte *D. Krebs*, (wobey man ſtund,) folgendes, præmiſſo Titulo: „Man werde ſich zu erinnern wiſſen, „was vor etzlichen Wochen per Deputa„tos ihnen wegen Satisfaction Seiner „Churfürſtlichen Durchlaucht Reichs-Ar„mada vor- und angebracht, und dabey „Remonſtration gethan worden, was „geſtalt Chur-Fürſten und Stände der „beſtändigen Meynung, Se. Churfürſtli„chen Durchlaucht werde die Zuneigung „zum Frieden in fernere Conſideration „ziehen, und weil die Schwediſchen eine „groſſe Satisfaction vor ihre Miliz ver„langeten, Se. Churfürſtliche Durch„laucht ſich mit dem Bayeriſchen Crays „begnügen, damit ſolche Schwediſche Sa„tisfaction facilitiret werde, dabey viele „Rationes und Materien vorkommen, „ſo Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht ſie „unterthänigſt referiret. Welche darauf „dieſe Woche ſich reſcribendo reſolvi„ret, und ihnen anbefohlen, den Depu„tirten vorzutragen, gleich wie ſie jederzeit „vor des Heiligen Römiſchen Reichs „Wohlfarth ſorgfältig geweſen, und ge„ruhet zu conſideriren, was Chur-Für„ſten und Stände des Reichs zum Beſten „geſchehen könne; Alſo werde Sie es auch „in dieſem Punct thun, und ſich laſſen „weiſen, ſo viel als es müglich und Rai„ſon habe. Habe vermeynet die Stände „würden ſich nicht beſchweren können, daß „Se. Churfürſtliche Durchlaucht eben„mäßige Satisfaction vor ihre Krieges„Völcker, als die Cron Schweden præ„tendire, weil man aber Dero allein den „Bayeriſchen Crays angewieſen, wolle Sie „ſolchen auf Abſchlag annehmen, verhoffe, „was an dem Contingent abgehe, werde „aus den Schwäbiſchen und Fränckiſchen

Crays

1648. Junius. „Crayß ergäntzet werden. 2) Vermeyn„ten ſie, als pro ſecundo gradu, daß „die Sache dahin zu richten, daß wann „Sie den Fränckiſchen Crayß ſchwinden lieſ„ſe, Ihro doch der Schwäbiſche Crays ver„bleibe. Pro tertio gradu halte Se. Chur„fürſtliche Durchlaucht dafür, der aller„beſte Modus ſey, wann alle 8. Crayſe „zuſammen gezogen, und daraus eine „Summa vor die Schwediſche und Chur„Bayeriſche Reichs-Armada der geſtalt „erhoben würde, daß die Schwediſche Ar„mada zwey drittheil, und Sr. Churfürſt„lichen Durchlaucht Reichs-Völcker ein „drittheil bekomme. Welches ein Mittel, „darüber ſich weder die Königlich-Schwe„diſchen, noch die Stände zu beſchweren. „Das Geld werde ſodann in die Lege„Städte gebracht, und den Völckern di„ſtribuiret. Sr. Churfürſtlichen Durch„lauchtigkeit gehe ferner zu Gemüth, daß „Sie mit dem Bayeriſchen Crayß nicht fort„kommen könne, nachdem vier Armaden „jetzo darinn ſtünden und alles zu Grund „verderben. Weil nun dieſe Gradus in „Raiſon fundiret, Seiner Churfürſtlichen „Durchlauchtigkeit Affection gegen das „Römiſche Reich erſcheine, und Sie thue, „was den Ständen angenehm, hoffe Sie „auch, man werde ſich dergeſtalt erklären, „damit man dermahleins aus dem Werck „gelange.

Der Chur-Mayntziſche Reigersberger: Nachdem man ſich mit wenigen unterredet hatte, antwortete er denen Chur-Bayriſchen: Die Deputirten hätten wohl eingenommen, was Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit ihnen anfügen laſſen; befünden, daß es auf dreyen Gradibus beſtehe, ſo man ad notam genommen, und erinnerten ſich, was vorhin vor Concluſa in den Reichs-Collegiis hierin ausgefallen, daß nemlich Ihrer Kayſerlichen Majeſtät der Oeſterreichiſche Crayß anzuweiſen, und Seiner Churfürſtl. Durchlauchtigkeit der Bayeriſche Crayß. Ob ſie nun wohl vermeynten, es werde dabey bleiben können, weil alle Stände dieſer Meynung wären; So wolten ſie doch ſolches, der Nothdurfft nach, der übrigen Chur-Fürſten und Stände Geſandten überbringen, und mit ihnen eine hauptſächliche Reſolution vergleichen. 1648. Junius.

Von dannen wolten ſich die Deputirte zu den Schwediſchen verfügen, um ihnen die letztere am 15. Jun. gefallene Reſolution der Stände zu eröffnen: Dieſe aber lieſſen ſich ſelbſt zur Conferenz auf dem Rath-Hauß anmelden, und überſchickten zugleich die ſub N. I. hier beygefügte Formulam, über den Punctum *Executionis Pacis*. Nachdem ſich nun die Schwediſchen auf dem Rath-Hauß eingeſtellet, und zwar mit zwey Wagen, empfieng ſie der Chur-Mayntziſche D. Reigersberger auf den Platz unten an der Treppe, die übrigen Deputirten aber blieben auf der Treppe ſtehen, und giengen ihnen in Begleitung vorher. Sie ſaſſen auf zwey Stühlen neben einander, und die Deputirten gegen über auf Stühlen in einer Ordnung. Schweden extradiren an die Stände eine Formulam in puncto Executionis.

Was nun dabey allenthalben vorgegangen, wurde auf Begehren der Stände Abgeſandten von dem Chur-Mayntziſchen in nachfolgende Relation ſub N. II. gebracht, und zur Dictatur gegeben.

## N. I.

*Exhib. d. 17. Jun. ſt. v. 1648.*

### Schwediſche *Formula in puncto Executionis Pacis.*

Schwediſche Formula in puncto Executionis.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regii Legati & Plenipotentiarii, reſpective ab Imperatore & Regina Sueciæ ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolennia ratihabitionum Inſtrumenta intra ſpatium trium Menſium Hamburgi præſententur & reciproce riteque commutentur: Interim, facto inter Exercitus Armiſtitio, ceſſet omnis hoſtilitas & quæ ſupra conventa ſunt, ſine mora executioni utrinque mandentur.

1648. Junius. Inprimis deputentur utrinque Commiſſarii, qui ſecundum Circulorum proportionem Exercitus per Imperium diſtribuant, aſſignatis unicuique ſtativis, ubi ſub Dominorum cujusque loci ut & generalis Exercituum Ducis directione & diſpoſitione commode, pacateque vivant, donec ipſis ex conventione ea de re inita, ſatisfactum fuerit. 1648. Junius.

Deinde omnes & ſinguli utriusque partis captivi, citra diſcrimen ſagi vel togæ, interque hos nominatim Princeps Eduardus Bragantinus, eo modo, quo inter Exercituum Duces, cum Cæſareæ Majeſtatis approbatione, conventum eſt, aut etiamnum convenietur, dimittentur.

Tum quæ de univerſali ac particulari Statuum, aliorumque reſtitutione ſupra transacta ſunt, per Cæſarea mandata ſine clauſula in ſigulis Circulis intra præfatum terminum executioni mandentur, ut ante dictarum ratihabitionum commutationes cujuslibet gravati manu ſigilloque doceri poſſit, bona cum fide, & absque omni exceptione reſtitutum eſſe.

His factis Ratihabitionum Inſtrumenta una cum Inveſtiturarum Diplomatibus mutuo extradantur, ac tum ſtatim omnia partis utriusque militaria præſidia, ſive Imperatoris & Imperii, ejusque ſociorum & fœderatorum; ſive Reginæ, Regnique Sueciæ & Landgraviæ Haſſiæ, eorumve fœderatorum & adhærentium, aliove quocunque nomine impoſita fuerint, e locis reſtituendis ſine damno & noxa Civium, Incolarum & Provinciarum pari paſſu deducantur.

Loca ipſa, Civitates, Urbes, Oppida, Arces, Caſtella, Fortalitia, tam quæ per terras Imperatoris, Domusque Auſtriacæ hereditarias, quam per Imperium ab utraque parte occupata & detenta ſunt, priſtinis & legitimis ſuis poſſeſſoribus & Dominis, ſive Mediati, ſive Immediati, ſive Eccleſiaſtici, ſive Seculares Imperii Status ſint, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, per totum Imperium absque mora reſtituantur, liberæque eorum diſpoſitioni de Jure & conſuetudine, vigoreque præſentis Transactionis ipſis competenti, permittantur, non obſtantibus ullis donationibus, Infeudationibus, Conceſſionibus, aut aliis quibuscunque titulis, in priorum legitimorum Dominorum, poſſeſſorumve præjudicium acquiſitis: Salvis tamen iis, qui in præcedentibus articulis, ſive Reginæ Regnoque Sueciæ in Satisfactionem conceſſa, ſive aliter ſpeciatim excepta & diſpoſita ſunt. Atque hæc locorum occupatorum reſtitutio dicto modo tam a Cæſarea Majeſtate quam a Regia Majeſtate Sueciæ & utriusque fœderatis atque adhærentibus fiat bona fide.

Reſtituantur etiam Archiva aliaque mobilia, quæ in dictis locis adhuc ſalva reperiuntur; ſed tormenta bellica cum ſuis annexis, reliquoque apparatu bellico, tam ibi reperta, quam aliunde eo invecta ſive in præliis aut obſidionibus capta, ſive ad uſum & cuſtodiam eo per Victores illata fuerant, Victorem indiſtincte ſequantur. Annona quoque militaris, frumenta & victualia abſcedentium præſidiorum diſpoſitioni ſubſint. Teneanturque ſubditi cujusque loci, diſcedentibus neceſſarios currus, equos & naves pro omnibus neceſſariis avehendis ad loca deſtinata absque pretio ſubminiſtrare, quos & reſtituere debent Præfecti Præſidiorum hoc modo diſcedentium ſine dolo & fraude.

Reddita vero, ſive maritima & limitanea, ſive mediterranea fuerint dicta loca, ab ulterioribus omnibus occaſione horum bellorum introductis præſidiis perpetuo poſthac libera ſunto.

Deni-

Digitized by Google

1648. Junius. Denique omnium Belligerantium in Imperio partium Copiæ & Exercitus dimittantur & exauctorentur: Eo tantum numero in ſuos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro ſua ſecuritate judicaverit, neceſſarium. 1648. Junius.

Pro majori horum omnium & ſingulorum Pactorum firmitudine ac ſecuritate, ſit hæc Transactio perpetua lex & pragmatica Imperii Sanctio proximo Imperii Receſſui, ut & Cæſareæ Capitulationi inſerenda; obligans non minus abſentes quam præſentes, Eccleſiaſticos æque ac Politicos Imperii Status & alios: Eoque tam Cæſareis Procerumque Conſiliariis, quam tribunalium omnium Judicibus & Adſeſſoribus, tanquam Regula, quam perpetuo ſequantur, præſcripta.

Contra hanc Transactionem, ullumve ejus Articulum aut Clauſulam, nulla Jura, Canonica vel Civilia, Communia vel Specialia, Privilegia, Indulta, Edicta, Commiſſiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Reſcripta, Litispendentiæ, quocunque tempore latæ Sententiæ, res Judicatæ, Religioſorum Ordinum Regulæ aut Exemtiones, Proteſtationes, Contradictiones, Proſcriptiones, Confiſcationes, Inveſtituræ, Transactiones, præteriti aut futuri temporis, ſeu deditiția ſeu alia pacta; multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragenſis, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimiſtica Anni 1548. vel etiam ulla Statuta, ſive Politica ſive Eccleſiaſtica Decreta, diſpenſationes, abſolutiones, vel ullæ aliæ quocunque nomine aut prætextu excogitari poterint, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra ea in Petitorio aut Poſſeſſorio ſeu inhibitorii, ſeu alii proceſſus decernantur.

Omnes hujus Transactionis Conſortes, Imperator, Reges Fœderati & Imperii Status teneantur univerſas & ſingulas hujus Pacis leges contra quemcunque tueri & protegere. Si quid earum a quocunque violari contigerit, læſus lædentem inprimis quidem a via facti, ut convenit, dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel Juris diſceptationi ſubmiſſa. Veruntamen, ſi neutro horum modorum intra ſpatium - - - - - - - terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli dicti Comprotectores, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam injuriam ſtatim atque poſt Menſem, ex quo fuerint ab injuriam paſſo moniti, quod nec amicitiæ, nec Juris via locum invenerit: Salva tamen de cætero tam Cæſareæ Majeſtati per Imperium & ſua Regna, terrasque hereditarias, quam Regiæ Majeſtati Sueciæ Galliæque, per earum Regna & provincias Jurisdictione, Juſtitiæque juxta cujusque Status Leges & conſuetudines competenti adminiſtratione. Qui vero huic Transactioni, conſilio vel ope contravenerit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, pœnam fractæ pacis incurrat, honore, dignitate, bonis, Juribusque privandus, eumque in finem Mandata ſine clauſula decernantur, nec unius aut plurium contraventio cæteris hujus Transactionis contentis ullum inferat præjudicium.

Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Imperatoris omnes S. Majeſtatis fœderati & adhærentes, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, interque hos etiam Dux Sabaudiæ, Dux Lotharingiæ, cæterique Status, Libera Imperii Nobilitas & Civitates Hanſeaticæ; Item Rex Hiſpaniarum Catholicus, Rex Angliæ, Rex Poloniæ, Rex Daniæ, Respublica Veneta, Magnus Dux Hetruriæ, omnesque reliqui Principes & Respublicæ Italiæ, Ordines Fœderati Belgii & Helvetiæ, Rhetiæque.

Et quamvis ex parte Reginæ Sueciæ in ſequentibus includatur, Rex Luſitaniæ: tamen Cæſareani declarant, quod ipſi nullum alium Regem

1648. Junius. Luſitaniæ agnoſcant, præter Hiſpaniarum Regem Philippum hujus nominis Quartum; Ex parte vero Reginæ Regnique Sueciæ omnes ejus fœderati & adhærentes; Inprimis Rex Chriſtianiſſimus, tum Electores, Principes, Status, Libera Imperii Nobilitate comprehenſa, & Civitates Hanſeaticæ; Item Rex Angliæ, Rex Daniæ, Rex Poloniæ, Rex Luſitaniæ, Johannes Quartus, Magnus Dux Muſcoviæ, Respublica Veneta; Fœderatum Belgicum, Helvetii & Princeps Transſylvaniæ. 1648. Junius.

In quorum omnium & ſingulorum fidem majusque robur, tam Cæſareani quam Regii Plenipotentiarii præſens Pacis Inſtrumentum manibus ſuis, Sigillisque propriis muniverunt & firmârunt. Osnabrugis in Weſtphalia die - - - - - Menſis Anno Domini ſupra milleſimum ſexcenteſimo quadrageſimo octavo.

## N. II.

*Dictat. Osnabrug. d. 19. Junii, Anno 1648. per Mogunt.*

### Relation, was zwiſchen den Schweden und Reichs-Ständen am 17. Jun. 1648. in puncto Satisfactionis Militiæ gehandelt worden.

Relation über die Handlung in puncto Satisfactionis Militiæ, am 17. Jun. 1648.

Am 27. Junii ſtyl. nov. 1648. haben ſich beyde Königlich-Schwediſche Herren Legaten, auf dem Rath-Haus perſönlich eingefunden, denen das Reichs-Directorium in Gegenwart der Deputirten aus allen drey Reichs-Räthen ſubſtantialiter dieſes vorgetragen, was maſſen man ex parte Statuum nicht unterlaſſen, dasjenige in Berathſchlagung zu ziehen, weſſen ſich die Herren Schwediſchen nun zum zweyten mahl in puncto Satisfactionis Militiæ, in ſpecie wegen der 5. Millionen Rthlr. Angab und Verſicherung des Reſidui, vermittelſt Real-Hypothecen erkläret. Sie, Herren Schwediſchen würden ſich erinnern, was geſtalt man diſſeits die 5. Millionen Rthlr. ſub ſpe rati, und ad excludendam impoſſibilitatem auf Zahlungs-Termin verwilliget habe: mit denen begehrten drey Millionen Rthlr. zur Angifft mit baaren Gelde aufzukommen, ſey eine lautere Unmügligkeit: Deducirte mit wenigen des Reichs betrübten Zuſtand, und den Mangel der Zahlungs-Mittel, wie deme, ſo machten ſich die Stände zur Zahlung des dritten Theils von beſagten Quanto der fünf Millionen Rthlr. zur Anlag und ſo viel müglich an baaren Gelde auf nachfolgende Conditiones per majora erbiethig, daß: 1.) Man die bey denen Quæſtionibus Quomodo & Quando? wie auch Quis? & Cui? angehängte Bedingniſſen wiederholet, und nachmahlen in ſpecie bey der Quæſtion Cui? reſerviret haben wolte, daß man ſich weder zu der Kayſerlichen noch Chur-Bayeriſchen (auſſer deme was dieſen beyden Theilen bereits bewilliget worden) noch der Heſſen-Caſſeliſchen oder einiges andern Standes Militiæ Satisfaction bekennen könte; 2.) Die Zahlung immediate an die Soldateſca beſchehen; 3.) Der Völcker Exauctoration und Reſtitution der Plätze pari paſſu & tempore ratificationis Pacis zu Wercke gerichtet; 4.) Die Interims-Verpflegung poſt concluſam Pacem, ſowohl denen Guarniſonen, als im Felde lieaenden Völcker von ſolcher Angabe des dritten Theils deduciret; Sodann 5.) von denjenigen Ständen, welche mit baarer Zahlung ihrer Tertiæ nicht aufkommen könten, zu der Generalität um Aſſignation etlicher Völcker, nach proportion ihrer Quotæ debiti, geſchickt, ſelbige gleichwohl abgedanckt, und vom Stand bis zu deren Zahlung verpfleget werden möchten. Betreffend im übrigen die Aſſecurationem des Reſidui, hielte man dafür, daß neben der General-Guarantie, durch eines jeden Standes Particular-Obligation und Aſſecuration, ohne das kein Stand vor den andern hafften ſolte oder könte, dem Wercke zu gnügen geholffen ſeyn würde, ꝛc.

Hierauf haben ſich die Königlich-Schwediſchen in Wiederantwort vernehmen laſſen, das ſie über dasjenige, was ſie denen Ständen vor wenig Tagen übergeben, jetzt-

1648. Junius. jetztmahls eine ſolche Reſolution verhofft, daß man ſich des förderlichen Ausſchlages hätte getröſten können: befinden ſich aber in ſolcher Hoffnung ziemlich fruſtriret, indeme der Stände Erklärung alſo beſchaffen, daß ſie dieſelbe an Ihre Königliche Majeſtät und die Generalität bringen, und mit derſelben aus der Sachen Communication pflegen müſten, ſtellten dahin, wie der Zuſtand im Reich beſchaffen, hätten aber eine ſolche Erklärung von denen Ständen verhofft, auf welche ohne weitere Relation aus dem Werck wäre zu kommen geweſen, ſie ſeyen anders nicht, als auf Erlegung der fünf Millionen Rthlr. inſtruiret geweſen, deſſen gleichwohl unerachtet zu dieſer Diviſion geſchritten, daß die drey Millionen angegeben, das Reſiduum aber aſſecuriret werden möchte. Die jetztmahlige Conditiones ſeyen faſt ſchärffer, als die bey der Stände Quomodo geweſen, und ſolche Conditiones alſo beſchaffen, daß ſie ſich darauf nicht einlaſſen könten, ſondern ſelbige neceſſarie Ihrer Königlichen Majeſtät repræſentiren müſten, und ſie nicht zu verdencken, daß ſie ihre Inſtruction in acht nehmen thäten. Wann auf ihre geſtrige Schrifft und wegen der drey Millionen Rthlr. Angabe, eine gewierige Reſolution erfolgete, ſo würden ſich die übrigen Diſcrepantien erledigen laſſen. Weſſen ſie ſich über ſolchen Punct erklärt, würde man ex parte Statuum alſo befunden haben, daß man damit zufrieden ſeyn könte. Die Excluſion der Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſchen Militiæ könten ſie nicht promittiren, ſey ihnen ein abermahliges Memoriale deswegen ex ea parte zukommen, in welchem ſie eine Rationem befinden thäten, deren ſie Beyfall geben müſten, darin beſtehend, daß in hoc paſſu, par ratio vor die Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche und die Bayeriſche Militia militirete, folgends ſolch Fürſtlich Heſſen-Caſſeliſches Memorial dem Reichs-Directorio zuſtellen.

1648. Junius.

Dieſe, der Herren Königlich-Schwediſchen, Reſolution iſt in die Reichs-Räthe gebracht, darüber deliberiret, re- und correferiret, und per Majora dafür gehalten worden, daß man des nechſt vorigen Tages per eadem Majora gemachte Concluſum ihnen, Herren Schwediſchen, in allen eröffnen, zugleich denen bedingten Conditionibus inſiſtiren, auch ein und die andere Ration, warum die Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Miliz ceſſiren müſte, anführen ſolte. Darauf haben ſich die *Deputirte* bey denen Herren Schweden in vorigen Zimmer wieder eingefunden, und thäte das Reichs-Directorium der Stände weitere Erklärung, ihnen, Herren Schwediſchen, ſummariter des Inhalts hinterbringen, daß man zuvorderiſt nochmahln die vorige Conditiones repetirte, bevorab quoad quæſtionem Cui? zumahln ſo viel die Heſſen-Caſſeliſche Militiæ Satisfaction belangte, die Stände ſolche auf ſich zu nehmen, nicht vermöchten, noch weniger aber ſich zu derſelben ſchuldig erkenneten, dahero man ſie, die Herren Schwediſchen, erſuchte, ſie wolten die Fürſtliche Frau Wittib und dero Geſandtſchafft von ſolchem ihren Poſtulato divertiren. Hiſce præmiſſis, thäte man ſich per Majora zur Angabe zwey Millionen Rthlr. (wie ſchwer auch damit aufzukommen ſeyn würde,) mit dieſer abermahligen Moderation erklären, das denenjenigen Ständen, welche mit ihrer Quota zu ſolcher Anlage nicht aufkommen könten, nach Proportion ihres Contingents ſo viel abgedanckte Völcker zu dem Ende angewieſen werden möchten, daß ſolche Völcker bey denſelben Ständen bis zu erlangender ihrer Satisfaction, den Unterhalt haben ſolten, und quoad Aſſecurationem der übrigen, iſt die vorige Erklärung ex parte Deputatorum wiederholet worden.

Die Herren Schwediſchen haben vorderiſt dieſe der Stände weitere Erklärung recapituliret, und darauf in Wiederantwort angezeigt, daß ſie ſolche Declaration an ihren Ort geſtellt ſeyn lieſſen, und daraus nichts anders abnehmen könten, als daß man gern aus dieſen Weitläufftigkeiten gelangen wolte; Sie thäten zwar ihres Orts auch wünſchen, daß man aus den Sachen eheſtes kommen möge, müſten aber nochmahls defectum poteſtatis allegiren, und weil ſie verſpührten, daß auch die Stände nicht auf die Maſſe inſtruiret, daß man aus dem Werck kommen könte; Alß wäre es an deme, daß man der Sachen Beſchaffenheit allerſeits zu hinterbringen; Sie müſten die Nothdurfft dießfals an Ihre Königliche Majeſtät und die Generalität brin-

1648. Junius. bringen, und ſich bey Ihro Majeſtät weitern Befehls erholen, ſehen nicht, was dann in übrigen könte gethan werden, bis daß man in hoc negotio Satisfactionis weiters progrediren könnte, wolten dasjenige, was die Stände in einem und andern repræſentiret, fideliter referiren, und müſten im übrigen das Quid? Cui? & Quomodo? laſſen dahin geſtellet ſeyn. 1648. Junius.

Ob ſich nun wohl die *Deputati* ſie, der Herren Königlich-Schwediſchen, zu Receptirung der Stände Erbieten in diſcurſu deſſens bemühet, ſo ſind jedoch die Herren Schwediſchen auf deme beſtanden, daß die 3. Millionen Rthlr. auf einmahl erlegt, und das Reſiduum mit gewiſſen Hypothecen verſichert werden müſte, ſonſten die Abdanckung nicht erfolge, alſo die Austheilung der Völcker unter die unvermögende Stände, vermittelſt der Abdanckung nicht zu gelangen, dabey vorſchlagend, ob nicht die vermögende für ſich und ihre unvermögende Mit-Stände (ſo gleichwohl von andern für unpracticabel gehalten worden) die Angabe der drey Millionen Rthlr. zahlen könten. Zwar iſt von einen und andern auch vorgeſchlagen worden, daß denjenigen Ständen, welche ihre Quotas zahlen würden, ihre Plätze reſtituiret werden möchten; Es haben ſich aber hingegen die Herren Schwediſchen an den Erlag der gantzen Summe von denen 3. Millionen Rthlr. gehalten, und bedeutet, daß ſich auf dergleichen Particular-Zahlung, die Reſtitution eines oder andern Platzes bey dieſen General-Tractaten nicht practiciren lieſſe, ſondern ſolches zu Particular-Tractaten gehörte; Sonſten iſt zu verſchiedenen mahlen berühret worden, daß dann zum wenigſten in denen übrigen annoch unerledigten Puncten gehandelt werden möchte, aber von denen Königlich-Schwediſchen unbeantwortet blieben.

## §. II.

Erskein iſt in dem Militien-Punct zu keiner Milderung zu bewegen.

Die Stände kamen nun zwar wohl, am 19. Junii ſt. v. wiederum, wegen des Puncti Militiæ zuſammen; Weil aber die Schwediſchen ſich gegen etliche Geſandten in Privat-Diſcourſen hatten vernehmen laſſen, daß die Summa und der Modus ſolvendi nicht von ihnen, ſondern hauptſächlich von dem Kriegs-Rath, Erskein, dependire, welcher eben von Minden zurück erwartet wurde; So hielt man vor gut, mit ſelbigem, durch den Grafen von Witgenſtein, und andere confidentiores communiciren, und ihm die Unmöglichkeit zu Gemüth führen zu laſſen. Nachdeme aber ſolches vergeblich abgelauffen, und Erskein zu keiner Milderung zu bewegen geweſen, ſo thaten ſich die Stände am 21. Jun. ſt. v. hinwieder zuſammen, und conſultirten in denen drey Reichs-Räthen über folgende Fragen: 1) Weſſen man ſich wegen der Schwediſchen Anforderung zu erklären habe? 2) Was auf die Chur-Bayeriſchen Vorſchläge, nemlichen, daß man (a) ſeiner Armée die Helffte deſſen, ſo man der Schwediſchen verwilliget habe, geben, und darzu den Zuſchuß zum Bayeriſchen Crayß aus dem Schwäbiſchen und Fränckiſchen Craß ziehen, oder (b) die acht Crayſe zuſammen ſchlagen, und das contingens von einem Drittel ihm zukommen, oder (c) endlich den Schwäbiſchen Crayß zum Bayeriſchen überlaſſen wolle, in Betrachtung die 4. noch ſtehenden Arméen ſolchen dermaſſen erösiget, verderbet und zunichte gemachet hätten, daß er ſich deſſen, ſo viel als nichts zu erfreuen habe, welchen fals er aber ſich des Fränckiſchen Crayſes zu begeben gemeynet ſey. 3) Weilen Heſſen-Caſſel die Fürſtliche Aebtißin zu Eſſen, neben den Canoniſſen, auſſer der aus dem Stifft daſelbſt erhebenden Contribution, mit einer Capitation beſchlagen habe, und die Aebtißin um eine Interceſſion angelanget hätte; ob ſolche Ihro zu verwillen ſey.

Reichs-Deliberationes über die Schwediſche und Bayeriſche Forderungen wegen Bezahlung der Miliz.

Item: Die Aebtißin zu Eſſen betreffend.

Darauf iſt man einmüthig in allen drey Reichs-Räthen dahin gegangen, daß bey der erſten Frage die Schwediſchen per Deputatos noch ſelbigen Tages zu erſuchen wären, weilen ſie ſich mit Erskein oberwehnter maſſen beredet hätten, denen Ständen Dero endliche Meynung

Reichs-Concluſum hierüber.

zu

1648. Junius. zu vergewiſſern, und benebens nochmahlen das Elend und die Armuth des Vaterlandes zu conſideriren, zu welchem Ende die dazu dienliche Rationes zuſammen zu tragen, und nicht allein ihnen aus- ſondern der gantzen Welt vor Augen zu ſtellen wären; So viel aber die Materialia betreffe, ſolte man ſolche bis nach erlangter Schwediſchen Erklärung ruhen laſſen; Bey der zweyten Frage ſolte mans bey dem einmahl gemachten Concluſo bleiben laſſen, und die Chur-Bayeriſchen erinnern, ſie möchten doch einmahl in Ruhe ſtehen. Beym dritten *Punct* wäre der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte, Schäfer, um Remediirung zu erſuchen, weilen durch Schreiben an die Land-Gräfin nur Anlaß möchte gegeben werden, ihrer Satisfaction halber einige Inſtanz zu machen.

Schweden fordern bey Auswechſelung der Ratification 25. Tonnen Thaler baar.

Es war aber ſolche Deputation faſt ohne Effect, maſſen durch alles Repræſentiren, Lamentiren und Beſchweren, die Schwediſchen weiters nicht gebracht werden mochten, als daß ſie ſich endlich erkläreten, dafern zu Zeit der Ratificationen Auswechslung, 25. Tonnen RThlr. baar vorhanden wären, ſo wolten ſie geſchehen laſſen, daß die übrige 5. Tonnen RThlr. denenjenigen Ständen, welche mit ihrem Contingent baar nicht aufkommen könten, zum Beſten ausgeſtellet bleiben möchten, hingegen ſolte ſolchen Ständen ihre Quota von der Militia aſſigniret werden, und, weilen ihnen damit gedienet wäre, ihnen die Soldaten auf den Hals gewieſen werden; Alleine, die Geſandſchafften zweiffelten, ob damit ein Stand ſein Beſtes befördern, oder ſich nicht vielmehr doppelten Schaden über den Hals ziehen, und ob nicht zu gleich die Kayſerliche und Bayeriſche Soldateſca ebenfalls in armis zu bleiben, veranlaſſet werden würde. 1648. Junius.

Der Verlauff deſſen, was bey der Deputation an die Schwediſchen vorgekommen, iſt ab dem Protocoll N. I. zu erſehen, welchem ſub N. II. das Chur-Sächſiſche Votum, und ſub N. III. das Beſchwerungs-Memorial von Seiten des Stiffts Eſſen angehänget wird.

## N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 22. Jun. A. 1648.*
*ſub Direct. Moguntino.*

N. I. Protocollum über die Deputation an die Schweden in puncto Quanti & Modo ſolutionis.

Mittwochs den 21. Junii ſt. v. Anno 1648. iſt den Königlich-Schwediſchen Geſandten das a parte der Stände den Vormittag gefaſte Concluſum eröffnet, und daben ſondiret worden, was zwiſchen ihnen, den Königlich-Schwediſchen, und dem Præſidenten Erskein, wegen der begehrten 3. Millionen RThlr. pro primo ſolutionis termino, wie auch der Real-Aſſecuration verglichen worden, hierauf haben auch Hoch-wohl-ermeldte Herren Schwediſchen ſich dahin erkläret: vernehmen gerne, daß man auf Seiten der Stände in dem Friedens-Werck ſo eyfferig fortſetzte, recommendirten das Werck ihres Theils ſelbſten, alles zu dem Ende, damit man aufs förderlichſte daraus kommen möchte, erfreuten ſich, daß ſie, als redliche Patrioten, laborirten, ſie wolten ihres Theils auch alles beytragen, was zu Facilitirung des Wercks dienlich, wie ſie ſich dann jetzo gleich dergeſtalt erklären wolten, daß an ihrer guten Intention nicht zu zweiffelen. Sie hätten verhofft, weilen ſie nicht anderſt, als auf 5. Millionen baar zu erlegen inſtruiret geweſen, gleichwol ihre Inſtruction überſchritten, und auf 3. Millionen baar geſtellet, man würde ſich nicht difficuleiret, ſondern darin gewilliget, und wegen der übrigen 2. Millionen der Crone gnugſame Verſicherung gethan haben, lieſſen es aber dahin geſtellet ſeyn, und damit die Stände ſehen, daß ſie gerne aus der Sachen kommen wolten, ſo ſtelten ſie es ein- vor allemahl dahin, daß pro primo termino 25. Tonnen RThlr. gleich poſt ratificatam Pacem baar geliefert, ſodann 5. Tonnen RThlr. auf Aſſignationes gerichtet, die übrige beyde Millionen aber, ihrem Begehren gemäß, der Cron verſichert würden. Wann die vermögenden Stände ihre gantze Quotas erlegten, würden die Unvermögende dadurch übergetragen. Bey dieſer ihrer Erklärung müſten ſie es laſſen, und alles berichten, Herr Præſident Erskein hätte minutiſſima quæque aufgezeichnet, der Intention,

1648. Junius. der Generalität zu überſchicken, und Reſolution zu erwarten, die dann innerhalb 4 Wochen einlangen könte. 1648. Junius.

Hierauf nun iſt ihnen von den Deputirten zugeſprochen, und dabey erwehnet worden, daß man ab dieſer Antwort eine mildere Erklärung oder Erleichterung nicht abnehmen könte, ſondern der vorigen allerdings gemäß befinde, dahero begehret, ſich anderweit, und zwar der Stände Begehren gemäß, heraus zu laſſen; hat aber nichts verfangen wollen ſondern ſeynd bey ihrer vorigen Meynung ausgeſetzt verblieben, mit Vermelden, da die Stände nicht wolten, daß ſie es dahin geſtellet ſeyn laſſen müſten, und GOtt alles befehlen, habens alſo die Deputirte ad referendum angenommen, und weilen Herr Graf Oxenſtiern im Heraus-Gehen begehret, daß ſie, die Stände, ſich nur bald auf einen oder andern Weg erklären, und deren Meynung ihnen ohnverlängt eröffnen wolten; So ſtehet zu bedencken, was bey ſo bewandten Sachen zu thun ſeyn möchte ꝛc.

## N. II.

### Chur-Sächſiſches Votum, abgeleget im Churfürſten-Rath den 21. Junii / 1. Julii 1648.

N. II. Chur Sächſiſches Votum.

Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen wären der beſtändigen Meynung, daß die Erhebung des Quanti, wie auch die überaus groſſe Angab, ſo zu Contentirung der Schwediſchen Soldateſca im erſten Termin erlegt werden ſol, kein zulänglich Mittel ſey, den Frieden zu erheben, ſo lang die Königlich-Schwediſche Herren Plenipotentiarii, auf der Reſolution beharren, daß, ehe das Frantzöſiſche Intereſſe wegen Lothringen, Burgund und des löblichen Hauſes Oeſterreichs Aſſiſtenz der Cron Spanien, nicht zuvor erörtert, Item, daß die Fragen wegen Abdanckung des Krieges-Volcks, Aſſecuration und Execution commun wären, und ſie den Frieden nicht ſchlieſſen könten, es ſeye denn auch den Königlich-Frantzöſiſchen Herren Plenipotentiarien ſolches alſo gefällig. Da nun alles dieſes auf Hoch-wohlgedachten Frantzöſiſchen Plenipotentiarium geſtellet ſeyn ſolte, ſo würde es demſelbem niemahls an Einſtreuen eines und des andern, ſonderlich daß man ihm wegen ſeines Intereſſe, Item, wegen der Stände in den Biſchoffthümern Metz, Tull und Verdün, auch in der Prætenſion der Städte im Elſaß, nicht an Hand gehen wolte, nicht ermangeln, dadurch dann langſam der Scopus Pacis, ob man ſich ſchon noch ſo hoch in Satisfactione Militiæ angriffe, nicht erlanget werden können. Uber das können Ihro Churfürſtliche Durchlaucht nicht wohl abſehen, wie die Kayſerlichen Immediat- und Mediat-Völcker, wann ſie vernehmen ſolten, daß der feindlichen Schwediſchen Soldateſca eine ſolche überaus groſſe, und niemahls in Hiſtorien erfundene Summa Geldes zu ihrer Abdanckung gegeben werden ſolte, ſich würde mit einer geringern, als aus dem Oeſterreichiſchen und Bayeriſchen Crayſen zu erheben, und alſo mit leeren Händen abweiſen und abdancken laſſen, da ſie doch an der Zahl nicht viel weniger als die Schweden ſeyn würden, und könten wohl die gemeine Völcker an Reuter und Knechten bewogen werden, ſich zu dem Hauffen zu machen, wo die groſſe Summa Geldes hingegeben würde, dadurch denn dem heiligen Römiſchen Reich noch eine unerträglichere Laſt aufgebürdet würde, ſie möchten auch wohl proportionaliter eben dasjenige fordern, was den Schwediſchen gegeben würde, und ehe die Abdanckung nicht ergehen laſſen wollen; mit was Recht und Billigkeit nun ihnen dergleichen zu verweigern, als welche dem Land-Frieden, der Kayſerlichen Capitulation und andern Reichs-Satzungen gemäß geworben, und vor das Vaterland Deutſcher Nation geſtritten, ſolches könten Se. Churfürſtliche Durchlaucht nicht abſehen, vornemlich dieweilen man denjenigen ſolche groſſe Remunerationes thäte, die des Feindes Parthey adhærirten, wider ihr Vaterland ſtritten, auch alle Kayſerliche Chur- und Fürſtliche Avocatoria hindan geſetzet und in Wind geſchlagen, auch dazu geholffen, daß ſo viel ſtattliche vornehme Provinzien aus dem Reich denen auswärtigen Cronen hätten gegeben werden müſſen.

Das

1648. Junius. Daß nun aus ſolchem Beginnen ein beſtändiger Friede zu hoffen, daß der Allerhöchſte, der allein den Frieden geben kan, an dieſer Umſtürtzung des Reichs, Verkehrung Recht und Gerechtigkeit Wohlgefallen tragen, Segen und Glück geben würde, ſolches können Jhro Churfürſtliche Durchlaucht nicht glauben, ſonderlich weil GOtt in ſeinem unbetrieglichen Wort viel eines andern ſich vernehmen laſſen, deſſen zu geſchweigen, wenn man die Kayſerliche Armée ſo geringlich abweiſen wolte, was dem heiligen Römiſchen Reich vor ein böſer Nachklang hieraus erwachſen würde, auch wie man inskünfftige, da das Reich in höchſten Nöthen ſtehen ſolte, würde Völcker erlangen können, die ihre Dienſte demſelben leiſteten, ja ſie würden vielmehr zu des Feindes Parthey ſich begeben. Welches alles Jhro Churfürſtliche Durchlaucht zu erinnern ihme, dem Geſandten, gnädigſt anbefohlen, nicht zu dem Ende, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht ſich wolten denen Majoribus widerſetzen, ſondern vielmehr, daß ſie dadurch remonſtrirten, wie die Erhöhung des Quanti, und die überaus groſſe Termine den Zweck des Friedens nicht erreichen könten; Es würden auch Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Lande darzu nicht concurriren, und zugleich ihre eigene Völcker beſolden können, die ſie gleichwohlen ebenfals dem Römiſchen Reich zum Beſten geworben, erhalten und employret, darzu in vielen Jahren kein einziger Stand des Reichs Jhr Beytrag gethan. In ſonderbahrer Betrachtung auch desjenigen, daß Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht Lande denen Kayſerlichen nahe angelegen, dahero die Schwediſchen in währendem Stillſtand die Kayſerlichen Völcker zu irritiren, ihnen ſonderlich angelegen ſeyn laſſen, und nicht nur ſchlechter Partheyen Weiß, ſondern wohl die gantzen Corpora hin und her gezogen, und ſolches ſo lange getrieben, bis daß ſie, die Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen Armeen, Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht in Dero Landen bracht, da ſie zur gäntzlichen Ruin geſetzet worden. Ob auch wohl in dem Schwediſchen gemachten Armiſtitio verſehen, daß die Schwediſche Soldateſca ihren March hin und her ohne Entgeld thun ſolte, ſo gebe doch der Augenſchein, daß, wo dieſelbige durchkommen, die Unterthanen dermaſſen erſchöpfft und verderbet, daß ſie keine Contribution mehr erleiden können; den übrigen aber, die Zahlung allein auf ſich zu nehmen, unmöglich fallen würde. Daß ſonſten hiebevor in allen dreyen Reichs-Räthen geſchloſſen, wenn man mit den Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis in dem Quanto ſich nicht würde vergleichen können, daß die Stände des Reichs die noch unerörterte Puncta unter ſich ſelbſt, benebſt den Herren Kayſerlichen vergleichen ſolten, ſolches Mittel befinden Jhro Churfürſtliche Durchlaucht vor rathſam, ſie hätten auch ihm, dem Geſandten, ſolches zu unterſchiedenen mahlen zu proponiren und zu urgiren gnädigſt anbefohlen; Inmaſſen er dann in ſeinen, den 20. 23. 24. 26. May und 3. Junii ſtyl. vet. abgelegten Votis gethan. Wie nun gewißlich wahr, daß ein jeglich Reich, wenn es unter ſich ſelbſt uneins iſt, zerriſſen und zertheilet werden müſſe, alſo ſeye auch wiederum dagegen wahr, wenn die Stände des Reichs unter ſich ſelbſt, mit ihrem Ober-Herrn einig, und alſo den Auswärtigen erweißlich machten, daß ſie ferner gegen einander den innerlichen Krieg zu führen nicht gemeynet, ſondern vielmehr den alten und neuen Reichs-Verfaſſungen gemäß neben ein ander zu ſtehen, und ſich bey ihren Hoheiten und Officien an Kayſer, Chur-Fürſten und Ständen in ſchuldiger Acht zu nehmen, ſo würde kein Zweiffel ſeyn, die ausländiſchen Miniſtri würden vielmehr ſich zum Zweck legen, als wann ſie zu nochmahliger Fortſtellung der Waffen ſich der Stände Müntz untereinander fort und fort zu gebrauchen, Gelegenheit in Handen, und das Deutſche Reich in immerwährenden ſchweren, unerträglichen Tribut, zu endlicher ſchmählicher Unterdrückung deſſelben, verſtricket halten ſolten. 1648. Junius.

Dafern aber per Majora, entweder das Quantum höher, als auf die 5. Millionen Rthlr. oder aber die Angab oder erſter Termin höher, als auf die 2. Millionen gerichtet werden ſolte, ſo wil zu ſolcher Verwilligung, an ſtatt Jhro Churfürſtl. Durchlaucht, er, der Geſandte, nicht verbunden ſeyn, ſondern darwider proteſtiret haben. Derowegen ſey endlich Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht Meynung, es ſolten allerſeits Stände mit einander wegen der übrigen Puncten ſelbſt ſich gütlich vergleichen, auch Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt anlangen, die ſchon albereits verglichene Pun-

1648. Junius. ta Amniſtiæ & Gravaminum zu publiciren, und den würcklichen Effectum mit der Reſtitution ergehen zu laſſen, ſo würde man zu dem lieben Frieden bald gelangen können. 1648. Junius.

## N. III.

*Dict. Osnabr. d. 16. Junii, 1648.*
*per Mogunt.*

### Beſchwerungs-Memorial der Aebtißin zu Eſſen, contra Heſſen-Caſſel, Puncto Contributionis.

N. III. Der Aebtißin zu Eſſen Memorial.

Des heiligen Römiſchen Reiches Chur-Fürſten und Stände, hoch-anſehnliche Herren Abgeſandten: Ew. Excellenz, Gnaden, Wohl-Edel-Geſtrengen und Herrlichkeit, wird hiermit im Nahmen Ihro Fürſtlichen Gnaden, Frau Aebtißin des Kayſerlichen Frey-Weltlichen Stiffts Eſſen, Annæ Salome, gebohrner Gräfin von Salm und Rifferſcheid, zu erkennen geben, ob wohl Hoch-gemeldte Ihro Fürſtliche Gnaden, als ein ungezweiffelter unmittelbarer Reichs-Stand, je billig, wie andere Reichs-Stände, vor ihre Perſon und Haupt von allen Beſchwerden exemt zu laſſen, ſolches auch bey währenden Kriegs-Zeiten von kriegenden Partheyen alſo ſelbſt beobachtet worden, daß, da ſchon Land und Leut in Contribution angeſchlagen, dannoch gegen Fürſten und Stände der Reſpect getragen worden, daß dieſelbe vor Ihre Perſon und Haupt verſchonet und geübrigt geblieben, deme aber unerwogen an Seiten Heſſen-Caſſel, von Dero angeordneten Commiſſariis, Hoch-gemeldte Ihro Fürſtliche Gnaden Vor-Haupts, neben Ihren Hoch-Gräflichen Capitularen und andern Geiſtlichen, ſo nicht weniger exemt ſeyn ſollen, und bishero exemt gelaſſen worden, in beſondern Anſchlag, und zwar Ihro Fürſtliche Gnaden, ſamt dem Hoch-Gräflichen Capitul auf 200. RThlr. die Herren Canonici auf 80. RThlr. und alſo andere Geiſtliche durch den gantzen Stifft, mit Extraordinari-Contribution jüngſthin im Majo, alſo nach der Zeit, da man mit Ihro Fürſtlichen Gnaden, Frau Land-Gräfin zu Heſſen, alhie beym Oßnabrückiſchen Convent der hieſigen Satisfaction halber verglichen geweſen, beleget und angeſchlagen worden.

Wenn es aber nicht allein Ihro Fürſtlichen Gnaden hochſchimpfflich iſt, vor Ihro Perſon, als ein Reichs-Stand, angeſchlagen zu werden, auch dem geringen Stifft unträglich falle, mit dem ſchweren Contributions-Laſt länger zu folgen, geſchweigen, daß dadurch keine Gräfliche Capitularen in perſönlicher Reſidenz alda ſich aufhalten können, auch die Geiſtliche bey ſo ſchweren Auflagen verlauffen, und den Gottesdienſt ſtehen laſſen müſſen, bevor aber hierdurch wohl ein gefährlicher Eingang zur höchſt-ſchädlichen Conſequenz auf andere Fürſten und Stände eingeführet werden möchte, alſo dieſelbe ſamt und ſonders hiebey intereſſiret ſeyn:

Hierum ſo gelanget an Ew. Excellenz, Gnaden, Wohl-Edel-Geſtrengen und Herrlichkeit, im Nahmen ob ſtehet, meine unterthänig- und unterdienſtliche Bitte, ob Hoch-gemeldte, Ihro Fürſtlichen Gnaden, mit Ihro Hoch vermögenden Interceſſional-Schreiben an Ihro Fürſtliche Gnaden, Frau Land-Gräfin zu Heſſen, zu Hand zu gehen, damit geklagte Beſchwernüſſe, ſo wohl, was Ihro Fürſtlicher Gnaden Perſon und Dero Hoch-Gräfliches Capitul belanget, wiederum ſchleunigſt (in Erwegung, die durchgehende hoch-ſchädliche Execution darüber angedrohet) abgeſtellet, als auch gemeldtes geringes Stifft der überaus groſſen unerträglichen Contribution halber in etwas möge erlindert, und der hohe Anſchlag auf ein erträgliches moderiret werden. In deſſen höchſter Zuverſicht Ew. Excellenz, Gnaden, Wohl-Edel-Geſtrengen und

Herr-

1648. Junius. Herrlichkeit, GOttes ſtarckem Schutz unterthänig und unterdienſtlich empfehle. Geben am 20. Jun. 1648. 1648. Junius.

Ew. *Excellenz*, Gnaden, Wohl-Edel-Geſtrengen
und Herrlichkeit

unterthänig und unterdienſtlicher

Fürſtlicher Eſſendiſcher Deputirter.

## §. III.

Conferenz zwiſchen den Schweden und Ständen, am 23. Jun. in puncto Solutionis.

Am 23ten Jun. ſtyl. vet. wolten die Schwediſchen mit denen Ständen, auf dem Rath-Hauſe, über den *Punctum Solutionis* handeln, dahero ſich dieſe bey Zeiten verſammleten, und eine Præ-Conſultation unter ſich anſtellten, welche im Fürſten-Rath dahin zielete: Man ſolte pro fundamento Satisfactionis ſetzen, daß man mit ſo ſtarcker Baarſchafft innerhalb eines ſo kurtzen Termini unmöglich fertig werden könne. Dannenhero die Vergnügungen zum meiſten Theil nur durch Aſſignation gewiſſer Regimenter, oder welches beſſer wäre, beſcheidener Officier zu erſtatten wären: Darmit nun er, ſo wohl der Stand, als der Soldat zurecht kommen möge; So ſolte dem Stand, innerhalb des termini Pacis concluſæ & ratificandæ, frey ſtehen, ſich bey der Generalität eins und andern ihme beliebenden Expedientis zu bedienen, nemlich entweder ſeine Unterthanen manu militari executiren zu laſſen, oder aber mit denen Officiers zu handlen; Alles wegs aber wäre jedem zeitlich anzudeuten, ſich mit einem guten Stück Baarſchafft gefaſt zu halten; Hiernechſt müſſe man die Quæſtionem: a *Quo*? & *Quibus*? wie auch andere vor deſſen vorgeſchlagene Conditiones, ſo weit ſolche practicirlich wären, unbeweglich præſupponiren, und wäre den Deputatis, zumahlen bey der übrigen Geſandten nahen Anweſenheit, offene Hand zu vergönnen, in Quanto, bis auf 25. Tonnen Thaler aufzuſteigen, jedoch darbey ausdrücklich zu bedingen, daß kein Stand für dem andern in Obligation ſtehen noch hafften ſolle.

Ehe man nun hierüber in denen Reichs-Collegiis recht re- und correferiren kunte, fanden ſich Oxenſtiern und Salvius auf dem Rath-Haus ein, welchen der Kriegs-Rath, Erskein, auf Gutachten der Stände gefolget, mit denen per Deputatos Unterrede gepflogen, und darauf vom Saltzburgiſchen Directorio der Bericht an die Stände dahin erſtattet worden: Nemlich es ſolten die Stände ſalvis conditionibus, & quæſtionibus, *a Quibus*, & *Cui* ſolvendum? der unfehlbar erfolgenden Abdanckung und Abführung der geſamten Soldateſca verſichert ſeyn, imgleichen, daß keine Obligation in ſolidum ſtatt haben ſolle, daß die Aſſecuratio Solutionis keines weges auf Land und Leute, ſondern auf die General-Guarantie, und jedes Standes eigene particular-Verſicherung gehen ſolle: hiſce præſuppoſitis, wären die Deputati auf 2. Million Thaler zur Angifft gegangen; Worauf ſich die Schwediſchen zwar die Aſſignation belieben laſſen, aber zur Angifft unvermeidlich 3. Millionen gefordert, mit Andeuten, daß wegen der Heſſen-Caſſeliſchen Satisfaction ſie die Land-Gräfin, weder zur Dimiſſion der Knechte, noch Abführung der Guarniſonen neceſſitiren könten, und die übrige Conditiones ſich beym puncto Executionis Pacis, welche ſie ſtracks anzutreten gemeynet wären, wohl zu der Stände Contento finden würden.

Dieſemnach dann ward gefraget, ob und mit was Bedingnüſſen in der Summa zu ſteigen ſey? Da man denn mit Würtzburg einmüthig dahin geſtimmet, wenn man von diſcreten Officiers eine Aſſignation erlangen möchte, könte man von 25.

1648. Junius. Tonnen wohl auf 30. verwilligen, doch mit der General-Bedingung deſſen, was man bey Erlangung des Friedens ſo eifferig urgiret habe. Ob man nun wohl verhofft gehabt, es würde die von ein und andern vertröſtete indefinita Aſſignatio von den Schwediſchen acceptiret werden, ſo hat es aber, nachdeme man die Zeit bis nach 1. Uhr zugebracht, mit ſeyn wollen, ſondern ſeynd dieſelbe auf der Meynung feſt geblieben, daß man der Crone um der 2. reſtirenden Millionen willen gnugſame Verſicherung leiſten, 2. Million ante dimiſſionem Militiæ baar bezahlen, und eine halbe Million innerhalb eines halben Jahrs denen aſſignirten Officiers gut machen ſolte. Welches Poſtulatum man auf Nachdencken genommen, wie aus nachſtehender des Reichs-Directorii Relation ſub N. I. erſcheinet. 1648. Junius.

## N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 30. Jun.*
*An. 1648. per Mogunt.*

### Protocoll über die zwiſchen denen Schwediſchen und Reichs-Ständen gehaltene Conferenz am 23. Jun. ſtyl. vet.

Nachdem den $\frac{23. \text{ Junii}}{3. \text{ Julii}}$ 1648. die Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarii alhier auf dem Rath Haus, die Handlung mit den Ständen in puncto Solutionis Militiæ anzutreten erſchienen, iſt ihnen nach vorher gegangener Re- und Correlation, und dabey beſchehener Vergleichung, per Deputatos vorgetragen worden, daß die anweſende Stände vor allen Dingen von ihnen, Königlich-Schwediſchen, zu vernehmen, vor nöthig erachteten, ob dieſelbe nach eines Standes quota ſolutionis, die Aſſignation der Völcker ſelbſt, oder gewiſſer Officirer (welches bey der Stände Election beſtehen ſolte) wie wenigers nicht, daß jetzt gemeldte Aſſignatio loco ſolutionis ſeyn, conſequenter die Abdanckung der Völcker und Reſtitution der Plätze, tempore ratificationis Pacis, nicht weniger, als wenn die gantze Angifft in paratis beſtünde, vorgehen ſolte, applacitiren und 2) bey dem, weſſen ſich die Stände bey der Quæſtion Cui? bedinget, daß nemlich, auſſer was der Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen Soldatesque mit beyden Oeſterreichiſchen und Bayriſchen Crayſen vor Bewilligung beſchehen, einigen andern Völckern, die ſeyen auch wer oder wem ſie wollen, einige Satisfaction nicht gethan werden ſolle, auch ihres Orts bewenden laſſen wolten.

Nachdeme aber die Herren Schwediſchen dafür gehalten, daß in Anweſenheit des Königlich-Schwediſchen Præſidenten, Erskein, beſſer aus dem Werck zu gelangen ſeyn würde, alß iſt von ihnen, Herren Schwediſchen, nach demſelben geſchickt, und deſſen Ankunfft erwartet, unterdeſſen gleichwohl von ihnen eine Reſolution über die Quæſtionem Cui? begehret worden. *Illi:* Ihro Fürſtliche Gnaden zu Heſſen-Caſſel würden ſine Satisfactione Ihrer Militiæ, weder Dero Völcker exauctoriren, noch die occupirte Oerter reſtituiren, und könten ſie, Herren Schwediſchen, die Fürſtliche Frau Wittib von ſolcher Prætenſion nicht abhalten, noch dieſelbe, ſo lange man in den Waffen ſtünde, laſſen. *Deputati:* Man begehrte nur dieſe Erläuterung, ob die Cron Schweden den Frieden mit dem Reich ſchlieſſen wolte, wenn ſchon die Satisfactio der Fürſtlichen Heſſen-Caſſeliſchen Militiæ nicht erfolgte. *Illi:* Seye eine Quæſtion, welche ſie honeſte nicht beantworten könten, es ſeye zu ſolcher Heßiſchen Militiæ Satisfaction vielleicht um 200000. Thlr zu thun, kamen demnechſt wieder auf ihrer Militiæ Satisfaction, vermeldeten: Es ſchiene, daß mans GOtt befehlen wolte, hätten ſich ihres Orts aufs äuſſerſte erkläret.

Alß Herr Erskein angelanget, recapitulirte das Reichs-Directorium, was vorhero den Herren Schwediſchen Legatis von den Deputirten proponiret worden, welcher nach gepflogener Unterredung mit den Herren Schwediſchen Legaten geantwortet: daß er vor eins die Quæſtionem Cui? an Hoch-wohl-ermeldte Herren Lega-

ten

1648 Junius

ten remittiret; Vor das andere aber, was die Aſſignation der Völcker oder Officirer belangte, ſich davon nicht wohl reden lieſſe, wenn nicht vorhero die Summa der Angifft recht determiniret würde. *Deputati*: Nach gepflogener gleichmäßiger Unterredung, per Cancellarium Moguntinum ſtelleten ihre weitere Erläuter- und Erklärung dahin, daß man ſich zwar quoad Quantum zur Angifft noch nicht reſolviren, ſondern den caſum ſetzen wolte, wenn man 2. Millionen Rthlr. pro ſolutione primi termini verwilligte, daß alsdann ein jeder Stand ſich auf das äuſſerſte zu Beytragung ſeines Contingents, um dadurch den Laſt der Aſſignation zu vermeiden, angreiffen und ſonder Zweiffel eine ziemliche Summa an baarem Gelde zu Zahlung der Völcker einkommen würde, auf dasjenige nun, ſo an baarem Gelde nicht einkommen, wäre die Aſſignation zu verſtehen. *Illi*; Nachdem ſie ſich unterredet, hätten befunden, daß der vorgeſchlagene Modus wohl könte practiciret werden, wenn die Stände ſich erſt in Quanto auf ihr Begehren reſolvirten, welches darauf beſtünde, daß man 3. Millionen baar erlegen, und auf 2. die Cron verſichern ſolte, zumahlen ſie von der geforderten Angab der 3. Millionen nicht weichen könten, wenn dieſe richtig, werde man ſich in modo ſolutionis auch ſchon vergleichen können.

1648. Junius.

Hierauf nun haben die Deputati einen Abtritt genommen, und nach gepflogener Unterredung mit übriger Chur-Fürſten und Städte Geſandten dahin ſich verglichen, auch per Maynz den Königlich-Schwediſchen eröffnet, daß, ob wohlen des Reiches Unvermögen bekannt, dennoch die anweſende Stände, damit man ſehe, daß ſie alles, was nur immer zur Beförderung des Friedens dien- und nützlich, zu thun gedächten, mit abermahliger Reſervation der reſolvirten Quæſtion Cui? ſich endlichen auf 250000. Thlr. zur Angifft mit der Beſcheidenheit reſolviret, daß die unvermögende Stände ſich pendente termino Ratificationis bey der Generalität angeben, und denſelben loco ſolutionis, entweder Officirer oder Soldaten (welche Election in der Stände Arbitrio ſeyn ſolte) angewieſen, und ſolche bis zu deren Contentirung von ihnen, den Ständen, verpfleget werden ſollen. Quoad aſſecurationem des reſidui vermeynten die anweſenden Stände, daß die Cron Schweden ſich mit der General-Guarantie, und eines jeden ſchuldig-bleibenden Standes particular-Verſicherung wohl werde contentiren können, geſtalt man erbietig, ſich mit ihnen, Herren Königlichen, einer gewiſſen Aſſecurations-Formul (wie ſolche in das Inſtrumentum Pacis zu bringen ſeyn möchte) disfals zu vergleichen, worbey nachfolgende Conditiones addiret worden: 1.) Daß demjenigen Stand, welcher ſeine quotam in primo termino erlegte, ſeine Plätze reſtituiret werden. 2) Kein Stand vor dem andern quoad ſolutionem & aſſecurationem haſſten. 3) Die exauctoratio militum & reſtitutio locorum, tempore ratificationis Pacis beſchehen, und 4) die Aſſecuratio reſidui auf keine feſte Plätze, noch Land und Leute gehen ſolte.

*Sueci*: Hätten der Stände Erbieten auf die 250000. Thlr. una cum conditionibus angehöret, ſeyen erbietig, ſich darauf zu erklären, wenn nur das Quantum der Angab richtig wäre; Hielten vors beſte, wenn man ſich ex parte Statuum zu den 3. Millionen Rthlrn. erklären könte, da es ſich alsdann, quoad modum ſolvendi ſchon finden würde, quoad quæſtionem Cui? könten ſie ſich nicht anders erklären, als bereits beſchehen, noch verſprechen, daß die Fürſtliche Heſſen-Caſſeliſche Frau Wittib Ihrer Militiæ Satisfaction nicht fordern, oder dieſelbe obligiren, daß Sie ohne ſolche Satisfaction Ihre Völcker abdancken, oder die inhabende Plätze reſtituiren ſolte, ſeyen Ihre alliirte. Betreffend die erinnerte Conditiones, daß kein Stand vor den andern haſſten, und denjenigen, welche ihre Quotam bezahlet, ihre Plätze reſtituiret werden ſolten, davon könte bey dem puncto Executionis Pacis geredet werden; So viel aber die Formulam Aſſecurationis des Reſidui belangte, könte dieſelbe entweder von den Ständen, oder ihnen, Herren Schwediſchen, aufgeſetzt und vollends verglichen werden, und im übrigen ihres Orts nicht zur Abdanckung kommen, wenn nicht die 3. Millionen Rthl. verwilliget würden.

Alß

1648. Junius. Alß nun dieſe der Herren Schwediſchen Reſolution in die Reichs-Räthe zur Deliberation gebracht und bey darauf vorgegangener Re- und Correlation verglichen worden, daß man das Erbiethen in puncto der Angab nicht über die 250000. Rthlr. zu erſtrecken, zuförderſt aber die Conditionem in quæſtione Cui? nochmahln wiederhohlen, ſodann bey der præſupponirten Aſſignation der Völcker oder Officirer aufs neue ausdrücklich bedingen ſolle, daß ſolche Aſſignatio loco Solutionis ſeyn und die Abdanckung aller Völcker und die Reſtitutio locorum tempore Ratificationis erfolgen möge; iſt ſolches den Königlich-Schwediſchen wiederum vorgetragen worden. 1648. Junius.

*Sueci:* Beſtünden nochmahls darauf, daß 1) die Cron auf 2. Millionen Rthlr. gnugſam zu verſichern. 2) 250000. Rthlr. baar vor der Abdanckung zu erlegen und 3) die 250000. Rthlr. auf die vorgeſchlagene Aſſignationes vermittelſt eines ½. jährlichen Termins zu richten. Ob man ihnen nun wohl der Länge nach zu Gemüth geführet, warum mit ſolchen 250000. Rthlrn. baares Geldes aufzukommen unmöglich, hingegen Officirer und Soldaten die Aſſignationes gerne loco Solutionis annehmen würden, bevorab, wann das in primo termino einkommende Geld ante aſſignationem unter dieſelbe, ſo weit es reicht, diſtribuirt, inſonderheit aber auch diejenige Völcker, welche die Cron nicht abdancken, ſondern in Dienſten behalten möchte, auf Reſtanten verwieſen würden: So ſeynd doch die Königlich-Schwediſchen, ungeacht dieſes und andern Remonſtrationen mehr, auf deme beſtanden, daß in primo termino baar 250000. Rthlr. erlegt und darunter keine Aſſignationes verſtanden werden müſten; die ex parte Statuum erinnerte Conditiones aber haben ſie mit Stillſchweigen præteriret.

## §. IV.

Fernere Conſultation in puncto Solutionis, am 24. Jun.

Bey der, am 24. Jun. vorgegangenen Reichs-Conſultation wurde überlegt, was bey ſogeſtallten Sachen endlich zu thun ſey? ſonderlich, da es nun zum End eile, und die alliirte Arméen in Bayern nicht lange mehr daſelbſt würden ſubſiſtiren können; Im Fürſten-Rath, deme die Churfürſtlichen beygeſtimmet, gieng die Meynung, per Majora, ſo Catholiſchen als Evangeliſchen Theils, dahin, man möchte anfänglich 1½. Million baar und 1. Million auf Aſſignation in einem gantzen oder wenigſten halben Jahr zu bezahlen anbieten, dann auf 2. Millionen baar und eine halbe Million, oberwehnter maſſen, endlich noch auf ½. alſo in allen 3. Millionen ſteigen, doch mit der Beſcheidenheit, daß die letztere Million auf Aſſignation geſtellet, und denen Ständen die Repartition frey gelaſſen werde. Wegen der übrigen beyden Millionen möchten die Schwediſchen eine Aſſecurations-Formul aufſetzen, darinn die Stände ſich erſehen und hoffentlich auch einig werden wollten. Wie aber ſolche Summa in ſo ſchneller Eyl den armen Unterthanen unmöglich abzupreſſen wäre; alſo würde eine jedwede Chriſtliche Obrigkeit ihres von GOtt anbefohlenen Amts eingedenck und bedacht ſeyn, die vorhin bedrängte Leute in etwas zu ſubleviren: Und damit man deſto eher Credit haben möchte, ſollte man dem Inſtrumento Pacis, womit dann auch die Cron Schweden deſto eher mit der General-Guaranda zu erſättigen, eine Clauſulam einverleiben, krafft welcher derjenige, ſo zu dieſer Satisfaction etwas herſchieſſen, oder dahero etwas zu fordern haben würde, nicht allein jus potius vor allen andern Creditoribus, was Vorzug die auch ſonſten den Gemeinen Rechten, oder jedes Orts Statutis nach, hätten, erlangen, ſondern auch darwieder einige Proceſs nirgend erkannt, vielmehr jedes Crayſſes Obriſter ad nudam inſtantiam creditoris, wieder den Debitorem moroſum, nach Anleitung der Executions-Ordnung gehörige Hülffe zu ertheilen ſchuldig, und keine Exception darwieder zu admittiren ſeyn ſollte. Nechſt dieſem getroffenem Satisfactions-Schluß hätten alle extraordinariæ Impoſitiones zu ceſſiren und die nächſt verſtandene Conditiones ihre Purification zu erlangen; was aber circa

1648. Junius.

ca Quæstionem *Quomodo? Executionem, Notas &c.* zu erinnern sey; das sollte alsobald bey der Handlung mit klar gemacht werden, massen man die Deputirten um so viel eher dahin zu bevollmächtigen habe, weiln doch die übrige Stände an der Hand seyn würden. Wobey die Schweden um Insinuation ihrer Notarum aufs Kayserliche Instrument an dieselbe, sodann auch beyde Theile nemlich die Kayserlichen und Schweden, pro reassumtione Conferentiarum more hactenus consueto, zu compelliren wären. Und weiln die Schweden nicht allein wegen der Hessen-Casselischen Militiæ starcke Instanz gemachet, sondern auch die Kayserliche Gesandten ihrer ohnmittelbahren, ingleichen der Chur-Cölnischen und Bayerischen mittelbahren Soldatesca wegen, ein schrifftlich Memorial, mit dem Andeuten übergeben, daß auch Lothringen ein Satisfactions-Postulatum schrifftlich einwenden würde; alß hat man in diesem Paß dahin geschlossen: solches Gesinnen an die Schwedischen nur zu dem Ende zu bringen, darmit sie desto eher von Behauptung der Hessischen ohnbefugten Forderung abstehen, und ohne solche, mit denen Ständen zum Schluß gehen, auch die 7. Crayße, woraus die Miliz bezahlt werden sollte, darwieder mainteniren möchten: und seyn hiernächst denen Kayserlichen und andern Prætendenten die in Negativam letztlich ausgefallene Concluſa, per Deputatos respective in ihrem Logiament und auf dem Rath-Hause, mit Glimpff beyzubringen.

Alß man nun vermeynte, der E. Städte Collegium würde sich mit dem Fürstlichen vereinigen; So haben sie jedoch daran aus der Ursachen durchaus nicht gewollt, weiln unter ihnen, deren in der Anzahl bey 60. wären, nach ihrer Anzeig, kaum 12. Städte, mit der Angab aufzukommen vermöchten, daß also die übrigen 48. Reichs-Städte das ihrige gar nicht würden beytragen können, daß man also den Frieden, deren nicht Einhaltens willen, desto weniger erlangen würde, demnach, es gehe auch wie es wolle, sie sich auf eine gewisse Baarschafft nicht verstehen könnten. Hierwieder hat nichts geholffen, daß man ihnen repræsentiret, wie daß von Franckfurt, Hamburg ꝛc. eine und mehr Millionen gegen gnugsame Versicherung vorzuschiessen, angeboten worden sey, dahero andere Städte, die Christliche Liebe, bey habenden Mitteln, billig gegen ihre Genossen üben sollten; Es wurde aber dagegen eingewendet, es wäre bey der Stadt Braunschweig, Magdeburg und andern grossen, obzwar nicht Reichs-Städten, mitleidentliche Hülffe angewandt, aber von selbigen die Wiederbezahlung bißhero nicht geleistet worden; welches Danckes die Privati, bey denen der Nervus bestünde, nicht erwarten, sondern des gewissen spielen wollten, weiln die Redintegration derer in Nahrungs-Abfall gekommenen Mit-Glieder in dem nächsten Seculo kaum zu verhoffen stehe. Die andern Gesandschafften aber resolvirten, denen Reichs Städten darunter noch weitere Vorstellung zu thun, wie nemlich die grossen Städte das ihre in denen Kriegs-Zeiten conserviret hätten, also wohl ein mehrers dann andere, denen Kriegs-Exorbitantien allein gleichsam Preiß gewesene Stände, thun sollten.

Die Concluſa des Reichs-Städtischen Collegii de 23. und 24. Jun. waren des Innhalts, wie ab N. I. & II. zu ersehen.

## N. I.

### Concluſum im Städte-Rath zu Oßnabrück den 23. Jun. Anno 1648.

Ob man wohl über die pro primo termino offerite 2. Millionen Rthlr. nicht zu schreiten, überflüßige und mehr als erhebliche Motiven hat, in keinem Weg auch gesichert ist, daß auf Erhöhung derselben Summ, der abgezielte Scopus & Effectus Pacis wahrhafftig erfolgen werde: Weiln jedoch mit Rationibus & Fundamentis dißfalls nicht fort- und außkommen, sondern die Tractaten zu unwiederbringlichen des Heil. Römischen Reichs Schaden, Nachstand und Verderben, von Tag zu Tag verzögert und aufgeschützt werde; Alſo will man bey so beschaffener Sachen, ne quid intentatum relinquatur, auch Städtischen Theils geschehen lassen, daß die wiewohl

1648. Junius. aus keiner Schuldigkeit, ſondern bloſſer Liebe und Begierde, den allgemeinen Frieden zu erlangen, letzt beſchehene Verwilligung des erſten Termins endlich auf die Helffte, daß iſt 2½. Millionen Rthlr. geſtellet und verrechnet werde. Jedoch ſo viel den Modum Solutionis anlangt, nicht eben præciſe auf baare Erlag der Gelder, noch daß ſelbige vor der Abdanckung geſchehen ſolle, damit nicht entweder die Executio Pacis, wann bey etlichen Ständen die baaren Mittel folgen ſollten, dadurch gehemmet oder die derentwegen in nichts geſicherte Stände zugleich um ihr verſchaffenes Geld kommen und des Friedens in Mangel ſtehen müſſen, ſondern nach Anleitung der in entworffenen breviori modo exequendæ Pacis §. 5. 6. & 7. von den Herren Schwediſchen ſelbſten gethaner Vorſchläge, und dergeſtalt daß die Stände das Hefft zum wenigſten bey dem Geld[ausgeben in Händen behalten mögen, zu ſolchem End und wann förderſt insgemein aus denen, bey der Quæſtione Quis? Cui? Quomodo? & Quantum? beſchehenen Erinnerungen und Cautelen ſo viel derſelben, zu Abwendung ferner Beſchwehrden und mehrerer Verſicherung der Städte dienen, eine Conditio, ſine qua non, zu machen, daß ehe den Ständen ſammt und ſonders Satisfaction darinnen geſchehen, der Friede auch und deſſen Execution würcklich darauf erfolgt, ſie all ihre gethane Oblationes für unverbindlich null und nichtig gehalten haben wollten. 1648. Junius.

Solchemnach könnte eine gewiſſe Deſignation, wie hoch ſich eines jeden Stands Contingent denen Römer-Zügen nach belauffe, gemacht werden, der Generalität neben Notification geſchloſſenen Friedens zugefertiget, unter die Soldateſca ausgetheilt und bey der Abdanckung Solutionis loco überlaſſen werden. Welcher Stand nun ſeine Quotam des erſten Termins mit Geld oder Gelds werth nach geſchehener Exauctoration zu erſtatten, ſich gegen denen ihme immittelſt zugeſchickten Officiern erbiethen, und mit denſelben de tempore, loco & modo, aliisque faciendæ Satisfactionis circumſtantiis, übereinkommen, derſelbe wäre mit würcklicher Uberweiſung aſſignirter Völcker gäntzlich zu verſchonen: welcher aber, daß er mit Geld oder Gelds werth in Zeit der 2. Monathen entweder gar nicht oder nur zum Theil aufkommen könne, ſich erklären wird, deme wären ſo viel abgedanckte Völcker, als weit ſich ſein Contingent erſtreckt, ſo lang heimzuweiſen, biß er ſich mit denſelben um den erſten Termin quovis modo abgefunden und verglichen haben wird. Gleichwie aber viel beſſer, erträglicher und gerathener wäre, wann ſich ein jeder von baaren Mitteln abkommener Stand um Geld-Vorſchuß bey andern, darzu bereits von Cavalliern und Privatis gegen gnugſame Aſſecuration Erbiethen geſchehen, bewerben und dadurch die würckliche Einquartierung verhüten thäte: Alſo wird auf dieſen letzten Fall gute Vorſehung hoch vonnöthen ſeyn, daß denjenigen, welche das ihrige in primo termino geleiſtet, keine Ungelegenheiten durch dergleichen aſſignirte Völcker zu gezogen, ſondern von derſelben Land und Leuten alle Violentien, Conceuſſionen, und Beſchädigungen abgewendet, ihnen auch auf dem Beddrffungs-Fall von andern benachbahrten aſſiſtiret und nicht allein gegen dem ſäumigen die Indemniſation, ſondern auch bey reſtirenden beyden Terminen das Beneficium Retentionis & Compenſationis vorbehalten: und ſchließlichen jetztgedachter beyder Terminen halber, den aſſignirten Völckern gewiſſe Obligationes und Verſicherungen zugeſtellet, von jedem Stand auch in particulari pro ſua quota in der Form angenommen werden, deren man ſich allhier miteinander vergleichen wird.

## N. II.

### Concluſum im Städte-Rath zu Oßnabrück den 24. Junii 1648.

Man erinnert ſich Städtiſchen Theils zwar wohl, welchergeſtalt geſtrige Handlung in puncto Satisfactionis Militiæ Suedicæ abgeloffen, und worauf der Abſchied zu letzt beſtanden ſey: hat auch nicht unterlaſſen, dem Werck mit ſonderbahren Fleiß noch weiter nachzudencken, aber kein ander Medium aus der Sach zu kommen finden können, als welches bereits vorgeſchlagen worden. Dann gleichwie auf fremden Beutel

ſich

1648. Junius. ſich kein gewiſſer Staat formiren läſt, ſondern man vor den Verſpruch gewiß ſeyn muß, ob mit ſo vielen baaren Geld, als die Cron Schweden pro primo termino begehren, aufzukommen ſeye? Alſo iſt unläugbar, und nur zu viel bekannt, daß die meiſten Städte, auf welche das Abſehen eben ſowohl als auf ſich ſelbſt, zu richten, mit Baarſchafft in ſo kurtzer Zeit nicht folgen können, noch des wenigen Theils Contingent auslänglich ſeye, die Abdanckung der Völcker zu erlangen, ſondern ſich das gantze Werck in ipſa executione erſt vom neuen ſtecken werde. Bleibt man demnach à parte der Städte bey geſtrigen Erbiethen allerdings, nemlich daß die 25. Tonnen Rthlr. pro primo termino mit baaren Geld bezahlt, jedoch wann bey denen vor andern ruinirten Ständen einig manquement erſcheinen würde, die Abdanckung deßwegen nicht aufgehalten, ſondern denenſelben mit begehrten Aſſignationen gratificiret und den Herren Schwediſchen, um ſie zu Acceptation dieſes allerbilligſten Anerbiethens deſto mehr zu bewegen, die geſtrigen Tags per Dictaturam communicirte Remonſtrationes, ſo weit ſichs thun laſſen will, beygebracht, alle vormahlige Conditiones wiederhohlet, vornemlich aber expreſſe bedingt werden ſollte, daß wann der Fried hierauf nicht immediatè folgen, noch die Stände in Quæſtione Cui? daß ſie ſich weiterer Anſprach nicht zu befahren haben, ſicher geſtellt würden, ſie auch zu dem offerirten Quanto in geringſten nicht gehalten ſeyn wollten. 1648. Junius.

## §. V.

Der Kayſerlichen Geſandten Erinnerung gegen die Satisfactionem Militiæ Sueciæ.

Während der Reichs-Deliberation am 24. Jun. ſt. v. ſchickten die Kayſerliche Geſandten, die ſub N. I. hier angefügte Erinnerungen, in den Reichs Rath, darinnen ſie de novo wieder eine Satisfactionem Militiæ Sueciæ beharreten; und lieſſen dabey mündlich für Lothringen ebendergleichen begehren: Viele wollten davor halten, daß man nur remoras machen wollte, damit in Deutſchland der Friede länger aufgezogen werden möchte: wie dann bey jüngſtem Treffen in Bayern, unter andern in der eroberten Kriegs-Cantzley Brieffe gefunden worden ſeyn ſollten, darinnen gemeldet worden wäre, mit denen Tractaten nur zu ſpielen, und immer eine Hinderung nach der andern ſo lang, biß ein gewünſchter Streich und Aenderung erfolge, in dem Weg zu legen; und der Spaniſche Geſandte, Graff Penaranda, hätte ſich bey ſeinem Abſchied zu Münſter ungeſcheut vernehmen laſſen, non eſſe errorem, ſed inſaniam, ſperare Pacem in Germania.

Urſachen, weßwegen die Schweden in puncto Militiæ, nicht weiter in die Stände dringen ſollten.

Immittelſt wurden auch die Rationes zuſammen getragen, weßwegen die Schweden nicht weiter in die Stände, in puncto Satisfactionis Militaris zu dringen Urſach hätten, immaſſen ab N. II. zu erſehen, wiewohl ſolcher Aufſatz noch auf weitere Monirung beruhete.

## N. I.

### Der Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien Erinnerungen, an des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände in Oßnabrück und Münſter verſammlete Räthe, Bothſchafften und Geſandten.

N. I. Der Kayſerlichen Erinnerung gegen die Satisfaction der Schwediſchen Milit.

Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn Gevollmächtigte Plenipotentiarii laſſen des Heiligen Römiſchen Reichs hochlöblicher Chur-Fürſten und Stände, allhier in Oßnabrück wie auch zu Münſter verſammleten Räthen, Bothſchafften und Geſandten erinnerlich anfügen, wasgeſtalt in Nahmen allerhöchſtgedachter Kayſerlichen Majeſtät denſelben Dienſtags den---. Junii nechſt verfloſſenen Monaths, in krafft damahln empfangenen Kayſerlichen Befehls, mündlich vorgetragen worden, in puncto Satisfactionis Militiæ die Sachen dahin zu vermitteln, daß das verwilligte Quantum dergeſtalt abgetheilt werde, damit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät

1648. Junius. Haupt-Armada, wie auch dem Schwediſchen Kriegs-Volck aus ſolchem Quanto zwey gleiche Theil: dem Chur-Bayerſchen Reichs-Corpo aber um ⅓. weniger als der zweyen vorgehenden einen gefolgen möge. 1648. Junius.

Sintemahln nun ermeldte Kayſerliche Plenipotentiarii über ſolchen Vortrag noch bis dato kein formlich Concluſum und Antwort empfangen, unterdeſſen aber vernehmen müſſen, daß in dieſe Satisfactions-Handlung mit den Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis, ungehört derer zu Münſter verſammleten Reichs-Stände und Geſandſchafften, auch ungerecht etlicher allhier ausfallender, in Nahmen hoher und Niedern Stände einsſtimmende Votorum fürgefahren, und faſt beſchwehrliche, dem Römiſchen Reich zu unwiederbringlichen Schaden künfftig ausſchlagende Conditiones durch genannte Majora eingangen werden wollten, welches alles Ihre Kayſerliche Majeſtät nicht wenig nachdencklich fürkommen möchte: So haben die Kayſerlichen Plenipotentiarii länger nicht einhalten können, der Herren Chur-Fürſten und Stände Geſandten hiermit ferners zu eröffnen, daß Ihro Majeſtät ſeithero vom 16. Junii dero Geſandſchafften gnädigſt auferlegt, ermeldten Ständen anzuzeigen, daß Sie ſich nochmahln gnädigſt verſehen, es ſollte und werde von allen demjenigen, was zu Bezahlung der Militiæ verwilliget, 2. gleiche Theil Ihro Kayſerlichen Majeſtät Haupt- und dann der Schwediſchen Armada, dem Chur-Bayeriſchen Reichs-Corpo aber um ⅓. weniger gegeben und angewieſen: Jedoch in ſolcher Satisfaction Ihrer Majeſtät im Weſtphäliſchen Crayß ſamt Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln unterhaltende Völcker mitbegriffen und eingerechnet werden.

Und werden demnach der Herren Chur-Fürſten und Stände Geſandte erſucht, ſolches alles in gebührende reiffe Berathſchlagung zu nehmen, und die noch vorſtehende Handlung mit den Schwediſchen Plenipotentiariis alſo einzuführen, auf daß dem Heiligen Römiſchen Reich dadurch nicht mehrere Beſchwehrung, als Erleichterung zuwachſen thue. Datum Oßnabrück den 4. Julii 1648.

Aus Befehl der Herren Kayſerlichen Abgeſandten

Egon Gail.

## N. II.

### Zuſammentrag etlicher Rationum, warum die Herren Schwediſche Plenipotentiarii bey denen ihnen von den Ständen gethanen Offerten ratione Satisfactionis Militæ verbleiben, und in die Stände weiter nicht dringen ſollen.

Hochwohlgebohrner Herr Graff, auch Wohlgebohrner Herr.

N. II. Urſachen, warum in puncto Militiæ nicht weiter in die Stände zu dringen.

Ew. Excell. Excell. iſt ohne weitläufftige Anführung bekandt, in was Zuſtand gegenwärtige Friedens-Tractaten beruhen, und was maſſen ſolche in das 4te Jahr alles ungeſparten Fleiſſes negotiiret, bevorab im nächſtverwichenen Winter durch Göttliche Verleihung und eyffrigſte Bemühung derer dabey allerſeits cooperirenden Geſandſchafften, vermittelſt Richtigmachung ſowohln deren Königlichen und anderer prætendirten Satisfactionen und Æquipollentium, als auch der Stände Gravaminum tam Eccleſiaſticorum quam Politicorum, und alles deſſen, was nur immer pro cauſa belli gehalten werden können, ſo weit getrieben und gebracht worden, daß mit und beneben Ew. Ew. Exc. Exc. jedermänniglichen der Meynung geweſen, daß kein Obſtaculum Pacis mehr vorhanden ſeye; Dahero man ſich des lieben Friedens dieſſeits nicht weniger verſichert halten können und ſollen, als man deſſelben von

Ew.

1648. Junius. Ew. Ew. Exc. Exc. zu der Chur-Fürſten und Stände ſonderbahren groſſen Conteſtation, zu mehrmahln verſichert worden, man ſich auch billig keine andere Gedancken zu machen gehabt, als daß die Erörter- und Richtigmachung deſſen, warum die bißherige leidige Kriege geführet worden, ipſam Pacem nach ſich ziehen müſſe: der Chur-Fürſten und Stände ihr ſorgfältiges Abſehen dahin dato gerichtet, damit alle diejenigen Sachen, denen die gegenwärtige Unruhe im Heiligen Reich einiger geſtalt zugeſchrieben werden können, bey Zeiten geräumet, inſonderheit aber auch nachbahrliche gute Verſtändniße zwiſchen demſelben und der hochlöblichen Cron Schweden, durch Ubertragung ſo fürtrefflicher unſchätzbarer Fürſtenthumen und Landen der vornehmſten See-Porten am Balthiſchen Meer, der hocheinträglichen Zöllen und was ſonſten in demſelben Satisfactionis puncto begriffen, förderlich redreſſirt und in perpetuum ſtabilirt werden. Es wollten auch dieſelbe noch nicht gerne etwas unterlaſſen, ſo zu dermahliger würcklicher Erreichung des vorgeſtellten Friedens-Scopi, billigen und möglichen Dingen nach, zulänglich erſcheinen möchte. Und eben dieſes iſt die alleinige Ratio, welche ſie, die Chur-Fürſten und Stände, bewogen, hochlöblichſt ernannter Cron auch in puncto Satisfactionis Militiæ, und zwar auch auſſer aller Schuldigkeit, contra naturam talium Transactionum, ehe und zuvor der Friede geſchloſſen, dergeſtalt an die Hand zu gehen, daß die hochlöblichſte Cron ſelbſten nicht weniger als andere auswärtige Potentaten, daraus den Schluß nehmen können, wie hoch man an Seiten des Reichs den wehrten Frieden deſideriret und verlanget, der Intention und Meynung, es ſollte auf ſolche vorgangene Einwilligung, ipſa concluſio Pacis, (maſſen man deſſen mehrmahlig vertröſtet geweſen) immediatè und ohne Umwege erfolgen, und dadurch denen Chur-Fürſten und Ständen ſamt dero bedrängten, ohne das auf den äuſſerſten Grad ausgeſogenen und verarmeten Unterthanen, ceſſantibus armis, noch ſo viel übrig gelaſſen werden, daß ſie auch præſtiren könnten, was man extra debitum, alſo gutwillig, zu Niederlegung der Waffen, alſogar über das Vermögen beyzutragen, ſich erbietig machen würde. 1648. Junius.

Aus ſolcher geſchöpfften Hoffnung hat man, alß Ew. Ew. Exc. Exc. zu Contentirung der Militiæ, die Prætenſion anfänglich auf 10. Millionen folgends 6. und endlich 5. Millionen Reichsthaler oder 7½. Millionen Gulden geſtellet, ex hac parte ſolche 7½. Millionen Gulden (weiln es nicht anderſt zu erhalten geweſen) ſub ſpe rati, und mit ausdrücklicher Reſervation derer bey denen Quæſtionen Quis? Cui? Quomodo? und dem Quanto ſelbſten, bevorab aber und in ſpecie leidlicher Zahlungs-Terminen, damit das verwilligte unmögliche ſucceſſu temporis & per ipſos ſolutionis terminos, möglich gemacht werden könnte, münd- und ſchrifftlich bedingten Conditionen aus 7. Crayßen beyzutragen offeriret; ohne daß man ſich die wenigſten Gedancken machen, noch Ew. Ew. Exc. Exc. (als welche ſelbſt dafür gehalten, daß auch nur zwey Millionen Gulden baares Geld im Reich aufzubringen, überſchwehr fallen würde) anmercken können, daß entweder die Zahlungs-Termin zu eng, oder die Angab auf ein unmögliches geſpannet werden könnte oder ſollte. Auf dieſes Præſuppoſitum hat man diſſeits die Einwilligung eines überaus groſſen und gantz exceſſiven Quanti, bey denen dißfalls tractirenden Chur-Fürſten und Ständen vor verantwortlich gehalten, iſt auch ſolche Verantwortung auf ſich zu nehmen nochmahl erbiethig; Wann hingegen der Sachen Billigkeit nach, für Eins, quoad modum ſolvendi die termini poſſibilitatis nicht excedirt; noch fürs andere, die dabey bedingte Conditiones ſine quibus non, ohne welche das Quantum zumahln nicht ſtehen kan, noch zurück gelaſſen werden: allermaſſen man dieſe Erklärung Ew. Ew. Exc. Exc. zu mehrmahlen mit ſolchen Umſtänden und Motiven vorgeſtellet, daß man ſich einigen Zweiffel faſt nicht machen können, es würden dieſelbe ihnen hierinnen dasjenige mit belieben laſſen, was die Stände pro redimenda Pace, auf ſolche Maaß beyzutragen ſich erboten.

Daß das Erbiethen an ſich ſelbſten nicht allein den armen Unterthanen alle überbliebene geringe Lebens-Mittel, conſequenter der gemeldten Crayße übriges Vermögen,

1648. Junius. mögen, ſondern auch vielen, denen durch dieſen langwierigen verderblichen Krieg alle Media gäntzlich entgangen, das Leben ſelbſten hinweg nehmen, und Chur-Fürſten und Ständen nichts, als ihre öde, mit unüberwindlichen Schulden Laſt beſchwehrte Lande überlaſſen würde; Dieſes haben Ew. Ew. Exc. Exc. ſonder Zweiffels ſelbſten beherziget, und aus ſolchen durchdringenden Conſiderationen, den Ständen zu Zahlung des unaufbringlichen Quanti, vormahls 3. Termin und auf dem erſten von ſolchem Quanto den Erlag des dritten Theils vorgeſchlagen, darauf der Stände Geſandten cordater und getroſter auf ſothanes Quantum, deme des Reichs Vermögen bey weitem nicht gleich iſt, endlich auf Ratification dero gnädigſten und gnädigen Herren Principalen auch Committenten geſchloſſen, und zu der Sachen deſto förderlicher Abhelffung ſich zu Erlegung des dritten Theils obgedachten Quanti endlichen auch gar zweyer Millionen Reichsthaler, gegen Abdanckung der Völcker, Reſtitution der Plätze tempore Ratificationis Pacis, und Vollziehung anderer dabey reſervirten Conditionen, mit der Beſcheidenheit erkläret, daß denjenigen Ständen, denen mit ihrem Contingent an ſolcher Angab, oder auch mit Credit tempore Ratificationis Pacis & Exauctorationis militum aufzukommen, notorie impoſſibile ſeyn würde, nach Proportion ſolches ihres Contingents einige Völcker zu deren beſtmöglichſten Contentirung und biß ſolche erfolget, deren Unterhaltung, ſobald ſie dicto tempore Ratificationis abgedancket, aſſignirt, die Aſſecuration des Reſidui derer übrigen 2. Millionen Rthlr. aber auf die Inſtructionem Pacis wegen der Execution bereits verglichene General-Guarantie, wie auch eines jeden Standes Particular-Obligation pro quota ſeiner Schuldigkeit, geſtellet werden möchte. 1648. Junius.

Gleichwie ſich nun die Stände, ſo viel die unvermögliche betrifft, durch ſolche Declaration (welche ja ſonſt in dergleichen Zuſtande faſt eines unerhörten Exempels iſt) einem doppelten Laſt der nicht ſchuldigen Verpfleg und Contentirung, einzig und allein um deswillen unterwürffig machen, und um den völligen Untergang ihrer armen Unterthanen gleichſam ſelbſt leiden müſſen, damit ſie in Mangel des baaren Geldes, dem Soldaten in andere Wege Satisfaction thun könnten: Alſo iſt auch aus dieſer Imploration eines ſo flebilis beneficii nichts anders zu ſchlieſſen, als daß die Stände quovis poſſibili pretio den theuren Frieden zu kauffen, ſich nicht dauren laſſen. Dieſes ſind Sachen, welche Ew. Ew. Exc. Exc. den 27. hujus bewogen, gegen der Stände Deputirte auf allhieſigem Rath-Hauſe zu erkennen und zu bekennen, daß aus ſolcher dieſſeitigen Erklärung ſie nicht anderſt abnehmen könnten, als daß die Stände gern aus dieſen Weitläufftigkeiten gelangen wollten; Allein hat man damahln über alles Verhoffen, mit nicht geringer Beſtürtzung zugleich vernehmen müſſen, wasgeſtalt Ew. Ew. Exc. Exc. das Werck einen als den andern Weg dahin geſtellet, daß entweder drey Millionen Rthlr. vor der Völcker Abdanckung auf einmahl baar erleget, und die übrige zwo Millionen mit würcklicher Hypothec verſichert werden: oder ſie defectu Mandati, die fernere Friedens-Handlung einſtellen, und vor weitere Progredirung in denen Tractaten, der Stände dißfalls gethanes Erbiethen, an Ihro Königliche Majeſtät zu Einholung Dero gnädigſten Befehls, ſowohl auch die Generalität, gelangen laſſen müſten. Nun iſt die dieſſeitige Intention nicht mit Ew. Ew. Exc. Exc. eines und das andere weitläufftig zu concertiren, ſondern das Abſehen auf die nochmahlige Beſchleunigung des öffters verſprochenen baldeſten Frieden-Schluſſes gerichtet; und hat man zuförderſt in unabfälliger guter Gedächtniß, wasmaſſen dieſelbe jedesmahls conteſtiret (bey welcher lobwürdigſten Reſolution, ſie verhoffentlich auch annoch beharren werden) daß der Friede an dieſer Militiæ Satisfaction nicht hafften ſollte, ſondern es eine Sache ſeye, deren auch wohl in einem Tage abzuhelffen wäre. Gewiß iſt es, daß neben Ew. Ew. Exc. Exc. nicht weniger die Stände, und ſonſt jedermänniglichen jederzeit dafür gehalten, wie noch, daß die Satisfactio Militiæ billig vor kein Obſtaculum Pacis zu achten, bevorab, indeme ſie, die Stände, ſich zu keines kriegenden Theils Militiæ Zahlung obligat erkennen: dannenhero das Fundamentum dißfalls auf keine Obligation zu legen, zu geſchweigen, daß der hochlöblichen Cron Officiers (als welche ohne das als redliche Teutſche Patrioten, ihrem Vaterland den Frie-

den

1648. Junius. den ſonder Zweiffel ſelbſt gerne gönnen werden) zu anſehnlicher Nahrung aus des Reichs-Mitteln, entgegen dieſes von allen Kräfften kommen: Uber das der meiſte Theil von der gemeinen Soldateſca nicht die Bezahlung, ſondern einen ehrlichen Abſchied, zu Erlaſſung ihrer Kriegs-Dienſten, deſideriret; der Uberreſt aber ſich leichtlich mit einem oder zwey Monath Sold würde begnügen laſſen. Deſſen allen unerachtet, hat man zu Contentirung ihrer Königlichen Majeſtät und der hochlöblichen Cron Armée, ein ſolches Quantum, von welchem aller kriegenden Theilen im Reich ſtehende Völcker unſchwehr ihre Satisfaction (da man anderſt denſelben ex parte Statuum einige ſchuldig wäre) erlangen könnten, inſonderheit auch eine ſo conditionirte Angab, auf gewiſſe, ſonder Zweiffel der Soldateſca ſelbſt annehmliche Maaß verwilliget, daß vermittelſt derſelben 20. biß in 30000. Mann 3. 4. 5. und mehr Monath Sold nach Advenant gereicht und alſo allein durch ſolche Angab ſonderlich wann die Schwediſche Nationales wie auch diejenige Völcker, welche die meiſte Zeit über in Guarniſonen gelegen, und ihr Entretenement gehabt, von der übrigen im Feld ſtehenden Teutſchen Mannſchafft, bey der Zahlung, billigen Dingen nach, abſonderlich conſiderirt würde, überflüßig wohl befriediget werden könnten. 1648. Junius.

Wie dem, ſo hat man ſich an Seiten der Stände zu gemeldter conditionirten Bewilligung des mehrberührten exceſſivi Quanti deſto leichter bewegen laſſen, ſintemahl Ew. Ew. Excellenz Excellenz der Meynung geweſen, und ſie, die Stände, deſſen vertröſten laſſen, daß bey Richtigmachung dieſes puncti ipſa concluſio Pacis innerhalb etlichen wenigen, und ſo gar 8. Tagen, erfolgen ſollte. Und hat zu dieſer Einwilligung die Stände zugleich auch dieſes nicht wenig ſtimulirt, daß ſich Ew. Ew. Excellenz Excellenz dahevorn gegen dieſelben erkläret, daß ſie quoad hanc Satisfactionem, ohne Hinterbringung, ſowohl tractiren als ſchlieſſen könnten; in dieſer Confidenz hat man mit Ew. Ew. Excellenz Excellenz ſich hierüber in Handlung ſo weit eingelaſſen, als es die wenig überbliebene Reichs-Mittel immer zulaſſen können; und ſtehet noch dahin, ob ſich das anerbothene dergeſtalt werde erſchwingen und aufbringen laſſen, wie man ſich dazu die Rechnung und Hoffnung machet. In eben ſolcher Confidenz hat man über dieſe materiam Satisfactionis Militiæ nicht nur 1. oder 8. Tage, ſondern in die 8te Woche, und zwar an Seiten der Stände mit ſolcher Bezeugung zugebracht, daß das übrige, ſo an Ew. Ew. Excellenz Excellenz der Angifft halben und ſonſten prætendiret wird, nicht an der Stände Velle und geneigter Willfahrung, ſondern der alleinigen Möglichkeit haffte will. Welches alles bey ihnen, den Ständen, das gute Vertrauen erwecket, es werden Ew. Ew. Excellenz Excellenz dieſes nunmehr, GOtt Lob! ſo weit gebrachte Friedens-Negotium nicht eben an einer conditione impoſſibili ſtoſſen laſſen, noch dasjenige, cujus præſtatio, ſo viel das Reich betrifft, in mera impoſſibilitate beſtehet, allererſt jetzo, da man ad ipſam concluſionem Pacis zu ſchreiten verhoffet, an Ihro Königliche Majeſtät zu bringen gemeynet ſeyn: In ſonderbahrer reiffer Erwegung, was vor eine hochſchädliche remora dadurch ins Mittel kommen, und wie lang noch hinaus alles dem wandelbahren Glück der Waffen, ſo vieler tauſend Chriſten unſäglichen Jammer, Wehklagen und Untergang gelaſſen werden müſſe. Was auch dieſes vor eine Beſchwehrlichkeit nach ſich ziehen wollte: wann unterdeſſen und biß zu Einlangung höchſt-ernanter Ihrer Königlichen Majeſtät weiterer gnädigſten Inſtruction, die theure Zeit ſo erbärmlich verlohren gehen, und alle Handlung, nicht allein über dieſe Materiam Satisfactionis, ſondern auch (biß ſelbige erlediget) die dabey bedingte unvermeydliche Conditiones und übrigen bey dem Inſtrumento Pacis annoch erſcheinende Diſcrepantien gäntzlich quieſciren und ceſſiren ſollten: ſolches verbleibet billig zu Ew. Ew. Excellenz Excellenz höchſt-vernünfftigem Nachdencken geſtellet.

Nun iſt man diſſeits in der nicht unzeitigen Sorge begriffen, es dörfften Chur-Fürſten und Ständen allerhand ſchwermüthige Gedancken zu Hertzen ſteigen, und die Hoffnung zum Frieden mercklich benehmen, wann das unerſchwingliche Quantum und eine unmögliche Angabe, dergeſtalt pro objecto & lytro Pacis dieſer unſerer Frie-

1648. Junius. Friedens-Tractaten gehalten werden wollte, daß derentwegen so gar alle übrige Handlungen, einfolgendlich des Heil. Reichs Beruhigung zurück gesetzet werden sollte: und würde Chur-Fürsten und Ständen nicht allein bey Dero von GOtt ihnen anbefohlnen, ohne das in unbeschreiblichen Jammer und Elend steckenden Unterthanen, sondern auch der Posteritát unverantwortlich fallen, wann dieselbe eine Conditionem Pacis eingehen wollten, deren adimplirung notoriè unmöglich, auch bey währendem Kriege unmöglich bleibet, und consequenter der Friede selbst sich in ipsa Executione nicht weniger stecken müste, als ex promissione facti impossibilis præstatio possibilis zu machen seyn würde; gestalt Ew. Ew. Excellenz Excellenz letztere Erklärung dahin gezielet, daß bey nicht erfolgender vollständiger Erlegung dreyer Millionen Reichsthaler baares Geldes zur Angabe, die hoch-löbliche Cron Schweden sich weder zur Abdanckung einiger Völcker, noch Abtretung derer Plätze an diejenige Stände, welche ihre Quotam an solchen 3. Millionen Reichsthaler, in Termino præfixo zahlen würden, verstehen könnten. Wie nun solche Erlegung der 3. Millionen, ja 2. Millionen Reichsthaler baares Geld auf einmahl aus denen zu dieser Satisfaction destinirten 7. Crayßen, obbedeuteter massen simpliciter unmöglich: Entgegen die promissio facti impossibilis vorgedachte gefährliche und denen Promittenten unverantwortliche Consequentias nach sich ziehen will: Alß müssen auch Chur-Fürsten und Stände der nochmahligen zuversichtlichen Hoffnung leben, es werden Ew. Ew. Excellenz Excellenz in reiffe Consideration ziehen, wie offt und vielmahl mehr hoch-ermeldte Crone, vor und unter währendem diesen Krieg Chur-Fürsten und Ständen zu erkennen geben lassen, daß sie bey Anführung ihrer Waffen auf des Reichs-Boden einige Satisfaction nicht, sondern einig und allein sein, des Reichs-Libertát und Securitát suchte. Nunmehr haben die gegenwärtige langwierige Friedens-Tractaten, durch Beystand des Allerhöchsten, dem Werck allschon einen solchen Ausschlag gegeben, daß nichts hauptsächliches mehr im Weg liegt, warum man dem nun so viel Jahr lang gewährten Christen-Bluts-Vergiessen nicht dermahln ein Ende geben, auch dasjenige, was zu dem Intento Libertatis & Securitatis, dato mit solchem Eyffer zum Schluß gebracht worden, durch gleichmäßigen Eyffer per ipsam Pacis Conclusionem & Executionem zu seinem Stabilimento bringen sollte. 1648. Junius.

Mit dieser der Stände Gedancken sind Ew. Ew. Excellenz Excellenz verhoffentlich desto mehr einig, weilen Ihro Königliche Majestát und die Hoch-löbliche Cron in Ansehung derer Ihro in Satisfactionem verwilligten so fürtreflichen Fürstenthumen und Landen, und was denselben anhänget, mehrers zu des Heil. Reichs-Conservation, und desselben Wiederaufbringung zum vorigen Splendor, als dessen künfftiger Hoher Mit-Stand, zu ihrer unsterblichen Glorie zu concurriren geneigt seyn, als verhengen werden, daß das Reich eben wegen dieser streitigen Militiæ Satisfaction, dem Interitu und gántzlichen Untergang unterworffen werden sollte. Und ist diesem allen nach, an Ew. Ew. Excellenz Excellenz der Chur-Fürsten und Stände Räthe, Bothschafften und Gesandten, gebührendes Ersuchen und nochmahlige hochfleissige Bitte gestellet, Dieselbe wollen der Stände obrecapitulirtes Erbiethen, über dero Vermögen und die Möglichkeit selbsten in puncto der Angabe Quæstionis nicht treiben, sondern die Sache in den Schrancken der Possibilität ihres hohen Orts lassen; zugleich der Stände dabey bedingte in der Billigkeit begründete Conditiones mit amplectiren, dasjenige, was sie, die Stände, bey der Quæstione: *Cui?* reserviret, weiters nicht impugniren, vielmehr aber, sowohl in hoc passu, als in übrigen ihrer, der Stände, dem Puncto Satisfactionis Militiæ angehängten Conditionen es ungeändert lassen, und darauf brevi manu, vermittelst summarischer Examinirung derer Discrepantien in dem Instrumento Pacis (als welche Ew. Ew. Excellenz Excellenz ohne das zu der Stände Ausschlag zu stellen, erbiethig) zwischen Ew. Ew. Excellenz Excellenz und den Kayserlichen Herren Plenipotentiarien, in Beyseyn der Stände Gesandten, in Nahmen GOttes zum erwünschten unverlángten Schluß bringen. Solches gereicht Ew. Ew. Excellenz Excellenz und förderst mehr hochgedachter Königlichen Majestát und der hoch-löblichen Cron selbsten, zu einem unendlichen

1648. Junius. chen Lob eines ſolchen geſtiffteten Friedens, welcher vermuthlich die Beruhigung der gantzen Chriſtenheit, und ſicherlich die Conſervation vieler Millionen Menſchen nach ſich ziehen wird. Und verbleiben im übrigen Ew. Ew. Excellenz Excellenz der Chur-Fürſten und Stände Geſandten zu angenehmen Dienſt-Erweiſungen jederzeit willigſt und gefliſſen. 1648. Junius.

## §. VI.

Reichs-Deliberation in puncto Solutionis, am 26. Jun.

Um nun einmahl den punctum Solutionis in Richtigkeit zu bringen, wurde am 26ten Jun. ſt.n. von denen geſamten 3. Reichs-Collegiis eine Zuſammenkunfft abermahls gehalten, um zu berathſchlagen, wie ſich in die Sache zu richten ſey, damit man dermahln daraus gerathen möge. Da dann das Reichs-Directorium dafür gehalten, der nächſte Weg würde ſeyn, wann man vor endlicher Bewilligung eines baaren Quanti, die Matricul durchlieffe und ſuchte, ob man auch mit einer ſolchen Summe zur baaren Angabe innerhalb des angeſetzten Termins, welcher ſich vermuthlich von dato auf 3. Monath erſtrecken dörffte, in Bereitſchafft ſtehen, und nicht etwa durch Ermangelung der Erfüllung des geſchehenden Verſprechens, den Zweck, nemlich die Abdanckung der Miliz und Vermeydung derer Kriegs-Laſten, verfehlen möchte. Von Seiten des Fürſten-Raths war man der Meynung, es würde zwar groſſen Nutzen haben, wann man der Sache erſt angeregter maſſen nachforſchete, allein, weil man die Tractaten billig zu beſchleunigen habe, der Schluß hingegen um gantzer 8. Tage dadurch würde verzögert werden, woferne man nicht heute, da die Schweden ihren wöchentlichen Haupt-Poſt-Tag haben, einig würde; Alſo könnte man zwar eines thun, doch wäre das andere nicht zu unterlaſſen, und zwar ſey eines jeden Crayſſes Ausſchreiben den Fürſten zu erkennen zu geben, einen jeglichen Stand zu erinnern, daß er ſich innerhalb obenwehnten Termins, an ſeiner Portion, mit einer erklecklichen und ſo hohen Summ als müglich wäre, gefaſt halten ſolle. Das Quantum aber ſelbſten belangend, wäre an Baarſchafft auf 15. biß 18. Tonnen Thaler zu beſtehen, und für den Reſt der Angabe, Zeit und Ziel auf ein Jahr, und zwar die Helffte von 6. zu 6. Monathen abzutragen, zu bedingen, in alle Wege aber die ſo vielfältig mit eingebrachte Conditiones nicht auſſer acht zu laſſen. Und weil die Kayſerlichen noch immer auf die Satisfactionem auch ihrer Militiæ drüngen: ſo ſollte man ihnen die Urſachen vorſtellen, warum Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht verlangen könnten, daß die Stände voriger Meynung anhängig verbleiben; welche unter andern in dem Oeſterreichiſchen Voto begriffenen Rationibus auch darinnen beſtünden, daß, ohnbetrachtet des erkannten indebiti, die Kayſerliche Geſandten dannoch, ohnbefragt und ohnbewilligt der Stände, die Quæſtionem: *An?* affirmativè erörtert, mithin das gantze Römiſche Reich, und alſo folgends auch den Oeſterreichiſchen, Burgundiſchen und Bayeriſchen Crayſe darzu obligiret, hätten auch dabey geſchehen laſſen, daß die Satisfactio citra onus Coronæ erfolgen ſollte, dahero man dann von Seiten der Reichs-Stände, über dieſe Sache zu deliberiren und zu tractiren facto ipſorum Cæſareanorum Legatorum neceſſitiret werde; und hätten daneben die Kayſerlichen vielmehr mit Danck von den Ständen anzunehmen, daß man Ihro Kayſerliche Majeſtät dißfalls zu übertragen, und Ihro neben dem Königreich Böhmen, (welches ſonſten bey des Reichs Anliegen mit zu concurriren hätte,) auch ſo anſehentliche Crayſe, blößlich zu Conteſtirung unterthänigſten Reſpects und Devotion, zu überlaſſen ſich reſolviret hätte: Bevorab, da Schweden nochmahlen bezeugte, den Krieg nicht als Reichs-Feinde, ſondern, in ſpecie wieder Ihro Majeſtät als Erb-Hertzogen, geführet zu haben.

Die Churfürſtlichen, wovon ſich zwar Trier und Cölln, wegen prætendirter Exemtion, abſentirten, waren zwar mit denen Fürſtlichen einer Meynung, allein wegen nur gemeldter Abweſenheit, wolten ſie ihr Gutachten für kein Concluſum halten, ſondern referirten denen Städtiſchen alles, jedoch ihres theils nur als eine bloſſe Meynung.

1648. Junius. Die Städtiſchen conformirten ſich durchgehends mit denen Fürſtlichen, wie ab deren Concluſo, allhier ſub N. I. erhellet, und iſt man darauf räthig worden, die Oblation, um mehrer Sicherheit willen, in Schrifften zu begreiffen, ſolche des folgenden Tages frühe zu durchſehen, und wo möglich, noch an die Schwediſchen zu bringen, auch würcklich mit ihnen fortzuhandeln. 1648. Junius.

Schweden laſſen ſich endlich heraus auf 20. Tonnen baar zur Angabe.

Wie nun die Stände vom Rath-Hauſe abgehen wollten, lieſſen die Schweden durch ihren Legations Secretarium ihnen mündlich hinterbringen, wie ſie nochmahls den punctum Satisfactionis Militiæ reiflich überlegt, und endlich ein vor allemahl ſich dahin verglichen hätten, in Anſehung der Stände Unvermögens, die baare Angabe auf zwantzig Tonnen Reichs-Thaler, pro primo Termino zu ſetzen, dergeſtalt, daß die übrigen zehen Tonnen aſſigniret, und in 6. Monathen hernach bezahlt werden ſollten: Hiernächſt möchten ſich die Stände mit denen Heſſen-Caſſelſchen Geſandten ſelbſt in Güte ſetzen, und vermeynten ſie, daß man die Contentirung der Caſſelſchen Miliz wohl mit etlichen Tonnen Goldes abrichten könnte. Man kam darauf des Nachmittags wieder zuſammen, und fertigte einen Uberſchlag, allhier ſub N. II. wie viel ein jeder, von denen zu Befriedigung der Schwediſchen Miliz ausgeſetzten Crayſen, nemlich der Fränckiſche, Chur-Rheiniſche, Ober-Sächſiſche, Schwäbiſche, Weſtphäliſche und Ober-Rheiniſche, zu contribuiren hätte, und wie viel eines jeden Standes Quota in particulari austrage; Bey welcher Repartition, das baare Quantum auf 2. Millionen Thaler, nach dem Schwediſchen Poſtulato, geſtellet und vornehmlich dahin geſehen wurde, daß denen in ſolchen Crayſen annoch vorhandenen vermögenden Ständen, die völlige Quota Behuff der 3. Millionen, bey denen übrigen aber theils baar Geld, theils Aſſignationes angeſetzt worden: Der Nieder-Sächſiſche Crayß hingegen behielt noch zur Zeit, den Fuß der 18. Tonnen Thaler, und wollte auf die übrigen 12. Tonnen keinen Uberſchlag machen, wie die Deſignation ſub N. III. ausweiſet.

## N. I.

### Concluſum im Städte-Rath zu Oßnabrück den 26. Junii Ao. 1648.

N. I. Concluſum im Städte-Rath.

So viel die in heutige Conſultation gezogene Frage betrifft, hält man Städtiſchen Theils dafür, daß es in quanto, bey letztmahliger der Städte Concluſo ſo lang verbleiben könnte, biß ſich aus Durchgehung der Matricul erfinden wird, daß mit 15. oder 18. Tonnen Rthlr. baaren Gelds aufzukommen ſeye, damit denjenigen, welche den Schluß gemacht und das Erbiethen den Herren Schwediſchen gethan haben, der Laſt nachmahln nicht völlig auf dem Halß wachſe, das Werck nur zu beſchleunigen hätte man Crayß-weiß auf heutigen Tag noch zuſammen zu treten, einen Uberſchlag zu machen und alsdann zu comportiren. Nechſt dieſem wären die per Dictaturam communicirte Rationes in den Collegiis vorzunehmen, zu augiren und zu rectificiren und gehöriger Orten beyzubringen. Alle bißher gemachte practicirliche Conditiones, geſchehene Erinnerungen und præmittirte Cautelen ſchrifftlich zu verfaſſen, und darunter ſonderlich folgende zu beobachten: 1) daß die Herren Schwediſchen ſich weder der Frau Landgräfin zu Heſſen-Caſſel noch einiger andern Parthey, in dergleichen Forderungen annehmen wollten; 2) Daß dieſe Oblatio von keinem Verfang und Effect ſeyn ſollte, es werden dann vorhero die noch übrigen Differentien in Richtigkeit gebracht, die Städte bey ihren Juribus ungekränckt gelaſſen, und folge der Frieden auch was von deſſelben Execution dependiret, darauf immediatè. 3) Daß die Städte nicht gehalten ſeyn ſollen, ihre baaren Gelder vor der Abdanckung der Generalität zu lieffern, ſondern alsdann erſt, wann die Exauctoration würcklich vorgenommen wird, damit alſo die Erlag- und Abdanckung pari paſſu geſchehen. 4) Daß nach geſchloſſenen Frieden alle Geld-Contributiones, alte Prætenſiones, Reſt, Preſſuren und Exorbitantien der Soldateſca ceſſiren ſollten. 5) Daß kein Stand mit

grö-

1648. Junius. gröſſerer Anzahl der Römer Monat als der ander, in welchem Crays er auch ſeye, beſchweret, noch für den andern zu hafften oder zu bezahlen, adſtringiret, weniger von des andern aſſignirten Völckern moleſtiret werden: ſondern 6) derjenige, welcher ſein Contingent pro primo Termino für voll erleget, zum Fall ihme von denen andern Ständen aſſignirten Völckern einiger Schade zugefügt würde, an beyden reſtirenden Terminen ſo viel, als er liquidiren und beybringen kan, in zubehalten und abzukürtzen Macht haben ſolle. 7) Daß der Modus Solutionis, deſſen man ſich vergleichen wird, auch in dem Bayeriſchen Crays gehalten werden ſolle. 8) Daß von den abgedanckten Völckern mehr nicht behalten werde, als zu nothwendiger Verwahrung einiger Orten von nöthen. 9) Daß die Herren Schwediſchen ſowohl vorbehaltene Donationes Officialibus quibusdam factas, als tormenta et reliquum apparatum bellicum fallen laſſen wolten. 1648. Junius.

Wann dieſes geſchehen, wäre alsdann mit anzuhencken, daß Conditionibus hisce adimpletis & Inſtrumento Pacis inſertis, man was in Quanto endlich verglichen ſeyn wird, leiſten wolle, mit Bitte, daſſelbe zu acceptiren, und den Frieden darauf zu ſchlieſſen, widrigen fals könte man ſich ad impoſſibilia nicht adſtringiren laſſen. Schlieslich und pro tertio weilen dasjenige, was die Herren Kayſerlichen jüngſthin in puncto Satisfactionis ſchrifftlich proponiret und vorgeſtern noch erinnert, in Quæſtionem Cui? mit einläuffet, wäre nicht undienlich, wann collegialiter davon, mit was Fundament und auf was Weis ſie zu beantworten ſeyn, conſulciret und geredet würde.

## N. II.

### Anſchlag, wie viel der Fränckiſche, Chur-Rheiniſche, Ober-Sächſiſche, Schwäbiſche, Weſtphäliſche und Ober-Rheiniſche Crayß, zu den Schwediſchen Satisfactions-Geldern, an Baarſchafft und an Aſſignation bey zu tragen.

N. II. Anſchlag von 6. Crayſen zu den Satisfactions-Geldern.

**Fränckiſche Crayß.**

| | Baar. | Aſſig. | Abgang. |
|---|---|---|---|
| Bamberg | 341 | 341 | 406 |
| Würtzburg | 688 | 688 | wegen |
| Eichſtädt | 384 | 384 | Kräntzen. |
| Teutſchmeiſter | 224 | 224 | |
| Culmbach / Anſpach | 516 | 516 | |
| Henneberg | | 356 | |
| Caſſel | | 28 | |
| Wertheim | 160 | | |
| Rheineck | 32 | 32 | |
| Hohenlohe | 128 | 128 | |
| Reigelſperg | 14 | 14 | |
| Schenck Limburg | 26 | 26 | |
| Wülend | | 64 | |
| Erbach | 28 | 28 | |
| Schwartzenburg | 24 | | |
| Seinsheim | | 28 | |
| Nürnberg | 1480 | | |
| Rothenburg | 190 | 190 | |
| Winsheim | | 168 | |
| Schweinfurt | | 148 | |
| Weiſſenburg | | 100 | |
| Würtzburg wegen der Mayn-Dörffer | 20 | | |
| | 4255 | 3463 | |

**Chur-Crayß.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Chur-Maintz | 914 | 914 | |
| Chur-Trier | 608 | 608 | Neumarck, |
| Chur-Cölln | 914 | 914 | Reiferſcheid. |
| Chur-Pfaltz | | 1820 | |
| Balley Coblentz | 64 | 64 | |
| Seltz | | 24 | |
| Peylſtein | | 20 | |
| Arnsberg | 24 | 24 | |
| Rheineck | | 12 | |
| Nieder-Enſenburg | 28 | 28 | |
| | 2552 | 4463 | |

**Ober-Sachſen.**

| | | |
|---|---|---|
| Chur-Sachſen | 1984 | |
| Brandenburg | 1828 | |

1648. Junius.

| | Baar. | Aſſig. | Abgang. |
|---|---|---|---|
| Stifft Meiſſen | 96 | - | Brandenburg, Havelburg, Lebus 444 Salfeld 76 |
| Merßburg | 96 | - | |
| Naumburg | 96 | - | |
| Camin | 184 | - | |
| Walckenried | 48 | - | |
| Quedlinburg | 26 | - 26 | |
| Gerniroda | 18 | - 18 | |
| Hertzogthum Sachſen | 772 | | |
| Chur-Sachſen | 140 | | |
| Pommern | 1208 | | |
| Anhalt | 94 | - 94 | |
| Chur-Sachſen wegen Voigtland | 304 | | |
| Neuſſen-Gerau | 72 | | |
| Graitz | 24 | | |
| Schwartzenburg | 200 | | |
| Manßfeld | 150 | - 150 | |
| Stollberg | 42 | - 42 | |
| Lohr und Kettenberg | 28 | - 28 | |
| Bruchling | 24 | | |
| Barby | - | | 20 |
| Leißneck | 20 | | |
| Wildenfelß | 20 | | |
| Schönburg | 20 | - 20 | |
| Schenck-Rautenburg | 20 | | |

S. Summar. baar 7514 Aſſig. 398.

## Schwäbiſche Crays.

| | Baar. | Aſſig. |
|---|---|---|
| Augſpurg | 326 | - 326 |
| Coſtnitz | 102 | - 102 |
| Ellwangen | 66 | - 66 |
| Kempten | 76 | - 76 |
| Reichenau | 20 | - 20 |
| Gallmansweiler | 158 | - 158 |
| Weingarten | 60 | - 60 |
| Weiſſenau | 40 | - 40 |
| Petershauſen | 12 | - 12 |
| Schüßenried | 40 | - 40 |
| Rockenburg | 32 | - 32 |
| Ochſenhauſen | 64 | - 64 |
| Marchthal | 22 | - 22 |
| Elchingen | 44 | - 44 |
| Wettenhauſen | 12 | - 12 |
| Münchrod | 22 | - 22 |
| Urſperg | 20 | - 20 |
| Irrſee | 28 | - 28 |
| Gengenbach | 12 | - 12 |
| St. Ulrich | 10 | - 10 |
| Lindau | 10 | - 10 |

| | Baar. | Aſſig. |
|---|---|---|
| Rothen-Münſter | 14 | - 14 |
| Buchaw | 24 | - 24 |
| Guten Zell | 10 | - 10 |
| Hächenbach | 10 | - 10 |
| Baind | 6 | - 6 |
| Balley-Elſaß | 80 | - 80 |
| Würtenberg | 914 | - 914 |
| Unter-Baden | 226 | - 226 |
| Ober-Baden | 132 | - 132 |
| Helfenſtein | 12 | - 12 |
| Ottingen | 138 | - 138 |
| Werdenberg | 69 | - 69 |
| Montfort | 38 | - 38 |
| Fürſtenberg | 96 | - 96 |
| Eberſtein | 8 | - 8 |
| Lupfen | 60 | - 60 |
| Hohen-Zollern | 76 | - 76 |
| Sultz | 60 | - 60 |
| Juſtingen | 10 | - 10 |
| Rechberg | 10 | - 10 |
| Gundelfingen | 16 | - 16 |
| Tengen | 6 | - 6 |
| Mahlberg | 144 | - 144 |
| Marſtetten | 12 | - 12 |
| Königseck | 24 | - 24 |
| Rothenfels | 20 | - 20 |
| Königseckerberg | 10 | - 10 |
| Geroltzeck | 10 | - 10 |
| Grafeneck | 10 | - 10 |
| Fugger | 54 | - 54 |
| Augſpurg | 450 | - 450 |
| Kaufbayern | 80 | - 80 |
| Ulm | 900 | |
| Meynungen | 124 | - 124 |
| Kempten | 78 | - 78 |
| Biberach | 98 | - 98 |
| Iſny | 40 | - 40 |
| Leutkirch | 20 | - 20 |
| Wangen | 40 | - 40 |
| Lindau | 98 | - 98 |
| Ravensburg | 98 | - 98 |
| Buchorn | 10 | - 10 |
| Uberlingen | 156 | - 156 |
| Pfullendorf | 52 | - 52 |
| Reutlingen | 94 | - 94 |
| Eslingen | 110 | - 110 |
| Gemünd | 88 | - 88 |
| Weyl | 30 | - 30 |
| Heylbrunn | 104 | - 104 |
| Wimpfen | 40 | - 40 |
| Schwäbiſch Hall | 146 | - 146 |
| Dünckelſpühl | | 208 |
| Popfingen | 12 | - 12 |
| Giengen | | 60 |



Digitized by Google

1648. Junius.

| | Baar. | Affig. |
|---|---|---|
| Ahlen | | 60 |
| Nördlingen | 130 - | 130 |
| Buchau | 4 - | 4 |
| Offenburg | 60 - | 60 |
| Gengenbach | 30 - | 30 |
| Zell am Hammersbach | 20 - | 20 |
| Rothweil | 140 - | 140 |
| S. Summar. | 6727 - | 6195 |

Weſtphalen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Stifft Paderborn | 160 - | 160 | |
| Lüttich | | 1280 | |
| Münſter | 416 - | 416 | |
| Oßnabrück | 216 | | |
| Wehrden | 120 | | |
| Minden | 140 | | |
| Werden | 48 | | |
| Stablo | 112 | | |
| St. Cornel Münſter | 24 - | 24 | |
| Corvey | 30 - | 30 | |
| Herforden | 24 | | |
| Eßen | 38 - | 38 | |
| Gülch | 2132 | | |
| Oſtfriesland | 192 | | |
| Naſſau-Dillenburg | 150 - | 150 | |
| Sayn | 56 - | 56 | |
| Furneburg | 10 - | 10 | |
| Manderſcheid | 130 - | 130 | |
| Wied | 48 - | 48 | |
| Bentheim | 152 | | |
| Steinfurt | 40 | | |
| Tecklenburg | 76 | | |
| Riedberg | 72 | | |
| Pyrmont | 28 | | |
| Oldenburg | 296 | | |
| Hoya | 56 | | |
| Dieſholt | 28 | | |
| Dortmund | 102 - | 102 | Dortmund 204 |
| Schaumburg | 176 | | Eſſen. |
| Spiegelberg | 24 | | |
| Lippe | 60 - | 60 | Herforden. |
| Weinsberg | 12 | | |
| Cölln | 1100 | | |
| Acken | 204 | | |
| | 6532 - | 2520 | |

Ober-Rheiniſche.

| | | |
|---|---|---|
| Stadt Wormbs | 38 - | 38 |
| Speyer | 228 - | 228 |
| Straßburg | 308 - | 308 |
| Baſel | 42 - | 42 |
| Weiſſenburg | 40 - | 40 |
| Odenheim | 20 - | 20 |

1648. Junius.

| | Baar. | Affig. |
|---|---|---|
| Johanniter Meiſter | 120 - | 120 |
| Fulda | 204 - | 204 |
| Hirſchfeld | 60 | |
| Murbach | 74 - | 74 |
| Münſter in St. Gregorien Thal | 14 - | 14 |
| Prümen | 32 - | 32 |
| Baden Sponhein | 76 - | 76 |
| Pfaltz-Sponheim | 38 - | 38 |
| Pfaltz-Veldentz | 120 - | 120 |
| Pfaltz Birckenfeld | 20 - | 20 |
| Heſſen-Darmſtadt | 273½ - | 273½ |
| Heſſen-Caſſel | 1093 | |
| Naſſau Sarbrück | 64 - | 128 |
| Weylburg | 64 - | 128 |
| Weis Baden | 21 - | 43 |
| Wild und Rheingrafen | 48 - | 48 |
| Reypoltzkirch | 14 - | 14 |
| Kriechingen | 20 - | 20 |
| Salm | 10 - | 10 |
| Hanau-Lichtenburg | 80 - | 80 |
| Leiningen | 36 - | 36 |
| Falckenſtein | 20 - | 20 |
| Königſtein | 50 - | 50 |
| Offenburg | 84 - | 84 |
| Lich u. Laub Solms | 72 - | 72 |
| Braunfels Solms | 60 - | 60 |
| Hanau Müntzenberg | 120 - | 120 |
| Leiningen Weſterburg | 20 - | 20 |
| Sayn Wittgenſtein | 14 - | 14 |
| Waldeck | 60 - | 60 |
| Pleß | 12 | |
| Fleckenſtein | 8 - | 8 |
| Kayſersberg | 42 - | 42 |
| Türckheim | 10 - | 10 |
| Münſter in St. Gregorien Thal | 24 - | 24 |
| Ober-Ehenheim | 40 - | 40 |
| Collmar | 84 - | 84 |
| Straßburg | 900 | |
| Roßheim | 12 - | 12 |
| Schlettſtadt | 72 - | 72 |
| Hagenau | 96 - | 96 |
| Weiſſenburg | 56 - | 56 |
| Landau | 48 - | 48 |
| Speyer | 138 - | 138 |
| Wormbs | 138 - | 138 |
| Franckfurt | 800 | |
| Friedberg | 24 - | 24 |
| Wetzlar | 16 - | 6 |
| S. Summar. | 6177 - | 3474 |

1648. Junius.

Summa Summarum.

| Crayß. | Baar. | Aſſignat. |
|---|---|---|
| Fränckiſche | 4255 | 3463 |
| Chur-Crayß | 2552 | 4436 |
| Ober-Sachſen | 7514 | 398 |
| Crayß. | Baar. | Aſſignat. |
| Schwäbiſche | 6727 | 6155 |
| Weſtphäliſche | 6532 | 2510 |
| Ober-Rheiniſche | 6177 | 3474 |
| | 33757 | 20336 |

1648. Junius.

## N. III.

Uberſchlag, was aus dem Nieder-Sächſiſchen Crayß zu Behueff primi termini Satisfactionis Militiæ Suedicæ auf 18. Tonnen Gold an baarem Gelde aufbracht werden mögte, iſt auf 50. einfache Römer-Monat angeleget.

N. III. Uberſchlag des Nieder-Sächſiſchen Crayſes.

| | | Reichs-Fl. | Reichs-Thlr. |
|---|---|---|---|
| Ertz-Stifft Bremen gibt | 688. Fl. | 34400 | 22933 1/3. |
| Fürſtenthum Lüneburg mit der Stadt | 720. Fl. | 36000 | 24000 |
| Grubenhagen | 60. Fl. | 3000 | 2000 |
| Wolffenbüttel mit der Stadt Braunſchweig | 686. Fl. | 34300 | 22866 2/3. |
| Braunſchweig-Calenberg, mit denen Städten, Hannover, Göttingen, Nordheim, Hameln | 686. Fl. | 34300 | 22866 2/3. |
| Stifft Halberſtadt | 432. Fl. | 21600 | 14400 |
| Mecklenburg-Schwerin | 480. Fl. | 24000 | 16000 |
| Mecklenburg-Güſtrow | 480. Fl. | 24000 | 16000 |
| Holſtein | 800. Fl. | 40000 | 26666 2/3. |
| Sachſen-Lauenburg | 216. Fl. | 10800 | 7200 |
| Stifft Hildesheim mit der Stadt | 536. Fl. | 26800 | 17866 2/3. |
| Stifft Lübeck 60. Fl. (will ſich doch nur zu 36. Fl. verſtehen, wäre nur 1800. Fl. oder 1200. Rthlr.) | | 3000 | 2000 |
| Stifft Schwerin | 96. Fl. | 4800 | 3200 |
| Grafſchafft Reinſtein | 24. Fl. | 1200 | 800 |
| Stadt Lübeck 640. Fl. von Anno 71. verſtehet ſich aber nur zu 480. Fl. worauf ſie Anno 1621. d. 22. Octobris aufm Crayß-Tag moderiret. Allegiret auch deſſen Poſſeſſion vel quaſi im Reich. Thut der höchſte Anſchlag 32000. Fl. oder 21333. Rthlr. der geringſte | | 24000 | 16000 |
| Stadt Bremen | 320. Fl. | 16000 | 10666 2/3. |
| Stadt Hamburg | 720. Fl. | 36000 | 24000 |
| diſputiret dennoch ſeinen Anſchlag. | | | |
| Stadt Goslar 120. Fl. allegiret Kayſerliche Moderation auf 60. Fl. thun die 120. Fl. 6000. Fl. oder 4000. Rthlr. die 60. Fl. aber | | 3000 | 2000 |
| Stadt Nordhauſen | 40. Fl. | 2000 | 1333 1/3. |
| Unvermögende, ſo deswegen zu einem geringern dieſer Zeit angeſchlagen, als ihr Ordinarium austrägt. | | | |
| Ertz-Stifft Magdeburg iſt die ordentliche Anlage 1300. Fl. ſo austrügen 65000. Fl. oder 43333 1/3. Rthl. iſt aber hoc tempore geſetzet nur auf | | 15000 | 10000 |
| Stifft Ratzeburg iſt der Anſchlag 60. Fl. hoc tempore geſetzet auf 24. Fl. thut | | 1200 | 800 |
| Stadt Mühlhauſen iſt der Anſchlag 160. Fl. wird hoc tempore geſetzet zur Halbſcheid. Iſt | | 4000 | 2666 2/3. |
| Summa Summarum | | 399400 | 266266 2/3. |

§. VII.

1648. Junius.

## §. VII.

1648. Junius.

Derer Stände Aufſatz, wie die verwilligten 5. Millionen bezahlet werden ſolten.

Folgenden Tags den 27. Jun. wurde bey der gehaltenen Reichs-Verſammlung von den Chur-Maynziſchen Geſandten ein Aufſatz, welcher den Schwediſchen in puncto *Satisfactionis Militiæ*, ſowohl ratione *Quanti*, als auch der annectirten Conditionen halber, zu übergeben, abgeleſen, worbey der Chur-Bayeriſche Geſandte gleich anfangs proteſtirte, daß er in die Concurrenz des Fränckiſchen und Schwäbiſchen Crayſes, zur Schwediſchen Militiæ Satisfaction, anderſt nicht, als mit Vorbehalt des Chur-Bayeriſchen Rechts, pro Militia Bavarica, conſentiren könne. Es wurde aber demſelben, das toties quoties, in hoc paſſu, einmüthig gemachte Reichs-Concluſum beharrlich entgegen geſetzet. Alß man nun collegialiter über den abgeleſenen Aufſatz deliberiret, und im Fürſten-Rath befunden, daß der Chur-Maynziſche Geſandte Reigersberger, darinnen ziemlicher maſſen æquivociret, und einen ſolchen Stylum geführet habe, wordurch gar leicht die Obligation nur die Præſentes & Oſferentes ergreiffen, denen abſentibus, contradicentibus & prætenſe exemtis hingegen einige Befreyung hätte zu geleget werden können; So hat man allerſeits in denen drey Reichs-Collegien, ohne Widerſprechen, einmüthig gut und nöthig ermeſſen, den Aufſatz zu ändern: ſintemahlen, die Münſteriſche und Osnabrückiſche Vota circa quæſtionem: *a Quibus* ad Satisfactionem Suecicam ſit contribuendam? ſehr von einander diſcrepirten, indeme einige davor gehalten, daß ſich niemand von ſolcher Concurrenz entſchütten könne, weilen ein jeder des Friedens ſo benöthiget als begierig wäre; nicht minder in der Quæſtione: *Cui ſolvendum?* man ſo vielfältige Concluſa geſchöpffet habe; Dannenhero man das Fundamentum Intentionis, ratione des Quanti Bewilligung, auf den Fuß der 7. Crayſe indefinite legen, und ſich mit weitläufftiger Erzehlung des Verlauffs, und wie es mit denen Tractaten in dieſem Punct daher gangen ſey, nicht lange aufhalten, ſondern mit Vorbehalt derer offt gemeldten Conditionen, die Verwilligung thun, und ſolche Erklärung, gleich folgenden Tages, denen Schwediſchen inſinuiren ſolle; Maſſen darauf der Aufſatz in der Maſſe, wie ſub N. I. zu erſehen, geändert worden, worüber nachgehends die Schwediſchen ihre Notas, wie in nachfolgendem Paragrapho IX. gemeldet werden ſoll, exhibiret haben. Bey ſolcher Re- und Correlation waren den Reichs-Städtiſchen Geſandten Stühle geſetzet, und ſtunden ſie insgeſamt, ſo lange der Chur-Maynziſche die Relation ablegte; Alß aber der Reichs-Städtiſche Director das Städtiſche Votum ablaß, ſetzten ſie ſich nieder, und blieb der Director allein ſtehen

Der Kayſerlichen nochmahlige Erinnerung wegen Bezahlung ihrer Militz.

Alß man ſich nun hierüber verglichen hatte, ſchickten die Kayſerliche Geſandten nochmahln ein Memoriale an das Reichs-Directorium, wie N. II. beſaget, worinnen ſie ihrer Militiæ Satisfaction wieder urgirten, deſſen Verleſung die ſämtliche Reichs-Städtiſche Geſandten ſtehend anhöreten. Darauf man dem Directorio abermahlen aufgetragen, oberwehnte und andere dienſame Rationes zuſammen zu fügen, und ihnen ſolchen Concept beſcheidentlich zu benehmen, maſſen dann darzu um ſo viel mehr Hoffnung, weiln der Chur-Sächſiſche berichtet habe, daß die Kayſerlichen ſich gegen ihn hätten vermercken laſſen, Ihro Kayſerliche Majeſtät möchten dieſen Punct etwa nicht behaupten, in Hoffnung, daß bey künfftigen Reichs-Verſammlungen Chur-Fürſten und Stände, Deroſelben mit einem Subſidio charitativo an Hand zu gehen keine Beſchwerde führen würden; Item: Allerhöchſt gedachter Ihro Majeſtät wäre gerathen worden, bey ſo langſam ſchleichenden Handlungen die beliebte und ſignirte Articulos Amneſtiæ & Gravaminum nicht nur ins Reich publiciren, ſondern auch noch ante Concluſionem Pacis, da ſichs darmit noch länger verweilen ſolte, effective vollziehen und ins Werck ſtellen zu laſſen.



Digitized by Google

1648. Junius.

## N. I.

1648. Junius.

Auffatz, wie die Schwediſche Miliz von den 7. Crayſen und zu was Terminen ihrer bewilligten 5. Millionen Reichsthaler zu vergnügen ſeyn möchte.

N. I. Der Stände Auffatz in puncto Solutionis von den 7. Crayſen.

Obwohln des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände dis Orts anweſende Geſandſchafften dafür gehalten, die Königlich-Schwediſche Herren Plenipotentiarii würden ſich mit deme in puncto Solutionis Militiæ offerirten Quanto, vornemlich aber des erſten auf 20. Tonnen Thaler, theils baar, theils auf gewiſſe Aſſignation gerichteten Erlag contentiret, ferner aber und nach geſtalt jetzigen des Heiligen Reichs leider allzuviel bekandten Unvermögen, in deſſen getreue Chur-Fürſten und Stände nicht geſetzet haben; Nachdemmahlen gleichwohl ermeldte anweſende Chur-Fürſten und anderer Stände Geſandten bishero ſo viel wahrgenommen, daß hoch- und wohlermeldte Königlich-Schwediſche Herren Plenipotentiarien, alles beweglichen Remonſtrirens ohnerachtet, von den 3. Millionen Reichsthaler und zwar, daß hiervon 20. Tonnen gleich poſt concluſam & ratificatam Pacem baar erleget, übrige 10. Tonnen aber auf gewiſſe Aſſignationes gerichtet, und innerhalb 6. Monaten richtig und unfehlbar abgetragen werden ſollen, keines Weges abſtehen wollen:

Alß haben ſich die anweſende Chur-Fürſten auch anderer Stände Geſandte hierüber abermahls zuſammen gethan, die Nothdurfft mit Fleiß erwogen und gegen die Herren Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarien zu dermahligen Beſchleunigung des höchſt nöthigen Friedens-Wercks, jedoch mit nachfolgenden bey der Handlung jederzeit reſervirten Conditionen, ſine quibus non, ſich dahin reſolviret: Daß 1) ſolche Solution Militiæ Sueciæ, von denen 7. Reichs-Crayſen und allen, denenſelben eingeſeſſenen Chur-Fürſten und Ständen übernommen werden ſolle, maſſen dann der Stände in Quæſtionibus: *Quis & Cui?* gemachtes Concluſum anhero ein vor allemahl wiederholet und dabey per expreſſum bedingt wird, daß alle und jede in bemeldten 7. Crayſen geſeſſene Chur-Fürſten und Stände zu Abtragung dieſer verwilligten Königlichen Militiæ Satisfaction concurriren, keiner aber, wer der auch ſey, eximiret, noch einiger Stand über ſein Contingent getrieben, ſondern allein auf die Königlich-Schwediſche Miliz, excluſis omnibus aliis belligerantium Partibus, verſtanden, auch 2) von der löblichen Cron Schweden weder der Frau Land-Gräfin zu Heſſen-Caſſel Fürſtlicher Gnaden, noch einiger anderer Partheyen in Forderung gewiſſer Militi-Satisfaction aſſiſtiren, viel weniger der Friedens-Schluß remoriret, und die Abdanckung der Völcker und die Reſtitution der inhabenden veſten Plätze und Oerter difficultiret werden; Wenigers nicht 3) dieſe Oblatio von keinem Verfang und Effect ſeyn ſolle, es werden dann vorhero die noch übrigen Differenzien in Richtigkeit gebracht, und folge der Frieden, auch was von deſſelben Executione dependiret, darauf immediate 4) daß nicht allein alle kriegende Theile, ſondern auch die Status ſelbſten, welche etwas abzutreten und zu reſtituiren haben, vor dem baaren Erlag der gewilligten Summa alle inhabende veſte und andere Oerter und Plätze abtreten und ihren rechtmäßigen Herren wiederum unweigerlich einräumen; auch 5) die Stände nicht gehalten ſeyn ſollen, ihre baare Gelder vor der Abdanckung zu Handen der Generalität zu lieffern, ſondern alsdann erſt, wann die Exauctoration würcklich vorgenommen wird, damit alſo der Erlag und Abdanckung pari paſſu geſchehe: Und nachdemmahlen 6) billig, dahin ſorgfältiglich zu ſehen, damit vor-in- und nach Abdanckung der Königlich-Schwediſchen Völcker förmlich gegangen, und alle in widrigen beſorgende Inconvenientien, ſo viel immer möglich verhütet, und den Ständen des Reichs zu unfehlbahrer Beytragung ihres Contingents Urſach und Anlas gegeben werde; Alß werden die Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiarii hiermit gebührend erſuchet, das Abſehen in puncto Aſſignationis dahin vornemlich zu ſtellen, damit diejenige Soldateſca und Guarniſonen, ſo etwan in eines oder des andern Standes Landen ſich vorjetzt befinden, eben denſelbigen oder

nechſt

1648. Junius. nechſt angelegenen ihren Mit-Ständen nach Propoſition des Contingents zu Verhütung aller Confuſionen, Marchen und Remarchen, ja mehrerer Facilitirung der gantzen Sachen, aſſigniret werden mögen. 7) Daß nach geſchloſſenen Frieden, alle Geld-Contributiones, alle Prætenſiones, Reſten, Preſſuren, und Exorbitantien, wie die immer Nahmen haben mögen, inſonderheit aber gleich nach verglichenem Modo Solutionis zwiſchen allerſeits kriegenden Theilen, alle Hoſtilitären ceſſiren, den Guarniſonen gleichwohlen bis zu Ratification, ihr Unterhalt der Sommer-Verpflegungen nach, in natura verſchafft. 8) Kein Stand aber mit gröſſerer Anzahl der Römer-Monaten aliisve conditionibus aut modis Solutionis als der andere, in welchem Crays des Reichs er auch ſeye, beſchwerdet, noch vor den andern zu hafften oder zu zahlen adſtringiret, weniger von des andern aſſignirten Völckern moleſtiret werden; ſondern 9) derjenige, welcher ſein Contingent des erſten Termins für voll erleget, zum Fall ihme von denen andern Ständen aſſignirten Völckern einiger Schaden zugefüget würde, an beyden reſtirenden Terminen, ſoviel er liquidiren und beybringen kan, in zu behalten und zu kürtzen Macht haben ſolle. 10) Daß von denen abgedanckten Völckern mehr nicht behalten werden, als zu nothwendiger Verwahrung einiger Oerter von nöthen, und 11) die Herren Königlich-Schwediſchen ſowohl vorbehaltene Donationes officialibus quibusdam factas, als Tormenta & reliquum apparatum bellicum, auf Maaß und Weis ſolches in dem abgefaßten Projecto Executionis Pacis enthalten, fallen laſſen wollten. 12) Und ſintemahl nach und nunmehr verwilligten Quanto die Stände des Reichs entſchloſſen, ſich dem nechſten zuſammen zu thun, und eine gewiſſe Deſignation und Austheilung der baar und per Aſſignationes verwilligten Summen nechſt Determinirung eines jeden Standes Contingents, und zwar nach Inhalt der Reichs-Matricul, zu vergleichen, allermaſſen dann ermeldten Ständen des Reichs die beſte Wiſſenſchafft beywohnet, wer unter ihnen vor vermögend oder unvermögend gehalten werden könne und ſolle; Alß bedingen ſich dieſelbe hiemit per expreſſum, daß ſolche proportionirte und der Reichs-Matricul nach regulirte Austheilung, die Königlich-Schwediſche Generalität loco Reſolutionis annehmen, dieſelbe pro Norma & Regula halten, deren gemäß auf dem unverhofften Fall eines oder des andern Reichs-Standes in Beytragung ſeiner Quotæ verſpührenden Saumſals, mit der Execution oder Anweiſung gewiſſer Soldateſca verfahren, keines Weges aber die benachbarte oder ſonſten einigen andern des ſaumſeligen Mit-Standes wegen, diesfalls im wenigſten graviren oder beſchweren, ſondern einem jeden, nach abgetragener ſeiner Quota bey demjenigen, nach Beſag obig angeführter 8ten Condition, daß keiner vor den andern hafften ſolle, ruhig und unangefochten verbleiben laſſen ſollen. 1648. Junius.

Vorgehend dieſes und nach adimplirten vorangeſetzten Conditionen ſine quibus non, ſtellen es die anweſende Chur-Fürſten und anderer Stände Geſandten, quoad quantum & ejusdem primum Solutionis Terminum dahin, daß zu mehrerer Conteſtirung ihrer Herren Principalen Friedens-Begierd, der hochlöblichen Cron Schweden 3. Millionen Reichsthl. jedoch dergeſtalt pro cujusque rata und auf vormahls geſchloſſene Maaß gewilliget und offeriret werden mögen, daß obverſtandener maſſen, poſt concluſam & ratificatam Pacem zu Abdanckung der Königlich-Schwediſchen Soldateſca ein vor alle mahl 18. Tonnen Thaler baar dargezählet, die übrige 12. Tonnen aber auf die Stände per Aſſignationes gerichtet, und von dieſem der halbe Theil innerhalb 6. ſodann die andere Halbſcheid abermahls innerhalb 6. Monaten, conſequenter das Totum innerhalb Jahres Friſt abgetragen, bis zu Entrichtung derſelben aber den Ständen wider Willen keine Soldaten oder Officier auf den Hals gebürdet, und dadurch ihr abzahlender Laſt verſchweret, ſondern Obligationes und Verſicherungen derentwegen von ihnen ſo lang angenommen werden ſollen; nicht zweiffelnd, die Königlich-Schwediſche Herren Plenipotentiarii mit dieſer der Stände wohl gemeynter Erklärung ſich contentiren, darauf förmlich ſchlieſſen, und nicht zu wieder ſeyn laſſen werden, die obig angehängte Conditiones ihres Theils zu approbiren, und dardurch alles zur allerſeits Verbindlichkeit vor allen Dingen aber den höchſtnöthigen Friedens-Schlus zu befördern.

1648. unius. Betreffend ſchließlichen die beyde übrige der hochlöblichen Cron Schweden zur Verſicherung ausgeſtellte Millionen Reichsthaler, da läſſet man es a parte der Stände des Reichs dahin geſtellet ſeyn, daß entweder dem Inſtrumento Pacis, in ſpecie aber dem Puncto Executionis die Aſſecuratio derentwegen eingerücket, oder da ja dieſes nicht verfangen wolte, von den Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiariis, eine gewiſſe Formul aufgeſetzt, den Ständen extradiret, examiniret, unter einander verglichen und darauf ein gewiſſer Schlus verfaſt werde. Wobey gleichwohl die Stände des Reichs ſemel pro ſemper der beſtändigen Meynung ſeyn und bleiben, daß ſolche Aſſecuration, der Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiarien ſelbſt gethanen Vertröſtung und Vorſchlag nach, auf keine veſte Plätze, oder auch Land und Leute, ſondern auf gewiſſe ſichere Obligationes geſtellet, und beſagte beyde Millionen und deren würcklicher Erlag auf 2. Jahr und zwar dergeſtalt gerichtet werde, ſintemahln zu dem Allerhöchſten zu hoffen, daß nunmehr nach geſtalt Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und der Stände des Reichs dadurch verſpührten milden Erklärung, der Friedens-Schluß dem nechſten erfolgen, und man a parte des Reichs mit dem baaren Erlag 12. Tonnen Thaler per Aſſignationes, das 1649. Jahr zu bringen werde. Daß An. 1650. ipſ. Mich. die eine, und An. 1651. in eodem Termino, die übrige Millionen baar erleget und die Cron Schweden völlig contentiret werde, mit dem Anhange, daß gleichwohl alles præſuppoſita Pace verſtanden werden ſolle. Actum Oßnabrück den 8. Julii, An. 1648. 1648. Junius.

## N. II.

### Was die Herren Kayſerlichen durch ihren Legations-Secretarium bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio. wider der Chur-Fürſten und Stände bewilligte 5. Millionen Reichsthaler zu Contentirung der Schwediſchen Soldateſca einwenden laſſen.

N. II. Der Kayſerlichen Memorial betreffend die Satisfacirung ihrer Miliz.

Die Herren Kayſerliche Plenipotentiarii vernehmen, daß die Herren Chur- und Fürſtliche auch übriger Stände Abgeſandten, noch ſtets mit Abhandlung des Schwediſchen Krieges-Volcks Bezahlung fortfahren. Wann aber denſelben noch bis dato auf ihre, im Nahmen Kayſerlicher Majeſtät vom 23. Junii und 4. dieſes, wegen der immediat und mediat Reichs-Völcker gethane münd- und ſchrifftliche Propoſition, keine gebührende Antwort ertheilet worden; Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich gewißlich auch nicht verſehen werden, daß Sie als das höchſte Oberhaupt ſolcher geſtalt in dieſem billigmäßigen Begehren zurück geſetzt, und hingegen der feindlichen Armada alles, was die nur verlanget, ungeachtet vieler Chur- und Fürſtlichen Stände Contradiction, eingewilliget werden ſolle; Alß wird das Chur-Mayntziſche Directorium erſuchet, bey allen dreyen Reichs-Räthen die Erinnerung zu thun, daß förderſt Ihro Kayſerlichen Majeſtät ein genügliche Reſolution ertheilet, immittels auch mit den Schwediſchen Plenipotentiarien, weiter nichts vorgängliches gehandelt werde. So ermeldtem Directorio durch den Kayſerlichen Legations-Secretarium anzuzeigen befohlen worden.

## §. VIII.

Handlung der Schwediſchen und Reichs-Stände wegen Bezahlung der 5. Millionen.

Vorgemeldter Aufſatz, die Bezahlung der verwilligten 5. Millionen Thaler betreffend, wurde am 28. Jun. ſt. v. durch die Deputirte, frühe Morgens, an die Schwediſchen überbracht, mit Bitte, ihre Erklärung darüber, mittelſt gewieſſer Notarum ſchrifftlich beyzuſetzen, welches ſie zwar verhieſſen, ſich aber bey dem Reichs-Directorio, durch ihren Legations-Secretarium hernach entſchuldigten, daß ſie ſich darauf nicht ehender reſolviren könten, ſie hätten dann (1.) eine Special-

Aus-

Digitized by Google

1648. Junius. Austheilung aller Stände Quoten, wie viel einem jeden, ſowohl an baaren Geld als an Aſſignationen zugelegt ſey, überkommen; (2.) daß die Stände vorhero die Satisfaction der Heſſen-Caſſeliſchen Miliz verſichern ſollten; (3.) daß das baare Quantum auf zwey Millionen Thaler gerichtet: und (4.) verſprochen werde, daß man die Donatarios, ratione Meliorationum abfinden wolle.

Hiervon referirte nun am 24. Jun. ſt. v. das Reichs-Directorium, in Conſilio, wie nehmlich die Schwediſchen, vorigen Abend, durch ihren Legations-Secretarium hätten wiſſen laſſen, daß ſie aus dem Werck nicht gelangen könnten, ſie hätten dann eine Eventual-Repartition erhalten, wie nehmlich unter die Crayß-Stände, die auf Baarſchafft oder Aſſignation gerichtete Quanta getheilet wären: alſo möchte man ihnen 1.) darvon Communication thun; ſodann und 2.) der Heſſen-Caſſeliſchen Militiæ Satisfaction nicht gantz auſſer acht ſtellen, ſondern 3.) die 2. Millionen baar, tempore commutandarum Ratificationum in Bereitſchafft halten, und 4.) die Reſtituendos zu raiſonablen Abtrag der Königlich-Schwediſchen Donatarien bewegen. Er hätte hierauf zur Vorantwortung gegeben, die præſupponirte Repartition wäre noch nicht gefertiget, und wären die übrige Zumuthungen ſchon vielfältig reſolviret und gegen ſie declariret; alſo würde ſchwerlich andere Reſolution erfolgen, wolte aber die Sachen nochmahln in den Reichs-Räthen beleuchten laſſen, ſo man dann auch in Umfrage zu bringen gut befunden. Worbey das Concept zugleich mit abgeleſen worden, mit was vernünfftigen Motiven die Kayſerlichen von ihrer und der Chur-Bayeriſchen Soldateſque vorgeſchützten Satisfaction zu divertiren, welches man mit unterſchiedenen Erinnerungen auf weiter Nachdencken verzogen, und dahero nicht ſo bald um ſo viel weniger ad Dictaturam gebracht, weiln man verhofft, die ſo ſtarck getriebene Inſtantien ſolten geſtillt bleiben. Denne endlich ein Schreiben von dem Hertzoge von Lothringen allhier ſub N. I. gefolget, worinnen er die Unkoſten, ſo er zur anfänglichen Errichtung ſeiner vermeynten Reichs-Armée angewandt, und dann die Incluſion in den Reichs-Frieden ſollicitiret. 1648. Junius.

Alß man nun die Räthe getheilet, und ſich unter einander über erſtbenannte Puncten von Seiten jedes Collegii beſonders vernommen, ſeynd die Meynungen dahin ausgefallen: Weiln die *Repartition* ein unvollkommen Werck, und zumahln nicht rathſam ſey, eben alles, ehe dann man des Friedens und billiger Conditionen geſichert wäre, heraus- und ſich gantz und gar bloß zu geben, ſo ſolte man darauf beſtehen, daß ſolche Exhibition ſich eher nicht, als nach beſchloſſenem Frieden fügen wolte; die Heßiſche angemaſſte Satisfaction anreichend, wüſte man ſich dazu keinesweges zu verſtehen, wolten auch der Frau Land-Gräfin zu Heſſen-Caſſel nicht zutrauen, daß Ihro ein Ernſt wäre, ihren Mit-Ständen, Nachbarn und Anverwandten dergleichen zuzumuthen, lieſſe es derwegen auch bey öfftermahln gethanen Erklärungen bewenden. Was wegen der begehrten Erhöhung der 18. Tonnen Thlr. auf 20. Tonnen, ins Mittel kommen, das beſtünde auf der Unmöglichkeit, welche auch faſt bey den 10. Millionen erſchiene: Alſo verſehe man ſich, ſie würden das Reich nicht eben gar zu Unkräfften bringen. Und weiln ſie in puncto Amneſtiæ allewege caſſationem der *Donationum* ſelbſten præſupponiret hätten, könne man nicht gedencken, daß ſie auf dergleichen Unbilligkeit zu beſtehen Sinnes wären, wie man ſie dann erſuche, ihren zum Frieden conteſtirten Eyffer, durch Einwerffung ſolcher und dergleichen Händel, nicht zweiffelhafft werden zu laſſen. Der Kayſerlichen Antwort halber lieſſe mans bey erſt angeregter Meynung; ingleichen wegen Lothringen, denn man der Armée nichts ſchuldig ſey; Mit der Reſtitution aber würde ſich, wie weit ſich deren anzunehmen, an ſeinem Ort wohl finden.

Indeme man nun ſolche Reſolution den Schwediſchen beyzubringen gedachte; überſandten ſie dem Reichs-Directorio ihre Notas, allhier ſub N. II. mit der Andeutung, daß ſie des folgenden Tags mit den Ständen ſelbſt darüber auf dem Rath-Hauſe conferiren wolten.

1648. Junius. N. I. 1648. Junius.

*Dictat. Osnabr. d. 2. Julii A. 1648. per Moguntinos.*

## Des Hertzogs von Lothringen Schreiben an die Reichs-Stände, ſeine Unkoſten, und deſſen Einſchlieſſung in den Frieden, betreffend.

Meſſieurs.

N. I. Des Hertzogs von Lothringen Schreiben, ſeine Kriegs-Koſten und Einſchlieſſung in den Frieden betreffend.

Les aduis que j'ai receu du conſentement que Vos Alteſſes & Excellences ont baillé, de fournir la ſomme de cinq Millions de Reichsdaler pour la ſatisfaction de la Milice Suedoiſe, ſans ce qu'Elles ont accordé à la Maiſon de Madame la Princeſſe de Heſſen-Caſſel, & que préſentement il s'agiſt & l'on traite de ſatisfaire à la Milice de Sa Majeſté Imperiale du St. Empire & Adherans, où je ſuis notablement intereſſé: comme auſſy de la propoſition que les Ennemis du dit St. Empire vuellent vous faire publiquement (comme ils ont desjà fait en particulier à la plus part de ceux de voſtre Aſſemblée) d'exclurre ma perſonne, mes Eſtats & Intereſts du Traité de la Paix generale en Allemagne; m'ont donné occaſion de Vous envoyer la préſente, pour ramentevoir ce à quoy j'ai creu, que Vos Alteſſes & Excellences auroyent dés long temps pourveu, & dont dans cette croyance je n'ay jusques à maintenant fait grande inſtance. C'eſt la ſatisfaction que je prétends legitimement du St. Empire, des frais que j'ay expoſé, & dedommagement des pertes que j'ay ſouffert, pour defendre & maintenir les Princes, Etats, droits & pays d'iceluy, leſquels montent à une ſomme immenſe: mais voulant continuer à vivre en amys, j'ay pour bonnes conſiderations reſolu de me contenter pour le rembourſement des frais que j'ay expoſé, d'une ſomme raiſonnable & mediocre, que Vos Alteſſes & Excellences pourront facilement denommer & eſtimer, ayant esgard & ſe ſouvenant, que j'ay levé & ſouldoyé à mes deſpens plus de cent mille hommes pour le bien de la cauſe commune de Sa Majeſtaté Imperiale & du St. Empire, ſans parler des ſervices ſignalez que je luy ai rendu en tant de rencontres, & ſuis en eſtat & volonté de continuer, pourveu qu'on m'oblige à ce faire en me baillant ſatisfaction raiſonnable; eſperant que pour le dedommagement des mes pertes qui ſont indicibles, Vos Alteſſes & Excellences ſe reſoudront de m'aſſiſter pour rentrer dans mes Eſtats & pays, & ne penſeront plus à la concluſion d'aucune Paix, que mes Intereſts ne ſoyent preallablement decidé à Munſter à mon contentement, beaucoup moins veux je croire, qu'elles puiſſent penſer ny ſe reſoudre à eſcouter la propoſition qu'on a prétendu leur faire de m'exclurre du Traité de l'Empire, car outre leur conſcience, leur honneur & intereſt y ſont trop engagé, ſans parler de l'obligation qu'ils ont à me maintenir dans mes droits & pays, ainſy que l'an paſſé j'ay plus particuliérement fait deduire par une declaration qui Vous a eſté communiqué ſelon la forme ordinaire de la Dictature accouſtumée à Munſter & Osnabrug. A quoy me remettant, je les prie de vouloir par un nouveau reſultat des Trois Conſeils me donner aſſeurance par eſcrit qu'elles ne concluront aucune Paix dans l'Empire, que mes intereſts ne ſoyent decidés à mon contentement, & que je n'y ſois appellé, receu & intervenant par mes Ambaſſadeurs ainſy comme il appartient, de plus de me denommer les lieux, ſur les quels la ſomme determinée pour ſatisfaction des frais que j'ay expoſé pour le bien commun du St. Empire, me ſera aſſignée & aſſecurée. Finalement je requiers Vos Alteſſes & Excellences de me faire ſçavoir leur reſolution & volontés, reſpondant

1648. Junius. dant au contenu des préſentes le plus promptement qu'il ſera poſſible & cependant de me croire. 1648. Junius.

Meſſieurs

Bruxelles le 2. Juillet 1648.

Vôtre affectionné Serviteur

*Ch. Lorraine.*

## N. II.

*Dictat. Osnabr. d. 1. Julii An. 1648. ſub Direct. Mogunt.*

Project, wie den 10. Tag Julii ſt. n. Anno 1648. der Punctus Solutionis Militiæ zwiſchen den Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiariis, und den anweſenden Reichs-Ständen auf Dero Hoch-wohl-ermeldte Königlich-Schwediſchen den 8. Tag ejusdem extradirte Reſolution und deren angehängte Conditiones, zu Oßnabrück auf dem Rath-Hauſe verglichen worden.

Vor allen Dingen haben ſich die Stände durch die Herren Deputirte bedinget, daß alles anderer Geſtalt nicht, als præſuppoſita Pace abgehandelt und verglichen werden ſolle.

Ad 1. Iſt von den Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiariis adplacitiret und daneben verglichen worden, denſelben von den Ständen poſt concluſam Pacem eine Deſignation der zahlenden Stände zuzuſtellen.

Ad 2. Der Fürſtlichen Heſſen-Caſſeliſchen Frau Wittib, und deren geforderten Militiæ Satisfaction halber, wollen die Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarii den Frieden-Schluß nicht hindern noch aufhalten, recommendirten gleichwohl die Sache zum beſten, alles übrige aber ſolle zu dem Puncto Executionis, wie derſelbe zwiſchen den Herren Kayſerlichen, Königlich-Schwediſchen, und der Stände Geſandten verglichen werden möchte, remittiret werden.

Ad 3. & 4. Eine gleiche Meynung hat es auch mit dem 3ten und 4ten Articul.

Ad 5. Iſt von den Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiariis adplacitiret worden.

Ad 6. Hat man ſich untereinander dahin verglichen, daß bey bahrer Erlegung der gewilligten 18. Tonnen Rthlr. die Soldateſca alſobald exauctoriret, und die gemeine Knechte fortgeſchaffet, wegen der übrigen 12. Tonnen aber die Execution nicht gehindert, ſondern dieſelbe auf Aſſignationes (deren man ſich inter concluſam & ratificatam Pacem unter den Ständen zu vergleichen) gerichtet, und den Officirern nach Proportion ihrer reſtirenden Bezahlung, und eines jeden Standes ſchuldigen Contingents, zu handeln geſtellet, und denſelben beneben bedeutet werden ſolle, mit bemeldten Ständen der Zahlung halber ſich ſo gut möglich, und auf leidentliche Termine zu vergleichen.

Ad 7. Iſt von den Herren Königlich-Schwediſchen adplacitiret worden, daß nach geſchloſſenen Frieden alle Hoſtilitäten, Preſſuren, Exorbitantien, Ranzionen, Brandſchatzungen und Contributiones (auſſer was man ſich wegen Verpflegung der Guarniſonen vergleichen möchte) eingeſtellet, die alte Prætenſiones und Reſtanten aber ad Punctum Executionis remittiret, und daſelbſten reſolviret werden ſollen.

1648. Junius. So viel aber die Unterhaltung der Soldateſca in den Guarniſounen bis zur Abdanckung betrifft, ſol derwegen mit dem Königlich-Schwediſchen Præſidenten, Erßkein, eine gewiſſe Verpflegungs-Ordonanz verglichen, und dieſelbe, ſo viel müglich, auf Victualien gerichtet werden. 1648. Junius.

Artic. 8. Bleibet, wie er von den Ständen geſetzet.

Ad 9. Wann die würckliche Abdanckung und Reſtitution der inhabenden feſten Plätze und Oerter erfolget, ſo hat es auch dabey ſein verbleiben.

Artic. 10. & 11. Bleibet dergeſtalt, daß zwar in Abhandlung des Punkti Executionis davon zu reden, jedoch was ratione donatariorum & apparatus bellici eingeführet worden, es die Stände allerdings bey dem, was in puncto Amniſtiæ allſchon reſolviret, und in der Stände Aufſatz quoad punctum Executionis ratione apparatus bellici enthalten, ungeändert verbleiben laſſen.

Artic. 12. Weil dieſer Articul mit dem erſten einſchlägt, ſo hat es bey obiger Reſolution ſein verbleiben.

Ad §. Vorgehend dieſes ꝛc. Quoad modum ſolutionis hat es a parte der Stände bey der Herren Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarien Erklärung ſein bewenden, dergeſtalt, daß die Abdanckung der Völcker und Reſtitution der feſten Plätze intuitu der Aſſignation nicht gehindert, noch die Stände des Reichs, von denen ihnen aſſignirten Officirern ratione der Zahlungs-Termine nicht übereilet, ſondern zwiſchen beyden Theilen dergeſtalt, auch der würcklichen Zahlung halber vereinbahret und verglichen werden, damit ſo wohl der Stand, als angewieſener Officirer ſich deſſen nicht zu beklagen noch zu beſchweren haben.

Ad §. Betreffend ſchließlich ꝛc. So viel ſchließlichen das Reſiduum betrifft, laſſen die Stände dahin geſtellet ſeyn, ob die Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiarii die Guarantie übriger beyder der Cron Schweden ausgeſtellten Millionen dem Inſtrumento Pacis einverleiben, oder aber einen abſonderlichen Neben-Receſs aufſetzen, und den Ständen zu ihrer Approbation zukommen laſſen wollen, wobey ſich gleichwohl die Stände des Reichs per expreſſum bedingen, daß es zu Erlegung ſolcher zween Millionen bey den, in der Stände Reſolution geſetzten Terminen ſein ungeändert Verbleiben haben, und dieſelbe keines weges eingezogen werden ſollen noch können.

## §. IX.

Handlung mit den Schweden über ihre Notas Marginales auf der Stände Erklärung in puncto Satisfactionis Militiæ.

Solches erfolgte auch, und wurde die Handlung über vorgemeldte Notas, mit den Schwediſchen durch Deputatos, nemlich Chur-Maynz, Chur-Bayern, Chur Sachſen, Chur-Brandenburg, Bamberg, Würtzburg, Sachſen-Altenburg, Braunſchweig-Calenberg, Straßburg, Lübeck, und Colmar angetreten, auch ſelbigen Tags glücklich geendiget; wovon das Saltzburgiſche Directorium folgende Relation im Fürſten-Rath abſtattete: „Anfangs ſey „von Seiten der Stände reſerviret und „bedinget worden, daß alles dasjenige, „was man jetzo verwillige, keine Obliga„tion nach ſich tragen ſolle, wann der Frie„de nicht erfolge. Ad §. 1. hätten die „Schwediſchen beliebet, daß ihnen die „Conſignation der contribuirenden „Stände, und jedes Quotæ, erſtens poſt „concluſam Pacem ſolle ausgeſtellet „werden: jedoch wann der Schluß bald „erfolge, ſonſt aber werde beſſer ſeyn, wann „Erßkein dieſelbe erlange, ehe er fortreiſe, „der ſich gleichwohl nicht lange allhier auf„halten könne. Wegen Ihrer Fürſtlichen

Gnaden

1648. Junius. „Gnaden zu Heſſen-Caſſel Contentirung „der Soldateſca, wolten ſie deswegen den „Frieden nicht hindern, müſten gleichwohl „die Sache nochmahln beſtens recom- „mendiren, der Hoffnung, man werde es „mit Ihrer Fürſtl. Gnaden alſo machen, „daß Sie damit zufrieden ſeyn könne. Und „hätten die Herren Schwediſchen vorhero „præmittiret, daß ſie der Heſſen-Caſſeli- „ſchen Soldateſca Satisfaction nicht auf „die 7. Crayſe verſtünden. Ad §. 3. wäre „von denen Herren Churfürſtlichen erin- „nert worden, es laſſe ſich nicht thun, daß „die Schwediſchen ſich auf ihr Project in „puncto Executionis beziehen ꝛc. Die „Schwediſchen hätten es jetzo dahin geſtel- „let, weſſen man ſich hiernechſt hierin ver- „gleichen werde. Ad §. 4. ſey mit denen „Schwediſchen verglichen, daß derſelbe „paſſus ad punctum Executionis zu „remittiren. Ad §. 5. ſolchen lieſſen ih- „neu die Schwediſchen gefallen. Bey dem „§. 6. & 9. habe es angeſtanden, weil die „Herren Schwediſchen gewolt, man ſolle „keinen Terminum wegen Abtrag der „aſſignirten Gelder ſetzen, weil die Stände „mit denen Officirern, ſo gut ſie könten, zu „handeln. Nachdem nun die Deputirten „einen Abtritt genommen, und ſich unterre- „det, hätten ſie anfangs auf den Termi- „num eines Jahrs, hernach auf ein halb „Jahr, finaliter aber dahin gegen die Her- „ren Schwediſchen ſich erklärt, daß nach „dem würcklichen Empfang der 180000. „Thlr., die ſämmtliche Völcker abgedan- „cket, und demnechſt quoad aſſignatio- „nes der 120000. Thlr. die Officierer „(notandum, nicht Völcker) in die Stän- „de dergeſtalt angewieſen werden ſolten, „daß die Stände mit denen Officierern, „und die Officierer mit denen Ständen ſo „gut müglich, ihrer Contentirung und Be- „zahlung halber ſich zu vergleichen hätten. „Worauf der Herren Schwediſchen Ant- „wort geweſen, eben dieſe Meynung habe „es auch bey ihnen.

„Bey dem §. 7. hätten die Deputirten „drey Membra gemachet, derer erſtes auf „die Verpflegung der Guarniſonen gan- „gen, darin die Deputirten auf Sommer- „Verpflegung in natura und victualium „pro militantibus de præſenti, abge- „zielet. Die Herren Schwediſchen aber „hätten ſich erkläret, ſo viel die gemeine „Knechte belanget, gehe die Verpflegung „in natura wohl, aber nicht mit denen „Officierern. Darüber ſey die Veran- „laſſung geſchehen, daß auf Seiten der „Stände Geſandten etzliche ſich zu dem „Schwediſchen Aſſiſtenz-Rath, Herrn „Erßkein, verfügen, und eine Verpfle- „gungs-Ordinanz abhandeln ſolten. Das „andere Membrum habe die Reſte betrof- „fen, und daß dieſelben mit dem Frieden- „Schluß fallen ſolten. Darin ſey man „a parte Deputatorum darauf gangen, „daß die Aufhebung der Reſte nicht auf „die vom Kriege herrührende verſtanden „werden ſolten: aber die Herren Schwe- „diſchen hätten es anfänglich bey der eini- „gen Diſtinction, ſo die zu Münſter ſub- „ſiſtirende jüngſt in ihrem anhero geſchick- „ten Voto quoad hunc paſſum gema- „chet, bewenden laſſen; darnechſt aber es „ad punctum Executionis Pacis re- „mittiret: dagegen dann ex parte De- „putatorum nichts repliciret worden. „Das dritte Membrum habe die Contri- „butiones in ſich begriffen, und daß die- „ſelben gleich den Hoſtilitäten ceſſiren ſol- „ten. Dieſes iſt von den Herren Schwe- „diſchen auf Vergleichung der Verpfle- „gungs-Ordinanz referiret worden, und „wann dieſelbe richtig, alsdann ceſſirten „die Contributiones.

1648. Junius.

„Art. 8. ſey per Art. 6. reſolviret.

„Art. 10. & 11. ad punctum Execu- „tionis remittiret.

„Art. 12. Wegen der Deſignation, oben „reſolviret.

„Den §. Vorgehend ꝛc. betreffend, ſo „da redet von Reſtitution der Plätze, darin „ſolle es gehalten werden wie mit der Ab- „danckung. Dabey die Herren Schwe- „diſchen Diſcours-weiſe gemeldet, die Ab- „danckung werde particulatim erfolgen „müſſen.

„In §. Schließlich ꝛc. hätten die „Schwediſchen acquieſciret.

„Quoad formulam Aſſecurationis „ſey nichts abgeredet worden, ob dieſelbe „von ihnen, denen Schwediſchen, oder von „Seiten der Stände ſolle aufgeſetzet wer- den

1648. Junius. „den, hätten gleichwohl bewilliget, daß ſie „ſolle in das Inſtrumentum Pacis kom„men.

„Letztlich habe das Reichs-Directo„rium die Herren Schwediſchen erſuchet, „die Notas ſuper Inſtrumentum Pacis „denen Herren Kayſerlichen Plenipoten„tiariis auszuſtellen, die Conferenz mit „ihnen, nebſt Zuziehung der Stände Ge„ſandten, anzutreten, und die Sachen zum „Schluß zu befordern: dem vorgangen, „wolle man diejenigen Sachen, ſo die Cron „Franckreich anreiche, vornehmen ꝛc. Da„her aber die Herren Schwediſchen Anlaß „genommen zu begehren, man ſolle mit de„nen Frantzöſiſchen alsbald anfangen zu „tractiren, hernach aber dahin geſtellet, „man möchte den Frantzöſiſchen Geſand„ten, Herrn Graf Servient, dahin diſpo„niren, damit die Schwediſchen Sachen „vorher abgehandelt würden. Endlich ſey „der Herren Schwediſchen Erklärung ge- 1648. „weſen, ſie wolten noch heute denen Herren Junius. „Kayſerlichen die Notas ſuper Inſtru„mentum Pacis ausliefern, morgen die „Conferenz antreten, und verſuchen, ob „zwiſchen ihnen beyderſeits aus dem Werck „zu gelangen ꝛc. Und als die Deputirten „erinnert, daß ſie, die Schwediſchen, die „übrigen Differentien zu der Stände „Ausſchlag vorhin geſtellet; hätten dieſel„den geantwortet, bey dem §. *Tandem „omnes &c.* und des Fürſtlich-Mecklen„burgiſchen Æquivalentis halber habe es „noch etwas Difficultäten, ſie wolten, wie „gemeldet, mit denen Herren Kayſerlichen „in Handlung treten, und wann eines und „anders zwiſchen ihnen nicht könnte zur „Richtigkeit gebracht werden, der Stände „Arbitrio überlaſſen.

Worüber folgends der Aufſatz ſub N. I. ad Dictaturam gebracht wurde.

## N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 30. Junii 1648.*

### Der Schwediſchen Notæ Marginales auf der Reichs-Stände letztere Erklärung in puncto Satisfactionis Militiæ.

§. 1. & 2. Placent, wann die Deſignation der zahlenden Stände zuforderſt eingeliefert, und Ihre Fürſtliche Gnaden, die Frau Land-Gräfin, ratione ſuæ Militiæ ex æquo & bono zufrieden geſtellet wird. Im übrigen beziehet man ſich wegen obbemelten letzten Paragraphi auf das Schwediſche Project über dem Articulo Executionis.

Eine gleiche Meynung hat es auch mit den 3. und 4. Paragraphis, welche fügkſt zu beſagtem Art. Executionis zu remittiren.

§. 5. Placet.

§. 6. Die Diſpoſition ſowohl der Aſſignationen, als der übrigen Gelder Diſtribution, wird bey Ihro Königlichen Majeſtät und Deroſelben Generaliſſimo verbleiben.

§. 7. Es müſſen die ordentliche Lehnungen, nach gewöhnlicher Schwediſchen Verpflegung, billig biß zur Abdanckung verbleiben, wie auch alle rechtmäßige Prætenſionen und Reſtanten gebührend erſtattet werden. Die Hoſtilitäten aber, Preſſuren und Exorbitantien ceſſiren billig ſtatim a concluſa Pace.

§. 8. Bleibet bey der Herren Stände Diſpoſition in der Schwediſchen Soldateſca aſſignirten 7. Crayſen.

§. 9. Wann die baar verſprochene Gelder erfolgen, und wegen der Aſſignationen unter der Generalität und den Ständen inter concluſam & ratificatam Pacem ein Vergleich getroffen, hat man keiner Völcker Anweiſung auf die Stände vonnöthen.

§. 10.

Digitized by Google

1648. Junius. §. 10. & 11. placent, wie in obangezogenem Executions-Project enthalten. 1648. Junius.

§. 12. Fundiret ſich mehrentheils auf anfangs berührte Deſignation der zahlenden Stände, und wird alſo, wann dieſelbe eingeſchicket, ſeine abhelffliche Maaß um ſo viel deſtomehr bekommen können.

Ad verſ. Vorgehend dieſes ꝛc. Was dann die offerirte Summa der drey Millionen Rthlr. bey dem erſten Termin betrifft, wird ſelbige acceptiret, allein dergeſtalt, das 18. Tonnen Goldes Rthlr. davon baar, und 12. Tonnen Goldes Rthlr. durch gewiſſe Aſſignationes unfehlbar erleget werden. Uber ſothane Aſſignationes aber, wird inter concluſionem & ratificationem Pacis, zwiſchen der Generalität und denen Ständen, damit die völlige Zahlung bey der Abdanckung, theils in Baarſchafft theils Aſſignationen, am füglichſten geſchehen, und die vollkommene Quittung von denen Soldaten erfolgen könne, ein gütlicher Vergleich getroffen werden müſſen.

Ad §. Betreffend ꝛc. Wegen der zwey reſtirenden Millionen wird ein abſonliches Aſſecurations-Formular eingerichtet werden müſſen: Wobey dann von denen Herren Ständen eine engere Zuſammenziehung der Zahlungs-Terminen zu vermuthen.

## §. X.

Der Königin in Schweden Schreiben an die Stände in puncto Satisfactionis Militiæ.

Nach bereits richtig gemachtem Articulo, die Satisfactionem Militiæ Suedicæ betreffend, extradirten die Schwediſche Geſandten den Reichs-Ständen das nachgeſetzte, von der Königin in Schweden an ſie abgelaſſene Schreiben, ſub N. I. welches am 11. Jul. ſt. n. zur Reichs-Dictatur gegeben wurde.

### N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 11. Julii A. 1648.*
*ſub Director. Mogunt.*

CHRISTINA Dei gratia, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque deſignata Regina, & Princeps Hæreditaria, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Eſthoniæ & Careliæ, nec non Ingriæ Domina &c.

Reverendi, Illuſtres, Magnifici, generoſi atque ſpectabiles Domini Nobis ſincere dilecti; Poſtquam Divus parens noſter pientiſſimæ & glorioſiſſimæ memoriæ, plurimis injuriis provocatus & magni momenti rationibus motus, ad ſui, ſuorum atque amicorum defenſionem arma ſuſcipere coactus fuiſſet, nihil habuit prius, quam ut inter arma & a divina benignitate indultas victorias, res ſua cum adverſa parte controverſa & Status Imperii Romano-Germanici, jam multos annos ſummo cum diſcrimine vicinorum turbatus, juſtis tutisque mediis componeretur & priſtino nitori ac quieti reſtitueretur; neque dubitandum de pii hujus ac prudentis conſilii & intentionis certo effectu, niſi divino Numini placuiſſet abrumpere optimi parentis noſtri vitæ terminos, eoque modo permittere, ut cœpta orbis Chriſtiani conquaſſatio non modo protraheretur in hos multos annos, ſed ſe quoque extenderet in vicina Regna & Respublicas cum plurimorum florentium Statuum ruina & nominis Chriſtiani ſummo diſcrimine atque diſpendio. Nos hæredes ut Regni jurisque, ſic belli atque oneris paterni, id unice ac impenſe intendimus atque a noſtratibus, quibus rerum noſtrarum, imprimis pacis ac belli, curam per Germaniam commiſimus, intendi voluimus atque

1648. Junius. mandavimus, ut obſervatis rerum temporumque momentis, quaslibet occaſiones juſtas & æquas arriperent tranquillandi orbis Chriſtiani ac Romano Imperio, noſtro Regno, confœderatis noſtris atque aliis ſuas partes in bello agentibus, vetera jura amicitiæ ac quietis renovarent; Et quæ hiſce motibus cauſam præbuerunt, aut animorum diſtractiones pepererunt, juſtis, æquis ac tutis rationibus ac mediis componerent, adſopitis iis omnibus in quantum obtineri potuit, quæ diutius disjunctos & alienatos detinere animos diſſidentium poſſe viderentur. Non detinebimus vos longa enarratione eorum, quæ acta antehac ſunt bello, quæ rerum facies fuit a tempore Pacis Pragenſis & quæ ſubſecuta ſunt, quantum temporis operæ & impendii inſumptum eſt, antequam Præliminaria tractatuum Pacis haberi potuerunt; quantum ſtudii, laboris, induſtriæ impenſum eſt, aut qui deputati negotio conficiendo fuere, cum nemo id accuratius norit, quam vos ipſi, qui Principum Principaliumque veſtrorum nomine tanto tempore, graviſſimo huic & ponderoſiſſimo operi inſudaveritis. Nobis certe nihil magis curæ fuit, quam divina adſpirante clementia firmam cum amicis & confœderatis noſtris, in & extra Imperium, retinere amicitiam & Paci publicæ ac univerſalis adoptatam intentionem, tum quoque ita moderari armorum vim, ut quocunque fortunæ curſu non impedirentur, ſed promoverentur Tractatus Pacis juſtæ & univerſalis, licet aliud intendi atque agi ab adverſa parte non difficulter animadverterimus; nunc poſtquam ex relatu noſtrorum Plenipotentiariorum intelleximus, pleraque omnia majoris momenti, quæ bello cauſam dederunt aut ex ipſo bello enata ſunt, mutuo aſſenſu, maxima ſui parte adſopita & conventa, ut ſpes ſit, ſi transactis inſiſtatur & pauca, quæ ſuperſunt, leniore manu habeantur, cunctam malorum ſegetem brevi reſecari & Pacem reſtabiliri poſſe, ut præter ſtipendiorum militi noſtro debitorum ſolutionem non niſi pauca reſtare videantur; Id Nos maxime afficit hanc militis noſtri ſatisfactionem invidioſe traduci & non niſi convicio in Nos & militem noſtrum, de ſtatu publico omnium optime meritum ſpargi & adjunctis minis, præter omne fas, in deterius verti. Ideo quanquam non dubitemus Plenipotentiarios noſtros ſuum feciſſe, facturosque officium innocentiam & noſtram & militis noſtri perſpicue declarando, atque jus & æquitatem poſtulati ac intentionis noſtræ adſerendo, ut iis non difficulter acquieſcere poſſemus, tamen cum omnia huc usque adeo probe ſucceſſerint, ut ſpes nunc affulgeat non pacis tantum & quietis publicæ, ſed etiam conſolidationis animorum, inter Nos Regnumque noſtrum & confœderatos atque Imperatorem Statusque Imperii, id ex re viſum eſt eſſe, ut literis hiſce noſtris, Plenipotentiariorum noſtrorum adſerta firmaremus & quæ mens noſtra ſit circa militis noſtri ſtipendia, paucis explicaremus. Notum eſt & vobis & univerſis rerum præſentium gnaris, militem noſtrum ſine differentia cujuscunque ſit gentis, non tantum pro noſtra, ſed communi Imperii ſalute, multis nunc retro annis pugnâſſe & ſummas difficultates & labores, vulnera & pericula exantlâſſe ſumma & admirabili cum conſtantia ac fortitudine, ut negligi aut tranſiliri ſine turpitudine aut infamia non poſſit. Haud equidem negari poteſt, Status Imperii diuturno bello exhauſtos & florentes olim provincias, cæſis hominibus atque animalibus, ferme in ſolitudinem redactas per bellicas hoſpitationes, ſtativa, tranſitus atque excurſiones, at cum hi bellorum comites ſint & ſi bella continuent, adhuc genio belli, ejusdem comites futuri, nihil mirum, ſi durante bello parceri nequiverint. Neque in præſens tam anxie cogitandum quomodo quisque ſublevari difficultatibus & oneribus, quam quomodo malorum principia tolli poſſint, etiamſi id fieri nequeat ſine grandi onere, quod ſpeciem mali habere neceſſe eſt. Cogitate ergo & perpendite ſecundum Deum, noſtro ſtudio & optima intentione, noſtri vero militis indefeſſo labore ac opera id contigiſſe Imperii Statibus felicitatis, ut ſopitis, quibus hactenus exagitati ſunt, litibus & controverſiis, coaleſcere cœperint & magis coaleſcere poſſint

1648. Junius.

in

1648. Junius. in conformitatem unius corporis atque conſilii. Neque tantopere æſtimate malorum ſenſum, quo affecti bello Status fuerunt, quam bona, quæ inde eveniunt, ſiquidem libertas publica Statuum Imperii neque aliis rationibus olim acquiſita neque nunc conſervari potuerit; Idque a vobis nomine Principum ac Principalium veſtrorum ex parte obſervatum animadvertimus, dum militi noſtro ſatisfactionem quandam haud recuſatis in toto, ſed eandem ita acciſam & decurtatam offertis, aliis quoque adjectis clauſulis, ex quibus militum noſtrorum multo citius diſtractio, quam ſatisfactio ſubſequi poſit. Admonendi igitur ea de cauſa videmini, ut cunctis recte ponderatis, militis noſtri virtutem atque ſervitia non nobis tantum, ſed magis Principibus ac Principalibus veſtris hactenus præſtita perpendatis, & ex eo quid æquum & juſtum, tum quid fieri poſſit & debeat, ſua lance libretis, atque exinde quid opus facto ſtatuatis. Quod ſi rem accuratius paulo examinare volueritis non difficulter pro veſtra prudentia deprehendetis conſilia contraria, ſpecie quidem forſan jucunda & læta, ſed tractatu difficilia, ipſoque eventu triſtia futura: Ut quam viam elegeritis mitiorem, eandem fore magis lubricam & ſalebroſam, actu ipſo ſentiatis. Nos optimo jure & propter ſumma militis noſtri præſtita ſervitia, tam Nobis, quam Statibus Imperii magni æſtimamus ejusdem conſtanter exantlatos labores & difficultates, juſta recompenſatione dignas judicamus, & vobis ſtatum conditionemque ejus optimo modo recommendamus; Neque tamen hanc noſtram recommendationem Principibus & Principalibus veſtris aut a vobis aliter reputari volumus, quam cum juſta conſideratione æquitatis & præſentium rerum veſtrarum ut & merita militis noſtri, & quid jure fieri poſſit ac debeat æqua lance ponderentur: merita enim militis & fructum conſervatæ libertatis publicæ in Imperium redundantem ex una parte æſtimari exoptamus; Ex altera vero præſentem Principum ac Principalium veſtrorum conditionem recte librari & ponderari æquum eſſe, ne hæc ſupra modum oneretur, neve miles ſe neglectum jure queratur: cujus rei juſtam & æquam rationem vos habituros & præſenti tempori adapturos haud ambiguimus, ne vel paci mora & executioni impedimentum injiciatur, vel ſub nimio onere Status ipſi ſuccumbant. Quod prudentiſſimo veſtro judicio relinquimus. Nos quidem ſuper quanti ratione hactenus fuimus ſollicitæ, ut utriusque æquus reſpectus haberetur, verum poſtquam eo usque Pacis negociationem deductam animadvertimus, non poſſumus non & militem ad æqua poſtulata hortari & vobis authores eſſe, ut ejus merita, denique Pacem ipſam, quæ ſine militis juſta ſatisfactione nunquam haberi poterit, expendatis, atque in eo tam promptos vos exhibeatis, quam non dubitamus Pacem a Statibus ipſis & vobis ſummopere deſiderari & exoptari. Nihil erit in Nobis moræ aut impedimenti, quo minus Pax exoptata & tranquillitas univerſalis tot annos jam exulans, divina adſpirante clementia rurſus efloreſcat, ac ſi quid amplius ad illum ſcopum contribuere poterimus operæ & conſilii, nihil ſumus ſtudii noſtri intermiſſuræ, Deum optimum maximum animitus precantes, ut voto noſtro annuat & veſtris conſiliis, laboribus ac induſtriæ dignos effectus largiatur. Hiſce vos Deo commendamus. Dabantur in Arce noſtra Stockholmenſi d. 17. Junii Anno 1648. 1648. Junius.

Reverendis, Illuſtribus, Magnificis, Generoſis atque ſpectabilibus Nobis ſincere dilectis Dominis, Romani Imperii Electorum, Principum, ac Statuum ad Tractatus Pacis Osnabrugæ & Monaſterii in Weſtphalia Deputatis Conſiliariis ac Legatis &c.

CHRISTINA.

1648. Junius.

## §. XI.

1648. Junius.

Vorſtellung der Stadt Minden wegen ihrer Juris Præſidii.

Die Stadt Minden that auch bey dem Friedens-Congreſs, wegen ihres *Juris Præſidii* und anderer Gerechtigkeiten, damit ſolche, durch deren Uberlaſſung an Chur-Brandenburg, nicht geſchmählert werden möchten, anderweit folgende Vorſtellung.

### N. I.

Des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände Hoch-anſehnliche vortreffliche Herren Abgeſandten,

Hoch- und Wohlgebohrner ꝛc. ſonders Hochgeehrte Herren!

Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden, Excellenz, Geſtrengen und Herrlichkeit erinneren ſich Gnädigſt und Höchſt-geneigt, was circa punctum Æquivalentiæ Brandenburgicæ, wegen der Stadt Minden Verſicherungs-Clauſul, an Churfürſtlicher Brandenburgiſcher Seiten, vor Correcturen geſuchet, und in abſentia der Stadt Minden Abgeordneten bey theils Reichs-Ständen eventualiter unterſchreiben bekommen; Wenn aber in gedachter Clauſul das Jus proprii præſidii, & priſtinæ libertatis poſſeſſio durchgeſtrichen, und dafür Jura priſtina legitime competentia geſetzet werden wollen, worunter die Stadt Minden mit würcklicher ſtets währender neuer Guarniſon, contra jus proprii præſidii & priſtinam libertatem poſſeſſam, künfftig zu graviren, und alle ihre jura in petitorio hiernechſt, ad contradictionem cujusvis tertii, aus diſputiren zu laſſen, intentioniret werden könte; deswegen an der Stadt Minden Seiten, ſo wohl bey Kayſerlicher Majeſtät, als Königlicher Majeſtät zu Schweden höchſt-anſehnlichen Herren Plenipotentiariis unterthänige Anſuchung geſchehen, und erhalten, daß die Herren Kayſerlichen in beyden ihren Projecten Inſtrumenti Pacis das Jus proprii præſidii und poſſeſſionem vel quaſi priſtinæ libertatis der Stadt Minden ſpecifice verwahret, und die Herren Königlich-Schwediſche in ihren geſtrigen Tages ausgegeben Differentiis, circa 11. Art. geſetzet, daß der §. Mindanus apponiret werden ſolle, wie ſelbiger im Kayſerlichen erſten Project extiret. Alß aber ſelbige Differentien den hoch-löblichen Reichs-Collegiis ad conſultandum & ulterius concludendum extradiret und zugeſtellet ſind: So erſuchen Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden, Excell., Geſtrengen und Herrlichkeit, Bürgermeiſter und Rath der Stadt Minden unterthänig und dienſtlich, die clauſulam ſalutarem Mindenſem, wie ſelbige im erſten Kayſerlichen gedruckten Project geſetzet, Gnädigſt und Höchſt-geneigt mit ihren Votis und Reichs-Concluſo zu approbiren und zu erhalten. In mehrer Betrachtung, daß hierunter fides Regia & publica verſiret, und dieſer Punct nunmehr Ihro Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät und Königlich-Schwediſchen Majeſtät, auch der Reichs-Stände Intereſſe zum Theil mit concerniret. Sintemahl Ihro Kayſerliche Majeſtät, Ferdinandus, Chriſt-ſeligen Gedächtnüß, alle und jede der Stadt Minden Jura und Liberät, nicht allein confirmiret, ſondern auch in beykommender Salva Guardia und Protectorio Cæſareo perpetuo ſub lit. A. & B. unter Kayſerlicher Hand und Siegel Verſicherung Allergnädigſt gethan, ſo bald die groſſe Gefahr der Kriegs-Empörung um Minden am Weſer-Strohm nicht mehr obhanden, alsdenn die Guarniſon, mit allem ihren Anhang, ungekränckt der Stadt Minden Veſte, Rechten, Frey- und Gerechtigkeiten, zunebenſt richtiger Wiedereinantwortung der Stadt Zeug-Haus, Artillerie, Geſchütz, Munition und Schlüſſel, ohn einige Exaction, Conceſſion und Plackerey, auszuziehen befehliget und demandiret ſeyn ſolle. Ebenmäßig 2.) Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden nicht allein durch Ihro ſämtliche Reichs-Räthe, wie lit. C. ausweiſet, die Stadt Minden verſichern laſſen, daß dieſelbe bey den künfftigen Friedens-Tractaten, durch ſpecial Neben-Recels, damit ſie bey ihrem freyen Exercitio Religi-

1648. Junius. ligionis, auch allen und jeden ihren Privilegiis, Recht und Gerechtigkeiten, ſo wohl in Geiſtlichen als Weltlichen, ſo viel mehr verſichert ſeyn möchte, expreſſe eingeſchloſſen und aufgenommen, und wann auf ſolchen Fall die Guarniſon abgeführet würde, die Ordre zu ſtellen, daß ihnen bey dem Abzug, in ihrer Jurisdiction nicht præjudiciret, vielweniger die Stadt oder Bürgerey mit Schatzung oder Wegführung ihrer zugehörigen Güter, exactioniret, beleget oder beſchweret werden ſolte. Sondern es hat auch 3.) Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden ſelbſt unter eigener Hand, an ihre Plenipotentiarios, Herrn Graf Oxenſtiern, und Herrn Salvii Excellenz, Excellenz, Allergnädigſt geſchrieben, und ſpecifice befohlen, daß ſie bey denen bevorſtehenden Friedens-Tractaten, ſich der Stadt Minden Wohlfarth und Beſtes äuſſerſt-möglichſt angelegen ſeyn laſſen, und es dahin mit allem Fleiß befördern helffen, daß die Stadt Minden bey allen ihren habenden Juribus, Privilegiis und Gerechtigkeiten conſerviret und erhalten, auch in Dero vorigen Stand und Freyheit, wie ſie vor dieſem Krieg Anno 1624. geweſen, hinwider geſetzet, und nach glücklich geendeten Frieden-Schluß, mit einigem Præſidio oder andern Beſchwerden nicht graviret werden ſolte; welchen Kayſerlichen und Königlichen Reſcriptis, als welchen firmiſſima fides billig zugeſchrieben, und in Summo Imperatore & Regia Majeſtate keine Inconſtantia præſumiret wird, die Stadt Minden ſicherlich getrauet, und nunmehr faſt drey und zwantzig Jahr lang, ſub ſpe futuræ Pacis & priſtinæ libertatis reſtitutione, ſo viel tauſend und tauſend Rthl. bey ſtätiger und überaus groſſer Einquartirung hergeben, und in die höchſte Schulden Laſt, woraus man ſich nicht zu erretten weiß, gerathen. Den obgedachten Königlichen Reſcripten zufolge haben 4.) die Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiarii fort vom Anfang, wie der Stifft Minden einiger Parthey oder Theil zum Æquivalent zugeeignet werden ſolte, dieſes pro conditione ſine qua non, gleichſam gehalten, daß der Stadt Minden alle und jede ihre Freyheiten und Jura expreſſe reſerviret und ſalva bleiben ſolten. Deshalben 5.) die Churfürſtliche Brandenburgiſche Hoch-anſehnliche Herren Abgeſandten, præſentibus Dominis Plenipotentiariis Suedicis, der Stadt Minden Clauſul halben verſchiedene Communicationes gepflogen, das formale varie concipiret, aber letzt die Clauſul, wie ſie cum jure proprii Præſidii & priſtinæ libertatis poſſeſſione in dem erſten Kayſerlichen Inſtrumento ſtehet, ſelbſt abgefaſſet und beliebet. Worauf 6.) das Stifft Minden in das Churfürſtliche Brandenburgiſche Æquivalent weiter gekommen, und dieſe tranſigirte Clauſul ad ſimiliter approbandum & inſerendum den Herren Kayſerlichen Plenipotentiariis von den Königlich-Schwediſchen zugeſchicket worden: Deswegen auch die Clauſul ſub iſtis conceptis verbis dem Inſtrumento Pacis einverleibet iſt; Wobey beyderſeits Ihro Kayſerlichen und Königlichen Maj. Maj. Herren Plenipotentiarii nochmahls (ſonſten ihrer höchſten Principalen ausgeſtellte eigenhändige Verſicherung ohne Effect ſeyn wollen) beſtändig verbleiben; Und ob zwar dem Verlaut nach, neulichſter Zeit Ihro Kayſerliche Majeſtät, Ferdinandus III. Allergnädigſt anhero geſchrieben haben möchte, daß der punctus Æquivalentiæ Brandenburgicæ, wie er letzt bey den Ständen unterſchrieben, auch von den Kayſerlichen Herren Abgeſandten extradiret werden ſolte, ſo haben doch Ihro Kayſerliche Majeſtät Zweiffels ohne ſich dafür nicht gehütet, daß darunter wider Ihro Majeſtät Herrn Vatern, Glorwürdigſter Gedächtnüß, unter Kayſerlicher Hand ausgeſtellter Verſicherung, der Stadt Minden, ſo Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem gantzen Römiſchen Reich allemahl, ſonderlich bey dieſem langwierigen Krieg getreu geweſen, einiges Præjudiz zugezogen, und Dero Jus proprii Præſidii & priſtinæ libertatis poſſeſſio, diſputirlich gemachet werden wolte oder könte, und daß dieſe Clauſula hiebevor anderſt nicht und mehrers dabey ratione ſtatus politici zu conſideriren ſey, deswegen auch ſolch Kayſerlich Reſcriptum, ſalvo jure tertii, & ſi res ita ſeſe habeant, verſtanden werden muß. Seine Churfürſtliche Durchlaucht zu Brandenburg, Unſer Allergnädigſter Churfürſt und künfftiger Landes-Herr, wird ſich auch 7) Allergnädigſt gefallen laſſen, und nicht retractiren, was deſſen anſehnliche Herren Legati einmahl placidiret und eingegangen, und wollen Se. Churfürſtliche Durchlaucht ſich gäntzlich verſichert halten, daß bey dieſer Mindiſchen

1648. Junius.

1648. Junius. diſchen Clauſul von Bürgermeiſtern und Rath der Stadt Minden, nichts anders geſucht wird, als was zu Erhaltung der Stadt Frey- und Gerechtigkeit gereichet, und zwar die deutliche Expreſſion darum, daß künfftig zwiſchen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht und der Stadt Minden keine Proceſſen, Zwieſpaltungen, Uneinigkeit und Mißtrauen erwachſen, und unter der Obſcurität fomentiret werden möchte; Solte ſonſt künfftig, daß GOtt der Allmächtige verhüte, im Römiſchen Reich Unruhe wieder entſtehen, oder Sr. Churfürſtl. Durchlaucht und Stifft und Stadt Minden eine Vehde zu ſtoſſen, ſo würden Se. Churfürſtl. Durchlaucht, und Stifft und Stadt Minden, wie vor dieſem geſchehen, zu geſamter Hand conſultiren und ſchlieſſen, was zu Conſervation ſo wohl des Stiffts als der Stadt erſprießlich ſeyn wird, und ſeynd Se. Churfürſtliche Durchlaucht durch den Homagial-Eyd, welchen die Stadt willig ablegen wil, genugſam verſichert, daß ſie nicht allein allen ſchuldigſten Gehorſam und beſtändige Treu erweiſen, ſondern auch an ſich nichts erwinden laſſen werde, was zu Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht, hohen Landes-Obrigkeitlichen Reſpect und Beſten gereichen mag, worzu auch die Bürgerſchafft allemahl deſto williger iſt, wann ſie ſiehet, daß ihre jura confirmiret, und ſie zur alten Freyheit wieder gebracht, aber nicht alſobald wieder graviret werde, oder in Bedrück beſtecken bleibe. 1648. Junius.

Weilen auch ferner zum 8.) die Stadt Minden bey Anfang dieſer Friedens-Tractaten von den benachbahrten Chur-Fürſten und Herren, als Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen, de Dato Dreßden den 30. Decembris, Anno 1643. Hertzog Friedrich, Hertzog Chriſtian Ludwig, Hertzog Auguſtus, allen dreyen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, in abſonderlichen Antwort-Schreiben, auch von Sr. Fürſtlichen Gnaden, Land-Graf Georg zu Heſſen-Darmſtadt, unterm 30. Aug. Anno 1643. imgleichen von den anſehnlichen Reichs- und Hanſe-Städten, als unſern Mit-Bunds-Genoſſen, vertröſtet und vergewiſſert worden, daß dero Abgeſandte über der Stadt Minden Recht- und Gerechtigkeit Hand zu halten, und ihnen bey den Friedens-Tractaten zu aſſiſtiren, ſpecialiter inſtruiret werden ſolten, dieſes bey dem hoch-löblichen Haus Braunſchweig, welches von langen Jahren der Stadt Minden Schutz-Herr geweſen, deſto mehr conſiderable ſeyn wird: ſo wollen Bürgermeiſter und Rath der Stadt Minden nicht zweifſen, es werden dieſe und alle andere Reichs-Stände obgedachte Clauſul, wie ſie Anfangs approbiret, und zum Kayſerlichen erſten Inſtrument gebracht, mit ihrem Reichs-Concluſo manuteniren, in mehrerm Betracht, daß die Stadt Minden von vielen 100. Jahren her, ihr Jus proprii præſidii hergebracht, offt, teſtantibus hiſtoriis ſeu annalibus, den benachbahrten Fürſten, Grafen und Städten, auch ihren zeitlichen Herren Biſchöffen, wormit ſie uniones aufgerichtet gehabt, auxilia miliatria pro ſtipendiis vel recompenſa feriret und geleiſtet, auch in ſolche Conſideration mit den Evangeliſchen Ständen in ſuperiori ſeculo einen Einungs-Punct eingegangen, und aus ihren Mitteln einen eigenen Conſiliarium bellicum bey der Evangeliſchen Armée gehabt, und den Religion-Frieden mit ihren Waffen befördern helffen, auch niemahls, ſo lang die Stadt Minden geſtanden, dieſes jus proprii Præſidii von einigen Biſchöffen contradiciret worden, ſondern die Stadt deſſen in quieta poſſeſſione vel quaſi, wie ſolches auch mit Original-Schrifften der Herren Biſchöffe demonſtriret werden kan, geblieben iſt, darum es jetzt nicht allein von der Stadt Minden, welche ihre Libertät bishero viel zu koſtbahr defendiret, und bey dieſem Kriegs-Weſen ſub ſpe recuperandæ priſtinæ libertatis, faſt alle das Ihrige hin contribuiret, und noch über das viele Stadt-Schulden gemacht, höchlich zu beklagen wäre, ſondern auch andere Städte gedencken möchten, daß ihnen dergleichen künfftig wiederfahren könte, wann dieſer Stadt Minden alle Zuſage und ſo groſſe Verſicherungen, an ihrem Jure Præſidii & priſtinæ libertatis, einiges periculum vel magis irreparabile damnum, zugezogen werden ſolte. Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden ꝛc. als der unmittelbahren Reichs-Ständen, ſo auch Defenſores & Protectores ihrer mittelbahren Neben-Stände und privilegirten Städte ſeyn müſſen, hochanſehnliche Legati, geruhen der Chriſtlichen Billigkeit, Geiſtlichen und Weltlichen Rechten, auch ihren eigenen vor GOtt allein geltenden Gewiſſen nach, dieſe Sache in Conſilio wohl zu bedencken, und die Stadt Minden

mit

1648. Junius. mit einem rechten billigmäßigen Concluſo zu erfreuen. Bedingen auch ſich nochmahls Bürgermeiſter und Rath der Stadt Minden vor GOtt und ihrem Gewiſſen hiemit öffentlich, das ſie hierunter zu Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Brandenburg, ihres gnädigſten Churfürſten und künfftigen Lands-Herrn, und Dero hohen Lands-Obrigkeitlichen Rechten und gebührenden Reſpects Præjudiz das geringſte nicht ſuchen, ſondern wann die Stadt Minden bey ihren Frey- und Gerechtigkeiten, Inhalts der anfangs placidirten Clauſul, conſerviret wird, das alsdann ſie und ihre Bürgerſchafft Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht treu und hold ſeyn wollen, wie ſie dazu ihr Huldigungs-Eyd künfftig anweiſen wird, befehlen hiernechſt ꝛc. 1648. Junius.

Ew. Hochgräffliche Gnaden ꝛc.

unterthänig- dienſtwilligſte

Bürgermeiſter und Rath der Stadt Minden.

Oßnabrück, den ⅓. Junii 1648.

## §. XII.

Der Reichs-Stadt Regenſpurg Vorſtellung, ihre Immediat-Concurrenz ad Caſſam Imperii, zu Bezahlung der Miliz betreffend.

Bey denen ſeitherigen Handlungen, in puncto Satisfactionis Militiæ, war mehrmahln vorgekommen, daß der Bayeriſche Crayß, dem Churfürſten von Bayern, zu Bezahlung ſeiner Armada, deſtinirt ſeyn ſollte. Weil nun die Reichs-Stadt Regenſpurg vor bedencklich hielt, von der Immediat-Concurrenz ad Caſſam Imperii, ſich abziehen zu laſſen; So ſtellete ſelbige, in folgendem Aufſatz ſub N. I. die Urſach vor, weßwegen ſie ihre Ratam, immediate zum Reich, auch bey jetzigem Caſu, zu erſtatten habe.

### N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 10. Jun. 1648.*
*per Mogunt.*

**Nothwendiger Bericht und Anzeige, warum die Stadt Regenſpurg allein zur Kayſerlichen Caſſa ihr Contingent an der Satisfaction Militiæ der Zeit beytragen könne, mit angehängter Reſervation.**

Aus denen Concluſis, welche in den dreyen höchſt-hoch- und wohl-löblichen Reichs-Collegiis bey dem puncto Satisfactionis Militiæ und deſſen 4. Quæſtionibus, ſonderlich aber bey der zweyten, Cui nimirum faciendum? gemachet worden, wie auch was ſeithero nach beſage unterſchiedlicher Relationen einkommen, haben wir Cammerer und Rath der Stadt Regenſpurg verſtanden, daß erſtlich neben dem, ſo zu der Königlich-Schwediſchen Soldateſca Contentirung, die ſieben Reichs-Crayße dem Römer-Zug nach, contribuiren ſollen: Der Oeſterreichiſche Crayß und was zu deme gehöret, zu Bezahlung der Kayſerlichen, und der Bayriſche Crayß, zu Befriedigung der Chur-Bayriſchen Reichs-Völcker, mit gewiſſen wohlbedächtlichen, hernach bey der Quæſtion Quomodo wiederhohlten Conditionibus, reſpective Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und Churfürſtlichen Durchlaucht in Bayern ꝛc. proportionaliter aſſignirt und angewieſen ſeyn ſollen. Daß aber auch zum andern ſolche Aſſignation und Anweiſung weder allerhöchſtgedachter Kayſerlicher Majeſtät und löblich gemeldter Churfürſtlichen Durchlaucht in Bayern, ſufficient und annehmlich ſeyn, ſondern dagegen allerhand Einreden, Proteſtationes und Contradictiones eingewendet werden. Drittens ſich etliche höhere Stände des Bayriſchen Crayßes von der vorſtehenden Contribution eximiren und ausziehen wollen. Wie nun alles, was angeregter maſſen

1648. Junius. ſen verordnet, bekandlich aus hochwichtigen Urſachen, ſonderlich aber auch allegirter allgemeinen Neceſſität geſchehen, und jedoch dabey kein Stand einigen Crayſes, ſonderlich aber der, ſo kundbarlich biß hieher in gedachtem Bayriſchen Crayß gantz improportionirt, den meiſten Laſt getragen und dadurch ruiniret worden, zu verdencken iſt, wann er ſich und die Seinigen in Acht nehmen und dahin trachten thut, damit, und indem er mit ſeinem Contingent an einen oder den andern Feld-Herrn, dem Reich zu guten, angewieſen wird, nicht hergegen durch ſolche Anweiſung und Aſſignation, vom Reich unverſchuldet und ungehört abgewieſen werde, ſondern obliegenden Pflichten nach bey dem Reich, ſeinen Juribus und Libertät bleiben möge: Alſo werden auch wir nicht verdacht werden können, wann wir, ſo viel hieſige Stadt und erwehnte Bürgerſchafft betrifft, unſern Zuſtand, Elend und Noth, allein zu Verhütung beſorgender und gleichſam vor Augen ſtehender höchſten Ungelegenheit und Gefahr, ſo uns in particulari bey ſolcher Aſſignation, unſerer Quoten halben, zuwachſen möchte, unterthänig, dienſt- und gebührlich, höchſt-hoch- und wohllöblich gedachten dreyen Reichs-Collegiis vortragen und zu erkennen geben. 1648. Junius.

Dann ob wir wohl uns von dem Bayriſchen Crayß, als ein, wiewohl geringes, doch getreues Mit-Glied deſſelben, wann alles in die vorige Terminos der Reichs-Verfaſſung dirigiret und gerichtet wird, nicht abzuziehen, weniger von den Reichs-Concluſis, wann wir in geiſt- und weltlichen Sachen, nach Innhalt der allhie abgeredet- und verglichenen Puncten, Gravaminum, Amniſtiæ und was von denſelben dependiret, in den Stand, wie wir vor der Böhmiſchen Unruhe und ſeit Anno 1624. geweſen, reſtituirt, und alſo die bis dato uns entzogene, oder in der Reichs-Matricul, wiewohl gar zu hoch æſtimirte Media, zu unſerm Contingent Satisfactionis Militiæ und ſonſten gehörig, gelaſſen werden, (wie hart es uns auch bey kundbahrer Unvermöglichkeit ankommen wird) nicht zu entſchütten begehren: So iſt es doch mit dieſer Stadt durch den zwiſchen allerhöchſt- und höchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät und Churfürſtlichen Durchlaucht in Bayern, ſodann uns und allgemeiner hieſiger Stadt Regenſpurg in Ao. 1634. aufgerichteten und bekandten Accord, in ſolche Beſchaffenheit gerathen, daß wir nach Innhalt ſolchen Accords, bis hieher, wir in unſerer Immediatät, alſo auch in den Reichs-Præſidiis, allein von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät dependiret, dieſelbe auch bey Defenſion dieſer Stadt uns wieder gedachte Accord mit unſer allerunterthänigſtem Danck, nicht beſchwehren laſſen, ſondern gleich wie wir die Defenſion-Laſt dieſes vornehmen Reichs- und Crayß-Paſſes allein und ohne des löblichen Bayeriſchen Crayßes Bey-Hülff getragen, imgleichen allein von den andern gemeinen Crayß-Oneribus und Contributionibus eximiret, zu der Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs-Verpflegung angewieſen, dahero auch unſere Contingentia (bey denen es doch niemahls geblieben) in den Rechnungen des Bayriſchen Crayßes defalcirt, hergegen derſelbe nicht allein zu jetztgemeldter Unterhaltung Kayſerlicher Guarniſon, ſondern auch zum öfftern und jetzo bis auf datum continuirender Verſtärckung derſelben, ſo weit und viel angewendet worden, daß wir (wiewohl mit Enervirung aller Virium, Vermögens und gemachter unentbehrlicher groſſer Schulden) am Kayſerlichen Hoff und mit denen Kayſerlichen Krieges-Zahlmeiſtern in ſchwehren und ſolchen Rechnungen ſtehen, welche, im Fall wir vom Kayſerlichen Hoff bey dieſem jetzt vorſtehenden Satisfactions-Weſen ſollten abgewieſen werden, uns auch vollends zu Boden reiſſen und alſo aus erſcheinenden conſiderablen Umſtänden ruiniren würden, daß weder allerhöchſtgedachter Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich, wir einig ſchuldige allerunterthänigſte Dienſte und Beyhülff mehr leiſten, noch Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht in Bayern mit unſerm Contingent dißmahls entgegen gehen könnten.

Ob auch wohl zum andern bey denen, der Quæſtion Cui? & Quomodo Militiæ ſatisfaciendum, inſerirten Conditionibus bedinget werden will, daß gar keine Exceptio contra dictam Satisfactionem admittiret werden ſolle, wir uns auch ſolchen Conditionibus nicht opponiren, ſo hat es doch mit uns auch eine andere Beſchaffenheit, ſintemahln wir uns nicht unſers Contingents obgedachter maſſen zu entzie-

hen

1648. Junius. hen begehren, ſondern nur den Weg und Mittel zu ſolchem zu gelangen wohlbefugter maſſen, wie folgen ſolle, ſuchen, auf Kayſerliche Gnade, Hülff und Huld unſer Hoffnung ſetzen thun. 1648. Junius.

Wird uns auch Drittens gar nicht hindern, daß mehr allerhöchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät in dem, mit der Churfürſtlichen Durchlaucht in Bayern aufgerichteten jüngſten Receſs, auf den Bayerſchen und andere Crayße Aſſignation gethan, ſintemahl ſo viel Regenſpurg betrifft, wie ſie bishero von allen Aſſignationen exempt geweſen, alſo ex ſuprà allegato ſingulari & priori conventione & antiquiſſimis pactis ihres erlangten Rechtens durch ſolche Aſſignation nicht entſetzet werden können, zumahln auch ſolche Aſſignationes denen allhier führenden Intentionen aller Stände zuwieder lieffen.

Vierdtens; Gleich wie dieſe Stadt nicht allein in caſu imminentis periculi und annahender Krieges-Gefahr, ſondern auch, wann dieſelbe von mehrlöblich gedachtem Bayriſchen Crayß und uns ſich gewendet, dannoch aus guter Vorſorge continuè mit Kayſerlichen Immediat-Völckern verſehen, verſtärcket und biß hieher GOtt Lob defendiret worden, alſo wollten wir hoffen, weil wir auch in dieſem Fall mehr als andere Stände im Bayriſchen Crayß erlitten, es werde ſolches in nicht unbillige Conſideration gezogen, ſondern uns auch von männiglich dermahleins Ruhe und Sicherheit gerne gegönnet werden; wir befinden aber, daß wir ohne Erörterung und Richtigkeit am Kayſerlichen Hoff darzu ſchwehrlich gelangen, ſondern vielmehr an ſtatt ſolcher Ruhe, mancherley Oneribus und Gefahr unterworffen werden möchten, dann ohne unſere erlangte vorige, wiewohl geringe doch nöthige Einkommen, können wir zu keinen Mitteln, weder uns zu conſerviren, noch beyzutragen gelangen, ſondern ſeynd der beneficiorum Amniſtiæ, Reſtitutionis, Compoſitionis Gravaminum & Executionis, höchſt benöthiget, und die müſſe nur bey allerhöchſtgedachter Kayſerlichen Majeſtät, oder dem verglichenen modo Executionis nach, geſuchet werden. Indem nun ſolche meiſtens wieder Ihre Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern gehen, würde es ſehr ſchwehr werden, uns hergegen militariſcher Execution alsbald darauf zu ſubmittiren, da doch Sr. Durchlaucht wir der Zeit in nichts verhafftet ſeynd, ſondern uns für doppelter, ja wohl dreyfachen Schulden hüten und obliegender Pflichten halber, auf unſere und gemeiner Stadt Conſervation trachten müſſen.

Zumahln es Fünfftens leider am Tage, daß wir auſſer der Stadt und Burg-Frieden kein Einkommen noch Gelegenheit haben, einige Trouppen, ſie ſeyn auch ſo geringe als ſie immer wollen, zu unterhalten. Sollte nun Ihre Churfürſtliche Durchlaucht im Fall nicht erfolgender Bezahlung gegen uns executivè verfahren wollen, ſo iſt uns Volck einzunehmen, zu unterhalten und zugleich unſer Contingent zu bezahlen abermahls unmöglich.

Indem wir auch Sechſtens auf ſolchen Fall zu unſerer Reichs-Libertät nicht würden gelangen, müſten wir gewiß aller Beyhülff, Fürlehens und unſers Credits deſtituiret werden, ſintemahl wir zu Unterhaltung Kayſerlicher Guarniſon obgedachter maſſen ſchon groſſe Summen aufgenommen, dahero zu neuen Bayriſchen Krieges-Beſchwehrden kein Menſch uns Handreichung thun würde.

Zu geſchweigen, daß Siebentens obgedachter maſſen wir, reſtitutis reſtituendis, uns unſerer Gebühr nicht zu entziehen begehren, oder aber, da es je in Mangel aller Mittel, wieder Willen geſchehen müſte, dem Kayſerlichen Fiſco auf die pœnam Conſtitutionum Romani Imperii zu klagen, einen als den andern Weg bevor ſtünde, an welche pœnam, zu geſchweigen militariſcher Execution, wir ungern kommen würden.

Es hat auch über dieſes alles letztlich mit uns und dieſer Stadt Regenſpurg die inwendige Beſchaffenheit, daß bey uns in einer Ring-Mauer noch vier geiſtliche Unmit-

1648. Junius. telbahte Reichs-Stände wohnen, deren Gewalthaber zu Münster, wie wissentlich, hiesigen Tractaten contradiciren, sich separiren, andere höhere Stände, auch des Bayrischen Crayssες alle Contributionen recusiren, wir uns dahero auch nicht weniger Gefahr ihrentwegen zu befahren hätten, anderer mehrer Rationen geliebter Kürtze halber zu geschweigen und schließlich zu wiederhohlen, daß wir uns zu einiger Quota dem löblichen Bayrischen Crayß oder mehrhöchstgedachter Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern bey dieser im Heil. Römischen Reich niemahls herkommener Satisfactions-Sach beyzutragen nicht verbinden, oder darum mit Befugniß verbunden werden können, weiln niemand, (nechst Göttlicher Hülff und durch sorgsame Verwahrung) sich in Sicherheit zu stellen, zu verdencken, sondern ihm solches omni Jure zugelassen ist. 1648. Junius.

Wann nun in Obsservanz des Reichs Herkommens und da wegen unsers Contingents der Römisch-Kayserlichen Majestät unserm allergnädigsten Herrn, wir nach besag des hiesigen verhofften Frieden-Schlusses und bedingten Conditionen, schuldige möglichste allerunterthänigste Satisfaction thun, und jetztgedachtes unser Contingent in frischen Geld, Fungibilibus oder Obligationibus respective bezahlen und erlegen, auch deswegen Kayserliche Quitung erlangen, summatim in diesem Satisfactions-Werck von allerhöchstgedachter Kayserlichen Majestät allein dependiren und doch bey Kayserlichen allergnädigsten Belieben stehen, sich deswegen ohne unsern fernern Entgeld, mit auch höchstermeldter Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern zu vergleichen, so wird von uns verhoffentlich eben dasjenige erfüllet, wessen sich höchst-hoch-und wohllöbliche drey Reichs-Collegia verglichen. Und dieselbe bitten wir unterthänig-dienst-und gebührlich, sie geruhen diese unsere Reservation den Conclusis bey der Quæstion Cui? einzuverleiben, und also uns hierdurch nicht allein zu unserer völligen vorigen Libertät; sondern auch zu den Mediis unsers Contingents gnädig und großgünstig zu verhelffen, oder uns in Ungnaden und Ungunsten nicht zu verdencken, daß wir uns unsere Nothdurfft hiermit expresse protestando reserviren und auf die Reichs-Verfassung provociren thun. Denen mehr höchst-und wohllöblich gedachten drey Reichs-Collegiis uns unterthänig, dienstlich und besten Fleisses befehlend ꝛc.

Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg.

## §. XIII.

Münsterische Conclusa, in puncto Satisfactionis Militiæ Suedicæ &c.

Was vor Concluſa unterdessen, zu Münster in puncto Satisfactionis Militiæ Suecicæ, und sonsten, ausgefallen, worüber zu Osnabrück immerzu Beschwehrung geführet wurde, das ergeben die nachstehenden Protocolla, vom 12. und 20. Junii sub N. I. II. und des letztern Adjuncta sub Lit. A.B. & C.

### N. I.

### Was zu Münster im Fürsten-Rath beschlossen, daß sie zu der Schwedischen Soldatesca Satisfaction, was zu Osnabrück beschlossen, nicht verstehen wollten.

Münster im Fürsten-Rath den 12. Junii 1648.

Auf einkommene 2. Communications-Schreiben des löblichen Reichs-Directorii von 8. und 11. dieses, samt deren Beylagen hat ein Hochfürstliches Collegium zu Münster abermahl nicht unterlassen in Consultation zu treten, und zu erwegen was von denen zu Osnabrück versammleten Ständen in puncto Militiæ sowohl unter sich selber, als mit den Herren Schwedischen Legaten, gehandelt und vermeintlich geschlossen

1648. Junius. ſen ſeyn ſolle, vornehmlich dahin, daß man abermahl bey denen ſub verbis ſemel pro ſemper angeſetzten zwo Millionen Gulden bey weitem nicht geblieben, ſondern bereits auf 4. und 6. Millionen Gulden von den Fürſtlichen gar in 5. Millionen Rthlr. und zwar auf Relation eines und des andern, ſo abſonderlich bey den Herren Schwediſchen geweſen, zugeſchlagen werden wollen. 1648. Junius.

Zum andern, daß man diß auf allein hoffende Ratification der Herren Principalen gethan habe;

Drittens auch mit Anſetzung leidentlicher Terminen.

Zum Vierdten ſolches beſchehen auf der Herren Schweden conteſtirte Friedens-Begierd, ſamt bey den Ständen alsdann ſtehen würde, in wenig Tagen auf verglichenes Quantum hin den Frieden zu haben: Dabey auch nicht vergeſſen, Ihre Kayſerliche Majeſtät die Schuld beyzumeſſen, als hätte man an Dero friedfertigem Gemüth zu zweiffeln, und was mehrers darinnen zu finden iſt.

Wie nun ex parte der Münſteriſchen Stände und Geſandſchafften ſamt und ſonders dieſer modus tractandi niemahln approbirt, ſondern ſo offt und vielfältig darwieder geredet und geſchrieben, deren Iniquitäten, Nullitäten und Abſurda genugſamlich vorgeſtellt worden. So haben ſie ſich auch verſehen, es würden ihre an das Reichs-Directorium unterſchiedliche bewegliche Schreiben und eingeſchickte Rath-Schlüße in gebührende Obacht genommen, ſie formaliter beantwortet, oder wenigſt ad effectum gebracht worden ſeyn, immaſſen es denn mit Ihro Kayſerlichen Majeſtät und den Cronen, auch zwiſchen den Ständen ſelbſt verglichenen Formulis gemäß iſt. Weil es aber nicht geſchehen, ſondern ſo gar dieſe einkommende Schreiben anders nichts als eine bloſſe Erzehlung ihrer gehaltenen und vorhabenden Re- und Correlationen mit ſich bringen: Dabey auch klärlich abgenommen werden kan, wie ſich etliche Stände je mehr verleiten und in Zurücklaſſung Ihro Kayſerlichen Majeſtät hierunter vorſirenden Autorität, gebührenden Reſpects und des Reichs Intereſſe führen, beneben aber ſich in unmögliche Conditiones verbinden und das gantze Friedens-Werck alſo confundiren laſſen, daß die letzte Dinge ärger, als die erſten ſeyn müſſen; Alſo wird hiemit zuförderſt wiederhohlt, was gehörter maſſen wieder alle ſolche Handlungen erinnert, vorbehalten und proteſtirt worden, auch deme, ſo in obberührten Communicatis Ihro Kayſerlichen Majeſtät Ehr und Hoheit und des Reichs unſers geliebten Vaterlandes gemeiner Wohlfahrt zuwider, oder einem jeden Stand in particulari zum Præjudiz und Nachtheil quocunque modo gereichen mag, omni meliori modo contradiciret, und dagegen alle zuſtehende Mittel und rechtliche Befugniſſen bevor behalten.

Solchemnach die vorgeſtellte Puncta vor dißmahl mit etwas zu berühren, bleibt man erſtlich beſtändig bey denen allhier zu Münſter ausgefallenen Concluſis, wie ſolche jedesmahls dem löblichen Directorio überſchicket worden, und kan ſich durch die Oſnabrückiſchen Fürſtlichen Concluſa, in Anſehen man denſelben allhier in Votis wo nicht überlegen doch gleich iſt, davon nicht verdringen laſſen.

Ad 1) iſt zwar eine ſchlechte Reputation, daß die bey dem Quanto anfangs gebrauchte Wörter: ein vor allemahl und anjetzo wiederhohlte, *ſemel pro ſemper* neben der Impoſſibilität, ſo leicht vergeſſen werden, unſerer uhralten teutſchen Conſtantia nicht gemäß, noch zu Ausmachung guter Tractaten dienlich, es iſt dieſen Herren Geſandten ſelber bekandt, daß ſie einen andern Stand auf dieſe Weiſe nicht belegen können, noch obligiren, ſollte es aber ihre Meynung ſeyn, würden ſie hergegen nicht verwehren können, wann das Münſteriſche Collegium vor doppelten Laſten zu verwahren, den Kayſerlichen, Chur-Bayeriſchen und Lamboiſchen Völckern eine gleiche Bewilligung

1648. Junius. und Anweiſung hingegen auch thun, in welchen ſie beſſer Fug und Recht auch in gleichen Gewalt keinen Mangel haben werden. 1648. Junius.

2) Weilen ſie bekennen, daß ſie von ihren eigenen Herren Principalen keine Gewalt dazu haben, alſo vielweniger von denen zu Münſter.

3) Seynd bereits die 4. Terminen nicht auſſer gefährlicher Conſequenz, der Abdanckung halber.

4) Hätten die Cronen Begierde zum Frieden, würden ſie dergeſtalt im Reich und mit denen Ständen nicht procediren, daß aber Ihro Kayſerliche Majeſtät und den getreuen Ständen!, mit ſolcher Wiederleg Unrecht geſchicht, geben alle Friedens-Acta zu erkennen.

Daß dann letzlich der Friede in 8. Tagen ſolle erhoben werden, und doch erſt die Quæſtio: Quomodo? und was derſelben anhängig wird; Item, die 3. neue Begehren mit der Cron Franckreich auch ein neues Begehren über die Heſſen-Caſſeliſche Satisfaction, und dann erſt die Erklärung von den Herren Schwediſchen über das Inſtrumentum Pacis richtig gemacht werden ſollen, ſamt der erfolgenden Ratification aus Schweden, wäre wohl zu wünſchen, iſt aber übel zu glauben, wann man aus dem vergangenen, wie der Fried befördert worden, und letzt ex parte adverſa, zu deſſen Verlängerung nun in die 6. Wochen in puncto Quanti impoſſibilia behauptet worden, ſich erinnern will.

Dieſes iſt, was Ihro Fürſtliche Gnaden zu Oßnabrück, Minden und Verden, ſamt allen übrigen zu Münſter verſammleten Geſandten des Hoch-löblichen Fürſten-Raths und Städten einhellig zu Gemüth gangen, und haben ſolches in Wohlmeynung antwortlich nicht verhalten können.

Directorium Auſtriacum.

## N. II.

### Im Fürſten-Rath zu Münſter, den 20. Junii 1648.

In punctis de Ducatu Lotharingiæ, Circulo Burgundico ſeparandis, de aſſiſtentia Regis Hiſpaniæ tenenda.

Concluſum:

Die drey vorgeſtellte Fragen, ſo vom Herrn Graff Servient erwecket, und von ſelbſten in die Frantzöſiſche Tractaten einlauffen, können ihrer Eigenſchafft nach von Münſter nicht ab- und auf Oßnabrück gezogen werden, ſintemahl es den Præliminaribus zuwiederläufft, und ohne Verletzung, förderſt der Herren Mediatoren, ſodann den nacher Münſter zu ſolchen Sachen einig committirten Kayſerlichen Herren Plenipotentiarien, wie nicht weniger der Cron Spanien und Hertzogs von Lotthringen Offenſion, nicht geſchehen kan, wie dann ſolcher Herr Graff Servient in ſeiner Erkläh-rung bey den Chur-Mäntziſchen ſelber erkennet hat, und die Herren Schwediſchen niemahls anderſt geſinnet geweſen; alſo auch von allen tractirenden Theilen und anweſenden Geſandten dieſe Ordnung zu tractiren vor nothwendig und nützlich gehalten, und dieſe Sache in ſpecie ſchon hiebevor zu Münſter in Tractat gezogen worden: Alß läſſet man es noch lediglich dabey verbleiben, wann dieſe Puncten gehörter maſſen ordentlich in Deliberation kommen werden, thut man ſich ſamt und ſonders gebührende

Noth-

1648. Junius. Nothdurfft vorbehalten. Übrige Materiæ ſub Lit. A. B. & C. und de Modo conſultandi ſollen, Nachmittag um 4. Uhr in Umfrage gebracht werden. 1648. Junius.

Ita omnes.

Oeſterreichiſches *Directorium.*

## Lit. A.

*Dict. Osnabr. d. 16. Junii A. 1648. per Moguntinum.*

### Im Fürſten-Rath zu Münſter, den 20. Junii 1648.

Continuatio in puncto Quanti, Executionis & inde dependentium.

Was vom löblichen Reichs-Directorio dato den 17. dieſes ſub Lit. A. B. C communiciret worden, ſeynd nachfolgende Erinnerungen zu thun, theils durchgehends, theils per Majora erachtet worden.

1) Zwar habe es bey vorigen ex parte des Hoch-löblichen allhie zu Münſter verſammleten Fürſtlichen Collegii ausgefallenen Meynungen, Concluſis, Reſervatis & Proteſtationibus, nochmahlen ſein Verbleiben, deßwegen ein Löbliches Directorium abermahln zu erinnern ſey, dasjenige in acht zu nehmen, was ſie wohl wiſſen, im Reich Herkommens und von Rechts wegen zu ſeyn, und gleichwie ſie die 3. Fragen, de Lotharingia, Circulo Burgundico & Aſſiſtentia &c. in ihrem Schreiben um ihrer Wichtigkeit willen zu Münſter eben ſowohl als zu Oßnabrück collegialiter zu deliberiren vor nothwendig erachtet; Alſo müſſen auch alle vorige und übrige Materiæ Pacis durch dieſen ordentlichen Weg gehen, wann man begehret einen rechtſchaffenen allgemeinen Frieden nicht allein zu ſtabiliren, ſondern auch zu befördern. Weil ſich aber die Herren Chur-Mayntziſchen in Deputatione bey den Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien, auf ihres Churfürſten und Herrn Special-Befehl, ſolcher geſtalt wieder Herkommen zu verfahren, und daß die Friedens-Begierde etlicher Stände allda ſolches erfordere, bezogen: Alß will man um fernerer Nothdurfft willen deſſelben Befehls Communication, wie nicht weniger die Propoſition, ſo in Deputatione vor Herrn Graff Servient gethan worden, erwarten.

Die Frieden-begierige Stände, ſo zu Oßnabrück ſeyn, werden ſolches nicht nur mit Worten zu demonſtriren, ſondern auch mit Wercken, gleichwie es Oeſterreich, Burgund und andere zu Münſter ſubſiſtirende Stände, an Land und Leute, entweder realiter ohne Recompens bezeigen, oder von dar aus allein erſchwungen werden wollen, und derowegen ſich vielmehr gebühren thut, ſie um alles und jedes zu hören, und ohne Dero Wiſſen und Willen das geringſte nicht einwilligen, wie es auch in ihrer Macht niemahlen geweſen, auch noch nicht iſt. Von den Saltzburgiſchen Herren Directoren iſt fremd zu vernehmen, daß ſie diß Münſteriſche Fürſtliche Collegium Rath nennen wollen, wann ſie die Stände recht abzehlen, und in ſich ſelber gebührender maſſen erwegen, werden ſie keine Urſach finden, einen andern Titul gegen dem Münſteriſchen, als gegen dem Oßnabrückſchen zu gebrauchen: wie dann biß anhero bräuchig geweſen.

Die ſchuldige Communication aller Sachen, ſo unter ihrem obhabenden Directorio vorgehen, thut ihnen an deſſelben Jure keinen Eintrag, dann es iſt ihres Amts Schuldigkeit, und läſt ſich auch mit einiger Leibes-Indiſpoſition oder andern Occupationen nicht entſchuldigen, ſondern man will nochmahln deren Protocollen und Relationen von Tag zu Tag de præterito & futuro gewärtig ſeyn, im wiedrigen fall de nullitate Directionis proteſtiret haben, wie dann ihre Meynung von 16. diß, ſamt allen andern, ſo per Majora genennt werden, ohne vorgehende Wiſ-

1648. Junius. ſenſchafft der Votorum in individuo und darauf folgende Abzahl- und Vergleichung gegen den Münſteriſchen (ad Ordinem jüngſthin überſchickter Verzeichniß) für ſich ſelber null und krafftloß ſeyn. Es mag auch nichts beſtändiges gehandelt werden, zuvor und ehe man Communication des Kayſerlichen den Schwediſchen letztens überreichten Inſtrumenti Pacis, und ihrer nun ſo lang erwartender Antwort darauf habe. Mit dieſen vorhergehenden Bedingnuſſen wird davor gehalten: 1648. Junius.

Ad Lit. A. Relation Herren Chur-Mayntziſchen und Braunſchweig-Zelliſchen Privat-Diſcurs mit Herr Graff Oxenſtiern betreffend.

Daß alles Præſuppoſitum eines ſo voreilenden und überhöhten Quanti auf Vertröſtung eines ſchleunigen Frieden-Schluß geſetzet worden, was aber ſeithero dagegen erfolgt, giebt der helle Tag zu erkennen, und mögen die Worte, ſo vom Braunſchweig-Zelliſchen referiret worden, daß nemlich Herr Oxenſtiern ſeine Erklärung mit denen Worten zu limitiren beginnt, wann einiger Verzug an ihnen, Königl.-Schwediſchen, vermerckt würde, nicht gar auſſer acht zu laſſen ſeyn. Dann, wie die Königlich Schwediſchen keine Schuld an dieſen vieljährigen Friedens-Tractaten haben wollen, ohnanſehen man aus ihren Händen den Frieden ſchon ſo lange Zeit her erwarten thut, alſo werden ſie ſich mit dieſer Clauſul, ſo lange es ihnen gefällt, ſalviren, und iſt dieſe promiſſio accelerandæ Pacis, intuitu annexæ conditionis Suedicæ, pro non dicta zu halten, wie ſich dann in facto befindet, daß die anerbothene 5. Millionen alle, in abſolute angenommen, übrige Conditiones ſine quibus non, durch einen genannt, breviorem Modum, verworffen worden. Gleichen Effects wird auch ſeyn das verhoffte Schreiben an Herrn Pfaltz-Graffen, Herrn Carl Guſtavum, damit er des Reichs Boden mit den neuen Schwediſchen Völckern nicht betreten wollte.

Ad Lit. B.

Ad §vum Alß haben die Anweſende ꝛc. läſt man dahin geſtellt ſeyn, ſub qua ſpe rati vel moderationis etliche Oßnabrückiſche Geſandte 5. Millionen Rthlr. dergeſtalt verſprechen dörfften, dieſer ſeits thut man unanimiter ſolchem, tanquam rei inter alios actæ, wie allezeit, wiederſprechen; zumahlen auch die Conditiones ſine quibus non, nicht adimpliret, ſondern dargegen alles, auch auf weitere impoſſibilia, geſetzet worden. Es mag ſich auch mit dem nicht beſtättigen laſſen, daß die Herren Schwediſchen von ihrem Petito nicht abſtehen wollen, dann auf ſolche Weiſe würden alle Tractaten umſonſt ſeyn, und man noch wohl anders thun müſſen.

Ad 1. & 2. Daß man vermeynt, die Gröſſe der Summa mit gewiſſen Terminen zu verſtreichen, iſt der Schaden deſto gröſſer, je länger das Reich der Cron Schweden Tributar bleiben ſolle, darum ſoll man nicht mehr verſprechen in einer Sache, die man gar nicht ſchuldig iſt, als man gleich zu bezahlen, und dadurch auf einmahl alles Krieges und ſeiner Gefahr entlediget werden kan; wie dann die ſo geſchehene Satisfactio Militiæ in ſua origine anderſt nicht verſtanden werden kan.

Ad 3) Daß Quæſtiones: Quis & Cui? pro deciſis gehalten ſeyn ſollten, wird nicht geſtanden, in Anſehung ſo mächtiger Contradictionen, die ſich darinnen befinden, wie dann alle zu der Heßiſchen Satisfaction intereſſirte und Oßnabrückiſche wegen der 80000. Rthlr. ihre öffters gethane Reſervationes nochmahlen per expreſſum erwiedern, maſſen auch die Billigkeit, auch in §. 5to von den Ständen zu Oßnabrück ſelbſten erkannt worden.

Ad 4) proteſtiren diejenige, ſo ratione Æquivalentiarum, und was davon dependiret, dergeſtalt ſich lädiret befinden.

Ad 5) Daß niemand doppelt beſchwert werde, ſey billig, daß auch durch einen andern keiner hierinnen könne in Obligation gezogen werden, ſey Juris, und iſt eben, worab man ſich anjetzo zu beſchweren hat.

Ad

1648. Junius. Ad §. Es iſt auch ꝛc. Ceſſationem hoſtilitatis magis optare quam ſperare licet, wie auch die Schwediſche Erklärung, ibidem vorgebendlich auf den 14. dieſes verhofft worden. Plura infra Art. 10mo. 1648. Junius.

Ad Lit. C. breviorum modum &c.

Wann man dieſen Modum ſoll eingehen, mags wohl brevior Modus perdendi Imperium Romanum genennet werden. Ad 1) intra paucos dies conveniatur &c. möchte man denſelben Tag einmahl ſehen.

Ad 2) Möchte endlich paſſiret werden, wann immittelſt das Reich vor aller Gefahr befreyet, und der Laſt, ſo Articulo 7. angedrohet wird, den Ständen abgenommen würde.

Ad 3) Præſupponiret man Reſtitutionem reciprocam & ſine fraude, wie aber die Schweden ſollen Armati bleiben, und ſonſten das Werck ohne Offenſion Ihrer Kayſerlichen Majeſtät geſchehen kan, ſoll mit den Herren Kayſerlichen Plenipotentiariis daraus geredet werden, ſey aber nicht wenig bedencklich, ſolche Reſtitutionen ante Ratihabitionem zu thun.

Ad 4) Es thun ſich aber etliche in puncto Amneſtiæ gravirte ſimpliciter nicht verſtehen, ſondern behalten ihnen die Nothdurfft bevor.

Ad 5) Certa deſignatio conficiatur. Man ſey noch in keiner Quæſtion einig unter den Ständen ſelber, noch mit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und anderer Reichs Völcker halben, wie kann dann ein Theiler gemacht werden. Præſuppoſito aber, daß man ſich wird vereinigen können, ſo wird ſich verhoffentlich die Cron Schweden mit des gantzen Reichs Obligation zur Ruhe weiſen laſſen, und ſo gefährlicher Anweiſungen nicht begehren.

Ad 6) Daß man alſobald zu der Schwediſchen Armada, nomine Statuum Imperii, ſchicken ſollte, kan ohne Confuſion mit höchſter Meutionations-Gefahr aller anderer Armaturen, ſo auf des Reichs Boden ſeyn, auch ohne der Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien vorhergehenden Rath und Gutachten nicht geſchehen, es wollten ſich dann die Stände des Reichs von ihrem Kayſer und Ober-Haupt ſepariren, und in Diſcretion ihrer Feinde ergeben.

Ad 7) Dieſes Zumuthen iſt ejusdem generis, und wann allerſeits Kriegs-Heer, biß alles vorgeſchriebener maſſen vollzogen, auf den Ständen bleiben ſollte, wäre es ums Reich gethan, & remedium ipſo morbo gravius, und ſolche Verpflegung neben den Satisfaction-Geldern zu erſchwingen, eine lautere Unmöglichkeit.

Ad 8) *In anteceſſum monere &c.* Videntur Status magis lædi quam conſolari, quibus ipſa calamitas pro monitione, ac conditio impoſſibilis pro conſolatione eſſe videtur.

Ad 9) *Militia contenta &c.* Res ſane magna eſt, ſi quis præſtare poſſet, und ſollen ſo lange die Inſtrumenta zurück gehalten werden.

Ad 10) *His commutatis exauctorandi exauctorentur &c.* Diß iſt ein groſſer Abſprung vom erſten Anerbieten, und darauf zu Oßnabrück den 25. Maji und vorhero angegebene Quæſtio: Quomodo? derjenigen, ſo die Exauctoration gleich als ſobald für richtig gehalten, und ſich mit ſolchem Einbilden in dieſe Händel führen laſſen, dann abermahl in dieſem Articul allein ruina Imperii angedrohet wird. Es müſſen aber auch in dieſem auf Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs Völcker gebührende Conſiderationen gemacht ſeyn, und beyde in Quæſtionem: Cui? eingeſchloſſen werden.

Ad 11) Deßgleichen.

Ad 12)

1648. Junius. Ad 12) *Loca ipſa cum Archivis &c.* Donationes officialibus factas juxta Projectum Gallicum & Suecicum jam eſſe caſſatas & quod pro impenſis meliorationis nihil refundendum, cum eo contra pro fructibus perceptis nihil imputandum eſſe conſtet, und wird abermahl allein in hoc Articulo nova ruina Imperii angedrohet, wie deren Præjudicia bereits in den Stifftern Straßburg, Oßnabrück, Münſter, Minden, und auf deren Ritterlichen Ordens-Güthern, und anderer mehr gantz unſchuldigen Ständen vorhanden ſeyn. Derowegen wird ſolcher ſimpliciter wiederſprochen; Man kan aber wohl abnehmen, daß dieſer Articul geſetzt worden, die Schwediſchen Donatarios gegenwärtige und die ſie noch machen werden, ad continuandum bellum zu animiren und zu ſtärcken, immaſſen die gantze materia Quanti dahin angeſehen iſt. 1648. Junius.

Ad 13) *Reſtituta loca &c.* Sey periculum in generalitate, ob auch ein Stand ſeine eigene Orte nicht præſidiiren dörffte, als wäre zuzuſetzen, von frembden und nicht den Herren zuſtehenden Præſidiis.

Ad 14) *Militiæ campeſtri &c.* Cum ut antea dictum, impoſſibile ſit, Satisfactionem conventam præſtare, vel pecunias ad hoc colligere, & usque reſtitutionem Statuum & ſolutionem Satisfactionis Militem ſuſtentare: ideo hic de remedio proſpiciendum, ut ſcilicet miles aliqua portione accepta diſcedat, aut ſi diutius ſub ditione Domini Territorii manere velit, ſuſtentatio ejusdem defalcetur.

Ad 15) *Si qui tamen &c.* wiederhohlt man die in Münſter hiebevor überſchickten Meynungen, darinn einem Theil wie dem andern geſchehe.

Ad 16) *Tam exauctoratio &c.* adjungantur generales utriusque partes, und erfordert der Herren Kayſerlichen Conſens, ſowohl in dieſem als allen andern.

Ad Lit. D.

Berufft man ſich auf allhie zu Münſter am heutigen Vormittag ausgefallenes einmüthiges Concluſum.

Oeſterreichiſches *Directorium.*

## §. XIV.

Refutation des Frantzöſiſchen Poſtulati, wegen Ausſchlieſſung des Burgundiſchen Crayßes vom Frieden.

Wie hefftig die Crone Franckreich ſich entgegen gelegt habe, den Burgundiſchen Crayß in den allgemeinen Reichs-Frieden mit einzuſchlieſſen, das iſt unter andern aus der, im Ein- und Viertzigſten Buch, §. XXXI. vorgekommenen ausführlichen Repræſentation hauptſächlich zu vernehmen geweſen. Es ſind aber dagegen alſofort die ſub N. I. & II. anliegende Schrifften, in öffentlichen Druck erſchienen, und die Unbilde des Frantzöſiſchen Poſtulati darinnen gezeiget worden.

### N. I

*Petitionis Gallicæ, de Circulo Burgundico à Pace Imperii excludendo, deque ope ex Imperio ei non ferenda, refutatio.*

Quod de Circulo Burgundico, à Pace Imperii excludendo, jam pridem in Replicis, & quidem ſub captioſæ interrogationis involucris, inſinuârunt Galli, id nunc palam aperteque proponunt; addita petitione, de ſuppetiis ab Imperatore ac Imperii Principibus Regi Catholico, ratione ejusdem Circuli impoſterum non permittendis.

Pro-

1648. Junius. Prodiit nuperrime Libellus, Teutonica Lingua, Authoris Anonymi, Gallorum tamen nomine, in Conventu *Oſnabrugenſi* diſperſus, in quo adverſus Ducem Lotharingiæ multa, de Circulo Burgundico à communi Pace excludendo, deque Cæſaris pro Rege Catholico auxiliis, pauca admodum differuntur. 1648. Junius.

Quæ per cuniculos tentata fuerat aggreſſio, apertis exinde machinis eſt continuata, Kalendis Juliis proximè elapſis, miſſa eſt Directorio Imperii, à Legato Gallico, formula Articuli, quem Inſtrumento Pacis inſeri contendit, cujus tenor eſt hujuscemodi.

*Conventum eſt, ut non liceat impoſterum Imperatori, aut aliis Imperii aut Domus Auſtriacæ Principibus, qui in præſenti Pacificatione includentur, quovis titulo, nomine, colore, aut prætextu, neque etiam ratione Circuli Burgundici, aut Transactionis Auguſtæ Vindelicorum Anno 1548. vel alterius Transactionis Norimbergæ Anno 1542. initæ, Regem Catholicum, Ducem Carolum à Lotharingia, reliquosque Domus Lotharingiæ Principes, aut alios quoscunque Regis Chriſtianiſſimi hoſtes, milite, armis, pecunia, commeatu, aliave ope adverſus dictum Regem Chriſtianiſſimum juvare, nec ullis copiis, quæ ipſius Majeſtati bellum inferre, aut aliquid hoſtile in ejus Ditiones hæreditarias, vel acquiſitas moliri vellent aut poſſent, ſtativa, receptum, aut tranſitum per fines Imperii concedere.*

Ducis Lotharingiæ cauſſa, jam ſæpius, & noviſſime Reſponſo peculiari, adverſus Authoris Anonymi, quod dixi, ſcriptum, abunde eſt defenſa. Cunctis ſat conſtat, Principem hunc, veterem Imperii clientem, fœderatum, ſocium, conſanguineum & amicum, præclaris in Rempublicam officiis commendatiſſimum, communis ſalutis cauſſa armatum, non niſi per ſummam injuriam, à Pacis Germanicæ communione poſſe ſeparari.

Circuli vero Burgundici jura quod attinet, quamquam manifeſta ea ſint, paucis tamen comprobandum videtur, petitionem hanc Gallorum, adverſari Statui Imperii, Legibus ejus fundamentalibus, Pactis publicis, æquitati, bono publico, ſecuritati, commodis, honeſtati, & Majeſtati Imperii. Præterea, ipſis bellorum cauſis, Conteſtationibus publicis, Pactionibus præliminaribus, Poſtulatis Gallorum, atque Inſtrumento Pacis ab illis edito: horum confeſſuum placitis, poſtremo, ipſimet Paci, quæ tot tamque ardentibus votis expetitur.

Circulus Burgundicus, jam à temporibus Divi Maximiliani Primi, Cæſaris, ceteris adſcriptus, portionem non minimam Sacroſancti hujus Imperii conſtituit. Complectitur populos omnes Germaniæ Inferioris, Domui Burgundicæ parentes, veram & Germanam Germaniæ gentem. Circulum hunc è medio tollere, eſt ædificii hujus pulcherrimi vincula ſubtrahere; ſtructuram, decem Circulis compactam, convellere, Corporis molem, quæ per tam longam ſæculorum ſeriem ſtetit illibata, detruncare. Paucis, eſt Imperii Romano-Germanici Statum, heu nimium conturbatum, funditus evertere.

Legibus Imperii fundamentalibus, Circuli omnes, nexu indiſſolubili colligati, ſibi invicem adeſſe & opitulari, non modo non poſſunt, ſed debent. Communia omnibus ſunt Pacis & Belli jura, omnibus una ſalus, ſic & commune periculum. Id volunt, tot, totiesque repetitæ, Pacis publicæ ſanctiones. Id Executionis Ordinationes. Id Comitiorum pene omnium Decreta & Receſſus.

Inter haſce Pacis publicæ Leges, una eſt eaque vetuſtiſſima, quæ Anno

1648. Junius. nonageſimo quinto, ſupra milleſimum quadringenteſimum, in Comitiis VVormatienſibus eſt ſancita. Illam Maximilianus Cæſar, tam ſuo Domusque Auſtriacæ, quam Archi-Ducis Philippi filii ſui, & Provinciarum Burgundicarum nomine ex una; ac univerſi Imperii Electores, Principes, atque Ordines, ex altera partibus, perpetuam omnique tempore duraturam, data acceptaque fide, ſunt ſtipulati. 1648. Junius.

Leges haſce, pro Pacis, de qua modo agitur, executione ſequendas eſſe, & tanquam pro norma habendas, volunt Inſtrumenta Pacis, utrimque exhibita. Has tamen ipſas, Pace necdum conſtituta, Galli conantur infringere, Pacemque Imperii publicam ſub ſpecie Pacis violare.

Sed non Legibus modo & Conſtitutionibus, verum & Pactis publicis, id quod diximus, jam dudum eſt conſtitutum. Celebris eſt Transactio, quæ Burgundica dicitur, jam à ſeculo in Comitis Auguſtanis, quæ ob Procerum frequentiam Magna indigitantur, ſolemniter inita. Comitiorum Receſſu, §. Nachdem dann ꝛc. atque etiam poſtmodum, ſpeciali Decreto anno ſexageſimo ſequenti, roborata.

Transactione hac, Circuli Burgundici ratio eſt ſtabilita. Reſtitutus ille aut inſitus corpori Imperii. Nominatæ Provinciæ ſub ejus amplitudine comprehenſæ, ſalvis tamen illarum juribus & exemptionibus. Cautum de convocatione ad Conventus, de Seſſione & Voto. Conſtituta quota penſitationibus. Promiſſa fides & clientela erga Imperium. Et vice verſa, quod hac in re præcipuum, ab Imperio, Protectio, Patrocinium, Tutamentum.

Pacta hæc Conventa ſunt univerſorum Electorum, Principum, atque Ordinum Imperii communi aſſenſu. Signatæ tabulæ & ſigillis conſuetis munitæ. Addita promiſſio, qua majus vinculum dari non poteſt, de illorum obſervantia, *ſub fide Principum.*

Hic liceat Deum atque homines obteſtari. Hic fidem publicam implorare, Fœderum ſanctitatem, Promiſſorum, quæ vetus Germanorum gloria, conſtantiam. Liceat in Pacis hoc Congreſſu, in Chriſtiani Orbis Theatro, uſurpare voces illas, quibus majorum noſtrorum Legati, in Theatro Pompeji aliquando exclamâſſe perhibentur, *Nullus mortalium fide ante Germanos eſſe.*

At objicitur, Transactionem hanc non eſſe obſervatam. Qua vero in re, quibusve capitibus, non dicitur. Præſtiterunt hactenus Domus Burgundicæ Principes, omnia & ſingula, ad quæ memorata Transactione ſunt obſtricti. Ad Conventus publicos convocati, per Legatos ſuos adfuerunt, prout etiamnum adſunt. Idem factum in Conventibus Deputatorum Imperii, inter quos & ipſi jure ſpeciali, etiam poſt dictam Transactionem ſunt adſcripti. Nominârunt Aſſeſſores Cameræ, eidem ſtipendia annua pro quota parte pependerunt. Ad ſummam, fideles devotosque S. R. Imperii Principes continuo conſtanterque ſeſe exhibuerunt.

Objicitur deinde, Imperium negotiis Belgicis nunquam ſe immiſcuiſſe. Negatur id ea theſi, qua ponitur. Aliud quoque publica Imperii Acta teſtantur. Turbis Belgicis naſcentibus in Comitiis publicis auditæ aliquando tumultuantium querelæ. Illis creſcentibus, decretæ non ſemel pro Pacificatione Legationes.

Quod ſi turbis iſtis durantibus, Regi Catholico non adſtitit Imperium. Si Batavi non denuntiati Imperii hoſtes; id certis de cauſſis factum, quas hic memorare, non eſt hujus temporis nec loci. Solum id ſufficit, inferri ex eo non

1648. Junius. non poſſe memoratæ Transactionis, quæ de caſu illo non loquitur, inobſervantiam. Multo minus inferri argumentum, Circulo Burgundico inteſtinis bellis implicito, à neutris partibus ſtetit Imperium. Ergo Circulus Burgundicus ab Imperio ſeparandus, aut in communi Pacificatione deſerendus. Ergo; novo omnino exemplo, pactione expreſſa cavendum, quod nec Imperator neque Imperii Principes, adverſus hoſtis externi injurias, Circulo huic, poſſint opitulari. 1648. Junius.

Qua tempeſtate inter Reges bella flagrârunt, dum annis ſuperioribus Belgium Burgundiaque à Gallis impetita, nihil ejus rei, quæ nunc petitur, poſtulatum eſt, ac ne quidem cogitatum. Adducta non ſemel in Belgium Germanorum auxilia, data in terris Imperii ſtativa, diribitoria, tranſitus: quæ nec Gallis quidem denegata.

Objicitur ulterius, Circulum Burgundicum multis ab annis non contribuiſſe, eo expuncto nihil Imperio deceſſurum. Non contribuiſſe Circulum Burgundicum dici non poteſt, qui noſtra patrumque memoria, tantum auri virorumque vim, tot æris, tot ſanguinis, pro Imperio effudit. Memorari hic poſſent, Legiones, copiæ, exercitus integri in Germaniam adducti. Belgicæ & Burgundicæ Nobilitatis flos amiſſus. Duces fortiſſimi deſiderati.

Transactione, quem diximus, duplex contributionis modus eſt conſtitutus. Unus communis & ordinarius, pro ſolitis Imperii oneribus. Alter extraordinarius, in expeditione generali adverſus Turcam. Priore, Circuli Burgundici quota ad duplum Electoralis, poſteriore ad triplum eſt conſtituta. Huic in numerato ſemper fuit ſatisfactum; illi partim in armis, partim in pecunia, cujus ſi calculus ineundus, longe plus debito ſolutum eſſe reperietur.

Et ſane juſtiſſima fuit cauſſa, cur in contributionibus ordinariis quotæ Burgundicæ ſolutio ærario inferenda, durantibus Belgii motibus tacita quadam compenſatione, aut extincta aut ſuſpenſa foret. Reciproca eſt Imperii & Circuli obligatio. Hic fidem & clientalem debet; ſed illud Protectionem & patrocinium. Quamdiu hæc præſtita non fuerunt, nec contributio fuit præſtanda. Iniquum fuiſſet opem a membris exigi, dum corpus membris non opitularetur. Nunc vero Dei Optimi Maximi beneficio Circulo Burgundico à bellis internis pacato, dato reliquis Imperii Orbisque Chriſtiani partibus, Pacis incitamento, ſperandum erit objicem, qui contributionibus remoram dedit, amovendum, & quicquid impedimento hactenus fuit, imposterum iri ſublatum.

Verum enim vero, etſi nulla legum, nulla pactionum, nulla fidei publicæ intercederet obligatio, ipſa æquitatis ratio poſtulat, Belli ſocios eſſe Pacis conſortes. Eadem omnibus bona malaque eſſe, utque rerum adverſarum, ſic & ſecundarum communes ex æquo rationes. Id ratio ipſa dictat. Id omnium temporum atque nationum exempla. Id Regnorum hoſtilium Fœdera ac ſtudia, quibus hactenus incubuerunt.

Scimus omnes, Circulum Burgundicum una cum Imperio, imo verius diu poſt, & ſolius Imperii intuitu, à Gallis fuiſſe impetitum. Jam dudum Gallica arma per Germaniam Superiorem erant illata, cum communem belli caſum in ſe traxit, bellorum cauſis vel obtentibus in Circulum hunc derivatis. Ab illo tempore, ad hunc diem, anni ſunt amplius tredecim, patrio in ſolo, tanquam Martis alea, præcipuam Gallorum vim fortiſſime ſuſtinuit. Illum vero nunc deſerere, & qui bello ſtetit invictus, Pace devincendum dedere, uti nihil turpius, ita nec iniquius.

1648. Junius. Verum quamvis nulla alia foret, ſola boni publici ratio expoſcit, Circulum hunc, quem Imperii antemurale recte dixeris, à reliquo corpore non diſtrahi. Sic à natura comparatum, ut in vaſto hoc Imperio, eſſent populi in confinio poſiti, qui pro omnium tutela excubarent; qui ſalutem communem periculo ſuo defenderent, quorum virtute, Gallica potentia vicinis ſemper formidoloſa, reprimeretur. Qui viris, locis, fluminibus muniti, veteri quoque odio animati, gentem inquietam & bellicoſam, ſuos intra fines continerent. 1648. Majus.

Et profecto, ſi Germaniæ Patriæ noſtræ chariſſimæ Statum ob oculos ponimus; non eum modo, qui in præſens eſt, ſed & Pace eveniente conſtituendum, videre erit faciem Reipublicæ triſtem & miſerabilem. Epiſcopatus, Provincias, Ditiones Imperii ampliſſimas, abſciſſas. Illarum acceſſione, Regnum Galliæ ad trientem paulo minus adauctum. Rhenum, qui quondam in meditullio Germaniæ, nunc vix limitem haberi. Ad utramque ripam hoſtibus concedi arces, præſidia, tranſitus. Illud vero miſerabilius, illos hiſce conceſſionibus ne quidem eſſe contentos. Petere Circulos integros, Præſidia Imperii, munimenta fortiſſima, è medio tolli. Quibus ſubtractis, quid tutandis Imperii finibus ſupererit? Quis Principum Germaniæ, qui ad Meridiem ſunt, niſi precariam vitam ac libertatem agere velit, domi tutus commorabitur? Quæ Civitas, quâ parte Gallia adjacet, liberæ nomen, quo nihil carius, poterit conſervare?

Jam ſi commoda ſpectamus, quid publicè aut privatim, antiqua inter Germaniam utramque conjunctione, amicitia, neceſſitudine, poteſt eſſe utilius. Quid pulchrius, quam populos conterminos, ejusdem nominis, ſanguinis, & linguæ, paribus moribus & inſtitutis viventes, Legum Pacis publicæ beneficio invicem agere, verſari, uſumque commerciorum exercere.

Si utili honeſtum adjungendum. Quid magis infame, quid magis ignominioſum, quam ditionem non unam, ſed complures, Circulum integrum, Provinciarum Orbem, pro hoſtis libidine, exemplo fœdiſſimo, ab Imperii corpore avelli. Abſit, ut nomini Germanico hoc probri imputetur. Abſit, ut ad poſteros nota hæc tranſeat, fuiſſe hac tempeſtate Germanos, fidei olim tenaciſſimos, qui fidos clientes, veteres amicos, ſocios, & fratres; qui concives ſuos & populares; qui Germanos ipſos, in ipſa Pace, per ſummum dedecus, abdicarent.

Belli, quo premimur, cauſſas haſce unicas vel præcipuas ſumpſit Gallia, Libertatem Germanicam, & Imperii reſtaurationem. Haſce munimentis publicitis editis, has in Fœdere Suecico expreſſit. En illa, illa, cujus ſpecie pugnatum eſt, Germaniæ libertas; cujus pars maxima, Fœderum ſanciendorum & ſocios adjuvandi facultas. En Imperii reſtauratio, Circuli pulcherrimi & fortiſſimi ab Imperio avulſio.

Multoties deinde & ſolenniter, cum publice tum privatim conteſtata eſt Gallia, ob copias pro libertate Germanica Imperio illatas, nullam ſe unquam retributionem petituram, propriis ſumptibus ſine cujuspiam onere ſe eas ſuſtentaturam, Paceque compoſita, è finibus Imperii educturam. Num verò facta dictis exequenda ſint, nunc videmus, dum omiſſa diſſimulatione, obtenta ſatisfactione ampliſſima, pars nobiliſſima Imperii abſtrahi poſtulatur.

Pactionum Præliminarium cautio præcipua hæc fuit, ut omnes & ſinguli Sacri Romani Imperii Principes ac Ordines fide publica tuti, colloquio, uti de Pace, intereſſent. Sic à Cæſare conſcripti, ab ipſismet Regnis ſunt rogati. Hoc fine, tam longæ tractationi frequentes adſtiterunt, de communibus privatisque negotiis conſultârunt. Finis primordio longe diſpar. Qui cun-

Digitized by Google

1648. Junius. cunctos Imperii Status, imo & Mediatos, Pacis colloquio adeſſe voluerunt. Nunc ſummæ notæ Principem, ſanguine Teutonico, ipſisque Cæſaribus ortum, antiquiſſima Fœderis ſocietate, & cum Germanis Principibus renovatæ ſæpius cognationis, neque intermiſſæ unquam amicitiæ neceſſitudine, conjunctiſſimum, de hoc Sacro ſancto Imperio optime meritum, in ipſa Pacis concluſione, volunt iri excluſum. 1648. Junius.

Poſtulatis die S.S. Trinitatis jam à triennio editis, id præcipue petierunt Galli, Pacem fieri Chriſtianam, Univerſalem & perpetuam, cum Imperatore & Domo Auſtriaca: omnesque & ſingulos eorum Fœderatos & Adhærentes, inſuper omnes & ſingulos Imperii Principes & Status, priſtinis juribus, prærogativis, libertatibus, & Privilegiis, reſtituti & conſervari.

Inſtrumento vero Anno ſuperiore exhibito, ultra hæc additum, de Circulis redintegrandis; Matricula renovanda; Juribus Principum reſtaurandis, cumprimis vero faciendi inter ſe, & cum exteris Fœdera; Pacis quoque publicæ conſtitutionibus obſervandis.

At quomodo Circulos redintegrari, Matriculam renovari proponunt, qui Circulum unum cupiunt expunctum? Quomodo Statibus Imperii jus faciendi Fœdera, cum quibuscunque ſive indigenis, ſive exteris liberum eſſe, qui Circulo fidiſſimo ſuppetias, pacto publico denegari ſtudent? Quomodo Imperatori & Principibus Domus Auſtriacæ denegatum volunt, quod omnibus & ſingulis Imperii Statibus, maximis, medioximis, infimis, citra controverſiam permiſſum? Quomodo conſtitutiones Pacis publicæ obſervari, qui neque cenſus, neque receptus, neque tranſitus per terras Imperii, pro Circuli hujus ſecuritate, contra Pacis publicæ leges, volunt permiſſos?

Si vero poſtulata ab Hiſpanis facta, cum hiſce de quibus ſermo, comparamus, qua fronte petere Galli audent, Circulo Burgundico Imperii membro, ab ejusdem corporis membris, auxilia non portari, qui in Legibus Pacis Hiſpanicæ illud præcipue & pervicaciter obtentum voluerunt, ut integrum illis foret Fœderatis & amicis omnibus, etiam perduellibus, & nominatim Regni Luſitanæ invaſori, ſeu clam ſeu palam, ſive directe ſive indirecte, opitulari.

Placitis Cœtus hujus celeberrimi, poſt maturam rei deliberationem, jam pridem atque iterato viſum fuit, & communi Senatus Imperii ſuffragio concluſum, 26. April 1646. & 25. Septemb. 1647. Regem Catholicum ratione Domus Burgundicæ, ſpectabilem Imperii Statum, ac ratione Ducatus Mediolanenſis, ejusdem beneficiarium, in hac qualitate à Pace nullo pacto eſſe excludendum. Quæ decreta revocare, neque juſtum, neque decorum.

- - - - *Reſcindere Divis,*
*Non liceat acta Deûm.*

Ad extremum, Tractatuum Pacis quibus inſudamus, hic ſcopus eſt præcipuus, ut beneficio communis Amneſtiæ, internis diſſidiis compoſitis, dataque Regnis hoſtilibus ſatisfactione, Imperii harmonia, ſarta tecta poſſit conſervari, ſeræque poſteritati transmitti. Cum ſcopo hoc è diametro pugnat, id quod proponitur, quod Imperii harmoniam funditus evertit, corpus jam ſatis truncatum, dilacerat, bellum, quod componendum, reſuſcitat, ab Imperio in Imperium arma convertit. Breviter, Pacem ipſam ſub Pacis imagine diſturbat.

Si enim Legum, Fœderum, ſecuritatis, boni publici, aliisque quas memo-

1648. Junius moravimus cauſſis, pro hoſtis voluntate, procul habitis, Regi Catholico, quæ poſtulatur, (quod abſit) fiat injuria, quid aliud expectandum, quam juſtiſſima fidei violatæ vindicta, arma in fœdifragos univerſo Orbi comprobanda, & ex bello hoc miſerabili aliud bellum miſerabilius? 1648. Junius.

Quamobrem, ſibi majoribusque dignum, poſteritati laudandum, legibus quibus conſtat Imperium, fidei conſtantiæque Germanicæ, publico bono, ſecuritati Patriæ, magnitudini Imperii, ſaluti Reipublicæ in extremo ſitæ, denique Paci ipſi, quæ Juſtitiæ ſoror, conſentaneum præbebit exemplum, inclytus Pacis Conventus, ſi Petitioni, de qua agimus, non modo non annuat, ſed ex adverſo, ſolenni Senatus-Conſulto, eandem, prout ſperatur, decreverit eliminandam.

## N. II.

*Fidelis Germani, in Conventu Monaſterienſi ablegati, ad Conventus Oſnabrugenſis Deputatos, ſupra Coronæ Gallicæ Petitionibus, Conſultatio Juridico-Politica.*

### LECTORI BENEVOLO!

Fervido calamo oportuit me collegas noſtros Osnabrugenſes ſui Officii commonefacere, ut eorum in rebus agendis feſtinationi reſponderem, quod tanto facilius me aſſequuturum exiſtimavi, quod vera, non dictu ſpecioſa ſcribere propoſuiſſem, Aſſentatoris partes, quantum potui detrectans, ut periculis, quibus premimur, infeſtiſſimas, & quanta potui celeritate occurrens Gallorum technis & inſidiis, cum viderem celerrimo illarum curſu & impetu, nonnullos, tanquam inſolito turbine in transverſum rapi. Ideo Benevole Lector, ſi majorem ſtili puritatem deſideres, eam intentionis noſtræ deſiderabiliori puritate, ut compenſatam habere velis, inſtanter rogo.

Multoties Galli curârunt ſollicitari Hiſpanos, ut ſuos cum illis Tractatus absque Imperio & disjunctim inirent, quod ſemper recuſârunt, maluerunt que durioribus conditionibus paciſci, quam vel tantillum ab Imperio ſeparari; ſatis callentes hujusmodi diviſionem, quamvis tantum foret ſex menſium, in utriusque exterminium vergere, & præterea illius admiſſionem quocunque prætextu, fidei, amicitiæ, confœderationi, famæ, & honori eſſe contrariam.

Prodigioſum eſt audere Gallos quidpiam ſimile ab Imperio contra Hiſpanum petere, eodem tempore quo ipſi rebellibus Luſitanis opem ferre non modo prohiberi nolunt, ſed hanc ſibi licentiam expreſſe reſervari, imo & illam nullis limitibus circumſcribi, contendunt.

Batavi, qui non iis neceſſitudinis vinculis Gallis junguntur, quibus Imperator cum Rege Catholico, non eas leges admiſêre contra ſuam cum iisdem Gallis confœderationem, nec ab illis eas extorquere Hiſpani conati ſunt, quas Gallia cupit ab ipſis Imperii Statibus Imperatori, contra Hiſpanum, hoc eſt, ab ipſis Membris, Capiti, contra Oculos imponi.

Admittendo ſolum Gallorum proprofitiones circa hanc ſuppetiarum prohibitionem, ſeparationem Circuli Burgundici & excluſionem Ducis Lotharingiæ; peccatur enomiter, in forma & in materia, & proceditur contra omnem rationem & normam, tam Juſtitiæ, quam Status, ſeu Politicam.

Quoad

1648. Junius. Quoad formam nemo poterit negare, illâ quam maximè offendi Dominos Mediatores, & conſequenter eorum Principales, iis abſentibus, inauditis, & invitis, cumque ſuæ functionis probroſo contemptu, ea attrectando in quæ Mediationis Officium neceſſario influere & incurrere debet. Deinde evertitur Præliminaris Conventio, qua Monaſterienſis Civitas Gallicis Tractatibus præfigitur; & cum hujusmodi Conventio ſit regula & fundamentum eorum omnium, quæ ſequentur: evidens eſt & extra omnem controverſiam, Osnabrugenſes in hac materia Tractatus, re ipſa & ex natura reciprocæ ſtipulationis nullos fore: & quocumque tempore ob hujusmodi apertam nullitatem, ab iis deſiſtendi unicuique anſam præbituros, præcipue, refragante Imperatore, conquerente Rege Hiſpaniæ, & viginti octo tam Principibus, quam Statibus Imperii in legitimo loco, legitimè congregatis, continuò reclamantibus & contra proteſtantibus; unde novarum diſſenſionum ſeges, quod unicum eſt Gallorum intentum, & in quod omnibus modis & viis, tam publicis quam ſecretis, ab eo tempore, à quo iſtis Tractatibus primum interfuêre, conſpirârunt. Denique nec ipſi, qui hujusmodi propoſitiones faciunt, nec qui eas admittunt, ullam ex iismet procuratoriis mandatis, quæ exhibuerunt, poteſtatem habent, eas agitandi, & multò minus concludendi Oſnabrugis; hujusmodi enim mandata procuratoria loquuntur tantum circa Tractatus Germano-Gallicos, ſeu Hiſpano-Gallicos de Congreſſu Monaſterienſi; & præterea quando quoad Gallos, Deputatosque Electorum, Principum & Statuum Imperii, qui degunt modo Oſnabrugis, hæc difficultas ceſſaret; certum eſt tamen aliundè, cum ibi præcipuè agatur de intereſſe Imperatoris, non tantum qua Imperator, ſed qua Princeps Auſtriacus, Regis Hiſpaniæ, non tantum qua Rex, & tot Regnorum Monarcha, ſed qua Imperii Princeps, & Archi-Ducis Caroli Tirolenſis, adeò ut quidquid Galliæ ſit concedendum, vel recuſandum, ad eos ferè ſolos immediatè pertineat; hinc inquam certum eſt, eorum Legatos ineundis tractatibus adeſſe debere, & in hunc finem novis procurationibus muniendos; quandoquidem illæ, quas præ manibus habent, & quæ ſecundum commune ac uniforme omnium intereſſatorum Votum & Statutum, conceptæ ſunt, ab Oſnabrugenſi Conventu penitus diſcrepant; Quid igitur hoc monſtri eſt, obluctante ipſius rei natura, & tot repagulis obſtantibus, velle ſus deque cuncta miſcere, & omni turbato ordine, inani demulcendæ Galliæ deſiderio, ad confuſionem poſtea inextricabilem, præcipitanter contendere? Nuper, & quotidiè, Galli Tractatum Præliminarium, contra juſtam Ducis Lotharingiæ prætenſionem, aliquem ad iſtos Tractatus Plenipotentiarium ſuo nomine mittendi, oppoſuerunt, eo quod non expreſſè nec ſpecificè in præliminari Conventione eſſet denominatus, nec unquam ab hac tergiverſatione potuerunt dimoveri, licet ſub clauſula generali Confœderatorum Imperatoris & Imperii, nec non Regis Hiſpaniæ comprehenderetur; nunc verò contra expreſſam aſſertionem & diſpoſitionem ejusdem præliminaris Conventionis, ſedem Tractatuum mutare non erubeſcunt, voluntque ut tam iniquis intentis per fas & nefas Imperii Status ſuffragentur, Imperatori reſiſtant, plerisque ſociorum ſuorum repugnent, & contra propria facta, acta, & conventa veniant. Ex quo ſolo Gallorum intento, quando alia deeſſent argumenta, ſatis conſtaret, non ea qua par eſt ſinceritate, in Pace promovenda eos procedere, quippè ſatis nôrunt, omnia plana, tuta & ſic Monaſterii compoſita eſſe, ut ſi velint, recto tramite, & via facili ac aperta, iisdem veſtigiis, quæ jam trita ſunt, inſiſtentes, ad optatam metam cum omnium non conſenſu modo & applauſu, ſed interpoſitione, & juvamine, poſſint pervenire; a qua quidem publica, & jam ſtrata via cum deflectunt, nihil aliud cogitant, præter ſpargenda diſcordiarum ſemina, publicæ quieti, & Germaniæ tranquillitati omnino repugnantia.

1648. Junius. Quoad

Digitized by Google

1648. Junius. Quoad materiam, ea eſt, quæ vix poſſit ſine ſummo ejusdem Imperii periculo delibari; Quomodo enim absque gravi offenſioni ab Imperatore & Rege Catholico audiri poteſt, quod eorum concordia, quam Deus, natura, omniaque Jura æternam inconcuſſamque ſtabilivêre, modo in diſcrimen ſeu controverſiam ab ipſismet Statibus Imperii vocetur, qui ejus ope & beneficio, ſeſe contra exteros hactenus tuiti ſunt, & impoſterum tueri poterunt: ſi verò ulterius hujusmodi quæſtio promoveatur, minime dubitandum eſt, relictis Tractatibus Hiſpano-Gallicis (ut jam ob hanc eandem cauſam fit ex parte Gallorum) Miniſtros utique Hiſpanos ex his Conventibus penitus emigraturos, & ideò inter duas Coronas omnis tractationis ſpem abſciſſum iri, ſummo totius Chriſtianitatis diſpendio, cujus quæ ſubindè ſequentur clades, calamitates & incendia, Oſnabrugenſi Conventui unicè debebuntur, & imputabuntur; ut publicâ proteſtatione, factique ad poſteritatem transmittenda expreſſione univerſo mundo declarabitur. Quæ omnia contingent eo tempore, quo prædictarum Coronarum Tractatus, magnâ ex parte jam ad optatum finem inclinarent, quadraginta octo Articulis Mediatorum ope & miniſterio ex toto compoſitis, aliis verò ſic diſcuſſis & explanatis, ut vix credendum ſit, Galliam, ſi ſibi conſtet, à tam proficuis conditionibus diſceſſuram. Quidquid contra unus aut alter procellarum magis, quam malaccæ cupidi moliantur, quorum cruentis deſideriis inſervire Conventum Oſnabrugenſem, contra ipſiusmet Galliæ & Conſilia & Vota, omni ætate, & ſtupendum, & pœnitendum, & deteſtandum erit. 1648. Junius.

Quam propenſum hactenus ad Pacem animum Rex Catholicus habuerit, extra omne omnium ætatum exemplum, conceſſiones in id ab eo factæ, & publicis Actis teſtificatæ, docent; Ipſique nuper Legati Batavi idem opere, & poſteà verbo, ad interrogationem Electoralis Collegii, Oſnabrugæ declarârunt. Unde mirandum prorſus nonnullos eorum, quibus hujusmodi declaratio concredita eſt, & quorum fuit officii ac obligationis, eam naviter ut acceperant, ſuis Collegis & cæteris Imperii Ordinibus referre, in re tam aperta & ipſa meridiana luce clariori, adhuc hodiè voluntariè cæcutire; vel cæcutionem, non ſine magno linguæ & cordis diſſidio, fingere & effutire.

Si verò eorum ephemeridem retexamus, quæ ab inſtitutis Pacis Congreſſibus, contra Pacem, ipſius tamen Pacis obtentu, & Galliæ nomine acta fuêre, Deus bone! quot technarum, machinationumque portenta, per conculcatam Imperatoris dignitatem, per Imperii Leges violatas, per ejusdem harmoniam diſſolutam, per Mediatorum contemptam authoritatem, per Legationis jura temerata, per lamentabilem denique totius Chriſtianitatis ludificationem apparebunt? quorum deforme ſpectaculum nec ipſiusmet Galliæ pars ſincerior & potior conniventibus oculis ſit inſpectura.

Nunc verò cum in eosdem, imò periculoſiores ſcopulos ejusdem Imperii cymbam, exteri iſti & hoſtiles Navarchæ totis viribus impellant; an inveniantur, proh dolor & pudor? qui deſtinato patriæ naufragio remos, manum, & operam præbeant, adverſariorumque libidini quaqua verſum & veluti ex conſcripto pareant? Antiquorum Amicorum obliti, quos illis non mutua modo fœdera, non reciproca tantum fides, ſed communis ſalus, contiguæ ditiones, ortus ſimilis, eademque in omnibus, ſeu morborum, ſeu remediorum ſubeunda alea conjunxerant.

Verum etſi retardatæ Pacis omnis culpa non tam apertè ac manifeſtè, in Gallos, vel quod melius dixerimus, in eos, qui Galliæ nomine utuntur, recideret, num ſaltem conſultandi Mediatores, qui hoc Pacis negotium direxere? num actus hucusque promotæ tractationis examinandi, ut conſtet penes

1648. Junius. penes quem tanti beneficii ſit mora? quo in ſtatu, ordo, & ſeries rerum tam actarum quam gerendarum verſetur? ut poſtea communicatis ſtudiis, qualiter inter Confœderatos fieri ſolet, utrinque adeò neceſſaria in iisdem Tractatibus paritas, ac conjunctio, promoveatur; Tantum abeſt, ut inconſulto Hiſpano, prætermiſſo voto Burgundico, & veluti prohibito à Comitiorum Imperialium aditu Lotharingiæ Duce, ea ſint decidenda, quæ ad eos immediatè pertinent, cum nunquam talem procedendi modum in viliſſimarum perſonarum cauſis, privata cujuscumque loci tribunalia admiſerint. 1648. Junius.

Quodque mirabilius in hac rerum everſione occurrit, illud certè eſt, quod prædictus Conventus Oſnabrugenſis prætendat, ſine conſenſu Regis Catholici, de ſuo tamen in utramque Alſatiam jure renunciando, ſtipulari, & de cedendo Inferiori Palatinatu, quem legitimè & realiter à multis annis poſſidet; cum è contra hac obliqua via potius ſit coacturus prædictum Hiſpaniarum Regem ad utrumque mordicus tuendum, imò & in uſum omnino à votis & conceſſionibus inanibus prædicti Conventus Oſnabrugenſis alienum, convertendum; novosque ſibi amicos, & confœderatos comparandos, & iisdem mediis ad id utendum, quæ eo ſpreto & indignè habito, in Gallorum commodum, ſuorumque adhærentium, ſic à Conventu Oſnabrugenſi conceſſa forent. Quomodo enim dubitari poteſt, tantâ injuriâ, & tali fœdifragio (quod Deus avertat) Regem Hiſpaniæ læſum & laceſſitum, rebus utcumque ſuis proſpecturum? unde quæ ſequutura ſint damna effari & ominari, animus reformidat.

Cæteris itaque prætermiſſis unum tamen tot inter diſſimulari nequit, neminem videlicet toto orbe amplius repertum iri, qui tam fœdo exemplo perculſus, Imperii partibus accedere velit. *Quid enim*, ut ait Caſſiodorus, *expectent extraneorum jura, ſi ſic meretur affinitas?* Nullis prorſus hiſtoriarum monumentis reperietur, Hiſpanos quidpiam umquam contra Imperium attentâſſe; quin ei ſæpiſſimè laboranti, auxiliatrices & ſalutares manus præbuiſſe, qualiter luculentis declarationibus ejusdem Imperii Status & Ordines multoties conteſtati ſunt; poſtremisque adhuc hiſce annis Dütlingenſem Victoriam, Hiſpanicis Lotharingicisque auxiliis partam fuiſſe nemo inficiabitur: Advolavit è Belgio ipſemet Lotharingiæ Dux, Gallos Imperio propulſaturus, & hac in occaſione, ut & in aliis multis præcedentibus, qualiter etiam Hiſpaniæ Rex, Germaniæ ſaluti propria commoda longò poſthabuit: At ubi utriusque Principis ope fuſi fugatique hoſtes; eorundem hoſtium odio juſtam hujusmodi Imperii Vindicum & Aſſertorum cauſam, fama eſt, ab ipſismet Imperialibus Comitiis, tanquam expiatricem victimam immolari debere; En egregium gratitudinis ſpecimen, & mirabilem acceptorum beneficiorum compenſationem!

Sed mittamus, quæ ad gloriam, decus & exiſtimationem pertinent, ne præoccupatis nimio forſan timore animis, leviora pro iniquitate temporum habeantur: & nullo famæ intuitu, præteritisque omnibus oblitteratis, ſola præſentium & futurorum ratione habitâ, ad nudam & puram Imperii quietem ac ſecuritatem deſcendamus. Hac etiam ex parte certum eſt, Gallorum præſtigiis non Pacem quæri, ſed Bella ex Bellis ſeri, & diſcordias ex diſcordiis diſſeminari; ſciunt videlicet impoſſibile penitus eſſe, ut Imperator Hiſpano deſit, & viciſſim Hiſpanus Imperatori, petunt tamen hanc Imperatori facultatem adimi, cujus libertas, cuivis alteri Germaniæ Principi, in quemvis etiam exterum Principem relinquitur: Hoc ſi fiat, & qui ſupra leges eſt Imperator, hanc veluti, omni Divino & Humano juri adverſam reſpuat, vel ad eam capeſſendam ſequendamque, illius authores cogendum cenſebunt, vel contractum inobſervatum relinquent; Hinc, & inde ampla novis hoſtilitatibus, tam internis quam externis materia; &

1648. Junius. in diverſas partes dehiſcentis Imperii luctuoſa clades; Iterum Galli Germaniæ penetralia invadent, utramque diſſidentium partem, ſi poſſint, oppreſſuri; jungent ſe Imperatori non Hiſpanus modo & Lotharingus, ſed quicumque in Imperio iisdem tractibus peſſimè mulctantur, & de illorum injuſtitiâ & nullitate palàm ac multoties ſunt proteſtati. Repetetur ab Hiſpano Franquendalia, denegabit, & aperto Marte tuebitur; Quæcumque Gallis in Alſatias conceſſa erant, reverſionis jure & ſecundum familiæ pacta vindicabit; num igitur melius tutiusque pro eadem Imperii quiete & ſecuritate foret, à Statibus Imperii (qui illam unicè jactitant) Imperatoris Domini ſui, Regis Hiſpaniæ antiqui Confœderati & Amici, Ducis Lotharingiæ perpetui belli & fortunæ ſocii, aliorumque Imperii Principum, qui Monaſterii ſuffragia reſervârunt, concurſum & conſenſum expectare ac obtinere? ut quæ eadem ſunt inter ſe, & quæ Bello indiviſa remanſerunt, Pace nusquam dividantur; a quâ diviſione & diverſitate rerum & commodorum: diverſitatem utique animorum reſultaturam, ſibi Galli, & meritò quidem perſuadent: Quod Hiſpani jam dudum ſubodorati, in omnibus ſuis propoſitionibus, reſponſis, replicis, & quibuscunque pacificæ tractationis actibus, expreſſum articulum inſeruerunt, de non concludendâ inter duas Coronas Pace, niſi eodem prorſus tempore, cum Imperatore & Imperio utique concluderetur: illud Virgilianum continuò ingeminantes. 1648. Junius.

*-- -- Unum & commune periclum:*
*Una ſalus ambobus erit.*

Attamen nonnulli fuêre, qui hoc diverſitatis exemplum jam cæteris in Imperio præberent, quod minimè diffitemur; ſed eo ipſo magis abſtinendum aſſerimus, quod non aliis modò, verum ſibimet-ipſis noxium evaſerit; Quid enim peperit Electori Coloniæ Armiſtitium cum Exteris, præter faciliorem in ſuos Status, & Principis Oſnabrugenſis, Conſanguinei ſui, graſſandi & invehendi modum? quid Bavaro, niſi Urbium, quas pignoris loco ceſſerat, deperditionem, ditionumque ſuarum devaſtationem? ſi Neoburgicum ſuper eadem quæſtione interrogemus, reſpondebit procul dubio, ab initâ neutralitate omnium partium prædam fuiſſe; ſi Trevirenſem, non negabit à ſuis Protectoribus ſibi Philipsburgum detineri, factasque promiſſiones de contributionum exemptione pro ſolutione militiæ Suecicæ irritas abiiſſe; ſi Herbipolenſem, ad extrema actum & omni ex parte conſumptum ſeſe declarabit; ſi Baſilienſem Epiſcopum, hoc etiam neutralitatis nomine Bruntrutum à Gallis occupari; ſi Wirtembergicum, Montembellicardum uſurpari; ſi Saxonem, Brandenburgicum, Megapolitanum, & Brunſvicenſes Princeps, paucas reliquias bonorum, quæ ex publicis calamitatibus ipſis ſuperſunt, oſtendere poterunt; Imò ſi ad eos convertamur, quibus Galli peculiarem protectionem & ſingulare patrocinium ſubminiſtraſſe gloriantur, Sabaudum & Mantuanum, non niſi querulas voces referemus, quibus, hoc patrocinii titulo, ſub immane jugum miſſos fuiſſe, melioribusque ſuis fortalitiis ſpoliatos cognoſcemus; ut tandem tot tantisque documentis, quæ in omnium oculis extant, diſcamus, An ab Imperatore, à Rege Hiſpaniarum, totaque Domo Auſtriaca, cujus beneficentia, fides, amicitia, & neceſſitudo, nec non in conſervationem totius Germaniæ effuſa poteſtas, crebris experientiis nobis innotuit, ſit nunc diſcedendum? ut non minus iniquis quam vaſtis hoſtium cupiditatibus tam imprudenter, quam abjectè famulemur.

Si ejusdem Auguſtiſſimæ Domûs Principes, vel Reipublicæ Chriſtianæ tranquillitatem turbâſſent, vel eandem à quibuscumque authoribus turbatam reſtitui prohiberent; eſſet equidem in hac, quæ modò controvertitur, ab

1648. Junius. ab illis defectione, aliquis excuſationi locus; ſed cum à morte Henrici IV. Galliæ Regis, Regnum illud variis in ſe, & per diverſa tempora factionibus ſciſſum, nullum ſibi umquam adverſum, nec Cæſareum nec Hiſpanum militem, ſenſerit. Cum ejusdem publicæ tranquillitatis amore, iidem Principes tot commodis ſuis ſe abdicârint, ut patuit ex Pace Veruinienſi, & Danica, & Pragenſi, & prius adhuc Ratisbonenſi, qua Gallus ſub eadem Pacis larva, quam hodie obtendit, toti Imperio nefariè impoſuit & inſultavit; Cum ab ipſo præliminarium Hamburgenſium exordio in hunc usque diem, tot indignis & inſolitis petitionibus Auſtriaci ceſſerint, ut hanc eandem & diu deſideratam quietem, propria depreſſione integrarumque Provinciarum ceſſione aſſequerentur, adeò ut quæ in hunc finem optimi Principes hactenus perpeſſi ſunt, vix apud poſteros fidem ſint inventura; quis amplius ipſis in hoc eodem Pacis itinere, quod magnis paſſibus calcant, deſerendis, prætextus ſuppetet? niſi toti Germaniæ funeſtus & exitioſus, indignus majoribus noſtris, nobiſmet ipſis, & poſteris, omnique ætate execrandus? 1648. Junius.

Verum forſan inquient, qui ſinuoſam hanc viam, & variis anfractibus in præcipitium proclivem ingreſſi ſunt, Cæſar, poſt pactas ſecundum Gallorum vota Pacis conditiones, de approbatione ab Imperii Statibus inſtanter requiſitus, & fortiter ſollicitatus tandem conſentiet, illisque ſubſcribet: ô fatuitatem, & ſuppoſitionem à communi hominum ſenſu alienam! Quaſi verò tantæ maculæ, & tam inhoneſtæ labis Cæſareus animus capax eſſet, ignoraretque Imperator, excepto uno Hiſpaniæ Rege, multos quidem, quos fugiat, habere, quem verò ſequatur, neminem; Cum inter reliquos nonnulli, ſi velint, non poſſint, ipſi ſuppetias ferre; alii, ſi poſſint, nolint; minusque volent, aut poterunt, ubi ab Hiſpano ſeparabitur; Illum enim tunc omnes, tanquam arborem ſuis radicibus evulſam, nullisque turbinibus obluctaturam contemplabuntur: ſacrilegam hujusmodi de Cæſaris mente & animo præſumptionem, meritò quis dixerit ac damnet; qua nempe ſacra ejus Majeſtas in fluxæ fidei, & depravatæ indolis, imò & obſcuri ingenii ſuſpicionem adduci videtur, cum longe aliud magni optimique Principis magnanimitas & prudentia ſuggerat, quam ut ſe totum unico hoſtium ſuorum, (quorum toties perfidiam expertus eſt) arbitrio permittat; nudusque quorumdam etiam Imperii Regulorum ictibus pateat, qui ſolito præſidio deſtitutum, quaſi jam ruentem ſint forſan impulſuri. Abſit, ut tantæ ſagacitatis Monarcha eam propria manu ſibi ſubducat molem, in quam ejus, quod habitat, domicilii inclinata compages recumbit: haud immemor, Ferdinandum Secundum glorioſæ memoriæ Parentem, proximè non Cæſareo tantum ſolio, ſed omnibus hæreditariis terris ejiciendum, & inter ſummas anguſtias conſtitutum, his columinibus fultum fuiſſe, quibus ſubtrahendis & amputandis, qui Cæſarem Pacis reſpectu aſſentiri volunt, idem conſulunt, ac ſi cuipiam ægroto, corporis & animæ ſeparationem, recuperandæ valetudinis cauſa ſuaderent. Videt Cæſar eosdem hoſtes arctiora quotidiè inter ſe Fœdera ferire, & ipſe ab iis, quibuscum ſanguinis ſui Principibus conjunctus, iisdem hoſtibus huc-usque reſtitit; eſſet deſtitutus? ſuppetias Regi Catholico Affini, Conſanguineo, & Sororio in perduelles denegaturus, quas Galli perduellibus, quibuscum nullo conſanguinitatis vinculo junguntur, in Regem ſuum ſunt conceſſuri? Rem inauditam, & non modò Imperialium Comitiorum cœtu, ſed mulierculariun etiam conventiculis & confabulationibus eliminandam.

Prætermiſſâ verò hac conſideratione indiſſolubilis inter Imperatorem & Regem Hiſpaniæ Societatis, quamvis tot nexibus, intimis Imperii peneralibus implicitæ; ſi Imperium nude, & ab Imperatoris cauſa ac conſortio, ſi fieri poſſet, abſtractum, contemplemur; etiam ipſi, ſic ſepoſito, perniciosiſſimam ab Hiſpano ſejunctionem futuram apertius eſt, quam ut multa pro-

1648. Junius. batione indigeat. Poſſeſſiones enim & Dominia, quibus tam Imperium, quam Monarchia Hiſpanica conſtant, in mutuum ſubſidium à natura ſunt conſtituta, adeò ut Belgio & Mediolano quaſi duobus propugnaculis Germania tegatur, quorum ope & tranſitu, ei, qua terra qua mari, ad majores ab omnibus aliis Hiſpanicis Ditionibus ſuppetias procurandas aditus reſerantur; nec modo pro Imperii propugnaculis, ſed membris etiam, una cum Burgundiæ Comitatu habenda ſunt, iisque admodum neceſſariis, in extremitatibus vaſti corporis poſitis, quibus abſciſſis, vix erit, qui proſtratum erigat, & ori cibum admoveat. Iidem præcipui Imperio & Hiſpano hoſtes ab omni tempore fuêre, Turca & Gallus, & uterque tam Imperii quam Hiſpanicæ Ditionis confiniis imminens, quos in Imperium graſſantes, niſi prohibeat, vel divertat Hiſpanus, & viciſſim in Hiſpanum ſævientes, niſi aliundè Imperium diſtrahat, & ſic inter ſe onus partiantur, metuendum eſt, ne dum conjunctorum alterutri, ſolique, tota ponderis moles incumbat, plus æquo gravetur: unoque ſemel attrito, tota eadem moles in alterum recidat, in cujus levamentum ludicram fictæ reconciliationis oſtentationem, & vanam ſubdolæ conventionis fidem reclamare, fruſtraneum foret. 1648. Junius.

Niſi in Catalaunia, Italia & Belgio, quadraginta circiter Gallorum millia detinerentur, quis dubitat, nunc eadem Germaniam noſtram oppreſſura? eâque oppreſſâ rurſus Catalauniam, Italiam, & Belgium repetitura? Vice verſa, niſi aliæ Gallorum vires in Imperio occuparentur, quis non credat illico eas contra Hiſpanum profecturas, & ubi ſuis intentis potientur, iterum Germaniam invaſuras?

Sed Germani Pace inita non erunt amplius Gallorum hoſtes, nec Galli Germanorum, nullamque ipſis alienationis & inimicitiæ cauſam præbebimus. Quid tum? an aliquam præbueramus, quando proximis annis nos hoſtiliter aggreſſi ſunt; an aliquam præbuerant Hiſpani, quando Veruinienſem Tractatum violârunt, & novem alios præcedentes? an aliquam etiam occaſionem porrexerant pupilli Principes, Archi-Ducis Leopoldi Filii, ut eos hæreditariis terris exuerent? An Lotharingiæ Dux, ut antiquo patrimonio ipſum ſpoliarent? An Majores noſtri Henrico II. ut tres inſignes Epiſcopatus Imperio adimeret? An Ferdinandus II. quidpiam contra Ratisbonenſem Tractatum peccaverat, ut non modò non obſervaretur à Gallis, ſed ſub ejus larva infenſiſſimum bellum latitaret? Eſtne aliquis, qui negare audeat in Comitiis Francofurtenſibus publicè & ſolemniter Marchionem Fequerium, Regis ſui nomine promiſiſſe, nihil prorſus Coronam Gallicam Imperio detracturam? Atqui hujusmodi promiſſorum contrariùm omnino experimur, ut & eorum, quæ modò ejusdem Galliæ nomine nobis promittuntur, ſumus experturi: omnium poſtea noſtrarum objectionum, querelarum & argumentorum, paucis his verbis ſolutionem accepturi: *Alia ſunt Tempora*: quod quidem certiſſimum eſt, & alia ſemper futura, adeò ut cum eorum mutatione, perpetuam utique pactorum, & promiſſorum mutationem expectare debeamus: *ſi in ſolo Gallorum verbo jactemus rete*: nec ſecuritati noſtræ aliundè provideamus, talique modo, ut dum Galli Tractatus deſerent, nos à noſtris Amicis, diuque probatis auxiliis non deſeramur.

Si bona fide & animo ad veram, diuturnamque Pacem compoſito, tractaturi ſint Galli, eam non nobiſcum tantum, ſed cum Hiſpanis ſimul, & ſemel inire volent: ſatis enim nôrunt, unam absque alia diu non poſſe perſeverare: nôrunt utique illam Hiſpanos verè & conſtanter hactenus deſiderâſſe: nôrunt denique, tantum abeſſe, ut res Hiſpanicæ, Imperii Pacificationi adverſen-

1648. Junius. ſentur, quin ipſi promovendæ multum ſint collaturæ; & viciſſim res Germanicæ, Hiſpanicæ cum Gallis compoſitioni; imò tantam inter utrasque connexionem & ſubordinationem reperiri, ut iſtæ ſine illis tutò quieſcere & ſubſiſtere nequeant. Quomodo enim totum ſine partibus, vel partes ſine toto, corpus ſine membris, & membra ſine corpore componentur? qualiter Belgium, Burgundia & Mediolanum reſpectu Imperii habenda ſunt? 1648. Junius.

Eodem itaque tempore, quo Galli Imperio perſuaſum volunt, Societatem & Confœderationem Hiſpanicam tractatibus Pacis Germano-Gallicæ obſtare: credendum eſt, non minus eos Imperii, quam Hiſpaniæ excidium meditari, & in id trito Politicorum axiomate uti, *Divide, & Impera*; variis illud figuris & ſtrophis adumbrantes, quibus etiam apud Hiſpanos uſi ſunt, ut ab arctis Imperii amplexibus nos divellerent, etiam ipſo Tractatus initio, fervente bello Danico; objicientes, quod quandoquidem Legati Cæſarei, Regis Daniæ declarationem expectare vellent, antequam initium facerent Tractatibus; Hiſpani interim una cum Corona Galliæ manum operi adhiberent, nec hujusmodi exemplo feriarentur: verum à limine rejecti ſunt, *& ſtatim patuêre doli*, omnisque ſpes & anſa ſeparationis undequaque præſciſſa.

At objiciet aliquis, non hujusmodi conſideratio apud Batavos evaluit, qui absque Gallis Pacem cum Hiſpanis concluſerunt, & allatum paulò ſuperius contra Gallos argumentum, quod ſincerè Pacem per Imperii & Hiſpani ſeparationem non quærerent, in Hiſpanos meritò poſſet retorqueri; quod eandem Pacem per Batavorum utique à Gallis ſeparationem ſint aſſequuti; Cujus objectionis refutatio in promptu eſt, cum per biennium integrum, una cum Gallis & Batavis ſimul Hiſpani tractârint, imò & Batavos Hiſpano-Gallicæ tractationis primum Interpoſitores tum ſubinde Arbitros conſtituerint, & quod amplius eſt, illorum declarationibus ſteterint; jamque abſoluto ſuo cum Batavis Tractatu, octava Januarii Anni 1647. utrimque ſubſcripto, rurſus per annum integrum Gallorum conjunctionem expectârint, & modis omnibus provocarint; Tum etiam Anno ſubſequenti 30. ejusdem menſis Januarii 1648. iterum Pacis Inſtrumento cum Batavis compoſito, ſeſe ſcripto adſtrixerint, iisdem conditionibus, intra duorum menſium ſpatium cum Gallis tranſigendi, imò & Pace ratihabita ſolemni jurejurando vallatâ, & per publicos præcones proclamatâ, prioribus conceſſionibus Hiſpani inſtiterunt; ſeque paratos oſtenderunt ad Tractatus eodem in ſtatu reſumendos, quo dicta 30. Januarii erant conſtituti; Quod cum Galli iterum recuſârint, ultrò non Batavis modò, ſed toti mundo conſtitit, nullis rationibus, nec mediis ad Pacis cum Hiſpania concluſionem illos adduci poſſe; Cujus veritatis, licet jam nemini obſcuræ, ſi Status Imperii experimentum facere velint, qualiter Batavi fecêre, facillime poterunt: vel ſaltem absque ulteriori mora in mentem revocare ea, quæ in omnium oculis poſita ſunt; nempe Hiſpaniæ Regem, nihil prorſus eorum denegâſſe, quæ non ſolum Mediatores, non ſolum Interpoſitores, ſed & Miniſtri Cæſarei, tam Imperatoris, quam Ordinum Imperii nomine, ab eo, contemplatione Pacis efflagitârunt.

Quidquid Hiſpanicarum erat partium in præliminaribus, Rex Catholicus Cæſareæ diſpoſitioni permiſit; & quæcumque per Comitem Auerſpergium ſuo nomine Hamburgi, licet absque prævia monitione, ſtipulata fuerant, illico rata habuit; Gallorum Confœderatis, & adhærentibus titulos nondum uſurpatos, in liberi commeatûs litteris, ſeu ſalvi-conductibus ad Cæſaris libitum indulſit; ſedem Congreſſuum Coloniæ deſignatam, licet ibi à multis annis jam ſuos Legatos haberet, Monaſterium transferri, pro Gallorum votis, & ad Imperii inſtantiam non recuſavit; Palatinatus reſtitu-

1648. Junius. tioni, Collegio Electorali apprecante, pro Pace obtinenda, absque compenſationis conditione conſenſit; quem candidum Pacis amorem Anglicus Legatus publicis ſcriptis mirificè deprædicavit; Transferendo in Gallos Alſatiarum juri, acquievit; in prædictæ Pacis Tractatibus, nihil inconſultis Cæſareis Legatis peregit; jura Imperii ubicumque aſſeruit, & ejus tranquillitati procurandæ, nil denegavit. 1648. Junius.

Quæ igitur ſeparationis cauſa? quæ neceſſitas? jam tot curriculi partibus utrimque tam æquis veſtigiis, & tali animorum conſenſione adimpletis; reliquis verò, quæ ſuperſunt, eadem voluntatis propenſione, & paſſuum paritate, ſi libuerit, adimplendis? & in quem finem hæc petitio Gallorum toties amandata, ſolemnibusque Imperialium Comitiorum Decretis condemnata, nunc reſpicere poteſt; niſi in eum, qui ultimam Germanicæ libertati periodum imponat; cujus ex ipſismet Imperii Conſtitutionibus, hæc præ cæteris prærogativa ejus Principibus conceditur, ut Amicis, Confœderatisque ſuis, ni ſint Imperii hoſtes, ſuppetias ferre poſſint.

Antequam Galli contra Hiſpanum bellum moviſſent, nos jam hoſtilibus armis, magnisque viribus impetebant. Jam Dux Effiatus, Dux Roanenſis, Cardinalis Valetanus, Marſcallus Forceus, variorum exercituum ſupremi Præfecti, Imperium ab aliquot annis oppugnabant: cum Marſcallus Caſtilioneus, & Breſeus, anno videlicet 1635. Belgium aggreſſi ſunt: Priusque adhuc Gallici Oratores cum Sueciæ Rege de invadendo Imperio Fœdus percuſſerant: Immiſcuit ſe Rex Hiſpaniæ noſtræ defenſioni, antequam nos ſuæ immiſceremus. Ipſe noſtra cauſa in ſe bellum traxit, & ſuſcepit; non nos ſua: quod videlicet Trevirenſem Civitatem & Electoratum in poteſtate Galliæ permanere, non pateretur: ut ab expreſſa Clarigatoris Gallici declaratione innotuit, & publico programmate, quo belli cauſæ à Gallo in Hiſpanum denunciantur: unde tanto iniquius eſſet, nos ab Hiſpano diſcedere, qui ad nos periclitantes, & opem laturus acceſſit: & eum, qui noſtræ ſalutis intuitu in ſe bellum tranſtulit, omnibus auxiliis deſtitutum relinquere, ab omni Chriſtiana gratitudine abhorret.

Quod ſi ipſe, in cujus ruinam (a qua noſtra, niſi exiguo temporis intervallo diſtare poteſt) tam probroſa conſilia, quosdam non pudet agitare, nos præveniat, citiusque, noſtris injuriis provocatus, cum Gallis, nobis excluſis, tranſigat: Quis pœnitentiæ locus, & quæ ulterior refugii ara ſupererit? dum in afflictæ noſtræ Germaniæ ſinum, omnes belli apparatus, quos per diverſas partes diviſos Galli habent, effundi videbimus? Nihil non agimus profecto, ſi diutius hujus ſeparationis terminis hæreamus: ut imponamus neceſſitatem amicis noſtris, ad extremas hujusmodi reſolutiones deveniendi.

Sed ſupponamus, nunquam Regem Hiſpaniæ eo usque ſe præcipitem acturum, ſeu ob immanitatem conditionum, quibus Gallia ab eo Pacem emptam cupit, ſeu ob facilem in condonandis erroribus noſtris animum, ſeu ob noſtri excidii contagia, in ditiones ſuas, ut & ſui in noſtras ex ipſa rei natura & neceſſitate graſſatura. Demus, paſſurum absque ſtrepitu & commotione, quæcumque ipſi vulnera ſimus inflicturi, & tandem Gallos prohibito, ſecundum tenorem contractus, omni auxilio, quo laboranti Belgio, Burgundiæ, & Ducatui Mediolanenſi ſubvenire poſſemus, votis ſuis una cum iisdem Provinciis potituros: Quid tunc non timendum Electori Colonienſi, imò & Moguntino, quorum ditiones ab Hiſpano per vicinum Belgium alias reſtituræ fuerunt? Quid non ipſi Trevirenſi metuendum, omnibusque Principibus & Statibus, qui Rheno adjacent, quorum ſpoliatione antiqua Regni Auſtraſiæ forma (cui palam inhiant Galli) inſtaurari poſſit? Quid ex parte Me-

Digitized by Google

1648. Junius. Mediolani ditioni Tirolenſi, & ſubinde toti Circulo Suevico tum contermi- 1648. Junius.
nis Italiæ Principibus non verendum? Quid ex Comitatu Burgundiæ Helvetiis, & ex toto Gallicæ poteſtatis incremento, ipſiusmet Confœderatis non ſuſpicandum? qui eam nôrunt inquietam, conſortis impatientem, & gentem illam opportunitatis callidam, ulteriorisque ſemper dominationis appetentem.

Anno proxime præterito, a Suecis aliquatenus Galli defecerunt, dum iis in Germania noſtra relictis, ſuum Exercitum in Belgium eduxerunt: & paucis adhuc abhinc menſibus idem omnino meditabantur; imò & aliqua parte ſub Erlachio Duce præſtiterunt, & ex integro præſtitiſſent, niſi ſubſecuturo Turrenii diſceſſui ſeſe Sueci fortiter oppoſuiſſent. Unde conſtat quam impotenti potiundi Belgii deſiderio ferantur: quam parum pactorum legibus, etiam cum ipſis belli Sociis ſtare & ſatisfacere ſatagant, ubi de eorum peculiari utilitate agitur: hinc etiam apparet, quantum in ſe Gallici roboris, ad Imperii exonerationem, Belgicum hoc bellum trahat, & Rex Hiſpaniæ in proprias ditiones ſuſcipiat: quapropter cum indiviſæ nobiscum contra Gallos belli aleæ majorem partem ſubeat, tanto minus reliquum oneris in ejus injuriam ac damnum detrectare debemus.

Vix quinque, ſeu Gallorum, ſeu Gallicis ſtipendiis merentium millia, in Imperio ſuperſunt, quorum metu in tam turpes cogitationes adducimur, ut gloriam omnem, decora omnia, imò & fortiora quæcumque ſalutis noſtræ inſtrumenta retrò projicere velle videamur.

Domeſtica diſſidia jam inter nos compoſita ſunt; ex qua compoſitione certum eſt, Pacem cum exteris tolerabiliorem, & minus ſaltem antiquis noſtris Amicis ac Confœderatis infeſtam nos habituros, ſi Viri ſimus, ſi Germani, ſi fidei noſtræ, & innatæ obligationis memores, ſi quidpiam priſcæ virtutis ac famæ retinentes.

Meritò majores noſtri præcaverunt, ne Imperii Principes & Status, Fœderibus Gallicis innodarentur: & ne Gallia ſeſe rebus ac negotiis noſtris immiſceret; ut Articulo 7. & 9. Tractatûs Paſſavienſis expreſſe declaratur; quorum tenori & obſervationi, quantum Gallica propoſitio detrahat, circa excluſionem Circuli Burgundici, præteritionem Lotharingiæ Ducis, & Hiſpanicæ amicitiæ ac confœderationis abdicationem, omnibus in comperto eſt: ſed fruſtra contrarias hujusmodi attentatis Imperii Conſtitutiones (ut ſunt & illæ, quæ ferendarum Confœderatis ſuppetiarum modum & formam præſcribunt) in memoriam revocem; ſi nos, nec quæ nobis inſtant ab earum abrogatione pericula non excitent: vix dum ex naufragio anni 1630. infida, Gallicaque transactione evaſimus: cum in eandem aquarum voraginem, & earumdem manuum impulſu inſilire non dubitamus: ſera pœnitentia, melius fidem & fœdera ſervare diſcituri, ſi iisdem quibus ante erroribus nos circumduci patiamur.

Hanc propoſitionem de belli Sociis ſub malleo & cuſpide relinquendis, cum multa nobis ſuſpectam reddere debeant; id ſanè potiſſimum inter cætera, quod necdum aliis finitis difficultatibus, quæ in Tractatu Germano-Gallico ſuperſunt, in medium proferatur, ejusque agitatio & definitio cæteris intempeſtivè præferatur; cum tamen in hunc usque diem compertum ſit, ex conceſſionibus Coronæ Gallicæ ab Imperio factis, & declarationibus in ejus favorem evulgatis, per quas Paci aſſequendæ ipſi Galli metam ultimam aſſignabant, nihil Imperium, præter nimiæ ſubmiſſionis ignominiam, retuliſſe; & in hoſtium animis, niſi quidlibet ulterius petendi & extorquendi audaciam excitâſſe. Tantum enim abeſt, ut his deferentiis de ſolita in nos hoſtilitate quidquam remiſerint, & ſeſe circa reliquas Pacis conditiones mitio-

1648. Junius. mitiores præbuerint, quin inde contumaciores facti, minutim, & quaſi per fibras Imperii corpus viſi ſint velle diſcerpere. 1648. Junius.

Promittebant conceſſo Briſaco nihil amplius hoſtilitatis ſuperfuturum, & ſe Suecos quoquo modo ad æquam Pacificationem adacturos; Cum Briſacum obtinuiſſent, rediit Philipsburgica petitio; tum Philipsburgo impetrato, par bellandi animus ſuperfuit, & Imperii Principes tam inter ſe, quam ab Imperatore dividendi: uno verbo, quidquid nobis ſuggeſſerunt Galli in hac Pacis negotiatione, in noſtram perniciem evidentiſſime ceſſit: nihil vero ab Hiſpanis inſinuatum, nec præviſum, cui non eventus diſtincte reſponderit: & ideo ſtupendum prorſus, ſi iſtorum candidis rationibus non moveamur, illorum vero captioſis ſuggeſtionibus nihil non tribuamus: cum Hiſpani vel ſolo nomine accepti, fidem dictis conciliare, Galli vero infenſi, abrogare deberent.

Cauſam Ducis Lotharingiæ Circulique Burgundici hic ſpecialiter attingere, mei non eſt inſtituti, cum utraque egregios Advocatos & Oratores nacta ſit, qui ſcriptis publicis, & ſeparatim unius alteriusque jura contra Gallorum impetitiones aſſeruerunt, tam ſolide & eleganter, ut ſuperfluum ſit hujusmodi operibus quidquam ſuperaddere.

Et cum nullo exordio nec præparatione hanc monitionem è veſtibulo ornaverim, ſic in fine, nullo etiam oratorio epiphonemate ſum ornaturus; quippe hic rei natura per ſe violentius agit, quam ut aliquid ab arte mutuetur.

# Summariſcher Inhalt des Drey und Viertzigſten Buchs.

§. I. Die **Schweden** extradiren ihre *Notas* ad *Inſtrumentum Pacis Cæſareum*, den Kayſerlichen Geſandten: Item: den Ständen den **Aufſatz** in puncto *Militiæ*. N. I. Formalia dieſes Aufſatzes.

II. Reaſſumtion der *Conferenzien* zwiſchen den **Kayſerlichen** und **Schwediſchen** Geſandten.

III. **Reichs-Deliberation** am 21. Jul. über den §. *Tandem omnes &c. Salvius* gehelet, mit Einrückung eines Parentheſis, in der Kayſerlichen Aufſatz. N. I. Formalia derſelben.

IV. Der **Stände** Erinnerungen bey dem von Salvio eingerückten Parentheſi: *Deputati* bringen den **Aufſatz** an die **Kayſerlichen**: Der **Kayſerlichen** Erklärung darauf: Der **Stände** Reſolution auf die verlangte *Satisfactrung* der **Kayſerlichen** und **Bayeriſchen** *Miliz*. N. I. Formalia der **Reichs-Ständiſchen** Reſolution.

V. Der **Stände** Deliberation über der **Kayſerlichen** Gegen-*Projekt* des §. *Tandem omnes &c.* Der Kayſerlichen Aufſatz wird an Salvium überbracht. *Salvii* Erinnerungen dagegen: Der §. *Tandem omnes &c.* komt zur Richtigkeit. N. I. Verglichene Formul des §. *Tandem omnes &c.*

§. VI. Die **Kayſerlichen** und **Schweden** gehen das **gantze Friedens-*Inſtrument*** durch: Der **Stände Meynung** über die in dem Inſtrument noch gefundene *Differenzien*.

VII. Die **Kayſerlichen** und **Schwediſchen** vergleichen ſich über die mehreſten Differenzien: Der **Kayſerlichen** fernere Erklärung wegen *Satisfactirung* der **Kayſerlichen** *Miliz*. N. I. Der **Kayſerlichen** Notæ auf der Schwediſchen Aufſatz in puncto *Executionis* & *Aſſecurationis*: N. II. Der **Kayſerlichen** Antwort an die Stände, die Satisfaction der Kayſerlichen Miliz betreffend.

VIII. **Fürſten-Raths** *Concluſum* in Puncto *Executionis & Aſſecurationis*: **Reichs-Bedencken** de ſolutione *Satisfactionis Militiæ Suedicæ*: *Salvii* Monita über dieſes Bedencken. N. I. *Concluſum* des **Fürſten-Raths**, nebſt inſerirten Reſolutionen der **Churfürſtlichen**, und Adj. N. 1. Clauſula, der Ertz- und Stiffter Rückfall betreffend. Adj. N. 2. Der

Der Stände Schreiben an den Feld-Marſchall Wrangel in puncto Satisfactionis. N. II. Reichs-Bedencken in puncto *Solutionis*.

§. IX. Der *General*-Staaten Vorſtellung gegen den Oldenburgiſchen Weſer-Zoll: Gegen-Bericht darauf: Von der *Neutralität* zwiſchen den Nieder-Landen und Deutſchland. N. I. Kayſerliche *Ratification* ſolcher Neutralität.

X. Reichs-*Concluſa* über einige bey dem Inſtrumento von den Kayſerlichen und Schweden ausgeſtellte *Puncta*, wegen der Kellerey Malſch ꝛc. *N.* I. Reichs-*Directorial-Relation* über die bey den Kayſerlichen verrichtete Deputation.

XI. Reichs-*Conſultation* am 17. Julii: *Deputationes* an die Schweden und *Servient*: Relation von der Deputation an Servient: Der Schweden *Nota* in puncto *Executionis* & *Aſſecurationis*: Der Punctus *Satisfactionis Militiæ Suedicæ* komt zur Richtigkeit. *N.* I. Vergleich, wegen *Contenti*rung der Schwediſchen *Miliz*. N. II. Formula des verglichenen Articuli *Executionis*. *N.* III. Dergleichen Formula des Articuli *Aſſecurationis*.

XII. Von dem *Jure Diœceſano* in den *Secularisirten* Stifftern. *N.* I. Extract Altenburgiſchen Protocolli.

XIII. Reichs-*Deliberation*, betreffend 1) Die *Communication* mit den Ständen zu Münſter. 2) Chur-Cöllniſchen Widerſpruch in puncto *Satisfactionis* & *Executionis*. 3) 100. Römer Monate vor die Kayſerliche *Miliz*: *Concluſa* hierüber.

XIV. Geſamt-*Conferenz* am 21. Julii: Schweden eröffnen den Ständen noch 6. vorwaltende *Differenzien*: Der Stände Meynung darüber.

XV. Reichs-*Deliberation* d. 22. Julii.

XVI. *Relatio Deputatorum* am 23. Jul. über die bey den Kayſerlichen gehabte Verrichtung.

XVII. Reichs-*Deliberation* in puncto *Subſcriptionis* & *Ratificationis*: Die *Collationi*rung des Friedens-Inſtruments gehet nach den genommenen Verlaß nicht vor ſich.

XVIII. Die *Collationi*rung wird von den Kayſerlichen noch auf einen Tag aufgeſchoben: Neben-*Receſs* wegen der 4. Römer-Monate aus den 7. Crayſen.

XIX. Das Friedens-*Inſtrument* mit den Schweden, wird *ſolenniter* abgeleſen, und richtig gemacht: Erinnerungen, ſo dabey vorgefallen: Vorgeſchlagenes *Temperament* wegen Unterſchrifft des Inſtrumenti von den Schwediſchen Reichs-Räthen: Vergleich, welche Reichs-Stände das Inſtrumentum zu *ſubſcribiren*: Hand-Gelübd ſtatt Proviſional-Subſcription des Inſtrumenti: Schwediſche Declaration, nicht eher als die Frantzoſen den Friedens-Schlus zu *ſubſcribiren*. N. I. Formula *Ratificationis* von Seiten des Kayſers und Reichs. N. II. Formula der Schwediſchen *Ratification*. N. III. Formula der Reichs-Stände *Ratification*. N. IV. Schwediſche *Declaration*, wegen aufgeſchobener Unterſchrifft des Friedens-Schluſſes. N. V. Extract des Altenburgiſchen *Diarii*, betreffend den Actum Collationis Inſtrumenti Pacis.

§. XX. *N.* I. Formula des zwiſchen den Kayſerlichen, Schwediſchen und Reichs-Geſandten berichtigten *Inſtrumenti Pacis*.

XXI. Der Kayſerlichen Geſandten Propoſition am 29. Jul. an die Stände, die Chur-Cöllniſche Sublevation, und anders betreffend: Reichs-*Deputation* an *Servient*, die Subſcription des Schwediſchen Friedens-Inſtruments betreffend. N. I. Neben-*Receſs*, die *Moderation* der Concurrenz von Chur-Cölln & Conſorten betreffend. N. II. Der Stände des Bißthums Osnabrück Memorial. N. III. *Protocollum* über der Kayſerlichen Anbringen am 29. Jul. N. IV. *Protocollum*, die begehrte *Subſcription* der Schweden betreffend.

XXII. Die Reichs-Stände verlangen den Schluß der Frantzöſiſchen Handlung in Oßnabrück vorzunehmen: Der Stände Erinnerungen bey der Kayſerlichen *Ratifications-Notul.* N. I. Der Reichs-Stände Schreiben an die Kayſerlichen zu Münſter, den Schluß der Frantzöſiſchen Tractaten zu Oßnabrück betreffend. N. II. *Protocollum* über die Deputation an die Kayſerlichen zu Oßnabrück, betreffend die Herüberkunfft der Kayſerlichen zu Münſter.

XXIII. Die Münſteriſchen *Concluſa* werden zu Oßnabrück nicht groſſgeachtet. *N.* I. II. III. *Concluſa* im Fürſten-Rath zu Münſter, in puncto *Satisfactionis Militiæ*, *Executionis & Aſſecurationis Pacis*.

# Drey und Viertzigſtes Buch.

1648. Julius. **§. I.** 1648. Julius.

Die Schweden extradiren ihre Notas ad Inſtrumentum Pacis Cæſareum denen Kayſerlichen Geſandten.

Nachdem nunmehro der Punctus *Satisfactionis Militiæ Suedicæ* mehrentheils, ſonderlich ratione *Quanti*, in Richtigkeit gebracht war, ſo zeigten die Schwediſchen noch mehrern Eifer, den Ausgang der Friedens-Handlung zu befördern: Lieſſen daher am 1. Jul. ſt. v. denen Kayſerlichen Geſandten ihre, im XLI. Buch, §. XXXV. angeführte Notas über das Inſtrumentum Pacis Cæſareum, durch den Secretarium Legationis ordentlich einhändigen, und ſich darneben zur Reaſſumtion derer Tractaten offeriren. Des folgen-

1648. Julius. Und denen Ständen, den Aufſatz in puncto Militiæ.

den Tages, den 2. Jul. liefferten ſelbige auch denen Reichs-Ständen, den ſub N. I. hier anliegenden Aufſatz, in puncto *Militiæ*, ein, wie ſie ſolchen dem puncto Executionis in dem Inſtrumento Pacis gerne einverleibet haben wolten. Weil aber darinnen, die, hiebevor a Statibus reſolvirte Conditiones, und andere nöthige Verwahrungen mehrentheils übergangen waren; ſo wurden von denen Ständen bey der, am 6. ejusd. darauf gehaltenen Conſultation, allerhand nöthige Erinnerungen dagegen gemacht, wie hernach gemeldet werden ſoll.

Selbigen Tages, am 2. Julii, conferirten auch die Reichs-Deputirte mit dem Schwediſchen Kriegs Rath, *Erskein*, in Meynung, dem genommenen Verlaß zufolge, mit ihm einen Schluß zu machen, was geſtalt die Soldateſca, ſonderlich in denen Garniſonen, binnen denen 2. Monathen, a concluſa usque ad ratificatam Pacem, mittelſt einer moderaten Verpflegung und Abſchneidung alles Uberfluſſes, etwa unterhalten werden möchte: wozu allerhand dienſame Vorſchläge geſchehen: Erskein aber verſchobes am Ende auf die Generalität, und deren Entſchlieſſung, bey welcher er alle dienſame Recommendation einzulegen verſicherte. 1648. Julius.

## N. I.

*Dict. Osnabr. 3. Julii Anno 1648. per Direct. Mogunt.*

*Militiæ Suedicæ Satisfactio Articulo Executionis inſerenda.*

Denique pro Militiæ Suedicæ exauctoratione omnes & ſinguli Proceres ſeptem ſequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, utriusque Saxonici, Franconici, Suevici, Inferioris Rhenani & Weſtphalici, teneantur in medium conferre quinque Myriades Imperialium Thalerorum; idque tribus terminis: Primo termino ad manus ſupremi militiæ Suedicæ Ducis tradituri ſunt octodecim centena millia Imperialium Thalerorum in ſpecie, & duodecies centena millia per aſſignationes ad certos Status: Idque ita, ut ſub ipſam ratihabitionum Pacis commutationem & ſatisfactio & exauctoratio dictæ militiæ exinde pari paſſu peragi poſſint. Reliquarum duarum Myriadum priorem quidem fine anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi noni, alteram vero fine anni 1650. utramque Thaleris Imperialibus in ſpecie, Hamburgi in Banko, Regiæ Majeſtatis Sueciæ ad id cum poteſtate deputatis Miniſtris, bona fide ſunt exſoluturi. Sicut autem dicti ſeptem Circuli ſoli militiæ Suedicæ aſſignati intelliguntur: ita ſinguli eorum Proceres eam tantum portionem, quæ juxta Matriculam & extraditam hic deſignationem unicuique præſtanda incumbit, pendere debebunt: nec ullus Status vel a ſolutione immunis ſit (excepta ſola Domina Landgravia Haſſiæ) vel pro alio ſuo Conſtatu ſolvere teneatur. Ut autem Regia Majeſtas Sueciæ eo ſecurior certiorque ſit, de infallibili ſingulorum terminorum præſtatione, ſinguli dictorum Circulorum Proceres vigore hujus Conventionis ſe obligant ſponte, idque ſub hypotheca omnium ſuorum bonorum pœnæque fractæ pacis, ad ſupra datam fidem ſincere ſerioque liberandum: Ita quidem, ut ſi mora ullius intervenerit; non ſolum omnes Imperii Ordines, potiſſimum vero Circuli cujusque Directores Ducesque, vi articuli aſſecurationis Pacis, teneantur promiſſa, ceu rem judicatam exequi absque ullo ulterioris juris proceſſu vel exceptione: ſed & ipſi Regiæ Majeſtati Sueciæ eo caſu liberum ſit, ſi opus fuerit, Repreſſaliis uti, donec ratione dictæ totalis ſummæ indemnis præſtetur.

§. II.

1648. Julius.

## §. II.

1643. Julius.

Reaſſumtion der Conferenzien zwiſchen den Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten.

Am 3. Julii ſt. v. wurde endlich die lang gewünſchte Conferenz zwiſchen den Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, in des Kayſerlichen Geſandten, Crauii, Quartier reaſſumiret, wobey ſich alle Stände, von denen 3. Reichs-Collegiis, in einem Gemach, (nicht ohne Apprehenſion derer anderen Geſandſchafften,) einmüthig beyſammen befanden. Nach langen tractiren zwiſchen denen Kayſerlichen und Schwediſchen lieſſen dieſe, Nachmittags um 1. Uhr, die Evangeliſchen Stände, in ein beſonders Zimmer kommen, und eröffneten ihnen:

Der Schwediſchen Relation an die Stände, über den Inhalt ſolcher Conferenz.

Sie hätten mit denen Kayſerlichen Geſandten das Inſtrumentum Pacis, von Anfang bis auf den Punct der Gravaminum, durchlauffen, und allerdings unter ſich richtig gemachet, auſſer, was den §. *Tandem omnes &c.* und die *Cauſam Badenſem* betreffe, da es noch hart anſtünde, indeme die Kayſerlichen jenes Punctens halber, die Schwediſchen dringen und nöthigen wolten, ihre Böhmiſche und Oeſterreichiſche Religions-Genoſſen, deren Güter noch vor Ankunfft der Königlichen Majeſtät zu Schweden ins Reich, eingezogen worden wären, ab Amneſtia & reſtitutione gantz zu excludiren; Sie, die Schwediſchen, wären zwar in materialibus einig, allein die Formalia wolten ſie nicht dahin einrichten laſſen, daß die Intereſſenten gleichſam durch ſie per ſententiam definitivam condemniret werden ſolten.

Von Seiten der Stände wurde nun zwar denen Schwediſchen beweglich zugeſprochen, weil man ſich bereits über ſolchen Punct declariret, auch ihnen und den Kayſerlichen das parere eröffnet habe, ſo möchten ſie es ihres Orts, weilen ſie doch in Materialibus zu cediren gemeynet wären, auch in formalibus paſſiren laſſen. Alleine, dieſes verweigerten die Schwediſchen, mit Vermelden, daß ſie in Nachſehung der Excluſion weit genug gegangen wären, wolten ſich daher mit der Blame, daß ſie auch, ſo gar mit Formalitäten, ſich nicht verwahret hätten, nicht beladen; In, Ihro Majeſtät, die Königin, könten ſie weiter nicht dringen, denn daß ſie ſich erkläreten um dieſer Sachen halber, den Krieg nicht ferner zu continuiren.

Dieſes, der Schwediſchen Anmuthen, repræſentirten die Stände denen Kayſerlichen Geſandten, und ſagten ihnen unverhohlen, woferne ſie ſich in den Formalien ſo ſehr opiniaſtrirten, würde es bey jedermann das Anſehen gewinnen, als ob ſie entweder für ſich keinen Frieden begehrten, oder dem Ruff nach, Spanien zu gefallen die Tractaten verzögerten, ſie möchten dahero ein Umſehen haben, und, weilen ſie Kayſerlicher Majeſtät ernſten Befehl fürſchützen, auch nicht ein Jota vom Aufſatz ändern laſſen wolten (welche gleichwohlen bey Plenipotentiarien keine Comparabilität admittirte,) wäre man gemeynet, Ihro Kayſerlichen Majeſtät nicht nur darunter aller-unterthänigſt zuzuſchreiben, ſondern auch ſie, die Geſandten, derentwillen allenfals gegen Dieſelbe zu entheben und zu vertreten, ein ſolches auch bey allerſeits hohen Principalen hoffentlich ex ſuperabundanti zuwege zu bringen. Es wolten ſich aber die Kayſerlichen Geſandten darzu nicht verſtehen, ſondern blieben, unerachtet aller ihnen fürgeſtellten Gründe, auf ihrer Meynung unbeweglich beſtehen, daß ſie nemlich, weder in materialibus noch formalibus, einig Wort nachgeben noch ändern laſſen könten oder wolten.

Der eigentliche Status differentiæ beruhete darauf: Die Kayſerliche Geſandten wolten dieſe Worte formaliter inſeriret haben: *Quæ Bona confiſcatione ante Bellum Suedicum aut alio modo amiſſa fuêre, porro quoque amiſſa ſunto, ac modernis Poſſeſſoribus permanento.* Die Schwediſchen aber ſagten, die Materialia lieſſen ſie den Kayſerlichen Hof verantworten, quo jure vel qua injuria denen Leuten die Güter hätten können genommen, auch noch weiter vorenthalten werden: Sie wolten ihres Orts keinen Antheil daran nehmen, noch ſich einen beiſſenden Wurm in ihr Gewiſſen ſetzen, dannenhero könten ſie auch, ne quidem approbando, durch ihre Unterſchrifft eine ſolche Sache, welche doch die Cron Schwe-

1648. Julius. den nichts angienge, gut heiſſen: ihre Königin ſey nicht verbunden, fremder Potentaten Actiones zu approbiren. Die Stände waren nun ſehr betrübt, daß durch eine ſolche Formalität, das Haupt-Werck ſollte aufgehalten werden; ſchlugen dahero allerhand Temperamenta vor, und erſuchten endlich *Lampadium*, eine Formul, die beyden Theilen unanſtößig wäre, zu entwerffen. Dieſer verfaſſete dann ſolche in Terminis: *De bonis, quæ ante exortum cum Regno Sueciæ bellum amiſſa ſunt, Sereniſſima Sueciæ Regina modum legesque Cæſareæ Majeſtati præſcribere non potuit.* Alle Reichs-Stände approbirten dieſe Formul, und trugen die Chur-Mayntziſchen Geſandte ſolche ſo fort denen Kayſerlichen vor, welche aber dieſelbe nicht annehmen wolten, unter dem Vorwand, daß ihnen alle Aenderung ausdrücklich verboten wäre: Dannenhero man die Sache auf weitere Behandlung ausſetzen muſte. 1648. Julius.

## §. III.

Reichs Deliberation am 4. Jul. Gleich folgenden Tags, den 4. Julii, wolten die Reichs-Stände in ihren Deliberationen fortfahren, an deren Beſchleunigung ihnen um ſo mehr gelegen war, weil ihnen die Schwediſchen ausdrücklich geſagt hatten, daß, woferne der gegenwärtige Monath Julius, ohne den Frieden zum Schluß zu bringen, verſtreichen ſollte, die Schwediſche Armée nothwendig noch einmal die Winter-Quartiere in Deutſchland nehmen müſte.

Der Chur-Mayntziſche Geſandte, Reigersberger, that die Propoſition in folgenden Terminis: „Es hätten der „Stände Abgeſandten, inſonderheit diejenigen, die bey der Conferenz geſtern zugegen geweſen, mit mehrern vernommen, „wie ſolche Conferenz zwiſchen beyden „Theilen, denen Kayſerlichen und Schwediſchen, fortgeſtellet, und der Articulus „Amneſtiæ gantz und gar, biß auf den „§. *Tandem omnes &c.* und die Badeniſche Sache, verglichen worden ſey: Alß „aber beyde Theile ſich über dieſe zwey „Puncten nicht hätten vergleichen können, „die Schwediſchen denen Deputirten den „Verlauff eröffnet, mit Begehren, ſich mit „den übrigen Ständen zu unterreden, „und ihnen der Stände Meynung darauf „zu entdecken. Es wüſten die Deputirten, „wie man ſich habe angelegen ſeyn laſſen, „die Difficultät zu ſuperiren, und wie „man denen Kayſerl. und Schwediſchen zugeſprochen, auch die Nothdurfft ein und „andern Theils remonſtriret habe, der „Hoffnung, es würden der Stände Erinnerungen ſtatt finden, und die Kayſerl. und „Schweden in den übrigen Puncten fortſchreiten und dieſelbe zum Schluß bringen; „Nachdem aber die Kayſerlichen ſich auf „ihrer Majeſtät Befehl und der Stände „Concluſum in dieſer Sache bezogen hätten, mit Anführung, daß ſie Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſolches zugeſchicket, ſich „auch verſichert gehalten, daß es dabey bleiben würde, ſo könten ſie dahero im geringſtrn kein Wort darin ändern laſſen. „Und ob es wohl etwa ſcheine, ob ſey es „nur eine bloſſe Formalität, ſo lauffe es „doch in die Materialia, weil nichts diſpoſitive geſetzet werde: Sie, die Chur-Mayntziſchen, wären darauf noch geſtern „bey denen Kayſerlichen Geſandten geweſen, ſie zu anderer Meynung zu diſponiren, allein dieſelben hätten dasjenige, „was ſie Vormittage vorbracht, repetiret, auch 7. oder 8. Kayſerliche Befehle „vorgeleſen, des Inhalts: Auf den Aufſatz, wegen des §. *Tandem omnes &c.* zu „beſtehen, und betheuerten ſie, daß ſie nicht „fortſchreiten könnten, bis es bey ihrem „Aufſatz bleibe; Demnach nun die Kayſerlichen nicht weichen könten, die Schwediſchen aber von ihrer Opinion ſchwerlich zu divertiren ſeyn würden, wenn „man gleich per Deputatos an die Kayſerlichen ſetzen, und denen Schwediſchen „zureden wolte; ſo ſey zu bedencken, was „bey ſolchem Zuſtand des Heiligen Römiſchen Reichs, da die Kayſerlichen nicht „weichen wolten, und die Schwediſchen die „rückſtändige Differentien dem Arbitrio „Statuum anheim gegeben hätten, und „doch Difficultäten machten, hierunter zu „thun ſey? Ingleichen ſtehe zu erwegen, wie

1648. Julius. „wie die Badeniſche Sache richtig zu ma„chen, die gleichwohl unter den Ständen „vor verglichen gehalten und ſubſcribiret „worden ſey.

„A parte des Chur-Mayntziſchen „Reichs-Directorii werde zu bedencken „geſtellet, ob nicht der Stände Geſandt„ſchafften ſich zuſammen thun, und zuſehen „möchten, was vor differente Meynun„gen noch unter den Ständen wären, und „wie man ſich in denſelben unter einander „vergleichen könne. In puncto Grava„minum und andern Sachen ſey man all„bereit einig, und wäre es dabey zu laſſen: „Anfangs könten etwa etzliche deputiret „werden, welche die Sache überlegten, und „die Bewandtniß den andern referirten, „wann man dann einig worden ſey, könne „es an die Kayſerlichen und Schwediſchen „gebracht werden. Woferne nun die Cro„nen ſehen würden, daß man unter ſich „einig ſey, ſo wäre nicht zu zweifeln, ſo„wohl ſie, als die Kayſerlichen, würden ſich „zum Zweck legen. Ob, und wer nun hier„zu zu deputiren ſey? werde man ſich zu „vernehmen haben. Man habe es von „Seiten des Reichs-Directorii vortra„gen, und zu bedencken geben wollen, wie „das Friedens-Werck mit eheſten zu einem „Schluß gebracht werden könne. So „würde auch von dem puncto Executio„nis, und was vorgeſtern die Schwediſchen „in puncto Satisfactionis Militiæ dem „Reichs-Directorio zugeſchickt, und di„ctiret worden, zu reden ſeyn.

Im Fürſten-Rath gieng hierauf der Schluß dahin, weil die Formul alſo bewandt ſey, daß die Kayſerlichen wohl damit zufrieden ſeyn könten, ſo ſey ihnen per Deputatos beweglich zuzureden, daß ſie wegen bloſſer Worte, das Friedens-Werck nicht aufhalten möchten. Falls aber ſie, wegen ihrer Inſtruction nicht damit zufrieden ſeyn könten, möchten ſie in übrigen Puncten fortgehen, unterdeß Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſte Relation erſtatten, immaſſen auch von Seiten der Stände an Ihre Majeſtät dieſerhalben geſchrieben werden könte. Da aber auch dieſes bey denen Kayſerlichen Geſandten nicht zu erhalten ſtünde, wäre ihnen anzudeuten, es falle den Ständen unverantwortlich, wegen dieſer geringen Differenz den Frieden ſtecken zu laſſen, würden derhalben auch nicht zu verdencken ſeyn, wenn ſie unter ſich einen Schluß machten, und ſo gut ſie könten, mit den Cronen ſich verglichen: man werde aber nicht unterlaſſen, dabey in acht zu nehmen, was die Kayſerlichen Capitulationes, die Reichs-Verfaſſungen, und des Reichs Herkommen erfordere; man würde ihnen auch von allen jederzeit part geben. Wann nun die Kayſerliche keinem dieſer Graduum deferirten, ſo könte man morgen die Sache erwegen, übermorgen zuſammen kommen, und wenn man wegen der Differentien in der Cron Schweden Inſtrument einig ſey, alsdenn auch der Cron Franckreich Inſtrumentum vornehmen. 1648. Julius.

Des Churfürſtlichen *Collegii* Schluß war, daß man zuforderſt nochmahlen vermittelſt einer Deputation von denen Schwediſchen begehren ſolle, ſie möchten es bey dem Kayſerlichen Aufſatz in §. *Tandem omnes &c.* bewenden laſſen. Im Fall man aber bey ihnen nichts erhielte, ſo wären Temperamenta zu ergreiffen, und habe man denen Kayſerlichen das Mittel eines Neben-Receſſes, und der Stände abſonderliche Verſicherung, vorzuſchlagen. Falls nun die Kayſerlichen ſich zur Conferenz nicht verſtehen wolten, hätten die Churfürſtlichen ſich den Chur-Mayntziſchen Vorſchlag belieben laſſen, daß nehmlich die Stände ſich zuſammen thun, und anfangs über der Cron Schweden, hernach auch über der Cron Franckreich Inſtrument ſich vollends vergleichen, alsdann die Kayſerlichen und Schwediſchen erſuchen ſolten, ſie möchten es dabey bewenden laſſen, daß man ſich aber mit denen Schwediſchen vergleichen ſolte, ſolche Frage ſey noch zu frühzeitig, und hiernechſt zu bedencken, wenn die Stände erſt unter ſich einig wären.

Fürſtlichen Theils verglich man ſich mit denen Churfürſtlichen darin, daß man anfangs denen Schwediſchen nochmahls per Deputatos zuſprechen möchte, bey der Kayſerlichen Aufſatz es bewenden zu laſſen: wann es aber nicht ſeyn wolte, wäre das Mittel eines Neben-Receſſes denen Kayſerlichen vorzuſchlagen: hingegen eine abſonderliche Aſſecurationem von Seiten der Stände zu geben, ſey bedencklich, und

1648. Julius. könten Ihre Kayſerliche Majeſtät mit der General-Guarantie wohl zufrieden ſeyn. Man ſtellte auch dahin, ob alsdann, wann die Stände unter ſich in den Puncten einig wären, mit denen Schwediſchen zu tractiren, ſich geben werde ꝛc.

Damit war nun auch das Reichs-Städtiſche Collegium zufrieden.

Salvius gehet, mit Einrückung einer Parentheſis, in der Kayſerlichen Aufſatz.

Wiewohl man nun gerne geſehen hätte, daß die Deputation an die Kayſerlichen noch ſelbigen Tags zu Wercke gerichtet worden wäre, ſo entſchuldigte ſich doch der Chur-Mayntziſche Cantzlar, daß er ſogleich nicht darzu gelangen könte, ſondern erſt überlegen müſte, was er vermöge des Concluſi anzubringen, welches man dahin ſtellen muſte, es aber faſt vor eine geſuchte Verzögerung hielt: Dahero beliebet wurde, durch die beyden Geſandten, Frommhold und Thumshirn, den Schwediſchen darunter Remonſtration thun zu laſſen, welches auch den guten Effect hatte, daß *Salvius* die, in dem Aufſatz ſub N. I. befindliche Parentheſin, (welche *Curſiv* gedrucket iſt) zu inſeriren verlangte, im übrigen es allerdings bey dem Kayſerlichen Aufſatz verbleiben möchte. 1648. Julius.

## N. I.

Quantum autem eorundem bona concernit, ſi ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes tranſierunt, confiſcatione, aut alio modo amiſſa fuêre; (*etſi tam Suedici, quam complures Ordinum Imperii Legati inſtantiſſime poſtulaverant, ut iis etiam illa reſtituerentur: per rigoroſam tamen Cæſareanorum contradictionem, abſque belli continuatione, aliud obtineri nequiverat, niſi ut ea*) porro quoque amiſſa ſint & modernis poſſeſſoribus permaneant.

Illa vero Bona &c. &c.

## §. IV.

Der Stände Erinnerungen bey der von Salvio eingerückten Parentheſi.

Des folgenden Mittwochs, den 5. Jul. proponirte dann der Chur-Mayntziſche Cantzlar, in Pleno, ferner: „Man wiſſe, wasgeſtalt geſtern vor „gut befunden worden, daß die Kay„ſerlichen und Schwediſchen wegen des „§. *Tandem omnes &c.* und woran „es ſich vorgeſtriges Tages bey der Con„ferenz geſtoſſen habe, per Deputatos „zu belangen: das Reichs-Directorium „habe auch das Fürſtliche und Reichs„Städtiſche Concluſum hierin nunmehr „empfangen; Nachdem nun etzliche der „Stände Geſandten geſtern bey denen „Schwediſchen einen Aufſatz veranlaſſet, „und jetzo die Deputation an die Kayſer„liche Geſandten fortgehen ſolle; ſo habe „man von Seiten des Reichs-Directorii „ſolchen Aufſatz verleſen, und fragen wol„len, ob man dieſen Paragraphum denen „Kayſerlichen alſo præſentiren ſolle, und „inſonderheit, ob der Stände Inſtanz bey „dieſem Punct zu gedencken? 2) ob nicht das „Wort *rigoroſam* etwas bedencklich ſey?

Nach gehaltener Umfrage ließ man es bey dem ermeldten Project bewenden, jedoch giengen die Majora dahin, daß das Wort: *non nulli*, an ſtatt *complures*, (ſcilicet Ordinum Legati) zu ſetzen, und an ſtatt des Worts; *rigoroſam*, etwa zu gebrauchen ſey, *conſtantem*, *vel enixam immotam*, oder dergleichen.

Deputati bringen den Aufſatz an die Kayſerlichen.

Damit verfügten ſich nun alsbald die Deputirten zu denen Kayſerlichen Geſandten, und verzogen die übrigen ſo lange auf dem Rath-Hauſe bis jene zurück kamen. Da dann durch den Chur-Mayntziſchen Cantzlar dieſe Relation erſtattet wurde: „Es hätten die Deputirten denen „Kayſerlichen nicht allein die Nothdurfft „vorgetragen, und begehret, ſie möchten „mit denen Schwediſchen die Conferenz „reaſſumiren, ſondern hätten auch zu er„kennen gegeben, daß auf Bemühung etz„licher Stände Geſandten es dahin ge„bracht worden ſey, daß die Schwediſchen „in ſubſtantialibus circa §. *Tandem omnes*

Digitized by Google

1648. Julius.

„*omnes &c.* gewichen, und allein eine Pa„rentheſin einzurucken verlanget, ſolche „auch den ermeldten Geſandten eingelie„fert hätten: welche man heut ingeſamt „überleget, und befunden habe, daß die „Kayſerlichen nicht Urſach hätten, ſich „hierin ferner aufzuhalten, nachdem es bey „den Subſtantialibus bleibe, und Jhro „Kayſerliche Majeſtät gnugſam geſichert „wären.

Der Kayſerlichen Erklärung darauf.

„Die Kayſerlichen hätten hierauf „nechſt Reaſſumirung der Propoſition „zur Antwort gegeben, daß ſie mit mor„gender Poſt Jhro Kayſerlichen Majeſtät „Erklärung auf der Schwediſchen letzt„mahls ausgeſtellten Notas ſuper In„ſtrumento Pacis, auch zugleich über den „§. *Tandem omnes &c.* wie die Schwedi„ſchen denſelben eingerichtet hätten, er„warteten: begehrend, man möchte ſo „lange in Ruhe ſtehen, weil kein pericu„lum in mora wäre, die Poſt auch mor„gen bey guter Zeit anlange: So wolten „ſie übermorgen, als Freytages, deſto frü„her die Conferenz antreten und fort„ſtellen. Dabey hätten ſie erwehnet, ob „dann die Stände ſich als Part nebens der „Cron Schweden bey ſolchem Paragra„pho anſtellen wolten? da doch von Sei„ten der Stände, alſchon ein Concluſum „vorhin gemacht ſey, daß Jhro Kayſerliche „Majeſtät wegen dieſes Paragraphi nicht „angefochten werden ſolten. Alß aber die „*Deputirten* angeführet, daß es doch ſol„chergeſtalt bey dem Project bleibe, ſo „hätten ſie, die Kayſerlichen, fernerweit „es nicht widerſprochen, ſondern ſich noch„mahls zur Conferenz auf nechſtkünff„tigen Freytag anzuſtellen, erbothen. „Vorhero wäre auch von denen Kayſerli„chen Verſicherung begehret worden, daß „es die Schwediſchen auch bey dem §. *in „Bohemia*, und dem §. *Quod ad bona*, laſ„ſen würden. Von Seiten der Depu„tirten ſey bedeutet worden, daß ſie, die „Schwediſchen, nichts zu ändern begehr„ten, ſondern allein die obgedachte Paren„theſin eingerucket haben wollten. Daß „alſo die Kayſerlichen damit zufrieden ge„weſen, und geſagt hätten, ſie wolten der „Sache nachdencken, und obwohl die De„putirten gefraget, was ſie bey dieſer auf„geſetzten Clauſul deſiderirten, hätten ſie „doch nichts eingewendet. Letztlich wäre „auch von den Kayſerlichen begehret wor„den, man möchte ihnen eine Antwort, we„gen *Satisfaction* der Kayſerlichen und „Chur-Bayeriſchen Armaden wieder„fahren laſſen, damit ſolche Reſolution „bey morgender ablauffender Poſt Jhro „Kayſerlichen Majeſtät überſchickt werden „könne.

1648. Julius.

Dieſemnach verlaß der Chur-Mayntziſche Cantzlar die ſchrifftliche aufgeſetzte Antwort an die Kayſerlichen, die Satisfacirung der Kayſerlichen und Bayeriſchen Miliz betreffend, Innhalts N. I. inmaſſen dieſelbe jüngſt geſchloſſen, und er nach den vorkommenden Erinnerungen eingerichtet hatte, und wurde ſelbige des folgenden Tags den Kayſerlichen Geſandten per Deputatos zugeſtellet.

Der Stände Erklärung auf die verlangte Satisfacirung der Kayſerlichen und Bayeriſchen Miliz.

## N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 7. Julii, A. 1648.*
*per Moguntin.*

Reſolution und Erklärung des Heiligen Reichs Stände, auf der Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien Begehren, ihrer und der Bayriſchen Militiæ Satisfaction betreffend.

Was die Römiſche Kayſerliche Majeſtät, Unſer Allergnädigſter Herr, vermittelſt Dero vortrefflichen Geſandtſchafft diß Orts, unter dato den 25. Junii und 4. hujus, ſo münd- ſo ſchrifftlich an des Heiligen Reichs Chur-Fürſten und Stände anweſende Geſandtſchafften, Räthen und Bothſchafften, wegen Solution Dero und der Chur-Bayeriſchen Völcker, allergnädigſt vortragen, und zugleich begehren laſſen, ſolches alles haben ermeldte Chur- und Fürſtliche, auch anderer Stände Geſandſchafften mit allerunterthänigſter Ehrerbietung angehöret, und wohl vernommen, auch nicht unterlaſſen alles in behörige reiffe Berathſchlagung zu ziehen.

Gleich-

1648. Julius. Gleichwie nun die anweſende Chur- und Fürſtliche, auch übriger Stände Geſandten ſich verſichert wiſſen, daß ihre allerſeits Herren Principalen allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät in unterthänigſtem Gehorſam zu begegnen, mehr dann geneigt; alſo möchten ſie auch liebers nicht wünſchen, dann daß der Status des Heiligen Reiches und deſſen getreuer Chur-Fürſten und Stände alſo beſchaffen, damit gegen Ihre Kayſerliche Majeſtät ſie ſich in der geſuchten Kayſerlichen Miliz Satisfaction gewierig heraus laſſen und erklären könten. Nachdemmahlen aber, wie leyder! Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſelbſten überflüßig bekannt, nach nunmehr ausgeſtandenen 30. jährigen blutigen und verderblichen Kriegen, das Heilige Römiſche Reich ſo weit herunter, und deſſen gehorſame Stände von Kräfften gebracht, daß ſie nicht wohl ſehen, wie dasjenige, ſo zu dermahligen Erlangung Friede und Ruhe im Reich der Königlich-Schwediſchen Soldatesque zu deren Satisfaction gewilliget werden müſſen, ohne beſorgende total Ruin dero vorhin erarmten Landen, Leute und Unterthanen, benzubringen und abzutragen ſeyn werde. Alß getröſten ſich Chur-Fürſten und Stände, mehr allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerliche Majeſtät werde bey ſolcher Bewandniß nicht gemeynt ſeyn, dieſelbe durch Abforderung einiger Satisfaction, ſowohl vor die Kayſerlichen als Chur-Bayeriſchen Reichs-Völcker noch ferner zu beſchweren, oder durch andere, und ſonderlich ihre Mitſtände beſchweren zu laſſen, ſondern ihrer vielmehr als ein milder gerechter Kayſer und Pater Patriæ, bey dieſen ohne das annoch continuirenden betrübten Zeiten, und des Heiligen Reichs Zerrüttungen, allergnädigſt zu verſchonen, und dabey 1.) zu conſideriren, daß gleichwohl ein Unterſchied zwiſchen Freundes und Feindes Völckern zu machen ſeye, und daß jene ihre gewiſſe Monat Sold aus den ſchweren und in etlichen Crayſen dem der Cron Schweden gewilligtem Quanto der 5. Millionen Rthlr. nicht ungleich gefallenen Contributionen jährlich empfangen, dieſe aber öffters bekennet haben, wie noch, daß ſie mit den Ständen des Reiches in keiner Feindſchafft. begriffen ſeyen. Und weiln 2.) ohnerachtet man a parte der Stände ſich keinem kriegenden Theil zu einiger Militiæ Satisfactione ſchuldig erkennet, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Plenipotentiarii die quæſtion an? in Projecto Inſtrumenti Pacis, ohngehört der Stände des Reichs, reſolviret, und dieſelbe gleichſam inſcios zu ſolcher Schwediſchen Miliz Satisfaction gezogen, jetzterwehnte Satisfaction aber auf das gantze Reich gerichtet, und die Stände dazu verbündlich gemachet haben; Und man dahero auf Seiten der Stände neben den 7. auch übrige beyde den Oeſterreichiſchen und Bayeriſchen Crayß zu ſolcher Satisfaction zu ziehen, und den Reichs-Ständen den dißfalls aufgebürdeten Laſt etwas zu erleichtern, wohl Urſach hätte:

**So läſſet man es gleichwohl, und damit Ihre Kayſerliche Majeſtät abzunehmen haben, daß durch die Stände Dero Intereſſe auch dißfalls beobachtet werde, bey der einmahl gefaſten, und den Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien in Uberlaſſung des Oeſterreichiſchen Crayſes mit gewiſſer Maaß eröffneten Erklärung bewenden, der allerunterthänigſten Hoffnung, Ihre Kayſerliche Majeſtät werden ſich nicht allein bey ſo bewandten Sachen mit ſolcher Aſſignation contentiren, ſondern die Churfürſtliche Durchlauchtigkeit zu Bayern zu einem gleichmäßigen diſponiren, conſequenter das Abſehen dißfalls auf Conſervation des Reichs ſtellen: darum dann Ihre Kayſerliche Majeſtät des Heiligen Reichs Chur-Fürſten und Stände anweſende Geſandten allerunterthäniaſt bitten, und Dero hochanſehnlichen Herren Plenipotentiarien angenehmen Dienſt zu erweiſen, ſtets willig und befliſſen verbleiben. Oßnabrück den 16. Julii Anno 1648.**

1648. Julius.

## §. V.

Über der Kayſerlichen Gegen-Project des §. Tandem omnes &c. wird von den Ständen deliberiret.

Die Kayſerliche Geſandten aber wolten mit dem vorangezogenen Schwediſchen Project des §. *Tandem omnes &c.* bey fernerm Nachdencken, nicht zufrieden ſeyn, und lieſſen dahero am 6. Julii, Nachmittag die Reichs-Deputirten zu ſich erfor-

1648. Julius. fordern, denen der Legat Volmar proponirte: Sie hätten des vorigen Tages wegen des §. *Tandem omnes &c.* und der von dem Salvio darinn aufgeſetzten Formulæ, in der Hoffnung ſpatium deliberandi gebeten, dieweil ſie vermeynet, mit heutiger Poſt Reſolution von Jhro Kayſerlichen Majeſtät zu erhalten; die wäre aber nicht ankommen. Deſſen ungeachtet hätten ſie, zur Bezeigung ihrer Friedens-Begierde gedachtes Formular überleget, und darum unzuläßig befunden, dieweil (1) wider das jüngſt gemachte Reichs-Concluſum, der Stände Interceſſion darinn gedacht, auch (2) die Wörter: *absque continuatione Belli*, weit ausſehend, und in einer Summa, des Salvii abgefaßte Parentheſis gantz zweiffelhafften Verſtandes wäre. Derohalben ſie nachfolgendes Formular abgefaſt hätten. Quantum autem eorundem bona concernit, ſi ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes tranſierunt, confiſcatione aut alio modo amiſſa fuêre, etſi Plenipotentiarii Suedici inſtantiſſime poſtulaverint, ut iis etiam illa reſtituerentur; tamen cum Sacræ Cæſareæ Majeſtati hac in re ab aliis nihil præſcribi, nec ob Cæſareanorum conſtantem contradictionem aliter tranſigi potuerit, Ordinibusque Imperii ea propter bellum continuare iniquum viſum fuerit, conventum eſt, ut porro quoque amiſſa ſint, ac modernis Poſſeſſoribus permaneant &c. Wenn die Schwediſchen nun damit einig, ſo wären ſie erbötig, die Conferenz alſobald anzutreten, wo nicht, ſo könten ſie zwar mit denen Schwediſchen nicht zuſammen kommen, ſie wolten aber doch, zu Beförderung des Friedens, mit denen Ständen das Inſtrumentum Pacis für ſich nehmen, und ſich darüber vergleichen, bäten, man wolte ſich noch ſelbiges Tages bey denen Schwediſchen erkundigen, ob ſie alſo zufrieden wären oder nicht.

Die Deputirten nahmen darauf einen Abtritt, und wurde der Aufſatz von denen Churfürſtlichen Deputirten approbiret, der von Thumshirn aber hatte erinnert, und ſind ihm die andern hernach beygefallen, daß (1) die Worte: *iniquum viſum &c.* alzu hart wären. (2) So würden die Schwediſchen die Worte: *conventum eſt*, nimmermehr paſſiren laſſen. Alß ſolches für die Kayſerlichen gebracht wurde, ſind ſie wohl zufrieden geweſen, daß die Worte: *iniquum viſum fuit*, geändert würden; aber bey den Worten: *Conventum eſt*, beharreten ſelbige, und begehreten, man ſolte nur wegen dieſer Worte: *conventum eſt*, bey denen Schwediſchen nichts moviren. 1648. Julius.

Ob nun wohl nicht undienſam geweſen wäre, daß ſich die Deputirten insgeſamt zu denen Schwediſchen verfüget, und ihnen ſolche, der Kayſerlichen Geſandten, Meynung in §. *Tandem omnes &c.* eröffnet hätten; Dieweil man aber die Nachricht hatte, daß Graf Oxenſtiern dem Land-Graf Friederich zu Heſſen das Geleit hinaus zur Stadt gegeben hatte; ſo vermeynten die Deputirte, es werde ſich auch nicht fügen, daß man den Salvium allein durch eine Deputation beſuche, ſondern würde gnug ſeyn, wenn die Altenburgiſchen mit demſelben daraus redeten. Demnach verfügten ſich dieſe zu ſelbigem, bey dem ſie den Mecklenburgiſchen Geſandten antraffen, und überlieferte ihm den Aufſatz, wie ihn die Kayſerl. eingerichtet haben wolten, nemlich des Jnhalts: Qui vero Subditi & Vaſalli hæreditarii Imperatoris & Domus Auſtriacæ ſunt, eadem gaudeant Amneſtia, quoad perſonas, vitam, famam & honores, habeantque ſecurum reditum in priſtinam Patriam, ita tamen, ut ſe teneantur accommodare Legibus Patriis Regnorum & Provinciarum. Quantum autem eorundem Bona concernit, ſi ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes tranſierunt, confiſcatione aut alio modo amiſſa fuêre, etſi Plenipotentiarii Suedici inſtantiſsime poſtulaverint, ut iis etiam illa reſtituerentur; tamen cum Sacræ Cæſareæ Majeſtati hac in re ab aliis nihil præſcribi, nec ob Cæſareanorum conſtantem contradictionem aliter tranſigi potuerit, Ordinibusque Imperii ea propter bellum continuari iniquum viſum fuerit; conventum eſt, ut porro quoque amiſſa ſint, ac modernis Poſſeſſoribus permaneant. Erſuchten dabey, die Schwediſchen möchten es nun dabey bewenden laſſen.

Der Kayſerlichen Aufſatz wird an Salvium überbracht.

1648. Julius.

Salvii Erinnerungen dagegen.

Alß nun Salvius ſolchen Aufſatz durchlaß, wolte er (1) *libertatem conſcientiæ* eingerücket wiſſen, nachdem ihm aber geſagt wurde, daß man darinn albereits remittiret habe, ließ er es dabey. (2) Formaliſirte er ſich ſehr, über die Worte: *conventum eſt*, und entrüſtete ſich über die Maſſe, ſagend, es ſey eine unleidliche Sache, daß, da ſie, die Schwediſchen, in ſubſtantialibus ipſis gewichen wären, die Kayſerlichen ſie, die Schwediſchen, dahin zwingen wolten, ſie ſolten, zu Schimpff der Cron, ſolche Worte zulaſſen, und diejenigen Officirer, ſo ſich bey der Cron Schweden durch treue Dienſte meritiret gemachet hätten, condemniren: Die Kayſerlichen wolten ſich nicht einſt begnügen laſſen, daß ſolche arme Leute deſeriret würden: Es hätten Jhro Königliche Majeſtät ihnen noch mit letzter Poſt befehliget, ſie ſolten in dieſem Paragrapho nicht weichen, die Generalität ſchreibe auch, die Soldatesque wolle dafür fechten, noch dennoch wichen ſie, weil es die Stände alſo begehrten.

*Altenburgici:* Die Stände begehrten der Cron Schweden keinen Schimpff zu zuziehen, oder zuziehen zu laſſen, aber ſie ſähen, daß gegen GOtt und der Welt nicht zu verantworten ſey, daß man wegen Wörter das Friedens-Werck aufhalte, mit Untergang und Seufftzen ſo vieler 1000. Chriſten, es ſey kein Tag, da nicht ſo viel Menſchen-Blut vergoſſen, und erſchreckliche Unthaten verübet würden. *Ille:* Könige und Cronen achteten daſſelbe nicht, und lieſſen ſich nicht beſchimpffen. *Altenburgici:* Die Kayſerlichen befürchteten nur dieſes, es werde künfftiger Zeit die Cron Schweden wider Jhro Kayſerliche Majeſtät, und Dero Ertz-Haus Oeſterreich, dieſes Puncts halber die Waffen ergreiffen, und den Vertriebenen aſſiſtiren. *Ille:* Sie begehre dieſes nicht zu thun, und wäre deswegen albereit in Art. 1. und in Art. Aſſecurationis Verwahrung geſchehen. Was werde vor ein Fluchen bey den Leuten darauf folgen? *Altenburgici:* Se. Excellenz ſolle bedencken, ob denn darum ſo viel Stände des Reichs und ſo viel tauſend gantz ſolten zu Grunde gerichtet werden, damit etzlichen wenigen Perſonen zu ihren Gütern geholffen werde. *Ille:* Man ſolle dieſen Paſſum nur dahin einrichten, wie auch Churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen es im Prageriſchen Vergleich alſo gehalten, daß es endlich dahin geſtellet worden. Deswegen kamen nun unterſchiedene modi loquendi auf die Bahn, als: *eo deventum eſt.* Item, *res eo deducta eſt: res in eo ſtatu relicta &c.*

*Salvius* gieng hinüber in Graf Oxenſtierns Quartier, und redete mit ihm davon, brachte aber keine andere Antwort zurück, als, daß ſie per conventionem expreſſam und diſpoſitionem, hierinn nicht gehen könten, ſondern ſich paſſive guberniren müſten, und könten keine contagioſa verba zulaſſen, ſo die Cron beſchmützten. Endlich, nach vielen Diſputiren, hielt *Salvius* dafür, daß an ſtatt der Worte: *conventum eſt*, zu ſetzen wäre: *ideo hæc res priſtinæ diſpoſitioni Cæſareæ eatenus relicta eſt.* Die Altenburgiſchen erwiederten, die Kayſerlichen würden vielleicht dieſe Worte wohl zulaſſen, wenn nur das Wort: *eatenus*, weg bleibe, welches ihnen einen Zweiffel erwecken möchte. *Salvius* ſuchte ſpatium deliberandi, des Erbietens, bey ihnen ſelbſten noch ſelbigen Tages anzuſprechen; Jene hielten aber nochmahlen an, daß er alsbald mit dem Graf Oxenſtiern redete, und brachte endlich zurück, Oxenſtierna ſey damit zufrieden, daß geſetzet werde: *ideo hæc res priſtinæ diſpoſitioni Cæſareæ eatenus relicta eſt.* So wäre aber auch, an ſtatt der Worte *inſtantiſſime poſtulaverint*, dieſe Worte zu gebrauchen, *conſtantiſſime inſtiterant.* Die Altenburgiſchen erinnerten, daß loco verborum: *iniquum viſum fuerit*, zu ſetzen ſey: *e re Imperii non fuerit viſum*, damit ware nun Salvius zufrieden.

Sobald die Altenburgiſchen nach Hauſe gelanget waren, überſchickten ſie ſolchen Aufſatz, nach des Salvii Meynung eingerichtet, dem Chur-Mayntziſchen Cantzlar, Reigersbergern, und erſuchten ihn, ob er, neben ſeinen Collegen, ſolchen denen Kayſerlichen communiciren, und ſie diſponiren wolte, damit ſie es dabey bewenden lieſſen, und morgen mit denen Schwediſchen die Conferenz anträten. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar hatte nun ſolchen Aufſatz ſobald dem Legato, Volmarn,

1648. Julius.

1648. Julius

marn, zugefertiget, und zur Antwort erhalten, die Conferenz könne dergeſtalt morgen nicht vor ſich gehen. Hierauf notificirten die Altenburgiſchen dem Chur-Bayeriſchen ſolches zur Nachricht, mit Bitte, bey den Kayſerlichen Geſandten daran zu ſeyn, damit die Conferenz mit den Schwediſchen des folgenden Tages vor ſich gehen möchte, oder wann die Kayſerlichen nicht fort wolten, daß die Stände zuſammen kämen, und wie letzthin geſchloſſen ſey, ſuper Inſtrumento ſich untereinander verglichen.

Solches geſchahe auch folgenden Tages, alß eben die Kayſerliche Geſandten mit dem Chur-Maynziſchen in Unterredung über dem Aufſatz wegen des §. *Tandem omnes &c.* begriffen waren. Uber welchen der Legat Volmar ſich dahin vernehmen ließ: Daß geſetzet werde: *conſtantiſſime inſtiterant*, könten ſie, die Kayſerlichen, geſchehen laſſen, aber die Worte: *ideo hæc res priſtinæ diſpoſitioni Cæſareæ eatenus relicta eſt*, könten ſie keines weges admittiren, ſondern wolten lieber geſchehen laſſen, daß die Worte *conventum eſt*, gar weg blieben, hingegen blos geſetzet werde: poſt verba: *fuerit viſum: porro quoque amiſſa ſunto, ac modernis Poſſeſſoribus permanento.* Denn ſie hielten dafür, daß auch die jetzt von den Schwediſchen begehrten Worte, Ihro Kayſerlichen Majeſtät nicht gnugſam ſicherten, daß die Cron Schweden künfftiger Zeit deswegen nichts mit Gewalt ſuchen werde ꝛc.

Die Altenburgiſchen referirten, was ſie vor ein hart Diſputat geſtern mit Salvio gehabt, und wie dieſer ſich erkläret hätte, es habe gantz nicht die Meynung, daß die Cron Schweden Ihro Kayſerliche Majeſtät, oder das Haus Oeſterreich, künfftig deswegen zu bekriegen entſchloſſen ſey, wolte aber auch ihre eigene Officirer nicht gerne ſelbſt condemniren, ſondern allein dahin ſtellen, wie es Ihro Kayſerliche Majeſtät mit den confiſcirten Gütern halten wolle. Sie, Altenburgici, wolten verhoffen, die Schwediſchen würden es dabey bewenden laſſen, wann nur nicht in imperativo geſetzet werde, *ſunto*, item, *permanento*, ſondern in conjunctivo: *ſint*, item, *permaneant.* Graf von Lamberg und Volmar aber erwiederten, ſolche Worte müſten beybehalten werden, damit es eine Convention bleibe. *Altenburgici:* man werde per Deputatos mit denen Schwediſchen reden müſſen, hielten aber dafür, es werde ſich daran nicht ſtoſſen müſſen, wann die Schwediſchen bemeldte Worte, *in conjunctivo*, inſeriret haben wolten. Die beyden Kayſerlichen Geſandten, Lamberg und Volmar, ſagten nichts darzu, aber Cran brauchte dieſe Worte: Er wolle ſeinen Kopff behalten, es müſſe ſtehen bleiben: *ſunto*, item, *permanento*, und wolle er ander geſtalt nicht einwilligen, es koſte ihm den Kopff. *Altenburgici:* Des Grafen von Trautmannsdorff Aufſatz, den Se. Excellenz damahls ausgeſtellet, ſey viel anders und gelinder eingerichtet geweſen. *Illi:* Warum hätten die Schwediſchen ſolchen damahls nicht angenommen, itzo aber hätten ſie Kayſerlichen Befehl auf dem letztern Project zu verharren.

1648. Julius.

Hierauf verfügten ſich die Altenburgiſche Geſandten zu den Schwediſchen, kunten aber den *Salvium* nur allein zu ſprechen bekommen, dem ſie dann der Kayſerlichen Geſandten Erklärung hinterbrachten, mit dem Erſuchen, es dabey bewenden zu laſſen, auch noch Vormittags die Conferenz mit denen Kayſerlichen anzutreten. Wiewohl nun die Sache an ſich ſelbſt dem Salvio ſehr unbillig und hart vorkam, inſonderheit auch, daß die Evangeliſchen in den Erb-Landen libertatem conſcientiæ nicht haben ſolten, ſo gab er ſich doch endlich darinn, und ließ den Grafen Oxenſtiern per Secretarium Legationis fragen, ob er zufrieden ſey, daß der Aufſatz alſo bleibe, wie ihn die Kayſerlichen itzo eingerichtet hätten, und ob er noch Vormittages der Conferenz mit abwarten wolle. Der Secretarius rapportirte: „Se. Excellenz ſtelle es dahin, wann es Herr Salvius auch gut befinde, jedoch mit dieſer ausdrücklichen „Bedingung, daß die Stände nichts deſtoweniger an Ihro Kayſerliche Majeſtät „ſchreiben ſolten, damit eine mildere Erklärung, wegen der Religions-Freyheit in „den Erb-Landen erfolge, und dieſe harte „Worte ausgelaſſen würden. Er könte „es auch geſchehen laſſen, wann ſich die „Kayſerlichen zur Conferenz anmelden lieſſen,

1648. Julius. „lieſſen, nachdem die Ordnung anjetzo dies „ſelbe beträffe. Und alſo blieb es dabey, jedoch begehrte *Salvius*, daß nunmehr an ſtatt der Worte: *conſtantiſſime inſtiterant* geſetzet werden ſolte: *diu multumque inſtiterant*: welches dann bey denen Kayſerlichen kein Bedencken haben konte. Er erwehnte anbey, wie er nimmermehr glauben könne, daß das Ding einen Beſtand haben werde, wenn man gleich alſo ſchlieſſe. Die Officirer dürfften dergeſtalt wohl nichts nach dem Schluß fragen, ſondern übel verfahren. *Altenburgici*: Sie wolten hoffen, es würden ſich ſelbige in Gedult faſſen, wann ſie ſähen, daß es nicht weiter zu bringen geweſen, noch der Friede ſonſt erfolgen können: man habe gleichwol allen müglichſten Fleiß, ob es weiter zu bringen ſeyn möchte, angewendet. *Ille*: Man thue wenig gnug dabey. *Altenburgici*: Wenn man vor anderthalb Jahren ſo weit gegangen wäre, ehe der Königliche Printz in Spanien geſtorben, und alß der Graf von Trautmannsdorff noch bey den Tractaten geweſen, hätte man damahls verhofſentlich den Schluß wohl haben können. *Ille*: Des Grafen von Trautmannsdorff Aufſatz wäre viel beſſer geweſen, als dieſer jetzige ꝛc. 1648. Julius.

Es wurde dannenhero der beſchwerliche §. *Tandem omnes &c.* in ſolcher Form abgefaſſet, wie die Anlage ſub N. I. zeiget, und darauf des Nachmittages, die Conferenz zwiſchen den Kayſerlichen und Schwediſchen wieder angetreten. Der §. Tandem omnes &c. komt zur Richtigkeit.

## N. I.

### Verglichene Formul des §. *Tandem omnes &c.*

Qui vero Subditi & Vaſalli Hæreditarii Imperatoris ac Domus Auſtriacæ ſunt, eadem gaudeant Amneſtia, quoad perſonas, vitam, famam & honores, habeantque ſecurum reditum in priſtinam Patriam, ita tamen, ut ſe teneantur accommodare Legibus Patriis Regnorum & Provinciarum.

Quantum autem eorundem bona concernit, ſi ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes tranſierunt, confiſcatione aut alio modo amiſſa fuêre; etſi Plenipotentiarii Suedici diu multumque inſtiterant, ut iis etiam illa reſtituerentur; tamen cum Sacræ Cæſareæ Majeſtati, hac in re ab aliis nihil præſcribi, nec ob Cæſareanorum conſtantem contradictionem aliter tranſigi potuerit, Ordinibusque Imperii ea propter bellum continuari e re Imperii non fuerit viſum; porro quoque amiſſa ſunto, ac modernis Poſſeſſoribus permanento.

Illa vero bona, quæ iis poſt, eam ab cauſam, quod pro Succis aut Gallis contra Cæſarem] Domumque Auſtriacam arma ſumſiſſent, erepta ſunt, qualia nunc ſunt, absque refuſione tamen ſumtuum & fructuum perceptorum aut damni dati, reſtituantur.

De cetero in Bohemia aliisque quibuscunque Provinciis Hæreditariis Imperatoris, Auguſtanæ Confeſſioni addictis Subditis vel Creditoribus eorumque heredibus, pro privatis ſuis prætenſionibus, ſi quas habent, & earum nomine actiones intenderint, aut proſecuti fuerint, jus & juſtitia æque ac Catholicis, citra reſpectum adminiſtretur.

## §. VI.

Die Kayſerlichen und Schweden gehen das ganze Friedens-Inſtrument durch.

Und zwar wurde ſolche *Conferenz*, des Freytages, den 7. Jul. in des Grafen *Oxenſtierna* Quartier gehalten, alwo ſich der ſämtlichen Reichs-Stände Geſandten in einem Neben-Zimmer indeſſen aufhielten. Nach Ablauff einer halben Stunde

1648. Julius. Stunde, lieſſen ihnen die Schweden durch ihren Legations-Secretarium andeuten, wie die Kayſerliche Geſandten, in den beyden Puncten, *Amneſtiæ & Gravaminum*, kein Wort, ja nicht einmahl die particulas: *& oder aut &c.* ändern laſſen wolten, ſondern beſtünden abſolute auf dem Project, wie es unterſchrieben ſey; Demnach ſtellten ſie, die Schwediſchen, dahin, wie ſich die Stände in dieſem Punct untereinander vergleichen möchten, und wolten ſie dasjenige genehm halten, weſſen ſich die Stände entſchlieſſen würde. Darauf erhub ſich dann ein hefftig Diſputat, nachdem die Catholiſchen Churfürſtlichen, inſonderheit auch die Chur-Brandenburgiſchen behaupteten, es müſſe nicht allein darin, ſondern auch in andern Sachen und Puncten, welche ſubſcribiret wären, allerdings bleiben, ohne einige Aenderung; Hingegen der Evangeliſchen Fürſten und Stände übrige Abgeſandte baten, man möchte die Sache nicht præcipitiren, ſondern jedes Collegium zuſammen treten, und durch ordentliche Umfrage ſich eines gewiſſen entſchlieſſen; Alleine es war dahin nicht zu bringen, daß der Chur-Mayntziſche Cantzlar ſolches proponiret hätte ꝛc. Nach Ablauff einer Stunde ſchickten die Kayſerlichen ihren Secretarium Legationis hinauf zu den Ständen, und begehrten aus jedem Reichs-Collegio 2. Perſonen, derhalben gieng der Chur-Mayntziſche Cantzlar, der Chur-Sächſiſche, der Bambergiſche, der von Thumshirn, der Straßburgiſche und Nürnbergiſche zu ihnen. Alß dieſe wieder zurück kamen, referirte der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Es hätten die Kayſerlichen und Schwediſchen denen Deputirten zu erkennen gegeben, daß ſie das Inſtrumentum Pacis von fornen an percurriret hätten. Der Articulus *Amneſtiæ* ſey erlediget, wie auch der Articulus *de Gravaminibus*, bis auf den Articulum 8. Weil ſie aber vernähmen, daß die Stände ſich darin vergleichen wolten, wären ſie damit zufrieden. Worbey die Deputirten angedeutet hätten, daß bey den Ständen etwas wegen des §. Octavi vorkommen, aber nicht der Meynung, daß es in den punctum Gravaminum einverleibet werden ſolle, als welcher vorhin verglichen ſey. Man wolle zwar den Punctum collationiren, jedoch ſolle es bey dem verbleiben, was ſubſcribiret ſey. In Artic. 6. begehrten die Kayſerlichen und Schwediſchen der Stände Meynung, über den punctum wegen der Schweitzer, wie auch in Artic. 7. der *Reformirten* halber zu vernehmen, darin Kayſerliche und Schwediſche unter ſich einig wären. Wobey aber der Chur-Sächſiſche angedeutet habe, er müſſe auf derjenigen Proteſtation, ſo im Namen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht, er in dieſem Punct, die Reformirten betreffend, eingegeben habe, verharren, wolle aber den Frieden deswegen nicht hindern. In Articulo *de Juribus Statuum*, lieſſen ſie es beyderſeits bey dem Kayſerlichen Aufſatz bewenden, ausgenommen, wegen des §. *Poſtarum Magiſtri &c.* welches Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Maintz Diſpoſition anheim geſtellet werde. So hätten auch die Schwediſchen ein neues Project, die Stadt Erfurt betreffend, übergeben wollen, welches aber die Deputirten unnöthig gehalten. Den Articulum, *de Commerciis*, lieſſen ſie ſtehen, wie er abgefaßt ſey, und hätten die Schwediſchen etwas wegen des Oldenburgiſchen Zolls moviret, auch daß es wegen der Holländer etwas Bedencken haben möchte, ſtellten es doch zu der Stände Ausſchlag. So weit nun wären die Kayſerlichen und Schwediſchen jetzo einig, wolten im übrigen fortgehen, und hofften noch ſelbigen Tages zu ſchlieſſen ꝛc. 1648. Julius.

Der Stände Meynung über die in dem Inſtrument noch gefundene Differentien.

Die Churfürſtlichen blieben beyſammen, das Fürſtliche und Städtiſche Collegium aber nahm jedes ſeinen Abtritt in ein ſonderlich Zimmer, und wurde über obige Differentien ordentlich voti-ret, auch vermittelſt der Re- und Correlation dieſer Schluß gemacht, daß man es 1) bey dem Artic. wegen der Schweitzer bewenden laſſe, jedoch, daß (a) Florian Wachter, welcher ſich bey dieſem Convent als Kläger angegeben habe, bey denen vom Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht erhaltenen Mandatis, bis zu ſeiner erfolgenden Befriedigung zu laſſen, der Eydgenoſſenſchafft auch das Diploma Exemptionis eher nicht hinaus zu geben ſey. (b) Daß von den Schweitzern ein Stück Geldes vor Erlangung des jetzigen Privilegii, zu beſſer Unterhaltung des Cammer-Gerichts itzo gereichet werde, auch

1648. Julius. auch (c) Verwahrung geſchehen möchte, daß ſie ebenmäſſige unpartheyiſche Juſtiz den Ständen des Reichs und ihren Unterthanen adminiſtriren ſolten, gleichwie ſie, die Schweitzer, ſich deſſen im Römiſ. Reich zu erfreuen hätten. 2) Wegen der *Reformirten* bleibe es bey dem Aufſatz, jedoch, daß eine Clauſul noch beygerückt würde: Es ſolten im Römiſchen Reich keine andere, als dieſe drey Religionen geduldet werden. Womit auch die Kayſerlichen und Schwediſchen einig ſeyn ſolten. 3) Wegen des Poſt-Weſens wolten die Chur-Maynziſchen ſich mit denen Städtiſchen eines Projects vergleichen. Der Stadt Erfurt 4) ſey in dem Inſtrumento Pacis ausdrücklich nicht zu gedencken, weil ihr durch die General-Amneſti ſattſam geholffen ſey. 5) Des Oldenburgiſchen Zolls ſolle vor dieſem abgeredeter maſſen, und wie dieſer Paſſus, Kayſerlicher und Schwediſcher Seits, albereits ſubſcribiret worden ſey, in Inſtrumento Pacis gedacht werden: Hernach ſey aller Fleiß anzuwenden, ob die Sache in der Güte zwiſchen den Partheyen zu vergleichen ſtehe. 6) Dem Articulo *de Commerciis* wären dieſe Worte beyzurücken: *Absque legitima Imperatoris & Electorum authoritate.* 7) Bey dem Artic. *de Juribus Statuum*, ſey das Principium aus dem Schwediſchen Project zu behalten, und bedürffe alſo nicht, daß der Städte Jurium in ampliori forma gedacht werde.

Mit dieſem Schluß verfügten ſich die Deputirten wieder zu den Kayſerlichen und Schwediſchen; Alß ſie wieder zurück kamen, war es albereit 9. Uhr Abends, und fuhr man alſo von einander.

**Fernere Differenzien in dem Inſtrument.**

Sonnabends, den 8. Julii wurde die Conferenz zwiſchen denen Kayſerlichen und Schwediſchen, in des Grafen von Lamberg Quartier continuiret, und dauerte bis 3. Uhr Mittags. Der Stände Geſandten verſammleten ſich vorhero in dem Chur-Maynziſchen Quartier, und fuhren hernach mit einander in des Geſandten Cranii Logement. Alwo der Chur-Maynziſche Cantzlar referirte, es hätten geſtern Abends die Kayſerlichen und Schwediſchen denen Deputirten aufgegeben, was noch nicht gäntzlich zwiſchen ihnen hätte verglichen werden können, mit dem Begehren, man möchte ihnen mit dem modo eines Gutachtens an die Hand gehen. Die Differentien, ſo ſie angegeben, beſtünden hierinnen, und zwar 1.) wegen des Chur-Brandenburgiſchen *Æquivalentis*, darin es die Kayſerlichen bey dem unterſchriebenen Aufſatz bewenden lieſſen, die Schwediſchen aber verlangten hierbey, daß die Stadt Minden bey dem Jure Præſidii gelaſſen, und derſelben in ſo weit expreſſe gedacht werden möchte. Die 2.) Differenz betreffe das Mecklenburgiſche *Æquivalent*, wobey der Hertzog von Mecklenburg begehrte: (a) Daß denen offerirten 150000. Thlr. annoch 50000. Thlr. möchten zugeleget werden. (b) Zwo Comthureyen im Fürſtenthum Mecklenburg gelegen; (c) Zween Canonicaten, in dem Ertz- und Stifften Magdeburg und Halberſtadt. (d) Zween Canonicaten in dem Stifft Straßburg. (e) Die Expectanz auf das Fürſtenthum Lauenburg ihm zu verwilligen, auch (f) daß des Obriſten Wingerskn Schuld-Forderung auf 4000. Thlr. caſſiret werden ſolte. Die 3.) Differenz concernire den Braunſchweig-Lüneburgiſchen *Æquivalent-Punct*, dabey die Schwediſchen deſiderirten, daß (a) der Stadt Oßnabrück kein homagium möchte zugemuthet, ſondern ſie (b) bey ihren Juribus und Privilegiis gelaſſen und ſtabiliret werden ſolte. Worbey Kayſerliche Meynung dahin gehe, es könne deswegen wohl eine Verwahrung in der vorhabenden Abhandlung einer Capitulation geſchehen. 4.) Sey des Marggraf Chriſtian Wilhelms zu Brandenburg Alimentation-Sache noch nicht richtig. Das 5.) betreffe die Heſſen-Caſſeliſche Sache: und meldeten die Kayſerlichen, daß es bey dem Aufſatz bleibe, und daß der §. *Et quamvis &c.* welcher von denenjenigen Ständen, ſo in Abtragung der 600000. Thlr. concurriren ſolten, handele, dem Inſtrumento Pacis mit einverleibet werden ſolle; Die Marpurgiſche Succeſſion-Sache ſey als richtig zu halten, und ohne Weitläufftigkeit einzurücken. Die Confirmationem pacti Hanovici aber remittirten die Kayſerliche Geſandten an Ihro Kayſerliche Majeſtät. 6.) Begehrten die Schwediſchen eine Satisfaction vor die Heſſen-Caſſeliſche Miliz, würden

1648. Junius.

1648. Julius. würden aber wohl darauf nicht beſtehen ꝛc. Unterdeß man nun über jetzt berührte Puncta deliberirte, tractirten die Kayſerlichen und Schwediſchen, mit Zuziehung der Deputirten, aus den 3. Reichs-Collegiis, wegen des Art. *Executionis* und *Aſſecurationis*, und wurde der Schluß über obgeſetzte Differentien durch die Deputirten an ſie gebracht, und der Verlaß genommen, des folgenden Tages, ob es gleich Sonntag wäre, ſich hinwieder zu verſammlen. 1648. Julius.

## §. VII.

Die Kayſerlichen und Schwediſchen vergleichen ſich über die meiſten Differentien.

Immaſſen denn, des Vormittags von dem Chur-Maynziſchen Geſandten Mehl, in Pleno referiret wurde, was in puncto *Executionis* & *Aſſecurationis*, bey dem Schwediſchen Project, die Kayſerliche Geſandten, des vorigen Tags erinnert und unverglichen gelaſſen hätten, wovon die ſub N. I. hier beygefügte *Notæ* zu leſen ſind. Man verſchob aber die Deliberation darüber, bis auf den folgenden Tag.

Des Nachmittags um 3. Uhr, wurde die *Conferenz* zwiſchen den Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten in des Grafen Oxenſtierna Quartier gehalten, nach deren Endigung, um 8. Uhr, der Chur-Maynziſche Cantzlar, den ſämtlichen Ständen referirte: Wegen der Erinnerung, ſo bey dem Articulo de Juribus Statuum geſchehen, würde nichts mehr zu vergleichen ſeyn 1.) Der Paragraphus wegen der Stadt Erfurt bleibe aus; 2) Wegen des Poſt-Weſens ſey es ad interim zu laſſen, wie im Inſtrumento Pacis enthalten; 3.) Wegen der Oldenburgiſchen Zoll-Sache wolten ſich die Schwediſchen bedencken, und hätten keine ſondere Difficultäten deswegen gemachet; 4.) Der Articulus die Schweitzer betreffend, habe ſeine Richtigkeit: aber über Florian Wachters dabey verſtrickendes Intereſſe, habe man eine gantze Stunde geſtritten, und wolten die Schwediſchen ihn gern geholffen ſehen, wegen Billigkeit der Sache, und in Anſehen ſeiner groſſen Armuth darinen er durch dieſe Sache von der Stadt Baſel wäre geſetzet worden; In welchen Sachen auch allbereit in Camera Imperiali geſprochen worden ſey; dieſelben ſolten nichts deſtoweniger, ob man ſchon denen Schweitzer jetzo die Exemption zuwillige, zur Execution gebracht werden; welches man aber allein ad Protocollum zu nehmen. Daß ſie, die Schweitzer, auch ſolten gehalten ſeyn, dem im Römiſchen Reich geſeſſenen unpartheyiſche Juſtiz zu adminiſtriren, ſolle conditioniret werden; 5.) wegen des Brandenburgiſchen Æquivalents, bleibe es bey dem ſubſcribirten Aufſatz, es hätten aber die Schwediſchen Wegen der Stadt Minden, und ihres angezogenen Juris Præſidii, noch Difficultäten machen wollen. So viel 6.) das Mecklenburgiſche Æquivalent anreiche, bleibe es dabey, daß der Hertzog 200000. Rthl. an künfftigen Reichs-Anlagen abkürtzen ſolle, jedoch ausgenommen der Schwediſchen Militiæ Satisfaction. Wegen der zwo Commentureyen, wären die Schwediſchen mit denen Fürſtlichen und Städtiſchen einig, daß ſolche Commenden dem Hertzog zu verwilligen, aber die Churfürſtlichen ſtelleten es nochmahlen auf des Churfürſtens zu Brandenburg Conſens und Einwilligung, und ſchlügen vor, daß im Nahmen der Stände Geſandtſchafften, deshalben an Selbige zu ſchreiben ſey. Die Expectanz auf das Fürſtenthum Lauenburg betreffend, ſolle man Ihro Kayſerliche Majeſtät recommendando erſuchen, Sie möchten dem Fürſtlichen Hauſe Mecklenburg deferiren. Ein Canonicat zu Magdeburg, und eines im Stifft Halberſtadt, ſey verwilliget: Aber wegen zweyer Canonicaten aus dem Stift Magdeburg, ſey es ausgeſetzet; Des Obriſten Wingersky Anforderung werde caſſiret. Bey der Abſchaffung des Zolls zu Warnemünde bey Roſtock, hätten die Schwediſchen angeführet, ſie begehrten nicht weiter zu gehen, noch wegen des Zolls über die Gebühr Jemand zu beſchweren. So verſtünden ſie auch die Verba: *Cum terris ab utroque latere*, weiters nicht, als ſo viel Raum, daß die Schiff-Knechte könten kleine Hüttlein bauen, und habe gantz nicht die Meynung, daß denen Privatis

1648. Julius. vatis ihre Güter ſolten entzogen werden. Sie wollten die Sache Ihro Königlichen Majeſtät recommendiren, könten aber nichts ändern laſſen, 7.) Wegen des *Homagii* der Stadt Oßnabrück, und *Demolir*ung der Petersburg, vor dieſer Stadt gelegen, werde es auf die Capitulation geſtellet, ſo dieſes Stiffts halber mit dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig aufzurichten. 8.) Der Heſſen-Caſſeliſchen Satisfaction ſey der §. *Et quamvis &c.* wie er ſubſcribiret, einzuverleiben. 9.) Die *Confirmation* des *Pacti Hanovici*, ſo Heſſen-Caſſel begehre, bliebe an Ihro Kayſerliche Majeſtät verwieſen. Daß 10) der Heſſen-Caſſelſchen Soldateſca keine Satisfaction von den Ständen zu reichen ſey, wären die Schwediſchen zu frieden. 11.) Des Marggrafen Chriſtian Wilhelms zu Brandenburg Deputat-Gelder, ſo aus dem Ertz-Stifft Magdeburg jährlich zu reichen, betreffend, wolten die Partheyen ſich vergleichen ꝛc. 1648. Julius.

Was im übrigen die Kayſerliche Geſandten wegen Satisfacirung der Kayſerlichen Miliz, auf obige der Stände Reſolution, (ſiehe oben §. IV. N. I.) hinwieder declariret, giebt die Anlage ſub N. II. zu erkennen. Der Kayſerlichen Erklärung wegen Satisfacirung der Kayſerlichen Miliz.

## N. I.

*Dict. Osnabr. d. 9. Julii, 1648.*
*per Mogunt.*

### Notæ, welche die Herren Kayſerliche auf der Königlich-Schwediſchen Aufſatz bey ihrer den 18. Julii, ſt. nov. gehaltenen Conferenz, Beyſeyns der Herren Deputirten, erinnert haben.

#### In Puncto Executionis.

N. I. Der Kayſerlichen Notæ auf der Schwediſchen Aufſatz in puncto Executionis & Aſſecurationis.

§. *Imprimis quidem &c.* poſt verba: *Obſtricti ſunt, teneantur*; omittantur verba: *non modo.* Verſ. *ſed etiam peracta reſtitutione &c.* omittatur propter metum continuationis Armorum & ne exauctoratio cum totius Imperii damno retardetur, ſi reſtituens non doceat ſe reſtituiſſe, cum probabile ſit, plurimos reſtituentes id nunquam facturos.

§. *Quodſi vero moderni*, usque ad §. *Deinde omnes &c.* omittatur, quia repugnat priori diſpoſitioni, quod executio ſit facienda per Edicta Cæſarea, evertire alles, veranlaſſe Diſcordias & Bella.

§. *Deinde omnes &c.* poſt verba: *ſagi vel togæ &c.* omittantur verba: *interque eos Princeps Bragantinus*, ſey conditio impoſſibilis, die Herren Königlich-Schwediſche hätten deſſen hiebevor nie gedacht, concernire Ihro Kayſerliche Majeſtät in privato, darin Ihr Niemand Ziel oder Mas zu geben, könne dem Reich nichts ſchaden, ſeyn auch deswegen wider die Stände keine Repreſſalien zu beſorgen; Ibidem, poſt verba: *Conventum eſt*, addatur: *vel adhuc convenietur.*

§. *Denique &c.* omittatur, ejus loco ponatur, wie man ſich mit den Herren Königlich-Schwediſchen in puncto Satisfactionis Militiæ verglichen.

§. *Reſtitutione ex capite &c.* poſt verba: *pari paſſu educantur.* Omittatur Vers: *ſiquid tamen huic &c.* ſey in terminis juris communis zu laſſen.

§. *Loca ipſa &c.* poſt verba: *Fortalitia, tam quæ per &c.* addatur: *Regnum Bohemiæ aliasque.* Verſ: *non obſtantibus &c.* poſt verba: *Conceſſionibus &c.* addantur ſequentia: *Obligationibus pro redimendis captivis aut avertendis devaſtationibus incendiisque datis, aut aliis &c.* Itidem poſt verba: *acquiſitis &c.* addatur: *Quæ omnia pro nullis haberi debent.* Ibidem poſt verba: *excepta & diſpoſita ſunt &c.* deleantur ſequentia: *ſalvis etiam quorundam officialium bene meritorum Donationibus*; weil dieſes in Amneſtia verſehen.

Notandum: Der Herr Sachſen-Altenburgiſche erinnerte, ob nicht hie der begehr-

1648. Julius. gehörter Zuſatz: *Et hæc quidem &c.* zu inſeriren, falls die Stände Bedenckens hätten, denſelben in Gravaminibus §. 8. Art. 5. einzurücken. 1648. Julius.

Lit. A. Ibidem poſt verba: *Nec non tormenta bellica &c.* omittantur verba: *in locis amicorum Statuum.* Ibidem poſt verba: *& in ſumma quæcunque &c.* omittuntur verba: *Suedicis inſigniis notata ſunt.* Item poſt verba: *Bellico apparatu*, omittantur verba: *Suedicis quoque.* Item poſt: *Loci, diſſidentibus &c.* omittantur verba: *Neceſſarium commeatum.* Item poſt verba: *avehendis ad loca &c.* addatur: *Imperii.* Item poſt verba: *donec ad loca &c.* addatur: *Imperii.* Item poſt verba: *Liceat ſubditos eorumque &c.* addatur: *naves.*

*§. Reddita vero &c.* omittatur totus, in fine addatur: *Tam exauctoratio vero Militiæ quam Reſtitutio locorum eo ordine modoque fiant, de quibus inter Generales Exercituum Duces convenietur.*

In Puncto Aſſecurationis.

Lit. B. Ad principium: *Pacem vero &c.* wird zu der Herren Abgeſandten Gutachten geſtellet, ob nicht hiebey in fine die Ratificatio ſub Lit. B. zu beobachten.

*§. Pro majori*, poſt verba: *Imperii ſanctio &c.* omittatur: *&.*

*§. Qui vero huic &c.* omittendus und bey der Herren Kayſerlichen Aufſatz zu laſſen.

*§. Pax vero concluſa*, poſt verba: *Conſortes Imperator &c.* addatur: *& Rex Catholicus.* Die Herren Schwediſchen conſentiren darin nicht, ne ſint remora Pacis, wann Franckreich mit Spanien keinen Frieden machte.

*§. Ut etiam Pax &c.* omittatur totus, weils Diſcordias cauſire, & quod ſit novus modus Executionis, wider die Reichs-Conſtitutiones, dabey es billig zu laſſen.

*§. Quoties autem &c.* omittatur, gehöre nicht ad Suecicum Inſtrumentum, ſey allein wegen Philipsburg in Gallico.

*§. Ex parte*, poſt verba: *Rex Poloniæ &c.* deleantur verba: *Rex Luſitaniæ Joannes Quartus.* Ibidem poſt verba: *Fœderatum Belgium &c.* addatur: *Helvetii Rhetique.*

Im übrigen ſtehet zu der Stände Belieben, ob in dem dictirten Aufſatz Sueciæ Militiæ, etwas zu ändern. Item: In dem Concept an Herrn Feld-Marſchall Wrangels Excellenz.

Lit. A.

§. 8. Art. 5. annectenda.

Et hæc quidem quoad ea, quæ expreſſe aliter conventa ſunt, obtineant, ſalva tamen utique Imperii Statibus ſuis in Terris ac Ditionibus, tam quoad Eccleſiaſtica quam Politica, vigore Juris Territorialis ut & hujus Pacificationis, libere diſponendi poteſtate, neque Jus Epiſcopale cum ſuis annexis ullo Titulo vel Prætextu extra Territorium exerceatur vel extendatur &c.

Lit. B.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regii Plenipotentiarii, reſpective ab Imperatore & Regibus Sueciæ Galliæque ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolemnia Ratihabitionum Inſtrumenta, intra ſpatium octo ſeptimanarum a die ſubſcriptionis computandarum, Osnabrugis & Monaſterii præſententur,

1648. Julius. & reciproce riteque commutentur; Quod autem attinet Electorum, Principum & Statuum Imperii Ratihabitiones, cum incommodum ſit viſum, ut vel unicum Inſtrumentum per totum Imperium a ſingulis ſubſcribendum mittatur, vel ſinguli ſingula Inſtrumenta ratificent, pro univerſali ratihabitione valeat, quæ a præſentibus Ordinum Legatis, vi traditæ poteſtatis, hic facta eſt ſubſcriptio &c. 1648. Julius.

## N. II.

*Dictat. Osnabr. d. 9. Julii 1648. per Mogunt.*

**Antwort und neues Verlangen der Kayſerlichen Plenipotentiarien, 100. Römer Monathe pro Satisfactione Militiæ Cæſareæ zu verwilligen, d. d. $\frac{9}{19}$. Iul. 1648.**

M. II. Der Kayſerlichen Antwort an die Stände, die Satisfaction der Kayſerlichen Milix betreffend.

Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn, zu dieſen Friedens-Handlungen verordnete Plenipotentiarii, haben aus des Heiligen Römiſchen Reiches hochlöblicher Chur-Fürſten und Stände allhier in Osnabrück verſamleter Räthe, Bothſchafften und Geſandten, den 16. dis übergebener ſchrifftlichen Antwort vernommen: Was geſtalten ſie nochmahlen der Meynung bleiben, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät hoch- und wohlgemeldte Stände der angeforderten Satisfaction vor Dero Kayſerlichen Haupt-Armada und übrige bis daher, zu Dienſt und Handhabung des Reiches wider frembden Gewalt unterhaltene Reichs Völcker erlaſſen, und ſich mit beſchehener Uberweiſung des Oeſterreichiſchen, auch reſpective vor Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern des Bayeriſchen Crayſes, contentiren laſſen ſolten, was auch dabey vor Urſachen erwehnet worden.

Nun laſſen die Kayſerlichen Plenipotentiarii zwar ſolche Einwendung vor dis mahl an den Ort geſtellet ſeyn, ſich auf den kündlichen Verlauf deren nechſt vergangenen Jahrs mit den Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis, in Angeſicht aller Proteſtirenden und guten Theils auch der Catholiſchen Stände verhandleter Tractaten beziehende; Sintemahln aber gleichwohln Ihro Kayſerliche Majeſtät gäntzlich verſehen, es ſolten Deroſelben diß Orts vor das gantze Heilige Reich getragene Sorgfalt und koſtbarliche Anwendungen nicht alſo hindan geſetzet, ſondern von denen allhieſigen Ständen, zufolge ihres allſchon hiebevor durch eine Deputation gethanen Anerbiethens in genere, nicht weniger als bereits von denen zu Münſter verſammleten ihren Mitſtänden rühmlich beſchehen, in billige Obacht gezogen werden: Alſo haben ermeldte Kayſerliche Plenipotentiarii nicht umgehen können, denen Herren Chur- und Fürſtlichen auch übriger Stände Geſandtſchafften anzuzeigen, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät allergnädigſtes Begehren dahin geſtellt ſey, Deroſelben zu obbemeldtem Ende in hundert Römer Monath zu bewilligen, da gleichwohl Ihre Kayſerliche Majeſtät gnädigſt erkennen, daß dieſe Summa neben der allbereit für die Schwediſche Militia bewilligten Satisfaction zu bezahlen, viel zu ſchwer fallen würde, haben ſich alſo erkläret, mit ihrer Bezahlung ſo lang zu warten, biß den Schweden das ihrige abgeſtattet ſeyn möchte: doch daß die bewilligte Summa nicht weniger als der Schwediſchen dem Inſtrumento einverleibet werde.

Es werden demnach die Herren Chur- und Fürſtlichen, auch übriger Stände Geſandtſchafften alles Fleiſſes erſuchet, allerhöchſtermeldter Kayſerlicher Majeſtät mit Willfährigkeit entgegen zu gehen, zumahln wegen Anlegung des Weſtphäliſchen Crayſes zu der Schwediſchen Bezahlung, über der Churfürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Cölln dabey einkommende Beſchwerungen ſolche Moderation zu treffen, auf daß Ihre Majeſtät damit allergnädigſt content ſeyn, und der Frieden-Schluß deſto mehrer befördert werden möge. In Verſehung deſſen verbleiben die Kayſerlichen Plenipotentiarii

1648. Julius. tentiarii den anweſenden Geſandtſchafften zu angenehmen Dienſten wohl beygethan. Actum Oßnabrück den 11 Julii Anno 1648. 1648. Julius.

Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Gevollmächtigte Abgeſandte.

## §. VIII.

Fürſten-Raths Concluſum in puncto Executionis & Aſſecurationis.

Montags, den 10. Julii, deliberirte man des Morgens um 7. Uhr in den dreyen Reichs Collegiis über die, im vorigen Paragrapho angeführte Differentien, circa punctum *Executionis* & *Aſſecurationis Pacis*, wie auch, was wegen des Schwediſchen *Projects* in puncto *Satisfactionis Militiæ Suedicæ* (ſiehe oben §. I. N. I.) nochmahln zu erinnern war; Und erhellet ab der Anlage ſub N. I. cum adj. 1. & 2. was des erſtern halber, in Collegio Principum erinnert, auch folgenden Tags vom Churfürſtlichen Collegio darüber moniret worden; doch kunte man, wegen Enge der Zeit, damahl zu keiner Re- und Correlation gelangen. Wegen des letztern, iſt das ſub N. II. anliegende Reichs-Bedencken *de Solutione Satisfactionis Militiæ Suecicæ* zu leſen.

Reichs-Bedencken de Solutione Satisfactionis Militiæ Suedicæ.

Nachdem aber die Schwediſchen von dieſem Reichs-Bedencken Nachricht erhielten; erſuchte *Salvius* die Altenburgiſche Geſandten ohnverzüglich zu ſich, und eröffnete ihnen folgende Monita darüber:

1.) Müſten die Worte: *Si Pax fuerit ſubſecuta*, heraus bleiben, wann man das Inſtrumentum Pacis adjouſtire. 2.) Müſſe hinzu geſetzt werden: *ad ſingulos Status*. 3.) Stehe darinnen, daß ſich die Stände und Officiers, wegen der Aſſignationum, *ad certos & tolerabiles terminos* zu vergleichen hätten; Nun habe es zwar ſeine Maaſſe, wann man aber der Terminen alſo ausdrücklich gedächte, ſo leuchte es den Officierern alſofort zu ſehr in die Augen, weßwegen man lieber ſetzen ſolte: *ad certas Conditiones*; unter welchem Wort ſich die Zahlungs-Termine ohnehin verſtünden; 4.) Gedencke man allein, daß die Guarniſonen, *pendente termino ratificandæ Pacis*, zu verpflegen wären; allein es müſten auch die im Feld ſtehende Soldateſca Lebens-Mittel haben. Endlich 5.) würde nicht ſchaden, wann man der Repreſſalien ausdrücklich in dieſem Articul erwehne, weil ſolches ein Mittel ſey, die Stände deſto fertiger zu machen, daß ſie ihre Quotas abtrügen.

## N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 11. Julii, An. 1648. per Mogunt.*

Erinnerungen des Fürſten-Raths, über der Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten Diſcrepantien, in puncto Executionis und Aſſecurationis Pacis, nebſt beygefügten Monitis der Churfürſtlichen Geſandten.

Bey denen den 11/21 Julii Anno 1648. im Fürſten-Rath zu Oßnabrück deliberirten Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen Diſcrepantien, über die Puncta Executionis & Aſſecurationis Pacis, wie ſolche den 19. ejusdem vom Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio der Stände Geſandten zur Berrathſchlagung referendo hinterbracht worden, ſeynd nachfolgende Meynungen theils per Majora illius Collegii, zum theil aber reſpective von denen Herren Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten beſchehen: Præmittendum, daß, nachdemmahlen dafür gehalten worden, daß die data bey den Conferentiis ex parte Statuum deliberirte

1648. Julius. Sache zu ihrer vollkommenen Richtigkeit und Subſcription zu befördern, und zu dem Ende das 1648. Julius.

*Reſolutiones Electoralium.*

Weilen die Herren Kayſerlichen, Schwediſchen und Deputati bey Herrn Salvio eben derentwillen beyſammen, dörffte es deſſen nicht.

hochlöbliche Reichs-Directorium zu erſuchen ſey, daß es Beliebens tragen wolte, die diſſeits in denen Reichs-Räthen über die Materias deliberatas zuſammen getragene Meynungen in das Projectum Inſtrumenti Pacis zu bringen, damit alſo darauf die völlige Adjouſtirung und Subſcription derſelben Sache deſto eher erfolgen möchte.

Ferners iſt zu præmittiren, daß an Seiten der Herren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, vor eins, in weitere Deliberation und Richtigmachung der Fürſtlich-Baadeniſchen Sache,

Baadeniſche Sache bleibe, wie ſie unterſchrieben, wormit Cæſarei & Sueci zufrieden.
Wegen Mecklenburg laſſe mans der Straßburgiſchen Canonicaten halb, beym conſenſu Capitulorum.
Ratione der Expectanz auf Lauenburg wolle man ad Cæſarem, und der Commenden willen, ad Electorem Brandenburgicum ſchreiben.
Der Vorſchlag mit Augſpurg gehe nicht an, ſolle einem reſtituendo wie dem andernn beſchehen, und alle Executiones ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum, intra tempus concluſæ & ratificatæ Pacis ohne Mittel erfolgen.

und des Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Æquipollentis, vors andere, die Inſertion dieſer nachfolgenden Clauſul in punctum Executionis Pacis: imprimis placuit, ut ea, quæ de reſtitutione Auguſtæ Vindelicorum, ac paritate in Politicis ſupra diſpoſita ſunt, à Domino Eberhardo Wirtembergiæ Principe ac Hugone Comite a Königseck, utpote Commiſſariis ad Executionem hujus negotii vigore hujus Pacificationis ſpecialiter denominatis aut eorum ſubdelegatis, ſumtibus publicis, mox à concluſa Pace, ſine ulla excuſatione, ulteriori notificatione ac requiſitione expediatur. Atque his contra tergiverſantes liberum eſto, ſive ſuis ac reſtituendorum viribus, ſive etiam Præſidiariorum, qui à Cæſarea Majeſtate ac Sereniſſimo Electore Bavariæ præſto eſſe jubebuntur, opera uti.

Nicht weniger, vors dritte, die Einrückung dieſer anderweiten Clauſulæ in den Punctum Satisfactionis Militiæ Suedicæ, poſt verba: in numerata pecunia begehrt: pro cujus ſummæ faciliori ſolutione impetranda, liceat, illos ſubditos,

Placet.

qui ex Amneſtia veniunt reſtituendi, non moderno ipſorum poſſeſſori, ſed vero Domino, cui ex Amneſtia reſtituendi ſunt, ſtatim à concluſa Pace, etiam ante factam reſtitutionem, ſecundum ipſorum quotam & proportionem collectare, nec, in exigendis illis Collectis, moderni poſſeſſores ullum creent impedimentum.

Imgleichen iſt zu præmittiren, daß diejenige Erinnerung, welche von der Fürſtlichen Sächſiſch-Altenburgiſchen Geſandtſchafft den 17. ejusd. ad §. 8. des puncti Gravaminum gethan, und bey dieſer Conſultation ſub lit. A. quarta Differentia berathſchlaget worden, von denen ſämtlichen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, wie auch einem und den andern Catholiſchen Fürſten tali modo approbiret worden, daß jedoch die Inſertio ſolcher Erinnerung ad dictum §. 8. anderer geſtalt nicht, als ſalvis omnibus ſubſcriptis, und alſo erſt bey Ausfertigung des gantzen Inſtrumenti Pacis beſchehen ſolte.

Zwar iſt hiernächſt auch zu

Utraque inſertio diſplicet, ergo omittantur.

præmittiren, daß ex parte des Fürſtlich-Braunſchweigiſchen Hauſes, die Inſertion der

1648. Julius. der ſub N. I. beyverwahrten Erinnerung, betreffend den Rückfall derer in die Æquipollentias gebrachten Ertz-Stiffter und anderer Geiſtlichen Güter, neben Würtenberg und Baaden, de novo geſucht, auch im Nahmen Mecklenburg, Holſtein und Sachſen-Lauenburg dahin votiret; aber entgegen ſolchem Begehren an Seiten des Fürſtlichen Hauſes Sachſen, mit Beziehung auf Brandenburg und Heſſen, wegen derſelben Chur- und Fürſtlichen Häuſer Erb-Verbrüderung, contradiciret, auch ſonſten von keinem Geſandten des gemeldten Fürſten-Raths darüber votiret worden. 1648. Julius.

His ita præmiſſis &c. ſo iſt der zugleich mit in Conſultation gebrachte Aufſatz Schreibens an den Königlich-Schwediſchen Herrn Feld-Marſchallen Wrangel,

Placet. Aber das Schreiben ſoll erſt circa tempus concludendæ Pacis abgehen.

vermittels nachfolgenden Erinnerungen approbiret worden; 1.) daß er, Herr Feld-Marſchall, um die Verfügung zu erſuchen, damit die Stände, von gegenwärtiger Zeit anzurechnen, von der Soldatesque mit keinen Exorbitantiis, Preſſuren und Concuſſionibus möchten graviret werden; 2.) anzuführen, was wegen der ins Mittel gebrachten Sommer-Verpflegung gegen Aufhebung aller Contributionen, intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis, mit Herrn Præſidenten Erskein allhier zwar tractiret, aber nicht zum Schluß gebracht worden, und ihn, Herrn Feld-Marſchalln, ſolchemnach zu belangen, daß die gemeldte Contributiones neben allen andern Kriegs-Beſchwerden ſtatim poſt concluſam Pacem ceſſiren, und, an Platz derer gemeldten Contributionen, eine leidentliche Verpflegung zu Unterhaltung derer Guarniſonen und im Felde ſtehenden Völcker ſurrogiret; ſo dann 3.) alle obgemeldte Ceſſationes der Exorbitantien, Preſſuren und Concuſſionen a præſenti tempore anzurechnen, wie auch der Contributionen und anderer Kriegs-Onerum, poſt concluſam Pacem, imgleichen die Surrogatio des leidentlichen Unterhalts in locum Contributionum, durch ſeine, Herrn Feld-Marſchalls, Interpoſition bey der Cron Schweden Alliirten und der Generalität ebenfals vermittelt werden möchte, dabey dann auch zugleich die Herren Schwediſchen zu erſuchen, daß ſie in eadem materia gleichfals an wohlgemeldten Herrn General ſchreiben wolten.

Betreffend hiernächſt den Punctum EXECUTIONIS Pacis, da läſſet man es 1) bey demjenigen, was die Herren Kayſerlichen bey dem §. *Imprimis quidem &c.* erinnert, bewenden.

Ad §. *Quod ſi vero &c.* wolte man Catholiſchen Theils davor halten, daß ſolcher §. usque

Electorales bleiben beym Kayſerlichen Project: Executio fiat intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis, vel a Circulorum Ducibus, vel a Cæſareæ Majeſtatis Imperialis Commiſſariis.

ad verſiculum, *Ipſis vero reſtituendis &c.* bleiben könte; Jtztgemeldter verſiculus, *Ipſis vero &c.* aber, usque ad §. *Deinde omnes &c.* auszulaſſen, und die Reſtitution per vincula Conſtitutionum Imperii verbündlich zu machen ſeye. Hingegen wollen die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte der Meynung ſeyn, daß, loco dicti verſ. *Ipſis vero &c.* dieſe Diſpoſition einzurucken wäre, daß die Reſtituendi alſobalden allhier Commiſſarios zu denominiren, welche, krafft des gegenwärtigen Friedens-Schluſſes, ſtatim poſt concluſam Pacem die Executionem vor die Hand nehmen und vollziehen, auch denſelben die gemeldte Reſtituendi ihre Specificationes reſtituendorum bonorum ohnverlängt zuſtellen, jedoch reſervato hoc, daß dem Domino territorii, ein- als dem andern Weg, die Execution contra Mediatos vorzunehmen, ohnbenommen ſeyn ſolte.

Conformes ſunt nobis.

Ad §. *Deinde omnes &c.* ſtellet man es dahin, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät um Dero Interpoſition bey der Cron Spanien pro liberatione Principis Brigantini, von denen Ständen anzulangen, und dißfalls Jhro Majeſtät ein mehrers nicht zuzumuthen. Ibidem, poſt verbum: *Conventum eſt &c.* läſſet man ſich die Additionem verborum: *vel etiamnum convenietur*, gefallen.

1648. Julius. Loco §. *Denique &c.* ponatur: Der den 18. hujus in Pleno abgeleſene der Stände Gegen-Aufſatz in puncto Satisfactionis Militiæ, und ſind bey ſelbigem Aufſatz nachfolgende Erinnerungen beſchehen. 1648. Julius.

Dieſe Puncten alleſamt ſollen unſere Deputati vergleichen, ſo weit als ſie die bringen können.

1.) Ad verba: *Comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate*, petit Nobilitas addi; *Salva requiſitione hactenus in talibus caſibus uſitata.* 2.) *Si pax fuerit ſubſecuta &c.* addatur: *& ratificata &c.* 3.) In loco, ubi agitur de aſſignatione Officialium, loco verbi *ratificatam &c.* ponendam *ratificandam Pacem &c.* 4.) Die Benennung des zweyjährigen Termins, zu Zahlung derer reſtirenden zweyen Millionen Rthlr., würde nochmahlen auf nachfolgende Weiſe vorgeſchlagen: *priorem quidem ſub finem proximi Anni à facta exauctoratione computandi; alteram vero in fine Anni proxime inſequentis &c.* Ad verb. *ad id Deputatis Miniſtris;* addatur poſt verb. *Deputatis, cum poteſtate.* 5.) Verſiculus: *Atque hic modus ſolutionis &c.* omittatur; ejusque loco ponatur; *Neque etiam ullus Status in modo ſuos colligendi, vel à Milite, vel Conſtatu aut ullo alio, ſub quocunque prætextu de facto impediatur; Atque præfatus modus ſolutionis, cum omnibus eidem annexis conditionibus & terminis, obſervetur quoque in Circulo Auſtriaco & Bavarico (quorum ille pro Sacræ Cæſareæ Majeſtatis hic vero Sereniſſimi Electoris Bavariæ Militia eſt aſſignatus) per omnia; Executio vero fiat ſecundum Conſtitutiones Imperii.*

(*In his vero duobus Circulis fiat Executio ſecundum Conſtitutiones Imperii.*)

6.) §. *Reſtitutione ex capite Amneſtiæ &c.* delenda ſunt verb. *Militia contenta;* & ejus loco ponendum: *præſtitis iis, quæ de primo ſolutionis Militiæ termino ſupra conventa ſunt.* Quoad omiſſionem verſiculi: *Si quid tamen huic &c.* befahret man, es werde ſolche bey den Herren Schwediſchen ſchwerlich zu erhalten ſeyn.

Tentandum: Si nolint, fiat quidem, ſed ſolvere nemo compellatur, niſi ſoluta Militia, modo debitum ſit liquidum, & executio fiat, & interponatur legitimo modo.

Ad §. *Loca ipſa &c.* iſt man mit den vier erſten Kayſerlichen Erinnerungen einig. Betreffend die nächſt darauf folgende zwo Erinnerungen, quoad verba, *in locis amicorum Statuum & Suecicis inſignibus notata*, hat man inſonderheit ex parte der Herren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten dafür gehalten, daß ihre, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, hiebevor dictirter Aufſatz ad Punctum Executionis Pacis, in verſiculo incipiente: *Sed tormenta bellica &c.* in hoc paſſu zu imitiren wäre. So viel die Auslaſſung der Wörter: *Suedis quoque* betrifft, iſt man damit einig, und könte loco: *Suedis*, ſurrogiret werden, *iisdem &c.*

Ad verb. *Loci diſcedentibus*, würde der Commeatus auf den Neceſſarium commeatum, pro diſcretione cujusque

Omittenda.

loci Magiſtratus, einzuwilligen ſeyn.

Ad verba: *Avehendis ad loca*, und was in illo loco an Seiten der Herren Kayſerlichen erinnert worden, thut man ſich mit denenſelben conformiren, mit dieſem Anhang 1.) an Platz der Worte: *ad loca Imperii &c.* ponendum: *in Imperio.* 2.) Loco verborum: *quos currus, equos & naves &c.* ponatur: *quæ omnia & ſingula.* 3.) Poſt verb. *nec Præſidiorum &c.* addatur: *aut aliis Militiæ Præfectis & officialibus &c.* 4.) Poſt verba: *Equos &c.* addatur: *naves & ſimilia eorum uſibus commodata.* 5.) Ad verb. *Dominorum ſuorum;* addatur: *multo minus Imperii fines &c.*

§. *Reddita &c.* wäre usque ad verſiculum, *ſi qui Mediati;* zu laſſen, jetzts gemeldter verſ. aber zu expungiren; dem gemeldten §. *Reddita &c.* aber in fine zu addiren, *& Dominorum ſuorum liberæ diſpoſitioni relinquantur.*

Was

1648. Julius. Was die Herren Schwediſchen in fine des Puncti Executionis adairet, incipiens, *Tam Exauctoratio vero Militiæ &c.* würde approbiret, mit nachfolgender Addition, *obſervatis tamen, quoad rem ipſam iis, quæ ſupra in puncto Satisfactionis Militiæ conventa ſunt &c.* 1648. Julius.

Ferner ſind an Seiten der Herren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ad eund. Art. de EXECUTIONE nachfolgende Erinnerungen beſchehen. 1.) §. *Imprimis*; ad verb. *Qui biſce Pactis &c.* addatur: *& hac Pacificatione.* 2.) *Ad aliquid reſtituendum &c.* addatur: *vel præſtandum &c.* Verſ. *Quod ſi etiam*, ad verba: *ad alicujus reſtitutionis actum &c.* addendum: *Præſtationis, vel Executionis.* Eodem verſ. omittantur verba: *Miſſo authentico ſuæ cauſæ Documento &c.*

Verſ. *Omnes denique &c.* deleatur primo verb. *exceptione*; ad verba: *ſupra in Amneſtia poſita &c.* addatur: ante verb. *noxa, aut quacunque alia exceptione.*

Verſ. *Quod ſi vero &c.* addatur: poſt verba: *Edictis, Mandatis, vel Commiſſionibus*: item poſt verb. *& in reſtitutione, aut præſtandorum præſtatione.*

Verſ. *Reſtitutione ex Capite Amneſtiæ*, addatur, *& Gravaminum.*

Verſ. *Loca ipſa &c.* ſolte loco verb. *ab utraque parte ſupradicta*, geſetzet werden, *a partibus belligerantibus ſupradictis &c.*

Ad punctum RATIFICATIONIS ſeynd die Meynungen nachfolgender geſtalt ausgefallen: 1.) Läſſet man ſich den von denen Herren Königlich-Schwediſchen bey letztmahliger Conferenz vorgeſchlagenen, und denen Ständen dictirten Ingreſs belieben.

Cum Cæſareis & Suecis ante deſuper agendum. Item, de modo ſubſcriptionis & numero Exemplorum.

2.) Iſt man auch in dem per Majora einig, daß im §. *Pax vero concluſa*, die enumeratio Conſortium hujus Transactionis, & protectorum præſentis Pacificationis aus- und es bey denen ohne das im Project ſtehenden Worten: *Omnes hujus Transactionis Conſortes*, in genere, zu laſſen ſey. Verſ. *Verum tamen &c.* ponatur loco *Comprotectores, Conſortes &c.* In verſ. *ex parte vero &c.* loco verborum: *Rex Luſitaniæ Joannes IV.* ponatur in genere: *Rex Regnumque Luſitaniæ.*

Omittatur Rex æque ac Regnum, vel addatur reſervatum Cæſareum.

Im übrigen laſſen es zwar die mehrere aus denen Herren Catholiſchen bey der Herren Kayſerlichen Erinnerungen quoad hunc punctum Aſſecurationis &c. bewenden; Ein und der andere aber aus denenſelben hat ſich mit denen Herren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten dahin conformiret, daß es bey der Herren Schwediſchen Aufſatz in hoc puncto Aſſecurationis ohngeändert zu laſſen ſey, mit der Beſcheidenheit gleichwohl, daß ad §. *Qui vero huic Transactioni &c.* ad verba: *ſive Clericus, ſive Laicus*, die Diſpoſitio eingerücket werde: *Quod ſi Clericus contravenerit ratione rerum, pœnam fractæ pacis eo modo incurret, prout Jura Canonica, Conſuetudines & Conſtitutiones Imperii atque præſens Pacificatio ad Articulum de Reſervato Eccleſiaſtico diſponunt.*

Omittatur: *Tam ratione perſonarum quam rerum.* §. *Contraque eam &c.* poſt verba: *juxta Conſtitutiones Imperii, reſtitutio & præſtatio cum pleno effectu decernatur & demandetur*, reliquis ex punctis.

In §. *Ut etiam Pax publica &c.* vergleicht man ſich, biß ad verba: *apparent*, add. *Obſerventur ea, quæ in Conſtitutionibus Imperii de Pacis Publicæ executione & conſervatione diſpoſita ſunt.*

Sub-

Digitized by Google

1648. Julius.

## Subadjunctum n. 1. ad N. I.

1648. Julius.

*Articulo Octavo de Gravaminibus ſubjiciantur appoſita:*

Si vero pro divinæ Providentiæ nutu, Electoris Brandenburgici ejusque Agnatorum Marchionum Brandenburgenſium: Ducum item Brunovicenſium & Luneburgenſium ut & Ducum Megapolitanorum familiæ fatis conceſſerint, tum Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus & Prælaturæ, quæ iis loco Æquivalentium collata ſunt, non tantum Evangelicis, prout in Gravaminibus transactum eſt, relinquantur; ſed etiam Capitula priſtina ſua Electionis ſeu Poſtulationis Jura recipiant.

## Subadj. n. 2. ad N. I.

Hoch-Wohlgebohrner, Hochgeehrter Feld-Marſchall!

Wir ſtellen in keinen Zweiffel, Ew. Excellenz werden von der Hoch-löblichen Cron Schweden anweſenden Herren Plenipotentiarien allſchon zur Gnüge berichtet ſeyn, was nun von geraumer Zeit hero zwiſchen Hoch- und Wohlgebohrnen Königlich-Schwediſchen, ſodann uns, denen anweſenden Chur- und Fürſtlichen, auch anderer Stände Geſandten, im Nahmen unſerer Herren Principalen, Obern und Committenten, in puncto Satisfactionis Militiæ Suedicæ vorkommen, und wohin es endlich amore Pacis allerſeits geſtellet worden.

Wann es dann nunmehr an dem, zum Schluß des Friedens und Beybringung deſſen Ratification von allerſeits intereſſirten Theilen (ohne welches nichts verbindlich) einzig und allein hafften will; Wir aber in der tröſtlichen Hoffnung ſtehen, mit mehr Hoch- und Wohlgebohrnen Herren Königlich Schwediſchen Plenipotentiarien innerhalb wenig Tagen zu obberührtem allerſeits beliebigen Schluß der Tractaten zu gelangen, auch in dem allerſeits einig, daß ſolchem nach, und gleich à tempore concluſæ Pacis, alle Hoſtilitäten, Contributiones, (auſſer denen, ſo man ſich annoch der hin und wieder liegenden Guarniſonen, und deren Interims-Verpflegung halber, zu vergleichen hat) Exactiones, Kriegs-Preſſuren, und andere dergleichen Beſchwerden durchgehends ceſſiren ſollen: Alß gelanget an Ew. Excellenz, im Nahmen und von wegen Höchſt- Hoch- und Wohl-ermeldter unſerer Herren Principalen, unſer freund- und dienſtliches Erſuchen und Bitten, ſie geruhen auf einlangende Nachricht des allhier getroffenen Frieden-Schlußes, nicht allein vor ſich, mit allen Hoſtilitäten, Contributionen, Exactionen und militariſchen Preſſuren, die haben auch Nahmen wie ſie wollen, biß zu Beybringung obig-erwehnter allerſeits Intereſſenten Ratificationen und völliger Abdanckung der Kriegs-Völcker ein- und dabenebenſt alle gute Kriegs-Diſciplin zu halten, ſondern auch die Königlich-Frantzöſiſche, mit Ihro vor jetzt conjungirte Generalität, zu einem gleichmäßigen zu diſponiren, ſodann allen ihren unterhabenden Hohen und Niedern Kriegs-Officirern ebenmäßiges ernſtlich zu befehlen, und alſo denen Ständen des Reichs, zu Beybringung ihrer Quoten vor Abzahlung der Soldateſca, den Laſt möglich zu machen. Dieſes iſt ſonder Zweiffel der Königlichen Majeſtät zu Schweden und Dero Hohen Miniſtern Intention gemäß, gereicht zu der Soldateſca ſelbſt beſten, getröſten ſich auch deß unſere Herren Principalen zuverläßig, und verbleiben nebſt Göttlicher Empfehlung Ew. Excellenz angenehme Dienſte zu erweiſen willig und gefliſſen.

Ew. Excellenz

Freund- und dienſtwillige.

N. II.

Digitized by Google

1648. Julius.

## N. II.

1648. Julius.

*Dictat. Osnabrug. d. 9. Julii 1648. per Moguntinos.*

### Reichs-Bedencken *de ſolutione Satisfactionis Militiæ Suedicæ.*

*Militiæ Suedicæ Satisfactio Articulo Executionis inſerenda.*

N. II. Reichs-Bedencken in puncto Solutionis.

Salvis Concluſis ſuper quæſtionibus, Quis & Cui? quoad ſeptem Imperii Circulos, ſalvisque reliquis conditionibus & cautelis, Articulo Executionis itidem inſerendis, exiſtimant Status Imperii, hanc Satisfactionem Projecto Inſtrumenti Pacis, ſequenti modo inſerendam: Denique pro Militiæ exauctoratione, omnes & ſinguli Electores, Principes & reliqui Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate, ſeptem ſequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, utriusque Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani & Weſtphalici, ſi Pax fuerit ſubſecuta, teneantur in medium conferre quinque Myriades Imperialium Thalerorum, in moneta per Imperium Romanum uſitata, idque tribus Terminis: Primo Termino Statibus in quovis Circulo ſuam cujusque quotam, ad Circuli caſſam, conferentibus, octodecim centena millia Thalerorum Imperialium in numerata pecunia; & duodecies centena millia per aſſignationes; ſuper quorum ſolutione ad certos & tolerabiles Terminos facienda, à quolibet Statu inter concluſam & ratificatam Pacem, cum Officiali militari ſibi aſſignato, ex æquo & bono, atque ita conveniendum, ne propterea exauctoratio militis ceſſet vel differatur, ſed ſub ipſam ratihabitionum Pacis commutationem, & Satisfactio & Exauctoratio dictæ Militiæ, exinde pari paſſu peragi poſſint, neque eadem Exauctoratio, ob prædictas Aſſignationes, differetur, ceſſantibus ſtatim à concluſa Pace, non tantum omnibus Hoſtilitatibus, ſed etiam Contributionibus, Concuſſionibus, Violentiis, Preſſuris, omnisque generis exactionibus, ſalva tamen præſidiorum militum in quolibet Imperii Circulo ſuſtentatione, ad tolerabilem modum convenienda, Salva itidem repetitione damnorum, iis Statibus, qui ſuam portionem ſolverunt, vel cum aſſignatis Officialibus, quoad ſolutionem ſuarum portionum amicabiliter convenerunt, ex mora vicinorum Conſtatuum illatorum; Reliquarum duarum Myriadum priorem quidem fine anni 1650. alteram vero fine anni 1651. in Feſto Michaelis, utramque Thaleris Imperialibus, ad Circuli cujusque caſſam, Regiæ Majeſtatis Sueciæ ad id cum poteſtate Deputatis Miniſtris, bona fide ſunt exſoluturi, ſicut autem ſupradicti ſeptem Circuli, ſoli Militiæ Suedicæ, ſine prætenſione alterius, aſſignati intelligantur; Ita ſinguli eorum Electores, Principes & Status, eam tantum portionem, quæ juxta Matriculam, cujusque loci obſervantiam & extraditam hic deſignationem, unicuique præſtanda incumbit, pendere debebunt, nec ullus Status vel à ſolutione immunis ſit, vel majori numero der Römer-Monath, prægravetur, vel pro alio ſuo Conſtatu, aliisve belligerantium militibus, plus ſolvere teneatur, multo minus repreſſaliis vel arreſtis eo nomine prægravetur.

Circulum Auſtriacum quod attinet, is pro Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Exercitu, Bavaricus vero Circulus, pro Sereniſſimi Electoris Bavariæ milite, in Solutionem, ſine ullius Status exemptione vel moderatione refer-

Atque hic modus ſolutionis, cum omnibus eidem annexis conditionibus, obſervetur quoque in Circulo Auſtriaco & Bavarico per omnia. Ut autem Regia Majeſtas Sueciæ eo ſecurior certiorque ſit de infallibili ſingulorum Terminorum præſtatione, ſinguli dictorum Circulorum Electores, Principes & Status, vigore hujus Conventionis, ſe pro ſua quisque quota obligant ſponte, idque ſub hypotheca omnium ſuorum bonorum, ita quidem, ut ſi mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potiſſimum vero cujusque Directores Ducesque, vi Articuli Aſſecurationis Pacis, teneantur promiſſa



vetur.

1648. Julius. ceu rem judicatam exequi, absque ullo ulteriori juris proceſſu vel exceptione. 1648. Julius.

## §. IX.

Mittwochs, den 12ten Julii giengen die Kayſerliche Geſandten in des Salvii Quartier, nochmahl das völlige Inſtrumentum Pacis durch, und regulirten ſolches, biß auf etliche wenige Differenzien, ſo man auf der Reichs-Stände Gutachten ausſtellete, wovon in folgenden Meldung geſchehen wird.

Der General-Staaten Vorſtellung gegen den Oldenburgiſchen Weſer-Zoll.

Indeſſen fanden ſich zwey von der General-Staaten Abgeſandten, *Matthenes* und *Paw*, zu Oßnabrück ein, um gegen den Oldenburger Weſer-Zoll gehörige Erinnerung zu thun. Selbige declarirten, es hätten Ihro Hochmögenheiten, die Staaten Generalen, bey dem mit Spanien geſchloſſenen Frieden, nicht allein auf ihre Provinzien, ſondern auch auf das Römiſche Reich und deſſelben Chur-Fürſten und Stände ein Auge geſchlagen, und deren Beſtes auch hierinn befördert, daß der König zu Hiſpanien die Zölle auf dem Rhein und Moſel-Strohm habe fallen laſſen müſſen. Nun verſicherten ſie ſich hinwieder, man werde von Seiten des Römiſchen Reichs auch bey dieſer Pacification die Nieder-Lande in acht haben, und nicht etwa contra libertatem Commerciorum und Jura Genitum etwas einrücken wollen, wie zu vernehmen ſtehe, daß es wegen des Oldenburgiſchen Weſer-Zolls geſchehen ſolle. Alß dieſer Zoll in vorigen Jahren dem Graffen zu Oldenburg von Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Churfürſtlichen Collegio habe verwilliget werden wollen, ſey es damahls in einem ſolchen Stande geweſen, daß ſie, die Staaten, darein nicht hätten ſprechen können, weil ſie mit dem Kayſer und Hauß Oeſterreich in Feindſchafft geſtanden, und alſo auch das Churfürſtliche Collegium nicht allerdings in gutem Vernehmen mit ihnen geweſen wäre. Nachdem aber ſie nunmehro den Frieden mit Spanien geſchloſſen hätten, und jetzo Zeit ſey, wegen ihres darunter verſirenden Intereſſe, clara voce zu ſprechen; ſo hätten ſie ſolches anitzo nicht zu verablaſſen. Der vorhabende Weſer-Zoll könne invitis & inſciis Batavis, keines weges auf der Weſer, in oſtio fluminis, angeſetzt, noch die Jura Gentium und Libertas Commerciorum geſchwächt werden: Davon ſie weitläufftige Ausführung thaten ꝛc.

Gegen-Bericht darauf.

Man führte aber in Diſcurſen dagegen an, daß dieſe Weſer-Zoll-Sache nicht neu, ſondern allbereit Anno 1562. ſich angefangen, da Graff Anthon zu Oldenburg um dieſen Zoll bey Kayſerlicher Majeſtät und dem Churfürſtlichen Collegio angehalten, darauf auch in folgendem Jahr eine Kayſerliche Commiſſion auf Chur-Cölln angeordnet, und cum ſufficienteſſima cauſæ cognitione von dem Churfürſtlichen Collegio, durch Confirmation Kayſerlicher Majeſtät, dem Graffen zu Oldenburg ermeldter Zoll verwilliget worden. Wowieder ſich Niemand geſetzet habe, als die Stadt Bremen, welche jedoch nicht ſowohl den Zoll an ſich ſelbſt wiederſprochen, als allein allegiret habe, daß (1) der Stadt die Jurisdiction auf der Weſer zuſtehe; (2) dieſelbe ein Privilegium Exemtionis vor ſich habe, und (3) der Graff die Zoll-Rolle überſchreite; Uber welche Puncta auch Proceſſe am Kayſerlichen Hoff erwachſen. Daß aber die Conceſſion des Zolls an ſich gültig ſey, habe die Stadt Bremen niemahls in Zweiffel gezogen, noch weniger in Zweiffel ziehen können, und möchten ſie, die Staatiſchen, nur ſelbſt ermeſſen, was es vor eine Conſequenz geben würde, wofern einer Stadt frey ſtehen ſollte, Ihro Kayſerlichen Majeſtät, auch Chur- und Fürſten, zu obloquiren, welche nunmehr unter ſich einen Schluß darinn gemacht hätten, und möchten ſie ſelbſt ein Exempel von den unirten Provinzien nehmen, die gewiß wegen Oppoſition einer einigen Stadt, nicht zurück ziehen würden, was von ſämtlichen Provinzien geſchloſſen worden. Sufficiens cauſæ cognitio ſey vorhergegangen, und ſagten ſie, die Staatiſchen Geſandten, ja ſelbſt, man ſolle der Sache ihren Lauff laſſen, weil ſie zu Recht anhängig wäre, dabey ſie es alsdann bewenden zu laſſen,

1648. Julius.

ſen. Nun wüſte man nicht, wie dieſe Sache, ihrer Natur und Eigenſchafft nach, beſtändiger entſchieden werden könne, als was Ihro Kayſerliche Majeſtät, auch Chur- und Fürſten hierin einmüthig geſchloſſen: wie denn unanimia Vota im Fürſten-Rath dahin gegangen wären. So ſey auch leicht zu ermeſſen, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät pro Conceſſione den Ausſpruch thun, und Dero eigenes Decretum nicht caſſiren werde: Der unirten Provinzien Intereſſe bey dieſem Zoll könne ſo groß nicht ſeyn, weil derſelbe ein gar ſchlechtes importire, und die Stadt Bremen jährlich mehr auf dē Proceſs wenden und ſpendiren müſſe, als der Zoll jährlich eintrage. Das Römiſche Reich rede den unirten Provinzien nicht ein, was ſie vor Impoſten und Zölle anſetzten, ſo gleichwohl die Waaren, welche in das Reich geführet würden, in höhern Anſchlag brächten, alſo würden auch ſie, die Holländer, es ſo genau nicht nehmen, ſintemahl die Handlung mehr aus Holland in das Reich gehe, als aus dem Reiche in Holland. Es ſey aber auch das Intereſſe der unirten Provinzien mit der Stadt Bremen Poſtulata nicht zu vermengen. Mit den Niederländiſchen Provinzien, und ſo weit ſich derſelben Intereſſe darunter erſtreckte, würde ſich der Graff von Oldenburg deswegen wohl vergleichen, wie er ſich auch erboten habe. Sonſt aber auch die gütliche Handlung mit der Stadt nicht ausſchlagen, wie er bißhero erwieſen: hingegen der Stadt Bremen ſey es niemahls ein rechter Ernſt geweſen, wie nicht allein der Kayſerliche Haupt-Geſandter, Graff von Trautmannsdorff, ſondern auch nachmahls der Chur-Brandenburgiſche Abgeſandte, Graff von Wittgenſtein, bey dieſen Tractaten, alß er ſich zur Interpoſition habe wollen gebrauchen laſſen, erfahren, daß es nemlich der Stadt kein Ernſt geweſen, und ſie ihren Abgeordneten nicht einmahl Vollmacht zu handeln gegeben hätte: Jetzo aber, da es zum Abdruck gehe, die Inſertion dieſes Articuls in das Inſtrumentum Pacis, von den Ständen geſchloſſen, von Kayſerlicher Majeſtät beliebet, und von den Schweden per Secretarium Legationis allbereit eventualiter ſubſcribiret ſey; So wolle ſie ſich dawieder ſetzen, und gütliche Handlung, zu Gewinnung der Zeit, vorſchlagen, welchem Vergleich jedoch durch die Inſertion, gantz nichts benommen würde ꝛc.

1648. Julius.

Von der Neutralität zwiſchen denen Nieder-Landen und Deutſchland.

Und weil die Staaten der vereinigten Nieder-Landen, in dem mit der Cron Spanien letzthin errichteten Frieden, ſtipuliret hatten, daß der König in Spanien die Continuirung der Neutralität, zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Deutſchen Reich, einer, dann den General-Staaten anderſeits, bewürcken wolle; So wurde die Kayſerliche *Ratification* darüber, Inhalts der ſub N. I. hier beygefügten Notul, ausgefertigt, und den Reichs-Ständen per Dictaturam communiciret.

## N. I.

*Dictatum Oſnabr. d. 17. Julii. Anno 1648. per Mogunt.*

*Ratificatio & Confirmatio ex parte Imperatoris, Articuli 53. in Inſtrumento Pacis Hiſpanicæ & Fœderatorum Belgii Ordinum comprehenſi, qui de Obſervatione Neutralitatis cum iisdem Ordinibus agit.*

FERDINANDUS III. &c. &c. &c.

Agnoſcimus & notum facimus, tenore præſentium, univerſis, Quod cum Nobis ex parte Hiſpaniarum Regis Catholici, Conſobrini, Generi & Fratris noſtri chariſſimi, demiſſe fuerit expoſitum, in Pace nuper inter Serenitatem Suam ex una, atque Status ac Ordines Generales Fœderatarum Belgii Provinciarum, ex altera parte, Deo bene juvante, concluſa ac publicata, inter alia contineri Articulum ordine quinquageſimum tertium, hujus, qui ſequitur ex Gallico in Latinum translatum, tenoris:

*Dictus Dominus Rex, obligat ſe effective ad procurationem Continuationis & Obſervationis Neutralitatis, Amicitiæ & bonæ Vicinitatis ex parte Suæ Cæſareæ*

1648. Julius. *Majeſtatis & Imperii, cum dictis Dominis Ordinibus, ad quam continuationem & obſervationem prædicti Domini Ordines reciproce pariter ſe obligant, ſequeturque, ſuper eo, confirmatio Suæ Cæſareæ Majeſtatis intra ſpatium duorum menſium, ex parte vero Imperii, intra annum à concluſione & ratificatione præſentis Tractatus.* 1648. Julius.

Ac proinde ſupplicatur, ut Nos pro noſtra parte, dictum Articulum clementer approbare, ratum habere atque confirmare dignaremur. Nos, re mature ac diligenter deliberata, pro ſingulari ac propenſiſſimo noſtro, in Pacem quaquaverſus promovendam ac propagandam ſtudio, in ejusmodi petitionem clementer annuerimus, dictumque Articulum ejusque contenta, quatenus ea ad Nos pertinent, pro Noſtra parte adprobaverimus, ratificaverimus, & confirmaverimus, prout hiſce ex certa ſcientia, auctoritate noſtra Imperiali adprobamus; eadem authoritate & ſcientia volentes, declarantes & ſtatuentes, quod non modo Nos contra eundem Articulum ejusque contenta, quatenus ea ad Nos pertinent, directe vel indirecte nihil committere, ſed nec ab aliis fieri vel committi permittere velimus. In cujus rei fidem præſentes manu noſtra ſubſcripſimus, & Sigilli Noſtri Cæſarei appenſione communiri fecimus. Quæ dabantur Lincii, 6. Julii Anno 1648.

## §. X.

Reichs-Concluſa über etzige bey dem Inſtrumento von den Kayſerlichen und Schweden ausgeſtellte Puncta.

Nachdem nun der, von Münſter nach Oßnabrück wieder zurück gekommene Frantzöſiſche Ambaſſadeur *Servient*, ſich erkläret hatte, daß er die Unterſchrifft des Schwediſchen Inſtrumenti Pacis endlich geſchehen laſſen könnte, woferne nur die Reichs-Stände alsdann, die mit Franckreich annoch zu reguliren-ſeyende Puncten ebenfalls abhandeln würden: So thaten ſich, Donnerſtags den 13. Julii die Reichs-Collegia zuſammen, um über die, von den Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, bey Durchgehung des Inſtrumenti Pacis, ausgeſtellte Puncten, einen Schluß zu faſſen, welcher endlich dahin ausfiel:

Erſtlich: Weilen die Kellerey Malſch in der Baadiſchen Sache ſo groſſe Difficultäten verurſache, ſolle man ſelbige aus- und etwa zwiſchen den Partheyen auf einen compromiſslichen Spruch ſetzen, auch dem Marggraffen von Baaden-Durlach darüber ein Atteſtat ertheilen.

2) Weiln Mecklenburg von denen Straßburgiſchen *Canonicatibus* nichts begehre, worbey die Catholiſchen intereſſirt wären, ſo ſeye dieſe Sache auſſer Difficultät, und habe man die Schreiben an Kayſerliche Majeſtät und Chur-Brandenburg, wegen der *Expectanz* auf Lauenburg, und zweyen Mecklenburgiſchen *Commenden*, wohl zu verwilligen, auch einem Paß derhalben dem Inſtrumento Pacis einzuverleiben.

3) Weilen der Catholiſche *Magiſtrat* zu Augſpurg, ſich ſo gar wild ſtelle, ſolle man auf dem verfaſſten Articulo der Execution halber, veſt halten, wobey Catholiſche Geiſtliche indifferent geblieben.

4) Sey den Deputatis Vollmacht aufzutragen, den punctum Satisfactionis Militiæ Suedicæ mit den Schweden zu Ende zu bringen.

5) Wäre die mehr-erwehnte Clauſula Declaratoria, dem §. 8. Gravaminum beyzurücken.

6) Was Braunſchweig und die Nachſitzende Fürſtliche Häuſer, auſſer Heſſen, wegen des Rückfalls der Stiffter Magdeburg, Halberſtadt und Minde, auf die freye Wahl der Canonicorum, in caſum deficientis familiæ Brandenburgicæ, zu Præjudiz der Erb-verbrüderten Chur- und Fürſtlichen Häuſer, welche an ſtatt des entwendeten Pommer-Landes, die Succeſſion biß dato beharret, eingewendet hätten, ſolle auf der Intereſſenten Vergleich ausgeſtellet werden, und

7) Weilen Erskein nach der Armée gehe,

1648. Julius. gehe, ſey das Wrangliſche Schreiben ihm mit zu geben.

8) Bey den *Modo Executionis* wäre noch einzubringen, daß denen Ständen frey ſeyn ſollte, ſelbſten Commiſſarios zu benennen, welche von dem Friedens-Congreſs aus, an den Kayſerlichen Hoff dieſelbe recommendiren, und daſelbſt dahin befehligt werden ſollten, unverlängt noch ante ratificatam Pacem, ihre Oblage zu vollziehen.

9) Bey dem §. *Si quid tamen &c.* wäre wohl zu beſorgen, man würde Schwediſchen theils von ſolchem Poſtulato nicht abſetzen, hätte derowegen, wann je die Omiſſion nicht zu erhalten ſtünde, den Churfürſtlichen Monitis zu annectiren, *ne propterea præſidiorum eductio aut militum exauctoratio impediatur.*

10) Bey dem Wort: *commeatus*, wäre das *neceſſarium* vorbey zu gehen, und deſſen Reichung eines jeden Standes Diſcretion zu überlaſſen.

11) Des Eingangs der Aſſecurationis wegen, dörffte man mit Schweden nicht reden, weiln ſie denſelben ſelbſten geſtellet, ſondern wäre ſolcher nur mit den Kayſerlichen Geſandten zu communiciren, die Signatur aber der Inſtrumentorum geſchehe billig von allen anweſenden Geſandten.

12) Weiln Bayern und Neuburg begehret hätten, bey dem §. *Qui vero &c.* Reſtitutionem mit dem Wort: *legitime*, zu beſchlagen, und hingegen bey der darauf folgenden rei cognitione das Wort: *Legitimam*, auszulaſſen, daraus auch wargenommen worden, daß man dadurch, ſonderlich die Sultzbachiſche Reſtitution zu verzögern und abzuſchneiden verſuchte, ſo ſolle man es bey dem Stylo bewenden laſſen,

13) Aber den §. *Ut etiam &c.* behalten, und auf die Kayſerlichen und Schweden ſtellen, wie ſie ſich wegen Einſchlieſſung des Königs in Portugall vergleichen wollten.

Bey dieſem Punct erhub ſich ein denckwürdiges Diſputat, indem weiln Bamberg, Würtzburg, Baſel, Speyer, Trident und Brixen, den Evangeliſchen wo nicht gar beygeſtimmt, doch indifferent geweſen, Saltzburg, Bayern und Neuburg, urgiret, man ſolle die Relation dahin einrichten, die Proteſtirende und etliche Catholiſche wären dieſer, etliche andere Catholiſche aber der andern Meynung geweſen, allein jene drungen endlich durch, daß man der Religion nicht, ſondern nur der Majorum Meldung thun ſollte. Und dieweilen das Mayntziſche Directorium ſich beſchwehren wollte, daß man im Fürſten-Rath je zu Zeiten Sachen, welche das Reichs-Directorium nicht in die Umfrage gebracht habe, einmenge; So wurde von andern Ständen dagegen repliciret, daß ſie ſich deſſen, was incidenter in die Propoſition oder Materie einlauffe, Meldung zu thun, oder bey des Directorii Saum-Fall, ſeine Privat- oder gemeine Nothdurfft zu berühren, nicht begeben könten. 1648. Julius.

Directorium nahm hierauf Bedenck-Zeit, und declarirte des folgenden Tages in Pleno, daß ſelbiges, mit den übrigen Ständen, in allen Puncten einſtimmiger Meynung ſey, ausgenommen in folgenden Sachen: Nemlich, erſtlich könnten ſie, die Mayntziſchen, Baaden-Durlach kein Atteſtat verwilligen, noch (2) verſtatten, daß wegen der von Mecklenburg geſuchten Canonicaten und Commenden etwas in das Inſtrumentum Pacis eingerückt werde; weniger könnte (3) der wegen Augſpurg verfaſſte Articul, darein verbleiben. (4) Trügen ſie auch der Addition bey dem §. *8. Gravaminum*, wie auch des von Braunſchweig urgirten Rückfalls halber, allerhand Bedenckens. Circa *Executionem* lieſſen ſie ihnen belieben, was derhalben die Kayſerlichen diſponirten, und approbirten in puncto *Aſſecurationis* die Neuburgiſche eingeflickte und reſpective improbirte Worte. Endlich 5) möchte der §. *Ut etiam Pax &c.* ſalvo ipſorum additamento, bleiben.

Weiln nun die Handlung ſich darum etwas ſpat verzog, weil man den Staatiſchen Geſandten, welche auf die Omiſſion des Oldenburgiſchen Zolls, in puncto Commerciorum hefftig drungen, das Churfürſtliche Concluſum, daß man ſich nemlich ſolch ihr Einwenden nicht irren laſ-

1648. Julius. ſen werde, beygebracht; alſo blieb man biß nach 3. Uhr beyſammen, und verglich ſich endlich, allerdings von ſeiten der dreyen Reichs-Collegien einer einmüthigen Meynung, dahin: daß man (1) Baaden ſein Recht auf Malſch allenfalls vorbehalten ſolle. (2) Mecklenburg, obbemeldter unrichtiger Puncten wegen, extra remoram Tractatuum aſſiſtire: (3) Die *Execution* zu Augſpurg zwar ante ratificatam Pacem vorgehe, aber derhalben dem puncto Executionis ob ſequentiam nichts ſpeciales einrücken laſſe. (4) Die Declarationem §. *ſvi. Gravam.* möchte man bey formirung der Haupt-Inſtrumenten einrücken, die Braunſchweigiſche Deſideria aber auf fernererweites Nachdencken verlegen. (5) Der Modus exequendi bleibe, wie der Kayſerliche Aufſatz laute, doch mit etwas Temperament, und könnte man circa Aſſecurationem, anfangs legitimam Reſtitutionem ad modum ſupra conventum reſtringiren, und daß dabey kein Exceſs vorgienge, bedingen, alſo fernere Weitläuftigkeit verhüten. 1648. Julius.

Und weil man ſich ab ſeiten der Stände nunmehr über den punctum *Executionis* & *Aſſecurationis* Pacis, vereinigt hatte; ſo wurden ſelbige Articuli am 5ten Jul. ſowohl den Kayſerlichen als Schwediſchen Geſandten überlieffert, wovon die Directorial-Relation ſub N. I. Nachricht giebt.

## N. I.

### Reichs-*Directorial-Relation*, über die bey den Kayſerlichen Geſandten verrichtete *Deputation*, den ;;. *Julii Anno* 1648.

N. II. Reichs-Directorii Relation.

Haben verglichener maſſen die Reichs-Deputirte den Herren Kayſerlichen beyde puncta *Executionis* & *Aſſecurationis* zugeſtellt, und ſie dabey erſuchet, die Conferenz mit denen Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiariis in Beyſeyn der Stände wiederum zu reaſſumiren. Und ſintemahl es auſſer obigen beyden Punctis allein an etlichen wenigen Differentien, als der Baſeliſchen, Mecklenburgiſchen Æquivalenz, und Herrn Marggraff Chriſtian zu Brandenburg Alimentations-Sachen haffte, die Handelung unverlängt zum Ende zu befördern. *Cæſareani*, nechſt beſchehener Recapitulation des Vortrags, hätten gerne wahrgenommen, daß man ſich ſo eyfrig bemühet, und die beyde Puncta Aſſecurationis & Executionis à parte Statuum zu Ende gebracht, wollten ſich in den übergebenen Projectis erſehen, und was ihnen dabey zu Gemüth gehe, den Ständen wiederum eröffnen: Weiln es aber eine wichtige Materie, daran alles haffte; ſo hätten ſie eine Nothdurfft erachtet, vor allen Dingen zu vernehmen: (1) Ob dieſes ſey mit denen Münſterſchen communiciret? (2) Ob Chur-Cölln und anderer intereſſirten Quota in puncto Solutionis Militiæ moderiret, und ob ſolche von der Schwediſchen Satisfaction abgezogen, denn, da dieſes nicht geſchehen, oder noch geſchehen ſolle, könnten ſie Ihro Majeſtät zur Execution nicht binden? (3) Ob die Zahlung Ihrer Majeſtät immediat- und mediat-Völcker ebener geſtalt begehrter maſſen bewilliget worden, damit dieſes dem Inſtrumento eingerücket werden möge, zumahlen vor Richtigmachung dieſer 3. Puncten, ſie in dem Executions- und Aſſecurations-Puncten ſchwerlich würden fortſchreiten können. Auf der Deputirten beſchehene Remonſtration, was bey Suſpenſion der Conferenz vor Inconvenientien erfolgen möchten, haben die Herren Kayſerlichen ſich endlich darin fortzuſchreiten, mit dem Beding, erbiethig gemacht, daß die Stände unter währender ſolcher Conferenz über die 3. Fragen deliberiren, und ſich reſolviren wollen, Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten Chur-Maynz wegen, und Chur-Bayern der Münſterſchen Votorum zugeſchrieben, und zu erkennen gegeben, daß ſie nicht geſtatten könnten, daß ſelbe præteriret werden; da ſie bey dem puncto ſolutionis Militiæ gleich andern intereſſiret, dahero billig zu hören ſeyn. Item, daß (2) die Frantzöſiſche Sache allhier nicht könne tractiret werden; wann ſie nun ſolches würden überſchreiten, könnten ſie es nicht verantworten. So viel die Baſeliſche Sache betref-

ſe,

1648. Julius. ſe, möchten ſie wünſchen, daß ſie damit willfahren könnten, es lieſſen aber die geſetzte Conditiones in den Haupt-Streit mit ein, alſo, daß ſie nach geſtalt der Zeit darin zu willigen, nicht rathſam befünden. In der Mecklenburgiſchen Expectanz-Sache, könnten ſie nicht willfahren, ſtünde in ihrer Macht nicht, hätten die 50000. Rthlr. nachgeben, weilen der Königlich-Dennemarckiſche Printz, wegen des Ertz-Stiffts Bremen, ſeine Prætenſion reſigniret: wegen der 2. Canonicaten wollten ſie den Biſchöfflich-Straßburgiſchen Abgeordneten hören, und ſolchem nach auf gewiſſe Maaß dem Inſtrumento einrücken. Die in Art. Gravaminum §. 8. beſchehene Erinnerungen, und daß dieſelbe ſuo tempore dem Inſtrumento eingerückt werden, könnten ſie geſchehen laſſen; beyde aber die à parte Braunſchweig, wegen des Rückfalls der zum Æquivalent überlaſſenen Stiffter, vorgebrachte Clauſul, und weiln die Catholiſchen hierüber mit ihnen, Kayſerlichen, zu communiciren entſchloſſen, ſo lieſſen ſie es biß dahin ausgeſtellt. Im übrigen ſtünde zu erwarten, ob und welcher geſtalt ſich beyde Theile wegen Marggraf Chriſtians zu Brandenburg Alimentations-Gelder vergleichen werden. 1648. Julius.

## §. XI.

Reichs-Conſultation am 17. Jul.

Die Stände wollten nun am 17. Jul. über die, in vorherſtehender Directorial-Relation d. d. $\frac{7}{17}$. Jul. enthaltene Puncten, in Deliberation treten; muſten aber bey ihrer Verſammlung vernehmen, wie der Chur-Mayntziſche Geſandte Reigersberger, abermahls, um ſie zu divertiren, gantz andere Sachen proponirte, nemlich: 1) Ob man die Münſteriſchen Vota über alle ſeither zu Oßnabrück deliberirte Materien zuförderſt erwarten wolle? (2) Von Moderirung der Chur-Cöllniſchen Quotæ, wegen des allzu übermäßig-ſtarcken Beytrags zur Heſſiſchen Satisfaction, indem Heſſen-Caſſel, da ſelbiges verſpühret habe, daß man ſich zu keiner particular-Vergnügung ihrer Miliz verſtehen wolle, nur das Stifft Münſter alleine monathlich mit der Contribution biß auf 56000. Rthlr. belegt habe. (3) Sollte man ſich über die Kayſerliche Anforderung der 100. Römer-Monathe erklären: Dann (4) wegen der Frantzöſiſchen 3. bekannten Puncten halber etwas reſolviren.

Weiln man aber verſichert war, daß (1) die Kayſerliche Geſandten ſich letzthin pure zu Continuation der Haupt-Conferenz, und zu Suſpenſion dieſer Puncten verſtanden hätten: hiernächſt (2) man beſorgen muſte, daß alle dieſe Puncten nur Weitläufftigkeit verurſachen würden; Hingegen (3) man bey denen Schwediſchen, ſonderlich bey Graff Oxenſtirn, wahrgenommen, daß der lange Verzug ihnen je länger je beſchwehrlicher falle; So wurde von ſeiten aller 3. Collegien per Concluſa unanimia ſich dahin verglichen: alle dieſe Puncten, abſonderlich aber den vierdten, zu denen mit dem Graff Servient vorhabenden Handlungen zu verſchieben; worinn ſich endlich das Reichs-Directorium auch ergeben muſte.

Deputationes an die Schweden und Servient.

Damit aber gleichwohln die Zeit nicht vergebens verſtreichen möchte, wurde eine Deputation an die Schwediſche Geſandten, um Beförderung ihrer Declaration über den punctum *Executionis & Aſſecurationis Pacis*, ſodann an den Frantzöſiſchen Ambaſſadeur *Servient* decretiret, um inſonderheit wegen des Schweitzeriſchen Puncts mit ſelbigen zu conferiren.

Relation von der Deputation an Servient.

Maſſen des folgenden Dienſtags, den 18ten Jul. der Chur-Mayntziſche Geſandte Mehl, in Pleno, die Relation davon erſtattete, daß dasjenige, weſſen man ſich, die Stadt Baſel und Schweitz betreffend, von Seiten der Stände letztmahls verglichen habe, geſtern an den Graff *Servient* gebracht worden ſey, nemlich nach Anfügung gebührender Curialien, wie man in den Tractaten ſo weit gekommen ſey, daß Hoffnung wäre, man würde mit den Schweden bald zum Ende gelangen: Es ſey aber wegen der Stadt Baſel und Eydgenoſſenſchafft eine Difficultät eingefallen, die man zwar von Seiten der Schweden ſuperiren könne, dieſelbe aber woll-

1648. Julius. wollten, ohne Conſens ſeiner, des Graffen Servient, ſich allerdings dazu nicht verſtehen. Derohalben man ihn von ſeiten des Reichs erſuche, ſeinen Conſens zu ertheilen, daß zwar die Exemtion wegen der Stadt Baſel und der Schweitzeriſchen Cantons, vor ſich gehe, jedoch mit dieſen Conditionibus, daß (1) die Stadt Baſel ſich, wegen des Reſts zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts, ſemel pro ſemper mit den Cameralibus vergleiche. (2) Daß die Res judicatæ und lites pendentes zur Execution und Entſcheidung kommen ſollten; Und (3) daß die Schweitzeriſchen Cantons denen im Römiſchen Reich, welche bey ihnen Juſtiz zu ſuchen hätten, allemahl promte unpartheyiſche Juſtiz adminiſtriren ſollten. Auf dieſe Conditiones könne man die Exemtion ex parte Imperii verwilligen. Die Antwort des Graffens *Servient* ſey geweſen, daß dieſe Sache allbereit vor einem Jahr zwiſchen den Kayſerlichen, wie auch Schwediſchen und ihnen, den Frantzöſiſchen Geſandten, richtig worden ſey, ſo er auch nachmahls an Ihro Königliche Majeſtät in Franckreich überſchicket habe, und von Ihro Königlichen Majeſtät wiederum den Schweitzern notificiret worden ſey, die ſich deſſen gebührend bedancket hätten, und wäre alſo dieſe Sache in ſolchen Terminis, daß es billig dabey zu laſſen ꝛc. Wiewohl nun à parte Deputatorum nicht unterlaſſen worden ſey, Juſtitiam cauſæ zu remonſtriren, ſo wäre *Servient* dannoch darauf beſtanden blieben, gleichwohl endlich angedeutet, er könne denen Ständen nichts vorſchreiben, und hätte alſo ſo viel zu verſtehen gegeben, es könne wol invitis Gallis geſchehen.

Der Schweden Notæ in puncto Executionis & Aſſecurationis.

Nach dieſem referirte auch der Chur-Mayntziſche Cantzlar Reigersberger, in Pleno, es habe ſich geſtern Vormittag bey ihnen, denen Chur-Mayntziſchen, der Schwediſche Reſident Bidrenklau angemeldet, und nachdem er weitläufftig von der Cron Franckreich Intereſſe geredet, habe er endlich die *Notas* extradiret, ſo denen Schwediſchen Geſandten bey der Stände Aufſatz in puncto *Executionis* & *Aſſecurationis* zu Gemüth gegangen wären, mit Begehren, ſolche den Ständen zu communiciren, und daran zu ſeyn, daß der paſſus *Satisfactionis Militiæ*, welcher nunmehr pars Articuli *de Executione* worden ſey, vollend ſeine Richtigkeit erlangen möchte. Denn ehe ſolches geſchehen, wäre ihnen, den Schwediſchen, bedencklich, mit den Kayſerlichen Geſandten, eine Conferenz und Handlung über die übrigen Puncta anzutreten. Wann ſich nun die Stände alsbald ſolcher geſtalt erklärten, daß man in puncto Satisfactionis einig ſeyn könnte, ſo wollen ſie dieſen Vormittag noch wol mit denen Kayſerlichen die Conferenz antreten. 1648. Julius.

Und dieſes ſey die Urſach, daß alſo frühe zu Rathe angeſagt worden. Er wolle derhalben itzo allein den §. de *Satisfactione Militiæ* ableſen, damit man ſich alsbald darüber entſchlieſſen könne, ob etwa ſolche Sachen darinn enthalten wären, welcher halben man nicht condeſcendiren könne. Was in puncto *Executionis* und *Aſſecurationis* von den Schweden beygezeichnet worden, ſey ſelbigen Morgen auch allbereit dictiret, und könne man bey der Conferenz ſich wohl darüber bereden. Selbiger verlaß darauf der Schwediſchen Erinnerungen in puncto *Satisfactionis Militiæ*, welche auch alsbald in den dreyen Reichs-Collegiis deliberiret, und vermittelſt der Re- und Correlation zwiſchen den Reichs-Collegiis, ſo weit erlediget worden, daß man denen Deputirten Vollmacht gab, weil ſie itzo nunmehr der Stände Meynung vernommen hätten, ſo möchten ſie ſich noch vor der Mahlzeit zu den Schweden verfügen, und darinn ſchlieſſen. Ob nun wohl die Uhr allbereit 11. geſchlagen, ſo fuhren jedoch die Deputirten noch zu denen Schwediſchen, blieben allda biß 3. Uhr, und machten endlich ſolche Puncten richtig, wie die Anlagen ſub N. I. II. & III. zeigen. Wobey zu wiſſen, daß dasjenige, was curſiv gedruckt iſt, auf Verlangen der Schwediſchen Geſandten alſo geändert worden.

Der Punctus Satisfactionis Militiæ Suecicæ komt zur Richtigkeit.



Digitized by Google

1648. Julius. N. I. 1648. Julius.

*Dictat. Osnabr. d. 19. Julii 1648. ſub Direct. Mogunt.*

## Endlicher Vergleich wegen Contentirung der Schwediſchen Miliz.

N. I. Vergleich wegen Contentirung der Schwediſchen Miliz.

Denique pro Militiæ Suedicæ exauctoratione, omnes & ſinguli Electores, Principes & reliqui Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate (ſalva tamen requiſitione hactenus in talibus caſibus uſitata, libertateque & exemptione in futurum ſalvis) ſeptem ſequentium Circulorum Imperii: Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani, VVeſtphalici & Inferioris Saxonici, teneantur in medium conferre quinque Myriades Imperialium Thalerorum in moneta per Imperium Romanum uſitata, idque tribus Terminis, primo Termino Statibus in Circulo Electorali ut & Superiori Rhenano, Francofurtum ad Mœnum; Superioris Saxoniæ Lipſam ſive Brunsvigam; Franconiæ Norimbergam, Sueviæ Ulmam, VVeſtphaliæ Bremam vel Monaſterium & Inferioris Saxoniæ Hamburgum, ſuam cujusque quotam conferentibus, octodecim centena millia Imperialium Thalerorum in numerata pecunia, pro cujus ſummæ faciliori ſolutione impetranda, liceat illos ſubditos, qui ex Amniſtia veniunt reſtituendi, non moderno ipſorum poſſeſſori, ſed vero Domino, cui ex Amniſtia reſtituendi ſunt, ſtatim à concluſa Pace etiam ante factam reſtitutionem, ſecundum ipſorum quotam & proportionem, collectare, nec in exigendis illis Collectis moderni Poſſeſſores ullum creent impedimentum: & duodecies centena millia per aſſignationes ad certos Status, ſuper quorum ſolutione tolerabilibus conditionibus facienda, à quolibet Statu, inter concluſam & ratificandam Pacem, cum officiali militari ſibi aſſignato ex æquo & bono conveniendum, qua conventione ut & ratihabitionum commutatione facta, dictorum octodecim centenorum millium Thalerorum ſolutio, Militiæ exauctoratio & locorum evacuatio ſtatim & pari paſſu peragantur, nec ob ullam aliam cauſam differantur. Ceſſantibus ſtatim à concluſa Pace Contributionibus & omnis generis Exactionibus, ſalva tamen præſidiariorum militum cæterarumque copiarum *Suedicarum ubicunque fuerint*, ſuſtentatione, ad tolerabilem modum convenienda, ſalva itidem iis Statibus, qui ſuam portionem ſolverunt vel cum aſſignatis Officialibus quoad ſolutionem ſuarum portionum amicabiliter convenerunt, à ſuis Conſtatibus ob horum ſolvendi moram ſibi illatorum damnorum repetitione. Reliquarum duarum Myriadum, priorem quidem ſub finem anni proximi à facta Exauctoratione computandi, alteram in fine anni proxime inſequentis, utramque Thaleris Imperialibus, eorumve in alia per Imperium uſitata moneta valore, ad ſupradicta loca, Regiæ Majeſtatis Sueciæ ad id cum poteſtate Deputatis Miniſtris, dicti ſeptem Circulorum Status bona fide ſunt exſoluturi: Sicuti autem dicti ſeptem Circuli ſoli Militiæ Suedicæ, ſine prætenſione alterius aſſignati intelligantur: ita ſinguli eorum Electores, Principes & Status eam tantum portionem, quæ juxta Matriculam & cujusque loci obſervantiam, & extraditam hic deſignationem unicuique præſtanda incumbit, pendere debebunt, nec ullus Status vel a ſolutione immunis ſit vel majori numero der Römer-Monath prægravetur, vel pro alio ſuo Conſtatu aliisve belligerantium militibus plus ſolvere teneatur, multo minus repreſſaliis vel arreſtis eo nomine prægravetur, neque etiam ullus Satus in modo ſuos collectandi vel a milite aut Conſtatu vel ullo alio ſub quocunque prætextu de facto impediatur. Quod ad Circulum Auſtriacum & Bavaricum attinet, cum ille (præter factam in hoc Pacificationis Conventu a Statibus Imperii promiſſionem, ſe in proximis Imperii Comitiis Suæ Cæſa-

1648. Julius. reæ Majeſtati, pro hactenus toleratis belli ſumptibus Subſidium e Collectis Imperii præſtandum, decreturos) pro ſolvendis Exercitui Cæſareano Immediato ſtipendiis, hic vero pro Bavarico milite ſepoſitus ſit, ſolutionis Conventio & exactio in Circulo Auſtriaco penes Sac. Cæſ. Majeſtatem eſto, in Circulo autem Bavarico obſervetur idem collectandi & ſolvendi modus, qui in reliquis Circulis: Executio tamen, ut & in cæteris ſeptem Circulis fiat ſecundum Conſtitutiones Imperii. (*Atque præfatus modus ſolutionis cum omnibus eidem annexis Conditionibus & Terminis, obſervetur quoque in Circulo Auſtriaco & Bavarico (quorum ille pro Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, hic vero pro Domini Electoris Bavariæ Militia eſt aſſignatus) per omnia, Executio vero fiat in iisdem duobus Circulis ſecundum Conſtitutiones Imperii.*) Ut autem Regia Majeſtas Sueciæ eo ſecurior certiorque ſit de infallibili ſingulorum Terminorum præſtatione, ſinguli ſeptem dictorum Circulorum Electores, Principes & Status, vigore hujus Conventionis, ſe ad ſuam quisque quotam condicto tempore locoque bona fide ſolvendum, ſponte, idque ſub hypotheca omnium ſuorum bonorum, obligant, ita quidem, ut ſi mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potiſſimum vero cujusque Circuli Directores Ducesque, vi Articuli Aſſecurationis Pacis, teneantur promiſſa ceu rem judicatam exequi, absque ullo ulteriori Juris Proceſſu vel Exceptione. 1648. Julius.

## N. II.

*Dictatum Osnabrugæ* $\frac{17}{27}$. *Julii Anno 1648.*
*ſub Directorio Moguntino, & Correct.*
$\frac{11}{21}$. *ej. Ao. 1648. ſub eodem Directorio.*

### ARTICULUS EXECUTIONIS.

Simulatque vero Inſtrumentum Pacis à Dominis Plenipotentiariis & Legatis ſubſcriptum & ſignatum fuerit, ceſſet omnis hoſtilitas & quæ ſupra conventa ſunt, utrinque e veſtigio executioni mandentur. Inprimis quidem Imperator ipſe per univerſum Imperium Edicta promulget & ſerio mandet iis, qui hiſce Pactis & hac Pacificatione ad aliquid reſtituendum vel præſtandum obligantur, ut ſine tergiverſatione & noxa intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis, præſtent & exequantur transacta, injungendo tum Directoribus, Ausſchreibende Fürſten, quam Ducibus Crayß-Obriſten, ut ad requiſitionem reſtituendorum juxta ordinem Executionis & hæc pacta reſtitutionem cujusque promoveant & perficiant.

Quod ſi etiam reſtituendorum aliquis Cæſareanos Commiſſarios ad alicujus reſtitutionis, præſtationis vel executionis actum neceſſarios cenſuerit, etiam illi ſine mora dentur, & ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, reſtituendi, qui volunt, quos deſiderant hic nominent Commiſſarios, & Sacram Cæſaream Majeſtatem ad expeditionem commiſſionum humillime rogent, ſimulque præſentes Dominorum Electorum, Principum & Statuum Legati, Majeſtatem Suam deſuper implorent, quatenus eadem ita expediantur, ut poſt concluſam Pacem omnia, quæ vigore hujus Transactionis debent, ſine mora Executioni demandari poſſint. Ipſi deinde reſtituendi mox a concluſione Pacis de transactorum tenore notum faciant intereſſatis aliquid reſtituturis. Omnes denique & ſinguli ſive Status ſive Communitates ſive privati, ſive Clerici ſive Seculares, qui vigore hujus Transactionis ejusdemque Regularum generalium vel ſpecialis expreſſæque alicujus diſpoſitionis, ad reſtituendum, cedendum, dandum, faciendum aut aliud quid præſtandum obſtricti ſunt, teneantur ſtatim poſt promulgata Cæſarea Edicta & factam reſtituendi notificationem, ſine omni tergiverſatione vel oppoſitione, clau-

Digitized by Google

1648. Julius. clauſulæ ſalvatoriæ ſive generalis ſive ſpecialis alicujus ſupra in Amneſtia poſitæ, aut quacunque alia exceptione itemque ſine noxa aliqua, omnia, ad quæ obligantur, reſtituere, cedere, dare, facere & præſtare. *Nec Directorum & Ducum Circulorum aut Commiſſariorum executioni quisquam ſive Status ſive miles, præſertim præſidiarius, ſive quilibet alius ſeſe opponat, ſed potius executoribus aſſiſtant liberumque ſit dictis executoribus contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, ſuis vel etiam reſtituendorum viribus uti.* 1648. Julius.

Deinde omnes & ſinguli utriusque partis captivi ſine diſcrimine ſagi vel togæ, eo modo, quo inter Exercituum Duces cum Cæſareæ Majeſtatis approbatione conventum eſt, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

Denique pro Militiæ *Suedicæ* Exauctoratione omnes & ſinguli Electores, Principes & reliqui Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate (ſalva tamen requiſitione hactenus in talibus caſibus uſitata libertateque & exemtione in futurum ſalvis) ſeptem ſequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani, Weſtphalici & Inferioris Saxonici, *ſi Pax fuerit ſubſecuta & ratificata*, teneantur in medium conferre quinque Myriades Imperialium Thalerorum in moneta per Imperium Romanum uſitata, idque tribus Terminis, pro primo Termino (Statibus *in Circulo Electorali ut & Inferiori Rhenano Francofurtum ad Mœnum, Superioris Saxoniæ Lipſiam vel Brunsvigam, Franconiæ Norimbergam, Sueviæ Ulmam, Weſtphaliæ Bremam vel Monaſterium & Inferioris Saxoniæ Hamburgum, (in quovis Circulo)* ſuam cujusque quotam *ad Circuli caſſam* conferentibus) octodecim Centena Millia Imperialium Thalerorum in numerata pecunia (pro cujus ſummæ faciliori ſolutione impetranda liceat illos Subditos, qui ex Amniſtia veniunt reſtituendi, non moderno ipſorum poſſeſſori, ſed vero Domino, cui ex Amniſtia reſtituendi ſunt, ſtatim à concluſa Pace, etiam ante factam reſtitutionem, ſecundum ipſorum quotam & proportionem collectare, nec in exigendis illis Collectis moderni poſſeſſores ullum creent impedimentum) & duodecies centena millia per aſſignationes ad certos Status, ſuper quorum ſolutione tolerabilibus conditionibus facienda à quolibet Statu, inter concluſam & ratificandam Pacem cum officiali militari ſibi aſſignato ex æquo & bono conveniendum, *qua conventione ut & ratihabitionum commutatione facta*, dictorum octodecim centenorum millium Thalerorum ſolutio, Militiæ Exauctoratio & locorum evacuatio ſtatim & pari paſſu peragantur, nec ob ullam aliam cauſam differantur. Ceſſantibus ſtatim à concluſa Pace Contributionibus, & omnis generis Exactionibus, ſalva tamen Præſidiariorum Militum cæterarumque copiarum Suedicarum ubicunque fuerint ſuſtentatione ad tolerabilem modum convenienda, ſalva itidem iis Statibus, qui ſuam portionem ſolverunt, vel cum aſſignatis officialibus quoad ſolutionem ſuarum portionem amicabiliter convenerunt, à ſuis Conſtatibus ob horum ſolvendi moram ſibi illatorum damnorum repetitione. Reliquarum duarum Myriadum priorem quidem ſub finem anni proxime à facta Exauctoratione computandi, alteram verò in fine anni proxime inſequentis utramque Thaleris Imperialibus, eorumve in alia in Imperio uſitata moneta valore, ad ſupra dicta loca Regiæ Majeſtatis Sueciæ ad id cum poteſtate Deputatis Miniſtris, dicti ſeptem Circulorum Status bona fide ſunt exſoluturi, ſicuti autem dicti ſeptem Circuli ſoli Militiæ Suedicæ ſine prætenſione alterius aſſignati intelliguntur, ita ſinguli eorum Electores, Principes & Status eam tantum portionem, quæ juxta Matriculum & cujusque loci obſervantiam & extraditam hic deſignationem unicuique præſtanda incumbit, pendere debebunt, nec ullus Status vel a ſolutione immunis ſit vel majori numero der Römer-Monath prægravetur, vel pro alio ſuo Conſtatu aliisve belligerantium militibus plus ſolvere teneatur, multominus Repreſſaliis vel Arreſtis eo nomi-

1648. Julius. ne prægravetur, neque etiam ullus Status in modo ſuos collectandi, aut à Milite aut Conſtatu vel ullo alio, ſub quocunque prætextu de facto impediatur. 1648. Julius.

Atque præfatus modus ſolutionis cum omnibus eidem annexis conditionibus & Termino obſervetur quoque in Circulo Auſtriaco & Bavarico (quorum ille pro Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, hic vero pro Domini Electoris Bavariæ Militia eſt aſſignatus) per omnia. Executio vero fiat, in iisdem duobus Circulis ſecundum Conſtitutiones Imperii. Ut autem Regia Majeſtas Sueciæ eo ſecurior certiorque ſit de infallibili ſingulorum Terminorum ſolutione, ſinguli ſeptem dictorum Circulorum Electores, Principes & Status vigore hujus Conventionis, ſe ad ſuam quisque quotam condicto tempore locoque bona fide ſolvendum ſponte, idque ſub hypotheca omnium ſuorum bonorum obligant, ita quidem, ut ſi mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potiſſimum vero cujusque Circuli Directores Ducesque, vi Articuli Aſſecurationis Pacis, teneantur promiſſa ceu rem judicatam exequi, absque ullo ulteriori Juris proceſſu vel exceptione.

Reſtitutione ex capite Amniſtiæ & Gravaminum facta, liberatis captivis & præſtitis iis, quæ de primo ſolutionis Termino ſupra conventa ſunt, omnia utriusque partis militaria Præſidia ſive Imperatoris ejusque Sociorum & Fœderatorum, ſive Reginæ Regnique Sueciæ & Landgraviæ Haſſiæ eorumve Fœderatorum & Adhærentium, aliove quocunque nomine impoſita fuerint, ex Civitatibus Imperii & omnibus aliis locis reſtituendis, ſine exceptionibus, mora, damno & noxa, *ullisve ſive ex capite contributionem, hoſpitationum, ſive aliorum reſiduorum militarium eoque nomine extraditarum obligationum permanentibus prætenſionibus adverſus Magiſtratus, Cives, incolas ſive Provincias*, pari paſſu educantur. Loca ipſa, Civitates, Urbes, Oppida, Arces, Caſtella, Fortalitia, tam quæ per Regnum Bohemiæ aliasque terras Imperatoris, Domusque Auſtriacæ hæreditarias, quam cæteros Imperii Circulos, à partibus belligerantibus ſupradictis occupata & retenta, vel per Armiſtitii unius vel alterius partis, vel quemcunque alium modum conceſſa ſunt, prioribus & legitimis ſuis Poſſeſſoribus & Dominis, ſive Mediati ſive Immediati Imperii Status ſint, tam Eccleſiaſticis quam Secularibus, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, absque mora reſtituantur liberæque eorum diſpoſitioni, ſive de Jure & Conſuetudine, ſive vigore præſentis Transactionis competenti permittantur. Non obſtantibus ullis donationibus, infeudationibus, *niſi ultro & ſpontanea Status alicujus voluntate alicui facta ſint vel fuerint*, Conceſſionibus, Obligationibus pro redimendis captivis aut avertendis devaſtationibus incendiisque datis, aut aliis quibuscunque Titulis, in priorum legitimorum Dominorum poſſeſſorumve præjudicium acquiſitis, ceſſantibus etiam Pactis & Fœderibus, aut quibuscunque aliis exceptionibus prædictæ reſtitutioni adverſantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent: ſalvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus Articulis circa Reginæ Regnique Sueciæ, ut & quorundam Electorum & Principum Imperii Romani Satisfactionem vel Æquivalentem recompenſationem ſive aliter ſpeciatim excepta & diſpoſita ſunt: Atque hæc reſtitutio locorum occupatorum tam à Sacra Cæſarea Majeſtate, quam à Regia Majeſtate Sueciæ & utriusque Sociis, Fœderatis & Adhærentibus fiat reciprocè & bona fide.

Reſtituantur etiam Archiva & Documenta *literaria aliaque mobilia ut & tormenta bellica, in locis reſtituendis adhuc præſentia, & alio translata aliaque mobilia*, quæ in dictis locis *tempore occupationis reperta & adhuc ſalva reperiuntur (adhuc exſtant) ſed tormenta bellica cum ſuis annexis reliquoque apparatu bellico ibidem, ut etiam in locis poſtea deſtructis, tempore occupationis reper-*

Digitized by Google

1648. Julius. *reperta vel ab aliis mutuo accepta, aut in aliam poſtea formam ex materiis ibi repertis transfuſa, abſque ullis prætenſionibus ibidem quoque relinquantur, aut abducta vel in alium locum invecta prioribus Dominis reſtituantur.* 1648. Julius.

Quæ vero poſt occupationem aliunde eo invecta, ſive in præliis capta, ſive ad uſum & cuſtodiam eo per occupantes illata fuerunt, iisdem quoque ſecum exportare & avehere liceat. Teneantur Subditi cujusque loci diſcedentibus, *præſidiis & militibus*, currus, equos & naves, *cum neceſſario victu*, pro omnibus neceſſariis avehendis ad loca in Imperio deſtinata absque pretio ſubminiſtrare, quos currus, equos & naves reſtituere debent Præfecti præſidiorum *militumque* hoc modo diſcedentium ſine dolo & fraude. Liberent vero etiam Statuum Subditi ſe invicem ab hoc onere vecturæ de uno Territorio in aliud, donec ad loca in Imperio deſtinata pervenerint, nec Præſidiorum aut aliis Militiæ Præfectis aut Officialibus liceat Subditos eorumque currus, equos, naves, & ſimilia eorum uſibus commodata, omnia vel ſingula, extra Dominorum ſuorum multo minus Imperii fines ſecum trahere eoque nomine obſidibus cavere teneantur.

Reddita vero ſive maritima & limitanea ſive mediterranea fuerint dicta loca, ab ulterioribus omnibus durantibus hiſce bellorum motibus introductis Præſidiis perpetuo poſthac libera ſunto, & Dominorum ſuorum, ſalvo de cætero cujusque jure, liberæ diſpoſitioni relinquantur. *Nulli autem Civitati vel nunc vel in futurum ulli Præjudicio damnove cedat, quod hujus aut illius partis Præſidiis occupata & inſeſſa fuerat: Sed omnes & ſingulæ cum omnibus & ſingulis ſibi addictis tam univerſalis Amneſtiæ quam cæteris hujus Pacificationis pari cum cæteris in ea comprehenſis Jure perpetuo gaudeant: iisque de cætero omnia ſua Jura & Privilegia in Sacris & Profanis, quæ ante hos motus habuerant, ſarta tectaque maneant.*

Denique omnium belligerantium in Imperio partium Copiæ & Exercitus dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in ſuos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro ſua ſecuritate judicaverit neceſſarium.

Tam Exauctoratio verò Militiæ quam reſtitutio locorum *ad conditum tempus (intra præfatum tempus)* eo ordine modoque fiant, de quibus inter generales Exercituum Duces conveniet, obſervatis tamen quoad rem ipſam iis, quæ ſupra in puncto Satisfactionis Militiæ conventa ſunt &c.

## N. III.

*Dictatum Osnabrugæ* $\frac{17}{27}$. *Julii Anno 1648.*
*ſub Directorio Moguntino, & Correct.*
$\frac{27}{17}$. *Julii, eodem Directorio.*

### *PUNCTVS ASSECVRATIONIS.*

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regii Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii, reſpective ab Imperatore & Regina Sueciæ, Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus, ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolenniaRatihabitionum Inſtrumenta intra ſpatium octo ſeptimanarum à die ſubſcriptionis computandarum, hic Osnabrugis præſententur & reciprocè riteque commutentur. Pro majori horum omnium & ſingulorum pactorum firmitudine & ſecuritate ſit hæc Transactio perpetua lex & pragmatica Imperii

1648. Julius. perii ſanctio, impoſterum æque ac aliæ Leges & Conſtitutiones fundamentales Imperii nominatim *proximo Imperii Receſſui* ipſique Capitulationi Cæſareæ inſerenda, obligans non minus abſentes quam præſentes Eccleſiaſticos æque ac Politicos, ſive Status Imperii ſint ſive non, eaque tam Cæſareis Procerumque Conſiliariis & Officialibus quam tribunalium omnium Judicibus & Aſſeſſoribus tanquam Regula, quam perpetuo ſequantur, præſcripta. 1648. Julius.

Contra hanc Transactionem ullumve ejus Articulum aut Clauſulam nulla Jura Canonica vel Civilia, communia vel ſpecialia Conciliorum Decreta, Privilegia, Indulta, Edicta, Commiſſiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Reſcripta, Litispendentiæ, quocunque tempore latæ Sententiæ, res Judicatæ, Capitulationes Cæſareæ, & aliæ Religioſorum Ordinum Regulæ aut Exemtiones, ſive præteriti ſive futuri temporis, Proteſtationes, Contradictiones, Appellationes, Inveſtituræ, Transactiones, Juramenta, renunciationes, pacta ſeu dedititia ſeu alia, multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragenſis cum ſuis appendicibus, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimiſtica Anni 1548. ullave alia Statuta, ſive Politica ſive Eccleſiaſtica, Decreta, diſpenſationes, abſolutiones vel ullæ aliæ quocunque nomine aut prætextu excogitari poterint, Exceptiones unquam allegentur, audiantur & admittantur, nec uſpiam contra hanc Transactionem in petitorio aut poſſeſſorio ſeu inhibitorii ſeu alii Proceſſus vel Commiſſiones unquam decernantur. Qui vero huic Transactioni vel Paci publicæ conſilio vel ope contravenerit, vel Executioni & Reſtitutioni repugnaverit vel etiam *legitimo modo ſupra convento & ſine exceſſu* facta reſtitutione, ſine legitima cauſæ cognitione & ordinaria Juris Executione reſtitutum de novo gravare tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, pœnam fractæ Pacis ipſo Jure & facto incurrat, contraque eum juxta Conſtitutiones Imperii reſtitutio & præſtatio cum pleno effectu decernatur & demandetur. Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes hujus Transactionis Conſortes univerſas & ſingulas hujus Pacis leges contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione tueri & protegere, & ſiquid eorum à quocunque violari contigerit, læſus lædentem, imprimis quidem à via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel Juris diſceptationi ſubmiſſa. Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli hujus Transactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis juribusque, arma ſumere ad repellendam injuriam à paſſo moniti, quod nec amicitiæ nec Juris via locum invenerit. Salva tamen de cætero unius cujusque jurisdictione juſtitiæque juxta cujusque Principis aut Status, Leges & Conſtitutiones competenti adminiſtratione; & nulli omnino Statuum Imperii liceat jus ſuum vi vel armis perſequi, ſed ſi quid controverſiæ, ſive jam exortum ſit, ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur, ſecus faciens reus ſit fractæ Pacis, quæ vero Judicis ſententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum Executioni mandentur, prout Imperii Leges de exequendis Sententiis conſtituunt.

Ut etiam Pax publica tanto melius conſervari poſſit, redintegrentur Circuli & ſtatim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, unusquisque Imperii Circulus obſtrictus ſit, ſine ulla exceptione nec obſtante ullo juramento, ſineque omni Religionis diſtinctione, Pacem publicam tueri, & læſo ſuccurrere, idque nullus impediat reſpectus, nulla ſubjectio, nullaque fœdera, obſervatis tamen iis, quæ in Conſtitutione Imperii de Pacis publicæ executione & conſervatione diſpoſita ſunt. Quoties autem milites quavis occaſione, aut quocunque tempore per aliorum territoria aut fines aliquis deducere velit, tranſitus hujusmodi inſtituatur ejus, ad quem transeuntes milites pertinent, ſumtu, atque adeo ſine maleficio, damno & noxa eorum,

Digitized by Google

1648. Junius. rum, quorum per territoria ducuntur, ac denique omnino obſerventur, quæ de conſervatione Pacis publicæ Imperii Conſtitutiones decernunt & ordinant. 1648. Julius.

Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris omnes Suæ Majeſtatis Fœderati & Adhærentes, inprimis Rex Catholicus, Domus Auſtriaca, Rex Angliæ, Rex Poloniæ, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate & Civitates Anſeaticæ, item Rex Daniæ, omnesque Principes & Respublicæ Italiæ Ordinesque Fœderati Belgii & Helvetiæ Rhetiæque, Princeps etiam Tranſylvaniæ.

Ex parte vero *Sereniſſimæ* Reginæ Regnique Sueciæ, omnes ejus, Fœderati & Adhærentes, inprimis Rex Chriſtianiſſimus, tum Electores, Principes, Status, Libera & Immediata Imperii Nobilitate comprehenſa, & Civitates Anſeaticæ, item Rex Angliæ, Rex & Regna Daniæ Norwegiæque, *cum annexis Provinciis & Ducatu Schlesvicenſi*, Rex Poloniæ, *Rex Luſitaniæ*, Magnus Dux Muſcoviæ, Respublica Veneta, Fœderatum Belgium, Helvetii, Rhetiique & Princeps Tranſylvaniæ.

In quorum omnium & ſingulorum fidem majusque robur tam Cæſarei quam Regii ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii & Legati, præſens Pacis Inſtrumentum manibus ſigillisque propriis muniverunt & firmârunt, Osnabrugis in Weſtphalia die - - - Menſe - - Anno Domini - -

## §. XII.

Um dem Jure Diœceſano denen ſecularisirten Cuſtos.

Nachdem dann am 10ten Jul. Morgens, um 8. Uhr, die Conferenz reaſſumiret werden ſollte; lieſſen ſolches die Kayſerliche Geſandten, unter der Entſchuldigung, daß ſie viele Kayſerliche Befehle auf einmahl empfangen hätten, worauf ſie zuförderſt mit denen Ständen reden müſten, abſagen, erforderten aber Maynz und Bayern zu ſich, und verlangten durch dieſe bey denen Ständen, man ſollte über ihre, am 15ten ej. vorhero, denen Deputirten eröffnete Puncta, einen Schluß faſſen. Die Stände aber ſchlugen ſolches rotunde ab, worauf noch ſelbigen Nachmittag, die Conferenz, in der Kayſerlichen Geſandten Quartier fortgeſtellet, und das Inſtrumentum Pacis nochmahlen durchgangen, auch alles, biß auf den punctum *Executionis* & *Aſſecurationis* richtig gemacht wurde. Das vornehmſte, ſo dabey vorgekommen, betraff den im Friedens-Inſtrument befindlichen §. 24. oder VIII. *Qui Archi-Epiſcopatus &c. ART. V.* Denn bey der Conferenz am 15ten Jul. letzthin, hatten die Catholiſchen Status, nach vielen Tergiverſationen, den Appendicem §. *Octavi ART. V. de Gravamin.* auf dieſe Maaſſe beliebet.

*Exhib. Dn. Cæſar. & Suecis d. 15. Jul. 1648. per Deputatos.*

*ARTICULI V.* §o. *Qui Archi-Epiſcop. 8.* annectenda in fine.

Et hæc quidem quoad ea, de quibus expreſſe aliter convenit, obtineant, ſalva tamen utique Statibus Imperii ſuis in Terris ac Ditionibus; tam quoad Eccleſiaſtica quam Politica, vigore Juris Territorialis, ut & hujus Pacificationis, & in ſpecie §. *Jus Diœceſanum. XVI.* infra hoc ipſo Articulo poſiti, libere diſponendi poteſtate, neque Jus Epiſcopale cum ſuis annexis, ratione jam dictorum Archi- & Epiſcopatuum ſive Ducatuum, in Satisfactiones & Æqui-

Digitized by Google

1648. Julius. Æquipollentias venientium, ullo titulo prætextuve extra propria ipſorum Territoria exerceatur vel extendatur. 1648. Julius.

Die Reichs-Deputirten hatten ſolchen Aufſatz denen Kayſerlichen Geſandten am 15ten ej. überlieffert, welche dagegen andeuteten, daß ſie ſolchen Appendicem vor überflüßig hielten, weil es niemahl bey ihnen einen andern Verſtand gehabt habe; ſo machten auch die Schweden, bey der ihnen geſchehenen Beliefferung ſothanen Appendicis, gantz keine Schwürigkeiten.

Bey der am 19ten Julii gehaltenen Conferenz aber, fochten die Schweden, ſolchen Articul, ſowohl in Materialibus als Formalibus, hefftig an, und agnoſcirten ſolchen keines wegs, zumahl, da ihnen Vollmar ſagte: Man finde nicht, warum die Schweden ſich dieſer Clauſul weigern wollten, als welche auf das Jus Epiſcopale, Diœceſanum, und Jurisdictionem Eccleſiaſticam gerichtet wäre; Sie wüſten ja gar wohl, daß von denen Kayſerlichen allhie ſey bedinget worden, man könne ihnen das Jus Epiſcopale nicht einräumen: Darum wären auch die Stiffter Bremen und Verden zu Weltlichen Ducatibus gemacht worden. Was aber andere Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten in ihren Landen und Fürſtenthümern exercirten, das würden ſie ohne Zweiffel in ihren Territoriis auch thun, und wollte man ihnen darinn keine Hinderniß machen. Die, im übrigen, bey dieſer Gelegenheit in Diſcurs vorgekommene Formalia, ſind aus dem Extractu Protocolli des Sachſen-Altenburgiſchen Geſandten von Thumshirn, allhie ſub N. I. zu leſen. Des folgenden Tages communicirte Salvius denen Ständen dieſen Aufſatz:

*ART. V. §. 8.*

Qui Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus & aliæ Fundationes atque Bona Eccleſiaſtica, Immediata vel Mediata, in Satisfactionem Regiæ Majeſtatis Regnique Sueciæ, aut Æquivalentem recompenſationem, indemnitatemque Fœderatorum, Amicorum & Intereſſatorum conceſſerunt, peculiaribus ſuis Conventionibus infra expreſſis per omnia relinquantur. In iis vero, quæ expreſſa non ſunt, Conſtitutionibus Imperii & huic Transactioni ſubjecta manento.

Hierauf verfaſſeten einige derer Evangeliſchen Geſandten dieſes Project:

*ART. V. §. 8.*

Qui Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus & aliæ Fundationes atque Bona Eccleſiaſtica Immediata vel Mediata in Satisfactionem Regiæ Majeſtatis Regnique Sueciæ, aut Æquivalentem recompenſationem, indemnitatemque Fœderatorum, Amicorum & Intereſſatorum conceſſerunt, peculiaribus ſuis Conventionibus infra expreſſis per omnia relinquantur. In omnibus vero iis, quæ expreſſa non ſunt, & inter hæc, quoad §. *Jus Diœceſanum. XVI.* infra poſitum, Conſtitutionibus Imperii & huic Transactioni ſubjecta manento.

Welches der von Thumshirn dem Salvio beliefferte, der endlich nach vielen diſputiren ſich damit befriedigte, jedoch des Oxenſtierna Meynung erſt darüber zu vernehmen, reſervirte. Endlich verlangten beyde Schwediſche Geſandten, daß an ſtatt der Worte: *Quæ expreſſa non ſunt*, ſollte geſetzt werden: *contenta*. Weil aber ſolches Wort etwas weiter zu reichen ſchiene; ſo kam in Vorſchlag, es alſo zu ſetzen: *Quæ inibi aliter conventa non ſunt*. Wobey ſie es, biß auf weiteres Nachdencken, vor dießmahl bewenden lieſſen.

N. I.

1648. Julius.

## N. I.

1648. Junius.

Extract aus dem Fürſtlich-Sachſen-Altenburgiſchen Protocoll, d. d. 19ten Jul. ſt. v. 1648.

Was aber andere Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten in ihren Fürſtenthümern exercirten, das würden ſie ohne Zweiffel in ihren Territoriis auch thun: Wann ſie, (Schweden) das Jus Epiſcopale wollten haben, ſo müſten ſie nacher Rom, und ſich ſchehren laſſen: Worauff Herrn Salvii Excellenz anderſt nichts geantwortet, als: Wann ſie nacher Rom kämen, ſo wollten ſie ſich nicht ſchehren laſſen, ſondern ſelbſt ſchehren ꝛc.

# §. XIII.

Reichs-Deliberation betreffend 1) die Communication mit den Ständen zu Münſter.

Donnerſtags, den 20. Julii, wurde in den dreyen Reichs-Collegiis Rath gehalten, und im Fürſten Rath aus dem obgedachten Protocoll d. $\frac{1}{11}$. Julii, loco propoſitionis, abgeleſen. 1) Ob man die darinnen enthaltene Materien, woran jetzo das gantze Friedens-Werck haffte, auch mit denen zu Münſter verſammleten Ständen communiciren, und ihre Vota darüber vernehmen wolle, geſtalt man die zu Münſter anweſende Reichs-Ständiſche Geſandten mit keinem Fug præteriren könne, allermaſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät derowegen ſelbſt Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz zugeſchrieben, und ſie ratione Directorii deſſen erinnert hätten.

2) Chur-Cölniſchen Widerſpruch in puncto Satisfactionis & Executionis.

2) Nachdem Ihro Churfürſtliche Durchlauchten zu Cölln biß dato ihres, der Kayſerlichen Geſandten, Wiſſens, jederzeit dieſe Satisfactions- und Executions-Sachen wiederſprochen hätten, ob man Deroſelben wegen ihrer Stiffter, und anderer zur Heſſen-Caſſeliſchen Satisfaction gezogenen Contribuenten eine Satisfaction gethan habe, oder ob man der Einwilligung verſichert ſey, und was es ſonſt vor eine Bewandniß damit habe? Denn ſie, die Kayſerliche Geſandten, hätten noch zur Zeit keinen Befehl, Ihro Kayſerliche Majeſtät zu einiger Guarandie gegen und wieder dieſelben zu verbinden, vielweniger werde Ihro Kayſerliche Majeſtät verſtatten können, daß die Schwediſchen, oder jemand anders dergleichen Execution wieder ſelbe vornähmen.

3) 100. Römer-Monath vor die Kayſerliche Miliz.

3) Was auf die, vor Ihro Kayſerlichen Majeſtät mediat- und immediat-Kriegs-Völcker auf 100. Römer-Monath beſtimmte Bezahlung halber, die Stände zu thun gemeynet wären.

Vermittelſt angeſtellter Re- und Correlation gieng der Schluß quoad 1) dahin: Daß man denen Geſandten zu Münſter in ihrem Jure Suffragii keinen Eintrag zu thun gemeynet ſey, weil aber der jetzige Zuſtand bey den Tractaten alſo beſchaffen wäre, daß man auf Uberſchickung ihrer Votorum nicht warten könne, ſie ſich auch billig zu den mehrern Theil nach Oßnabrück begeben ſollten, nachdem ſowohl die Kayſerlichen als die Schwediſchen und Frantzöſiſchen itzo daſelbſt, wie auch das gantze Churfürſtliche Collegium, imgleichen die meiſten Fürſtliche, und faſt der gantze Städte-Rath zugegen wären; So ſolle man an ſie ſchreiben, daß ſie ſich in Oßnabrück einfinden möchten. Reichs-Concluſa.

*Quoad 2)* aber, war des Churfürſtlichen *Collegii* Votum, obwohl man Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten zu Cölln gerne gönne, daß Ihro eine Moderation wegen der Heſſen-Caſſelſchen Satisfaction wiederfahre, und aber etliche unter den Churfürſtlichen ſich eximiret hätten, etliche auch intereſſiret wären, ſo habe jedoch wegen der übrigen kein gewiſſes Concluſum gefallen können ꝛc. Im Fürſten-Rath war man auch nicht einerley Meynung, etliche ſtimmeten dahin, daß man nicht allein Chur-Cölln, ſondern auch andern, ſo zur Heſſen-Caſſelſchen Satisfaction contribuiren ſollten, an der Quota zur Schwediſchen Miliz-Satisfaction, eine Moderation wiederfahren laſſen ſollte; Andere ſtimmeten allein auf Chur-Cölln, und daß Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten eine Ergötzlichkeit zu verwilligen ſey. Andere aber entſchuldigten ſich mit Mangel der Inſtruction.

1648. Julius. ction. Das Reichs-Städtiſche *Collegium* hielt dafür, die Caſſeliſche Prætenſion rühre ex alio fundamento her, möchte auch, wenn man denen Intereſſirten eine Moderation willigen wollte, zu einer Conſequenz gereichen. Dahero ſich ſelbiges dahin nicht verſtehen wollte. Daß man alſo wegen dieſer Quæſtion zu einem einſtimmigen Concluſo nicht gelangen kunte, obwohl das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium in der Relation an das Reichs-Städtiſche Collegium brachte, ob wäre in den beyden höhern Collegiis per Majora bereits ein Schluß pro affirmativa gemachet. 1648. Julius.

In dem 3) Punct verglich ſich das Chur- und Fürſtliche Collegium dahin, man wolle auf künfftigen Reichs-Tage Ihro Kayſerlichē Majeſtät aus allerunterthänigſter Devotion zu Handen gehen, und alſo die Quæſtionem: *An?* jetzo affirmativè reſolviret haben; ſodann aber erſt wegen des Quanti und Quomodo ſich ſchrifftlich erklären. Aber die Reichs-Städte hingegen remittirten es bloſſer Dinge ad proxima Comitia.

## §. XIV.

Geſamtliche Conferenz am 21ten. Jul.

Des folgenden Tags, den 21. Jul. wurde zwiſchen denen Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, mit Zuziehung der Reichs-Deputirten, eine Haupt-Conferenz gehalten, nach deren Endigung die Schweden den Reichs-Ständen eröffneten, wie nunmehro alle Difficultäten, biß auf nachſtehende wenige Puncten, ſuperiret wären, worüber die Schweden, derer Stände Meynung annoch gerne vernehmen möchten, nemlichen: Nachdem in puncto Aſſecurationis die Kayſerlichen und Schwediſchen mit denen Ständen einig wären, ſo verlangten ſie, Schweden, zu wiſſen:

Schweden eröffnen den Ständen noch 6. vorwaltende Differentien.

(1) Ob man in Executione, denen Kayſerlichen einräumen wolle, daß die Partes reſtituentes & reſtituendæ, ſeu ex Amneſtia ſeu Gravaminibus, Ihro Kayſerlichē Majeſtät zuforderſt hinc inde 2. oder 3. Commiſſarien zu ernennen ſchuldig, und Kayſerliche Majeſtät daraus zwo Perſonen von beyderley Religionen zu confirmiren berechtiget wären, oder, ob ſolches Werck denen Crayß-Obriſten und Ausſchreibenden Fürſten, oder, da dieſelbe intereſſirt, oder ſäumig wären, denen nächſt angeſeſſenen anzubefehlen ſeyn möge?

(2) Ob man die Clauſulam, vers: *Nec Directorum &c.* nach der Kayſerlichen Geſandten Begehren, und Fürwand, daß ſich ſolches ohne das verſtehe, mithin ſelbige Clauſul überflüßig ſey, auslaſſen wolle?

(3) Ob die Worte: *Copiarum Suecicarum, ubicunque exfuerint &c.* zu übergehen wären, welches die Kayſerlichen auch urgirten.

(4) Ob Ihro Kayſerlichen Majeſtät die Diſpoſitio im Oeſterreichiſchen Crayß allein, illimitate heimzugeben ſey, und was ſich wegen der 100. begehrten Römer-Monathe zu reſolviren?

(5) Wie es mit dem Bayriſchen Crayß, ingleichen mit der, von Chur-Cölln & Conſorten gebetenen Moderation zu halten?

(6) Ob der von denen Schwediſchen dem Articulo Execurationis angehängte Paſſus: *Nulli autem Civitati &c.* anfahend, dem Kayſerlichen Geſinnen nach, zu durchſtreichen?

Der Stände Meynung darüber.

Beym Erſten Punct, gieng man dahin, die Executio könnte erſtlich Edicto Cæſareo in das Reich publiciret und anbefohlen, ſodann dem Reſtituendo frey geſtellet werden, bey zeitlich ermanglender Parition, entweder der Executions-Ordnung nach, den Crayß-Oberſten oder die Ausſchreibende ohnintereſſirten Crayß-Fürſten, darunter zu erſuchen, oder neben dem Reſtituente bey Kayſerlicher Majeſtät, obbemeldter maſſen, Commiſſarios fürzuſchlagen, welche ohnfehlbar von Dero zu confirmiren wären, mit der Beſcheidenheit, dafern der Reſtituens ſeine Gebühr verzöge, daß Kayſerliche Majeſtät befugt und ſchuldig ſeyn ſollten, ſeinethalben,

1648. Julius. ben, des Reſtituendi præſentirten Commiſſario jemanden ex officio zu adjungiren, damit alſo die Reſtitutio ante ratificatam Pacem vollzogen, und die Exauctoratio dadurch nicht verzogen werden möge.

Ad 2) wurde beliebet, cum ea, quæ abundant, ſcripturas vitiare non ſoleant; die Clauſulam beyzubehalten.

Hingegen (3) die zu durchſtreichen begehrte Worte zu expungiren, zumahln die Schweden damit auch zu frieden wären.

(4) Wegen Oeſterreich ſuchte Bamberg, Trient und Brixen eyfferig an, wann je Kayſerlicher Majeſt. die prætendirte Diſpoſitio eingeräumet werden ſollte, beyzuſetzen: *Salvis tamen S. R. J. Statuum ini-bi exiſtentium Juribus*; welches ſowohln, als daß man Ihro Kayſerliche Majeſtät das Concluſum auf die begehrte 100. Römer-Monathe, und andere Puncten, per Deputatos ad partem eröffnen ſollte, beliebet wurde. Die Stände des Bayeriſchen Crayßes, auf welche man die Erklärung geſtellet, waren endlich zu frieden, wann die Executio, reſpectu Solutionis Militiæ, wie in allem, alſo auch in dem Bayriſchen Crayß, ſecundum Conſtitutiones Imperii vorgenommen würde. Die Chur-Cöllniſche Moderation aber wurde auf fernere Deliberation ausgeſtellet, und war ſchließlich, wegen der Schwediſchen Clauſulæ: *Nulli autem Civitati &c.* indifferent, ob ſolche beybehalten werden wolle, oder nicht?

1648. Julius.

Mit dieſer Reſolution machten ſich die Deputirte wieder zur Conferenz, und nachdem ſie daſelbſt biß gegen 4. Uhr, die übrige Stände alle aber in einem Neben-Gemach beſonders, verharret; brachten ſie ihnen die Freudenreiche Zeitung, daß nunmehro alles geſchlichtet, verglichen, und im Schwediſchen Inſtrumento einige Unrichtigkeit nicht vorhanden ſey, auſſer, was die *Formaliſirung* und den *Stylum* anbetreffe, welches beydes, die Geſandten Vollmar und Salvius, folgenden Tags mit einander einzurichten übernahmen, maſſen denn Vollmar ſeine Meynung dem Salvio noch ſelbigen Abends zugeſandt. Nach der Deputirten Relation waren derer Stände Monita in allem attendiret worden, auſſer, daß im Oeſterreichiſchen Crayß, Ihro Kayſerlichen Majeſtät, gegen das Erbiethen, die Stände denen andern Crayßen gleichzuhalten, mit Belieben derer Intereſſenten, offne Hand gelaſſen, und beym §. fin. *Nulli autem Civitati &c.* der Ober-Herrſchafft Jura, wie billig, auch reſerviret worden wären. Wobey aber die Kayſerlichen die Condition mit angehänget, daß die Moderation derer, bey der Heßiſchen Satisfaction intereſſirten Stände, zuforderſt abgehandelt werden ſollte, indeme ſie ohne ſolches, den endlichen Schluß nicht eingehen könnten noch wollten.

## §. XV.

Reichs-Deliberation den 22ten Jul.

Damit nun das ſo heilige und nothwendige Friedens-Werck nicht gehindert, ſondern, nach der genommenen Eventual-Abrede, das Inſtrumentum Pacis ingroſſirt, erſter Tagen, in Gegenwart derer Kayſerlich-Schwediſchen und Reichs-Ständiſchen Geſandten publice abgeleſen, wenigſtens von denen Legations-Secretariis ſignirt, und mit einem Hand-Streich gegen einander ausgeſtellt werden möchte; So giengen die Reichs-Stände am 22. Jul. auf dem Rath-Hauſe abermahlen zuſammen, und waren, nach faſt fünf-ſtündigen deliberiren, (auſſer dem Städte-Rath, welcher noch etwas Difficultäten machte) ſub ſpe rati, der Meynung, weiln aus denen Sachen anders nicht zu kommen ſey, und bey längerm Verzug, täglich nicht nur mehr Unglücks, ſondern auch Schadens geſchehe; ſo möchte zu verantworten ſeyn, wenn diejenige Stände, der 7. zur Schwediſchen Satisfaction gewidmeten Crayße, von denen zur Heßiſchen Satisfaction gezogenen Ständen, an der Schwediſchen Rata ſo viel abnehmeten, als bey jedem 4½. Römer-Monath importirte, worzu diejenige Portion, um mehrerer Erhöhung der Summa willen, noch zu ſchlagen ſey, welche von der freyen Reichs-Ritterſchafft bewilliget werden möchte:

1648. Julius. möchte; doch, mit dieſem Beding, daß ſolcher Zuſatz der 4½. Monathe, nicht eben von der erſten Angab, ſondern von dem Toto der 5. Millionen nach Proportion abgezogen, und alſo in die Friſten eingerechnet werde. Worbey gleichwohln nochmahls zu conteſtiren ſey, daß man einige Reflexion auf die Heßiſche Satisfaction zu nehmen im wenigſten gemeynt ſey, ſondern nur das Abſehen habe, die ſo ſtarck affligirte Stände in etwas zu ſubleviren. Hauptſächlich aber iſt dieſe Reſolution darum genommen worden, weil man geſehen, wenn man Chur-Cölln nicht an der Seiten habe, daß Chur-Bayern ſo ſchlechterdings von ſeiner Prætenſion auf den Fränckiſchen und Schwäbiſchen Crayß nicht abgehen, ſondern Cölln die Refractarios folgends an ſich hängen, auch Spanien, welches ohne das Wind ſuchet, laviren, und alſo die Sache noch ins weite Feld ſpielen könnte, hingegen, andernfalls eben Chur-Cölln, demjenigen, der zu ſolcher Ungelegenheit Luſt hätte, ſolche benehmen könne, worzu er ſich dann auch bereits erbothen hatte. 1648. Julius.

## §. XVI.

Relatio Deputatorum am 23ten Jul. über die bey denen Kayſerlichen gehabte Verrichtung.

Von denen ſeithero verſchiedentlich gemachten Reichs-Concluſis, die Satisfactionem Militiæ Cæſareæ, ingleichen die Moderation einiger bey der Heſſen-Caſſeliſchen Satisfaction intereſſirter Stände ꝛc. betreffend, wurde denen Kayſerlichen Geſandten, per Deputatos gehörige Eröffnung gethan; welche darauf ihre Relation, am 23. Jul. dahin mündlich erſtatteten, (1) daß zwar die Kayſerliche Geſandten lieber geſehen hätten, wann ſich die Stände ſogleich jetzo des Zuſchuſſes zu Befriedigung der Militiæ erkläret hatten: demnach man aber defectum Mandati eingewendet, alß hätten ſie die die Verweiſung dieſes Puncts auf nächſten Reichs-Tag gerne geſchehen laſſen; (2) Wegen derer, bey der Heſſen-Caſſeliſchen Satisfaction ſo hochbeſchwehrten Stände Sublevation, wäre es bey denen Conteſtationen geblieben, daß ſie, die Kayſerlichen, nicht eher, weder zum Schluß, noch Beſtätigung, es wären denn ſolche intereſſirte Stände contentirt, ſchreiten könnten, welcher Urſachen man dann einmüthig beliebet, die jüngſt vorgeſchlagene Addition der 4½. Monath zu jedweden Un-intereſſirten Standes der 7. obigen Crayße quota zur Schwediſchen Satisfaction, doch auf Ratification und angeſetzte Weiſe, geſchehen zu laſſen, worüber man einen Neben-Receſs begreiffen wollte, weiln man deſſen im Inſtrumento ſelbſten zu gedencken nicht rathſam gehalten; (3) Was die Münſteriſchen Catholiſchen Stände belangete, müſten ſie zufrieden ſeyn, daß man ſie durch Schreiben mehrmahlen herüber nach Oßnabrück beruffen habe; weil ſie nun nicht gekommen wären, hätten ſie ſich den Erfolg, weiln man ſo nahe beym Schluß ſey, ſelbſten zu imputiren. Worbey aber denen Ständen faſt ſeltſam fürkam, daß, da auſſer Oeſterreich, Burgund, und dann denenjenigen Ständen, ſo Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu vertreten hatte, nebſt dem Biſchoff von Oßnabrück, der in extremo gradu malcontent ſey, ſich Niemand mehr zu Münſter von denen Contradicenten befand, dennoch die Kayſerliche Geſandten ſelbige nicht zum Schluß, nacher Oßnabrück ziehen, oder ihre Wiederſetzlichkeit, da ſie immer mit wiedrigen Concluſis fortgefahren, nicht Einhalt thun mögen. (4) Wegen des Mecklenburgiſchen Æquivalents könnten ſie ſich auf ein mehrers als ſie ſich ſchon herausgelaſſen, nicht erklären, ſondern wollten (5) an Beförderung des Friedens nicht eine Stunde ſäumig erſcheinen, ſich auch zu ſolchem Ende mit denen Schwediſchen einer gewiſſen Formulæ Ratificationis vereinbahren, worbey ſie, um mehrer Sicherheit willen, nöthig hielten, daß neben Ihro Königliche Majeſtät ſich auch die Senatores Regni zur Signatur verſtünden.

Hiernächſt referirten die Deputati, es hätte Graff Oxenſtiern, verwichenen Sonntags zu ſich begehret, und ihnen vorgetragen, wie Salvius zu Vollmarn gegangen ſey, um das Friedens-Inſtrument folgends klar und gar zu machen; Er hoffe, ſie ſollten einig werden, damit es noch mundiret, und bey der Montags-Poſt nacher Stockholm fortgehen könnte, denn ihnen

aller

1648. Julius. aller viertelſtündiger Verzug entgegen fiele; ratione Subſcriptionis hielten die Kayſerlichen dafür, daß von ſeiten der Stände genug wäre, wann die Deputati in Comitiis Ordinarii, und neben ſelbigen, die bey denen Satisfactionibus & Æquivalentibus ſpecialibus intereſſirte, dieſelbe mit vollzögen: Sie, die Schweden wollten gerne denjenigen Modum, welcher ſie und die Stände in die gröſte Sicherheit ſetzte, erwehlen: daß aber Senatores Regni Sueciæ neben der Königlichen Majeſtät das Inſtrumentum Pacis mit unterſchreiben ſollten; das wäre contra formam Regni; dahero würde man ihrer verſchonen. Hiernächſt ſollte man doch, um GOttes Willen, die Frantzöſiſche Sachen auch mit angreiffen, denn ſie ohne Franckreich nicht ſchlieſſen, und, da es inner 14. Tagen nicht zu Ende gienge, die Völcker nicht mehr aus Deutſchland führen könnten, weil zu denen Ratificationen wenigſtens 6. Wochen Zeit gehöre, hernach aber im Novemb. die Völcker nicht mehr über den Sund könnten gebracht werden. 1648. Julius.

## §. XVII.

Reichs-Deliberation in puncto Subſcriptionis & Ratificationis.

Dienſtags den 25. Julii hor. 8. kamen der Stände Geſandten auf dem Rath-Hauſe zuſammen, und wurd in plenoConſeſſu durch den Chur-Mayntziſchen Abgeſandten Mehl referiret, was maſſen dem gemachten Concluſo und Veranlaſſung nach, durch die Deputirten mit denen Kayſerlichen und Schwediſchen der Articulus *Executionis* und *Aſſecurationis* vollends adjouſtirt, und zur gäntzlichen Richtigkeit gebracht worden, dergeſtalt, daß nunmehr nichts mehr übrig ſey, als daß das Schwediſche Inſtrumentum Pacis ins reine gebracht, den Ständen vorgeleſen, und vollzogen werde, geſtalt dann Vollmar Nachmittage zu Salvio kommen werde, um das Inſtrumentum letztmahls zu collationiren, damit es nachmahls bey dem Ableſen keine Erinnerungen und Aenderungen bedürffe, und habe Vollmar begehrt, daß etwa einer von den Catholiſchen und einer von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten dabey ſeyn möchte. Von denen Schwediſchen ſey erwehnet worden, wenn gleich das gantze Inſtrumentum Pacis adjouſtirt, ſo könnten ſie doch ohne Franckreich nicht ſchlieſſen. Stehe alſo dahin, ob nicht das Frantzöſiſche Werck zu abſtrahiren ſey, biß man mit denen Schweden gantz richtig, bevorab der Frantzöſiſche Geſandter, Graff Servient, damit zu frieden wäre. Jetzo würde de *modo Subſcriptionis & Ratificationis* zu reden ſeyn. Die Kayſerliche Geſandten hätten eine Formulam Ratificationis abgefaſt, welche dictirt werden ſollte, und könne man hiernächſt davon reden.

Nachdem nun in den dreyen Reichs-Collegiis de *modo Subſcriptionis & Ratificationis* geſprochen, verglich man ſich vermittelſt der Re- und Correlation dahin, daß 1) die Schweden zu belangen, ob ſie einwilligen wollten, daß auch die *Proceres Regni Sueciæ*, den Frieden ſubſcribirten. Wofern ſie aber Difficultäten darin nochmahln machen wolten, wären ſie zu befragen, wie dann das Römiſche Reich des Friedens verſichert ſeyn könne, wann Ihro Königliche Majeſtät ohne Erben verſterben ſollte? Was aber die *Subſcription* von ſeiten der Stände des Römiſchen Reichs anbelange, ſolle einem jeden, ohne Unterſcheid freyſtehen, erweldtes Inſtrumentum Pacis vermittelſt ſeiner Geſandten zu ſubſcribiren, keiner aber ſolle dazu genöthiget werden, und nichts deſtoweniger diejenigen auch, ſo nicht ſubſcribiret, eben ſo wohl daran gebunden ſeyn. 3) Habe man ſich mit denen Kayſerlichen, Schwediſchen und Frantzöſiſchen einer gewiſſen Formul zu vergleichen, wie ſie vermeynten, daß diejenigen Geſandſchafften, die das Inſtrumentum ſubſcribiren wollten, ihrer Principalen *Ratification* einzubringen hätten, welches dann je eher je beſſer zu Werck zu richten, und jeder ſeinem Principalen zuzufertigen habe.

Darneben hielt man auch dafür, es ſey beſſer, daß ſämtliche Ordinari-Deputati der Collationirung des Inſtrumenti Pacis beywohnen möchten.

Des Nachmittags um 2. Uhr verſammle-

1648. Julius.

Die collationirung des Friedens-Inſtruments gehet nach den genommenen Verlaß nicht vor ſich.

ſammleten ſich die Deputirten auf dem Rath-Hauſe, in der Meynung, der Collationirung in des Salvii Quartier mit beyzuwohnen, muſten aber vernehmen, daß ſolche nicht vor ſich gehen würde. Und notificirte ihnen Salvius ſchrifftlich was der Anſtand ſey, daß nemlich ſelbigen Vormittag der Legat Vollmar ihm habe ſagen laſſen, er wolle ſich, wann es gelegen ſey, Nachmittage bey ihm einſtellen, und die Collationirung des Friedens-Inſtrumenti vornehmen, es werde aber gut ſeyn, daß von der Stände Geſandten jemand ſich dabey befinde; Er, Vollmar wolle es denen Catholiſchen anfügen laſſen, daß ſich jemand einſtelle, desgleichen möchte er, Salvius auch bey den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten thun, und erinnern. Nachdem aber Graff Oxenſtiern dafür gehalten habe, es diene zu Gewinnung der Zeit, und bedürffe alsdann keiner abſonderlichen Ableſung, wann ſich der Stände ſämmtliche Abgeſandten bey der Collationirung befünden, ſo hätten ſie ſolches dem Graffen von Lamberg wiſſen laſſen, welcher damit zu frieden geweſen, nachmahls aber ſolches wiederum abſagen und andeuten laſſen, ſie, die Kayſerlichen, könnten vor Freytags nicht darzu gelangen, daß in Anweſenheit der Stände Geſandten das Inſtrumentum Pacis Suecicum abgeleſen werde. Dieſemnach erinnerte Salvius, daß ſie, die Schweden, ſolchergeſtalt mit der nächſten Poſt, das vollſtändige Inſtrumentum Pacis nacher Schweden nicht ſenden könnten, um Ihro Königlichen Majeſtät Ratification deſto ehender zu erlangen, damit die Abdanckung der Kriegs-Völcker erfolgen möge.

1648. Julius.

Jedoch ließ noch ſelbigen Abends der Graff Oxenſtiern andeuten, die Kayſerliche Geſandten hätten ſich erkläret, ſie wolten folgenden Tages das Inſtrumentum Pacis vollends ins reine bringen laſſen, damit es übermorgen in Anweſenheit der Stände Geſandten abgeleſen werden könnte.

## §. XVIII.

Die collationirung wird von den Kayſerlichen noch auf einen Tag aufgeſchoben.

Des folgenden Tags, den 26ten Jul. referirte der Chur-Mayntziſche Geſandte in Pleno: Man habe zwar vorgeſtern verhofft, es werde zwiſchen denen Kayſerl. und Schwediſchen, die veranlaſſete Collationirung des Inſtrumenti Pacis haben vor ſich gehen können, weil aber die Schweden denen Kayſerlichen hätten andeuten laſſen, daß ſolche Collationirung in Abweſenheit ſämtlicher der Stände Geſandten geſchehen möchte; hingegen die Kayſerlichen ſich damahls nicht dazu hätten verſtehen wollen, ſondern vermeynet, das Inſtrumentum ſolle erſt adjouſtiret, und hernach abgeleſen werden, ſo ſey es geſtern nachgeblieben. Es wäre aber à parte des Reichs-Directorii nicht unterlaſſen worden, geſtriges Abends noch, die Kayſerliche Geſandten zu belangen, es möchte die Collationirung und Ableſung heute geſchehen, darauf dieſelben die Nachricht gegeben, ſie wollten mehr-gedachtes Inſtrumentum heute ins reine bringen laſſen, damit es morgen abgeleſen werden könne, und ob wol noch jetzo bey denen Kayſerlichen angehalten worden ſey, heute nur einen Anfang damit zu machen, hätten doch dieſelben obiges wiederhohlet und verſichert, Vollmar und Cran wolten ſich heut zuſammen thun, und ſehen, ob alles richtig geſetzt ſey, weil gleichwol alles richtig abgeredet wäre. Sie, die Chur-Mayntziſchen, hätten es alſo dabey bewenden laſſen müſſen. Jedoch wäre auch von den Kayſerlichen bedeutet worden, daß, ehe ſich die Stände mit Chur-Cölln und den übrigen Intereſſenten, ſo zur Heſſen-Caſſeliſchen Satisfaction zu contribuiren hätten, verglichen, könnten ſie in dem Friedens-Werck nicht fortſchreiten, ſondern müſten ihrer Inſtruction inhæriren. Stelleten aber dahin, wie man ſich mit denenſelben vereinigen wolle ꝛc.

Neben-Receſs wegen der 4. und ein halb Römer-Monathe aus den 7. Crayſen.

Wie nun des Beytrags der 4½ Römer-Monath, ſo die Stände in den 7. Crayſen, welche zur Caſſelſchen Satisfaction nicht contribuirten, über ſich nehmen ſollten, in einem Neben-Receſs zu gedencken ſey, ſolches wurde von dem Chur-Mayntziſchen Abgeſandten Mehl abgeleſen, es auch dabey gelaſſen, und beliebet, daß

1648. Julius. daß ſolcher Neben-Receſs von einem des Chur-Fürſten- und Städte-Raths unterſchrieben werden ſollte. Der Chur-Sächſiſche aber declarirte, weil er keinen Befehl von ſeinem Herrn dazu habe, könne er darein nicht willigen. Die Chur-Brandenburgiſche aber lieſſen es ſub ſpe rati geſchehen, wie auch die Fürſtlich Braunſchweigiſchen. Das Reichs-Städtiſche Collegium, wolte zwar wegen Mangel des Befehls von ihren Obern, contradiciren, es wurde ihnen aber geſagt, ſub ſpe rati könten ſie es wohl dabey laſſen ꝛc.

Fernerweit wurde a parte Chur-Maynz diejenige Notul der Stände Ratification, welche ſchon länger als vor einem Jahre von dem Legat Salvio, abgefaſt und communiciret worden war, abgeleſen, und gut befunden, man ſolle vernehmen, ob etwa die Kayſerliche und Königliche dabey noch etwas zu bemercken hätten. 1648. Julius.

Dabey erinnerten die Altenburgiſchen ad partem, daß das Wort: *Nuncii*, möchte ausgelaſſen werden, dann die Stände hätten das Jus *Legatos mittendi*.

Letzlich wurde von dem Chur-Maynziſchen Cantzlar angedeutet, weil bey morgen vorhabender Ableſung des Inſtrumenti Pacis vielleicht ein und ander mit Proteſtationibus möchte einkommen wollen, ſolches ſich aber, beſonders wegen Anweſenheit der Schwediſchen, nicht fügen möchte, ſo würde beſſer ſeyn, daß derjenige, der ſeinem Principalen etwas præjudicirlich hielte, ſich davon enthalte, oder entweder zuvor, oder hernach ſich mit Proteſtationibus verwahre: jedoch werde beſſer ſeyn, wann er gar davon bleibe ꝛc.

## §. XIX.

Das Friedens Inſtrument mit denen Schwediſchen, wird ſolenniter abgeleſen, und richtig gemacht.

Endlich erſchien, nach ſo vielen Schwierigkeiten, der erwünſchte Tag, da die Göttliche Barmhertzigkeit denen unendlichen, nun ins vierte Jahr, mit Betrübniß eingedrungenen Variationen, ein Ende gemacht, und die Gemüther der Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten dahin erleuchtet hatte, daß ſie den hauptſächlichen Zuſammentritt mit denen Ständen, am 27. Julii, ſt. v. im Schwediſchen *Quartier* vorgehen lieſſen. Und zwar haben ſich die Kayſerliche Geſandten erſtlich um 9. Uhr bey denen Schwediſchen, die Stände aber ſich vorher um 8. Uhr auf dem Rath-Hauſe eingefunden, allwo die von denen Kayſerlichen und Schwediſchen für die Stände verglichene einſtimmige Ratification ſub N. III. abgeleſen und placitiret, zugleich auch verglichen wurde, weiln in dem Inſtrument und ſonſt toties quoties der Königin zu Schweden, die Majeſtät im Titul zugeeignet worden; So ſollte mans auch hierinnen dabey bewenden laſſen, und darneben in obacht nehmen, weiln ſolche Ratificationes denen Kayſerlichen, Frantzöſiſchen und Schwediſchen Geſandten, ingleichen dem Reichs-Directorio, über die vorige Vollmachten, eingeliefert werden müſten, daß in dem Frantzöſiſchen Exemplar, Franckreich und Münſter allzeit vorzuſetzen ſey: Worbey man denn auch die Projects derer Ratificationen, welcher ſich die Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten zu vereinbaren, nach N. I. & II. mit angehört.

Nechſt deme wurde wegen Heſſen-Caſſel, die Anzeigung gethan, daß die Schweden, pro Satisfactione Militiæ Haſſiacæ, ſehr inſtändig angehalten, und, auf das ihnen entgegen geſetzte Reichs-Concluſum, daß man nehmlich auſſer der Schwediſchen Militiæ, Niemand nichts weiters zu willen ſeyn könne, conteſtiret hätten, woferne Heſſen-Caſſel, ſeine Trouppen, bey ermangelnden Mitteln etwa nicht abdancken, oder, im Mangel gehörger Bezahlung, durch ſelbige viel Unheyl geſchehen würde, daß ſie deßhalber entſchuldiget ſeyn wolten: Worüber man zwar unter denen Ständen ſogleich einige Umfrage hielt; Jedoch bey der Negativa blieb, ſintemahln, auſſer des Indebiti und der Impoſſibilität nicht zu glauben ſtünde, daß die Frau Land Gräfin zu Heſſen-Caſſel, Ihre Bluts-Freunde und Mit-Stände

in

1648. Julius. in Tribut zu ſetzen, ſich imaginiren, und nicht viel lieber beym Schluß des Friedens die zerſchütterte Affection zu conſolidiren, eine Begierde tragen ſolte.

Mit dieſer Reſolution, iſt man, von Seiten Chur-Fürſten und Stände, nachdem ſie von der Kayſerlichen Geſandten Ankunfft im Schwediſchen Quartier Nachrichtung bekommen hatten, dahin gefolget, von denen Schweden in des Graf Oxenſtierns groſſen Saal geführet, und, nachdem die Kayſerliche Geſandten bereit an ihrem Ort geſtanden, jedem, wie und wohin er ſich ſetzen wollte, frey geſtellet worden, da man ſich denn ſobalden tumultuarie ſelbſten lociret, allermaſſen aus dem hierbey liegenden Schemate zu erſehen iſt. Der Geſandte Volmar thate darauf ſtehend, denen gleichfals ſtehenden Geſandten einen kurtzen, dahin geſtellten Fürtrag: Demnach man ſich verglichen, daß zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich, mit der Crone Schweden concertirte Friedens-Inſtrument, præſentibus Statibus zu collationiren, auſcultiren, und darauf den Frieden zu ſchlieſſen; alß wolte man das jetzo im Nahmen GOttes antreten, und möchte jeder fleißig aufhören, und, was zu erinnern, mit kurtzem thun. Worbey denn vorhero durch das Mayntziſche Reichs-Directorium proviſionaliter bedinget worden, daß Niemand einige Proteſtation, Contradiction, Reſervation, oder dergleichen, (als welches ohndas diſertis verbis caſſiret werde, und nachfolgends von Unkräfften ſeyn ſolle) inzwiſchen einwenden, ſondern, da er je etwas dergleichen fürnehmen wolte, ſolches à parte beym Reichs-Directorio hernach thun ſolte.

Schema Seſſionis.

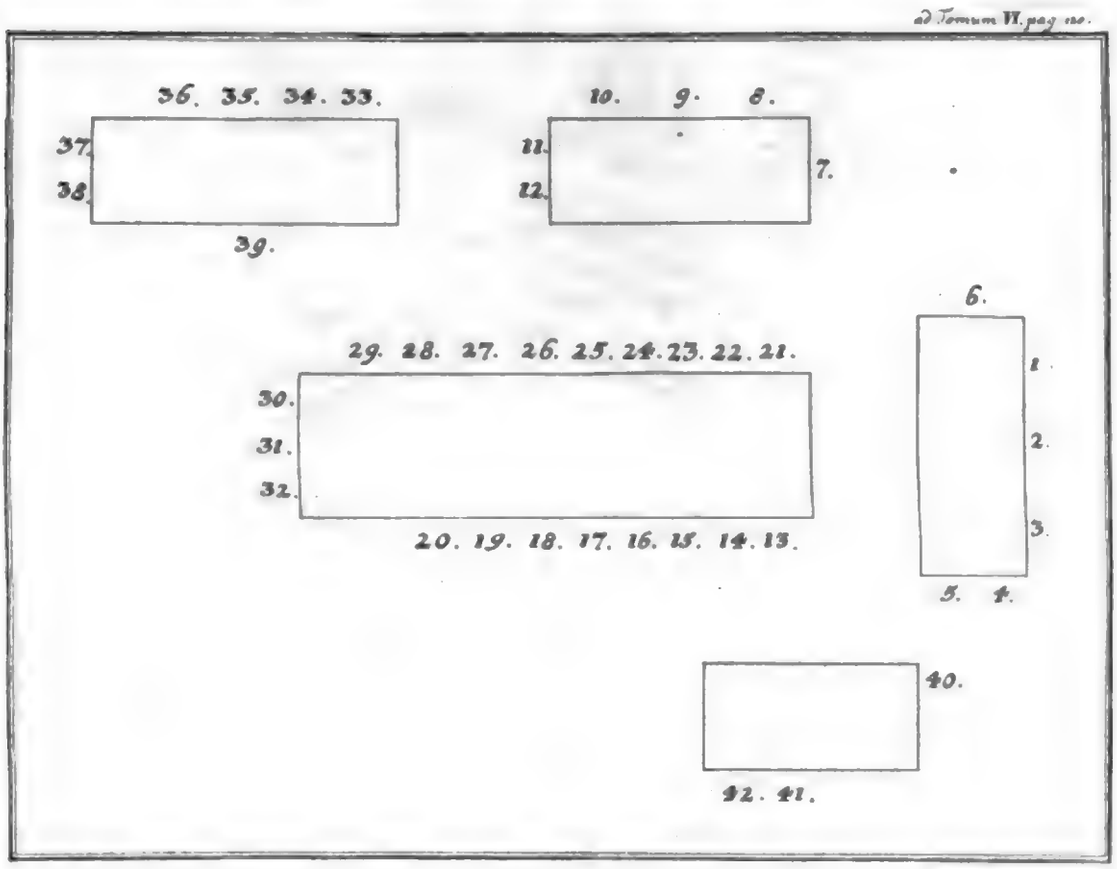
Wie man nun ſo viel Anzeigung erſtattete, daß man der Verleſung und des Schluſſes mit Verlangen erwartete; So verrichtete der Legatus Volmar die Lectur, welche ohngefehr um 10. Uhr angieng, und biß gegen 5. Uhr Nachmittage währete. Unterdeſſen fiel wenig zu erinnern vor, auſſer 1.) daß man den erſten Punct, die Stadt Baſel und deren *Exemtion* betreffend, gelaſſen, wie ihn die Kayſerlichen und der Cronen Geſandten verglichen hatten, hingegen wurde den Ständen heimgegeben, ſie möchten die Conditiones adminiſtrandæ æqualis Juſtitiæ, exequendarum in Camerâ latarum Sententiarum, nec non ad finem perducendarum pro tempore ibidem pendentium litium, ut & exſolvendæ ſuſtentationis Cameræ pro præterito &c. einem Schreiben einverleiben, und ſolches daſelbſt inſinuiren laſſen. 2.) Bey der Stadt Minden, in puncto Æquivalentis Brandenburgici wurde eines Atteſtati gedacht, worbey die Kayſerl. wegen Chur-Brandenburg ratione *Juris Præſidii*, welches Schweden für die Stadt propugnirte, etwas Difficultäten eingewendet, ſo doch im Ende auch dahin gegangen, zumahlen ſich Chur-Brandenburg erkläret, daß es der Stadt das wenigſte, ſo ſie mit Recht hergebracht habe, diſputiren wolte. 3.) Wegen des Stiffts und Stadt Osnabrück, die Præſtationem *Homagii*, auf obſervantiam ab antiquo obtentam, reſtringiret; 4.) Des Marggrafens Chriſtian Wilhelms zu Brandenburg Aliment-Sache aus dem Ertz-Stifft Magdeburg, amore Pacis auf eine gewiſſe Formul, eingerichtet; 5.) In dem Articulo: *Haſſo-Caſſellanæ Satisfactionis*, allwo die von Sachſen-Weymar geſchloſſene Transactio in Cauſa Marpurgenſi, beſonders die hernach gefertigte Neben-Receſſe, confirmiret worden, (darein der Titul: *Ducis Juliæ, Cliviæ, Montium*, durch den Sachſen-Weymariſchen Geſandten, Heher, mit Fleiß gebracht wurde) die Clauſula: *quatenus id Imperatori aut Imperio non præjudicet*, conſentientibus Partibus, beygefügt. 6.) Machten zwar die Schweden für der Heſſen-Caſſeliſchen Militiæ Satisfaction, anfangs nochmahln ſtarcke Inſtanz, und wurde denen Kayſerlichen Geſandten, ingleichen dem Reichs-Directorio eine ziemlich hefftige ſchrifftliche Conteſtation, von dem Heſſen-Caſſeliſchen Geſandten, Schäffer, worinnen Caſſel an allem daraus entſpringenden Schaden in eventum unſchuldig zu ſeyn, bedungen war, inſinuiret, im Ende aber, und nachdem ſich Niemand darauf einlaſſen wollen, iſt es dabey geblieben, und iſt man fürters vor, und biß zum Ende des gantzen Inſtrumenti, gegangen.

Erinnerungen, ſo bey der Verleſung des Inſtrumenti vorgefallen.

Alß man daſſelbe nun abſolviret und zurechte gebracht hatte, wurden auch oberwehnte

*AD TOMUM VI. p. 120.*

# SCHEMA CONSESSUS IN COLLATIONE INSTRUMENTORUM PACIS, IN ÆDIBUS DN. COMITIS OXENSTIERNÆ, IN MAJORI AULA INFERIORI.




1. Graff von Lamberg, } Kayserl. Gesandten.
2. Volmar, } Kayserl. Gesandten.
3. Eran, } Kayserl. Gesandten.
4. Graff Orsenstierne, } Schwedische.
5. Salvius, } Schwedische.
6. Graff von Wittgenstein,
7. Cantzlar Reichersberger, wegen Chur-Maynz.
8. Scherer wegen Trier.
9. Stein wegen Cölln, Cantzler zu Paderborn.
10. D. Krebs, wegen Chur-Bayern.
11. Leuber, wegen Chur-Sachsen.
12. Wessenbeck, wegen Chur-Brandenburg.
13. Fromhold wegen Brandenb. Culmb. u. Anspag.
14. Lampadius.
15. Cöler.
16. Varenbühler.
17. N. N. wegen Bayern.
18. N. wegen Baden.
19. D. Kaißer, wegen Mecklenburg.
20. Chabot, wegen Savoyen.
21. Krebs, wegen Saltzburg.
22. Gobel wegen Bamberg.
23. Ernst wegen Bayern.
24. Vorburg wegen Würtzburg.
25. Caspari wegen Neuburg.
26. Thumshirn.
27. Dr. Carpzovius.
28. Dr. Heher.
29. Schäfer, wegen Cassel.
30. von Lengeln, wegen Nassau.
31. Dr. Pfeiffer wegen Nassau.
32. N. wegen Waldeck.
33. Dr. Otto wegen Strasburg.
34. Joh. Jac. Wolff, wegen Regenspurg.
35. Dr. Gloren wegen Lübeck.
36. von Kreß, wegen Nürnberg.
37. Schneider wegen Colmar.
38. Coch wegen Bremen.
39. N. wegen Dortmund.
40. Vierenklau, Schwed. Residens zu Münster.
41. *Cavll.* Secret. Legationis Cæsar.
42. *Gustav Hanson*, Secretarius Legation. Suecicæ.

Digitized by Google

Digitized by Google

1648 Julius. Vorgeſchlagenes Temperament wegen Unterſchrifft des Inſtruments, von den Schwediſchen Reichs-Räthen.

wehnte Aufſätze der Kayſerlichen und Königlichen, imgleichen der Stände Ratificationum, verleſen, und ad Dictaturam zu geben reſolviret: Und obwohl die ſubſcriptio Statuum vel Senatorum Regni Suecici, nochmahl verlangt wurde; So ſtellten jedoch die Schwediſchen vor, daß ſolches wider den Stylum Regni Suecici wäre, indeme Regina ſola, etiam tempore Minorennitatis, alle vorige Pacificationes und Inducias allein unterſchrieben hätte, und dennoch ſowohl die Succeſſores, als alle Stände und Unterthanen der Schwediſchen Reiche dadurch obligiret würden.

Vergleich, welche Reichs-Stände das Inſtrument zu ſubſcribiren.

So viel die Subſcription der Reichs-Stände anlangt, wurde beliebet, daß diejenige Geſandten, die übrigen alle repræſentiren und obligiren ſolten, denen die engere Deputation bey denen Conferentien übertragen worden wäre, benanntlich ex ELECTORALIBUS, Chur-Maynz, Bayern, Sachſen, Brandenburg: ex PRINCIPIBUS, Bamberg, Würtzburg, Sachſen-Altenburg, Braunſchweig-Zell: ex CIVITATIBUS Straßburg und Regenſpurg. Wolte aber jemand aus denen Ständen weiters ſubſcribiren, und ſich zu dem Ende mit ſeiner Ratification legitimiren; ſo würde ihm ſolches unverwehrt, Niemand aber dazu gezwungen ſeyn.

Hierauf, und nach dieſer Abrede, hat man zwar von Seiten der Stände, die *Proviſional-Subſcription* des Inſtrumenti Pacis embſig urgiret. Alß aber die Schwediſchen ein ſolches, wegen des mit Franckreich habenden Fœderis beſtändig verweigerten, und die Subſcription biß auf den völligen Schluß ausgeſtellt wiſſen wolten; So iſt es dabey gelaſſen, jedoch zwiſchen denen Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, auch dem Reichs-*Directorio*, nomine Imperii, eine ſolenne Hand-Gelübd gegen einander gewechſelt, und dabey theuer und heilig verſprochen worden, „nicht ein Haar „oder *Syllabam* an dem Friedens-„*Inſtrument* zu ändern, ſondern al-„les ſo feſt und unverbrüchlich zu „halten, als ob es von allen *ſub-„ſcribiret*, beſiegelt und *ratificiret* „wäre.

1648 Julius. Hand-Gelübd, ſtatt Proviſional-Subſcription des Inſtrumenti.

Schwediſche Declaration, nicht eher als die Frantzoſen den Friedens-Schluß zu ſubſcribiren.

Damit aber die Schwediſchen, bey denen Frantzöſiſchen keinen Verdruß erregen möchten, daß ſie den Schluß ihres Friedens, ehender als dieſe, befördert hätten; So überlieferten ſelbige, ſowohl denen Kayſerlichen Geſandten, als dem Reichs-Directorio, zu ihrer Verwahrung, die, von dem Secretario Legationis unterſchriebene Declaration, wie ſolche hier ſub N. IV. zu leſen iſt. Der gantze Verlauff und was bey dieſem ſolennen Actu vorgekommen, ſtehet aus dem Extractu Diarii Altenburgici, ſub N. V. in mehrern zu vernehmen.

## N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 28. Julii A. 1648. per Mogunt.*

*Formula Ratificationis Pacis, ex parte Imperatoris & Imperii.*

Nos FERDINANDUS Tertius, Dei Gratia, Electus Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus, (tot. tit.)

N. 1. Formula Ratificationis von Seiten des Kayſers und Reichs.

Notum facimus omnibus & ſingulis, præſentes Literas inſpecturis, lecturis, vel legi audituris, aut quomodocunque infra ſcriptorum notitia ad ipſos pervenire poterit, poſtquam ob natum in Sacro Romano Imperio Germanicæ Nationis abhinc annis circiter viginti octo, Civile & Internum bellum, cui deinde Exteri quoque Reges & Principes acceſſerunt, non totam ſolum Germaniam, verum etiam alias Europæ Provincias Chriſtiani Nominis maximis calamitatibus affici contigerit, atque inter divum Patrem noſtrum Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem, Dominum Ferdinandum Secundum, Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum

1648. Julius. (tit.) pientiſſimæ & glorioſiſſimæ memoriæ: Deinde inter Nos, Sociosque noſtros ab una parte, & Sereniſſimum quondam Principem, Dominum Guſtavum Adolphum (fiat tit.) ac poſt ejus e vita diſceſſum, inter Sereniſſimam ac Potentiſſimam Principem, Dominam Chriſtinam, Suecorum, Gothorum & Vandalorum Reginam & Principem hæreditariam, magnam Principem Finlandiæ, Ducem Eſtoniæ & Careliæ, Ingriæque Dominam, ejusque Confœderatos & adhærentes ex altera parte, non ſine multa ſanguinis Chriſtiani profuſione & multarum Germaniæ Provinciarum deſolatione, armis ſatis vehementer decertatum ſit, tandem inſtituto ea de re, juxta Conventionem Hamburgi die 15. Decembris Anno Domini 1641. initam, partium utrinque belligerantium Osnabrugis Weſtphalorum Congreſſu, poſt longos & laborioſos Tractatus inter Nos & Sacrum Romanum Imperium noſtramque Domum Auſtriacam, tum prædictam Reginam Regnumque Sueciæ, per noſtros ab utraque Pate huic Congreſſui deſtinatos Legatos & Plenipotentiarios, aſſiſtentibus & ſuffragantibus noſtrorum ac Sacri Romani Imperii fidelium Electorum, Principum & Statuum Plenipotentiariis & Deputatis ad hoc per Nos ſpecialiter evocatis & requiſitis, divina favente clementia Pacem & Amicitiam concluſam & ad Ratificationem noſtram perfectam eſſe forma, modo ac tenore ſequenti &c. 1648. Julius.

„ *Inſeratur totum Inſtrumentum.*

Cum igitur hæc omnia & ſingula per Noſtros Legatos & Plenipotentiarios ſupra memoratos, noſtro præſcito, juſſu & Mandato ad modum, prout hic verbotenus inſerta & deſcripta leguntur, geſta, peracta & conventa ſint; Nos eadem omnia & ſingula, præhabita matura & diligenti conſideratione, ex certa noſtra ſcientia approbamus, ratificamus & confirmamus, rataque & firma fore & eſſe, virtute præſentium declaramus, ſimulque verbo Imperiali promittimus pro Nobis, noſtrisque Succeſſoribus & Imperio Romano totaque Auſtriaca Domo, Nos omnes & ſingulos ſupra deſcriptos Articulos, & quicquid tota hac Pacis Conventione continetur, firmiter conſtanter ac inviolabiliter ſervaturos atque executioni mandaturos, nullaque ratione vel per Nos vel per alios ullo unquam tempore contraventuros, aut ut per alios contraveniatur paſſuros, quomodocunque id fieri poſſit, omni dolo & fraude excluſis. In horum omnium teſtimonium & fidem Sigillum noſtrum Cæſareum majus huic Diplomati appendi fecimus.

## N. II.

*Dictat. Osnabrug. d. 28. Julii, Anno 1648. per Mogunt.*

*Formula Ratificationis ex parte Coronæ Sueciæ.*

N. II. Formula der Schwediſchen Ratification.

Nos Christina Dei Gratia, Suecorum, Gothorum Vandalorumque Regina & Princeps hæreditaria, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Eſtoniæ & Careliæ, Ingriæque Domina, univerſis & ſingulis, quorum intereſt aut quomodolibet intereſſe poteſt, notum teſtatumque facimus; Poſtquam à multo jam tempore primum inter divum Parentem noſtrum, Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem, Dominum Guſtavum Adolphum, Suecorum &c. Regem &c. Dominum pientiſſimæ ac glorioſiſſimæ recordationis; Deinde etiam inter Nos Regnumque Sueciæ, ac Socios Noſtros, ab una parte, & Sereniſſimum quondam ac Potentiſſimum Principem, Dominum Ferdinandum II. Romanorum Electum Imperatorem, Germaniæ &c. (tot. tit.) ac poſt ejus è vita diſceſſum inter modernum ejusdem Nominis, Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem, Dominum Ferdinandum Tertium, itidem Romanorum

1648 Julius. norum Electum Imperatorem (ſiat integer tit.) ejusque Confœderatos & adhærentes ex altera parte, non ſine multa Chriſtiani ſanguinis profuſione & multarum Germaniæ Provinciarum deſolatione, armis ſatis vehementer decertatum ſit, tandem inſtituto ea de re, juxta Conventionem Hamburgi die 15. Decembr. Anno Domini 1641. initam, partium utrinque belligerantium Osnabrugis Weſtphalorum Congreſſu, poſt longos & laborioſos Tractatus inter Nos Regnumque noſtrum, tum prædictum Imperatorem & Sacrum Romanum Imperium Domumque Auſtriacam, per utrinque deſtinatos huic Congreſſui Legatos & Plenipotentiarios, divina favente clementia Pacem & Amicitiam concluſam & ad Ratificationem noſtram perfectam eſſe forma, modo ac tenore ſequenti. 1648 Julius.

„*Inſeratur Inſtrumentum Pacis.*

Cum igitur hæc omnia & ſingula per noſtros Legatos & Plenipotentiarios &c. wie in dem nechſt vorhergehenden usque ad: aut ut per alios contraveniatur paſſuros, quomodocunque id fieri poſſit, omni dolo & fraude excluſis. In horum omnium teſtimonium & fidem Sigillum noſtrum Regium majus huic Diplomati appendi juſſimus &c.

## N. III.

*Dictat. Osnabr. d. 28. Julii A. 1648.*
*per Mogunt.*

*Formula Ratificationis ex parte Statuum Imperii.*

N. III. Formula der Reichs-Stände Ratification.

Nos, N.N. *(titulus)* Univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt, conſtare volumus, Nos ab aliquot Annis a Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. *(tot. tit.)* Domino noſtro Clementiſſimo, nec non Serenisſima ac Potentiſſima Principe ac Domina, Domina CHRISTINA, Suecorum, Gothorum & Vandalorum Regina *(tot. tit.)* Conſanguinea noſtra honoratiſſima, ab altera Parte, benevole invitatos eſſe, ut ad inſtitutum ab iis Osnabrugis & Monaſterii in Weſtphalia Tractatum Pacis Conſiliarios & Legatos noſtros mitteremus, conſiderantes igitur rei tantæ neceſſitatem miſimus eo N. N. tit. cum Mandatis & Poteſtate, ut nomine locoque noſtro Conventui intereſſet, omnes & ſingulas propoſitiones exciperet, cum cæteris Electoribus, Principibus & Statibus Imperii deſuper conſultaret, Vota & ſuffragia ferret, eaque omnia ageret & ſtatueret, quæ funeſto huic bello componendo Pacique reducendæ ac ſtabiliendæ conducere poſſe viderentur. Tractatu itaque per Dei gratiam eo usque perducta, ut a Cæſareis & Regiis Ordinumque Imperii & noſtris, reſpective Plenipotentiariis, Legatis & Deputatis conventum ſit in Articulos ſeptemdecim (quorum primus incipit, ſit Pax Chriſtiana, univerſalis, perpetua &c. ultimus definit in verba, Helvetii, Rhetiique & Princeps Tranſylvaniæ &c.) publico comprehenſos Inſtrumento, quod & à partium Commiſſariis, ſub committentium rato, ſubſcriptum & ſignatum eſt die - - Menſis - - hujus Anni - - Idcirco Nos pro jure Nobis una cum cæteris Imperii Statibus competente, dictum Inſtrumentum eoque contentam Pacis conventionem de verbo ad verbum accurate perlecta, diligenter examinata, conſiderata & perpenſa pro Nobis, hæredibus ac Succeſſoribus noſtris, virtute harum, in omnibus & ſingulis ſuis Articulis, Paragraphis, Punctis & Clauſulis, omni meliori modo ita approbamus, ratihabemus & confirmamus, ac ſi de litera ad literam expreſſe hic inſerta eſſent: Verbo Principali ſpondentes & promittentes pro Nobis, noſtrisque hæredibus ac ſucceſſoribus, Nos omnes & ſingulos ejus Articulos, & quicquid tota illa Pacis Conventione continetur, firmiter, conſtanter

1648. Julius. ter & inviolabiliter ſervaturos, atque executioni mandaturos, nullaque ratione vel per Nos, vel per alios, ullo unquam tempore contraventuros, aut, ut per alios contraveniatur, paſſuros, quomodocunque id fieri poſſit, omni dolo & fraude excluſis. In cujus rei teſtimonium majusque robur præſentem Ratihabitionem noſtra manu propria ſubſcriptam, Sigillo noſtro Principali muniri fecimus. 1648. Julius.

## N. IV.

*Declaratio Suecicæ Legationis de non ſubſcribendo illorum, cum Cæſareanis & Statibus Imperii convento Inſtrumento Pacis, priusquam etiam Gallicum ad finem deductum & concordatum fuerit.*

N. IV. Schwediſche Declaration wegen aufgeſchobener Unterſchrifft des Frieden-Schluſſes.

Declarant Legati Suedici, ſicut jam ſæpius oretenus declarârunt, quod ea omnia, quæ in Inſtrumento Pacis die $\frac{6. \text{ Aug.}}{27. \text{ Jul.}}$ Anno 1648. inter Cæſareos & Suecicos Plenipotentiarios, in præſentia Statuum perlecto & utrinque adprobato, continentur, non aliter conventa intelligantur, quam ſi Tractatus cum Corona Galliæ concludatur & eodem tempore cum Tractatu Suedico ſubſcribatur: cum nullo modo poſſit Pax inter Cæſarem & Coronam Sueciæ ſtabiliri, niſi ſimul & ſemel eadem Pax inter Cæſarem & Coronam Galliæ conſtituatur.

Ad Mandatum Illuſtriſſimæ
Legationis Suecicæ
ſubſcripſit
*Juſtav Hanſon.*

## N. V.

### Extractus des Altenburgiſchen Diarii, über den Actum Subſcriptionis Inſtrumenti Pacis.

N. V. Extract des Altenburgiſchen Diarii, betreffend den Actum Collationis Inſtrumenti Pacis.

Donnerſtags den 27. Jul. hor. 9. waren der Chur-Fürſten und Stände Geſandten auf das Rath-Haus erfordert, und proponirte der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Es hätten dieſen Vormittag die Königlich-Schwediſchen dem Reichs-Directorio eine Formulam Ratificationis, wie ſolche von denen Principalen unter den Ständen ſelbſt auszufertigen, zugeſchicket und begehret, ſolche den Ständen vorzutragen und zu vernehmen, ob man was dabey zu erinnern, damit jedere Geſandtſchafft mit heut ablauffender Poſt ſeinem Principalen dieſelbe könne zuſchicken. Verlaß dieſelbe, darbey niemand nichts erinnerte, er aber gedachte, jeder Stand werde wiſſen, was der übliche Stylus ſeiner Cantzley gegen Kayſerliche Majeſtät und die Cronen mit ſich bringe. Das Prædicatum Majeſtatis müſſe man aber der Königin zu Schweden geben, wie auch in ipſo Pacis Inſtrumento geſchehen. In der Ratification, ſo denen Frantzöſiſchen auszuſtellen, werde Münſter der Stadt Oßnabrück vorzuſetzen ſeyn ꝛc. Uber dieſes könne er nicht verhalten, daß die Heſſen-Caſſelſche Geſandtſchafft dieſen Vormittag bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio ſich angemeldet und vorbracht: Daß die Fürſtliche Frau Wittib zu Caſſel nochmahlen auf ihren Begehren beharre, und vor ihre Soldateſca, weil Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Chur-Bayern willfahret worden, auch Satisfaction begehre, und von 2. oder 3. Monat Sold geſaget, auch angedeutet, Ihro Fürſtliche Gnaden wolten entſchuldiget ſeyn, wann anderer geſtalt Ungelegenheit daraus erfolge, und etwa die Execution des Friedens dadurch gehindert werden ſolle ꝛc. Von Seiten des Reichs-Directorii ſey referiret und wiederholet worden, was bishero bey denen Ständen deswegen

1648. Julius. gen vorgangen, und wie zu unterſchiedenen mahlen die Quæſtio, Cui? reſolviret, und nicht befunden worden, wie man ſich von Seiten der Stände darzu verſtehen könne. Sie, die Chur-Mayntziſchen, wolten aber nicht unterlaſſen, ſolches nochmahlen den Ständen vorzutragen: Welches dann jetzo hiermit geſchehe, und werde zu erwegen ſeyn, was darbey zu thun ꝛc. 1648. Julius.

Hieranf wurde unnöthig befunden, eine ordentliche Umfrage deswegen anzuſtellen, ſondern dem Chur-Mayntziſchen Cantzlar angedeutet, wann heute deswegen was vorkommen möchte, ſolle er der Stände beharrliche Meynung denen Herren Schwediſchen andeuten, daß man ſich darzu nicht verſtehen könne noch wolle.

Fernerweit ſagte er, daß jetzo die Herren Kayſerlichen ſich bey denen Königlich-Schwediſchen einfinden würden, und ſolle in Anweſenheit der Stände Geſandten das Inſtrumentum Pacis Suecorum abgeleſen werden. Geſtern habe er allbereit angedeutet, es möchte ſich bey ſolchem Actu jeder des Proteſtirens enthalten, und denſelben nicht turbiren, ſo er nochmahlen zu wiederhohlen und zu bitten: jeder könne ſich doch, wie er vermeyne, mit Proteſtation anderwerts verwahren, und ſey jedesmahl ad Protocollum genommen, worden, was er eingewendet; Unterdes bleibe es dabey, was in Inſtrumento Pacis enthalten, daß nemlich alle Proteſtationes und Reſervationes wider das Inſtrumentum Pacis, null, nichtig und krafftlos ſeyn ꝛc.

Demnach man vernommen, daß die Herren Kayſerlichen ſich in Graff Oxenſtiern Quartier eingeſtellet, fuhr man ohne ſonderbare Ordnung auch dahin, und empfing uns allerſeits Graf Oxenſtiern, unten an der Thür, darbey ſich dann alle Geſandtſchafften der Stände befunden, auſſer Baden-Durlach. An der Taffel, daran der Fürſten-Rath ſaß, wurde keine Ordnung gehalten, ſonſt aber von jedem die Seſſion eingenommen, wie beygefügtes Schema giebet. Herr Vollmar proponirte, und ſtund man insgeſamt, alß er die Titul ſagte: Alß man ſich nun geſetzet und bedecket, (die Städtiſchen ſetzten gleichwol ihre Hüte nicht auf) war dieſes der Vortrag, mit kurtzen Worten: Nachdem verwichenen Freytag das Inſtrumentum Pacis in Gegenwart der Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariorum und der Stände Deputirten, allerdings adjouſtiret worden, und es dabey allein beruhet, daß etzliche Puncten noch anders ſollen eingerichtet werden, ſo auch geſchehen und verglichen, ſey beliebt, daß heute ſolches abzuleſen, ſo auch im Nahmen GOttes itzo geſchehen ſolle, damit es hernach könne vollzogen, publiciret, und zu ſeinem Effect bracht werden ꝛc. Verrichtete alſo die Ableſung von Anfang bis zum Ende, und waren hin und wieder etzliche, aber gar wenige Worte ausgelaſſen.

Hauptſächlich wurde dabey erinnert 1.) Durch den Chur-Mayntziſchen Cantzlar, bey dem Punct die Stadt Baſel und die Schweitzer betreffend, daß die Stände in ſolchen Articulum ander geſtalt nicht als mit denen vorhin vorkommenden Conditionibus willigten: (welche darinnen beſtanden, 1) daß ſich die Exemption vom Cammer-Gericht allein auf das Futurum verſtehe, und dahero die Lites pendentes und res deciſæ ausgenommen, auch 2.) denen im Römiſchen Reich unpartheyiſche Juſtiz von den Schweitzern ſolle wiederfahren, und 3.) ſemel pro ſemper von ihnen ein Stück Geldes zu mehrer Unterhaltung des Cammer-Gerichts gereichet werden, deswegen dann auch im Nahmen der Stände an die Schweitzer ſolle geſchrieben werden.)

2.) Movirten die Königlich-Schwediſchen, daß der Stadt Minden ein Atteſtatum auszuantworten, wie nemlichen ihrem Juri Præſidii nichts ſolle benommen ſeyn. Die Herren Chur-Brandenburgiſche widerſprachen ſolches, und ſagten, daß ſie von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht deſſen keinen Befehl. Ihro Churfürſtliche Durchlaucht werde die Stadt wider das, ſo ſie beweislich herbracht, nicht graviren.

3.) Wolten die Herren Chur-Brandenburgiſchen den Paragraphum wegen der

1648. Julius. zween Commenthureyen, ſo in dem Fürſtlichen Mecklenburgiſchen Æquivalent enthalten, nicht zulaſſen, ſondern übergaben einen andern Aufſatz. Nachdem nun der Fürſtliche Mecklenburgiſche Abgeſandte mit ihnen geredet, und berichtet, ſie wären mit einander einig, ſo wurde mit Leſen von Herrn Volmarn fortgefahren. 1648. Julius.

4.) Begehrten die Königlich-Schwediſchen, daß in dem Fürſtlichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Æquivalent-Punct eine Aenderung wegen des Homagii in dieſem Stifft Oßnabrück, möchte geſchehen. Der Fürſtlich-Braunſchweig-Calenbergiſche Abgeſandte, Herr Lampadius, ſagte, er müſſe geſtehen, daß es unrecht, wann die Worte alſo indefinite ſolten ſtehen bleiben. Das Dohm-Capitul habe niemahls das Homagium einem Biſchoff geleiſtet. Wegen der Ritterſchafft und dieſer Stadt ſey es ſtreitig, aber der übrigen Städte und Unterthanen halber habe es keinen Streit, und legten ſie die Huldigung unweigerlich ab. Derhalben könte es etwa alſo eingerichtet werden: ad verba: *ab ipſis recepto*, add. *aut prout in Capitulatione de mutuo aliquo vinculo convenietur.* Die Herren Kayſerliche wolten gantz keine Aenderung admittiren, ſondern remittirten es auf die Vergleichung der Capitulation: Nachdem aber Herr Lampadius ſagte, von Seiten des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig könne es leicht ſtehen bleiben, es wolle daſſelbe aber auch von ſeinem jure acquiſito etwas remittiren, ſo ja den Leuten zum Beſten, und nach Billigkeit nicht abzuſchlagen; ſo wurde beliebet, daß alſo zu ſetzen: *Quatenus obſervantia ab antiquo obtinuit.*

5.) Wegen Herrn Marggraf Chriſtian Wilhelms zu Brandenburg Fürſtlicher Gnaden, gab es ein weitläufftig Diſputat. Die Herren Kayſerlichen ſagten, ſie hätten noch heute von Ihro Kayſerlichen Majeſtät Befehl, wie in andern Sachen, alſo auch hierin es bey den Kayſerlichen Notis zu laſſen. Wann nun der von Thumshirn im Nahmen des Herrn Marggrafen ſich darzu erklärete, daß er damit zufrieden, könten ſie es geſchehen laſſen. Er antwortete, daß von Sr. Fürſtlichen Gnaden er ſo weit nicht inſtruiret, ſondern habe es bey jüngſter Deputation dahin geſtellet, was die Herren Kayſerlichen und Deputirten in dem Fall gut befinden würden. Die Herren Kayſerlichen: Sie könten keine Verantwortung bey dem Herrn Marggrafen auf ſich laden: und daſſelbe ſagte auch der Chur-Maynziſche Cantzlar. Der Herr Chur-Sächſiſche deutete an, daß er nicht einmahl im Namen Sr. Fürſtlichen Durchlaucht, des Herrn Adminiſtratoris zu Magdeburg, in den letztern Aufſatz verwilligen könne, ſondern es ad referendum genommen, und Sr. Durchlaucht berichtet. Nachdem nun die Herren Kayſerlichen fernere Difficultäten machten, ſagten anderer Stände Geſandten, es müſſe gleichwol das gantze Friedens-Werck deswegen ſich nicht ſtoſſen und aufgehalten werden, bevorab alß Herr Graf Oxenſtiern andeutete, der Articulus ſolle bleiben, wie er letztmahls abgefaßt, oder gantz nicht inſeriret werden: und fuhr Herr Volmar dann fort im Ableſen. Alß aber darin ſich auf den Prageriſchen Frieden bezogen wurde, entrüſtete ſich Herr Salvius darüber, und ſagte: Der Prageriſche Frieden ſey nichts anders geweſen, als conſpiratio contra Suecos, und müſſe ausbleiben. Nach Wortwechſelung wurde es geändert. Der Herr Chur-Sächſiſche begehrte zu gedencken, daß in geſetzten beyden Aemtern des Stiffts Magdeburg, der Herr Marggraf keine Aenderung wegen des Exercitii Religionis vornehmen ſolte. Der Herren Kayſerlichen Antwort war hierauf, ſolches werde in odium Religionis Catholicæ begehret, daß man es ausdrücklich ſetzen ſolte: ſey es doch ſchon gnugſam verwahret, per verba, daß in Eccleſiaſticis & Politicis keine Aenderung ſolle vorgenomen werden.

Alß Herr Volmar 6.) auf den §. de tranſactione Haſſiaca cum Comitibus de Waldeck inita, kam, ſagte er, es müſte den Verſtand haben, ſo weit ſolcher Vergleich Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Römiſchen Reich nicht nachtheilig. Wiewohl nun der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte ſagte, es verſtehe ſich ohne dis, und enthalte ſolcher Vergleich nichts præjudicirliches in ſich, ſo ſchrieb doch Herr Volmar hinzu: *Quatenus Imperatori ac Imperio non præjudicat.*

7) Be-

1648. Julius. 7.) Begehrten die Herren Königlich-Schwediſchen einige Satisfaction vor die Heſſen-Caſſeliſche Soldateſca. Der Chur-Maynziſche Cantzlar: Er habe heutiges Anbringen des Fürſtlichen Heſſen-Caſſeliſchen Abgeſandten der Stände Geſandten proponiret, welche es aber bey den vielfältig gemachten Concluſis in Quæſtione Cui? gelaſſen, und ſich zu nichts verſtehen wollen, ſondern begehret, wann deswegen itzo was vorkommen ſolte, ſolches anzudeuten. Der Herr Chur-Sächſiſche: Solches falls, und wenn Ihro Fürſtlichen Gnaden zu Heſſen-Caſſel was zu verwilligen, reſervire ſein gnädigſter Churfürſt und Herr ihm die Contentirung ſeiner Soldateſca ebenmäßig. Der Chur-Maynziſche Cantzlar: Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg, wie auch Braunſchweig und andere, hätten ſich jedesmahl eventualiter auf ſolchen Fall ſatisfactionem pro ſua militia auch reſerviret. Der Braunſchweig-Calenbergiſche Abgeſandte, Herr *Lampadius*: Die Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg wolten ihre Soldaten ſelbſt bezahlen, und hoffeten, andere würden es auch thun. Der Heſſen-Caſſeliſche Abgeſandte, Herr Schäfer, ſtund auf, gieng vor der Herren Kayſerlichen Taffel, und bat, man möchte Ihr. Fürſtl. Gnad. Miliz nicht bey Seit ſetzen. Solte andern falls bey der Execution und ſonſten Ungelegenheit daraus entſtehen, und der Soldat nicht zu zwingen ſeyn, wären Ih. Fürſtliche Gnaden entſchuldiget zu halten: Hoffe, die Königlich Schwediſchen würden ſie zuletzt jetzo nicht laſſen. Herr Graf *Oxenſtiern*: Sie können Ihrer Fürſtlichen Gnaden, als ihren Allirten, nicht aus Handen gehen. Es wurde dabey noch hinc inde ein und anders geredet, aber Herr Volmar ſchritt in Ableſen endlich fort. 1648. Julius.

Nachdem man albereits aufgeſtanden, erinnerte 8.) der Pfaltz-Neuburgiſche Abgeſandte, was er auch am 14. Martii nechſthin im Chur-Maynziſchen Quartier gethan, daß nemlich in der Pfaltziſchen Sache, bey dem §. wegen der Jülichiſchen Lehen, des zu Hall in Schwaben aufgerichteten Vertrages gedacht worden. Dieweil aber ſein gnädigſter Herr, alß er ſeine Geſandten vormahls darauf inſtruiret, nachdem ſolcher Vertrag nicht bey Handen geweſen, ſeiner Memori getrauet, und vermeynet, es ſey in ſolchem Vertrage davon etwas enthalten, ſo ſich aber hernachmahls nicht befunden, alß werde gebeten, ſolches auszulaſſen ꝛc. Die Herren Chur-Brandenburgiſchen wolten darin nicht verwilligen, ſondern ſagten, man möchte es ad Protocollum nehmen, auch die Chur-Bayeriſchen wolten einige Aenderung in ſolchem Art. de Cauſa Palatina nicht zulaſſen, und alſo bliebe es dabey.

Demnach nun die Herren Schwediſchen der Ratifications-Formularen erwehneten, und daß man ſich darin zu vergleichen, ſetzte man ſich wiederum, und verlaß Herr Volmar das Concept, wie es ſie, die Kayſerlichen, aufgeſetzt, und daß den Frieden-Schluß Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Königin zu Schweden ratificiren ſolle. Gleicher geſtalt verlaß er auch, was die Herren Schwediſchen aufgeſetzt, auf maaſſe die Stände ihre Ratificationes einzubringen. Daß nun die Senatores Regni Suedici den Frieden-Schluß ſubſcribiren ſolten, davon wurde weitläufftig geredet. *Suedici*: Es ſey contra formam Regni, daß auch der Senatus ſolle den Frieden-Schluß vollziehen. Daher auch auf einem Reichs-Tage in Schweden der Senatus bey der Königin ſtehe. In Pohlen und Dännemarck geſchehe es wohl, daß die Senatores mit vollziehen. Herr Volmar: Man müſſe auf ſecuritatem ſehen und handeln. Die Königin könne wohl in cœlibatu, oder ohne Erben abgehen, oder auch das Königreich in eine andere Formam gerathen, wie dann das Römiſche Reich und deſſen Stände könten geſichert ſeyn? So ſey auch wiſſend, daß, wenn Hiſpanien und Franckreich mit einander Friede geſchloſſen, ſolche Schlüſſe jedesmahl durch die Parlamenta confirmiret, und auch ſonſt beſchworen worden, inmaſſen alſo dann auch, wann Ihro Kayſerliche Majeſtät und das Reich mit Franckreich ſolte zum Schluß kommen, man ſolches begehren werde. *Illi*: Es dürffte vielleicht wohl keine Difficultät geben, aber Zeit erfordern, wann ſie es erſtlich in Schweden ſchreiben ſolten. Es betreffe Formam Regni, und ſey niemahls geſchehen. Von Seiten der Stände wurde vorgeſchlagen, man könte wohl eine Clauſul dem Inſtrumento Pacis einrücken, daß

1648. Julius. daß dieſer Friede ſolle in den Reichs-Schluß auf künfftigen Reichs-Tag in Schweden kommen ꝛc. Aber wie dem allen, die Herren Schwediſchen wolten ſich darzu nicht verſtehen, ſondern ſagten, es ſey gnug, wann die Königin den Frieden ſubſcribire. 1648. Julius.

Alß man nun aufgeſtanden, fragte Herr Graff Oxenſtiern, wie es denn noch mit der Stände Subſcription und Ratification ſolle gehalten werden. Was die Ratification anbelange, wurde angedeutet, daß die Stände bey der Herren Schwediſchen entworffenen Notul nichts zu erinnern, diejenigen Geſandten auch, ſo das Inſtrumentum Pacis unterſchrieben, hätten ihrer Principalen Ratificationes einzuſchaffen. Denn man habe ſich verglichen, daß die bishero gebrauchten Ordinari-Deputirten, ſolten verbunden ſeyn, zu ſubſcribiren. Sonſt aber ſolle jedem der Stände Geſandten frey ſtehen, im Nahmen ſeines Herrn Principalen, das Inſtrumentum Pacis, zu vollenziehen. Wie dann der Chur-Bayeriſche ſagte, Se. Churfürſtliche Durchlaucht werden eben ſowol als ein Fürſt mit unterſchreiben laſſen. Die Herren Schwediſchen hätten lieber geſehen, daß ſämtliche Stände zu ſubſcribiren, wie ſie dann ſagten, wann der Biſchoff zu Oßnabrück nicht ſubſcribiren wolle, würde er auch dieſes Stifft nicht wieder bekommen, ſondern das Haus Braunſchweig ihm gerne alsbald bey Lebzeiten ſuccediren ꝛc.

Bey ihnen, den Königlich-Schwediſchen, wurde inſtändig angehalten, daß ſie das Inſtrumentum Pacis, ſo bald als es rein abgeſchrieben, möchten ſubſcribiren, oder doch von einem ihres Mittels, und einem der Herren Kayſerlichen. Sie gaben zur Antwort, daß ſie es ohne Belieben des Königlich-Frantzöſiſchen Geſandten nicht thun könten, wolten aber doch mit ihm reden: unterdes verwilligten ſie, daß die Subſcription von den Secretariis Legationum geſchehen ſolle. Sie überliefferten auch denen Kayſerlichen, unter ihres Secretarii Legationis Hand, eine Verwahrung, daß was ſie itzo geſchloſſen, nicht ſolle verbündlich ſeyn, wann nicht auch mit der Cron Franckreich geſchloſſen werde ꝛc. Und darauff geſchahe im Nahmen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit von ihnen einander ein Handſchlag (wie auch dem Chur-Maintziſchen Cantzlar, und Herrn Graffen von Witgenſtein, imgleichen dem Chur-Bayeriſchen, der auch eben bey dem Tiſch ſtund, und die Hand hinreckte) mit der Zuſage, daß hiermit der Schwediſche Friede ſolle geſchloſſen ſeyn, und was im Inſtrumento enthalten, ohngeändert gelaſſen werden, es lauffe auch mit dem Kriege, wie es wolle. Es war allbereit 5. Uhr, als man von einander ſchied.

## §. XX.

Formula des zwiſchen denen Kayſerlichen, Schwediſchen und Reichs-Ständiſchen Geſandtſchafft, am 27. Julii / 6. Aug. zur Richtigkeit gebrachten Inſtrumenti Pacis, war dieſes Inhalts: Schwediſchen und Reichs-Geſandten berichtigten Inſtrumenti.

*Osnabr. d.* 27. *Julii* / 6. *Aug. Anno* 1648.
*approbatum.*

*Inſtrumentum Pacis Cæſareo-Suecicum.*

In Nomine Sacro Sanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

Notum ſit univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt. Poſtquam à multis annis orta in Imperio Romano diſſidia, motusque civiles eo usque increverant, ut non modo univerſam Germaniam, ſed & aliquot finitima Regna, potiſſimum vero Sueciam Galliamque, ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum ſit bellum, primo quidem inter

1648 Julius. ter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum FERDINANDUM II. Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, &c. Regem, Archi-Ducem Auſtriæ, Ducem Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchionem Moraviæ, Ducem Luxemburgiæ, Superioris ac Inferioris Sileſiæ, Würtenbergæ & Teckæ, Principem Sueviæ, Comitem Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravium Alſatiæ, Marchionem Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris Luſatiæ, Dominum Marchiæ Sclavonicæ, portus Naonis & Salinarum, inclitæ memoriæ, cum ſuis fœderatis & adhærentibus ex una: & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum GUSTAVUM ADOLPHUM, Suecorum, Gothorum & Vandalorum Regem, Magnum Principem Finlandiæ, Ducem Eſthoniæ & Careliæ Ingriæque Dominum, inclytæ recordationis & Regnum Sueciæ, ejusque fœderatos & adhærentes ex altera parte: Deinde poſt eorum è vita deceſſum inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem & Dominum, Dominum FERDINANDUM III. Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Regem, Archi-Ducem Auſtriæ, Ducem Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchionem Moraviæ, Ducem Luxemburgiæ, Superioris ac Inferioris Sileſiæ, Wurtembergæ & Teckæ, Principem Sueviæ, Comitem Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravium Alſatiæ, Marchionem Sacri Romani Imperii, Burgoviæ ac Superioris & Inferioris Luſatiæ, Dominum Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum, cum ſuis fœderatis & adhærentibus ex una: & Sereniſſimam ac Potentiſſimam Principem ac Dominam, Dn. CHRISTINAM, Suecorum, Gothorum Vandalorumque Reginam, Magnam Principem Finlandiæ, Ducem Eſthoniæ & Careliæ Ingriæque Dominam, Regnumque Sueciæ & ejus fœderatos & adhærentes ex altera parte; unde multa Chriſtiani ſanguinis effuſio cum plurimarum Provinciarum deſolatione ſecuta eſt: Tandem divina bonitate factum eſſe, ut utrinque de Pace univerſali ſuſcepta ſit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione Hamburgi die vigeſima quinta ſtylo novo, vel die decima quinta ſtylo veteri Decembris Anno Domini milleſimo ſexenteſimo quadrageſimo primo inita, conſtituta ſit dies undecima ſtylo novo, vel primo ſtylo veteri menſis Julii Anno Domini milleſimo ſexenteſimo quadrageſimo tertio Congreſſui Plenipotentiariorum Osnabrugis & Monaſterii Weſtphalorum inſtituendo. Comparentes igitur ſtatuto tempore & loco utrimque legitime conſtituti Legati Plenipotentiarii, à parte quidem Imperatoris Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Domini, Dominus Maximilianus Comes à Trautmansdorff & Weinſperg, Baro in Gleichenberg, Neoſtadii ad Cocrum, Negau, Burgau & Totzenbach, Dominus in Teinitz, Eques Aurei Velleris, Conſiliarius Secretus & Camerarius Sacræ Cæſareæ Majeſtatis ejusque Aulæ Supremus Præfectus, nec non Dominus Joannes Maximilianus Comes à Lamberg, Liber Baro in Orttenck & Ottenſtein, Dominus in Stockaren & Ammerong, Burggravius in Steir &c. Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Camerarius, & Dominus Johannes à Crane, Juris utriusque Licentiatus & Comes Palatinus, Conſiliarii Imperiales Aulici; A parte vero Reginæ Sueciæ Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Domini, Dominus Joannes Oxenſtierna Axelii, Comes Moreæ Auſtralis, Liber Baro in Kymitho, Dominus in Fyholm, Hörningsholm & Tullegarn, Regni Sueciæ Senator & Conſiliarius Cancellariæ, & Dominus Johannes Adler Salvius, Dominus in Adlersberg & Tullingen, Regni Sueciæ Senator, Conſiliarius, Cancellariæ & Aulæ Cancellarius, poſt invocatum divini numinis auxilium, mutuasque Plenipotentiarum tabulas (quarum apographa ſub finem hujus Inſtrumenti de verbo ad verbum inſerta ſunt) rite commutatas, præſentibus, ſuffragantibus & conſentientibus Sacri Romani Imperii Electoribus, Principi-

1648 Julius.

1648 Julius. bus ac Statibus ad divini numinis gloriam & Chriſtianæ Reipublicæ ſalutem in mutuas Pacis & amicitiæ Leges conſenſerunt & convenerunt tenore ſequenti. 1648. Julius.

I.

Pax ſit Chriſtiana, univerſalis, perpetua, veraque & ſincera amicitia intra Sacram Cæſaream Majeſtatem, Domum Auſtriacam, omnesque ejus fœderatos & adhærentes, & ſingulorum hæredes & ſucceſſores, imprimis Regem Catholicum, Electores, Principes, ac Status Imperii ex una, & Sacram Regiam Majeſtatem, Regnumque Sueciæ, omnesque ejus fœderatos & adhærentes & ſingulorum hæredes ac ſucceſſores, imprimis Regem Chriſtianiſſimum ac reſpective Electoros, Principes, Statusque Imperii ex altera parte. Eaque ita ſincere ſerioque ſervetur & colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte & univerſi Romani Imperii cum Regno Sueciæ & vicißim Regni Sueciæ cum Romano Imperio fida vicinitas, & ſecura ſtudiorum pacis atque amicitiæ cultura revireſcant ac refloreſcant.

II.

Sit utrinque perpetua oblivio & Amneſtia omnium eorum, quæ ab initio horum motuum, quocunque loco modove ab una vel altera parte ultro citroque hoſtiliter facta ſunt, ita ut nec eorum, nec ullius alterius rei cauſa vel prætextu alter alteri poſthac quicquam hoſtilitatis aut inimicitiæ, moleſtiæ vel impedimenti, quoad perſonas, ſtatum, bona vel ſecuritatem per ſe vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, ſpecie juris aut via facti, in Imperio aut uſpiam extra illud (non obſtantibus ullis prioribus pactis in contrarium facientibus) inferat vel inferri faciat, aut patiatur, ſed omnes & ſingulæ hinc inde tam ante bellum quam in bello, verbis, ſcriptis aut factis illatæ injuriæ, violentiæ, hoſtilitates, damna, expenſæ absque omni perſonarum rerumve reſpectu ita penitus abolitæ ſint, ut quicquid eo nomine alter adverſus alterum prætendere poſſet, perpetua ſit oblivione ſepultum.

III.

Juxta hoc univerſalis & illimitatæ Amneſtiæ fundamentum, univerſi & ſinguli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, (comprehenſa Immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vaſalli, Subditi, Cives & Incolæ, quibus occaſione Bohemiæ Germaniæve motuum, vel fœderum hinc inde contractorum, ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni quocunque modo vel prætextu illatum eſt, tam quoad dignitates, immunitates, Jura & privilegia reſtituti ſunto plenarie in eum utrinque ſtatum, in ſacris & profanis, quo ante deſtitutionem gravißi ſunt aut jure gaudere potuerunt, non obſtantibus, ſed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Quemadmodum vero tales reſtitutiones omnes & ſingulæ intelligendæ ſunt ſalvis juribus quibuscunque, tam directi quam utilis Dominii, in vel circa bona reſtituenda, ſive Secularia, ſive Eccleſiaſtica, ſive reſtituenti, ſive reſtituendo, ſive cuivis tertio competentibus, ſalvis item litis pendentiis deſuper in Aula Cæſarea ſive in Camera Imperiali vel aliis Imperii immediatis aut mediatis Dycaſteriis vertentibus: ita hæc clauſula ſalvatoria generalis vel aliæ ſubſequentes ſpeciales ipſam reſtitutionem nullatenus impediant, ſed competentia jura, actiones, exceptiones, & litis pendentiæ

poſt

1648. Julius. poſt factam demum reſtitutionem, coram competenti Judice examinentur, diſcutiantur & expediantur, multo minus hæc reſervatio ipſi Amneſtiæ univerſali & illimitatæ quicquam præjudicii afferat, aut etiam ad proſcriptiones, confiſcationes & ejus generis alienationes extendatur, vel Articulis aliter conventis interque hos compoſitioni Grrvaminum aliquid derogat. Nam quantum juris in bonis Eccleſiaſticis huc usque controverſis ejusmodi reſtituti vel reſtituendi ſint habituri, patebit infra Articulo de Gravaminum Eccleſiaſticorum compoſitione. 1648. Julius.

IV.

Et quamvis ex hac præcedenti regula generali facile dijudicari poſſit, qui & quatenus reſtituendi ſint, tamen ad inſtantiam aliquorum de quibusdam gravioris momenti cauſis, prout ſequitur, ſpecialiter mentionem fieri placuit; ita tamen, ut qui expreſſe non nominati vel expuncti ſunt, propterea pro omiſſis vel excluſis non habeantur.

Ante omnia vero Cauſam Palatinam Conventus Osnabrugenſis & Monaſterienſis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis diremta ſit modo ſequenti:

Et primo quidem quod attinet Domum Bavaricam, dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus regaliis, officiis, præcedentiis, inſigniis & juribus quibuscunque ad hanc dignitatem ſpectantibus, nullo prorſus excepto, ut & Palatinatus Superior totus, una cum Comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, regaliis ac juribus, ſicut hactenus, ita & impoſterum maneant penes Dominum Maximilianum, Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, ejusque liberos, totamque Lineam Guilhelmianam, quamdiu maſculi ex ea ſuperſtites fuerint.

Viciſſim Dominus Elector Bavariæ pro ſe, hæredibus ac ſucceſſoribus ſuis totaliter renunciet debito tredecim millionum, omnique prætenſioni in Auſtriam Superiorem & ſtatim à publicata Pace omnia Inſtrumenta deſuper obtenta, Cæſareæ Majeſtati ad caſſandum & annullandum extradat.

Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio, publicæ tranquillitatis cauſa conſentit, vt vigore præſentis Conventionis inſtitutus ſit Electoratus Octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus Comes Palatinus Rheni ejusque hæredes & agnati, totius lineæ Rudolphinæ juxta ordinem ſuccedendi in Aurea Bulla expreſſum, fruantur. Nihil tamen juris, præter ſimultaneam Inveſtituram ipſi Domino Carolo Ludovico aut ejus ſucceſſoribus ad ea, quæ cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ, totique Lineæ Guilhelmianæ attributa ſunt, competat.

Deinde ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus bonis, Juribusque & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, omnibusque documentis, regeſtis, rationariis, & cæteris Actis huc ſpectantibus eidem plenarie reſtituantur: Caſſatis iis, quæ in contrarium acta ſunt, idque authoritate Cæſarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus, neque ullus alius qui exinde aliquid tenet, ſe huic reſtitutioni ullo modo opponat.



Digitized by Google

1648. Julius. Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stradæ Montanæ antiquitus ad Electorem Moguntinenſem pertinentes, anno demum milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo tertio, pro certa pecuniæ ſumma Palatinis cum pacto perpetuæ reluitionis impignoratæ fuerint: Ideo conventum eſt, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinenſem ejusque in Archi-Epiſcopatu Moguntinenſi ſucceſſores permaneant, dummodo pretium pignorationis ſponte oblatum, infra terminum executionis concluſæ Pacis præfixum, parata pecunia exſolvat, cæterisque ad quæ juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, ſatisfaciat. 1648. Julius.

Electori quoque Trevirenſi tanquam Epiſcopo Spirenſi, Epiſcopo item Wormatienſi, jura quæ prætendunt in bona quædam Eccleſiaſtica, intra Palatinatus Inferioris territorium ſita, coram competenti Judice proſequi liberum eſto, niſi de his inter utrumque Principem amice conveniatur.

Quod ſi vero contigerit Lineam Guilhelmianam maſculinam prorſus deficere, ſuperſtite Palatina, non modo Palatinatus Superior, ſed etiam dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem ſuperſtites Palatinos, interim ſimultanea Inveſtitura gaviſuros, redeat, Octavo tunc Electoratu prorſus expungendo: Ita tamen Palatinatus Superior hoc caſu ad Palatinos ſuperſtites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ, actiones & beneficia, quæ ipſis ibidem de jure competunt, reſervata maneant.

Pacta quoque gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam, à prioribus Imperatoribus ſuper Electorali ſucceſſione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ Jura, quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt, ſalva rataque maneant.

Ad hæc ſi quæ feuda Juliacenſia aperta eſſe, competenti via juris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

Præterea, ut dictus Dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere proſpiciendi fratribus de appenagio, Cæſarea Majeſtas ordinabit, ut dictis ſuis fratribus quadringenta Imperialium thalerorum millia intra quadriennium ab initio anni venturi Milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi noni numerandum expendantur, ſingulisque annis centena millia ſolvantur, una cum annuo cenſu quinque de centum computatis.

Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt, aut fuerunt, præcipue vero miniſtri, qui ei in hoc Conventu aut alias operam ſuam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules, fruantur Amneſtia generali ſupra deſcripta, pari cum cæteris in ea comprehenſis jure, & hac tranſactione ſingulariter in puncto Gravaminum pleniſſime.

Viciſſim Dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Cæſareæ Majeſtati obedientiam & fidelitatem, ſicut cæteri Electores Principesque Imperii, præſtet, ac inſuper Palatinatui Superiori pro ſe & hæredibus ſuis, tum ipſe, tum ejus fratres, donec ex Linea Guihelmiana hæredes legitimi & maſculi ſuperfuerint, renuncient.

Cum autem de ejusdem Principis Viduæ Matri, ſororibusque præſtando victalitio, & dote conſtituenda mentio injiceretur, pro benevolo

Sacræ

1648. Julius. Sacræ Cæſareæ Majeſtatis in Domum Palatinam affectu, promiſſum eſt, ut dictæ Viduæ Matri pro victalitio ſemel pro ſemper viginti Thalerorum Imperalium millia, ſingulis autem ſororibus dicti Domini Caroli Ludovici, quando nuptum elocatæ fuerint, dena Thalerorum Imperialium millia, nomine Suæ Majeſtatis exſolutum iri. De reliquo verò ipſis idem Princeps Carolus Ludovicus ſatisfacere teneatur. 1648. Julius.

Comites in Lainingen & Daxburg, ſæpe dictus Dominus Carolus Ludovicus ejusque ſucceſſores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, ſed jure ſuo à multis retro ſeculis obtento, & à Cæſaribus confirmato, quiete ac pacifice uti frui permittat.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & Tractum Rheni, cum diſtrictibus appertinentibus, in ſuo ſtatu immediato inviolate relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerardum de Waldenburg, dictum Schenckhern, Nicolaum Georgium Reigersperger, Cancellarium Moguntinum, & Henricum Brombſer, Baronem de Rudesheim, item ab Electore Bavariæ in Baronem Joannem Adolphum Wolff, dictum Metternich collocata, rata maneant. Teneantur tamen ejusmodi Vaſalli Domino Carolo Ludovico, velut Domino directo ejusque ſucceſſoribus juramentum fidelitatis præſtare, atque ab eodem feudorum ſuorum renovationem petere.

Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus, qui in poſſeſſione templorum fuerant, interque eos Civibus & Incolis Oppenheimenſibus ſervetur ſtatus Eccleſiaſticus Anni 1624. Cæterisque id deſideraturis Auguſtanæ Confeſſionis exercitium, tam publice in templis ad ſtatas horas, quam privatim in ædibus propriis, aut alienis ei rei deſtinatis per ſuos aut vicinos verbi divini Miniſtros peragere liberum eſto.

Princeps Ludovicus Philippus Comes Palatinus Rheni recuperet omnes ditiones, dignitates & jura in ſacris & profanis, quæ ipſi à majoribus ex ſucceſſione & diviſione ante tumultus bellicos obvenerunt.

Princeps Fridericus Comes Palatinus Rheni quartam partem vectigalis Wiltzbacenſis, Cænobium quoque Hornbach cum pertinentiis, & quicquid juris parens ejus antehac ibidem habuit ac poſſedit, recipiat & reſpective retineat.

Princeps Leopoldus Ludovicus Comes Palatinus Rheni reſtituatur penitus in Comitatu Veldentz ad Moſellam, tam in Eccleſiaſticis, quam Politicis, contra omnia hactenus attentata, in eum, quo anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto ipſius Parens fuit, ſtatum.

Controverſia, quæ vertitur inter Epiſcopos reſpective Bambergenſem & Herbipolenſem ac Marchiones Brandenburgicos, Culmbachi & Onoltzbachi, de Caſtro, Oppido, Præfectura & Monaſterio Kitzingen in Franconia ad Mœnum, aut amicabili compoſitione aut ſummario juris proceſſu terminetur intra biennium, ſub pœna perdendæ prætenſionis imponenda tergiverſanti, interim dictis Dominis Marchionibus reſtituatur nihilominus fortalitium Wiltzburg in eum ſtatum, qui tempore traditionis deſcriptus fuit ex conventione & promiſſo.

1648. Julius. Domus Wurtembergica maneat quiete in recuperata poſſeſſione Dynaſtiarum Weinsperg, Neuſtadt & Meckmühle. Reſtituatur etiam in omnia & ſingula Secularia atque Eccleſiaſtica bona & jura ante hos motus ubicunque poſſeſſa, interque illa ſpecialiter in Dynaſtias Blaubeuren, Achalm & Stauffen cum pertinentiis, & ſub prætextu pertinentium ad eas occupatis bonis, cumprimis civitate & territorio Göppingenſi atque pago Pflumeren, reditibus Univerſitati Tubingenſi pie fundatis. Recipiat etiam Dynaſtias Heidenheim & Oberkirch, itemque civitates Balingen, Tutlingen, Ebingen & Roſenfeld, nec non arcem & pagum Neidlingen cum pertinentiis, tum Hohentweil, Hohenaſperg, Hohenaurach, Hohen-Tubingen, Albeck, Hornberg, Schiltaeh cum civitate Schorndorff. Reſtitutio etiam fiat in Eccleſias collegiatas Stuttgard, Tubingen, Hernberg, Göppingen, Bachnang, nec non in Abbatias, Præpoſituras atque Monaſteria Bebenhauſen, Maulbron, Anhauſen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirſchaw, Blaubeuren, Herprechtingen, Murhard, Albersbach, Königsbrun, Herrenalb, Divi Georgii, Reichenbach, Pfullingen & Lichtenſtern ſive Marien-Cron & ſimilia, cum omnibus documentis ablatis, ſalvis tamen & reſervatis Domus Auſtriacæ, nec non Wurtenbergicæ in ſupradictas dynaſtias Blaubeuren, Achalm & Stauffen prætenſis juribus, actionibus, exceptionibus & remediis atque beneficiis juris quibuscunque. 1648. Julius.

Principes quoque Wurtenbergici Lineæ Mombelgardenſis reſtituantur in omnes ſuas ditiones in Alſatia vel ubicunque ſuas, & nominatim in duo Feuda Burgundica Clerval & Paſſavant, & ab utraque parte redintegrentur in eum ſtatum, jura, prærogativas ac in ſpecie ad eam Immedietatem erga Romanum Imperium, qua ante initium horum bellorum gaviſi ſunt, & qua cæteri Imperii Principes ac Status gaudent vel gaudere debent.

De Cauſa Badenſi hoc modo conventum eſt.

Fridericus Marchio Badenſis & Hochbergenſis, ejusque filii & hæredes, cum omnibus, qui iisdem quocunque modo inſervierunt, aut adhuc dum inſerviunt, cujuscunque nominis aut conditionis ſint, gaudeant & fruantur ſupra Art. 2. & 3. deſcripta Amneſtia cum omnibus ſuis clauſulis & beneficiis, ejusque vigore reſtituantur, pleniſſime in eum ſtatum in ſacris & profanis, in quo ante exortos Bohemiæ motus fuit Dominus Georgius Fridericus Marchio Badenſis & Hochbergenſis, quoad Marchionatum Inferiorem Badenſem, qui vulgo ſub appellatione Baden-Durlach venit, itemque quoad Marchionatum Hochbergenſem, tum etiam quoad ditiones Röttelen, Badenweiler, & Sauſſenberg, non obſtantidus, ſed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus. Deinde reſtituantur Marchioni Friderico Præfectura Stain & Renchingen absque onere æris alieni, interea temporis à Marchione Guilielmo contracti, ratione fructuum, intereſſe ac ſumptuum per Transactionem Ettlingæ anno Domini 1629. initam, dicto Guilielmo Marchioni Badenſi ceſſæ, cum omnibus juribus, documentis literariis, aliisque pertinentiis, ita ut tota illa actio ſumptuum ac fructuum perceptorum & percipiendorum, cum omni damno & intereſſe à tempore primæ occupationis numerando, ſublata & penitus extincta ſit. Annua quoque penſitatio ex Marchionatu Inferiori, Marchionatui Superiori pendi ſolita, virtute præſentium penitus ſublata, annullata & annihilata ſit, nec eo nomine quicquam vel de præterito vel de futuro impoſterum unquam prætendatur vel exigatur. Alternetur etiam impoſterum inter utramque Lineam Badenſem, Inferioris ſcilicet & ſuperioris Marchionatus Badenſis, præcedentia & Seſſio in Comitiis & Circuli Suevici, aliisque univerſalibus vel particularibus

Im-

Digitized by Google

1648. Julius. Imperii aut quibuscunque Conventibus, pro nunc tamen eadem præcedentia penes Marchionem Fridericum, dum ſuperſtes erit, permanente. 1648. Julius.

De Baronatu Hohen-Gerolseck conventum eſt, ut ſi Domina Principiſſa Badenſis prætenſa ſua Jura in dicto Baronatu documentis authenticis ſufficienter probaverit, reſtitutio ſtatim poſt latam deſuper ſententiam fiat cum omni cauſa, omnique Jure, vigore documentorum competenti. Cognitio autem hæc finiatur à die publicatæ Pacis infra biennium. Nullæ denique actiones, transactiones, vel exceptiones, generales vel ſpeciales clauſulæ, in hoc Inſtrumento Pacis comprehenſæ (quibus omnibus per expreſſum & in perpetuum vigore hujus derogatum ſit) ab una vel altera parte ullo unquam tempore contra hanc ſpecialem Conventionem allegentur vel admittantur.

Dux de Croy gaudeat effectu generalis Amneſtiæ, neque protectio Regis Chriſtianiſſimi ſit ei fraudi, dignitatis, privilegiorum, honorum, bonorum, aut ullo alio reſpectu: quietem quoque poſſideat eam Dominii Vinſtingen partem, quam Majores ſui poſſiderunt, prout nuſc à Domina matre ſua dotalitii nomine poſſedetur. Juribus Imperii, quoad dictum Dominium Vinſtingen in eo ſtatu, quo fuerunt ante hos motus, ſalvis permanentibus.

Quod Controverſiam Naſſau-Siegen contra Naſſau-Siegen attinet, cum res hæc per Commiſſionem Cæſaream Anno 1643. ad amicabilem compoſitionem ſit remiſſa, reaſſumatur ejusmodi Commiſſio, & totalis vel amicabili compoſitione, vel juridica ſententia, coram competenti judice decidatur; Comite Johanne Mauritio de Naſſau, ejusque fratribus absque ulla turbatione, proſuis quotis duntaxat, in apprehenſa poſſeſſione manentibus.

Comitibus Naſſau-Saræpontanis reſtituantur omnes eorum Comitatus, Dynaſtiæ, territoria, homines & bona Eccleſiaſtica & Secularia, feudalia & allodialia, nominatim vero Comitatus Saræpontanus & Sarwerdanus integri cum omni cauſa; ut & fortalitium Homburg cum tormentis bellicis, mobilibusque ibi repertis; Salvis utrinque reſpective tam ratione Anno 1629. ſeptimo Julii per ſententiam adjudicatorum in Reviſorio, quam aliis etiam de illatis damnis, competentibus juribus, actionibus, exceptionibus & beneficiis Juris, juxta Leges Imperii determinandis, niſi partes potius ament, amica transactione rem componi. Salvo etiam Jure, quod Comitibus de Lainingen-Daxburg in dicto Comitatu Sarwerdano competere poteſt.

Domus Hanoica reſtituatur in Præfecturas Bobenhauſen, Biſchoffsheim am Steeg & Wilſtatt.

Johannes Albertus Comes Solmenſis in quadrantem Oppidi Butzbacenſis & quatuor pagos adjacentes reſtituatur.

Itemque reſtituatur Domus Solms Hohenſolms in omnia bona & jura ſibi Anno 1637. adempta, non obſtante Transactione deſuper cum Domino Georgio Landgravio Haſſiæ poſtea facta.

Comites de Iſenburg gaudeant Amneſtia generali ſupra Artic. 2. & 3. deſcripta, ſalvis tamen juribus Domino Georgio Landgravio Haſſiæ vel cuivis tertio contra eosdem, ut & contra Comites de Hohen-Solms, competentibus.

Rheingravii in ſuas Præfecturas Troneck & Wildenburg, itemque Dynaſtiam Morchingen cum pertinentiis & cætera omnia Jura à vicinis uſurpata, reſtituantur.

Vidua

1648. Julius. Vidua Domini Erneſti Comitis Sainenſis reſtituatur in eam poſſeſſionem, arcis, oppidi & præfecturæ Hachenburg cum pertinentiis, ut & pagi Bendorff, in qua fuit ante deſtitutionem, ſalvo tamen jure cujusvis. 1648. Julius.

Caſtrum & Comitatus Falckenſtein reſtituatur ei, cui de jure competit. Quicquid etiam juris Comitibus de Raſſeburg cognominatis Löwenhäupt, in præfecturam Bretzenheim, feudum Archi-Epiſcopatus Colonienſis, nec non Baronatum Reipoltzkirch in diſtrictu Huntzruck ſita, competit, id eis cum omnibus juribus & appertinentiis ſalvum ſit.

Reſtituatur etiam Domus Waldeck in poſſeſſionem vel quaſi omnium jurium in Dynaſtia Didinghauſen & pagis Nordernau, Lichtenſcheid, Defeld & Niedern-Schlaidern, prout illis anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto gaviſa eſt.

Joachimus Erneſtus Comes Ottingenſis in omnia Eccleſiaſtica & Secularia, quæ pater ipſius Ludovicus Eberhardus ante hos motus poſſidebat, reſtituatur.

Item Domus Hohenloica in omnia ipſi ablata, præcipue Dynaſtiam Weickersheim: itemque in Cænobium Scheffersheim absque omni exceptione, imprimis retentionis, reſtituatur.

Fridericus Ludovicus Comes de Löwenſtein & Wertheim in omnes ſuos Comitatus & Dynaſtias, quæ tempore hujus belli ſequeſtratæ, confiſcatæ, aliisque ceſſæ fuerunt, in Politicis & Eccleſiaſticis reſtituatur.

Ferdinandus Carolus Comes de Löwenſtein & Wertheim in omne id, quod defunctis ejus agnatis Georgio Ludovico & Joanni Caſimiro ſequeſtratum, confiſcatum, aliisque ceſſum eſt, in Politicis & Eccleſiaſticis reſtituatur, ſalvis tamen iis bonis & juribus, quæ Marcæ Chriſtianæ, filiæ dicti Georgii Ludovici de Löwenſtein, ex hæreditate paterna & materna competunt, in quæ plenarie reſtituatur. Pariter etiam vidua Johannis Caſimiri de Löwenſtein, in ſua bona dotalitia & hypothecata, reſervato jure, ſi quod in ſupradicta competit Comiti Friderico Ludovico, vel amicabili compoſitione vel legitimo Proceſſu proſequendo.

Domus Erbacenſis imprimis Comitis Georgii Alberti hæredes in caſtrum Breubergicum, omniaque ejus jura, ipſis cum Domino Comite Löwenſteinenſi communia, tam quoad præſidium, ejusdemque directionem, quam cætera civilia jura, reſtituantur.

Vidua & hæredes Comitis à Brandenſtein, reſtituantur in omnia ex cauſa belli ademta bona & Jura.

Baro Paulus Kewenhüller cum Nepotibus ex fratre, Hæredes Cancellarii Löfflerii, Marci Conradi à Rhelingen, liberi & hæredes; Item Hieronymus à Rhelingen una cum uxore, nec non Marcus Antonius à Rhelingen, quisque in omnia ſibi per confiſcationem adempta, plenarie reſtituti ſunto.

Contractus, permutationes, transactiones, obligationes & Inſtrumenta debiti, vi metuve, ſeu Statibus ſeu ſubditis illicite extorta, prout in ſpecie queruntur Spira, Weiſſenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlinga, Hailbrunna, aliique, ut & redemptæ ceſſæque actiones, abolitæ atque ita annullatæ ſunto, ut ullum judicium actionemve, eo nomine intentare minime liceat.

Quod

gitized by Google

1648. Julius. Quod ſi vero debitores Inſtrumenta Crediti vi metuve creditoribus extorſerint, ea omnia reſtituantur, actionibus deſuper ſalvis. 1648. Julius.

Debita ſive Emptionis, Venditionis, annuorum redituum, ſive alio nomine vocentur, ſi ab una alterave belligerantium parte in odium Creditorum violenter extorta ſint, contra debitores veram violentiam & realem ſolutionem interceſſiſſe allegantes & ſe ad probandum offerentes, nulli proceſſus executivi decernantur, niſi his exceptionibus prævia plenaria cauſæ cognitione deciſis. Proceſſu deſuper inſtituto a Pacis publicatione infra biennium finiendo ſub pœna perpetui ſilentii contumacibus debitoribus imponenda. Proceſſus autem hactenus eo nomine contra ipſos decreti una cum Transactionibus & Promiſſionibus pro futura creditorum reſtitutione factis, tollantur & enerventur, ſalvis tamen iis pecuniarum ſummis, que flagrante bello pro aliis ad avertenda majora eorum pericula & damna bono animo & intentione erogatæ ſunt.

Sententiæ tempore belli de rebus mere ſecularibus pronunciatæ, niſi proceſſus vitium & defectus manifeſte pateat, vel in continenti demonſtrari poſſit, non quidem omnino ſint nullæ, ab effectu tamen rei judicatæ ſuspendantur: donec acta Judicialia (ſi alterutra pars intra ſemeſtre ab inita Pace ſpacium petiverit Reviſionem) in Judicio competenti modo ordinario vel extraordinario in Imperio uſitato revideantur & æquabili jure ponderentur, atque ita dictæ ſententiæ vel confirmentur vel emendentur, vel ſi nulliter latæ ſint, plane reſcindantur.

Si quæ etiam Feuda regalia vel privata ab anno milleſimo ſexcenteſimo decimo octavo non fuerant renovata, nec interim eorum nomine præſtita ſervitia, nemini id fraudi eſto, ſed tempus repetendæ Inveſtituræ a die factæ Pacis cedere incipiat.

Tandem omnes & ſinguli tam bellici Officiales militesque, quam Conſiliarii & Miniſtri togati, Civiles & Eccleſiaſtici, quocunque nomine aut conditione cenſentur, qui uni alterive parti, earundemve fœderatis aut adhærentibus, toga vel ſago militarunt, a ſummo ad infimum, ab infimo ad ſummum absque ullo diſcrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, hæredibus, ſucceſſoribus, ſervitoribus, quoad perſonas & bona in eum vitæ, famæ, honoris, conſcientiæ, libertatis, Jurium ac Privilegiorum ſtatum, quo ante dictos motus gaviſi ſunt, ant jure gaudere potuerunt, utrinque reſtituti ſunto, nec eorum perſonis aut bonis ullum creator præjudicium, ullave actio vel accuſatio intentator, multo minus ulla pœna, damnumve quocunque prætextu irrogator. Et hæc quidem omnia quoad illos, qui Cæſareæ Majeſtatis & Domus Auſtriacæ ſubditi & vaſalli non ſunt, pleniſſimum effectum habeant.

Qui vero Subditi & Vaſalli hæreditarii Imperatoris & Domus Auſtriacæ ſunt, eadem gaudeant amneſtia, quoad perſonas, vitam, famam & honores, habeantque ſecurum reditum in priſtinam patriam, ita tamen ut ſe teneantur accommodare legibus patriis Regnorum & Provinciarum.

Quantum autem eorundem bona concernit, ſi ea, antequam in Coronæ Succicæ Galliæve partes tranſierunt, confiſcatione aut alio modo amiſſa fuere, etſi Plenipotentiarii Suedici diu multumque inſtiterant, ut iis etiam illa reſtituerentur; tamen cum Sacræ Cæſareæ Majeſtati hac in re ab aliis nihil præſcribi, nec ob Cæſareanorum conſtantem contradictionem aliter tranſigi potuerit, Ordinibusque Imperii ea propter bellum continuare e re

1648. Julius. Imperii non fuerit viſum; porro quoque amiſſa ſunto, ac modernis poſſeſſoribus permanento. 1648. Julius.

Illa vero bona, quæ ipſis poſt ob eam cauſam, quod pro Suecis & Gallis contra Cæſarem, Domumque Auſtriacam arma ſumpſiſſent, erepta ſunt, iisdem, qualia nunc ſunt, absque refuſione tamen ſumptuum & fructuum perceptorum aut damni dati, reſtituantur.

De cætero in Bohemia, aliisque quibuscunque provinciis hæreditariis Imperatoris, Auguſtanæ Confeſſioni addictis ſubditis vel creditoribus, eorumve hæredibus, pro privatis ſuis prætenſionibus, ſi quas habent, & earum nomine actiones intenderint, aut proſecuti fuerint, Jus & Juſtitia æque ac Catholicis citra reſpectum adminiſtretur.

A dicta tamen univerſali reſtitutione excepta ſunto, quæ reſtitui vel redhiberi nequeunt, mobilia & ſe moventia, fructus percepti, authoritate belligerantium partium interverſa, itemque tam deſtructa, quam publicæ ſecuritatis cauſa in alios uſus converſa ædificia, publica & privata, ſacra & profana, nec non depoſita publica vel privata hoſtilitatis intuitu confiſcata, legitime vendita, ſponte donata.

Quia vero etiam Cauſa Juliacenſis ſucceſſionis inter intereſſatos, niſi præveniantur, magnas aliquando turbas in Imperio excitare poſſet, ideo conventum eſt, ut ea quoque Pace confecta ordinario proceſſu, coram Cæſarea Majeſtate vel amicabili compoſitione, vel alio legitimo modo, ſine mora dirimatur.

## V.

Cum autem præſenti bello magnam partem, Gravamina, quæ inter utriusque Religionis Electores, Principes & Status Imperii vertebantur, cauſam & occaſionem dederint, de iis prout ſequitur, conventum & transactum eſt.

1) Transactio Anno 1552. Paſſavii inita, & hanc Anno 1555. ſecuta Pax Religionis, prout ea Anno 1566. Auguſtanæ Vindelicorum, & poſt in diverſis Sacri Romani Imperii Comitiis Univerſalibus confirmata fuit, in omnibus ſuis Capitulis, unanimi Imperatoris, Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis conſenſu initis ac concluſis, rata habeatur, ſancteque & inviolabiliter ſervetur. Quæ vero de nonnullis in ea Articulis controverſis, hac Transactione communi partium placito ſtatuta ſunt, ea pro perpetua dictæ Pacis declaratione, tam in Judiciis, quam alibi obſervanda habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipſa convenerit, non attenta cujusvis; ſeu Eccleſiaſtici ſeu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interpoſita contradictione vel proteſtatione, quæ omnes inanes & nihili, vigore horum declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status omnes & ſingulos ſit æqualitas exacta mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, Conſtitutionibus Imperii & præſenti Conventioni conformis eſt, ita ut quod uni parti juſtum eſt, alteri quoque ſit juſtum violentia omni & via facti, ut alias, ita & hic inter utramque partem perpetuo prohibita.

2) Terminus a quo Reſtitutionis in Eccleſiaſticis, & quæ intultu eorum in Politicis mutata ſunt, ſit dies prima Januarii Anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti: Fiat itaque reſtitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, ut & communitatibus & pagis immediatis, plenarie & pure, caſſatis omnibus interim in iſtiusmodi cauſis latis, publicatis & inſtitutis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis ſeu Dedititiis, ſeu aliis, & executionibus, reductione ad ſtatum dicti anni dieique in omnibus facta.

Ci-

Digitized by Google

1648. Julius. Civitates, Auguſta Vindelicorum, Dunckelspühla, Biberacum & Ravensburgum, retineant bona, Jura & exercitium Religionis dicti anni dieique; ſed ratione dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum, ſit inter utrique Religioni addictos æqualitas idemque numerus. 1648. Julius.

In ſpecie autem quoad Civitatem Auguſtam ſint ſeptem Senatores Conſilii Secretioris ex familiis Patriciis delecti, ex his deſumpti Reipublicæ Præſides duo, vulgo Stadtpfleger dicti, unus ſit Catholicus, alter Auguſtanæ Confeſſionis. Ex reliquis quinque, tres Catholicæ Religioni, & duo Auguſtanæ Confeſſionis addicti. Senatores reliqui, Senatus, ut vocant minoris, nec non Syndici, Aſſeſſores Judicii Urbani, aliique Officiales omnes ſint æquali numero utriusque Religionis, Quæſtores rei nummariæ ſint tres, quorum duo unius, tertius diverſæ religionis, ita quidem, ut primo anno duo ſint Catholici, unus vero Auguſtanæ Confeſſionis, altero, duo Auguſtanæ Confeſſionis & tertius Catholicus, & ſic deinceps alternando ſingulis annis.

Præfecti rei tormentariæ itidem tres parique annua alternatione. Idem etiam circa curam collectarum, annonæ, ædilitii muneris, & ſi quæ alia ſunt officia, quæ tribus committuntur, obtineat: Ita quidem, ut ſi uno anno, duo officia (veluti Quæſtura & cura annonæ vel ædilitii muneris) penes duos Catholicos & unum Auguſtanæ Confeſſionis ſint, eodem anno duo alia officia (veluti præfectura rei tormentariæ & collectarum) duobus ex Auguſtana Confeſſione & uni Catholico committantur; ſequenti autem anno circa hæc officia duobus Catholicis, duo Auguſtanæ Confeſſioni addicti, & uni Catholico, unus Auguſtanæ Confeſſionis ſurrogetur.

Munera, quæ uni ſoli committi ſolita ſunt, pro qualitate rei vel uno vel pluribus annis inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Cives alternentur; eo quidem modo ut de officiis, quæ tribus perſonis committuntur, nunc dictum.

Templorum tamen & Scholarum cuique parti ſuarum cura integra reſervetur. Ii autem Catholici, qui nunc tempore hujus pacificationis in Magiſtratu & Officiis præter numerum ſupra conventum ſuperſunt, priſtino quidem per omnia honore commodoque fruantur. Veruntamen usque dum eorum loca vel morte vel abdicatione vacaverint, vel domi ſe contineant, vel ſi Senatui quandoque intereſſe velint, voto tamen careant.

Neutra vero pars ſuæ Religioni adhærentium potentia ad deprimendam alteram abutatur, aut majorem numerum, directe vel indirecte, ad dignitates Præſidum, Senatorum, aliorumque publicorum munerum aggregare præſumat, ſed quidquid ejus quandocunque & quomodocunque tentatum fuerit, irritum eſto. Proinde non ſolum hæc diſpoſitio quotannis, quando de novorum Senatorum aliorumque officialium in demortuorum locum ſurrogatione agitur, publice prælegitor; ſed etiam Præſidis ſeu Duumviri Secretiorum reliquorumque Senatorum, Præfectorum, Syndicorum, Judicum, aliorumque officialium Catholicorum electio & nunc & poſthac ſit penes ipſos Catholicos, Auguſtanæ vero Confeſſioni addictorum penes eosdem, & defuncto Catholico alius Catholicus pariterque Auguſtanæ Confeſſioni addicto eidem addictus ſurrogetur. Pluralitas autem votorum in cauſis religionem ſive directe ſive indirecte concernentibus, nequaquam attendatur, neque illa Auguſtanæ Confeſſioni addictis Civibus ejus loci magis quam Auguſtanæ Confeſſionis Electoribus, Principibus & Statibus in Imperio Romano præjudicet. Quodſi Catholici pluralitate votorum in his vel aliis

1648. Julius. quibusvis negotiis in præjudicium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum abutantur, reſervatum his ipſis eſto vigore hujus Transactionis ad introducendam alternationem quinti Senatoris ſecretioris, aliaque legitima remedia provocare. 1648. Julius.

De cætero Pax Religioſa, itemque ordinatio Carolina de Electione Magiſtratuum, nec non transactiones de annis 1584. & 1591. (quatenus huic diſpoſitioni directe vel per indirectum non repugnant) ſalvæ & inviolatæ per omnia maneant.

Deinde Dunckelspühlæ, Biberaci & Ravensburgi duo ſint Conſules, Catholicus unus, alter Auguſtanæ Confeſſionis, quatuor ſecretioris conſilii, æquali numero utriúsque Religionis. Eadem etiam æqualitas circa Senatum, Judicium Urbanum, præfecturam ærarii, ut & alia omnia officia, dignitates ac munera publica obſervetur. Quoad Præturam Judicii vero, Syndicatum & Secretarios Senatus & Judicii, nec non quoad alia hujusmodi officia, quæ uni tantum perſonæ committuntur, alternatio perpetuo obſervetur, ita, ut demortuo Catholico ſemper Auguſtanæ Confeſſioni addictus & vice verſa ſuccedat. Quantum ad modum Electionis & votorum pluralitatem, nec non curam Templorum ac Scholarum, itemque anniverſariam prælectionem hujus diſpoſitionis attinet, idem quod de Auguſta dictum eſt, obſervetur.

Quod ad Civitatem Donawerdam attinet, ſi in proxime venturis Comitiis Univerſalibus in priſtinam libertatem reſtituenda eſſe judicabitur ab Imperii Statibus, eodem gaudeat Jure in Eccleſiaſticis & Politicis, quo cæteræ Imperii Liberæ Civitates vigore hujus Transactionis gaudent, ſalvis tamen quoad hanc Civitatem eorum, quorum intereſt, juribus.

Terminus autem Anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite Amneſtiæ aut aliunde reſtituendi veniunt.

3. Bona Eccleſiaſtica Immediata quod attinet, ſive ſint Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Baliviæ, Præpoſituræ, Commendæ, ſive liberæ fundationes ſeculares, aut alia, una cum reditibus, penſionibus aliisque, quocunque nomine ſignatis, ſeu in Urbibus ſeu ruri ſitis, ea ſeu Catholici, ſeu Auguſtanæ Confeſſionis Status die prima Januarii Anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti poſſederint, omnia & ſingula nullo plane excepto, ejus Religionis conſortes, qui dicto tempore in reali eorum poſſeſſione fuerunt, usque dum de Religionis diſſidiis per Dei gratiam conventum fuerit, tranquille & imperturbate poſſideant, neutrique parti liceat alteri ſeu in Judicio, ſeu extra, negotium facere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre: Si vero, quod Deus prohibeat, de Religionis diſſidiis amicabiliter conveniri non poſſit, nihilominus hæc conventio perpetua ſit & pax ſemper duratura.

Si igitur Catholicus Archi-Epiſcopus, Epiſcopus, Prælatus, aut Auguſtanæ Confeſſioni addictus in Archi-Epiſcopum, Epiſcopum, Prælatum electus vel poſtulatus, ſolus aut una cum Capitularibus, ſeu ſingulis ſeu univerſis, aut etiam alii Eccleſiaſtici, Religionem impoſterum mutarint, excidant illi ſtatim ſuo jure, honore tamen famaque illibatis, fructusque & reditus citra moram & exceptionem cedant, Capituloque aut cui id de jure competit, integrum ſit, aliam perſonam Religioni ei, ad quam beneficium iſtud vigore hujus Transactionis pertinet, addictam, eligere aut poſtulare, relictis tamen Archi-Epiſcopo, Prælato, &c. decedenti fructibus & reditibus interea perceptis & con-

1648 Julius. conſumptis. Si ergo Status ſeu Catholici ſeu Auguſtanæ Confeſſioni addicti Archi-Epiſcopatibus, Epiſcopatibus, beneficiis aut præbendis ſuis immediatis à die prima Januarii Anni milleſimi ſexenteſimi viceſimi quarti judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in Eccleſiaſticis quam Politicis, omnibus novationibus abolitis, reſtituantur, ita quidem, ut quæcunque bona Eccleſiaſtica immediata die prima Januarii Anni milleſimi ſexenteſimi viceſimi quarti Catholico Præſule regebantur, Catholicum caput recipiant, & viciſſim quæ dicto Anno, dieque Auguſtanæ Confeſſioni addicti poſſidebant, retineant etiam in poſterum, remiſſis tamen, quæ una pars contra alteram prætendere poſſet, perceptis interea fructibus, damnis & expenſis. 1648 Julius.

4. In omnibus Archi-Epiſcopatibus, Epiſcopatibus, & reliquis fundationibus immediatis, Jura eligendi & poſtulandi juxta cujusque loci conſuetudines & ſtatuta antiqua, illibata maneant, quatenus illa Imperii Conſtitutionibus, Transactioni Paſſavienſi, Paci Religioſæ & imprimis huic declarationi & transactioni ſunt conformia, & intuitu Archi-Epiſcopatuum Auguſtanæ Confeſſioni addictis permanentium ea nihil in ſe contineant illi Confeſſioni adverſum, ſicut etiam pariter in Epiſcopatibus & Eccleſiis, in quibus Catholicis & Auguſtanæ Confeſſionis ordinibus mixta jura admittuntur, ſtatutis antiquis nihil de novo admiſceatur, quod Catholicorum vel Auguſtanæ Confeſſioni addictorum conſcientiam & cauſam pro cujusque parte lædere, eorumve Jus imminuere poſſit. Poſtulati vero ſeu Electi, in Capitulationibus ſuis ſpondeant, ſe ſuſceptos Eccleſiaſticos Principatus, dignitates & beneficia nequaquam hæreditario jure poſſeſſuros, aut id acturos ut hæreditaria fiant, ſed libera ſit ubique Capitulo & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Poſtulatio, quam ſede vacante adminiſtratio & Jurium Epiſcopalium exercitium: operaque detur, ne Nobiles, Patricii, gradibus Academicis inſigniti, aliæque perſonæ idoneæ, ubi id fundationibus non adverſatur, excludantur, ſed ut potius in iis conſerventur.

5. Ubi Sacra Cæſarea Majeſtas Jus Primariarum Precum exercuit, exerceat etiam impoſterum, dummodo decedente Auguſtanæ Confeſſioni addicto in ejus Religionis Epiſcopatibus Auguſtanæ Confeſſioni addictus, ad normam ſtatutorum & obſervantiæ idoneus, precibus fruatur. In mixtis vero ex utraque religione ſeu Epiſcopatibus, ſeu aliis locis immediatis precibus primariis præſentatus non gaudeat, niſi beneficium vacans Religionis conſors poſſederit.

Si quid Annatarum, Jurium Pallii, Confirmationum, Menſium Papalium & hujusmodi jurium & reſervationum nomine in bonis Statuum Auguſtanæ Confeſſionis Eccleſiaſticis immediatis, à quocunque, quandocunque aut quomodocunque prætendatur, id validitate & executione à brachio ſeculari impertienda careat.

In quorum autem Eccleſiaſticorum bonorum immediatorum Capitulis utriusque Religionis Capitulares & Canonici vigore præfati termini certo utrinque numero admittuntur, menſesque Papales id temporis in uſu fuerunt, porro quoque, ſi decedentes Capitulares & Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant, atque executioni, caſu eveniente, mandentur, modo Papalis proviſio Capitulis immediate è Curia Romana & tempore legitimo inſinuetur.

6. Electi aut Poſtulati in Archi-Epiſcopos, Epiſcopos aut Prælatos Auguſtanæ Confeſſioni addicti, à Sacra Cæſarea Majeſtate, poſtquam intra annum Electionis aut Poſtulationis ſuæ fidem fecerint, & juramenta regalibus

1648. Julius. ſueta feudis præſtiterint, absque ulla exceptione inveſtiantur, ultraque taxæ ordinariæ ſummam, inſuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendant, iidem aut ſede vacante Capitula, & quibus adminiſtratio cum iis conjunctim competit, ad univerſales æque, ac particulares Deputationum, Viſitationum, Reviſionum, aliosque Conventus Imperiales, literis ſolitis evocentur, & ſuffragii jure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis diſſidia eorum Jurium particeps fuit. Quæ vero & quot perſonæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præſulibus cum Capitulis & conventualibus ſtatuere liberum eſto. 1648. Julius.

De titulis Principum Eccleſiaſticorum ex Auguſtana Confeſſione ita convenit, ut, absque tamen præjudicio ſtatus & dignitatis, titulis Electorum aut Poſtulatorum in Archi-Epiſcopum, Epiſcopum, Abbatem, Præpoſitum. &c. inſigniantur. Seſſionem autem in ſcamno inter Eccleſiaſticos & Seculares intermedio & transverſo capiant, quibus à latere aſſideant in conventu omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinenſis, nomine Domini Archi-Epiſcopi Actorum Comitialium generali directione fungens, & poſt ipſum Directores Collegii Principum: Idemque obſervetur in Senatu Principum collegialiter congregato, à ſolis iſtius Collegii Actorum Directoribus.

7. Quot Capitulares aut Canonici die prima Januarii Anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti uſpiam vel Auguſtanæ Confeſſionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt ſemper, nec decedentibus niſi ejusdem Religionis Conſortes ſurrogentur. Si vero alicubi jam plures Catholici vel Auguſtanæ Confeſſionis Capitulares aut Canonici beneficia poſſident, quam Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto, ii quidem ſupernumerarii beneficia & præbendas ad vitam retineant, mortuis vero, tam diu Catholicis Auguſtanæ Confeſſioni addicti, & his Catholici ſuccedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui die prima Januarii Anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto erat. Exercitium vero Religionis in mixtis Epiſcopatibus ita reſtituatur & permaneat, ubi & quatenus id Anno 1624. palam receptum permiſſumque fuit; neque ſupradictis omnibus vel eligendo vel præſentando aliterve quicquam detrimenti creetur.

8. Qui Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus & aliæ fundationes atque bona Eccleſiaſtica immediata vel mediata in Satisfactionem Regiæ Majeſtatis Regnique Sueciæ aut æquivalentem recompenſationem, indemnitatemque ſuorum fœderatorum, amicorum & Intereſſatorum conceſſerunt, peculiaribus ſuis conventionibus infra contentis, per omnia relinquantur. In omnibus vero iis, quæ ibi non continentur, & inter hæc quoad §. Jus Diœceſanum 16, infra poſitum, Conſtitutionibus Imperii & huic Transactioni ſubjecta manento.

9. Quæcunque Monaſteria, Collegia, Ballivias, Commendas, Templa, fundationes, Scholas, hoſpitalia, aliave bona Eccleſiaſtica mediata, ut & eorum reditus, Juraque quocunque ea nomine appellata fuerint, Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Principes, Status, Anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti, die prima Januarii, poſſederunt, eadem omnia & ſingula ſive retenta ſemper, ſive reſtituta, ſive vigore hujus Transactionis reſtituenda, iidem poſſideant, donec controverſiæ Religionis amicabili partium compoſitione univerſali definiantur, non attentis exceptionibus ſive ante ſive poſt Transactionem Paſſavienſem aut Pacem Religioſam reformata & occupata, aut quod non de vel in Territorio Auguſtanæ Confeſſionis Statuum,

Digitized by Google

1648. Julius

tuum, vel exempta, vel aliis Statibus jure Suffraganeatus, Diaconatus, aliave quavis ratione obligata fuiſſe dicuntur: unicum ſolumque hujus Transactionis, reſtitutionis obſervantiæque futuræ fundamentum ſit, die prima Januarii Anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto habita poſſeſſio, irritis prorſus exceptionibus, quæ ex introducto alicubi locorum Exercitio Interimiſtico vel anterioribus aut ſecutis pactis generalibus aut ſpecialibus transactionibus vel litibus motis cauſisve deciſis, vel etiam decretis, mandatis, reſcriptis, paritoriis, reverſalibus, litispendentiis vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus deſumi poſſent. Ubi igitur ſupradictorum omnium bonorum, eorundem pertinentium fructuumve Auguſtanæ Confeſſionis Statibus aliquid quovis modo aut prætextu, ſive judicialiter ſive extrajudicialiter, à dicto tempore interverſum aut ademptum eſt, omnino abſque mora & indiſtincte (interque illa ſpecialiter etiam Monaſteria, fundationes atque bona Eccleſiaſtica omnia & ſingula à Principe Wirtenbergico Anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto poſſeſſa) cum ſuis pertinentiis, reditibus & acceſſionibus ubicunque ſitis, una cum amotis documentis in priorem ſtatum reſtituantur. Nec Auguſtanæ Confeſſioni addicti poſthac in habita vel recuperata poſſeſſione ullo modo turbentur, ſed ab omni perſecutione juris & facti perpetuo tuti ſint, donec controverſiæ Religionis compoſitæ fuerint.

1648. Julius.

Omnia quoque Monaſteria, fundationes & ſodalitia mediata, quæ die prima Januarii, Anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto Catholici realiter poſſederunt, poſſideant & ipſi ſimiliter, utut in Auguſtanæ Confeſſionis Statuum Territoriis & ditionibus ea ſita ſint, non tamen in alios Religioſorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata ſunt, commutentur: niſi talium Religioſorum Ordo plane interciderit. Tunc enim Magiſtratui Catholicorum liberum eſto ex alio in Germania ante diſſidia Religionis exorta, uſitato Ordine novos Religioſos ſubſtituere. In quibuscunque vero fundationibus, Eccleſiis Collegiatis, Monaſteriis, hoſpitalibus ejusmodi mediatis, Catholici & Auguſtanæ Confeſſioni addicti promiſcue vixerunt, vivant etiam poſthac promiſcue, numero prorſus eodem, qui die prima Januarii Anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto ibidem repertus fuit, publicum etiam Religionis exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto anno dieque uſitatum fuit, abſque unius vel alterius partis impedimento. In quibuscunque etiam fundationibus mediatis Anno milleſimo ſexcentenſimo viceſimo quarto die prima Januarii Sacra Cæſarea Majeſtas Primarias Preces exercuit, exerceat eas & impoſterum, ad modum circa bona immediata ſuperius explicatum. Idem plane hic obſervetur de Menſibus Papalibus, quod ſupra de iis Paragrapho quinto diſpoſitum eſt. Conferant etiam Archi-Epiſcopi, & quibus aliis id juris competit, beneficia Menſium Extraordinariorum; Quod ſi quoque Auguſtanæ Confeſioni addicti in ejusmodi bonis Eccleſiaſticis mediatis, dicto anno dieque à Catholicis realiter plene vel ex parte poſſeſſis, Jura præſentandi, viſitandi, inſpectionis, confirmandi, corrigendi, protectionis, aperturæ, hoſpitationis, ſervitiorum, operarum, habuerunt: item Parochos, Præpoſitos ibi aluerunt, jura iſta iis ſarta tectaque maneant. Et ſi Electiones debito tempore modove non fiant, præbendarum vacantium diſtributio & collatio in ejusdem Religionis perſonas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in iſtiusmodi bonis Eccleſiaſticis mediatis inſtituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur, & Magiſtratui Catholicorum Eccleſiaſtico ſua jura ex inſtituto Ordinis in ipſos Religioſos competentia, ſalva & illibata ſint. Quibus etiam, ſi Electiones aut collationes præbendarum vacantium debito tempore factæ non fuerint, Jus devolutum ſalvum eſto.

Digitized by Google

1648. Julius. eſto. Quod ad Oppignorationes Imperiales attinet, cum in Capitulatione Cæſarea diſpoſitum reperiatur, quod Electus Romanorum Imperator, Electoribus, Principibus, cæterisque Statibus immediatis Imperii, ejusmodi oppignorationes confirmare atque illos in earundem tranquilla & quieta poſſeſſione defendere ac manutenere debeat, conventum eſt, hanc diſpoſitionem, donec conſenſu Electorum, Principum & Statuum aliter ſtatutum fuerit, obſervandam eſſe, atque propterea Civitati Lindawienſi nec non Weiſſenburgo in Noricis, reddita ſorte oppignorationes Imperiales ipſis ademptas, illico & plenarie reſtituendas. Quæ vero bona Status Imperii ſibi invicem pignoris jure ante hominis memoriam obligaverunt, in iis reluitioni aliter locus non detur, niſi poſſeſſorum exceptiones & merita cauſarum ſufficienter examinentur. Quod ſi bona ejusmodi durante hoc bello vel absque prævia cauſæ cognitione, vel non ſoluta ſorte ab aliquo occupata fuerint, una cum documentis ſtatim plenarie prioribus poſſeſſoribus reddantur, & ſi ſententia reluitioni locum concedat, inque rem judicatam tranſierit, atque ſorte numerata reſtitutio ſubſecuta fuerit, Domino quidem directo liberum eſſe debet, in hujusmodi terras oppignoratas ad ſe reverſas ſuæ Religionis Exercitium publice introducere, incolæ tamen & ſubditi migrare, aut ſuam, quam ſub priori poſſeſſore hujusmodi terrarum oppignoratarum amplexi fuerant, Religionem deſerere non cogantur, de publico vero ſuæ Religionis Exercitio inter ipſos & reluentem Dominum directum tranſigatur. 1648. Julius.

10. Libera & Immediata Imperii Nobilitas, omniaque & ſingula ejus membra, una cum ſubditis & bonis ſuis feudalibus & allodialibus, niſi forte in quibusdam locis ratione bonorum & reſpectu territorii vel domicilii aliis Statibus reperiantur ſubjecti, vigore Pacis Religioſæ & præſentis Conventionis, in juribus Religionem concernentibus & beneficiis inde promanantibus, idem jus habeant, quod ſupra dictis Electoribus, Principibus & Statibus competit, nec in iis ſub quocunque prætextu impediantur aut turbentur, turbati vero omnes omnino in integrum reſtituantur.

11. Liberæ Imperii Civitates, prout omes atque ſingulæ ſub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis & præſenti ejusdem declaratione, ſed & alias ubique indubitate continentur, ita & ex illarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio Anno milleſimo, ſexenteſimo viceſimo quarto in uſu fuit, tam ratione Juris Reformandi, quam aliorum caſuum Religionem concernentium, in territoriis ſuis & reſpectu ſubditorum non minus ac intra muros & ſuburbia idem cum reliquis Statibus Imperii ſuperioribus jus habeant, adeoque de iſtis generaliter diſpoſita & conventa, de his quoque dicta & intellecta ſunto, non attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium nullum aliud a Magiſtratu & civibus juxta morem & ſtatuta cujusque loci, Anno milleſimo ſexenteſimo viceſimo quarto introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus Capitulis, Eccleſiis Collegiatis, Monaſteriis & Cænobiis ibidem ſitis, immediate vel mediate Imperio ſubjectis, inque eo ſtatu, qui fuit prima Januarii Anno 1624. deinceps quoque cum clero intra prædictum terminum non introducto & Civibus Catholicis pro tempore ibi exiſtentibus, tam active quam paſſive omnino reliquendis, Catholicæ Religionis Exercitium vigeat. Ante omnia vero illæ Civitates Imperiales, quæ ſive uni, ſive utrique Religionis addictæ (& inter has poſteriores cum primis Auguſta Vindelicorum, itemque Dunckelspühla, Biberacum, Ravensburgum & Kauffbeura) ab Anno milleſimo ſexenteſimo viceſimo quarto propter Religionem, vel bona Eccleſiaſtica ante vel poſt Transactionem Paſſavienſem, & inſecutam Pacem Religioſam occupata & refor-

1648. Julius reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque modo, ſive extra, ſive judicialiter aggravatæ ſunt, in eum ſtatum, in qua Kalendis Januarii prædicti anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti, tam in ſacris quam in profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii ſuperiores pleniſſime reponantur, inque eo, abſque ulteriore turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc poſſederunt, aut interea poſſeſſionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compoſitionem, conſerventur. Neutrique partium alteram de Religionis ſuæ exercitio, Eccleſiæ ritibus & ceremoniis deturbare fas ſit, ſed cives pacifice & comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis ſuæ & bonorum uſum, ultro citroque habeant, caſſatis rerum judicatarum & transactarum, litispendentiarum, aliisque §. §. 2. & 9. enumeratis exceptionibus: Salvis tamen iis, quæ Politicorum ratione de Auguſta Vindelicorum, Dunckelſpühla, Biberaco & Ravensburgo dicto §. 2. diſpoſita ſunt. 1648. Julius.

12. Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vaſallos, Civitates, Fundationes, Monaſteria, Commendas, Communitates & ſubditos Statibus Imperii immediatis, ſive Eccleſiaſticis ſive Secularibus, ſubjectos pertinet, cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi, etiam Jus Reformandi exercitium Religionis competat, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum ſubditis, ſi a Religione Domini territorii diſſentiant, beneficium emigrandi conceſſum, inſuper majoris concordiæ inter Status conſervandæ cauſa, cautum fuerit, quod nemo alienos ſubditos ad ſuam Religionem pertrahere eave cauſa in defenſionem aut protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat: Conventum eſt, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus obſervari, nullique Statui immediato jus, quod ipſi ratione territorii & ſuperioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere. Hoc tamen non obſtante, Statuum Catholicorum Landſaſſii, Vaſalli & Subditi cujuscunque generis, qui ſive publicum ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis exercitium Anno 1624. quacunque anni parte, ſive certo pacto aut privilegio, ſive longo uſu, ſive ſola denique obſervantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam impoſterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt. Cujusmodi annexa habentur inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum, tam Scholaſticorum quam Eccleſiaſticorum, Jus patronatus, aliaque ſimilia jura, nec minus maneant in poſſeſſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum templorum, fundationum, monaſteriorum, hoſpitalium cum omnibus pertinentiis, redditibus & acceſſionibus. Et hæc omnia ſemper & ubique obſerventur eo usque, donec de Religione Chriſtiana, vel univerſaliter, vel inter Status Immediatos eorumque ſubditos mutuo conſenſu aliter erit conventum, ne quisquam a quocunque ulla ratione aut via turbetur. Turbati aut quocunque modo deſtituti vero, ſine ulla exceptione in eum, quo Anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto fuerant ſtatum, plenarie reſtituantur. Idemque obſervetur ratione ſubditorum Catholicorum Auguſtanæ Confeſſionis Statuum, ubi dicto anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto uſum & exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt.

Pacta autem, Transactiones, Conventiones aut Conceſſiones, quæ inter tales Immediatos Imperii Status eorumque Status provinciales & ſubditos ſupradictos de publico vel etiam privato exercitio Religionis introducendo, permittendo & conſervando antehac interceſſerunt, initæ & factæ ſunt, eatenus ratæ & firmæ manento, quatenus obſervantiæ dicti anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti non adverſantur, nec ab iisdem niſi

1648. Julius. mutuo conſenſu recedere liceat, non attentis, ſed annihilatis omnibus anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti obſervantiæ, utpote quæ inſtar regulæ obtineat, contrariis latis ſententiis, reverſalibus, pactis, quibuscunque Transactionibus. Et inter illa, quæ Epiſcopus Hildeſienſis & Duces Brunſvico-Luneburgenſes de Religione ejusque Exercitio Statuum & Subditorum Epiſcopatus Hildeſienſis nonnullis Pactis Anno 1643. transegerunt. Excipiantur vero à dicto termino, & Catholicis reſerventur novem Monaſteria in Epiſcopatu Hildeſienſi ſita, quibus Duces Brunſvicenſes certis conditionibus eodem anno ceſſerunt. 1648. Julius.

Placuit porro ut illi Catholicorum ſubditi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, ut & Catholici Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ſubditi, qui Anno 1624. publicum vel etiam privatum Religionis ſuæ Exercitium nulla anni parte habuerunt, nec non qui poſt Pacem publicatam, deinceps futuro tempore diverſam à Territorii Domino Religionem profitebuntur & amplectentur, patienter tolerentur, & conſcientia libera domi devotioni ſuæ, ſine inquiſitione aut turbatione privatim vacare, in vicinia vero ubi & quoties voluerint, publico Religionis exercitio intereſſe, vel liberos ſuos exteris ſuæ Religionis ſcholis, aut privatis domi Præceptoribus inſtruendos committere non prohibeantur, ſed ejusmodi Landſaſſii, Vaſalli & Subditi in cæteris officium ſuum cum debito obſequio & ſubjectione adimpleant, nullisque turbationibus anſam præbeant. Sive autem Catholici, ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint ſubditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec à mercatorum, opificum, aut tribuum communione, hæreditatibus, legatis, hoſpitalibus, leproſoriis, eleemoſynis, aliisve juribus aut commerciis, multo minus publicis cœmiteriis, honoreve ſepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris à ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Eccleſiæ jura, pro demortuis pendi ſolita, ſed in his & ſimilibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti.

Quod ſi vero ſubditus, qui nec publicum nec privatum ſuæ Religionis Exercitium Anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto habuit, vel etiam, qui poſt publicatam Pacem, Religionem mutabit, ſua ſponte emigrare voluerit, aut à Territorii Domino juſſus fuerit, liberum ei ſit, aut retentis bonis aut alienatis diſcedere, retenta per miniſtros adminiſtrare, & quoties ratio id poſtulat, ad res ſuas inſpiciendas vel perſequendas lites aut debita exigenda, libere & ſine literis commeatus adire.

Conventum autem eſt, ut à Territoriorum Dominis, illis ſubditis qui neque publicum, neque privatum Exercitium Religionis ſuæ dicto anno habuerunt, & tamen tempore publicatæ præſentis Pacificationis, in unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus illi etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium, alio emigrarunt, & facta Pace, in Patriam redire volunt, terminus non minor quinquennio, illis vero, qui poſt Pacem publicatam Religionem mutant, non minor triennio, niſi tempus magis laxum & ſpatioſum impetrare potuerint, ad emigrandum præfigatur: neque ſive voluntarie ſive coacte emigrantibus nativitatis, ingenuitatis, manumiſſionis, noti opificii, honeſtæ vitæ teſtimonia denegentur, aut iidem reverſalibus inuſitatis vel decimationibus ſubſtantiæ ſecum exportatæ, plus æquo extenſis prægraventur, multo minus ſpontaneam ſuſcipientibus emigrationem, ſervitutis aut ullo alio prætextu impedimentum inferatur.

13. Si-

Digitized by Google

1648. Julius. 13. Sileſii etiam Principes Auguſtanæ Confeſſioni addicti, Duces ſcilicet in Brieg, Lignitz, Münſterberg & Oels, itemque Civitas Vratislavienſis, in libero ſuorum ante bellum obtentorum jurium & privilegiorum, nec non Auguſtanæ Confeſſionis exercitio ex gratia Cæſarea & Regia ipſis conceſſo manutenebuntur. Quod vero ad Comites, Barones, Nobiles, eorumque ſubditos in reliquis Sileſii Ducatibus, qui immediate ad Cameram Regiam ſpectant, tum etiam de præſenti in Auſtria Inferiori degentes Comites, Barones & Nobiles attinet, quamvis Cæſareæ Majeſtati Jus Reformandi exercitium Religionis non minus, quam aliis Regibus & Principibus competat, tamen, non quidem ex pacto juxta diſpoſitionem præcedentis verſiculi: Pacta autem &c. ſed ad interventionem Regiæ Majeſtatis Sueciæ, & in gratiam intercedentium Auguſtanæ Confeſſionis Statuum, permittit, ut ejusmodi Comites, Barones & Nobiles, illorumque in prædictis Sileſiæ Ducatibus ſubditi, ob profeſſionem Auguſtanæ Confeſſionis loco aut bonis cedere aut emigrare non teneantur, nec etiam prohibeantur dictæ Confeſſionis exercitium in locis vicinis extra territorium frequentare, modo in reliquis tranquille & pacifice vivant, ſeque tales præſtent, quales erga ſuum ſummum Principem decet. Si vero ſua ſponte emigrarint & bona ſua immobilia vendere vel nolint, vel commode non poſſint, liber iis aditus rerum ſuarum inſpiciendarum & curandarum cauſa conceſſus eſto. 1648. Julius.

Præter hæc autem, quæ ſupra de dictis Sileſiæ Ducatibus, qui immediate ad Cameram Regiam ſpectant, diſpoſita ſunt, Sua Sacra Cæſarea Majeſtas ulterius pollicetur, ſe illis, qui in his Ducatibus Auguſtanæ Confeſſioni addicti ſunt, pro hujus Confeſſionis exercitio tres Eccleſias, propriis eorum ſumptibus extra civitates Sweinitz, Jaur & Glogaviam prope mœnia locis ad hoc commodis, juſſu Suæ Majeſtatis deſignandis, poſt Pacem confectam ædificandas, quam primum id poſtulaverint, conceſſuram.

Et cum de majore Religionis libertate & exercitio in ſupra dictis & reliquis Cæſareæ Majeſtatis & Domus Auſtriacæ Regnis & Provinciis concedendo in præſenti Tractatu varie actum ſit, nec tamen ob Cæſareanorum Plenipotentiariorum contradictiones conveniri potuerit, Regia Majeſtas Sueciæ & Auguſtanæ Confeſſionis Ordines facultatem ſibi reſervant, eo nomine in proximis Comitiis aut alias apud Suam Cæſaream Majeſtatem, Pace tamen ſemper permanente & excluſa omni violentia & hoſtilitate, ulterius reſpective amice interveniendi & demiſſe intercedendi.

14. A ſola qualitate feudali vel ſubfeudali, ſive à Regno Bohemiæ, ſive ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, ſive aliunde procedant, Jus Reformandi non dependet, ſed feuda iſta & ſubfeuda, nec non vaſalli, ſubditi & bona Eccleſiaſtica in cauſis Religionis & quicquid juris Dominus feudi prætendat, introduxerit, aut ſibi arrogarit, ex ſtatu anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti, die prima Januarii perpetuo cenſeantur, quæ vel judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerint, tollantur, & in priſtinum ſtatum reſtituantur. Territorii jure vel ante vel poſt terminum anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti controverſo, donec ſuper Poſſeſſorio & Petitorio cognoſcatur & decidatur, poſſeſſori præfati anni idem jus eſto, quantum equidem ad publicum exercitium attinet. Subditi vero propter mutatam interim Religionem pendente territorii controverſia migrare non cogantur. In iis locis ubi Catholici & Auguſtanæ Confeſſionis Status ex æquo jure ſuperioritatis fruuntur, tam ratione publici exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium idem ſtatus maneat, qui fuit anno dieque ſupradictis. Sola criminalis jurisdictio, Cent-Gericht, ſolumque jus gladii & retentionis, patronatus, filialitatis neque conjunctim neque diviſim

1648. Julius. Jus Reformandi tribuunt. Quæ itaque hoc colore reformationes hucusque irrepſerunt, pactisve intruſa ſunt, caſſantor, gravati reſtituuntor, & imposterum ab ejusmodi penitus abſtinetor. 1648. Julius.

15. Ratione redituum cujuscunque generis ad bona Eccleſiaſtica eorumque poſſeſſores pertinentium, ante omnia obſervetur id, quod in Pace Religionis §. Dagegen ſollen die Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion &c. & §. Alsdann auch denen Ständen der Alten Religion &c. diſpoſitum invenitur. Illi vero reditus, cenſus, decimæ, penſiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religionis Statibus Auguſtanæ Confeſſionis immediatas vel mediatas fundationes Eccleſiaſticas ante vel poſt Pacem Religioſam acquiſitas è Catholicorum provinciis debentur, quorumque in poſſeſſione vel quaſi percipiendi anno 1624. die 1. Jan. fuerunt, absque ulla exceptione ſolvantur, ſi alicubi etiam Auguſtanæ Confeſſionis Status quidam protectionis, advocatiæ, aperturæ, hoſpitationis, operarum aut alia jura in Catholicorum Eccleſiaſticorum ditionibus & bonis, ſive intra ſive extra territorium ſitis, legitimo uſu aut conceſſione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, ſi quid ejusmodi ipſis circa bona Eccleſiaſtica Auguſtanæ Confeſſionis Statibus acquiſita competit, omnes ex æquo jura ſua priſtina retineant, ita tamen ut ne per uſum ejusmodi jurium bonorum Eccleſiaſticorum reditus nimium prægraventur & exhauriantur.

Reditus etiam, nec non decimæ, canones & penſiones Auguſtanæ Confeſſionis Statibus, fundationibus jam deſtructis & collapſis, ex alienis territoriis debitæ, iis exſolvantur, qui Anno 1624. die 1. Jan. in poſſeſſione perceptionis vel quaſi fuerunt, quæ vero ab Anno 1624. deſtructæ fuerunt, aut in futurum concident, earum penſiones etiam in alienis territoriis Domino deſtructi Monaſterii ſeu loci, in quo id ſitum fuit, exſolvantur. Quæ itidem fundationes die 1. Jan. Anni 1624. in poſſeſſione vel quaſi Juris decimandi è bonis novalibus in alieno Territorio fuerunt, ſint etiam imposterum, nihil autem novi juris quæratur. Inter cæteros Status Imperii & ſubditos id juris eſto, quod Jus Commune vel cujusque loci conſuetudo & obſervantia de decimis ex bonis novalibus conſtituunt, aut per Pactiones voluntarias conventum eſt.

16. Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſpeciebus contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores, Principes, Status, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, eorumque ſubditos, tam inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſioni addictos, quam inter ipſos ſolos Auguſtanæ Confeſſionis Status, usque ad compoſitionem Chriſtianam diſſidii Religionis ſuſpenſa eſto, & intra terminos Territorii cujusque jus Diœceſanum & jurisdictio Eccleſiaſtica ſe contineat, ad conſequendos tamen reditus, cenſus, decimas & penſiones in iis Auguſtanæ Confeſſionis Statuum ditionibus, ubi Catholici Anno 1624. notorie in poſſeſſione vel quaſi exercitii jurisdictionis Eccleſiaſticæ fuerunt, utantur eadem poſthac quoque, ſed non, niſi in exigendis hiſce penſionibus, nec procedatur ad excommunicationem niſi poſt tertiam demum denunciationem. Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status Provinciales & ſubditi, qui Anno milleſimo ſexcenteſimo viceſimo quarto Eccleſiaſticam jurisdictionem agnoverunt, in iis caſibus modo dictæ jurisdictioni ſubſint, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt, modo ipſis occaſione proceſſus nihil injungatur Auguſtanæ Confeſſioni vel conſcientiæ repugnans. Eodem etiam jure Auguſtanæ Confeſſioni Magiſtratuum Catholici ſubditi cenſeantur, inque hos, qui Anno 1624. publicum Religionis Catholicæ exercitium habuerunt, Jus Diœceſanum, quatenus Epiſcopi illud dicto Anno quiete in eos exercuerunt, ſalvum eſto. In quibus Civitatibus vero Imperii mixtæ Religionis exer-

Digitized by Google

1648. Julius. exercitium in uſu eſt, Catholicis Epiſcopis contra Cives Auguſtanæ Confeſſionis nulla ſit jurisdictio, ac Catholici juxta obſervantiam dicti Anni 1624. ſuo jure experiantur. 1648. Julius.

17. Utriusque Religionis Magiſtratus ſevere & rigoroſe prohibeat, ne quisqam publice privatimve concionando, docendo, diſputando, ſcribendo, conſulendo, Transactionem Paſſavienſem, Pacem Religioſam, vel hanc imprimis ſive declarationem ſive Transactionem uſpiam impugnet, dubiam faciat, aut aſſertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum, vel promulgatum, publicatumve fuerat, irritum eſto: ſed ſi dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut ex cauſis Pacem Religioſam aut hanc Transactionem tangentibus reſultat, de eo in Comitiis vel aliis Imperii Conventibus inter utriusque Religionis Proceres non niſi amicabili ratione tranſigatur.

18. In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis, numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur. De Perſonis autem vel Statibus Imperii adjungendis in Comitiis proximis ſtatuatur; in horum conventibus itemque Comitiis univerſalibus ſive ex uno, ſive duobus aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occaſione aut ad quæcunque negotia deputandi veniant, æquetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis Proceribus. Ubi extraordinariis commiſſionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, ſi res inter Auguſtanæ Confeſſionis Status verſatur, ſoli eidem Religioni addicti deputentur, ſi inter Catholicos, ſolf Catholici, ſi inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Status, utriusque Religionis pari numero Commiſſarii denominentur & ordinentur. Placuit etiam, ut Commiſſarii quidem res à ſe geſtas referant & vota ſubjungant, inſtar tamen ſententiæ nihil definiant.

19. In Cauſis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum Corpus conſiderari nequeunt, ut etiam Catholicis & Auguſtanæ Confeſſionis Statibus in duas partes euntibus, ſola amicabilis compoſitio lites dirimat, non attenta Votorum pluralitate. Quod vero ad pluralitatem Votorum in materia Collectarum attinet, cum res hæc in præſenti Congreſſu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remiſſa eſto.

20. Præterea cum ob enatas ex præſenti bello mutationes & alias cauſas de Judicio Cameræ Imperialis ad alium univerſis Imperii Statibus commodiorem locum transferendo, & Judicem, Præſides, Aſſeſſores, & quoscunque Juſtitiæ miniſtros, pares numero utriusque Religionis præſentando, ſicut etiam de reliquis ad Judicium Camerale ſpectantibus, quædam in medium allata fuerint, ſed in præſenti Congreſſu ob negotii gravitatem, non tam plene expediri queant, in proxime indicendis Comitiis de his omnibus agi & conveniri, deliberationesque de Reformatione Juſtitiæ in Deputatorum Imperii Conventu Francofurtenſi habitæ, effectum dari, & ſi quæ in his deſiderari videntur, ſuppleri & emendari debere, conventum eſt. Ne tamen res hæc prorſus in incerto maneat, placuit, præter Judicem & quatuor Præſides, & quidem duos horum ex Auguſtana Confeſſione à ſola Cæſarea Majeſtate conſtituendos, numerum Aſſeſſorum Cameralium ad quinquaginta in univerſum adaugeri, ita ut Catholici, computatis duobus Aſſeſſoribus Imperatoris præſentationi reſervatis, viginti ſex, Auguſtanæ Confeſſionis Status viginti quatuor Aſſeſſores præſentare poſſint & teneantur, atque ex ſingulis Circulis mixtæ Religionis, non tantum duos Catholicos, ſed etiam binos Auguſtanæ Confeſſioni addictos aſſumere & eligere fas ſit, cæteris ad Judicium Camerale pertinentibus, ut dictum eſt, ad proxima

1648. Julius. Comitia rejectis. Ac proinde Circuli de præſentandis mature in locum demortuorum novis ad Camerale Judicium Aſſeſſoribus, ſecundum ſchema ſubſequens admoneantur. Catholici etiam ſuo tempore de Ordine præſentandi convenient, Cæſareaque Majeſtas mandabit, ut non ſolum in iſto Judicio Camerali cauſæ Eccleſiaſticæ, ut & Politicæ, inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Status vel inter hos ſolos vertentes, vel etiam quando Catholicis contra Catholicos Status litigantibus tertius interveniens Auguſtanæ Confeſſionis Status erit, & vicisſim quando Auguſtanæ Confeſſionis Statibus contra ejusdem Confeſſionis Status litigantibus tertius interveniens erit Catholicus, adlectis ex utraque Religione pari numero Aſſeſſoribus, diſcutiantur & judicentur, ſed idem etiam in Judicio Aulico obſervetur, huicque fini aliquot Auguſtanæ Confeſſionis doctos & rerum Imperii peritos viros, ex iis Imperii Circulis, ubi vel ſola Auguſtana Confeſſio vel ſimul etiam Catholica viget Religio, adſciſcat, eo quidem numero, ut eveniente caſu paritas Judicantium ex utraque Religione Aſſeſſorum obſervari poſſit. Idem etiam quoad paritatem Aſſeſſorum obſervetur, quoties Auguſtanæ Confeſſionis Status immediatus à mediato Catholico vel immediatus Catholicus à mediato Auguſtanæ Confeſſionis Statu Judicio convenitur. 1648. Julius.

Quoad Proceſſum Judiciarium Ordinatio Cameræ Imperialis etiam in Judicio Aulico ſervabitur per omnia, tum ut ne partes ibidem litigantes omni remedio ſuſpenſivo deſtituantur, loco Reviſionis in Camera uſitatæ licitum eſto, parti gravatæ à ſententia in Judicio Aulico lata, ad Cæſaream Majeſtatem ſupplicare, ut Acta Judicialia denuo adhibitis aliis gravitati negotii paribus, neutrique partium addictis ex utraque Religione æquali numero Conſiliariis, & qui concipiendæ & ferendæ priori Sententiæ non interfuerint, aut certe Referentium & Correferentium partes non ſuſtinuerint, revideantur, liberumque ſit Suæ Majeſtati in cauſis majoribus & unde tumultus in Imperio timeri poſſent, inſuper etiam quorundam utriusque Religionis Electorum & Principum ſententias & vota requirere.

Viſitatio Conſilii Aulici fiat ab Electore Moguntino toties, quoties opus fuerit, obſervatis iis, quæ in proximis Comitiis de communi Statuum placito obſervanda eſſe videbuntur; ſi quæ vero dubia circa interpretationem Conſtitutionum ac Receſſuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis cauſis Eccleſiaſticis vel Politicis inter Partes ſupra expreſſas vertentibus, ex paritate Aſſeſſorum utriusque Religionis, poſtquam in pleno etiam Senatu, pari tamen ſemper utrinque Judicantium numero, examinata fuerint, contrariæ oriantur ſententiæ, Catholicis quidem in unam, Auguſtanæ Confeſſionis Aſſeſſoribus in aliam abeuntibus, remittuntor ad Comitia Imperii Univerſalia. Sin autem duo pluresve Catholici cum uno aut altero Auguſtanæ Confeſſionis Aſſeſſore & viciſſim unam, reliqui vero totidem numero quamvis Religione diſpares alteram amplexi fuerint ſententiam, indeque contrarietas oriatur, hoc caſu juxta Ordinationem Cameræ terminabitur, ulteriori remiſſione ad Comitia ceſſante. Et hæc omnia in cauſis Statuum, comprehenſa Immediata Imperii Nobilitate, ſive actores illi, ſive rei, ſive intervenientes fuerint, obſerventur. Si vero inter mediatos vel actor vel reus vel tertius interveniens fuerit Auguſtanæ Confeſſionis & paritatem judicantium ex utriusque Religionis Aſſeſſoribus poſtulaverit, adhibeantur pares: Eveniente autem tunc Votorum paritate, ceſſet remiſſio ad Comitia, & lis juxta Ordinationem Cameræ terminetur. Cætera in Aulico non minus quam in Cameræ Imperialis judicio Privilegium primæ inſtantiæ, Auſtregarum, Jura & Privilegia de non appellando, Statibus Imperii illibata ſunto, nec per mandata aut commiſſiones, aut avocationes, aut quovis alio modo turbantor. Denique cum etiam de abolendis curia Imperiali

Rott-

1648. Julius. Rottwilæ, judiciis Provincialibus Sueviæ & aliis hinc inde per Imperium hactenus uſitatis, mentio injecta fuerit, resque hæc gravioris viſa ſit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitia remiſſa eſto. 1648. Julius.

*Aſſeſſores Auguſtanæ Confeſſionis præſententur*

ab
Electore Saxonico
Brandenburgico
Palatino } - - - - - - 6.
Circulo Superioris Saxoniæ - - - 4.
Inferioris Saxoniæ - - - 4. } 1. alternando per hos duos Circulos.

Circuli Franconici Statibus.
Auguſtanæ Confeſſionis - - 2.
Suevici - - - - - - - - 2.
Superioris Rhenani - - - - 2.
Weſtphalici - - - - - - - 2. } 1. alternando per hos quatuor Circulos.

Et quamvis ſub ſchemate nulla fiat mentio Statuum Imperii Auguſtanæ Confeſſionis, qui ſub Circulo Bavarico comprehenduntur, nihil tamen ex eo ipſis præjudicetur, ſed ſalva maneant horum jura, privilegia & libertates.

VI.

Cum item Cæſarea Majeſtas ad querelas nomine Civitatis Baſileenſis & univerſæ Helvetiæ, coram ipſius Plenipotentiariis ad præſentes Congreſſus deputatis propoſitas ſuper nonnullis proceſſibus & mandatis executivis, à Camera Imperiali contra dictam Civitatem, aliosque Helvetiorum unitos Cantones, eorumque Cives & Subditos emanatis, requiſita Ordinum Imperii ſententia & conſilio, ſingulari Decreto die 14. Menſis Maji Anno proxime præterito declaraverit, prædictam Civitatem Baſileam, cæterosque Helvetiorum Cantones in poſſeſſione vel quaſi plenæ libertatis & Exemptionis ab Imperio eſſe, ac nullatenus ejusdem Imperii Dicaſteriis & Judiciis ſubjectos; placuit hoc idem publicæ huic Pacificationis Conventioni inſerere, ratumque & firmum manere, atque idcirco ejusmodi Proceſſus una cum Arreſtis eorum occaſione quandocunque decretis prorſus caſſos & irritos eſſe debere.

VII.

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis, omniumque Ordinum Imperii conſenſu, placuit, ut quicquid juris aut beneficii, cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque deciſio Gravaminum cæterisque Catholicis, & Auguſtanæ Confeſſioni addictis Statibus & ſubditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat. Salvis tamen ſemper Statuum, qui Proteſtantes nuncupantur, inter ſe & cum ſubditis ſuis Conventis, Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & diſpoſitionibus aliis, quibus de Religione ejusque exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & ſubditis hucusque proviſum eſt, ſalva itidem cujusque conſcientiæ libertate. Quoniam vero controverſiæ Religionis, quæ inter modo dictos Proteſtantes vertuntur, hactenus non fuerunt compoſitæ, ſed ulteriori compoſitioni reſervatæ ſunt, adeoque illi duas partes conſtituant, ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum eſt, ut ſi aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Eccleſiæ Patronus, poſthac ad alterius partis ſacra tranſierit, aut Principatum,

aut

1648. Julius. aut ditionem, ubi alterius partis ſacra Exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Jure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis aliove quocunque titulo nactus fuerit, aut recuperarit, ipſi quidem Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis, citra ſubditorum onus aut præjudicium, ſecum atque in Reſidentia ſua habere liceat; At fas ei non ſit vel publicum Religionis Exercitium, leges aut conſtitutiones Eccleſiaſticas, hactenus ibi receptas, immutare, vel Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, penſiones, ſtipendia, prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu ſubditis Miniſtros alterius Confeſſionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre: Et ut hæc Conventio eo firmius obſervetur, liceat hoc mutationis caſu ipſis Communitatibus præſentare, vel quæ Præſentandi Jus non habent, nominare, idoneos Scholarum & Eccleſiarum Miniſtros a publico loci Conſiſtorio & Miniſterio, ſi ejusdem cum præſentantibus vel nominantibus Communitatibus ſunt religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipſæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque a Principe vel Domino poſtea ſine recuſatione confirmandos. 1648. Julius.

Si vero aliqua Communitas eveniente mutationis caſu Domini ſui Religionem amplexa, petierit ſuo ſumptu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus eſt, liberum eſto, ſine reliquorum præjudicio, ei illud indulgere a ſucceſſoribus non aufferendum. At Conſiſtoriales, Sacrorum Viſitatores, Profeſſores Scholarum & Academiarum, Theologiæ & Philoſophiæ, non niſi eidem Religioni addicti ſint, quæ hoc tempore quolibet in loco publice recepta eſt. Sicut autem ſupradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda ſunt, ita Juribus Principum Anhaltinorum & ſimilium, quæ ipſis competunt, nullum adferant præjudicium. Sed præter Religiones ſupra nominatas nulla alia in Sacro Imperio Romano recipiatur vel tolleretur.

VIII.

Ut autem proviſum ſit, ne poſthac in ſtatu Politico controverſiæ ſuboriantur, omnes & ſinguli Electores, Principes & Status Imperii Romani in antiquis ſuis juribus, prærogativis, libertate, privilegiis, libero juris territorialis tam in Eccleſiaſticis quam Politicis exercitio, ditionibus, regalibus, horumque omnium poſſeſſione, vigore hujus Transactionis ita ſtabiliti firmatique ſunto, ut a nullo unquam ſub quocunque prætextu de facto turbari poſſint vel debeant.

Gaudeant ſine contradictione jure ſuffragii in omnibus deliberationibus ſuper negotiis Imperii, præſertim ubi leges ferendæ. vel interpretandæ, bellum decernendum, tributa indicenda, delectus aut hoſpitationes militum inſtituendæ, nova munimenta intra Statuum ditiones exſtruenda, nomine publico, veterave firmanda præſidiis, nec non ubi Pax aut Fœdera facienda, aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quicquam ſimile poſthac unquam fiat vel admittatur, niſi de Comitiali, liberoque omnium Imperii Statuum ſuffragio & conſenſu, cum primis vero jus faciendi inter ſe & cum exteris Fœdera, pro ſua cujusque conſervatione ac ſecuritate ſingulis Statibus perpetuo liberum eſto, ita tamen, ne ejusmodi Fœdera ſint contra Imperatorem & Imperium Pacemque ejus Publicam, vel hanc imprimis Transactionem, fiantque ſalvo per omnia Juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obſtrictus eſt. Habeantur autem Comitia Imperii intra ſex menſes a dato ratificatæ Pacis. Poſtea vero, quoties id publica utilitas aut neceſſitas poſtulaverit. In proximis vero Comi-

1648. Julius. Comitiis emendentur imprimis anteritorum Conventuum defectus, ac tum quoque de electione Romanorum Regum, certa conſtantique Cæſarea Capitulatione concipienda, de modo & ordine in declarando uno vel altero Statu in bannum Imperii, præter eum, qui alias in Conſtitutionibus Imperii deſcriptus eſt, tenendo, redintegrandis Circulis, renovanda Matricula, reducendis Statibus exemptis, moderatione & remiſſione Imperii Collectarum, Reformatione Politiæ & Juſtitiæ, taxæ, ſportularum in Judicio Camerali, Ordinariis Deputatis ad modum & utilitatem Reipublicæ rite formandis, legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis & ſimilibus Negotiis, quæ hic expediri nequiverant, ex communi Statuum Conſenſu agatur & ſtatuatur. 1648. Julius.

Tam in Univerſalibus vero, qvam Particularibus Diætis, Liberis Imperii Civitatibus, non minus quam cæteris Statibus Imperii, competat Votum Deciſivum, iisque rata & intacta maneant regalia, vectigalia, reditus annui, Libertates, Privilegia confiſcandi, collectandi & inde dependentia, aliaque jura ab Imperatore & Imperio legitime impetrata vel longo uſu ante hos motus obtenta, poſſeſſa & exercita, cum omnimoda Jurisdictione, intra muros & in territorio; caſſatis, annullatis & in futurum prohibitis iis, quæ per repreſſalia, arreſta, viarum occluſiones, & alios actus præjudiciales, ſive durante bello quocunque prætextu in contrarium facta & propria authoritate huc uſque attentata ſunt, ſive dehinc, nullo præcedente legitimo juris & executionis ordine, fieri attentarive poterunt. De cætero omnes laudabiles conſuetudines & Sacri Romani Imperii Conſtitutiones & Leges Fundamentales, impoſterum religioſe ſerventur, ſublatis omnibus, quæ bellicorum temporum injuria irrepſerant, confuſionibus.

De indaganda aliqua ratione & modo æquitati conveniente, qui perſecutiones actionum contra debitores ob bellicas calamitates fortunis lapſos aut nimio uſurarum curſu aggravatos, moderate terminari, indeque naſcituris majoribus incommodis etiam tranquillitati publicæ noxiis obviam iri poſſit, Cæſarea Majeſtas curabit exquiri tam Judicii Aulici, quam Cameralis vota & conſilia, quæ in futuris Comitiis proponi, & in Conſtitutionem certam redigi poſſint, interea tamen temporis in hujusmodi cauſis ad Judicia cum ſumma Imperii, tum ſingularia Statuum delatis, circumſtantiæ a partibus allegatæ bene ponderentur, ac nemo executionibus immoderatis prægravetur, ſed hæc omnia Holſatiæ conſtitutione ſalva & illæſa.

## IX.

Et quia publicæ intereſt, ut facta Pace Commercia vicisſim reflorescant, ideo conventum eſt, ut quæ eorum præjudicio & contra utilitatem publicam, hinc inde per Imperium belli occaſione, noviter propria authoritate contra Jura, Privilegia, & ſine conſenſu Imperatoris atque Electorum Imperii, invecta ſunt vectigalia & telonia, ut & abuſus Bullæ Brabantinæ, indeque natæ repreſſaliæ & arreſta, cum inductis peregrinis certificationibus, exactionibus, detentionibus, itemque immoderata Poſtarum omniaque alia inuſitata onera & impedimenta, quibus Commerciorum & Navigationis uſus deterior redditus eſt, penitus tollantur, & Provinciis, Portubus, Fluminibus quibuscunque, ſua priſtina ſecuritas, Jurisdictio & uſus, prout ante hos motus bellicos a pluribus retro annis fuit, reſtituantur, & inviolabiliter conſerventur.

Territoriorum, quæ flumina aluunt, & aliorum quorumcunque Juribus ac Privilegiis, ut & teloniis ab Imperatore de conſenſu Electorum, cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgenſi in Viſurgi conceſſis, aut uſu diuturno

1648. Julius. introductis in pleno ſuo vigore manentibus & executioni mandandis, tum ut plena ſit Commerciorum libertas & tranſitus ubique locorum terra marique tutus, adeoque ea omnibus & ſingulis utriusque partis Fœderatorum Vaſallis, Subditis, Clientibus & Incolis, eundi, negotiandi, redeundique poteſtas data ſit, virtuteque præſentium conceſſa intelligatur, quæ unicuique ante Germaniæ motus paſſim competebat; quos etiam Magiſtratus utrinque contra injuſtas oppreſſiones & violentias inſtar propriorum ſubditorum defendere ac protegere teneantur, hac Conventione ut & jure legeque cujusque loci per omnia ſalvis. 1648. Julius.

X.

Porro quoniam Sereniſſima Regina Sueciæ poſtulaverat, ut ſibi pro locorum hoc bello occupatorum reſtitutione ſatisfieret, Pacique publicæ in Imperio reſtaurandæ condigne proſpiceretur; Ideo Cæſarea Majeſtas de conſenſu Electorum, Principum & Statuum Imperii, cumprimis Intereſſatorum vigoreque præſentis Transactionis, concedit eidem Sereniſſimæ Reginæ & futuris ejus Hæredibus ac Succeſſoribus, Regibus Regnoque Sueciæ, ſequentes ditiones pleno Jure in perpetuum & Immediatum Imperii Feudum.

Primo totam Pomeraniam citeriorem, vulgo Vor-Pommern dictam, una cum Inſula Rugia, iis finibus contentas, quibus ſub ultimis Pomeraniæ Ducibus deſcriptæ fuerant; Adhæc e Pomerania Ulteriori Stetinum, Gartz, Dam, Golnau & Inſulam Wollin, una cum interlabente Odera & Mari vulgo das friſche Haff vocato, ſuisque tribus oſtiis Pein, Swine & Dievenaw, atque adjacente utrinque terra ab initio Territorii Regii uſque in mare Balticum, ea latitudine litteris Orientalis, de qua inter Regios & Electorales Commiſſarios circa exactiorem limitum & cæterorum minutiorum definitionem, amicabiliter convenietur.

Hunc Ducatum Pomeraniæ Rugiæque Principatum, una cum ditionibus locisque annexis, omnibusque & ſingulis ad ea pertinentibus territoriis, præfecturis, urbibus, caſtellis, oppidis, vicis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, inſulis, lacubus, littoribus, portubus, ſtationibus, antiquis vectigalibus & reditibus, & quibuscunque aliis Eccleſiaſticis ac ſecularibus bonis nec non titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus & prærogativis, cæterisque omnibus ac ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus Juribus ac Privilegiis, quibus anteceſſores Pomeraniæ Duces ea habuerant, incoluerant & rexerant, Regia Majeſtas Regnumque Sueciæ ab hoc die in perpetuum pro hæreditario Feudo habeat, poſſideat, iisque libere utatur, & inviolabiter fruatur.

Quicquid etiam Juris in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Camminenſis antehac habuerunt Duces Pomeraniæ Citerioris, habeat impoſterum Regia Majeſtas Regnumque Sueciæ perpetuo, cum poteſtate eas extinguendi, reditusque menſæ Ducali poſt modernorum Canonicorum & Capitularium deceſſum, applicandi, quicquid autem Ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Domino Electori Brandenburgico una cum integro Epiſcopatu Camminenſi, ejusque Territoriis, Juribus & Dignitatibus, prout infra pluribus explicatur.

Titulis & inſigniis Pomeraniæ tam Regia Domus, quam Brandenburgica promiſcue utantur, more inter priores Pomeraniæ Duces uſitato. Regia quidem perpetuo; Brandenburgica vero, quamdiu ullus e maſculina linea ſuperfuerit; absque tamen Rugiæ Principatu, omnique alia prætenſione, ullius juris in loca Regno Sueciæ ceſſa. Deficiente vero linea maſculina Domus Brandenburgicæ, omnes præter Sueciam alii titulis & inſi-

gniis

Digitized by Google

1648 Julius. gniis Pomeranicis abſtinebunt; atque tum quoque Ulterior Pomerania tota cum Citeriori Pomerania totoque Epiſcopatu & integro Capitulo Camminenſi, adeoque omnibus anteceſſorum juribus & exſpectantiis conſolidata, ad ſolos Reges Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt, ſpe interim Succeſſionis & Inveſtitura ſimultanea gaviſuros: Ita ut etiam Ordinibus ſubditisque dictorum locorum pro homagii præſtatione ſolito more caveant. 1648. Julius.

Dominus Elector Brandenburgicus, cæterique omnes intereſſati, exſolvunt ordines, officiales & ſubditos ſingulorum ſupradictorum locorum, vinculis & ſacramentis, quibus hucusque ſibi ſuisque Domibus, obſtricti fuerant, eosque ad homagium & obſequia Regiæ Majeſtati, Regnoque Sueciæ more ſolito præſtandum remittunt: Atque ita Sueciam in plena juſtaque eorum poſſeſſione conſtituunt, renunciantes omnibus in ea prætenſionibus ex nunc in perpetuum; Idque pro ſe ſuisque poſteris peculiari Diplomate hic confirmabunt.

Secundo, Imperator de conſenſu totius Imperii concedit etiam Sereniſſimæ Reginæ, ejusque Hæredibus ac Succeſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum, Civitatem portumque Wismarienſem, una cum Fortalitio Walfiſch & Præfecturis Poël, (exceptis pagis, Sehedorff, Weitendorff, Brandenhuſen & Wangern, ad hoſpitale S. Spiritus in urbe Lubeca pertinentibus) & Newencloſter, omnibusque juribus & appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani hucuſque habuerant: Ita ut dicta loca, totusque portus cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balticum liberæ diſpoſitioni Suæ Majeſtatis ſubſit, poſitque ea munimentis & præſidiis pro lubitu & exigentia circumſtantiarum, ſuis tamen propriis ſumptibus, firmare, ibique ſemper pro ſuis navibus claſſeque tutum ſecurumque receptum ac ſtationem habere, iisque de cætero uti, fruique eo jure, quod ipſi in cætera ſua Imperialia Feuda competit: Ita tamen ut Civitati Wiſmarienſi Privilegia ſua ſint ſalva, ejusque commercia protectione favoreque Regio omni meliori modo promoveantur.

Tertio, Imperator de conſenſu totius Imperii concedit etiam vigore præſentis Transactionis Sereniſſimæ Reginæ ejusque Hæredibus ac Succeſſioribus Regibus, Regnoque Sueciæ, Archi-Epiſcopatum Bremenſem & Epiſcopatum Verdenſem, cum Oppido & Præfectura Wilshuſen, omnique jure quod ultimis Archi-Epiſcopis Bremenſibus competierat in Capitulum & Diœceſin Hamburgenſem (ſalvis tamen Domui Holſaticæ, ut & Civitati Capituloque Hamburgenſi ſuis reſpective Juribus, Privilegiis, libertate, pactis & poſſeſſione, ſtatuque præſenti, per omnia, ita ut quatuordecim illi pagi in Præfecturis Holſaticis Trittovienſi & Reinbeccenſi, pro moderno annuo Canone Domino Friderico Duci Holſatiæ Gottorpienſi & illius poſteris in perpetuum maneant) cum omnibus & ſingulis ad eos pertinentibus ubicunque ſita ſunt, Eccleſiaſticis & Secularibus bonis & juribus, quocunque nomine vocatis, terra marique, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum, ſub ſolitis quidem inſigniis, ſed titulo Ducatus: ceſſante Capitulorum, cæterorumque collegiorum Eccleſiaſticorum eligendi & poſtulandi, omnique alio jure, adminiſtratione & gubernatione terrarum ad hos Ducatus pertinentium.

Civitati vero Bremenſi, ejusque territorio & ſubditis præſens ſuus Status, Libertas, Jura & Privilegia in Eccleſiaſticis & Politicis ſine impetitione relinquantur. Si quæ autem ipſi cum Epiſcopatu ſeu Ducatu, aut Capitulis ſint, aut imposterum enaſcantur controverſiæ, eæ vel componantur ami-

1648 Julius. cabiliter, vel jure terminentur, ſalva interim cuique parti ſua, quam obtinet, poſſeſſione. 1648. Julius.

Quarto, ratione ſupradictarum omnium ditionum feudorumque, Imperator cum Imperio cooptat Sereniſſimam Reginam Regnique Sueciæ ſucceſſores in Immediatum Imperii Statum, ita ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii Status Regina quoque Regesque Sueciæ ſub titulo Ducis Bremenſis, Verdenſis & Pomeraniæ, ut & Rugiæ Principis Dominique Wismariæ citari debeant, aſſignata eis Seſſione in Conventibus Imperialibus in Collegio Principum Seculari, loco quinto: Voto quidem Bremenſi hoc ipſo loco & ordine, Verdenſi vero & Pomerano, ordine antiquitus prioribus poſſeſſoribus competenti explicando: In Circulo autem Superioris Saxoniæ proxime ante Duces Pomeraniæ Ulterioris: in Circulis Weſtphaliæ & Inferioris Saxoniæ loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgenſem & Bremenſem Circuli Inferioris Saxoniæ Directorium alternetur; ſalvo tamen Ducum Brunſuicenſium & Luneburgenſium Condirectorii jure. Ad Conventus autem Deputatorum Imperii, tam Regia Majeſtas quam Dominus Elector, ſuos pro more ſolito mittant: Cum autem utrique Pomeraniæ unum tantum Votum in iis competat, à Regia Majeſtate communicato prius conſilio cum dicto Electore, id ſemper feratur.

Deinde, concedit eis in omnibus & ſingulis dictis feudis, privilegium de non appellando, ſed hoc ita, ut ſummum aliquod Tribunal ſeu appellationis inſtantiam commodo in Germania loco conſtituat, eique idoneas præficiat perſonas, quæ unicuique jus & juſtitiam ſecundum Imperii Conſtitutiones & cujusque loci Statuta, absque ulteriori provocatione cauſarumve avocatione, adminiſtret.

E contra vero ſi contigerit, ipſos tanquam Duces Bremenſes, Verdenſes, aut Pomeraniæ, vel etiam ut Principes Rugiæ aut Dominos Wismariæ, ex cauſa dictas ditiones concernente, ab aliquo legitime conveniri, Cæſarea Majeſtas liberum eis relinquit, ut pro ſua commoditate forum eligant, vel in Aula Cæſarea vel Camera Imperiali, ubi actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen intra tres menſes à die denunciatæ litis ſeſe declarare, coram quo Judicio ſe ſiſtere velint.

Præterea concedit eidem Regiæ Majeſtati Sueciæ jus erigendi Academiam vel Univerſitatem, ubi quandoque ei commodum viſum fuerit. Ad hæc concedit eidem moderna vectigalia (vulgo Licenten vocata) ad littora, portusque Pomeraniæ & Megapoleos, jure perpetuo, ſed ad eam taxæ moderationem reducenda, ne commercia in iis locis intercidant.

Exſolvit denique Status, Magiſtratus, officiales & ſubditos dictarum reſpective ditionum feudorumque, omnibus vinculis & ſacramentis, quibus prioribus Dominis & Poſſeſſoribus aut prætendentibus huc usque obſtricti fuerant, eosque ad ſubjectionem, obedientiam & fidelitatem Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ, ceu ab hoc die hæreditario ſuo Domino, præſtandum remittit obligatque; atque ita Sueciam in plena juſtaque eorum poſſeſſione conſtituit, verbo Imperiali promittens, ſe non ſolum modernæ Reginæ, ſed & omnibus futuris Regibus, Regnoque Sueciæ, ratione dictarum ditionum, bonorum juriumque conceſſorum, ſecuritatem præſtiturum, eosque ſicut cæteros Imperii Status, in eorum poſſeſſione quieta contra quemcunque inviolabiliter conſervaturum & manutenturum: atque hæc omnia peculiaribus Inveſtiturarum literis omni meliori modo confirmaturum.

Vicissim Sereniſſima Regina & futuri Reges Regnumque Sueciæ dicta feuda omnia & ſingula à Cæſarea Majeſtate & Imperio recognoſcant: eoque nomi-

1648. Julius. nomine, quoties caſus evenerit, Inveſtiturarum renovationes decenter petant, juramentum fidelitatis eique annexa, ſicut anteceſſores ſimilesque Imperii vaſalli, præſtando. 1648. Julius.

De cætero ordinibus & ſubditis dictarum ditionum locorumque, nominatim Stralſundenſibus, competentem eorum libertatem, bona, jura & privilegia, communia & peculiaria, legitime acquiſita vel longo uſu obtenta, cum libero Evangelicæ Religionis exercitio juxta invariatam Auguſtanam Confeſſionem perpetim fruendo, circa homagii renovationem, & præſtationem more ſolito confirmabunt. Interque eos Civitatibus Anſeaticis, eam navigationis & commerciorum libertatem, tam in exteris Regnis, Rebuspublicis, & Provinciis quam in Imperio, integram conſervabunt, quam ibi ad præſens usque bellum habuerunt.

XI.

Pro æquivalente autem recompenſatione Electori Brandenburgico, Domino Friderico Wilhelmo, quod ad promovendam Pacem univerſalem juribus ſuis in Pomeraniam Citeriorem & Rugiam, una cum ditionibus locisque ſupra annexis ceſſerit, præſtanda, eidem ejusdemque poſteris & ſucceſſoribus hæredibus atque agnatis maſculis, cum primis DD. Marchionibus Chriſtiano Wilhelmo, olim Adminiſtratori Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſis, item Chriſtiano Culmbacenſi & Alberto Onolzbacenſi eorundemque ſucceſſoribus & hæredibus Maſculis, ſtatim ac Pax cum utroque Regno & Statibus Imperii compoſita & ratificata fuerit, a Sacra Cæſarea Majeſtate de conſenſu Statuum Imperii & præcipue intereſſatorum, tradatur Epiſcopatus Halberſtadienſis, cum omnibus Juribus, Privilegiis, Regalibus, territoriis & bonis Secularibus & Eccleſiaſticis quocunque nomine vocatis, nullo excepto, in perpetuum & immediatum Feudum: Conſtituatur item Dominus Elector ſtatim in poſſeſſione ejusdem quieta & reali, eoque nomine ſeſſionem & votum in Comitiis Imperii & Circulo Inferioris Saxoniæ habeat: Religionem autem & bona Eccleſiaſtica in eo ſtatu relinquat, quemadmodum per Dominum Archi-Ducem Leopoldum Guilielmum, inita cum Capitulo Cathedrali, pactione, ordinata fuerant; Ita tamen, ut nihilominus Epiſcopatus Domino Electori totique ſuæ Domui & agnatis maſculis ſupra nominatis, cum eorum ſucceſſoribus & hæredibus maſculis, ordine, quo ſibi invicem ſuccedent, hæreditarius maneat, atque Capitulo nullum jus in eligendo & poſtulando, vel etiam regimine Epiſcopatus, & iis, quæ eo pertinent, reliquum ſit, ſed modo dictus Dominus Elector, & juxta ordinem ſucceſſorium reliqui ſupra nominati, ea poteſtate in hoc Epiſcopatu utantur, qua reliqui Imperii Principes in ſuis territoriis utuntur. Liceatque quartam partem Canonicatuum (excepta Præpoſitura in hanc computationem non numeranda) decedentibus ſucceſſu temporis modernis eorum poſſeſſoribus, Auguſtanæ Confeſſioni addictis, extinguere, eorumque reditus menſæ Epiſcopali incorporare. Quod ſi tot Canonici Auguſtanæ Confeſſionis non ſint, qui quartam partem totius corporis Canonicorum, dempto Præpoſito, conficiant, numerus ſuppleatur ex Catholicorum decedentium beneficiis.

Cum etiam Comitatus Hohenſteinenſis pro ea parte, qua feudum eſt Epiſcopatus Halberſtadienſis, conſiſtens in duabus Dynaſtiis ſive Præfecturis Lora & Klettenberg & quibusdam oppidis, una cum eo pertinentibus bonis & juribus, poſt ultimo defunctum Comitem hujus familiæ, eidem Epiſcopatui applicatus, atque a Domino Archi-Duce Leopoldo Guilielmo, tanquam Epiſcopo Halberſtadienſi hactenus poſſeſſus fuerit, hunc eundem Comitatum porro quoque penes iſtum Epiſcopatum irrevocabiliter permanere placuit,



Digitized by Google

1648. Julius. adeo, ut Domino Electori tanquam hæreditario poſſeſſori jam dicti Epiſcopatus Halberſtadienſis de memorato Comitatu diſponendi libera facultas eſſe debeat, non obſtante nec vigorem habente ulla contradictione, quæ a quoquam in contrarium moveri poſſit. 1648. Julius.

Teneatur idem Dominus Elector Comitem à Tattenbach in poſſeſſione Comitatus Rheinſtein conſervare, eidemque Inveſtituram à Domino Archi-Duce de conſenſu Capituli conceſſam, renovare.

Eidem Domino Electori pro ſe & ſucceſſoribus ſuis ſupra ſcriptis tradatur Epiſcopatus Mindanus cum omnibus juribus & appertinentiis, pari ratione ut ante memoratus Epiſcopatus Halberſtadienſis, in Feudum perpetuum à Sacra Cæſarea Majeſtate de conſenſu Statuum Imperii, ſtatimque poſt concluſam & ratificatam hanc Pacificationem Dominus Elector pro ſe, & ſucceſſoribus ſuis, in poſſeſſione ejusdem quieta & reali conſtituatur, eoque nomine Seſſionem & Votum in Comitiis Imperii univerſalibus & ſingularibus, ut & Circuli Weſtphalici obtineat. Salvis tamen Civitati Mindenſi ſuis Regaliis & juribus in ſacris & profanis cum mero & mixto Imperio in criminalibus & civilibus, præſertim jure diſtrictus, ejusque jurisdictionis exercitio conceſſo, & pro nunc apprehenſo, aliisque uſibus, immunitatibus & privilegiis circa priſtina jura ipſis legitime competentibus; ita tamen, ut pagi & villæ domusque ad Principem, Capitulum totumque clerum & equeſtrem Ordinem pertinentes, & reſpective in diſtrictu & intra mœnia Civitatis ſitæ, omnino excipiantur, & de cætero Jus Principis & Capituli inviolatum maneat. Dicto Domino Electori & ſucceſſoribus ſuis Epiſcopatus quoque Camminenſis in Feudum perpetuum ab Imperatore & Imperio concedatur, eodem plane jure & modo, ut ſupra de Epiſcopatu Halberſtadienſi & Mindano diſpoſitum eſt, ſed cum hoc tamen diſcrimine, ut in Epiſcopatu Camminenſi integrum ſit Domino Electori, Canonicatus poſt deceſſum præſentium Canonicorum extinguere, atque ſic ſucceſſu temporis totum Epiſcopatum Ulteriori Pomeraniæ adjungere ſeu incorporare.

Similiter concedatur Domino Electori expectantia in Archi-Epiſcopatum Magdeburgenſem, ita quidem ut quandocunque eundem morte aut ſucceſſione in Electoratu, vel quacunque alia conceſſione præſentis Adminiſtratoris Domini Auguſti Ducis Saxoniæ, vacare contigerit, totus iſte Archi-Epiſcopatus cum omnibus eo pertinentibus territoriis, regalibus & juribus, prout ſupra de Epiſcopatu Halberſtadienſi diſpoſitum eſt, Domino Electori, ſuisque poſteris & ſucceſſoribus hæredibus & agnatis maſculis, non obſtante ulla electione aut poſtulatione interea temporis, ſive clam ſive palam facta, tradatur & conferatur in Feudum perpetuum, ſitque eidem vel iisdem jus authoritate propria vacantem apprehendendi poſſeſſionem.

Interea autem teneatur Capitulum una cum Ordinibus & Subditis dicti Archi-Epiſcopatus, ſtatim concluſa Pace prædicto Domino Electori & toti Domui Electorali pro ſe, atque omnibus in ea ſucceſſoribus, & hæredibus atque agnatis maſculis, ſe ſacramento fidelitatis & ſubjectionis in eventum obſtringere.

Civitati vero Magdeburgenſi priſtina ſua libertas & privilegium Ottonis 1. die 7. Junii Anno noningenteſimo quadrageſimo, quod etiamſi temporum injuria deperditum ad preces ejusdem humiliter porrigendas, a Sacra Cæſarea Majeſtate renovabitur; tum etiam privilegium muniendi & fortificandi ab Imperatore Ferdinando II. conceſſum, quod cum omnimoda jurisdictione & proprietate ad quadrantem milliaris Germanici extendatur,

ſicut

1648. Julius. ſicut & reliqua illius Privilegia & Jura in Eccleſiaſticis & Politicis ſalva & inviolata maneant, cum inſerta clauſula, quod in præjudicium Civitatis reædificari non debeant ſuburbia. 1648. Julius.

Cæterum quod ad quatuor Dynaſtias ſeu Præfecturas Querfurt, Güterbock, Dam & Brock attinet, cum illæ jam olim Domino Electori Saxoniæ traditæ ſint, in ejusdem quoque ditione permaneant in perpetuum, cum hac tamen reſervatione, ut quæ hactenus ratione earundem ad Collectas Imperii & Circuli contributa fuit quota, a dicto Domino Electore Saxoniæ impoſterum exſolvatur, eaque Archi-Epiſcopatui dematur, & hujus rei ratione expreſſa fiat proviſio in Matricula Imperii & Circuli. Ut autem inde cauſata imminutio reditnum Cameralium, & ad menſam Archi-Epiſcopalem pertinentium, aliquatenus reſarciatur, jam dicto Electori Brandenburgico & Succeſſoribus ſuis, non ſolum ſtatim poſt concluſam Pacem Præfectura Egeln, quæ alias ad Capitulum ſpectabat, pleno jure poſſidenda & fruenda tradatur, caſſato proceſſu a Comitibus de Barby aliquot abhinc Annis deſuper moto; ſed etiam facultas ſit, obtenta Archi-Epiſcopatus poſſeſſione quartam partem Canonicatuum Cathedralium illis decedentibus extinguendi, eorumque reditus Cameræ Archi-Epiſcopali applicandi. Quæ vero debita a præſente Domino Adminiſtratore Auguſto Duce Saxoniæ hactenus contracta ſunt, ex reditibus Archi-Epiſcopalibus, exiſtente modis ſupradictis caſu vacantiæ & devolutionis dicti Archi-Epiſcopatus ad Dominum Electorem Brandenburgicum & ſucceſſores ſuos, neutiquam diſſolvantur, neque integrum ſit dicto Domino Adminiſtratori, poſthac novis debitis, oppignorationibus & alienationibus ſæpe dictum Archi-Epiſcopatum, in præjudicium Domini Electoris ejusque ſucceſſorum, hæredum atque agnatorum maſculorum, quoquo modo onerare.

In his vero Domini Electoris Archi- & Epiſcopatibus de cætero ſalva maneant Ordinibus & ſubditis competentia eorum jura & privilegia, cum primis invariatæ Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium, quale nunc ibi viget, nec minus locum habeant ea, quæ in puncto Gravaminum inter utriusque Religionis Status & Ordines Imperii transacta & conventa ſunt, quatenus ſcilicet non adverſantur illi diſpoſitioni, quæ ſupra in Articulo quinto de Gravaminibus §. 8. continetur, incipiente: Qui Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus, & aliæ fundationes atque bona Eccleſiaſtica &c. & finiente: ſubjecta manento: utpote quem æque hic valere debere, ac ſi verbotenus inſertus eſſet, & ſupra dictos Archi-Epiſcopatum & Epiſcopatus hæreditario & immutabili jure apud Dominum Electorem atque Domum Brandenburgicam, omnesque in ea ſucceſſores, hæredes & agnatos in perpetuum plane, ut de reliquis terris ipſorum hæreditariis juris eſt, permanere oportet. Ratione tituli autem conventum eſt, ut jam dictus Dominus Elector cum tota Domo Brandenburgica, & in ea omnes & ſinguli Marchiones Brandenburgici, Duces Magdeburgenſes & Principes Halberſtadienſes & Mindenſes appellentur & ſcribantur.

Regia quoque Majeſtas Sueciæ reſtituat Domino Electori pro ſe & ſucceſſoribus ſuis hæredibus atque agnatis maſculis, primo reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentiis, bonis & juribus Secularibus & Eccleſiaſticis, pleno jure, tam quoad dominium utile, quam directum; deinde Colbergam cum toto Epiſcopatu Caminenſi, omnique jure, quod Ulterioris Pomeraniæ Duces hucusque habuerunt in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminenſis, ita tamen, ut ſalva maneant jura Regiæ Majeſtati Sueciæ ſupra conceſſa, atque Ordinibus & Subditis in reſtitutis partibus Ulterioris Pomeraniæ Epiſcopatuque Caminenſi, competentem eorum

1648. Julius. eorum libertatem, bona, Jura & Privilegia, ſecundum tenorem literarum Reverſalium (quibus etiam Ordines & Subditi dicti Epiſcopatus gaudere debent, ac ſi iis directe data eſſent) cum libero Auguſtanæ Confeſſionis exercitio juxta invariatam Auguſtanam Confeſſionem, absque ulla perturbatione perpetim fruendo, circa homagii renovationem & præſtationem omni meliori modo confirmet & conſervet. 1648. Julius.

Tertio, omnia loca quæ præſidiis Suedicis inſeſſa tenentur per Marchiam Brandenburgicam.

Quarto, omnes commendas & bona ad Ordinem Equeſtrem Divi Johannis ſpectantia, quæ extra territoria Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ ceſſa continentur, una cum Actis & regeſtis cæterisque literariis documentis originalibus, hæc loca juraque reſtituenda concernentibus, communibus vero & utramque nempe tam Citeriorem, quam Ulteriorem Pomeraniam afficientibus, in authentica & probante forma, quæ in Archivo & Cartophylaciis Aulæ Stetinenſis vel alibi intra vel extra Pomeraniam reperiuntur.

## XII.

Pro eo vero, quod Duci Megapolitano Suerinenſi, Domino Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wismarienſis decedit, competant ipſi, ejusque hæredibus maſculis Epiſcopatus Suerinenſis & Ratzenburgenſis, jure perpetui & immediati Feudi (ſalvo tamen Domus Saxonico-Lauenburgicæ aliorumque vicinorum, ut & dictæ Diœceſeos hinc inde competenti jure) cum omnibus juribus, documentis literariis, Archivo, rationariis, aliisque pertinentiis & poteſtate extinguendi Canonicatus utrobique poſt præſenti tempore reſidentium Canonicorum deceſſum, omnesque reditus menſæ Ducali applicandi, eoque nomine habeat Seſſionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ Inferioris, cum duplici Principis titulo & voto. Etſi vero ejusdem ex fratre nepos, Dominus Guſtavus Adolphus, Dux Megapolitano-Guſtrovienſis, antehac deſignatus fuerat Adminiſtrator Ratzeburgenſis, quia tamen ipſi non minus, quam Patruo beneficium reſtitutionis in ſuos Ducatus obtigerat, æquum viſum eſt, ut Patruo cedenti Wismariam, ipſe viciſſim hunc cedat Epiſcopatum. Conferentur autem dicto Duci Guſtavo Adolpho, eo nomine compenſationis ergo, duo Canonicatuum juxta modernam compoſitionem Gravaminum ad Auguſtanæ Confeſſioni addictos pertinentium, beneficia, unum in Eccleſia Cathedrali Magdeburgenſi, alterum in Halberſtadienſi primum vacatura.

Quod deinde ad prætenſos duos Canonicatus in Eccleſia Cathedrali Argentinenſi attinet, ſi quid eo nomine Statibus Auguſtanæ Confeſſionis juxta præſentem Transactionem competit, familiæ Ducum Mecklenburgenſium ex hujusmodi proventibus duorum Canonicatuum portiones concedantur, absque tamen præjudicio Catholicorum. Quod ſi vero contigerit Lineam maſculinam Suerinenſem deficere, ſuperſtite Guſtroviana, tum hæc iterum ipſi ſuccedat.

Pro majori vero dictæ Domus Mecklenburgenſis ſatisfactione cedant ipſi Commendæ Ordinis Equeſtris Divi Johannis Hieroſolymitani, Mirow & Nemerow in iſto Ducatu ſitæ, vigore diſpoſitionis in Artic. 5, §. 9. ſupra expreſſæ, in perpetuum, donec de controverſiis religionis in Imperio conventum fuerit, & quidem Lineæ Suerinenſi Mirow, Lineæ vero Guſtrovienſi Commenda Nemerow, ſub hac conditione, ut dicti Ordinis conſenſum

ipſi

1648. Julius. ipſi procurare eidemque nec non Domino Electori Brandenburgico, tanquam ejus Patrono, quotiescunque caſus evenerit, hactenus præſtari ſolita, porro quoque præſtare teneantur. Confirmabit etiam Cæſarea Majeſtas eidem vectigalia ad Albim, antehac obtenta, in perpetuum: conceſſa inſuper immunitate à Tributis Imperii futuro tempore, citra cauſam ſatisfactionis militiæ Suedicæ indicendis, donec ſumma ducentorum millium thalerorum Imperialium compenſata fuerit. Caſſetur inſuper prætenſum debitum Wingerſchianum, utpote ex cauſa belli ortum, Proceſſibus etiam & Decretis deſuper emanatis, penitus annullatis, ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgenſis, eo nomine impoſterum unquam conveniri poſſint vel debeant. 1648. Julius.

XIII.

Cum Domus Ducalis Brunſvicenſis & Luneburgenſis, ob Pacem publicam melius faciliusque ſtabiliendam, ceſſerit Coadjutoriis in Archi Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzenburgenſem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa iisdem cum Catholicis in Epiſcopatum Osnabrugenſem, addiceretur ſucceſſio, Cæſarea Majeſtas præſenti Sacri Romani Imperii ſtatui minime expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, conſentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa ſucceſſio in dicto Epiſcopatu Osnabrugenſi deinceps inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicenſium & Luneburgenſium, quamdiu eadem duraverit, poſtulandos, locum habere debeat, modis & conditionibus ſequentibus.

Primo: Quoniam Dominus Guſtavus Guſtavi, Comes in Waſaburg, Regni Sueciæ Senator, omni ſuo juri in Epiſcopatum Osnabrugenſem, occaſione præſentis belli obtento, renunciat, juramentumque à Statibus & ſubditis ejusdem ſibi præſtitum, remittit, ideo Dominus Epiſcopus Franciſcus Wilhelmus, ejusque Succeſſores ſicut & Capitulum, Status & ſubditi dicti Epiſcopatus, virtute præſentium obligati ſunt, ad ſolvendum dicto Domino Comiti, ejusve mandatario, Hamburgi ſpatio quatuor annorum à die publicatæ Pacis numerandorum, octuaginta millia thalerorum Imperialium, ita ut ſingulis annis vicena millia Hamburgi, ad manus dicti Comitis ejusve mandatarii exſolvere & numerare teneantur, executione in non parentes, ex lege communi hujus Pacificationis ſuas vires obtinente.

Secundo: Reſtituatur dictus Epiſcopatus Osnabrugenſis totus & integer cum omnibus ſuis appertinentiis, Secularibus & Eccleſiaſticis, moderno Domino Epiſcopo Franciſco Wilhelmo, pleno jure poſſidendus, prout uniformis perpetuæque Capitulationis leges, communi Principis Franciſci Wilhelmi, Domusque Bruſuigo-Luneburgicæ & Capitularium Epiſcopatus Osnabrugenſis conſenſu jam ineundæ, ſancierint.

Tertio: Status Religionis ac Cœtus Eccleſiaſtici, totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipſa Urbe Osnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die 1. Jan. Anno 1624. ſtatum, ita tamen, ut prius fiat ſingularis quædam determinatio & diſpoſitio de iis, quæ poſt Annum 1624. quoad verbi Miniſtros & divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam ſupra dictæ Capitulationi inſerenda, caveatque Dominus Epiſcopus per literas Reverſales Statibus & ſubditis ſuis, homagio (quatenus obſervantia ab antiquo obtinuit) ab ipſis recepto, jura ac privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus adminiſtrationi, Statuumque & ſubditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur.

1648. Julius. Quarto: Defuncto eodem Domino Epiſcopo, ſuccedat in Epiſcopatu Osnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunovicenſis & Luneburgenſis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ ſit deſignatus ejusdem ſucceſſor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugenſe, ut & reliqui ſtatus & ſubditi, ſtatim poſt deceſſum aut reſignationem moderni Epiſcopi, eundem Dominum Erneſtum Auguſtum in Epiſcopum recipere, ac dicti ſtatus & ſubditi iſti fini intra trimeſtre à concluſa hac Pace computandum, ipſi ſolitum, ut ſupra, præſtare homagium juxta conditiones in Capitulatione perpetua cum Capitulo ineunda, poſitas. Quod ſi vero Dux Erneſtus Auguſtus poſt obitum moderni Epiſcopi non fuerit ſuperſtes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii Ducis Brunſvicenſis & Luneburgenſis poſteris in Epiſcopum ſuum poſtulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo obſervandis. Eo autem demortuo aut altro reſignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſulem Catholicum ſibi præficere, ſin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit ordinationi Juris Canonici & conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua ut & hac Transactione: & ſic perpetuo admittatur alternativa ſucceſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos, vel aliunde poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii deſcendentes; & quidem ſi plures ſint Principes, è natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis vero exiſtentibus natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus regentibus. Illis autem deficientibus, ſuccedat tandem Ducis Auguſti poſteritas, alternatione, uti dictum, inter ipſam & Catholicos perpetua. 1648. Julius.

Quinto: teneatur non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunſvicenſium & Luneburgenſium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, Statum Religionis, cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri, tam in ipſa urbe Osnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conſervare ac tueri, prout ſuperius Articulo tertio & perpetua Capitulatione diſpoſitum eſt.

Sexto: Ne etiam durante adminiſtratione & Regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, circa cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum, itemque uſum & adminiſtrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt Ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa ſucceſſio in talem Auguſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi velut Metropolitano reſervata, adverſus Auguſtanæ Confeſſioni vero addictos, plane ſublata eſto. Cætera Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus Auguſtanæ Confeſſioni Epiſcopo, juxta Capitulationis leges, illibata permaneant. Quoties vero Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Osnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis ſacra arroget ſibi juris aut obtineat.

Septimo: Monaſterium ſeu Prælatura Walckenried, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus, Dux Brunſvicenſis & Luneburgenſis, una cum prædio Schawen, perpetuo feudi jure Ducibus Brunovicenſibus & Luneburgenſibus itidem à Cæſarea Majeſtate & Imperio, cum omnibus pertinentiis juribusque conferatur, eodem prorſus, quo ſupra inter Ducum Brunovicenſium & Luneburgenſium Familias ſuccedendi, ordine, annullato jure advocatiæ, aliisque Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Hohnſteinenſis prætenſionibus, omnino ſublatis.

Octavo:

1648. Julius. Octavo: Ducibus quoque Brunovicenſibus & Luneburgenſibus reſtituatur Monaſterium Gröningenſe, quod antehac acquiſitum Epiſcopatui Halberſtadienſi ceſſerat: reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in caſtrum Weſterburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris, Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario, Friderico Schenckio à Winterſtet in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant. 1648. Julius.

Nono: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicenſi & Luneburgenſi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecenſi, Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſteaque Cæſareæ militiæ Præfecto Comiti Tyllio donatum, quod attinet, cum moderni Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes ſe ad hoc debitum perſolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus & Provinciis conceſſa eſto.

Decimo: Cum Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes Cellenſis Lineæ, Capitulo Ratzenburgenſi pro ſorte 20000. florenorum annuas penſiones, usque dum pependerint, alternatione jam ceſſante, ceſſent quoque annuæ illæ penſiones, abolito prorſus debito, ut & alia quavis obligatione.

Undecimo: Ducis etiam Auguſti duobus filiis natu minoribus, Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto, conferantur duæ Præbendæ in Epiſcopatu Strasburgenſi primo vacaturæ: ea tamen conditione, ut dictus Dominus Dux Auguſtus renunciet prætenſionibus ſuis, quas in unum alterumve Canonicatum antehac habuit vel habere poterat.

Duodecimo: Vice verſa iidem Duces Poſtulationibus & Coadjutoriis in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Halberſtadienſem & Ratzenburgenſem pleniſſime renunciant, ita ut quæ circa hoſce Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, citra ipſorum contradictionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique in eo ſtatu permanentibus, quo ſuperius conventum eſt.

## XIV.

De Summa 12000. Imperialium Domino Chriſtiano Wilhelmo Marchioni Brandenburgico ex Archi-Epiſcopatu Magdeburgenſi quotannis ſolvendorum, conventum eſt, ut Cœnobium & Præfecturæ Zina & Loburg, dicto Domino Marchioni ſtatim tradantur, cum omnibus pertinentiis & omnimoda Jurisdictione, ſolo Territorii Jure excepto: Atque his Præfecturis idem Marchio utatur, fruatur ad dies vitæ, absque ulla rationum redditione: hac tamen lege, ut in Politicis & Eccleſiaſticis nullum plane ſubditis afferatur præjudicium. Quia porro ut totus Archi-Epiſcopatus ita etiam jam nominatum Cœnobium & Præfecturæ, temporum injuria valde ſunt devaſtatæ: Ideo à moderno Domino Adminiſtratore Domino Marchioni, ſine mora, ex Collectis Archi-Epiſcopatus ad hoc inſtituendis ſolvantur tria millia thalerorum Imperialium ab ipſo Marchione vel ejus hæredibus non reſtituenda. Præterea placuit, ut poſt fata Domini Marchionis, ratione & nomine non præſtitorum alimentorum, deſcendentibus ipſius eorumque hæredibus, liceat dictum Cœnobium atque Præfecturas per integrum quinquennium retinere, iisque ſine rationum redditione, cum omnibus ſuis pertinentiis & juribus uti frui. Elapſo vero quinquennio, prædictæ Præfecturæ,

1648. Julius. ęturæ, earundemque jurisdictio, reditus & proventus Archi-Epiſcopatui absque tergiverſatione reſtituantur, nec ſuperius memoratæ ſummæ titulo quicquam ulterius moveatur vel petatur. Et prædicta omnia obſerventur, etiamſi propter Domini Electoris Brandenburgenſis Æquivalentem recompenſationem, Archi Epiſcopatus Magdeburgenſis ad Dominum Electorem, ejusque hæredes & ſucceſſores pervenerit. 1648. Julius.

## XV.

Circa cauſam Haſſo-Caſſellanam conventum eſt, ut ſequitur:

Primo omnium Domus Haſſo-Caſſellana, omnesque ejus Principes, maxime Domina Amelia Eliſabetha, Haſſiæ Landgravia, ejusque filius Dominus Wilhelmus, illorumque Hæredes, Miniſtri, Officiales, Vaſalli, Subditi, Milites & alii quocunque modo illis addicti, nullo prorſus excepto, non obſtantibus contrariis Pactis, Proceſſibus, Proſcriptionibus, Declarationibus, Sententiis, Executionibus & Transactionibus, ſed illis omnibus, ut & Actionibus vel Prætenſionibus ratione damnorum & injuriarum tam Neutralium, quam belligerantium annullatis, univerſalis Amneſtiæ ſupra ſancitæ, & ad initium Belli Bohemici cum plenaria reſtitutione reductæ (exceptis Cæſareæ Majeſtatis & Domus Auſtriacæ Vaſallis & Subditis Hæreditariis, quemadmodum de iis in §. Tandem omnes &c. diſponitur) omniumque beneficiorum ex hac & Religioſa Pace provenientium, pari cum cæteris Statibus jure, prout in Articulo incipiente: Unanimi &c. diſponitur, plenarie participes ſunto.

Secundo, Domus Haſſo-Caſſellana, ejusque Succeſſores Abbatiam Hirsfeldenſem, cum omnibus Appertinentiis, Secularibus & Eccleſiaſticis, ſive intra ſive extra territorium (ut Præpoſitura Gellingen) ſitis; Salvis tamen juribus, quæ Domus Saxonica à tempore immemoriali poſſidet, retineant, & eo nomine inveſtituram à Cæſarea Majeſtate toties quoties caſus evenerit, petant & fidelitatem præſtent.

Tertio, Jus directi & utilis Dominii in Præfecturas Schaumburg, Bückenburg, Saxenhagen, & Statthagen, Epiſcopatus Mindano antehac aſſertum & adjudicatum, porro ad Dominum Wilhelmum, modernum Haſſiæ Landgravium, ejusque Succeſſores plenarie in perpetuum, citra ulteriorem dicti Epiſcopatus, aut alterius cujusvis contradictionem aut turbationem pertineat, ſalva tamen Transactione inter Chriſtianum Ludovicum Ducem Brunſvico-Luneburgenſem & Haſſiæ Landgraviam, Philippumque Comitem de Lippe, inita; firma etiam manente, quæ inter eandem Landgraviam & dictum Comitem inita eſt, conventione, quatenus Cæſareæ Majeſtati & Sacro Romano Imperio non præjudicat.

Conventum præterea eſt, ut pro locorum hoc bello occupatorum reſtitutione & indemnitatis cauſa Dominæ Landgraviæ Haſſiæ turrici, ejusque filio, hujusve Succeſſoribus Haſſiæ Principibus, ex Archi-Epiſcopatibus, Moguntinenſi & Colonienſi, Epiſcopatibus item Paderbornenſi, Monaſterienſi & Abbatia Fuldenſi, ſexies centena millia Thalerorum Imperialium bonitate Imperialibus Conſtitutionibus modernis correſpondentium, intra ſpatium novem menſium, à tempore Ratificationis Pacis computandum, Caſſellis, ſolventium periculo & ſumptibus pendantur, nec contra promiſſam ſolutionem ulla exceptio, ullusve prætextus admittatur, multo minus ſumma conventa ullo arreſto afficiatur. Ut etiam Domina Landgravia de ſolutione tanto ſecurior ſit, ſequentibus conditionibus retineat Neus, Cosfeld & Neuhaus, inque iis locis ſua, ſibique ſolum obligata præſidia habeat; ea quidem lege, ut præter officiales & alias perſonas in præſidiis neceſſarias, dictorum

1648. Julius. rum trium locorum præſidia conjunctim non excedant numerum mille ducentorum peditum, & centum equitum, Dominæ Langraviæ diſpoſitioni relicto, quot cuivis dictorum locorum peditum & equitum imponere, quemve huic vel illi præſidio præficere velit, præſidia autem ſecundum ordinationem de ſuſtentatione officialium & militum Haſſiacis hactenus conſuetam alantur, & quæ ad conſervanda fortalitia neceſſaria ſunt, præſtentur ex Archi- & Epiſcopatibus, in quibus dicta arx & civitates ſunt ſitæ, absque ſummæ ſupra nominatæ diminutione. Integrum autem ſit ipſis præſidiis contra moroſos & tardantes, ſed non ultra debitam ſummam exequi. Jura autem Superioritatis & Jurisdictio tam Eccleſiaſtica quam Secularis & reditus nominatarum arcis & civitatum Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi ſint ſalva. Quam primum vero poſt ratificatam Pacem Dominæ Landgraviæ trecenta millia Thalerorum Imperalium fuerint exſolutæ, reſtituta Neuſſia retineat Cosfeld ſolum & Neuhaus, ita tamen ut præſidium Neuſſianum in Cosfeld & Neuhaus non deducat, vel ejus nomine quicquam ulterius exigat, nec præſidia in Cosfeld numerum ſexcentorum peditum & quinquaginta equitum, in Neuhaus autem centum peditum excedant. Sin autem intra terminum novem menſium Dominæ Landgraviæ integra ſumma non dependatur, non tantum Cosfeld & Neuhaus, donec plenaria ſubſecuta fuerit ſolutio, ſed etiam pro reſiduo ſummæ, ejusque ſingulis centenis, quinque annuatim Imperiales, donec reſiduum ſummæ exſolutum fuerit, penſionis nomine ſolvantur, & tot Præfecturarum ad ſupra nominatos Archi- & Epiſcopatus atque Abbatiam pertinentium & Haſſiæ Principatui vicinarum, quot præſtandis & exſolvendis penſionibus ſufficiunt. Quæſtores & Receptores Dominæ Landgraviæ juramento obſtringantur, ut de reditibus annuas reſiduæ ſummæ penſiones ſolvant, non obſtante Dominorum ſuorum prohibitione. Quod ſi vero quæſtores & receptores in ſolvendo moras nectant, aut reditus alio conferant, Domina Landgravia exequendi & ad ſolutionem quovis modo illos adigendi, liberam habeat poteſtatem, de reliquo Jure Territoriali Domino proprietatis interea ſemper ſalvo. Simulac vero Domina Landgravia totam ſummam cum penſionibus à tempore moræ acceperit, reſtituat illico loca jam denominata, cautionis loco interim retenta, penſiones ceſſent, & quæſtores & receptores, quorum facta fuit mentio, juramenti nexu ſint liberati; quarum autem Præfecturarum reditus penſionibus contingente mora ſolvendis, ſint aſſignandi, ante Ratificationem Pacis eventualiter conveniet, quæ conventio non minoris ſit roboris, quam ipſum Pacis Inſtrumentum. Præter loca autem ſecuritatis cauſa, ut memoratum, Dominæ Landgraviæ relinquenda & poſt ſolutionem demum reſtituenda, reſtituat illa nihilominus Ratificatione Pacis ſubſecuta, omnes Provincias & Epiſcopatus, nec non illorum urbes, præfecturas, oppida, fortalitia, propugnacula, & omnia denique bona immobilia, nec non jura inter hæc bella ab ipſa occupata, ita tamen, ut tam præfatis tribus locis cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus reſtituendis non ſolum Annonam & omnia ad bellicum apparatum ſpectantia, quæ inferri vel fieri curavit per ſubditos evehenda, Dominæ Landgraviæ & ſupradictis ſucceſſoribus. Quæ vero ab ipſa non illata, ſed in locis occupatis tempore occupationis reperta ſunt, & adhuc extant, ibi permaneant, ſed ut etiam fortificationes & valla durante occupatione exſtructa, eatenus deſtruantur, ne tamen urbes, oppida, arces vel caſtra cujusvis invaſionibus & deprædationibus pateant. 1648. Julius.

Et quamvis Domina Landgravia præterquam ab Archi- & Epiſcopatibus Moguntinenſi, Colonienſi, Paderbornenſi, Monaſterienſi & Abbatia Fuldenſi, à nemine reſtitutionis & indemnitatis loco aliquid popoſcerit, & ſibi eo nomine à quoquam alio quicquam ſolvi omnino noluerit, pro rerum

1648. Julius. tamen & circumſtantiarum æquitate placuit toti Conventui, ut ſalva manente diſpoſitione §. præcedentis inchoantis: Conventum præterea eſt &c. etiam cæteri Status, cujuscunque generis, cis & ultra Rhenum, qui 1. Martii hujus Anni Haſſiacis contributionem dependerunt, ſecundum proportionem contributionis exſolutæ, toto hoc tempore obſervatam, ad conficiendam ſummam ſuperius poſitam, & militum præſidiariorum ſuſtentationem ratam ſuam ſupra nominatis Archi- & Epiſcopatibus atque Abbatiæ conferant, & damnum, ſi quod ſolventes ob unius vel alterius moram perpeſſi fuerint, moroſi reſarciant, nec executionem contra tergiverſantes inſtituendam Cæſareæ Majeſtatis aut Regiæ Majeſtatis Sueciæ vel etiam Haſſiæ Landgraviæ Officiales aut milites impediant, neque etiam fas ſit Haſſiacis quemquam in præjudicium hujus declarationis eximere, ii vero, qui ſuam quotam rite perſolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt. 1648. Julius.

Quod controverſias inter Domus Haſſiacas, Caſſellanam & Darmſtatinam, ſuper ſucceſſione Marpurgenſi agitatas, attinet: quando quidem eæ interventu Domini Erneſti, Saxoniæ, Cliviæ & Montium Ducis &c. Caſſellis 14. Menſis Aprilis proxime elapſi, conſenſu partium unanimi accedente, penitus ſunt compoſitæ; Placuit transactionem iſtam, quatenus Cæſareæ Majeſtati & Sacro Romano Imperio non præjudicat, cum ſuis annexis & Receſſibus, ſicut ea Caſſellis inita & a partibus ſubſignata fuit, Conventuique huic inſinuata, vigore Inſtrumenti hujus, ejusdem plane eſſe roboris, ac ſi verbis totidem hiſce tabulis inſerta comprehenderetur, nec à partibus tranſigentibus, nec aliis quibusvis ſub prætextu ſive pacti, ſive Juramenti, ſive alio quocunque ullo unquam tempore convelli poſſe, quin imo ab omnibus, etiamſi aliquis ex Intereſſatis eam forte confirmare detrecter, exactiſſime obſervari debere.

Sicut etiam Transactio inter defunctum Dominum Wilhelmum Haſſiæ Landgravium, & Dominos Chriſtianum & Wolradum, Comites Waldecciæ die undecimo April. Anno 1635. facta, & à Domino Georgio Haſſiæ Landgravio die 14. Aprilis Anno 1648. ratificata, non minus vigore hujus Pacificationis, perpetuum & pleniſſimum robur obtinebit, Omnesque Haſſiæ Principes pariter ac Comites Waldecciæ obligabit.

Firmum quoque maneat & inviolabiliter cuſtodiatur Jus Primogenituræ in qualibet Domo Haſſiæ Caſſellana & Darmſtatina introductum, & à Cæſarea Majeſtate confirmatum.

## XVI.

Simulatque vero Inſtrumentum Pacis à Dominis Plenipotentiariis & Legatis ſubſcriptum & ſignatum fuerit, ceſſet omnis hoſtilitas, & quæ ſupra conventa ſunt, utrinque è veſtigio executioni mandentur.

Imprimis quidem Imperator ipſe per univerſum Imperium Edicta promulget & ſerio mandet iis, qui hiſce Pactis & hac Pacificatione ad aliquid reſtituendum vel præſtandum obligantur, ut ſine tergiverſatione & noxa intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis præſtent & exequantur transacta, injungendo tam Directoribus Außſchreibenden Fürſten, quam Præfectis Militiæ Circularis Cranß-Obriſten, ut ad requiſitionem reſtituendorum, juxta ordinem executionis & hæc pacta, reſtitutionem cujusque promoveant & perficiant. Inſeratur etiam Edictis clauſula, ut quia Circuli Directores die Außſchreibende Fürſten aut Præfecti Militiæ Circularis, Cranß-Obriſten in cauſa

vel

1648. Julius. vel reſtitutione propria minus idonei executioni eſſe cenſentur, hoc in caſu, itemque ſi Directores vel Præfectum Circularis Militiæ repudiare commiſſionem contingat, vicini Circuli Directores, aut Præfecti Militiæ Circularis eodem executionis munere etiam in alios Circulos ad reſtituendorum requiſitionem fungi debeant. 1648. Julius.

Quod ſi etiam reſtituendorum aliquis, Cæſareanos Commiſſarios ad alicujus reſtitutionis, præſtationis vel executionis actum neceſſarios cenſuerit, quod ipſorum optioni relinquitur, etiam illi ſine mora dentur. Quo caſu ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, tam reſtituentibus, quam reſtituendis liceat ſtatim concluſa & ſubſcripta Pacificatione, binos aut trinos utrinque nominare Commiſſarios, è quibus Cæſarea Majeſtas unum à reſtituendo, alterum à reſtituente nominatum, pares tamen numero, ex utraque Religione eligat, quibus injungatur, ut omnia, quæ vigore hujus Transactionis oportet, abſque mora exequantur. Sin autem reſtituentes Commiſſarios nominare neglexerint, Cæſarea Majeſtas ex iis, quos reſtituendos nominaverit, unum deliget, aliumque pro ſuo arbitrio, obſervata tamen utrobique diverſæ Religioni addictorum paritate, adjunget, quibus Commiſſionem executionis demandabit, non obſtantibus exceptionibus in contrarium factis. Ipſi deinde reſtituendi, mox à concluſione Pacis de Transactorum tenore notum faciant intereſſatis aliquid reſtituturis.

Omnes denique & ſinguli, ſive Status, ſive Communitates, ſive Privati, ſive Clerici, ſive Seculares, qui vigore hujus Transactionis, ejusdemque Regularum generalium, vel ſpecialis expreſſæque alicujus diſpoſitionis ad reſtituendum, cedendum, dandum, faciendum, aut aliud quid præſtandum obſtricti ſunt, teneantur ſtatim poſt promulgata Cæſarea Edicta & factam reſtituendi notificationem, ſine omni tergiverſatione vel oppoſitione clauſulæ ſalvatoriæ, ſive generalis ſive ſpecialis alicujus ſupra in Amneſtia poſitæ, aut quacunque alia exceptione, itemque ſine noxa aliqua, omnia ad quæ obligantur, reſtituere, cedere, dare, facere & præſtare. Nec Directorum & Præfectorum Circularis Militiæ, aut Commiſſariorum executioni quisquam, ſive Status, ſive Miles, præſertim præſidiarius, ſive quilibet alius, ſeſe opponat, ſed potius executoribus aſſiſtant, liberumque ſit dictis executoribus contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, ſuis vel etiam reſtituendorum viribus uti.

Deinde omnes & ſinguli utriusque partis captivi ſine diſcrimine ſagi vel togæ, eo modo, quo inter Exercituum Duces cum Cæſareæ Majeſtatis approbatione conventum eſt, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

Denique pro Militiæ Suedicæ exauctoratione omnes & ſinguli Electores, Principes & reliqui Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate (ſalva tamen requiſitione hactenus in talibus caſibus uſitata libertateque & exemptione in futurum ſalvis) ſeptem ſequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici Superioris Rhenani, Weſtphalici & Inferioris Saxonici, teneantur in medium conferre quinque myriades Imperialium Thalerorum in moneta per Imperium Roman. uſitata, idque tribus terminis, primo termino (Statibus in Circulo Electorali, ut & Superiori Rhenano Francofurtum ad Mœnum, Superioris Saxoniæ Lipſiam ſive Brunſwigam, Franconiæ Norinbergam, Sueviæ Ulmam, Weſtphaliæ Bremam vel Monaſterium, & Inferioris Saxoniæ Hamburgum, ſuam cujusque quotam conferentibus) octodecim centena millia

Im-

1648 Julius. Imperii Talerorum in numerata pecunia (pro cujus ſummæ faciliori ſolutione impetranda liceat illos ſubditos, qui ex Amneſtia veniunt reſtituendi, non moderno ipſorum poſſeſſori, ſed vero Domino, cui ex Amniſtia reſtituendi ſunt, ſtatim à concluſa Pace, etiam ante factam reſtitutionem, ſecundum ipſorum quotam & proportionem collectare, nec in exigendis illis collectis moderni poſſeſſores ullum creent impedimentum) & duodecies centena millia per aſſignationes ad certos Status, ſuper quorum ſolutione tolerabilibus conditionibus facienda, à quolibet Statu inter concluſam & ratificandam Pacem, cum officiali militari ſibi aſſignato ex æquo & bono conveniendum. Qua conventione, ut & ratihabitionum commutatione facta, dictorum 18000. Thalerorum ſolutio, militiæ exauctoratio, & locorum evacuatio, ſtatim pari paſſu peragantur: nec ob ullam aliam cauſam differantur: ceſſantibus ſtatim à concluſa Pace contributionibus & omnis generis exactionibus, ſalva tamen præſidiariorum militum, cæterarumque copiarum ſuſtentatione, ad tolerabilem modum convenienda, ſalva itidem iis Statibus, qui ſuam portionem ſolverunt, vel cum aſſignatis officialibus, quoad ſolutionem ſuarum portionum amicabiliter convenerunt, à ſuis Conſtatibus, ob horum ſolvendi moram ſibi illatorum damnorum repetitione. Reliquarum duarum myriadum, priorem quidem ſub finem proximi anni à facta exauctoratione computandi, alteram vero in fine anni proxime inſequentis, utramque Thaleris Imperialibus, eorumve, in alia per Imperium uſitata moneta, valore, ad ſupra dicta loca Regiæ Majeſtatis Sueciæ ad id cum poteſtate Deputatis Miniſtris dicti ſeptem Circulorum Status bona fide ſunt exſoluturi. Sicuti autem dicti ſeptem Circuli ſoli Militiæ Suedicæ, ſine prætenſione alterius, aſſignati intelligantur, ita ſinguli eorum Electores, Principes & Status eam tantum portionem, quæ juxta Matriculam & cujusque loci obſervantiam & extraditam hic deſignationem unicuique præſtanda incumbit, pendere debebunt. 1648. Julius.

Nec ullus Status vel à ſolutione immunis ſit, vel majori numero der Römer-Monath prægravetur, vel pro alio ſuo Conſtatu, aliisque belligerantium Militibus plus ſolvere teneatur, multo minus Repreſſaliis vel Arreſtis eo nomine prægravetur: neque etiam ullus Status in modo ſuos collectandi, vel à Milite aut Conſtatu, vel ullo alio, ſub quocunque prætextu, de facto impediatur. Quod ad Circulum Auſtriacum & Bavaricum attinet, cum ille (præter factam in hoc Pacificationis Conventu à Statibus Imperii promiſſionem, ſe in proximis Imperii Comitiis Suæ Cæſareæ Majeſtati pro hactenus toleratis belli ſumptibus, ſubſidium e Collectis Imperii præſtandum decreturos) ſolvendis exercitui immediato Cæſareano ſtipendiis. Hic vero pro Bavarico milite ſepoſitus ſit, ſolutionis conventio & exactio in Circulo Auſtriaco penes Sacram Cæſaream Majeſtatem eſto, in Circulo autem Bavarico obſervetur idem collectandi & ſolvendi modus, qui in reliquis Circulis: executio tamen ut & in cæteris ſeptem Circulis, fiat ſecundum Conſtitutiones Imperii.

Ut autem Regia Majeſtas Sueciæ eo ſecurior certiorque ſit de infallibili ſingulorum terminorum præſtatione, ſinguli ſeptem dictorum Circulorum Electores, Principes & Status, vigore hujus Conventionis, ſe ad ſuam quisque quotam, condicto tempore locoque bona fide ſolvendum, ſponte, idque ſub hypotheca omnium ſuorum bonorum, obligant: ita quidem, ut, ſi mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potiſſimum vero cujusque Circuli Directores, Ducesque, vi Articuli Aſſecurationis Pacis, teneantur promiſſa ceu rem judicatam exequi, absque ullo ulteriori Juris Proceſſu vel exceptione.

Reſti-

1648. Julius. Reſtitutione ex capite Amneſtiæ & Gravaminum facta, liberatis captivis, ratihabitionibus commutatis & præſtitis iis, quæ de primo ſolutionis termino ſupra conventa ſunt, omnia utriusque patris militaria præſidia, ſive Imperatoris ejusque ſociorum & fœderatorum, ſive Reginæ Regnique Sueciæ & Landgraviæ Haſſiæ, eorumque fœderatorum & adhærentium, aliove quocunque nomine impoſita fuerint, ex Civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis reſtituendis, ſine exceptionibus, mora, damno & noxa, pari paſſu educantur. 1648. Julius.

Loca ipſa, civitates, urbes, oppida, arces, caſtella, fortalitia, tam quæ per Regnum Bohemiæ, aliasque terras Imperatoris Domusque Auſtriacæ hæreditarias, quam cæteros Imperii Circulos, à partibus belligerantium ſupra dictis occupata & retenta, vel per Armiſtitii unius vel alterius partis vel quemcunque alium modum conceſſa ſunt, prioribus & legitimis ſuis poſſeſſoribus & Dominis, ſive Mediati ſive Immediati Imperii Status ſint, tam Eccleſiaſticis quam Secularibus, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, absque mora reſtituantur, liberæque eorum diſpoſitioni ſive de jure & conſuetudine, ſive vigore præſentis Transactionis competenti permittantur, non obſtantibus ullis donationibus, infeudationibus, conceſſionibus (niſi ultrò & ſpontanea Status alicujus voluntate alicui factæ ſint vel fuerint) obligationibus pro redimendis captivis aut avertendis devaſtationibus incendiisque datis, aut aliis quibuscunque titulis, in priorum legitimorum Dominorum poſſeſſorumve præjudicium acquiſitis, ceſſantibus etiam pactis & fœderibus, aut quibuscunque aliis exceptionibus prædictæ reſtitutioni adverſantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent: ſalvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus articulis circa Reginæ, Regnique Sueciæ ut & quorundam Electorum & Principum Imperii Romani Satisfactionem, vel æquivalentem recompenſationem, ſive aliter, ſpeciatim excepta & diſpoſita ſunt. Atque hæc reſtitutio locorum occupatorum tam à Cæſarea Majeſtate quam à Regia Majeſtate Sueciæ & utriusque ſociis, fœderatis & adhærentibus fiat reciproce & bona fide.

Reſtituantur etiam Archiva & documenta literaria aliaque mobilia ut & tormenta bellica, quæ in dictis locis tempore occupationis reperta ſunt, & adhuc ibi ſalva reperiuntur. Quæ vero poſt occupationem aliunde eo invecta ſunt, ſive in præliis capta, ſive ad uſum & cuſtodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis, ut & bellico apparatu, iisdem quoque ſecum exportare & avehere liceat.

Teneantur ſubditi cujusque loci, decedentibus præſidiis & militibus, currus, equos, & naves, cum neceſſario victu, pro omnibus neceſſariis avehendis ad loca in Imperio deſtinata, absque pretio ſubminiſtrare: quos currus, equos & naves reſtituere debent Præfecti præſidiorum militumque hoc modo diſcedentium, ſine dolo & fraude. Liberent etiam Statuum ſubditi ſe invicem ab hoc onere vecturæ de uno territorio in aliud, donec ad loca in Imperio deſtinata pervenerint: nec præſidiorum aut aliis militiæ præfectis aut officialibus liceat, ſubditos eorumque currus, equos, naves, & ſimilia eorum uſibus commodata, omnia vel ſingula, extra Dominorum ſuorum, multo minus Imperii fines, ſecum trahere, eoque nomine obſidibus cavere teneantur.

Reddita vero ſive maritima & limitanea ſive mediterranea fuerint, dicta loca, ab ulterioribus omnibus, durantibus hiſce bellorum motibus introductis præſidiis, perpetuo poſthac libera ſunto & Dominorum ſuorum (ſalvo de cætero cujusque jure) liberæ diſpoſitioni relinquantur.

1648. Julius. Nulli autem civitati vel nunc vel in futurum ullo præjudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata & inſeſſa fuerat: ſed omnes & ſingulæ cum omnibus & ſingulis civibus & incolis, tam univerſalis Amneſtiæ, quam cæteris hujus Pacificationis beneficiis gaudeant; iisque de cætero omnia ſua jura & privilegia in ſacris & prophanis, quæ ante hos motus habuerunt, ſarta tectaque maneant: Salvis tamen juribus ſuperioritatis, cum inde dependentibus pro ſingulis quarumcunque Dominis. 1648. Julius.

Denique omnium belligerantium in Imperio partium copiæ & exercitus dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in ſuos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro ſua ſecuritate judicaverit neceſſarium.

Tam exauctoratio vero militiæ, quam reſtitutio locorum ad præfixum tempus, eo ordine modoque fiant, de quibus inter generales Exercituum Duces conveniet, obſervatis tamen quoad rem ipſam iis, quæ in puncto Satisfactionis militiæ conventa ſunt.

## XVII.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regii, Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii, reſpective ab Imperatore & Regina Sueciæ, Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus, ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolennia Ratihabitionum Inſtrumenta, intra ſpatium octo ſeptimanarum à die ſubſcriptionis computandarum, hic Osnabrugis præſententur & reciproce riteque commutentur.

Pro majori etiam horum omnium & ſingulorum pactorum firmitudine & ſecuritate, ſit hæc Transactio perpetua lex, & pragmatica Imperii ſanctio, impoſterum æque ac aliæ Leges & Conſtitutiones Fundamentales Imperii, nominatim proximo Imperii Receſſui, ipſique Capitulationi Cæſareæ inſerenda, obligans non minus abſentes quam præſentes, Eccleſiaſticos æque ac Politicos, ſive Status Imperii ſint ſive non, eaque tam Cæſareis Procerumque Conſiliariis & Officialibus, quam tribunalium omnium Judicibus & Aſſeſſoribus, tanquam Regula, quam perpetuo ſequantur, præſcripta.

Contra hanc Transactionem, ullumve ejus Articulum aut Clauſulam, nulla jura Canonica vel Civilia, communia vel ſpecialia Conciliorum decreta, privilegia, indulta, edicta, commiſſiones, inhibitiones, mandata, decreta, reſcripta, litiſpendentiæ, quocunque tempore latæ ſententiæ, res judicatæ, Capitulationes Cæſareæ, & aliæ Religioſorum Ordinum regulæ aut exemptiones, ſive præteriti ſive futuri temporis proteſtationes, contradictiones, appellationes, inveſtituræ, transactiones, juramenta, renunciationes, pacta ſeu dedititia ſeu alia, multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragenſis, cum ſuis appendicibus, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimiſtica Anno 1548. ullave alia ſtatuta ſive Politica ſive Eccleſiaſtica, decreta, diſpenſationes, abſolutiones, vel ullæ aliæ quocumque nomine aut prætextu excogitari poterint, exceptiones, unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uſpiam contra hanc Transactionem in petitorio aut poſſeſſorio ſeu inhibitorii ſeu alii Proceſſus vel commiſſiones unquam decernantur.

Qui vero huic Transactioni, vel Paci publicæ, conſilio vel ope contravenerit, vel executioni aut reſtitutioni repugnaverit, vel etiam legitimo modo

1648. Julius. modo ſupra convento & ſine exceſſu facta reſtitutione, ſine legitima cauſæ cognitione, & ordinaria juris executione reſtitutum de novo gravare tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, pœnam fractæ pacis ipſo jure & facto incurrat, contraque eum juxta Conſtitutiones Imperii reſtitutio & præſtatio, cum pleno effectu decernatur & demandetur. 1648. Julius.

Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes hujus Transactionis conſortes, univerſas & ſingulas hujus Pacis leges contra quemcunque, ſine Religionis diſtinctione, tueri & protegere, & ſiquid eorum à quocunque violari contigerit, læſus lædentem, imprimis quidem à via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel juris diſceptationi ſubmiſſa.

Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli hujus Transactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque, arma ſumere ad repellendam injuriam à paſſo moniti, quod nec amicitiæ nec juris via locum invenerit: ſalva tamen de cætero uniuscujusque jurisdictione, juſtitiæque juxta cujusque Principis aut Status leges & conſtitutiones, competenti adminiſtratione. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat jus ſuum vi vel armis perſequi, ſed ſiquid controverſiæ ſive jam exortum ſit ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur, ſecus faciens reus ſit fractæ pacis. Quæ vero judicis ſententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum, executioni mandentur, prout Imperii Leges de exequendis ſententiis conſtituunt.

Ut etiam pax publica tanto melius conſervari poſſit, redintegrentur Circuli, & ſtatim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, obſerventur ea, quæ in Conſtitutionibus Imperii de Pacis publicæ executione & conſervatione diſpoſita ſunt.

Quoties autem milites quavis occaſione, aut quocunque tempore, per aliorum territoria aut fines aliquis ducere velit, tranſitus hujusmodi inſtituatur ejus, ad quem tranſeuntes milites pertinent, ſumptu, atque adeo ſine maleficio, damno & noxa eorum, quorum per territoria ducuntur; ac denique omnino obſerventur, quæ de conſervatione Pacis publicæ Imperii Conſtitutiones decernunt & ordinant.

Hac pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris, omnes Suæ Majeſtatis fœderati & adhærentes, imprimis Rex Catholicus, Domus Auſtriaca, Rex Angliæ, Rex Poloniæ, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, interque eos etiam Dux Sabaudiæ cæterique Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate, & Civitates Anſeaticæ; item Rex & Regna Daniæ Norwegiæque cum annexis Provinciis, ut & Ducatu Schlesvicenſi, Dux Lotharingiæ, omnesque Principes & Respublicæ Italiæ, Ordinesque Fœderati Belgii & Helvetiæ, Rhetiæque, Princeps etiam Tranſylvaniæ.

Ex parte vero Sereniſſimæ Reginæ Regnique Sueciæ, omnes ejus fœderati & adhærentes, imprimis Rex Chriſtianiſſimus, tum Electores, Principes, Status, Libera & Immediata Imperii Nobilitate comprehenſa & Civitates Anſeaticæ; item Rex Angliæ, Rex & Regna Daniæ, Norwegiæque cum annexis Provinciis, ut & Ducatu Schlesvicenſi, Rex Poloniæ, Rex & Regnum Luſitaniæ, Magnus Dux Muſcoviæ, Respublica Veneta, Fœderatum Belgium, Helvetii Rhetique & Princeps Tranſylvaniæ.

1648. Julius. In quorum omnium & ſingulorum fidem majusque robur, tam Cæſarei quam Regii, ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii & Legati, præſens Pacis Inſtrumentum manibus ſigillisque propriis muniverunt & firmaverunt. 1648. Julius.

Osnabrugis in Weſtphalia, die Menſe

Anno M DC XLVIII

## §. XXI.

Der Kayſerlichen Geſandten Propoſition am 29. Iul. an die Stände, die Chur-Cölniſche Sublevations &c. betreffend.

Zwey Tage nach dieſem wichtigen Actu am 29. Julii, begehrten die Kayſerliche Geſandten den Engern Ausſchuß der Deputirten zu ſich, und verlangten, daß man den beliebten Neben-Receſs, die Sublevation des Churfürſten zu Cölln & Conſorten, fertigen ſolte, welches auch durch das Reichs-*Directorium*, dann Sachſen-Altenburg und Straßburg vollzogen wurde, wie die Anlag ſub N. I. zeiget. Sodann intercedirten die Kayſerliche Geſandten für das Stifft Oßnabrück, damit es der, vor Guſtavum Guſtavſon gethanen Bewilligung, in etwas enthoben werden möchte, zu welchem Ende die Oßnabrückiſche Stände, das ſub N. II. anliegende Memorial vorhero denen Reichs-Ständen exhibiret hatten. Die Deputirten aber begegneten ihnen, aus dem, hiebevor dißfals gemachten Concluſo, mit der Negativa, deren ſie ſich dann auch vermuthet hatten. Endlichen wurde nun die Rejection der Frantzöſiſchen Handlung nach Münſter, weilen der Legat Volmar dahin zu reiſen Vorhabens ſey, und die Kayſerliche Geſandten zu Oßnabrück, zu denen Frantzöſiſchen Tractaten weder legitimiret, noch inſtruiret wären, angeſuchet, Ausweiß Protocolli ſub N. III. Worüber zu deliberiren, und ſich pro bono Patriæ & devotione erga Sacram Cæſaream Majeſtatem, ſodann zu erklären, von denen Deputirten verſichert wurde.

Selbigen Nachmittages ſuchten auch die Deputirte bey denen Schwediſchen, um die Subſcription des Friedens-Inſtrumenti an, Ausweiß Protocolli ſub N. IV. die ſich auch dazu für ihre Perſonen willig erkläreten, ob ſie ſchon ſolches, wegen des gegebenen Handſchlags vor überflüßig hielten; Nur erwehnten ſie, daß ſie ſolches ohne Einwilligung des Frantzöſiſchen Ambaſſadeurs, Servient, nicht thun könten, dahero anforderiſt deſſen Conſens zu erfordern ſey.

Reichs-Deputation an Servient, die Subſcription des Schwediſchen Friedens-Inſtruments betreffend.

Des folgenden Tages hatten die ordinari-Deputati, aus den 3. Reichs-Collegiis, bey dem Königlich-Frantzöſiſchen Geſandten, Graf *Servient*, Audienz, und erſuchten ihn, er möchte geſchehen laſſen, daß der Cron Schweden Inſtrumentum Pacis ſubſcribiret und vollzogen würde, ſintemahl die Schwediſchen ſich nicht allein mündlich, ſondern auch ſchrifftlich erkläret und conditioniret hätten, daß, was zwiſchen denen Kayſerlichen ihnen, denen Schwediſchen, und den Ständen, verglichen ſey, nicht eher zur Execution kommen ſolle, bis der Cron Franckreich Sache vorgenommen, geſchloſſen, und derſelben Satisfaction gegeben worden wäre. Weil nun die Stände mit denen Schwediſchen einer Meynung wären, daß das Römiſche Reich zu ſeiner Befriedigung und vollſtändigem Ruheſtand eher nicht gelangen könne, bis auch der Friede mit der Cron Franckreich richtig gemacht worden; So erſuche man, er möchte die Subſcription von den Schwediſchen geſchehen laſſen ꝛc.

*Servient* antwortete hierauf, es wäre ihm von Hertzen leyd, daß, da er bishero jederzeit, ſo offt man etwas von ihm begehret, wilfahret habe, er jetzo hierin nicht dergleichen thun könte, und zwar darum, weil ihm ſein Hals und Kopff darauf ſtünde, woferne er in ſolches Begehren willigte; Alldieweil die Allianz mit der Cron Schweden, wie auch ſeine Inſtruction ihm dahin weiſe, daß die Inſtrumenta Pacis beyder Cronen zugleich ſubſcribiret werden ſolten. Die Stände würden ihn dahero

1648. Julius. dahero nicht verdencken, und erſuche er die Deputirten, es im beſten zu vermercken, daß er nicht darin gehelen könne ꝛc. Er meldete anbey ferner, es wären nicht mehr, als etwa 6. Differentien zwiſchen der Cron Franckreich und der Cron Schweden Inſtrument übrig, wie dieſes letztere nunmehr verglichen und abgeredet ſey; dann was Cauſæ Communes wären, darinnen wolle er ſich mit der Cron Schweden Inſtrumento conformiren. 1648. Julius.

## N. I.

### Neben-Receſs, die Moderation der Concurrenz von Chur-Cölln & Conſorten betreffend.

N. I. Neben-Receß die Moderation der Concurrenz von Chur-Cölln ꝛc. betreffend.

Notum ſit omnibus, quorum intereſt vel intereſſe poteſt, quod, licet in Articulo EXECUTIONIS, in §. *Denique &c.* circa finem, generaliter diſpoſitum ſit, quod nullus Electorum, Principum vel Statuum in ſeptem Circulis ibidem nominatis, a ſolutione Suedicæ Militiæ immunis eſſe, vel majori numero der Römer-Monath prægravari, vel pro alio ſuo Conſtatu plus ſolvere debeat; attamen inter Sacri Romani Imperii Electores, Principes & Status conventum, & hoc ſpeciali Receſſu, qui ejusdem cum Inſtrumento Pacis, fidei, auctoritatis & roboris eſſe debet, cautum eſt, quod pro ſublevandis aliquantulum iis Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus & Statibus, qui onere præſtandorum ſexcentorum Millium Thalerorum Imperialium, præ aliis Statibus, gravati ſunt, reliqui eatenus non gravati dictorum ſeptem Circulorum Electores, Principes ac Status, præter quotam de quinque myriadibus ſolvendam ſibi incumbentem, omnes & ſinguli, quatuor cum dimidio menſium ſtipendiorum ad ſimplicem Romanam expeditionem computandorum ſolutionem amore pacis in ſe ſuſcipiant, & pro tali ſumma dictos prægravatos erga Militiam Suedicam in primo ſolutionis termino indemnes præſtent, tum etiam pari ratione & modo iisdem prægravatis illud cedat ſubſidium, quod Pacis & Patriæ amore univerſa libera & Immediata Imperii Nobilitas, citra tamen præjudicium libertatis & privilegiorum, pro Militiæ Suecicæ ſolutione eſt collatura; & ut de hac ſublevatione iidem prægravati Electores, Principes & Status tanto ſint ſecuriores, hic Receſſus non ſolum à tribus Imperii Collegiis per unum vel plures ſingulorum Legatos nomine omnium dictorum ſeptem Circulorum Statuum ſignabitur, ſed etiam in deſignatione ſeu ſpecificatione cujuslibet Status quotæ pro Militia Suedica Regiis Plenipotentiariis Suecicis extradenda, memorata auctio quatuor Menſium cum dimido ſingulis reliquis eatenus non gravatis Electoribus, Principibus & Statibus addetur & aſſignabitur, & prægravatis juxta proportionem cujusque oneris una cum dictæ Liberæ Nobilitatis ſubſidio detrahetur. Pro cujus firmiori obſervantia omnes & ſinguli Aſſecurationis Clauſulæ Inſtrumenti Pacis, hic quaſi per expreſſum inſertæ eſſent, repetuntur & reſervantur. Actum & conventum hoc eſt Osnabrugis d. 5. Auguſti 1648.

N. Georg Reigersberger. Wolff Conrad von Thumshirn.

Marx Otto, Dr. Cum reſervatione Dominorum Principalium.



igitized by Google

1648. Julius.

## N. II.

1648. Julius.

*Dictat. Osnabr. d. 24. Julii A. 1648. per Moguntinos.*

*Memoriale Statuum Episcopatus Osnabrugensis.*

Sacræ Cæsareæ Majestatis, nec non Electorum, Principum ac Statuum Sacri Romani Imperii Excellentissimi ac Præstantissimi Domini Legati Plenipotentiarii.

N. II. Der Stände des Bißthums Osnabrück Memoriale.

Cum ab æquitate & mente Statuum omnino alienum sit, ut unus Imperii Status pro alio prægravetur, Diœcesis vero Osnabrugensis non modo Militiæ Suedicæ Satisfactioni, sed etiam citra omnem suum consensum, quorundam bene placito, octuoginta millium Imperialium pro Domino Comite Gustavo Gustavi solutioni implicetur, quæ summa, uti in se excessiva, ita hac belli calamitate exhaustis intoleranda videtur, præsertim si eam exactionibus militaribus perquam gravis supra dicta Militiæ Suedicæ satisfactio, pro quota illi incumbat; Quocirca Status & Ordines prædictæ Diœceseos Excellentissimas & Dominationes Vestras humillime & decenter implorant, quatenus æquitatis intuitu exemplo aliorum & juxta unanime Constatuum & Legatorum Monasterii existentium Concluſum, Diœcesi huic, quæ Tractatus hosce hactenus studiose prosecuta est, oneribus publicis, licet maxima cum difficultate, nunquam sese subtraxit, imo in ipsam Suedicam Satisfactionem hos octuoginta mille Imperiales nedum alia, quæ hac Pace concluſa sunt, quæ aliis impendere cogitur, succurrere, & defalcationem summæ supradictæ procurare dignentur, quod æternis obsequiis demerebuntur.

*Excellentissimarum & Dominationum*
*Vestrarum*

Humiles & obsequiosi

*Ordines & Status Diœcesis Osnabrugensis.*

## N. III.

*Dictat. Osnabr. d. 3. Aug. st. v. 1648. per Moguntin.*

Protocollum über das, was die Kayserlichen den Deputatis Ordinariis am 29. Jul. angebracht.

N. III. Protocollum über der Kayserlichen Anbringen am 29. Iul.

Den $\frac{29. Jul.}{8. Aug.}$ 1648. haben die Herren Kayserlichen die Ordinari-Deputirte zu sich erfordert, und folgenden Vortrag gethan: 1) Zu wissen begehret, ob wegen Chur-Cölln und anderer bey der Hessen-Casselischen Satisfaction mit interessirten Ständen einige Moderation getroffen worden, denn ohne dieselbe könten sie, krafft habenden Kayserlichen Befehls, das Instrumentum Pacis Suedicum nicht subscribiren, noch Ihro Kayserliche Majestät zur Garantie und Execution wider Chur-Cölln verbinden, dahero begehret, weilen sie vernommen, daß die Stände auf 4. und $\frac{1}{2}$. Römer-Monat den Interessirten zum Besten geschlossen, daß der Neben-Recess zu mehrer Versicherung subscribiret werden möge. 2.) Haben sie, Herren Kayserliche, vorgetragen, welchergestalt das Dohm-Capitul alhie samt der Ritterschafft sich bey ihnen, we-

1648. Julius. wegen Abtragung 80000. Thlr. dem Herrn Guſtavo Guſtavi, höchlich beſchweret gemacht, und dahero gebeten, es dahin bey den Ständen zu vermitteln, damit ihnen disfals oder ſonſten bey der Königlich-Schwediſchen Militiæ Satisfaction einige Erleichterung wiederfahren möchte; Die Herren Kayſerlichen recommendirten das Werck denen Deputirten beſtens. 3.) Repetirten ihre vorige verſchiedene, wegen des Frantzöſiſchen Intereſſe den Ständen gethane Vorträge, und darin enthaltene Rationes & motiva, warum des Königlich-Frantzöſiſchen Plenipotentiarii, Herrn Comte de Servients, Begehren nach, beſagtes Intereſſe nicht alhero zu ziehen, ſondern zu Münſter, als Loco Tractatuum ordinario zu laſſen ſeye, mit dem Begehren, daß die Stände, Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Deroſelben Haus zu Præjudiz und Nachtheil, dißfals nichts vornehmen, wenigers deliberiren und ſchlieſſen, ſondern nach nunmehr geſchloſſenen Schwediſchen Tractaten mit ihnen, Kayſerlichen, auf Münſter gehen ſolten; Sie hätten Allerhöchſt-gedachter Ihrer Majeſtät, was disfals vorkommen, ſie auch an die Stände gebracht, aller-gehorſamſten Bericht erſtattet, die dann alles approbiret und befohlen, diß Orts in einige Handlung nicht zu willigen, ſondern die Tractaten mit Franckreich zu Münſter reaſſumiren, keines weges aber mit Verſchimpffung der Mediatoren alhie zu Oßnabrück vorgehen zu laſſen, da auch ichtwas dergleichen dis Orts vorgehen ſolte, daß ſie darwider in optima forma proteſtiren, und dabey den Ständen zu erkennen geben ſolten, daß Allerhöchſt-gedachte Ihro Majeſtät ſich in ihren eigenen und ihres Hauſes Sachen und Angelegenheiten nicht vorgreiffen laſſen könten noch wolten; Herr Volmar machte ſich erbietig, dem nechſten nach Münſter zu erheben, mit Herrn Grafen von Naſſau eines gewiſſen præparatorie zu vergleichen, und alles dahin zu richten, damit bey Einkunfft der Stände, aus der Sachen deſto ſchleuniger zu kommen ſeyn möchte, licentirte ſich darauf bey den Deputirten, mit Bedeuten, daß man verhoffentlich mit ſeiner Verrichtung bey den Schwediſchen Tractaten werde zufrieden ſeyn können, erbote ſich zugleich bey den Frantzöſiſchen Tractaten alles angelegenen Fleiſſes zu trachten, wie auch dieſelbe zum eheſten Schluß befördert werden möchten. Hierauf haben ſich die Deputirte zuſammen gethan, und einer Antwort verglichen, wie mündlich referiret worden. 1648. Julius.

## N. IV.

### Eodem die.

N. IV. Protocollum, die begehrte Subſcription der Schweden betreffend.

Seynd die Deputirte zu den Königlich-Schwediſchen gefahren, und ſie um Subſcription des verglichenen Inſtrumenti erſuchet, die haben ſich folgender geſtalt darauf erkläret: Sie erfreueten ſich zum höchſten, daß GOtt das Werck ſo weit dirigiret, daß man dermahlen aus dieſer ſchweren Handlung gerathen, und ſo wohl die Cron Schweden, als die Stände des Reichs, des Friedens verſichert gemacht worden, ſie wolten verhoffen, es gehen und lauffen auch die Waffen wie ſie wollen, es würde allerſeits, und in ſpecie von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät alles veſt gehalten werden, ſie ſeyen der beſtändigen Meynung, daß das verglichene Inſtrumentum alſo kräfftig, als wenn es unterſchrieben, an ihnen werde man kein Manquement finden, da man aber davor halten ſolte, daß alles durch die Subſcription verbündlicher gemacht werden ſolte, ſo wolten ſie ſich auch gerne dazu bequemen, allein, gleichwie ſie offt erwehnet, daß ſie ſolches, vigore Fœderis, ohne Genehmhaltung des Königlichen Frantzöſiſchen Geſandten, Comte de Servient, nicht thun könten, ſo hätten ſie mit ihm aus der Sachen geredet: ſie ihres Theils hätten bey der Subſcription gar kein Bedencken, allein beſtünde Hoch wohl-ermeldter Herr Servient ſo ſtarck darauf, daß ſie ihn nicht perſuadiren können, wenn die Stände ihn darzu diſponiren könten, ſo würde es ihnen lieb und die Subſcription nicht zuwider ſeyn, Herr Servient könte es ihres davor haltens wohl thun, wenn er wolte; Sie hielten gleichwohl den vorgangenen Actum und Handſtreich ſo kräfftig, als wann es allerſeits unterſchrieben.

§. XXII.

1648. Julius. **§. XXII.** 1648. Julius.

Die Reichs-Stände verlangen den Schluß der Frantzöſiſchen Handlung in Oßnabrück vorzunehmen.

Es wurde alſo Montags, den 31. Jul. ſt. v. in denen Reichs-Räthen zur Umfrage geſtellet, was nunmehro auf der Kayſerlichen Geſandten Conteſtationes beym Frantzöſiſchen Intereſſe, zumahlen ſich der Legat Vollmar ſelben Tages von Oßnabrück hinweg und nach Münſter begeben habe, in acht zu nehmen ſey? Worauf man in allen 3. Reichs-Räthen dahin gegangen: Weilen man dem Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Servient, die Parole, nomine Imperii gegeben hätte, werde man Treu und Glauben halten müſſen, zumahlen ſolches die Nothdurfft des Vaterlandes erfordere, welchem der Untergang bey continuirendem Kriege alle Stunden näher beydringe. Mit der Reiſe auf Münſter, bis man zuſammen, und an die Conſultationes in publico käme, würden wenigſtens 14. Tage verzehret werden, binnen welcher Zeit man ſich hier zu Oßnabrück entſchlieſſen und dadurch die Abführung derer Schwediſchen und anderer frembden Völcker aus dem Reich, deme ſie ſonſten Grund-verderblich auf dem Halſe liegen bleiben würden, befördern könne. An. 1645. wären die Kayſerlichen Geſandten der Meynung geweſen, es würde dem Reich am nützlichſten ſeyn, wann die Tractatus an einen Ort reduciret werden könten: Da man nun ſolches mit gutem Willen der Cronen jetzo haben möchte, ſey es wunderlich, daß man nicht daran wolle. Derer Münſteriſch-Cathoiſchen ſpagnoliſirten Geſandten Molimina wären bekandt, welche ſich ohngeſcheut hätten vernehmen laſſen, wann man hinüber komme, müſte man auch die geſchlichtete Schwediſche Sachen wieder in die Eſſe und auf den Ambos bringen, und von neuen auf die Probe ſtellen. Das gantze Churfürſtliche Collegium ſeye hier zu Oßnabrück, und die Potiſſimi des Fürſten-Raths; Die Münſteriſchen hingegen wären entweder der Spaniſchen Faction beygethan, oder ſonſten deſperat, alſo fünden keine billige Rathſchläge bey ihnen ſtatt; Der Mediatoren halber, wäre nichts zu achten; denn das Reich dieſelben nie requiriret habe, und lieffe wider die Reichs-Conſtitutiones, ja gar der Vernunfft entgegen, daß man Frembden, zumahlen denen, ſo wiſſentlich nichts wenigers als die Einigkeit zwiſchen unterſchiedenen Religions-Verwandten ſuchten, Cauſas, ja gar Arcana Imperii und die Explication derer in Streit gezogenen Reichs-Conſtitutionen und Obſervanz, anvertrauen ſollte, welches Niemand beſſer als die Statuentes und Cives rerum ſuarum gnari, thun könten. Im Reiche würden kaum Exempla zu finden ſeyn, daß man frembde zu Interponenten erkieſet: Hätte es nun das Abſehen, auf die Spaniſche Händel gehabt, ſtünde das dahin.

Derowegen ſollte man die Kayſerliche Geſandten zu Münſter, durch Schreiben erſuchen, ſich neben denen übrigen Cathoiſchen Geſandſchafften herüber nach Oßnabrück zu verfügen, um im Nahmen Gottes auch die Frantzöſiſchen Händel, ſo viel möglich, gerade zu machen; Desgleichen wären die Kayſerliche Geſandten zu Oßnabrück anzugehen, ebenfalls deswegen nach Münſter zu ſchreiben, und gleiche Perſuaſoria zu gebrauchen: Sodann wäre der Frantzöſiſche Ambaſſadeur *Servient* zu bitten, ſein, nach dem Schwediſchen Exemplar, ratione der Reichs-Sachen, corrigirtes und eingerichtetes Inſtrumentum Pacis, nebſt denen noch übrigen Differentiis, auszuſtellen, damit man um ſo viel deſto ſchleuniger aus dem Handel kommen könne ꝛc. Weiters, wenn man eins und des andern fähig wäre, ſo ſollte man die Tractaten, im Nahmen des HErrn, ohnerwartet der Münſteriſchen Antwort, zu Oßnabrück antreten, den punctum *Aſſiſtentiæ*, die Crone Spanien betreffend, bis auf die letzte verſpahren, wornach die Umſtände ſchon ergeben würden, ob und wo der endliche Schlus zu treffen ſey?

Das von denen Ständen, an die Kayſerliche Geſandten nach Münſter abgelaſſene Schreiben, um die Frantzöſiſche Handlung zu Oßnabrück vorzunehmen, war alſo gefaſſet, wie ab N. I. zu erſehen: Die Kayſerliche Geſandten zu Oßnabrück hingegen weigerten ſich an ihre Collegen diesfalls nach Münſter zu ſchreiben, ſondern

1648. Julius. dern wollten vielmehr haben, daß die Oßnabrückiſchen Stände, ſich gleichfalls dahin begeben ſollten, laut Protocolli N. II.

Der Stände Erinnerungen bey der Kayſerlichen Ratifications-Notul.

Nechſt dem wurde zugleich in Umfrage geſtellet: Ob man bey denen jüngſt *ad Dictaturam* gekommenen *Ratifications-Formul*en etwas zu erinnern habe? Worauf der Schluß dahin gieng, daß man es allerdings bey denen beyden Ratifications-Formulen bewenden ließ, welche Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden und die Stände des Reichs auszufertigen hätten; aber bey der Notul, ſo vor Ihro Kayſerliche Majeſtät verfaſſet worden ſey, wären dieſe 2. Stücke zu erinnern, (1) daß bey den Worten: *aſſiſtentibus & ſuffragentibus Statibus*, das Wort: *aſſiſtentibus*, auszulaſſen, und hingegen *conſentientibus* beyzurücken. (2) Hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät Ihr Verſprechniß zu thun, nicht allein als ein Römiſcher Kayſer, ſondern auch als ein König zu Böhmen und Ertz-Hertzog zu Oeſterreich. Derohalben zu ſetzen wäre: *Promittimus verbo Imperatorio, Regio & Principis &c.* 1648. Julius.

## N. I.

### Schreiben derer Reichs-Stände zu Oßnabrück, an die Kayſerliche Geſandten zu Münſter, Graffen von Naſſau und Vollmarn.

Gnädiger auch Hochgeehrter Herr!

N. I. Reichs-Ständiſches Schreiben an die Kayſerlichen zu Münſter, den Schluß der Frantzöſiſchen Tractaten zu Oßnabrück, betreffend.

Ob wir wohl der ungezweiffelten zuverſichtlichen Hoffnung gelebet, es würden nach nunmehr völlig getroffenen Schluß mit der Hoch-löblichen Cron Schweden, die Tractaten auf Seiten Ihrer Kayſerlichen Majeſtät mit der Cron Franckreich dieſes Orts anweſendem Plenipotentiario, Herrn Comte de Servient, unſerm beſchehenen vielfältigen bitten, ſuchen und begehren nach, inſonders aber und zuförderſt, in Anſeh- und Erwegung deren von uns angeführten trifftigen Urſachen und Bedencken, würcklich angetreten, dieſelbe vermittelſt Göttlicher Gnade und der Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiarien, auch unſerer, bevorab unſerer Herren Principalen Cooperation, dem nechſtem zu einem erwünſchten Ende, conſequenter nechſt Stillung der Chriſten-Blut-Stürtzung, dem Heil. Römiſchen Reich ſeine Beruhigung gegönnet und gegeben, zu ſolchem Ende auch und förderſamſten Erreichung dieſes Wercks, Ew. des Herrn Vollmars Excellenz vorgenommene Abreiſe von hier eingeſtellt verblieben ſey; So haben wir gleichwohln, und zwar ſehr ungerne, vernehmen müſſen, daß alles beweglichen remonſtrirens und vor Augen ſtehender Gefahr ohnerachtet, dieſelbe ſich am jüngſt-verwichenen Montag, alß man eben im Werck begriffen geweſt, den von Ihro und andern dieß Orts anweſenden Kayſerlichen Geſandten den 8. Tag hujus der Reichs-Deputation gethanen Vortrag in behörige Berathſchlagung zu ziehen, und ſich dem mündlich beſchehenen Erbiethen gemäß eines gewiſſen zu entſchlieſſen, von hier ab und auf Münſter der Intention erhoben, die Tractaten mit Hoch-löblich gedachter Cron Franckreich daſelbſten zu reaſſumiren, und hiedurch nicht allein den Königlich-Frantzöſiſchen, ſondern auch die Königlich-Schwediſche Herren Plenipotentiarios mit und beneben den Ständen des Reichs, mit Verliehrung Zeit und Verzögerung der Haupt-Sache, dorthin zu ziehen, und dieſes vornemlich aus dem Fundament, daß dieſe Sache, in krafft des Præliminar-Schluſſes, auf Münſter gehörig, die Herren Mediatores auch hiebey ohne beſorgende Offenſion nicht zu præteriren ſeyn.

Nun laſſen wir zwar dieſe von Ew. Excellenz und andern ihren dieß Orts ſubſiſtirenden Herren Collegis öffters angeführte Rationes und derentwegen vorgenommene Abreiſe von hier, an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, wiſſen auch unſerer Herren Principalen allerſeits führende Intentiones dahin gerichtet, daß dieſelbe Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und Dero Hoch-löblichem Ertz-Hauſe, ſo fern und weit das Heil. Römiſche Reich dabey nicht intereſſiret iſt, noch in das höchſt-nöthige allerhöchſt-gedachter

1648. Julius. Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zum beſten angeſehene Friedens-Werck mit einſchlägt, ſo gar nicht aus Handen gehen, ſondern vielmehr gleich dato, und noch unter währenden dieſen Tractaten, alſo auch fürbas, Dero Beſtes und Aufnehmen aller Möglichkeit nach befördern werden. Wann wir uns aber auch nicht weniger verſichert wiſſen, daß Höchſt- Hoch- und Wohl-ermeldte unſere Herren Principalen, denen gleichwohl auch ihrer ſchwehren Pflichten halber oblieget, mit und neben Ihrer Kayſerlichen Majeſtät das Abſehen auf des Heil. Reichs, einfolgentlich Ihrer und Ihrer armen nun von zwantzig und mehr Jahren hero bedrängt- und bedrückten Land, Leute und Unterthanen, Conſervation und möglichſte Rettung zu ſtellen, dieſe Ew. des Herrn Vollmars Excellenz vorgenommene Abreiſe ungerne vernehmen, und derentwegen nicht gemeynt ſeyn werden, um deren bey dem Frantzöſiſchen Inſtrumento Pacis annoch vorhabenden Differentien willen, den höchſt-nöthigen Friedens-Schluß, durch ab- und zu reiſen, auch Verſpielung der edlen Zeit, an deren jedem Momento dem allgemeinen Weſen nicht wenig gelegen, verzögern zu laſſen: allermaſſen dann in Durchſehung unſerer habenden gemeſſenen Inſtructionen und Befehlen, hierinnen unſers Theils keinen weges gehelen, noch die von Ew. Exc. wegen des Præliminar-Schluſſes und der Herren Mediatoren angeführten Motiva von ſolcher Importanz befinden können, daß derentwegen die Tractaten in dergleichen Weitläufftigkeit gezogen, und der höchſt nöthige Friede remoriret werden ſolle, zumahlen jedermänniglich bekannt, was es mit dem Præliminar-Schluß vor eine Bewandniß habe, und welcher geſtalt, krafft deſſen, weder die fremden Cronen, noch auch die Stände des Reichs, bevorab da ſie ſich an einem Ort befinden, auf das andere wieder ihren Willen ziehen und binden laſſen. 1648. Julius.

Aus dieſen und andern mehr wichtigen Bedencken, ſo gelanget an Ew. Excellenz Excellenz, im Nahmen unſer allerſeits Principalen, unſer gebührendes Erſuchen und Bitten, die geruhen dieſes alles, nicht allein wohl zu vermercken, ſondern auch bey ſich reiflich zu erwegen, auf den unverhofften Fall, die Tractaten mit der Cron Franckreich von hier ab- und auf Münſter, mit und neben den Königlichen und der Stände Geſandten gezogen werden wollten, was hieraus (der Zeit, ſo hiedurch verlohren gehet, zu geſchweigen) vor Inconvenienzien entſtehen, auch etwa vor Kriegs-Mutationes, aus dieſen aber nichts anders dann noch gröſſer Jammer, Elend und Noth, erfolgen und entſpringen könnten. Zu Verhüt- und Abwendung dieſes nun, dahingegen aber Beförderung eines allgemeinen durchgehenden Frieden-Schluſſes, werden ſich Ew. Excellenz Excellenz, darum wir ſie nochmahls gebührend erſuchen und bitten, nicht zuwieder ſeyn laſſen, demnechſten ſamt und ſonders anhero zu erheben, zu einem gleichmäßigen die Münſteriſchen Stände und Geſandtſchafften vermögen, und bey dero Ankunfft geſamter Hand dahin ſehen und allaboriren, wie auch aus dieſer Frantzöſiſchen Sachen ein gantzes gemachet, völliger Friede im Reich geſchloſſen, Ihro Kayſerliche Majeſtät, als das höchſt-geehrte Ober-Haupt, zugleich auch Chur-Fürſten und Stände, bey ihren jetzo leyder allzuviel ruinirten reſpectivè Erb-Königreich, auch Land und Leuten erhalten, und zu dermahligen Reſpiration, und mit der Zeit zu vorigem Flor wieder gebracht werden mögen.

Solches, gleichwie es zu des allgemeinen nothleydenden Vaterlandes, auch allerhöchſt gedacht Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt zum beſten gereicht; Alſo zweiffeln wir keines weges, wann ſie der wahren Bewandniß berichtet ſeyn werden, dieſelbe hierinn allergnädigſt gerne willigen, keines weges aber um dieſer Formalitäten willen das Heil. Reich und ſich ſelbſten in dem blutigen alles verzehrenden Kriege länger ſtecken laſſen werden. Befehlen dabey ꝛc. Oßnabrück, den 12. Aug. ſt. n. 1648.

## N. II.

### Dienſtags, den $\frac{1}{11}$. Aug. Anno 1648.

N. II. Protocollum über die Deputation an

Haben die Ordinari-Deputirte die anweſende Herren Kayſerliche, nechſt Anführung

1648. Julius.

die Kayſerlichen zu Oßnabrück die Herüberkunfft der Kayſerlichen zu Münſter, betreffend.

führung allerhand erheblichen Urſachen und Motiven erſucht, ihre Collegas zu Münſter, Herrn Graff zu Naſſau und Vollmarn, anhero auf Oßnabrück zu dem Ende zu vermögen, damit die Tractaten mit der Cron Franckreich anweſendem Plenipotentiario, Herrn Comte de Servient, angetreten und eheſt möglich zu Ende gebracht werden möchten. Haben ſich Hoch- und Wohl-ermeldte Herren Kayſerlichen hierauf erkläret, als folget: Hätten vernommen, was wegen Herüberkunfft ihrer Herren Collegen zu Antretung der Frantzöſiſchen Tractaten diß Orts vor- und anbracht, dabenebens auch der Münſterſchen Stände und Geſandtſchafften halber vor Erwehnung thun wollen: Sie hätten verhofft, man würde aus denen von ihnen hiebevor angeführten Motiven, eines andern entſchloſſen, und ſich von hier auf Münſter, allwohin dieſe Tractaten, vermöge der Præliminarien gehörig, die Herren Mediatores auch in loco, erhoben haben, Ihro Kayſerliche Majeſtät wären bey dieſer Sache hoch intereſſiret, die ihren Diſſenſum nicht einmahl, ſondern zum öfftern zu erkennen geben, ihnen auch zum 4ten mahl anbefohlen, ſich dieß Orts in nichts einzulaſſen: Da aber wieder Verhoffen ichtwas vorgenommen werden ſollte, dagegen beſtens zu proteſtiren, wie ſie dann den 8. hujus allſchon eventualiter proteſtiret hätten: Und weiln ſie jetzo vernähmen, daß man auf Seiten der Stände deſſen ohnerachtet das Frantzöſiſche Intereſſe allhier vorzunehmen entſchloſſen, ſo thäten ſie jetzo formaliter, und per expreſſum proteſtiren. Die Münſterſchen Vota ſeyn nicht gehört, Ihro Kayſerliche Majeſtät ſeyn principaliter intereſſiret, dahero ſie nicht nachgeben könnten, daß Ihro zu Nachtheil diß Orts ichtwas vorgenommen, oder auch die Mediatores bey dieſer Handlung verſchimpfft und præteriret, das Haupt-Werck aber vor diejenigen gezogen werden ſollte, vor die es nicht gehörig. Und weiln die Herren Mediatores ſich bey der Handlung jederzeit gantz löblich und eyffrig bezeuget, und darinn fortgefahren, ſo ſeyn ſie nicht vorbey zu gehen. Es würden aus dieſer Sache groſſe Verwirrungen entſtehen, daraus ſchwerlich würde zu kommen ſeyn: Die Stände könnten ſich ſowohl auf Münſter, als ihre Collegæ anhero erheben: Die Münſterſchen würden ſich anhero nicht vermögen laſſen, ſondern auf den Ort bleiben, dahin die Sache gehörig: Man würde ſich von dem Herrn Graff Servient verleiten laſſen, ſich diß Orts aufhalten, Zeit verliehren, und doch endlich folgen müſſen; dann die Concluſa entweder pro vel contra Cæſarem ausſchlagen müſten: Auf den erſten Fall würde die Cron Franckreich offendiret werden, auf den letztern aber würden Ihro Majtſtät nicht willigen, ſondern ſie in Dero Nahmen dagegen proteſtiren, desgleichen Franckreich auch thun würde: Herr Graff Servient wüſte wohl, daß er in Ewigkeit nicht erhalten würde, was er dieß Orts negotiire; ſey allein dahin angeſehen, Zeit zu gewinnen, und weiln ohnedas die Königlich-Schwediſchen ſich reſolviret, da in 14. Tagen nicht geſchloſſen werden ſollte, alles unverbindlich ſeyn dörffte, auch allbereit etliche Tage verſtrichen, ſo werde das Abſehen dahin geſtellt, wie durch Hinſtreichung der Zeit, der mit Schweden getroffene Schluß gehindert werden möge; Einmahl hätten ſie von Ihro Kayſerlichen Majeſtät vier gleichförmige Prohibitivas, denen ſie als Diener inhæriren, und ſich dahero entſchuldigen müſten. Denn, da ſie an ihre Collegas der Herüberkunfft halber ſchreiben ſollten, würde ſolches ein Effectus contrarius, und Ihro Kayſerlichen Majeſtät ergangenem ernſtlichen Befehl zuwieder ſeyn, könten auch nicht dafür halten, wann auch ſchon die Stände an offtermeldte ihre Collegas ſchreiben würden, daß ſie ſich anhero erheben werden: Bäten ſie vor entſchuldiget zu halten, und offerirten ſich in andern nach Möglichkeit zu willfahren, mit Bitte, die Stände wolten ſich hinüber begeben, und die Sache an dem Ort, wohin ſie gehörig, vornehmen.

1648. Julius.

**Ob man nun wohl hierauf ihnen, Kayſerlichen, a parte der Reichs-Deputirten ſtarck zugeſprochen, und ihre Motiven wiederleget, ſo ſeyn ſie doch einen als den andern Weg auf ihrer gegebenen Erklärung beſtanden, und ſich mit nicht habendem Befehl entſchuldiget, wobey mans auch dieſſeits bleiben laſſen müſſen.**

1648. Julius.

## §. XXIII.

1648. Julius.

Münſterliſche Concluſa werden zu Oßnabrück nicht geachtet.

Die ſeithero zu Münſter ausgefallene Concluſa, waren faſt in allen Stücken, denen Oßnabrückiſchen entgegen; welches aber, da die Kayſerliche Geſandten und die gröſte Anzahl der Stände einig waren, wenig geachtet wurde, dahero man ſelbige Concluſa nur ad complendum Acta, angenommen.

## N. I.

### Fürſten-Rath zu Münſter, den 8ten Julii 1648.

In puncto Satisfactionis Militiæ.

*Concluſum:*

Auf einkommene Propoſition der Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien, betreffend die Satisfaction und Bezahlung der Kayſerlichen Haupt-Armada, wie auch des Chur-Bayeriſchen Reichs-Corpo, und dann Jhro Kayſerlichen Majeſtät im Weſtphäliſchen Crayß, ſamt Jhrer Churfürſtlichen Durchlauchten zu Cölln unterhaltende Völcker, hältet man zwar erſtlich aller Billigkeit gemäß ſeyn, daß ſolche vor allen mit gebührender Satisfaction bedacht und contentiret werden, wie dann in Quæſtione An? längſten geſchloſſen worden. Zu ſolchem Ende will man hiehero wiederhohlet haben, was ohnlängſten in Quæſtionibus: Cui? Quomodo & Quantum? in dieſem Collegio beſchloſſen worden, ſolchen allen beſtändiglich inhæriren, auf welchem Fuß dann ſowohl ratione Conditionum ſine quibus non, als Aſſecurationis und Executionis, man es bey 5. Millionen Gulden dergeſtalt bleiben laſſen kan, daß förderiſt davon Jhro Kayſerlichen Majeſtät zwey, den Schwediſchen Völckern zwey, und den Chur-Bayriſchen Völckern 1. Million zu diſtribuiren ſeyn ſoll, in Anſehung anders keine Möglichkeit zu gefolgen, und ohne neue Ungelegenheit im Reich mit ſolcher militariſchen Satisfaction es anderſt nicht zu halten ſeyn will.

Rationes ſeyn neben andern dieſe: Die affirmativa Quæſtionis An? mag mit dieſer vermeynten Proportion nicht erledigt werden, daß den Kayſerlichen Völckern allein der Oſterreichiſche Crayß und was Jhro Kayſerliche Majeſtät von andern Dero Erb-Landen zum Beytrag allergnädigſt anerbothen, den Schwediſchen aber das gantze Reich von 7. Crayßen mit den terminirten 5. Millionen Thlr. (dawieder man doch beſtändig proteſtiren thut) zugeeignet werden ſollten. Denn, gleichwie von der Schwediſchen Militia nichts mag pro motiva vorgeſchützet werden, ſo nicht vornemlich von den Reichs-Völckern eben ſowohl zu betrachten iſt, und ſolche Reichs-Völcker weniger nicht, als die Schwediſche, gehalten ſeyn wollen, in ipſa æquabilitate & qualitate, quæ altrix & nutrix Pacis vocatur: So müſte folgen, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät aus ihren Landen allein 5. Millionen Reichsthaler erheben, und darzu die Völcker auf ſich ſelbſt liegen haben, und Jhre Lande durch einen ſolchen Friedens-Schluß dergeſtalt abmatten, daß ipſo facto dem Türcken Thor und Thür ins Reich geöffnet werden müſte, welche Beſchwerniß man doch zu keinen Zeiten der öffentlichen Türcken-Kriege dem Hoch-löblichen Hauß Oeſterreich zugemuthet hat.

2) So militiret ratio Juſtitiæ pro Imperatore, deren Völcker nach dem Land-Frieden geworben, und mit Chur-Fürſten und Stände Conſens für des Heil. Reichs Kriegs-Heer biß dato gehalten worden, und die höchſte Unbilligkeit wäre, ſolche leer abzuweiſen, und ihre Feinde mit überflüßigen Gütern zu belohnen.

3) Denn man kan pro tertio nicht befinden, wie die Herren Schwediſchen Plenipotentiarii, (nach ihren Worten, daß ſie gern wollten der Soldaten mit Manier

loß

1648. Julius. loß ſeyn, und dem Reich die geringſte Beſchwehrniß davon machen) ein mehrers von den Ständen (wann je wieder Billigkeit eine ſolche Satisfaction geſchehen muß) begehren könnten, als einen baaren Pfennig auf etwa ein Monath Sold ungefehrlich, wie in Europa bey allen Potentaten üblich iſt, und ſolches auch nach billiger Rechnung bey weitem nicht auf die jüngſt mit gewiſſer Maaß eingewilligte 20. Tonnen Gulden hinaus lauffen wird. Daß man aber erſt den Schwediſchen Officiern die Reichs-Güther zum Unterpfandt geben, und der Cron Schweden etliche Millionen auf Termin bezahlen ſollte, das wäre von keinem Exempel, und zumahln wieder das Inſtrumentum Pacis. 1648. Julius.

4) Wann nun Ihro Kayſerliche Majeſtät, auch reſpectivè Ihro Churfürſtliche Durchlauchten zu Cölln und Bayern ſich mit erklärter Summa der 3. Millionen Gulden hoffentlich contentiren laſſen, ſo werden die Herren Schwediſchen Plenipotentiarien ein mehrers als einen gleichen Theil mit Kayſerlicher Majeſtät ans Reich zu begehren keine Urſach haben, ſondern ſich mit den erklärten 20. Tonnen Gülden, als welche über alle Schuldigkeit gegeben werden, wohl contentiren können.

5) Sollten ſich etliche Stände in einer mehrern Summa, als auf dergleichen Monath Sold und baare Bezahlung einlaſſen, und der Cron Schweden erſt hernacher durch Unterpfandt, oder in welche Wege es wolle, zu bezahlen ſich obligiren, würde ſolches ihrer Satisfaction an Land und Leuten entgegen lauffen, und andern Urſach geben, dergleichen Zuträge oder Uberſchuß, unverletzt der inſtrumentirten Satisfactionen auch zu begehren, maſſen man bereits erfahren thut: Müſte man es gleichwohl ſolche Stände verantworten, und ſie ihre Obligationes ſelbſt beſchaffen laſſen.

6) Derowegen wiederhohlet man zum Beſchluß alles, was in Quæſtionibus: *Quis? Cui? Quomodo? & Quantum? Executionis, Aſſecurationis & Ratificationis*, pro Conditionibus ſine quibus non, im Münſterſchen Fürſten-Rath, zu unterſchiedlichen mahlen reſpectivè acceptiret, geſetzt und geſchloſſen, auch contradiciret und reſerviret worden, ohne welcher Obſervanz man ſich gegen die Schwediſche Miliz zu keiner Satisfaction verſtehen thut.

Ita omnium Vota 30.

Directorium Auſtriacum.

## N. II.

### Im Fürſten-Rath zu Münſter den 30. Jul. ſt. n. Anno 1648.

Executionis & Aſſecurationis Pacis.

1) Weſſen ſich zu verhalten gegen der Mayntziſchen Begehren, ſelbſt hinüber zu kommen, oder einem der darüben iſt, ſein Votum zu committiren. 2) Was etwa in die projectirte Materie obbemeldter zweyen Puncten halber zu reden von- oder zuzuthun ſey. 3) Was vor eine Meynung in das von denen Herren Schwediſchen durchgeſtrichene ſowohl als in das beygeſetzte zu machen ſey. 4) Auch über derer Herren Kayſerlichen Annotationes.

*Concluſum.* Auf die vorgeſtellte Fragen könnten ſich der Fürſten und Stände zu Münſter anweſende Herren Geſandte noch zur Zeit materialiter nicht herauslaſſen, nicht allein wegen Kürtze der Zeit, als ſolche Sache vom Reichs Directorio herüber geſchickt worden: Sondern auch, daß ſolche Communication abermahln nicht ordentlicher Weiß, und denen verglichenen Præliminaribus & modo tractandi gemäß, geſchehen. Auch drittens mit der Meynung, als wollte das Reichs-Directorium eine

1648. Julius. gebührende Reflexion darauf machen; ſintemahln es erſt allein nach ihrer Re- und Correlation geſchehen iſt: Müſten derowegen ihrer Herren Principalen Nothdurfften abermahlen vorbehalten und wiederhohlen, was unterſchiedliche mahl ex parte Münſteriſcher Stände geſchloſſen, reſerviret und proteſtiret worden: Daß aber deſſen allen, und ſo gar Ihro Kayſerliche Majeſtät, wie auch der Kayſerlichen Herren Plenipotentiarien beſtändigen Gegen-Erinnern ohngeachtet, und über ſelbſt eigenes Bekennen, Fürſten und Stände hierunter verſirendes hohes Intereſſe, die Herren Chur- und Fürſtlichen Directores alſo fortfahren, läßt man zu ihrer Gefahr geſtellt ſeyn, und hat man alſo keine Urſach, ſich aus allhieſigem Collegio erſt hinüber zu begeben, und dasjenige nach ihrem vermeinten Schluß zu richten helffen, worüber man etwan gar nicht, oder ſonſten nicht gebührender maſſen befragt oder gehört worden. Wann aber dieſe Sachen ſo wohl als andere ordentlich und gebührender Weiſe an ſie gebracht werden, ſie erbietig ſeyn, ihre Vota darüber heraus zu laſſen. 1648. Julius.

Oeſterreichiſches *Directorium.*

## N. III.

### Im Fürſten-Rath zu Münſter d. 1. Aug. 1648.

*In puncto Executionis & Aſſecurationis.*

Iſt vom Oeſterreichiſchen Directorio mit kurtzem erhohlet, was vorgeſtern præparatorie hierüber abgeredet, welches dann auch denen Directoriis mit Bericht überſchicket worden: daß man, als auf heutigen Tag, von der Sache weiter deliberiren werde, dabey wurde abgeleſen, was vom 30. Julii aus unvorgreifflichen Relationen der Oßnabrückiſchen Handlungen zur Hand gebracht worden. Hierauf haben die Geſandte, und einjeder inſonderheit ſeine vorhergehende Vota, und darinnen ſowohl communi als privato Intereſſe Erinnern, Vorbehalt- und Proteſtationen wiederhohlet, und ſolchem nach ſich insgemein dahin reſolviret: Obwohln weder das löbliche Reichs-Directorium noch die Schwediſchen Herren Legaten, der Münſteriſchen Stände Meynung oder Gutachten hierüber zu vernehmen begehren, wie gleichwohln, wann es ein Reichs-Friedens-Schluß ſeyn und heiſſen ſoll, ſich in alle Wege gebühret.

Ob man ſich auch zwar über dieſe Articul oder modum Executionis noch zur Zeit nicht ſattſam erklären kan, als in welchem die vorhergehende Materia Pacis vor richtig und gantz verglichen præſupponiret, in welche man doch Münſteriſchen Theils ſo wohl in communi, als in particulari durchgehend nicht conſentiret; Alß thut man ſich (doch mit vorgehender Erklärung und ausdrücklicher Bedingniß, daß man in dasjenige, was durch etliche zu Oßnabrück verſammlete Stände oder tractirende Theile abgehandelt, und davon nach aller ſelbſt Billigkeit und dem Præliminar-Schluß gemäß, mit denen Ständen, ſo anjetzo zu Münſter verſammlet ſeyn, zu rechter Zeit nicht communiciret worden, keines weges eingewilliget, noch ſelbiges adprobiret, ſondern vielmehr im Nahmen ihrer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen alle gebührende Nothdurfft, Fug und Recht vorbehalten haben wolle) dahin erklären, und allein de modo exequendi zu reden wäre, daß nachfolgende §. §. wie ſelbige zu Oßnabrück aufgeſetzet, und derer Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien Notis gemäß, verbleiben möchten, nemlich:

*§. Simulatque &c. §. Imprimis &c. §. Quodſi &c.* Aber der §. *Et ut rerum &c.* möchte gantz auszulaſſen ſeyn. §. *Ipſi deinde &c.* bleibt. §. *Omnes denique &c.* doch ohne die Marginalia. §. *Deinde omnes &c. §. Denique pro militiæ &c.* wiederhohlet man die Münſteriſchen Vota und Concluſa, und hat man ſich in die 5. Millionen ſimpliciter niemahln verſtanden, wie auch noch nicht; ſondern es ſey von Recht und Billigkeit, auch zu Erhebung eines beſtändigen ehrbahren Friedens vonnöthen, daß vor allen Dingen denen Kayſerlichen und dazu gehörigen Reichs-Völckern Satisfaction

1648. Julius. tisfaction geſchehe. Was demnach in dieſem Puncto vor nützliche, denen Ständen und Gliedern des Reichs erträgliche und äuſſerſten mögliche Conditiones, auch der Matricularischen oder nach dem gemeinen Pfennig befindlichen Austheilung halber, ſamt daraus folgender Aſſignation, mit aller anweſenden Stände Geſandten und Gewalthabern zuthun, ordentlicher Weiß ergriffen werden kan, will man ſich nicht entgegen ſeyn laſſen. Darbey wird aber der Defalcation halber, wegen Heſſen-Caſſeliſcher Satisfaction und 80000. Rthlr. Stiffts Oßnabrück ex parte Chur-Cölln, und darbey anderer intereſſirten Stiffter beſtändiglich erinnert, und im Gegen-Fall das hiebevorige Contradiciren wiederhohlet. 1648. Julius.

§. *Ut autem &c.* kan gehörter Urſachen halber nicht admittirt werden, biß man ſich der Summen wegen rechtſchaffen verglichen. §. *Ita quidem &c.* auszulaſſen. §. *Reſtitutione ex capite Amneſtiæ &c.* præſuppoſito vorgehender Vergleichung, wäre poſt verb. *impoſita fuerint*, zu mehrer Erläuterung beyzuſetzen, *ex Caſtris, Dominiis, Civitatibus Electorum, Principum & Statuum Imperii, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, ac denique omnibus aliis locis &c.* §. *Loca ipſa &c.* manet. §. *Reſtituantur etiam Archiva &c.* Dieſer wäre, um vieler intereſſirten willen zu ändern, folgender geſtallt: *Reſtituantur & Archiva & Documenta Literaria tam ad Dominum Caſtri, Dominii vel Civitatis, quam ad ipſum locum ſpectantia, uti & illa, quæ a privatis depoſiti vel ſecuritatis cauſa eo invecta fuerint, ſive ea adhuc inibi exiſtant, ſive poſt hoſtilem occupationem alio translata ſint: Mobilia itidem, quæ tempore occupationis inibi reperta ſunt, & adhuc ſalva reperiuntur. Tormenta vero bellica, cum annexis, ibidem tempore occupationis reperta, vel in aliam poſtea formam ex illorum materis transfuſa, abſque ullis prætenſionibus ibidem quoque relinquantur, & prioribus Dominis reſtituantur.*

§. *Teneantur ſubditi &c.* §. *Reddita vero &c.* §. *Denique omnium &c.* maneant.

*Ad punctum Aſſecurationis.*

§. *Pacem hoc modo &c.* §. *Pro majori &c.* §. *Contra hanc &c.* §. *Qui vero &c.* §. *Pax vero &c.* §. *Et nulli &c.* Dieſe alle præſupponiren, als wären die Mißverſtänd und Streitigkeiten verglichen; weiln es aber nicht iſt, ſo kan man ſolche noch zur Zeit nicht adprobiren, ſondern thut die in puncto Executionis gethane Vorbehalt hiehero auch wiederhohlen. Ex parte Chur-Cölniſchen Stifftern, und wer ſonſten damit intereſſiret, wiederſpricht man einer von Heſſen-Caſſeliſchen Theile geſuchten neuen Real-Aſſecuration, krafft welcher ſie mit der gemeinen in fide publica beſtehenden, nicht wollen zu frieden ſeyn.

§. *Ut etiam &c.* möchte priori præſuppoſito nach der Herren Kayſerlichen Erinnerung eingerichtet werden. §. *Quoties autem &c.* desgleichen. §. *Hac pacificatione &c.* poſt verb: *Rex Daniæ &c.* auch *Dux Lotharingiæ &c.* als ein vornehmer Stand des Reiches beyzuſetzen, nicht weniger auch, was ex parte Oeſterreich und des Hauſes Burgund, des Königs von Portugal wegen, juxta Cæſaris & Regis Hiſpaniarum mentem erinnert worden, nicht auſſer Acht zu laſſen ſeyn will.

Dem vom Fürſtlichen Hauß Mecklenburg gethanen Begehren auf 2. Canonicaten auf dem Fürſtlichen Stifft Straßburg wird hiemit beſtermaſſen wiederſprochen. Imgleichen auch wegen 2. Commenthureyen N. N. im löblichen Johanniter-Ordens Nahmen, expreſſe proteſtiret. Belangend der Stadt Baſel Exemtions-Sach, läßt mans per Majora bey dem verbleiben, was der Stände zu Oßnabrück wiederhohltes Gutachten in ſich hält, und ſey der geliebten Juſtitiæ ihre Ehre und Manutenenz billig allem andern vorzuziehen. Es wäre auch ohnvonnöthen geweſen, daß deswegen durch einige Reichs-Deputirte mit dem Frantzöſiſchen Herren Legaten tractiret werden ſollte, wie denn der Herr Legatus ihnen ſelber in Antwort zu verſtehen geben hat.

Oeſterreichiſches Directorium.

Sum-

# Summariſcher Inhalt des Vier und Vierzigſten Buchs.

§. I. Das Catholiſche Religions-Exercitium in der Eliſabethen-*Capelle* zu Nürnberg betreffend. N. I. Des Nürnbergiſchen Geſandten *Memoriale*.

II. Von der harten Bedrückung des Volcks in Franckreich. N. I. Des *Parlaments* in Franckreich Vorſtellung an den König.

III. Die *Reſtitution* des Graffen von Naſſau-Saarbrück betreffend. N. I. *Informatio*.

IV. Die *Reſtitution* der Reichs-Pflege Weiſſenburg betreffend. N. I. *Fundamenta* pro reſtitutione.

V. Urſachen, weßwegen Marg-Graff Chriſtian Wilhelm nicht wieder zum Ertz-Stifft Magdeburg gelangen könne. N. I. Summariſche Anzeige, wasmaſſen Marg-Graff Chriſtian Wilhelm ſich des Ertz-Stiffts Magdeburg ſelbſt verluſtig gemacht. N. II. Urſachen warum der Marg-Graff ex puncto Amneſtiæ Univerſalis, keine Reſtitution zum Primat- und Ertz-Stifft Magdeburg ſuchen könne.

VI. *Ceremoniel* bey des Fürſtlich-Brandenburg-Culmbachiſchen Geſandten Leich-Begängniß. N. I. *Relation*.

VII. Die *Reſtitution* der Gräfflich-Savniſchen Töchter betreffend. N. I. *Gradus Compoſitionis* Cauſæ Darmſtadenſis contra Sain & Wittgenſtein.

VIII. Gravamina der Stadt Nürnberg in der Gräfflich-Schonburgiſchen Sache. N. I. Nürnbergiſches Memorial. *N.* II. *Relation* ſamt angefügten Gravaminibus.

IX. Des Churfürſten von Trier Beſchwehrung, wegen deſſen zu Luxenburg *arreſtirter Mobilien*. N. I. Facti ſpecies juncta petitione.

X. Der Stadt Oßnabrück *Deſideria* und darauf ertheilte Biſchöfliche Antwort. N. II. Deſideria Osnabrugenſis cum Reſponſione extemporanea nomine Eccleſiæ Osnabrugenſis.

XI. Von der Religions-*Parität* im Stadt-Regiment zu Augſpurg. N. I. Schreiben der Evangeliſchen Stände auf dem Friedens-Congreſs an den Catholiſchen Magiſtrat zu Augſpurg. N. II. Eorundem Vorſchreiben an Kayſerliche Majeſtät.

XII. Von der Religions-Parität zu Augſpurg, Dünckelſpühl, Ravenſpurg und Biberach. N. I. Rationes pro paritate. N. II. Bericht auf der Catholicorum Objectiones wieder ſolche Parität.

XIII. Von der *Declaratione Ferdinandea*, die Religions-Freyheit in der Geiſtlichen Reichs-Stände Landen betreffend. *N.* I. Relation von ſelbiger Declaration.

XIV. Chur-Trier, qua Biſchoff zu Speyer, will die Abtey Maulbronn reſerviren. *N.* I. Des Frantzöſiſchen Ambaſſadeur *Servient* dieſerwegen an den Hertzog zu Würtenberg erlaſſenes Schreiben.

§. XV. Pfaltz-Neuburgiſche Proteſtation wegen Translation der Chur-Würde. N. I. Formalia der Proteſtation it. N. II. Proteſtation gegen einige Reichs-Ständiſche Vota in ſolcher Sache.

Umſtändliche Beſchreibung von Einſchlieſſung der Reformirten in den Religions-Frieden.

XVI. Von Einſchlieſſung der Reformirten in den Religions-Frieden: Erſte Meldung davon in den Schwediſchen Friedens-Propoſitionibus: Dann in den Kayſerlichen Reſponſionibus: *Evangelici* übergehen dieſen Punct: Wollen den Reformirten das Jus Reformandi nicht geſtehen: Legen ihnen Præliminar-Conditiones vor.

XVII. Reformirte wollen ſich zu ſolchen Conditionen nicht verſtehen: ſondern mit den Kayſerlichen alleine tractiren.

XVIII. Der Kayſerlichen Declaration, wie ſie den Articulum de Reformatis verſtünden: Reformirte wenden ſich wieder an die Evangelicos.

XIX. Was in den Schwediſchen Replicis dieſerwegen vorgekommen: Der Evangeliſchen Erklärung gegen die Reformirten: Reformirte wollen mit dem Statu Anni 1618. nicht zu frieden ſeyn.

XX. *Evangelici* übergehen bey der Re- und Correlation nochmahlen dieſen Punct: Der Reformirten Vorſtellung dagegen: Was in den Kayſerlichen Duplicis und Project Inſtrumenti Pacis deswegen vorgekommen: Reformirte verändern den Statum Controverſiæ, und ſetzen es auf eine *Non-excluſion*.

XXI. Chur-Brandenburgiſche Conſilia dabey: Schweden ſchlagen ein Temperament vor: Der Evangeliſchen Meynung darüber: Urſache, weßwegen das Jahr 1618. dißfalls nicht *pro termino* genommen.

XXII. Die *General*-Staaten intercediren vor die Reformirten. N. I. Der Staatiſchen Geſandten Memoriale. N. II. Antwort der Evangeliſchen Reichs-Stände.

XXIII. Der Evangeliſchen erſte Projecten über ſolchen Articul. N. I. II. III. Formalia.

XXIV. Gegen-Project der Reformirten. N. I. Formalia deſſelben.

XXV. Des Fürſten zu Anhalt-Zerbſt Schreiben, ihm zum Præjudiz, in favorem Reformatorum nichts zu ſtatuiren. N. I. Formalia.

XXVI. Der Evangeliſchen ferneres Project.

XXVII. Der Reformirten weiters Project.

XXVIII. Nochmahliges Project der Evangeliſchen.

XXIX. Hauptſächliche *Diſcrepanzien* zwiſchen den ſeitherigen beyderſeitigen Projecten. *N.* I. II. III. IV. & V. Der Schweden und Evangeliſchen neue Projecten.

XXX. End-

§. XXX. Endliches *Project* der Schweden und Evangeliſchen. N. I. & II. Formalia deſſelben und der Reformirten Monita.

XXXI. Der Evangeliſchen Bewegung über ſolche Monita: Wollen den völligen *Punct* aus dem Inſtrumento Pacis laſſen. *N.* I. Der Fürſten zu Anhalt Schreiben an die Evangeliſche Geſandten, den Religions-Zuſtand in ihren Landen betreffend.

XXXII. Die Reformirten veranlaſſen eine neue Handlung. N. I. Bericht über noch zu vergleichende Mißverſtände zwiſchen den Evangeliſchen und Reformirten. N. II. Formula, wie der Reformirten im Inſtrumento Pacis zu gedencken. *N.* III. Project zum Neben-Receſs.

XXXIII. Der Evangeliſchen Bedencken wegen eines Neben-*Receſſus*. *N.* I. Der Evangeliſchen abermahliger Aufſatz, mit der Reformirten beygefügten *Notis*. *N.* II. Verglichene *Formula* ſolchen Articuls zwiſchen den Evangeliſchen und Reformirten.

§. XXXIV. Neue Bewegung, welche von Chur-Brandenburg erreget wird. *N.* I. Articulus de Reformatis, von den Chur-Brandenburgiſchen concipirt.

XXXV. *Evangelici* wollen ſich zu keiner total-Verwandniß mit den Reformirten verſtehen. *N.* I. *Revidirte Formula* de Reformatorum incluſione.

XXXVI. Wird daraus mit den Schweden communiciret. *N.* I. Der Fürſten von Anhalt Schreiben an die Evangeliſche Geſandten, die ausgelaſſenen Worte: *ultro citroque* betreffend.

XXXVII. Communication mit den Reformirten. *N.* I. Endlicher und letzter Vergleich einer Formulæ dieſen Articul betreffend.

XXXVIII. Chur-Sächſiſche Vorſtellung gegen ſolche Formula. *N.* I. Chur-Sächſiſche Vorſtellung und *Proteſtation*.

XXXIX. Der Reformirten Gegen-Vorſtellung wieder Chur-Sachſen. *N.* I. Derſelben Formalia.

# Vier und Viertzigſtes Buch.

## §. I.

1648. Januar.

Biß daher iſt von dem Zuſtand der Haupt-Tractaten gehandelt worden, welche das gantze Deutſche Reich insgeſamt betreffen; die vorgeſetzte Ordnung leitet uns nun auf die eingekommenen Particular-Materien, von welchen gleichfalls einige Meldung geſchehen; und darauf der völlige Articul, von Einſchlieſſung der Reformirten in den Religions-Frieden, in einem Zuſammenhang vorgetragen werden ſoll.

1648. Januar.

Das Catholiſche Religions-Exercitium in der Eliſabethen-Capelle zu Nürnberg betreffend.

Der Stadt-Nürnbergiſche Geſandte übergab bey denen Schweden, wegen des von denen Catholicis in der St. Eliſabeths-*Capellen* zu Nürnberg prætendirten Religions-Exercitii, folgendes Memoriale N. I.

### N. I.

### Des Nürnbergiſchen Abgeſandten Memorial an die Königlich-Schwediſche Plenipotentiarios, die Eliſabeths-Capelle in Nürnberg betreffend.

Præmiſſis præmittendis.

Nachdem ich gewiſſen Bericht erhalten, daß die Herren Catholiſche unter andern ihren prætendirten Differentien, und zu Papier gebrachten Erinnerungen, auch des Heiligen Römiſchen Reichs Stadt Nürnberg von dem utrinque beliebten Termino Reſtitutionis in Eccleſiaſticis ausſchlieſſen, und deroſelben ein Catholiſches Exercitium in einer alſogenannten St. Eliſabeths-Capellen kurtzum aufdringen wollen, alſo iſt mir ſolch unvermuthete Neuerung nicht allein wunderlich vorkommen, ſondern habe auch eine Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, Ew. Hochgräflichen Excell. und Excell. die Iniquität ſolchen unbegründeten Poſtulati immittelſt und biß von Nürnberg aus eine gründliche Information erfolgen mag, mit wenigen vor Augen zu ſtellen.

1648. Januar. Und iſt es gleich an deme, daß dieſe Capell neben allen andern Kirchen- und Gottes-Häuſern in des Heiligen Reichs Stadt Nürnberg von ſelbigem Magiſtrat noch vor den Paßauiſchen Vertrag Anno - - reformiret und die Päbſtlichen Abuſus darinnen abgeſtellet worden; geſtalt es dabey ohne Wiederſprechen continuirlich und beſtändig verblieben, und wann je zu Zeiten Catholiſche Geiſtliche heimlich eingeſchleichet werden wollen, dieſelbe auf erhaltene Nachricht, wohl gleich aus dem Hauſe gehoben, oder ſonſten wiederum fortgeſchaffet worden, biß zu Zeiten des publicirten unſeeligen Edicts de Anno 1629. aus welchem vornehmlich der blutige Jammer, ſo bißhero das edle Deutſchland in gegenwärtige Ruin und Deſolation geſetzet, gefloſſen, von den Teutſchen Orden etliche Mönche in das Teutſche Hauß, unter dem Prætext daſelbſt auf ein paar Tage genommener Herberge, gezogen, und darauf an dem Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath einem löblichen Magiſtrat in gemeldter Stadt Nürnberg ein Proceſs an den Halß geworffen worden. Und obwohl derſelbe, darauf hauptſächlich zu handlen ſich nicht ſchuldig erkannt, ſondern mit wohlbegründeten Exceptionibus litis ingreſſum impedientibus zu ſchützen geſuchet, auch niemahls ordentlich ſubmittiret; So iſt doch in odium Religionis Evangelicæ die Sache dergeſtalt præcipiret worden, daß, da man ſonſten in andern multo minoris momenti proceſſibus über 30. und mehr Jahre mit gnugſamer und ſatter Anhörung der Partheyen zuzubringen pfleget, dieſer in gar kurtzer Zeit deſultatorie zu Ende gebracht, die Sache ex officio für beſchloſſen angenommen und der Magiſtrat neque ſatis auditus neque defenſus gleich alſohin condemniret worden, und damit ja die Nullität ſolcher übereilten Procedur deſto klärer erhelle, iſt in die Urthel mehr kommen, und den Klägern als ſie in ihren Libello anfangs begehrt, adjudicirt und zugeſprochen worden. Dann obwohl der Deutſche Orden anfangs mehr nicht als das Exercitium Miſſæ in beſagter Capell prætendiret; hat er doch in der Sentenz noch eine Stadt-Kirchen zu St. Jacob genannt, und die Jura Sacramentalia darzu, damahln erhalten. Welche handgreifliche Zuvorthigung neben denen befahrten fernerweit ausſtehenden Conſequentien meinen Herrn und Obern nicht unbillige Anlaß gegeben, bey der geſtallt abgeſtrickten Subſidiis Juris & Juſtitiæ ſich mit der Parition aufzuhalten, und ſolche dem Religion-Frieden ſchnurſtracks zuwieder lauffende unleidentliche Begegniß, andern Evangeliſchen in Leipzig angeſtellten Convent einzuſinden und deroſelben zu Abwendung dergleichen unbefugten Proceduren und gebührlichen Manutention der erkannten Evangeliſchen Wahrheit angeſehenen Conſiliis beyzupflichten, auch die von weyland der Königlichen Majeſtät in Schweden Chriſtſeelig Gedächtniß zu eben ſolchem Ende wohlergriffene Rettungs-Waffen auch ihres wenigen Orts zu ſecundiren.

1648. Januar.

Und dienet gar nicht, was von theils der Herren Catholiſchen zu Behuff ſolcher ihrer Intention bey den Haaren herbey gezogen, fürgeſchützet werden will, daß nemlich ein Spruch vorlängſten in dieſer Sachen von dem Schwäbiſchen Bund ergangen ſeyn ſeyn ſollen. Dann wie ſolches Vorgeben noch unklar, und mir davon eigentlich nichts bewuſt; ſo iſt ſolche Confœderation notorie lang ante diſſidium Religionis exortum angegangen, und darinn ſolche Diſcrepantien zu erörtern nicht gezogen worden; Und ob auch je zu Zeiten dieſelbe guter Meynung zu Erhaltung Einigkeit und guten Vernehmens, unter dero Bunds-Genoſſen ſich interponirt, und ſelbe zu ſcheiden geſuchet; So ſind doch dergleichen Sprüche mehr aus Interminirung einiger geringer Jurium, ſo aus den nachbahrlichen Irrungen ſtreitig worden, denn dergleichen hohen Wichtigkeiten beſtanden. Und was das vornehmſte, iſt es bey Auſrichtung des Paſſauiſchen Vertrags und darauf erfolgten Religion-Friedens, wie bereit obangemeldt, wieder davon kommen; Und ſonderlich bey vorweſenden jetzigen Tractaten eben zu Aufhebung aller künfftigen weitern Mißverſtande, und endlicher Abſchneidung ſolcher Cavillationen, ein gewiſſer Terminus a quo nemlich 1. Januar. 1624. placidirt worden, krafft deſſen alle und jede Stände, ſo Catholiſchen als Evangeliſchen, in den Stand, wie ſie damahls ſich befunden, non attentis ullis rebus judicatis, latis ſententiis, Transactionibus, pactis &c. allerdings wiederum reſtituirt und dabey perpetuo verbleiben ſollen.

Und

1648. Januar. Und da die Stadt Nürnberg wieder Verhoffen hierinnen deſeriret, und denen Herren Catholiſchen deferiret werden ſollte, würde dieſelbige alles deſſen, was andern Ständen insgemein zum beſten ſowohl ratione termini als Autonomiæ ſtatuirt, privirt, und alſo ſie allein von dem beneficio, deſſen andere gedeylich zu genieſſen, unverſchuldt ausgeſchloſſen werden. Wann aber um die Königliche Majeſtät und höchſtlöbliche Cron Schweden, auch das allgemeine Evangeliſche Weſen, die Stadt Nürnberg eine ſolche Particularität und Ausſchlieſſung hoffentlich gar nicht verſchuldet, und ſehr unfreundlich ſeyn wird, daß da andere Catholiſche nicht einmahl einen Evangeliſchen Chriſten unter ſich privatim dulden, ſondern ſelben nach eigenem Belieben gleich aus ihren Territoriis, Land und Gebieten zu jagen, die frey unbekümmerte Hand behalten wollen, die Stadt Nürnberg ihnen hingegen ein Exercitium geſtatten ſolle, da doch nicht unbewuſt, daß ſogar die zu Aach nicht einmahl ihren Mit-Bürgern, welchen ſie doch wieder Recht ihre vor langen Jahren wohlhergebrachte Exercitia de facto genommen, die freye Religions-Ubung in ihren Ring-Mauren oder Gebieten auſſer derſelben, wieder reſtituiren und zulaſſen wollen, iſt auch bewuſt wasmaſſen erſt in Neulichkeit der Magiſtrat in Cölln etliche ihrer eingeſeſſenen, nur darum, daß ſie im Chur-Brandenburgiſchen Territorio zu Mühlheim ihr Religions-Exercitium verrichten wollen, mit einer ſcharffen und empfindlichen Geld-Straffe zu 100. und mehr Goldfl. angeſehen. Wie nun auſſer Zweiffel dieſelbe und andere Catholiſche Stände, wann ihnen dergleichen Anmuthungen wiederfahren ſollten, darzu ſcheel und ſauer ausſehen würden: alſo ſollten die Herren Catholiſchen ſich billig erinnern, daß an ſeiten der Stadt Nürnberg eben dergleichen Principia militiren. 1648. Januar.

Dieſemnach iſt an Ew. Hochgräfliche Excell. und Excell. mein im Nahmen meiner Herrn und Obern, unterthänig und dienſtlich Bitten, ſie geruhen der guten Stadt Nürnberg, welcher ohne das vor andern auf alle Weiß und Wege, ſonderlich eine Zeithero unter dem Schein der Juſtiz, auf daß alleräuſſerſte zugeſetzet wird, noch ferners ſich gnädig und großgünſtig anzunehmen, vorab bey dieſem Emergenti, damit in rei veritate anderſt nicht geſuchet wird, als wie perpetui diſſidii ſemina eingeſtreuet, und die Bürgerſchafft mit der Zeit durch Jeſuitiſche Emiſſarios, die man bey ſo erhaltenem Urthel nach eigenen Willen, wie und wann es die Gelegenheit an Hand geben möchte, einſchieben könnte, in Zanck und Wiederwillen gegen einander zu ſetzen, die Sach dero hohen und wohlvermögenden Orts, dahin zu richten, damit meine Herren und Obern, gemeine Stadt und dero Angehörige, deſſen was hieſiger Orten mit ſo groſſer Mühe und Arbeit per ſanctionem regulæ univerſalis, worzu die Catholiſchen nur vor einen Jahr ſelbſt den terminum Anni 1624. beliebet, und ſolchen denen Herren Kayſerlichen vor ſich vorgeſchlagen, alſo dißfalls gantz nichts einzuräumen haben, zu Wege gebracht, und bereits verglichen worden, gleich andern genieſſen, und nicht eben allein von ſelbigem, eines oder des andern Päbſtiſchen Standes Gefallen nach, ausgeſchloſſen werden, ſondern ſelbiges ſich würcklich zu erfreuen haben mögen.

## §. II.

Von der harten Bedrückung des Volcks in Franckreich.

Gleichwie ſeithero die Friedens-Conſilia, in vielen Stücken nach dem Lauff derer Waffen gerichtet wurden; Alſo verſäumte man nicht von dem Zuſtand derer auswärtigen Reiche ſich zu erkundigen. Wieweit es in Franckreich mit der Bedruckung des Volcks damahln gekommen war, iſt aus N. I. nachgeſetzter Vorſtellung, welche das Parlament an den König gethan, zu erſehen, welche zwar zu unſern Deutſchen Sachen eben nicht gehört, jedoch wegen ihres ſonderbahren Inhalts, nicht unangenehm zu leſen ſeyn wird:

Nachdenckliche Parlaments-Vorſtellung an den König.

1648. Januar.

## N. I.

1648. Januar.

*Copie de la Remonſtrance faite au Roy, eſtant au Parlement le 15. Janvier. 1648. par Mons. TALON Advocat General.*

Sire. Les Seances des Roys en leurs Parlements n'eſtoyent autre fois que des actions de grandeur, de Majeſté & de Ceremonie. Elles n'ont commencé qu'en mil trois cent ſoixante neuf, qu'il fût queſtion de faire le procés à un Edouard Prince de Galles, fils d'un autre Edouard Roy d'Angleterre. Elles eſtoyent en ce temps là ſouhaitées, attendues & deſirées par les peuples, par ce que les Roys n'y venoyent que pour deliberer avec cette compagnie des affaires importantes à leur Eſtat, ſoit qu'il fut queſtion de declarer la guerre aux Ennemis de la Couronne, ſoit qu'il fût à propos de conclurre quelque paix pour le ſoulagement de leurs peuples. Mais aujourd'huy Votre Majeſté y vient avec esclat, avec bruit & avec terreur. Autrefois il eſtoit permis en ce Parlement de contredire aux Roys & de dire avec tant de liberté: *Sire, cela n'eſt pas juſte*, mais aujourd'huy par un desorde dans la Morale & une illuſion dans la Politique l'on apporte des Edicts tout dreſſés, dont on eſt bien aſſuré de la verification qui s'en doibt enſuivre; autrefois cette Cour a reſiſté au Roy François Premier, agé de 30. ans, ſur quelques levées qu'il vouloit faire ſur ſon peuple, & à preſent on n'oſe rien refuſer à Vôtre Majeſté meſme pendant ſa Minorité. On nous dit qu'il n'eſt point facile de conclurre la paix avec les ennemys, & qu'il eſt plus aiſé de les forcer par les armes, que de les ſurmonter par la raiſon; qu'il eſt aduantageux à l'Eſtat de ne pas manquer aux progrés des victoires & conqueſtes du Roy, qui ont augmenté nos frontières de nouvelles Provinces & des Royaumes entiers. Soit que ces propoſitions ſoyent vrayes ou ſimulées, tant eſt que nous pouvons dire à Vôtre Majeſté, que ſes victoires & ſes conqueſtes ne diminuent rien de la miſére de ſes peuples, qu'il y a des Provinces entières où l'on ne ſe nourrit que d'un peu de pain d'avoine & de ſon, que les palmes & lauriers pour leſquels accroiſtre on travaille tant les peuples, ne ſont point comptez parmy les bonnes plantes, puiſqu'elles ne produiſent aucun fruict, qui ſoit bon pour la vie. En effect toutes les Provinces ſont appauvries & epuiſées. Pour fournir au luxe des Paris ou pluſtoſt de quelques particuliers, l'on a mis des impoſitions & faict des levées ſur toutes les choſes dont on s'eſt pû imaginer. Il ne reſte plus, Sire, à Vos ſujects que leurs ames, les quelles ſi elles euſſent eſtés venales, il y auroit long temps qu'on les auroit miſes à l'encan. Le Gouvernement Deſpotique & Souverain, qui ne reçoit point des bornes & n'eſt temperé d'aucune douceur, ſeroit bon parmy les Scythes, les Barbares & ces peuples eloignés & ſeptentrionaux, qui n'ont que le viſage d'homme. Mais en la France qui a toujours eſté le pays mieux policé du monde, les peuples ont tousjours fait eſtat d'eſtre nais libres & de vivre comme veritables François; cependant ils ſe voyent traités comme des eſclaves & des forcats qui gemiſſent en preſtant le dos ſoubs le baſton du Comite de Galére dont ils voudroyent avoir devoré le cœur. Bien loin d'attirer par leurs prières les benedictions du ciel ſur cet Eſtat, il y en a beaucoup qui maudiſſent dans le cœur, ce qu'ils ſont obligez de reſpecter à l'exterieur. C'eſt à Vous, Madame, de penſer à toutes les choſes & de faire reflexion ſur toutes les miſéres du temps; lors que Vous ſerez retirée dans Voſtre Cabinet & voſtre Oratoire, ſongez que pour l'entretien de la guerre, il y a tant & tant d'ames qui gemiſſent dans les Provinces. Faites, Madame, que la bonté, la douceur & l'humanité puiſſent deſormais avoir de lettres de Naturalité dans le Louvre. Toutesfois conſiderés les urgentes neceſſités de l'Eſtat qu'on vous vient de repreſenter, nous n'empêchons point pour le Roy que les nouveaux Edicts propoſés ne ſoyent regiſtrez & verifiez.

§. III.

Digitized by Google

1648. Januar.

Die Reſtitution des Graffens von Naſſau-Saarbrück betreffend.

## §. III.

1648. Januar.

Wegen Reſtitution des Graffens zu Naſſau-Sarbrück, wurde nachſtehende Information ſub N. I. auf dem Convent diſtribuiret.

### N. I.

*Breviſſima quam fieri potuit Informatio de reſtitutione Dominis Comitibus Naſſau-Saræpontanis facienda.*

1) Sereniſſimus Dominus Dux Lotharingiæ in Comitatum Saræpontanum nullam unquam habuit actionem, ut nec ad fortalitium Homburg, verum & ille & hoc à Cæſarea Majeſtate ipſius Celſitudini conceſſa fuerunt, ac proinde indubiè ſub Amniſtiam & in Reſtitutionem Univerſalem veniunt.

2) Sarwerdanum quod concernit, Suâ Celſitudine de iſto integro à Dominis prædeceſſoribus ſuis motam litem contra Dominos Comites proſecutâ, in Camera Imperiali Sententiam obtinuit Anno 1629. 7. Julii definitivam, qua ipſi adjudicata tantum tria in hoc Comitatu comprehenſa (conſequenter territoriali ejusdem ſuperioritati ſuppoſita) feuda Metenſia, tanquam Maſculina.

3) Hujus Sententiæ executionem Dominus Dux, lapſo nondum decendio ab iſta lata, via militari ipſe fecit contra prohibitionem Imperatoris ſub pœna juris amittendi, in vulgatiſſima *L. Meminerint.* cum lege ſequenti *Cod. Unde vi &c.* & alia jura apud ICtos eminentiſſimos memoratu non neceſſaria.

4) Sed cum inſuper nimium quantum eandem exceſſiſſet, prætactum Comitatum totum, uſurpato etiam titulo, & meliorem Comitatus Saræpontani Dynaſtiam, Vogteiam Herwizheim, occupando.

5) Camera Imperialis per Mandatum ſine clauſula approbatum, etiam duobus in monitoriis ſive Epiſtolis Cæſareæ Majeſtatis ad Sereniſſimum Dominum Ducem, reſtitutionem omnium reliquorum ſub pœna 50. Marcarum auri, & cum ceſſaretur, paritionem peculiariter ſerio injunxit, Titulo ejus Comitatus Suæ Celſitudini etiam nominatim interdicto.

6) Quod autem nec iſti paritum ſit Mandato, nec in hoc (ut alias de jure fieri debuiſſet, & tam de executione Sententiarum Ordinationis Cameræ P. III. tit. 48. & 49. ſpecialiter agentes, quam mox adducendæ aliæ ſanctiones, atque obſervantia (A.) Imperii requirunt) una reſtitui juſſa dicta tria feuda; id quidem & injuriæ tum temporum & calamitati bellicæ adſcribere, & ſua extremo cum detrimento & dolore in aliena poteſtate cernere coacti ſunt Domini Comites.

A. De qua *Andreas Gayl.* etiam ante Conſtitutionem Anni 1600. teſtis eſt locupletiſſimus, quod nempe licet quandoque, et non obſtante Reviſione, executionem fieri concederetur, petitum id tamen conſentientibus Dominorum Aſſeſſorum votis, plenoque Senatus Conſulto denegatum ſit. *Lib. de Arr. Cap. 12. n. 4.*

7) At cum Reviſionem contra iſtam adjudicationem rectè & petitam & per Dominum Electorem Moguntinum Cameræ Imperiali denunciatam in-

1648 Januar. terpoſuerint, illa autem ſuſpendat executionem juxta d. Ord. Cameræ Part. III. tit. 53. atque inprimis Receſs. Deput. de Anno 1600. §. Als aber auch Streit vorgefallen ꝛc. 149. ſeqq. irrefragabiliter, etiam iſtorum feudorum poſſeſſionem, præfata militari executione & bellicorum temporum iniquitate Dominis Comitibus ablatam, pacis, benignitate divina reducis, æquitate, ipſis omnino redintegrari debere. 1648 Januar.

8) Usque dum Reviſorium legitimè terminetur, & de feudis hiſce aliter judicetur, vel inter partes de iſtis ut & damnis Naſſovicæ familiæ illatis, pœna commiſſa, & alias iſti quæſito jure, amice res componatur. Quod Domini Comites, poſt omnimodam ipſis, ut par eſt, factam reſtitutionem non declinabunt, nec debitum ſæpius altè memoratæ Suæ Celſitudini ac præcellentiſſimæ Domui reſpectum habere deſinent.

9) Ideoque non repugnant, quin, ſi quæ duriora verba in conceptu hujus §i. videantur, in iis temperamentum aliquod adhibeatur, modo res ipſa & Domini Comites ſuis Comitatibus Sarwerdano & Saræpontano integris, cumque hoc Vogteia Herwizheim una cum illo, quamquam ad hunc à pluribus ſeculis ſpectaret, nec unquam in litem vocata eſſet, Anno 1629. occupata, itemque fortalitio Homburg non deſtituti diutius maneant, tum ſicuti Domino Duci per ſupra tactam ſententiam adjudicatorum ratione, actiones & jura, ita non minus ſua Comitibus (damnorum datorum, pœnæ commiſſæ & alias quæſiti juris) itemque exceptiones & beneficia omnia coram competente Judice proponenda, reſerventur, atque ſic ambæ partes, velut ipſum fas & æquum poſtulat, pari jure & favore gaudeant.

10) Quod autem indefinitè additur ad hunc §. litem adhuc de his in Camera agitari, comprehendi non poteſt, quomodo poſt definitivam ſententiam, in eadem Cauſa apud eundem Judicem ſemel officio ſuo defunctum lis ſupereſſe dici queat: Quod enim Domini Comites, cum dicto Mandato pareri nollet, neceſſè habuerunt arctiores proceſſus inſequi, id huc non pertinet, & ad reſtitutionem poſſeſſionis (B.) quæ Amniſtiæ virtute univerſalis facienda venit, impediendam, adeo rem litigioſam efficere non valet, ut potius tanto magis maturare de jure & æquitate debeat.

B. Dominus *Gail Lib. I. Obſ. 118. n. 5.* Omnia juris proprii aſſerendi neceſſitate, ſine cujusquam injuria aut offenſione dicta ſunto & intelliguntor.

In Sched. peculiari.

Comitibus Naſſau-Saræpontanis reſtituantur omnes eorum Comitatus, Dynaſtiæ, Territoria, homines & bona Eccleſiaſtica & Secularia, feudalia & allodialia &c. nominatim verò ambo Comitatus Saræpontanus & Sarwerdanus, integri, cum omni cauſa, ut & fortalitium Homburg, cum tormentis bellicis mobilibusque ibi repertis.

Salvis utrinque reſpectivè, tam ratione Anno 1629. 7. Julii per Sententiam adjudicatorum in Reviſorio, quam aliis, etiam de illatis damnis competentibus Juribus, Actionibus, Exceptionibus & Beneficiis juxta leges Imperii determinandis: niſi partes potius ament amica transactione rem componi.

§. IV.

Digitized by Google

1648. Januar.

## §. IV.

1648. Januar.

Die Reſtitution der Reichs-Pflege Weiſſenburg betreffend.

Von der Stadt Weiſſenburg, wurden nachſtehende Fundamenta, die Reſtitution der Reichs-Pflege Weiſſenburg betreffend, (*Vide T. II. Libr. XVII. §. XXI. p. 826.*) auf dem Congreſs bekandt gemacht.

### N. I.

Fundamenta, pro reſtitutione Præfecturæ Imperialis Weiſſenburg.

1) Daß à temporibus Caroli IV. der Stadt alle Reichs-Pflegere præſendiret, und alſo beſchaffen ſeyn müſſen, daß ihnen darbey ſanfft geweſen.

2) Daß die Stadt über die Reichs-Pflegere und die ihrige Bürger und Peinlich agnoſciret, worzu ſie ſich reverſiren müſſen.

3) Daß ſolches in allen alt erlangt- und neu confirmirten Privilegien begriffen.

4) Und nachdeme die Stadt, auf Interpoſition derer zu Nürnberg und Augſpurg, ſolche Pfand-Schillings-Weiß Anno 1535. erlangt, welche Qualität nach und nach, von 15. zu 15. Jahren biß 1628. prorogiret.

5) Daß darbey, vermöge zu Ende ſtehender Copiæ Conceſſionis, von Kayſer zu Kayſern verſprochen worden, die reſervirte Ablöſung an Niemand, als das Reich ohnmittelbahr zu thun. 2) Solche Reichs-Pfleg keinem wieder zu verpfänden. 3) alles Ablöſung falls, der Stadt, vermöge ihrer Freyheiten, die Benennung eines Reichs-Pflegers offen, und 4) Ihrer Majeſtät ohnverweigerliche Confirmation deſſen zuſtehen ſolle, deſſen allen ohnerachtet 5) die Reluitio nicht ans Reich, ſondern Potentiorem vicinum beſchehen, und dardurch nicht nur die Benennung eines Reichs-Pflegers abgeſchnitten, ſondern dadurch noch mehr Beſchwehrde, dann bey vorigen Zeiten, zugezogen.

6) Worzu noch komt, daß die arme Bürgerſchafft der Stadt durch das Kriegs-Weſen, ſchon vor Ankunfft Königlicher Majeſtät zu Schweden Chriſtſeeligen Gedächtniß, wegen Uberſchwall der Drangſalen, in ſolche Ruin ohnſchuldig geſtürtzet worden, daß ſie vielmahlen geſuchet, ſie in den Crayß auszutheilen, ſo wollen ſie Hauß, Hoff, und die Stadt öde ſtehen laſſen.

7) Welches Elend ſich durch die nun 17. Jahr continuirlich obhabende Guarniſon zu Wilsburg, und ſeithero viermahlige Belägerung, da man es allezeit zur Breſche und annahenden Sturm, weiln die Soldateſca der Bürgerſchafft überlegen geweſt, kommen laſſen, nicht geringet, ſondern, wie leicht zu erkennen, immer vergröſſert worden, in welcher Conſideration allein der armen Stadt, da ſie auch gar kein Recht zu prætendiren, eine Ergötzlichkeit zu gönnen.

## §. V.

Urſachen weßwegen Marggraff Chriſtian Wilhelm nicht wieder zum Ertz-Stifft Magdeburg gelangen könne.

Es hatte Marggraff Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg noch immerzu geſuchet, hinwieder zum Ertz-Stifft Magdeburg zu gelangen; Hingegen wurden von dem Dom-Capitel in nachſtehenden 2. Schrifften die Urſachen, weßwegen ſolches nicht geſchehen könne, inſinuiret.

1648. Januar. **N. 1.** 1648. Januar.

## Summariſche Anzeige, wasmaſſen der Herr Marggraff Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg ſich ſelbſten des Ertz-Stiffts Magdeburg verluſtig gemachet.

Es hat die Geſchicht und Hiſtorie, wie der Herr Marggraff Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg ſich eigenes vorſetzliches Willens des Ertz-Stiffts Magdeburg entſetzet und verluſtig gemachet, zum offenbahren und unwiederleglichen Fundament die vielfältige Hindanſetzung und weltkündige Violirung des Landes Fundamental-Geſetze, nemlich der Capitulation, welche Se. Fürſtliche Gnaden mit einem cörperlichen Eydſchwur, und bey Fürſtlichen Ehren und wahren Worten, ohne einige Wiederrede und Behelff, ſtet und veſt, Fürſtlich und aufrichtig zu halten und derſelben allenthalben nachzuleben, zur Zeit deren Einführung hochbetheuerlich verſprochen, mit dem ausdrücklichen bedinglichen Anhange, daß Se. Fürſtliche Gnaden auf wiedrigen Fall, und da ſolches nicht geſchehen ſollte, des Ertz-Stiffts ipſo facto verluſtig ſeyn wollten, und daſſelbige zu Erwehlung und Poſtulirung eines andern Ertz-Biſchoffs oder Adminiſtratoris in Eines Hoch-Ehrw. Dom-Capituls Händen ſtehen ſollte, wie die Wort lauten in exordio Capitulationis und Artic. 71. Ob nun ſolchen mit einem Eydesſchwur bekräfftigten Fundamental-Geſetzen nachgelebet, daß wird allhier folgen ordentlich, jedoch aufs kürtzeſte, mit Vorbehalt weiterer Extendirung und Deducirung.

1) Denn es hat der Herr Marggraff Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg diejenigen, ſo zum Predig-Amt im Ertz Stifft ſollten ordiniret werden, von Anno 1625. nicht in der Dom-Kirchen zu Magdeburg, ſondern zu Halle durch ſeinen Hoff-Prediger N. N. examiniren und ordiniren laſſen, ſo dem 1. Artic. zuwieder.

2) Das Dom-Capitul zu Magdeburg, welches jedoch den Herrn Marggraffen, krafft zuſtehender freyen Wahl-Gerechtigkeit, zum Landes-Regierer und Adminiſtratorn poſtuliret, ſeines Titels priviret, auch nicht mehr an daſſelbe ſchreiben wollen, und es vielfältig wieder Se. Fürſtliche Gnaden begangener Criminum Læſæ Majeſtatis beſchuldiget, und nebſt dem gantzen Ertz-Stifft um alle Privilegia, Regalia, Freyheiten und Gerechtigkeiten bringen, und das Ertz-Stifft zum Erb-Land machen wollen, wie die Handlungen mit der Alten-Stadt Magdeburg und andere Actitata, Protocolla und Scripta, ſo zum Theil in Druck gegeben, ausweiſen, welches dem 2. und 5. Artic. zuwieder.

3) Wie hefftig das Dom-Capitul ingeſamt und die Dom-Herren abſonderlich vom Herrn Marggraffen verfolget und mit Arreſtirung und ſonſten an Leib, Ehr und Gut vergewaltiget worden, das weiſen die verhandene Schrifften und ſeynd mit groſſer Verwunderung zu leſen, welches dem 7. Artic. der Capitulation zuwieder.

4) Auch geben es die Acta in Sachen des Hoffmeiſters N. von N. wasmaſſen des Dom-Capituls billige Bitte in gerechter Sache verſaget und abgeſchlagen, ſo dem 7. Artic. auch zuwieder.

5) Wie mit N. von N. Anno 1626. geberdet worden, das iſt Landkündig worden, ſo dem 8. Artic. zuwieder.

6) Was der Herr Marggraff durch Commiſſarien Anno 1626. mit der Alten-Stadt Magdeburg, auch vorhero, von Ertheilung neuer Privilegien und dergleichen tractiren und practiciren laſſen, das iſt wieder den 11. Artic.

7) Wie dann Se. Fürſtliche Gnaden auch den Ertz-Stifftiſchen Land-Ständen, ſo vom Dom-Capitul in hochangelegenen Sachen Anno 1626. convociret worden, bey höchſter Ungnade zu erſcheinen verbothen, welches dem 22. Artic. zuwieder.

8) Die

1648. Januar. 8) Die Propoſition, ſo der Herr Marggraff Anno 1625. auffm Cloſter GOttes Gnade zu Calbe ableſen laſſen, iſt dem Dom-Capitul nicht communiciret und daſſelbe davon gantz ausgeſchloſſen worden, welches dem 23. Artic. zuwieder. 1648. Januar.

9) Die Ertz-Stifftiſche Silber auf zwar Fürſtliche Taffeln hat der Herr Marggraff zu Staden verkauffen laſſen, ſo dem 26. Artic. zuwieder.

10) Mit ungewöhnlicher unnöthiger und koſtbahrer Werbung zwoer Leib-Compagnien Anno 1618. viel Unruhe im Ertz-Stifft angerichtet, die Unterthanen mit ſolcher und fernerer Werbung verderben, und ohnerachtet aller beweglichen Erinnerungen davon nicht abſtehen wollen, auch hernacher in Anno 1624. aufm Nieder-Sächſiſchen Crayß-Tage zum Kriege das Votum ablegen laſſen, wie hoch es vom Hoch-Ehrw. Dom Capitul wiederrathen und wiederſprochen worden, item in Verbündniß zu Lauenburg und ſonſten ſich eingelaſſen, welches alles dem 28. Artic. zuwieder.

11) Die Beſtellung zweyer Haupt-Leute zu den zwoen Leib Compagnien im Ertz-Stifft, ohne des Dom Capituls Wiſſen und Willen, iſt dem 29. Artic. zuwieder.

12) Imgleichen iſt die Beſtellung N. N. zum Geheimten Rath ohne des Dom-Capituls Vorwiſſen, Bewilligung und Verwandmachung, dem 34. Artic. zuwieder.

13) Die gewaltſahme Abſchaffung des Hoffmeiſters N. von N. da der Herr Marggraff die Urſach nicht melden noch das Dom-Capitul deswegen hören wollen, beſage der Acten, iſt dem 36. Artic. gäntzlich zuwieder.

14) Auch iſt damahls Landkündig und Notorium geweſen, welches viel Geſchichte und Schrifften auch ausweiſen, daß der Herr Marggraff die Formam ſtatus publici in Archiepiſcopatu umwenden, und durch Caſſirung des Dohm-Capitels zum Erb-Land machen wollen, wie dann Se. Fürſtliche Gnaden die Dom-Herren an Ehre, Haab und Gütern vergewaltiget, welches dem 38. Artic. zuwieder, und hieroben auch dem 7. Artic.

15) Es hat der Herr Marggraff ſogar nicht des Dom-Capituls wieder den Rath der Alten-Stadt Magdeburg und andere, von denen ſie beleidiget und geängſtiget worden, ſich angenommen, daß Se. Fürſtliche Gnaden vielmehr mit dem Rath wieder das Dom-Capitul ſich verbunden und den N.N. ſo das Dom-Capitel hefftig diffamiret und angegriffen, zum geheimen Rath beſtellet, welches dem 41. Artic. zuwieder.

16) Wie hefftig die Ertz-Stifftiſche Unterthanen durch des Herrn Marggraffen neuerliche Holtz Ordnung, durch neuerliche Gehege, Korn-Mandata, ungewöhnliche Jagt-Edicta verderbet und beſchwehret, ſolches erweiſen ihre wehemüthige und ohne Remediirung gebliebene Klage-Schrifften und des Dom-Capituls Erinnerungen, ſo dem 45. und 50. Artic. zuwieder.

17) Alß N. von N. mittelſt eines unziemlichen Schreibers ſeine Raths-Stelle auch bey dem Dom-Capitul reſigniret und deren erlaſſen, iſt derſelbe wenige Zeit hernacher zum Ertz-Stifftiſchen Hauptmann nach Zinna, wieder des Dom-Capituls Willen vom Herrn Marggraffen intrudiret worden, ſo dem 51. Artic. zuwieder.

18) Die Rechnungen aus denn Ertz-Stifftiſchen Aemtern, ob gleich vom Dom-Capitul Erinnerung geſchehen, ſeynd jährlich aufzunehmen unterlaſſen, daher alles in Aemtern zu Grund gangen, welches dem 53. Artic. zuwieder.

19) Nach geſchehener Poſtulatione Coadjutoris Anno 1625. iſt das Dom-Ca-

1648. Januar. pitul noch hefftiger vom Herrn Marggraffen verfolget worden, ſo dem 55. Artic. zuwieder. 1648. Januar.

20) Und iſt Notorium, wie alldereit hieroben vermeldet auch ex Actis offenbahr, daß das Ertz-Stifft auf eine weltliche Regierung wollen gebracht und vom Herrn Marggraffen zum Erb-Land gemachet werden, ſo dem 56. Artic. der Capitulation zuwieder.

21) Es ſeynd auch Se. Fürſtliche Gnaden im Junio Anno 1625. außm Ertz-Stifft gezogen, daſſelbe verlaſſen, dem Dom-Capitul die Regierung nicht aufgetragen, in Krieges-Beſtallung ſich eingelaſſen, außm Beruf geſchritten und eines General-Lieutenants-Charge angenommen und bedienet, laut verhandener Schreiben, welches dem 58. Artic. zuwieder.

22) Daß leichte Müntz-Weſen hat der Herr Marggraff auch in das Ertz-Stifft gebracht, und wie beweglich Se. Fürſtliche Gnaden vom Dom-Capitul davon abgemahnet worden, ſolches nicht geachtet, biß endlich der Particular-Aufſtand in theils Städten die Aenderung und Setzung aufn alten Fuß heraus gepreſſet, ſo dem 59. Artic. zuwieder.

23) Imgleichen alles, was mit dem Thier-Garten im Amt Giebichenſtein, mit der Holtz-Ordnung und ſonſten mehr neuerlicher Weiſe vorgenommen, und daß viel armer Leute um ſchlechter Verbrechung willen, ohne Urtheil und Recht in Ketten und Banden geſchloſſen, im Thier-Garten arbeiten und in ſolchen Feſſeln an einander gekuppelt, in der Giebichenſteiniſchen Kirchen zum Tiſch des Herrn gehen müſſen, welches alles wie gedacht, dem 59. Artic. auch zuwieder.

24) Mit unnöthigen Jagt-Hunden iſt das Ertz-Stifft und Amt Wolmirſtedt dermaſſen vom Herrn Marggraffen überleget geweſen, daß der gute Korn-Bau daſelbſt zu der Hunde Brodt nicht zugelanget, ſondern wie damahls verlautet, noch müſſen zugebüſſet werden, ſo dem 61. Artic. zuwieder.

25) Was wegen des Ertz-Stiffts hieroben mentionirten Verwandelung in ein Erb-Land practiciret, ſolches iſt auch dem 62. Artic. zuwieder.

26) Auch hat der Herr Marggraff dem Dom-Capitul hefftig zugeſetzet und ein Frey-Gut zu N. im Amt Giebichenſtein kauffen wollen, ſo dem 65. Artic. zuwieder.

27) Das Verbündniß mit der Alten-Stadt Magdeburg und dergleichen Händel mehr, ſeynd dem 67. Artic. zuwieder.

28) Was maſſen auch der Herr Marggraff ſich zum General-Lieutenant beſtellen laſſen, und ſeinen Beruff deſeriret, ſolches iſt welt-kündig und mit Schrifften zu belegen; daß aber Se. Fürſtliche Gnaden das Ertz-Stifft nicht reſigniret wegen ſolcher angenommenen Charge, ſolches iſt dem 69. Artic. in verb. und dergleichen Fälle, allerdings zuwieder, gleichwohl eben ſo viel, als ob Sie reſigniret hätten: Immaſſen die Formalia ſolches Articuls mit ſich bringen, und alſo lauten: „Da wir gleich „das Ertz-Stifft nicht reſigniren würden, (verſtehe auf obige Fälle) ſo wollen wir doch „deſſelben ipſo facto alſobald verluſtig ſeyn, und ſoll unſere Adminiſtration am Ertz-„Stifft gäntzlich extinguiret ſeyn und aufgehoben, und dem Dohm-Capitul einen an-„dern Ertz-Biſchoff oder Adminiſtratorn, ohne unſer und männigliches Verhinderung, „wiederum zu wählen frey ſtehen, daran wir ſie dann nicht hindern, noch durch unſere „Verwandte zu hindern geſtatten wollen. Es ſoll auch die Huldigung, ſo von des Ertz-„Stiffts Ständen, Räthen und Dienern, Cantzeley-Verwandten, Amts-Leuten und „Unterthanen genommen, ſich alſo dann weiter nicht erſtrecken, noch jemands binden, „ſondern vermöge dieſer Capitulation ipſo facto unſernthalben todt und verloſchen; „Hiergegen aber an das Dohm-Capitul krafft dieſes gewieſen und gefallen ſeyn. Artic. 69.

29)

Digitized by Google

1648. Januar. 29) Es iſt dem 58. und 59. Artic. auch zuwieder, daß der Herr Marggraff einige Alimenta oder Unterhaltung aus dem Ertz-Stifft begehren will, dann auf dem Fall, wann Ihro Fürſtliche Gnaden auſſerhalb Ertz-Stiffts ſich begeben, ſoll derſelben kein Proviant noch anders aus dem Ertz-Stifft anders wohin gefolget werden. 1648. Januar.

30) Schließlich hat der Herr Marggraff eventualiter, und da ihm keine alimenta gereichet würden, kein Recht auf das einmahl von ihm verlaſſene und ipſo facto verluſtig gemachte Ertz-Stifft zu prætendiren und vorzuwenden, dann ſolche Prætenſion dem 71. Artic. in der Capitulation ſtracker Dingen zuwieder und entgegen, welcher alſo lautet: „Wir ſollen und wollen dieſer vorgeſchriebenen Articul keinen „diſputiren noch darüber libelliren, oder daſſelbe jemand anderſt, wer der auch ſey, „unſerentwegen zu thun geſtatten oder nachgeben, vielweniger von ſolchem unſern geſchwornen Eydt durch Geiſtliche oder Weltliche Obrigkeit oder Recht uns abſolviren „laſſen, auch gar keine Diſpenſation, Suſpenſion, Remiſſion oder Erlaſſung, oder „wie es ſonſt genennet werden wollte, eines obgeſchriebenen Puncts halber, (in der Capitulation) nicht ſuchen noch begehren, vielweniger andern, unter was Schein, Behelff und Vorwendung es auch geſchehen wollte, ein ſolches unſerentwegen zu bitten „und zu ſuchen verſtatten, ſondern dieſe Capitulation in allen ihren Puncten, Articuln und Clauſuln, Fürſtlich, gantz getreulich und aufrichtig halten, auf wiedrigen „Fall, und da ſolches nicht geſchehen ſollte, wollen wir des Ertz-Stiffts ipſo facto verluſtig ſeyn, und ſoll daſſelbe zu Erwehlung und Poſtulirung eines andern Ertz Biſchoffs oder Adminiſtratorn in eines Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capituls Handen „ſtehen; deſſen zu Urkund haben Wir obgedachter Chriſtian Wilhelm, Marggraff zu „Brandenburg ꝛc. an dieſe hievor geſchriebene Capitulation, welche wir mit leiblichem Eyde in allen und jeglichen ihren Articuln, ſtett, veſt und unverbrüchlich zu halten, geſchworen, mit eigenen Händen unterſchrieben, und unſer Secret hierunter wiſſentlich hangen laſſen ꝛc.„ Inmaſſen dann auch des Herren Marggraffen perſöhnlich geleiſteter und an die Capitulation mit annectirter Eyd alſo lautet: „Und Wir „Chriſtian Wilhelm, poſtulirter Adminiſtrator zu Magdeburg, Marggraff zu „Brandenburg, ſchweren zu GOtt dem Allmächtigen, daß Wir die Capitulation und „Pacta, welche Wir mit E. Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capitul der Primat-Ertz-Biſchöflichen Kirchen zu Magdeburg aufgerichtet, verſiegelt, und mit eigenen Händen „unterſchrieben, in allen und jeglichen ihren Puncten und Articuln Fürſtlich, ſtett, veſt „und unverbrüchlich halten, und dawieder keinerley Weiſe handeln, noch andern mit „unſern Wiſſen zu handeln verſtatten wollen, als wahr uns GOtt helffe, und ſein heiliges Evangelium.„

Dieſe obbeſchriebene Geſchichte nun, ſo der uns mit cörperlichem Eydes-Schwur beſtättigten Capitulation zuwieder vorgangen, und mit Acten und Documenten, ſo viel deren noch vorhanden, auch zum Theil mit Zeugen zu verificiren, ſeynd vom Hochwürdigen Dohm-Capitul der Primat-Ertz-Biſchöflichen Kirchen zu Magdeburg, als den Erb-Herren des Landes, wofür ſie von den Rechts-Lehrern und aus alten privilegirten Conceſſionibus erkannt werden, mit groſſem Fleiß erwogen, und darüber Rath gehalten worden, auch endlich, nachdem auf unterſchiedene Erinner- und Abmahnung, und reſpective Erforderung in das Stifft und Verwarnung, daß ſich ſonſten das Dohm-Capitul ſeines Rechtens aus der Capitulation gebrauchen würde, zum theil abſchlägige und bedräuliche, zum theil keine Antwort erfolget, und mit wiedrigen That-Handlungen immerfort continuiret und verfahren werden; ſo hat Hoch-ermeldtes Dohm-Capitul, nach gnugſahmer der Sachen Erwegung, bey ſolcher notoriſchen Violirung und Hindanſetzung der beſchwohrnen Capitulation, kein anders Decretum, als auf die Abdication des Herrn Marggraffen Chriſtian Wilhelm, und auf neue Poſtulation des hiebevor zum Coadjutorn erwehlten Fürſten und Herrn, Herrn Auguſti ꝛc. Hertzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. zum Ertz-Biſchoff, in Rechten finden und herausgeben können; ſintemahl in der Capitulation, auf Fall des Herrn Marggraffen wiedriger Bezeigung, ſolcher Proceſſus vor-

1648. Januar. vorgeſchrieben, und von Sr. Fürſtlichen Gnaden ſelbſt beliebet und beſchworen; Wornach man ſich billig richten müſſen, auch hierunter der Rechtsverſtändigen und Politicorum einſtimmige Meynung, nebenſt unterſchiedenen in dergleichen Fällen vorgangenen Exempeln bey den Hiſtoricis und ſonſten vor ſich gehabt, es würde auch mit Capitulationibus und Legibus fundamentalibus Regionum & Provinciarum ſonſten nur ein Spiegelfechten und res eluſoria ſeyn, wann man über notoriſche Conventiones und Transgreſſiones noch libelliren und diſputiren ſollte, welches alles, ſo es nöthig, mit mehrerm ausführlich kan remonſtriret, und dieſer Sachen Wahrheit und Gerechtſamkeit auf Seiten des Dohm-Capituls zur Gnüge in facto & Jure deduciret werden, wiewol es alles in notorietate & evidentia facti beſtehet, worauf die Jura leichtlich zu appliciren. Daß alſo der Herr Marggraff Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg, an dem Ertz-Stifft Magdeburg, deſſen ſich Se. Fürſtliche Gnaden dem cörperlichen, auf die Capitulation geleiſteten Eyd-Schwur nach, ſelbſt verluſtig gemachet, kein Recht zu prætendiren, noch daraus einige Alimenta zu begehren befugt, dann der Prager-Schluß das Ertz-Stifft, als welches über des Herrn Marggraffen petito nicht gehöret, keines weges in Rechten verbinden kan, aus welchen auch nicht der Herr Poſtulirter Ertz-Biſchoff zu Magdeburg, Herr Auguſtus, Hertzog zu Sachſen ꝛc. ſondern aus der in Anno 1625. und 1628. ergangenen ordentlichen und rechtmäßigen Poſtulation ſeinen Titul und Recht zum Ertz-Stifft erlanget hat. Jam pridem, inquit Præſes quidem Pariſienſis *Nicolaus Boerius*, ita judicatum eſt, Principem (intellige ſummum) quod ſua intereſt largiri poſſe, ſed, quod interſit alterius, non poſſe. *Decis. 65.* 1648. Januar.

## N. II

### Ob Herrn Marggraff Chriſtian Wilhelms zu Brandenburg Fürſtliche Gnaden ſich der Amniſtiæ Univerſalis dergeſtalt zu gebrauchen, daß er auch Reſtitutionem zum Primat und Ertz-Stifft ſuchen könne?

**Reſpondetur: Quod non.**

Dann 1) iſt offenbahr, wasmaſſen der Herr Marggraff Chriſtian Wilhelm zu Brandenburg, mit 2. unterſchiedenen Sachen und Geſchichten impliciret iſt. Die eine Sache betrifft Ihn und das Evangeliſche Dohm-Capitul im Ertz-Stifft Magdeburg, da er ſich ex capite violatarum Legum Provinciæ fundamentalium, des Ertz-Stiffts ipſo facto verluſtig gemachet, juxta tenorem Capitulationis Art. 69. Die andere Sache und Geſchichte beſtehet darinn, was der Herr Marggraff wieder die Kayſerliche Majeſtät und das Römiſche Reich pecciret und verbrochen.

2) Die erſte Sache iſt zwiſchen ihm und dem Dohm-Capitul, und demnach cauſa civilis & privata magis, quam publica, und hat ihre richtige Entſcheidung aus den Pactis & Conventionibus juratis in Capitulatione Archi-Epiſcopatus comprehenſis, circa quas etiam Princeps utitur & cenſetur jure privati.

3) Aber die andere Sache, ſo der Herr Marggraff mit der Kayſerlichen Majeſtät und dem Römiſchen Reich zu thun hat, die iſt eine cauſa vere publica, in qua condemnato in Bannum Imperii adimuntur dignitates, Privilegia, Jura & bona omnia, und dieſelbige Sache gehöret in die Amneſtiam univerſalem, Krafft deren der Herr Marggraff Chriſtian Wilhelm, Sr. Marggräfflichen Dignitäten, und aller daher competirenden Privilegiorum, Jurium, Bonorum & Proventuum, wieder fähig ſeyn kan, und alſo in qualitate Marchionis Brandenburgici, ſed non in qualitate Adminiſtratoris Magdeburgici, der Amneſtiæ zu genieſſen hat; ſintemahl er vorhero und noch ante bannum vom Ertz-Stifft, ex capite violatæ Capitulationis abkommen, und zwar vermittelſt des Dohm-Capituls rechtmäßigen Decreti

1648. Januar. creti und Collegial-Schluſſes, auf eine Poſtulirung eines andern Ertz-Biſchofs und Ober-Haupts im Ertz Stifft Magdeburg. 1648. Januar.

4) Es iſt auch der Unterſcheid dieſer zwey Sachen in der Formula Pacificationis non abſimilis, ſo dem corpori Juris Civilis inſeriret, unterm Titul de Pace Conſtantiæ compoſita, wohl fundiret; Denn daſelbſt findet man, daß eine gerechte Sentenz, Decret, oder Verordnung, nicht könne deßwegen vor unrecht gehalten, und wieder aufgehoben werden, weil ſie, bey währendem Kriege ergangen, ſondern wann ſolche zu Recht beſtehet, ſo ſolle ſie bey gemachtem Friede ja ſo wohl, als beym Kriege, kräfftig ſeyn und bleiben, anders nicht, als wäre entweder der Krieg nicht geweſen, oder nach dem Kriege keine Gnade ertheilet worden. Sententiæ, inquit Fridericus Imperator, quæ de Jure & ſecundum leges & conſuetudines contra aliquem vel aliquos de Societate latæ ſunt, teneant, ſicut & de Jure contra eos tenerent, ſi gratiam noſtram non habuiſſent: Quæ verò contra aliquem vel aliquos de Societate latæ ſunt, occaſione guerræ in irritum deducantur. *dict. tit. de pac. Conſt. §. Sententiæ 2.*

5) Und beſtättiget ferner ſolche Diſtinctionem der mentionirten zweyerley Sachen, das Exempel Marchionis quondam Opizonis, dem bey dem Tractatu Pacis Conſtantiæ Kayſerliche Gnade und Perdonirung wiederfahren, und ertheilet worden: Dann wiewohl ihm omnis offenſa in Pace tum compoſita, ex Imperiali clementia remittiret, und derſelbe in plenitudinem gratiæ recipiret: So ſchreibet jedoch der ICtus *Baldus*, cui Eberhardus in Topic. ſcientiam omnium & nullorum ignorantiam tribuit, hievon alſo: Attende, quod ſi recte inſpicias, non dicitur (Imperatorem) remittere, niſi offenſas, quas fecit Marchio (Opizo) poſtquam fuit in ſocietate, & ſic puto, ſi feudum haberet à Principe & culpam aliquam, antequam eſſet in Societate, commiſſiſſet, propter quam amittatur feudum, quod bene amiſerit feudum & culpa illa non videatur remiſſa per hanc Pacem. Eben alſo iſt es mit der violatione & contraventione Capitulationis, ſo auch meiſtentheils vor dem Kriege in dieſen Landen geſchehen, auf Seiten des Herrn Marggraffen Chriſtian Wilhelmen auch beſchaffen, darum ſolche Ubertretung und vorſetzliche Hindanſetzung der Capitulation, durch keinen erfolgten Frieden-Schluß kan ſalviret oder aufgehoben werden, *Rub. de Pace Conſtant. §. Sententiæ.* vers. *Opizoni.*

6) Aus welcher pacificatione Conſtantinenſi dann ſub Friderico Imperatore gleichfalls zu erſehen iſt, daß in ſolchen Fällen nicht pflegen die Reſtitutiones deſſen zu geſchehen, was einer tempore motæ guerræ beſeſſen habe; ſondern was er juſte poſſediret habe. Poſſeſſiones omnes (ſunt verba textus) quas quisque de ſocietate tempore guerræ tenebat, juſte reſtituantur d. §. Sententiæ, ſecundo Vers. poſſeſſiones de Pace Conſtant. Et paulo poſt: Si qui de ſuis juſtis poſſeſſionibus expulſi ſunt, reſtituantur, niſi in cauſa principali ſuæ proprietatis Jure poſſit tueri poſſeſſor. d. §. *Sententiæ* 2. vers. *Si qui &c.*

7) Wann man nun hieran hält die præſentem hypotheſin, wie es um des Ertz-Stiffts Magdeburg Poſſeſſion bewandt, ſo hat Herr Marggraff Chriſtian Wilhelm, zumahl nach dem Decreto Abdicationis und reſpective Poſtulationis novæ, von dato den 25. Januarii Anno 1628. das Ertz-Stifft nicht mehr juſtè poſſediret, ja ſich allbereit vorhero im Monath Septembri daraus weg begeben, daſſelbe verlaſſen, und der Capitulation nicht geachtet, darum das Dohm-Capitul, als dem das Jus eligendi Archi-Præſulem Provinciæ zuſtehet, ſich Jure dominii & proprietatis, als des Landes Erb-Herren, ihren Pflichten nach, beym Ertz-Stifft manteniren, und zur Wahl eines andern Haupts und Regenten im Lande ſchreiten müſſen, ſo darinn weſentlich itzo reſidiret und regiret; alſo, daß Herr Marggraff Chriſtian Wilhelm keine Poſſeſſionem, nedum juſtam, beym Ertz Stiffte zu prætendiren hat, cujus be-

1648. Januar. Mart. beneficio die Restitution mit Bestandt des Rechtens könnte begehret werden. 1648. Januar. Mart.

8) Etenim Princeps restitutus bona tertio Jure quæsita per Restitutionem supervenientem, non recuperat, quamvis plenissima fuerit restitutio, juxta crebriorem & communiter receptam sententiam, de qua testatur: *Modest. Pistor. 2. Consil. 12. n. 28. & seq. n. 57. & seq.*

9) Denn obwohl die Kayserliche Majestät, dem Herrn Marggrafen remittiren kan, die Excessus wider Dieselbige und das Römische Reich begangen, so stehet jedoch nicht in Deroselben Mächten und Potestät, Veniam zu indulgiren, über das, was vom Herrn Marggrafen, wider die Leges Diœceseos Fundamentales gehandelt worden, dann solches verstirte in præjudicium tertiorum, nemlich des Dohm-Capituls und des Ertz-Stiffts. Jus enim Majestatis Cæsareæ cum hoc temperamento intelligitur, dum tamen quid fiat sine detrimento cujusque. *Bodin. l. de Republ. 8. Menoch. Consil. 103. n. 45. 76 & seq.* Wie dann die Röm. Kayserl. Majestät, in krafft der Güldenen Bulle und der Kayserlichen Capitulation, alle Fürsten und Stände des Reichs, darunter auch die Ertz-Stiffte und respective die Dom-Capitul seyn, bey ihren Rechten und Gerechtigkeiten bleiben zu lassen, obligiret.

10) Et jam pridem ita judicatum est, Principem (summum intellige) quod sua interest, reo largiri posse, quod interfit alterius, non posse. *Boer. Decis. 65.* Daß man also diese Decisionem imo rem judicatam in terminis vor sich hat, unerachtet solche aus einem Regno exotico petiret wird, dann nicht so eben zu sehen auf Decisiones, als auf deren Rationes, welche aus dem gemeinen Rechten desumiret und genommen werden. *Everh. in Top. Leg. loc. ab Ant. n. 10.*

## §. VI.

Ceremoniel bey des Fürstlich-Brandenburg-Culmbachischen Gesandten Leich-Begängnüs.

Am 6. Januar. 1648. starb der Fürstlich-Brandenburg-Culmbachische Abgesandte auf den Friedens-Congress, Johann Müller, gewesener Geheimder Rath und Cammer-Meister, welcher durch seine ungefärbte Redlichkeit, grossen Fleiß und eyfferige Friedens-Begierde sich eine durchgehende Hochachtung erworben hätte. Was bey dessen Beerdigung, in puncto Ceremonialis vorgegangen, ist ab nachstehender, von seinem Protocollisten erstatteten Relation, zu ersehen:

### Relation, wie es bey der Leich-Begängnüß des Fürstlich-Brandenburg-Culmbachischen Abgesandten auf dem Friedens-Congress, Johann Müllers, Geheimden Raths und Cammer-Meisters, gehalten worden.

Es hat sich der Direction dessen der Churfürstlich-Brandenburgische Abgesandte, Herr Fromhold, und der Sachsen-Weymarische Gesandte, Herr Dr. Heher, unternommen; In deren Nahmen dann auch die Invitation auf Sonntags den 12. Mart. 1648. geschehen, und andere Verordnung von ihnen gethan worden; Wiewohlen nun bemeldte Herren Abgesandte anfänglich der Meynung gewesen, nur allein der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Abgesandten, nebens den hiesigen Herren Cantzley-Räthen, Burgermeister und Rath, samt der vornehmsten Bürgerschafft invitiren zu lassen, gestalt denn auch dis den 10. dis zu Werck gerichtet worden; Nachdeme aber folgenden Tages der Herr Altenburgische, Herr Thumshirn, sich gegen den Herrn Weymarischen vernehmen lassen, daß er sich erinnerte, daß vor diesen zu Regenspurg und andern Reichs-Conventen, bey dergleichen Leich-Begängnüssen die sämtlich Catholische Chur-Fürsten und Stände Abgesandten gleichergestalt wären invici-

1648. Mart. viciret worden, und dahero ſeines Ermeſſens nothwendig ſeyn würde, daß man bey dieſem Actu ſolche wiederum einlüde, und alß der Herr Weymariſche ſolches dem Herrn Fromhold wiſſen laſſen, und zu ſeinem Belieben geſtellet, wie er es damit wolle gehalten haben, hat er, Herr Fromhold, auch ſeinen Conſens darin gegeben, und mir, weilen ich die Herren Evangeliſche Geſandten inviciret gehabt, anbefohlen, die ſämtliche Herren Catholiſche ſobalden auch vollends einzuladen, welches dann auch alſofort geſchehen; Nach dieſem haben ſich auch die Herrn Chur-Brandenburgiſchen, Herr Weſenbeck und Herr Fromhold (dann Herr Graf von Wittgenſtein der Leich-Begängnüß nicht beygewohnet) unterredet, welche das Leyd nebenſt ihnen führen ſolten, und darzu den Herrn Chur-Sächſiſchen, und wegen des Fränckiſchen Crayſes, Bambergiſchen und Würtzburgiſchen, und dann den Herrn Weymariſchen erſuchen laſſen, welche ſich auch willig darzu bequemet; Die Verſammlung iſt ins Hn. Dr. Haſten Logement geſchehen, daſelbſten iſt in einem groſſem Gemach, welches rings umher mit ſchwartzen Tuch, bezogen, und in der Mitte eine Taffel mit Confect beſetzet, darin die Herren Abgeſandte ſämtlich geführet worden; Die Herren Evangeliſche Chur-Fürſtliche und Städtiſche Abgeſandten ſeynd ſämtlich, von den Catholiſchen aber iſt nur der Chur-Maynziſchen einer, Herr Reigersperger, von Chur-Bayern einer, Herr Dr. Krebs, einer von den Pfaltz-Neuburgiſchen, Bambergiſchen, Würtzburgiſchen, Stadt Cölln, und Stadt Aachiſche erſchienen, die andern Catholiſchen haben ſich theils entſchuldigen, theils aber gar nichts ſagen laſſen. Alß nun die geſamte Herren Abgeſandte verſammlet geweſen, haben ſie in folgender Ordnung in der Proceſſion einander gefolget: In dem erſten Reyhen, der Herr Chur-Sächſiſche, Herr Dr. Leuber. Chur-Brandenburgiſcher, Herr Weſenbeck und Herr Fromhold, in dem andern Reyhen, Herr Bambergiſcher, Würtzburgiſcher und Herr Weymariſcher. Nach dieſem der Chur-Maynziſche und Chur-Bayeriſche, Pfaltz-Neuburgiſche, die beyden Altenburgiſchen, Braunſchweigiſchen, und denn folgends in der Ordnung, wie es die ordinaire Seſſiones mit ſich bringen; Die Leiche iſt in der Baarfüſſer Kirche, woſelbſten ſie beygeſetzet geweſen, ſtehen blieben, bis die Proceſſion herbey kommen, hernacher von 12. Geſandſchafftis Secretarien und Cancelliſten aufgefaſt, und folgends in die Catharinen Kirche, daſelbſten ſie eingeſetzet, und nach gethaner ſchöner Leich-Predigt, ſo von Herrn M. Ludwigen des Herrn Abgeſandten ſel. Beicht-Vater beſchehen, begraben worden; Nach dieſem ſeynd theils Herren Geſandte wieder zurück in Herrn Dr. Haſten Logement gefolget, und daſelbſten ſich noch ein Paar Stunde bey der Collation und Geſpräch aufgehalten; Iſt alſo GOtt Lob! alles wohl abgangen. 1648. Mart.

## §. VII.

Die Reſtitution derer Gräflich-Säyniſchen Töchter betreffend.

**Von Seiten derer Gräflich-Säyniſchen Töchter, wurden in puncto Reſtitutionis derer von Chur-Cölln und Trier ihnen entwehrten Güter, über den** disfalls projectirten Articulum Inſtrumenti Pacis folgende Monita ſub N. I. bekandt gemacht:

### N. I.

*Gradus Compoſitionis Cauſæ Darmſtadenſis contra Sayn & Wittgenſtein.*

*Primus Gradus.*

Domini Comitis Ludovici a Sain & Wittgenſtein, ultimo defuncti ſororibus reſtituatur Arx Urbs & Præfectura Hachenburgica, (*a*) cum pertinentiis, ut & pagus Bendorff. (*b*) Nec non caſtrum Freisburg (*c*) cum

*Notæ.*

(*a*) Hæc ab Electore Colonienſi Anno 1636. vi occupata, & ſic Filiæ Comitis Sainenſis poſſeſſione deſtitutæ fuerunt, quibus ut reſtitueretur poſſeſſio, per Mandata Cæſarea Domino Electori ſæpius injunctum eſt.

Diæ-

1648. April. Diœceſibus Kirchen, Fiſchbach, Göbertzhain & Daden, (d) lis vero, quæ de cœteris inter Reverendiſſimum Dominum Electorem Trevirenſem & Domum Sainenſem verſatur, (e) per arbitros hoc loco mutuo conſenſu electos, intra anni ſpatium definiatur, ſalvo tamen jure quod Dominus Comes Chriſtianus in Wittgenſtein, & alii intereſſati prætendunt.

*Secundus Gradus.*

Domini Comitis Ludovici a Sain ultimo defuncti ſororibus reſtituatur Arx, Urbs & Præfectura Hachenburgica, pagus Bendorff, Diœceſes Kirchen, Fiſchbach, Göbertshain & Daden, omniumque horum pertinentia. Lis autem, quæ de cœteris bonis inter Reverendiſſimum Dominum Electorem Trevirenſem & Domum Sainenſem pendet, per arbitros hoc loco & durante diæta, mutuo conſenſu electos, inter anni ſpatium definiatur, ſalvo tamen jure, quod Dominus Comes Chriſtianus in Wittgenſtein & alii prætendunt.

Domini Legati Electorales Colonienſes reſtitutionem & quidem dictis Filiabus non abnuere publice conteſtati ſunt. 1648. April.

(b) Hic pagus per Abbatem Laachenſem & poſt a Domino a Metternich Anno 1636. per vim invaſus, ac Filiæ Sainenſes a poſſeſſione dejectæ ſunt, quem dictus Abbas etiam nunc injuſte detinet.

(c) In hujus Caſtri poſſeſſione Domini Comites Sainenſes ab Anno 1623. usque ad Annum 1626. fuerunt, quo a Domino Electore Trevirenſi dejecti ſunt, ipſe Dominus Elector antehac pro poſſeſſione conſervanda, ad Amneſtiam Pragæ ſancitam provocavit, ideoque eodem jure ſe utatur.

(d) Sunt hæc bona allodialia, quorum poſſeſſionem Comes Palatinus Elector Anno 1602. apprehendit, ſed poſtea errorem agnoſcens, Domino Comiti reſtituit, qui ea per 24. Annos poſſedit, donec Anno 1626. a moderno Domino Electore Trevirenſi dejiceretur.

(e) Plura enim alia bona, tam allodialia quam feudalia, ad prædictas Filias Sainenſes jure ſpectantia Dominus Elector Trevirenſis detinet.

(f) Lis & controverſia, quam Dominus Comes Chriſtianus, ſæpe memoratis Filiabus Sainenſibus ſuper ſucceſſione movet, in Aula Cæſarea pendet, nihil cum bello vel pacis tractatu commune habet.

Et cum hic quæratur, cui poſſeſſio & quidem quaſi momentanea reſtituenda ſit, aliter juxta ordinem naturæ & juris reſponderi non poterit, quam quod iis ſit reſtituenda, qui ea ſpoliati vel deſtituti fuerunt, ut ſunt noſtro in caſu Filiæ Sainenſes, Dominus Comes Chriſtianus enim nunquam fuit in poſſeſſione.

## §. VIII.

Gravamina der Stadt Nürnberg in der Gräflich-Schönburgiſchen Sache.

Wohin ſich die Stadt Nürnberg, wegen einer, in Cauſa der Gräfin von Schönburg contra Nürnberg, am Kayſerlichen Hoff, erkandten Execution, bey dem Friedens-Congreſs beſchweret, und dahin angetragen habe, zu verfügen, daß alle Depoſita, tam publica quam privata, confiſcata, vendita & donata der Reſtitution befreyet ſeyn ſollen; imgleichen welchergeſtalt die Evangeliſchen

Stän

1648. April. Stände bey Kayſerlicher Majeſtät in dieſer Sache, vor beſagter Reichs-Stadt intercediret haben, iſt ab dem Memorial ſub N. I. und beygefügter Relation N. II. zu erſehen. 1648. April.

## N. I.

*Dict. Osnabr. d. 11. April A. 1648.*
*ſub Direct. Altenb.*

Des Heiligen Römiſchen Reichs Evangeliſcher Chur-Fürſten und Stände hochanſehnliche und vortreffliche Herren Abgeſandte.

Hoch-Wohlgebohrner Graff, Gnädiger Herr, auch Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelahrte, Groß-günſtige und Hochgeehrte Herren.

N. II. Nürnbergiſches Memorial.

Obwohl Ew. Excellenz und meiner groß-günſtigen und hochgeehrten Herren Abgeſandten bey Dero obliegenden ſchweren Geſchäfften ich gerne verſchonet hätte; So dringet doch Bürgermeiſtere, Rath und gantze Commun des Heiligen Römiſchen Reichs Stadt Nürnberg, meiner Herren Obern und Committenten, höchſte Angelegenheit mich dahin, Ew. Excellenz, und meiner groß-günſtigen, hochgeehrten Herren Aſſiſtenz zu imploriren, und denenſelben unterthänig und dienſtlich zu erkennen zu geben, was maſſen von dem hoch-löblichen Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath gedachte des Heiligen Reichs Stadt Nürnberg, mit fürgeligen auch wieder hieſige Conventiones ſchnur ſtracks lauffenden Executions-Proceſſen, auch wohl deroſelben ungehört, dermaſſen unaufhörlich bedrucket wird, daß falls ſelbiger nicht in etwas unter die Arme gegriffen, und bey Kayſerlicher Majeſtät intercedendo, damit ſie des allhier gemachten allgemeinen Schluſſes in puncto Amneſtiæ & Juſtitiæ, genieſſen möge, verſchrieben werde, dieſelbe beſorglich bey vorher obhabenden allzuſchweren und nicht mehr erſchwinglichen Einquartirungs- und Contributions-Laſt, allerdinges darnieder geleget und zu Boden geſtürtzet werden müſte.

Gleichwie nun Ew. Excellenz und meine groß-günſtige und hoch-geehrte Herren aus beygelegter Relation, und ſelber appendicirten Gravaminibus, in Sachen der Frau Gräfin von Schönburg contra Nürnberg, ein Depoſitum betreffend, ſolches handgreifflich ſpüren und abnehmen werden; Und es gleichwol ein betrübtes Anſehen gewinnen will, daß auf ſolche Art mit denen Ständen wider die hieſiger Orten ordentlich verglichene Puncten verfahren, und dieſelbe, wie dißfals einmahl geſchehen, ungehört, in cauſa principali condemniret, ihnen ſowohl das Beneficium primæ inſtantiæ, als auch das Remedium Reviſionis, und zwar contra tres conformes in rem judicatam erwachſene Sententias ſummi Principis, benommen und abgeſchnitten werden ſollen; Alß iſt an Ew. Excellenz, und meine Hochgeehrte und Großgünſtige Herren, im Nahmen und aus Befehl gedachter meiner Herren und Obern, mein unterthänig- und dienſtliches Bitten, ſie geruhen gnädig- und großgünſtig, denenſelben mit einer nachdrücklichen Recommendation an die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät zu dem Ende zu ſtatten zu kommen, damit, weiln nunmehr alhier durch die Gnade des Allerhöchſten, in punctis Amneſtiæ & Juſtitiæ ein einhelliger Schluß gemachet, und darinnen ausdrücklich diſponiret, daß alle depoſita tam publica quam privata, confiſcata, vendita, donata &c. der Reſtitution befreyet und von niemanden vindiciret werden ſollen, meine Herren und Obern davon per indirectum nicht gebracht, ſondern gleich andern dabey gelaſſen; Und man alſo auch Nürnbergiſchen Theils unterthänig und dienſtlich gebetener Maſſen, des allgemeinen Schluſſes disfalls cum effectu genieſſen und theilhafftig werden möge.

Wie nun hieran mehrermeldter des Heiligen Römiſchen Reichs Stadt Nürnberg mercklichen, und dero noch fernere Emporhaltung faſt gelegen; Alſo werden um Ew.

1648. April. Excellenz und meine Hochgeehrte und großgünſtige Herren Abgeſandten ſie ſolche gnädig- und großgünſtige Gratificirung mit unvergeſſenem Danck gebührlich zu erkennen keine Gelegenheit vorüber laſſen. Und thue in ungezweiffelter Hoffnung, gnädig und großgünſtiger Willfahrung, zu Ew. Excellenz und meiner Hochgeehrten und großgünſtigen Herren Abgeſandten beharrlichen Gnaden und Favor meine Herren und Obern, wie auch meine Wenigkeit, ich unterthänig und dienſtlich befehlen, 1648. April.

Ew. Hoch-Gräfflichen Excellenz und meiner Großgünſtigen und Hochgeehrten Herren Abgeſandten,

Unterthänig- und Dienſtwilligſter

Des Heilgen Römiſchen Reichs Stadt Nürnberg Abgeordneter ꝛc.

Oßnabrück, den 8. April. 1648.

## N. II.

### Relation ſamt angehängten Gravaminibus in Sachen der Frau Gräfin von Schönburg contra die Stadt Nürnberg.

M. II. Relatio in cauſa Schönburg contra Nürnberg.

Alß weyland Herr Johann Carl Graff von Schönburg, Obriſter 1627. mit ſeinem Regiment, ohne der Kayſerlichen Majeſtät Vorwiſſen, in das Nürnbergiſche gerücket, auch hernach allerhöchſt-gedachter Kayſerlichen Majeſtät ausdrücklichen Befehl zu wider 3. Jahr in dem Nürnbergiſchen Gebiet, mit groſſer Beſchwerung gelegen, auſſer den zugefügten Schaden der Stadt Nürnberg 153073. Fl. gantz unbefugter Weiſe abgepreſſet, hat er endlich bey ſeinem Abzug etliche Mobilia hinterlaſſen. Darauf alß er An. 1631. im Septembr. in der Schlacht vor Leipzig geblieben, haben ſeine Creditores in- und auſſer der Stadt Nürnberg, ſo wohl Stände des Reichs als Privat-Perſonen, einen Arreſt auf beſagte Mobilia bey dem Rath zu Nürnberg geſuchet, denſelben auch nach Inhalt der Rechte und Reichs-Satzungen dergeſtalt erlanget, daß wohl ermeldter Rath zu förderſt Dero obgedachte Stadt Forderung reſerviret, und dabey die Arreſtanten, wie zu Nürnberg Juris und Styli iſt, mit der perſecutione Arreſti, an das ordenliche Rath-Gericht remittiret, daſelbſt des Richterlichen Ausſpruches in puncto Prioritatis zu erwarten; wobey auch der Stadt Nürnberg obbeſagte Schuld ebenmäßig reſerviret worden, ſelbige bey dem Concurſu Creditorum gebührlich in acht zu nehmen. Darwider hat des verſtorbenen Herrn Obriſten Bruder, Herr Otto Friederich Graff von Schönburg, als Hæres Fraternus, ein Kayſerliches Reſcriptum ausgewürcket, und deren Creditoribus nichts geſtändig ſeyn wollen, auch dabey begehret, wann ja die Creditores und unter denenſelben auch die Stadt Nürnberg, ihre Forderung zu beharren gedächten, ſie ſolches am Kayſerlichen Hoff anbringen, und daſelbſt des Beſcheids erwarten ſolten.

Nachdem aber die Stadt Nürnberg darwider excipiret, und erwieſen, daß dero Jurisdictio in hoc caſu vermöge der Rechte und Reichs-Satzungen zum Beſten fundiret, und daß der klagende Herr Graff, wann er von ſeinem verſtorbenen Herrn Bruder erben wolle, zuförderſt deſſelben Schulden bezahlen und die Creditores contentiren müſſe; Iſt darauf nach hinc inde gewechſelten Schrifften endlich den 4. April. 1639. bey dem hochlöblich-Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath der Herr Kläger mit ſeinem Begehren ab, und nach Nürnberg gewieſen, und alſo die beklagte Stadt Nürnberg bey ihren rechtmäßigen Exceptionen und reſpective Bothmäßigkeit per Sententiam gelaſſen, und von der Klag abſolviret worden. Deſſen ungeachtet hat der klagende Herr Graff ſich noch ferner ſchrifftlich beſchweret, iſt aber auf der Stadt Nürnberg noch weiter einkommende Exceptiones, per Sententiam ſecundam den 31. Octobr.

1648. April. Octobr. 1641. abermahlen abgewieſen, und der erſte Abſchied confirmiret worden. Ob nun wohin der klagende Herr Graff auch zum drittenmahl mit neuen Schrifften einkommen, und kurtzum ſeine Meynung beharren wollen, ſo iſt er doch auf der Stadt Nürnberg nochmahlige Ablehungs-Schrifft, den 18. Febr. 1642. per tertiam Sententiam abgewieſen, und alſo zum drittenmahl wider ihn für die beklagte rechtmäßig geurtheilet worden. 1648. April.

Darauf ſeynd auch die tres Sententiæ conformes ſummi Principis in rem judicatam erwachſen, iſt auch der Herr Kläger darauf endlich Todes verfahren. Nach ſeinem Tod aber hat die hinterlaſſene Wittib Frau Margaretha Catharina Gräfin von Schönburg gebohrne Päkling von Lockhowitz Litem reaſſumiret, und ihres verſtorbenen Herrn vorige Rationes und Fundamenta wiederholet. Ob nun wohl die Stadt Nürnberg ſelbige nicht weniger als zuvor gründlich abgeleinet, und mit mehrern beſteiffet; So iſt doch deſſen ungeachtet endlich für einem Jahr den 19. Febr. 1647. die Urtheil am Kayſerlichen Hoff nicht allein in puncto Jurisdictionis darüber man vornemlich wie zuvor geſchritten, ſondern auch gar in der Haupt-Sache, ungeachtet die Stadt Nürnberg mit ihrer Nothdurfft in dicta Cauſa principali noch nie gehöret worden, alſobald für die Frau Gräfin als Reaſſumenti wider die beklagte Stadt Nürnberg dahin ergangen, daß ſelbige die Schönburgiſche Mobilia zu reſtituiren ſchuldig ſeyn ſollen, und alſo die vorige 3. Sententiæ conformes ſummi Principis allerdings wiederum caſſiret und aufgehebt worden.

Die Stadt Nürnberg hat nicht unterlaſſen, die gehörige Nothdurfft darauf ferner in acht zu nehmen, und bey Kayſerlicher Majeſtät per Modum Supplicationis pro Reſtitutione in integrum und anderweitige Erkänntniß, wie Juris und Styli, gebeten, auch zu ſolchem Ende Articulos Probatoriales ipſam cauſam principalem concernentes übergeben, zum Beweis ſich erbothen, und wann der Gegentheil darauf, wie Juris & Styli, reſpondendo gehört, ſich mit gedachten Beweis ein zu laſſen, abermahl dem Rechten und Stylo gemäß, gebeten; ſolches rechtliches Begehren aber und die annexi Articuli Probatoriales ſind alſo bald verworffen, der Gegentheil darauf nicht gehöret, vielweniger die Stadt Nürnberg mit ihrem Beweiß zugelaſſen, ſondern den 21. Junii, 1647. fürgelende Executoriales erkennet, und der Stadt Nürnberg die Paritio in Zeit 2. Monath bey Pœn 20. Marck löthiges Goldes auferleget worden. Ermeldte Stadt Nürnberg hat nicht unterlaſſen, fernere Nothdurfft darauf ein und anders mahl noch ferner einzubringen, iſt aber damit durch einen und andern wiederhohlten Beſcheidt nochmahlen dergeſtalt abgewieſen worden, daß endlich auch die Frau Reaſſumentin auf inſtändiges Anhalten, eine Commiſſion ad exequendum auf Herrn Marggraffen Chriſtians zu Brandenburg Fürſtliche Gnaden ausgewürcket, ſo annoch auf der Inſinuation beruhet; Immittelſt hat die Stadt Nürnberg auf allen Fall ad paritionem ſo weit ſich erbothen, daß man die noch vorhandene Schönburgiſche Mobilia wolte ausliefern, zu deme aber, was zu Geld gemachet, auch davon einem und andern Creditori auf Caution bezahlet worden, weiter nicht gehalten ſeyn, mit Vorbehalt ihrer rechtlichen Gegen-Forderung, und wann die Frau Reaſſumentin damit nicht Content ſeyn wolte, die Nürnbergiſche Articuli Probatoriales zu rechtlicher Erkänntniß kommen ſolten. Dieweil aber hiernechſt die Frau Reaſſumentin zu gütlicher Vergleichung ſich erböthig gemachet, hat Nürnberg ſich auch diesfals dazu willfährig erkläret, und zu ſolchem Ende der Frau Gräfin Anwald ein Verzeichnis der annoch vorhandenen Mobilien communicíret, und zu derſelben Auslieferung nochmahls ſich erbothen: Wormit aber die Frau Reaſſumentin nicht zu frieden, ſondern um die Execution und Commiſſion beharren will.

Beruhen demnach der Stadt Nürnberg Gravamina in ſolcher Schönburgiſchen Sache auf nechſtfolgenden Puncten.

1) Daß die 3. Sententiæ conformes ſummi Principis, ſo für die Stadt

1648. April. Nürnberg ergangen, und allerdings in rem judicatam erwachſen, novo Exemplo völlig wiederum ſeynd caſſiret und aufgehebt worden, da doch die Frau Gräfin keine andere Rationes noch Fundamenta als vorhero der Herr Graff hat eingebracht. 1648. April.

2) Daß der Frau Gräfin auch in cauſa Principali, alſobalden die Reſtitution zuerkennet worden, da doch der Streit fürnemlich annoch nur de Jurisdictione geweſen.

3) Daß die Nürnbergiſche Probatorial-Articul, ſo vornemlich auf cauſam Principalem gerichtet, alſobalden ſimpliciter verworffen, und weder die Frau Gräfin darauf gehöret, noch die Stadt Nürnberg mit ihrem habenden Beweiß admittiret worden.

4) Daß der Stadt Nürnberg ſowohl das Beneficium primæ inſtantiæ, als auch das Remedium Reviſionis beharrlich will benommen und abgeſchnitten werden.

5) Daß die Frau Gräfin nur das Commodum Hæreditatis haben, und dargegen die Creditores defuncti nicht contentiren will.

6) Daß die Frau Gräfin als Klägerin in lucro captando jus favorabilius als die beklagte Stadt Nürnberg und dero Bürger und andere Creditores in damno vitando contra Jura notoria haben ſoll.

7) Daß die Frau Gräfin contra tres Sententias conformes mit ihrer Reaſſumtion absque novis rationibus, denen rechtlichen Verordnungen zu wider, weitläufftig iſt gehöret worden; Hingegen aber die Stadt Nürnberg contra unicam Sententiam, welche doch obberührter maſſen, citra Juris & Proceſſus Ordinem ergangen, weiter nicht will gehöret, noch mit ihren neuen Probatorial-Articuln in cauſa Principali zugelaſſen werden.

8) Daß man wider die Stadt Nürnberg mit der Execution ſo fürеylend will verfahren, damit dasjenige, was nicht allein von des Herren Grafen von Trautmansdorff Excellenz in dem ausgehändigten, und ſo viel dieſe Puncten betrifft verglichen und unterſchriebenen Friedens-Tractaten, ſowohl in puncto exemptionis depoſitum in ſpecie als auch in genere andere cauſas Politicas und derenſelben Proceſs am Kayſerlichen Hoff, wie auch das Beneficium primæ Inſtantiæ, das Remedium Supplicationis, Reviſionis betreffend, den Rechten und der Billigkeit gemäß begriffen, ſondern auch weſſen man ſich in puncto Juſtitiæ allerſeits endlich verglichen und unterſchrieben, im Ende poſt Executionem præcipitatam nicht mehr gedeyen möge.

9) Daß auch endlich der Stadt Nürnberg Eventualis Oblatio Paritionis, nemlich die Reſtitutio alles deſſen, ſo noch vorhanden, nicht will acceptiret, ſondern die völlige Reſtitution, ungeachtet der ſo ſtarck liquidirten Gegen-Forderung kurtzum beharren werden.

## §. IX.

Des Churfürſten von Trier Beſchwehrung, wegen deſſen zu Luxenburg arreſtirter Mobilien.

Der Churfürſt von Trier ließ auch wegen ſeiner in dem Luxenburgiſchen, ehehin, auf Kayſerlichen Befehl *arreſtirten Mobilien*, eine Beſchwerung an den Friedens-Congreſs gelangen, wie folgende Facti Species N. I. mit Anlagen ſub A. B. C. zu erkennen giebt; Weil der imponirte Arreſt, auch ſo gar auf wiederhohlten Kayſerlichen Befehl, nicht wieder relaxiret werden wolte.

N. I.

Digitized by Google

1648. April.

## N. I.

1648. April.

*Dictat. Osnabr. d. 10. April. A. 1648. ſub Direct. Mogunt.*

*Facti Species juncta petitione ad Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Legatos, de relaxando arreſto mobiliari peculio Domini Archi-Epiſcopi & Principis Electoris Trevirenſis per Conſilium Provinciale Ducatus Luxenburgenſis ex Mandato Conſilii Privati Belgii impoſito.*

Anno 1635. Dominus Archi-Epiſcopus curavit transferri totum peculium ſuum mobiliare e civitate Trevirenſi, in vicinam Metenſem, Treviri eodem anno per Hiſpaniarum Regis copias intercepta, & Principe Electore à Domino Cardinale Infante ſeu invitato ſeu evocato & abducto in Belgium, juſſit idem Elector prædicta bona transportari in Ducatum Luxenburgenſem, obtentis in eum finem à Corona Galliæ & Cardinale infante literis Salvi-Conductus & ſecuritatis.

Imperator FERDINANDUS II. accipiens notitiam horum mobilium in Ducatu Luxenburgenſi depoſitorum, requiſivit Cardinalem Infantem, ut ea arreſto ſubjiceret & detineret, donec cauſa Principis Electoris terminaretur; cauſa itaque Anno 1645. inter Imperatorem FERDINANDUM III. & Electorem Viennæ compoſita, arreſtum quoque ejus intuitu impoſitum ab Imperatore levatum fuit, datis in eum effectum ad generalem gubernatorem Belgii Dominum Marchionem de Caſtello Roderigo binis literis de dato, prioribus quidem Viennæ 10. Maji Anno 1645. poſterioribus vero in Civitate Sancti Hypoliti 18. Auguſti Anni ejusdem, quarum exemplaria literis A. B. hic adjuncta reperiuntur. Prædictus Gubernator requiſitioni Cæſareæ morem gerens, mandavit quidem Conſilio Luxenburgenſi, quatenus bona Electoris arreſto liberaret, uti factum; verum mutata cauſa arreſti, idem Conſilium Provinciale de aſſerto mandato Conſilii Privati, inſtantibus Monaſterio Sancti Maximini & Dominis de Sales, novam prædictis bonis indixit arreſtationem. Contra quam arreſtationem renovatam Elector per Legatos ſuos apud Dominos Plenipotentiarios Regis Catholici Monaſterii ſubſiſtentes, uti etiam miſſo ea de cauſa Conſiliario apud Conſilium Privatum, ſed fruſtra & ſine ſpe impetrandæ relaxationis, conqueſtus eſt. A. B

Quamobrem aliud Electori remedium non ſuperfuit, quam implorare opem & auxilium Coronarum, nec non Electorum, Principum & Statuum Imperii, de Pace univerſali, reſtitutione gravatorum & de conſervandis Statuum juribus & libertatibus Monaſterii & Osnabrugæ tractantium.

Evidens enim vero eſt 1.) per hoc arreſtum violari jus commune & Conſtitutiones Imperii, jura item & libertates Statuum, quæ volunt, ut Status, præſertim in cauſis mere perſonalibus qualis hæc eſt, coram competente Judice in Imperio & ordinaria via & proceſſu Juris conveniantur.

2.) Læditur quoque Conſtitutio Aureæ Bullæ, qua interdicitur, ne Principum Electorum ſubditi, multo minus ipſimet in perſona vel rebus, ad externa tribunalia trahantur & arreſtentur.

3.) Arreſtum hoc infringit Pacta inter Domum Burgundicam & Electoratum Trevirenſem in Comitiis Auguſtanis Anno 1548. erecta & publica Imperii interventione & approbatione confirmata. Cum enim Domus Burgundica, Comitiali ſuffragio Imperatoris & Statuum, à Jurisdictione Im-

1648. April. perii eodem Anno eximeretur, ideoque communis Judex inter Burgundiæ Provincias & Principes vicinos Imperii non ſupereſſet, inter cætera cautum eſt prædicto pacto publico, ut omnia arreſta inter Principes & Subditos utriusque Trevirenſis & Luxenburgenſis Provinciæ futuris temporibus ceſſent, lites vero hinc inde impoſterum movendæ, forma, modo & ordine judiciario inibi conventis, per arbitros utrinque denominandos deciderentur. 1648. April.

4.) Per ſæpedictum arreſtum non tantum læditur Jurisdictio Imperii ſed & Sedis Apoſtolicæ, cauſa enim, quæ inter Archi-Epiſcopum & Religioſos Sancti Maximini agitur, & cujus intuitu arreſtum impoſitum fuit, eſt mere Eccleſiaſtica & beneficialis, ad ſolam cognitionem Sedis Apoſtolicæ & non ad Judicium Laicum ſpectans, illudque notorie competens eſt, tam ratione cauſæ commendæ, quæ eſt mere Eccleſiaſtica, quam ratione partium litigantium, perſonæ ſcilicet Archi-Epiſcopalis & Religioſorum prædicti Monaſterii, cum vero Judicium Regium nullam cauſæ hujus notitiam habere, neque eam judicare poſſit, conſequens eſt, arreſtum, quod realis inſtar citationis eſt, ex defectu jurisdictionis malæ nulliter ſub- & obreptitie eſſe impetratum.

5.) Ad Dominorum de Sales prætenſionem quod attinet, illa vel nullo vel ſane debili nititur fundamento, cum enim ſub actione Familiæ herciſcundæ ante 20. annos inter partes, in bona ſub Ducatus Luxenburgenſis jurisdictione jacentia intentata, hæc bona arreſta longo tempore poſt litem captam, cuſtodiæ cauſa in hanc Provinciam invecta nullatenus comprehenduntur, neque pars controverſæ hereditatis ſint, perperam ſane & incompetenter arreſtata ſunt, quod ipſum impetrantes de Sales agnoverunt, & arreſto Judicialiter per procuratorem in Conſilio Mechlinienſi, vigore adjuncti documenti Lit. C. renunciarunt. Lit. C.

6.) Eodem nullitatis & iniquitatis vitio laborat ſequeſtrum, quod prætextu controverſiarum Electoratus cum Monaſterio ſupra mentionato ante aliquot annos in reditus Dominii de Brüg indictum eſt, & usque in hodiernum diem continuatur, quod Dominium eſt de ſuprema jurisdictione territoriali prædicti Ducatus, ſpectat autem quoad merum mixtum Imperium & ſimplicem Jurisdictionem ad Electorem Trevirenſem.

7.) Denique cum arreſtata bona non unum ſed aliquot centenorum millium Imperialium valorem excedant, Electori nemo impartialis vitio vertere poteſt, ſi coactus contrariis arreſtis & repreſſaliis ſua bona repetat, unde evenire poteſt, ut inter utramque Provinciam hactenus inviolabiliter obſervata pax & bona vicinitas, magno Statuum & Subditorum damno & gravi Commerciorum jactura turbetur, pro quo avertendo aliisque ſupra allegatis Imperio, ſanctæ Sedi Adoſtolicæ & Electoratui Trevirenſi amovendis præjudiciis, ſtabiliendaque inter Principes eorumve ſubditos vicinos mutua tranquillitate & concordia, petit Elector Trevirenſis, ut prædictarum rationum momentis bene perpenſis, Domini Legati Cæſarei pro illa, qua apud Dominos Plenipotentiarios Regis Catholici pollent authoritate & fiducia, relaxationem prædictorum bonorum arreſtatorum & ſequeſtratæ Dynaſtiæ Brug, cum omni cauſa, expenſis, damnis & Intereſſe vel promoveant vel etiam pacto publico procurent, & in Inſtrumentis concludendæ Pacis de ea diſponant, quemadmodum in illis, in non abſimili caſu exceſſuum & abuſuum Brabantiæ Bullæ contra Status Imperii hactenus commiſſorum, diſpoſitum reperitur.

Faciunt in hoc Excellentiſſimi Domini Legati rem Juſtitiæ dignam, muneri Cæſareo glorioſam, omni ſervitiorum & officiorum genere ab Eminentiſſimo Principe Electore erga Cæſaream Majeſtatem promerendam.

Lit. A.

Digitized by Google

1648. April.

Lit. A.

1648. April.

FERDINANDUS III. &c.

Non dubitamus, quin vobis jam olim innotuerit, quemadmodum Auguſtiſſimus quondam Imperator Cæſar divus FERDINANDUS II. genitor ac prædeceſſor noſter colendiſſimus glorioſæ memoriæ, ob certas quasdam inter Cæſaream Majeſtatem ac Dilectionem Suam (Titulus) Electorem Trevirenſem exortas controverſias ac differentias, tam præcipua quædam ad ipſius Dilectionem Suam proprie ſpectantia Neuburgum translata mobilia, quam etiam ad pias cauſas jam multo ante ab eadem deſtinata bona patrimonialia, Imperiali ſuo arreſto ſubjicienda ac Luxenburgi curavit aſſervanda. Cum autem dictis differentiis jam penitus compoſitis, ipſum quoque arreſtum à nobis prorſus relaxatum ſit atque obolitum, tum ipſe Elector demiſſe ac enixe nos rogavit, ut dicta bona ipſi plene atque integre curemus reſtituenda: Idcirco vos hiſce benigne requirimus, ut oportuna atque efficacia dare velitis mandata, atque id ſedulo agere, quo ſæpe dicto Electori præmemorata bona quantocius relaxentur ac tradentur, ac ſi quid forte ex iisdem amotum fuerit, reponatur pleneque ipſi atque integre reſtituatur. In eo certe ordine ac ſedulo curando feceritis rem non modo Juri & Juſtitiæ, compertoque ſuo nobis obſequendi ſtudio conſentaneam, ſed Sereniſſimo quoque Hiſpaniarum Regi Catholico Fratri conſobrino & affini noſtro Chariſſimo glorioſam, communi Domui noſtræ utilem & Nobis quoque apprime gratam, qui benigniori eam mente repoſituri propenſum gratiæ noſtræ Cæſareæ affectum quovis cumulate offecimus. Viennæ d. 10. Maji Anno 1645.

Lit. B.

FERDINANDUS III. &c.

Omnino confidimus, literas noſtras 10. Maji proxime præteriti ad vos datas, quibus vobis ſignificabamus, Nos arreſtum, cui Auguſtus quondam Dominus pater & proxime prædeceſſor noſter glorioſæ memoriæ, cum mobilia tum alia etiam quædam bona patrimonialia ad Venerabilem Electorem Trevirenſem ſpectantia ſubjecerat, & Luxenburgi aſſervanda curarat, relaxaſſe, ſimulque requirebamus, ut oportuna & efficacia mandata dare atque id ſedulo agere velletis, quo dicto Electori præmemorata bona quantocius relaxentur, ac ſi quid forte ex iis amotum fuiſſet, reponatur pleneque Dilectioni Suæ ac integre reſtituatur, recte ad vos perveniſſe. Quando autem hactenus nullum ad easdem literas reſponſum ad Nos perlatum eſt, viſum Nobis fuit, earundem exemplum una cum hiſce vobis transmittere, denuoque benigne ac benevole vos requirere, ut negotium hoc cordi habere operamque dare velitis, ut dicto Electori quamprimum ac cumulatiſſime, quoad prælibata bona ſatisfiat; prout de veſtro in juſtitiam ſtudio, tum ſpectata quoque in Nos obſervantia omnino confidimus, qui de cætero gratiam ac benevolentiam vobis noſtram Cæſaream clementer conſervamus.

Datum in Civitate noſtra Sancti Hypoliti 18. Auguſti Anno 1645.

Lit. C.

*Translatum ex Gallico.*

Procurator Martinus magni Conſilii infra ſcriptus certum facit ac teſtatum, quod circa 20. Martii Anno 1646. exhibitus fuerit libellus ſimplex ſub nomine Conſilii Principis Electoris & Archi-Epiſcopi Trevirenſis, eum in finem

1648. April. Junius. finem, ut arreſtum ipſius mobilibus, annulis, cimmeliis, ſuppellectili argenteo & documentis literariis in civitate Luxenburgenſi exiſtentibus impoſitum, tolli caſſarique poſſet. 1648. April. Junius.

Quo libello ſupplici à Dominis Conſiliariis Domino Philippo de Sales Baroni de Inville inſinuato, ſublationi caſſationique iſtiusmodi lubens ac volens aſſenſit.

Quocirca dictum Conſilium Decretum 16. Aprilis Anno 1646. viſis omnibus ad id requiſitis tulit, quod Dominis Conſiliariis Luxenburgenſibus exarandæ ſint literæ ejus tenoris, prout in projecto latius videre eſt, quæ etiam expeditæ, lectæ & transmiſſæ fuerunt. Actum Mechliniæ 27. Septembris Anno 1647.

*Wilhelmus Martin.*

Cum arreſtum, quod mobilibus ad eundem Principem Electorem Trevirenſem ſpectantibus, & in Ducatum Luxenburgenſem translatis, Imperator per Conſilium Provinciale antehac imponi curavit, relaxatum quidem & abolitum, attamen ad quorundam inſtantiam iterum renovatum, inſuper etiam & ſequeſtrum, quod Præfecturæ Brug ad Archi-Epiſcopatuum & medietati Dominii Montis Sancti Joannis ad Joannem Rheinhardum de Sederen ſpectantibus, à præfato Conſilio indictum eſt, Concordatis inter Electoratum Trevirenſem & Ducatum Burgundiæ, publica Imperii interventione Anno 1548. Auguſtæ Vindelicorum erectis repugnent: Conventum eſt, ut prædictum arreſtum & ſequeſtrum à Conſilio Luxenburgenſi quantocius tollatur, dicto Domino Electori bona ſua, Præfectura & Dominium, tam Electoralia quam Patrimonialia, una cum fructibus ſequeſtratis relaxentur ac tradantur, ac ſi quid forte amotum fuerit, reponatur pleneque ipſi atque integre reſtituatur, impetrantibus ad Judicem Principis Electoris competentem, pro obtinenda Juris & Juſtitiæ adminiſtratione, remiſſis.

## §. X.

Der Stadt Oſnabrück Deſideria und darauff ertheilte Biſchöffliche Antwort.

Es hatte ſchon im vorigen Jahr die Stadt Oſnabrück ihre Deſideria circa *Eccleſiaſtica* & *Politica*, ſchrifftlich vorgetragen, und bey der gegenwärtigen guten Gelegenheit ihre Rechte und Befugniſſen, theils mehrers befeſtigen, theils weiter erſtrecken wollen; Was aber der damahlige gelehrte Biſchoff und nachmahliger Cardinal, *FRANTZ WILHELM*, ex tempore auf alle und jede Puncten erinnert, das giebt die Anlage ſub N. I. zu erkennen.

### N. I.

*Deſideria Civitatis Osnabrugæ communicata Monaſterii per Deputatos Cæſareos d. 9. Julii An. 1647.*

*A. 1. Petitum.*

Civitati Osnabrugenſi reſtituantur omnia & ſingula ſua Jura, Immunitates, Privilegia & Statuta ab Imperatoribus & Epiſcopis vel Jure proprio, tam in Eccleſiaſticis, quam Po-

*Reſponſum extemporaneum nomine Eccleſiæ Osnabrugenſis.*

*Ad A.*

Cum Terminus Anni 1624. ſit univerſalis omnium Controverſiarum in Imperio ſopiendarum, non videtur, cur petita Confirmatio alium Terminum ſpecialiter petere poſſit: ſed hoc liti-

1648. Junius.

licitis ullo tempore acquiſita.

*Explicatio ſeu Informatio.*

Quidquid Juris & Privilegiorum Anno 1618. poſſeſſorie habuimus, hic nobis reſtitui & confirmari in genere rogamus.

*B.*

In ſpecie Jus Epiſcopale cum Libero Exercitio Auguſtanæ Confeſſionis.

*Explicatio.*

Per Jus Epiſcopale intelligitur Jus Conſiſtoriale in Parochiali noſtro Diſtrictu, & quidquid præterea Mediato Evangelico Statui vigore Tranſactionis Paſſavienſis competit.

*C.*

Jus Patronatus in templis & ſcholis.

*Explicatio.*

De Jure Patronatus nulla eſt controverſia, niſi quod ante tempora Lutheri Collatura Præsbyterii, & patrocinium Scholæ penes Cathedrales fuerit; quod tamen integrum nunc ſeculum & ultra, poſſeſſorie penes Senatum eſt.

petitum juxta explicationem hanc generi-cam ad eum reducatur, ut ſcilicet ea impoſterum retineant, quæ legitime habuerunt, & mille novitates introducantur. 1648. Junius.

*B.*

Similiter reducatur ad Annum 24. ſub illa generica petitione ſeu explicatione propria ad A. Notandum, illos nunquam habuiſſe Conſiſtorium, niſi quod ante 2. Annos his tumultibus erexerunt propria authoritate. Diſtrictum non aliter intelligimus quam intra mœnia.

*C.*

Hæc omnia pure, præſertim uti hic ponuntur, negantur. 1. Quod tantum ante tempora Lutheri Jus Patronatus fuerit ſuper Eccleſias in Civitate penes Capitulum. 2. Item Patrocinium Scholæ. 3. Quod hæc Jura per integrum Seculum & ultra, ſint poſſeſſorie penes Senatum.

A. 1543. utrumque Templum beatæ Virginis & S. Catharinæ vi invaſerunt rebelles Cives, & intruſerunt quendam Lubeca evocatum Prædicantem. An. 1548. per Sententiam Caroli V. iterum reſtituerunt Eccleſias illas cum omni Jure Epiſcopo Franciſco Waldecenſi & Capitulo, cum Reverſalibus, quod perpetuis futuris temporibus non velint amplius ſe immiſcere. Sed fide rupta poſt aliquot annos iterum invaſerunt, contradicentibus Epiſcopis & Capitulo; obtentis etiam Cæſareis Decretis. Ex quo nec vera Poſſeſſio, nec unius Seculi deduci poteſt; De Scholis eadem eſt ratio: fundata eſt Academia prima in Germania a Carolo Magno apud Eccleſiam Cathedralem a Capitulo dirigenda, quod in hodiernum usque diem præſtat. Civitas nullas habuit Scholas unquam, niſi ex conceſſione & ordinatione Epiſcoporum triviales apud prædictas Eccleſias Parochiales. Circa annum 1600. quidam Kirchovius Profeſſor a Capitulo conſtitutus in ſolito Eccleſiæ Cathedralis Gymnaſio, tandem

1648. Junius.

cum aliis Profeſſoribus convenire non potuit, & ſeparatas ſcholas, quas nunc Civitas dicit, incepit, contradicente Capitulo hucusque. 1648. Junius.

*D.*

Merum & mixtum imperium in cognoſcendo, judicando, condemnando & exequendo.

*Explicatio.*

Merum & mixtum imperium in Criminalibus & Civilibus quietè ſemper poſſedimus, excepto uno caſu, quando nobis, præter Jus & Privilegia noſtra, ultimis hiſce temporibus in Executionibus cauſarum Criminalium inhibitum fuit.

*D.*

Negatur per totum, ipſos merum imperium habuiſſe unquam, & quidem magis, quiete poſſediſſe. Demonſtrari id clare poteſt ex jure & facto, unde non immerito Dominus Guſtavus hoc tempore bellico, Civitati novitatem circa ſagarum condemnationem (quod hic innuunt) prohibuit ſub gravi pœna pecuniaria.

Circa mixtum aliqua habuerunt.

*E.*

Jus Præſidii.

*Explicatio.*

Proprium Præſidium ex antiqua obſervantia, ut Libera Civitas Anſeatica, ſemper habuimus.

*E.*

Negatur totum in facto; item in jure: quod enim Civitates Liberæ & vere Anſeaticæ hoc non habent? Negatur etiam ipſam eſſe Civitatem Anſeaticam liberam.

*F.*

Et Stapulæ Commerciorum præcipue lintei Osnabrugenſis.

*Explicatio.*

Stapulam Commerciorum, præcipue lintei, in urbe noſtra eſſe nemo eſt qui ignorat.

*F.*

De Commerciis in genere negatur per totum. De linteo fuit olim aliquid, ſed abuſus graves irrepſerunt, qui ſublati fuerunt, ac etiam ulterius ſunt per Principem corrigendi. Nec iſta ſtapula ita generalis fuit: audiantur Quakenbrugum, Mella, Furſtenavia & alia loca hujus Diœceſis, quæ non immerito conqueruntur unde.

*G.*

Caſſatis & prohibitis omnibus ſuper his nunc & in futurum controverſiis, atque in contrarium actis.

*Explicatio.*

Additum eſt hoc propter Monopolia belli tempore contra Privilegia noſtra irrepta.

*G.*

Hic fatentur controverſias eſſe, quæ in præjudicium tertii ita facile tollendæ, vel jura intereſſe habentibus auferenda non ſunt, minus id, quod in aliis tollerare nolunt, pro ſe petere debent.

Monopolia noviter incepta tollantur.

*H.*

Deſtruatur Petersburgum & alia inuſitata Fortalitia Diœceſeos.

*Explicatio.*

Petersburgum in æmulationem exſtructum, ex æmulatione, vigo Privilegii noſtri Cæſarei, deſtruendum eſt.

*H.*

Negatur in æmulationem exſtructum: Cauſæ alibi pluribus deductæ ſunt. Negatur vigore Privilegii Cæſarei deſtruendum, doceant de tenore, imo ipſum Privilegium quod jactant, edant. Sed quid ad illos alia Fortalitia, & quidem magis quam ad omnes Status Patriæ! Furſtenavienſis & Vordenſis Fortificationes antehac

1648. Junius.

hac Anno 30. conſilio & conſenſu dictorum Statuum dejectæ fuerunt, per Suecos poſtmodum reſuſcitatæ, facile iterum dejici poterunt, ſed manente ſaltem unica Reſidentia Caſtri Epiſcopalis St. Petri munita. 1648. Junius.

*I.*

Neque ulli Religioſi præter præſentes in Civitatem introducantur.

*Explicatio.*

Annis 1618. & 24. Religioſos præter præſentes non habuimus.

*I.*

Hoc prohibere non poſſunt Principi ſuo, præſertim cum non fiat in detrimentum politicum, vel impedimentum Religionis Auguſtanæ Confeſſionis Exercitii. Et cur ipſi hisce Annis novum Templum ædificârunt?

*K.*

Auguſtiniano & Franciſcano Templis cum pertinentiis, in uſum Eccleſiæ & Scholæ Senatus iterum converſis & reſtitutis.

*Explicatio.*

Auguſtinianum & Franciſcanum Templa cum annexis ab Epiſcopo Franciſco Waldecenſi, in uſum Eccleſiæ & Scholæ Senatus olim publica Conventione data, & a Succeſſoribus ejus Catholicis viciſſim adempta, hisce univerſalis Pacis Tractatibus reddi deſideramus.

*K.*

Anno 1548. hæc duo templa cum Pertinentiis, ante paucos Annos per tumultum ac rebellionem occupata, eidem Franciſco Epiſcopo Civitas reſtituit, caſſatis omnibus actis, & datis Reverſalibus de non amplius illa petendo vel occupando. Et hæc Civitatis narrata, rei veritati in pluribus contrariari, ex actis publicis doceri poteſt. Nec negare quisquam audebit, Capitulum ab An. 1548. usque ad Annum 1634. in quieta & legitima Poſſeſſione omnium eorum fuiſſe, diſpoſitionem etiam nullam unquam intra 90. Annos Civitati competiiſſe, nec ullo Titulo competere poſſe.

*L.*

Solvantur ei ab Equeſtri Ordine & Provincialibus vigore priſtinorum Concordatorum 27000. Rthlr. cum Legali intereſſe.

*Explicatio.*

Tempore expugnationis urbis Osnabrugenſis 60000. Rthlr. expugnatoribus ſoluta ſunt, quorum tertiam partem Equeſtri Ordini ſeu tertio Statui Diœceſeos, ex pacto ſolvere competebat; Capitulo alteram tertiam ſolvente; quam Cives tanquam Creditum hic repetunt & 7000. Rthlr. tempore Cæſareanæ obſidionis pro Provincialibus obſeſſo militi Sueco ſoluta ſunt.

*L.*

Nemo condemnari debet, aut poteſt inauditus. Remittendum ergo hoc illiquidum & male fundatum deſiderium ad Nobilitatem ratione 20000, & ad omnes Status ratione 7000.

*M.*

Atque à Senatu non niſi ex Summâ appellabili 200. aureorum ad Cancel-

*M.*

Non eſt opus hoc vel alia petere à Coronis & Statibus Imperii, cum dari poſ-

1648. Junius. cellariam, ſalvo tamen ſemper hoc Statuto appelletur.

*Explicatio.*

Hoc privilegium loco ſperatæ Immedietatis dari nobis rogamus; & Statutum Depoſitionis aliquot nummorum frivole appellaturis, in caſum ſuccumbentiæ tantum pendendorum impoſitum confirmari.

poſſint, ſi debite privilegia petantur à ſolo Principe Osnabrugenſi, præſertim ſi Civitatis debitam obedientiam melius, quam hactenus à tot annis ſuis Principibus præſtitit, expertus fuerit. 2.) Summa vero eſt exceſſiva, cum ipſe Princeps tantam non habeat rationem Appellationum ad Cameram unde proportio deſumi debet. 3.) Statutum quando & quomodo conditum ſit, edatur, & ulterius Princeps ſe declarabit. 1648. Junius.

*N.*

Et remaneat vigore contractus concurrentia juris Gograviatus.

*Explicatio.*

Jus Gograviatus commune nobiscum eſt Principi, tituloque oneroſo habemus; cujus Judex à Principe quidem eligitur à Senatu autem confirmatur, & juramento aſtringitur.

*N.*

Si hoc deſiderium reducatur ad Annum 1624. prout ibi fuit, & reliqua ſibi conſervari ſub Litera A. petunt, facile Satisfactionem habere poſſunt, nec plura petere debent.

Cæterum titulum & quidem oneroſum, ut narrant, non ediderunt, nec alia, quæ de confirmatione & juramento hic ponuntur, concedimus ita ſe habere in facto.

*O.*

Cudendi auream & argenteam monetam.

*Explicatio.*

Monetam Epiſcopatus Osnabrugenſis Princeps per Monetarium Senatus ſemper cudi curavit, & æſtimationem, ſeu valoris cenſuram Senatus ſemper habuit; hanc concurrentiam non ſolum continuare, ſed ſub effigie pro tempore Principis, & inſigni Civitatis, quamvis Monetam juxta Imperii valorem, libere cudere deſideramus.

*O.*

Hoc ſimiliter remittatur ad Literam A. cæterum narrata non verificantur: quis enim ille Monetarius? an, & quousque à Circulo ſecundum Leges Imperii & conſuetudinem approbatus? an unquam auream, vel argenteam monetam nomine Civitatis cuderit? qualis hæc cenſura Civitatis fuerit ſuper aurea, argentea, cuprea? quia certum eſt, ipſam Civitatem & à Cardinali & à moderno Epiſcopo periiſſe facultatem cuprum monetandi, & ad certam ſummam ſemper obtinuiſſe; in quo etiam futuris temporibus neceſſitatibus proſpici poteſt, præſertim ſi moneta tum Imperii, tum Principis non ſufficiat.

*P.*

Detur ei poteſtas Molendinum novum, pro neceſſitate Civium fabricandi, altero Principis Molendinorum Senatui pro ſolito locagio conceſſo.

*Explicatio.*

Molam ventoſam in vallo & ante portam, eum in finem ædificare cupimus, ne tempore deficientis aquæ Civibus noſtris, extra territorium noſtrum in alienam Provinciam excur ren-

*P.*

Hoc Deſiderium pertinet ad Literam M.

Digitized by Google

1648. Junius.

rendum ſit, quod ſicca tempeſtate ſæpiſſime accidit.

Princeps duo in urbe noſtra poſſidet molendina, quæ aliis elocantur, quorum alterum, ſi non utrumque Senatui pro ſolito locagio concedi, & elocari non inique petimus.

*Q.*

Neque liceat futuro Epiſcopo aliter urbem ingredi, atque habitare, quam antiqua conſuetudine hoc obſervatum atque receptum eſt.

*Explicatio.*

Hic nihil novi, ſed quod antiquitus obſervatum fuit, deſideramus.

*R.*

Senatusque, tempore ſedis vacantiæ, vigore pacti antiquiſſimi cum Capitulo pari poteſtate concurrat & eligat.

*Explicatio.*

Ex pacto antiquiſſimo, quod in originali producere poſſumus, conventum eſt Capitulum inter & Senatum, ne illud absque hujus præſcientia Præſulem Provinciæ eligat, quod impoſterum in eligendo Principe novo obſervari non immerito deſideramus.

Atque

1648. Junius.

*Q.*

Nec modernus, nec futurus Epiſcopus ſe circumſcribi patietur, ut apud Eccleſiam & Civitatem ſuam, non reſidere poſſit pro lubitu, & juxta Canones. Quod aliqui non ſemper id fecerint, fuit mere facultatis. Scimus Franciſcum Waldecenſem ſæpiſſime reſidiſſe intra Civitatem, usque ad tumultum ac rebellionem civicam Anno 1543. Joannem ab Hoya eandem ob cauſam rarius, præſertim cum Monaſterii & Paderbornæ moraretur: Henricus Saxo, licet Reſidentiam Archi-Epiſcopatus Bremenſis, Osnabrugenſi & Paderbornenſi, quibus etiam præfuit, prætulerit, tamen conſtat ipſum palatium intra Civitatem Osnabrugenſem incepiſſe, quod morte præventus finire non potuit. Bernardus, & Wilhelmus parum reſidere potuerunt, quia non diu ſupervixerunt. Philippum Sigismundum ipſa Civitas agnoſcere pro Principe noluit, quod Regalia non haberet, & alterius Religionis Cathedrali Eccleſiæ vicinus eſſe non deſideravit. Et mirum eſt, hanc Municipalem Civitatem ſuum Principem excluderevelle, cum Civitates Imperiales ac Liberæ, & Auguſtanæ Confeſſionis, uti Wormatia, Spira, Ratisbona & Auguſta, ſuos Epiſcopos non arceant, ſed etiam venerentur intra mœnia ſua continuo Reſidentes.

*R.*

Pactum allegatum edatur; eousque verum eſſe negatur; cum nec ullum actum poſſeſſorium pro ſe habeant; imo contrarium ex ipſorummet literis, etiam in duabus ultimis Electionibus Annis 1623. & 25. demonſtrari clariſſime poſſit: nec ullum in tota Europa, nedum Germania, extet tale Exemplum, quod Laici, & quidem particularis Civitas, concurrant in electionibus voto, uti Clerici, qui privilegium habent.

1648. Junius.

§.

Atque ſuper his omnibus â Corona Sueciæ, & Domo Brunſuicenſi & Luneburgenſi Guaranda præſtetur.

*Explicatio.*

Guarandam hanc & aſſecurationem noſtri Status & perpetuo futuræ tranquillitatis inter nos & Principes noſtros poſtulamus.

§.

Fides publica ipſis, uti & toti orbi ſufficere debet: & potius ab ipſis petenda Nobis eſſet ſecuritas Status ac pacis, cum tam ſæpe intra unum ſaltem ſeculum (de prioribus tacemus) rebelles fuerint, & ſuis Principibus & Capitulo; prout acta loquentur in omnem æternitatem.

1648. Junius.

## §. XI.

Was wegen der Paritât der Religion, bey dem Augſpurgiſchen Stadt-Regiment vorgangen.

Zu Beruhigung der Stadt Augſpurg war auf dem Friedens-Congreſs reſolviret worden, in dem dortigen Stadt-Regiment, die paritatem Religionis einzuführen. Es wolte aber ſolches der Catholiſche Magiſtrat nicht zugeben, deswegen ſelbiger, ein Decret ſub 16. April. 1648. (welches im TOM. V. *Libr.* XL. §. XXXVI. p. 751. ſq. vorgekomen.) an die dortige Evangeliſche Bürgerſchafft abgab, und eine cathegoriſche Antwort darinnen verlangte; worauf nicht nur, von denen Evangeliſchen Ständen, das dehortatorium ſub N. I. an beſagten Magiſtrat ergieng, ſondern auch von denſelben, die Vorſtellung ſub N. II. bey Kayſerlicher Majeſtät disfals geſchahe.

### N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 10. Jun. An. 1648.*
*per Direct. Altenburg.*

### Schreiben der Evangeliſchen Stände auf dem Friedens-Congreſs, an den Catholiſchen Magiſtrat zu Augſpurg.

Unſere freundwillige Dienſte jederzeit zuvor, Wohl-Edle ꝛc. beſonders günſtige Herren und Freunde.

N. I. Der Evangeliſchen Stände Schreiben, an den Catholiſchen Magiſtrat zu Augſpurg.

Welchergeſtalt durch die, bisher wider den Religion-Frieden, und alle Hochbetheurliche Verträge, in Beſtellung des Bürgerlichen Magiſtrats, Stadt-Aemter und Dienſte, uſurpirte Diſparität die Stadt Augſpurg in groſſe Zerrüttung geführet, ſonderlich aber die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten dergeſtalt gedrücket, daß nach etlicher Wunſch und Vorhaben dieſelbigen, zu Verdunckelung der Augſpurgiſchen Chriſtlichen Confeſſion des Orts halben gegebenen Nahmen, je mehr und mehr ausgetilget werden wollen: darüber dann, als einer der fürnehmſten Urſache des Mistrauens zwiſchen Chur-Fürſten und Ständen im Heiligen Römiſchen Reiche, Anno 1590. gegen Kayſer Rudolph dem Andern, Allerglorwürdigſten Gedächtniß, die drey Weltlichen Chur-Fürſten, Pfaltz, Sachſen und Chur-Brandenburg ſich höchlich beklaget, auch alle andere des Heiligen Römiſchen Reichs Evangeliſcher Fürſten und Stände in- und auſſer Reichs-Tägen ſich deſſen eifferig angenommen: ſolches iſt denen Herren nicht allein bekandt, ſondern es haben ſolche Proceduren, auch Theils der Catholiſchen ſelbſt vor unrecht, erkennet und befunden, daß die beſte und beſtändigſte Medela in Einführung beſſerer Gleichheit beſtünde, maaſſen dann auch die Herren, wie in genere nach Ausweiſung der in offenen Druck verhandenen Reformations-Acten, zu denen anderwärtigen Kayſerlichen Verordnungen, alſo auch hernach in ſpecie, wann von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät die gedachte Paritât zu erhalten, gar nicht zu widerſprechen ſich anerboten. Aus welchen und mehr andern Urſachen wir verhoffet, es würde denen Herren, was disfals zwiſchen Jhro Kayſerlichen Majeſtät, der Cron Schweden, wie auch ſämtlichen Chur-Fürſten und Ständen des

Heili-

1648. Junius. Heiligen Römiſchen Reichs alhier mit gutem und reiffen Vorbedacht zum zweyten mahl abgehandelt worden, und zwar um ſo viel mehr lieb und angenehm ſeyn, dieweil der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren, auch um Erhaltung beſſerer Freundſchafft willen zwiſchen beyderſeits Religionen Bürgerſchafft alda, denen Catholiſchen, ungeachtet ſie an der Anzahl ungleich weniger als die Agſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, im Geheimen Rath auf gewiſſe Maaß einen ſonderbahren Vortheil, welcher ſonſt nach Proportion der ſtärckern Anzahl, vielmehr denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten gebühret hätte, gelaſſen. 1648. Junius.

Nachdeme wir aber vernehmen, daß ſie deſſen allen unbetrachtet ſich durch etliche Fried-häſſige bewegen laſſen, dieſer Parität halben die Römiſche Kayſerliche Majeſtät, Unſerm Allergnädigſten Kayſer und Herrn, mit einer Abordnung zu behelligen, auch ihre Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Mit-Bürger insgemein, und etliche inſonderheit übel anzuſehen, und aufs ſchimpfflichſte, als wan es zur Confuſion gemeynet und angefangen, davon zu judiciren, und gleichſam zu decretiren, da ſie doch ſelbſten, wann ſie ohne Paſſion der Sache nachſinnen wollen, erkennen müſſen, daß es ſo wohl der Stadt, als dem Heiligen Römiſchen Reich, zum Beſten abgehandelt und verordnet, auch dem Religion-Frieden, der geſunden Vernunfft, und denen zu Augſpurg zwiſchen beyden Religions-Verwandten Bürgerſchafft vor deſſen gepflogenen Vergleich, Handlungen, Vorbehalt und Erbieten gäntzlich gemäß ſeye, auch ſo wenig die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, ihres anbefugten Contradicirens halber, als auch unſere Gnädigſt- und Gnädige Herren Principalen nimmermehr nachſehen werden, daß ſie hierin einige Aenderung fürnehmen, die wider Recht und Billigkeit gebrauchte Diſparität continuiren; die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, zu der Augſpurgiſchen Confeſſion Beſchimpff- und zu deſſelben Nahmens Erlöſchung, unter ihre Füſſe legen, nach ihrem Gefallen austilgen, und dadurch zwiſchen Chur-Fürſten und Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs neue Verbitterung verurſachen, und das GOtt Lob, mit Beylegung der Gravaminum reſtabilirte gute Vertrauen, aus Antrieb unruhiger Köpffe, ſonderbahren Affecten und privat-Intereſſe willen allein turbiren; und durch ſolche unnöthige Impugnationes deſſen, was alhier abgehandelt, wiederum zerſtören, wie dann dergleichen dem Heiligen Römiſchen Reich höchſt-ſchädlichen Beginnen albereit gnugſam dadurch vorgebauet, indeme zwiſchen der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, der Cron Schweden, wie auch Chur-Fürſten und Ständen es alſo vermittelt, daß alle ſolche Contradictiones hindan geſetzet, und von keinen Kräfften ſein noch geachtet werden ſollen:

Alſo gelanget an die Herren unſer freundliches und gantz wohlmeynendes Suchen, ſie wollen von obgedachter widrigen Bezeigung und vergeblicher Widerſetzlichkeit abſtehen, was einmahl alhier verglichen, unangefochten verbleiben laſſen, und ſich zu demſelben, zu Bezeugung ihrer Fried-liebenden Intention, gutwillig bequemen, ihre Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Mit-Bürger, wider die Gebühr und hieſige Vergleichung, nicht beſchweren, ſondern es alſo machen, damit beyde Theile bey gleichem Bürgerlichen Recht und Weſen, in guter Sicherheit, Freundſchafft und Vertrauen bey einander leben, und hiedurch geſamte Stadt, als eine vornehme Reichs-Stadt zu der Herren ſelbſt eigenen Beſten, in guter Wohlfarth erhalten werden möchte. Welches ꝛc. Datum Oßnabrück, den 5. Junii, Anno 1648.

Der Herren

Freund und Dienſtwillige

Der Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände zu den allgemeinen Friedens-Handlungen verordnete Räthe, Botſchaffte und Geſandten.

An den Catholiſchen Rath zu Augſpurg.

N. II.

1648. Junius.

## N. II.

1648. Junius.

*Dictat. Osnabr. d. 10. Junii 1648. per Direct. Altenb.*

### Der Evangeliſchen Stände auf dem Friedens-Congreſs Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät, wider den Catholiſchen Magiſtrat zu Augſpurg, die paritatem Religionis im daſigen Stadt-Regiment betreffend.

Aller Durchlauchtigſt- Groß Mächtigſter unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer.

N. II. Eorundem Interceſſionales an Kayſerliche Majeſtät.

Daß Ew. Kayſerliche Majeſtät in Dero jüngſthin denen Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis ausgelieferten Friedens-Project, unter andern auch die, wegen des Augſpurgiſchen Bürgerlichen Magiſtrats, Aemter und Dienſte, alhier verglichene Parität wiederholet, das haben wir mit allerunterthänigſt-gehorſamſten Danck und Ruhm zu erkennen, und werden Ew. Kayſerl. Majeſtät in Dero höchſt erleuchtetem Verſtande wohl befunden haben, daß, wie durch die zu Augſpurg, dem Religion-Frieden und andern Vergleichungen zuwider, Catholiſ. theils nach und nach eingeführte Diſparität, nicht allein beſagte Stadt Augſpurg, in ſchädliche Zerrüttung gerathen, ſondern, wie ſich die drey Chur-Fürſten, Pfaltz, Sachſen und Brandenburg bereits 1590. beklaget, von etlich Fried-häßigen dieſes darunter geſuchet worden, ob deren Endes die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte endlich gar ausgeſchloſſen, vertilget, und damit der Nahme der Augſpurgiſchen Confeſſion verdunckelt und abgethan werden möchte, welches dann, wie bekandt, im Heiligen Römiſchen Reich zu dem ſchädlichen Mißtrauen zwiſchen beyder Religions-Ständen, und daraus erwachſenen Unheil, unter andern nicht die geringſte Urſach mit geweſen, und alſo allen Umſtänden nach, zumahl weder der Religion-Friede noch die hoch-betheurten Verträge die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte bey ihren Rechten ſchützen und verſichern mögen, keine andere beſtändige Remediirung, als eine gleichmäßige Paritat erſonnen werden könne. Dabey doch bloß Ihro Kayſerliche Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren, wir denen Catholiſchen zu Augſpurg, ohngeachtet ſie an der Anzahl ungleich weniger, als die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte ſeyn (welchen dahero die Prærogativ viel billiger gebührete) in dem Geheimden Rath mit gewiſſer Maaß einen groſſen Vorthel gelaſſen, der guten Hoffnung, daß gegen Ew. Kayſerlichen Majeſtät ſie ſolches mit ſchuldigſtem Danck erkennen, auch Anlaß nehmen würden, ſich gegen ihre, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, Mit-Bürger, deſto freundlicher zu bezeigen, und ſich zu vergeblichen Contradictionen und Weiterungen nicht verleiten laſſen, zumahl ſie, nach Ausweiſung der in offenen Druck habenden Reformations-Acten nicht allein in genere, ſondern auch nach der Hand in hac ipſa paritatis materia ſich ſelbſt erboten, wann dergleichen bey der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät erhalten werden könte, würden ſie ſolches nicht widerſprechen. Deme aber zuwider, müſſen wir itzo ſchmertzlich vernehmen, daß ſie, vermuthlich zum Theil aus verbittertem Gemüth gegen die Augſpurgiſche Confeſſion, zum Theil ihres privat-Intereſſe halben, zum Theil aus anderer unruhiger Köpffe Antrieb, nicht allein beginnen, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte daſelbſt insgemein nnd etliche inſonderheit, der erhaltenen Paritat halben, übel anzuſehen, und mit widrigen ſcharffen Decretis zu beſchweren, ſondern ſich auch unterſtanden, Ew. Kayſerliche Majeſtät deswegen mit einer weit ausſehenden Abordnung anzulauffen.

Wiewohl wir nun gnugſam verſichert, daß Ew. Kayſerliche Majeſtät bey deme, was geſchloſſen, Kayſerlich und ohnbeweglich ſtehen, auch hierin keines Menſchen Contradiction anſehen, ſondern ohne Zweiffel die Augſpurgiſche Catholiſche Abgeordnete, mit Dero unbefugtem Anſuchen ab- und zur Ruh gewieſen haben werden; dahero Ew. Kayſerliche Majeſtät wir mit dieſem Schreiben ungerne behelligen wolten;

So

1648. Julius. So gehet uns jedoch nicht wenig zu Gemüth und Hertzen, daß wir über dieſen der Catholiſchen zu Augſpurg unverhofften Beginnen ſo viel wahrnehmen müſſen, daß ſie von der Verfolgung der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten und Unterdrückung deroſelben Nahmens, auch nach albereit verglichener Sache, nicht abſtehen, ſondern was zu ſolchem ihrem ſcopo, und hingegen zu Nachtheil und Abbruch guter Einigkeit gereichen mag, nichts unverſucht laſſen. Dahero man leichtlich in die Gedancken gerathen könte, ob nicht auch andere unter dieſem Vorhaben mit verborgen, und die Catholiſchen zu Augſpurg hierzu anregten, welches dann abermahls einen Zunder allgemeinen Mißvernehmens abgeben könte, da man doch itzo einzig und allein dahin zu trachten, wie Ew. Kayſerlichen Majeſtät höchſt-rühmlichſte Intention, die zwiſchen ſämtlichen Chur-Fürſten und Ständen des Heiligen Reichs, durch Beylegung der Gravaminum, zu Ew. Kayſerlichen Majeſtät unſterblichem Ruhm reducirte Einigkeit und gutes Teutſches Vertrauen beſtändig zu erhalten, und vielmehr mittelſt ſchleuniger Execution deſſen, was verglichen, vollſtändig ins Werck zu richten, als durch dergleichen nachdenckliches der Augſpurgiſchen Catholiſchen Vornehmen, neue Diffidenz zu erwegen und anzuſtifften. 1648. Junius.

Gelanget derohalben an Ew. Kayſerlichen Majeſtät unſer allerunterthänigſt-gehorſamſtes Bitten, Sie wollen Allergnädigſt geruhen, und dem jetzigen Catholiſchen Magiſtrat zu Augſpurg anbefehlen, damit ſie mit ihren der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Mit-Bürgern friedlich leben, in ſie ſamt oder ſonders der Parität halber, weder per directum noch indirectum ferner nicht ſetzen, noch dasjenige, was von Ew. Kayſerlichen Majeſtät mit der Cron Schweden, wie auch ſämtlichen Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, zu des Heiligen Römiſchen Reichs, und der Stadt Augſpurg ſelbſt eigenen Wohlfarth, abgehandelt und geſchloſſen, auch ohne aller tranſigirenden Theile höchſte Verſchimpffung, und beſonders der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Stände ſorgliches Nachdencken und Betrübniß, nicht wieder gereget werden könte, mit vergeblichen Contradictionen und Oppoſition anfechten; ſondern ſich der Gebühr nach bequemen, und dadurch ihr friedliebend Gemüth in der That bezeigen.

Welches alles Ew. Kayſerlichen Majeſtät ꝛc. ꝛc. Datum Oßnabrück am 5. Junii, Anno 1648.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät

Aller-unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände zu den allgemeinen Friedens-Tractaten verordnete Räthe, Botſchaffte und Geſandten.

## §. XII.

Von der Religions Paritât zu Augſpurg, Dunckelſpühl, Ravenſpurg und Bibrach.

Zur Erläuterung der ſo hefftig geſtrittenen *Religions-Paritât* in den Reichs-Städten Augſpurg, Dünckelſpühl, Ravenſpurg und Biberach, dienen die ſub N. I. & II. hier anliegende Nachrichten.

### N. I.

Rationes pro Paritate in Politicis, bey den Reichs-Städten, Augſpurg, Dünckelſpühl, Ravenſpurg, und Biberach.

Die zwiſchen den Herren Kayſerlichen und Herren Königlich-Schwediſchen Ple-

1648. Junius. nipotentiariis abgeredte Paritât in Politicis, bey den Reichs Städten Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg und Biberach, bestehet auf folgenden ihren erheblichen guten Gründen. 1648. Junius.

1) Weil die Evangelischen Bürger daselbst in stärckerer Anzahl sind, und dahero billig zu begehren hätten, daß nach deren Proportion der Rath und andere Aemter besetzet werden sollten.

2) In Erwegung, daß, vermög Religion-Friedens, die Religion Niemanden an seinen Ehren, Recht und Gerechtigkeit nachtheilig seyn, und consecutive, weil die Qualitäten allein anzusehen, nach ihrer Anzahl und Qualitäten befördert werden sollen.

3) So haben ferners die Catholici Cives, die Paritât zu suchen, selbst starcke Ursache submini strieret, indem sie, occasione davon im Rath habender majorum, die Evangelischen Mit-Bürger bisher hart bedränget haben.

4) Insonderheit ist ratione Augspurg, aus der Catholischen Herren Stadt-Pflegere eigenem multiplici Confessione klar, und solche in offenem Druck, daß sie den Evangelicis von Jahr zu Jahren, von Tag zu Tag, in ein und andern præjudiciret und eingegriffen, hingegen der Catholicorum Condition verbessert, und (wie ihre Formalia lauten:) dem gemeinen Catholischen Wesen an ihrem Ort ohnwidersprechlich viel genutzt, und in wenig Jahren die Catholische Religion stets befördert haben. pag. 37. Wobey sie diese nachdenckliche Worte mit anhencken, daß ihnen der Weg hierzu noch fürters nicht abgegraben seye. pag. 34. Dieser Weg aber ist nichts anders, als die bisherige Inæqualität in Politicis.

5) Und also hieraus augenscheinlich zu sehen, daß es mit der Restitution bey obgedachten Städten, ausser der Paritât, keinen Bestand haben kan, auch Evangelischen Potentaten und Ständen ins künfftig um Manutenenz dessen, was diesen Evangelischen Bürgern, vigore Pacis Religionis & horum Tractatuum, gebühret, ohnaufhörlich angelauffen werden müsten, und dahero neuer Mißverstand und Motus entstehen könten: quod tamen studiose præcavendum.

6) Wie auch sonsten zwischen diesen Bürgerschafften mixtæ Religionis, nimmermehr kein beständig Vertrauen, Fried und Einigkeit statt haben könte; da hingegen potentiæ, dignitatis & auctoritatis æqualis participatio, als mater concordiæ, zwischen beyden Theilen ein rechtes Æquilibrium, Fried und Einigkeit erhalten werden würde.

7) Fals auch die Cives Catholici, dessen allen ohnerachtet, auf der ohnbilligen Inæqualität bestehen wolten, werden sie sich hierdurch soricino indicio selbsten verrathen, daß sie weder zum Frieden, noch die Evangelischen bey dem, was ihnen vigore Pacis Religionis & hujus Tractatus, geziemet, verbleiben zu lassen Belieben tragen.

8) Wie nun aber auch die Evangelici in diesen Städten, die meiste onera notorie tragen, als wolte zumahlen ex æquitate naturali, gantz unbillig fallen, daß sie, quoad honores, die wenigste seyn, und also inter Cives unius Reipublicæ eine leonina societas gehalten werden solte.

9) Massen dann die Evangelischen zu Augspurg erst in Anno 1602. da die Stadt von der Cron Schweden eingenommen worden, in Erfahrung kommen, was für grosse Summen Gelds, aus dem Ærario publico, (darzu sie das meiste beytragen) von langen Jahren her zu der Catholischen Liga, insciis omnino Civibus Evangelicis, verwendet worden: Dergleichen dann auch, weil ausser der Paritât, der Weg nicht abgegraben ist, inskünfftig zu Præjudiz der Evangelischen beschehen könte.

10) Gestalten aus dieser Imparität erfolget ist, daß die Catholischen des Raths in obgedachten Städten, den Herrn D. Leichselring, nomine Reipublicæ in præjudicium Civium Evangelicorum, his partim frustra dissentientibus & contradi-

1648. Junius. tradicentibus, partim vero omnino inſciis (ohnerachtet dieſe mehrentheils den Verlag, und zwar, wie augenſcheinlich, zu ihrem eigenen Bedruck herſchieſſen) zu dieſen Tractaten abgeſendet haben. Desgleichen, daß zu Augſpurg alte ſtatuta in favorem Catholicorum & odium Evangelicorum abgethan worden, wie die Catholici ſelbſt bekennen, in den gedruckten Actis, pag. 13. & pag. 24. 1648. Junius.

11) Und irret nicht, daß man hierüber fürzuſchützen beginnet, ſamt mehr-gedachte Paritát wider die Regul und den Terminum Anni 1624. lauffe: Sintemahlen die Evangelici Status, in dieſen Terminum anderſt nicht, als mit dem Reſervat, daß den antegravatis alia via proſpiciret werden ſollte, eingewilliget haben.

12) Nun iſt aber Reichs-kündig, und reſpective aus obangezogener (N. 4.) der Catholiſchen Herren Stadtpflegere eigener Confeſſion ohnwiderſprechlich, daß mehr-gedachte Städte ante Terminum, und bald nach dem Religion-Frieden, graviret, und immer deterioris conditionis ſind worden.

13) Wie dann von Augſpurg in ſpecie bekandt, daß die Evangelici Cives daſelbſt, vor dem Interim, in gutem Stand geweſen, auch zu Zeit des Religion-Friedens, einen Evangeliſchen Stadt-Pfleger, Nahmens Marx Ulſtátt (abermahls ex propria confeſſione Catholicorum, pag. 10. circa fin.) gehabt, nachmahls auch in Annis 1582. und 1584. ſich immer über die Inæqualitát, und daraus eráugende andere beſchwerliche Sequelen, ſtetigs beklaget haben.

14) Folgends in einem Vertrag de Anno 1591. ihnen, was etwan künfftig noch zu ihrem Beſten, bey Conventibus publicis, erhandelt werden möchte, ausdrücklich reſerviret worden.

15) Nicht weniger auch in Tranſactione, zwiſchen Evangelicis und Catholicis Fürſehung beſchehen, wie es mit der convocatione Miniſtrorum Eccleſiæ, wann ein Evangeliſcher Stadt-Pfleger erwehlet würde, gehalten werden ſolte; Darob ſe unfehlbar zu ſchlieſſen, daß die Evangelici des höchſten Stadtpfleger-Amts, und alſo auch der geringern Stellen fähig, und nach und nach bis in Anno 1620. ohngütlich davon vertrieben worden ſeyn.

16) Und obwohlen wegen der Evangelicorum zu Augſpurg, weiter in ſpecie angeführet wird, ſamt hätten dieſelbe bisher ein mehrers nicht, als allein die Reſtitution geſucht; So iſt doch der höchſt-löblichen Cron Schweden und geſamten Evangelicis ohnbenommen, auf weiters Nachdencken und Erwegung bisher angezogener Motiven, ſich der Stadt Augſpurg (als geſamter Evangelicorum Stamm-Hauſes, da ihre Confeſſion erſtmahls das Licht geſehen) von ſelbſten noch weiter dahin anzunehmen, daß die Reſtitution guten Beſtand haben, und dieſer Stadt wohl geholffen ſeyn möge.

17) Wie dann ſo gar einem jeden Mandatario ohnverwehret iſt, ſeines Committenten Condition zu verbeſſern.

18) Sodann die Paritát, als die vornemlich zu Verſicherung deſſen, was die Reſtitution viel-erwehnten Städten gibt, ratione ordinis nicht wohl eher, als bis die Reſtitution erfolget iſt, geſucht, oder je ohn einig Præjudiz, ſo gar bis ad punctum Aſſecurationis gar wohl verſchoben werden können.

19) Schließlichen, weil die Catholici zu Augſpurg in Anno 1629. als die Reformation und Degradirung der Evangeliſchen fürgegangen, gegen dieſen ſich erkläret, daß ihnen nicht gebühren wolte, Ihrer Kayſerlichen Majeſtát disfals gemachter Verordnung ſich zu widerſetzen, alſo haben ſie es auch jetztmahls bey demjenigen, was Ihro Kayſerliche Majeſtát mit der Cron Schweden ſich hierunter verglichen, wiederum billig zu laſſen.

1648. Junius. Notandum, dieſe Rationes ſind allein pro memoria zu gebrauchen, und den Herren Catholicis in forma nicht zuzuſtellen, damit ſie nicht etwan hievon Anlaß zu ſchrifftlicher Gegen-Handlung und Weitläufftigkeit zu nehmen geurſacht werden. 1648. Junius.

## N. II.

### Gründlicher Bericht, (meiſtens aus den gedruckten Augſpurgiſchen Actis gezogen) auf der Herren Catholicorum Objectiones wieder die geſchloſſene Paritæt in den vier Reichs-Städten, Augſpurg, Dunckelſpühl, Bieberach und Ravenſpurg ꝛc.

N. II. Bericht wegen der Paritæt in Politicis, bey Augſpurg ꝛc

Wegen der für die Stadt Augſpurg, und andere mit-benahmte 3. Städte, beſchloſſene Paritæt in Politicis, vernimt man äuſſerlich, daß die Herren Catholici ſich beſchweren, ſamt ob hiedurch der Status Politicus daſelbſt verändert würde: Man weiß ſich aber nicht zu erinnern, daß dergleichen Mutation des Status Reipublicæ geſuchet oder geſchloſſen worden ſey; ſondern es mag der Status Politicus, wie derſelbige zu Augſpurg potiſſimum Ariſtocraticus iſt, gar wohl bey ſeiner Verfaſſung verbleiben. Daß aber auf eine Æqualitæt circa admiſſionem ad Magiſtratum & officia publica, zwiſchen Evangeliſchen und Catholiſchen Bürgern gegangen, und ſolche auch zwiſchen Jhro Excellenz von Trautmannsdorff und den Herren Schwediſchen geſchloſſen worden, deſſen haben weder die Herren Catholici in univerſum, noch auch in ſpecie der Catholiſche Magiſtrat zu Augſpurg, ſich zu beſchweren befugte Urſach.

Geſamte Catholici haben kein Fug, die Paritæt zu difficultiren. Noch weniger die Catholiſchen Bürger in dieſen 4. Städten.

Die Herren Catholiſchen insgeſamt darum nicht, dieweil ihrem Religions-Exercitio ſowohl, als auch dem Reich und der Stadt ſelbſten dadurch nichts abgehet, wann ſchon eine Æqualitæt circa publica gehalten wird. Von den Catholiſchen Bürgern und Wohl-löblichem Magiſtrat zu Augſpurg iſt ſich noch mehr zu verwundern, daß ſie vormahls die Kayſerliche Reformations-Verordnung in Ao. 1629. und 30. (dazu doch kein einiger Standt Augſpurgiſcher Confeſſion gezogen worden) ohnverbrüchlich zu beobachten und zu exequiren ſich ſchuldig und verpflichtet geachtet, und ſich hiemit, Ausweiß der gedruckten Acten, vielfältig zu entſchuldigen vermeynt, anjetzo die zwiſchen Jhrer Kayſerlichen Majeſtät und der Cron Schweden Höchſt-anſehnlichen Plenipotentiariis (denen doch von Chur-Fürſten und Ständen beyderley Religion die Handlung aufgetragen worden) abgeredeten, und im Kayſerlichen Inſtrumento Pacis in die weite Welt publicirten Schluß, ſo hefftig zu impugniren ſich anmaſſen? Als p. 273. ſagen die Catholiſchen Herren Stadt-Pflegere: Die Kayſerliche Deciſion ſey einmahl gefället, und laſſe ſich nicht diſputiren. Pag. 352. Wofern die Evangeliſchen Bürger von Kayſerlicher Majeſtät eine andere Reſolution erhalten werden, erkenne man ſich ebenmäßig derſelben zu geleben, allerunterthänigſt verpflichtet. Item pag. 357. denen Kayſerlichen Ordinanzen verbleibe man jederzeit gehorſahmſt nachzuſetzen ſchuldig und verpflichtet ꝛc. Und dergleichen Erklärungen mehr finden ſich in den gedruckten Acten ohnzehlich viel; Inſonders haben damahls auch Jhro Churfürſtliche Durchlauchten in Bayern ꝛc. an Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ꝛc. mit dieſen Formalibus geſchrieben: „Anlangend die zu Augſpurg in Religions-„Sachen vorgenommene Veränderungen, ſeynd uns, als den näheſten Nachbahren, „dieſelbe auch zwar vorkommen; Es wiſſen aber Ew. Liebden vorhin, daß ſolche aus „Kayſerlicher Verordnung erfolgt, daß wir auch in particulari gleicher geſtalt dabey „nicht intereſſiret ſind.„ Pag. 286. Weilen nun Jhro Churfürſtliche Durchlauchten in Bayern ꝛc. (die doch nächſter Nachbahr) erſtgehörter maſſen, vormahls conteſtiret, daß ſie hiebey kein Intereſſe hätten: So haben billig auch andere weit geſeſſene Catholiſche Stände keines hiebey zu prætendiren.

Uber dieſes iſt bekannt, daß gedachte Paritæt auf ihren treflichen Rationibus beſtehet, worüber man ſich zwar (als einer bereits geſchloſſenen Sache) mit ihnen erſt

in

1648. Junius. I. Objectio. Ab exemplo priorum temporum.

in neues Diſputat nicht mehr einzulaſſen hat. Was aber ihr, der Herren Catholiſchen, Einwendungen, ſo viel man deren aus Privat-Diſcurſen vernehmen kan, belanget, ſind ſelbige gantz von keiner Erheblichkeit. Erſtlich geben ſie vor, daß man Anno 1624. ohne die Paritát in Fried und Ruhe mit einander gelebet habe; Aber was kan das für Fried und Ruhe heiſſen, wann der eine Theil über den andern, nemlich die Catholiſchen über die Evangeliſchen, dominiren und herrſchen wollen? Die Catholiſchen, als der weniger Theil, die höchſte Dignitát, Aemter, Gewalt über das Ærarium, und die gantze Stadt, in ſumma alle Prærogativ an ſich allein ziehen, und die Evangeliſchen, als doch der ſtárckere Theil, die Onera faſt allein tragen ſollen? Wie die Catholiſchen zu Augſpurg, vermittelſt voriger Inæqualitát (darüber ſchon von Anno 1580. an, immer fort und fort geklaget worden) ſchon vor Anno 1628. ihre Evangeliſche Mit-Bürger beſchwehret haben, daß giebt die leidige Ao. 1629. fürgegangene Reformation (welche, wann nicht beyde Stadt-Pfleger der Catholiſchen Religion zugethan geweſen wären, und hiezu ſich, als Kayſerliche Commiſſarii, wieder ihre Evangeliſchen Mit-Bürger hätten gebrauchen laſſen, nimmermehr erfolgt oder ad effectum kommen wäre) und der Catholicorum eigene multiplex Confeſſio, in den gedruckten Actis, zu erkennen, da dann auch dieſe Formalia zu befinden, daß ihnen, den Catholiſchen, hierzu fürters der Weg nicht abgegraben ſey. Dieſer Weg aber iſt nichts anders, dann die damahlige Inæqualitát circa publica. Einmahl können die Evangeliſchen keine andere Verſicherung haben, daß ihnen dasjenige, was ihnen die Reſtitution ad An. 1624. giebt, verbleiben werde, wann ſie die Paritát circa Politica nicht dabey haben. Die Catholiſchen bekennen ſelbſt, (in Actis p. 49.) daß ſie, vermöge der hochbetheurten Verträge, beyde Religionen gleich zu halten, zu ſchützen und zu ſchirmen, ſchuldig ſeyn, ſonſten würden ſie notam perjurii (wie ihre Formalia lauten) ſchwehrlich entfliehen können. Ebenmäßig ſo bekennen die Catholiſchen ſelbſt, daß die Evangeliſchen in ruhiger Poſſeſſion vel quaſi des Religion-Friedens und Exercitii Augſpurgiſcher Confeſſion ſeyn. Und an einem andern Ort bekennen die Catholiſchen, (in Actis p. 196.) daß ſie zu Erhaltung des Religion-Friedens zu Augſpurg in ſpecie ſich verpflichtet gemacht hätten, dergeſtalt, wann ſie den brechen, und nicht getreulich halten würden, daß ſie ſich ſelbſt mit ihren eigenen Brieff und Siegeln zu Meineydigen und Siegelbrüchigen Leuten machen müſten und würden; ſeynd abermahls ihre, der Catholicorum, Formalia. So haben auch Kayſerliche Majeſtát, Ferdinandus II. Chriſt-ſeligſten Andenckens, (als Sie Anno 1619. zu Augſpurg die Huldigung perſöhnlich eingenommen) allergnädigſt verſprochen, die Bürgerſchafft bey dem Religion- und Prophan-Frieden zu erhalten und hand zu haben. Weilen nun aber alle dieſe Vincula die Evangeliſchen Bürger bey dem ihrigen nicht haben erretten mögen, ſondern die Catholiſchen deſſen allen ohngeachtet, den Evangeliſchen ihr Exercitium und Kirchen genommen, ſie aus dem Rath, Gericht, und den Aemtern, auch von den Stifftungen, als Spitalen, Pfründen, und dergleichen ꝛc. vertreiben, und ſie zu Beſuchung des Catholiſchen Exercitii genöthiget: So iſt hierab augenſcheinlich zu erſehen, daß kein einig und ander Mittel iſt, die Evangeliſchen bey dem ihrigen, und vor der Catholiſchen Ein- und Zugriffen zu erretten, als allein die Paritát circa Politica. Ja, wann ein Wohllöblicher Magiſtrat zu Augſpurg dieſe billigmäßige Paritát difficultiren ſollte, würde es eben das Anſehen gewinnen, daß ſie noch fürters, wie bißher, begehrten über die Evangeliſchen zu dominiren, ſie unter die Füſſe zu treten, und ihnen dasjenige, was ihnen die Reſtitution geben mag, nach und nach wiederum abzunehmen? Nur wäre aber je zu bejammern, und die höchſte Unbillig[k]eit, daß eine ſolche Volck-reiche Gemeine (welche zu Zeit der Reformation und hernach, über 90000. Seelen ſtarck war) ſolle unter der Catholicorum Dominat und Joch allezeit verbleiben: Da man doch, zu Abwendung ſolcher Ungebühr, die paritatem Judicum beym Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath, wie auch am Cammer-Gericht, bey dieſen Friedens-Tractaten für nothwendig hält?

1648. Junius.

Es möchte zwar hinwieder angezogen werden, daß man künfftiger Zeit, wieder dergleichen Vergewaltigung der Catholicorum, den Recurs zu der Juſtitie haben

1648. Junius. könne; Aber es iſt hingegen zu ermeſſen, wan man um eines jeden Eingriffs willen, müſte eine Rechtfertigung allezeit wieder die Catholiſchen anfangen, was diß für gut Vertrauen, Fried und Einigkeit, unter beyderley Religions-Verwandten, und in einer Ring-Mauer wohnenden Mit-Bürgern abgeben würde? So hätten auch die Catholiſchen dieſen groſſen Vortheil dabey, daß ſie aus der Evangeliſchen Geld (als welche je notoriè das meiſte ins Ærarium beytragen) die Rechtfertigung wieder die Evangeliſchen Mit-Bürgern verlegen könnten; Allermaſſen auch jetzo Herrn Dr. Leuchſelrings zu Behueff der Catholiſchen gerichtete Negociation, meiſtentheils auf der Evangeliſchen Verlag gehet. 1648. Junius.

II. Objectio. Von den Verträgen.

Nechſt dem wird wieder die Paritát auch diß noch eingewandt, ob ſollte ſie wieder die aufgerichtete Verträge lauffen; darauf giebt man aber zur Antwort: 1) Dieweil die Catholiſchen zu Augſpurg die beeydigte und hoch-betheurte Verträge mit einander über ein Hauffen geworffen und gebrochen, und deren keinen gehalten; mit was Fug wollten ſie ſich dann woll jetzo darauf beruffen? 2) So erfordert der Vertrag de Anno 1584. lauter, daß eine Religion gehalten werden ſolle, wie die ander, und keine weniger, als die ander. Item, es ſollen beyde Theile einander bey gleichen bürgerlichen Rechten, Gericht und Weſen laſſen. Daß ſind formalia verba des Vertrags. Mit was Grund wollten dann die Catholiſchen das Præ und Dominium über die Evangeliſchen haben? 3) Wird in dieſem Vertrag diſponiret, wie es circa Convocationem Miniſtrorum Eccleſiæ, in dem Fall gehalten werden ſolle, wann ein Evangeliſcher zum Stadt-Pfleger erwehlet werde. Ergo, ſchlieſt ſich aus dieſem Vertrag, daß die Evangeliſchen auch ſollen zum Stadtpfleger-Amt befördert werden. 4) Iſt in dem Vertrag de Anno 1591. verſehen, daß den Evangeliſchen reſerviret ſeyn ſolle, da ſie in künfftigen Zeiten bey Reichs-Conventen ſich weiters proſpiciren können ꝛc. Seynd alſo die Verträge mehr für die bey dieſem Friedens-Convent erlangte Paritát, als dawieder. 5) Auf dem Vertrag aber de Anno 1582. ſo zwiſchen dem Herrn Biſchoff und Wohl-löblichen Rath aufgerichtet, kan man ſich mit Beſtand nicht fundiren: Dieweil die Evangelici dazu nicht gezogen worden, ſo kan er, als res inter alios acta ihnen nicht præjudiciren, dannenhero er auch keinen Beſtand gehabt, und dafür hernächſt in Anno 1584. ein anderer erfolgt.

III. Objectio Von der Kayſerlichen Wahl-Ordnung.

Und obwohl die Catholici einwenden möchten, daß man gleichwohl in dem Vertrag de Anno 1584. ſich verglichen, daß es bey der Kayſerlichen Wahl Ordnung, wie die von Carolo V. glorwürdigſten Andenckens, zu Zeit des Interims eingeführet worden iſt, verbleiben ſolle: Dieſelbe vermag nun unter andern, daß die Catholiſchen den Evangeliſchen vorgezogen werden ſollen: So iſt doch die Antwort darauf: 1) Daß die Kayſerliche Wahl-Ordnung in dieſem Vertrag nicht zu dem Ende, daß die Catholiſchen den Evangeliſchen vorgezogen werden ſollten, allegiret wäre; ſintemahl 2) dieſer Paſs, wie alle andere, zu der Zeit des Interims, in præjudicium Evangelicorum de præterito & in futurum fürgegangene Handlungen, durch den Religion-Frieden, in der Clauſula finali derogatoria, wie auch durch die Diſpoſition, daß um der Religion willen keiner ſoll verachtet, conſequenter auch nicht von officiis publicis ſoll ausgeſchloſſen oder verſtoſſen werden, aufgehoben worden. Inmaſſen 3) dann auch nicht allein die Catholiſchen Stände auf dem Churfürſtlichen Collegial-Tag zu Regenſpurg Anno 1630. dergleichen zu Præjudiz der Evangeliſchen eingeführte Verordnungen, als dem Religion-Frieden zuwieder, von keiner Krafft geachtet haben, juxta Londorp. in Actis Publ. & Theatr. Europ. Part. II. p. 218. Sondern 4) es giebt auch der Catholicorum propria confeſſio, daß ſolche Wahl-Ordnung, ratione darinn diſponirter Hindanſetzung der Evangeliſchen, niemahls in Obſervanz kommen, p. 31. & p. 34. fin. dann wie von der Reformation an, der Magiſtrat von Evangeliſchen beſetzt geweſen, biß auf das Interim in Anno 1548. da Carolus V. ſublata Democratia, den Statum Ariſtocraticum eingeführet hat: Alſo bekennen die Catholiſche ſelbſten, (pag. 31. m.) daß Carolus V. damahls ſelbſt einen Stadt-Pfleger, Augſpurgiſcher Confeſſion, erwehlet: und hat man ferner aus

alten

1648. Junius. alten Scripturen, daß tum temporis auch der andere Stadt-Pfleger nicht Catholiſch geweſen. 1648. Junius.

Nicht weniger hat man ex ſcriptis fide dignis, daß die Evangelici von Anno 1548. biß auf 1560. den Zutritt zu den höchſten Aemtern, auch in Rath paria, und manchmahl die Majora gehabt haben: Aber in Anno 1561. hat man ihnen, auf einmahl 2. geheimen Raths- 1. Kriegs-Raths Stelle, und eine im Einnehmer-Amt (welches nach den beyden Herren Duum-Viris die höchſte Dignität und Præfectura totius Ærarii iſt) entzogen. Und hat man von ſolcher Zeit an, die Catholiſchen immer von Jahren zu Jahren allezeit mehr herfür gezogen, ut ipſi fatentur, p. 31. m. darauf dann 5) erfolget iſt, daß nachdem die Evangeliſchen über dieſe Inæqualität und Neuerung, vor dem Vortrag de Anno 1584. ſich unterſchiedlich beſchweret, daß obgedachter Vergleich erfolget, daß forthin die eine Religion wie die andere, und keine weniger als die andere, gehalten werden ſolle, welches aber von den Catholiſchen ſchlecht in Obacht genommen worden. Solchem nach 6) würde die Caroliniſche Wahl-Ordnung (wie der gantz Contextus des Vertrags lauter zu erkennen giebt) allein dahin allegiret, daß der Rath und Patritii daran ſeyn ſollen, daß der Status Ariſtocraticus (den Kayſer Carolus V. in gedachte Wahl-Ordnung, ſublata Democratia, eingeführet hat) fleißig erhalten, (pag. 187.) nicht aber, daß die Catholici allein vorgezogen werden ſollen: Sintemahl dieſer Vortrag (§. Am andern ꝛc.) lauter zu erkennen giebt, daß die Evangeliſchen des höchſten Stadt-Pfleger-Amts fähig ſeyn ſollen. Uber das 7) weil die Verträge den Religion-Frieden beſtättigen, und die Catholiſchen ſelbſt nicht in Abrede ſind, daß die Beſtellung des Raths und der Aemter auch vom Religion-Frieden dependire. (pag. 34. m.) Solchem nach, wann die Evangeliſchen ſtrictè gehen wollten, ſo hätten ſie, als die zu Augſpurg numero ſuperiores ſind, und alſo auch mehrere taugliche Subjecta haben, deßwegen wohl Urſach, zu prætendiren, daß ſolcher Proportion, bey Beſtellung des politiſchen Weſens, nachgegangen, dadurch ſie dann in viel ſtärckerer Anzahl in Rath ſeyn könnten, als die Catholiſchen. Sie wollen ſich aber mit der Paritât contentiren, als dem in einigen Vinculo, dadurch ſo wohl Evangeliſche als Catholiſche geſichert, und jeder Theil bey ſeinen Juribus ruhig verbleiben könne.

IV. Objectio a ratione Status.

Uber dieſes wird, wie äuſſerlich verlautet, wieder dieſe Paritât vorgeſchützet, ob ſollten dadurch die Evangelici (als die ſtärckern an der Zahl) den Catholicis formidabile werden, und alſo in effectu Imparitât daraus entſtehen: Aber es iſt dieſes nicht anderſt, als vanus metus. Denn 1) iſt zu conſideriren, als dieſes beym Statu Ariſtocratico (ubi plebi cum optimatibus nihil commune) nicht leichtlich zu befürchten; ſondern es werden 2) die optimates utriusque Religionis, wann ſie pares Numero, Dignitate & Auctoritate ſind, ad conſervandum Reipublicæ Statum, in einer feinen Harmonie zuſammen leben. 3) Suchen die Evangelici insgemein nichts anders, als daß ſie bey dem ihrigen geſichert ſeyn können; darzu iſt nun, auſſer der Æqualität, wie oblaut, kein ander und beſſer Mittel. 4) Seynd dieſe oberländiſche Bürgerſchafften natura ſua, homines miti animo, wie ab dem zu ſehen, daß ſie ihren Catholiſchen Mit-Bürgern Domination und Preſſuren, ſo viel Jahr, vor und unter währendem Kriege, ſo geduldig übertragen haben. Wann ſie auch gleich 5) eines wiedrigen Naturels, und ſo beſchaffen, daß böſes von ihnen zu befürchten wäre, ſo möchte doch ſie, als numero ſuperiores, weder die Paritât noch Imparitât in Senatu, von böſen Beginnen abhalten oder verhindern können, ſondern es würde beydes cautela inanis ſeyn. Uber dieſes 6) iſt dieſe ratio dubitandi auf eine bloſſe und leere Suſpicion gegründet, um deren willen aber Niemand ſeines Juris quæſiti zu entſetzen, und wer weiß nicht, daß in Romano Imperio Catholicorum Chur-Fürſten und Stände, ſamt Dero Unterthanen, an Macht und Anzahl, die Evangelicos weit ſuperiren; müſte demnach, ex hoc fundamento ſich ſchlieſſen laſſen, daß die höchſte Obrigkeit und die Juſtiz bey den Evangeliſchen allein, und nicht zugleich auch bey den Catholiſchen beſtehen müſte. Sodann iſt leicht zu erachten, wann die Evangeli-

Digitized by Google

1648. Junius. geliſchen dergleichen gegen die Catholiſchen in Sinn hätten, als dieſe ſich vergebliche Gedancken machen, würden ſie nicht auf æqualitatem (matrem concordiæ) ſondern vielmehr dahin ziehlen, damit ſie, nach Proportion ihrer Anzahl, zum Magiſtrat und Aemtern gezogen würden. Weil ſie nun diß billigmäßige Petitum nicht thun, ſo ſiehet man augenſcheinlich, daß ihre Intention iſt, daß vermittelſt der Paritát, jeder Theil bey dem Seinigen geſichert verbleiben möge. 1648. Junius.

Belangend die übrige drey Städte, in ſpecie Dünckelſpühl und Biberach, wann ihnen ſollte die verglichene Paritát wieder entzogen worden, ſo wären ſie wol die elendeſte Leute, und kämen in ohnwiederbringliches Præjudicium durch dieſe Friedens-Handlung, alldieweil alles, was ſie von den Catholicis, mittelſt der Æqualität in Senatu, von Ao. 1624. erleyden haben müſſen, hiedurch authoriſiret, confirmiret, und beſtättiget würde: Dannenhero ſie in ihren Schreiben um GOttes Barmhertzigkeit willen flehentlichſt bitten, daß man ſie, Evangeliſchen theils nicht verlaſſen, noch ihnen die erhandelte Paritát wieder entziehen laſſen wollte.

V. Objectio à termino Amneſtiæ. Und mag endlich auch nichts irren, daß dieſe Paritát auch wieder die Regul und den Terminum Anni 1624. lauffe; Sintemahl die Herren Evangelici in dieſen Terminum anderſt nicht, als mit dem Reſervat, eingewilliget haben, daß denen antegravatis alia via proſpiciret werden ſolle; darauf iſt nun für dieſe 4. Urbes antegravatas auf die Paritát circa Politica, (als das ſchleunigſte Mittel, ihren Beſchwerden überhaupt abzuhelffen, und zumahl, vermöge des Religion-Friedens, billig) geſchloſſen worden.

Weil auch die Paritát zu Augſpurg in den Verträgen, ob demonſtrirter maſſen, fundiret: ſo würden, da es bey dem Statu Anni 1624. quoad Politica, verbleiben ſollte, die Verträge (auf welche ſich doch die Catholici ſelbſt beruffen) gebrochen, und zumahln die Evangelici hoc ipſo, in deteriorem Conditionem geſetzet. Denn Ao. 1624. waren ſie zwar von der höchſten Stadt-Pfleger Stelle, und der im Vertrage de Anno 1584. erforderten Gleichheit, de facto excludiret, forthin aber würde dieſes factum Catholicorum legitimiret, und zu einem Rechte, wann es bey dem Statu Anni 1624. und Contravention der Verträge ſimpliciter verbleiben müſte.

VI. Objectio a Conſequentia. Sodann vernimt man, daß ab dieſer Paritát gefolget werden wolle, wann ſie in dieſen vier Städten ſeyn ſolle, ſo müſte ſie auch in mehr andern Städten, in favorem Civium Catholicorum, gleicher geſtalt obſerviret werden. Man antwortet aber hierauf: Wann die Herren Catholici ein einige Reichs-Stadt (darinn die Catholiſchen Bürger in ſtarcker Anzahl ſich befinden, und doch die Bürger die Majora und die Aemter haben) nahmhafft werden machen, will man alsdann für billig halten, daß die Paritát ebener maſſen daſelbſt ſtatt haben ſolle.

Solchemnach würde es bey der beſchloſſenen Paritát in Politicis, als res deciſa, aller billigmäßigen Hoffnung nach, um ſo viel mehr ſein beſtändiges Verbleiben haben, als dieſelbe auch auf ihren ohnbeweglichen Rationibus beſtehet, und mit keinem beſtändigen Argument oder Grund, weder der natürlichen Billigkeit, noch auch aller Völcker, und den Civil- und Reichs-Rechten nach, wiederfochten werden kan.

## §. XIII.

Von der Declaratione Ferdinandea, die Religions-Freyheit in der Geiſtlichen Reichs-Stände Landen betreffend. Es iſt eine in den Deutſchen Religions-Geſchichten bekandte Sache, wie hefftig über des Römiſchen Königs *FERDINANDI I. Declaration* d. d. Augſpurg, den 24ten Sept. Anno 1555. die Religions-Freyheit derer unter den Geiſtlichen Reichs-Ständen in Deutſchland befindlichen *Mediatorum*, betreffend, zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten, geſtritten worden, da die Catholiſchen ſowohl die würckliche Exiſtenz, als auch die Gültigkeit dieſer Ferdinandiſchen Declaration gäntzlich verneinet, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten hingegen

1648. Junius. gegen ſolche mit äuſſerſtem Nachdruck zu behaupten ſich bemühet haben. Es iſt ſelbige Declaration, unter andern vollſtändig zu leſen, in *CHRISTOPH LEHMANNS Actis Pacis Religioſæ, Tom. I. Libr. I. C. XXVIII. edit. nov. in Fol.* und was darüber vor Diſputationes entſtanden ſind, alß ſelbige auf Kayſers Rudolphi II. Wahl-Tag Ao. 1575. zum erſten mahl von Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten iſt produciret worden, findet man *ibid. Lib. II. c. XV. ſqq.* deßgleichen *Libr. III. C. XXII. Vol. III.* it. *Cap. XL. ſqq.* Da nun hiervon, auf gegenwärtigem Convent, bey Abhandlung der Gravaminum Eccleſiaſticorum, verſchiedenes vorgekommen, und *Catholici* ſolche Declaration annoch beſtändig in Zweiffel gezogen; So haben die Sächſiſche Geſandten, die ſub N. I. hier anliegende, aus dem Archiv verfaſſte Nachricht, dagegen bekandt gemacht, welche wegen der darinn bemerckten Umſtände conſervirt zu werden verdienet. 1648. Junius.

## N. I.

### Relation und Bericht von der Declaratione Ferdinandi I. aus den Sächſiſchen Archiven gezogen.

Die Declaratio Ferdinandea läſſet ſich durch bloſſe Conjecturas und Præſumtiones nicht aufheben, ſondern weil dieſelbe einmahl unter Ihrer, der Zeit Königlichen Majeſtät Inſiegel und Handſchrifft ertheilt, inmaſſen ſolche auch noch biß dato in Churfürſtlich-Sächſiſchen Archivo verwahret enthalten wird, auch von den Herren Catholiſchen auf dem Reichs-Tage Ao. 1575. zu Regenſpurg recognoſciret, und von dem ſonſt unſerer Religion gehäßigen Dr. Burchard in ſeiner Autonomia Part. 3. Cap. 35. zwar mit einer ungegründeten Auflage geſtanden wird, ſo heiſſet es billig: In claris non opus eſſe conjecturis, & plus credendum eſſe Regi veraci, quam turbæ fallaci. Thut auch wenig dann nichts zur Sache, daß das Datum ſolcher Declaration ſcrupuliſiret, und dieſelbe dannenhero ſuſpect gemachet werden will, weiln ſie den 24. Sept. der Religion-Friede aber erſt den Tag hernach datiret und gegeben iſt.

Dann erſtlich bezeugen die Reichs-Acta, daß der Religion-Friede ſchon im Auguſto aufgeſetzet geweſt; Man hat aber zu deſſen Publication darum nicht gelangen können, weiln die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion darum in ſolchen Aufſatz nicht verwilligen wollen: ſintemahlen der Punct, die Freyſtellung der Unterthanen betreffend, übergangen; dagegen aber der Geiſtliche Vorbehalt, darein ſie doch niemahln conſentiret hatten, hineingerücket worden: Nun konnten und wollten die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte von ihrer Meynung nicht weichen; ſondern ehe alle Handlung zerſchlagen laſſen, und die Sache GOtt befehlen, wie ſolches neben andern aus der Herren Hertzogen zu Sachſen, Hoch-löblichen und Chriſt-ſeeligen Gedächtniß, Schreiben, welches ſie der Zeit an Ihre Räthe und Geſandten folgenden Inhalts gethan haben, erſcheinet: Und nachdem Wir vermercken, daß die Confeſſions-Verwandte, Gewiſſens halber, ferner in nichts ſich begeben können, wie auch keines wegs ſeyn will; darum ſie bedacht und entſchloſſen, es gehe, welchen Weg es wolle, vermittelſt Göttlicher Hülffe dabey zu beharren; So haben Wir ſolches, und daß benannte Confeſſions-Verwandte hierinnen einig ſeyn, gantz gerne vernommen, verhoffen auch zu GOtt dem Allmächtigen, er werde ſie gnädiglich dabey erhalten, und iſt unſer gnädig und ernſtliches Begehren, ihr wollet dießfalls bey ihnen auch verbleiben, und von ihnen deßwegen keines weges abweichen, noch, um der Papiſten Nicht-Bewilligung der angezeigten Articuln, davon fallen, ſondern mit den Confeſſions-Verwandten vor einen Mann ſtehen und feſt halten; Sollte ſich aber der Religions-Friede dieſer beyden Puncten halber ſtoſſen, und die Papiſten ſolche ja nicht bewilligen wollten, (wiewohln Wir uns verſehen, Königliche Majeſtät werden darinn gebührliche Mittel zu treffen wiſſen, und es dazu nicht

1648. Junius. kommen laſſen) ſo müſſen Wir es, unſers theils, GOtt befehlen, und dabey bewenden laſſen. 1648. Junius.

Bey ſo geſtalten Sachen nun hat ſich die Beſchlieſſung des Religion-Friedens biß in September verzogen, da nemlich die Herren Catholiſchen dieſen Articul verwilliget, darunter man ſich dann am 24. Septembris eines Auffſatzes verglichen hat, und iſt demſelben nach, den folgenden Tag, als den 25. Septembris der ſchon vor längſt aufgeſetzte Religions-Friede publiciret, und unter demſelbigen Dato ausgefertiget worden; Iſt alſo eine mera calumnia, daß Eingangs gedachte Declaratio Ferdinandea älter als der Religion-Friede ſeyn ſolle.

Und wann wann 2) die Handlung recht betrachtet, ſo befindet ſich unſchwer, daß die vielbeſagte Declaratio eigentlich nicht eine Erklärung des Religion-Friedens ſey, denn es wird ja in derſelben kein Articul ſolches Friedens erkläret, wie etwan Anno 1541. in der Declaratione Kayſers Caroli V. geſchehen; ſondern, weiln ein abſonderlicher und in dem Religion-Frieden eigentlich nicht begriffener Fall darinn verhandelt, ſo iſt ſie ein Stück und vornehmer Articul des Religion-Friedens.

Warum aber derſelbe dem Religion-Frieden nicht einverleibet worden, das referiren die Fürſtlich-Sächſiſche dazumahl gegenwärtige Abgeſandte, Herr Eberhard von der Thann, und Herr Lucas von Tagel, der Rechten Dr. in ſolcher Maaſſe: Neben dem haben auf unſer (der ſämtlichen Confeſſions-Verwandten Stände) Suchen und Anhalten Ihro Königliche Majeſtät mit Verwilligung der Geiſtlichen, der Ritterſchafft, Stände und *Communen* halben, ſo ohne *Dignität* unter ihnen, den Geiſtlichen, geſeſſen, und unſerer Augſpurgiſchen *Confeſſion* Verwandt, eine *Aſſecuration* übergeben: Und ob wir wohl viel lieber geſehen, auch fleißig gebethen, dieſen *Articul* auch in die *Conſtitution* zu ſetzen; ſo haben wir jedoch ſolches nicht erhalten mögen, ſondern die Geiſtlichen haben zu ihrer Entſchuldigung eingewendet, daß alle ihre andere Unterthanen Urſach nehmen würden, von ihnen zu uns zu fallen. Iſt alſo dieſer Articul, auf Bitte der Geiſtlichen, dem Religion-Frieden nicht eingerücket, ſondern in einen beſondern Auffſatz gebracht worden, wozu auch vielleicht nicht wenig geholffen, daß König Ferdinand ſowohl ſeines Herrn Bruders, Kayſers Caroli V. als auch beyder immittelſt verſtorbener Päpſte, Julii III. und Marcelli II. wegen, in etwas Gedancken geſtanden, maſſen davon Lazarus von Schwendi, in ſeinem Bedencken an Kayſer Maximilianum II. No. 20. gegründeten Bericht anziehet.

Wie nun dieſes aus unverdächtigen Archivis ſtattlich beyzubringen: Alſo refelliret den Einwurff, daß es mit dieſem Wercke ſo clandeſtinè zugegangen, daß auch dem Reichs-Directorio davon kein Auffatz noch Abſchrifft zugeſtellet worden, ihr, der Catholiſchen, Vorfechter Burchardt loco citato ſelbſten. Denn, haben die Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten dieſe Declarationem heimlicher Weiſe practiciret, und iſt derowegen kein Concept davon bey der Mayntziſchen Reichs-Cantzeley zu finden, woher hat denn der Dr. Burchardt in dem Concept ſo eigentlich wahrgenommen, daß es bald hie bald dort radiret, auch etliche Zettul mit Wachs hin und wieder aufgekleibet worden? Iſt auch weiter nichts neues, daß Documenta 20. und mehr Jahr ungebraucht verliegen bleiben, dann, wann man deren nicht bedarff, und die Noth es nicht erfordert, dergleichen zu produciren, ein Uberfluß ſeyn würde. Nun dann Maynz und Fulda erſt Anno 76. der Contravention ſich recht öffentlich angemaſſet, hat man von Seiten der Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten, auch ſolche vorzulegen nicht eher Anlaß gehabt; ſondern es iſt dieſer Declaration Original billig, wie noch, in der Churfürſtlichen Durchlauchten zu Sachſen Archiv verwahrlich geblieben.

§. XIV.

Digitized by Google

1648. Aug.

## §. XIV.

1648. Aug.

Biſchöfflich-Speyeriſche Reſervation wegen Maulbrunn.

Wie viele Bewegung die Reſtitution derer im Hertzogthum Würtenberg gelegenen Stiffter und Clöſter, auf gegenwärtigem Congreſs gemacht habe, welcherwegen inſonderheit der geſchickte und berühmte *ADAMI* dahin abgeſchicket geweſen; das iſt aus der bißherigen Geſchichts-Erzehlung bekandt. Endlich ſuchte noch der Churfürſt zu Trier, quà Biſchoff zu Speyer, die Abtey Maulbronn, weil ſolche immediate aus dem Stifft Speyer fundirt worden ſey, als ein Reſervatum auszuziehen, nachdeme die Reſtitution der übrigen Stiffter und Clöſter nicht weiter zurück zu treiben möglich ſeyn wollte: Zu ſolchem Ende wurde Frantzöſiſche Hülffe implorirt, womit auch *SERVIENT*, durch das, ſub N. I. an Hertzog Eberhard zu Würtenberg erlaſſene Schreiben, ſeinem Vermögen nach, dem Churfürſten zwar zu ſtatten kam, jedoch, wie der Erfolg erwieſen, das bereits geſchloſſene, nicht mehr ändern kunnte.

### N. II.

### Schreiben des Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Servient an Hertzog Eberhard zu Würtenberg, das von Chur-Trier ratione Speyer, geſuchte Reſervatum der Abtey Maulbrunn betreffend.

Durchlauchtiger Hochgebohrner Fürſt ꝛc.

Gnädiger Fürſt und Herr ꝛc. Die Begierde, ſo ich habe Ew. Fürſtlichen Gnaden zu dienen, und die beſtändige Sorgfalt, ſo nach Inhalt der Königlichen Befehl zu Wiederaufrichtung einer vollkommenen Sicherheit in deroſelben Landen ich trage, haben mich dahin obligirt, daß ich alle möglichſte Mittel und Wege geſucht, in dem Vorbehalt des Rechten, ſo Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Trier, in ſeinem Biſtum zu Speyer, wegen etlich in Ew. Fürſtlichen Gnaden Landen gelegenen Geiſtlichen Güter vorzunehmen Willens iſt.

Ich läugne zwar nicht, daß Ew. Fürſtliche Gnaden ſich deſſen, ſo über dieſe Frag mit der Cron Schweden beſchloſſen worden, jederzeit bedienen können, es werden aber dieſelbe zu Bedencken ſich belieben laſſen, daß Ihre Churfürſtliche Gnaden deme, ſo hierauf geſchloſſen worden, jederzeit ſowohln münd- als ſchrifftlich widerſprochen, und daß über die Capitulation, ſo Ihre Majeſt. in Anno 1632. mit Ihro gemacht, Se. Durchlaucht, noch vor dieſe Friedens-Tractaten, von beſagt Ihro Majeſtät in immerwährende Protection, ſoviel ermeldt ſein Biſtum Speyer, ſamt aller deſſelben Zugehörde betrifft, aufgenommen worden, geſtallten dann auch er, Churfürſt, zu dem Ende die Veſtung Philipsburg Ihro Majeſtät mit Conſens und Einwilligen des gantzen Römiſchen Reichs, übergeben und zu Handen geſtellt;

Daß alſo dieſelbe durch ihr gegeben Wort beſagten Herrn Churfürſten zu manuteniren verbunden, ihme den würcklichen Genieß Dero Protection nicht abſchlagen kan, wie dann auch meine Herren Collegæ und ich unterſchiedliche und ausdrückentliche Befehl empfangen, ihne in dieſem ſeinem Reſervat des Rechtens, auch derjenigen Güter, ſo ihme in der Pfaltz zuſtändig, handzuhaben: Jedoch haben Ihre Majeſtät nicht unterlaſſen, vermittelſt Deroſelben Abgeſandten allerley förderlichſte und erſprießlichſte Mittel zu verſuchen, wie beſagter Churfürſt zu anderwärtiger Reſolution zu diſponiren ſeyn möchte, wobey ich dann auch mein müglichſtes gethan habe: Ohngeachtet aber aller Inſtantien, ſo man je erdencken möge, hat beſagter Herr Churfürſt jederzeit gegen Ihro Majeſtät ſich rund erkläret, daß er das, ſo zu Ew. Fürſtlichen Gnaden Vortheil, durch dieſe Tractaten abgehandelt worden, keineswegs adprobiren, noch darein bewilligen, ſondern vielmehr das offenbahre Gegenſpiel halten, und alſo ſeine Rechte und

1648. Aug. Poſſeſſiones ſolenniter proteſtando vorbehalten haben wolle, biß das er vermittelſt beſſerer Zeiten Gelegenheit haben möge, ſeine Güter völlig wieder zu erlangen, ja wir haben auch genugſame Urſach zu muthmaſſen, daß er ſich zu denen zu Münſter verſammleten Ständen ſchlage, und die Reſtitution aller Clöſter und Abteyen läugnen möchte, wann beſagter Herr Churfürſt nicht zuvor um dieſen Vorbehalt vergnüget werden ſollte. 1648. Aug.

Worauf, nachdem Ihre Königliche Majeſtät, mein allergnädigſter Herr, dieſe beſtändige Reſolution geſehen, und Ihro allezeit mehr angelegen ſeyn laſſen, Ew. Fürſtliche Gnaden und Dero wieder erlangenden Güter beſte Verſicherung zu beobachten, haben Sie mir Befehl gegeben, noch einen Verſuch zu thun, ob doch dieſe Sach möchte verglichen werden, worauf ich dann meinen möglichſten Fleiß angewendet, und endlich mit groſſer Mühe ſo viel erhalten, daß beſagter Herr Churfürſt, Ihro Majeſtät zu Ehren, alle andere Prætenſiones, ſo er wegen ſeiner Geiſtlichen Güter haben möge, zu quitiren und zu überlaſſen ſich erbothen, allein die Abtey Maulbronn mit deroſelben Zugehörde vorbehalten, als welche immediatè das Biſtum Speyer fundirt, und über das unter Ihro Königlichen Majeſtät ſonderbahren Protection ſich befindet; welches dann Ew. Fürſtlichen Gnaden ich hiemit zu wiſſen thun, zumahln dieſelbe verſichern wollen, daß bey ihme, Herrn Churfürſten, ein mehrers auszurichten nicht müglich geweſen, in Anſehung er auf dieſer ſeiner Reſolution alſo beſtändig beharret, daß es das Anſehen hat, er werde von derſelben nimmermehr abſtehen, es begebe ſich auch darob was da wolle:

Ich verhoffe, daß, weiln ich kein ander Objectum habe, als Ew. Fürſtliche Gnaden Satisfaction, der Königlichen Intention gemäß, zu beobachten, und die Beſitzung deroſelben Landen, deſto ſicherer zu machen, dieſelbe Ihro nicht werden entgegen ſeyn laſſen, ſo ich Ihro zu erkennen gebe, daß das einige Mittel darzu zu gelangen, allein darauf beruhet, daß dieſelbe zu dieſer des Herrn Churfürſten, über alle meine hierüber eingewandte Gegenwürffe gefaſten Reſolution, ihren Willen zu geben belieben wolle; Ich kan mir nicht einbilden, daß Ew. Fürſtliche Gnaden durch Bewilligung und Übergab dieſer eintzigen Abtey, nicht lieber die Freundſchafft dieſes Fürſten, neben der vollkommenen Erlangung deroſelben Guarantie wegen aller übriger Güter, ſo deren Poſſeſſion gäntzlich verſichern wird, zu conſerviren, als einen Churfürſten des Reichs durch einen Abſchlag male content von ſich zu laſſen, und ihme Urſach zu geben, ſich zu Ew. Fürſtlichen Gnaden Feinden, deren Anzahl ſich dann zu Münſter ziemlich groß befindet, zu ſchlagen, und mit denen allda zu conteſtiren, alſo deme, ſo bereits ſchon geſchloſſen worden, ſich zu widerſetzen: Welches dann Ew. Fürſtlichen Gnaden anders nichts, alß eine immerwährende Unruhe, und Zweiffel in Genieſſung deroſelben Güter, wegen dieſes Reſervats, wovon er, Herr Churfürſt, nimmermehr abtreten wird, verurſachen kan. Ich zweiffle nicht, es werden Se. Fürſtliche Gnaden nach dero hohen Vernunfft, Ihrer Majeſtät zu Ehren, vielmehr den Weg, wordurch ſie zu ihrer Ruhe und Sicherheit gelangen mag, erwehlen, als auf einer Prætenſion zu beharren, da ſie weder eins noch das ander antreffen würden.

Ew. Fürſtlichen Gnaden kan ich wohl verſichern, daß, wofern ſie dieſe Reſolution zu ergreiffen Ihro belieben laſſen will, daß Reſervat des Herrn Churfürſten alshalden von dem Projecto Pacis hinweggenommen werden, Sie auch vor ihme, alle anderwärtig wünſchende Satisfaction empfahen ſolle. Ihre Königliche Majeſtät werden auch an dieſer dem Herrn Churfürſten (als einem von Deroſelben alliirten vornehmſten Glied, und den Sie zu beſchützen obligirt ſeyn) erweiſenden Willfahr, ein ſonderbahr Gefallen tragen, ſo Sie auch auf alle begebende Occaſiones hinwiederum zu beſchulden gantz geneigt ſeyn werden, und ich für meine Perſohn werde nicht unterlaſſen, dieſe Favor mit ſolcher Freude zu publiciren, als irgend anderer haben mag,

wel-

1648 Sept. welcher Ew. Fürſtlichen Gnaden Vergnügung eyfferig wünſchen thut, und der in Wahrheit iſt 1648 Sept.

Ew. Fürſtliche Gnaden ꝛc. ꝛc.

Servient.

Oßnabrück den 27. Aug. 1648.

## §. XV.

Pfalz-Neuburgiſche Proteſtation wegen Translation der Chur-Würde.

Was vor eine gedruckte Proteſtation-Schrifft, Pfaltz-Graff Wolffgang Wilhelm zu Neuburg, wegen Translation der Chur-Würde an das Hauß Bayern, bey dem Reichs-Directorio exhibiret, und dieſes darauf am 1ten Sept. 1648. ausgegeben habe, weiſet die Anlage ſub N. I. nicht minder, wie derſelbe zu gleicher Zeit, Inhalts N. II. gegen die Oeſterreichiſchen, Bayeriſchen, Cölniſchen, Oßnabrückiſchen und Heſſen-Darmſtädtiſchen Vota in dieſer Sache proteſtiret habe.

## N. I.

### Pfaltz-Neuburgiſche Proteſtation wegen Translation der Chur-Würde an Bayern.

Des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, und Deroſelben zu den allgemeinen Friedens-Tractaten nacher Münſter und Oßnabrück, Abgeſandten, Räthen und Bothſchafften, auch ſonſten jedermänniglichen Hohen und Niedern Standes, in- und auſſerhalb des Römiſchen Reichs, ſamt und ſonders, giebt der Durchlauchtigſter Fürſt und Herr, Herr Wolffgang Wilhelm, Pfaltz-Graffe bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Graff zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravensberg und Mörß, Herr zu Ravenſtein ꝛc. Dero unumgänglichen Nothdurfft nach, hiemit zu erkennen: Was geſtalt nicht allein Kayſer Carl der Vierdte, glorwürdigſten Gedächtniß, mit Rath und auf Gutbefinden der Churfürſten des Heiligen Reichs, eine Fundamental-Satzung, ſo die Güldene Bulle genannt wird, (welche ewiglich obſerviret und gehalten, und dawieder weder in- noch auſſer Rechten, bey Vermeydung hoher Straffe, nichts vorgenommen werden, ſondern alles, was dem zuwieder geſchehen, an ſich ſelbſt null und nichtig, auch von Unwürden ſeyn ſolle) aufgerichtet, und darinnen klärlich und ausdrücklich verordnet, welcher geſtalt der dreyer Weltlicher Churfürſten, Pfaltz, Sachſen und Brandenburg, eheleibliche Weltliche Söhne, und nach demſelben der nechſter agnatus ſecundum lineam, ordinem & gradus primogenituræ, zu ewigen Zeiten, ſowohl in der Churfürſtlichen Dignität, und Deroſelben anklebenden Ertz-Aemtern, Ehren, Würden und Præeminentien, als in allen dazu gehörigen Land und Leuten, Recht- und Gerechtigkeiten, perpetuo, quaſi Fidei Commiſſi jure ſuccediren und erben, daß auch die Churfürſtliche Dignitäten von den Landen, alſo auch die Lande nimmermehr von einander abgeſondert oder getheilt werden ſollen.

Sondern daß auch weylandt die Durchlauchtigſte und Hochgebohrne Fürſten und Herrn, Herr Friederich der Dritte, Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heil. Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt, auch Herr Wolffgang Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Bayern, Höchſt-gemeldtes Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltz-Graffens Groß-Herrs Vater, als negſte Agnati, von Bluts-Verwandten, im Jahr 1553. durch ſonderbahre Verträge und Pacta Familiæ, ſich dahin beſtändiglich unter einander verglichen, daß hoch-ermeldter Pfaltz-Graff Wolffgang, und Seiner Fürſtlichen Gnaden Linie, (als welche ohne das nach Abgang ſeyn, Herrn Pfaltz-Graffen, und Churfürſten Friede-

1648. Sept. richs Linie, in der Succeſſion die nechſte wären) nicht allein nach derſelben, in der Chur-Wahl und Ertz-Truchſeſſen Amt, die Pfaltzgraffſchafft am Rhein, ſamt allen denen zugehörigen Dignitäten, Land und Leuten, auch Præminentien und Hochheiten, Pfandtſchafften und anderen Recht und Gerechtigkeiten ſuccediren, ſondern daß auch dieſelbe ſolcher ihrer künfftiger Angefäll- und Succeſſion-Rechtens halber, mit der Heidelbergiſchen, als Chur-Linie, jederzeit in geſamter Belehnung ſtehen, und ſeyn ſollten. 1648. Sept.

Welche Pacta und Verträge dann weyland der löbliche Kayſer Maximilianus der Andere, Hoch-ſeligen Angedenckens, nicht allein allergnädigſt confirmiret, und beſtättiget, ſondern auch darauf im Jahr 1566. ob-hoch-gemeldten Herrn Wolffgang, Pfaltz-Graffen, mit wohlbedachtem Muth, und gutem zeitigem Rath der Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, mit der Chur-Wahl und Ertz-Truchſeſſen-Amt, der Pfaltzgraffſchafft am Rhein, dem Hertzogthum in Bayern, ſamt allen anderen zugehörigen Fürſtenthumen, Landen, Leuten, Graffſchafften, Herrſchafften, Pfandtſchafften, Schlöſſern, Güthern, Præeminentien, Ehren, Würden und Hochheiten, (wie das alles vor-hoch-ermeldter Churfürſt Friederich, und deſſen Vorfahren ingehabt und beſeſſen) allergnädigſt belehnet hat; Allermaſſen auch nach Abſterben hoch-ermeldten Pfaltz-Graffen Wolffgang, Sr. Fürſtlichen Gnaden Herr Sohn, Ihrer Fürſtlichen Durchlauchten, unſers gnädigſten Herrn, gnädigſter geliebter Herr Vater, weyland Pfaltzgraff Philipp Ludewig, im Jahr 1570. von weyland Kayſer Rudolpho dem Andern, alſo auch von weyland Kayſer Matthia, wie imgleichen nach Sr. Fürſtlichen Durchlauchten Ableiben, Deroſelben Herr Sohn, Höchſt-gedachter Pfaltz-Graff Wolffgang Wilhelm ſelbſt, von jetzt-gemeldtem Kayſer Matthia allerglorwürdigſten Angedenckens, im Jahr 1615. gleichergeſtalt in ampliſſima forma ſimultanee iſt belehnt, und alſo dieſe Anwartſchafft und Succeſſions-Recht, welches den Pfaltz-Graffen Neuburgiſcher Linie, gleich nach dem Pfaltz-Graffen der Heydelbergiſchen Linie, in der Churfürſtlichen Dignität, Vicariatu Imperii, Ertz-Truchſeſſen-Amt, Land, Leuten, Ehren, Würden, Recht und Gerechtigkeiten gebühret, von einem Römiſchen Kayſer zum andern, alſo auch von einem Pfaltz-Graffen und Succeſſoren auf den andern (ordine ſucceſſivo) jedesmahl per ſolenniſſimas Inveſtituras iſt confirmiret und beſtättigt worden.

Wiewohl nun dieſe Churfürſtliche Dignität, und alle andere daran klebende Ehren, Würden, Præeminentien, Land und Leuten, Pfandtſchafften, Recht und Gerechtigkeiten, nachdem derſelben der jüngſt abgelebte und geweſene Churfürſt, Pfaltz-Graff Friederich der Fünffte, ſamt ſeinen Söhnen, von der in GOtt ruhenden Kayſerlichen Majeſtät Ferdinando Secundo, Lobwürdigſter Gedächtniß, im Jahr 1621. wegen ſeiner begangenen Ubertretung priviret worden (wann gedachtes Pfaltz-Graffen Friederichs Herr Bruder, Pfaltz-Graff Ludewig Philipps auch davon excludirt bleiben ſollte) in krafft obangezogener Güldenen Bulle, ſonderlich aber vorgedachter Pactorum Familiæ, und darauf ertheilter verſchiedener Kayſerlicher geſamter Belehnungen, alſobald höchſt-gemeldten Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltz-Graffen Fürſtliche Durchlauchten, als proximiori Agnato, und keinem remotiori hätten eingeräumt und gelaſſen werden ſollen; Inmaſſen auch allerhöchſt-gemeldte Ihro Kayſerliche Majeſtät, Ferdinandus Secundus, im Jahr 1620. und als vorgedachter Pfaltz-Graff Friederich der Fünffte, wieder Ihro Kayſerliche Majeſtät mit Thätlichkeit ſchon verfahren gehabt, deſſen ungeachtet, mit Sein, Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltzgraffen Fürſtliche Durchlauchten Geſandten (welche ſie zu Empfahung der Lehen, über Dero Fürſtenthum Neuburg, alſo auch wegen Empfahung der geſamten Belehnung über die Chur-Pfaltz, und daran dependirenden Ertz-Aemtern, Dignitaten, auch Land und Leute, Recht und Gerechtigkeiten, an den Kayſerlichen Hoff geſchickt) nicht allein vor den Belehnungs-Actu abhandeln, ſondern auch in ipſo publico Actu, ehe Ihre Fürſtliche Durchlauchten Geſandte den Lehen-Eydt abgeleget, in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Gegenwart denſelben (wie bey vorigen Belehnungen jederzeit Herkommen) anzeigen und verſprechen laſſen, daß dieſelbe auch zugleich mit

und

1648. Sept. und neben dem Lehen-Brieff über das Fürſtenthum Neuburg die Confirmation der Succeſſion und Anwartſchafft, zu der Churfürſtlichen Würden, und daran dependirenden hohen Dignitäten und Præeminentien, auch Land und Leuten, Pfandſchafften und andern Recht- und Gerechtigkeiten, ſo die Pfaltz-Graffen Heidelbergiſcher Linie eingehabt und beſeſſen, Seiner Fürſtlichen Durchlauchten ertheilen, und darüber den Lehen-Brieff und ſimultaneam Inveſtituram, wie es von Seiner Kayſerlichen Majeſtät Anteceſſoren vorigen Kayſern geſchehen, ausfertigen laſſen wollten; So iſt doch hernacher ſolcher verſprochene Lehn-Brieff, und ſimultanea Inveſtitura, wegen gemeldter Chur-Pfaltz Grafſchafft (weilen hernach der Hertzog in Bayern, ſtarckem Vermuthen nach, in der Stille dagegen contraria officia eigewendt) von einer Zeit zu der andern verſchoben worden, und haben allerhöchſt gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät, ungeachtet obgemeldter Abhandlung, und bey Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht Belehnung in derſelben Gegenwart, durch den Kayſerlichen Reichs-Vice-Cantzlern, den Freyherrn von Ulm, beſchehenen Kayſerlichen Verſprechens, zu Sr. Fürſtlichen Durchlaucht höchſten Beſchwer, im Jahr 1623. den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximilian, Pfaltz Graffen bey Rhein, Hertzogen in Ober- und Nieder-Bayern, (unangeſehen derſelbe von einer gantz andern Linie entſproſſen, und vermöge obangezogener Güldenen Bulle in der Succeſſion zur Pfaltz, longe remotior Agnatus geweſen, und allen andern Pfaltz-Graffen, ſo von weyland Pfaltz-Graffen Rudolpho herkommen, hätte nachgehen ſollen) mit der Churfürſtlichen Dignität, und dazu gehörigem Ertz-Truchſeſſen-Amt, auch andern daran hangenden Præeminentien (gleichwohl nur für ſich, und alſo allein auf Sr. Fürſtlichen Durchlauchten Lebenlang) zwar belehnet, aber doch ferner ſowohl hoch-ermeldte Ihro Kayſerliche Majeſtät Ihrem darüber ertheiltem Lehen-Brieff, als auch höchſt-gedachter Hertzog Maximilian in Bayern, Dero herausgegebenem Lehen-Revers, ausdrücklich einverleiben laſſen, daß ſolche Belehnung Ihrer Fürſtlichen Durchlauchten, Herrn Wolffgang Wilhelmen Pfaltz-Graffen, auch Dero Deſcendenten und Lehn-Folgern, an Ihrer reſpective Begnadigung und Rechten unpræjudicirlich, ſondern expreſſe vorbehalten ſeyn, auch ſolche prætendirte Recht und Gerechtigkeit mit aller eheſter Möglichkeit in Güte, oder vermittelſt eines ſchleunigen Proceſs, rechtlich erörtert und ausgetragen werden ſolle. 1648. Sept.

Wie dann auch gleich darauf, alß bey Allerhöchſt-gedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät höchſt-gemeldtes Herrn Pfaltz-Graffen Wolffgang Wilhelm Fürſtl. Durchlauchten ſich angeben, und über dieſe beſchehene Belehnung des Hertzogen in Bayern, ſich zum höchſten beſchwerdet; Ihro Kayſerliche Majeſtät für ſich, und Dero Succeſſoren am Reich, abermahlen ſich gegen Ihro Fürſtliche Durchlauchten Herren Wolffgang Wilhelmen Pfaltz-Graffen verbindlich erkläret haben, daß ſolche, dem Hertzogen in Bayern ertheilte Belehnung, Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht und Dero Lehn-Folgern an Dero Rechten unpræjudicirlich ſeyn ſolle, mit dem fernerm ausdrücklichem Zuſatz und Kayſerlichem Verſprechen, weiln Sein, Herrn Pfaltz-Graffen Wolffgang Wilhelms Fürſtliche Durchlauchten und Dero männliche Erben, auch reſpective Brüder und Nachkömmlingen, und andere derſelben Agnaten, nach den Pfaltz-Graffen Heydelbergiſcher Linie, in der Succeſſion die nechſte ſeyn, daß demnach, wann hiernechſt Sein, Pfaltz-Graff Wolffgang Wilhelms Fürſtliche Durchlauchten oder Dero Deſcendenten, Brüdern und Lehn-Folgern, obgedachte Chur, Regalien, Land und Zugehörungen (ſo der Pfaltz-Graff Friederich der Vierdte genoſſen) wo nicht gantz und völlig, jedoch eines theils zuerkennet würden; alsdann Seiner Fürſtlichen Durchlauchten ſelbe auch alsbald (wann Hertzog Maximilians in Bayern Churfürſtliche Durchlauchten nicht mehr im Leben) anfallen und zugehörig ſeyn, und von Ihro damit belehnet werden ſolle.

Wie gleichfalls, wann die Pfaltz-Graffen Heidelbergiſcher Linie entweder durch rechtliche Erkänntniß, oder vermittelſt gütlicher Handlung, auch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Begnadigung, mit Einwilligung der intereſſirten, zu ſolcher Churfürſtlichen Digni-

1648. Sept. Dignität, Land und Leuten, oder einem Theil derſelben, wieder reſtituiret würden, daß auf ſolchen Fall Seiner, Pfaltz-Graff Wolffgang Wilhelms, Fürſtliche Durchlauchten, Dero Erben und Lehn-Folgern, gleich nach denſelben an das Recht, Succeſſion und Folge, ohne einigen Abgang verbleiben und zuſtehen ſolle; allermaſſen ſie dieſelbe, vermöge voriger Belehnung und Confirmation, gehabt und hergebracht haben. 1648. Sept.

Dabey dann Ihro Kayſerliche Majeſtät vor ſich, und Dero Nachkommen am Reich, offt höchſt-gedachter Seiner Fürſtlichen Durchlauchten, Dero Deſcendenten und Lehn-Folgern ferner gnädigſt verſprochen und zugeſagt, daß wann auch durch gütliche Unterhandlung und Bewilligung, gedachte Churfürſtliche Dignität, Land und Leute, oder ein Theil Deroſelben, Hertzog Wilhelms in Bayern Linie überlaſſen werden und verbleiben ſolle, daß Sein, Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltz-Graffen, Fürſtliche Durchlauchten Dero Deſcendenten und Agnaten, auch deßfalls nach Ableben jetzt-gemeldter Bayeriſcher Linie in der Chur, und was ſonſten durch gedachte Translation, oder folgendes an das Hauß Bayern von den Pfältziſchen Landen kommen mögte, ſuccediren ſollen.

Uber welches alles Ihro Kayſerliche Majeſtät in einer anderer Erklährung vom Jahr 1627. noch ferner Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht gnädigſt verſprochen haben, daß dieſe Sache auf dem nechſten Reichs- oder Deputations-Tag vorgenommen, auch ſolches Seiner Fürſtlichen Durchlauchten zeitlich genug verkündet, und derſelben Tag und Mahlſtatt dazu benennt, und dabey Sr. Fürſtlichen Durchlauchten dazu habendes Recht in gebührende Obacht gezogen und genommen werden ſolle.

Wie dann auch, obſchon mehr höchſt-gedachte Kayſerliche Majeſtät in dem Pragiſchen Frieden-Schluß, wegen Hertzogs Maximiliani in Bayern, und der Wilhelmiſcher Linie, allerhand nachdenckliche Sachen, zu Verfang des Haupt-Streits über die Succeſſion in dieſer Chur-Pfältziſchen Sachen einſetzen laſſen, ſo haben dannoch dieſelbe, alß Ihre Fürſtliche Durchlauchten darüber ſich beſchwert, ſich gegen Ihre Fürſtliche Durchlauchten allergnädigſt erkläret, daß Ihrer Majeſtät Intention nicht geweſen, auch noch nicht ſey, Ihre Fürſtliche Durchlauchten an den vorigen de Annis 1623. und 1627. ertheilten Kayſerlichen Decretis etwas zu entziehen, ſondern daß ſie allein Ihre Churfürſtliche Durchlauchten in Bayern und bemeldte Wilhelmiſche Linie, durch beſagten Friedens-Schluß contra viam facti hätten aſſecuriren wollen.

Nachdem nun offtgemeldte Ihro Fürſtliche Durchlauchten in Erfahrung bracht, daß bey denen in obgemeldten Städten Münſter und Oßnabrück angeſtellten allgemeinen Friedens-Tractaten auch dieſe Pfältziſche Sache vorgenommen, und entſchieden werden ſollte; ſo haben dieſelbe durch ihre daſelbſt anweſende Räthe und Geſandten dieſen gantzen Verlauff und Beſchaffenheit erſtlich Ihrer Kayſerlichen Maieſtät Gevollmächtigten Plenipotentiariis, dem Herrn Graffen von Trautmannsdorff, auch Herrn Graffen von Naſſau; Item, Herren Graffen von Lamberg, Herrn Cran und Herrn Volmari mündlich und ausführlich erinnern und zu Gemüth führen, auch dieſelbe erſuchen laſſen, daß ſie an ſtatt allerhöchſt-gedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät daran ſeyn und befördern wollten, daß Ihrer Fürſtlichen Durchlauchten nunmehr nach ſo langem ſchädlichem Warten zu obgemeldter ihrer offenbahren Befugniß ſchleunig verholffen würde; Wiewohl nun jetzt wohl-gedachte Kayſerliche Herren Plenipotentiarii ſich hierauf zu guten Officiis erbothen, auch inſonderheit der Herr Graff von Trautmannsdorff Seiner Fürſtlichen Durchlauchten Räthe ferner dahin beſchieden, daß Ihro Fürſtliche Durchlauchten Dero Jura, Befugniß und Petita, in Schrifften beym Reichs-Directorio übergeben laſſen könnten, damit ſelbige demnechſt den Reichs-Ständen fürgebracht und darüber reſolviret würde; Und ob auch wohl ſolchem nach, höchſtgemeldte Ihre Fürſtliche Durchlauchten Ihr zu der Chur-Würden und daran dependirenden Ertz-Truchſeſſen-Amt, auch Vicariatu Imperii, und anderen hohen Dignitäten, auch zugehörigen Land, Leuten und Pfandtſchafften, habendes Recht und Gerech-

1648 Sept. rechtigkeit, gleich nach der Heidelbergiſchen Linie, in eine ausführliche Propoſition bringen, und ſelbige anfangs den Herren Mediatoribus, auch allen Königlichen anweſenden Herren Plenipotentiariis in Lateiniſcher, folgends auch in Deutſcher Sprache dem Reichs-Directorio übergeben, und durch Ihrer Fürſtlichen Durchlauchten Räthe die Sache, benebens allen Churfürſten und anderer Reichs-Stände Geſandten (welche hiebey nicht intereſſiret) publice & privatim beſter geſtalt recommendiren, ſonderlich aber auch begehren laſſen, daß in dieſer ſo wichtigen Sache, auch zwiſchen den Kayſerlichen und Königlichen Herren Plenipotentiarien ohne Intervention und Zuthun Seiner Fürſtlichen Durchlauchten, als des vornehmſten Intereſſenten nach der Heydelbergiſchen Linie, Räthen, abſonderlich nicht tractiret, vielweniger geſchloſſen werde. 1648. Sept.

Wie dann deſſen Kayſer Ferdinandus Secundus im Jahr 1627. Ihre Fürſtliche Durchlaucht (wie hie bevorn angedeutet) allergnädigſt verſichert, immaſſen demnechſt auch Ihre Fürſtliche Durchlaucht bey dem Reichs Directorio zu viel unterſchiedlichen mahlen inſtantiſſime anhalten laſſen, daß vor allen Dingen und ehe in dieſer Pfältziſchen Sach etwas vorgenommen oder ſtatuiret würde, gemeldter Seiner Fürſtlichen Durchlaucht Propoſition (welche auch ſchon von dem Maynziſchen Directorio ad dictaturam gegeben, und allen Reichs-Ständen communicirt worden) in den dreyen Reichs-Collegiis ad deliberandum vorgebracht;

Sonderlich aber auch, daß diejenige Geſandten, deren Herren Principalen bey dieſer Sachen directe vel indirecte intereſſirt, und von Seiner Fürſtlichen Durchlaucht, durch eine abſonderliche Recuſation-Schrifft, als ſuſpecti, laut der Beylag, nominiret worden, zu den Deliberationibus in gemeldter dieſer Sachen nicht admittiret, ſondern nach Verordnung der gemeinen Rechten, auch des Heiligen Reichs Abſchiede, und bey allen Richtern und Gerichten herbrachter Obſervanz, davon abgewieſen; oder dafern ſie ſich ja zu den Deliberationibus eindringen würden, dannoch derſelben Vota vor ungültig & pro non datis geachtet werden ſollen; Darauf auch Ihre Fürſtliche Durchlaucht ſich von Rechtswegen keine andere Gedancken haben machen können, als daß ſolchem ihrem ſo billigem, wie auf die Güldene Bull, alſo auch auf weyland Kayſers Ferdinandi Secundi, glorwürdigſten Angedenckens ertheilte ſchrifftliche Reſolutiones, ſo wohl begründtem Begehren und Suchen würde ſtatt gegeben, und vor allem gedachte Intereſſati von der Deliberation dieſer Sachen abgewieſen, und demnechſt gemeldte in Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht Nahmen gethane Propoſition, und die darin einverleibte ſo nöthige und billige Suchen und Begehren, in allen dreyen Reichs-Collegiis conſuto ordine & modo in Deliberation gezogen, und darüber, was nach Anlaß obgedachter Güldenen Bull, Pactorum Familiæ und darauf vielfältig erfolgter Kayſerlichen Confirmationen, Anwartſchafften und geſamten Belehnungen, und anderen Kayſerlichen Reſolutionen, recht und billig befunden, ſolle reſolvirt worden ſeyn. Nachdem jedoch Seine Fürſtliche Durchlaucht wieder alles Vermuthen und rechtliche Zuverſicht vernommen, daß deſſen allen ungeacht, und daß auch ſonſten einem jeden Chur-Fürſten und Stand frey ſtehet, ſeine Gerechtſam und Befugniß, bevorab in einer ſo hochwichtigen und wohl fundirten Sachen (welche auch ſo viele anſehentliche, ja die höchſte Dignitäten und Prærogativen, die ein Chur- oder Fürſt des Reichs jure ſanguinis erlangen kan, auch Land und Leut, ja auch die allgemeine Beruhigung des Römiſchen Reichs betrifft) in ſonderlicher Betrachtung obgedachter Kayſerlicher Majeſtät, auf die ſchleunige gütt- oder rechtliche Erörterung ſelbiger Sachen, ſo vielfältiger gethaner Kayſerl. Vertröſtungen nach, bey dergleichen Reichs-Verſammlungen (in krafft der heilſamen Reichs-Verfaſſungen) fürzubringen, und auch dem Reichs-Directorio dieſelbe, auf gebührliches Anſuchen, ohne Unterſcheid und Reſpect der Perſohnen, den unintereſſirten fürtragen zu laſſen, obliegt:

Dannoch höchſtgedachter Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht Propoſition und rechtliche Deduction ihrer Befugniß, zurück gehalten, auch das Directorium dieſelbe

1648. Sept. den Reichs-Ständen zu proponiren, darüber umzufragen und zu deliberiren, ſich difficultirt, auch, unangeſehen vieler deßwegen von Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht Räthen und Geſandten, ſowohl zu Münſter als Oßnabrück beſchehener Inſtantien, dabey beharret; 1648. Sept.

Alſo auch, daß obgemeldter Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht Recuſation-Schrifft (betreffend die Urſachen, warum etliche intereſſirte und daran dependirende, von Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht, dieſer Deliberation beyzuwohnen, als Partheyiſche für verdächtig angezogen) hinterhalten;

Unter deſſen aber die Sachen dahin angeſponnen, und practiciret worden, daß auf einen durch gemeldtes Directorium in der Chur-Pfältziſchen Sach gethanen gantz præjudicirlichen Vortrag, auch der intereſſirten, durch Seine Fürſtliche Durchlaucht ſpecialiter & nominatim ex juſtiſſimis cauſis ſchon vorher recuſirter Stände und deren Geſandten Vota, und darauf vermeintlich gemachten (wiewohl ungültigen) Schluß (uneracht Seiner Fürſtlichen Durchlaucht Geſandten alsbald in ſelbiger Convention und Seſſion, ſowohl wieder die Propoſition, ehe die Umfrag und das Votiren die Nachſitzende erreicht, als auch vermeintes nachtheiliges Concluſum, mit Anziehung Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht übergebener Propoſition auch Recuſation-Schrifft, und angehängtem Begehren, daß über ſelbige vor allen Dingen und ehe zu einiger anderer Deliberation in hac cauſa geſchritten, reſolvirt werde, nothwendige und wiederhohlte eyfferige münd- und ſchrifftliche Erinnerung gethan, auch ſolches unformliches procediren der Nothdurfft nach geahndet, und deſſen Ungültigkeit offentlich an Tag gegeben) dannoch deſſen unangeſehen reſolvirt, und dem Projecto Inſtrumenti Pacis (welches bey dem Herren Venetianiſchen Ambaſſadore als Mediatoren deponiret) einverleibt worden ſeye; wie folgt ꝛc.

Ante omnia vero cauſam Palatinam Conventus Monaſterienſis & Oſnabrugenſis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis dirempta ſit modo ſequenti:

Et primo quidem quod attinet Domum Bavaricam, Dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus regaliis, officiis, præcedentiis, inſigniis, & juribus quibuscunque ad hanc dignitatem ſpectantibus, nullo prorſus excepto, ut & Palatinatus Superior totus cum omnibus appertinentiis, ſicut hactenus ita etiam impoſterum maneat penes Dominum Maximilianum Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, ejusque liberos totamque Lineam Guilelmianam, quamdiu maſculi ex ea ſuperſtites fuerint.

Viciſſim Dominus Elector Bavariæ, pro ſe hæredibus ac ſucceſſoribus ſuis totaliter renuntiet debito tredecim millionum, omnique prætenſioni in Auſtriam Superiorem, & ſtatim à publicata Pace omnia Inſtrumenta deſuper obtenta, Cæſareæ Majeſtati ad caſſandum & annullandum extradat.

Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicæ tranquillitatis cauſa conſentit, ut vigore præſentis Conventionis inſtitutus ſit Electoratus Octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus Comes Palatinus Rheni, ejusque hæredes & agnati totius Lineæ, juxta ordinem ſuccedendi in Aurea Bulla expreſſum, deinceps fruantur, nihil tamen juris præter ſimultaneam Inveſtituram ipſi Domino Carolo Ludovico, aut ejus ſucceſſoribus ad ea, quæ cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ, totique Lineæ Guilelmianæ attributa ſunt, competat.

Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Sæcularibus bonis, juribusque & appertinentiis, quibus ante motus

Bo-

1648 Sept. Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, omnibusque Documentis, Regeſtis, Rationariis, & cæteris actis huc ſpectantibus, eidem plenarie reſtituantur, caſſatis iis, quæ in contrarium acta ſunt, idque authoritate Cæſarea actum iri, ut neque Rex Catholicus, neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, ſe huic reſtitutioni ullo modo opponat. 1648. Sept.

Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stradæ Montanæ, antiquitus ad Electorem Moguntinenſem pertinentes, anno demum 1463. pro certa pecuniæ ſumma Palatinis, cum pacto perpetuæ reluitionis oppignoratæ fuerint, ideo conventum eſt, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinenſem, ejusque in Archiepiſcopatu Moguntinenſi ſucceſſores permaneant, dummodo idem pretium pignorationis ſponte oblatum, intra terminum executionis concluſæ Pacis præfixum, parata pecunia exſolvat, cæterisque, ad quæ juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, ſatisfaciat.

Electori quoque Trevirenſi, tanquam Epiſcopo Spirenſi, Epiſcopo item Wormatienſi, jura, quæ prætendit in bona quædam Eccleſiaſtica intra Palatinatus Inferioris territorium ſita, coram competenti judice, proſequi liberum eſto, niſi de his inter utrumque Principem amicè conveniatur. Quod ſi vero contigerit, Lineam Guilelmianam maſculinam prorſus deficere, ſuperſtite Palatina, non modo Palatinatus Superior, ſed etiam dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem ſuperſtites Palatinos, interim ſimultanea Inveſtitura gaviſuros, redeat; Octavo tunc Electoratu prorſus expungendo. Ita tamen Palatinatus Superior hoc caſu ad Palatinos ſuperſtites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ actiones & beneficia, quæ ipſis ibidem de jure competunt, reſervata maneant.

Pacta quoque Gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam, à prioribus Imperatoribus ſuper Electorali ſucceſſione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ jura, quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt, ſalva rataque maneant.

Adhæc ſi quæ feuda Juliacenſia aperta eſſe competenti via juris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

Præterea, ut dictus Dominus Elector Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere proſpiciendi fratribus, de appennagio, Cæſarea Majeſtas ordinabit, ut dictis ſuis fratribus quadringenta thalerorum millia, intra quadriennium ab initio anni venturi 1648. numerandum, expendantur, ſingulisque annis centena millia ſolvantur, una cum annuo cenſu, quinque de centum computatis.

Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt, aut fuerunt, præcipue vero miniſtri, qui ei in hoc Conventuant alias operam ſuam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules fruantur amniſtia generali ſupra deſcripta, pari cum cæteris in ea comprehenſis jure, & hac transactione ſingulariter, in puncto Gravaminum pleniſſime.

Viciſſim Dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Cæſareæ Majeſtati obedientiam & fidelitatem, ſicuti cæteri Electores Principesque Imperii, præſtet, ac inſuper Palatinatui Superiori pro ſe & hæredibus ſuis, tum ipſe tum ejus fratres, donec ex Linea Guilelmiana hæredes legitimi & maſculi ſuperfuerint, renuntient.

1648. Sept. Cum autem de ejusdem Principis viduæ matri, ſororibusque præſtando victalitio & dote conſtituenda pro quota Palatinatus Superioris, mentio injiceretur, pro ſingulari Sacræ Cæſareæ Majeſtatis in Domum Palatinam affectu promiſſum eſt, ut dictæ Dominæ Viduæ matri pro prætenſo ex Superiori Palatinatu victalitio, ſemel pro ſemper viginti Imperialium Thalerorum millia, ſingulis autem ſororibus dicti Domini Caroli, quando nuptum elocatæ fuerint, dena Imperialium Thalerorum millia, nomine Suæ Majeſtatis exſolvantur. 1648. Sept.

Comites in Leiningen-Daxberg ſæpedictus Dominus Carolus Ludovicus ejusque ſucceſſores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, ſed jure ſuo à multis retro ſæculis obtento & à Cæſaribus confirmato, quietè & pacifice uti frui permittat.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & tractum Rheni cum diſtrictibus appertinentibus, in ſuo ſtatu immediato inviolatè relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg dictum Schenckheren, Nicolaum Georgium Reigersberg & Henricum Bremſer Baronem de Rudesheim collata, rata maneant, teneantur tamen ejusmodi Vaſalli Domino Carolo Ludovico, velut Domino directo, ejusque ſucceſſoribus, juramentum fidelitatis præſtare atque ab eodem feudorum ſuorum renovationem petere.

Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus, qui in poſſeſſione templorum fuerant, interque eos civibus & incolis Openheimenſibus, ſervetur ſtatus Eccleſiaſticus Anni 1624. cæterisque id deſideraturis Auguſt. Confeſſionis exercitium, tam publicè in templis ad ſtatas horas quam privatim in ædibus propriis aut alienis ei rei deſtinatis, per ſuos aut vicinos verbi divini miniſtros peragere, liberum eſto.

Ja auch, daß ſo gar Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht die eventualiter gethane Reſervation ihres Rechtens, und daß Sie daſſelb jetzo oder hernechſt gehörigen Orts ſchleunig ausführen möchten, und Ihre Fürſtliche Durchlaucht der ſchleunigen Verhelffung zu demjenigen, was Ihro oder auch deren Deſcendenten und Lehenfolgeren mit Recht zuerkennt würde, verſichert, auch ſolches dem Inſtrumento Pacis einverleibt werde, wie offt und vielmahlen Sie auch darum haben anhalten, und mit beſtändigen Rationibus remonſtriren laſſen, daß ja ſolches keinem Menſchen von Rechtswegen zu verwehren wäre, nicht hat gewilligt werden wollen:

Wann aber offthöchſtgedachten Herrn Wolffgangs Wilhelms Pfaltzgrafen Fürſtliche Durchlaucht, durch ſolchen ungewöhnlichen und im Rechten ſowohl als den heilſamen Reichs-Abſchieden verbothenen, auch im Heiligen Römiſchen Reich niemahl erhörten modum procedendi, und fürnemlich durch den gemachten ungültigen Schluß derjenigen, welche in ſelbiger Sachen ſelbſten vornemlich mit intereſſirt ſeyn, zum höchſten gravirt und beſchwehrt worden, und Ihre Fürſtliche Durchlaucht darin keines wegs geheelen, noch denſelben annehmen können oder wollen:

Alß thun höchſtgedachte Ihre Fürſtliche Durchlaucht jetztgemeldtem Concluſo (wann ſolches, wieder Derſelben rechtmäßig Verſehen, behauptet und beharret werden ſollt) dadurch Derſelben an ihrer wohlhergebrachten, auch obdeducirter maſſen wohlfundirten Succeſſions-Gerechtigkeit in der Chur-Pfaltz-Graffſchafft am Rhein, auch an dem Ertz-Truchſeſſen-Amt, Vicariatu Imperii, und allen andern derſelben anhangenden fürnehmen Dignitäten und Præeminentien, welche doch nullo pretio æſtimirt noch recompenſirt werden können, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten, auch

1648. Sept. auch in den Pfältziſchen Landen, die gantze Bayeriſche Wilhelmiſche Linie, der Güldenen Bull, auch obangezogenem von unterſchiedlichen Kayſern confirmirten Pactis Familiæ, und ertheilten geſamten Belehnungen, alſo auch andern Kayſerlichen Erklärungen zuwieder, vorgezogen werden will) hiemit und Krafft dieſes beſter geſtalt wiederſprechen, bezeugen und bedingen ſich auch vor GOtt und aller Welt, daß Sie zu gebührender Erlangung und Proſequirung obgedachten ihres weltkündigen Succeſſion-Rechtens, alle geziemende thunliche und mögliche Mittel und Wege quavis meliori via, modo & forma zu gebrauchen, ſich per expreſſum reſerviren und vorbehalten wollen.

Zu welchem Ende auch Seine Fürſtliche Durchlaucht dieſe ihre abgenöthigte Proteſtation, Declaration und Reſervation hiemit zu jedermänniglichen Wiſſenſchafft gebracht, auch einen jeden, ſonderlich aber auch die anjetzo zu Münſter und Oßnabrück anweſende Päbſtliche, auch Kayſerliche und Königliche, nicht weniger auch die Chur- und Fürſtliche, wie imgleichen, anderer Hohen und Niedern Stands Reſpubliquen Regenten und Stände, Herren Plenipotentiarios, Räthe, Bothſchafften und Geſandten, gebührlich und aufs fleißigſt erſucht haben wollen, dieſe Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht Proteſtation- und Reſervation-Schrifft, nicht allein für ſich ſelbſten in gute Gedächtniß und Obacht zu nehmen, und ihren Protocollen und Actis wohl verwahrlich beyzufügen, ſondern auch ihren allergnädigſten, gnädigſten, und gnädigen Herren Committenten, Principalen und Obern davon ausführliche und getreue Relation zu thun, des unterthänigſten, dienſtlichen auch freund- günſt- und gnädigen, auch gnädigſten Verſehens, daß nicht allein Ihre Kayſerliche Majeſtät Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht auf Dero ferner gebührend Anlangen (ungeachtet jetztgemeldten wiederrechtlichen Schlußes) coram Paribus Curiæ, oder wie es Ihre Fürſtliche Durchlaucht auf verantwortliche Weiß ſuchen werden, den Weg zu gebührender und ſchleuniger rechtlicher Erörterung, krafft obliegenden Kayſerlichen Amts zu eröffnen, ſondern auch daß obgedachte Könige, Chur-Fürſten, Republiquen und Reichs-Stände, zu ſolchem Ende bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſich beweglich zu interponiren, alſo auch hernechſt Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht zu demjenigen, was Deroſelben oder noch Ihro, Dero Deſcendenten, Lehenfolgeren und Agnaten, wegen obgedachter Chur-Dignitäten und Landen wird zuerkannt werden, aus Lieb der heilſamen Gerechtig- und aller Billigkeit würcklich zu verhelffen, getreulich und nach allem Vermögen ſich werden und wollen angelegen ſeyn laſſen, welches auch Ihre Fürſtliche Durchlaucht um einen jeden Stands-Gebühr nach hinwieder mit angenehmen Dienſten, auch in Freundſchafft, Gunſt und Gnaden, auch in allem guten zu verſchulden, jederzeit bereit, erbiethig und willig wollen erfunden werden: ſo aus höchſtgedachter Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht gemeſſenem Befehl, wir deroſelben zu dieſer Friedens-Handlung verordnete Räthe und Geſandten denſelben hiemit unterthänig, auch dienſt- und freundlich anfügen ſollen und wollen. Actum Münſter den - - 1648.

N. II.

Pfaltz-Neuburgiſche Proteſtation gegen einige Reichs-Ständiſche Vota in ſolcher Sache.

Des Heiligen Römiſchen Reichs hochlöblicher Chur-Fürſten und Ständen zu dieſen allgemeinen Friedens-Tractaten Abgeordneten und gevollmächtigten Hochanſehentlichen, und vortrefflichen Herren Räthen, Bothſchafften und Geſandten ꝛc. haben des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltzgraffens bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzogen, Graffen zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravenſperg und Mörß, Herrn zu Ravenſtein ꝛc. anhero geſandte Räthe und Gewalthabere, durch eine unlängſt in der Pfältziſchen Sach, bey dem löblichen Reichs-Directorio übergebene Propoſition und Beylagen, mit mehrerm für-

1648. Sept. und anbracht, wohin höchſtgemeldtes Pfaltzgraffens Wolffgang Wilhelms Fürſtliche Durchlaucht wohl-fundirte Petitiones und beygefügte billige Deſideria gerichtet ſeyn; mit dem angehängten Bitten und Erſuchen, daß ſolche Propoſition und derſelben angehängte Petita in den hochlöblichen dreyen Reichs-Collegiis förderlich vorgenommen, und darauf die Nothdurfft, wie man ſich Seiner Fürſtlichen Durchlaucht bey Derſelben ſo nöthigen und befugten Petitionibus mit würcklichem Eyffer und Effect anzunehmen, deliberirt werden möchte ꝛc.

Und nachdem es dann ſowohl in den Geiſt- und Weltlichen Rechten heilſamlich verordnet, als auch in gemeldtem Römiſchen Reich hergebrachter löblicher Obſervanz gemäß iſt, daß bey dergleichen Deliberationibus, Conſultationibus und Conſiliis, diejenige, welche bey den Sachen, ſo deliberirt werden ſollen, directo vel per indirectum intereſſirt ſeynd, nicht darzu admittiret, ſondern die Deliberationes in aller derſelben Abweſen geſchehen ſollen und müſſen;

Und aber notorium iſt, was geſtalt die Kayſerliche Majeſtät die dreyzehen Millionen, welche Ihre Churfürſtliche Durchlauchten Hertzog Maximilian in Bayern, weyland der abgelebten Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, Ferdinando II. glorwürdigſter Gedächtniß, zu dem Bohemiſchen Krieg vorgeliehen, dafür auch allerhöchſt gedachte Seine Kayſerliche Majeſtät, zwar nicht als ein Römiſcher Kayſer, ſondern als König in Böheim und Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Dero Oeſterreichiſche Lande ob der Enß, pro evictione obligirt gehabt, nunmehr auf die Ober-Pfaltz zu ſchieben, und dieſelbe dafür zu obligiren, hingegen aber bemeldte Oeſterreichiſche Landen dergeſtalt von ihrer deßfalls tragenden Obligation zu eximiren und zu befreyen unterſtehen, und daß zu dem Ende nicht allein des Hertzogs Maximilian in Bayern Churfürſtliche Durchlauchten, ſondern auch die übrigen Hertzoge in Bayern, von der gantzen Wilhelmiſchen Linie, ja ſo gar verlauten wollen, daß auch die Deſcendenten des obgemeldtes letzt-verſtorbenen, weyland Hertzog Ferdinandi in Bayern (welcher des Hertzog Wilhelms Bruder geweſen, deſſen Sohn Ihre Fürſtliche Gnaden von Oßnabrück ſeyn, und nicht von dem letzt-verſtorbenen Hertzog Wilhelm in Bayern herkommen) vermöge des zwiſchen allerhöchſt-gedachter Seiner Kayſerlichen Majeſtät und Ihrer Churfürſtliche Durchlauchten in Bayern aufgerichteten Accords, auf angeregte Ober-Pfaltz verſichert ſeyn ſollen, welche Laſt dem gantzen löblichen Hauß Oeſterreich abgenommen worden, und der Rudolphiſchen Linie zuwachſen müſte; Und weil dann auch ohne das Höchſt-gemeldte Ihro Churfürſtliche Durchlauchten, Hertzog Maximilian in Bayern, die Chur-Pfältziſche Dignität, und dazu gehöriges Ertz Truchſeſſen-Amt und Reichs-Vicariat, ſamt andern Recht- und Gerechtigkeiten, auch die Pfältziſche Landen und Pfandtſchafften, nicht allein vor ſich und Dero Deſcendenten, ſondern die gantze Wilhelmiſche Linie in perpetuum prætendiren, und durch den vorſtehenden Frieden-Schluß zu erlangen verhoffen, dahero offenbahr iſt, daß neben dem gantzen Hauß Oeſterreich, Höchſt-gedachte Ihro Churfürſtliche Durchlauchten zu Cölln, wie auch Ihre Fürſtliche Gnaden der Herr Biſchoff zu Oßnabrück (die ſonſten wie bemeldt, unter die Bayeriſche Wilhelmiſche Linie nicht zu rechnen) zu der Chur-Pfaltzgraffſchafft und daran hangenden Dignitäten, auch reſpective Pfältziſchen Landen, und Geld-Summen, ſo darauf gelegt werden ſollen, ſo ſtarckes Intereſſe ſuchen: Inmaſſen auch ohne das bemeldtes Ertz-Hauß Oeſterreich einige Pfältziſche Aemter noch der Zeit einhat und genieſſet; Dannenhero dieſen allen nach, wann dieſe angeregte Pfältziſche Sache in- oder auſſerhalb der Reichs-Collegien deliberiret werden ſollte, tanquam intereſſatis ſolchen Deliberationibus beyzuwohnen nicht gebührt:

Alß wollen Höchſt-gedachte Herren Pfaltz-Graffens Wolffgang Wilhelms Fürſtliche Durchlauchten, den Rechten und aller Billigkeit nach, ſich verſehen, es werden ſowohl die Kayſerliche Majeſtät als Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, als auch die übrige Herren Ertz-Hertzogen von jetzt-bemeldtem Hauße Oeſterreich, welche ihr Votum in dem Reichs-Rath, entweder wegen der Oeſterreichiſchen Landen, oder ihrer einhabender

Meiſter-

1648. Sept. Meiſterthum und Stiffter haben, alſo auch höchſt-ermeldte Churfürſtliche Durchlaucht, Durchlaucht, zu Bayern und zu Cölln, auch Ihro Fürſtliche Gnaden zu Oßnabrück (weil Sie ohne das dem Haus Bayern ſo gar nahe verwandt, auch ſonſten multis modis obligiret ſeyn, und an demſelben dependiren) Ihrer beywohnenden eigenen Diſcretion nach, ſich, auch Dero Räthe und Geſandten, von den Deliberationibus, welche in dieſer Pfältziſchen Sache werden gehalten werden, ultro ſelbſt abſentiren: Noch vor ſich ſelbſt, oder wegen ihrer einhabender Stiffter, weder auch in Nahmen anderer Reichs-Ständen, die ihnen bey dieſer Friedens-Handlung ihre Vota aufgetragen haben, einige Stimme nicht führen laſſen. Weil es auch an deme, daß Ihro Fürſtliche Gnaden, Herr Land-Graf Georg zu Heſſen-Darmſtädt, von bemeldten Pfältziſchen Landen einige Oerter einhaben; So werden Hochgemeldte Ihro Fürſtliche Gnaden, gleichfals ſelbſt vor billig erkennen, daß, ſo lange dieſelbe die einhabende Pfältziſche Oerter zu reſtituiren ſich nicht reſolviren, Höchſt gedachtes Herrn Pfaltz-Grafen, Wolffgang Wilhelms, Fürſtliche Durchlaucht nicht unbillig Bedenckens tragen, daß auch Ihre Fürſtliche Gnaden mehr-gemeldten Deliberationibus durch Ihre Geſandten beywohnen laſſen; Solches iſt an ſich ſelbſt den Rechten, aller Billigkeit, und der im Heiligen Römiſchen Reich hergebrachter Obſervanz, gemäß ꝛc. 1648. Sept.

# Umſtändliche Beſchreibung von Einſchlieſſung der Reformirten in den Religions-Frieden.

## §. XVI.

1645. Von Einſchlieſſung der Reformirten in den Religions-Frieden.

Wir müſſen nun auch von Einſchlieſſung der *Reformirten* in den *Religions*-Frieden, zu Erläuterung des ARTICULI VII. *Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici*, dasjenige, was auf dieſem Congreſs verhandelt worden iſt, in richtiger Ordnung melden. Zwar iſt ſchon in den vorhergehenden Büchern unterſchiedliches davon vorgekommen, (LIB. IX. §. 11. LIB. X. §. 14. LIB. XI. §. 9. §. 22. LIB. XII. §. 2. N. II. & N. VIII. LIB. XX. §. 10. & §. 11.) weil aber eine zuſammenhengende deutliche Erzählung der Wahrheit ſehr verträglich iſt; So wollen wir ſolche in einer fortlauffenden Connexion vom Anfang bis zum Ende, vornemlich aus den Sachſen-Altenburgiſchen und Weymariſchen Geſandtſchafft-*Relationibus*, (in welche vor andern dieſer Articul ſehr vollſtändig begriffen iſt) hiemit vortragen.

Die erſte Meldung davon in den Schwediſchen Friedens-Propoſitionibus.

Den erſten Grund, zu ſolcher Einſchlieſſung der *Reformirten* in den *Religions*-Frieden, haben auf derſelben inſtändiges Verlangen, die Schwediſchen in ihren erſten Friedens-*Propoſitionibus* (Vid. TOM. I. LIB. V. §. II. p. 437.) gelegt, alwo es §. 4. alſo lautet: *Præcipuo Pacem Religioſam (qua etiam Reformati comprehenduntur, eoque omnium ſupra, infraque de Evangelicis dictorum, pari cum iisdem jure participes) &c.* 1645.

Dann in den Kayſerlichen Reſponſionibus.

Die Kayſerliche Geſandten lieſſen ſich hierauf in ihrer *Reſponſione ad Propoſitionem Suecicam*, (vid. TOM. I. LIB. VI. §. XX. p. 619.) mit dieſen Worten vernehmen: Ad IV. &c. *Quantum vero ad illos, qui ſe Reformatos vocant, attinet, Sacra Cæſarea Majeſtas non adverſatur, quo minus illius & hujus Pacis beneficio, ſi ipſi velint & quiete vivant, uti, frui poſſint.*

Evangelici Status übergehen dieſen Punct.

Alß nun die Evangeliſchen Reichs-Stände über ſolche Schwediſche und Kayſerliche reſpective *Propoſitiones* und *Reſolutiones*, ihr ausführliches Gutachten ſub Dictat. 27. Oct. 1645. (vid. TOM. I. *LIB. VIII. §. II. p. 740. ſqq.*) erſtatteten; So hielt man vor gut, um allerhand Widerwillen und Diſſidien zu vermeiden, den Paſſum von den Reformirten und ihrer Einſchlieſſung in den Religions-Frieden, lieber gäntzlich mit Stillſchweigen zu übergehen, wie ab dem Gutachten *ad Propoſ. IV. loco citato, p.* 744. *ſqq.* in mehrern zu erſehen iſt. Hingegen erachtete man beſſer zu ſeyn, wenn man

1645. Octob. man durch die Schwedischen zuförderst den Reformirten einige Præliminar-Conditiones, zu Verwahrung der Evangelisch-Lutherischen Religion in der Reformirten Landen, vorlegen liesse, welche diese erst eingehen solten, ehe man sie in Pacem Religionis öffentlich mit einschlösse.

Die Schwedischen waren auch davon gar nicht abgeneigt, zumahl sie die Trennung unter den Protestanten, dem gantzen Friedens-Werck vor höchst-nachtheilig hielten, gaben dahero selbst an die Hand, man solte das geschehene Stillschweigen gegen die Reformirten damit entschuldigen, daß man diese Materie mit allem Fleiß bis auf die Abhandlung des Puncti Gravaminum habe aussetzen wollen, weil diese doch die beste Gelegenheit an die Hand geben würde, den *Religions*-Frieden, welcher nur von zweyen *Religionen* im Reich, Meldung thue, zu erläutern, da dann auch zugleich die Schweden ihre Worte, des Articuli IV. Propositi. Suec. und wie sie die Reception der Reformirten eigentlich verstünden, als optimi propriorum verborum interpretes, am füglichsten erklären könten.

Ursachen, weswegen Evangelici solchen Punct übergehen wollen.

Mit dieser Entscheidung bezeigten sich nun zwar die Reformirten in etwas zufrieden zu seyn, doch gab man ihnen dabey nicht undeutlich zu verstehen, daß die Evangelisch-Lutherischen, ihnen, den Reformirten, das *Jus Reformandi* gegen die in ihren Landen wohnende Evangelisch Lutherische Vasallen und Unterthanen, dadurch keines weges einräumen würde, welches auch, wann sie würcklich Mitgenossen und Consortes Augustanæ Confessionis, wie sie sagten, seyn wolten, unmöglich statt haben könne, weil ja Niemand seine eigene Religion, deren er beyzupflichten, oder welche er vor die seinige zu halten, ausgäbe, zu reformiren pflege, sondern das Jus Reformandi könne, seiner Natur und Eigenschafft nach, nur gegen eine fremde Religion ausgeübet werden.

Evangelici wollen den Reformirten das Jus Reformandi nicht gestehen.

Damit man aber dem Werck näher treten möchte; So wurden von den Evangelischen diejenigen *Conditiones* schrifftlich verfasset, welche die *Reformirten* erst eingehen solten, ehe man in ihre Einschliessung *in Pacem Religionis*, willigte, welche bereits TOMO II. *Libr. IX. §. II. p. 8. 9. &c.* angeführet worden: welche den Grund zu allen nachhero gefolgten vielen Projecten geleget haben. 1645. Octob.

Evangelici legen den Reformirten præliminar-Conditiones vor.

Dieser Aufsatz wurde so wohl den Schwedischen Gesandten, die damit völlig zufrieden waren, belieffert, als auch dem Hessen-Casselischen Gesandten, Schäfer, an statt und von wegen aller Reformirten Gesandschafften, zugestellet: welches zwar an die Chur-Brandenburgischen Gesandten hätte geschehen sollen; es war aber dazumahl, wegen des vorgewaltenen *Excellenz*-Streits, die Communication mit den Chur-Fürstlichen Legatis gehemmet und unterbrochen. Dabey wurde dem Casselischen Gesandten, Schäfer, von dem von Thumshirn, umständlich zu vernehmen gegeben, weil man bishero ex parte Lutheranorum & Reformatorum, ohne Absicht auf die unter einander habende Religions-Differentien, beysammen gehalten habe, und vor einen Mann gestanden sey, um die libertatem Reipublicæ Germanicæ einmüthiglich zu erheben und zu erhalten, auch einige Separation oder Trennung allerdings höchst-schädlich sey, so trüge man von Seiten der Evangelisch-Lutherischen nicht unzeitig Bedencken, ein mehrers, dem offenem Werck und gemeinsamen Gutachten der Evangelischen, einzurücken, besonders, da man in den sorgsamen Gedancken stehen müste, daß, da solches geschehen würde, den Römisch-Catholischen dadurch zu mancher Weitläufftigkeit Anlaß gegeben werden möchte: Man versehe sich aber zu ihnen, den Herren Reformirten, weil sie doch gleichwohl die Reception in den Religions-Frieden, lediglich der Crone Schweden und den Lutheranern zu dancken hätten, es würden sich dieselbe nicht entgegen seyn lassen, sich besonders dahin schrifftlich zu verbinden, gleichwie Chur-Brandenburg bereits dergleichen höchst-rühmlich gegen seine Land-Stände gethan habe, daß sie nicht allein die in ihren Fürstenthumen und Landen jetzo befindliche Evangelisch-Lutherische Glaubens-Genossen, in ihrem Exercitio Religionis, oder Libertatis Conscientiæ nicht hindern, auch, da etliche darinnen wären, welche propriis sumtibus

1645. Octob. Dec.

tibus dergleichen anzurichten begehrten, ſie ihnen ſolches verwilligen, ſondern auch, wann künfftig ihnen, den Reformirten Ständen, einige Fürſtenthümer, Land- und Herrſchafften anfielen, den darinnen wohnenden Lutheriſchen, weder den Gebrauch der Augſpurgiſchen Confeſſions-Religion, noch auch die Gewiſſens-Freyheit im wenigſten weder engen noch hemmen, ſondern derſelben ihren ſtracken Lauff laſſen wolten ꝛc. wie in denen obgemeldten *Conditionibus* mit mehrern enthalt̃ iſt.

1645. Octob. Dec.

## §. XVII.

Reformirte wollen ſich zu ſolchen Conditionen nicht verſtehen.

Allein dem Heſſen-Caſſeliſchen Geſandten ſchienen dieſe Conditiones etwas zu hart zu ſeyn, dergleichen Gedancken auch alle übrige *Reformirte* Geſandſchafften, nach gepflogener Communication, von ſich äuſſerten; Sie vermeynten, es würde bald zu einer Total-Vereinigung unter den Proteſtanten kommen, woran bereits zu Thoren ſtarck gearbeitet würde; So wäre auch billig, daß Reformati, dißfals den Lutheranis gleich gehalten, und wenigſtens reciproca obligatio, ob jurium paritatem, allerſeits ſtabiliret würde; Allenfals könten ſie pleniorem poteſtatem in dieſem Stück erlangen, wann ſie, ihrer Reception halber, mit Jhro Kayſerlichen Majeſtät ſich in particular-Tractaten einlieſſen, da dann ihre geſuchte Reception deſto weniger Schwürigkeit haben möchte. Hingegen wurde von der andern Seite darauf verſetzt, daß ja ſie, die Reformirten, ſelbſt, mit und neben den Augſpurgiſchen Confeſſioniſten jederzeit dem Kayſer eine ſolche Poteſtät diſputiret, und behauptet hätten, daß kein Kayſer, renuentibus & invitis Statibus, jemand in den Frieden nehmen könne, ſondern die Cognition, wer des *Religions*-Friedens fähig ſey, oder nicht? vor den Kayſer und das geſamte Reich conjunctim gehöre: Dahero es ihnen, am Ende, wann ſie je, auf ſolche Art, durch einſeitige Tractaten ihre Reception beförderten, an einem juſto titulo ermangeln, und ſie dasjenige, was ſie ſuchten, bey weiten nicht erlangen würden; Wäre es hingegen würcklich an deme, was ſie offt und viel betheuert hätten, daß ſie mit Mund und Hertzen zur ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion ſich bekenneten; ſo könten ſie um ſo vielweniger den geringſten Anſtand nehmen, einen dergleichen Revers, der auf Erhaltung der Augſpurgiſchen Confeſſion ziele, von ſich zu ſtellen, da ſie es pro beneficio inſigni zu acceptiren hätten, daß man ihnen die Gleichheit eingeſtehen, und ſie aus der Unſicherheit in die vorhin nie gehabte Gerechtſame und Securität, ſuo modo, eintreten laſſen wolle.

Sondern mit den Kayſerlichen alleine tractiren.

## §. XVIII.

Der Kayſerlichen Declaration, wie ſie den Articulum von Reformatis verſtünden.

Dieſes verurſachte, daß die Reformirten Geſandſchafften eine geraume Zeit bey denen unter den Evangeliſchen gehaltenen Conferenzien, ſich nicht einfanden; Jedoch kunten ſie es gleichwohl auch nicht durch ihre bey den Kayſerlichen Geſandten particulariter fortgeſetzte Handlung, weiter bringen, ſondern dieſe erkläreten ſich vielmehr gegen die Schwediſchen, in einer ihnen gegebenen privat-Viſite, daß ſie die, in ihren Reſponſionibus ad Propoſitiones Suecicas, befindliche Worte: *Si velint & quiete vivant*, anderſter nicht verſtünden, als daß ſie, die *Reformirten*, im Reich ohngehindert dulden wolten, wann dieſe niemahls weder Kirche noch Policey zu *reformiren*, ſich beygehen laſſen würden.

Womit auch die Schwediſchen einig.

Dieſe Interpretation lieſſen ſich die Schwediſchen gäntzlich gefallen, und reſolvirten, nichts von dieſem Punct, in ihren *Replicis ad Reſolutiones Cæſareas* zu erweh-

1645. Dec. 1646. Jan. erwehnen, ſondern ſolchen völlig mit Stillſchweigen zu übergehen, und es eo ipſo bey ſolcher, der Kayſerlichen Geſandten, Declaration lediglich bewenden zu laſſen.

Alß ſolches die *Reformirten* gewahr wurden, wendeten ſie ſich wieder an die Evangeliſch-Lutheriſchen Stände, und ſuchten durch deren Aſſiſtenz, bey den Schwediſchen es dahin zu bringen, daß ihrer, in den Schwediſchen Replicis nahmentlich gedacht werden möchte. Alleine, dieſe hielten es vor bedencklich, und beſchloſſen in einer am 22. Dec. 1645. gehaltenen Seſſion: Man ſolle mit dieſer Sache bis nach der *Replic* in Ruhe ſtehen, und immittelſt die *Reformirten* an die Schwediſchen weiſen. (Vid. TOM. II. *LIB. X. §. XIV. p. 140. 141.* 1645. Dec. 1646. Jan.

## §. XIX.

Was in den Schwediſchen Replicis dieſerwegen vorgekommen.

Jedoch die Schwediſchen änderten einiger maaſſen ihre Reſolution, und, alß ſie am 7. Januar. 1646. ihre Replicas, über die Haupt-Friedens-Handlungen denen Kayſerlichen Geſandten mündlich eröffneten, (Vid. TOM. II. *LIB.* XI. §. IV.) ſo übergiengen ſie den Punct, die Reformirten betreffend, nicht mit gäntzlichem Stillſchweigen, ſondern frageten jene ausdrücklich, wie ſie, die Kayſerliche Geſandten, die Worte: *Si ipſi velint & quiete vivant*, eigentlich verſtünden, worüber ſie mehrer Erläuterung nöthig hätten. (Vid. ibid. *p. 187. & p. 196.*) Worauf ſich aber die Kayſerliche Geſandten nicht ſo fort heraus lieſſen, ſondern alles auf ihre Duplic verſpareten.

Der Evangeliſchen Erklärung gegen die Reformirten.

Und weil die Reformirten noch weiter in die Lutheraner drungen, ihre Meynung dißfals zu eröffnen; So gaben dieſe ihnen die Bedeutung darauf: „Daß, weil die „Schwediſchen ihre Worte, welche „ſie, wegen der *Reformirten* in den „*Articulum* IV. *Propoſ.* eingerücket, „noch nicht *explici*ret, ſondern von „den Kayſerlichen Geſandten eine „Erklärung erfordert hätten, wie die„ſe die Worte: *Si velint & quiete vi„vant*, eigentlich verſtünden, ſo könten ſich die Augſpurgiſchen *Confeſ„ſions*-Verwandten gleichfals noch „nicht anderſter vernehmen laſſen, „auſſer, daß ſie ihnen (*Reformatis*) „die Sicherheit in *Religions*- und „*Profan*-Sachen, gleich ihnen, hertz„lich gerne gönneten, und ſtehe bey ih„nen ſelbſt, die Herren Schwediſchen „um ob angedeutete Erläuterung zu „begrüſſen, nach deren Beſchaffen„heit, ſie, (Lutheraner) ſich alſo fer„ner erzeigen wolten, wie das vor „GOtt und der ehrbaren Welt ver„antwortlich, und zu Hegung ſer„nern Vertrauens gedeylich ſey ꝛc. „(Vid. *Protocol. d. 31. Jan. 1646. TOM.* „II. *p. 244.*) Es wurde alſo die Sache „von den Reformirten wiederum an die Schwediſchen gebracht, bey denen am 24. Jan. 1646. die Brandenburgiſchen, Pfältziſchen, Heſſen-Caſſeliſchen, Anhaltiſchen und Wetterauiſchen Geſandten Anſuchung thaten, ſie möchten ſich erklären, ob ihre, der Schwediſchen, Worte, welche ſie in den 4. Articulum Propoſitionis Suecicæ gebracht hätten, einige weitere Erläuterung brauchten, wie die Lutheriſchen davor hielten, oder ob ſie nicht ſchon deutlich und lauter genug wären? Worauf ihnen Graf *Oxenſtierna* zur Antwort gab; Die Schwediſchen *Propoſitiones* und *Replicæ* giengen überall auf Herſtellung desjenigen Standes, welcher *Anno* 1618. geweſen ſey: Wären nun die *Reformirten* damahls im *Religion*-Frieden; ſo möchten ſie ferner darinnen bleiben: wo nicht; ſo begehrten ſie die Schwediſchen auch nicht darein zu helffen. Die Kayſerlichen wolten ihnen *Uſum Pacis Religioſæ* gönnen, *ſi velint & quiete vivant*; Was aber dieſe Worte eigentlich ſagen wolten, das müſten ſie, Schwediſchen, vorhero erſt wiſſen, ehe ſie ſich weiter erkläreten. (*Add.* TOM. II. *LIB.* XI. *§.* XXII. *p. 230. ſq.*)

Der Schwediſchen fernere Erklärung über ſolchen Punct.

Die Reformirten, ſonderlich der Chur-Brandenburgiſche *Principal*-Geſandte, Graf von Wittgenſtein, ſtellte

Reformirte wollen mit dem ſtatu anni 1618. nicht zufrieden ſeyn.

1646. Januar. Mart.

ſtellte zwar, ſehr nachdrücklich dagegen vor, daß ihnen mit dem Statu Anni 1618. nichts gedienet ſey, und hofften ſie, bey denen Kayſerlichen Geſandten es noch dahin zu bringen, daß die Clauſula: *Si velint & quiete vivant*, heraus gelaſſen würde: Alleine *Oxenſtierna* beharrete auf ſeiner Meynung, und ſetzte hinzu, „in Schwe„den halte man Sachſen, Culmbach, „Anſpach, Braunſchweig, Darm„ſtadt, Mecklenburg, vor Schwediſche „Glaubens-Genoſſen und wahre Luthera„ner, hingegen Pfaltz, Chur-Bran„denburg, Heſſen-Caſſel, Anhalt „auſſer Zerbſt, halte man nicht davor, ſon„dern vor Calviniſten, welche eine ande„re Art Leute wären, als die Lutheraner. Dieſes, der Schwediſchen Bezeugen veranlaſſete die Reformirten, daß ſie einen Vorſchlag thaten, der auf libertatem conſcientiarum zielete, nemlich: Es ſolte kein Theil, weder Lutheriſche noch Reformirte, in *Succeſſions*- und dergleichen Fällen, die Unterthanen von ihrem Glauben abziehen, noch zu ſeiner Religion zwingen: Welches die Schwediſchen zur Uberlegung und Communication mit den Lutheriſchen Reichs-Ständen nahmen.

1646. Januar. Mart.

Vorſchlag der Reformirten.

## §. XX.

Evangelici übergehen bey der Re- und Correlation nochmahlen dieſen Punct.

Die Reichs-Stände waren nun in eifferiger Deliberation, über die reſpective Schwediſche und Kayſerliche Propoſitiones, Reſolutiones und Replicas, die geſamte Friedens-Handlung betreffend, beſchäfftigt; Es wurde aber der Punct von den Reformirten bey denen *Re-* und *Correlationen* nicht mit angemercket, (vid. die Fürſtliche CORRELATIONEM, *Primæ Claſſis*, TOM. II. *LIB.* XIV. §. VI. *p. 509. ſqq.* Dann *Correlationem* II. III. & IV. *Claſſis.* TOM. II. *Libr.* XVIII. §. I. *p. 894. ſqq.*) Ingleichen Churfürſtliche CORRELATION über alle IV. Claſſes. *Ibid. p. 914. &c.*) Dahero die Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft in einem beſondern ausführlichen Bedencken, welches *loco citato p. 936. ſqq.* vollſtändig zu leſen iſt, zu zeigen ſich bemühete, wie die Reformirten allerdings, vom Anfang her, unter dem Religions-Frieden verſtanden worden wären, mit dem ſchließlichen Verlangen, die Kayſerliche Herren *Commiſſarien* möchten ſich gefallen laſſen, den *Punctum Religionis* alſo in den Abſchied und künfftige *Duplic* zu bringen und verbleiben zu laſſen, wie ſelbiger in der Schwediſchen *Propoſition* aufgeſetzet ſey, ohne die in der Kayſerlichen Erklärung *annectirte Clauſulam* und *Condition* beyzufügen ꝛc. ꝛc. Welches auch durch eine eigene Deputation, noch weitläufftiger, den Kayſerlichen Geſandten vorgetragen wurde, wovon die particularia, TOM. III. *LIB. XX. §. X. p. 144.* erzehlet ſind.

Der Reformirten Vorſtellung dagegen.

Alleine dieſe übergiengen ſolches, der Chur-Brandenburgiſchen Legatorum, Begehren, und lieſſen nicht allein in ihre *Duplicas* (Vid. TOM. III. *LIB.* XIX. §. XXXIX. *p. 55. ſqq.*) Dieſe Worte (*Vid. ibid. p. 59.*) einflieſſen:

Was in den Kayſerlichen Duplicis deswegen vorgekommen.

„Belangend die begehrte Erläute„rung über die Worte *in Reſponſ. Ce„ſar. ad Art. 4.* SI VELINT ET „QUIETE VIVANT, da hält man „dieſelbe an ſich ſelbſt zwar klar ge„nug, daß ſie keiner fernern Erläute„rung bedürfften, jedoch, weil ſie den „Schwediſchen Herren Abgeſandten „was dunckel vorkommen, wird bey „denſelben ſtehen, ſich was mehr und „deutlicher, wie ſie ihre *Propoſition* ver„ſtanden haben wollen, und worin er„meldter Wörter Dunckelheit beſte„he, zu *explici*ren.

Sondern es wurden auch in das Kayſerliche PROIECT INSTRUMENTI PACIS, welches TOM. III. *LIB.* XIX. §. XXXIX. *N.* III. *p. 66. ſqq.* ſtehet, §. VII. *Reſtitutorum &c.* Dieſe Worte eingerücket: *Poterunt vero & ii Status, qui ſe Reformatos vocant, illius & hujus Pacis beneficio, ſi ipſi velint, uti frui.*

Ingleichen in dem Kayſerlichen Project Inſtrumenti Pacis.

1646. Mart. ſeqq.

Der Reformirten ſchrifftliche Beſchwerung darüber.

Worduch dann die Reformirten aufs neue, ihrer vorhero geſchöpfften und auf ein abſolutum beneficium gegangenen Hoffnung, fruſtriret wurden. Dahero beſchwerten ſie ſich darüber ſehr hefftig, in einer an die Schwediſche Geſandten gerichteten Vorſtellung, welche TOMO III. *LIB. XX. §. XI. p. 145. ſqq.* ſtehet, mit der Bitte, daß bey der Schwediſchen Propoſition in mehr-gemeldtem Articulo IV. keine Aenderung geſtattet, vielmehr die zur Uneinigkeit gereichende Clauſulæ abgewieſen, und die verba formalia der Schwediſchen Propoſition behauptet werden möchten. Hiernechſt aber formirten ſie den Statum Controverſiæ nunmehro gantz anders, und führten das, in dem obangezogenen Chur-Brandenburgiſchen Voto albereit geäuſſerte Principium, noch deutlicher aus, daß es nemlich jetzo nicht ſo wohl auf eine neue *Incluſion* der Reformirten in den Religions-Frieden ankomme, ſondern daß es vielmehr um eine NON-EXCLUSION zu thun ſeyn wolle, indéme die Reformirten an und vor ſich ſchon in dem Religions Frieden mit ſtünden, durch die erweckten Differentien aber daraus entſetzet und *excludi*ret werden wolten.

1646. Mart. ſeqq.

Die Reformirte verändern den Statum Controverſiæ, und ſehen es auf eine Non-Excluſion.

Selbige verlangen, es ſimpliciter bey den Worten der Propoſitionis Sueciæ zu laſſen.

## §. XXI.

Chur-Brandenburgiſche Conſilia dabey.

Auf dieſe Vorſtellung blieb die Sache etwas in ſuſpenſo, dahero Chur-Brandenburg verlangte, man ſolle es entweder ſchlechterdings bey demjenigen laſſen, wie es die Schwediſchen in Articulo IV. ihrer Propoſitionum geſetzet hätten, oder, wenn man ja von der geäuſſerten Condition nicht abſtehen wolte, lieber in ſtatu quo erhalten, und in Inſtrumento Pacis von der Sache mit einander nichts gedencken. Alleine, die übrigen Reformirten wolten dieſer Intention nicht beypflichten, ſondern erſuchten die Schwediſchen um eine gewührige Reſolution auf obangezogene ihre letztere Vorſtellung in puncto *Non-Excluſionis*. Dieſe brachten dahero ein Temperament in Vorſchlag, „man könte nemlich die Ein„ſchlieſſung der Reformirten in den „Religions-Frieden, *plenarie* auf die „*in Anno* 1620. von ihnen *in Poſſeſſion* „gehabte Reformirte Oerter *reſtrin„giren*, wo aber abſonderliche *Pacta* „wegen des *Religions-Exercitii* vor„handen wären, dabey ſolte es un„veränderlich verbleiben, auch *ratio„ne futuri*, den Reformirten das *Jus „Reformandi* auf alle Fälle, die ſich er„eignen möchten, ſchlechterdings be„nehmen.

Schwediſchen ſchlagen ein Temperament vor.

Der Evangeliſchen Meynung darüber.

Uber dieſes Temperament wurde von den ſämtlich Evangeliſch-Lutheriſchen Ständen am 28. *Jul.* 1646. weitläufftig conſultiret, wobey die Meynungen unterſchiedlich fielen: Einige lieſſen ſich den Schwediſchen Vorſchlag ſimpliciter gefallen, jedoch mit dem Anhang, weil die Reformirten unter einander ſelbſt nicht allerdings einig wären; ſo ſolte man von ihnen vernehmen, ob ſie der letztern von Chur-Brandenburg geäuſſerten Intention beypflichteten oder nicht; Andere vermeynten, es wäre gleich viel, ob die Reformirten mit gewiſſen Bedingungen, in den Religions-Frieden mit eingeſchloſſen, oder in dem Inſtrumento Pacis gäntzlich übergangen würden, man müſte aber ſolchenfals ihnen wenigſtens *Aſſiſtentiam ratione Securitatis Politicæ* verſprechen; Einige Stände hingegen hielten ſolche Trennung der Proteſtanten vor ſchädlich, und votirten auf eine illimitirte Einſchlieſſung. Dabey machte der Punct, wann keine *Pacta* wegen des *Religions-Exercitii* vorhanden wären, die gröſte Difficultät, indeme man nicht eigentlich wuſte, ob in der Pfaltz dergleichen Pacta jemahls errichtet worden ſeyen, oder nicht; Doch wolten einige, dieſer Difficultät damit begegnen, daß man mit den Pfältziſchen über dieſen Punct abſonderlich handeln ſolte, geſtalten zwiſchen Ihro Königlichen Majeſtät in Schweden, und dem Churfürſt Friederich zu Pfaltz, dieſerwegen ehedem ſchon etwas paciſciret worden wäre. Nachdeme auch von etlichen das Jahr 1618. zum Termino Critico geſetzet werden wolte; So interloquirte der von Thum-

Urſache, weswegen das Jahr 1618. diſſfals nicht pro termino genommen worden.

1647. Januar. Thumshirn, man könne die Poſſeſs auf dieſes Jahr, um des willen nicht ſtellen, weil dem Fürſten, Johann zu Anhalt, dadurch præjudiciret würde. Dieſem Voto fielen hernach noch mehrere bey, und wurde die Beſtimmung eines gewiſſen Termini Critici in dieſer Sache verworffen. 1647. Januar.

## §. XXII.

Die General-Staaten intercediren vor die Reformirten.

Damit wurde es eine Zeitlang ſtille: Weswegen die Reformirten, durch Hülffe der *General*-Staaten, die Sache zu betreiben ſuchten, welche das ſub N. I. anliegende Schreiben dieſerhalb an die Evangeliſche Reich-Stände abgehen lieſſen, welche nachgehends die Antwort ſub N. II. darauf ertheilten.

### N. I.

### Memoriale derer Staatiſchen Geſandten, an die Evangelichen Reichs-Stände, wegen Herſtellung des Reformirten Religions-Exercitii, vor denen, in den Stifftern Münſter, Oſnabrück und Minden angeſeſſenen von Adel.

*Illuſtres, Generoſi, nec non Nobiles, Ampliſſimi ac Conſultiſſimi Domini &c.*

N. I. Der Staatiſchen Geſandten Memoriale.

Quanto affectu, quibus curis & aſſiduis laboribus Ordines Generales Fœderatarum Belgii Provinciarum, contendant Pacem ſtabilire fidam & perpetuam, atque ſalutares illius fontis fructus ad omnes vicinos, ac præcipue Evangelicam veritatem in Imperio Romano amplectentes derivare, Legationis noſtræ acta demonſtrârunt & Excellentiis ac Dominationibus Veſtris Veſtris ſincera illa & conſtans Ordinum Generalium voluntas manifeſte conſtat, atque, ut Excellentiæ ac Dominationes Veſtræ Veſtræ ad Pacem in univerſo Romano Imperio promovendam, ac præcipue ad reducendam ac firmandam inter Evangelicos fidam & fraternam concordiam, omnibus viribus incumbant, afflictæ tot annos ingentibus externorum & civilium bellorum calamitatibus Reipublicæ Chriſtianæ res poſtulat, & prædictis Dominis Ordinibus gratiſſimum eſt intelligere. De neceſsitate & utilitate fidæ & fraternæ hujus concordiæ fruſtra eſt eloqui apud eos, qui Spiritu concordiæ & affectu amicitiæ ducti, quid e re atque utilitate communi ſit, accurate perpendunt, & omnia huc ſpectantia probe æſtimare didicerunt. Noſtrum interponere judicium vel conſilium dare non præſumimus, ſed candidam & incorruptam amicitiam profitentes, hoc ſubjungimus, omnibus curis atque cogitationibus neceſſe eſſe eo tendere, ut evitentur inter Evangelicos ſeparationes, inſtrumenta periculorum & diſſipationum; & ſinceram conjunctionem optantibus utilia ſunt media, quæ ad metam iſtam quam facillime ducunt, quorum primum ac tutiſſimum eſt, æqualitas inter æquales, certum concordiæ vinculum & firmum tranquillitatis fundamentum. Urget illam æqualis dignitatis atque ſtatus ratio, mutuæ defenſionis conditio & fides, periculorum omnibus ex æquo aut gradatim imminentium magnitudo, & par metus, ſicut præterita & moderna exempla non obſcure demonſtrant, aliis fatentibus ſe invariatæ Confeſſioni accedere, aliis proteſtantibus ſe variatam neſcire & Confeſsioni Anno 1530. Auguſtæ exhibitæ ac à Statibus Evangelicis ſine diſcrimine nominis defenſæ ſubſcribere. Certe, quos conjunxit Evangelii veritas, ne illos dividat, aut diſcrimini publico exponat præconcepta ſtudiorum & affectuum diſcrepantia, ſed ut in fida ac diuturna conjunctione ſubſiſtant, admonet eadem ſalus & neceſſitas, & optimum erit di-

1647. Januar. viſionis impedimentum æqualitas & reciprocatio, quam Sereniſſima & Potentisſima Regina Sueciæ, ut præſens præſentibus malis remedium prudenter & accurate propoſuit, & dignum erit prudentiis Excellentiarum & Dominationum Veſtr. Veſtr. illam æqualitatem & reciprocationem maturo conſilio in communem Evangelicorum utilitatem convertere, atque ut hujus fraternæ conjunctionis, amicitiæ & unionis inter omnes Evangelicos vinculum Excellentiis & Dominationibus Veſtr. Veſtr. officioſe & ſedulo commendaremus, curæ fuit Dominis Ordinibus Generalibus, quibus fida & intemerata intercedit cum Imperio Romano vicinitas & amicitia, & qui cum Excellentiis & Dominationibus Veſtr. Veſtr. mutuo Religionis nexu ligati ex animo deſiderant, ut optata & fraterna illa inter Evangelicos in Imperio & conjunctio & æqualitas, in hoc celeberrimo Convêntu reſtituatur & reſtituta ſine fraude conſervetur, ſicuti etiam nomine Dominorum Ordinum prædictorum officioſe commendamus, ut liberum Reformatæ Religionis exercitium reſtituatur Nobilibus, quot in Diœceſibus *Monaſterienſi, Osnabrugenſi, Mindenſi* in ædibus ſuis privatis habuerunt, & ſicut intemerato illo concordiæ nexu Provinciæ Fœderatæ tot annos, DEO favente, immenſam belli molem contra Regem potentisſimum ſuſtinuêre; ita hæc conjunctio Evangelicorum, per Dei gratiam obtenta, non diſſimiles producet effectus ad Pacem univerſalem Imperio reſtituendam, & contra illos, qui ad turbandam Pacem res novas molientur, maximum adferet momentum, & prædicti Domini Ordines Generales propenſis ſemper ſtudiis præſtabunt omnia officia, quæ ad removenda novarum diſcordiarum ſemina & Pacem conſervandam à bonis atque fidelibus amicis & vicinis poterunt deſiderari. Dabantur Monaſterii 10. Januarii Anno 1647. 1647. Januar.

Excellentiis ac Dominationibus Veſtris Veſtris

ad omnia grata officia paratisſimi

Bartold de Gent, Johann von Matenes, Adrian Pau, J. D. Gnuyt, Johann Reede, F. v. Dima, N. Riperda', Adr. Glant.

Ad Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Evangelicorum ad Tractatus Pacis univerſalis Legatos & Deputatos Plenipotentiarios &c.

## N. II.

### Antwort der Evangeliſchen Reichs-Stände an derer General-Staaten Abgeſandten, in cauſa Reformatorum.

*Præpotentum Ordinum Generalium Fœderatarum Belgii Provinciarum ad præſentes Pacis Tractatus Univerſales Domini Legati Spectatiſſimi.*

N. II. Der Evangeliſchen Antwort darauf.

Illuſtres & Excellentiſſimi Domini. Perlubenter ex literis Excellentiarum Veſtrarum accepimus, Confœderati Belgii conſilia eo maxime tendere, ut Orbis Chriſtianus optata Pace refocilletur; Nec minus Evangelici Ordines in hiſce Comitiis Univerſalibus ſedulo conniſi ſunt, ut ſopitis diſſidiis, Pax in Germania propediem coëat; nec Nobis quicquam contingere poterit optatius, quam ut Evangelici unanimiter beneque invicem con-

1647. Januar. conveniant, & quæ ab adverſariis usque dum imminuerunt pericula conjunctis conſiliis animisque amoveantur, adeoque Reformati, qui dicuntur, publicis legum præſidiis in tuto pariter collocentur. Quod uti nos jam tum ab initio deſideravimus, ita Excellentiæ Veſtræ re ipſa experientur, literas ſuas apud nos pondus habuiſſe maximum; At res non eſt noſtri ſolius arbitrii; ſed Romano-Catholicorum quoque requiritur conſenſus. Interim hoc ipſum ſignificandum duximus. 1647. Januar.

Excellentias Veſtras de cætero Divinæ protectioni fideliter commendantes. Dabantur Osnabrugis d. 11. Febr. An. 1647.

Excellentiis Veſtris

ad omnia grata officia paratiſſimi

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Auguſtanæ Confeſſioni addictorum ad Tractatus Pacis Univerſales Legati.

## §. XXIII.

Der Evangeliſchen erſte Projecten über ſolchen Articul.

Dieſes veranlaſſete, daß einige Projecten gefertiget wurden, wie dann der Paſſus, von Einſchlieſſung der Reformirten, in das künfftige Inſtrumentum Pacis etwa eingerücket werden könte. Es übernahmen ſolche Arbeit die Magdeburgiſchen, Fürſtlich-Sächſiſchen, und Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten, welche die ſub N. I. II. & III. hier beygefügte Projecten verfaſſeten, und daraus mit den Schwediſchen communicirten, welche das letztere, nemlich der Sächſiſchen Geſandten ihres, approbirten.

### N. I.

Notul des von Einſiedel, Magdeburgiſchen Geſandtens.

Reformati Status iisdem cum Auguſtanæ Confeſſioni addictis, ex Pace Religionis juribus deſcendentibus gaudebunt, Pactis tamen de Religione ejusmodi Exercitio cum ſubditis initis & Reverſalibus ubique ratis manentibus. Et ſi poſthac terram aliquam Auguſtana Confeſſione imbutam, ad Principem vel Statum Reformatæ Religionis, vel vice verſa, devolvi contingat, neutra pars niſi ex conſenſu ſubditorum Reformationem ſuſcipiat.

### N. II.

Notul D. Lampadii, Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandtens.

Reformati Status Pacis quoque Religoſæ ſint participes, ratis tamen manentibus Pactis, quæ Evangelici Status cum ſuis ſubditis jam tum de Exercitio publico inierunt, aut poſthac ſunt inituri. Si autem Provincia, ubi jam Reformata Religio publice exercetur, Auguſtanæ Religionis Statibus jure Succeſſionis aut alio Titulo acceſſerit, liceat quidem in iis publicum Exercitium introducere, ſed tamen pariter uſitatum jam Exercitium per-

1647. Januar. Febr. permaneat liberum. De Templis vero & bonis Eccleſiaſticis pro numero civium iſti vel illi parti adhærentium ſtatuatur. 1647. Januar. Febr.

## N. III.

### Notul der Fürſtlich-Sächſiſchen Geſandten.

Reformati Status hujus & Religioſæ Pacis ſecuritate non minus quam Auguſtanæ Confeſſionis & Catholici Status gaudeant, ipſisque contra turbantes Proceſſus decernantur, ſalvis tamen Pactis, quæ de Religione & ejus Exercitio cum ſubditis ſuis iniverunt. Quod ſi vero aliquis Principatus vel Terra Auguſtanæ Confeſſioni addicta, ſive hæreditatis devolutione, ſive alia occaſione, Dominum Reformatæ Religionis nacta fuerit, vel Princeps & Dominus Secularis ad Reformatam Religionem tranſierit, nulla fiat in publico Religionis Exercitio immutatio; In Curia vero Concionatorem Aulicum ſuæ Confeſſionis habere omnino licitum fuerit. Deveniente autem ad Principem vel Dominum Auguſtanæ Confeſſionis, quod tamen de caſibus futuris tantum intellectum ſit, Principatu vel terra, in qua hactenus Reformata Religio viguit, non niſi conſentientibus Provincialibus Statibus, Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium publicum introducat; ut vero Concionatorem Aulicum Auguſtanæ Confeſſionis habeat, conſenſu Provincialium Statuum opus non ſit, nec, ſi Nobiles, Civitates vel Communitates ſua ſponte Concionatores Auguſtanæ Confeſſionis expectant.

# §. XXIV.

Gegen-Project derer Reformirten

Die **Reformirten** hingegen lieſſen durch den Pommeriſchen Geſandten, *Weſenbecium*, denen Evangeliſchen Ständen ein Gegen-Project, ſub N. I. wie ſie ſolchen Articul gerne dem Inſtrumento Pacis inſeriret haben möchten, einlieffern, welchem zugleich eine Clauſul beygefüget war, die ſtatt des ehehin verlangten Reverſus angeſehen werden ſolte:

## N. I.

### Project der Reformirten, ihre Einſchlieſſung in den Religions-Frieden betreffend.

*CLAUSULA INSTRUMENTO GENERALIS PACIS INSERENDA.*

Conſtans quoque tam Imperatoriæ Majeſtatis quam Electorum, Principum & Statuum mens atque publica Conventio hæc eſt, quod Reformati Electores, Principes atque Ordines, cum ſuis Ditionibus & Subditis a Pace Religioſa neutiquam excludi, ſed illa comprehenſi & illius & hujus Pacificationis, omniumque Articulorum in utraque exiſtentium pleno parique jure participes eſſe debeant: unde & iisdem, ut contra turbantes proceſſus decernantur, omnino æquum, juſtum & neceſſarium eſto.

*CLAVSVLA PACTI INTER EVANGELICOS INEVNDI.*

Reformati non minus, quam cæteri Auguſtanæ Confeſſioni addicti hujus & Religioſæ Pacis contentis juribus atque ſecuritate, pleno & pari cum effectu gaudeant, & illis contra turbantes proceſſus decernantur, ſalvis tamen hinc inde Pactis, Privilegiis & Reverſalibus, quibus de Religione & ejus Exercitio ſubditis quovis loco proſpectum eſt. Quod ſi vero inter Auguſtanæ Confeſſioni addictos, hujus aut illius nominis, ſive in perſona Prin-

Digitized by Google

1647. Febr. Principis & Domini, ſive in Principatu & Dominio mutatio contingat, nulla fiat, niſi cum conſenſu ſubditorum, in publico Religionis Exercitio immutatio: ita tamen, ut Princeps vel Dominus pro ſe & ſuæ Profeſſioni addictis, ſuos quoque Concionatores, citra cæterorum ſubditorum onus ac impedimentum, habeat alatque: Idem etiam de Nobilibus & Civitatibus intellectum ſit. 1647. Febr.

## §. XXV.

Fürſten Johannis zu Anhalt-Zerbſt Schreiben, ihm zum Præjudiz in favorem Reformatorum nichts zu ſtatuiren.

Immittelſt ließ Fürſt Johann von Anhalt-Zerbſt, welcher der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion zugethan war, an die Evangeliſchen Geſandtſchafften, nachgeſetztes Schreiben ſub N. I. abgehen, welches er, als ein Votum in hac cauſa angeſehen haben wolte, und darinnen anſuchte, daß, zu ſeinem und ſeines Landes Præjudiz, in favorem Reformatæ Religionis, nichts ſtatuiret werden möchte.

### N. I.

### Des Fürſten zu Anhalt-Zerbſt Schreiben, an die Evangeliſch-Lutheriſchen Geſandten auf dem Friedens-Congreſs.

Von GOttes Gnaden, Johann Fürſt zu Anhalt, Graff zu Aſcanien, Herr zu Zerbſt und Bernburg.

Unſern freundlichen auch günſt- und gnädigen Gruß und wohl-geneigten Willen zuvor, Wohl-Gebohrne, Wohl-Edle, Geſtrenge, Ehren-Veſte und Hoch-Gelahrte, freundliche liebe Herren, und beſonders Liebe.

Wir mögen den Herren und Euch unverhalten, welcher maſſen Wir ohn eitelen Ruhm zu melden, nach Antretung Unſerer Regierung jederzeit dahin getrachtet, auch damit noch begriffen, wie allen Mißverſtänden, welche aus den Differenzien in der Religion zwiſchen den Hoch-Gebohrnen Fürſten, Herrn Auguſten, Herrn Ludewigen, Herrn Johann Caſimiren und Herrn Friederichen, Fürſten zu Anhalt, Grafen zu Aſcanien, Herren zu Zerbſt und Bernburg, und Uns ſich albereit etwa ereignet, und noch ferner ereignen könten, aufs beſte und bey Zeiten mit Liebe fürgekommen werden möchte; Geſtalten dann dahero und um ſolcher Urſachen willen in die Beſchickung der von Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät, Unſerm allergnädigſten Herrn, allergnädigſt beliebten Friedens-Handlung, zu höchſt nothdürfftiger Beruhigung des Heiligen Römiſchen Reichs, von Unſerm geſamten Hauſe, wie auch für Unſere Perſon, gantz gern mit condeſcendiret und nur allein dieſes expreſſe bey Uns bedinget, und dabey fürbehalten, daferne in negotio Religionis wegen der Reformirten Religion ichtwas dabey fürgehen ſolte, daß alsdann, Uns zum Præjudiz und Nachtheil, von obgedachten Unſern freundlich geliebten Vettern nichts geregret, noch angezogen werden ſolte, wie es denn auch bey ſolcher Unſer bedinglicher Erklärung ſein Verbleiben behalten, und darauf der Abgeſandter Unſer aller wegen abgefertiget, demeſelben aber zu mehrer Unſerer Verwahrung und ſeiner Nachricht in hoc puncto ein beſonder ausgedruckter Befehl von Uns zugeſtellet und mitgegeben worden, wornach er ſich, als der nicht nur von einem, ſondern von Uns Fürſten zu Anhalt allen insgeſamt, auch von Unſer keinem mehr als von andern bey dieſer jetzigen Abſendung ſeine Dependenz hat, billig und in alle Wege zu richten.

Wann Wir dann von weitem vernehmen, daß in angeregtem Negotio Religionis und von wegen des Religion-Friedens, unter hoch-berührter Friedens-Handlung, allerhand Extenſiones der Reformirten Religion halber geſuchet werden, und mitlerweil Unſere freundliche geliebte Herren Vettern in einem Schreiben ſub

1647. Febr. dato den 28. Septembr. des abgewichenen 1645. Jahrs, mit dieſen nachdencklichen Formalien, gegen Uns los gebrochen: „Haben derowegen Urſach Ew. Liebd. Freund- „Vetterlich zu warnen und zu bitten, daß Sie in dieſem Fürſtenthum keine neue „Lehre, ſo nur Trennungen verurſachet, einführen, noch Unſerm geſamten Gymnaſio „etwas an ſeiner Gerechtigkeit auch der Profeſſoren Beſoldung entziehen laſſen wol- „len.„ So befahren Wir dahero nicht unbillig, daß Ihre Gnad. Gnad. und Liebd. Liebd. in wohlermeldten Negotio Religionis auch ihres Theils ſonderliche Gedancken ergriffen haben, und einen oder andern Zuſatz wohl mit befördern, und den Religion-Frieden bey zu thun urgiren helffen wolten, ungeachtet Reichs ja Welt-kündig, daß Unſere in GOtt ruhende liebe Vorfahren, und inſonderheit des auch Hoch-Gebohrnen Fürſten Herrn Joachim Ernſten, Fürſten zu Anhalt ꝛc. Unſers Hoch-Geehrten Groß-Herrn Vaters Gnaden mildſeligen Andenckens, der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion unverneinlich zugethan geweſen, theils derſelben ſolche mit unterſchrieben, und dem Glorwürdigſten Kayſer Carolo den V. überreichen, auch den Religion-Frieden de Anno 1555. ſchlieſſen, und nachmahls, alß der Reformirten Religion halber auf den gefolgten Reichs-Tägen je zu weilen Erläuterung geſuchet worden, denſelben in öffentlichen Reichs-Abſchieden, eifferig auf einen Buchſtäblichen Verſtandt beſtättigen und bekräfftigen helffen: Zugeſchweigen, daß die Fundationes und Legata von An. 1530. hero zu Kirchen und Schulen des Fürſtenthums Anhalt, auf keine andere, als allein auf die reine Augſpurgiſche Confeſſion, bis nach hoch-ſelig gedachten Unſers Groß-Herrn Vaters Abſterben, da man ſich, An. 1596. und nachfolgends allererſt einer mercklichen Aenderung ſowohl in der Lehr als in denen hergebrachten Ceremonien, wie am Tage, unterwunden, gemeynet, und Wir alſo keiner neuen Lehre (dafür Uns GOtt in Gnaden behüte) zugethan, noch derſelben Einführung jemahls in Sinn gehabt. 1647. Febr.

Gleich wohl davor halten, was Unſere Herren Vettern Gnad. Gnad. und Liebd. Liebd. in Dero Fürſtlichem Antheil vor billig und Deroſelben als Reichs-Fürſten diesfals zuſtändig erachten, dergleichen Uns nicht weniger in dem Unſerigen auch wohl zu gönnen, ja im Reich unſtreitig, gleich andern deſſelben Fürſten und Ständen eingeräumet und zugelaſſen ſey, in mehrer Betracht, daß viel Unſerer lieben Unterthanen der oben geregten Augſpurgiſchen Confeſſion beſtändig bis anhero beygethan verblieben, und noch ſeyn. Und bey andern hohen Orten wohl ehe gar der Reformirten Religion halber angeführet worden: Teſtatorem non poſſe hæredis ſui conſcientiam gravare & ad hanc vel illam Religionem alligare, ſed liberum nihilominus eſſe hæredi, non obſtante præcepto illo, ad hanc vel illam Religionem tranſire &c. Dabey Wir dann um ſo viel weniger bedränget oder moleſtiret werden ſolten, dieweil Unſer Fürſtenthum Anhalt von uhralten Zeiten hero theilbar, vielfältig mahls auch getheilet worden, und ein jeder Herr ſeines Antheils ein regierender Fürſt des Reichs, und auſſer der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich, weder Majori Domus, noch einigem andern unterworffen, auch die letzte Theilung de An. 1605. zwiſchen Unſerm geliebten Herrn Vatern ſeeligen, und Sr. Gnad. Herrn Brudern, anders nicht als mit allen Regalien, Rechten, Hoch- und Herrlichkeiten, nominatim abermahls vorgangen iſt, und hochermeldtes Unſers Herrn Vaters Gnaden Dero Zerbſter Theil allermaſſen auch alſo darauf angefangen, jederzeit bis in Dero Sterb-Grube ruhig beſeſſen, und alle hohe Fürſtliche Jura ſo wohl in Eccleſiaſticis als Politicis, libere darinnen exerciret haben.

Zwar haben Unſere Herren Vettern Gnad. Gnad. und Liebd. Liebd. ums Jahr 1635. ein vermeyntliches Pactum Familiæ aufzurichten, fürgenommen, worinnen Sie Uns und Unſern Antheil zu ihrer jetzigen Religion nicht unklar verbinden wollen. Wir ſind aber zu derſelbigen Zeit annoch unmündig, unter Vormundts Gewalt, und darzu weit von Unſerm Fürſtenthum ab, drunten in der Graffſchafft Altenburg geweſen, haben von allen denenſelben Sachen, die mitlere Zeit paſſiret, mit allen nichts gewuſt, auch nichts davon erfahren, und darauf ſobald nach erlangten Vogtbahren

Jah-

1647. Febr. Jahren und ſolches weit ausſehenden Pacti zugebrachter Nachricht, denenſelben beſtändiglich widerſprochen, und Uns niemahls darein ergeben, befinden auch nochmahls, ſo viel hohe wichtige Urſachen und Motiven bey Uns, daß Wir ſolcher Unſerer wohlerwogener Contradiction wohl fortan inhæriren werden, bevorab in deme vorangezogenen Pacto Familiæ Unſerer Herren Vettern, überdies auch andere neuerliche Beſchwerden mehr, unter angemaßter Authorität Unſers geweſenen Herrn Vormundts, (der doch ſelbſt von den Intereſſenten der vornehmſte mit) haben durchgedrungen, und der Seniorat faſt gar auf Jura Primogenituræ, wider Herkommen ausgedehnet werden wollen, da doch bekandt, daß (anders zu geſchweigen) kein Vormundt contra jam quæſita & poſſeſſa Jura Pupilli in ſeinem Vortheil und zu des Pfleg befohlenen Schaden, ichtwas innoviren, weniger von oder über deſſelben Conſcienz und deren Libertät das geringſte ſtipuliren oder anheiſig werden mag. 1647. Febr.

Erſuchen demnach die Herren und Euch günſtig, gnädig und gütlich, dieſelben laſſen, ſo lang jetziger anſehnlicher Convent währet, in viel berührtem Negotio Religionis als offt derſelben Punctus vorkömt, man ſage ihnen dabey von Uns oder in Unſerm Nahmen für, was man wolle, kein anders von Unſer Perſon ſich bereden, als daß Wir es bey deme einmahl aufgerichten Religion-Frieden in gemeinen wörtlichen Einhalt bewenden laſſen; Und wollen, da etwan Unſer geſamter Abgeordneter in Unſerm Nahmen dabey kein Votum abgegeben, anderer geſtalt nicht, als wie obangeführtt, verſtehen und deuten, ſondern dieſe Unſere Erklärung, im Fall Wir gleich ein mehrers ſonſten nicht thun, eines für allemahl loco Voti in hac Cauſa communi achten, und darauf in ſo weit mit ſehen. Geſinnen hierneben an die Herren und Euch günſtig, geneigt und gütlich, mit Bitte, dafern vor dieſer Zeit, und ehe Wir hiemit eingelanget, dieſerwegen allbereit etwas fürgangen ſeyn oder annoch fürgehen und erſcheinen ſolte, das Uns hierinnen zum Præjudiz und Nachtheil quovis modo gereichen könte, Dieſelbe wollen es an Dero hohen der Augſpurgiſchen ungeänderten Confeſſion Mit-Verwandten Stelle, alles daſſelbe wohlvermöglich heraus repariren und abwenden, und Uns aufm Fall durch Unſern Geſandten und geſamten Abgeordneten oder ſonſten davon unbeſchwehret part geben zu laſſen.

Solches wie es zu der Ehre GOttes ſamt der Billigkeit gereichet; Alſo ſeynd Wir es gegen Dero hohen Principalen freund-günſtig und geneigt zu beſchulden erböthig, und verbleiben daneben den Herren zu günſtig und guten Willen gefliſſen und geneigt. Datum d. 16. Febr. An. 1647.

Der Herren

freund-williger,

Johann, Fürſt zu Anhalt.

## §. XXVI.

Deren Evangeliſchen ſeiner Project.

Allbieweilen aber das vorgedachte Project der Reformirten, den Augſpurgiſchen Confeſſioniſten um des willen nicht anſtund, weil jene ſich darinnen der Worte: *Auguſtanæ Confeſſioni addictos hujus & illius nominis*, bedienet hatten, welches die Lutheraner dahin auslegten, als wolten die Reformirten ſich dadurch *in Conſortium Auguſtanæ Confeſſionis, per omnia* eindringen, einfolglich jenen die bishero behauptete, und in rei veritate & ipſo facto comprobirte Gegen-Aſſertion dadurch vernichten; So wurde auf beſonders Verlangen und an Hand geben des Schwediſchen Geſandten Salvii, ein anderweites Project N. I. durch die Sachſen-Altenburgiſchen und Weymariſchen Geſandten gefertiget, und nomine Legationis Sueciæ, denen Reformirten, zugeſtellet.

1647. Febr. Mart.

## N. I.

1647. Febr. Mart.

*Articulus de Reformatis nomine Legationis Sueciæ compoſitus.*

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu ſtatutum eſt, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status, una cum Ditionibus & Subditis ſuis, Pacis Religioſæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis ſint participes, ipſisque contra turbantes Proceſſus decernentur, ſalvis tamen de cætero Conſtitutionibus publicis, Pactis, Privilegiis, Reverſalibus, quibus de Religione ejusque Exercitio ſubditis a Domino cujusvis loci paſſim proſpectum eſt, aut ubi ſubditi longo uſu id acquiſiverunt. Quod ſi vero poſthac Princeps vel Dominus Territorii ab Auguſtana Confeſſione ad Reformatam, vel ab hac ad illam tranſierit, aut per ſucceſſionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut terram fuerit nactus, in qua Auguſtana Confeſsio aut Reformata Anno 1624. publico viguit Exercitio, Principi quidem vel Domino ſuæ Confeſſionis Aulicum Concionatorem, citra ſubditorum onus & præjudicium, alere & in una ditionum ſuarum Curia habere liceat; ſed fas ipſi non ſit, publicum Religionis Exercitium, legesque ac Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus & penſiones ſubditis adimere, aut Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, vel alio prætextu, obtrudere ipſis Miniſtros alienæ Religionis, vel quicquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare.

Verum Principatu vel Ditione in poteſtatem, ut dictum eſt, alterius Religionis deveniente, vel Principe ad alteram Confeſsionum nominatarum converſo, ipſis Communitatibus competat jus Præſentandi & Vocandi verbi Divini & Scholarum Miniſtros, loco, quem ipſæ Communitates, caſu eveniente, elegerint, examinandos & ordinandos, atque a Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter. Viſitationes non niſi a conſortibus illius Religionis, quæ in locis viſitandis antehac viguit, expediantur; Conſiſtoriis alienæ Religionis addicti ne aſſideant, Profeſſoresque in Academiis non niſi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant, aut alantur. Tandem ſtatus tam Religionis quam Miniſterii ſeu in Templis, Scholis, Conſiſtoriis, ſeu aliis quibuscunque caſibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui præfato Anno vel ordinationibus & legibus publicis vel alio quocunque modo obtinuit. Qvia vero Celſiſſimus Princeps Johannes Anhaltinus ante annos aliquot Principatus ſui regimen ipſe apprehendit, liber eidem uſus Juris Territorii eſto &c.

# §. XXVII.

Weiters Project der Reformirten.

Worgegen die Reformirten ein anderweites Project ſub N. I. von ſich ſtellten, wie etwa ſolcher Articul dem Inſtrumento Pacis zu inſeriren wäre, welches ſie denen Schwediſchen einliefferten, die es dann den 20. Mart. zur Dictatur gaben.

## N. I.

*Dictat. d. 20. Mart. à Direct. Magdeb. A. 1647.*

*Articulus de Reformatis a ipſis Dominis Reformatis compoſitus.*

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum con-

1647. Mart. April. conſenſu declaratum & ſtatutum eſt, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status una cum ditionibus & ſubditis ſuis, remotis diſputationibus, pari jure cum cæteris Auguſtanæ Confeſſioni addictis, Pacis Religioſæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis ſint participes, ipſisque contra quoscunque turbantes Proceſſus decernantur; ſalva tamen maneant de cætero inter Proteſtantes Pacta, Privilegia & Reverſales, quibus de Religione ejusque exercitio ſubditis à Domino cujusvis loci paſſim proſpectum eſt, aut ubi ſubditi longo uſu id acquiſiverunt; ſervata ſemper in terris, quas unusquisque Proteſtantium poſſidet, mutua & benevola tolerantia, & manente ibidem, ubi introductum eſt, publico Religionis exercitio. 1647. Mart. April.

Quod ſi vero poſthac Princeps vel Dominus Territorii inter Proteſtantes ad alterutram ſententiam inter illos publice receptam tranſierit, aut per ſucceſſionem, aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut Terram noviter fuerit nactus, in qua alterutra ſententia publico viguit exercitio, Principi quidem vel Domino ſuæ Profeſſionis Concionatores, citra ſubditorum onus & præjudicium, alere, & pro ſe ſuæque Profeſſioni accedentibus habere liceat; ſed fas ipſi non ſit, invitis ſubditis, Publicum Religionis Exercitium Legesque & Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hoſpitalia aut eo pertinentes reditus & penſiones, ſubditis adimere, aut Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus vel alio prætextu obtrudere ipſis Miniſtros alterius Profeſſionis, vel quicquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Profeſſionem facere vel attentare.

Verum Principatu vel Ditione in poteſtatem, ut dictum eſt, alterius Profeſſionis deveniente, vel Principe ad alteram ſententiam accedente, ipſis Communitatibus competat Jus Præſentandi & Vocandi verbi Divini & Scholarum Miniſtros, loco, quem ipſæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter: Viſitationes, non niſi a conſortibus illius Religionis, quæ in locis viſitandis tempore evenientis caſus viguit, expediantur. Conſiſtoriis alteri Profeſſioni addicti ne aſſideant, Profeſſoresque in Academiis, non niſi ejusdem ſententiæ, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem ſtatus tam Religionis quam Miniſterii, ſeu in Templis, Scholis, Conſiſtoriis ſeu aliis quibuscunque caſibus, idem plane & immutabiliter usque ad pleniorem in Religione concordiam maneat, qui tempore evenientis caſus exiſtit, atque per hanc Conventionem publicam definitus fuit & communiter placuit. Atque contra hanc Conventionem publicam docendo, diſputando, legendo & ſcribendo nemini quicquam movere liceat.

*Præſent.* 19. *Martii* 1647.

## §. XXVIII.

Nochmahliges Project der Evangeliſchen.

Dieſes gab Anlaß, daß die ſämtliche Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandten am 9. April. ſich eines neuen Aufſatzes, wie ab N. I. erſichtlich iſt, verglichen, welcher den 14. darauf, in einigen Paſſibus, geändert, und darauf den Schwediſchen per Deputatos eingehändiget wurde, mit dem Begehren, daß ſelbiger Articul ſolcher maſſen in das Inſtrumentum Pacis gebracht werden möchte.

### N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 9. Aprilis & reviſ. d. 14. ej. Anno 1647.*

*Articulus de Reformatis à Lutheranis compoſitus.*

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum con-

1647. April. conſenſu ſtatutum eſt, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status una cum ditionibus & ſubditis ſuis, ſecuritatis *a*) Pacis Religioſæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis ſint participes, ipſisque contra turbantes Proceſſus decernantur; Salvis tamen de cætero Conſtitutionibus Publicis, Pactis, Privilegiis, Reverſalibus, *b*) quibus de Religione ejusque exercitio *c*) ſubditis eorum à Domino cujusvis loci paſſim proſpectum eſt, aut ubi & quatenus ſubditi longo uſu, aut alio quocunque modo id acquiſiverunt. 1647. April.

*a*) è Pace Religioſa.
*b*) aliisque hac de re diſpoſitionibus, tam per ultimas voluntates, quam inter vivos factis.
*c*) & inde dependentibus.

Quod ſi vero poſthac Princeps vel Dominus Territorii ab Auguſtana Confeſſione ad Reformatam vel ab hac ad illam tranſierit, aut per ſucceſſionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum, vel ditiones aut terram nanciſcatur, in qua Auguſtana Confeſſio aut Reformata publico exercitio nunc viget, Principi quidem vel Domino ſuæ Confeſſionis Aulicum Concionatorem, citra ſubditorum onus & præjudicium, alere & in Curia reſidentiæ ſecum habere liceat; ſed fas ipſi non ſit, publicum Religionis Exercitium Legesque ac Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hoſpitalia aut eo pertinentes reditus, Penſiones & Stipendia ſubditis adimere, aut Iuris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, vel alio prætextu obtrudere ipſis Miniſtros alienæ Religionis, vel quicquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare. Verum Principatu vel ditione in poteſtatem, ut dictum eſt, alterius Religionis deveniente, vel Principe, aut etiam Eccleſiæ hujus vel illius Patrono ad alteram Confeſſionum nominatarum *d*) *converſo*, ipſis Communitatibus competat Jus Præſentandi & Vocandi verbi divini & ſcholarum Miniſtros, loco, quem ipſæ Communitates, caſu eveniente, elegerint, examinandos & ordinandos, atque a Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter. Viſitationes non niſi à conſortibus illius Religionis, quæ in locis viſitandis jam publice viget, expediantur; Conſiſtoriis alienæ Religioni addicti ne aſſideant. Profeſſoresque in Academiis non niſi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem ſtatus tam Religionis quam Miniſterii, ſeu in Templis, Scholis, Conſiſtoriis, ſeu aliis quibuscunque caſibus, tam ante quam poſt mutationem ſupradictam evenientibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui vel Ordinationibus & Legibus publicis vel alio quocunque *e*) legitimo modo jam obtinet.

*d*) accedente

*e*) legitimo

Denique ſi controverſiæ inter ipſos Status obortæ ſint, aut oboriantur in futurum, eæ decidantur ſecundum Conventionem in puncto Gravaminum, obtinente interim Poſſeſſorio præſentis anni, Petitorio tamen manente ſalvo.

Quia vero Celſiſſimus Princeps Johannes Anhaltinus ante annos aliquot Principatus ſui regimen ipſe apprehendit, liber eidem ſit uſus Iuris Territorii, nec in publico Auguſtanæ Confeſſionis exercitio introducendo ullo modo impediatur; Si præter hunc Comites, vel alii quibus Jus Reformandi competit, terras legitime acquiſiverunt, & jam dum poſſident, ſed in Religionis Exercitio nihil, cum tamen jure potuiſſent, mutârunt, ipſis poteſtas mutandi per hanc Conventionem ademta non ſit.

§. XXIX.

Digitized by Google

1648. April.

## §. XXIX.

1648. April.

Hauptſächliche Diſcrepanzien zwiſchen den ſeitherigen beyderſeitigen Projecten.

Um die vorſtehenden unterſchiedlichen Projecten deſto gewiehriger einzuſehen, iſt nöthig, diejenigen Diſcrepanzien, welche auf beyden Seiten die gröſte Difficultäten verurſachet hatten, aus denen Relationibus hier anzuführen. Selbige beſtunden nun hauptſächlich darinn: 1) Daß die Lutheriſchen, und nebſt ihnen, die Schweden eine gäntzliche *Oppoſition* zwiſchen der Lutheriſchen und Reformirten Religion machten, und plus ſimplici vice, ſolche als zwey diverſas Religiones einander entgegen ſetzten, welches gleichwohl die Reformirten nicht eingeſtehen, ſondern, als Glaubens-Genoſſen der Augſpurgiſchen Confeſſion, in allen Stücken gleiches Recht mit den Lutheranern haben wollten: Auf dieſer Oppoſition aber beſtunden die Schweden um deſto eyferiger und unbeweglicher, weil ſie wuſten, daß die Kayſerliche Geſandten in ihr anderweites Project Inſtrumenti Pacis, (welches nachgehends am 3ten Jun. 1647. ad Dictaturam publicam gebracht wurde, Vid. *Tom. IV. LIB. XXX. §. II.*) den Articulum VI. (Vid. *ibid. p. 575.*) alſo gefaſſet hatten, ob müſten die Reformirten, per omnia & in omnibus, den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten gleich gehalten werden. 2) Daß in denen von den Schwediſchen und Lutheriſchen verfaſſten Projecten über dieſen Articul, *in cauſa Succeſſionis vel Tranſactionis ad alteram Religionem*, dem Domino Territorii nur hat nachgelaſſen werden wollen, einen Hoff-Prediger ſeiner Religion, und zwar wie die Schweden vermeynten, *in una ditionum ſuarum Curia*, nach der Lutheraner Meynung aber, bloß *in Curia Reſidentiæ*, zu haben; dahingegen die Reformirten prætendirten, es ſolle ein Herr befugt ſeyn, nicht allein mehr als einen Prediger, ſondern auch dieſe *pro ſe ſuæque Confeſſioni accedentibus*, und zwar ohne *Reſtriction* auf die *Reſidenz* allein, oder ſonſt an einen gewieſenen Ort, zu halten. 3) Daß in der Reformirten Project dasjenige mit ſtillſchweigen übergangen worden, was in dem Schwediſch-Lutheriſchen Aufſatz, wegen des Fürſten Johannis zu Anhalt angeführet worden war; 4) Hat ſich wegen des in dem Schwediſchen Project bemerckten Anni critici 1624. eine Differenz gefunden, daß ſolcher Terminus ſowohl in der Reformirten, als der Lutheraner Aufſatz übergangen worden. Endlich 6) hatten die Fürſtlich-Sachſen-Weymariſche und Gothaiſche Geſandten bemercket, daß dasjenige, was in der Evangeliſch-Lutheriſchen Stände Project, wegen der Graffen, imgleichen wegen des *Juris Reformandi & Territorialis* mit angehänget worden, um deßwillen nicht zugelaſſen werden könne, weil ſolches der vorhergehenden Diſpoſition, worinnen in caſu mutatæ Religionis, dem Landes-Herrn das Jus Reformandi benommen worden, entgegen lauffe: Wie dann nachgehends ſolcher Anhang würcklich ausgelaſſen worden iſt. Um nun ſolche Differenzien abzuhelffen, wurden förders, ſowohl von den Schweden, als Evangeliſch-Lutheriſchen anderweite Projecten über dieſen Articul gemachet, und gegen einander communiciret, wie die Anlagen ſub N. I, II. III. IV. & V. ausweiſen.

Der Schweden und Evangeliſchen neue Projecten.

### N. I.

*Dictat.* den *26. April Ao. 1647.*

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu ſtatutum eſt, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status, una cum ditionibus & ſubditis ſuis, ſecuritatis è Pace Religioſa & Publica, nec non hujus Conventionis, per omnia ſint participes, ipſisque contra turbantes Proceſſus decernantur, ſalvis tamen de cætero Conſtitutionibus publicis, Pactis, Privilegiis, Reverſalibus, quibus de Religione ejusque Exercitio

1647. April. ercitio ſubditis eorum à Domino cujusvis locis paſſim proſpectum eſt, aut ubi & quatenus ſubditi longo uſu, aut alio quocunque modo id acquiſi- verunt. 1647. April.

Quod ſi vero poſthac Princeps vel Dominus Territorii à prima Auguſtana Confeſſione ad alteram, nunc Reformatam dictam, vel ab hac ad illam tranſierit, aut per ſucceſſionem aliove quovis titulo vel ratione Principatum vel Ditiones aut terram nanciſcatur, in qua prædicta illa prima Auguſtana Confeſſio aut jam nominata Reformata publico exercitio nunc viget, Principi quidem vel Domino ſuæ Confeſſionis Aulicos Concionatores, citra ſubditorum onus & præjudicium, alere & in curia Reſidentiæ habere liceat, ſed fas ipſi non ſit, publicum Religionis Exercitium legesque ac Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, penſiones & ſtipendia ſubditis adimere, aut Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, vel alio prætextu, obtrudere ipſis Miniſtros alienæ Religionis, vel quidquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare. Verum Principatu vel Ditione in poteſtatem, ut dictum eſt, alterius Religionis deveniente, vel Principe aut etiam Eccleſiæ hujus vel illius Patrono ad alteram Confeſſionum nominatarum accedente, ipſis Communitatibus competat Jus Præſentandi & Vocandi verbi divini & ſcholarum Miniſtros, loco, quem ipſæ Communitates, caſu eveniente, elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter.

Viſitationes non niſi à conſortibus illius Religionis, quæ in locis viſitandis jam publice viget, expediantur. Conſiſtoriis alienæ Religioni addicti ne aſſideant, Profeſſoresque Theologicæ Facultatis in Academiis, non niſi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem ſtatus tam Religionis quam Miniſterii, ſeu in Templis, Scholis, Conſiſtoriis, ſeu aliis quibuscunque caſibus, tam ante quam poſt mutationem ſupradictam evenientibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui vel Ordinationibus & Legibus publicis, vel alio quocunque legitimo modo jam obtinet.

Denique ſi controverſiæ inter ipſos Status obortæ ſint, aut oboriantur in futurum, eæ decidantur ſecundum Conventionem in puncto Gravaminum &c.

## N. II.

Quia vero nonnulli in dubium vocare voluerunt, utrum Reformati ea comprehendantur; ideo hiſce declaratum eſto, eos cum omnibus ſuis ditionibus non modo Pace Religionis, ſed & præſenti Transactione & omnibus aliis Imperii Conſtitutionibus, pari cum cæteris Imperii Statibus Jure, comprehendi, ſalvis tamen Reverſalibus & Pactis, quæ in hunc diem ea de re inter Evangelicos facta ſunt.

## N. III.

*Dictat. Osnabrug. d. 26. Aprilis, Anno 1648.*

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu declaratum & ſtatutum eſt, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Prin-

1647. April. Majus. Principes & Status una cum ditionibus & ſubditis ſuis, remotis diſputationibus, pari Jure cum cæteris Imperii Statibus, Pacis Religioſæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis per omnia ſint participes, ipſisque contra turbantes proceſſus decernantur. Salvis tamen de cætero inter Proteſtantes, præter conſcientiæ libertatem & introductum Exercitium, Pactis, Privilegiis & Reverſalibus, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, à Domino cujusvis loci ſubditis paſſim proſpectum eſt, aut ubi & quatenus longo uſu id acquiſiverunt. 1647. April. Majus.

Quod ſi verò poſthac Princeps vel Dominus territorii ad alterutram ſententiam inter Proteſtantes publice receptam tranſierit, aut per ſucceſſionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut terram nanciſcatur, in qua alterutra ſententia publico Exercitio tunc viget, Principi quidem vel Domino ſuæ Confeſſionis Concionatores, citra ſubditorum onus & præjudicium, alere & pro ſe ſuæque profeſſioni accedentibus habere liceat, ſed fas ipſi non ſit, invitis ſubditis, publicum Exercitium, Legesque ac Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, Penſiones & Stipendia ſubditis adimere, aut Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus vel alio prætextu obtrudere ipſis Miniſtros alterius profeſſionis, vel quidquam impedimenti aut præjudicii quoad alteram profeſſionem facere vel attentare. Verum Principatu vel Ditione in poteſtatem, ut dictum eſt, alterius profeſſionis deveniente, vel Principe, aut etiam Eccleſiæ hujus vel illius Patrono, ad alteram Confeſſionem nominatarum accedente, vel ipſe Princeps aut Patronus præſentet miniſtrum profeſſionis receptæ, vel eo intermittente competat facultas ipſis Communitatibus Præſentandi & Vocandi verbi divini & Scholarum Miniſtros, loco, quem ipſæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter.

Viſitationes non niſi à conſortibus illius Religionis, quæ in locis viſitandis viget, expediantur. Conſiſtoriis alteri profeſſioni addicti non obtrudantur, Profeſſoresque Facultatis Theologicæ in Academiis, non niſi ejusdem profeſſionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem ſtatus tam Religionis quam Miniſterii, ſeu in Templis, Scholis, Conſiſtoriis vel aliis quibuscunque caſibus, idem plane & immutabiliter usque ad pleniorem in Religione concordiam maneat, qui tempore caſus evenientis exiſtit, atque per hanc Conventionem publicam definitus fuit & communiter placuit.

## N. IV.

*Dictat. Osnabr. d. 3. Maji 1647.*
*Præſent. à Dnn. Suecis d. 2. Maji*
*Anno 1647.*

Quia vero nonnulli in dubium vocare voluerunt, utrum ii Status, qui vocantur Reformati, Pace Religionis comprehendantur; ideo hiſce declaratum & ſtatutum eſt, ut quicquid Juris ac beneficii cum cæteris Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præſens Transactio in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus, præſertim Auguſtanæ Confeſſioni addictis, tribuunt, id etiam Reformatis competere debeat.

Quod attinet in ſpecie Jus Reformandi, cum duæ ſint Proteſtantium profeſſiones, neutra in alteram hoc jus unquam exerceat. Conſcientiæ quidem libertas & exercitium hinc inde jam vigens, itemque Pacta, Privilegia

1647. Majus. & Reverſales, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci ſubditis hucusque proviſum eſt, ſalva maneant. Quod ſi vero poſthac Princeps vel Dominus alicujus territorii ab una ad alteram harum duarum profeſſionum tranſierit, aut quovis modo Principatum aut Territorium aliquod ceperit, ubi altera profeſſio publice viguerit, liceat ipſi quidem Concionatorem Aulicum vel domeſticum ſuæ Confeſſionis, absque ſubditorum onere aut præjudicio, habere; ſed fas ei non ſit, vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus ibi receptas mutare; vel Templa, Scholas, Hoſpitalia, eove pertinentes reditus, penſiones, Stipendia, ſubditis adimere; vel Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, aliove prætextu, alterius profeſſionis Miniſtros eis obtrudere: ullumve aliud impedimentum aut præjudicium alteri profeſſioni adferre. 1647. Majus.

## N: V.

*Dictat. Osnabr. d. 3. Maji 1647. Præſent. à Dnn. Suecicis d. 2. Maji Anno 1647.*

Quia vero nonnulli in dubium vocare voluerunt, utrum ii Status, qui Reformatorum nomine vulgò vocantur, Pace Religionis comprehendantur; ideo hiſce declaratum eſto, ad hos æque ac ad cæteros Imperii Status & Pacem Religionis & præſentem Transactionem ac nominatim illam, quæ in puncto Gravaminum inita eſt, & ita quicquid in iis omnibus, inprimis de Auguſtanæ Confeſſioni addictis diſpoſitum eſt, pleno & pari Jure pertinere, ſalvis tamen ab utriusque nominis Proteſtantibus in hunc diem factis de ſtatu Religionis inter ſubditos ipſorum, Pactis & Reverſalibus. Utque nec in ditionibus, quas nunc poſſident, neque quas impoſterum quoquo Titulo acquirent, invitis ſubditis publicum Religionis Exercitium, quod tempore mutationis reperitur, utrinque immutare fas ſit &c.

## §. XXX.

Endliches Projekt der Schweden und Evangeliſchen.

Endlich vereinigten ſich die Schwediſche Geſandten nebſt denen übrigen Evangeliſchen, des ſub N. I. hierbeygefügten von Altenburg verfaßten Projects, welches von denen biß daher angeführten Aufſätzen, hauptſächlich darinnen abgehet, daß, weil vorhero die gröſte Difficultät von Seiten der Reformirten, in der *Oppoſitione Religionum* beſtanden, dieſer Paſſus nunmehro in dem gegenwärtigen neuem Project, ziemlicher maſſen in favorem Reformatorum modificiret worden. Solches Project ward den Reformirten am 23ten Maji zugeſtellt, und vermeynte man, ſie würden geſtalten Sachen nach, völlig damit zufrieden ſeyn: Alleine, dieſelbe inhærirten nicht allein ihren vorigen Poſtulatis, ſondern änderten auch vieles in ſolchem neuen Aufſatz, und ſetzten andere Puncten hinzu, wie aus denen Monitis & Additionibus Reformatorum ſub N. II. und denen beygefügten Marginalien erhellet.

Deſſelben Unterſcheid von allen vorigen.

Der Reformirten Monita dagegen.

## N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 26. Maji Anno 1647. Præſent. d. 25. Maji 1647.*

*Articulus Reformatos concernens, ab Evangelicis conceptus.*

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum con-

Digitized by Google

1647. Majus. conſenſu ſtatutum eſt, ut quicquid Juris aut beneficii cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præſens Transactio, in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus, præſertim Auguſtanæ Confeſſioni addictis, tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus, qui Reformati vocantur, una cum Ditionibus & ſubditis ſuis competere, ipſisque proceſſus contra turbantes decerni debeant: Salvis tamen ſemper & ubique Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio, & inde dependentibus, cujusque loci ſubditis hucusque proviſum eſt. Præterea cum eorum, qui in Imperio Romano jam Proteſtantes nuncupantur, ſupra nominatæ duæ partes ratione Religionis diſcrepent, de Reformandi Jure ita inter utramque conventum eſt, ut, ſi aliquis Princeps, vel alius Territorii Dominus, ad alterius partis ſacra transierit, aut Principatum vel Ditionem, ubi alterius partis ſacra Exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Jure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo, nanciſcatur aut recuperet, ipſi quidem Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis, citra ſubditorum onus aut præjudicium, habere liceat; At fas ei non ſit vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus ibi receptas immutare, vel Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, Penſiones, Stipendia, prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus aliove quocunque prætextu, ſubditis Miniſtros alterius Religionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre. Et ut ea Conventio eo firmius obſervetur, ab ipſis Communitatibus præſententur Scholarum & Eccleſiarum Miniſtri, eo loco, quem ipſæ, eveniente caſu, elegerint, examinandi & ordinandi, atque à Principe vel Domino poſtea irrefragabiliter confirmandi. 1647. Majus.

Conſiſtoriales quoque, Sacrorum Viſitatores & Profeſſores Academiarum non niſi eidem Religioni addicti ſint, quæ nunc temporis quolibet in loco publice recepta eſt; Atque ita ſtatus Religionis & Miniſterii non ſolum in Templis, Scholis, Academiis, Conſiſtoriis, & aliis quibuscunque caſibus, tam ante, quam poſt ejusmodi mutationem evenientibus, idem per omnia maneat, qui vel ordinationibus publicis, longo uſu, vel alio quocunque modo jam obtinet: ſed jam obtinere cenſendum eſt, licet aliquibus, durantibus hiſce motibus, per tertios impedimentum illatum ſit. Sicut autem ſupradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda ſunt, ita, ſi quis Auguſtanæ Confeſſioni addictus, ante aliquot Annos, cum reali poſſeſſione alicujus ditionis aut territorii, Jus Reformandi nactus ſit, ei ſuum Jus quæſitum his Pactis minime ſublatum eſto, ſed eo libere utatur.

## N. II.

*Dictat. Osnab d. 26. Maji Ao. 1647.*
*Præſent. d. 25. Maji 1647.*

*Monita & Additiones Reformatorum ad Articulum Reformatos concernentem.*

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu (a) ſtatutum eſt, ut quicquid juris aut beneficii, cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præſens Transactio, in eaque deci-

a) *declaratum &*

1647. Majus.

deciſio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus (b) præſertim Auguſtanæ Confeſſioni addictis tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus (c) qui Reformati vocantur, *una cum Ditionibus & Subditis ſuis* competere, *ipſisque Proceſſus contra turbantes decerni debeant:* Salvis tamen (d) *ſemper & ubique* Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio, vel inde dependentibus, cujusque loci ſubditis hucusque proviſum eſt.

b) *& ſubditis*

c) *& ſubditis*

d) *inter Proteſtantes*

Præterea cum eorum, qui in Imperio Romano jam Proteſtantes nuncupantur, *ſupra nominatæ* duæ partes (e) ratione Religionis diſcrepent, de Reformandi Jure ita inter utramque conventum eſt, ut ſi aliquis Princeps vel alii Territorii Dominus ad alterius partis ſacra transierit, aut Principatum vel Ditionem, ubi alterius partis ſacra exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Jure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nanciſcatur *aut recuperet*, ipſi quidem Concionatores (f) *Aulicos ſuæ Confeſſionis*, citra ſubditorum onus aut præjudicium, *in Curia Reſidentiæ ſecum* habere liceat, & fas ei non ſit (g) vel publicum Religionis Exercitium, leges & conſtitutiones Eccleſiaſticas *hactenus* ibi receptas immutare, vel Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, Penſiones, Stipendia, prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, ſubditis Miniſtros alterius (h) *Religionis* obtrudere, ullumve aliud impedimentum directe vel indirecte alterius ſacris adferre. Et ut ea Conventio eo firmius obſervetur, *ab ipſis Communitatibus* præſententur Scholarum & Eccleſiarum Miniſtri, (i) *eo loco, quem ipſæ, eveniente caſu, elegerint*, examinandi & ordinandi (k), atque à Principe vel Domino poſtea *irrefragabiliter* confirmandi. Conſiſtoriales quoque, ſacrorum Viſitatores, & Profeſſores (l) *Academiarum non niſi* eidem Religioni addicti ſint, quæ *nunc temporis* quolibet in

e) *ſins*

f) *proſe & ſuæ Religioni addictis*

g) *invitis ſubditis*

h) *profeſſionis*

(i) *non alii, quam iisdem ſacris addicti, quæ ante mutationem Domini, in quolibet loco recepta fuerunt.*

(k) *à Conſiſtorio vel Miniſterio ejusdem loci*

(l) *Theologiæ non obtrudantur*

1647. Majus.

1647. Junius. in loco publicè recepta eſt; atque ita ſtatus Religionis & *Miniſterii non ſolum* in Templis, Scholis, Academiis, Conſiſtoriis, (m) *ſed & aliis quibuscunque caſibus, tam ante quam poſt ejusmodi mutationem evenientibus*, idem per omnia maneat, qui (n) vel ordinationibus publicis, longo uſu, vel alio quocunque modo *jam* obtinet. *Sed jam obtinere cenſendum eſt, licet aliquibus, durantibus hiſce motibus, per tertios impedimentum illatum ſit. Sicut autem ſupradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda ſunt; ita ſi quis Auguſtanæ Confeſſioni addictus, ante aliquot annos, cum reali poſſeſſione alicujus ditionis aut territorii Jus Reformandi nactus ſit, ei Jus ſuum quæſitum, bis Pactis, minime ſublatum eſt, ſed eo libere utatur. &c.*

(m) *& ubique*

(n) *tempore mutationis*

1647. Junius.

## §. XXXI.

Die Evangeliſchen werden hierüber in groſſe Bewegung geſetzt.

Dieſe von den Reformirten gemachte Monita und Aenderungen verurſachten bey den Schweden und allen Evangeliſchen eine ſolche Abalienation, daß dieſe davor hielten, es würde die intendirte Einigkeit durch die gantze Handlung über ſolchen Articul mit einander nicht erreichet, ſondern vielmehr, (wie die *Formalia* einer gewiſſen *Relation* lauten,) des wahren, Chriſtlichen Glaubens Vernicht- Veracht- und Austilgung darob erfolgen, mit dem Beyſatz, ſie würden durch die Bremer in dieſen Gedancken geſtärcket, welche geſtanden hätten, daß die Reformirten durch die *jactirte* Bekänntniß zur Augſpurgiſchen *Confeſſion*, und etliche Jahr verheelte Mißdeutung deren Innhalts, ihren Wahn in die Stadt Bremen gebracht, und nunmehro den wahren Gottesdienſt faſt gar daraus *exterminiret* hätten.

Ob dieſe Einbildung und Vorgeben würcklichen Grund gehabt habe, und ob das Exercitium Reformatæ Religionis, in die Stadt Bremen inſinuirt worden ſey, laſſen wir an ſeinen Ort geſtellt ſeyn, und kommt es auf fidem Relationis darunter an: Immittelſt verurſachte dieſes gleichwohl ſo viel, daß die Evangeliſchen Geſandſchafften gar den Entſchluß faſſeten, den paſſum de Reformatis lieber miteinander in dem Inſtrumento Pacis zu übergehen, als mit ſolchen præjudicirlichen und verfänglichen Terminis demſelben einverleiben zu laſſen; maſſen dann auch dieſe Sache einige Zeit gantz ſtill liegen blieb, indeſſen das ſub N. I. angefügte Schreiben, den Religions-Zuſtand in dem Anhaltiſchen betreffend, an die Evangeliſchen Geſandſchafften gebracht wurde.

Evangelici wollen den völligen Punct aus dem Inſtrumento Pacis laſſen.

### N. I.

*Præſent.* Münſter *d. 14. Junii & Dictat. d. 15. ej. 1647. ſub Direct. Magdeb.*

Der Fürſten zu Anhalt Schreiben an die Evangeliſchen Geſandſchafften, den Religions-Zuſtand in ihren Landen betreffend.

Von GOttes Gnaden Auguſtus, Ludwig, Johann Caſimir und Friederich, Fürſten zu Anhalt, Graffen zu Aſcanien, Herren zu Zerbſt und Bernburg ꝛc.

1647. Junius. Unſer Freundſchafft, Willfahrung, günſtigen Gruß und geneigten Willen zuvor, 1647. Junius.

Hochwohlgebohrner Graff, freundlicher lieber Oheim, Wohlgebohrne, Geſtrenge, Edle, Veſte, Hochgelahrte, beſonders liebe, auch liebe beſondere.

Es iſt uns zu unſern Händen kommen, was der Hochgebohrne Fürſt, Herr Johann Fürſt zu Anhalt, Graff zu Aſcanien, Herr zu Zerbſt und Bernburg ꝛc. unſer freundlicher geliebter Vetter, an dieſelbe in negotio Religionis unterm dato 16. Febr. nechſthin gebracht, und haben wir darob mit mehren vernommen, daß Se. Liebden ihre friedfertige Begierde zu aller lieben Fürkommung in den Differentien der Religion, ſo ſich zwiſchen Uns und Ihr etwa allbereit eräuget und noch ferner eräugen könnten, conteſtiren, aber durch ein an Se. Liebden am 24. Sept. 1645. von Uns abgegangenes Schreiben Anlaß genommen, ſich anderer Befahrung zu vermuthen, und darbenebenſt allerhand Urſachen, ſo ſie in ihrer Meynung bekräfftigen ſollen, nach der Länge anführen, inſonderheit aber ſich über Uns in ſolenni illo Conventu zu beſchwehren Beliebung tragen, ob hätten Wir Sie mit einem Pacto von Anno 1635. wie in andern, alſo auch fürnemlich in Eccleſiaſticis benachtheiligen wollen, ſamt deme, was Se. Liebden ferner Ihrer Meynung halber in puncto des Religion-Friedens beygefüget.

Wann Wir dann verſpüren, daß hochgedachter Sr. Liebden ſelbſt es an gründlicher Nachricht in facto ermangelt, ſintemahl in angeregtem Schreiben ſolche Sachen enthalten ſeyn, von welchen unſer Hauß und unſere hochſeelige Vorfahren nichts gewuſt, der ungleiche Bericht auch bey den unwiſſenden zu unſerer Verkleinerung und Gefehrdung endlich gereichen möchte, ſo hat zwar unſer geſamter Abgeſandter wohl gethan, daß er ſich der Sachen weder auf dem einen noch dem andern Theil angenommen, Wir aber können für Uns um berührter und anderer Urſachen willen nicht geübriget ſeyn, hinwieder die eigentliche Beſchaffenheit zu berichten, und daß es darmit gar eine andere Bewandniß habe, hiemit männiglichen zu zeigen.

Und zwar anfangs iſt Uns Sr. Liebden bezeigte Friedens-Begierde gantz angenehm, Wir wünſchen auch, wie Wir darzu bereit ſeynd, auf Dero Seiten den würcklichen Erfolg, können Uns gleichwohl einiger Differentien, ſo ſich zwiſchen Uns und Sr. Liebden, inſonderheit der Religion halber, eräuget haben ſollten, nicht erinnern, und wird es ſowohl Sr. Liebden als Uns und unſern geſamten Unterthanen zu ſonderbahren Nachruhm und Nutzen gereichen, wann hinführo aller Anlaß zu demſelben vermieden, und der Zuſtand des Fürſtenthums in denen Schrancken bleibet, wie Wir ſolchen von unſern hochſeeligen Vorfahren empfangen, und Se. Liebden denſelben bey Dero Hereinkunfft für ſich gefunden, mit deme es ſich dann folgender maſſen verhält:

Seit der Zeit, alß das Chriſtliche Reformations-Werck durch GOttes Gnade ſeinen Anfang gewonnen und man ſich von dem Pabſthum geſondert, iſt zwiſchen der Fürſtlichen Herrſchafft in dieſem Fürſtenthum ſowohl bey den Vorfahren, als auch bey unſern Zeiten kein eintziger Streit wegen der Religion erwachſen, ſondern es haben ſich unſere Vorfahren zu der Augſpurgiſchen Confeſſion, die unſer hochſeeliger Herr Vetter weyland Fürſt Wolffgang zu Anhalt ꝛc. mit übergeben helffen, und zu derſelben Wiederhohlung ohne Unterſcheid bekand, darbey ſeynd ſie beſtändig verblieben, und deroſelben rühmliche Fußſtapffen iſt unſer in GOtt ruhender Herr Vater und Groß-Vater mit ſolcher Standhafftigkeit nachgetreten, daß Se. Hochſeel. Gnaden von keinem andern libro Symbolico, als von der Augſpurgiſchen Confeſſion, um hohen fürdringenden Urſachen willen, nach dem löblichen Exempel groſſer Könige, Chur-Fürſten und Stände, nichts hören, noch einigen Unterſcheid zwiſchen der erſten und wiederhohlten Confeſſion erkennen wollen: Dahero dann auch Se. Gnaden am 26. Sept. Anno 78. an die beyde Herren Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg mit folgenden Formalibus geſchrieben; „Die erſte und auch die verbeſſerte Confeſſio iſt eine „Confeſſio und unterſchiedlich von beyden Kayſern Carolo und Ferdinando paſſi-

ret

1647. Junius. „ret worden, dabey man laut des Religion-Friedens geruhiglich bleiben kan, hierzu „die heilige Bibel, bewärthe Symbola und andere nützliche Bücher, in Schulen und „Kirchen zu behalten, wird die beſte Einigkeit machen. 1647. Junius.

Und alß Se. Gnaden, um die Zeit, da unter den Geiſtlichen allerhand Mißverſtände ohne Noth eingeriſſen, nicht weniger dann andere Evangeliſche wegen Annehmung des Concordien-Buchs durch Schreiben und Schickungen erſuchet worden, haben Sie zwar einem jeden, ſein Urtheil und ſeinen freyen Willen deswegen gerne gegönnet, für ſich aber aus hochwichtigen Urſachen darzu nicht ſtimmen können, ſondern in obangezogenem Schreiben ſich folgender geſtalt deutlich erkläret: „Aber das neue „Bergiſche Buch, weil ſolches die Streit-Schrifften, ſo hernacher vom Luthero ſelbſt re„ctiret, pro norma mit geſetzet, muß endlich Weiterung machen, wie es dann gar „eine andere Art zu reden führet, dann die Augſpurgiſche erſte und repetirte Con„feſſio, bringet darzu aus fremden Landen neue unerhörte Lehre und Diſputationes „auf die Bahn, die den Stich nicht halten und in Germania alles Unglück antrich„ten können, diß Buch wird ohne Zweiffel die Kayſerliche Majeſtät nicht alſo paſſi„ren laſſen, ſondern bey Ihrer Majeſtät und des Religion-Friedens-Verwandten ein „ſeltzam Anſehen haben und viel alte Vulnera refriciren. Alſo erkläret ſich auch Ihre Gnaden in einem Schreiben vom 5. Januarii Anno 77. an Herrn Land-Graff Wilhelmen zu Heſſen; „das die vermehrte Confeſſio der erſten nicht zuwieder, hoch „zu loben, nützlich und zu behalten ſey: Wie dann auch Se. Gnaden nebſt hochgedachtem Herrn Land-Graffen zu Heſſen, in einem geſamten Schreiben an beyde Herren Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg ꝛc. vom 11. Martii Anno 79. die Subſcription des Concordien-Buchs folgender geſtalt beſtändig verweigern: „Dann daß „Wir (ſchreiben ſie) der löblichen Vorfahren, ſowohl allgemeine als ſonderbahre, in Re„ligions-Sachen je bißweilen mit ſtattlichem Rath und Vorbedacht gepflogene Hand„lungen und Abſchiede, der Authorum (ſc. libri Concordiæ) Intent und Meynung „nach, vernichten; was in viel Wege beliebet, für gut und genehm gehalten worden, „verwerffen, die erſten Reſtauratores repurgatæ Religionis, ſo bey ihrem Leben in „höchſter Eintracht im Weinberge des Herrn treulich gearbeitet, nunmehr nach ih„rem Tode erſt voneinander trennen, ihre nützliche Scripta verdächtig machen, und „mit dem allen, wie auch ſonſten mit überhäuffiger Zuſammenklaubung ſo vieler zum „guten Theil unbekandter und in ſich ſelbſt verloſchener Irrthümer, unſere Chriſtliche „Religion bey den ſchwachgläubigen in Aergerniß, bey den Wiederſachern aber in höch„ſten unverwindlichen Schimpff und Verachtung ſetzen; und eben das, ſo ſie uns bißanhero wegen Ungewißheit und Zertheilung unſerer Religion in ſo viel Secten ſchmähhlig zugemeſſen, und dadurch viel Leute hohes und niedriges Standes von Annehmung der reinen Lehre des heiligen Evangelici abgeſchrecket haben, ſelbſt bekennen „und beſtätigen; Darzu uns mit der Theologen je bißweilen ausgegangenen Streit„Schrifften und darin verleiteten gehäßigen Verketzerungen, Verdammungen und „Läſterungen, deren ſich doch Chur-Fürſten und Stände Augſpurgiſcher Confeſſion „mit einiger ihrer Adprobation niemahls theilhafftig gemachet, ſondern die auf ei„nes jeden Autoris Verantwortung geſtellet, nun erſt impliciren laſſen, den Litem, „wie man ſaget, unſer machen, und die Verantwortung derſelben Dinge Uns zuziehen „ſollten ꝛc. ſolches iſt uns nicht unbillig zum höchſten bedencklich, auch Ehren- und Gewiſſens halber nicht thunlich.

Von ſich alleine ſchreiben hochgedachte unſers Herrn Vaters und Groß-Vaters Gnaden an beyde Herrn Churfürſten in bemeldtem Schreiben vom 26. Sept. Ao. 78. „Es ſollten ihre Theologen bey der Einfallt und der Lehre, ſo biß dahin in ihren Lan„den zu Ruhe und Friede geblieben, beharren, und ſich, wie zuvor, des Gebeiſſes äuſſern, der Hoffnung, ſie offendirten damit auch niemandes, ob ſie gleich ſich durch „fremde Theologen zu neuer unbekandter Lehre nicht bereden lieſſen und ſolchen NB. wieder ihr Gewiſſen nicht beyfielen.

Und

1647. Junius. Und von dieſer Sr. Gnaden Meynung haben Dero Herren Vetter Fürſt Wolffgang und Fürſt George zu Anhalt Chriſtſeeligen Gedächtniß gantz nicht abgeſtimmet, ſondern vielmehr, beſage der hinterlaſſenen offenen Schrifften, auch nach Ausweiſung der zu Naumburg 1561. fürgegangenen Handlung ebenmäßige Erklährung ihres Glaubens-Bekänntniſſes halber gethan, und iſt alſo zwiſchen ihnen allen dißfalls je und alle Wege eine gute Chriſtliche Gleichförmigkeit gehalten und verſpüret worden. 1647. Junius.

Was nun mehrgedachter unſer Herr Vater und Groß-Vater mit und nebſt ſeinen Herren Vettern in negotio Religionis Evangelicæ geglaubet, bekandt, behalten und beſtändig predigen laſſen, was Se. Gnaden hingegen, als neuerlich und bedencklich nicht annehmen wollen noch können, daſſelbe haben Wir und unſere Herren Vettere als Dero Söhne, auch geglaubet, bekandt, behalten, predigen laſſen, und reſpectivè verworffen, und ſeynd durch ſie ſelbſt Wir und Ihre Ihre Gnaden Gnaden angewieſen worden, es bey ſolcher uhrſprünglichen Kirchen- und Schulen-Anſtalt bewenden zu laſſen, maſſen ſie dann auch nach Sr. Gnaden hochſeeligen Hintritt, bey der in geſammten Nahmen geführten Landes-Regierung, als auch hernach folgends, bey und nach der angeſtellten Landes-Theilung alſo gantz unverrücket verblieben, ſo gar, daß ob zwar in den Ceremonien, auf zugelaſſene Maaß und Weiſe nach zuſtehender Chriſtlicher Freyheit, dem Worte GOttes, dem Exempel JEſu Chriſti unſers Heylandes und der erſten Apoſtoliſchen Kirchen zufolge, etwas Aenderung fürgegangen, dannoch in dem Haupt-Werck und Doctrinalibus nichts geändert worden, ſo und ebener geſtalt hat es unſer Herr Bruder und Vetter Fürſt Rudolph zu Anhalt Chriſtſeeligen Gedächtniß in dem Zerbſter Antheile, krafft des urſprünglichen beſtändigen Herkommens und unſerer Pactorum, gehalten, daſſelbe haben Sie in Dero Teſtamentlicher Verordnung recommendiret, und alſo haben es auch unſers Herrn Vetters, Fürſt Johanſens Liebden bey Dero Hereinkunfft gefunden.

Ab dieſem allen nun wollen Ew. Liebden, die Herren und ſie ſelbſt abnehmen und ſchlieſſen, was für ein Zuſtand in Religions-Sachen in unſerm Fürſtenthume von Anfang der Chriſtlichen Reformation biß an Uns geweſen, und ob die Beymeſſungen, damit man zum Theile Uns, zum Theil die gemeine Sache zu verunglimpffen, inſonderheit den Statum Religionis in Anhalt zu verändern vermeynet, beſtehen können, indeme folgender maſſen geſchrieben worden:

1) Wir wären am 24. Sept. 1645. gegen unſers Herrn Vetters Liebden mit nachdencklichen Formalien loßgebrochen, alß Wir Sie nach verſpührten vielfältigen Eingriffen, freundlich gewarnet und gebeten, Sie wollten in dieſem Fürſtenthume keine neue Lehre, ſo nur Trennung verurſachet, einführen. Was Wir auf Sr. Liebden Veranlaſſung von Einführung neuer Lehre in dieſem Fürſtenthume (dann von andern Landen und Leuten reden Wir nicht) geſchrieben, daſſelbe iſt von Uns nicht erſt erfunden, ſondern dem urſprünglichen Herkommen, und unſers Herrn Vaters und Groß-Vaters Aſſertion, auch unſern allgemeinen Pactis gemäß, Se. Gnaden haben eben das Stück der Lehre, welches unſers Vaters Liebden zum Theil wieder das Herkommen, Seiner Gnaden Aſſertion und unſere Pacta eingeführet, nemlich: „Das „dogma de ubiquitate Carnis Chriſti, für eine neue unbekannte Lehre, und „zwar für eine Lehre fremder Theologen in mehrangeregtem Schreiben vom 26. Sept. „Ao. 78. und für ein neues, ſowohl der Römiſchen als der Orthodoxæ Eccleſiæ „gantz unbekannter und dabevor auf keiner Univerſität Augſpurgiſcher Confeſſion „mehr erhörtes Dogma, item für ein neu genus doctrinæ, darzu ſich die Stände „Augſpurgiſcher Confeſſion nie bekennet, davon auch die Confeſſio und Apologie „nichts melden; in dem erwähnten Schreiben vom 11. Martii Anno 79. beſtändig gehalten, und demſelben wiederſprochen: und ſolches nicht nur obenhin, ſondern, wie Sie ferners ſchreiben, auf ſtattlich gehabten Rath an beyde Herren Churfürſten erinnerlich zu bringen nöthig ermeſſen: So nun unſers Herrn Vaters Liebden ſich jederzeit

und

1647. Junius. und alſo auch in dem letzt ausgelaſſenen Schreiben auf Sr. Hochſeeligen Gnaden Confeſſion und Exempel beruffen, ſo kan je Derſelben dasjenige, was Wir aus Sr. Gnaden Hertzen, Munde und Schreiben beſcheidentlich entlehnet und von Deroſelben als ein theures Väter- und Groß-Väterlich Depoſitum überkommen, behalten und gehalten, ſo nachdencklich nicht anſcheinen: nachdencklich aber muß Uns ſeyn, daß Se. Liebd. als ein Sohn, Dero Herrn Vaters letzten Willen, der doch in der erſten urſprünglichen und ohne Aenderung behaltenen Reformation, ſeinen feſten Grund hat, derogeſtalt auf die Seite und aus den Augen ſetzen, und laſſen Wir an ſeinen Ort und zu Ihrer Liebd. Verantwortung endlich geſtellet ſeyn, was Sie deswegen von andern hohen Orten zum Exempel anziehen: Es wird auch vermuthlich mit ſolchem Exempel eine andere Beſchaffenheit, als in unſerm Fürſtenthum, haben, weil bey Uns der Reſpect zwiſchen dem Vater und Sohne nicht allein, ſondern auch die, der Fürſtlichen Herrſchafft und der Landſchafft zum beſten aufgerichtete Pacta in Conſideration zu ziehen ſeynd: und wann dieſe nicht ſollten gehalten, ſondern durch dergleichen Einwenden ſobald können umgeſtoſſen werden, ſo würde es mit vieler fürnehmen Häuſer und Landſchafften Verfaſſung in negotio Religionis einen ſchlechten Zuſtand haben, und dieſelbe in ſtetswährender nicht geringer Gefahr ſtehen müſſen.

1647. Junius.

2) Unſers Herrn Vetters Liebden ſchreiben weiter: unſere Vorfahren und inſonderheit unſer Herr Vater und Groß-Vater wären der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion unverneinlich zugethan geweſen ꝛc. Wahr iſt es, daß ſie ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie ſie Ao. 1530. Kayſer Carl dem V. übergeben und hernach repetiret worden, zu jederzeit bekannt, daſſelbe haben Wir ſelbſt auch gethan, und thun es noch, aber dieſes werden Se. Liebden wohl nimmer beybringen, daß Sie von einer ungeänderten oder geänderten Confeſſion etwas gewuſt oder gehalten, und daß Sie einen ſolchen Terminum jemahls beliebet, was Wir aber aus unſers Herrn Vaters und Groß-Vaters obangezogenem Schreiben wegen der erſten und wiederhohlten Confeſſion angeführet, daſſelbe bezeuget gerade das Gegenſpiel, und iſt des Herrn Vetters Liebden Meynung unſerer hochſeeligen Vorfahren Schrifften und Handlungen ſchnurſtracks zuwieder.

3) Es wird Drittens geſetzet: Unſere Vorfahren hätten den Religion-Frieden de Anno 1555. alß der Reformirten Religion halber je zuweilen Erläuterung geſuchet worden, in öffentlichen Reichs-Abſchieden eyfferig auf ſeinen buchſtäblichen Verſtand beſtätigen und bekräfftigen helffen. Wenn ob dem buchſtäblichen Verſtande des Religion-Friedens, den alle Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, und alſo die 4. Städte, ſo 1530. eine abſonderliche Confeſſion wegen des Heil. Nachtmahls übergeben, und hernach 1532. auf vernommene beſſere Erklährung des zehenden Articuls, ſich mit den andern, beſage der Reichs-Handlungen, vereiniget hatten, geſchloſſen und aufgerichtet, nur eyfferig und treulich gehalten wird, alsdann würde es der Reformirten halber wohl keiner Erläuterung bedürffen. Allein da von dem Römiſchen Kayſer, dem Päbſtlichen Nuncio, den Catholiſchen und etlichen wenig Evangeliſchen der Verſtand wollte verdächtig gemachet, beenget und anfangs dem Anſehen nach, Churfürſt Pfaltz-Graff Friederich der III. allein, aber, wie es die mehrere Evangeliſche Stände alsbalden abgemercket, das gantze Evangeliſche Weſen gemeynet, auch hierdurch Mittel und Gelegenheit geſuchet werden, daſſelbe in eine unſeelige Trennung, und folgends in ſeinen endlichen Untergang zu ſetzen, da kan gewißlich unſers Herrn Vaters und Groß-Vaters Gnaden, welche demſelben Reichs-Tage in Perſohn beygewohnet, mit einigem Grunde nicht nachgeſchrieben werden, ob hätten ſie auch zu ſolcher Excluſion und Trennung Beliebung getragen und den Majoribus inter Evangelicos zuwieder, mit etlichen wenigen ſich zuſam̃en gethan: Was für eine Chriſtliche ſorgfältige Intention dißfalls Se. Hochſeelige Gnaden geführet, bedarff keines Muthmaſſens oder Meynens, ſondern ſie zeugen hievon ſelbſt in mehrgedachtem Schreiben vom 11. Martii Ao. 79. in welchem ſie des Herrn Land-Graffen Philips zu Heſſen, auf be-

1647. Junius. meldtem Reichs-Tage 1566. öffentlich fürgebracht und ſtattlichen behaupteten Meynung beypflichten, und die Subſcription des Concordien-Buchs unter andern eben darum beſtändig verweigern: „Es iſt Uns, ſchreiben Sie, nicht unbillig zum höchſten bedencklich, auch Ehren- und Gewiſſenshalber nicht thunlich, daß Wir zu der gefährlichen weitausſehenden und endlichen Untergang auf ſich habenden Diſputation; welcher unter den Evangeliſchen Ständen der Augſpurgiſchen Confeſſion warhafftig zugethan und im Religion-Frieden begriffen ſey oder nicht, Urſach geben, und „das ohne Noth verjahen helffen ſollten, dahin NB. ſich Ew. Ew. Liebden Liebden in Ao. 66. auf emſiges Anhalten mit nichten bewegen laſſen wollen. 1647. Junius.

Und bald hernach: „Wir wollen geſchweigen, was man ſich aus der Publication viel angeregten Buchs, ſo doch nicht von allen Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion approbiret, nicht allein vor merckliche Trennungen, Zerſtörungen und Zerrüttigkeit, ſowohl in Kirchen und Schulen als in politiſchen Regimenten, ſondern auch „der obangezogenen beſchwehrlichen und weitaus ſehenden Diſputation von den Papiſtiſchen Ständen endlich zu verſehen, welch Theil nemlich bey der Augſpurgiſchen „Confeſſion wahrhafftig verblieben und dero zugethan, item: Welch Theil in dem „Religion-Frieden begriffen oder nicht begriffen ſey, und was aus dieſer unſeeligen Diſputation für unwiederbringliche Weiterungen erfolgen können.

Auf ſothane Maaß und Weiſe haben mehr hochgedachte unſers Herrn Vaters und Groß-Vaters Gnaden den Religion-Frieden Ao. 1566. auf ſeinen buchſtäblichen Verſtand beſtätigen helffen, damit nemlichen die gefährliche Diſputation möchte verhütet, und die geſuchte Trennung der Evangeliſchen vermieden werden: Se. Gnaden erinnern die Herren Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg, daß dieſelbe ebener geſtalt und in keinem andern Verſtande den Religion-Frieden beſtätiget haben: Und alſo hat ihn auch Churfürſt Pfaltz-Graff Friederich der Dritte, welchem zu der Zeit von dem Kayſer und den Catholiſchen hart zugeſetzet ward, als ein fürnehmes Mit-Glied der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten und des Churfürſtlichen Collegii mit beſtätiget, mit unterſchrieben und vollenzogen: Da keine Erläuterung wegen der Reformirten, ſondern eine vertrauliche Zuſammenſetzung der Evangeliſchen und die Verhütung der Uneinigkeit und Trennung nöthig und heilſam ermeſſen worden.

4) Unſers Herrn Vetters Liebden gehen fort und vermeynen, darum in die Legata und Fundationes von 1530. her, in dem Zerbſter Antheile, nach eigenen Belieben zu greiffen, weil ſie allein auf die reine Augſpurgiſche Confeſſion gemeynet geweſen.

Da nun unſers Herrn Vetters Liebden ſich je und allewege auf unſern Herrn Vater und Groß-Vater beruffen, und Se. Gnaden die erſte und repetirte Confeſſion für eine Confeſſion und beyde gleiche gut und rein gehalten, dabeneben aber von den Legatis und Fundationibus ein Gymnaſium, ſo in die Theilung nicht gekommen, angerichtet und daſſelbe eben mit ſolchen Profeſſoribus, wie Wir gethan und noch thun, beſetzet, auch in allem unſers Herrn Vaters und Groß-Vaters Exempel allerdings nachgehen, und an ſolchen ungetheilten Fundationibus und Legatis mit Sr. des Herrn Vetters Liebden concurriren und participiren; Alß ſehen Wir gar nicht, wie dann Se. Liebden als einem Succeſſori gebühren und anſtehen könne, wieder Dero Anherrns Willen und Verordnung darum unzertheilte Legata und Fundationes an ſich zu ziehen, und ſolche nach ihrem Gefallen zu verwenden, weil Sie die erſte Confeſſion mit dem Anherrn für rein; die wiederhohlte aber für unrein, wieder des Anherrn offt reiterirte Meynung, anſehen und halten, ja dieſelbe Legata und Fundationes eben auf diejenige, welche auf das Concordien-Buch, ein Buch, ſo Sr. Liebden Herr Groß-Vater niemahls hat annehmen wollen noch können, ſchweren müſſen, anzuwenden gedencken.

5) Wird Uns und unſeren Herren Vettern beygemeſſen, das man ſich Ao. 1596. und

1647. Junius. und nachfolgends allererſt, einer mercklichen Aenderung ſowohl in der Lehr, als in den hergebrachten Ceremonien unterwunden. 1647. Junius.

Daß Wir von den Ceremonien anfahen, ſo iſt keiner unter der Evangeliſchen Obrigkeit zu verdencken, daß er ſich der zugelaſſenen Chriſtlichen Freyheit gebrauchet, recht aber und wohlgethan iſt dieſes, wann man ſich auch darinnen je mehr und mehr dem Exempel Chriſtlicher und der erſten Apoſtoliſchen Kirchen nähert: Was die Lehre aber betrifft, da wird die angegebene mercklíche Veränderung ſo leichtlich nicht, als wie es etwan geſchrieben und geſetzet wird, beyzubringen ſeyn: Es ſeynd unter Uns Fürſten von 72. und 68. Jahren, welche zum Theil ſelbſt mit angehöret und von unſerm Herrn Vatern gnugſamen Unterricht empfangen, theils nach Sr. Gnaden hochſeeligen Hintritt, aus der unverrückten Continuation und den hinterlaſſenen Schrifften gefaſſet, was für eine Lehre vom Anfange der Reformation und hernach allezeit ohne einige Aenderung, biß an des Herrn Vetters Liebden Ankunfft in unſerm Fürſtenthume, getrieben worden, und ſollte das ſchon nicht ſeyn, ſo zeugets dasjenige, was aus obangeführten beyden Schreiben kürtzlich ausgezogen worden: Sollte es die Zeit und der Ort leiden, würde Sonnenklahr mit geringer Mühe darzuthun ſeyn, das nicht Wir und unſere Herren Väter, ſondern unſers Herrn Vetters Liebden der geklagten Aenderung mit Wahrheits-Grunde können beſchuldiget werden.

6) Zum Sechſten vermeynen unſers Herrn Vetters Liebden, ſie hätten, wie Wir, als ein Freyer Reichs-Fürſt Macht und Gewalt, in Dero Antheile dasjenige, was Sie gefunden, abzuſchaffen und Aenderung einzuführen.

Von den Ceremonien, wann daran ſo viel gelegen wäre, wollten Wir eben nicht viel ſagen, wann gleichwohl auch nur ſolche Freyheit über und wieder die Pacta nicht extendiret wird, Wir räumen auch des Herrn Vetters Liebden ſowohl in Religion- als Prophan-Sachen eben dasjenige, ohne einigen Abbruch, gerne ein, was Wir zu haben begehren, und einem jeden unter Uns vermöge der Brüderlichen Landestheilung daran zukommet, allein Wir verhoffen auch, es ſey recht und billig, daß wie Wir in den Terminis unſerer hochſeeligen Vorfahren und der aufgerichteten Pactorum allezeit verblieben, und dabey ferner beſtändig zu verbleiben gedencken, alſo auch des Herrn Vetters Liebden, wo nicht eben wegen ihrer eigenen Perſohn, dannoch zum wenigſten wegen des Landes und der Unterthanen, es darbey bewenden laſſen und den Statum unſers Fürſtenthums in den alten Verfaſſungen und bey den Brüderlichen Pactis, ſo den Unterthanen mit zum beſten gemeynet ſind, erhalten helffen ſollen.

7) Es wollen endlich unſers Herren Vetters Liebden Uns aufdringen, daß erſt 1635. in Dero Minder-Jährigkeit Wir ein vermeyntliches Pactum aufgerichtet, und Sie und ihren Antheil zu unſerer jetzigen Religion nicht unklahr verbinden wollen.

Gleichwie aber daſſelbe Pactum kein vermeyntes Pactum Familiæ iſt, ſondern von Uns, unſerm Herrn Vater und alſo auch von Sr. Liebd. Herrn Vatern mit deutlichen verbindlichen Worten veranlaſſet und beliebet, und wegen der eingefallenen vielmahligen Verhinderungen erſt Ao. 1635. aus unſern vorigen alten Verträgen von Worten zu Worten zuſammen getragen worden: Alſo iſt auch darinnen wegen der Eccleſiaſticorum eben die Verſehung, wie in den alten Pactis, geſchehen, und wiſſen Wir von einiger Neuerung in der Lehre oder den Politiſchen Sachen, nicht das geringſte noch weniger von einer jetzigen Religion etwas, ſo nicht im Haupt-Grunde mit unſerer Herren Vorfahren und unſers Herrn Vaters und Groß-Vaters Glaubens-Bekänntniſſe gemäß ſeyn ſollte.

Was Se. Liebden hiebey von dem Senioratu, daß derſelbe in einen Majoratum und in ein Jus Primogenituræ verwandelt werden wollen, berühren, daſſelbe wird ihme keiner von Uns, die Wir gleichbürtige Fürſten ſeynd, und ſo wenig als Se.

1647. Junius. Liebden homicidæ noſtræ dignitatis zu ſeyn begehren, einbilden, und iſt es in dem angezogenen Pacto weitläufftig gnug und mit dürren Worten præcaviret, Wir könten, ſo es dieſes Orts und dieſer Zeit wäre, ohne einige Mühe gerade das Contrarium darthun, aber es wird ſich darzu, wann es je Noth ſeyn ſollte, vermuthlich bequemere Gelegenheit anfinden. 1647. Junius.

Schließlich haben Wir aus unſers Herrn Vetters Liebden Schreiben wahrgenommen, daß Sie äuſſerlichen Bericht erlanget, es würden in dem negotio Religionis unter der Friedens-Handlung allerhand Extenſiones der Reformirten Religion halber geſuchet. Item Se. Liebden befahrten ſich, Wir würden in ermeldtem negotio Religionis auch unſere ſonderliche Gedancken ergriffen haben und einen oder andern Zuſatz wohl mit befördern und dem Religion-Frieden beyzuthun urgiren helffen. Nun kan Uns ſolches nicht anders als befremdet fürkommen, dann unſer Abgeſandter hat Uns ſo wenig etwas von den Extenſionen ſchrifft- oder mündlich berichtet, ſo wenig Wir ihme aufgetragen haben, einen und andern Zuſatz zu dem Religion-Frieden zu urgiren. Dieſes hat Uns unſer Abgeſandter wohl berichtet, daß die Königliche Majeſtät zu Schweden und die Evangeliſchen Stände ſorgfältig wären, wie den Catholiſchen der Weg, nach voriger Manier einem Theil der Evangeliſchen Quæſtionem zu moviren und eine Trennung zu ſtifften, folgends aber das gantze Corpus Evangelicorum zu vernichten, verleget werden möchte, und daſſelbe iſt keine Extenſion; ſondern der alten Gottſeeligen rühmliche alte Sorgfalt, man hat ſich auch darum bey unſern Zeiten und inſonderheit noch neulich bey der Leipziſchen Zuſammenkunfft 1631. eifferig bekümmert, und gebühret zuforderſt Ihrer Königlichen Majeſtät zu Schweden, dann auch allen Evangeliſchen Chur-Fürſten und Ständen ꝛc. dafür groſſer immerwährender Ruhm und Danck, und auf eine ſolche Intention hat unſere Inſtruction, die Wir unſerm Abgeſandten mitgegeben, und zuvor unſers Herrn Vetters Liebden communiciret, ihr Abſehen gehabt. Sollten nun Se. Liebden ſolche unſere wohlgemeynte mit unſerer Gottſeeligen Vorfahren durchaus übereinkommende Gedancken für abſonderliche Gedancken halten, ſo müſſen Wir es zwar dahin ſtellen, doch in progreſſu hören, was dann Sr. Liebden für abſonderliche Gedancken hierunter führen, und wie ſolche mit Dero Herrn Groß-Vaters Gedancken conformiren können oder wollen. Ew. Liebden aber, die Herren und ſie erſuchen Wir hiemit freundlich und günſtig, ſie wollen bey den recht Chriſtlichen friedfertigen Gedancken, deswegen Chriſtus einen jeden ſeelig preiſet, beſtändig verharren, das hochnothwendige Werck eyfferig fortſetzen, und nachdem es durch GOttes Gnade mit der rechten Verſtändniß und Einigkeit unter den Evangeliſchen ziemlich weit gebracht iſt, von dieſem hochheilſahmen und unentbehrlichen Vorhaben nicht ehe die Hand abziehen, es ſey dann alles zu einem gedeylichen Schluſſe und zu einer beſtändigen Einträchtigkeit, wo nicht eben in den wenigen particulis controverſis, doch ratione der allgemeinen Verſicherung und Zuſammenſetzung, durch GOttes verhoffenden fernern Seegen gebracht, woran dann nicht zu zweiffeln iſt, wann nur die Divina mit denen humanis und zumahl mit den privatis reſpectibus nicht vermenget werden: Wir wünſchen darzu von dem Allerhöchſten fernere gute Conſilia und ein rechtes beſtändiges Vertrauen auch alle andere gedeyliche Mittel, ſo zu ſolchem heylſahmen Zweck erſprieſſen können. Und dieſes iſts, was Wir zur Ablehnung der Imputationen, wodurch unſers Hauſes und Landes Status verrücket, und Uns allerhand nachtheilige Urtheil aufgeladen werden wollen, der Wahrheit und Unſchuld zu Steuer hinwieder berichten müſſen, womit Wir zwar Ew. Liebden die Herren und ſie lieber verſchonet ſehen mögen, als die Wir mit andern ſchweren Bemühungen gnugſam beladen wiſſen: Nachdem aber unſers Herren Vetters Liebden Uns darzu und daß einem jedem übelberichteten der wahrhaffte Zuſtand recht bekand werden möchte, Anlaß gegeben, wohin dann dieſes einig und allein und ſonſten gar zu keinem Ende angeſehen iſt, ſo zweiffeln Wir nicht, es werde von Ew. Liebden den Herren und ihnen, warum Wir ſie auch gebührlich erſuchen, wohl vermercket werden, Wir verſichern ſie hierbey, das Wir zu einigen Differentien in Politicis oder Eccleſiaſticis mit unſers Herren Vetters Liebden gantz kein Belieben tragen, ſondern wie

Wir

1647. Junius. Wir derſelben endlich in dem negotio Religionis ihre eigene, von Dero Vorfahren abgeſonderte Meynung gerne gönnen, alß haben Wir auch niemahls begehret, werden es auch hinführo nicht begehren, Ihr darunter etwas ungebührliches anzumuthen, allein dieſes lieget Uns gleichwohl dabey auch hart an und ob, daß hingegen unſerm Hauſe und den Unterthanen von Sr. Liebden auch dasjenige ungekräncket gelaſſen werde, was unſerer hochſeeligen Vorfahren Glaubens-Bekänntniſſe, Exempel, Verordnung und unſern Pactis gemäß iſt, und dahin wollen Ew. Liebden und die Herren und ſie Hochgedachte Se. Liebden, wann Sie deswegen anderweite Anregung thun ſollten, beweglich zu ermahnen, unſertwegen hiermit freundlich, günſtig und gnädig erſuchet ſeyn; So Wir mit aller Freundſchafft, Willfahrung auch günſtig- und gnädigen Willen jederzeit zu erkennen geneigt ſind. Datum am 16. May Anno 1647. 1647. Junius.

Ew. Liebden, der Herren und Ihre

freund- und gutwillige

Auguſtus, Fürſt zu Anhalt. Ludwig, Fürſt zu Anhalt.

Johann Caſimir, Fürſt zu Anhalt. Friederich, Fürſt zu Anhalt.

An Evangeliſcher Chur-Fürſten und Stände zu den allgemeinen Friedens-Tractaten nacher Oßnabrück verordnete Abgeſandte.

Præſent. den 14. Junii Anno 1647.

## §. XXXII.

Die Reformirten veranlaſſen eine neue Handlung.

Weil aber doch den Reformirten am meiſten an der Sache gelegen war; So ſuchten ſie ſolche gegen Ende des Monaths Junii, wieder in Gang zu bringen, weßwegen der Chur-Brandenburgiſche Geſandte, Graff von Wittgenſtein, den ſub N. I. allhie erſcheinlichen Bericht, über welche Puncten die Evangeliſchen oder *Proteſtir*enden, annoch in Miß-Verſtändniß wären, dem Graffen Oxenſtierna d. 25. Jun. einliefferte; So verfielen auch die Reformirten darauf, von ſolchem Articul nur mit einigen General-Worten im Inſtrumento Pacis, Erwehnung zu thun, hingegen die Materialia in einen beſondern Neben-Receſs zu bringen, wozu ſie die ſub N. II. & III. befindlichen Formulas und Projecten exhibirten. und exhibiren neue Projecten, zu einem Neben-Receſs.

### N. I.

*Dictatum* Münſter, d. 29. Junii. *Anno* 1647.

Kurtzer Bericht, worüber fürnemlich zwiſchen den Evangeliſchen und Proteſtirenden noch etwas Miß-Verſtand, und darüber zu vergleichen ſeyn möchten.

1) Quoad Modum belieben die Reformirten, daß die Sache nur mit wenigen und General-Terminis dem Inſtrumento eingerücket, und ein Neben-Receſs, der nichts deſtoweniger aufrichtig zu halten, aufgerichtet werde.

2) Quoad Res, weil einmahl allerſeits beliebet, daß es bey dem itzigen Zuſtande in allerſeits Landen gelaſſen, und darinnen keine neuerliche Ordnung oder was geſtel-

1647. Junius. ſtellet werden ſoll, wird weiter nichts, als daß nur Libertas conſcientiæ utrinque frey bleibe, begehret. 1647. Junius.

3) Item, die Beneficia des Religion-Friedens auch den Subditis Religionis Reformatæ, die unter Päpſtlicher Obrigkeit oder auch ſonſten ſich befinden, ſo viel denen competiren möge, gelaſſen, und alſo im Entwurff nur das Pronomen, eorum, in plurali omittiret werde.

4) So viel nun futuros Caſus betrifft, wann entweder ein Herr reformiret, oder andere Lande bekömmt, daß, weil man allerſeits einig, weder in Kirchen noch Schulen, oder ſonſten einige Aenderung geſchehen; ſondern bey dem vorigen Anſtalt gelaſſen werden ſoll, im Fall eine Stelle in Kirchen oder Schulen zu erſetzen, alsdann zwar den Patronis, quoad Præſentationem, ihr Recht bleiben, doch keine andere idonei Miniſtri der Gemeine vorgeſtellet werden ſollten, als deren Lehre dieſelbige beygepflichtet; Woferne nun dabey dieſelbige das Jus Patronatus hergebracht, ſo hätte es dabey ſein Verbleiben, und kein anderer Patronus nichts zu verliehren.

5) Im Fall die es aber nicht herbracht, auch kein ſonderlicher Patronus verhanden, ſondern wäre unter dem Jure Epiſcopali mit begriffen, und alſo dem Domino zugleich zuſtändig, könnte die Gemeine deme Idoneos, ſupplicando, ernennen und vorſtellen; die, wie auch die vorige, ſollten alsdann von dem verhandenen Miniſterio examiniret und ordiniret, von dem Herrn aber ex Jure Epiſcopali, quod ei ex Pace Religionis competit, inſtalliret oder confirmiret werden.

6) Daß man nicht eben gehalten ſeyn ſoll, bey den Univerſitäten, auſſer den Profeſſoribus Theologiæ, keinen andern anzunehmen.

7) Daß ein Herr, einem ſeiner Religion verwandten Cœtui, wol möge einen Pfarrherrn, doch ohne der andern Præjudiz, gönnen und zulaſſen.

8) Wann über den verglichenen Puncten einiger Streit ſollte fürfallen, daß alsdann dieſelbe Controverſia möchte unter ihnen, den Proteſtirenden, allein, und zwar vor zwey Churfürſten und zwey Fürſten, von beyden Theilen pari numero, definitive erörtert: die Execution aber, wofern pars victa der Judicantium Erinnerungen nicht wollte ſtatt thun, vermöge der Crayß-Ordnung, in dem Crayſe, darinn der verluſtigte Theil geſeſſen, vorgenommen, und der obſiegende gehandhabet werden.

## N. II.

*Dictat. Monaſterii, d.* $^{23.\,Junii}_{3.\,Julii}$ *Ao. 1647.*
*Præſent. d. 22. Junii Ao. 1647.*

*Formulæ Reformatorum, qua ratione Articuli de Reformatis, in Inſtrumento Pacis mentio ſit facienda.*

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præſens Transactio, in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus & ſubditis, præſertim Auguſtanæ Confeſſioni addictis, tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus atque ſubditis, qui Reformati vocantur, competere debeat.

*Alia Formula:*

Cæterum de Jure Reformandi inter Proteſtantes obtineat, quod peculiari ſcripto inter eos convenit.

*Vel*

1647. Junius. *Vel aliter.* 1647. Junius.

Cæterum quoad caſus, qui inter Proteſtantes evenire poſſunt, illud obtineat, quod peculiari &c. &c.

## N. III.

*Dictat. Monaſterii d.* 23. Junii / 3. Iulii *Ao. 1647.*
*Præſent. d. 22. Junii Ao. 1647.*

*Projectum Receſſus Singularis Reformatam Religionem concernentis.*

Notum ſit univerſis & ſingulis, quibus hæc videre contigerit, quod, cum in publico Inſtrumento Pacis Generalis cautum ſit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis, & hæc ipſa Transactio in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus, præſertim Auguſtanæ Confeſſioni addictis, tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus atque ſubditis, qui Reformati vocantur, competere debeat, præterea inter Proteſtantes majoris concordiæ & ſincerioris amicitiæ firmandæ cauſa ſuper Jure Reformandi, ſimul & unanimi conſenſu convenerit, & non minus firmiter obſervari atque valere debeat, ac ſi verbotenus Inſtrumento Pacis inſertum fuiſſet, idque modo, qui ſequitur.

1) Ut nimirum præter conſcientiæ libertatem, ſalva ſemper ſint & maneant, Statuum Proteſtantium inter ſe, & cum ſubditis ſuis conventa Pacta, Privilegia, Reverſales & Diſpoſitiones aliæ, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci ſubditis hucusque proviſum eſt.

2) Præterea cum eorum, qui in Imperio Romano jam Proteſtantes nuncupantur, duæ partes ratione Religionis in quibusdam inter ſe diſcrepent, de ſupra dicto Reformandi Jure inter utramque convenit, ut ſi aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus ad alterius partis ſacra transierit, aut Principatum aut Ditionem, ubi alterius partis ſacra vigent, ſive Jure Succeſſionis, ſive vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nanciſcatur, ipſi quidem Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis, citra ſubditorum onus aut præjudicium, habere liceat; at fas ei non ſit, ſubditis invitis vel publicum Religionis Exercitium, Leges & Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus ibi receptas, immutare, vel Templa, Scholas, Hoſpitalia aut eo pertinentes reditus, penſiones, ſtipendia, prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, ſubditis Miniſtros alterius Confeſſionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre.

3) Et ut ea conventio eò firmius obſervetur, liceat hoc caſu ipſis Communitatibus nominare & commendare idoneos Scholarum & Eccleſiarum Miniſtros, ibidem loci à Miniſterio examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino irrefragabiliter confirmandos.

4) Conſiſtoriales quoque, ſacrorum Viſitatores & Profeſſores Theologiæ, non niſi eidem Religioni addicti ſint, quæ nunc temporis quolibet in loco recepta eſt. Quod ſi Eccleſia vel cœtus quidam petat Exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus eſt, illud ei ſine reliquorum præjudicio indulgere liberum eſto.

Quæ

1647. Julius. Quæ omnia ut tanto firmius ſerventur, & ſi opus ſit, vel caſus eveniat, qui controverſiam patiatur, vel executioni mandari debeat, invicem conſentiunt, ut ea coram duobus Electoribus & duobus Principibus Imperii utrique Religioni addictis, in pari numero legitime ventiletur & ad finem perducatur, eaque utriusque partis nomine ſincere & firmiter obſervatum iri, appoſitis præſentium Legatorum Sigillis & ſubſcriptione manuum, ſpondetur & confirmatur. 1647. Julius.

## §. XXXIII.

Der Evangeliſchen Bedencken wegen eines Neben-Receſſus.

Die Evangeliſchen aber trugen Bedencken, die Sache in einen beſondern Neben-Receſs zu verfaſſen, welches auch die Reformirten ſelbſt endlich begriffen, und von ſolchem Verlangen abſtunden: Dagegen wurde ein anderweites Project Inhalts N. I. verfaſſet, und mit der Reformirten Monitis, am $\frac{15}{25}$. Jul. ad Dictaturam publicam gebracht; Endlich aber von beyden Theilen, nach vieler gepflogenen Unterhandlung, die Formula ſub N. II. magno Batavorum atque Helvetiorum gaudio, verglichen, und am 11. Nov. 1647. ſub *Directorio Altenburgico* dictiret. Wobey zu bemercken, daß, was in fine von den *Profeſſoribus* Scholarum & Academiarum *Theologiæ* ſtehet, in ſpecie auf Heſſen-Caſſelſche Inſtanz geſetzet, und dieſe Reſtrictio *ad Facultatem Theologicam* von denſelben veranlaſſet worden ſey. Womit man alſo dieſe Sache, völlig berichtiget zu haben, in der Meynung ſtund.

Verglichene Formula zwiſchen den Evangeliſchen und Reformirten.

### N. I.

*Dictat. Monaſterii d. $\frac{15}{25}$. Julii Ao. 1647. ſub Direct. Magdeburg.*

**Der Evangelicorum Aufſatz über den Articulum de Reformatis, mit derer Reformirten beygefügten Notis.**

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus & ſubditis, præſertim Auguſtanæ Confeſſioni addictis, tribuunt, id etiam iis, qui a) Reformati vocantur, competere debeat: Salvis tamen ſemper Statuum Proteſtantium inter ſe & cum ſubditis ſuis conventis Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & ſubditis hucusque proviſum eſt, ſalva itidem cujusque conſcientiæ libertate. Quoniam vero controverſiæ Religionis, quæ vertuntur inter eos, qui jam in Imperio Romano Proteſtantes

a) *inter hos*

Digitized by Google

1647. Julius.

tes nuncupantur; hactenus non fuerunt compoſitæ, b) adeoque illi duas partes conſtituunt; Ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum eſt, ut ſi aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus vel etiam alicujus Eccleſiæ Patronus, poſthac ad alterius partis ſacra transierit, aut Principatum vel Ditionem, ubi alterius partis ſacra Exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Jure Succeſſionis ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit, aut recuperarit, ipſi quidem concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis, citra ſubditorum onus aut præjudicium, *in Reſidentia ſua atque* ſecum c) habere liceat; At fas ei non ſit vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus ibi receptas immutare, vel Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, penſiones, ſtipendia prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, ſubditis Miniſtros alterius Confeſſionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre. Et ut hæc conventio eo firmius obſervetur, liceat hoc mutationis caſu ipſis Communitatibus præſentare, vel quæ præſentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Eccleſiarum Miniſtros, d) *eo loco, quem ipſæ elegerint, à Conſiſtorio vel Miniſterio loci publico* examinandos & ordinandos atque à Principe vel Domino poſtea irrefragabiliter confirmandos. Si vero aliqua Communitas, eveniente mutationis caſu, Religionem Domini ſui amplexa, petiverit ſuo ſumptu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus eſt, liberum eſto, ſine reliquorum præjudicio, ei, *niſi pacta hactenus inita obſtent*, illud indulgere, à Succeſſoribus non auferendum. At Conſiſtoriales, ſacrorum Viſitatores & Profeſſores Scholarum & Academiarum, e) non niſi eidem Religioni addicti ſint, quæ hoc tempore quolibet in loco publice recepta eſt; *Atque*

b) *ſed ulteriori Compoſitioni reſervatæ ſunt,*

c) *& in Reſidentiis*

d) *à Conſiſtorio vel Miniſterio loci publico, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipſæ elegerint.*

e) *Theologiæ*

1647. Julius. Nov.

*ita ſtatus Religionis & Miniſterii in Templis, Scholis, Academiis, Conſiſtoriis, & aliis quibuscunque caſibus, tam ante quam poſt ejusmodi mutationem evenientibus, idem per omnia maneat, qui vel ordinationibus publicis, vel longo uſu, vel alio quocunque modo jam obtinet. Sicut autem ſupradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda ſunt; ita illis, qui ante aliquot annos cum reali poſſeſſione alicujus ditionis aut territorii Jus Reformandi nacti ſunt, non obſtabunt, quo minus ſuo Jure quæſito libere utantur, ſalva tamen iterum ſubditorum conſcientiæ libertate, ſalvisque ubique Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus de Jure validis.*

*Tandem, quæ hoc §. continentur nihil derogent, vel ullum præjudicium afferant iis, quæ ſupra de Gravaminibus Eccleſiaſticis & Politicis diſpoſita, & inter Status Catholicos & Auguſtanæ Confeſſioni addictos conventa ſunt &c.*

*Hi §§. usque ad finem omittantur.*

1647. Julius. Nov.

## NII.

*Dictat. Osnabr. d. 11. Novembr. Ao. 1647. ſub Directorio Altenburg.*

### Verglichene *Formula* ſolchen *Articuls* zwiſchen den Evangeliſchen und Reformirten.

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Ordinum Imperii conſenſu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Catholicis & Auguſtanæ Confeſſioni addictis Statibus & Subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat; Salvis tamen ſemper Statuum, qui Proteſtantes nuncupantur, inter ſe & cum ſubditis ſuis conventis Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & ſubditis hucusque proviſum eſt; ſalva itidem cujusque conſcientiæ libertate.

Quoniam vero controverſiæ Religionis, quæ inter modo dictos Proteſtantes vertuntur, hactenus non fuerunt compoſitæ, ſed ulteriori compoſitioni reſervatæ ſunt, adeoque illi duas partes conſtituunt; ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum eſt: ut ſi aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Eccleſiæ Patronus, poſthac ad alterius partis ſacra tranſierit, aut Principatum aut Ditionem, ubi alterius partis ſacra Exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Jure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperarit: Ipſi quidem Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis, citra ſubditorum onus aut præjudicium, ſecum atque in Reſidentia ſua habere liceat, at fas ei non ſit, vel publicum Religionis Exercitium,

1647. Nov. tium, leges aut conſtitutiones Eccleſiaſticas, hactenus ibi receptas, immutare, vel Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, penſiones, ſtipendia, prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, aliovè quocunque prætextu, ſubditis Miniſtros alterius Confeſſionis obtrudere, ullumvè aliud impedimentum aut præjudicium, directe vel indirecte, alterius ſacris afferre. 1647. Nov.

Et ut hæc conventio eò firmius obſervetur, liceat hoc mutationis caſu ipſis Communitatibus præſentare, vel quæ Præſentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Eccleſiarum Miniſtros à publico loci Conſiſtorio & Miniſterio, ſi ejusdem cum præſentantibus vel nominantibus Communitatibus ſunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipſæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino poſtea irrefragabiliter confirmandos.

Si verò aliqua Communitas, eveniente mutationis caſu, Religionem Domini ſui amplexa, petiverit ſuo ſumptu Exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus eſt, liberum eſto, ſine reliquorum præjudicio, ei illud indulgere à Succeſſoribus non aufferendum.

At Conſiſtoriales, ſacrorum Viſitatores & Profeſſores Scholarum & Academiarum Theologiæ, non niſi eidem Religioni addicti ſint, quæ hoc tempore quolibet in loco publicè recepta eſt. Sicut autem ſupra dicta omnia de mutationibus futuris intelligenda ſunt, ita Juribus Principum Anhaltinorum, quæ ipſis ultro citroque competunt, nullum afferant præjudicium.

1648. Januar.

## §. XXXIV.

1648. Januar.

Neue Bewegung, welche von Chur-Brandenburg erregt wird.

Allein die Sache war damit noch nicht ausgemacht, ſondern es entſtunden zu Anfang des Jahrs 1648. neue Diſputationes darüber. Denn, nachdem inzwiſchen dem Churfürſten von Brandenburg aus denen, auf dem Friedens-Congreſs in puncto Gravaminum Eccleſiaſticorum biſhero, zwiſchen den Catholiſchen und Proteſtanten gewechſelten Schrifften Vortrag geſchehen, und daraus wahrgenommen worden, daß ſolche nominatenus auf die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandten *reſtringi*ret wären, welchen die Reformirten ausdrücklich contradiſtinguiret würden; So ließ der Churfürſt, an ſeinen Geſandten, den Graffen von Wittgenſtein, in folgenden Terminis ein Reſcript ergehen: „Er „wollte ſich wegen jetzt angeführter Ra„tionum, des puncti Gravaminum „gar nicht mehr annehmen, noch bey ſei„nen, mehrentheils der Lutheriſchen Reli„gion zugethanen Unterthanen den Nah„men haben, daß er ſich gleichſam in ein „neues Jus einbetteln müſte, beſonders da „er ſich mit Mund und Hertzen zur Aug„ſpurgiſchen Confeſſion bekenne ꝛc.

Es wurde nun zwar von einigen Evangeliſchen Geſandten dem Chur-Brandenburgiſchen Vorbringen damit begegnet, daß ſelbiges cauſa mere Theologica & præjudicialis, demnach vor die Politicos nicht gehörig ſey; Weil aber die Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft dagegen hoch verſicherte, daß ihr Herr, der Churfürſt ſich damit nicht zufrieden geben würde; So fiel kein geringer Zweiffel vor, wie man dieſer Sache nunmehro rathen oder helffen ſollte: Zumahl keiner von allen Evangeliſchen Geſandten in Befehl und Inſtruction hatte, auf die receptionem Reformatorum in conſortium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, ohne Herausgebung einer eigentlichen Confeſſion zu ſtimmen; hiernächſt ſo viel wahrzunehmen ſtunde, daß man ex parte Catholicorum, denen Reformirten quoad Jus Reformandi ein gleiches Recht, mit den Lutheranern, beylegen wollte:

1648 Febr. te: Welches man davor anſahe, daß dadurch Semina diſcordiæ unter den Proteſtanten ſelbſt geſtreuet würden.

Hierauf kamen abermahls neue Projecten zum Vorſchein, worüber dann auch die Velitationes verborum & rerum de novo angiengen. Das erſte Project, offerirte der Chur-Brandenburgiſche Geſandte, Graff von Wittgenſtein, in folgenden Terminis, wie die Anlage ſub N. I. zeiget. 1648 Febr.

## N. I.

*Articulus de Reformatis, à Legatis Brandenburgicis ita compoſitus.*

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Ordinum Imperii conſenſu placuit, ut quicquid juris aut beneficii, cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Catholicis & Auguſtanæ Confeſſioni addictis Statibus & ſubditis tribuunt, ab eo non ſint excluſi, qui inter Auguſtanam Confeſſionem profitentes Reformati vocantur; diſerteque declaratur, quod ſub Auguſtanæ Confeſſionis appellatione de Proteſtantibus in genere ſermo ſit, illisque omnibus pariter & promiſcue dicta jura & beneficia competere debeant. Salvis tamen ſemper Statuum Proteſtantium inter ſe & cum ſubditis ſuis de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus conventis Pactis, Privilegiis & Reverſalibus: ſalva itidem cujusque conſcientiæ libertate.

## §. XXXV.

Evangelici wollen ſich zu keiner Total-Verwandniß mit den Reformirten verſtehen.

Weil aber die Evangeliſch-Lutheriſchen ſolches Project, welches vornehmlich auf die *Reception* der Reformirten in die Verwandtniß der Augſpurgiſchen *Confeſſion*, gieng, bey Ermanglung einer von den Reformirten herauszugebenden formaliſirten Confeſſion, auch deren wurcklich-gemäſſer Bezeugung, nicht eingehen wollten noch konnten; So wurde ſolches von ihnen rejiciret, hingegen geſchloſſen, Fleiß anzuwenden, wie der Reformirten Vorgeben mit Glimpf abgelehnet, und ſie bey dem vorigen Aufſatz zu verbleiben, diſponiret werden möchten, bevorab man fernerweit ex parte Lutheranorum in den Gedancken ſtund, daß ſolche Sache, ihrer beſondern Eigenſchafft nach, vielmehr zu einem Colloquio Theologico, als auf die gegenwärtige Tractatus Pacificatorios & Politicos, gehöre.

Nachdem nun die Chur-Brandenburgiſche Geſandten fernere Inſtanz thaten; wurde ihnen von einigen der Evangelicorum angedeutet, daß Niemand auf dieſe Weiſe, wie ſie verlangeten, inſtruiret wäre, auf die Reception in conſortium zu votiren; und obſchon Ihro Churfürſtliche Durchlauchten zu Brandenburg, Dero Angeben nach, mit Mund und Hertz zur Augſpurgiſchen Confeſſion, ja zum libro Concordiæ ſich bekenneten; So könnte doch der projectirte Punct, nicht generaliter auf alle Reformirten, welche ſich weder zu jenem, und noch vielweniger zu dieſem verſtünden, begehrter maſſen ausgedeutet werden: würden dahero Ihro Churfürſtliche Durchlauchten beſſer thun, wann ſie ſolche ihre Confeſſion anderer geſtalt publicirten, auf welchen fall es ſodann einiger Extenſion gar nicht bedürffen würde, indem ſie bereits ſub Regula comprehendiret wären.

Evangelici revidiren nochmahl das letztere Project.

Dieſes ließ der Graff von Wittgenſtein bey ſich ſtatt finden, und verlangte endlich nur von den Evangeliſchen, ſie möchten das letztere, im vorigen Jahr allerſeits beliebte Project in etwas annoch erläutern und perfectioniren. Welches dann auch dieſe bewürckten und nur gemeldtes Project in etlichen Paſſibus, wie die Anlage ſub N. I. zu erkennen giebt, veränderten, welche Mutationes, jedoch nur in dieſen Puncten beſtunden: 1) Daß poſt verbum:

1648. Febr. bum: *immutare*, hinzugeſetzet wurde: *Aut novum alicubi ſuæ Religionis Exercitium quocunque modo aut prætextu introducere*; (2) poſt verbum: *Theologiæ*, die Worte: *& Philoſophiæ*; (3) poſt: *Anhaltinorum*, die Worte: *& ſimilium*, beygefügt, hingegen (4) die gleich darauf gefolgten Worte: *Ultrocitroque*, ausgelaſſen wurden, worüber nachgehends, die Fürſten zu Anhalt, Reformirten theils, wie gleich vorkommen wird, Beſchwehrung geführet haben. 1648. Febr.

## N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 21. Febr. Ao. 1648.*
*ſub Dictat. Altenburg.*

**Revidirte *Formula de Reformatorum incluſione*, wie ſolche von den *Evangelicis* im *Februario 1648.* hin und wieder geändert worden.**

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Ordinum Imperii conſenſu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis, & publica hæc Transactio, in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Catholicis & Auguſtanæ Confeſſioni addictis Statibus & ſubditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat. Salvis tamen ſemper Statuum, qui Proteſtantes nuncupantur, inter ſe & cum ſubditis ſuis conventis Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus & aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & ſubditis hucusque proviſum eſt; Salva itidem cujusque conſcientiæ libertate.

Quoniam vero controverſiæ Religionis, quæ inter modo dictos Proteſtantes verſantur, hactenus non fuerunt compoſitæ ſed ulteriori compoſitioni reſervatæ ſunt, adeoque illi duas partes conſtituunt; ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum eſt: ut ſi aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Eccleſiæ Patronus, poſthac ad alterius partis ſacra tranſierit, aut Principatum aut ditionem, ubi alterius partis ſacra Exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Jure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque Titulo nactus fuerit aut recuperarit; Ipſi quidem Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis, citra ſubditorum onus aut præjudicium, ſecum atque in reſidentia ſua habere liceat, at fas ei non ſit, vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus ibi receptas immutare *aut novum alicubi ſuæ Religionis Exercitium quocunque modo aut prætextu introducere*, vel Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, penſiones, ſtipendia, prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus aliove quocunque prætextu, ſubditis Miniſtros alterius Confeſſionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre.

Et ut hæc conventio eo firmius obſervetur, liceat hoc mutationis caſu, ipſis Communitatibus præſentare, vel quæ Præſentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Eccleſiarum Miniſtros à publico loci Conſiſtorio & Miniſterio, ſi ejusdem cum præſentantibus vel nominantibus Communitatibus ſunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipſæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino poſtea irrefragabiliter confirmandos.

Si vero aliqua Communitas eveniente mutationis caſu *priſtina ſacra relinquens* & Domini ſui Religionem amplexa petiverit ſuo ſumptu Exercitium,

1648. Febr. tium, cui Princeps vel Dominus addictus eſt, liberum eſto, ſine reliquorum præjudicio ei illud indulgere à Succeſſoribus non aufferendum. 1648. Febr.

At Conſiſtoriales & Profeſſores Scholarum & Academiarum Theologiæ & *Philoſophiæ*, non niſi eidem Religioni addicti ſint, quæ hoc tempore quolibet in loco publicè recepta eſt. Sicut autem ſupradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda ſunt, ita Juribus Principum Anhaltinorum & *ſimilium*, quæ ipſis competunt, nullum afferant præjudicium. &c.

## §. XXXVI.

Wird daraus mit den Schweden communicirt.

Dieſer vorſtehende, von den Evangelicis revidirte Aufſatz, wurde per Deputatos, wozu Weymar, Wolffenbüttel, Durlach, Darmſtadt, Würtemberg, Lauenburg, Naſſau, Straßburg, Collmar und Lindau, ernennet wurden, denen Schweden nomine omnium Evangelicorum übergeben, und ſie um Aſſiſtenz, Inſertion, und derhalben vorgehende Beſprechung mit denen Reformirten angeſuchet, wobey dann auch des Graffens zu Hanau Beſchwerden, gegen die Reformirten der Stadt Hanau, mit angefüget, und ſolchem Aergerniß vorzubauen angeſuchet wurde. Die Schweden gaben hierauf denen Deputirten zur Antwort: „Sie „könnten in Ihro Churfürſtliche Durch„lauchten zu Brandenburg Anmuthen, ſie „pro ſocio Auguſtanæ Confeſſionis zu „erkennen, vi legis Regiæ & Regni, nicht „gehehlen, zumahlen ſie und andere, ſich „der Conteſtation gantz zuwieder, be„zeugten; Zwar ſähen ſie gerne, daß man „im obigen Begriff einmüthig ſey, denn es „dem gemeinen Evangeliſchen Weſen ein „ſtarckes Anſehen machen würde, indem „man das divide & imperabis, von Sei„ten der Catholiſchen immerfort und noch „geſpielet habe; Sie wollten auch hoffen, „weiln man nur wenig Worte, ratione der „Eröffnung neuer Exercitiorum, wor„mit man auf Chur-Brandenburg und „Heſſen-Caſſel, fürnemlich aus der Bey„ſorge gezielet, ſie möchten die in denen „neu-acquirirten Landen verwüſteten Oer„ter, mit ihren Glaubens-Genoſſen, aus „der abgedanckten Militia oder andern „Coloniis beſetzen, und ihnen ſodann das „Begehrē eines eigenen Miniſtri, unter der „Hand ſubminiſtriren, ſodann weil man „bey Exemplification mit dem Fürſten zu „Anhalt, das Wort *ſimilium*, (womit „man unter andern auch auf Hanau ein „Auge gehabt) eingerücket habe, ſie, die „Reformirten, würden ſich damit ohn„ſchwer contentiren, und alſo dieſer lang„weilig und verdrießliche paſs dermahlen „ſeine abhelffliche Maaß erlangen. Hingegen von dem Fürſten zu Anhalt, Reformirten theils, geſchahe wegen derer, im letzteren revidirten Project, ausgelaſſenen Worte: *ultro citroque*, die Vorſtellung laut N. I.

### N. I.

### Der Fürſten von Anhalt Schreiben an die Evangeliſchen Geſandten auf dem Friedens-Convent, die ausgelaſſenen Worte: *ultro citroque*, betreffend.

Von GOttes Gnaden, Auguſtus, Ludewig, Johann Caſimir, Chriſtian und Friederich, Fürſten zu Anhalt ꝛc.

Unſere Freundſchafft ꝛc.

Wir mögen Ew. Liebden, den Herren und Ihnen, freundlich und günſtig ohnverhalten, was geſtalten Wir hiebevorn Uns höchlich erfreuet, da Uns der Bericht zugekommen, daß die Evangeliſche, durch GOttes gnädige Verleyhung, ſich eines beſtändigen Aufſatzes verglichen, wie unter ihnen das längſt deſiderirte hoch-nöthige Ver-

1648. Mart. Vertrauen zu ſtifften, und wieder die geſuchte Trennung zu verwahren, und ob Wir wohl dafür gehalten, daß die Final-Clauſul wegen unſers Hauſes gar füglich hätte übergangen werden können; So haben Wir doch das ſchädliche Mißtrauen zu verhüten, und die liebe Einigkeit zu befördern, auch unſers theils geſchehen laſſen, daß dieſelbe, wie ſie geſetzet worden, behalten werden möchte. Gleichwie Wir nun an unſern Ort dasjenige gethan und beobachtet, was zu endlicher Richtigkeit in dieſer hochangelegenen Sache, gedienet, und von Uns deſideriret werden können; Alſo vernehmen Wir gantz ungerne, daß bey obgemeldtem Aufſatz insgemein, als auch inſonderheit, wegen unſers Hauſes abermahls einige Correcturen fürgehen, und inſonderheit in der Final-Clauſul, die Verba: *ultra citroque*, ausgelaſſen werden wollen, wodurch dann dieſe theure und werthe Sache abermahls in ein Stecken gerathen, und den hierunter intereſſirten Chur-Fürſten und Ständen zu allerhand Nachdencken Anlaß gegeben werden dörffte: Ew. Liebden, die Herren und Sie, zuförderſt auch Dero gnädigſte und gnädige Principalen und Obern ſeynd des hoch- und wohl-begabten Verſtandes ſelbſt, daß inter æquales die Freundſchafft und das wahre Vertrauen, nicht beſſer befeſtiget werden kan, als wann ſie auf gleiche Art und Weiſe tractiret werden, dieſes iſt je und alle wege als ein immotum fundamentum wieder die Catholiſche geſetzet und gebraucht worden, und ob zwar dieſelbe ſich daran nicht kehren wollen, wird doch keiner unter den Evangeliſchen zu finden ſeyn, der eben darum und ihnen allein zugefallen, ſich deſſen begeben wollte. 1648. Mart.

Es iſt zum andern bey unſerm Hauſe von undencklichen Jahren hergebracht, und hat ſeinen ſtattlichen Nutzen gehabt, daß zwiſchen unſern gottſeeligen Vorfahren, dero Nachkommen und Uns, eine gute reciprocirte Gleichheit zu jederzeit gehalten worden. Dieſelbe iſt zum dritten in unſern Land-Tags Receſſen, auch zwiſchen den Unterthanen gegründet, und ſehen, Wir zum vierten nicht, aus was für Urſachen der Hoch-gebohrne Fürſt, Herr Johann, Fürſt zu Anhalt, unſer freundlicher geliebter Herr Vetter, ſich über die Worte: *ultro citroque*, beſchwehrt befinden, oder auch Uns anmuthen könne, daß dasjenige, was an dem Ort, von Sr. Liebden geſetzet iſt, nicht auch von Uns, die Wir mit derſelben gleiches Herkommens, Standes, Würden und Rechtens ſeyn, prædiciret werden ſollen.

Wir erſuchen derowegen Ew. Liebden, die Herren und Sie, freundlich und günſtig, ſie wollen in Anſehung dieſer und anderer mehrerer hochwichtigerer Urſachen, ferner mit ihrem eigenen ſonderbahren, hohen und guten Nach-Ruhm, bemühet ſeyn, die ſo lang angeſtandene Handlung, ohne fernere Correction und Aenderung, zu ihrem richtigen Schluß zu befördern, und inſonderheit auch wegen unſers Hauſes, es dahin zu vermitteln, daß die Final-Clauſul entweder gar, wie unſers Ermeſſens, wohl geſchehen kan, auf die Seite geſetzet, oder aber, da dieſelbe je zu behalten, ſolche unverrückt, wie ſie bey dem vorigen Aufſatz in das Mittel gekommen, gelaſſen werde. Daſſelbe ſeynd Wir ꝛc. Geben am 21ten Mart. 1648.

Ew. Liebden und der Herren,

willige Freunde,

Auguſtus, Fürſt zu Anhalt. Ludewig, Fürſt zu Anhalt.
Johann Caſimir, Fürſt zu Anhalt. Chriſtian, Fürſt zu Anhalt.

Friederich, Fürſt zu Anhalt.

An der ſämtlichen Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände Abgeſandte zu den General-Friedens-Tractaten.

§. XXXVII.

1648. Mart.

## §. XXXVII.

1648. Mart.

Ingleichen mit den Reformirten.

Die Evangeliſch-Lutheriſchen conferirten aber auch mit den Reformirten über ſolchen Aufſatz, mit denen ſie noch vielen Diſputat darüber hatten. Dann 1) wurde bey den Worten: *Id etiam iis, qui inter illos Reformati vocant &c.* die vorhero immer zuvor gekommene Difficultät wiederhohlt, da nemlich die Reformirten haben wollten, daß, an ſtatt der Worte: *inter illos*, die Worte: *inter hos*, geſetzt werden ſollten, wodurch ſie zu verſtehen gaben, ſie gehörten gleichfals zur Augſpurgiſchen Confeſſion: Weil aber die Evangeliſch-Lutheriſchen von den Worten ihres Projects dießfalls gar nicht weichen wollten; So abſtrahirten endlich die Reformirten von ſolchem ihrem Poſtulato. Zwar hatte man bey einigen Lutheriſchen Höffen, wegen der Worte: *Inter illos*, die Beſorgniß geſchöpffet, es möchte eine Æquivocation darunter verborgen liegen, woraus künfftig unter den Theologis Zwieſpalt erwachſen könnte: Jedoch fiel dieſe Beyſorge hinweg, alß ihnen remonſtriret wurde, daß die beſagte Worte: *Inter illos*, mit Fleiß alſo wären geſetzet worden, und ſelbige keines weges nur bloß allein und ſpecialiter auf die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten Stände zielten, ſondern daß ſolche *generaliter*, von allen Reichs-Ständen überhaupt, immaſſen von dieſen in den gleich vorhergehenden Worten Meldung geſchehen ſey, zu verſtehen wären. Dahin gegen 2) wurden die, dem vorigen Project inſerirt geweſene Worte: *Aut novum alicubi ſuæ religionis exercitium quocunque modo aut prætextu introducere &c.* ingleichen: *priſtina ſacra relinquens*, in dem neuen Aufſatz ausgelaſſen, nicht weniger 3) das Wort: *irrefragabiliter*, ausgelöſchet, weil ſonderlich Chur-Brandenburg es vor ſchimpflich erachten wollte, daß eine Obrigkeit einen jedweden, der præſentiret würde, irrefragabiliter confirmiren ſollte, dahero man an deſſen ſtatt, die Formulam *ſine recuſatione* eingerücket. Und obwohl auch 4) die beym Schluß, poſt Cauſam Anhaltinam, befindliche Worte, *& ſimilium*, von den Reformirten, ſonderlich von Chur-Brandenburg, weil ſolche wieder deſſen Staat lieffen, ſehr angefochten wurden; So blieben ſolche jedennoch ſtehen, weil Niemand von den Lutheriſchen ſelbige zu übergehen, ſich reſolviren wollte, ſondern dagegen angezogen wurde, es wären ſolche Worte von dem Fall zu verſtehen, daß derjenige Stand, welcher jetzo allbereit in der Landes-Regierung ſtehe, durch den jetzigen Vergleich in ſeinem *Jure Reformandi* nicht gehindert werden ſollte.

Endlicher und letzter Vergleich einer Formulæ, dieſen Articul betreffend.

Endlich wurde allerſeits die Formula, welche allhier ſub N. I. zu leſen, und welche nachgehends dem Friedens-Inſtrumento, Articulo VII. inſeriret worden iſt, beliebet: Jedoch hat man ſolchen Articul nicht, wie bey übrigen Articuln geſchehen iſt, wann ſolche zum Schluß und Vergleich gediehen ſind, unterſchrieben, ſondern es dießfalls bey der mündlichen Unterredung und dem gefertigten Aufſatz, alleine bewenden laſſen.

### N. I.

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis, omniumque Ordinum Imperii conſenſu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis, & publica hæc Tranſactio, in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Catholicis & Auguſtanæ Confeſſioni addictis Statibus & ſubditis tribuunt, *id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur*, competere debeat; ſalvis tamen ſemper Statuum, qui Proteſtantes nuncupantur, inter ſe & cum ſubditis ſuis conventis Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus aliis, quibus de Religoine ejusque exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & ſubditis hucusque proviſum eſt, ſalva itidem cujusque conſcientiæ libertate.

Quo-

Digitized by Google

Quoniam vero controverſiæ Religionis, quæ inter modo dictos Proteſtantes vertuntur, hactenus non fuerint compoſitæ, ſed ulteriori compoſitioni reſervatæ ſint, adeoque illi duas partes conſtituant; Ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum eſt, ut, ſi aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Eccleſiæ Patronus, poſthac ad alterius partis ſacra tranſierit, aut Principatum aut Ditionem, ubi alterius partis ſacra Exercitio publico de præſenti vigent, ſeu jure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperaverit, ipſi quidem Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis, citra ſubditorum onus aut præjudicium, ſecum atque in Reſidentia ſua habere liceat; At fas ei non ſit, vel Publicum Religionis Exercitium, Leges aut Conſtitutiones Eccleſiaſticas hactenus ibi receptas immutare, vel templa, ſcholas, hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, Penſiones, Stipendia prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, ſubditis Miniſtros alterius Confeſſionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium, directe vel indirecte, alterius ſacris afferre. Et ut hæc Conventio eo firmius obſervetur, liceat hoc mutationis caſu ipſis Communitatibus præſentare, vel quæ Præſentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Eccleſiarum Miniſtros à publico loci Conſiſtorio & Miniſterio, ſi ejusdem cum præſentantibus vel nominantibus Communitatibus ſunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipſæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos atque à Principe vel Domino poſtea *ſine recuſatione* confirmandos. Si vero aliqua Communitas, eveniente mutationis caſu, Domini ſui Religionem amplexa petierit ſuo ſumtu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus eſt, liberum eſto, ſine reliquorum præjudicio, ei illud indulgere à Succeſſoribus non auferendum. At Conſiſtoriales, Sacrorum Viſitatores, Profeſſores Scholarum & Academiarum *Theologiæ* & *Philoſophiæ* non niſi eidem Religioni addicti ſint, quæ hoc tempore quolibet in loco publice recepta eſt.

Sicut autem ſupradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda ſunt, ita juribus Principum Anhaltinorum *& ſimilium*, quæ ipſis competunt, nullum afferant præjudicium.

§. XXXVIII.

Chur-Sächſiſche Vorſtellung gegen ſolche Formulam.

Man achtete nun ſolchergeſtalt dieſen Articulum vor gäntzlich verglichen, weil ſowohl die Kayſerlichen als Schwediſchen Geſandten, ingleichen die Catholiſchen, Lutheriſchen und Reformirten nichts weiter dagegen einwendeten; Alleine am 14. Jun. geſchahe von dem Chur-Sächſiſchen Geſandten nicht nur die ſub N. I. anliegende ſchrifftliche Vorſtellung, ſondern derſelbe wiederhohlte auch deren Inhalt mündlich in Conſilio, worauf ihm aber von denen übrigen Geſandten die Antwort ertheilet wurde, es ſolte das Werck in Conſideration gezogen werden.

N. I.

Chur-Sächſiſche Vorſtellung und Proteſtation wider den Articul die Reformirten betreffend.

Illuſtriſſimorum & Celſiſſimorum Principum, Illuſtriſſimorum & Generoſiſſimorum Comitum ac Reliquorum invariatæ Auguſtanæ

Digitized by Google

1648. Junius. Confeſſioni addictorum Statuum, Generis & Virtutis ſplendore Nobiliſſimi, Conſultiſſimi, Præſtantiſſimi Domini Legati. 1648. Junius.

Sereniſſimus & Potentiſſimus Dominus Elector Saxoniæ, Dominus meus Clementiſſimus, in hac perſtat ſententia, quod beneficia, quæ Conſtitutio Religionis in Comitiis Auguſtanis Anno 1555. promulgata Auguſtanæ Confeſſioni addictis concedit, magni ſint æſtimanda, & de iſtis ſine Cæſareæ Majeſtatis & omnium Imperii Statuum conſenſu nihil remittendum, quamvis cauſæ prægnantiſſimæ remiſsionem urgeant; unde eſt, quod Electoralis ipſius Celſitudo conſentire non poſsit, ut præſenti pacificatoria Transactione de beneficio mutandæ & introducendæ Religionis Statibus Imperii & Auguſtanæ Confeſsioni addictis, ex prædicta Conſtitutione Religionis in terris & Provinciis ſuis, quas vel jam poſsident vel per hæreditariam Succeſsionem aut alium titulum legitimum acquirent, competenti, in gratiam illorum, qui Reformati dicuntur, quicquam derogetur. Nec ulla ratione admittendum, ut Reformati, qui invariatam Auguſtanam Confeſsionem Imperatori Carolo V. Anno 1530. in Comitiis exhibitam non amplectuntur, & Pace Religionis comprehenſi non ſunt, ex Pacificatione jam ineunda, invariatæ Auguſtanæ Confeſsioni addictos, qui Pace Religionis una cum Catholicis Pontificiis ſoli comprehenſi ſunt, facultatem in exercitio juris ſui impediendi conſequantur: idque ob cauſas magni momenti, quas hoc loco referre nec animus nec opus eſt. Verum poteſtas hæc manibus Reformatorum crederetur, ſecundum pactionem, quam Domini Legati cum Dominis Reformatis fecerunt & literis conceperunt, Auguſtanæ Confeſsioni addictis Statibus vel aliis, qui ex Reformatorum caſtris ad ſacra Auguſtanæ Confeſsioni addictorum tranſituri eſſent, qui Succeſsionis vel alio legitimo titulo Principatum aut Ditionem, ubi Reformatorum ſacra de præſenti vigent, nacti fuerint vel poſſederint, fas eſſe non deberet, publicum Reformatæ Religionis Exercitium ex Principatu aut Ditione iſta eliminandi & Auguſtanam Confeſsionem introducendi. Quapropter Electoralis ipſius Celſitudo mihi clementiſsime demandavit, ut in hanc curam incumberem.

1.) Ut verba, quæ in initio iſtius paragraphi, qui mentionem facit Reformatorum, poſita ſunt (puta: *Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu*) expungerentur.

2.) Ut verſus ille, in quo Jus Reformandi Auguſtanæ Confeſsioni addictis vigore Pacificationis Religioſæ competens amputatur, ex allegato paragrapho totus conſcinderetur, nec Inſtrumento Pacis inſereretur. Quod dum exequor Mandatum & indigitatorum verborum & verſiculi expunctionem & conſciſsionem ea, qua par eſt, ſedulitate & diligentia deſidero & moneo, in ſpem erigor certam admonitioni meæ nomine Electoralis ipſius Celſitudinis factæ locum datum iri. Sin vero Dominis Legatis aliud quid placuerit, & ipſi à projecto Concluſo recedendum non eſſe exiſtimaverint; tum in eventum contra Concluſum iſtud & omnia ejus contenta ſolennisſime proteſtor, &, quod Electoralis ipſius Celſitudo ſibi & omnibus Imperii Statibus in ſuas partes deſcendentibus, Jura, quæ Transactio Paſſavienſis & Pax Religionis Auguſtanæ Anno 1555. ſancita ipſis largiuntur, omni meliori modo potius reſervet, quam ex iſtis aliquid remittat, publice per has literas demonſtro & declaro, quam reſervationem nullum jus, Privilegium vel Edictum, nec etiam in ſpecie Clauſula illa Inſtrumento præſentis pacificatoriæ Transactionis inſerta, videlicet, quod contra iſtud Concluſum nullæ

Pro-

Digitized by Google

1648. Julius. Proteſtationes & Contradictiones aliquid præſtare debeant, nec impedire valent, nec ullo tempore valebunt. 1648. Julius.

Actum Osnabrugis d. 14. Junii 1648.

Serenisſimi & Potentisſimi Domini
Electoris Saxoniæ

Conſiliarius & p. t. Legatus.

Johann Leuber, D.

## §. XXXIX.

Der Reformirten Gegen-Vorſtellung wieder Chur-Sachſen.

Wieder ſothane des Chur-Sächſiſchen Geſandten Vorſtellung exhibirten die Reformirten nachgehends folgende Gegen-Vorſtellung.

### N. I.

### Gegen-Vorſtellung derer Reformirten Geſandten auf die Chur-Sächſiſche Vorſtellung.

Serenisſimus & Potentisſimus Dominus Elector Brandenburgicus, juxta ac cœteri Elector, Principes & Status Imperii Confeſſionem fidei, Divo Carolo I. Romanorum Imperatori Anno 1530. Auguſtæ ſolenniter exhibitam, amplectentes & profitentes, nunc à quibusdam Reformati dicti, nullatenus ſibi perſuadere potuerant, fore, ut poſt tot exantlatos labores, devorata faſtidia & adhibitam enixisſimam operam pro componendis inter Sacri Romani Imperii Electores, Principes ac Status utriusque Religionis diſſidiis, & inde natis olim Gravaminibus, ea, quæ ſummo communis Patriæ bono inter eos, qui utrinque Confeſſionem Auguſtanam amplectuntur, ſed ex quorundam Doctorum placito diverſis nominibus, Reformatorum nempe & Lutheranorum, inſigniuntur, inita eſt Conventio, nec minus ea, quæ dicti Reformati Electores, Principes & Status jure Principum & Statuum Imperii, nec non vi Jurisdictionis Territorialis, Pactionum & Conſtitutionum publicarum Imperii, atque notorioſisſimæ in eodem obſervantiæ & conſuetudinis, poſſident & exercent Jura, Regalia, Privilegia & Beneficia, à quoquam Imperii Statu, vel Catholicæ Religioni vel Auguſtanæ Confeſſioni addicto, convelli, in controverſiam vocari, & intempeſtivis contradictionibus ac proteſtationibus oppugnari deberent aut poſſent; cum omnibus recte ſapientibus & ſentientibus notiſſimum ſit, partim intempeſtiva illa circa Religionem diſſidia multiplicibus malis communem Patriam hactenus agitaſſe, neque promptiori aut magis ſalubri remedio, quam eorundem amicabili compoſitione imposterum tentandâ, interea vero animorum & conſiliorum perfecta concordia, inter omnes Imperii Status huic morbo obviam iri potuiſſe, partim nulli Electori, Principi aut Statui jus aut fas eſſe, alterius Electoris, Principis aut Status Imperii Jura, Regalia & Privilegia communia in dubium vocare, multo minus, quantum in ſe, penitus tollere.

In qua ſententia dum dicta Sua Serenitas Electoralis una cum cœteris Electore, Principibus & Statibus Imperii, quos Reformatos appellare placuit, firmiſſime perſiſtunt, certe citra ſummam admirationem videre non potuerunt illam proteſtationem, quam Sereniſſimi ac Potentiſſimi Domini Ele-

1648. ctoris Saxoniæ Legatus Oſnabrugi ſubſiſtens, nomine ac juſſu jam dictæ Suæ 1648.
Julius. Serenitatis Electoralis, nuperrime diverſis in locis publice exhibuit, utpote Julius.
qua hoc agere anniſus eſt, ut 1.) dictam Conventionem, quæ inter Electores, Principes & Status Imperii Auguſtanæ Confeſſioni addictos optimo & ſaluberrimo conſilio inita, atque Inſtrumento Pacis Art. inſerta eſt, quoad ſubſtantiam penitus everteret. 2.) Jura Territorialia, iis Imperii Statibus, qui Reformati dicuntur, luculentiſſima ſui parte adimeret, eaque iis ſolis, qui Lutherani dicuntur, reſervaret. 3.) Dictos Reformatos Pace Religioſa, ſacro illo Imperii palladio, excluderet. 4.) Clauſulam illam generalem, qua cunctæ proteſtationes, contradictionesve Paci communi adverſantes perimuntur, adeoque totius Pacis ſumma ſecuritas quam maxime innititur, invalidam, hoc eſt, Pacem ipſam male tutam & eluſoriam redderet. Quæ certe dictæ proteſtationis Domini Legati Saxonici Capita (quæ ita melioris lucis ac ordinis cauſa appellare liceat) cum ante nominatos Dominos Electores, Principes & Status Imperii, qui Reformati vocantur, maximopere afficiant, facere non potuerunt, quin iisdem tum pro ſtabilienda Pace publica, quam pro conſervandis Juribus, Regalibus & Privilegiis ſuis, neceſſaria hac defenſione & reproteſtatione mature occurrerent, quod dum peragunt, proteſtantur quam ſolenniſſime coram Sacra Cæſarea Majeſtate & toto Imperio, nec non omnibus totius Orbis Chriſtiani Regibus, Principibus & Rebuspublicis, ſe 1.) maxime invitos & coactos ad hanc reproteſtationem deſcendere, & toto animo exoptare, ut eadem ſuperſedere ipſis licuiſſet. 2.) Eorum mentem nullatenus eſſe, quenquam ex omnibus Imperii Statibus, majoribus, minoribus, ſive Catholicæ Religioni, ſive Auguſtanæ Confeſſioni addictis, qui poſtremi Lutherani dicuntur, eadem laceſſere, aut dignitatem, poteſtatem, præeminentiam, Jura & Regalia eorundem ullo modo in dubium vocare vel configere: Sed 3.) ſolum pro adſtruendis & conſervandis, ut ſupra dictum eſt, iis Juribus, Regalibus, Dignitatibus, poteſtate, privilegiis & beneficiis, quibus Jure Principum & Statuum Imperii, æque ut cœteri omnes, liberrime & pleniſſime gaudent, utuntur & fruuntur, neceſſaria ſe reſervatione in omnem eventum munire, quod certe Serenitati Suæ Electorali, & cœteris Statibus, Reformatis dictis, à nemine ex ipſorum Conſtatibus vitio verti poteſt, cum hac ratione illud exequantur, ad quod conſcientiæ, honoris, exiſtimationis, officii & ſollicitudinis pro quiete publica ratione & vinculo tenentur.

Unde nec animus eſt prolixa confutatione hanc rem tranſigere, ſed ad ſingula capita dictæ proteſtationis, breviſſime & vel tribus verbis reſpondere. Scilicet quoad primum, mirum eſt, hanc Conventionem nunc demum nomine Sereniſſimi Domini Electoris Saxoniæ impugnari, ubi eadem à Sacra Cæſarea Majeſtate & omnibus Imperii Statibus approbata, & Inſtrumento Pacis Cæſareo Menſe Junio Anni elapſi 1647. publice edito (paucis nunc mutatis) inſerta reperitur, atque hac ratione omnino unanimi omnium conſenſu roborata intelligitur, unde hoc foret ipſius Sacræ Cæſareæ Majeſtatis & Statuum Imperii honorem petere, ſi quis nunc ex poſtfacto deſiderare vellet, ut hæc verba: *Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Ordinum Imperii conſenſu &c.* expungerentur, & res jam transactæ revocarentur. Quod ſi animus fuiſſet aliquid hujus rei cauſa movere, illud omnino in principio negotii, quod nunc toto fere triennio inter partes agitatur, exponi debuiſſet, ubi mature de eo cogitari & ejusmodi intempeſtivis contradictionibus debito modo occurri potuiſſet.

Circa ſecundum & tertium Proteſtationis Saxonicæ Caput, prout ea ſupra allegata ſunt, Sereniſſimus Elector Brandenburgicus, una cum cœteris Electore, Principibus & Statibus Imperii Auguſtanæ Confesſioni addictis, qui Refor-

1648 Julius. Reformati adpellantur, conſtantisſime negat, Jus Reformandi vel introducendi Religionem ſolis Statibus Auguſtanæ Confeſſioni addictis, qui Lutherani vocantur, competere, cum nulla ratio privata ſufficiens ſit, Statibus Reformatis ea jura, privilegia & beneficia adimere, quæ ad ipſos publica Imperii lege, æque ut ad Catholicos & Lutheranos pertinent: profitentur enim, ut ſupra memoratum, dicti Reformati Auguſtanam Confeſſionem Auguſtisſimo Imperatori Carolo V. Anno 1510. exhibitam Ore & Corde, unde nullo Concluſo Imperii, multo minus privato aut ſingulari alicujus Status deſiderio & conatu, ab iis Regalibus & beneficiis excludi poſſunt, quæ Catholicis & Auguſtanæ Confeſſioni addictis Statibus, per Receſſum Imperii de Anno 1555. vel quoscunque alios Imperii Receſſus & Conſtitutiones tributa & collata ſunt. Atque hinc eſt, quod etiam ſæpe nominati Electores, Principes & Status, quos Reformatos appellitant, omnes actus partim in publicis Imperii Comitiis, tam Univerſalibus quam Particularibus, partim in Circulorum & aliis quibuscunque Conventibus, nemine impediente vel contradicente, exercuerunt, qui Jure Principum & Statuum Imperii ab illis quibuscunque Electoribus, Principibus & Statibus Imperii exerceri poſſunt aut ſolent; ut etiam in ſpecie uſi ſunt Jure Reformandi & mutandi Religionem in ſuis Territoriis, nili inter quosdam & ſubditos ſuos per ſpecialia & voluntaria Pacta aliter convenerit. Juxta hæc ſupradicti quoque Domini Elector, Principes ac Status Imperii, qui Reformati vocantur, negant & pernegant, ſe Pace Religioſa (quod Proteſtatio Saxonica tertio ſuo Capite prætendit) non comprehendi: certe declarare vel ſententiam ferre, qui Pace Religioſa comprehendatur, vel minus, non eſt unius, quamvis primi inter Imperii Status, imo nec aliquorum, ſed totius Imperii, quatenus illud ex capite & membris compoſitum eſt; unde grave omnino eſt præſumere, privata hujus Proteſtationis ſententia tot Electores, Principes ac Status Imperii, qui hactenus ſplendorem ac incolumitatem ejusdem, partim ſanguine, partim conſiliis, viribus & opibus ſuis fortiter propugnarunt, imo quorum reſpective voce & ſuffragio ſummum Imperii Caput deſignandum & conſtituendum venit, à Pace Religionis excludere; ſi animus foret hæc altius repetendi, certe multis iisque firmisſimis argumentis omnia ſtuppari poſſent, ſed talia ſunt præter intentionem, ſufficiat ergo vel ſemel dixiſſe, Status Reformatos Auguſtanæ Confeſſioni firmisſime inhærere, adeoque Pacis Religionis ut & cæterarum Imperii Conſtitutionum, & in iis comprehenſorum jurium, privilegiorum & beneficiorum jure optimo maximo capaces eſſe. 1648 Julius.

Circa quartum Proteſtationis Caput, quo illa maxime ſalutaris Clauſula Inſtrumento Pacis annexa, nullas ſcilicet proteſtationes vel contradictiones contra Pacificationem hic ineundam valituras vel præſtituras, convicitur, in ea perſtant ſententia Sereniſſimus Elector, Principes & Status Reformati dicti, cum hoc directe ipſam Pacem & ejus ſecuritatem ac robur feriat, neminem ex omnibus Imperii Statibus reliquis fore, qui id approbaturus ſit, vel propterea à laudatisſimo ſuo propoſito, nempe patriæ communi ſecuram, tutam ac ſtabilem quietem procurandi, receſſurus. Confiduntque dicti Status Reformati, Serenisſimum Saxoniæ Electorem melioribus principiis dehinc expenſurum, quo ejusmodi Proteſtationes ac Reſervationes Paci & quieti generali nocivæ evadere poſſent. Nihil deſiderant Elector, Principes, ac Status Reformati circa jus mutandi vel introducendi Religionem à Statibus vel Catholicis vel iis, qui Lutherani dicuntur, quod non pari libertate ac poteſtate iisdem quoque concedant: ſed nec tantillum iisdem cedunt, vel ſe ipſis inferioris exiſtimant in omnibus iis, quæ cunctis Electoribus, Principibus ac Statibus Sacri Romani Imperii circa dictum Jus mutandi & introducendi Religionem in ſuis Territoriis, quæ vel nunc poſſident, vel imposterum ſucceſſione aliove legitimo titulo ſunt acquiſituri (ſalvis ſemper Pa-

1648 Julius. etis & Reverſalibus inter Dominos & ſubditos, ubi ea habentur, ut & Conventione inter Status Auguſtanæ Confeſioni addictos, qui Reformati & Lutherani appellantur, hic inita, & Inſtrumento Pacis inſerta) ut & circa cætera jura, privilegia & beneficia quocunque nomine veniant, & ſive ex lege, ſive ex conſuetudine deſcendant, competunt, & optimis quibusve modis competere poſſunt, de quo Serenitas Sua Electoralis, ut & reliqui Elector, Principes ac Status Imperii Auguſtanæ Confeſioni addicti, qui Reformati vocantur, ſemel atque iterum quam ſolennisſime reproteſtantur, & ſibi omnia neceſſaria & competentia remedia contra ſæpius dictam Proteſtationem in omnem eventum quovis meliori modo reſervant. Actum Osnabrugi Weſtphalorum 15. Julii 1648. 1648. Julius.

**Electorum Principum & Statuum Reformatorum Legati Plenipotentiarii.**

# Summariſcher Inhalt des Fünff und Viertzigſten Buchs.

§. I. Reaſſumtion der **Handlung** mit den **Frantzoſen**: *Servient* communicirt den **Ständen** das *Inſtrumentum Pacis* mit einem Frantzöſiſchen Schreiben. Solches wird ante Dictaturam publicam ins Lateiniſche überſetzt. *N.* I. Formalia deſſelben in beyden Sprachen. *N.* II. Des **Spaniſchen** Geſandten Schreiben an die Stände zu Oßnabrück, das vorſtehende Frantzöſiſche Schreiben betreffend.

II. *Præconſultation* einiger **Stände** zu Oßnabrück über die mit Franckreich noch unerörterte Puncten, als: Die *Reſtitution* des Hertzogs von **Lothringen**: Den **Burgundiſchen** Crayß betreffend: **Oeſterreichiſche** *Aſſiſtenz* der Cron Spanien wider Franckreich: *Salvii* Meynung über dieſe Puncten.

III. Des **Reichs-Städtiſchen** Collegii Vorhaben, gegen den **Oldenburgiſchen** Weſer-**Zoll** zu proteſtiren: Bremiſche Proteſtation wird zurück gegeben. *N.* I. & II. Formalia beyder Proteſtationen.

IV. Erklärung des *Servient* über die differente Puncten zwiſchen dem **Schwediſchen** und **Frantzöſiſchen Friedens-Inſtrument**. *N.* I. Formalia derſelben.

V. **Reichs-***Deliberation* darüber am 3. Aug.

VI. *Re-* und *Correlation* am 4. Aug. Die **Stände** communiciren durch die Altenburgiſchen mit *Salvio* aus der **Handlung** mit *Servient*: *Servient* läßt ſich die vorgeſchlagene geheime *Conferenz* mit einigen **Ständen** nicht mißfallen. N. I. *Extractus Diarii Altenburgici*, die mit Servient gehaltene geheime Conferenz am 6. Aug. betreffend.

VII. **Chur-Trieriſche** *Poſtulata*, die **Kayſerliche Wahl-Capitulation**, und arreſtirten Depoſita betreffend.

VIII. **Reichs-Rath** am 7. Aug. Der **Kayſerlichen** Geſandten zu **Münſter** abſchlägige Antwort, wegen der Frantzöſiſchen Tractaten zu Oßnabrück: *Salvii* Vorſchlag, die Kayſerliche und Schwediſche *Subſignation*, an ſtatt der *Ratification*, betreffend. *N.* I. Der **Kayſerlichen** zu **Münſter** Schreiben. N. II. Des **Spaniſchen** Geſandten Schreiben an das Chur-Maynziſche Reichs-Directorium. *N.* III. **Reichs-***Concluſum* über die von *Servient* extradirte *Differenzien*.

§. IX. Des *Servient* mündliche **Erklärung** auf ſolches **Reichs-***Concluſum*. *N.* I. & II. Declaration, daß **Franckreich** das **Elſaß** als ein **Reichs-Lehn** annehmen wolle, Frantzöſiſch und Deutſch.

X. *Relation* der Deputirten am 10. Aug. wegen ihrer bey *Salvio* gehabten Verrichtung: **Fürſten-Raths** Meynung, ob **Elſaß**, als ein **Reichs-Lehn**, an **Franckreich** zu laſſen: Die **Reichs-Städte** ſind widriger Meynung: Werden von den **Kayſerlichen** darin geſtärcket.

XI. Der **Münſteriſchen** Stände *Proteſtation* gegen die Handlungen zu Oßnabrück. *N.* I. Derſelben Formalia.

XII. Der **Chur-** und **Fürſtlichen** Meynung den Ständen in **Elſaß** durch eine ſchrifftliche *Declaration* zu helffen: Die **Reichs-Städtiſchen** *inhæriren* ihrer anderweitigen Meynung.

XIII. Des Grafen *Servient* Erklärung, in puncto *Satisfactionis Gallicæ*, am 11. Aug. **Reichs-***Deliberation* darüber: Erinnerungen bey dem von Altenburg verfaßten Project Declarationis Statuum. *N.* I. Conſenſus & Declaratio Statuum Imperii in Satisfactionem Gallicam.

XIV. *Declaratio Statuum* wegen Elſaß, wird dem *Salvio* eingehändiget und deſſen Mediation bey Servient verlangt: Des *Servient* Antwort wegen ſolcher Declaration: **Reichs-***Deliberation* am 14. Aug.

XV.

Digitized by Google

§. XV. Des *Servient* Erklärung am 15. Aug. über die noch übrigen Differenzien: Reichs-*Deliberation* am 16. Aug. *N.* I. *Protocoll* in der Conferenz über ſolche Differenzien cum Adjuncto *A.*

XVI. Fortſtellung der Handlung mit *Servient* am 17. Aug. Præliminar-Frage: Ob Franckreich mit denen Ständen ſchlieſſen wolle, wenn ſchon der punctus *Aſſiſtentiæ* nicht ausgemacht würde.

XVII. Des *Servient* Antwort auf ſolche Præliminar-Frage: *Salvii* weitere Vorſchläge bey den noch übrigen Differenzien mit Franckreich: Die Churfürſtlichen ſchlieſſen auf eine Deputation ad Monaſterienſes: Solche Deputation wird im Fürſten-Rath nicht dienlich erachtet: Die Churfürſtlichen conformiren ſich wegen der Deputation: Die Reichs-*Collegia* halten Salvii Vorſchläge genehm.

XVIII. Nachricht aus den Reichs-Conſtitutionen von Krieg und Bündniſſen: Der Stände erſtes *Projekt* in puncto *Aſſiſtentiæ Auſtriaco-Hiſpanicæ. N.* I. & II. Formalia der Nachricht und des Projects.

XIX. Projecten der Formul wegen des Burgundiſchen Crayſes und in puncto *Aſſiſtentiæ. N.* I. II. III. & IV. Formalia.

XX. Des Chur-Fürſten-Raths Meynung über des *Salvii Projekt* wegen des Burgundiſchen Crayſes. *N.* I. Des *Salvii* von den Ständen *corrigirtes Projekt.*

XXI. Die corrigirte Formul wird *Salvio* eingehändiget: Reichs-*Deliberation* über die Worte: *Nec ullus. N.* I. *Protocollum* über die Inſinuation der corrigirten Formul an Salvium. *N.* II. *Relation*, wohin Servient ſich durch Salvium in puncto Aſſiſtentiæ erkläret habe. N. III. Der Reichs-Städtiſchen Relation über ſelbige Erklärung. N. IV. Relation über die Verrichtung bey Salvio und Servient in puncto Aſſiſtentiæ.

§. XXII. Das Frantzöſiſche Friedens-*Inſtrument*, wird mit Servient durchgegangen. N. I. Protocollum. N. II. *Notæ* bey Collationirung des Frantzöſiſchen Friedens-Inſtrumenti.

XXIII. Reichs-Deliberation über die geſchehene Collationirung des Inſtrumenti Gallici: Deliberation über die Reiſe nach Münſter. N. I. Protocollum über die mit Salvio gehaltene Conferenz wegen Depoſition des Schwediſchen Inſtrumenti Pacis.

XXIV. Die beyden Friedens-Inſtrumenta werden ſigniret: Anſtand bey Signirung des Frantzöſiſchen Inſtrumenti, wegen des Religions Exercitii in der Unter-Pfaltz: Dem Grafen Servient wird deshalben von den Ständen und Salvio zugeredet: Servient läßt vermittelſt einer Clauſul die Obſignation geſchehen. N. I. Des Grafen Servient beygefügte Clauſul. N. II. Protocollum, betreffend die Vollziehung des Frantzöſiſchen Friedens-Inſtrumenti. N. III. Protocollum ejusdem Argumenti.

XXV. Die Kayſerliche Geſandten obſigniren gleichfalls das Schwediſche Friedens-Inſtrument.

XXVI. Formula des Frantzöſiſchen Inſtrumenti Pacis.

# Fünff und Vierzigſtes Buch.

1648. Auguſt.

## § I.

1648. Auguſt

Reaſſumtion der Handlung mit den Frantzoſen.

Die Ordnung der Friedens-Handlung führet uns jetzo auf den Schluß derer mit Franckreich getroffenen Tractaten. Von allen Frantzöſiſchen Geſandten war nun Niemand mehr, als der eintige *Comte Servient* auf dem Congreſs zugegen, welcher im Anfang des Monaths Julii, nach Oßnabrück ſich verfüget, und denen Reichs Ständen allda, das Frantzöſiſche Friedens-Inſtrument, mit nachſtehenden Begleitungs-Schreiben, von Münſter aus zugeſchicket hatte. Dieſes Schreiben, war nach dem Original, in Frantzöſiſcher Sprache abgefaſſet, weil aber ſolches dem Idiomati Imperii nicht gemäß, wurde ſelbiges vor der Dictatur von dem Reichs-Directorio, in die Lateiniſche Sprache überſetzet, und ſolcher geſtalt ad Dictaturam Publicam gebracht, wie ab N. I. zu erſehen; Worwider aber nachgehends der Spaniſche Geſandte Bruin, das Schreiben ſub N. II. abgelaſſen.

Servient communicirt den Ständen das Inſtrumentum Pacis mit einem Frantzöſiſchen Schreiben.

Solches Schreiben wird ante Dictaturam publicam ins Lateiniſche überſetzt.

### N. I.

*Dict. Osnabr. d. 8. Julii, 1648. per Mogunt.*

*Meſſieurt.*

JeVous envoye le project du Traité, que

*Domini.*

Mitto Vobis Inſtrumenti projectum

1648. Auguſt. N. 1. Des Frantzöſiſchen Abgeſandten Servient Schreiben an die Stände zu Oſnabrück.

que le Roy mon Maiſtre deſire de faire avec l'Empereur. Je ſuis bien marry d'avoir differé trois jours de de satisfaire à la promeſſe que je fis à Meſſieurs les Eſtats de l'Empire, avant que de partir d'Osnabrugg; Je puis vous aſſeurer avec verité, & il me ſeroit facile de le prouver, que le retardement n'eſt pas venu de moy, & que dés Dimanche je me ſerois acquitté de ma parole, ſans l'intereſt d'un grand Prince, qui m'a obligé de le differer jusqu'à ce jour. Je me promets, que Meſſieurs les Eſtats en deliberant ſur ce Projet, feront conſideration, comme je les en ay ſupplié, ſur la neceſſité qu'il y a de prendre reſolution ſur les intereſts de la France, affin de faire marcher les deux Traités *pari paſſu*, comme c'eſt la raiſon, & par ce moyen avancer tant pluſtot la concluſion de la Paix de l'Empire. Auſſy-tôt que Meſſieurs les Eſtats jugeront ma perſonne neceſſaire à Osnabrugg, je ne manqueray pas de m'y rendre ſur le premier advis, que Monſieur de la Court m'en donnera de leur part, pour contribuer tout ce qui dependra de moy, à faire promptement reüſſir leurs bonnes intentions, pour le repos de l'Allemagne. Je m'eſtimeray toûjours trés heureux non ſeulement d'y employer mes ſoins & mes offices ſelon les ordres exprès que j'en ay, mais je ne refuſerois pas mon propre ſang, s'il eſtoit utile à l'avancement d'un ſi grand bien. Vous aurez deſia ſçeu le depart de Monſieur le Comte de Peneranda, ſans qu'il reſte icy perſonne, qui ait pouvoir de traicter la Paix d'Eſpagne. Cette retraitte fait paroiſtre aujourdhuy à deſcouvert l'intention, que les Miniſtres de cette Couronne ont toûjours eûe. Il ne faut pas pour cela perdre courage, peut eſtre, que ſi Dieu nous fait la grace d'achever le Traité de l'Empire heureſement, ce bon exemple leur fera ouvrir les yeux.

Je Vous ſupplie de trouver bon, que Meſſieurs les Plenipotentiaires, qui compoſent Voſtre illuſtre Aſſemblée, voyent icy les aſſurances de mon

ctum, quod Rex, Dominus meus, cum Imperatore paciſci deſiderat, doleo, me tribus diebus tardius ſatisfacere promiſſioni Dominis Imperii Statibus factæ, antequam Osnabrugo diſcederem. Cum veritate vos aſſecurare poſſum, & facile erit probare, quod iſta mora ex me non eſt, & jam die Dominica id præſtitiſſem, niſi magnus aliquis Princeps me impediviſſet. Spero, quod Domini Status, ut ipſos rogavi, in hujus Projecti deliberatione ſuper intereſſe Gallico ſe reſolvendi neceſſitatem perpendant, & uterque tractatus, prout ratio exigit, pari paſſu procedant, eoque modo Pacis Imperii concluſio eo citius promoveatur. 1648. Auguſt.

Quamprimum Domini Status meam præſentiam Osnabrugi neceſſariam judicabunt, & Dominus de la Court nomine ipſorum id mihi notificabit, ſtatim adero, & quicquid à me dependet, contribuam, ut bonæ ſuæ intentionis pro Pace Germaniæ effectum citiſſime aſſequantur. Æſtimabo ſemper me feliciſſimum non ſolum, ut in id omnem curam & officia mea ſecundum Regis expreſſum Mandatum, impendam; ſed ut etiam proprium ſanguinem non denegem, ſi promotioni tanti boni utilis foret. Jam intellexeritis diſceſſum Domini Comitis de Peneranda, præter quem nemo hic ſupereſt, qui habeat poteſtatem tractandi Pacem Hiſpanicam; Iſte abitus nunc apertiſſime declarat intentionem, quam ejus Coronæ Miniſtri ſemper habuerunt, neque tamen ideo animum perdere oportet, ſi enim Deus nobis gratiam feliciter implendi tractatum Pacis largiatur, id exemplum iis oculos aperiet.

Rogo, ut Veſtri Illuſtris Conventus Domini Plenipotentiarii agnoſcant certitudinem mei humillimi ſervitii, & ſi illi hucusque aliquam ſinceritatis meæ ſatisfactionem in meo procedendi modo habuerunt, actiones meæ usque ad Tractatus finem non dabunt occaſionem mutandi favorabilem opinionem, quam deſuper conceperant. Interim ſum &c.

Digitized by Google

1648. Auguſt. mon tréshumble ſervice, & que ſi jusqu'à preſent ils ont eu, quelque ſatisfaction de la ſincerité de mon proceder, mes actions jusqu'à la fin de Traité ne leur donneront pas ſuject de changer l'opinion favorable, qu'ils ont priſe; Cependant Je Vous baiſe bien humblement les mains, & ſuis

*Meſſieurs*,

à Munſtre le 1. Juillet 1648.

Voſtre plus humble & trés affectionné Serviteur

*Servient.*

1648. Auguſt.

## N. II.

### Des Spaniſchen Geſandten Bruin Schreiben an die Reichs-Stände, wegen des vorherſtehenden Frantzöſiſchen Schreibens.

Domini &c.

N. II. Des Spaniſchen Geſandten Bruin Schreiben an die Stände zu Oſnabrück.

Cum intellexerim Dominum Servientium nuperrime Inſtrumentum Pacis, de quo Galliæ nomine cum Imperiali Majeſtate paciſci cupit, (excluſis tamen ab ejus communicatione Cæſareis Legatis) ad vos transmiſiſſe, eodemque tempore conatum fuiſſe ſiniſtras quasdam impreſſiones circa Regis, Clementiſſimi Domini mei, ad quietem publicam animum vobis ingerere, petito in hunc finem à Domini Comitis Peneranda abſentia prætextu, & ab hac erronea ſuppoſitione, quod nullus hic amplius ſufficienti ad Pacem Hiſpanicam tractandam facultate præditus ſuperſit; mearum partium eſſe duxi, oculis veſtris ſubjicere, aut vobis in animum revocare eam plenipotentiam, qua Dominus Comes de Peneranda & ego hactenus uſi fuimus, illamque pariter, qua Domini Galliæ Legati uſi fuere, inter utrasque partes Dominorum Mediatorum directione fuiſſe compoſitas & efformatas, obſervata utrinque ad reciprocam contractuum ineundorum validitatem & integram contractantium ſatisfactionem in prædictis plenipotentiis æqualitate, ut nuda lectione earundem Plenipotentiarum, quæ publice edictæ, & in manus dictorum Dominorum Mediatorum extraditæ fuerunt, nec non ex mutua collatione ultro apparebit: unde perquam manifeſtum eſt, eandem prorſus penes me modo tractandi poteſtatem remanere, quæ me abſente apud Dominum Comitem de Peneranda remanſit, dum à die 9. Februar. ultimo præteriti ad 30. Martii in Belgio agerem & commorarer, & cum non ulterius ipſe ab hoc Conventu hodie diſtet, quam tum ego diſtabam, nulla idcirco ſubeſſe potior querelarum ratio videtur, quam tum temporis id ipſum quoad Dominum Ducem Longuevillanum inferri poteſt, dum Domini ejus Collegæ ab illo ſejuncti eſſent. Sed quamvis ultima procuratio ſeu plenipotentia, quæ Domino Comiti de Peneranda mihique hactenus inſerviit, tunc pro me ſolo non ſufficeret, ipſiusque ſeparatione diſſolveretur, hoc tamen caſu uti poſſem alia mea præcedenti data 11. Junii Anni 1643. qua Sua Catholica Majeſtas mihi ſeparatim plenam & abſolutam poteſtatem tribuit, ad audiendum, proponendum, tractandum, conferendum, capitulandum & paci ſubſerviendum, tum ad ea prædictam Suam Majeſtatem obſtringendum, de quibus ego conveniſſem, fidem promiſſaque Regia oppignoranda, ſeſe in forma debita quocunque tempore illa eadem approbaturum, ratihabiturum & executioni mandaturum, quæcunque à me geſta fuiſſent (ipſa ſunt expreſſa

1648. Auguſt. & formalia procurationis verba ) quam Sua Majeſtas ſufficientem & nulli contradictioni obnoxiam exiſtimat, quemadmodum ſuis literis 2. Junii Anni hujus 1648. datis declarat, quibus jubet Dominum Comitem de Peneranda ad Sereniſſimum Archi-Ducem Leopoldum & inde Hagam Comitis ad Dominos Provinciarum Unitarum Status Generales proficiſci, intra quod itineris ſpatium unaquaque hebdomada, & quibusque triduis, poteſt certior reddi eorum omnium, quæ hic peraguntur, atque reſponſum ſubinde eodem temporis intervallo ſubminiſtrare, nec non huc ſtatim regredi, ſi ad Concluſionem Pacisque Subſcriptionem res vergere videantur, adeo ut non parum mirari liceat, Dominum Servientium in hanc aſſertionem prorupiſſe, quod nullus in hoc Congreſſu reperiatur, cui de Pace Hiſpanica agendi facultas competat, & hinc manifeſte eas intentiones, quas ſemper vovimus à pace aberrandi omnibus patere; quaſi vero quiſpiam dubitet, ab annis integris unice per Galliam ſtetiſſe, quo minus Pacis Concluſio iniretur, isque tractatus abſolveretur, qui magis emolumenti ipſi Galliæ collaturus ſit, non aliis ſolum omnibus, quos ipſa inſtituit quovis tempore, ſed qui inter quoscunque Principes Chriſtianos peracti unquam fuere, conceſſis nempe iis omnibus ex noſtra parte, quæ à nobis ejusdem Galliæ nomine Domini Legati Generalium Fœderati Belgii Ordinum Menſe Julio, Anni 1646. petierant & aliis adhuc ſuper addictis, quæ à nobis utique concedi ulterius efflagitaverant. 1648. Auguſt.

Quæ tamen omnia incaſſum abiêre, adeo ut non modo ipſi Legati ſed & eorum Superiores averſionem tandem Gallicam à Pace, nulla emendationis ſpe plenarie cognoſcentes, & aliunde coacti noſtrum procedendi modum, ob ſuam ſingularem ſinceritatem deprædicare, eo adacti fuerint, ut peculiarem ſuum cum nobis Tractatum concluderent, nec ſolum antiqui Galliæ Confœderati hoc ſuæ à Pace declinationis, noſtræ vero in eam propenſionis teſtimonium præbuêre; ſed ipſi etiam Galliæ populi totiusque Regni Parlamenta & Ordines, etſi prælibata tantum eorum ſuperficie, quæ polliciti fueramus, conqueſti ſunt de nimia præcipuorum quorundam ejusdem Regni Miniſtrorum retinentia, quam hujusmodi Tractatuum Coronæ Galliæ adeo proficuorum omnibus Regis Chriſtiani ſubditis neceſſariorum concluſioni opponebant. Præter hujusmodi tam apertas rationes, potuerunt Dominationes Veſtræ earum recordari, quas modus procedendi Gallorum in Tractatibus cum Imperio vobis abunde ſuppeditabit, ob mutationes, quæ identidem ab ejus parte ſupervenerunt, cum finis quarundam petitionum ſuarum (licet jure merito poſtremæ ab omnibus cenſerentur, nullasque amplius adjungendas ipſimet Galli aſſererent) eſſet, tamen initium tantum aliarum magis enormium, tot admixtis dependentiis & connexitatibus cum prætenſionibus aut indigenarum, aut exterorum in Germania, tot machinationibus & peculiaribus tractatibus cum quibusdam Imperii Membris in totius Corporis præjudicium, ut inde nihil ſperandum fuerit præter confuſionem ex una parte, ex alia vero diviſionem, quam Dominus Servientius ulterius adhuc promovere velle videtur, per excluſionis Circuli Burgundici & cauſæ Sereniſſimi Ducis Lotharingiæ propoſitionem, quamvis uterque ab Imperio nulla ratione ſeu ſtatus, ſeu honoris, ſeu gratitudinis, ſeu ſecuritatis poſſit ſeparari; inſiſtendo præterea, ne quis Imperii Princeps vel Status, quicunque ille ſit, ſeu generice, ſeu ſpecifice, imo ut ne ipſa Cæſarea Majeſtas Regi, Clementiſſimo Domino meo, quodcunque auxilii genus ullatenus poſſit ſubminiſtrare, quæ omnes prætenſiones ipſa naturæ jura cum cæteris omnibus perimunt, libertatemque Imperii deſtruunt; cujus tamen patrocinium pro invaſionum hoſtilitatumque ſuarum prætextu Gallia aſſumpſit, multoties-que & ſolenniter conteſtata eſt, ſe nullam unquam compenſationem ob eas, quas Imperio allatura eſſet, ſuppetias prætenſuram, quin ſuas copias gratuito immiſſuram, propriisque expenſis absque ullo Imperii onere ſuſtentaturam,

1648. Auguſt. taturam, tum hujusmodi libertate reſtituta revocaturam, cui quidem libertati vim illatam eſſe ſomniabat, quorum promiſſorum loco majori ejusdem Imperii parte devaſtata, aliam ſibi reſervare prætendit, & in perpetuum ab eo divellere, quemadmodum aliis eodem auxilii titulo tres Epiſcopatus, Tullenſem, Metenſem, & Virodunenſem avulſit & retinuit; Nec dum eo damno ſatiata, quod per ſe ipſam Germaniæ inferebat, advocavit, impulit & ſuſtentavit Coronæ Sueciæ vires, Societatem cum ea ineundo, ut cum illa utique Imperii ſpolia divideret. Tum demum hodie, ut funditus evertat, magnis inſtantiis urget domeſticorum Principum & omni modo de eodem Imperio bene meritorum ſejunctionem, à quibus tamen ſolis poſſit deinceps in extremis ſuis anguſtiis opem aliquam expectare. Quod à vobis peto, ut pro ſolida veſtra prudentia veſtroque in utilitatem & conſervationem dulciſſimæ Patriæ zelo conſiderare velitis, & ſi lubet id ipſum, quod in hac materia ſentio, toti illuſtri cœtui, cujus directio penes vos eſt, communicare, aliqua ſpe fretus, eum, qui mihi alias contigit, honorem, meum etiam ſuffragium in eodem percelebri Collegio emittendi Ratisbonæ & Francofurti, majorem mihi fidem conciliaturum ob eam, quam habere poteſtis notitiam, rectitudinis actionum mearum & ſingularis reverentiæ, quam ſemper vobis exhibui, à qua nunquam receſſurus ſum, nec à voluntate conteſtandi quam vere ſim

1648. Auguſt.

Dominationum Veſtrarum

Monaſterii Weſtphalorum
d. 24. Julii 1648.

obſervantiſſimus

*A. Bruin.*

## §. II.

Præconſultation einiger Stände zu Oßnabrück über die mit Franckreich noch unerörterte Puncten.

Zwar hatte ſich *Servient* wieder nach Münſter zurück begeben, fand ſich aber gegen Ende des Monaths Julii, hinwiederum zu Oßnabrück ein, um die Unterſchrifft des Schwediſchen *Inſtrumenti Pacis* zu hintertreiben, bis die Tractaten mit der Crone Franckreich ebenfals zu völligem Schluß gelanget wären. Ob nun gleich die Kayſerliche Geſandten keines weges zugeben wollten, daß die Reichs-Stände, über die Frantzöſiſche Sachen zu Oßnabrück tractirten, weilen zu deren Abhandlung die Stadt Münſter, einmahl ausgeſehen, auch die daſelbſt ſubſiſtirende Kayſerliche Geſandten in ſpecie zu den Frantzöſiſchen Tractaten bevollmächtiget worden wären; So traten jedoch einige Geſandtſchafften, inſonderheit die Würtzburgiſchen, Fürſtlich-Sächſiſchen und Braunſchweig-Lüneburgiſchen zuſammen, welche auch die Chur-Bayeriſchen auf ihre Seite brachten, und beredeten ſich, es auf alle Weiſe dahin zu bringen, daß man mit dem Servient, bey deſſen dermahligen Anweſenheit zu Oßnabrück, die noch hinterſtellige Frantzöſiſche Differenz-Puncten, in dem Reichs-Rath behandle, indeme ſonſt, und woferne man erſt nacher Münſter deswegen ziehen wollte, ſo viel Zeit darüber hinſtreichen würde, daß die Schwediſchen Völcker, wann gleich ſodann der Friede zum Stande käme, in dem gegenwärtigen Jahr, nicht aus Deutſchland abgeführet werden könten, ſondern noch wenigſtens ein Jahr lang daſelbſt liegen bleiben müſten. Es hielten demnach obernannte Geſandtſchafften unter ſich eine Præ-Conſultation, und befanden, daß quoad Materialia, die Sache noch hauptſächlich auf dieſen 3. Puncten beruhe, (1.) auf der *Reſtitution* des Hertzogs von Lothringen; (2) Auf dem Burgundiſchen Weſen, und (3) wie weit Ihro Kayſerliche Majeſtät und das Haus Oeſterreich dem Könige zu Hiſpanien wider Franckreich Aſſiſtenz zu leiſten habe.

So viel nun den erſten Punct betref-

1648. August.

Die Restitution des Hertzogs von Lothringen.

se, vermuthete man, es möchte die Cron Franckreich die Abhandlung deſſelben, zu den Spaniſchen Tractaten remittiren laſſen, wohin ſich auch wohl die Kayſerlichen verſtehen dürfften. Es werde pro reſtitutione plenaria Ducis Lotharingiæ der Pragerische Friede offtmahls allegiret, und vermeyne Jhro Churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen, daß ſie dazu krafft deſſelben obligiret wären. Es ſey aber auch hingegen wohl in acht zu nehmen, daß nach dem Pragerischen Frieden der Hertzog von Lothringen freywillig nacher Pariß gereiſet ſey, ſich mit der Cron Franckreich zu Grunde aus verglichen, den Vergleich mit einem cörperlichen Eyde beſtätiget, und zu mehrer Feſthaltung das Nachtmahl genommen habe, darauf ihm auch von der Cron Franckreich nicht allein ſein Land, ſondern auch die feſten Plätze (auſſer zweyen, ſo die Cron Franckreich zur Verſicherung innebehalten) reſtituiret worden; Alß aber der Hertzog wieder in ſeinen Landen angelanget wäre, habe er alsbald mit der Cron Franckreich wieder gebrochen und vorgegeben, ſeine Zuſage ſey bey ihm anders nicht gemeynet geweſen, als ſolche zu halten, ſo lange er in der Cron Franckreich Gebiethe ſich befinde ꝛc.

Burgund betreffend.

Der andere Punct dependire und erlange ſeine Erledigung von dem dritten, denn die Cron Franckreich begehre nicht, daß der Burgundiſche Crayß von dem Reich abgeriſſen, noch auch, daß deſſelben wegen, kein Votum in dem Römiſchen Reich geführet werden, ſondern allein, daß der Kayſer, eben ſo wenig als das Deutſche Reich, ſich in die Burgundiſche Kriege nicht miſchen ſolle.

Oeſterreichiſche Aſſiſtenz der Cron Spanien wider der Franckreich.

So viel dann drittens die Oeſterreichiſche Aſſiſtenz betrifft, ſo werde zumahlen hart, in practicable und unbillig fallen, wann die Cron Franckreich begehren wolte, es ſolle ſich das Haus Oeſterreich bey Hiſpanien aller Aſſiſtenz zu ewigen Zeiten begeben; Denn gleichwohl die Stände des Reichs das Jus Fœderis, ſich mit auswärtigen Cronen in Allianz und Bündniß einzulaſſen, berechtiget, auch die Deutſche Libertät mit ſich führe, auswertigen Potenzien Hülffe zuzuſchicken, wann es nur nach Jnhalt der Reichs-Conſtitutionen geſchehe. Daher dann auch die Frantzöſiſchen ſagten, ſie begehrten mehr nicht, als daß pro præſenti und bey dieſem noch währenden Kriege zwiſchen Spanien und Franckreich, das Haus Oeſterreich, dem König in Hiſpanien nicht aſſiſtiren ſolle. Alldieweil dann die Gerechtigkeit, auswertigen Potentaten und Republiquen zu aſſiſtiren, in den Reichs-Abſchieden, und inſonderheit im Reichs-Abſchiede de Anno 1570. dergeſtalt und dahin eingeſchräncket ſey, daß dem Römiſchen Reich keine ſonderbahre Gefahr darob zuwachſen, noch auch den Auswärtigen eine ſolche Hülffe dadurch wiederfahren ſolle, deren ſie ſich zum Nachtheil des Reichs etwa bedienen könten, dahero die Muſterung nicht im Reich, auch die Zuführung der Völcker nur Trop-weis geſchehen ſolle; und was in ſolchem Reichs-Abſchied mehr enthalten wäre; So hielte man dafür, die Cron Franckreich könne ſich wohl begnügen laſſen, wann das Haus Oeſterreich an die Reichs-Conſtitutionen gewieſen und gebunden würde. Und dieſes könne der erſte Gradus ſeyn, welcher dem Graffen Servient wohl zu imprimiren, und dabey vorzuſtellen wäre, daß die Cron Franckreich dabey genugſam geſichert. Solte aber, zum andern, dieſes der Cron Franckreich alzu general ſcheinen, ſo wäre ſchon ehehin vorgekommen, daß man gewiſſe Jahr ſetzen könne, binnen welche die Aſſiſtenz nachbleiben ſolte. Es ſey aber zu verſpühren, daß Servient beſorge, wann gleich der Kayſer ſeine Völcker abdancke, ſo würden doch alsbald Spaniſche Commiſſarii zugegen ſeyn, und dieſelbige übernehmen. Nun ſehe man nicht wol, wie ſolches verwehret werden könne, gleichwie man auch der Cron Franckreich nicht verbieten könne, wann ſie ihre Commiſſarien und Werber bey Abdanckung der Schwediſchen und Heſſen-Caſſelſchen Völcker zugegen haben, und dieſe Trouppen in ihre Dienſte nehmen wollte; Derohalben könte etwa dieſes ein Temperamentum ſeyn, daß eine gewiſſe Anzahl Volck geſetzt würde, wie ſtarck oder wie viel ſowohl der Kayſer an Hiſpanien, als die Frantzöſiſchen Alliirten, an die Cron Franckreich überlaſſen könten.

Von allem dieſem wurde dem Schwediſchen Legat *Salvio*, Vorſtellung gethan, und

1648. August.

1648. Auguſt.

Salvii Meynung über die mit Franckreich noch nicht berichtigte Puncten.

und ſelbiger erſucht, diesfalls ſeine guten Officia bey dem Servient zu interponiren; Welcher ſich dann dahin vernehmen ließ: Die Stände thäten wohl, daß ſie auf die Beſchleunigung des Frantzöſiſchen Wercks trachteten, welches ihnen, den Schwediſchen, auch angelegen ſey. Daß diejenigen Puncten, welche die Cron Franckreich in ſpecie nicht touchirten, in dem Inſtrumento Pacis Gallicæ, aus dem Schwediſchen, auch den Worten nach, wiederholet würden, ſolches wolle er nach Möglichkeit befördern: Welches auch wol kein Bedencken haben möchte, indeme Servient allbereit ſo gar auch das Proœmium des Schwediſchen Inſtrumenti Pacis behalten habe. Der Gravaminum werde in dem Frantzöſiſchen Inſtrumento nur remiſsive gedacht, wie vor dieſem abgeredet worden ſey; So viel aber 1) Die Reſtitution des Hertzogs von Lotheringen anbelange, würden die Frantzoſen ſelbigen Punct auf die Spaniſchen Tractaten remittiren. Was 2) Burgund anreiche, begehrten die Frantzöſiſchen nicht mehr, als daß, wann ſich die Cron Franckreich und Spanien im Burgundiſchen mit einander herum ſchlügen, ſich die Stände nicht mit einmengen ſolten. So wäre es auch wohl dahin einzurichten, daß diejenigen Stücke, ſo die Cron Franckreich in Flandern und in dem Burgundiſchen Crays der Cron Spanien abnehme, und durch Vergleich behalte, von dem Reich zu Lehen recognoſciren müſte. 3) Wegen der *Aſſiſtenz* ſey es denen Frantzöſiſchen am meiſten zu thun, inſonderheit daß der Kayſer ſeine Völcker nicht nehme, und Spanien überlaſſe. Wiewohl die Cron Franckreich mehrern Vortheil davon haben würde, wann die Cron Schweden und die Fürſtin zu Caſſel dergleichen bey Franckreich auch thun wollten. Die Heßiſchen ſagten, daß ſie zu Felde und in Guarniſonen an die 18000. Mann hätten, die Cron Schweden habe auch wohl in 20000. Mann, allein in Guarniſonen. Der Feld-Marſchall, General Königsmarck, General Wittenberg, und was itzo der Pfaltz-Graf Carl Guſtav aus Schweden gebracht habe, werde ein groß Volck ausmachen, ſo ſie, die Schweden, im Felde ſtehen hätten. Es ſey vor dieſen erwehnet worden, der Kayſer möchte allein nur mit Geld der Crone Spanien aſſiſtiren, nicht aber mit Volck; Darauf die Frantzoſen repliciret hätten: Es müſſe aber nicht mit demjenigen Gelde geſchehen, welches Franckreich an Oeſterreich wegen Elſas auszuzahlen habe. Sie, die Schwediſchen, hielten dafür, die Cron Franckreich habe genugſame Aſſecuration, wann ſolche auf die Maſſe eingerichtet würde, wie im Schwediſchen Inſtrumento Pacis Art. 2. geſchehen, daß nemlich kein Theil dem andern einige Feindſchafft oder Beſchwerde, quoad Perſonas, Statum, Bona, vel Securitatem, per ſe vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, ſpecie Juris aut via facti, in Imperio aut uſpiam extra illud, non obſtantibus ullis prioribus Pactis in contrarium facientibus, zufügen oder zu zufügen geſtatten ſolle ꝛc. Darin habe die Cron Schweden auf Pohlen geſehen, weil man wiſſe, daß der Kayſer dem Könige in Pohlen wider Schweden, zwey Jahr nach einander ſtarcke Armaden nacher Preuſſen zugeſchickt habe ꝛc.

1648. Auguſt.

## §. III.

Des Reichs-Ständiſchen Collegii Vorhaben, gegen den Oldenburgiſchen Weſer-Zoll zu proteſtiren.

Indeme man nun hauptſächlich mit der Frantzöſiſchen Sache beſchäfftiget war, ereigneten ſich einige Differenzien wegen etlicher gegen das Inſtrumentum Pacis eingelegter *Proteſtationen*, maſſen der Gräfflich-Oldenburgiſche Geſandte, Dienſtags den 1. Auguſt. dem Sachſen-Altenburgiſchen Directorio, Abſchrifft einer entworffenen Proteſtation den Weſer-Zoll betreffend, zuſendete, ſo die Reichs-Städte verfaſſet, und unter ſich hatten dictiren laſſen, Inhalts N. I. Daraus redete nun der von Thumshirn mit dem Lindauiſchen Geſandten, und führete ihm die gefährliche Conſequenz zu Gemüth, welche den ſämtlichen Evangeliſchen Ständen, inſonderheit denen Reichs-Städten ſelbſt, und abſonderlich der Stadt Augſpurg

Vorſtellung dagegen an den Lindauiſchen Geſandten.

1648. Auguſt. ſpurg und Lindau darob zuwachſen könte: nicht allein in künfftigen Jahren, ſondern auch bey Execution des Friedens-Schluſſes; ſintemahl die Catholiſchen mit Proteſtationibus ebenmäßig einkommen, ſich des gegenwärtigen Exempels bedienen, und einwenden würden, wann es in einer ſolchen Sache zugelaſſen ſey, ſo könne es ihnen noch viel weniger in ſolchen Sachen, die wider ihr Gewiſſen lieffen, verwehret werden, ſich durch Proteſtationes zu verwahren; es lauffe dieſes auch wider des Reichs Herkommen, denn wenn einer in particulari ſich graviret befinde, und Proteſtation einwende, ſo ſtelle man es dahin, und laſſe die Proteſtation auf ihren Werth und Unwerth beruhen, wann aber eine Sache in den dreyen Reichs-Collegiis deliberiret, das Chur- und Fürſtliche Collegium unter ſich einig, und durch ordentliche Re- und Correlation ein Schluß gemacht ſey, ſo werde gewis denen Städtiſchen nicht eingeräumet, ſolchen Schluß hernachmahls wiederum mit ihren Contradiciren und Proteſtiren über den Hauſſen zu werffen. Dem Reichs-Städtiſchen Collegio wäre durch dieſen Friedens-Tractaten das Votum Deciſivum zugehandelt worden, ſolches müſten ſie nun jetzo allbereit nicht dergeſtalt mißbrauchen; Chur- und Fürſten würden es vor dieſes mahl zwar endlich dahin ſtellen müſſen, aber künfftiger Zeit hinwieder ihre Gelegenheit in acht zu nehmen wiſſen, als die nunmehr verbunden ſeyn ſollten, der Städte Impoſten und Licenten zu guarantiren, (wie es in das Inſtrumentum Pacis Suecicum gebracht ſey) die ſie, die Städte, doch propria authoritate angeſetzt hätten, und hingegen wolten die Städte wegen dieſes Weſer-Zolles, der albereit An. 1612. cum ſufficientiſſima cauſæ cognitione, von Kayſerlicher Majeſtät und dem Chur-Fürſtlichen Collegio, dem Graffen zu Oldenburg verwilliget worden wäre, ſolche Weitläufftigkeit machen; Chur-Fürſten, Grafen und Herren hätten bey dieſen Tractaten denen Städten treulich aſſiſtiret, und daß ſie erhalten hätten, was ſie gewollt, ſolches auch in das Inſtrumentum Pacis bringen laſſen; Solten aber gleichſam zur Vergeltung deſſen nunmehr dergleichen vernehmen ꝛc. 1648. Auguſt.

Der Lindauiſche apprehendirte dieſes alles gar wohl, und verſicherte, er wolle es an die übrige Städtiſche bringen. Es ſey zwar dergleichen Proteſtation ſchrifftlich im Reichs-Städtiſchen Collegio vorgekommen, jedoch aber pro Inſinuatione noch zur Zeit nichts geſchloſſen worden, ſondern es wolle jedweder ſeinen Herren und Obern ſolche Schrifft zuſchicken, und Inſtruction darüber erwarten.

Nachdeme nun ſelbigen Tags, ſämtliche Geſandten auf dem Rath-Haus zuſammen kamen; So trug Thumbhirn dieſes alles dem Chur-Mayntziſchen Cantzlar vor, welcher davon allbereit Nachricht hatte, und erwehnte, wann die Städte hienechſt mit ſolcher Proteſtation aufgezogen kämen, wolle er die Schrifft gar nicht annehmen, ſondern ihnen andeuten, es ſey nicht gebräuchlich, daß man hernach, wann ein Ding richtig geſchloſſen ſey, erſt mit Proteſtation einkomme; Es hätte auch letzthin, der Bremiſche dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio eine Proteſtation eben dieſe Weſer-Zoll-Sache betreffend, (welche allhier ſub N. II. zu leſen iſt) mit Zuziehung Notarien und Zeugen, inſinuiren wollen, dem er aber habe andeuten laſſen, es ſey dergleichen im Römiſchen Reich nicht Herkommen noch erhöret. Nach dieſem habe nun der Bremiſche ſeine Proteſtation allein gebracht, die er, der Chur-Mayntziſche Cantzlar, zwar damahls angenommen, ihm aber nunmehr ſolche per Secretarium wieder zurück geſchicket habe, mit dem Andeuten, daß er ſolche mit etlichen Chur- und Fürſtlichen communiciret, und befunden hätte, daß es mehr eine Schmäh-Schrifft, als eine Proteſtation ſey, und ſolle ſolches gegen ihn gebührender maſſen, zu ſeiner Zeit vindiciret werden. Wann er aber ja eine Proteſtation, wie ſich gebühre, einrichte, werde kein Bedencken ſeyn, dieſelbe anzunehmen, jedoch auch auf ihren Werth und Unwerth beruhen zu laſſen. Alß ihm, dem Bremiſchen, der Secretarius ſolches angedeutet, wäre er darüber gantz erblaſſet ꝛc.

Des Bremiſchen Proteſtation wird zurück geſandt.



Digitized by Google

1648. Auguſt.

## N. I.

1648. Auguſt.

### Des Reichs-Städtiſchen Collegii Proteſtation wegen des Oldenburgiſchen Weſer-Zolls.

Aus was erheblichen und vorbringenden Motiven, der Erbaren Frey- und Reichs-Städte anweſende Räthe, Bothſchafften und Geſandten, ſo offt bey dem Articulo de Commerciis von Inſertion des Oldenburgiſchen Weſer-Zolls, berathſchlaget worden, jeder Zeit dafür gehalten haben, daß er in das Inſtrumentum Pacis nicht gehörig, ſondern aus- und in den Stand Rechtens zu laſſen ſey, deswegen beruffet man ſich ſowohl auf die hinc inde gehaltene Protocolla, als was derenthalben bey den Herren Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis unterſchiedlich per Deputatos Collegii ſchrifftlich vorgetragen worden. Ob er nun wohl, ſolcher Remonſtrationen und Contradictionen ungehindert, dem Inſtrumento Pacis einverleibet worden, und man Städtiſchen theils gnugſahm verwahret zu ſeyn vermennet, daß zum Fall über kurtz oder lang, einige Weiterung und Ungelegenheit dem Heiligen Römiſchen Reich, und ſonderlich denen an den Niederländiſchen Frontiren geſeſſenen Ständen, daraus entſtehen und zuwachſen ſolte, die Erbaren Frey- und Reichs Städte ꝛc. den Herrn Grafen von Oldenburg bey angelegten, den Commerciis nachtheiligen Zoll zu guarantiren, oder andern benachbarten Aſſiſtenz zu leiſten, nicht gehalten ſeyn können; Damit es jedoch das Anſehen nicht irgends gewinne, ob hätten ſie ihnen durch Abhörung und Subſcription des Inſtrumenti Pacis præjudiciret, und ihren Diſſenſum hinterzogen; Alß bezeugen ſie deswegen hiemit nochmahlen zum Ueberfluß, in beſter Form, daß ſie weder in die Inſertionem jemahlen, ſive tacitè ſive expreſſe, gehelet haben, noch auch Guarandam darüber zu leiſten gehalten ſeyn wollen, dienſt-freundlich bittende, ſolches dem Reichs-Protocollo nominatim einzurücken, dieſe wiederhohlete Contradiction bey den Actis zu behalten, und der Einlieferung halben Schein und Urkund mitzutheilen. Signatum Münſter, den 7. Octobris / 17. Septemb. An. 1648.

Des Heiligen Römiſchen Reichs Erbarer Frey- und Reichs-Städte, zu den allgemeinen Friedens-Handlungen verordnete Räthe, Bothſchafften und Geſandten ꝛc.

## N. II.

*Similis Proteſtatio Civitatis Bremenſis.*

Cum nuper d. 17. Julii ſuper clauſula quadam à Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Dominis Plenipotentiariis, contra conventionem ſuperioris anni cum Sacræ Regiæ Majeſtatis Sueciæ Dominis Plenipotentiariis publice initam ac typis vulgatam, ad inſtantiam & favorem Domini Comitis Oldenburgici Projecto Inſtrumenti Pacis, Articulo de Commerciis libertati priſtinæ reſtituendis, inſerta, de teloniis, cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgico in Viſurgi, conceſſis, in pleno ſuo vigore manentibus, & executioni mandandis, conſultatio habita, ac ſuperiora duo Sacri Romani Imperii Collegia, Imperialium Civitatum Collegio diſſentiente & contradicente, ſtatuerint, clauſulam iſtam, „(ad proceſſum, ſuper negotio, neque ad cauſas neque ad ef„fectus hujus belli pertinente, ſuper vectigali in flumine jurisdictionis alie„næ, propoſitis cauſis vel irrelevantiſſimis, vel manifeſto falſis, in odium „Reipublicæ Belgicæ, nominatim in perniciem ac ruinam Civitatis Bremenſis

1648. Auguſt „ſis, in gravamen tot aliorum intereſſentium, & commercio Viſurgico hacte- „nus fruentium, ac adeo contra ſalutem publicam temere quæſito, ante mul- „tos annos auctoritate Sacræ Cæſareæ Majeſtatis ordinatum, & hucusque de- „ductum, inaudito hactenus exemplo amputandum, omnesque intereſſentes „à tribunali depellendos, comparatam)„ in Inſtrumento Pacis permanere debere, neque hactenus, præter expectationem compertum, vel modo dicta, poſtulatum Oldenburgicum ſummæ iniquitatis evidentiſſimæ convincentia, vel tam ſerias ac graves à Celſiſſimis ac Præpotentibus Dominis Ordinibus Generalibus Fœderati Belgii factas conteſtationes, vel cæterorum intereſſentium Principum, Comitum, Civitatum, deprecationes, remonſtrationes, contradictiones, vel quicquam aliud, efficere potuiſſe, ut vel Dominus Comes ab injuſtiſſimo intento deſiſteret, vel relinquendi hanc cauſam foro ſuo & notoriæ litispendentiæ conſilii loco ſequioris ſententiæ ſuſciperet: Idcirco coram Illuſtriſſimo diætæ hujus pacificatoriæ Conventu, nomine Dominorum meorum committentium, ſpeciali eorum mandato, in eventum, quo dicta clauſula Inſtrumento Pacis inſerta maneat, quam ſolenniſſime, (ſalvo cujusque honore ac reſpectu debito) de invaliditate hujus clauſulæ, & quicquid uſpiam in dicto Inſtrumento in patrocinium illius directum eſſe poterit, proteſtor, eisdemque Dominis meis ac Civitati Bremenſi omnia jura ac beneficia omni meliori modo reſervo; Idque ita, ut neque mea, vel aliorum Bremæ nomine compariturorum, præſentia & ſilentium, ſub futura Inſtrumenti recitatione, neque quicquam aliud, conſenſus & ratihabitionis alias ſpeciem habens, pro conſenſu contra Dominos meos Principales unquam allegari poſſit vel debeat. Actum Osnabrugæ d. 27. Iulii / 6. Aug. 1648.

1648. Auguſt.

Gerhard Koch, Reip. Bremenſis, Senator & p. t. Legatus.

## §. IV.

Erklärung des Servient über die differente Puncten zwiſchen dem Schwediſchen und Frantzöſiſchen Friedens Inſtrument.

Es wurde demnach *Servient* am 1. Aug. durch die Reichs-Deputirten erſucht, ſeine Erklärung über die noch differente Puncten, zu weiterer Behandelung zu extradiren. Es entſchuldigte ſich aber derſelbige damit, daß er in der Eyl, bey ſeiner Abreiſe von Münſter, das Inſtrumentum Pacis vergeſſen, und das Schwediſche Friedens-Inſtrument noch nicht geſehen habe; Möchten dahero einige Deputati, in ſeiner Gegenwart die Inſtrumenta durchgehen, und die Diſcrepantias daraus ziehen, da er ſich dann ſofort darauf ad ſingula Puncta erklären wollte. Dieſemnach wurde Chur-Maynz, wegen des Churfürſtlichen Collegii, Sachſen-Altenburg, wegen des Fürſtlichen, und wegen des Reichs-Städtiſchen, Strasburg zu ſolcher Deputation ernennet, welche dann ſelbigen Tags, von 3. bis 8. Uhr, mit dem Servient das Schwediſche und Frantzöſiſche Inſtrumentum Pacis durchgegangen, ſolche gegen einander gehalten, und die Differenzien, welche Servient angegeben, ad Notam genommen, konten aber dermahlen weiter nicht, als bis auf den Punctum *Executionis* & *Aſſecurationis* Pacis kommen: Und wurden ſothane Differenzien, des folgenden Tags ad Dictaturam gebracht, wie ab der Anlage N. I. zu erſehen.

### N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 2. Aug. A. 1648.*
*per Mogunt.*

*Declarationes Domini Plenipotentiarii Galliæ, ad Projectum Inſtrumenti Pacis nuper exhibitum, coram Imperii Deputatis factæ d. 11. Auguſti 1648.*

1.) In *Proœmio* - - Negat prædicatum: *Semper Auguſtus & Landgravius Alſatiæ.*
2.) - - - -

3.)

1648 August.

3.) - - - - -

§. *Pax ſit Chriſtiana &c.* §. *Sit utrinque &c.*

4.) §. *Cum autem &c.*

5.) §. *Quo magis autem &c.*

§. *Sit utrinque perpetua &c.* §. *Juxta hoc univerſalis &c.*

6.) Verſ. *Quod ſi reſtituendorum &c.*

§. *Ut autem Jura &c.* §. *Cum Arreſtum &c.*

*Cauſa Palatina &c.*

§. *Princeps Ludovicus &c.*

8.) §. *Princeps Fridericus &c.*

§. *Princeps Leopoldus &c.* §. *Controverſia &c.*

§. *Domus Wirtembergica &c.*

9.) Verſ. *Reſervatis quoque &c.*

10.) §. *Principes quoque Wirtembergici &c.*

§. *Fridericus Marchio &c.*

11.) §. *Dux de Croy &c.*

12.) §. *Comitibus Naſſau &c.*

§. *Quod ad Controverſiam &c.* §. *Domus Hanovica &c.* §. *Joannes Albertus &c.* §. *Comites de Yſenburg &c.*

Addit: *Mediatores:*

Maneant, & conveniunt cum Inſtrumento Suedico.

Tractetur, cum ſit præcipua difficultas, quæ non generaliter, ut in Suedico Inſtrumento, ſed ſpeciatim eſt expedienda, quia Gallia etiamnum cum Rege Catholico bello implicita eſt.

Inſeratur ad longum: eſt enim Satisfactio Gallica, de qua jam diu convenit, ut in ea nihil ſit immutandum.

Placet, ut in Inſtrumento Suedico.

Eſt diverſitas, non controverſia, facile conformanda.

Tractentur, ut Eminentiſſimo Electori Trevirenſi ſatisfiat.

Inſeratur, ut in Suedico §. *Et quamvis &c.*

Ut in Suedico.

Maneat; In Suedico autem poſt verb. *Vilzbacenſis &c.* additum eſt: *Cœnobium quoque Hornbach cum pertinentiis*: Item loco verborm *ante bellum*, dicitur: *antehac.*

Ut in Suedico.

Remiſſive, ut in Suedico, non de verbo ad verbum.

Agatur cum Domino Legato Trevirenſi de reſervato Wirtembergico.

Negatur poſt verb. *Ditiones &c.* ponendum eſſe, ut in Suedico *in Alſatia vel ubicunque ſitas*, nec tamen ideo negatur reſtitutio in omnia bona. Ibidem, poſt verb. *in eum ſtatum*, ſequuntur in Inſtrumento Suedico, *Jura, prærogativas &c.* quæ omnia concedit, modo non exprimatur Alſatia.

Ut in Suedico.

Ut in Suedico, modo Vinſtingen non ſit in diſtrictu Epiſcopatus Metenſis, Virodunenſis aut Tullenſis.

Maneat, nec enim poni poſſe, ut eſt in Suedico, quia Dominus Comes cum Rege Chriſtianiſſimo habeat differentias, in quas judicialiter fuerit condemnatus: item in multis recognoverit Jurisdictionem & ſententias autoritate Regis latas.

Ut in Suedico.

1648. Auguſt.

§. *Rheingravii &c.* §. *Vidua Domini Erneſti &c.* §. *Caſtrum & Domus &c.* §. *Reſtituatur etiam Domus &c.* §. *Joachimus Erneſtus &c.*

Ut in Suedico.

1648. Auguſt.

§. *Itemque Domus Hohenloica &c.*

Remiſſive, ut in Suedico.

§. *Fridericus Ludovicus &c.* §. *Ferdinandus Carolus &c.* §. *Domus Erbavenſis &c.* §. *Vidua & Hæredes Comitis &c.* §. *Heredes Cancellarii &c.*

Ut in Suedico.

§. *Contractus &c.* §. *Debita &c.* §. *Sententiæ &c.* §. *Si quæ etiam feuda &c.*

Ut in Suedico.

§. *Tandem omnes &c.*

Placet, ut in Suedico, usque ad verſ. *Qui vero ſubditi.*

13.) Verſ. *Qui vero ſubditi &c.*

Suſpendatur, donec conſtet de conventione ineunda de aſſiſtentia Auſtriaca.

§. *De cætero &c.*

Ut in Suedico.

14.) §. *Quæ Ordini Melitenſi &c.*

Tractetur favorabiliter.

§. *A dicta tamen &c.*

Ut in Suedico.

15.) §. *Qui durante bello &c.*

Inclinat ad inſtantiam Deputatorum, ut omittatur; deliberabit tamen.

§. *Qui vero etiam &c.*

Ut in Suedico.

16.) §. *Cum etiam ad majorem &c.*

Maneat, & poſt verb. *placuit eandem compoſitionem &c.* addatur: *ut & illam, de qua inter eosdem, ratione eorum, qui Reformati vocantur, convenit.*

§. *Cum item Cæſarea Majeſtas de Helvetiis &c.*

Ut in Suedico.

§. *Ut autem &c.* 17.) Verſ. *Gaudeant &c.*

Ut in Suedico, addatur Lit. E. *Cum autem Fœderatis &c.* Cum omnium Electorum & Principum Imperii & potiſſimum Domini Electoris Trevirenſis interſit.

§. *Habeantur autem Comitia &c.* §. *Tam in Univerſalibus &c.* §. *De indaganda &c.* §. *Et quia pubice intereſt &c.* §. *Territoriorum, quæ &c.*

Per omnia, ut in Suedico.

18.) Notandum, ſi in Inſtrumento Suedico fiat mentio Galliæ Satisfactionis, tunc etiam (& alias non) poſſet in Gallico Sueciæ Satisfactionis & Æquivalentium mentio fieri, hoc circiter modo. *Quæ etiam in Inſtrumento Pacis Cæſareo-Suedico, de Satisfactione Regiæ Majeſtatis Sueciæ, nec non Æquivalentibus Domino Electori Brandenburgico, & Duci Megapolitano, eo intuitu attributis, item iis, quæ Domui Brunſuicenſi conceſſa ſunt, nec minus de Domini Chriſtiani Wilhelmi, Marchionis Brandenburgici Satisfactione latius comprehenduntur, etiam ex hoc Inſtrumento robur æquale recipiant.*

Circa cauſam Haſſo-Caſſellanam &c. Ut in Suedico Art. 15.

§. *Item, ne controverſiæ inter Duces Sabaudiæ &c.* Verſ. *Vt autem omnium &c.* Verſ. *Cæſarea Majeſtas &c.* Verſ. *Item conventum &c.*

Ut hic, quia ſic convenerit Cheraſci.



Digitized by Google

1648. Auguſt.

Lit. E.

1648. Auguſt.

Cum autem Fœderatis Electoribus, Principibus, & aliis Imperii Statibus cum Coronis grave nimium foret litigare coram Tribunali Imperiali Aulico, antequam ejusdem reformatio ſupradicta effectui mandetur, placuit, ut usque ad illius executionem Jurisdictio Conſilii Aulici, tam in decernendis Proceſſibus, quam in ferendis Sententiis contra Electores, Principes & Status Fœderatos ſuſpenſa maneat, omnesque cauſæ fœderatarum partium prædictarum, usque ad reformationem Conſilii Aulici, ad Judicium Cameræ Imperialis remittantur, & ibidem ordine Judiciario terminentur.

## §. V.

Reichs-Deliberation darüber am 3. Aug.

Uber ſolche *Declarationes* wurde nun am 3. Aug. ſt. v. in allen 3. Reichs-Collegiis, Rath gehalten, und nachdem man allerſeits ſpat in den Tag hinein deliberiret, ſeynd der Haupt-Puncten 18. gefunden, und von Seiten des Fürſten-Raths die Bedencken dahin gefaſſet worden.

Meynung im Fürſten-Rath.

Kayſerlicher Titulus: Semper Auguſtus.

(1.) Müſſe Titulus: *Semper Auguſti* bleiben, weilen ſolchen faſt alle Kayſere ab Auguſto bishero erblich geführet hätten, alſo præeminentia Imperii darbey intereſſiret ſey, zumahlen Franckreich dem Carolo V. Anno 1529. zu Cambrey ſolchen auch gegeben.

Landgraviatus Alſatiæ.

(2.) Was *Landgraviatum Alſatiæ* anbetreffe, könne ſolcher Ihro Kayſerlichen Majeſtät nicht gar verweigert werden, weilen Sie und Dero Ertz-Haus noch unterſchiedene Stücke darin behielten; Doch möchte pro expedienti fürzuſchlagen ſeyn, ob man nächſt verblichener Kayſerlicher Majeſtät den vollen Titul im Inſtrumento nachſetzte, bey der jetzigen Kayſerlichen Majeſtät aber, ſub prætextu vermeydender Weitläufftigkeit, nicht eben das gantze Werck gebrauchte; Item, daß Kayſerlicher Majeſtät ſolchen Titul noch beſtändig führen, der König in Franckreich aber nicht gehalten ſeyn ſolte, ſelbigen Ihro Kayſerlichen Majeſtät im Schreiben zu zueignen; Des Veneti als Mediatoris, könne wohl Meldung beſchehen, weilen er, circa Satisfactionem Galliæ, ſeine Munia mehr, als zur Gnüge und denen Ständen lieb ſeye, beſchritten habe;

(3.) Weilen in §. *Pax ſit Chriſtiana &c.* Ihro Königlichen Majeſtät in Spanien gedacht, und zwiſchen Dero und der Cron Franckreich der noch im weiten Felde ſtehende Friede præjudicialiter præſupponiret werde; Alſo könne man ſolches nicht wohl illimitate nachgeben, ſondern müſte entweder Spanien gar auslaſſen, oder mit etlichen Worten einige Limitation beyfügen, damit das Deutſche Friedens-Werck, ſeines endlichen Schluſſes derentwillen nicht möge beraubet, oder in die Spaniſche Händel eingezogen werden.

Ob des Königs in Spanien zu gedencken ſey?

(4.) De aſſiſtentia Auſtriaca wäre ultimo loco zu reden.

De Aſſiſtentia Auſtriaca.

(5.) Bey der Satisfactione Gallica ſolte man unterſchiedene Fälle diſtinguiren: Nemlich 1) was vom Hauſe Oeſterreich an Franckreich komme, 2) von Franckreich dem Hauſe Oeſterreich, facta Pace, zu reſtituiren. 3) Wegen der Stiffter und Städte Metz, Toul und Verdun, welche vom Reich an Franckreich überlaſſen würden. Was den Erſten anbetreffe, gehe an Franckreich mehr nicht über, als was ehedeſſen Oeſterreich inne gehabt und beſeſſen habe; ſodann könne Franckreich dem Hauſe Oeſterreich auch ein mehreres nicht abtreten, als was es in locis certis ante reſtitutionem vor Recht gehabt habe; Die Metz-Toul-und Verduniſchen Vaſallen, auch ſonſt darin geſeſſene Immediati, könten vom Reich nicht dismembriret, noch inconſultis nec conſentientibus Statibus, zu Landſaſſen gemachet werden. Gleiche Meynung habe es auch mit denen vermeyntlich in die Land-Vogtey Hagenau gezogenen 10. Städten, in deren Willkühr ehedeſſen und jüngſtens noch geſtanden

Von der Satisfactione Gallica.

Von denen Immediat-Ständen im Elſaß.

Von denen 10. Reichs-Städten im Elſas.

Von der Grafſchafft Pfyrt.

Wie das Wort Diſtrictus, bey denen an Franckreich cedirten Stifftern zu verſtehen?

Von Pignerol.

den ſey, ob und wen ſie zum Land-Vogt aus nächſt-geſeſſenen höhern Ständen erkieſen wollen, die zumahlen auch an Oeſterreich mehr nicht, als die jährliche Stadt-Steuer, ſo kaum 2000. Fl. ertragen, und daſſelbe zumahl nicht irrevocabiliter, gezahlet hätten. Und weilen die bey der Frantzöſiſchen Satisfaction intereſſirte Stände, ſtarcke Marginalia dabey angemercket hätten; ſo ſolte man verſuchen, ob ſolche zu erhalten wären, wo nicht, möchte man denen redlichen Leuten, welchen die Herren Kayſerlichen, ſtudio reconciliandarum inter ſe invicem Coronarum, non attento Statuum præjudicio irreparabili, ziemlich genau getreten wären, per clauſulam generalem, articulo: *J. Statuum*, aut alio loco opportuno inſerendam zu helffen, und vor ſie zu vigiliren bedacht ſeyn, und ſolches mit Zuziehung des Legati Salvii. Demnach auch die Grafſchafft Pfyrt ein Stifft-Baſeliſches Lehen ſey, ſich auch das Haus Oeſtereich, contra obligationem ex Jure feudali deſcendentem, ſeit 1361. ſucceſſive bis auf Ertz-Hertzog Leopoldum, Anno 1629. durch ſpecial-Reverſation dahin verbunden habe, ſolch Lehen nimmer zu alieniren, ſondern, da das geſchehe, es deſſen verfallen ſeyn wolte; Alſo wäre Erläuterung zu ſuchen, ob die im jüngſten Inſtrumento befindliche Omiſſio ſolcher Grafſchafft, animo eandem dimittendi an retinendi, geſchehen ſey? Mehr, wäre zu verhüten, damit unter dem Wort *Diſtrictus*, in oberwehnten Epiſcopatibus, nicht auch Diœceſes verſtanden, Breyſach auch nicht allein, ſondern benebens andere Orte insgeſamt, bey ihren Rechten und Herbringen erhalten werden mögen. Was Pignerol beträfe; Sintemahlen der Savoyſche Geſandte verhoffte, mit dem Graf Servient ſeine Sachen alle in Richtigkeit zu bringen; So werde ſolcher Paß zum gütlichen Vergleich ausgeſetzet, erſtwohlerwehnter Geſandter aber erſucht, ſolchen alſo zu beſchleunigen, damit der Deutſche Friede dadurch nicht möge verzögert werden.

(6.) Der §. *Quod ſi reſtituendorum &c.* werde, wie im Schwediſchen, bleiben können.

Trieriſche Sache.

Von dem Chur-Trieriſch-Lützelburgiſchen Depoſito.

(7.) Betreffend die Trieriſchen Sachen, wären die Kayſerlichen zu erſuchen, Ihro Majeſtät zu vermögen, daß Sie, der Gewohnheit nach, Ihrer Churfürſtlichen Gnaden die verſiegelte Capitulation zur Regiſtratur einſenden, und alſo dem Herrn und Stifft, das, was ſich gebühret, tribuiren, alſo nicht Urſach geben möchten, daß man widrigen falls einen paſſum, dieſer Sache wegen, ins Inſtrument ſetzen müſſe. Denn obwohlen dem Werck in Capitulatione etwas vorgeſehen ſey, ſo gebe doch die beharrliche Verweigerung deſſelben, welches doch der Haupt-Fundamental-Geſetze Obſervanz erforderte, nicht wenig Nachdencken. Wiewohl ſich hernach, bey der, mit denen Chur-Fürſtlichen gepflogenen Correlation ein Expediens, mit des Chur-Trieriſchen Geſandtens Belieben, gefunden, daß nemlich der Churfürſt ſein Chur-Votum, pro Cæſarea Majeſtate, ſo noch Dato unerſtattet geblieben, forderlichſt auf dem Friedens-Congreſs ſenden, und ſolches gegen die Kayſerliche Wahl-Capitulation auswechſeln, oder, da es dieſerhalben nicht fort wolte, ſodann die Inſertio erfolgen ſolte. Betreffend das Chur-Trieriſche Lützelburgiſche Depoſitum, welches Anfangs Spanien, dann der Abt zu St. Maximin, und Herr von Salins, contra Auream Bullam & Compactata Triviro-Luzelburgica, arreſtiret habe, ſich aber gleichwohlen auf 400000. Rthlr. belauffe, wäre Ihro Ertz-Hertzoglichen Durchlaucht und der Spaniſchen Ambaſſade zu Münſter, der Relaxation halber zuzuſchreiben, auch in ermangelnder Parition, die begehrte Nothdurfft dem Inſtrumento Pacis beyzufügen. Zumahlen der Churfürſt deswegen die Execution, ohnbeſchadet der Stände, zu verrichten, und ſich ſelbſt zu helffen, erboten habe.

(8.) Könne dem Legato Servient, begehrter maſſen, willfahret werden.

(9.) Bleibe beym Schwediſchen Aufſatz.

(10.) Da Alſatia nicht zu erhalten, möge man bey der Indefinita, *ubicunque ſita*, bleiben.

Vinſtingen.

(11.) Weilen Vinſtingen nicht in denen Stifftern liege, werde es für ſich fallen.

1648. Auguſt.

(12.) Bleibe beym Schwediſchen Aufſatz, und lauffe in die Erledigung des 5. Puncten.

(13.) Seye eine ſuſpenſio, die ſich reſoluto puncto Aſſiſtentiæ auch reſolviren werde.

(14.) Weilen denen Malteſern generali Regula vorgeſehen ſey; So wäre die Specialität überflüßig, alſo der §. zu übergehen.

(15.) Habe es gleiche Meynung.

(16.) Möge bey des Servient Project bleiben.

Von des Reichs-Hoff-RathsReformation

(17.) Weilen Ihro Kayſerliche Majeſtät, intra terminum Concluſæ & Ratificandæ Pacis, den Reichs-Hof-Rath reformiren, und ſecundum jam placitum modum, ſolches Gericht anordnen, widrigens aber Exceptiones declinatorias admittiren müſte, ſo ſeye dis ein Uberfluß, doch wären die Herren Kayſerliche Geſandten um ſchleunige ſolche Verfügung anzulangen.

1648. Auguſt.

Endlich werde (18.) gnug ſeyn, daß, welcher Æquivalentiſte ſich bey Franckreich auch in Acht nehmen wolle; ſolche ſeine Sache entweder a part ſubſigniren, oder eins und das andere per remiſſionem ins Frantzöſiſche Inſtrument bringen laſſen möge, welches auch bey Herrn Marggraf Chriſtian Wilhelms Aliment-Sache zu obſerviren wäre. Worbey man geſchloſſen, die angeführten Conditiones, bey der Stadt Baſel Exemtion gegen den Graf Servient nochmahlen voraus zu bedingen.

Cautela vor die Æquivalentirten.

Der Stadt Baſel Exemption.

## §. VI.

Re- und Correlation am 4. Aug.

Am 4. Auguſti wurde in pleno über vorherſtehende Frantzöſiſche Declarationes, Re- und Correlation gehalten; Weil aber die Monita und Reſolutiones der dreyen Collegiorum verſchieden, und ziemlich weitläufftig waren; So übernahm das Reichs-Directorium, ein Geſamt-Concluſum daraus zu verfaſſen, und folgenden Tages, den 5. Aug. zu verleſen. Es unterblieb aber ſolches hernach, unter dem Vorwand, des eingefallenen Feſti Aſcenſionis Mariæ; Allein, die rechte Urſach des Verzugs wurde von denen meiſten dahin ausgedeutet, ob wolte der Chur-Mayntziſche *Director*, Reigersberger, nach ſeiner alten privat-Inclination, in favorem Hiſpanorum das Werck mit Fleiß verzögern, und ſo lang aufziehen, bis die Antwort derer Kayſerlichen Geſandten zu Münſter, auf das letzt hin von denen zu Oßnabrück befindlichen Reichs-Ständen, an ſie erlaſſene Schreiben, erfolget ſeyn würde, geſtalten man Nachricht haben wolte, daß der Spaniſche Geſandte, Bruin, neuen Befehl und Vollmacht vom 20. Jul. erhalten habe, mit dem Servient die Frantzöſiſche Haupt-Tractaten zu reaſſumiren und zu ſchlieſſen; daß auch auf Anmahnung derer Kayſerlichen Geſandten, die Mediatores zu Münſter, an den Grafen Servient ſchreiben, und ihn zu ſolchem Endzweck nach Münſter zu kommen, diſponiren würden: Auf welchen Fall man in Sorgen ſtund, es möchte der Reichs-Frieden mit denen Spaniſchen Tractaten abermahls verſteckt und retardiret werden. Man urtheilete anbey, woferne es mit dem Frantzöſiſchen und Spaniſchen Frieden ein rechter Ernſt wäre, und ſolcher bald zu Stande käme; So würde nicht nöthig ſeyn, ex parte Imperii, den beſchwerlichen und ſpitzigen punctum *Aſſiſtentiæ* ab Imperatore Coronæ Hiſpanicæ non præſtandæ, mit des Kayſers und der Crone Spanien Unzufriedenheit, zu determiniren; Dahingegen die Beruhigung Deutſchlandes über alle maſſen aufgehalten werden würde, wenn es nur bloß die Abſicht haben ſolte, ſub prætextu Reaſſumtionis Hiſpanicorum Tractatuum, den Reichs-Frieden mit Franckreich zu behindern.

Reichs-Directorium übernimmt, ein Geſamt-Concluſum zu machen.

Verzögert aber damit.

Es wendeten ſich demnach die Stände an den Salvium, und lieſſen ihm durch die Altenburgiſchen Geſandten vorſtellen, wie man wegen Beſchleunigung der Frantzöſiſchen Tractaten ſehr beſorget ſey: Denn es habe, dem ſichern Vernehmen nach

Die Stände communiciren durch die Altenburgiſchen mit Salvio, aus der Handlung mit Servient.

1648. Auguſt. nach, der Spaniſche Geſandte, *Bruin*, denen Mediatoribus zu Münſter wiederum eine neue Vollmacht vorgezeiget, und ſich zu Reaſſumtion der Tractaten mit Franckreich offeriret, die ohne Zweiffel dahin trachten würden, wie ſie den Graf Servient wiederum nacher Münſter ziehen könten, dadurch dann die Deutſchen Sachen ins Stecken gerathen würden. So wolte es auch mit der Frantzöſiſchen Armada, wie geſchrieben werde, in Flandern nicht wohl ſtehen, und ſolte die Spaniſche derſelben überlegen ſeyn, daher könte leicht kommen, daß die Spanier nur defenſive giengen, und den Schwall in das Römiſche Reich wider die Schwediſche Armada führten, wodurch ſo wohl die Cron Schweden, als die Stände im Reich periclitirten. Worauf die Differentien im Frantzöſiſchen Inſtrumento beſtünden, habe man, wie ihm, Salvio, wiſſend wäre, dieſer Tage von dem Graf Servient bekommen, und geſtern in den Reichs-Collegiis darüber deliberiret. Man befinde die meiſte Difficultät in puncto Satisfactionis, und dann in puncto Aſſiſtentiæ. Er, der Graf Servient, ſehe zwar gerne, daß der punctus Aſſiſtentiæ vor allen Dingen erörtert würde, allein, es ſey zu ermeſſen, daß die Stände, eine maſculam reſolutionem darin nehmen müſten, vielleicht mit Mißfallen Ihro Kayſerlichen Majeſtät, und daß ſie, die Stände, ſodann mehrere Urſach und Entſchuldigung hätten, darauf zu dringen, wenn man in den übrigen Sachen richtig wäre, und es bloß und allein noch auf dieſen Punct haffte. Damit man nun aber auch von Seiten der Stände ſicher gehen, und vergewiſſert ſeyn möge, daß die Cron Franckreich ſchlieſſen wolte, gleichwol aber auch dem Graf Servient in ſeinem Begehren an die Hand gegangen werde; ſo könne vielleicht dieſes ein Mittel und kurtzer Weg ſeyn, wann Servient in Beyſeyn des Salvii, dann des Chur-Brandenburgiſchen Fromholdes, des Biſchofflich-Würtzburgiſchen, der Altenburgiſchen und des Weymariſchen Geſandten ſich in übrigen Sachen in geheim heraus laſſen wolte, damit man ſodann in den Reichs-Collegiis alsbald auch in puncto Aſſiſtentiæ ſich entſchlieſſen könne, und ſollten leicht die Majora im Fürſten Rath zuſammen gebracht werden. Wohin alsdann Chur-Maynz in dem Churfürſtl. Collegio votirte, dahin würde ſonder Zweiffel auch Chur-Triern, Chur-Bayern und Chur-Brandenburg gehen. Man könne auch wohl mit dem Graf Servient bey ſolcher Gelegenheit ſich von der Aſſiſtenz ſelbſt etlicher maſſen bereden. 1648. Auguſt.

*Salvius* antwortete: Die Cron Schweden müſſe freylich nunmehr vor Franckreich den Krieg continuiren: es gehe auf den Winter zu, und habe man Urſach fortzuſchreiten. Graf Servient wolle gerne den Aſſiſtenz-Punct erſt richtig haben, und vermeyne derſelbe, wann die Stände ſich darin erkläreten, ſo wolle er ſich hingegen im übrigen gegen ihn, Salvium, ad partem dergeſtalt vernehmen laſſen, daß die Stände zufrieden ſeyn ſolten. Der jetzo vorgeſchlagene modus agendi, dürffte gar bequem ſeyn, und wolle er mit dem Graf Servient daraus reden. Derſelbe ſage ſonſt, daß er in puncto Satisfactionis kein Wort ändern, noch anders ſetzen laſſen könne, als mit denen Kayſerlichen verglichen ſey. Würde ſonſt wohl geſchehen laſſen, daß die Cron Franckreich diejenigen Lande, ſo ſie itzo vom Reich bekomme, als ein Feudum Imperii recognoſcire &c.

Es ermangelte auch *Salvius* nicht, mit Servient hieraus zu ſprechen, und notificirte noch ſelbigen Abends, den Sachſen-Altenburgiſchen durch eine Schedulam, daß Servient den vorgeſchlagenen modum tractandi nicht gäntzlich improbiret, jedoch aber auch nicht mit hellen Worten darein conſentiret, ſondern dafür gehalten habe, weſſen er ſich ſolcher geſtalt erklärete, würde acceptiret, er aber vor ſich hingegen in denen Puncten, die ſeine Cron betreffe, nicht verſichert werden. Dieſemnach würde wohl am beſten ſeyn, wenn man der Stände Meynung über die Differentien kürtzlich per rationes zu Papier brächte, und dem Grafen Servient zuſtellete, damit derſelbe ſehe, warum man in einem und andern nicht weichen könne. Welchergeſtalt nun die Altenburgiſchen Geſandten Thumshirn und Carpzov ſich darunter vor andern bemühet, und wie ſo

Servient läſt ſich die vorgeſchlagene geheime Conferenz mit einigen Ständen nicht mißfallen.

1648. Auguſt. ſo gar des Sonntags darauf eine geheime, jedoch ſehr lange und wichtige Conferenz mit Servient gehalten worden ſey, verdienet aus dem ſub N. I. hier anliegenden Protocollo geleſen zu werden. 1648. Auguſt.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici*, die mit *Servient* gehaltene geheime *Conferenz*, am 6. Aug. ſt. v. 1648. betreffend.

Sonntages, den 6. Aug. halbweg 7. waren wir bey Herrn Salvio, und überlieferten Sr. Excellenz den begehrten Aufſatz der Stände Meynung, in denen am verwichenen Freytages in conſultationem gezogenen Differentien, welchen mein Herr Collega entworffen; Sie darbey erſuchend, ſie möchten, woferne es ſeyn könne, nach geendigter Predigt, noch Vormittag mit Herrn Graf Servient daraus reden, jedoch in guter Geheim, und daß Niemand von dieſem Project Nachricht erlange, denn wir mit Niemand daraus communiciret, und auf Sr. Excellenz Begehren daſſelbe zu Papier bracht. ꝛc. Sr. Excellenz war ſolches gar lieb, die ſich auch erbot, mit Herrn Graf Servient noch vor der Mahlzeit zu reden, damit Nachmittage die Conferenz vor ſich gehen könte: Dieſe Schrifft ſolle auch in geheim gehalten werden. Sonſt habe Herr Graf Servient geſtern beſtanden, er könne in puncto Satisfactionis kein Jota ändern, ohne anderweiten Königlichen Befehl, deſſen er ſich ſolches falls erholen müſte ꝛc. Ob demnach, ſaget Se. Excellenz, nicht etwa ein Mittel, daß es bey dem puncto Satisfactionis Coronæ Galliæ zu laſſen, wie derſelbe zwiſchen denen Kayſerlichen und Königlichen Frantzöſiſchen verglichen, die Stände aber ſich ad Protocollum, und auch in einem Schreiben an den König zu Franckreich zu erklären, Sie conſentirten zwar in ſolchen Punct, verſtünden aber denſelben auf ſolche und ſolche maſſe ꝛc. *Nos:* Hielten nöthig, daß man bey Herrn Graf Servient verſuche, wie weit es zu bringen, und alsdenn auf Temperamenta zu gedencken ꝛc.

Nachdem uns Se. Excellenz um Mittage notificiret, es habe Herr Graf Servient ſich entſchuldiget, daß er ſeiner nicht warten könte, auch die Stunden verſaget, bis 4. Uhr, da er ſeiner erwarten wolte, uns demnach anheim ſtellend, ob wir nebens denen andern, derer wir geſtern gedacht, wolten uns, wenn er bey Herrn Graf Servient, daſelbſt auch anmelden laſſen. Weil wir ſolches nicht uneben befunden, redeten wir mit dem Herren Weymariſchen, daß er ſich nicht allein möchte ſelbſt einfinden, ſondern auch mit dem Biſchofflichen Würtzburgiſchen dergleichen Abrede nehmen. Wir aber fuhren Hora 1. zu dem Chur-Brandenburgiſchen Abgeſandten, Herrn Fromholden, und vermochten ihn auch dahin, daß er ſich dabey befinden wolle. Er berichtete ſonſt, daß der Kayſerliche Geſandte, Herr Graf von Naſſau, von Münſter, an den Herrn Grafen von Witgenſtein geſchrieben, ſie, die Kayſerlichen Geſandten, wüſten nicht, ob auch die Chur-Brandenburgiſche Geſandten ſolches würden bey Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht verantworten können, daß ſie in ihren Votis dahin giengen, es ſolten die Frantzöſiſchen Sachen dieſes Orts in Handlung genommen werden, da doch Ihro Kayſerliche Majeſtät durch Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Hand-Schreiben eines andern verſichert worden. Er, der Herr Graf von Wittgenſtein, habe ſich auch ſelbſt vor ſeine Perſohn in Acht zu nehmen, als ein Stand und Graf des Reichs, damit er nicht in Kayſerliche Ungnade falle ꝛc. Solches Schreiben habe nun den Herrn Grafen von Witgenſtein etwas beſtürtzt gemacht, den er aber wieder und zwar dadurch erigiret, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht albereit von etzlichen Wochen in ihrer Inſtruction geſetzet, es werde den Tractaten zur Abſchleunigung gereichen, wenn man auch dem Frantzöſiſchen Intereſſe alhier zu Oßnabrüg könte ſeine abhelffliche Maaſſe geben. Darwider wäre nun kein Churfürſtlicher Befehl nachdem ergangen, ſondern vielmehr, ſie ſolten kein Moment laſſen abſtreichen, das Friedens-Werck zu beſchleunigen; auch ſich im übrigen in den Frantzöſiſchen Sachen denen Majoribus accommodiren, wie der letzte Befehl gegeben.

Hora

1648. Auguſt. Hora 2. beſuchte uns der Königlich-Frantzöſiſche Reſident, Monſieur de la Court, legte Complementen ab, und conteſtirte, daß Ihro Königliche Majeſtät und die Cron Franckreich mit Ernſt den Deutſchen Frieden meyne, dahin würde auch Comte Servient mit allem Fleiß allaboriren. Es ſey etwas befremdlich, daß jetzo der Cron Franckreich Satisfaction wiederum wolle in unterſchiedenen Stücken diſputirlich gemacht werden, und ſo hoch angezogen, wann etwa einem geringen Stande des Reichs etwas abgehen ſolte, da man doch ſolches bey der Cron Schweden Satisfaction nicht in Acht genommen, auch ſonſt die Güldene Bull und Reichs-Conſtitutiones bey dieſen Tractaten in vielen geändert, und den Octavum Electoratum eingeführet. Die Cron Franckreich habe nach Billigkeit ein anders meritiret. Herr Graf Servient könne das geringſte in ſolchem Punct, der mit den Kayſerlichen einmahl richtig verglichen, ändern laſſen ꝛc. 1648. Auguſt.

Hora 3. beliebte denen Chur-Bayeriſchen Abgeſandten bey uns abzutreten, ſagten, daß ſie itzo von Herrn Graf Servient herkämen, und ſo viel verſtanden, derſelbe wolle in puncto Satisfactionis Coronæ Galliæ nichts ändern laſſen. Weil wir auch ihnen Nachricht gegeben, daß Herr Salvius nicht abgeneigt ſey, daß das Inſtrumentum Pacis Suedicæ, wie er geredet, parapheriret, verſiegelt, und bey den Ständen deponiret werde, ſo hätten ſie mit denen Kayſerlichen alhier anweſenden Herren Plenipotentiariis geredet, welche ihnen ſolches auch nicht mißfallen laſſen. Derohalben möchten wir es nur bey Herrn Salvio dahin richten helffen, daß es geſchehe.

Hora 4. Alß man vernommen, daß Herr Salvius bey Herrn Graf Servient, ſchickte Herr Fromhold dahin, und ließ fragen, ob es derſelbe leyden könte, daß er, der Fürſtliche Weymariſche, der Biſchoffliche Würtzburgiſche, und wir uns auch alda einfünden. Weil es nun Ihro, Ihro Excellenz, Excellenz, beyderſeits gefällig, ſatzten wir uns, und der Fürſtliche Weymariſche zu Herrn Fromholden auf einen Wagen, lieſſen es auch dem Herrn Würtzburgiſchen wiſſen, der bald zu Fuß gefolget; Alß man ſich nun auf Stühle geſetzet, führte Herr Fromhold das Wort, und zwar Anfangs in Frantzöſiſcher Sprache die Complementen ablegend: und wurde darauf in Lateiniſcher Sprache, weil Herr Graf Servient der Deutſchen Sprache nicht kundig, zur Sache ſelbſt geſchritten, und der Ordnung der Differentien gefolget, dazu Herr Graf Servient verwichenen Dienſtages, als am erſten hujus, ſelbſt Anlaß gegeben, und ſolche denen Deputirten angedeutet, darüber man ſich auch verwichenen Freytages bey gehaltener Re- und Correlation in den Reichs-Collegiis eines gewiſſen entſchloſſen. Alſo war die Erſte Differenz, daß die Cron Franckreich Ihro Kayſerlichen Majeſtät verweigert den Titul; *Semper Auguſtus*, zu geben. Daß nun die Cron Franckreich deſſen ſich nicht zu entziehen, wurden dieſe Rationes angeführet: 1) Daß dieſen Titul die Römiſchen Kayſere von Zeit Kayſers Auguſti unſtreitig geführet, und alſo quaſi jure hæreditario auf einander gebracht. 2) Verſire hierunter Majeſtas totius Imperii Romani, nicht allein eines Römiſchen Kayſers, und könten dahero die Stände darin nicht gehelen. So tractirten auch 3) und ſubſcribirten den Frieden-Schluß die Stände des Reichs, ſo ihrem Kayſer ſolchen Titul nicht zu diſputiren. Solchen hätten die Könige zu Franckreich vorhin den Römiſchen Kayſern gegeben, wie aus den Pacificationibus erſcheine, ſo zwiſchen Kayſer Carolum V. und König Franciſcum I. 1526. und 1529. geſchloſſen. Sey nun Carolo V., der als König zu Hiſpanien tractiret, ſolcher Titul vom König zu Franckreich gegeben worden, ſolte es vielweniger itzo verweigert werden, da mit einem Römiſchen Kayſer tractiret und geſchloſſen werde. Gleichwie 5) Ihro Königliche Majeſtät zu Franckreich empfinden würde, wenn man Ihr den Titulum: *Chriſtianiſſimi* nicht geben wolte, alſo habe Sie auch zu ermeſſen, daß von Seiten des Römiſchen Reichs dergleichen Empfindlichkeit.

*Ille*: Die Könige zu Franckreich wären auch Auguſti, auch habe die Cron Franckreich Könige gehabt, die dieſen Nahmen Auguſti geführet, und ſey alſo ratio diverſitatis wegen des Tituli: *Chriſtianiſſimi*. Die Cron Franckreich begehre dem Rö-

1648. Auguſt. Römiſchen Reich an ſeiner Dignität und Majeſtät gantz nichts abzukürtzen. Daß man von Seiten Franckreich einem Römiſchen Kayſer ſolte den Titul gegeben haben, ſey ihm nicht wiſſend, habe den jüngſten Vertrag, ſo Anno 1642. zu Chambery, zwiſchen dem Kayſer und Franckreich, Saphoyen und Mantua aufgerichtet, vor ſich, wo dem Römiſchen Kayſer dieſes Prædicat nicht gegeben worden. Der Vergleich, de Anno 1526. und 1529. könne nicht allegiret werden, weil der König Anno 1526. in Verhafft gehalten, und Anno 1529. ſeine Söhne noch nicht ledig geweſen. *Nos:* Bey dem Könige zu Franckreich ſey Auguſtus ein cognomen geweſen, aber der Titul: *Semper Auguſtus* niemahls geführet worden, und gleichwie Sie, Auguſti, jedoch den Titul nicht ſo eben führten, alſo wäre auch der Kayſer und andere Potentaten darum keine Chriſtiani, ſondern Heyden, daß ſie ſolchen nicht führten. *Ille:* Es mangele ihn an Befehl, und müſſe er es an Königlichen Hof referiren, habe aber doch keine Prohibition. *Nos:* Wann Se. Excellenz ſich in einer ſolchen Sache wolle auf defectum Mandati beziehen, beſorgten wir, er werde es in wichtigen Sachen vielmehr thun. *Ille:* In andern Sachen mangele es ihm an Befehl nicht, es werde daraus noch wohl zu gelangen ſeyn. Herr Fromhold: Wann die Cron Franckreich die Lande loco ſatisfactionis vom Römiſchen Reich zu Lehen bekäme, werde ſie dem Römiſchen Kayſer ſolchen Titul doch geben? *Ille;* Er, Fromhold, wiſſe, was er geſtern mit ihm geredet, und daß die Cron Franckreich demſelben nicht zuwider, ſo viel die Elſaßiſche Lande anbetreffe, aber eine andere Gelegenheit habe es, mit den Stifften Metz, Tull und Verdun, welche die Cron albereit faſt an die hundert Jahr habe.

*Nos:* Die zweyte Differenz ſey wegen des Prædicati, *Landgravius Alſatiæ.* Nun wäre aber an dem, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät noch etliche gewiſſe Stücke der Elſaßiſchen Lande in Handen behalte, und ſie demnach auch des Tituls ſich zu gebrauchen, und könte derſelbe ſo wohl von Seiten Ihro Kayſerlichen Majeſtät, als auch von Seiten Franckreich geführet werden. So ſey auch von denen Ständen als ein Temperamentum geachtet worden, daß Kayſerlicher Majeſtät Ferdinandi II. Titul Anfangs des Inſtrumenti Pacis gantz geſetzet werde, und auch unter andern dieſer Titul, weil gleichwohl Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolche Lande Zeit ihres Lebens beſeſſen, und dieſelbe erſt vermittelſt dieſer Tractaten an die Cron Franckreich kämen: Jetzt regierender Kayſerlichen Majeſtät Ferdinandi III. Titul aber könne abbreviret werden. Und dieſes vor jetzo. In das künfftige aber ſtehe bey der Cron Franckreich, ob ſie Ihro Kayſerlichen Majeſtät wolle dieſen Titul geben. Ihro Kayſerliche Majeſtät und Dero Ertz-Haus bliebe jedoch ſolchen zu gebrauchen bevor. *Ille:* Die Kayſerlichen Geſandten haben vorhin ein mehrers wegen dieſes Tituls concediret, als jetzo der Stände Vorſchlag. Ihro Königliche Majeſtät werde hierin nicht weichen, auch ehe und bevor der Kayſer und das Haus Oeſterreich ſich dieſes Tituls begeben, das Geld nicht auszahlen, ſo Sie gegen und wegen dieſer Elſaßiſchen Lande dem Hauſe Oeſterreich zu entrichten, verwilliget habe. So behalte auch das Haus Oeſterreich nichts an den Elſaßiſchen Landen. Was demſelben reſtituiret werde, gehöre nicht darzu. *Nos:* Die Stände möchten wünſchen, daß, alß die Herren Frantzöſiſchen ſich mit denen Kayſerlichen wegen der Lande verglichen, es auch wegen des Tituls geſchehen.

Daß (3.) der *Mediatorum* in dem Inſtrumento Pacis Gallico gedacht werde, könten die Stände geſchehen laſſen, hielten aber dafür, weil dieſelbe vornemlich allein in puncto Satisfactionis ſich gebrauchen laſſen, daß ihrer daſelbſt zu erwehnen. Der Päbſtliche Nuncius dürffte auch wohl ſelbſten darzu kein Belieben tragen, und mit den Gravaminibus und andern Sachen nichts wollen zu thun haben. *Ille:* Was bishero unterſchieden, replicando, duplicando &c. ſchrifftlich gewechſelt, hätten ſie, die Frantzöſiſchen, vermittelſt der Mediatorum an die Kayſerlichen gebracht, und von ihnen wieder empfangen. Der Päbſtliche Nuncius wolle freylich dieſes gantze Inſtrument alſo nicht unterſchreiben. Es ſey aber albereit ein Weg beredet, daß ein

1648. Auguſt abſonderlich Projekt zu verfertigen, ſo derſelbe zu unterſchreiben, darin ſolche Sachen ausgelaſſen würden. *Nos:* Solches dürffte allerhand Bedencken nach ſich führen, weil künfftig Zweiffel könte erwecket werden, welches das wahre Inſtrument wäre. *Ille:* Deswegen werde ſich ſchon ein Mittel finden, und könten wir leicht ermeſſen, daß die Cron Franckreich eben ſo wohl wolle was beſtändiges abhandeln und ſchlieſſen. 1648. Auguſt.

*Nos:* (4.) In Art. 1. *Pax ſit Chriſtiana &c.* halte man dafür, daß des Königs zu Hiſpanien nicht zu gedencken, dieweil man eo ipſo geſtehe und einräume, daß mit dem Könige zu Hiſpanien zugleich müſſe geſchloſſen werden. Man könne aber ſolche Einmiſchung von Seiten der Stände nicht zulaſſen, und wären dahero die Worte: *Rex Hiſpaniarum* auszulaſſen.

(5.) Uber den §. *Cum autem &c.* welcher die Aſſiſtenz betrifft, habe man ſich von Seiten der Stände nichts entſchloſſen, ſondern dafür gehalten, daß ſolcher zu verſparen, und alsdann vorzunehmen, wenn man in übrigen Puncten richtig, welches ſolchen falls auch ohnverlängt geſchehen ſolle. *Ille:* Dieſer Punct müſſe vor allen andern richtig ſeyn, und würden ſich die übrigen alle leicht geben. Denn man leicht zu erachten, daß derſelbe der Cron Franckreich am meiſten anliege. *Nos:* Wenn man im übrigen richtig, und des Frieden verſichert, werde dieſer Punct dadurch trefflich facilitiret, und demſelben deſto geſchwinder abzuhelffen ſeyn. Die Cron Franckreich ſey gnugſam verſichert, weil doch kein Friede zu hoffen, bis auch dieſer Punct ſeine Erledigung: Die Stände dürfften auch ſonſt zu keiner endlichen Reſolution zu bringen ſeyn. *Ille:* Blieb auf ſeiner Meynung, daß dieſer Punct erſt zu erörtern.

*Nos:* Was (6.) den §. *Quo magis autem &c.* betreffe, ſo von der Cron Franckreich Satisfaction rede, ſo habe es zwar dabey ſein Bewenden, damit aber keine ſemina diſcordiarum & novorum motuum blieben, ſo werde eine Erläuterung nöthig ſeyn, Sr. Excellenz ſolches auch nicht zuwider fallen, alſo 1) daß durch Ceſſion der Stiffter, Metz, Tull und Verdun ſichs allein verſtehe auf dasjenige, was de Territorio Epiſcopatuum, nicht aber auf dasjenige, ſo ſub Diœceſi derſelben Bißthümer geweſen. Alß auch vormahls verlautet, ob wolten die Königlich-Frantzöſiſchen Plenipotentiarii dieſen paſſum ſo weit extendiren, hätten ſie ſich vernehmen laſſen, es geſchehe ihnen Unrecht. So würden auch 2) diejenigen Stände, ſo von ſolchen Bißthümern Lehen trügen, darum in keine Subjection geſetzet werden können, nachdem ein groſſer Unterſcheid unter einen Lehen-Mann und einen Unterhanen. 3) So ſey auch der Cron Franckreich an den Elſaßiſchen Landen und Sundgau, wie auch an der Vogtey Hagenau ein mehrers nicht zugeeignet, als das Haus Oeſterreich gehabt, dahero dann andern Eingeſeſſenen an ihrer Immedietät und Juribus nichts abgehe. *Ille:* Dieſer Satisfactions Punct ſey länger als vor einem Jahr richtig abgehandelt und geſchloſſen, und habe er nicht vermuthen können, daß die Stände darin etwas moviren würden. Er habe keinen Befehl, etwas zu ändern oder declariren zu laſſen, wolle auch lieber ſterben. *Nos:* Man begehre nichts zu ändern, ſondern nur zu erläutern, und dasjenige zu ſetzen, wohin ſie, die Königlich-Frantzöſiſchen, ſich mehrmahlen ſelbſt erkläret, ſolches könte nun in dem verglichenen Articul mit wenigen, oder in einem abſonderlichen geſchehen. *Ille:* Er bäte zum höchſten, man wolle ihm damit verſchonen, es koſte ihm ſein Leben. Er halte dafür, die Cron Franckreich habe es um die Stände nicht meritiret: es betreffe etwa den Grafen zu Naſſau-Sarbrück, ob man darum wolle das gantze Friedens-Werck zerfallen laſſen. Die Cron Franckreich habe die Stiffter an die 100. Jahr gehabt, und werde ſolche itzo in keine Tractaten kommen laſſen. *Nos:* Es wären viel Stände darunter intereſſiret, die ja vigore Amneſtiæ generalis müſten in den Stand reſtituiret werden, darinnen ſie ſich ante hos motus befunden. Sr. Excellenz wolte faſt ſolches dem Anſehen nach einräumen, alß aber erwehnet wurde, es werde vielleicht kein Bedencken haben, wenn man es auf die Poſſeſſionem in Anno 1618. oder Annis 1624. ſtellte, ſo giengen ſie wieder zurück, und ſagten, ſie könne nichts ändern laſſen. Vorm Jahre

1648. Auguſt. hätten die Kayſerlichen dem Worte: *diſtrictus*, das Wort *ſecularis* wollen beyſetzen, welches ſie, die Frantzöſiſchen, nicht zugelaſſen, darum es auch widerum ausgeblicht worden. *Nos:* Ob dann die Cron Franckreich vermeyne, das Jus Territoriale zu exerciren, ſo weit ſich die Diœceſis bemeldter Stiffter vorhin erſtrecket. *Ille:* Die Cron Franckreich habe freylich ſo weit das Jus Superioritatis. *Nos:* Wann es die Intention, betrübe es uns von Hertzen, und ſehen wir einen elenden Ausgang der Tractaten, und keinen Weg ferner zu tractiren. *Ille:* Er wolle unſere Interpretation und Erinnerungen nicht improbiren noch approbiren, ſondern ſage allein, daß er keinen Befehl, eine Additionem oder Declarationem zu zulaſſen ꝛc. So wolte er auch dafür halten, daß gantz Sundgau der Cron Franckreich verwilliget, und alſo auch die Grafſchafft Pfyrdt, ſo das Haus Oeſterreich von dem Stifft Baſel zu Lehen trage. Davon noch weitläufftig geredet wurde. 1648. Auguſt.

*Nos:* (7.) Bey dem §. *Quod ſi reſtituendorum &c.* hoffe man, Se. Excellenz werde kein Bedencken haben, den Verſus: *Quemadmodum vero tales &c.* aus dem Schwediſchen Inſtrumento beyrücken zu laſſen. Alß nun Sr. Excellenz explicirt wurde, was deſſen Inhalt, und Herr Salvius auch mit zuredete, ſagte ſie, es ſolle den Ständen anheim geſtellet ſeyn.

*Nos:* (8) Halte man dafür, daß wenn Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Trier, Dero Churfürſtliches Votum, zu jetziges Kayſers Wahl einſchicke, ſo hätten hingegen Kayſerliche Majeſtät Dero die Wahl-Capitulation zuzufertigen. Mit welchen Vorſchlag der Chur Trieriſche Abgeſandte zufrieden geweſen. Was aber das Lützeburgiſche Depoſitum anbetreffe, ſo ſolle im Nahmen der Stände an den Herrn Gubernatoren in den Spaniſchen Nieder-Landen, des Ertz Hertzogs Fürſtliche Durchlaucht, deswegen geſchrieben werden. Solte nun ſolches ante concluſam Pacem nicht erfolgen, könte es dem Inſtrumento Pacis einverleibet werden.

(9.) Könne des §. *Princeps Fridericus &c.* remiſſive gedacht, und ſich auf das Schwediſche Inſtrumentum bezogen werden, weil die Cron Franckreich ja Bedencken trage, das Kloſter Hornbach expreſſe zu nennen. Conſentiebat.

(10.) Das Chur-Trieriſche Reſervatum wegen der Würtenbergiſchen Klöſter, könne nicht ſtatt finden, zumahl die Chur-Trieriſchen in puncto Amneſtiæ albereit davon abgeſtanden, und ſolches lieber geſchehen laſſen, als daß man ein Gegen Reſervatum Würtenbergiſchen Theils auch beygefügt. Herr *Salvius:* Es lauffe wider den Vergleich in puncto Gravaminum. Herr Graf *Servient:* Stelle es auf der Stände Gutbefinden.

*Nos:* (11.) Warum in §. *Principes Wurtenbergici* die Worte: *in Alſatia* auszulaſſen, ſehen wir nicht, dann die Cron Franckreich ja nicht mehr begehren werde, als dem Haus Oeſterreich zuſtändig geweſen. Die Graf und Herrſchafften Homburg und Reichenweyler ſeyen unſtreitige Reichs Lehen. Solten aber Se. Excellenz ja Bedencken haben, ſolche obige Worte ſtehen zu laſſen, müſten doch die nachfolgende Worte: *ubicunque ſita* verbleiben ꝛc. Se. Excellenz wolte, daß auch das Wort *ubicunque* ſolle weg bleiben.

*Nos:* (12.) §. *Dux de Croy &c.* ſey zu laſſen, wie derſelbe im Schwediſchen Inſtrumento verglichen, ſintemahl Vinſtingen unſtreitig ein immediat-Lehen des Reichs, mit den Stifftern Metz, Tull und Vardun gantz nichts gemein, und von denenſelben weit gnug abgelegen. *Ille:* Er habe keine eigentliche Nachricht, wenn man nur in puncto Aſſiſtentiæ richtig, würde aus ſolchen Sachen bald zu gelangen ſeyn.

*Nos:* (13.) Der §. *de Comitibus* Naſſau-Sarbrück &c. werde zu ſetzen ſeyn, wie im Schwediſchen Inſtrumento, denn alß der Herr Graf im Exilio geweſen, und ſich zu

1648. Auguſt. Metz aufgehalten, ſey er allda belanget worden. Ob er nun wohl ſeine Exceptionem Declinatoriam eingewendet, ſo ſey doch in Contumaciam verfahren worden. Wann nun das Parlament zu Metz könne dadurch ſeine Jurisdictionem fundiren, könnte es männiglich unter ſich ziehen. *Ille*: Der Graff habe nach dem Pariſiſchen Hoff appelliret, ob man wegen eines einigen Graffen wolle ſolche Weitläufftigkeit ſuchen, habe man doch wohl andere Sachen wieder die Reichs-Conſtitutiones verwilligt, als den Octavum Electoratum. *Nos*: Es wäre wohl nachblieben, wann man nicht auf die Cron Franckreich das Abſehen gerichtet, und deroſelben hierinn zu gefallen gehen wollen. 1648. Auguſt.

*Nos*: (14.) Man hoffe, Se. Excell. werde es bey dem Schwediſchen Inſtrumento laſſen, und den §. *Tandem omnes &c.* die Amneſti in den Kayſerlichen Erb-Landen betreffend, alſo einrichten, wie er mit der Cron Schweden verglichen. *Ille*: Wann man im übrigen zum Schluß gelanget, werde es daran nicht haſſten.

*Nos*: (15.) Der §. de *Ordine Melitenſi*, ſey auszulaſſen, weil es allerhand Diſputationes erwecken, und denen Ständen, ſo darunter intereſſirt, præjudiciren, ſelben Orden aber doch nichts mehrers zugehen werde. Herr *Salvius*: Es lauffe wieder die Transaction in puncto Gravaminum. Herr Graff *Servient*: Stellet es dahin.

*Nos*: (16.) Der §. *Qui durante bello &c.* lauffe wieder die verglichene Reſtitution ex capite Amniſtiæ, vel generalis reſtitutionis. Dawieder nun, wurd von Sr. Excell. nichts eingewendt.

*Nos*: (17.) Könne man geſchehen laſſen, daß der Gravaminum remiſſivè und der Reformirten auf ſolche Maſſe gedacht werde, wie Se. Excellenz vorgeſchlagen.

*Nos*: (18.) Halte man die Additionem ſub Lit. E. die Reformation des Kayſerlichen Reichs-Hoff-Raths betreffend ohnnöthig, weil Ihre Kayſerliche Majeſtät, was dißfalls in puncto Juſtitiæ verglichen, ante ratificatam Pacem zu Werck zu richten, und andern falls denen litigirenden Partheyen die Exceptio declinatoria bevor bleibe.

Letztlich wurd erwehnet, daß man den §. *Item de Controverſia &c.* auf des Fürſtlich-Savoyſchen Begehren dahin, und biß zu vorhabender Unterredung mit Sr. Excellenz geſtellet, und, wie er geſagt, auf gütliche Vergleichung ſtelle. *Ille*: Es betreffe etzliche Zinſen, wegen der von der Cron Franckreich deponirten Gelder, ſo der Hertzog von Mantua nicht annehmen wollen. Ihre Königliche Majeſtät aber werden ſolches auch nicht anſehen, zu erweiſen, daß ſie ein ſolches Geld nicht achte.

Es war allbereit 8. Uhr, ſchied man alſo voneinander, und ſagten Se. Excell. gegen uns bey dem Abſchied, man möchte nicht ungleich nehmen, daß ſie eine und andere Wort gebraucht.

## §. VII.

Chur-Trieriſche Poſtulata die Kayſerliche Wahl-Capitulation und arreſtirten Depoſita betreffend.

Mittler Zeit gab der Chur-Trieriſche Geſandte Scherer zu erkennen, was geſtalt in dem Frantzöſiſchen *Inſtrumento Pacis* zwey unterſchiedene Puncta enthalten wären, ſo Se. Churfürſtliche Gnaden zu Trier betreffen. Der erſte concernire die Kayſerliche Wahl-*Capitulation*, welche von Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu Vollziehung, an Se. Churfürſtliche Gnaden noch nicht geſchickt, auch das Regale, ſo nach dem Herkommen einem jeden Churfürſten abzuſtatten ſey, noch nicht erle-

1648. Auguſt. erleget worden. Daß nun aber ſolches zu Werck gerichtet werde, müſte ſein Herr, der Churfürſt, ſowohl vor ſich ſelbſt, als wegen ſeines Ertz-Stiffts, urgiren. Und zwar vor ſich ſelbſt, zu Erhaltung ſeiner Churfürſtlichen Stimme und Authorität: wegen deſſen Ertz-Stiffts aber, damit ſolche Capitulation zum Archiv käme. Im Churfürſtlichen Collegio wären deswegen 3. unanimia Concluſa gemacht, und an die Kayſerlichen Geſandten gebracht worden, welche auch Hoffnung gegeben hätten, Ihro Majeſtät würde es an ſich nicht ermangeln laſſen, gleichwol ſey es biß dato nicht geſchehen. Derohalben müſſe Chur-Trier dahin trachten, daß dieſer Punct in das Inſtrumentum Pacis komme.

Der andere Punct, betreffend Sr. Churfürſtlichen Gnaden anſehnliche und zu Lützelburg deponirte Mobilien, welche Se. Churfürſtliche Gnaden anfangs nacher Metz, und hernach auf erlangten Paß der Cron Franckreich und des Cardinal Infanten, nacher Lützelburg hätte bringen laſſen. Alß ſolches der verſtorbene Kayſer Ferdinandus II. in Wiſſenſchafft gebracht, habe Se. Majeſtät ſolch Depoſitum mit Arreſt beſchlagen, und anzuhalten begehret, biß die Sache zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Sr. Churfürſtlichen Gnaden verglichen wäre: Alß nun ſolches Ao. 1645. mit Ihro jetzt-regierenden Kayſerlichen Majeſtät zu Wien geſchehen, ſey ſolcher Arreſt von Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu Wien relaxiret, deßwegen auch an den Gubernatorn der Nieder-Lande, Marchionem de Caſtello Rodrigo, ſub dato Wien, den 10. May 1645. geſchrieben worden, nichts aber deſtoweniger, habe die Lützelburgiſche Regierung auf Inſtanz des ſich angegebenen Abts zu Maximin bey Trier, und derer von Salis, ſolche Mobilia wieder von neuem mit Arreſt beleget. Ob nun wohl Se. Churfürſtliche Gnaden durch Ihre Geſandten bey denen Spaniſchen zu Münſter, und durch Schickung an die Spaniſche Regierung ſich deswegen beklaget, ſo habe gleichwohl doch die Relaxation nicht erfolgen wollen, daher Se. Churfürſtliche Gnaden bewogen worden, der Cronen, und Churfürſten und Stände bey dieſen Friedens-Tractaten anweſende Geſandte, um Aſſiſtenz anzulangen, und verhoffe, man werde Ihr aus vorbringenden, gegründeten Urſachen zu ſtatten kommen. Solches bringe 1) die Generalis Amneſtia und Reſtitutio Gravatorum mit ſich, darauf Se. Churfürſtliche Gnaden von Anno 1630. jedes mahl geſtimmt hätten, würde alſo unbillig ſeyn, daß ſie ſelbſt deſſen nunmehr nicht genieſſen ſollten. Es werde 2) hierdurch die Güldene Bulle lædiret, welche in ſich enthalte, daß der Chur- und Fürſten Unterthanen nicht auſſer Reich und an fremde Gerichte gezogen noch arreſtiret werden ſollten: Alſo vielweniger ein Churfürſt ſelbſt, und ſeine Sachen. Es lauffe 3) wieder das Jus commune, Conſtitutiones Imperii, und libertatem Statuum, krafft welcher ein Standt, beſonders in cauſis mere perſonalibus, vor ſeinen ordentlichen Gericht im Reich, proceſſu Juris zu belangen ſey. Wie dann auch 4) ſolches denen Compactaten, ſo zwiſchen Burgund und dem Ertz-Stifft Trier in Anno 1548. aufgerichtet worden, zuwieder gehen, krafft welcher, wann Streitigkeit entſtehen, forma, modo & ordine Judiciario inibi conventis per Arbitros utrinque nominandos, entſchieden werden ſolle. Wann 5) der ſich angebende Abt zu St. Maximin, Se. Churfürſtliche Gnaden zu Recht zu belangen Urſach habe; wollte ſie ihm, wie ſichs gebühre, vor dem Papſt zu Rom, oder im Reiche ſtehen: es müſten Sie auch die Sales im Reich, wie ſichs gebühre, belangen. Dieſemnach begehre Se. Churfürſtliche Gnaden, daß dieſer Sache in Inſtrumento Pacis, wie auch wegen der abuſuum Bullæ Brabantinæ geſchehen, möchte gedacht werden.

1648. Auguſt.

Es wurde hierauf dem Chur-Trieriſchen Geſandten zu verſtehen gegeben, wie dieſe Sache ſchon ehehin vorgekommen, und an die Kayſerlichen Geſandten gebracht worden ſey, welche ſich dahin hätten vernehmen laſſen, was den erſten Punct anbelange, werde Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolchen wohl Statt und Raum geben; es falle aber Dero ſchimpflich, wann es in das Inſtrumentum Pacis kommen ſollte. Wegen des andern hingegen hafftete es nicht an Ihro Kayſerliche Majeſtät, wann es auch gleich ſollte in das Inſtrumentum Pacis kommen, werde es doch

1648. Auguſt. nachmahls an der Execution ermangeln, und Ihro Königliche Majeſtät zu Hiſpanien ſich dadurch nicht zwingen laſſen, ſondern ſich viel eher dazu verſtehen, wann ſie ſonſt der Gebühr darum angelanget würden ꝛc. 1648. Auguſt.

## §. VIII.

Reichs-Rath den 7. Aug.

Am 7ten Auguſti ſt. v. verſammleten ſich hinwieder alle Reichs-Stände auf dem Rath-Hauſe, da dann von dem Reichs-Directorio anfänglich die, von denen Kayſerlichen Geſandten aus Münſter eingelangte abſchlägige Antwort, wegen Fortſtellung der Frantzöſiſchen Tractaten zu Oßnabrück, allhie ſub N. I. abgeleſen wurde, worauf man, Catholiſch- und Evangeliſchen theils vor nöthig erachtete, das daraus erwachſende Inconveniens, an die reſpective Höffe zu berichten, und anheim zu geben, ob man nicht ein ſolches um ſo mehr gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät beſcheidentlich ahnden wolle, da der Spaniſche Ambaſſadeur Bruin in ſeinem ſub N. II. befindlichen Schreiben, die Contenta des Münſterſchen Schreibens mit unverſchraubten Worten ebenfalls angeführet habe. Ferner wurde von dem Directorio, das Reichs-Concluſum auf des Servient letztere Declarationes, nach N. III. abgeleſen: Worauf daſſelbe noch ferner einen Aufſatz, in puncto *Executionis & Aſſecurationis Pacis*, vortrug, in Meynung, nachdem man ſolches ex Dictatura werde excipiret haben, man würde ſich deliberando vernehmen laſſen: Weiln aber die Stände vermerckten, daß es, um nur Zeit zu gewinnen, damit angeſehen ſey, indem die Dictatur einen halben, die Deliberation einen gantzen Tag, und die Re- und Correlation eben ſo viel Zeit verzehren würde; So reſolvirte man ſich ſo balden dahin: Nachdem dieſe beyde Articuli, Materias utrique Coronæ communes enthielten, und man wohl wiſſe, daß ſie mit einander daraus zeitlich communiciret hätten, ſo ſey nicht nöthig, ſich darüber mit weitläufftigen Deliberationibus aufzuhalten, ſondern man könne ſich bey dem Graffen Servient mit wenigen darauf beziehen, daß man in dieſem Punct, kürtzlich auf dem Schwediſchen Begriff, in ſofern ſich ſolcher auf das Frantzöſiſche Friedens Werck appliciren laſſe, beruhe, wobey ſich denn bald geben werde, worinn er diſcrepant oder concordant ſey. Sodann ſollte man denen Deputatis auftragen, mit Zuziehung derer, beym puncto Satisfactionis intereſſirten Stände Geſandten, mit Servient in allen, biß auf den punctum *Aſſiſtentiæ*, beſt-möglich zu handeln, zumahln aber reſpectu Satisfactionis zu verſuchen, ob die Eingangs angeſetzte Monita ſtatt finden, und wenigſtens Jura Imperii conſerviret, auch die Lande als Lehen, beym Reich erhalten werden möchten: Imgleichen, daß man ſich von Seiten der Cron Franckreich, derentwillen des Reichs Bothmäſſigkeit unterwerffen wolle, und daß darnegen, denen nächſt-geſeſſenen Ständen durch Anordnung eines gewiſſen austräglichen Proceſſus, (welchen dieſe Stände ſelbſten projectiren möchten) proſpiciret werden möge. Da es ſich nun hart, oder wiederwärtig damit anlieſſe, hätte man den Legat Salvium und deſſen Mediation anzuſprechen. Endlichen wären die Kayſerlichen Geſandten nochmahln per Deputatos zu erſuchen, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät einzukomen, damit Sie noch ante ratificatam Pacem, beym Reichs-Hoff Rath die in Articulo *Juſtitiæ*, bedingte Reformation verfügen, und das durch die ſonſt anderweit unvermeidliche Exceptiones Fori declinatorias abſtricken möchten; wobey man ihnen gleichwohln von allem dem, was ſonſten paſſiret ſey, ſchuldigen Reſpects willen, parte zu geben habe.

Der Kayſerlichen Münſteriſchen Geſandten abſchlägige Antwort, wegen der Frantzöſiſchen Tractaten zu Oßnabrück.

Fürſten-Raths Concluſum.

Salvii Vorſchlag, die Kayſerliche und Schwediſche Subſignation an ſtatt der Ratification betreffend.

Indem ſich nun alle Reichs-Räthe hierin dem Fürſtlichen conformirten: Ließ Salvius dem Directorio zu wiſſen thun: Demnach nunmehro das Schwediſche Friedens-Inſtrument auf Pergament gefertiget wäre, und er gemeynet ſey, ſolches an Ihro Königliche Majeſtät zur Subſcription, durch den Secretarium, nach Stockholm zu ſenden; So möchte er gerne der Stände Meynung über folgenden Punct wiſſen: „Ob es nicht ein Uberfluß „ſey, daß der Kayſer und die Königin in „Schweden abſonderliche Ratificationes

„über

1648. August. „über das Inſtrumentum Pacis ausſtel„leten; indem ſonſten üblich, auch zur „Sicherheit genug wäre, wann ſelbige bey„derſeits als Principalen, das Friedens„Inſtrument unterſchrieben und beſiegelten, dann ſonſten die Ratification ihre „eigene Subſcription ratificiren würde: Welchemnach er, Salvius, vor beſſer hielte, um das gantze Friedens-Werck, per celeriorem commutationem Inſtrumentorum Pacis, zur vollen Execution zu bringen, daß die Inſtrumenta von Kayſerlicher und Königlicher Majeſtät nur bloßlich, wie ſolche aufgeſetzt wären, ſubſigniret würden. 1648. August.

Die Stände approbirten ſofort dieſen Vorſchlag, weil man dadurch den zur Ratification geſetzten Terminum bimeſtrem anticipiren könnte: Die Kayſerliche Geſandten aber difficultirten es, und verſchoben ſolches auf vorgängige Communication mit ihren Collegen.

## N. I.

### Antwort-Schreiben der Kayſerlichen Geſandten zu Münſter an die Reichs-Ständiſche Geſandten zu Oßnabrück, den Ort der Frantzöſiſchen Tractaten betreffend.

Hoch- und Wohl-gebohrner Graff, Wohl-Edle, Geſtrenge, Hoch gelahrte und Veſte, freundlich lieber Vetter, auch beſonders liebe Herrn!

Gnädiger Herr! Günſtig Hoch-geehrte Herren!

N. I. Der Kayſerlichen zu Münſter Schreiben an die Stände zu Oßnabrück, den Ort der Frantzöſiſchen Tractaten betreffend.

Wir haben Ew. Excellenz und der Herren Schreiben vom 21ten dieſes, mit geſtriges Tages eingeloffener Oßnabrückiſcher Poſt wohl empfangen, und deſſen Inhalt ſummariter dahin eingenommen: Sie hätten ſich zwar gäntzlich verſehen, es ſollten, die Tractaten auf Seiten Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, mit der Cron Franckreich zu Oßnabrück anweſendem Plenipotentiario, Herrn Graffen de Servient, nachdem es mit den Schwediſchen Handlungen allbereit zu Ende gelanget wäre, alſo gleich würcklich angetreten, und vermittelſt Göttlicher Gnaden auch der Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarien und ſämtlicher Reichs-Stände Geſandſchafften Mitwürckung, zu gewünſchtem Ende gebracht worden, zu förderſamer Erreicherung aber dieſes Zwecks mein, Vollmars, unterdeſſen vorgenommene Abreiſe eingeſtellt verblieben ſeyn. Alldieweilen ſie aber vernehmen müſſen, daß ich ſolche Abreiſe eben an dem Tage, da ſie im Werck begriffen geweſen, über meine am 8. Tage dieſes gethane Propoſition ſich eines gewiſſen Schluſſes zu vergleichen, fortgeſetzet, in Meynung, daß die Tractaten mit der Cron Franckreich zu Münſter reaſſumiret, auch hiedurch nicht allein der Frantzöſiſchen, ſondern zumahln die Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarien mit und beneben den Ständen des Reichs, unter dieſen haupſächlichen Vorwandt dorthin gezogen werden ſollten, daß dieſe Sache, in krafft des Præliminar-Schluſſes, auf Münſter gehörig, die Herren Mediatores auch ohne beſorgende Offenſion nicht zu prætteriren ſeyn. So wüſten Ew. Excellenz und die Herren ſich verſichert, daß ihre gnädigſte und gnädige Herren Principales ſolche mein, Vollmars, Abreiſen ungerne vernehmen, und derentwegen nicht gemeynt ſeyn werden, um derer beym Frantzöſiſchen Inſtrumento Pacis annoch vorhandener Differentien willen, den höchſt-nöthigen Friedens-Schluß durch ab- und zureiſen, auch Verſpielung der edlen Zeit, verzögern zu laſſen. Uns demnach erſuchende, wir wollten alle die uns ſolcher Verzögerung und Translation derer Frantzöſiſchen Tractaten nach Münſter befahrenden Ungelegenheiten, reifflich erwegen, uns auch nicht zuwieder ſeyn laſſen, demnechſten uns ſamt und ſonders nach Oßnabrück zu erheben, die allhie verbleibende Stände zu einem gleichmäßigen zu vermögen.

Gleichwie nun allbereit bekandt iſt, daß die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, unſer

1648 Auguſt. ſer allergnädigſter Herr, die gantze Zeit über, als dieſe Friedens-Tractaten im Lauff geweſen, an ihrem Orte jederzeit allen möglichen Fleiß angewendet, damit alle Weitläuftigkeiten verhindert, und alles zu eheſt möglichem Haupt-Schluß gebracht werden möchte; zu welchem Ende Sie auch Ihre Kayſerliche Geſandſchafft gleich anfangs deren in der Hamburgiſchen Præliminar-Convention beſtimmter Zeit, und etliche Monathe zuvor, ehe dann ſich die Frantzöſiſche und Schwediſche Plenipotentiarien an jedweden Ort eingefunden, erſcheinen, zum allererſten die Handlung mit Herausgebung einer Propoſition eröffnen laſſen, folgends ihren Geheimbden Rath und Obriſten Hoff-Meiſter, den Hoch-gebohrnen Herrn, Herrn Maximilian, Graffen zu Trautmannsdorff ꝛc. Rittern des güldenen Fließes ꝛc. eigens abgeordnet, demſelben auch alle höchſte Vollmacht anvertrauet, und in Summa, ſowohl durch ihm, als durch uns und übrige unſere Herren Mit-Geſandten nun 6. gantzer Jahr lang alles dasjenige tractiren, handeln und werckſtellig machen laſſen, was nur immer zu recht vernünfftiger Beſchleunigung des gantzen Wercks, und Erhebung eines ehrbahren, aufrechten und Chriſtlichen Friedens dienſtlich und fürſtändig ſeyn könnten und mögen, uns auch mit Wahrheits-Grund kein anders nachgeredet werden kan; Alſo wollten wir noch ungerne geſchehen laſſen, daß unſernthalben denen noch übrigen Frantzöſiſchen Tractaten einige Verhinderung zugefüget werden ſollte. Es wiſſen ſich aber Ew. Excellenz und die Herren genugſam zu erinnern, nachdem unſere Collegæ zu Oßnabrück, und mit denſelben ich, Vollmar, ehe dann uns im Nahmen der Stände die geringſte Anzeige davon gethan worden, in Erfahrung kommen, was maſſen etliche mit dieſen Gedancken umgiengen, auch bereits dem Comte de Servient Vertröſtung gethan haben ſollten, berührte Frantzöſiſche Intereſſe nach Oßnabrück zu ziehen, mit was hoch beweglichen Urſachen ſolches wiederſprochen, die Stände davor verwarnet, und die Ungelegenheiten, Unrichtigkeiten und Verzögerung, ſo aus dieſer Translation nothwendiger Weiſe folgen müſten und würden, vor Augen geſtellet worden. 1648 Auguſt.

Als nemlich und erſtlich, ſo wäre bekandt, daß vermöge der Hamburgiſchen Præliminar-Convention die Handlung mit der Cron Franckreich einmahl nach Münſter verlegt worden, und von dannen, ohne Conſens aller derer ſo dabey intereſſiret, nicht abgezogen werden könnte. Zum andern, ſo wären wir beyde darauf allein, und zwar ſammenthafft, inſtruiret und bevollmächtiget, alſo, daß unſere Collegæ zu Oßnabrück ſich derſelben, als pars tractans, nicht unterfangen, vielweniger ich, Vollmar, meinen Herren Collegam, als Principal-Geſandten, hindan ſetzen könnten. Drittens, könnte nicht verläugnet werden, daß zu den Frantzöſiſchen Tractaten gewiſſe Mediatores gezogen, allerſeits reſpectiret, erkannt und angenommen, auch durch derſelben Vermittelung ſolche gantze Handlung biß daher vollführet, und ſo weit zum Stande gebracht worden, daß man ſich ihres fernern Zuthuns, biß zu endlicher Vergleichung, gantz nützlich und wohl würde bedienen können, dahero auch unverantwortlich fallen würde, wann man ihnen anjetzo die Sachen aus Hand reiſſen, und an andere Orte ohne einige erhebliche Urſach ziehen wollte. Dann zum vierdten, ſo gereichet dieſe Hindanſetzung der Päpſtlichen Heiligkeit ſelbſt, wie auch der Republic zu Venedig, zu nicht geringer Beſchimpfung, ſo ſie auch ſeiner Zeit und Orts zu ahnden gewißlich unvergeſſen bleiben würden, und ſtünde dabey zu bedencken, was Ihro Kayſerlichen Majeſtät für ein Unwillen auf den Halß wachſen möchte, wann ſie darinn gehelen ſollten. Ja es hätte der Comte de Servient ſelbſt ſich dieß Nachgebens zu ſeiner Entſchuldigung zu bedienen und vorzuwenden, daß er zwar ſeinen Alliirten zu Gefallen auf Oßnabrück kommen, und nicht vermeynet hätte, daß die Kayſerliche ſo leicht in der Stände Anmuthung einwilligen, und die Mediatores auf ein Seiten ſetzen laſſen ſollten. Dieweilen es aber geſchehen, ſo wäre er deſtomehrers bendthiget geweſen, ſeinen Alliirten zu willfahren, mithin dann aller Unwille und Abgunſt allein auf Ihro Kayſerliche Majeſtät fallen müſte, dafür Sie ſich aber zu verwahren billige und hoch-erhebliche Urſachen hätten. Zum Fünfften ſo könnten Ew. Excellenz und die Herren nicht in Abrede ſeyn, daß die Königlich-Schwediſche Herren Plenipotentiarii in Reaſſumption des Inſtrumenti ſich gegen unſere Collegas und mir, Vollmarn, auch mit der

Stände

1648. August. Stände Approbation deutlich erkläret, daß die gantze Friedens-Handlung mit ihnen zu Oßnabrück völlig abgehandelt, und biß zu Dero Subſcription ausgefertiget, alsdann die ſämtliche Geſandtſchafften zu Vergleichung der Frantzöſiſchen Sachen nach Münſter erhebt, und allda beyde Inſtrumenta förmlich unterſchrieben, alſo dem gantzen Friedens-Werck ſeine vollkommene Endſchafft gegeben werden ſollte. Zum Sechſten wäre offenbahr und bekannt, daß bey den Frantzöſiſchen Tractaten nicht nur Ihre Kayſerliche Majeſtät und die Stände des Heil. Römiſchen Reichs, ſondern auch die Cron Spanien, die Häuſer Burgund und Lothringen, intereſſiret, welche ſich nach Oßnabrück nicht würden vermögen laſſen, aber auch bey Handlung der Frantzöſiſchen Sachen keines weges umgangen werden könnten, man wollte dann an ſtatt Friedens, Unfrieden, an ſtatt Ruhe und Einigkeit, Unruhe, Uneinigkeit und Unnachbahrſchafft, an ſtatt ſichern Handels und Wandels, neue Krieges-Flammen verurſachen. Endlich ſo wäre auch aller Billigkeit zuwieder, daß ein Theil der Stände, den andern Theil ihrer Mit-Stände in ſo wichtiger, und des gantzen Römiſchen Reichs Heyl und Wohlfahrt antreffenden Sache, zu übergehen, oder am Ende und Ort zu kommen, wohin die es nicht ſchuldig wären, weiſen ſollten. 1648. August

Welche Fundamenten und Urſachen auch die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät ſolcher Importanz und Wichtigkeit befinden, daß Sie ſelbige nun in fünff unterſchiedlichen nach einander eingelangten Befehlen allergnädigſt gut geheiſſen, und gantz ernſtlich anbefohlen, in ſolche angemaſſte Translation keines wegs einzuwilligen, ſondern daran zu ſeyn, daß offt-berührte Frantzöſiſche Handlung, an dem Ort, wo die angefangen, nemlich allhier zu Münſter ausgemacht, und dabey die Herren Mediatores keinesweges übergangen werden ſollten, allermaſſen ſolches alles nicht allein Ew. Excellenz und den Herren, ſondern auch den Schwediſchen Herren Plenipotentiariis von mir, Vollmar, noch für meinem Abreiſen mit ausführlichen Umſtänden, und zwar ſo beweglich vorgehalten worden, daß dieſelbe mich billig für entſchuldigt gehalten, und ſich wiederhohlter malen anerbothen haben, beyde ſämtlich nacher Münſter zu kommen, und alda die Frantzöſiſche Tractaten vollenden zu helffen: Deſtoweniger ich mich verſehen kan noch ſoll, daß meine Abreiſe von Ew. Excellenz und von den Herren, oder auch Deroſelben Herren Principalen ungleich aufgenommen, oder für eine Verzögerung des Friedens ausgedeutet werden ſolle; Sondern ich getröſte mich vielmehr deſſen gäntzlich, wann ihre gnädigſte und gnädige Herren Principalen itzt erzehlter Umſtänden und alles deſſen, ſo hierunter etliche Wochen lang vorgeloffen iſt, gnugſam informiret und berichtet wären, daß ſie gewißlich Ihro Kayſerlichen Majeſtät ein anders nicht zumuthen laſſen würden, wie dann etliche Hohe Chur- und Fürſten ſich deſſen bereits ſo weit erklären laſſen, ja ihren Abgeſandten ausdrücklich anbefohlen, derentwegen in Ihrer Majeſtät Abgeſandten nicht zu ſetzen, ſondern vielmehr zu der Abhandlung in Münſter einzuſtimmen.

Wir befinden auch keinen eintzigen begründeten Umſtandt, wodurch einige der angeführten Urſachen, im geringſten wiederlegt werden könnte; Denn weſſen wir uns auf die Præliminar-Convention bezogen, da iſt an ſich ſelbſten offenbahr, daß dieſelbe zwiſchen den Kayſerlichen, Schwediſchen und Frantzöſiſchen Abgeſandten, verhandelt, von deren Herren Principalen, und zumahlen auch von Dero Königlichen Majeſtät in Hiſpanien ratificiret, alſo allen Theilen, und jedem in ſpecie, ein Jus quæſitum zugezogen worden, alſo und dergeſtalt, daß daran ohn aller intereſſirenden Conſens das geringſte nicht verändert, oder von einem Theil dem andern zugemuthet werden kan; Dahero Wir auſſer allen Zweiffel ſetzen, wann Herr Comte de Servient allhie in Münſter verblieben, und wir, Kayſerliche, ihme wieder ſeinen Willen zugemuthet hätten, daß er ſich nach Oßnabrück begeben, und daſelbſt die Frantzöſiſche Friedens-Handlung zu Ende bringen laſſen ſollte, er würde ſich nicht allein gleich uns anjetzt, auf ſolchen Præliminar-Schluß bezogen, und deß nicht zu haltens angeklagt, ſondern auch bey den Ständen allerſeits ſo viel Beyfall gefunden haben, daß man uns bald darauf mit ſtarcken Deputationibus belanget, und zu verſtehen gegeben haben

1648. August. würde, daß die Stände des Heil. Reichs die Cron Franckreich solcher gestalt disgustiren zu lassen nicht verstatten könnten; Daß aber einer frembden und ausländischen Cron Plenipotentiarii diß Orts mehr Gunst und Freyheit, als die Römisch-Kayserliche Majestät selbst im Reich haben, und gleichsahm in des Gegentheils Willkühr gestellet seyn sollte, offt-berührte Præliminar-Convention nach seinem Belieben und Vortheil auszutheilen, einzustricken oder zu erweitern, da könnten wir ja mit rechtschaffener Vernunfft nicht zusammen reimen, halten uns auch gäntzlichen versichert, es werde sich gantz Europa zum allerhöchsten verwundern, wann man vernehmen sollte, daß etlicher weniger Reichs-Stände Abgesandten unterstehen sollten, mehr-gedachtem Frantzösischen Plenipotentiario zu Gefallen, ihres von GOtt vorgesetzten höchsten Ober-Haupts zu den Frantzösischen Tractaten Deputirte Plenipotentiarios, der mit so grosser Mühe und Arbeit aufgerichter, auch mit der höchsten Potentaten in Europa, Mund, Hand und Siegel, bekräfftigter Præliminar-Convention schnur stracks zuwieder, zu nöthigen, daß sie von der verglichenen Mahl-Stadt ab- und nach Oßnabrück verreisen, und alldort den aufgetragenen Handlungen abwarten, hingegen aber die Hoch-ansehnlichen Herren Mediatores, als wenn sie zu fernerer Mediation untüchtig, auf ein Seiten setzen, nicht nur derselben, sondern vielmehr ihrer Herren Principalen billige Empfindung, Indignation und Abgunst, der Kayserlichen Majestät muthwilliger Weise auf den Hals laden sollten. 1648. August.

Wann Herr Servient grosse Begierde hätte, in Nahmen der Cron Franckreich den Frieden mit Ihrer Kayserlichen Majestät und dem Reich zu befördern, so wäre unnöthig gewesen, daß er hiesigen Ort verlassen, und sich nacher Oßnabrück erheben sollte, alldieweiln er gar wohl gewust, daß wir ihm dorthin nicht nachfolgen würden, daß er auch weder in Materia, noch in Forma, zu endlichem Schluß, ohne unser Zuthun und Beyseyn, gelangen könnte; Es ist aber öffentlich bekandt, daß er gleich von Anfang seiner hinüber-Reise nichts anders, als mit Einwurff seiner unzulässigen Prætentionum, die Tractaten mit Schweden aufzuhalten, und von den Ständen einige præjudicirliche Concluſa heraus zu pressen gesucht; wodurch nun der Frieden gar nicht befördert, sondern vielmehr neue Verhetzung und Trennung der Stände, auch endliche Zergliederung des Heil. Reichs verursachet werden könnte, dann, wo er nicht mit solchen Intentionibus begriffen, so ist unschwer zu erachten, daß er auch diese Mutation und Veränderung der Tractaten, gegen seiner Cron zu deren Verkleinerung es ja sonst auslauffen thut, nicht minder verantworten könnten.

Wir erinnern uns, alß vor Jahren Herr Graff von Trautmannsdorff beyde Herren Schwedische Plenipotentiarios, so sich damahln allhier befunden, gantz inständig ersucht, daß sie ihre Interesse allhie wollten abhandeln lassen, und um so viel seine schwache Leibes-Constitution beobachten wollten, daß alles Zusprechen vergebens gewesen, und man sie so weit nicht bringen können, daß sie nur den punctum Satisfactionis in einige förmliche Handlung bringen lassen wollten, sondern daß sie sich auf die Præliminar-Convention bezogen, auch Herr Graff Oxenstiern ferner Anlauffens zu entfliehen, bey Mitternacht aus der Stadt Münster abgereiset ist, dem bald hernach die protestirenden Stände, und auch Herr Salvius, nachgefolget seynd; was nun dazumahl diesem Recht und unverweißlich gewesen, das wird ja auch uns anjetzo in so offenbahrer Billigkeit gegönnet werden.

Daß aber Ew. Excellenz und die Herren in der Einbildung stecken, als würde aus der angemutheten Translation ein mehrere Beförderniß des Friedens erfolgen, dessen können wir unsers Theils ja kein Fundament ersehen, dann den unbegebenen Fall gesetzt, daß wir auch die allhiesigen Stände, uns nacher Oßnabrück zu gehen entschliessen sollten, so müste man uns ja etliche Tage zum Hinüberreisen und Bestellung unserer Quartier und Haußhaltung verstatten, und wann wir in loco angelangt, die Materias consultandas neuer Dingen in die Reichs-Räthe proponiren, auch darüber die gebührliche Deliberationes reassumiren, mit uns Kayserlichen davon reden und handeln lassen, dann wir ja nicht davor halten, daß man gemeynet sey, uns dasjenige, so inmittelst ungehört unser und der allhiesigen Ständen tractiret, gehandelt und geschlossen werden seyn möchte, tanquam cenſoria Decreta vorzuhalten,

und

1648. Augusti. und nur als placet und Ja-Wort zu erfordern; allein dieſe und keine mehrere Zeit würde auch darauf gehen, wann ſie ſich hieher bemühen, dann es iſt der Weg ja nicht weiter von Oßnabrück gen Münſter, als von hier dort hin. So iſts mit der Materia tractandi ſelbſt alſo bewandt, daß die guten theils Ihro Kayſerlichen Majeſtät Hoheit, Deroſelben und Ihres Hoch-löblichen Ertz-Hauſes, auch anderer intereſſirter Hoher Stände eigene Sache, betreffen thut, und derſelben ungehört, und ohne ihr Zuthun, Wiſſen und Willen, nicht gehandelt werden kan, ſondern alles dasjenige, was ihnen unwiſſend und ungehöret vorgehet, für eine laurere Nullität zu halten, und zu keiner Ausrichtung nimmer wird gelangen können. Schließlich wird Ew. Excellenz und den Herren ſamt und ſonders noch unentfallen ſeyn, was geſtalten die ſämtliche Frantzöſiſche Plenipotentiarii vorigen Jahrs einen gewiſſen Ausſchuß der Stände rund angezeiget, daß der Friede mit Deutſchland nicht würde beſtehen können, wann nicht zugleich auch der mit Spanien gemacht werde, und obwohln anitzt Herr Servient ein anders vorgiebt, ſo wird es ſich doch bald ſelbſt an Tag legen, daß dem in der That alſo ſey. Wann nun diß Orts an Spaniſcher Seiten kein Mangel, ſondern der Spaniſche Plenipotentiarius, Herr Brün, zu ſolchem Ende mit einer neuen und genugſamen Vollmacht allbereit verſehen worden; So hat Herr Servient deſtoweniger Urſach, ſich ferner zu Oßnabrück aufzuhalten, ſondern ihm wird obliegen, ſich unverlangt wiederum hieher, als ſeine bedingte Mahl Statt, und allwo die beyde Haupt-Partheyen, mit denen der Friede geſchloſſen werden müſſe, gegenwärtig ſeyn, zu begeben, wann er anders den öffentlichen Ruff, mit welchem beyde Cronen anfangs der Præliminar-Tractaten gantz Europam angefüllet, beobachten und im Werck bezeigen will, daß ſie der werthen Chriſtenheit einen Univerſal-Frieden gönnen und wiederfahren laſſen wollen. 1648. Auguſt.

Dem allem nach, ſo verſehen wir uns, Ew. Excellenz und die Herren, werden uns nicht allein genugſam vor entſchuldigt halten, ſondern auch unbeſchwert ſeyn, ſich mit offt-gedachtem Herrn Comte de Servient hieher zu begeben, auch immittelſt zu keinen nachtheiligen Entſchlieſſungen vorſchreiten, ſondern alles ſolcher geſtalt in unverfangenen Stand halten, daß hernach allhier darauf mit rechter Formalität und gutem Beſtand verfahren werden könne, dazu wir auch alle gute Beförderniß erweiſen, und in einem Tag verhoffentlich allhier mehr ausrichten werden, als drüben bey ſo diſolvirtem Weſen in acht Tagen geſchehen möchte. Sollte aber wieder alles beſſer Verhoffen, diß unſer treuhertzig und wohl-gemeyntes Erinnern kein Statt und Platz finden mögen, ſo müſſen wirs zwar GOtt dem Allmächtigen heimſtellen; wir bezeugen aber im Nahmen offt allerhöchſt-gedachter Kayſerlicher Majeſtät und aus Dero gemeſſenem Befehl hiemit öffentlich, daß wir uns an einig in dieſen Frantzöſiſchen Tractaten, unſer abweſend, zu Oßnabrück gefaſſtes Concluſum nicht werden binden, noch zu unterſchreiben werden vermögen laſſen, ehe und dann ſolche gantze Handlung allhie reaſſumiret, mit uns, wie ſich gebühret, darüber zur Tractation geſchritten, die ein und andern theils ereignende Umſtände erwogen, und mit wiſſenden Dingen zum Schluß gelanget ſeyn wird. Deßgleichen werden wir auch benöthigt ſeyn, bey den Herren Mediatoren eine öffentliche Proteſtation und Beſchwehrung einzugeben, daß an Seiten der Cron Franckreich Ihrer Kayſerlichen Majeſtät der Præliminar-Schluß nicht zu gehalten, ſondern unnöthiger und unverantwortlicher Dingen gebrochen worden ſey. Verbleiben benebens Ew. Excellenz und der Herren Abgeſandten ſamt und ſonders, zu angenehmen Dienſten und allem guten wohl beygethan. Datum Münſter, den 15. Auguſt. 1648.

Ew. Excellenz und der Herren,

Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Gevollmächtigte Abgeſandten

Freund- auch dienſt- und gutwillige

Johann Ludewig, Graff zu Naſſau. Iſaac Vollmar.

1648. Auguſt. N. II. 1648. Auguſt.

*Dictat. Oſnabrug. d. 7. Aug. 1648. per Mogunt.*

## Copia translatirten Schreibens des Spaniſchen Geſandten zu Münſter an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium zu Oßnabrück.

Liebe Herren!

N. II. Des Spaniſchen Geſandten Schreiben an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium.

Durch mein Schreiben vom 24. Julii habe ich denenſelben, wie auch zugleich durch ihre Direction allen verſammleten Reichs-Ständen dieſen gefaßten Mißverſtand benehmen wollen, indem zu Oßnabrück vorgeben worden, wie wenig Gewalt, die Friedens-Tractaten zwiſchen meinem und dem allerchriſtlichſten König zu continuiren, mir reſtire; Ich hoffe aber, es werden die Herren das Contrarium deſſen, ſo ſie zum Præjudiz der Catholiſchen Majeſtät ſo jeweiln beſtändige Inclination zu der gantzen Chriſtenheit Beruhigung, und noch, überflüßig vernommen haben;

Damit aber, ohnerachtet deſſen, ich denen Herren und übriger Chur-Fürſten und Stände Geſandten überflüßige Merck-Zeichen gebe; auch ihnen allen Argwohn ferner ab der Extenſion, und krafft meiner Plenipotenz zu diſputiren benehme; Alß habe ich eine neu exhibirte producirt, und in Hände derer Herren Mediatorn deponiret, und iſt dieſelbe allermaſſen in der Form, Innhalt und Subſtanz überall, wie die, welcher Herr Servient ſich dato bedienet, dergeſtallt, daß er deren nicht contradiciren kan, es ſey dann, daß er die Seinige auch in Zweiffel ziehe, deſſen ich die Herren zu berichten vor rathſam erachtet, auch fleißig zu bitten, wie ich dann hiemit thue, von dieſem den Herren Deputirten, ſo ſich alldorten befinden, parte zu geben, damit dieſelbe mit denen Herren ſehen und erkennen, daß es allein an dem Herren Frantzöſiſchen Bothſchafften und Plenipotentiario hafftet, hier zu kommen, und die Friedens-Tractaten zu continuiren, vermöge ſeinem vor dieſem beſchehenem Erbiethen, daß er in einer Zeit mit dem Reich und uns ſchlieſſen wollte, dieweiln er wohl vorgeſehen, daß auſſerhalb dieſer Conjunction kein beſtändiger Friede ſeyn würde.

Wann er nun im geringſten das Contrarium gegen dergleichen Aſſertiones thut, und ſich bearbeitet, dieſe Tractaten zu ſepariren; So wird er zu erkennen geben, daß der Zweck des Friedens nicht ſeine Negotiation ſey, indem er allbereits anfängt, in einem Streich alles übern Hauffen zu werffen, was vor 5. Jahren ſtabiliret, und bey denen Præliminar-Tractaten zu Hamburg verglichen, zu welchem dann Franckreich gleichwohl in vielen Occaſionen ſeine Zuflucht hat, und ſich deren ja auch in zweiffelhafften Dingen mit Vortheil bedienet, wie viel mehr dann ſollen ſie an die, ſo ausdrücklich und ſpecificiret, ſich halten, wie da ſeyn die Vergleichung der Oerter, da die Tractaten vorgenommen werden, und welche Perſohnen ſich dabey befinden ſollen; Und wie viel unſer Seits bey ſolcher nothwendigen Obſervation, und was zur Sachen dienlich, und noch zu erörtern reſtiret, nichts unterlaſſen werden; Anderer geſtalt würde man in Wahrheit ſagen können, daß man das Gebäu mit dem Fundament übern Hauffen werffen thäte, und alles dem Babyloniſchen Thurn, dahero der Urſprung aller Confuſion kömmt, gleich ſey.

Mir zweiffelt nicht, ſie, und andere Herren Deputirte werden alles vorhero conſideriren, und mit ihrer gewöhnlichen Prudenz ſolchen Verhinderniſſen vorkommen, welches dann zu einer Univerſal-Tranquillität gereichen wird, auſſerhalb deſſen, und wo hierinn nicht alſobald remediiret, dörffte hernacher ſolches zu erheben ohnmöglich fallen.

1648 August. fallen. Es iſt die einige Begierde, ſo mich wegen ſolcher Tranquillität alſo reden thut, wie ſie ſolches in der That erfahren werden ꝛc. 1648. Auguſt.

Derer Herren ꝛc.

Antonius Brün.

Münſter den 14. Aug. 1648.

## A.

### Beylage zu dieſem Schreiben.

Neue Hiſpaniſche Vollmacht.

Philipps von GOttes Gnaden, König zu Caſtilien ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich ꝛc. Demnach ich den 5. Jan. des verfloſſenen Jahres 1645. Don Ramiro Nunez von Gusman Hertzogen zu Modina meines Staats-Rath und Ambaſſadore bey meinem lieben Bruder und Vetter dem Kayſer ꝛc. Don Caſpar von Braccamonte Graffen zu Peneranda meinen Cammerern auch anjetzo Staats-Rath und Extraordinari Kayſerlichen Ambaſſadori, Joſeph Bregani Biſchoffen zu Hertzogenbuſch, erwählten Ertz-Biſchoffen zu Cambray, anjetzo Todes verblichen, Don Diego de Savedra Rittern St. Jacobs-Orden, des Indianiſchen Staats, ſodann Antonio Brun meinem Rath in Flandern, allen vollkommenen Gewalt in der Stadt Münſter, welche zu denen Friedens-Tractaten ernennet, insgemein und einhelliglich, einen General, beſtändigen währenden und ehrbahren Frieden zu ſchlieſſen, Plenipotenz aufgetragen: dergeſtalt, da auch einer oder der andere von denen obgemeldten durch Abweſenheit, Kranckheit und anderer Verhinderungen halben nicht bey ſolchen Tractaten erſcheinen könnten, ein als den andern Weg die übrige, was ſie am rathſamſt und nothwendigſten, zu Beforderung ſolches Friedens befinden werden, ſchlieſſen mögen; Dieweiln dann beſagter Ertz-Biſchoff nunmehro geſtorben, und der Hertzog von Modina ſich dorthin nicht erheben kan, Don Diego de Savedra aber mit meinem Vorwiſſen nacher Hoff kommen, auch den Graffen von Peneranda ſich unterſchiedlicher meiner Geſchäfften wegen, nacher unſern Niederlanden in Flandern zu erheben anbefohlen; Dieweiln ſich aber unterdeſſen von denen Plenipotentiarien auch Mediatorn, ſo bey dieſen Negotiis aſſiſtiren oder aſſiſtiren werden, vielleicht allerhand Difficultäten eräugen dörfften mit obbeſagtem Antonio Brün zu tractiren, unter dem Prætext, ob befinde er ſich allein bey dieſem Congreſſu und dahin trachten thäte, daß ſolch Negotium und der Frieden-Schluß nach Möglichkeit auch meinetwegen rückſtellig gemachet werden wollte: Hierum dann aus rechtmäßigen und andern Urſachen declarire und ernenne ich hiermit, iſt auch meine Intention und Willen, ihne Antonio Brun zu meinem Plenipotentiario dergeſtallt, daß er allein in ſolcher Qualität auf ſolche Maaß und Weiß negotiire, wie er vor ſich ſelbſten, und mit dem Graffen Peneranda hiebevorn auch mit allen obgemeldten, krafft beſagtes Gewalts vom 5. Januarii, hätten thun können oder mögen, daß auch krafft dieſer Plenipotenz, er Brün, die Zeit, ſo er allein in der Stadt Münſter ſeyn oder verbleiben thut, ſo viel die Nothdurfft erfordert, und rathſam befinden wird, in meinem Nahmen abhandeln, zu welchem Ende ich ihme von neuem General- und Special-Gewalt hiermit ertheile, daß er auch allein möge verſprechen, accordiren, alle Tractaten und Articul, und was er rathſam und dem Univerſal-Frieden dienlich befindet, confirmiren, dergeſtalt und mit ſolcher Autorität, ob hätte ich ſolches ſelbſten gethan, oder wann ich in der Perſon gegenwärtig geweſen, ſelbſten thun können; Ohnerachtet die Sache mehrere Special-Befehle von mir, als in dieſem Gewalt begriffen, erfordern möchte, verſpreche auch hiermit alles feſtiglichen und zu allen Zeiten vor gültig zu halten und zu compliren, was er Antonio Brun wird ſtipuliren, accordiren und promittiren, alles, wie obgemeldt, und krafft dieſes Gewalts. Zu mehrer Verſicherung deſſen habe ich diß zu verfertigen befohlen, mit meiner Königlichen Hand unterſchrieben, und mein Königlich Secret-Inſiegel hie-

1648. Auguſt. für drucken, auch durch meinen Staats-Secretarium hierunten ſubſcribiren laſſen. Geben zu Madrid den 20. Julii Anno 1648. 1648. Auguſt.

Ich der König

Germano de la Lorre.

## N. III.

*Dict. Oſnabrug. d. 7. Aug. 1648. per Direct. Mogunt.*

### Concluſum der dreyen Reichs-Räthe zu Oßnabrück ꝛc. über die von dem Königlich-Frantzöſiſchen Plenipotentiario Herrn Comte de Servient extradirte Differentien Inſtrumentorum Pacis cum Coronis Galliæ & Sueciæ.

N. III. Reichs-Concluſum über die von Servient extradirte Differentien.

Ad Proœmium: So viel die à parte der Cron Franckreich in Zweiffel gezogene Wort (*ſemper Auguſtus*) und (*Landgraviatus‖Alſatiæ*) betrifft, ſintemahln bey dem Wort ſemper Auguſtus nicht allein Ihre Kayſerliche Majeſtät ſondern auch das Heilige Reich und deſſen von ſo viel 100. Jahren hergebrachter Splendor und Dignität intereſſiret und mit unterläuffet, man ſich auch guter maſſen zu erinnern hat, daß den regierenden Römiſchen Kayſern, dieſes Prædicat von der Cron Franckreich ſelbſten gegeben worden; ſo ſiehet man nicht, wie dieſes alſchon mit der Cron Schweden verglichenes Prædicatum in Zweiffel zu ziehen, wenigers des Herrn Graffen Servients Begehren nach, aus dem Inſtrument zu ſetzen, ſondern hält man einhellig davor, daß hoch-wohlermeldtem Herren Graffen Servient die Nothdurfft hierunter zu repræſentiren und in alle Wege zu behaupten ſeye: betreffend aber das Prædicatum *Landgraviatus Alſatiæ*, ſintemahln Ihrer Kayſerlichen Majeſtät noch etliche gewiſſe Stück von dem Elſaß in Händen verbleiben, ſo ſtellet man es dahin, daß entweder beyden Theilen ſowohl Ihre Kayſerliche Majeſtät als der Cron Franckreich beſagtes Prædicat zu geben, und derentwegen abermahls dem Herrn Graff Servient die Nothdurfft zu Gemüth zu führen, oder das Temperamentum zu gebrauchen ſeye, daß der nechſt abgelebten Kayſerlichen Majeſtät Ferdinandi II. Titulus ad longum: der jetztregierenden Kayſerlichen Majeſtät Titulus aber in alias uſitata breviori formâ, dem Inſtrumento Gallico eingerücket; ſonſten aber extra hunc caſum des Inſtrumenti Pacis und quoad futurum tempus, Ihre Kayſerliche Majeſtät und dero Ertz-Hauß, ob Sie ſich deſſelbigen gebrauchen wollten, item è contra der Cron Franckreich, ob ſolchen Titul Landgraviatus Alſatiæ, ihme dem Ertz-Hauß geben wollte, freygeſtellet werden.

Daß der *Mediatoren* in dieſem Inſtrumento Gallico gedacht werde, träget man kein Bedenckens.

Uber den §. *Cum autem &c.* hat man ſich um deswillen nicht herausgelaſſen, angeſehen derſelbe, als welcher die Aſſiſtenz concerniret, biß alles übrige erlediget und man des Friedens verſichert, durch ein gemein Concluſum biß zum letzten verſchoben.

Anlangend den §. *Quo magis autem &c.* und die darinnen enthaltene Königlich-Frantzöſiſche Satisfaction, nachdemmahln dieſelbe à parte Franckreich über- und wieder der Kayſerlichen Abgeſandten Intention, und zwar nicht allein auf die Diœces und Lehn-Leut der dreyen Biſthümer Metz, Tull und Verdun, ſondern auch auf die Immediat-Stände, und zehen im Elſaß gelegene Reichs-Städte extendiret, und hierunter viele unmittelbahre Fürſten und Stände des Reichs zu Landſaſſen gemachet, conſequen-

1648. Auguſt. ſequenter um ihre Teutſche Libertät und Freyheit gebracht, und von dem Reich zu der Cron Franckreich abſoluten Jurisdiction gezogen werden wollten, ſo erachtet man einhelliglich höchſtnöthig zu ſeyn, ſintemahln ohne das von den Herren Kayſerlichen ohne vorher gehabte in alle Wege billig geweſene Communication mit den Ständen, dieſe anſehentliche Stiffter, auch Land und Leut der Cron Franckreich in Satisfactionem gegeben, pro Intereſſe Imperii alles angelegenen Fleiſſes zu ſehen, wie die Jura Imperii, Majeſtatis & feudalia reſervirt, und vors 2. Herr Comte de Servient, ſo weit möglich diſponiret werden möge, damit die nomine der Stände des Ober-Rheiniſchen Crayßes durch das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium den 12. huius an die Stände per Dictaturam gebrachte Notæ dem Articulo Gallicæ Satisfactionis möchten beygerücket werden, da aber ſolches nicht zu erhalten, alßdann wären ein- oder mehr Clauſulæ dem Articulo de Juribus Statuum folgenden Innhalts beyzuſetzen: 1) Daß bey Uberlaſſung der Stiffter Metz, Tull und Verdun allein dasjenige, was eigentlich zu dem Territorio ſolcher Orte gehörig, zu verſtehen, und nicht auf Fürſten und Stände, als welche dem Jure Territorii oder ſonſten mit Subjection denſelben Biſthümern nicht; ſondern allein dem Reich immediatè unterworffen, vielweniger das Wort diſtrictus auf ein Jus Diœceſanum zu extendiren. 2) Daß Fürſten und Stände und andere Immediati, welche bißhero von ſolchen Biſthümern Lehn zu recognoſciren gehabt, (ob es ſchon injuria temporum aut occaſione motuum eine Zeithero verblieben) nun hinführo von künfftigen Eigenthums-Herren ſelbiger Stiffter ebenmäßig zu recognoſciren, auch davon ſecundum naturam cujusque feudi & hactenus uſitatam obſervantiam, præſtanda zu præſtiren ſchuldig ſeyn, hingegen aber auch das Jus Vaſallagii, über des Reichs Obſervanz, auf einige Jurisdiction oder anders dergleichen nicht extendiret, ſondern jeder bey ſeiner Immedietät, Rechten und altem Herkommen gelaſſen werde. 3) Daß das Elſaß und Sundgau auf ein mehres nicht, als was das Hauß Oeſterreich darin würcklich in Beſitz gehabt und vor dißmahl der Cron Franckreich cediret, verſtanden, und kein Fürſt oder Stand des Reichs und andere Immediati oder dero Herrſchafften und Güter in gemeldtem Elſaß und Sundgau geſeſſen oder gelegen, darunter gezogen. 4) Hingegen auch die Reſtitution der Cron Franckreich an das Hauß Oeſterreich im Schwartzwald oder Ortenau auf ein mehres nicht, als was vor dieſem Krieg Oeſterreich gehörig geweſen, verſtanden, und das übrige jedes ſeinem vorigen rechten Herrn gelaſſen, oder reſpectivè reſtituiret werde. 5) Gleich wie die Stadt Breyſach; alſo auch alle andere ſolchergeſtallt cedirte Land, Städt und Ort, auch angehörige Unterthanen bey ihren Privilegien, Gerechtigkeiten und altem Herkommen verbleiben möchten. 1648. Auguſt.

So wäre auch aus dieſen vorgehenden Erinnerungen, bevorab denjenigen, bey welchen das Ertz-Hauß Oeſterreich mit intereſſiret, mit den Herren Kayſerlichen Communication zu pflegen, geſtalt nicht zu zweiffeln, es werde bey denſelben bey vorgangener Abhandlung der Königlich-Frantzöſiſchen Satisfaction kein anderer als dieſer Verſtand geweſen ſeyn, daß weder der Cron Franckreich ein mehrers, als was das hochlöblichſte Ertz-Hauß an denen cedirten Orten, oder auch die beſagte drey Stiffter vorhero an Juribus gehabt, in Satisfaction gegeben worden, noch die Reſtitution anders, als auf ſeinen rechtmäßigen Herrn, in eum ſtatum, quo unaquæque res ante hoſce belli motus fuit, beſchehen ſolle.

Und demnach es auch mit der theils in dem Sundgau, theils mit ſeiner Zugehör auch in dem Elſaß gelegenen Grafſchafft Pfyrd die eigentliche Bewandniß hat, daß ſelbige kein Pertinenz von jetztbeſagtem Sundgau, ſondern eine vom Stifft Baſel zum Mann-Lehen rührende Separat-Grafſchafft, alſo de Jure feudali invito Domino feudi inalienabel, auch über das de jure & pacto ſpeciali in denen Fürſtlichen Oeſterreichiſchen dieſer Grafſchafft halben verhandenen, ſowohl von denen erſten acquirenten als auch hernacher und in ſpecie von weyland denen Ertz-Hertzogen Rudolph, Friederich, Albrecht und Leopolden, krafft Lehn-Brieffs, Ao. 1361. und dero

Fürſt-

1648. Auguſt. Fürſtlichen Lehen Nachfolger usque ad hæc tempora extradirten Lehn-Reverſalen, ausdrücklich und reſpectivè ex natura primæ inveſtituræ verſehen, daß ſolches Lehen in præjudicium des Stiffts Baſel vel illo invito von denen Herren Lehnträgern keiner geſtalt ſine vitio nullitatis & caducitatis alieniret werden könne, und man ſich dann guter maſſen zu erinnern, wasgeſtalt dabevorn in denen Reichs-Räthen concludiret, ſolches Concluſum auch den Herren Kayſerlichen Gutachten-weiſe hinterbracht worden, daß die gedachte Grafſchafft Pfyrd nullatenus in die Königlich-Frantzöſiſche Satisfaction zu ziehen, darauf auch erfolget, daß die Königlich-Frantzöſiſche Legation das vormahls im erſten Frantzöſiſchen Inſtrumento Artic. de Satisfactione zu verſchiedenen mahlen gebrauchte Wort: *Ferretis*, in deme jüngſthin ausgeantworteten Inſtrumento ausgelaſſen, und dahero das nachſtehende Wort: Sundgau und Elſaß eben ſo wenig auf die Lehnbare Grafſchafft Pfyrd als andere Immediat-Stände; ſondern allein die eigenthümliche Oeſterreichiſche Landſchafften zu verſtehen, als wäre das Werck dahin zu vermitteln, damit dieſe Grafſchafft von berührter Satisfaction nominetenus excipiret, bey dem Stifft Baſel gelaſſen und reſtituiret werden möge. 1648. Auguſt.

§. Eodem &c. ad Verſic. 1. *Quod ſupremum Dominum &c.* iſt vor nöthig erachtet worden, des hochlöblichen Chur-Fürſtenthums Trier jura Metropolitanatus vorzubehalten und der in dem Schwediſchen Projecto enthaltenen Clauſul dieſe Wort: *(juxta antiquam obſervantiam)* vel *ante hos belli motus &c.* oder dergleichen Æquivalenz beyzurücken.

Und nachdem man bey dem §. *Quod ſi reſtituendorum &c.* in Inſtrumento Gallico In Suecico aber, *Quemadmodum verò tales &c.* keine Diſcrepanz befindet, ſo können dieſelbe, allermaſſen geſetzet, wohl verbleiben.

Folgende beyde Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Trier concernirende §. §. *Ut autem jura &c.* Item *Cum arreſtum &c.* können dem Inſtrumento Pacis einverleibet werden, daferne Ihre Kayſerliche Majeſtät die Wahl-Capitulation, auf vorhero eingeſchicktes dero Chur-Fürſtlichen Voti ante concluſam Pacem nicht zu Händen lieffern, noch von der Luxenburgiſchen Regierung das Chur-Fürſtliche Depoſitum gefolget wird, maſſen man dann der Meynung, daß die Herren Kayſerlichen allhier anweſend durch eine gewiſſe Reichs-Deputation; auch wohl Ihre Kayſerliche Majeſtät und des Herren Gubernatoris in denen Nieder-Landen Ertz-Fürſtliche Durchlaucht; wie wenigers nicht die Königlich-Spaniſche Legation ſelbſten ꝛc. derentwegen zu belangen ſeyn.

§. *Princeps Fridericus &c.* fiat in Gallico Inſtrumento mentio remiſſive ad Suedicum, deme gleichwohl Chur-Trier wegen des darin enthaltenen Cloſters Hornbach per expreſſum contradiciret, alldieweiln ermeldtes Cloſter mediatum Imperii feudum und zu dem Stifft Speyer gehörig ſey.

Die im §. *Principes quoque Wurtembergici &c.* enthaltene Wort, *ditiones in Alſatia vel ubicunque ſitas &c.* und deren à parte der Cron Franckreich geſuchte Expunction. Wie auch den §. *Dux de Croy &c.* Item §. *Comitibus Naſſau &c.* betreffend, ſintemahln hierunter des Heil. Reichs und deſſelben Fürſten und Stände auch dero Land und Leute Immedietät periclitiren, und gleich wie bey der Satisfaction Coronæ Gallicæ vermeldet, zur Landſaſſerey gezogen werden will, ſo erachten der Chur-Fürſten und Ständ anweſende Geſandten in alle Wege billig zu ſeyn, daß ſich Chur-Fürſten und Stände deſſen mit Eyffer annehmen, und die Wort *ditiones in Alſatia vel ubicunque ſitas* ſtehen verbleiben. Naſſau-Siegen, vor Naſſau-Saarbrücken zu ziehen. Item *Comites de Leiningen & Daxburg* gleich dem Inſtrumento Suedico, dem Gallico einzuverleiben.

Ad

1648. August. Ad §. *Tandem omnes &c.* Nachdemmahln nicht ein- ſondern mehrmahlen in den dreyen Reichs-Räthen geſchloſſen worden, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät bey dero Auffſatz allerdings zulaſſen, ſolch Concluſum den Herren Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen hinterbracht, auch bey Abhandlung des puncti Solutionis Militiæ pro conditione ſine qua non geſetzet, endlich auch gar zwiſchen hoch- und wohlermeldten Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen in Beyſeyn der Ständ verglichen und darauf geſchloſſen worden, ſo ſeynd und bleiben der Chur-Fürſten und Stände anweſende Geſandten der beſtändigen Meynung, daß dis gemachtes Concluſum allerdings zu behaupten, dieſer §. aber à parte des Reichs keinesweges in Diſputat zu ziehen, noch das Schwediſche Inſtrumentum zu infringiren, einfolgendlich auch dem Gallico extenſè vel remiſſivè zu inſeriren ſeye. 1648. August.

Der §. *de Ordine Melitenſi &c.* Sey impertinens und unnöthig, zumahln ohne das dem Orden ſeine Privilegia, Rechten und Gerechtigkeiten verbleiben, den dabey intereſſirten Ständen aber nicht præjudiciret wird. Imgleichen wäre der §. *Qui durante bello &c.* auszulaſſen.

Betreffend dann den §. *Cum ita Cæſarea Majeſtas &c.* de Helvetiis, da läſſet man zwar geſchehen, daß derſelbe dem Inſtrumento einverleibet verbleibe, jedoch dergeſtalt, daß die à parte des Reichs jederzeit geſtellte 3. Conditiones & reſervata vorbehalten, und zu deren Approbation Herr Graff Servient erſuchet werde.

§. *Ut autem &c.* Verſic. *Gaudeant &c.* Häl̈tet man die daſelbſt angezogene Addition ſub Lit. E. pro ſuperflua, und der Sachen dadurch gnügig geholffen zu ſeyn, daß die Herren Kayſerlichen erſuchet würden, bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zeitige allerunterthänigſte Erinnerung zu thun, damit bey dem Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath dasjenige, was deswegen in puncto Juſtitiæ ſich verglichen und diſponiret befindet, ante ratificatam Pacem zu Werck gerichtet, und dadurch der litigirenden fori declinatoriæ evitiret werden möchten.

Verſic. *Notandum &c.* Achtet man nöthig, daß ſowohln der Æquipollentien als auch deſſen, was wegen Herrn Marggraffen Chriſtian Wilhelms zu Brandenburg Fürſtlicher Gnaden Alimentation, ſich in dem Schwediſchen Inſtrumento diſponiret befindet, auch in Gallico wenigſt relativè vel remiſſivè gedacht werde.

Was den §. *Item ne controverſiæ inter Dominos Sabaudiæ &c.* und die dabey berührte drey übrige §. §. wie auch den in puncto Satisfactionis vorhergehenden §. *Secundo Imperator & Imperium &c.* betrifft, läſſet man ſich ad inſtantiam des Fürſtlichen Savoyſchen Herrn Abgeſandten belieben, daß ſelbige zu ſein, Herrn Geſandtens, vorhabender Unterredung mit Herrn Comte de Servient, zwar ausgeſtellet werde, man will aber dabey verhoffen, derſelbe werde ſich der Sachen förderliche gütliche Vergleichung mit ihm, Herrn Comte &c. ad evitandam remoram in Tractatibus, angelegen ſeyn laſſen.

Schließlichen wollen der Chur-Fürſten und Stände anweſende Geſandten auch nicht zweiffeln, es werde hochwohlgedachter Herr Comte ſeinem Erbieten gemäß, alle übrige von ihme nicht berührte Contenta des Königlich-Schwediſchen Inſtrumenti, usque excluſivè ad puncta Executionis & Aſſecurationis Pacis, mit belieben laſſen ꝛc.

1648. Auguſt. §. IX. 1648. Auguſt.

Des Servient mündliche Erklärung auf ſolches Reichs-Concluſum.

Dienſtags den 8. Aug. geſchahe ſowohl dem Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Servient, als dem Legat *Salvio*, durch die Reichs-Deputirten, von dem vorgedachten Reichs-Concluſo, umſtändliche Eröffnung, welche darauf folgenden Tags, ihrer gehabten Verrichtung halber, dieſe Relation, in Pleno ablegten; Bey dem Titul: *ſemper Auguſtus*, welchen die Stände Ihro Kayſerlichen Majeſtät, reſpectu des Reichs Hoheit, nimmermehr entziehen zu laſſen declariret, weil ſolcher Titul denen Römiſchen Kayſern noch eher, und etliche 100. Jahr vorher, als Franckreich, *Chriſtianiſſimus*, Spanien *Catholicus &c.* genennet worden, attribuiret worden ſey; habe *Servient* den Mangel einer völligen Inſtruction dießfalls vorgeſchützet, doch dabey gemeldet, daß er die Königliche Erklärung darüber erwarte, und an der Genehmhaltung nicht zweiffeln wolle. Was aber den Titulum *Landgraviatus Alſatiæ* betrifft, habe er ſich ein vor allemahl erkläret, er könne ſolches nicht eingehen: Dabey er angeführt habe, daß die Kayſerliche Geſandten ſolchen Titul all bereit hätten fallen laſſen: es werde auch die Cron Franckreich, die wegen Elſaß gewilligte Gelder, dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe Oeſterreich nicht ehender reichen, biß es ſich dieſes Tituls begeben habe. Weil nun die Deputirten vernommen, daß die Kayſerlichen in dieſem Punct bereits gewichen wären, hätten ſie es dahin geſtellet, und deßhalber nichts mehr urgiret. 2) Wegen der *Mediatorum*, hätten ſich die Deputirten, wie geſchloſſen, erkläret, daß derſelben in Inſtrumento Pacis Meldung geſchehen ſollte; darbey es alſo geblieben ſey. 3) Wäre angedeutet worden, wie auch im Fürſten-Rath und hernach bey der Re- und Correlation vorkommen, daß bey dem Art. 1. das Römiſche Reich den Deutſchen Frieden an den Spaniſchen nicht könnte binden laſſen, noch biß ſolcher geſchloſſen wäre, im Kriege bleiben. Sollte vor dem Schluß des Deutſchen Friedens, darzu zu gelangen ſeyn, ſo könnten die Worte: *Rex Hiſpaniæ* wohl ſtehen bleiben, ſonſt aber wären ſie auszulaſſen ꝛc. Und damit ſey Graff Servient zu frieden geweſen. 4) In §. *Cum autem &c.* betreffend die Oeſterreichiſche Aſſiſtenz, hätten die Deputirten der Stände Meynung eröffnet, dahin zielend: Ehe und bevor man zu dieſem Punct ſchreite, müſten alle übrige Differentien ihre Erledigung erlangen: ſodann, wann das Inſtrumentum Pacis durchgangen und adjouſtiret, wäre man nicht ungeneigt, erkläre ſich auch dahin expreſſe, ſolchen Punct alsdann gewiß vorzunehmen, und ſo viel es rathſam auch dem Friedens-Werck vorträglich ſey, zu reſolviren ꝛc. Alleine Servient wäre damit nicht zu frieden geweſen, ſondern hätte dafür gehalten, daß die ſchwereſten Puncten am erſten erörtert werden müſten, und weil der Cron Franckreich an dieſem Punct am meiſten gelegen ſey, habe er begehret, die Stände möchten daran ſeyn, damit derſelbe forderſt ſeine Richtigkeit erlange ꝛc. Nichts deſtoweniger wären die Deputirten bey ihrer Propoſition verblieben, und hätten ſich ohne Communication mit den übrigen der Stände Geſandten, darüber nichts entſchlieſſen wollen. Ob nun wohl alsdann Servient nicht gerne von den nachfolgenden Puncten habe reden wollen, ſo wäre gleichwohl doch transeundo und Diſcurs-Weiſe geſchehen, daß 5) circa §. *Quo magis autem &c.* die Deputirten ſich erkläret, die Stände begehrten der Cron Franckreich Satisfaction nicht zu ändern. Weil aber wieder der Kayſerlichen Intention und Verwilligung, die Sache und das Jus Superioritatis, auf die Diœceſen und Stände, welche Lehen trügen, zu weit extendiret werden wolle, ſo könnten die Stände darein nicht gehelen, ſondern erſuchten ihn, Servient, er möchte den punctum Satisfactionis etwas declariren und erläutern, oder aber ſolches in einen abſonderlichen Articul bringen laſſen ꝛc. Worauf aber derſelbe geantwortet habe: Er könne von demjenigen, was dißfalls mit denen Kayſerlichen einmahl abgehandelt, bey den Mediatoribus deponiret, und alß ſeine Collegen annoch bey der Stelle geweſen, von denenſelben und ihm an Ihre Königl. Majeſtät in Franckreich gebracht worden ſey, nicht weichen, noch ohne Special-Befehl etwas ändern oder declariren laſſen ꝛc. Was nun auch die Deputirten ferner dagegen

Titul: Semper Auguſtus.

Titul: Landgravius Alſatiæ.

Digitized by Google

1648. Aug. gegen angeführt, habe bey Servient nichts geholffen, ſondern dieſer ſey auf dem vorigen beſtanden, und ſich defectu Mandati entſchuldiget, auch begehret, die Stände möchten zu dem puncto Aſſiſtentiæ fortſchreiten; Jedoch habe er erkläret, Ihre Königliche Majeſtät ſey erbietig, die Elſaßiſche Lande, als ein Feudum vom Römiſchen Reich zu recognoſciren, könne es aber auf die Stiffter Metz, Toll und Verdun nicht ziehen laſſen, weil ſie ſolche anders nicht, als propria bona beſäßen. Weil nun die Deputirten geſehen, daß nichts auszurichten geweſen, und die Zeit verlohren gehe, hätten ſie es der Chur-Fürſten und Stände Geſandten zu referiren eine Nothdurfft erachtet ꝛc.

Die Stände reſolvirten demnach, den Legat Salvium, um ſeine Mediation bey Servient, per Deputatos zu erſuchen, welcher ſolche zwar gutwillig übernahm, ſofort aber dabey anzeigen ließ, daß er alle angeführte Rationes dem Servient bereits beweglich repræſentiret, aber nichts darmit ausgerichtet habe, doch wolle er ſein Heyl nochmahln verſuchen, und mit denen Ständen vertraulich communiciren.

Nachdeme man nun proponiret, was hierauf fürzunehmen ſey, weil Franckreich nicht weichen wolle, hingegen theils Stände, eine enormiſſimam læſionem, und daß die Kayſerliche Geſandten gegen Franckreich zu weit gegangen wären, auch die Stände darüber nicht vernommen hätten, allegirten; überſchickte Servient dem Reichs-Directorio die ſub N. I. hier angefügte ſchrifftliche Erklärung, (welche aber von dem Reichs-Directorio ins Deutſche überſetzt, und in Deutſcher Sprache, Ausweiß N. II. ad Dictaturam gebracht wurde) des Innhalts: Franckreich wolle das Elſaß und Sundgau in Feudum Imperii annehmen, doch, daß es nimmermehr von der Cron ſepariret, ſondern dieſe, deßwegen ad Votum & Seſſionem in omnibus Imperii Comitiis admittiret, und bey denen Juribus, Præeminentiis & Exemtionibus, welche Oeſterreich gehabt habe, erhalten werden möge; Wegen der 3. Biſthümer aber, müſte es bey dem

Franzöſiſche Erklärung, Elſaß zum Reichs-Lehen anzunehmen.

abgeredten, ſignirten und in die Hände derer Mediatorum deponirten Vergleich unverändert verbleiben. Worauf man in denen Räthen abſonderlich zuſammen gegangen, und bey fürgenommener Re- und Correlation einmüthig geſchloſſen: Weil man den Schwediſchen Geſandten Salvium pro interpoſitione & in eventum conſilio requiriret habe, ſo ſolle man deſſen Verrichtung zuforderſt erwarten: Wiewohln etliche, ſonderlich Bayern und andere Catholiſchen dafür gehalten: Ob man ſchon denen, bey dem Frantzöſiſchen Satisfactions-Punct, intereſſirten, gerne ihre Conſervation gönne, ſo erfordere doch des gantzen Reiches, und jedes deſſen Standes Wohlfahrt und Sicherheit, daß man ohne Verzug und neuen Bruch des, ſo viel als geſchloſſenen Friedens, bey zumahln ungewiſſem und faſt gefährlichen Lauff der Waffen, zur Sache thue, und, was man jetzt nicht enden könne, übertrage, immittelſt aber gleichwohln ſein beſtes verſuche, welches dadurch geſchehen könne, wenn man die Sache, wie ſolche bey denen Mediatoren deponiret wäre, laſſe, die Explication aber gegen die Königliche Majeſtät in Franckreich, zugleich per literas, conteſtando einführe; Falle dann keine, oder nicht annehmliche Antwort, ſo könne der Sache in proximis Comitiis gerathen werden, worzu deſto beſſere Hoffnung zu ſchöpffen ſey, weiln die im Elſaß gelegene Stände, durch die, von Franckreich geſuchte Einnahm in das Reichs-Collegium geſichert wären, hingegen derer andern ſo viel eben nicht ſeyn würden, welche nach denen 3. Biſthümern, Metz, Toul und Verdun gehöreten: Worbey von Proteſtantiſcher Seite, noch dieſes in Conſideration gezogen wurde, daß unter dem Wort: *Diſtrictus*, die *Diœceſis* nicht comprehendirt werden könne; weiln ex ſententia Pontificiorum der Kayſer ſelbſt keine Macht über die Diœces, als ein Laicus, gehabt habe, ſondern ſolche der Geiſtlichkeit, ex mente Pontificiorum, zugeſtanden ſey, demnach ſelbige per translationem, auf andere nicht gebracht, noch dem Pabſt, ja ſo gar auch dem Archi Epiſcopo Trevirenſi, als Metropolitano, darunter nicht habe præjudiciret werden können.

1648. Aug.

1648. Auguſt. N. I. 1648. Auguſt.

*Du 19. Aouſt. 1648.*

## Des Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Servien Erklärung, daß Franckreich das Elſaß als ein Reichs-Lehen annehmen wolle.

N. I. Serviens Erklärung, daß Franckreich das Elſaß als ein Reichs-Lehn annehmen wolle.

Meſſieurs les Plenipotentiaires de ſon Eminence Electorale de Mayence ſont ſuppliés, que quand on fera rapport dans l'Aſſemblée de Meſſieurs les Eſtats de l'Empire de la Declaration que fit hier l'Ambaſſadeur de France touchant l'Alſace, que le Roy pour contenter le deſir des dits Seigneurs Etats, ſe diſpoſera volontiers de poſſeder le Landgraviat des deux Alſaces en Fief de l'Empire, en la forme que la Maiſon d'Auſtriche l'a cy-devant poſſedé. Il leur plaiſe ſe ſouvenir des conditions ſous leſquelles la dite Declaration a tousjours été faite: 1) Qu'en ce cas le dit Landgraviat ſera incorporé à la Couronne de France, ſans en pouvoir jamais être ſeparé pour quoi que ce ſoit. 2. Que les Roys de France pour raiſon du dit Landgraviat auront Voix & Seance par leurs Deputés dans les Diétes de l'Empire. 3. Qu'ils jouiront de toutes les prérogatives, exemtions & Privileges dont a cy-devant jouy la Maiſon d'Auſtriche, quand elle a poſſedé le dit Landgraviat. 4. Et que la ceſſion des trois Evechés en la forme qu'elle a été concertée, demeure en ſa force & vertu ſans qu'on y puiſſe rien changer ny diminuer, comme auſſi tout le reſte du contenu en la Convention ſur ce fait avec Meſſieurs les Plenipotentiaires de l'Empereur.

## N. II.

*Dictat. Osnabr. d. 10. Aug. Ao. 1648. per Mogunt.*

## Frantzöſiſche Erklärung, Elſaß als ein Reichs-Lehen zu recognoſciren.

N. II. Dieſelbe Erklärung ins Deutſche überſetzt.

Das Reichs-Directorium wird hiemit erſuchet, wenn daſſelbe den Ständen die Declaration, ſo geſtriges Tages von dem Königlich-Frantzöſiſchen Plenipotentiario wegen des Elſaß gethan worden, referiren wird, zugleich zu hinterbringen, daß Ihre Königliche Majeſtät in Franckreich, den Ständen in ihrem Begehren Contento zu geben, ſich gerne werden diſponiren laſſen, die Land-Grafſchafft aber und Unter-Elſaß, als ein Reichs-Lehen in der Form, wie das Ertz-Hauß Oeſterreich dieſelben innen gehabt, zu beſitzen, mit gleichwohln dieſer bemeldter Declaration, und jederzeit angehängten Conditionen, 1) Daß beſagtes Land-Grafſthum der Cron Franckreich incorporiret ſeyn; und nimmer durch keinerley Wege davon ſepariret werden; 2) Die Könige in Franckreich durch ihre Gevollmächtigte, wegen mehrbemeldtes Land-Grafſthum Elſaß, Seſſion und Votum bey Reichs-Conventen haben; und 3) allen derjenigen Prærogativen, Exemptionen und Privilegien genieſſen ſollen, welche hiebevorn das Ertz-Hauß Oeſterreich gehabt, als ſie das Land-Grafſthum Elſaß poſſediret. 4) Solle die Ceſſion der drey Stiffter, wie auch alles übrige in der Form, Krafft und Würden unverändert bleiben, wie es mit den Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien verglichen.

§. X.

Digitized by Google

1648 Auguſt.

## §. X.

1648. Auguſt.

Relatio derer Deputirten am 10. Aug. wegen ihrer bey Salvio gehabten Verrichtung.

Bey der am 10ten Auguſti gehaltenen Reichs-Verſammlung, wurde zuförderſt von dem Chur-Mayntziſchen Directorio, über die bey dem Legat Salvio gehabte Verrichtung, Relation abgeſtattet, welche darinnen beſtund: Der Legat Salvius habe mit dem Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Servient, ſogleich nicht zu ſprechen kommen können; Nachdem ſich aber ſolches den 9. dieſes gefüget; ſo ſey Servient nochmahlen darauf beſtanden, daß er dasjenige, was er ſelb dritte ſchon geſchloſſen habe, allein weder ändern noch declariren könnte; hätte auch dabey dieſes Dilemma angebracht: Entweder wären die Sachen, ſo man *diſputirte*, *expreſſis verbis* in der *Satisfactione Gallica* enthalten, oder nicht? *Caſu priore* müſte man mit denen Kayſerlichen Geſandten ſprechen; Wo aber nicht, ſo ſey alles zancken und keifen unnöthig. Salvius hielt demnach fürs beſte, daß der Text, wie er laute, bleibe, und die Stände ſich bey der Unterſchrifft, um mehrer Sicherheit willen, erkläreten, daß man von Elſaß, an die Cron Franckreich anders nichts, als was Oeſterreich darinnen ante hos motus ruhig beſeſſen habe; von denen drey Bißthümern, Metz, Toul und Verdun, aber, dasjenige, was Franckreich, à tempore occupationis hergebracht habe, von Reichs wegen transferire.

Worauf die Propoſition zur Umfrage geſtellet wurde: „Ob *Salvii* gethaner „Vorſchlag zu *approbiren* ſey? Und „wie weit man ſich auf des *Servients* er„ſtere Erklärung einzulaſſen habe?„

Des Fürſten-Raths Meynung, wegen Elſaß, als ein Reichs Lehen an Franckreich zu laſſen.

Die Meynung im Fürſten-Rath gienge dahin: Man begehre keinen intereſſirten bey der Frantzöſiſchen Satisfaction zu præjudiciren, damit man aber vor ſie beſt-möglichſt vigilire; ſo ſollte man eine Declaration, zu ihrem Favor, verfaſſen, mit was Bedingniſſen man nemlich in die Ceſſion zu gehehlen gedencke. So viel aber das Frantzöſiſche Project oder Erklären, Elſaß als ein Reichs-Lehen zu *recognoſciren*, anlange; da wäre zuförderſt mit Danck anzunehmen, daß die Crone Franckreich in die Zahl der Stände mit eintreten wollte, weiln dadurch die Jura Imperii conſerviret, und das Membrum Alſatiæ ſelbſt bey dem Reich erhalten würde. Ratione conditionum, möchte es, quoad primam, wie bey denen Schweden, mit Pommern geſchehen, perpetuum & immediatum Imperii Feudum hingehen, und mit dem nächſten, de Circulo, welchem Elſaß einzuverleiben ſey, geredet werden; ſintemahlen man nicht glaube, daß die Crone Franckreich gemeynet ſey, ſich mit dem Oeſterreichiſchen Crayß, ſondern vielleicht lieber mit dem Ober-Rheiniſchen incorporiren zu laſſen; Seſſio & Votum tam in Univerſalibus quam Particularibus Imperii Comitiis wäre an ſich ein Anhang deſſen, der zu einem Reichs-Stand, mit Land und Leuten erhoben würde; alſo könnte man ſolches der Crone nicht verſagen, der *locus* aber würde ſich, wo nicht jetzt, doch in proximis Comitis finden; *Jura*, *Privilegia*, *Exemptiones*, ſollte man in genere attribuiren, und die particularitates evitiren, ſintemahlen dieſelbe nur lauter ſcrupulos movirten, und man mit Advocaten-Poſſen die Leute nur ſchüchtern machte, und crabrones irritirte, wie dann viel erliegen geblieben, da man ſich der Subtilitäten nicht allzuſehr befliſſen, bevorab es mit denen vom Hauſe Oeſterreich affectirten Exemtionen und Prærogativen eine ſolche Meynung habe, daß das Reich darein noch nie gewilliget, und man ſolche demſelben noch nie geſtanden, ſondern contradictorie procediret habe. Bey dem 4. Punct ließ man es dabey, daß man der 3. Stiffter willen, auf poſſeſſionem hactenus radicatam gehen möchte. *Circa modum agendi*, hätte man wargenommen, daß mit denen Deputationibus, Relationibus, und dergleichen, nicht allein viel Zeit verſtrichen, ſondern auch Graff Servient dadurch etwas irre und wiederwärtig gemachet worden ſey, da ihm nicht nur aus denenſelben, ſondern auch denen darzu gezogenen intereſſirten, manchmahl mit Unbeſcheidenheit, bald da bald dorten einer in die Flanquen gegangen wäre, dahero dann vielleicht bald beſſer ſeyn möchte, dem Schwediſchen Legat Salvio alles zu inſinuiren, und dieſen um Continuation der Mediation

1648. Auguſt. bey Servient anzulangen, doch dergeſtalt, daß die Deputirten ſich allemahl in der Nähe befünden, um allen Occurrentien zeitlich invigiliren zu können. Die Handlung ſelbſt aber ruhete darauf, daß nicht nur Declaratio in puncto *Satisfactionis*, ſondern auch zugleich in puncto *Executionis* & *Aſſecurationis Pacis*, urgiret werden müſte. Man ſollte ex parte Statuum, vor allen Dingen erſt die mehr-gedachte Declaration dem Concluſo gemäß, formaliſiren, die Specialia aber darinnen nicht ſonders berühren; doch wäre ſolcher ſchrifftliche Begriff dem Servient eher nicht, dann circa tempus Subſcriptionis Pacis zu exhibiren, ſondern biß dahin ſelbigen dem Salvio und dem Reichs-Directorio anzuvertrauen, benebens auch denen Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück per Deputatos, denen Münſteriſchen aber durch ein Schreiben alles zu notificiren.

Indem nun das Churfürſtliche *Collegium*, mit dem Fürſtlichen, auſſer was den Modum agendi betroffen, allerdings einerley Meynung war; So accomodirten ſich beyde Collegia alſofort, daß man per Deputatos noch einen Verſuch thun, und nur ſo viel conteſtiren ſollte, daß Pfyrt unter dem Sundgau nicht begriffen, ſondern ein abſonderlich Corpus wäre; der Meynung, das Städtiſche *Collegium* würde ſich auch damit vereinbahren. Allein dieſes war gantz anderer Meynung, und hielt davor, den Recours an die Münſteriſchen Geſandſchafften zu nehmen, weil Servient zuforderſt auf die Erledigung des puncti Aſſiſtentiæ dringe, die Status hingegen alle andere Puncten, zuförderſt und noch vorher, richtig gemacht wiſſen wolten; So wäre die Declaration an den Servient ohnverzüglich zu bewerckſtelligen, damit er nicht auf die Gedancken kommen möchte, ob hielten die Reichs-Stände die Conditionem Satisfactionis Gallicæ, pro purificata; zu Oßnabrück könne man in der Frantzöſiſchen Sache nichts ausrichten, ſondern müſte die Kayſerlichen Geſandten, welche dieſe Sache tractiret hätten, an der Hand haben, und würden ſich ſchon Expedientia finden, ſowohl in dieſer Sache, als auch des Spaniſchen Friedens wegen, zu emergiren; das Städtiſche Collegium könne auch dem Reich in viele Wege nicht fürträglich finden, die Frantzoſen zum Reichs-Stand aufzunehmen, weniger ſey ſolches ohne die Kayſerliche Geſandten zu Münſter, zu effectuiren, dahero man nothwendig zu denenſelben ſich begeben müſſe; Das Frantzöſiſche Dilemma leyde gar eine Inverſionem, nemlich: Wann ſie, (die Frantzoſen) nichts anders ſuchten, möge ihnen ja die *Declaratio* nicht zuwieder ſeyn; verhalte ſich aber ein Schalck darunter, ſo erhelle Dero Unfug klar daraus, deme billig zu ſteuren.

Die Reichs-Städte ſind wiedriger Meynung.

1648. Auguſt.

Weilen nun die Städte nicht weichen wollten, hat man ihnen zwar Bedenck-Zeit gelaſſen, aber wahrgenommen, daß die Kayſerliche Geſandten die meiſt-intereſſirten, als Straßburg und Collmar, ehe ſie am folgenden Tage zu Rath giengen, vor ſich beſchieden, und wie man in Vertrauen nachhero vernommen, ihnen fürgehalten hatten: „Bey dem Schluß „mit Schweden wäre bedinget worden, daß „nichts obligatorium ſeyn ſollte, es wäre „dann mit Franckreich ebenfalls geſchloſ„ſen: Solches nun zu befördern, hätte „ſich Vollmar zeitlich hinüber nach Mün„ſter gemacht, und wären ſie, alle Stun„den dahin zu folgen in Bereitſchafft: Der „Ort treffe mit dem Præliminar-Accord „überein, und könnte man ſonderlich in „puncto Satisfactionis, ex Protocol„lis und andern, leicht eine Erläuterung „finden, welche zu Oßnabrück ermangel„te: Item, Spanien wäre gleichfalls zu „Münſter, ohne welches ohnehin nichts „richtiges getroffen werden könne: Alſo „thäten ſie, die Städte, löblich und wohl, „(maſſen ſie dann ohne deſſen ihre Conſi„lia allezeit dergeſtalt eingerichtet vernom„men) daß ſie eine ſolche Reſolution ge„faſſet hätten, ſie ſollten darauf verhar„ren, und mit dergleichen Meynungen vor„angehen, viele andere der höheren Stän„de würden ihnen ſchon folgen; Etliche „darunter meynten zwar, es müſte hier in „Oßnabrück gehandelt werden; Sie ſoll„ten ſich aber von denenſelben keinen blauen „Dunſt für die Augen machen laſſen, dann „man es mit denen Städten nicht gut mey„ne: wann ſie auf ihrer Meynung beſtün„den, könnten ſie das Votum Deciſivum, „etiam invitis reliquis Statibus, behaup„ten

Werden von denen Kayſerlichen darinnen geſtärcket.

1648. Auguſt. „ten und confirmiren; Mit dem Vor„ſchlag des Declaratori-Reſervats ſey „ihnen nichts gedienet, weiln alle ſolche „Sachen in puncto Aſſecurationis auf„gehoben wären, alſo ſähen ſie, wie man „ſie von ſeiten der höhern Stände hinters „Licht zu führen vorhabe, ſollten dahero „nicht trauen; Sie, die Kayſerlichen, „wollten ſchauen, wann es je im Inſtru„mento nicht beſchehen könne, wie ihnen, „denen Städtiſchen, mit einem Neben„Receſs zu providiren ſey, ſonderlich hät„ten ſie ſich an Bayern nicht zu kehren, „noch zu glauben, daß Ihro Kayſerliche „Majeſtät Dero Geſandten zu Münſter, „wie man fürgebe, befehlen würde, hieher „nach Oßnabrück zu kommen, indem Sie „ihnen vielmehr, nur ſeit der Zeit, alß Prag „übergegangen, ſchon zum 4ten mahl der„halben expreſſes Verboth zugeſandt „hätten ꝛc.„ 1648. Auguſt.

## §. XI.

Derer Münſteriſchen Stände Proteſtation gegen die Handlungen zu Oßnabrück.

Mittler Zeit langte die ſub N. I. nachſtehende Proteſtation derer zu Münſter anweſenden Geſandten, zu Oßnabrück ein, wobey ſelbige die Abſicht hatten, die in völliger Bewegung begriffene Handlung mit Franckreich, zu Oßnabrück zu ſtecken, und nach Münſter zu ziehen, welches man ſonderlich dem Oeſterreichiſchen Directorio ſchuld gab, weil zu Münſter die Majora pro Hiſpanico Intereſſe, in puncto Aſſiſtentiæ, ehender, als zu Oßnabrück zu erhalten, Hoffnung war. Es wurden aber die Stände zu Oßnabrück dadurch veranlaſſet, die Handlung mit dem Frantzöſiſchen Ambaſſadeur Servient nur deſto embſiger fortzuſetzen, um wenigſtens præparatoriè mit ihm richtig zu werden, ehe ſie nach Münſter giengen, wofern ja die Frantzöſiſchen Tractaten an dieſem Ort gebunden zu ſeyn erachtet werden ſollte.

### N. I.

*Dictat. Osnabrug. d. 11. Auguſt. Anno 1648. per Mogunt.*

**Proteſtation-Schreiben der Münſterſchen Geſandten an die zu Oßnabrück, die ſeitherigen Variationes circa Modum tractandi betreffend.**

Demnach die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, wie auch die auswärtige Cronen, vor gut befunden, daß dieſe im Reich nun viele Jahre hero währende Empörungen, und daraus entſtandener blutige Krieg, durch hinlegen und gütliche Vergleichung deren innerlichen Zweiſpalt, Mißverſtanden und gegen einander führenden Beſchwerniß oder Gravaminum, vermittelſt eines allgemeinen Chriſtlichen Friedens-Tractat, einzig und allein wiederum abgewendet, und hingegen ein recht feſtes Vertrauen und Einigkeit, ſowohl zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät, und Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, als mit den außwärtigen Cronen, benachbahrten Potentaten und Gewalten, beſtändiger Friede und Ruhe-Stand eingepflantzet werden ſolle: Und zu dieſem Ende beyde Städte, Münſter und Oßnabrück, in dem Præliminar-Schluß zu Hamburg ⅓. Decembr. Anno 1648. angeſetzt, und mit dieſen Worten ernennet worden: *Quod uterque Congreſſus pro uno habeatur.* Alß auch hernach die Cronen, Franckreich und Schweden, zu Beſchickung ſolcher Friedens-Tractaten, alle Stände des Reichs verſtanden und dazu eingeladen haben wollen, von ſelbſten auch dieſelben durch Schreiben ins Reich, ſowohl als an die Deputations-Stände zu Franckfurth, zu Münſter einzukommen: Inſonderheit in der Herren Frantzöſiſchen Plenipotentiarien ausgelaſſenem Schreiben, unter dato d. 6. Aprilis 1644. vermeldet, daß der Deutſchen Fürſten Frey- und Gerechtigkeiten entweder zu Münſter wiederum zu erlangen ſeyn, oder anders nirgends wo.

1648. Auguſt. Und dann ſonſten in viele andere Wege, von dieſen beyden Cronen behauptet worden, daß ohne gemeiner Chur Fürſten und Stände Gegenwart, beyräthliches Einſtimmen und Gutachten, nach alt hergebrachten Reichs-Herkommen, von Rechts wegen dieſer Friede nicht könne geſchloſſen werden, wie zu ſehen in der Cron Franckreich Propoſition 1. Junii 1645. §. Item, in 2da adjectam, in dieſen Worten: *Quod in omnibus his, quæ ſtatum publicum Germaniæ concernunt, Rex Chriſtianiſſimus, ejusque Regina Mater ſe conſilio Ordinum Imperii accommodare vellent.* Deßgleichen ſich auch in der Cron Schweden Propoſition von gemeldtem dato enthalten, in Proœmio §. *Verum tamen &c.* ſo dann in ihrem Scripto, genannt: Inſtantia pro Statibus Mediatis ſalvo conducendis 30. Octobris 1645. in fide §. *Binæ tantum &c.* geſetzet: *Cum ſibi ſemper hactenus perſuaſerint abſque Ordinum præſentia & ſuffragio non poſſe de jure Pacem ullam concludi.* Was maſſen die Fränckiſche Crayß-Stände auf ſolche gemeine Reichs Verſammlung gedrungen, erkläret ſich aus ihrem Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät, den 30. Octobr. 1644. dieſes Inhalts: Sintemahl mehr Hoch- und Wohl-ermeldte, unſere gnädige Fürſten und Herrn, Herren *Prælaten* und Obern, bey dergleichen allgemeinen Reichs-Handlung der *Seſſion* und *Juris ſuffragii* befugt, und ſich davon nicht ausſchlieſſen können, alß auch auf ſo ſtracks anhalten, und durch diß Mittel faſt verſichern, ſchleunigen, zumahl auch Chriſtlichen, billigen und ehrbahren Friedens-Schluß Ihro Kayſerliche Majeſtät in die Beſchreibung aller Ständen *conſentiret*, und deren *Publication* ſelber anbefohlen haben, mit Aufhebung der zu Franckfurth ſchon würcklich gehaltener *Deputations-Conſultation.* Haben wir zu Ende vermeldte des Heil. Römiſchen Reichs Fürſten und Ständen, auch der anweſenden bevollmächtigte Geſandte, Räthe und Bothſchafften, auch uns ſowohl, als andere, zu Münſter eingeſtellet, bey dem Reichs-*Directorio*, wie gebräuchlich, *ad conſultandum legitimi* ret, und nicht weniger bey denen Kayſerlichen *Plenipotentiarien* gebührender maſſen angeben ꝛc. 1648. Auguſt.

Gleichwie nun ohne Ordnung nichts beſtehen kan, alß haben die zu Münſter und Oßnabrück ankommene Stände mit den Herren Kayſerlichen und beyder Cronen Plenipotentiarien, und ſie hinwiederum mit ihnen, ſich einer gewiſſen Weiſe oder Modi tractandi & conſultandi, von welchem Principio alle übrige Handlung dependiren ſollte, mühſahmlich dahin verglichen, daß alle Materiæ Pacis, wie ſolche in der Cronen Propoſitionen, Kayſerlichen Reſponſionibus, und der Cronen darauf erfolgten Replicis, begriffen, durch alle anweſende, und nach und nach einkommende Stände, cum pleno Jure Suffragii in den zweyen Reichs-Collegiis ordentlicher Weiſe conſulteret, und in förmliche Reichs-Gutachten gebracht, und Ihro Kayſerlichen Majeſtät Herren Plenipotentiarien einbehändiget werden ſollten, und daß dieſes zu Münſter und Oßnabrück ſimul & ſemper geſchehe, doch daß die Collegia zwar ratione, wie getheilet, in ſich ſelbſt aber quod effectum nur vor eines gelten und gehalten, auch keinen Ort mehr Jus oder Gerechtigkeit zugeeignet werden ſolle, ein jeder Stand freyſtellend, an welchem Ort er ſein Votum ablegen, oder wie lange er ſeine Geſandte an dieſem oder jenem Ort laſſen, wieder abfordern, oder wieder dahin ſchicken wolle, mit dieſer von den Herren Oßnabrückiſchen Ständen ſelbſt gethaner Erläuterung, daß ſichs nicht thun laſſe, nur an einem Ort allein, welcher es auch wäre, zu deliberiren, ſondern es müſſe an beyden Orten per dicta diviſa Collegia geſchehen, oder es könnten ehender die Tractaten zum aufſtoſſen gerathen, vermöge ihres Schreibens an die Herren Münſteriſche Stände, abgangen den 13. Aug. ſt. v. 1645. Auf ſolche von allen Theilen adpladicirte, und durch Ihro Kayſerliche Majeſtät einkommenden Conſens ratificirte Ordnung iſt das Friedens-Werck geführet, die Quæſtiones, wie ſolche in Claſſes, Articulos und Punctos geſetzet, in Deliberation gezogen, und durch förmliche Reichs-Bedencken reſolviret worden, daraus dann das erſte Projectum Inſtrumenti Pacis zu mehrern Theil ſeinen Urſprung genommen hat.

Ob nun wohl entzwiſchen etwa an einem Ort allein, in einem Puncto mehr, alß

am

1648. Auguſt. am andern gehandelt worden, ſo iſt es doch mit beyden Ort Ständen, auch der Herren Kayſerlichen Gutbefinden und Belieben geſchehen, keines weges aber jemahlen dahin angeſehen oder aufgenommen worden, ſonſt wäre dadurch dieſer Præliminar-Schluß de modo conſultandi aufgehebet, oder einem Stand an ſeinem Jure votandi etwas præjudiciren, weniger gäntzlich entnommen ſeyn ſollte, denn ſolcher geſtalt haben ſich die Catholiſchen Stände neben den Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien nacher Oßnabrück verfüget, durch einen Ausſchuß, und wer freywillig dabey ſeyn wollen, die vorige ſeynd zu Münſter verblieben, und pro re nata ihre Conſultationes fortgeführet; Alſo auch ſeynd hernacher die Proteſtirende mit der Cron Schweden Herren Plenipotentiarien nacher Münſter kommen, ohne Maßgebung, wem es von ihnen beliebte, oder wen ſie zu Oßnabrück in loco conſultandi laſſen möchten. Alsdann auch Herr Graff Oxenſtiern gantz unverſehens um Mitternacht von Münſter wiederum hinweg gezogen, ungeachtet er ſich eben ſelben Tag gegen die Herren Kayſerlichen Plenipotentiarios zu weiterer Handlung im vorgehabten Puncto erkläret, ſeynd die Proteſtirende Stände ihm alsbald nachgefolget, und die Handlung zu Münſter verlaſſen, ſich auf die Præliminaria gezogen, dabey man es denn bleiben, und ſolchen ungleichen Modum agendi in ſeinem Lauff gelaſſen. 1648. Auguſt.

Solchem nach hat ſich weiter begeben, nachdem die Herren Kayſerlichen Plenipotentiarii das Inſtrumentum Coronæ Galliæ zum andern mahl unter ſich ſelber durchlauffen, und dero Satisfaction halber ein endliches geſetzet haben, daß die Cron Schweden dergleichen Richtigmachung ihres Intereſſe zu Oßnabrück auch begehret, und die Herren Kayſerlichen ihnen ſolches belieben laſſen, dabey dann in Vorſchlag kommen, ſintemahl viel und hochwichtiges von den Religions-Gravaminibus in ſolchen Punct einlauffen thäte, daß ſich die Catholiſchen ſo weit überwunden, und entweder durch Deputirte oder wer da wollte, amore Pacis ſich zu Oßnabrück wiederum einfinden, und daſelbſten einen Verſuch thun helffen, ob durch einen ſchleunigen Weg der punctus Gravaminum, und was damit einlauffe, verglichen werden möchte, gantz ohne daß das geringſte Wort von Aufhebung der Münſterſchen Tractaten gebraucht, noch dergleichen in eines Menſchen Hertz geſtiegen wäre, ſondern vielmehr pro motivo angeführet und vertröſtet worden, daß man binnen wenig Tagen aus der Sachen würde kommen, alsdann mit geſamter Hand übriges alles, ſamt dem Frantzöſiſchen Weſen, zu Münſter beſchleuniget werden könne.

Alß ſich aber das Weſen weit anders, dann vorgegeben, befunden, nur nicht in materia Gravaminum, ſondern in vielen andern Haupt-Stücken, auch mit untermiſchten neuen ſehr nachdencklichen Sachen, alles nach der Cron Schweden, und etlicher anderer Stände Geſandten nützlichen Commodität und Vortheil gerichtet, ſolcher geſtalt, daß man ohnſchwer ſehen könnte, es eine Sache von langer Zeit, und zumahlen dem verglichenen Modo conſultandi zuwiedern, auch vielen Ständen des Reichs zur höchſten Præjudiz und Schmählerung Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Ober-Haupts, gebührender Authorität ſeyn werde: Haben die Münſteriſchen Stände, ſo von und zugereiſet, entweder ex officio bey der Sachen gethan, was ihnen zu verantworten geweſen, dabey aber die Inconvenientien je länger je mehr eingeriſſen, und ſchädliche gemeine Sachen in dem Lauff der Conſultation nicht gelaſſen, noch in Erörterung gebracht, ſondern in ſeparat-Handlungen gezogen, etliche wenige die Majora vor ſich behalten, oder uti ſinguli tractantes procediren wollen, dazu auch gantz unnöthiger, vorſetzlicher Weiſe, von etlichen der Præcedenz-Streit (ſo man doch biß anher mit guter Manier verhütet gehabt) erwecket, und in ſumma alles in Confuſion und Verführung gebracht worden, wie es dann zu geſchehen pfleget, wo Ordnung und Geſetz nicht erhalten werden.

Es ſind auch etwa die Vota überfallen und unſicher gemacht worden, wie ſich dann etliche nicht unzeitlich vorzuſehen gehabt, auch darüber in publico geklagt worden, dannenhero man verurſachet worden, ſich einer nach dem andern je noch haben-

1648 Auguſt. der Inſtruction ſeines Herren Principalen und zu Verhütung Nullitäten in ſo hoch wichtigen Sachen, ad locum ordinatum zu begeben, und den Conſultationen gebührender maſſen abzuwarten, dazu man ſich dann ungeſpartes Fleiſſes beſtändiglichen anerbothen, in gefaſſter Hoffnung, es werde das löbliche Chur-Mayntziſche Directorium bey ſo offenbahrer Unordnung, und daraus entſtehender Nullitäten, ſich auch wiederum an ſeine gewöhnliche Statt, die Reichs-Conſultationes in fernerer guter Direction zu halten, begeben haben. Es hat aber ſolches nicht ſeyn wollen, ſondern demſelben mit etlichen andern Ständen, die ſonſten von Anfang her nacher Münſter deſtiniret worden, mehrers gefallen, ſich eines im Römiſchen Reich unerhörten, ja zu allen Zeiten verdammten Mißtrauens, in gemeine Reichs-Sachen zu unterfangen, alß bey dem gewöhnlichen, und in præliminaribus darauf fundirten, und bißhero nützlich gebrauchten Modo tractandi zu verbleiben, auch über alles unſer Zuſchreiben, Erinnern und Abmahnen, von einem hochwichtigen Punct zum andern, wie es nur von den Herren Schwediſchen allein vorgeſchrieben, oder ihnen etliche Geſandten in dem Sinn genommen, oder durch ihre 3. genannte Collegia allein zu verfahren, und biß zu angegebenen gäntzlichen Schluß eines allgemeinen Teutſchen Friedens, unter den Nahmen gemeiner Chur-Fürſten und Stände, überall, ſowohl unſerer allhie ſämtlicher, als etlicher ſich zu Oßnabrück einfundender Stände Geſandten Wieder-Rede und proteſtiren, ſich einzulaſſen. 1648. Auguſt.

Dann obwohl weder von dem Chur-Mayntziſchen noch Saltzburgiſchen Fürſtlichen Directorio, aber deren ſo zu Oßnabrück ſubſiſtirenden Ständen Geſandten verneinet werden kan, daß unſer der zu Münſter verſammleten Fürſtlichen Geſandten und Gewalthaber erinnern und anerbiethen, circa Modum tractandi, conſultandi & concludendi, nicht allein dem verglichenen Præliminar-Schluß, ſondern gemeinen Reichs-Conſtitutionibus, und in Sacris & Prophanis allezeit geübter Obſervanz, gemäß ſey, und daher uns zwar weder von Chur-Mäyntziſchen, oder in übriger Stände Nahmen, einige abſoluta negativa auf unſere vielfältige Zuſchreiben, auch eingeſchickte Gegen Concluſa und Proteſtationen, nicht gegeben worden, ſondern ſolche mit willfährigen Schein und Acceptation unſerer guten Meynung, auch Erbiethung, ſolche in gebührender Conſideration, ſo viel möglich, kommen zu laſſen, aufgenommen, wie aus deren Zuſchreiben vom 22. und 25. Maji, 5. 17. 26. Junii, 13. und 27. Julii, zu erſehen, geſtalten auch zum zweyten mahl ſie in ihrem Chur- und Fürſten-Rath geſchloſſen, daß unſere Vota, ſofern ſie zu rechter Zeit einkommen, dadurch die Tractaten nicht verhindert werden, billig angenommen und eingeführet werden ſollen, wie dann kein anderer Modus conſultandi ſich einführen laſſen könte, als mit Belieben aller in puncto Præliminarium intereſſirten Theilen, und unter den Ständen, per Collegia ordentlich vorgehender Deliberation.

So ſeynd es aber doch nur bloß Erbiethen geweſen, und niemahls zum Effect gelaſſen worden, auſſerhalb wo es einem und dem andern zum Vortheil gedienet, im übrigen uns die Communicationes zu keiner rechten Zeit, ſondern entweder zu ſpät, re jam peracta & cauſa vulnerata, oder gar nicht geſchehen, unangeſehen Ihro Liebden und Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz wir dieſes unbefugten und zumahlen hoch-ſchädlichen procediren halben zweymahl beweglich zugeſchrieben, den 10. Junii und den 20. Julii, wie auch an Ihro Liebden und Hochfürſtliche Gnaden zu Saltzburg, den 8. Julii, und uns einiger Verbeſſerung getröſtet haben.

Wir haben auch nicht unterlaſſen, die Nothdurfft, nechſt den Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien gar an Ihro Kayſerliche Majeſtät gebührender maſſen den 15. Junii gelangen zu laſſen, Die dann ein ſonderbahres Mißfallen, vermöge Dero Schreibens an Chur-Maynz, ſub dato Lintz den 16. Julii, und auch an uns aus Lintz den 17. Julii als dieſes lauffenden Jahrs darob erzeiget, und mit gleicher Proteſtation wieder ſolche neuerliche Anmaſſung, und ſo gefähr- als ſchädliche Proceduren einkommen; denn, wer hat je gehöret oder geleſen, daß ein Römiſch Reich Teutſcher Nation, ſich

nur

1648. Auguſt. nur etliche wenige Stände (wie es ſich befindet, wann wir Münſteriſche ſamt denen, die zu Oßnabrück ſelber diſcrepant ſeyn, von den anweſenden Majoribus abgezogen werden) unterſtanden, de ſalute Imperii, in contemptum aliorum, mit fremden Cronen zu diſponiren, ihnen den Nahmen gemeiner Chur-Fürſten und Stände zu uſurpiren, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät in conſpectu Dero hoch-anſehnlichen Plenipotentiarien vorzugreiffen, ihre Mit-Stände, auch die mehr an der Zahl, zu collectiren, und mit Aſſignation ihren Frieden in die Hande zu lieffern, Executionem & Aſſecurationem perpetuam zu compactiren, und viel anders mehr zu Nachtheil gantzer Crayße, Fürſtenthumen und Landen zu thun, davor ſich das gantze Römiſche Reich mit Ihro Kayſerlichen und Römiſch-Königlichen Majeſtät in florentiſſimo ſtatu etwa entſetzet, und anders nicht, als mit groſſer Vorſichtigkeit, nehmen dörffen. 1648. Auguſt

Wir ſollen und können, von obliegenden Pflichten wegen, nicht umgehen, wieder alle ſolche unbefugte Proceduren, und daraus dem geliebten Vaterlande entſtehenden unwiederbringlichen Schaden, dieſe nochmahlige gebührende Ahndung zu thun, alldieweilen das malum in pejus wachſen thut, wie uns zu vernehmen kommen, aus den Oßnabrückiſchen Handlungen vom 10ten dieſes Monaths, in Sachen der Frantzöſiſchen Tractaten Translation, da unſere Münſteriſche Meynung, ſo propter certiſſima Majora per ſe, ein Fürſten-Raths Concluſum iſt, mehr als zeitlich einkommen, und ſolche Translation neben und mit Beyſtimmung anderer Stände, zu Oßnabrück mit beſtändigen Urſachen wiederſprochen worden, über beſchehenes Special-Erinnern der Directoren, von denen, ſo eine Zeit hero ihnen die Majora allein zugeeignet, nicht attendiret und obſerviret werden wollen, ſondern immerfort in ihrer Thätlichkeit, gleichwie mit den Herren Schwediſchen biß zu ihrem höchſten Vortheil, und zuvor anderer wegs, alſo auch mit den Herren Frantzöſiſchen zu tractiren, fortſchreiten, ohnerachtet der Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien Wiederſprechen und Abmahnen, unſers dagegen habenden Concluſi und daſelbſt redenden Münſteriſchen und Oßnabrückiſchen Præliminar-Gegen-Conſtitution, ſamt hoher Offenſion der Herren Mediatoren und Cron Spanien, und zwar dieſes ohne dringende Noth, oder einige rechtmäßige Urſache.

Dann, obwohl die Oßnabrückiſche Herren Geſandte die Contravention ihres eigenen Concluſi, in welchem ſie unſere Münſteriſche Vota und Meynungen vor billig, admiſſibel und gültig, nicht verneinen können, nicht zu vertheidigen wiſſen; So verſtehet man doch äuſſerlich, daß anjetzo allerhand Urſachen vorgeſuchet werden, zur Beſcheinigung ihres Beginnens, in an ſich ziehung der Frantzöſiſchen Tractaten ungefehrlich mit ſolchem Vorwande: 1) Daß erſtlich alle drey Reichs-Räthe zu Oßnabrück ſeyn. 2) Daß es allein zu Gewinnung der Zeit gemeynet. 3) Weil Herr Servient bey ihnen, und Herr Vollmar leichtlich wieder herüber kommen könne. 4) Herrn Graffen von Naſſau, als in dieſer Sachen Principal-Geſandten, könnte man ſchrifftlich Communication thun. 5) Die Kayſerliche Vollmacht implicire die Perſon, auf welche ſie gerichtet, und nicht è contra, alſo ſey die Perſon ſchuldig der Vollmacht nachzugehen, wo ſie zu exerciren iſt. 6) Sie wollten die Sache dieſes Orts gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät vertreten. 7) Mit den Herren Mediatorn würde man durch Schrifft-Wechſelung communiciren können. 8) Es beſtehe dieſe Differenz nur in einer Formalität, ſo wenig zur Sache dienete. 9) Die Münſteriſchen Vota ſeyn mehrentheils intereſſiret, oder ſonſten geringen Vermögens oder Theil nicht mehr für die zu halten, ſo ſie bißhero geweſen, ſondern vor die, in welcher Hände ſie fallen werden. 10) Zu Oßnabrück ſey robur Imperii, worauf alles Abſehen zu machen.

Nun aber ſeynd alle dieſe Urſachen dennoch der Importanz nicht, daß ſie die Præliminaria, welche Juris Gentium ſeyn, umſtoſſen mögen, in welcher ſo gewaltiger Violation ſich auf alles anders, ſo aus dieſem Brunn-Quell herflieſſen thut, wenig zu verlaſſen ſeyn kan; Man iſt zwar nicht bedacht, ſich in dieſer Proteſtation-Schrifft mit diſputiren etzlicher incidentien aufzuhalten, da man rem ipſam vor null und nichtig

1648. Auguſt. hältet; Jedoch die angezogene Urſachen mit kurtzen zu berühren, ſagt man auf die erſte: Daß alle drey Reichs-Räthe vor dießmahl allein zu Oßnabrück ſeyn, kann man ſimpliciter nicht geſtehen, wegen unſers allhier ſubſtirenden Fürſtlichen Collegii (neben dem auch der Städte-Rath zu Oßnabrück nicht ergäntzet iſt) juxta diſpoſitionem præliminarem, da die Collegia zuvor ratione loci vertheilet, beyde aber nur vor eins gelten ſollen, inmaſſen unſere Subſiſtenz von Kayſerlicher Majeſtät noch auf dieſe Stunde approbiret, durch welcher Approbation nach der Ständen eigener Erkäntniß der gantze Modus tractandi von Anfang ſeine Valliditát gewinnen müſſen, zu dem ſo iſt die gantze Zeit der Haupt-Conſultationen das gantze Churfürſtliche Collegium allhie geweſen, und darum den Fürſten zu Oßnabrück nichts derogiret worden. Ad 2) Daß durch dieſes diſputiren, und von den Oßnabrückiſchen Ständen ſo unnöthiger Weiſe erweckte Streit die Zeit gewonnen werde, wird kein Menſch glauben; Was für die Cron Schweden und die Proteſtirende Stände ratione loci, recht ſeyn müſſen, warum ſoll es für die Herren Kayſerlichen, Hiſpaniſchen, Mediatoren und uns zu Münſter ſubſiſtirende Stände nicht gelten, und daß wir den Præliminaribus inhæriren, den darauf gerichteten Kayſerlichen Befehl nachkommen, nicht ein mehrers geachtet werden, als deren, ſo darwieder thun. Ad 3) Wäre nicht nöthig geweſen, daß Graff Servient ſich zu Oßnabrück wieder geſetzet, ſondern wann er hier blieben wäre, und der Sachen nachzuſetzen begehret hätte, vermuthlich richtig gemacht wäre, wie er zu thun Urſach hat, weil die neue Spaniſche Plenipotenz, nach ſeinem ſelbſt eigenem Angeben, bereits ankommen, und ſolche Tractaten, unter währender Reichs-Tractaten, eben ſo wohl und deſto ſchleuniger fortgetrieben werden könnten, denn es haben die Stände eben ſo nahe herüber, als wir hinüber, und ein ſolcher eintziger Reiſe-Tag ſo viel Zeit nicht benehmen könnte, doch wollen wir ihnen nicht ſo viel zumuthen, ſondern aufs wenigſt beym Herkommen bleiben, daß ſie zu Oßnabrück ihr Collegium halten mögen, wie wir das Münſteriſche. Was Herrn Vollmar belanget, wird er ſeinen §. ſelber zu beantworten wiſſen. Deßgleichen ad 4) mögen wir nicht wiſſen, was des Herrn Graffen von Naſſau Gelegenheit mitbringet. 5) Die Kayſerliche Vollmachten zu diſputiren, wird eine lautere Præſumtion ſeyn, ſintemahl die Erklärung von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſelber in unterſchiedlichen Befehlen das Contrarium mitbringet. Alſo auch 6) und 7) wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen, was die Herren Kayſerlichen für Bürgen oder Fidejuſſores annehmen wollen, können aber nicht begreiffen, was für eine Schleunigkeit in der Schrifft-Wechſelung mit den Herren Mediatoren und Herrn Graffen von Naſſau, als diß Orts Principal-Geſandten, für dießmahl ſeyn kan, weil man ſolche zu verhüten in vorigen Oßnabrückiſchen Handlungen ſo hoch angezogen hat. Ad 8) beſtehe es nur in einer Formalität, ſo wenig zur Sachen thut, dahero iſt es zu verwundern, warum die Oßnabrückiſche Stände ſich um einer neuen und in præliminaribus verbothenen Form willen alſo formaliſiren, daß ſie die gantze Tractaten damit aufhalten, wir aber finden ſolche Formalität höchſtſchädlich, wie in vorigen Handlungen vielfältig erklagt, und anjetzo auch proteſtiret wird. 9) Daß die Münſteriſche Vota zum theil intereſſiret, ſagt man, nicht allein alle Münſteriſche, ſondern das gantze Römiſche Reich, unſer geliebtes Vaterland, und die Poſterität bey ſolchen procediren nicht wenig intereſſirt zu ſeyn. 1648. Auguſt.

Es haben aber die Proteſtirende Stände bißhero ohne Limitation bekennet, daß die Cron Schweden, ſowohl auch Franckreich, ihre Freunde und theils alliirte ſeyn; ſo laſſen wir ſie ſelber urtheilen, welcher Theil am meiſten für intereſſiret zu halten, oder es ſeyn etliche geringen Vermögens, ſo wenig zu ihrer Schwediſchen Satisfaction contribuirenden Militiæ condemniret werden können, wann ſie nicht gleiches Recht in ihre Conſtatus oder Concives Imperii haben? Theils Stände ſollten nicht mehr gelten, weil ſie erſt nach geſchloſſenen Frieden-Schluß (ihres Vermeynens) in andere Hände gerathen ſollen, da doch nichts verbündliches ſeyn ſoll, vermöge offtermahl geſetzter Regul, biß alles auf den letzten Grad zu vergleichen, exequiret und aſſecuriret, ſondern in Gegen-Fall ein jeder in den Standt Rechtens ſeyn ſoll, wie er zuvor geweſen, oder wäre nichts tractiret, geredet oder geſchrieben worden. Nun aber führet Chur-Branden-

1648. August. Brandenburg, ratione Pommern, zwey Vota, da ſie doch ſelbiger Landen in poſſeſſione nie geweſen, weniger die Regalia annoch empfangen, und der andere Theil der Schwediſchen eben ſowohl im Inſtrumento Pacis abzutreten begriffen, als mit Bremen und andern Landen geſchehen; Hingegen Ihro Hochfürſtliche Durchlauchten, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, wie auch Ihre Fürſtliche Gnaden zu Oßnabrück, Minden und Verden, in poſſeſſione Dero Stiffter nicht allein geweſen, ſondern auch regaliſiret, von den Unterthanen gehuldiget, und von jederman biß auf dieſe Stunde vor den rechtmäßigen Herrn, auch bey dieſen Tractaten, allezeit erkennet worden, dergleichen von andern mehr Stifftern oder Landen geredet werden kan. 1648. August.

10) Letzlich ſey allein zu Oßnabrück robur Imperii, wann dem alſo wäre, würde ſich ſolches ſehr ſchwach befinden, indem durch daſſelbe bey ſo bewandten Oßnabrückiſchen Tractaten dem Reich wenig erhalten worden, es müſte aber doch dieſes robur per enumerationem partium recht erkennet werden. Man giebt ihnen aber eigen Schreiben, ſo ſie an uns den 13. Februarii 1646. gethan, zu erkennen, in dieſen Worten, gleichwie die zu Oßnabrück ſubſiſtirende Abgeſandte das gantze Reich nicht zu præſentiren, alſo auch die allhieſige, im Nahmen des Reichs, keine Deputation, oder auch mit den Frantzöſiſchen Legatis einige Haupt-Handlung machen können.

Dieſem allen nach, haben wir mit dieſer offenen Proteſtation-Schrifft wieder ſolches wieder-rechtlich, im Reich unerhörtes, in præliminaribus verbothenes, durch Kayſerliche Majeſtät ſelbſt reprobirtes procediren, proteſtiren, unſerer und unſer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen und Obern, Recht und Gerechtigkeiten, nochmahlen vorbehalten, und allem ſchädlichen Beginnen meliori modo contradiciren müſſen; Thun auch hiemit vor GOtt und der Welt bezeugen, wann durch weitere Beharrung ſolchen ungewöhnlichen, neuerlichen und gefährlichen procedirens, der liebe Frieden-Schluß verhindert und aufgehalten werden ſollte, daß man daran, und daraus folgenden weiteren Blut-vergieſſen, Landes-verderblichen Schaden, und andern Ungelegenheiten, keine Schuld haben wolle.

Actum in Senatu Principum Monaſterii Weſtphalorum 14. Aug. 1648.

*Præſentes & ſuffragantes Status.*

Oeſterreich.
Burgund.
Ihro Fürſtliche Gnaden zu Oßnabrück, Minden, Verden, Biſchoff.
Biſantz.
Teutſchmeiſter, welcher auch, doch citra præjudicium tertii, im Nahmen
Halberſtadt iſt.
Eichſtedt.
Straßburg.
Augſpurg.
Hildesheim.
Paderborn.
Regenſpurg.
Paſſau.
Münſter.
Lüttich.
Verdun.
Chur.
Hirßfeldt.
Kempten.
Murbach und Lüders.
Elwangen.
Berchtolsgaden.
Stablo.
Corvey.
Schwäbiſche Graffen und Herren.

Städte.

Augſpurg.
Uberlingen.
Rothweil.
Dünckelſpühl.
Biberach.
Ravenſpurg.
Schwäbiſch Gemunt.
Kauffbeuern.
Offenburg.
Phulendorff.
Trangen.
Stengenbach.
Weilerſtatt.
Zell am Hammerſpach.
Buchau am Federſee.

1648. Auguſt.

## §. XII.

1648. Auguſt

Der Chur- und Fürſtlichen Meynung den Ständen in Elſaß durch eine ſchrifftliche Declaration zu helffen.

Am Freytag, den 11. Aug. nachdeme man etliche Stunden auf die Reichs-Städtiſche Geſandten (welche gedachter maſſen zu den Kayſerlichen erfordert worden waren) gewartet hatte, proponirte das Reichs-Directorium: Man wiſſe, was vorigen Tages in puncto Satisfactionis Gallicæ, bey der Re- und Correlation vorgekommen ſey, und daß zwar die beyden höhern Collegia ſich einer Meynung verglichen, aber die Reichs-Städtiſchen vermeynet hätten, daß ſie ſich nicht conformiren könten: dahero man unverrichter Sache von einander gegangen wäre: Die beyden höhern Collegia hielten nochmahls dafür, daß es zwar bey ſolcher mit dem Frantzöſiſchen Geſandten abgeredten Satisfaction zu laſſen, jedoch durch eine abſonderliche Schrifft zu declariren, und dieſe Schrifft bey denen Frantzöſiſchen und Schwediſchen, wie auch dem Reichs-Directorio zu hinterlegen ſey: Man vermeyne auch, daß die Intereſſirten Stände, welche bey der Elſaßiſchen Ceſſion, einen Abbruch ihrer Landes-Superioritât befürchteten, dadurch gnugſam geſichert wären. Weil aber die Reichs-Städte damit nicht zufrieden geweſen, wolle man itzo von ihnen vernehmen, was ſie ſich untereinander indeſſen verglichen hätten, damit man mit dem Graf Servient die Conferenz antreten könne. Im Fall nun die Reichs-Städte auf ihrer Meynung beharren ſolten, hielte das Chur- und Fürſtliche Collegium dafür, den Grafen Servient, ehe man noch zur Conferenz ſchreite, zu erſuchen, er möchte ſich in dieſem Punct eines andern erklären. Falls nun derſelbe auf voriger Reſolution beharren würde, könte man ſodann nichts deſtoweniger zur Conferenz ſchreiten, und ſagen, man laſſe es bey dieſem Articul, ohne Männiglichen *Præjudiz*, bewenden ꝛc.

Die Reichs-Städtiſchen inhæriren ihrer anderweitigen Meynung.

Durch den Lübeckiſchen wurde *præm. tit.* geantwortet: Es hätten die Ehrbaren Freyen Reichs-Städte nicht ermangelt, alß man geſtern von ein ander gangen wäre, ſich untereinander zu beſprechen, und hätten ſelbige eines Theils die remoram pacis und Verzögerung des Schluſſes; Anders Theils aber die Gefahr, ſo denen Intereſſenten bey der Elſaßiſchen Ceſſion obſchwebe, wofern nicht der Sache in tempore proſpiciret würde, reifflich und wohl erwogen. Sie müſten alſo demjenigen inhæriren, was ſie geſtern albereits vorbracht hätten, und zwar um ſo viel mehr, weil eine Clauſula in dem Inſtrumento Pacis enthalten ſey, daß alle Proteſtationes, Contradictiones und Reſervationes, auſſer dem Inſtrumento, und wider daſſelbe eingerichtet, null und nichtig ſeyn ſolten. Derohalben dann die Declaration, wodurch man in dieſem Punct der Stände zwar zu ſalviren vermeyne, alſo einzurichten ſey, daß ſolche einen Effect und Sicherheit nach ſich führen möge. Es ſeyen zwo gantz gefährliche Clauſulen in dieſem puncto Satisfactionis enthalten. Dann 1.) ſtehe in der Formula Ceſſionis: **Daß an die Cron Franckreich in dem Elſaß kommen ſolle, was *ſingulariter* nicht *excipiret* ſey.** Hinwiederum ſtehe in ipſo Articulo: *de ſupremo Dominio*, **ſo die Cron Franckreich haben ſolle** ꝛc. Daß aber ſolches nicht ſo weit zu extendiren ſey, als Franckreich abziele, deswegen ſolten die Kayſerlichen Plenipotentiarii bey denen Mediatoribus eine ſchrifftliche Declaration nieder geleget haben, welche dem Werck abhelffe, und vielleicht zur Hand gebracht werden könne. Dieſemnach werde Städtiſchen Theils dafür gehalten, man müſſe die Sache auf einen ſichern Fuß ſtellen, und alſo einrichten, damit der Poſteritât kein neuer Krieg und Unluſt erwecket werde, welches gleichwohl künfftig aus dem zweyfältigen Verſtande dieſes Articuls folgen könte. Es wolten dahero die Intereſſenten gebeten haben, man möchte ſie ſecundiren, nicht zweiffelend, Graf Servient werde ſich auf fernere Remonſtration herbey geben, damit die Verba: *Quæ ſingulariter non excepta* ausgelaſſen, und was *de ſupremo Dominio* geſetzet worden ſey, limitiret und auf die terras Auſtriacas, welche jetzo an die Cron Franckreich kämen, reſtringiret werden möchten. Künfftiger Zeit dürfften am Frantzöſiſchen Hofe Conſiliarii aufſtehen, welche die Verba nähmen, prout jacent.

Und

1648 August. Und hierauf verfügten sich die Deputati, wobey auch die Reichs-Städtischen, Nürnberg und Lübeck waren, zu dem Graf *Servient* zur Conferenz, deren Verlauff folgenden Tages in Pleno referiret wurde. 1648 August.

## §. XIII.

Des Grafen Servient Erklährung in puncto Satisfactionis Galliæ am 11. Aug.

Es verlaß nemlich der Chur-Mayntzische, den darüber verfaßten schrifftlichen Aufsatz, in folgenden Terminis:

„Am 11. Augusti haben die Deputirte „dem Graf Servient nochmahls beweglich zugesprochen, sich in puncto Satisfactionis Coronæ Galliæ etwas näher „zu erklären: Die gesuchte Declaration, „so wohlen der Elsaßischen Landen, als „dreyer Stiffter, Metz, Toul und Verdun „von sich zu geben, und nächst Versicherung der Interessirten, zu fernerer Abhandlung des Instrumenti zu schreiten. „Dieses bey hoch-wohl-ermeldten Herrn „Graf *Servient*, im Nahmen der Stände „beschehenes Anbringen, ist kürtzlich daher „beantwortet worden: Er, Herr Graf, „hätte nun zum öfftern insgemein, und gegen etzliche in particulari sich erkläret, „daß in seiner Macht nicht stünde, in deme, „was mit den Kayserlichen abgehandelt, „ichtwas zu ändern, oder auch zu declariren; Allermassen er dann die begehrte „Declaration auch keines weges von sich „geben könte, bevorab, weilen alle Sachen „in der Satisfaction selbsten gnugsam expliciret; derentwegen vielleicht auch „immer disputiret werden dürfften. Die „vornehmsten Difficultäten stehen in dem „Haus Lothringen, welches viele Jura „contra Jus antiquum trium Episcopatuum usurpiret hätte, dahero ihme „leid wäre, daß er den Ständen nicht gratificiren könte, hielte gleichwohl dafür, „daß den Ständen des Reichs ihrer Jurium halber in Projecto Satisfactionis „gnugsam vorgesehen seye, daher sich auch „anders nicht declariren könte, als daß „sie demjenigen nachkommen wolten, was „in jetzt besagter Satisfaction schrifftlich „enthalten. Die Kayserlichen hätten ihnen versprochen, über solche Satisfaction „der Stände Consensum beyzubringen. „Verwunderte sich, daß dasjenige, was „ihnen von ihren Feinden gegeben worden, anitzo von ihren Freunden disputiret werde; Des Königs Intention und „Meynung seye nicht, den Ständen in ihren Juribus zu præjudiciren, welches „er auch zum öfftern, auch jurato, repetiret, auch vermeldet, daß ihnen nie in „Sinn kommen, der Stadt Straßburg „ichtwas wider ihre Immedietät zuzumuthen. Hat sich gleichwohl difficultiret, einige Declaration weder mündlich noch schrifftlich von sich zu geben; Wegen der dreyen Bißthümer Metz, Toul „und Verdun aber gar nicht zugeben wollen, daß davon geredet werde, vorgebend: „daß bey dergleichen Tractaten es so genau nicht zugehen, oder verhütet werden „könne, daß nicht einem oder dem andern „Stande præjudiciret werde. Quoad „Assistentiam hat er nochmahls inständig „begehret, daß davon geredet, und solchemnach zu andern Puncten geschritten „werde, zumahl ohne das bey dergleichen „hoch-wichtigen Tractaten von den schwereſten Puncten am ersten geredet werde. „Alß der Grafschafft Pfyrdt, und daß „dieselbe unter dem Unter- und Ober-Elsaß, und Sundgau niemahls verstanden „worden, noch verstanden werden könte, „Meldung beschehen, hat er sich zwar Anfangs starck opponiret, endlich sich dahin „erkläret: Daß die Cron Franckreich dem „Ertz-Hertzogen zu Oesterreich die versprochene Geld-Mittel bis und dahin die „Kayserlichen den Consens von des Bischofen zu Basel Fürstlicher Gnaden, beybracht, nicht erlegen wolte.

„Ob nun wohl wegen begehrter kurtzer „Declaration die *Deputirte* samt und sonders reiterirte Instanz gemacht, und „dem Graf Servient die Billigkeit ihres „petiti ausführlich und beweglich remonstriret, auch endlich zu erkennen gegeben, „daß man auf diese Weise zum Schluß der „Tractaten nicht gelange, sondern zu besorgen, daß etliche Stände gar davon gehen

1648. Auguſt. „gehen würden, ſo iſt doch ein anders, als „oben angeführet, nicht zu erlangen gewe„ſen; ſondern iſt mehr hoch- und wohl-ge„dachter Graf Servient ein- vor alle„mahl auf ſeiner Meynung beſtanden, „daß er einige Declaration von ſich nicht „geben könte: iſt man alſo unverrichter „Sachen von einander gangen.

Reichs-Deliberation darüber.

„Stünde dieſemnach zu bedencken, was „nach geſtalt des dis Orts abgefaſten „Concluſi ratione reſervati, und hier„auf gefolgten unverhofften Erklärung „des Graf Servients, zu thun ſeye. Hier„auf verfügte ſich jedes Collegium in ſein Zimmer, und wurde die Deliberation angeſtellet, gieng derohalben der Schluß, nach verrichteter Re- und Correlation, dahin: „Man ſehe kein ander Expediens, „als daß, vorgeſtrigem Gutbefinden nach, „von Seiten der Stände auf der Decla„ration, in puncto Satisfactionis Gal„licæ zu beſtehen, ein ſchrifftlich Reſerva„tum zu verfaſſen, und nicht allein bey „dem Reichs-Directorio nieder zu legen, „ſondern auch Salvii Excellenz in du„plicato zuzuſtellen ſey, mit Erſuchen, „Sie wolle ein Exemplar bey ihrer Can„zeley behalten, das andere aber Graf „Servient zuſtellen, und nebens den „Ständen beobachten helffen, was zum „Schluß gedeylich ꝛc.

Erinnerungen bey dem von Altenburg verfaßten Project Declaratio. nis Statuum.

Dieweil aber a parte Altenburg ein Aufſatz verfaſſet, und loco Voti dem Directorio des Fürſten-Raths übergeben, auch daſelbſt per Majora beliebet, und bey der Re- und Correlation, zwiſchen den Chur- und Fürſtlichen Collegiis abgeleſen wurde; So hätte man zwar gerne geſehen, wann ſich die Chur-Fürſtlichen ſämtlich ſogleich darüber erkläret hätten; Es verzog ſich aber damit, bis des Nachmittages, da ſelbiges Project, zur Dictatur gebracht wurde: Und bey der darüber gehaltenen Umfrage: „Ob ſolches Project dem Schluß gemäß „abgefaſſet, und ob es dem Legato Sal- 1648. „vio in duplo zu übergeben ſey? War Auguſt. man von Seiten des Churfürſtlichen Collegii damit zufrieden, nur daß noch dieſe Worte hinzu zu ſetzen wären: *Cum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis aſſenſu &c.* So war auch von Seiten der Fürſtlichen kein Bedencken dabey. Denn der Würtenbergiſche Abgeſandte that, im Nahmen ſeines Principalen, und anderer Intereſſenten, die Erinnerungen: 1) Weil der *Guarandi* nicht expreſſe Meldung geſchehe, werde ad verba: *Formatus eſt* zu ſetzen ſeyn: *Et eatenus Aſſecurationem admittunt*: 2) Ad verbum: *Inſertionem*: addatur: *& ſatisfactionem.* 3) Loco verbi: *exerceatur*, ſubſtituatur: *Exerceantur eatenus, quatenus exercita fuerunt ante hos motus, nec Juris Diœceſani, aut feudalitatis, ſive ullo alio prætextu extendantur ultra ipſorum proprium Territorium.* 4) Loco verbi: *recognoſcunt*, ponatur: *habent recognoſcenda.* 5) Poſt verbum: *ipſi*: addatur, *Status Provinciales, Landſaſſii & &c.* Endlich blieb in Abrede, daß 3. Exemplaria verfertiget, und zwey davon dem Salvio per Ordinarios Deputatos übergeben werden ſolten, welche 2. Exemplarien mit den Worten: *Cancellaria Moguntinenſis* zu ſigniren, und mit dem Chur-Maynziſchen Inſiegel zu bedrucken wären: Das dritte Exemplar ſolle bey dem Reichs-Directorio verbleiben, und von den Ordinariis Deputatis ſubſcribiret werden. Dieſes letztere erinnerte der Chur-Cölniſche Abgeſandte, Stein, mit den Worten: Es könte ſonſt wohl das Chur-Maynziſche Reichs-Directorium auch unter eine Schrifft, ſo was anders in ſich enthalte, das Siegel drücken ꝛc.

Dieſe Declaration wurde demnach in derjenigen Form ausgefertiget, wie die Anlage ſub N. I. ausweiſet.

## N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 12. Aug. A. 1648. per Moguntin.*

*Conſenſus & Declaratio Statuum Imperii in Satisfactionem Gallicam.*

Electorum, Principum & Statuum Sacri Romani Imperii Legati conſentiunt

1648 Auguſt. ſentiunt, ut Articulus de Satisfactione Gallicana Inſtrumento Pacis iisdem verbis inſeratur, quibus die 11. Novembris 1647. Monaſterii cum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis aſſenſu formatus eſt, & eatenus aſſecurationem admittunt, ſi modo, ut declaravit Dominus Plenipotentiarius Gallicus, Rex & Regnum Galliæ Alſatiam cum Suntgovia & Præfectura Provinciali Hagenoenſi, ſupremo ejus Dominio apud Imperium permanente, eadem forma, qua hactenus Archi-Duces Auſtriæ eam poſſederunt, ab Imperatore & Imperio Romano tanquam Feudum perpetuum & immediatum Landgraviatus titulo recognoſcat, & Domino Epiſcopo Baſileenſi circa Comitatum Ferretanum ſatisfiat. Fruatur autem in eo Chriſtianiſſimus Rex ejusque Succeſſores Superioritatis & Territorii Jure, omnibusque prærogativis, Exemptionibus & Privilegiis, quibus Archi-Duces Auſtriæ, cum poſſederunt dictum Landgraviatum, ſunt gaviſi, & ad Comitia Imperii Romani titulo Landgraviorum Alſatiæ vocentur atque Votum & Seſſionem habeant eo loco, de quo, ut etiam cui Circulo Imperii Romani Alſatia impoſterum accenſeri debeat, proximis Comitiis convenietur. 1648. Auguſt.

Cum præterea in Articulo de Satisfactione Gallicana & ceſſionum formulis, quæ eo nomine exhiberi debent, nonnulla obſcurius poſita ſint; Regii vero Plenipotentiarii mentem Chriſtianiſſimi Regis ſemper ita explicarint, quod nullum prorſus Statibus Imperii Romani per conventam Gallicanam Satisfactionem præjudicium fieri debeat; Idcirco Electorum, Principum & Statuum Legati declarant, neque alia intentione atque ſenſu in ſupradictam Satisfactionem & Inſertionem conſentiunt, quam ut 1) Chriſtianiſſimus Rex Regnumque Galliæ habeat & retineat quidem ſupremum Dominium Epiſcopatuum Metenſis, Thullenſis & Virodunenſis; verum illud ut & Regia Jurisdictio exerceantur eatenus, quatenus exercita fuit ante hos motus, nec Juris Diœceſani aut Feudalitatis ſive ullo alio prætextu extendantur ultra ipſorum proprium Territorium in ea Feuda, quæ Status Imperii Romani & Immediata Imperii Nobilitas a dictis Epiſcopatibus recognoverunt, vel adhuc habent recognoſcenda. 2) Quoties mentio fit in Articulo Satisfactionis vel ceſſionum literis, Superioris & Inferioris Alſatiæ, Suntgoviæ & Provincialis Præfecturæ Hagenoenſis, nihil aliud eo nomine translatum & ceſſum intelligatur, quam quæ ad Domum Auſtriacam ſpectarunt, atque ab ea cedi potuerunt, nec ceſſio hæc ullum præjudicium afferat ulli Statuum vel etiam Immediatæ Nobilitati in ſua libertate, & Immedietatis erga Romanum Imperium poſſeſſione, vel Juribus & Bonis ubicunque ſitis. 3) Ipſi Status Provinciales, Landſaſſii & Subditi ceſſarum Ditionum, ſua Jura, Privilegia & poſſeſſiones, uſum etiam atque exercitium tam in Eccleſiaſticis & ipſa Religione, quam in Politicis, juxta hanc Pacificationem, retineant. 4.) Quæ in Sylva Nigra, Ortenavia vel alibi, ad Domum Auſtriacam vel alios Status vel etiam Nobilitatem Immediatam, aut quemvis Mediatum pertinent, ſuum cuivis reddatur & reſtituatur.

## §. XIV.

Declaration Statuum wegen Elſaß, wird dem Salvio angehändiget, und deſſen Mediation bey Servient verlangt.

Dieſe, der Reichs-Stände, Declaration wurde nun Sonntags, den 13. Aug. Vormittag per Deputatos, dem Schwediſchen Geſandten, Salvio, in zweyen, ſub Sigillo Moguntinenſi verſiegelten Exemplaribus, eingelieffert, und derſelbe um die Fortſetzung ſeiner Interpoſition bey Servient, angeſprochen: Welcher ſich darauf vernehmen laſſen: Servient hätte bereits von ſolchem Project Copiam bekommen, maſſen eben ſo gleich der Frantzöſiſche Reſident, de la Court, von ihm hinweg gegangen ſey, und gebeten habe, er möchte ſolch Werck von denen

1648. Auguſt. Des Servient Antwort wegen ſolcher Declaration.

Ständen nicht einmahl annehmen, weil die Frantzöſiſche Legation es doch nicht einwilligen, noch anders, als dem König die erlangte Copiam zuſenden könte: Deſſen aber ohnerachtet wolte er, Salvius, gleichwohlen ſolchen Aufſatz für ſich acceptiren, doch könte er wegen des Servient nichts promittiren, ſintemahlen er demſelben bereits alles aufs beweglichſte repræſentiret, und ſtattliche Rationes angeführet habe, warum des gantzen Reichs und der Intereſſirten Deſideria für billig zu erachten wären, er hätte ihn aber zu nichts bewegen können.

Wie nun *Salvius* ſolche Anſprache ſtracks abermahlen bey Servient verrichtet; alſo eröffnete er denen Deputirten den Verlauff, und erſtatteten dieſe darauf denen Ständen, am 14. Aug. folgende Relation davon: Daß Servient ſolche **Declaration anzunehmen, gäntzlich ge**weigert habe, weilen er ſich disfals weder active noch paſſive einlaſſen könte: Dahero Salvius für das rathſamſte halte, mit Hindanſetzung alles deſſen, in denen Tractaten fortzuſchreiten, und ſich der ſo offtmahls gethanen Declarationen zu bedienen, ſolche auch nochmahlen mündlich voraus zu bedingen. Worauf denn ſobalden in allen 3. Reichs-Collegien proponiret wurde, weſſen ſich, bey ſolcher, des Servient Erklärung eines, und des Friedens Nothwendigkeit andern Theils zu verhalten ſey? und ob man in denen übrigen Puncten weiter fortſchreiten und ſchlieſſen ſolte? Alle Stände nun funden einmüthig nöthig und nützlich zu ſeyn, dem von Salvio gegebenen Rath nachzugehen, und die Sache dermahleinſt zum Ende zu führen; dabey aber mehr-erwehnte Declaration mündlich, kurtz und beſcheidentlich zu præmittiren.

1648. Auguſt. Reichs-Deliberation am 14. Aug.

## §. XV.

Des Servient Erklärung am 15. Aug. über die noch übrigen Differenzien.

Dieſem Schluß zu Folge, begaben ſich am 15. Auguſt. ſt. v. Nachmittags die Reichs-Deputirten zu dem Frantzöſiſchen Ambaſſadeur *Servient*, welcher die Zuſammenkunfft des Vormittags wieder abſagen ließ, weil ihm Tages vorhero nicht beygefallen ſey, daß das heilige Ludwigs-Feſt zu celebriren ſey. Doch lieff ſolche Conferenz ſehr gut ab, und ließ ſich derſelbe über die noch differirende Puncta ſolcher geſtalt, wie das Protocoll ſub N. I. cum Adjunct. A. hier ausweiſet, vernehmen, worüber des folgenden Tages am

Reichs-Deliberation am 16. Aug.

16. Aug. im Reichs-Rath deliberiret, und dabey proponiret wurde: „Ob man „ohnerachtet derer, ratione Satisfactionis „vorwaltender Difficultäten, dennoch fort„gehen, und weſſen man ſich im übrigen re„ſolviren wolle?

Die Concluſa hierauf fielen, nachdem man damit 6. gantze Stunden zugebracht, dahin aus: Weiln man ſo offt conteſtiret habe, anderſt, als mit mehr angeregter Erklärung, in die Frantzöſiſche Satisfaction nicht zu condeſcendiren; ſo ſeye dadurch denen Intereſſenten entweder gerathen, oder auch, ohne Verluſt des Friedens, anders nicht zu helffen: Darzu möchte etwa noch dienen, daß man dem König in Franckreich die Declaration ſelbſt zufertige, und die dazu bewegende Urſachen in einem Schreiben fürtrage; Denen im Elſaß geſeſſenen Ständen werde proſpiciret, wann Franckreich ſolche Lande in Feudum, vom Reich recognoſcire; diejenigen aber, ſo unter denen 3. Bißthümern ſäſſen, wären per ſpecialem enumerationem in dem Schwediſchen Inſtrumento Pacis ſalviret; So könne man auch zu aller Vorſorge und Ueberfluß, ſolch Reſervat, nomine Statuum, durch die engere Deputatos ſubſigniren, beym Reichs-Directorio deponiren, ein Exemplar denen Kayſerlichen Geſandten, und denen Intereſſirten auf Begehren in forma authentica behändigen, und dergleichen denen höchſten Gerichten im Reich inſinuiren laſſen; Was die wenige Differenzien beträffe, bleibe es billig bey dem Schwediſchen Aufſatz, doch könne man nachſehen, daß die Difficultät beym §. *Princeps Fridericus &c.* per remiſſionem ad Inſtrumentum Suecicum ſuperiret, und dem §. *Domus Wirtenbergica &c.* per generalem Clauſulam; *Et ſi quæ alia loca &c.* fürgeſehen werde.

So

1648. August. So viel Savoyen anbetrifft, rührete die mit Mantua habende Streitigkeit aus alten Prætenſionibus auf das Montferrat her, derentwillen beyde Theile, mediante Gallo armato, An. 1629. verglichen, An. 1636. und 1641. aber ſolcher Vergleich præſentibus Legatis Pontificiis, Cæſareis, Gallis & Hiſpanis, zu Chieraſco confirmiret, und krafft deſſen dem Sabaudo etliche Orte im Montferrat zugeeignet, hingegen die Veſtung Pignerol an Franckreich verkaufft, und von ſelber Cron eine Summa von 494000. Cronen, für Savojen an Mantua zu bezahlen, jenes Haus auch, wegen der im Montferrat erlangten Orte, mit bewährter Hand wider jederman zu ſchützen, verſprochen worden ſey. Weiln aber Savojen beſſern Beſtand verhoffete, wann dieß alles dem Inſtrumento Pacis einverleibet würde, in Betrachtung alle dieſe Stücke Feuda Imperii ſeyen; Alſo und weil Savojen in Sorgen ſtehe, von Mantua, wegen des ohnbezahlt gebliebenen erſterwehnten Capitals, und ſeither faſt eben ſo hoch aufgeſchwollener Intereſſe, von neuen in Anſpruch genommen zu werden; hat der Savojiſche Legatus gebethen, ihme zu aſſiſtiren, und danebens verſprochen, mit Servient dergeſtalt überein zu kommen, damit das Deutſche Weſen derentwillen keine Verweilung leyden dürffe. Dieſes alles nun hat man zu forderſt denen Kayſerlichen Geſandten zu communiciren, ſo balden aber auch, alß es nur müglich, mit Servient die Handlung zu continuiren reſolviret. 1648. August.

Die Reichs-Stände waren im übrigen darum nur bekümmert, daß Franckreich den Frieden mit Deutſchland ſo lange aufhalten möchte, bis ſelbige Crone auch mit Spanien würde ſchlieſſen können: welches noch ziemlich weitläufftig ausſahe. Salvius ſelbſt hielt dafür, es dürffte vielleicht der Cron Spanien kein Ernſt ſeyn, mit Franckreich zu ſchlieſſen, da ſelbige nunmehr nach geſchloſſenem Frieden mit Holland, diejenige Force, welche ſie ſonſt wider Holland gewendet habe, gegen Franckreich gebrauchen könne. Ohngeachtet die Frantzoſen ſeit einiger Zeit, ihre Art zu kriegen, ſehr geändert hätten, und jetzo der *Duc d' Enguien*, und *Duc de Condé* kein Volck mehr ſpahre, indeme man wahr genommen, daß die Frantzoſen muthig wären, wann ſie von Hauſe ins Feld kämen, und den Bauch noch voll hätten, hingegen wann ſie lange im Felde gelegen wären, ſelbige laß, ſieg und kranck würden, ſtürben und verlieffen, daß die Armada gegen Winters ſehr geringe ſey: Nunmehro aber, ſobald ſie zu Felde kämen, giengen ſie in der Fourie fort; Die Spanier hingegen hätten gemercket, daß ſie mit Cunctiren und Stelligen mehr gegen die Frantzoſen ausrichteten, als mit öffentlichen Feld-Schlachten ꝛc.

N. I.

Protocoll, was den $\frac{1}{11}$ Aug. zu Oſnabrück in der, mit Graf Servient fortgeſtellten Conferenz vorgangen, und veranlaſſet, daß derſelbe, wie auch die Stände, bis alles verglichen, zu Oſnabrück verbleiben wollen.

Dienſtag, den $\frac{1}{11}$ Aug. 1648. iſt mit dem Königlich-Frantzöſiſchen Abgeſandten, Herrn Comte de Servient, in der angefangenen Conferenz durch die Reichs-Deputirte fortgeſchritten, vorhero aber ihme, Herrn Grafen Servient, der Stände in puncto Satisfactionis Galliæ gefaſtes Concluſum, und darauf zu Papier gebrachtes Reſervatum inſinuiret, und dabey per expreſſum bedinget worden, daß die Stände des Reichs in jetzt beſagte Frantzöſiſche Satisfaction ferner nicht conſentiren könten noch wolten; als vorangeregtes Reſervatum in- mit- und nach ſich führet. Ob man nun wohl verhofft, Herr Graf Servient würde der dem Königlich Schwediſchen Herrn Plenipotentiario, Salvio, gegebenen Reſolution inhæriren, und ſich über angeregtes Reſervatum weder affirmative noch negative reſolviren, und dadurch den Deputirten Urſach geben, in der Handlung ſchleunig fortzuſchreiten; So hat man wider beſſer Zuverſicht vernehmen müſſen, daß derſelbe nach Inhalt ſeiner den Deputirten gegebenen Antwort, ſolch Reſervat nicht allein nicht acceptiret, ſondern expreſſis verbis contradiciret, ſich immediate bey dem zwiſchen den Her-

1648. August. ren Kayſerlichen und Frantzöſiſchen Plenipotentiariis, in puncto Satisfactionis Galliæ getroffenen Vergleich gehalten, einige Declaration oder Reſervation darüber, auch ſo gar ad Verſ. Primo quod ſupremum Dominium &c. die reſervirte Jura Metropolitica Trevirenſia nicht admittiren, ſondern die Stände des Reichs, vornemlich aber die Intereſſirte, an hoch- und wohlermeldte Herren Kayſerlichen Geſandten verweiſen, wegen jetzt-beſagter Jurium Metropoliticorum Trevirenſium aber, an ſeinen König ſchreiben, und Sr. Churfürſtlichen Gnaden, und Dero Ertz-Stifft, in Dero Official- und andern Geiſtlichen Gericht im geringſten nicht præjudiciren wollen, ſich gleichwohl endlich in ſo weit heraus gelaſſen, daß er dergleichen Reſervatum Statuum, und was ſie gegen die Satisfaction einzuwenden, nicht verwehren, gleichwohl aber, daß ſolches gegen ihn in ſpecie gedacht würde, nicht geſchehen laſſen könte; Bey welcher Bewandniß dann die Deputirte verurſacht worden, ſich mit einander zu unterreden, ob und wie weit bey ſolcher unvermutheter Reſolution mit ihme, Herrn Graf Servient, in Tractaten fortzugehen ſeyn möchte; Weilen dann endlich nach gepflogener reiterirter Unterredung vor gut angeſehen worden, den punctum Satisfactionis in ſo weit zu ſuſpendiren, bis und dahin übrigen Ständen des Reichs von ſolcher, ſein Herrn Servient, Reſolution behörige Relation erſtattet, und deren Meynung darüber eingenommen worden, inmittelſt gleichwohl in den Tractaten fortzugehen, und übrige Puncta zu adjouſtiren, Herr Graf Servient ſich auch dieſen Vorſchlag, gleichwohl cum reciproco reſervato, daß in puncto Satisfactionis und deren Aufſatz nichts geändert werden ſol, ſich nicht zuwider ſeyn laſſe; So hat man in Nahmen GOttes in übrigen Punctis fortgefahren, und dieſelbe mit ihme, Herrn Graf Servient, nach beſag deren von ihme hiebevorn extradirten, den Ständen per Dictaturam communicirten Declaration, faſt durchgehends durchgangen, und bis auf den Punctum Aſſiſtentiæ verglichen. 1648. August.

Die Differenzien aber, ſo ſich anjetzo befinden, beſtehen kürtzlich auf folgenden:

1) Daß obverſtandener maſſen der §. *Quo magis autem &c.* darinnen Satisfactio Gallica enthalten; Imgleichen der §. *Princeps Fridericus &c.* in Anſehung des Kloſters Hornbach, ſuſpendiret.

Der §. *Domus Wurtenbergica &c.* a parte der Cron Franckreich in ſo weit erläutert worden, quod illa ſe absque reſervatione offerat ad reſtitutionem eorum, quæ in ſpecificatis oppidis Schorndorff & Hohen-Tübingen poſſidet; de cœtero, ut Inſtrumento Suedico.

Quoad Verſ. *Reſervatis quoque &c.* iſt derſelbe in Anſehung der Chur-Trieriſchen Contradiction ſuſpendiret.

§. *Principes quoque Wurtenbergici &c.* ut in Suecico, omittantur tamen verba: *& in ſpecie eam immediatem*, wie wenigers nicht: *Comites* Naſſau-Sarbrücken.

Ingleichen quoad §. *Dux de Croy &c.* Naſſau-Siegen ꝛc. und *Comites de Leiningen & Daxburg* beliebet worden, daß alles de verbo ad verbum dem Inſtrumento Gallico einverleibet werde.

Der §. *Cum autem Cæſarea Majeſtas de Helvetiis &c.* iſt zwar gleichwie bey den Herren Königlich Schwediſchen, alſo auch bey den Frantzöſiſchen Legatis a parte der Stände beliebet worden, jedoch anderer geſtalt nicht, als mit denen von den Ständen jederzeit vorbehaltenen 3. Conditionibus, nemlich und vor das erſte, daß reciproca Juſtitia adminiſtriret. 2) Res Judicatæ executioni mandiret, lites pendentes via juris determiniret, und 3) Die Reſtantien, zu Unterhaltung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, von den Baßlern ein vor allemahl abgeſtattet, und ſolchemnach ihnen die Exemption, keines weges aber vorhero, ertheilet werde;

Dieſes alles, ob wohlen Herr Graf Servient nicht eben expreſſis verbis affiriret, ſo hat derſelbe ſolches auch nicht improbiret, ſondern vielmehr dieſe Conditiones, in der ſelbſt redenden Billigkeit beſtehend zu ſeyn, ſelbſten erkennet.

So

1648. Auguſt So viel den §. *Tandem omnes &c.* belanget, obwohlen Herr Graf Servient bey ſeinem Reſervato in Verſ. *Qui vero ſubditi &c.* nochmahls beſtanden, ſo haben die Deputirte ſich dennoch vor ſich und übrige Stände des Reichs expreſſis verbis dahin erkläret, daß ſie von ihren iterato abgefaſten Concluſis, wenigers von demjenigen, was zwiſchen den Herren Kayſerlichen und Königlich Schwediſchen disfals verglichen, weichen könten, ſondern dabey allerdings unausgeſetzt beharren thäten. So hat auch Herr Graf Servient gewilliget, daß die Stadt Straßburg dem Inſtrumento Gallico ſpecialiter eingerücket werden ſolle. 1648. Auguſt

So viel die Saphoyſche dem Inſtrumento Pacis inſerirte Differentien betreffen, da hat auf des Savoiſchen Herrn Abgeſandten Zuſprechen, Herr Graf Servient, ſich dahin erkläret, daß die Cron Franckreich gegen dem Herrn Hertzogen zu Saphoyen bey dem Cheraſciſchen Frieden-Schluß allerdings, etiam evaginato gladio, mainteniren, auch gegen Mantua und ſonſten männiglich indemnem quoad ſummam & uſuras halten wolten.

Unter währender Examination der annoch unerledigten Puncten hat Herr Graf Servient von den Deputirten zu wiſſen verlanget, ob dieſelbe neben andern anweſenden Geſandten gemeynet, dis Orts alhier ſo lang und viel unausgeſetzt zu verbleiben, bis und dahin alle Puncta erlediget, worauf, nachdeme die Deputirten ſich in affirmativa und alles, ſo viel im Nahmen ihrer Herren Principalen ihnen zu thun obliege, und ſie bey den Tractaten intereſſiret ſeyn, erkläret, iſt Herr Graf Servient von ihnen wieder befraget worden, ob dann auch derſelbe, es erfolge der Frieden zwiſchen beyden Cronen, Spanien und Franckreich, oder nicht, er, Herr Graf Servient, mit dem Römiſchen Reich Frieden zu ſchlieſſen gemeynet; worauf, nachdeme er ſich gleichergeſtalt affirmative reſolviret, iſt man von einander gangen, und von den Deputirten übernommen worden, alles, was vorkommen, zu referiren, und die fernere Nothdurfft zu beobachten.

Beyde puncta Executionis & Aſſecurationis ſeynd allerdings applacidiret, wie dieſelbe in dem Inſtrumento Suecico enthalten, auſſer der ſub Lit. A. beykommenden Erinnerung.

## Lit. A.

*Dictat. Osnabr. 16. Auguſti 1648. per Moguntinos.*

Die vom Herrn Graf Servient bey den beyden abgehandelten Schwediſchen punctis Aſſecurationis & Executionis übergebenen Notæ.

### IN ARTICULO EXECUTIONIS.

*Poſt verb.* Executioni mandentur: *ponantur verba ſequentia: Utque id melius & citius adimpleatur, ſequenti poſt ſubſcriptionem die, publicatio Pacis fiat more ſolemni & ſolito, per compita Civitatum Monaſterienſis & Osnabrugenſis, poſt acceptum tamen nuncium, quod ſubſcriptio Tractatus facta fuerit, in utroque loco, ſtatimque poſt publicationem factam, diverſi mittantur aurifores ad Duces Exercituum, qui citatis equis, ſimul iter conficiant, dictis Ducibus ſignificent, concluſam eſſe Pacem, curentque, ut conventa inter ipſos Duces die, Pax & ceſſatio hoſtilitatum in ſingulis Exercitibus denuo publicetur, omnibusque & ſingulis belli Miniſtris & Civitatum aut fortalitiorum gubernatoribus imperetur, ut ab omni hoſtilitatum genere impoſterum abſtineant, ita ut ſiquid poſt dictam publicationem attentatum aut via facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari & in priſtinum ſtatum reſtitui debeat.*

1648. Auguſt. *Conveniant inter ſe utriusque partis Plenipotentiarii ante ſubſcriptionem Tractatus de modo, tempore & ſecuritate reſtitutionis locorum, aut ſaltem obligentur ad ſpecialem circa hoc conventionem ineundam, die ratihabitionum extraditioni deſtinata. Ita ut utraque pars ſecura eſſe poſſit, omnia quæ conventa fuerint, ſincere adimpletum iri. §. De Satisfactione militiæ Suecicæ debet omitti, advertendum tamen eſt, non poſſe ceſſare contributiones ante reſtitutionem fortalitiorum, & omni meliori modo cavendum, ne loca & territoria, quæ in poteſtate Regis Chriſtianiſſimi remanere debent, ſub prætextu contributionum ad ſolutionem militiæ Suedicæ deſtinatarum, directe vel indirecte graventur.* 1648. Auguſt.

*Deleantur in Inſtrumento Gallico verba ſequentia:* præſtitis iis &c.

Clauſula quæ ſequitur, in hunc modum concipi debet: *Salvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus Articulis circa ſatisfactionem Sacræ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ aliter excepta & diſpoſita ſunt, ita ut ſi quid in hoc Inſtrumento aut in Suedico contineatur, quod directe vel indirecte adverſetur, aut aliquo modo derogare poſſit dictæ conventioni, circa ſatisfactionem Coronæ Chriſtianiſſimæ initæ, id nullum & irritum ſit, nec Regis Chriſtianiſſimi juribus ullum præjudicium afferre poſſit.*

## IN ARTICULO ASSECURATIONIS.

Probantur omnia, mutatis mutandis tantum, ubi agitur de obligatione mutua præſtandi Tractatus eventum, excipiatur Circulus Burgundicus, qui in hac obligatione contineri non poteſt.

# §. XVI.

Fortſtellung der Handlung mit Servient am 17. Aug.

Deme zufolge wurde am 17. Aug. die Handlung mit dem Grafen *Servient* fortgeſtellet, und die Differentien ſämtlich, bis auf den punctum Aſſiſtentiæ Auſtriacæ Regi Hiſpaniarum præſtandæ, verglichen, alſo, daß es nur noch auf die Einrichtung derer Formalien damit ankam: Und referirten die Deputati, bey der am 18. ejusd. gehaltenen Reichs-Deliberation, daß alles nach der Stände Belieben ausgefallen, und die von ihnen geſchehene Vorſchläge, von dem Servient und dem de la Court genehm gehalten worden wären. Es habe ſich auch Servient anerboten, ob er zwar zu Aufhebung der Contributionen keine Ordre habe, wie er ſich dann nie in dasjenige, was die Militiam an ſich ſelbſt betreffe, meliret hätte, ſo wolle er ſich doch bey dem Vi-Comte de Tourenne dahin interponiren, daß alle extraordinair-Anlagen caſſiret, und die ordinariæ Contributiones gleich denen Schwediſchen, auf ein erträgliches Quantum moderiret werden möchten; Nur käme es noch auf den §. *Salvis tamen iis &c.* und auf den punctum *Aſſiſtentiæ Auſtriacæ* an, worüber zu deliberiren ſeyn wolle.

Nach abgeſtatteter ſolcher Relation, wurde von nur gedachtem §. *Salvis tamen &c.* und dem lapide offenſionis, nemlich von der Aſſiſtentia Auſtriaco-Hiſpanica geſprochen, und ratione des erſtern, gut gefunden, dem Servient einen Vorſchlag dahin zu thun, daß er ſolchen Paragraphum dergeſtalt faſſen laſſen möchte: „Salvis tamen iis, quæ & quatenus in „præcedentibus Articulis circa Satis„factionem Sacræ Majeſtatis Chriſtia„niſſimæ aliter excepta & diſpoſita „ſunt, ita, ut ſi quid in Inſtrumento „Pacis Suedico contineatur, quod „directe vel indirecte adverſetur, aut „aliquo modo derogare poſſit huic In„ſtrumento, aut dictæ Conventioni, „circa Satisfactionem Coronæ Chri„ſtianiſſimæ initæ; id Chriſtianiſ„ſimum Regem non obligare, aut „ejusdem Juribus ullum præju„dicium afferre debeat. Wozu man um

Reichs-Deliberation am 18. Aug.

Vorſchlag über den §. Salvis tamen iis &c.

Digitized by Google

1648. Auguſt.

Præliminar-Frage an Servient, ob Franckreich mit denen Ständen ſchlieſſen wolle, wann ſchon der punctus Aſſiſtentiæ nicht ausgemacht würde

um ſo viel mehr Hoffnung hatte, weiln Servient ſeine Intention dahin eröffnet gehabt, das meiſte Abſehen beſtehe auf denen im Schwediſchen Inſtrument begriffenen Particular-Sachen, worbey Franckreich contradictorie intereſſiret wäre, als da ſey: *Titulus Landgravii Alſatiæ; Incluſio Regis Hiſpaniarum, Ducis Lotharingiæ &c.* wozu die Frantzoſen nicht ja ſagen könten. Wegen der *Aſſiſtenz* fielen die Unanimia in allen 3. Reichs-Collegiis dahin aus: Dem getreuen GOtt wäre inbrünſtig zu dancken, daß er ſo weit geholffen habe, daß nun der Deutſche Friede nur noch an einem Punct hafftete, ſeine Allmacht auch flehentlich anzuruffen, ſeines Geiſtes Krafft denen Geſandten ferner zu geben, damit ſie Mittel und Wege zu Hinwegräumung dieſer ſchweren Hinderniß finden und erhalten möchten: Hiernechſt ſolte man zuförderſt von dem Servient vernehmen, wann die Stände ſich in hoc puncto Aſſiſtentiæ Auſtriaco-Hiſpanicæ, etwas erklärten, ob die Cron Franckreich willens ſey ſtracks darauf, und gleichſam pari paſſu (welches hauptſächlich und urſprünglich von Bayern hergekommen) mit denen Reichs-Ständen, (wann gleich die Sache auf Kayſerlicher Seite, inſtinctu Hiſpanorum, etwa nicht fortgehen wolte) zu ſchlieſſen; die Convention zu ſubſigniren; den Salvium zu eben dergleichen zu moviren; auch denen Generalitäten den gemachten Schluß, zu Einſtellung aller Hoſtilitäten, und Verfügung deſſen, was dem Frieden anhängig ſey, durch expreſſe Couriers zu intimiren? Woferne ſich nun Servient hierzu ſo wol willig als befehlig befinde; ſodann hätte man ad Materialia mit ihme zu ſchreiten, und ſich anfangs zu erbieten, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät, in qualitate Cæſaris, ſich der Aſſiſtenz begeben ſolten: Weilen aber zu beſorgen ſtehe, Servient werde ſich hiermit, als re jam data & conceſſa nicht vergnügen, maſſen dann faſt die Majora, dieſes des Chur-Fürſtlichen Collegii Gutachten für nichtig erachteten; So ſolte man omnem operam & diligentiam promittiren, Ihro Kayſerliche Majeſtät dahin allerunterthänigſt zu bewegen und zu diſponiren, daß ſie ſalutem Imperii pro ſuprema Lege agnoſciren, und die Aſſiſtenz für dismahl alſo moderiren möchte, damit dem Reich dadurch kein Nachtheil zugefüget, noch dieſer Friede einen Unterbruch leiden dürffe. Wäre aber auch dies, wie zu befahren ſey, dem Servient unannehmlich; So ſolte man ihn erſuchen, daß er ſelbſt einige Temperamenta an Hand geben möchte: wobey denen Deputatis Gewalt zu ertheilen ſey, im Fall die von Servient geſchehende Vorſchläge, denen Conſtitutionibus Imperii, welche in alle Wege Norma & Cynoſura dieſer Handlung ſeyn müſten, gemäß wären, daß ſie mit ihm auf ſolchen Fuß tractiren möchten: daferne aber ſolche Vorſchläge, contra Conſtitutiones Imperii lieffen, daß ſie ſolche nur blos ad referendum annehmen, und an die Stände bringen ſolten, um ſich darüber weiter mit einander zu vernehmen; So wäre auch im Fall der Noth, der Legat Salvius zum Mediatoren und Einrathen zu requiriren. Pro ultimo aber ſey ſolche Aſſiſtenz ſimpliciter auf die Reichs-Conſtitutiones und ſonderlich auf den Reichs-Abſchied 1570. und auf die Wahl-Capitulation zu reſtringiren, auch Oeſterreich, ſub Pacifragio dahin zu verbinden. Weſſen man ſich nun alſo vereinigen würde, das ſolte man ſodann den Kayſerlichen Geſandten zu Oſnabrück und Münſter, wie auch immittelſt das gegenwärtige Vorhaben reſpective mündund ſchrifftlich gebührend beybringen, und die Münſteriſche Kayſerliche Geſandten per Deputatos, da ſie ja nicht nach Oſnabrück kommen wolten, um Condeſcendenz erſuchen.

1648. Auguſt.

## §. XVII.

Des Servient Antwort auf ſolche Præliminar-Frage

**Am 19. Auguſt. wurde vorangedeutete Præliminar-und præjudicial-Frage, dem Frantzöſiſchen Ambaſſadeur *Servient*, durch die Deputirten proponiret, welcher darauf antwortete: Er müſſe zuvor** wiſſen, weil die Execution des Frantzöſiſchen Friedens ſich nach ihrem Feind, dem Haus Oeſterreich, reguliren müſte, ſie ſich aber vorhero nicht blos ſtellen könten, was die Stände auf dem Fall, wann Oeſterreich ſich

1648. Auguſt. ſich dazu nicht verſtünde, zu thun gemeynet wären, und wie man darunter allenthalben ſicher und cum effectu zu gehen habe? Welches die Deputirten ad referendum nahmen. Einige wolten davor halten, es ſtecke dieſes darunter verborgen, daß nach erhaltener ſichern Erklärung derer Cronen, Chur-Bayern ſich von Oeſterreich ſepariren, und den Kayſer nebſt andern Ständen, zur Acceptirung und Execution deſſen, was mit denen Cronen geſchloſſen worden ſey, nöthigen und zwingen wolle. Andere hingegen wolten die Nachricht haben, daß Servient dergleichen Zuverſicht zu Bayern nicht habe, ſondern deſſelben Conſiliis mißtraue.

Deſſelben beſſere Erklärung, am 21. Auguſt.

Alldieweilen aber Servient die Intention derer Reichs-Stände anfänglich nicht recht eingenommen hatte, und ihm nachgehends Salvius eine umſtändlichere Erläuterung darüber ertheilete, ſo erklärete ſich derſelbe darauf am 21. Aug. gegen die Reichs-Deputirte, dahin; Ihm ſey nicht zuwider, dasjenige, was zu Oßnabrück mit denen Ständen gehandelt und geſchloſſen würde, allerdings obligatorie genehm zu halten; auch das Frantzöſiſche Inſtrumentum Pacis ſelbſt alda, gleichwie Salvius das Schwediſche, zu unterſchreiben, und bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs Directorio zu deponiren, ſodann mit denen Deputirten, oder denen Ständen, welche da wolten, ja auch mit denen ſämtlichen Geſandſchafften nach Münſter zu gehen, denen Kayſerlichen Geſandten die Handlung vorzulegen, ſie um Genehmhaltung deſſen, inſtändigſt zu erſuchen, und, woferne die Approbation und Subſcription von ihnen erhalten werden möchte, das gantze Deutſche Friedens-Werck dadurch klar zu machen. Solte es aber bey den Kayſerlichen Geſandten anſtehen, wolte Salvius und er, gewiſſe Couriers nach denen Generalitäten ſenden, ſelbigen den gemachten Schluß notificiren, und ein Armiſtitium vorſchlagen laſſen: Würden dann Ihro Kayſerliche Majeſtät auch in ſolches Armiſtitium mit eintreten, ſo ſolte der Deutſche Friede ſo viel als geſchloſſen ſeyn; Wo aber nicht, ſo ſolte der Friede mit denenjenigen gemacht ſeyn, welche demſelben beyſtimmen wolten: Wiewohl es ohne die Kayſerliche Generalität mit Aufhebung der Hoſtilitäten ſchwer hergehen würde; Die Stände würden aber am beſten thun, wenn ſie auch dem Salvio dißfals zuſprechen möchten. 1648. Auguſt.

Salvii weitere Vorſchläge bey den noch übrigen Differentien mit Franckreich.

Um nun nichts zu verabſäumen, ſo verfügten ſich die *Deputati* zu Salvio, und proponirten ein gleiches; Welcher die gefaßte Gedancken ſehr gut, nöthig und nützlich anſahe, mit der Erklärung, ſie und ſeine Nation wolten mit Deutſchland Friede haben, und wären mit dem Servient einerley Meynung. Was den §. *Salvis tamen iis &c.* in puncto Executionis anlange, hielte er davor, daß es damit eben keine groſſe Difficultät geben würde, wenn man die Lothringiſche Sache zu denen Hiſpaniſchen Tractaten, an welche Crone ſich ſelbiger Hertzog jederzeit gehangen habe, verweiſe, und die andere Frantzöſiſche Anſtöſſe, welche in dem Inſtrumento begriffen wären, deutlich exprimirte. Ratione *Aſſiſtentiæ* erwartete man von denen Ständen eine Cathegoriſche Antwort; Wegen Lothringen wäre eben das zu ſagen, was erſt gemeldet worden: Burgund möge ein Reichs-Crayß bleiben, aber gleichwohlen wegen der darin fürgehenden Händel, dem Reich ein mehrers nicht zugemuthet werden, als was dieſes ehedem darbey in terminis terminantibus gethan, da man ſich darein zu mengen, erheblich Bedenckens getragen habe. Die *Aſſiſtenz* an ſich ſelbſt und in abſtracto betreffend, könte ſich Servient mit dem Articulo 2. Inſtrumenti Suedici gar wohl begnügen, weilen alle Aſſiſtenz, ſive directe ſive indirecte, clam aut palam, ſive intra Imperium, ſive uſpiam extra illud &c. abgeſchnitten wären, womit ſie, die Schwediſchen, reſpectu Pohlen, wohin disfals ihr Abſehen gezielet, ſattſam geſichert zu ſeyn, erachteten; Doch müſten im vorgehenden Artic. 1. die Worte: *Rex* prætenſe *Catholicus*, cum ipſum pro Rege univerſali agnoſcere non poſſint, herauſſen bleiben, und dem Servient, zu mehrer ſeiner Aſſecuration, der Inhalt der Güldenen Bull, Reichs-Conſtitutionen, und Wahl-Capitulation, worauf dieſelbe fundiret ſey, inſinuiret werden: Auf ſolche Weiſe wolte er hoffen, würde nicht allein Servient zufrieden ſeyn, ſondern auch Ihro Kayſerliche Majeſtät darwider nichts

1648 Auguſt. nichts ſagen können, weilen Sie darzu, als ein Stand des Reichs, gehalten wären, und darauf, als ein Kayſer, geſchworen hätten; Und würde die Handlung um ſo viel deſto kürtzer fallen. Die Land-Gräfin zu Heſſen-Caſſel müſte ſich Ihrer Armade halber, denen übrigen Partibus belligerantibus gleich betragen.

Die Chur-Fürſtlichen ſchlieſſen auf eine Deputation ad Monaſterienſes.

Alß man nun hierüber von einander, und jedes Reichs-Collegium für ſich zuſammen gegangen war, um darüber: Ob man den Vorſchlag annehmen ſolle, zu berathſchlagen, auch mit der Conſultation beynahe fertig geweſen; lieſſen die Chur-Fürſtliche denen Fürſtlichen Geſandten wiſſen: Demnach ſie nicht säheten, wie es verantwortlich falle, die Kayſerliche Abgeſandten ſo gar zu übergehen, und allein in der Sache fortzuſchreiten; So hätten ſie auf eine Deputation nacher Münſter an dieſelben, vor allen Dingen geſchloſſen, daher man in denen beyden übrigen Räthen darvon auch reden möchte, ehe denn man zur Re- und Correlation käme.

Weilen nun der Fürſten-Rath mit der erſtmahligen Umfrage herum war; ſo fuhr man, præparatorie eine Abrede zu nehmen, fort, und ſchloſſe, ratione des §. *Salvis tamen iis &c.* des Salvii Vorſchlag, im Fall ſolcher practicirlich ſey, nachzugehen, um ſo viel mehr, weilen Schweden ſelbſt apprehendirte, daß man dasjenige, ſo in ihrem concertirten Inſtrumento Pacis zu finden ſey, dergeſtalt platt hin zu limitiren und zu caſſiren præſumire; Wegen der *Aſſiſtenz* könte man es beym mehr-angeregten Artic. II. Inſtrumenti Suedici laſſen, oder dem Articulo Aſſecurationis eine ſpecial-Clauſul, worinnen der Beyſtand auf die Conſtitutiones Imperii, Wahl-Capitulation und dem gegenwärtigen Tractat reſtringiret ſey, einrücken, oder wohl beydes dem Art. II. zuſammen einverleiben, auch, ſo lang ſich Servient mit obenwehnten Reichs-Satzungen vergnügen lieſſe, denen Deputatis Gewalt ertheilen, daß ſie mit ihm ſchlieſſen könten: Würde er aber aus ſolchem Gleiß treten, ſo ſolten ſie alles nur ad referendum nehmen. Wegen Lothringen intercedirte der Bayeriſche Geſandte, nahmentlich dahin: Er wolle ſich zwar denen Majoribus nicht opponiren; allein, weilen das Hertzogthum Lothringen gleichwohlen ein Mit-Stand des Reichs und der Hertzog ſeines gnädigſten Herrn naher Blut-Freund wäre; bäte er, bey Abhandlung dieſes ſpecial-Punctens, den Servient per Deputos zu requiriren, wenigſtens beyde Töchter, als Hertzog Carls und Franciſci Gemahlinnen, neben dieſem letztern, ad deductionem innocentiæ, Hertzog Carln aber zu der gegenwärtigen Handlung zu admittiren: Solte er, Servient, aber dieſes weigern; ſo begehrte er nicht, daß man den Frieden um des willen aufhalten ſolte, ſondern ſich nur aufs künfftige, reſpectu Imperii, interceſſionem & interpoſitionem zu reſerviren, welches man verwilligte. 1648 Auguſt.

Im Fürſten-Rath wird ſolche Deputation nicht dienlich erachtet.

Hierauf nun, und bey der andern Umfrage, welche in decernenda Deputatione ad Dominos Cæſareanos & Monaſterienſes beſtunde, wurde geſchloſſen: Man halte die Deputation mehr ſchädals nützlich; ſintemahlen der Glimpff, worauf die Chur-Fürſtliche Geſandten, (hauptſächlich aber nur Cölln, Sachſen und Brandenburg, wovon der Graf von Witgenſtein durch die Kayſerlichen, vermittels Bedrohung, etwas alteriret worden) ihr fürnehmſtes Abſehen geſtellet hätten, dupliciter zu conſideriren ſey, nemlich reſpectu derer Kayſerlichen Geſandten, und denn reſpectu des Servient: Dieſem habe man toties quoties, ſonderlich aber Sonntags, die Parole gegeben, ſtracks nach verwilligter præjudicial-Frage, der Aſſiſtenz willen, in Deliberation zu treten, und ſalvis ſalvandis zu ſchlieſſen: Alſo werde es hart und übel lauten, wenn man, nach wenig verfloſſenen Stunden, eine andere Reſolution faſſete; Ja es möchte Servient vielleicht bewogen werden, weilen man ihn von Tag zu Tag lactiret, und dadurch einen Unter-Haſpel in die Schwediſchen Tractaten zu machen, abgehalten habe, gar hinweg zu gehen; ſich der in Flandern, durch die letzte Victorie erlangten groſſen Avantage, ſintemahlen Franckreich bey ſolcher Action denen Spaniern auf 400. Cornet und Fahnen abgewonnen hätten, zu bedienen, und mit dem Spaniſ. Geſandten, Bruin, dem Reich zu unwiederbringlichem Præjudiz,

1648. August. in Tractaten einlassen. Bey denen Kayserlichen Gesandten werde man keinen Glimpff haben, sondern sie es vielmehr für einen Schimpff annehmen, wenn man sie zwar per Deputatos honorire, immittels aber mit dem Servient fortfahre; denen Kayserlichen würde mit der blossen Communication nichts gedienet seyn, sondern sie der übrigen Stände und des Servients Nachkunfft auf Münster inständigst treiben, die Zeit darüber vergeblich verlauffen, und also alles umsonst seyn; bevorab, da man wisse, daß die Kayserliche Gesandten noch vom 14. diß ein ausdrücklich Verboth, nach Oßnabrück zu kommen, oder die Spanischen Sachen separiren zu lassen, erlanget hätten, welches sogar der Gesandte Bruin, in einem öffentlichen, zwar suppreſo nomine ausgelassenen Scripto, pro fœderifragio und eine solche Sache ausgegeben habe, um welcher willen die gantze Welt ihre Waffen gegen die Verbrechere hergeben sollte. Dahero es besser seyn würde, weil man ja den Frieden schleunig und unvermeidlich im Reich haben, sich aber mit nichten in fremde Händel mischen lassen müste, daß alles denen Kayserlichen Gesandten zu Oßnabrück mündlich, denen Münsterischen aber in Schrifften entdecket werde; sonderlich, daß man den Fuß der Reichs-Constitutionen pro indubitata & unica norma halten, und also, einigen Excels oder Hindansetzung des Kayserlichen Respects, in keine Wege zu Schulden kommen lassen wolle.

Die Churfürstliche conformiren sich denen Fürstlichen wegen der Deputation.

Ob nun wohl die Churfürstlichen per Majora anderer Meynung waren, nemlich, daß man zuforderst die Kayserlichen Gesandten zu Münster per Deputatos um Anhandgebung einiger Temperamenten in diesem Assistenz-Punct ersuchen, sie auch nach Oßnabrück zu ziehen tentiren, und also den Glimpff gebrauchen solle: So bequemten sie sich doch am Ende, mit denen Fürstlichen dahin, daß man mit dem Servient forthandeln, und die Deputation um die Zeit des Schlusses, pro re nata entweder fortgehen lassen oder einstellen, oder insgesamt nach Münster reisen möchte.

Bey denen Spanischen Händeln aber, fiel noch diese Difficultät mit ein, daß man deren Evitirung über schwehr achtete, weiln Ihro Kayserliche Majestät für Ihro Majestät den jungen König in Hungarn, und die Königliche Gespons in Hispanien, bereits bey Franckreich Passeports gesuchet hätten, dahero nicht nur das Matrimonium geschlossen wäre, sondern auch bey denen Spanischen Bluts- und Muths-Verwandten das ungescheuchte Præsuppositum dahin gienge, daß man bey nechstem Reichs-Tag einen Römischen König haben, und hiernächst denjenigen Statum wieder einführen würde, welcher durch Consolidation des Römischen oder Deutschen Kayserthums, mit denen Hispantschen Königreichen, zu Zeiten Caroli V. im Schwang gegangen wäre.

1648. August.

Weiln nun weder das Churfürstliche noch Städtische Collegium dießmahln, unangesehen man von 9. biß 3. Uhr Nachmittag auf dem Rath-Hauß gewesen, in materialibus etwas abgeredet, sondern ein solches biß auf folgenden Tag verzogen, und erst nach 2. Uhren darmit fertig worden: Also sind selbige beyderseits mit dem Fürstlichen Collegio am Ende dahin einig worden: daß man des Salvii Vorschläge folgen, den Art. 2dum des Schwedischen Instruments, welchen die Kayserliche Gesandten bey dem Frantzösischen Instrument, verwichenen Jahres, paucis, nec tamen substantialibus additis, approbiret hätten, behalten, und am Ende, selbigen, mit Anziehung der Güldenen Bull, Reichs-Constitutionen und Wahl-Capitulation, bestärcken solle, welches Ihro Kayserliche Majestät nicht offendiren, hingegen Franckreich contentiren könne: Und mit diesem Beding möchten die Deputati sich zu dem Servient verfügen, auch mit demselben einen Schluß, im Nahmen des gantzen Reichs, doch auf obgemeldte Weise treffen, immittelst aber gleichwohln denen Kayserlichen Gesandten die beliebte Communication beyfügen.

Alle Reichs-Collegia halten Salvii Vorschläge genehm.

§. XVIII.

Digitized by Google

1648. Auguſt.

## §. XVIII.

1648. Auguſt.

Nachricht aus den Reichs-Conſtitutionen von Krieg und Bündniſſen.

Weil nun der Articulus, die *Aſſiſtentiam Auſtriaco-Hiſpanicam* betreffend, vornemlich auf die Reichs-Conſtitutiones gegründet werden ſollte, und der Legat Salvius ſchon verſchiedentlich an Hand gegeben hatte, dasjenige, was von dergleichen Materia in denen Legibus Imperii ſtehe, kürtzlich zuſammen zu faſſen; So fand man gut, die kurtz gefaßte Nachricht allhie ſub N. I. davon zu ertheilen. Und weil

Der Stände erſtes Project in puncto Aſſiſtentiæ Auſtriaco Hiſpanicæ.

man von ſeiten der Stände ein Project, wie ab N. II. erhellet, über ſolchen Articulum Aſſiſtentiæ, entworffen hatte; So wollten zwar die Reichs-Deputati, dem obigen Verlaß gemäß, annoch den 22. Aug. des Nachmittags, mit dem Servient darüber conferiren; es gab aber dieſer zur Antwort: Er habe von dem Spinola die Lehre empfangen, ſich in ſolchen ſchwer wichtigen Sachen, des Nachmittags nicht zu erklären, wurde demnach die Zuſammenkunfft biß folgenden Mittwochen, den 23. ejusd. verſchoben.

### N. I.

### Nachricht, was die Reichs-Conſtitutiones von Kriegen und Bündniſſen verordnen.

Aus dem Reichs-Abſchiede de Anno 1495.

N. I. Nachricht aus des Kayſers Jure Belli & Fœderis.

Die Königliche Majeſtät ſoll keinen Krieg anfahen, auch keine Einigung oder Bündniß annehmen. Auch ſollen Wir Und unſer lieber Sohn, Ertz-Hertzog Philippß, auch unſer Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs, ohne Wiſſen und Willen jährlicher Verſammlung, keinen Krieg oder Fähde anfahen, noch einige Bündniß oder Einigung, mit fremden Nationen und Gewalten machen, die dem Reich zu Schaden, Nachtheil, oder zuwieder ſeyn möchte.

Item, wird in den Reichs-Abſchieden de Annis 1548. item 1555. 1566. 1570. fürnemlich de conſervatione Pacis Publicæ gute Verordnung gemacht.

Imgleichen iſt in der Kayſerlichen Wahl-Capitulation ausdrücklich enthalten, daß der Kayſer mit fremden Potentaten gute Freundſchafft pflegen, und keine Unruhe verurſachen ſolle.

Wann nun daneben obſerviret wird, was in dem Inſtrumento Pacis Suecico, Art. II. und dann de Aſſecuratione enthalten, ſo iſt die bewuſte Aſſiſtenz erlediget, der Friede auch dergeſtalt gefaſſet und beſtättiget, daß aller männiglich gute Sicherung haben kan ꝛc.

### N. II.

### Erſtes Project, in puncto Aſſiſtentiæ, von Seiten der Reichs-Stände gefertiget.

N. II. Der Stände erſtes Project in puncto Aſſiſtentiæ.

Ut autem Pax Publica tanto melius conſervari poſſit, redintegrentur Circuli, & ab Imperatore æque ac Electoribus, Principibus & Statibus inviolabiliter obſerventur, quæ de conſervatione Pacis Publicæ, exterisque Principibus & Rebuspublicæ non laceſſendis, ſed cum iis potius amicitia colenda, in Imperii Conſtitutionibus, in Capitulatione item Cæſarea, & hac Pacificatione ſtatuta & transacta ſunt.

1648. Auguſt. **§. XIX.** 1648. Auguſt.

Projecten der Formul wegen des Burgundiſchen Crayßes, und in puncto Aſſiſtentiæ.

Bey ſolcher Conferenz nun ließ ſich Servient das Expediens, wegen Beziehung auf die Reichs-Conſtitutiones, zwar nicht mißfallen, verlangte aber, man ſollte nicht nur das referens, ſondern auch das relatum exprimiren; Und ob ihm wohl die vorgemeldte, von den Ständen projectirte Formula, præſentiret wurde; ſo meynte er doch, daß ſolche allzu general ſey: Dahero man, von Seiten der Stände, um die Sache zu befördern, ein anders Project, wie ab N. I. allhier zu erſehen, ſogleich fertigte. Weil ihm aber auch ſolches nicht annehmlich geſchienen, ſondern er darüber tempus deliberandi begehrte, um auch mit Salvio darüber zu ſprechen; ſo wurde ihm ſolches gutwillig eingeſtanden. Nachdem ſich es nun darmit biß den 24. Aug. Abends um 9. Uhr verzogen: alſo ſchickte endlich Servient zu ſolcher Zeit dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio einen Aufſatz, wie ab N. II. erſcheinet, welcher den Deputatis, denen man ſolchen zu rectificiren committirte, all zu lang und weit ausſehend fürkam, dahero ſelbige eine abermahlige Formul nach N. III. cum approbatione Statuum reliquorum, verfaſſeten. Weil ſie ſich aber mit dem Servient darüber nicht vertragen konnten; ſo kam es endlich nochmahln dahin, daß ſich Servient und Salvius mit einander aus dem Handel beſprachen, und darauf Salvius ein anderweites Project zu begreiffen übernahm, welches auf den Inhalt in forma hinaus gelauffen, wie N. IV. mit ſich bringet.

Reichs-Deliberation am 26. Aug.

Uber ſolchem Aufſatz iſt man am 26ten Auguſti Nachmittags, von Seiten aller 5. Reichs-Räthe zuſammen gegangen, und im Fürſten-Rath der Meynung geweſen, daß im principio, und am Ende des erſten §. *Singulis tamen Statibus &c.* eine Contradiction erſcheinen wolle, dannenhero im Eingang, die Worte: *ac ſingulos*, zu durchſtreichen wären. Beym §. *Circulus quidem &c.* möchten die Worte: *Poſt controverſias inter Galliam Hiſpaniamque ſopitas, hac Pacificatione comprehenſus*; auſſen bleiben, alſo auch der Reſt denen Conſtitutionibus Imperii gleichklingend, und das übrige weder Ihro Kayſerlichen Majeſtät noch jemanden anders verfänglich fallen können, ſintemahlen es noch dazu der Obſervanz im Reich gemäß ſey; wobey die nothwendige Conteſtationes und Verwahrungen wegen des Kayſerlichen Reſpects, fleißig ins Mittel gebracht worden. Obwohl man nun im Fürſten-Rath mit dieſer Meynung gefaſſt erſchienen, und die Hoffnung gehabt, weiln ſonderlich Chur-Maynz, Bayern und Cölln, den Schluß ſehr eyffrig und faſt mit Ungedult getrieben, es ſollte das Churfürſtliche Collegium mit ſeinem Voto ſobalden heraus gehen, damit ſich die Fürſtlichen darauf auch ſtracks erklären möchten; ſo hat daſſelbe doch, biß folgenden Tags die Sache in Bedencken genommen, indem Chur-Trier ſich des Churfürſten-Raths aus der Urſache geäuſſert hatte, weil auch in §. *Amneſtiæ &c.* vers. *Principes quoque Wurtembergici &c.* das Speyeriſche Reſervat, welches anfangs in dem Kayſerlichen Inſtrumento geſtanden, conſentientibus Legatis Trevirenſibus, aus denen Schwediſchen Tabulis gemuſtert, und das Frantzöſiſche Inſtrument mit ſolchem conformiret werden wollen, welches der Chur-Trieriſche Geſandte jetzo mit Gewalt wieder hineingerücket wiſſen wollte. So waren auch die Kayſerliche Geſandten dieſer gantzen Handlung über ſothanen Punct, entgegen, und lieſſen etlichen von den Reichs-Städtiſchen, nemlich den Straßburgiſchen und Nürnbergiſchen zu ſich fordern, welche ſie zu diſponiren ſuchten, ſie möchten darein nicht condeſcendiren, was man jetzo mit dem Frantzöſiſchen Geſandten, Graff Servient, von ſeiten der Stände in puncto Aſſiſtentiæ tractire; maſſen ſie geſehen hätten, was darinn vor unterſchiedene Aufſätze gemacht worden, und was der Graff Servient vor einen Project ausgeſtellet habe, darein Ihro Kayſerliche Majeſtät und Dero Ertz-Hertzogliches Hauß nicht willigen, noch ſich vom Burgundiſchen Crayß und Spanien abthun werde. Der jetzt-lebende König zu Hiſpanien ſey nur Adminiſtrator: es beſtehe auf zwey Augen, ſo gehörten die Königreiche Ihro Kayſerlichen Majeſtät ꝛc. ꝛc.

Bey

1648. Auguſt. Bey ſolcher am 26ten Aug. gehaltenen Reichs-Deliberation, hat auch Pfaltz-Neuburg, Fulda, und andere Heſſen-Caſſelſche Contribuenten, theils in Schrifften, theils mündlich, hart geklaget, wie ſie nicht allein von der Heßiſchen Armée gequälet, ſondern die Contributiones auch über das alterum tantum erhöhet und heraus gepreſſet würden, dahero um Interceſſionales angeſuchet, welche man ihnen zwar ertheilet, dem Neuburgiſchen aber, welcher ſich, Spanien zu gefallen, von Oſnabrück nach Münſter begeben, jedoch der Rath-Gänge ſich daſelbſten enthalten, anzudeuten gut befunden, daß er ſich lieber wieder zurück verfügen, und ſeinen Herrn, durch Beytritt in Beſchleunigung des Friedens, der geklagten Preſſuren entledigen helffen ſolle. 1648. Auguſt.

## N. I.

### Der Stände anderweites Project über die *Clauſul*, die *Aſſiſtenz* wegen Burgund und Lothringen betreffend, welche die *Deputirte* dem Graff *Servient* übergeben.

N. I. Der Stände zweytes Project in puncto Aſſiſtentiæ.

Poſt Artic. 2. formetur ita ſequens 3. Artic. Et quandoquidem in Cæſarea Capitulatione & Conſtitutionibus Imperii cautum eſt, ut ad tranquillitatem publicam conſervandam, Imperator æque ac Electores, Principes, & Status cum vicinis Regibus & Rebuspublicis amicitiam colent, nec ipſos ſive auxilii præſtandi prætextu, ſive ullo alio modo laceſſent, aut moleſtia afficiant, obſervetur etiam hoc impoſterum ab Imperatore, Electoribus, Principibus, & Statibus, tum quoad præſentia quam futura bella &c.

## N. II.

*Dictat. Oſnabrug. d. 24. Aug. 1648. per Mogunt.*

### *Clauſul*, welche Graff *Servient* dargegen übergeben.

N. II. Project von Servient aufgeſetzt.

Ponatur hic Articulus immediate poſt ſecundum: *Sit utrinque &c.* Cum autem præcipua Pacis conſtitutæ ſecuritas in ſincera ſuperiorum Articulorum Executione conſiſtat, nec minus Imperii quam Coronæ Galliæ intereſſit, ut controverſiæ, quæ inter Reges Galliæ & Hiſpaniæ aliosque Principes, vel propter Circulum Burgundicum, vel propter ditiones Lotharingicas vel propter alias quascunque cauſas, etiam nunc armis diſceptantur, novos bellorum motus in Imperio excitare non poſſint, quod vitari nullo modo poſſet, ſi Imperator aut alii ex Electoribus, Principibus & Statibus Imperii quovis nomine vel titulo poſt concluſam Pacem, ſub prætextu auxilii uni ex belligerantibus, vel altero quocunque dictis controverſiis ſe immiſcerent, contra diſpoſitionem Capitulationis Cæſareæ & Conſtitutionum Imperii, quibus cautum eſt, ut cum vicinis Regnis & Rebuspublicis amicitiam colant, nec ipſos ullo modo laceſſant, aut moleſtia afficiant: ideo conventum eſt, ut ſicut non licebit impoſterum Regi Chriſtianiſſimo quocunque titulo vel nomine, neque ratione cujusvis controverſiæ aut belli, ullos Imperatoris aut Imperii hoſtes præſentes vel futuros, armis, pecunia, milite, commeatu aliave, ope juvare, nec ullis copiis, quæ contra Imperatorem aut alios Imperii Principes, aut Status, qui hujus Transactionis conſortes ſunt, directe vel indirecte bellum gerere vellent aut poſſent, ſtativa, receptum aut tranſitum per fines Regnorum ſuorum concedere, ita etiam non liceat deinceps Imperatori, aut ulli ex Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, qui hujus Transactionis conſortes ſunt, ullos Regis Chriſtianiſſimi hoſtes præſentes vel futuros, quocunque titulo vel nomine, neque etiam ratione controverſiarum, quæ propter Circulum Burgundi-

1648. Auguſt. cum, ditiones Lotharingicas, aut alias quascunque cauſas hoſtiliter diſceptari potuerunt, armis, pecunia, milite, commeatu, aliave ope juvare, nec ullis copiis, quæ contra Regem Chriſtianiſſimum directe vel indirecte bellum gerere vellent aut poſſent, ſtativa, receptum & tranſitum per fines Imperii concedere, vel aliud quodcunque auxilium præſtare, qui ſecus faxit, tanquam Publicæ Pacis violator communibus armis ab incepto prohibeatur. 1648. Auguſt.

## N. III.

### *Clauſul*, ſo die Stände dem Graffen *Servient* endlich überreichen laſſen.

N. III. Der Stände anderweites Project.

Et quandoquidem in Cæſarea Capitulatione & Conſtitutionibus Imperii cautum eſt, ut ad tranquillitatem publicam conſervandam Imperator æque ac Electores, Principes & Status cum vicinis Regibus, Principibus & Rebuspublicis amicitiam colant, nec ipſos ſive auxilii præſtandi prætextu ſive alio modo laceſſent, aut moleſtia afficiant, obſervetur etiam hoc impoſterum ab Imperatore, Electoribus, Principibus & Statibus, nec Circuli Burgundici modernis bellis ſe ulla ratione immiſceant, uti hactenus ſe non immiſcuerunt, prout ex Actis & Conſtitutionibus Imperii apparet; Salvis tamen juribus Romani Imperii, quatenus ejusdem eſt membrum, & Circulus, qui Pace inter Regem Chriſtianiſſimum & Catholicum ſtabilata, eadem hac generali gaudeat Pacificatione & tranſactione, ſicut reliqui Romani Imperii Circuli: pro Domino Carolo Duce Lotharingiæ vero, ejusque reſtitutione reſervat ſibi Cæſarea Majeſtas cum Imperio, interpoſitionem apud Chriſtianiſſimam Suam Majeſtatem, totaque res remittatur ad Tractatus; interea ſupradicti pro negotio componendo & Domo Lotharingica reſtituenda ſollicite concurrent.

## N. IV.

*Dict. Oſnabrug. d. 26. Aug. 1648. per Direct. Mogunt.*

*Clauſula à Domino Salvio exhibita d.* 5. Sept. 26. Aug. *1648.*

N. IV. Salvii Aufſatz in puncto Aſſiſtentiæ.

Et ut eo ſincerior amicitiæ mutuæ ſecuritas inter Imperatorem, Regem Chriſtianiſſimum, omnesque & ſingulos Electores, Principes & Status Imperii, poſthac ſervetur, (ſalvo Aſſecurationis Articulo infra deſcripto) alter alterius hoſtes præſentes & futuros, nullo unquam titulo vel prætextu, vel ullius controverſiæ bellive ratione, contra alterum, armis, pecunia, militia, commeatu, aliterve juvet, aut ullis Copiis, quæ contra aliquem hujus Pacificationis Conſortem à quocunque duci contigerit, receptum, ſtativa, tranſitum indulgeat. Circulus quidem Burgundicus ſit maneatque membrum Imperii, poſt controverſias inter Galliam Hiſpaniamque ſopitas hac Pacificatione comprehenſus: bellis tamen in eo jam vertentibus, nec Imperator, nec ullus Imperii Status ſe immiſceat. In futurum vero, ſi inter ea Regna controverſiæ oriantur, firma ſemper maneat inter univerſum Imperium & Reges Regnumque Galliæ, de mutuis hoſtibus non juvandis ſupradicta reciprocæ obligationis neceſſitas: Singulis tamen Statibus liberum ſit, huic illive Regno extra Imperii limites ſuppetias ferre, non tamen aliter, quam ſecundum Imperii Conſtitutiones. Controverſia Lotharingica vel arbitris utrinque nominandis ſubmittatur, vel Tractatu Gallo Hiſpanico, vel alia amicabili via componatur, liberumque ſit tam Imperatori quam Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, ejus compoſitionem amicabili interpoſitione aliis-

1648. Auguſt. aliisque pacificis officiis juvare ac promovere, nunquam tamen armis aut bellicis mediis, juxta hoc amicitiæ mutuæ & univerſalis Amneſtiæ fundamentum. 1648. Auguſt.

## §. XX.

Des Churfürſten-Raths Meynung über des Salvii Project, wegen des Burgundiſchen Crapſes.

Am 27ten Aug. ob es gleich Sonntag war, eröffneten die Churfürſtlichen denen Fürſtlichen Geſandten ihre Declaration über den vorgemeldten Punct, dahin: Sie wären per Majora der ohngefähren Meynung, weiln angeregtes, des Salvii Project, von der Stände ihrem wenig different, auch denen Reichs-Conſtitutionen gleichlautend ſey, ſo möchte es dabey, im Nahmen GOttes, verbleiben, mit dem Servient daraus conferiret, und von ſeiten der Stände geſchloſſen werden; die wenigen Monita, ſo ſie hätten, beſtünden darinn: 1) Daß ſtracks im Eingang die Worte: *& ſingulos*, und eben daſelbſt, die Worte: *aut futuros*, auſſengelaſſen; ſodann in §. 1. an ſtatt des Worts: *comprehenſus*, geſetzet werde: *gaudeat*, der vers. *Bellis tamen &c.* könnte moderiret, oder an die Kayſerliche Geſandten nacher Münſter remittiret, am Ende aber, und bey dem Lothringiſchen Paragrapho, das Wort: *nunquam tamen*, in *non tamen*, verändert werden. Worauf die Fürſtlichen dann zuſammen gegangen, und gefunden, daß man beyder, Chur- und Fürſtlicher Theile, im Haupt-Werck und Subſtantialibus einig ſey, und præſupponire, daß man die Obligation deſſen, was man hier, mit dem Servient tractiren und ſchlieſſen werde, weiters nicht, als auf die Partes contrahentes extendiren, dahero auch nicht zu Sinn nehmen wolle, Ihro Kayſerliche Majeſtät und das Hauß Oeſterreich dictatorie damit zu verbinden; gleichwohl aber gelebe man der Hoffnung, weiln alle Reichs-Collegia fänden, daß dergleichen Inhalt denen Reichs Conſtitutionen gemäß ſey; es werde Ihro Kayſerliche Majeſtät dabey auch allergnädigſt acquieſciren; Die Monita Electoralia anreichend, ſey dem Stylo gemäſſer, im Eingang des Projects, nicht nur die Worte: *& ſingulos*, ſondern auch das vorhergehende *omnes* zu durchſtreichen, das Wort: *aut futuros*, aber entweder zu behalten, oder auch die præſentes in gleiche Condemnation zu nehmen; Zwiſchen dem Wort: *comprehenſus* und *gaudeat*, wäre eine ſchlechte Differenz. Wegen des vers. *Bellis tamen &c.* und ſonderlich des Worts: *nec ullus*, verſtünde man die Sachen obangeregter maſſen, nemlich, daß man hoffen wollte, gleichwie man von Reichs-wegen in fremde Händel ſich zu miſchen nicht, ſondern ſich deren obligatorie zu entſchlagen, gemeynet ſey; Alſo würden auch Ihro Kayſerliche Majeſtät auf darum gebethen- und beſchehendes Anſuchen, dem Heiligen Reich die ſo hoch nothwendig und verlangte Ruhe länger nicht vorenthalten, ſondern, ohnerachtet des vorſtehenden Privat-Intereſſe, ſelbige ſchleunig bey zu ziehen begierig ſeyn.

Als man nun denen Churfürſtlichen ſolche Meynung angefüget, und ſie ſich in allem, auſſer, daß man das Wort: *nec ullus*, auſſen laſſen könne, mit den Fürſtlichen vereiniget; die Städtiſchen auch in ſubſtantialibus darunter nicht abgefallen, ſondern nur den endlichen Schluß nach Münſter mit denen Kayſerlichen Geſandten zu verwerffen deſideriret; So hat man das gantze Werck wieder an den Legatum Salvium, und durch ſelbigen, an den Ambaſſadeur Servient zu bringen die Reſolution genommen, und die angedeuteten Aenderungen nach dem hier befindlichen neuen Project N. I. abgefaſſet.

### N. I.

*Clauſula Domini Salvii à Statibus Imperii ita correcta.*

Et ut eo ſincerior amicitiæ mutuæ ſecuritas inter Imperatorem, Regem Chriſtianiſſimum, Electores, Principes & Status Imperii poſthac ſervetur (ſalvo Aſſecurationis Articulo infra deſcripto) alter alterius hoſtes præſentes

1648. Auguſt. res aut futuros nullo unquem titulo vel prætextu, vel ullius controverſiæ bellive ratione, contra alterum, armis, pecunia, milite, commeatu aliterve juvet, aut ullis Copiis, quæ contra aliquem hujus Pacificationis Conſortem à quocunque duci contigerit, receptum, ſtativa, tranſitum indulgeat. 1648. Auguſt.

Circulus quidem Burgundicus ſit maneatque membrum Imperii, poſt controverſias inter Galliam Hiſpaniamque ſopitas, hac Pacificatione comprehenſus: bellis tamen in eo jam vertentibus, nec Imperator, nec Electores, Principes ac Status, ſe immiſceat. In futurum vero, ſi inter ea Regna controverſiæ oriantur, firma ſemper maneat inter univerſum Imperium & Reges Regnumque Galliæ, de mutuis hoſtibus non juvandis, ſupradicta obligationis reciprocæ neceſſitas: ſingulis tamen Statibus liberum ſit, huic illive Regno extra Imperii limites ſuppetias ferre, non tamen aliter, quam ſecundum Imperii Conſtitutiones & hanc Pacificationem.

Controverſia Lotharingica vel Arbitris utrinque nominandis ſubmittatur, vel Tractatu Gallo-Hiſpanico vel alia amicabili via componatur, liberumque ſit tam Imperatori, quam Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, ejus compoſitionem amicabili interpoſitione aliisque pacificis officiis juvare ac promovere, non tamen armis aut bellicis mediis, juxta hoc amicitiæ mutuæ & Amniſtiæ univerſalis fundamentum.

## §. XXI.

Die corrigirte Formul, wird Salvio eingehändigt.

Den 28. Aug. wurde ſolcher Schluß und corrigirte Formula dem Legat *Salvio* per Deputatos zugeſtellt, und derſelbe dabey erſucht, den Servient zu deſſen Acceptation zu diſponiren, laut anliegenden Protocolli N. I. Woraus zugleich erhellet, daß ſelbiger das Fundament, worauf derer Stände abſonderliche Tractaten mit Franckreich gebauet waren, in etwas labefactiret habe, da er weder die Subſcription derer Inſtrumentorum Pacis, noch das Eventual-particulare Armiſtitium mit denen Ständen, für rathſam und practicabel halten wollen. Weſſen ſich nun Servient, dieſer Formul halber, nachgehends gegen Salvium erkläret habe, iſt ab der, von dem Reichs-Directorio, denen Ständen abgelegten Relation, allhier ſub N. II. zu erſehen. Es hat aber das Reichs-Städtiſche Directorium eine andere Relation, nach N. III. erſtattet, welche von jener ziemlich differirte, dahero man ſelbige nicht ad dictaturam kommen laſſen wollte, und ließ Salvius dem Chur-Maynziſchen Directorio hernach anzeigen, daß ſeine Meynung ſo weit nicht, weniger dahin gegangen ſey, daß ſein ohnvergreifflicher Particulier-Diſcurs und dabey movirten Quæſtiones, zur öffentlichen Reichs-Relation gebracht werden ſollten. Nachdeme nun Servient, die Worte: *nec ullus* in dem Project nicht hatte fallen laſſen wollen; ſo wurde am 30. Aug. Reichs-Rath gehalten und geſchloſſen, daß zwar ſolche Worte ſtehen bleiben, dabey aber ſowohl dem Salvio als dem Servient ausdrücklich angedeutet werden ſollte, „daß mehr„gedachte Worte: *nec ullus* nur einig und „allein, die Reichs-Stände obligirten, keines„weges aber Ihro Kayſerliche Majeſtät, „und Dero Erz-Hauſe Oeſterreich dadurch „præjudicirt noch vorgegriffen ſeyn ſolle„te, maſſen die Relatio ſub N. IV. was dißfalls bey Salvio am $\frac{30. \text{ Aug.}}{9. \text{ Sept.}}$ und Nachmittags bey Servient vorgekommen, in mehrern ausweiſet.

Reichs-Deliberation über die Worte: nec ullus, am 30. Aug.

N. I.

1648. August.

## N. I.

1648. August.

*Dictat. Osnab d. 29. Aug. Ao. 1648. per Mogunt.*

**Protocollum die an Salvium geſchehene Uberliefferung der corrigirten Formul in dem Aſſiſtenz-Punct betreffend.**

N. I. Protocollum über die Inſinuation der corrigirten Formul, an Salvium.

Den 28. Aug. / 7. Sept. 1648. iſt durch die Deputirten dem Kön. Schwediſ. Legato Hr. Salvio die à parte der Stände in puncto Aſſiſtentiæ verglichene Clauſul überliefferet und dabey geſucht worden, nunmehr mit dem Herrn Comte de Servient alles zum Schluß befördern zu helffen. Der ſich darauf gantz willfährig erkläret, gleichwohl zu wiſſen begehrt, wie man es mit den Herren Kayſerlichen Abgeſandten zu halten gemeynet, dann es auch ſeines Darvorhaltens billig ſey, daß mit denſelben communiciret werde, die Cron Schweden gedencke nicht den Kayſer zu beſchimpffen, oder dißfalls zu præjudiciren, ein groſſer Herr könne wohl Land und Leute, nicht aber Schimpff verſchmertzen. Hierauf wurde à parte Deputatorum geantwortet, daß dieſes auch der anweſenden Stände Meynung, begehrten durch dieſe ihre Erklärung Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und Dero Hauß nicht zu præjudiciren, dieſes werde nur allein nomine Statuum übergeben, es würde dennoch nöthig ſeyn, nach diß Orts getroffenen Schluß ceſſationem armorum einzugehen und ſich des Friedens zu verſichern. Worauf Herr Salvius repliciret, daß ehe und zuvorn Ihro Kayſerl. Majeſt. ſich erkläret und unterſchrieben, es nicht ſeyn könnte, hätte dem Herrn Pfaltz-Graffen als Generaliſſimo geſchrieben, daß er mit Chur-Bayeriſchen ein Armiſtitium tractiren möchte, ehe und zuvor aber Ihro Kayſerliche Majeſtät die Inſtrumenta Pacis unterſchrieben, würde ihrer Seits nicht zu vermögen ſeyn, diß aber könnte wohl ſeyn, daß man wegen Verlegung der Armeen præparatoria tractire, und zu ſolchem Ende die Commiſſarien zuſammen ſchicke, unterdeſſen könnte die Kayſerliche Reſolution beygebracht und unterſchrieben werden, ehe und zuvor ſolches geſchehe, könnten ſie ja nicht ſchlieſſen; Fragte zum Beſchluß, wann der Kayſer nicht willigen oder unterſchreiben wollte, was die Stände alsdann zu thun gemeynt wären, diß wäre eine Frag ſo nothwendig und zwar bey Zeiten reſolviret werden müſte. Es haben die Deputirte hierauf kürtzlich geantwortet, daß dieſes eine Frage ſo noch zu frühzeitig, und nochmahls begehret, die Sache mit dem Herrn Servient zum Schluß zu befördern, darzu er ſich, wie auch dem Directorio von deme, was vorgehe, unverlängt parte zu geben erbiethig gemacht ꝛc.

## N. II.

**Relation, was der Legat Salvius denen Chur-Mayntziſchen in puncto Aſſiſtentiæ vorgeſtellt.**

N. II. Relation, wie Herr Servient ſich durch Salvium in puncto Aſſiſtentiæ erkläret habe.

Alß den 8. Sept. mane 1648. der Königlich-Schwediſche Plenipotentiarius Herr Salvius uns Chur-Mayntziſchen zuſprechen wollen, und wir uns darauf bey Ihro Excellenz eingefunden, haben ſie uns bedeutet, was geſtallten primò die völlige Abhandlung des Aſſiſtenz-Punctes eintzig und allein an dem Wort: *ullus*, hafften thäte: und gleichwie in ſolchem Verbo, Cardo totius negotii ſteckte, nemlich, daß quoad præſens bellum, die Stände weder ut ſinguli, noch ut univerſi aſſiſtiren ſollten, alſo auch der Herr Comte zu deſſen Omiſſion nicht zu bewegen ſeye, und 2) zu bedencken ſtünde, ob man nach gäntzlicher Vergleichung der Sachen die Inſtrumenta allhier ſubſcribiren, oder ſich vorhero nach Münſter erheben, und den Herren Kayſerlichen daſelbſt, wegen der Mit-Subſcription zuſprechen wollte? Der Herr Comte ſeye zwar dißfalls indifferent; Er, Herr Salvius, aber, wollte vor beſſer halten, daß man ſich, wann die Sachen hieſigen Orts zu ihrem richtigen Stand gebracht, nacher beſagten Münſter begeben, und vor der Subſcription diſponiren thäte, in

1648. Auguſt. Erwegung, viele in den Gedancken ſtünden, ob hätte man Kayſerlicher Seiten, wegen Spanien zum Frieden ſchlechten Luſt: da deme alſo wäre, ſtünde zu conſideriren, ob nicht die Herren Kayſerlichen aus der allhier vorgehenden Subſcription einen Prætext gewinnen würden, den Frieden-Schluß ex capite, daß man Jhro Kayſerliche Majeſtät verſchimpffet, allerdings auszuſchlagen; Potentaten thäten nichts höhers, als den Reſpect achten, und ob ſie ſchon jeweilen an Land und Leuten Schaden verſchmertzeten; ſo könnten ſie jedoch keinen Affront und Schimpff vertragen; der Kayſer ſeye gleichwohl des Reichs Ober-Haupt, dahero ſeines Ermeſſens, das beſte ſeyn würde, daß man die gedachte Subſcription nacher Münſter remittiren thäte: würden ſich nun die Herren Kayſerlichen zur Mit-Subſcription vermögen laſſen; ſo hätte die Sache quoad Armiſtitium & reliqua, ihre Richtigkeit; ſi non, ſo wäre das nechſte, daß die Stände Jhre Kayſerliche Majeſtät deßwegen durch Schreiben erſucheten, und Dero Reſolution erwarteten. Wann ſolche quoad approbationem & Subſcriptionen willfährig erfolgte; ſo hätte das Werck gleichfalls ſeine Richtigkeit: Sollten ſich aber Jhro Kayſerliche Majeſtät in Contrarium reſolviren; ſo würde alsdann eine ſchwehre Frage entſtehen, und davon zu reden ſeyn, was zu thun? Würde es nun zum beſagten Schreiben an Kayſerliche Majeſtät gelangen, könnte auch pari paſſu an allerſeits Generalitäten zu dem Ende geſchrieben werden, daß ſie ſich unverlängt, und biß zu Einlangung der Kayſerlichen Reſolution, derer Conditionen, quibus Armiſtitium fieri debeat, vergleichen möchten, damit, ſobald ſolche Reſolution willfährig einlangte, das Armiſtitium exequirt werden könnte. Wann aber Jhro Kayſerliche Majeſtät die Approbation und Subſcription ausſchlügen; ſo könnte Se. Excell. nicht ſehen, wie ſich eo caſu ein Armiſtitium würde practiciren laſſen. Von einem particulari lieſſe ſichs nicht wohl reden, dann es würde Chur-Bayern Durchlaucht ihre Völcker nicht abdancken, noch die innhabende Plätze abtreten wollen, ſo lang die Kayſerlichen und beyder Cronen Arméen an den Frontiren ihrer Lande ſtünden. Nos haben es ad referendum angenommen ꝛc. 1648. Auguſt.

## N. III.

*Communic.* den 7. *Sept. Ao.* 1647.

### Montags den 28. Aug. / 7. Sept. 1648.

N. III. Der Reichs-Städtiſchen Relation, über ſelbige Erklärung.

Alß man Herrn Salvio das, bey den Worten: *omnesque & ſingulos, ullus, & nunquam*, geänderte Concept wiederum zu Handen geſtellet und dabey gebethen, ſelbiges Herrn Graff Servient nicht allein zu lieffern, ſondern auch das gantze Werck dahin zu dirigiren, daß man zum Schluß darin gelangen, und mit den Herren Kayſerlichen ſie zu einem gleichmäßigen zu diſponiren, reden möge: hat er geantwortet, er könnte leicht ermeſſen, das allerhand Bedencken bey dem Aufſatz vorgefallen ſeyn, hörete aber gern, das die Stände aus Liebe den Frieden zu befördern, ſich ſo weit accommodiret haben, und weilen die Aenderung mehr in formalibus als ſubſtantialibus beſtehe, zweiffelte er gantz nicht, Herr Graff Servient würde damit zu frieden ſeyn. Wollte demnach mit demſelben reden, und weſſen er ſich erkläre, das Directorium alsdann wiſſen laſſen. Wann auch noch etwas weiters wäre, ſo zur Richtigkeit zu bringen, wollte er daſſelbe auf empfangene Nachricht, gleichergeſtalt in Acht nehmen. Darauf nächſt gebührender Danckſagung ihme auch die Aenderung des Verſic. *Salvis tamen iis &c.* auf folgende Maaß recommendiret worden: Nequaquam tamen officiant ullumve creent præjudicium Chriſtianiſſimo Regi ejusque Satisfactioni, quæ in Inſtrumento Cæſareo-Svedico de Rege Catholico, de Duce Lotharingiæ & inter Auſtriacos titulos de Alſatia commemorantur. So er ebenmäßig in gutem Recommendat zu halten verſprochen und noch ferners gefragt, wie man es nicht allein mit der Subſcription, ſondern auch auf den Fall, da die Herren Kayſerlichen nicht fort wollten, zu halten geſinnet ſeye.

Auf

Digitized by Google

1648. Auguſt. Auf das erſte ward geantwortet, man hätte davon nicht geredet, vermeynte aber es könnte ſelbige, durch die Secretarios Legationis geſchehen: was allhie gehandelt werde, ſey zwar obligatorium reſpectu Statuum, ratione Imperatoris aber nur præparatorium. Denn man könne Ihre Majeſtät eben ſo wenig obligiren, als die Stände gutheiſſen würden, wann es Ihre Majeſtät thun wollten. Die andere Frage komme auch etwas zu frühe, man wollte nicht verhoffen, das die Herren Kayſerlichen oder Ihro Majeſtät dasjenige improbiren und verwerffen werden, was den Reichs-Verfaſſungen gemäß ſey. 1648. Auguſt.

Herr Salvius ſagte, er hätte mit Herrn Graff Servient aus der erſten Frage auch geredet, und weiln groſſe Herren ehe Schaden, dann Schimpff vertragen könnten, wäre ſeine Meynung, man thäte nicht uneben, wann mit den Herren Kayſerlichen hieraus communiciret würde. An Seiten der Cron Schweden begehre man Ihre Majeſtät nicht zu verſchimpffen, dahin die Herren Kayſerlichen gegenwärtige Tractaten anſehen. Wiedrigen falls, wann ſie nicht Luſt zum Frieden haben, werde ihnen dieſes procedere zum Prætext des Auffenhalts gewaltig dienen, vermeyne, das es derenthalben nicht wohl verbleiben könne. Herr Graf Servient habe ſein hiebleiben auch damit entſchuldiget, daß die Handlung allein præparatorie angeſehen ſey. Der andern Frage Erörterung hielte er nicht für unzeitig, weilen zu beſorgen, die Herren Kayſerlichen werden das Werck an Ihre Kayſerliche Majeſtät verweiſen und vor Erörterung der Spaniſchen Tractaten ſich nichts erklären wollen, beſondern nachdem Don Peneranda rund geſagt, non eſſe errorem, ſed inſaniam, wann man dafür halten wollte, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät den Teutſchen Frieden ohne den Spaniſchen ſchlieſſen werde. Beruhet alſo das Werck auf endliche Herrn Graffen Servients Erklärung.

## N. IV.

*Dictat. 31. Aug. ſt. v. Anno 1648.*
*per Mogunt.*

### Mittwoch den 9. Sept. ſt. n. Ao. 1648.

N. IV. Relation über die Verrichtung bey Salvio und Servient in puncto Aſſiſtentiæ.

Haben die Deputirte dem Königlich-Schwediſchen Geſandten Herrn Salvio nechſt gebührender Danckſagung der auf ſich genommenen wohlmeynenden Interpoſition, referiret, daß die allhier anweſende tractirende Stände verhoffet hätten, es ſollten die Wort: *Electores*, *Principes*, *& Status*, von Herr Comte de Servient acceptirt worden ſeyn, dieweil aber Se. Excell. auf dem: *ullus* ſo ſtarck beſtünde, ſo wolle man zwar deſſen Inſertion, jedoch anders nicht, als mit dem ausdrücklichen Reſervato bewilliget haben, daß hiedurch Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Dero Hochfürſtlichem Hauſe Oeſterreich keinesweges vorgegriffen, ſondern derſelben Conſens vorbehalten ſeyn ſolle, mit Bitte, Ihre Excell. Herrn Königlich-Frantzöſiſchen Legatum nunmehro auch diſponiren wollten, daß er die Clauſula: *ſalvis &c.* dem jüngſt extradirten Aufſatz gemäß, bewillige.

Hierauf lieſſe ſich wohlgedachter Herr Salvius in Antwort dahin vernehmen, daß bemeldtes Wort: *ullus*, nicht hätte præterirt werden können, maſſen nervus & cardo totius negotii darin beſtehe, und ſonſten das Hauß Oeſterreich in gegenwärtige Burgundiſche Kriege aſſiſtiren könnte, welches des Herrn Comte Servienes Intention, und der Stände vorgeſetzter Bewilligung gantz zuwieder lauffe. Daß Reſervat betreffend, da hätte zwar Se. Excell. per diſcurſum de Cæſaris debito reſpectu geredet, falls aber Ihre Majeſtät und die Münſteriſchen Stände und Geſandſchafften keinen Frieden haben wollen, ſo wäre man gleichwohl amore Pacis vorzugreiffen ſchuldig, worüber gegenwärtiger Geſandten Reſolution, um dieſelbe dem Herrn Comte Servient zu communiciren, begehret, oder es könnten bey deſſen Excell. die Stän-

1648. Auguſt. de ſich deswegen ſelbſt erklären: die Clauſulam: *ſalvis &c.* anlangend, darüber hätte ſich Herr Comte Servient nicht cathegorice reſolviret, ſondern biß auf erfolgten Schluß des puncti Aſſiſtentiæ ſuſpendiret, wollte mit demſelben daraus communiciren. Aiß hiebey der Majorum, und daß hieſiges alle Handlungen allein præparatorie zu verſtehen, von einem aus denen Herren Deputirten gedacht worden, und darauf Se. Excell. bedeutet, daß gleichwohl Herr Comte Servient, die mit denen Ständen hieſiges Orts bis dato gepflogene und nun geſchloſſene Tractaten werde wollen befeſtiget haben, hat man ſolches ad referendum & communicandum mit dem Erbiethen auf ſich genommen, daß man hievon reden, und einen dienlichen modum finden werde, von obberührter Frage aber abſtrahiret. 1648. Auguſt.

Eodem Nachmittag hor. 3. haben die Deputirten dem Herrn Königlich-Frantzöſiſchen Legato ebenmäßig Apertur, circa verba: *ullus &c.* gethan, ſamt dem ausdrücklichen Reſervato vor die Röm. Kayſerliche Majeſtät und das hochlöbliche Hauß Oeſterreich ꝛc. mit angehängter Bitte, die Clauſulam: *Salvis tamen iis &c.* zu bewilligen. *Ille*: ſe in multis transgreſſum fuiſſe ſuum ordinem, ad interpoſitionem Illuſtriſſimi Domini Salvii, & amore Pacis. In verbo: *ullus*, eſſe nervum & cardinem negotii, ſe non credidiſſe, quod Imperii Status in illo voluerint facere difficultatem. Quod ad verbum: *nunquam*, ut ejus loco ponatur: *non*. id ſe in æternum non eſſe conceſſurum, & potius re infecta diſceſſurum. Intereſſe Galliæ ſummopere, ut id verbum, *nunquam*, ponatur, quia Dux Carolus ſit infeſtiſſimus Galliæ hoſtis, & ſi aliqua ſpes ipſi relinquatur, impediturum etiam Pacem cum Rege Catholico. Se in omnibus condeſcendiſſe Statibus, non ſperaſſe hanc fore mercedem pro Rege Chriſtianiſſimo, qui omnia pro Imperii libertate expoſuerit, ſe videre, quod Hiſpani velint nova bella in Galliam excitare. Cæteroquin ſe notaſſe duo in noſtra relatione. Primò concluſum fuiſſe à Statibus præſentibus per Majore, ſic ſe non eſſe ſecurum de Tractatus Stabilitate, cum tamen ipſi promiſſus fuerit idem Tractatus, qui cum Corona Sueciæ. 2) Abſentium mentionem eſſe factam, quod hactenus in Tractatibus non fuerit obſervatum, & id aliis contradicendi occaſionem poſſe ſubminiſtrare, certe ſi ex parte Statuum non ſit obligatorium, neque ex parte Galliæ eſſe poſſe. Quod ad Cæſaris & Domus Auſtriacæ conſenſum attinet: ſe ſperare, Status eundem obtenturos, ut Pax ſecura ſtabiliatur, & poſtquam Imperii facta fuerit, etiam Hiſpanica ſequatur, ad quam Gallia ſit propenſa; Si autem præter ſpem & deſiderium Regis Chriſtianiſſimi, Cæſar & Domus Auſtriaca Pacem nolint nec velint conſentire, fortaſſis Regem non curaturum. De cauſa Sabaudiæ ulterius cogitaturum quomodo inſtruenda ſit; attamen ſecundum Transactionem Cheraſcanam.

## §. XXII.

Das Frantzöſiſche Friedens-Inſtrument wird mit Servient durchgangen.

Dieſem allen nach erachtete man von Seiten der Stände nöthig zu ſeyn, damit dermahleins ein gantzes gemacht würde, das völlige Inſtrumentum Pacis Gallicum mit dem Comte Servient vorzunehmen und zu adjouſtiren. Und hatten zu ſolchem Ende der Chur-Mayntziſche, Altenburgiſche, Braunſchweig-Calenbergiſche und Straßburgiſche bey ſelbigem darum angeſucht: Und, da er nach der Urſache fragte, weßwegen ſolches Inſtrumentum Pacis durchgegangen werden ſollte, gaben ſie ihm zur Antwort, daß alles dasjenige, worüber man ſich mit ihm verglichen, die Stände obligirte, wofern es bey der Cron Franckreich eben die Meynung habe, nach Ausweiß Protocolli ſub N. I. Was nun bey der, am Donnerſtag, den $\frac{1}{18}$. Sept. darauf vorgenommenen Collationirung vorgekommen, iſt ab dem Protocollo N. II. zu vernehmen. Wobey der Chur-Mayntziſche ferner meldete, es habe Servient dasjenige nicht einwilligen wollen, was in dem Schwediſchen

1648. Auguſt Sept.

ſchen Inſtrumento, §. *Denique* Vers. *ceſſantibus ſtatim &c.* befindlich ſey, es ſollten nemlich die Contributiones alsbald nach geſchloſſenem Frieden ceſſiren; indeme er gemeldet, er habe contraria Mandata, ſe non poſſe de hoc convenire, ut eſt in Suecico Inſtrumento, wolle aber nicht unterlaſſen an den Feld-Marſchall Tourenne deswegen zu ſchreiben ꝛc. So wäre auch, was die Clauſulam: *ſalvis tamen iis &c.* betrifft, von den Deputirten ein Aufſatz abgefaſſet worden, des Inhalts: Wie ab der Anlaag ſub D. erhelle.

Dabey hatte Servient hauptſächlich die Parthey von Chur-Trier, (welches ſich über die Wurtenbergiſche Klöſter die ehehin gehabten Jura reſerviren wollte,) angenommen und die Inſertion einer abſonderlichen Clauſul deßwegen verlanget, welches aber die Evangeliſchen beſtändig wiederfochten, und keinen Riß weder in dem abgehandelten puncto Gravaminum, noch eine Veränder- oder Durchlöcherung des Schwediſchen Friedens-Inſtrumenti zugeben wollen.

1648. Auguſt. Sept.

Chur-Trieriſche ehemahlige Jura über die Würtenbergiſche Clöſter.

## N. I.

*Dictat. Osnabrug. d. 2. Septemb.*
*Anno 1648. per Mogunt.*

### Donnerſtag den 31. Aug. / 10. Sept. Ao. 1648.

N. I. Protocollum, was bey Collationirung des Frantzöſiſchen Inſtrumenti vorgegangen.

Haben drey von den Deputirten, aus dero geſamten Gutachten, ſich bey dem Herrn Comte Servient, um das zwiſchen Ihre Excell. und den Ständen tractirtes Inſtrumentum Pacis, möglichen Dingen nach zu adjuſtiren, angeben, welches zwar Se. Excell. ihr gar nicht haben zuwieder ſeyn laſſen, jedoch zuforderſt gefraget, in quem finem deſideretur iſta collatio Inſtrumenti. Nos, ut utrique parti conſtet certò, quid actum ſit, & ut omnia in mundum redigi poſſint. Ille: obligari Galliam perfectè non poſſe, quamdiu Cæſar & Domus Auſtriaca non obligantur, ſi Imperii Status velint externum Intereſſe reſpicere, ſe timere ne Pax impediatur, & rogare ut Domini Ordines pro ſua prudentia ſolicitè ad id reſpiciant. In collatione ipſa, ſagten Ihre Excell. daß ſie einige Städte oder Plätze nicht abtreten würden, niſi Cæſar & Domus Auſtriaca abſtineant à Titulo Landgraviatus Alſatiæ, prout ſe facturos apud Dominos Mediatores declararent. So viel aber die Elſaßiſche Belehnung anlanget, dependere illam infeudationem ab aſſenſu Cæſaris, quo ſecuto Gallia conditionibus cum Statibus conventis ſtare velle, & tunc ratione illius aliquam mutationem in Satisfactione Gallica neceſſariam fore, addantur tituli Domini Comitis Naſſiu &c.

In puncto Aſſiſtentiæ haben Ihre Excell. das Wort: *nunquam*, keinesweges wollen fahren laſſen, alß aber die Deputirte gleichergeſtalt mit der Bedingung auf dem Wort: *non*, beſtanden, daß ſolches bey den Ständen ejusdem ſignificationis & effectus ſeye, alſo Franckreich eandem rem habe, & acerbum iſtud: *nunquam*, wohl könne fallen laſſen; Haben Se. Exc. endlich das Wort: *non*, jedoch mit der Condition bewilliget, daß den Protocollis expreſſe einverleibet werden ſolle, daß dieſes Orts inter *non* & *nunquam*, keine Real-Differenz ſondern beyde ejusdem ſenſus und es den Ständen allein ad evitandam verbi: *nunquam*, acerbitatem, zu thun ſey.

Ad §. *Chriſtianiſſimus &c.* recommendiret Se. Exc. inſtantiſſime vor Chur-Trier, das Reſervatum Wurtembergicum, mit Anführung allerhand beweglichen Motiven.

1648. Sept. In §. *Tandem &c.* reſervirt conditionem, ſi Cæſar conſentiat in hos Tractatus: vor Heſſen-Caſſel begehret in ſtantiſſimè, daß die Clauſul: *quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat*, ausgelaſſen werde. 1648. Sept.

Wegen des Hertzogen von Savoyen zielet Se. Excellenz auf den Tractatum Cheraſci, welchen ſelbiger Herr Abgeſandter den Ständen könne communiciren.

In puncto Executionis will in moderationem ſolitarum contributionum à tempore concluſæ Pacis keinesweges willigen.

## N. II.

*Dictat. d. 1. Septemb. Ao. 1648. ſt. v.*
*per Mogunt.*

Jovis den 10. Sept. ſt. n. 1648. haben die Deputirte das Inſtrumentum Pacis Gallicum ultimo dictatum, mit dem Königlich-Frantzöſiſchen Herrn Plenipotentiario collationiret, wie folget:

N. II. Notæ bey Collationirung des Frantzöſiſchen Friedens-Inſtruments.

Principium maneat. Poſt verb: *Imperatorem*, addatur bis, *ſemper Auguſtum.* Cætera omnia maneant ut in Inſtrumento Gallico, additis tamen titulis Dnn. tam Cæſareanorum quam Gallicorum Plenipotentiariorum.

§. *Pax ſit Chriſtiana &c.* poſt verb: *dictæ Majeſtatis Cæſareæ* addatur: *Domum Auſtriacam.* Ibid: poſt verb: *Imperii*, deleatur: *Domum Auſtriacam & Sereniſſimum Hiſpaniæ Regem.* Cætera maneant.

§. *Cum autem ſuperior &c.* §. *Quo magis autem &c.* §. *Primò quod &c.* Hi omittantur.

§. *Sit utrinque perpetua oblivio &c.* maneat.

*Et ut eò ſincerior &c.* hic inſeratur Clauſula Aſſiſtentiæ.

§. *Juxta hoc &c.* omittatur, & ejus loco ſic ponatur: *Juxta hoc amicitiæ mutuæ & univerſalis Amneſtiæ fundamentum &c.* ut in Inſtrumento Suecico, usque ad Verſ: *Quemadmodum &c.*

§. *Quod ſi reſtituendorum &c.* maneat.

*Et quamvis ex hac præcedenti regula &c.* ut in Suecico, usque ad Verſ: *Ante omnia &c.*

§. *Ut autem Jura &c.* maneat.

§. *Cum arreſtum &c.* ponatur ſecundum Lit. D.

*Quod autem ad Caſtra* Ehrenbreitſtein & Hammerſtein *attinet: Imperator tempore & modo infra in Artic. Executionis definitis, præſidia inde deducet, aut deduci curabit, illaque Caſtra &c.* ut infra in puncto Executionis, usque ad verba: *Qua reſtitutione.*

*Deinde verò cauſam Palatinam Conventus Monaſterienſis & Oſnabrugenſis eò deduxit, ut ea de re jamdiu mota lis diremta ſit modo ſequenti: Et primò quidem &c.* ut in Inſtrumento Suecico, usque ad §. *Princeps Ludovicus &c.*

§. *Princeps Ludovicus Philippo &c.* §. *Princeps Fridericus &c.* & *Princeps Leo-*

Digitized by Google

1648. Sept. *Leopoldus Ludovicus &c. hic eodem modo inſerti intelligantur, prout in Inſtrumento Cæſareo-Suecico continentur.* 1648. Sept.

§. *Controverſia, quæ vertitur &c.* ut in Suedico.

*Conventio inita circa alimenta Domini Chriſtiani Wilhelmi Marchionis Brandenburgici huc cenſeatur repetita, prout continetur Artic. 14. Inſtrumenti Cæſareo-Suedici.*

*Rex Chriſtianiſſimus tempore & modo inferius definitis circa deductionem præſidiorum, reſtituet Duci Würtenbergico Civitates & Fortalitia* Hohentwiel, Schorndorff, Tübingen *aliaque omnia loca, quæ nunc in Ducatu Würtenbergico Præſidiis ſuis tenet; in reliquis §. Domus Würtembergica, ſicut in Inſtrumento Cæſareo-Suecico inſertus eſt, hic inſertus intelligatur.*

Verſ: *Reſervatis quoque &c.* petit inſtantiſſime Excellentiſſimus Dominus Galliæ Legatus, ut inſeratur.

§. *Principes quoque Würtembergici Lineæ Mompelgardenſis reſtituantur in omnes ſuas Ditiones in Alſatia vel ubicunque ſitas, & nominatim in duo feuda Burgurdica Clereval & Paſſavant, & ab utraque parte in eum ſtatum, Jura, & prærogativas, quibus ante initium horum bellorum gaviſi ſunt.*

§. *Fridericus Marchio Badenſis &c.* ut in Suecico, usque ad §. *Dux de Croy.*

§§. *Dux de Croy &c. Quoad controverſiam* Naſſau-Siegen ꝛc. *Comitibus Naſſau-Sarepontanis &c. Domus Hanovica &c. Johannes Albertus Comes Solmenſis &c. Itemque reſtituatur Domus Solms, Hoben-Solms &c. Comites de* Yſenburg ꝛc. *Rheingravii &c. Vidua Erneſti Comitis Sainenſis &c. Caſtrum & Comitatus* Falckenſtein ꝛc. *Reſtituatur etiam Domus Waldek &c. Item Domus Hohenloica &c. Fridericus Ludovicus &c. Ferdinandus Carolus &c. Domus Erbacenſis &c. Vidua & heredes Comitis à Brandenſtein &c. Baro Paulus Kevenhüller &c. hic iisdem verbis inſerti intelligantur &c. prout in Inſtrumento Cæſareo-Suedico continentur.*

§§. *Contractus, permutationes &c. Debita, ſive &c. Sententiæ &c. Si quæ etiam feuda &c.* ut in Suedico &c.

§. *Tandem omnes &c.* ut in Suedico, usque ad §. *A dicta &c.* NB. cum reſervato, ſi cum Imperatore & Principibus Auſtriacis de omnibus conveniatur.

§. *A dicta tamen &c.* ut in Suecico &c.

§. *Quia verò etiam cauſa Juliacenſis &c.* ut in Suedico.

*Cum etiam ad majorem Imperii tranquillitatem ſtabiliendam, de controverſiis circa Bona Eccleſiaſtica, & libertatem Exercitii Religionis, bis ipſis de Pace univerſali Congreſſibus, certa quædam compoſitio inter Cæſarem, Electores, Principes & Status Imperii inita, atque Inſtrumento Pacis cum Plenipotentiariis Reginæ & Coronæ Sueciæ erecto inſerta fuerit, placuit eandem compoſitionem, ut & illam, de qua inter eosdem ratione eorum, qui Roformati vocantur, convenit, præſenti quoque tractatu firmare & ſtabilire, eo planè modo, ac ſi de verbo ad verbum huic inſerta legeretur Inſtrumento.*

*Circa cauſam Haſſo-Caſſellanam &c.* ut in Inſtrumento Suedico, usque ad

1648. Sept. ad Artic. 16. NB. Excell. Dominus Legatus vult, ut omittatur Clauſula: *quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat.* 1648. Sept.

§. *Cum item Caſarea &c.* ut in Inſtrumento Suedico &c. NB. cum reſervatione.

§. *Ut autem proviſum ſit &c.* ut in Inſtrumento Suedico, usque, *Et quia publicè intereſt.*

§. *Et quia publicè &c.* ut in Suecico &c. usque ad §. *Porro, quoniam.*

*Quo magis autem dicta Pax atque amicitia inter Imperatorem & Chriſtianiſſimum Regem firmari poſſit, & ſecuritati publicæ melius proſpiciatur, ideò de conſenſu, conſilio & voluntate Electorum, Principum & Statuum Imperii, pro bono Pacis, conventum eſt. Primò, quod ſupremum &c.* ut lit. A. usque ad verb: *edentur.* in fine.

*Item ne Controverſiæ inter Principes Sabaudiæ &c.* NB. fiat ſecundum Tractatum Cheraſcenſem.

*Simulatque verò Inſtrumentum Pacis à Dominis Plenipotentiariis & Legatis ſubſcriptum fuerit, ceſſet omnis hoſtilitas, & quæ ſupra conventa ſunt, utrinque è veſtigio Executioni mandentur; utque id melius & citius adimpleatur, ſequenti, poſt ſubſcriptionem, die, publicatio Pacis fiat, more ſolenni & ſolito, per compita Civitatum Monaſterienſis & Oſnabrugenſis, poſt acceptum tamen nuncium, quod ſubſcriptio Tractatus facta fuerit, in utroque loco, ſtatimque poſt publicationem factam diverſi mittantur curſores ad Duces Exercituum, qui citatis equis ſimul iter conficiant, dictis Ducibus ſignificent concluſam eſſe Pacem, curentque conventa inter ipſos Duces die, Pax & ceſſatio hoſtilitatum in ſingulis Exercitibus denuò publicetur, omnibusque & ſinguli belli Miniſtris & Civitatum aut Fortalitiorum Gubernatoribus imperetur, ut ab omni hoſtilitatum genere impoſterum abſtineant, ita, ut ſi quid poſt dictam publicationem attentatum, aut viâ facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari, & in priſtinum ſtatum reſtitui debeat.*

*Conveniant inter ſe utriusque partis Plenipotentiarii intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis, de modo, tempore & ſecuritate reſtitutionis locorum & exauctorationis Militiæ, ita, ut utraque pars ſecura eſſe poſſit, omnia quæ conventa fuerint, ſincere adimpletum iri.*

*Imprimis quidem Imperator &c.* ut in Inſtrumento Suecico &c. usque ad finem.

*Hac pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris &c.*

*Ex parte Chriſtianiſſimi Regis &c.*

*In quorum omnium &c.* maneat &c.

## Lit. D.

Salvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus Articulis circa Satisfactionem Sacræ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, ut & quibusdam Imperii Electoribus & Principibus factis Conceſſionibus & Æquivalentibus compenſationibus, aliter excepta & diſpoſita ſunt, neomentio Regis Catholici, & nominatio Ducis Lotharingiæ in Inſtrumento Cæſareo-Suedico facta, minus prædicatum *Landgravii Alſatiæ* Imperatori attributum, Chriſtianiſſimo Regi ullum

1648. Sept. ullum præjudicium afferant, nec ea, quæ circa Satisfactionem Militiæ Sue- 1648. Sept.
dicæ conventa ſunt, ullum, reſpectu Suæ Majeſtatis, ſortiantur effectum.

## §. XXIII.

Reichs-Deliberation am 2. Sept. über die geſchehene Collationirung des Inſtrumenti Gallici.

Über diejenigen Puncten und Erinnerungen nun, welche oberwehnter maſſen, bey *Collationi*rung des Frantzöſiſchen Inſtrumenti Pacis vorgekommen, wurde Sonnabends den 2ten Septembr. von Morgens 8. biß Abends gegen 5. Uhr, deliberiret, und zugleich von der Reiſe nach Münſter geſprochen, da dann die Meynung im Chur- und Fürſten-Rath endlich dahin ausfiel: Daß, was das Reſervatum Trevirenſe betreffe, weiln einmahl beliebet ſey, daß alles was im Schwediſchen Inſtrumento enthalten und begriffen, ſtehen bleiben, und daran nicht ein Wort geändert werden ſolle; So müſſe es auch um ſo vielmehr jetzund dieſes Puncts halber, dabey bewenden, ſintemahl der Kayſerlichen Geſandten Anzeige nach, daß in die Projecte gebrachte Reſervat und Gegen-Reſervat, auf Anſuchen der Chur-Trierſchen Geſandten, ſelbſt durchſtrichen worden, und es damit eine ſolche Meynung habe, daß die Geſandſchafft noch dato, die Jura Spirenſia prætenſa nicht einmahl zu benennen wiſſe, auch Würtemberg die Specification ſolcher Jurium prætenſorum, auf derentwegen bey Chur-Trier gethanene ausdrückliche Nachfrage, weder in Antwort, noch ſonſt erlangen können; Wie es dann auch über das mit dieſem verlebten Herrn dahin gekommen ſey, daß er dem Churfürſtlichen Collegio, und durch daſſelbe dem Fürſtlichen loco temperamenti habe vorſchlagen laſſen dörffen, daß ſolcher Streit, welcher doch eine, in die Gravamina Eccleſiaſtica jam determinata lauffende Sache betreffe, der Crone Franckreich vorgeleget, und durch deren Vermittelung in 2. Jahren verglichen werden ſolle. Worbey Würtemberg die Special-Anzeige gethan, daß im Nachſuchen, man von 300. Jahr her im allergeringſten nichts habe finden könne, daß ſich das Stifft Speyer, etwas auf einig Geiſtliches im Würtembergiſchen gelegenes Guth, jemahl angemaſſet habe.

Chur-Trieriſches Reſervatum wegen der Würtembergiſchen Cloſter.

Bey der von denen Kayſerlichen Geſandten in dem Heſſen-Caſſelſchen Vergleich gerückten Clauſul, welche Franckreich nicht admittiren wollen, geſchahe von Sachſen-Weymar die particular-Anzeige, in dem abgelegten Voto: Daß 1) ſolche, als in allen Handlungen vor ſich ſelbſt und ſtillſchweigend verſtanden, überflüßig auch 2) denen Mediatoren und Contrahenten verkleinerlich ſey, gleich, ob hätten dieſe, als gehorſame Fürſten, etwas dem Reiche wiedriges, zu ſchulden kommen laſſen. 3) Wäre das Formal-Werck, ſowohl denen Kayſerlichen Geſandten, als denen Cronen und dem Reichs-Directorio, lange Zeit vor geſchloſſenen Schwediſchen Tractaten, neben dem Originali, welches das Reichs-Directorium noch in Handen habe, inſinuiret worden, daraus dergleichen Inhalt nicht erhellen würde ꝛc. Worauf man geſchloſſen, wann, bona cum venia Dominorum Cæſareorum, dieſe Clauſula aus dem Schwediſchen Inſtrument, worein ſelbige mehr aus überſehen, denn Einwilligung derer Schwediſchen gekommen, gelaſſen werden könne, ſo ſollte es geſchehen; wann es aber ſchwer damit hergienge, und ad conſequentiam gezogen werden wollte; möchte ſie zwar ſtehen bleiben, in alle Wege aber dem Frantzöſiſchen Inſtrumento nicht einverleibet werden.

In der Savoyſchen Sache wäre Servient zu erſuchen, ſeine Declaration, in einen Neben-Receſs zu bringen, daß ſich nemlich Franckreich, vermöge des darüber Anno 1631. zu Chieraſco getroffenen Vergleichs, zur Handhabung deſſelben, vermittels der Waffen gegen jedermann, und denn zur Enthebung aller Anſprüche, welche Mantua, wegen nicht bezahlten Capitals und Intereſſe, an Savoyen machen möchte, ſich verbunden erkenne; woferne er aber ſolches nicht einwilligen wolle, ſollte man dem Legato Sabaudico, ein Atteſtat, daß diß alles in Gegenwart der Deputaten vorgegangen ſey, ertheilen und derhalben an dem Hertzog von Savoyen ein Schreiben verfaſſen: womit dann der Geſandte ſich zufrieden bezeiget.

1648. Sept.

Ratione der *Contributionen*; Weiln man gesehen, daß Servient bey dem Tourrenne mit seinem Schreiben nichts ausgerichtet, so wäre der König in Franckreich selbst darunter zu ersuchen, und Salvius, ob Interesse Satisfactionis Militiæ Suedicæ, dahin zu vermögen, daß derselbe die Sache, dem, zu Paris residirenden Schwedischen Ambassadeur, aufs beste recommendiren möchte.

Deliberation über die Reise nach Münster.

Was sodann die Reise nach Münster anbelange, sey dabey zu erwegen, 1) was vor der Reise annoch zu thun? 2) Mit was *Cautelen* solche vorzunehmen? 3) Zu welchem Ende? Und 4) ob man insgesamt, oder *per Deputatos* solche werckstellig zu machen habe? Mit dem Præsuppositio nun, daß die Reise vorzunehmen, gaben die Majora des Fürsten-Raths, so viel das I. Membrum betrifft, daß 1) vor allen Dingen auf die Mundirung, Obsignation und Deponirung des Frantzösischen Instrumenti Pacis zu gedencken. 2) Das Schreiben an den König in Franckreich, selbiger Cron Satisfaction, und der Stände deßwegen geschehene Declaration betreffend, nunmehr auszufertigen, und darinn auch der Clausul: *Salvis tamen iis &c.* zu gedencken. 3) Die Kayserliche Gesandten und Salvium zu ersuchen, daß sie das Schwedische Instrumentum Pacis, noch vor der Hinüber-Reise nach Münster, ebenmäßig obsigniren, und bey dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio niederlegen möchten: 4) Dem Baaden-Durlachischen Herrn Abgesandten ein Attestatum von dem Reichs-Directorio zu geben, daß seinem Herrn die Action wegen der Kellerey Malsch, wieder die andere Fürstliche Linie vorbehalten bleibe, und 5) daß dem Waldeckischen Abgesandten abgeredter massen von denen Kayserlichen Gesandten ein Extractus Protocolli, die Grafschafft Pyrmund betreffend, ausgestellet werde. Bey dem II. Membro finde man diese Cautelen, daß 1) was zu Osnabrück zwischen denen Kayserlichen, Schwedischen und den Ständen verglichen, und in das Schwedische Instrumentum Pacis gebracht worden sey, als ein geschlossen Werck zu halten, und davon zu Münster nicht weiter zu reden noch zu handeln sey; 2) Was mit dem Graff Servient bißhero in den Frantzösischen Sachen gleichfalls gehandelt und per Majora erlediget, was auch in puncto Assistentiæ ex parte Statuum mit demselben abgehandelt worden sey, solle zu Münster in kein ferner Disputat und Consultation von Seiten der Stände gezogen; So viel aber den Assistenz-Punct Ihro Kayserliche Majestät und das Hauß Oesterreich angehe, vor ein Reichs-Gutachten gehalten werden, dergestalt, daß es ohne weitere Handlung Ihro Majestät und Dero Ertz-Hertzoglichem Hauß nicht præjudicire. So wäre auch 3) zu beobachten, daß bey der Ankunft zu Münster, allein der Deutsche Friede befördert, und der Spanische selbigem nicht vorgezogen werde.

1648. Sept.

Was nun bey der, des folgenden Tages, mit dem Legat Salvio gehaltenen Conferenz, wegen Besieglung und Deponirung des Schwedischen Instrumenti Pacis vorgefallen, ist ab der Anlage sub N. I. zu vernehmen.

## N. I.

### Protocollum über die mit Salvio gehaltene Conferenz wegen Deposition des Schwedischen Instrumenti Pacis.

Sonntags, den 3. Septembris Anno 1648. nach Mittage fuhren die Deputirte zu Herrn Salvio, und ersuchten Sr. Excellenz 1) mit der Deposition und Versieglung des Instrumenti Pacis fortzufahren. 2) An den Schwedischen Ambassadeur zu Paris, Herrn Rosenhan, zu schreiben, damit er anhielte, daß denen Ständen, die zur Schwedischen Militiæ geben sollen, und anitzo in Frantzösischer Contribution stehen, dieselbe gemildert würde. 3) So wollten wir das Frantzösische Instrumentum Pacis nach vorhergehender Collationirung versiegeln, und alsdann nacher Münster

1648. Sept. ſter ziehen, die Herren Kayſerlichen zu Genehmhaltung zu diſponiren, baten Se. Excellenz möchten ſich auch dahin erheben. 1648. Sept.

Se. Excellenz antworteten auf das erſte: Sie wären allezeit bereit und erböthig zur Obſignation und Depoſition, ſie hätten aber noch etwas zu erinnern; als 1) hätten die Stände zugeſagt, an Ihro Kayſerliche Majeſtät wegen des §. *Tandem omnes &c.* zu ſchreiben, daß er zum wenigſten in Worten mitigiret würde. Zu ſolchem Schreiben nun erbothen wir uns alſobald. 2) Bäthe er die Herren Churfürſtlichen, ihre Interpoſition wegen des Oldenburgiſchen Zolls, ante ratificatam Pacem werckſtellig zu machen. Reſpondebat Herr Reigersberger: Es ſey deßhalben allbereit an die Stadt Bremen geſchrieben, die es in Bedencken gezogen. 3) Stünde in Articulo Satisfactionis Suecicæ, die Stadt Bremen ſolle bey ihrem Territorio, und in ea poſſeſſione gelaſſen werden, da ſie jetzt wäre. Die Stände des Stiffts beſchwerten ſich aber darüber, dieweil die Stadt Bremen das Jus Territorii prætendiren wollte, auch über die Dörffer und Güther, die ſie mitten im Ertz-Stifft an ſich erkaufft, ſo hätten ſie auch bey währenden dieſen Tractaten viel Neuerungen vorgenommen, und um ſich gegriffen, dabey würden ſie manutenirt ſeyn wollen, und es pro poſſeſſione anführen. Es würde deßwegen eine Declaration übergeben. Reſpondebamus: Obgleich eine Reichs-Stadt, oder auch ein ander Stand des Reichs, in alieno Territorio Land-Güther kauffte, ſo erlangte er doch damit das Jus Territorii nicht. Wann auch de poſſeſſione geredet würde, ſo würde es doch allezeit de legitima poſſeſſione verſtanden, es könnte auch die Stadt Bremen dasjenige, was ſie tempore horum motuum attentiret, pro actibus poſſeſſoriis, vigore Amneſtiæ nicht anführen. 4) Es verzöge ſich mit der Handlung, wenn ſie wegen einfallender Kälte ihre Nationales nicht könnten in Schweden bringen, ſo würde man ihnen Quartier geben müſſen, denn in Pommern und Stifft Bremen könnten ſie ſie nicht behalten. Reſpondebamus: Wir hofften zu GOtt, der Schluß ſollte noch ſo zeitlich erfolgen, daß die See noch offen wäre, und alſo die Uberſchiffung nacher Schweden geſchehen könnte. 5) Bäthe er, man möchte doch nunmehr die Repartition wegen der Militiæ Bezahlung unter den Ständen machen. Reſp. Weil die Heßiſche Contribuenten um 4½. Römer-Monath von andern Ständen enthoben werden ſollten, und zwar nach Proportion ihrer Contribution: So müſten wir vor allen Dingen eine Deſignation der Heßiſchen Contribuenten haben, und was ein jeglicher monathlich contribuirte. Die Herren Heßiſchen hätten damit noch nicht heraus gewollt, Se. Excellenz ſollten ſie dazu diſponiren, ſo würde es an der Schwediſchen Deſignation nicht mangeln. Se. Excellenz erbothen ſich hierauf mit den Heßiſchen zu reden.

Auf das andere Membrum unſerer Propoſition erklärten ſich Se. Excellenz, ſie wollten an Herrn Roſenhan ſchreiben. Es hätte Herr Graff Servient in Inſtrumento Pacis Gallico geſetzet, es ſollte dasjenige, was in Inſtrumento Suecico von der Schwediſchen Soldateſca Satisfaction diſponiret wäre, reſpectu Regis Chriſtianiſſimi ungültig ſey, das könnte ſo interpretiret werden, als wenn dem König in Franckreich zu Ehren und Reſpect, die abgehandelte Satisfaction wieder caſſiret ſeyn ſollte. Reſp. Das wäre eine gute Interpretation vor uns, wenn ſie die Cron Schweden nur wollte paſſiren laſſen. Es wäre aber der Verſtand nur allzu klar, daß die Länder, ſo in die Frantzöſiſche Satisfaction kommen, zu dieſer Soldaten-Contentirung nichts geben ſollten.

Ad 3) Se. Excellenz hörten es gern, daß es mit dem Herrn Graff Servient ſo weit kommen wäre, ſie hielten aber dafür, die Stände thäten wohl, wann ſie vor der Münſteriſchen Reiſe deliberirten, und einen Schluß machten, was ſie, in dem Fall die Herren Kayſerlichen und Kayſerliche Majeſtät ſelbſten ſich verweigerten, in hieſige Handlung einzuwilligen, thun würden oder wollten. Reſp. Wir hofften zu GOtt, es ſollte dieſer Frage nicht bedürffen, wollte uns auch noch zur Zeit davon zu deliberiren nicht wohl anſtehen.

1648. Sept. Und alſo nahmen wir Abſchied, und begaben uns ſtracks von daraus zu dem Herrn Graff Servient. Deſſen Excellenz wir andeuteten, daß wir hätten wegen der übrigen Differenzien deliberirt, und eröfneten ihm, was wegen der Heßiſchen Clauſulæ: *Quatenus &c.* wegen Savoyen und der Contribution halben geſchloſſen wäre. Wann nun Se. Excellenz damit enig, ſo könnten wir alſobald die Collationirung antreten, und noch dieſen Abend abſolviren, hernachmahls das Inſtrumentum Pacis verſiegeln, und in manus Directorii deponiren. Wann diß geſchehen, würden wir nacher Münſter aufbrechen, und allen Fleiß anwenden, die Herren Kayſerlichen zum Conſens zu diſponiren, zweifelten nicht Se. Excellenz würden ſich auch hinüber begeben. Darauf er antwortete, daß die Heßiſche Clauſul in Inſtrumento Gallico ausbleiben ſollte, hörte er gerne. Bäthe aber, man wollte ſie auch wieder aus dem Schwediſchen Inſtrumento Pacis heraus bringen. Reſp. Wann die Herren Kayſerlichen wollten, könnten wir es wohl geſchehen laſſen, wann ſie aber nicht wollten, könnten wir auch nicht begehren, daß etwas in dem allbereit placidirten Inſtrumento Pacis geändert werden ſollte. Wegen Savoyen waren Se. Excellenz auch zufrieden. Wegen der Contribution könnten ſie ſich nichts unterſtehen, propter defectum Mandati. Wollten aber an Feld-Marſchall Tourenne ein favorable Brieflein ſchreiben, daß es leidlich mit den Ständen gemacht werden möchte. Er bäthe, die Collationirung zu verſpahren, biß auf den andern Tag. Se. Excellenz erinnerten ſich, daß man anfangs begehret hätte, daß es ſollte ſubſcribiret werden, was man hier handelte, dazu wäre er auch noch erböthig wäre, weil aber die Herren Stände ihre Meynung geändert, und es nur obſigniren wollten, wäre er auch wohl zufrieden, und würde alles machen, wie wir es haben wollten. 1648. Sept.

Aber nachmahls begehrte er zu wiſſen, qua intentione die Obſignation und Depoſition geſchehen ſollte, und zu was Ende die Reiſe nacher Münſter angeſehen wäre? Er befahrte ſich, man würde die Handlung dadurch in Pericul ſetzen: Denn zu Münſter fünden wir inſenſiſſimos hoſtes Pacis. Er wäre auch ſeines Orts gar nicht geſonnen, mit denen Kayſerlichen zu Münſter etwas weiter zu handeln. Er würde zwar ſie civiliter, als eines ſo groſſen Potentaten Geſandten tractiren, auch durch die Mediatores an ſie ſetzen laſſen, damit ſie nicht tergiverſiren möchten, und in welche Gaſſe wir ihn nur commandiren würden, da wollte er gerne hinfahren; aber von dem, was hie geſchloſſen, wollte und könnte er nicht das geringſte abweichen, und möchte wohl gerne wiſſen, was der Stände Meynung wäre, wenn die Kayſerlichen und der Kayſer nicht conſentiren wollten, denn zu Münſter hievon zu deliberiren, würde zu ſpät ſeyn? Reſp. Wir hörten gerne, daß Se. Excellenz mit unſern Gedancken einig wären, und wollten uns des andern Tages, zu welcher Stunde es Sr. Excellenz gefällig, um die Collationirung zur Hand zu nehmen, einſtellen. Unſere Intention, und noch vorigen Tages auf dem Rath-Hauſe wiederhohlter Schluß, wäre dieſes, daß wir von dem, was mit Sr. Excellenz abgehandelt wäre, im geringſten nichts wollten abweichen, auch zu Münſter dieſe Sachen in keine Deliberation weiter bringen, vielweniger geſchehen laſſen, daß die Spaniſchen Tractaten vorgenommen würden, ehe als in dieſer Sache mit den Herren Kayſerlichen eine Gewißheit getroffen, und wäre der Scopus unſerer Reiſe nacher Münſter einig und allein den Herren Kayſerlichen beweglich zuzureden, und ihnen vor Augen zu ſtellen, warum ſie in den hier gemachten Vergleich einzuwilligen, vermöge der Reichs-Conſtitutionen, Urſach hätten, und ſchuldig wären. Könten ſie nun, die Herren Kayſerlichen, in puncto Aſſiſtentiæ etwas fürbringen, das Sr. Excellenz angenehm wäre, das würden wir gerne ſehen; vor unſere Perſohn aber in ſolche Handlung uns nicht miſchen, noch auch nachſehen, daß Zeit damit verlohren würde; ſondern dahin trachten, daß wir von den Kayſerlichen Ja oder Nein erlangten. Auf welchen letztern gantz unverhofften Fall, würden wir an die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt es nicht allein vor unſere Perſon gelangen laſſen; ſondern es würden auch unſere Principalen, und ſonderlich die Churfürſten, mit Schreiben und Schickung Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſo anliegen, daß an Dero Einwilligung gar nicht zu zweiffeln, und darum die Frage: was zu thun wäre, wann Ihro

Kay-

1648. Sept. Kayſerliche Majeſtät nicht willigen wollten? allzu frühzeitig, und uns davon zu hören faſt betrübt wäre. 1648. Sept.

Alß Se. Excellenz nun dieſer letztern Frage halben noch ferner Inſtanz machten, ſagte ich, Se. Excellenz ſollten ſich doch erinnern, daß ſie ſelbſten dieſe Gradus denen Ständen, bey vorigen Conferenzen an die Hand gegeben, daß nemlich mit Seiner Excellenz hier alles vorerſt abgehandelt. 2) Auf Maaß und Weiſe, wie es noch zu vergleichen ſtünde, vollzogen. 3) Alsdenn zu Münſter, der Herren Kayſerlichen Conſens requiriret. 4) Im Fall ſie nicht willigen wollten, an Ihro Kayſerliche Majeſtät von uns geſchrieben, und 5) im Fall auch Ihro Kayſerliche Majeſtät ihren Conſens verweigerte, alsdann erſt deliberiret werden ſollte, wie man ſich auf ſolchen Fall zu verhalten. Dabey Se. Excellenz alſobald ſagten: Er ſehe wohl, daß wir ſeine Frage pro intempeſtiva hielten, müſte aber nochmahls ſich befürchten, daß wir zu Münſter groſſe Difficultäten würden finden. Er bäthe, wir möchten bey unſerm gemachten Schluß beſtändig bleiben, und uns davon nichts abwenden laſſen.

## §. XXIV.

Die beyden Friedens-Inſtrumenta werden ſignirt.

Es kam alſo nunmehro auf die Signirung derer beyden Friedens-Inſtrumenten an, damit kein Wort weiter mehr daran diſputiret oder geändert werden möchte. Es wurden demnach am 4. Septemb. anfänglich die Kayſerlichen Geſandten, ſodann der Schwediſche Legat Salvius, durch die Reichs-Deputirten beweglichen erſuchet, die bißhero ſuſpendirte Endliche Concordirung des zwiſchen ihnen verglichenen Inſtrumenti Pacis vorzunehmen, daſſelbe ſodann zu obſigniren und zu deponiren, wozu ſich dann beyde Theile gar gutwillig, und mit Bezeugung ſonderbahrer Freudigkeit anerböthig gemacht.

Wie es mit Signir- und Auswechſelung des Schwediſchen Inſtrumenti Pacis gehalten worden.

Damit nun ſolches um ſo vielmehr richtig hergehen möchte; ſo haben die Kayſerlichen und Schwediſchen Legations-Secretarii, in Beyweſen etlicher verpflichteter Perſonen von denen Ständen, ſolche Inſtrumenta, am 4. und 5. Sept. zuſammen getragen, mit allem Fleiß, auch Beobachtung der ihnen beſchehenen Erinnerungen, gegen einander auſcultiret und concordiret, ſodann am 5ten Sept. ſubſcribiret, und *Egon Gail*, des alten berühmten ICti Andreæ Gailii Enenckel, als Kayſerlicher, dann Guſtav Hanſon, als Schwediſcher Legations-Secretarius, ſolche mit ihren Petſchafften beſiegelt, welche am 6. Sept. ſt. v. um 3. Uhr Nachmittags, zwiſchen dem Kayſerlichen Geſandten Cran, und dem Schwediſchen Legato Salvio, in Gegenwart derer Reichs-Deputirten, gegen einander reſpective ausgewechſelt, und bey dem Reichs-Directorio deponiret worden.

Anſtand bey Signirung des Frantzöſiſchen Inſtruments, wegen des Religions-Exercitii in der Unter-Pfaltz.

Mit dem Frantzöſiſchen Inſtrumento Pacis hat es mehrern Anſtand gegeben. Dann, obwohl ebenfalls am 4ten ejusd. mit deſſen Collationirung der Anfang gemacht worden; ſo entſtund doch darüber eine hefftige Diſpute, weil Servient die Cauſam Palatinam, auf Maaß und Weiſe, wie dieſelbe zwiſchen denen Kayſerlichen und Frantzöſiſchen Geſandten, dann denen Mediatoribus, vor 2. Jahren abgeredet worden war, inſeriret wiſſen wollte, nemlich, daß das Exercitium Religionis Catholicæ in der Unter-Pfaltz, in dem gegenwärtigen Zuſtande verbleiben ſolle: Daß alſo der Vers. *Exercitium Catholicæ Religionis, iis, qui in Palatinatu Inferiori eidem addicti ſunt, liberum maneat, nec ad aliam Religionem amplectendam adigantur*: imgleichen das mehr angeregte Reſervatum Trevirenſe wieder Würtemberg hinein geſetzet werde. Alleine die Stände drungen auf die Conformität beyder Friedens-Inſtrumentorum, und auf die Feſthaltung der gegen einander gegebenen Parol; und ließ ſich auch Salvius, als wegen der Cron Schweden dabey hoch intereſſiret, bey ſolcher Gelegenheit mit Nachdruck hören. Weil aber Servient gleichwohl nicht nachgeben wollte, iſt man, ohnangeſehen auf 5. Stunden lang mit einander diſputiret wurde, unverrichteter Sachen von einander gegangen.

1648. Sept.

Dem Graffen Servient wird deshalben von den Ständen und Salvio zugeredet.

Des folgenden Tages aber wurde dem Servient von neuem zugeſprochen, und ihm beweglich zu Gemüth geführet, in was groſſe Ungelegenheit er das geſamte Friedens-Werck ſtecke, und wie wenig ſeine jedesmahls gethane Conteſtationes mit der That nicht correſpondiren würden, wann er dergleichen Sachen, welche zwiſchen denen Kayſerlichen, dann der Crone Schweden Geſandten, und denen geſamten Reichs-Ständen beyder Religionen, ſub ſponſione guarantiæ, vereinbahret und gäntzlichen verglichen worden wären, jetzo erſt diſputiren, und zumahln in puncto Gravaminum, etwas ändern wollte; wodurch er ſich viel härter, dann diejenigen, bezeugen würde, welche er ſelbſt Oppreſſores Libertatis nenne, hingegen ſich und ſeine Collegen, vor Defenſores & Liberatores ausgäbe; So möchte er auch bedencken, in was Gefahr er die Cron Franckreich ſelbſten ſetzen würde, wann diejenigen Puncten, welche als beſtändige Geſetze, von dem Kayſer und denen Catholicis ſelbſt angenommen worden wären, nicht ſollten gehalten werden, zumahl die Catholiſchen ſich rund erkläret hätten, daß ſie bey obgemeldter letztern Abrede ohnwandelbahr zu bleiben gemeynet wären ꝛc. Wodurch dann Servient, und da ſonderlich Salvius, dergleichen Diſcours tapfer ſecundiret, endlich ſich dahin verſtanden, daß er am 5ten Sept. Nachmittag die Unterredung mit denen Deputirten hinwieder eröffnet, das Trieriſche Reſervat gar fallen, bey dem Verſu: *Exercitium &c.* aber das Exercitium Religionis Catholicæ in der Unter-Pfaltz betreffend, die ſub N. I. hier angefügte Clauſul, zu ſeiner Salvation beyfügen laſſen: Geſtalten er im Vertrauen eröffnet, wie er von Comte d'Avaux dergeſtalt verfolget würde, daß man, auf deſſen Suppeditirung, mit ausdrücklichen Worten in dem Conſilio Status zu Paris, wieder ihn perorirte. Woferne er nun das allergeringſte, was der Duc de Longueville, und gedachter d'Avaux, neben ihme, geſamter Hand, abgehandelt und verglichen hätten, eigenes Gewalts, ſonderlich wo die Religion mit einlieffe, ändere; So ſtünde ihm ſein Kopf darauf; Er wollte aber eben dieſer, und anderer Incidentien willen, einen Expreſſen nacher Paris ſpediren, und denen Ständen eine gewürige Antwort inner denen nächſten 17. Tagen, verſchaffen. Womit man dann auch diß Werck unter einander geſchloſſen, die verglichene Tabulas zuſammen gepackt, mit des Servient und Mehls, als Chur-Maynziſchen und Reichs-Directorii Pettſchafften, verſiegelt, und bey dem Reichs Directorio, als eine, keiner Deliberation nunmehro weiters unterwerfliche Sache, deponiret hat. Zu mehrer Erläuterung dienen die ſub N. II. & III. hier angefügte Protocolla.

Servient läßt vermittelſt einer Clauſul, die Obſignation geſchehen.

1648. Sept.

## N. I.

*Inſtrumento Gallico a Domino Servientio adjecta clauſula, d. 5. Sept. 1648. præſentibus Statuum Deputatis.*

*Ad cauſam Palatinam.*

N. I. Von Graffen Servient beygefügte Clauſul.

Cum ex parte Statuum Imperii remonſtratum fuerit; quod Domini Cæſarei, Suecici & Statuum Legati utriusque Religionis, aliter circa hunc §. *Exercitium &c.* transegerint, & inter ſe convenerint, ut debeat omitti: propter defectum autem Mandati Dominus Legatus Gallicus non potuerit nunc conſentire; ideo recepit, ſe rem relaturum Regi Chriſtianiſſimo &c.

## N. II.

N. II. Protocollum, betreffend die Vollziehung des Frantzöſiſchen Friedens-Inſtruments.

**Protocollum, was bey Vollziehung des Frantzöſiſchen Inſtrumenti Pacis vorgekommen.**

Den 4. Septembr. 1648. Montags Hor. 3. wurden die Deputirte aufs Rath-Hauß

Hauß erfordert, allda der Chur-Mayntziſche Cantzlar angezeiget: Sie hätten auf der Stände Begehren das Inſtrumentum Pacis Gallicum aufgeſetzt, und wäre von Herrn Graff Servient beliebet worden, daß die Collationirung in Sr. Excellenz Logement um 2. Uhr angeſtellet würde. Fuhren alſo mit einander nacher Herrn Graff Servient Logement, der Meynung, es würde das Reichs-Directorium, ohne Vorbewuſt der übrigen Geſandten keine Aenderung in dem Inſtrumento vorgenommen haben. Alß es nun bey Herrn Graff Servient zum ableſen, welches durch obgemeldten Herrn Cantzlar geſchahe, kommen, hatte er in dem §. De cauſa Palatina, nicht allein geſchwind, ſondern auch ziemlich heimlich geleſen, und unter andern dieſen Verſic. *Exercitium &c.* Bey welchen der von Thumshirn alſobald interloquiret, und geſagt, es wäre etwas neues, wieder den gemachten Reichs-Schluß und wieder die mit dem Herrn Graff Servient genommene Abrede, daß der §. De cauſa Palatina, ſollte de verbo ad verbum bleiben, wie im Schwediſchen Inſtrumento Pacis: Es hätte ihm, dem Cantzlar, nicht gebühret, in præjudicium Evangelicorum, ohne einigen derſelben Vorbewuſt, ſolche Aenderung fürzunehmen, allbereit verglichene Sachen nach ſeinem Wohlgefallen zu immutiren, und als wenn es ein allgemein beliebtes Werck wäre, publice abzuleſen. Worauf Herr Graff Servient, ſich darauf beruffte, es wäre zu Münſter zwiſchen den Kayſerlichen und den Frantzöſiſchen durch Unterhandlung der Mediatoren, alſo verglichen und unterſchrieben, davon könnte er nicht weichen. Hierauf wurde von dem Chur Brandenburgiſchen Geſandten, Herrn Weſenbeck, dem von Thumshirn, Herrn *Lampadio*, und dem Straßburgiſchen Geſandten dieſes entgegen geſetzt: Es hätten weder die Kayſerlichen noch Herren Mediatores, noch auch ſie, die Frantzöſiſche Herren Geſandten, von der Evangeliſchen Intereſſe diſponiren können, denn die Kayſerlichen wären part, der Päpſtliche Nuncius unſer Todt-Feind, der Venetus hätte keine Gewalt von uns gehabt, wie auch ſie, die Herren Frantzöſiſchen, nicht, als die ſich ohne diß vielfältig erkläret hätten, ſie wollten in Religion-Sachen zwiſchen den Ständen, ſich keiner Parthey anhängig machen: Es wäre auch dieſe ungültige Vergleichung ohn einige unſere Vorbewuſt und Zuthuung, ja ſo heimlich geſchehen, daß die Herren Schwediſchen ſelbſt in geraumer Zeit keine Nachricht davon erlangen können: Zu dem allen, ſo wäre es hier zwiſchen den Kayſerlichen, Schwediſchen und Ständen, ausdrücklich dahin abgehandelt, daß dieſer verſic. ausbleiben ſollte. Davon würden wir Evangeliſchen in alle Ewigkeit nicht abſtehen, noch zugeben, daß das geringſte von abgehandelten Dingen wieder in Zweiffel noch Diſputat gezogen würde, es wäre auch eine ſolche Sache, dabey die Cron Franckreich das geringſte Intereſſe nicht hätte, und käme derhalben ſehr ſchmertzlich für, daß Se. Excellenz hierinn wollte litem moviren, da ſie doch zuvor nicht ein, zwey, ſondern in die 5. oder 6. mahl ſich reſolviret, es ſollte der §. De cauſa Palatina, allerdings verbleiben, wie im Schwediſchen Inſtrumento. Se. *Excell.* iſt hierüber etwas ungeduldig worden, und hats für eine Verachtung des Königs in Franckreich aufnehmen wollen, auch geſaget: Er wollte lieber gar davon ziehen, als etwas ändern, was zu Münſter allbereits geſchloſſen wäre. *Evangelici:* Se. Excellens könntens für keinen Contemtum der Königlichen Majeſtät, deren wir Evangeliſche allerunterthänigſte Ehre ſchuldig wären, aufnehmen, daß wir über dem feſt hielten, was allhie ſolenniter geſchloſſen, und müſte man zwar geſchehen laſſen, wann Se. Excellenz deswegen die Tractaten auffſtoſſen wollten, welches man doch nicht verhoffe, nimmermehr aber lieſſe man ſich binden an dasjenige, was der Päbſtliche Nuncius, oder wer es auch ſonſt wäre, ohne unſern Willen und Fürbewuſt, zu unſerm Nachtheil gehandelt: es würde ſonſt alle Tage etwas neues können herfürgebracht, und wir Evangeliſche gar zum Reich hinaus gehandelt werden. Hiernechſt iſt den Catholiſchen Geſandten beweglich zugeredet worden, daß, weil ſie den Evangeliſchen die Guarandie verſprochen, ſo ſollten ſie auch nun in der That ſolches erweiſen, und Herrn Servient von ſeinem Begehren abwenden, ſonderlich aber der Chur-Bayeriſche Herr Geſandte wohl betrachten, daß wan die Handlung de cauſa Palatina in einem Stück durchlöchert werden ſollte, ſo würden die Königlich-Schwediſchen auch nicht daran gebunden, noch die Evangeliſchen zur Guarandie gehalten ſeyn wollen. Die ſich darauf erkläret: Sie ihres theils lieſſen es bey dem, wie es hier geſchloſſen, Herrn Graff

1648. Sept. Servient aber könnten ſie nicht zwingen. Worauf allerhand ziemliche ſcharffe Wechſel-Worte gefallen, und unter andern Herr Weſenbeck erwehnet: Es wäre die Auslaſſung dieſes Articuls dergeſtalt verglichen, daß hingegen der Churfürſt von Bayern auch nicht ſchuldig ſeyn ſollte in der Ober-Pfaltz das Evangeliſche Exercitium zu dulden. Der von Thumshirn hatte zwar erinnert, er ſollte ſich doch materialiter nicht einlaſſen: Aber iſt einmahl heraus geweſen, und alſobald von dem Chur-Bayeriſchen aufgefangen worden. 1648. Sept.

Endlich hat der von Thumshirn geſaget, weil die Herren Schwediſchen bey dieſer unvermutheten Aenderung intereſſiret wären, würde es Herrn Servient Excellenz nicht zuwieder ſeyn, daß ſie mit Herrn Salvio daraus ſprächen, welches Se. Excell. gerne geſchehen laſſen. Seynd alſo die Evangeliſchen Deputirten in Herrn *Salvii* Logement gangen, deſſen Excellenz die Differentien gar ungern gehöret. Indem ſie aber mit deroſelben conferirten, iſt der Savoyſche Geſandte kommen, auf Begehren Herr Servient, und hat Herrn Salvii Excellenz erſuchet, ein Expediens zu erfinden, wie dieſe Difficultät zu ſuperiren. Er könnte einmahl nichts ändern, was Se. Collegen zu Münſter abgehandelt und unterſchreiben laſſen; denn, ob er ſchon wohl wüſte, daß Ihro Königliche Majeſtät die Auslaſſung dieſes Verſic. gern concediren würde, ſo dörfften doch Se. Excellenz ſich deſſen, wegen dero Wiederwärtigen bey Hoff (wodurch er Comte d'Avaux verſtehet, als der den Herrn Graff Servient nicht beym beſten recommendiret hat) ohne ausdrücklichen Befehl nicht unterſtehen. Herr Salvii Excellenz hat ihm zur Antwort gegeben: Sie könnten in dieſe Veränderung ſo wenig, als die Evangeliſchen Stände, conſentiren, darum wollte der Herr Savoyſche Geſandte Herrn Graff Servient diſponiren, die Auslaſſung zuzugeben, damit es nicht das Anſehen gewönne, ob wollte Franckreich mit dergleichen Vornehmen den Friedens-Schluß vorſetzlich aufhalten. Poſt diceſſum Sabaudii hat ſich Herr Salvius ſelbſt zu Herrn Servient zu gehen, erbothen, und begehrt, ſie ſollten etwa in einer viertel Stunde hernach folgen. Welches auch geſchehen. Aber dieweil Herr Graff Servient auf ſeine Meynung, und die Evangeliſchen auf ihrer verblieben, ſo iſt auſſer verdrießlichen diſputirens und vielfältigen Wiederholungen der vor hinc inde angeführten Rationum, nichts ausgerichtet worden. Herr Graff Servient hat den von Thumshirn à part in ſeine Cammer fordern laſſen, mit Begehren, er ſollte denen andern zureden. Worauf er aber geantwortet, daß er ſolches nicht thun könnte, ſondern lieber ſterben wollte, als zu einiger Aenderung in bereits verglichenen Sachen, rathen oder einwilligen. Herrn Salvii Excellenz haben ſich unterdeſſen auch dabey funden, und vorgeſchlagen, man ſollte die Inſertion oder Auslaſſung in ſuſpenſo laſſen, biß Herr Servient Reſolution von Hoffe bekäme, und immittelſt in margine dabey ſchreiben, daß die Stände ſich verglichen, es ſollte dieſer Verſicul ausbleiben. Worzu aber Herr Graff Servient, ſo viel das Marginale betrifft, nicht willigen wollte. Und alſo ſind ſie von einander geſchieden, weil es bereits bald um 8. Uhr Abends war, unverrichteter Dinge. Im Herausgehen hatte Herr Graff Servient geſagt, man möchte auf ein Mittel gedencken, es ſey, wie es wolle, wann er nicht dabey periclitirte.

## N. III.

*Protocollum in eadem Materia, d. d. 5. Sept. 1648.*

N. III. Protocollum ej. argumenti.

Dienſtags den 5. Sept. wurden die Deputirten früh um 8. Uhr aufs Rath-Hauß erfordert. Alß wir zuſammen kamen, ſagte der Chur-Mayntziſche Secundarius, Herr Mehl, ſie hätten wegen der geſtrigen Differenz pro expediente nachfolgende Clauſul aufgeſetzt, daß ſie in margine, Herrn Salvii Vorſchlage nach, geſetzt würde, ſie hofften Herr Servient würde ſich hiezu diſponiren laſſen, wie dann zu dem Ende der Herr Würtzburgiſche zu Sr. Excellenz gefahren wäre: Cum per Dominos Cæſareanos & Imperii Status cum Dominis Suecicis ſuper hoc §. aliter conventum fuerit,

1648 Sept. fuerit, cum conditione, ut idem in Superiori Palatinatu quoad Auguſtanam Confeſſionem obtineat, ideo hic §. ex ea Conventione legem accipiat vel omnino omittatur. Wir Evangeliſche Deputirten nahmen einen Abtritt, und wie wir wohl ſahen, daß dieſe Clauſul von Chur-Bayeriſchen aus Herrn Weſenbecks vorgemeldtem Diſcours hergenommen war, und die Ungleichheit zwiſchen der Ober- und Unter-Pfaltz allzugroß, indem in der Ober-Pfaltz gar kein Evangeliſches Exercitium, auch ſehr wenig Evangeliſche noch ſeyn, daß alſo die Evangeliſchen hievon keinen Vortheil erlangten; alſo gaben wir den Herren Catholiſchen die Clauſul wieder zurück, mit Andeutung, es fielen allerley Bedencken dabey vor, man ſollte Herrn Servient diſponiren, den Verſicul auszulaſſen, und ſollten ſie, die Herren Catholiſchen, neben uns an Ihro Königliche Majeſtät in Franckreich ſchreiben, und Herrn Servient deßwegen entnehmen. Dabey wurde dem Mayntziſchen Cantzlar nochmahls beweglich vorgehalten, daß ihm keines weges zugeſtanden, ſolche Veränderung privata authoritate vorzunehmen, und es hernach nomine publico abzuleſen, mit Bitte, er ſolle dergleichen hinführo unterlaſſen, und nicht Urſach geben, auf andere Mittel zu gedencken; verſehen uns auch, ſo noch etwas mehrers in dem Aufſatz, der Abrede zuwieder eingerichtet, er werde ſolches anzeigen, damit man ſich darnach zu achten hätte, denn wir ihnen im Nahmen ſämtlicher Chur- und Fürſtlichen Evangeliſchen Abgeſandten, hiemit ein vor allemahl wollten angezeiget haben, daß wir von demjenigen, was allbereit geſchloſſen, nicht ein Jota wollten ändern laſſen, noch dabey ſitzen, wann von dergleichen Variationibus geredet würde. Er antwortete: Es wäre ihm von keiner fernerern Aenderung etwas wiſſend, aber wegen des eingerückten Verſic. *Exercitium &c.* entſchuldigte er ſich mit nichts, als daß Herr Graff Servient es zu drey unterſchiedenen mahlen begehret, und ihm das Münſteriſche Original wegen der Pfältziſchen Sache zugeſchickt, daß hätte er ja ohne ſeinen Vorwiſſen, mit uns nicht communiciren können. Worauf wir antworteten, wir hätten das Original zu ſehen nicht begehret, aber gleichwie er Bedencken getragen, uns das Original zu weiſen, ohne Herrn Graff Servient Vorbewuſt: alſo hätte er vielmehr Bedencken tragen ſollen, ohne der Stände Vorbewuſt die Reichs-Concluſa und publicas Transactiones zu verändern. Worauf die andern Catholiſchen darein redeten, und ſein eigener Collega, ſonderlich diß improbirte, daß er die Aenderung auf dem Rath-Hauſe, ehe wir zu Graff Servient gefahren, nicht angedeutet hätte. 1648. Sept.

Das vorgeſchlagene Schreiben aber an den König wollte der Chur-Bayeriſche keines weges bewilligen, wiewohl ihm zu Gemüth geführet wurde, man ſehe aus dieſer Verweigerung eines bloſſen Schreibens, was wir Evangeliſche vor eine Manutenenz von ſeinem Principal zu gewarten hätten, welches der Chur-Mayntziſche Secundarius damit beantwortete: Es fiel ihnen ſchwer activè wieder ihre Glaubens-Genoſſen zu concurriren. Worauf ich ihm ſagte: Wenn ihre Promiſſen keine Actiones ſollten nach ſich führen, ſo würde uns mit bloſſen Worten wenig gedient ſeyn, und der gantze Friedens-Handel nur auf ein Spiegelfechten hinaus lauffen. Der Aſſecurations-Articul wäre hierinn deutlich genug, daß alle Conſorten ohne Reſpect der Religion, zur Manutenenz concurriren ſollten.

Hierauf ſagte der Chur-Bayeriſche, mit ſolchen diſputiren verlöhren wir die Zeit, und fingen alſo von einer andern Clauſul an zuſprechen, welche von Catholiſchen und Evangeliſchen folgender geſtalt beliebet wurde. Cum Domini Cæſareani, Suecici & Statuum Legati, utriusque Religionis, inter ſe transegerint, ut hic §. omittatur. Ideo Chriſtianiſſimam Regiam Majeſtatem Ego etiam deſuper informabo & requiram, ut in idem conſentiat. Hiemit wurde der Chur-Mayntziſche Secundarius, der Chur-Bayeriſche, ich, und der Straßburgiſche, zu Herrn Graff Servient, Herr Lampadius aber zu Herrn Salvio abgefertiget. Herr Graff Servient aber zohe die andere von den Catholiſchen à part aufgeſetzte Clauſul herfür, ſagende, ſolche wäre beſſer eingerichtet. Worauf der Chur-Bayeriſche alſobald antwortete: Die Election ſtünde bey ſeiner Excellenz. Alß ich aber ſolches wieder-

1648. Sept. ſprochen, und conteſtirte, daß die Evangeliſchen damit nicht einig wären, erzeigte ſich der Herr Chur-Bayeriſche dermaſſen hitzig und imperios, daß wir mit Worten ziemlich ſcharff aneinander kamen, und ich ihm ausdrücklich andeutete: Er ſollte ſich nicht einbilden, daß die Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände von ihm Leges würden annehmen, es wäre auch eine unerhörte Inconſtanz, daß er dasjenige wiederſpreche, welches von ihm noch vor keiner viertel Stunde ſelbſten wäre gut geheiſſen und bewilliget worden. Herr Graff Servient interponirte ſich ſelbſt, und ſchriebe nachfolgende Clauſul auf. Cum Domini Cæſareani, Suecici & Statuum Legati utriusque Religionis, aliter circa hunc §. transegerint, & inter ſe convenerint, ut deberet omitti, & propter defectum Mandati Dominus Legatus Gallicus non potuerit nunc conſentire, ſuſpenditur comprehenſio dicti §. usque dum dictus Legatus retulerit ad Suam Majeſtatem Chriſtianiſſimam. Dieſe Clauſul trug ich und der Straßburgiſche zum Herrn Salvio, weil aber Se. Excellenz ſich über dieſen nachtheiligen Vornehmen Herrn Graff Servient, oder vielmehr des Mayntziſchen Cantzlars, des Tages zuvor erzürnet, daß er kranck darüber wurde, und deswegen Artzeney gebrauchte, konnten wir keine Audienz haben, ſondern giengen zurück, und wurde mit Herrn Servient der Verlaß genommen, daß Nachmittag um 3. Uhr die Deputirten wieder zu Sr. Excellenz kommen, und die Collationirung des Inſtrumenti Pacis abſolviren ſollten. 1648. Sept.

Nachmittag redeten erſtlich Herr Lampadius und ich, mit Herrn Salvio, von Herrn Graff Servients Clauſul, deſſen Excellenz dann etliche Erinnerungen dabey thaten. Alß die Deputirten bey Herrn Graff Servient ſich eingefunden, verglichen wir uns endlich dieſer Clauſul: Cum ex parte Statuum remonſtratum fuerit, quod Domini Cæſareani, Suecici & Statuum Legati, utriusque Religionis, aliter circa hunc §. Exercitium &c. transegerint, & inter ſe convenerint, ut debeat omitti, propter defectum autem Mandati Dominus Legatus Gallicus non potuerit nunc conſentire, ideo recepit ſe rem relaturum Regi Chriſtianiſſimo. Welche alſobald in margine gezeichnet, und hernach mit der Collationirung fortgefahren wurde.

Alß wir gantz zu Ende, erinnerte Herr Graff Servient, wegen des Trieriſchen Reſervati, weil deſſen in Inſtrumento Pacis nicht gedacht würde, ſo wollte er declariret haben, daß es absque præjudicio confœderati Galliæ zu verſtehen ſey. Ich antwortete darauf, es wäre mir leyd, daß ich Sr. Excellenz, der ich ſonſt zu allem Gehorſam bereit und willig wäre, abermahls nomine Evangelicorum wiederſprechen müſte, als welche dieſes Reſervatum nimmermehr admittiren, noch auch zu Seiner Excellenz Declaration ſtillſchweigen könnten, denn das Reſervatum auszulaſſen, wäre ſchon längſt verglichen, auch von Sr. Excellenz ſelbſt verſprochen, und weil die Chur-Trieriſche ſelbſt bekennen müſten, ſie wüſten nicht, was Ihr gnädiger Herr darunter verſtünde, ſo wollten wir nicht hoffen, daß Se. Excellenz ſolche vergebliche, aus der Lufft hergenommene Zundthigungen, würden gut heiſſen. Die von Sr. Excellenz eingewandte Proteſtation wäre in Articulo Aſſecurationis allbereit wieder aufgehoben, und an ſich ſelbſt unbillig, daß die Stände gegen Ihre Königliche Majeſtät ſich pure zur Guarandie verbinden, Ihro Majeſtät aber ſolche weit ausſehende Conditiones annectiren wollten, darüber in künfftigen Zeiten groſſe Feindſchafft entſtehen könnte, und müſte ich auf allen Fall auch vorbehalten, daß wir Evangeliſche in das Frantzöſiſche Intereſſe anders nicht gewilliget haben wollten, als mit Bedingung, daß diß Reſervatum allerdings auſſenbleiben und caſſiret ſeyn ſollte. Se. Excellenz ſagten nicht viel dagegen: Gegen den Braunſchweigiſchen Geſandten aber hatte er ſich hernach erkläret, er hätte die Proteſtation nur, den Churfürſten zu Trier bey gutem Willen zu erhalten, vorwenden müſſen, er wiſſe doch wohl, daß ſie von keinen Kräfften wäre. Darauf wurde das Inſtrumentum Pacis inrotulirt, und von Herrn Graff Servient und Chur-Mayntziſchen Geſandten verſiegelt, und alſo dem Chur-Mayntziſchen, als Reichs-Directorio, in Verwahrung gegeben. Wobey ich aber

in

1648. Sept. in aufſtehen Herrn Graff Servient erinnerte, wann Kayſerliche Majeſtät in die Feudalität deß Elſaß verwilligte, ſo müſte der Satisfactions-Punct in etwas geändert werden. Ich verhoffte auch, Ihre Königliche Majeſtät würden ſich der Stände Erklärung halben, die Frantzöſiſche Satisfaction betreffend, gewierig reſolviren. Se. Excellenz beantworteten das erſte mit Ja. Zu dem andern aber ſchwiegen ſie ſtille. Hierauff nahmen wir Abſchied, und ſagten Se. Excellenz, daß ſie mit dem früheſten ſich nach Münſter begeben wollten, und allda der gantzen Welt bekandt machen, daß die Verhinderung des Friedens nicht von Franckreich herkäme. 1648. Sept.

## §. XXV.

Die Kayſerliche Geſandten obſigniren gleichfalls das Schwediſche Friedens-Inſtrument.

Von allem dieſem, wurde den Kayſerlichen Geſandten gehörige Eröffnung gethan, und ſelbige zu gleichmäßiger Obſignation und Depoſition des Schwediſchen Inſtrumenti Pacis, zu diſponiren geſucht, deßwegen auch eine Zuſammenkunfft in dem Kayſerlichen Quartier, auf Mittwochs, den 6. Sept. ſt. v. beliebt: Und iſt ſolche Obſignation von dem Graffen von Lamberg, Cranen und *Salvio*, dann von Reigerſpergern, nomine Statuum vollenzogen worden. Wobey die Kayſerliche Geſandten | zuforderſt conteſtiret: (1) Daß ſie in die mit dem Servient verführte Obſignation des Frantzöſiſchen Friedens-Inſtrumenti, nicht conſentiren, noch ſich dadurch obligiren laſſen könnten. (2) Müſten ſie denen Monaſterienſibus Catholicis, in allen, ihre ſuffragia libera reſerviren, und hoffeten, ſie mit guter Manier zum Conſens zu bringen, wären aber ihres Theils, alles, was geſchloſſen worden, zu halten erbiethig. (3) Könnten ſie, unter dem Nahmen *Regis Luſitaniæ*, in utroque Inſtrumento comprehenſi, Niemanden als Philippum IV. Regem Catholicum, verſtehen.

*Salvius* aber hat erfordert: (1) Das obengedachte Schreiben, an Ihro Kayſerliche Majeſtät wegen des §. *Tandem omnes &c.* zu fertigen. (2) Verſtehe er beym §. *Civitati vero Bremenſi &c.* fin. art. Satisf. Suedicæ &c. unterm *Territorio; præſenti ſtatu; Libertate &c.* anders nichts, als was antiquitus legitime hergebracht ſey, und zur Stadt gehöre; nicht aber dasjenige, was dieſelbe eine Zeit hero, und ſonderlich bey währenden dieſen Troublen, attentiret und uſurpiret habe. (3) Möchte der Vergleich zwiſchen Oldenburg und Bremen befördert werden. (4) Sollte man die repartitionem Satisfactionis Militiæ Suedicæ fertigen. (5) Ordinem exequendi ſtricte obſerviren, wie ſolcher im Schwediſchen Inſtrumento zu befinden ſey. (6) Dem Graffen von Waldeck das verſprochene Atteſtat wegen Pyrmont zu ertheilen. 7) Wann der Friede nicht ſchleunig fortgienge, und man Milites Suecos nationales nicht übers Meer bringen könne; Sollte man ſelbigen immittelſt Quartiere im Reich, aſſigniren. (8) Damit auch Heſſen-Caſſel an der Abdanckung nicht gehindert, noch der Friede retardiret werde; ſey daſſelbe Hauß mit etwas zu ſubleviren.

Was nun darauf hinc inde, im Diſcours deßwegen vorgefallen, giebt nachſtehendes Protocoll ſub N. I. zu erkennen;

### N. I.

*Dictat. d. 7. Sept. Anno 1648. Osnabr.*

**Protocollum über die Obſignation des Schwediſchen Inſtrumenti Pacis.**

Mittwochs den 6. Sept. 1648.

Alß man in dem Kayſerlichen Quartier zuſammen kommen, und das Reichs-Directorium vorgebracht: Nachdem das Inſtrumentum Cæſareo-Suecicum am

1648. Sept. verwichenen Montage per Secretarios Legationis collationiret, und verſiegelt worden, ſo wolle man gewärtig ſeyn, daß zu mehrer Sicherheit die Obſignatio auch von den Principalen ſelbſten geſchehe; Ad quæ Herr *Salvius*: Er hätte zwar verhofft, es ſollte damit ſo lange nicht angeſtanden ſeyn, nachdem aber der Sachen Wichtigkeit etwas Zeit erfordere, müſſe man mit unterloffene Moram dahin geſtellet ſeyn laſſen und nunmehr zu Werck richten, was biß dato unterblieben. Ehe aber daſſelbe geſchehe, hätte er etliche kleine Erinnerungen zu thun, worauf zuforderſt am vergangenen Montage denen Deputirten eröffnete 5. Puncta (*) wiederhohlet, und ſelbige den Kayſerlichen und Reichs-Protocollis zu inſeriren, oder dem Inſtrumento in forma beyzulegen begehret. Welcher ferner hinzugethan, weil der Art. Executionis etwas confuſe geſetzet, und leichtlich Ihrer Königlichen Majeſtät etwas dahero imputiret werden könnte, ob wäre eines und das andere nicht ordentlich vollenzogen worden, als ſey nöthig gemeldten Articul etwas clarius zu geben; immaſſen ihnen dergleichen Aufſatz zugeſchicket worden ſey, den er auch verleſen. Zum 7) wegen der Heſſen-Caſſeliſchen Militiæ Solutionis ein Memorial übergeben, und dann 8) ein Atteſtatum wegen Pyrmont begehret. 1648. Sept.

Gleich wie aber die Herrn Kayſerlichen ſich darauf erkläret, ſie könnten in dem Inſtrumento keine Aenderung vorgehen, noch etwas derentwegen in ihre Protocolla bringen laſſen, ſondern es müſſe jenes bleiben wie es da liege und den 27. Jul. 6. Aug. nächſthin verglichen worden ſey. Geſtalten ſie ihres Orts kein Jota ab- oder zuzuthun begehreten, und dahero, daß es andere eben ſo wenig thun würden, verhoffen wollten. Alſo haben auch die Deputirten ihre vormahlige Erklärung wiederhohlet, und es lediglich dabey bewenden laſſen. Hierauf die Herren Kayſerlichen erinnert, es hätte ſich bey letzterer Collationirung eine Differenz in dem Inſtrumento Pacis & Cauſa Haſſo-Caſſellana bey den Worten: *Conventuique huic inſinuata*, gefunden. Ob nun wohl ſelbige der Haupt-Sach nichts gebe oder nehme: weiln ſie doch bey der erſten Collationirung nicht vorkommen, hielten ſie dafür, daß ſie um der Conſequenz willen auszulaſſen wären: damit auch die Deputirten einig geweſen: Herr *Salvius* aber hat Inſtanz gemachet, es wäre doch auch von den Herren Kayſerlichen nicht allein in Articulo de Gravaminibus §. 13. bey den Worten: *Pace tamen ſemper permanente & excluſa omni violentia & hoſtilitate*, ſondern auch in cauſa Haſſo-Caſſellana bey den Worten: *quatenus Cæſareæ Majeſtati & S. Romano Imperio non præjudicat*, nach der Subſcription erſt Aenderung vorgenommen worden. Deme geantwortet: ſelbige Subſcriptio ſey allein Proviſionalis geweſen, und gedachte Worte bey Abhörung des Inſtrumenti mit verleſen worden. *Ille.* Dieſe Obſignatio & Depoſitio ſey auch nur proviſionalis usque ad concluſionem: *Reſp.* Gleichwohl mit dem Verſpruch, daß hiezwiſchen im Inſtrumento nichts ſolle geändert werden. *Ille*: ſey wegen der Worte *Conventuique huic inſinuata*, indifferent: wegen der Worte *quatenus &c.* aber ſcheine wunderlich zu ſeyn, daß ſelbige nach dem es publica authoritate tranſigiret, ein vornehmer Fürſt des Reichs ſich interponiret und der gantze Convent um die Handlung Wiſſenſchafft trage, dennoch in Inſtrumento bleiben ſolle. Domini *Cæſareani*: Sie könnten allzeit ausgelaſſen werden, wann ein ander Befehlig von Ihro Kayſerlichen Majeſtät einlange: Sie hättens bereit nach Hoffe berichtet, wollten es die Stände bey Ihrer Majeſtät auch ſuchen, ſtünde es denſelben frey. Worauf die *Deputirten* dafür gehalten, es könne die Obſignatio ungehindert dieſer Worte wohl vorgehen.

Dieſem

(*) 1) Mitigationem verborum in §. *Tandem omnes &c.* 2) Die Vergleichung der Oldenburgiſchen Zoll-Sachen, deren Garantie ſie nicht præſtiren wollten, und deßwegen verſprochener maſſen ad Cæſarem nomine Statuum zu ſchreiben. 3) Der Stadt Bremen ſuchende Jura betreffend. 4) Von ſpater Abdanckung ihrer Völcker, i. e. daß die Cron Schweden entſchuldigt ſeyn wolle, wann wegen verzögernden Schluſſes, ſie ihre Völcker in Schweden nicht abführen könnten, ſondern im Reich laſſen müſten. 5) Daß die Deſignatio Quotarum circa Satisfactionem Militiæ aufgeſetzt und ausgefertiget werden möchte.

Digitized by Google

1648. Sept. Dieſem zu nechſt haben die Herren Kayſerlichen conteſtiret, daß ſie in die, bey Herrn Graff Servient vorgangene Obſignation ihres Orts nicht verwilligen könnten, noch denen Münſterſchen Ständen an ihrem libero ſuffragio durch dieſe Obſignation præjudiciren wollten. Jedoch mit der Erläuterung, daß es bey dem Inſtrumento Suecico ſein Verbleiben haben ſollte, jene conſentiren gleich oder nicht, und von ſelben eine Clauſula Declaratoria dem Inſtrumento beygeleget wegen des Regis Luſitaniæ, ſe nempe præter Regem Philippum alium Regem Portugalliæ non agnoſcere. 1648. Sept.

So iſt damit die Obſignatio & Depoſitio zu Werck gerichtet, und alſo mit gutem Contento Abſchied genommen ꝛc.

## §. XXVI.

Formula des Frantzöſiſchen Friedens Inſtruments.

Die Formula des endlich zu Oſnabrück verglichenen und ſignirten *Inſtrumenti Pacis Gallici*, welches hernach den Kayſerlichen Geſandten zu Münſter exhibirt wurde, lautet, wie folget:

*Dict. Monaſter.* $\frac{12}{22}$. *Sept. 1648. ſub Direct. Mogunt.*

*INSTRUMENTUM PACIS GALLICUM, Oſnabrugis inter Dominum SERVINUM & STATVVM IMPERII LEGATOS concluſum & conſignatum, Cæſareanis autem Monaſterii d. 11. Sept. 1648. à Directorio Moguntino exhibitum.*

In nomine Sacro-Sanctæ & Individuæ Trinitatis.

Notum ſit univerſis & ſingulis, quorum intereſt aut quomodolibet intereſſe poteſt, poſtquam à multis annis orta in Imperio Romano diſſidia motusque civiles eousque increverunt, ut non modo univerſam Germaniam, ſed & aliquot finitima regna, potiſſimum vero Galliam ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum ſit bellum:

Primo quidem inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum Ferdinandum II. Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, Germaniæ &c. Regem (Tit.) inclytæ memoriæ cum ſuis Fœderatis & Adhærentibus ex una; & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum Ludovicum XIII. Galliarum & Navarræ Regem Decimum, inclytæ memoriæ, ejusque Fœderatos & Adhærentes ex altera parte: Deinde poſt eorum è vita deceſſum inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem & Dominum, Dominum Ferdinandum III. Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, Germaniæ &c. Regem &c. (Tit.) cum ſuis Fœderatis & Adhærentibus ex una: & Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum Ludovicum XIV. Galliarum & Navarræ Regem Decimum, ejusque Fœderatos & Adhærentes ex altera parte: Unde multa Chriſtiani ſanguinis effuſio cum plurimarum Provinciarum deſolatione ſecuta eſt: Tandem divina bonitate factum eſſe, ut annitente Sereniſſima Republica Veneta, cujus conſilia difficillimis Chriſtiani orbis temporibus publicæ ſaluti & quieti nunquam defuere, utrinque de Pace Univerſali ſuſcepta ſit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium Conventione Hamburgi die 25. ſt. n. vel die 15. ſt. vet. Decembris Anno Domini 1641. inita, conſtituta ſit dies undecima ſt. n. vel 1ma ſt. vet. menſis Julii Anni 1643. Congreſſui Plenipotentiariorum Monaſterii & Osnabrugis

1648 Sept. Weſtphalorum inſtituendo. Comparentes igitur ſtatuto tempore & loco utrinque legitime conſtituti Legati Plenipotentiarii; a parte quidem Imperatoris Illuſtriſſimi & Excellentisſimi Domini, Dominus Maximilianus Comes a Trautmansdorff & Weinſperg &c. (Tit.) Conſiliarius Secretus & Camerarius Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, ejus Aulæ ſupremus Præfectus &c. Dominus Ioannes Ludovicus Comes a Naſſau &c. (Tit.) Conſiliarius Imperatoris Secretus &c. Dominus Iſaacus Volmarus J. U. D. Sereniſſimi Domini Archi-Ducis, Ferdinandi Caroli, Conſiliarius ejusque Cameræ Præſes: a parte vero Regis Chriſtianiſſimi Celſiſſimus Princeps Dominus Henricus d'Orleans, Dux de Longeville &c. (Tit.) Illuſtriſſimi item ac Excellentiſſimi Domini, Dominus Claudius de Mesmes Comes d'Avaux, &c. (Tit.) Et Dominus Abel Servient Comes de la Roche des Aubiers, etiam unus ex Regni Gallici Miniſtris &c. interventu & opera Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Legati Senatorisque Veneti, Domini Aloiſii Contareni Equitis, qui Mediatoris munere procul a partium ſtudio, totos pene quinque annos impigre perfunctus eſt. 1648 Sept.

Poſt invocatum divini Numinis auxilium mutuasque Plenipotentiarum tabulas (quarum apographa ſub finem hujus Inſtrumenti de verbo ad verbum inſerta ſunt) rite commutatas, præſentibus, ſuffragantibus & conſentientibus Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus ac Statibus, ad divini Numinis Gloriam & Chriſtianæ Reipublicæ ſalutem in mutuas Pacis & amicitiæ leges conſenſerunt & convenerunt tenore ſequenti:

Pax ſit Chriſtiana, univerſalis & perpetua, veraque & ſincera Amicitia inter Sacram Majeſtatem Cæſaream & Sacram Chriſtianiſſimam Majeſtatem, nec non inter omnes & ſingulos Fœderatos & Adhærentes dictæ Majeſtatis Cæſareæ, Domumque Auſtriacam, eorumque Hæredes & Succeſſores, præcipue vero Electores, Principes & Status Imperii ex una: & omnes & ſingulos Fœderatos dictæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ eorumque Hæredes ac Succeſſores, imprimis Sereniſſimam Reginam Regnumque Sueciæ ac reſpective Electores, Principes Statusque Imperii ex altera parte, eaque ita ſincere ſerioque ſervetur & colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem & commodum promoveat, omnique ex parte & univerſi Romani Imperii cum Regno Galliæ & viciſſim Regni Galliæ cum Romano Imperio fida vicinitas & ſecura ſtudiorum Pacis atque amicitiæ cultura revireſcant & refloreſcant.

Sit utrinque perpetua oblivio & Amniſtia omnium eorum, quæ ab initio horum motuum quocunque loco modove ab una vel altera Parte utroque citroque hoſtiliter facta ſunt, ita ut nec eorum nec ullius alterius rei cauſa vel prætextu, alter alteri poſthac quicquam hoſtilitatis aut inimicitiæ, moleſtiæ vel impedimenti, quoad perſonas, ſtatum, bona, vel ſecuritatem, per ſe vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, ſpecie juris aut via facti, in Imperio aut uspiam extra illum (non obſtantibus ullis prioribus Pactis in contrarium facientibus) inferat vel inferri faciat aut patiatur, ſed omnes & ſingulæ hinc inde tam ante bellum, quam in bello verbis, ſcriptis aut factis illatæ injuriæ, violentiæ, hoſtilitates, damna, expenſæ, absque omni perſonarum rerumve reſpectu, ita penitus abolitæ ſint, ut quicquid eo nomine alter adverſus alterum prætendere poſſet, perpetua ſit oblivione ſepultum.

Et ut eo ſincerior amicitiæ mutuæ ſecuritas inter Imperatorem, Regem Chriſtianiſſimum, Electores, Principes & Status Imperii poſthac ſervetur, (ſalvo Aſſecurationis Articulo infra deſcripto) alter alterius hoſtes præſentes aut futuros nullo unquam titulo vel prætextu, vel ullius controverſiæ bellive ratione, contra alterum armis, pecunia, milite, commeatu aliterve juvet, aut

1648. Sept. aut ullis copiis, quæ contra aliquem hujus Pacificationis Conſortem a quocunque duci contigerit, receptum, ſtativa, tranſitum indulgeat. 1648. Sept.

Circulus quidem Burgundicus ſit maneatque membrum Imperii, poſt controverſias inter Galliam Hiſpaniamque ſopitas hac Pacificatione comprehenſus, bellis tamen in eo jam vertentibus nec Imperator nec ullus Imperii Status ſe immiſceat; in futurum vero ſi inter ea Regna controverſiæ oriantur, firma ſemper maneat inter univerſum Imperium & Reges Regnumque Galliæ de mutuis hoſtibus non juvandis ſupradictæ reciprocæ obligationis neceſſitas, ſingulis tamen Statibus liberum ſit huic illive Regno extra Imperii limites ſuppetias ferre, non tamen aliter, quam ſecundum Imperii Conſtitutiones. Controverſia Lotharingica vel arbitris utrinque nominandis ſubmittatur vel Tractatu Gallo-Hiſpanico vel alia amicabili via componatur, liberumque ſit tam Imperatori, quam Electoribus, Principibus & Statibus Imperii ejus compoſitionem, amicabili interpoſitione aliisque pacificis officiis, juvare ac promovere, non tamen armis aut bellicis mediis.

Juxta hoc amicitiæ & Univerſalis Amniſtiæ Fundamentum univerſi & ſinguli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status (comprehenſa Immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vaſalli, Subditi, Cives & Incolæ, quibus occaſione Bohemiæ Germaniæve motuum vel Fœderum hinc inde contractorum ab una vel altera Parte aliquid præjudicii aut damni quocunque modo vel prætextu illatum eſt, tam quoad ditiones & bona Feudalia, Subfeudalia & Allodialia, quam quoad Dignitates, Immunitates, Jura & Privilegia, reſtituti ſunto, plenarie in eum utrinque ſtatum in Sacris & Prophanis, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut gaudere potuerunt, non obſtantibus, ſed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis, mutationibus.

Quod ſi reſtituendorum bonorum & Jurium poſſeſſores exceptionibus ſe juſtis munitos exiſtimaverint, eæ quidem reſtitutionem neutiquam impedient, hac tamen peracta, coram competenti Judice examinentur & diſcutiantur.

Et quamvis ex hac præcedenti Regula generali facile dijudicari poſſit, qui & quatenus reſtituendi ſint, tamen ad inſtantiam aliquorum de quibusdam gravioris momenti cauſis, prout ſequitur, ſpecialiter mentionem fieri placuit, ita tamen, ut qui expreſſe non nominati vel expuncti ſunt, propterea pro omiſſis vel excluſis non habeantur. Ut autem Jura, quæ in eligendo Romanorum Imperatore vel Rege Sacri Romani Imperii Electoribus competunt, tuta & illibata maneant, actusque contrarii, qui in conſequentiam trahi & cuivis Electori præjudicium facere poſſent, ex integro aboleantur, conventum eſt, ut Dominus Elector Trevirenſis electioni An. 1636. de moderno Imperatore habitæ & celebratæ ſuum quoque Votum in forma conveniente Cæſari, & Cæſar viciſſim prædicto Electori Capitulationem ſingulis Electoribus debitam, in forma tempore electionis inter Electores conventa, una cum iis, quæ huic adhærent, det & extradat, omiſſo tantum Articulo 50.

Cum arreſtum, quod mobilibus ad eundem Principem Electorem Trevirenſem ſpectantibus & in Ducatum Lücemburgenſem translatis, Imperator per Concilium Provinciale antehac imponi curavit, relaxatum quidem & abolitum, attamen ad quorundam inſtantiam iterum renovatum, inſuper etiam ſequeſtrum Præfecturæ Bruch ad Archi-Epiſcopatum, & medietati Dominii Sancti Johannis ad Johannem Rheinhardum de Sötern ſpectanti à præfato Concilio indictum eſt, Conordatis inter Electoratum Trevirenſem & Ducatum Burgundiæ publica Imperii interventione Anno 1548. Auguſtæ Vin-

1648. Sept. Vindelicorum erectis repugnet, conventum eſt, ut prædictum arreſtum & ſequeſtrum à Concilio Lützenburgenſi quantocius tollatur, dicto Domino Electori bona ſua Præfectura ea dominium, tam Electoralia quam patrimonialia, una cum fructibus ſequeſtratis relaxentur & tradantur, ac ſi quid forte amotum fuerit, reponatur, pleneque atque integre reſtituatur, Impetrantibus ad Judicem Principis Electoris in Imperio competentem, pro obtinenda Juris & Juſtitiæ adminiſtratione, remiſſis. 1648. Sept.

Quod autem ad caſtra Ehrenbreitſtein & Hammerſtein attinet, Imperator tempore & modo infra in Articulo Executionis definitis, præſidia inde deducet aut deduci curabit, illaque caſtra in manus Domini Electoris Trevirenſis ejusdemq; Capituli Metropolitani, pari poteſtate pro Imperio & Electoratu cuſtodienda tradet, quo nomine & Capitaneus & novum præſidium ibi ab Electore conſtituendum, Juramento fidelitatis pro ipſo ejusque Capitulo pariter obſtringi debebunt.

Deinde vero cauſam Palatinam Conventus Monaſterienſis & Osnabrugenſis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis dirempta ſit modo ſequenti:

Et primo quidem, quod attinet Domum Bavaricam, dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus Regaliis, Officiis, Præcedentiis, Inſigniis & Juribus quibuscunque ad hanc dignitatem ſpectantibus, nullo prorſus excepto, ut & Palatinatus Superior totus una cum Comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, Regaliis ac Juribus, ſicut hactenus, ita & impoſterum maneant penes Dominum Maximilianum Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, ejusque liberos, totamque Lineam Guilielmianam, quamdiu maſculi ex ea ſuperſtites fuerint.

Viciſſim Dominus Elector Bavariæ pro ſe, Hæredibus ac Succeſſoribus ſuis totaliter renunciet debito tredecim millionum, omnique prætenſioni in Auſtriam Superiorem, & ſtatim à publicata Pace omnia Inſtrumenta deſuper obtenta, Cæſareæ Majeſtati ad caſſandum & annullandum extradat. Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicæ tranquillitatis cauſa conſentit, ut vigore præſentis Conventionis inſtitutus ſit Electoratus Octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus Comes Palatinus Rheni ejusque hæredes & agnati totius Lineæ Rudolphinæ juxta ordinem ſuccedendi in Aurea Bulla expreſſum, deinceps fruantur, nihil tamen juris præter ſimultaneam Inveſtituram ipſi Domino Carolo Ludovico aut ejus Succeſſoribus, ad ea, quæ cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ totique Lineæ Wilhelmianæ attributa ſunt, competat.

Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, omnibusque documentis, regeſtis, rationariis & cæteris actis huc ſpectantibus eidem plenarie reſtituantur, caſſatis iis, quæ in contrarium acta ſunt, idque auctoritate Cæſarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, ſe huic reſtitutioni ullo modo apponat.

Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stratæ Montanæ, antiquitus ad Electorem Moguntinenſem pertinentes, Anno demum milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo tertio pro certa pecuniæ ſumma Palatinis cum pacto perpetuæ reluitionis impignoratæ fuerint, ideo conventum eſt, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinenſem ejusque in Archi-

1648. Sept. Archi-Epiſcopatu Moguntinenſi Succeſſores permaneant, dummodo pretium pignorationis ſponte oblatum, infra terminum executioni concluſæ Pacis præfixum, parata pecunia exſolvat, cæterisque, ad quæ juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, ſatisfaciat. 1648. Sept.

Electori quoque Trevirenſi tanquam Epiſcopo Spirenſi, Epiſcopo item Wormatienſi jura, quæ prætendunt in bona quædam Eccleſiaſtica intra Palatinatus Inferioris territorium ſita, coram competenti Judice proſequi liberum eſto, niſi de his inter utrumque Principem amice conveniatur.

Quodſi vero contigerit Lineam Guilielmianam maſculinam prorſus deficere, ſuperſtite Palatina, non modo Palatinatus Superior, ſed etiam dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem ſuperſtites Palatinos interim ſimultanea Inveſtitura gaviſuros redeat, octavo tunc Electoratu prorſus expungendo, ita tamen Palatinatus Superior hoc caſu ad Palatinos ſuperſtites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ actiones & beneficia, quæ ipſis ibidem de jure competunt, reſervata maneant.

Pacta quoque gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam à prioribus Imperatoribus ſuper Electorali Succeſſione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ jura, quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt, ſalva rataque maneant.

Ad hæc ſi quæ Feuda Juliacenſia aperta eſſe competenti via Juris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

Præterea, ut dictus Dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere proſpiciendi fratribus de appennagio, Cæſarea Majeſtas ordinabit, ut dictis ſuis Fratribus quadringenta Imperialium Thalerorum Millia intra quadriennium ab initio anni venturi 1649. numerandum expendantur, ſingulisque annis centena millia ſolvantur, una cum annuo cenſu quinque de centum computatis.

Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt aut fuerunt, præcipue vero Miniſtri, qui ei in hoc Conventu aut alias operam ſuam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules fruantur Amniſtia generali ſupra deſcripta, pari cum cæteris in ea comprehenſis Jure & hac transactione ſingulariter in puncto Gravaminum pleniſſime.

Viciſſim Dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Cæſareæ Majeſtati obedientiam & fidelitatem, ſicut cæteri Electores Principesque Imperii præſtet, ac inſuper Palatinatui Superiori pro ſe & Hæredibus ſuis tum ipſe tum ejus fratres, donec ex Linea Guilielmiana Hæredes legitimi & maſculi ſuperfuerint, renuncient.

Cum autem de ejusdem Principis Viduæ Matri ſororibusque præſtando victalitio & dote conſtituenda mentio injiceretur, pro benevolo Sacræ Cæſareæ Majeſtatis in Domum Palatinam affectu promiſſum eſt, dictæ Viduæ Matri pro victalitio ſemel pro ſemper viginti Thalerorum Imperialium Millia, ſingulis autem Sororibus dicti Domini Caroli Ludovici, quando nuptum elocatæ fuerint, dena Thalerorum Imperialium Millia nomine Suæ Majeſtatis ſolutum iri, de reliquo vero ipſis idem Princeps Carolus Ludovicus ſatisfacere teneatur.

Comites in Leiningen & Daxburg ſæpe dictus Dominus Carolus Ludovicus ejusque Succeſſores in Palatinatu Inferiori, nulla in re turbet, ſed jure

1649. Sept. ſuo à multis retro ſeculis obtento & à Cæſaribus confirmato, quiete & pacifice uti frui permittat. 1648. Sept.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & tractum Rheni cum diſtrictibus appertinentibus in ſuo ſtatu immediato inviolate relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg dictum Schenkhern, Nicolaum Georgium Reigerſperger Cancellarium Moguntinum & Henricum Brömſer Baronem de Rüdesheim, item ab Electore Bavariæ in Baronem Johannem Adolphum Wolff dictum Metternich collata, rata maneant, teneantur tamen ejusmodi Vaſalli Domino Carolo Ludovico, velut Domino directo, ejusque Succeſſoribus Juramentum fidelitatis præſtare, atque ab eodem feudorum ſuorum renovationem petere.

Exercitium Catholicæ Religionis iis, qui in Palatinatu Inferiori eidem addicti ſunt, liberum maneat, nec ad aliam Religionem amplectendam adigantur.

(Cum ex parte Statuum Imperii remonſtratum fuerit, quod Domini Cæſarei, Suecici & Statuum Legati utriusque Religionis aliter circa hunc §. *Exercitium* &c. transegerint & inter ſe convenerint, ut debeat omitti, propter defectum autem mandati Dominus Legatus Gallicus non potuerit nunc conſentire; ideo recepit, ſe rem relaturum Regi Chriſtianiſſimo.)

Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus, qui in poſſeſſione templorum fuerant, interque eos Civibus & Incolis Oppenheimenſibus ſervetur ſtatus Eccleſiaſticus Anni 1624. cæterisque id deſideraturis Auguſtanæ Confeſſionis exercitium tam publice in templis ad ſtatas horas, quam privatim in ædibus propriis aut alienis ei rei deſtinatis, per ſuos aut vicinos verbi divini Miniſtros peragere liberum eſto.

§§. Princeps Ludovicus Philippus &c. Princeps Fridericus &c. & Princeps Leopoldus Ludovicus &c. hic eodem modo inſerti intelligantur, prout in Inſtrumento Cæſareo-Suecico continentur.

Controverſia, quæ vertitur inter Epiſcopos reſpective Bambergenſem & Herbipolenſem ac Marchiones Brandenburgicos Culmbachi & Onolzbachi, de Caſtro, Oppido, Præfectura & Monaſterio Kizingen in Franconia ad Mœnum, aut amicabili compoſitione aut ſummario Juris Proceſſu terminetur intra biennium, ſub pœna perdendæ prætenſionis imponenda tergiverſanti; Interim dictis Dominis Marchionibus reſtituatur nihilominus fortalitium Vilzburg in eum ſtatum, qui tempore traditionis deſcriptus fuit ex conventione & promiſſo.

Conventio inita circa alimenta Domini Chriſtiani Wilhelmi Marchionis Brandenburgici, huc repetita cenſeatur, prout continetur Artic. XIV. Inſtrumenti Cæſareo-Suecici.

Rex Chriſtianiſſimus tempore & modo inferius definitis circa deductionem præſidiorum reſtituet Duci Würtenbergico Civitates & fortalitia Hohentwiel, Schorndorff, Tübingen aliaque omnia loca ſine ulla reſervatione, quæ in Ducatu Würtembergico præſidiis ſuis tenet, in reliquis §. Domus Würtenbergica &c. ſicut in Inſtrumento Cæſareo-Suecico inſertus eſt, hic inſertus intelligatur.

Principes quoque Würtenbergici Lineæ Mompelgartenſis reſtituantur in omnes ſuas ditiones in Alſatia vel ubicunque ſitas, & nominatim in duo Feuda Clerval & Paſſavant, & ab utraque parte redintegrentur in eum ſtatum, Jura & Prærogativas, quibus ante initium horum bellorum gaviſi ſunt.

Fri-

Digitized by Google

1648. Sept. Fridericus Marchio Badenſis & Hochbergenſis ejusque Filii & Hæredes cum omnibus, qui iisdem quocunque modo inſervierunt, aut adhuc dum inſerviunt, cujuscunque nominis aut conditionis ſint, gaudeant & fruantur ſupra Articulo 2. & 3. deſcripta Amniſtia cum omnibus ſuis clauſulis & beneficiis, ejusque vigore reſtituantur pleniſſime in eum ſtatum in ſacris & prophanis, in quo ante exortos Bohemiæ motus fuit Dominus Georgius Fridericus Marchio Badenſis & Hochbergenſis quoad Marchionatum Inferiorem Badenſem, qui vulgo ſub appellatione Baden-Durlach venit, itemque quoad Marchionatum Hochbergenſem, tum etiam quoad ditiones Rötteln, Badenweiler & Sauſenberg, non obſtantibus, ſed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus. 1648. Sept.

Deinde reſtituantur Marchioni Friderico Præfectura Stain & Remchingen absque onere æris alieni interea temporis à Marchione Wilhelmo contracti, ratione fructuum intereſſe aut ſumptuum per Transactionem Ethlingæ Anno 1629. initam, dicto Wilhelmo Marchioni Badenſi ceſſæ cum omnibus Juribus, Documentis Literariis, aliisque pertinentiis, ita ut tota illa actio ſumptuum ac fructuum perceptorum & percipiendorum cum omni damno & intereſſe à tempore primæ occupationis numerando, ſublata & penitus extincta ſit.

Annua quoque penſitatio ex Marchionatu Inferiori Marchinatui Superiori pendi ſolita, virtute præſentium penitus ſublata, annullata & annihilata ſit, nec eo nomine quicquam vel de præterito vel de futuro impoſterum unquam prætendatur vel exigatur.

Alternetur etiam impoſterum inter utramque Lineam Badenſem Inferioris ſcilicet & Superioris Marchionatus Badenſis præcedentia & Seſſio in Comitiis & Circuli Suevici aliisque univerſalibus vel particularibus Imperii aut quibuscunque Conventibus, pro nunc tamen eadem præcedentia penes Marchionem Fridericum, dum ſuperſtes erit, permanente.

De Baronatu Hohen-Gerolzek conventum eſt: ut ſi Domina Principiſſa Badenſis prætenſa ſua jura in dicto Baronatu Documentis authenticis ſufficienter probaverit, reſtitutio ſtatim poſt latam deſuper ſententiam fiat, cum omni cauſa, omnique Jure vigore Documentorum competenti. Cognitio autem hæc finiatur à die publicatæ Pacis infra biennium.

Nullæ denique Actiones, Transactiones vel Exceptiones generales vel ſpeciales Clauſulæ in hoc Inſtrumento Pacis comprehenſæ (quibus omnibus per expreſſum & in perpetuum vigore hujus derogatum ſit) ab una vel altera parte ullo unquam tempore contra hanc ſpecialem conventionem allegentur vel admittantur.

§§. Dux de Croy &c. Quod controverſiam Naſſau-Siegen &c. Comitibus Naſſau-Saræpontanis &c. Domus Hanoica &c. Johannes Albertus Solmenſis &c. Itemque reſtituatur Domus Solms, Hohen-Solms &c. Comites de Iſenburg &c. Rheingravii &c. Vidua Domini Erneſti Comitis Sainenſis &c. Caſtrum & Comitatus Falckenſtein &c. Reſtituatur etiam Domus Waldeck &c. Joachimus Erneſtus Comes Oettingenſis &c. Item Domus Hohenloica &c. Fridericus Ludovicus &c. Ferdinandus Carolus &c. Domus Erbacenſis &c. Vidua & Hæredes Comitis à Brandenſtein &c. Baro Paulus Kevenhüller &c. hic iisdem verbis inſerti intelligantur, prout in Inſtrumento Cæſareo-Suecico continentur.

Contractus, Permutationes, Transactiones, Obligationes & Inſtrumenti debiti, vi metuve ſeu Statibus ſeu ſubditis illicite extorta, prout in ſpecie que-

1648 Sept. runtur Spira, Weiſſenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlingen, Hailbrunna, aliique ut & redemptæ ceſſæque actiones, abolitæ atque ita annullatæ ſunto, ut ullum judicium, actionemve eo nomine intentare minime liceat: quod ſi vero debitores Inſtrumenta crediti vi metuve creditoribus extorſerint, ea omnia reſtituantur, actionibus deſuper ſalvis. 1648. Sept.

Debita ſive emptionis, venditionis, annuorum redituum ſive alio nomine vocentur, ſi ab una alterave belligerantium parte in odium creditorum violenter extorta ſint, contra debitores veram violentiam & realem ſolutionem interceſſiſſe allegantes & ſe ad probandum offerentes, nulli proceſſus executivi decernantur, niſi his exceptionibus prævia plenaria cauſæ cognitione deciſis, Proceſſu deſuper inſtituto à Pacis publicatione infra biennium finiendo ſub pœna perpetui ſilentii contumacibus debitoribus imponenda. Proceſſus autem hactenus eo nomine contra ipſos decreti una cum Transactionibus & promiſſionibus pro futura creditorum reſtitutione tollantur & enerventur, ſalvis tamen iis pecuniarum ſummis, quæ flagrante bello pro aliis ad avertenda majora eorum pericula & damna bono animo & intentione erogatæ ſunt.

Sententiæ tempore belli de rebus mere ſecularibus pronunciatæ, niſi proceſſus vitium & defectus manifeſte pateat, vel in continenti demonſtrari poſſit, non quidem omnio ſint nullæ, ab effectu tamen rei judicatæ ſuſpendantur, donec acta judicialia (ſi alterutra pars intra ſemeſtre ab inita Pace ſpatium petiverit Reviſionem) in judicio competenti modo ordinario vel extraordinario in Imperio uſitato, revideantur & æquabili jure ponderentur, atque ita dictæ ſententiæ vel confirmentur vel emendentur, vel ſi nulliter latæ ſint, plane reſcindantur.

Si quæ etiam Feuda regalia vel privata ab Anno 1618. non fuerant renovata, nec interim eorum nomine præſtita ſervitia, nemini id fraudi eſto, ſed tempus repetendæ inveſtituræ à die factæ Pacis cedere incipiat.

Tandem omnes & ſinguli tam bellici officiales militesque, quam Conſiliarii & Miniſtri Togati, Civiles & Eccleſiaſtici, quocunque nomine aut conditione cenſentur, qui uni alterive parti, earundemve fœderatis aut adhærentibus toga vel ſago militarunt, à ſummo ad infimum, ab infimo ad ſummum, absque ullo diſcrimine vel exceptione, cum Uxoribus, Liberis, Hæredibus, Succeſſoribus, Servitoribus, quoad perſonas & bona, in eum vitæ, famæ, honoris, conſcientiæ, libertatis, jurium & privilegiorum ſtatum, quo ante dictos motus gaviſi ſunt, aut jure gaudere potuerunt, utrinque reſtituti ſunto, nec illorum perſonis aut bonis ullum creator præjudicium, ullave actio vel accuſatio intentator, multo mius ulla pœna damnorumve quocunque prætextu irrogator. Et hæc quidem omnia quoad illos, qui Cæſareæ Majeſtatis & Domus Auſtriacæ Subditi & Vaſalli non ſunt, pleniſſimum effectum habeant.

Qui vero Subditi & Vaſalli Hæreditarii Imperatoris & Domus Auſtriacæ ſunt, eadem gaudeant Amniſtia, quoad perſonas, vitam, famam & honores, habeantque ſecurum reditum in priſtinam patriam, ita tamen ut ſe teneantur accommodare legibus Patriis Regnorum & Provinciarum: quantum autem eorundem bona concernit, ſi ea, antequam in Coronæ Galliæ Sueciæve partes tranſierunt, confiſcatione aut alio modo amiſſa fuere, etſi Plenipotentiarii Suecici diu multumque inſtiterant, ut iis etiam illa reſtituerentur, tamen cum Cæſareæ Majeſtati hac in re ab aliis nihil præſcribi, nec ob Cæſareanorum conſtantem contradictionem aliter tranſigi potuerit, ordinibusque Imperii ea propter bellum continuari è re Imperii non fuerit viſum, porro quoque amiſſa ſunto, ac modernis poſſeſſoribus permanento.

Illa

1648. Sept. Illa vero bona quæ ipſis poſt eam ob cauſam, quod pro Suecis aut Gallis contra Cæſarem Domumque Auſtriacam arma ſumpſiſſent, erepta ſunt, iisdem qualia nunc ſunt, abſque refuſione tamen ſumptuum & fructuum perceptorum aut damni dati, reſtituantur. De cætero in Bohemia aliisque quibuscunque Provinciis hæreditariis Imperatoris Auguſtanæ Confeſſioni addictis ſubditis vel creditoribus eorumve hæredibus, pro privatis ſuis prætenſionibus, ſi quas habent, & earum nomine actiones intenderint aut proſecuti fuerint, jus & juſtitia æque ac Catholicis citra reſpectum adminiſtretur. 1648. Sept.

A dicta tamen univerſali reſtitutione excepta ſunto, quæ reſtitui vel redhiberi nequeunt, mobilia & ſe moventia, fructus percepti auctoritate belligerantium partium interverſa, itemque tam deſtructa quam publicæ ſecuritatis cauſa in alios uſus converſa ædificia publica & privata ſacra & profana, nec non depoſita publica vel privata hoſtilitatis intuitu confiſcata, legitime vendita, ſponte donata.

Quia vero etiam cauſa Juliacenſis Succeſſionis inter Intereſſatos, niſi præveniatur, magnos aliquando turbas in Imperio excitare poſſet, ideo conventum eſt, ut ea quoque, Pace confecta, ordinario proceſſu coram Cæſarea Majeſtate, vel amicabili compoſitione vel alio legitimo modo ſine mora dirimatur.

Cum etiam ad majorem Imperii tranquillitatem ſtabiliendam, de controverſiis circa bona Eccleſiaſtica & libertatem Exercitii Religionis his ipſis de Pace univerſali Congreſſibus certa quædam compoſitio inter Cæſarem, Electores, Principes & Status Imperii inita, atque Inſtrumento Pacis cum Plenipotentiariis Reginæ & Coronæ Sueciæ erecto, inſerta fuerit, placuit eandem compoſitionem, ut & illam de qua inter eosdem, ratione eorum qui Reformati vocantur, convenit, præſenti quoque Tractatu firmare & ſtabilire, eo plane modo, ac ſi de verbo ad verbam huic inſerta legeretur Inſtrumento.

Circa cauſam Haſſo-Caſſellanam conventum eſt ut ſequitur.

Primo omnium: Domus Haſſo-Caſſellana omnesque ejus Principes, maxime Domina Amelia Eliſabetha Haſſiæ Landgravia, ejusque filius Dominus Wilhelmus, illorumque Hæredes, Miniſtri, Officiales, Vaſalli, Subditi, Milites, & alii quocunque modo illis addicti, nullo prorſus excepto, non obſtantibus contrariis Pactis, Proceſſibus, Proſcriptionibus, Declarationibus, Sententiis, Executionibus & Transactionibus, ſed illis omnibus ut & Actionibus vel Prætenſionibus, ratione damnorum & injuriarum, tam neutralium quam belligerantium annullatis, univerſalis Amniſtiæ ſupra ſancitæ, & ad initium Belli Bohemici cum plenaria reſtitutione reductæ, (exceptis Cæſareæ Majeſtatis & Domus Auſtriacæ Vaſallis & Subditis Hæreditariis, quemadmodum de iis in §. Tandem omnes &c. diſponitur) omniumque beneficiorum ex hac & religioſa Pace provenientium, pari cum cæteris Statibus jure, prout in Art. incipiente: Unanimi &c. diſponitur, plenarie participes ſunto.

Secundo: Domus Haſſo-Caſſellana ejusque Succeſſores Abbatiam Hirſchfeldenſem cum omnibus appertinentiis Secularibus & Eccleſiaſticis, ſive intra ſive extra territorium (ut Præpoſitura Gellingen) ſitis, ſalvis tamen juribus, quæ Domus Saxonica à tempore immemorabili poſſidet, retineant, & eo nomine Inveſtituram à Cæſarea Majeſtate toties, quoties caſus evenerit, petant & fidelitatem præſtent.

Tertio: Jus directi & utilis Dominii in Præfecturas Schaumburg, Bückenburg, Saxenhagen & Stathagen, Epiſcopatui Mindano antehac aſſertum & adjudicatum, porro ad Dominum Wilhelmum modernum Haſſiæ Landgravium ejusque Succeſſores plenarie in perpetuum, citra ulteriorem dicti Epiſcopatus aut alterius cujusvis contradictionem aut turbationem, pertineat, ſalva tamen transactione inter Chriſtianum Ludovicum Ducem Bruno-

1648. Sept. vico-Luneburgenſem & Haſſiæ Landgraviam Philippumque Comitem de Lippe inita, firma etiam manente, quæ inter eandem Landgraviam & dictum Comitem inita eſt, conventione. 1648 Sept.

Conventum præterea eſt, ut pro locorum hoc bello occupatorum reſtitutione & indemnitatis cauſa, Dominæ Landgraviæ Haſſiæ Tutrici ejusque Filio, hujusve Succeſſoribus Haſſiæ Principibus, ex Archi-Epiſcopatibus Moguntinenſi & Colonienſi, Epiſcopatibus item Paterbornenſi, Monaſterienſi & Abbatia Fuldenſi ſexies centena millia Thalerorum Imperialium, bonitate Imperialibus Conſtitutionibus modernis correſpondentium, intra ſpacium novem menſium a tempore Ratificationis Pacis computandum, Caſſellis, ſolventium periculo & ſumptibus pendantur, nec contra promiſſam ſolutionem ulla exceptio ullusve prætextus admittatur, multo minus ſumma conventa ullo arreſto afficiatur.

Ut etiam Domina Landgravia de ſolutione tanto ſecurior ſit, ſequentibus conditionibus retineat Neus, Cosfeld & Neuhaus, inque iis locis ſua ſibique ſolum obligata Præſidia habeat, ea quidem lege, ut præter Officiales & alias perſonas in Præſidiis neceſſarias, dictorum trium locorum Præſidia conjunctim non excedant numerum mille ducentorum peditum & centum equitum, Dominæ Landgraviæ diſpoſitioni relicto, quot cuivis dictorum locorum peditum & equitum imponere, quemve huic vel illi Præſidio præficere velit, Præſidia autem ſecundum ordinationem de ſuſtentatione officialium & militum Haſſiacis hactenus conſuetam alantur, & quæ ad conſervanda fortalitia neceſſaria ſunt, præſtentur ex Archi- & Epiſcopatibus, in quibus dicta Arx & Civitates ſunt ſitæ, absque ſummæ ſupra nominatæ diminutione.

Integrum autem ſit ipſis Præſidiis contra moroſos & tardantes, ſed non ultra debitam ſummam, exequi. Jura autem Superioritatis & Jurisdictio tam Eccleſiaſtica quam Secularis & reditus nominatarum Arcis & Civitatum, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi ſint ſalva. Quam primum vero poſt ratificatam Pacem Dominæ Landgraviæ trecenta millia Thalerorum Imperialium fuerint exſoluta reſtituta Neuſia retineat Cosfeld ſolum & Neuhaus, ita tamen ut Præſidium Neuſianum in Cosfeld & Neuhaus non deducat, vel ejus nomine quicquam ulterius exigat, nec Præſidia in Cosfeld numerum ſexcentorum peditum & quinquaginta equitum, in Neuhaus autem centum peditum, excedant.

Sin autem intra terminum novem Menſium Dominæ Landgraviæ integra ſumma non dependatur, non tantum Cosfeld & Neuhaus, donec plenaria ſubſecuta fuerit ſolutio, ſed etiam pro reſiduæ ſummæ ejusque ſingulis centenis quinque annuatim Imperiales, donec reſiduum ſummæ exſolutum fuerit, penſionis nomine ſolvantur, & tot Præfecturarum ad ſupra nominatos Archi- & Epiſcopatus & Abbatiam pertinentium & Haſſiæ Principatui vicinarum, quot præſtandis & exſolvendis penſionibus ſufficiunt, Quæſtores & Receptores Dominæ Landgraviæ juramento obſtringantur, ut de reditibus annuas reſiduæ ſummæ penſiones ſolvant, non obſtante Dominorum ſuorum prohibitione. Quod ſi vero Quæſtores & Receptores in ſolvendo moras nectant, aut reditus alio conferant, Domina Landgravia exequendi & ad ſolutionem quovis modo illos adigendi, liberam habeat poteſtatem, de reliquo jure teritoriali Domino proprietatis interea ſemper ſalvo. Simulac vero Domina Landgravia totam ſummam cum penſionibus a tempore moræ acceperit, reſtituat illico loca jam denominata, cautionis loco interim retenta, penſiones ceſſent, & Quæſtores atque Receptores, quorum facta fuit mentio, Juramenti nexu ſint liberati: quarum autem Præfecturarum reditus penſionibus, contingente mora, ſolvendis ſint aſſignandi, ante Ratificationem Pacis eventualiter conveniet, quæ conventio non minoris ſit roboris, quam ipſum Pacis Inſtrumentum. Præter loca autem

1648. Sept. autem ſecuritatis cauſa, ut memoratum, Dominæ Landgraviæ relinquenda & poſt ſolutionem demum reſtituenda, reſtituat illa nihilominus, Ratificatione Pacis ſubſecuta, omnes Provincias & Epiſcopatus, nec non illorum Urbes, Præfecturas, Oppida, Fortalitia, Propugnacula, & omnia denique bona immobilia nec non Jura inter hæc bella ab ipſa occupata, ita tamen, ut tam præfatis tribus locis, cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus reſtituendis, non ſolum annonam & omnia ad bellicum apparatum ſpectantia, quæ inferri vel fieri curavit, per ſubditos evehenda Dominæ Landgraviæ & ſupradictis Succeſſoribus. Quæ vero ab ipſa non illata, ſed in locis occupatis tempore occupationis reperta ſunt, & adhuc extant, ibi permaneant, ſed ut etiam Fortificationes & valla durante occupatione exſtructa, eatenus deſtruantur, ne tamen Urbes, Oppida, Arces vel Caſtra cujusvis invaſionibus & depræda- 1648. Sept. tionibus pateant.

Et quamvis Domina Landgravia præter quam ab Archi- & Epiſcopatibus, Moguntinenſi, Colonienſi, Paderbornenſi, Monaſterienſi & Abbatia Fuldenſi a nemine reſtitutionis & indemnitatis loco aliquid popoſcerit, & ſibi eo nomine a quoquam alio quicquam ſolvi omnino noluerit, pro rerum tamen & circumſtantiarum æquitate placuit toti Conventui, ut ſalva manente diſpoſitione §. præcedentis inchoantis: Conventum præterea eſt &c. etiam cæteri Status cujuscunque generis cis & ultra Rhenum, qui 1. Martii hujus Anni Haſſiacis contributionem dependerunt, ſecundum proportionem Contributionis exſolutæ, toto hoc tempore obſervatam, ad conficiendam ſummam ſuperius poſitam & militum Præſidiariorium ſuſtentationem, ratam ſuam ſupra nominatis Archi- & Epiſcopatibus atque Abbatiæ conferant, & damnum, ſi quod ſolventes ob unius vel alterius moram perpeſſi fuerint, morоſi reſarciant, nec executionem contra tergiverſantes inſtituendam Cæſareæ Majeſtatis aut Regiæ Majeſtatis Galliæ Chriſtianiſſimæ vel etiam Haſſiæ Landgraviæ Officiales aut Milites impediant, neque etiam fas ſit Haſſiacis quemquam in præjudicium hujus declarationis eximere, ii vero, qui ſuam quotam rite perſolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt.

Quod controverſias inter Domus Haſſiacas, Caſſellanam & Darmſtadinam, ſuper ſucceſſione Marpurgenſi agitatas, attinet, quandoquidem eæ interventu Domini Erneſti Saxoniæ, Iuliæ, Cliviæ & Montium Ducis &c. Caſſellis die 14. menſis Aprilis proxime elapſi, conſenſu partium unanimi accedente, penitus ſunt compoſitæ, placuit Transactionem iſtam, quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat, cum ſuis annexis & Receſſibus, ſicut ea Caſſellis inita, & a partibus ſubſignata fuit, vigore Inſtrumenti hujus, ejusdem plane eſſe roboris, ac ſi verbis totidem hisce tabulis inſerta comprehenderetur, nec a partibus tranſigentibus, nec aliis quibusvis, ſub prætextu ſive Pacti ſive Juramenti ſive alio quocunque, ullo unquam tempore convelli poſſe, quinimo ab omnibus, etiamſi aliquis ex intereſſatis eam forte confirmare detrectet, exactiſſime obſervari debere.

Sicut etiam Transactio inter defunctum Dominum Wilhelmum Haſſiæ Landgravium & Dominos Chriſtianum & Wolradum Comites Waldecciæ die 11. Aprilis Anno 1635. facta, & a Domino Georgio Haſſiæ Landgravio die 14. Aprilis 1648. ratificata, non minus vigore hujus Pacificationis perpetuum & pleniſſimum robur obtinebit, omnesque Haſſiæ Principes pariter ac Comites Waldecciæ obligabit.

Firmum quoque maneat & inviolabiliter cuſtodiatur Juris Primogenituræ in qualibet Domo Haſſiæ, Caſſellana & Darmſtadina, introductum & a Cæſarea Majeſtate confirmatum.

Cum item Cæſarea Majeſtas ad querelas nomine Civitatis Baſilienſis & univerſæ Helvetiæ coram ipſius Plenipotentiariis ad præſentes Congreſſus Deputatis propoſitos, ſuper non nullis Proceſſibus & Mandatis executivis a Came-

1648. Sept. Camera Imperiali contra dictam Civitatem aliosque Helvetiorum unitos Cantones eorumque Cives & Subditos emanatis, requiſita Ordinum Imperii Sententia & Conſilio, ſingulari Decreto die 14. Menſis Maii Anno proxime præterito declaraverit, prædictam Civitatem Baſileam cæterosque Helvetiorum Cantones in poſſeſſione vel quaſi plenæ libertatis & exemptionis ab Imperio eſſe, ac nullatenus ejusdem Imperii dicaſteriis & judiciis ſubjectos, placuit hoc idem publicæ huic Pacificationis Conventioni inſerere, ratumque ac firmum manere, atque idcirco ejusmodi Proceſſus una cum Arreſtis eorum occaſione quandocunque decretis, prorſus caſſos & irritos eſſe debere. 1648. Sept.

Ut autem proviſum ſit, ne poſthac in Statu Politico controverſiæ ſuboriantur, omnes & ſinguli Electores, Principes & Status Imperii Romani, in antiquis his Juribus, Prærogativis, Libertate, Privilegiis, libero Juris Territorialis tam in Eccleſiaſticis quam in Politicis Exercitio, Ditionibus, Regalibus, horumque omnium poſſeſſione, vigore hujus Transactionis ita ſtabiliti firmatique ſunto, ut a nullo unquam ſub quocunque prætextu de facto turbari poſſint vel debeant.

Gaudeant ſine contradictione Jure Suffragii in omnibus deliberationibus ſuper negotiis Imperii, præſertim ubi leges ferendæ vel interpretandæ, bellum decernendum, tributa indicenda, delectus aut hoſpitationes militum inſtituendæ, nova munimenta intra Statuum ditiones exſtruenda nomine publico, veterave firmanda Præſidiis, nec non ubi Pax aut Fœdera facienda, aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quicquam ſimile poſthac unquam fiat vel admittatur, niſi de Comitiali liberoque omnium Imperii Statuum ſuffragio & conſenſu, cumprimis vero Jus faciendi inter ſe & cum exteris Fœdera pro ſua cujusque conſervatione ac ſecuritate, ſingulis Statibus perpetuum liberum eſto, ita tamen, ne ejusmodi Fœdera ſint contra Imperatorem & Imperium, Pacemque ejus publicam vel hanc imprimis Transactionem, fiantque ſalvo per omnia juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obſtrictus eſt.

Habeantur autem Comitia Imperii intra ſex Menſes a dato Ratificatæ Pacis, poſtea vero quoties id publica utilitas aut neceſsitas poſtulaverit. In proximis vero Comitiis emendentur imprimis anteriorum Conventuum defectus, actum quoque de Electione Romanorum Regum, certa conſtantique Cæſarea Capitulatione concipienda, de modo & ordine in declarando uno vel altero Statu in Bannum Imperii, præter eum, qui alias in Conſtitutionibus Imperii deſcriptus eſt, tenendo, redintegrandis Circulis, renovanda Matricula, reducendis Statibus exemptis, moderatione & remiſsione Imperii Collectarum, reformatione Politiæ & Juſtitiæ, taxæ ſportularum in Judicio Camerali, Ordinariis Deputatis ad modum & utilitatem Reipublicæ rite formandis, legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis, & ſimilibus negotiis, quæ hic expediri nequiverant, ex communi Statuum conſenſu agatur & ſtatuatur.

Tam in univerſalibus vero quam particularibus Diætis, liberis Imperii Civitatibus non minus quam cæteris Statibus Imperii competat Votum Deciſivum, iisque rata & intacta maneant Regalia, Vectigalia, reditus annui, Libertates, Privilegia confiſcandi, collectandi & inde dependentia, aliaque Jura ab Imperatore & Imperio legitime impetrata vel longo uſu ante hos motus obtenta, poſſeſſa & exercita, cum omnimoda Jurisdictione intra muros & in Territoriis; caſſatis, annullatis & in futurum prohibitis iis, quæ per Repreſſalias, Arreſta, viarum occluſiones & alios actus præjudiciales ſive durante bello quocunque prætextu in contrarium facta & propria authoritate hucusque attentata ſunt, ſive dehinc, nullo præcedente legitimo Juris & Executionis ordine, fieri attentarive poterunt. De cætero omnes laudabiles

Con-

1648. Sept. Conſuetudines & Sacri Romani Imperii Conſtitutiones & Leges Fundamentales impoſterum religioſe ſerventur, ſublatis omnibus, quæ bellicorum temporum injuria irrepſerant, confuſionibus. 1648. Sept.

De indaganda aliqua ratione & modo æquitati conveniente, qui perſecutiones actionum contra debitores, ob bellicas calamitates fortunis lapſos, aut nimio uſurarum curſu aggravatos, moderate terminari indeque naſcituris majoribus incommodis etiam tranquillitati publicæ noxiis, obviam iri poſſit, Cæſarea Majeſtas curabit exquiri, tam Iudicii Aulici, quam Cameralis vota & conſilia, quæ in futuris Comitiis proponi & in Conſtitutionem certam redigi poſſint, interea tamen temporis in hujusmodi cauſis ad judicia cum ſumma Imperii, tum ſingularia Statuum delatis, circumſtantiæ a partibus allegatæ bene ponderentur, ac nemo executionibus immoderatis prægravetur, ſed hæc omnia Holſatiæ Conſtitutione ſalva & illæſa.

Et quia publice intereſt, ut facta Pace Commercia viciſſim refloreſcant, ideo conventum eſt, ut quæ eorum præjudicio & contra utilitatem publicam hinc inde per Imperium belli occaſione noviter propria autoritate, contra jura privilegia & ſine conſenſu Imperatoris atque Electorum Imperii invecta ſunt vectigalia & telonia, ut & abuſus Bullæ Brabantinæ, indeque natæ Repreſſaliæ & Arreſta, cum inductis peregrinis certificationibus, itemque immoderata poſtarum omniaque alia inuſitata onera & impedimenta, quibus Commerciorum & Navigationis uſus deterior redditus eſt, penitus tollantur, & Provinciis, Portubus, Fluminibus quibuscunque ſua priſtina ſecuritas, jurisdictio & uſus, prout ante hos motus bellicos à pluribus retro annis fuit, reſtituantur & inviolabiliter conſerventur.

Territoriorum, quæ flumina alluunt, & aliorum quorumcunque Iuribus ac Privilegiis, ut & teloniis ab Imperatore de conſenſu Electorum cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgenſi in Viſurgi concesſis, aut uſu diuturno introductis, in pleno ſuo vigore manentibus & executioni mandandis, tum ut plena ſit Commerciorum libertas & tranſitus ubique locorum, terra marique tutus, adeoque ea omnibus & ſingulis utriusque partis Fœderatorum Vaſallis, Subditis, Clientibus & Incolis eundi, negotiandi redeundique poteſtas data ſit, virtuteque præſentium conceſſa intelligatur, quæ unicuique ante Germaniæ motus paſſim competebat, quos etiam Magiſtratus utrinque contra injuſtas oppreſſiones & violentias inſtar propriorum ſubditorum defendere ac protegere teneantur, hac conventione, ut & jure legeque cujusque loci per omnia ſalvis.

Quo magis autem dicta pax atque amicitia inter Imperatorem & Chriſtianiſſimum Regem firmari poſſit, & ſecuritati publicæ melius proſpiciatur, ideo de conſenſu, conſilio & voluntate Electorum, Principum & Statuum Imperrii pro bono Pacis conventum eſt.

Primo, quod ſupremum Dominium, Jura ſuperioritatis aliaque omnia in Epiſcopatus Metenſem, Tullenſem & Virodunenſem, urbesque cognomines eorumque Epiſcopatuum diſtrictus & nominatim Moyenvicum, eo modo, quo hactenus ad Romanum ſpectabant Imperium, impoſterum ad Coronam Galliæ ſpectare eique incorporari debeant in perpetuum & irrevocabiliter, reſervato tamen Jure Metropolitano ad Archi-Epiſcopatum Trevirenſem pertinente.

Reſtituatur in poſſeſſionem Epiſcopatus Virodunenſis, Dominus Franciſcus Lotharingiæ Dux, tanquam legitimus Epiſcopus & eum Epiſcopatum pacifice adminiſtrare, ejusque ſicuti & ſuarum Abbatiarum (ſalvo Regis & cujuscunque privati Jure) nec non bonorum ſuorum patrimonialium ubicunque ſitorum Juribus (quatenus prædictæ ceſſioni non repugnant) Privilegiis, reditibus & fructibus uti frui permittatur, dummodo prius præſtiterit

1648. Sept. Regi Juramantum Fidelitatis nihilque moliatur adverſus Suæ Majeſtatis Regnique commoda. 1648. Sept.

Secundo: Imperator & Imperium cedunt transferuntque in Regem Chriſtianiſſimum ejusque in Regno Succeſſores Ius directi Dominii, Superioritatis & quodcunque aliud ſibi & ſacro Romano Imperio hactenus in Pinarolum competebat & competere poterat.

Tertio: Imperator pro ſe totaque Sereniſſima Domo Auſtriaca itemque Imperium cedunt omnibus Iuribus, Proprietatibus, Dominiis, Poſſeſſionibus ac Iurisdictionibus, quæ hactenus ſibi, Imperio & Familiæ Auſtriacæ competebant in Oppidum Briſacum, Landgraviatum Superioris & Inferioris Alſatiæ, Suntgoviam, Præfecturamque Provincialem decem Civitatum Imperialium in Alſatia ſitarum, ſcilicet Hagenau, Colmar, Schletſtad, Weiſſenburg, Landaw, Oberenheim, Rosheim, Münſter in Valle St. Gregorii, Kayſersberg, Thuringheim, omnesque Pagos & alia quæcunque Iura, quæ a dicta Præfectura dependent, eaque omnia & ſingula in Regem Chriſtianiſſimum Regnumque Galliarum transferunt, ita ut dictum Oppidum Briſacum cum Villis Hochſtad, Nirderimling, Harten & Acharenad communitatem Civitatis Briſacenſis pertinentibus, cumque omni Territorio & Banno, quatenus ſe ab antiquo extendit, ſalvis tamen ejusdem Civitatis Privilegiis & Immunitatibus antehac a Domo Auſtriaca obtentis & impetratis.

Itemque dictus Landgraviatus utriusque Alſatiæ & Sundgoviæ, tum etiam Præfectura Provincialis in dictas decem Civitates & loca dependentia, itemque omnes Vaſalli, Landſaſſii, Subditi, Homines, Oppida, Caſtra, Villæ, Arces, Sylvæ, Foreſtæ, Auri, Argenti aliorumque Mineralium Fodinæ, Flumina, Rivi, paſcua omniaque Iura, Regalia & Appertinentiæ absque ulla reſervatione, cum omnimoda Iurisdictione & Superioritate ſupremoque Dominio, a modo in perpetuum ad Regem Chriſtianiſſimum Coronamque Galliæ pertineant, & dictæ Coronæ incorporata intelligantur, absque Cæſaris Imperii Domusque Auſtriacæ vel cujuscunque alterius contradictione, adeo ut nullus omnino Imperator aut Familiæ Auſtriacæ Princeps quicquam Iuris aut Poteſtatis in eis præmemoratis partibus, cis & ultra Rhenum ſitis, ullo unquam tempore prætendere vel uſurpare poſſit aut debeat. Sit tamen Rex obligatus in eis omnibus & ſingulis locis Catholicam conſervare Religionem, quemadmodum ſub Auſtriacis Principibus conſervata fuit, omnesque, quæ durante hoc bello novitates irrepſerunt, removere.

Quarto: Chriſtianiſſimæ Majeſtati ejusque in Regno Succeſſoribus de conſenſu Imperatoris totiusque Imperii, perpetuum jus ſit tenendi Præſidium in Caſtro Philipsburg, Protectionis ergo, ad convenientem tamen numerum reſtrictum, qui vicinis juſtam ſuſpicionis cauſam præbere non poſſit, ſumptibus duntaxat Coronæ Galliæ ſuſtentandum.

Patere etiam debebit Regi liber tranſitus per terras & aqnas Imperii ad inducendos milites, commeatum & cætera omnia, quibus & quoties opus fuerit.

Rex tamen præter Protectionem, Præſidium & tranſitum in dictum Caſtrum Philipsburg nihil ulterius prætendet, ſed ipſa proprietas, omnimoda Jurisdictio, Poſſeſſio, omniaque emolumenta, fructus, acceſſiones, Jura, Regalia, Servitutes, Homines, Subditi, Vaſalli & quicquid omnino antiquitus ibidem & in totius Epiſcopatus Spirenſis Eccleſiarumque illi incorporatarum diſtrictu, Epiſcopo & Capitulo Spirenſi competebat & competere poterat, eisdem impoſterum quoque ſalva, integra & illæſa, excepto tamen Jure protectionis, permaneant.

Im-

Digitized by Google

1648. Sept. Imperator Imperium & Dominus Archi-Dux Oenipontanus Ferdinandus Carolus reſpectivé exſolvunt Ordines, Magiſtratus, officiales & ſubditos ſingularum ſuperdictarum ditionum ac locorum vinculis & ſacramentis, quibus hucusque ſibi Domuique Auſtriacæ obſtricti fuerunt, eosque ad Subjectionem, Obedientiam & Fidelitatem Regi Regnoque Galliæ præſtandam, remittunt obligantque, atque ita Coronam Galliæ in plena juſtaque eorum Superioritate, Proprietate & Poſſeſſione conſtituunt, renunciantes omnibus in ea Juribus ac Prætenſionibus ex nunc in perpetuum, idque pro ſe ſuisque poſteris, Imperator, dictus Dominus Archi-Dux ejusque fratres (quatenus prædicta ceſſio ad ipſos pertinet) peculiari diplomatate tum ipſi confirmabunt, tum efficient, ut â Rege Hiſpaniarum Catholico eadem quoque renunciatio in authentica forma extradatur. Quod & Imperii totius nomine fiet, quo die ſubſignabitur præſens Tractatus. 1648. Sept.

Ad majorem ſupradictarum ceſſionum & alienationum validitatem Imperator & Imperium vigore præſentis Tranſactionis expreſſe derogant, omnibus & ſingulis prædeceſſorum Imperatorum Sacrique Romani Imperii Decretis, Conſtitutionibus, Statutis & Conſuetudinibus etiam Iuramento firmatis aut impoſterum firmandis, nominatimque Capitulationi Cæſareæ, quatenus alienatio omnimoda bonorum & Iurium Imperii prohibetur, ſimulque in perpetuum excludunt omnes exceptiones & reſtitutionis vias, quocunque tandem jure titulove fundari poſſent.

Conventum eſt inſuper, ut præter promiſſam hic inferius a Cæſare & Imperii Statibus ratihabitionem, in proximis quoque Comitiis ex abundanti ratæ ſint ſupradictarum Ditionum Iuriumque abalienationes, ac proinde ſi in Cæſarea Capitulatione Pactio vel in Comitiis Propoſitio deinceps fiat de occupatis diſtractisve Imperii Bonis ac Iuribus recuperandis, ea non complectatur aut complecti intelligatur res ſupra expreſſa, utpote ex communi Ordinum ſententia pro publica tranquillitate in alterius Dominium legitime translatas, atque easdem in hunc finem ab Imperii Matricula expungi placet.

Statim a reſtitutione Benfeldæ æquabuntur ſolo ejusdem Oppidi Munitiones, nec non adjacentis Fortalitii Rheinau, ſicuti quoque Tabernarum Alſatiæ, Caſtri Hohenbar & Neoburgi ad Rhenum, neque in prædictis locis ullus miles præſidiarius haberi poterit.

Magiſtratus & Incolæ dictæ Civitatis Tabernarum neutralitatem accurate ſervent, pateatque illuc Regio militi, quoties poſtulatum fuerit, tutus ac liber tranſitus.

Nullæ ad Rhenum Munitiones in citeriori ripa exſtrui poterunt, Baſilea usque Philippiburgum, neque ullo molimine deflecti aut interverti fluminis curſus ab una alterave parte.

Quod ad æs alienum attinet, quo Camera Enſisheimiana gravata eſt, Dominus Archidux Ferdinandus Carolus recipiet in ſeſe cum ea parte Provinciæ, quam Rex Chriſtianiſſimus ipſi reſtituere debet, tertiam omnium debitorum partem, ſine diſtinctione ſive Chirographaria ſive Hypothecaria ſint, dummodo utraque ſint in forma authentica & vel ſpecialem hypothecam habeant, ſive in Provincias cedendas, ſive in reſtituendas, vel ſi nullam habeant, in libellis Rationariis receptorum ad Cameram Enſisheimianam reſpondentium usque ad finem Anni 1632. agnita, atque inter debita & credita illius recenſita fuerint, & penſitationum annuarum ſolutio dictæ Cameræ incubuerit, eamque diſſolvet, Regem pro tali quota indemnem penitus præſtando.

1648. Sept. Quæ vero debita Collegiis Ordinum ex ſingulari per Auſtriacos Principes cum ipſis in Diætis provincialibus inita Conventione attributa, aut ab ipſis Ordinibus communi nomine contracta ſunt, iisque ſolvenda incumbunt, debet inter eos, qui in Ditionem Regis veniunt atque illos, qui ſub Dominio Domus Auſtriacæ remanent, iniri conveniens diſtributio, ut unaquæque pars ſciat, quantum ſibi æris alieni diſſolvendum reſtet. 1648. Sept.

Rex Chriſtianiſſimus reſtituet Domui Auſtriacæ & in ſpecie ſupradicto Domino Archi-Duci Ferdinando Carolo, Primogenito quondam Archi-Ducis Leopoldi Filio, quatuor Civitates Sylveſtres, Rheinfelden, Sekingen, Lauffenberg & Waltshutum, cum omnibus Territoriis & Ballivatibus, Villis, Pagis, Molendinis, Sylvis, Foreſtis, Vaſallis, Subditis omnibusque appertinentiis cis & ultra Rhenum. Itemque Comitatum Hauenſtein, Sylvam Nigram, totumque Superiorem & Inferiorem Brisgoviam & Civitates in ea ſitas, antiquo jure ad Domum Auſtriacam ſpectantes ſcilicet Neuburg, Frieburg, Endingen, Kenzingen, Waltskirch, Villingen, Breunlingen cum omnibus Monaſteriis, Abbatiis, Prælaturis, Præpoſituris Ordinumque Equeſtrium Commendatariis, cum omnibus Ballivatibus, Baronatibus, Caſtris, Fortalitiis, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Vaſallis, Hominibus, Subditis, Fluminibus, Rivis, Foreſtis, Sylvis, omnibusque Regaliis, Iuribus, Iurisdictionibus, Feudis & Patronatibus cæterisque omnibus & ſingulis ad ſublime Territorii Ius Patrimoniumque Domus Auſtriacæ in toto iſto tractu antiquitus ſpectantibus. Totam item Ortnaviam cum Civitatibus Imperialibus Offenburg, Gengenbach & Zella am Hamersbach, quatenus ſcilicet Præfecturæ Ortnavienſi obnoxiæ ſunt, adeo ut nullus omnino Rex Franciæ quicquam Iuris aut Poteſtatis in his præmemoratis partibus, cis & ultra Rhenum ſitis, ullo unquam tempore prætendere aut uſurpare poſſit aut debeat, ita tamen, ut Auſtriacis Principibus prædicta reſtitutione nihil novi juris acquiratur.

Libera ſint in univerſum inter utriusque Rheni ripæ & Provinciarum utrinque adjacentium Incolas Commercia & Commeatus, inprimis vero libera ſit Rheni navigatio, ac neutri parti permiſſum eſto, Naves transeuntes, deſcendentes, aut aſcendentes impedire, detinere, arreſtare aut moleſtare, quocunque prætextu, ſola inſpectione, quæ ad perſerutandas aut viſitandas merces fieri conſuevit, excepta, nec etiam liceat nova & inſolita Vectigalia, Pedagia, Datia aut alias ejus modi exactiones ad Rhenum imponere, ſed utraque pars contenta maneat vectigalibus & datiis ordinariis ante hoc bellum ſub Auſtriacorum gubernatione ibidem præſtare ſolitis.

Omnes Vaſalli, Landſaſſii, Subditi, Cives, Incolæ, quicunque cis & ultra Rhenum Domui Auſtriacæ ſicut etiam illi, qui immediate Imperio ſubjecti erant, vel alios Imperii Ordines aut Superiores recognoſcunt, non obſtante qualicunque Confiſcatione, Translatione, Donatione per Ducem Bernhardum Wiemarienſem aliosque Militiæ Sueciæ Præfectos poſt occupatam Provinciam facta, perque Regem Chriſtianiſſimum ratificata aut proprio motu decreta, ſtatim poſt publicatam Pacem bonis ſuis immobilibus & ſtabilibus, ſive corporalia ſive incorporalia ſint, Villis, Caſtris, Oppidis, Fundis, Poſſeſſionibus reſtitui debent, citra ullam Exceptionem Meliorationum, Expenſarum, Sumptuum, Compenſationum, quas moderni Poſſeſſores quomodolibet objicere poſſent, & citra reſtitutionem mobilium ac ſe moventium & fructuum perceptorum. Quod vero ad confiſcationes rerum pondere, numero & menſura conſiſtentium, Exactiones, Concuſſiones atque Extorſiones intuitu belli factas attinet, earum repetitio ad amputandas lites utrinque penitus caſſata & ſublata eſto.

Te-

Digitized by Google

1648. Sept. Teneatur Rex Chriſtianiſſimus non ſolum Epiſcopos Argentinenſem & Baſileenſem cum Civitate Argentineſi, ſed etiam reliquos per utramque Alſatiam Romano Imperio immediate ſubjectos Ordines, Abbates Murbacenſem & Luderenſem, Abbatiſſam Antlavienſem, Monaſterium in Valle S. Gregorii, Benedictini Ordinis, Palatinos de Lüzelſtein, Comites & Barones de Hanau, Fleckenſtein, Oberſtein totiusque Inferioris Alſatiæ Nobilitatem, item prædictas decem Civitates Imperiales, quæ Præfecturam Hagenoenſem agnoſcunt, in ea libertate & poſſeſſione Immedietatis erga Imperium Romanum, qua hactenus gaviſæ ſunt, relinquere, ita ut nullam ulterius in eos Regiam Superioritatem prætendere poſſit, ſed iis Juribus contentus maneat, quæcunque ad Domum Auſtriacam ſpectabant, & per hunc Pacificationis Tractatum Coronæ Galliæ ceduntur, ita tamen, ut præſenti hac declaratione nihil detractum intelligatur de eo omni ſupremi Dominii Jure, quod ſupra conceſſum eſt. Item Rex Chriſtianiſſimus pro recompenſatione Partium ipſi ceſſarum, dicto Domino Archi-Duci Ferdinando Carolo ſolvi curabit tres milliones Librarum Thuronenſium, annis proxime ſequentibus, ſcilicet 1648. 49. & 1650. in Feſto S. Johannis Baptiſtæ, quolibet Anno tertiam partem in moneta bona & proba Baſileæ ad manum Domini Archi-Ducis ejusve Deputatorum. 1648. Sept.

Præter dictam pecuniæ quantitatem Rex Chriſtianiſſimus tenebitur in ſe recipere duas tertias debitorum Cameræ Enſishemianæ, ſine diſtinctione ſive Chirographaria ſive Hypothecaria ſint, dummodo utraque ſint in forma authentica & vel ſpecialem hypothecam habeant ſive in Provincias cedendas ſive in reſtituendas, vel ſi nullam habeant, in libellis rationariis Receptorum ad Cameram Enſishemianam reſpondentium uſque ad finem 1632. agnita atq; interceredita & debita illius recenſita fuerint, & penſitationum annuarum ſolutio dictæ Cameræ incubuerit, easque diſſolvet; Archiducem pro tali quota prorſus indemnem præſtando. Utque id æquius fiat, delegabuntur ab utraque parte Commiſſarii ſtatim a ſubſcripto Tractatu Pacis, qui ante primæ penſionis ſolutionem convenient, quænam nomina utriquæ parti expungenda ſint.

Curabit Rex Chriſtianiſſimus præfato Domino Archi-Duci bona fide abſque ulla mora & retardatione reſtitui omnia & ſingula literaria Documenta, cujuscunque illa generis ſint, quæ terras eidem reſtituendas concernunt, quatenus quidem in Cancellaria Regiminis & Cameræ Enſishemianæ aut Briſaci vel etiam in cuſtodia officialium oppidorum & arcium occupatarum reperiuntur.

Quod ſi talia Documenta ſint publica, quæ ceſſas etiam terras pro indiviſo concernunt, de his Archi-Duci exempla Authentica, quotiescunque requiſierit, edentur.

Item, ne Controverſiæ inter Dominos Sabaudiæ & Mantuæ Duces, ratione Montis ferrati, authoribus inclytæ recordationis Ferdinando Secundo Imperatore & Ludovico XIII. Galliarum Rege, Suarum Majeſtatum Parentibus definitæ & terminatæ, in Chriſtianæ Reipublicæ perniciem aliquando recrudeſcant, conventum eſt, quod Tractatus Cheraſci 6. Aprilis 1631. cum ſubſecuta ſuper eodem Ducatu Montisferrati executione, firmus ſtabilisque in omnibus ſuis articulis in perpetuum manebit, excepto tamen Pinarolo ac pertinentiis Chriſtianiſſimo Regi Regnoque Galliæ acquiſitis per peculiares Tractatus, qui eadem ſtabilitate & firmitate conſiſtunt. Ideoque & Imperatoria & Chriſtianiſſima Majeſtas viciſſim promittunt, ſe cæteris omnibus tam ad prædictum Tractatum Cheraſcenſem quam executionem ſpectantibus & in ſpecie Albam, Trinum eorumque Territoria & reliqua Jura, nunquam dire

1648. Sept. cte aut indirecte, ſpecie juris aut via facti, contraventuras neque ullo auxilio vel favore contravenientem adjuturas, quinimo communi authoritate datum iri operam, ut ne a quoquam quovis prætextu violetur, cum maxime ſe obligatum eſſe declaraverit Rex Chriſtianiſſimus dicti Tractatus executionem omnibus modis promovere atque etiam armis tueri. Ut autem omnium diſſidiorum & controverſiarum ſemina inter eosdem Duces penitus exſtirpentur quadringenta & nonaginta quatuor Aureorum millia, quæ inclytæ memoriæ Chriſtianiſſimus Rex Ludovicus XIII. in exonus Domini Ducis Sabaudiæ ſe Domino Duci Mantuæ ſoluturum ſpoſpondit, Chriſtianiſſima Majeſtas præſenti parataque pecunia dicto Domino Duci Mantuæ numerari faciet. Et propterea Dominum Ducem Sabaudiæ ejusque Heredes & Succeſſores ab ea obligatione omnino relevabit præſtabitque indemnem ab omni petitione, quæ ratione vel occaſione dictæ ſummæ a dicto Domino Duce Mantuæ vel ejus Succeſſoribus fieri poſſet, adeo ut impoſterum ejus nomine, colore, ratione aut prætextu, Dominus Dux Sabaudiæ, Hæredes aut Succeſſores, nullam omnino Juris vel Facti moleſtiam aut vexationem a Domino Duce Mantuæ, Hæredibus aut Succeſſoribus ejus patiantur, qui ab hoc die & a modo in antea cum authoritate & conſenſu Cæſareæ & Chriſtianiſſimæ Majeſtatis, ſolenni hujus publicæ Pacis Inſtrumenti vigore, nullam penitus in tota hac cauſa Actionem contra Dominum Ducem Sabaudiæ ejusque Hæredes & Succeſſores exercere poterunt. 1648. Sept.

Cæſarea Majeſtas decenter requiſita concedet Domino Duci Sabaudiæ una cum Inveſtitura antiquorum Feudorum & Statuum, qualem inclytæ memoriæ Ferdinandus Secundus Duci Sabaudiæ Victori Amadeo conceſſerat, Inveſtituram quoque Locorum, Ditionum, Statuum, omniumque Jurium Montisferrati cum appertinentiis, quæ illi vigore prædicti Tractatus Cheraſcenſis, nec non Executionis inde ſubſecutæ decreta & remiſſa fuerunt, ſicuti quoque Feudorum Novelli Montfortis, Sinii, Moncherii & Caſtelletti, cum appertinentiis, juxta tenorem Inſtrumenti acquiſitionis ab eodem Duce Victore Amadeo factæ ſuo 13. Octobris 1634. & congruenter Conceſſionibus ſeu Permiſſionibus, nec non Approbationibus Cæſareæ Majeſtatis cum Confirmatione quoque omnium & quorumcunque Privilegiorum, quæ Sabaudiæ Ducibus hactenus indulta fuerunt, quotiescunque à Domino Sabaudiæ Duce requirentur & poſtulabuntur.

De duobus §§. ſequentibus

§. Item conventum eſt, quod Dux Sabaudiæ &c. &

§. Item conventum eſt, quod Cæſarea Majeſtas &c. hic omiſſis agetur Monaſterii cum Dominis Cæſareanis.

Simulatque vero Inſtrumentum Pacis à Dominis Plenipotentiariis & Legatis ſubſcriptum fuerit, ceſſet omnis hoſtilitas, & quæ ſupra conventa ſunt, utrinque è veſtigio Executioni mandentur.

Utque id melius & citius adimpleatur, ſequenti poſt Subſcriptionem die Publicatio Pacis fiat, more ſolenni & ſolito, per compita Civitatum Monaſterienſis & Oſnabrugenſis, poſt acceptum tamen nuncium, quod Subſcriptio Tractatus facta fuerit in utroque loco, ſtatimque poſt publicationem factam diverſi mittantur curſores ad Duces Exercituum, qui citatis equis ſimul iter conficiant, dictis Ducibus ſignificent, concluſam eſſe Pacem, curentque, ut conventa inter ipſos Duces die Pax & ceſſatio hoſtilitatum in ſingulis Exercitibus denuo publicetur, omnibusque & ſingulis Belli Miniſtris & Civitatum aut Fortalitiorum Gubernatoribus imperetur, ut ab omni hoſtilitatum genere impoſterum abſtineant, ita, ſi quid poſt dictam Publicationem attentatum aut via facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari & in priſtinum ſtatum reſtitui debeat.

Con-

Digitized by Google

1648. Sept. Conveniant inter ſe utriusque partis Plenipotentiarii intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis de modo, tempore & ſecuritate Reſtitutionis locorum & Exauctorationis Militiæ, ita, ut utraque Pars ſecura eſſe poſſit, omnia, quæ conventa fuerint, ſincere adimpletum iri. 1648. Sept.

Imprimis quidem Imperator per univerſum Imperium Edicta promulget, & ſerio mandet eis, qui hiſce Pactis & hac Pacificatione ad aliquid reſtituendum vel præſtandum obligantur, ut ſine tergiverſatione & noxa intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis præſtent & exequantur transacta, injungendo tam Directoribus Außſchreibenden Fürſten, quam Præfectis militiæ Crayß-Obriſten, ut ad requiſitionem Reſtituendorum juxta Ordinem Executionis & hæc pacta Reſtitutionem cujusque promoveant & perficiant. Inſeratur etiam Edictis Clauſula, ut quia Circuli Directores, die Außſchreibende Fürſten, aut Præfectus Militiæ Circularis Crayß Obriſten, in cauſa vel reſtitutione propria minus idonei Executioni eſſe cenſentur, hoc in caſu, itemque ſi Directores vel Præfectum Militiæ Circularis repudiare Commiſſionem contingat, vicini Circuli Directores aut Præfecti Militiæ Circulares eodem executionis munere etiam in alios Circulos ad reſtituendorum requiſitionem fungi debeant.

Quod ſi etiam reſtituendorum aliquis Cæſareanos Commiſſarios ad alicujus Reſtitutionis, Præſtationis vel Executionis actum neceſſarios cenſuerit, quod ipſorum optioni relinquitur, etiam illi ſine mora dentur.

Quo caſu, ut rerum transactarum effectus tantominus impediatur, tam Reſtituentibus, quam Reſtituendis liceat ſtatim, concluſa & ſubſcripta Pacificatione, binos aut trinos utrimque nominare Commiſſarios, è quibus Cæſarea Majeſtas unum à Reſtituendo, alterum à Reſtituente nominatum, pares tamen numero ex utraque Religione eligat, quibus injungatur, ut omnia, quæ vigore hujus Tranſactionis oportet, absque mora exequantur; ſin autem reſtituentes Commiſſarios nominare neglexerint, Cæſarea Majeſtas ex iis, quos reſtituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro ſuo arbitrio, reſervata tamen utrobique diverſæ Religioni addictorum paritate, adjunget, quibus Commiſſionem Executionis demandabit, non obſtantibus Exceptionibus in contrarium factis. Ipſi deinde reſtituendi mox à Concluſione Pacis de tranſactorum tenore notum faciant intereſſatis, aliquid reſtituturis.

Omnes denique & ſinguli, ſive Status, ſive Communitates, ſive Privati, ſive Clerici, ſive Seculares, qui vigore hujus Tranſactionis, ejusdemque Regularum generalium vel ſpecialis expreſſæque alicujus diſpoſitionis, ad reſtituendum, cedendum, dandum, faciendum aut aliud quid præſtandum obſtricti ſunt, teneantur ſtatim poſt promulgata Cæſarea Edicta & factam reſtituendi notificationem, ſine omni tergiverſatione vel oppoſitione Clauſulæ Salvatoriæ, ſive generalis ſive ſpecialis alicujus ſupra in Amniſtia poſitæ, aut quacunque alia exceptione itemque ſine noxa aliqua omnia, ad quæ obligantur, reſtituere, cedere, dare, facere & præſtare. Nec Directorum & Præfectorum Circularis Militiæ aut Commiſſariorum Executioni quisque ſive Status ſive Miles, præſertim Præſidiarius, ſive quilibet alius ſeſe opponat, ſed potius executoribus aſſiſtant, liberumque ſit, dictis Executoribus contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, ſuis vel etiam reſtituendorum viribus uti.

Deinde omnes & ſinguli utriusque partis captivi, ſine diſcrimine Sagi vel Togæ, eo modo, quo inter Exercituum Duces cum Cæſareæ Majeſtatis approbatione conventum eſt, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

Re-

1648. Sept. Reſtitutione ex capite Amniſtiæ & Gravaminum facta, liberatis captivis & ratihabitionibus commutatis, omnia utriusque partis militaria præſidia, ſive Imperatoris ejusque Sociorum & Fœderatorum, ſive Regis Chriſtianiſſimi & Landgraviæ Haſſiæ eorumque Fœderatorum & Adhærentium, aliove quocunque nomine impoſita fuerint, & Civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis reſtituendis, ſine exceptionibus, mora, damno & noxa pari paſſu educantur. 1648. Sept.

Loca ipſa, Civitates, Urbes, oppida, arces, Caſtella, fortalitia tam quæ per Regnum Bohemiæ aliasque terras Imperatoris Domusque Auſtriacæ Hæreditarias, quam cæteros Imperii Circulos, à partibus belligerantium ſupradictis occupata & retenta, vel per Armiſtitii unius vel alterius partis, vel quemcunque alium modum conceſſa ſunt, prioribus & legitimis ſuis Poſſeſſoribus & Dominis, ſive Mediati ſive Immediati Imperii Status ſint, tam Eccleſiaſticis quam Secularibus, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, abſque mora reſtituantur, liberæque eorum diſpoſitioni, ſive de jure & conſuetudine ſive vigore præſentis Transactionis competenti permittantur, non obſtantibus ullis Donationibus, Infeudationibus, Conceſſionibus (niſi ultro & ſpontanea Status alicujus voluntate alicui factæ ſint vel fuerint) obligationibus, pro redimendis captivis aut avertendis devaſtationibus incendiisque datis, aut aliis quibuscunque Titulis, in priorum legitimorum Dominorum poſſeſſorumve præjudicium acquiſitis, ceſſantibus etiam Pactis & Fœderibus aut quibuscunque aliis Exceptionibus, prædictæ reſtitutioni adverſantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent.

Salvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus Articulis circa Satisfactionem Sacræ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, ut & quibusdam Imperii Electoribus & Principibus factis Conceſſionibus & Æquivalentibus compenſationibus aliter excepta & diſpoſita ſunt, nec mentio Regis Catholici & nominatio Ducis Lotharingiæ in Inſtrumento Cæſareo-Suecico facta, minus prædicatum Landgravii Alſatiæ Imperatori attributum, Chriſtianiſſimo Regi ullum præjudicium afferant, nec ea, quæ circa Satisfactionem Militiæ Suecicæ conventa ſunt, ullum reſpectu Suæ Majeſtatis ſortiantur effectum.

Atque hæc reſtitutio locorum occupatorum tam à Cæſarea Majeſtate, quam à Rege Chriſtianiſſimo & utriusque Sociis Fœderatis & Adhærentibus fiat reciproce & bona fide.

Reſtituantur etiam Archiva & Documenta Literaria, aliaque mobilia, ut & tormenta bellica, quæ in dictis locis tempore occupationis reperta ſunt, & adhuc ibi ſalva reperiuntur.

Quæ vero poſt occupationem aliunde eo invecta ſunt, ſive in præliis capta, ſive ad uſum & cuſtodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis, ut & bellico apparatu, iisdem quoque ſecum exportare & avehere liceat.

Teneantur ſubditi cujusque loci, decedentibus præſidiis & militibus currus, equos & naves cum neceſſario victu pro omnibus neceſſariis avehendis, ad loca in Imperio deſtinata absque pretio ſubminiſtrare, quos currus, equos & naves reſtituere debent Præfecti præſidiorum militumque hoc modo diſcedentium, ſine dolo & fraude. Liberent etiam Statuum ſubditi ſe invicem ab hoc onere vecturæ de uno territorio in aliud, donec ad loca in Imperio deſtinata pervenerint, nec præſidiorum aut aliis militiæ Præfectis aut Officialibus liceat ſubditos eorumque currus, equos, naves & ſimilia eorum uſibus commodata, omnia vel ſingula extra Dominorum ſuorum, multo minus, Imperii fines ſecum trahere, eoque nomine obſidibus cavere teneantur.

Red-

Digitized by Google

1648. Sept. Reddita vero ſive maritima & limitanea, ſive mediterranea fuerint dicta loca, ab ulterioribus omnibus, durantibus hiſce bellorum motibus introductis præſidiis perpetuo poſthac libera ſunto, & Dominorum ſuorum (ſalvo de cœtero cujusque jure) liberæ diſpoſitioni relinquantur. 1648. Sept.

Nulli autem Civitati vel nunc vel in futurum ulli præjudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata & inſeſſa fuerat, ſed omnes & ſingulæ cum omnibus & ſingulis civibus & incolis, tam univerſalis Amniſtiæ, quam cœteris hujus Pacificationis beneficiis gaudeant, iisque de cœtero omnia ſua Jura & Privilegia in ſacris & prophanis, quæ ante hos motus habuerunt, ſarta tectaque maneant, ſalvis tamen Juribus ſuperioritatis, cum inde dependentibus pro ſingulis quarumcunque Dominiis.

Denique omnium belligerantium in Imperio partium Copiæ & Exercitus dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in ſuos cujusque proprios Status tracto, quem quæque pars pro ſua ſecuritate judicaverit neceſſarium.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regii Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii, reſpective ab Imperatore & Chriſtianiſſimo Rege Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolemnia Ratihabitionum Inſtrumenta intra ſpatium octo ſeptimanarum à die ſubſcriptionis computandarum Monaſterii præſententur, & reciproce riteque commutentur.

Pro majori etiam horum omnium & ſingulorum pactorum firmitudine & ſecuritate, ſit hæc Transactio perpetua lex & pragmatica Imperii Sanctio, impoſterum æque ac aliæ Leges & Conſtitutiones Fundamentales Imperii, nominatim proximo Imperii Receſſui, ipſique Capitulationi Cæſareæ inſerenda, obligans non minus abſentes quam præſentes, Eccleſiaſticos æque ac Politicos, ſive Status Imperii ſint ſive non, eaque tam Cæſareis Procerumque Conſiliariis & Officialibus, quam Tribunalium omnium Judicibus & Aſſeſſoribus tanquam regula, quam perpetuo ſequantur, præſcripta.

Contra hanc Transactionem ullumve ejus Articulum aut Clauſulam, nulla Jura Canonica vel Civilia, communia vel ſpecialia Conciliorum Decreta, Privilegia, Indulta, Edicta, Commiſſiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Reſcripta, Litispendetiæ, quocunque tempore latæ ſententiæ, res judicatæ, Capitulationes Cæſareæ & aliæ Religioſorum Ordinum regulæ aut exemptiones ſive præteriti ſive futuri temporis Proteſtationes, Contradictiones, Appellationes, Inveſtituræ, Transactiones, Juramenta, Renunciationes, Pacta ſeu dedititia ſeu alia, multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragenſis cum ſuis appendicibus, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimiſtica Anni 1548. ullave alia Statuta ſive Politica ſive Eccleſiaſtica Decreta, Diſpenſationes, Abſolutiones, vel ullæ aliæ quocunque nomine aut prætextu excogitari poterint exceptiones, unquam allegentur, audiantur, aut admittantur, nec uſpiam contra hanc Transactionem in Petitorio aut Poſſeſſorio, ſeu Inhibitorii ſeu alii proceſſus vel Commiſſiones unquam decernantur.

Qui vero huic Transactioni vel Paci publicæ conſilio vel ope contravenerit, vel executioni aut reſtitutioni repugnaverit, vel etiam legitimo modo ſupra convento, & ſine exceſſu facta reſtitutione, ſine legitima cauſæ cognitione & ordinaria juris executione reſtitutum, de novo gravare tentaverit,

1648. Sept. taverit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, pœnam fractæ Pacis ipſo jure & facto incurrat, contraque eum juxta Conſtitutiones Imperii, reſtitutio & præſtatio cum pleno effectu decernatur & demandetur. 1648. Sept.

Pax vero concluſa, nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes hujus Transactionis conſortes univerſas & ſingulas hujus Pacis leges, contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione tueri & protegere, & ſi quid eorum à quocunque violari contigerit, læſus lædentur, imprimis quidem à via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni, vel juris diſceptationi ſubmiſſa.

Veruntamen, ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium Annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli hujus Transactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque, arma ſumere ad repellendam injuriam à paſſo moniti, quod nec amicitiæ nec juris via locum invenerit: Salva tamen de cætero uniuscujusque Jurisdictione, Juſtitiæque, juxta cujusque Principis autStatus Leges & Conſtitutiones, competenti adminiſtratione. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat jus ſuum, vi vel armis perſequi, ſed ſi quid controverſiæ ſive jam exortum ſit, ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur, ſecus faciens, reus ſit fractæ Pacis.

Quæ vero Judicis Sententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum executioni mandentur, prout Imperii Leges de exequendis Sententiis conſtituunt.

Ut etiam Pax publica tanto melius conſervari poſſit, redintegrentur Circuli, & ſtatim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, obſerventur ea in Conſtitutionibus Imperii, quæ de Pacis publicæ executione & conſervatione diſpoſita ſunt.

Quoties autem milites quavis occaſione aut quocunque tempore, per aliorum Territoria aut fines aliquis ducere velit, tranſitus hujusmodi inſtituatur ejus, ad quem tranſeuntes milites pertinent, ſumptu, atque adeo ſine maleficio, damno & noxa eorum, quorum per Territoria ducuntur.

Ac denique omnino obſerventur, quæ de conſervatione Pacis publicæ Imperii Conſtitutiones decernunt & ordinant.

Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris

- - - - - - - - - - - -

Ex parte vero Sereniſſimi Galliarum Regis, omnes Sacræ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ Fœderati & Adhærentes, imprimis Regina Regnumque Sueciæ, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate, Civitates Hanſeaticæ: Item Rex Angliæ, Rex Poloniæ, Rex Daniæ, Rex & Regnum Luſitaniæ, Respublica Veneta, omnesque Principes & Respublicæ Italiæ, præcipue vero Duces Sabaudiæ & Mantuæ, Fœderatum Belgium, Helvetii Rhetiique, & Princeps Tranſylvaniæ.

In quorum omnium & ſingulorum fidem majusque robur, tam Cæſarei quam Regii, ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii & Legati, præſens Pacis Inſtrumentum manibus ſigillisque propriis muniverunt & firmarunt. Monaſterii in Weſtphalia die - - Menſe - - Anno - -

Summa-

Digitized by Google

# Summariſcher Inhalt des Sechs und Viertzigſten Buchs.

§. I. **Braunſchweig-Lüneburgiſcher** *Satisfactions-Punct*: Befugniſſe des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes an die Nieder-Sächſiſchen Stifftter. N. I. *Memorial*, deswegen an die Kayſerlichen übergeben.

II. **Kayſerliche** machen im Anfang Schwürigkeiten dagegen.

III. **Schweden** verſprechen dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg beyzuſtehen: **Bayern** contradiciret wegen des Stiffts Hildesheim.

IV. *Oxenſtierna* will dieſen Punct bis auf die Abhandlung des puncti Gravaminum ausſtellen: **Antwort** auf das Dubium **wegen Hildesheim.**

V. Die **Frantzoſen** wollen das **Stifft Osnabrück** nicht aus der Catholicorum Handen kommen laſſen: *Luneburgici* verlangen ihren Satisfactions-Punct nicht mit dem puncto Gravaminum zu vermiſchen: **Kayſerliche** erkennen die Quæſtionem *An?* vor richtig: Vorſchlag des *Privilegii Electionis Fori.*

VI. Das **Stifft Minden** wird Jure Feudi perpetui verlanget: **Schweden** ſchlagen eventualiter einen Tauſch mit **Osnabrück** vor. N. I. Der **Braunſchweig-Lüneburgiſchen** Geſandten Erſtes Project in puncto Æquivalentis.

VII. Die **Kayſerlichen** ſind noch bekümmert woher die Æquivalenzien zu nehmen? Vier **Schaumburgiſche Aemter** werden mit dazu deſtiniret.

VIII. Hertzog **Anthon Ulrich** wird zum *Coadjutoren* zu **Halberſtadt** erwehlet: Die **Kayſerlichen** halten dieſe Wahl vor unſtatthafft. N. I. Der Kayſerlichen Geſandten **Antwort** an Hertzog *Auguſt*, gedachte Wahl betreffend. N. II. Hertzogs *Auguſti* **Wieder-Antwort-Schreiben** in eadem cauſa.

IX. Vorgeſchlagenes Temperament, **Walckenried** an das Hauß Braunſchweig zu cediren: **Schweden** wollen das Stifft Osnabrück den Catholicis abſolute nicht laſſen.

X. N. I. Zweytes Lüneburgiſches *Project* in puncto Satisfactionis.

XI. Die **Frantzoſen** geben wegen des Stiffts Oßnabrück, gelinder: **Schweden** ſchlagen die *Alternation* im **Stifft Osnabrück** vor: **Schweden** incliniren wegen **Minden** auf **Chur-Brandenburgiſcher** Seite. N. I. **Fernerweites** *Project* in der **Braunſchweig-Lüneburgiſchen** Æquipolent-Sache, mit den Adjunct. N. 1. 2. 3. & 4. N. II. Extract Schreibens von *Guſtav Guſtavſon*, an den Directorem der Osnabrückiſchen Cantzley, die Ueberlaſſung des Stiffts Oßnabrück an das Hauß Braunſchweig-Lüneburg betreffend.

XII. **Kayſerliches** *Project* über ſolchen Æquivalent-Punct: Der **Lüneburgiſchen** mündliche Erinnerungen dagegen.

§. XIII. Schwediſches *Project* über den Braunſchweigiſchen Satisfactions-Punct. N. I. Formalia deſſelben.

XIV. **Kayſerliches ſchrifftliches** *Project*: **Schweden** ſind den Luneburgicis wegen der Schaumburgiſchen Stücke zu wider: *Luneburgici* extradiren ein abermahliges *Project*. N. I. Kayſerliches Project. N. II. Lüneburgiſches Gegen-Project.

XV. **Chur-Brandenburg** *proteſtiret* wegen **Walckenried, Gröningen, Schauen** und **Weſterburg**, aber ohne Effect: **Lüneburgiſches** Notamen wegen der **Schaumburgiſchen** Stücke: **Heſſen-Caſſeliſches** Gegen-Notamen.

XVI. **Lüneburgiſches** *Project* über das Amt **Schaumburg**: Aus etlichen Lüneburgiſchen Schreiben will etwas præjudicirliches diesfals gefolgert werden. N. I. II. Hertzog **Chriſtian Ludewigs** Schreiben an die **Land-Gräfin** zu Caſſel: Und derſelben Antwort, die Differenz wegen der Schaumburgiſchen Stücke betreffend.

XVII. **Chur-Brandenburg** *proteſtiret* wider die Braunſchweig-Lüneburgiſche Satisfaction **ſchrifftlich**: Dem ohngeachtet inſeriren die **Kayſerliche** Geſandten ihrem Project die *Clauſulam Caſſatoriam*: Verzögern ſolches zu vollziehen: **Schweden** wollen ehender nicht nach Münſter reiſen, bis ſolches vollzogen ſey. N. I. **Chur-Brandenburgiſche** Proteſtation. N. II. Der **Kayſerlichen endliches** *Project* über die Braunſchweigiſche Satisfaction.

XVIII. Die **Kayſerlichen** zu **Münſter** wollen wegen **Walckenried** eine Aenderung in dem Aufſatz machen: Verlangen, Luneburgici ſollen eine Clauſul dem Inſtrument einrücken: **Chur-Brandenburgiſche** Geſandten diſputiren darüber mit den Luneburgicis: werden aber convinciret: Von **Kayſerlicher** Seite wird die *Notul* über den **Braunſchweigiſchen** Satisfactions-Punct **vollzogen.** N. I. Formalia ſelbiger Notul.

XIX. *Luneburgici* urgiren bey den **Kayſerlichen** zu Münſter, die Berichtigung der **Schaumburgiſchen Stücke**, Item das *Privilegium Electionis Fori*: Der **Stadt Oßnabrück** geſuchte *Immediet*ät.

XX. Anſtalten zur *Capitulatione perpetua Osnabrugenſi.* N. I. Puncten der **Osnabrückiſchen** Ritterſchafft zu der Capitulatione perpetua. N. II. Des Oßnabrückiſchen Cantzley-Directoris Schreiben an den Braunſchweig-Zelliſchen Abgeſandten Langenbeck. N. III. *Deſignation* der **Evangeliſchen** Pfarren im Stifft Oßnabrück, in Anno Decretorio N. IV. & V. Deſideria der **Stadt Osnabrück.** N. VI. Braunſchweig-Lüneburgiſche erſte Puncta, tion oder *Articuli Capitulationis perpetuæ.*

XXI. Dieſe Articuli werden den **Kayſerlichen** exhibiret: Des **Biſchoffs zu Osnabrück** Notamina über den Braunſchweigiſchen Æquivalent-Punct

werden von den Braunſchweigiſchen alſofort rejiciret: Stadt Oßnabrück mildert ihre Deſideria. N. I. Des Biſchoffs und Capittels zu Osnabrück Annotationes bey dem Braunſchweigiſchen Æquivalent-Punct. N. II. & III. Deſideria der Stadt Oßnabrück. N. IV. Des Biſchoffs zu Oßnabrück Concept des vorſtehenden Numeri III.

§. XXII. Des Chur-Brandenburgiſchen Geſandten Project wegen Walckenried. N. I. Fromholds dieſerwegen an Vollmarn gerichtetes Schreiben.

XXIII. Die Kayſerlichen vollziehen die Urkund über den Braunſchweigiſchen Satisfactions-Punct: Caſſiren die Halberſtädtiſche Prætenſiones an Walckenried.

XXIV. Würckliche Ausfertigung ſolcher Urkunde. N. I. Der Lüneburgiſchen Geſandten abermahliger Aufſatz in puncto Satisfactionis Brunſvicenſis. N. II. Von den Kayſerlichen und Schwediſchen Legations-Secretariis *ſubſcribirte Notul* des Braunſchweigiſchen Æquivalents.

XXV. *Differenzien* zwiſchen dem Lüneburgiſchen und Kayſerlichen Aufſatz.

XXVI. *Proteſtation* wider die Halberſtädtiſche *Coadjutorie*-Wahl. N. I. Biſchöfflich-Halberſtädtiſche Proteſtation. N. II. Des Biſchöfflich-Halberſtädtiſchen Geſandten Bericht, betreffend das Kloſter Walckenried ꝛc. N. III. Der Braunſchweigiſchen Geſandten Gegen-Bericht.

XXVII. Die Kayſerlichen und Schweden geben auch die übrigen Puncten nach wegen der Osnabrückiſchen *Eventual*-Huldigung: Wegen der *General-Caſſation* der Halberſtädtiſchen und Hohnſteiniſchen *Prætenſionen* auf Walckenried und wegen der zwey Strasburgiſchen *Canonicaten*: Die Kayſerlichen concediren auch die Schaumburgiſchen Stücke. N. I. *Subſcribirter Articul* des Lüneburgiſchen Æquivalents. N. II. Urkunde der Kayſerlichen, die an das Fürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg zu überlaſſende Schaumburgiſche Stücke betreffend.

XXVIII. Die Chur-Brandenburgiſchen moviren ſich vergeblich dagegen: Richtigmachung des *Privilegii Electionis Fori*. N. I. Der Kayſerlichen Urkunde über ſolches Privilegium.

XXIX. Graff Tylli proteſtiret wider die Annullation der Tylliſchen Schuld-Forderung vergebens. N. I. Schreiben des Graffen Tylli an die Schwediſchen Plenipotentiarien. N. II. Kayſerliches Urthel in der Tylliſchen Sache.

XXX. Die Kayſerlichen ſchlagen ſtatt der Oßnabrückiſchen Alternation die 4. Schaumburgiſchen Aemter vor: Bedencklichkeiten gegen ſolchen Vorſchlag: Es bleibt bey der Alternativa.

§. XXXI. Dohm-Capitulariſches Project einer Capitulationis Perpetuæ zu Osnabrück. *N.* I. & II. Formalia ſolcher Capitulation vor die Evangeliſche und vor die Catholiſche Biſchöffe.

XXXII. Monita bey der Capitulatione perpetua. *N.* I. Der Stadt Oßnabrück Monita gegen das Projectum Capitulationis perpetuæ. *N.* II. Der Oßnabrückiſchen Ritterſchafft Monita. *N.* III. Schwediſche Animadverſiones.

XXXIII. Braunſchweig-Lüneburgiſche Conſiderationes über die Capitulationem perpetuam. *N.* I. Formalia.

XXXIV. Braunſchweig-Lüneburgiſches Privilegium Electionis Fori, imgleichen de non appellando. *N.* I. & II. Formalia von beyden.

XXXV. Erklärung des Dohm-Capittuls zu Osnabrück in puncto Capitulationis perpetuæ. *N.* I. Formalia derſelben.

XXXVI. Von dem Mecklenburgiſchen *Satisfactions-Punct*: Dem Hertzog von Mecklenburg wird das Stifft Ratzeburg zum Æquivalent angebotten: So derſelbe abſchlägt. *N.* I. Deſſelben Schreiben deswegen an das Stifft Ratzeburg.

XXXVII. Dem Hertzog wird ferner die *ſimultanea Inveſtitura* über das, ſo Schweden von ſeinem Land bekommen, nebſt den Stifftern Ratzeburg und Schwerin, ſub commination angeboten. *N.* I. Project wegen Wißmar. *N.* II. Der Kayſerlichen Geſandten dieſer wegen erlaſſenes Schreiben an den Hertzog.

XXXVIII. Des Hertzogs dagegen geführte Beſchwerung. *N.* I. Formalien der Beſchwerungs-Schrift *N.* II. Mecklenburgiſ. *Gravamina* in hac materia.

XXXIX. Der Hertzog fordert endlich zum Æquivalent die Stiffter Oßnabrück und Minden. *N.* I. Schwediſches *Project* in puncto der Mecklenburgiſchen Satisfaction. *N.* II. Der Stadt Roſtock Vorſtellung, die Aufhebung des Warnemünder Zolls betreffend.

XL. Fernere Vorſchläge wegen dieſes Satisfactions-Puncts. *N.* I. *Project* darüber.

XLI. Anderweite Vorſtellung des Hertzogs zu Mecklenburg und der Stadt Roſtock in dieſer Materie. *N.* I. II. III. *Formalien* davon.

XLII. Die Stände intereſſiren ſich vor Mecklenburg, wegen der Lauenburgiſchen *Expectanz* und der Commenden *Mirow* und *Memerow*. *N.* I. Interceſſionales an Ihro Kayſerliche Majeſtät. *N.* II. desgleichen an Chur-Brandenburg.

# Sechs und Viertzigſtes Buch.

## § I.

1647. Febr.

Braunſchweig-Lüneburgiſcher Satisfactions-Punct.

Es kömmt nunmehr der Braunſchweig-Lüneburgiſche *Æquivalent-Punct* vor. Weil die mehreſten im Nieder-Sächſiſchen Crayß gelegene Ertz- und Bißthümer, ſonderlich aber alle Evangeliſche, erblich gemacht, und zum Æquivalent an gewiſſe Häuſer auf ewig abgetreten werden wolten; Bey ſelbigen aber, und inſonderheit bey Magdeburg und Halberſtadt das Fürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg ſich dergeſtalt intereſſiret befand, daß

1647. Febr.

1647. Febr.

daß ihme durch ſolche Mutation ein groſſer Nachtheil zuwachſen muſte; So erachtete ſich daſſelbe nicht nur befugt, davor einen Abtrag zu prætendiren, ſondern es erkenneten auch ſelbſt die Schwediſchen, und nachhero die Kayſerliche Geſandten vor billig, dieſes Hauß zu æquivalentiren.

Befugniſſe des Braunſchweigiſchen Hauſes an die Nieder-Sächſiſchen Stiffter.

Es hatten damahls fünff Herren aus demſelben, ſchon würcklich ein Jus quæſitum, durch die Wahl und andere rechtmäßige Titulos, auf verſchiedene ſolche Stiffter erlanget, indeme Hertzog Friederich, regierender Herr der beyden Hertzogthümer Lüneburg und Grubenhagen, Coadjutor des Stiffts Ratzeburg; Hertzog Georg Wilhelm, Coadjutor des Ertz-Stiffs Bremen; Hertzog Ernſt Auguſt, Coadjutor des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg; Hertzog Johann Friederich, Dohm-Herr zu Halberſtadt, und Hertzog Anthon Ulrich, gleichfalls Dohm-Herr zu Halberſtadt dazumahl war, auf welchen, oder auf Hertzog Johann Friederich die Succeſſion in ſolchem Stifft auſſer allem Zweiffel, hätte gelangen müſſen, wenn ſolcher in ſeinen alten Stand, und das Dohm-Capitul bey ſeiner freyen Wahl-Gerechtigkeit verblieben wäre.

1647. Febr.

Es ſtelleten daher die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten die Befugniſſe dieſes Hauſes, denen Kayſerlichen Plenipotentiariis nicht nur mündlich mit allen Umſtänden vor, ſondern übergaben auch am 15. Febr. 1647. nachſtehendes Memoriale ſub N. I. und baten, das Haus Braunſchweig Lüneburg, entweder bey ſeinen, auf denen Stifftern, ſonderlich Magdeburg und Halberſtadt ſtattlich radicirten Succeſſions-Rechten zu laſſen, oder dagegen zum Æquivalent die drey Stiffter Hildesheim, Minden und Oßnabrück, welche an Intraden die ermeldten beyden Ertz- und Stiffter nicht erreichten, auf gewiſſe Maſſe einzuräumen. Wobey dieſelben ferner anbrachten, daß im Fall Mecklenburg, zu ſeinem Æquivalent das Stifft Ratzeburg annoch acceptiren würde, und ſolches nicht abzuwenden ſtünde, ſie auch deswegen alle fernere Competenz und Nothdurfft reſerviret haben wolten.

Deswegen übergebenes Memorial.

## N. I.

### Braunſchweig-Lüneburgiſches Memorial, deſſelben Fürſtlichen Hauſes Æquivalent betreffend.

Der Römiſch-Kayſerlichen, auch zu Hungarn und Böheimb Königlichen Majeſtät, Unſers Allergnädigſten Kayſers und Herrn, Hochanſehnliche Herren Plenipotentiarii, Hochwohlgebohrne Grafen, Gnädige Herren, auch Hoch-Edle, Geſtrenge und Veſte, Hochgeehrte Patronen.

Ew. Excell. Excell. Excell. Excell. ſchwebet annoch in unabfälligen Gedächtniß, daß wir die Fürſtliche Braunſchweigiſche Lüneburgiſche, ſamt dem Ertz-Biſchöfflichen Magdeburgiſchen Abgeſandten, unlängſter Tage mit unwiedertreiblichen Fundamentis für Augen geſtellet, was geſtalt ſieder der Zeit, alß Kayſer Carol der Groſſe, den Stifft Halberſtadt; und Kayſer Otto der Groſſe, den Ertz-Stifft Magdeburg fundiret, dieſelbe bis itzo in ihrem freyen Wahl-Stande erhalten worden, und zumahl ohne ausdrücklichen Conſens und freywillige Beliebung der Intereſſirten aus ſolchem ſtatu nicht geſetzet werden können und mögen: allermaſſenn dann Ew. Excell. Excell. Excell. Excell. allſolche Unſere Fundamenta ſelbſt für erheblich erachtet.

Was nun die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. bey den Ertz- und Stifftern im Nieder-Sächſiſchen Crayß fürſtellige wohlbegründete Succeſſions-Rechte haben, meldet nachgeſetzter wahrhaffter Bericht.

1) Hertzog Friederich zu Braunſchweig und Lüneburg, regierender Herr der beyden Fürſtenthümer Lüneburg und Grubenhagen, iſt Coadjutor des Stiffts Ratzeburg.

2) Hertzog Georg Wilhelm zu Braunſchweig und Lüneburg iſt Coadjutor des Ertz-Stiffts Bremen.

3) Hertzog Ernſt Auguſtus zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. iſt Coadjutor des Ertz- und Primat-Stiffts Magdeburg.

4) Hertzog Johann Friederich ꝛc. iſt Dohm-Herr zu Halberſtadt.

1647. Febr. 5) Hertzog Anthon Ulrich ꝛc. iſt Dohm-Herr zu Halberſtadt, und kan einem unter dieſen die Succeſſio im Stifft Halberſtadt nicht entſtehen, wenn nur ſelbiger Hoch-Stifft in ſeinem freyen Wahl-Stande verbleibet. 1647. Febr.

Solten nun die beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberſtadt in ihrem itzigen freyen Wahlſtande unverwickelt conſerviret, die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg auch in ihren Succeſſions-Rechten nicht beeinträchtiget werden, ſo begehren ſie andere Länder und Güter nicht, laſſens ihres Theils auch bey dem Vergleich allerdings bewenden, welchen ſie mit der Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, wegen des Stiffts Hildesheim getroffen. Solte aber der Status angeregter beyder Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberſtadt wieder der fürnehmſten Intereſſenten Conſens und Beliebung geändert, und ſolches Fürnehmen mit Macht behauptet und durchgedrungen werden wollen, ſo ſeynd die Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg nicht weniger als Chur-Brandenburg befugt, ein ergiebiges billig-mäßiges Æquivalens zu begehren und zu erhalten: Geſtalt ſie denn hiemit ſuchen und begehren, daß entweder die beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberſtadt in dem lang-hergebrachten freyen Wahl-Stande; die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg auch bey ihren dabey ſtattlich radicirten Succeſſions-Rechten gelaſſen, oder dagegen zum Æquivalent die drey Stiffter Hildesheim, Minden und Oßnabrück, welche an jährlichen Intraden die beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberſtadt nicht erreichen, auf gewiſſe Maſſe eingeräumet, dabey auch Krafft des General-Frieden-Schluſſes gehandhabet werden mögen.

Und alßdann dieſes Suchen auf der Billigkeit ſelbſt beruhet, und eines oder andern falls nullo jure abgeſchlagen werden kan und mag; So wollen wir an ſtatt Unſerer gnädigen Fürſten und Herren, uns gewieriger Reſolution getröſten: auf dem widrigen Fall aber Celſiſſimis, Unſern gnädigen Fürſten und Herren, alle zulangende Remedia hiemit ausdrücklich nach wie vor bedingen und reſerviren ꝛc.

Ew. Excell. Excell. Excell. Excell.

unterthänige und dienſtwillige

Oßnabrück, den 13. Febr. Anno 1647.

Fürſtliche Braunſchweigiſche Lüneburgiſche Abgeſandten ꝛc.

## §. II.

Die Kayſerliche Geſandten machen im Anfang Schwürigkeiten dagegen.

Zwar ertheilten die Kayſerliche Geſandten, bey Uberliefferung ſothanen Memorials, zur Antwort, wie ſie nicht befinden könten, daß dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, wegen derer Ertz- und Stiffter Magdeburg, Bremen und Halberſtadt, ein Æquivalent gebühre, indeme ſie 1) nicht wüſten, ob auch die, bey Erwehlung eines Coadjutoris erforderte Canoniſche Requiſita, zu Magdeburg in Acht genommen worden wären? 2) Zu Halberſtadt hätte man bloſſe Canonicatus zu prætendiren, die ihnen verbleiben ſollten; 3) Von Bremen hätten ſie, die Kayſerliche Geſandten, nie etwas gehöret, daß man eine Coadjutorie darauf habe; 4) Hätte ja das Fürſtliche Hauß, des Friedens in deme genug zu genieſſen, daß es ſeine Erb-Lande ohngeſchmälert davon trüge; Das geforderte Æquivalent in ſpecie wäre ſo beſchaffen, daß die Catholiſche Stände insgeſamt, und etliche in particulari höchſtens dabey intereſſiret wären, und ihre ſtattliche fundirte Jura daran hätten, denen zum Præjudiz nichts verhänget werden könne.

Die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten aber, ſtelleten dagegen

1647. Febr.

Antwort derer Lüneburgiſchen Geſandten auf die gemachten Zweiffel.

gen vor, ad 1) wie dem Dohm-Capitul zu Magdeburg die freye Wahl eines Coadjutoris, aus der Capitulation zuſtünde, und übrigens die Päbſtlichen Rechte, dißfalls bey denen Evangelicis ceſsirten; ad 2) hättendie, mit Canonicaten providirte Printzen, certisſimam ſucceſsionis ſpem im Stifft Halberſtadt, nachdeme ſonderlich Ertz-Hertzog, Leopold Wilhelm, vigore termini de Anno 1624. ſolches Stifft abtreten müſte; ad 3) habe es mit der Coadjutorie zu Bremen ſeine ohnſtreitige Richtigkeit, und hätten die Schwediſchen ſelbſt gar gute Wiſſenſchafft davon; ad 4) müſten dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg ſeine Erb-Lande billig verbleiben, weil ſelbiges in keinen Krieg befangen, und dahero das Lytrum Pacis herzu geben, oder ſich von andern Juribus verdringen zu laſſen, keines weges ſchuldig ſey. Die Kayſerliche Geſandten wuſten hierauf nichts einzuwenden, als, daß jetzo der ſtatus neceſsitatis extremæ zu conſideriren ſtünde, um deß willen um ſo mehr etwas nachzugeben ſey, als es ohnehin, nur jura incerta und nicht perpetua beträffe.

1647. Febr.

## §. III.

Schweden verſprechen dem Hauſe Braunſchweig beyzuſtehen.

Von dieſem Verlauff gaben die Braunſchweigiſchen Geſandten, denen Schwediſchen ohnverzüglich Nachricht, welche ihnen alle müglichſte Aſsiſtenz verſicherten, und dabey an die Hand gaben, man müſte das Werck durch die Pfältziſche Sache treiben, und dahero Bayern auf die Seite zu bringen ſuchen, auch jene mit dieſer Sache verknüpffen: Wobey ſie höchlich conteſtirten, ſie wolten in Cauſa Palatina nicht ehender ſchlieſſen, es ſey denn das Braunſchweig-Lüneburgiſche Æquivalent richtig gemacht, ſonderlich war Oxenſtiern vor ſolche Sache portiret, und beſchwerte ſich im Vertrauen über ſeinem Collegam Salvium, daß dieſer ihm dann und wann allerhand Einwürffe mache, die einigen Aufzug verurſacheten. Deme zu folge, nahmen Luneburgici Gelegenheit, gleich folgenden Tages, den Chur-Bayeriſchen darüber zu beſprechen, welcher denn zwar ſagte, daß, ſo viel Hildesheim belange, er in der Inſtruction habe, ſich dagegen zu opponiren, maſſen ſolches Stifft allemahl, vor und nach dem Religions-Frieden einen Catholiſchen Biſchoff gehabt habe, und das Hauß Bayern die Blame nicht auf ſich laden würde, daß bey deſſelben reſpective Adminiſtration und Coadjutorat der Status geändert, und ein Evangeliſcher, dem abgehandelten Geiſtlichen Vorbehalt zuwider, daſelbſt eingeführet werden ſolte: Wegen Minden und Oßnabrück ſtellete er die eyfrige Reſiſtenz des Biſchoffs Franz Wilhelms vor, und wie ſchwer es damit halten würde; doch konte man ihm wohl anmercken, daß Bayern, obtenta ſatisfactione in Cauſa Palatina, ſich dieſer beyden Stiffter eben nicht ſonderlich annehmen würde.

Bayern contradiciret wegen des Stifts Hildesheim.

## §. IV.

Oxenſtierna mi dieſen Punct bis auf die Abhandlung des puncti Gravaminum ausſtellen.

Die Kayſerliche erweiſen ſich noch immer difficil.

Graf *Oxenſtierna* ſprach hierauf, wiewohl nur beyläuffig, aus der Sache mit denen Kayſerlichen, indeme er, hauptſächlich darüber zu conferiren, bis auf den punctum Gravaminum, ausſtellete, weil ſodann die Stiffter Minden und Oßnabrück davon zu handeln Anlaß geben würden. Die Kayſerliche Geſandten aber wiederholten gegen ihm eben dasjenige, was ſie gegen die Braunſchweig-Lüneburgiſchen geäuſſert hatten; Es proteſtirte auch der Chur-Cöllniſche Geſandte, ſonderlich wegen des Stiffts Hildesheim, weil ſonſt der Geiſtliche Vorbehalt alzuſehr violiret würde, und ſolches directo wieder den Braunſchweigiſchen Vertrag lieffe. *Luneburgici* aber repræſentirten dagegen, es bleibe ſolcher Vertrag in ſeinen Würden, und werde, ſecundum principia Cæſareanorum, propter neceſſi-

1647. Mart. necesſitatem publicam, bey denen jetzigen Umſtänden, nur bloß in dieſem Stück alteriret, daß ein Hertzog zu Braunſchweig-Lüneburg ad dies vitæ ein Biſchoff zu Hildesheim wäre, nach deſſen Ableben könte alles hinwieder in vorigen Stand gerathen. Man that auch den Vorſchlag, es könte, wie hiebevor, der alſo genannte kleine Stifft und Titul eines Biſchoffen zu Hildesheim, dem jetzigen und künfftigen Epiſcopo gelaſſen, die übrigen Aemter aber, einem, derer Braunſchweigiſchen Printzen eingeräumet werden; welchen Vorſchlag Graf Oxenſtierna ſich wohl gefallen ließ. 1647. Mart.

Antwort auf das gemachte Dubium wegen des Stifts Hildesheim.

## §. V.

*Luneburgici* giengen auch den Grafen Trautmannsdorff inſonderheit darunter an, der aber noch immer auf ſeiner vorigen Meynung beharrete, und, alß ihm repræſentiret wurde, daß die Schwediſchen keines weges die beyden Stiffter Minden und Oßnabrück in derer Catholicorum Händen laſſen wolten; Verſetzte er darauf, daß die Frantzoſen erſt vor wenig Tagen nachdrücklichen Befehl von Pariß erlanget hätten, Oßnabrück in contrarium zu mainteniren, und vor die Catholicos mit aller Macht zu behaupten.

Die Frantzoſen wollen das Stifft Osnabrück nicht aus der Catholicorum Handen kommen laſſen.

Alldieweil aber der punctus Gravaminum ſehr weit ausſehend war, und daher o Luneburgici beſorgeten, es möchte ihr Satisfactions-Punct allzuweit hinaus geſetzt werden, wann ſolcher, nach derer Schwediſchen Intention, mit jenem ſollte connectiret werden; So trugen ſie bey denen Schwediſchen Geſandten dahin an, ſelbigen lieber ſeparatim vorzunehmen, oder doch mit und neben dem Schwediſchen Satisfactions-Punct zu tractiren, welches letztere ſie auch beliebten, weil doch die Veränderung derer Stiffter, mithin die Braunſchweigiſche Satisfaction durch jene, vornemlich veranlaſſet wurde.

Luneburgici verlangen ihren Satisfactions-Punct nicht mit dem puncto Gravaminum zu vermiſchen.

Damit nun die Sache in Gang kommen möchte, urgirten nicht nur die Lüneburgiſchen Geſandten bey denen Kayſerlichen eine Reſolution, auf obiges ihr Memoriale, ſondern es thaten auch die Schwediſchen Inſtanz darum. Die Kayſerlichen Plenipotentiarii faſſeten auch über die Quæſtionem: *An?* etwas beſſere Gedancken, als ſie bishero gehabt, und declarirten mündlich, wie es zwar billig ſey, dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg ein Æquivalent zu geben: nur wüſte man nicht, woher es ſollte genommen werden, weil Minden ſchon eventualiter an Chur-Brandenburg verſprochen ſey, die übrigen beyden Stiffter Oßnabrück und Hildesheim aber, unmöglich denen Catholiſchen, mit gutem Gewiſſen könten genommen werden: Darneben lege ſich *Conte d'Avaux* mit aller Gewalt darwider, das Stifft Oßnabrück nicht aus derer Catholicorum Händen zu laſſen: dahero man auf andere Mittel bedacht ſeyn müſte. Der Oeſterreichiſche Director im Fürſten-Rath, D. Reigersperger, gab in privat-Diſcourſen zu verſtehen, daß, weil die in dem Evangeliſchen Project, eingerückte Electio Rei, quoad Forum, generaliter allen Ständen nimmermehr könte zugeſtanden werden; So möchte es doch inſtar Privilegii vor einem oder dem andern zu erhalten ſtehen. Welches die Lüneburgiſchen Geſandten ad notam nahmen.

Urgiren bey denen Kayſerlichen eine Reſolution auf ihr Memoriale.

Die Kayſerliche erkennen die Quæſtion An? vor richtig.

Sind aber ungewis, woher das Æquivalent zu nehmen ſey?

Vorſchlag des Privilegii Electionis Fori.

## §. VI.

Zu mehrer Beförderung der Sachē ſchritten die Lüneburgiſ. Geſandten gleich zum Werck, und entwarffen folgendes Project ſub N. I. wie es dem Inſtrumento Pacis etwa könte einverleibet werden, worinnen ſie Minden, Jure Feudi perpetui anſetzten, weil die Schweden beſtändig verſicherten, daß ſie ihrer Seits, wegen Ceſſion dieſes Stiffts dem Churfürſten von Brandenburg noch nichts verſprochen hätten,

Erſtes Lüneburgiſches Project über den Satisfactions-Punct.

Digitized by Google

1647. Mart. Urſachen dazu.

ten, und könten die Kayſerlichen alleine darüber nicht diſponiren. Es lieſſen ſich auch dieſelbe ſolches Project gar wohl gefallen, zumahl ihnen noch über diß vorgeſtellet wurde, daß das Fürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg mit dem Weſer-Strohm abſonderlich belehnet wäre, daſſelbe auch den Erb-Schutz an der Stadt Minden hätte: Eventualiter meyneten die Schwediſchen, woferne Chur-Brandenburg, wegen derer Kayſerlichen Geſandten gegebenen Verſicherung, ja ſchon ein Recht an Minden zu haben vermeynete, ſo könte wohl ein Austauſch mit Oßnabrück geſchehen, welches wegen Ravensberg demſelben gelegener, als Minden wäre; Sonſten habe Graf Trautmansdorff ſich vermercken laſſen, daß die 4. Schauenburgiſchen vom Stifft Minden prætendirten Aemter, zu dem Braunſchweigiſchen Æquivalent allenfals deſtiniret werden könten: doch käme es auf Tractaten an, worinnen ſie, Schwediſchen, allen Beyſtand leiſten wolten, weil ſie erſt neuerlich Befehl dazu, von ihrem Hof erlanget hätten. 1647. Mart.

Schweden ſchlagen eventualiter einen Tauſch mit Oßnabrück vor.

## N. I.

*d. 16. Martii Anno 1647.*

### Erſtes Project, das Braunſchweig-Lüneburgiſche Æquivalent betreffend.

Quoniam Celſiſſimi Principes Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes, Cellenſis & Calenbergenſis Lineæ, publicæ Pacis ergo ceſſerunt, electitiis Juribus ſuis, quæ in Magdeburgenſi & Bremenſi Archi-Epiſcopatibus habuerunt, æquum omnino eſt, ut penſetur quod publico Imperii bono impenderunt.

Convenit igitur Epiſcopatum Mindenſem Celſiſſimis Ducibus perpetui Feudi Jure à Sacra Cæſarea Majeſtate & Imperio iis legibus & ordine conferri, ut Ducis Georgii beatæ recordationis Filii eorumque poſteri primi ſuccedant, iis vero deficientibus Celſiſſimi Auguſti Ducis Brunovicenſis & Luneburgenſis ſuccedat poſteritas.

2.) Magdeburgenſia & Halberſtadienſia Capitula Cathedralia æque ac collegiata in ſuo ſtatu quoad bona, dignitatem & receptam usque dum regiminis communionem undequaque conſerventur, illisque integrum ſit decedentibus Capitularibus ſubſtituere ſucceſſores, prout huic Transactioni conveniens fuerit.

3.) Idem ſervetur in Epiſcopatu Mindenſi adeo ut Capitulum in Eccleſiaſticis & Politicis in eo prorſus ſtatu permaneat, in quo fuit Anno 1624. ſola eligendi & poſtulandi poteſtate ſublata.

4.) Duæ Præfecturæ Krottorff & Slanſtedt duo item Prædia Molmeke & Mandorf una cum Monaſterio Gröningenſi & tribus pagis Donſtedt, Rebeke & Heiber, quæ omnia à Domo Brunovicenſi & Luneburgenſi Epiſcopatui Halberſtadienſi tributa ſunt, Ducibus reſtituantur: reſervatis etiam cæteris, quæ Ducibus in Epiſcopatu Halberſtadienſi competierint, Juribus.

5.) Jura item, quæ Ducibus Brunovicenſibus & Luneburgenſibus in Comitatu Reinſteinenſi, imprimis vero in Caſtro Weſterburg, competunt, illibata ſerventur: nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde & jura crediti ac pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Proprincipi Friderico Schenkio à Winterſtedt in Weſterburg competentia, ad unum omnia ſarta tecta ſunto.

6.) Neque Ducibus animus eſt Transactionem infringere, quam de

1647. Mart. nonnullis Præfecturis & bonis cum Epiſcopo Hildeſienſi 1643. pepigerunt: ut verò eo firmior ſit transactio & diſſidiorum occaſio vitetur, tollantur prætenſiones, quas ſibi Elector Colonienſis ut Epiſcopus Hildeſienſis & Capitulo de quibusdam reſervavit. 1647. Mart.

7.) Si denique Epiſcopatu Ratzeburgenſi publicæ tranquillitatis cauſa Duces Brunovicenſis & Luneburgenſis Lineæ ſint ceſſuri, illis rependatur ſeorſim quod æquipolleat.

8.) Superioribus obtentis acquieſcent Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes: ſin minus, repetuntur poſtulata, quæ Excellentiſſimis Dominis Cæſareis Plenipotentiariis Legati Brunovicenſes & Luneburgenſes $\frac{11}{21}$ Febr. Anno 1647. exhibuerunt.

Oßnabrück den 16. Martii
Anno 1647.

## §. VII.

Die Kayſerlichen ſind noch bekümmert, woher die Æquivalentien zu nehmen?

Die Lüneburgiſchen erkundigten ſich darauf bey Graf Trautmannsdorff, um die Sache, welcher zur Antwort gab: Die Kayſerlichen hätten auf das Haus Braunſchweig-Lüneburg ein ſonderbahres Abſehen, und wolten ſelbiges gerne mit etwas contentiren; es wäre aber das Tuch, davon die Æquivalentia zu nehmen, gar klein, und würde demnach die Austheilung gering fallen; Der Stifft Minden wäre zu viel, und ohne das, ad inſtantiam Suecorum, eventualiter an Chur-Brandenburg verſaget; Oßnabrück wolten die Frantzöſiſchen durchaus nicht fahren laſſen, wäre auch unbillig, ſolches dem Franz Wilhelm und Catholicis zu nehmen; Was aber, und wie viel Luneburgicis von berührtem Tuch endlich zukommen würde, das könte er noch zur Zeit ſelbſt nicht determiniren, trüge es auch, ehe und bevor er ſich wegen aller Æquivalentirenden, mit den Schwediſchen beſtändiglich verglichen hätte, zu eröffnen darum bedencken, damit er nicht hiernechſt ſeine Parole wieder zurück ziehen müſte: That daneben von den 4. Schauenburgiſchen Aemtern Erwehnung, welche ſie denen Caſſeliſchen noch nicht angeboten hätten, auch nicht Willens wären, ihnen ſolche zu geben. Luneburgici hingegen beſtunden auf Minden, und repetirten priora.

4. Schaumburgiſche Aemter werden zum Æquivalent mit deſtiniret.

## §. VIII.

Hertzog Anthon Ulrich wird zum Coadjutoen zu Halberſtadt erwehlt.

Mitler Zeit hatte das Dohm-Capitul zu Halberſtadt den jungen Hertzog Anthon Ulrich, zum Coadjutoren und Succeſſoren ſelbigen Bißthums erwehlet, welches denen Kayſerlichen Geſandten durch Schreiben vom 2. Mart. notificiret, und dieſe dabey erſuchet würden, die Sache ſich dahin recommendiret ſeyn zu laſſen, damit bemeldetes Bißthum an ſeiner Frey- und Gerechtigkeit, wie auch dem erwehleten Coadjutori, von deſſen acquirirten Juribus kein Eintrag und Præjudiz zugezogen werden möchte. Die Kayſerlichen Geſandten antworteten darauf ſub N. I. daß, weil dieſe Wahl eben zu der Zeit vorgenommen ſey, da dieſes Stiffts halber durch Vergleichung derer mit denen Schwediſchen Plenipotentiariis obſchwebender Satisfactions-Poſtulaten, als bereit eine Veränderung geſchloſſen geweſen, ſie dahin geſtellet ſeyn lieſſen, ob dieſes Vornehmen Beſtand haben möge. Es wurde aber, laut Schreibens N. II. dem vorigen Verlangen inſiſtiret, weil dem Dohm-Capitul ſeine nunmehr an die 900. Jahre beſtändig und rechtmäßig erſeſſener Eigenthum, und Macht darüber rechtlich zu diſponiren, noch nicht benommen ſey, und durch den Frieden Niemand an ſeinen Befugniſſen würde betrübet werden.

Die Kayſerl. halten dieſe Wahl vor unſtatthafft.

Darauff ertheilte Antwort.

Der

1647. Mart.

## N. I.

1647. Mart.

Der Kayſerlichen Geſandten Antwort-Schreiben an Hertzog Auguſt zu Wolffenbüttel, betreffend die Wahl Hertzogs Anthon Ulrich zum Coadjutoren zu Halberſtadt.

Durchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Fürſtlichen Gnaden ſeynd unſere unterthänige gutwillige Dienſte zuvor Gnädiger Fürſt und Herr!

N. I. Der Kayſerlichen Antwort-Schreiben an Hertzog Auguſt.

Wir haben Ew. Fürſtlichen Gnaden Schreiben vom Dato Wolffenbüttel 2ten dieſes, geſtriges Tages zu recht empfangen, und daraus verſtanden, was geſtalt Dechant, Senior und Capitul der hohen Biſchöfflichen Stiffts-Kirchen zu Halberſtadt, Ew. Fürſtlichen Gnaden geliebten Sohn, denn auch Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Antoni Ulrichen zu einem Coadjutoren und künfftigen Succeſſoren, an dieſem Bißthum erwehlet, und vorgenommen hätten, mit angehängtem Erſuchen, wir uns dieſe wichtige Sache dahin recommendiret ſeyn laſſen wolten, damit bemeldter Bißthum an ſeiner Frey- und Gerechtigkeit, wie auch Ew. Fürſtlichen Gnaden Sohn an deſſen acquirirten Juribus kein Eintrag und Præjudiz zugezogen werde.

Dieweil wir denn vermercken, daß Ew. Fürſtlichen Gnaden ſolche Begegniß ebenmäßig an die Römiſche Kayſerliche Majeſtät, Unſern Allergnädigſten Herrn, wie auch Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht, Herrn Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oeſterreich, als Biſchoff zu Halberſtadt ſelbſt gelangen laſſen, alß zweiffeln wir nicht, es werde dannenhero auch Deroſelben gebührende Antwort erfolgen.

Nachdem aber erſcheinet, daß dieſe neue Wahl von dem Halberſtädtiſchen Dohm-Capitul eben zu dero Zeit vorgenommen worden, da dieſes Stiffts halber bey Vergleichung deren mit denen Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis obgeſchwebter Satisfactions-Poſtulaten albereit eine Veränderung geſchloſſen geweſen, ſo laſſen wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, ob dieſes anderwärtige Vornehmen bey ſo geſtalten Dingen werde Beſtand haben können oder mögen. Deroſelben uns zu Fürſtlichen Hulden unterthänig befehlende. Datum Oßnabrück, den 19. Martii Anno 1647.

Ew. Fürſtlichen Gnaden

unterthänige gutwillige

M. G. Trautmannsdorff.
Maximilian G. Lamberg.
Iſaacus Volmar.
D. Johann Cran.

## N. II.

Hertzogs Auguſti zu Braunſchweig-Wolffenbüttel Wieder-Antwort-Schreiben an die Kayſerlichen Geſandten in eadem cauſa.

AUGUSTUS.

Unſer ꝛc.

Der Herren Plenipotentiariorum ſub dato $\frac{4}{14}$. hujus an Uns wegen des Hoch-Stiffts Halberſtadt abgelaſſenes Antwort-Schreiben haben Wir heut zu recht er-

1647. Mart. April. erhalten, und deſſen Inhalt dahin vernommen, daß dieſelbe auf eine von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Unſerm allergnädigſten Herrn auf Unſer an Dieſelbe gethanes allerunterthänigſtes Schreiben erfolgende Reſolution vorſtellen, unterdeſſen aber es davor halten wollen, weil dieſe Election von dem Halberſtädtiſchen Dohm-Capittel eben zu der Zeit vorgenommen, da allbereit mit den Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarien dieſes Stiffts halber eine Veränderung geſchloſſen, daß die Beſtändigkeit dieſes Vornehmens an ſeinem Orth geſtellet verbleiben müſte. 1647. Mart. April.

N. II. Hertzogs Auguſti Wider-Antwort-Schreiben an die Kayſerliche Geſandten.

Gleichwie nun allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät Wir dero allergerechteſten beſtändigſten Intention wiſſen, daß dieſelbe nebenſt allen Chur-Fürſten und Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs, dann auch derer mittractirenden Cronen, das wahre Fundament eines beſtändigen Friedens darauf ſetzen werde, daß Niemand bey den ſeinigen betrübt, ſondern vielmehr dabey geſchützet, auch zu anderweiter Unruhe und Perturbirung des Heiligen Römiſchen Reichs keine Occaſion gelaſſen werde:

Alſo können Wir gar nicht zweiffen, es werden Ihro Kayſerliche Majeſtät dieſes Unſer Suchen vor höchſt billig halten, und dawider nichts verhängen laſſen, um ſo viel mehr, daß da Tit. Ertz-Hertzogen Leopold Wilhelms Liebd. nicht weniger als Wir im Nahmen Unſers geliebten Sohns, Herrn Anton Ulrichs, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg an dieſer Sache intereſſiret, Ihro Liebden aber von Dero Gerechtſam abzuſetzen, ſo wenig als Wir gemeynet: Es werden auch die Herren Plenipotentiarii mit Uns darinnen einig ſeyn, daß durch die obſchwebende Tractaten den unzweiffentlichen Erb-Herrn des Stiffts Halberſtadt, nemlich dem Dohm-Capitul daſelbſt, ſein nunmehr an die 900. Jahr beſtändig und rechtmäßig erſeſſener Eigenthum, und Macht darüber rechtlich zu diſponiren, ſo wenig als jemand anders in dem Seinigen benommen ſey, weniger daß eine andere gemachte Verordnung daher für unbeſtändig gehalten werden könne.

Und erſuchen demnach Dieſelbe hiemit nochmahls reſpective freund- und günſtiglich, Sie wollen unſern vorigen Suchen ſtatt geben, zu Conſervirung des uhralten Stiffts Jurium, und der in GOtt ruhenden hochlöblichen Vorfahren Gottſeligen Intention cooperiren, und dadurch den hohen unſterblichen Nachruhm, welchen Sie durch Dero Welt-kündigen Eyfer, Sorgfalt und angewandte Mühe, bey dieſen Tractaten erlanget, deſto mehr ſtabiliren wollen. Seynd ꝛc.

Wolffenbüttel, $\frac{15}{25}$. Martii, Anno 1647.

An die Kayſerlichen Plenipotentiarien zu Oßnabrück:

Herrn Grafen Trautmannsdorff.
Lamberg.
D. Volmar.
Cran.

## §. IX.

Vorgeſchlagenes Temperament, Walckenried an das Hauß Braunſchweig zu cediren.

Damit aber die im Wege liegende Schwierigkeiten gehoben werden mögten, wurde als ein Temperament vorgeſchlagen, daß, wenn dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg das Stifft Walckenried incorporiret, und Halberſtadt denen darauf prætendirten Schutz-Geldern renunciiren würde, man alsdenn der beyden Aemter Krottorp und Schlanſtedt ſich begeben wolte. Die Schwediſchen lieſſen ſich ſolches gefallen, und berichteten darauf, daß der punctus Æquivalentium

1647. April. Die Schweden wollen das Stifft Oßnabrück den Catholicis abſolute nicht laſſen.

tium nur noch auf den Stifft Oßnabrück beruhe; Zwar hielt es damit gar hart, ſie könten und wolten aber daſſelbe nicht dahinten laſſen, welches Graf Oxenſtiern mit dieſen Formalien: So wahr ich hier ſitze: betheurete, mit Vermelden, daß er dem Graf Trautmannsdorff vor drey Tagen erſt clare geſaget habe: GOtt ſolle ihn ſtraffen, wenn Oßnabrück nicht gehen müſſe; Er habe ſonſt noch in keinem Friedens-Punct juramento etwas conditioniret, hätte es aber in hoc paſſu darum gethan, damit der Gegentheil enixam voluntatem darab verſpüren ſolle; Er wolle auch kein Inſtrumentum Pacis ehender übergeben, es wäre dann mit Oßnabrück vorhero richtig; Uber die vier Schaumburgiſchen Aemter hätten die Kayſerlichen nicht zu diſponiren; Die Kayſerliche Urthel für Minden tauge im Grunde nicht; Sie wären auch denen Heſſen-Caſſelſchen vor dieſem ſchon offeriret worden, auch ohne das, ſo wohl die Oblatio als Acceptatio eines Aemtgens (ita erant Formalia) faſt ſchimpfflich, wiewohl die Frantzoſen mit vorberührter Austheilung, damit ſie nur das Stifft Oßnabrück dadurch ſalviren mögten, gantz einig wären, ohngeachtet ſolches ihren Alliirten, denen Heſſen-Caſſeliſchen, zuwider lieffe. 1647. April.

## §. X.

Zweytes Lüneburgiſches Project in puncto Satisfactionis

Die Lüneburgiſchen Geſandten verfaſſeten darauf ein neues Project, wie ſub N. I. nachſtehet, über die Poſtulata Ducum Brunſuicenſium & Luneburgenſium, welches die Schweden ihrem Inſtrumento Pacis, tanquam partem & relatum beyfügeten, und denen Kayſerlichen ſolchergeſtalt übergaben.

### N. I.

Zweytes Lüneburgiſches Project in puncto Satisfactionis Domus Brunſuico-Luneburgenſis.

1.) Quoniam Celſiſſimi Principes Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes, Cellenſis & Calenbergenſis Lineæ publicæ Pacis ergo ceſſerunt electitiis juribus ſuis, quæ in Magdeburgenſi & Bremenſi Archi-Epiſcopatibus habuerunt, æquum omnino eſt, ut penſetur quod publico Imperii bono impenderunt. Convenit igitur Epiſcopatum Mindenſem Celſiſſimis Ducibus perpetui Feudi Jure à Sacra Cæſarea Majeſtate & Imperio iis legibus & ordine conferri, ut Ducis Georgii beatæ recordationis filii, eorumque poſteri primi ſuccedant, iis vero deficientibus Celſiſſimi Auguſti Ducis Brunſuicenſis & Luneburgenſis ſuccedat poſteritas.

2.) Perpetuo item Feudi Jure Monaſterium Walkenridenſe, eodemque ordine ſuccedendi permaneat apud Duces Brunſuicenſes & Luneburgenſes, rejectis Prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Hohnſteinenſis. Cum etiam Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes Monaſterium Groningenſe permutando & prædium Schauen emendo ante pauculos annos acquiſita Epiſcopatui Halberſtadienſi competierint.

3.) Jura item, quæ Ducibus Brunovicenſibus & Luneburgenſibus in Comitatu Reinſteinenſi, imprimis vero in Caſtro Weſterburg competunt, illibata ſerventur: Nec minus infeudatio Comiti a Tettenbach a Ducibus facta, eaque nomine initæ leges, perinde & jura crediti ac pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Proprincipi Friderico Schenkio a Winterſtet in Weſterburg competentia ad unum omnia ſarta tecta ſunto.

1647. April. 4.) Integra etiam ſit Transactio, quam Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes de nonnullis Præfecturis & bonis cum Epiſcopo Hildeſienſi 1643. pepigerunt: ut vero omnis diſſidiorum occaſio vitetur, tollantur prætenſiones, quas ſibi Epiſcopus Hildeſienſis & Capitulo de quibusdam reſervavit. 1648. April.

5.) Magdeburgenſia & Halberſtadienſia Capitula Cathedralia æque ac collegiata in ſuo ſtatu quoad bona, dignitatem & receptam usque dum regiminis communionem undequaque conſerventur, illisque integrum ſit, decedentibus Capitularibus ſubſtituere ſucceſſores prout huic Tractationi conveniens fuerit. Idem ſervetur in Epiſcopatu Mindenſi, adeo ut Capitulum in Eccleſiaſticis & Politicis in eo prorſus ſtatu permaneat, in quo fuit Anno 1624. ſola eligendi & poſtulandi poteſtate ſublata.

## §. XI.

Die Frantzoſen geben wegen des Stiffts Oßnabrück gelinder.

Am 15. Apr. brachten es endlich die Schweden durch unaufhörliches Anhalten und Bedräuung gegen dem Comte d'Avaux, daß ſie es auf eine real-Separation von Franckreich ſonſt ankommen laſſen wolten, dahin, daß die Frantzoſen, jedoch usque ad ratificationem, einwilligten, es ſolte das Stifft Oßnabrück dem Biſchoff Franz Wilhelm nur ad dies vitæ, unter gewiſſen Conditionen überlaſſen werden: daß es aber nach deſſen Tode bey denen Evangeliſchen immerfort verbleiben ſolte, das wolten die Frantzoſen dazumahl noch nicht eingehen.

Schweden ſchlagen die Alternation im Stifft Oßnabrück vor.

Endlich ſchlugen die Schweden eine Alternation und Abwechſelung zwiſchen einem Catholiſchen und Evangeliſchen Biſchoff im Stifft Oßnabrück vor, woran aber weder die Kayſerlichen noch die übrigen Catholiſchen gerne kommen wolten, die Schweden hingegen berufften ſich beſtändig auf ihre Inſtruction.

Weilen nun inzwiſchen die Schweden auch auf Chur-Brandenburgiſche Seite gelencket wurden, daß ſie der Ceſſion des Stiffts Minden nicht weiter entgegen ſeyn wolten; So richteten Luneburgici ihre Poſtulata nach denen jetzigen Umſtänden ein, und acceptirten endlich die Oßnabrückiſche alternativam cæteris paribus, & ſalvis cæteris poſtulatis, wie folgender Aufſatz ſub N. I. mit denen Beylagen N. 1. 2. 3. 4. 5. des mehrern ergiebet, bevorab da Guſtavus Guſtavſon, dem ſonſt das Stifft Oßnabrück geſchencket war, laut deſſen an den Oßnabrückiſchen Cantzley-Directorem erlaſſenen Schreibens N. II. ſich erkläret hatte, daß, wenn ihm ſolches Stifft nicht erblich verbleiben könte, keine andere Succeſſores, als aus dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, als einem der vornehmſten Fürſtlichen Häuſer in Deutſchland, zu ſelbigem gelaſſen werden möchten. Welchen Lüneburgiſchen Aufſatz Graf Oxenſtiern vor billig hielt, und ſolchen zu behaupten verſicherte.

Die Schweden inclinirten wegen Minden auf Chur-Brandenburgiſcher Seite.

Neues Lüneburgiſches Project in puncto Æquivalentis.

## N. I.

### Fernerweites Project in der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Æquivalent-Sache.

N. I. Project des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Æquivalentis.

Quoniam Celſiſſimi Principes Brunovicenſes & Luneburgenſes, Cellenſis ac Calenbergenſis Lineæ publicæ Pacis ergo ceſſerunt electitiis juribus ſuis, quæ in Magdeburgenſi & Bremenſi Archi-Epiſcopatibus habuerunt, æquum omnino eſt, ut penſetur, quod publico Imperii bono impenderunt. Cum igitur convenerit, Epiſcopatum Osnabrugenſem à Catholico & Evangelico

1647. April. gelico Epiſcopo alternatim gubernari, Princeps vero Franciſcus Wilhelmus primo loco Epiſcopatum certis legibus retineat, placuit, ut illo defuncto ſuccedat in Epiſcopatu Osnabrugenſi Celſiſſimus Princeps Erneſtus Auguſtus Dux Brunovicenſis & Luneburgenſis Electus Coadjutor Magdeburgenſis; atque adeo vi hujus publicæ Pacificationis deſignatus ſit Coadjutor & Succeſſor Epiſcopatus Osnabrugenſis; eo vero mortuo liberum ſit Capitulo Osnabrugenſi Catholicum Præſulem ſibi præficere. Huic vero decedenti, Capitulo jus fasque eſto, Evangelicum Præſulem, ſed non alium quam è Georgii Ducis Brunovicenſis & Luneburgenſis Poſteris ſurrogare, iis vero deficientibus & revoluto ad Evangelicos ſuccedendi ordine è Celſiſſimi Auguſti Ducis Brunovicenſis & Luneburgenſis Poſteris eligatur, vel poſtuletur Epiſcopus. Monaſterium vero Walkenridenſe, cujus hoc temporis eſt Adminiſtrator Chriſtianus Dux Brunovicenſis & Luneburgenſis, perpetuo Feudi jure eodemque ordine ſuccedendi permaneat apud Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes, rejectis prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Hohnſteinenſis. Ducibus quoque Brunovicenſibus & Luneburgenſibus reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod permutando, & Prædium Schawen, quod emendo ante pauculos annos acquiſiverunt, & Epiſcopatui Halberſtadienſi tribuerunt: reſervatis etiam cæteris juribus, quæ Ducibus Brunovicenſibus & Luneburgenſibus in Epiſcopatu Halberſtadienſi competierint. Jura item, quæ Ducibus Brunovicenſibus & Luneburgenſibus in Comitatu Reinſteinenſi, imprimis vero in Caſtro Weſterburg competunt, illibata ſerventur. Nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta eoque nomine initæ leges, perinde & jura crediti ac pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Proprincipi Friderico Schenkio à Winterſtedt in Weſterburg competentia ad unum omnia ſarta tecta ſunto. Integra etiam ſit Transactio, quam Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes de nonnullis Præfecturis & bonis cum Epiſcopo Hildeſienſi 1643. pepigerunt: ut vero omnis diſſidiorum vitetur occaſio, tollantur prætenſiones, quas ſibi Epiſcopus Hildeſienſis & Capitulo de quibusdam reſervavit. Cum etiam Comites Schaumburgenſes à Comitibus Wunſtorfienſibus, qui Vaſalli Ducum Brunovicenſium & Luneburgenſium fuerunt, nonnulla bona conſenſu Ducum Brunovicenſium & Luneburgenſium jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgenſi, unde toti Comitatui nomen indiderunt, poſtea autem temporis Anno Domini 1573. d. 10. Aprilis Ericus Dux Brunovicenſis & Luneburgenſis ac Otto Comes Schaumburgenſis tranſegerint, ut ea bona apud Schaumburgenſes Comites perpetuo permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes revertantur, is vero jam caſus non ita pridem, Ottone ultimo Schaumburgenſium Comite fatis functo, extiterit: illa bona ad unum omnia, prout in Transactione Anno Domini 1573. d. 10. Aprilis nominata & deſcripta ſunt, una cum Præfectura Saxenhagenſi Ducibus Brunovicenſibus & Luneburgenſibus tradantur. Si quandoque acciderit, ut Ducibus Brunovicenſibus & Luneburgenſibus judicio diſceptandum ſit, & illi reorum loco fuerint, in eorum arbitrio eſto, utrum in Aula Cæſarea Imperiali litem velint ſuſcipere, & Acta, quæ in Aula Cæſarea usque dum ventilata fuerint, Ducum arbitrio vel in Aula Cæſarea peragantur, vel prout in hac Pacificatione transactum fuerit, ad aliud judicium remittantur. Cum etiam Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes à Celſiſſimo quondam Principe Friderico Ulrico Duce Brunovicenſi & Luneburgenſi contractum debitum ac ceſſionem, in Transactione Lubecenſi Tillio factam ſuo conſenſu nunquam approbârint, aliæque etiam cauſæ abolendæ hujus obligationis intervenerint, prorſus eam tollere placuit. Magdeburgenſia & Halberſtadienſia Capitula Cathedralia æque ac Collegiata in ſuo ſtatu quoad bona, dignitatem & receptam usque dum regiminis communionem undequaque conſerventur, illisque integrum ſit, decedentibus Capitula-

1647. April.

1647. April. pitularibus ſubſtituere Succeſſores, prout huic Transactioni conveniens fuerit. 1647. April.

Osnabrugæ d. 21. April.
Anno 1647.

## Adj. N. 1.

### Vergleich, zwiſchen Hertzog Heinrich Julius und dem Stifft Corvey, die Permutation des Kloſters Gröningen gegen das Kloſter Kemnade betreffend.

Zu wiſſen, alß ſich zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig und dem Kayſerlichen Stifft Corvey etzliche Jahrhero allerhand Irrungen und Mißverſtände, auch dardurch zum Theil am hochlöblichen Kayſerlichen Cammer Gerichte Rechtfertigung entſtanden, daß dieſelben heut dato unterbemeldt, nach gepflogener fleißiger Unterhandlung, zwiſchen dem Hoch-Würdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Heinrichen Julio, Poſtulirten Biſchoffen zu Halberſtadt, und Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, eins, und dem auch Hoch-Würdigen in GOtt Vatern und Herrn, Herrn Dieterichen, Abten obberührten Stiffts Corvey, andern Theils, mit reiffen capitulariter gehabten Rath, auch mit Wiſſen, Willen und Vollborth Herrn Joannis Prioris, Henrich Senioris und Küſters Eberhardi Kelners, und gemeinen Capituls vorgenandten Stiffts beſtändlichen und unwiederrufflichen aufgehoben und verglichen ſeyn, auf Weiſe und Maſſe, wie folget. Erſtlich hat obgedachter Fürſt Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig gewilliget und zugeſaget, daß Sr. Fürſtlichen Gnaden das Kloſter Kemnaden mit dem Unter-Gerichte im Dorffe und auf der Feld-Marckt, auch in dem darbey gelegenen und darzu gehörigen Holtze die Pfandung, ſamt allen dazu gehörigen Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gütern, Auffkünfften, Renthen und Gefällen in allermaſſen hiebevor, wie das Kloſter noch in eſſe geweſen, ſolches herbracht, ſamt allem Viehe, Haus und Vorrath, auch andern Stücken, wie die vor Jahren inventiret und ſeithero erzeiget, und jetziger Zeit da fürhanden ſeyn, hoch-ermeldtem Herrn Abten und Sr. Gnaden Stifft Corvey ruhig und unverhinderlich abtreten und einantworten laſſen, jedoch ſollen die Ober- und Hals-Gerichte, und den vorigen Jahren bis auf Trinitatis jüngſt-hin von dem jetzigen Verwaltern, Henning Probſt vollſtändige Rechnung und Lieferung, auch von den künfftigen Corveyiſchen Verwaltern, oder Amt-Leuten und Unterthanen die Erb-Huldigung, wann und ſo offt die von gemeiner Braunſchweigiſcher Landſchafft genommen wird, und Land-Folge des Fürſtenthums Braunſchweig Wolffenbüttelſchen Theils beſuchen, und was von Alters geſchehen dabey thun ſollen, darzu die Landes-Fürſtliche Hoheit, und was der anhängig iſt, in und auſſerhalb Kemnaden, vor ſich und Sr. Fürſtlichen Gnaden Erben, die regierende Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg haben und behalten. Sonſten aber ſolch Kloſter, mit Ablagen, Dienſten, Jagd-Hunden, oder in andere Wege nicht beſchweren, ſondern vielmehr als der Landes-Fürſt daſſelbige, wie auch vor hoch-ermeldten Herrn Abten, und ſeine Herren Capitularen, wann und ſo offt ſie ſich da verhalten werden, ſchützen und handhaben, darentgegen aber er, Herr Abt, Prior, Senior, Küſter, Kelner und gantz Capitul vor ſich und ihre Nachkommen, nicht allein die deswegen am Kayſerlichen Cammer-Gerichte angeſtellete Rechtfertigung gäntzlich fallen, und hoch-ermeldten Fürſten, Hertzog Heinrich Julium, und Sr. Fürſtlichen Gnaden, mit dem, was ſich Sr. Fürſtlichen Gnaden obberührter maſſen vorbehalten unverhindert gewehren laſſen, ſondern auch Sr. Fürſtlichen Gnaden und Deroſelben Brüdere und Lehens-Erben, demnach Sr. Fürſtlichen Gnaden, regierenden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, ſo von weiland Hertzog Julii zu Braunſchweig, hochlöblicher Gedächtniß, Linie herkommen werden, das Kloſter Gröningen mit allen deſſelben im Stifft Halberſtadt und

1647. April. und ſonſten belegenen Gütern, habenden Lehen und Mannſchafften, Hochheiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, ſamt allen Ein- und Zubehörungen, nichts aus beſchieden, alſofort zu einen rechten Erb Mann-Lehen anſetzen, und aufs ſchierſtkünfftigen Oſtern einräumen und überantworten, jedoch Se. Fürſtliche Gnaden und Derſelben Mit-benandten zugleich, ehe ſolche Einantwortung geſchicht, viertehalb tauſend Reichs-Thaler Pfand-Schillings, und aller beweislichen nothwendigen Bau-Koſten, dem jetzigen Inhabern, ſamt dem Gelde, wormit ſie in währender Pfandſchafft etwas zu gemeldtem Kloſter Gröningen eingeldſet und gefreyet haben, darzu, was hoch-ermeldtem Herrn Abten an Viehe und ſonſten, vermöge des bey ſich habenden Inventarii gebühret, gegen Herausgebung gebührlicher Quitanz, und aller inhabenden Pfand-Briefen, und ſie gut richtig erlegen, und künfftiglich, wenn ſolch Lehen dem Stifft Corvey wiederum anheim fallen würde, Sr. Fürſtlichen Gnaden, und Deroſelben Mit-belehnten hæredes hæreditatis ſolches erlegten Geldes vor Abtretung vor-ermeldten Kloſters hinwieder gewärtig ſeyn ſollen und wollen. Vors ander iſt zwiſchen hochgedachten Hertzogen, Heinrichen Julio, und dem Herrn Abt verglichen, daß nun hinführo hoch-ermeldter Herr Abt und das Stifft Corvey die nieder und hohe Obrigkeit, Unter- und Hals-Gerichte, wie denn auch die Jagd und alle andere Nutzungen im Brüggen-Felde vor Höxer, unverhinderlich haben und gebrauchen, aber daſelbſt niemand, welcher im Fürſtenthum Braunſchweig etwas Leib-ſträfflich verwircket, vergleiten, darzu diejenigen, welche auſſerhalb des Brügge-Feldes in Sr. Fürſtlichen Gnaden Fürſtenthum oder Hochheiten etwas, deswegen ſie peinlich zu verfolgen, begangen, und im Brügge-Feld angetroffen werden, jederzeit, ſie ſeyn von Herrn Abten, oder in der Flucht und Nachfolge von den Fürſtlich-Braunſchweigiſchen Beamten und Dienern angenommen, und dem Herrn Abten geſtellet worden, auf einen Revers nacher dem Fürſten-Berge folgen, auch mehr-gedachten Fürſten, Hertzog Heinrichen Julium, und Sr. Fürſtlichen Gnaden Erben, die regierenden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, mit dem hohen Fürſtlichen Leib-Geleite im Brügge-Felde auf der Land-Straſſe, ohne allen Nachtheil und Verfang der Corveyiſchen, des Orts Hoch- und Obrigkeit, bis auf das dritte Joch der Brücken vor Höxer, und von dannen gleichfals anzufangen, durch das Brügge-Feld gäntzlich gewehren zu laſſen, ſchuldig ſeyn ſolten. Vors dritte hat viel-hochgedachter Fürſt, Hertzog Heinrich Julius, zu Braunſchweig, jedoch Sr. Fürſtlichen Gnaden von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät über den Weſer-Strohm habenden Briefen und Sieguln ſonſten unſchädlich, eingewilliget und nachgegeben, daß hoch-benannter Herr Abt, und das Stifft Corvey auf gemeldtem Weſer-Strohm von der Landwehr im Brügge-Felde an, bis kurtz unter den Kelner gegen die Warthe die Kreuß-Ecke genannt, alle Obrigkeit und Jurisdiction allein unverhinderlich gebrauchen, imgleichen den Kelner mit Jagd, Weyde, Hochheit und Nutzbarkeit, wie denn auch die Haſen-Jagd auf der Lüchtringiſchen Feld-Marck, unter der oberſten Land-Straſſen, jedoch auſſerhalb des Holtzes, nacher der Weſer wärts, bis an die Heckelböcke haben und behalten, desgleichen der Hals Gerichte halber, ſo der Abt im Dorff Lüchtringen, und zehen Schuh auſſer demſelben hat, eine gewiſſe Scheidung um das Dorff hero mit Steinen gemacht, und darüber veſt und ſteiff gehalten: Uber das auch dem Stifft Corvey und Dorffe Lüchtringen ein gewiſſer abgemachter Ort Holtzes im Sölling zu Behueff der Deel-Zucht ausgewieſen werden ſolle, welchen der Herr Abt und obberührte Dorffſchafft in Maſt-Zeiten mit ihrer Deel-Zucht allein betreiben, und von niemand darin abermahl beeinträchtet, noch daſelbſten gute geſunde Maſt-Bäume abgehauen werden, ſich aber hinwieder aller andern Orten mit der Maſt enthalten, und die Lüchtringen dafür den halben Maſt haben, wie hergebracht dem Hauſe Fürſten-Berge nach wie vor entrichten ſollen. Vors vierte, weilen viel hoch-ermeldter Herr Abt mit unterſchiedlichen Briefen und Siegeln gnugſam beſcheinet, daß die von Bevern einen Meyer-Hof zu Hayn, vor drey Hufe Landes gelegen, und eine Hufe Landes vor Bevern von dem Stifft Corvey zu Lehne, und denn die Schaaf-Trifft mit dem Schäfer-Hofe, auch etzlichen Ackern und Wieſen, ſo ſich auf viertehalb Hufen, weniger einen halben Morgen belauffen mag, von demſelbigen Stifft Pfands-Weiſe innen gehabt:

1647. April.

1647. April. So hat mehr-ermeldter Fürſt, Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig ſich dahin erkläret, daß Se. Fürſtliche Gnaden nicht allein Statzen von Münnichhauſen mit jetzt ſpecificirten Gütern an den Herrn Abt verweiſen, ſondern auch die Sülpiſche Mühle und den Kleiberg abtreten, und dem Stifft Corvey einräumen, letztlich auch ſich deſſelben, als einem belehnten Lehen-Voigt gebühret, jederzeit annehmen, und in allen ehrbahren, billigen, Chriſtlichen Sachen, ſolchen Stifft mit Rath und That beyſpringen, ſich auch hinwieder verſehen wollen, der Herr Abt und andere Stiffts-Perſonen, ſich gegen Sr. Fürſtlichen Gnaden gleichfals aller Gebühr bezeigen werden, und ſolch gutes Vertrauen lieber vermehren als ſchwächen helffen. Und ſeynd alſo hiedurch alle Irrungen und Mißverſtände, ſo zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig und dem Stifft Corvey bishero geweſen, gäntzlich aufgehoben, auch dem zufolge allen und jeden Rechtfertigungen, Krafft dieſes in der beſtändigſten Form und Maſſe, als ſolches von Rechtswegen, oder nach üblichen Gerichts-Gebrauch immer geſchehen ſol, kan oder mag, beſtändiglich renunciiret, und deſſen zu Uhrkund dieſer Vergleich und Vertrag von hoch-ermeldten beyden Fürſten und Herren unterſchrieben, daran ſo wohl Hertzogen Heinrichen Julii Braunſchweigiſches Inſiegul, als auch des Herrn Abts und Capituls Inſieguln gehencket worden. Geſchehen zu Corvey, Anno Chriſti ein tauſend fünff hundert und im drey und neuntzigſten, den dritten Monats-Tag Auguſti. 1647. April.

Subſcriptum erat:
HENRICVS JVLIVS
manu ſua ſubſc.

Subſcriptum erat:
THEODORVS Abt.

(Locus Sigilli Ducis.) (Locus Sigilli Abbatis Corbeienſis.) (Locus Sigilli Capituli Corbeienſis.)

## Adj. N. 2.

### Hertzogs Heinrich Julius Lehn-Brief, Statio von Münchhauſen über den Hof Schauen ertheilet.

Von GOttes Gnaden, Wir Heinrich Julius poſtulirter Biſchoff zu Halberſtadt, und Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Gegen jedermänniglichen vor Uns und unſere Nachkommen, bezeugen und bekennen, daß Wir recht und redlich zu einem erblichen Mann-Lehen, wie Mann-Lehens-Recht und Gewohnheit iſt, den Ehren-veſten, unſern lieben getreuen Statiuſen von Münchhauſen des Obriſten Hilmars von Münchhauſen ſel. Sohn, wie auch Liboriuſen von Münchhauſen, ſeines Brudern Hilmars Sohn, und ihre männliche Leibes- Lehens-Erben abſteigender Linien beliehen haben, und thun das, und belehnen ſie gegenwärtig, in Krafft und Macht dieſes unſern offnen Briefes, mit Unſerm und Unſers Stiffts Walckenriedt groſſen Hof Schauen, bey Oſterwieg gelegen, mit allen und jeden deſſelben Hofs-Gebäuden, zugehörigen Kirch Lehen, oder Jure Patronatus, Ländereyen, Zehenden, Teichen und Teich-Städten, Vorwercken, Mühlen, Dienſten, Zinſen, Aufkümſten, Schäfereyen, Unter-Gerichten, durch die gantze Schauiſche Feld-Marcken, Wüſtenungen, Wieſen und Weyden, ſo wohl auch Jagden und Weyde-Werck in Holtz und Felde, geſucht und ungeſucht, und alſo den gantzen Bezirck, ſo ſich rainet und gräntzet, wie folget:

Als nemlich Anfangs oben von dem Oſterwiege Creutz-Wege, den Weg über den Berg, nach dem Oſten wärts, hierunter bis an die Ochſen-Bache, von der Ochſen-Bache weiter bis auf den grauen Stein an der Küchen-Wiſche, von dar auf der alten Ochſen-Bach hinunter bis an dem Münche-Graben, und denn ferner auf dem Münche-Graben durch die Münche-Wieſen hinunter, bis auf das Ohnderſiſche Feld, zu einem Wandelſtein, ſo an des von Roſings Acker daſelbſten ſtehet. Folgend das Ohnderſiſche

1647. April. fiſche Feld hindurch bis an den Graben am Schneilande, ſo alles fein ordentlich limitiret, dann von dieſem Graben quer über den Anger, das Schneiland genannt, bis auf Courdt Niewercks Acker, alda ein Wandelſtein ſtehet, und der Ungkenſtädtiſche Zehende anfähet, und von dar ferner zum Ochſen-Bach und denſelben längſt bis auf einen Bringk, dann wieder von dar unten hindurch die Münchskappen, an Matz Weſtphalen, Hans Sachß, und den zween Kloſtern Breiten hinauf zum Hüner-Buſche, und folgends auf den Pfarr-Acker, und Münche Geren am Waſſerlebiſchen Holtze, ſo ebenmäßig mit Wandelſteinen von der Waſſerlebuſchen Feld-Marcke abgeſondert. So dann auch den Holtzungen, ſo ſich nachfolgender Geſtalt in particulari erſtrecken: Als erſtlich den Beckſterck hindurch, den Weg hinauf vor der Kirchen-Wieſen über zu den 4. Eichen, alda ſich das Waſſerlebiſche Holtz endet, und die Appenrodiſche wieder anfähet, von dieſen 4. Eichen den Weg, ſo mit Schneit-Bäumen abgezeichnet, am Appenrodiſchen Holtze hinunter bis an Hans Rümmen Wieſen, alda ein rother Stein lieget, und da ſich das Appenrodiſche von dem Nötterlinburgiſchen Forſt ſcheidet, dann von angeregten Stein ferner für der Nötterlinburgiſchen Holtzung hinunter, oben dem Krü-Holtz hin, auf die Heide, alda ſich die Holtzung endet, und von dieſem Ort ferner bis auf dem Stappelwege, ſo nach Oſterwieg gehet, auf dem Wege hin zu Reinecken Rühlen, alda ein Mahl-Stein ſtehet dann ferner zu Hans Hovenburgs Acker quer hinüber, alda auch ein Scheide-Stein ſtehet. Folgends bey der Bras-Wiſche hinunter, über den Weg zum Horenwartiſchen Knicke, daſelbſt auch ein Wandelſtein ſtehet, von dar ferner an dem Knicke hinauf zur Horenwarthe das Feld hindurch, darauf viele Wandelſteine zu finden, bis auf den Creutz-Weg. Und fort mit allen und jeden andern dieſer Güter Nutzungen, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Pertinentien und Gewohnheiten, wie das auch immer Nahmen haben mag, und zu dem obbeſchriebenen groſſen Hof Schauen (jedoch allein den kleinen Hof Schauen, welcher jetzo in den Händen der von Oſterwieg befunden wird, mit ſeiner Zubehör und ſonſten nichts aus beſcheiden) gehörig iſt, wie und wo das auch gelegen oder anzutreffen, nichts hievon ausgeſchloſſen, in allermaſſen und geſtalt unſer Stifft Walckenried vor Jahren und folgends die Herren Grafen Stollberg, auch fürters er Stats von Münchhauſen obberührtes Gut Schauen bis dahero inne gehabt, genützet, genoſſen und beſeſſen, oder je billig inne haben und genieſſen ſollen, derſelben aller, wie Mann Lehens-Recht, Weiſe und Gewohnheit iſt, zu nützen und zu gebrauchen. Dagegen ſol und wil obgemeldter Statz von Münchhauſen und ſeine Mitbeſchriebene, Uns davon getreu und hold, auch mit einem Pferde Roß-Dienſt gewärtig ſeyn, und ſich gegen Uns, als getreuen Lehn-Leuten gebühret, wohl verhalten, Unſern Schaden warnen und wenden, Beſtes auch jederzeit befordern helffen, und ſo offt der Fall ſich nach GOttes Willen zuträgt, den Lehnen gebührliche Folge thun, auch auf jeden Fall eins vor alle zwey hundert Rthlr. zu Lehen-Gelde erlegen und bezahlen. Und Wir wollen derowegen ſein und ſeiner Mitbenannten männliche Leibes-Lehens-Erben obbemeldtes Hofs und Güter Schauen bekenniger Lehens-Herr und gewehr ſeyn, und ſie gegen männiglichen dabey auf ihr Erſuchen ſchützen und vertreten. Wie Uns denn er, Statz von Münchauſen obgedacht, deſſen urthätliche eydliche Lehen-Pflichte gethan, und ſeinen Revers-Brief heraus gegeben hat. Und weil in einem Neben-Receſs zwiſchen Uns und Unſerm Stifft Walckenried, und dem von Münchhauſen, klar und ausdrücklich verſehen und bewilliget, wie es mit obgerührtem Gut Schauen, weil Wir das von Unſerm Stifft Walckenried zu Lehen, und der von Münchhauſen hinwieder von Uns zu Affter-Lehen recognoſciret, auf gäntzlich Abſterben Unſer Hertzog Heinrich Julii ꝛc. und des offtgedachten Statzen von Münchhauſen und ſeines Bruders Hilmarn Sohns Liboriuſen von Münchhauſen männlichen Stammen, gehalten werden ſol: Alß bleibt es dabey bis dahin in alle wege billig, alles getreulich und ohne einige Gefährde, auch Exception, ſie habe Nahmen wie ſie wolle, Læſionis, rei non ſic vel aliter geſtæ, doli, perſuaſionis, inſonderheit aber Reſtitutionis in integrum ex capite, quod Eccleſia & pia loca æquiparentur minoribus, und dergleichen mehr, alß welchen allen und jeden Wir und bevorab Unſer Stifft Walckenried capitulariter, alß durch obgedachten Receſs, dieſe Belehnung und Kauff, deſ-

1647. April.

1647. April. ſen conditio melioriret, expreſſe ausdrücklich und wiſſendlich renuntiiret, und Uns aller ſolcher und anderer Beneficien in genere & ſpecie wohlbedächtlich verziehen haben. Deſſen zu Uhrkund haben Wir, obgenannter Fürſt, Unſer Fürſtliches Braunſchweigiſches Groß-Inſiegul an dieſen Brieff wiſſendlich hängen laſſen, den auch mit eigenen Handen unterſchrieben. Geſchehen, und geben den . . . . Anno 1611. 1647. April.

## Adj. N. 3.

### Vergleich, zwiſchen Hertzog Erich zu Braunſchweig-Lüneburg, und Graf Otto zu Schaumburg, die Häuſer Lauenau, Bockloh und Meßmerode betreffend.

Von GOttes Gnaden, Wir Erich, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. und Otto, Graf zu Holſtein, Schaumburg und Sternberg, Herr zu Gehmen, thun kund, und hiemit für Uns, Unſere Erben und Nachkommen gegen jedermänniglich bekennen. Nachdem Unſers Hertzogen Erichs abweſens zwiſchen Unſern, und mein, Grafen Otten, Droſten und Beamten, der Lauenauiſchen Grentzen halber Streit eingeriſſen; Wir Hertzog Erich aber wohlgemeldtem Unſerm Schwagern, Grafen Otto, Unſer Haus und Amt Lauenau, ſamt allen Zubehörungen, wie die Nahmen haben, nach Ausweiſung drüber unter Uns aufgerichteter Lehen- und Gräntz-Briefe, um ſeiner Uns erwieſener getreuer Dienſte willen, und ſonderbahrem geneigten Gemüthe zum Mann-Stamm-Lehen angeſetzet: Und Ich, Graf Otto, hochgedachter Sr. Fürſtlichen Gnaden dargegen meine Erb-Häuſer Bokeloh und Meßmerode zur Danckbarkeit hinwieder zu Lehen aufgetragen, und Uns aller Gräntzen halber, auch mit verglichen haben, daß Wir demnach beyderſeits Unſern Droſten und Beamten ernſtlich befohlen haben wollen, ſich darnach bey willkührlicher Straffe unterthänig und gehorſamlich zu halten, und derentwegen hinführo keinen Streit mehr zu machen, noch zu verurſachen, wie Wirs dann Beyderſeits nochmahls darbey allerdings bewenden laſſen, wo nemlich Unſerer eins Mann-Stamms (welches doch GOtt gnädig verhüten wolle) abgehen wird, daß alsdenn deſſelben überlebender Mann-Stamm gerührte Häuſer und Aemter, und derſelben Landſchafft mit allen Zubehörungen, wie die auch Nahmen haben, erblich an und wiederum zurück fallen, und ohne Unſerer Beyder Fürſtlichen und Gräflichen Häuſer Einrede, in Beſitz zu behalten, oder darin zu nehmen, Macht haben ſollen, wie Wir dann ein des andern und Unſern beyderſeits Lehens- und Erb-Folgern hiemit ſolche Macht geben, und damit Unſere vorige Verträge erkläret, und unwiderrufflich beveſtiget haben wollen. Nachdem auch Unſere Hertzogen Erichs Vor-Eltern vor geraumen Jahren, durch Abgang weiland der Grafen zu Wunſtorff Mann-Stamms, derſelben von Unſerm Fürſtlichen Hauſe Lehnrührig geweſene Grafſchafft wiederum heim und angefallen, und dieſelbe für undencklicher geraumer Zeit Grafen Otten Vorfahren, mit hochgedachter Unſerer Vorfahren Conſens, darvon etliche darzu gehörige vornehme Stücke, alß nemlich auf diſſeit der Weſer, die Stadt Oldendorff und Voigtey Vißbeck, auf jener Seiten aber die Voigtey Lachem, mit allen Zugehörungen an Klöſtern, Dörffern und allen Gerechtigkeiten, für zwantzig Pfund Goldes widerlößlich verſetzet und eingeräumet, Wir aber daran Unſere Grund-Gerechtigkeit behalten, dargegen ſich aber wohlgedachter Graf Otto auf einen Erb-Kauff und Verehrung beruffen, Wir Ihme aber mit uhralten Sieguln und Briefen, auch Unſeren Lehen und Sahl-Büchern, und aus den Rechten, ein anders dargethan, ſo haben demnach auf Unſern Beyderſeits Befehl Unſere Räthe ſich darüber zuſammen geſetzet, und dieſe Irſalen dahin vermittelt, daß Wir Hertzog Erich und Graf Otto, Uns derentwegen nachfolgender maſſen erblich vertragen, daß Wir Hertzog Erich vor Uns, Unſere Stamm-Erben und Nachkommen, Graf Otten, ſeinen männlichen Erben und Nachkommen, gedachte verpfändete Stadt Oldendorff, Voigtey Vißbeck und Lachem, mit den zugehörigen Klöſtern, Dörffern, Land, Leuten,

Zehen-

1647. April. Zehenden, Wäldern, Holtzungen, Zollen, Jagden und Fiſchereyen, ſamt allen Gerechtigkeiten, auch hoher Obrigkeit und Bothmäßigkeit, wie die auch Nahmen haben, und alſo mit dem gantzen Gezirck, ſo lang ſein Gräflicher Mann-Stamm bleiben wird, unabgelöſet laſſen ſollen und wollen. Wenn aber mein, Graf Otten, Gräflicher Mann-Stamm (welches GOtt auch gnädig verhütten wolle) durch den Todes-Fall abgehen ſolte, ſo ſollen im Gegen-Fall Sr. Fürſtlichen Gnaden und Deroſelben Fürſtlichen männlichen Stamms Erben und Nachkommen, vorgerührte meinen Vorfahren verpfändete Stamm-Güter, ſamt und ſonders mit gedachten zugehörigen Gerechtigkeiten, ſonder Entgeldniß und Erſtattung des Pfand-Schillings und einiger Verwand Meliorationum, oder anderer Zuſprüche, unverjahret und ohnverpfändet wiederum erblich heim fallen, und mit ihrem Fürſtenthum Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. eigenthümlich conſolidiret werden, Sie auch freye Macht haben, gerührte ihre Stamm-Güter nach ſolchem Abfalle, alsbald unverhindert, wiederum zu recuperiren, und in Beſitz zu nehmen. Damit nun Se. Fürſtliche Gnaden und Deroſelben Fürſtliche Nachkommen dieſes falls um deſto mehr geſichert ſeyn, und allem künfftigen Streit vorgebauet werden möge, ſo thue Ich, Graf Otto, vor mich und meine Nachkommen, Mich Krafft dieſes verpflichten, die uhralten Grentz- und Scheide-Steine (welche meine Erb-Grafſchafft von dem Fürſtenthum Braunſchweig Sr. Fürſtlichen Gnaden Calenbergiſchen Theils, von undencklichen Jahren bis dieſe Zeit unterſchieden) zu ewiger gewiſſer Nachrichtung, von Dachtel-Felde an bis an mein Haus und Schloß Schaumburg, und darzu gehörigen Thier-Garten (als welche beyde Stücke, wie hochgedachter Sr. Fürſtlichen Gnaden eingebildet worden, zu ihrer heim gefallenen Grafſchafft Wunſtorff nicht gehörig, ſondern meines Uhr-Anherrn, Grafen Adolphs zu Schaumburg ſel. Erb-Gut geweſen, und der Thier-Garte von deſſelben Nahmen der Greven Alveshagen noch auf heutigen Tag genennet wird, und dieſe beyde Stücke von demſelben, ſonder mein Erb-Land, Leute und Territorium den Biſchoff zu Minden, wie auch nachfolgende Zeit von meinen Vorfahren, mein Haus Sachſenhagen auf gewiſſe Maſſe eintzig und allein zu Lehen aufgetragen, und von meinem Erb Lande und Leuten gewiſſe Voigteyen und Erb-Güter zu bequemerer Verwaltung bey beyde Häuſer geleget, ſonſten aber darzu nicht gehörig, noch von Anfang dabey geweſen ſeyn. Wie Ich, Hochgedachten Sr. Fürſtlichen Gnaden, und Dero Räthen, mit einen uhralten Brieflichen Nachrichtungen, wie ein Erb-Stück nach dem andern bey meine Erb-Grafſchafft kommen, erwieſen habe, und derowegen durch dieſelbe Sr. Fürſtlichen Gnaden, und Deroſelben Fürſtlichen Nachkommen auf obberührten Fall, alß Wunſtorffiſche Lehen nicht anfallen können, ſondern auf meine alsdann überlebende Cognatos Rechtswegen vererbfällen müſſen; wie ich dann auf vorgedachten Fall ſolch Erb-Recht, Krafft dieſes, ausdrücklichen vorbehalten thue) Und denn herunter durch den Drifft-Weg bey Lütken-Weyden bis an die Weſer, und über die Weſer bis über den Rintelſchen Hagen an die Lippiſchen Gräntzen, und da herunter auf Egſtorff, und davon weiter an Hochgedachter Sr. Fürſtlichen Gnaden, meine und der Grafſchafft Lippe drey Gräntz-Steine, diſſeits Ertzen, repariren, und nach meiner Erb-Grafſchafft wärts mit meinem Schaumburgiſchen Neſſel-Blat, und an der Braunſchweigiſchen Seiten mit der Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Lauen wiederum aushauen und erneuren zu laſſen. Welches alles Wir Hertzog Erich, Grafen Otto, und Ich Graf Otto, Sr. Fürſtlichen Gnaden für Uns, Unſern Erben und Nachkommen, bey Unſern Fürſtlichen und Gräflichen Ehren, wahren Worten und Treuen, ſonder einige Einrede, unwiderrufflich und veſtiglich zu halten angelobet, und einer den andern an Eydes ſtatt verſprochen, auch daneben alle Unſere alte Briefe und Siegul, auch Erb- und Sahl-Bücher (wo deren etliche dieſem zuwider über kurtz oder lang aufgefunden werden mögten) beyder Seits aufgehoben und vernichtet haben, und es hiebey obgeſchriebener maſſen eintzig und allein für und für beſtändig verbleiben, und dawider von Uns und Unſern Nachkommen nichts vorbracht werden ſol. 1647. April.

Deſſen zu wahrer Uhrkund haben Wir dieſen Erb-Vertrag auf Pergamein zweyfach ſchreiben laſſen, dieſelben mit Unſern Hand-Zeichen und Fürſtlichen und Gräfli-

1647. April. chen Inſiegeln beveſtiget, und jeder Theil davon ein Original zu ſich genommen. So geſchehen zur Neuſtadt, den 16. Aprilis im Jahr nach Chriſti Unſers lieben HErrn Gebuhrt ein tauſend fünff hundert drey und ſiebentzig. 1647. April.

Hertzog Erich. Otto Graf zu Schaumburg.

Sigilla impreſſa.

## Adjunct. N. 4.

### Gründlicher und wahrhaffter Bericht was es mit der vermeynten Tylliſchen Ceſſion gegen das Fürſtliche Haus Braunſchweig-Lüneburg für eine Beſchaffenheit hat.

Die Fürſtliche Braunſchweig-Lüneburgiſche Abgeſandten ſind bishero in guter Hoffnung geſtanden, daß allermänniglich in der general-Amneſtia begriffen ſeyn ſolte, und ſie demnach nicht gedrungen werden möchten, einige etwa unangenehme Particularia zu berühren; Inmaſſen dann ſobald anfangs dieſer langwierigen Tractaten gut befunden, vielmehr de mediis Pacis, als cauſis Belli viel Anführung zu thun. Weil aber itzo herfürbrechen thut, daß die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ihre gantz unverſchuldeter Weiſe erlittene Beſchädigung dem publico Imperii bono condoniren, ihren Beſchuldigern aber nichtige Actiones reſerviret werden ſollen; So können obgemeldte Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche Abgeſandte ihrer Pflichten halber nicht umgehen, den wahren Verlauff allermänniglich für Augen zu ſtellen, und geben demnach zu vernehmen, daß weyland der Durchlauchtigſte Hoch-Gebohrne Fürſt und Herr, Herr Friederich Ulrich, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg Chriſtſeligſten Andenckens, der Letzte von der nunmehr in GOtt ruhenden Fürſtlich-Wolffenbüttteliſchen Linie, von der noch itzt-lebenden Königlichen Majeſtät zu Dännemarck, Norwegen ꝛc. drey Tonnen Goldes erborget, und wird dahin geſetzet, wohin dieſelbe verwendet ſeyn mögen, es iſt aber die lautere Wahrheit, daß die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg-Celliſcher Linie, jetzige regierende Fürſten der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Länder, in ſolche Anleihung niemahls conſentiret haben, und ſind alſo vel ex hoc ſolo Fundamento gantz unverbunden, aliena Debita zu bezahlen, können auch der Königlichen Majeſtät in Dännemarck ihren Hochgeehrten Herrn Vettern dieſer vermeynten Forderung halber nichts geſtändig ſeyn, noch abſehen, wie Dieſelbe der Fürſtlich-Celliſchen Linie auch Dero Fürſtenthum und Lande zum Præjudiz, andern, das geringſte Rechts wegen cediren mögen; es rühret auch dieſe Ceſſion aus der zwiſchen der Römiſch-Kayſerlichen und der Königlichen Majeſtät Majeſtät in Dännemarck, zu Lübeck Anno 1628. getroffenen Handlung, dazu die Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg ingeſamt gar nicht gezogen, und kan alſo denenſelben nicht præjudiciren, was daſelbſten geſchloſſen worden, es iſt auch zu Lübeck von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät und dem Nieder-Sächſiſchen Crays keine, ſondern nur zwiſchen Ihro Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät Majeſtät in Dännemarck Handlung gepflogen, es hatten auch viel Fürſten und Stände des Nieder-Sächſiſchen Crayſes mit der Königlich-Dännemarckiſchen Verfaſſung lauter nichts zu ſchaffen, ſonderlich aber hat die Fürſtlich-Zelliſche Linie jetzige regierende Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, darin nicht condeſcendiren wollen, und iſt alſo wider der jetzigen regierenden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg Bewilligung, und Zuthun des Nieder-Sächſiſchen Crayſes Verfaſſung geſchloſſen und effectuiret worden. Wie betrüblich aber die Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche Fürſtenthum und Länder von dem Friedländiſchen, Dännemarckiſchen und Tylliſchen Völckern mit Abnahm, Plünderung und Brandt tractiret worden, iſt faſt unglaublich; Es ſind in den Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Fürſtenthum und Landen ſamt und ſonders über 200. Städte, Flecken und Dörffer abgebrandt, die auch

zum

1647. April. zum Theil bis jetzo nicht wieder erbauet werden können, und iſt die erſchreckliche Verwüſtung ſo weit erwachſen, daß auch Hertzog Friederich Ulrich auf dem Churfürſtlichen Collegial-Tag zu Mülhauſen an die 80. Millionen zugefügten Schaden liquidiren laſſen. Ob auch wohl, wie obberühret, die jetzige regierende Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg Celliſcher Linie mit angeregter Nieder-Sächſiſchen oder Dännemarckiſchen Verfaſſung lauter nichts zu ſchaffen gehabt, ſo ſind doch deſſen allen ungeachtet, Dero dazumahl annoch allein regierte und beſeſſene Fürſtenthüme Lüneburg und Grubenhagen ſamt angehörigen Grafſchafften Hoya und Diepholtz von allen Theilen nicht viel anders als feindlich tractiret worden. Wie der Zeit die Braunſchweig-Lüneburgiſchen Länder erſogen und betrübet worden, iſt in particulari nicht zu beſchreiben. Alß nun immittelſt die damahlige Römiſch-Kayſerliche Majeſtät an die Nieder-Sächſiſche Crayß Stände ein Avocatorium abgehen laſſen, und die parirende Stände ihres Status verſichert, hat Hertzog Friederich Ulrich mit dem General-Lieutenant Tylli durch Unterhandlung des in GOtt ruhenden ruhmwürdigen Fürſten, Hertzogen Chriſtian des Eltern zu Braunſchweig und Lüneburg, in Sr. Fürſtlichen Gnaden Reſidenz Celle einen Accord getroffen, welcher auch von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät confirmiret, und darin Hertzog Friederich Ulrichs Fürſtliche Gnaden wegen Dero Fürſtenthum und Lande überall verſichert worden, guter Hoffnung, allſolches würde der Gebühr effectuiret werden; Wie aber zwiſchen obgehörter Römiſcher Kayſerlichen und der Königlichen Majeſtät in Dännemarck, die Lübeckiſche Handlung vorgangen, und männiglich die Hoffnung getragen, es würde dardurch der erwünſchete Ruheſtand im Nieder-Sächſiſchen Crayß erhoben ſeyn, auch Fürſten und Stände zu dem Ihrigen wiederum gelangen, hat man doch das Contrarium mit Trauren und Hertzeleyd erfahren müſſen. Allermaſſen dann dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg die Haupt-Veſtung Wolffenbüttel und uhralte Reſidenz der Fürſtlichen Wolffenbütteliſchen Linie nicht reſtituiret worden. Hertzog Friederich Ulrichs Fürſtenthum, Grafſchafften und Lande wurden andern eingeräumet und angewieſen. Alß auch Hertzog Friederich Ulrich in Erfahrung bracht, daß die Königliche Majeſtät in Dännemarck die erborgete 3. Tonnen Goldes dem General-Lieutenant Tylli abgetreten, haben Sr. Fürſtlichen Gnaden an die Kayſerliche Majeſtät zu Abwendung fernerer Unterdrückung eine anſehnliche Abſchickung gethan, und verſprochen, dem General-Lieutant Tylli angeregte 3. Tonnen Goldes abzutragen, und mittler Zeit zu verſichern. Die Kayſerlichen zu dieſer Sache deputirte Räthe, haben mit den cedirten 3. Tonnen Goldes nicht friedlich ſeyn wollen, ſondern fürgetragen, Hertzog Chriſtian der Jüngere, Hertzog Friederich Ulrichs geweſener Herr Bruder, hätte ſich gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät der Gebühr nicht verhalten, und müſte alſo Hertzog Friederich Ulrich, ſeines Herrn Brudern halber dem General-Lieutenant Tylli noch 100000. Thlr. zulegen: Ob nun wohl Hertzog Chriſtian der Jünger Anno 1626. alſchon verſtorben, Hertzog Friederich Ulrich, auch ſamt ſeinen Herrn Vettern, Zellicher Linie, ſeines Herrn Bruders geführte Actiones nimmer approbiret; ob er auch wohl zu ſeiner Unterhaltung die Grafſchafft Blanckenburg und Regenſtein nur jure uſufructus beſeſſen, ſo hat doch Hertzog Friederich Ulrich weitere Oppreſſion zu vermeiden, wegen ſeines verſtorbenen Bruders, Hertzog Chriſtians, noch eine Tonne Gold dem General-Lieutenant Tylli dergeſtalt willigen müſſen, daß für ſolche 4. Tonnen Goldes dem General-Lieutenant Tylli die 3. Aemter in der Ober-Grafſchafft Hoya, nemlich Stoltzenau, Sieke und Steigerberg jure antichreſtico eingeräumet werden ſollen. Wie nun Hertzog Friederich Ulrich auſſer Zweiffel geſetzet, ſolche in Aula Cæſarea getroffene Vergleichung, würde nunmehro allen Hader geſtillet, und die übrige Braunſchweigiſche Fürſtenthume und Grafſchafften in ſichern Stand geſetzet haben, ſo hat doch der betrübte Ausgang das Contrarium dermaſſen ergeben, daß nicht allein dem General-Lieutenant Tylli obbenamte 3. Aemter der Ober-Grafſchafft Hoya, ſondern auch die gantze Ober-Grafſchafft, ſamt dem gantzen Braunſchweigiſchen Fürſtenthum Calenberg cum omni ſuperioritate omnibusque juribus, authoritate Cæſarea angewieſen worden, auch hat der General-Lieutenant Tylli ſolches fürnehmes Fürſtenthum, ſamt der Ober-Grafſchafft Hoya

1647. April.

ins

1647. April. ins dritte Jahr von Anno 1628. bis an das Leipzigſche Haupt-Treffen Anno 1631. beſeſſen und genoſſen. Solte nun Hertzog Friederich Ulrich der Königlichen Majeſtät in Dännemarck, unerachtet obgehörten Verlauffs, noch etwas ſchuldig geweſen ſeyn; ſolte auch den ohngeſtanden Fall die Tylliſche Ceſſio einige Krafft haben, ſo hätte er doch Zeit währender Occupation aus angeregten Braunſchweigiſchen Fürſtenthum Calenberg, und der Ober-Grafſchafft Hoya 4. Tonnen Gold leichtlich erheben können, wie dann des Orts allermänniglich bekandt, daß er mittlerweil aus dem Fürſtenthum Calenberg und Ober-Grafſchafft Hoya über 20. Tonnen Goldes erzwungen und eingetrieben. Aus den Land-Frieden und den gemeinen geſchriebenen Rechten iſt offenbahr, daß in dergleichen Verübungen das juramentum in litem ſtatt habe, wenn ſchon alle andere Probationes ermangeln ſolten. Es wird aber dieſe letzte Anzeige gar nicht zu dem Ende angezogen, daß die jetzt regierenden Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ſich zu einiger Obligation verſtehen wolten, obſchon der General-Lieutenant Tylli und ſeine Erben nichts erlanget hätten, etiamſi extra controverſiam ſit, quavis ſolutione debiti tolli obligationem unde proveniat ſolutio. Es iſt wohl mit Verwunderung zu vernehmen und zu bedauren, daß die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg von vielen Jahren hero ſo unfreundlich tractiret worden und noch, der General-Lieutenant Tylli iſt unter den fürnehmſten Miniſtris geweſen, der ſub auſpicio ſeiner Principalen ihre Fürſtenthum, Grafſchafften und Lande mit Abnahm, Mord und Brand affligiret; ſolche Verübung und unerſetzliche Schäden ſollen die Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg remittiren, und pro gratiarum actione den Tylliſchen Erben noch 4. Tonnen Gold geben. Es wil zwarten obermeldte Lübeckiſche Vergleichung und daſelbſt geſchehene Ceſſion dagegen angezogen worden. Es iſt aber alſchon angezeiget, daß die jetzt regierende Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, mit dem Dännemarckiſchen im Nieder-Sächſiſchen Crayß geführten Kriege nichts zu ſchaffen gehabt, und haben demnach keines Vergleichs nöthig gehabt, ſie ſeynd auch dazu nicht gezogen, vielweniger haben ſie gewilliget, daß ſie dem General-Lieutenant Tylli 4. Tonnen Goldes verehren, und nichts deſto weniger ihre in Dero Fürſtenthum und Landen viel Millionen lauter unverſchuldeter Weiſe erlittene Schaden remittiren wollen. Uber dis iſt ſolche prætendirte Ceſſic an denjenigen, der die Execution mittelſt der Kayſerlichen und Ligiſtiſchen Armée notorie in Handen gehabt, auch ſelbſt effectuiret, und alſo eatenus in potentiorem geſchehen und vorgenommen, und demnach mehr-ermeldte Ceſſio nicht allein wider die gemeine beſchriebene Rechte, ſondern auch tempore & occaſione belli erhoben, und per arma durchgedrungen, dahero durch die General-Amneſtia billig zu caſſiren und aufzuheben. Nach dem Lübeckiſchen Anno 1628. getroffenen Vertrage dem Fürſtlichen Haus Braunſchweig-Lüneburg die Veſtung Wolffenbüttel noch bis Anno 1643. vorenthalten, zu mehrer Erwegung, daß, ob wohl daſſelbige an allen dienlichen Orten die Delogirung Dero Veſtung Wolffenbüttel, und Abſtellung der gantz unbefugten beharrlichen Anlage und Contribution, mit unaufhörlichen Flehen, Bitten und Remonſtriren geſuchet, als aber dennoch kein Flehen, Bitten, Schicken und Sollicitiren helffen wollen, iſt das Haus Braunſchweig-Lüneburg endlich gedrungen worden, ihre Veſtung Wolffenbüttel, wie auch andere Braunſchweigiſche Lande mit den Waffen zu recuperiren, und hat alſo ſolche Vorenthaltung verurſachet, daß Anno 1641. ſechs Armeen in den Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen ſich befunden, und darin eine geraume Zeit aufgehalten: unnöthig iſt zu erzählen, wie es in dergleichen Fällen ergehe, gewiß iſt es, daß ſieder dem Lübeckiſchen Vertrage dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg die einige Veſtung Wolffenbüttel zu recuperiren über 30. Millionen gekoſtet habe, mehre bekandte und betrübte Umſtände, inſonderheit aber des vierjährigen überkoſtbahren Landes-verderblichen Unterhalts der fremden Wolffenbütteliſchen Garniſon, Glimpf halber zu geſchweigen. 1647. April.

Dieſen allen nach geben die Fürſtlichen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Abgeſandten allen Chriſtlichen Hertzen zu bedencken, ob die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, ihre gnädigen Fürſten und Herren, dem General-Lieutenant Tylli, der

ſie

1647. April. ſie ſuo Miniſterio gantz unverſchuldeter Dinge unter andern faſt unglaublicher Weiſe beſchädiget, für ſolche Actiones 4. Tonnen Goldes zu geben, und nicht deſtoweniger aber 100. Millionen, laut der hieſigen Amneſti, zu remittiren ſchuldig ſeyn. Celſiſſimi Principes noſtri ſeynd dem Tylliſchen Erben nicht einen Heller ſchuldig, ſondern haben von ihnen wegen obgehörten Verlauffs viel Millionen zu fodern, ſolte aber die Tylliſche Ceſſion über alle Hoffnung aus der General-Amneſti gezogen werden wollen, ſo müſten die Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Lüneburgiſchen Abgeſandten den Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig und Lüneburg, nicht allein ihre Exceptiones, ſondern auch ihre Reconventiones, ſo wohl gegen den General-Lieutenant Tylli, alß ſeine Principales, zu Erſetzung der unerhörten Vergewaltigung und zugefügten Schadens, hiemit ausdrücklich reſerviret haben, zumahl die gröſte Unbilligkeit ſeyn wolte, den Hertzogen von Braunſchweig-Lüneburg ihre unſchätzbare Jura und Foderung per Amneſtiam aufzuheben, die angeregte vermeynte und vor ſich ſelbſt unbegründete Tylliſche Foderung aus der Amneſti zu eximiren. Dabeneben feyerlich bedingend, daß auf allen unverhofften, wider Recht und Billigkeit laufſenden Fall, dieſe Foder- und Gegen-Foderung, wie billig, vor einem unpartheyiſchen Richter ausgeführet und erörtert werden müſſe. 1647. April.

Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche Abgeſandte.

Oßnabrück, am 21. April. Anno 1647.

## N. II.

Extract-Schreibens, ſub dato Stockholm den 10. Aprilis, Anno 1647.

N. II. Extract Guſtav Guſtavſons Schreibens, das Stifft Oßnabrück betreffend.

Wir hätten gerne ſelbſten ein Danck-Schreiben an die Herren Stände, und inſonderheit diejenige, ſo ihr uns in eurem Schreiben nahmhafft gemacht, abgehen laſſen wollen, weilen es uns aber vor dißmahl an deren Titul ermangelt, alß wollet ihr ſolches in Unſerm Nahmen gebührend verrichten, und dabey andeuten, daß Wir der gäntzlichen Hoffnung leben, daß das Stifft Oßnabrücke durch Dero vielgeltende hohe Authorität und Cooperation ohnfehlbar verbleiben werde, und dafern es ja nicht auf Unſere Poſterität zu erhalten ſtünde, daß alsdann keine andere Succeſſores, als vom Hauß Braunſchweig oder Lüneburg, alß vornehmſten Fürſtlichen Häuſern des Römiſchen Reichs, darzu gelangen möchten, zumahlen, Wir es wegen der hohen Obligation, womit Wir Hochermeldten beyden Häuſern verbunden, memand lieber gönnen wolten. Sonſten paſſiret alhie mehrers nicht, alß daß nunmehro Ihro Königlichen Majeſtät Kriegs-Schiffe in groſſer Anzahl mit Macht zugerichtet werden, um die neue Armée, zu welcher Beyſammen-bringung der General Kagge bereits in hieſige Provinzien verreiſet, mit dem eheſten hinaus zu führen, und beſtehet dieſelbe effective in 12000. auserleſenen Soldaten ꝛc.

Guſtav Guſtavſon.

An den Directorem der Oßnabrückiſchen Cantzley, D. Joachim Haſten.

## §. XII.

Kayſerlich Project über ſolchen Punct.

Hingegen verfaſſeten die Kayſerlichen ebenfals in puncto dieſes Æquivalentes ein Project, und communicirten daraus mit denen Lüneburgiſchen Geſandten, wobey dieſe mündlich erinnerten: 1.) Daß ſie unter der Ceſſione jurium am Stifft Hal-

Derer Lüneburgiſchen Geſandten mündliche Erinnerungen dagegen.

1647. Majus. Halberstadt, die Canonicatus nicht verstünden, welches die Kayserlichen zugaben;

2) Declarirten *Luneburgici*, weil es wegen Ratzeburg noch auf der zweiffelhafften Acceptation des Hertzogs zu Mecklenburg beruhe, so könnte solches Stifft purè nicht abgetreten werden, sondern es behielten sich Luneburgici eventualiter fernere Anzeige und Nothdurfft, so wohl ratione Conditionum als Capituli bevor; Die Kayserlichen versetzten darauff: Wann der Hertzog zu Mecklenburg die inter Cæsareanos & Suecos abgeredete Conditiones nicht eingehen wollte, so gestünden sie ihm auch kein Æquivalent, mithin bliebe auf solchen Fall, Ratzeburg im jetzigen Stand.

3) Erinnerten *Luneburgici*, sie fünden im Kayserlichen Auffsatz kein Wort vom Stifft Oßnabrück, da doch dieses ein Haupt-Stück ihres Æquipollentis sey, und die Kayserlichen Gesandten sämtlich am 27. Apr. letzthin, ihnen, denen Luneburgicis, daß es mit der Alternation in solchem Stifft vor das Hauß Braunschweig-Lüneburg kein Bedencken weiter habe, die ausdrückliche Versicherung ertheilet hätten. Die Kayserlichen replicirten, sie erinnerten sich dieses Versprechens gar wohl, wollten auch, uti erant formalia, ihre Worte nicht zurücke ziehen, es wären aber noch schwehre unerledigte Puncten, und unter andern wegen der Erb-Lande cum Suecis abzuhandeln, wenn selbige richtig wären, sollte es ihres Theils an Oßnabrück nicht hafften; Luneburgici aber möchten auch zum Frieden cooperiren. Diese replicirten, ihr Æquivalent stünde auf der Billigkeit, und könnten sie solches an andere separate Sachen nicht binden lassen; was sie aber salva conscientia zu Beförderung des Friedens sonst præstiren könnten, sollte an ihnen nicht erwinden, möchte dahero nur das völlige Æquivalent, auch ratione Oßnabrück, ausgemachet werden. 1647. Majus.

4) Bemerckten *Luneburgici*, daß in dem Kayserlichen Auffsatz die Cassation derer Hildesheimischen Reservatorum ausgelassen sey. Die Kayserlichen erwiederten, sie könnten dem Churfürsten von Cölln sein Jus per Transactionem, à Cæsare, ad instantiam partium confirmatam, acquisitum, ipso inaudito & invito, nicht nehmen: *Luneburgici* regerirten: ihre Jura an den Stifftern wären ipsis inscriis & invitis verschencket, es müste das Stifft Hildesheim zu denen Prætensionibus Coadjutoratus auch etwas thun, im übrigen aber fürchte man sich vor denen reservirten unbegründeten Actionen gar nicht.

5) Wegen des Amts Sachsenhagen erwehnten die Kayserlichen, daß solches denen Casselischen bereits purè hingegeben worden sey.

6) Daß in dem Kayserlichen Project, von dem Privilegio Electionis Fori keine Meldung gethan worden, solches wäre um des willen geschehen, damit man das Disputat und Consequenz anderer Stände, vermeyden möchte, gestallten auch die Schweden, denen ein gleichmäßiges Privilegium verwilliget sey, damit zu frieden wären, daß ihnen unter der Kayserlichen Plenipotentiarien Hand, ein Attestatum gegeben, und darauf das Privilegium am Kayserlichen Hoff formaliter ausgefertiget werden sollte.

## §. XIII.

Schwedisches Project über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct.

Die Schweden aber fertigten auch ein Project über diesen Satisfactions-Punct sub N. I., wie sie vermeynten, solchen nach denen vorliegenden Umständen, behaupten zu können, und communicirten selbiges denen Lüneburgischen Gesandten, welche an einigen Stellen etwas änderten, wie aus der Anlaage zu ersehen stehet:

N. I.

1647. Majus.

## N. I.

1647. Majus.

### Schwediſches Project des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Æquivalents.

Cum Celſiſſima Domus Brunovicenſis & Lunæburgenſis, pacis publicæ melius faciliusque ſtabiliendæ ergo, ceſſerit Coadjutoriis Magdeburgenſi, Bremenſi, itemque Halberſtadienſi & Ratzeburgenſi, conventum eſt inprimis, ut pro recompenſatione iisdem commodius facienda Epiſcopatus Oſnabrugenſis inpoſterum à Catholico & Evangelico Epiſcopo alternatim gubernetur: cui fini ante omnia inter Principem Franciſc. Wilhelmum & dictam Domum Brunsvicenſem & Lunæburgenſem jam convenietur, ut Status ſubditique Epiſcopatus Oſnabrugenſis (denominati erant à Suecis) 150000. Thalerorum millia moderno dicti Epiſcopatus Adminiſtratori Domino Comiti à Waſenburg ejusvè Mandatario, pro ſui in eum juris renunciatione, Hamburgi biennii vel triennii ſpatio ſine fraude & mora exſolvant, Interea verò temporis præfectura & oppidum, (inſertum erat à Suecis Vechte,) ipſi loco Hypothecæ tradatur; Tum ut Capitulo & Statibus provincialibus dicti Epiſcopatus utrinque nova Capitulatione eaque uniformi & perpetua caveatur, præſentem Epiſcopatus ſtatum in Eccleſiaſticis & Politicis, ſingulorumque Statuum & ſubditorum Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus Adminiſtrationi, Statuumque & ſubditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur. Horum utroque ritè conſummato, Princeps Franciſcus Wilhelmus prior Epiſcopatum ſub legibus conventis ad vitam retineat. Eo verò defuncto ſuccedat iisdem legibus Princeps Erneſtus Auguſtus Dux Brunov. & Lunæburgenſis & hoc die deſignatus ejusdem Coadjutor. Quo mortuo liberum ſit Capitulo Catholicum ſibi Præſulem præficere. Eique decedenti viciſſim Evangelicum ſed non alium, quam è Georgii Ducis Br. & Lunæburgenſis poſteris, & quidem eo ſuccedendi ordine ſurrogare; ſi plures ſint Principes, è natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis verò exiſtentibus natu minoribus ſufficiatur unus a Principibus regentibus. Huic iterum Catholicus, Catholico Evangelicus ſubſtituatur, ſed iterum à Ducis Georgii poſteritate, quam diu fuerint ſuperſtites, illis autem deficientibus ſuccedat Ducis Auguſti poſteritas, atque ita deinceps alternatione perpetua. Qui verò quolibet tempore Epiſcopus eſt, habeat Seſſionem & Votum in Conventibus Imperii & Circuli Weſtphaliæ, gaudeatque omnibus aliis juribus ac prærogativis huic dignitati antehac competentibus, ſalvis provincialium juribus & privilegiis per omnia, prout ſpecialiter expreſſum eſt in dicta Capitulatione, ejusdem valoris futura ac ſi de verbo ad verbum hic inſerta eſſet: pro cujus inſuper firmiori obſervantia, tam Sacra Regia Majeſtas Sueciæ quam Domus Brunov. & Lunæburgenſis guaranda præſtabunt. *Deindè* Monaſterium Walkenriedt, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus Dux Brunov. & Lunæburgenſis perpetuo feudi jure, eodemque ordine ſuccedendi permaneat penes eosdem Duces Brunsvicenſes & Lunæburgenſes, rejectis prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Honſteinenſis. *Tertio*, eisdem Ducibus reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod permutando & prædium Schauen, quod emendo ante pauculos annos acquiſiverunt, reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt: Nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario Friderico Schenkio à Winterſtedt in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant. *Quarto* integra quoque ſit Transactio, quam Duces Brunov. & Lunæburgenſes de nonnullis Præfecturis & bonis cum Epiſcopo

1647. Majus. Hildeſienſi Anno Domini 1643. pepigerunt: Sed ut omnis diſſidiorum vitetur occaſio, tollantur prætenſiones, quas dictus Dominus Epiſcopus ſibi & Capitulo de quibusdam reſervavit. *Quintò*, cum etiam Comites à Schaumburg à Comitibus Wunſtorffienſibus, qui Vaſalli Ducum Brunsvicenſium & Lunæburgenſium fuerunt, non nulla bona eorundem conſenſu jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgenſi, unde toti Comitatui nomen, incorporarint, poſtea vero Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Br. & Lunæburgenſis, ac Otto Comes à Schaumburg inter ſe pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgicos perpetuo permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunov. & Lunæburgenſes revertantur: isque caſus non ita pridem Ottone ultimo Comitum Schaumburgicorum fatis functo evenerit, illa bona omnia & ſingula, prout in prætacta Transactione nominata ac deſcripta leguntur, dictis Ducibus ſine contradictione reſtituantur. *Sextò*, quod attinet debitum a Friderico Ulrico Duce Brunovicenſi cum Majeſtate Daniæ contractum, & per hunc in pacificatione Lubeccenſi Suæ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſteaque Cæſareæ Militiæ Præfecto Comiti Tyllio donatum: Cum moderni Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes ſe ad hoc debitum ſolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Regiæ Majeſtatis Sueciæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti dictis Ducibus eorumque hæredibus vigore harum conceſſa eſt. 1647. Majus.

Denique cum Duces Brunov. & Lunæburgenſes Cellenſis Lineæ Capitulo Ratzeburgenſi pro ſorte viginti millium florenorum annuas penſiones usque dum pependerint, alternatione vero jam ceſſante, ceſſent quoque annuæ illæ penſiones, abolito prorſus debito. Si verò Duces Megapolitani utriusque Lineæ deceſſerint, revolvatur Epiſcopatus Ratzeburgenſis ad Duces Brunov. & Lunæburgenſes, Cellenſis & Calenbergenſis Lineæ, idque eodem jure, quo eundem Duces Megapoliteni vi hujus transactionis poſſederunt. Ducis etiam Auguſti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico, & Ferdinando Alberto conferantur duæ primo vacantes Præbendæ in Epiſcopatu Strasburgenſi. Viciſſim iidem Duces Poſtulationibus & Coadjutoriis in ſupra dictos Archi- & Epiſcopatus Magdeburgenſem, Bremenſem, Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem pleniſſimè renunciant; ita ut quæ circa hos Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, citra ullam eorum contradictionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique Cathedralibus & Collegiatis in eo ſtatu permanſuris, quo ſuperius conventum eſt.

## §. XIV.

Kayſerliches ſchrifftliches Project in dieſer Sache.

Da nun die Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten über dieſen Braunſchweigiſchen Æquivalent-Punct ordentlich conferiren wollten; So ſetzeten jene ebener geſtalt ein ferners Project darüber auf, wie die Anlage N. I. zeiget, welche ſie denen Schweden, und dieſe ferner denen Lüneburgiſchen Geſandten am 17. Maji zur weitern Erklärung communicirten; Die Schweden approbirten in allen Stücken derer Lüneburgiſchen Geſandten darauf ertheilte Erinnerungen, auſſer, daß ſie wegen derer Schauenburgiſchen Stücke nicht in deren Sentiments mit eintreten wollten, unter dem Vorwand, Heſſen-Caſſel opponire ſich aufs äuſſerſte darwieder, und beſchwehre ſich, daß deſſen Satisfaction ohnehin bißhero ſo laulicht und ſchläfferig ſey tractirt, auch faſt allen übrigen Puncten nachgeſetzt worden. Die Kayſerliche Geſandten hingegen nahmen hierunter die Parthey des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg, und verſprach Vollmar aufs theuerſte, in der nächſten Conferenz, durch

Die Schweden ſind denen Luneburgicis, wegen der Schauenburgiſchen Stücke zuwieder.

Die Kayſerlichen hingegen aſſiſtiren ihnen darunter.

Digitized by Google

1647. Majus.

durch Argumenta contraria die Schweden dißfalls zu convinciren.

Abermahliges Lüneburgiſches Project puncto Satisfactionis.

*Luneburgici* verfaſſeten demnach ein ferneres Gegen-Project ſub N. II. und übergaben es denen Schweden, welche darauf nichts weiter, als was den Punct der Schauenburgiſchen Stücke betrifft, zu ſagen hatten, mit Vermelden, daß ſie darunter dem Hauß Heſſen-Caſſel, als einem Alliirten, der würcklich die Waffen noch in Händen führe, nicht abſtehen könnten, auch wegen darzu habenden ausdrücklichen Befehls, nicht dürfften.

1647. Majus.

## N. I.

### Der Kayſerlichen Geſandten Project in der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Æquipollent-Sache.

N. I. Der Kayſerlichen Project.

Cum Celſiſſimi Principes & Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes Cellenſis & Calenbergenſis Lineæ, ob Pacem publicam melius faciliusque ſtabiliendam, ceſſerint electitiis juribus in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem; itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem obtentis, ea conditione, ut Alternativa eisdem cum Catholicis in Epiſcopatum Oſnabrugenſem addiceretur Succeſſio, Cæſarea Majeſtas præſenti Sacri Romani Imperii ſtatui minimè expedire judicans, ut hac ſola de cauſa funeſtum Germaniæ bellum diutius continuaretur, paxque publica impediretur, conſentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa ſucceſſio in dicto Epiſcopatu Osnabrugenſi deinceps inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium quam diu eadem duraverit, poſtulandos locum habere debeat, modis & conditionibus ſequentibus:

Primo omnium: Reſtituatur dictus Epiſcopatus totus & integer cum omnibus ſuis appertinentiis Secularibus & Eccleſiaſticis moderno Domino Franciſco Guilhelmo, ad dies vitæ pleno jure poſſidendus, juxta Capitulationem cum Capitulo Cathedrali initam ac deſuper obſtentam a legitima ſuperiorum poteſtate Confirmationem & Juſtitiam.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum ſtatum, qui fuit die 1. Januarii Anno 1624. non obſtantibus innovationibus ab una vel altera parte interea temporis factis: Caveatque Dominus Epiſcopus per litteras Reverſales Statibus & Subditis ſuis, homagio ab ipſis recepto, Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus adminiſtrationi Statuumque & ſubditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur.

Tertio: Teneatur idem Dominus Epiſcopus efficere, ut Domino Guſtavo Guſtavi, quondam præſidii Suecici in dicta Civitate Oſnabrug Præfecto, pro ipſius recompenſatione ex contributionibus Statuum Provincialium ac Subditorum dicti Epiſcopatus, intra - - menſes exſolvantur ſexaginta Thalerorum Imperialium Millia, ſub obligatione & hypotheca bonorum omnium ad eundem Epiſcopatum pertinentium.

Quarto: Defuncto eodem Domino Epiſcopo ſuccedat in Epiſcopatu Oſnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ ſit deſignatus ejusdem Coadjutor & Succeſſor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugenſe, ſtatim poſt deceſſum moderni Domini Epiſcopi, eundem Erneſtum Auguſtum

1647. Majus. Epiſcopum recipere, vel ſi ipſe tum ſuperſtes non eſſet, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicenſis & Lunæburgenſis poſteris, in Epiſcopum ſuum poſtulare, conditionibus tamen in ejusmodi Electionibus & Poſtulationibus antehac conſuetis & quæ præſenti Pacificationi ac Gravaminum Eccleſiaſticorum compoſitioni contrariæ non ſint, cautioneque ut ſupra, de conſervandis Statuum ac ſubditorum Privilegiis, aliisque ad ſecuritatem eorundem pertinentibus. Eo autem demortuo aut ultro reſignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſulem Catholicum ſibi præficere. Sin verò hac ex parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit proviſioni Apoſtolicæ. Et ſic perpetuò admittatur alternativa ſucceſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos; ſed non alios, quam ex Familiæ primum dicti Domini Auguſti Ducis Brunovico-Lunæburgenſis deſcendentes. 1647. Majus.

Quinto: Teneantur non ſolum dictus Dominus Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, ſtatum religionis cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque locis in eo ſtatu, qui fuit die 1. Januarii Anno 1624. conſervare, tueri & manutenere absque omni innovatione.

Sexto: Ut ne etiam durante adminiſtratione & regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſionis addicti, circa correctionem Eccleſiaſticorum, uſum & adminiſtrationem Sacramentorum ritu Romanæ Eccleſiæ & cæterorum ad munera ſpiritualia Epiſcoporum Catholicorum pertinentium, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa Succeſſio in talem Auguſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi velut Metropolitano reſervata eſto.

Septimo: Monaſterium Walkenriedt, cujus hoc tempore adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus, Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis, perpetuo feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes, eodem, quo ſupra, inter duas eorundem Familias ſuccedendi ordine.

Octavo: Eisdem Ducibus reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod permutando, & prædium Schauen, quod emendo ante pauculos annos acquiſiverunt, & Epiſcopatui Halberſtadienſi in remunerationem factæ poſtulationis tribuerunt, reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus, in Caſtrum Weſterburg competunt, tum etiam jure crediti ac pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio a Winterſtedt, in Weſterburg competentia.

Nono: Cum etiam Comites in Schaumburg à Comitibus Wunſtorfienſibus, qui Vaſalli Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium fuerunt, nonnulla bona eorundem conſenſu jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgenſi, unde toti Comitatui nomen, incorporârint; poſtea verò Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Brunsvicenſis & Lunæburgenſis, ac Otto Comes à Schaumburg, inter ſe pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgenſes perpetuò permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes revertantur; isque caſus non ita pridem Ottone ultimo Comitum Schaumburgenſium fatis functo evenerit;

Digitized by Google

1647. Majus. nerit; illa bona omnia & ſingula, prout in Transactione prætacta nomina- ta ac deſcripta leguntur, dictis Ducibus citra contradictionem reſtituantur. 1647. Majus.

Decimo: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicenſi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubeccenſi Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſteaque Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet: Cum moderni Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes ſe ad hoc debitum perſolvendum ob plures rationes teneri neguaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti, dictis Ducibus eorumque hæredibus conceſſa eſto.

Undecimo: Cum Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes Cellenſis Lineæ Capitulo Ratzeburgenſi pro ſorte 20000. florenorum annuas penſiones usque dum pependerint, Alternatione jam ceſſante, ceſſent quoque annuæ illæ penſiones abolito prorſus debito: Si verò Duces Megapolitani utriusque Lineæ deceſſerint, devolvatur Epiſcopatus Ratzeburgenſis ad Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes, Cellenſis & Calenbergenſis Lineæ, idque eodem jure, quo eundem Duces Megapolitani vi hujus Transactionis poſſederunt.

Duodecimo: Vice verſa iidem Duces prætenſis Poſtulationibus, Coadjutoriis in ſupra dictos Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem pleniſſimè renunciant: ita ut quæ circa hoſce Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, citra ipſorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo ſtatu permanentibus, quo ſuperius conventum eſt.

Hæc tamen omnia non aliter effectum habent, atque nomine Cæſareæ Majeſtatis conceſſa intelliguntur, quam ſi reliqua quoque obſtacula Pacis remota, omnesque hoſtilitates contra ejusdem Regna & ditiones hæreditarias, Statusque Imperii Suæ Majeſtati adhærentes ſublatæ fuerint, Paxque cum Corona Sueciæ ejusque adhærentibus concluſa ſit.

## N. II.

### Der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten Gegen-Project in puncto Satisfactionis Domus Brunsvico-Luneburgenſis.

N. II. Der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten Gegen-Project.

Cum Celſiſſima Domus Brunsvicenſis & Lunæburgenſis, ob Pacem publicam melius faciliusque ſtabiliendam, ceſſerint Coadjutoriis in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem obtentis, ea conditione, ut Alternativa eisdem cum Catholicis in Epiſcopatum Oſnabrugenſem addiceretur Succeſſio, Cæſarea Majeſtas præſenti Sacri Romani Imperii ſtatui minimè expedire judicans, Pacem publicam præterea impediri diutius, conſentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Succeſſio in dicto Epiſcopatu Oſnabrugenſi deinceps inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium, quamdiu eadem duraverit, poſtulandos, locum habere debeat modis & conditionibus ſequentibus.

Primo omnium: Reſtituatur dictus Epiſcopatus totus & integer cum omnibus ſuis appertinentiis, Secularibus & Eccleſiaſticis, moderno Domino Franciſco Guilhelmo ad dies vitæ pleno jure poſſidendus, prout uniformis

&

1647. Majus. & perpetuæ Capitulationis Leges, communi Principis Franciſci Guilhelmi Domusque Brunsvigo-Lunæburgicæ & Capitularium Epiſcopatus Oſnabrugenſis conſenſu jam ineundæ ſancierint. 1648. Auguſt.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri utriusque Religionis, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die primo Januarii Ao. 1624. ſtatum. Quos verò poſtea temporis hucusque Dominus Guſtavus Comes à Waſenburg verbi Miniſtros alicubi inſtituit, & de divino cultu ordinavit, rata & perpetua ſunto. Caveatque Dominus Epiſcopus per literas Reverſales Statibus & Subditis ſuis, homagio ab ipſis recepto, Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus adminiſtrationi, ſtatuumque & ſubditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur.

Tertio: De renunciatione jurium Ducis Guſtavi Comitis à Waſenburg alibi ſtatuatur, idque ejusdem ſit cum hac Transactione authoritatis & vigoris.

Quarto: Defuncto eodem Domino Epiſcopo ſuccedat in Epiſcopatu Oſnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ ſit deſignatus ejusdem Coadjutor & Succeſſor, teneaturque Capitulum Cathedrale Oſnabrugenſe, ſtatim poſt deceſſum moderni Domini Epiſcopi, eundem Dominum Erneſtum Auguſtum Epiſcopum recipere, vel ſi ipſe tunc ſuperſtes non eſſet, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicenſis & Lunæburgenſis poſteris in Epiſcopum ſuum poſtulare, conditionibus tamen in recepta capitulatione uniformi initis perpetuò obſervandis. Eo autem demortuo aut ultro reſignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſulem Catholicum ſibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerint, locus ſit ordinationi Juris Canonici, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione: & ſic perpetuo admittatur alternativa ſucceſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos vel aliundè poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii deſcendentes, & quidem ſi plures ſint Principes è natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis verò exiſtentibus natu minoribus ſufficiatur unus ex Principibus regentibus: Illis autem deficientibus ſuccedat tandem Ducis Auguſti poſteritas, alternatione, uti dictum, inter ipſam & Catholicos perpetua.

Quinto: Teneantur non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunsvicenſium & Lunæburgenſium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, ſtatum Religionis cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conſervare ac tueri, prout ſuperius Artic. 2. diſpoſitum eſt.

Sexto: Ut ne etiam durante Adminiſtratione & Regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, circa cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa ſucceſſio in talem Auguſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi velut Metropolitano reſervata eſto: cætera verò ſuperioritatis & Regiminis Jura in civilibus & criminalibus Auguſtanæ Confeſſionis

1647. Majus. nis Epiſcopo juxta Capitulationis Leges illibatæ permaneant. Quando autem Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Osnabrugenſi rerum potitur, nihil omninò in Auguſtanæ Confeſſionis ſacra arroget ſibi juris atque obtineat. 1647. Majus.

Septimo: Monaſterium Walkenried, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus, Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis, perpetuo feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes, eodem quo ſupra inter duas eorundem Familias ſuccedendi ordine, rejectis prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Honſteinenſis.

Octavo: Eisdem Ducibus reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod permutando, & prædium Schauen, quod emendo ante pauculos annos acquiſiverunt, & Epiſcopatui Halberſtadienſi tribuerunt, reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges perindè ut jura crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Winterſted in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant.

Nono: Integra quoque ſit Transactio, quam Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes de nonnullis Præfecturis & bonis cum Epiſcopo Hildeſienſi Anno Domini 1643. pepigerunt, ſed ut omnis diſſidiorum vitetur occaſio, tollantur prætenſiones ſeu actiones, quascunque dictus Dominus Epiſcopus ſibi & Capitulo adverſus memoratos Duces, tam univerſos quam ſingulos, reſervavit.

Decimo: Cum etiam Comites in Schaumburg à Comitibus Wunſtorfienſibus, qui Vaſalli Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium fuerunt, nonnulla bona eorundem conſenſu jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgenſi incorporarint, poſtea vero Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis ac Otto Comes a Schaumburg, inter ſe pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgenſes perpetuò permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes revertantur; isque caſus non ita pridem, Ottone ultimo Comitum Schaumburgenſi fatis functo, evenerit: illa bona omnia & ſingula, prout in Transactione prætacta nominata ac deſcripta leguntur, tum ut illa Transactio effectum ſortiatur, tum ut inſuper Ducibus rite ſatisfiat, iis citra contradictionem reſtituantur.

Undecimo: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicenſi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecenſi Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſteaque Cæſareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet; cum moderni Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes ſe ad hoc debitum perſolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti & obligationis dictis Ducibus eorumque hæredibus conceſſa eſto.

Duodecimo: Cum Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes Cellenſis Lineæ Capitulo Ratzeburgenſi pro ſorte 20000. florenorum annuas penſiones usque dum pependerint, alternatione jam ceſſante ceſſent quoque annuæ illæ penſiones, abolito prorſus debito: Si verò Duces Megapolitani utriusque Lineæ deceſſerint, devolvatur Epiſcopatus Ratzeburgenſis ad Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes Celſenſis & Calenbergenſis Lineæ, idque

1647. Majus. eodem jure, quo eundem Duces Megapolitani vi hujus Transactionis poſſederunt. 1647. Majus.

Decimo tertio: Ducis etiam Auguſti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto conferantur duæ Præbendæ in Epiſcopatu Strasburgenſi primò vacaturæ.

Decimo quarto: Si Duces Megapolitani inter cætera Epiſcopatum Ratzeburgenſem acceperint, tum adſcitis Capitularibus cum Ducibus Brunovicenſibus & Lunæburgenſibus Cellenſis & Calenbergenſis Lineæ conſtituant, ne ſuperſtites Capitulares ſivè univerſi ſive ſinguli in juribus ſuis usque dum uſitatis impediantur: donec omnibus defunctis Epiſcopatus pleno jure ad Duces Megapolitanos vi hujus Transactionis deciderit. Sin verò Duces Megapolitani propoſitis à Cæſare & Suecorum Regina conditionibus eum Epiſcopatum accipere recuſent, tum ille in priſtino ſtatu, vigore Transactionum deſuper initarum, undequaque relinquatur.

Decimo quinto: Omnia denique ſuperiora effectum habeant, ſimulatque de pace publica transactum fuerit.

Decimo ſexto: Vice verſa iidem Duces prætenſis Poſtulationibus & Coadjutoriis in ſupradictos Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem pleniſſimè renunciant; ita, ut quæ circa hoſce Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, citra ipſorum contradictionem effectum habere debeant. Capitulis utrobique in eo ſtatu permanentibus, quo ſuperius conventum eſt.

## §. XV.

Chur-Brandenburg proteſtiret wegen Walckenried, Gröningen, Schauen- und Weſterburg, aber ohne Effect.

Hierbey aber meldete ſich Chur-Brandenburg quaſi interveniendo, und proteſtirte deſſen Geſandter von Löben, bey denen Kayſerlichen wegen Walckenried, Gröningen, Schauen und Weſterburg, auf das hefftigſte: Welches aber, nachdeme die wahre Bewandniß von denen Luneburgicis vorſtellig gemacht worden, nicht attendirt wurde.

Schweden ſind Luneburgicis, wegen der Schauenburgiſchen Stücke noch immer zuwieder.

Den 19. Maji war dann eine abermahlige Conferenz zwiſchen denen Kayſerlichen und Schwediſchen in dieſer Sache, und, gleichwie jene die Caſſation der Hildesheimiſchen Reſervaten nicht paſſiren laſſen wollten; alſo difficultirten die Schweden die Inſertion derer Schauenburgiſchen Stücke: worüber ſich die Schweden des folgenden Tags durch den Legations-Secretarium Biörenklau, bey denen Lüneburgiſchen Geſandten aufs beſte entſchuldigen lieſſen, welche es aber bloß ad referendum annahmen, und eventualiter bedingeten, daß ihnen zum wenigſten, biß zu einlangenden Special-Befehl, in der ſub incude verſirenden Heßiſchen Satisfaction, ratione Schauenburg nicht præjudicirt werden möchte, zu welchen Behuff ſie noch ſelbigen Tags, denen Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, folgendes Notamen ad Satisfactionem Haſſiacam, zuſtelleten: Lüneburgiſches Notamen wegen ſolcher Stücke.

Articulo de Satisfactione Haſſiaca §. *Secundo, Jus Directi Dominii &c.* inſeratur poſt verba: *Epiſcopatus contradictionem*: Exceptis tamen iis, quæ in Præfectura Schauenburgenſi Duces Brunſvicenſes & Luneburgenſes ſibi aſſerunt &c.

Heſſen-Caſſeliſches Gegen-Notamen.

Die Heſſen-Caſſeliſchen aber verfaſſeten darauf dieſen Gegen-Begriff, welchen Graff Oxenſtiern denen Luneburgicis zuſchickte:

In

1647. Majus.

In æquivalente Brunſvicenſi:

1647. Majus.

Nono: Prætenſiones, quas ratione jurium quorundam in Voigtejas Visbeck & Lachem, itemque oppido Oldendorff, Duces Brunſvicenſes & Luneburgenſes ex Transactione quadam de Anno Milleſimo, quingenteſimo ſeptuageſimo tertio, inter Ducem Ericum & Comitem Ottonem de Schaumburg, inita ſibi competere aſſerunt, cui tamen Schaumburgici contradicunt, ad aliam amicabilem compoſitionem vel ordinarii juris coram competente judice cognitionem & determinationem, ſalvis interim cujusque Intereſſati Juribus, remittuntur.

## §. XVI.

Lüneburgiſches Project über das Amt Schauenburg.

Alß aber die Lüneburgiſchen Geſandten hieraus wahrnahmen, wie dieſer Aufſatz allzuweit gehend ſey; So ſetzten ſie endlich das Wort: *Jure*, zu ihrem vorigen notamine, und ſtelleten es denen Schweden, jedoch allerdings ohnverbindlich, und bloß zu dem Ende, in nachgeſetzter Form, zu, damit nicht das gantze Amt Schauenburg ſine exceptione denen Heſſen zugeeignet werden möchte:

Exceptis tamen iis, quæ in Præfectura Schauenburgenſi Duces Brunſvicenſes & Luneburgenſes, jure ſibi aſſerunt &c.

Aus etlichen Lüneburgiſchen Schreiben will etwas præjudicirliches bißfalls gefolgert werden.

Es kunnten aber die Kayſerliche Geſandten, in puncto derer Schauenburgiſchen Stücke, ihre Intention nicht erreichen, weil die Schweden bey der Conferenz, die nachſtehenden beyden Schreiben N. I. und II. producirten, darinnen Hertzog Chriſtian Ludwig zu Braunſchweig, ſich ſelbſt ultrò zur Güte, mittelſt Anſetzung eines gewiſſen Tags und Orts erkläret, und darunter etwas nachzugeben ſich erbothen hätte.

### N. I.

### Chriſtian Ludewigs, Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg Schreiben an die Land-Gräfin zu Caſſel, die Differenz wegen der Schaumburgiſchen Stücke betreffend.

Hochgebohrne Fürſtin.

N. I. Hertzog Chriſtian Ludewigs Schreiben an die Land-Gräfin zu Caſſel.

Ew. Liebden laſſen Wir freundlich unverhalten ſeyn, welchergeſtalt Wir mit dem Hochgebohrnen Herrn Philipſen Graffen zu Schauenburg Lippe und Sternberg, der Braunſchweigiſchen Gräntze und etlicher unter andern darum begriffener Dörffer halber in Mißverſtändigkeiten und Differentien gerathen, welche aus der Urſachen bißhero unerlediget blieben, weil es Uns an nöthiger Information und Nachricht ermangelt, und Wir Uns darum mit ſonderbahrem Fleiß ein Zeitlang bewerben müſſen. Nun erinnern Wir Uns ab dem vorigen hierunter ergangenen Schreiben, daß Ew. Liebden dieſer Streitigkeit halber von wohlgedachtem Herrn Graffen ſchon bemühet, und Ihro einige Fürſtellung deßhalben geſchehen ſeyn mag, haben dahero eine Nothdurfft ermeſſen Ew. Liebden der Sachen Zuſtand zu eröffnen. Es iſt an deme, daß vor langer Zeit und Jahren, die damahls lebende Graffen von Wunſtorff ein Theil ihrer Grafſchafft, darein die Stadt Oldendorff gelegen, und wird der gantze Diſtrict die Vogtey Viſbeck und Lachem genannt, ohne Vorbewuſt und Bewilligung der Hertzogen zu Braunſchweig veralieniret, darüber weiland Hertzog Erich der Jünger und Graff Otto zu Schaueuburg hoch und wohlſeeligen Andenckens, in Mißhelligkeiten und Differentien gerathen, welche auch biß in das 1573. Jahr unverglichen blieben, im jetztgemeldtem Jahr aber haben gedachte beyde Herren ſich mitemander gütlich vereinbahret, und iſt

1647. Majus. darüber am 10. Aprilis daſelbſt ein Erb-Vertrag und Abſchied aufgerichtet worden, welcher dieſes lautern Inhalts, daß nach Ausgang des Gräfflichen Schauenburgiſchen Manns-Stamms, obbemeldter Diſtrict dem Fürſtlichen Hauß Braunſchweig wieder anheim fallen, und die Hertzogen zu Braunſchweig Fug und Macht haben ſollen, auf dem Fall ſolches Ortes Landes von ſelbſten ſich zu bemächtigen; Solcher Erb-Vertrag, wie auch der damahls Puncts-Weiſe aufgeſetzter Entwurff datiret den 9. Aprilis 1573. von beyden Contrahenten eigenhändig unterſchrieben, neben andern Uhrkunden von Graff Otten ſeeliger mit eigenen Händen unterſchrieben, und nunmehr in originali in unſern Händen, können und werden dieſelbige, wann es vom Herrn Graffen begehret werden wird, produciren und fürlegen. Aus welchem allen Ew. Liebden ſattſam vernehmen, welcher geſtalt unſer Gerechtſahm ein gantz liquidum jus, und daß wir gnugſam Fug und Urſach gehabt hätten, Inhalt ſolcher Clauſulæ Executivæ, Uns der Poſſeſſion obbeſagten Diſtricts für dieſer Zeit zu nähern, Wir haben Uns aber bißhero ſolches Uns zuſtehenden wohlgegründeten Rechtens nicht gebrauchen wollen; ſondern lieber zu Erhaltung guten nachbahrlichen Vernehmen gütlicher Pflege und Handlung vors erſte erwehnet, und wohlgedachten Herrn Graffen durch unſern Cammer-Secretarium dero Behuff einen gewiſſen Tag und Ort ernennen laſſen, geſtalt dann von Uns beyderſeits auf den 10. hujus in Unſerm Flecken Lawenau die gütliche Handlung anzutreten beliebet worden, Wir wollen auch Unſer Theils den Tag durch die Unſerige beſchicken laſſen. Gleich wie nun Ew. Liebden aus dieſem Verlauff Unſere ſonderbahre Meynung und Begierde zu Fried und Einigkeit im Werck verſpüren; alß tragen Wir zu Deroſelben eine freund-vetterliche und Söhnliche Zuverſicht, Sie werde Uns hierunter gantz gerne Beyfall geben, und dahin ihres hochvermögenden Orts cooperiren, daß Wir durch obbedeute gütliche Pflege ohne Weiterung zu unſer Befugniß gelangen mögen. 1647. Majus.

Wir werden Unſer folgende friedgieriges Comportement vor wohlgemeldtes Herr Graffen bey mehrbeſagter gütlicher Pflege gegen demſelben alſo erweiſen, daß man an Uns mit beſtändigem Fuge nichts zu deſideriren haben wird, und verbleiben Ew. Liebden zu ꝛc. Geben in Unſer Reſidenz Stadt Hannover den 4. Maji Ao. 1647.

Chriſtian Ludwig, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

An die Fürſtliche Frau Wittibe Land-Gräfin zu Heſſen.

## N. II.

### Der Frau Land-Gräfin zu Heſſen Antwort-Schreiben an Hertzog Chriſtian Ludewig.

Hochgebohrner Fürſt.

N. II. Der Land-Gräfin Antwort-Schreiben.

Ew. Liebden aus Hannover vom 4. dieſes an Uns abgelaſſenes Schreiben haben Wir erſt den 12. Tag dieſes erhalten, und darob mit mehrerm erſehen, welcher geſtalt Ew. Liebden Uns eine, wegen Dero mit Herrn Graff Philipſen habenden Differentien die Gräntzen und anders betreffend, vorhabende und auf den nunmehr verfloſſenen 10. dieſes anberahmte Zuſammenkunfft notificiren wollen, und was Sie dabey weiter einführen.

Nun hat wohlgedachter Herr Graff Uns ein ſolches unlängſt ebenmäßig zu wiſſen gemacht und freygeſtellet, ob wir denſelben Tag fort mit beſchicken und jemand der Unſrigen darzu abordnen wollten, welches Wir dann auch um Unſers geliebten Sohns

und

1647. Majus. und dieſes Fürſtlichen Hauſes hiebey mit unterlauffender Intereſſe willen zwar gut und nöthig befunden: Nachdem aber unſere Räthe und Bedienten ſo Wir etwan diß-falls gebrauchen möchten, mehrentheils verreiſet, zum Theil auch mit andern nothwendigſten Geſchäfften beladen, derogeſtalt, daß ſie hierzu ſo bald nicht abkommen können; Alß haben wir ermeldtem Herrn Graffen vorgeſchlagen, bey Ew. Liebden anzuhalten, daß berührter Tag auf ein Wochen 3. oder 4. prorogirt werden möchte, wollten Wir alsdann wegen angezogenen Unſers geliebten Sohns und dieſes Fürſtlichen Hauſes Intereſſe jemand von den Unſrigen mit darzu abſchicken. Wie Wir nun keinesweges zweiffeln, er der Herr Graff werde darauf bey Ew. Liebden deshalber einkommen ſeyn; Alſo thun Wir Dieſelbe gleichfals hiemit freundlich erſuchen, ſie wollen den Sachen noch ſo lange einen Anſtand zu gönnen, und einen anderwärtigen Tag hierzu etwa in künfftigem Junio anzurahmen, Uns auch denſelben etwas zeitlicher vorher zu notificiren Ihro freundlich gefallen laſſen, damit Wir alſo jetztbemeldten Tag durch Unſere Abgeordnete, um erwehnter Urſachen willen, mit beſuchen laſſen können, geſtalt Wir dann ſolche Zuſammenkunfft und Conferenz um ſo viel nöthig und dienlich erachten, damit man dadurch auf den rechten Grund der Sache kommen, dabey man Schaumburgiſchen Theils, deſſen an ſeiten Ew. Liebden angegebenen Juris, als ob daſſelbe eben ſo klar oder liquid ſeye, nicht geſtändig ſeyn will, es wird aber doch die Conferenz und Communication alsdann das eine und andere ferner mit ſich bringen, und der Sachen verhoffentlich ihren gehörigen und gewünſchten Ausſchlag geben; und Ew. Liebden haben Wirs zur nachrichtlichen Antwort nicht verhalten wollen, Dero Wir zu ꝛc. verbleiben ꝛc. Datum Caſſel den 13. Maji Anno 1647. 1647. Majus.

Amelia Eliſabeth, Land-Gräfin zu Heſſen.

An Herrn Hertzog Chriſtian Ludwig zu Braunſchweig und Lüneburg.

## §. XVII.

Brandenburg proteſtirt wieder die Braunſchw. Lüneburgiſche Satisfaction ſchrifftlich.

Ob aber gleich die Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft, das ſub N. I. anliegende Proteſtation-Schreiben bey denen Kayſerlichen, wegen Walckenried, Schauen, Weſterburg und Gröningen, übergab, und dem Stifft Halberſtadt, einige darüber prætendirende Jura zu reſerviren ſich bemühete; So ſtelleten jedoch die Kayſerliche Geſandten, das endliche Project, über den Braunſchweigiſchen Satisfactions-Punct, wie N. II. beſaget, von ſich, und lieſſen, Articulo 6. die Clauſulam caſſatoriam: *Rejectis prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Honſteinenſis* ſtehen; verſprachen auch denen Lunenburgicis, daß ſolches von beyderſeitigen Secretariis Legationis unterſchrieben, und denenſelben ſogleich ausgelieffert werden ſollte, ehe noch Volmar nach Münſter abreiſen würde.

Dem ohngeachtet inſerirten die Kayſerlichen Geſandten ihrem Project, die Clauſulam Caſſatoriam.

Es wurden aber ſelbige von denen Brandenburgiſchen Geſandſchafften ſo perplex und irre gemacht, daß Vollmar, ehe die Vollziehung geſchah, fortreyſete und vorgab, er müſte erſt vorhero nochmahls mit dem Graffen Trautmansdorff daraus conferiren: Welches, alß es die Schweden erfuhren, ſie denen zurückgebliebenen übrigen Kayſerlichen Geſandten ohnverzüglich zu wiſſen thaten, daß ſie zwar ſich vorgenommen gehabt, folgenden Montag, der genommenen Abrede gemäß, nach Münſter zu reiſen; Sie würden aber ſolches einſtellen, woferne die Unterſchreibung des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Æquivalents, dem letztern Concluſo gemäß, an Seiten der Kayſerlichen nicht erfolgte.

Kayſerliche verzögern das Project zu vollziehen.

Schweden wollen ehender nicht nach Münſter reiſen, biß ſolches vollzogen ſey?

1647. Majus.

## N. I.

1647. Majus.

### Der Chur-Brandenburgiſchen Geſandſchafft Proteſtation, betreffend die in das Braunſchweig-Lüneburgiſche Æquivalent zuziehende Halberſtädtiſche Pertinenz-Stücke Gröningen, Schauen, Weſterburg und Walckenried.

N. I. Chur-Brandenburgiſche Proteſtation wegen Gröningen ꝛc.

Nachdem die Churfürſtliche Brandenburgiſche Geſandſchafft in gewiſſe Erfahrung bracht, ſamt bey vorgeſtrigen Tages gehaltener Conferenz zwiſchen denen Herren Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen beyderſeits hochanſehnlichen Plenipotentiariis, unter anderer in Vorſchlag kommen, denen Fürſtlich-Braunſchweigiſchen Herren Abgeſandten aus dem Stifft Halberſtadt etwa noch vier ſtattliche Pertinenz-Stücke, als das Cloſter Gröningen, nebſt dem prædio Schauen, ingleichen das Caſtrum Weſterburg und das Cloſter Walckenrieth zu aſſigniren, und aber von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät beſagtes Stifft Halberſtadt mit allen Pertinentien, nichts davon als nur die Belehnung der Graffſchafft Rheinſtein vor dem Graffen von Tettenbach, quæ exceptio confirmat regulam in caſibus non exceptis, ausgenommen, Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Brandenburg Unſerm gnädigſten Churfürſten und Herrn, Erb- und eigenthümlich nebſt andern Recompens-Stücken, gegen Hinterlaſſung der gantzen Vor- und theils Hinter-Pommeriſchen Landen, allergnädigſt wieder gewilliget und nachgegeben; Alß will Nahmens höchſtgedacht Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Dero Geſandſchafft ſich nicht verſehen, daß etwa zu einigem Præjudiz ſolcher allergnädigſten Kayſerlichen Verwilligung, die Kayſerliche hochanſehnliche Herren Plenipotentiarii ichtwas vornehmen, oder denen Herren Braunſchweigiſchen zuſchlagen werden, ſo in einigerley Weiſe oder Wege das Biſchoffthum Halberſtadt diminuiren und alſo die Churfürſtlich-Brandenburgiſche Recompenſation könnte ſöcherich, zweiffelhafftig oder diſputirlich machen.

Allermaſſen bemeldte Geſandſchafft auf ſolchem Fall, omni meliori modo darwieder proteſtiret und bedinget haben müſte, auch in eventum hiermit proteſtiren und bedingen thut.

Sollte aber ja das Hochlöbliche Fürſtliche Hauß Braunſchweig vermeynen, einige Prætenſion Zu- oder Anſpruch auf etzliche Pertinenz-Stücke beſagten Biſchoffthums Halberſtadt zu haben, ſo erbeuth im Nahmen hochgedacht Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Dero Geſandſchafft ſich hiermit dahin, bey Derſelben künfftig eingeräumter und erlangter Poſſeſſion ſothanen Stiffts, demſelben Fürſtlichen Hauſe gebührende Rede und Antwort zu geben. Welches Einer Kayſerlichen hochlöblichen Geſandſchafft bey Reaſſumirung der eheſten Conferenzien, nebenſt gebührlichen Offerten geziemend zu erinnern, nicht hat unterlaſſen können.

Chur-Fürſtlich-Brandenburgiſche Geſandſchafft.

Oßnabrück den 18. Maji Anno 1647.

## N. II.

### Der Kayſerlichen Geſandten endliches Project in puncto Æquivalentis des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig-Lüneburg.

N. II. Endliches Project der Kayſerlichen.

Cum Domus Ducalis Brunsvicenſis & Lunæburgenſis, ob Pacem publicam melius faciliusque ſtabiliendam, ceſſerint Coadjutoriis in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem cum

1647. Majus. cum Catholicis in Epiſcopatum Oſnabrugenſem addiceretur Succeſſio, Cæſarea Majeſtas præſenti Sacri Romani Imperii ſtatui minimè expedire judicans Pacem publicam propterea impediri diutius, conſentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Succeſſio in dicto Epiſcopatu Oſnabrugenſi deinceps inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium, quamdiu eadem duraverit, poſtulandos locum habere debeat, modis & conditionibus ſequentibus. 1647. Majus.

Primo omnium: Reſtituatur dictus Epiſcopatus totus & integer cum omnibus ſuis appertinentiis, Secularibus & Eccleſiaſticis, moderno Domino Franciſco Guilhelmo pleno jure poſſidendus, prout uniformis & perpetuæ Capitulationis leges communi Principi, Franciſci Wilhelmi Domusque Brunsvigo-Lunæburgicæ & Capitularium Epiſcopatus Oſnabrugenſis conſenſu jam ineundæ ſancierint.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Eccleſiaſtici, totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit die prima Januarii Ao. 1624. ſtatum, ita tamen, ut ante hoc fiat ſingularis quædam determinatio & duratura diſpoſitio de iis, quæ poſt An. 1624. quoad verbi Miniſtros & divinum cultum mutata deprehendentur, etiam ſupradictæ Capitulationi inſerenda. Caveatque Dominus Epiſcopus per literas Reverſales Statibus & Subditis ſuis, homagio ab ipſis recepto, Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus Adminiſtrationi, ſtatuumque & ſubditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur.

Tertio: Defuncto eodem Domino Epiſcopo, ſuccedat in Epiſcopatu Oſnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunovicenſis & Luneburgenſis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ ſit deſignatus ejusdem Coadjutor & Succeſſor, teneaturque Capitulum Cathedrale Oſnabrugenſe, ſtatim poſt deceſſum moderni Domini Epiſcopi, eundem Dominum Erneſtum Auguſtum Epiſcopum recipere, vel ſi ipſe tum ſuperſtes non eſſet, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicenſis & Luneburgenſis poſteris in Epiſcopum ſuum poſtulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo obſervandis. Eo tamen demortuo, aut ultro reſignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſulem Catholicum ſibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit ordinationi Juris Canonici, & conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione, & ſic perpetuò admittatur alternativa ſucceſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii deſcendentes, & quidem ſi plures ſint Principes, e natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis verò exiſtentibus natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus regentibus: illis autem deficientibus, ſuccedat tandem Ducis Auguſti poſteritas alternatione, uti dictum, inter ipſum & Catholicos, perpetua.

Quarto: Teneantur non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, ſtatum Religionis cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus

1647. Majus. tibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conſervari ac tueri, prout ſuperius Artic. II. diſpoſitum eſt. 1647. Majus.

Quinto: Ut ne etiam durante Adminiſtratione & Regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, circa Cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum, itemque uſum & adminiſtrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa Succeſſio in talem Auguſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi velut Metropolitano reſervata eſto; Cætera vero Superioritatis & regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Oſnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis ſacra arroget ſibi juris aut obtineat.

Sexto: Monaſterium Walkenriedt, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis, perpetuo feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes, eodem, quo ſupra, inter duas eorundem Familias ſuccedendi ordine, rejectis prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Hohnſteinenſis.

Septimo: Eisdem Ducibus reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod permutando, & prædium Schawen, quod emendo ante pauculos annos acquiſiverunt, & Epiſcopatui Halberſtadienſi tribuerunt, reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt, neo minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Winterſtedt in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant.

Nono: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicenſi cum Rege Daniæ contractum & per hunc in Pacificatione Lubecenſi Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſtea Cæſareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet: cum moderni Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes ſe ad hoc debitum perſolvendum, ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus conceſſa eſto.

Decimo: Cum Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes Cellenſis Lineæ, Capitulo Ratzeburgenſi pro ſorte 20000. florenorum, annuas penſiones usque dum pependerint, alternatione jam ceſſante, ceſſent quoque annuæ illæ penſiones, abolito prorſus debito.

Undecimo: Vice verſa iidem Duces prætenſis Poſtulationibus & Coadjutoriis in ſupradictos Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem pleniſſimè renunciant: Ita ut, quæ circa hoſce Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, citra ipſorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo ſtatu permanentibus, quo ſuperius conventum eſt.

§. XVIII.

Digitized by Google

1647. Majus.

## §. XVIII.

1647. Majus.

Die Kayſerlichen zu Münſter wollen wegen Walckenried eine Aenderung in dem Aufſatz machen.

Der Kayſerliche Geſandte Crau berichtete ſolches unverzüglich nach Münſter, von dannen am 23ten May die Reſolution dahin einlangte, es wegen Schauen, Gröningen und der Weſterburg, bey denen vorigen Erklärungen zu laſſen, wegen Walckenried aber, bey dem 6. Articul dieſe Formalia hinzuzuſetzen: „Ad „hæc tamen hoc Articulo poſita, Cæ„ſareani aliter obligati eſſe nolunt, ni„ſi quatenus ea propter à Legatis Do„mini Electoris Brandenburgici mo„ta contradictio componi poterit.„ Und, daß in übrigen, die nachſtehende Clauſul von denen Luneburgicis, in das Inſtrumentum Pacis mit eingerückt werden ſollte: Hæc tamen omnia non aliter effectum habeant, atque nomine Cæſareæ Majeſtatis conceſſa intelliguntor, quam ſi reliqua quoque obſtacula Pacis remota, omnesque hoſtilitates, contra ejusdem Regna & Dictiones hæreditarias, Statusque Imperii Suæ Majeſtati Adhærentes ſublatæ fuerint, Paxque cum Corona Sueciæ, ejusque Adhærentibus concluſa ſit.

Verlangen auch, Luneburgici ſollen eine Clauſul dem Inſtrument einrücken.

Die Chur-Brandenburgiſche Geſandten diſputiren darüber mit denen Luneburgicis.

Die Chur-Brandenburgiſche Geſandten nahmen darab Gelegenheit, deßwegen mit denen Luneburgicis anzubinden, bey denen ſich Weſenbecius einfand, und verſchiedene, zum theil bedrohlige Reden fahren ließ: Die Lüneburgiſchen aber ſtelleten ihm ausführlich vor, was vor einen Unfug bißhero die Chur-Brandenburgiſchen in dieſer Sache ausgeübet hätten, ſo, daß Weſenbecius völlig davon überzeuget ward, und die Lüneburgiſchen erſuchte, ſie möchten dergleichen Vorſtellung ebenfalls bey dem Graffen von Wittgenſtein, als erſteren Chur-Brandenburgiſchen Geſandten, thun, damit dieſer von der Sache auch einen andern Begriff bekäme. Jene verſetzeten zwar darauf, daß Weſenbecius ſolches nunmehro ſelbſt wohl thun könnte, da er hinlängliche Information erlanget habe; Jedoch zu allem Uberfluß, reſolvirte *Lampadius*, gantz allein, weil ebenfalls nur ein Brandenburgiſcher Geſandte zu ihnen gekommen war, ſich zu dem Graffen von Wittgenſtein zu verfügen, demſelben aber den Titul: *Excellenz*, nicht zu geben; inmaſſen auch geſchehen, und befande ſich Graff Wittgenſtein auf die, von Lampadio, eingenommene umſtändliche Information, gantz anderſt inclinirt, mit Verſicherung, die Sache an den Churfürſten aufs beſte zu referiren.

Werden aber convincirt, daß ſie unrecht haben.

Von Kayſerlicher Seite wird die Notul über den Braunſchweigiſchen Satisfactions-Punct vollzogen.

Worauf des Kayſerlichen Geſandten Graffens von Lamberg Secretarius, das vollſtändige Inſtrument über den Articul, die Braunſchweigiſche *Satisfaction* betreffend, wie folgende ohntadelhaftige Copia N. I. ausweiſet, unterſchrieben, denen Schweden extradirte.

### N. I.

### Von Kayſerlicher Seite vollzogene Notul des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Satisfactions-Puncts.

Cum Domus Ducalis Brunsvicenſis & Luneburgenſis, ob Pacem publicam melius faciliusque ſtabiliendam, ceſſerit Coadjutoris in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem cum Catholicis in Epiſcopatum Osnabrugenſem addiceretur Succeſſio: Cæſarea Majeſtas præſenti Sacri Romani Imperii ſtatui minime expedire judicans, Pacem publicam propterea impedire diutius, conſentit & permittit, ut ejusmodi alternativa Succeſſio in dicto Epiſcopatu Osnabrugenſi deinceps inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium, quamdiu eadem duraverit, poſtulandos locum habere debeat, modis & conditionibus ſequentibus.

1647. Majus. Primo omnium reſtituatur dictus Epiſcopatus totus & integer cum omnibus ſuis appertinentiis, Secularibus & Eccleſiaſticis, moderno Epiſcopo Domino Franciſco Guihelmo pleno jure poſſidendus, prout uniformis & perpetuæ Capitulationis Leges, communi Principis Franciſci Guihelmi, Domusque Brunsvigo-Luneburgicæ & Capitularium Epiſcopatus Osnabrugenſis conſenſu jam ineundæ, ſancierint. 1647. Majus.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Eccleſiaſtici totiusque celeri utriusque Religionis tam in ipſa Urbe Osnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit 1. Jan. Anni 1624. ſtatum ita tamen, ut ante hæc fiat ſingularis quædam determinatio & diſpoſitio, de iis, quæ poſt annum 1624. quoad verbi Miniſtros & divinum cultum mutata deprehendentur, etiam ſupradictæ Capitulationi inſerenda; Caveatque Dominus Epiſcopus per litteras Reverſales, Statibus & Subditis ſuis, homagio ab ipſis recepto, Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus adminiſtrationi, Statuumque & Subditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur.

Tertio: defuncto eodem Domino Epiſcopo, ſuccedat in Epiſcopatu Osnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunsvicenſis & Luneburgenſis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ ſit deſignatus ejusdem Coadjutor & Succeſſor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugenſe, ſtatim poſt diſceſſum moderni Domini Epiſcopi, eundem Dominum Erneſtum Auguſtum, Epiſcopum recipere, vel ſi ipſe tum ſuperſtes non eſſet, alium ex Domini Georgii, Ducis Brunsvicenſis & Luneburgenſis poſteris in Epiſcopum ſuum poſtulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione initis perpetuo obſervandis. Eo autem de mortuo aut ultro reſignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſidem Catholicum præficere; Sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit ordinationi Juris Canonici & conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione; Et ſic perpetuo admittatur alternativa ſucceſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii deſcendentes, & quidem ſi plures ſint Principes è natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis vero exiſtentibus natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus regentibus; Illis autem deficientibus, ſuccedat tandem Ducis Auguſti poſteritas alternatione, ut dictum, inter ipſum & Catholicos perpetua.

Quarto: teneatur non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunsvicenſium & Luneburgenſium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, Statum Religionis cætus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri, tam in ipſa Urbe Osnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus, Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis omnibusque aliis locis conſervare ac tueri, prout ſuperius Articulo ſecundo diſpoſitum eſt.

Quinto: ut ne etiam durante adminiſtratione & regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, circa cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum, itemque uſum & adminiſtrationem Sacramentorum ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt Ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa ſucceſſio in talem Auguſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi velut Metropolitano reſervata eſto: Cætera vero Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopo,

Digitized by Google

1647 Majus. ſcopo, juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Osnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis ſacra arroget ſibi Juris aut obtineat. 1647. Majus.

Sexto: Monaſterium Walckenried, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis, perpetuo Feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes, eodem, quo ſupra, inter duas eorundem Familias ſuccedendi ordine, rejectis prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Hohnſteinenſis; Ad hæc tamen hoc Articulo poſita Cæſareani aliter obligati eſſe nolunt, niſi quatenus ea propter à Legatis Domini Electoris Brandenburgici mota contradictio componi poterit.

Septimo: Eisdem Ducibus reſtituantur Monaſterium Groningenſe, quod per mutando, & prædium Schawen, quod emendo ante pauculos Annos acquiſiverunt, & Epiſcopatui Halberſtadienſi tribuerunt, reſervatis etiam Juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt; nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario, Friderico Schenckio à Winterſtedt in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant.

Octavo: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunsvicenſi cum Rege Daniæ contractum & per hunc in Pacificatione Lubeccenſi Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſteaque Cæſareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet; cum moderni Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes, ſe ad hoc debitum perſolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus conceſſa eſto.

Nono: Cum Duces Brunsvicenſes & Lunæburgenſes Cellenſis Lineæ, Capitulo Ratzenburgenſi pro ſorte 20000. Florenorum annuas penſiones usquedum ſupenderint, alternatione jam ceſſante, ceſſent quoque annuæ ille penſiones, abolito prorſus debito.

Decimo: Vice verſa, iidem Duces prætenſis Poſtulationibus & Coadjutoriis in ſupradictos Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque, Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem pleniſſime renunciant: ita ut quæ circa hoſce Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, citra ipſorum contradictionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique in eo ſtatu permanentibus, quo ſuperius conventum eſt.

De Mandato & Commiſſione DD. Legatorum Plenipotentiariorum Cæſareanorum, Osnabrugi 3. Junii 1647.

Egon Gail, ſubſcripſi.

Hoc Ego Exemplar ex Autographo à Secretario Cæſareo Egon Gailio ſubſcripto & 24. Maji Anni 1647. Dominis Legatis Suecicis exhibito verbotenus deſcripſi & ſubſcripſi.

1647. Majus. Junius.

## §. XIX.

1647. Majus. Junius.

Luneburgici urgiren bey denen Kayserlichen zu Münster, die Berichtigung der Schauenburgischen Stücke.

Um diese Zeit verfügten sich die mehresten Gesandschafften nach Münster, wohin sich auch die Lüneburgischen begaben. Diese stelleten dem Graffen Trautmannsdorff und Vollmarn vor, den Punct wegen der Schauenburgischen Stücke, wenigstens quoad Possessorium, auszumachen, imgleichen das versprochene Privilegium Electionis Fori zu befördern, damit es ehesten von Kayserlicher Majestät vollenzogen werden möchte. Darneben erbothen sie sich, über eine Capitulationem perpetuam zu Oßnabrück, alsobald Handlung anzutreten. Weil sie aber mit dem Bischoff Frantz Wilhelm immediate schwerlich hindurch zu kommen sich getraueten; stelleten sie denen Kayserlichen anheim, was etwa vor ein Modus tractandi sonst möchte beliebet werden.

Ingleichen das Privilegium Electionis Fori.

Antrag zur Capitulatione perpetua Osnabrugensi.

Die Kayserliche Gesandten erwiederten darauf, wie sie die Schwürigkeit der immediat-Handlung mit dem Bischof Frantz Wilhelm wohl erkenneten, und dahero vielmehr auf ein ander Expediens, entweder mittelst ihrer Unterhandlung cum Capitulo Osnabrugensi, oder sonsten, zu gedencken sey; versicherten darneben, daß das Privilegium Electionis Fori ehestens expediret werden sollte.

Bey diesen Umständen bemühete sich, die Stadt Oßnabrück, die schon vorhin gesuchte Immedietät noch ferner zu betreiben, oder doch nur so viel auszuwürcken, daß hinführo nicht mehr an die Bischöfliche Cantzeley, sondern immediate an den Kayserlichen Hoff oder Cammer-Gericht von derselben appelliret werden möchte.

Der Stadt Oßnabrück gesuchte Immedität.

## §. XX.

Anstalten zur Capitulatione perpetua Osnabrugensi.

Um nun die Oßnabrückische Capitulationem perpetuam zum Stande zu bringen, wurde mit dem Legato *Salvio* die Abrede genommen, daß mit Zuziehung der Deputirten von den Ständen des Stiffts Oßnabrück, eine Capitulation begriffen, und solche denen Schweden zugestellet werden sollte, darauf diese mit denen Kayserlichen Gesandten (weil die Immediat-Handlung mit dem Bischoff Frantz Wilhelm, allem Vermuthen nach, fruchtloß abgehen würde) dann mit denen Lüneburgischen Gesandten weiters darüber communiciren, und einen Schluß machen wollten.

Die Schweden verlangten hierauf, es möchten Luneburgici einige Articulos Capitulationis entwerffen, welches auch dieselbe thaten; und wurden ihnen zu dem Ende, von der Ritterschafft des Stiffts Oßnabrück, die Puncten sub N. I. zugestellet, von dem Directore der Oßnabrückischen Cantzley aber, die Designation der Evangelischen Pfarren, welche Anno 1624. in selbigem Stifft sich würcklich befunden haben, Inhalts N. II. III. zugestellet, nicht minder von der Stadt Oßnabrück ihre Desideria, sub N. IV. und V. übergeben, darauf die Lüneburgischen Gesandten, die Articulos Capitulationis, wie ab N. VI. erhellet entworffen, und denen Schweden behändigten.

Puncten der Oßnabrückischen Ritterschafft.

Designation derer Evangelischen Pfarren im Stifft Oßnabrück, in anno decretorio.

Der Stadt Oßnabrück Desideria.

Erstere Articuli Capitulationis perpetuæ Osnabrug.

## N. I.

### Von der Ritterschafft des Stiffts Oßnabrück eingegebene Puncta, welche bey der Oßnabrückischen Capitulatione perpetua zu observiren.

N. I. Von der Ritterschafft des Stiffts Osnabrück eingegebene Puncten.

1) Relinquatur Episcopatus Osnabrugensis in Ecclesiasticis, prout nunc est, & ab aliquot annis fuit: retineantque illius Status & Subditi universi ac singuli publicum Augustanæ Confessionis Exercitium, prout in præsentiarum illud habent, cum omnibus inde dependentibus & annexis in §. 12. Gravami-

1647. Junius. vaminum Eccleſiaſticorum enumeratis, nec à quocunque ulla via in illo turbentur. 1647. Junius.

2) Sublatum quoque ſit & maneat Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica, prout nunc & olim illa ſublata eſt, cum omnibus ſuis ſpeciebus, nec in poſterum quicquam eo nomine Subditis injungatur, quod ipſorum conſcientias turbare poſſit.

3) Ut autem omnia ordine in Eccleſia fiant & gerantur, maneat illud cum ſua Jurisdictione quod inſtitutum eſt Conſiſtorium, vel ordinetur denuo ad modum & formam vicinarum Evangelicarum; imprimis Ducum Brunsvicenſium & Lunæburgenſium ſub authoritate tamen Epiſcopi Osnabrugenſis ad gubernacula Diœceſis pro tempore ſedentis.

4) Jura Patronatus, Præſentationis, Collationis, Beneficiorum, maneant quidem illis, quibus de jure competunt, integra, ſive ipſe Epiſcopus ſit Patronus ſive alius quispiam Eccleſiaſticus vel Politicus, intra vel extra hanc Diœceſin, quocunque nomine inſignitus, ita tamen, ut in locum decedentis Auguſtanæ Confeſſionis Eccleſiæ Miniſtri, intra quatuor menſes aliam huic Religioni addictam qualificatam & idoneam perſonam præſentent, a Conſiſtorio examinandam, inque defuncti locum ſervatis ſervandis ſurrogandam.

5) Si qui vero Patronorum illud jus ſuum intra dictum tempus non obſervârint, aliudque ſubjectum in demortui locum ſubſtituendum non præſentaverint, illorum loco Conſiſtorium ex jure devoluto pro iſta vice habeat poteſtatem præſentandi aliud qualificatum; idque prævio examine habitaque probationis, ut vocant, concione, ordinent juxta formam Auguſtanæ Confeſſionis, & conſueto more conſentiente cujusque loci Domino introducant.

6) Et ne quid habeant Auguſtanæ Confeſſionis præſentandi, de quo conqueri poſſint, jura Canonum in collationibus Beneficiorum obſerventur, & excluſa ſit omnis ſimonia, neque plus quam Roſa, ut vocant, nobilis Patrono vel Collatori ſolvatur; Quod itidem accipiant Auguſtanæ Confeſſionis Patroni, ſi quæ habeant beneficia Catholicis conferenda.

7) Eandem quoque rationem habeat cum ſubditis in Quackenbrug, VVeidenbrüg & Fürſtenau, qui Pace ſecuta æque atque reliqui Epiſcopatus ſubditi publico Auguſtanæ Confeſſionis Exercitio poſtliminio gaudere liberrime debent, neque in illo à quopiam turbari &c.

## N. II.

### Des Oßnabrückiſchen Cantzley-Directoris Dr. Haſt Schreiben an den Braunſchweig-Lüneburgiſchen Abgeſandten Langenbeck, die Deſignation der Lutheriſchen Pfarren im Stifft Oßnabrück betreffend.

Wohl-Edler ꝛc.

N. II. Schreiben des Oßnabrückiſchen Cantzley-Directoris an den Legat Langenbeck.

Ob wohl beygefügte Specification der Pfarr-Dienſten hieſiges Stiffts Oßnabrück, und mit was Predigern dieſelbe in Anno 1624. verſehen geweſen, viel ehe überſenden ſollen, ſo habe doch ſo ſchleunig damit nicht fertig werden können, und hat der Herr Abgeſandter daraus zu erſehen, daß an allen Orten durchs gantze Stifft dazumahl Evangeliſch geprediget, und Sacra cœna ſub utraque ſpecie adminiſtriret. Und obſchon 4. oder 5. zum höchſten darunter dubiæ fidei geweſen, ſo haben ſie gleichwohl

1647. Junius. das Nachtmahl juxta Chriſti Inſtitutionem ausgetheilet und D. Lutheri Pſalmos & Cantiones geſungen. Theils zwar darunter haben per ſubſtitutum quendam Pontificium ihre Ordines von Cölln holen laſſen, aber daraus ſchlieſſet ſich nicht, daß ſie Papiſtiſcher Religion geweſen, der Herr Geſandter verſichere ſich nur gewiß, daß alles, wie es aufgeſetzet, gnugſahm kan dargethan und erwieſen werden, darff ſich kühnlich darauf fundiren. Wir bitten unſers Orts ſamt und ſonders, es geruhen Ew. Wohl-Edlen Dero hohen Vermögen nach, der armen Leute und der vielen guten Prediger bey dieſen Tractaten im beſten zu gedencken, deren Patrocinium auf ſich zu nehmen, und die unausbleibliche Vergeltung von dem Allerhöchſten zu gewarten. Bitte auch dahin zu cooperiren helffen, daß die Cantzley allhier, oder Stiffts-Regierung, (dafern die Tractaten zum guten Ende lauffen ſollten) pari numero mit den Evangeliſchen ſowohl, als Catholiſchen Räthen beſtellet werden möchte. Ich ſetze zu Ew. Wohl-Edlen das veſte Vertrauen, ſie werden Dero lang-bekandten Dexterität nach, hieſiges Stiffts und guter Leute Beſtes zu befördern, ihr angelegen ſeyn laſſen. Geſtern Glocke 6. iſt das Flecken Fürſtenau mit Sturm übergangen, worauf um 12. Uhr die Veſtung ſich ergeben, und den Vechtiſchen Accord erhalten, hoffe, ſie werden itzo Wahrendorff oder Wiedenbrug attaquiren. Bitte dienſtlich, es wollen Ew. Wohl-Edlen ſich nicht darwieder legen, weiln an der Oerter Occupirung dieſem Stifft höchlich gedienet. Thue ꝛc. 1647. Junius.

Ew. Wohl-Edlen ꝛc.

Jochen Wilhelm Haſt, Dr.

An Herrn Heinrich Langenbeck, Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen, zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Abgeſandten.

## N. III.

*Delineatio Paſtorum, qui Anno 1624. in Epiſcopatu Osnabrugenſi verbum Dei purum pure docuerunt, & Sacramenta rite adminiſtrârunt.*

### *IN PRÆFECTURA IBURGENSI.*

N. III. Deſignation der Lutheriſchen Pfarren im Stifft Oßnabrück.

In *Diſſen* fuerunt Orthodoxo-Evangelici Paſtores, ut & Anno 1624. Dominus Lucas Friccius Paſtor conjugatus, qui circa Septembr. iſtius Anni beato mortuus, cujus Sacellanus Hermannus Jütting in conjugio vixit, usque in Annum 25. permanſit, ſacram Synaxin ſub utraque ſpecie adminiſtravit ab Epiſcopi Cardinalis Vicario, ab officio remotus; in hac Diſſenſi parochia ſemper uſi ſunt agendis Verdenſibus.

Diſſen.

Iburg.

In Oppido *Iburgenſi* concionatus eſt Monachus Benedictini Ordinis, ſed ſub utraque Sacram Synaxin ſemper adminiſtravit & cantiones D. Lutheri Germanicas usque in Annum 25. in Eccleſia cecinit.

Glaen.

In *Glaen* Anno 1624. fuit conjugatus Paſtor, Hermannus Döringen, cantionibus Dr. Lutheri Germanicis uſus, Sacram Synaxin ſub utraque ad mortem adminiſtrans.

Glandorff.

Johannes Geiſtmann fuit Paſtor uxoratus in *Glandorff* Ao. 1624. S. Synaxin ſicut ejus anteceſſores ſub utraque ſpecie adminiſtravit ad Annum usque 25. quo Iburgi carceri mancipatus, donec ad Papiſmum deficere compelleretur.

5) In

1647. Junius.

5) In *Laer* fuit Paſtor Henricus Rupe uxoratus, cantionibus D. Lutheri Germanicis uſus, Sacram Synaxin ſub utraque usque ad Annum 25. adminiſtravit, quo Anno juſſu Domini Cardinalis & Epiſcopi ab Hohenzollern officio motus. 1647. Junius.

Laer.

Borchloh.

6) In *Borchlo* Anno 1624. fuit Paſtor adhuc vivens uxoratus Eberhardus Sack, ſemper cantionibus D. Lutheri Germanicis uſus, S. Synaxin ſub utraque usque ad Annum 25. adminiſtravit.

Biſſendorff.

7) In *Biſſendorff* Anno 1624. fuit Sacellanus Hermannus Schone Orthodoxo-Evangelicus, qui ante Paſtoris Domini Michaelis Meiers confirmationem per aliquot Annos Subſtitutus, usque ad Annum 26. ſub utraque ſpecie cum cantionibus D. Lutheri Germanicis adminiſtravit, ubi ob perſecutionem exilium eligere coactus fuit.

Holte.

8) Anno 1624. fuit Paſtor in *Holte* Georgius Nierman in conjugio vivens, ſub utraque usque ad Annum 26. cantionibus Dr. Lutheri Germanicis adminiſtravit, ubi ad Papiſmum declinare cœpit.

Schledehauſen.

9) Anno 1624. Paſtor fuit in *Schledehauſen* Dominus Gerhardus Giſecker, qui cantionibus Dr. Lutheri Germanicis uſus eſt, in Eccleſia & in arce Schelenburgenſi S. Synaxin ſub utraque ſpecie adminiſtravit, prout ipſe Ao. 34. coram moderno Paſtore & aliis confeſſus, & ſe Evangelicum eſſe declaravit.

Belm.

10) Anno 1624. fuit Paſtor in *Belm* Johannes Hötmer, qui S. Synaxin ſub utraque adminiſtravit & cantionibus D. Lutheri uſus eſt.

Hagen.

11) Anno 1624. fuit in *Hagen* Paſtor uxoratus Conradus Kruſe, Evangelicas conciones habuit, & D. Lutheri cantiones Germanicas canere ſolitus eſt.

Walenhorſt.

12) Anno 1624. fuit Paſtor in *Walenhorſt* Fridericus Rotgeri, qui ſe Evangelicum Paſtorem confeſſus eſt, & publica concione, in præſentia Dn. Paſtorum in Belm & Schledenhauſen multorumque auditorum, ſe S. Synaxin tempore Epiſcopi Philippi Sigismundi p. m. ſub utraque adminiſtraſſe & D. Lutheri Cathechiſmum docuiſſe, conteſtatus eſt.

Oſede.

13) Anno 1624. fuit in *Oſede* Paſtor adhuc vivens Boldovinus Buſch, qui cantionibus Dr. Lutheri uſus, & Sacram Synaxin petentibus ſub utraque communicavit.

Sub *PRÆFECTURA FURSTENAWIANA* Anno 1624. & quidem:

Fürſtenau.

1) In *Furſtenawenſi* Parochia vixit Dominus Bernhardus a Born, Sacellanus ejusdem fuit Balthaſar Kreienkamp uterque Evangelicus.

Quackenbrück.

2) In Parochia *Quaquenbrugenſi* vixit Dominus Paſtor Hugo Meier, Sacellanus ejusdem Nicolaus Vos.

Bippen.

3) In Parochia *Bippenſi* vixit Johannes Meyer, pro tempore Evangelicus concionator in Geerde, in Præfectura Vordenſi.

Menßlage.

4) In Parochia *Menslagenſi* vixit Bariona Halleroord.

Ankumb.

5) In Parochia *Ankumenſi* Stephanus Grüter, Sacellanus ejusdem Johannes Grüter.

Batbergen.

6) In Parochia *Batbergenſi* vixit Georgius Jütting.

7) In

1647. Junius.

7) In Parochia *Merſenſi* vixit Johannes Marſius.

8) In Parochia *Nienkirchenſi* vixit Rudolphus Brickwede.

Merſen. Nienkirchen.

9) In Parochia *Alſſhuſenſi* N. Grothus.

Alſſhuſen.

10) In Parochia *Bergenſi* Johannes Hector.

Bergen.

11) In Parochia *Voltlagenſi* Dominus Lambertus.

Woltlege.

12) In Parochia *Uffeln* Samuel Dünte.

Uffeln.

Ex his omnibus Dominus Hugo Meyer usque in Annum 1628. in Quackenbrugge pure verbum Domini docuit, Sacramenta rite diſpenſavit, quo Anno ab Epiſcopo Osnabrugenſi officio motus, à Generoſiſſimo Comite Oldenburgenſi ad officium ſimile Eccleſiaſticum in Bingumb vocatus. Reliqui Domini Paſtores eodem Anno in tota Præfectura Furſtenawenſi pure verbum Dei juxta Confeſſionem Auguſtanam docuerunt, Sacramentum Cœnæ Dominicæ ſub utraque adminiſtrârunt, uſi Agendis Verdenſibus, fere omnes uxorati, tandem in exilium ire compulſi, paucis à vera Religione deficientibus exceptis.

1647. Junius.

## *PRÆFECTURA RECKENBERGENSIS.*

Wiedenbrück.

1) Anno 1624. in Civitate *Widenburgenſi* fuere Evangelici Paſtores, inter quos etiam Anno 1626. officio Paſtoratus functus fuit Jacobus Veltman p. t. Paſtor Evangelicus in Diſſen.

Güterslage.

2) Præſertim vero in Parochia *Guterslagenſi* fuerunt usque ad annum 1628. Orthodoxæ Religioni addicti Paſtores, quo Anno primum reformatio ſubſecuta fuit, hujus Parochiæ Patronus Generoſiſſimus Comes Tecklenburgenſis.

## *PRÆFECTURA GRONEBURGENSIS.*

Melle.

1) Anno 1624. in Parochia *Mellenſi*, Georgius à Coverde conjugatus vixit, Sacramque Synaxin ſub utraque ſpecie diſpenſavit, anno vero ſequenti officio motus, in Gesmold Vicarium egit Anno 1635. defunctus. Sacellanus ibidem Gerhardus Haſſelius Auguſtanæ Confeſſioni conſtanter addictus, Anno 1625. ab officio remotus, & à Cœtu Radewichiano, qui eſt Herfordiæ, ad Ludimagiſtri officium vocatus, ibidemque Anno 1633. obiit.

Buer.

2) Anno 1624. in *Buer* vixit Albertus Brüning, qui ob Auguſtanæ Confeſſionis doctrinam Anno 1625. ab officio remotus, & Parochiæ in Wagenfeldt præfectus, Anno 1634. ad parochiam patriæ vocatus, pie Ao. 1636. ibidem mortuus, juſſu Principis p. m. Philippi Sigismundi uſus Agendis Verdenſibus.

Geßmoldt.

3) Anno 1624. in Parochia *Gesmolenſi* vixit Conradus Buſch, qui itidem Sacram Cœnam adminiſtrando inſtitutioni dominicæ ſe conformavit, conjugiumque colens, beate defunctus.

Wellingholthauſen.

4) Ao. 1624. in *Wellingholzhauſen* vixit Patroclus Kab itidem uxoratus.

Weſterohlendorff.

5) Anno 1624. in Parochia Weſterohlendorff vixit in matrimonio Jodocus Kannengieſſer, ſacramque Cœnam ut ſuperiores diſpenſavit, anno vero ſequenti, à vera Religione ad heretodoxam defecit.

Reinsloh.

6) Ao. 1624. in Parochia *Reinesloenſi* vivit Antonius Grünfeldt & uxoratus uti prædicti Sacræ Cœnæ diſpenſator fuit, anno ſequenti à Religione deficiendo Papiſmum ſecutus.

7) Ao.

Digitized by Google

1647. Junius. Neuenkir-chen. 7) Ao. 1624. in Parochia *Neuenkirchen* vixit Eberhardus Vos, qui uxoratus, Cœnam ſub utraque diſtribuit. Anno vero ſequenti circa Paſcha Religionem mutavit, hujus vero Collega Henricus Süßieck, ob Auguſtanæ Confeſſionis doctrinam Anno 1625. officio motus, venit in Werter, ubi & in hunc usque diem Evangelium Chriſti ſincere docet. 1647. Junius.

Hoyel. 8) Ao. 1624. Eccleſiam *Hoielenſem* docuit Hermannus Mencke Hoielanus, qui anno ſequenti ob Evangelii Jeſu Chriſti doctrinam puram expulſus, egit ludimoderatorem in Boreholtzhauſen, tandem Anno 1634. revocatus, in hunc usque diem Evangelium juxta tenorem Sacræ Scripturæ librorumque Symbolicorum publice profitetur.

## *PRÆFECTURA VORDENSIS.*

Vörden. 1) Ao. 1624. in Oppidulo *Vördenſi* Amelungius Sartorius conjugatus vixit, Sacram Synaxin ſub utraque ſpecie diſtribuit, & inprimis Domino Vicario in ſpiritualibus ſeſe oppoſuit, donec tandem Anno 1625. ab officio remotus, ac Parochiæ Gerdenſi præfectus, ubi à vera Religione, quam antea Vordæ publice profeſſus erat, defecit.

Bramſche. 2) Ao. 1624. in *Bramſche* vixit Cramerus, qui Auguſtanæ Confeſſioni addictus, verbum Dei ibidem usque in Annum 26. pure docuit, & Sacramentum Sacræ Cœnæ ex præſcripto Chriſti rite adminiſtravit, tandem Anno 1625. à Religione & vera fide defecit, quapropter à Deo punitus, obmutuit, neque unquam loquelam recuperavit: hujus Succeſſor fuit Dominus Hermannus Bocker, qui nomine Epiſcopi Cardinalis de Hohenzollern à Klinckhamero ibidem introductus, & Sacram Synaxin ſub una adminiſtravit, idque Ao. 1625. die 17. Menſis Septembris.

Geſterde. 3) Anno 1624. vixit in Parochia *Gerdenſi* Hermannus Reinerding, qui usque ad Annum 25. verbum Dei pure docuit, Sacramenta rite diſpenſavit, & Ao. 25. pie in Domino obiit, cui ſucceſſit ſupradictus Amelungius Sartorius.

Damme. 4) Ao. 1624. vixit conjugatus in Parochia *Dammenſi* Gerhardus Schage, Sacram Synaxin ſub utraque adminiſtravit.

Engter. 5) Ao. 1624. in *Engter*, Georgius Grüterus, in conjugio vixit, & publice Cathechiſmum Lutheri ſuos auditores docuit.

Hi omnes uſi Agendis Verdenſibus.

## *IN PRÆFECTVRA WITLAGENSI.*

Eſſen. 1) In *Eſſen* fuit Paſtor Anno 1624. Dominus David Flote, qui fuit anteceſſoris ſui Johannis Roſendal gener, ſanctam Euchariſtiam adminiſtravit, ſub utraque, uxor ipſius poſterior etiamnum vivit iſtic loci, ab officio autem ſuo dictus Paſtor fuit remotus Ao. 1625. pro pridie Feſti Paſchatos, tempore Cardinalis Itelii Friderici Epiſcopi Osnabrugenſis.

Barckhauſen. 2) In *Barckhauſen* 1624. Paſtor erat Dominus Wilhelmus Hoffrogge, Evangelicæ Religioni plane addictus, qui cum Paſtor in Arce Hunnefeld apud Nobiles de Buſch, per aliquot Annos Sacra peregiſſet, inde vocatus parochiam Barchuſanam rite adiit, & Anno 1625. miniſterio ſacro ibidem exire juſſus eſt, in Feſto Pentecoſtes.

Lintorp. 3) In *Lintorp* etiam tum temporis videlicet Anno 1624. Auguſtanæ Confeſſioni addictus fuit Paſtor Dominus Henricus Hulsmannus, qui adhuc ſupereſt & veſcitur aura, Eccleſiæ Wedemenſi Diœceſeos Mindenſis

1647. Junius. præeſt, qui eodem anno quo duo prædicti ſcilicet Anno 1625. ab officio ſuo pulſus recedere coactus fuit, ille uxorem ſibi legitimo matrimonio junctam habet, adminiſtravit S. Cænam ibidem loci ſecundum ipſius Chriſti inſtitutionem, prout dictus Dominus Hülsmannus ipſe ſua manu, qua ad Paſtorem in Lintorp ſcripſit, teſtatur, atque hi Paſtores Agendis Eccleſiaſticis, quæ vel Dominus Philippus Sigismundus Dux Brunſv. & Luneburgenſis pro diœceſi Verdenſi, vel Dominus Chriſtianus Epiſcopus Mindenſis pro ſuis ditionibus, vel ipſi Duces Brunſvicenſes & Luneburgenſes divulgârunt, uſi ſunt. 1647. Junius.

*IN PRÆFECTVRA HVNTEBVRGENSI.*

Oſter-Cappeln. 1) In *Oſter-Cappeln* Anno 1624. fuit Paſtor Dominus Johannes Buſch, vixit cœlebs per biennium, dicitur S. Synaxin ſub utraque adminiſtraſſe, uti ejus anteceſſor Dominus Georgius Bödeker, qui ultra 50. Annos ibidem vixerat, prædictus Johannes Buſch manſit in Oſter-Cappeln, tempore Cardinalis Miſſam celebravit, vivit Paſtor adhuc, & divina peragit apud nobiles in Sudhuſen, Anno autem 1624. & præcedentibus usque ad Annum 1625. Germanici Pſalmi plerique in Templo ibidem decantati ſunt.

Venne. 2) In *Venne* fuit Paſtor Anno 1624. Herbord Buſch uxoratus, & S. Synaxin adminiſtravit ſub utraque, manſit autem Anno 1625. tempore Cardinalis, remotus eſt officio poſtea propter uxorem, Cantica etiam Germanica pleraque in Templo decantata ſunt, dictus Paſtos poſt expugnationem Urbis Oſnabrugenſis in Rimslo per aliquot ſeptimanas Sacra peregit, ubi, ut Evangelicæ Religioni addictus, mortuus eſt.

Hunteborg. In *Hunteborg* tum temporis idem ſtatus fuit, qui in Venne, refert modernus Paſtor Evangelicus, ſe nihil aliud ſcire & audiviſſe, quam quod tum temporis ibi fuerit Paſtor Dominus Caſparus Sartorius uxoratus, Sacram Synaxin adminiſtraverit ſub utraque, huic mortuo ſurrogatus eſt Dominus Klinckhammer, qui primum profeſſus eſt Evangelicam Religionem, ſed poſtea mutavit &c.

## N. IV.

*Deſideria Civitatis Oſnabrugenſis.*

N. IV. Deſideria der Stadt Oſnabrück. Civitati Oſnabrugenſi omnia & ſingula ſua Jura, Immunitates, Conſuetudines, Statuta & Privilegia, in ſpecie Privilegium de non evocando, ab Imperatoribus & reſpective Epiſcopis vel jure proprio ullo tempore acquiſita & conceſſa, ſarta tecta maneant, præcipue Jus Epiſcopale & Patronatus cum libero exercitio Auguſtanæ Confeſſionis in templis & Scholis, merum & mixtum Imperium in cognoſcendo, judicando, condemnando, exequendo, jus proprii præſidii & vigore Privilegiorum jus ſtapulæ Commerciorum præcipuæ lintei Oſnabrugenſis, caſſatis omnibus ſuper his & nunc & in futurum in Diœceſi occaſione belli irreptis Monopoliis aliisque controverſis in contrarium actis: Petersburgum & alia inuſitata Diœceſeos forralitia deſtruantur, Ordines nulli præter præſentes in Civitatem introducantur, Auguſtiniano & Franciſcano templis cum pertinentiis in uſum Eccleſiæ & Scholæ Senatus converſis. Ordo equeſtris ſolvat Civitati 27000. Thaleros ipſi ordini concreditos cum Legati intereſſe. A Senatu ex ſumma appellabili 200. aureorum, ad Cameram immediate appellatur, & permittatur ei Jus Gogravatus. Concedatur Civitati jus cudendi auream & argentaem monetam, deturque ei jus molendinorum intra ſuum territorium, atque ejus Jurisdictio Ter-

1647. Junius. Territorialis ad Parochialem Civitatis diſtrictum extendatur; neque liceat Epiſcopo abſque præſcientia Rectorum Civitatis territorium hoc ſeu Urbem ingredi, vel triduo diutius cum majori 16. ſatellitum numero ſtipatus inibi commorari, nec non Epiſcopus militem ſuum ante Dominorum Legatorum diſceſſum dimittat, Senatusque tempore ſedis vacantiæ cum Capitulo pari poteſtate concurrat & eligat: atque ſuper his omnibus à Corona Sueciæ & Domo Brunsvicenſi & Luneburgenſi guaranda Civitati præſtetur. 1647. Junius.

## N. V.

### Anderweite Deſideria der Stadt Oßnabrück.

N. V. Fernere Deſideria der Stadt Oßnabrück.

1) Die Stadt bey allen und jeden ihren Privilegiis, Juribus, Immunitatibus, Statutis, ſowohl ab Imperatore, als Epiſcopis impetratis & conceſſis, tam in Politicis quam Eccleſiaſticis, hactenus & de præſenti poſſeſſorie uſurpatis, ſonderlich auch bey dem Privilegio de non evocando, jure Epiſcopali & libero Exercitio Auguſtanæ Confeſſionis, jure Patronatus in Templis & Scholis, mero & mixto Imperio, in cognoſcendo, judicando, condemnando & exequendo, wie dann dem Privilegio juris Stapulæ Commerciorum præcipue lintei Osnabrugenſis, jure proprii præſidii, caſſatis ſuper his & nunc & in futurum controverſiis in contrarium actis, auch übrigen der Stadt Rechten und hergebrachten Gerechtigkeiten, allermaſſen dann dieſelbe dieſes alles von undencklicher Zeit huc usque poſſeſſorie und ruhig hergebracht, nicht allein inkünfftig ruhig zu laſſen, und für beſorgenden Inquietationen gebührlich zu verſichern, und zu dem Ende von der Hochlöblichen Cron Schweden und Hochfürſtlichem Hauß Braunſchweig Lüneburg der Stadt pro majori ſecuritate guarandam wiederfahren zu laſſen, ſondern auch in künfftig keine Ordines præter præſentes in der Stadt zu geſtatten, und dieſes alles in vim legis perpetuæ Capitulationi verbotenus zu inſeriren.

2) Die Stadt in memoriam Dietæ nunquam intermorituræ mit einem Privilegio ad 100. Rthlr. de non appellando ad Principem, jure cudendi auream & argenteam monetam, und mit der Auguſtiner und Barfüſſer Kirchen, und deren Intraden in uſum Scholæ Senatus, bevorb, da bemeldte Auguſtiner-Kirche für hundert und mehr Jahren vom Rath reformiret, und nachgehends facti inquietationem ausgeſetzt, durch ihre Prediger verwaltet, die Barfüſſer Kirche aber über Menſchen Gedencken, excepto, was bey Ihro Fürſtlichen Gnaden Franciſci Wilhelmi Zeiten vorgangen, deſolat geſtanden, und annoch deſolat ſtehet und ruinam innitirt, zu beſeitigen und zu begaben.

3) Endlich, daß ins künfftige unter einer gewiſſen und geringen determinirten Anzahl Reuter dem Epiſcopo in die Stadt zu kommen, und darinnen ad certos dies nur zu commoriren, bey der Capitulation ein gewiſſer Schluß gemachet werden möge ꝛc.

## N. VI.

### Von denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Abgeſandten verfaſſte Articuli, ſo der Capitulationi perpetuæ bey künfftigem Statu alternationis des Stiffts Oßnabrück zu inſeriren und beobachten.

N. VI. Der Lüneburgiſchen Legaten exhibirten Articuli ad Capitulationem perpetuam.

1) Anfänglich wird es billig bey dem, waß wegen des Stiffts Oßnabrück, ſowol in genere als in ſpecie in dem Inſtrumento Pacis enhalten, allerdings gelaſſen, und kürtzlich anhero wiederhohlet.

1647. Junius. 2) Anreichend aber die sieder Anno 1624. eingeführte Evangelische Priester und Gottes-Dienst, hat es bey solchen Ordnungen und itzigem Zustand unter andern auch darum sein perpetuirliches Verbleiben, alldieweil sich befindet, daß an denselbigen Orten in Anno 1624. den 1. Jan. der GOttes-Dienst, Verreichung der Sacramenten, nicht nach Römisch-Catholischer, sondern Evangelischer Lehr und Gebrauch, administriret und verreichtet worden. 1647. Junius.

3) Dahero drittens sowohl an gedachten, als andern, mit Evangelischen Priestern besetzten Oertern, auf Absterben eines oder andern Subjecti, mit Vocation und Ordination eines Augspurgischen Confessions-Verwandten Ministri, nach Evangelischer Lehre und Gebrauch zu verfahren.

4) Damit aber alles, sowohl dießfalls als sonsten, bey den Evangelischen Kirchen ordine & decenter hernacher gehe, muß nothwendig ein von Geist- und Weltlichen Evangelischen qualificirten Subjectis besetztes Consistorium angeordnet, und immerfort erhalten, demselben alle bey dergleichen Consistoriis Augspurgischer Confession im Heiligen Römischen Reich übliche Jurisdiction, Inspection, Visitation, auch andere Jura und Verordnungen, in Ecclesiasticis ungehindert verstattet und frey gelassen; Jedoch aber solches alles unterm Nahmen und Authorität des pro tempore regierenden Bischoffen gehandelt, ausgefertiget und exequiret, auch dero Behuff von demselbigen dem Consistorio, auf ihr Anhalten, der Religion ungehindert, die Lands-Fürstliche Hand und Nachdruck unweigerlich geleistet werden.

5) Massen dann fünfftens das Jus Diœcesanum & tota Jurisdictio Ecclesiastica Romano-Catholica cum omnibus suis speciebus, über und wieder die Evangelischen in diesem Stifft gäntzlich zu cassiren und aufzuheben.

6) Die Jura Patronatus, Præsentationis & Collationis beneficiorum verbleiben zwarten denen, welchen sie von Rechts wegen zustehen, es sey der Herr Bischoff selbsten, oder jemand anders, Geist- oder Weltlichen Standes, in- oder ausserhalb dieses Stiffts gesessen; Jedoch sollen dieselbe auf allmahliges Absterben eines Evangelischen Priesters, innerhalb 3. Monathen à die obitus, eine andere qualificirte und taugliche Person, aber keiner andern Religion, als der unveränderten Augspurgischen Confession verwandt, dem Consistorio zu præsentiren, von demselbigen examiniren, und servatis servandis introduciren zu lassen schuldig; zu dessen Verbleibung aber mehr-besagtem Consistorio solche Gerechtsahme für dießmahl ex Jure devoluto ipso facto zugewachsen und heim gefallen seyn; und von demselbigen mit anderweiter Ersetzung der vacirenden Stelle ohngesäumt verfahren werden.

Wobey dann jedes Orts Patroni und Collatores bloß auf taugliche Qualitäten der Præsentatorum, ohn einige Collusion und Eigennutz, das Absehen zu richten, und soll zu dessen Vorkommung von den Præsentatis, die Patroni seyn Römisch-Catholisch, oder der Augspurgischen Confession zugethan, ohn Unterscheid hinführo ein mehrers nicht, als ein Rosenobel oder 4. Thaler, pro honorario gefordert und genommen werden.

8) Die Bischöffliche Regierung und Cantzley wird fürterhin billig in gleicher Anzahl beyder Religion, von ohngefehr 6. qualificirten Räthen, auch nothwendigen Secretariis und Cantzellisten besetzet, dazu die jetzige Regierungs-Räthe und Bediente für andern gezogen, denenselben ein gewisses Salarium vermachet, und auf deren tödtliches Ableben, an das abgehenden Statt ein ander derselben Religion, welcher der verstorbene zugethan gewesen, allemahl surrogiret, und alle solche æqualitas utriusque Religionis für und für erhalten.

9) Intuitu Religionis soll kein Rentmeister, Beamter oder Bedienter, hoch oder niederig, von denen pro tempore Bischoffen abgeschaffet, besondern wann er sonsten

1647. Junius. ſonſten zu ſeinem officio qualificiret, und ſich darinn unverweißlich verhalten, dabey gelaſſen, vielweniger mit den Regierungs-Räthen und Bedienten, zu Verhütung allerhand Confuſion und Ungelegenheit, ohne wichtige und ſattſame Urſachen keine Veränderung vorgenommen werden. 1647. Junius.

10) Wie dann die liebe Juſtiz ohne einigen Unterſcheid, von was Religion die litigirende Theile ſeyn mögen, unpartheylich und ſchleunig zu adminiſtriren, darunter ſo wenig der eine, als der andere Religions-Verwandter neque in cognitione, neque executione zu graviren, ſondern allerdings, vermöge der Rechte, zu verfahren.

11) Die Ritterſchafft und Stände dieſes Stiffts, und in ſpecie die Stadt Oßnabrück, ſeynd billig bey ihren rechtmäßig erlangten Privilegiis, wie ſie dieſelbige Anno 1618. in Eccleſiaſticis & Politicis ruhiglich gehabt und erſeſſen, allerdings zu laſſen und zu ſchützen.

12) Weiln die Appellationes von der Stadt Oßnabrück bißhero immediate an die Biſchöfliche Cantzley devolviret und eingeführet worden, ſo hat es auch förderhin ſein ohngeändertes Bewenden; Jedoch wird beſagter Stadt Oßnabrück ein Privilegium de non appellando biß auf 50. Thlr. Capital, excepto tamen caſu denegatæ Juſtitiæ & Nullitatis, hiemit ertheilet und eingeräumet.

Eines Ehrwürdigen Thum-Capittels Jura und Verſicherung wird daſſelbe Zweifels frey beobachten, und fürderlichſt ausſtellen.

Salvo jure addendi, minuendi.

## §. XXI.

Die Articuli werden denen Kayſerlichen exhibiret.

Den 19ten Junii wurden ſolche Articulen, als Ingredientien der Capitulation, denen Kayſerlichen Geſandten überreichet, welche die Sache zu weiterer Uberlegung nahmen. Es wurden aber darauf denenſelben die, vom Biſchoff Frantz Wilhelm, und dem Capitulo Oſnabrugenſi verfaſſete, allhier ſub N. I. befindliche Notæ und Correcturen des Braunſchweigiſchen Satisfaction-Puncts, ſoviel in ſpecie das Stifft Oßnabrück betraff, inſinuiret, welche ſelbige am 11. Julii denen Lüneburgiſchen Geſandten communicirten. Dieſe aber declarirten dagegen in contenti, daß ſie in dem, von denen Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandtſchafften, allerdings approbirten und ſubſcribirten Inſtrumento Æquivalentis, vieler wichtigen Reſpecten halber, zu ſchädlicher Conſequenz, das geringſte nicht ändern laſſen könnten; Würde aber das Capitulum Oſnabrugenſe, mittelſt förderlicher Ausſtellung der Capitulationis perpetuæ, mehrere Declaration in einem und andern Punct ſuchen; wollte man ſich der Billigkeit nach, darüber vernehmen laſſen: Welches auch die Kayſerliche Geſandten approbirten, und darauf reiſeten die Oßnabrückiſche Capitulares, von Münſter wieder nach Hauß, um ſich mit allen Canonicis, einer Capitulationis perpetuæ zu vereinigen.

Oſnabrückiſche Notanda über den Braunſchweigiſchen Æquivalent-Punct.

Werden von denen Braunſchweigiſchen alſofort rejiciret.

Die Stadt Oßnabrück hingegen, überreichte die ſub N. II. & III. erſichtliche Aufſätze, darinnen ihre vorige Poſtulata etwas gemildert waren, und wollte ſelbige gerne, den Teutſchen Articul, abgefaſſter maſſen, in die Capitulationem perpetuam, den Lateiniſchen aber, in das Inſtrumentum Pacis eingerücket haben. Was aber gegen das letztere, der Biſchoff Frantz Wilhelm, vor ein Concept denen Kayſerlichen Geſandten eingereichet, iſt ſub N. IV. zu erſehen.

Die Stadt Oßnabrück mildert ihre Deſideria.

Des Biſchoffs zu Oßnabrück dagegen verfaſſetes Concept.

1647. Junius. Julius.

N. I.

1647. Junius. Julius.

## Des Biſchoff Frantz Wilhelm und Capituls zu Oßnabrück verfaßte Annotationes ad Articulum XII. Inſtrumenti Pacis.

N. I. Des Biſchoffs und Capituls zu Oßnabrück Notæ und Correcturen bey dem Braunſchweigiſchen Satisfactions-Punct.

Cum Domus Ducalis Brunsvicenſis & Lunæburgenſis, ob Pacem publicam melius faciliusque ſtabiliendam, ceſſerit a) Coadjutoris in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem; itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem cum Catholicis in Epiſcopatum Oſnabrugenſem addiceretur b) *Succeſſio*; Cæſarea Majeſtas præſenti Sacri Romani Imperii ſtatui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, conſentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa *ſucceſſio* in dicto Epiſcopatu Osnabrugenſi deinceps inter Catholicos *&* *Auguſtanæ Confeſſionis* Epiſcopos, c) ex Familia *tamen* Ducum Brunsvicenſium & Lunæburgenſium quamdiu eadem duraverit, d) poſtulandos locum habere debeat, modis & conditionibus ſequentibus:

a) *prætenſis*

b) *Electio ſeu Poſtulatio*

c) *&*

d) *in Epiſcopos ſeu Adminiſtratores*

Primo omnium: Reſtituatur dictus Epiſcopatus totus & integer cum omnibus ſuis appertinentiis e) *Secularibus & Eccleſiaſticis* moderno Domino f) Franciſco Guilhelmo, pleno jure poſſidendus, juxta Capitulationis leges, g) *communi* Principis Franciſci Guilielmi Domusque Brunsvico-Luneburgicæ, & Capitularium Epiſcopatus Osnabrugenſis h) *conſenſu* jam ineundæ ſanciverint.

e) *Eccleſiaſticis & Secularibus*

f) *Epiſcopo*

g) *non ſine*

h) *præſcitu*

Secundo: Status Religionis ac cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri, i) utriusque Religionis, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die 1. Januarii Anno 1624. ſtatum; ita tamen, ut antehac fuit ſingularis quædam k) determinatio & diſpoſitio de iis, quæ poſt Annum 1624. quoad l) *verbi Miniſtros & divinum cultum* mutata deprehenduntur & jam ſupradictæ Capitu-

i) *Religionem utramque ejusque exercitium*

k) *ad omnia*

l) *Religionem utramque ejusque exercitium*

Digitized by Google

1647. Junius. Julius. pitulationi inſerenda; m) *Caveatque Dominus Epiſcopus per literas Reverſales* Statibus & Subditis ſuis, homagio ab ipſis recepto, n) Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus adminiſtrationi o) Statuumque & ſubditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur. p)

m) *Caveant que ſinguli Succeſſores, Capitulo imprimis Juramento Capituli tempore introductionis & inthronizationis, de more præſtando*

n) *per literas Reverſales, Capitulationem.*

o) *Capituli*

p) *In juramentum ſeu Capitulationem ſæpedictam redigantur.*

1647. Junius. Julius.

Tertio: Defuncto q) eodem Domino Epiſcopo, *ſuccedat in Epiſcopatu Osnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunsvicenſis & Luneburgenſis, atque adeo* vi r) Pacis publicæ *ſit deſignatus ejusdem Coadjutor & Succeſſor*, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugenſe, ſtatim poſt deceſſum moderni Epiſcopi, *eundem* Dominum Erneſtum Auguſtum s) Epiſcopum recipere; vel ſi ipſe tum ſuperſtes non eſſet, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicenſis & Lunæburgenſis t) poſteris, in Epiſcopum u) *ſuum* poſtulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo obſervandis. Eodem autem demortuo aut *ultro* reſignante w) teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſulem Catholicum ſibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit ordini Juris Canonici x) & conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione: Et ſi perpetuo admittatur alternativa y) *ſucceſſio* inter Catholicos Epiſcopos *& Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios quam* z) ex Familia modo nominati Ducis Georgii aa) deſcendentes, & quidem ſi plures ſint Principes, e natu minoribus bb) eligatur vel poſtuletur cc) *Epiſcopus.*

q) *moderno*

r) *hujus*

s) *Ducem Brunsvicenſem & Lunæburgenſem*

t) *Agnatis deſcendentibus*

u) *modo conſueto.*

w) *vel quoquo modo cedente.*

x) *inter Catholicos recepti*

y) *Electio ſeu Poſtulatio*

z) *&*

aa) *ut dictum eſt,*

bb) *qui tamen, & legitimus, & cœlebs, & ad Regimen habilis ſit,*

cc) *in Epiſcopum.*

Nullis vero exiſtentibus dd) *natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus regentibus illis autem deficientibus*, ſuccedat tandem Ducis Auguſti ee) Poſteritas, alternatione, ut dictum, inter ipſam & Catholicos perpetua.

dd) *hujusmodi*

ee) *etiam ex agnatione*

Quarto: Non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium Augu-

1647. Junius. Julius. Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, ſtatum Religionis cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri ff) tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conſervare ac tueri, prout ſuperius Art. 2. diſpoſitum eſt. 1647. Junius. Julius.

ff) *ac populi univerſi cum omni modo libertate Exercitii.*

Quinto: Ut ne etiam durante adminiſtratione & regimine gg) *Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti* circa cenſuram Eccleſiaſticorum, hh) Catholicorum, itemque uſum & adminiſtrationem Sacramentorum ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cœtera quæ ſunt ii) Ordinis kk) ulla difficultas & confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, ll) quoties alternativa Succeſſio in talem mm) Auguſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, nn) Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi velut Metropolitano reſervata eſto. oo) Cœtera vero Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus pp) Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Osnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis Sacra arroget ſibi juris aut obtineat.

gg) *ex Brunsvicenſi & Lunæburgenſi Familia Electi.*

hh) &

ii) *fidei*

kk) *vel Jurisdictionis Eccleſiaſticæ inter quoscunque*

ll) *dijudicatio*

mm) *dictæ Familiæ Ducalis.*

nn) *Judicibus Ordinariis Eccleſiaſticis Catholicis independenter,* &

oo) *Quodque per eosdem, hoc modo actum, diſpoſitum vel judicatum fuerit, non modo ratum habeatur, ſed etiam ſine ulla tergiverſatione, ut neceſſum fuerit, etiam per Brachium ſeculare, nulla cognitione ſibi arrogata, executioni quantocius demandetur.*

pp) *ex Familia Brunsvicenſi Electis.*

## N. II.

### Der Stadt Oßnabrück Deſideria, wie ſolche in die Capitulationem perpetuam einzurücken.

N. II. Deſideria der Stadt Oßnabrück.

Die Stadt Oßnabrück bey ihren ſamt und ſonders in genere & ſpecie erlangten, und poſſeſſorie vel quaſi hergebrachten Privilegiis & Juribus, ſowohl in Politicis als Eccleſiaſticis, Templis & Scholis, Statutis, Obſervantiis, Immunitatibus, und unter andern Privilegio Juris ſtapulæ des Leinen-Tuch-Handels halber; Allermaſſen ſie bey dieſem allen Anno 1618. geweſen, caſſatis, inhibitis & abolitis contra ejusmodi Privilegium juris ſtapulæ occaſione belli irreptis monopoliis, nicht allein inkünfftig und in perpetuum allerdings ruhig zu laſſen, ſondern auch die Stadt kräfftig dabey zu manuteniren, und ſonſt daneben mit einem Privilegio de non appellando ad Principem auf 100. Reichsthaler Capital, ſalvo interim 20. Imperialium deponendorum manente ſtatuto, auch dieſelben vigore Pacti antiquiſſimi concurentiam eligendi Epiſcopum, in priſtinum ſtatum zu reſtituiren, und endlich daß Epiſcopus bey dem Einzug und deſſen Commoration in der Stadt ſich der uhralten Obſervanz allerdings conformiren müſſe, Petersburgo deſtructo, Auguſtini & Franciſci Templis juxta tenorem donatio-

1647. Junius. Julius. tionis Epiſcopi Franciſci, Senatui & Civibus factæ, illi in futurum relictis & reſtitutis. 1647. Junius. Julius.

## N. III.

*Præſentat. per Suecos in Conferentia d. 2. Julii Anno 1647.*

### Deſideria der Stadt Oßnabrück, wie ſolche dem Inſtrumento Pacis einzuverleiben.

N. III. Anderweite Deſideria der Stadt Oßnabrück. Civitas Osnabrugenſis reſtituatur in Eccleſiaſticis & Politicis in eum ſtatum, in quo Anno 18. poſſeſſiorie vel quaſi fuit. Neque in Epiſcopali & Patronatus ſuo jure vel libero Exercitio Auguſtanæ Confeſſionis, mero & mixto Imperio in Criminalibus & Civilibus, Jure proprii præſidii, & ſtapulæ Lintæi Diœceſeos; reliquisque ſuis Juribus, Privilegiis, Immunitatibus & Statutis ab Imperatoribus Epiſcopis vel Jure proprio acquiſitis, ullo tempore turbetur. Deſtructo Petersburgo & caſſatis, annullatis atque inhibitis omnibus aliis ſuper his & nunc in futurum controverſiis, atque in contrarium actis. Accipiatque de novo Privilegium de non appellando (ſalvo præterea ſuper hoc ejus Statuto) ad ducentos Imperiales in Capitali, & molas fabricandi, cum Jure monetæ & poteſtate Epiſcopum eligendi cum Capitulo, reſtitutione Auguſtini & Franciſci Templorum cum pertinentiis. Neque licitum ſit Epiſcopo aliter vivere atque habitare, quam antiqua obſervantia hoc receptum eſt. &c.

## N. IV.

*Præſentatum d. 22. Jul. ſtyl. nov. Anno 1647.*

### Des Biſchoffs Frantz Wilhelms Aufſatz und Correcturen der N. III. vorſtehenden Deſideriorum der Stadt Oßnabrück.

N. IV. Des Biſchoffs zu Oßnabrück Concept des vorſtehenden N. III. Civitas Osnabrugenſis reſtituatur in Eccleſiaſticis & Politicis in eum ſtatum, in quo Anno 1624. die 1. Januarii fuit, neque in ſuo Jure vel Exercitio libera Auguſtanæ Confeſſionis eique annexis turbetur. Eidem etiam confirmantor reliqua ſua Jura, Privilegia, Immunitates & Statuta ab Imperatoribus & Epiſcopis antehac obtenta vel antiquitus diuturno uſu rite introducta, eodemque Anno 1624. 1. Januarii poſſeſſa. Quod vero ad Privilegium de non appellando, niſi infra certam pecuniæ ſummam, cudendi monetam argenteam & auream attinet, cum hoc a conceſſione ſuorum Epiſcoporum dependeat, eo remiſſa eſto.

# §. XXII.

Des Churbrandenburgiſchen Geſandtens Project über den Articul von Waldenried. Als nun zwiſchen denen Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, eine Conferenz über dieſe Materie gehalten werden ſollte, inſinuirte der Brandenburgiſche Geſandte, Dr. Fromhold, durch nachgeſetztes Schreiben N. I. dem Kayſerlichen Legaten Volmar, auf was Art er, den Articul in dem Inſtrumento Pacis gerne gefaſt haben möchte, worinnen ihm aber nicht gefüget wurde.

1647. Junius. Julius.

## N. I.

Des Chur-Brandenburgiſchen Geſandten Fromhold Schreiben an den Kayſerlichen Plenipotentiarium Volmar, das Cloſter Walckenried betreffend. 1647. Junius. Julius.

Præmiſſo Titulo atque officiis paratiſſimis &c.

Inſonders Groß-günſtiger und Hochgeehrter Herr!

Weil ich gleich jetzo von dem Herrn Graffen von Wittgenſtein verſtanden, daß die Herren Kayſerlichen morgen mit den Herren Schwediſchen zuſammen kommen, und unter andern auch von der Braunſchweigiſchen Satisfactions-Sache, ut nominatur, handeln werden; So habe Ew. Excellenz ich hiedurch gantz dienſt- und hochfleißig erſuchen wollen, ſie ihr belieben laſſen wollen, den Punct zwiſchen den Braunſchweigiſchen und uns, ohngefehr auf ſolche Weiſe einzurichten:

Cum etiam Domus Brunsvicenſis & Luneburgenſis loco prætenſæ Satisfactionis inter alia ſibi certo modo dari poſtulaverit Monaſteria Walckenridenſe & Groningenſe, una cum prædio Schauwen & Caſtro Weſterburg: Legati autem Brandenburgici illi conventioni inſtiterint, quæ cum ipſis ſuper Epiſcopatu Halberſtadenſi facta eſt, atque ex eadem ſupra-nominata loca Celſiſſimo Domino Electori Brandenburgico, tanquam ſemel ceſſa, deberi contenderint, conventum eſt, ut totus Epiſcopatus Halberſtadenſis, prout de eo ſemel publica fidei transactum eſt, penes Celſitudinem S. Electoralem maneat, ſalvo interim Domui Brunovicenſi & Lunæburgenſi in loca prætenſa ſuo jure in futurum docendo.

Da auch Ew. Excellenz nöthig finden ſollten, mit mir noch vorhero hieraus zu communiciren, will ich derſelben gantz gerne, zu welcher Stunde ſie es haben wollen, zuſprechen. Indeſſen verbleibend

Ew. Excellenz

dienſtwilligſter

J. Fromhold.

## §. XXIII.

Die Kayſerliche Geſandten vollziehen die Uhrkund über den Braunſchweigiſchen Satisfactions-Punct.

Gleichwohl fuhren die Chur-Brandenburgiſchen noch immer fort, auf ihren Widerſpruch zu beharren, gaben auch vor, ſie hätten von den Stifft-Halberſtädtiſchen Agenten L. Günnecken, neue Documenta überkommen, welche ihrer Intention ſehr vorträglich wären. Weilen ſie aber ſolche öffentlich nicht vorzeigten, auch ſonſt keine hinlängliche Gründe, gegen die Lüneburgiſchen Argumenta vorzubringen wuſten; So hatten die Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, keinen Anſtand, die Urkund über die Braunſchweig-Lüneburgiſche Satisfaction, durch ihre würckliche Unterſchrifft zu vollziehen, und darinnen, Articulo 6to, aller Chur-Brandenburgiſchen Contradiction ohngeachtet, die Clauſulam caſſatoriam derer prætendirten Halberſtädtiſchen Jurium auf das Stifft Walckenried, folgender maſſen beyzufügen: „Caſſato & annullato jure Advocatiæ, quod Epiſcopatus Halberſtadenſis in idem „Monaſterium reſpectu Comitatus „Hohenſtein prætendebat. Und caſſiren die Halberſtädtiſchen Prætenſiones an Walckenried.

§. XXIV.

Digitized by Google

1647. Julius.

## §. XXIV.

1647. Julius.

Würckliche Ausfertigung ſolcher Uhrkund.

Und zwar gieng es mit ſolcher Subſcription des Æquivalent-Puncts alſo zu: Die Lüneburgiſchen Geſandten inſinuirten denen Kayſerlichen Plenipotentiariis, den ſub N. I. hier anliegenden Aufſatz, worinn die ſämtliche Puncten ſo bißhero verlanget worden, verfaſſet waren, und verſicherte Vollmar, vor die Subſcription Sorge zu tragen, wie dann auch erfolget, und am 8ten Julii die Notul von dem Kayſerlichen Legations-Secretario Schröder, dann folgenden Tages, von dem Schwediſchen Legations-Secretario Matthia Biörnklau, würcklich ſubſcribiret wurde, immaſſen die Anlage N. II. in forma ergiebt.

### N. I.

### Der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten abermahliger Aufſatz in puncto Satisfactionis Domus Brunsvico-Luneburgenſis.

N. I. Der Lüneburgiſchen abermahliger Aufſatz.

Cum Celſiſſima Domus Ducalis Brunsvicenſis & Lunæburgenſis, ob Pacem publicam melius faciliusque ſtabiliendam, ceſſerint Coadjutoriis in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatum Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa iisdem cum Catholicis in Epiſcopatum Oſnabrugenſem addiceretur Succeſſio, Cæſarea Majeſtas præſenti S. Rom. Imperii ſtatui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, conſentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Succeſſio in dicto Epiſcopatu Oſnabrugenſi deinceps inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium, quamdiu eadem duraverit, poſtulandos, locum habere debeat, modis & conditionibus ſequentibus.

Primo omnium reſtituatur Epiſcopatus Oſnabrugenſis totus & integer cum omnibus ſuis appertinentiis, Secularibus & Eccleſiaſticis, moderno Epiſcopo Franciſco Guilhelmo pleno jure poſſidendus, prout huic publicæ Transactioni convenit, ac præterea uniformis perpetuæ Capitulationis Leges, communi Principis Franciſci Guilhelmi Domusque Brunsvigo-Lunæburgicæ & Capitularium Epiſcopatus Oſnabrugenſis conſenſu jam ineundæ, ſancierint.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri utriusque Religionis, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die 1. Januarii Ao. 1624. ſtatum; ita tamen, ut ante hæc fiat ſingularis quædam determinctio & diſpoſitio de iis, quæ poſt Annum 1624. quoad verbi Miniſtros & Divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam ſupradictæ Capitulationi inſerenda, caveatque Dominus Epiſcopus per literas Reverſales Statibus & Subditis ſuis, homagio ab ipſis recepto, Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus adminiſtrationi, ſtatuumque & ſubditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur.

Tertio: Defuncto eodem Domino Epiſcopo ſuccedat in Epiſcopatu Oſnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunsvicenſis & Lunæburgenſis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ ſit deſignatus ejusdem Coadjutor & Succeſſor, teneaturque Capitulum Cathedrale Oſna-

1647. Julius. brugenſe, ut & reliqui Status & Subditi, ſtatim poſt deceſſum aut reſignationem moderni Epiſcopi, eundem Dominum Erneſtum Auguſtum Epiſcopum recipere, & iſti ſini intra timeſtre à concluſa hac Pace computandum, ipſi præſtare homagium, Quod ſi vero Dux Erneſtus Auguſtus poſt obitum moderni Epiſcopi non fuerit ſuperſtes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicenſis & Lunæburgenſis poſteris, in Epiſcopum ſuum poſtulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuò obſervandis. Eo autem demortuo aut ultro reſignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſulem Catholicum ſibi præficere; Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit ordinationi Juris Canonici & conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione: & ſic perpetuo admittatur alternativa ſucceſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos vel aliundè poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii deſcendentes, & quidem ſi plures ſint Principes, è natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis verò exiſtentibus natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus regentibus: Illis autem deficientibus, ſuccedat tandem Ducis Auguſti poſteritas, alternatione, uti dictum, inter ipſam & Catholicos perpetua. 1647. Julius.

Quarto: Teneantur non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunsvicenſium & Lunæburgenſium, Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, ſtatum Religionis cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conſervare ac tueri, prout ſuperius Artic. 2. & perpetua Capitulatione diſpoſitum eſt.

Quinto: Ne etiam durante Adminiſtratione & Regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, circa cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa ſucceſſio ad Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopum devenerit, Domino Epiſcopo Colonienſi velut Metropolitano reſervata, adverſus Auguſtanæ Confeſſioni vero addictos plane ſublata eſto; cætera autem Superioritatis & Regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopo in quemvis juxta Capitulationis Leges illibata permaneant. Quandò vero Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Osnabrugenſi rerum potitur, nihil omninò in Auguſtanæ Confeſſionis ſacra arroget ſibi juris aut obtineat.

Sexto: Monaſterium ſeu Prælatura Walkenried, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus, Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis, una cum prædio Schauen, perpetuo feudi jure Ducibus Brunsvicenſibus itidem à Cæſarea Majeſtate & Imperio cum omnibus pertinentiis juribusque conferatur; eodem prorſus quo ſupra inter Ducum Brunsvicenſium & Lunæburgenſium Familias ſuccedendi ordine, rejectis prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Honſteinenſis.

Septimo: Ducibus quoque Brunsvicenſibus & Luneburgenſibus ſine contradictione cujusquam reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod antehac acquiſitum Epiſcopatui Halberſtadienſi ceſſit, reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges perindè ut jura crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Winterſted in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant.

Octa-

Digitized by Google

1647. Julius. Octavo: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicenſi & Lunæburgenſi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubeccenſi Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſteaque Cæſareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet; cum moderni Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes ſe ad hoc debitum perſolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti & obligationis dictis Ducibus eorumque hæredibus & Provinciis conceſſa eſto. 1647. Julius.

Nono: Cum Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes Cellenſis Lineæ, Capitulo Ratzeburgenſi pro ſorte 20000. florenorum annuas penſiones usque dum pependerint, alternatione jam ceſſante ceſſent quoque annuæ illæ penſiones, abolito prorſus debito, ut & alia quavis obligatione.

Decimo: Ducis etiam Auguſti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto conferentur duæ Præbendæ in Epiſcopatu Strasburgenſi primo vacaturæ.

Undecimo: Vice verſa iidem Duces prætenſis Poſtulationibus & Coadjutoriis in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, item Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem pleniſſimè renunciant: Ita ut, quæ circa hoſce Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, citra ipſorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo ſtatu permanentibus, quo ſuperius conventum eſt.

## N. II.

### Die von den Kayſerlichen und Schwediſchen Legations-Secretariis ſubſcribirte Notul des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Æquivalent-Puncts.

N. II. Subſcribirte Notul. Cum Domus Ducalis Brunsvicenſis & Lunæburgenſis, ob Pacem publicam melius faciliusque ſtabiliendam, ceſſerint Coadjutoriis in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa eisdem cum Catholicis in Epiſcopatum Oſnabrugenſem addiceretur Succeſſio, Cæſarea Majeſtas præſenti Sacri Romani Imperii ſtatui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, conſentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Succeſſio in dicto Epiſcopatu Oſnabrugenſi deinceps inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium, quamdiu eadem duraverit, poſtulandos locum habere debeat, modis & conditionibus ſequentibus.

Primo omnium: Reſtituatur dictus Epiſcopatus Oſnabrugenſis totus & integer cum omnibus ſuis appertinentiis, Secularibus & Eccleſiaſticis, moderno Domino Epiſcopo Franciſco Wilhelmo pleno jure poſſidendus, prout uniformis perpetuæque Capitulationis leges, communi Principis Franciſci Wilhelmi, Domusque Brunsvigo-Lunæburgicæ & Capitularium Epiſcopatus Oſnabrugenſis conſenſu jam ineundæ, ſancierint.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Eccleſiaſtici, totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque

1647. Julius. aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit die prima Januarii Ao. 1624. ſtatum, ita tamen, ut ante hæc fiat ſingularis quædam determinatio & diſpoſitio de iis, quæ poſt An. 1624. quoad verbi Miniſtros & divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam ſupradictæ Capitulationi inferenda. Caveatque Dominus Epiſcopus per literas Reverſales Statibus & Subditis ſuis, homagio ab ipſis recepto, Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus Adminiſtrationi, Statuumque & ſubditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur. 1647. Julius

Tertio: Defuncto eodem Domino Epiſcopo, ſuccedat in Epiſcopatu Oſnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunovicenſis & Luneburgenſis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ ſit deſignatus ejusdem Succeſſor, teneaturque Capitulum Cathedrale Oſnabrugenſe, ut & reliqui Status & Subditi ſtatim poſt deceſſum aut reſignationem moderni Epiſcopi, eundem Dominum Erneſtum Auguſtum Epiſcopum recipere. Quod ſi vero Erneſtus Auguſtus poſt obitum moderni Epiſcopi non fuerit ſuperſtes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicenſis & Luneburgenſis poſteris in Epiſcopum ſuum poſtulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo obſervandis. Eo tamen demortuo, aut ultro reſignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſulem Catholicum ſibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit ordinationi Juris Canonici & conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione, & ſic perpetuò admittatur alternativa ſucceſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii deſcendentes, & quidem ſi plures ſint Principes, e natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis verò exiſtentibus natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus regentibus: illis autem deficientibus, ſuccedat tandem Ducis Auguſti poſteritas alternatione, uti dictum, inter ipſum & Catholicos, perpetua.

Quarto: Teneantur non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, ſtatum Religionis cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis omnibusque aliis locis conſervare, ac tueri, prout ſuperius Articulo Secundo & perpetua Capitulatione diſpoſitum eſt.

Quinto: Ne etiam durante Adminiſtratione & Regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, circa Cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum, itemque uſum & adminiſtrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa Succeſſio in talem Auguſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi, velut Metropolitano, reſervata eſto; Cætera Superioritatis & regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quoties vero Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Oſnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis ſacra arroget ſibi juris aut obtineat.

Sexto: Monaſterium Walkenriedt, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus Dux Brunovicenſis una cum prædio Schawen, per-

Digitized by Google

1647. Julius. perpetuo feudi jure Ducibus Brunovicenſibus & Lunæburgenſibus itidem à Cæſarea Majeſtate & Imperio cum omnibus pertinentiis Juribus conferatur eodem prorſus quo ſupra inter Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium Familias ſuccedendi ordine: caſſato & annullato jure Advocatiæ, quod Epiſcopatus Halberſtadienſis in idem Monaſterium reſpectu Comitatus Hohnſtein prætendebat. 1647. Julius.

Septimo: Ducibus quoque Brunsvicenſibus & Lunæburgenſibus reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod antehac acquiſitum Epiſcopatui Halberſtadienſi ceſſerat, reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Winterſtedt in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant.

Octavo: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicenſi & Luneburgenſi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecenſi Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſteaque Cæſareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet: cum moderni Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes ſe ad hoc debitum perſolvendum, ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus & provinciis conceſſa eſto.

Nono: Cum Duces Brunovicenſes & Luneburgenſes Cellenſis Lineæ, Capitulo Ratzeburgenſi pro ſorte 20000. florenorum, annuas penſiones usque dum pependerint, alternatione jam ceſſante, ceſſent quoque annuæ illæ penſiones, abolito prorſus debito, ut & alia quavis obligatione.

Decimo: Vice verſa iidem Duces prætenſis Poſtulationibus, Coadjutoriis in ſupra dictos Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem pleniſſimè renunciant: ita ut, quæ circa hoſce Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, citra ipſorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo ſtatu permanentibus, quo ſuperius conventum eſt.

Per Legationem Suecicam, die 29. Junii 9. Julii Anno 1647.

Matthias Biöernklau, Regiæ Maj. Sueciæ Secretarius.

Per Legationem Cæſaream d. 8. Julii Ao. 1647.

Guilielmus Schröder, Sacræ Cæſareæ Majeſtati à Secretis.

## §. XXV.

Differentien zwiſchen dem Luneburgiſchen und Kayſerlichen Aufſatz.

Zwar fanden ſich in dem ſolenniſirten Aufſatz einige Differentien von dem Lüneburgiſchen Project; es reſolvirten ſich aber die Lüneburgiſche Geſandten, bey der Kayſerlichen Geſandtſchafft, ausdrücklich, die fernere Erinnerungen wegen der geänderten Puncten annoch einzubringen. Die vornehmſten Differentien beſtunden darinn, daß erſtlich in Articulo III. das Wort: *Coadjutor*, ausgelaſſen wurde, weil der Biſchoff Franz Wilhelm durchaus nicht zugeben wollte, aus Beyſorge, es möchte ſein deſignirter Succeſſor, Hertzog Ernſt Auguſt, als Coadjutor, das Jus Inſpectionis in Diœceſi Oſnabrugenſi prætendiren, welches ihm

bey

1647. Julius. bey ſeinem Leben gar nicht anſtehen wollte. Die Lüneburgiſche Geſandten gaben nun zwar hierunter nach, reſervirten ſich aber dagegen, per expreſſum, die *Eventual*-Huldigung im Stifft Oßnabrück, als eine conditionem ſine qua non.

Die andere Correction beſtunde darinnen, daß die Kayſerlichen Geſandten, die, in Articulo 6. befindliche Clauſulam generalem: *rejectis quibuscunque prætenſionibus &c.* nur bloß auf das Jus Advocatiæ, in dem ſolenniſirten Exemplar, reſtringiren wollten. Alldieweiln aber die in dem Kayſerlichen Aufſatz inſerirten Worte: *cum omnibus pertinentiis juriusque &c.* (in deren Poſſeſſion ſich Hertzog Chriſtian Ludewig würcklich befand,) nebſt der verſicherten Univerſal-Manutenenz, die von Hohnſtein prætendirte Jura über Walckenried, ſattſam elidirten; So fanden Luneburgici eben kein Bedencken, es vor dießmahl dabey bewenden zu laſſen, jedoch, um allen künfftigen Streit zu unterbrechen, faſſeten ſie den Entſchluß, nochmahlen zu verſuchen, daß die erſtere General-Clauſul, in dem künfftigen Haupt-Inſtrumento Pacis, möchte erhalten, und ſtatt des Worts: *rejectis*, das Wort: *ſublatis*, geſetzt werden; welches auch nachgehends geſchehen, und ſolche Clauſul in dem Friedens-Inſtrumento noch mehrers amplificiret worden iſt. 1647. Julius.

## §. XXVI.

Proteſtation wieder die Halberſtädtiſche Coadjutorie-Wahl.

Unterdeſſen ließ Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, durch ſeinen Geſandten, Johann von Gieſſen, nicht nur wieder die Halberſtädtiſche Coadjutorie-Wahl des Hertzogs Anton Ulrichs, nach N. I. öffentlich proteſtiren, ſondern auch einen Gegen-Bericht, mit angehefftem Begehren, auf das geſuchte Æquivalent wegen der vermeynten Coadjutorie nicht zu reflectiren, Ausweiß N. II. durch das Chur-Maynziſche Directorium zur öffentlichen Reichs-Dictatur befordern. Worauf aber nachgehends, von Braunſchweig-Lüneburgiſcher Seite der Gegen-Bericht N. III. verfaſſet worden.

### N. I.

*Dictat. Monaſt. 26. Jun. Ao. 1647.*
*per Direct. Mogunt.*

### Proteſtation ab Seiten des Biſchoffs zu Halberſtadt, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, wieder die Coadjutorie-Wahl des Hertzogen Anthon Ulrichs.

Gnädiger Fürſt!

Gnädig, Hoch- und Vielgeehrte Herrn!

N. I. Biſchöfflich Halberſtädtiſche Proteſtation gegen die Coadjutori-Wahl.

Der Hochfürſtlichen Durchlauchten, Herrn Herrn Leopold Wilhelm, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, als Biſchoffen zu Halberſtadt, meinem gnädigſten Herrn, iſt befremdlich vorkomen, daß Dero unwiſſend & ſine omni communicatione, Ihro Fürſtliche Gnaden, Herrn Herrn Auguſti, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Herrn Sohn zu einem Coadjutorn Hoch-gedachtes Ihres Bißthums vermeyntlich erwehlet worden. Ob nun wohl ſolches den allgemeinen Rechten und uhraltem Herkommen im Römiſchen Reich ſchnur ſtracks zuwieder ꝛc. und alſo dieſe Coadjutorey vor ſich ſelbſt nichtig und ungültig; So haben doch Höchſt-gedachte Ihro Durchlauchten dem Dohm Capittul zu Halberſtadt ſolche Unbefugſahme und Nichtigkeit intimiret, und gnädigſt mir befohlen, auch allhie gegen alle ſolche vermeynte Coadjutorey ſchrifftlich zu proteſtiren, ſo ich hiemit aus gehorſahmſter Schuldigkeit verrichten ſollen,

in

1647. Julius. in beſtändiger Hoffnung Niemand auf eine ſo Boden-loſe Sache etwas bauen, noch derſelben ſich in privato oder publico zu prævaliren gedencken werde, wiedrigen falls wird allen ſolchen unrechtmäßigen Suchen und Beginnen omni meliori modo & forma hiemit wiederſprochen. Signatum Münſter den 1. Julii Ao. 1647. 1647. Julius.

Ob höchſt-gedachter Jhro Ertz-Fürſtlichen Durchlauchten Gevollmächtigter Abgeſandter,

Johann von Gieffen.

## N. II.

*Dictat. Monaſterii, d.* 26. Junii / 6. Julii *Ao. 1647.*
*ſub Directorio Mogunt.*

## Des Biſchöflich-Halberſtädtiſchen Geſandten Memorial und Bericht, das Cloſter Walckenried ꝛc. betreffend.

Gnädiger Fürſt!

Gnädige, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

N. II. Biſchöfflich-Halberſtädtiſcher Bericht wegen Walckenried ꝛc.

Obwohl aus gnädigſtem empfangenen Befehl, ich wegen der vermeynten und nichtigen Coadjutorey bey der Hochfürſtlichen Durchlauchten, meines gnädigſten Herrn, Bißthum Halberſtadt ſchrifftlich proteſtiret, dieweil aber noch darüber herauskommen, daß im Nahmen des Hoch-löblichen Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig und Lüneburg, vor ſolche untüchtige Coadjutorey pro Æquivalente, wie man es nennet, unterſchiedliche vornehme Stücke, dem Bißthum und einem Hochwürdigen Dohm-Capittul zu Halberſtadt gehörig begehret worden, und daneben viel ungleiche Berichte von ſelbigen Pertinentien vorgebracht worden, ſo wird zuforderſt ſolchem gantz unbefugten und unbegründeten Begehren, hiemit ſolenniſſime wiederſprochen, und daneben dieſer wahrhaffte Gegen-Bericht, zu Chur-Fürſten und Stände jetziger und künfftiger Nachricht, zu thun nothwendig erachtet.

Walckenried.

Und ſo viel Anfangs das Cloſter Walckenriedt betrifft, ſo iſt offenbahr, daß ſolches in der Klettenbergiſchen, Halberſtädtiſchen unſtreitigem Territorio gelegen, und laut der Inveſtituren, die ausgeſtorbene Hochſeelige Herren Graffen zu Hohnſtein mit aller Obrigkeit belehnet, und ſolche würcklich exerciret, und ob zwar Chur-Sachſen ratione nobilis Advocatiæ ac Superioritatis eine und die andere Prætenſion vor Jahren gemacht, ſo ſeynd doch erſtmahls im An. 1573. beliebten und à Cæſare Maximiliano II. confirmirten Permutations-Vertrag und utrinque beſchehene Contradiction der Manſfeldiſchen, Halberſtädtiſchen, Lohriſchen, Sächſiſchen Belehnung gäntzlich ſopirt und hingelegt worden, alſo das ein Theil dem andern die Gewehr zu leiſten kräfftig verſprochen, ad literam des Vertrags gezogen, wie dann noch übrige Reliquien, ſo viel den Statum dieſes Stiffts in Eccleſiaſticis & Politicis antrifft, Anno 1580. auch gäntzlich alſo componiret, daß zwar das Stifft Walckenried, ſo viel und weit es ſeine Præeminenz certo reſpectu auf gewiſſe Maaß hergebracht, eine Reichs-Prælatur verbleiben, jedoch kein Prælat absque præſcitu ac expreſſo conſenſu Epiſcopi Halberſtadienſis erwählet, von demſelbigen aber confirmiret werden ſollte, und was in demſelben auch erſt angezogene Permutation der jährlichen dem Hoch-Stifft Halberſtadt zugewachſenen 300. Oberländiſchen Gulden, Advocaterey-Gefäll, mehr erhalten. Wie aber nachdem Jhro Fürſtliche Gnaden Herr Friederich Ulrich zu Braunſchweig und Lüneburg, als der letzter mit der Graffſchafft Hohnſtein beliehener Vaſallus geſtorben, man ſolchen Pactis Publicis contraveniret, und unerſucht Hal-

1647. Julius. berſtadt Herrn Chriſtian Ludewigs Fürſtliche Gnaden poſtuliret, und gleichſam ad Succeſſoriam legem unter alle Fürſtliche Linien den Statum Monaſterii bringen wollen, hat Halberſtadt dazu nicht ſtill geſeſſen, ſondern toties quoties, nach Ausweiſung bey der Regierung vorhandener Wechſel Schrifften, contradiciret, proteſtiret, und ſich die Nothdurfft reſerviret, auch den nechſten Reichs-Tag dieſen Stifft vertreten, ſolchem allen thut man nochmahls inhæriren, und das geringſte, ſo angezogener Permutation und 1580. eingerichteten Pactis zuwieder, nichts einräumen, vielmehr aber wiederſprechen, und proteſtando dem Hoch-Stifft ſeine zuſtehende competirende Nothdurfft reſerviren, in omnem eventum auch die dem Hoch-löblichen Chur-Hauſe Sachſen allbereits inſinuirte litis denunciationem wiederholen. 1647. Julius.

Hohnſtein. Wiewohl nun in angezogenen Braunſchweigiſchen Prætenſionibus etwas von der Grafſchafft Hohnſtein berühret, und man daraus anders nichts vernimt, dann daß dießfalls unbegründetes, niemahls aber an das Tage Licht gebrachtes vermeyntes Intereſſe der Fürſten von Lüneburg verworffen, ſo läſt mans dabey beruhen, und begiebet ſich auf der Wolffenbüttelſchen erloſchenen und ausgeſtorbenen Linie ertheilte Inveſtituras & iis inſerta Pacta daraus gantz am hellen Tag, wie ſo gar die ſuccedirende Herren Hertzogen zu Lüneburg ihr Succeſſion-Recht ad feuda extincta ac emortuæ liniæ ſeparatimque ſita nicht ziehen mögen, ſondern vielmehr, daß nachdem dieſe conſolidirte Grafſchafft Halberſtadt zu ſich genommen, und dem Biſchöflichen Stuhl incorporiret, alle Actus Superioritatis ac Jurisdictionis in Eccleſiaſticis ac Politicis geraume Zeit verübet, auch daſelbſten eine eigene Steigerung gehalten, und von derer nacher Halberſtadt appelliret, durch offtmahls vor Ihro Fürſtlichen Gnaden Unterthanen an die Biſchöfliche und Hohnſteiniſche Cantzeleyen gethane Interceſſionales gnugſam zu verſtehen geben, wie ſie an denen in dieſer Grafſchafft belegenen Herrſchafften Lora und Klettenberg nichts zu prætendiren hätten, auch nicht haben können, ſolte es aber dahin angeſehen und allein gemeynet ſeyn, gleich wären die Halberſtädtiſche und Hohnſteiniſche Prætenſiones an Walckenriedt verworffen, ſo wiederholet man auf den Fall, was allbereits angeführet worden.

Suht-Gröningen. Man hat anjetzo von der Fundation des Cloſters Suht-Gröningen etwas anzuführen nicht vonnöthen, wer aber die wahre Beſchaffenheit dießfalls zu wiſſen begehret, kan ſolches in Meybomii Chronico Waldeccenſi und darinn ausführlichen Bericht finden, der Hoch-Stifft aber, weil er in poſſeſſione notoria, kan ſich daran wol, biß ein anders in Petitorio ausgeführet, erſättigen laſſen, und iſt nicht geſtändig, gleich wäre durch die Permutation denenſelben das geringſte zu gut kommen, ſondern das iſt wahr, wie bey angeſtellter Vendication des Herrn Prælaten von Corvey vor Halberſtädtiſche Regierung angebracht, daß obwohl das Cloſter Kemnaden ſeinem Stifft, dem es ohnedes in Krafft der Kayſerlichen producirten Inveſtituren, davon in forma probante Copey ad Acta gelegt, zuſtändig, vormahls vor das Cloſter Suht-Gröningen eingeräumt, ſo wäre es doch anitzt demſelben von Braunſchweig-Lüneburg wieder entzogen, und einen weltlichen Obriſten, Eßleben genannt, eingeräumet worden; ſollte es aber ja endlich in Petitorio dahin juſto ac legitimo ordine ſervato gerathen, daß adimplendis man die rechte Wahrheit ſagen und ſchreiben müſte, hat man auf den Event wohl darzuthun und zu behaupten, wie es dem Hochwürdigen Dohm-Capittul nicht etwa um einen geringen Spott, ſondern viel Tauſend Reichsthaler ankommen, demſelben auch, nunmehr aber dem Biſchöflichen Stuhl nicht zuwieder ſeyn würde, wann man ſie mit bahrer richtiger Real-Numeration, und etwa nicht mit Worten abfinden könnte, davon aber iſt alhie nicht zu reden, ſondern was geſchicht, hat die Intention und Meynung die ungleiche narrata, als wäre in commodum Epiſcopatus durch eine Permutation dem Hoch-Stifft dieſes Cloſter zugewendet, da doch dieſelbe durch Zurücknehmung des Cloſters Kemnaden gäntzlich abgethan, und in rerum natura nicht mehr zu finden iſt, abzulehnen, ſeynd alſo dieſes lauter entia rationis, oder Ideæ Platonicæ, darauf keine Rechnung zu machen, der Kauffmann auch kein Geld zahlen dürffte.

Und

1647. Julius. Schauen.

Und weil man dann auch das Vor-Werck Schauen nunmehr in die 35. Jahr hero in geruhiger Poſſeſſion, auch im geringſten nicht geſtändig, daß das Fürſtliche Hauß Braunſchweig, ſondern das Dohm-Capittul ſolches aus ſeinem Seckel mit viel tauſend Reichsthaler, mit nichten aber vom Hauß Braunſchweig, ſondern von weyland Statzen von Münnichauſen, als ein in unſtreitigem Halberſtädtiſchen Territorio belegenes Guth acquiriret, ſo iſt ſolche bloſſe, jedoch überflüßig gnugſam exercirte Poſſeſſion aber eins ſo lange genug, biß im Petitorio ein anders ausgeführet, und iſt keines Kauffs dem Fürſtlichen Hauſe im geringſten geſtändig; und den Fall geſetzet, doch mit nichten eingeräumet, es hätte die Fürſtlich-Wolffenbüttelſche Linie zu dem Kauff-Schilling etwa 10000. Reichsthaler gelegt, welches doch nicht geſchehen, ſo haben ja die Herren Hertzogen coram Imperatore ac omnibus Imperii Statibus proteſtiret, auch in dem Hildesheimiſchen à Cæſare ac Electoribus corroborirten Vertrage ſich dießfalls verwahren laſſen, wie ſie allein Jure ſanguinis & agnationis ſuccediret, niemahls aber hæredes hæreditatis worden wären, geſtalt ſie dann ſolches in ingreſſu Citationis, ſo hoc Anno an die Blanckenburgiſchen Vaſallos ausgelaſſen, verbotenus wiederholet, derohalben möchte man gerne ſehen, den ungeſtandenen Fall geſetzet, daß aus erheblichen Urſachen die Fürſtlich-Wolffenbüttelſche Linie einen Beytrag gethan, welches doch nicht iſt und in Ewigkeit nicht zu erweiſen ſtehet, wie ſich jetzige Fürſtliche Agnati dazu legitimiren könnten. Man iſt aber auf allen Event mit ſolchen von den allerhöchſten Geiſt- und Weltlichen Häuptern, als Päpſtlicher Heiligkeit und Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät ertheilten Confirmationibus, auch des Ordens und deſſen General Einwilligung verſehen, daß, ob GOtt will, man einem jedweden im Standt des Rechtens gnugſam begegnen könne, dahin man ſich dann hiemit, jetzt als dann, und dann als jetzt, offeriren thut.

1647. Julius

Weſterburg.

So weiſen auch die Rheinſteiniſchen der Fürſtlich-Wolffenbüttelſchen ausgeſtorbenen Linie ausgegebene Lehen-Brieffe und ausgelieferte Reverſalen klar aus, daß das Hauß und Amt Weſterburg, ein Halberſtädtiſch unſtreitig Lehen, und hat man nach der Apertur ſolches billig occupiret, beſeſſen und zu dem Stifft gezogen, auch geraume Zeit darüber alle Actus Territoriales, ſie mögen einen Nahmen haben wie ſie wollen, quiete vollenbracht, auch annoch ungehindert ad præſens momentum vollenbringen thut; Geſtalt dann der Fürſtliche Braunſchweig-Lüneburg Calenbergiſche Stadthalter, Herr Friederich Schenck von Winterſtedt, die von Steinberg einer Schuld-Foderung bey Halberſtädtiſcher Regierung beklagt, auch auf ſeines gnädigen Fürſten und Herrn Interceſſionales würcklich verholffen, und vermöge Hülff-Abſchieds billig ſo lange manuteniret wird, biß ex fructibus er richtig bezahlet, er auch mit Beſtand nicht wird ſagen können, daß er nach abgerichteten Hülff-Expenſen und durch den Hauptmann Schlanſtedt beſchehenen Einweiſungen im geringſten wäre behindert worden; verwundert man ſich derentwegen nicht wenig, was gemeldter Herr Stadthalter mag vor Urſach gehabt haben, ſolche Dinge, ſo omni tempore Belli ac Pacis ad Forum Juſtitiæ gehören, bey dieſen Tractaten anzubringen.

Herr Graff von Tattenbach iſt mit der erledigten Grafſchafft Rheinſtein von Ihro Hochfürſtlichen Durchlauchten, als regierendem Biſchoff zu Halberſtadt, mit Conſens eines Hochwürdigen Dohm-Capittels, ordentlich und rechtmäßig belehnet, worbey es dann billig ſein Verbleiben.

Dieſem allen nach, werden Ihro Fürſtliche Gnaden und alle anweſende der Chur-Fürſten und Stände Hoch-anſehnliche und vortrefliche Herren Räthe, Bothſchafften und Geſandte, der Gebühr und hoch-fleißig erſuchet, zu alle ſolchem im Nahmen des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig, dem Fürſtlichen Hohen Stifft Halberſtadt und deſſen Hoch-würdigen Dohm-Capittul zu höchſtem Nachtheil gereichenden gantz unbefugten Begehren keines weges einzuwilligen, geſtalt man ſich hingegen zu Erhaltung Chur-Fürſten und Stände ſamt und ſonders habenden Recht und Gerechtigkeiten, nach

1647. Julius. aller Möglichkeit mit beyzutragen, ſich anerbiethig machet. Signatum Münſter, den 6ten Julii, Anno 1647. 1647. Julius.

Dero Hochfürſtlichen Durchlauchten,
Herrn Herrn Leopold Wilhelms, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, als Biſchoff zu Halberſtadt, bevollmächtigter Abgeſandter,

Johann von Gieſſen.

## N. III.

### Der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten Gegen-Bericht, Walckenried ꝛc. betreffend.

N. III. Der Lüneburgiſchen Gegen-Bericht.

Den Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Abgeſandten iſt ein Bericht zukommen, welchen die Herren Chur-Brandenburgiſchen Abgeſandten von Halberſtadt erlanget, und den Herren Kayſerlichen, wie auch den Herren Königlich-Schwediſchen Hoch-anſehnlichen Legatis überreichet haben ſollen; Imgleichen ein alſo genannter Nothwendiger Gegen-Bericht Herrn Johann von Gieſſen, der Hochfürſtlichen Durchlauchten, Herrn Herrn Leopold Wilhelms, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, als Biſchoffen zu Halberſtadt, bevollmächtigten Abgeſandten, unter dem Chur-Mayntziſchen Directorio dictiret worden, darab zu erſehen, daß wohl-gemeldte Herren Abgeſandten aus aller Betrachtung geſetzt, welcher geſtalt die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ihre in vier Fürſtenthumen erlangte Coadjutorie und Succeſſions-Recht, zu Erhebung des allgemeinen hoch-erwünſchten nöthigen Friedens, abtreten ſollen; Allermaſſen nun die Churfürſtliche Durchlauchten zu Brandenburg, ohne Vorwiſſen und Beliebung derer Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, die beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberſtadt erblich begehret oder angenommen, und darunter die Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche Succeſſions-Rechte nicht conſideriret, ſo hätten die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg gute Hoffnung getragen, die Chur-Brandenburgiſchen Abgeſandten würden das Braunſchweig-Lüneburgiſche Æquivalent in keinen Streit gezogen, ſondern den Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg gern gegönnet haben, was Hoch-gemeldte Herren Kayſerliche und Königliche Plenipotentiarii den Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg zu einiger, wiewohl unergiebiger Ergetzlichkeit zugewendet haben. Sollten auch höchſt-genandten Herrn Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms Durchlauchten gemeynet ſeyn, den Bißthum Halberſtadt zu erhalten, ſo würde der von Gieſſen keine Urſach haben, den Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg, ſondern Chur-Brandenburg, ſich zu opponiren; wollten aber Ihro Hochfürſtliche Durchlauchten, laut des bewilligten Termini in puncto Reſtitutionis, den Stifft Halberſtadt nicht abtreten, ſo möchte allen Umſtände nach der von Gieſſen absque competenti actione ſich den Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg in ihrem Æquivalent wiederſetzen. Sollten auch die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ex principiis Petitorii & Poſſeſſorii, wie in dem übergebenen Bericht geſchehen, argumentiren, ſo würde gewiß Chur-Brandenburg aus ſolchen Fundamentis die beyden Stiffter, Magdeburg, Halberſtadt, ſchwehrlich erhalten, und die von den Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg erlangte Succeſſions-Rechte hintertreiben und aufheben.

Die Materialia angeregten Berichts und Gegen-Berichts ſeynd eines Inhalts, und allem Anſehen nach aus einer Feder hergefloſſen, und obwohl die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg gar nicht gemeynet ſeyn, gleichſam in foro zu litigiren, ſondern ex iisdem Principiis wie Chur-Brandenburg, gegen Abtretung ihrer Succeſſions-Rechte in vier Fürſtenthumen ein Æquivalens zu ſuchen, ſo kan man doch nicht

un-

1647. Julius. undienlich erachten, die in obberührtem unbegründeten Bericht befindliche figmenta, Contradictiones und Unerheblichkeiten mit wenigen zu berühren. Und iſt demnach anfangs gantz unerfindlich, daß das Stifft Walckenriedt in dem Klettenbergiſchen Halberſtädtiſchen unſtreitigen Territorio gelegen ſeyn ſolle, die Graffſchafft Hohenſtein, worunter das Amt Klettenberg gehörig, iſt zwar Halberſtädtiſch Lehen, es ſeynd aber die Graffen von Hohenſtein Reichs-Graffen, und der Kayſerlichen Majeſtät Immediate unterworffen, und haben alſo gar kein Halberſtädtiſch Territorium agnoſciret, allermaſſen dann auch die in GOtt ruhende Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg, Wolffenbüttelſcher Linie, als geweſene Graffen zu Hohenſtein, ratione Territorii von dem Stifft Halberſtadt gar keine Dependenz gehabt, auch iſt auf dem jüngſten Reichs-Tage zu Regenſpurg wegen der Graffſchafft Hohenſtein und Reinſtein votiret worden, dahero nicht ohne Verwunderung zu vernehmen, daß in angeregtem Bericht die Jura Territorii und Lehen-Gerechtigkeiten non abſque contradictione fundiret werden. Es iſt zwar nicht ohne, daß der Stifft Walckenried gröſten theils mit der Graffſchafft Hohenſtein gräntze; daß er aber propter confinia in dem Klettenbergiſchen Territorio gelegen ſeyn ſolle, ſolches würde etlichen Churfürſten auch vielen Fürſten, Graffen und Herren, ein nachtheilig Exempel ſeyn. Die bekannte Diſtinctio: Eſſe in Territorio & de Territorio, wird in gerührtem Bericht gantz bey ſeits geſetzet, und muß man alſo denſelben auf ſeinen erroribus Juris & Facti beruhen laſſen. Was etwa Chur-Sachſen und Halberſtadt von andern Reichs-Ständen gehandelt haben mögen, kan dem Stifft Walckenried gar nicht præjudiciren: Und alß der Stifft Walckenried wahrgenommen, daß man ihre Hoheit und Immedietät attentiren, und andern unterwerffen wollen, hat derſelbe die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg zu ihren Adminiſtratoren und Patronen poſtuliret, welche ſelbigen Stifft auch nunmehr an die 50. Jahr Titulo Poſtulationis biß jetzo beſeſſen, und gegen die Halberſtädtiſche Attenta geſchützet haben. Daß Hertzog Friedrich Ulrich, als der letzte Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Wolffenbüttelſcher Linie, mit der Graffſchafft Hohenſtein von dem Stifft Halberſtadt abſonderlich beliehen geweſen, und den Stifft Walckenried Jure Poſtulationis adminiſtriret, iſt die Wahrheit, daß er aber von dem Stifft Halberſtadt ſolle confirmiret geweſen ſeyn, ſolches muß man inter cætera figmenta paſſiren laſſen, der jetzige Adminiſtrator, Hertzog Chriſtian Ludewig zu Braunſchweig und Lüneburg, hat auf vorhergehende Poſtulation Prioris, Subprioris und Conventualen des Stiffts Walckenriedt, den Stifft biß jetzo beſeſſen und adminiſtriret, auch vor Turbationes erhalten, wenn dagegen das geringſte attentiret worden. 1647. Julius.

Wegen der Graffſchafft Hohenſtein fechtet mehr-beſagter Bericht cum umbris & larvis. Die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg prætendiren darauf weder Hoheit weder Lehens-Recht, weder eins oder keins, quærunt hoſtes, quibus cum decertent: cur non aërem feriunt, cur non fumos?

Wie es um das Cloſter Gröningen, unweit von dem Hauß und Stadt Gröningen belegen, bewandt, erhellet aus dem Vergleich, welchen Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig und Lüneburg, mit dem Herrn Abt und Stifft Corvey Anno 1593. auch den Herren Kayſerlichen und Herren Chur-Brandenburgiſchen Legatis ſelbſt überreichet worden, in angezogenem Bericht aber wird dergeſtalt diſcurriret, als ob man bey dieſem anſehnlichen Convent zuſammen kommen wäre, Kurtzweil zu treiben, und Contradictiones zu impliciren; Inmaſſen dann gemeldet wird, das Cloſter Kemnade ſey gantz abgethan, und nicht in rerum natura, ſeyn entia rationis und Ideæ Platonicæ. Ne autem deſint contradictiones, utque manifeſto pateat, daß mehr-gedachter Bericht auf Figmenta begründet ſey, wird in ſelbigem Bericht ungeſcheut gemeldet, die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg hätten das Cloſter Kemnaden dem Stifft Corvey wieder entzogen, und einem Weltlichen Obriſten, Eßleben genannt, eingeräumt. Secundum talia Principia, haben die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Idea Platonicas, und ſolche Güther eingeräu-

1647. Julius. räumet, die nicht in rerum natura ſeyn, dieſe aſſertio gehöret ad Mori Utopiam. Die Wahrheit aber zu berichten, ſo iſt der Obriſte Eßleben ein Conventual des Stiffts Corvey, zum Probſt nach Kemnade geſetzet, und hat als ein Probſt oder Verwalter des Cloſters Kemnade, laut obgerührten Vergleichs den Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg das Homagium præſtiren, und etliche wenige andere Obligen abſtatten müſſen, iſt aber auſſer dem, was in beſagtem Vertrage enthalten, den Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg nicht obligirt geweſen. Jetzt gedachter Eßleben iſt aber nachgehends mit dem Abt zu Corvey in Differentien gerathen, und hat ſich in der Nieder-Sächſiſchen Unruhe bey dem König in Dennemarck für einen Commiſſarium gebrauchen laſſen, nachgehends aber iſt er auch bey der Königlich-Schwediſchen Armée Obriſter geweſen, die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg aber haben mit ſeinen Actionibus nichts zu ſchaffen gehabt, vielweniger ihm das Cloſter Kemnade eingeräumet. 1647. Julius.

Es iſt auſſer Streit, das Schauen im Halberſtädtiſchen Territorio gelegen ſey, daß aber ſolches Prædium von dem Stifft Walckenried herrühre, und von Hertzog Heinrich Julio, als geweſenem Adminiſtratore des Stiffts Walckenriedt, Statz von Münchhauſen Jure feudi conferiret worden, iſt aus dem Lehen-Brieffe zu erſehen. Mit Verwunderung iſt zu vernehmen, daß gedachter Bericht dem Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſe wegen Schauen, keines Kauffs geſtändig ſeyn wolle, daneben aber angeführet, die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg möchten etwa zum Kauff-Schilling 10000. Rthlr. zugeleget haben, und wann ſchon ſolches alſo ergangen, ſo hätten doch die jetzt-regierende Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, deſſen gar nicht zu genieſſen, weiln ſie die Hertzogen coram Imperatore & omnibus Imperii Statibus proteſtiret, auch in dem Hildesheimiſchen Vertrage ſich deßfalls verwahren laſſen, daß ſie alleine Jure Sanguinis & Agnationis ſucceediret, niemahls hæredes hæreditatis worden wären ꝛc. Es ſcheiner, als wollte man res ſerias wie ludibria tractiren, und die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, an ſtatt der Succeſſions-Rechte in vier Fürſtenthumen, mit unerfindlichen Dicenten ludificiren. Was die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ſuchen, ſolches geſchicht nicht ex eo fundamento, daß ſie der Wolffenbüttelſchen Linie hæredes worden ſeyn, ſondern daß ſie die Succeſſion in 4. Wahl-Fürſtenthumen ob Pacem publicam quitiren ſollen, zudem dependiret Schauen Lehens-weiſe von Hertzog Chriſtian Ludewig ꝛc. nicht als einem Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ſondern als einem Adminiſtratoren des Stiffts Walckenriedt, und ob ſchon unter andern das Prædium Schauen ex principio Æquivalentis nicht gefodert würde, ſo wäre doch hoch-ermeldter Hertzog Chriſtian Ludewig, als ein Adminiſtrator des Stiffts Walckenriedt, befugt, den Hoff Schauen, als ein Feudum caducum und verſeſſen Lehen, einzuziehen. Die abgelebte Graffen zu Reinſtein und Blanckenburg, haben das Hauß und Amt Weſterburg, ſowohl von dem Hauß Braunſchweig-Lüneburg, als dem Stifft Halberſtadt, laut der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Lehen-Brieffe, zu Lehen getragen; alß aber dieſelbe Ao. 1595. abgeſtorben, haben die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg die Graffſchaft Regenſtein von dem Stifft Halberſtadt zu Lehen getragen, dieſelbe auch biß Anno 1634. beſeſſen. Wie aber Hertzog Friederich Ulrich, der letzte Hertzog Wolffenbüttelſcher Linie, Anno 1634. den 11ten Auguſti in GOtt entſchlaffen, haben die jetzo regierende Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ob commixtionem bonorum die beyde Graffſchafften Blanckenburg und Regenſtein in Beſitz nehmen laſſen, mit Erbiethen, was von der Graſchafft Regenſtein dem Stifft Halberſtadt gebührete, nach Befindung zu reſtituiren, haben auch ſolche der Zeit ergriffene vacuam Poſſeſſionem ſo lange continuiret, biß endlich der Herr Graff von Tattenbach, von Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms Hoch-Fürſtlicher Durchlauchten, und den Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, inveſtiret und in Poſſeſſionem geſetzet worden, und haben die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, nach Anweiſung der Belehnung, das Directum Dominium pro dimidio reſerviret, Hoch-Wohlgemeldter Graff von Tattenbach aber hat Weſterburg, ſamt der Graffſchafft Regenſtein, certis legibus, als ein

Va-

1647. Julius. Vaſallus jetzo in Beſitz, und iſt derhalben ein Immediat-Graffe des Reichs, und dependiret, ratione Superioritatis, weder von den Hertzogen zu Braunſchweig, oder dem Stifft Halberſtadt. Sennd demnach lauter Fabeln, daß der Stifft Halberſtadt biß jetzo, bey Weſterburg alle actus Superioritatis hergebracht haben ſoll. Und weil die Herren Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg den Halbſchied Directi Dominii in Weſterburg, dem Stifft Halberſtadt nicht ſtreiten: ſo haben ſie auch kein Bedencken haben können, vor Herrn Friederich Schencken von Winterſtädt, Fürſtlich-Braunſchweig Lüneburgiſchen Stadthalter, zu intercediren, damit derſelbe conſenſu Domini, ſein Jus crediti tuto beſitzen möchte. Hoch-Wohlgemeldter Herr Graff von Tattenbach hat in gedachten Herrn Stadthalters Schencken Creditum conſentiret, und iſt wol mit Verwunderung zu vernehmen, daß einiger Menſch, der dabey, ſo lange die Herren Graffen von Tattenbach leben, nicht auf eines Hellers werth intereſſiret, ſich opponiren möge. Die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg werden keine ſonderliche Urſach haben, all ſolchen ihren zudringenden Adverſariis groſſen Danck zu ſagen ꝛc. 1647. Julius.

## §. XXVII.

Die Kayſerlichen und Schweden geben auch die übrigen Puncten nach, wegen der Oßnabrückiſchen Eventual-Huldigung.

Wegen der General Caſſation derer Halberſtädtiſchen und Hohnſteiniſchen Prætenſionen auf Walckenried.

Inzwiſchen geſchahe von denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten, wegen derer, in dem letztern ſolenniſirten Aufſatz, in puncto Æquivalentis, geänderten Puncten, nach der geſchehenen Reſervation, weitere Vorſtellung, welche die Würckung hatte, daß endlich daß hier angeführte Inſtrument, ſub N. I. von der Kayſerlichen ſowohl, als von der Schwediſchen Geſandtſchafft, reſpective den 13ten und 14ten Jul. ſt. n. vollzogen, und darinnen die Articuln, wegen der Oßnabrückiſchen *Eventual*-Huldigung, ſodann wegen *General-Caſſation* der Halberſtädtiſchen und Hohenſteiniſchen *Prætenſionen*; nicht weniger wegen der beyden Straßburgiſchen Canonicaten, ſo, wie es Braunſchweig-Lüneburgiſcher ſeits verlanget war, beobachtet worden. Deßgleichen ſtellete die Kayſerliche Geſandtſchafft, wegen der Schauenburgiſchen Stücke, aller von Schwediſcher ſeits dagegen gemachten Schwürigkeiten, ohngeſehen, die Reſolution ſub N. II. durch den Kayſerlichen Legations-Secretarium Schröder aus, nachdem ſelbige durch die von beyden ſeiten producirten Original-Documenta, von dem Recht des Hauſes Braunſchweig-Lüneburg ſich überzeugt befand.

Und wegen der 2. Straßburgiſchen Canonicaten.

Die Kayſerlichen concediren auch die Schauenburgiſchen Stücke

### N. I.

### Von den Kayſerlichen und Schwediſchen Legations-Secretariis vollzogener Articulus Æquivalentis Brunsvicenſis.

N. I. Subſcribirter Articul des Lüneburgiſchen Æquivalents.

Cum Domus Ducalis Brunsvicenſis & Luneburgenſis, ob Pacem publicam melius faciliusque ſtabiliendam, ceſſerit Coadjutoris in Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa eisdem cum Catholicis in Epiſcopatum Osnabrugenſem addiceretur Succeſſio: Cæſarea Majeſtas præſenti Sacri Romani Imperii ſtatui minime expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, conſentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Succeſſio in dicto Epiſcopatu Osnabrugenſi deinceps inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium, quamdiu eadem duraverit, poſtulandos locum habere debeat, modis & conditionibus ſequentibus.

Pri-

1647. Julius. Primo omnium reſtituatur dictus Epiſcopatus totus & integer cum omnibus ſuis appertinentiis, Secularibus & Eccleſiaſticis, moderno Domino Epiſcopo Franciſco Guilhelmo plenojure poſſidendus, prout uniformis perpetuæque Capitulationis Leges, communi Principis Franciſci Guilhelmi, Domusque Brunsvigo-Luneburgicæ & Capitularium Epiſcopatus Osnabrugenſis conſenſu jam ineundæ, ſancierint. 1647. Julius.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Eccleſiaſtici totiusque Cleri utriusque Religionis, tam in ipſa Urbe Osnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit 1. Jan. Anni 1624. ſtatum, ita tamen, ut ante hæc fiat ſingularis quædam determinatio & diſpoſitio de iis, quæ poſt Annum 1624. quoad verbi Miniſtros & divinum cultum mutata deprehendentur, etiam ſupradictæ Capitulationi inſerenda; Caveatque Dominus Epiſcopus per literas Reverſales Statibus & Subditis ſuis, homagio ab ipſis recepto, Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus adminiſtrationi, Statuumque & Subditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur.

Tertio: defuncto eodem Domino Epiſcopo, ſuccedat in Epiſcopatu Osnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunsvicenſis & Luneburgenſis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ ſit deſignatus ejusdem Succeſſor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugenſe, ut & reliqui Status & Subditi ſtatim poſt deceſſum aut reſignationem moderni Epiſcopi eundem Dominum Erneſtum Auguſtum, Epiſcopum recipere, & iſti fini intra trimeſtre à concluſa hac Pace computandum ipſi præſtare homagium juxta conditiones in Capitulatione perpetua poſitas. Quod ſi vero Dux Erneſtus Auguſtus poſt obitum moderni Epiſcopi non fuerit ſuperſtes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii, Ducis Brunsvicenſis & Luneburgenſis poſteris in Epiſcopum ſuum poſtulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione initis perpetuo obſervandis. Eo autem demortuo aut ultro reſignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſidem Catholicum ſibi præficere; Sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit ordinationi Juris Canonici & conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione, et ſic perpetuo admittatur alternativa ſucceſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii deſcendentes, & quidem ſi plures ſint Principes, è natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis vero exiſtentibus natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus regentibus; Illis autem deficientibus, ſuccedat tandem Ducis Auguſti poſteritas, alternatione, ut dictum, inter ipſum & Catholicos perpetua.

Quarto: teneatur non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunsvicenſium & Luneburgenſium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, Statum Religionis cœtus Eccleſiaſtici totiusque Cleri, tam in ipſa Urbe Osnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis omnibusque aliis locis, conſervare ac tueri, prout ſuperius Articulo ſecundo & perpetua Capitulatione diſpoſitum eſt.

Quinto: ut ne etiam durante adminiſtratione & regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, circa cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum, itemque uſum & adminiſtrationem Sacramentorum ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt Ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa ſucceſſio in talem Augu-

1647. Julius. guſtanæ Confeſſioni addictum devenerit, Domino Archi-Epiſcopo Colonienſi, velut Metropolitano, reſervata eſto: Cætera vero Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus, Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopo, juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Osnabrugenſi rerum potitur, nihil omnino in Auguſtanæ Confeſſionis ſacra arroget ſibi Juris aut obtineat. 1647. Julius.

Sexto: Monaſterium Walckenried, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus, Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis, una cum prædio Schawen perpetuo Feudi jure Ducibus Brunovicenſibus & Lunæburgenſibus, itidem à Cæſarea Majeſtate & Imperio cum omnibus pertinentiis Juribusque conferatur, eodem prorſus quo ſupra inter Ducum Brunovicenſium & Luneburgenſium Familias ſuccedendi ordine, annullato Jure Advocatiæ, aliisque Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Hohnſteinenſis prætenſionibus omnino ſublatis.

Septimo: Ducibus quoque Brunovicenſibus & Lunæburgenſibus reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod antehac acquiſitum Epiſcopatui Halberſtadienſi ceſſerat, reſervatis etiam Juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt; nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario, Friderico Schenckio à Winterſtedt in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant.

Octavo: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunsvicenſi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubeccenſi Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, poſteaque Cæſareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, quod attinet; cum moderni Duces Brunovicenſes & Lunæburgenſes, ſe ad hoc debitum perſolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus conceſſa eſto.

Nono: Cum Duces Brunsvicenſes & Lunæburgenſes Cellenſis Lineæ, Capitulo Ratzeburgenſi pro ſorte 20000. Florenorum annuas penſiones usquedum pependerint, alternatione jam ceſſante, ceſſent quoque annuæ illæ penſiones, abolito prorſus debito, ut & alia quavis obligatione.

Decimo: Ducis etiam Auguſti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto conferantur duæ Præbendæ in Epiſcopatu Strasburgenſi primò vacaturæ. Ea tamen conditione, ut dictus Dominus Dux Auguſtus renunciet prætenſionibus ſuis, quas in unum alterumve Canonicatum antehac habuit, vel habere poterat.

Undecimo: Vice verſa iidem Duces Poſtulationibus & Coadjutoriis in ſupradictos Archi-Epiſcopatus Magdeburgenſem & Bremenſem, itemque Epiſcopatus Halberſtadienſem & Ratzeburgenſem pleniſſimè renunciant; ita ut quæ circa hoſce Archi-Epiſcopatus & Epiſcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtrumento diſpoſita ſunt, citra ipſorum contradictionem effectum habere debeant. Capitulis utrobique in eo ſtatu permanentibus, quo ſuperius conventum eſt.

Per Legationem Suecicam, die 14. Julii Anno 1647.

Matthias Biörnklau, S. Regiæ Majeſtatis Sueciæ Secretarius.

Per Legationem Cæſaream, d. 13. Julii 1647.

Guilielmus Schröder.

1647. Julius.

## N. II.

1647. Julius.

### Der Kayserlichen ausgestellte Urkunde, die an das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg zu überlassende Schaumburgische Stücke betreffend.

N. II. Kayserliche Urkund wegen der Schaumburgischen Stücke.

Cum sequens Articulus primo quidem inter postulata Brunsvicensia admissus, postea vero ob contradictionem Cassellanorum apud Legatos Suecicos factam de eo conveniri nequiverit, Legati Cæsarei visis literarum hinc inde productarum authenticis, Justitia causæ moti, seorsim Legationis Cæsareæ Secretarii subscriptione munitum expediri jusserunt.

Quinto: Cum etiam Comites in Schaumburg à Comitibus Wunstorfiensibus, qui Vasalli Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium fuerunt, nonnulla bona eorundem consensu jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgensi incorporârint; postea verò Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Brunsvicensis & Lunæburgensis, ac Otto Comes à Schaumburg, inter se pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgenses perpetuò permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenses & Lunæburgenses revertantur; isque casus non ita pridem Ottone ultimo Schaumburgensium Comitum fatis functo evenerit; illa bona omnia & singula, prout in prætacta Transactione nominata ac descripta leguntur, dictis Ducibus citra contradictione litiumque ambagibus restituantur, liceatque Ducibus bona illa vi hujus publicæ Transactionis propria authoritate occupare.

Per Legationem Cæsaream 13. Julii Ao. 1647.

Guilielmus Schröder.

## §. XXVIII.

Die Chur-Brandenburgischen moviren sich vergeblich dagegen.

Ohngeachtet nun solchergestalt der Braunschweig-Lüneburgische Satisfactions-Punct seine völlige Erledigung erlanget hatte; So unterliessen die Chur-Brandenburgischen Gesandten dannoch nicht, noch immer unter der Hand bey denen Kayserlichen Gesandten, wegen Walckenried, Schauen und Gröningen, Einstreuungen zu machen, um, wo möglich solchen Punct in suspenso zu erhalten: *Oxenstierna* aber sagte bey der Conferenz am 20. Jul., da Vollmar deßwegen Anregung that: Es sey einmahl richtig, dabey müsse es bleiben, *quod scriptum, scriptum.* Wobey es dann auch gelassen worden; Und, weil nichts, als der einige Punct, das Privilegium Electionis Fori betreffend, annoch übrig war, welchen man, ad declinandam aliorum invidiam, nicht gerne in das Instrumentum Publicum kommen lassen wollte; So wurde auch darüber von der Kayserlichen Gesandschafft, nachgesetzte Urkund N.I. ausgestellt, daß die darinnen angeführten und von Braunschweig-Lüneburg desiderirten Momenta und Puncten, bey Ausfertigung sothanen Privilegii in forma, gehörig sollten beobachtet werden.

Richtigmachung des Privilegii Electionis Fori.



Digitized by Google

1647. Julius.

## N. I.

1647. Julius.

Ingredientia Privilegii de Electione Fori, von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn den Herren Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg ertheilet, wie ſolches bey dieſen General-Tractaten von den Kayſerlichen Herren Plenipotentiariis, krafft habender Plenipotenz und Vollmacht gewilliget, auch förderlichſt am Kayſerlichen Hofe in debita forma ausgefertiget, und den Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten extradiret werden ſoll.

Demnach das Fürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg gegen die amore Pacis Univerſalis beſchehene Abtretung der dreyen Coadjutorat in den Ertz- und Stifftern Magdeburg, Bremen und Halberſtadt, ſo dann der Erb-Alternation bey dem Stifft Ratzeburg, unter andern loco Æquivalentis ein Privilegium Electionis Fori vel in Aula Cæſarea vel Camera Imperiali comparendi geſuchet und begehret, und dann die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät unſer allergnädigſter Herr ſolches geſtallten Sachen und Umſtänden nach für billig ermeſſen, daſſelbige aber in das allgemeine Inſtrumentum Pacis einzurücken vieler Reſpecte halber Bedenckens getragen, ſo hat demnach Höchſtgedachte Kayſerliche Majeſtät jetztberührtes Privilegium dem Fürſtlichen Hanſe Braunſchweig-Lüneburg ex certa ſcientia & plenitudine poteſtatis, zu mehrer Beförderung des lieben Friedens und aus andern hochbewegenden Urſachen, folgender geſtalt allergnädigſt ertheilet.

1) Wann und ſo offt die Herren Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg, ſamt und ſonders und deren Succeſſores in perpetuum, von jemand, wer und was Qualität der auch immer ſeyn möchte ſive per modum ſimplicis querelæ, ſive Mandatorum, ſive Appellationis, oder ſonſt auf einige andere Weiſe und Wege, entweder am Kayſerlichen Hoff oder dem Cammer-Gericht beklaget, oder quovis pacto gerichtlich vorgenommen werden, ſo ſoll in Hochgedachter Herren Hertzogen freyen Election und Willkühr ſtehen, ob ſie vor dem Kayſerlichen Cammer-Gericht oder Reichs-Hof-Rath zu Recht ſtehen und ſich einlaſſen wollen.

2) Da etwa der Gegentheil an einem obgemeldter Gerichte bereits Proceſſus extrahiret, und dadurch eine Prævention induciret zu haben vermeynen wollte, ſollen dieſelbigen auf Hochgedachter Herren Hertzogen intra terminum inibi præfixum, vermöge dieſes Privilegii eingewandte Exceptionem declinatoriam, ſo bald hinwieder caſſiret, und Kläger oder Impetrant an das von den Herren Hertzogen erwählte Gericht lediglich verwieſen werden.

3) Sollte aber dem Gegentheil vor angeſtellter Klage mehrhochgemeldte Hertzogen teſtatoj zu requiriren und befragen gefällig ſeyn, an welchem Gericht dieſelbe in ſolcher Sache litigiren und erſcheinen wollten, ſo ſollen die Herren Hertzogen innerhalb zwey Monath à die requiſitionis anzuraithen, ſich deßfalls cathegoricè zu erklären ſchuldig; oder

4) Im wiedrigen Fall der Election für dasmahl und in der vorſchwebenden Sache verluſtig ſeyn, und dem Gegentheil, an welchem Gericht er ſeine Klage einführen wollte, frey und bevor ſtehen.

5) An deme jeweils eligirten Judicio ſoll wieder die Herren Hertzogen, vermöge der Reichs-Conſtitutionum und des hieſigen Frieden-Schluſſes an künfftiger weiterer Reichs-Verordnung in puncto Juſtitiæ procediret, und ſelbige dawieder mit Mandatis und Executionibus nicht übereilet werden.

6) Von dieſem Privilegio Electionis ſollen durchaus keine Sachen, præter

1647. Julius. ſolaFeuda Regalia, exempt und ausgenommen, ſondern alle ohne Unterſchied darunter begriffen ſeyn. 1647. Julius.

7) Soll gegen diß Privilegium Niemand gehöret, ſondern mit denen wieder daſſelbige quovis modo zielenden Exceptionibus, Einreden und Hinderniſſen ſimpliciter ab- und zu deſſen Obſervanz verwieſen; auch

8) In Contravenientes huic Privilegio Straff 50. Marck löthiges Goldes geſetzet, exequiret und halb dem Kayſerlichen Fiſco, halb den Herren Hertzogen addiciret werden.

9) Jedoch ſoll hierdurch den Judiciis Auſtregarum oder primæ inſtantiæ nichts benommen, ſondern ſelbige den Herren Hertzogen gleich andern Ständen in integro vorbehalten ſeyn.

Daß dieſe obſtehende Ingredientia dem Privilegio Electionis Fori alſo einzuverleiben, und die Ausfertigung deſſelben bey der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät mit erfolgenden Frieden-Schluß und deſſen Ratification richtig zu machen, von der Kayſerlichen Geſandſchafft zu den Oßnabrückiſchen Tractaten bewilliget, und immittelſt den Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Geſandten dieſen Schein zu ertheilen befohlen worden, bezeuget

ex Commiſſione Cæſareæ Legationis

Egon Gail.

Actum Münſter den 24. Julii ſt. n.
Anno 1647.

## §. XXIX.

Graff Tylli proteſtiret wieder die Annullation der Tylliſchen Schuld vergebens.

Unter andern Membris des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Æquivalent-Puncts, war auch die Tylliſche Schuld mit begriffen, welche, weil man ſich dazu nicht bekennete, als ein Indebitum, annulliret wurde. Es ſuchte nun zwar der Graff von Tylli, ſolche durch den Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath zu erlangen, und führte deßwegen Proceſs, proteſtirte auch bey denen Schwediſchen Geſandten, Inhalts N. I. & II. wieder dasjenige, was dießfalls in die Notul, obgedachter maſſen, eingerücket worden war, mit Beziehung auf ein Ingolſtädtiſches, in ſui favorem, ertheiltes Reſponſum Juris, welches 20. Bogen ſtarck, unter folgenden Titul: *Reſponſum Juris Domini Decani cæterorumque Doctorum & Profeſſorum Juridicæ Facultatis in Catholica & Electorali Univerſitate Ingolſtadienſi, in Cauſa Crediti ſuper Ducatu Brunsvicenſi, Tilliano Juri demonſtrando in lucem actum. Cum facultate ſuperiorum, Anno Chriſtiano M DC XLI.* im Druck ausgegangen war. Man hat aber darauf, als auf eine unrichtige Sache nicht reflectiret, ſondern es iſt bey dem, was einmahl verglichen war, auch dießfalls unveränderlich verblieben.

### N. I.

### Des Graff Tylli Schreiben an die Schwediſchen Plenipotentiarios, betreffend die Caſſationem der Tylliſchen Schuld-Forderung auf das Braunſchweig-Lüneburgiſche Land.

N. I. Des Graff Tylli Schreiben an die Schwediſchen.

Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Domini, Domini plurimum obſervandi.

Ex nuper transmiſſo à Dominis Plenipotentiariis Cæſareis Projecto Inſtru-

1647. Julius. ſtrumenti Pacis, inter cætera animadverti, debitum à Friderico Ulrico Duce Brunsvicenſi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecenſi Sacræ Cæſareæ Majeſtati ceſſum, ejusdemque Militiæ Generali Præfecto Comiti Tillio patruo meo donatum, modernis Ducibus Brunovicenſibus & Lunæburgenſibus non alia ratione eſſe remiſſum, niſi quod dicti Duces ſe ad hoc debitum perſolvendum teneri negaverint, eaque de re, etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ inſtanter actum ſit. Cum autem hæ ſolæ rationes ad remiſſionem & expunctionem liquidiſſimi hujus debiti, & realis obligationis, de jure non ſufficiant: Mitto informationis loco, hic annexum Juris Reſponſum, cum adjuncta facti ſpecie, ut cognita inde totius cauſæ æquitate, Excellentiæ Veſtræ maturius perpendere dignentur, an non juri & rationi magis conſentaneum eſſe cenſuerint, controverſiam hanc in eo ſtatu, quo per Transactionem inter Cæſarem & prænominatos Duces in Receſſu Goslarienſi Articulo 33. poſita eſt, relinqui, donec lis tota, vel amicabili compoſitione, vel coram Judicio Aulico Cæſareæ Majeſtatis, ubi nunc Interlocutoria pendent, juridica tandem Sententia ſummariè decidatur? 1647. Julius.

Ego enim non exiſtimo, Coronam Sueciæ mihi, velut legitimo ceſſionario hæredi, jus quæſitum, niſi facta aliunde compenſatione, auferre, ſed potius, tanquam Immediato licet minimo Imperii membro meum tribuere, ac communi Pacis utilitate frui velle; quam ut Deus Optimus Maximus afflictæ Reipublicæ Chriſtianæ diu optatam, brevi largiatur, atque Excellentias Veſtras diutiſſime ſervet incolumes, ex corde apprecor, meque earum favori, qua par eſt, ſubmiſſione hiſce commendo. Dabam Weiſſenburgi Auſtriæ Superioris, die 23. Menſis Julii Anno 1647. &c.

Excellentiarum Veſtrarum

Servus addictiſſimus

Wernerus, Sacri Rom. Imp. Comes de Tilli.

## N. II.

### Kayſerliches Urthel in Cauſa Tilli contra die Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg.

N. II. Kayſerliches Urthel.

In Sachen Herrn Werners, Graffen von Tilli, Klägern, eines, gegen und wieder Herrn Friederichen, Herrn Auguſtum, und Herrn Chriſtian Ludewigen, alle Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Beklagte, anders theils, wird jetztbeſagten Herren Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg hiemit auferlegt, daß ſie, ihres ſub dato am 28. May und præſent. 10. Octob. des nächſtverwichenen 1646. Jahrs beſchehenen Einwendens ungehindert, auf das ihnen unterm dato 27. Mart. zuvor communicirtes Gräffliche Tilliſche allerunterthänigſtes gehorſamſtes Bitten, inner 2. Monathen von Empfahung dieß anzurechnen, Ihro ſchrifftliche Nothdurfft in ſpecie handlen und einbringen ſollen, mit dem Anhang, daß in Verbleibung deſſen auf ferners des klagenden Theils Anruffen ergehen werde, was recht iſt.

Signatum zu Preßburg unter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät aufgedruckten Secret-Inſiegel den 5. Febr. Anno 1647.

1647. Dec.

## §. XXX.

1647. Dec.

Die Kayſerlichen ſchlagen ſtatt der Oßnabrückiſchen Alternation die vier Schaumburgiſche Aemter vor.

So richtig als es nun ſchon mit dem Braunſchweigiſchen Æquivalent-Punct war; ſo proponirten dennoch am 29. Decembr. die Kayſerliche Geſandten denen Braunſchweig-Lüneburgiſchen, welchergeſtalt ſowohl Biſchoff Frantz Wilhelm als die mehreſten Catholici, ſich wieder die Alternativam im Stifft Oßnabrück ſehr beſchwerten, weil ſolches dem, ſonſt univerſaliter beliebten Termino 1624. zu wieder lieffe: Damit nun beyden Theilen recht geſchehen möchte, hielten ſie vor beſſer, daß das Hauß Braunſchweig-Lüneburg ein anderes Æquivalent davor annehme, und zwar in ſpecie die 4. Schaumburgiſche Aemter, welche man vorhin dem Fürſtlichen Hauſe Heſſen-Caſſel zur Satisfaction offeriret habe. Denn weil die Frau Land-Gräfin ſolche ihre angebothene Satisfaction nicht nur nicht angenommen, ſondern vielmehr mit allerhand Hoſtilitäten continuiret habe, weswegen man Kayſerlicher Seits Derſelben gar weiter nichts mehr zu geben, oder anzubieten gemeynt ſey: ſo könte auf dieſe Art das Braunſchweigiſche Æquivalent am beſten abgethan werden.

Es wurde aber denen Kayſerlichen Geſandten ſogleich dagegen repræſentiret, daß, weil dieſes eine bereits abgehandelte, geſchloſſene und von denen Secretariis Legationum unterſchriebene Sache ſey, davon man jetzo abzuweichen, und ſolche wohlgelegte Principia, zu ſchädlicher Conſequenz in andern dergleichen abgehandelten Friedens-Puncten umzuſtoſſen, die geringſte Urſach nicht hätte; So wäre ſolcher Vorſchlag um ſo weniger zu attendiren, weil beyde Cronen die Land-Gräfin zu Heſſen-Caſſel nimmermehr ohne Satisfaction laſſen, ſondern Ihro mit aller Macht dazu behülfflich ſeyn würden. Die Kayſerliche Geſandten erkenneten die Wichtigkeit dieſer Remonſtration, und beharreten weiter nicht auf ihrem gethanen Vorſchlag; Vielmehr, als am 11. Januar. nachgehends, derer Evangelicorum Declarationes ultimæ in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, denenſelben ſolenniter, mit dem Anhang inſinuiret wurden, daß es bey dem, was in puncto Satisfactionis & Æquivalentium von denen Secretariis Legationum einmahl unterſchrieben worden ſey, verbleiben müſſe; declarirten die Kayſerlichen Geſandten, daß ſolches geſchehen, und alles, was zu ſchiedlicher Beylegung des Wercks gedeyen könne, beygetragen werden ſolle. Daß es alſo vor diesmahl dabey verblieben.

Bedencklichkeiten gegen ſolchen Vorſchlag.

Es bleibt bey der Alternativa.

## §. XXXI.

1648. April.

Thum-Capitulariſches Project einer Capitulationis perpetuæ zu Oßnabrück.

Weil nun alſo mit der Alternativa des Stiffts Osnabrück keine Aenderung weiter zu treffen ſtund; So dachte das dortige Dohm-Capittul auf eine Capitulationem perpetuam, woran die Evangeliſchen Biſchöffe ſolten verbunden werden: Zu dem Ende, denen Kayſerlichen Geſandten nachſtehendes Project von beſagtem Dohm-Capitul N. I. überreicht, zugleich auch, von demſelben eine Capitulation imposterum eligendi vel poſtulandi *Catholici Epiſcopi*, N. II. denen Lüneburgiſchen Geſandten extradiret wurde.

1648. April.

### N. I.

### Des Dohm-Capituls zu Osnabrück Project einer Capitulationis perpetuæ für die Evangeliſchen Biſchöffe.

Capitulatio Ducis Brunsvicenſis ad Inſtrumentum Pacis & hæc tempora accommodata, ſo in eventum Pacis von dem löblichen Hauſe Braunſchweig-Lünebnrg, loco Capitulationis perpetuæ, ſo offt die Electio oder Po-

1648. April. Poſtulatio alternative auf einigen von denſelben Fürſten fallen würde, zu halten deſto weniger Bedenckens tragen wird, alldieweilen nicht allein von der Cron Schweden, ſondern dem Hauſe Lüneburg ſelbſten, ad Exemplum des hochlöblichen Fürſten Philippi Sigismundi, bey und nach Uebergabe der Stadt, deswegen unterſchiedliche Verſicherung geſchehen; woraus benebenſt auch der Status Religionis Anni 1624. in etwas abzunehmen. 1648. April.

Von Gottes Gnaden Wir N. N. Poſtulirter zum Biſchoffe, oder Adminiſtratorn zu Osnabrück ꝛc. Thun kund und bekennen vor jedermänniglichen, alß verſchiener weiln Uns die Ehrwürdige, Edle, Ehren-Veſte, Unſere liebe andächtige und beſondere, Thum-Probſt, Dechant, Senior und Capitul der Kirchen zu Osnabrück, vermöge des in Anno 16- - . zu Oßnabrück aufgerichteten Frieden-Schluſſes zu einem Biſchoff oder Adminiſtratorn derſelbigen Kirchen und Stiffts poſtuliret, und zu dero Aufnahme, Gedeyen und Wohlfahrt, etzliche vorlängſt bey obgemeldtem Frieden per modum Capitulationis perpetuæ aufgeſetzte und placitirte Articul zu verſichern und zu vollenziehen vorgeſtellt; Daß Wir demnach dieſelbige Articul mit Fleis betrachtet, einen jeden ſeines Inhalts beliebet, bewilliget und angenommen, wie Uns krafft angezogenen Frieden-Schluſſes gebühret und oblieget, und thun das gegenwärtiglich, wie Wir dann ihnen, Thum-Probſt, Dechanten, Seniori und Capitul, bey Unſern Fürſtlichen Ehren, wahren Worten und Treuen an Eydes ſtatt gelobt, verſprochen und zugeſagt, und hiemit geloben, verſprechen und zuſagen, daß Wir Fürſtlich, aufrichtig und unverbrüchlich alle und jede nachfolgende Puncta und Articul vollenziehen, und halten ſollen und wollen, ohne alle Gefährde und Exception:

1) Wir wollen wohlgemeldtes Thum-Capitul und Cleriſey, auch ſonſten Männiglichen im Stifft Eingeſeſſenen und Unterthanen, ſonderlich ſo des Thum-Capituls und anderer Stifft und Clöſter Jurisdiction unterworffen, bey der uhralten allgemeinen Römiſch-Catholiſchen Religion, wie die mit allen löblichen Ceremonien langwierig hergebracht und gekommen, auch bis herzu in der Thum-Kirchen zu Oßnabrück gebraucht und erhalten worden, und von allen Oecumeniſchen Concilien beſtättiget iſt, manuteniren, ſchützen und handhaben, und gegen den im Heiligen Römiſchen Reich zwiſchen denen Ständen deſſelbigen aufgerichteten Paſſauer-Vertrag und bewilligten Religions-, auch den Anno 16- - gemachten allgemeinen Frieden, nichts verhängen, und Uns denſelben gemäß verhalten.

2) Deſſentwegen Wir dann zu mehrer dieſes Erläuterunge nicht zulaſſen wollen, noch ſollen, daß itztgemeldtem Unſern Thum-Capitul oder andern Collegiat- und Pfarr-Kirchen, Clöſtern, Cleriſey und Schulen, oder dabey ſich befindenden, auch darzu gehörigen Perſonen und Unterthanen, er ſey adelich oder unadelich, Bürger oder Bauer, in ihrem Exercitio Religionis publico, in oder auſſer denen Städten, oder auf dem Lande, bey ihrem Gottesdienſt, Proceſſionen, Begräbniſſen und allen andern Exercitien, einigerley Verhönungen, Eintrag, Sperr- oder Verhinderung geſchehe, durch männiglichen, er ſey auch wer er wolle, ſondern wollen vielmehr zu Erhaltung guter Einigkeit, allen Beyſtandt, Schutz und Schirm ihnen wiederfahren, auch die Uebertretere gebührend abſtraffen laſſen.

3) Solle nicht allein denen Landſaſſen, Bürgern und Unterthanen vorgemeldt ohne Unterſcheid, ſo ſich zur der Römiſch-Catholiſchen Religion verſtehen, oder verſtehen wollen, erlaubt und zugelaſſen ſeyn, Catholiſche Kirchen und Schulen zu beſuchen, dem Gottesdienſt beyzuwohnen, die Heiligen Sacramenta zu empfangen, ihre Kinder bey den Catholiſchen zur Tauffe zu bringen, gottſelig inſtruiren, die Matrimonia öffentlich ſolenniziren zu laſſen; ſondern auch denen Geiſtlichen und Seel-Sorgern ſelbſt ohne Unterſcheid zugelaſſen ſeyn, ohne männigliches Behinderung oder Verſpottung, die Krancken zu beſuchen, zu tröſten, ihnen die Sacramenta ritu Catholico zu adminiſtriren, auch öffentlich die Nothdurfft dahin zu bringen, endlich auch die Leichen

1648. April. chen proceſſionaliter und mit der Cleriſey Singen und den Schülern abzuholen ungehindert ſeyn, unerachtet alles ſo darwieder bey dieſem leidigen Krieges-Weſen oder ſonſten eingeführet, ſo hiemit caſſiret und aufgehoben. 1648. April.

4) Damit aber die Catholiſche Landſaſſen, Bürger und Einwohner der Stadt Oſnabrück, dieſes alles am beſten geſichert und einer vor den andern nicht beſchweret, das Mißtrauen hinweggeräumet, und Einigkeit geſtifftet werde, wollen wir bey Unſerer Stadt Oßnabrück die Verordnung thun laſſen, und befehlen, daß jedesmahl bey der Raths-Wahl beyder Religionen zugethane, da möglich, in gleicher Anzahl gewehlet, auch der Bürgermeiſtern einer in der Neuſtadt Ober-Bürgermeiſter oder Lohn-Herr der Catholiſchen Religion zugethan ſey, und alſo förderlichſt erhalten und erſetzet. Im übrigen bey allen Zünfften und Muneribus eine durchgehende Gleichheit gehalten werde, damit der eine neben den andern friedlich wohnen möge.

5) Sollen und wollen Wir, vermöge des Anno 16--. aufgerichteten Inſtrumenti Pacis, bey Zeit Unſerer Regierung Uns über Unſer Thum-Capitul oder ſonſten Unſer Unterthanen Geiſt- oder Weltliche, wes Standes ſie auch ſeyn, die ſich zu der Römiſch-Catholiſchen Religion bekennen, alles desjenigen nicht gebrauchen, ſo ihrem Glauben, Weyhungen, Geiſtlichkeit und Jurisdiction allein betrifft, ſondern wol alle ihre Glaubens-Articul, Ordination, Cenſuras, Viſitationes, Correctiones, Sinodus Cognitionem & Jurisdictionem cauſarum Eccleſiaſticarum cum omnibus ſuis ſpecibus, ſonderlich aber Cauſas matrimoniales und was davon dependiret, fort alle dergleichen Sachen dem Thum-Capitul, Archi-Diaconis, den Catholiſchen Prælaten und Obrigkeiten, ſo es von Alters gebühret, oder gebühren ſolle, privative und alleine ohne Dependenz von Uns anheim ſtellen, ſo es nach ihrem Recht und Lehr, oder Gewiſſen anordnen und entſcheiden mögen, deren allein Inſpection aber und Ober-Diſpoſition dem Ertz-Biſchöfflichen Stuhl zu Cölln, als dieſes Orts Metrapolitano, in allen vorbehalten ſeyn laſſen, zu dem Ende, und beſſerer Aufſicht nicht behindern, daß ein zeitlicher Ertz-Biſchoff und Churfürſt zu Cölln mit Unſers Thum-Capituls Vorwiſſen, Willen und Conſens, ſo lang Unſer Regierung währet, in dieſem Stifft Oſnabrück, wann Vacanzien ſind, Vicarium in Pontificialibus auch einen Officialen anordnen, denen Wir aus Unſern Gefällen die gewöhnliche Salaria, wie bis dato, zu legen und richtig zu zahlen, wie nicht weniger die Vicarios durch welche die Feſta Epiſcopalia beym hohen Alter in der Thum-Kirchen proſpiciiret werden, dafür gebührend, und dem alten Gebrauch nach, recognoſciren laſſen wollen.

Auch geloben Wir, alles dasjenige ſo durch hochgedachten Stuhl zu Cölln, dann das Thum-Capitul, Diaconos, und die ordentliche dieſes Stiffts von Alters hero geweſene Geiſtliche Obrigkeiten, in obgedachten Sachen jedesmahls verordnet und ausgeſprochen wird, ſtett und feſt zu halten, auch auf Erſuchen ohne einzige Hinderung oder Vorwandt, ohne weitere Cognition unverzüglich exequiren zu laſſen, im geringſten aber keinen durch Uns oder die Unſerige darwieder ſtärcken oder handhaben.

6) Sollen und wollen Wir weder vor Uns ſelbſt noch durch Unſere Herren Verwandten und Freunde, oder in andere Wege, keiner Regierung noch auch des Stiffts Oßnabrück Aemter, Städte, Häuſer, jährlich Einkommen, Renten, Zinſen, Pfächten, unter was geſuchten Schein es auch möchte bedacht werden, unterziehen, weder mit Worten noch Wercken, viel weniger den Herren von Capitul, in groſſen oder kleinen, einigem Eintrag thun, oder verſchaffen gethan zu werden in keine Wege; ſondern ſolches ohne Gefährde ein Ehrwürdig Thum-Capitul, bis Wir ohnverzüglich und erſter Gelegenheit auf Unſere ſelbſt Unkoſten, ohne einiges Zuthun oder Beylage des Thums-Capituls und Stiffts, von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, nach völligem Inhalt des obgemeldten Inſtrumenti Pacis, die Regalien bekommen und ausbracht, aufheben und gebrauchen, und was mittlerweil vor Ausbringung angeregter Regalien, durch

das

1648. April. das Thum-Capitul darin vorgenommen, verhengt und verordnet, ſolches wollen Wir Uns durchaus gefallen, ratificiren und kräfftig ſeyn laſſen, geſtalt auch ſowohl der vigore hujus Pacificationis deſignirter Succeſſor als künfftiger Catholiſcher oder Lüneburgiſcher Coadjutor, da einiger bey Lebzeiten des zeitlichen Biſchoffen zu eligiren wäre, ſich bey deſſen Lebzeiten in Land- und Regierungs-Sachen in keinerley geſtalt oder ſonſt miſchen, ſondern ſich deren in allem bey Verluſt ſeines Succeſſions-Rechtens enthalten ſolle, wie zu dem Ende, bevorab von dem jetzigen Succeſſore, ein ſonderbar Reverſal herausgegeben werden ſoll. 1648. April.

7) Da ſich gleichwohl mittlerweil nach geſchehener dieſer Poſtulation und Unſerer Acceptation vor Unſer Regierung zutrüge, daß einige Spehn oder Mißverſtand oder Stiffts Beſchwerung, in oder auſſerhalb des Stiffts vorfallen würden, wollen Wir oder Unſere Räthe alsdann, auf des Thum-Capituls Schreiben oder Beſuchung, in bevorſtehenden Noth-Sachen auf des Stiffts ordentlichen jährlichen Gefällen und Auffkünfften, Unſern gnädigen Rath, Gutachten und Bedencken in Gnaden mittheilen, alles mit rechten Treuen und Glauben fortſetzen helffen, was des Stiffts Unterthanen Frommen und Nutzen, auch zu deſſen Beſchirm und Schutz dienlich ſeyn wird, das Stifft vor aller Beſchwerlichkeit Durch- und Ueberzüge verthädigen und vor männiglichen vorbitten.

8) Dieſem zufolge wollen Wir die, bey dieſem leidigen Kriegs-Weſen eingeriſſene Misbräuch, ſo wieder die Geiſtliche Immunität und Freyheit ſtreben, als aller Geiſtlichen Primarii & Secundarii Cleri, ſamt ihren Bedienten und anderer auf befriedten Plätzen wohnenden Perſonen, Gebäuden, Häuſern, Einquartirungen, Schatzungen, Contributionen, Acciſen, und ſonſten real oder perſonal Præſtationen und Beſchwerden, wie ſie Nahmen haben mögen, nicht allein alſobald abſchaffen ſondern auch die Verſehung thun, daß dergleichen Impoſitionen und Aufflagen, ſo wieder das alte Herkommen, Privilegien und gemeine Rechte ſeyn, hinführo vermieden bleiben ſollen, die Uebertretere jedesmahl, nach Erſtattung Koſten und Schaden, gebührend beſtraffen, maſſen auch des Thum-Capituls Bediente gleicher Exemption und Freyheit in und auſſer Stadt, als Unſere, zu genieſſen haben.

9) Weilen auch in allen Rechten dem Geiſtlichen Standt nicht ein geringes Privilegium gegeben, daß ſie nur vor ihre Geiſtliche Obrigkeit conveniret und beſtrafft werden mögen; So wollen Wir weder vor Uns ſelbſt, noch vor Unſerer Cantzley-Räthen oder Beambten, oder jemanden anders, einige Criminal-Action oder Angriff, aus was Urſachen es auch geſchehen könne, gegen einige Geiſtliche oder privilegirte Perſonen, ſie ſeyn ſo gering ſie wollen, anſtellen, führen oder verurtheilen oder inhaftiren, ſondern alles vor der Geiſtlichen Obrigkeit verhängen, auch ohne von deroſelben vorhergehenden würcklicher Degradation und gebührender Tradition, die Execution nicht geſchehen oder vornehmen laſſen.

10) Nach erlangten Kayſerlichen Regalien, auf Weiſe und Manier wie obgemeldt und im Inſtrumento Pacis verſehen, ehe und zuvor Wir zu der würcklichen Regierung Uns einlaſſen, wollen Wir vor allen Dingen erſtlich alle alte und neue Stiffts Privilegia, aufgerichtete perpetuirliche Capitulation, Schrifften, Vereinigung, Abſchied, Ordnungen und Juramenta, wie dieſelbige mit dem Thum-Capitul und Stiffts-Ständen ſamt und ſonders, itzt und hiebevorn bey Anno 16-- gemachten Frieden-Schluß verglichen und herkommen, und andere vorhero geleiſtet haben, erneueren, beſtättigen und mit Fürſtlichen Glauben und Eyden betrauen, verſiegeln, und in keinen des meiſten oder wenigſten durch keinerley Uhrſach, wie man die erdichten, ſprechen oder ſchreiben kan oder mag, verkleinern, oder verkräncken, auch dem Thum-Capitul kein Homagium (weilen ſolches, ſo wenig bey dieſer als andern Thum-Kirchen, oder auch gar Ertz-Stifftern, im Heiligen Römiſchen Reich hergebracht) anmuthen; ſondern demſelben Wir das Juramentum Epiſcopale ablegen, geſtalt

1648. April. auch hiemit declariret wird, daß, was im Inſtrumento Pacis von dem Homagio, welches die Stände und Unterthanen, dem in gedachtem Inſtrumento Pacis ernannten Succeſſori innerhalb drey Monathen nach geſchloſſenem Frieden, ablegen ſollen, daß darunter das Thum-Capitul nicht gemeynt ſey, oder ſeyn ſolle in ſpecie das Thum-Capitul und die gantze Cleriſey bey ihren Stifftungen, Fundationen, Privilegien, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten, Gewohnheiten und Herkommen, Immunitäten, bey den Kirchen und ſonſten an andern geweyheten und befreyeten Oertern, Zehenden, Gülten, Renten, Aeckern, Gärten, Weyden, Kämpfen, Wieſen, Mühlen, und ſonſten allen ihren Haab und Gütern, in und auſſerhalb der Stadt gelegen, ſo dann dem freyen Ackerbau, freywillkührlicher Verpachtung und Elocation, deroſelben Aecker, Garten und ſonſten ander Ländereyen, bevorab das Thum-Capitul und die Collegiat-Kirche zu St. Johann, bey der durch den gantzen Stifft Oßnabrück univerſaliter wohl hergebrachten Geiſtlichen und Weltlichen Archidiaconaliſchen Jurisdiction, und zwar dergeſtalt, daß ſich keiner darunter gehörige davon eximiren könne; auch die Archidiaconi ihre Jurisdiction in Miniſtros Auguſtanæ Confeſſionis und dero Kirchen, gleich wie ſie deſſen zu Zeiten Hertzog Philippi Sigismundi hochlöblichen Andenckens und Anno 1624. in Poſſeſſione vel quaſi geweſen, jedoch auſſer was pure und allein die ungeänderte Augſpurgiſche Confeſſion und res fidei betrifft, exerciren können, ſollen und mögen, ſchützen, ſchirmen und handhaben, auch nicht zu laſſen, daß das Thum-Capitul, Probſt zu St. Johann, der Abt zu Iburg und die Stadt Oßnabrück in Schutz und Schirm, und dabey habenden Juribus der Freyen von Unſern Beamten und ſonſten jemanden turbiret werden mögen, da benebenſt Unſer Thum-Capitul und alle darzu berechtigte bey der groben und kleinen Jagt; andere aber zu dieſer allein befugte dabey manuteniren, und nicht zugeben, daß einige, ſo dieſes Juris vor dem Kriege von Alters nicht in Poſſeſſione geweſen, der groben oder kleinen Jagt, heim- oder öffentlich, mit ſchieſſen oder ſtricken ſich gebrauchen ſollen und können; ſondern einen jeglichen dahin anſtrengen, daß er ſich den darüber verfertigten Land-Tags Schlüſſen gemäß verhalte. Fürters wollen Wir Unſere Ritterſchafft, auch Unſere Stadt Oßnabrück, bey ihren wohlhergebrachten Privilegien, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten, in deren Poſſeſſion ſie Anno 1624. d. 1. Januar. geweſen, ſchützen und handhaben, dargegen werden ſie ſich, wie getreuen und gehorſamen Ständen und Unterthanen geziemet und gebühret, ſchicken und halten, auch einigen Stand, Stadt, Communität oder ſonſt einem Privato, kein Privilegium, bevorab da es einem oder andern, ſonderlich von den Ständen einigermaſſen ſolte præjudicirlich ſeyn, ohne Conſens des Thum-Capituls geben und concediren: Desgleichen den geiſtlichen ſamt dem weltlichen Stand, den Herrn Abt und Convent zu Iburg, Ritterliche Commenden, die Collegiat-Kirchen St. Johannis zu Oßnabrück, St. Ægidii zu Wiedenbrügk und St. Sylveſtri zu Quackenbrück, und andere Mann- und Frauen-Klöſter, auch alle Geiſtliche dieſes Stiffts, bey ihrem alt hergebrachtem Eccleſiaſtico habitu und Ceremonien, in und auſſer den Clöſtern und Kirchen, und ſonſten durchgehend fort alle Unterthanen und derſelbigen Güther und Gerechtigkeit dabey bleiben laſſen, und darüber und wieder andere alte Herkommen und Gebräuche Niemanden beſchweren noch beeinträchtigen, ſondern alſo ſchicken und beweiſen, daß alt Herkommen und Gebräuche der Heiligen Kirchen, ſonderlich im Stifft Oßnabrück, GOTT dem Allmächtigen zu Ehren, gemeinem Frieden zu gutem, erhalten und gehandhabet, und zu keinen Zeiten Aufruhr verhänget werde. Und ſo der Cleriſey der Stadt oder Stifft Oßnabrück von jemanden einige Unbilligkeit oder beſchwerliche Verneuerung zugemeſſen würde, wollen Wir an Seiten des Thum-Capituls und Cleriſey ſtehen, und ſo viel, als Unſern eigenen Sachen, Uns daran gelegen ſeyn laſſen, und ſolche Beſchwerniſſe abwenden und abſchaffen helffen. 1648. April.

11) Wollen Wir, wann nun alles, wie angezogen, admittiret und zugelaſſen, dieſes vorbemeldte Stifft und Biſthum Oßnabrück, ohne Conſens, Wiſſen und Verwilligung des Thum-Capituls zu keinen Zeiten reſigniren oder permutiren, oder ſo lang Wir dieſes Stifft beſitzen, heyrathen, (maſſen auch kein anderer, als unverheyra-

teter

1648. April. teter angenommen werden und ſeyn ſoll) zu anderer weltlicher Hand oder Regierung bringen, noch keinen Coadjutorem perpetuum noch temporalem annehmen, oder vornehmen laſſen, dardurch jetztgemeldtes Stifft in andern Stand und Weſen gebracht, oder auch ſonſt dadurch ein löblich Thum-Capitul einigerley weis, an ihrer freyen und alt hergebrachten, oder wenigſtens an der im Jahr 16.. limitirten Chur- und Election oder Poſtulation verhindert, beſchweret und beläſtiget werden möchte; ſondern ſo deſſen etwas bey Unſern Zeiten angefangen oder vorgenommen würde, das wollen Wir abwenden, und deme zum höchſten wiederſtehen. 1648. April.

12) So jemand über Recht, auch guten Sitten und löblichen Gewohnheiten entgegen, mit Anſprach einiger Schuld, damit die Kirche und Stifft vorgemeldt nichts zu ſchaffen, ſich andringen, erheben und zu dem Stifft oder Capitul, oder die andern Kirchen und Clöſter nöthigen wolte, wollen Wir alsdann das gemeldte Thum-Capitul und Stifft, auch die andere Stifft und Clöſter, ſo ſie derhalben gebührlich Recht erleiden mögen, vor gewaltigen Drangſahlen und Uberfällen ſo viel möglich beſchützen und beſchirmen. Würde aber der Kirchen Oßnabrück vorgemeldt ſolches mit Recht und Billigkeit zuerkandt und auferlegt, daſſelbe wollen Wir dem Stifft Oßnabrück ſo viel möglich helffen ausführen und entrichten.

13) Wir wollen Uns auch nicht unternehmen, Päbſtlicher Heiligkeit oder jemand anders zum Nachtheil, einige Geiſtliche Præbenden, Kirchen oder Vicarien, über und wieder alt Herkommen zu vergeben; ſondern in Macht der Geiſtlichen Churfürſten Verträgen, wie die hiebevor beſchloſſen, Uns verhalten, wie dann auch Wir keine dergleichen Lehen oder ſonſten was Uns deſſen zu conferiren heimfallen möchte, darmit vor den Vacantien Niemand mit einiger Exſpectation vertröſten, und was das Thum-Capitul vor erlangten Kayſerlichen Regalien, wie gemeldet, diſponiret und verordnet, daſſelbe wollen Wir ratificiren, geſtalt Wir dann in allen vorfallenden Collationibus dieſes Stiffts Catholiſchen Unterthanen, ſo genugſam qualificiret, ab Ordinario Catholico examiniret und admittiret, andern Ausländiſchen vorſetzen, und das Thum-Capitul nun hinferner, die Collation der Capellen auf dem Hauſe Wittlagen ſich vorbehalten, und ihres Gefallens in uſum Eccleſiæ damit zu ordnen, bemächtiget ſeyn; Imgleichen ſollen die Collationes Archi-Diaconatuum & Capellariarum, Cuſtodiæ, Scholaſteriæ & Cantoriæ, nec non duarum Præpoſiturarum Widenburgenſis & Quackenburgenſis, ſimiliter Archi-Diaconatus Friſiæ & Embslandiæ, in Canonicos emancipatos, Capitulares, Cathedralisque Eccleſiæ Confirmationes, item Electionum Archidiacanorum, Abbatis & Abatiſſarum, weilen darvon regimen Eccleſiaſticum vornemlich dependiret, bemeldtem Herrn Metropolitano unbeeinträchtigt vorbehalten bleiben.

14) Wollen Wir auch verpflichtet ſeyn, dieſem Stifft kein Stadthalteriſch Regiment von Fürſten, Herren und Grafen, oder durch Unſere Herren Verwandte und ſonſten einigen Ausländiſchen zu ordnen, ſondern die Perſonen, ſo ein Ehrwürdig Thum-Capitul aus ihrem Mittel nominiren und vorſtellen wird, neben den ſechs ordinari Land-Räthen, aus dem Mittel der Stände dieſes Stiffts beyder Religion, bevorab in anſehentlichen Land-Sachen, gnädig annehmen, und weilen keiner, der nicht zu wenigſten 25. Jahr erreichet hat, eligendo vel poſtulando angenommen werden ſoll, oder da je einer unter 25. Jahr angenommen würde oder werden müſte, ſo ſoll bis zu Erlangung des 25. Jahrs das Thum-Capitul die Regierung führen, und kein anderer Stadthalter oder Adminiſtrator angeordnet werden.

15) Da je die Nothdurfft erforderte, daß Wir eine Zeit von dannen auſſer Land und dieſes Stiffts Uns begeben müſten, und alſo kurtz oder lang dieſem Stifft nicht beywohnen könten, wollen Wir mit Rath, Zuthun und Vorwiſſen des Thum-Capituls die Regierung mit zwey aus dem Thum-Capitul und dann von Landſaſſen und des Stiffts Einwohnern beſtellen und beſetzen, wie ein Ehrwürdig Thum-Capitul ſich

1648. April. mit Uns auf Mittel, die dem Stifft zu gedeylichem Wohlſtand gereichen, bedencken werden. 1648. April.

16) So offt ſich der Fall würde zutragen, daß Wir eine Zeit von dannen anderſt wohin Uns begeben würden, ſoll Uns kein Proviant oder Nothdurfft dieſes Stifts von Unſern jährlichen Aufkünfften folgen; ſondern alles bey dem Stifft und deſſelbigen Amt-Häuſern bleiben und gelaſſen werden.

17) Alß auch erfindlich, daß dis Stifft in merckliche und groſſe Beſchwerung durch Krieg und Ueberzüge gerathen, dahero dann die Unterthanen ihrer Unvermögenheit halber in dieſen ſchweren Jahren keine Schatzung vertragen können; ſo wollen Wir dis Stifft vor Unſer ſelbſt Perſon mit keiner Schatzung, allein an ſtatt der ſelbigen zugehörigen Willkommen, wobey aber der Electus oder Poſtulatus jedesmahl den erbarmlichen und verderbten Zuſtandt dieſes Stiffts gnädig behertzigen und deswegen mit ſich einiger Moderation oder Remiſſion halber handlen laſſen wird, zehen tauſend Reichsthaler, welche doch bevorn erlangter Regalien nicht ſollen gefordert werden, beſchweren, ſondern vielmehr auf räthlich Bedencken, Gutachten und Erforderung des Thum-Capituls dahin unweigerlich gedacht ſeyn, damit den obliegenden Beſchwerungen und Schulden abgeholffen und das Stifft alſo gefreyet und errettet werden möge.

18) Wollen Wir Uns mit einigen Potentaten, Chur-Fürſten, Grafen, Herren, Ständen, Städten, nicht confœderiren noch in einige Verbündniß, ohne Conſens und Vorwiſſen das Thum-Capituls verwilligen noch einlaſſen, ſondern in billigem Gehorſam Kayſerlicher Majeſtat halten, auch keine muthwillige oder ſonſten frembde und friedbrüchige Perſonen nicht aufhalten oder vergleiten, dardurch dieſem Stifft einiger Nachtheil oder Schade zugefügt werden könte; Da aber über Zuverſicht und unverſchuldeter Sachen, dieſem Stifft durch Zundthung mit Krieg oder andern Unheil entgegen gebähret würde, daſſelbe beſten Vermögens wehren und abwenden helffen, und was diesfals Wir als ein Haupt und Herr dieſes Stiffts darüber zu Beſchützung deſſelben guthertzig und aus freyem Willen darſtrecken und ausgeben würden, ſolches ſoll in oder nach Unſern Leben von dem Stiffte oder deſſen folgenden nachkommenden regierenden Herren, durch Uns ſelbſt oder Unſere Verwandten als Unſere anmaſſende Erb-Genehmen, nicht gemahnet noch gefordert werden, in oder auſſerhalb Rechtens, unter was Titul ſolches auch geſchehen möchte.

19) Wollen Wir keine dieſes Stiffts Amt-Häuſer ohne Vorwiſſen des Thum-Capituls und gemeiner Stände niederlegen, ſondern die, ſo baufällig, von Unſern dieſes Stiffts jährlichen Aufkünfften und Gefällen, ſo viel Uns immer müglich erbauen, verbeſſern und renoviren, auch die Häuſer und Veſtungen, ſo im Wohlſtande, mit ihren ſelbſt jährlichen Aufkömbſten, in eſſe und gutem Vorrath halten, und was derwegen von Unkoſten angewendet werden möchte, daſſelbe ſoll dem Stiffte nicht zu gerechnet und aufgeſchlagen, oder von Unſer Freundſchafft und Verwandten, ſo ſich deſſen als Erben vermeyntlich anmeſſen wolten, nimmermehr gefordert werden, ſondern dem Stifft und Nachkommen zum Beſten geſchehen ſeyn und bleiben.

20) Wollen Wir dieſes Stiffts Amt-Häuſer, Taffel-Renthen, Zinſe und andere Güter, als Mühlen, Zehenden, Wieſen, Kämpfen, Ländereyen, Fiſcherey und alles was ſonſten dazu gehörig, nichts davon ausbeſcheiden, ſowohl in der Stadt als im Stifft belegen, nicht alieniren oder entäuſſern, Niemand ohne Conſens und Bewilligung des Thum-Capituls zu Oßnabrück verſchreiben, verſetzen, verpflichten, die verlehen, vergünſtigen, begnaden oder dieſelbe einzuheben, zu genieſſen, zu gebrauchen, niemand einthun; ſondern die, ſo veräuſſert und andern hypothecierte und verpfändete Güter dem Thum-Capitul oder deſſen Perſonen vor andern einzulöſen vergünſtigen

1648. April. ſtigen, und ſintemahlen nicht ohne, daß die Ovelgünne mit ihrer Erbſchafft geraume und lange Zeit von Jahren verſetzet geweſen, und vor dieſem geſchloſſen worden, da ein Ehrwürdig Thum-Capitul beſagtes Hauß einlöſen würde, daß es ihme erblich ſeyn und bleiben ſolle, und dann vorlängſt von einem Ehrwürdigen Thum-Capitul die Einlöſung geſchehen, daß daſſelbe darbey angeregter maſſen ſoll gelaſſen werden. 1648. April.

21) Weiters wollen Wir auch keine Land-Täge ohne Vorwiſſen und gehabte Communication mit dem Thum-Capitul was für Articul daſelbſt proponiret werden ſollen, anſtellen und ausſchreiben laſſen, und ſollen in Berathung der Land-Tages Puncten Unſere Beeydigte oder Landes-Diener von den Herren Ständen ſich abſondern und zu deren Rathſchlägen nicht gezogen werden, es wäre denn daß ſie von den Ständen, in Erwegung vorfallender Sachen Wichtigkeiten, darzu gefordert werden.

22) Solte ſich dann auch zutragen, daß von Uns, Unſers Stiffts wegen einige Deputation-Schickung, oder Geſandtſchafften, es ſeye auf Reichs-Crayß- oder andern Tagen, und dergleichen vornehmen Geſandtſchafften, abzufertigen und anzuſtellen, alsdann wollen Wir daran ſeyn, daß wenigſten der Principalis von Unſerm Thum-Capitul und im übrigen, wann mehr wären, die Gleichheit von beeden Religionen beobachtet werde.

23) Wollen Wir keine Droſten, Rentmeiſter, Beamten, Gograven, Richtere, Voygte, Wächter der Pforten, Thüren oder Veſtungen, Commendanten, einer oder mehr, auf des Stiffts Amt-Häuſer, oder im Stifft verordnen und annehmen, ſie ſollen ſich erſtmahls verpflichten, in ſothaner Beſtall- und Aufnehmung dem Herrn Thum-Dechanten, Seniori und Capitul der Kirchen zu Oßnabrück, oder derſelben Verordneten, vermittelſt eines leiblichen Eydes zu GOtt und ſeinem heiligen Evangelio, die befohlene Amt-Häuſer, Aemter und Veſtungen, vermöge des angeführten Eydes, zu Unſerm des Thum-Capituls und Stiffts Beſten zu bedienen, zu verwalten und zu verwahren, nichts von Lande, Weide, Wieſen, Mühlen, Räthſchafften, Hausgeräth und andern Zubehör, davon mit einigem Titul Uns und der Thum-Kirchen zu Osnabrück entziehen, verbringen oder veräuſſern, andern austhun, ſondern ſollen alles, was bey ein jedes Amt-Haus verordnet, nach Inhalt eines Inventarii bewahren, und auf gelegene Erforderung des Thum-Capituls wiederum liefern: wie dann auch Wir keinen Cantzley-Secretarium oder Cantzley-Verwandten wollen annehmen oder entſetzen, ohne räthlich Vorwiſſen, und vor derſelben Annehmung oder Entſetzung gehabter Communication und endliche Vergleichung des Thum-Capituls, und da einig Bedencken an ſolchen Perſonen, alßdann derſelben Uns gäntzlich entäuſſern, und deswegen nicht ins Capitul dringen, und Uns ſelbſten mit ſolchen Perſonen nicht beladen, wie Wir auch kein Richtere, Voigte, Kornſchreibere, oder dergleichen Diener nicht wollen annehmen, ſie ſeyn dann im Stifft allhier geſeſſen.

24) Und weilen auch bey dieſem Stifft von undencklichen Jahren allezeit ein Geiſtlich Biſchöffliches Officialat Gericht geweſen, ſo deshalber fundatam Jurisdictionem Ordinariam, inſonderheit aber über die Geiſtlichen und Clöſter gehabt, ſo ſolle hinführo gedachtes Officialat-Gericht, mit keiner andern als Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen und in der Thum-Kirchen beneficiret (ſals allda ein qualificirter ſonſten ſich um ein vacirendes Beneficium bearbeiten ſoll) und dem Thum-Capitul mit Eyd und Pflicht, nach Inhalt der gewöhnlichen Formulen, verwandt auch in Geiſt- und Weltlichen Rechten genugſam erfahrnen Perſon beſetzet, und da bey Unſerer Regierung es vacirend würde, von einem zeitlichen Ertz-Biſchoffen zu Cölln, als Metropolitano, mit Unſers Thum-Capituls Vorwiſſen und Conſens angeordnet, auch anderſt nicht deſtituiret, und ſeiner Jurisdiction (jedoch vermög ſeines Eydes, ohne Eingriff in die Archidiaconaliſche und ſonſten dem Thum-Capitul zuſtehende) ſein ungeänderter Lauf gelaſſen werden, ſalva etiam Metropolitani Viſitatione,

1648. April. Reformatione & reſpective Appellatione, & quibuscunque aliis Metropolitano in ſuffraganeas Eccleſias de jure vel conſuetudine competentibus. 1648. April.

25) Wollen Wir mit keinen ausländiſchen Droſten oder Amt-Dienern Uns einlaſſen und beladen, ſondern mit allen Landſaſſen, ſo ihre adeliche Sitze und Güter im Stifft haben, und von anderer Herren Eydlicher Verwandtnis, wo nöthig, gefreyet, und ſich ſelbſt davon losmachen, und das mit Vorwiſſen und Bewilligung des Thum-Capituls einzulaſſen verpflichtet ſeyn, und da deren jemand angenommen, und einem Ehrwürdigen Thum-Capitul nicht leidlich, wollen Wir den oder dieſelbe auf obgemeldten Thum-Capituls Anſinnen und Begehren unweigerlich abſchaffen, den aber, ſo Wir in Annehmung der Regierung befinden, wollen Wir ohne erhebliche Urſachen und Vorwiſſen des Thum-Capituls nicht entſetzen.

26) So Wir nach dem Willen GOttes ableibig würden, oder das Stifft verlieſſen, oder auſſerhalb Landes verblieben, alſo daß Wir ein Jahr oder länger dieſem Stifft nicht könten vorſeyn, oder hieher perſönlich erſcheinen, ſo ſollen unſere Droſten, Rentenmeiſtere und Amtleute, auf Erforderung und Heiſchen, dem Thum-Capitul die befohlene Amt-Häuſer des Stiffts, mit Räthſchafft, beſäheten und nicht beſäheten Lande, Haußgeräth und ſonſten aller Zubehör, vermög des Inventarii, ohne einige Widerrede, Einſag und Verzug, oder unter keinen Schein einiger vermeynter Schuld oder habender Obligation, zu Behuef dieſes Stifftes, willig lich wiederum einräumen und überantworten.

27) Wollen Wir auch alle angenommene Rentmeiſter dieſes Stiffts von allen ihren befohlenen Aemtern, jährlichen Einkommen, Mühlen, Wieſen, Kämpffen, Ländereyen, Brüchten, Gefällen, gewiſſen und ungewiſſen jährlichen Nutzungen und Aufkömſten, vor Uns und das Thum-Capitul oder deren Verordneten, jedes Jahrs auf Michaelis, unvermiſchende, klare, aufrichtige und vollenkommene Rechenſchafft thun, und davon dreyfächige Regiſtra fertigen laſſen, deren eines bey Uns, das ander beym Thum-Capitul, und das dritte bey dem Rentmeiſter verbleiben ſoll, immaſſen dann auch die Rentmeiſtere mit nichten mit einiger Vorſtreck- oder Vorlage ſollen beſchweret, oder ihnen angemuthet werden, weiter oder höher als ihrer Aemter jährliche Einkommen ſich erſtrecken, etwas aufzubringen, dabeneben ſollen die Beamte einiger andern Jurisdiction über dieſes Stiffts Unterthanen, dann darüber ſie verordnet, im geringſten ſich nicht anmaſſen.

28) Wollen Wir oder Unſere Beamte oder jemand anders in Unſerm oder Unſerer Beamten Nahmen, einigen von den Einwohnern dieſes Stiffts, unerkannten Rechtens nicht überfallen, mit Gewalt ihre Beyſteuer und Viehe denſelbigen nicht abnöthigen und pfänden, noch auch jemand mit Kummer oder Arreſt beſchweren, es wäre dann an ſtund ein Gerichtes-Tag, oder vorher dem Beklagten dabey angeſetzet, daß er ſich zu Rechte wiſſe zu ſchützen, noch auch ungewöhnliche, unträgliche Brüchte von Niemands fordern, ihre Höltzung und Marck ungebührlicher Weiſe nicht verhauen laſſen, mit keiner übermäßigen Schwein-Trifft Niemand entweder Geiſt- oder Weltlichen an ihren Holtz-Gerichten beſchweren, oder verhengen, daß es durch andere geſchehe; ſondern einen jeden dabey ſchützen, ſchirmen und handhaben, auch nach allen Vermögen darüber ſeyn und wehren, daß von den gemeinen Marcken keine Zuſchläge, Kotten, Zaunrichtungen, durch Uns, Unſere Droſten, Rentmeiſtere und Beamten aufgerichtet, oder von ihnen ſolches jemand anders vergönnet werde, es geſchehe dann mit des Thum-Capituls und deroſelben, ſo darzu Intereſſe haben, ſonderlich Vorwiſſen und Beliebung.

29) Wollen Wir der Kirchen ausländiſche Geiſtliche Jurisdiction, als zu Rheda in der Graveſchafft Ravensburg, Tecklenburg, Diepholtz, Oldenburg und Frießland, auch ſonſten des Stiffts Hoheit und Gerechtigkeit überall, als Grentz, Zölle, Zinſen, Freyheiten, Aufkömſten, keinesweges verkleinern, oder geringert zu werden, verſtatten

1648. April. ſtatten; ſondern höchſten Fleiſſes und Vermögens daran ſeyn, daß alles was einiger Geſtalt davon entwendet, verkommen und unrichtig gemacht, bey den benachbarten Fürſten, Grafen und Herren, mit zuthun des Thum-Capituls und andern Ständen recuperiret, richtig gemacht, und in gebührlichen Stand gebracht werde. 1648. April.

30) Iſt auch Männiglich bewuſt, daß viel Zeit und Jahr bey allen Ständen und Unterthanen beklagt und auch täglich anders nichts begehrt wird, als daß in dieſem Stifft bey allen Gerichten eine billige und rechtmäßige Ordnung und Reformation möchte angerichtet werden, und dann bereits an Seiten des Thum-Capituls wegen des Geiſtlichen Conſiſtorii darauf gedacht, ſo wollen Wir dieſelbe approbiren und beſtätigen, und da an andern Geiſtlich-Catholiſchen Gerichten bey währender Unſerer Regierung annoch etwas zu reformiren ſeyn ſolte, ſolches von dem zeitlichen Ertz-Biſchoff zu Cölln, oder deſſelben Deputatis mit Conſens Unſers Thum-Capituls, nach dero Belieben viſitiren, anordnen und beſtätigen laſſen; die andern aber an Weltlichen Gerichten, auf räthlich Unſer und des Thum-Capituls Bedencken, förderlichſter Gelegenheit, auf der Stände Unkoſten reformiren und richtig machen, und ſoll inſonderheit von Uns und Unſerer Cantzley fort allen andern Beamten, Richtern und Bedienten dahin ſorgfältig geſehen und beobachtet werden, daß die liebe Juſtiz ohne einigen Unterſchied, von was Religion die ligitirende Theile ſeyn mögen, gantz unpartheylich und ſchleunig adminiſtriret werde, damit ſo wenig der ein als ander Religions-Verwandter, neque in cognitione, neque in executione graviret, ſondern allerdings vermög der Rechten verfahren werde.

31) Der 31. Articul concernirt die Dienſte, und ſolle verſtellet werden bis Unſer künfftiger Adminiſtration, und wollen alsdann Wir damit verfahren in allen Aemtern nach Gutachten und Rath eines Ehrwürdigen Thum-Capituls, dabey dann auch zu gedencken, daß die Abtey zu Iburg und andere Clöſter dieſes Stiffts von ungebührlicher Auflage, Pferde, Hund und Winde zu erziehen, befreyet und geübrigt ſeyn, und die Convents-Jungfrauen der Clöſter Rolle, Oſede, St. Gertrudis-Berg und Malgarden, ein jeder mit zweyen oder einem, wie ſolches von Alters hergebracht, Dienſten, wegen ihrer ſchweren obliegenden Dienſten und Bauet, und daß mehrentheils ihre eigene behörige den Amts-Häuſern mit Dienſten verpflichtet, von Alters gnädigſt verſehen, damit auch hinführo begnadigt ſeyn und verbleiben ſollen.

32) Wollen die feiſte und Maſt-Schweine, wie ſittig iſt, oder für ein jedes Stück 4. Thlr. und nicht höher nehmen oder abfordern laſſen, und jeder Pfacht-Mann ſolle ſeine Schulden bezahlen im Amt da er geſeſſen, Item ſtehende Geld-Renten aufheben und berechnen laſſen, nach gemeinen Gebrauch den Gulden zu 23. Schilling, auch dieſem Stiffte keine Schuld einiges andern Landes zu verrichten, auflegen, oder damit beſchweren, und das Geſchütze dieſem Stifft zugehörig nicht verändern, vermindern oder auſſer Landes führen laſſen.

33) Gewinnen Wir über einigen dieſes Stifftes Unterthanen Ungnad, und daß ein Ehrwürdig Thum-Capitul den oder dieſelbe vorbitten wollen, das ſoll das Thum-Capitul von Uns zu gütlichen Vorbitten geſtattet und billiger Bitte nicht geweigert werden.

34) Wollen auch Wir alle dasjenige was Unſere Vorfahren nebenſt einem Ehrwürdigen Thum-Capitul, oder ein Ehrwürdiges Thum-Capitul beſonder verſchrieben und verſiegelt undiſputirlich halten, in ſpecie Uns der Intraden des Hauſes Geßmelde, bis daraus verſchriebene Rente richtig bezahlt, nicht anmaſſen, auch ſonſten den Ständen ſamt und ſonders, wegen gedachten Hauſes keinen Eingriff oder Eintrage thun, ſondern dabey laſſen, wie es vor dem Krieg damit gehalten worden, auch die Stände gegen alle Prætendenten, ſonderlich da ſie ihre Prætenſiones dieſes Hauſes halber annoch nicht juſtificiret, ſchützen und ſchirmen, und den Ständen ſo viel möglich

aſſiſti.

1648 April. aſſiſtiren, und die Sache mit Rath und That helffen ausführen, maſſen Wir auch darüber ſeyn wollen, daß die in der dreyer Ständen Nahmen ausgegebene und mit ihren angehangenen Siegeln bekräfftigte Obligationes der verſchriebenen Gelder, ſo in oder zu des Stiffts Nutzen verwendet, für gültig gehalten, darauf die verſeſſene Penſiones oder Intereſſe ex Ærário Publico von den zeitlichen Pfenningmeiſtern abgefunden werden, auch derſelbe jährlich in Domo Capitulari gute Rechnung thun; die richtige Quitungen und ſpecificirete Schatz-Regiſter dabey auflegen und einhändigen, und ſonſten in allen ſich dem gewöhnlichen Eyd, ſo für dem Thum-Capitul abzulegen, gemäß verhalten möge, in ſpecie ſollen nicht allein vom bemelten Stiffts-Pfennigmeiſter, ſondern auch von Unſern Rentmeiſtern, dem Thum-Capitul, der Probſtey Regul Quotidian, Wein-Rechnung, Obedientiariis, Theſaurario und Archi-Diacono in dieſen Stifft die competirende Penſiones richtig bezahlet werden. 1648. April.

35) Wollen Wir ein Ehrwürdig Thum-Capittul bey der Fiſcherey zwiſchen der Mühlen-Pforten und Herren-Teichs-Mühlen gelegen, ferner von der Mühlen bis gegen der Mauren, da der ſteinerne Peters-Kopff befindlich, unbeſperret zu gebrauchen, behandhaben, und dieſelbe auf vorfallende Beſperrung gegen männiglichen helffen, ſchützen und verbitten, auch alle dagegen bey dieſem Kriegsweſen vorgenommene Hinderung abſchaffen.

36) Weilen beyde Klöſter binnen Oßnabrück, zum Auguſtinern und Barfüſſern, mit allen Renten und Pertinentien einem Ehrwürdigen Thum-Capitul zu derein Diſpoſition von Biſchoff Johann von der Hoya, Hochlöbl. Gedächtniß, aſſigniret und nachgegeben, und dieſelbe Klöſter allbereit von bemeldten einem Ehrwürdigen Thum-Capitul theils dem Barfüſſer-Orden, theils aber zur Schulen in Kayſerl. Academia den P. P. Societatis Ieſu authoritate Cæſarea & Epiſcopoli, aſſigniret und eingeräumt, ſo hat es dabey ſein perpetuirliches Verbleiben, und ſollen gedachte P. P. darwider weder von Uns noch Unſerer Stadt oder Männiglichen beeinträchtiget oder auf einigerley Weiſe behindert oder moleſtiret, noch in Haltung des Gottesdienſtes, wie zuvor vermeldet, noch der Schulen und Academie freyer Ubung und Beſtellung behindert werden, vielmehr wollen Wir ihnen als Land-Fürſt hierinnen die hülffliche Fürſtliche Hand bieten, und dieſelbe ſamt allen davon dependirenden Perſonen vor allem Unglimpff und Gewalt beſchirmen; wofern denn auch künfftiger Zeit bey Unſerer Regierung binnen der Stadt oder im Stiffte ein oder mehr Klöſter oder Collegiat-Kirchen (welches GOtt immer verhüten wolle) gantz deſolat vacirend oder ledig fallen mögten, davon ſolle mit Vorwiſſen und Belieben des Thum-Capituls, Catholiſche Obrigkeit, vermög Rechtens zu ordnen, und ohn all Unſer Einrede oder Hinderung zu diſponiren allezeit Macht haben.

37) Wollen Wir keine Belehnung oder Lehn-Tage halten oder ausſchreiben laſſen, ehe und bevor die Regalia empfangen und ausgebracht, und dann folgends nach alten Gebrauch den Lehn-Tag an gebührlichem Orte halten, und da einig Lehn-Gut Uns heimfiele, ſoll Niemand ohne vorgehende Beliebung des Thum-Capituls damit wiederum belehnet, profidiret oder inveſtiret werden, inmaſſen dann alle die Lehn-Güter, ſo Vicarien und Gliedmaſſen der Thum-Kirchen zuſtändig, zu jederzeit mit lediger Hand ohne einige Unkoſten ſollen empfangen, auch die andere Geiſtliche und Klöſter in dieſem Fall mit keiner Neuerung beſchweret werden.

38) Da einigen dieſes Stiffts Unterthanen, Adelichen oder unadelichen Perſonen, reich oder arm, von den Beamten Beſchwerung oder ſonſten zugefügt würde, ſollen dieſelbe, wie von Alters hero gebräuchlich, ſich deſſen beym Thum-Capitul mögen beklagen, und ſo darüber die Beamte, vermög ihrer geleiſteten Pflicht und Eydes, vorbeſcheiden, und nach Befindung der Gelegenheit ihnen daſſelbige abzuſchaffen, auferlegt würde, wollen Wir Uns darwider nicht ſetzen, oder daſſelbe mit Ungnaden aufnehmen, ſondern ſoll ſolches den Thum-Capitul, wie ſtets geweſen, frey ſeyn und bleiben.

39) Al

1648. April. 39) Alß man auch bey Biſchoff Henrich, höchſtlöblichen Gedächtniß, Zeiten, bey den Beamten befunden, daß die Beamten nicht allein viel Strick und Läge den armen Leuten vorgeſtellet, damit ſie in ſchwere Brüchten möchten zu bringen ſeyn, und wann alſo die arme Unterthanen bruchfällig gefallen und erkannt, könte gleichwohl bey etzlichen Beamten nicht geſtattet werden, daß die Guth- oder Schutz-Herren zu ihrer Behuef möchten handeln, beſondern die Beamten ſetzen und belegen die Leute mit den Brüchten beſchwerlich, damit nun deme ein Chriſtlich-billiger Weg möchte gegeben werden, alß wollen Wir dißfals auf einen gebührlichen Weg mit einem Ehrwürdigen Thum-Capitul Uns vergleichen, darnach ſich die Beamte ferner haben zu halten. 1648. April.

40) Damit auch allerhand Confuſion und Irrung, ſowohl in Geiſt- als Weltlichen Sachen, ſonderlich mit dem benachbarten Stifft und Landen verhindert und vorgebauet würde, wollen wir bey Zeit Unſerer Regierung keinen andern als den neuen Calender in Kirchen, Cantzley und allen andern Orten und Sachen halten und daran ſeyn, daß ſolches durchgehends von unſern Unterthanen im Lande geſchehe und verbleibe.

41) Würde ſich aber begeben, daß Wir obbeſchriebene Articul alleſamt und ſonders nicht vollnziehen wollen, oder von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät die Regalien inner Jahres Zeit der beſchehenen Poſtulation nicht erhalten, oder hiernechſt Uns verheyrathen, oder ſonſten auch an dieſer Aſſecuration Mangel ſeyn, oder über ein Jahr auſſer dieſem Stifft ſeyn und bleiben würden, alß ſoll dieſe Poſtulatio hiemit allerdings tod und erloſchen ſeyn, und vorberührtem Thum-Capitul jederzeit frey und offen ſtehen, nach als vor, unabgewartet fernerer Handlung, ihren freyen Chur und Wahl auf eine andere Perſon zu thun, und zum Herrn denſelben zu erwehlen; allermaſſen als obgemeldt, und in dem Frieden de Anno 16-- verabſchiedet. Dargegen Wir, auch Unſere Herren verwandte, Uns ſelbſt, oder andere nichts vornehmen, noch mit einigem Ding den Thum-Capitul, Stiffts-Stände oder Unterthanen beläſtigen, oder ſonſt beſprechen und bemühen wollen, in keine Wege, wie ſolches erdacht und vorgenommen werden könte.

42) Da nun ſchließlich von einigen oben capitulirter Articulen wegen, durch Uns oder Unſere Herren Verwandten und Freunde Verurſachung, den Ständen und Unterthanen dieſes Stiffts einiger Schaden, Unkoſt und Beſchwerung zugefügt und aufgedrungen würde, daſſelbe ſoll gäntzlich auch abgetragen, und den Ständen gäntzlich, ohne einige Ausflucht, erſtattet werden; und zu deren all und jeden obgemeldten Articulen ſicher, ſtäter und feſter Haltung, haben Wir hochermeldter Fürſt, ihnen, Thum-Probſten, Dechanten, Seniori, und Capitul der Thum-Kirchen zu Oßnabrück nachbenannte: . . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

zu wahren rechten Bürgen bewilliget, vermacht und geſetzet: derowegen Wir vorbenannte Bürgen, auf hochermeldtes Unſers Gnädigſten Fürſten und Herrn Begehren und Anſinnen, vor Uns und Unſere Erben und jedermänniglich bekennen, daß Wir ſamt und ſonders mit gutem Vorberathe, freyem Willen und Wohlbedacht den vorgemeldten Herren Thum-Probſt, Dechant, Seniori und Capitul Uns verpflichtet haben, verpflichten, zuſagen und verſprechen Uns und Unſere Erben hiemit gegenwärtiglich in der allerbeſtändigſten und zierlichſten Form, Maaß, Weiſe und Geſtalt, wie das in- und auſſerhalb Gerichts am bündigſten und kräfftigſten geſchehen ſoll, kan oder mag, bey unſern Adelichen Ehren, Treuen und Glauben, an einen leiblich geſchwornen Eydes-Statt, daß alle und jede obeinverleibte Articulen durchaus in ihren Puncten und

1648. April. Clauſulen, ſollen dem Thum-Capittul oder Stiffts-Ständen zu Oßnabrück gäntzlich, und zumahl von Ihrer Fürſtlichen Gnaden, feſtiglich, ſtets und unverbrüchlich, ohne alles Vermindern, Einrede oder Exception vollnzogen und wohl gehalten werden, alle Gefährde und Argeliſt ausgeſchloſſen, ob ſich aber einiges Weges gegen aller Zuverſicht über kurtz oder lang (das GOtt dennoch jederzeit gnädiglich verhüten wolle) zutragen würde, daß in denſelben obbemeldten Artinulen einiger Mangel oder Mißhandlung ſich ereignete, zum theil oder zumahl, ſo offt ſolches geſchehen mögte, ſo wollen und ſollen Wir Uns in Krafft dieſes Briefs dem Thum-Capitul vorgemeldet verpflichtet und verwillkühret haben, ſo Wir deſſen von ihnen gefordert, gemahnet oder geheiſchet, das wäre dann ſchrifftlich oder mündlich, Unſer einer oder Wir alle, wollen und ſollen zur ſtund verſchaffen, daß ſolche Gebrechen verändert, daſſelbe was ohnrichtig iſt, unverzüglich abgeſchafft, was nicht vollnzogen noch gehalten worden, ſoll richtig gemachet, und alles wie obangezogene Articulen in ihrem Verſtand buchſtäblich mitbringen, anſtund vollzogen und wohl gehalten werden, auch allen Unkoſten, Hinderung und Schaden, ſo derwegen entſproſſen und erwachſen, unverzüglich entrichten: und haben zu dem Ende auf gnädig Geſinnen Hochermeldten Fürſtens, dem Thum-Capitul und Ständen des Stiffts Oßnabrück zu wahren Bürgen und Principalen Uns geſtellt, auch hiemit wiſſentlich für eine ausdrückentliche Hypotheca verunterpfändet, Unſere ſämtliche und eines jeden beſondere Erb-Sitze und Häuſer, und insgemein alle andere Güter, Zinſe, Renthen, jährliche Einkommen, beweg- und unbewegliche, wie dieſelben genennet, und an welchem Ort dieſelbigen gelegen ſeyn mögen, zu Waſſer und Lande, gleich ob ſie von Stücken zu Stücken hierinnen ausdrücklich und in ſpecie genennet worden wären, dergeſtalt, da Hochermeldter Fürſt, oder Wir obgemeldte wahre Bürgen oder Hypothecanten, Unſere Erben ſamt und beſonder, an Haltung und Vollziehung dieſer Verpflichtung ſäumig oder ſonſten widerwärtig wären, welcherley Wege auch ſolches beſchehen möchte, daß alsdann obgemeldtes Thum-Capitul und Stände Recht und Macht haben möge, ſolche unſerer vorgemeldter Hypothecanten verunterpfändete Haab und Güter, an allen Enden, Orten und Gerichten, wo man die betreten mag, mit oder ohne Recht anzugreiffen, zu bekümmern, aufzuhalten, deren ſich würcklich zu unterziehen, dieſelbe veräuſſern, verpfänden, verkauffen, genieſſen, gebrauchen, und damit, ob parata judicialis executio verhanden, zu handeln, nach ihrem Willen und Wohlgefallen; und ſollen dadurch gegen Uns, einige Obrigkeit, und männiglich, nichts verbrochen noch verwürckt haben, alles ſo lang und viel bis durch Ihre Fürſtliche Gnaden ihnen, dem Thum-Capitul und Ständen des Stiffts Oßnabrück, das, ſo in dieſem Briefe geſchrieben ſtehet, vollenzogen und erſtattet worden iſt. 1648. April.

Welches alles zu ihren wahren Worten allein geſtellt ſeyn, und deme geglaubt werden ſolle, ohne einig weitläufftige zierliche ausgeführte Liquidation. Und damit ja in dieſem allen künfftig deſtoweniger Mißverſtand oder einige Einrede vorgenommen werde, ſo haben Wir vor Uns, Unſere Erben, noch weiter wiſſentlich verziehen und Uns allerdings begeben, begeben und verziehen auch in Krafft dieſes Briefs allen Freyheiten, Gnaden, Gerichten, Geiſtlichen und Weltlichen, geſchriebenen und ungeſchriebenen Rechten, des heiligen Reichs Conſtitutionen, beſonders der Exception inutilis Stipulationis, oder das vorinſerirte Articulen unziemlich vorgeſtellet wären. Ferner der Beneficien der Epiſtolæ Divi Hadriani, daß einer mit ſeinem verpflichteten Antheil abſehen könte, excuſſionis Principalis privilegii fori; Item ne quis in propria cauſa Judex, & quod Pactis privatorum Jus publicum non tollatur, und in Summa aller andern Rechts-Behelffen, und vornehmlich aller Reſtitution in integrum, Diſpenſation, Relaxation, Indulti, Abſolution, und alles andere ſo wider obbeſchriebene vorgenommen worden, und Wir und Unſere Erben deren einiges Weges Uns behelffen oder Uns förderlich zu ſeyn ſprechen möchten, unter welchem Schein daſſelbige auch erdacht und erfunden könte werden, alles aufrichtig und ſonder Gefährde. Deſſen alles, ſo oben der Länge vermeldet iſt, zu wahrem und gewiſſem Uhrkund haben Wir Poſtulirter N. N. zum Biſchoff oder Adminiſtratorn

des

1648 April. des Stiffts Oßnabrück, und Wir obbeſagte N. N. vor Uns und Unſere Erben dieſen Brief mit Unſern ꝛc. 1648. April.

So geſchehen ꝛc.

## N. II.

### Des Oßnabrückiſchen Dohm-Capituls Project Capitulationis imposterum eligendi aut poſtulandi Catholici Epiſcopi Osnabrugenſis.

Von GOttes Gnaden, Wir N. N. elegirt oder poſtulirter Biſchoff zu Oßnabrück ꝛc. Thun kund und bekennen vor jedermänniglichen; Alß verſchienener weilen Uns die Ehrwürdig, Edle und Ehrenveſte, Unſere liebe, andächtige und beſondere, Thum-Probſt, Dechant, Senior und Capitul der Thum-Kirchen zu Oßnabrück ꝛc. Durch des Allmächtigen gnädige Verſehunge zu einem Biſchoffen derſelben Kirchen und Stiffts einträchtiglich poſtulirt oder eligirt, und zu dero Aufnahm, Gedey und Wohlfarth etliche Articulen zu verſichern und zu vollnziehen vorgeſtellt, daß Wir demnach dieſelbige Articulen mit völligem Rath erwogen, und alles mit Fleiß betrachtet, einen jeden ſeines Inhalts beliebet, bewilliget und angenommen, und thun das gegenwärtiglich, wie Wir dann ihnen, Thum-Probſt, Dechant, Seniori und Capitul, bey unſern Fürſtlichen Ehren, wahren Worten und Treuen, an Eydes ſtatt gelobt, verſprochen und zugeſagt, und hiemit geloben, verſprechen und zuſagen, daß Wir Fürſtlich, aufrichtig und unverbrüchlich alle und jede nachfolgende Puncta und Articulen vollnziehen und halten ſollen und wollen, ohn alle Gefährde und Exception.

Erſtlich wollen Wir nicht allein wohlgedachtes Thum-Capitul und Cleriſey, auch ſonſten männiglichen im Stifft Eingeſeſſenen und Unterthanen, ſonderlich ſo des Thum-Capituls, und anderer Stifft und Clöſter Jurisdiction unterworffen, bey der uhralten allgemeinen Catholiſch-Orthodoxiſchen Religion, wie die von der heiligen Apoſtel Zeiten und dero Nachfolgern durch die gantze allgemeine Chriſtenheit auf Uns mit allen löblichen Ceremonien langwierig hergebracht und gekommen, auch bis hierzu in der Thum-Kirchen zu Oßnabrück gebraucht und erhalten worden, und von allgemeinen Oecumeniſchen Conciliis beſtätiget iſt, nicht allein manuteniren, ſchützen und handhaben, ſondern auch gegen den in dem Heiligen Römiſchen Reich von Chur-Fürſten und Ständen deſſelbigen aufgerichteten Paſſowiſchen Vertrag und bewilligten Religion, auch den Anno 16-- gemachten allgemeinen Frieden nichts verhängen, und was unſern Ständen und Unterthanen ohngeänderter Augſpurgiſcher Confeſſion daraus zu guten kommt, tam in Eccleſiaſticis quam Politicis geſchehen und wiederfahren laſſen, doch ſollen ſich Uns die Miniſtri mit gewöhnlichem Juramento ſubjectionis & fidelitatis verbinden und demſelben gemäß verhalten.

2) Hingegen auch ſolle nicht allein den Landſaſſen, Bürgern und Unterthanen vorgedacht ohn Unterſcheid, ſo ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion verſtehen oder verſtehen wollen, erlaubt und zugelaſſen ſeyn, Catholiſche Kirchen und Schulen zu beſuchen, dem Gottesdienſt beyzuwohnen, die heiligen Sacramenta zu empfahen, ihre Kinder bey den Catholiſchen zur Tauffe zu bringen, Gottſelig inſtruiren, die Matrimonia öffentlich ſolenniſiren zu laſſen, ſondern auch den Geiſtlichen und Seelſorgern ſelbſt ohn Unterſcheid zugelaſſen ſeyn, ohne männigliches Behinderung die Krancken zu beſuchen, zu tröſten, ihnen die Sacramenta ritu Catholico zu adminiſtriren, auch öffentlich die Nothdurfft dahin zu bringen, endlich auch die Leichen-Proceſſionaliter und mit der Cleriſey ſingen und den Schülern abzuholen ungehindert ſeyn, ohnerachtet alles ſo darwider bey dieſem leidigen Kriegsweſen oder ſonſten eingeführt, ſo hiemit caſſirt und aufgehoben.

3) Damit aber die Catholiſchen Landſaſſen, Bürgere und Einwohner der Stadt Oßnabrück dieſes alles am beſten geſichert, und einer vor dem andern nicht beſchweret,

1648. April. das Mißtrauen hinweg geräumet und Einigkeit geſtifftet werde, wollen Wir bey Unſer Stadt Oßnabrück die Verordnung thun laſſen und befehlen, daß jedesmahles bey der Raths-Wahl beyder Religion zugethane, da möglich, in gleicher Anzahl gewehlet, auch der Burgermeiſter einer, in der Neuſtadt aber Burgermeiſter oder Lohn-Herr der Catholiſchen Religion zugethan ſey, und alſo forderlichſt erhalten und erſetzen, im übrigen bey allen Zünfften und Muneribus einige durchgehende Gleichheit gehalten werde, damit der einer neben dem andern friedlich wohnen möge. 1648. April.

Zum 4) Obwohl Wir auch der Geiſtlichen Rechten und Canonen, wie löblich, in der Catholiſchen Kirchen hergebracht, Uns genugſam zu qualificiren gemeynt, und die Geiſtlichen Ordines zum Theil oder zumahln bekommen haben, daraus dann abzunehmen, daß Wir dabey Gottſelig zu verharren geneigt ſeyn, ſo wollen Wir dennoch weder vor Uns ſelbſt noch durch Unſere Hrn. Verwandten und Freunde, oder in andere Wege, keiner Regierung noch auch des Stiffts Oßnabrück Aemter, Städte, Häuſer, jährliche Einkommen, Renthen, Zinſen, Pfächten, unter was geſuchten Schein es auch möchte bedacht werden, unterziehen, weder mit Worten noch Wercken, vielweniger den Herren vom Capitul im groſſen oder kleinen einige Eintracht thun, oder verſchaffen gethan zu werden, in keine Wege; ſondern ſoll ſolches ohn Gefährde ein Ehrwürdig Thum-Capitul (biß Wir ohnverzüglich und erſter Gelegenheit auf Unſere ſelbſt Unkoſten, ohne einiges Zuthun oder Beylage des Thum-Capituls und Stiffts, die Confirmation bey Päbſtlicher Heiligkeit ordentlich impetrirt, zum Biſchöfflichen Stand würcklich qualificiret, auch von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät die Regalia bekommen und ausbracht) aufheben und gebrauchen, und was mittlerweile vor Ausbringung angeregter Confirmation und Regalien, durch das Thum-Capitul darin vorgenommen, verhängt und verordnet, ſolches wollen Wir Uns durchaus gefallen, ratificiren und kräfftig ſeyn laſſen.

Zum 5) Da ſich gleichwohl mittlerweile vor Unſer Regierung zutrüge, daß einige Spen oder Mißverſtände oder Stiffts-Beſchwerungen in oder auſſerhalb des Stiffts vorfallen würden, wollen Wir oder Unſere Räthe alsdann aufs Thum-Capituls Schreiben oder Beſuchung, in bevorſtehenden Noth-Sachen auf des Stiffts ordentlich jährlichen Gefällen und Aufkömmſten, Unſeren gnädigen Rath, Gutachten und Bedencken in Gnaden mittheilen, alles mit rechten Treuen und Glauben fortſetzen helffen, was des Stiffts Unterthanen Frommen und Nutzen, auch zu deſſen Beſchirmung und Schutz dienlich ſeyn wird, das Stifft vor aller Beſchwerlichkeit Durch- und Uberzug verthädigen und vor Männiglichen vorbitten.

6) Dieſem zufolge wollen Wir die bey dieſem leidigen Kriegsweſen eingeriſſene Mißbräuche, ſo wider die Geiſtliche Immunität und Freyheit ſtreben, als aller Geiſtlichen Primarii & Secundarii Cleri ſamt ihren Bedienten und anderer auf befreyeten Plätzen wohnende Perſonen gebaueten Häuſern Einquartierung, Schatzung, Contributionen, Acciſen, und ſonſten Real- oder Perſonal-Præſtationen und Beſchwerden, wie ſie Nahmen haben mögen, nicht allein alsbald abſchaffen; ſondern auch die Verſehung thun, daß dergleichen Impoſitionen und Auflagen, ſo wider das alt Herkommen, Privilegien und gemeinen Rechte ſeyn, hinführoan vermieden bleiben ſollen, die Ubertretere jedesmahls nach Erſtattung Koſten und Schaden, gebührend ſtraffen; Maſſen auch des Thum-Capituls Bedienten gleicher Exemption und Freyheiten in- und auſſer Stadt, als Unſere, zu genieſſen haben ſollen.

Zum 7) Nach erlangter Päbſtlicher Bewilligung, Confirmation, und Kayſerlicher Regalien, ehe und zuvor Wir Uns zur würcklichen Regierung einlaſſen, wollen Wir vor allen Dingen erſtlich alle alte und neue Stiffs-Privilegia, aufgerichtete Capitulation, Schrifften und Vereinigungen, Abſchied, Ordnung und Juramenta, wie dieſelbe mit dem Thum-Capitul und Stiffts-Ständen ſamt und ſonders hiebevorn verglichen, und rechtmäßig herkommen, und andere vorhero geleiſtet haben, erneuern, beſtätigen, und mit Fürſtlichen Glauben und Eyden betreuen, verſiegeln, und ohnverbrüchlich

1648. April. brüchlich zu ewigen Zeiten halten, und in keinem des meiſten und wenigſten durch keinerley Urſach, wie man die erdencken, ſprechen oder ſchreiben mag, verkleinern oder verkräncken in ſpecie das Thum-Capitul und die gantze Cleriſey bey ihren Stifftungen, Fundationen, Privilegien, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, Gewohnheiten und Herkommen, Immunitäten, bey den Kirchen und ſonſten an andern geweiheten und befreyeten Orten, Zehenden, Gülten, Renten, Aeckern, Garten, Weyden, Kampen, Wieſen, Mühlen, und ſonſt allen ihren Haab und Gütern, in- und auſſerhalb der Stadt gelegen, ſodann den freyen Ackerbau, freykührlicher Verpachtung und Elocution deroſelben Aecker, Gärten, und ſonſten anderer Ländereyen, bevorab das Thum-Capitul und die Collegiat-Kirche zu St. Johann, bey der durch das gantze Stifft Oßnabrück univerſaliter hergebrachten Geiſt- und Weltlichen Archi-Diaconaliſchen Jurisdiction, und zwar dergeſtalt, daß ſich keiner darunter gehörig davon eximiren könne, auch die Archi-Diaconi ihre Jurisdiction in Miniſtros Auguſtanæ Confeſſionis und dero Kirchen, gleich wie ſie des zu Zeiten Hertzogen Philippi Sigismundi, dieſes Stiffts Biſchoffen, und Anno 1624. in poſſeſſione vel quaſi geweſen, jedoch auſſer was pure und allein die ungeänderte Augſpurgiſche Confeſſion und res fidei betrifft, exerciren können, ſollen und mögen, ſchützen, ſchirmen und handhaben, auch nicht zulaſſen, daß das Thum Capitul, Probſt zu St. Johann, Abt zu Iburg und die Stadt Oßnabrück in Schutz und Schirm, und darbey habenden Juribus der Freyen von unſern Beamten und ſonſten jemanden turbiret werden mögen, darum Unſer Thum-Capitul und alle darzu berechtigte bey der groben und kleinen Jagt, andere aber zu dieſer allein befugte dabey manuteniret, und nicht zugeben, daß einige ſo dieſes Juris vor dem Krieg von Alters nicht in poſſeſſione geweſen, der groben oder kleinen Jagt, heim- oder öffentlich, mit Schieſſen oder Stricken, ſich gebrauchen ſollen und können, ſondern einen jeglichen dahin anſtrengen, daß er ſich den darüber verfertigten Land-Tags-Schlüſſen gemäß verhalte. Fürters wollen Wir Unſere Ritterſchafft auch Unſere Stadt Osnabrück bey ihren wohlhergebrachten Privilegien, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten, in deren Poſſeſſion ſie Anno 1624. den 1. Jan. geweſen, ſchützen und handhaben, dagegen werden ſie ſich, wie getreuen und gehorſamen Ständen und Unterthanen geziemet und gebühret, ſchicken und verhalten. Auch einigem Stand, Stadt und Communität, oder ſonſt einem Privato kein Privilegium, bevorab da es einen oder andern, ſonderlich von den Ständen, einiger maſſen ſollte præjudicirlich ſeyn, ohne Conſens des Thum-Capituls geben und concediren, deßgleichen den Geiſt- ſamt den Weltlichen Stand, den Herrn Abt und Convent zu Iburg, die Ritterliche Commenden, die Collegiat-Kirche St. Johannis zu Oßnabrück, St. Ægidii zu Wiedenbrück, und St. Sylveſtri zu Quackenbrück, auch andere Mann- und Frauen-Klöſter, fort alle Geiſtlichen dieſes Stiffts bey ihrem althergebrachten Habitu Eccleſiaſtico und Ceremonien in- und auſſer der Klöſter und Kirchen, und ſonſt durchgehend fort alle Unterthanen und derſelben Güter und Gerechtigkeit, dabey bleiben laſſen, und darüber und wider andere alt Herkommen Niemand beſchweren noch beeinträchtigen, ſondern alſo ſchicken und beweiſen, daß alt Herkommen und Gebrauch der heiligen Kirchen, ſonderlich im Stifft Oßnabrück, GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, gemeinen Fried zu gut erhalten, gehandhabet, und zu keinen Zeiten Aufruhr verhänget werden, und ſo der Cleriſey der Stadt oder Stiffts Oßnabrück von jemanden einige Ohnbilligkeit oder beſchwerliche Verneuerung zugemeſſen werde, wollen Wir an Seiten des Thum-Capituls und Cleriſey ſtehen, und ſo viel als Unſere eigene Sachen Uns daran gelegen ſeyn laſſen, und ſolche Beſchwerniß abwenden und abſchaffen helffen. 1648. April.

8) So wollen wir auch, wann alles, wie angezogen, admittiret und zugelaſſen, dieß vorgenannte Stifft und Biſchofthum Oßnabrück ohne vollkommenen Conſens, Wiſſen, Volbort und Verwilligung des Thum-Capituls, zu keinen Zeiten reſigniren oder permittiren, oder einiger Weiſe verlaſſen, oder darauf heyrathen, zu anderer weltlicher Hand oder Regierung bringen, noch keinen Conductorem perpetuum noch temporalem annehmen oder verwilligen, nichts anders vornehmen oder vornehmen laſſen, dadurch jetztgemeldtes Stifft in andern Staud und Weſen gebracht, oder auch

1648. April. ſonſt dardurch ein Löblich Thum-Capitul einigerley Weiſe an ihrer freyen und althergebrachten Chur und Election oder Poſtulation verhindert, beſchweret und beläſtiget werden möge, ſondern ſo deſſen ichtwas bey Unſern Zeiten angefangen oder vorgenommen würde, das wollen Wir abwenden und deme zum höchſten widerſtehen. 1648. April.

9) So jemand über Recht, auch guten Sitten und löblichen Gewohnheiten entgegen, mit Anſprach einiger Schuld, damit die Kirche und Stifft vorgemeldet, nicht zu ſchaffen, ſich andringen, erheben und zu dem Stifft oder Capitul nöthigen wolte, wollen Wir alsdann das gemeldte Thum-Capitul und Stifft, ſo ſie derhalben gebührlich Recht erleiden mögen, vor gewaltthätiger Trangſahl und Uberfällen, ſo viel möglich beſchützen und beſchirmen; Würde aber der Kirchen und Stifft vorgemeldt ſolches mit Recht und Billigkeit zuerkannt und auferlegt, daſſelbe wollen Wir dem Stifft Oßnabrück ſo viel möglich helffen ausführen und entrichten.

10) Wollen Wir Uns auch nicht unternehmen, Päbſtlicher Heiligkeit oder jemand anders zum Nachtheil, einige geiſtliche Prælaturen, Præbenden, Kirchen, oder Vicarien, über und wieder alt Herkommen zu vergeben, ſondern in Macht der Geiſtlichen Churfürſten Verträgen, wie die hiebevorn beſchloſſen, verhalten, wie dann auch Wir keine Prælaturen, Archi-Diaconats, Capellans und dergleichen Lehen, oder ſonſten was Uns deſſen zu conferiren heimfallen möchte, damit vor der Vacantien Niemand mit einiger Exſpectation vertröſten, und was das Thum-Capitul und Prælaturen und Archi-Diaconaten ante Confirmationem diſponiret und verordnet, daſſelbe wollen Wir ratificiren, geſtalt Wir dann auch in allen vorfallenden Collationibus dieſes Stiffts Catholiſcher Unterthanen, ſo genugſam qualificiret, ab Ordinario Suffraganeo examiniret und admittiret, andern Ausländiſchen vorſetzen, und das Thum-Capitul nun hinferner die Collation Capellæ Sancti Pauli und darinn belegene Vicarien auf dem Martin-Hofe binnen Oßnabrück, und der Capellen auf dem Hauß Wittlagen ſich vorbehalten, und ihres Gefallens ad uſum Eccleſiæ damit zu ordnen benöthigt ſeyn.

11) Wollen Wir auch verpflichtet ſeyn, dieſem Stifft kein Statthalteriſch Regiment von Fürſten, Herren und Grafen, oder durch Unſere Herren Verwandten und ſonſten einige Ausländiſche zuordnen, ſondern die Perſonen, ſo ein Ehrwürdiges Thum-Capitul vor Annehmung der Fürſtlichen Adminiſtration nominiren und vorſtellen wird, neben den ſechs ordinairen Land-Räthen aus dem Mittel der Ständen dieſes Stiffts, bevorab in anſehentlichen Land-Sachen, gnädig annehmen.

12) Da je die Nothdurfft erfordert, daß Wir eine Zeit von dannen in ein ander Stifft oder ſonſt anders wohin Uns begeben müſſen; und alſo kurtz oder lang dieſem Stifft nicht beywohnen können, wollen Wir mit Rath Zuthun und Vorwiſſen des Thum-Capituls die Regierung mit zweyer aus dem Thum-Capitul, und dann von Landſaſſen und des Stiffts Einwohnern beſtellen und beſetzen, wie ein Ehr-würdiges Thum-Capitul ſich mit Uns auf Mittel, die dem Stifft zu gedeylichen Wohlſtand gereichen, gedencken werden.

13) So offt ſich der Fall würde zutragen, daß Wir eine Zeit von dannen in ein ander Stifft, oder ſonſt anders wohin Uns begeben würden, ſol Uns kein Proviant, oder Nothdurfft dieſes Stiffts von Unſern jährlichen Aufkümſten folgen; ſondern alles bey dem Stifft und deſſelbigen Amt-Häuſern bleiben und gelaſſen werden.

14) Alß auch erſindlich, daß diß Stifft in merckliche und groſſe Beſchwerniß durch Krieg und Uberzug gerathen, dahero dann die Unterthanen ihrer Unvermögenheit halber in dieſen ſchweren theuren Jahren keine Schatzung vertragen können, ſo wollen Wir diß Stifft vor Unſer ſelbſt Perſohn mit keiner Schatzung, allein an ſtatt deroſelbigen zu gehörigen Willkommen (wobey aber der Electus oder Poſtulatus jedes

1648. April. desmahls den erbärmlichen und verderbten Zuſtand dieſes Stiffts gnädig behertzigen, und deswegen mit ſich einiger Moderation oder Remiſſion halber handeln laſſen wird) zehentauſend Thaler, welche doch bevor erlangter Confirmation und Regalien nicht ſollen gefordert werden, beſchweren, ſondern vielmehr auf räthlich Bedencken, Gutachten und Erforderung des Thum-Capituls dahin ohnweigerlich gedacht ſeyn, damit den obliegenden Beſchwernüſſen und Schulden abgeholffen, und das Stifft alſo gefreyet und errettet werden möge. 1648. April.

15) Wollen Wir Uns mit einigen Potentaten, Chur-Fürſten, Grafen, Herren, Ständen, Städten nicht conföderiren, noch einige Verbündniß, ohne Conſens und Vorwiſſen des Thum-Capituls, verwilligen noch einlaſſen, ſondern im billigen Gehorſam Päbſtlicher Heiligkeit und Kayſerlicher Majeſtät halten, auch keine muthwillige, oder ſonſt fremde und Fried-brüchige Perſonen nicht aufhalten oder vergleiten, dardurch dieſem Stifft einige Nachtheil oder Schaden zugefüget werden könte. Da aber über Zuverſicht und unverſchuldeter Sachen dieſem Stifft durch Zunöthigung mit Krieg oder andern Unheil entgegen gebähret würde, das ſolche beſten Vermögens wehren und abwenden helffen, und was dißfals Wir, als ein Haupt und Herr dieſes Stiffts, aus freyem Willen darſtrecken und ausgeben werden, ſolches ſol in oder auch nach Unſern Leben, von dem Stifft oder deſſen folgenden nachkommenden regierenden Herren, durch Uns ſelbſt, oder Unſere Verwandten, als Unſere anmaſſende Erbgenehmen, nicht gemahnet oder gefordert werden, in oder auſſerhalb Rechtens, unter was Titul ſolches auch geſchehen möchte.

16) Wollen Wir keine dieſes Stiffts Amt-Häuſer, ohne Vorwiſſen des Thum-Capituls und gemeiner Stände, nieder legen, ſondern die, ſo baufällig, von Unſern, dieſes Stiffts jährlichen Aufkümſten und Gefällen, ſo viel Uns immer möglich, erbauen und verbeſſern, und renoviren, auch die Häuſer und Veſtungen, ſo im Wohlſtand, mit ihren ſelbſt jährlichen Aufkümſten in eſſe und guten Vorrath halten, und was derowegen vor Unkoſten angewendet werden, daſſelbe ſol dem Stifft nicht zugerechnet und aufgeſchlagen, oder von Unſerer Freundſchafft und Verwandten, ſo ſich deſſen als Erben vermeyntlich anmaſſen wolten, nimmermehr gefordert werden; ſondern dem Stifft und Nachkommen zum Beſten geſchehen ſeyn und bleiben.

17) Wollen Wir dieſes Stiffts Amt-Häuſer, Tafel-Renthe, Zinß und andere Güter, als Mühlen, Zehenden, Wieſen, Kämpffe, Ländereyen, Fiſchereyen und alles, was ſonſten dazu gehörig, nichts darvon ausbeſcheiden, ſo wohl in der Statt als im Stifft belegen, nicht alieniren oder entäuſſern, Niemand ohne Conſens und Bewilligung des Thum-Capituls zu Oßnabrück verſchreiben, verſetzen, verpflichten, die verwilligen, vergünſtigen, begnaden oder dieſelbe einzuheben, zu genieſſen, zu gebrauchen, niemand einthun; ſondern die, ſo veräuſſert und andern hypothecirt und verpfändete Güter dem Thum-Capitul, oder deſſen Perſohnen vor andern einzulöſen, vergünſtigen; und ſintemahl nicht ohne, daß die Odelgünne mit ihrer Erbſchafft geraume und lange Zeit von Jahren verſetzet geweſen, und vor dieſem geſchloſſen worden, da ein Ehr-würdig Thum-Capitul beſagtes Hauß einlöſen würde, daß es ihnen erblich ſeyn und bleiben ſol, und denn vorlängſt von einem Ehr-würdigen Thum-Capitul die Einlöſung geſchehen, daß daſſelbe dabey angeregter maſſen ſol gelaſſen werden.

18) Auch wollen Wir keine Land-Täge, ohne Vorwiſſen und gehabte Communication mit dem Thum-Capitul, was vor Articul daſelbſt proponiret werden ſollen, anſtellen und ausſchreiben laſſen, und ſollen in Berathung der Land-Tags-Puncten, Unſere beeydete oder Amts-Diener von den Herren Ständen ſich abſondern, und zu deren Rathſchlägen nicht gezogen werden, es wäre denn, daß ſie von den Ständen, in Erwegung vorfallender Sachen Wichtigkeiten, darzu gefordert würden.

19) Wollen Wir keine Droſten, Rentmeiſtere, Beamten, Grafen, Richtere, Voigte,

1648. April. Vögte, Wächter der Pforten, Thürne oder Veſtungen, einen oder mehr auf des Stiffts Amt-Häuſer, oder im Stifft verordnen oder annehmen, ſie ſollen ſich erſtmahlen verpflichten, in ſothaner Beſtallung und Aufnehmung dem Herrn Thum-Probſt, Dechant, Seniori und Capitul der Kirchen zu Oßnabrück, oder derſelben verordneten, vermittelſt eines leiblichen Eyds zu GOtt und ſeinem heiligen Evangelio, die anbefohlene Amt-Häuſer, Aemter und Veſtungen, vermög angeführten Eydes, zu Unſerm, des Thum-Capituls und des Stiffts Beſten zu bedienen, zu verwalten und zu verwahren, nichts vom Lande, Weyde, Wieſen, Mühlen, Räthſchafften, Hauß-Geräth und anderer Zugehöre, davon mit eigenen Titul, Uns und der Thum-Kirchen zu Oßnabrück entziehen, verbringen und veräuſſern, andern austhun, ſondern ſollen alles, was bey ein jedes Amt-Haus verordnet, nach Inhalt eines Inventarii, bewahren, und auf gelegene Erforderung des Thum-Capituls wiederum lieffern, wie denn auch Wir keinen Cantzlar, Secretarien oder Cantzley-Verwandten wollen annehmen oder entſetzen, ohne räthlich Vorwiſſen, und vor derſelben Annehmung, gehabte Communication, und endliche Vergleichung des Thum-Capituls, und da einig Bedencken an ſolchen Perſohnen, alsdann derſelben Uns gäntzlich zu entäuſſern, und deswegen nicht ins Capitul bringen, und Uns ſelbſten mit ſolchen Perſohnen nicht beladen, wie auch Wir keine Richtere, Vögte, Korn-Schreiber, oder dergleichen Diener nicht wollen annehmen, ſie ſeyn dann im Stifft alhie geſeſſen. 1648. April.

20) Wollen Wir mit keinen ausländiſchen Droſten, oder Amts-Dienern Uns einlaſſen und beladen; ſondern allein mit Landſaſſen, ſo ihre Adeliche Sitze und Güter im Stifft haben, und von anderer Herren Eydlichen Verwandniß, wo nöthig, gefreyet, und ſich ſelbſt davon loß machen, und daß mit Vorwiſſen und Bewilligung des Thum-Capituls einzulaſſen, verpflichtet ſeyn, und da deren jemand angenommen, und einem Ehr-würdigen Thum-Capitul nicht leidlich, wollen Wir den oder dieſelbe, auf angeregten Thum-Capituls Anſinnen und Begehren, ohnweigerlich abſchaffen; den oder dieſelben aber, ſo Wir in Annehmung der Regierung befinden, wollen Wir ohne erhebliche Urſache und Vorwiſſen des Thum-Capituls nicht entſetzen.

21) So Wir nach den Willen GOttes ableibig würden, oder das Stifft verlieſſen, oder Päbſtliche Heiligkeit Uns zu einer andern Kirchen transferirte, oder auſſerhalb Landes verbleiben, alſo daß Wir ein Jahr oder länger dieſem Stifft nicht könten vorſeyn, oder hieher perſöhnlich erſcheinen, ſo ſollen Unſere Droſten, Rentmeiſtere und Amt-Leute, auf Erforderung und Heiſchen, dem Thum Capitul die befohlene Amt-Häuſer des Stiffts mit Räthſchafft beſaamten und unbeſaamten Lande, Haus-Geräth und ſonſten aller Zubehör, vermög des Inventarii, ohne einige Wiederrede, Einſag und Verzug, oder unter keinen Schein einiger vermeynten Schuld oder habenden Obligation, zu Behuef dieſes Stiffts willigklich wieder einräumen und beantworten.

22) Wollen Wir auch alle angenommene Rentmeiſtere dieſes Stiffts von allen ihnen befohlenen Aemtern, jährlichen Einkommen, Mühlen, Wieſen, Kämpfen, Ländereyen, Brüchten, Gefällen, gewiſſen und ungewiſſen jährlichen Nutzungen und Aufkümſten, vor Uns und das Thum-Capitul, oder deren Verordneten jedes Jahrs auf Michaelis, ohnvermiſchende, klare, aufrichtige und vollenkommene Rechenſchafft thun, und davon dreyfächige Regiſtra fertigen laſſen, deren eines bey Uns, das andere beym Thum-Capitul, und das dritte bey den Rentmeiſtern verbleiben ſolle. Inmaſſen dann auch die Rentmeiſtere mit nichten mit einigen Vorſtreck- oder Vorlagen ſollen beſchweret, oder ihnen angemuthet werden, weiter oder höher, als ihrer Aemter jährliche Einkommen ſich erſtrecken, etwas aufzubringen, daneben ſollen die Beamte einiger anderer Jurisdiction über dieſes Stiffts Unterthanen, dann darüber ſie verordnet, im geringſten ſich nicht anmaſſen.

23) Wollen Wir oder Unſere Beamten, oder jemand anders in Unſerm oder Unſerer

1648. April. serer Beamten Nahmen, einigen von den Einwohnern dieses Stiffts, ohnerkandten Rechtens, nicht überfallen, mit Gewalt ihre Beester und Viehe demselben nicht abnd- thigen und pfänden, noch auch jemand mit Kummer und Arrest beschweren, es werde denn an Stund ein Gerichts Tag oder Verhör, den Beklagten dabey angesetzet, daß er sich zu Rechte wisse zu schützen, noch auch ohngewöhnliche ohnträgliche Brüchten von Niemand fordern, ihre Holtzung und Marck ohngebräuchlicher Weise nicht verhauen lassen, mit keiner übermäßiger Schweine-Trifft Niemanden, entweder Geist- oder Weltlichen, an ihren Holtz-Gerichten beschweren, oder verhängen, daß es durch andere geschehe, sondern einem jeden dabey schützen, schirmen und handhaben, auch nach allen Vermögen darüber seyn und wehren, daß von den gemeinen Marcken keine Zuschläge, Kotten, Zaun-Richtungen, durch Uns, Unsere Drosten, Rentmeistere und Beamten aufgerichtet, oder von ihnen solches jemand anders vergönnet werden, es geschehe dann mit des Thum-Capituls und deroselbigen, so darzu interesse haben, sonderlichem Vorwissen und Beliebung. 1648. April.

Zum 24) wollen Wir der Kirchen ausländische Jurisdiction, als im Embs-Land Grafschafft Rittburg, Ravensberg, Tecklenburg, Diepholtz, Oldenburg und Frießland, auch zu Rheda und sonsten des Stiffts Hochheit und Gerechtigkeit, Gränze, Zollen, Zinsen, Freyheiten, Aufkümsten keines weges verkleinern, oder vergeringert zu werden, gestatten, sondern höchsten Fleisses und Vermögens daran seyn, daß alles, was einiger gestalt davon entwendet, verkommen und ohnrichtig gemachet, bey den benachbarten Fürsten, Grafen und Herren, mit Zuthun des Thum-Capituls und anderer Stände recuperiret, richtig gemachet, und in gebührlichen Stand gebracht werde.

Zum 25) ist auch männiglichen bewust, daß vieler Zeit und Jahren bey allen Ständen und Unterthanen beklagt, auch täglich anderst nicht begehret wird, daß in diesem Stifft bey allen Gerichten eine billig und rechtmäßige Ordnung und Reformation möge angerichtet werden, und den bereits an Seiten des Thum-Capituls, wegen des Geistlichen Consistorii darauf gedacht, so wollen Wir dieselbe approbiren, bestätigen, und die andere an Weltlichen Gerichten, auf rathlich Unser und des Thum-Capituls Bedencken, förderlichster Gelegenheit auf der Stände Unkosten reformiren und richtig machen, und sol insonderheit von Uns, Unserer Cantzley und allen andern Beamten, Richtern und Bedienten dahin sorgfältig gesehen und beobachtet werden, daß die liebe Justiz, ohne einigen Unterscheid, von was Religion die litigirende Theile seyn mögen, gantz unpartheilich und schleunig administriret werden, damit so wenig der ein als anderer Religions-Verwandter, neque in cognitione neque in executione graviret, sondern allerdings vermöge der Rechten verfahren werden.

Der 26) Articul concerniret die Diensten, und sol verstellt werden bis Unserer künfftigen Administration, und wollen alsdann Wir damit verfahren, in allen Aemtern nach Gutachten, und Rath eines Ehrwürdigen Thum-Capituls, dabey denn auch zu gedencken, daß die Abtey zu Iburg und andere Klöster dieses Stiffts, vor ungebührliche Auflage, Pferde, Hunde und Winde zu erziehen gefreyet und geübrigt seyn, und die Convents-Jungfrauen der Klöster, Rulle und Oezede, St. Gertrudenberg und Malgarden, ein jeder mit zweyen oder einem, wie solches von Alters her gebracht, Dienste, wegen ihrer schweren obliegenden Diensten und Baute, und das mehrentheils ihre eigenbehörige den Amt-Häusern mit Diensten verpflichtet, von Alters gnädig verstehen, damit auch hinführo begnadiget seyn und bleiben sollen.

Zum 27) wollen die Feiste und Mast-Schweine nehmen lassen, wie sittlich ist, oder vor ein jedes Stück 4. Thlr. und nicht höher annehmen oder abfordern lassen, und jeder Pacht-Mann sol seine Schulden bezahlen im Amt, da er gesessen, Item, stehende Geld-Renthe aufheben und berechnen lassen nach gemeinen Gebrauch, den Gold-Fl. zu 23. Schilling, den Thaler zu 21. Schilling, auch diesem Stifft keine Schulden einiges

1648. April. einiges andern Stiffts zu verrichten, auflegen oder damit beſchweren, und das Geſchütz dieſem Stifft zugehörig, nicht verändern, oder auſſer Land führen laſſen. 1648. April.

Zum 28) gewunnen Wir über jenigen dieſes Stiffts Ungnade, und daß ein Ehrwürdig Thum-Capitul den, oder dieſelben verbitten wollen, das ſol das Thum-Capitul von Uns zu gütlichen Vorbitten geſtattet und billiger Bitte nicht verweigert werden.

Zum 29) wollen auch Wir alle dasjenige, was Unſere Vorfahren neben einen Ehrwürdigen Thum-Capitul, oder ein Ehrwürdiges Thum Capitul beſonder verſchrieben und verſiegelt, undiſputirlich halten, in ſpecie Uns der Intraden des Hauſes Gesmelde, bis die daraus verſchriebene Renthe richtig bezahlet, nicht anmaſſen, auch ſonſten den Ständen ſamt und ſonders, wegen gedachtes Hauſes, keinen Eingriff oder Eintrag thun, ſondern dabey laſſen, wie es vor dem Krieg damit gehalten worden; Auch die Stände gegen alle Prætendenten, ſonderlich, da ſie ihre Prætenſiones dieſes Hauſes halber annoch nicht juſtificiret, ſchützen und ſchirmen, und den Ständen, ſo viel möglich, aſſiſtiren, und die Sache mit Rath und That helffen ausführen. Maſſen Wir auch darüber ſeyn wollen, daß die in der dreyen Stände Nahmen ausgegeben, und mit ihren anhangenden Siegeln bekräfftigte Obligationes der verſchriebenen Gelder, ſo in oder zu des Stiffts Nutzen verwandt, vor gültig gehalten, darauf die verſeſſene Penſiones oder Intereſſe, ex ærario publico von den zeitlichen Pfennig-Meiſtern abgefunden werden, auch derſelb jährlich in Domo Capitulari gute Rechnung thun, die richtige Quitung und ſpecificirte Schatz-Regiſter dabey auflegen und einhändigen, und ſonſten in allen ſich dem gewöhnlichen Eyd, ſo vor dem Thum-Capitul abzulegen, gemäß verhalten möge, in ſpecie ſollen nicht allein von bemeldten Stiffts-Pfennigmeiſter, ſondern auch von Unſern Renth-Meiſtern dem Thum-Capitul der Probſtey, Regul, Quotidian, Wein-Rechnungen, Obedientariis, Theſaurario und Archidicono in dieſen die competirende Penſiones richtig bezahlet werden.

Zum 30) wollen Wir ein Ehrwürdig Thum-Capitul bey der Fiſcherey zwiſchen der Mühlen-Pforten und Herrn Teichs-Mühlen belegen, ferner von der Mühlen bis gegen der Mauren, da der ſteinerne Peters-Kopff befindlich, unbeſperret zu gebrauchen, behandhaben, und dieſelbe auf vorfallende Beſſerung gegen männiglichen helffen, ſchützen und verbitten, auch alle dargegen bey dieſem Kriegs-Weſen vorgenommene Hinderung abſchaffen.

31) Weilen beyde Klöſter binnen Oßnabrück zum Auguſtinern und Barfüſſern, mit allen Renthen und Pertinentien, einem Ehrwürdigen Thum-Capitul zu deren Diſpoſition, von Biſchofen Johann von Hoya, hochlöblichen Gedächtniß, aſſigniret und nachgegeben, und dieſelbe Klöſter albereits vom bemeldten einem Ehrwürdigen Thum-Capitul, Theils den Barfüſſer Orden, Theils aber zur Schulen und Kayſerlichen Academien den P. P. Societatis, Authoritate Cæſarea & Epiſcopali aſſigniret und eingeräumet, ſo hats dabey ſein perpetuirliches Verbleiben, und ſollen gedachte Patres darwieder weder von Uns, noch Unſerer Stadt, oder männiglichen beeinträchtiget, oder auf einigerley Weiß behindert oder moleſtiret, noch in Haltung des Gottesdienſts, wie zuvorn vermeldet, noch der Schulen und Academie freyer Ub- und Beſtellung behindert werden, vielmehr wollen Wir ihnen, als Landes-Fürſt, hierinnen die hülffliche Fürſtliche Hand bieten, und dieſelbe, ſamt allen davon dependirenden Perſohnen vor allen Unglimpf und Gewalt beſchirmen, wofern dann auch künfftiger Zeit bey Unſer Regierung, binnen der Stadt oder im Stifft, ein oder mehr Klöſter (da GOtt vor ſey) gantz deſolat, vaciren, oder ledig fallen würden, davon ſollen Wir mit Vorwiſſen und Belieben des Thum-Capituls zu ordnen und diſponiren allezeit Macht haben.

Zum 32) wollen Wir keine Belehnung oder Lehn-Tag halten, oder ausſchreiben laſſen, ehe und bevor beyde Confirmationes Sedis Apoſtolicæ, auch die Regalia empfan-

1648. April. empfangen und ausgebracht, und dann folgends nach altem Gebrauch den Lehn-Tag an gebührlichem Ort halten, und da einiges Lehn-Gut Uns heimfiele, ſol Niemand ohn vorgehende Beliebung des Thum-Capituls damit wiederum belehnet, providiret oder inveſtiret werden. Inmaſſen denn alle die Lehn-Güter, ſo Vicarien und Gliedmaſſen der Thum-Kirchen zuſtändig, zu jeder Zeit mit lediger Hand, ohne einige Unkoſten, ſollen empfangen, auch die andern Geiſtlichen und Klöſter in dieſem Fall mit keiner Neuerung beſchweret werden. 1648. April.

Zum 33) Da einigen dieſes Stiffts Unterthanen, Adelichen und Unadelichen Perſonen, Reich oder Arm, von den Beamten Beſchwerung, oder ſonſten zugefüget würde, ſollen dieſelbe, wie von Alters hero gebräuchlich, ſich deſſen beym Thum Capitul mögen beklagen, und ſo darüber die Beamten, vermög ihrer geleiſteten Pflicht und Eyd vorbeſcheiden, und nach Befindung der Gelegenheit ihnen daſſelbe abzuſchaffen auferlegt würde, wollen Wir Uns darwieder nicht ſetzen, oder daſſelbe mit Ungnaden aufnehmen, ſondern ſol ſolches dem Thum-Capitul, wie ſtets geweſen, frey ſeyn und bleiben.

Zum 34) Alß man auch bey Biſchoff Heinrich, hochlöblichſter Gedächtniß Zeiten, bey den Beamten befunden, daß dieſelbe nicht allein viel Stricke und Lage den armen Leuten vorgeſtellet, damit ſie in ſchwere Brüchten möchten zu bringen ſeyn, und wenn alſo die arme Unterthanen Bruch-fällig gefallen und erkannt, konte gleichwol bey etlichen Beamten nicht geſtattet werden, daß die Guth- oder Schutz Herren zu ihrem Behuef möchten handeln, beſondern die Beamten ſetzten und belegten die Leute mit den Brüchten beſchwerlich, damit nun deme ein Chriſtlicher billiger Weg möge gegeben werden, als wollen Wir dißfals auf einen gebührlichen Weg mit einem Ehrwürdigen Thum Capitul Uns vergleichen, darnach ſich die Beamte ferner haben zu halten.

35) Damit auch allerhand Confuſion und Irrungen, ſo wohl in geiſt- als auch weltlichen Sachen, ſonderlich mit den benachbahrten Stifft und Landen, verhindert und vorgebauet werde, wollen Wir bey Zeit Unſer Regierung keinen andern, als den neuen Calender in Kirchen, Cantzley und allen andern Orten und Sachen halten, und daran ſeyn, daß ſolches durchgehen von Unſern Unterthanen im Lande geſchehe und verbleibe.

36) Werde ſichs aber begeben, daß Wir der alt Catholiſchen allgemeinen Chriſtlichen Religion Uns nicht gemäß verhielten, oder angeregter geſtalt Uns nicht qualificirten, davon abwendeten, weltlich hielten, oder heyratheten, dergleichen obbeſchriebene Articul alle, ſamt und ſonders nicht vollenziehen wolten, oder auch bey der Päbſtlichen Heiligkeit den Conſenſum oder Confirmationem über dieſe Electio oder Poſtulatio nicht erhalten, oder auch an dieſer Aſſecuration Mangel ſeyn würde, oder von Päbſtlicher Heiligkeit Wir zur andern Kirchen tranſferiret würden; Alſo ſol dieſe Electio oder Poſtulatio hiemit nichtig, allerdings todt und erloſchen ſeyn, und vorberührtem Thum-Capitul jederzeit frey und offen ſtehen, nach als vor, unabgewartet fernerer Handlung, ihre freye Chur und Wahl auf eine Perſohn zu thun, und zum Herrn denſelben zu erwählen, in allermaſſen alß obgedachtes, und alß ob dieſe Electio oder Poſtulatio niemahls gedacht oder vorgenommen wäre worden, dagegen Wir auch durch Unſere Herren Verwandten, Uns ſelbſt oder andern nichts vornehmen, weniger von dem Biſchoflichen Eyd dieſen ob-capitulirten Puncten von Päbſtlicher Heiligkeit, Römiſcher Kayſerlichen Majeſtät, und anderer Obrigkeit Uns abſolviren laſſen, noch mit einigen Dingen dem Thum-Capitul, Stiffts-Ständen, oder Unterthanen beläſtigen, oder ſonſt verſprechen oder brechen wollen in keine Wege, wie ſolches erdacht und vorgenommen werden könte.

37) Schließlich, da von einiger ob-capitulirten Articulen wegen, durch Unſere oder Unſerer Herren Verwandten und Freunde Verurſachung, den Ständen und Unter-

1647. April. terthanen dieſes Stiffts einiger Schade, Unkoſt und Beſchwerung zugefüget und aufgedrungen würde, daſſelbe ſol gäntzlich auch abgetragen, und den Ständen gäntzlich ohne einige Ausflucht erſtattet werden. 1647. April.

Und zu deren allen und jeden obgemeldten Articulen ſicher ſteter Veſthaltung, haben Wir Anfangs gemeldter N. N. Biſchoff zu Oßnabrück ꝛc. dieſen Brief mit Unſerm guten Wiſſen und Willen, auch eigenen Händen unterzeichnet, und mit Unſern Fürſtlichen Inſiegel bekräfftiget; So geben ꝛc.

## §. XXXII.

Der Stadt Oßnabrück ingleichen der Ritterſchafft Monita ad Capitulationem perpetuam.

Was nun auf ſolche Thum-Capitulariſche Capitulationem perpetuam, ſo wohl die Stadt Oßnabrück, als die Ritterſchafft des daſigen Stiffts, vor Monita gefertiget; geben beyde Anlagen ſub N. I. & II. zu erkennen, denen zugleich die von dem damahligen Schwediſchen Cantzley-Directore, D. Haſt, verfertigte Animadverſiones N. III. beygefüget werden.

### N. I.

Declarationes, Notæ & monenda, cum inſertis contradictione, proteſtatione & reſervatione, annexo paragrapho deſideria Civitatis Osnabrugenſis comprehendente, ac perpetuæ Capitulationi inſerendo, an Seiten Bürgermeiſter und Raths der Stadt Oßnabrück, bey eines Ehrwürdigen Thum-Capituls einſeitig exhibirter Capitulation zu conſideriren und in Obacht zu ſetzen.

Præmiſſis præmittendis.

N. I. Der Stadt Oßnabrück Monita gegen das Projectum Capitulationis perpetuæ.

Ob wohl Bürgermeiſter, Rath und Bürgerſchafft der Stadt Oßnabrück die ohnfallirliche Gedancken geſetzet, es würde ein Ehrwürdiges Thum-Capitul hieſelbſt inter hujus Diœceſeos Status über Menſchen Gedencken errichteter priſcorum & antiquiſſimorum inſtar legis perpetuæ perpetuoque valituræ & fundamentalis Concordatorum, vermöge, welcher wohlgemeldtes Capitul, Ritterſchafft und die Stadt Oßnabrück, als hieſigen Stiffts Stände, nicht allein in allen und jeden vorfallenden Actionibus, Conſultationibus und Concluſionibus, active & paſſive, in commodo & onore, für einen Mann zu ſtehen, vinculiret, ſondern auch ein Stand ohne des andern Vorwiſſen, und absque ipſius præſcitu etwas præjudicirliches vorzunehmen, oder zu Werck zu richten, im geringſten nicht bey Macht, ſich vielmehr erinnert, als bemeldten Rath und algemeine Bürgerſchafft contra dictam Legem Fundamentalem ipſis inſciis, & vigore dictorum Concordatorum nulla prævia communicatione, zu derſelben augenmercklichen Præjudiz, einige Capitulation abzufaſſen, und den Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hochanſehnlichen Herren Abgeſandten zu überreichen, und darin nicht allein Rath und Bürgerſchafft ihres notoriſchen Juris Conſtatus de facto zu deſtituiren, ſondern auch über Deroſelben Privilegia, Jura, Immunitates, Statuta, und erſitzliche Obſervanzen, nach ihren Belieben, gleich ob competirte Capitulo über Rath und Bürgerſchafft einige Superioritât, oder ob wäre daſſelbe bey Macht, über angezogene theur-erworbene Jura und Privilegia einige Verordnung zu beſchaffen, zu diſponiren, und eo ipſo die Welt kündige Jura, quæ volunt, quod a Concordatis, vel Obſervantia diu habita nullatenus ſit recedendum, & difficillimum ſit moribus & Concordatis confirmata deſtruere, ideoque non debeat recedi ab eo, quod diu æquum viſum fuit, gleichſam zu in- oder evertiren, auch alſo dadurch

1648. April. dadurch die unauflöſsliche des algemeinen Vaterlandes Societät, und das Band der Einigkeit zu disrumpiren und zu diſſolviren ſich untermaſſet haben. 1648. April.

Wie aber Capitulum berührter maſſen absque ullo Mandato ſive Plenipotentia & non conſiderata incompetentia, und unangeſehen demſelben in individuo, und zwar in præjudicium evidens reliquorum Diœceſeos Conſtatuum, ſonderlich aber Rath und Bürgerſchafft, zu unerſetzlichem Abbruch ihrer Kayſerlichen und anderer theur-erworbener, und ab immemoriali tempore pro Regalibus conſervirten Privilegiorum, Jurium & Indultorum dergeſtalt und zwar einſeitig allen und den von pro tempore Epiſcopis & Principibus ante aliquot ſecula ſucceſſive cum hujus Diœceſeos Conſtatibus conjunctim & in communi errichteten Capitulationibus diametraliter zuwieder zu capituliren, kein Hinterdencken geſetzet: So müſſen zwar Bürgermeiſtere und Rath diß vor dieſem unerhörte und novo exemplo practicirende, zumahl præjudicirliche Vornehmen an ſeinen Ort beruhen laſſen, als aber dieſelbe durch ein ſolch Conamen ſich nicht wenig, ſondern allerhöchſt beſchweret befinden. Sintemahl daſſelbe (1) nullo juris velamine zu juſtificiren, ſondern den algemeinen Rechten, welche wollen, quod omnes vel plures tangit, illud ab omnibus approbari & confici debeat, diametraliter zuwieder. Und dann (2) dadurch leges Diœceſeos fundamentales nicht allein gleichſam eradiciret, ſondern auch (3) Bürgermeiſter und Rath ihrer Poſſeſſion Juris Conſtatus, inaudita cauſa, contra Jura deſtituiret werden wollen. Wie dann (4) non attento, daß Bürgermeiſter und Rath zum Capitulo ſalva ſaltem prædicta præcedentia, irrefragabili notorietate & probationibus vivaci exiſtentibus reſtantibus, a pari per omnia judiciret werden, und tempore ſedis vacantiæ active & paſſive pariâ Jura exerciren, durch dieſe vorgenommene einſeitige Capitulation Capitulum über Bürgermeiſter und Rath implicite einiger im geringſten nicht geſtändigen Superiorität ſich arrogiren und anheimiſchen würde, und ſonſt (5) dieſe Capituli Verfahrung ein augenmercklicheß Irraiſonablement, indeme daſſelbe absque ullo Mandato, nulla communicatione prævia, ſuper Privilegiis, juribus & immunitatibus Civitatis ad libitum quaſi, und zwar evidenter præjudicialiter zu diſponiren, und dadurch den Rath und Bürgerſchafft eine unerhörte Novität anzuhängen ſich unterfangen, in ſich begreiffet, in wohl erweglichen Anmercken bey Recht verfaſſet, quod naturaliter interſit hominibus præcipue Civitatibus, ſuam libertatem vel conditionem non fieri deteriorem, & ne in illis novitates inducantur, & hoc adeo verum ſit, etiamſi communis utilitas novitatis inductionem ſuaderet, reſpondentibus ita Bald. Conſil. 327. Col. 3. Num. 9. circa fin. Vol. 1. Argent. Vol. 2. Conſ. 41. Num. 20. & 30.

So wollen hiſce omnibus & aliis motivis conſideratis, Bürgermeiſtere und Rath im Nahmen der gantzen Gemeinheit, vermöge tragender Eyden und Pflichten pro conſervandis Civitatis Juribus, Privilegiis & immunitatibus, nicht allein dieſem Capituli attentato & conamini und von demſelben hoc in paſſu an Hand genommenen einſeitigen hoch præjudicirlichen Actui Capitulationis, beſter Form Rechtens contradiciret und dawieder proteſtiret, ſondern auch alle rechtliche Nothdurfft per expreſſum reſerviret, und ſonſt ſich bey ſolchen Privilegiis zu conſerviren über mehr berührte einſeitige Capitulation, einfolgende Declarationes, notas, monenda und Erinnerung übergeben haben, mit dienſtlicher Bitte, gleichwie daraus der Stadt Gerechtſame ex ſpeculo quaſi zu erſehen, und ſonſt das Hochfürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche Hauß bey deſſen Städten und Unterthanen insgemein den ohnſterblichen Nachruhm geſetzt, daß Dieſelben nicht allein bey Ihren Privilegiis, Juribus und Immunitatibus kräfftig und Fürſtlich manuteniret und conſerviret, ſondern auch ſelbige augiret und vermehret werden, alſo möchten Hochgedachten geſamten Fürſtlichen Hauſes hochanſehnliche und vortreffliche Herren Abgeſandten geruhen, ſolche Declarationes, notas, monenda und Erinnerungen

1648. April. nicht allein zu acceptiren und zu conſideriren, ſondern auch Dero kundige wohl- vermögende Aſſiſtence, Bürgermeiſtere, Rath und Bürgerſchafft in ihren Deſideriis Legalibus wiederfahren zu laſſen, allermaſſen dann zu wohlgemeldten hochanſehnlichen Herren Abgeſandten, Rath und Bürgerſchafft ſonderbahres hohes Vertrauen gerichtetet iſt. 1648. April.

Dieſe Gerechtſame nun an Seiten der Stadt Oſnabrück in effectu und ex fundamento zu behaupten, wolle dieſelbe juxta ſeriem der einſeitigen Capitulation, meritorum in clauſulis concernentibus irrelevantiam und Unfugſamkeit, durch einfolgende Deducta gleichſam aufs offen geſetzet haben.

Ad Artic. 2. & 3.

Alldieweil die Stadt in notoriſcher, undencklicher, ruhiger Obſervanz beſtehet, daß bey Begräbniſſen und ſonſt über offene Gaſſen keine Proceſſiones mit Laternen, Creutzen und Fahnen für dieſer Zeit, und zwar in termino univerſali und ante illum Terminum niemahls geſtattet, weniger im Gebrauch geweſen, noch ſonſt geduldet worden, muß billig ins künfftig hoc in paſſu ad evitandam novitatem ſolche Obſervanz vigoriſiret, und müſſen ad ejusmodi obſervantiam dieſer Articulorum merita reſtringiret und limitiret werden.

Ad Artic. 4.

Cum Terminus Anni 1624. 1. Januarii omnium controverſiarum in Imperio ſopiendarum ſit univerſalis, und in ſolchem Termino, auch für hundert und mehr Jahren, und ante aliquot ſecula die Raths-Wahl und deſſen Beſtätigung eintzig und allein bey dem Rath und Bürgerſchafft, notorie, poſſeſſorie beſtanden, alſo dis Capituli Zumuthen und Deſiderium in dieſer Stadt in keiner Obſervanz geweſen, weniger Capitulum bey dieſem Fall unico violento Actu, ipſo Jure invalido & nullatenus attendibili minus præjudiciali, excepto, ne gry quidem zu behaupten, wird es billig bey ſolchem Termino ſein beſtändiges und beharrliches Verbleiben behalten müſſen, und kan Capitulo, in præjudicium Civitatis, contra obſervantiam antiquam vim legis ſcriptæ habentem, hoc in paſſu nicht Neues gemacht, weniger in favorem Capituli dictus Terminus, utpote totius Imperii Palladium & lex perpetua, reſcindiret und invertiret werden, zumahl denn das Hochfürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg, und Deſſen hochanſehendliche Herren Plenipotentiarii angezogene unbillige, und niemahls ante hæc tempora erhörte Novitäten vielmehr rückwärts anzuſehen, als zu billigen geruhen werden.

Ad Art. 5. 6. & 7.

Salvis Juribus Magiſtratui & Civibus competentibus.

Ad Art. 8.

Ob wohl an Seiten des Raths die a parte Capituli vermeyntlich eingeführter und nullo Juris velamine juſtificirender, auch geiſt- und weltlichen Rechten, und der Natur ſelbſt contra militirender Immunität Irrelevanz, und des führenden præſuppoſiti Richtigkeit ſo bald aufs offen geſetzet werden könte, zumahl denn hoc in paſſu ex parte Capituli glorirende, und in C. non minus. & C. adverſus. Extrav. de immunit. Eccleſ. befindende, in favorem Eccleſiaſticorum forte an a Pontificibus conceſſæ immunitates a Clemente Pontifice Romanæ, non propria & privata, ſed totius Concilii Generalis authoritate prorſus revociret und annulliret in Clement. unic. Extrav. de immunit. Eccleſ. quando ibidem dictus Pontifex hiſce formalibus reſcribit:

Quia ex Conſtitutione Papæ Prædeceſſoris noſtri, & ex declarationibus illa

1648. April. ex illa poſt modum ſubſecutis, nonnulla ſcandala, pericula & incommoda gravia ſunt ſubſecuta & ampliora ſequi poſſunt: Nos de Conſilio fratrum noſtrorum Conſtitutionem & declarationem ſeu declarationes prædictas, & quicquid ex eis ſecutum eſt vel ob eas, NB. penitus revocamus & eas volumus habere pro infectis. 1648. April.

Und ſonſt ferner Rath und Bürgerſchafft überflüßig ex Jure publico & privato, nec non Receſſibus & Legibus Imperii bewähren und behaupten können, quod intuitu Contributionis, Collectarum & acciſarum, prætenſa Eccleſiaſtica immunitas nullatenus labefactetur, idque Authoritatibus Mauritii Lyn. Bart. Salicet. Decii, Joh. Lupi, Cornei & aliorum complurium, und ſonderlich ſententiæ aſſertivæ nullitas, res nimirum Eccleſiis conceſſas illico in Spirituales transformari, & ideirco a Jurisdictione Magiſtratus Laici eximi, item, quod res Spirituales, proprie ſint gratia Dei & verbum Dei, decimæ autem & alii reditus Eccleſiaſtici non ſint Spirituales, ſed temporales, & Canoniſtæ iſtas confundentes turbationes plures in Eccleſiam invexerint, Item, quod reſpectu Actus ſubjectionis, ſcilicet Homagii Civilis, der Bürgerlichen Pflicht, Collectarum, Contributionis &c. quibus Mediatorum Epiſcopatuum, Ordinumque Eccleſiaſticorum homines, æque ac Laici, etiam in ipſo Papatu Magiſtratui denunciantur, ut ſic prorſus dubium non ſit, quin Clerici Ordinumque ſacrorum homines pro veris Statuum ſubditis habeantur, veluti quoque in Comitiis Auguſtanis, Anno 1555. & Gravaminibus Nationis Germanicæ contra Sedem Apoſtolicam in Comitiis Norimbergenſibus de Anno 1522. exhibitis, ipſimet Status Imperii unaniminter ſenſerint, teſtante poſt Goldaſt. Carpzov. de leg. Reg. German. cap. 3. ſect. 10. n. 43. & 44. mit unzählichen Doctoribus an Seiten des Raths zu erhalten, wie aber derſelbe nicht allein vor und in Anno 1624. 1. Januarii, excepto Clero primario, über den Clerum ſecundarium, und andere auf der Geiſtlichkeit commorirende Perſohnen, indifferenter exactionem und præſtationem acciſarum & aliorum onerum Civicorum, ſondern auch nachgehends poſſeſſorie herbracht, und dahero Rath und Bürgerſchafft, non attenta prætenſa immunitate, bevorab da angezogenen Paragraphi merita eigentlich ad politica gehörig, vigore & authoritate univerſalis Pacificationis bey ihrem Poſſeſſorio zu conſerviren und zu mainteniren, auch in ſelbigen Stand reſpective zu redreſſiren: alſo wird deswegen ex parte Capituli vergebliche Bemühung angekehret und unbillige Zumuthung vorgenommen; würden aber der Clerus, deſſen Bediente und übrige Geiſtliche, auch zur Cleriſey gehörende und andere auf der Geiſtlichkeit commorirende Perſohnen, ſo des Raths und der Stadt Schutzes genieſſen, die Helffte auf der Stadt ruhende Schulden zu bezahlen auf ſich nehmen, wolten auf ſolchen Fall Bürgermeiſter und Rath ferner ſich vernehmen laſſen.

Ad Art. 9.

Salvis tam in Civilibus quam Criminalibus Magiſtratus & Civitatis Juribus & Privilegiis.

Ad Art. 10. verſ. auch dem Thum-Capitul & ſeqq.

Alldieweil Rath und Bürgerſchafft ſo wenig, als Capitulum ad Homagium ejusmodi vinculiret oder verbunden, ſondern Capitulo gleich und davon ante aliquot ſecula & hucusque poſſeſſorie immuniſiret und befreyet, und ſonſt pro tempore Epiſcopus, vigore priſcorum juramentorum & Capitulationum den Statibus Diœceſeos, und alſo der Stadt Oßnabrück, conjunctim das Juramentum Epiſcopale præſtiret, nicht aber Capituli Andeuten nach daſſelbe individuo Capitulo ableiſtet, iſt hisce conſideratis billig, daß nicht allein reſpectu Capituli & aliorum Clericorum, derſelben Aufſatz nach, ſondern auch in particulari, wegen der Stadt, und daß dieſelbe, ſo wohl ratione Juramenti Epiſcopa-

lis

1648. April. lis bey der Obſervanz, als Homagii, inskünfftig und zu allen Zeiten bey ihrer Poſſeſſion non præſtandi Homagii, worein dann dieſelbe Anno 1624. 1. Januarii quiete, poſſeſſorie, notorie beſtanden, vigore & authoritate univerſalis Pacificationis, manuteniret und conſerviret, auch in hac Capitulatione perpetuadis Homagium inſolitum & erroneum pro expuncto nachrichtlig und beſtändig delariret werde. 1648. April.

Im übrigen die angezogene freywillkührliche Verpachtung und Elocation der Geiſtlichen Länderey, Aeckere, Garten und Güter belangend, gleichwie darüber vermög angefügter inter Clerum & Senatum inſtar legis perpetuæ errichteter und ſub lit. A. bemerckter Transaction, res transacta in comperto, alſo wird man dem Clero hoc in paſſu nichts Neues machen können, ſondern uns ein ſolches Transact inskünfftig billig vigoriſiret werden. Wie dann ferner die angezogene Archi-Diaconaliſche Jurisdiction in Miniſtros Auguſtanæ Confeſſionis in ſpecie betreffend; aldieweil dieſe Capituli aſſertio und poſitio nicht allein muſtea und antehac inaudita, ſondern auch dieſelbe vom Rath im geringſten nicht geſtanden wird, und ſonſt ante ſeculum & ultra, Rath und Bürgerſchafft hoc in paſſu ihr Jurisdictionaliſches Exercitium poſſeſſorie geführet, und daſſelbe in Anno 1624. quiete continuiret, auch ohne deme dadurch Terminus Univerſalis, quo in Senatus & Civitas, ut dictum, in quieta poſſeſſione geweſen, gleichſam evertiret und aufgehaben werden wolte, ſo wird Capitulum mit dieſen unbegründeten Zumuthen nicht unbillig leer abgewieſen, und hoc in paſſu ſeine Pomœria nicht zu weit auszuſetzen, auch contra dictum Terminum Univerſalem Rath und Bürgerſchafft inskünfftig nicht zu betrüben, ſondern es bey ſolchem Termino in allen und jeden Civitatis Juribus, und unter andern des Raths-Hof-Häuſern, beſtändig bewenden zu laſſen, anzuweiſen ſeyn.

Ad Art. 14. verſ. oder da je, ibi ſo ſol & 15.

Aldieweil dieſer Caſus implicite & explicite pro ſedis vacantia zu erachten, und dann bey ſolchen ſedis vacanz Falle, vigore antiquiſſimæ obſervantiæ & Concordatorum cum Capitulo, der Rath paria Jura exerciret, und dahero Capitulo in individuo, excluſo & remoto Senatu angezogene alleinige Regierung nicht competiren kan, auch ſonſt das Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche Æquivalent hoc in paſſu indifferenter gefaſſet, eo ipſo alſo deſſen tenor a Capitulo nicht invertiret, weniger contra antiquam obſervantiam von demſelben beygeſetzten Fall einige Novität eingeführet werden kan; So iſt hiſce conſideratis dieſer Aufſatz entweder ad dictam antiquam obſervantiam temporæ ſedis vacantiæ ſolitam zu limitiren und zu reſtringiren, oder aber indifferenter, ohne einige alleinige Capituli anmaſſende oder arrogirende Regierung, angezogenes Fürſtliche Æquivalens zu verſtehen und zu expliciren.

Ad Art. 19.

Aldieweil das Fortalitium Petersburg nicht allein contra Privilegia Civitatis Cæſarea, ad æmulationem illius manifeſtam, ſondern auch poſt Terminum Pacificationis Univerſalem, in Anno 1628. nemlich, wieder die uhralte und ante aliquot ſecula a Principibus Epiſcopis hujus Diœceſeos Statibus continua ſerie abgeleiſtete Epiſcopaliſche Juramenta und Capitulationes errichtet, und dann Rath und Bürgerſchafft authoritate univerſalis Pacificationis in Politicis in puncto deſtitutionis vel privationis jurium & privilegiorum in eum ſtatum, in quo Anno 1624. 1. Januarii, fuerunt hinwieder zu redreſſiren und zu reſtituiren. Aber wie berührt angezogenes Fortalitium in Anno 1624. 1. Januarii notorie in rerum natura nicht geweſen, ſo ſetzen zu den hochanſehnlichen Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Herren Abgeſandten Rath und Bürgerſchafft die feſte Hoffnung und hohe Confidenz, dieſelben werden großgünſtig geruhen, exemplo Principum

1648. April. pum Brunſuico-Luneburgenſium laudabili & nunquam intermorituro, gleich Dero andern Städten löblich wiederfähret, bey dieſen Fall und ſo offenkundiger Bewandniß, vigore hujus univerſalis Pacificationis, den Ort, wo bemeldtes Fortalitium ſituiret, ad antiquam faciem zu redigiren, und dadurch Rath und Bürgerſchafft in priſtinum ſtatum zu redintegriren, auch hierüber, und daß die Demolitio ferner und weiter in effectu werckſtellig gemacht werden könne und möge, in Capitulatione perpetua einige Verſehung zu verfügen. 1648. April.

Ad Art. 26.

Hujus Articuli explicatio ad Art. 14. explicationem redigenda & juxta illammet declaratio facienda.

Ad Art. 35.

Ob wohl über dieſe merita inter Capitulum & Senatum in Camera Imperiali litispendentia befangen, und dieſelbe in Anno 1612. ihren Anfang geſetzet, dahero dieſer Begriff Quæſtionis einen longiorem tractum requiriret, und alſo in præſentiarum darüber in præjudicium litispendentiæ deciſive nicht verabſchiedet werden kan, ſo wolle dennoch Senatus, jedoch litispendentia & jure Senatus ſalvis, einzig und allein amore Pacis ſich dahin declariret und erkläret haben, daß derſelbe inskünfftig, ſalvo compiſcationis & dominii fluvii jure, Capitulum actus piſcationis exerciren möge.

Ad Art. 36.

Alß die Klöſter, cum annexis, vermöge längſt den hochanſehnlichen Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Herren Abgeſandten ſub Lit. A. & B. exhibirter Documentorum, nicht allein ab Epiſcopo *Franciſco* Waldeccenſi und von den ſämtlichen Auguſtini Ordinis dero Zeit anweſenden Conventualen, längſt ante adventum Epiſcopi Johannis de Hoya, Rath und Bürgerſchafft in uſum Scholæ Senatoriæ & Eccleſiarum Senatus, cum annexa perpetua omnium Jurium deſuper Ordini & Conventui competentium renunciatione, nec non reali ac actuali dictorum templorum & eorundem redituum traditione & ceſſione irrevocabiliter concediret, ſondern auch der Rath, vermög in Anno 1543. in offenen Druck ausgelaſſener Kirchen-Ordnung, berührte Auguſtiner-Kirchen authoritate & vigore transactionis Paſſavinæ, Declarationis Ferdinandeæ, nec non aliarum legum & ſanctionum Imperii, jure Magiſtratus loci Politici, merum & mixtum Imperium habentis, abolitis ritibus Pontificiis & factis ſecundum ritum Auguſtanæ Confeſſionis Eccleſiaſticum Ordinationibus, reformiret und ſelbige Kirche hucusque und de præſenti bey ſolcher Reformatione poſſeſſorie beſtehet. Und ſonſt die Barfüſſer Kirche ultra ſeculum deſolat geſtanden, und dahero Senatus, utpote Magiſtratus loci ordinarius, reſpectu Ordinis in poſſeſſione, zumahl denn Anno 1624. 1. Januarii, ſo wenig die Patres Societatis, als Barfüſſer einig Exercitium publicum in hieſiger Stadt gehabt, ſondern in Anno 1628. erſt eingedrungen; dieſe aber ultra ſeculum, und alſo in angezogenen 1624. Jahr 1. Januarii, alhie nicht geſehen worden, auch ohne dem, wie kündig, hieſiger Stadt Evangeliſche Gemeine GOtt Lob, dergeſtalt zugenommen und in Aufnehmen gerathen, daß den Auditoribus ob eorum magnam frequentiam, beyde Evangeliſche Kirchen und derſelben Structuræ zu klein und zu enge fallen, dahero Rath und Bürgerſchafft zu mehrwohlgedachten hochanſehnlichen Herren Abgeſandten durch GOtt die zuverläßige Hoffnung ſetzen, dieſelben werden geruhen, zu mehrer Ausbreitung des Evangeliſchen Gottesdienſtes, bey ſo beſchaffenen Sachen, Rath und Bürgerſchafft bey angezogener, omnibus numeris & clauſulis in vim legis perpetuæ errichteter unwiederrufflicher Ceſſion und Tradition, und Krafft derſelben, des Evangeliſchen ungeänderter Augſpurgiſcher Confeſſion Exercitii Poſſeſſion vielmehr dero kündi-

1648. Majus. gem Vermögen nach, (bevorab da Capitulum, indem daſſelbe bey dieſem Aufſatz Magiſtratui Catholico contra fas & æquum, nec non antiquiſſimam obſervantiam über berührte Kirchen einige reformandi Poteſtät zu tribuiren, dagegen aber Magiſtratui Evangelico ſolcher poteſtät zu deſtituiren ſich arrogiret und unterwindet, mit einem contra ipſam rationem lauffenden incompatibili abſurdo und offenkündig irraiſonablement, impudentum more zu beſtecken keinen Abſcheu faſſet) zu manuteniren, als contra Terminum univerſalem lauffende novitätiſche und ohne dem hoch præjudir- und gefährliche einbildende Einführung berührter Ordinum zugeſtatten, und ſonſt, alldieweil das Dominicaner-Kloſter vor undencklicher Zeit, und zwar ante und in Anno 1624. 1. Jan. ein verſchloſſenes Kloſter geweſen, nunmehr aber & hiſce belli motibus daſſelbe täglich offen ſtehet, und dadurch keine geringe Inconvenientien veranlaſſet werden, daſſelbe uhralter Obſervanz inskünfftig ſich zu conformiren, und berührten verſchloſſenen Stand hinwieder anzunehmen, anzuhalten. 1648. Majus.

Ad Art. 40.

Alldieweil vor undencklicher Zeit und bishero intuitu Calendarii incorrecti inter Capitulum & Ordines præſentes, noch auch andern benachbahrten, dem andeuten nach, keine confuſiones weniger einige Irrung cauſiret noch eingeriſſen, ſondern deſſentwegen an ſeiten des Raths beſtändige Vertraulichkeit continuiret, dagegen aber durch dieſe ſuchende Novitäten è veſtigio quaſi, zu allerhand disconvenientien, Irrungen, Verwirrung und Mißtrauen, ſowohl in Eccleſiaſticis als Politicis Thür und Fenſter gleichſam eröffnet, und ſonſt durch dieſe novität Terminus univerſalis allem anſehen nach, aufgehoben und evertiret, auch, da ein ſolcher Terminus allen und jeden Statibus in communi & particulari zur Freude und Erſprießlichkeit geordnet, Rath und Bürgerſchafft, non attento, bey denen Officina Pacis gehalten, für andern ohnverſchuldeter Dinge à dicto Termino abgeſondert, und dieſelben inaudito exemplo ſolchen Termini, utpote totius Romano-Germanici Imperii Palladii, deſtituiret werden wolten, ſo wird ſolchem allen angeſehen, Capitulum mit ſothanen Aufſatz und zumuthenden Novitäten billig enthöret, und hoc in paſſu bey dem alten, Rath und Bürgerſchafft nicht ohnbillig manuteniret, und ſeyn alle und jede obige, auf das Thum-Capitul in individuo limitirte und reſtringirte Articuli auf die Status zu extendiren.

Gleichwie nun aus obigen allen Raths und Bürgerſchafft Gerechtſame, dagegen aber Capituli Unfug und Ohngerechtſame, auch deſſen vor dieſem ohnerhörte gefähr- und beſchwerliche Zunöthigung und Novitäten gleichſam ex ſpeculo zu erſehen und zu palpiren, und dann Rath und Bürgerſchafft das Hochfürſtliche Braunſchweig-Lüneburgiſche Hauß, und deſſen angebohrne Fürſten der Welt-kundig-löblichen Clemenz und Fürſtlichen Hulde wiſſen, daß darunter alle und jede Dero Städte und Unterthanen insgemein nicht allein ſicher und ruhig leben, ſondern auch Deroſelben Privilegia, Jura und Immunitäten ſarta tecta verbleiben, und ſie dabey perpetuirlich manuteniret werden; Dahero um ſo vielmehr zu hochgedachten Hochfürſtlichen Hauſe Bürgermeiſter, Rath und Gemeinde die unterthänige ſichere Hoffnung ſetzen, es werden Ihro Hochfürſtliche Gnaden auch bey dieſem Fall, laudabili piæ recordationis Principis *Philippi Sigismundi* exemplo, Dero Fürſtliche Clemenz und Hulde an dieſer Stadt und Gemeine erfreu- und erſprießlich zu conteſtiren, im Werck zu erweiſen und zu erfüllen, auch zu dem Ende nachgeſetzte Civitatis poſſeſſorie herbrachte Legalia & Canonica deſideria Capitulationi perpetuæ inſeriren zu laſſen, gnädig geruhen, allermaſſen dann dadurch Ihro Hochfürſtliche Gnaden nicht allein ſich ſelbſt und Dero Hochfürſtlichen Poſteritat einen unſterblichen Nachruhm bey hieſiger Stadt und Gemeinheit ſtabiliren und hinterlaſſen werden, ſondern wird auch Derſelben und Deren Einwohnere devotio, Treu Verbindlichkeit und Vertrauen ohnausbleiblich je mehr und mehr befeſtiget und vermehret. Wie dann unter ſolcher unterthänigen Zuverſicht, damit Ihro Hochfürſtliche Gna-

1648. April. Gnaden, Bürgermeiſtern, Rath und gantze Gemeine von dem allwaltigen GOtt zu Dero Regierung alle Glückſeligkeit, zeitliche und ewige erſprießliche Proſperität und Wohlfarth, auch alles Hochfürſtliches Aufnehmen unterthänig angewünſchet, und Dero Fürſtlichen Hulde ſich empfehlen wollen. Sign. am 18. Aprilis 1648. 1648. April.

Salvo jure augendi, corrigendi, minuendi & emendandi &c.

*Paragraphus nomine Civitatis Osnabrugenſis Capitulationi perpetuæ inſerendus:*

Daß die Stadt Oßnabrück bey ihren in genere & ſpecie erlangten und poſſeſſorie vel quaſi herbrachten Privilegiis, Iuribus, Immunitatibus, Statutis und Obſervantiis, ſo wohl in Politicis als Eccleſiaſticis, Templis & ſcholis, und unter andern erſitzlich herbrachten Exercitio Privilegii juris Stapulæ, panni lintei Osnabrugenſis, abolitis, caſſatis & inhibitis in futurum in individuo contra dictum Privilegium occaſione belli irreptis monopoliis, allermaſſen ſelbige Stadt dieſes alles in An. 1624. 1. Jan. im Beſitz vel quaſi gehabt, remotis cujuscunque generis novitatibus, in ſpecie autem expuncto Æquivalenti Brunſuico-Luneburgico inſerto homagio, utpote erroneo, nicht allein ins künfftig ohnbetrübet und ruhig zu laſſen und zu manuteniren, ſondern auch die Petersburg ad priſcam & antiquam faciem redigiret, und daneben vigore donationis Epiſcopi *Franciſci*, die Auguſtiner- und Barfüſſer-Kirche, cum annexis in uſum ſcholæ Senatoriæ Evangelicarum Eccleſiarum, dem Rath und Bürgerſchafft plenarie reſtituiret, wie dann ferner dieſelbe mit einem neuen Privilegio de non appellando ad Principem auf 100. Thlr. ſalvo interim manente Statuto, begabet werden ſoll ꝛc.

## N. II.

*Ordinis Equeſtris Deſideria & breves Notæ ad Capitulationem Osnabrugenſem ex parte Capituli conceptam.*

N. II. Der Ritterſchafft Monita.

*Ad Princip.* Poſt verba: *Seniori* und *Capitul*; addatur: und ſämmtlichen Ständen. NB. Weil die Herren Capiculares deſſen, was nach altem Gebrauch und Gewohnheit allen Ständen des Stiffts gehöret und zuſtehet, einſeitig ſich unterziehen und anmaſſen, als iſt zu beobachten, daß faſt in allen folgenden Articulen, bey dem Worte: Thum-Capitul, oder Kirche zu Oßnabrück, dieſe Worte zuzuſetzen ſeyn: und ſämmtliche Stände des Stiffts. Dann ein Stand hat vor dem andern hierin ſich keines Vorzugs zu rühmen.

*Ad Art. 1.* Poſt verba: Thum-Capitul und Cleriſey, addatur: und ſämmtliche Stände des Stiffts. Verba: ſonderlich, ſo des Thum-Capituls und anderer Stiffter und Clöſter *Jurisdiction* unterworffen, deleantur, & ponantur: bey der unveränderten Augſpurgiſchen *Confeſſion*, wie die itzo auf dem Lande im Schwang gehet; Dann auch poſt verba: beſtätiget iſt, addatur: *reſpective* beyderſeits.

*Ad Art. 2.* Poſt verba: Unſerm Thum-Capitul, addatur: und ſämmtlichen Ständen, auch ſowohl Evangeliſchen als Catholiſchen Unterthanen. Poſt verba: in ihrem *Exercitio Religionis*, addatur: *tam Catholicæ quam Auguſtanæ Confeſſionis.* Poſt verba: Auf m Lande bey ihrem, addatur: *reſpective.*

*Ad Art. 3.* Poſt verba: Unterthanen vorgemeldt: addatur: beyder Religionen. Poſt verba: Catholiſcher *Religion*, add. oder Augſpurgiſcher

1648. April. *Confeſſion.* Poſt verba: Zugelaſſen ſeyn, addatur: *reſpective* Evangeliſche oder. Poſt verba: *ritu Catholico*, addatur: *vel Evangelico.* Verba: Auch die Leiche *Proceſſionaliter* und mit der Cleriſey ſingen, deleantur & ponantur: Wie Chriſt-üblich und hergebracht. Verba: Ohnerachtet alles ꝛc. deleantur usque ad finem. 1648. April.

*Ad Art. 5.* Poſt verba: Anordnen und entſcheiden mögen, add. Doch alſo, daß alle und jede Augſpurgiſche *Confeſſion*-Verwandte Unterthanen, ſonderlich aufm Lande, bey ihren üblichen Gebrauch allerdings gelaſſen, und daran ihnen im geringſten nicht *præjudicir*et werde.

*Ad Art. 8.* Poſt verba: Maſſen auch des Thum-Capituls, add. und Ritterſchafft.

*Ad Art. 9.* Poſt verba in fine: Vornehmen laſſen, add. gleichergeſtalt wollen Wir auch nicht geſtatten, daß einig weltlicher Unterthan Augſpurgiſcher *Confeſſion* für einige Geiſtliche Obrigkeit gezogen, und daſelbſt beſprochen werde.

*Ad Art. 10.* Poſt verba: Auch dem Thum-Capitul, add. und andern Stiffts-Ständen kein Homagium mehr und weiter, als dem Thum-Capitul, anmuthen. In parentheſi poſita deleantur. Poſt verba: Nach geſchloſſenem Friede ablegen ſollen, addatur: Daß damit *nuda fidelitatis repromiſſio juxta Obſervantiam antiquam* gemeynet und verſtanden ſey, oder ſeyn ſolle. Poſt verba: *Archi-Diaconaliſche Jurisdiction*, addatur; Doch alſo, daß der Ritterſchafft, ſonderlich auf ihren Adelichen Sitzen und Häuſern kein *præjudicil*icher Eintrag geſchehe, in einige Wege. Verba: Auch die *Archi-Diaconi &c.* usque ad verba: *exerci*ren können, incluſive deleantur. Poſt verba: Daneben unſer Thum-Capitul, *add.* und Stiffts-Ritterſchafft. Poſt verba: Unſere Ritterſchafft, add. ſamt und ſonders. Poſt verba: In oder auſſer der Clöſter und Kirchen, *add.* auch Evangeliſche in die *Canonica*ten Unſerer Thum Kirchen ohne einige Sperr- oder Hinderung, auch ohne Schwehren auf das *Concilium Tridentinum*, wie von Alters her gebräuchlich geweſen, mit ein- und zulaſſen, ſonderlich das Stifft Börſel bey den Evangeliſchen, wie es bey denen geweſen und annoch itzo iſt, erhalten.

*Ad Art. 14.* Poſt verba: So ein Ehrwürdig Thum-Capitul aus ihrem Mittel, add. und die Ritterſchafft gleichfals aus ihrem Mittel. Poſt verba: Beyder Religionen, *add.* genugſam *qualificir*te und rechtmäßig nach altem Gebrauch per majora Vota erwehlte.

*Art. Art. 15.* Poſt verba: Mit zween aus dem Thum-Capitul, *add.* und mit zween von der Ritterſchafft.

*Ad Art. 24.* Poſt verba: Uber Geiſtliche und Clöſter, *add.* aber gar nicht über Weltliche, ſonderlich über keinen von der Ritterſchafft.

*Ad Art. 37.* Poſt verba: Uns heimfiele, ſoll Niemand, *add.* nur dem alten Gebrauch und Herkommen nach, die nächſten in dieſem Stifft geſeſſene Bluts-Verwandten.

*Succincta Repetitio Deſideriorum & Notarum ad Capitulationem.*

1) Ut Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium maneat in eo ſtatu, in quo nunc eſt.

2) Catholicorum Jurisdictio Eccleſiaſtica adverſus Auguſtanæ Confeſſioni addictos, plane ſit ſublata: Juxta Æquivalens Domus Brunſvicenſis Art. 6.

3) Ordinis

1648. April. 3) Ordinis Equeſtris Privilegia omnia & ſingula in genere & in ſpecie, more ſolito confirmentur & conſerventur. 1648. April.

4) Præcipue etiam Ordo Equeſtris ad omnia cum Capitulo ſimul admittatur, ad quæ juxta Concordata, Capitulationes, Obſervantiam & Conſuetudinem antiquam eſt admittendus, prout ſunt illa, quæ Capitulum in hac Capitulatione ſibi ſoli arrogat & adſcribit, facta ſui mentione, præteritis cæteris Diœceſeos Statibus, & alia multa.

5) In nullo vel in minimo Ordini Equeſtri præjudicium fiat, vel ullius juris ab antiquo competentis derogatio.

## N. III.

### Schwediſche Animadverſiones über die ex parte Capituli entworffene Capitulation.

Ad 1. Art. Müſſen in den Parochien, ſo An. 1624. den 1. Januarii Evangeliſch geweſen, Lutheriſche Pſalmen in Eccleſias geſungen, ſacra Synaxis ſub utraque ſpecie miniſtriret, und der Archidiaconaliſchen Jurisdiction eximiret werden, ſonſten würde kein Evangeliſcher Prediger auf dem Lande bleiben, weilen die Archidiaconaliſche Jurisdiction durchs gantze Stifft über Kirchſpiele ſich erſtrecket; Die Oerter aber ſo An, 1624. den 1. Januarii Catholiſch geweſen, und von der Cron Schweden reformiret, müſſen ad minimum ad dies vitæ toleriret, oder ſobald durch Abſterben oder Reſignation eines Evangeliſchen Predigers, ein Pfarr-Dienſt vaciren würde, dahin befordert werden.

Ad Art. 2. Kan den Catholicis (& vice verſa den Evangelicis) ihr Gottesdienſt, Begräbniſſen und publicum Religionis Exercitium, wie es An. 1624. den 1. Januarii befunden, gelaſſen, die Proceſſiones aber nicht weiter, als ſolche dazumahl in und auſſer den Städten in Obſervantia geweſen, verſtattet werden.

Ad 3. Art. Kan geſtattet werden, daß die Catholiſche Religions-Verwandten, Catholiſche Kirchen und Schulen beſuchen, dem Gottesdienſt beywohnen, die Kinder bey den Catholiſchen zur Tauffe bringen ꝛc. kan auch den Geiſtlichen zugelaſſen werden, die Sacramenta denſelben, ritu Eccleſiaſtico zu adminiſtriren, jedoch daß ſie die Nothdurfft, das iſt die Monſtranz, in habitu Pontificiali nicht öffentlich (propter ſcandalum) dahin bringen, auch die Leiche mit öffentlichen Proceſſionen der Cleriſey, auch ſingen der Schulen nicht abholen: Maſſen die Catholici bey voriger Zeit ihre Proceſſiones allein auf ihrer Freyheit gehabt, und mit einigen Proceſſionen, Monſtranz &c. Jurisdictionem Magiſtratus Oppidani nicht berühren dörffen.

Den 4. Artic. Werden Bürgermeiſter und Rath beachten, und iſt ohne dem contra Regulam generalem Inſtrumenti Pacis, weilen An. 1624. kein einziger Pontificius in Senatu und ſonſten in publico Officio geweſen.

Ad 5. Art. Muß nicht zu gelaſſen werden, daß die Ordinationes, Cenſuræ, Viſitationes &c. ſonderlich cauſæ Matimoniales, und was ſonſten in hoc Articulo in præjudicium Evangelicorum begrieffen, ad Auguſtanæ Confeſſioni addictos Subditos, Parochos &c. extendiret werden ſolle.

Ad Art. 10. §. 1. Auch die *Archidiaconi* ihre *Jurisdiction &c.* in Miniſtros Auguſtanæ Confeſſionis müſſen die Archidiaconi keine Jurisdiction haben, etiam in illis, quæ pure non concernunt res fidei. Man muß den Wolff nicht zum Schaff-Hirten ſetzen; Wie leicht können ſie eine Urſache finden, ihr Müthlein an den Evangeliſchen Prieſtern zu kühlen? beſondern iſt nöthig ein Evangeliſch Conſiſtorium anzuordnen.

1648. Majus

In §. Den Geiſtlichen ſamt den Weltlichen Stand ꝛc. hic addendum: ſo weit dieſelbe Orte und Plätze Anno 1624. den 1. Januar. der Augſpurgiſchen Confeßion nicht zu gethan geweſen: ſonſten würde die Stadt Oßnabrück, ſo von undencklichen Jahren hero Evangeliſch geweſen, dabey ſehr periclitiren. 1648. Majus.

Ad §. Und ſo der Cleriſey der Stadt oder Stifft, einige Unbilligkeit ꝛc. zu gemäſſen würde, wollen Wir an Seiten der Cleriſey und Thum-Capitul ſtehen ꝛc. Ergo Equeſtri Ordini & Civitatibus nihil ſubſidii ab Epiſcopis! Warum ſind ſie nicht ſchuldig die ſämtliche Stiffts-Stände indifferenter wieder alle Beſchwerniſſen und Unbilligkeit zu ſchützen? Muß demnach die Defenſion contra cujusvis injuriam & inſultationem de ſingulis Statibus & Subditis verſtanden und exprimiret werden.

Ad Art. 14. §. Das Thum-Capitul die Regierung führen ꝛc. addatur verba: Mit Zuziehung anderer Stiffts-Ständen.

Ad Art. 12. Daferne das Officialat-Gericht allein mit Catholiſchen, ſo zugleich Geiſtlich ſeyn, beſetzet werden ſolle, muß ſeine Jurisdiction allein fundiret ſeyn in & ſuper Eccleſiaſticis, non Civilibus, anerwogen keine Civilia dahin gehören, nur daß ſie ſucceſſive (prout proprium Pontificiorum, quod omnia trahant ad ſua molendina) alle Sachen dahin gezogen und dadurch per Appellationem ad Metrapolitanum, alle Geiſt- und Weltliche Sachen in maximum præjudicium Cancellariæ, nacher Cölln geſpielet werden.

Ad 29. Art. De Jurisdictione Eccleſiaſtica extra Territorium, quod prætenditur, muß dieſelbe ad Regulam generalem, wie es An. 1624. den 1. Jan. geweſen, reſtringiret werden.

Ad Art. 31. Mit den Kloſter-Dienſten und Anlagen muß es bleiben wie es A. 1624. den 1. Januar. geweſen, da haben ſie den Landes-Herrn viel Dienſte und andere Onera præſtiren müſſen, davon würden ſie jetzo entfreyet.

Ad Artic. 36. Jeſuiten und Barfüſſer einzunehmen, iſt contra Regulam Generalem, maſſen die Stadt ſolcher geſtalt in eum ſtatum, worinnen ſie An. 1624. den 1. Januar. geweſen, nicht würde reponiret werden, dann dazumahl kein Jeſuit oder Barfüſſer in Oßnabrück ſolcher geſtalt ſich gefunden, müſſen alſo die guten Herren nicht wieder einſchleichen.

Ad. Art. 36. Daß die Beamten coram Capitulo ſolten beſprochen werden, iſt eine Neuerung, und dem p.t. Landes-Herrn nicht Reſpects genug.

Ad Art. 40. Den Neuen Calender haben wir An. 1624. niemahls gehabt, man laſſe es bey dem alten bewenden.

## §. XXXIII.

Braunſchweig-Lüneburgiſche Conſiderationes über die Capitulationem perpetuam.

Die Braunſchweig-Lüneburgiſ. Geſandten hingegen, verfaſſeten nachſtehende Conſiderationes und Præſuppoſita Capitulationis Perpetuæ N. I., und beliferten ſolche denen Schwediſchen Geſandten, in der Intention, nach deren erfolgten Erklärung, ſelbige auch an die Kayſerliche Geſandten, ingleichen an das Oßnabrückiſche Dohm-Capittul zu bringen.

### N. I.

Conſiderationes und Fundamenta, darnach die Articuli Capitulationis perpetuæ Oſnabrugenſis ein zu richten.

Bey Abfaſſung der in Inſtrumento Pacis angezogenen Capitulationis perpetuæ

1648 Junius. petuæ für die pro tempore regierende Catholiſche und Evangeliſche Biſchöffe des Stiffts Oßnabrück, müſſen für allen Dingen nachfolgende Conditiones und Fundamenta beobachtet, und darnach die Articuli Capitulationis reguliret und eingerichtet werden. 1648. Junius.

1) Daß zuforderſt die contenta Æquivalentis Brunsvigo-Luneburgici, ſo viel die Conditiones Alternationis anlanget, in Geiſt- und Weltlichen Sachen ohnverrücket und ohngekräncket verbleiben.

2) Was ohnlängſt in puncto Gravaminum & Amniſtiæ alhie zu Oßnabrück zwiſchen den Herren Kayſerlichen, Königlich-Schwediſchen und beyder Religiönen Ständen bereits abgehandelt und unterſchrieben, darwieder iſt kein Articul gültig oder zu zu laſſen, auſſer deme, was in beſagtem Æquivalente Art. 3. §. *in tamen, ut ante hac &c.* zu anderweiter determination verwieſen.

3) Daß die den Herren Kayſerlichen, auch den Herren Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis von den Fürſtlich Braunſchweig-Lüneburgiſchen Abgeſandten bereits im Julio nechſt abgewichenen 1647. Jahrs zu Münſter überreichte und zu mehrer Nachricht allhie beygelegte Articuli zu vollſtändiger Richtigkeit gebracht, und folglich der Capitulation inſeriret werden. Geſtalt dann ohne derſelbigen Erörterung und Inſertion der ſtatus hujus Epiſcopatus ohnmüglich beſtehen, noch das Band der höchſtnöthigen Einigkeit zwiſchen beyder Religion Ständen und Unterthanen in dem Stifft unzerriſſen beybehalten werden mag.

4) Was die Jura Capituli angehet, ſeyn die Herren Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg des aufrichtigen Erbietens, in welchen Actibus die Jura Canonica ſcripta (ſo weit dieſelbige dem Religion- und Prophan- inſonderheit aber dem jetzigen allgemeinen Frieden gemäß) circa Adminiſtrationem & Regimen Epiſcoporum, conſenſum Capituli requiriren und erfordern, daß in ſolchen Fällen, die pro tempore aus hochernannten Fürſtlichen Hauſe regierende Biſchöffe darwieder nicht handeln, ſondern ein Ehrwürdig Thum-Capittul darunter jedesmahl gebührlich adhibiren und zuziehen ſollen; Hingegen aber wird man à parte Capituli die Jura & poteſtatem Epiſcopi vel præter vel contra diſpoſitionem Juris Canonici ſcripti (jedoch mittelſt oberwehnter Erläuterung) zu limitiren, zu transferiren oder ein zuſchräncken nicht gemeynet ſeyn.

5) Die von der Ritterſchafft, wie auch der Stadt Oßnabrück eingebrachte Deſideria und Erinnerungen, ſo weit dieſelbige billig, und auf rechtmäßigem Grunde beſtehen, müſſen gleicher geſtalt attendiret, und erörtert, oder ſich deswegen auf gewiſſe Maas verglichen werden, zumahl dieſe Capitulatio nicht perſonalis und veränderlich, beſondern vim Legis Provincialis perpetuæ haben und behalten ſolle.

6) Allermaſſen dann aus jetzt angezogenen und andern Urſachen nicht zwo abſonderliche, ſondern nur eine allgemeine Capitulation ſowohl für die Catholiſche als Evangeliſche Biſchöffe zu verfaſſen und aufzurichten ſeyn wird.

Wann nun obige Præſuppoſita und Conſiderationes zuforderſt ihre Richtigkeit erlanget, werden die Articuli Capitulationis darnach gar leichtſam einzurichten, vorhero aber die höchſt anſehnliche Kayſerliche Herren Plenipotentiarii mit andern particularitäten nicht zu behelligen ſeyn.

## §. XXXIV.

Braunſchweig-Lüneburgiſches Privilegium

Inzwiſchen lieff von Kayſerlicher Majeſtät an Dero Geſandtſchafft die Reſolution ein, daß ſogleich nach geſchloſſenem Frieden, das dem Fürſtlichen Hauß Braunſchweig-Lüneburg bereits zugeſtandene *Privilegium Electionis Fori*, im

Electionis Fori, imfalle chen de non appellando.

1648. Junius. imgleichen *de non appellando ad* 2000. Gold-Gulden, auf die Fürſtenthümer Cell, Wolffenbüttel und Calenberg, ausgefertiget werden ſolte, immaſſen, bezeug der Anlagen ſub N. I. II. hernachmahls geſchehen iſt. 1648. Junius.

## N. I.

*PRIVILEGIVM ELECTIONIS FORI*, denen Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg ertheilt ſub dato 24. Nov. 1648.

Wir Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden, Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgow, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraf in Elſas, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenow und zu Sahlins ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff, und thun kund Allermänniglich: Alß Wir von den Hochgebohrnen, Friederich, Auguſto, und Chriſtian Ludowigen, Gevettern, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Unſern lieben Oheimen und Fürſten, bey denen zu Münſter und Oßnabrück vorgangenen allgemeinen Friedens-Handlungen, um Ertheilung eines Privilegii Electionis Fori, entweder vor unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, oder vor unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht in Recht zu erſcheinen, angelanget worden, daß Wir in Anſehung der getreuen Dienſte, ſo Ihre Liebden, Liebden, Liebden, und Derſelben Vorfahren, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. Uns und dem Heiligen Reich, auch unſerm löblichen Ertz-Hauß Oeſterreich in viele Wege geleiſtet haben, auch hinführo wohl thun können und mögen, ſonderlich aber, daß Sie nach laut und beſage des allgemeinen Frieden-Schluſſes, die an den Ertz- und Stifftern Magdeburg, Bremen, Halberſtadt und Ratzeburg erlangte Coadjutorien, auf Unſer und geſamter Stände des Reichs Begehren, abtreten und fahren laſſen, und alſo dadurch, wie auch ſonſten bey ermeldten allgemeinen Friedens-Handlung, die Wiederbringung eines friedlichen Ruhe- und Wohlſtandes im Heiligen Reich Teutſcher Nation, an Ihrem Ort treulich und eyfferig befördern helffen, Ihnen und Ihren Erben und Nachkommen, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, ſolche Freyheit und Willkühr, nach Ihrem Belieben vor Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, oder Unſerm Kayſerlichen Cammer-Gerichte, in Rechtlichem auf Sie ausgezogenem Proceß zu erſcheinen und einzulaſſen, gnädiglich gegönnet und ertheilet haben. Wir geben, gönnen und ertheilen auch für Uns und Unſere Nachkommen am Reich, Ihnen ſolche Freyheit, mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigem Rath und rechten Wiſſen, hiemit und in Krafft dieſes, alſo und dergeſtalt, wann und ſo offt gedachte Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg ꝛc. ſamt und ſonderlich, Ihre Erben und Nachkommen, Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg von jemanden, wer und wes Standes oder Weſens der immer ſeyn mag, ſive per modum Simplicis Querelæ, ſive Mandatorum, ſive Appellationis, ſive Nullitatis, ſive Commiſſionis, oder ſonſten auf einige andere Weiß und Wege, vor Unſerm Kayſerlichen Hof- oder Unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht beklaget, oder in einigerley Weiß und Wege gerichtlich vorgenommen werden, ſo ſoll in vorbenannter Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Deroſelben Erben und Nachkommen freyer Wahl und Willkühr ſtehen, ob Sie vor Unſerm Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht zu Recht erſcheinen, und ſich einlaſſen wollen; Ob auch der Kläger jetzt oder künfftig an jedwedern der bemeldten Gerichten, auf ſeine angebrachte Klage, Citation und Proceſs ausgezogen, und dadurch eine Prævention erhalten zu haben vermeynte; So ſolle doch ſolche ausgezogene Citation und Proceſs auf vorgenannter Hertzogen, in dem beſtimmten Termin einkommene Exceptionem fori declinatoriam alsbald caſſiret, aufgehebt, und der Kläger oder Impetrant an das von denſelben erwehlte Gericht ledig-

lich

1648. Junius. lich verwieſen werden; Solte aber derjenige, ſo an die Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg ſamt oder ſonders Spruch oder Forderung gewinnet, ſelbige hiernächſt vor anſtellendem Rechts-Proceſs uhrkundlich antragen, an welchem Gericht dieſelbe um ſolchen Spruch zu Recht zu ſtehen, Rede und Antwort zu geben, gemeynet wären; So ſollen ſie ſich deſſen innerhalb zweyer Monath, von angeführter Requiſition anzureiten, deutlich zu erklären ſchuldig, oder im widrigen Fall deren Ihnen ſonſt, Krafft diß, gebührender Election, für diſsmahl und in vorſchwebender Sache verluſtig ſeyn, und dem Gegentheil, an welchem Gericht er ſeine Klage anbringen und vollführen wolte, frey und bevorſtehen. Es ſolle auch an demjenigen Gericht, vor welchem ſich die Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg ꝛc. ſamt oder ſonders eingelaſſen, wieder ſie anders nicht, denn nach Ausweiſung des Heiligen Römiſchen Reichs Conſtitutionum, und des allgemeinen Frieden-Schluſſes, auch künfftiger weiter Reichs-Verordnung in puncto Juſticiæ, verfahren, Sie auch darwieder mit Mandatis, Commiſſionibus und Executionibus nicht übereilet werden. Von dieſem Unſerm ertheiltem Privilegio Electionis fori ſollen durchaus keine Sachen, als allein die Fahn-Lehen, exempt und ausgezogen, ſondern alle übrige ohne Unterſcheid darunter begriffen ſeyn, auch dawieder niemand gehöret, ſondern mit allen dargegen eingewendten Exceptionibus, Aufzügen und Hinderniſſen, gäntzlich abgewieſen werden. Jedoch ſoll hierdurch denen Judiciis Auſtregarum, oder Privilegiis primæ Inſtantiæ nichts benommen, ſondern ſelbige mehr-beſagten Hertzogen, gleich andern Ständen, unverkümmert vorbehalten ſeyn. Wir meynen demnach, ſetzen, ordnen und wollen, daß dieſe vorſtehende Freyheit, in allen ihren Puncten, Clauſuln und Begreiffungen, wahr, ſtät, feſt und unverbrochen bleiben und gehalten werden, auch die obberührte Unſere und des Reichs Fürſten, Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg, ꝛc. und Ihre Nachkommen ſich derſelben, nach Ihrer Nothdurfft, gebrauchen ſollen und mögen, von allermänniglich ohnverhindert. 1648. Junius.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Schultheiſſen, Hof-Richtern, Land Richtern und allen andern Richtern, Frey-Grafen, Schöpffen, Urtheils-Sprechern, Bürgermeiſtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und ſonſt allen und jeden andern Unſern und des Heiligen Reichs nachgeſetzten Obrigkeiten, Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Weſens die ſeynd, inſonderheit aber Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, wie auch Unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht ernſtlich und feſtiglich, mit dieſem Brieff, und wollen, daß ſie mehrbemeldte Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Dero Erben und Nachkommen an ſolcher Ihrer Freyheit und ertheiltem Privilegio Electionis Fori nicht irren noch verhindern, ſondern Sie derſelben ruhiglich gebrauchen und genieſſen, auch gäntzlich dabey bleiben laſſen, darwieder nicht thun, noch das jemand andern zu thun geſtatten in keine Weiß und Wege, als lieb einem jeden ſey, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnade zu vermeiden, alles bey Pœn Funfzig Marck Lötiges Goldes, halb Unſerm Kayſerlichen Fiſco und halb den beſagten Hertzogen unnachläßig zu bezahlen. Das meynen Wir ernſtlich. Mit Uhrkund dieſes Briefes beſiegelt, mit Unſerm Kayſerlichen anhangendem Inſiegel, Der geben iſt in Unſer Stadt Wien, den vier und zwantzigſten Monats Novembris, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Geburt, im ſechszehen hundert acht und viertzigſten, Unſerer Reiche, des Römiſchen im zwölfften, des Hungariſchen im drey und zwantzigſten, und des Böheimiſchen im ein und zwantzigſten Jahren.

Ferdinand mpp.
Vt.
Ferdinand Graf
Kurtz mpp.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.
Wilhelm Schröder, mpp.

1648. Junius.

## N. II.

1648. Junius.

### Braunſchweig-Lüneburgiſches *Privilegium de non appellando* auf 2000. Gold-Gülden, auf die Fürſtenthümer Zell, Wolffenbüttel und Calenberg, ſub dato 24. Nov. 1648.

N. II. Privilegium de non appellando.

Wir Ferdinand der Dritte von GOttes Gnaden, Erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schleſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgow, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraf in Elſas, Herr auf der Windiſchen Marck, zu Portenow und zu Sahlins ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund Allermänniglich, als Wir von den Hochgebohrnen, Friederich, Auguſto, und Chriſtian Ludowigen, Gevettern, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Unſern lieben Oheimen und Fürſten, bey denen zu Münſter und Oßnabrück vorgangenen algemeinen Friedens-Handlungen gehorſamlich angeſuchet worden, daß Wir, in Anſehung der getreuen Dienſte, ſo Ihre Liebden, Liebden, Liebden, und Derſelben Vorfahren, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Uns und dem Heiligen Reich in viele Wege geleiſtet haben, auch hinführo wohl thun können und mögen, ſonderlich aber, daß ſie nach laut und beſage des allgemeinen Frieden-Schluſſes, die an den Ertz- und Stifftern Magdeburg, Bremen, Halberſtadt und Ratzeburg erlangte Coadjutorien, auf Unſer und geſamter Stände des Reichs Begehren, abtreten und fahren laſſen, und alſo dadurch, wie auch ſonſten bey ermeldten algemeinen Friedens-Handlungen, die Wiederbringung eines friedlichen Ruhe- und Wohlſtandes im Heiligen Reich Teutſcher Nation, an Ihrem Ort treulich und eyfferig befördern helffen, Ihnen und Ihren Erben und Nachkommen, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. über das vorhin, unterm dato Prag, den ſieben und zwantzigſten Auguſti, Anno ſechzehen hundert acht und dreißig, beſtätigt- und erſtrecktes Privilegium de non appellando, auf Ein tauſend Gold-Gülden, noch weiter auf Ein tauſend, und alſo in allem auf Zwey tauſend Gold-Gülden Reiniſch, je Neun Gold-Gülden zu zehen Reichsthalern, und zwarten auf die Fürſtenthümer, Zell, Wolffenbüttel und Calenberg, ſamt denſelbigen einverleibten Graf- und Herrſchafften, gnädiglich extendiret, erweitert und erhöhet. Thun auch ſolches von Römiſcher Kayſerlicher Macht, Vollkommenheit, wiſſentlich, in Krafft dieſes Briefes, und meynen, ſetzen und wollen, daß nun hinführo in Ewigkeit Niemand, was Würden, Stands oder Weſens der ſey, von keinen Bey- oder Endlichen Urtheilen, Erkäntniſſen oder Decreten, ſo in ihrer Liebden, Liebden, Liebden und Dero Nachkommen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Rath-Stuben, oder Hof-Gericht deſſelben Fürſtenthums Braunſchweig-Lüneburg, Zelliſch-Wolffenbütteliſch- und Calenbergiſchen Theils, und deren einverleibten Landen ausgeſprochen, und eröffnet worden, in Sachen, da die Klag und Haupt-Sach, wann ſie gerichtlich eingeführet wird, nicht über Zwey Tauſend Gold-Gülden, Haupt-Summa, ſondern darunter werth wäre, desgleichen auch in allen und jeden Schuld-Sachen, alda das Debitum bekanntlichen, oder ſonſten ſcheinbahr, liquidum, und richtig, ob gleich ſolche Schuld weit ein mehrers, als die angeregte privilegirte Summa der zwey tauſend Gold-Gülden antreffe, und dann in den Injurien Handlungen, in welchen der Verleumdungen, Frevel, Schmäh- und Schelt-Wort halber, bürgerlich (ſintemahlen in denjenigen Injurien, welche criminal ſeyn, es ohne das, richtige Maaſſe hat, und von derſelbigen, vermöge der Rechten, nicht appelliret werden kan) ad æſtimationem geklaget würde, und die billige Æſtimation, die obbeſtimmte Zwey Tauſend Gold-Gülden nicht übertreffe, weder an Unſern, oder Unſerer Nachkommen am Reich, Kayſer- oder Königlichem Hof-Rath noch Cammer-Gericht im Heiligen Reich, nicht appelliren, ſuppliciren, noch repliciren ſolle noch möge, in keine Weiſe, ſondern dieſelbige Urthel, Erkäntniſſen

und

1648. Junius. und Decret gantz kräfftig und mächtig ſeyn, ſtet bleiben, vollſtrecket, und an Ihre Liebden, Liebden, Liebden, und derſelbigen Nachkommen, Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Rath-Stuben oder Hof-Gerichten ferner verfahren und procediret werden ſolle, wie ſichs gebühret, von allermänniglich unverhindert. Und ob darüber durch einen oder mehr von einiger Urtheil, die nicht über zwey tauſend Gold-Gülden, wie obſtehet, betreffe, oder in Schuld-Sachen, da das Debitum bekantlich, oder ſonſt ſcheinbar, liquidum, und richtig, oder in den obſpecificirten injuri Handlungen appelliret, ſuppliciret oder reduciret, welcher geſtalt oder von weme das geſchehe, und dieſelben Appellation, Reduction, oder Supplication, eine oder mehr von unſern oder unſrer Nachkommen am Reich, Kayſer- oder Königlichen Reichs-Hof-Räthen oder Cammer-Gericht, aus Unwiſſen- oder Vergeſſenheit angenommen würden; So ſetzen, ordnen und wollen Wir, daß ſolches dieſer Unſerer Begnadigung, Extenſion und Freyheit unnachtheilig und unabbrüchig, auch dieſelbige Appellation, Reduction oder Suppliciruug, und was darauf gehandelt oder fürgenommen würde, gantz Krafftloß, untauglich und nichtig ſeyn ſolle, welches Wir auch alles und jedes von obberührter Unſer Kayſerlichen Macht, Vollenkommenheit und rechter Wiſſenſchafft, jetzo als dann, und dann als jetzo, untauglich erkennen, erklären, aufheben, caſſiren und vernichten, in der allerbeſten Form und Maaß, als Wir das thun mögen, und offt gemeldte Unſere liebe Oheime, die Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg ꝛc. und Ihrer Liebden, Liebden, Liebden Nachkommen, ſich obbemeldter Unſerer Freyheit und Begnadigungen gebrauchen, Macht und Gewalt haben mögen und ſollen, ſolche Urthel die alſo Zwey Tauſend Gold-Gülden, oder darunter, wie oblaut, betreffen, vollenziehen, und ferner, wie ſich nach Rechtlicher Ordnung und löblichen Landes-Gebrauch gebühret, zu handeln und zu vollfahren, von allermänniglich unverhindert; Da auch gleich die Haupt-Sache über zwey tauſend Gold-Gülden werth wäre, ſo ſolle doch einem jeden Appellanten zuvor, und ehe ſeiner Appellation deferiret, auferleget werden, den Eyd calumniæ, oder für Gefährde vor dem Richter voriger Inſtanz zu ſchweren, daß er glaube eine Rechtfertige Sache zu haben, und nicht appellire in Gemüth und Meynung, die Sache durch ſeine Appellation aufzuhalten, ſondern in Hoffnung und Zuverſicht, beſſer Recht zu erlangen, als die in erſter oder ander Inſtanz geſprochene Urthel mit ſich bringen thäten, und dann auch ſolcher Appellant ſchuldig ſeyn, Caution und Verſicherung zu thun, wann er der Appellation fällig erkannt würde, dem Appellanten ſeine aufgelauffene Expenſen zu refundiren. 1648. Junius.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Haupt Leuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amt-Leuten, Land Richtern, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und ſonſt allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stand oder Weſens die ſeynd, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, und wollen, daß Sie obbenannte Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, und Ihrer Liebden, Liebden, Liebden Nachkommende Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, an dieſer Unſer Freyheit, Confirmation, Extenſion und Erhöhung geruhiglich verbleiben laſſen, und hierwider nichts thun noch geſtatten, in keine Weiſe, als lieb einem jeden ſey, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnade und Straffe, und darzu ein Pœn, nemlich Ein hundert Marck Löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, ſo offt er freventlich hiewider thäte, Uns halb in Unſere und des Reichs Cammer, und den andern Theil mehr-gemeldten Unſern lieben Oheimen, den Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, oder Ihrer Liebden, Liebden, Liebden Nachkommen Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unnachläßig zu bezahlen verfallen ſeyn ſollen.

Mit Uhrkund dieſes Briefes beſiegelt, mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſer Stadt Wien, den vier und zwantzigſten Monats Tag Novembris, nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnaden-reichen

1648 Junius. Julius. Geburt im Sechszehenhundert acht und viertzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im zwölfften, des Hungariſchen im drey und zwantzigſten, und des Böheimiſchen im ein und zwantzigſten Jahren. 1648. Junius. Julius.

Ferdinand mpp.

Vt.

Ferdinand Graff Kurtz mpp. Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtate proprium.

Wilhelm Schröder, mpp.

## §. XXXV.

Erklärung des Dom-Capituls zu Oßnabrück in puncto Capitulationis perpetuæ.

Auf die, im Monath Majo, exhibirten Braunſchweig-Lüneburgiſchen Conſiderationes, ließ ſich daß Oßnabrückiſche Dohm-Capittul, in nachſtehender Erklärung N. I. vernehmen.

### N. I.

Erklärung Eines Wohl-Ehrwürdigen Oßnabrückiſchen Thum-Capituls, auf dasjenige, was in puncto Capitulationis, den Herren Kayſerlichen Plenipotentiariis von den Herren Lüneburgiſchen Abgeſandten am 26. Maji nächſthin überreichet worden.

Es wird Ein Wohl-Ehrwürdiges hieſiges Dohm Capittul zwar ihres Orts dahin geſtellet ſeyn laſſen müſſen, was die contenta Æquivalentis Brunsvigo-Luneburgici und darinn begriffene alternativa, auch deroſelben Conditiones mit ſich bringen. Weiln gleichwohl dabey dem Thum-Capittel des Jus capitulandi vorbehalten; So verbleibet billig demſelben die offne Hand, juxta morem Patriæ & exempla Anteceſſorum, die Capitulation einzurichten, und vermittelſt dero, ihren und des Landes Statum beſtermaſſen zu ſtabuliren, allermaſſen auch jedesmahl neben den Herren Kayſerlichen, die Herren Braunſchweigiſchen ſelbſt, als man einige wohl-begründete Notas dem Inſtrumento zu inſeriren begehret, dazu gute Vertröſtung geben und darauf die Subſcription Æquivalentis ſub hac conditione erfolgt und angenommen iſt. Alß ein Wohl-Ehrwürdiges Thum-Capittul der zuverläßigen Hoffnung lebt, man werde ſich in erwehnten und andern rechtmäßigen Punctis der Billigkeit und Vertröſtung nach, bey Abhandlung der Capitulation finden laſſen, und anfangs hiemit die Sache weiters nicht aufhalten.

Was in puncto Gravaminum und Amneſtiæ unter den Ständen des Reichs abgehandelt, davon hat zwar ein Ehrwürdiges Thum-Capittul ſo genaue Wiſſenſchafft nicht, nachdem mahl daſſelbe bey gerührter Handlung nicht geweſt. Dem ohnerachtet kan man ſich gleichwohl nicht erinnern, noch bey ſich befinden, daß wieder berührte Puncta ichtwas haubtſächliches der Capitulation ſollte einverleibet ſeyn, wie beſſer nicht, als wenn die Herren Braunſchweig-Lüneburgiſche Geſandten ſich belieben laſſen wollten, punctatim zur ſchrifftlichen Handlung zu ſchreiten, an den Tag kommen möchte, womit aber gar nicht beſtehen könnte, wann man den §. *Ita tamen & ante hac*, wie es faſt primo intuitu das Anſehen haben könnte, davon auszunehmen bedacht wäre, daß man aber eine beſtändige Determination mache, wie es Anno 24. im Lande beſchaffen geweſen, ſolches muß man dahin geſtellet ſeyn laſſen.

3) Wegen der No. 3. bemeldten Artikuln, beziehet man ſich auf die Beylage.

4) Daß ein Wohl-Ehrwürdiges Thum-Capittul nun zu denjenigen Actibus, worzu

1648. Julius. worzu die jura Canonica ſcripta ſelbiges erfordern, allein gezogen werden ſollte (wie es No. 4. ſuſtiniret werden will) dadurch wollten alle von ſo viel hundert Jahren her erworbene und in übliche Obſervanz hergebrachte Privilegia und Gewohnheiten, die nicht weniger als die beſchriebene Rechte zu conſideriren, auf einmahl aufgehabt werden, welches Einem Wohl-Ehrwürdigen Thum-Capittul deſto beſchwehr- und befremdlicher vorkommt, weiln man der Ritterſchafft und der Stadt alle dasjenige, ſo ſie Anno 24. poſſeſſorie zu haben vorgeben, unverrückt laſſen; hingegen dem Thum-Capittul, welches dannoch der principalſte Standt und Erb-Herr dieſes Stiffts iſt, das ſeinige, ſo es ao. 24. notorie poſſediret, und nach dem Exempel aller Cathedral-Kirchen im Reich und benachbahrten Provintzen hergebracht, auch wieder die ungezweiffelte intention der Herren Kayſerlichen und die allgemeine Schiedts-Regul des 1624. Jahrs entziehen will. Geſtalt dann auch auſſer allen Zweiffel iſt, daß in eventum puricatæ Coadjutoriæ Ratzeburgenſis & Magdeburgenſis die Herren Fürſten von Braunſchweig-Lüneburg, allda nicht allein den annum 24. bey ſeinem durch Tractaten erworbenem vigor hätten ohneingeſchränckt, ſondern auch männiglich bey allen habenden Privilegiis und Conſuetudinibus, maugeſehen davon in jure Canonico ſcripto nichts ſtatuiret wäre, krafft allgemeinen Friedens-Schluſſes ruhig laſſen, und dagegen keine Aenderung fürnehmen, ſondern vielmehr nach altem Gebrauch darüber capituliren müſſen, dahero dann auch das Hauß Braunſchweig-Lüneburg eodem jure & modo bey dieſem Stifft billig zu erhalten. 1648. Julius.

5) Zum fünfften, was unſtreitig iſt, begehret man ſo wenig der Ritterſchafft, als der Stadt zu diſputiren, was aber in ſtatu contradictionis & novitatis befangen, ſolches iſt an ſeinem Ort, und dem Anno 24. billig heimzulaſſen.

6) Sechſtens, wird auch nur eine Capitulation darum nicht practicabel ſeyn, weiln dasjenige, welches dem Biſchöfflichen Amt, Catholiſchen Gebrauch nach, wie auch der Religion ſelbſt und Dero Ceremonien anhängig, billig vor einen Catholiſchen Biſchoff allein zu capituliren und fürzuſehen; Sintemahln die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Fürſten, ſowohl vigore Tractatuum als Canonum, hierinn die Hand zu ſchlagen nicht bedacht ſeyn, weniger ſolches zu halten ſchwehren werden, ſonderlich auch bey der Succeſſion und Abſterben eines Catholiſchen Biſchoffen, die Biſchöffliche Verrichtungen, ea etiam quæ ſunt Ordinis & Jurisdictionis Eccleſiæ, dem zeitlichen Metropolitano Electori Colonienſi heim ſtehet; wird ſich auch ex collatione utriusque Capitulationis befinden, daß darinn tam quoad Religionem quam Politica, keine differenz ſo wenig wieder die Tractatus Pacis, als die Reſolutiones Gravaminum, begriffen ſey, noch auch ein mehrers als Ao. 24. hergebracht, hinein geſetzet worden. Alldieweiln dann aus allen dieſen abzunehmen, daß ohne groſſe Verzögerung und Aufenthalt der Sachen, mit dergleichen generalibus præſuppoſitis, dabey man doch in ſubſtantia einer Meynung, nur ungleiche conſequentias zu verhüten gedencket, ſchwerlich fortzukommen, wann man nicht auf das Factum ſelbſt komme, und einander bey jedem Articulo nicht vernehme; So wird die kundliche Nothdurfft erfordern, zweiffeln auch nicht, die Hochfürſtliche Braunſchweig-Lüneburgiſche Geſandtſchafft werde es ſich nicht zuwieder ſeyn laſſen, auf jeden Articul eine ſpecial-ſchrifftliche Erklärung von Handen zu geben, und conſequenter die Handlung förderlichſt zu ſchlieſſen, dadurch die mildreiche Memorie weyland Hertzog Philippi Sigismundi, Chriſt-mildeſten Andenckens, durch eine annehmliche Reſolution zu erwarten: Wobey gleichwohl endlich auch dieſes zu conſideriren, daß das Jus capitulandi bey dem Æquivalente nicht nur dicis gratia von den Kayſerlichen eingerücket und vorbehalten, als daß man ſo gar ſtricte ſich an das Inſtrumentum zu halten, daß nicht auch bey der Handlung noch etwa ein oder anders zu melioriren, und den Catholiſchen zu gute diſponiret werden könnte.

1648. Julius. Notata ad Articulos, ſo der Capitulationi perpetuæ beym Statu Alternationis des Stiffts Oßnabrück, zu inſeriren und zu beobachten, von den Braunſchweigiſchen begehret wird. 1648. Julius.

Ad primum: Muß E. Wohl-Ehrwürdiges Thum-Capittel ſolches dahin geſtellet ſeyn laſſen. Weiln aber die Capitulation darinnen vorbehalten, ſo iſt dieſelbe alſo nicht einzuengen, daß dadurch nicht ſollte dasjenige, was in jure & facto dubium ſeyn möchte, determiniret werden könne, wie dann auch die Capitulation nach Recht und Billigkeit, auch hergebrachter Obſervanz einzurichten.

Ad 2dum: Der nach Ao. 1624. eingeführte Gottesdienſt Augſpurgiſcher Confeſſion iſt billig darum abzuſchaffen, weiln es durch den Krieg geſchehen, alſo ſowohl vigore Amneſtiæ generalis, als verglichenen Termini à quo, per Pacem zu repariren, und wird die Capitulatio weyland Hertzog Philipp Sigismundi klärlich ausweiſen, daß die Religion und deren Beſtallung Ao. 1624. in dem Standt wie jetzo nicht geweſen, leben auch noch Leute, ja unterſchiedliche damahls geweſte Perſohnen genug, die davon ohnleugbahre Teſtimonia geben können.

Ad 3um: Dependiret à 2do.

Ad 4tum: Bleibt es ebenmäßig dabey, wie weyland Philippus Sigismundus ſeine Religions-Genoſſen regiret, auch es Ao. 24. gehalten worden, da man von keinem Conſiſtorio gewuſt. Es wird gleichwohl kein Catholiſcher Biſchoff begehren, in der Augſpurgiſchen Confeſſions-Glaubens-Sachen ſich einzumiſchen; die übrige Jura Archi-Diaconalia aber verbleiben, billig in dem eſſe, wie ſie Anno 1624. geweſen und verübt, und kan ſich ein Thum-Capittul zu Oßnabrück, ſo eines alten hergebrachten Anno 24. unſtreitig gehabten Juris nicht begeben.

Ad 5tum: Weniger kann die Kirche zu Oßnabrück Jurisdictionem Eccleſiaſticam alſo fallen laſſen, auſſer was pure und allein die Augſpurgiſche Religion und res fidei betrifft, ſo intra certos cancellanos zu redigiren, damit alles friedlicher hergehe, und allerhand Zwieſpalt vorgebauet werde, idque rationem habet ex Inſtrumento Pacis. Weiln Ao. 1624. alle Einwohnere des Stiffts Oßnabrück, ohne Unterſcheid der Religion, Eccleſiaſticam Jurisdictionem erkannt, und demſelben unterworffen geweſen.

Ad 6tum: Dependiret ex ſuperioribus punctis, und aus der Capitulation, nur daß das fatale Collationis in terminis Juris Communis verbleibe.

Ad 7mum: Führet das Recht ſelbſten mit ſich, darnach ſich zweiffels frey ein jedweder richten wird. Daß aber præciſe 4. Rthlr. pro collatione zu nehmen, kan citra vitium Simoniæ ex pacto bey den Catholiſchen nicht geſchehen, es wären denn Jura Sigilli, welche bis dato viel geringer geweſen.

Ad 8vum: Die Anzahl und Beſtellung der Räthe bleibt billig, wie von Alters hero geweſen, daß aber dabey paritas Religionis ſogleich in acht zu nehmen, iſt darum etwas unbillig, weiln gleichwohl das Thum-Capittul, als Erb-Herr und vornehmſter Stand des Landes, in conſideration hiebey zu halten. Daß man aber, die bey jetzigen Kriegs-Zeiten eingeſetzte Räthe für andern dazu gezogen haben wolle, wird Ihro Hochfürſtliche Gnaden dem jetzigen Herren Biſchoffen hart anzumuthen ſeyn: Sintemahln dieſelbe dafür halten, daß gegen ihre erwehnte Räthe contraria conſilia geführet, alſo nicht abzuſehen, wie dieſes Begehren Platz finden könne. Wird gleichwohl der Religion darum kein ſonderbahrer Nachtheil anwachſen, weiln die gewöhnliche Land-Räthe von beyden Religionen beſtellet werden.

Ad 9num: Hat einigen Schein.

Ad 10mum: Iſt billig & placet per omnia.

Ad

1647. Febr. Ad 11mum: Dabey habe es auch ſein Bewenden, ſi de legitime acquiſitis intelligatur, aber zu Verhütung ungleicher Gedancken, vigore Pacificationis beſſer alles ad Annum 1624. reduciret. 1647. Febr.

Ad 12um: Mit dem Privilegio de non appellando kan es nicht geſchehen, ſich deßwegen zu einer beſondern Remonſtration beziehend.

# Der Mecklenburgiſche Æquipollent-Punct.

## §. XXXVI.

Mecklenburgiſcher Satisfactions-Punct.

Was bißhero auf gegenwärtigen Congreſs, wegen des Mecklenburgiſchen *Æquipollent-Puncts* zu verſchiedenen Zeiten gehandelt werden; daß ſoll, um beſſerer Ordnung willen, in einer Folge erzählet werden. Nehmlich: Nachdem die Schweden vornehmlich ein Auge auf die Stadt und den Meer-Haffen Wißmar, dann auf die Schantz, der Wallfiſch genannt, ſamt denen beyden Aemtern Poel und Neuen-Cloſter, gerichtet hatten, und man wohl ſahe, daß ſie davon, wegen der Schiffart auf der Oſt-See, nimmermehr würden abzubringen ſeyn; So wurde auf ein Æquivalent gedacht, um den Hertzog von Mecklenburg, welcher dieſes lytrum Pacis von ſeinem Land hergeben ſollte, dagegen zu Frieden zu ſtellen. Man fiel dahero auf das Stifft Ratzeburg, wordurch ſolcher Abgang des Mecklenburgiſchen Landes erſetzet werden ſollte: Das Capittul ſelbigen Stiffts, erkundigte ſich durch Schreiben bey dem Hertzog, ob er in dergleichen Æquivalent willig würde, weil ſelbiges nicht unzeitich beſorgte, es möchte ſolchen falls auf eine Suppreſſionem Canonicatuum auslauffen: Der Hertzog aber antwortete demſelben in nachfolgenden Schreiben ſub No. I. daß er Wißmar herzugeben noch nicht gemeynet ſey, folglich die Canonici zu Ratzeburg dieſerhalb ohnbeſorgt ſeyn ſollten.

Dem Hertzog zu Mecklenburg wird das Stifft Ratzeburg angeboten.

Welches derſelbe abſchlägt.

### N. I.

### Antwort-Schreiben des Hertzogs zu Mecklenburg an das Capittul zu Ratzeburg, deſſelben Æquivalent betreffend.

Adolff Friederich ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor; Wohl-Würdige, Veſte und Ehrbahre, Liebe, Beſondere und Getreue!

Euer an Uns unterm dato 7. dieſes gethanes Schreiben, haben Wir wohl empfangen, und was ihr wegen der von Oßnabrück Euch zugekommenen Nachricht, ob ſollte Unſere Stadt Wißmar der Cron Schweden zur Satisfaction, und Uns hinwiederum zu einiger Recompens und Erſtattung, der Stifft Ratzeburg vorgeſchlagen ſeyn worden, anführet, daraus mit mehrerm vernommen. Verhalten Euch darauf hinwieder gnädig nicht, daß zwar nicht ohne, daß ermeldte Unſere Stadt Wißmar bey der angedeuteten Friedens-Handlung in Vorſchlag kommen ſeyn ſoll: Wir haben aber unſern dahin abgeſchickten Geſandten, ſowohl vorhin, als itzo, dahin inſtruiret, daß er wegen ſothanen Poſtulati, und daß Wir aus vielen höchſt-erheblichen Motiven und Rationibus darinn nicht conſentiren könnten oder möchten, Unſer Nothdurfft beſter-maſſen in acht habe, und ſolches unſerm Etat zu unerträglichen Præjudiz, Schaden und Nachtheil, gereichendes Zumuthen, verbitten und abwenden ſolle, leben auch der guten Zuverſicht, es werden die Plenipotentiarii ſolches alles gebührend erwegen, und Uns dawieder ſo überaus hoch zu graviren beharrlich nicht gemeinet ſeyn. Alldieweil Wir aber auch nicht zweifeln,

1647. Febr. ſeln, ihr werdet dieſe erlangte Nachricht auch an des Herrn Coadjutoris Unſers freundlich geliebten Vettern, Brudern und Gevattern Liebden, ſo dabey Zweiffels ohne auch ihres Intereſſe halber, wird zu vigiliren wiſſen, zugleich mit haben gelangen laſſen: Alß begehren Wir hiemit gnädig, daß ihr daſſelbe, und wenn Ihro Liebden darauf geantwortet, Uns mit dem eheſten communiciret. Welches Wir euch gnädig nicht verhalten wollten, und ſind euch mit Gnaden wohl beygethan. Datum Schwerin, den 11. Decembr. 1646. 1647. Febr.

Adolph Friederich,
Hertzog zu Mecklenburg.

## §. XXXVII.

Die Kayſerlichen und Schwediſchen diſponiren über Wißmar, und deſtiniren dem Hertzog die Simultaneam inveſtituram,

Allein, es ſchien, daß dieſer Punct auf des Hertzogs von Mecklenburg Wollen oder nicht wollen, eben nicht ankommen ſollte, weil die Cron Schweden dabey intereſſiret war, und ihre Staats-Raiſon es dermahlen nicht anderſter zulaſſen wollte, als einen Fuß an der Oſt-See zu behalten. Dahero zwiſchen denen Kayſerlichen und Schwediſchen folgender Aufſatz ſub No. I. wegen Ceſſion der Stadt und des Hafens Wißmar, auch anderer Stücke, abgeredet, und dabey reguliret wurde, daß dem Hertzog zu Mecklenburg, die Bißthümer Ratzeburg und Schwerin, cum poteſtate extinguendi dimidiam partem Canonicatuum, überlaſſen, auch die ſimultanea Inveſtitura über die cedirenden Orte und Stücke gegönnet werden ſollte, mit dem Anhang, wofern er damit nicht zufrieden ſeyn würde, ſollte er auch nicht einſt die ſimultaneam Inveſtituram haben, ſondern die Cron Schweden alles behalten, und vom Reich dabey manuteniret werden. Dieſen Abſchied begleiteten die Kayſerlichen Geſandten, mit dem Schreiben ſub N. II. worinnen ſie den Hertzog ermahnten, er möchte aus der Noth eine Tugend machen, und ſich nach dem jetzigen Zuſtande des Deutſchen Reichs bequemen. Nebſt denen Stifftern Ratzeburg und Schwerin, ſub communicatione.

### N. I.

### Aufſatz der Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, das Mecklenburgiſche Æquivalent betreffend.

N. I. Der Kayſerlichen und Schwediſchen Project, des Mecklenburgiſchen Æquivalents halber.

Secundo Imperator de conſenſu totius Imperii, præcipue vero Domus Megapolitanæ, cedit etiam Sereniſſimæ Reginæ ejusque hæredibus ac Succeſſoribus Regibus, Regnoque Sueciæ in perpetuum & immediatum Imperii feudum, cum Ducibus Mecklenburgicis ſimultanea inveſtitura tenendum, Civitatem, Portumque Wiſmarienſem, una cum Præfecturis Poel, atque Nienkloſter (de Neuen-Kloſter tamen in alia bona portui viciniora commutando cum Sua Celſitudine peculiariter conveniri poterit) in Ducatu Megapolitano, ſequenti modo:

Imprimis, ut dictæ Civitatis & Præfecturarum Magiſtratus, Officiales & Subditi non modo Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ, ſed & Duci Megapolitano Suerinenſi & utriusque Succeſſoribus juramento fidelitatis obſtringantur. Regiæ quidem Majeſtati Regnoque Sueciæ ſoli jus competat imponendi præſidium Civitati, ejusque præfectum conſtituendi, cum libertate id iterum educendi, mutandi, minuendi, augendive, pro exigentia circumſtantiarum. Præſidium vero non modo Regibus Regnoque Sueciæ ſed & Ducibus Megapolitano-Suerinenſibus perpetuo ſacramento devinctum ſit. Præfectus quoque Suæ Celſitudinis ſtipulata manu promittat, ſe quamdiu ibi meruerit, id bona fide acturum, neqnicquam à quoquam in Regiæ Majeſtatis, Regnive Sueciæ aut Suæ Celſitudinis, vel unius, alteriusve partis Succeſſo-

1647. Febr. ceſſorum præjudicium damnumve fiat, vel admittatur, quin potius ut Civitas portusque cum dictis Præfecturis, contra quemcunque ſalva & illæſa ſerventur. Totus Portus cum terris utriusque littoris, ab urbe in mare Balthicum, liberæ diſpoſitioni Regiæ Majeſtatis Regnique Sueciæ ſubſit, ita ut quotiescunque contigerit, quascunque naves Suecicas ſingulatim aut conjunctim majori minorive numero illuc appelli, ſemper ibi liberum ſecurumque receptum & ſtationem habeant: adeoque nautæ & claſſiarii eo jure libertateque per omnia in urbe portuque & utroque litore fruantur, quo ipſis in aliis Regni Sueciæ portubus gaudere licitum eſt. 1647. Febr.

Et ut dicti Portus ſecuritati eo rectius conſulatur, jus eſto Regibus Regnoque Sueciæ, fortalitium Walfiſch pro arbitrio renovandi, extendendi, contrahendi, alitervè mutandi: Novumque fortalitium, ſi placuerit, in adverſo littore exſtruendi, minuendi, ac firmandi, quorum utrumque cum ſuo Præfecto præſidioque à ſola Regia Majeſtate Regnoque Sueciæ dependebit. Pro dictæ urbis & fortalitiorum reparatione & obſervatione, reditus operæque ruſticæ dictarum Præfecturarum, Præfecti urbis diſpoſitionem ſequantur. In ſingulorum vero præſidiorum ſuſtentationem moderna vectigalia Wiſmarienſia & Warnemundenſia tantiſper conferantur, dum Ducatus ſubditis cultuque ita creverit, ut præſidia ipſe ſuſtinere valeat.

Pro eo vero quod Suæ Celſitudini in his omnibus decedit, competat ei ſoli jus Epiſcopatuum Ratzeburgenſis & Suerinenſis, cum poteſtate extinguendi dimidiam partem Canonicatuum & ad menſam Epiſcopalem applicandi, excluſis aliis, quæ per Electionem aut Poſtulationem Capitulorum, alias aſſumi poſſent. Hæc omnia quæ ſupra de Suerinenſi dicta ſunt, intelligantur etiam de Guſtrovienſi, ſi alteri ſuperſtes fuerit.

Quod ſi Dux Mecklenburgenſis in prædicta non conſenſerit, tunc Regina & Corona Sueciæ, excluſa ſimultanea Inveſtitura, ſingulari & perpetuo feudo, ea omnia pro ſe ab Imperio teneat & manuteneatur. De cætero, Civitati Wiſmarienſi privilegia ſalva maneant, ejusque commercia, terra marique mutuo Regum Sueciæ Ducumque Megapolitanorum favore, & protectione pro poſſe promoveantur.

## N. II.

### Schreiben der Kayſerlichen Geſandten an den Hertzog zu Mecklenburg, deſſelben Æquivalent betreffend.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürſt ꝛc.

N. II. Der Kayſerlichen Schreiben an den Hertzog zu Mecklenburg.

Wir ſetzen in keinen Zweiffel, Ew. Fürſtliche Gnaden werden nun von guter Zeit hero von ihrem bey hieſigen Friedens-Handlungen unterhaltenden Abgeordneten umſtändlichen Bericht empfangen haben, was geſtalt die Königlich-Schwediſche Plenipotentiarii unter andern ihren ſogenannten Satisfactions-poſtulatis, auch die Stadt und Meer-Haafen Wißmar, die Schantze Wallfiſch genannt, ſamt den beyden Aemtern Poel und Neuen-Kloſter, an die Cron Schweden zu einem erblichen Reichs-Lehen zu behalten geſuchet. Wiewohl nun die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, nichts mehrers ſich angelegen ſeyn laſſen, als dieſe Friedens-Handlungen dergeſtalt zu führen, und zum Schluß zu richten, damit kein Standt des Reichs an ſeinen Land und Leuten vernachtheilt, ſondern ein jeder bey dem ſeinigen erhalten, und deſſen wiederum habhafft gemacht, auch das Heil. Römiſche Reich unzergliedert gelaſſen werden könnte, Wir auch Uns nach Anweiſung unſerer Inſtructionum biß anhero äuſſerſt befliſſen, der kriegenden Cronen Geſandtſchafften von dergleichen har-

1647. Febr. ten Anmaſſungen abzuleiten; So iſt es doch im Reich nunmehr dahin kommen, daß fast einige Möglichkeit nicht erſcheinen will, denſelben dasjenige wiederum völlig aus Handen zu reiſſen, waß ſie durch Gunſt der Waffen in ihren Beſitz und Gewehr gebracht haben. Und dieweil jedermänniglich nach dem lieben Frieden ſo hoch verlangt, auch alle Chur-Fürſten und Stände der einhelligen Meynung ſeynd, daß man denſelben quibuscunque tandem conditionibus zu erheben ſich befleiſſen, und diß Orts keine Zeit mehr verliehren ſolle; Alſo haben Wir Uns endlich von allerhöchſt-gedachter Kayſerlicher Majeſtät und des Reichs wegen, mit obgedachten Schwediſchen Geſandten über die beſtimmte dem Hertzogthum Mecklenburg angehörige Plätze deßjenigen verglichen, waß die Beylage buchſtäblichen Inhalts ausweiſen thut: dabey gleichwohl unſer Abſehen dahin gerichtet, daß die Conditiones ſo viel immer ſeyn mögen, gemildert, und zu Ew. Fürſtlichen Gnaden, auch dero Hochlöblichen Hauſes beſſerer Conſervation bedingt worden. Dieſelbe demnach erſuchende, ſie wollen, gleichwie von andern Ständen, Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Dero Hoch-löblichſten Hauß Oeſterreich ſelbſt auch geſchehen muß, aus der Noth eine Tugend machen, ſich dem jetzigen betrübten Zuſtand des Heil. Römiſchen Reichs bequemen, und ihre Einwilligung darüber zu ertheilen, unbeſchwehrt ſeyn, auf daß hiedurch der allgemeine Friede deſto mehrers beſchleuniget, und wiedrigen falls beſorgende anderwärtige mehrere Beſchwernüſſen von Ew. Fürſtlichen Gnaden Landen und Leuten abgewendet bleiben mögen. Deroſelben Uns damit zu Fürſtlichen Hulden und Gnaden unterthänig empfehlende. Datum Oßnabrück, den 18. Febr. 1647. 1647. Febr.

## §. XXXVIII.

Mecklenburgiſche Beſchwehrung dagegen.

Es führte aber der Mecklenburgiſche Geſandte. Dr. Kayſer gar hefftige und ſondere Beſchwerden dagegen, wie aus folgenden ſub No. I. an die Evangeliſchen Fürſten und Stände gerichteten *Memorial*, ingleichen ab der ohnvorgreiflichen Anzeige etlicher ſonderbahrer Beſchwernüſſen und *Inconvenientien*, ſo von dem Schwediſchen *Poſtulato* der Stadt und Hafens Wißmar *dependiren* ꝛc. ſub N. II. umſtändlich erhellet, und gieng das petitum dahin, die Reichs-Stände möchten denen Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten ſolche rationes zu Gemüth führen, und bey ſelbigen dahin intercediren, daß ſie ſich eines andern bedencken, und den Hertzog zu Mecklenburg mit der angemutheten reſpective Weggeb- und Annehmung, es geſchehe ſolches gleich per modum Condominii, oder ſonſt, nicht beſchwehren möchten.

Was auch um ſelbige Zeit, vor beſondere Vorſtellung dieſerhalb von dem Stiffts-Capitul zu Ratzeburg, durch eigene Geſandtſchafft, auf dem Congreſs geſchehen; Das iſt bereits im Vierdten Theil, *Libr.* XXVI. §. XXXII. p. 340. ſq. dieſer Acten vorgekommen, und allda zu leſen.

### N. I.

Des Fürſtlich Mecklenburgiſchen Geſandtens Memorial an der Evangeliſchen Fürſten und Stände Legaten, die in die Schwediſche Satisfaction mitgezogene Stadt und Hafen Wißmar ꝛc. betreffend.

N. I. Des Mecklenburgiſchen Geſandten Memorial, Stadt und Hafen Wißmar betreffend.

Der Evangeliſchen Fürſten und Stände Hoch-anſehnliche, fürtreffliche Herren Abgeſandte,

Hoch und Wohl-Edle, Geſtrenge, Veſte, Hoch-gelahrte und Hoch-weiſe, Großgünſtige Hochgeehrte Herren!

Ob zwar der Durchlauchtig, Hochwürdige und Hochgebohrne Fürſt und Herr, wohl verhoffet hätte, daß Ihro Fürſtliche Gnaden und Dero Land und Leute, nach ſo

1647. Febr. ſo vielen überaus groſſen und unerträglichen Krieges-Preſſuren, Noth und Elend, und da ſie ſpe futuræ Pacis alles geduldig über ſich gehen laſſen, bey dieſen itzigen Friedens-Tractaten, in Anſehung des erlittenen Jammers, auch dem Heil. Römiſchen Reich erwieſener Treue, und der Königlichen Majeſtät glorwürdigſter Gedächtnüß und Hoch-löblichen Crone Schweden Höchſt-rühmlichen Intention und Erklärung zu folge, wiederum ſolten reſtituiret, und wie es die natürliche Billigkeit, aller Völcker Recht und Chriſtliche Liebe erfordert, plenariè zu Dero Lande, Städte, Hafen, Veſtungen, und deren Angehörigkeiten, wiederum kommen ſeyn; So haben ſie doch mit beſondern Leid-Weſen und ſchmertzlich erfahren müſſen, daß der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Höchſt-anſehnliche Herren Legati ſich unterſtanden, Ihro Fürſtliche Gnaden das beſte Kleinod Ihrer Fürſtenthume und Landen, worauf Ihr Fürſtlicher Eſtat ſich principaliter gründet, nemlich Stadt und Hafen Wißmar in die Satisfaction der Hochlöblichen Cron Schweden, den Reichs-Conſtitutionibus und der Kayſerlichen Capitulation gantz zuwider, zu bringen, und ſelbiges fürnehmes Stück, als den allerbeſten an der Oſt-See gelegenen Portum, Ihro Fürſtl. Gnaden aus Handen zu ſetzen, auch daß Ihrer Königlichen Majeſt. und der Hoch-löblichen Cron Schweden Hoch-anſehnliche Herren Plenipotentiarii ſelbigen anzunehmen, und ſolche Stadt und Hafen Ihro Fürſtlichen Gnaden ex parte zu entziehen entſchloſſen ſeyn; Daß auch noch über dieſes, welches Chur-Fürſten und Ständten des Heil. Römiſchen Reichs billig ein groſſes Nachdencken giebt, der Herren Schwediſchen Plenipotentiariorum mir gethanen Bericht nach, ſich etlicher Fürſten und Stände Abgeſandten erkühnen dürffen, inſcio & invito Duce Megapolitano, der Königlichen Majeſtät und Cron Schweden itzt Hoch-wohlgedachten Herrn Legatis das Condominium über beſagte Stadt und Hafen Wißmar zu offeriren, und dabey dieſe Erklärung zu thun, daß über 4. oder 5. Ständte in künfftigem votiren, ſolcher Meynung nicht abſeyn würden. 1647. Febr.

Um die Römiſch-Kayſerliche, auch in Schweden Königliche Majeſtät Majeſtät, und beyde Reiche, auch ihre Höchſt-geehrte Mit-Ständte haben Ihro Fürſtliche Gnaden nicht verdienet, alſo duriter tractiret zu werden, dahero ein jedes Chriſtliches unpaſſionirtes Hertz bey ſich leichtlich abnehmen kan, wie ſchmertzlich wehe Ihro Fürſtliche Gnaden thue, daß ſie mit dem ihrigen unerhörter und unverſchuldter Sache, da Sie im Kriege nicht ſtehen, ſondern mit allen militirenden Theilen in Freundſchafft, auch mit ihren Mit-Ständten in gutem Vertrauen leben, denenjenigen, ſo mit den auswärtigen Cronen annoch in widrigen Waffen begriffen ſeyn, den Frieden redimiren, und für Teutſchland das λύτρον ſeyn ſollen, und ſolches um ſo viel mehr, weil Ihro Fürſtliche Gnaden Hoch-löbliche Vorfahren, ſo Könige geweſen, und auſſer GOtt und dem Schwerdt keinen Superiorem erkannt, ſich ſpontaneo motu, nemine cogente, vor Jahren dem Reich untergeben, und ihre Städte, Veſtung und Lande, von denſelben continua ſerie ſine ulla interruptione ihr anverſtammet ſeyn. In ihren Gewiſſen, noch für der werthen lieben Poſteritát und den Fürſtlichen Nachkommen, können ſie nun noch nimmermehr verantworten, dafern ſie ja ſolche zwiſchen der Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen Majeſtät Majeſtät dieſerhalb, ohne Zuthun und Vorbewuſt, auch Conſens Ihrer Fürſtlichen Gnaden gleichſam pflegende Privat-Handlung verwilligten, und denſelben ſowohl ſchrifft- als mündlich an allen dienlichen Orten, da ſie ſonſt nicht anderer Meynung werden ſollten, nicht contradicirten und dagegen zum feyerlichſten proteſtirten: In ſonderbahrer Erwegung, daß Ihrer Fürſtlichen Gnaden Eſtat gantz evertiret und zu Grunde gerichtet werden wollte, wenn es bey der Herren Schwediſchen Plenipotentiariorum, wegen des Fürſtenthums Mecklenburg, gethanen Vorſchlägen, ſo ſie den Herren Kayſerlichen Legatis, vermöge angeſetzter Copey ſub Lit. A. übergeben, ſein Verbleiben haben, und Ihro Fürſtliche Gnaden, meines gnädigen Fürſten und Herrn, gegen die Kayſerliche und Königlich-Schwediſche Majeſtät Majeſtät und das gantze Römiſche Reich, gethane Offerten, wie dieſelbe ſub Lit. B. hiebey befindlich, nicht acceptiret werden ſollten.

Unvonnöthen iſt, Chur-Fürſten und Ständten, und Deroſelben Höchſt- und Hoch-

1647. Febr. anſehnlichen Herren Abgeſandten, zu remoniſtriren, daß die Höchſt-ſeelige Königliche Majeſtät von Schweden, glorwürdigſter Gedächtniß, und nachgehends dero Höchſtanſehnliche Herren Miniſtri Ihrer Fürſtlichen Gnaden ꝛc. meinem gnädigen Fürſten und Herrn verſprochen und zugeſagt, wie bey jetziger dieſer Friedens-Handlung Ihrer Fürſtlichen Gnaden nicht das geringſte von ihren Land und Leuten abgehen, ſondern ſie plenariè reſtituiret, ja ihr nicht das geringſte Hirten-Häußlein genommen werden ſollte, zumahl daſſelbe theils kundbahr worden, zum theil durch Pacta und andere Uhrkunden, der Königlichen Majeſtät und andern Verſprechniſſen zu geſchweigen, verificiret werden kan; und hätte man wohl verhoffet, es ſollte demſelben nachgelebet, und von Ihro Fürſtliche Gnaden Land und Leute nichts begehret worden ſeyn. Es beſcheiniget aber angeregte Beylage ſub Lit. A. das pur lautere Contrarium, und will je ſolchem Poſtulato gleichſam Faß und Boden ausgeſtoſſen werden; Ein jeder unpaſſionirter ſiehet die Inconvenientien, ſo Ihro Fürſtliche Gnaden und dem gantzen Fürſtenthum Mecklenburg beſorglich daraus entſtehen können, und ſeynd dieſelbe ſub Lit. C. guten theils hieneben geleget, auch an gehörigen dienlichen hohen Orte übergeben; demſelben nun mögen füglich nachfolgende Rationes ferner hinzugeſetzet werden. 1647. Febr.

1) Daß Ihro Fürſtliche Gnaden mit guten Gewiſſen ohne Verweiß der Poſterität, des geſamten Nieder-Sächſiſchen Crayßes und deſſen ſämtlicher Mit-Gliedern, in die Abtretung ihrer Erb- unterthänigen Stadt und Hafens Wißmar nicht verwilligen können, ſondern da es geſchehe, ſo lange die Welt ſtünde, eine böſe Nachrede auf ſich laden würden.

2) Daß auch ſolches ihr eigener Status nimmermehr zugeben könnte, weil bekannt, daß Stadt und Hafen Wißmar der fürnehmſte Schlüſſel des gantzen Fürſtenthums Mecklenburg, und ratione Situationis alſo beſchaffen iſt, daß nicht allein die Unterthanen, ſondern auch Ihro Fürſtliche Gnaden ſelbſt, zur Zeit der Noth ſich ſelbigen Orts, als eines rechten Aſyli und Retraite gebrauchen, ja wenn ihr Land und Leute feindlich überzogen, aus ſelbiger Stadt, nechſt Göttlicher Hülffe ſolches recuperiren und defendiren könnten.

3) Dahero dann Ihro Fürſtliche Gnaden unverantwortlich fallen, ja von ihr hart, und mehr denn unbedachtſam gehandelt ſeyn wollte, wenn ſie einen ſolchen Ort ihren lieben Fürſtlichen Kindern und getreuen Unterthanen von Handen bringen, und dadurch ihr gantzes Fürſtliches Hauß, auch Land und Leute, in die gröſte Gefahr ſetzen würden.

4) Und ſolches um ſo viel mehr, weil zu Recuperirung ſelbiger Stadt Ihro Fürſtliche Gnaden das Ihrige nach Vermögen mit beygetragen, und ſich dadurch in die gröſſeſte Schulden-Laſten, ſo annoch auf dem Fürſtenthum und Lande hafften, geſetzet haben.

5) Cui accedit, daß Ihro Fürſtliche Gnaden bey der brüderlichen Erb-Theilung des Fürſtenthums Mecklenburg dieſes edle Kleinod der Stadt und Hafens allein zu erlangen, viele andere anſehnliche Stücke haben fahren laſſen, und ihren Herren Brüdern Höchſt-ſeeligen Gedächtniß, damahls übergeben; würden alſo Ihro Fürſtliche Gnaden, ſo Sie dieſer Stadt und Hafens entbehren ſollten, nicht allein ihre Fürſtlichen Kinder, ſo ihr GOtt in ziemlicher Anzahl beſchehret,

Sondern auch 6) das gantze Fürſtenthum und Land dahero verkürtzen, weil dieſer Stadt, ſo vormahls ein berühmt Emporium geweſen, und durch GOttes des Höchſten Hülffe dazu wieder zu gelangen gedencket, ſolches aber, wenn ſelbige mit frembder Guarniſon beſetzet iſt, nimmermehr füglich geſchehen kan, indem die Commercia ſich alſo nicht einſperren noch binden laſſen, alle Hoffnung zu ihrer Liberität,

Han-

1647. Febr. Handel und Wandel, nebſt den Unterthanen des gantzen Landes, gäntzlich præſcindiret und abgeſchnitten wird. 1647. Febr.

7) Woraus nicht allein der Unterthanen groſſe Dürfftigkeit und Armuth gehäuffet werden, ſondern auch gantz leichtlich andere betrübte Incommoditæt erfolgen könnte.

8) Und ſolches um ſo vielmehr, wenn die Stadt zween Herren hätte, und dieſelbe die Jura, ſo davon dependiren, adminiſtriren ſollten.

Maſſen dann 9) die Stadt Wißmar auf ſolchem Fall ein Receptaculum aller derer Leute ſeyn würde, die Ihro Fürſtlichen Gnaden und deren Beamten zu gehorſamen und Folge zu leiſten nicht gedächten, denn dieſelbe ſich an ſelbigen Ort begeben, an den Commendanten hengen, und den ſchuldigen Gehorſahm von ſich werffen würden.

Und würde 10) dieſes um ſo vielmehr gefährlich ſeyn, weil die Stadt mitten im Lande liegt, und alle facinoroſi ihre Zuflucht ohne groſſe Hinderung dahin leichtlich nehmen können.

11) Und weil die Stadt nicht des Landes, das Land auch nicht der Stadt entrathen kan, ſo würde es groſſe Confuſiones und Incommoditæten dem Lande und der Stadt geben, wenn das und dieſelbe nicht ihren Herrn haben und behalten ſollten; ſintemahl in Adminiſtratione Juſtitiæ es wunderlich daher gehen, und alles voller Argwohn ſeyn würde.

Dahero 12) nicht allein Arreſta und Hemmung der Juſtiz, ſondern auch Mord und Todtſchlag, auch alles Unvernehmen und Mißverſtand zwiſchen den Bedienten entſtehen könnten.

13) Uber dieſes alles würde auch das Fürſtenthum Mecklenburg allezeit Sedes belli ſeyn müſſen, wenn die Höchſt-löbliche Cron Schweden mit andern Potentaten und Benachbahrten, welches GOtt verhüte, in Krieg ſollte gerathen: denn dieſelbe Stadt und Hafen Wißmar für allen andern zu Waſſer und Land anfeinden, und conſequenter das gantze Fürſtenthum unverſchuldet ruiniren würden.

14) Woraus Ihro Fürſtliche Gnaden und Dero Fürſtlichen Kinder ein gröſſers zu beſorgen, wenn ein oder der andere auf ſolche Maaß, auf Ihro Fürſtlichen Gnaden Stadt und Haffen, ja wohl gantzes Land, ex jure Belli leichtlich zu prætendiren Urſache nehmen möchte.

So würde auch 15) ein unleidlich Præjudicium Ihro Fürſtlichen Gnaden gebohren, wenn die Cron Schweden die Stadt Wißmar behalten ſollte, weil auf ſolchen Fall Ihr Land und Fürſtenthum ein continuirlicher Lauff-Platz bey allen und jeden von der Cron Schweden beſtellenden Deutſchen Werbungen,

16) Ja ſelbige Stadt das rechte Centrum, woſelbſten man die geworbene Knechte aus- und einſchiffen könnte, ſeyn würde, unangeſehen ſelbige anderswo geworben, und ihren Sammel- und Lauff-Platz gehabt, welches den umliegenden Aemtern und dem Adel der äuſſerſte ruin ſeyn würde.

17) Wegen der ſo nahen Situation an Hollſtein, würde es auch nicht eine geringe jalouſie zwiſchen den beyden Nordiſchen Reichen geben, wenn die Königliche Majeſtät und Cron Schweden die Stadt Wißmar haben ſollte.

18) Wodurch leichtlich gantz Mecklenburg der Däniſchen, ja wohl aller See-Commercien quit gehen, und, wie man bey jüngſten Däniſchen Krieg erfahren, über voriges ausgeſtandenes Elend, in puncto Commerciorum überhart beſchweret und gedrücket, ihnen auch dieſelbe gantz geſperret werden könnten.

1647. Febr. Aus welchen und andern mehrern rationibus, ſo alle totalem everſionem des Fürſtenthums Mecklenburg mit ſich ziehen, indem der Schlüſſel zum Lande, nemlich die Inſul und Fort Wallfiſch weggegeben, Handel und Wandel verdorben, ein ineſtimable Werck an Stadt und Hafen dahinden gelaſſen, die Gefahr, daß man jedesmahl per indirectum in die auswärtige Kriege mit eingeflochten würde, auf ſich genehmen würde, augenſcheinlich und klar abzunehmen, daß es eine pur lautere Unmöglichkeit ſey (dafern Ihro Fürſtl. Gnaden, der Herr Hertzog zu Mecklenburg Ihr und ihren jungen Herrn Vettern ihre Lande und Fürſtenthümer conſerviren wollen) in die reſpective tractirende Vergeb- und Annehmung zu verwilligen, maſſen ſie deſſen für aller Welt, ihren Nachbarn, inſonderheit aber für Ihro Fürſtlichen Poſteritat unſterblichen Verweiß, ja Fluch, Schande und Spott haben würden, und kan alſo dem Einwurff, als wenn Ihro Fürſtliche Gnaden von der Stadt und Hafen nichts hätten, hiedurch leichtlich begegnet, und das Contrarium handgreiflich abgenommen werden. 1647. Febr.

Und ob wohl, fürs andere, objiciret werden möchte, daß dieſem allen durch ſingularia Pacta begegnet, und das obbeſagte beſorgendes Unheyl abgewendet werden könnte: So weiß man doch leyder, und erfähret es täglich, daß keine Compactata ſo feſt und verbündlich gemachet werden, daß zu Zeiten ad prætenſam rationem Status & Belli contra intentionem & mandatum Principalium die Miniſtri nicht einen Riß darinn thun ſollten, und ſeynd deſſen Exempla und veſtigia ſchon obhanden, daß alſo ex iis, quæ jam evenerunt, die futura leichtlich zu ſchlieſſen; Ja wenn annoch ſechs, acht oder zehen Jahre, oder etwa ſo lang dieſelbe, ſo ſolche Compactata aufgerichtet und verclauſuliret haben, möchten leben, man zu deren Haltung gute Hofnung haben könte, ſo möchte es ſich doch hernacher bald anders finden, und ſollten alsdann Ihro Fürſtliche Gnaden, ſo offt und mannigmahl denſelben contraveniret würde, in Schweden ſchicken, ſo würden ihr die Unkoſten überaus ſchwer fallen, auch wegen der Expedition das Werck alſo verdrießlich gemachet werden, daß ſie bald darüber ermüden, und den beſorgenden Eingriffen zuſehen müſten.

Der gethane Vorſchlag des Condominii, iſt ebenergeſtalt wie die gantze Abtretung beſchaffen, und ohne gäntzliche Zerrüttung Ihrer Fürſtlichen Gnaden Eſtats und Sicherheit, füglich nicht zu practiciren, in betracht, daß, wie erſtlich die Communio insgemein litium & diſcordiarum genitrix zu ſeyn pfleget: Alſo kan dieſelbe fürs andere, inſonderheit zwiſchen ungleichen Ständen, noch viel weniger begehret und behalten werden, maſſen drittens an der, pro parte in potentiorem geſchehenden Uberlaſſung Stadt und Hafen Wißmar, parti imbecilliori allemahl Unſicherheit, Schaden und Nachtheil zugezogen, ja ſolches dem gantzen Fürſtenthum Mecklenburg eine ewig währende Citadelle, Unterdrück- und Bezwingung ſeyn würde.

Die dritte Objection betreffend, nemlich daß an Ihro Fürſtliche Gnaden dargegen ein Æquivalens wiederum gegeben werden ſollte, und daß man ſolches herbey zu ſchaffen ſich bemühen und bearbeiten wollte; So iſt aus obigen rationibus leichtlich zu erſehen, daß keinerley Æquipollens, es ſey ſo groß und gut es immer wolle, dafür gegeben werden könne, weil die Libertät des Fürſtenthums Mecklenburg, welches ein Jus prorſus inæſtimabile iſt, dadurch in die gröſſeſte Gefahr würde geſetzet werden; So iſt auch das vorgeſchlagene Æquivalens der beyden geringen Stiffter, Schwerin und Ratzeburg, alſo beſchaffen, daß ſelbige zu einer Satisfaction nicht können offeriret werden, maſſen Ihro Fürſtliche Gnaden das Stifft Schwerin allbereit mit Recht in Handen haben, Ratzeburg aber als Vormund ihres jungen Herrn Vettern und Pflege-Sohns, mit guten Gewiſſen nicht annehmen können, und würde die Verſtoſſung der Capitularen und Annehmung deren Güther, lange nicht ſufficient ſeyn, ja nicht einmahl gegen daſſelbe, was von Ihro Fürſtlichen Gnaden an Stadt und Hafen Wißmar begehret wird, wegen obig eingeführter rationen nicht in die geringſte conſideration kommen.

Und weil um die Kayſerliche und in Schweden Königliche Majeſtät Majeſtät auch

1647. Febr. auch Chur-Fürſten und Stände des Heil. Römiſchen Reichs, Ihre Fürſtliche Gnaden dieſe Ubelhaltung und Umſtandt, daß man ihr das ihrige vergeben, abnehmen oder auch mit beherrſchen wolle, nicht verdienet, ſondern factis & verbis Ihro Majeſtät Majeſtät reſpective allerunterthänigſte aufrichtige Treue, Gehorſam, Liebe, Ehre und Freundſchafft erwieſen, deſſen man allerſeits bekanntlich mehr denn übrig verſichert geweſen, und noch iſt: So geleben Ihro Fürſtliche Gnaden der ungezweiffelten Zuverſicht, die itzige regierende Kayſerliche, auch in Schweden Königliche Majeſtät Majeſtät werden Sie ſo gar auf einmahl um ihren gantzen Staat und noch übrige geringe Wohlfarth zu bringen, nicht gemeynet ſeyn, zumahl Welt- und Land-kündig, auch in öffentlichen Schrifften, und ſonſt vielfältig und hoch-betheurlich conteſtiret, daß um die Hertzoge zu Mecklenburg, als nahe Bluts- und Bunds-Verwandten zu reſtituiren, und ſelbige für unbillige Gewalt zu ſchützen, die Schwediſche Waffen anfänglich mit ergriffen worden, und würde bey den Friedländiſchen Adhærenten ſo viel mehr Freude und Frohlocken erwecken, wenn die hoch-rühmlich angenommene Defenſion dahin ausſchlagen ſollte, daß der Errettete einem Weg als dem andern, in effectu betrübet und gedrücket würde; worzu mans aber aus etwa hierunter intendirter Sicherheit, ſamt der bequemen In- und Ausfarth der Krieges-Schiffe, kommen zu laſſen nicht bedarff, weiln dieſer der Hoch-löblichen Cron Schweden abgeſehener Scopus alio Facto, und zwar dieſergeſtalt füglich erreichet werden mag, daß nemlich Ihro Fürſtliche Gnaden, mein gnädiger Fürſt und Herr, dero Stadt und Land zu ſelbſt eigener genugſahmen Beſatzung und Sicherheit reſtituiret und gelaſſen, und nichts deſto weniger der Hoch-löblichen Crone intendirte Securität, ſamt der freyen Ein- und Ausfarth, in Fällen, wenn dieſelbe wider den itzo aufzurichtenden Frieden über kurtz oder lang einiger maſſen betrübet und angefochten werden ſollte, jederzeit ohnweigerlich verſtattet, und ſelbe deſſen nicht allein von Ihro Fürſtliche Gnaden in particulari, ſondern auch daneben publica Imperii lege, und alſo von Ihro Kayſerlichen Majeſtät und den geſamten Ständten verſichert werden könnte, ſo gar, daß (welches bey einen redlichen Fürſten nicht zu vermuthen) bey etwa verſpührender Contravention Ihro Fürſtlichen Gnaden, weniger nicht, denn andere wider künfftigen Frieden handlende, pro publicis Imperii hoſtibus von jedermänniglich zu halten, und zu verfolgen ſeyn würde, worzu es ja gewißlich kein vernünfftiger Ehr- und Fried-liebender wird kommen laſſen. Und weiln Ihro Fürſtliche Gnaden der gewiſſen Hoffnung leben, wenn ſowohl den Herren Kayſerlichen als Königlich-Schwediſchen Höchſt-anſehnlichen Plenipotentiariis dieſe und dergleichen rationes zu Gemüthe geführet, und deßwegen von Fürſten und Ständen für Sie bey denſelben intercediret würde, daß ſie ſich wegen Ihro Gnaden Stadt und Hafen Wißmar anders bedencken, und mit Weggeb- und Annehmung, es geſchehe per modum Condominii, oder auch ſonſt, Ihro Fürſtliche Gnaden nicht betrüben, ſondern bey dem ihrigen laſſen und ſchützen werden;

1647. Febr.

Alß erſuche demnach die Herren Abgeſandten dienſtliches Fleiſſes, Sie wollen Ihro Fürſtlichen Gnaden hierunter an die Hand gehen, und je ehe je lieber ſich zu den Kayſerlichen ſowohl, als Königlich-Schwediſchen Herren Legatis verfügen, denſelben angefügte Rationes und Inconvenientien vor Augen ſtellen, und, daß Ihro Fürſtliche Gnaden das ihre gelaſſen werden möge, beſtermaſſen intercediren. Wie Ihro Fürſtliche Gnaden dieſer Vorbitte zu genieſſen verhoffen, auch der Herren Abgeſandten viel vermögenden Aſſiſtentz ſich hierunter getröſten: Alſo werden ſie es um Dero gnädige Herren Principalen mit Freund-vetterlichen Dienſten und Gunſt, um die Herren Abgeſandten aber mit aller Gunſt und behäglichen Bezeigungen zu remeritiren und zu erweiſen, ihr äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen. Den Herren Abgeſandten aber verbleibe ich zu allem obliegenden Dienſt und Aufwartung ſtets willig und befliſſen. Oßnabrück den 5. Febr. 1647.

Fürſtlich-Mecklenburgiſcher Abgeſandter,

A. Kayſer, Dr.

N. II.

1647. Febr.

## N. II.

1647. Febr.

Ohnvorgreiffliche Anzeige etzlicher ſonderbahren Beſchwehrniſſen, und Inconvenientien, ſo von dem letztmahligen Poſtulato die Stadt und Haafen Wißmar ſamt andern betreffend, dependiren.

N. II. Inconvenientien bey dieſem Schwediſchen Poſtulato.

1) Daß Ihro Kayſerliche Majeſtät an demſelben etwas vergeben und

2) Daſſelbe von dem Reiche conſentiret und guarantiret werden ſolle, darauf denenſelben in ſo weit kein Recht noch Macht zuſtehend, oder gebührend.

3) Daß ſolches alles dem Königreich Schweden nicht allein zu einem ewigen und ohnſterblichen, ſondern auch

4) Immediaten-Reichs-Lehen gegeben werden ſolle, ſo jedoch des Hertzogthums Mecklenburg Pertinentien, und alſo dem Reiche andergeſtalt, denn mediate, nicht zugehörig iſt; worzu

5) Kommt, daß beſagte Stadt und dabey benannte Aemter ꝛc. nicht allein zu bißhero im Reich nicht gewöhnlichen zwepfachen Eyden angeſtrenget,

6) Sondern noch darzu das denen Hertzogen zu Mecklenburg gebührende Juramentum Subjectionis, in Juramentum fidelitatis verändert

7) Wie nicht weniger das Jus Præſidii dem Königreich Schweden gäntzlich und allein zugeeignet, und alſo hochermeldter Hertzogen zu Mecklenburg Juri Territoriali und Landes Fürſtlicher Obrigkeit ohnleidentlicher Eingriff hierunter gethan werden wolle, um ſo viel mehr

8) Wann der Præfectus Ihro Fürſtlichen Gnaden mit keinen eydlichen Pflichten, ſondern nur wörtlich verbunden ſeyn ſollte; Und demnach

9) Ermeldte Stadt, zumahlen aber der gantze Haafen zu nebenſt an beyden Seiten anſchlieſſenden Landſchafften, biß an die See, des Königreichs Schweden alleiniger Diſpoſition unterworffen ſeyn ſollte: So folget daraus anders nichts, denn daß das gantze Fürſtenthum Mecklenburg denen dahin ziehenden militariſchen Beſchwehrniſſen, Ein- und Anfällen jederzeit unterwürffig, und dahero ſelbe Orte eine offene Thür und ſtets währende Citadelle ſelben Fürſtenthums ſeyn würden.

10) Woraus anders nichts erfolget, denn daß das Fürſtenthum Mecklenburg, wo nicht der gantze Nieder-Sächſiſche Crayß und gantze Römiſche Reich, in alle und jede etwan entſtehende fremde Kriege zugleich impliciret werden, und alſo ſelbe Ohngemache einen, weniger nicht, als den andern treffen dürfften, wobey dann

11) Noch ſo viel mehrere Beſchwerde zu gewarten, weil ermeldter Haafen und der daran gräntzenden Gegend Nützung und Gebrauch ſo gar auf des Königreichs Schweden ſonſt anders wo etwan habende Fügniſſe extendiret, ja

12) Die Inſul-Schantze, der Wallfiſch genannt, der Königlich-Schwediſchen alleiniger diſpoſitioni reſerviret, und dann auſſer dem Verluſt und Abgang ermeldter Stadt und Haafens ꝛc. die dahin erfordernde Bau- und Unterhaltungs-Koſten noch darzu aus Ihro Fürſtlichen Gnaden zunächſt daran belegenen Aemtern, wie nicht weniger,

13) Zu Unterhaltung des Præſidii, die zu gäntzlichem ruin des Landes und dahin gehenden Commercii bißhero erfordernde Wißmar- und Warnemündiſche Zölle

zu

1647. Febr. zu continuiren, und dahero Ihro Fürſtliche Gnaden und das Hertzogthum Mecklenburg triplici omnino eoque graviſſimo malo zu mulctiren begehret; Ja endlich 1647. Febr.

14) Das gantze Fürſtenthum Mecklenburg um Erhaltung beſagten Præſidii dem Königreich Schweden auf ewig contribuable, und mit einem Worte alles zu begreiffen, aus einem freyen Fürſten ein gezwungener Knecht, Unterthan und gefangener gemacht werden wollte. Und ob zwar

15) Zu Ermilderung des hierunter zumuthenden ohnſäglichen Schadens auf einig Recompens oder Æquivalens gedacht werden möchte; So iſt jedoch der Zwang und Abgang vorermeldter Libertät und Landes-Fürſtlicher hohen Obrigkeit alſo beſchaffen, das wie noch andern Orts geſchehen möchte, kein Æquipollens dagegen zu finden, cum libertas ſit res inæſtimabilis; zu geſchweigen

16) Daß eines theils dahin etwan vorgeſchlagene Orte dem Hauſe Mecklenburg vorhin zuſtändig ſeyn, und dahero aus ſelben im geringſten keine Erſtattung wahrgenommen werden könne;

17) Sonſten auch dem Hertzog zu Mecklenburg nicht anſtändig ſeyn wollte, ſeines Particular-Intereſſe halben einigen Tertio das ſeinige abzufordern, alſo wenig er daſſelbe von andern gewärtig zu ſeyn begehre, oder gut heiſſen würde. Dahingegen den Sachen mit noch etwan wenigen Difficultäten Schaden und Gefahr abzuhelffen ſtünde, wann der hochlöblichen Cron Schweden hierunter abgeſehener Intentioni Securitatis ſtationis Navium auf Maſſe von dieſem ohnvorgreifflichen Vorſchlag, dergeſtalt begnügen gethan werden könnte, daß nemlich Ihro Fürſtliche Gnaden zu Mecklenburg das ſeinige ſimpliciter und abſolute gelaſſen, und doch nichts weniger beſagter finis & ſcopus von deroſelben in ſo weit gewilliget und verſichert, und ſolches alles ab Imperatore & Imperio zugleich mit gutgeheiſſen und zu præſtiren angelobet würde. Andere und mehrere vordringende Rationes und Inconvenientia ſeyn vor dieſem erinnert, auch für ſich guter maſſen bekandt und künfftig weiters beyzubringen, zumahlen ſelbe in Eyle nicht aufgeſetzt werden mögen.

## §. XXXIX.

Allein dieſes alles hatte keine Würckung, daher der Hertzog zu Mecklenburg, als er ſahe, wie es andern ergienge, und das Tuch, wovon die Æquivalentien, nach des Graffens Trautmansdorff gebrauchter Expreſſion, geſchnitten werden ſollten, bereits mehrentheils vertheilt wäre, ſich endlich bequemte, und declariren ließ, es möchten dann die Schweden, woferne es ja nicht anders ſeyn könnte, Wißmar und den Wallfiſch, hinnehmen. Weil ihm aber dadurch das gröſte Kleinod ſeines Landes entriſſen würde, ſo ſollte man ihm die beyden Stiffter Oßnabrück und Minden, zum Æquivalent dagegen überlaſſen. Es war aber, ſo viel dieſe beyden Stiffter betrifft, nicht mehr res integra, ſondern jenes war bereits an das Fürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg, dieſes hingegen an Chur-Brandenburg zugeſagt: Dannenhero kunnte auſſer denen Stifftern Ratzeburg und Schwerin, nichts weiter an Land und Leuten ausfündig gemacht werden; indem die Catholiſchen keine Stiffter mehr ad complendam Satisfactionem hergeben wollten, und der Graff Trautmansdorff ausdrücklich ſagte, „man könnte die Biſchöffe „und Capitulares nicht todt ſchlagen, „um andere Leute mit Kirchen-Gütern zu „bereichern.

So aber, wegen deren bereits geſchehenen Vergebung an andere, nicht angehet.

Mecklenburg giebt ſich endlich darein, fordert aber zum Æquivalent, Oßnabrück und Minden.

Jedoch hielten die Schweden ſelbſt vor billig, daß über die Stiffter Ratzeburg und Schwerin, annoch etwas verwilligt werden ſollte, zumahl Schwerin ohnehin ſchon in des Hertzogs von Mecklenburg Handen war. Es verfaſſeten alſo die

Schweden ſchlagen eine Summe Geldes zum Æquivalent vor.

1647. Febr. Schweden ſelbſt ein neues Project, Inhalts N. I. worinnen dem Hertzog, nebſt der verſicherten Confirmation derer Elb-Zölle, anfänglich die Befreyung von allen Reichs-Oneribus auf gewiſſe Jahre, nebſt einer Summe von 300000. Rthlr. zugelegt wurde, wiewohl man nachgehends die Immunität auf 100000. Rthlr. taxirte. So aber die Kayſerlichen temperiren. Die Kayſerliche Geſandten hingegen ſtrichen ſolches in dem Aufſatz hinweg, und lieſſen nur den Punct von denen Elb-Zöllen und denen 100000. Rthlr. ſtehen. 1647. Febr.

Was aber die Stadt Roſtock, wegen Aufhebung des Warnemünder Zolls, vor ſich dabey vorgeſtellet, iſt N. II. zu erſehen. Von Aufhebung des Warnemünder Zolls.

## N. I.

### Schwediſches anderweites Project über den Mecklenburgiſchen Satisfactions-Punct.

N. I. Abermahliges Project der Schweden.

Pro eo vero, quod Illuſtriſſimo Duci Megapolitano-Suerinenſi Domino Adolffo Friderico in alienatione Civitatis portusque Wismarienſis & annexorum decedit, competant Suæ Celſitudini, ſuisque hæredibus ac ſucceſſoribus maſculis Epiſcopatus, Suerinenſis & Ratzeburgenſis, jure perpetui & immediati Feudi, cum poteſtate extinguendi Canonicatus utrobique, poſt modernorum Canonicorum deceſſum, omnesque reditus menſæ Epiſcopali applicandi. Eoque nomine habeat Seſſionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ Inferioris cum duplici Voto. Etſi vero Suæ Celſitudinis nepos ex fratre Dominus Guſtavus Adolffus Dux Megapolitano-Guſtavienſis antehac deſignatus fuerat Adminiſtrator Ratzeburgenſis: quia tamen ipſi non minus quam Patruo beneficium reſtitutionis in ſuos Ducatus obtigerat, æquum viſum eſt, ut Patruo cedenti Wiſmariam, ipſe viciſſim hunc cedat Epiſcopatum. Quodſi vero contigerit, lineam maſculinam Sverinenſem deficere, ſuperſtite Guſtroviana, tum hæc iterum ipſi ſuccedat, utraque vero deficiente, revertatur Epiſcopatus Ratzeburgenſis ad Domum Brunsvicenſem. Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ ſatisfactione confirmabit Cæſarea Majeſtas, eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta, in perpetuum, a) *adjuncta in ſuper immunitate ab omnibus Imperii oneribus, ad annos - - - -*

a) conceſſa inſuper immunitate à tributis Imperii futuro tempore indicendis, donec ſumma centies mille Thalerorum Imperialium compenſata fuerit,

*Ac tandem ne ullam querendi cauſam habeat, faciat S. Cæſarea Majeſtas ut intra ſpatium - -, trecenta milliâ Imperialium Thalerorum conſequatur.*

*Domino Friderico Duci Holſatiæ pro renunciatione ſuæ Prætenſionis in Archi-Epiſcopatum Bremenſem & Epiſcopatum Verdenſem, conceditur horum vigore, uſusfructus earum Hildeſienſis Epiſcopatus præfecturarum ad vitam, quas Domus Brunsvicenſis & Luneburgenſis Anno 1643. Electori Colonienſi ceſſit: quæ tamen Præfecturæ, ipſo decedente, viciſſim ad Epiſcopum Hildeſienſem revertentur.*

## N. II.

*Præſent. d. 26. & Dict. Monaſt. d. 29. Jun. Ao. 1647. ſub Direct. Magdeb.*

N. II. Der Stadt Roſtock Memorial, den Warnemünder Zoll betreffend.

### Der Stadt Roſtock Memorial, die Aufhebung des Warnemünder-Zolls betreffend.

Reverendiſſimos, Sereniſſimos, Celſiſſimos, Generoſiſſimos Statusque in-

1647. Majus. inclitos omnes Evangelicos ſeu Confeſſioniſtas ad Pacem Communi patriæ Germaniæ reddendam Monaſterii jam præſentes, in perſonis Eminentiſſimorum Dominorum Legatorum qua par eſt, humilitate, ſubmiſſione reverentia & ſtudio veneratur 1647. Majus.

*Civitas Roſtock.*

Ne graventur apud Illuſtriſſimos Sueciæ Dominos Plenipotentiarios fervente opere Pacis, hoc unicum intercedendo agendoque curare, ut Pacis Inſtrumento Suecico noviſſime dictato & quidem ad §. *Ad hæc concedit eidem moderna vectigalia &c.* illis verbis: *Ad littora portusque Pomeraniæ, ac Megapoleos*, inſerendo ſubjungantur ſaltem hæcce: *In locis Coronæ Sueciæ ceſſis.* Ut eo ipſo omnibus in iſto Inſtrumento prudentiſſimè cautis tum ob ſorum præmiſſorum ac ſubſequentium perſpicuitatem tum rei transactæ veritatem ac gloriæ immortalitatem, ſuus maneat candor ac integritas, ut Roſtochium agonizans favonio erigatur Pacis (conſpirantibus tot Nutriciis & nutriciorum Legatis, quondam gratiſſimis hoſpitibus & Univerſitatis jam tertium Seculum ibidem agentis civibus laudatiſſimis) liberetúrque vectigalibus ſeu licentiis belli occaſione tot annis ad Varnum Warnemundi exactis, ac revertatur ad integra omnia, & ſic inſimul Academia tot millium ingeniorum Germanorum Gothorumque formatri indefeſſa conſervetur. Eſt hoſpitium ſeu Domus Pindari, adeoque locus Muſarum ſpecialis, fruatur ergo gratia ſpeciali & prædicto quinario reſtrictivo.

Proinde Eminentiſſimi Legati concurrite in hanc gratiam & benè de hoſpitio Academico, Hanſeatica Civitate, imo de tota Provincia Mechlenburgica tot annis miſerrimè preſſa, de adſitis terris totoque Imperio, imprimis bene de Religione, benè de ſtudiis omnibusque ſtudia amantibus & de Vobis Veſtrisque omnibus literis dicatis & dedendis bene merebimini. Veſtrasque laudes nunquam ſilebit poſteritas. Datum 12. Iduum Junii Anno 1648.

## §. XL.

Weitere Propoſition in puncto des Mecklenburgiſchen Æquivalents.

Alldieweil aber dieſes dem Hertzog zu Mecklenburg kein hinlängliches Æquivalent zu ſeyn dauchte; So wollte derſelbe ſolches nicht annehmen, ſondern es blieb dieſe Sache eine geraume Zeit liegen, und, da nachgehends die Æquivalentien derer übrigen Reichs Stände unterſchrieben und in Richtigkeit geſetzt wurden, muſte es ſich eben fügen, daß der Mecklenburgiſche Geſandte nach Hauß verreiſet war, dahero ſothaner Punct, nicht wie die übrigen, zu gleichmäßiger Endſchafft gebracht wurde.

Es übergab alſo der Mecklenburgiſche Geſandte, als er ſich wiederum auf dem Congreſs eingefunden hatte, im Monath Majo Ao. 1648. den nachſtehenden Articul, ſub N. I., wie ſolcher dem Inſtrumento Pacis möchte einverleibt werden. Ob nun zwar die darinnen bemerckte extinctio Canonicatuum in beyden Biſtümern Schwerin und Ratzeburg, von denen Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten eben nicht verworffen wurde; So opponirten ſich doch ſowohl die Kayſerlichen als Chur-Brandenburgiſchen Geſandten, denen anbegehrten Commenden und der geſuchten Expectanz auf das Hertzogthum Lauenburg.

1648. Majus. Junius.

## N. I.

1648. Majus. Junius.

*Æquivalens Megapolitanum propoſitum.*

Pro eo vero, quod Illuſtriſſimo Duci Megapolitano Suerinenſi, Domino Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wiſmarienſis, cum utroque ſuo littore, fortalitio Wallfiſch, ac Præfecturis Pöhl & Neu-Cloſter, (cæterarum tamen Civitatum & locorum Megapolenſium omnium & ſingulorum juribus, Immunitatibus ac Privilegiis in portubus & fluminibus ubique ſalvis) decedit, competant Suæ Celſitudini, ſuisque hæredibus maſculis, Epiſcopatus Suerinenſis & Razeburgenſis, jure perpetui & immediati feudi, cum omnibus Juribus, Documentis Literariis, Archivo, rationariis aliisque pertinentiis, & poteſtate extinguendi Canonicatus utrobique poſt præſenti tempore reſidentium Canonicorum deceſſum, omnesque reditus menſæ Ducali applicandi, eoque nomine habeat Seſſionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ Inferioris, cum duplici Principis Titulo & Voto. Etſi vero Suæ Celſitudinis ex fratre Nepos, Dominus Guſtavus Adolphus, Dux Megapolitano-Guſtrovienſis antehac deſignatus fuerat Adminiſtrator Razeburgenſis, quia tamen ipſi non minus quam Patruo beneficium reſtitutionis in ſuos Ducatus obtigerat, æquum viſum eſt, ut Patruo cedenti Wiſmariam ipſe viciſſim hunc cedat Epiſcopatum; Conferentur autem Suæ Celſitudini & hæredibus eo nomine, compenſationis ergò, duo Canonicatus beneficia, unum in Cathedrali Eccleſia Magdeburgenſi, alterum in Halberſtadienſi, primum vacatura. Quod ſi verò contigerit, lineam maſculinam Suerinenſem deficere, ſuperſtite Guſtroviana, tum hæc iterum ipſi ſuccedat.

Pro majori verò dictæ Domus Megapolitanæ ſatisfactione, cedant ipſi Commendæ Mirow & Nemerow in Megapoli ſitæ pleno & hereditario jure, confirmabitque Cæſarea Majeſtas eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta in perpetuum, conceſſa inſuper immunitate à tributis Imperii, futuro tempore indicendis, donec ſumma ducentorum millium Thalerorum Imperialium compenſata fuerit; hoc annexo, ut in caſum caducitatis Ducatus Saxo-Lauenburgici à Cæſarea Majeſtate Domui Megapolitanæ exſpectantia clementiſſimè conferatur & confirmetur. Caſſato inſuper prætenſo debito Wingerskiano, utpote ex cauſa belli orto, proceſſibus etiam & decretis deſuper emanatis penitus annullatis; ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgenſis eo nomine impoſterum unquam conveniri vel moleſtari poſſint nec debeant.

## §. XLI.

Fernere Vorſtellung des Hertzogs von Mecklenburg, ingleichen der Stadt Roſtock.

Jedoch verſäumte man Mecklenburgiſcher Seits nicht, da zumahl das Ende der gantzen Friedens-Handlung immer näher zu kommen begunnte, die Richtigkeit des Æquivalents zu urgiren, zu welchem Ende die fernerweite ausführliche Verſtellung, allhier ſub N. I. mit Beylagen 1. 2. 3. 4. übergeben wurde.

Es ſuchte auch der, noch unter der Vormundſchafft geſtandene Hertzog zu Mecklenburg Guſtav Adolph, mittelſt des Schreibens N. II. ſein Intereſſe bey denen Schwediſchen Geſandten zu befördern, und die Stadt Roſtock, bemühete ſich endlich gleichfalls, durch die Repræſentation ſub N. III. zu zeigen, was vor ein groſſer Schade ihr zuwachſen würde, wann es bey demjenigen ſein Verbleiben haben ſollte, was die Crone Schweden zu ihrem Æquivalent ausgeſetzt hatte.



Digitized by Google

1648 Junius.

## N. I.

1648 Junius.

*Osnabrug. d. 20. Junii Anno 1648.*
*sub de Moguntino.*

### Mecklenburgische Vorstellung das Æquivalent betreffend.

Des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblicher Churfürsten und Stände, höchst- und ansehnliche Herren Abgesandte,

Gnädige, auch großgünstige Hochgeehrte Herren.

N. I. Des Mecklenburgischen Gesandten Vorstellung.

Obwohl das uhralte Fürstliche Hauß Mecklenburg verhoffet hätte, es würde nach so vielen ausgestandenen Drangsahlen und Molestien, so es bey diesen unseeligen Krieg ausgestanden und erlitten, bey jetziger Pacifications-Diæt, da fast männiglichen des Friedens Früchte geniesset, auch wieder erfreuet, und in ruhiger Besitzung seiner schon vor Christi Geburth ersessenen und auf die jetzige Herren Hertzoge meine gnädige Fürsten und Herrn, continua serie verstammten Land und Leuten, ruhig und unbetrübet sollen gelassen worden seyn: So hat es dannoch schmertzlich erfahren müssen, das man ihm das seinige und zwar das beste und gantz unschätzbare Kleinod des gantzen Landes und Fürstenthums, nemlich Stadt und Haafen Wißmar entziehen, des Landes Poel, als der reicheſten Speiß-Kammer, und des darauf gantz neu und kostbahr erbaueten Fürstlichen Schloßes, entohnigen, das Amt Neu-Closter dahin geben, und durch diese ansehnliche inæstimable Stücke, Teutschland den Frieden redimiren und wiederkauffen wollen, unter diesen Vorwand und Prætext daß Ihren Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden dahingegen ein gnugsames Æquivalent solle gegeben werden.

Ob nun zwar Ihre Fürstliche Gnaden Hertzog Adolph Friederich mein gnädigster Fürst und Herr für sich und in Vormundschafft seines jungen Herrn Vettern und Pfleg-Sohns Herr Hertzog Gustav Adolphen, Hertzogs zu Mecklenburg, sowohl bey den Herren Kayserlichen, als Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis durch vielfältiges remonstriren, das mit keinem Fug ihnen das ihrige durch einen solchen modum, könne genommen werden, anführen, und von solchem Procedere abzustehen, offtmahls suchen und bitten lassen so ist doch nichts erhalten, sondern invito & non consentiente Duce Megapolitano Domino Adolpho Friderico also verfahren worden, als wann man eigenen Gefallens im Reich, einem oder andern Stand das seinige also hinzugeben und wegzunehmen, und dargegen ein nichtswürdiges für solchen grossen Abgang zu obtrudiren und anzundthigen, gute Fug und Macht hätte, welches allen Vermuthen nach, und solchergestalt kein Status approbiren noch gut heissen, auch seinen Neben- und Mit-Standt das seinige nicht abvotiren, sondern vielmehr die Reflexion auf das: *hodie mihi, cras tibi*, haben wird. Die Herren Hertzoge zu Mecklenburg, meine gnädigste Fürsten und Herren sind in der Hoffnung gestanden, haben auch sowohl zu Kayserlicher, als Königlich-Schwedischer Majestät Majestät und beyder höchstansehentlichen Herren Plenipotentiarien, das respective allerunterthänigste und freund-vetterliche gute Vertrauen und Zuversicht gehabt, wann es ja nicht anderst seyn könnte, als daß sie von dem ihrigen, gantz unverschuldeter Sachen, Teutschland den Frieden erkauffen, und ihren gantzen Statum dardurch in so grossen Schaden und Gefahr setzen müsten, es würde ihnen zum wenigsten eine rechtbillige Recompens dafür wieder gegeben worden seyn; Aber es bezeugt der Augenschein und Erfahrung, daß man Ihre Fürstliche Gnaden Hertzog Adolph Friederich gleichsam mit seinen eigenen Fett betrieffen und Ihrer Fürstlichen Gnaden dasjenige, was Ihro von GOtt und Rechtswegen, ausser der einen Halbschied an Stifft Ratzeburg, zugehöret, obtrudiren, Ihrer Fürstlichen Gnaden, Herrn Vettern und Pfleg-Sohn, Hertzog Gustav Adolphen aber ohne einig Æquivalent, das ihrige

1648. Junius. mit ſo ſchwehren und über 60000. fl. erworbenen Stiffts alternatione entziehen, und noch über das alles durch den §. Adhæc concedit &c. in Satisfactione Suecica comprehenſum, das gantze Fürſtenthum und geſamte Unterthanen zu ewigen Zeiten tributar machen, und vollends zu Boden richten will. 1648. Junius.

Und damit der geſamten Chur-Fürſten und Stände höchſt- und hochanſehentliche fürtreffliche Herren Abgeſandte, dieſer Sachen Umſtand wiſſen und davon gründliche Information haben mögen, ſo iſt ihnen wo nicht mehrern, doch guten Theils bekandt, das aus Liebe zum Frieden und Teutſchland aus dem groſſen Jammer, Elend und Blut-Stürtzen mit retten zu helffen, Ihre Fürſtliche Gnaden, Hertzog Adolph Friederich zu Mecklenburg ꝛc. mehrhochgedacht, endlich dahin amore Pacis ſich erklärt, weiln es für dißmahl nicht anderſt ſeyn wollte, noch könnte, ſo müſten ſie in die Alternationem verwilligen, wann Ihro nur zu Erſetzung deſſen allen, ein billiges Vergnügen dafür tribuirt würde; Nun iſt bekandt, daß zwey Stiffter, Schwerin und Ratzeburg, die in Anno 1623. auf der Elb erlangte Zolls-Erhöhung und deſſen Perpetuation, neben einhundert funffzig tauſend Rthlr. in Abſchlag der künfftigen Reichs-Steuren, vorgeſchlagen ſeyn; Alles hat einen groſſen Nahmen und möchte von männiglichen ſpecioſe æſtimirt und angeſehen werden, wo nicht die wahre Beſchaffenheit deſſen für Augen geſtellet würde. Und weilen Ihre Fürſtliche Gnaden der regierende Hertzog zu Mecklenburg für ſich und in Vormundſchafft der jungen Herrn Vettern und Pfleg-Sohns, damit nicht friedlich ſeyn können, haben ſie ein ander Projectum Æquipollentiæ abfaſſen, und den Herren Kayſerlichen höchſtanſehentlichen Plenipotentiariis übergeben laſſen, der feſten Zuverſicht lebende, ſie würden in Erwegung aller Umſtände, darinnen gantz keine Difficultäten gemacht, ſondern gern damit auch dieſer Sache, ſo in das Friedens-Negotium principaliter mit einläufft, abgeholffen, und in die rechtmäßige Petita gewilliget, haben, Ihre Fürſtliche Gnaden offthochgedacht haben aber nichts obtiniren können, und macht man ſich in einen und andern faſt nichtsſchätzigen ein groß Gewiſſen, da doch der beſte Portus und edelſte Pfort von gantz Teutſchland, ſo gar in keine Conſideration kommen iſt, daß man ſelbige invito & inaudito Duce Megapolitano, als rechtmäßigen Beſitzern, und Erb-Herren nebſt der ſchönen Kauff und Handels-Stadt und zweyen beſten Aemtern entziehen und verſchencken, über das durch den angezogenen §. *Ad hæc concedit &c.* das gantze Fürſtenthum zum Pretio redemptionis Pacis darſtellet und in ewigen Tribut und unerträgliche Laſt ſetzen wollen. Und damit die hochanſehentliche fürtreffliche Geſandſchafften des geſamten Römiſchen Reichs ſehen und wiſſen mögen, das loco Æquivalentis Megapolitani nichts unbilliges oder einigen Menſchen, als dem Hauß Mecklenburg ſelbſt abgehendes, krafft Beylag No. 1. gefodert worden, wollen N. 1. ſie ſich unterthänig und gantz dienſtlich berichten laſſen, das zu Anfang der Parentheſis cæterarum tamen &c. darum ſolchem Æquivalent eingerücket iſt, damit die Generalitas des mehrbeſagten §. *Ad hæc concedit &c.* ad loca conceſſa, neque ad ulla alia extendirt, und das Fürſtenthum Mecklenburg, wie auch ſpecifice die Stadt Roſtock, durch Beybehaltung der Licenten in Warnemünder Haafen, nicht in ſolchen Stand geſetzt werde, daß es nicht ein Malter Getrayd, noch ſonſten etwas ohne Auflag oder Beſchwehrden verkauffen und anſchiffen könne: Die Kayſerliche hochanſehentliche Plenipotentiarii wie auch der mehrere Theil des geſamten Römiſchen Reichs Geſandſchafften haben ſelbſt geſtanden, ſich auch gegen mich dahin declariret, das ſelbiger Paragraphus nur ad loca conceſſa gemeynt ſeye, man vernimmt aber äuſſerlich ſo viel, das die höchſtanſehentliche Königlich-Schwediſche Plenipotentiarii ſolchen auf die Stadt Roſtock und den Warnemünder Haafen, auch ſonſten zu extendiren möchten gemeint ſeyn, denen doch ihre Privilegia, Gerechtigkeit und Herkommen, nullo jure können entzogen oder beenget wären, derohalben zu Verhütung allerhand Confuſion und des Fürſtenthums und gedachter Stadt gäntzlichen Untergangs, man dieſe Declarationem ſelbigen Æquivalenti, ut omnia diſtincta ſint, & maneant, in weiterer Betrachtung, weilen auch von Mecklenburg ein mehrers nicht, dann Stadt und Haafen Wißmar, ſamt den Aemtern Poel und Neu-Cloſter, auch Port Wallfiſch

durch

1648. Junius. durch die Herren Schwediſchen Plenipotentiarios niemahlen iſt begehret, noch auf die Schmählerung Jurium Roſtochienſium kein Abſehen genommen worden, anzuhängen und zu gönnen, bitten thut. 1648. Junius.

Eine ebene Bewandniß hat es auch mit den Worten in der Cron Schweden Satisfaction wegen Mecklenburg geſetzt, die alſo lauten: *totusque Portus cum terris utriusque lateris*, maſſen ein jedweder gantz leichtlich judicirt, daß vermög ſolcher indefinitæ deſcriptionis ſowohl Ihro Fürſtlichen Gnaden, als auch privatis, das ihre weggenommen werden könnte. Es haben zwar Ihre Hochgedachte Gnaden und die Herren Schwediſchen Plenipotentiarii ſich ausdrücklich vernehmen laſſen, daß ſolches keinen andern Verſtand hätte, als daß das Schiff- und Boots-Volck daſelbſt ausſteigen, und in litore, wann es die Noth erfordert, geringe Hütten, ſich darinnen zu behelffen, ad tempus aufſchlagen könnten, einen andern Verſtand kan es auch nicht haben, es wäre dann, daß man Ihre Fürſtliche Gnaden noch mehr darunter betrüben, und auch privat-Unterthanen das ihrige wegnehmen wollte, und iſt deswegen gebethen, das an ſtatt der Wörter *cum terris ab utroque latere &c. cum utroque ſuo littore &c.* möge geſetzt werden, und weilen des Heiligen Römiſchen Reichs geſamte Churfürſten und Stände und dero höchſtanſehentliche Räthe, Bothſchafften und Geſandten, nicht gerne ſehen und zugeben werden, das dem geſamten Hertzogthum Mecklenburg, Herren und Unterthanen, einig Præjudicium dardurch zugezogen werde: Als werden ſie ihre hoch- und vielgeltende Authoritatem dieſem Werck alſo zu interponiren nicht vorbey laſſen, geſtaltſam ſie hiemit darum gebührlich erſuchet und gebeten werden, damit an ſtatt der Wörter, *cum terris ab utroque latere &c. cum utroque ſuo littore &c.* geſetzt werden möge.

Dieſemnach das Æquivalens Megapolitanum weiters zu beleuchten und deſſen wahre Beſchaffenheit noch mehr evident zu machen, ſind zwar Speciosa nomina: *competant Suæ Celſitudini ſuisque hæredibus, & Succeſſoribus maſculis, Epiſcopatus Suerinenſis & Ratzeburgenſis &c.* und möchte mancher der Orts unbekandter in die Gedancken gerathen, es wäre mehr dann ein Uberfluß, daß Ihre Fürſtliche Gnaden loco der Stadt und Haafen Wißmar, nebens denen Aemtern Poel, Neu-Cloſter, auch Fort Wallfiſch, zwey Stiffter wieder bekommen, aber es iſt dabey zu wiſſen, das ein jedes Stifft nur zwey geringe Aemter hat und über das mit ſo groſſen Schulden, die ſie niemahls bezahlen können, beſchwehret ſeyn; das Stifft Schwerin Ihrer Fürſtlichen Gnaden, Hertzog Adolph Friederichen, vermög mit dem Capitul getroffenen Vergleichs, ohne das angehört, und dem Hauß Mecklenburg ſo wenig als andern Chur- und Fürſten ihre Stiffter, kan genommen und in das Æquivalent pro recompenſatione gebracht werden, das Stifft Ratzeburg gehöret pro dimidia parte auch an das Fürſtliche Hauß Mecklenburg Güſtrowiſcher Linie, und wird jetzo bey der Minderjährigkeit des Herren Biſchoffen, Hertzogen Guſtav Adolphen, meines auch gnädigſten Fürſten und Herren, vom Capitulo adminiſtriret, und wächſet alſo dem Fürſtlichen Hauß Mecklenburg an dieſen beyden Stifftern nichts mehr, als das Jus alternationis, ſo die Herren Hertzoge zu Braunſchweig daran gehabt und nunmehr ſich deſſen begeben haben, zu, welches ob es einige Qualitatem Æquivalentis für den groſſen Abgang habe, eines jeden Judicio unterworffen wird. Dieſes kräncket Ihre Fürſtliche Gnaden, Hertzog Adolph Friederichen, meinen gnädigſten Fürſten und Herren, zum allerhefftigſten, daß man ſeinem jungen Herrn Vettern und Pfleg-Sohn, Hertzog Guſtav Adolphen, das ſeinige unverſchuldeter Dinge entziehen, und Ihrer Fürſtl. Gnaden als ein Recompens für Stadt und Haafen Wißmar dargeben und beylegen will, maſſen es bey vielen das Anſehen gewinnen könnte, als wann Ihre Fürſtl. Gnaden ſolches begehret hätten, und es Ihro nicht gegen ihrem Willen obtrudirt und angenöthiget wäre; Ihre Fürſtliche Gnaden bezeugen für GOtt und aller ehrbahren Welt, und inſonderheit dieſer höchſtanſehentlichen Reichs-Verſammlung, daß ihr niemahls zu Hertzen geſtiegen, ihres Nächſten Gut zu begehren, vielweniger auf

das-

1648. Junius. dasjenige, so ihrem Herren Sohn und Vettern zugehöret, ein Aug zu haben, wann sie nur das ihrige behalten möchten, bitten auch nochmahls gantz fleißig und inständig, es wollen die gesamte Chur-Fürsten und Stände dahin trachten, und es hoch- und wohlvermögentlich in die Wege richten, das Ihrer Fürstlichen Gnaden Reputation und biß in ihr Alter erhaltener Fürstlicher Leumuth hierdurch nicht gekräncket, sondern, ihrem jungen Herrn Vettern und Pflege-Sohn das seinige gelassen, und Ihre Fürstliche Gnaden anderwärts æquivalenziert, oder auch für den Abgang der Alternation an Stifft Ratzeburg desselben Fürstliche Gnaden auf andere Wege gnugsam æquivalenziret werden möge; Und ob zwar zu dero Behuff vier Canonicatuum beneficia, eines im Ertz-Stifft Magdeburg, das andere aber in Halberstadt, und zwey in Stifft Straßburg vorgeschlagen sind, sobald nur einige Vacanz sich ereigen sollte, so langen dieselbe bey weiten doch nicht zu, daß Ihre Fürstliche Gnaden und dero Fürstliche männliche Nachkommen des Abgangs halber einige Ergötzlichkeit haben könnten und ersuchen demnach die gesamte Reichs-Gesandschafften Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden zum inständigsten und fleißigsten, sie wollen ihre Reflexion dahin richten, daß Ihre Fürstliche Gnaden bey ihrer Minderjährigkeit nicht möge verkürtzet werden, darmit sie hiernächst über solche Proceduren sich nicht zu beschwehren, und daß mit dem ihrigen sie Teutschland den Frieden erkauffen müssen, anzuführen, und dagegen alle dienliche Mittel, ihres Schadens sich zu erhohlen, an Hand zu nehmen, geübrigt seyn und nicht Ursach haben mögen. 1648. Junius.

Mit den beyden Commenden Mirau und Nemerau, so loco Satisfactionis begehrt worden, hat es die Beschaffenheit, daß selbige im Fürstenthum Mecklenburg liegen, daraus gestifftet sind, die Herren Hertzogen darüber das Jus Territoriale haben, die pro tempore Commendatores dem Hauß Mecklenburg Juramentum fidelitatis præstiren, auch als Land-Stände auf allen Land-Tägen erscheinen und contribuiren müssen, über das haben die Herren Hertzoge beyder Linien darüber auch anjetzt das utile Dominium, und sind wegen Mirau Ihre Fürstliche Gnaden Hertzog Adolph Friederich, wegen Nemerau aber Ihre Fürstliche Gnaden Hertzog Gustav Adolph in reali possessione, daß also für allen andern das Fürstliche Hauß Mecklenburg zu diesen Commenderien die nechsten seyn, auch selbige nicht fahren lassen werden. Dieses geringe Werck, da die eine nicht tausend Rthlr. die andere aber nicht 300. Rthlr. tragen thut, ist loco Æquivalentis auch vorgeschlagen, wird aber, weil die Großmeisterschafft Sonnenberg Anspruch desselben hat, difficultirt, unter den Vorwand, daß man dem Orden nichts vergeben könnte, non attento, man von den Fürstlichen Hauß Mecklenburg das beste auf andere transferirt habe; Chur-Fürsten und Stände und deren höchstansehentliche Herren Abgesandte werden aber auch diesem Werck seine abhülffliche Maaß wohl zu geben wissen, und den geringen Vortheil so aus beyder Commenden Proventibus, herkommen lieber dem Fürstlichen Hauß Mecklenburg, welches so viel und grosses, Zeit währenden Kriegs ausgestanden, als einem andern gönnen, sintemahl wie vor diesen, also auch noch hinfürters, dasselbe der Christenheit und Römischen Reich getreue aufwärtige Dienste auch leisten können und müssen wird. Das Augmentum telonii, worm die Kayserlichen höchstansehentliche Herren Plenipotentiarii selbst condescendiren, ist gantz gering, Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden sind ohne das vor diesen damit allergnädigst angesehen, haben aber desselben auf fast nichts genossen und kan solchen grossen Abgangs halben, gantz wenig Ergötzung haben.

Weilen auch an der Concession super exemtione â tributis Imperii biß die Summa der 200000. Reichsthaler ergäntzet ist, keinem abgehet, sondern solches Onus auf die Ritter- und Landschafft und gesamte Unterthanen des Hertzogthums Mecklenburg, ankommet, wird verhoffentlich solches in keine wiedrige Consideration gezogen werden; wie ingleichen daß die Expectanz in casum caducitatis Ducatus Saxo-Lauenburgici gesucht worden, sintemahl schon vor Jahren zwischen den Fürstlichen Häusern Mecklenburg und Sachsen-Lauenburg,

Jura

1648. Junius. N. 2. Jura confraternitatis, ſo von den vorigen Kayſern confirmirt, aufgerichtet ſind, wie dann auch Ihre Fürſtliche Gnaden in dero gnädigen Schreiben unterm dato den 28. Apr. dieſes Jahrs, mit ſub N. 2. beyliegenden Formalien mir gnädigſt reſcribiren, auch der Contextus obgedachter Erb-Verbrüderung ſolches mehrern Innhalts mit ſich führet. 1648. Junius.

Mit des Herrn Obriſten Weinerßky Prætenſion hat es dieſe Bewandniß: Es hat der Hertzog von Friedland denſelbigen zum Stadthalter in das gantze Hertzogthum, Zeit ſeiner währenden gewaltſamen Detention, geſetzt, welches Officium er auch vier gantzer Jahre verwaltet, und alle Aufkünfften der Unterthanen zu ſich genommen, dahero ſich die rechtmäßigen Erb-Herren und Hertzoge zu Mecklenburg zu offenen Feinden gemacht, zeit währenden ſolches ſeines Dienſtes hat er vier tauſend Rthlr. bey der Stadt Hamburg gegen Annehmung einer Obligation belegt, welche Verſchreibung vorhochgedachten Hertzogen zu Handen gekomen, die vermög Juris belli, ſolche Summe der 4000. Rthlr. von der Stadt Hamburg gefodert, auch gegen Quitung und Caution indemnitatis ſelbige erhalten haben: Dieſer Auslieferung halber hat obgedachter Obriſter Weimersky die Stadt Hamburg in aula Cæſarea beſprochen, auch mandata de ſolvendo ausgewürckt, es haben aber die Herren Hertzoge von Mecklenburg ſich interveniendo eingelaſſen, und vermittelſt derſelben erhalten, daß der Sentenz Execution am Kayſerlichen Hoff iſt ſuſpendirt worden, derowegen er Obriſt Weymersky ſeine vermeynte Prætenſion am Königlich-Pohlniſchen Hoff anhängig gemacht, auch per falſa narrata contra die Stadt Hamburg Repreſſalien erhalten, welche aber vermög des Königlichen Reſcripti, wovon Copia ſub N. 3. angeſchloſſen, wieder abgeſtellet ſeyn; Als er aber vernommen, daß bey dieſen Friedens-Handlungen von dergleichen Sachen ſo in den punctum Amneſtiæ hineinlauffen, ein gewiſſer Schluß, ſo ihn treffen würde, gemacht werden ſollte, hat er abermahls non attento, daß er dieſe Sachen allemahl am Kayſerlichen Hoff getrieben, aber damit nicht fortkommen können, non remonſtrata Juſtitiæ denegatione, krafft N. 4. renovationem Repreſſaliarum erpracticiret, und alſo durch dieſe Proceduren, wann auch cauſæ Juſtitiæ für die Herren Hertzogen zu Mecklenburg nicht militirten, ſich ſeiner Prætenſion ipſo facto verluſtig gemacht; wird derowegen an Seiten Ihrer Fürſtl. Gnaden Gnaden mehr hochgedachter Herren Hertzogen gebethen, eine ſolche Declarationem über dieſe Sachen zu ertheilen daß die Herren Hertzoge deßhalben fürter nicht beſprochen, noch die Stadt Hamburg weiters molestirt werden möge.

Ihre Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden leben des ſichern Vertrauens und gäntzlicher Hoffnung, es werden Chur- Fürſten und Stände, und dero höchſt- und hochanſehenliche Herren Abgeſandten, in reiffer Erwegung aller Umſtände, ſelbſt ſehen und judiciren, daß dieſes alles keinem einigen Menſchen, weniger einigem Stand des Reichs, præjudicirt, noch darin etwas abgehet, ſondern reſpective auf der Æquität beruhet, und gegen daſſelbe, was ſie von ihren Land und Lenten, Regalien, Herrlichkeiten und Hoheiten miſſen und entrathen müſſen, bey weitem nicht zulanget, derowegen ſie das dienſt- und freundlich, auch günſtige Vertrauen haben, es werden nicht allein die geſamte Chur- und Fürſten und Stände, ſondern auch dero höchſt und hochanſehenliche, auch vortreffliche Herren Abgeſandten, dahin ſehen, und das gantze Negotium zu ſolchem Zweck dirigiren, damit Ihren Fürſtlichen Fürſtlichen Gnaden Gnaden ein mehrers, als hie begehrt worden, zugelegt, oder wann ein ſolches ja nicht zu erheben, dannoch es bey dem zum wenigſten gelaſſen und ins Werck gerichtet werde, daß bey dieſer Friedens-Handlung Ihre Fürſtliche Gnaden Gnaden nicht alſo hochbetrübt, und welches das vornehmſte iſt, in ewige immerwährende Contribution und gäntzlichen Verderb, wegen der in vielbeſagten §. *Ad hæc concedit* &c. enthaltenen Licenten und Contribution, nicht geſetzet und alſo zum gäntzlichen Untergang des Fürſtenthums gebracht werden mögen.

1648. Junius. Um Ihre Churfürſtliche Durchlaucht und Gnaden auch Fürſtliche und Hochgräffliche Gnaden und geſamte Mit Stände, werden es Ihre Fürſtliche Gnaden Gnaden die Herren Hertzogen und geſamtes Hauß Mecklenburg mit freundwetterlichen Dienſten, auch gnädigſter Affection, äuſſerſten Vermögen nach, verſchulden, um die höchſt- und hochanſehenliche Geſandſchafft aber es mit freundſchafftlicher und guter Bezeugung zu meritiren, ſich angelegen ſeyn laſſen, und Ew. Fürſtlichen Hochwürden, auch Hochgedachten Gnaden verbleibe und bin ich 1648. Junius.

unterthänigſter und reſpective zu allen vermögenden Dienſten gantz williger Diener

Abraham Kayſer, Dr.

Fürſtlich-Mecklenburgiſcher Abgeſandter.

Oßnabrück den 10. Junii 1648.

## Subadjunctum n. 1. ad N. I.

*Æquivalens Megapolitanum.*

Pro eo verò quod Duci Megapolitano Suerinenſi Domino Adolpho Friderico in alienatione civitatis portusque Wismarienſis, cum utroque ſuo littore, fortalitio Wallfiſch, ac Præfecturis Poel & Neu-Cloſter, (ceterarum tamen Civitatum & locorum Megapolenſium omnium ac ſingulorum, in ſpecie Civitatis Roſtochienſis, libertate, Juribus, Immunitatibus ac Privilegiis in Portubus ac fluminibus ubique ſalvis) decedit, competant ipſi, ejusque hæredibus maſculis, Epiſcopatus Suerinenſis & Ratzeburgenſis, jure perpetui & immediati Imperii feudi, ſalvo tamen Domus Saxo-Lauenburgicæ aliorumque vicinorum, ut & dictæ Diœceſeos, hinc inde competenti jure, cum omnibus juribus, Documentis literarijs, Archivo, Rationarijs, aliisque pertinentiis & poteſtate extingendi Canonicatus utrobique, poſt præſenti tempore reſidentium Canonicorum deceſſum, omnesque reditus menſæ Ducali applicandi, eoque nomine habeat ſeſſionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ inferioris cum duplici Principis titulo & voto. Etſi vero Suæ Celſitudinis ex fratre Nepos, Dominus Guſtavus Adolphus, Dux Megapolitano-Guſtrovienſis antehac deſignatus fuerat Adminiſtrator Ratzeburgenſis, quia tamen ipſi non minus quam Patruo beneficium reſtitutionis in ſuos Ducatus obtigerat, æquum viſum eſt, ut Patruo beneficium reſtitutionis in ſuos Ducatus obtigerat, æquum viſum eſt, ut Patruo cedenti Wiſmariam, ipſe viciſſim hunc cedat Epiſcopatum; Conferentur autem Suæ Celſidudini & hæredibus, eo nomine, compenſationis loco, quatuor Canonicatuum beneficia, unum in Eccleſia Cathedrali Magdeburgenſi, alterum in Halberſtadienſi primum vacatura, tertium & quartum verò, in Argentoratenſi jam vacantia. Quodſi verò contigerit lineam maſculinam Suerinenſem deficere, ſuperſtite Guſtroviana, tum hæc iterum ipſi ſuccedat.

Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ ſatisfactione, cedant ipſi Commendæ Mirau & Nemerau in Megapoli ſitæ pleno & hæreditario jure, & quidem lineæ Suerinenſi, Commenda Mirau, Lineæ vero Guſtrovienſi, Commenda Nemerau; Confirmabitque Cæſarea Majeſtas eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta in perpetuum, conceſſa inſuper immunitate à tributis Imperii futuro tempore indicendis, donec Summa ducentorum millium Thalerorum Imperialium compenſata fuerit, hoc annexo, ut in

1648. Junius. in caſum caducitatis Ducatus Saxo-Lauenburgici à Cæſarea Majeſte Domui Megapolitanæ exſpectantia clementiſſime conferatur & confirmetur. Caſſetur inſuper prætenſum debitum Weinkerskianum, utpote ex cauſa belli ortum, proceſſibus etiam & Decretis deſuper emanatis penitus annullatis, ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgenſis eo nomine inpoſterum unquam conveniri poſſint vel debeant. 1648. Junius.

## Subadjunctum n. 2. ad N. I.

Extract Ihrer Fürſtlichen Gnaden Hertzog Adolph Friederich zu Mecklenburg Schreibens, unter dato Schwerin den 28. Apr. 1648.

Die Succeſſion und Anwartung auf Sachſen-Lauenburg kan Uns wider die von den Römiſchen Kayſern beſtättigte Erb-Verbrüderung, und alſo contra jus quæſitum & radicatum, von niemanden mit Fug und Recht genommen werden. Alſo werdet ihr auch ſteiff und feſt darauf halten, und euch deren nicht begeben ꝛc.

An Dr. Abraham Kayſer ꝛc.

## Subadj. n. 3. ad N. I.

*ULADISLAUS IV.* Dei Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Ruſſiæ, Pruſſiæ, Maſſaviæ, Samogitiæ, Livoniæque, nec non Suecorum, Gothorum, Vandalorumque, hæreditarius Rex electus, Magnus Dux Moſcoviæ.

Illuſtriſſimi Principes amici Noſtri chariſſimi. Ex literis Illuſtriſſ. Veſtr. intelleximus cauſam & litem, quæ Generoſo VViegersky Aulico & Colonello Noſtro cum Hamburgenſibus ratione rerum chirographarum interceptarum interceſſit jam in Judicio Cæſareo, antequam Nobis expoſtuiſſet cœptum agitari, tum & rationes ab Illuſtribus Veſtris in excuſationem adductas ſatis juſtas & æquas, quæ ſi Nobis antea innotuiſſent, alius profecto de hac tota cauſa fuiſſet Noſter ſenſus. Proinde & rationes Illuſtriſſ. Veſtrum libenter accipimus & à Repreſſalibus contra Hamburgenſium merces in Portubus Noſtris abſtineri mandabimus, libenter & aliud quidquam Illuſtriſſ. Veſtrum cauſa facturi, quos omni noſtro ſtudio & benevolentia retinere & proſequi, tanquam veteres Domus Noſtræ Regiæ amicos & neceſſarios, cupimus. Illuſtr. Veſtr. etiam integrum erga Nos amorem & propenſioris animi officia conſervent. Quas de cœtero optime valere, & antiquis illis domeſticis ſive opibus, ſive decoribus florere in tranquillo ſtatu, ex animo optamus.

Datum in Gloskore 19. Novembris Anno 1634. Regnorum noſtrorum Poloniæ 2. Sueciæ 3.

ULADISLAUS REX.

Illuſtribus Principibus Domino Domino Adolpho Friderico & Johanni Alberto Ducibus Megapolitanis, amicis & conſanguineis noſtris chariſſimis &c.

1648. Junius. Subadj. n. 4. ad N. I. 1648 Junius.

*ULADISLAUS IV.* Dei Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithauniæ, Samogitiæ, Livoniæ, Smolenskiæ, Cremichoviæque, nec non Suecorum, Gothorum Vandalorumque hæreditarius Rex.

Univerſis & ſingulis, cujuscunque ſtatus, conditionis & præeminentiæ in Regno & Dominiis noſtris exiſtentibus, nominatim vero Palatinis, Caſtellanis, Capitaneis, Vice-Capitaneis, Burggraviis, Procoſſ. Coſſ. Advocatis & Scabinis Civitatum, Oppidorum, Villarumque quarumvis Præfectis & aliis quibuscunque Jurisdictionem aliquam in Regno & Dominiis exercentibus, tum & privatis hominibus, ſincere & fideliter Nobis dilectis Gratiam Regiam noſtram. Quod cum Nobis graviter conqueſtus ſit generoſus Albertus Wiegersky Cameræ Noſtræ Auli-cus & Colonellus, ſubditus noſter, magiſtratum Civitatis Hamburgenſis acceptam ab eodem mutuo ante ſedecim annos non exiguam pecuniæ ſummam ſolvere & extradere nolle, quamvis eo nomine multoties tam Cæſareæ Majeſtatis quam noſtris literis & conquerentis precibus compellatur, inſuperque aliquot Decretis Cæſareæ Majeſtatis ex ſeriis partium controverſiis latis eidem magiſtratui Hamburgenſi ſolutio principalis ſummæ & intereſſe ab eodem provenientis atque damnorum injuncta fuerit.

Ideo cupiens hoc in paſſu indemnitati ſubditi Noſtri conſulere, & memorati magiſtratus Hamburgenſis pertinaciam & temeritatem legitimis mediis coercere ſincere & fideliter noſtris & omnibus ſerio mandamus, ut quamprimum à prædicto conquerente Cameræ noſtræ Aulico requiſiti fuerint, prænominatæ Civitatis Hamburgenſis incolas, dum & quando per loca Jurisdictionum noſtrarum iter facere aut in iisdem morari & ſubſiſtere contigerit, arreſtari & detineri cum rebus ſuis omnibus faciant, eosdem tamdiu detineant, donec ſumma undecim millium octigentorum quinquaginta ſeptem Thalerorum Imperialium tam ratione ſummæ Capitalis, quam intereſſe & damnorum, juxta præſcriptum Decreti Sacræ Majeſtatis Cæſareæ, exſoluta integre fuerit, vel ratione præmiſſorum omnium idoneam & ſufficientem cautionem præſtiterint.

Facturæ itaque id ipſum Sincer. & Fidel. Veſtræ pro gratia noſtra & officiorum ſuorum debito.

Datum Warſaviæ die 13. menſis Decembris, Anno Domini 1647, Regnorum noſtrorum Poloniæ 15. Sueciæ vero 16. Anno.

ULADISLAUS REX.

(L. S. R.)

Thomas Vieysky,
Secretarius Regiæ Majeſtatis.

## N. II.

### Hertzoglich-Mecklenburgiſches Schreiben an die Schwediſchen Geſandten, das Æquivalent betreffend.

N. II. Des Hertzogen zu Mecklenburg Schreiben an die Schwediſchen Geſandten.

Meinen freundlichen Dienſt und Gruß zuvor;

Hoch-Wohlgebohrner Graff, Wohl-Edle, Veſte, Hochgelehrte, beſonders liebe Herren Legati!

Ich habe zwar bißher meine Hochgeehrte Herren bey ihren obliegenden weitläu-

digen,

1648. Junius. digen, hochwichtigen Affairen und Expeditionibus mit meinen geringfügigen Schreiben zu importuniren, ſowohl wegen meiner wenigen Jahre und Verſtandes, als daß Ihrer Gnaden, meinen Hochgeliebten Herrn Vettern und Vatern, Herrn Adolph Friederichen, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. als Vormünder ſolches zuſtehet und gebühret, und von mir in ſchuldiger Gebühr gehorſamſt heimgeſtellet worden, billig angeſtanden und Bedencken getragen. Alldieweil aber Ihro Gnaden für wenig Tagen durch Dero Schreiben mir ſelbſt angedeutet und zu verſtehen gegeben, daß alles ihres Einwendens ungeachtet, mir dennoch das Stifft Ratzeburg abgenommen, und neben andern Stücken Ihrer Gnaden zum Æquivalent für die Stadt und Hafen Wißmar, ſamt Poel und Neu-Cloſter, gegeben und abgetreten werden ſollte: So habe ich dannoch in Erwegung, daß ich nimmermehr glauben könnte, daß wann Ew. Ew. Excellenz Excellenz mein Anliegen und der Sachen Beſchaffenheit recht und eigentlich werden hören und vernehmen, ſie über ihr Chriſtliches Hertze bringen können, zu verhängen, daß bey dieſen Tractaten, da faſt ein jeglicher aufs beſte accommodiret und durch dieſen Frieden erfreuet wird, ich armes, unſchuldiges Wayſelein derſelbe allein ſeyn und der gantzen Welt dargeſtellet werden ſollte, der nicht allein dasjenige ohne einige Ergötzlichkeit verliehren, ſondern auch über dem Verluſt deſſelben und grauſame, erſchröckliche, und mit keinem Land zu vergleichende Verwüſtungen meines geringen Antheil Landes, in der äuſſerſten Noth und Ruin, ohne einige Hoffnung wieder zu emergiren, verſencket bleiben und gelaſſen werden ſollte und müſte, nicht unterlaſſen können, ſondern mich erkühnet Ew. Ew. Excellenz Excellenz mit dieſem meinen Briefflein anzulauffen, und denſelben meine hohe und groſſe Noth zu klagen und fürzutragen, und daß ſie nach deren kundbahren hohen Vermögen, aus Chriſtlichen Mittleyden, in meinen betrübten und bedrückten Standt, ſich meiner hoch-gedacht anzunehmen, und mir Dero hülffliche Hand zu biethen geruhen, höchſt-fleißig zu bitten und anzuliegen. 1648. Junius.

Und kan demnach denſelben nicht verhalten, daß, obzwar die Stadt Wißmar mit gedachten Aemtern und Oertern, vermöge Brüderlicher Erb-Verträge, Ihrer Gnaden dem Herrn Vettern und Vatern zugetheilet worden, dannoch die Contributiones, das jus Epiſcopale Comitiorum, und ſuprema Jurisdictio in adminiſtratione juſtitiæ, in Politicis & Eccleſiaſticis bey dem Land-Gericht und Conſiſtorio, über ermeldte Stadt und Oerter, uns beyderſeits pro diviſo gemein geblieben, und mir demnach die Helffte an ſolchen Regalien, nicht weniger als Ihrer Gnaden, zuſtehen und gebühren, und bey jetziger Veränderung abgehen und entzogen werden.

n Mit dem Stifft Ratzeburg hat es die Gelegenheit, daß daſſelbe meinen in GOtt ruhenden Herrn Vater, Herrn Hans Albrechten, Hertzogen zu Mecklenburg Chriſtmildeſten Andenckens, nicht lucrativo ſed maxime oneroſo Titulo angenommen, in Erwegung, daß zu der Zeit, als Ihre Gnaden zu einem Coadjutore Anno 1616. laut der zwiſchen Deroſelben und dem Fürſtlichen Hauß Lüneburg und dem Thum-Capitul aufgerichteten ewigwährenden Erb-Verträge, gewehlet worden, ſie dagegen ſtattliche herrliche Regalien, als daß jus protectionis, jus conducendi, oder das Geleit, das jährliche Ablager, jährliche Schutz und Schirm, Geldt und anders mehr, (ſo dem Fürſtlichen Hauß Mecklenburg in dem Stifft zu ſtehen, und gebühren, und von Ihro Gnaden dem Herrn Vettern und Vatern, Herrn Hertzog Adolph Friederichen zu Mecklenburg ꝛc. zu der Zeit ſo hoch und werth gehalten, daß ſie auch nicht einmahl in die, dieſes Stiffts und perpetuirlichen Wahl halben, mit dem Fürſtlichen Häuſern Lüneburg und Mecklenburg, damahls getroffene Transactiones, haben begehret eingeſchloſſen zu ſeyn, ſondern es refutiret und ausgeſchlagen) ihres theils dem Stifft remittiret und nachgegeben. Fürs Zweyte haben ſie ermeldtem Thum-Capitul eine hohe anſehnliche Schuld-Forderung über 20000. fl. ſo ſich anjetzo mit den Zinſen über 40000. fl. belauffen thut, zu derſelben Zeit gleichfalls remittiret, und die Obligationes extradiret und ausgeantwortet. Drittens haben ſie ermeldtem Capitulo noch 5000. fl. alſo, daß dieſelbe capitaliter belegt, und die Zinſe davon den Canonicis gegeben werden ſollten, bahr ausgezahlet, und weiters bey der Proclamation, noch an

1648. Junius. die 2000. fl. ihnen verehren laſſen, wie ſolches alles mit Original-Documenten, da es begehret wird, kan erwieſen und beygeleget werden. Vierdtens, hat das Thum-Capittul (dem bey Minderjährigkeit des Poſtulati Epiſcopi, laut der Verträge, die Adminiſtration des Stiffts committiret iſt, jedoch daß es davon gebührende Rechnung thun, und das Reſiduum dem Poſtulato einantworten ſolle) mir von Anno 1636. nach Abſterben des Herren Biſchoffen, Herrn Auguſti Hertzogen zu Lüneburg, in das zwölffte Jahr, diß Stiffts Intraden, mit dieſem nichtigen Fürgeben, ſie wären erſt, wann ich zu meinem vollſtändigen Jahren käme, Rechnung zu thun und das Reſiduum auszuantworten, obligiret, da ihnen doch aus dem Buchſtaben der Verträge die Nichtigkeit dieſes Fürgebens dergeſtalt für Augen geſtellet, welches auch hernach unterſchiedliche eingeholte Bewährungen beſtättigen, daß ſie daranf das geringſte zu antworten nicht vermocht, dannoch biß auf jetzige Stunde nur Zeit zu gewinnen, und die Solution und Præſtation ſchwer, ja wohl gar impoſſibel zu machen, unverantwortlich vorenthalten, alſo, daß weder Jhro Hochſeelige Gnaden der Herr Vater, noch ich, dieſes Stiffts wegen nicht eines Schillings erfreuet geweſen, und Ew. Ew. Excellenz Excellenz hieraus hoch-vernünfftig vernehmen, wie unbillig mit mir unmündigen Kinde würde verfahren werden, wann ich alſo von dieſem Stifft und deſſen ſo hoch und theur acquirirten, und noch nie auf eines Hellers werth genoſſenen, alternativa gantz verſtoſſen, und noch darüber alle dasjenige, was zu Erlangung derſelben mein Herr Vetter hochgedachter maſſen angewendet, mir genommen und entzogen werden ſollte, da doch dem Fürſtliche Hauß Lüneburg, weil ihm die verglichene alternativa entgehet, dahingegen auch dasjenige, was es darauf ſpendiret (obſchon deß vorigen Biſchoffen, Hertzogen Auguſti zu Lüneburg Liebden, des Stiffts Intraden über 24. Jahr, und ich nicht auf ein einiges genoſſen) wieder gegeben, und zu dem Ende die dem Thum Capitul reſtirende 20000. fl. caſſiret und aboliret, und noch darüber (welches alles demſelben von Hertzen zu gönnen) mit andern ſtattlichen Vergnüglichkeiten, laut des aufgeſetzten Æquivalentis, contentiret worden, und dahero um ſo viel mehr auch mir, ſowohl wegen der mir von dem Capitulo vorenthaltenen zwölffjährigen Stiffts-Intraden, als obgedachter andern Forderung und Befugniſſen, eine dergleichen gönſtige Bezeugung, ja billig wiederfahren, und das meinige wieder zugekehret werden müſſen.

1648. Junius.

Uber dieſes vernehme ich auch, daß dem Pacifications-Inſtrumento dieſe Worte: *Ad hæc concedit Eidem Majeſtas Sueciæ moderna vectigalia, vulgò* Licenten *vocata, ad littora portusque Pomeraniæ & Megapoleos, jure perpetuo &c.* ſollen eingerückt werden, dafern nun deren Verſtand ſeyn ſollte, daß unter dem Portu zu Wißmar auch der Portus zu Warnemund verſtanden werden und der Zoll allda verbleiben ſollte, ſo mögen Ew. Ew. Excellenz Excellenz ſich wohl für gewiß verſichert halten, daß ich alsdann mit meinen armen Unterthanen, adel und unadel, menſchlicher Weiſe zu reden, ohn einige Hoffnung zu einiger Zeit wieder zu eluctiren gantz zu Grund gehen, und verderben müſſe, in Betrachtung, daß weil mein Antheil Landes bereits ſo grauſam und der maſſen, ſonderlich an Leuten, verödet und verwüſtet, daß kaum der dreyßigſte oder viertzigſte Mann, wie es der Augenſchein und kundbahre Notorität bezeuget, im Leben, und dahero wegen Abgang der Leute, die Aemter und Güther nicht wieder angebauet worden, ſondern in der Ruin liegen bleiben müſſen, und dannoch das wenige Getrayde, was noch mit groſſer Mühe, Beſchwerdt und Koſten, durch GOttes Gnade geworben und zuwege gebracht wird, wegen des Zolls zu Warnemund, und daher gefallenen Schiffen und Traffiquen, gleichwie bißhero geſchehen, als auch hinführo auf Roſtock, wann allda von frembden kein Abnahm, Handel und Wandel, nicht ſollte verkaufft, noch verhandelt werden können, alsdann daraus nichts anders entſtehen könne, als daß die Stadt Roſtock, welchen einigen Ort ich habe, wohin mein und meiner Unterthanen Korn könne gebracht, und von dannen alsdann weiter verſchickt und verhandelt werden, zu einem leeren Platz und Stein-Hauffen werden, und alſo mein und meiner Unterthanen völliger Untergang unfehlbahr erfolgen müſſe. Alldieweil ich aber ſowohl zu Jhro Kayſerliche Majeſtät, meinem allergnädigſten Herrn, als auch zu Ew. Excellenz das ungezweiffelte Vertrauen trage,

ſie

Sie werden allerſeits, wann ſie die wahren Umſtände hieraus vernehmen, nimmer können zugeben noch verhängen, daß ich unſchuldig bedrücktes Kind eintzig und allein vor allen andern ſo hart gehalten werden, und an Lebens- und Unterhalts-Mittlen Mangel leyden, und da alle andere ſich wegen reſtabilirten lieben werthen Friedens erfreuen, ich von Hertzen darüber ſeufftzen ſollte und müſte.

So gelanget demnach an meine hoch werthe liebe Herren, meine inſtändig hochfleißige Bitte, ſie wollen doch dieſes alles Chriſtlich und mittleydentlich erwegen, und mit dem Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis beweglich reden, und ſie dahin diſponiren, daß ſie zu meiner und meiner höchſt-erſchöpfften lieben Unterthanen Erquickung und Beybehaltung durch Erlaſſung ſelbigen Zolls, weil ſie ohne das ja nicht allein Wißmar, ſondern auch noch ſo viele andere herrliche Portus haben und behalten, ſolche meine Stadt und Land zu vorigen Stand und Freyheit, und möglichſten Aufnehmen, hoch-günſtig wieder kommen und gelangen laſſen. Was im übrigen ich wegen des Abgangs meiner Befugniß und Regalium an mehr-gedachte Stadt Wißmar und andere Oerter, wie auch wegen des Stiffts Ratzeburg angeführt und gebethen, daſſelbe alles untergebe und committire ich Ihrer hoch-erleuchteten Diſcretion und Dijudication, der ungezweiffelten Zuverſicht, daß Sie hieraus mit dem hoch-anſehnlichen Schwediſchen Herren Plenipotentiariis ſich bereden, und in Anſehung der offenbahren Billigkeit, nach ihrem Recht und Billigkeit liebenden Gemüth und hochbegabten Verſtande, es alſo richten werden und wollen, daß mir meine ſo theuer angekommene alternativa am Stifft, mit dem Herrn Vettern und Ihrer Gnaden Erben, gleichwie hiebevor mit Lüneburg, verbleiben, und Ihrer Gnaden deswegen eine andere Ergötzlichkeit wiederfahren, oder, da über alles Verhoffen mir dieſelbige entzogen werden ſollte, ich ſowohl erwehnten Stiffts, als obangezogener andern Befugniß halben, in Erlangung einer Chriſt-billigen Ergötzlichkeit und Æquivalentis, dabey es Ihnen, als Höchſt-bevollmächtigten Kayſerlichen und Königlichen Plenipotentiariis, bey ihrem günſtigen Willen und Meynung an Mitteln nicht ermangeln kan, der Billigkeit nach vergnüget, und nebenſt andern mich ebenmäßig bey dieſer allgemeinen Pacification zu erfreuen haben möge.

Gleichwie ich mich nun deſſen zu meinen Hochgeehrten Herren unzweiffentlich verſehe, und einer ſolchen gewierigen frölichen Reſolution, (ſo ihnen ſelbſten darum, daß ſie ſich eines ſo hoch-bedrückten Fürſtlichen Pupillen, getreulich und hochgeneigt angenommen, und denſelben bey ſolcher allgemeinen Contentirung und Verwilligung nicht zurück und aus der acht gelaſſen, zu ewigen unſterblichen Ruhm gereichen wird) bey Zeiger dieſes, meinen abgefertigten Secretario, mit Verlangen erwarte: Alſo werde ich auch Ihnen deſſen höchſt-ſchuldigen Danck wiſſen, und ſolches mit Danckbahrkeit äuſſerſten Vermögen nach hinwieder zu verſchulden, Zeit meines gantzen Lebens mir angelegen ſeyn laſſen rc. Womit rc. und verbleiben rc. Datum, Güſtraw den 12ten Apr. 1648.

Meiner Hochgeehrten Herren,

bereit- und geneigt-williger

Guſtav Adolph,

Hertzog zu Mecklenburg.

Copia-Schreibens an die Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiarios.

N. III.

1648. Junius.

## N. III.

1648. Junius.

### Memoriale der Hanſee-Stadt Roſtock Gravamina betreffend.

Der Hochwürdigſten, Hochwürdigen, Durchlauchtigſten, Durchlauchtigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Edel, Veſt, Hoch-gelahrte und Hoch-Weiſe, Chur-Fürſten und Stände, zu den gegenwärtigen allgemeinen Friedens-Tractaten, vortrefliche Herren Abgeſandte!

N. III. Der Stadt Roſtock Beſchwehrungs-Memoriale.

Demnach Burgermeiſter und Rath der Hanſee-Stadt Roſtock gar ſchmertzlich vernommen, daß der Königlich-Schwediſchen Satisfaction appendicirter Final-Verſicul: *Ad hæc concedit &c.* annoch in ſeinen General-Begriff, als moderna vectigalia, ad littora portusque Pomeraniæ & Megapoleos verbleibe, und dahero befahren, daß pace concluſa potentior eine ſolche Generalität auf ihren eigenthümlichen von vielen hundert Jahren von allen Zoll-Beſchwerden frey erſeſſenen Hafen Warnemünd, bevor die allda von Ao. 1631. nun zu 17. Jahren hero occaſione belli, eingenommene Schwediſche Licenten angefangen, continuirlich zu erſtrecken gemeynt ſeyn möchten; Alß hat gemeldter Rath hoch-nöthig erachtet, Fürſtliche Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden Gnaden und Hochgebohrnen nochmahlen unterthänig für Augen zu ſtellen, warum eine ſolche General-Conceſſio auf ermeldten Hafen weder die Continuation der berührten Vectigalien oder Licenten allda zu Perpetuirung nicht verſtrecket, verhänget noch angenommen werden könnte.

Denn fürs erſte iſt bekandt, daß der Scopus und Zweck dieſer Friedens-Tractaten dahin gerichtet, aller Immediat- und Mediat-Stände und Städte aus der Deutſchen Unruhe entſtandene Gravamina und Beſchwernüſſen gäntzlich abzuſchaffen, und das dahero unter andern zerrüttete Gewerb und Commercium hinwieder allenthalben einzurücken, aufzurichten und zu retabliren; geſtaltſam 2) Art. 8. *Et quia publice intereſt, ut facta pace commercia &c.* dahin wohl abgerichtet, und 3) der gantze Contextus primæ Propoſitionis totiusque Inſtrumenti circa punctum Reſtitutionis & Commerciorum gleichen Endes collimiret, damit die Commercia, und was mit ſelbigen Verwandſchafft hat, in dem unverletzten Lauff Ihrer vorigen Freyheit zu Waſſer und zu Lande vollkommentlich wieder verſichert werden ſollten; 4) Und dann der Verſicul: *Ad hæc &c.* oder dieſer Generalität kein wiedriges, noch Conceſſiones in locis alienis nunquam in Satisfactionem expetitis nedum ceſſis, einführen, noch ob naturam Transactionum auſſer den locis in Satisfactionem conceſſis, wie ſelbige vorhin in Inſtrumento ſpeciatim exprimiret, einige Extenſion erleyden, und ſolches nach dem Exemplo verſiculi præcedentis: *Præterea Jus erigendi Academiam*, cum vocula: *Ubi commodum fuerit*, concediret, und allda auf keine andere, als conceſſa loca, zu erweitern. 5) So hat die löbliche Schwediſche Legatio ſo wenig an den Roſtocker-Warnemünder Port, die occaſione belli angelegte Licenten, wider ſolche hohe Promeſſen jemahlen weder ſonſten, quovis Titulo zu der Stadt Roſtock ſtets währenden Drangſahlen, und wieder deren Libertät und Freyheit, in und an dem Hafen, noch auf dem Warnau-Strohm etwas weder perpetuirliches fordern können; Zumahln 6) Roſtock dem Krieg niemahlen eingeflechtet geweſen, weder 7) einigen Nutzen daraus erwartet, dahero 8) ihr Warnemünd vor ſich billig frey behalten müſſen; geſtalt ihr Conſens noch einiges Æquivalent gegen ihre unſchätzbahre und Titulo oneroſo vor etlichen Seculis erlangte, und diuturno uſu alſo erſeſſene Libertät, ad littus portumque ſuum verübten Gewerbs, ex- & importando nie erfordert, weder einige Parität anzunehmen præſentiret; geſchweige 9) Handlung darüber begehret; 10) ja ſo wenig aus dem Verſiculo: *Ad hæc &c.* eine ſo hoch præjudicirliche Extenſion generalitatis vermuthen kan, als wegen obgeregter Intention, niemand an ſeinen Rechten zu verkürtzen, als eines dabey einlauffenden caſus conſcientiæ (dahin conceſſiones novorum vectigalium gehören) ſich theilhafftig machen wird. 11) Dann unverhofften falls eine

ſolche

1648. Julius. ſolche intentio fundandi Jus in re aliena & continuandi teloneum unter der Generalität latitirte, eine ſo ausgemattete Stadt und Reliquien ſo vieler armſeeligen Leute, Wittwen und Wayſen, gantz dahin gerichtet, aus deren ſtetigen Wehklagen und Seufftzen kein Status würde können formiret werden; 12) Inſonderheit wann auch daneben ein ſo altes freyes Hertzogthum (darinnen der 30. oder 40. Mann kaum überlebt,) ja alle angräntzende Königreiche, Fürſtenthum, Republiquen, Provincien und Lande, ſamt Dero hohen Anverwandten ohne Urſache und gegen nichts, conceſſione generali in perpetuum, tributar ſollten gemachet werden. Dahero, ſi juſtitiæ eſt, ea facere quæ oportet, juſtitiæ quoque erit, ex bellis ortum & auctum civilibus pacificis Imperii temporibus ab orbe Romano recluſum videre, & quod belli calamitas introduxit, hoc pacis lenitate ſopitum experiri. 13) Wann dieſes durch die Ceſſation der Vectigalien, vulgò Licenten, an dem Ort nicht erfolgte, das ſo lange damnificirte Commercium an- und in der Oſt-See nicht wieder redintegriret, weder die Stadt Roſtock zu dem anſehnlichen Præjudiz in der Continuation, noch perniculoſen Moderation ſolcher Licenten, wann ſie auch gerne wollte, willigen könnte noch müſte. 14) Allermaſſen, wann etwan dieſerwegen aliunde motus entſtehen, und zu ihrem total-Untergange ewiger Schmach des Heil. Römiſchen Reichs ſie noch mehrern Schaden darüber erleyden ſollten, alle Schuld ungleichen Erfolgs ihnen allein möchte beygeleget werden, zu geſchweigen daß 15) die uhralte allda vor dreyhundert Jahren Apoſtolicæ Sedis authoritate fundirte, und hernach von Kayſerlicher Majeſtät Ferdinando I. beſtättigte und der Stadt Jure Compatronatus mit zuſtehende Univerſität, ferner vor gäntzlichen Ruin præſerviret bleiben ſollte.

Welches alles dann auf der Offenkündigkeit alſo beruhet, daß gemeldte Stadt Roſtock zu ſo vortreflichen Herren Fürſtl. Fürſtl. Fürſtl. Gnaden Gnaden Gnaden und Hochgebohrne, das demüthige und beſtändige Vertrauen ſetzet, Sie werden denen jetzt kurtz gefaſten Argumentis und Rationibus eine großgeneigte Conſideration gönnen, und in denen zum concluſo zielenden Tractaten, bey dem Fürſtlichen Mecklenburgiſchen Æquivalent und deſſen Parentheſi, inſonderheit den Formalien, (in ſpecie Civitatis Roſtochienſis Libertate, Juribus, Immunitatibus & Privilegiis in portubus & fluminibus ubique ſalvis) die öffters bey ſo gerechten Sachen in Gebühr geſuchte Aſſiſtenz dahin genieſſen laſſen, daß geregte Formalien, loco reſtrictionis ac declarationis des Verſic: *Ad hæc &c.* dem Parentheſi jetzo gemeldet, mit inſeriret verbleiben, beſtättiget, und dadurch fernere Drangſahle und andere Ungelegenheiten, von einer ſo unſchuldigen Stadt, dero eigenthümlichen Warnemünd- und freyen Hafen zu mehrer conſervirung ihrer theur-erlangten, noch unverrückt beſtehenden Freyheit- und Gerechtigkeiten (dabey ſie ferner zu beſtehen, ihnen proteſtando reſerviren) abgewandt werden mögen.

Solchem Ende erſuchen Fürſtliche Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden Gnaden und Hochgebohrne, Bürgermeiſter und Rath der ſo jämmerlich abgematteten Stadt Roſtock in Gebühr, und werden dieſelbe daran ein vortrefliches Juſtitien-Werck verüben, der Stadt total-Ruin und Land-Verderben, und noch täglichen Seufftzen und Wehklagen zuvor kommen, und durch einen ſolchen Chriſtlichen Beytritt und Erweiſung ſich um die liebe Poſterität höchſt-verdient machen ꝛc.

§. XLII.

Die Stände intercediren bey Kayſerlicher Majeſtät vor Mecklenburg, um eine Expectanz auf Lauenburg.

Hierauf unterlieſſen nun zwar die Reichs-Stände nicht, vermöge eines per Majora ausgefallenen Schluſſes, das Mecklenburgiſche Geſuch, um denſelben eine *Expectanz* auf das Hertzogthum Lauenburg zu ertheilen, bey Ihro

1648. Julius

Ingleichen bey Chur-Brandenburg wegen derer Commenden Mirow und Nemerow.

Kayſerliche Majeſtät, vermittelſt derer ſub N. I. hier befindlichen Interceſſionalien, zu recommendiren; es geſchahe auch an Chur-Brandenburg wegen derer beyden in dem Hertzogthum Mecklenburg gelegenen Commenden, *Mirow* und *Nemerow*, eine Vorſtellung, wie die Anlage ſub N. II. ausweiſet. Allein die beſagten Interceſſionales fanden am Kayſerlichen Hoff keinen Ingreſs, ſondern es wurde von der Kayſerlichen Geſandtſchaft mündlich angedeutet, welcher geſtalt Jhro Kayſerliche Majeſtät denenjenigen, welche auf das Hertzogthum Lauenburg anderwerts her ein Jus quæſitum hätten, zum Præjudiz, denen Hertzogen von Mecklenburg keine Expectanz weder neuerlich ertheilen, noch ſonſt confirmiren könnten.

1648. Julius.

N. I.

An Kayſerliche Majeſtät Interceſſionales von der Chur-Fürſten und Stände Geſandten, das Mecklenburgiſche Æquivalent, und in ſpecie die Exſpectanz auf Sachſen-Lauenburg betreffend.

Allergnädigſter Herr ꝛc.

N. I. Der Reichs-Stände Interceſſionales an den Kayſer, die Mecklenburgiſche Exſpectanz auf Sachſen-Lauenburg betreffend.

Ew. Kayſerliche Majeſtät ſollen Wir allerunterthänigſt nicht verhalten, und iſt Deroſelben ohnzweiffentlich vorhero aus Relation Dero allhier anweſenden Plenipotentiarien mit mehrern Umſtänden allergnädigſt bekannt, was maſſen die Friedens-Handlung mit der Cron Schweden durch Göttliche Gnaden-reiche Verleyhung und ungeſparten Fleiß, bevorab hoch-wohlgedachter Ew. Kayſerlichen Majeſtät Plenipotentiarien, ſo weit gebracht worden, daß nunmehr faſt alles, was zu derſelben Handlung gehörig, auſſerhalb etlichen wenigen Stücken, und fürnemlich unter denſelben das Fürſtlich Mecklenburgiſche Æquipollens, zu ſeiner Perfection und Richtigkeit, und die Sache dahin gelanget, daß man mit denen Königlich-Schwediſchen Legaten gleichſam im Schluß ſelbſten begriffen.

Wann nun, allergnädigſter Kayſer und Herr, die Erörterung des ermeldten Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Æquipollentis, unter andern Stücken vornehmlich an allergnädigſter Ertheilung der von Hertzog Wolff Friederichs zu Mecklenburg Fürſtliche Gnaden, vor ſich und nach Abſterben ſeiner männlichen Deſcendenten, Dero minderjährigen Vetter und Pfleg-Sohn, Herrn Guſtav Adolph, ſuchenden Kayſerlichen Expectanz auf das Fürſtenthum Sachſen-Lauenburg, hafftet, und dann Chur-Fürſten und Stände billig zu Hertzen ziehen, was geſtalt hoch-gedachtes Hertzogs Fürſtliche Gnaden zu dermahligen Wiederbringung des nun von dreyßig Jahren exulirenden edlen Friedens in Heil. Römiſchen Reich, ſo anſehnliche Pertinentien und faſt die Haupt-Stücke von Dero Fürſtenthum und Landen, als nemlich Stadt und Hafen Wißmar, das Land Poel, nebſt dem darauf erbaueten koſtbahren Schloß, das Amt Neu-Cloſter und die Inſul Fort Wallfiſch, in die Königlich-Schwediſche Satisfaction kommen laſſen müſſen, wodurch zwar, wohl betrachtet des unæſtimirlichen Kleinods des vorgeſtellten Friedens im Heil. Reich, ein überaus groſſer Dienſt geleiſtet, dem Fürſtlichen Hauſe Mecklenburg aber ein faſt unerſetzlicher Abgang und Schaden zugefüget worden: Als haben Chur-Fürſten und Stände die vorgemeldte allergnädigſte Kayſerliche Expectanz auf gedachtes Fürſtenthum Lauenburg, nebſt noch etlichen andern Stücken, dergeſtalt bewandt befunden, daß ſie ſich den wenigſten Zweiffel nicht machen, es werden Ew. Kayſerliche Majeſtät vor ſich ſelbſten, noch vielmehr aber um ihr, der Stände, hiemit erfolgendes allerunterthänigſtes Gutachten und Einrathen, hoch-gedachtem Fürſtlichen Hauſe Mecklenburg mit mehr-gedachter Expectanz in Kayſerlichen Gnaden zu willfahren, kein Bedencken tragen.

Gelanget derohalben an dieſelbe in Nahmen unſerer gnädigſten und gnädigen Chur-Fürſten und Herrn, auch Obern und Committenten, unſere unterthänigſte Bitte, Dieſelbe geruhen mehr-hochgedachten Hertzog Adolph Friederichs Fürſtliche Gna-

1648. Julius. Gnaden, und deſſen Fürſtlichen Herrn Pupillo und Dero Fürſtlichen Mannes Deſcendenten, auf mehr beſagtes Fürſtenthum Lauenburg, deſſen Hoheit, Regalien, Land und Leute, Jura, Jurisdictionalia, und alle andere Appertinenzien, wie die Nahmen haben mögen, durch Ertheilung gewöhnlicher Kayſerlichen Anwarts-Briefe (jedoch ſalvo jure cujuscunque intereſſati) allergnädigſte Expectanz zu conferiren und dazu gedeyen zu laſſen. Solches, gleichwie es zu Beförderung des ſo hoch-nothwendigen Friedens im Heil. Römiſchen Reich gereichet; alſo werden auch um Ew. Kayſerliche Majeſtät, neben Hoch-gedachtem Fürſtlichen Hauſe Mecklenburg, unſere allerſeits gnädigſte und gnädige Herren Principalen und Committenten hinwieder in ſchuldigen allerunterthänigſten Gehorſam zu verdienen ſich befleißigen. Dieſelbe dabey ꝛc. Oßnabrück den 25. Julii 1648. 1648. Julius.

## N. II.

### Der Chur-Fürſten und Stände Geſandten zu Oßnabrück, Schreiben an Chur-Brandenburg, die in das Mecklenburgiſche *Æquivalent* zuziehende *Commenden* Mirau und Nemerau betreffend.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt,

Gnädigſter Herr.

Wir ſtellen in keinen Zweiffel, Ew. Churfürſtliche Durchlauchten werden von Dero diß Orts anweſenden Geſandten gebührend berichtet ſeyn, wie weit in denen zwiſchen den Herren Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarien vorgeſchwebten Friedens-Tractaten man fortgangen, und welcher geſtalt dieſelbe nunmehr vermittelſt Göttlicher Gnaden und angewandten Fleißes ſo weit gebracht, daß auſſer etlichen wenigen Punctis, zu völliger adjouſtirung des Projecti Inſtrumenti Pacis eheſt zu gelangen ſeyn werde. Wann es nun unter andern vornehmlich an dem hafften will, daß Ihro Fürſtliche Gnaden zu Mecklenburg, vor ſich und Dero jungen Herrn Vettern und Pfleg-Sohn, Hertzog Guſtav Adolphen, an ſtatt zur Stifftung Fried und Ruhe in Reich hergegebenen anſehnlichen Lande, Leute und Unterthanen, in ſpecie aber Dero Stadt und Hafens Wißmar, Land Poel, ſamt den darauf erbauten koſtbahren Schloß, Amt Neu-Cloſter und der Inſul und Fort Wallfiſch, mit einem gewiſſen zureichenden Æquivalenti begegnet, und Dero hierunter erlittener, faſt unerträglicher und unerſchwinglicher Schade in etwas erſetzet werde, Chur-Fürſten und Stände auch ſolches Æquipollens der ſelbſt redenden Billigkeit gemäß, unter denen dazu vorgeſchlagenen Stücken aber, die in dem Hertzogthum Mecklenburg gelegene beyde Commenthureyen befinden, und denn dabey die Information erlanget, was maſſen jetzt-gedachte beyde Commenthureyen dem Johanniter Meiſterthum Sonnenburg, unter Ew. Churfürſtlichen Durchlaucht Jure Protectionis & Patronatus incorporiret, ſo haben ſie zu Deroſelben daß freund-dienſtliche und unterthänigſte Vertrauen geſtellet, ſintemahln Hoch-gedachte Ihro Fürſtliche Gnaden und Dero Fürſtlicher Herr Pupill von Ew. Churfürſtlichen Durchlauchten und löblichen Meiſterthum ſolche Commenthureyen, ſowohl quoad recognitionem quam præſtationem præſtandorum, eben auf die Maaß, wie deren bißherige Poſſeſſores ſelbige innen gehabt, zu recognoſciren und zu tragen erbiethig, es werden Ew. Churfürſtliche Durchlauchten zu noch weiterer Bezeigung Dero bey gegenwärtigen Friedens-Tractaten zu des Reichs Beruhigung vielfältig erſchienenen höchſt rühmlichen Begierde, die mehr-ernannte Commenthureyen dem Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Hauſe pro aliquali recompenſatione und zu etwas Erſetzung und Ergötzlichkeit deſſen, was ſelbe an ſo anſehnlichen Stücken und Kleinoden ſeiner Fürſtenthumen und Landen pro redimenda Pace & ſalute Imperii zu der Königlich-Schwediſchen Satisfaction hergeben müſſen, auf die obbedeutete Conditiones recognitionis & præſtationis, erblich zu überlaſſen gemeynt ſeyn.

1648. Julius. Erſuchen und bitten demnach Ew. Churfürſtliche Durchlaucht im Nahmen Unſerer Gnädigſten und gnädigen Herrn Principalen, auch Obern und Committenten wir gebührend, Dieſelbe wollen zu deſto förderlicher Erreichung des vorgeſtellten Friedens-Zwecks, Chur-Fürſten und Ständen hierin mit gewähriger Erklärung, und dem hochlöblichen Fürſtlichen Hauſe Mecklenburg, mit Uberlaſſung der vielbemeldten Comtureyen dergeſtalt zu verfahren geruhen, damit dadurch auch dieſe Æquipollent-Sache ihre ſchleunige Richtigkeit erlangen, und folglich der höchſt-nöthige Frieden-Schluß deſto balder erreichet werden möge: Ew. Churfürſtliche Durchlaucht werden dadurch eine unſterbliche Memorie des beförderten Ruhe-Standes im Heil. Römiſchen Reich erwerben, Chur-Fürſten und Ständen eine ſonderbahre Freundſchafft, Danck nehmigen Gefallen und Chur-Fürſtliche Gnade erweiſen; bevorab aber mehr hochlöblich gedachtes Fürſtliches Haus Mecklenburg, zu einer ſtets währenden Recognition obligiren, die es um Dieſelbe ſamt und ſonders mit Freundſchafft, angenehmen Gegen-Dienſt-Erweiſungen und unterthänigen Dienſten zu erkennen und zu verdienen, unvergeſſen und befliſſen ſeyn werden ꝛc. Oßnabrück, den 27. Julii 1648. 1648. Julius.

# Summariſcher Inhalt des Sieben und Viertzigſten Buchs.

§. I. Der Stände *Precaution*, das mit Franckreich zu Oßnabrück geſchloſſene, betreffend: Des Grafen von Lamberg Meynung, von den Frantzöſiſchen Tractaten zu Oßnabrück.

II. Ankunft der Geſandeſchafften in Münſter: Vollmar äuſſert gegen die Fürſtlich-Sächſiſchen ſeine Gedancken wegen der Frantzöſiſchen Handlung zu Oßnabrück: Urſachen, warum das Reichs-*Directorium* erinnert worden, die Propoſition an die Kayſerlichen zu verfaſſen: Erinnerungen bey dem Concept der Propoſition an die Kayſerlichen: Sämtliche von Oßnabrück gekommene Reichs-Ständiſche Geſandten überlieffern den Kayſerlichen das Frantzöſiſche Friedens-*Inſtrument*: Der Kayſerlichen Antwort darauf. N. I. Formalia der Propoſition an die Kayſerlichen.

III. Geheime Krieges-Verfaſſung den Weſtphäliſchen Crayß betreffend. Die mehreſten Geſandten ſuchen deshalben, und um den Frieden zu beſchleunigen, des *Salvii* Aſſiſtenz bey den Kayſerlichen: Salvii Antwort: Erkundigung bey Fromhold wegen des Weſtphäliſchen Crayſes Defenſion.

IV. Die Kayſerlichen und einige Reichs-Ständiſche Geſandten ſuchen das Spaniſche mit dem Deutſchen Friedens-Werck zu verknüpffen: Des Graffen von Witgenſtein Gedancken darüber: Die Kayſerlichen laſſen die Stände zu ſich fordern: Das Reichs-*Directorium* trägt Bedencken, die Münſteriſchen Geſandten mit convociren zu laſſen: Vorgängige Anfrage bey den Kayſerlichen, zu was Ende die Münſteriſchen Geſandten von ihnen verlanget würden.

V. Die Kayſerlichen überliefern den Ständen ihre *Notas* über das Frantzöſiſche Friedens-*Inſtrument*. N. I. Formalia. N. II. Antwort der Stände auf die Kayſerliche Propoſition.

§. VI. Der Reichs-Stände Schreiben an den König in Franckreich, die Jura Imperii in denen cedirten Stifftern und dem Elſaß betreffend. N. I. Formular deſſelben.

VII. Der Stände Verlangen nach der Kayſerlichen *Reſolution*; Des Churfürſten in Bayern groſſe Inclination zum Frieden: *Servient* und die Reichs-Stände wollen ſich auf die Kayſerlichen Notas nicht einlaſſen. N. I. Schreiben des Churfürſten von Bayern an die Kayſerliche Majeſtät.

VIII. Entſchuldigung der Kayſerlichen, wegen Abgang des *Clavis*, die Kayſerliche Reſolution, nicht eröffnen zu können: Der Stände Unzufriedenheit über ſolches der Kayſerlichen Bezeigen: Der Chur-Fürſtlichen gefaßte Reſolution wird an die Fürſtlichen gebracht: Umfrage im Fürſten-Rath: Die Kayſerlichen werden von den Ständen erſuchet, ſub ſpe rati zu ſchlieſſen: Kayſerliche bitten, nur noch 4. Tage mit der Frantzöſiſchen Handlung Anſtand zu geben: Sie geben ſolches nach.

IX. *Salvii* vertraute Eröffnung von der gegenwärtigen Situation der Handlung: Die Zieffern werden von den Kayſerlichen aufgelöſet.

X. Der Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Vorſtellung bey Vollmar, die geſuchte Auslaſſung des Titels: Hertzog zu Jülich, Cleve und Bergen, betreffend.

XI. Die Kayſerlichen eröffnen den Ständen der Kayſerlichen Majeſtät *Reſolution* über das bishero von den Ständen mit *Servient* verhandelte: Umfrage darauf unter den Fürſtlichen: Re- und Correlation in den 3. Reichs-Räthen: Der Stände Antwort

wort an die Kayſerlichen, und daß noch wohl ſelbigen Tages die Subſcription vor ſich gehen könne: Erinnerung der Kayſerlichen dagegen: *Salvius* und die Stände ſchreiben an Oxenſtiern wegen der Subſcription.

§. XII. Dem Heſſen-Caſſeliſchen Geſandten wird wegen fortdaurender Hoſtilitäten zugeredet: Die Cronen difficultiren noch die Subſcription. N. I. Extractus des Alcenburgiſchen *Diarii*.

XIII. Oxenſtiern will geſchehen laſſen, daß Salvius in anteceſſum allein unterſchreibe: *Puncten*, welche die Schweden, it. Servient vor der *Subſcription* wollen berichtiget haben: Die Zuſammenkunfft zur Unterſchrifft wird wegen der neuen Poſtulatorum aufgeſchoben: Vermuthete Urſachen ſolches Aufzuges: Dem *Salvio* wird dieſerhalben ins Gewiſſen geredet: Die Schwediſchen *Poſtulata* werden verglichen.

XIV. Reichs-*Deliberation* 1) über den Modum Subſcriptionis des Friedens-Inſtruments. 2) Caſſeliſcher Miliz-Satisfaction. 3) Winter-Quartier vor die National-Schweden: *Salvii* Erklärung wegen der Subſcription und Winter-Quartier: *Servient* verlangt der Stände ſpecial-Verſprechen der Manutenenz über Elſaß.

XV. Reichs-*Deliberation* über die von *Servient* verlangte *ſpecial-Manutenenz* des Elſaſſes. N. I. *Poſtulata* des *Servient*, welche noch vor der Subſcription zu berichtigen.

XVI. Kayſerliches *Projekt* über den *Modum & Ordinem ſubſcribendi & publicandi Pacem*. N. I. Formalia.

XVII. Fernerweite Reichs-*Deliberationes*.

XVIII. Was wegen *Legitimation* der Reichs-*Deputirten* in puncto *Subſcriptionis* vorgegangen. N. I. Urkunde, ſtatt einer Legitimation vor die Reichs-*Deputirten*, die *Subſcription* der Friedens-Inſtrumenten nomine Imperii betreffend. N. II. Formula *Ratificationis* ex parte *Statuum*, über die Friedens-Inſtrumenta.

XIX. Von dem *Ordine Executionis* in der Stadt Augſpurg: Vergleich mit *Servient* über der Stände Verſicherung vor Franckreich, die Spaniſche Ceſſion des Elſaſſes betreffend: *Servient* begehret bey dem Actu Subſcriptionis eine *Precedenz* vor den Schwediſchen: Einiger Evangeliſchen Geſandten Vorſtellung bey Vollmar wegen des Modi Executionis zu Augſpurg, und wegen der Kellerey Malſch. N. I. Projectirter Modus Executionis, in der Stadt Augſpurg. N. II. Der Reichs-Städte Verſicherung wegen der Spaniſchen Ceſſion über Elſaß und Sundgau.

§. XX. Die Kayſerlichen ſind mit der Reichs-Stände Verſicherung wegen Elſaß, unzufrieden: Umfrage im Fürſten-Rath, betreffend des Reichs *Aſſecuration* bey ermangelnder Spaniſchen Ceſſion des Elſaß an Franckreich: Streit bey Vergleichung des Fürſten-Raths-Concluſi: Die Churfürſtlichen bleiben bey dem an Servient extradirten Project: Relation der diverſen Meynungen im Fürſten-Rath: Die Reichs-Städteiſchen ſtimmen den Churfürſtlichen bey: Die Kayſerlichen werden von den Ständen erſucht, den Schluß des Friedens wegen ſolcher Eventual-Aſſecuration nicht aufzuhalten: Kayſerliche laſſens ſichs conditionaliter gefallen.

XXI. Die Unterſchrifft der Friedens-Inſtrumenten wird noch aufgehalten: Expeditiones derer von den Schweden verlangten Urkunden. *N.* I. II. Extractus des Alcenburgiſchen *Diarii*. *N.* III. Der Reichs Stände Schreiben an die Kayſerliche Majeſtät, um Milderung der Formalien des §. *Tandem omnes &c. N.* IV. Extract Reichs-Protocolli, die Kellerey Malſch betreffend. *N.* V. Atteſtat wegen der Herrſchafft Pyrmont. *N.* VI. Extract Reichs-Protocolli, die Auslaſſung der Städte Weiſſenburg am Rhein, Oßnabrück und Speyer in den §§. *Debita &c.* und *Sententia &c.* betreffend. *N.* VIII. *Ordo Executionis Pacis.*

XXII. Die Friedens-*Inſtrumenta* werden endlich am $\frac{14}{24}$ Octobr. unterſchrieben. *N.* I. Relation, die Solennitäten bey der Unterſchrifft und Publiciruug des Friedens, betreffend. *N.* II. Extract Altenburgiſchen Diarii, ejusdem Argumenti.

# Sieben und Viertzigſtes Buch.

1648. Sept.

## §. I.

1648. Sept.

Der Stände Precaution das mit Franckreich zu Oßnabrück beſchloſſene treffend.

Es war nunmehro an dem, daß der endliche und letzte Schluß dieſer vieljährigen Friedens-Handlung in der Stadt Münſter, gemachet werden, und zu ſolchem Ende die ſämmtliche Geſandtſchafften, von Oßnabrück ſich dahin begeben ſolten.

Weilen aber verſchiedene Geſandten in Sorgen ſtunden, es möchten die bißhero zu Oßnabrück mit dem Frantzöſiſchen *Ambaſſadeur Comte Servient* abgeredete und verglichene Puncten in neue Unterſuchung zu Münſter gezogen, folglich das Friedens-Werck abermahl gehemmet werden; So nahmen dieſelbe, vor ihrer Abreiſe von Oßnabrück den feſten Entſchluß, alſofort in limine darauf zu beharren, daß ſolche

1648. Sept.

Die Propoſition dieſerhalben an die Kayſerlichen ſoll ſchrifftlich geſchehen.

Puncten auſſer allem weitern Diſputat beſtehen bleiben ſolten. Nachdem jedoch vieles darauf ankommen würde, wie etwa ſolche der Reichs-Stände Motiven den Kayſerlichen Geſandten vorgeſtellet werden möchten, der Chur-Mayntziſche Cantzlar hingegen die Sache ihnen dergeſtalt vielleicht nicht proponiren möchte, wie es die Nothdurfft und Bewandniß erfordere, und wenn auch gleich ein und anderer, ſo ſich bey der Deputation mit befinden werde, daſſelbe erinnern wolte, derſelbe einen groſſen Widerwillen über ſich laden dürffte; So würde das beſte ſeyn, daß von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio die Propoſition nicht allein mündlich geſchehe, ſondern auch denen Kayſerlichen Geſandten ſchrifftlich zugeſtellet werde. Damit es aber zu Münſter keiner Deliberation der Stände über dieſen Punct bedürffe, müſte man die Projectirung denen Chur-Mayntziſchen bey Zeiten an die Hand geben, und ſie erſuchen, wann ſothane Propoſition zu Papier gebracht wäre, die Catholiſchen darüber zu vernehmen, ob ſie etwas dabey zu erinnern hätten, dergleichen auch bey den Evangeliſchen geſchehen könte. Und weil auch kaum zween unter den Deputirten zuzutrauen ſey, daß ſie die Sache mit geziemenden Ernſt denen Kayſerlichen auf Bedürffen vorſtellen würden; ſo möchte am beſten ſeyn, wann geſammte der Stände Geſandten, mit dabey wären ꝛc.

Solches ließ ſich das Chur-Mayntziſche Directorium nicht mißfallen: und præparirte ſich nebſt andern, zur gleichmäßigen Abreiſe nach Münſter.

Des Grafen von Lamberg Meynung von den Frantzöſiſchen Tractaten zu Oßnabrück.

Als die Sachſen-Altenburgiſ. Geſandten bey dem Kayſerlichen Geſandten Grafen von Lamberg ſich beurlaubten, meldete dieſer ſehr umſtändlich: „Es wäre „zu wünſchen geweſen, daß die Stände ſich „ehender nacher Münſter erhoben hätten, „ſo würde man in dreyen Wochen den „Friedens-Schluß gehabt haben. Der „fromme Kayſer wolle an ſich, wie bishero „geſchehen, noch fernerweit nichts erwinden laſſen, was zu des Reichs Beruhigung nöthig und erſprießlich, habe ſich „auch wohl nicht vermuthen können, daß „die Stände nicht allein diejenigen Sachen, „ſo ſie beträffen, darin es endlich noch ſeine Maaß gehabt haben würde, ſondern „auch den Aſſiſtenz-Punct angegriffen, „und mit dem Comte Servient abgeſchloſſen haben ſolten, welches das Werck „nur ſchwerer machen, und die Cron „Franckreich beſtärcken würde, von demjenigen nicht zu weichen, was ihr die „Stände in die Hände gegeben. Es werde „gar keine Gleichheit darin gehalten. Ihre „Kayſerliche Majeſtät ſolten ſich der Aſſiſtenz bey Hiſpanien begeben, wie auch „Burgund und Lothringen, als Ihre Conföderirte, im Stich laſſen. Hingegen „werde nichts im geringſten geſetzt, daß hinwiederum auch die Cron Franckreich der „Cron Schweden, Heſſen-Caſſel und Savoyen nicht aſſiſtiren ſolle. Er habe ſo „eigentliche Nachricht nicht, wie weit man „es von Seiten der Stände mit dem „Comte Servient gebracht, habe ſich auch „mit Fleiß deſſelben geäuſſert, noch einiges „Wort darzu nicht ſagen wollen. Ihro „Kayſerlichen Majeſtät Befehl von 4. huius ſo mit letzter Poſt eingelauffen, habe „ſie nochmahls dahin angewieſen, daß die „Sachen nicht zu Oßnabrück, ſondern zu „Münſter vorgenommen werden ſolten, dahin es auch nunmehr gerathe, „und müſſe man ſehen, wie daraus zu gelangen ſey. Auf dieſe Maſſe, wie die „Stände die Sachen eingerichtet hätten, „werde es nicht gehen, und müſten auch der „Stände zu Münſter Abgeſandten vernommen werden. Seine Herren Collegen zu Münſter hätten nunmehr völlige Inſtruction von Ihro Kayſerlichen „Majeſtät erhalten, daß alſo zu ſehen, wie „man vollend heraus komme. Er ſey entſchloſſen, erſten Tags ebenmäßig nach „Münſter abzureiſen ꝛc.

## §. II.

Ankunfft der Geſandtſchafften in Münſter.

Nachdem nun in den erſten zehen Tagen des Monaths Septembris die mehreſten Geſandſchafften in Münſter eingetroffen waren, allwo die Evangeliſchen, ihren Gottesdienſt in des Schwediſchen Reſidentens von Bierenklau Quartier

tier jedesmahls hielten; So wurde denen Kayſerlichen Geſandten zuförderiſt, von den Reichs-Ständiſchen die Cour gemacht.

Vollmar äuſſert ſeine Gedancken gegen die Fürſtlich-Sächſiſchen wegen der Frantzöſiſchen Handlung zu Oßnabrück.

Als die Altenburgiſchen und Weymariſchen ſolches bey dem Legato Volmar verrichteten, gieng deſſen Antwort dahin: „Er hätte wünſchen mögen, daß der Stände Geſandtſchafften von Oßnabrück, ſo bald man mit denen Schwediſchen zum Schluß gelanget ſey, ſich nacher Münſter verfüget, und denen Frantzöſiſchen Tractaten, welche vermöge des Præliminair-Schluſſes dahin gehörig geweſen, den Schluß gegeben hätten, ſintemahl man auf ſolche Weiſe allbereit den Schluß würde haben können; Nachdem es aber dahin nicht zu bringen geweſen, ſondern Ihre Kayſerliche Majeſtät bey den Præliminair-Schluß beharret, und ſie, dero Geſandten, inſtruiret ſeyen, dieſe Sachen nicht zu Oßnabrück vorzunehmen, ſo müſten ſie, die Kayſerlichen Geſandten, es dahin geſtellet ſeyn laſſen. Sie wüſten aber wohl, daß das gantze Werck von einem Geſandten herrühre und getrieben worden ſey, welcher ſeinen Herrn dadurch ſchlechte Dienſte geleiſtet, auch ſchlechten Danck verdienet haben werde. (Damit zielete derſelbe auf den Chur-Bayeriſchen Abgeſandten, Doctor Krebs, deſſen er auch Tages vorhero gegen den Chur-Sächſiſchen ausdrücklich gedacht hatte.) Es wären ungleiche Impreſſiones etzlichen im Kopff gebracht worden, ſo doch ohne Grund; Er verſicherte, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät einen ſchleunigen Frieden-Schluß nicht allein gerne wünſche und ſehe, ſondern auch ihres Orts alles Fleiſſes, wie bißhero, alſo auch noch, durch ihre Geſandtſchafft befördert wiſſen wolten. Dero ſey der bißherige Verlauff nach Nothdurfft allerunterthänigſt zugeſchrieben worden, die ſich auch allbereit darauf erkläret hätten, und im übrigen mit eheſten reſolviren werde. Hauptſächlich habe das Werck auf dreyen Puncten beſtanden; 1.) auf den *Communibus*, und was die Stände betreffe, darbey, wie er vernehme, es die Stände gelaſſen hätten, gleichwie ſolche Sachen mit denen Schwediſchen abgeredet worden ſeyen, und dahin würden ſie, die Kayſerlichen Geſandten, es ebenmäßig geſtellet haben. Der 2.) Punct concernire der Cron Franckreich *Satisfaction*, ſo auch eine ausgemachte Sache wäre. Daß aber auf Graf Servients Begehren die Stände die Infeudation der Elſaßiſchen Lande der Cron Franckreich verwilliget hätten, werde aus der Communication des verfertigten Projects zu vernehmen ſtehen, quibus conditionibus ſolches geſchehen. Vormahls ſey denen Frantzöſiſchen die Wahl gegeben worden, ob ſie die Lande mit gewiſſen Conditionibus vom Reich zum Lehen annehmen wolten, welche Conditiones aber ihnen nicht geſchmecket. Graf Servient habe denen Mediatoribus zu erkennen gegeben, er begehre in puncto Satisfactionis Gallicæ nichts zu ändern, ſondern laſſe es dabey, wie ſolcher Articulus bey ihnen, denen Mediatoribus, nieder gelegt ſey; Es hätten aber die Stände begehrt, daß die Cron Franckreich die Elſaßiſche Lande möchte vom Reich zu Lehen tragen: Welches er dahin geſtellet, wann ſie, die Kayſerlichen, darein conſentirten. Und alſo komme ihm, Volmarn, die Sache nachdencklich vor, daß Comte Servient ſolches vorgebe, da doch wohl bekannt ſey, daß er ſolches zu Oßnabrück auf die Bahn gebracht habe. Die *Aſſiſtenz* ſey der 3.) Punct daran es noch angeſtanden. Wie geſagt, erwarteten ſie, die Kayſerlichen Geſandten, die Communication des Inſtrumenti und ſähen gern, wann dieſelbe baldigſt erfolgen könne ꝛc. Dieweil aber auch biß dato denen zu Münſter anweſenden Abgeſandten keine Communication von demjenigen wiederfahren ſey, was mit der Cron Schweden geſchloſſen worden, ſo würden ſie, die Kayſerlichen, ſolches erinnern, aber keinesweges zu dem Ende, ſich wiederum in Diſputat einzulaſſen, ſondern vielmehr auf Kayſerlichen Befehl die Münſteriſchen Geſandten zu diſponiren, damit ſie es dabey bewenden lieſſen. Es würden auch wohl der Contradicenten wenige ſeyn, und die übrigen belieben, was man darin geſchloſſen habe ꝛc.

Die Altenburgiſchen regerirten: Was die Stände bewogen habe, in den Tractaten mit den Frantzöſiſchen Geſand-

1648. Sept. ten zu Oßnabrück fortzuſchreiten, und nicht ehender nacher Münſter zu gehen, als biß man die Sache zu einer ſchließlichen Abrede gebracht habe, ſolches beruhe vornemlich auf drey Puncten: 1.) Weil man dem Graf Servient die Parole allda gegeben, die Frantzöſiſchen Sachen auch daſelbſt vorzunehmen, ſintemahl derſelbe mit Anziehung des Præliminair-Schluſſes begehrt habe, diejenigen Sachen, ſo mit der Cron Franckreich in dem Schwediſchen Friedens-Werck gemein wären, als da ſey der Articulus *Executionis* & *Aſſecurationis*, zu Münſter abzuhandeln, und nach Inhalt der Allianz mit der Cron Schweden, an beyden Orten zugleich zu ſchlieſſen. Damit man nun den Schluß mit der Cron Schweden erlangen könne, habe man ſich itztbedeuteter maſſen anheiſchig machen müſſen. *Ille:* Dem Graf Servient ſey die Vertröſtung von den Ständen gegeben worden, nachdem allbereit mit der Cron Schweden geſchloſſen geweſen. *Altenburgici:* Seine Excellenz möchten ſich erinnern, daß Graf Servient, ehe es ſo weit gekommen, zu Oßnabrück ſich eingefunden, und begehrt habe, man möchte ſich ingeſamt nacher Münſter begeben: und daß auch auſſer dieſem die Schwediſchen nicht würden geſchloſſen haben. *Ille:* Mit einem Wort zu ſagen, ſo ſey eine Lutheriſche Urſach geweſt, und dann auch eine Catholiſche. Die Lutheriſche ſey geweſen, daß man der Münſteriſchen Contradiction befürchtet habe, und daß die Spaniſchen Sachen möchten vorgenommen werden. (Was aber die Catholiſche Urſach geweſen, exprimirte Volmar nicht.)

Altenburgici: Eben dieſes beydes habe man beſorget, nehmlich der Münſteriſchen Geſandten bißhero verſpührte Weitläufftigkeit, und daß wegen der Spaniſchen Sachen der Teutſche Friede möchte gehindert werden. Seine Excellenz könne erachten, nachdem die Stände im 30. jährigen Krieg begriffen, und ihre Lande und Leuten in höchſter Gefahr ſtünden, daß ſie Urſach hätten, auf die Beruhigung Teutſchlandes vor allen Dingen zu ſehen. Man werde aber nach erlangtem Schluß des Teutſchen Friedens, nicht unterlaſſen, allen Fleiß anzuwenden, damit auch zwiſchen den Hohen Potentaten, Hiſpanien und Franckreich, Freundſchafft und Einigkeit geſtifftet werde ꝛc.

1648. Sept.

Urſachen, warum das Reichs-Directorium erinnert worden, die Propoſition an die Kayſerliche zu verfaſſen.

Weil man nun hieraus um ſo mehr beſorgte, es möchte durch Einmiſchung der Spaniſchen Tractaten mit Franckreich der Schluß des Teutſchen Friedens retardirt werden, zumahl der Spaniſche Geſandte *Bruin* ſich verſchiedentlich hatte vernehmen laſſen, „wann die Stände, mit Beyſeitſetzung der Crone Spanien, Friede mit Franckreich machten, ſo würde ſein König, in die Ceſſion und Uberlaſſung der Elſaßiſchen Lande an Franckreich, nicht willigen, noch in der Untern Pfaltz, Franckenthal und andere Orte reſtituiren ꝛc.„ So wurde das Chur-Mayntziſche Directorium erſuchet, die Propoſition, welche abſeiten der Stände an die Kayſerlichen Geſandten nunmehro geſchehen ſolte, ohnverlängt ſchrifftlich zu verfaſſen, welches auch geſchahe, und wurde der Aufſatz davon am 11. Sept. ſt. v. mit dem Chur-Sächſiſchen und andern Geſandten communiciret. Jener aber erinnerte dabey, woferne nicht geſetzt würde: **„Was zu Oßnabrück mit dem *Comte Servient* verglichen wäre, ſey durch die mehrere der Stände Geſandten geſchehen,„** ſo könne er ſich nicht zugleich mit zu denen Kayſerlichen Geſandten verfügen.

Erinnerungen bey dem Concept der Propoſition an die Kayſerlichen.

Es wurde demnach dieſe Clauſul inſeriret: **Es hätten des Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände zum mehrern Theil, die Frantzöſiſchen *Tractaten* mit Graf *Servient* anzutreten, ihre Geſandten befehliget.** Welches alſo auf diejenigen Stände gedeutet werden kunte, ſo ſich bißhero in Münſter aufgehalten hatten. Damit es auch deſto unvermerckter geſchehe, ruckte der Chur-Mayntziſche Abgeſandte ſelbſt mit ſeiner Hand ſolche Worte hinein, als ob ſie gleich anfangs alſo concipiret worden wären. Ingleichen beliebte derſelbe auch die übrige der Stände Erinnerungen, als 1.) zu ſetzen; **Man ſey dem Graf *Servient* die *Parole* zu geben, daß man zu Oßnabrück *tractiren* wolle, aus der Urſachen *neceſſitiret* worden, weil Se. *Excellenz* begehrt hätten, in den *Tractaten* mit der Cron Schweden nicht fortzugehen: und es alſo noch dieſe Stunde zu keinen Schluß mit der Cron Schweden kommen wäre. 2.) Daß man die *Infeudation* der Elſaßi-**

ſaßi-

1648. Sept. ſaßiſchen Lande verwilliget. 3.) Daß nicht allein der Reichs-*Conſtitutionum*, ſondern auch der hergebrachten *Obſervanz* im Reich zu gedencken, und daß man ſich *in puncto Aſſiſtentiæ* darauf *fundiret*. 4.) Könne das Wort, ratificiren, wohl ausbleiben, weil die *Ratification* von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und nicht von dero Geſandten geſchehen müſſe.

Darneben wolte der Chur-Mayntziſche Geſandte annoch beyrucken: „Im Fall „Ihre Kayſerliche Majeſtät dasjenige, was „mit der Cron Franckreich Plenipoten„tiario abgehandelt worden, nicht genehm „halten werde, ſo würden Chur-Fürſten „und Stände wegen ihrer Pflicht nicht zu „verdencken ſeyn, daß ſie ſelbſt Mittel und „Wege ergriffen, ſich und ihre Unterthanen in Ruhe zu ſetzen ꝛc. Welches derſelbe um ſo vielmehr nöthig hielte, weil man des Spaniſchen Geſandten Machinationes vernommen habe. Die andern aber hielten dafür, weil man noch nicht wiſſe, wie ſich die Kayſerlichen Geſandten erklären würden, ſo könte man noch etwas glimpflich gehen, und im Fall die Kayſerlichen ſich nicht gewierig declarirten, ſondern es bloß an Ihre Kayſerliche Majeſtät bringen wolten, ſo könne man alsdenn ſelbſt im Nahmen der Stände an Ihre Kayſerliche Majeſtät ſchreiben und dergleichen Anführung thun. Damit aber doch geſpühret werde, daß die Stände nicht begehrten auf die Spaniſchen Sachen eine Reflexion zu haben, ſo wäre pro epiphonemate zu ſetzen: Daß wegen anderer und auswärtiger *reſpecte* das Friedens-Werck nicht aufzuhalten ſey.

Sämtliche von Oßnabrück gekommene Reichs-Ständiſche Geſandten überlieffern den Kayſerlichen das Frantzöſiſche Friedens-Inſtrument.

Solchemnach verſammleten ſich der Chur-Fürſten und Stände Geſandten, ſo viel deren von Oßnabrück zu Münſter angelanget waren, im Biſchoffs-Hofe daſelbſt um 8. Uhr, nemlich Chur-Mayntz, Chur-Cölln, Chur-Bayern, Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, Bamberg, Bayern, Sachſen-Altenburg, Weymar, Braunſchweig-Zelle, Braunſchw.-Wolffenbüttel, Braunſchweig-Calenberg, und Würtemberg, ſodann Lübeck, Nürnberg und Lindau; und fuhren um 10. Uhr mit einander in des Kayſerlichen Haupt-Geſandtens, Grafens von Naſſau, Quartier, weil nun derſelbe bettlägerig war, gaben allein Volmar und Crane Audienz. Der Chur-Mayntziſche Cantzler (welcher allein von Seiten Chur-Mayntz erſchien) proponirte mündlich, was er ſchrifftlich verfaſſet hatte, und Nachmittags dieſes Inhalts, wie ſub N. I. zu erſehen, dictiren ließ. 1648. Sept.

Hiernechſt überreichte derſelbe ſowohl das Inſtrumentum Pacis Gallicum, wie ſolches vor der Abreiſe von Oßnabrück bey dem Reichs-Directorio deponiret worden war, als auch die nurgemeldte Propoſition, ſchrifftlich.

Antwort der Kayſerlichen darauf.

Die beyden Kayſerlichen Geſandten communicirten hierauf mit dem Grafen von Naſſau, und antwortete nachgehends Volmar in dieſen terminis: „Sie er„innerten ſich wohl, was im Nahmen der „Chur-Fürſten und Stände Geſandten „aus Oßnabrück ſub dato den 12. Au„gusti an ſie gebracht worden, man werde „aber auch wiſſen, was ſie in Antwort wie„derum vermeldet, und warum ſie nicht „à loco convento abgehen, noch die „Frantzöſiſchen Sachen zu Oßnabrück vor„nehmen laſſen könten. Sie wüſten auch, „daß, gleichwie ſie defectum Mandati „hätten allegiren müſſen, alſo auch Graf „Servient nicht Befehl gehabt habe, ſon„dern ſeine Plenipotenz auf Münſter ge„gangen ſey. Sonſten auſſer Zweifel, „wann den Ständen beliebet hätte, anhero „nach Münſter zu kommen, man ſchon vor „etzlichen Wochen zum Frieden-Schluß ge„langet ſeyn würde. Weil es aber nicht „hätte ſeyn wollen, und ſich auf der Herren „Principalen Ordre bezogen worden, „müſten ſie es dahin ſtellen. Stellten „auch an ſeinen Ort, was mit den Kayſer„lichen, und den Frantzöſiſ. Geſandten allda „wäre geſchloſſen worden: Unterdeſſen „wolten ſie dieſes Projectum Pacis durch„leſen, überlegen, und gegen ihre Inſtru„ctiones halten, das Werck auch derge„ſtalt befördern, daß ſich die Stände nicht „zu beſchweren haben ſolten, wolten auch „eine ſolche Reſolution faſſen, daß man „wahrzunehmen habe, was geſtalt Ihre „Kayſerliche Majeſtät wie bißhero, alſo „auch noch, nichts mehrers ſuche, dann das

1648. Sept. „Heilige Römiſche Reich auf das „ſchleunigſte in Friede zu ſetzen. Darbey „erinnerten ſie ſich, daß die bißhero ſich zu „Münſter enthaltene der Stände Geſand„ten ſich beſchweret hätten, daß ihnen du„rante Tractatu Suecico keine Com„munication bey Zeiten geſchehen, noch „ihre Vota attendiret, ſondern beyſeit ge„ſetzt worden wären. Nun wüſten ſie, „die Kayſerlichen, wohl, warum man mit „denen Schwediſchen verfahren, maſſen „dann ſie, die Kayſerlichen, ſich ſelbſt darun„ter gebrauchen laſſen, hätten aber nicht „vernommen, daß bis dato den Münſteri„ſchen Geſandten Communication des „Schwediſchen Inſtrumenti wiederfah„ren ſey. Und weil Ihre Kayſerliche Ma„jeſtät ſich allergnädigſt erkläret hätten, Sie „laſſe es bey ſolchen Inſtrumento, auch „ihnen, dero Geſandten, Commiſſion auf„getragen, mit hieſigen der Stände Ge„ſandten zu handeln, damit ſie die Prote„ſtationes und Contradictiones fallen „lieſſen und den Frieden nicht aufhielten; „dieſe Commiſſion aber nicht verrichtet „werden könne, weil ſie nicht gewuſt, ob „dergleichen Communication erfolget „ſey; ſo bäten ſie, wenn es nicht geſchehen „ſey, ſolches noch zu thun, damit ſie Urſach „hätten, dieſelben vor ſich zu beſcheiden, „und die Commiſſion abzulegen, denen „man auch zu communiciren habe, was „mit den Frantzöſiſchen Geſandten tracti„ret worden, damit man ihre Einwilligung „vernehmen und ſehen könte, daß ſie zu Ge„nehmhaltung gebracht würden ꝛc.

Hierauf wurde durch den Chur-Mayntziſchen Cantzlar, von Seiten der Stände vorbracht: „Es hätten der anweſenden „Chur-Fürſten und Stände Geſandten „vernommen, was Ihre Excellenz „Excellenz beliebet, auf vorgegangene „Communication mit des Grafen von „von Naſſau Excellenz, in Antwort zu „geben. Befindeten hauptſächlich, daß ſie „ſich erbiethig machten, das Friedens-In„ſtrument in Deliberation zu ziehen, und „hierauf zu beantworten, daß man Ihre „Kayſerliche Majeſtät Friedens-Inten„tion überflüßig wahrzunehmen habe; „Daran man nicht zweifele, und bitte die „Sache dergeſtalt zu beſchleunigen, damit „man dermahleins aus dem blutigen Krieg „und Land-Verderben eluctiren könne. „Belangend die Erinnerungen wegen der „Münſteriſchen Geſandtſchafft, ſo werde „man à parte des Reichs-Directorii nicht „unterlaſſen, (wiewohl man nicht zweifle, „daß ſie, die Münſteriſchen, ohnehin ſchon „von allen Nachricht haben würden,) ihnen „ſolches alles zu communiciren, auch „verhoffen, die Kayſerlichen würden ſie „alſo diſponiren, damit aufs eheſte das „Friedens-Werck zum Schluß gebracht „werde ꝛc.

1648. Sept.

Und damit nahm man wiederum Abſchied, die Kayſerlichen Geſandten aber blieben in dem Gemach, darin man ſie auch anfangs gefunden hatte, ſtehen, und mochten die Begleitung ſonder Zweifel darum unterlaſſen haben, weil ſolches nicht ihr eigen Quartier geweſen.

## N. I.

*Dict. Monaſter. d. 11. Sept. A. 1648. per Mogunt.*

### Vortrag, ſo den Herren Kayſerlichen à parte der Stände Geſandtſchafften zu thun.

Aus was erheblichen Urſachen und Bedencken des Heiligen Reichs Chur-Fürſten und Stände, unſere allerſeits Herren Principalen bewogen worden, nach glücklich erledigten Schwediſchen Tractaten, und dabey mit Ewr. Excellenz Excellenz und den Ständen des Reichs getroffenen Schluß, die Handlung mit der Cron Franckreich Plenipotentiario, Herrn Graf Servient, zu Oßnabrück anzutreten, und vermittelſt allerſeits ihrer Geſandten fortſetzen zu laſſen, ſolches alles haben Ewr. Excellenz Excellenz aus unſerm, untern dato Oßnabrück den 12. Auguſti, überlaſſenen Erſuchungs-Schreiben mit mehrern vernommen, und iſt denſelben zum voraus bekannt, welchergeſtalt man zu ſothaner Oßnabrückiſchen Handlung und die Parole darüber von

ſich

1648. Sept. ſich zu geben, unter andern der Urſachen neceſſitiret worden, weil Herr Graf Servient vigore Præliminarium, die mit der Cron Schweden ſo weit gebrachte Tractaten gleichſam abrumpiret, und die Frantzöſiſchen alſobald nacher Münſter transferiret haben wollen. 1648. Sept.

Nun hätten wir, förderiſt aber höchſt- hoch- und wohlermeldte unſere Herren Principalen wünſchen, ja nichts liebers ſehen mögen, dann daß unſern reiterirten münd- und ſchrifftlichen Bitten und Begehren gemäß, jetzterwehnte Frantzöſiſche Tractaten in perſöhnlicher Anweſenheit Ewr. Excell. Excell. vorgenommen, und dabey eben derjenige Modus, wie bey den Königlich-Schwediſchen Tractaten obſerviret worden wäre, auf welchem Fall nicht zu zweifeln, daß der Sachen ſchleunigſt hätte geholffen, alle obhandene Difficultäten ehiſt ſuperiret, und zu einem allerſeits beliebten Friedens-Schluß gelanget werden können. Nachdemmahln gleichwohln Ewr. Excell. Excell. ſich nicht allein defectu mandati, ſondern auch mit dem entſchuldiget, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät in Krafft der Præliminarien, ſodann in Anſehung deren zu Münſter ſubſiſtirenden Herren Mediatoren, die Handlung zu Oßnabrück anzutreten, nicht wenig Bedencken getragen, unſeren Herren Principalen aber nach geſtalt des Heiligen Reichs betrübten Zuſtandes, die Tractaten und deren Schluß in einige Wege remoriren zu laſſen, beſchwerlich, ja unverantwortlich fallen wollen; Alſo haben höchſt- und hochgedachte des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände zum mehrern Nachdruck, berührte Frantzöſiſche Tractaten mit hochwohlermeldten Herrn Graf Servient im Nahmen GOttes anzutreten, und darinn ſchleunigſt fortzufahren, uns anbefohlen, nicht zwar der Intention und Meynung, allerhöchſtgedachter Kayſerlicher Majeſtät dadurch geringſtens zu præjudiciren, vorzugreiffen, oder an dero Kayſerlichen Reſpect und Authorität ichtwas zu derogiren, ſondern vielmehr Dero, und des Heiligen Reichs Wohlfahrt, wenigers nicht, Dero hochlöblichen Ertz-Hauſes Aufnehmen gebührend zu beobachten und zu befördern. Allermaſſen dann wir uns mit mehr hoch- und wohlermeldem Königlich-Frantzöſiſchen Herrn Plenipotentiario in Handlung eingelaſſen, darinnen auch ſofern und weit fortgeſchritten, daß vermittelſt Göttlicher Gnaden das Projectum Inſtrumenti Pacis Gallici, nicht allein à parte Statuum allerdings adjouſtiret, ſondern auch obſigniret, und bey dem Reichs-Directorio deponiret worden.

Betreffend dann die Materialia jetztberührten Inſtrumenti Gallici, da werden Ewr. Excell. Excell. förderiſt aber Ihre Kayſerliche Majeſtät mit mehreren und ſonder Zweifel zu dero gnädigſten und guten Contento, aus beygehender Abſchrifft zu erſehen haben, wie fürſichtig und behutſam unſere Herren Principalen, und Wir im Nahmen deroſelben, bevorab ſo viel Ihre Kayſerliche Majeſtät und Dero Hochlöbliches Ertz-Hauſes Oeſterreich intereſſe belangt, gegangen, und welchergeſtalt: 1.) die in dem Inſtrumento Cæſareo Suecico enthaltene Communia gleichförmig inſeriret, 2.) die Satisfactio Gallica, auf Maaß und Weiſe dieſelbe von Ewr. Excell. Excell. hievorn gewilliget, auch diſſeits, jedoch mit der expreſſen Declaration, daß die Cron Franckreich das Elſaß vom Imperatore & Imperio in feudum zu recognoſciren, nachgegeben worden. Ingleichen daß dieſelbe ſowohl quoad tres Epiſcopatus, Metz, Tull und Verdun, als auch die cedirte Elſaßiſche Lande, ultra mentem & intentionem der Herren Kayſerlichen Geſandten, und zu Præjudiz des Heiligen Reichs Stände Immedietät, und anderer Rechten, nicht extendiret, ſondern derentwegen die Nothdurfft an Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Cron Franckreich ſelbſt gebracht, und ſolchemnach bey den höchſten Gerichten im Reich, als Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht inſinuiret werden ſolle; und dann 3.) bey dem puncto Aſſiſtentiæ, der Güldenen Bull, Wahl-Capitulation und andern Reichs-Conſtitutionibus, und hergebrachten Obſervanz inhæriret, und derſelbe denenſelben gemäß erörtert, dabey gleichwohl Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Dero Hochlöblichen Ertz-Hauſes Intereſſe reſerviret und vorbehalten worden.

1648. Sept. Geleben diesem allem nach der zuversichtlichen Hoffnung, ersuchen und bitten auch Ewr. Excell. Excell. im Nahmen unserer Herren Principalen allerseits gebührend, Sie werden und wollen dasjenige, was zwischen der Cron Franckreich Plenipotentiario, Herrn Graf Servient und uns tractiret, gehandelt und geschlossen worden, auch ihres Theils im Nahmen Ihrer Kayserlichen Majestät approbiren, ratificiren, dem heiligen Römischen Reich die höchstnöthige Respiration und Beruhigung gönnen, consequenter neben demselben und dessen gehorsamen Chur-Fürsten und Ständen, auch ihre Erb-Königreiche und Lande salviren und retten, keineswegs aber dasselbe durch Continuirung des leidigen alles verzehrenden Krieges, in mehrere vor Augen stehende Gefahr des endlichen Total-Verlusts setzen. Und weiln in quolibet momento moræ summum periculum, auch nicht unzeitig zu besorgen, dafern Ihro Kayserlichen Majestät Resolution wider Verhoffen zurück gehalten werden solte, daß die Cronen nach gestalt ihres erlangten grossen Vortheils und glücklichen Succes der Waffen, von dem was einmahl verglichen, weichen, und dadurch das Heilige Römische Reich in noch grössere Gefahr des Untergangs gestürtzet werden dörffte; Als ersuchen und bitten Ewr. Excell. Excell. wir nochmahls gebührend, Sie wollen ihre Erklärung hierauf dergestalt beschleunigen, damit dasienige, was mit so grosser Mühe und Arbeit biß dato mit beyden auswärtigen Cronen geredet, abgehandelt und verglichen worden, zu seiner Würcklichkeit gebracht, und förderist Ihre Kayserliche Majestät, sodann Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Reichs zu geniessen, und sich dessen zu erfreuen haben mögen, gestalt nunmehro der liebe Friede allein in Ew. Excell. Excell. Händen stehet, welche zuversichtlich des heiligen Römischen Reichs Wohlfahrt allen andern respecten vorziehen werden. Münster den 21. Septembr. st. n. 1648. 1648. Sept.

## §. III.

Geheime Krieges Verfassung den Westphälischen Crayß betreffend.

Da nun die Reichs-Stände auf solche ihre Proposition, der Kayserlichen Gesandten Antwort mit grossen Verlangen erwarteten; So breitete sich ein Gerüchte aus, daß in dem Haag an einer Krieges-Verfassung des Westphälischen Crayses gearbeitet würde, dergestalt, daß solcher Crayß gleichsam unter der General-Staaten Protection stehen, insonderheit aber Chur-Brandenburg, um sich in dem Elevischen desto fester zu setzen, bey solchem Vorhaben am meisten impliciret seyn sollte.

Die mehresten Gesandten suchen deshalben und um den Frieden zu beschleunigen, des Salvii Assistenz bey den Kayserlichen.

Dieses verursachte unter den mehristen Gesandten, grosse Bewegung, und waren selbige anbey besorgt, es möchten die Kayserliche Gesandten sich nur mit einer dilatorischen Antwort, daß sie erst von Ihro Kayserlichen Majestät neue Instruction einhohlen müsten, vernehmen lassen, um dadurch Gelegenheit zu haben, immittelst und bis auf deren Einlangung, die Spanischen Tractaten zu reassumiren; dahero man resolvirte, zu dessen Hintertreibung sich des *Salvii* Assistenz zu bedienen, und ihm an die Hand zu geben, Er möchte, weil noch res integra sey, und die Kayserlichen nachmahls ihre dilatorische Antwort nicht wieder zurücknehmen könten, ihnen andeuten lassen, daß sie keinen Aufschub suchen, sondern was mit den Ständen verglichen worden sey, placitiren möchten, indem sonst die Völcker vor Winters nacher Schweden nicht übergeschiffet werdē könten, sondernalsdann nothwendig in Deutschland bleiben, und, weil die Stände mit den Cronen einig und verglichen wären, in die Kayserliche Lande geführet, und verpflegt werden müsten, weil es in Æquitate naturali gegründet sey, daß, wann der Kayser den Frieden aufhalte, derselbe auch die Verpflegung der Völcker allein tragen müste ꝛc. Darneben solte man Salvio das höchst-præjudicirliche Vorhaben mit der neuen Krieges-Verfassung im Westphälischen Crayß, vorstellen, auch was vor Nachtheil daraus dem Nieder- und Ober-Sächsischen Crayß zu wachsen könne. Durch den Frieden mit Hispanien

1648. Sept. nien hätten die Holländer dem Reich ſchon ſo viel Immediat-Städte entzogen, und eben ſo dürffte es nachmahls auch mit dem Weſtphäliſchen Crayß ergehen, welcher Jahr aus und ein, 30000. Mann zu halten vermögend ſey; Man könne ſich in die Chur-Brandenburgiſche Conſilia nicht richten, wann nur etwas zu fiſchen ſey, wie jetzo mit Ham, ſo giengen ſie daran ꝛc.

Salvii Antwort. Alß dieſes an *Salvium* gebracht wurde, gab er zur Antwort, er hätte denen Kayſerlichen Geſandten ſeine Ankunfft in Münſter noch nicht notificiret, wolle es aber ohne Verzug thun, die ihn doch vor erſt würden beſuchen. Solte es aber gleich nicht geſchehen, wolle er ſich doch bey ihnen anmelden laſſen, und andeuten, ſie möchten ſich wegen des Schluſſes mit Franckreich, nun bald erklären, dann ſonſt würden die Cronen denen Ständen ihre Lande und Plätze, ſo ſie in Handen hätten, reſtituiren, und mit den Armaden in die Kayſerliche Lande gehen, dieſelbe auch dieſen Winter über darinnen liegen laſſen, weil anderer geſtalt die Abführung der Völcker aus dem Reich, wegen einfallenden Winters nicht geſchehen könne ꝛc. So habe er auch aus dem Haag ſub dato den hujus, Schreiben bekommen, darin geſtanden, daß **Chur-Cölln, Chur-Brandenburg** und **Pfaltz-Neuburg** eine Allianz wegen des Weſtphäliſchen Crayſes mit Holland tractirten. Dergleichen Conſilia dienten zu nichts, als zu fernerm Krieg und Gefahr, und würden Chur-Brandenburg endlich ſelbſt treffen ꝛc.

Erkundigung bey Fromhold wegen des Weſtphäliſchen Crayſes Defenſion. Man that hievon dem Chur-Brandenburgiſchen Geſandten *Dr. Fromhold* Eröffnung, und befragte ihn um die Beſchaffenheit ſolcher Krieges-Rüſtung, welcher ſich aber dahin vernehmen ließ, Er könte auf ſeine Seele verſichern, daß er von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht in dieſer Sache formaliter niemahls das geringſte vernommen habe, ob er wohl dero Geheimter Rath ſey, und auch gewiß von den andern Gehimbten Räthen davon würde Nachricht erlanget haben, wann etwas daran wäre. Da Salvius allbereit vor 14. Tagen dergleichen ebenfals gegen ihm vorbracht, und er ſolches abgelehnet, auch Se. Churfürſtliche Durchlaucht ſolches unterthänigſt zugeſchrieben habe; ſo hätten dieſe darauf bey ihrem Churfürſtlichen Wort angeführet und reſcribiret, es ſey nichts daran ꝛc. Wäre ein Stand zum Frieden begierig, ſo wäre es gewiß Seine Churfürſtliche Durchlaucht, die deſſen zum höchſten verlange. Sie habe ein viel zu hohes Hertz, als daß ſie ſich unter der Holländer Protection geben ſollten, wüſten auch aus der Erfahrung, wie dieſelben ihre Clienten zu tractiren pflegten. Dieſelben hätten, wie bekannt ſey, in Weſel, Emmerich und andern Orthen, ihre Guarniſonen; Ob ſie wohl Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht an der Jurisdiction nichts zu entziehen begehrten, ſo wolten ſie dieſelbe doch nicht abführen; Es wäre der Schwediſche Reſident Spiring in Haag, der ſchreibe ſolche Sachen; Vermuthlich aber komme dieſe Zeitung daher, nachdem die Fürſtliche Frau Wittib zu Caſſel die Contributiones jetzo noch einmahl ſo hoch ſteigere, wäre der alte Pfaltz-Graff zu Neuburg nebens ſeiner Gemahlin bey ſeiner Churfürſtlichrn Durchlaucht zu Brandenburg geweſen, und Sie angelegen, Sie möchten bey den General-Staaten vermitteln, daß ein Recommendations-Schreiben, wegen Erlaſſung der Heßiſchen Contribution, abgehen möchte, welches Se. Churfürſtliche Durchlaucht nicht habe ausſchlagen können. Ein mehrers habe auch von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Reſidenten an die General-Staaten nicht gebracht werden ſollen; Es müſte aber darinnen etwa verſtoſſen ſeyn, ſintemahl die General-Staatē an die Landgräfin zu Caſſel geſchrieben, ſie möchte nicht allein von der Contribution abſtehen, ſondern auch die Plätze evacuiren und die Guarniſonen abführen; und ſolches geſchehe auf Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Recommendation &c. Die Abſchrifft dieſes Schreibens habe er von denen Heſſen-Caſſelſchen Geſandten erlanget, und hätten die Staaten nicht nöthig gehabt, der Churfürſtlichen Recommendation dabey zu gedencken. Er Fromhold, habe auch ſeinem Herrn gantz etwas anders gerathen. Dann, wann der Landgräfin zu Caſſel die Contributiones und die Plätze, welche ſie beſetzt halte, abgehen ſolten, ſo würde dadurch (1) ihre Armada zergehen, (2) Sie ſelbſt mit ihrer Perſon und Landen in Gefahr ſtehen, und (3) dem Evangeliſchen Weſen keine Dienſte leiſten können, auch (4) doch in Güte ſich

1648. Sept.

1648. Sept. darzu nichts verſtehen, ſondern mit den Cronen eine Reſolution faſſen, der man ſich nicht verſehe ꝛc. Dieſem Vorgeben aber widerſprachen die Heſſen-Caſſelſchen Geſandten, und wolten ſo gar diejenige Propoſition ſchrifftlich in Handen haben, welche Chur-Brandenburg in dem Haag, wegen Defenſion des Weſtphäliſchen Crayſes, hätte thun laſſen. 1648. Sept.

## §. IV.

Die Kayſerlichen und einige Reichs-Ständiſche Geſandten ſuchen das Spaniſche mit dem Deutſchen Friedens-Werck zu verknüpffen.

Und obwohl Graff *Servient* den Frantzöſiſchen Frieden mit Deutſchland, ohne dabey auf die Spaniſche Tractaten zu ſehen, ſelbſt gerne befördern wollte, und die mehriſten Reichs-Stände eben dieſer Meynung waren, deswegen auch die Handlung zu Oßnabrück letzthin ſo weit getrieben hatten; So ſuchten jedoch die Kayſerliche Geſandten den Frieden zwiſchen Spanien und Franckreich, mit dem Deutſchen Friedens-Werck nach aller Möglichkeit zu verknüpffen, worunter ihnen auch ſowohl die Chur-Mayntziſchen als noch verſchiedene Geſandten favoriſirten, unter welchen inſonderheit der Chur-Brandenburgiſche

Des Graffen von Wittgenſtein Gedancken darüber.

Graff von Wittgenſtein mit war, der ſeine Intention in einem Diſcours dieſerhalben dahin eröffnete:

„Er ſey jederzeit der Meynung geweſen, „daß man im Römiſchen Reich keinen Frieden zu gewarten habe, wann nicht auch „mit Spanien geſchloſſen ſey, dann er ſehe „die Sache an, und wolle diſcuriren nicht „als ein Politicus, ſondern als ein Soldat, „wie man denn das Werck Soldatiſch erwegen müſſe. Die Cronen würde nicht abdancken, noch die Plätze den Ständen abtreten, ohne den Schluß mit der Cron „Hiſpanien: Wie er dann den Salvium „gefragt habe, ob die Crone Schweden ſolches zu thun entſchloſſen ſey, wann der „Friede mit Hiſpanien nicht richtig wäre, „welcher ſolches mit Nein beantwortet. Er, der Graff, wolle ſich laſſen „den Kopff mit dem Meſſer abſchneiden, „und ſich martern laſſen, wie man begehre, wann man ohne Hiſpanien den „Frieden erlangen werde; Er habe dabey „kein Intereſſe, ſondern überlege die Sache, wie ſie liege. Und dieſes ſey Se. Chur„fürſtlichen Durchlaucht und Dero Geſandtſchafften Meynung: jedoch werde Se. „Churfürſtliche Durchlaucht mit dem gröſten Hauffen gehen. Er ſey bey dem Voll„mar geweſen, welcher mit ihm das Inſtru„mentum Gallicum durchgangen, und „in puncto Amneſtiæ & Cauſarum „omnium nichts erinnert habe, als wegen „der Savoyſchen Sache, daß man von „Seiten der Stände zu Oßnabrück keine „eigentliche Information in facto davon „gehabt habe, die man dem Päbſtlichen „Nuncio erſtatten und berichten könne, „wie es mit dem Vertrag zu Cheraſco aufgerichtet, bewandt ſey. Vollmar habe „erwehnet, wann die Stände auf demjenigen, was mit dem Comte Servient zu „Oßnabrück abgeredet worden ſey, ſtricte „beharreten, ſo würde Ihro Kayſerliche „Majeſtät es zwar in Gedult geſchehen „laſſen müſſen, und die Hand abziehen: es „heiſſe aber doch, gezwungener Eyd, iſt „GOtt leyd. Die Kayſerliche Geſandten „würden endlich alles genehm halten, was „mit dem Grafen Servient abgeredet „worden ſey, aber mit der Bedingung, „wann auch zugleich mit der Cron Spanien geſchloſſen werde ꝛc.

Die Kayſerlichen laſſen die Stände zu ſich fordern

Jedoch, da man am meiſten zweiffelte, ob von den Kayſerlichen Geſandten ſo bald eine Antwort auf die obgemeldte letztere an ſie geſchehene Propoſition erfolgen möchte; Lieſſen ſie Donnerſtags den 14. Septembr. die Stände durch das Reichs-Directorium zu ſich erfordern, geſtalt ſelbigen Nachmittag um 2. Uhr, der Chur-Fürſten und Stände Geſandten, welche bishero zu Oßnabrück ſich befunden hatten, und anjetzo zu Münſter gegenwärtig waren (ſintemahl niemand mehr, als der Chur-Brandenburgiſche Abgeſandte, Doct. Weſenbeck, die Saltzburgiſchen Doct. Krebs, und Doct. Reuter, nebſt dem Würtenbergiſchen, dem von Vorburg, annoch zu Oßnabrück ſich aufhielten) im Biſchoffs-Hoffe zuſammen kamen, und zwar die Churfürſtlichen in einem abſonderlichen Zimmer, die übrigen aber gleichfalls beſon-

1648. Sept. Das Reichs-Directorium trägt Bedencken die Münſteriſchen Geſandten mit convociren zu laſſen.

beſonders; zu denen der Chur Mayntziſche ſich verfügte, und ihnen proponirte: Die Kayſerlichen Legati begehrten um 3. Uhr ſämtliche der Stände anweſende Geſandten zu ſich, und alſo auch diejenigen, welche bishero allezeit zu Münſter geweſen; Dieſe wären nun von dem Reichs-Directorio nicht convociret worden, ſondern ſelbiges habe der Herren Oßnabrückiſchen Geſandten Gedancken darüber vernehmen wollen, zu dem Ende auch eine Stunde vorhero anſagen laſſen, damit man ſich etwas unterreden könne. Ob man ſich nun Fürſtl. und Stättiſchen Theils alsbald darüber erklären wolle, ſtehe zu vernehmen.

Die Fürſtl. Geſandten fragten hierauf wohin der Churfürſtlichen ihre Meynung disfalls ziele? ſelbige aber hatten ſich noch nicht darüber beredet. Weil nun im Fürſten-Rath dermahlen kein Directorium vorhanden war, ſo wiederholete Bamberg in ſeinem, als erſtern, Voto, die vorgeſtellte Frage, und verfaſſete nachmahls kürtzlich das Concluſum. Damit verfügte man ſich hinauf zu den Churfürſtlichen Geſandten, welche Anfangs des Fürſtlichen Collegii Meynung wiſſen wollten, man begehrte aber, ſie, die Churfürſtlichen möchten es bey dem Herkommen laſſen, und ihr Votum zu erſt referiren; Weil nun ein und anderer ihres Mittels mit ſeinem Collegen, ſo im Fürſten-Rath geweſen, communicirte, traten ſie nochmahls zuſammen, hielten eine Umfrage, und verglich man ſich dahin, es ſolle durch eine Perſon aus jedem Collegio, bey dem Kayſerlichen Geſandten zuförderſt Nachfrage gehalten werden, zu welchem Ende die Münſteriſchen Geſandten zu Anhörung der Kayſerlichen Antwort, erfordert werden ſollten; Im Fall es damit blos nur ad audiendum angeſehen ſey, könne man es geſchehen laſſen, hingegen ſich dazu nicht verſtehen, wann es auf der Münſteriſchen Geſandten Contradictiones und Proteſtationes angeſehen ſeyn, und dahin ausſchlagen ſollte.

Darauf fuhr der Chur-Mayntziſche Abgeſandte, Meel, ſodann der von Thumhirns, und der Strasburgiſche zu denen Kayſerlichen Geſandten. Der Graff von Naſſau lag noch zu Bette, und gab alſo nebſt ſeinen Collegen Audienz, welche ſich dann auf die beſchehene Propoſition erklärten, daß ihr Abziehen gantz nicht dahin gehe, denen ſich bis dato zu Münſter enthaltenen der Stände Abgeſandten, Anlaß zu Contradictionibus zu geben, ſondern ſie wären vielmehr von Ihro Kayſerlichen Majeſtat dahin inſtruiret, dieſelben zum Beyfall zu diſponiren, was mit den Königlich-Schwediſchen in Oßnabrück geſchloſſen worden ſey. Dabey es dann Ihro Kayſerliche Majeſtät allerdings, ihres Orts auch laſſe, und Ihren Conſens dahin gäbe. Sie, die Kayſerlichen Geſandten, wolten auch nicht unterlaſſen, mit denenſelben ebenmäßig von demjenigen zu reden, was mit dem Comte Servient zu Oßnabrück abgeredet worden, und daß ſie damit ebenfalls einig ſeyn ſolten. Darinnen ſey es aber alſo bewandt, daß etzliche Sachen communia wären, womit es ſeine Richtigkeit aus dem Schwediſchen Inſtrumento Pacis habe; Im übrigen aber wäre etwa bey 2. oder 3. Puncten in facto verſtoſſen, darin würden die Stände verhoffentlich Information einnehmen, die Sie dañ communiciren wollten. Sey alſo zu keiner Weiterung angeſehen, ſondern vielmehr um Trennung zu verhüten. Es hätten die Münſteriſchen Abgeſandten ſich bishero beſchweret, und ſowohl bey Ihro Kayſerlichē Majeſtät als etzlichen Ständen ſelbſt geklaget, daß ſie mit ihren Votis præteriret worden wären: Damit ſie nun nicht fernere Urſachen ſich zu beſchwehren haben möchten, ſähen ſie, die Kayſerlichen gerne, daß man gleich folgenden Tages insgeſamt zu ihnen käme, oder per Deputatos erſchiene; Da ſie ſich dann alſo erklären wollten, daß die Stände damit zu frieden ſeyn ſollten ꝛc.

1648. Sept. Vorgängige Anfrage bey den Kayſerlichen, zu was Ende die Münſteriſcheu Geſandten von ihnen verlanget würden.

## §. V.

Die Kayſerlichen überlieffern den Ständen ihre Notas über das Frantzöſiſche Friedens-Inſtrument.

Es verfügten ſich dannenhero folgenden Freytag, den 15. Sept. die ſämtliche zu Münſter anweſende Reichs-Ständiſche Geſandten, zu denen Kayſerlichen, welche jenen proponirten: Sie hätten das ihnen überreichte Inſtrumentum Pacis mit Fleiß durchleſen, und über daſſelbige ihre endliche *Notas* aufgeſetzet, ſolche auch denen

1648. Sept. nen Mediatoribus, um mit dem Grafen Servient darüber zu tractiren, zugeſtellet: Erſuchten alſo die Stände, dieſelbe auch anzunehmen, wie die Anlage ſub N. I. zeiget, weil nichts unbilliges darinnen enthalten wäre, und möchten ſie ſich darüber vernehmen laſſen; dieſem vorgängig, erklährten ſie ſich ferner: (1) So viel die puncta utrique Coronæ communia betreffe, als *Amneſtiæ*, *Gravaminum*, *de Helvetiis*, *Reformatis*, *Juribus Statuum*, *Commerciis*, punctum *Æquivalentium*, *Executionis* & *Aſſecurationis*, dieſelbe approbirten Ihre Kayſerliche Majeſtät allerdings, wie ſolche in dem Inſtrumento Gallico enthalten wären, wie nicht weniger (2) die *Satisfactionem Gallicam*, maſſen ſolche einmahl zwiſchen ihnen und dem Frantzöſiſchen Geſandten verglichen worden ſey; So viel aber (3) den punctum *Aſſiſtentiæ* betreffe, darüber hätten ſie noch zu Zeit keine particulare Inſtruction, hofften aber, es ſolte dieſelbe bey nechſter Poſt, als den 20. Sept. gewiß ankommen, bis dahin ſie ihnen Friſt zu verſtatten begehrten. 1648. Sept.

Die Stände unterredeten ſich hierauf beſonders, und lieſſen ſich mit einer ſolchen Antwort, wie N. II. beſaget, dagegen vernehmen, welche Antwort zwar anfänglich denen Kayſerlichen Geſandten nur mündlich eröffnet, nachgehends aber, wegen ihrer Importanz, ſchrifftlich verfaſſet und ad Dictaturam gebracht wurde. Wormit dann dieſer Actus ſich geendiget, und haben die Kayſerlichen Geſandten bey dem Weggehen bezeuget, daß ſie die Sachen möglichſt beſchleunigen wolten, auch in der Hoffnung ſtünden, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät erwartende Reſolution alſo würde beſchaffen ſeyn, daß ſie zu der Stände Contento und Stifftung des Friedens würde gereichen können.

## N. I.

*Dictat. Monaſt. ⅓. Septemb. 1648. ſub Direct. Mogunt.*

### Notæ Cæſareanorum ad Inſtrumentorum Gallicum.

In *Proœmio* deeſt Titulus *Landgravius Alſatiæ.*

N. I. Der Kayſerlichen Notæ über das Frantzöſiſche Friedens-Inſtrument.

§. *Pax ſit Chriſtiana &c.* inter Socios & Adhærentes omittitur: *Rex Hiſpaniarum Catholicus &c.* cum tamen e contrario inter Socios & Adhærentes Regis Chriſtianiſſimi nominetur Regina Sueciæ.

§. *Et ut eo ſincerior &c.* cum ſequenti. Cum hic Articulus demum 10. hujus Menſis, Osnabrugis cum Servientio concluſus, adeoque impoſſibile ſit, ut Imperator de eo ante 24. ejusdem notitiam habere, multo minus deſuper mentem ſuam declarare potuerit: Ideo Cæſareani reſponſionem ſuam in ſuſpenſo relinquere coguntur, donec de reliquis proprie ad Inſtrumentum Gallicum pertinentibus conventum fuerit.

§. *Ut autem Jura &c.* omitti debent, quia ad manus eſt Capitulatio Cæſarea pro Domino Electore Trevirenſi expedita.

§. *Cum Arreſtum &c.* Imperatoris factum non concernit, ergo omittatur.

§. *Circa Cauſam Caſſellanam &c.* Omiſſa eſt Clauſula: *Quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat.*

In puncto *Satisfactionis Gallicæ*, verſiculo: *Item Rex Chriſtianiſſimus &c.* Termini ſolutionis mutari debebunt ad Annos 1649. 1650. & 1651,

*Item ne Controverſia inter Duces Sabaudiæ & Mantuæ &c.* placet, incluſis verbis:

1648 Sept. verbis: *Excepto tamen Pinarolo &c.* quibus addatur: *Regi Chriſtianiſſimo Regnoque Galliæ, ut ſupra ceſſo*, reliqua usque ad verba, *armis tueri*, admitti nequeunt, quod cum Cæſareanis nihil unquam fuerit actum, factique ſint alieni & de hiscum ignoti. 1648. Sept.

§. *Ut autem omnium diſſidiorum &c.* æquum eſt, Duci Mantuano de pecunia conventa ſatisfieri, ſed Tractatus Cheraſcanus conventæ pecuniæ debitorem Ducem Sabaudiæ, non vero Regem Franciæ, conſtituit; ideoque Cæſareani invito Mantuano, delegationem debiti admittere non poſſunt, maxime cum nulla hic ſecuritas ſolutionis appareat.

§. *Cæſarea quoque Majeſtas decenter requiſita &c.* placet usque ad verba: *remiſſa fuerant &c.* quibus immediate annecti poſſunt hæc ſequentia: *Cum confirmatione quoque omnium & quorumcunque Privilegiorum, quæ Sabaudiæ Ducibus hactenus indulta fuerunt, quotiescunque a Domino Duce Sabaudiæ requirentur & poſtulabuntur.* Expunctis illis verbis: *(Sicuti quoque Feudorum novelli Monfortis, Sinii, Moncherii & Caſtelletti cum appertinentiis, juxta tenorem Inſtrumenti acquiſitionis ab eodem Duce Victore Amadeo factæ, ſub 13. Octobr. An. 1634. & congruenter ſucceſſionibus ſeu promiſſionibus nec non approbationibus Cæſareæ Majeſtatis.)* De his enim omnibus dudum lis pendens eſt in Judicio Aulico Imperatoris, exſpectandus ergo eſt litis eventus.

§. *Item conventum eſt, quod Dux Sabaudiæ &c.* cum ſequenti §. *Item conventum eſt, quæ Cæſarea Majeſtas &c.* nihil de his neque in Pace Ratisbonenſi, neque in Tractatu Cheraſcano continetur, & de omnibus dudum in Aula Imperatoris judicialiter deciſum eſt, cui deciſioni utique ſtandum &c.

§. *Similiter declarabit Imperator &c.* Paci Ratisbonenſi contrarius eſt, quæ cum quoad hæc contenta in Tractatu Cheraſcano revocata non fuerit, ſed potius executive confirmata, æquum eſt, ut quæ Rex Chriſtianiſſimus de ſervandis in Pace Ratisbonenſi conventis Tractatu Cheraſcano rata eſſe vult, etiam hac in parte valeant. Hisce rebus Italicis ſubnecti etiam debet reſtitutio Piombini, pro Domino Principe Ludovico, cum ſit Feudum Imperii, isque nihil in Regem Chriſtianiſſimum peccaverit, ob quod juſto bello poſſeſſione ſui Feudi ſpoliari potuerit.

§. *Salvis tamen iis &c.* omitti omnino debent verba hæc: *nec mentio Regis Catholici & nominatio Ducis Lotharingiæ in Inſtrumento Cæſareo Suecico facta, minus prædicatum Landgravii Alſatiæ Imperatori attributum Chriſtianiſſimo Regi ullum præjudicium afferant &c.* Nomine Imperatoris ſint iſti omnes Suæ Majeſtatis Fœderati & Adhærentes, inprimis Rex Hiſpaniarum Catholicus, Domus Auſtriaca, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, interque hos Dux Sabaudiæ, Dux Lotharingiæ cæterique Status, Libera & Immediata Imperii Nobilitas, & Civitates Hanſeaticæ, Rex Angliæ, Rex Poloniæ, itemque Rex & Regna Daniæ, cum annexis Provinciis, ut & Ducatu Schlesvicenſi, Respublica Veneta, Magnus Dux Hetruriæ, omnesque reliqui Principes & Respublicæ Italiæ, Ordinesque Fœderati Belgii & Helvetiæ Rhetiæque, Princeps etiam Transſylvaniæ.

Et quamvis ex parte Sereniſſimi Regis Galliarum includatur infra Rex & Regnum Luſitaniæ, Cæſareani tamen declarant, ſe nullum alium Regem Luſitaniæ agnoſcere poſſe, niſi Dominum Philippum Quartum Regem Hiſpaniarum Catholicum.



Digitized by Google

N. II.

Dictat. Monaſter. d. 18. Septembr. 1648.
per Moguntin.

Antwort der Stände, auf die Kayſerliche *Propoſition* zu Münſter, den 15. Septembr. 1648.

N. II. Antwort der Stände auf die Kayſerliche Propoſition.

Was der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, Unſers AllerGnädigſten Herrn, vortreffliche Herren Plenipotentiarii, auf des Heiligen Reichs Chur-Fürſten und Stände anweſenden, bevorab Oßnabrückiſchen Geſandten Räthe und Botſchafften, den 21. ſt. n. gethanes und reſpective übergebenes münd- und ſchrifftliches Anbringen, und dem angehengtes bewegliches Suchen ſich in Antwort hinwieder vernehmen laſſen, und welchergeſtalt dieſelbe davor halten wollen, daß ehe und zuvor ſie ſich über ſolches Anbringen hauptſächlich erklären, die ihnen bey dem Projecto Inſtrumenti Pacis Gallicæ zu Gemüth gehende Bedencken vorhero mehrers erläutert, mit den Herren Mediatoren communiciret, vor allen Dingen aber Jhro Kayſerlichen Majeſtät fernere allergnädigſten Inſtruction und Befehl, bevorab über den Punctum Aſſiſtentiæ erwartet werden müſte, und hoch-wohl-ermeldte Herren Kayſerliche Geſandten, die Stände dahero um einen Anſtand, und zwar bis zu Einlangung der nächſt folgenden Dienſtägigen Poſt, erſuchen; ſolches haben ſie aus dem jetzt beſchenen ausführlichen Vortrag der Längenach, angehöret und wohl eingenommen.

Nun wäre es einiger Danckſagung der Stände Erſcheinens unvonnöthen geweſen, zumahlen dieſelbe auf Jhrer Kayſerlichen Majeſtät Allergnädigſtes Begehren, bevorab in ſo ſchwer-wichtigen des Heiligen Reichs Wohlfahrt concernirenden Sachen, nicht allein zu erſcheinen, ſondern auch aller Mögligkeit nach zu cooperiren, ſich ſchuldig erkennen; vielmehr aber haben dieſelbe Urſache, im Nahmen Dero Herren Principalen, Jhrer Excellenz, vor die Beſchleunigung der Reſolution, und deren angehengte gute Vertröſtung, gebührlichen hohen Danck zu ſagen. Und iſt dieſem nechſt Jhnen, Herren Kayſerlichen, der Stände Meynung nach, dato zu genügen remonſtriret worden, auch vorhin leider mehr denn gut bekannt, aus was vor antringender unumgänglicher Noth, auch erheblichen Urſachen und Bedencken, deren Herren Principalen allerſeits zu Antretung und Erledigung der Tractaten mit der Cron Franckreich, wenigers nicht zu Ergreiffung dergleichen Reſolution (wolten ſie anders mit und beneben Jhro Kayſerlichen Majeſtät und dem Heiligen Römiſchen Reich ſich annoch in etwas conſerviren, und nicht gar zu Grunde liegen, auch von Jhren von GOtt anbefohlenen Land, Leuten und Unterthanen vertreiben laſſen) bewogen worden, hätten auch nicht verhofft, daß Allerhöchſt-gedachte Jhro Kayſerliche Majeſtät, und in Dero hohen Kayſerlichen Nahmen, Jhro Excellenz, nach geſtalt des erbärmlichen Zuſtandes des Heiligen Reichs, ſo wohl als Jhrer Kayſerlichen Majeſtät Erb-Königreiche und Landen, auch von Tag zu Tag mehr und mehr zunehmender Gefahr, das, was nicht allein von etlichen Jahren hero zu Münſter, ſondern auch erſt in Neulichkeit mit dem Königlichen Frantzöſiſchen Plenipotentiario, Herrn Graffen Servient, abgehandelt und verglichen worden, zu acceptiren zu approbiren, und dadurch dem Heil. Römiſchen Reich, auch ihren Erb-Königreichen und Landen, den vorigen Ruheſtand zu gönnen und zu geben, einige Difficultät gemacht, oder den geringſten Anſtand geſucht haben würden, um ſo viel weniger, angeſehen allerhöchſt-gedachte Jhro Kayſerliche Majeſtät nicht ein- ſondern mehrmahlen gegen gewiſſe, des Heil. Reichs Chur- und Fürſten münd- und ſchrifftlich conteſtiren laſſen, daß, wenn anderſt in den Tractaten, bevorab in puncto Aſſiſtentiæ, den Reichs-Conſtitutionen, Güldenen Bulle, Kayſerlichen Wahl-Capitulation und übriger Obſervanz gemäß, fortgegangen und zum Schluß geſchritten würde, ſie denſelben um einiger auswärtiger reſpecten willen, keines weges, noch vielweniger aber den höchſt-nöthigen Frieden zu hindern gedächten. Wenn nun beſagter Aſſiſtenz-Punct anderer geſtalt nicht, denn ſecundum

Digitized by Google

1648. Sept. Auream Bullam, Conſtitutiones Imperii, Capitulationem Cæſaream & Communem Obſervantiam erörtert und eingerichtet, das gantze Project Inſtrumenti Pacis Gallici auch, eine bereits alhie zu Münſter in Præſenz der Kayſerlichen, Königlich-Frantzöſiſchen, Schwediſchen und aller Stände des Reichs abgehandelte und verglichene Sache, ja faſt durchgehends in allen ſeinen Articulis & Punctis dem allerſeits adplacidirten Inſtrumento Cæſareo Suecico, zugleich auch die Satisfactio Gallica der Kayſerlichen Intention gemäß eingerichtet iſt; 1648. Sept.

Alß kan man reifflich erwogenen Sachen nach, bey ſich nicht wohl finden, wie Ihro Kayſerliche Majeſtät, wann dieſelbe anders dem Heil. Reich den Frieden, wie Sie jetzo können, geben wollen, den Oßnabrückiſchen, Ihro und Ihrem hochlöblichen Ertz-Hauß ſelbſten zum Beſten, angeſehenen und getroffenen Schluß improbiren, die willfährige Reſolution darüber differiren, und eben um des eintzigen Aſſiſtenz-Puncts willen, die blutige Waffen continuiren, und dem wandelbahren Glück derſelben alles übrige exponiren werden, bevorab die Sache nunmehr vermittelſt Göttlicher Gnade und Ihrer Kayſerlichen Majeſtät auch Chur-Fürſten und Stände angewandten Eiffers, Fleiß und Sorgfalt ſo weit gebracht, daß neben dem Inſtrumento Cæſareo Suecico, auch das Gallicum durchgehend adjouſtiret, und nunmehr an dem, daß man die Frucht dieſer langwierigen Tractaten und derentwegen gehabten unſäglichen Mühe und Sorge, durch Annehmung des edlen, werthen Friedens erreichen und genieſſen ſolle. Wie treu und eifferig ſich die Stände des Reichs Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und Dero hochlöblichen Ertz-Hauſes bey dieſen Tractaten verſirenden Intereſſe angenommen, wie weit und wohl ſie auch daſſelbe ſalviret, ſolches iſt bekannt, und geben es die verglichene Projecta Inſtrumentorum mit mehrern zu erkennen, dahero ſie ſich einiger remoræ oder ſuſpenſionis aſſenſus nicht verſehen, zumahlen ohne das die Herren Kayſerlichen hiebevorn ſich vernehmen laſſen, daß in Anweſenheit aller Stände, dieſelbe in 8. Tagen mit dem gantzen Werck (darauf ohne Zweiffel, gleichwie faſt aller Chur-Fürſten und Stände Geſandten, alſo auch die Herren Kayſerlichen Legati ſchon vor 2. Jahren ſeynd genugſam inſtruiret geweſen, alſo keines weitern zu warten vonnöthen wäre) fertig zu werden getraueten, welches auch die unumgängliche Nothdurfft, bevorab bey ſo glücklichen Progreſs der gegentheilig führenden Waffen, erfordert wird, dahero billig dahin ſorgfältig zu ſehen, damit nicht cunctando alle Tractaten über einen Hauffen geworffen, die Winter-Quartiere, deren man ſich anderſt nicht, denn durch Beſchleunigung des Schluſſes liberiren kan, behauptet, und den vorhin ruinirten Ständen des Reichs zu ihrem total-Ruin und Untergang, noch mehrere Laſt aufgebürdet werde. A parte der Chur-Fürſten und Stände des Reichs wird den Herren Kayſerlichen Geſandten repræſentiret, daß nicht allein keine materia belli mehr vorhanden, ſondern auch beyder Cronen Herren Legati erbietig, täglich ja ſtündlich den Frieden zu ſchlieſſen, zu unterſchreiben, ceſſationem hoſtilitatum zu publiciren, und was dem mehr anhängig, ſo keines wegs zu negligiren, auch die Verſäumung dieſer groſſen Felicität gegen GOtt, dem Heil. Römiſchen Reich und werthen Poſterität nimmer zu verantworten wäre.

Und ob wohl aus dieſen jetzt angeführten und andern mehrern Bedencken, die Stände des Reichs wohl Urſache hätten, auf unverlängte Eröffnung Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Allergnädigſt willfährigen Reſolution zu beſtehen, zumahlen in quacunque mora ſummum periculum; Nichts deſto weniger gleichwohl und damit Allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät der Stände Devotion und Gehorſam noch ferner im Werck ſelbſten zu verſpüren habe, ſo laſſen ſie ſich nicht zuwider ſeyn, die begehrte dilation in Reſpect Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt zu verwilligen, und bis auf nechſtfolgenden Dienſtag oder längſtens Mittwochen, in Gedult zu warten, der tröſtlichen ungezweiffelten Hoffnung, es werde alsdann der Sache ohne eintzigen fernern Aufſchub ihre endliche abhelffliche Maaß unfehlbar gegeben, und kein weiterer Anſtand geſucht noch begehret werden. Dahero nun in dieſer Zeit, vermittelſt der Herren Mediatoren Interpoſition, des Herrn Graf Servient aſſen-

1648. Sept. aſſenſus über die von denen Herren Kayſerlichen Geſandten extradirte Notas, ſo viel ſie dieſelbe immediate und allein concerniren, erhalten werden ſolte oder könte, werden ſolches die Stände des Reichs nicht allein gerne vernehmen, ſondern Ihrer Kayſerlichen Majeſtät von gantzem Hertzen gönnen. Im Nahmen Ihrer Chur- und Fürſtlichen Herren Principalen und Obern aber, zum mehrern Theil können und wollen, bevorab die Oßnabrückiſchen Geſandſchafften, über das, was zu jetzt beſagten Oßnabrück zwiſchen dem Königlich-Frantzöſiſchen Plenipotentiario, Herrn Graf Servient abgehandelt worden, in fernere Berathſchlagung ſich nicht einlaſſen, ſondern müſſen Krafft erlangter gemeſſener Befehlen dabey unausgeſetzt beſtehen. Betreffend dann die a parte der Stände über die Frantzöſiſche Satisfaction, und dabey gewiſſer Fürſten und Stände, der Immedietät halben, mit unterlauffendes hohes Intereſſe, gethane münd- und ſchrifftliche Declaration, welche Ihro Excellenz im Nahmen mehr-Allerhöchſt-gedachter Ihro Kayſerlichen Majeſtät nicht allein zu adprobiren verlangen, ſondern auch ein Original davon zu dem Ende deſideriren, damit ſie Ihro Kayſerlichen Majeſtät dieſelbe überſchicken, und auch denen Herren Mediatoribus dieſes Orts davon communication thun können; So iſt man a parte der Stände, und in ſpecie des Reichs-Directorii erbietig, Hoch-wohl-ermeldten Herrn Kayſerlichen dieſelbe zu mehrerer der intereſſirten Stände, ja des gantzen Reichs Verſicherung, demnechſt einzuhändigen. 1648. Sept

Und erſuchen und bitten dieſem allem nach, im Nahmen Ihrer Herren Principalen, wie obvermeldt, Dero anweſende Geſandten, Räthe und Botſchafften, Ihro Excellenz gebührend, die geruhen der Sachen reifflich und wohl nachzuſinnen, und dabey mit Fleiß zu erwegen, ob nicht bey ſo bewandtem zerrütteten Zuſtand des Reichs, und algemeinen nothleidenden Weſen, beſſer, und Ihro Majeſtät neben Dero gehorſamen Ständen des Reichs nützlich, dasjenige, was nach Inhalt der Reichs-Conſtitutionen zu Beförderung des Friedens nachgeſehen worden, ohne einige fernere Verzögerung zu adprobiren, und dadurch dem Heil. Römiſchen Reich ſeine Tranquillität und Beruhigung zu geben, als durch eine unnöthige Colliſion, der Gefahr des Verluſts alles übrige zu exponiren; Einmahl erklären ſich mehr höchſt-hoch- und wohlgedachte Ihro Herren Principalen dahin ſchließlichen, gleichwie ſie ſich vor Gott und der Welt obligirt befinden, ohne einige Zeit-Verliehrung, den Frieden-Schluß zu amplectiren, und dadurch ſich und ihre bedrängte, betrübte u. beſchwerdte, ja im Grund ruinirte Lande, Leute und Unterthanen zu retten: alſo gedencken ſie auch ſecundum præſentem Imperii Statum länger nicht, noch viel weniger aber gäntzlich zu gewarten, daß die fremde Cronen, nach geſtalt der glücklichen Progreſſen ihrer Waffen, von dem, was einmahl verglichen und ſtipuliret, abweichen und alles in noch mehrere Confuſion ja Diſſolution des Heil. Reichs, ſetzen ſollen. Es getröſten ſich aber ihre Herren Principalen mit dem, daß weder Ihro Kayſerliche Majeſtät, noch auch ſie, Dero Kayſerliche Geſandten, nach Geſtalt Ihro Majeſtät bekannten friedfertigen Intention, es dazu, vielweniger aber die Verantwortung auf ſich kommen laſſen wollen und werden. Münſter, den $\frac{15}{25}$. Septembr. 1648.

## §. VI.

Der Reichs-Stände Schreiben an den König in Franckreich, die Jura Imperii ejusque Statuum, in denen cedirten Stifftern und dem Elſaß betreffend.

Unterdeſſen wurde auch das zu Oßnabrück bereits beliebte Schreiben an den König in Franckreich, wegen der Jurium Imperii ejusque Statuum, in denen Stifftern Metz, Toul und Verdun, wie auch im Elſaß, laut des nachſtehenden Formulars N. I. ausfertiget:

### N. I.

*CHRISTIANISSIME &c.*

Diuturno ac ſalutari Pacificationis opere divina favente clementia, eo perdu-

1648. Sept. perducto, ut, quantum Cæſaream & Regiam Sueciæ Majeſtates concernit, omnibus ſuis numeris ſit abſolutum. Colophonem & Gallicorum negotiorum perfectioni imponere, atque publicis calamitatibus, quibus Germania tam miſere hucusque conflictata eſt, finem facere contendentibus obſtitit nobis, præter ſpem & exſpectationem, Satisfactionis Gallicæ ante annum circiter Monaſterii inter Cæſareæ & Regiæ Veſtræ Majeſtatis Plenipotentiarios inita conventio. Quis ſcopus ac quæ intentio armorum Gallicorum ab initio horum motuum fuerit, publica literarum nec unquam inter moritura loquuntur monumenta: nimirum nihil aliud, quam ut Statibus Romani Imperii ſua jura, dominia atque libertates, in quibus illa ſecuritatis tam Imperii quam vicinorum præſidii non parum collocavit, reſtituantur, atque eo modo ſarta tecta maneant, quo ante hos motus conſtitere. Nec tamen renuimus, quin propter tres illos Epiſcopatus, Metenſem, Toulenſem & Virodunenſem, qvatenus illi cum Territoriis aut diſtrictibus eorum ante hos motus poſſeſſi fuerunt, etiam quantum in nobiliſſima Germaniæ provincia, Alſatia, Domus Auſtriaca hactenus hæreditarie poſſedit, ſatisfactionis loco cedat. Ut tamen omnibus ac quovis tempore conſtare de hac noſtra voluntate queat, ſcripto eam comprehendimus, atque Regiæ Majeſtatis Veſtræ Plenipotentiario, Illuſtriſſimo Domino Comiti de Servient &c. per manus Excellentiſſimi Domini Salvii tradi fecimus. Verum ut juxta tenorem adjunctæ copiæ ipſi Satisfactionis contextui generaliter loquenti declarationem hanc noſtram & conſenſum adderet, impetrare ab ipſo, defectum mandati jugiter allegante, non potuimus. Dehinc non exigua negotio Pacificationis remora injecta, rem omnem ad Regiam Majeſtatem Veſtram perferre neceſſarium eſſe duximus, nulli dubitantes, quin conſenſum noſtrum æquitati conſentaneum atque ita comprehenſura ſit, ut deſiderari a nobis hac in parte ulterius nihil queat. Sane quemadmodum Domini Cæſareani ſeſe plus juris quam Domui Auſtriacæ in Alſatia hactenus competiit, & olim Epiſcopi in prædictis Epiſcopatibus poſſederunt, in Coronam Galliæ transferre, neque voluiſſe neque potuiſſe, ſerio adfirmant, eoque nomine ad fidem Protocollorum provocant, ita nec in noſtra ſitum eſt poteſtate, ulli Conſtatuum Imperii præripere, quæ neque nobis accepta ferunt, neque precario, ſed jure ſuo poſſident. Idque prout ſperamus tanto minus Regia Majeſtas Veſtra a nobis exiget, qvo magis compertum exploratumque habemus, Eandem ſumpſiſſe arma, non ad infringenda, ſed recuperanda & conſervanda Jura Imperii & Statuum, ceu amicorum & ex parte Confœderatorum Coronæ Galliæ. Ut igitur Tractatus Pacis eo citius ad optatum perduci finem, & Patria noſtra ex diuturnis bellorum tempeſtatibus in portum tranquillitatis venire queat, pro ea, qua publici boni gratia urgemur, fide & ſolicitudine, communi omnium Ordinum ac Statuum Imperii nomine certo confidimus & rogamus, ut Regia Veſtra Majeſtas immutabili huic noſtræ declarationi, utpote Legibus Imperii, Statuum intentioni, Dominorum Cæſareanorum & promiſſionibus Regiis per Literas & Legatos ſæpiſſime iteratis, omni modo conformi locum relinquat, nec contra illa ſupra memoratam conventionem ullo modo extendi patiatur, atque ita quod ſubinde palam profeſſa eſt, re ipſa comprobet, nihil ſibi tranquillitate Orbis Chriſtiani prius eſſe, nihil antiquius. Nos nihil intermittemus eorum, quæ a nobis conferri illuc poterunt, omniaque fauſta ac ſalutaria in ſimul toto pectore adprecantes, quasvis inter manus teſtatum reddere cupimus, quam ſimus,

1648. Sept.

Regiæ Majeſtatis Veſtræ

Humillimi & ad officia paratiſſimi,
Sacri Romani Imperii Electorum Principum ac Statuum ad hoſce Pacis Generalis Tractatus Plenipotentiarii, Conſiliarii & Legati &c.

1648. Sept.

## §. VII.

1648. Sept.

Der Stände Verlangen nach der Kayſerlichen Reſolution.

Die Reichs-Stände warteten nun mit deſto gröſſern Verlangen auf die vertröſtete Kayſerliche Antwort von Wien, je ſtärcker ihre Begierde nach dem Frieden war. Solche langte nun zwar am 20. Sept. an; weil ſie aber in Zieffern geſetzet war, und die Geſandten den clavem, wie ſie vorgaben, nicht finden kunten; ſo lieſſen ſich dieſe bey dem Reichs-Directorio deshalber entſchuldigen, und um einige dilation anſuchen. Unterdeſſen machte der Bayeriſche Geſandte bekannt, wie ſein Churfürſt, bey einem eigenen, am 10ten ejusd. an ihn abgeſchickten Courier ihm reſcribiret habe, daß er alles, was die friedliebende Stände zu Oßnabrück (wie die Formalia lauteten) vernünfftig, behutſamlich und wohlbedacht mit dem Grafen Servient geſchloſſen hätten, acceptiren und genehm halten, ſolches alles, ſeines Orts, punctuellement mit executiren helffen, auch ſeine Waffen, nach unterſchriebenen Inſtrumentis, von denen Kayſerlichen Waffen ſepariren wolte, maſſen er dergleichen Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät ſelbſt beweglich abgehen laſſen, wie ab der Anlage N. I. erhellet, mit dem an ſeinen Geſandten zu Münſter geſtellten Befehl, denen Kayſerlichen Plenipotentiariis zur Acceptation und Schlieſſung des Friedens eyffrig zuzuſprechen. Ob nun wohl die Bayeriſche Geſandſchaft ſich darunter alle Mühe gab; ſo entſchuldigten ſich jedoch die Kayſerlichen mit dem defectu Mandati, und vermeynten, es müſte erſt noch über ihre letztere Notas ad Inſtrumentum Gallicum, gehandelt werden. Allein Servient wolte ſich darauf gar nicht einlaſſen, weil es eine mit den Ständen bereits abgehandelte Sache wäre, welche ſich allenfalls mit denen Kayſerlichen darüber zu verſtehen hätten: Die Stände hingegen wolten ſich ebenfals dazu nicht reſolviren, und wurde dem Legato Volmar ins Geſicht geſaget: „Die Contenta Notarum meritirten keines weges, Deutſchland deßwegen einen einigen „Tag in der Flamme länger ſtecken zu laſſen; Mit Servient wäre alles dergeſtalt „abgehandelt, wie es denen Reichs-Conſtitutionibus und der Praxi Imperii „gemäß ſey; Es concernire auch ſolches „vornemlich das Reich und deſſen Stände, wobey Ihro Kayſerliche Majeſtät „a part nicht intereſſiret wären; Kayſerlicher Seits möchte man ſich nur ſtato die, *in puncto Aſſiſtentiæ Auſtriacæ* „erklären, damit man auch einmahl aus „dieſem verdrießlichen Punct käme, und „folgends das gantze Werck zu Ende brächte: So, daß Volmar endlich ſolches alles vor billig erkannte, und dagegen andeutete: „Er ſehe wohl, daß es nicht anders „ſeyn könte; wann er Römiſcher Kayſer „wäre, wolte er es ungeſäumet eingehen, „aber an Chur-Bayern, der von dieſem „Weſen der Uhrheber ſey, ſich ſuo tempore revangiren, und ihn davor alſo „zwieffeln, daß er es empfinden ſolte; wie„wohl die pœna talionis bey ihm nicht „ausbleiben würde ꝛc.

Deß Chur-Fürſtens von Bayern groſſe Inclination zum Frieden.

Servient will ſich auf die Kayſerliche Notas nicht einlaſſen.

Ingleichen die Reichs-Stände.

## N. I.

### Schreiben des Churfürſtens von Bayern an Ihro Kayſerliche Majeſtät, d. d. 16. Septembr. 1648.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät habe ich den 12. dito gehorſamlichſt berichtet, wieweit die friedliebende zu Oßnabrück anweſende Stände in dem Frantzöſiſchen Inſtrumento Pacis gekomen, daß ſie ſelbiges mit dem Comte Servient gantz durchgegangen und verglichen, alſo zum Schluß des Friedens, auſſer dem puncto Aſſiſtentiæ nichts übrig, und Hoffnung gehabt, denſelben auch nächſtens anzugreiffen, zu abſolviren, und dergeſtalt den völligen Friedens-Schluß eheſtens zu erhalten, daß ſie auch von allen ihren Verrichtungen Ew. Majeſtät zu Oßnabrück noch verbliebenen Geſandten Information und Nacheicht ertheilen, dieſe aber davon nichts vernehmen, und, gleichwie man zu Münſter dargegen alleweil reclamiren thut, auch diß Orts nichts davon

hören

1648. Sept

1648. Sept.

hören wollen, und diß nicht ohne ſonderbahren der Stände disguſto, die dann ob ſolcher Contradiction und Abalienation von den Frieden, ihnen ſehr gefährliche impreſſiones von dem deſiderio Pacis, ſo Ew. Majeſtät durch die Ihrige aller Orten publiciren laſſen, formiren. Nun haben mir meine Geſandten von Oßnabrück geſtern weiters überſchrieben, daß man nunmehr auch den punctum Aſſiſtentiæ, doch mit dieſer vorhergehenden Cautel angegriffen, daß ehe und zuvor man ſolchen würcklich unter die Hand genommen, der Comte Servient und Salvius gegen der Reichs-Deputation, im Nahmen der geſamten Stände, ſich obligiren und verſprechen müſſen, daß, ſo bald auch ſolcher abſolviret und beliebt ſolle werden, ſie beyde neben denen Ständen die völlige Inſtrumenta unterſchreiben, und den beyden Generals Tourenne und Wrangeln ſolchen Schluß durch eigene Couriers intimiren, ceſſationem hoſtilitatum & armorum ankündigen, und Ew. Majeſtät Plenipotentiarien, oder wann dieſelbige nicht ſolten zu gnügen inſtruiret und bevollmächtiget ſeyn, Ew. Majeſtät ſelbſt zu gleichmäßiger Beliebung und Subſcription, auch Publicirung Ceſſationis Armorum, überſchicken ſolten, mit dem dabey geſetzten Anhang, daß, da ſie ſolchen Friedens-Schluß nicht acceptiren, oder ihre Erklärung über eines und anders ſolten protrahiren wollen, diejenigen, ſo ſich zum jetzt gemeldten Schluß verſtehen und unterſchrieben haben, denſelben annehmen, genieſſen, und von denen feindlichen Waffen weiters unmoleſtiret verbleiben ſollen; daß man auch unter den Ständen wegen Lothringen und Burgund bereits einen Schluß gemacht, wegen der Aſſiſtenten aber der Cron Spanien in völliger Handlung begriffen, und bereits Projecta gegen einander ausgehändiget, wie ſolcher Punct möchte, ſo viel möglich, nach Ew. Majeſtät Intention eingerichtet werden, indem man diſſeits die Reichs-Conſtitution, Güldene Bull, und Kayſerliche Capitulation, darauf Ew. Majeſtät auch ſelbſten in dieſen paſſu ihr Abſehen gehabt, pro norma & regula bis dato gehalten, und man ſich zu Oßnabrück äuſſerſt bemühet, dieſe Difficultät durch jetzt-gemeldtes Temperament hoffendlich zu Ew. Majeſtät Contento zu abſolviren, alles mehren Inhalts derjenigen Berichten, ſo mir meine Räthe geſtern erſtattet, und Ew. Majeſtät ich in Copiis zu ihrer beſſern Nachricht und Information, hiermit gehorſamſt beyſchlieſſen wollen.

Nun kan ich mir nicht einbilden, daß Sie dieſe von GOtt geſchickte apertür zu des Reichs, Ihr und der Ihrigen Beruhigung werden wollen länger verſchieben, weil ſie bereits mit Ihrem unwiederbringlichen ja unerſetzlichen Schaden im Wercke erfahren, was vor groſſen Nachtheil Ihr die bis dato gebrauchte protractiones verurſachen, noch weniger wil ich glauben, daß ſie dieſe ſo wohl gemeynte Conſilia und Negotiationes auſſer acht laſſen, Ihrer und des Reichs beſtändiger Ruhe anderwärtige und ungewiſſe Intereſſe vorziehen, und die gewiſſe tranquiliſirung, um andere ungewiſſe und noch in der Hoffnung ſtehende Abſehen verſäumen und verlaſſen wollen: Ich bitte aber Ew. Majeſtät gehorſamlich, da auch einiger ſolcher Gedancken bey Deroſelben noch ſolte prævaliren wollen, Sie wollen doch des Heiligen Römiſchen Reichs Calamität zu Hertzen faſſen, und bedencken, wie groſſe Verantwortung Sie auf ſich laden würden, wenn ſie das Römiſche Reich, Sich, ſamt allen Chur-Fürſten und Ständen noch länger in dem unſeligen Krieg halten ſolten, und diß, wie gemeldet, um ausländiſcher Intereſſe willen, die ſie doch mit dem nunmehr faſt verſicherten Frieden ſalviren, und gleichwohl, wann dieſe Handlung einmahl ihr Ende erreicht, bey dem übrigen Tractaten mit beſſern Rath und Frucht aſſiſtiren könten.

Alſo habe ich meinen Räthen gleichwohl gemeſſen befohlen, Achtung zu geben, ob nach geſchloſſenen puncto Aſſiſtentiæ und Ew. Majeſtät Plenipotentiarien geſchehener Notification, ſie ſich zu der Approbation, Subſcription und Ceſſationem Armorum verſtehen werden, bey welcher Bewandniß ſie auch neben Ihnen das Inſtrumentum zu ſeiner Perfection bringen helffen, und darob ſeyn ſolten, daß bemeldte Ceſſatio hoſtilitatum aller Orten publiciret und zu Werck gebracht werden ſolte. Auf dem unverhofften Fall aber Sie mit ihren gewöhnlichen Contradictionibus

und

1648. Sept. und Protractionibus, vorgegebener Ermangelung der behörigen Befehle und Inſtructionen, Diſputirung der Formalitäten, Examinirung und Retractirung deſſen, was zwiſchen den Cronen und Ständen ſchon geſchloſſen, Einführung auswärtiger Conſiderationen, aufhalten, und das Werck, anderweitiger Abſehen halber, ſollten protrahiren oder gar nacher Münſter ziehen wollen, daß beſagte meine Räthe, mit und neben andern fried-liebenden Ständen, das abgeredete und geſchloſſene Inſtrumentum Pacis acceptiren und unterſchreiben, publiciren, und dieſe meine Lande von fernerer Devaſtation, durch Mittel der ceſſationis armorum, ſo ſie meines theils zu verſprechen, ſalviren ſollen, ſo ich Ihnen nun durch eigenen Courier befohlen, und Ew. Kayſerliche Majeſtät aus zu Dero Dienſten tragender gehorſamſten Devotion nicht verhalten wollen, Sie noch einmahl ſolcher geſtalt bittend, ſie wollen ſich doch ſelbſten weiter beſchwören, und gleich wie meine Waffen Deroſelben die 30. Jahr, als dieſer blutige Krieg gewähret, treulich aſſiſtiret, zugeben, daß ich neben Ihr, der beſtändigen Ruhe genieſſen könne; Da ſie aber je wieder beſſer Zuverſichten, ſollten dem wandelbahren Glück der Waffen noch weiters zuwarten wollen, mir nicht mißgönnen, daß nachdem ich alles für Sie und Ihr Löblich Hauß aufgeſetzet, endlich mir neben andern den Frieden reſervire, welchen ich von GOttes Hand annehme, und ſeiner Allmacht ſchwere Verantwortung ſchuldig wäre, wann ich, durch den allgemeinen Frieden, neben andern Chur-Fürſten und Ständen, dem werthen Vaterlande noch zum Ruhe-Stande verhelffen ſollte. Kayſerlicher Majeſtät mich dabey ꝛc. den 16. Septembr. Anno 1648. 1648. Sept.

An die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, von Chur-Bayern. ꝛc.

## §. VIII.

Entſchuldigung der Kayſerlichen, wegen Abgang des Clavis, die Kayſerliche Reſolution nicht eröffnen zu können.

Jedoch, weil die Auflöſung der in Zieffern geſchriebenen Kayſerlichen Reſolution, allzulang anſtehen wollte; So verſammleten ſich Freytags den 22ten Sept. um 10. Uhr, ſämtliche Reichs-Ständiſche Geſandten auf dem Biſchoffs-Hoff; die Kayſerliche aber lieſſen dem Chur-Maintziſchen Directorio andeuten, daß ſie zwar die Kayſerliche Reſolution über alle Puncten des Inſtrumenti Pacis, jedoch in Zieffern, erhalten hätten, dazu ſie, über allen angewandten Fleiß, den Clavem nicht finden könnten: möchten ſich alſo die Stände in etwas patientiren. Darauf verfügten ſich anfänglich die Churfürſtlichen Geſandten zu den Kayſerlichen, um ihnen zuzureden, daß, wann ſich ja der Clavis nicht finden wollte, ſie doch wenigſtens ſub ſpe rati, den Schluß machen möchten: Wie aber dieſes ohne Frucht war, ſo folgten alle übrige Geſandten in des Graffens von Naſſau Quartier, nach, und drungen auf die Eröffnung der Kayſerlichen Reſolution; denen dagegen der Legat Volmar dieſe Propoſition in forma that: „Præm. Tit. Der Hoch-löblichſten Chur-„Fürſten und Stände vortrefliche Herren „Abgeſandte, Wohl-Edle, Geſtrenge, „Veſte und Hoch-gelahrte, Großgünſtige „und Hochgeehrte Herren! Wir erin-„nern uns, daß wir neuligſt bey Aushän-„digung des Frantzöſiſchen Inſtrumenti, „Andeutung gethan, daß wir von der Rö-„miſchen Kayſerlichen Majeſtät, unſerm al-„lergnädigſten Kayſer und Herrn, über „dasjenige, ſo die Stände mit dem König-„lich-Frantzöſiſchen Geſandten zu Oßna-„brück tractiret und uns referiret, jüngſt „verwichenen Dienſtags und Mittwochs, „Reſolution gewärtig wären, dadurch „wir verhofften, beſſer fortzukommen und „zum Schluß zu ſchreiten. Nun iſt uns „zwar vorgeſtern von Ihro Kayſerl. Maje-„ſtät ein Schreiben zugekommen, welches „auf die Reſolutiones vom 27. 28. und „letzten Aug. vom 1ſten Septembr. nechſt-„hin, wie auch, was Ihro Kayſerliche „Majeſtät bey Churfürſtlicher Durchlauch-„ten zu Bayern, durch den Reichs-Vice-„Cantzler, Herrn Graff Kurtzen, handeln „laſſen, gerichtet. Aus ſolchen Schreiben, „ſo weit wir es leſen können, erſehen wir, „daß

1648. Sept. „daß Ihro Kayſerliche Majeſtät auf die „Relation von 25. Aug. eine Reſolution „gefaſt, und ſich begehret zu reſolviren, es „es iſt aber das Schreiben in Zieffern ab„gefaſt und da ich geſuchet, den Clavem „zu finden, und Ihrer Kayſerlichen Ma„jeſtät Meynung zu entdecken; iſt alle „Arbeit umſonſt geweſen, ob ich wohl „geſtern den Tag biß in die Nacht darüber „geſeſſen, aber befunden, daß kein Senſus „heraus zu bringen geweſen, wiewohl ich „unterſchiedliche Claves probiret, und „mein Tage viel mit dergleichen Zieffern „umgegangen bin, auch wohl verborgene „Zieffern ohne den Clavem eröffnen und „auflöſen können. Iſt alſo uns betrübet „vorkommen, daß wir nicht können dahin „gelangen, Ihro Kayſerlichen Majeſtät „Reſolution, Chur-Fürſten und Stände „Herren Geſandten zu entdecken, kön„nen auch nicht vorbey und anders thun, „als Ihro Kayſerlichen Majeſtät bey heu„tigen Tage ſolches zu berichten. Ob nun „zwar die ordinaire Poſt heute abläuffet, „ſo wollen wir jedoch einen expreſſen „Courier abfertigen, damit die Reſolu„tion deſto ehender anlange. Wir erin„nern uns, daß man ſich von Seiten der „Stände laſſen angelegen ſeyn, zum „Schluß zu bringen, was dem Friedens„Werck dienlich, und wie das unterſchiedlich „bey uns angehalten worden, wünſchen „auch, daß wir ſolchen könnten ſtatt thun. „Demnach aber dieſe Verhinderung einge„fallen, hoffen wir, man werde mit dem „Schluß ſo lange inne halten, biß Ihro „Kayſerlichen Majeſtät Reſolution kan „einlangen. Wir erwarten Morgen oder „Dienſtags Reſolution auf dasjenige, was „Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten zu „Bayern vom $\frac{1}{11}$. dieſes, an Ihro Kay„ſerliche Majeſtät gelangen laſſen, müſſen „aber in Sorgen ſtehen, weil Ihro Kayſer„liche Majeſtät ſich vollſtändig in mehr an„gedeuteten Schreiben reſolviret, ſie wer„de ſich darauf beziehen, was in dieſer mit „Zieffern verfaſſten Reſolution enthalten, „und alſo wiederum vergeblich ſeyn. Nun „iſt uns von etlichen Bedeutung geſchehen, „es würden die Stände gezwungen wer„den, mit denen Königlichen auf einen oder „den andern Weg zum Schluß zu ſchreiten, „Ihro Kayſerliche Majeſtät aber doch, als „das Ober-Haupt einſchlieſſen, und dahin „ſtellen, ob ſie es wollte belieben, wie „wir dann hoffen, es werde bey der Stän„de Geſandten keine andere Meynung ge„habt haben; allein, wenn man es gleich „dahin richten wolle, müſte doch Ihrer „Kayſerlichen Majeſtät ſich zu erklären Zeit „bleiben, Ihnen der Schluß durch einen „Courier zugeſchickt werden, und könnte „vor 20. Tagen keine Antwort kommen. „Wir können uns auch nicht einbilden, daß „binnen der Zeit der Schluß einen Effect „kan erreichen, ſondern die Cronen wer„den ihre Völcker nicht abdancken, ſondern „ſtehen laſſen. Weil nun der Effect nicht „zu erhalten, verſehen wir uns, es werden „die Stände ſich nicht laſſen zu entgegen „ſeyn, die Zeit zu geben; Vermuthen „auch, die Königlichen werden es geſchehen „laſſen, wann man ſie darum erſuche, als „die jedesmahl der Meynung geweſen, daß „mit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu „ſchlieſſen. Ich habe vorgeſtern mit Herrn „*Salvio* geredet, daß dieſe Inſtruction „noch nicht eingelanget geweſen, und ver„ſpühret, er werde keine Difficultäten ma„chen wollen. Wir hoffen, man werde Ihro „Kayſerlichen Majeſtät den Reſpect erwei„ſen. Es kan kommen, daß hiernächſt ei„ne andere Inſtruction ohne Zieffern an„langet. Die Herren wollen ihnen die „Einbildung nicht machen, als wenn wir „mit Fleiß Aufſchub ſuchten, ſondern wir „können auf unſer Gewiſſen, bey unſern „Ehren, und wie hoch ein ehrlicher Mann „etwas bezeugen kan, betheuren, daß es „nicht anders. Wir haben auch den Her„ren Chur-Mayntziſchen das Exemplar ge„zeiget; hoffen, man werde uns Glauben „zuſtellen, daß es nicht anders beſchaffen. „Sollte aber auch, noch vor Zurückkunfft „des eigenen Curriers, von Ihro Kay„ſerlichen Majeſtät weitere Reſolution ein„langen, daraus ihre Intention zu verneh„men, wollen wir ſolche den Ständen al„ſobald eröffnen, und uns alſo bezeugen, „daß zu ſehen, wie uns angelegen, gleichwie „auch zuförderſt Ihro Kayſerlichen Maje„ſtät, das Werck zum Ende zu bringen. „Bitten, die Herren Geſandten wollen es „am beſten verſtehen. „

1648. Sept.

Der Stände Geſandten regeriten, ſich mit einer Antwort hierauf des Nachmittags vernehmen zu laſſen, und verfügten ſich deßwegen hinwieder auf den Biſchoffs-Hoff zuſammen. Einige wa-

Der Stände Unzufriedenheit über ſolches, der Kayſerlichen, Bezeigen.

ren der Meynung, man ſolle die Kayſerlichen Geſandten erſuchen, daß ſie ſub ſpe ratificationis Cæſareæ ſchlieſſen möchten, mit dem andeuten, daß wiedrigen falls die Stände mit den Cronen, ſolches biß auf Jhro Kayſerliche Majeſtät Ratification thun müſten. Unterdeß nun die Churfürſtlichen in einem abſonderlichen Zimmer ſich unterredeten, (dabey ſie zwar eine Umfrage hielten, ſich aber mit Fleiß nicht ſetzten) ſo waren der anderen Stände Geſandten in einem Zimmer beyſammen, diſcurrirten mit einander, und fielen von unterſchiedenen harte Diſcours: „Es ſey eine pur lautere Ludification bey denen Herren Kayſerlichen, die Stände wollten nunmehr vor Zieffern geachtet werden; Ob es dahin gelangen zu laſſen, daß das Römiſche Reich durch fallacias zu regieren? Es wären keine Ziffern, ſondern Spaniſche Mucken dahinter. Geſtern habe Herr Vollmar denen Chur-Mayntziſchen geſchrieben, er wolle die Zieffern reſolviren, und ſehe allbereit aus einen §o. daß dieſe Reſolution zu Contento der Stände werde gereichen; Heute könne er nun nichts leſen: Wäre es eine Boßheit, ſo könnte wohl dieſelbe an Kayſerlichen Hoffe verborgen gehalten, und denen Geſandten nicht einmahl zugeſchrieben ſeyn, wie wohl mehr Exempel ſich findeten, daß offtmahls ein Herr ſeinen Geſandten die Intention nicht wiſſen laſſe, damit ſie ein anders betheuren könnten. Als der Herr Graff von Trautmannsdorff vorm Jahre abgereiſet ſey, habe er geſagt: Er laſſe ſeinem Collegen alle Kayſerliche Inſtructiones, Hand-Brieffe und Nachrichten in Handen, welches auch Herr Vollmar hernach geſagt habe, daß die Uberliefferung ihm geſchehen ſey; jetzo wollten nun ſie, die Herren Kayſerlichen, die Zieffern nicht kennen oder wiſſen, die, wie ſie ſagten, Jhro Kayſerliche Majeſtät in denen Schreiben an den Graffen von Trautmannsdorff, brauchen laſſen. Wann es keine wiedrige Reſolution wäre, und Jhro Kayſerliche Majeſtät darinn genehm halte, was die Stände mit dem Comte *Serviens* tractiret hätten, ſo ſey es keine ſolche Heimlichkeit, die in Zieffern zu überſchreiben, und Gefahr bringen könnte, wann ſie gleich unterweges intercipiret worden wäre. Der Savoyſche Abgeſandte machte einen Schertz, und ſagte: Man habe den Päpſtlichen Nuncium zugegen; nun habe der Papſt Clavem ligandi & ſolvendi, ſollte alſo ſein Nuncius die Zieffern auflöſen. Andere verwunderten ſich, wañ es alſo beſchaffen wäre, daß eine ſolche ſupina negligligentia in der Kayſerlichen Cantzeley hätte vorgehen können, zumahl in einer Haupt-Reſolution, vermöge welcher der endliche Schluß dem Frieden zu geben ꝛc. Der Oeſterreichiſche Geſandte Goll ſagte, der Graff von Trautmannsdorff habe ein verſiegelt Paquet zurück gelaſſen, vielleicht finde ſich darinnen Nachricht wegen der Zieffern: es müſte endlich wohl eröffnet werden. ꝛc. „

Sonſt hätte es derſelbe damahls gern zu einer ordentlichen Umfrage im Fürſten-Rath gebracht, wie er dann vor das Directorium einen Tiſch in das Zimmer tragen, Stühle und Dinte ſetzen, und Papier auflegen ließ, nicht weniger ſich ſelbſt an den Tiſch ſetzte, und nahmen die Burgundiſche und Teutſchmeiſteriſche Abgeſandten ihre Seſſiones ebenfalls ein, muſten aber alſo vergeblich wieder aufſtehen, weil ſich ſonſt niemand ſetzen wollte, auſſer dem Pfaltz-Neuburgiſchen, weil man vor allen Dingen der Churfürſtlichen Meynung vernehmen wollte.

Der Churfürſtlichen gefaßte Reſolution wird an die Fürſtlichen gebracht.

Gegen 5. Uhr kam der Chur-Mayntziſche Cantzler, nebſt dem Chur-Bayeriſchen Abgeſandten Krebs, als Deputati herunter zu den Fürſtlichen, (welches wieder die Abrede war) uud begehrten einen Ausſchuß des Fürſtlichen Collegii zu ſich, ſo der obbemeldte Oeſterreichiſche Geſandte gerne vernahm: Damit es aber zu keiner Weitläufftigkeit kommen möchte, ſagten die Evangeliſchen, ſie wollten ingeſamt hinaus gehen, wie auch geſchahe. Des Chur-Mayntziſchen Cantzlers Relation beſtund hierinn: Es hätten die Churfürſtlichen Geſandten ſich unterredet, ob nicht der Kayſerlichen heutigen Begehren nach, dem Werck Dilation und Anſtand zu geben? oder ob in den Tractaten fortzugehen ſey? Kürtzlich zu melden, hätten ſie ſich entſchloſſen, die Kayſerlichen nochmahls beweglich zu erſuchen, ſie möchten conjunctim nebens Chur-Fürſten und Ständen den Schluß mit den König-

lichen

1648. Sept.

lichen machen, welches nicht nur Ihro Kayſerlichen Majeſtät, ſondern auch der gantzen Chriſtenheit zum beſten gereicht. Erklärten ſich nun die Kayſerlichen ergiebig, ſo wäre es gut; wo nicht, hielten ſie dafür, daß mit den Cronen anzubinden und zu ſchlieſſen, und ſich von Seiten der Stände zuſammen zu thun ſey, um wegen des Modi Vergleichung zu treffen, damit alles cum effectu geſchehe, die Hoſtilitäten und Contributiones ceſſiren, die Völcker abgeführet, die Plätze abgetreten, und alſo alles zur Execution gebracht werde. Der Oeſterreichiſche antwortete, man habe keine Umfrage gehalten, ſondern es ſey geſagt worden, man wollte die Churfürſtlichen vorhero vernehmen. Es ſey eine ſchwehre Sache, und ſo ſchwehr, als bey dieſen Tractaten keine vorgekommen. Man habe kein Votum gehört, weder von ihm, noch von andern, ſtelle dahin, ob ſich die Fürſtlichen erklären wollten.

Umfrage im Fürſten-Rath.

In Beyſeyn ſowohl der Churfürſtlichen Deputirten, als der Reichs-Städtiſchen, wurde demnach eine kurtze Umfrage über den Punct, ob dem Werck noch einiger Anſtand zu geben ſey? gehalten.

Oeſterreich: Halte dafür, daß den Herren Kayſerlichen Dilation zu geben, ſintemahl die Hoffnung, es werde von der Kayſerlichen Reſolution eheſter Tage, wo nicht vom Kayſerlichen Hoffe, jedoch von Chur-Bayern, Nachricht folgen; wolle jedoch keinem vorgegriffen haben.

Bayern: Befinde, daß der Herren Churfürſtlichen Reſolution demjenigen gemäß, was Se. Churfürſtliche Durchlauchten gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät ſelbſt ſich jüngſthin erkläret, daher laſſe er es billig dabey, und was zu Oſnabrück geſchloſſen. Es ſtehe den Herren Kayſerlichen Geſandten nochmahls bevor, die empfangene Kayſerliche Reſolution zu dezifriren. Es verſtehe ſich aber, daß zu ſchlieſſen, ſub ſpe ratificationis Cæſareæ.

Burgund: Annuendum in omnibus ſentio Dominorum Cæſareanorum Legatorum petito. In alium caſum contrarium contradico, & publicam proteſtationem interpono.

Pfaltz-Neuburg: Zu wünſchen wäre, daß ſich die Herren Kayſerlichen erkläret, damit man heraus gelange; Dieweil ſich aber ein Fehler ereigne, ſo ihnen nicht zuzuſchreiben, und alſo mit nechſter Poſt der Clavis zu den Zieffern könnte einkommen, oder auch wie Oeſterreich erinnert, von Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten zu Bayern von Saltzburg aus, Communication erfolgen, ſtehe es zu erwarten; beſorge, es werde ſonſt ohne Schwürigkeit nicht ſeyn, und dem Frieden nicht beförderlich ausſchlagen. Anders theils ſehe er hingegen auf die Gefahr, und was durch einen geringen Verzug erfolgen könte; Aber es ſey die Frage, mit was Reputation und Sicherheit man ſchlieſſen könnte? Wann es dahin zu richten wäre, daß die Hoſtilitäten alſobald abgeſtellet würden, und der effectus Pacis erfolge, alsdann habe es ſeine Maaſſe: Jedoch ſey er nicht inſtruiret, Ihro Kayſerliche Majeſtät vorbey zu gehen, ſondern halte dafür, daß Ihro Kayſerlichen Majeſtät Reſolution mit nächſter Poſt zu erwarten. Wolle man aber unterdeß mit den Königlichen tractiren, würden beyde Tage nicht übel angeleget ſeyn.

Teutſchmeiſter: Sey nicht dabey geweſen, als von den Friedens-Articuln des Frantzöſiſchen Inſtrumenti Pacis conſulteiret, und die Sache den Herren Kayſerlichen proponiret worden, ſtelle es alſo dahin. Was aber heutiges der Herren Kayſerlichen Begehren betrifft, wäre ſolchem billig zu deferiren. Die Königlichen hielten ſelbſt dafür, daß auf Sicherheit und Beſtändigkeit müſſe mit Ihro Kayſerliche Majeſtät geſchloſſen werden: Es ſey kein Mittel im Reich und ungewöhnlich, ohne Wille und Genehmhaltung Kayſerlicher Majeſtät mit Cronen einen Friedens-Schluß zu machen. Reſervire Se. Hochfürſtlichen Durchlauchten als ein mit ſchweren Eyd verpflichteter Diener, alle Nothdurfft.

Sachſen-Altenburg: Es hätten die Herren Kayſerlichen der Stände Geſandtſchafften heute angedeutet, wann man gleich der jüngſten Poſt erwarte, werde von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät doch keine andere Inſtruction erfolgen, als daß ſie ſich auf die in Zieffern fortgeſchickte Reſo-

1648. Sept.

lution referire. Es ſcheine eine kurtze Zeit dem Werck Anſtand zu geben; aber hingegen ſey zu betrachten, daß man Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Dero Ertz-Hertzoglichem Hauſe Oeſterreich zu gut, auch ſingula verba in acht genommen, und alles erhalten, auch cauſa belli removiret, alſo, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät es werde gegen die Stände unfehlbahr allergnädigſt erkennen, daß man es ſo weit gebracht. Und könne man alſo den Aufſchub nicht rathſahm halten, ſintemahl omnis dilatio continuatio belli ſey; Was vor Menſchen-Blut werde alle Tage vergoſſen? Was vor eine alteratio könne ſich bey den Armaden ereignen, ſo hernach totum negotium Pacis turbire? Daß man ſich alſo mit dem Bayeriſchen Voto vergleiche, daß nemlich die Herren Kayſerlichen zu erſuchen, ſie möchten ſub ſpe ratificationis Cæſareæ, ſchlieſſen, ſintemahl man von Seiten der Stände erbdthig, ſie zu vertreten: oder im Fall ſie ſich dazu nicht verſtehen wollten, nichts deſtoweniger mit den Cronen, ſalva ratificatione Imperatoris, zum Schluß zu ſchreiten. Jeder Stand werde Urſach haben, damit einig zu ſeyn, oder ſonſt erwarten, daß die Stände, ſo unſchuldiger Weiſe im Kriege bleiben müſſen, wieder die Urſächer, ſich alles Schadens zu erholen, reſerviren.

Bamberg: Conformire ſich mit den Herren Churfürſtlichen ſo weit, daß die Herren Kayſerlichen mit dienſahmen Motiven zu erſuchen, ſie wollten mit den Cronen ſchlieſſen, oder verſtatten, daß es die Stände thäten, ſub ſpe ratificationis Cæſareæ. Verhoffe, die Herren Kayſerlichen Geſandten würden von dieſem allbereit ſo viel Inſtruction erlanget haben, daß ſie ſchlieſſen könnten. Könne ſich alſo mit den Herren Churfürſtlichen conformiren, weil man noch de modo zu reden.

Coburg: Wie Sachſen-Altenburg.

Trident: Stimme dahin, daß den Herren Kayſerlichen Dilation zu geben.

Sachſen-Weymar: Conformire ſich den Herren Churfürſtlichen.

Alſo auch wegen Anhalt: convenienti loco.

Brixen: Wie vorhin Trident.

1648. Sept.

Braunſchweig-Zelle: Möchte wünſchen, daß die Herren Kayſerliche eine ſolche Reſolution gehabt, die ſie können leſen, und es dahero dieſer Deliberation nicht bedurfft. Weil ſie ſich aber entſchuldiget, ſtehe es dahin. Wann die Quæſtio von einer bloſſen Dilation, und auf wenige Tage, habe es ſeine Maaſſe; Aber wie auch von Altenburg erwehnet, hätten die Herren Kayſerlichen ausdrücklich heute angedeutet, die nechſte Reſolution werde doch auf dieſe ziehlen, die ſie nicht leſen könnten; wollte man auch gleich einen Expreſſen abſchicken, könne jedoch derſelbe unter 20. Tagen nicht zurück gelangen. Und alſo ſey dem Werck und den Herren Kayſerlichen mit einer geringen Dilation nicht geholffen. Es habe à parte Statuum nicht die Meynung, Ihro Kayſerliche Majeſtät auszuſchlieſſen, und wären die Stände nicht zu verdencken, wenn ſie Mittel an die Hand nehmen, mit Reſpect Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, zu ſchlieſſen. Wäre alſo mit den Herren Churfürſtlichen einig, daß die Kayſerlichen zu erſuchen, auf Ratification Kayſerlicher Majeſtät zu ſubſcribiren: Falls aber ſie dazu nicht ſtimmeten, mit gebührenden Reſpect ihnen andeuten, warum man mit dem Schluß nicht könne zurück halten. Er habe aus heutiger Reſolution der Herren Kayſerlichen ſo viel vermerckt, daß ſie eine alternativam geſetzt, und eventualiter, wie die Stände mit den Cronen ſchlieſſen wollten, daß nur Ihro Kayſerliche Majeſtät und Dero Hauß nicht ausgeſchloſſen würde. Der Herr Oeſterreichiſche Abgeſandte mache ja Hoffnung, der Schlüſſel zu den Zieffern werde ſich vielleicht noch finden. Was man ſchlieſſe, müſſe billig cum effectu geſchehen, und ſey de Modo noch zu reden, wie die Herren Churfürſtlichen ebenmäßig dafür gehalten.

Braunſchweig-Grubenhagen: Wann es um 2. oder 3. Tage zu thun, habe es ſeine Maaſſe, aber die Herren Kayſerlichen hätten es auf 3. Wochen geſetzt, und ſey noch ungewiß, was noch vor eine Reſolution folgen werde. Alſo ſey die Frage, wer den Schaden wolle geſten und übertragen, ſo andere Stände unterdeſſen leyden müſten? Die cauſa belli wären removiret,

1648 Sept. moviret, und werde derjenige groſſe Verantwortung auf ſich laden, ſo dem Friedens-Werck nur Verzögerung verurſache. In fine finali ſey er mit den Herren Churfürſtlichen einig, wann die Herren Kayſerlichen nicht Vollmacht zu ſchlieſſen, wie ſie dann nicht hätten, daß ſie zu erſuchen, ſub ſpe rati zu ſchlieſſen; ſintemahl die Stände erbiethig, ſie bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu vertreten, welches dann das Fürſtliche Hauß Braunſchweig ſeines Orts gerne thun werde. Es ſey nicht allein um 3. Wochen zu thun, ſondern um den gantzen Winter, wie dann die Königlich-Schwediſchen ſagten, ſie könnten ſolcher geſtalt die Völcker vor Winters nicht über die See führen, ſondern müſten ſie den Ständen auf dem Halſe laſſen. Welches denen Verurſachern billig allein zukomme. Derohalben das Fürſtliche Hauß Braunſchweig, wegen anderer, nicht etliche Millionen wolle Schaden leyden. Wer Krieg wolle führen, müſſe es aus ſeinen Seckel thun. Es ſey keine Urſache mehr übrig, deßwegen einiger Mensch todt zu ſchlagen. Beſorge, die Cronen dürfften bey langen Verzug alsdann auch mehr Satisfaction begehren.

Braunſchweig-Wolffenbüttel: Wie die Herren Churfürſtlichen und Braunſchweig-Calenbergiſchen.

**Calenberg: Wie vorhin.**

**Würtenberg: Weil die Herren Churfürſtlichen dahin zielten, daß die Herren Kayſerlichen Geſandten nochmahlen zu erſuchen, und eventualiter Ihro Kayſerliche Majeſtät Ratification vorzubehalten, conformire er ſich. Und alſo auch wegen Pfaltz-Veldentz convenienti loco.**

**Baaden-Durlach: Mit dem Churfürſtlichen Collegio.**

**Mecklenburg: Durch Braunſchweig-Calenberg, wie vorhin.**

**Savoyen: Ad Majora.**

Henneberg: Imgleichen.

Die Reichs-Städtiſchen ſtunden dabey, und conformirten ſich durch den Cöllniſchen, daß die Herren Kayſerlichen beweglich zu erſuchen, ſie möchten ſub ſpe rati ſchlieſſen. Im fall aber ihrer Verweigerung, wie die Herren Churfürſtlichen, und wann es zum Schluß kommen, daß in alle Wege Ihro Kayſerlichen Majeſtät Ratification vorzubehalten ꝛc. 1648. Sept.

Die Kayſerlichen werden von den Ständen erſuchet, ſub ſpe rati zu ſchlieſſen.

Hierauf fuhr man insgeſamt von dem Biſchoffs-Hoffe zu denen Kayſerlichen Geſandten, und erlangte allein von dem Grafen von Naſſau und Vollmarn Audienz, den Vortrag durch den Chur-Mayntziſchen Cantzlar dahin einrichtend: „Auf den heutigen Vormittags beſchehenen ausführlichen Vortrag, hätten der Chur Fürſten und Stände Räthe, Bothſchafften und Geſandten mit mehrern vernommen, welcher geſtalt die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät auf die abgegangene Relationes ſich reſolviret, aber das Schreiben mehrentheils in Zieffern abgefaſt geweſen, daß ohne Schlüſſel zu dem Verſtande nicht zu gelangen ſey, ſintemahl bey Anweſenheit des Herrn Graffens von Trautmannsdorff ſolche Zieffern gebraucht worden, aber Se. Excellenz den Clavem nicht hinterlaſſen hätten: Daher ſie dann jetzt-ermeldte **Kayſerliche Reſolution nicht eröffnen können**, ſondern es nothwendig an Ihro Kayſerliche Majeſtät berichten müſten, und daher von den Ständen begehrten, biß dahin, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät Reſolution anlange, dem Schluß mit den Cronen Anſtandt zu geben. Gleichwie nun Chur-Fürſten und Stände Geſandten geſtriges Tages ſehr erfreuet worden, nachdem ſie vernommen, daß Ihro Kayſerlichen Majeſtät Reſolution über dasjenige, was zu Oßnabrück vorgangen, tractiret und abgeredet worden, ankommen, und zu contento der Stände fallen werde; alſo ungern hätten ſie hingegen den Fehler verſtanden, und daß am Kayſerlichen Hoffe derſelbe begangen worden, der nach Beſchaffenheit des jetzigen deß Heil. Römiſchen Reichs Zuſtands, ſo groß ſey, daß von Ihro Kayſerlichen Majeſtät Miniſtris ein anders hätte können und ſollen in acht genommen werden. Daß aber nun in Ermangelung des Clavis, ſo ein langer Termin gegeben werden ſolle, werde aus denen Urſachen, ſo jüngſt die Stände proponiret hätten, bedencklich fallen, als die noch da-

für halten müſten, daß kein Moment zu verſäumen, und in quovis momento periculum vorhanden ſey. Jhro Jhro Excellenzien wären von der Chur-Fürſten und Stände Geſandten letzlich erſucht worden, weil das gantze Reich bey Kayſerlicher Majeſtät ſie zu vertreten gedencke, und die Geſandtſchafften an Jhre Principalen durch Expreſſe ſolches zu bringen erböthig wären; ſie möchten mit denen Cronen den Schluß ergreiffen und ſchlieſſen, dann es eine Sache wäre, ſo nicht allein der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät und Dero Erb-Landen zum beſten gereiche, ſondern auch dem gantzen Römiſchen Reich. Jhro Excellenzen wüſten, wie hoch Jhro Kayſerliche Majeſtät nicht allein als Kayſer, ſondern auch als Ertz-Hertzog intereſſiret, als Dero Erb-Königreiche und Lande in gegenwärtiger ſo groſſer Gefahr begriffen wären. Es ſey keine cauſa belli mehr übrig, und die Verantwortung gegen GOtt und die Poſterität, ſchwer. Derohalben man ſie nochmahls zum inſtändigſten und beweglichſten bitte, wo nicht ſimpliciter, doch ſub ſpe rati zum Schluß zu ſchreiten. Jüngſt wären die Inconvenientia angedeutet worden, welche erfolgen möchten, inſonderheit, daß aus dem Verzug ſowohl der Cronen, als die Reichs-Völcker nicht würden abgedancket oder abgeführet werden, ſondern den Ständen den gantzen Winter auf dem Halſe bleiben, und was noch übrig ſey, vollend ausſaugen. Man habe angeführet, es möchten die Cronen eine andere Reſolution faſſen, und ſolche incidentia einfallen, dadurch die Tractaten zur Ruptur könnten gelangen: Daß auch jetzo eine ſolche Gelegenheit ſey, zu ſchlieſſen, welche vielleicht in langer Zeit nicht wieder zu erhalten ſeyn möchte; Sie wollten dannenhero gebethen haben, ſub ſpe ratificationis Cæſareæ zu ſchlieſſen. Falls ſie dahin nicht gemeynet, würden der Chur-Fürſten und Stände Geſandten, als die alles ihren Herren Principalen hinterbracht, und gemeſſen inſtruiret wären, nicht zu verdencken ſeyn, wann ſie ſeheten, daß ſie mit denen Cronen ſchlieſſen könnten, jedoch ohne Præjudiz Jhro Kayſerlichen Majeſtät, und mit ausdrücklicher Reſervation, daß man Jhro Kayſerliche Majeſtät einſchlieſſen, ſub ſpe ratificationis Sacræ Cæſ. Majeſtatis zum Schluß ſchreiten und beobachten würde, wie ſie befindeten, daß es Jhro Kayſerlichen Majeſtät und Dero Landen, wie auch dem Reich und deſſen Chur-Fürſten und Ständen zum beſten gereichen möchte: Nicht zweiffelnd, wann Jhre Excellenzen das Werck überlegen würden, und zuförderſt die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät; ſo werde ſie auch die Stände nicht verdencken, daß ſie auf Jhre Majeſtät und dann auch auf ihre eigene Conſervationem zugleich bedacht wären. Welches man zu dem Ende anführe, damit ſie dem Werck reiflicher nachſinnen möchtẽ, und würden die Stände ſich befleißigen, Jhro Kayſerlichen Majeſtät und Jhro Excellenzen alle unterthänigſte, und reſpective willige Dienſte zu erweiſen, ꝛc.

Kayſerliche bitten nur noch 4. Tage mit der Frantzöſiſchen Handlung Anſtand zu geben.

Auf etwas gepflogene Unterredung antwortete Vollmar: Sie hätten vernommen, was man ſich auf heutige Propoſition erkläret, und hauptſächlich dahin verſtanden, daß man ſie erſucht, ſub ſpe rati zu ſchlieſſen, und ſollten ſie von den Ständen, bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät vertreten werden; dann aber, wenn ſie über beſſer Verſehen ſich dazu nicht verſtünden, die Stände nicht zu verdencken wären, wann ſie mit dem Schluß nicht länger warteten, ſondern krafft habenden Befehls, dazu ſchritten, jedoch ohne Jhro Kayſerlichen Majeſtät und Dero Ertz-Hertzoglichen Hauſes Præjudiz, der Hoffnung, dieſelbe werde es ihres Orts ratificiren. Nun hätten ſie, die Kayſerlichen, nicht allein Vormittags, ſondern auch jetzo vorgebrachte Umſtände erwogen, und befunden, daß der Stände Herren Geſandten kein ander Abſehen hätten, als die Beruhigung des Römiſchen Reichs, und alle Ungelegenheit abzuwenden. Man könne ſich verſichert halten, daß auch Jhro Kayſerliche Majeſtät bißhero kein ander Abſehen gehabt, als daß der Friede unverlängt erlanget werde. Daß aber dieſer Fehler vorgegangen, ſey ihnen, den Kayſerlichen Geſandten, leyd, und wünſchten, daß es nicht geſchehen. Sie trügen, GOtt wiſſe es im Himmel, keine Schuld daran, und, wie ſie Jhro Kayſerlichen Majeſtät Intention heraus zu bringen, allen Fleiß angewendet hätten: weil es aber nicht zu ändern geweſen, hätten ſie nicht vorbey gekommt, ſolches zu eröffnen, und Jhro Kayſerlichen Majeſtät zu berichten. Hätten dafür gehalten, es werde der Stän-

de

Digitize

1648. Sept.

de Geſandten nicht zuwieder ſeyn, ſo weit Anſtand zu geben, denn ſie heute angezogen hätten, wann gleich ſub ſpe rati geſchloſſen würde, daß doch die Zeit zur Ratification nöthig ſey. Wünſchten nichts liebers, als daß ſie dieſem Vorſchlag deferiren, und ſub ſpe rati zu ſchlieſſen, einwilligen könnten. Nachdem ſie aber das Werck reiflich erwogen, befindeten ſie die Sache ſo ſchwer, daß ſie es bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät nicht zu verantworten gedächten, ſondern müſten der Stände Vorhaben dahin geſtellet ſeyn laſſen, hätten aber doch mit Danck zu acceptiren, daß man Jhro Kayſerliche Majeſtät in den Schluß einnehmen und begreiffen wolle, welches Jhro Kayſerliche Majeſtät zu Troſt gereichen werde, und daß die Stände einen ſolchen Reſpect gegen ſie trügen. Sie dächten der Sachen weiters nach, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät ſonder Zweiffel auf dasjenige, was an ſie, Se. Churfürſtliche Durchlauchten zu Bayern von 16. dieſes, gelangen laſſen, ſie anderweit durch einen Courier, oder mit der ordinairen Poſt inſtruiren und befehlen werde, was zu thun ſey; Hielten zwar dafür, ſie würden auf dieſen jetzo allbereit eingelangten Befehl gewieſen werden, aber doch mit mehrerer Apertur, ob ſie mit den Ständen fortgehen könnten. Bäten alſo zum wenigſten biß Dienſtags das Vorhaben einzuſtellen, alsdann würden ſie Jhro Kayſerlichen Majeſtät Meynung vielleicht mehrers vernehmen, und ſehen, ob ſie ſimpliciter, oder ſub ſpe rati ſchlieſſen könnten. Sollte mit ſelbiger Poſt nichts einlauffen, und die Stände wollten fortſchreiten, müſten ſie es dahin ſtellen. Hoften, dieſe wenige Tage würden nicht beſchwerlich fallen.

1648. Sept.

Die Reichs-Stände geben ſolches nach.

Man beredete ſich von ſeiten der Stände mit gantz wenigen Worten. Etliche hielten dafür, man ſollte keine Dilation geben, darunter dann auch die Chur-Bayeriſchen und die Chur-Sächſiſchen waren; Andere aber ſtimmeten auf Dilation, und erklärte man ſich darauf fernerweit durch den Chur-Mayntziſchen Cantzlar: „Man habe angehöret und wohl eingenommen, was Jhro Excellenzen in Antwort bringen und anfügen wollen, man möchte nemlich biß Dienſtags warten, der vertröſteten Hoffnung, es werde entweder ein Expreſſer, oder doch Dienſtags durch die ordinaire Poſt, eine ſolche Erläuterung kommen, daß ſie purè, oder ſub ſpe rati ſchlieſſen könnten; falls ihnen nichts zukomme, könnten ſie die Stände nicht verdencken, wann ſie ſich mit den Cronen ſchlüßlig einlieſſen, jedoch daß Jhro Kayſerliche Majeſtät und Dero Hochlöblichſtes Hauß mit eingeſchloſſen werde. Ob nun wohl Chur-Fürſten und Stände Räthe, Bothſchafften und Geſandten, mehr als genugſame Urſach hätten, auch dahin inſtruiret wären, kein eintzig Moment zu verabſäumen, ſondern alsbald mit den Cronen zu ſchlieſſen, ſo wollten ſie doch biß Dienſtags, aus reſpect Jhro Kayſerlichen Majeſtät, innehalten, jedoch mit dieſer ausdrücklichen Bedingniß, daß Jhro Excellenzen ſodann ſich erklären möchten, ob ſie purè, oder ſub ſpe rati ſchlieſſen wollten.

Vollmar replicirte hierauf: Daß man ſich erkläret, biß Dienſtags der ordinairen Poſt zu erwarten, vernehmeten ſie gerne, hofften, es werde ſodann Erläuterung einkommen, und wollten alſo in GOttes Nahmen zuwarten.

§. IX.

Salvii vertraute Eröffnung von der gegenwärtigen Situation der Handlung.

Es blieben demnach die Stände auf ihrem Entſchluß feſt beſtehen, länger nicht, als biß auf nächſtfolgenden Dienſtag zu warten, alsdann mit denen Cronen völlig zu ſchlieſſen. Damit ſie aber in der Sache deſto gewiſſer gehen möchten; So fanden ſie nöthig, vorhero nochmahls den Legat Salvium zu befragen, ob er, im Fall die Kayſerlichen Geſandten nicht fortwollten, das *Inſtrumentum Pacis* mit den Ständen allein auszufertigen, gewiß *reſolvi*rt ſey?

Salvius ließ ſich hierauf ſo weit heraus, daß er dazu geneigt ſey, allein die Schwediſche Armada werde aus den Bayeriſchen Landen nicht gehen, noch Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht trauen, dann ſie genugſam

1648. Sept.

ſam gewitziget worden wären, ſondern ſie begehrten, der Churfürſt in Bayern ſolle ſeine Völcker abdancken. Er wäre bey Vollmarn geweſen, welcher ſo viel zu verſtehen gegeben, wann es nur mit dem Hiſpaniſchen Schluß könne zum Ende kommen, werde der Schlüſſel zu denen Zieffern ſich bald finden; derſelbe habe auch geſagt, es giengen ſeltzame Conſilia vor, es würden die Evangeliſchen einen Schwediſchen, und die Catholiſchen einen Frantzöſiſchen Kayſer bekommen und annehmen, man werde es wohl erfahren ꝛc. Er, Salvius, habe dem Vollmar angedeutet, wann Sie, die Kayſerlichen, nicht bald ſchlüſſeten, müſte die Cron Schweden pinguiores conditiones haben; Es ſey unerhört, wann ein Königreich gewonnen ſey, wie die Cron Schweden jetzo Böhmen erlanget habe, daß ſolches alſo umſonſt zurück gegeben werden ſolle. Er, Salvius, beſorge nur, die Soldateſque dürffte auf Libertatem Religionis und auf Reſtitutionem der Exulanten im Königreich Böhmen, gehen. Vielleicht breche auch bald was im Lande Ob der-Ens, aus ꝛc. Der Graff *de la Gardie* habe in einem Schreiben an ihn, erſt kürtzlich gemeldet: „Er wiſſe nicht, ob ge„gen GOtt zu verantworten ſey, wenn man „alſo Friede mache, und die Evangeliſchen „in den Kayſerlichen Landen verlaſſe, da „doch GOtt per miracula jetzo gehe, daß „zu befürchten, es dürffte ſonſt juſtum „Dei Judicium folgen ꝛc. Er ſehe auch, noch einen nodum Gordium, der ſchwehr zu reſolviren ſey, nemlich bey Abhandlung des Armiſtitii, daß der Kayſer und Chur-Bayern begehren würden, der Alliirten Völcker ſollten aus ihren Landen gehen ꝛc. Nun ſey es an dem, daß gleichwohl die Stände geſagt hätten, ſie wollten an den Kayſer wegen des §. *Tandem omnes &c.* ſchreiben, welches aber bis dato nicht geſchehen; ſelbiges müſſe jedoch einen Effect haben, und werde das bloſſe Schreiben nicht genug ſeyn: es liege ihm, Salvio, dieſer Punct recht an der Seele, ſie ſollten die Evangeliſchen Leute, und diejenigen, ſo ihnen zum Theil gedienet hätten, condemniren, wozu ſie gewiß, und zumahl jetzo, keine Urſach hätten ꝛc. Der Spaniſche Friede mit Franckreich ſtoſſe ſich jetzo nur noch daran, daß beyde Cronen ſich nicht wegen der Aemter und Pertinentien derjenigen Orte, ſo die Cron Franckreich in Artois, Flandern und Catalonien behalten ſolle, verſtehen könnten ꝛc.

1648. Sept.

In ſolchen Terminis blieb es, biß auf Montag, den 25. Sept. Da die Kayſerlichen Geſandten die Churfürſtlichen zu ſich beſtimmeten und ihnen eröffneten, welchergeſtalt Vollmar, in fleißigem Nachſinnen, die Zieffern des Kayſerlichen Schreibens endlich reſolvirt, und den Verſtand zu wege gebracht habe, der darauf beruhe, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. dasjenige, ſo mit denen Schwediſchen Geſandten zu Oßnabrück geſchloſſen worden ſey, nicht allein ſondern auch, was durch der Stände Geſandten mit dem Frantzöſiſchen Plenipotentiario abgehandelt, geſchloſſen, und bey dem Reichs-Directorio niedergeleget worden ſey, ebenfalls eingehen und genehm halten wollten. Ehe und bevor aber ſie, die Kayſerl. Geſandten, ſolche Kayſerliche Reſolution public macheten, möchten ſie gerne darin verſichert ſeyn, 1) Ob dann der Cron Franckreich und Schweden Geſandten ſich gewiß dazu verſtehen würden, das Inſtrumentum Pacis zu vollziehen und zu ſchlieſſen? 2) Ob es in puncto Aſſiſtentiæ wegen der Werbungen im Römiſchen Reich, reſpectu der Cron Hiſpanien, eben die Bewandniß haben ſolle, wie mit Franckreich, und, daß wegen der Reichs-Aſſiſtenz beyde Cronen gleich zu halten ſeyn? 3) Ob auch die Schwediſchen Geſandten ſich zu Münſter zur Subſcription verſtehen möchten?

Die Zieffern werden von den Kayſerlichen aufgeſetzet.

Der Churfürſtlichen Geſandten Antwort hierauf, und zwar ſo viel das erſte betrifft, gieng dahin, daß ſolches in keinen Zweiffel zu ziehen ſey, weil ſich die Königlichen Geſandten erbothen hätten, auch mit denen Ständen zu ſchlieſſen. Bey dem 2ten verſtehe ſich die Clauſula de non aſſiſtendo, in allewege reciprocè, und bliebe es wegen der Werbungen bey den Reichs-Conſtitutionibus; In dem 3ten verhoffften ſie, werde es keine Difficultät geben, dieweil die Schwediſchen, ſich wie vormahls bey der ſchlüßlichen Abrede zu Oßnabrück mit dem Graff Servient alſo auch noch, erkläret hätten, daß die Tractaten zu Münſter und zu Oßnabrück pro uno & eodem tractatu, nach Inhalt des Præliminar-Schluſſes, zu achten wären. Es ſey aber beſſer, die Kayſerlichen möchten

1648. Sept. ten ſolche Dubia nicht moviren, noch abſonderliche Declarationes begehren. Daß es in Secunda Quæſtione bey den Stänſ den keine andere Meynung und Verſtand habe, verlangten die Kayſerlichen ad Protocollum zu geben. 1648. Sept.

## §. X.

Der Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Vorſtellung bey Vollmar, die geſuchte Auslaſſung des Tituls: Hertzog zu Jülich, Cleve und Bergen, betreffend.

Weil unterdeſſen die Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Geſandten vernommen hatten, daß dem Hertzog Ernſt zu Sachſen der Titul eines Hertzogs zu Jülich, Cleve und Berg ꝛc. nicht ſollte gegeben, ſondern aus dem Inſtrumento Pacis ausgeſtrichen werden, ſo thäten dieſelbe deßwegen bey dem Kayſerlichen Geſandten Vollmar, Dienſtags den 26. Sept. beſondere Vorſtellung, mit Anführung, wie ſolches dem geſamten Chur- und Fürſtlichen Hauß Sachſen deſto beſchwehrlicher vorkomme, da demſelben von Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg die Lande de facto, und wieder alle Recht vorbehalten würden, und nunmehr demſelben auch der Titul benommen werden wolle: Man verhoffe dahero, daß die hochanſehnlichſte Kayſerl. Geſandſchafft es dahin nicht werde kommen laſſen; Sr. Excell. ſey wiſſend, wie die Sache beſchaffen, und daß das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen von Kayſerlicher Majeſtät und dem Reich mit ſolchen Landen allein beliehen, auch mit ſolchem Titul geſchrieben werde. Die Reichs-Abſchiede und derſelben Unterſchrifft gebeten es auch. Als noch auf letzterm Reichs-Tage Anno 1641. Chur-Brandenburg ſolchen Titul habe führen laſſen wollen, ſey auf Befehl Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, und auf contradiction des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen, ſolches Prædicat ausgeſtrichen und nicht admittirt worden. Das Inſtrumentum Pacis Suecicum enthalte ſolchen Titul, ſey auch in Anweſenheit und ohne Widerſprechen der Chur-Brandenburgiſchen und Pfaltz-Neuburgiſchen Geſandten zu Oßnabrück alſo abgeleſen, und hernach in die Hände des Reichs-Directorii deponirt worden. Wie dann auch ſolcher Titul in dem Frantzöſiſchen zu Oßnabrück abgeredeten Inſtrumento enthalten ſey. Was nicht vor ein Schimpff, was vor ein Præjudiz dem Chur- und Fürſtl. Hauß Sachſen zuwachſen würde, wann nunmehr ſolcher Titul ausgeſtrichen werden ſollte?

Vollmar antwortete darauf, es ſey an dem, daß die gantze Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft dieſe Tage bey ihnen, denen Kayſerl. Plenipotentiariis, Audienz geſucht, und darauf begehret habe, ſolchen Titul auszuſtreichen, mit Anführung, es gereiche der Haupt-Sache zum Nachtheil: es werde bey Benennung anderer Fürſtlicher Häuſer und Perſonen dergleichen ausführlicher Titul nicht gebraucht: Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen ſelbſt werde nur Churfürſt zu Sachſen in Inſtrumentis Pacis titulirt: So wäre auch Sr. Fürſtl. Gnaden, Hertzog Ernſtens zu Sachſen Nahmens mit ſolchem Titul, bey Ableſung des Schwediſchen Inſtrumenti, hiebevor nicht gedacht worden ꝛc. Nun ſey es nicht ohne, daß mit denen Königlichen Geſandten abgeredet worden ſey, man ſolle der umſchweiflichen Tituln ſich enthalten, auſſer Ihro Kayſerlichen Majeſtät und der Königlichen Principalen, und habe er denen Chur-Brandenburgiſchen zur Antwort gegeben, er wolle ſich in dem Inſtrumento Suecico und zwar ſeinem Autographo, erſehen, ob ſolcher Titul gantz darinnen enthalten ſey? Es müſſe bey dem bleiben, wie daſſelbe laute, und darin nichts geändert werden. Er ſey dieſer Tagen bey dem Salvio auch geweſen, der deſſen aus eigener Bewegniß gegen ihm gedacht, und ſo viel habemercken laſſen, daß auch Schwediſcher Seite die Auslaſſung begehrt werde.

*Saxonici* replicirten: Sie hätten mit Salvio allbereit geredet, nachdem ſie ſolches ohngefehr, und nur von weiten, Diſcours-Weiſe verſtanden, und wundere ſie, daß die Chur-Brandenburgiſchen, welche doch kein Wort mit ihnen davon geredet hätten, hinterrücks ſolch Werck trieben. Sie würden aber nicht weichen, es komme auch wie es wolle. Daß mehrgemeldter Titul in dem Inſtrumento Suecico allbereit enthalten, und zu Oßnabrück bey dem Schluß in aller Gegenwart abgeleſen

1648. Sept. worden sey, das wäre gantz gewiß, und sey also billig dabey zu lassen. Sie seheten nicht, warum dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen ihr Titul so weit wolle abbrevirt werden, sondern es müsse auch hierinnen verbleiben, wie sie denselben hergebracht hätten. Gleichwie auch die Marggraffen von Baaden, in Instrumento Pacis, nicht allen den Titul von Baaden, sondern auch von Hochberg bekämen. Die Chur-Brandenburgische Instanz, daß Chur-Sachsen nur Chur-Fürst zu Sachsen geschrieben werde, sey fast lächerlich, dann derselbe ja nicht Churfürst zu Jülich, Cleve und Berge, sondern sich nur so weit, einen Hertzog schreibe. 1648. Sept.

Vollmar versetzte; Es werde, wann man zur Perfectionirung und Subscription des Frantzösischen Instrumenti Pacis schreite, diese Sache doch vorkommen, alsdann weiter davon geredet werden sollte.

## §. XI.

Die Kayserlichen eröffnen den Ständen der Kayserlichen Majestät Resolution über das bißher von den Ständen mit Servient verhandelte.

Nachdem nun der von den Kayserlichen Gesandten selbst gesetzte Termin zu deren endlichen Erklärung, war Dienstag, der 26. Sept. st. v. angebrochen war, so versammleten sich der Chur-Fürsten und Stände Gesandten gegen 8. Uhr im Bischoffs-Hofe, und verfügeten sich in des Graffen von Nassau Quartier, allwo die 4. Kayserlichen Gesandten, Graff von Nassau, Graff von Lamberg, Vollmar und Cran sich enthielten. Sie wurden allein von dem Graffen von Nassau empfangen, und geschahe durch Vollmarn diese Propolition: præmisso titulo: „Es sey der hochlöblichsten Chur-Fürsten und Stände Abgesandten in Andencken, daß verwichenen Freytags sie, die Kayserlichen, angezeigt, welcher gestalt von der Römisch-Kayserlichen Majestät ihrem allergnädigsten Kayser und Herrn ꝛc. sie, dero Gesandten vergangenen Mittwochs zwar eine ausführliche Resolution überkommen, aber in verborgenen und ihnen unbekannten Zieffern, und daß sie dahero Ihro Kayserlichen Majestät Meynung und den Clavem nicht können vernehmen, noch die Nothdurfft handeln, dahero auch inständig angesucht, mit dem Schluß so lange inne zu halten, biß der am Kayserlichen Hoff abgeschickte Courier eine klärlichere Resolution bringen könne: dabeneben von der Stände Gesandten bewegliche Ursachen angeführet worden wären, warum der Zustand des Heil. Röm. Reichs keine moram zulasse, und sie mit einem endlichen Schluß, aus Befehl, fortzugehen gemeynet wären, gleichwohl die Erklärung geschehen, biß auf heutige ordinari-Post zu warten, ob Ihro Kayserlichen Majestät Resolution und Gemüths-Meynung klärlicher überbracht werde. Nun hätten sie, die Kayserlichen, es darhin gestellet seyn lassen, und an Nachricht gezweiffelt; Nachdem aber verwichenen Sonntags von Ihro Kayserlichen Majestät ein Duplicat angelanget, in eben denenselben Zieffern, hätten sie erwogen, was Ihro Kayserlichen Majestät und dem Römischen Reich darauf beruhe, er Vollmar auch, habe nicht unterlassen die Feder an die Hand zu nehmen, um zu versuchen, ob hinter den Verstand und Inhalt zu kommen, welches ihm durch GOttes Gnade gerathen, daß er Ihre Kayserlichen Majestät Meynung daraus erkläret, darob sie dann in Verlesung des Schreibens ersehen, daß bey Ihro Kayserlichen Majestät wegen des, was die Stände zu Oßnabrück mit dem Königlich-Frantzösischen Plenipotentiario Comte Servient geschlossen, wichtige Considerationes eingelauffen, und Ihre Kayserliche Majestät sich nicht gerne von Churfürsten und Ständen absondern wollen, sondern ihnen gemessene Instruction gegeben, wie und auf was Masse sie in dasjenige einwilligen möchten, welches darin bestehe: daß Ihro Kayserliche Majestät sich versehe, es werde bey denen Cronen kein Bedencken haben, auf Ihro Kayserlichen Majestät Placidirung, das Friedens-Instrumentum zu unterschreiben, den Frieden zum Effect zu richten, und das Römische Reich zur Ruhe gelangen zu lassen: Demnach ihnen befehlend, sie sollten auf solche Subscriptionem gehen, im Nahmen GOttes auch, was mit Herrn Graff Servient von den Ständen zu Oßnabrück abgeredet worden, genehm halten, und mit der Cronen Plenipotentiariis

zum

1648 Sept. zum Schluß ſchreiten, welches ohne Anſtand zu effectuiren ſie dann geſonnen wären. Und weil bißhero dieſes Orts, ſie per Mediatores gehandelt hätten, welches auch derſelben Reputation erfordere, ſo wären ſie entſchloſſen, wo möglich, noch dieſen Vormittag, ſolches an ſie, die Mediatores zu bringen, damit ſie ſolche Reſolution dem Graff Servient überbringen möchten, folglich die Subſcriptio zu Werck gerichtet werden könne.

Betreffend die Materialia, beſtünden ſie aus etlichen notis, ſo ſie dem Graff Servient jüngſt aushändigen laſſen, von dem ſie auch eine Erklärung erlanget hätten, und werde 1) es bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät, was den Titul *Landgravii Alſatiæ* betrifft, ferner kein Bedencken ſeyn, wie auch, was 2) die Kayſerliche Wahl-*Capitulation* anlangete, deswegen ſie ſich allbereit verwichen erklärt, daß von Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſie dieſelbe empfangen, und erbietig, dieſelbe an Chur-Trier bey der Subſcription des Friedens auszuliefern. Daß daher dieſes Puncts im Inſtrumento Pacis zu gedencken nicht nöthig ſey. Das übrige auch werde kein Bedencken haben, wie es in das Inſtrumentum Pacis gebracht worden. Darinn aber hätten ſie erſehen, daß zwo Italiäniſche Sachen zu Oßnabrück ausgeſetzet, und anhero nach Münſter wären verſpahret worden. Sie hätten mit Comte Servient davon tractiren laſſen, und befunden, daß er darauf beſtehe, es ſolle dieſerhalben bey ſeinem Project bleiben. Es hielten alſo Ihro Kayſerliche Majeſtät dafür, daß deswegen der Friede nicht aufzuhalten ſey. Welche 3) Ihre Kayſerliche Majeſtät ihres theils in den Frieden wolle geſchloſſen haben, wäre per Mediatores dem Comte Servient angedeutet worden, der auch damit zu frieden ſey, jedoch mit einer gewiſſen Clauſul, welche ſie, die Kayſerlichen zulaſſen könnten. Alſo beruhe es darauf, daß man ſich wegen der *Subſcription* vergleiche, und gehe Ihro Kayſerlichen Majeſtät Inſtruction darhin, daß die Inſtrumenta mit beyden Cronen aufgerichtet, auf einen Tag und an einem Ort vollzogen werden ſollten. Sie wollten daher nicht zweiffeln, es würden die Stände dahin bedacht ſeyn, mit dem Salvio zu handeln, daß auch Graff Oxenſtiern von Oßnabrück herüber nacher Münſter komme, und alſo zur Subſcription dieſes Orts behandelt werde. Wann dieſes richtig, und die Cronen content wären, könne dieſer Actus alſo ſein Ende haben, und darauf zur Ceſſatione armorum und Abſtellung der Krieges-Thätligkeiten gelanget werden. 1648 Sept.

Darbey müſten ſie noch gedencken, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln ihnen zu erkennen gegeben habe, wie die Fürſtliche Frau Wittib zu Caſſel ihre Völcker in das Stifft und Stadt Paderborn wolle legē, und dieſelben würcklich anmarſchiren laſſe. Dieweil aber allbereit und vorlängſten was Se. Fürſtl. Gnaden wegē Chur-Cölln und andern, zur Satisfaction haben ſolle, verſprochen und zugeſagt worden, daher billig mit den Hoſtilitäten einzuhalten ſey; So hätten ſie, die Kayſerlichen Geſandten, bey der Stände Geſandten jetzo erinnern wollen, die Sache dahin richten und vermitteln zu helffen, damit die vorhabende Hoſtilitäten abgeſtellet, und kein ferner Attentatum vorgenommen, alſo auch ein Anfang gemachet werde, daß hiernächſt die verwilligte Satisfaction erfolgen könne ꝛc.

Hierauf giengen die Churfürſtlichen Geſandten in ein Neben Zimmer, der übrigen Stände Geſandten aber, blieben in dem Tafel-Saal, darin ſich die Kayſerlichen enthielten, und waren die Evangeliſchen der Meynung, man ſollte keine ordentliche Umfrage anſtellen, weil der Kayſerlichen Geſandten Erklärung erfreulich, und mit Danck zu acceptiren, auch ihren übrigen Begehren zu deferiren ſey; aber die Oeſterreichiſchen und Burgundiſchen Geſandten traten zuſammen, und ſagte nachmahls der Oeſterreichiſche Goll, man müſſe einen jeden hören, ob er etwas zu erinnern habe. Wiewohl man nun merckte, wohin es angeſehen ſey, nemlich Contradictiones einzuſtreuen, ſo muſte man es doch endlich gehen laſſen, und ſtellte der Oeſterreichiſche eine Umfrage mit wenigen Worten an: Man habe vernommen, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät alles beliebeten, was zu Oßnabrück tractirt worden, ſtehe alſo zu vernehmen, was jeder noch zu erinnern habe? Umfrage unter den Fürſtlichen.

Oeſterreich: Laſſe es bey Ihro Kayſerlichen.

1648 Sept. ſerlichen Majeſtät Reſolution, und halte, daß dero Geſandten Danck zu ſagen, auch GOtt zu bitten, er wolle alles zum guten Effect richten. So habe man auch darhin zu ſehen, daß die Subſcriptio an einem Ort, und zwar allhier, geſchehe.

Bayern: Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Herren Legatis, ſey in alle Wege Danck zu ſagen vor die erfreuliche Reſolution, und ihrer Majeſtät anzurühmen, cum annexo voto &c. Weil es dann nun an Vollziehung ermangele, müſſe er gedencken, daß geſtern es die Gelegenheit geben, mit Herrn Salvio der Subſcription halber, zu reden, und ihn zu erſuchen, er wolle an Herrn Graff Oxenſtiern ſchreiben, und ſeine Herüberreiſe befordern; Der ſich auch dahin erklärt. Denen Herren Schwediſchen ſey zu Gemüth zu führen, und zwar 1) daß Herr Graff Servient zu Oßnabrück kein Bedencken getragen habe, das Inſtrumentum Gallicum daſelbſt zu ſubſcribiren, könnten alſo auch wohl die Herren Schwediſchen wegen ihres Inſtrumenti ſich darzu verſtehen, daß daſſelbe allhie vollzogen werde. 2) Daß die depoſitio deſſelben allbereit zu Oßnabrück geſchehen und vorgangen ſey, 3) könnten ſich an einem Ort einige difficultäten ereignen, wann gleich ein gewiſſer Tag beniemet würde, und unterdeß am andern Ort die Subſcription vorgienge. Wann die Subſcriptio erfolget ſey, werde das erſte ſeyn, daß man wegen Ceſſation hoſtilitatis, Curriers an die Armaden laſſe abgehen: dadurch dann auch Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Cölln am beſten geholffen würde. Weil man aber nicht verſichert, ob die Subſcriptio heut oder morgen möchte vor ſich gehen, und wofern die Herren Chur-Cölniſchen Geſandten vermeynen ſollten, daß durch ein Schreiben an die Fürſtliche Frau Wittib zu Caſſel dem Werck geholffen, könne er ſich conformiren.

Burgund: Audita reſolutione Cæſareæ Majeſtatis, non poſſum quin Regiæ Majeſtati Catholicæ, quoad Circulum Burgundicum ſua jura ex legibus Imperii, ſpecialibus pactis, ac præſertim ex Transactione Burgundica, ſarta tecta per expreſſum conſervem, Suæque Regiæ Majeſtati acta referam. Video enim quod leges non attendantur, pactaque non ſerventur, ſed violentur. 1648 Sept.

Pfaltz-Neuburg: Se. Fürſtliche Durchlaucht werde ſich von den Majoribus nicht ſepariren, wann nur diejenige Proteſtationes, ſo von ſeiten Sr. Fürſtlichen Durchlaucht eingewendet, bey ihren Kräfften bliebē; Halte demnach dafür, daß denen Herren Kayſerlichen gebührlicher Danck zu ſagen, und Herr Salvius zu erſuchen ſey, ſowohl wegen Vermittelung, daß Herr Graff Oxenſtiern herüber komme, als auch, daß die Subſcription dieſes Orts erfolge: und alſo hierin wie Bayern.

Teutſchmeiſter: Könne ſich wegen Approbation ein und andern Inſtrumenti, nicht erklären, ſondern müſſe ſeinem gnädigſten Herrn Committenten die Nothdurfft vorbehalten, und nach Sr. Hochfürſtliche Durchlaucht Meynung, hiernächſt ſich der Gebühr erklären.

Bayern: Was Pfaltz-Neuburg vor Einnerung gethan wegen einiger Proteſtation, ſolches könne keine ſtatt finden, ſondern es bliebe hierin billig bey dem Inſtrumento Pacis, darin ſolche Proteſtationes annullirt.

Sachſen-Altenburg: GOtt ſey billig zu dancken, daß es ſo weit gebracht, und zu einem ſolchen Schluß gelange, ſo den Reichs-Conſtitutionibus und aller Völcker Rechten gemäß, daß keine Urſach ſich dawieder zu ſetzen, ſondern jedweder vielmehr zuforderſt GOtt, und darnach Ihro Kayſerliche Majeſtät Danck zu ſagen. Und weil zu vernehmen, daß loco voti, Proteſtationes und Contradictiones wollten fallen, müſſe man anführen, daß alle ſolche Proteſtationes, Reſervationes und Contradictiones in Inſtrumento Pacis caſſirt und annullirt worden, dabey es bleibe. Wegen der Subſcription ſey zu eilen, damit die Curſores an die Armaden abgiengen, und zu ſehen, ob noch dieſen Tag darzu zu gelangen. Daher Herrn Salvii Excell. zu erſuchen und zu vernehmen, ob ſie wolle ohne Herrn Graf Oxenſtiern jetzo die Subſcription verrichten, oder doch es dahin vermitteln, daß der Herr Graff eheſtens anhero komme. Die Herren Kayſerlichen Plenipotentiarii hätten geſagt,

ſie

1648. Sept. ſie wollten ihre Meynung per Mediatores an Herrn Graff Servient bringen. Es werde aber auch nöthig ſeyn, daß es durch die Stände geſchehe.

**Münſter:** Wie vorgehende, daß denen Herren Kayſerlichen Danck zu ſagen, und an die Fürſtliche Wittib zu Caſſel, ohne Verzug zu ſchreiben.

Re- und Correlation in den 3. Reichs-Räthen.

Hierauf ſtellten ſich die Churfürſtl. Geſandten ein, und wurd die Umfrage im Fürſten-Rath alſo abrumpirt; aber der Biſchöfflich-Oßnabrückiſche Abgeſandte, murmelte etzliche Proteſtationes heraus, welche nicht zu vernehmen waren, weil man ſich alsbald zu denen Churfürſtl. wendete, die gegen die Fürſtlichen referirten: es beſtehe nunmehro hauptſächlich auf der Subſcription des Inſtrumenti Pacis; zuförderſt wäre denen Kayſerlichen Geſandten Danck zu ſagen, und könnte à parte Statuum man wohl geſchehen laſſen, daß die Herren Kayſerlichen ihre Meynung per Mediatores an den Comte Servient brächten. So wäre auch Salvius, wo möglich, noch dieſen Vormittag per Deputatos zu begrüſſen und zu diſponiren, das Inſtrumentum Pacis Suecicum allein zu ſubſcribiren und vor den Graff Oxenſtiern Raum zur Unterſchrifft zu laſſen. Sollte er es abſchlagen, wäre er anzulangen, alsbald an den Graff Oxenſtiern zu ſchreiben, damit er ſich nach Münſter erhebe ꝛc. Der Oeſterreichiſche Abgeſandte Goll correferirte, daß die Fürſtlichen auch davon geredet, und ſich unterſchiedene Meynungen gefunden hätten, jedoch die Majora gebeten, daß das Werck zu befördern ſey; kämen auch mit denen Churfürſtlichen überein. Dieſes aber ſey noch erinnert worden, wofern ſichs etwa bey den Mediatoribus ſtecken ſollte, obs nicht rathſam ſey, daß man per Deputatos an den Comte Servient die Sache bringe. Etzliche hätten ſich gefunden, die ihm befohlen, (wie er redete) ſolches anzubringen, daß ſie demjenigen wiederſprecheten, ſo wieder die Reichs-Conſtitutiones und die Burgundiſche Transaction lauffe, und wollten ſich darzu nicht bekennen, mit Begehren, ſolches an die Kayſerlichen Geſandten zu bringen; Etzliche hätten geſagt, es ſey über dem Frantzöſiſchen Inſtrumenot allhier zu Münſter nicht conſultirt worden, ſie wären auch nicht inſtruirt, und müſten es ihren Principalen referiren. Daß nun der Oeſterreichiſche ſolches in das Fürſtliche Concluſum brachte, damit waren die Evangeliſchen, weil es wider den Stylum lauffe, nicht zu frieden, und erinnerten es auch alsbald. Der Chur-Mayntziſche Cantzler redete mit den Reichs-Städtiſchen, die ſich mit einem Wort conformirten, und wurd darauf durch denſelben wieder an die Kayſerlichen gebracht præmiſſo tit. debito. „Aus „dem jetzo beſchehenen ausführlichen „Vortrag, hätten Chur-Fürſten und „Stände Räthe, Bothſchafften und Ge„ſandte, der Länge nach angehöret, was „geſtalt Ihre Excellenz nach angewand„ter Mühe endlich den Clavem zu denen „mit dem Herrn Grafen von Trautmanns„dorff gebrauchten Zieffern gefunden, und „der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Mey„nung wohl eingenommen, ſo dahin ziele, „daß Ihro Kayſerliche Majeſtät alles das„jenige, was zu Oßnabrück von der Stän„de Geſandſchafften mit dem Königlich„Frantzöſiſchen Plenipotentiario Herrn „Comte Servient tractiret, allerdings „approbirt, nicht zweiffelnd, es würden „die Stände dasjenige berathſchlaget, ab„geredet, und geſchloſſen haben, was des „Reichs Wohlfarth, und der jetzige Zu„ſtand des Römiſchen Reichs erfordere: „Daher ſie, die Kayſerlichen Geſandten „nicht allein ſolchem gehorſamſt nachkom„men, ſondern auch per Mediatores, dem „Comte Servient zuſprechen und ihn er„innern wollten, damit die Subſcriptio „des Inſtrumenti Pacis Gallici & Sue„cici pari paſſu, uno loco, und wo mög„lich, una hora geſchehe. Zuforderſt ſa„ge man GOtt, hiernechſt Ihro Kayſerli„chen Majeſtät, und dann Ihre Ihre Ihre „Ihre Excellenzien hohen Danck, und „erfreue ſich, daß Ihre Kayſerliche Maje„ſtät Reſolution dermahleins alſo und „dergeſtalt eingerichtet, und angelanget, „darüber ſich ſo viel 1000. ſeufftzende See„len zu erfreuen. Es könnten der Chur„Fürſten und Stände Geſandten wohl ge„ſchehen laſſen, erſuchten auch Ihre Exc. „darin, daß ſie wollten Ihre Kayſerliche „Majeſtät Reſolution denen Herren Me.

Der Stände Antwort an die Kayſerlichen, und daß noch wohl ſelbigen Tages die Subſcription vor ſich gehen könne.

1648. Sept. „diatoribus noch diesen Vormittag in„sinuiren, damit sich dieselben so dann als„bald zu Herrn Graff Servient erheben, „und befordern möchten, daß die Subscri„ption wo möglich, noch heute vor sich ge„he, dadurch denn also auch Chur-Cölln am „besten geholffen werde, wann nemlich die „Hostilitäten alsbald cessirten. Man „vermeine, es könne die Subscription noch „diesen Tag wohl geschehen, weil sich Graff „Servient unterschiedentlich erklärt habe, „er sey alle Stunden dazu bereit. An Sal„vii Willfährigkeit wolle man auch nicht „zweiffeln. Damit aber seine Meynung „penetrirt werde, sey man erbötig, noch „diesen Vormittag mit ihm zu reden, ob er „allein subscribiren und ein gewisses Al„bum vor den Graff Oxenstiern lassen „wolle. Wann er sich dazu verstehe, wäre „heute mit der Subscription fortzugehen, „auch die Hessen-Casselischen Abgesandten „zu ersuchen, damit ihrer Fürstin Kriegs„Völcker von allen Hostilitäten abstehen „möchten. Man bitte Ihre Excell. wol„ten allen rühmlichen Fleiß zu völligem „Schluß ferner anwenden, damit man, wie „die Stände GOtt zum inständigsten an„fleheten, dermahleins einen solchen glück„lichen Schluß erlange, dessen das Römi„sche Reich sich zu erfreuen, und Chur-für„sten und Stände zu geniessen haben möch„ten.

Einwendung der Kayserlichen, warum die Subscription nicht selbigen Tags geschehen könne.

Die Kayserliche Gesandten traten zusammen und antwortete Vollmar: „Sie wären zu frieden, daß die Subscription der Friedens-Instrumenten, noch diesen Tag geschehe, und wollten sie ohnverzüglich mit den Mediatoribus deswegen sprechen: Es würde aber solches darum schwehrlich geschehen können, weil das Frantzösische Instrumentum Pacis nothwendig wiederum umgeschrieben werden müste, und zwar 1) wegen der Italiänischen Puncten die nunmehr selbigem einzuverleiben wie der Comte Servient begehrt. So wären auch 2) die *Adhærenten ex utraque parte* beyzurücken. Wegen Portugal wolle Ihre Kayserliche Majestät eine sonderbare Clausul einbringen, hingegen auch Servient wegen Lothringen, daß selbe Cron keinen Hertzog erkenne, als den König in Franckreich. Es müsse 3) in dem Werck auch caute gegangen werden, krafft habenden Kayserlichen Befehls, und könnten sie mit des Salvii Subscription allein, nicht zu frieden seyn; sie vernehmeten auch, daß Salvius allschon an Graff Oxenstiern geschrieben habe, und verhoffe, derselbe werde anhero kommen. So sollten auch 4) bey dem Schwedischen Instrumento Pacis einige Erinnerungen vorgekommen seyn, müsten sie daher sehen, ob es correct geschrieben wäre. Der Ort, wo die Subscription anzustellen, könne auf dem Fürsten-Hoffe seyn, allwo unterschiedene Zimmer wären. In dem einem könnten der Graff von Nassau, und er Vollmar, mit dem Graff Servient; In dem andern der Graff von Lamberg, Cran, und die Schwedischen; In dem dritten der Stände Gesandten seyn. Die Publicatio des Schwedischen Friedens, könne hernach wohl zu Oßnabrück geschehen, wann die Ratificationes ausgewechselt worden.

1648. Sept.

Der Chur-Mayntzische Cantzler: Man vermeine, so balde der Friede subscribirt sey, wäre derselbe zu Münster und Oßnabrück zugleich zu publiciren. *Illi*: Sie wären damit auch zu frieden. *Status*: Es wären 2. Exemplaria vom Instrumento Pacis deponirt, und könnte man ein und andern Bogen herausnehmen, worin noch etwas zu ändern sey, welches binnen 2. Stunden gethan wäre, indeme man die Scribenten zur Hand habe, damit es doch eine Handschrifft bleibe.

Salvius und die Stände schreiben an Oxenstiern wegen der Subscription.

Um 11. Uhr wurde *Salvius* per Deputatos ersuchet, die Subscriptionem Instrumenti Suecici, zu Münster vor sich gehen zu lassen, welcher zur Antwort gab, er habe zwar Vollmacht gnug vor sich allein und in Abwesenheit des Graffs Oxenstiern zu schliessen; dieweil derselbe aber jetzo wiederum zu Oßnabrück sich befinde, und also in loco Tractatus Suecici sey, könne er ihn nicht vorbey gehen, sondern habe allbereit hinüber geschrieben, wolle es auch noch heute thun, und einen Courier abschicken, biß dahin man doch Gedult haben möchte. Welches sich auch die Stände gefallen liessen, und sogleich deßhalber ein Schreiben an Graff Oxenstierna verfasseten.

§. XII.

1648. Sept.

## §. XII.

1648. Sept.

Dem Heſſen-Caſſeliſchen Geſandten wird wegen fortdaurender Hoſtilitäten zugeredet.

Mittwochs den 27. Sept. verſammleten ſich die Reichs-Deputirte wieder in dem Biſchoffs-Hofe, dahin der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte Schäffer erfordert war, welchem nomine Imperii proponirt wurde, weil es mit dem Frieden-Schluß durch GOttes Hülffe biß zur Subſcription, nunmehro kommen ſey, ſo möchte er doch an die Heßiſche Generalität, wie auch an die Frau Land-Gräfin ſelber ſchreiben, damit die Hoſtilitäten und ſonderlich die fürhabende Belagerung der Stadt Paderborn, nachbleiben möchte. *Ille* deducirte ziemlich weitläufftig Juſtitiam der Heßiſchen Waffen, nahm den geſchehenen Antrag ad referendum, und erinnerte wegen ihrer Militiæ Satisfaction, indeme ſie ſonſt nicht abdancken könnten, man würde ſich auch nur vergeblich aufhalten, dann die Cronen ſeine Fürſtin hierin nicht verlaſſen könnten noch würden. Hierüber geriethen nun alle Geſandten mit ihm in ein Diſputat, welches dahinaus lieff, daß man nichts verwilligen wollte, gieng alſo derſelbe mit Unwillen davon, und wurde von dem Mayntziſchen Cantzler bis in den Hoff begleitet.

Hierauf meldete das Reichs-Directorium, die Deputation wäre zu dem Ende angeſehen geweſen, 1) mit jetztgedachten Caſſeliſchen Geſandten zu reden, und dann 2) zu dem Graff Servient zu fahren, und allda das deponirte Inſtrumentum Pacis Gallicum zu rectificiren, welches er zu ſolchem Ende bey ſich hätte, und wäre von Graff Servient die 10. Uhr benennet worden, aber gleich jetzo hätte Vollmar an ihn geſchrieben, und hielte dafür, es müſte die Rectification in Beyſeyn entweder der Kayſerlichen Geſandten, oder doch des Legation-Secretarii, geſchehen.

Die Cronen difficultiren noch die Subſcription.

Allein die Deputirten fuhren nichts deſtoweniger zu dem Graff Servient, welcher zwar, ſeinem bißherigen öfftern Verſprechen gemäß, das Inſtrumentum Pacis zu vollziehen ſich erklärte, dabey aber annoch ſo viele Poſtulata auf die Bahn brachte, daß noch etliche Wochen darüber ablieffen, ehe man zur Unterſchrifft gelangen kunnte. Es wurden aber auch von Schwediſcher Seite eben dergleichen Difficultäten gemacht, wovon der tägliche Verlauff, aus der folgenden Erzehlung zu vernehmen iſt. Es ſind ſolche insgeſamt und wie es damit biß auf den 10. Oct. incl. hergegangen, aus der Anlage ſub N. I. kürtzlich zu erſehen.

## N. I.

*Extractus* des Altenburgiſchen *Diarii, d. d. 27. Septembr. & ſqq.*
*1 6 4 8.*

Not. Was vom ſelbigen Tage, biß auf den 12. Octobr. bey den Deputationen vorgegangen, weil es mehrentheils einerley Materie betroffen, habe ich (von Thumshirn) nur kürtzlich, was notables dabey vorgefallen, anhero verzeichnet.

Es haben die Herren Frantzöſiſchen, ehe ſie ſubſcribiren könnten, unterſchiedliche Dinge begehret, nemlich, es ſollten die Herren Kayſerlichen ſich des Tituli: *Alſatiæ*, begeben; welches dahin vermittelt worden, daß die Kayſerlichen ſich mündlich gegen die Mediatores dahin erklären, und dieſelbige Herrn Servient hierüber ein Atteſtatum, hingegen aber auch Herr Graff Servient gegen die Mediatores die mündliche Erklährung geben ſollte, daß die Satisfactions-Gelder, dritthalb Pfund oder *Livres* vor einen Reichsthaler, verſtanden würden.

2) Begehrte er die Kayſerliche, Spaniſche und Ertz-Hertzogliche Ceſſiones wegen des Elſaſſes in Originali; welches aber alſo verglichen, daß die Kayſerliche und Ertz-Hertzogliche Ceſſion interims-weiſe von den Kayſerlichen Geſandten ſollten unterſchrieben, und die Originalia mit der Ratification ausgehändiget, des Reichs

Ceſſion

1648. Sept. Ceſſion aber von der Stände Geſandten vollzogen, und an ſtatt der Spaniſchen Ceſſion, im fall ſie tempore Ratificationis nicht einkäme, von denen Ständen eine abſonderliche Guarantie, wie auch ein Atteſtatum der Cron Franckreich gegeben werden, daß ſie befugt ſeyn ſollten, biß zu Einkunfft der Spaniſchen Ceſſion, die 4. Wald-Städte und Satisfactions-Gelder inne zu behalten. Herr Vollmars Excellenz gabe dieſes Mittel de Jure retentionis, ſelbſt an die Hand, und ob er wohl hernach es lieber anders geſehen, auch deswegen durch die Mediatores ſolenniter contradiciren wollte, ſo wurden ihm doch ſolche Rationes zu Gemüth geführet, daß er es anſtehen lieſſe. 1648. Sept.

3) Sollte de jure Feudalitatis Alſatiæ, intra tempus ratificatæ Pacis, oder auf näheſten Reichs-Tag tractiret werden. Jedoch, daß es nunmehro in arbitrio Regis Galliarum ſtünde, ob er es zu Lehen haben wollte, oder nicht.

4) Die Savoyſchen Sachen in Richtigkeit zu bringen; welche auch auf ſolche Maaß, wie es in Inſtrumento Pacis zu befinden, verglichen wurden. Wiewohl der Savoyſche Geſandte, der Clauſulæ: *Quod peculiares Tractatus eatenus valere debeant, quatenus novi motus in Imperio vel Italia exinde oriri non poſſunt*, hefftig widerſprochen: Es iſt aber weder bey den Kayſerlichen noch Frantzöſiſchen die Auslöſchung zu erheben geweſen, auch, die Wahrheit zu bekennen, dieſelbe auslöſchen zu laſſen, dem Reich nicht allerdings vorträglich, wiewohl es eine ſolche Sache, die ohne dieß tacitè ſich verſtehet.

5) Müſte er, Herr Graff Servient, geſichert ſeyn, ob die Kayſerlichen Gewalt hätten, de evacuatione locorum zu handeln. Dieſes aber iſt gefallen.

6) Begehrte er, daß die Tractaten mit einem cörperlichen Eyde ſollten beſtätiget werden. Davon er auch abgeſtanden. Denn ihm remonſtriret worden, daß dieſer Friede eine pragmatica Imperii Sanctio ſeyn ſollte, die mit abſonderlichen Juramentis zu beſtärcken im Reich nicht Herkommens; ſondern Kayſer und Stände wären durch ihre reſpective geſchwohrne Capitulationes und Reichs-Pflichten, dasjenige zu halten gebunden, was nomine Imperii Romani in Teutſchland gehandelt würde. Womit er ſich endlich auch abweiſen laſſen.

7) Wie es mit Abdanckung der Völcker zu halten? Und wohin die abgedanckten kommen ſollten? Iſt verglichen, daß Tropp in Tropp abzudancken, und die licentirten Soldaten ein jeder hinreiten oder lauffen möchte, wo er wollte.

8) Auf ein Mittel zu gedencken, wie die Frau Land-Gräffin zu Heſſen ihre Völcker abdancken könnte, welches ohne Geld zu geſchehen unmöglich. Iſt endlich in Vorſchlag kommen, daß die Intereſſenten bey der Heßiſchen Satisfaction, in Abſchlag der 600000. Rthlr. der Frau Land-Gräffin 100000. Rthlr. zahlen, und dagegen Ihro Fürſtliche Gnaden freyſtehen ſollten, von künfftigen Reichs-Anlagen, an ihrem Contingent 100000. Rthlr. wieder inne zu behalten. Es iſt aber von den Ständen ſolenniter reſerviret, im Fall die Herren Heßiſchen ihrer Miliz halber weitere Unruhe verurſachen würden, daß der daraus entſtehende Schade bey Ihrer Fürſtlichen Gnaden geſuchet werden ſollte.

9) Wie der Friede, reſpectu des Königs in Hiſpanien und Hertzogs von Lothringen, ingleichen wegen der Stadt Augſpurg und Lindau, zu exequiren? Die Herren Kayſerlichen hätten ihm auf dieſe Frage geantwortet: Qui non vult cedere, cogatur armis. Dabey ließ er es auch bewenden.

10) Was für eine Art der Subſcription und Publication gebraucht werden ſollte? Da es dann bey Subſcription der extraordinair-Deputirten verblieben. Der Solennitäten halber, ſtünde es auf Unterredung mit den Herren Kayſerlichen.

11) Wer

1648. Sept. 11) Wer den Biſchoff von Baſel wegen der Graffſchafft Pfyrdt Satisfaction thun ſollte, dieweil es Baſeliſch Lehen, und jedoch jure proprietario von dem Hauſe Oeſterreich, an Franckreich cediret wäre? Dieſer Punct iſt dahin geſtellet, wie ſich Oeſterreich und der Biſchoff von Baſel vergleichen könnten. 1648. Sept.

Der Schweden Poſtulata vor der Subſcription.

Die Herren Schwediſchen habe ante ſubſcriptionem richtig zu machen begehret:

1) Eine Erläuterung, die Stadt Bremen betreffend, ſo ihnen auch verwilliget.

2) An Kayſerliche Majeſtät, um Mitigation der Worte in §. *Tandem omnes &c.* zu ſchreiben, welches auch verwilliget. Als aber denen Herren Schwediſchen das Project ſolches Schreibens vom Reichs Directorio communiciret worden, und ſie es ziemlich laulich befunden, reſolvirten ſie ſich, lieber gar keine Recommendation zu haben, ſie wollten doch wohl ſich ohne dieß der denen Exulanten zum Beſten vorbehaltenen Intervention, zu gebrauchen wiſſen.

3) Ein Atteſtatum wegen des Hauſes **Pyrmont**; welches ingleichen verwilliget.

4) Ein Atteſtatum wegen der Stadt **Erffurt**; welches aber abgeſchlagen, wird auch ſein Bewenden dabey haben.

5) Ein Atteſtatum vor den Herrn Marggraffen zu **Durlach**, wegen der Kellerey **Malſch**. Weßwegen man noch nicht einig.

6) Ein Atteſtatum wegen der Stadt **Speyer**, **Weiſſenburg** und anderer, daß ihnen die Auslaſſung in puncto Amneſtiæ, nicht ſchädlich ſeyn ſollte; ſo auch verwilliget.

7) Weil in Inſtrumento Pacis bey dem Caſſel-Waldeckiſchen und Caſſel-Darmſtädtiſchen Vergleich, die Clauſul: *Quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat*, zu finden; ſelbe auszulöſchen, damit ſie nicht Urſach zum Diſputat gebe; wäre auch ſchimpflich, als wenn in Inſtrumento Pacis Dinge ſtünden, die dem Reich præjudicirlich wären. Haben alſo deletionem erhalten.

8) Eine Compromiß-Formul vor **Wittgenſtein**, wegen Waldau, Freißburg Hohenburg, ꝛc. Iſt aber auf eyfrige Oppoſition des Chur-Bayeriſchen, Cölniſchen und Darmſtädtiſchen Geſandten nachblieben.

9) Ob nicht zum wenigſten in Inſtrumento Pacis zu ſetzen, es ſolle im Römiſchen Reich zwiſchen Spanien und Franckreich Friede ſeyn? Dieweil aber ſolches abſonderliche Tractaten erforderte, iſt es auf die Interpoſition zwiſchen gemeldten Cronen differiret, und von etlichen dahin gedeutet worden, als würden noch mehrere Succeſſus in Böhmen erwartet, damit deſto füglicher melioratio conditionum geſucht werden könne.

10) Begehrten ſie die Repartition wegen der Soldatesque zu ſehen, weil ſie wegen Pommern, Bremen und Verden dabey intereſſiret. Es iſt ihnen aber nur der Aufſatz des ſimpli im Ober-Sächſiſchen, Nieder-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Crayß communiciret worden.

11) Begehrten ſie Ordinem Executionis abſonderlich zu unterſchreiben. Welches auch verwilliget.

12) Weil ſie ihre Nationales nicht könnten in Schweden bringen, ſollte man ihnen Winter-Quartiere geben. Uber welchen Punct mit groſſer Hefftigkeit diſputiret worden.

1648. Sept. Die Herren Kayſerlichen haben vornemlich bey währenden dieſen Deputationen geſucht: 1648. Sept.

Der Kayſerlichen Poſtulata.

1) Weil Ihro Kayſerliche Majeſtät die Oßnabrückiſche Handlung mit der Condition beliebet, wann die Subſcriptio immediatè darauf erfolgte, weſſen man ſich zu verhalten, wenn die Cronen nicht ſubſcribiren wollten? Auf welche Frage ſich aber niemand einlaſſen wollen, dieweil man täglich die Subſcription zu erlangen verhoffet.

2) Sollte man ſich wohl in acht nehmen wegen der Declarationum, ſo Herr Graff Servient, das Elſaß betreffend, von den Ständen begehrte, welches aber hernach verglichen, wie oben gemeldet.

3) Wollte Herr Graff Servient die Ratification in Frantzöſiſcher Sprach ausantworten, das ſcheine contra reputationem Imperii Romani, doch begehrten ſie deswegen, wann die Stände kein Bedencken trügen, keine Difficultät zu machen.

4) Haben ſie ſich ſehr bemühet, die von Herrn Graff Servient in locum deficientis Hiſpanicæ Ceſſionis begehrte Special-Aſſecuration zu verhindern. Unter andern Rationibus wurde dieſe von ihnen mit angeführt, es wäre die verſprochene Guarandie nur von Contrahentibus, und nicht von exteris zu verſtehen, welches die Herren Schwediſchen ſelbſt dafür gehalten haben, und daher in ihren Satisfactions-Punct die ſpecialem Guarandiam contra quoscunque, mit eingerücket. Es iſt aber den Herren Kayſerlichen hingegen beygebracht worden, daß es mit der Guarandie dieſen Verſtand gar nicht haben könnte, ſondern ſie wäre wider alle Contravenienten, ſie möchten in- oder auſſer Reich geſeſſen ſeyn, zu verſtehen. Anders würden wir im Römiſchen Reich nicht lange Fried haben, und von den benachbahrten gar bald wieder inquietirt werden, ſeynd auch höchlich erſucht worden, dieſes dubium ja nicht zu moviren, es würde ſonſten der Frieden-Schluß mehr vor ein Spiegel-Fechten, als rechtgemeynte Handlung angeſehen werden. Worbey es aber endlich mit der Special-Aſſecuration verblieben, iſt hie oben gemeldet.

Unter dieſen Verlauff haben die **Chur-Brandenburgiſche** Geſandten ſich bey den Kayſerlichen und Königlichen Geſandten ingeheim beſchwehret, daß Hertzogs Ernſts zu Sachſen Fürſtlichen Gnaden in Inſtrumento Pacis, occaſione des Caſſeliſchen Vergleichs, der Titul von Jülich, Cleve und Berg gegeben würde, und ſonderlich die Herren Schweden, weil die Königin von Brandenburgiſchem Geblüt entſproſſen, zu Haupt-Intereſſenten gemacht, und von den Kayſerlichen ohn einige vorhergehende Communication, Zuſage erhalten, daß dieſer Titul delirt, und allein, Hertzog zu Sachſen, verbleiben ſollte. Wiewohl nun der Herr Chur-Sächſiſche und wir, nebſt den Herrn Weymariſchen Geſandten, uns hefftig opponirt, und dawider ſolche Rationes angeführt, wie aus dem, was mit Herrn Servient und Salvio, wie auch denen Kayſerlichen von den Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Geſandten geredet wurde, gnugſam zu ſehen, immaſſen Herr Vollmars Excell. der Herr Chur-Sächſiſche und ich, der von Thumshirn, in des Herrn Graffen von Lamberg Logiament, allda Herr Graff Servient ſich auch befund, und die Reichs-Deputirten in einen abſonderlichen Gemach (denen Herr Vollmars Excellenz Relation that, was von Herrn Servient und ihnen, den Herren Kayſerlichen, wäre geredet worden) in Gegenwart aller Reichs-Deputirten vor den Kopff geſaget: Er handele wider Kayſerlichen Befehl, welcher dahin gieng, daß das Inſtrumentum Pacis nicht geändert werden ſollte, er handele auch contra fidem publicam, indem er, nebſt andern Kayſerlichen Geſandten ſtipulata manu nichts zu ändern zugeſagt, er handele wider Kayſerliche Belehnung, wider dem Stylum Imperii und alle Billigkeit, indem das Haus Sachſen mit dieſen Fürſtenthümern allein beliehen, ihnen auch in Unterſchrifft der Reichs-Abſchiede dieſer Titul allein attribuirt, und eine unerhörte Sache wäre, daß Kayſerliche Geſandten, inauditis Legatis ſich ſolches Eingriffs

1648. Sept. griffs unterfangen ſollten, und ſollten ſie gewiß verſichert ſeyn, daß das Chur- und Fürſtl. Haus Sachſen dieſen Undanck und Schimpff, deſſen ſie, die Kayſerlichen, unwiſſend ihrer Geſandten, mit den Königlichen vielleicht aus privat-Paſſion ſich verglichen, ungeahndet nicht laſſen würde; es hätte der Churfürſt von Sachſen Land und Leute, Leib und Leben, bey Kayſerlicher Majeſtät zugeſetzet, anitzo weiſe ſichs aus, was vor Danck zu verdienen, und wie die vielfältig vertröſtete Kayſerliche Vergeltung in acht genommen würde. Man müſſe es GOtt und der Zeit befehlen, und würden wir das Inſtrumentum Pacis ſolcher geſtalt nimmermehr unterſchreiben, uns auch von denen Tractaten lieber gäntzlich entziehen. 1648. Sept.

Se. Excellenz konnten hierauf das geringſte nicht antworten, als, die Königlichen Geſandten hätten davon nicht wollen abweichen. Endlich haben wir es, jedoch mit Proteſtation geſchehen laſſen, daß Sr. Fürſtlichen Gnaden gar nicht gedacht würde, damit alſo das Præjudicium, wenn Se. Fürſtliche Gnaden in contextu nur das prædicatum *Saxoniæ* gegeben würde, könnte vermieden bleiben. Dieſe Condition haben wir angehängt, weil in Satisfactione Gallica, Hertzog Bernhards Fürſtliche Gnaden, Chriſtliches Andenckens, nur Bernhardus Dux Vinarienſis genannt würde, daß ſelbige Worte auch ausgelöſcht würden, darüber es abermahls ein gräulich Gezänck gegeben, indem Se. Fürſtliche Gnaden faſt alle Schlöſſer und Flecken im Elſaß weggeſchencket, und ſolche donationes vom König in Franckreich confirmiren laſſen, welche aber in Articulo Satisfactionis Gallicæ wiederum caſſiret worden, darum etliche fürnehme Catholiſche Geſandten, welchen von den Intereſſenten Vollmacht aufgetragen war, dafür gehalten, die Caſſation wäre unkräfftig, wann nicht Hertzogs Bernhards Fürſtliche Gnaden mit Nahmen gedacht würde; Wir ſind aber nebſt den Herren Chur-Sächſiſchen darauf beſtanden, es müſte ausgelöſcht, oder Sr. Fürſtlichen Gnaden der gebührende Titul gegeben werden. Die Clauſula caſſatoria möchte ſonſt eingerichtet werden, ſo kräfftig als ſie wollte, daran wäre uns nichts gelegen. Iſt alſo auch endlich deliret worden. Der Chur-Brandenburgiſchen Geſandte, Herr Fromholdt, redete in dem Schwediſchen Logiment à part mit mir von dieſer Sache, da ich dann alle behufende Argumenta, und ſonderlich die gewöhnliche Unterſchrifft der Reichs-Abſchiede, vorhielt, war dieſes ſeine fürnehmſte Antwort: Es wäre bekannt, daß die Reichs-Abſchiede nur von den ordinariis Deputatis eigenhändig unterſchrieben, der andern Geſandten Nahmen aber von dem Reichs-Directorio darunter geſetzt würden; hie aber ſollte das Inſtrumentum Pacis von den Geſandten ſelbſt unterzeichnet werden, daher es ihnen unmöglich ſey, zu unterſchreiben, und dadurch den Titul von Jülich, Cleve und Berg, dem Hauß Sachſen zuzueignen, und gleichwohl könnten ſie der Unterſchrifft darum nicht enthoben ſeyn, weil die Cron Schweden den Friedens-Schluß nimmermehr vollziehen würde, wann nicht zugleich der Churfürſt von Brandenburg denſelben vollzöhe, als der wegen ihrer Satisfaction am allermeiſten intereſſiret. Sonſt iſt zu mercken, daß gleichwohl der Caſſeliſche Haupt-Receſs in dem Inſtrumento Pacis confirmiret bleibt, mit dem Anhang, als wäre er de verbo ad verbum inſeriret. Dieweil nun in ſelbigem Vergleich Hertzog Ernſts zu Sachſen Fürſtliche Gnaden der Titul von Jülich, Cleve und Berg gegeben wird, und die Herren Chur-Brandenburgiſchen dieſe Clauſulam, als ein contentum Inſtrumenti Pacis, mit unterſchreiben, ſo approbiren ſie doch den dem Hauſe Sachſen gehörigen Titul.

Noch des Abends fahr ich von dem Biſchoffs-Hoff mit dem Mayntziſchen Cantzler Herrn Reigersberger, zu Herrn Vollmars Excellenz, und überbrachten die mit dem Herrn Graff Servient wegen Savoyen abgeredete Clauſul. Se. Excellenz ſagten, ob ſie uns auch wohl trauen dürfften, daß Herr Graff Servient hiemit einig wäre. Ich antwortete, daß nebſt meinem Collega ich gleich von Herrn Servient käm, und wegen dieſer Clauſul Richtigkeit mit ihm getroffen. Se. Excellenz beſchwehrten ſich, daß deßhalben ein gantzer Bogen in Inſtrumento Pacis umgeſchrieben werden müſte. Herr Reigersberger aber gab zur Antwort, die Scribenten

1648. Sept. müſten ſolche Mühe ſo wenig, als wir die unſere, ſich dauren laſſen. Indem ließ ſich des Herrn Servient Secretarius angeben, und zeigte Sr. Excellenz an, daß Herr Graff Servient und die Herren Schweden mit den Ständen folgendes Tages Conferenz halten wollten. Se. Excellenz gaben ihm die Formul wegen Savoyen mit zu Herrn Servient, und ſagten, daß die Herren Schweden wären den Nachmittag bey Herrn Graff von Lamberg geweſt, und ihnen auch von der Conferenz geſagt, dabey aber auch gemeldet, ſie hielten fürs beſte, die Subſcription würde verſchoben, biß man mit den Spaniſchen Frieden auch fertig wäre. Er hielte dafür, die Schweden ſuchten dadurch die Subſcription zu hindern, und wollten nur gerne, daß der Vorſchlag von ihnen, denen Kayſerlichen, herkäme. 1648. Sept.

Den 10. Octobr. hor. 8. wurden die Deputirten zu dem Ende aufs Rath-Hauß erfordert, dieweil Herr Graff Servient und Königlich-Schwediſchen mit ihnen in Herrn Graff Oxenſtiern Logiment Vormittag eine Conferenz halten wollten, welche aber biß Nachmittag um 4. Uhr verſchoben, und dieſen Vormittag nichts, als mit verdrießlichen Gezänck wegen der Kellerey Malſch und Augſpurg, zugebracht worden. Als Nachmittags die Deputation in Herrn Graff Oxenſtiern Logiment kam, proponirte Herr Graff *Servient* dieſe Quæſtion: Weil die extraordinari-Deputirten unterſchreiben ſollten, qua authoritate ſolches geſchehe, und wie wir unſere Perſohnen legitimiren könnten? Sie, die Cronen, würden nicht zu verdencken ſeyn, daß ſie deßhalben ein glaubwürdig Documentum begehrten, daneben erinnerte er, wegen der Formularum Ceſſionum und anderer Dinge, deren hie oben gedacht, wie ſie zuvor, und alſo bey jetziger Conferenz erlediget worden. Wir antworteten auf dieſe unvermuthete Frage: Wir hätten authoritatem ſubſcriptionis aus dem per majora deßhalben gemachten Reichs-Concluſo. Herr Graff Oxenſtiern fiel dem Maynziſchen Cantzlar in die Rede, und ſagte: Diß wäre nicht genug, ſondern es müſte eine von allen andern Geſandten auf uns gerichtete Plenipotenz vorgelegt, und gleich den Kayſerlichen und Königlichen Plenipotentiarien dem Inſtrumento Pacis ſubnectiret werden. Und ob wir ſchon ausführlich erzehleten, was im Römiſchen Reich moris & ſtyli ſey, und daß die Reichs-Abſchiede, darein niemahls von allen gewilliget würde, anders nicht, als per Deputatos ordinarios, ohn einige der andern habende Plenipotenz, unterſchrieben, und durch ſolche Subſcription alle andere abſentes und contradicentes ſowohl, als gegenwärtige und conſentientes dadurch verbunden würden; ſo blieben Se. Excellenz doch hart darauf beſtehen, ungeachtet ſie vorhin zu Oßnabrück dieſen modum Subſcriptionis ſelbſt beliebet, und mit vorgeſchlagen, auch ungeachtet eine ſolche Plenipotenz zuwege zu bringen contra formam Imperii Romani, und auf eine pur lautere Impoſſibilität hinaus lieffe. Ich, der von Thumshirn, führete Herrn Salvio abſonderlich zu Gemüthe: Hätten ſie doch nicht wollen die Subſcription der Reichs-Senatorum verwilligen, weil es im Königreich Schweden nicht Herkommens, warum ſie uns dann Dinge wollten anmuthen, die im Römiſchen Reich ſo wenig erhört als practicirlich wären? Es wurde endlich ein allarm darüber, und ſtunden wir Deputirte auf, und ſagte ich Herrn Bernklauen im weggehen, wer unmögliche Dinge verlanget, würde ſchwerlich dafür gehalten werden, daß er Luſt zu Fried und Ruhe hätte. Unterdeſſen traten die andern zuſammen, Herrn Salvii Excellenz aber ruffte mich auf eine Seite, und ſagte: Sie würden ſich endlich begnügen laſſen, wann ſie nur das Concluſum Imperii, darauf wir uns berufften, aus der Reichs Cantzeley bekämen, und bath Herrn Berenklau dabey, ich möchte es doch den andern bald andeuten, ehe ſie eine widrige Meynung faſſeten. Hierauf nun erboth man ſich zu Aushändigung dieſes Concluſi, deſſen Aufſatz das Reichs-Directorium den Herren Schweden folgenden Tages zuſchicken ſollte, und wurde die übrige Zeit mit den Puncten zugebracht, davon oben gemeldet worden. Die Herren Schweden berufften ſich auf eine an das Reichs-Directorium überſchickte Executions-Ordnung, die Stadt Augſpurg betreffend, und urgirten abermahls wegen der Kellerey Malſch. Wegen des letztern wurde ein Atteſtatum verwilliget, daß Herrn Marggraff Friederichs zu Baaden-Durlach Fürſtliche Gnaden, ſeine vermeynte

Actio-

1648. Sept. Actiones und Anſpruch ſolten, ſalvo Jure des Marggraf Wilhelms Fürſtliche Gnaden reſerviret ſeyn; wegen Augſpurg wolten ſie ſich, poſt ſubſcriptam Pacem dergeſtalt erklären, daß man an der Execution zu zweifeln gantz keine Urſach habe. Iſt alſo dabey blieben, daß ſie, die Königlichen Geſandten, des folgenden Tages ſich mit den Kayſerlichen wolten unterreden, damit die Subſcription Donnerſtags unfehlbar geſchehen könte, ſie wären auch zufrieden, daß die Erklärung wegen des obgedachten Vorſchlages vor die Heßiſche Miliz, poſt ſubſcriptionem geſchehen ſolte, und redeten wir endlich de modo ſubſcribendi &c. 1648. Sept.

## §. XIII.

Drenſtiern will geſchehen laſſen, daß Salvius in antecelſum allein unterſchreibe.

Donnerſtags, den 28. Sept. erkundigte man ſich bey dem Legat *Salvio*, wegen des Grafens Oxenſtierna Uberkunfft nach Münſter; der darauf Nachrichtlich vermeldete, Oxenſtierna hätte ſeinen Legations-Secretarium geſchickt, und mit demſelben geſchrieben: Er halte nicht dafür, daß ſeine Abweſenheit auf etzliche Tage dem Friedens-Werck Hinderung bringen könne, weil doch die Inſtrumenta Pacis erſt würden rein umgeſchrieben werden müſſen, ſo etzliche Tage erfordere: auch ſey vorhero ein Logiment in Münſter vor ihm zu beſtellen; Solte aber er, Salvius, ſehen, daß Jhro Königliche Majeſtät Intereſſe allerdings richtig ſey, und es nur an der Subſcription ermangele, ſo begehre er, Oxenſtierna, dieſes nicht zu verhindern, ſondern er, Salvius, möchte unterſchreiben, und zu ſeinem, des Graf Oxenſtiern Nahmen, Raum laſſen.

Puncten ſo die Schweden noch vor der Subſignation wollen berichtiget haben.

Dabey ſchlug *Salvius* vor, weil annoch von etzlichen Puncten zu reden ſey, wäre der kürtzeſte Weg, wann die Kayſerlichen, Königlichen und der Stände Geſandten an einen Ort, jedoch in unterſchiedenen Zimmern zuſammen kämen, und worin noch etwa ein dubium wäre, demſelben in continenti abhelffeten. Er habe noch etzliche Puncta zu erinnern, wie auch bey Obſignation des Inſtrumenti Pacis Suecici zu Oßnabrüg geſchehen ſey. Nemlich 1) wegen der Stände Schreiben an Jhro Kayſerliche Majeſtät die Amneſtie in Dero Landen betreffend. 2) Wegen des Oldenburgiſchen Weſer-Zolls. 3) Wegen eines Atteſtati, daß die Stadt Bremen ihre Jurisdictionem nicht zu weit zu extendiren, und weiter als ſie bey vorigen Ertz-Biſchoffen befuget geweſen. 4) Daß die Repartition, und was jeder Staat zur Schwediſchen Soldatesque Bezahlung abzutragen, nunmehr ausgeſtellet werde. 5) Wegen der Clauſulæ in der Heßiſchen Sache: Quatenus Imperatori ac Imperio non præjudicat, welche auszuſtreichen, wie ſich die Kayſerlichen Geſandten nunmehr erkläret. 6) Daß Se. Fürſtliche Gnaden zu Heſſen-Caſſel Krieges-Völckern etwas Satisfaction wiederfahren möge, oder die Fürſtin wenigſtens doch von der Satisfaction der Schwediſchen Miliz befreyet werde. Die Heſſen-Caſſeliſchen Abgeſandten ſagten, die Fürſtin ſtehe in Sorgen, Sie werde ſonſt zu der Abdanckung nicht gelangen können: wann Sie nur noch 200000. Thlr. erlangen mögte. 7) Wegen eines Atteſtati, die Grafſchafft Pirmont anreichend. 8) Daß auch wegen Erfurth ein Atteſtatum nöthig. Der Stadt Bedienter, ſo ſich bey dieſen Tractaten aufhalte, gehe herum und weine. 9) Daß der Aufſatz de ordine Executionis Pacis zu unterſchreiben. 10) Wie die Völcker, ſo nunmehr vor Winters nicht könten von des Reichs Boden geführet werden, in die Quartier zu legen? und dann 11) wegen des Tituls Sr. Fürſtlichen Gnaden, Hertzog Ernſten zu Sachſen, daß das Prædicat Hertzog zu Jülich, Cleve und Bergen, auszulaſſen. Bey dem erſten erwehnte Salvius mit mehren, die verba condemnatoria in dem §. *Tandem omnes &c.* könten ſie nicht zulaſſen. Wie wann die Böhmiſchen und Enſer Bauren aufſtünden? Wie man vielleicht bald hören würde.

Desgleichen was Servient noch erinnert.

Des folgenden Tages eröffneten die Chur-Maynziſchen und Chur-Bayeriſchen Geſandten denen andern, wie ſie dem *Servient* und *Salvio* vorgetragen hätten, welchergeſtalt ſo wohl die Kayſerli-

chen als der Reichs-Stände Geſandten nunmehro zur Subſcription bereit wären, und möchten jene ein gleiches thun. Des Grafen *Servient* Erklärung hierauf ſey geweſen: „Er wäre erbietig, in jeder Stunde zu ſubſcribiren und ſich einzuſtellen, „es müſſe aber ohne ſeines Königes Disreputation und Schimpff abgehen, dann „ſonſt Jhro Königliche Majeſtät lieber „Jahr und Tag den Krieg fortſetzen würden. Jmgleichen müſſe ihm von denen „Kayſerlichen Geſandten die Original-„Ceſſion der Elſaßiſchen Lande zugleich „extradiret werden ꝛc. So viel nun dieſe Ceſſion betrifft, hätten ſie geantwortet, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät und der Ertz-Hertzoge zu Jnſprug Hand und Siegel jetzo ſo geſchwinde nicht zur Hand geſchaffet werden könte, die ſich auch zur Extradition erſt bey Auslifferung der Ratificationum Pacis verſtehen würden. Unterdeß ſolle die verglichene Ceſſions-Formul von denen Kayſerlichen und der Stände Geſandten ſubſcribiret werden, welches jetzo der Cron Franckreich ja gnug ſeyn könte: Gleichwie auch Er, Graf Servient, des Königes eigenhändige Verſchreibung wegen Zahlung einer Million Thaler noch nicht bey der Hand habe. Was aber die Exception, im Biſchoffs-Hofe bey der Subſcription zu erſcheinen, anreiche, weil der Graf von Naſſau, Kayſerlicher Haupt-Geſandter zu den Frantzöſiſchen Tractaten, nebens Volmarn deſtiniret und verordnet ſey, und dieſer Actus nun zu Münſter vorgehe, ſo ſolle denenſelben, und alſo auch dem Graf Servient das Principal-Gemach, nemlich des Chur-Fürſtlichen Collegii Rath-Stube eingeräumet, Salvius aber mit denen Oßnabrückiſchen Kayſerlichen Geſandten, in des Fürſten-Raths Zimmer verbleiben, die Stände hingegen auf dem vorder Saal ſolches Zimmers beharren ꝛc. Servient habe hierauf verſichert, noch folgenden Tages an ſelbigem Ort ſich einzuſtellen. Als ſie von dannen zu dem Salvio ſich begeben, und ein gleiches ihm vorgetragen, hätten ſie zur Antwort von ihm erhalten, er wolle mit dem Comte Servient reden laſſen, als er aber vernommen, wohin ſich dieſer albereit erkläret habe, ſo hätte er verſichert, ſich ebenmäßig einzuſtellen, habe aber noch etzliche Erinnerungen zu thun, wie auch bey der Depoſition des Inſtrumenti Suecici zu Oßnabrück geſchehen ſey, welchen alsdann in continenti abgeholffen werden könne ꝛc.

Die Zuſammenkunfft zur Unterſchrifft wird wegen der neuen Poſtulatorum aufgeſchoben.

Solches hätten ſie, die Chur-Mayntziſchen, nun geſtern ſpäten Abends dem Legat Volmarn berichtet, und die Abrede genommen, man wolle dieſen Tag um 9. Uhr auf dem Biſchoffs-Hofe beyſammen ſeyn; hätten auch ſolches der Stände Geſandten anſagen laſſen, maſſen dann auf ihre Anordnung von dem Grafen von Naſſau Stühle erborget, und in dem Biſchoffs-Hofe, wie es nöthig, alles ordiniret worden ſey: Nachdem aber der Abgeſandte weg geweſen, habe Salvius ihnen, den Chur-Mayntziſchen, ſagen laſſen, es wären noch etzliche Puncten nicht allerdings verglichen und beygeleget, indem an der Zahl 11. wären, ſo ihnen ſpecificiret zugeſchicket, (waren eben diejenigen, wovon im vorigen Paragrapho Meldung geſchehen iſt,) welche man accommodiren müſſe, ehe der gantze Conventus zuſammen komme. Denn wenn man unverrichter Dinge wieder von einander gehen ſolte, ſo würde es an alle Orten mit heutiger Poſt geſchrieben, und ausgeſchryen werden, ob habe ſich das gantze Friedens-Werck zerſchlagen. Es wäre aber nicht nöthig, daß ſie, die Chur-Mayntziſchen, dieſe ſeine ſchrifftliche Monita den Ständen dictiren lieſſen ꝛc. Dieſemnach wurde beſchloſſen, durch eine Deputation, nemlich den Chur-Mayntziſchen, Chur-Bayeriſchen, Chur-Sächſiſchen, den von Thumshirn, und den Braunſchweig-Zelliſchen, dem Salvio darunter zuſprechen zu laſſen.

Vermuthete Urſachen ſolches Aufzuges.

Viele wolten davor halten, dieſer neue Aufzug rühre daher, weil Salvius gerne ſähe, daß ſämtliche alliirte Arméen ſich in ſolche Quartire zeitlich vertheilen möchten, darinnen ſie, ohne ſonderliche Beſchwerung der 7. Crayſe, ſo zur Schwediſchen Satisfaction gewidmet wären, dieſen Winter über ſtehen bleiben könten: Andere hingegen vermeynten, weil die Schwediſchen Progreſſen in Böhmen ſehr groß wären, und die Oeſterreichiſchen Unterthanen ihre Reſtitution, gegen Anbietung Guts und Bluts, eifferig urgiret hätten, auch die alte Stadt Prag noch etwas Mannſchafft aufbringen möchte;

1648. Sept. Octob. ſo wolte man der Waffen Lauff gerne noch etwas nachhängen. Noch andere wolten glauben, es ſtecke Chur-Brandenburg darhinter, und ſuche Spanien Lufft zu machen, um ſich deſſen Manutenenz bey denen Jülichiſchen Landen dargegen zu bedienen; Endlich gaben die meinſte, und faſt jedermann Heſſen-Caſſel die Schuld, deren Geſandten ſich ungeſcheuet vernehmen laſſen, mit dem Kriege ſeye ihnen beſſer, als mit dieſem Frieden gedienet. 1648. Sept. Octob

Dem Salvio wird dieſerhalben ins Gewiſſen geredet.

Die Reichs-Deputirten ermangelten nun nicht, dem Salvio nachdrücklich ins Gewiſſen zu reden, auch die Straffen vorzuhalten, welche GOtt denen Blutgierigen und Falſchen in ſeinem Wort gedrohet habe; Dahero er endlich nach langen Widerſtand in ſich ſchlug, und wurde der Verlaß genommen, noch ſelbigen Nachmittag, um halber 3. Uhren erſtlich im Biſchoffs-Hof, ſich von Seiten der Stände etwa mit einander zu beſprechen, ſodann die Kayſerlichen Geſandten Volmar und Cran, den Salvium an ſich zu ziehen, und die vorgemeldten Puncta alſo zu faſſen, damit ſolche erlediget, auch mit dem Servient noch Richtigkeit getroffen, und des folgenden Tages die Subſcription unfehlbar fortgeſetzet, mithin die primitiæ der Friedens-Früchte, das iſt, Ceſſatio hoſtilitatis, erlanget werden möchten.

Die neuen Schwediſchen Poſtulata werden verglichen.

Es war auch ſolches nicht ohne Würckung, maſſen die Kayſerlichen und Schwediſchen, dann der Stände Deputati mit einander allerdings dahin einig wurden: Daß (1) wegen des §. *Tandem omnes &c.* ſtracks an Kayſerlicher Majeſtät, pro mitigandis phraſibus, geſchrieben, (2) Zwiſchen Oldenburg und Bremen, wegen des Weſer-Zolls ein Vergleich geſucht, (3) an Schweden ein Atteſtat, daß die Stadt Bremen mehr Recht nicht haben möge, als ſie tempore Archiepiſcoporum gehabt habe, von Reichs wegen gegeben; (4) Die Repartition der Schwediſchen Militiæ Satisfaction, ſtracks poſt ſubſcriptionem Pacis gefertiget, (5) Die Clauſula: *Quatenus & in quantum;* in cauſa Caſſellana durchſtrichen, (6) die Heſſen Caſſeliſche Militiæ Satisfaction, durch anticipirung der von ihren Contribuenten bewilligten Summæ, auf 200000. Thlr. erſetzet, (7) Das Prædicat: *Ducis Juliæ &c.* in dem Marburgiſchen Articulo gelaſſen, doch zu Ende des Inſtruments eine ſonſt bey denen Reichs-Abſchieden gebräuchliche Clauſula, de non præjudicando titulis, angefüget, (8) Waldeck wegen Pirmont in Poſſeſſion gelaſſen, und Paderborn ans Recht gewieſen, (9) Erffurt übergangen, (10) Ordo exequendi hiernechſt ſpecialius eingerichtet, (11) Die Ratificationes der hohen Pacificanten ad Manus tertii deponiret, und (12) diejenigen Völcker, welche dieſes Jahr nicht mehr über die See, nach Schweden transportiret werden könten, ohne einige Beſchwerung der Stände erhalten, und dieſe Puncten insgeſamt alſo gelaſſen werden ſolten, damit des folgenden Tages die Subſcription derer Inſtrumentorum Pacis unfehlbar fürgehen könne.

## §. XIV.

Reichs-Deliberation über den Modum Subſcriptionis des Friedens-Inſtruments.

Dienſtags, den 3. Octobr. proponirte das Reichs-Directorium in pleno, es ſey nunmehro endlich ſo weit gekommen, daß es nur noch auf der *Subſcription* des Inſtrumenti Pacis beſtehe. Dieſe zu verrichten, wären unterſchiedliche *Modi* vorgeſchlagen worden; Einige hielten davor, daß ſolche per Deputatos, Imperii ordinarios, und wie es ſonſt mit den Reichs-Abſchieden gehalten werde, geſchehen könne; Andere hingegen wären der Meynung, es ſey füglicher per extraordinarios Deputatos zu Werck zu richten, neben welchen, der übrigen Stände Geſandten, denen es gefalle, zugleich mit ſubſcribiren könten. Weil nun nöthig ſey, ſich deshalber eines gewiſſen zu vergleichen; So wäre vor gut angeſehen worden, erſtlich ſolches zu proponiren, und ſo wohl des Fürſten- als Städte-Raths Meynung zu vernehmen. Im Churfürſten-Rath würde es kein Bedencken abgeben, ſintemahlen Chur-Maynz, Chur-Bayern und Chur-Brandenburg darzu willig wären

1648. Octob.

ren, und ſtehe noch auf Erklärung, ob Chur-Cölln, Chur-Trier und Sachſen mit ſubſcribiren wollten; wären alſo zum wenigſten 3. im Churfürſten-Rath, die ſubſcribirten. Wie viel und wer von den andern beyden Collegiis ſolches thun wolle, habe man ſich unter einander zu vergleichen. Gleichwohl habe Salvius geſtern bedeutet, daß auch diejenigen das Inſtrumentum Pacis mit vollziehen müſten, welche Æquivalentia aus dieſem Frieden-Schluß erhielten.

2) Caſſelſcher Miliz Satisfaction.

So wiſſe man auch (2) was wegen der Heſſen-Caſſelſchen Miliz Satisfaction vorkommen, und daß vorgeſtriges Tages deswegen ein Concluſum gemacht worden, man ſolle per Deputatos den Salvium und Graff Servient erſuchen, die Heſſen-Caſſelſchen Abgeſandten dahin anzuweiſen, daß ſie mit ſolchen Begehren die Stände ferner verſchoneten. Dieſes ſey geſtern zu Werck gerichtet worden, und hätten jene über ſich genommen, mit den Heſſen-Caſſelſchen zu conferiren. Wohin es nun gelanget, ſey noch unbekandt.

3) Winter-Quartier vor die National-Schweden.

(3) Wäre der Chur-Fürſten und Stände Geſandtſchafften nothwendig zu eröffnen, was geſtalt Salvius unterſchiedentlich erwehnet habe, daß nunmehr, wegen Späte des Jahrs, der Nationalis Miles Svecicus ſchwerlich nacher Schweden über das Meer geführet werden könne, dahero die Stände ſo weit ſich erklären möchten, daß, wann die Deutſchen in Schwediſchen Sold ſtehende Völcker abgedancket würden, man gleichwohl doch den National-Schweden noch auf 2. oder 3. Monat Unterhalt verſchaffen werde, welches jedem Fürſtenthum etwa eine Compagnie zuſtehen komme.

Concluſum.

Das Concluſum der dreyen Reichs-Räthen, gieng in Summa dahin, ſo viel die erſten Puncten betrifft, daß von Seiten der Stände die Friedens-Inſtrumenta durch die bishero gebrauchte *Extraordinarios Deputatos*, zu vollziehen wären, nemlich aus dem Churfürſtlichen Collegio, durch Chur-Maynz, Chur-Bayern und Chur-Brandenburg. Vor den Chur-Sächſiſchen ſey blanco zu laſſen, welcher erſt Inſtruction dazu erwartete; von Seiten des Fürſtlichen *Collegii*, durch Bamberg, (vor Würtzburg ſey auch Raum zu laſſen) Bayern, Altenburg, Braunſchweig-Zelle, Braunſchweig-Calenberg und die Wetterauiſche Grafen. Quoad (2) wegen des Heßiſchen Begehrens, bleibe es bey vorigen Concluſis. So könne man ſich auch (3) zu keiner Verpflegung der Schwediſchen Völcker, den Winter über, verſtehen, indeme ein anders im Inſtrumento Pacis verglichen ſey, daß nemlich nach ausgewechſelten Ratificationibus, die Abdanckung und Abführung der Völcker geſchehen ſolle, welches den Schwediſchen mit beweglichen Rationibus zu remonſtriren ſey, man ſolle aber auch die Kayſerlichen Geſandten erſuchen, ſie möchten befördern, daß Ihro Kayſerlichen Majeſtät Ratification binnen 3. oder 4. Wochen einlange und deponiret würde, wann gleich die Königliche Ratificationes noch nicht verhanden wären, damit ſodann nichts deſto weniger zur Abdanckung geſchritten werde.

1648. Octob.

Salvii Erklärung wegen der Subſcription.

Dieſemnach verfügten ſich die Fürſtlich-Sächſiſchen zu Salvio und baten, er wolle 1) keinen längern Verzug, wegen Subſcription des Friedens-Inſtrumenti vorgehen laſſen, bevorab Herr Graff Orenſtiern geſtern Abends allhier angelanget, und alſo das Obſtaculum wegen deſſen Abweſenheit, auch removiret ſey. 2) Baten ſie um Nachricht, was ſich der Graff Servient gegen ihm, wegen der Begehrten ſpecial-Verſicherung die Elſaßiſ. Lande betreffend, erkläret habe, dieweil man ihn erſucht, er möchte dem Grafen Servient zuſprechen, daß er ſich mit der General-Guarandie begnüget halte ꝛc. *Salvius* antwortete darauf: So viel das erſte beträffe, wolle Graf Oxenſtiern feſt dafür halten, die Subſcription des Schwediſchen Inſtrumenti Pacis gehöre nacher Oßnabrück, worwider aber er Salvius folgende Rationes beygebracht habe, nemlich 1) daß unus & idem Tractatus an beyden Orten ſey. 2) Der Stände Geſandten alle jetzo zu Münſter anweſend ſeyn; 3) Dieſelbe auf einen Tag an zween Orten nicht ſeyn könten, und 4) eines Orts könte mit der Subſcription fortgeſchritten werden, andern Orts aber ein obſtaculum einfallen ꝛc. Was aber die Abführung der Völcker nach Schweden betref-

1648. Octobr.

treffe, ſey ſolche in dieſem Jahr faſt nicht mehr möglich; dann es gehöreten wohl 200. Schiffe darzu, welche ſie mit groſſen Speſen frachten müſten, und von einer Laſt 4. oder 5. Thlr. geben, da ein Schiff von 40. 50. 60. und mehr Laſten ſey. Mache es alſo ein groß Geld, wenn die Schiffe vergebens liegen ſolten. So müſten auch die Schiffe ſonderbahr præpariret, und vor die Pferde gebauet werden, die ſo dichte in einander gepackt würden, daß, wenn eines falle, daſſelbe zertreten würde. Die Schiff-Leute würden auch, wenn es ſo weit in Winter käme, ſich in Lebens-Gefahr nicht begeben wollen. Es wäre etwa um 3. Monat zu thun, bis in den Martium. Einem Stand werde es wenig kommen, und ſey freylich wohl an dem, daß kein Geld da ſeyn werde. Wenn die Subſcription erfolget ſey, auch aller Theilen Generalitäten durch Zuſammenſchickung ſich verglichen, ſo würden mit ſolchen Tractaten leicht die zur Ratification geſetzte 2. Monate abflieſſen, unterdeß bleibe die Schwediſche Armada in den Kayſerlichen und Reichs-Landen ſtehen. Wie er denn an die Generalität geſchrieben habe, es beruhe nunmehro auf Subſcription des Friedens, und habe der Feld-Marſchal nunmehr an denjenigen Ort zu gehen, da er vermeine, unter der Zeit mit den Völckern ſtehen zu bleiben. Die Hoſtilitäten ſolten zwar abgeſtellet werden, aber ſo genau gehe es doch nicht ab, denn der Kayſer und Chur-Bayern werde der Schwediſchen Soldateſque zu ihrem Unterhalt nichts lieffern wollen, müſſe alſo der Soldat ſehen, wo er etwas finde. Die Stände hätten klüglich gethan, und ein arcanum gefunden, daß ſie der Schwediſchen Armada 7. Crayſe aſſigniret hätten: dieſelben würden ſie nun defendiren und conſerviren, biß ſie das Ihrige erlangen würden, auch nicht geſtatten, ſondern ſich lieber darum ſchlagen, wenn die Kayſerlichen oder Chur-Bayeriſchen in ſolche Crayſe gehen wolten. Der Kayſer habe den Frieden aufgehalten, ſey alſo billig, die Schwediſche Armada in Böhmen ſo lange mit zu unterhalten.

1648. Octobr.

Was aber das zweyte anreiche, wolle *Servient* ſich mit der Stände Erklärung begnügen laſſen, daß im Fall der König in Spanien, intra terminum Ratificationis ſeinen Conſens zur Ceſſion der Elſaßiſchen Lande, nicht geben ſolte, von den Ständen, auſſer der General-Guarandie, noch ein ſpecial-Verſprechen der Manutenenz, durch ein ſchrifftlich Atteſtatum geſchehen ſolle ꝛc.

Servient verlangt der Stände ſpecial Verſprechen der Manutenenz des Elſaß.

## §. XV.

Reichs-Deliberation über die von Servient verlangte ſpecial-Manutenenz des Elſaſſes.

**Mittwochs, den 4. Octobr. kamen der Chur-Fürſten und Stände Geſandten auf dem Biſchoffs-Hofe hinwieder zuſammen. Im Fürſten-Rath proponirte das Saltzburgiſche Directorium, daß die Deputirten bey dem Grafen Servient einen Verſuch gethan hätten, ob ſich die Cron Franckreich ratione Ceſſionis Alſatiæ, mit der General-Guarandia, und mit der retention der 4. Wald-Städte, denn der 3. Millionen, ſo wegen Elſaß zu zahlen wären, bis ſo lange der König zu Hiſpanien in die Ceſſion vom Elſaß willige, begnügen laſſen, indeſſen aber die Stände mit einer ſpecial-Verſprechniß verſchonen wolte. Dieweil aber Graf Servient nicht habe weichen wollen, ſondern behauptet, es ſey res conventa, daß nicht allein Ihro Kayſerliche Majeſtät und das Haus Oeſterreich, ſondern auch der König zu Hiſpanien ſeine Ceſſion ausſtellen müſſe, ſo habe das Chur-Maynziſche Reichs-Directorium nicht unterlaſſen, einen Aufſatz zu verfertigen, welchen er ablaß, und zur Umfrage ſtellete ꝛc.** Von dem Oeſterreichiſchen Geſandten wurde dabey ein hartes Votum geführet, und unter andern dieſe Worte gebrauchet: Es ſey *ſpecies Tyrannidis*, ſo die Stände des Reichs wider die unſchuldigen Pupillen *exerciren* wolten. Der Schluß gieng dahin: Daß man nochmahlen bey dem Grafen Servient, durch der Schwediſchen Interpoſition es verſuchen ſolle, und wenn es nicht weiter zu bringen ſey, das Verſprechniß thun, man wolle dieſen Aufſatz von Seiten der Stände alsdann vollziehen, und der Cron Franck-

1648. Octobr. reich ausliefern laſſen, wenn currente termino Ratificationis Pacis, des Königs zu Hiſpanien Conſens nicht erfolge.

Es hätte aber *Servient* auch über dieſes die ſub N. I. anliegende Poſtulata extradiret, diejenigen Puncten betreffend, welche noch vor Vollziehung des Inſtrumenti Pacis in Richtigkeit zu bringen wären: Worauf ſich aber die Stände nicht einlaſſen wolten, ſondern ſich ſchlechterdings, auf dasjenige, was bereits zu Oßnabrück letzthin mit ihm abgeſchloſſen worden war, bezogen. 1648. Octobr. der Subſcription zu berichtigen.

Poſtulata des Servient welche noch vor

## N. I.

### POSTULATA LEGATI GALLICI SERVIENTII.

1) Declaratio, qua promittunt Domini Cæſareani, Imperatorem & Archi-Duces non uſurpaturos impoſterum titulum *Landgravii Alſatiæ.*

2) Renunciationes, in forma authentica, Imperatoris, Imperii & Regis Hiſpaniæ.

3) Ultima Statuum reſolutio circa Alſatiam.

4) Comprehenſio Regis Hiſpaniæ in pacem non poteſt admitti.

5) Multo minus Ducis Caroli, cum titulo Ducis Lotharingiæ, cum unicus Lotharingiæ Dux ſit Rex Chriſtianiſſimus.

6) §. *Exercitium &c.* in cauſa Palatina.

7) Quemadmodum conveniendum ſit de ceſſatione hoſtilitatum & quartiriis.

8) An habeant ſufficientia mandata Domini Cæſareani circa reſtitutionem locorum?

9) Res Sabaudica.

10) Res Mantuana.

11) Quando, quomodo & quo loco debeant fieri juramenta.

12) Quid ſtatuendum ſit circa dimiſſionem militum?

13) Contributiones continuabuntur usque ad dictam dimiſſionem & reſtitutionem locorum.

14) Pro Domina Landgravia contributiones, ſatisfactio militiæ, clauſula: *Quatenus &c.*

15) Omiſſio titulorum ſecundum conventionem factam.

16) Quomodo Imperator debeat exequi, quæ nomine Regis Catholici promiſit.

## §. XVI.

Kayſerliches Project über den Modum & Ordinem ſubſcribendi & publicandi Pacem.

Die Kayſerlichen hatten inzwiſchen das Project N. I. über den Modum & Ordinem ſubſcribendi & publicandi Pacem, entworffen, allein zu Verhütung Jalouſie zwiſchen Franckreich und Schweden, wurde bey der am 5. Octobr. in des Grafens Servient Logiment gehaltenen Conferenz von dem Legato Vollmar

1648. Octobr. marn, und denen Ständen gut gefunden, daß man die Solennitates biß zur Auswechslung der Ratificationen, einſtellen, und die Subſcription auf ſolche weiſe, wie in ultimo §. jetztbemeldten Aufſatzes enthalten iſt, verrichtet werden ſolten. 1648. Octobr.

## N. I.

*Modus & Ordo ſubſcribendi & publicandi Pacem.*

1. Pro Sacræ Majeſtatis Cæſareæ & Sacræ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ Legatis & Plenipotentiariis locus ſit in Aula Epiſcopali Conclave Conſilii Electoralis.

*Similiter mutatis mutandis pro Svecis. Locus ſit Prytanæum Civitatis.*

2.) Dies hora antemeridiana circa nonam.

3.) Ante portas in campo Dominico diſponantur ordine Milites & Cives armati, qui advenientes Legatos decenter armis inſtructi excipiant.

*Ante Portas Prytanei.*

4.) Diſponantur etiam tormenta majora per vallos & bellovardos.

5.) Loco, die, horaque utrinque conſtitutis, Legati Imperatoris mittent ad Regis Chriſtianiſſimi Legatum Secretarium Legationis, cum uno alterove nobili Miniſtro ſciſcitatum, an paratus ſit ad locum diemque ad horam conditam comparere, Inſtrumentumque communi conſenſu confectum exhibere & ſubſcribere, eandemque interrogationem faciet iisdem Ceremoniis Legatus Gallicus erga Cæſareanos.

*Reginæ Suedicæ.*

Facta utrinque obligatione, primo conferent ſe Cæſareani ad locum deſtinatum, quibus advenientibus obviam procedent Ordines ad hunc actum delecti, usque ad rhedas ſubeuntes, eosque ad Conclave comitabuntur. Idem poſtea fiet erga Legatum Gallicum ſubſequentem.

7.) Poſtquam ordine primo Legati Imperatoris & Regis utrinque, deinde Statuum Imperii Legati locis convenientibus conſederint, ſtantibus ad menſam Secretariis & Protocolliſtis, poſitisque ibidem ante ſe Inſtrumentis ab utraque parte deſcriptis

*Reginæ.*

1648. Octobr. ptis, primo quidem, brevi præfatione Cæſareani cauſam Conventus explicabunt rogabuntque Legatum Gallicum, an placeat Inſtrumentum Pacis publice per Secretarium prælegi & per adjunctos auſcultari. Quibus reſpondendo Legatus Gallicus, ut ad prælectionem pergatur, annuet. *Legatos Suedicos.* *Legati Suedici annuent.* 1648. Octob.

8.) Lecto Inſtrumento, Imperatoris Legati rogabunt Legatum Regis Chriſtianiſſimi, an nomine Suæ Majeſtatis Regiæ promittat ſpondeatque omnia, quæ hoc Inſtrumento continentur, bona ac ſincera fide ſervare, manutenere effectuique dare. Poſtquam annuerit, eadem ratione Cæſareanos compellabit, quorum reſponſione acceptata, jungantur utrinque dextræ, ſtipulationis mutuæ cauſa. Inde ad Subſcriptionem & impreſſionem Signorum procedatur. *Legatos Reginæ Svedicæ.* *annuerint.* *compellabunt.*

9.) Peracta tam Inſtrumenti Germano-Gallici, quam Inſtrumenti Germano-Suedici ſubſcriptione, ab ipſis Imperatoris & Regiæ Coronarum Legatis, tum demum Ordines Imperii utraque Inſtrumenta in locum ſuæ Congregationis deportabunt, & ſeorſim ſubſcribent, ſubſcripta ſingula ad ſingulos utrarumque partium Legatos referant, ut inter eos commutentur. *Pro Svecis præponatur.*

10.) Finietur actus congratulationibus & amplexibus mutuis, ſtatimque dum adhuc una erunt Legati & Ordines, ſclopetis & tormentis prima vice explosis publicæ lætitiæ ſignum detur, campanis etiam per omnia templa ſonantibus. Idemque fiat, poſtquam Curia exceſſerint, ſecunda, & denique dum jam ad hoſpitia ſua pervenerint, tertia vice.

11.) Sequenti die fiet publicatio per compita & plateas urbis celebriores, adhibitis tubicinibus & tympaniſtis, comitantibus duos Secretarios, qui ſingulari ſcripto Latine & Germanice facto, ſummam Pacis ſonora voce populis annuncient.

Quod ſi in hoc actu Subſcriptionis ſolen-

1648. Sept. ſolennitatibus publicis, ad imitationem Pacis Hiſpano-Hollandicæ, nunc quidem ſuperſedere placeat, easdemq; usque ad commutationem ratihabitionum differre, videtur negotium ita commodiſſime perfici poſſe, ut unius Inſtrumenti Subſcriptio condicto die & hora, in hoſpitio Legatorum Cæſareanorum, mox alterius in hoſpitio Legati Gallici, & reſpectu Legatorum Suedicorum peragatur, præſentibus utrobique Ordinum Deputatis. 1648. Sept

## §. XVII.

Fernerweite Deliberationes am 9 Oct.

Bey der, Montags den 9. Octobr. gehaltenen Verſammlung der Reichs-Stände, referirte Chur-Maynтz, es hätten geſtrigen Tags, die Kayſerlichen Geſandten den Reichs-Deputirten folgende drey Puncten proponirt: 1.) daß der Stände Verſicherung an Franckreich wegen der Ceſſion über Elſaß, dergeſtalt eingerichtet werden möchte, damit ſolche dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe nicht præjudicirlich oder unmöglich falle; denn es könten ſich ſolche Caſus begeben, daß die Ertz-Hertzoge den Spaniſchen Conſens nicht zuwege bringen könten, als, wann die Printzeßin in ein ander Hauß heyrathen, oder der König ſterben, oder ſonſt zu Ertheilung des Conſenſus nicht zu bewegen wäre; Man müſſe gleichwohl aber das Ertz-Hertzogliche Hauß des Friedens genieſſen laſſen. 2.) Sey wiſſend, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät alles dasjenige, was mit denen Königlichen bißhero tractiret und abgehandelt worden, ihres Theils ratihabiret und genehm gehalten, in der Zuverſicht, es werde darauf die Subſcription der Friedens-Inſtrumentorum erfolgen. Darzu ſey es aber nicht zu bringen, ſondern die Schwediſchen begehrten die Repartition, und, wie unter die Stände der Schwediſchen Miliz Satisfaction abgetheilet ſey, zu ſehen, wie auch die weitere Verpflegung vor ihre Nationales. So viel die Repartition anbelange, könten ſie, die Kayſerlichen, die Communication an die Schwediſchen nicht rathſam, die Suſtentationem aber keinesweges eingänglich halten, denn ſolchergeſtalt werde Ihre Kayſerliche Majeſtät ihre Völcker auch nicht abdancken. Endlich 3.) wolle Graf Servient ſeines Königs Ratification dem Inſtrumento Pacis in Frantzöſiſcher Sprache einverleiben laſſen, mit dem Vorwand, es ſey alſo bey der Cron Franckreich herkommen; hierüber verlangten nun die Kayſerlichen der Stände Gutachten ꝛc.

Das Concluſum der Deputirten und der Churfürſtlichen, gieng dahin: *ad primum*, weil die Kayſerlichen ſelbſt die Stände veranlaſſet hätten, daß gegen den Graf Servient des Juris Retentionis gedacht worden, und nicht mehr res integra ſey, ſo müſſe es dabey von Seiten der Stände, bleiben. *Ad ſecundum*, ſolle denen Schwediſchen, weil ſie in dem Ober-Sächſiſchen, Nieder-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Crayſen intereſſiret wären, allein die Austheilung, ſo viel ſolche Crayſe betrifft, communiciret werden, wegen der weiteren Verpflegung laſſe man es nochmahls bey der abſchläglichen Antwort ꝛc. Bey dem dritten Punct, halte man dafür, daß man nicht Urſach habe, deßwegen die Subſcription oder den Frieden aufzuhalten, weil doch die Frantzöſiſche Vollmacht in Frantzöſiſcher Sprache ohnedeß einverleibet werde ꝛc.

Alß man mit denen Fürſtlichen über die Quæſtion, ob die Frantzöſiſche Ratification dem Inſtrumento Pacis in Frantzöſiſcher Sprache einzuverleiben ſey? zur Re- und Correlation geſchritten, ſo war

1648. Octob. war das Fürſtliche Collegium einer andern Meynung, als die Churfürſtlichen, und hielten dafür, daß man des Grafens Servient Begehren hierin nicht deferiren könne, denn es werde ſolches wider des Römiſchen Reichs Reputation laufſen, auch den Schwediſchen Anlaß geben, dergleichen zu begehren, und die Schwediſche Ratification gleichfals in Schwediſcher Sprache dem Inſtrumento Pacis einzuverleiben. Welcher Meynung auch das Städtiſche Collegium beypflichtete. Die Churfürſtlichen ſtellten es endlich dahin, daß es nochmahlen zu verſuchen ſey, ob Graf Servient weichen wolle, und wäre ſich jedoch endlich dabey nicht aufzuhalten. 1648. Octobr.

## §. XVIII.

Was wegen Legitimation der Reichs-Deputirten in puncto Subſcriptionis vorgegangen.

Am 10. Octobr. begab ſich Graf Servient in der Schwediſchen Quartier, wohin ſich auch die Stände per Deputatos verfügten, da dann hauptſächlich von deren *Legitimation*, wie die Unterſchrifft derer Inſtrumentorum Pacis, *nomine* geſammter Chur-Fürſten und Stände, geſchehen ſollte? gehandelt wurde. Dann weil die Vollmachten derer Cronen denen beyden Inſtrumentis Pacis inſeriret werden ſollten; ſo verlangten der Cronen Geſandten, daß ad validitatem totius Actus, von denen Reichs-Deputirten gleichmäßig eine Vollmacht beygebracht werden müſte. Nachdeme aber dieſe mit ihnen lange darüber controvertiret, und ſich auf des Reichs-Herkommen, auch dergliche Guarantie, und auf die Unmöglichkeit ſelbſt, (indeme die abweſenden und contradicirenden Reichs-Stände dergleichen Vollmachten nimmermehr ertheilen würden) bezogen; So iſt es endlich dahin gediehen und geſchloſſen worden, daß Chur-Maynz, das ſub N. I. hier angefügte Documentum, beyden Cronen ausſtellen, und ſolches, an ſtatt der von denen Reichs-Deputirten erforderten Special-Vollmacht ad ſubſcribendum, angenommen werden ſolle; Welches auch alſo erfolgt, und nachgehends die Subſcription der beyden Friedens-Inſtrumenten, von denen, in ſolcher Uhrkund benannten Deputirten ſowohl, als noch von vielen andern darinnen nicht benannten Ständen, geſchehen iſt. So wurde auch bey ſolcher Conferenz verglichen, auf was Art und Weiſe, ein jeder Reichs-Stand, die Ratificationem Pacis zu bewürcken habe, wie aus der Formula Ratificationis allhier ſub N. II. zu erſehen ſtehet.

Urkund, ſo ſtatt einer Vollmacht angenommen worden.

Formula Ratificationis Pacis, ex parte Statuum Imperii.

## N. I.

### Uhrkund; ſtatt einer Legitimation vor die Reichs-Deputirten, die Subſcription der Friedens-Inſtrumenten nomine Imperii, betreffend.

Univerſis & ſingulis, quorum intereſt, notum ſit, quoniam circa ſubſcriptionem Inſtrumentorum Pacis toti Conventui Monaſterienſi & Osnabrugenſi placuerat, ut pro majori eorum fide ac robore, Plenipotentiæ Cæſareanorum & Regiorum Legatorum eisdem inſererentur: ex parte vero Electorum, Principum & Statuum Imperii in quæſtionem venerat, quinam nomine eorum, dictis Inſtrumentis obligatorie ſubſcriberent, & quid loco Plenipotentiæ eorum foret; Ideirco poſt habitam ea de re maturam deliberationem, & pro more Imperii ſubſecutam Re- & Correlationem, a tribus Imperii Senatibus collegialiter decretum eſt, ut dicta Pacis Inſtrumenta, ab iis, qui hactenus Monaſterii & Osnabrugis, ad negotia Pacis, cum Regnis Galliæ Sueciæque tractanda & concludenda ſpecialiter deputati fuerant: nimirum *Electorali Moguntino*, Domino Nicolao Georgio de Raigersperg, Equite & Cancellario; Electorali *Bavarico*, Domino Joanne Adolpho Krebs, Conſiliario Intimo; Electorali *Brandenburgico*, Domino Joanne Comite in Sain & Witgenſtein, Domino in Homburg & Vallendar, Conſiliario Intimo; nomine

1648. Octob. nomine *Domus Auſtriacæ*, Domino Georgio Ulrico Comite à Wolckenſtein, Conſiliario Cæſareo-Aulico; Domino Cornelio Gobelio, Epiſcopi *Bambergenſis* Conſiliario; Domino Sebaſtiano Wilhelmo Meel, Epiſcopi *Herbipolenſis* Conſiliario intimo; Domino Joanne Erneſto, Ducis *Bavariæ* Conſiliario Aulico; Domino Wolfgango Conrado a Thumshirn, Conſiliario Aulico *Saxonico Altenburgenſi* & *Coburgenſi*; Domino Auguſto Carpzovio, Conſiliario *Saxonico Altenburgenſi* & *Coburgenſi*; Domino Johanne Fromhold, Domus Brandenburgicæ *Culmbacenſis* & *Onolzbacenſis* Conſiliario Intimo; Domino Henrico Langenbeck, JCto, Domus *Brunsvico-Luneburgicæ Lineæ Cellenſis* Conſiliario Intimo, Domino Jacobo Lampadio, JCto, Lineæ *Calenbergenſis* Conſiliario Intimo & Pro-Cancellario; nomine *Comitum* Scamni *Wetteravienſis*, Domino Matthæo Weſenbecio, JCto & Conſiliario; nomine utriusque Scamni *Civitatenſis*, Domino Marco Ott, *Argentoratenſi*, Domino Joanne Jacobo Wolf, *Ratisbonenſi*, Domino David Gloxinio, *Lubecenſi*, & Domino Jodoco Chriſtophoro Kres a Kreſſenſtein, *Norimbergenſis* Reipublicæ, reſpective Syndicis, Senatoribus, Conſiliariis & Advocatis cæterisque eorum Collegatis, qui vellent, nomine totius Imperii ſubſcriberentur & ab omnium ſubſcribentium Principalibus ad formam conventam ratihaberentur, & ut hæc ſubſcriptio & ratihabitio univerſum Imperium non minus obligarent, quam ſi à ſingulis Statibus factæ fuiſſent, ac tandem ut hoc Concluſum Fœderatorum Regnorum Legatis ſub ſigillo Cancellariæ Moguntinæ ſolenniter extraderetur. Ita actum & concluſum eſſe Monaſterii Anno 1648. die 13. Octobris, hiſce atteſtatur Directorium Moguntinum. 1648. Octob.

(L. S.) Cancellaria Moguntina.

## N. II.

### Formula Ratificationis, ex parte Statuum Imperii, über das Schwediſche und Frantzöſiſche Inſtrumentum.

Nos (N. N. Tit.) Univerſis & ſingulis quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt conſtare volumus, nos ab aliquot annis à Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. (tot. tit.) Domino noſtro Clementiſſimo ab una, nec non à (a) *Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino LUDOVICO XIV. Galliarum & Navarræ Rege Chriſtianiſſimo* ab altera parte, benevole invitatos eſſe, ut ad inſtitutum ab iis (b) *Monaſterii & Osnabrugis* in Weſtphalia, Tractatum Pacis Conſiliarios & Legatos noſtros mitteremus; conſiderantes igitur rei tantæ neceſſitatem, miſimus eo N. N. tit. cum mandatis & poteſtate, ut nomine locoque noſtro, Conventui intereſſent, omnes & ſingulas propoſitiones exciperent, cum cæteris Electoribus, Principibus & Statibus Imperii

Pro *SVECIS* inſerantur marginalia, *ſuperlineata vero omittantur.*

(a) *Sereniſſima ac Potentiſſima Principe ac Domina, Domina CHRISTINA Svecorum, Gothorum Vandalorum Regina (tot. tit.) Conſanguinea noſtra honorandiſſima.*

(b) *Osnabrugis & Monaſterii.*

1648. Octob. perii deſuper conſultarent, vota & ſuffragia ferrent, eaque omnia agerent ac ſtatuerent, quæ funeſto huic bello componendo pacique reducendæ ac ſtabiliendæ conducere poſſe viderentur. Tractatu itaque, per Dei gratiam, eo usque perducto, ut ab omnium partium reſpective Plenipotentiariis, Legatis & Deputatis conventum ſit (c) *in certos articulos*, quorum primus incipit (Sit Pax Chriſtiana univerſalis perpetua) ultimus deſinit in verba (d) *afficit præjudicium &c.* publico comprehenſos Inſtrumento, quod à Cæſareis & *Regio* (e) *Gallico Legatis*, nomine vero omnium Electorum, Principum & Statuum Imperii, ab eisdem ad hos ſpecialiter Deputatis Plenipotentiariis, ſub eorum Committentium rato ſubſcriptum & conſignatum eſt Monaſterii die 24. Menſis Octobris currentis Anni 1648. idcirco Nos tam vi dictæ Deputationis ſpecialis, quam pro jure Nobis una cum cæteris Imperii Statibus competente, dictum Inſtrumentum eoque contentam Pacis conventionem, de verbo ad verbum accurate perlecta, diligenter examinata, conſiderata & perpenſa, pro Nobis, Hæredibus ac Succeſſoribus noſtris, totoque Imperio, virtute harum in omnibus & ſingulis ſuis Articulis, Paragraphis, Punctis & Clauſulis, omni meliori modo ita approbamus, ratihabemus, & confirmamus, ac ſi de litera ad literam expreſſe hic inſerta eſſent, verbo Principali ſpondentes & promittentes, pro Nobis noſtrisque Hæredibus ac Succeſſoribus totoque Imperio, Nos omnes & ſingulos ejus Articulos, & quidquid tota illa Pacis conventione continetur, *præſertim vero Ceſſiones & Renunciationes tam in Inſtrumento dictæ Pacis, quam extra illud de communi conſenſu factas & quas adhuc fieri conventum eſt*, firmiter, conſtanter, & inviolabiliter ſervaturos atque executioni mandaturos, nulla ratione, vel per Nos, vel per alios, ullo unquam tempore contraventuros, aut ut per alios contraveniatur, paſſuros, quomodocunque id fieri poſſit, omni dolo & fraude excluſis.

(c) *In Articulos ſeptemdecim.*

(d) *Helvetii Rhetiique & Principes Tranſſylvaniæ.*

(e) *Regiis Svedicis Legatis.*

1648. Octob.

In

1648. Octob. In cujus rei teſtimonium majusque robur præſentem Ratihabitionem noſtram manu propria ſubſcriptam, Sigillo noſtro Principali muniri fecimus. Datum &c.

Mutatis mutandis pro Svecis. 1648. Octob.

## §. XIX.

Von dem Ordine Executionis in der Stadt Augſpurg.

Montags den 11. Octobr. deliberirte man hauptſächlich im Reichs-Rath, über die Subſcription des *Ordinis Executionis* in der Stadt Augſpurg, wozu ſich die Chur-Mayntziſchen, auch andere Catholiſche nicht verſtehen wolten, ſondern ſagten bloß, was einmahl verglichen wäre, das müſſe redlich und aufrichtig gehalten werden, ohne daß es einer neuen und beſondern Convention bedörffe. Es ſey zwar in dem deßwegen ausgefertigten Aufſatz (allhier ſub N. I.) ein mehrers und anders nicht enthalten, als was im Inſtrumento Pacis ſelbſt ſtehe; Aber weil die Sache odiös wäre, ſolte man ſie doch mit abſonderlicher Subſcription derſelben verſchonen, dann ſie müſten gleichwohl auf den Pabſt zu Rom ein Auge ſchlagen. Die Kayſerlichen hätten dieſen Punct verwilliget, und würden Ihre Kayſerliche Majeſtät kein Bedencken haben, ſolchen auch exequiren zu laſſen, derohalben am beſten ſey, wann ſie, die Kayſerlichen, ſolch begehrtes Project unterſchrieben, woferne es ja nicht anders ſeyn könne. Man ſolle nur die Subſcriptionem Inſtrumentorum Pacis vor ſich gehen laſſen, und hernach davon reden ꝛc. Die Evangeliſchen hingegen urgirten, daß ſich die Schwediſchen anderer geſtalt zu keiner Subſcription des Friedens-Inſtruments verſtehen wolten.

Vergleich mit Servient über der Stände Verſicherung vor Franckreich, die Spaniſche Ceſſion des Elſaſſes betreffend.

Dieweil auch die Formula Ratificationis Statuum, wie ingleichen die Formula Ceſſionis wegen der Elſaßiſchen Lande, ſo Graf Servient von den Ständen begehret, mit denenſelben noch nicht allerdings verglichen war; So fuhren der Chur-Mayntziſche Abgeſandte Meel, der Chur-Bayeriſche Krebs, der Chur-Brandenburgiſche Fromhold, der Altenburgiſche D. Carpzov, und der Lübeckiſche zu demſelben; Und wurde man darin nach vorhergegangenen unterſchiedenen Aenderungen, einig, wie aus der Anlage ſub N. II. erhellet: alſo, daß Servient ſich erklärete, er ſey nunmehr erbietig, morgendes Tages, wie auch die Schwediſchen ihres Theils thun wolten, das Inſtrumentum Pacis zu unterſchreiben. Selbiger war ſehr ſorgfältig, daß er nicht etwa was verſehen möchte, und bate, man möchte aperto corde mit ihm handeln, und wann man was zu erinnern ſehe, ihm ſolches anfügen.

Servient begehret bey dem Actu Subſcriptionis eine Præcedenz vor den Schwediſchen.

Darneben meldete er, Nachmittags würden die Mediatores zu ihm kommen, und von der morgenden Subſcription reden; Ob nun dieſelbe gleich wenig bey dem gantzen Wercke gethan hätten, ſo müſſe man ihnen doch die Ehre gönnen, daß es ſcheine, als hätten ſie viel dabey verrichtet. Es hätten die Kayſerlichen, der Graf von Naſſau und Vollmar, bey denen er geſtern geweſen, gedacht, ſie wolten nunmehr der Ordnung nach, morgen Vormittags, zu ihm kommen, und das eine Exemplar in ſeinem Logiment unterſchreiben, dabey ſich der Stände Deputirten zur Subſcription auch einfinden könnten: Nachmittags ſolle er hingegen zu ihnen kommen, und das andere Exemplar unterſchreiben. Mit denen Schwediſchen wäre es von dem Grafen von Lamberg, und Cran auch alſo zu halten, jedoch daß der Stände Deputirten auf dem Biſchofs-Hofe etwa beyſammen, und ihnen das Schwediſche Inſtrument per Secretarios zugeſchickt werde. Die *Deputirten* hingegen remonſtrirten, daß ſolcher Modus gewiß von denenjenigen herflieſſe, welche gerne Verzögerung des Wercks ſuchten: dann der Stände Deputirten könten ja zu einer Zeit und zugleich nicht an zweyen Orten ſeyn, und die Schwediſchen würden, wie es mit dem Frantzöſiſchen Inſtrumento gehalten, alſo auch mit der Cron Schweden Inſtrumento Pacis, es angeſtellet wiſſen wollen. Derohalben es am beſten

1648. Octobr. beſten ſey, er möchte es bey dem abgeredeten modo bewenden laſſen, daß nemlich der Stände Deputirten auf dem Biſchoffs-Hofe bey einander blieben, und ihnen ſowohl das Frantzöſiſche als Schwediſche Inſtrument zur Unterſchrifft, per Secretarios Legationum gebracht würden. *Ille*: Die Cron Franckreich müſſe eine Præcedenz haben, und wolle er lieber ſein Leben laſſen, auch dieſelbe Cron den Krieg continuiren, als davon abſtehen. Die Cron Franckreich habe die Præcedenz vor allen andern Königen. Daher auch in den Päbſtlichen Bullen, wie er mit hundert und mehrern Exempeln beweiſen könte, biß auf das Concilium Tridentinum, allemahl ſtehe: *Imperator Romanus, Rex Galliæ, & reliqui Reges*, werde alſo der König in Franckreich allein genennet. Bey dem Concilio Tridentino aber habe es der Cardinal und Hertzog zu Lothringen darin verſehen, daß er ſetzen laſſen: *Imperator Romanus, & reliqui Reges*, ohne ausdrücklicher mentionirung des Königs in Franckreich; Weßwegen aber derſelbe mit Ungnaden angeſehen worden, und ſey ſolche Aenderung intuitu Phlippi II. vorgenommen worden. Als voriger Jahre bey des Königlich-Dännemärckiſchen Printzens Beylager, ſich der Comte d'Avaux wegen Ihrer Königlichen Majeſtät in Franckreich befunden, habe er dem Spaniſchen Geſandten nicht gewichen, ſondern derſelbe ſich der Zuſammenkunfft enthalten müſſen, unangeſehen der König in Dännemarck alle Mittel verſucht habe. *Deputati*: Man begehre ſolchen Streit ietzo nicht zu entſcheiden, noch ſich deſſelben theilhafftig zu machen, ſondern wolle allein die Weitläufftigkeit abſchneiden, und werde der Cron Franckreich keine Verkleinerung zuwachſen, ſondern aller Competenz-Streit mit der Cron Schweden abgeſchnitten ſeyn, wenn es bey obigem Modo, der dieſer Tagen vorkommen ſey, verbleibe.

Einiger Evangeliſchen Geſandten Vorſtellung bey Volmar, wegen des Modi Executionis zu Augſpurg und wegen der Kellerey Malſch.

Des Nachmittags, verfügten ſich die Chur-Sächſiſchen, Chur-Brandenburgiſchen, Altenburgiſchen und Weymariſchen Geſandten zu dem Legat Volmar, und proponirten ihm, wie ſowohl denen Schwediſchen als ſämtlichen Evangeliſchen ſehr angelegen ſey, daß dasjenige, was wegen der Stadt Augſpurg abgeredet worden, ohne Weitläufftigkeit und Tumult, zur Execution gebracht werden möchten; hätten deſſen auch deſtomehr Urſach, dieweil der Catholiſche Magiſtrat daſelbſt von ſich ſchreibe, er wolle nicht pariren, habe auch 600. Mann zur Guarniſon in der Stadt, derohalben auf einen gewiſſen ordinem exequendi gedacht, und derſelbe zu Papier gebracht worden ſey. Dieweil dann aber nicht allein mit Comte Servient, ſondern auch geſtriges Tags, mit denen Schwediſchen alles verglichen worden, und es nunmehro lediglich auf der Subſcription der Inſtrumentorum Pacis beruhe, die Schwediſchen aber ſich geſtern erkläret hätten, ehe und bevor dieſer ordo executionis wegen Augſpurg richtig, und dann auch das Atteſtatum, wegen der Kellerey Malſch, ertheilt wäre, zur Subſcription nicht zu ſchreiten; So habe man heute mit denen Catholiſchen geredet, welche es, ſo viel die Execution zu Augſpurg betrifft, alles geſetzter maſſen billich und recht, und dem Vergleich gemäß gehalten, jedoch erachtet hätten, es würde der beſte Weg ſeyn, und könten ſie es geſchehen laſſen, wann ſie, die Kayſerlichen Geſandten, ſolchen Aufſatz ſelbſt ſubſcribirten. Wegen Malſch wären zwar von etzlichen Ständen difficultäten gemacht worden, es würde aber doch ſolch Atteſtatum ausgefertiget werden.

1648. Octob.

Volmar antwortete: Er habe angehöret, was man ihm in zweyen Puncten vortragen wollen. Gleichwie, ſo viel Augſpurg betrifft, billig dasjenige, was ſowohl in dieſem, als andern Puncten verglichen worden, zu ſeiner Execution und Würcklichkeit gebracht werden müſſe; alſo habe man auch nicht Urſach, einige diffidenz zu faſſen oder zu erwecken, noch andern darzu Anlaß zu geben, weil ja alles ſeine execution haben müſſe, wann der Friede erfolgen ſolte. Auf dieſen ordinem Executionis aber, den man ietzo vorſchreibe, wären ſie, die Kayſerlichen, nicht inſtruiret, ſondern müſten denſelben allenfalls an Ihre Kayſerliche Majeſtät berichten. Er wolle aber mit ſeinen Collegen dieſes Begehren communiciren und ſich unterreden. Was das Atteſtatum wegen Malſch betrifft, ſo könten ſie, die Kayſerlichen Geſandten, ihres Theils ſich darzu nicht verſtehen, denn er habe in dem

Proto-

1648. Octob. Protocoll nachgeſchlagen, und befinde nicht, daß ſie dergleichen Atteſtatum verwilliget hätten, ſondern daß ſie vielmehr ſolches abgeſchlagen. Nun er aber vernehme, daß von Seiten der Stände ſolches geſchehen ſolte, ſo könten ſie, die Kayſerlichen Geſandten, ſolches auch wohl geſchehen laſſen.

Man replicirte, daß wegen Augſpurg gantz nichts neues geſuchet werde, ſondern was generalibus verbis allbereit in dem Inſtrumento Pacis, in puncto Executionis, enthalten ſey, und denn wie es wegen der Executionum in denen Reichs-Städten bey dem Reich herkommen, daß nemlich die Guarniſon in Ihro Kayſerliche Majeſtät und des Reichs Pflicht bey ſolchem actu genommen werde. 1648. Octob.

## N. I.

### Was geſtalt dasjenige, ſo wegen des Heiligen Reichs Stadt Augſpurg bey dieſen Friedens-Tractaten verglichen und beſchloſſen worden, zur Execution gebracht werden ſoll.

N. I. Projectirter Modus Executionis in der Stadt Augſpurg.

1.) Seynd die Evangeliſche Bürgerſchafft und Einwohner ratione armorum eorumque uſus, zu reſtituiren.

2.) Des Catholiſchen Magiſtrats Guarniſon ihrer Pflichte quoad hunc actum zu entlaſſen, und hingegen von denen Herren Executoribus in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und des Heiligen Römiſchen Reichs Pflichte zu nehmen; nach verrichteter Execution können ſie dem Magiſtratui, nachdem er ex utraque Religione beſtellet, wieder angewieſen, und von demſelben entweder behalten oder abgeſchafft werden.

3.) Iſt das Stadt-Regiment nach Ausweiſe der hierüber in puncto Gravaminum befindlichen Verfaſſung, zu beſtellen.

4.) Folget hierauf reſtitutio Templorum, aliorumque locorum, und was denen anhängig.

## N. II.

### Verſicherung der Reichs-Stände vor Franckreich, wegen der Spaniſchen Ceſſion über Elſaß und Sundgau.

N. II. Der Reichs-Stände Verſicherung wegen der Spaniſchen Ceſſion über Elſaß und Sundgau.

Cum ex parte Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Suæ Majeſtati Chriſtianiſſimæ per hanc Pacificationem, Alſatia & Sundgovia in ſatisfactionem fuerint conceſſa, & deſuper, præter Cæſaris, Imperii Domusque Auſtriacæ ceſſiones, etiam Regis Catholici ceſſio & renunciatio fuerit promiſſa, id autem tam cito effectui dari non potuerit; promittunt Electorum, Principum & Statuum Imperii Legati, ſi intra tempus ſubſcriptæ & ratificandæ Pacis, dicta Regis Catholici Ceſſio non ſubſequatur, & Chriſtianiſſimi Regis Legato tradatur, quod tunc absque ulla mora, Imperii nomine, ipſi talem Aſſecurationem dabunt, ut Rex & Regnum Galliæ ex defectu Hiſpanicæ Ceſſionis, quoad quietam prædictarum terrarum poſſeſſionem, nullum ſentiat præjudicium. Præterea declarant dicti Electorum, Principum & Statuum Legati, etiamſi in Inſtrumento Pacis conventum ſit, ut quatuor Civitates Sylveſtres reſtituantur Dominis Archi-Ducibus, modo & tempore, in Articulo Executionis præſcripto, & tres Milliones librarum Turonenſium ipſis ſolvantur, quod nihilominus propter defectum Ceſſionis Hiſpanicæ debeat ſuſpendi reſtitutio dictarum Civitatum Sylveſtrium & ſolutio dictorum trium millionum, donec dicta Ceſſio Hiſpanica in authentica forma à Dominis Cæſareanis exhibeatur, & dicto Legato Gallico tradatur, quod cum

1648. Octob. factum fuerit, Rex Chriſtianiſſimus tenebitur absque mora tam ad ſolutionem prædictam, quam reſtitutionem Civitatum. In cujus rei fidem hoc Atteſtatum omnium Statuum nomine, ab Imperii Directorio ſubſcriptum & ſigillatum fuit. Monaſterii Weſtphalorum die 15. Octobris 1648. 1648. Octob.

## §. XX.

Die Kayſerlichen ſind mit der Reichs-Stände Verſicherung wegen Elſaß, unzufrieden.

Deſſelben Nachmittags verlangten die Kayſerlichen Geſandten, ſämmtlicher Reichs-Stände Geſandten zu ſich in des Grafen von Naſſau Quartier, alwo ihnen von dem Legato Volmarn dieſe Propoſition geſchahe. Præmiſſo titulo: Sie hätten heute vernommen, daß geſtern der Chur-Fürſten und Stände Deputirten und Abgeordnete ſich mit der Cronen Abgeſandten ſo weit verglichen, daß nunmehro keine Haupt-Difficultät zwiſchen denen Königlich-Frantzöſiſchen und Schwediſchen Plenipotentiariis eins, und den Ständen andern Theils, enthalten, ſondern die Subſcripcio morgendes Tages ihren Fortgang haben ſolle. Nun hätten ſie ſich der beſchehenen Anzeige um ſo vielmehr erfreuet, nachdem ſie 16. oder 17. Tage zugewartet, als ſie im Nahmen Ihro Kayſerlichen Majeſtät, das mit dem Königlich-Frantzöſiſchen Plenipotentiario, Comte Servient, zu Oßnabrück abgeredetes Inſtrument eingewilliget, und die Subſcription doch nicht erfolget, wolten auch nicht gerne ihres Orts etwas erwinden laſſen, was zum Schluß gedeylich. Nachdem aber ſonderbahre Bedencken vorgeſtanden, hätten ſie nicht vorbey gekont, derer Stände Geſandten an ſich zu begehren, und ihnen ſolches vorzuhalten. Man werde ſammt und ſonders berichtet ſeyn, was geſtalt man am 11. hujus, durch ſonderbahre Deputirte ihm, Volmarn, angezeiget habe, daß Graf Servient wegen ermangelender Ceſſion, ſo in puncto Satisfactionis Gallicæ, Ihro Kayſerliche Majeſtät, und Dero Ertz-Hertzogliches Hauß, wie auch der König zu Hiſpanien zu ertheilen, und von dem Könige zu Hiſpanien zu wege zu bringen, verſprochen worden, allerhand Difficultäten moviret, und begehret habe, ihm darin Satisfaction zu geben. Derohalben darauf gedacht worden, daß demſelben ein Project, ſo man ihm, Volmarn, gewieſen, übergeben werden ſolle, mit begehren, er, Volmar, ſolte ſich erklären, welches unter den zween vorgezeigten Projecten, dem Grafen Servient zu überhändigen. Worauf er zur Antwort gegeben, es ſey ein Werck von ſolcher importanz, daß er ſich allein darüber nicht reſolviren könne, ſondern mit ſeinen Herren Collegen darob communiciren müſſe, dabey anhängend, wann die Deputirten ſeine Meynung in privato begehrten, müſſe er vermelden, daß er ſpecialem Aſſecurationem nicht könne verwilligen, ſondern befinde vielmehr, daß die Stände aus dieſem jetzigen Krieg in einen neuen Krieg eingeflochten würden, daß auch die Neutralität, welche in Inſtrumento Pacis Art. 1. de conſtituenda pace, wegen des Burgundiſchen Crayſes gegen Hiſpanien ſtabiliret worden, hinterzogen, und aus neutralen Ständen Feinde gemachet würden, welches er ſich nicht verſehen, noch, daß man den König zu Hiſpanien pro hoſte declariren wolle: in mehrer Erwegung, daß die Stände ſich erkläret, ſie wolten nach geſchloſſenen Deutſchen Frieden ſich interponiren, damit auch der Friede zwiſchen den Cronen Hiſpanien und Franckreich erfolge, und derowegen hierin nicht unzeitige Vorſorge zu tragen, daß ſolches falls die Königlich-Spaniſche Geſandten die Interpoſition verdächtig halten würden: und was er ſelbiges mahl mehr angeführet habe, mit dem Erſuchen, ſich darzu nicht zu verſtehen, weil er lieber geſchehen laſſen könte, falls die Königliche Spaniſche Ceſſio bey der Ratification nicht zur Hand kommen ſolte, daß die Cron Franckreich die Lande, ſo ſie zu reſtituiren, und die Gelder, ſo ſie wegen Elſaß auszuzahlen hätte, ſo lange in Händen behalten möchte, bis die Stände eine ſpecialem Aſſecurationem gegeben hätten. Man möchte derohalben dem Graf Servient zuſprechen, damit er ſich bis zu einkommender Ratification gedulde; werde die

Ceſſi-

1648. Octob. Ceſſion alsdenn zur Hand ſeyn, ſo bedürffe es keiner ſpecial-Aſſecuration; wo aber nicht, habe die Cron Franckreich nach, wie vor, ihr Recht in acht zu nehmen. Daher er auch gebeten, man möchte à parte Statuum dem Graf Servient davon keine apertur thun. Solches ſey nun angeſtanden, bis den 14. dieſes Monats, da, wie zu vernehmen geweſen, man unter den Ständen eine Conſultation angeſtellet und geſchloſſen habe, wann dieſe Spaniſche Ceſſion bey Auswechſelung der Ratificationum des Friedens, nicht zur Hand ſeyn würde, ſo ſolle von den Ständen eine ſpecial-Ceſſion und Aſſecuration ausgeſtellet werden. Sie, die Kayſerlichen, hätten es dahin geſtellet ſeyn laſſen, und vermeynet, die Sache werde ruhen, aber vernommen, wie dieſe Verſprechniß noch weiter verfänglich eingerichtet worden ſey, daß, falls gleich die Stände eine ſpecialem Aſſecurationem gebeten, jedoch die Cron Franckreich, auch die 4. Wald-Städte, und die Gelder vor Elſaß, zurück zu halten befugt ſeyn ſolle, bis die Königlich-Spaniſche Ceſſion einlange. Als ſie ſolches vernommen und erwogen, befinde ſich, daß ſie, als Ihro Kayſerlichen Majeſtät, und er, Volmar, inſonderheit, alß des Ertz-Hertzoglichen Hauſes Oeſterreich verpflichteter Diener, darein nicht willigen könten, derhalben ſie der Stände Geſandten erſuchen wolten, dahin zu dencken, wie ſie dieſer Beſchwerlichkeit abkommen möchten, mit dem andeuten, daß ſie ſonſt zur Subſcription der Ceſſion nicht gelangen könten. Sie begehrten die Subſcriptionem der Inſtrumentorum nicht zu hindern, aber, nachdem Ihro Kayſerliche Majeſtät auf Erſuchen und Anlangen unterſchiedener Stände, alles beliebet, und ihnen anbefohlen hätten, dabey zu bleiben, habe ſie nicht vermuthet, daß dergleichen vorgehen ſolte, hätte alſo auch nichts hierin anbefohlen. Dieweil nun dieſe præjudicirliche Handlung dergeſtalt beſchaffen ſey, daß ſie gegen Ihro Kayſerlichen Majeſtät, und er, Volmar, gegen ſeinen gnädigſten Herrn dieſelbe nicht zu verantworten getrauet, könten ſie auch darein nicht conſentiren, in Befindung, daß Se. Hoch-Fürſtliche Durchlaucht dadurch ihres Landes, ſo ihr zu reſtituiren wäre, und des Geldes, ſo verſprochen ſey, in Ewigkeit entſetzet würden. Ihro Kayſerliche Majeſtät habe allein aus Begierde, Deutſchland Frieden zu ſtifften, alles bey Seit geſetzet, und was die Stände gut befunden, genehm gehalten, der Zuverſicht, es werde Ihro Hoch-Fürſtliche Durchlaucht nicht hintan geſetzet werden. Es ſey gleichwohl dieſe Handlung ihnen, den Kayſerlichen, hinder Rücks vorgenommen worden. Man müſſe auf zweyerley ſehen: 1) Wann die Cronen nicht Luſt zum Frieden hätten, und die Cron Hiſpanien und Franckreich unter ſich den Krieg noch länger continuiren ſolten, ſo müſſe ſein gnädigſter Herr, der Ertz-Hertzog zu Inſpruck das ſeine ſo lange entbehren; 2) Könte der König in Hiſpanien verſterben, und müſſe alſo auch ſein gnädigſter Herr alles in Ewigkeit miſſen. Sein gnädigſter Herr ſey unſchuldig, und habe der Cron Franckreich nichts zuwider gethan, Dero Herr Vater habe auch mit der Cron Franckreich keine Feindſchafft gehabt, daher auch jetzo von der Cron Franckreich ein Stück Geldes verwilliget worden ſey. Se. Hoch-Fürſtliche Durchlaucht ſolten nun ſehen, daß andern Ständen Æquivalentia wiederführen, aber Ihro nicht: ſondern vielmehr, daß Ihro die Mittel benommen würden, darzu zu gelangen, weil die Cron Franckreich jederzeit werde vorſchützen, des Königs in Hiſpanien Conſens ſey nicht vorhanden. Derohalben ſie die Stände erſuchen wolten, daß ſolche difficultät removiret werde. Wie angedeutet, wären ſie, die Kayſerlichen Geſandten, zur Subſcription der Inſtrumentorum Pacis inſtruiret, und wolten damit nicht verziehen, was aber die Ceſſion anbetreffe, ſo Ihro Kayſerliche Majeſtät, ſamt Dero Ertz-Hertzoglichen Hauß zu geben hätten, und der Cron Franckreich verſprochen worden, die könten ſie ſolcher geſtalt nicht aus Handen geben, und er, Volmar, werde ſich darzu nicht verſtehen, dann er es nicht zu verantworten wüſte, auch ſonſt in ſchwere Ungnade fallen werde. Gleichwie jedweder auf ſeines Herrn Intereſſe ſähe, alſo werde er auch nicht zu verdencken ſeyn. Und dieſes ſey vorzutragen geweſen, mit Bitte, man wolle ſich ſolches alles recommendiret ſeyn laſſen. 1648. Octob.

1648. Octob.

Hierauf giengen die Chur-Fürſtlichen Geſandten in ein Neben-Zimmer, aber das Fürſtliche Collegium, wie auch das Städtiſche traten in demſelben Tafel-Gemach, jedes abſonderlich, zuſammen, und ſetzten ſich die Kayſerlichen unterdeß nieder.

Umfrage im Fürſten-Rath betreffend des Reichs-Aſſecuration bey ermangelnder Spaniſchen Ceſſion des Elſaß an Franckreich.

Bey denen Fürſtlichen proponirte der Oeſterreichiſche Abgeſandte Goll: „Man habe angehöret, wohin der Kayſerlichen Propoſition gangen, nemlich, „daß ſie, und in ſpecie Herr Volmar, „impoſſibilia nicht eingehen könnten, „und derowegen dem Werck dergeſtalt zu „remediren, damit die Stände nicht in „gröſſere difficultäten geſetzet würden. „Er wolle demnach vernehmen, wie dem „Werck durch temperamenta zu helffen, „damit das hochlöbliche Hauß Oeſterreich, „und in ſpecie ſein gnädigſter Herr, der „Ertz-Hertzog zu Inſpruck, ſich nicht zu „beſchweren habe.

Ex parte Oeſterreich: Von der Cron Franckreich Satisfaction in genere zu reden, wiſſe er, was er, ſo wohl zu Oßnabrück, als im Nahmen Seines gnädigſten Herrn, defendiret und proteſtiret, darauf er ſich beziehe, und dieſelben Vota wiederhole. Belangend aber dieſe Propoſitionem, halte er dafür, es werde vor GOtt und der Welt ſolch Vorhaben nicht zu verantworten ſeyn, ſondern dahin zu trachten, daß ſein gnädigſter Herr zu den Städten und Gelde möchte können gelangen. Man wiſſe, daß alhie vor etzlichen Tagen in dieſer Sache ein Schluß gemachet worden ſey, wider ſeinen Willen, es aber dabey noch nicht blieben, und würden wenig ſeyn, die da ihren Willen darzu geben, und ſolchen modum agendi approbirten. Bitte demnach, alles auf ſolchen Stand zu richten, daß ſein gnädigſter Herr könne ſeinen Conſens geben, und nicht dürffe vollend das Seinige miſſen.

Bayern, habe der Herren Kayſerlichen Propoſition angehöret, und befremdlich vernommen, daß die Subſcription der Inſtrumentorum Pacis wolte verhindert werden. Wenn Sr. Churfürſtliche Durchlaucht er es ſolte zuſchreiben, daß der Frieden wolte geſteckt werden, werde es Dero leid ſeyn. Er ſehe, daß es um die Ceſſion zu thun wegen der Elſaßiſchen Lande, welche Ceſſio zwiſchen denen Kayſerlichen und Königlich Frantzöſiſchen ohne der Stände Vorwiſſen und Conſens, verglichen und verwilliget worden. Beſſer wäre es, daß die Ceſſio Hiſpanica niemals eingewilliget worden, weil es aber geſchehen, und die Cron Franckreich begehre, das Verſprechen zu halten, wäre ſchwer ſolches zu hindern. Zu wünſchen ſey, die Sache wäre in ſolchen Stand, daß der König zu Hiſpanien keine difficultät zu machen habe, wie dann zu hoffen, GOtt werde Gnade geben, daß nach geſchloſſenem Reichs-Frieden, der Friede zwiſchen Hiſpanien und Franckreich auch folge, und wolten Se. Churfürſtliche Durchlaucht durch Dero Geſandtſchafft ſich gerne interponiren, und dahin cooperiren helffen, dadurch denn dieſe difficultät falle. Solte es aber über Verhoffen nicht erfolgen, ſey er befehliget zu ſehen und zu arbeiten, wie aus dieſem Krieg zu kommen, und würden die Stände müſſen eine Reſolution faſſen. Es werde aber verhofft, das hochlöbliche Hauß Oeſterreich werde ſich nicht aufhalten, ſondern dem Römiſchen Reich und ſich, den Frieden befordern. Bitte, denen Kayſerlichen ſolches zu remonſtriren, damit ſie dasjenige, was Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich erkläret habe, zum effect brächten, und die Subſcriptionem Inſtrumentorum wegen dieſes emergentis nicht zurück ſtelleten, denn es dem Römiſchen Reich zu ſchwer falle, und Ihro Kayſerliche Majeſtät, ſamt Dero Ertz-Hertzogliches Hauß des Frieden eben ſo wohl benöthiget ſey. Man begehre dem Ertz-Hertzoglichen Hauſe Oeſterreich nicht zu præjudiciren, es ſey aber auch nicht zu hoffen, daß Ihro Königliche Majeſtät zu Hiſpanien, wegen weniger Zeilen, die Städte und Gelder werde wollen zurück laſſen. Halte demnach dafür, daß die Herren Kayſerlichen Plenipotentiarii zu erſuchen, ſie möchten dieſer Urſachen halber, die Subſcriptionem nicht hindern, denn man erbietig, nach geſchloſſenen Deutſchen Frieden, auch zu Erlangung des Spaniſchen Frieden, allen Fleiß beyzutragen.

Saltzburg, erinnere ſich, was wegen einer ſpecial-Clauſul am 14. hujus in den

1648. Octob.

gitized by Google

1648. Octob. den Reichs-Räthen vorkommen unn concludiret, und wie er defectum Mandati allegiret. Und ob er ſich wohl verſichert halte, daß Se. Hochfürſtliche Gnaden gerne ſehen, daß dem hochlöblichen Ertz-Hauß Oeſterreich, wie auch ſonſt keinem andern Stande, einig Præjudiz nicht geſchehe, ſo könne er ſich doch, weil er keine Inſtruction habe, hierin weiters nicht heraus laſſen, ſondern müſſe fernern Befehl einholen. 1648. Octob.

Pfaltz-Neuburg, erinnere ſich ebener geſtalt, was am 14. hujus per majora des Fürſten-Raths, geſchloſſen, daß nemlich gradatim zu verfahren, und erſtlich dem Königlich-Frantzöſiſchen Plenipotentiario, Graf Servient, zu remonſtriren, warum dieſe ſpecialis Guarandia nicht zu begehren, ſondern die verſprochene Guarandia generalis genug ſey. Im fall 2) ſoches nicht angenommen werde, könne man ſich heraus laſſen, was des Herrn Volmars Excellenz per diſcurſum gedacht, daß nemlich die Cron Franckreich die 4. Wald-Städte und die 3. Millionen ſo lange in Handen zu behalten, bis Ihro Königlichen Majeſtät zu Hiſpanien Ceſſion einlange. Wenn auch dieſer Vorſchlag nicht verfange, alsdann habe man ſich 3) zur ſpecial-Guarandia erbietig zu machen. Nun wiſſe er aus mangelender Information, und weil von dem Reichs-Directorio keine Relation geſchehen, eigentlich nicht, worauf es beruhe, und ſey geſagt worden, daß Graf Servient ſich der ſpecial-Guarandi begeben, ſo er auch Sr. Fürſtlichen Durchlaucht überſchrieben, aber nachmahls revociren müſſen; was die Kayſerliche verſprochen, wiſſe er nicht. Die Sachen beruheten auf ſolchen terminis, daß er nicht ſehe, wie die difficultäten aufzuheben, noch erſinne, wie der obex zu removiren, es ſey denn, daß Graf Servient die alternativam admittire, entweder die Retentionem, oder Ceſſionem Hiſpanicam. Dem Werck würde am beſten geholffen, wie auch Bayern gedacht, wenn gleichfals zwiſchen ſelbigen beyden Cronen der Frieden-Schluß erfolge, allein, weil es noch ungewiß, wiſſe er nicht, wie es anzugreiffen. Se. Fürſtliche Durchlaucht hätten es gerne geſehen, und auch am beſten gehalten, wenn der Friede mit der Cron Hiſpanien und Franckreich zugleich erfolget.

Teutſchmeiſter, habe angehöret, was die Kayſerlichen proponiret, und verhofft, weil Ihro Kayſerliche Majeſtät alles ratificiret, es werde der Frieden-Schluß erfolget ſeyn. Erfahre aber die difficultäten, da er doch heute verſtanden, daß alles richtig, und morgendes Tages die Subſcriptio vorgehen ſolle. Die Kayſerlichen, und inſonderheit Volmar, erkläreten ſich jetzo, die Ceſſionem nicht heraus zu geben, und müſſe alſo das Werck ins Stecken gerathen. Es ſey beſchwerlich, daß man ſolche Sachen ausgebe, und mit andern nicht communicire, wiſſe auch nicht, ob die Deputirten Macht hätten, etwas vor ſich abzuhandeln, alſo indem man vermeynet, durch wenige zu tractiren, werde das Werck verlängert. Jetzo ſey die Quæſtio, was bey der Sache zu thun? weil nun die Kayſerlichen bedencken hätten, die Ceſſionem zu extradiren, ſehe er nicht, wie ihnen anzumuthen, daß ſie alles adprobiren müſten, was die Cronen begehreten, bevorab, wenn man die Cron Hiſpanien ſeparire. Könne ſich zu ſelber Schrifft nicht verſtehen, und wolle vernehmen, was vor Mittel diejenigen vorſchlügen, die ſo weit ſich heraus gelaſſen und gangen wären.

Sachſen-Altenburg: Man könne das Bayeriſche Votum wohl repetiren, und ſey nicht ohne, wie Pfaltz-Neuburg erinnert, wann die Hiſpaniſchen Tractaten zum Ende gebracht, wäre man den difficultäten entgangen. Daß es nicht geſchehen, daran wären die Stände nicht Urſach, die nach Abzug des Grafen von Trautmannsdorff gebeten, man möchte darin ſchlieſſen. Man habe nun ein gantz Jahr müſſen nachſehen, in Ruhe ſtehen, und im Kriege bleiben. Nach Oßnabrück wäre geſchrieben worden, es ſtehe auf wenigen, und gleichwohl aber ſey nichts daraus worden, daher die Stände geſehen, daß mit dem Frieden des Römiſchen Reichs, auf dieſe langweilige Sache nicht zu warten ſey: Es hätten auch die Kayſerlichen ſich unterſchieden erkläret, wegen des Hiſpaniſchen ſolte der Deutſche Friede nicht aufgehalten werden. Man erklä-

1648. Octob.

erkläre ſich im Nahmen Sr. Fürſtlichen Gnaden, wie auch andere Stände gethan, allen müglichſten Fleiß alsdenn anzuwenden, damit die Spaniſche Handlung zu glücklichem Ende gebracht werde. Den ſcopum des Friedens zu erlangen, müſſe man darzu thun, und ſich alſo nicht aufhalten, denn ſonſt könne man zu der andern Handlung, nemlich des Friedens zwiſchen Hiſpanien und Franckreich, nicht gelangen, man wolte denn eine Mixtur zulaſſen, dadurch ans keinem nichts werde. Nicht gnugſam wäre zu beklagen, daß, wenn eine Parthey gewonnen, und die obſtacula removiret, ſich nochmahls auf der andern Seite Hinderung finde. Man habe ſich dergleichen Propoſition und Verhinderung nicht verſehen, weil erſtlich die Kayſerlichen, was man an Graf Servient gebracht, nicht erſt heute erfahren, ſondern von allen Wiſſenſchafft gehabt hätten: und alſo zu dencken geweſen, ſie würden es eher an die Stände gebracht, und nicht bis itzo verſparet haben. So wäre (2) denn die Sache alſo nicht beſchaffen, daß ſie aufzuhalten, ſintemahl die Deputirten mehr nicht eingeräumet hätte, als Graf Servient albereit in Händen gehabt, und die General-Guarandie mit ſich bringe: es ſey itzo auch nun eine promiſſio geſchehen de futura obligatione. Was (3) das Jus Retentionis betrifft, ſo habe die Cron Franckreich ſolches auch albereit zu gebrauchen gehabt, weil die Kayſerlichen Plenipotentiarii factum tertii promittiret hätten. Daß Se. Hochfürſtliche Durchlaucht zu Oeſterreich dergleichen Ungelegenheit zuwachſe, ſey Ihm von der Grund der Seelen leid, aber die Stände könten nicht darzu, dann es ſchon zu weit kommen, die Kayſerlichen ohne Wiſſen der Ständeden punctum Satisfactionis Gallicæ abgehandelt, und die Stände nun geſagt hätte, ſie könten der Cron Franckreich nicht wehren, das Jus Retentionis zu exerciren. So hätten auch die Kayſerlichen Geſandten ſich eventualiter albereit zum Jure Retentionis erkläret. Man habe, wie der Chur-Bayeriſche angeführet, die Stände nicht befraget, als die Verwilligung geſchehen. Es ſagten zwar die Kayſerlichen, ſie wolten die Subſcriptionem Inſtrumentorum nicht hindern, aber ſie denegirten, ſine quo ſubſcriptio fieri nequit. Derowegen man mit dem Bayeriſchen Abgeſandten vermeynet, man habe die Kayſerlichen zu bitten, ſie möchten darin keine Difficultät machen, weil kein ander remedium könne gefunden werden. Wenn dem hochlöblichen Erz-Hauß Oeſterreich zu helffen ſtehe, möchte man es von Hertzen wohl zufrieden ſeyn, ſehe aber kein ander Mittel. Wann der Friede in Deutſchland geſchloſſen, wolle man geſagter maſſen, allen Fleiß anwenden, damit auch der Friede zwiſchen Hiſpanien und Franckreich erfolge.

1648. Octob.

**Bamberg:** Gleichwie Se. Fürſtliche Gnaden, inſonderheit nach geſchloſſenem Prager-Frieden, mit Darſetzung alles, Ihro Kayſerlichen Majeſtät unter die Arme gegriffen, damit Ihre Kayſerlichen Lande möchten erhalten werden, alſo wünſche ſie auch, daß das hochlöblichſte Hauß Oeſterreich vel per arma vel per Tractatus dabey bliebe: Dieweil es aber Gott und die Fortun nicht geben wolle, ſo trage Se. Fürſtliche Gnaden ein Mitleiden, und habe nicht gewuſt, wie es bey den Tractaten in dieſem Punct hergangen, auch ſich nicht verſehen, daß die Ceſſio zwar verſprochen, aber nicht zu erlangen. Die Sache, wie von Bayern und Altenburg angeführet, werde gehoben, wann der Friede zwiſchen beyden Cronen, Hiſpanien und Franckreich erfolge, dahin denn aller Fleiß anzuwenden: Unterdeß bleibe gleichwohl bis zur Ratification des Friedens, freye Hand. Derentwegen die Kayſerlichen Plenipotentiarii zu bitten, ſie möchten das Werck nicht aufhalten, ſintemahl die Stände erbietig wären, hernach in den Spaniſchen Tractaten zu cooperiren. Folge der Friede mit der Cron Hiſpanien nicht, ſo hätten alsdenn Chur-Fürſten und Stände Geſandten mit den Kayſerlichen zu reden, wie denen caſibus zu providiren, welche ſie ſetzten und befürchteten.

**Sachſen-Coburg:** Man laſſe es auch wegen Sr. Fürſtlichen Gnaden Hertzogthum Coburg, bey dem allbereits abgelegten Altenburgiſchen Voto: und befinde daß nicht mehr res integra, ſondern man von ſeiten der Stände gegen den Frantzöſiſchen Legaten, Comte Servient, allbereit ſich heraus gelaſſen habe, ſo nicht wiederum zurück zu ziehen, und hätten die Deputirten die terminos Commiſſionis nicht

exce-

1648. Octob. excediret, noch weiter gangen, als ihnen durch den am 4. hujus ſt. vet. durch die Reichs-Collegia gemachten Schluß, in die Hände gegeben worden. Derohalben Ihro Kayſerliche Majeſtät Herren Geſandten beweglich und nach Nothdurft zu bitten und zu erinnern, ſie möchten den Zuſtandt und die Gefahr, darinnen das Heilige Römiſche Reich gerathen, und zur gäntzlichen Zerrüttung ſchwebe, wohl erwegen und conſideriren, was auch Ihro Kayſerlichen Majeſtät und Dero Ertz-Hertzoglichen Hauß noch weiter vor Ungemach zu wachſen könte, und daher die Subſcription der Inſtrumentorum Pacis, darzu ſowohl die Schwediſche, als der Frantzöſiſche Geſandten ſich erkläret, nicht verziehen oder aufhalten.

Strasburg: Wie Deutſchmeiſter.

Sachſen-Weymar: Weil nicht mehr res integra, und die Herren Kayſerliche Legati ſelbſt, inſciis Statibus, den punctum Satisfactionis Gallicæ geſchloſſen, und den Hiſpaniſchen Conſenſum & Ceſſionem verſprochen hätten; So ſehe er nicht, auf was vor einen andern Weg die Sache zu bringen, ſondern halte dafür, mit Bayern und Altenburg, daß die Herren Kayſerlichen zu erſuchen, ſie wolten dem Werck ein Ende machen, und ſo viel 1000. Menſchen nicht in Trübnis ſetzen. Wann nun dieſer Schluß zur Richtigkeit gebracht, erkläre er ſich ebenmäßig, eufferſte Mügligkeit anzuwenden, und dem hochlöblichſten Ertzhauß Oeſterreich aſſiſtenz zu leiſten. Repetire auch dieſes Votum wegen Se. Fürſtlichen Gnaden zu Gotha und Eiſenach; wie imgleichen wegen Anhalt, convenienti loco.

Oeſterreich: Es wären nur 2. Vota, Sachſen-Waymar und Eiſenach.

Weymar: Sr. Fürſtlichen Gnaden zu Gotha, wären ein regierender Fürſt, und wolle er nicht hoffen, daß man jetzo das Votum werde diſputiren, dann er ſolches bey dieſen Tractaten nunmehr über 3. Jahre geführet, ſich bey dem Reichs-Directorio zu dreyen Fürſtlichen Votis legitimiret habe, und auch die Vollmacht alſo angenommen worden ſey.

Saltzburg: Man müſſe ſich bey dem Reichs-Directorio erkündigen, wie es mit dem dritten Voto bewandt. 1648. Octob.

Naſſau: Wie Deutſchmeiſter.

Braunſchweig-Zelle: (Lampadius) Daß der Friede ſo lange aufgehalten, und man zu keinem Schlus in den Tractaten gelangen können, daran wären eben die Satisfactiones Urſach, und daß man ſie den Reichs-Sachen und der Vereinigung der Stände, vorgezogen: itzo wolle es wieder alſo angefangen werden. Nachdem die obſtacula removiret, und wiederum die Quæſtio de Satisfactione Gallica auf die Bahn komme, was ſey es anders, als Deutſchland im Kriege laſſen! Wann man nicht Luſt zum Frieden hätte, könne man alle Tage obſtacula finden. Jetzo ſetzten die Kayſerlichen ein obſtaculum, ſo von ihnen ſelbſt herrühre; auf ſolche Maſſe wäre an beſten, jeder ziehe nach Hauſe. Im Nahmen des Fürſtlichen Hauſes ſey er erbietig, wann die Subſcription erfolget, allen Fleiß in den Tractaten zwiſchen Franckreich und Hiſpanien anzuwenden. Was man Herrn Graff Servient offeriret, ſey am 4. hujus geſchloſſen. Denn ob es wohl im Fürſten-Rath faſt geſchienen, ob geben die Majora ein anders, ſo habe doch hernachmahls der Chur-Fürſten und Stände-Rath die Majora gemacht.

Trident und Brixen: Durch Neuburg, wie Oeſterreich.

Braunſchweig-Grubenhagen: Wie vorhin.

Oßnabrück: Habe nicht vernommen, daß wegen der Ceſſion die Kayſerlichen begehrten, die Subſcription des Inſtrumenti Pacis zu hindern, weil es aber ein Werck von groſſer Conſideration ſey, wolle Sr. Hochfürſtlichen Gnaden Meynung er reſerviren.

Braunſchweig-Wolffenbüttel: Wie Braunſchweig-Zelle.

Minden: Wie Oßnabrück.

Braunſchweig-Calenberg: Wie zuvor.

Fulda: Ad majora.

Baden-Durlach: Erinnere ſich, was am 14. hujus ſt. n. vorkommen und gut befunden, auch dafür gehalten worden, daß man nichts mehrers verwilligen werden, als die generalis Guarantia nach ſich trage. Hoffe, die Kayſerlichen würden auf erfolgende gebührende Remonſtration, das Werck nicht remoriren, noch die Subſcription aufhalten.

Hirſchfeld: Wie Deutſchmeiſter.

Baden zu Baden: Wie Deutſchmeiſter.

Kempten: (Adamus Adami) Es ſey zu wünſchen, daß der Friede zwiſchen der Crone Hiſpanien und Franckreich erfolge. Dieweil es aber das Anſehen, als wäre es in weitern terminis als man gehoffet, laſſe er es dahin geſtellet ſeyn. Er müſſe ſich mit andern beklagen, daß er jedesmahl, nachdem er wieder allhie angelanget, nicht zu Rath gefordert, und wegen ermangelter Relation, nicht gewuſt, was vorgangen. Nachdem er aber verſtehe, was materia clauſulæ ſey, müſſe er repetiren, daß er im Nahmen ſeiner Herren Principalen darein nicht könne willigen. Weil auch der Kayſerlichen und des Ertz-Hertzoglichen Hauſes Oeſterreich Begehren billig, müſſe er bekennen, daß es über ſeinen Verſtand, quibus mediis der Sache zu helffen. Stelle denen anheim, welche per clauſulam die cauſam vulneriret hätten, ein Medium zu finden.

Würtenberg: Von ſeinem Gnädigen Fürſten und Herrn wäre er inſtruiret, niemanden zu præjudiciren, und zuforderſt jedesmahl mit denen Kayſerlichen zu communiciren. Alß man jüngſt von dieſem Punct conſultiret, wäre er abgefordert worden, und wiſſe nicht, worauf es beruhe. Das Project, deſſen Meldung geſchehen, ſey nicht dictiret, noch von ihm geſehen worden. Er wäre auf dieſen ſchweren, neuen Caſum nicht inſtruiret, ſondern wohl, den Frieden zu befördern. Wann nun dieſes cauſa belli ſeyn ſolte, werde es dem Heil. Römiſchen Reich und Sr. Fürſtlichen Gnaden ſchwer fallen. Das Erbieten, ſo in etzlichen Votis vorkommen, damit er ſich conformire, wäre durch das Reichs-Directorium denen Kayſerlichen vorzutragen. In Fällen da er nicht inſtruiret, müſſe er auf majora gehen, auf daß der Friede nicht gehindert werde.

Murbach: Wie Teutſchmeiſter.

Mecklenburg: Per omnia, wie Würtenberg.

Corvey: Wie Teutſchmeiſter.

Savoy: Ad majora.

Prælaten: Wie Corvey.

Henneberg: Repetire das Altenburgiſche und Bayeriſche Votum. Es ſey zu hoffen, wann Ihre Kayſerliche Majeſtät bey dem König zu Hiſpanien werde um den Conſens anhalten, daß ſich darin kein Mangel finden werde, noch die Meynung ſeyn, Teutſchland in Jammer zu laſſen.

Schwäbiſche Grafen: Wie Prælaten.

Wetterauiſche Grafen: Ad majora.

Fränckiſche Grafen: Durch Würtenberg, wie Würtenberg.

Streit, bey Vergleichung des Fürſten-Raths-Concluſi.

Nachdem nun die beyden Directoria, Oeſterreich und Saltzburg, zuſammen traten, konten ſie ſich eines Concluſi nicht vergleichen, und erwehnte der Saltzburgiſche, daß 17. Vota dahin gegangen wären, man ſolle es bey der Deputirten Project laſſen, 15. Vota hingegen wären der Kayſerlichen Meynung, und etzliche hätten ſich mit Mangel Inſtruction entſchuldiget. Unterdeß brachte es der Oeſterreichiſche bey des Biſchoffs zu Oßnabrück, Frantz Wilhelms Abgeſandten, der das Oßnabrückiſche und Mindiſche Votum führte, dahin, daß er ſich vor die Oeſterreichiſche Parthey ſimpliciter erklärte, man könte nehmlich den Kayſerlichen nichts vorſchreiben. Solchem nun vorzukommen, kam hingegen der Chur-Mayntziſche Abgeſandte, Meel, und conformirte ſich im Nahmen Würtzburg und Baſel, mit Bayern und den Evangeliſchen: und wurde ſo laut geredet, daß es

der

1648. Octob. der Oeſterreichiſche Abgeſandte wohl hören kunte, es komme dahin, daß einer wolle *in una cauſa Judex, Actor, Reus* und *Executor* ſeyn, und werde man, als *in cauſa propria*, wieder ihn und andere Oeſterreichiſche *Vota* dergeſtalt *excipiren* müſſen. Muſte er ſich alſo endlich erklären, beyde Meynungen in die Correlation an die Churfürſtlichen, zubringen.

Die Churfürſtlichen bleiben bey dem an Servient extradirten Project.

Man ſchritte hierauf zur Re- und Correlation, und referirte der Chur-Mayntziſche Abgeſandte, Meel, die Churfürſtlichen befundeten die Haupt-Frage darauf beſtehend, ob das Project, ſo dem Graf Servient extradiret worden, in ſolchen terminis zu laſſen ſey? Nun wolle ihm bedencklich fallen, daß man wegen einer ſolchen Sache, die doch am Ende ſeyn müſſe, das gantze Friedens-Werck in retardat ſetzen wolle. Die promiſſion ſey allbereit von denen Kayſerlichen Geſandten vor zwey Jahren geſchehen, bringe obligationem mit ſich, und ſey alſo beſchaffen, daß ſie nicht allein actionem, ſondern auch exceptionem, und alſo ingleichen retentionem mit ſich führe. Zudem ſo ſey in dem Project ein mehrers nicht begriffen, als was in der verſprochenen general-Guarandia ſtehe, und ſey ein dergleichen medium, ſo man auf inſtändiges Anhalten des Graf Servient habe verwilligen müſſen, obwohl demſelben von den Deputirten beweglich genug zugeredet worden ſey. Man habe andern Theils ſtatum Imperii præſentem zu conſideriren, und zu trachten, wie aus dem Jammer dermahleins zu eluctiren. Die occaſio pacis könne bey den Cronen wiederum vorüber gehen, und ſie übermorgen der Meynung nicht ſeyn. Die promiſſio ſey auch nur eventualis, deprætanda in futurum aſſecuratione. Man hoffe, unterdeß werde der Friede mit der Cron Hiſpanien folgen; andern falls jedoch der König in Hiſpanien ſeinen Conſens wegen Ceſſion der Elſaßiſchen Lande geben, damit das Hauß Oeſterreich nicht um die Rhein-Päſſe und Gelder komme. Derohalben denen Kayſerlichen Geſandten beweglich zuzureden ſey, ſie möchten des Heiligen Römiſchen Reichs Nothdurfft erwegen, und den Friedens-Schluß nicht retardiren. Solte es nicht geſchehen, ſo müſten die Stände thun, was ſie im Befehl hätten, nehmlich mit den Cronen zu ſchlüſſen, den Schluß Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu hinterbringen, und ſie zu erſuchen, es dabey bewenden zu laſſen, damit das Römiſche Reich vom exitio gerettet werde. 1648. Octob.

Relation der diverſen Meynungen im Fürſten-Rath.

Der Oeſterreichiſche *Director* Goll: Es findeten ſich zweyerley Meynungen im Fürſten-Rath, und wann à majori der Schluß anzudeuten, ſo giengen die majora, oder wie man bißhero geredet, die Münſteriſchen Vota, dahin, ſie wüſten den Kayſerlichen nichts zu wiederlegen, ſondern hielten dafür, daß Ihre Kayſerlichen Majeſtät und Dero Ertz-Hertzoglichem Hauß dergleichen præjudiz nicht zuzuziehen ſey, und die Kayſerlichen Geſandten wohl temperamenta finden würden. Dieſe majora beſchwerten ſich, daß ihnen alles vorhero nicht communiciret werde, ſondern die Handlung nur durch Deputirte geſchehe, die dem Concluſo nicht nachkommen, ſondern weiter gangen wären. Die andere Meynung wäre ohngefehrlich, wie der Churfürſtlichen, und daß denen Kayſerlichen zuzuſprechen ſey, jedoch ohne der Bedrohung, ſo in dem Churfürſtlichen Voto enthalten. Stehe dahin, ob man ſich vergleichen wolle. Dem Oeſterrtichiſchen Geſandten wurde aber mit wenig Worten wiederſprochen, und geſaget, daß die Intereſſenten keine majora machen könten, auch nicht gemacht hätten, und die Deputirten nicht weiter gangen wären, als das gemachte Concluſum &c. Man wolte ſich mit ihm in kein ferner diſputat einlaſſen, ſondern der Chur-Mayntziſche Abgeſandte referirte der Chur- und Fürſtlichen Meynung, nach Inhalt des Churfürſtlichen Voti.

Die Reichs-Städtiſchen ſtimmen den Chur-Fürſtlichen bey.

Die Reichs-Städtiſchen erklärten ſich durch den Cölniſchen, der ſonſt auch im Fürſten-Rath pflegte das Tridentiſche und Brixeniſche Votum zu führen: Sie erinnerten ſich, daß ſie, Reichs-Städtiſchen theils, am 14. hujus dafür gehalten, es ſey mit denen Kayſerlichen aus der Sache zu communiciren, nicht zweifflend, es werde geſchehen ſeyn; Vernehmeten betrüblich dieſes obſtaculum, weil es aber hinweg geleget, ſo hielten ſie doch dafür, daß das vorkommende expediens im Project wohl zulänglich ſeyn werde, ſintemahl man nur ein eventual-Verſprechniß

1648. Octob. niß thue, und hofften, dergleichen Caſus werde ſich nicht zutragen. Stimmeten alſo zu, daß die Kayſerlichen Legati beweglich zu erinnern wären, die ſubſcriptionem Inſtrumentorum Pacis länger nicht aufzuhalten, um ſo vielmehr, wann die Spaniſche Ceſſion einkomme, und die Cron Franckreich, was verſprochen ſey, nicht verziehen thäte, Sr. Hoch-Fürſtlichen Durchlaucht zu Insbrug mit der general-Guarantie gnugſam verſichert wäre; Solte aber die Ceſſion nicht einkommen, wäre es der Cron Hiſpanien beyzumeſſen. A parte der Reichs-Städte machten ſie ſich erbiethig, nach erlangten Schluß zu cooperiren, damit es auch zwiſchen ſelbigen beyden Cronen zum Schluß gelange.

Die Kayſerlichen werden von den Ständen erſucht, den Schluß des Friedens, wegen ſolcher Eventual-Aſſecuration nicht aufzuhalten.

Hierauf wendete man ſich wiederum zu denen Kayſerlichen Geſandten, und eröffnete ihnen die Antwort, durch den Chur-Maynziſchen Lic. Mehl dahin; præmiſſo titulo debito: „Es wären ſämmtliche „der Chur-Fürſten und Stände Geſandten „der tröſtlichen Hoffnung geweſen, hätten „auch bey ihren Excellenzen, denen „Kayſerlichen, ſo viel erhalten, ob ſolte „morgendes Tages die Subſcriptio, wie „längſt gewünſchet, ihren Erfolg erlangen, „derohalben komme ihnen ſchmertzlich vor, „daß wiederum eine remora wolle ergriffen werden, weil Ihre Excellenzen das „expediens, ſo die Stände beliebt, und „Graf Servient eingeſtandē, nicht genehm „halten, noch zur Subſcription ſich verſtehen wolten. Nun habe es damit die „Bewandniß, daß man von ſeiten der „Deputirtē nicht unterlaſſe, ſo viel menſchlich und müglich, dem Comte Servient „zuzureden, und zu bitten, er möchte ſich „mit der general-Guarantie begnügen „laſſen, oder doch mit der ſpecial-promiſſion: allein es habe nicht wollen verfangen, ſondern derſelbe beſtanden, weil es „eine Sache, ſo allſchon vor zwey Jahren „von der Kayſerl. Geſandtſchafft obligatorie verſprochen worden, u. ſeine Collegen „intereſſiret gemacht, auch die Schrifft „bey den Mediatoribus hinterlegt, ſo „müſten præſtanda præſtiret werden, davon er nicht abſtehen könne. Die retentio ſey juris, und rühre her ex obligatione. Dieſemnach habe man dafür „gehalten, weil es nur eine eventualis „promiſſio ſey, auf den unverhofften Fall, „wie alsdenn eine eventualis aſſecuratio zu thun, und dabey erwogen, daß die „retentio, juris per ſe, ſo werde Ihrer „Kayſerlichen Majeſtät und Dero Ertz-„Hertzoglichen Hauſe dadurch keine præjudiz zugezogen, ſondern es geſchehe ihnen und den Ständen dadurch ein Dienſt, „daß man den Frieden dadurch nicht ſtecke: „daher auch auſſer Zweifel geſetzt, Ihre „Excellezen würden dem nicht zuwider „ſeyn. Es ſey dabey zu erwegen, mit was „Mühe und Sorgfalt, inſonderheit auch „Ihrer Excellenzen, das Friedens-„Werck ſo weit gebracht, die Römiſche „Kayſerliche Majeſtät ſich auch wohl erklärt, und daher die occaſio nicht aus „Handen zu laſſen: Zumahl alle Tage könten ſolche incidentia kommen, ſo die Cronen zu andern Gedancken veranlaſſen, „und daß ſie, was man in Händen, wiederum zurück ziehen möchten. Derohalben erſuche man Ihre Excellenzen gehorſamlich und inſtändig, ſie wolten, weil es eine „eventual-Sache, und ſich künftig temperamenta wol würden finden, den morgenden Schluß nicht vorbey laſſen, ſondern Hand anlegen, und das Friedens-„Werck zur Vollkommenheit bringen. „Gleichwie ſich Chur-Fürſten und Stände „dadurch würden obligirt befinden, alſo „auch würden ſie es um Ihre Excellenzen zu verſchulden nicht unterlaſſen. Man „wäre erbietig, ſo bald der Friede geſchloſſen, ſich eiferig zu interponiren, damit „auch der Friede zwiſchen beyden Cronen, „Hiſpanien und Franckreich erfolge: man „hoffe auch nicht, daß ſich dieſer Caſus „werde ereignen, den ſie, die Kayſerlichen, „befürchteten ꝛc.

Dieſes letztere, von Anerbietung der cooperation in den Spaniſchen Tractaten, wäre vergeſſen worden, wann es nicht der Oeſterreichiſche von Goll, erinnert hätte.

Die Kayſerlichen laſſens ſich conditionaliter gefallen.

Nach gepflogener Unterredung antwortete Volmar: Sie hätten aus der geſchehenen Antwort verſtanden, was es vor eine Meynung haben ſolle, mit der ſchrifftlichen dem Comte Servient beſchehenen promiſſion, und daß begehret worden, morgen die Inſtrumenta Pacis zu ſubſcribiren. Verſtünden die Meynung dahin, daß der Stände Intention anders

nicht

1648. Octob. nicht geweſen ſey, als, dem Comte Servient eine ſchrifftliche ſpecial-Verſicherung zuzuſtellen, im Fall die Ceſſion des Königs in Hiſpanien bey der Ratification nicht verhanden, und daß doch alsdann davon erſt zu reden. Was ſie, die Kayſerlichen, bewogen habe, ſolches vorzubringen, ſey hell, und würden es die Herren Principalen erheblich finden. Wann es die Meynung habe, daß tempore Ratificationis erſt in eventum ſich einer Formul zu vergleichen, und von ſeinem Gnädigſten Herrn das præjudiz abzuwenden, ſo ſtehe es dahin; Wann es aber den Verſtand habe, daß, im Fall die Spaniſche Ceſſion ſodann nicht verhanden, die Stände die Cron Franckreich manuteniren, und dieſelbe Land und Geld behalten ſolte; müſſe er bekennen, daß es eine præjudicirliche Sache ſey, und daß caſu quo, Seine Durlaucht des Friedens nicht fähig werde, noch wie andere Stände, ihr ſtabilimentum erhielten. Dieſelbe werde alsdann von der Cron Franckreich nichts bekommen, wann die Spaniſche Ceſſion nicht vorhanden wäre, ſintemahl dieſe nicht weichen, ſondern dencken werde, es werde Se. Hochfürſtliche Durchlaucht ſich mit Hiſpanien conjungiren, und ſie alſo infeſtiren. Wann aber die Stände der Meynung wären, daß künfftig Se. Hochfürſtliche Durchlaucht ſchadlos bleiben ſolle, ſo könne die Subſcription wohl vor ſich gehen. Hofften nicht, daß man dem Graf Servient ein anders verſprochen habe, dann es ſey ab omnibus zu approbiren, quod omnes tangit, und alſo auch Se. Hochfürſtliche Durchlaucht zu vernehmen. Die Herren Mediatores hätten geſtern geſaget, daß Comte Servient dieſem paſſum ietzo verglichen haben wolle, welches deſtomehr præjudicirlich ſey, und hofften ſie, die Kayſerlichen Geſandten, es werde hierin nicht vorgegriffen werden: andern falls werde Seine Hochfürſtliche Durchlaucht nicht unterlaſſen, an Chur-Fürſten und Stände ſelbſt zu ſchreiben, und Schadloshaltung begehren. Es wäre mit denen Frantzöſiſchen Legatis zweyerley Vergleich vorgangen. Der erſte Anno 1646. der letzte aber Anno 1647. In dem letzteren ſey nur die Spaniſche Ceſſion verwilliget, weil man Kayſerlicher Seite vermeynet, es müſſe zugleich der Friede mit Hiſpanien geſchloſſen werden. Ob die Frantzöſiſchen auch der Meynung geweſen wären, ſtelle er dahin, aber ſie ſäheten ietzo, daß der Frantzöſiſche Geſandte ſie ad impoſſibilia verbinden wolle. Was das andere Erbieten anbelange, ſo habe Ihre Kayſerliche Majeſtät ihm befohlen, der Stände Geſandten zu erſuchen, ſie möchten alsbald, wann geſchloſſen ſey, den Spaniſchen Frieden erhalten helffen. Nehmeten derhalben das Erbieten zu Danck an, und wolten ſelbige hiermit requiriret haben, von dem Vorhaben nicht abzuſetzen. Sie wüſten, daß der Frantzöſiſche Geſandte ſich zu den Tractaten und zum Schluß erbothen habe, allein man müſſe unpartheyiſch verfahren. Sie möchten wünſchen, daß alles in denen terminis ſtünde, damit morgen die Subſcription vor ſich gehen könne, aber es hätten die Stände geſtern mit denen Königlichen tractiret, in einem und andern, davon ſie, die Kayſerlichen, nicht Wiſſenſchafft hätten, es wäre auch noch dieſen Mittag etwas an ſie gebracht worden. So ſey ebenmäßig wegen der Deputirten zur Subſcription, eine Aenderung vorgegangen, imgleichen wegen Savoyen, deswegen zwey Bogen umzuſchreiben wären. Alſo werde ſich die Expedition wohl biß morgen Nachmittag, oder hernach erſtrecken. Zwar hätten die Königliche Geſandten ihnen die vorhabende Subſcriptionem notificiret, es jedoch auf Unterredung geſtellet, und wolten ſie, die Kayſerlichen, morgen zu ihnen, und wegen des Tages und Stunde, einen gewiſſen Verlaß nehmen ꝛc. 1648. Octob.

## §. XXI.

Die Unterſchrifft der Friedens-Inſtrumenten wird noch aufgehalten.

Ob nun wohl ſolchergeſtalt keine Urſache mehr vorhanden zu ſeyn geſchienen, welche die Vollziehung und Unterſchrifft der Friedens-Inſtrumenten hätte aufhalten können; So zeigen doch die beyden ſub N. I. & II. anliegende Extractus Protocollares, was noch vor Einwürffe bis auf den letzten Tag geſchehen. Und, ohngeachtet die Schwediſchen genugſame Verſicherung von den Ständen erlanget

1648. Octob.

Expeditiones derer von den Schweden verlangten Uhrkunden.

hatten, daß die von ihnen conditionirte Expeditiones einiger Uhrkunden richtig vollzogen wurden; So wolten ſie dennoch ehender nicht zur Subſcription ſchreiten, bis man ihnen ſolche Ausfertigung würcklich vorzeigte. Dahero (1) das an Ihro Kayſerliche Majeſtät von den Reichs-Ständen reſolvirte Schreiben, wegen des §. *Tandem omnes &c.* nach der Anlage ſub N. III. ſodann (2) das ſo ſehr geſtrittene Atteſtat, wegen der Kellerey Malzſch, Inhalts N. IV. Ingleichen (3) das Atteſtat, wegen der Herrſchafft Pirmont, ſo dem Grafen von Waldeck zu ertheilen war, laut N. V. nicht weniger (4) das Atteſtat, daß den Städten Weiſſenburg am Rhein, Oßnabrück und Speyer, die Auslaſſung aus den §§. *Debita &c.* und *Sententiæ &c.* nicht ſchädlich ſeyn ſolle, vermöge N. VI. vorhero gewieſen wurden; Worauf endlich der würckliche Fortgang der Subſcription verſichert, auch der verfaſſete *Ordo Executionis Pacis*, Ausweiß N. VII. beliebet worden.

1648. Octob.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici, d. d. 12. Oct. 1648.*

N. I. Extract Altenburgiſchen Diarii.

Donnerſtages, den 12. Octobr. verſammlete man ſich auf dem Biſchoffs-Hof; Und beklagte ſich der Chur-Maynziſche Geſandte, Herr Mehl, Herr Salvius hätte ihm ein Project des Concluſi de Subſcriptione geſchickt, und in fine geſetzet, es ſolte dieſes Atteſtatum loco Plenipotentiæ ſeyn, ſolcher Macht könten ſie, die Chur-Maynziſchen, ſich nicht unterfangen, es wäre auch der geſtrigen Abrede zuwider, baten mich, den von Thumshirn, alſobald zu Herrn Salvio zu fahren, und ſeine Excellenz anders zu diſponiren. Als ich nun auf Begehren der andern Deputirten ſolches übernommen, funde ich Herrn Fromhold, Chur-Brandenburgiſchen Geſandten, bey Sr. Excellenz, da wir denn alle beyde mit groſſer Mühe und Noth es dahin brachten, daß ſolche Clauſul ausgelöſchet werden möchte, fuhren hernach mit einander auf den Biſchoffs-Hof, von dannen Herr Mehl und Fromhold zu Herrn Graf Servient ſich begaben, denſelbigen zu diſponiren, daß er auch in den Aufſatz des Concluſi und Auslaſſung gedachter Clauſul, verwilligen möchte, ingleichen auch die Ceſſion wegen Elſaß mit Sr. Excellenz zu rectificiren. Indem kamen die Herren Kayſerlichen von den Frantzöſiſchen und Schwediſchen wieder nach Hauſe, und lieſſen die Deputirten zu ſich in des Grafen von Naſſau Quartier erfordern, da dann Herr Volmar proponirte: Herr Graf von Naſſau und er wären bey Herr Servient geweſen, und ſich mit ihm verglichen, daß die Subſcription des andern Tages um 9. geſchehen, und die Curſores alſobald darauf abgefertiget, auch die Publication den Sonntag darauf erfolgen, die vornehmſten Solennitäten aber, bis auf Aushändigung der Ratificationen, verſparet bleiben, und immittelſt nur durch den Stadt-Secretarium in allen Gaſſen der Stadt, ex ſchedula abgeleſen werden ſolte, daß es Friede wäre. Die Subſcriptio aber ſolte ſolcher geſtalt geſchehen: Herr Graf Servient wolte zu ihnen, Herren Grafen von Naſſau und Volmarn kommen, ein Exemplar des Inſtrumenti Pacis ableſen, mit dem Ja-Wort und Handſchlag nochmahls beſtätigen, unterſchreiben und beſiegeln: ſtracks darauf wolten ſie, die Herren Kayſerlichen, Herr Graf Servienten in ſein Logement nachfolgen, und das ander Exemplar eben auf ſolche Maaß vollziehen. Immittelſt ſolten der Stände Geſandten auf dem Biſchoffs-Hof ſich gedulden, und wenn die beyden Exemplaria alſo vollzogen, ſelbige durch die Legation-Secretarios ihnen, der Stände Geſandten, zu ihrer Subſcription und Beſiegelung auch überbracht werden, da dann die Stände ihre verwilligte Ceſſiones, Atteſtata und dergleichen, originaliter anshändigen würden. Wäre alſo mit ihnen, denen Herren Frantzöſiſchen, nichts mehr zu thun, als zu unterſchreiben. Hierauf fieng Herr Cran an zu reden: Daß der Herr Graf von Lamberg und er wären bey den Schwediſchen geweſen, und verſtanden, daß ſie mit denen Ceremonien und Art zu unterſchreiben, gar wohl einig, und wolten ſie lieber um 8. Uhr ſich einſtellen, weil ihr Inſtrumentum Pacis weitläufftiger, als das Frantzöſiſche. In fine aber hätten ſie gemeldet, daß ſie morgen zur Subſcription nicht kommen könten, dann die Stände hätten ihnen etliche O-

riginalia

1648. Octob. riginalia auszuhändigen zugeſagt, und ſolche auch præſtiret, darauf warteten ſie die Stunde noch. Was es aber eigentlich wäre, hätten ſie nicht geſagt; ſie, die Herren Kayſerlichen ſtelleten es dahin, ob der Stände Geſandten gefallen wolte, ſolche obſtacula zu removiren. Wir bedanckten uns vor die communication, und hielten gleichwohl quoad ſolennia dafür, man würde ein ſolch wichtig Werck, GOtt zu Ehren, mit einen öffentlichen Te Deum laudamus celebriren, wie auch die Stücken löſen laſſen, welches zu Oßnabrück imgleichen geſchehen könte Bey denen Herren Schwediſchen wüſten wir uns nicht zu erinnern, was reſtirete, wir wolten aber zu ihnen und mit denſelben davon reden. Wir Evangeliſch-Deputirten erinnerten aber dabey, es reſtirete nichts, als das Atteſtatum wegen Malſch, und die Executions-Ordnung wegen Augſpurg. Die Herren Kayſerlichen ſtellten es dahin, ob wegen Malſch das Reichs-Directorium ein Atteſtatum geben wolte; Sie ihres Theils hätten dazu keinen Befehl, ſo müſten ſie auch wegen Augſpurg defectum Mandati anführen, und würde umſonſt ſeyn, ſich damit aufzuhalten. Jhro Kayſerlichen Majeſtät wolten ſie aber die vorgeſchlagene Executions-Ordnung allerunterthänigſt zuſchicken, die würden es Jhro nicht zu entgegen ſeyn laſſen, ſondern die Crayß-ausſchreibende Fürſten darauf befehligen, weil durch ſolchen Befehl vielmehr auszurichten ſey, als wenn ſie, welches ihnen doch propter defectum Mandati unmüglich, eine ſolche Neben-Convention machten. 1648. Octob.

Nachmittag 3. Uhr, verſammleteten ſich die Deputirten auf dem Biſchoffs-Hof, und erſuchten die übrigen Deputirten mich, den von Thumshirn und Herrn Langerbecken, wir möchten doch voraus zu denen Herren Schwediſchen fahren, und wegen Augſpurg mit ihnen reden, damit es nicht alzu hart diſputat gebe. Als wir dahin kamen, und dem Herrn Graf Oxenſtiern, der anfangs allein war, ſolches proponirten, und Sr. Excellenz zu Gemüth führeten, daß der Stadt am beſten würde geholffen ſeyn, wenn vermöge der Executions-Articulen des Inſtrumenti Pacis, kein Platz reſtituiret würde, bis ſowohl Augſpurg, als andere ex capite Amneſtiæ vollſtändige Execution erlanget; Es hielte auch der Lindauiſche Geſandter, als der Evangeliſch-Augſpurgiſche Mandatarius, vor bedencklich, denen Evangeliſchen zu Augſpurg invidiam protractæ ſubſcriptionis aufzuladen: wurden Se. Excellenz etwas unwillig, mit dem Andeuten, er könte ſich von den Ständen nicht mehr ſo bey der Naſen ziehen laſſen, wenn mans nicht ein Ende machte, ſo wolte er davon ziehen, es wäre viel Dings noch unrichtig mit der Heßiſchen Miliz-Satisfaction und andern Dingen; Er hätte auch das Papier noch nicht geſehen, das Salvius in ſeinem Abweſen verſiegelt hätte, das müſte er zuvor durchleſen, ehe er Hand anſetzte. Als aber Herrn Salvii Excellenz kamen, lieſſen Sie Jhro den Vorſchlag mit Augſpurg wohl gefallen. Wegen der Heßiſchen Satisfaction ſagten wir, wäre bey voriger Conferenz beliebet worden, daß nach der Subſcription ſolches erlediget werden ſolte, welches ſie nicht geſtehen, und wir nicht davon abweichen wolten, unterdeſſen kamen die übrigen Herren Deputirten, und wurde der Verlaß zwiſchen den Herren Schwediſchen und der Stände Geſandten genommen, daß des folgenden Tages die Subſcription gewiß erfolgen ſolte.

Es iſt aber zu notiren, daß wegen des obſignirten Inſtrumenti Pacis, Herr Graf Oxenſtiern unterſchiedlich angehalten, man ſolte es ihm ad prælegendum ins Logiment ſchicken, und nur eine Nacht da laſſen. Weil aber uns, der Stände Geſandten, bedencklich, ſolch Inſtrumentnm Pacis aus dem depoſito heraus zu nehmen, hat mans abgeſchlagen, und ſich erboten, wenn die Herren Kayſerlichen damit zufrieden, als die es auch mit verſiegelt, wolte man es in Se. Excellenz Gegenwart reſigniren und collationiren, welcher Vorſchlag Jhm bald beliebig, bald mißfällig geweſen, daß alſo bis dato nichts daraus worden.

N. II.

Continuatio Protocolli.

N. II. Continuation des Altenburgiſchen Diarii.

Freytages, den 13. Octobr. 1648. hor. 7. recommendirte bey uns der Baden-Durlachiſche das Atteſtatum wegen Malſch, gedachte dabey, daß des Herrn Volmars Secretarius, ſo den Clavem zu den Zieffern zu holen nacher Wien abgefertiget, geſtern wieder kommen, und vorgebe: Er hätte ſich zu Wien bey Herrn Schröddern, als Geheimden Deutſchen Legation-Secretario angegeben, welcher, als er gehöret, daß er den Clavem zu der letzten Kayſerlichen Reſolution nicht mit geſchickt, dergeſtalt erſchrocken, daß er in Ohnmacht gefallen. Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten ihn auch nach 4. Stunden ſtracks wieder abgefertiget, da er fort reiten müſſen, und nochmahligen Befehl gebracht, ohne einigen Verzug vollend zuſchlüſſen. Es hielten aber viel dafür, daß dieſer Secretarius nicht weiter als auf Cölln kommen, weil es natürlicher Weiß unmüglich, daß er von Wien albereit wieder hier ſeyn könte. Zu Pariß aber nutzte den Königlichen Miniſtris dieſe Excuſation der Herren Kayſerlichen, wegen Mangel des Clavis, als die etwas gar zu unglaublich, daß ſie bey den Pöbel ſich deſto beſſer entſchuldigen konten, daß der Friede durch ſie nicht aufgehalten würde.

Als der Durlachiſche hinweg, kam Herr Fromhold unangemeldet, und ſagte, er brächte ſchlechte Zeitung, denn ſie, die Chur-Brandenburgiſchen, bey Herren Servient wegen der Subſcription nachfragen laſſen, der ihnen zur Antwort gegeben, es würde heute nichts daraus, denn die Herren Schwediſchen um 8. Uhr zu ihnen kommen wolten, und ſich mit ihnen vollends zu unterreden, welches aber verblieben, indem ſie, die Herren Schwediſchen, ihm Herrn Servient laſſen andeuten, ſie wären der Stände Deputirten gewärtig. Er hätte hierauf an Herrn Servient ein beweglich Brieflein geſchickt, worauf Se. Excellenz geantwortet, daß an Frantzöſiſcher Seiten nichts ermangelte, man ſolte nur die Herren Schwediſchen mit guten Glimpff diſponiren ꝛc. Wir bedanckten uns vor die communication, und ſagten, daß uns von keinen Deputirten wiſſend wären: aber von nöthen wolte es ſeyn, weil die Herren Schwediſchen ſich drauf berufften, daß unverlengt unſer etliche dahin führen, und ſeheten, woran es denn haffte, der Herr Chur-Maynziſche hätte ohne diß hergeſchickt und ſagen laſſen, daß er gerne mit uns reden wolte. Wir hatten auch zu ſolcher Unterrede Herrn Lampadium erſuchen laſſen, und wäre gut, daß er, Herr Fromhold, ſich dabey befinden könte: ſchickten alſo nochmahls zu Herrn Mehl, mit Bitte, er möchte ſich einſtellen. Dieweil er aber zurück ſagen ließ, daß er gerne den Herrn Chur-Sächſiſchen auch dabey ſehen, ſind wir bey demſelben zuſammen kommen, und iſt unterdeß Herr Fromhold wieder nach Hauß gefahren.

Von dem Herrn Chur-Sächſiſchen fuhren der Chur-Sächſiſche nebſt Herrn Mehl, der von Thumshirn, und Lagerbeck zu den Herren Schwediſchen, und iſt unter Wegens auch Herr Fromhold zu ihnen kommen. Herr Mehl hatte die Original-Atteſtata, wie auch die Repartition bey ſich, die ſie denen Herren Schwediſchen fürgewieſen, die auch nichts dabey zu deſideriren gehabt, auſſer, daß in ordine Executionis, ein Wort oder zwey geändert worden: Daher die Deputirten gebeten, ſie möchten doch nunmehr zur Subſcription ſchreiten, und wo müglich, noch heute. Worauf ſie geſaget, es wäre unmüglich, denn ſie müſten zuvor mit Graf Serviens reden, welches Nachmittags geſchehen ſolte. Aber morgen früh 8. Uhr, ſolte es für ſich gehen, und könte ein jeglicher, der heute Poſt-Tag hätte, ſeinen Principal gewiß darauf verſichern.

N. III.

1648. Octob.

## N. III.

1648. Octob.

*Dictat. Monaſt. $\frac{8}{18}$. Octob. Ao. 1648. per Direct. Mogunt.*

### Schreiben an Jhro Kayſerliche Majeſtät wegen des §. *Tandem omnes &c.*

N. III. Der Reichs-Stände Schreiben an die Kayſerliche Majeſtät um Milderung der Formalien des §. Tandem omnes ꝛc.

Allergnädigſter Kayſer und Herr.

Daß Ew. Kayſerliche Majeſtät ſich allergnädigſt belieben laſſen, nicht allein dasjenige, was vermittelſt deroſelben Oßnabrückiſchen und theils Münſteriſchen Geſandſchafften mit denen Königlich-Schwediſchen, ſondern auch zwiſchen denen Ständen des Reichs mit der Cron Franckreich Herren Plenipotentiariis, zu Münſter und Oßnabrück abgehandelt, verglichen und geſchloſſen, auch beyde darüber ausgefertigte Inſtrumenta obſignirt und deponirt worden, nechſt ſuperirung aller biß dato im Wege gelegenen Obſtaculorum, wie beſchwehrlich dieſelbe auch gefallen, allergnädigſt zu approbiren und dadurch zur dermahligen Beruhigung des Heiligen Reichs, dato jederzeit getragenen ſonderbahren Eyffer und Begierde der gantzen Chriſtenheit erkennen zu geben, derentwegen gebühret Ew. Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſter Danck, Wobey Wir nicht zweiffeln, es werde von Hoch- und Wohl-ermeldten Dero Plenipotentiarien gehorſamſt berichtet ſeyn, wie weit man in denen Friedens-Tractaten fortgeſchritten, was dabey nach und nach, und unter andern bey dem §. *Tandem omnes &c.* betreffend Ew. Kayſerliche Majeſtät Erb-Königreich und Lande, vor Difficultäten ſich ereignet, und wasmaſſen dieſelbe endlich, vermittelſt Göttlicher Gnaden und allerſeits angewendeten Fleiß, Mühe und Sorgfalt, dergeſtalt ſuperiret worden, daß man nunmehro mit beyden auswärtigen Cronen zur Subſcription, conſequenter zum formal-Schluß des Friedens gelangt, und an deme iſt, daß zur ſiſtirung der allerſeits führenden blutigē Waffen gewiſſe Couriers abgeſchicket werden ſollen. Dem allmächtigen getreuen GOtt, als höchſten Friedens-Fürſten, iſt billig vor dieſe ſonderbahre Gnade des nunmehro verhoffentlich erhaltenen, bey dieſen ſo viel Jahre über continuirenden ſehr ſchwehren und koſtſpiltigen Tractaten, längſt vorgeſtellten Zwecks, immerwährender, Ew. Kayſerlichen Majeſtät aber vor ſo höchſtrühmliche friedfertige Kayſerliche Bezeigungen allerunterthänigſter Danck zu ſagen, und nunmehr dahin ſorgfältig zu ſehen, wie jetztberührter Schluß zu ſeiner Würcklichkeit gebracht, und dadurch der Friede im H. Römiſchen Reich, und mit beyden auswärtigen Cronen, ja ſo ferne und weit möglich, in der gantzen Chriſtenheit, ſtabilirt werde.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät kan nicht unbekannt ſeyn, was es unter andern ſchwehrwichtigen Puncten, abſonderlich bey obigerwehnten §. *Tandem omnes &c.* vor dieſem, und bey Abhandlung des puncti Amneſtiæ generalis & Gravaminum, vor Difficultäten abgegeben, und was geſtallten zwar die Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiarien Ew. Kayſerliche Majeſtät einige Ziel oder Maaß, was Sie in Dero Erb-Königreich und Landen ſowohln in Religion- als Politiſchen Sachen, wie dieſelbe Nahmen haben mögen, als ſchon hierunter ſtatuirt und verordnet, oder inskünfftig ſtatuiren und verordnen mögen, nicht zugeben, vielweniger gemeint, in ipſa ſubſtantia dieſes §. Innhalts, das geringſte, jetzt oder hiernächſt zu diſputiren, noch dasjenige was Ew. Kayſerliche Majeſtät aus gewiſſen erheblichen Urſachen in dero Erb-Königreich und Landen, gewiſſer Jhro anheimgefallenen Güther halben, diſponirt, in einigen Zweiffel zu ziehen. Wann gleichwohl auch hoch- und wohlermeldte Herren Königlich-Schwediſche Plenipotentiarii nicht allein der Zeit, ſondern auch noch erſt in Neulichkeit ſich vernehmen laſſen, daß dieſelbe ohngerne, vielweniger aber die Cron Schweden, den Nahmen und Verweiß haben und auf ſich laden wollten, ob hätten ſie ermeldte Böhmiſche Stände und Intereſſirte per quaſi Sententiam condemniren helffen, und dahero ehe und zuvor dieſe nicht geringe Difficultät ſeine Erledigung erlangt,

1648. Octob. langt, viel Tage zugebracht, endlich aber zu der Tractaten mehrer Beſchleunigung dahin geſtellet worden, daß Ew. Kayſerliche Majeſtät um Milderung der dieſen §. einverleibten Worten (*porro quoque amiſſa ſunto, ac modernis poſſeſſoribus permanento*) auf ſeiten des Heiligen Reichs Chur-Fürſten und Stände intercedendo allerunterthänigſt belangt, und um dieſes §. quoad formalia, jetztangeführte Milderung gehorſamſt gebethen werden ſollen. 1648. Octob.

Als erſuchen und bitten Ew. Kayſerliche Majeſtät, in krafft zeithero von unſern allerſeits Herren Principalen uns eingelangter gemeſſenen Befehlen, wir allerunterthänigſt, ſintemahln mehrerwehnte Formal-moderation, ſalva ſi ſubſtantia, weder Ew. Kayſerliche Majeſtät noch denen jetzigen Innhabern der ihnen allergnädigſt eingeräumten Güther, einig, auch das geringſte Præjudicium nicht zuwachſen, wohl aber den Glimpf mit ſeiten höchſtgedachter Cronen und dero vortreflichen Herren Plenipotentiarien erhalten kan, Sie geruhen ſich hierinnen nicht nur allergnädigſt willfährig zu erklären, ſondern auch in dem Ihro hiernächſt erlangenden Original, mit Hand und Siegel bekräfftigten Inſtrumento Cæſareo-Suedico den §. *Tandem omnes &c.* des Innhalts einrichten und extradiren zu laſſen, als der unvorgreifflich hierbeygehende unter den Ständen des Reichs verglichene Entwurff mit mehrern in und nach ſich führet. Dieſes, gleichwie es zu keinem andern Intent, als zu Erhaltung Glimpffs, Stifftung guter Verſtändniß und Contentirung der Königlich-Schwediſchen Herren Legaten, vornemlich aber der Crone, angeſehen: Alſo getröſten wir uns auch Ew. Kayſerlichen Majeſtät willfährigen Reſolution und thun Dieſelbe dabey ꝛc. Münſter den 16. Octobris Anno 1648.

## N. IV.

*Dictat. Monaſt. d. 16. Octob. Ao. 1648.*
*per Moguntino.*

### Extractus Reichs-Protocolli, die Kellerey Malſch betreffend.

N. IV. Reichs-Protocolli, die Kellerey Malſch betreffend.

Als ſich zwiſchen beyden Fürſtlichen Häuſern Baden-Durlach und Baaden-Baaden, wegen der Kellerey Malſch, Irrungen und Miß-Verſtände in deme eräugnet, daß jener ſeines gnädigen Fürſten und Herrn an jetzterwehnter Kellerey Malſch prætendirende Action vorbehalten, und dem Inſtrumento Pacis einverleibt haben wollen, dieſer aber, daß Ihro Fürſtliche Gnaden Baden-Durlach dißfalls einige Action competire, ſimpliciter negirt, und dabey allerhand in contrarium militirende Acta und Documenta beygebracht, dieſemnach beyde Theile ſich nicht vereinbahren können; Als iſt es endlich, nach beſag des Reichs-Protocolli, dahin geſtellt worden, daß einen Theil ſowohln als den andern (doch daß des Herrn Marggraff Wilhelms Fürſtliche Gnaden in poſſeſſione beſagter Kellerey Malſch ohnperturbirt verbleibe) ihre Actiones und Gegen-Actiones, gleichwohl dem vorig erledigten Haupt-Succeſſions-Streit ohne Nachtheil, vorbehalten ſeyn ſollen, und iſt dieſer Extractus Protocolli beyden Theilen mitgetheilet worden. Signatum Münſter den ¼. Octob. Anno 1648.

(L. S.)

Churfürſtlich-Mayntziſche Cantzeley.

## N. V.

N. V. Atteſtat wegen der Herrſchafft Pyrmont.

### Atteſtat, ſo denen Graffen von Waldeck, wegen der Herrſchafft Pyrmont ertheilt worden.

Demnach bey Abhandlung des puncti Amneſtiæ, unter dieſen Oßnabrückiſchen Tracta-

1648. Octob. Tractaten, ſich die Herren Graffen von Waldeck, wegen des Hauſes und Herrſchafft Pyrmont angemeldet und begehret haben, (ſintemahln ſie derſelben im Jahr 1630. mit gewehrter Hand entſetzet worden,) ſie in krafft der verwilligten Univerſal-Amneſtiæ, in dem Stand, darin ſie ante deſtitutionem geweſen, zu redintegriren, und deßwegen in Inſtrumento Pacis nahmentliche Vorſehung zu thun. Weiln aber gedachte Herren Graffen unter währenden dieſen Tractaten zum Beſitz wieder gelanget, und jetzo darinnen befindlichen ſeyn; So iſt für unnöthig gehalten, derentwegen in Inſtrumento Meldung zu thun, da weniger nicht, ſollen ſie unter der gemeinen Regula Amniſtiæ mit begriffen ſeyn, und im Beſitz (jedoch der Chur-Fürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, als Biſchoffen zu Paderborn, und dero Stifft, an ihren Rechten ſolches an Ort und Enden, wo ſichs gehört, auszuführen, unnachtheilig) biß zur rechtlicher Erörterung des Poſſeſſorii gelaſſen, und darin nicht angefochten werden, immaſſen ſolches alles in den Kayſerlichen, Schwediſchen und Reichs-Protocollis alſo verwahrt, und aus denſelben, beyden Theilen zu beſſerer ihrer Nachricht, mitgetheilet worden. Urkundlich hat im Nahmen der Reichs-Stände, dieſes Atteſtatum das Reichs-Directorium von ſich gegeben. So geſchehen Münſter den $\frac{21.}{1.}$ $\frac{\text{Sept.}}{\text{Octob.}}$ 1648. 1648. Octob.

(L. S.)

Churfürſtlich-Mayntziſche Cantzley.

## N. VI.

### Extractus Protocolli an ſtatt eines Atteſtati, wegen Auslaſſung der Städte Weiſſenburg am Rhein, Oßnabrück und Speyer, in §§. *Debita &c.* und *Sententiæ &c.*

N. VI. Extract Protocolli, die Auslaſſung der Städte Weiſſenburg, Oßnabrück und Speyer, in den §§. Debita &c. und Sententiæ &c. betreffend.

Demnach bey denen zu Oßnabrück gepflogenen Friedens-Tractaten, unter dem Vierdten Articulo de Amneſtia nicht allein in §. *Debita* &c. vers: *Salvis tamen iis &c.* der Stadt Weiſſenburg am Rhein und Oßnabrück, ſondern auch in §. *Sententiæ &c.* bey den Worten: niſi proceſſus vitium & defectus manifeſto pateat vel in continenti demonſtrari poſſit, der Stadt Speyer, in parentheſi anfänglich ſpecialiter & exempli loco, gedacht geweſen, dieſelbe aber nachmahln auſſen gelaſſen worden, iſt ihnen auf ihr Anſuchen und Begehren, gegenwärtiger Extractus Protocolli, loco Atteſtati, zu dem Ende mitgetheilet worden, daß vorgegangene Expunctio ſie der, in angezogenen beyden §§. befindlichen Diſpoſition, zu fruſtriren keineswegs gemeynt und angeſehen geweſen, ſondern der Urſachen allein geſchehen ſeye, weil dafür gehalten worden, daß ihnen durch die Vorſehung an ihr ſelbſten, ohne die nahmentliche Meldung und Exemplification, genugſam, und zwar um ſo viel mehr proſpicirt ſeye, weil zu Eingang berührten Vierdten Articuls klar verſehen, quod, qui expreſſe non nominati vel expuncti ſunt, propterea pro omiſſis vel excluſis habendi non ſint, immaſſen ſolches denen Kayſerlichen, Schwediſchen und Reichs-Protocollis alſo einverleibet, und denen Intereſſenten zu mehrer ihrer Verſicherung mitgetheilt zu ſeyn, hiermit per Imperii Directorium beurkundet wird. Geben Münſter den 8. Octob. 1648.

(L. S.)

Churfürſtlich-Mayntziſche Cantzley.

1648. Octob.

## N. VII.

1648. Octob.

*Dict. Monaſt. d. 16. Octob. Ao. 1648. per Mogunt.*

### *ORDO EXECUTIONIS PACIS.*

N. VII. Ordo Executionis Pacis.

1) Werden die Inſtrumenta Pacis von allen Theilen unterſchrieben.

2) Darauf iſt das Armiſtitium zu publiciren, und werden allerſeits Generalitäten, ceſſante hoſtilitate, ſich mit einander gütlich vergleichen.

3) Schickt man die Inſtrumenta Pacis nach denen allerſeits placitirten Formuln, ad ratificandum.

4) In währender Zeit der 2. Monath, ſo man der Ratification erwartet, werden a) die Sachen ſo in Articulis Amneſtiæ & Gravaminum verglichen, exequirt und ins Werck geſtellt, doch die mit Guarniſonen beſetzte Plätze erſt nach erlangter Ratification des Friedens evacuiret. b) Die Gefangene allerſeits, laut des Frieden-Schluſſes, loßgelaſſen. c) Die aſſignirte Stände mit der Soldateſca, und vice verſa, wegen Entrichtung der 12. Tonnen Goldes, verglichen. d) Die 18. Tonnen Goldes in die Läger-Städte geſammlet. e) Alle Sachen bey den Arméen und in denen Guarniſonen zu Abdanckung der Soldateſca, Abführung der Guarniſonen und Reſtitution der Plätze præpariret. f) Von allen Generalitäten de ordine & modo, wie ſolche Abführung, Reſtitution und Abdanckung nach einander geſchehen ſolle, eine völlige Abrede mit einander genommen.

5) Als nun indeſſen die Ratificationes einkommen, ſo werden a) gedachte Ratificationes entweder alſobald ausgewechſelt, oder ad ſecuras manus tertii deponiret, biß b) die Soldateſca wegen beſagter 3. Millionen, und zwar ſo viel deren jedesmahl abgedancket, oder in proprios Status abgeführt werden, und alſo in Beyſeyn gewiſſer à parte der Crayße hierzu verordneten Commiſſarien, contentirt und abbezahlt. c) Die Guarniſonen pari paſſu abgeführt, die Plätze reſtituirt und von gedachter Soldateſca, nach eines jedwedern Stand, behalten, wie die Herren Generalen ſich darüber werden verglichen haben. Monaſterii Weſtphalorum d. 21. Octobr. 1648.

(L. S.)

Churfürſtlich-Mayntziſche Cantzeley.

## §. XXII.

Die Friedens-Inſtrumenta werden endlich am 14/24. Octob. unterſchrieben.

Endlich, nach ſo vielen ſehnlichen Verlangen, Wünſchen und Seufftzen, ließ die Göttliche Vorſehung den Freudenreichen Tag erſcheinen, an welchem die Thüren des Friedens-Tempels geſchloſſen werden; Friede und Gerechtigkeit ſich mit einander küſſen; Die Einigkeit die bißhero zerſtreueten Pfeile hinwieder zuſammen binden; der Uberfluß, wiewohl noch von fernen, ſich wiederum zeugen; der Geiſt der Zwietracht mit Feſſeln gebunden und von der frölichen Ruhe, zu Deutſchlands Füſſen liegend, auf ewig gefangen gehalten; der verzehrende Kriegs-Geiſt von der, alles endlich bezwingenden Zeit entkräfftet, gefangen und verſtricket; die Spieſſe und Waffen, in Pflug-Scharen verwandelt und verbrennet; die Blutſaugenden Kriegs-Vögel und *Harpyen* zerſtreuet und verjaget, mithin das, nun in die dreyßig Jahre lang, mit allen Plagen der Trübſal gequälte Deutſchland, durch eine

1648. Octob. eine glückſeelige Vereinigung derer drey Chriſtlichen Religionen in einen äuſſerlichen, friedfertigen Ruhe-Stand, zur vorigen Glückſeeligkeit wiederum erhoben werden ſollte.

Dieſes war nun Sonnabends der 14. Octobris, des 1648. Jahrs, an welchem, nach ſo vielen faſt unglaublichen Bemühungen und darzwiſchen gekommenen Hindernissen, die beyden Friedens-Inſtrumenta, würcklich unterſchrieben wurden. Wie zweiffelhafft es aber auch an dieſem letzten Tag, biß auf die letzte Stunde, noch damit geweſen ſey, und was vor Curialien, bey dieſem ſolennen Actu vorgegangen; darüber verdienet ſowohl die Relation ſub N. I. cum Adj. B. als der Extractus Diarii Altenburgici ſub N. II. geleſen zu werden. 1648. Octob.

## N. I.

Durchlauchtig- Hochgebohrner,

Gnädiger Fürſt und Herr.

N. I. Relation, die Solennitäten bey der Unterſchrifft und Publicirung des Friedens, betreffend.

Ew. Fürſtlichen Gnaden unterthänige, getreu-willige Dienſte zu leiſten, bleibe ich jederzeit beſtes eyfferigen Vermögens befliſſen, und zweiffle nicht, dero werde aus meinem, verſchienen Sonnabends Nachts, datirten gehorſamen Notification-Schreiben, die, GOtt Lob! erfolgte Subſignation des Frieden-Schluſſes, wiſſend worden ſeyn', wormit es denn ſo ſchwehr, hinder- und verdrießlich hergegangen, daß ich auch des Freytags vorhero, die Ordinari lieber ohne Schreiben abgehen laſſen, dann Ew. Fürſtliche Gnaden mit bishero ſo offt gewohnten vergeblichen Vertröſtungen beläſtigen wollen: Sintemahln nicht allein Herr Graff Oxenſtiern, ſeine Parole zu retractiren, die Sachen von hier ab- und nach Oſnabrück zu ziehen, und die Eventual-Repartition der Winter-Quartier, pro conditione ſine qua non, aufzuwerffen öffentlich conteſtiret, ſondern auch die Herren Kayſerlichen geſamte Stände vor ſich erfodert, und dazu declariret, dafern der Cron Franckreich das Jus retentionis der Wald-Städte, eingeräumet würde, daß ſie der Subſcription den Lauff nicht geben, ſondern alles eben bey einander ruhen laſſen würden. In was Conſternation, Betrübniß und Zweiffel wir nun geſtanden, und was Wehmuth in eines und des andern Hertzen aufgewachet, iſt in Warheit nicht zu beſchreiben, zumahlen ſolche Einwürffe immerfort geſtiegen, und je länger je ſtärcker worden; Im Ende aber, und nachdeme die Herren Frantzoſen das ihre bey denen Herren Schwediſchen redlich gethan, und ihnen ſehr beweglich zugeſprochen, wir auch denen Herren Kayſerlichen repræſentiret, daß ſie alle culpam ihnen ſelbſt zu imputiren, und ſich der Verſicherung um ſo viel weniger entbrechen mögen, weiln ſie per obligationem facti tertii ad intereſſe gehalten, und iſto caſu alle Rechte dem Creditori das Jus Retentionis gönnen, wir aber noch nicht einmahl ſo weit gegangen, ſondern in terminis pacti nudi de futura obligatione verblieben, iſt es, durch GOttes Gnade, deſſen Allmacht darum billig inbrünſtig zu dancken, dahin gediehen, daß Sonnabends um 9. Uhr, im Biſchoffs-Hoffe einzukommen denen Ständen angeſaget worden, welche ſich zwar eingeſtellet, allein mit traurigem Gemüthe, nachdem theils biß um 1. Uhr daſelbſt verharret, wiederum re infecta heimkehren müſſen, ſintemahlen ein und andere Solennität nicht recht eingefädelt ſeyn ſollen.

Des Nachmittags aber gegen die 2. Uhr, ſeyn die Herren Frantzoſen mit 7. Kutſchen, zu Herrn Graffens von Naſſau und Vollmars Excellenz, die Herren Schwediſchen aber mit 5. Kutſchen, zu Herrn Graffen von Lamberg und Cranen gefahren, und dieſe durch beyde Legations-Secretarios die deponirte Inſtrumenta von uns abgeholet, welche ihnen denn gefolget und von denen Ständen inzwiſchen auf mehrgedachten Biſchoffs-Hoffe gewartet worden. Wie ſie nun mit Durchleſung der Inſtrumenten ziemliche Zeit zugebracht, alſo haben wohlgedachte zu denen Frantzöſi-

1648. Octob. ſchen Handlungen verordnete Kayſerliche Herren Commiſſarii, nachdeme ſie mit Relection und Signation eines ihres Inſtrumenti am erſten fertig geweſt, ſich ſtracks nach den Herrn Frantzoſen, in Herren Servients Excellenz Quartier, nach deroſelben gemachet, daſelbſt das andere Exemplar unterſchrieben, beſiegelt und neben dem erſten, durch beyde Secretarios an die Stände zu gleichem Ende gebracht, welches dann, nachdem das Mayntziſche Directorium geſamten Ständen und Tranſigenten darzu Glück gewünſchet, und GOtt für verliehene Gnade gedancket, fortgeſtellet, und nachdeme die Herren Kayſerlichen und Schwediſchen miteinander gleichen Proceſs geführet, mit denen ſichs biß auf die 8. Uhr verzogen, beyde Tabulæ, jede in duplo, von denen Deputatis, nach weiſe des Vergleichs Lit. A. und meinſten Ständen ſubſcribiret und gefertiget, daß Frantzöſiſche denen Secretariis ſo balden behändiget, das Schwediſche aber erſt des andern Tages denenſelben durch einen Ausſchuß von denen Deputatis præſentiret worden. 1648. Octob.

Sobalden die Legations-Secretarii auf den Biſchoff-Hoff kommen, hat die Stadt alle die Stücke auf den Wällen, deren 70. geweſt, 3. mahl löſen, und nächſt folgenden Sonntags im Dom, wir aber bey Herrn Graff Oxenſtiern, allwo Herr D. Schuppe, ſo vor deſſen zu Marpurg Profeſſor geweßt, die Predigt gehalten, nicht minder die Reformirte bey Herrn Graffen von Wittgenſtein, und Herr Graff Servient bey denen Minoriten, das Te Deum Laudamus ſolenniter ſingen, die Stücke abermahlen ſpielen, die Bürgerſchafft und Soldaten ins Gewehr ſtehen, durch deren Secretarium zu Pferde auf allen Plätzen, vorreitend etlicher Trompeter, auf Form des Einſchluſſes Lit. B. öffentlich ausruffen, darzu toties quoties aus Mousqueten Salve geben, und alle Glocken läuten laſſen, worbey ſie uns Fürſtlich-Sächſiſchen die Ehre ſpecialiter gethan, daß ſie uns 3. Fahnen Bürger vor denen Logiamenten aufzuwarten und tapffer Feuer zu geben befehlichet;

Daß die Sache nun alſo abgegangen, derentwillen gebühret GOtt ohnendlicher Danck, und wünſche Ew. Fürſtliche Gnaden ich dazu aus inbrünſtiger Devotion Glück, Heyl und Seegen, daß der himmliſche Vater ſolchen Frieden, wie durchgehend, alſo in particulari Ew. Fürſtliche Gnaden und dero Fürſtlichen liebſten Angehörigen, auch Fürſtenthum, Landſchafften, Ständen und Unterthanen zu zeitlicher und ewiger Wohlfarth ausſchlagen laſſen, und die Gnade geben wolle, daß unter Ihro dieſe ein geruhiges ſtilles Leben und Weſen führen, und aus dem ſo langwierigen Elend in ſtetswährendes Aufnehmen und Wohlſtand geſetzet, auch Dero wehrte Poſterität vor dergleichen Calamität für und für bewahret, und behütet werden mögen.

Sonſten haben die Herren Kayſerlichen ſobalden den jungen Herrn Graffen von Naſſau anfangs, hernach einen Oeſterreichiſchen Edelmann und endlich einen Secretarium nach Ihre Kayſerlichen Majeſtät verſand, dieſe frohe Poſt zu notificiren, die Herren Schwediſchen aber haben zwar nacher Ihrer Majeſtät, dergleichen die Herren Frantzoſen auch gethan, die Inſtrumenta ſpediret, aber an die Armées der Urſachen noch Niemand abgefertiget, weilen ſich Lamboy nicht nur mit 4. Lothringiſchen Regimentern renforciret, und die Herren Heſſen-Caſſeliſchen zu Aufhebung der Belägerung von Paderborn bewogen, ſondern auch nachgehends über den Rhein in dieſe Quartier gezogen, deren repals über gedachten Fluß, ſie zuforderſt deſideriren und man derhalben bereit an Chur-Cölln geſchrieben, auch darzu gute Hoffnung hat ꝛc.

## Adjunctum B.

Wir Burgermeiſter und Rath der Stadt Münſter in Weſtphalen, thun kund jedermänniglich, daß uns von denen allhier verſammleten hochanſehnlichen und fürtrefflichen Kayſerlichen und Königlich-Frantzöſiſchen Geſandten zu wiſſen gemacht worden, was geſtalten ſie durch GOttes des allmächtigen mildreichen Seegen und verliehene

1648. Octob. hene Gnade, die nun lange Zeit hero gepflogene Friedens-Handlung zu Ende gebracht, und zwiſchen den Römiſch-Kayſerl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſt. dero hochlöblichem Hauß Oeſterreich, allen dero Kriegs-Verwandten, Bund-Genoſſen und Anhängere, ihren Erben und Nachkommen, des Heil. Röm. Reichs Chur-fürſten und Ständen an einem, und dann der Cron Franckreich am andern Theil einen Chriſtlichen immerwährenden, aufrichtigen Frieden und beſtändige Freundſchafft geſchloſſen, auch in krafft habender Vollmachten, gegen einander verſchrieben, gelobt verſprochen und zugeſagt haben, alſo und dergeſtalt daß nun hinführo alle zwiſchen jetzt bemeldten kriegenden Theilen biß daher verübte und obgeſchwebte Krieges-Thätlichkeiten und Feindſchafften ein- und abgeſtellt bleiben und gäntzlich aufgehebt ſeyn, hingegen je ein Theil des andern Ehre, Nutzen und Frommen fördern ſolle, damit zwiſchen dem Heil. Römiſchen Reich und der Cron Franckreich, eine gute, friedliebende Nachbarſchafft und Aufnehmung alles freundlichen und guten nachbarlichen Willens gepflantzet und erhalten werden möge. Wann nun GOtt dem Allmächtigen billig für ſolche groſſe Gnade demüthiger und inbrünſtiger Danck zu ſagen, als haben Wir auf hochermeldten Kayſerlicher und Königlichen Geſandſchafften Begehren, ſolchen Friedens-Schluß zu jedermänniglichen Nachricht und Wiſſenſchafft hiemit öffentlich auskünden laſſen wollen, damit ein jeder zuförderſt dem Allmächtigen, dann auch der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, wie nicht weniger der Königlichen Majeſtät in Franckreich, und beyderſeits deroſelben Geſandſchafften ſich eines danckbahren Gemüthes zu bezeigen, und dann in ſeinen Handelſchafften zu Waſſer und Land darnach zu richten wiſſen möge. Geſchehen und geben unter unſerm Secret-Siegel den 25. Octob. Anno 1648. 1648. Octob.

(L. S.)

## N. II.

### Extractus Diarii Altenburgici, was bey Unterſchrifft der Friedens-Inſtrumenten vorgegangen.

N. II. Extract Altenburgiſchen Diarii, die ſogenannte Unterſchrifft der Friedens-Inſtrumenten und Publication betreffend.

Sonnabends den 14. Octob. hor. 7. kamen auf dem Biſchoffs-Hoffe Herr Mehl, der Chur-Sächſiſche, Chur-Brandenburgiſche, und der von Thumshirn zuſammen, und weil Herrn Salvii Excellenz ſagen laſſen, der Königlich-Frantzöſiſche Geſandte warte noch auf etliche declarationes, deswegen ſie noch nicht zu denen Herren Kayſerlichen hätten ſchicken können; ſo fuhren ſie alsbald zu Herrn Graff *Servient*, mit dem Vortrag: Weil die Königlich-Schwediſchen des Tages zuvor die Parole gegeben, daß heute ohne einige fernere Verzögerung, die Subſcription erfolgen ſollte, ſo bäte man, Se. Excell. möchte doch ihres Orts bey dieſer Meynung verbleiben. Die Sachen, ſo bey dieſer Subſcription ſollten ausgehändiget werden, wären bey der Hand, und wolle man ſie Sr. Excell. hiemit originaliter vorzeigen, als 1) der Stände Eventual-Promiſſion wegen des Spaniſchen Conſenſus zu Ceſſion der Elſaßiſchen Lande, und dann 2) ein formal-Concluſum, in den dreyen Reichs-Collegiis per majora gemachet, daß die beliebten Deputati ſolten nomine omnium Statuum die Inſtrumenta Pacis ſubſcribiren und dadurch ſämtliche obligiren; Unterdeß bleibe auch andern frey und bevor, im Nahmen ihrer Principalen zu ſubſcribiren. Beyderley waren mit des Chur-Mayntziſchen Cantzlers eigenen groſſen Inſiegel bedrucket, und unterſchrieben: Chur-Mayntziſche Cantzley: (Wir fragten den Chur-Mayntziſchen Abgeſandten Herrn Mehl, wie es komme, daß unter dergleichen Sachen, nicht Sr. Churfurſtlichen Gnaden zu Maynz Inſiegel gedruckt würde: welcher berichtet, daß es nicht anders gebräuchlich. Und auf dieſe Maſſe ſeynd auch diejenigen Sachen, ſo folgendes Tages denen Herren Schwediſchen ausgeſtellet worden, ſubſignirt geweſen.) Der Chur-Brandenburgiſche Abgeſandte, Herr Fromhold hatte zu Se. Exc. im Schertz geſagt: man erfreue ſich, daß man Se. Excell. ſo wohl geputzet ſehe: welcher gelachet und geſaget: es wäre das Friedens-Kleid, und ſollte an ihm kein

Man-

1648. Octob. Mangel ſeyn, mit Bitte, man möchte ihm dieſe Documenta alsbald zuſtellen. Welches ſie auch, die Anwärtigen, wiewohl ſie deſſen keine Commiſſion hatten, gethan, jedoch mit dem Beding, daß Se. Exc. den Herren Schwediſchen wie auch andern Geſandten davon nichts ſagten. Welches dieſelbe auch alſo promittirt und ſich erboten, den Herren Schwediſchen beweglich zuzureden, ſie habe auch allbereit zu denenſelben geſchicket, und ihnen andeuten laſſen, daß ſie wolle zu ihnen kommen. 1648. Octob.

Von dannen fuhren ſie alsbald zu denen Herren Schwediſchen, da ſie Herrn Graff Oxenſtiern anfangs allein angetroffen, Se. Excell. ſich auch erboten, wenn es mit Herrn Graff Servient richtig, wollten ſie die Sache nicht aufhalten: es werde Herr Servient gleich zu ihnen kommen, ſo wollten ſie der Stunde halber ſich vergleichen und zu denen Herren Kayſerlichen ſchicken, habe aber äuſſerlich verſtanden, daß Herr Graff Servient noch etwas von den Ständen deſiderirte. Da dann Sr. Exc. bedeutet worden, (dazu auch Herr Salvius kommen) daß Herr Graff Servient gleich jetzo die Parole gegeben, noch heute dieſen Tag zu ſubſcribiren. Worauf ſie ſich erklärt, ſo ſolle auch an ihnen kein Mangel ſeyn, man möchte ſich nur gefaſt halten mit der Repartition für die Soldaten, daß dieſelbe ins reine gebracht, und bey der Subſcription alsbald ausgehändiget würde.

Unterdeß kamen hor. 8. der übrigen Chur-Fürſten und Stände Geſandten auf dem Biſchoffs-Hoffe zuſammen, in Meynung, es werde dieſen Vormittag die Subſcription erfolgen, denen der Chur-Mayntziſche Cantzlar, Herr Reigersberger, proponirte: Man wiſſe, daß alles verglichen, und jetzo die Subſcription der Inſtrumentorum Pacis vor ſich gehen ſolle, daß auch jetzo gleich Herr Graff Servient bey denen Königlich-Schwediſchen, die jetzo per Secretarium ſagen laſſen, ſie wären parat zu ſubſcribiren, und ſich bey denen Herren Kayſerlichen angeben zu laſſen. Allein, es falle ihnen dieſe Difficultät vor, daß es wegen Satisfaction der Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſchen Soldateſca nicht richtig: dennoch hätten ſie, die Königlich-Schwediſchen, ihm unter ihres Legations-Secretarii Hand etwas zugeſchickt, ſo er in Lateiniſcher Sprach ablaß, und in Summa dahin gieng: Sie die Königlichen ſubſcribirten zwar die Inſtrumenta Pacis, jedoch, daß Se. Fürſtlichen Gnaden hiernächſt in dieſem Begehren nach den vorkommenen mediis, Satisfactio wiederfahre; daß auch die Stände darzu erböthig, begehrten ſie einen abſonderlichen Schein. Die Media, darauf ſich dieſe Schwediſche Schrifft beziehe, wären dieſes, daß am verwichenen Dienſtags Herr Graff Servient vorgeſchlagen 1) daß die Intereſſenten bey der Heſſen-Caſſeliſchen Satisfaction ſollten tempore ratificatæ pacis 100000. Rthlr. herſchieſſen, welche von den 600000. Rthlrn. künfftig zu decourtiren. Hingegen aber ſoll Sr. Fürſtl. Gnaden hinführo ſo viel an den Reichs-Anlagen abgehen. 2) Würden noch 100000. Rthlr. von den 4½. Römer-Monath, ſo den Heßiſchen Contribuenten beyzutragen, begehrt, und dabey angeführt, weil dieſe Römer-Monath doch zu Bezahlung des General Lamboy angeſehen ꝛc. Die Deputirten hätten ſich gegen die Königlich-Frantzöſiſchen und Schwediſchen erklärt, ſie ſollten nur zur Subſcription fortgehen, hernach wolle man mit ſämtlicher Stände Geſandten communiciren, und in Reſpect der Cronen ſich alſo erklären, daß ſie ſehen, wie man ihre Interceſſion oder Erinnerungen, nicht aus Augen geſetzt ꝛc. Jetzo machten ſie eine Conditionem daraus, und möchten das Begehren künfftig wohl allzu hoch erſtrecken. Von dieſen zweyen von ſeiten der Cronen proponirten Mediis wäre nun jetzo zu reden, aber keine Zeit zu verliehren, ſondern ſich kürtzlich zu expediren, damit die Subſcription nicht aufgehalten werde.

Im Fürſten-Rath, (wie auch in den andern Collegiis) wurd eine kurtze Umfrage gehalten, unter dem Saltzburgiſchen *Directorio*, welches mit wenigen Worten proponirte: Man habe angehört, was die Königlichen vor ein Begehren pro militia Haſſo-Caſſellana angefüget, und die Deputirten ſich erkläret.

Saltz-

1648. Octob. Saltzburg: Erinnere ſich, was bey der Deliberation zu Oßnabrück über der Heſſen-Caſſeliſchen Satisfaction er ins Mittel gebracht. Weil er nun über dieſe Sache keine andere Inſtruction von Sr. Hochfürſtlichen Gnaden erhalten, wiederhohle er dieſelbigen Vota. 1648. Octob.

Bayern: Wolle ſich kürtzlich erklären, damit die Zeit nicht vergeblich hingehe. Vernehme daß die Königlich-Schwediſchen zweyerley Vorſchläge thäten: ſich entweder jetzo zu erklären, oder hernach poſt ſubſcriptionem. Er halte dafür, daß das Werck nicht in ſuſpenſo zu laſſen; Dann wohl hernach die Sache noch höher möchte g'ſpannet und die Subſcriptio vor nichtig gehalten werden. Derohalben ſeiner Meynung nach, dieſes alsbald, ſo es möglich, richtig zu machen, und auf den erſten Vorſchlag zu gehen, es ſollten nemlich 100000. Rthlr. prænumerirt, und Sr. Fürſtlichen Gnaden hernach ſo viel an künfftigen Reichs-Anlagen abgekürtzet werden.

Oeſterreich: Der Herr Graff von Wolckenſtein: Man ſehe, daß dieſe Sache intereſſirte Reichs-Stände betrifft, und was ſie ſich wollten erklären. Wolle à parte Oeſterreich denenſelben nicht vorſchreiben, ſondern dahin ſtellen, wie ſie ſich möchten vernehmen laſſen. Halte gleichwohl auch dafür, das Mittel, ſo Bayern vorgeſchlagen, ſey am dienlichſten.

Sachſen-Altenburg: Man conformire ſich kürtzlich mit Bayern und Oeſterreich, mit dem Anhang, daß denen Königlich-Schwediſchen Herren Legatis anzudeuten, man habe die 4½. Römer-Monath nicht zu Bezahlung des General Lamboy verwilliget. So werde auch am beſten ſeyn, daß die Deputirten alsbald zu denen Königlich-Schwediſchen führen, und die Sache richtig macheten.

Teutſchmeiſter: Wie vorgehend, und wären die Intereſſenten zu vernehmen, ob ſie wollten die verwilligten 4½. Römer-Monath nachlaſſen.

Coburg: Wie Bayern, Oeſterreich und Altenburg.

Bamberg: Halte dafür, daß ſich gegen die Königlich-Schwediſchen zu erklären, man wolle die Intereſſenten zur Prænumeration diſponiren, wie auch, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät den Abzug zulieſſen.

Sachſen-Weymar, Gotha, Eyſenach: Wie Altenburg und gleichſtimmende: Und alſo auch wegen Anhalt, convenienti loco.

Straßburg: Wie Teutſchmeiſter.

Braunſchweig-Zelle: Hätte dafür gehalten, daß dieſe Deliberation einzuſtellen, aber die Majora giengen anders. Es ſcheine, die Königlichen wollten durch ſuſpenſionem der vorhabenden Subſcription die Stände höher zwingen. Sey nicht befehliget, den Heſſen etwas zu verwilligen. Stelle es auf die Majora, wann dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig nichts abgehe, ſondern auf künfftigen Reichs-Tag davon zu reden, wem die Abkürtzung zugehe.

Paſſau: Wie Teutſchmeiſter.

Braunſchweig-Grubenhagen: Wie vorhin.

Halberſtadt: Wie Teutſchmeiſter.

Braunſchweig-Wolffenbüttel: Sein gnädiger Fürſt und Herr ſey dabey nicht intereſſiret.

1648. Octob. **Murbach**: Wie Teutſchmeiſter. 1648. Octob.

**Mecklenburg**: Wie Braunſchweig. Sr. Fürſtlichen Gnaden wären der Landgräfin zu Heſſen nichts ſchuldig, wolle auch nichts geben, und ſey gnug, daß ſein gnädiger Fürſt und Herr müſte anſehnliche Stück Landes zurück laſſen.

**Würtenberg**: Wie Braunſchweig.

**Baden-Durlach, Baden-Baden**: Ingleichen.

**Savoyen**: Usque dum Suæ Regiæ Celſitudini ſatisfit, in nihil conſentire poſſum, neque Inſtrumenta pacis ſubſcribere.

**Henneberg**: Wie Altenburg.

**Wetterauiſche Graffen**: Sie könnten denen Intereſſenten nicht præjudiciren.

**Saltzburg**: Befünde die mehrern Stimmen, daß zu Beforderung der Subſcription die Herren Deputirten ſich alsbald bey denen Königlich-Schwediſchen anzugeben und zu bitten, ſie möchten die Subſcriptionem nicht aufhalten, und wolle man Fleiß anwenden, daß die Intereſſenten 100000. Rthlr. intra terminum ratificandæ pacis, zur Caſſeliſchen Miliz beſſerer Contentirung beytrügen und prænumerirten: und daß man ſich hingegen keinen Zweiffel mache, es würden ſowohl die Königliche, als die Heſſen-Caſſeliſchen Abgeſandten ſich begnügen laſſen, und wegen des andern vorkommenen medii weiter in die Stände nicht dringen.

Hierauf wurde zwiſchen den Reichs-Collegiis keine ordentliche Re- und Correlation angeſtellet, ſondern, weil die Herren Churfürſtlichen auch der Meynung, man ſolle ſich zur Prænumeration 100000. Rthlr. und zu defalcation 100000. Rthlr. an künfftigen Reichs-Contributionen, gegen die Königlich-Schwediſchen erklären, ſo fuhren wir Deputirte alsbald zu Ihro Excellenzen, in Meynung, Hetrn Graff Servient allda noch anzutreffen. Se. Excellenz waren allbereit von dannen gefahren, und alſo deuteten wir denen Herren Schwediſchen alleine an: Es wäre ihr Begehren, ſo ſie heute per Secretarium ſo ſchrifft- als mündlich dem Reichs Directorio anfügen laſſen, der Stände Geſandſchafften vorgetragen werden, welche unanimiter dafür gehalten, Se. Fürſtliche Gnaden könne ſich mit dem, was offeriret, wohl contentiret halten. Man erſuche auch Ihro Excell., ſie wollten den Heſſen-Caſſeliſchen Abgeſandten zu reden. Damit aber zu ſehen, daß die Stände, amore pacis, über Vermögen und Schuldigkeit thäten, ſo hoffe man, die intereſſenten zu diſponiren, damit bey Abdanckung der Völcker 100000. Rthlr. prænumeriret würden, und daß auch hinführo von den Reichs-Anlagen Sr. Fürſtlichen Gnaden zu Heſſen-Caſſel 100000. Rthlr. abzukürtzen. Jedoch bedinge man expreſſe dabey, daß auch biß zu Einlangung der Ratificationum, die Contributiones Heßiſchen theils gemäßiget würden, wie mit Ihro Excellenz in Inſtrumento Pacis verglichen. Man bitte auch nochmahls zum inſtändigſten um unverſäumte Subſcription des Inſtrumenti Pacis.

*Illi*: Sie vernehmen das Anbrigen, und die beſchehene Erklärung. Möchten gerne geſehen haben, wann Comte Servient noch bey ihnen geweſen wäre, der aber jetzo von ihnen gangen. Sie wollten ſolches mit demſelben und denen Heſſen-Caſſelſchen Geſandten reden, von denen ſie alle Tage und continuirlich geplaget würden, wie man nicht glauben könne. Könnte ſich alſo auch vor ſich, und vor die Caſſelſchen nicht erklären: man werde alſo machen müſſen, daß Se. Fürſtliche Gnaden zur Abdanckung zu gelangen. Die Fürſtin ſey in Satisfactione Militiæ Suedicæ mit angeſetzet, aber die Cron Schweden bekomme doch nichts von ihr. Die Subſcription wollten ſie nicht hindern, hätten auch mit Comte Servient die Abrede genommen, zu denen Herren

1648. Octob. ren Kayſerlichen allbereit geſchicket, und verhofften, der actus Subſcriptionis werde hor. 1. können vor ſich gehen, weil es allbereit 11. an der Uhr. 1648. Octob.

Wegen der Subſcription movirten ſie noch dieſes Dubium, und zwar mit Heftigkeit, weil ihnen zumahl der Chur-Brandenburgiſche Abgeſandte, Herr Weſembeck, Beyfall gabe, es müſſe Chur-Cöllniſcher Seite auch das Inſtrumentum Pacis unterſchrieben werden, ſonſt würden ſie die Courier an die Armaden nicht abgehen laſſen. Dann Herr Graff Servient habe die Nachricht, es werde der General Lamboy alsbald zu Spaniſchen Dienſten übergeben ꝛc. Nachdem ihnen aber gar beweglich zu Gemüth geführet wurde, daß der Modus ſubſcribendi allbereit verglichen, und man ſich alſo ſolcher neuen Quæſtionum gar nicht verſehen noch vermuthet: es hätten auch die Herren Kayſerlichen abſonderlichen Befehl, ſo bald nur unterſchrieben, ſollten ſie dem General Lamboy ceſſationem hoſtilitatis andeuten: Und daß Chur-Cöln ſowohl, als andere Stände ſie lieſſen durch die Ihrige, die Inſtrumenta Pacis ſubſcribiren, oder nicht, zu Vollſtreckung desjenigen was verglichen, und was zu Feſtſetzung des Friedens nöthig, verbunden, bey Vermeydung der Straffe des Friedens-Bruchs; ſo ſtunden ſie davon ab.

Als wir heraus giengen, kam gleich Herr Graff Oxenſtierns Hoff-Juncker von den Herren Kayſerlichen zurück, und ſaget, daß dieſelben der Königlichen Geſandten zu vorhabender Subſcription in ihren Quartieren, wollten hor. 1. gewärtig ſeyn. Worauf ein jeglicher mit Freuden nach Hauſe fuhr. Nota: Daß die Königlichen vor dieſesmahl die Kayſerlichen zu Anfang heimgeſuchet, hat ſich wegen Ordnung der Viſiten, darinn ſie mit einander alterniren, gefüget.

Hor. 1. mit dem Schlage, (ohne Zweiffel darum, damit die Königlich Schwediſche nicht eher ausführen) fuhr Herr Graff Servient mit 6. Caroſſen, deren diejenige, darinn er geſeſſen, inwendig und auswendig mit rothen Sammet bekleidet, und mit güldenen Trodeln gebrämet, auch die zwey Pferde, damit ſie beſpannet, mit rothen Sammeten Tüchern beleget, die andern Kutſchen aber mit 6. Pferden beſpannet geweſen, zu des Herrn Graffen von Naſſau Quartier. Herr Vollmar war noch nicht zugegen, und wurde alsbald geruffen, der dann mit 2. Caroſſen jede mit 6. Pferden beſpannet alsbald dahin folgte. Kurtz hierauf ſind auch die Königlich-Schwediſchen mit 5. Caroſſen, jede mit 6. Pferden, zu den Herrn Graffen von Lamberg, allwo auch Herr Cran, gefahren.

Als nun der Chur-Fürſten und Stände Abgeſandte guten theils beyſammen auf dem Biſchoffs Hoffe, kam der Kayſerliche nacher Oßnabrück zu den Schwediſchen Tractaten verordnete abgeſandte Secretarius, *Gailius*, und dann der Schwediſche Secretarius Legationis Hansſohn auf einen Wagen gefahren, und brachten mit wenigen an, daß die Herren Kayſerliche und Königlich-Schwediſche Geſandten nunmehr entſchloſſen, die Inſtrumenta Pacis zu ſubſcribiren, und wären ſie, die Secretarii, zu dem Ende abgeordnet, daß ſie das Schwediſche Inſtrumentum, ſo in zweyen Exemplaren bey dem Reichs-Directorio verſiegelt deponiret, ſollten abholen. Weil nun die verſiegelte Inſtrumenta auf der Taffel lagen, wollte der Chur-Bayeriſche antworten, und ihnen ſolche zuſtellen. Indem aber kam der Chur-Mayntziſche Cantzlar, und wurde alſo ein Diſputat unterbrochen, weil der Herr Chur-Sächſiſche dieſes denen Chur-Bayeriſchen nicht geſtatten wollte, in Erinnerung, daß in Abweſenheit Chur-Maynz, vielmehr Chur-Sachſen, als des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchallen, zukomme, dergleichen Actus exerciren zu laſſen. Nicht lange hernach kam auch des Herr Graffen von Naſſau, und Herrn Graff Servient Secretarius, auf des Herrn Graffen von Naſſau Caroſſe gefahren, und holten das Frantzöſiſche Inſtrumentum ab.

Unterdeſſen ſie nun alſo bey einander, ſo ſchickte der Königlich-Frantzöſiſche Reſident,

1648. Octob. ſident, Monſieur de la Cour, zweymahl hinauf, und ließ dem Reichs-Directorio andeuten, es möchten ſich die Stände wegen Satisfaction der Heſſen-Caſſeliſchen Militiæ mehrers erklären, damit die Subſcription nicht gehindert würde. Das erſte mahl hatte ihn der Chur-Mayntziſche Cantzlar abgewieſen, das andere mahl aber erwehnte er des Anbringens gegen die Anweſende. Aber man hielt unnöthig darüber zu conſultiren, ſondern am beſten, daß dilatoriè zu antworten, die Kayſerlichen und Königlichen Geſandten wären jetzo bey einander, und würden vielleicht davon reden: Alſo blieb es dabey, und wurde ſolches den Abgeſchickten durch den Chur-Mayntziſchen Cantzlar angezeiget. Unter der Zeit wurde auch geredet, wie ſich jeder Geſandter wegen ſeines Herren Principalen zu unterſchreiben: Etliche hielten dafür, daß jedes Chur-Fürſten, Graffen und Herrn, gantzer Titul zu ſetzen: andere, daß gleichwohl deſſen Nahme wenigſt zu gedencken. Weil wir aber bey den erſten ſahen, daß wir mit Chur-Brandenburg, wegen des Tituls: Jülich, Cleve und Berg, in Diſputat und Weitläufftigkeit gerathen würden, ſo lieſſen wir uns deſſen zwar nicht mercken, brachten es doch alſo unvermerckt dahin, daß es nachblieb. Jedes Principalen Tauff-Nahmen allein, ohne dem gebührenden Titul zu ſetzen, war auch bedencklich, derohalben blieb es dabey, daß die Subſcription einzurichten, wie hernach geſchehen. Es kam auch in Vorſchlag, daß die Deputirten bey ihrer Unterſchrifft zu ſetzen: *tanquam Deputatus*, blieb aber auch nach, weil man dafür hielt, es ſey genug, daß ſie in Inſtrumento Pacis ſelbſt, mit Nahmen genennet worden. Nachdem auch unter denen zur Subſcription deputirten, die zwölff Wetterauiſche Graffen begriffen, ſo war dazu der Chur-Brandenburgiſche Abgeſandte, Herr Weſembeck, als der inſonderheit von denen genannten correſpondirenden Wetterauiſchen Graffen, ſo meiſtentheils Calviniſch, Vollmacht träget, benennet. Weil nun etliche Geſandten von Graffen bevollmächtiget und zugegen, ſo wollten dieſelbe wegen Ihro Principalen auch abſonderlich ſubſcribiren: welches nicht unbillig geweſen. Nun wir dann aber von der Stadt Straßburg Abgeſandten vernommen, daß die Herren Graffen zu Schwartzburg ihm zur Subſcription Vollmacht zugeſchicket, und es ohne Zweiffel angeſehen, jetzo einen Actum wieder das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen zu exerciren, ſo konnten wir deſto eher geſchehen laſſen, und lieber ſehen, daß der Herr Weſembeck allein die Subſcription verrichtete. Es wurde auch geredet, daß man bey denen Heſſen-Caſſeliſchen nachzufragen, ob ſie nicht auch unterſchreiben wollten? Es bedurffte es aber nicht, weil ſie von ſich ſelbſt ſchickten, und ſagen lieſſen, ſie wollten hinauf kommen. Welches ſie auch thaten, kamen aber gantz zuletzt, als man bald die Inſtrumenta Pacis hinauf bekam.

Sobald die Kayſerlichen mit denen Königlichen Geſandten die Inſtrumenta Pacis noch einmahl abgeleſen, und jeder Theil das eine Exemplar unterſchrieben, die Königlichen auch wieder zu ihrem Logiment gekehret, haben nach einer viertel Stunde, der Graff von Naſſau und Herr Vollmar, mit 6. Caroſſen, jede mit 6. Pferden beſpannet, zu Herr Graff Servient ſich verfüget, und das andere Exemplar beſiegelt und unterſchrieben. Der Herr Graff von Lamberg und Herr Cran aber ſind hernach ebenmäßig mit 3. Caroſſen denen Herren Schwediſchen in ihr Quartier gefolget, und haben die Subſcription vollbracht. Der Kayſerliche und Frantzöſiſche Secretarius brachten um 6. Uhr, die zween unterſchriebene auf Papier verfertigte, und in weiß Pergament, darauf in der Mitte der Reichs-Adler gedrücket, gebundene Exemplaria hinauf, und überliefferten ſie zur Stände Geſandtſchafften Subſcription: Dazu man dann, weil man in einem Zimmer beyſammen, alſobald ſchritte: und wurde von eben denjenigen, ſo die Inſtrumenta Pacis unterſchrieben, auch die abſonderliche der Stände Ceſſion der Elſaßiſchen Lande, ſubſcribiret. Dieſe beyde Secretarii warteten biß die Subſcription ihrer Inſtrumentorum die ſie brachten, geſchehen, nahmen ſie auch nebens der unterſchriebenen Ceſſion alſobald wiederum zurück. Als ſie etwa ein halbe Stunde da geweſen, und man noch nicht fertig, kam auch des Herrn Graffen von Lamberg, und dann der Schwediſche Secretarius, und brachten auch zwey vollzogene, und in weiß Pergament gebundene Inſtrumenta welche auch von dem Herrn Grafen von Trautmannsdorff (aber nicht das Frantzöſiſche) unterſchrieben waren, und mit Se. Excel-

Digitized by Google

1648. Octob. Excellenz Secret beſiegelt, daß alſo dieſelbe nicht allein ein Blanquet, ſondern auch ihr Siegel zurück gelaſſen, weil die durchzogene Schnur damit bedrücket. Gegen den Herrn Graffen von Trautmannsdorff, hatte Herr Graff Oxenſtiern, gegen Herrn Graffen von Lamberg, Herr Salvius, und unter den Graffen von Lamberg, Herr Cran, das Schwediſche Inſtrumentum unterſchrieben. In dem Frantzöſiſchen ſtund des Herrn Graffen von Naſſau und Herr Graff Servient Nahmen und Siegel gegen einander über, und über Herr Graffen von Naſſau, Herrn Vollmars Nahme und Siegel. Dieſer Kayſerliche und der Schwediſche Secretarius nahmen bald ihren Abſchied, und ſagten, ſie wollten die Exemplaria, nebens denen verfertigten Atteſtatis, morgendes Tages hor. 10. abholen. 1648. Octob.

Von ſeiten des Churfürſtlichen Collegii waren die Subſcribenten: Wegen Chur-Maynz, Herr Reigersberger. Wegen Chur-Bayern, Herr Krebs. Wegen Chur-Brandenburg, der Herr Graff von Wittgenſtein. Aus dem Fürſtlichen Collegio: Wegen Oeſterreich, der Herr Graff von Wolckenſtein. Wegen Bamberg, Herr Gobelius. Wegen Würtzburg, Herr Mehl. Wegen Bayern, Herr Ernſt. Wegen unſers gnädigen Fürſten und Herrn, mein Herr Collega, und ich Carpzov und Thumshirn. Wegen Brandenburg-Culmbach, Herr Weſembeck. Wegen Brandenburg-Onolzbach, Herr Fromhold. Wegen Braunſchweig-Zelle, Herr Langenbeck. Wegen Braunſchweig-Grubenhagen, Herr Lampadius. Wegen Braunſchweig-Wolffenbüttel, Hr. Cöler. Wegen Braunſchweig-Calenberg, wiederum Herr Lampadius. Wegen Würtemberg, Herr Vahrenbühler. Wegen Mecklenburg, Herr Kayſer. Wegen Heſſen-Caſſel, der von Croſigck, (und zwar ſo viel das Frantzöſiſche Inſtrumentum betrifft, aber das Schwediſche unterſchrieb Herr Schäffer.) Wegen Heſſen-Darmſtadt, Herr Wolfius. Wegen Pommern, Herr Weſembeck. Wegen Baaden zu Baaden, Herr Datt. (welche letztere 5. Fürſtliche Häuſer bey dieſen Tractaten alterniren) Wegen der Wetterauiſchen Graffen-Banck, Herr Weſenbtck. Wegen der Fränckiſchen Graffen-Banck, Herr Vahrenbühler. Aus dem Reichs-Städtiſchen Collegio, der Straßburgiſche, Regenſpurgiſche, Nürnbergiſche, Lübeckiſche, Lindauiſche und Dortmündiſche, welche noch andere Evangeliſche Reichs-Städte vertreten, und in derſelben Nahmen ſubſcribiret.

Bey dieſem Actu funden ſich auch, die aber nicht ſubſcribirten, Churfürſtlichen theils, der Trieriſche, Herr Scherer. Der Chur-Cöllniſche, Herr Stein, und der Chur-Sächſiſche, Herr Leuber: Welcher übel zufrieden, daß er nicht mit unterſchreiben konnte, und deſſen noch keinen Befehl, der ihn vielmehr dahin wieſe, wann es Ihro Kayſerliche Majeſtät an ſeine Churfürſtliche Durchlauchten geſinne, wolle ſie ſubſcribiren laſſen. Des Fürſtlichen Collegii waren über diß zugegen: Der Saltzburgiſche, Herr Krebs. Der Fürſtlich-Weymariſche, (welcher ohne Zweiffel wegen des Præcedenz-Streits mit dem Durchlauchtigen ꝛc. Unſern gnädigen Fürſten und Herrn ꝛc. nicht ſubſcribirte) der Pfaltz-Neuburgiſche, Herr Caſpari; ſodann der Stadt Cölln Abgeordneter, der wegen Trient und Brixen bißweilen im Fürſten-Rath das Votum geführet. Und alſo war auch dieſer aus dem Reichs-Städtiſchen Collegio zugegen, und zween der Stadt Bremen Abgeordnete.

Bey der Subſcription fiel keine Contradiction vor, auſſer, daß der Fürſtlich-Mecklenburgiſche ſagte: Se. Fürſtliche Gnaden wolle vor ſich, und im Nahmen ihres jungen Herrn Vettern, ſubſcribiren laſſen, verſtehe aber, ſo viel ihre Lande betreffe, es ſo weit, als in Inſtrumento Pacis enthalten, und die Königlich-Schwediſchen Legati ſelbſt expliciret.

Indem man nun alſo von ſeiten der Stände in der Subſcription begriffen, ſchickte gegen 8. Uhr der Obriſte Sirmund, Commendant dieſer Stadt, zu dem Chur-Mayntziſchen Cantzlar, und ließ fragen, ob bald aus Stücken Salve zu geben? Erlangte zur Antwort, es hätte billig geſchehen ſollen, ſo bald die Kayſerlichen von den Königli-

1648. Octob. chen weggefahren, und ſey lange nicht inne zu halten. Nicht lange darauf wurden auf den Baſteyen um die Stadt die Stücke zu dreymahl gelöſet. Es währte biß 9. Uhr, daß man fertig wurde mit dem unterſchreiben. Fuhr demnach jeder Fried-liebender mit Freuden zu ſeinem Quartier, und wurde alſo dieſe Vollziehung der Inſtrumentorum des Teutſchen Friedens, durch des allgewaltigen GOttes Gnade, Hülffe und Beyſtand, dermahleins zu Werck gerichtet. Dazu ſeine Güte von oben herab ein geſegnetes Amen! ſagen, und was zur Execution nöthig und rückſtändig, in Gnaden dergeſtalt vollführen wolle, damit es ein ſicherer, beſtändiger, und biß zu dem allgemeinen Friedens- und Erlöſungs-Tag zu ſeinen Ehren ſtets blühender und wachſender Friede ſeyn und bleiben möge: Um des einigen Frieden-Fürſten Chriſti JESU willen. Amen! 1648. Octob.

Dieſen Mittag haben auf Veranlaſſung der Königlich-Schwediſchen, die Chur-Mayntziſche des Raths zu Oßnabrück alhier anwärtige zu ſich erfordern laſſen, und ihnen angedeutet, daß auch ſelbiges Orts, morgendes Tages möchten Freuden-Zeichen gegeben werden. Welche dann noch heute fortgereiſet.

Sonntags, den 15. Octobr. hor. 8. verrichteten wir Evangeliſchen in Herrn Gräffen Oxenſtiernς Quartier, unſern GOttes-Dienſt und ſungen das Te DEUM Laudamus nach gehaltener Predigt, welche Dr. Schuppius, vorhin geweſener Profeſſor zu Marburg, vor weniger Zeit aber von Sr. Excellenz angenommener Hoff-Prediger, verrichtete. Das Exordium nahm er aus dem 126. Pſalm, daß ihm ſey wie einem Traumenden, wann er vernehme, der Friede ſey geſchloſſen. Die Predigt richtete er aber auf zween Puncta, indem er 1) weitläufftig anführte die incommoda belli, und was der unſeelige Krieg im Römiſchen Reich mit und nach ſich gezogen, und vor Elend und Jammer erreget: Andern theils zeigete er, commoda & lætitiam Pacis. Wieſe denen Soldaten zwey Wege, ſich hinführo redlich zu nehren. Erſtlich wann ſie das Land wieder hülffen anbauen, wie ſie es verwüſten helffen: und dann, wann ſie wider den Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens, den Türcken zögen; es wären noch herrliche Beuten zu Conſtantinopel vor ſie aufgehoben. Unter andern führte er auch an, daß wohl allen durch dieſen Frieden-Schluß nicht geholffen, als auch denen Exulanten und Evangeliſchen in Kayſerlichen Landen. Allein es ſey nur ein einiger Menſch der alles wohl gemacht, nemlich der Menſch Chriſtus JEſus. Er müſſe aber denen Königlich-Schwediſchen Herrn Plenipotentiariis (denſelben rühmte er es allein nach) das Zeugniß geben, daß ſie ſich mit Ernſt und Eyfer dieſes Puncts angenommen, und ſey nicht zu zweiffeln, Ihro Königliche Majeſtät werde mit denen Evangeliſchen Chur-Fürſten und Ständen hinführo nicht unterlaſſen, bey Kayſerlicher Majeſtät mit Interceſſion einzukommen: Es ſey hier die ſtreitende Kirche, und laſſe ſich GOtt mit ſeinem reinem Wort an keinen gewiſſen Ort binden.

Nach gehaltener Predigt wurde denen Königlich-Schwediſchen Herren Geſandten im Nahmen der anweſenden Evangeliſchen Geſandten, durch den Herrn Chur-Sächſiſchen, nebens Congratulation, Danck geſagt, vor die angewandte Mühe und Beförderung des nunmehr erlangten Frieden-Schluſſes: Man zweiffele auch nicht, darum gebührend bittend, ſie wollten ſich um das Römiſche Reich, ja die gantze Chriſtenheit, ferner meritirt machen, und davon nicht ausſetzen, biß alles zu ſeinem Effect bracht, und die Ruhe würcklich ſtabiliret und befeſtiget worden: Und würden ſie unſere gnädigſte und gnädige Chur-Fürſten und Herren, wie auch übrige Stände, ſich obligiren ꝛc. Herr Graff Oxenſtiern antwortete: Es ſey zuförderſt GOtt zu dancken, daß es ſo weit bracht worden. Ihro Königliche Majeſtät, wie auch ſie, Dero Geſandten, hätten mögen wünſchen, daß das Werck ſchleuniger von ſtatten gangen, und zum Schluß gelanget, man müſſe aber den Verzug der Schwerwichtigkeit zuſchreiben. Was ſie dabey angewendet, wäre auf Königlichen Befehl und aus Schuldigkeit geſchehen, und hofften ſie, es werde auch andern theils dasjenige gehalten und vollſtrecket werden, was verglichen und geſchloſſen. Wir, der Evangeliſchen Stände Geſandten, hätten

1648. Octob. teil auch viel dabey gethan, wie es unſers Vaterlandes Wohlſtand erfordere. Offerirte ſich hiernächſt zu Dienſten, mit Curialien ꝛc. Der Herr Chur-Sächſiſche reaſſumirte, man habe das feſte Vertrauen, es werde von allen Theilen dem Schluß nachgelebet werden. 1648. Octob.

Hor. 10. wurden die 3. Compagnien geworbene Knechte (ſo auf 600. Mann gerechnet, und von der Stadt zu Beſatzung unterhalten werden) und 12. Fähnlein Bürger aufgeführet, und Compagnien-weiſe hin und wieder geſtellet, wo der Friede publiciret wurde. Die Publication verrichtete mit kurtzem Inhalt, (den das Chur-Maynziſche Reichs-Directorium concipiret) aus einem groſſen Buch der Stadt-Secretarius, welcher auf einem geputzten Pferde ſaß. Vor ihm ritte erſtlich ein Heer-Paucker, hernach 7. Trompeter; nach ihm 3. Raths-Diener in rothen Mänteln. Wann er an einem Ort abgeleſen, ſo wurden von den Muſquetierern drey Salven gegeben. Die Stücke auch um die Stadt und auf den Thürmen wurden dieſe Stunde dreymahl abgebrennet, und darauf die bewehrte Mannſchafft abgeführet. Der Lamperts-Thurm war mit 10. Fahnen beſteckt, und das Rath-Hauß mit 7. Fähnlein. Der Rath iſt in Ordnung in und aus der Kirche gangen, und hat auf dem Rath-Hauſe geſpeiſet. Das Schieſſen von den Baſteyen mit Stücken, und aus den Häuſern mit Muſqueten, währete den gantzen Tag hindurch, biß faſt Mitternacht. Es hat der Rath bey dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio begehret zu wiſſen, was ſie etwa vor Solennitäten ſollten in acht nehmen. Welche aber ihnen frey geſtellet worden.

Hor. 11. wurden die zwey vollzogene Schwediſche Inſtrumenta von dem Biſchoffs-Hoffe durch den Kayſerlichen und Schwediſchen Secretarium abgeholet: deme ſolche durch den Chur-Maynziſchen Cantzlar in Beyſeyn etlicher Deputirten, darunter auch der von Thumshirn, der doch zu ſpat kommen, zugeſtellet worden. Dabeneben hat der Königlich-Schwediſche Secretarius, unter des Directoris Herrn Reigersbergers Siegel, empfangen: Die Atteſtata 1) wegen der Stadt Bremen. 2) Wegen Weiſſenburg, Speyer und Oßnabrück. 3) Wegen Pyrmont. 4) Wegen Maltzſch. 5) Ordinem Executionis Pacis. 6) Der Stände Concluſum, daß die Deputirte nomine omnium Statuum ſubſcribirten. Die Repartition der Schwediſchen Militiæ Satisfaction hätte ihm auch ſollen ausgehändiget werden, weil ſich aber ein error auf etliche tauſend Gulden gefunden, ſo zu wenig angeſetzet worden, ſo iſt der Verlaß genommen, es ſolle der Chur-Maynziſche Abgeſandte, Herr Mehl, zu denen Königlich-Schwediſchen Geſandten kommen. ꝛc. Hor. 1. viſitirte Herr Graff Oxenſtiern den Königlich-Spaniſchen Geſandten, und fuhr nur mit 2. Caroſſen, jede mit 6. Pferden beſpannet, zu ihm.

Dieſen Tag, (wie man hernach erfahren) ſind hor. 6. frühe, die Oßnabrückiſche mit der guten Poſt allda angelanget: und hat es faſt niemand glauben wollen, biß die Bürgerſchafft hor. 11. vor das Rath-Hauß erfordert worden. Da dann der Stadt-Syndicus von der Treppen, die mit rothen Tuch behänget geweſen, abgeleſen: Daß nunmehro der Friede geſchloſſen und unterſchrieben, und iſt darauf: Nun lobe meine Seele den Herrn ꝛc. geſungen, und von den Hauß Leuten vom Thurm geblaſen worden, die auch hernach dem Syndico vorgangen, als er den Schluß durch die Gaſſen publiciret. Nach der Veſper-Predigt iſt das Te DEUM Laudamus, &c. geſungen worden. Abends vor 6. hat man die bewehrte Handwercks-Burſche auf den Wall geführet, und von ihnen 3. Salven aus Musqueten, wie auch ſonſt aus denen Stücken geben laſſen. Vor dem Rath-Hauſe haben gar viel der Bürgerſchafft geweinet, und ſoll ſo groſſe Freude nicht ſeyn verſpühret worden, vielleicht aus Furcht vor den Biſchoff, den ſie wieder über ſich bekommen, und der ihnen vor dieſen alle Kirchen genommen, und groſſe Verfolgung zugefüget.

Gegen Abend, ließ der Königlich-Frantzöſiſche Geſandte, Herr Graff *Servient*, und hernach auch der Frantzöſiſche Reſident, Mr. *de la Cour*, dem Herrn Chur-Sächſiſchen

1648. Octob. ſiſchen und uns, wie auch dem Fürſtlich-Weymariſchen, wegen des Frieden-Schluſſes gratuliren. Bey denen wir insgeſamt darauf nicht allein, ſondern auch bey denen Herren Kayſerlichen, jeden abſonderlich, die Congratulation ablegen, und zugleich bey den Herrn Graffen von Naſſau, und Herrn Graff Servient auf morgen um eine Stunde zur ſelbſt mündlichen Gratulirung anhalten lieſſen. Beyderſeits entſchuldigten ſich, der Herr Graff von Naſſau mit Abfertigung der Poſt, Herr Graff Servient aber wegen allbereit verſagter Stunden. 1648. Octob.

Montags, den 16. Octobr. hor. 8. waren diejenigen, ſo das Inſtrumentum Pacis Suecicum unterſchrieben, auf den Biſchoffs-Hoff erfordert, weil die Königlich-Schwediſchen noch ein Exemplar, ſo ſie allbereit zu Oßnabrück auf Pergament durch ihren Secretarium Legationis, Hansſohn, verfertigen laſſen, wollten ſubſcribiret haben, und daſſelbe durch denſelben, morgen nacher Schweden ſchicken. Die Herren Kayſerlichen, nemlich der Herr Graff von Lamberg und Herr Cran, hatten es allbereit unterſchrieben und beſiegelt, und ſagen laſſen, es wäre richtig collationiret. Dahero wurde es ohne ferneres Durchleſen auch von ſeiten der Stände alſobald unterſchrieben.

# Summariſcher Inhalt des Acht und Viertzigſten Buchs.

§. I. Reichs-*Conſultation* nach vollzogenen Friedens-Inſtrumentis: *Notifications-* und *Requiſitions-*Schreiben an die Crayß-ausſchreibende Fürſten, wegen Vollziehung des geſchloſſenen Friedens. Wegen des Weſtphäliſchen Crayßes wird allein an Chur-Cölln, als Biſchoffen zu Münſter, ſolches Schreiben gerichtet: Schwediſche *Ordre* an die Generalität, wegen Einſtellung der Hoſtilitäten und Auswechſelung der occupirten Plätze: Des Biſchoffs zu Oßnabrück Erklärung, wegen Annehmung des Friedens. N. I. Reichs-Ständiſcher Geſandten Schreiben an die Crayß-ausſchreibende Fürſten. N. II. Des Churfürſten zu Maynz Antwort-Schreiben darauf. N. III. Extract Altenburgiſchen Diarii.

II. *Repartition* auf die 7. Reichs-Crayßе, zu Bezahlung der erſten 3. Millionen an die Schwediſche *Miliz*. N. I. Formalia derſelben. N. II. *Reſervatori-Clauſul* wegen diſproportionirter Reichs-Anlage. N. III. Des Nieder-Sächſiſchen Crayßes Reſervation wegen ſolcher Clauſul.

III. Der Kayſerlichen Propoſition, die Bezahlung der Kayſerlichen *Miliz* betreffend: Reichs-*Deliberation* darüber.

IV. Reichs-*Deliberation* am 28. Oct. 1) die *Pranumeration* der 100000. Rthlr. von den Caſſeliſchen Satisfactions-Intereſſenten. 2) Das Schreiben an Pfaltz-Graff Carl Ludewig, ꝛc. 3) an Kayſerliche Majeſtät und den Schwediſchen General-Feld-Marſchall Wrangel, betreffend: Merckmahle bevorſtehender langſamen *Execution* des Friedens: N. I. Der Reichs-Stände Geſandten *Gratulations-*Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, über den getroffenen Frieden. N. II. *Eorundem* Schreiben an die Crayß-Ausſchreib-Aemter, die Beſetzung des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichtes betreffend. N. III. *Eorundem* Schreiben an den General Wrangel, um Einſtellung der Hoſtilitäten. N. IV. Extract Altenburgiſchen Diarii.

§. V. Reichs-*Deliberation* wegen Contentirung der Kayſerlichen *Miliz*.

VI. Beyderſeitige Armeen ſtellen die Hoſtilitäten noch nicht ab. N. I. & II. Extractus Altenburgiſchen Diarii.

VII. Kayſerlicher Majeſtät *Executions-Edict*. N. I. Formalia.

VIII. Der Reichs-Stände Schreiben an Wrangel wegen Einſtellung der Hoſtilitäten und Vertheilung der Schwediſchen Armée in die 7. Reichs-Crayße. N. I. Des Reichs-*Directorii Concept* Schreibens an Wrangel. N. II. Von den Nieder-Sächſiſchen Geſandten geändertes *Concept* Schreibens an Wrangel.

IX. Denen, welche zur Schwediſchen *Satisfaction* Geld herleihen, wird das Vor-Recht unter den Creditoren, von den Reichs-Ständen eingewilliget. N. I. Schreiben an Kayſerliche Majeſtät um Publicirung eines Edicts, in favorem ſolcher Creditorum.

X. Des *Servient* Erklärung, die Execution des Friedens, und die Spaniſchen Tractaten mit Franckreich betreffend.

XI. Die

§. XI. Die Abführung der **Lothringiſchen Tropppen**, it. des **Cammer-Gerichts** Unterhalt betreffend: **Oxenſtierns** Vorhaben an **Wrangel** zu ſchreiben, in den Hoſtilitäten nicht zu ceſſiren: Expeditiones verſchiedener Schreiben von Reichs wegen: Der **Chur-Bayriſchen** Geſandten Banquets. N. I. Schreiben an **Pfalz-Graff Carl Ludewig**, die Acceptirung des Friedens-Schluſſes betreffend. N. II. Schreiben an **Chur-Bayern**, die Reſtitution der occupirten Plätze betreffend. N. III. Schreiben an die **Stände** des Stiffts **Lüttrich**, den Beytrag zur Schwediſchen Satisfaction betreffend. N. IV. Schreiben an beyder **Cronen Feld-Marſchalle** die Abſtellung der Hoſtilitäten betreffend. N. V. Schreiben an **Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm**, und mut. mut. an den **Hertzog zu Lothringen** die Abtretung Franckenthals und Abführung der Lothringiſchen Völcker betreffend. N. VI. Extract Altenburgiſchen Diarii.

XII. Vorſtellung bey *Servient* wegen Deponirung der Königlichen Ratification und des Salvii Verbleiben biß vollzogener Execution des Friedens: Banquet des **Chur-Sächſiſchen** Abgeſandten.

XIII. **Kayſerliche** *Propoſition* am 20. Nov. die Einſtellung der Hoſtilitäten betreffend. N. I. Kayſerliches Reſcript, die annoch continuirende Hoſtilitäten betreffend. N. II. Extract Altenburgiſchen Diarii.

XIV. **Der Chur-Sächſiſche Geſandter unterſchreibet** die Friedens-Inſtrumenta: Ein Exemplar **wird vors Chur-Sächſiſche** *Archiv* collationiret.

XV. **Streitigkeiten zwiſchen dem Stifft Fulda und der darin geſeſſenen Reichs-Ritterſchafft**, in puncto Immedietatis ratione Collectarum.

XVI. **Beſchwehrung des Fränckiſchen Crayßes** über die Schwediſche Miliz und Einquartierung. N. I. Schreiben deſſelben an die Reichs-Ständiſche Geſandten. N. II. III. Liſten der in den Franckiſchen Crayß einzulegenden Schwediſchen Völcker. N. IV. Schreiben der Reichs-Ständiſchen Geſandten an den Schwediſchen General Feld-Marſchall **Wrangel** um Vertheilung der Armée in die aſſignirten 7. Reichs-Crayße.

XVII. **Erläuterung des §. XII. Gravaminum**, vers. *Hoc tamen non obſtante &c.* de uſu & obſervantia Anni Decretorii, an dem Exempel der **Evangeliſchen zu Cölln und Aachen.**

XVIII. Differenz zwiſchen **Schweden** und **Chur-Brandenburg**, wegen Abtheilung Vor- und Hinter-Pommern.

XIX. **Kayſerliche** *Ratificationes* langen ein: **Schweden** ſetzen gewiſſe Conditiones vor Auslieferung ihrer Ratification: Reciprocirliche Beſchwehrungen über die Nicht-Erfüllung des Friedens. *N.* I. Extract Altenburgiſchen Diarii.

XX. *N.* I. **Des Stiffts Lüttrich Antwort-Schreiben** an den Convent. *N.* II. **Des Biſchoffs zu Worms** Antwort. *N.* III. **Der Reichs-Stände** Antwort an den Fränckiſchen Crayß.

XXI. Vorſtellung an *Servient*, ſonderlich wegen noch währender Hoſtilitäten: **Der Kayſerlichen Be-**



ſchwehrung über die Schwediſche Armée in Böhmen, und Wegführung des Archivs &c. von Prag. *N.* I. Puncta welche an Servient, am 2. Dec. von den Reichs-Deputirten gebracht worden.

§. XXII. Oxenſtierns Erklärung über die 2. Beſchwehrungs-Puncten der Kayſerlichen: **Chur-Bayriſche** Klagen über Wrangel.

XXIII. Die *Inſtrumenta Ceſſionis* der 3. Stiffter und des Elſaſſes, werden **von den Ständen unterſchrieben**: Der **Evangeliſchen** Beſchwehrung über die Stadt Straßburg, in puncto Reſtitutionis: Die **Schwediſche** *Ratification* des Friedens wird in triplo erwartet.

XXIV. **Reichs-***Deliberationes* am 6. und 7. Dec. über verſchiedene Puncten.

XXV. **Oxenſtiern** will die Schwediſche Ratification nicht zu Münſter, ſondern zu Oßnabrück, mit der Kayſerlichen, auswechſeln. *N.* I. Extract Altenburgiſchen Diarii.

XXVI. Wegen des **Weſer-Zolls** gibt die **Stadt Bremen** gütliche Handlung mit dem Graffen zu Oldenburg, vor.

XXVII. Die **Schwediſche** *Ratificationes* kommen zu Münſter an: Beſchreibung derſelben: *Salvii* vertrauliche Reden, die Ratification, Exauctoration &c. betreffend. **Oxenſtiern** erkläret ſich nicht ſo gewierig, vornemlich was die Exauctoration betrifft.

XXVIII. Formular der **Stände** *Ratificationen*: **Schweden** will ſich der **Tituln**, wegen der **neu** *acquirirten* **Lande** erſt nach der Inveſtitur bedienen. *N.* I. Extract Protocolli. *N.* II. & III. *Ratifications-Formulen* des Fürſtlichen Hauſes **Sachſen-Weymar**. *N.* IV. Dergleichen von der **Stadt Nürnberg.**

XXIX. Die Schwediſche *Ratification* wird mit der Kayſerlichen *collationiret*: *Servient* erbietet ſich den **Spaniſchen Frieden** auf das Schwediſche *Arbitrium* auszuſtellen. N. I. *Relation* von Seiten der Spaniſchen Geſandſchafft, über die Situation der *Tractaten* mit **Franckreich.**

XXX. *Conſultation* einiger Stände, die Commutation der Ratificationen und die Execution des Friedens betreffend: *Deputation* an die Kayſerlichen um Auswechſelung der Ratificationen. N. I. *Protocollum* darüber.

XXXI. *Salvii* **Banquet und dabey gehaltenes Ceremoniel.**

XXXII. **Die Kayſerlichen und Schweden werden um Auswechſelung der Ratification erſucht: Repræſentation der Unmöglichkeit das Geld in Termino, zur Schwediſchen Satisfaction aufzubringen**: N. I. Extractus *Relationis* **über dieſe Conferenz mit den Schweden.**

XXXIII. **Kayſerlicher** Geſandten Beſchwehrung über die veränderten Frantzöſiſchen Ratificationen: Schwediſche *Poſtulata* vor Auswechſelung der Ratificationen. N. I. Extractus *Relationis*. N. II. Der **Schweden** *Declaration* über das Poſtulatum de commutatione Ratihabitionum.

XXXIV. Die **Stände** urgiren bey *Servient* die Auswechſelung der Ratificationen: Des *Servient* Po-

*ſtulata* vor ſolcher Commutation. N. I. Formalia derſelben.

§. XXXV. *Servient* läßt, wegen der Stände Declaration in puncto Satisfactionis Gallicæ, bey den Altenburgiſchen neue Inſtanz thun.

XXXVI. Kayſerliche *Puncta*, welche den Ständen *ad deliberandum* ſchrifftlich zugeſtellet worden. N. I. Formalia derſelben.

XXXVII. Reichs-*Deliberation* am 26. Dec. über die ſeithero eingekommene Puncten: *Deputation* an die Kayſerlichen: Anſtand von ſeiten des Kayſers wegen eines *Edicts*, die *Prælation* der *Creditorum* betreffend: Vorſchlag, was zu thun, im Fall der von den Cronen verwegerten Commutation.

XXXVIII. Reichs-*Deputation* an *Servient*, wegen Auswechſelung der Ratification: Beſchreibung der Frantzöſiſchen Original-Ratification.

XXXIX. Von des Reichs Particular-*Guarantie* über die *Ceſſion* von Elſaß an Franckreich: Kayſerliche ſouteniren, die Elſaßiſchen Lande ſeyen *Feuda hæreditaria* und Allodialia. N. I. Formalia gedachter Garantie. N. II. Protocollum.

§. XL. Schwediſche Puncten und Deſiderata am 27. Dec. Chur-Brandenburgiſche Contradiction wieder das Atteſtat wegen Minden. N. I. Schwediſche Puncten.

XLI. Reichs-*Deputation* an die Schweden wegen Auslieferung der Ratificationen: Inhalt des von Oxenſtiern vorgeſchlagenen Receſſus bey Auswechſelung der Ratificationen: Die Prageriſche Handlung zwiſchen den Generals, will wieder nach dem Friedens-Convent gezogen werden.

XLII. Der Schwediſche *Generaliſſimus* iſt unzufrieden, daß die *Hoſtilitäten* durch den Convent abgeſtellet worden.

XLIII. N. I. Des Ertz-Hertzogs Leopold Wilhelms Antwort-Schreiben an den Convent. N. II. Des Hertzogs von Lothringen Antwort-Schreiben an die Reichs-Stände.

# Acht und Viertzigſtes Buch.

1648. Octob.

## §. I.

1648. Octob.

Reichs-Conſultation nach vollzogenen Friedens-Inſtrumenten.

Nachdem nun alſo endlich einmahl die Friedens-*Inſtrumenta* allerſeits unterſchrieben, und auf dem Papier vollzogen worden waren; So kam es nunmehro darauf an, daß auch deren Inhalt, aller Orten, zur würcklichen und wahren Execution gebracht würde. Zuforderſt muſte ſolchemnach die gehörige Notification davon, an die Crayß-Ausſchreib-Aemter verfügt werden. Das Chur-Mayntziſche Reichs-*Directorium* proponirte alſo, Dienſtags den 17. Octobr. in verſamleten Rath der Chur-Fürſten und Stände Abgeſandten, auf dem Biſchoffs-Hoff: Man werde ſich zu entſinnen haben, daß nach gefertigter Repartition, was ein jeder Standt zur Schwediſchen Militiæ Satisfaction beyzutragen habe, gut gefunden worden ſey, denen Crayß ausſchreibenden Fürſten ſolches zu notificiren, um dahin zu ſehen, daß durch Aufhaltung der Gelder, die Auslieferung der *Ratificationum*, *Reſtitutio Locorum*, Abdanck- und Abführung der Völcker, und was die Execution des Frieden-Schluſſes ſonſt mit ſich bringe, nicht geſtecket oder gehindert werden möchte. Nun wäre von ſeiten des Reichs-Directorii nicht unterlaſſen

Notifications und Requiſitions-Schreiben an die Crayßausſchreibende Fürſten, wegen Vollziehung des geſchloſſenen Friedens.

worden, ein Concept zu verfertigen, und zu dem Ende der Stände Geſandten zu erfordern, ob ſie vermeynen, daß etwas darinnen zu ändern, oder hinzuzuthun, damit noch ſelbigen Tages die Schreiben abgehen könten. So wiſſe man auch 2) daß bey gemachter *Repartition* etliche Stände ſich beſchwehret hätten, daß ſie zu hoch angeſetzet, andere aber, daß etliche zu gering angeleget worden wären. Damit nun keinem præjudiciret werde, ſey gut befunden, einer Clauſul ſich zu vergleichen. Und 3) hätten die Camerales zu Speyer wiederum beweglich vorgeſtellet, daß in der letzten Franckfurther Herbſt-Meſſe gar nichts zu ihrer Unterhaltung einkommen ſey, daher ſie gebethen, die Stände möchten ſie doch nicht alſo hülffloß und in Dürfftigkeit laſſen.

Manverglich ſich quoad *Primum*, des ſub N. I. anliegendē Schreibens an die zur Zahlung ausgeſetzte 7. Crayſe, worauf nachgehends das Chur-Mayntziſche Antwort-Schreiben ſub N. II. eingelangt. Quoad *Secundum* aber, beliebte man die im folgenden §. II. vorkommende Clauſul, und quoad *Tertium*, daß in der Leipziger Neu-Jahrs-Meſſe, dem Cammer-Gericht mit 2.

Zie-

1648. Octob.

Zielern ohnfehlbahr ſollte beygeſprungen werden.

Wegen des Weſtphäliſchen Crayßes wird allein an Chur-Cölln, als Biſchoffen zu Münſter, ſolches Schreiben gerichtet.

Bey Ausfertigung des angezogenen Schreibens aber ſub N. I. wurde wegen des Weſtphäliſchen Crayſes beliebt, daß ſolches Schreiben nur allein an Chur-Cölln, als Biſchoffen zu Münſter, ſollte gerichtet werden. Dann obwohl Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, wegen Jülich prætendirten, daß ſolches Schreiben auch an ſie geſtellet werden ſollte, ſich auf die actus poſſeſſorios des Crayß-Ausſchreib-Amts in ſelbigem Crayß, beruffend; ſo proteſtirten jedoch die Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Geſandten hefftig darwider, welche Proteſtation das Chur-Maynziſche Reichs-Directorium ad Protocollum nehmen ließ, und die Expedition, nach dem Sächſiſchen Verlangen einrichtete, mehrern Inhalts der Anlage ſub N. III.

Schwediſche Ordre an die Generalität, wegen Einſtellung der Hoſtilitäten.

Von der Schwediſchen Geſandſchafft wurde des Graffens Oxenſtierna Rath und Hoff-Juncker, Kleyr, an die Generalität abgefertigt, um den Frieden-Schluß zu überbringen, und das Armiſtitium anzukündigen: Und ward zugleich den Schwediſchen Generalen aufgegeben, was die Reſtitution derer occupirten Plätze betrifft, nebenſt denen Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen Generalen pari paſſu, einen Ort gegen den andern auszuwechſeln, und oben im Reich den Anfang damit zu machen, auch folgends herunter biß an die Elbe und Weſer, damit ſucceſſive fortzufahren.

Ingleichen wegen Auswechſelung der occupirten Plätze.

1648. Octob.

Jedoch war man eben noch nicht ſicher, ob jeder Stand dem Frieden mit guten Willen Folge leiſten, oder ſolchen anzunehmen ſich zwingen laſſen wollte. Der Biſchoff zu Oßnabrück, Frantz Wilhelm, welcher einer von denen Mißvergnügteſten war, erklärte ſich endlich durch den Legat Vollmar, daß er zwar, den geſchloſſenen Frieden, als ein Geiſtlicher Biſchoff propter conſcientiam & contra Juramentum Capitulis Mindenſi & Verdenſi præſtitum, nicht unterſchreiben könnte, doch aber wollte er ſich demſelben, als einem gemeinen Schluß, nicht allein nicht wiederſetzen, ſondern auch die Capitulationem perpetuam des Stiffts Oßnabrück, mit unterſchreiben: Dagegen ihn die Schweden verſicherten, daß wann er dieſes erfüllet haben würde, er die Adminiſtration deß beſagten Stiffts Oßnabrück wieder erlangen ſollte, die von der Schwediſchen Miliz beſetzten Plätze aber, müſten verglichener maſſen, biß nach erfolgter Ratification des Friedens, in ihren Händen verbleiben.

Des Biſchoffs zu Oßnabrück Erklärung, wegen Annehmung des Friedens.

## N. I.

### Copia-Schreibens, mutat. mutand. an alle Sieben zur Schwediſchen Militiæ Satisfaction concurrirende Ausſchreibende Fürſten und Crayſe.

Gnädige Fürſten und Herren! ꝛc.

N. I. Reichs-Ständiſcher Geſandten Schreiben an die Crayß-ausſchreibende Fürſten.

Wir ſtellen in keinen Zweiffel, Ew. Ew. Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden werden vor Einlangung dieſes, berichtet ſeyn, welcher geſtalt Sambſtags, den $\frac{14}{24}$. Octobr. den Nachmittag zwiſchen 5. und 6. Uhr, von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, Unſers allergnädigſten Herrns, beyder auswärtiger Cronen, und des Reichs Chur-Fürſten und Ständen, obwohl nicht allen, doch denen hiezu deputirten Plenipotentiariis, beyde Inſtrumenta Pacis nicht allein ſubſcribiret, und durch dieſen Actum alles dasjenige, was zwiſchen allen Theilen tractiret und gehandelt worden, ratificiret, einfolglich der längſt deſiderirte Friede geſchloſſen, ſondern auch Sonntags darauf, den $\frac{15}{25}$. ejusd. mit allen behörigen Solennitäten publiciret, und den gantzen Tag durch, von der Bürgerſchafft ſowohl, als Soldateſca, in den Kirchen und auf den Straſſen, alle Friedens-Zeichen gegeben worden. Dem Allerhöchſten iſt billig für dieſe verliehene ſonderbahre hohe Gnade immerwährender Danck zu ſagen.

1648. Octob. Wann es dann an dem, daß alles dasjenige, was zwiſchen allerſeits tractirenden Theilen abgehandelt und verglichen worden, dem näheſten werckſtellig gemacht, und dadurch dieſer, vermittelſt Göttlicher Gnaden, erlangter Friede ſtabiliret werde, und aber unter andern ſchweren Puncten, die erſte Abtragung deren zu contentirung der Königlich-Schwediſchen Miliz verwilligten Fünf Millionen Reichsthaler, nicht der geringſte, und dahero nöthig iſt, bey Zeiten ſichere Vorſehung zu thun, damit, bevorab die pro primo Solutionis Termino gewilligte 18. Tonnen Reichsthaler, baar, und 12. Tonnen per Aſſignationem, innerhalb 2. Monath, von dato dieſes an zu rechnen, von allem und jedem ihren Mit-Crayß-Ständen zur Hand gebracht, in die verordneten Leg-Städte gelieffert, und im widrigen die Exauctoratio militis & Reſtitutio Locorum, bevorab denen, ſo vorjetzt in eines und andern kriegenden Theils Handen und Gewalt ſtehen, conſequenter der effectus Pacis nicht aufgezogen werde: Alß haben Ew. Ew. Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden eben zu ſolchem Ende hiebey verwahret, unterthäniger Wohlmeynung communiciren wollen, was einem und dem andern aus Dero Mit-Crayß-Ständen, zu Abſtattung dieſer drey Millionen, pro quota, an baarem Gelde und Aſſignation, beyzutragen obliege, Ew. Ew. Fürſtl. Fürſtl. Gnaden Gnaden gehorſamſt erſuchend und bittend, ſie geruhen dieſes alles, behöriger Orten, und zwar allem und jedem des Weſtphäliſchen, Rheiniſchen, ꝛc. N. N. Crayſes angehörigen Ständen zu notificiren, und ſie ihres ohne dieß obliegenden Amts halber, dahin zu erinnern, damit ſich ein jeder bey Zeiten mit ſeiner Quota gefaſt halte, und in unverhoffter Verzögerung deſſen, die Execution deſſen nunmehr durch Göttliche Gnade erlangten edlen, werthen Frieden-Schluſſes nicht hindere, allermaſſen wir uns dann verſichert wiſſen, daß unſere Herren Principales allerſeits das ihrige gantz gerne mit beytragen, und dahin ſorgfältig ſehen werden, damit ihres theils weder hiedurch noch ſonſten in einigen andern Weg, die geringſte mora nicht verſpühret werde. Befehlen Ew. Ew. Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden ꝛc. Münſter, den 17. Octobr. 1648. 1648. Octob.

## Des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände, zu der Univerſal-Friedens-Handlung Gevollmächtigte Geſandten, Räthe und Bothſchafften.

Auch Hochwürdige, Durchlauchtige, Gnädige Fürſten und Herren!

Dieweil deß Effectus eheſt zu genieſſen, kein ſicherer expediens zu erſinnen, denn daß alles dasjenige, was ſowohl in puncto Amniſtiæ & Gravaminum, als Politicis, in dem Inſtrumento Pacis verglichen, intra tempus ratificandæ Pacis werckſtellig gemacht, und zu eheſter Execution gebracht, einfolgendlich hiedurch alle Impedimenta, welche etwa die Extraditionem Ratificationum verhindern könnten oder möchten, aus dem Wege geräumet werden: Alß erſuchen und bitten Ew. Ew. Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden Wir gehorſamlich, dafern ſich unter Dero Mit-Crayß-Ständen einer oder mehr befinden ſollte, welcher krafft dieſes Frieden-Schluſſes, ſolches ſey vigore Amneſtiæ, oder der verglichenen Gravaminum tam Politicorum quam Eccleſiaſticorum, etwas abzutreten, zu reſtituiren und zu vollziehen verbunden, ſie geruhen den, oder dieſelbe hiezu bey Zeiten, und dabenebenſt dieſes wohlmeynend zu erinnern, daß des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände nicht verhoffen wollten, daß durch Verweiger- oder Verzögerung er oder ſie den effectum Pacis, darnach nun von ſo vielen Jahren ſo viel Millionen Menſchen geſeufftzet, hindern, und noch zu mehrern Inconvenientien Urſach und Anlaß geben werde. Ut in literis.

### Mut. mut. an die Ausſchreibende Crayß-Fürſten ꝛc.

Wegen des Fränckiſchen Crayſes, an Bamberg und Brandenburg-Culmbach.
Wegen des Schwäbiſchen, Coſtnitz und Würtemberg.

We-

1648. Octob. Wegen des Ober-Rheiniſchen, Worms und Pfaltz-Simmern.
Wegen des Chur-Rheiniſchen, Chur-Maynz.
Wegen des Ober-Sächſiſchen an Chur-Sachſen.
Wegen des Nieder-Sächſiſchen, Magdeburg und Braunſchweig-Lüneburg und Zelle.
Wegen des Weſtphäliſchen, Chur-Cölln, als Biſchoff zu Münſter.

1648 Octob.

## N. II.

### Antwort-Schreiben von Chur-Maynz, auf das, von den ſämtlichen Chur-Fürſten und Ständen zu Münſter anweſenden Geſandten, an Dieſelbe den ⅞. Octobr. 1648. wegen Execution des geſchloſſenen Friedens, abgegangenes Schreiben.

Johann Philipp von GOttes Gnaden, Erwehlter zum Ertz-Biſchoff zu Maynz, und Chur-Fürſt, Biſchoff zu Würtzburg, und Hertzog zu Francken.

N. II. Des Chur-fürſten zu Maynz Antwort-Schreiben.

Unſern Gruß zuvor: Hoch-Wohlgebohrne, Edle, Veſte, auch Ehrſame, Hochgelahrte, Liebe, Beſondere und Getreue! ꝛc. Der Herren und Ew. Ew. geſamtes Erinnerungs-Schreiben, ſamt dem beygefügten Poſtſcripto vom 27. Octobr. iſt uns wohl behändiget, und daraus mit mehrern gehorſamſt referiret worden, was an uns dieſelbe, wegen nunmehr, unlängſt den ⅞. Octob. nechſthin erfolgter Subſcription der Inſtrumentorum Pacis Gallo-Sueciæ, und darauf zwiſchen der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, den auswärtigen beyden Cronen Franckreich und Schweden, wie auch des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Ständen, beſchloſſenen, und mit gewöhnlichen Solennitäten publicirten Deutſchen Friedens, in Schrifften gelangen, zugleich auch, weiln an dem puncto Executionis, und Vollſtreckung desjenigen, was dergeſtalt beliebet und verglichen worden, das rechte Stabilimentum dieſes Frieden-Schluſſes beſtehet, neben deme, was in puncto Solutionis Militiæ einem und andern aus unſern Mit-Crayß-Ständen, zu Abſtattung der drey Millionen zur Angabe an baarem Gelde und Aſſignationen pro Quota beyzutragen oblieget, zu dem Ende beyſchließlich communiciren, und Uns dabeneben in Unterthänigkeit erſuchen wollen, wir wollten ſolches allen und jeden des Chur-Fürſtlichen Rheiniſchen Crayſes angehörigen Ständen, damit ſich ein jeder mit ſeiner Quota bey Zeiten gefaſſt halte, unſers obliegenden Amts halber, nicht allein förderſamſt notificiren, ſondern auch, dafern ſich ein und ander unter ihnen befinden ſollte, welcher noch etwas, vermög obangeregten Friedens-Schluſſes, tam ratione Amneſtiæ, quam Gravaminum, abzutreten ſchuldig und verbunden ſeyn möchte, den oder dieſelbe gleicher geſtalt zur Reſtitution ohne Verzögerung oder Remoration der effectuum Pacis, erinnern laſſen.

Nun thun Wir uns gegen die Herren und Euch, der geſchehenen Communication gnädiglich bedancken, loben und preiſen den allmächtigen GOtt, daß ſeine Allmacht mit dero Göttlichen Seegen, die nun ſo geraume Zeit gewährte beſchwehrliche mühſahme Tractaten zu dermahligen endlichen Schluß, durch getreue, des Heiligen Reichs Chur-Fürſten und Stände, und deren Abgeſandten ſorgfältige Cooperationen, väterlich dirigiren und leiten laſſen. Wir an unſerm Orte haben Uns mit und neben denſelben dabey nicht wenig zu erfreuen: Und wie Wir unſerm Vaterlande der hochlöblichen werthen Teutſchen Nation, ſeine innerliche und äuſſerliche Tranquillität und Beruhigung wohl von Hertzen gönnen, an Uns auch in unſerm dato geführten, und fürters ohnabläßlichen friedfertigen Intention, Conſilien und Actionen, an fruchtbahrer Erhebung dieſes ſo hochnöthigen heylſahmen Friedens-Scopi das geringſte nicht ermangeln laſſen: Alſo werden Wir auch nicht umgehen, und ſeynd bereits im Werck

1648. Octob. begriffen, zu Beschleunigung des Execution-Puncts, und Erreichung der völligen Friedens-Effecten, bey unserm, obwohl aufs äusserste, und biß auf den letzten Grad unbeschreiblich verderbten Land und Leuten, wie weh und hart es auch mit denselben daher gehen und fallen wird, die gnädigste Versehung zu thun, damit inner bestimmten Termin, unsere obliegende Quota bey der Hand seyn, und darinn kein Fehler oder Mangel erscheinen möge. Wir lassen auch unsere Mit-Crayß-Stände noch unter heutigem dato, nicht allein zu einem gleichmäßigen, in hoc puncto solutionis Militiæ, sondern auch in obbedeuteten puncto Restitutionis, was etwa ein oder ander sowohl vigore Amnistiæ, als der Gravaminum, tam in Politicis quam Ecclesiasticis, zu restituiren hätte, ihrer Obgelegenheit und deren Beschleunigung gebührlich erinnern, und haben zugleich über dasjenige sehr wenig, was Wir etwa noch in unserm Ertz-Stifft einem oder andern, in krafft oberwehnten Frieden-Schluß, wieder abzutreten obligiret, den restituendis behörige Notification thun, auch unsern Beamten, wessen sie sich auf derselben anmelden, dieser Restitution halber zu verhalten, gemessenen gnädigsten Befehl ertheilen lassen. Versehen Uns gegen die Herren und Euch, sie werden Dero Herren Principalen zur Nachfolge gleicher gestalt förderlich disponiren, damit die würckliche Genieſſung der fructuum Pacis, durch Verlängerung der obangedeuteten würcklichen Execution, Restitution und Solution Militiæ, länger nicht verzogen, sondern zum schleunigsten vollstrecket und werckstellig gemacht werden möge. Woltens euch hinwiederum gnädiglich ohnverhalten, und verbleiben den Herren und Euch damit zu Churfürstlichen Gnaden und allen Guten wohlgewogen. Datum Aschaffenburg in unserer St. Johannisburg, den 4. Novembr. st. n. 1648. 1648. Octob.

Johann Philipp,

Archi-Episcopus Moguntinensis.

## N. III.

### Extractus Diarii Altenburgici, d. dato 17. Octob. 1648.

N. III. Extract Altenburgischen Diarii.

Dieweil des Tages zuvor davon geredet wurde, wer in jedwedern Crayß ausschreibender Fürst wäre, wurde dem Reichs-Directorio an die Hand gegeben, so viel den Westphälischen Crayß betreffe, gebührte das Directorium dem Chur- und Fürstlichen Hauß Sachsen, als Hertzogen zu Jülich, weil aber andere de facto solch Hertzogthum inne hätten, könnte man, jedoch ohne Præjudiz, und mit Vorbehalt, geschehen lassen, daß Interims-Weise, biß das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen zur Possession gelanget, Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln das Directorium führete. Nachdem nun heute die Schreiben abgelesen worden an die Crayß-ausschreibende Fürsten, wegen der Repartition, Satisfactionem Militiæ betreffend, sagte der Pfaltz-Neuburgischer Gesandter, Er hätte vernommen, was gestriges Tages wegen der Direction im Westphälischen Crayß vorgelauffen, er wollte sich nicht versehen, daß man gesamten Interessenten, und dem Hauß Sachsen selbst ein solch Præjudiz sollte zu ziehen, mit Bitt, bey den Reichs-Directorio sich anderst zu erklären. Nachdem wir nun mit dem Chur-Sächsischen und Weymarischen Herren Gesandten zusammen getreten, konnten wir gar nicht befinden, daß es rathsam wäre zuzugeben, und selbst zu veranlassen, daß Pfaltz-Neuburg oder Chur-Brandenburg von dem Römischen Reich, desgleichen zuvor niemahls geschehen, occasione dieses Schreibens, und angemaster Direction, den Titul eines Hertzogs von Jülich, sollte bekommen, derhalben sagten wir zu dem Herrn Neuburgischen, dabey sich auch der Chur-Brandenburgische Gesandte Herr Wesenbeck befund, wir wüsten von keinem Hertzog von Jülich, als den Churfürsten und andern Hertzogen zu Sachsen, deshalben wir ihnen auch die Direction nicht gestehen könnten, sondern wollten sie viel lieber Interims-Weise, einem andern eingeräumet sehen. Was Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg und der Herr Pfaltz-Graf zu Neuburg sich deshalben, und zwar de re aliena verglichen, gieng uns nicht

1648. Octob. nicht an, wir wollten auch dieſe unſere Meynung alſobald dem Reichs-Directorio, welches zugegen waren, andeuten, wie wir den auch thaten, und dem Chur- und Fürſtlichen Hauß Sachſen die Gebührniß dabey reſervirten. Dagegen reproteſtirte der Chur-Brandenburgiſche und Pfaltz-Neuburgiſche Geſandte. Das Reichs-Directorium reſolvirte ſich, beyder Theile Contradictiones und Reſervationes ad Protocollum zu nehmen, immittelſt aber beſagte Schreiben an Churfürſtl. Durchlaucht zu Cölln abgehen zu laſſen, als welche ohne diß dafür hielten, daß die Direction ihro zuſtändig wäre; welchem Vorgeben aber ſo wohl die Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen als die Chur-Brandenburgiſchen und Nürnbergiſchen wiederſprachen. 1648. Octob.

## §. II.

Repartition auf die 7. Reichs-Crayße, zu Bezahlung der erſten 3. Millionen, an die Schwediſche Milit.

Die denen Schwediſchen Legaten extradirte, aber allererſt nach der Subſcription derer Inſtrumentorum Pacis, ad Dictaturam gebrachte *Repartition* derer, zu der Schwediſchen Militiæ Satisfaction, ad primum Solutionis Terminum bewilligten 3. Millionen Reichsthaler, auf die zu ſolcher Zahlung ausgeſetzte ſieben Reichs-Crayſe, nemlich den Chur-Rheiniſchen, Ober-Sächſiſchen, Fränckiſchen, Schwäbiſchen, Ober-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen und Nieder-Sächſiſchen, (wovon im vorhergehenden §. I. Meldung geſchehen) war alſo gefaſſet, wie ab N. I. erhellet. Dieweil aber einige Stände ſich über eine diſproportion in der Anlage beſchwehret hatten; So drungen ſelbige, und ſonderlich Chur-Maynz, auf die Ausfertigung der obbemeldten ſub N. II. hier angefügten ſchrifftlichen Reſervation, welche auch per Majora reſolviret wurde: Hingegen übergaben andere Stände, ſonderlich der Nieder-Sächſiſche Crayß, dem Reichs-Directorio, die Proteſtation und Declaration ſub N. III. und ſtund nun dahin, ob man ſich auf dem nächſten Reichs-Tag einer neuen Matricul würde vergleichen können, oder nicht?

## N. I.

**Austheilung der zur Königlich-Schwediſchen *Militiæ Satisfaction* verordneter drey Millionen Reichsthaler, davon 1800. Tauſend baar, die übrige 1200. Tauſend Rthlr. durch *Aſſignation*, bezahlt werden ſollen, ſamt angehengten Uberſchuß, ſo von den *reſti*renden 2. Millionen zu *defalci*ren.**

### Der Chur-Fürſtliche Rheiniſche Crayß.

N. I. Repartition der erſten 3. Millionen Satisfactions-Gelder.

| | | baar. fl. | Cr. | Aſſignation. fl. | Creutz. |
|---|---|---|---|---|---|
| Chur- | Maynz | 66722. | | 65794½. | |
| | Trier | 47120. | | 46505. | |
| | Cölln | 28761½. | | | |
| | Pfaltz | | | 140670 | |
| Balley Coblentz | | 4997½. | | 4997½. | |
| Seltz | | | | 1860. | |
| Beylſtein | | | | 1550. | |
| Arnberg | | | | 2720. | |
| Rheineck | | | | 930. | |
| Nieder-Iſenburg | | 2170. | | 2170. | |
| | Summa | 149771. | | 267197. | |

Summa baar und Aſſignation, 416968. fl.

Ober-

1648. Octob.

## Ober-Sächſiſcher Crayß.

1648. Octob.

| | baar. fl. | Cr. | Aſſignation. fl. | Cr. |
|---|---|---|---|---|
| Chur-Sachſen | 153760 | | | |
| Chur-Brandenburg | 141670 | | | |
| Chur-Sachſen wegen der Stiffter Meiſſen | 7440. | | | |
| Merſeburg | 7440. | | | |
| Naumburg | 7440. | | | |
| Camin | 14260. | | | |
| Braunſchweig-Calenberg, Walckenriedt | 3720. | | | |
| Quedlinburg | 2015. | | 2015. | |
| Anhalt-Gernroda | 1395. | | 1395. | |
| Sachſen-Altenburg | 25088. | 20. | | |
| Sachſen-Weymar | 16998. | 20. | | |
| Sachſen-Gotha | 16998. | 20. | | |
| Chur-Sachſen, wegen der aſſecurirten Aemter | 10850. | | | |
| Pommern | 93620. | | | |
| Anhalt | 7285. | | | |
| Chur-Sachſen wegen des Voigt-Landes | 23560. | | | |
| Reuſſen zu Gerau | 5580. | | | |
| Graitz | 1860. | | | |
| Graff zu Schwartzburg | 5500. | | | |
| Mansfeld | 7700. | | 15550. | |
| Stollberg | 3255. | | 3255. | |
| Wittgenſtein, Hohenſtein, Lohr und Klettenberg, | 2893. | 40. | | |
| Chur-Sachſen wegen Beuchlingen | 1860. | | | |
| Barby und Mühlingen | | | 1550. | |
| Chur-Sachſen Leißnitz | 1550. | | | |
| Widenfells | 1550. | | | |
| Schönburg | 1550. | | 1550. | |
| Chur-Sachſen, Schenck von Tautenberg | 1559. | | | |
| Summa | 579288. | 40. | 32600. | |

Summarum 611888. fl. 40. Creutzer.

## Fränckiſcher Crayß.

| | baar. fl. | Cr. | Aſſignation. fl. | Creutz. |
|---|---|---|---|---|
| Bamberg | 26427. | 30. | 26427. | 30. |
| Würtzburg | 53165. | | 53165. | |
| Eichſtedt | 29760. | | 29760. | |
| Teutſchmeiſter | 17360. | | 17360. | |
| Brandenburg beyde Linien | 39990. | | 39990. | |
| Henneberg Römhild | | | 11780. | |
| Henneberg Schleußingen | | | 15810. | |
| Graffen zu Caſtell | | | 2170. | |
| Wertheimb | 6200. | | 6200. | |
| Mayntz, wegen Reineck | 1606. | | 1606. | |
| Hohenlohe | 9920. | | 9920. | |
| Würtzburg, wegen Reigelsberg | 1805. | | 1805. | |

Erach

1648. Octob.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Erpach | - | - | 2170. | | 2170. |
| Item, wegen Reineck | - | - | 310. | | 310. |
| Limburg-Speckfeld | - | - | 2015. | | 2015. |
| Geylendorff | - | - | 2480. | | 2480. |
| Schwartzenberg | - | - | 1860. | | |
| Seinsheim | - | - | | | 2170. |
| Nürnberg | - | - | 76322. | 30. | 38377. 30. |
| Rothenburg | - | - | 14725. | | 14725. |
| Winsheim | - | - | | | 13020. |
| Schweinfurth | - | - | | | 11470. |
| Weiſſenburg | - | - | | | 7750. |
| Würtzburg wegen der Meyn-Dörfer | | | 1550. | | |
| | | Summa | 286951. | | 309762. |

Summarum 596712. fl.

1648. Octob.

## Schwäbiſcher Crayß.

| | baar. fl. | Cr. | Aſſignation. fl. | Cr. |
|---|---|---|---|---|
| Biſchoff zu Augſpurg | - 25265. | | 25265. | |
| Coſtnitz | - 7905. | | 7905. | |
| Elwangen | - 5115. | | 5115. | |
| Kempten | - 5890. | | 5890. | |
| Reichenau | - 1550. | | 1550. | |
| Salmansweiler | - 12245. | | 12245. | |
| Weingarten | - 4650. | | 4650 | |
| Weiſſenau | - 3100. | | 3100. | |
| Petershauſen | - 930. | | 930. | |
| Schuſſenried | - 3100. | | 3100. | |
| Roggendorff | - 2480. | | 2480. | |
| Ochſenhauſen | - 4960. | | 4960. | |
| Marckthal | - 1705. | | 1705. | |
| Elchingen | - 3410. | | 3410. | |
| Wettenhauſen | - 930. | | 930. | |
| Münchrod | - 1705. | | 1705. | |
| Auerſperg | - 1550. | | 1550. | |
| Yrſee | - 2170. | | 2170. | |
| Gengenbach | - 930. | | 930. | |
| Lindau | - 775. | | 775. | |
| Roth-Münſter | - 1085. | | 1085. | |
| Buchau | - 1860. | | 1860. | |
| Guttenzell | - 775. | | 775. | |
| Hachbach | - 775. | | 775. | |
| Baind | - 465. | | 465. | |
| Balley Elſaß | - 6200. | | 6200. | |
| Würtemberg | - 70835. | | 70835. | |
| Unter-Baaden | - 17515. | | 17515. | |
| Ober-Baaden | - 10230. | | 10230. | |
| Helffenſtein | - 930. | | 930. | |
| Oettingen | - 10695. | | 10695. | |
| Werdenberg | - 5347. | 30. | 5347. | 30. |
| Montfort | - 2635. | | 2635. | |
| Fürſtenberg | - 7440. | | 7440. | |

1648. Octob.

| | | |
|---|---|---|
| Eberstein | 620. | 620. |
| Lipffen | 4650. | 4650. |
| Hohenzoller | 5890. | 5890. |
| Sultz | 2325. | 2325. |
| Brandeiß | 1395. | 1395. |
| Justingen | 775. | 775. |
| Rechberg | 775. | 775. |
| Gundelfingen | | |
| Tengen | 1240. | 1240. |
| Truchseß von Waldburg | 464. | 464. |
| Königseck | 1160. | 1160. |
| Rothenfels | 1550. | 1550. |
| Königs-Eckersberg | 775. | 775. |
| Geroldseck | 775. | 775. |
| Graffeneck | 775. | 775. |
| Fugger | 4185. | 4185. |
| Fugger wegen Wasserburg | 310. | 310. |
| Hohen-Embs | 930. | 930. |
| Zimmern | 2325. | 2325. |
| Stadt Augspurg | 34875. | 34875. |
| Kauffbeyern | 6200. | 6200. |
| Ulm | 69750. | 69750. |
| Memmingen | 9610. | 9610. |
| Kempten | | 1290. |
| Bieberach | 7595. | 7595. |
| Ißney | 3100. | 3100. |
| Leütkirch | 1550. | 1550. |
| Wangen | 3100. | 3100. |
| Lindau | 7595. | 7595. |
| Ravenspurg | 7595. | 7595. |
| Buchhorn | 775. | 775. |
| Uberlingen | 12090. | 12090. |
| Pfullendorff | 4030. | 4030. |
| Reütlingen | 7285. | 7285. |
| Eßlingen | 7750. | 3616. |
| Gemündt | 6820. | |
| Weyll | 2325. | 2325. |
| Heilbrunn | 6060. | 8060. |
| Wimpffen | 3100. | 3100. |
| Schwäbisch-Hall | 11366. | 11366. |
| Dünckelspühl | | 16120. |
| Böpfingen | 930. | 930. |
| Gengen | | 4650. |
| Alen | | 4650. |
| Nördlingen | 10075. | 10075. |
| Buchau | | 620. |
| Offenburg | 4650. | 4650. |
| Gengenbach | 2325. | 2325. |
| Zell am Hammersbach | 1550. | 1550. |
| Rothweil | 10850. | 10850. |
| Summa | 514884. 10. | 479130. 50. |

Summarum 994015. fl.

Ober-

1648. Octob. **Ober-Rheiniſche Crayß.** 1648. Octob.

| | baar. fl. | Cr. | Aſſignation. fl. | Cr. |
|---|---|---|---|---|
| Biſchoff zu Worms | 1550. | | 1550. | |
| Biſchoff zu Speyer | 17670. | | 17670. | |
| Biſchoff zu Straßburg | 23870½. | | 23870½. | |
| Biſchoff zu Baſel | 3255. | | 3255. | |
| Probſtey Weiſſenburg | 3100. | | 3100. | |
| Probſtey Odenheim | 1550. | | 1550. | |
| Johanniter-Meiſter | 9300. | | 9300. | |
| Abt zu Fulda | 14746. | | 9311½. | |
| Abt zu Hirſchfeldt | 4650. | | | |
| Abt zu Murbach | 5735. | | 5735. | |
| Münſter in St. Gregorien-Thal | 1085. | | 1085. | |
| Abtey Pfrümen | 2480. | | 2480. | |
| Baaden wegen Sponheim | 5890. | | 5890. | |
| Pfaltz wegen Spanheim | 2945. | | 2945. | |
| Zweybrücken-Veldentz | 9300. | | 9300. | |
| Pfaltz-Lautern | 1550. | | 1550. | |
| Heſſen-Caſſel und Darmſtadt | 98019½. | | 29080. | |
| Naſſau-Sarbrück wegen Sarwerden | | | 8680. | |
| Naſſau-Sarbruck | 2018. | | 4182. | |
| Naſſau-Weilburg | 4672. | | 8720. | |
| Naſſau-Wießbaden | 1533. | | 2518. | |
| Rhein-Graffen | 3720. | | 3720. | |
| Fleckenſtein wegen Reipolskirchen | 1085. | | 1550. | |
| Krichingen | 1550. | | 1550. | |
| Salm | 775. | | 775. | |
| Hanau-Lichtenberg | 6200. | | 6200. | |
| Leiningen-Dachsburg | 2790. | | 2790. | |
| Falckenſtein Daun | 1550. | | 1550. | |
| Königsſtein vor ſich | 775. | | 705. | |
| Chur-Maynz wegen Königſtein | 2920. | | 2395. | |
| Ober-Iſenburg und Budingen | 5425. | | 5152. | |
| Darmſtadt wegen Iſenburg | 1085. | | 1085. | |
| Solms-Liech und Laubach | 5580. | | 5580. | |
| Braunfels | 4650. | | 4650. | |
| Hanau Müntzenberg | 9300. | | 9300. | |
| Leiningen-Weſterburg | 1550. | | 1550. | |
| Sayn und Wittgenſtein | 1085. | | 1085. | |
| Waldeck | 4380. | | 3090. | |
| Pleß | 930. | | | |
| Fleckenſtein | 621. | | 621. | |
| Stadt Kayſersberg | 3255. | | 3255. | |
| Türckheim | 775. | | 775. | |
| Münſter in St. Gregorien-Thal | 1860. | | 1860. | |
| Ober-Ehenheim | 3106. | | 3100. | |
| Collmar | 7750. | | 5264. | |
| Straßburg | 69750. | | | |
| Roßheim | 930. | | 930. | |
| Schletſtadt | 3412. | | 7798. | |
| Hagenau | 7440. | | 7448. | |
| Weiſſenburg | 4340. | | 4340. | |
| Landau | 3720. | | 3720. | |

1648. Octob.

| | baar. fl. | Cr. | Aſſignation. fl. | Cr. | 1648. Octob. |
|---|---|---|---|---|---|
| Speyer | 7742. | | 13648. | | |
| Worms | 7742. | | 13648. | | |
| Franckfurth | 62000. | | | | |
| Friedberg | 1860. | | 1860. | | |
| Wetzlar | 1240. | | 1280. | | |
| Summa | 457811. | 30. | 273997. | 30. | |

Summarum 771809. fl.

## Weſtphäliſcher Crayß.

| | baar. fl. | Cr. | Aſſignation. fl. | Cr. |
|---|---|---|---|---|
| Paderborn | 12845½. | | | |
| Lüttich | | | 99200. | |
| Münſter | | | | |
| Oßnabrück | 15664½. | | | |
| Verden Stifft und Stadt | 9300. | | | |
| Minden | 14260. | | | |
| Abtey Verden | 961½. | | | |
| St. Corneli Münſter | 3100. | | 3100. | |
| Corvey | 930. | | 930. | |
| Herforden, Abtiſſin | 3556. | | | |
| Eſſen | 1860. | | | |
| Jülich | 3212½. | | | |
| Berg | 14058. | | | |
| Cleve und Marck | | | | |
| Ravenſperg | 82615. | | | |
| Oſt-Frieſtland | 11015. | | | |
| Siegen | | | | |
| Dillenburg | 2977. | 55. | 2977. | 55. |
| Dietz | 3931. | 11½. | 3931. | 11½. |
| Holtzapffel | 2457. | 50. | 2457. | 50. |
| Sain | 1162. | 45. | | |
| Bentheim | 4340. | | 4340. | |
| Tecklenburg | 11780. | | | |
| Rittberg | 5752. | | | |
| Pyrmont | 5580. | | | |
| Oldenburg und Delmenhorſt | 620. | | 6. | |
| | 22940. | | | |
| Hoya, Hertzog Friederich zu Braunſchweig-Lüneburg | 3720. | | | |
| Item Bentheim wegen Hoya | 620. | | | |
| Diepholt | 2170. | | | |
| Schaumburg | 13640. | | | |
| Lippe | 4650. | | 4650. | |
| Stadt Cölln | 85250. | | | |
| Achen | 15810. | | | |
| Dortmund | 68624. | | | |
| Herford | 930. | | 930. | |
| Summa | 368537. | 39½. | 123136. | 56. |

Summarum 491710. fl. 25½. Cr.

Nie-

1648. Octob. Nieder-Sächſiſcher Crayß. 1648. Octob.

| | baar. fl. | Cr; | Aſſignation. fl. | Cr. |
|---|---|---|---|---|
| Ertz-Stifft Magdeburg | 50375. | | 50375. | |
| Ertz-Stifft Bremen | 53320. | | | |
| Fürſtenthum Lüneburg, mit der Stadt Lüneburg, Hertzog Friederich zu Braunſchweig-Lüneburg | 55800. | | | |
| Fürſtenthum Grubenhagen, mit der Stadt Eimbeck, Hertzog Friederich zu Braunſchweig-Lüneburg | 4650. | | | |
| Fürſtenthum Wolffenbüttel, mit der Stadt Braunſchweig, Hertzog Auguſt zu Braunſchw. Lüneb. | 53165. | | | |
| Fürſtenthum Calenberg, mit den Städten Hannover, Göttingen, Nordheim, Hameln und andern, Hertzog Chriſtian Ludewig zu Braunſchweig-Lüneburg | 53165. | | | |
| Stifft Halberſtadt | 16740. | | 16740. | |
| Mecklenburg-Schwerin, Hertzog Adolph Friederich zu Mecklenburg | 28985. | | | |
| Hieran hat pro rata nach Proportion der inhabenden Länder die Cron Schweden ihr Antheil zu erlegen. | | | | |
| Mecklenburg, Hertzog Guſtav zu Mecklenburg | 28985. | | | |
| Hollſtein, König in Dännemarck, und Hertzog Friederich zu Hollſtein | 62000. | | | |
| Sachſen-Lauenburg, Hertzog Auguſtus zu Sachſen, Engern und Weſtphalen | 16740. | | | |
| Stifft Hildesheim mit der Stadt, Chur-Cölln, als Biſchoff zu Hildesheim, und Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig-Lüneburg, nach Proportion der inhabenden Land und Güthern | 41540. | | | |
| Stifft Lübeck, Hertzog Johann zu Hollſtein | 2790. | | | |
| Stifft Schwerin, Hertzog Adolph Friederich zu Mecklenburg | 7440. | | | |
| Stifft Ratzeburg | 1860. | | | |
| Grafſchafft Rheinſtein und Blanckenburg, Hertzog Friederich und Hertzog Auguſt zu Braunſchweig-Lüneburg, davon der Graff von Tättenbach ſein Antheil | 1860. | | | |
| Stadt Lübeck | 37200. | | | |
| Bremen | 24800. | | | |
| Hamburg | 55800. | | | |
| Goßlar | 4650. | | | |
| Mühlhauſen | 6200. | | | |
| Nordhauſen | 3100. | | | |
| Summa | 611165. | | 76418. | |

Summarum 687580.

1648. Octob. Summa der baaren Gelder der ſieben Crayſe, thut - 2968440. fl. 19½. Kr.
Summa der Aſſignationen in benannten 7. Crayſen - 1562237. fl. 36. ½. Kr.

Summa Summarum der baaren Gelder und Aſſignationen, thut 4530677. fl. 55½. Kr.

Thut an Reichsthalern 3. Millionen, Zwantzig Tauſend Vierhundert Funfzig ein Reichsthaler, und Achtzig Fünff und ein halben Creutzer.

(L.S.)

Chur-Maynziſche Cantzley.

## N. II.

*Dictat. Monaſt. d. 17. Octobr. 1648.*
*per Mogunt.*

*Clauſula Reſervatoria* wegen Ungleichheit der *Repartition.*

N. I. Reſervatori Clauſul wegen diſproportionirter Anlage.

Nachdem dieſe Austheilung vor die Königlich-Schwediſche Soldateſca auf der Crayß Angeben, alſo iſt eingerichtet und calculiret worden, wodurch etliche Stände über die Gebühr beſchwehret, dargegen andere zu geringe angelegt worden ſeyn möchten, welchem billig zu remediren; Jetzt aber ob periculum in mora, nicht hat geſchehen können, ſondern die verſprochene Repartitio den Herren Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis eylfertig extradirt werden müſſen; Als wird hiemit per expreſſum bedingt, das dieſe Anlaag und derſelben Austheilung, dem Heiligen Römiſchen Reich, oder einem oder andern Crayß oder Stand, zu keinem Præjudiz gereichen, ſondern, was dißmahl zu viel oder zu wenig angeſetzt, oder auch præteriret worden, nach dero bey nächſtem Reichs-Tage ohngeſäumt zu ratificirenden Reichs-Matricul, gebührlich reſtituiret, und bey dem nächſtfolgenden Reichs-Anlagen der übrigen zwo Schwediſchen Millionen, reſpective decourtirt, addirt und erſetzt werden ſolle ꝛc.

## N. III.

### Proteſtation und Verwahrung des Nieder-Sächſiſchen Crayßes, wegen der vorherſtehenden Clauſulæ Reſervatoriæ.

N. III. Des Nieder-Sächſiſchen Crayßes Reſervation wegen ſolcher Clauſul.

Ob zwar die dieſer Tage vorgekommene Clauſula Reſervatoria unzweiffentlich auf diejenigen allein angeſehen und verſtanden, die entweder gar übergangen, oder aber ſich dieſer Zeit ſelbſt moderiet, und alſo wieder den Einhalt verſchiedener Concluſorum, und des Inſtrumenti Pacis ſelbſt, weder der Matricul, noch jeden Orts bißheriger Obſervanz nachgegangen. Weil gleichwohl nicht zu wiſſen, ob mit ſothaner Clauſula etwan weiter gezielet, und auſſer obgemeldten Fall verſchiedener Oerter vieljährige Poſſeſſio und Obſervanz zugleich in Zweiffel gezogen werden wollen: So will man, im Fall ſelbe Clauſula dahin alſo extendiret und gemeynet ſeyn ſollte, demſelben à parte des Nieder-Sächſiſchen und anderer intereſſirter Crayß-Stände, per expreſſum hiemit widerſprochen, und hingegen proteſtando ſich erkläret und reſerviret haben, wie die vorgangene Einwilligung der 5. Millionen anderer geſtalt nicht geſchehen, dann daß jeden Orts herbrachte Poſſeſſio und Obſervanz, weniger nicht, als die Reichs-Matricul ſelbſt, beobachtet und gefolgt werden ſollen: Alſo beym widrigen, ermeldte intereſſirte an ſothane Einwilligung, anderer geſtalt, noch weiters, nicht verbunden ſeyn können noch wollen: Um ſo viel weniger, weil in dem Fränckiſchen, Schwäbiſchen und etzlichen andern Crayßen, bedrängte Stände, mittelſt erwartender Reſtitution, dieſes Friedens vornemlich und directo zu genieſſen, conſequenter ermeldte intereſſirte ihre getreue Mit-Stände über deren gutwillige Hülffe, ſowohl ausdrück-

1648. Octobr. drücklichen Einhalts und Buchſtaben der mehrfaltigen Reichs-Concluſorum, als des Inſtrumenti Pacis ſelbſt, billig ferner und weiter nicht zu beſchweren. Mit ausdrücklichen Beding und Reſervation, daß bey Continuirung deraleichen widerlicher Einred und Zumuthens, man an dasjenige, was ſub certa conditione verwilliget, im geringſten weiter nicht verbunden ſeyn wolle. 1648. Octob.

## §. III.

Kayſerliche Propoſition die Bezahlung der Kayſerlichen Miliz betreffend.

Am 24. Octobr. thaten die Kayſerlichen Geſandten, an die ſämmtlichen Reichs-Stände, eine Propoſition, wegen Bezahlung der Kayſerlichen *Miliz*, dieſes Inhalts: Ihro Kayſerliche Majeſtät getröſteten ſich, es ſey bekannt, mit was Eifer und Sorgfalt Sie, Zeit führenden Regierung, und ſonderlich währender dieſen Tractaten, den Frieden befürdert, und was ſchwere Unkoſten Sie deßhalber aufgewandt, ja Ihr und Ihrer Erb-Königreiche und Lande eigenes Intereſſe der Liebe zum Frieden nachgeſetzet, und Ihr altväterliche Lande dahin gegeben hätten. Nun denn durch GOtt, der Friede verglichen, wäre Ihro höhers nchit angelegen, denn wie derſelbe zu befeſtigen, und alle Difficultäten aus dem Wege zu räumen ſeyen, ſolches aber könne anders nicht erfolgen, denn daß man der Militiæ mit guter Manier ledig werde: Welche wann ſie Kayſerlichen Theils, die grauſamen Summen, ſo man der Schwediſchen Miliz zu bezalen verwilliget habe, in Erfarung brächte, und hingegen Sie, welche doch alle Extrema über ſich hätte ergehen laſſen und ausgeſtanden, allerdings hinten angeſetzt ſeyn ſolte, könte Sie leicht in Deſperation gerathen, alles über und über werffen, und möchten ſolche Flammen alsdann nicht ſo leicht zu löſchen ſeyn. Nun aber zu Ubertragung ſolches Laſtes, obbemeldte Kayſerliche Erb-Lande bey weitem nicht genugſam wären, müſten Sie die Stände erſuchen, zuſammen zu treten, und von dem Remedio zu reden, der Hoffnung, ſie würden die Nothdurfft der Determination des Quanti ſelbſten erkennen, und daſſelbe noch bey währenden dieſen Tractaten, etwa auf 150. Römer-Monate, welche aber erſt nach abgetragener Schwediſchen Satisfaction bezahlet werden könten, richten, und deſſen Kayſerliche Majeſtät durch einen unterzeichneten Receſs verſichern, wodurch die Militia geſtillet, in Ordnung erhalten und die Execution facilitiret werden könte. Es müſten ſich ja die Exteri ſcandaliſiren, wann ſie ſäheten, daß man ſo unerhörte Summen bezahle, diejenigen Arméen aber, welche pro conſervandis Imperii Legibus ſo tapffer gefochten hätten, allerdings in die Haber-Weyde geſchlagen würden; Kayſerliche Majeſtät würden es mit gnädigſten Danck erkennen, daraus merckliche Conſolation empfangen, und möchten die Stände des nächſten nach belieben darüber deliberiren, auch ſich einer gewiſſigen Antwort vernehmen laſſen.

Solche Propoſition, welche hernach ſchrifftlich extradiret wurde, übernahmen die Stände zu bedencken; Es ſuchten aber die mehriſten ihre Erklärung darauf, ſo lang möglich, zu verſchieben, weil ſie ſolches Poſtulatum wieder den Friedens-Schluß zu ſeyn erachteten, krafft deſſen ſothaner punct, *quoad Militiam Cæſaream*, ratione *Quanti*, auf den nechſten Reichs-Tag verwieſen, immittelſt aber derſelbigen Miliz, der Oeſterreichiſche und Burgundiſche Crayß angewieſen worden ſey. Allein, am 30. Octobr. brachte das Reichs-Directorium gantz unvermuthet dieſe Materie in Propoſition, da ſich dann das Churfürſtliche Collegium alſofort ratione Quanti, auf Ein hundert Römer-Monath, jedoch mit dem Beding, verſtanden, daß zuforderſt der Friede befeſtiget, die Schwediſche Soldateſca ihrer 5. Millionen wegen, vergnüget, und leidliche Termine auf künfftigen Reichs-Tag angeſetzet werden ſolten. Reichs-Deliberation über ſolche Kayſerliche Propoſition.

Im Fürſtlichen Collegio aber, waren einige der Meynung, es hätten die Churfürſtlichen nur um ihres eigenen Intereſſe wegen, dieſe Einwilligung gethan, und zielten vielleicht auf eine Participation; gleichwohl lencketen ſich im Fürſten-

Rath

1648. Octobr. Rath die auf der geiſtlichen Banck, und die geſammte Catholiſche, auſſer Bamberg und Fulda, auf der Churfürſtlichen Seiten; ſo gar, daß etliche derſelben, welche ſonderlich der Ertz-Hertzoglichen Partie beygethan waren, gar auf Hundert und zwantzig Römer-Monate gehen wolten. Die Evangeliſche aber proteſtirten darwider hefftig, und zogen die Inconvenientien an, welche den Cronen durch den Abtritt vom Friedens-Inſtrumento, beywachſen möchten; item, daß die Stände wenigſten Theils beyſammen wären, und im Fürſtlichen Collegio beyde Brandenburgiſche, Pommeriſche, Mecklenburgiſche, das Heſſen-Darmſtädtiſche, Lauenburgiſche, Wetterauiſche und andere Vota ermangelten; desgleichen, daß Franckreich und Schweden, als künfftige Mit-Stände auch dazu gehöreten, und zu einer ſo ſtarcken, über 8. Millionen lauffenden Summe, unvernommen nicht adſtringiret werden könten. Ferner, daß in dieſem Fall die Majora keine Statt hätten, und keiner derer gegenwärtigen Geſandten, ſine expreſſo Mandato hierunter was verwilligen könte, derentwillen ſie ſich zum zierlichſten verwahrten ꝛc. 1648. Octob.

Nachdem nun die Städtiſche gleiche Fundamenta geführet, und ſich des defectus Mandati am Ende bedienet, ſo iſt die Sache biß auf einlangende Erklärungen von allerſeits Principalen, ſuſpendiret worden.

## §. IV.

Reichs-Deliberation am 28. Octobr.

Sonnabend, den 28. Octobris wurden die Deputirten im Biſchofs Hof erfordert, und proponirte der Chur-Mayntziſche *Director*: Es wäre die Deputation um dreyerley Sachen willen angeſehen:

1) Die Pränumeration der 100000 Rthl. von der Caſſeliſchen Satisfaction-Intereſſenten.

1.) Dieweil an die Heßiſchen *Satisfactions-Intereſſenten* formaliter es noch nicht gebracht worden ſey, daß ſie 100000. Rthl. in Abſchlag der verwilligten 600000. Thlr. der Frau Land-Gräfin zu Heſſen tempore Ratificationis, prænumeriren, hingegen aber auch, immaſſen die Schwediſchen ſolches unterſchiedlich verſprochen hätten, gewärtig ſeyn ſolten, daß die Heſſiſche Contribution nicht weniger, als die Schwediſche, auf eine leidliche Verpflegung reduciret werde; So ſtünde es dahin, ob nicht ſelbigen Intereſſirten, welche jetzo ohnedieß in einem andern Gemach beyſammen wären, durch die Deputirte, was dießfals vorgangen ſey, angezeigt, und ſich dem Reichs Schluß hierin zu accommodiren, angemuthet würde?

2) Das Schreiben an Pfaltz-Graf Carl Ludwig.

2.) Wäre davon geredet worden, auch ſchon unterſchiedene Vorſchläge geſchehen, wie an den Pfaltz-Graf Carl Ludwig, die geſchehene Abhandlung wegen der Chur und Pfaltz, zu bringen ſey. Es wäre in Vorſchlag kommen, daß die Kayſerlichen und der Stände Geſandten an ihre Durchlauchten ſchreiben, und ſie zur Acceptation des Friedens ermahnen ſolten: Dieweil aber die Kayſerlichen Geſandten, ehe ſich der Pfaltzgraf bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät um die Inveſtitur bewürbe, an ihn deßwegen zu ſchreiben Bedencken trügen, die Stände auch demſelben das Prædicat, Churfürſt, vor der Acceptation des Vergleichs, nicht füglich geben könten, ſo wäre dieſer Vorſchlag ausgeſtellet, und hingegen 2.) von etlichen davor gehalten worden, es könte die Eröffnung durch den Kayſerlichen Reſidenten zu Londen, geſchehen: Die Kayſerlichen aber hätten berichtet, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät anitzo keinen Reſidenten zu Londen hätten. Darauf man (3.) vor gut befunden habe, den Pfältziſchen Hofmeiſter, der ſich anitzo zu Münſter befinde, auf den Biſchoffs-Hof zu erfordern, und mit ihm die Nothdurfft zu reden; Er hätte aber nicht compariren wollen, gleichwohl aber ſich erbothen, zu dem Reichs Directorio in ihr Logiment zu kommen und privatim zu vernehmen, zu was Ende er gefodert wäre. Er, als Director, hätte für ſich allein mit ihm nicht reden wollen, andere Churfürſtliche Geſandten aber wären in Weigerung geſtanden, in dem Chur-Mayntziſchen Quartier zu erſcheinen, darum dieſer Vorſchlag auch zurück gangen ſey. Endlich und 4.) ſäheten etliche vors beſte an, daß der Secretarius Legationis Moguntinæ zu jetztgedachtem Pfältziſchen Hofmeiſter in

ſein

1648. Octob. ſein Quartier geſchickt, und demſelben, was wegen der Pfaltz abgehandelt worden wäre, Extract-weiſe zugeſtellt würde, mit dem Erſuchen, daß er ſolches ſeinem Gnädigſten Herrn notificiren, und dabey die Rationes berichten möchte, warum Chur-Fürſten und Stände zu dieſer Handlung geſchritten, auch, daß Seiner Durchlaucht am vorträglichſten ſeyn würde, wenn Sie, ohne einige Verweigerung dieſe Conditiones, welche Sie doch nicht verbeſſern würde, annehmeten, und dabey acquieſcirten; Hievon wäre nun auch zu reden.

3.) Sey von dem Chur-Sächſiſchen und etlichen andern, ſowohl Catholiſchen als Evangeliſchen Ständen, erinnert worden, es würde an den Feld-Marſchall Wrangel, wegen Moderation der Contribution zuſchreiben ſeyn, wie auch an Ihre Kayſerl. Majeſtät und die Crayß-ausſchreibende Fürſten eines jeglichen Crayſes, um ſchleunige Fortſetzung, was in puncto Amneſtiæ verglichen worden, ſonderlich aber die Juſtitz ſowohl in Aula als in Camera abgeredeter maſſen zu beſtellen. Die Kayſerlichen Geſandten hielten zwar dieſes letztere Schreiben vor unnöthig, weil Kayſerliche Majeſtät von ſich ſelbſt auf die Execution des Friedens bedacht ſeyn würden, es hatte aber das Directorium nichts deſtoweniger die Projecte gemacht, und ſtellte es dahin, ob man ſie abgehen zu laſſen vor nöthig erachtete, auf welchen Fall er ſie zu der Deputirten Verbeſſerung ableſen wolte.

Hierauf nun geſchahe eine Umfrage. Quoad 1.) War der einmüthige Schluß, quod ſic. Quoad 2.) Ingleichen, daß nehmlich die Schreiben abgehen ſolten, immaſſen die Anlagen ſub N. I. II. III. zeigen. Quoad 3.) fielen differente Meynungen; Bayern und Chur-Sachſen, wie auch Chur-Maynz vermeynten, der letzte Vorſchlag wäre am practicirlichſten. Bamberg ſchlug vor, es ſolte die Intimation durch den Frantzöſiſchen Reſidenten zu Londen geſchehen. Der Sachſen-Altenburgiſche aber war anderer Meynung, und fielen ihm die nachſtimmende, als Braunſchweig und der beyden Reichs-Städte, Cöln und Nürnberg Geſandte, bey, nehmlich: wann es um eine bloſſe Notification zu thun wäre, ſo dörffte ſichs per Secretarium Legationis noch wohl verrichten laſſen; dieweil aber das Abſehen fürnehmlich dahin zu richten, wie der Pfaltzgraf zu gutwilliger acceptation des Vergleichs zu diſponiren ſey, ſo wäre zu bedencken, ob nicht dieſer modus agendi, von Ihm, als ſchimpflich und verkleinerlich möchte aufgenommen werden: es würde bey Sr. Durchlaucht das meiſte gelten, wenn die alliirte Cronen an Dieſelbe zugleich ſchrieben, welche auch dazu erböthig wären. Solten aber die Königlichen Geſandten vernehmen, daß Chur-Fürſten und Stände dieſe Sache ſo gar gering tractirten, ſo würden ſie zu ſolchem Schreiben ſich keinesweges verſtehen; Es betreffe überdiß eine Cooptation eines neuen Churfürſten, und wolte alſo dem Churfürſtlichen Collegio etwas deſpectirlich fallen, wenn es mit ſolchen ſchlechten Solennitäten vorgenommen würde. Wegen des Prædicats hätte es kein Bedencken: es hieſſe in dieſem Fall: *Cingendus habetur pro cincto*, und könte man doch in dem Schreiben ſelbſt mit guter manier einrücken, daß Ihro Durchlaucht, in gewiſſer Hoffnung deroſelben willfähriger Acceptation, das Prædicatum eines Churfürſten gegeben werde: auf ſolche Maas könte das Prædicat niemanden præjudiciren, ſondern es würde conditioniret, und wolte der Pfaltzgraf mit dem Vergleich nicht einig ſeyn, ſo fiel das Prædicat von ſich ſelbſt hinweg; je glimpflicher die Sache tractiret werden könte, je beſſer Vertrauen in dem Churfürſtlichen Collegio erwecket würde, darauf die Churfürſtlichen, als deren Mitglied der Pfaltzgraf werden ſolte, ſonderlich mit zu ſehen hätten. Daß die Kayſerlichen Geſandten Bedencken hätten, an Sr. Durchlaucht zu ſchreiben, käme ohne Zweifel daher, dieweil Kayſerliche Majeſtät die Anſuchung um die Inveſtitur, um Dero Kayſerlichen Hoheit willen, als einen Actum ſubmiſſionis, vorher gehen laſſen wolten; dieſe ratio ceſſirte aber bey den Ständen, und hätten ohnedis die Stände bißher in vielen Dingen geſchrieben, dazu die Kayſerlichen Geſandten, aus gewiſſen Urſachen, ſich nicht hätten verſtehen können, ungeacht ſie der Stände Action nicht ungern geſehen. Daß aber dieſe wichtige, und das Heil. Römiſche Reich immediate concernirende Sa-

1648. Octob.

1648. Octob. che dem Frantzösischen Residenten aufgetragen werden solte, stehe gar nicht zu rathen.

Das Reichs-*Directorium* schlug vor: Man solte noch einmahl mit den Kayserlichen Gesandten hieraus communiciren, und ihnen diese und andere Rationes, so deßwegen noch beyfallen möchten, zu Gemüth führen. Der Bayerische Gesandte, D. Ernst, ließ sich vernehmen, die Bayerischen müsten in dieser Sache behutsam gehen, indeme bey letzterer Deputation das Reichs-Directorium unter andern angeführet habe, es würde dem Churfürsten von Bayern præjudicirlich seyn, wenn dem Pfaltzgrafen der Titul Churfürst gegeben würde; Man remonstrirte ihm aber, es könte Sr. Churfürstlichen Durchlaucht darum kein Præjudiz bringen, dieweil dem Pfaltzgrafen weder das Prædicat Churfürst zu Bayern, noch der Titul, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchses, attribuiret würde, sondern Derselbe würde allein Pfaltzgraf bey Rhein und des Heil. Römischen Reichs Churfürst genennt werden, denn was Er vor ein Ertz-Amt künfftig im Reich haben solte, das würde eine Materia des künfftigen Reichs-Tages seyn.

Hierauf wurden die Heßischen *Interessirte* erfordert, und ihnen obangeregte Anzeige gethan. Sie resolvirten sich, nach genommenen Abtritt, sie wolten, sub spe rati, mit dem einig seyn, was Chur-Fürsten und Stände gegen die Schweden sich dißfals erbothen hätten, wenn nur die vertröstete Moderation erfolgete, das wäre eine conditio sine qua non; noch zur Zeit verführen die Heßischen gantz barbarisch mit ihren Unterthanen, und wolten von keiner Moderation hören. Ja sie hätten alle Städtlein mit Volck angefüllt, und gäben noch dazu vielmehr an, als effective verhanden wäre, mit Vorwenden, sie hätten so viel Volck, als die Cron Schweden, darauf solten sie nun alle zehen Tage, auf einen Fußknecht 1. Thl. auf einen Reuter 2. auf einen Capitain 20. Thlr. und so fort geben; Wie nun bey solcher Beschaffenheit die 100000. Thlr. zusammen zu bringen, und der Schwedischen Militiæ Satisfaction zu leisten sey, könte man leicht erachten, bäthen, man möchte jene zu einem bessern disponiren. Nach genommener Unterredung erbothen sich die Stände, sie wolten sowohl denen Schwedischen als Heßischen zureden; hingegen solten jene sich auch zu dem, was erträglich sey, disponiren lassen; worzu sie sich denn endlich erkläreten ꝛc. 1648. Octob.

Alleine, wie viele Schwürigkeiten sich so gleich in limine zeigten, daß es mit der würcklichen Execution des Friedens so gar geschwind und leicht nicht zugehen würde, als sich wohl manche eingebildet haben möchten; das ist aus denen in dem Extractu Diarii sub N. IV. angemerckten Umständen, wahrzunehmen. Merckmahle bevorstehender langsamen Execution des Friedens.

## N. I.

*Dict. Monaster. d. 6. Nov. A. 1643. per Mogunt.*

### Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät von der gesammten Ständen des Reichs Herren Abgesandten, wegen sowohl getroffenen Friedens-Schlusses abgegangenen Gratulation, als sonsten.

Allergnädigster Kayser und Herr,

N. I. Der Reichs-Stände-Gesandten Gratulations-Schreiben an Kayserliche Majestät über dengetroffenen Frieden.

Ew. Kayserliche Majestät seynd nunmehr sonder Zweifel zu Dero allergnädigsten Contento berichtet, welchergestalt man diß Ortes auf Seiten Ewr. Kayserlichen Majestät, und des Heil. Reichs, Sambstag den 24. Octobr. nechsthin mit beyden auswärtigen Cronen, vermittelst Göttlicher Gnaden, zum Schluß der längst geführten überschweren und mühsamen Tractaten, zugleich auch zur Subscription beyder der hinc inde verglichenen und approbirten Instrumentorum, einfolgentlich des höchstverlangten Frieden-Schlusses selbsten gelanget, und folgenden Tags den 25. darauf

die

1648. Octob. die Publication deſſelben, ſowohl allhier als zu Oßnabrück, ſolennisſime vorgegangen, darfür der Göttlichen Allmacht billig immerwährender demüthiger, Ewr. Kayſerlichen Majeſtät aber allerunterthänigſter hoher Danck zu ſagen, auch billig hoch zu loben und zu preiſen iſt, daß Dieſelbe geruhet, zu mehrerer Conteſtirung Dero Kayſerlichen Friedfertigkeit, mit Zurückſetzung aller Ihro zu Gemüth gegangener ſehr trifftiger Conſiderationen und Bedencken, ſich mit den gehorſamen Chur-Fürſten und Ständen, und deren zur Beförderung dieſes hohen Ortes geführten gantz wohlgemeynten Conſiliis, zu vereinigen, alles dasjenige, was vermittelſt der Geſandſchafften mit beyden Cronen ſowohl allhier als zu Oßnabrück gehandelt und geſchloſſen worden, allergnädigſt zu approbiren, und dadurch auf einmahl alle Mittel zu fernerer der Sachen Verzögerung, zu benehmen. 1648. Octob.

Wir ſtellen in keinen Zweifel, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät werden unſere Herren Principalen allerſeits allſchon, oder doch vor Einlangung dieſes, einkommen ſeyn, und Deroſelben zu dieſen durch GOttes Gnad erlangten Frieden-Schluß nicht allein gehorſamſt congratuliret, ſondern auch Ewr. Kayſerlichen Majeſtät vor ſolche friedfertige Kayſerliche Bezeugung allerunterthänigſten Danck geſaget, und zugleich zu allerunterthänigſten und gehorſamſten Dienſten ſich erbiethig gemacht haben. Wir unſers theils, repetiren obiges alles und congratuliren Ewr. Käyſerlichen Majeſtät und Dero Hochlöblichem Ertz-Hauſe Oeſterreich, als welches durch dieſe langwierige blutige Kriege, mit und neben des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Ständen nicht wenig gedrücket worden, zu dieſem jetzt erlangten Frieden-Schluß allerunterthänigſt und von Hertzen erfreulichſt, die göttliche Allmacht inniglich bittende, daß Dieſelbe Ewr. Kayſerliche Majeſtät die übrige Jahre Ihrer Kayſerlichen Regierung (welche der Allerhöchſte weit hinaus erſtrecken wolle) in Fried und beſtändiger Ruhe, bey Geſundheit, und allem Kayſerlichen ſelbſt deſiderirenden Wohlſtande zu erhalten, und neben dem Heil. Römiſchen Reich, auch Ewr. Kayſerlichen Majeſtät Erb-Königreich und Lande, in erwünſchtes Wiederaufnehmen kommen zu laſſen, auch darinnen vor Sich und Ihro hohe Poſterität viele Jahr über mildväterlich zu erhalten geruhen wolle.

Und dieweilen es nunmehro einzig und allein an dem erwindet, daß durch ehiſte Werckſtellung des Verglichenen, wie daſſelbe in beyden Inſtrumentis Pacis, bevorab ratione Amneſtiæ & Gravaminum, tam Eccleſiaſticorum quam Politicorum, ſo dann der Juſtitiæ, enthalten, als wodurch ſowol Ew. Kayſerl. Majeſtät und jetzterwehnte Dero Erb-Königreiche und Lande, als auch des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände mit ihren Land und Leuten, und bedrängten Unterthanen des Effectus Pacis ſich zu erfreuen und würcklich zu genieſſen haben; alſo ſtellen wir, forderſt aber unſere Herren Principales allerſeits, in keinem Zweifel, Ewr. Kayſerliche Majeſtät als Deren friedfertige Kayſerliche Intention durch dieſen Schluß der gantzen Chriſtenheit bekannt gemacht wird, werden von ſelbſten geneigt ſeyn, dem getroffenen Schluß gemäß, inter concluſam & ratificatam Pacem, alles, was kraffi obig angeführter drey Articuln und anderer Puncten, abgeredt und geſchloſſen worden, werckſtellig zu machen, zu ſolchem Ende Dero Kayſerliche Edicta durchgehends im Reich verkündigen und publiciren, die Intereſſirte zu ſchuldiger Folgleiſtung allergnädigſt zu erinnern, auf gewiſſe qualificirte Subjecta von beyden Religionen zu Erſetz- und Beſetzung ſo wohl Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths, als Cammer-Gerichts zu Speyer, bey Zeiten bedacht zu ſeyn, und ſonſten alle andere obſtacula, wodurch etwa der effectus Pacis in einigem Weg gehindert oder verzögert werden möchte oder könte, aus den Weg räumen zu laſſen: allermaſſen dann vorgehend dieſes, nicht zu zweifeln iſt, daß das höchſtnöthige nunmehr in ſo weit zwiſchen Ew. Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen des Reichs, auch dieſen unter ſich ſelbſten, ſtabilirte Vertrauen nicht allein zunehmen, ſondern auch hierdurch, nach ausgelieferten allerſeits Ratificationen, diſſolutio & exauctoratio militiæ, abductio militis & reſtitutio locorum nicht wenig facilitiret, einfolgentlich Ewr. Kayſerliche Majeſtät und das Heil. Römiſche Reich dermahlen in beſtändigen Fried- und Ruheſtand geſetzet, und darin-

1648. Octob. nen durch einmüthige Zuſammenſetzung und verſprochene general-Guarantie, auch Pflegung guter nachbarlicher Vertraulichkeit mit den auswärtigen Cronen, erhalten werden könne. Befehlen darbey ꝛc. Münſter, den $\frac{28 \text{ Oct.}}{7 \text{ Nov.}}$ 1648. 1648. Octobr.

## N. II.

### Schreiben an die Crayß-Ausſchreib-Aemter, die Beſetzung des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts betreffend.

Hochwürdiger, Durchlauchtiger,

Gnädige Fürſten und Herren.

N. II. Eorundem Schreiben an die Crayß Ausſchreib-Aemter wegen Beſetzung des Cammer-Gerichts.

Ewr. Fürſtliche Gnaden haben aus unſerm vom 27. Octobr. nechſthin abgelaſſenen, Ihro zeithero verhoffentlich wohleingelangten zu Beförderung der Execution des Frieden-Schluſſes, conſequenter des Friedens an ſich ſelbſten, vornehmlich angeſehenen Erinnerungs-Schreiben, und den Beyſchluß, leſend mit mehren vernommen, was diß Orts vor eine Repartition über die der Königlich-Schwediſchen Miliz, pro primo ſolutionis termino gewilligte drey Millionen Rthlr. baar und per Aſſignationes gemacht, und was nicht allein Ewr. Fürſtlichen Gnaden, ſondern auch andern Dero Mit-Crayß-Ständen, zu Abtragung dieſer Gelder zugeſchrieben, und zugleich gebührend erſuchet worden, ſolches alles denſelben ſamt und ſonders förderlichſt zu notificiren, und ſie zu unverlängter Beytragung ihres Contingents nicht allein zu erinnern, ſondern dieſelbe auch nnd vornehmlich diejenige, welche vigore Amneſtiæ vel Gravaminum tam Politicorum quam Eccleſiaſticorum, etwas abzutreten, zu præſtiren, werckſtellig zu machen, oder nachzugeben haben, wohlmeynend zu erinnern, damit ſie denſelben behörige Folge leiſten, und in Verbleibung deſſen, zu Verzögerung des effects des Friedens, noch auch ſonſten zu einigen andern ihnen ſelbſten zuwachſenden Ungelegenheiten nicht Urſache noch Anlaß geben mögten; zweifeln auch gar nicht, Ewr. Fürſtliche Gnaden, als welche ohnedas vor ſich ſelbſten, und vermittelſt der Ihrigen, das Friedens-Werck diß Ortes und zu Oſnabrück, nicht wenig befördern helffen, werden dieſe Mühewaltung gerne übernommen, und Ihre Mit-Crayß-Stände hierunter ſchon freundlich und reſpective gnädiglich belanget, dieſe ſich willfährig erkläret, und man des Effects ohnfehlbar, wie es ohnediß die unumgängliche Nothdurfft erfordert, zu gewarten haben.

Wann denn unter andern des Heil. Römiſchen Reichs höchſten Angelegenheiten, nach dem edlen werthen Frieden die förderſamſte redreſſirung des Juſtiz-Weſens, bevorab am Kayſerlichen Cammer-Gericht zu Speyer, nicht die geringſte iſt, von welcher nicht allein Anno 41. unter währendem Regenſpurgiſchen Reichs- ſondern auch darauf gefolgten Franckfurtiſchen Deputations-Tag, allſchon reifflich deliberiret, und ſehr nützliche und erſprießliche Conſilia & Semedia zuſammen getragen, vör allen Dingen aber zu der Zeit dafür gehalten worden, daß der bey beſagten Kayſerlichen Cammer-Gericht befundene groſſe Abgang qualificirter Subjecten, wieder erſetzet, und ſowohl von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, als Chur-Fürſten und Ständen oder des Heil. Reichs Crayſen, ſo viel einen jeden die Ordnung betrifft, und ihm ſonſten oblieget, gewiſſe qualificirte Subjecta ausgeſehen, ernennet, und præſentiret werden, zwiſchen Ihre Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich an einen, ſodann beyden auswärtigen Cronen, am andern Theil, jüngſt vermittelſt Göttlicher Gnaden getroffener Friedens Schluß, wie es mit Ernennung der Cameral-Perſonen gehalten werden ſolle, klare Ziel und Maaß giebet, und dann einzig und allein an dem gelegen, das förderlichſt zur Sache gethan, und die Juſtiz durch Erſetzung dieſes höchſten Gerichts, durchgehends im Reich adminiſtriret werde.

1648. Octob. Als erſuchen und bitten Ewr. Fürſtliche Gnaden, wir gehorſamlich, Sie geruhen, der Sache auch ihres Orts reifflich nachzudencken, und zur Beförderung dieſes höchſtnöthigen, GOtt-wohlgefälligen Juſtiz-Werckes, ohne welches kein Reich beſtehen kan, darauf bedacht zu ſeyn, damit ſie ſich, auf was Maaß, Weiſe und Ordnung die denen Crayſen, krafft des nunmehro publicirten Frieden-Schluſſes, aſſignirte Perſonen præſentiret werden ſollen, unter ſich ſelbſten ehiſtens und förderlichſt vergleichen, damit die Præſentationes an ſich ſelbſten unverzüglich erfolgen, und das Cammer-Gericht alſo völlig erſetzet, und in längern Nachſehen, daſſelbe nicht durch Abgang derer noch wenigen übrigen Herren Aſſeſſoren, totaliter diſſolviret werde, wie denn Ewr. Fürſtliche Gnaden, zur Verhütung dieſer diſſolution, gebührend erſuchet und gebethen werden, ſintemahlen den $\frac{27}{17}$ Octobr. nechſthin allhier in den dreyen Reichs-Räthen einmüthig geſchloſſen worden, daß denen jetzt anweſenden Herrn Præſidenten und Aſſeſſoren, zu ihren längern ohnentbehrlichen Unterhalt, hier und zwiſchen Neu Jahrs-Tag, mit zwey Ziehler an Hand gegangen werden ſolle, ſie geruhen zugleich auch ihre Mit-Crayß-Stände hierunter zu belangen und zu erinnern, damit ſie mit den gewilligten zweyen Zielern in beſtimmtem Termino behalten, und den Herrn Præſidenten und Aſſeſſoren auch andern den Cammer-Gericht zugethanen Perſonen, die ohnentbehrliche Lebens-Mittel ſubminiſtriren. 1648. Octob.

Hieran verrichten Ewr. Fürſtliche Gnaden ein ſehr gutes, dem allgemeinen Weſen nützliches Werck, und bey derſelben haben wirs erheiſchender Nothdurfft nach, gebührend erinnern, Ewr. Fürſtliche Gnaden aber GOtt zu allen Fürſtlichen Wohlſtande, und Deroſelben uns zu Gnaden gehorſamlich empfehlen wollen. Münſter den 6. Novembr. 1648.

## N. III.

*Dictat. Monaſter. d. 6. Novemb. A. 1648.*
*per Moguntin.*

### Schreiben derer Reichs-Stände, an den Schwediſchen General-Feld-Marſchall Wrangel, die Einſtellung der Hoſtilitäten, betreffend.

Hochwohlgebohrner, Hochgeehrter Herr Feld-Marſchall.

N. III. Eorundem Schreiben an den General-Wrangel um Einſtellung der Hoſtilitäten.

Was nach geſchloſſenen Tractaten mit der hochlöblichen Cron Schweden anweſenden vortrefflichen Herrn Legaten, unterm dato Oßnabrück den $\frac{14}{24}$ Auguſt. nechſtens, wir an Ewr. Excellenz, wegen ceſſation der Hoſtilitäten, inſonders aber und zuförderſt Moderation der hin und wieder im Reich erhobenen überſchweren Contributionen, auch Ab- und Einſtellung aller anderer Exactionen und Preſſuren, freundlichen und dienſtlichen Wohlmeynung gelangen laſſen, und darauf zu verfügen gebeten, deſſen erinnern ſich ſonder Zweifel Ihre Excellenz annoch guter maſſen. Wir haben auch zu Handen wohl empfangen, und uns guter maſſen zu erinnern, was auf ſolch unſer beſchehenes Suchen, Ew. Excellenz unterm dato Oßnabrück den 3. Septemb. ſich wieder erkläret, und wohin ſie es endlich, und zwar auf erfolgenden endlichen Friedens-Schluß mit beyden, Cronen geſtellet habe. Wann nun ſeithero und zwar den $\frac{13}{24}$ Octobr. vermittelſt Göttlicher Gnaden, nicht allein auf ſeiten Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Römiſchen Reichs, mit der hochlöblichen Cron Schweden, ſondern auch mit der Cron Franckreich, zum Schluß geſchritten, beyde verglichene Inſtrumenta Pacis allerſeits ſubſcribiret, gegen einander ausgewechſelt, und darauf Sonntags den $\frac{15}{25}$ ajusd. der Friedens-Schluß allhier und zu Oßnabrück, ſolenniſſime publiciret, und die hoſtilitäten zwiſchen den Kayſerlichen Feld-Marſchall Lamboy und Heſſen-Caſſelſchen Generalität, eingeſtellt, zu gleichmäßigem Ende auch an die Kayſerliche, Königlich-Schwediſche und Frantzöſiſche Generalitäten gewiſſe

1648. Octob. Courier abgeſchicket, und der Friedens-Schluß notificiret worden: Allermaſſen nicht zu zweiflen, daß Ewr. Excellenz, vor Einlangung dieſes, hiervon alle beſtändige Nachricht erlanget haben werden; 1648. Octob.

Als gelanget an Dieſelbe unſer gebührendes Erſuchen, ſintemahlen in dem Inſtrumento Cæſareo-Suedico ausdrücklich verſehen, daß gleich nach geſchloſſenem Frieden alle Hoſtilitäten, Contributiones, Exactiones und Preſſuren, wie die Nahmen haben mögen, ceſſiren, und alles auf eine leidentliche Verpflegung der Soldateſque, deren man ſich mit der Generalität zu vergleichen haben möchte, gerichtet werden ſolle, Sie wollen die gewiſſe eheſte Verordnung unter Dero unterhabenden Armada, bevorab denen hohen Officirern ergehen laſſen, und ihnen darbey ernſtlich befehlen, damit demjenigen, was mit der hochlöblichen Crone Schweden hierunter verglichen, gebührend nachgegangen; Die Stände des Reichs aber darüber keinesweges graviret noch beſchweret, einfolgentlich zu Beytragung ihres Contingents zu Befriedigung der Miliz, nicht gehindert werden. Man iſt dahingegen à parte der Stände des Reichs erbiethig, nicht alleine dem behörige Folge zu leiſten, und dasjenige zu vollziehen, was mit der Cron Schweden anweſenden Herrn Legaten, in einen und andern verglichen; ſondern ſich auch der Verpflegung halber alſo zu bezeugen, daß die Soldateſca, wann von derſelben anderſt alle Exorbitantien eingeſtellt bleiben, nicht Urſach haben wird, derentwegen einige befugte Klage zu führen. In gewiſſer Hoffnung, Ewr. Excellenz willfähriger Bezeugung, thun dieſelbe wir GOtt zu allem Wohlſtand treulichſt empfehlen. Münſter den $\frac{6 \text{ Novemb.}}{27 \text{ Octobr.}}$ 1648.

Ewr. Excellenz

Freund- und Dienſtwillige

An den Schwediſchen General-Feld-Marſchallen Wrangeln.

Des Heilgen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände zu dem allgemeinen Friedens-Tractaten Abgeordnete Geſandten, Räthe und Bothſchafften.

## N. IV.

*Extractus Diarii Altenburgici. d. 29. Octobr. 1648.*

N. IV. Extract Altenburgiſchen Diarii.

Sonntags, den 29. Octobr. 1648. Nachmittags wurden die Deputirte abermahls auf den Biſchoffs-Hof erfordert; Alß ich im Biſchoffs-Hof kommen, waren anfangs die Herren Chur-Bayeriſchen Geſandten allein, und fragte mich Herr Krebs, was ich von den Spaniſchen Tractaten gutes vernehme? Als ich antwortete: Es würde ihm der Zuſtand ſelbiger Handlung vielleicht beſſer bekannt ſeyn, als mir, ich wäre auch ohnedieß etliche Tage hinweg geweſen, und hätte zu Oßnabrück wenig erfahren können, ſagte er: Er hätte geſtern Herrn Lampadio zugeſprochen, und gebethen; wenn er vermerckte, daß unter den Spaniſchen Tractaten, auf einigerley Weiſe oder Maas, die Friedens-Execution wolte gehindert werden, ſo ſolte er es ihnen doch entdecken, ſie wolten dergleichen thun, und wolten mich hiermit auch erſucht haben, hierunter achtung mit zu geben, denn es wohl geſchehen könte, daß per obliquum, dem König von Hiſpanien zu gefallen, der Teutſche Friede aufzuhalten geſucht würde, welches ſie alſo im guten Vertrauen gegen mir gedencken wollen. Ich erboth mich, nebſt meinen Collegen, die bißherige vertrauliche Conferenz in allewege zu continuiren, und was wir nur immer in Erfahrung brächten, das zu Verhinderung, oder auch zu Beförderung des Friedens gereichen könte, ihnen vertrauliche aptur zu thun, und wären wir unſers Orts auch ſehr beſorgt, wenn der Spaniſche und Frantzöſiſche Friede difficultäten haben ſolte, es möchten artificia vorgehen, per indirectum

Chur-

1648. Octob. Chur-Fürſten und Stände dahin zu bringen, dazu ſie directe nicht gebracht werden 1648. Octob. könten: Wiewohl Herrn Salvii Excellenz dafür gehalten, daß ſich einige Mittel finden möchten, auch gedachten Frantzöſiſchen Frieden zu erhalten.

Unterdeſſen kamen die andern Deputirte, und wurde vom Chur-Mayntziſchen Cantzlar angezeigt, wir wolten zu dem Herren Schwediſchen, und wegen der Heßiſchen Contribuenten mit ihnen reden, wir ſolten ihm doch ſagen, was unſere Meynung wäre wegen des Schreibens an des Herrn Pfaltzgrafens Durchlaucht, er hätte eventualiter eines aufgeſetzt, und alſo eingerichtet, daß er verhoffte, das Prædicat, Churfürſt, ſolte kein Præjudiz bringen. Von etlichen wäre einer Commination gedacht worden, daß, wenn Se. Durchlaucht nicht wolten, ſo wolte man die Chur-*Dignität* und Lande, dem Printz Ruprechten offeriren, er hätte es zwar mit eingerücket, müſte aber bekennen, daß leicht hieraus offenſion könte entſtehen. Der Chur-Bayeriſche Geſandte, Herr D. Krebs erklärte ſich, ihres Theils hielten ſie das Schreiben vor nicht undienlich. Darauf er antwortete, Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht wären am meiſten intereſſiret, und ließ er ſich mit ihrer Declaration vergnügen. Ich erinnerte, wegen Printz Ruprechten wäre es etwas hart, in das Schreiben mit einzubringen, hielte aber dafür, es könte denen Pfältziſchen Confidenten, wie auch Königlichen Geſandten, nicht eben formaliter, ſondern durch einen oder andern in confidenz eröffnet werden, die würden denn nicht unterlaſſen, ſolches an Se. Durchlaucht zu bringen, und dieſelbe zu verwarnen. An ſich ſelbſt wäre es ſonſt gut, daß Sr. Durchlaucht von dieſer eventual-Reſolution, ſo zwar durch keinen Reichs-Schluß noch zur Zeit beliebet worden wäre, Wiſſenſchafft bekäme.

Hierauf begaben wir uns zu denen Schwediſchen, da wir denn Herr Graf Oxenſtierns Excell. und den Reſidenten Bürenklau allein antraffen, denen Herr Salvius meldete, was er wegen der Spaniſchen Handlung projectiret, und mit Herrn Servient daraus communiciret. Es kamen Se. Excellenz endlich auch dazu, aber von ſeiner Verrichtung meldet er nichts. Herr Reigersberger proponirte, ſie, die Herren Schwediſchen hätten ante ſubſcriptionem Pacis, nebſt denen Frantzöſiſchen Geſandten, die Erörterung der Heßiſchen Militiæ Satisfaction reſerviret, und deßhalben dem Reichs-Directorio eine ſchrifftliche Declaration überreichen laſſen, worauf die Stände, nicht in faveur der Frau Landgräfin, ſondern denen Cronen zu Ehren, vorgeſchlagen, daß von denen Heßiſchen Contribuenten 100000. Thlr. in Abſchlag der 600000. Thlr. zu bezahlen, und der Frau Landgräfin, Fürſtliche Gnaden, zugelaſſen ſeyn ſolle, ſolche Summa an ihren künfftigen Reichs-Anlagen zu decourtiren, jedoch mit der Beſcheidenheit und ausdrücklicher Condition, daß poſt ſubſcriptam Pacem, gleich denen Schwediſchen, alſo auch die Heßiſchen Contributiones, auf eine erträgliche Verpflegung reduciret würden: an ſtatt ſolcher Moderation erhöheten ſie anitzo die Contributiones, exigirten alle Reſtanten, und verführen viel härter und ſchärffer, als zuvor iemahls, derowegen wir bäten, ſie zur Billigkeit und obſervanz des Inſtrumenti Pacis zu diſponiren, widrigenfals würden die Contribuenten weder die 100000. Thlr. prænumeriren, noch den Uberreſt auszahlen, noch zur Schwediſchen Miliz etwas beytragen könnten.

Herr Graf Oxenſtiern antwortete: Es wäre gleich der von Kroſeck, Caſſeliſcher Abgeſandter, bey ihm geweſt, und geſagt, das die Herren Kayſerlichen geſtern auch eben dieſes mit ihnen geredet; Sie hätten ihnen darauf ein Schreiben vorgeleſen, ſo die Heßiſche Geſandten an ihre Commiſſarios deſſelbigen Tages laſſen abgehen, dabey die Herren Kayſerlichen acquieſciret. Se. Excellenz wolten das Schreiben laſſen holen, der Hoffnung, es würden die Stände hievon auch Satisfaction erlangen. Sie, die Herren Schwediſchen hätten alſobald an ihre Generalen geſchrieben, daß von dato des ſubſcribirenden Friedens, alle *Magazin-Fortification*-Werbe-Gelder, und andere Beylieferungen ceſſiren, und nur bloß der Unterhalt auf dasjenige gefordert werden ſolte, was effective an Mannſchafft verhanden. Er ſehe, daß die Heßiſchen

1648. Octob. ſchen eben auf ſolchen Schlag ihr Schreiben hätten eingericht, und die Reſte gantz ausgeſetzt, deshalben man ſich mit ihnen vergleichen müſte. Se. Excellenz befindeten, daß ehe es zur Abdanckung käme, allerley Exorbitantien vorfallen würden, und zwar daher, dieweil die Generalen den Executions-Punct, einer ſo, der andere anders verſtehen würde: Sie wären der Meynung, daß dergleichen diſcrepantien von den Geſandten decidiret werden müſten, ſonſt würden uns die Generalen ſolche Gloſſen machen, daß aus den Frieden endlich gar nichts würde, wie denn Se. Excellenz nicht vorbey könten, uns zu erkennen zu geben, daß der General Lamboy, und deſſen General-Major, Graf Waldemar, ſich unterſtünden, ihre Reuterey in das Stifft Oſnabrück, Grafſchafft Teckelnburg, Stifft Minden, und andere Orte, da Schwediſche Garniſonen wären, auf dem Lande einzuquartieren, und dadurch ihre Garniſonen gleichſam zu bloquiren, die Leute auch zu Abführung der Militiæ Satisfaction vorſetzlich untüchtig zu machen, das wäre den Friedens-Schluß gantz zuwider. Sie hätten bey denen Herren Kayſerlichen zwar deswegen Erinnerung gethan, die gebeten aber vor, es wären Militaria, deren ſie ſich nicht annehmen könten. Bäthen derohalben, wir wolten den Kayſerlichen zureden, daß ſie ſolche Dinge abſtellten. Denn ſolten ſie, die Kayſerlichen und Königlichen, wie auch der Stände Geſandten, nicht Macht haben, den Generalen das Inſtrumentum Pacis zu declariren, ſo ſäheten ſie nachmahls kein Auskommen mit der Friedens-Execution. Unterdeſſen kam das Heßiſche Schreiben, welches Se. Excellenz ablaß, dahin gerichtet, daß die Commiſſarii ſolten mit Einforderung der Reſtanten in Ruhe ſtehen, keine Magazin- noch andere Nebenlieferung weiter begehren, ſondern nur bloß der bißher gegebenen Verpflegungs-Ordinanz nachgehen, auch alle abgepfändete Perſonen, Pferde, Küh und Schaaf auf freyen Fuß ſtellen. 1648. Octobr.

Wir *Deputirten* erklärten uns, wegen des General Lamboy mit denen Herren Kayſerlichen zu reden, denn wir dißfals mit Herrn Graf Oxenſtierns Excellenz gantz einer Meynung wären, es würde aber berichtet, daß die Heßiſchen ihre Völcker auch im Stifft Münſter hin und wieder einlegten, davon der General Lamboy ein exempel vielleicht genommen. Seine Excellenz interloquirten, Lamboy hätte den Anfang gemacht, wann aber derſelbe delogiren würde, ſo würden die Heßiſchen ihre Völcker in die Garniſonen einlegen. Wegen des Heßiſchen Schreibens erinnerten wir, daß gleichwohl keiner Moderation der Verpflegung darin gedacht würde, bäten Ihre Excellenz möchten ſie dazu diſponiren. Herr *Salvius* ſagte hierauf: Die Partheyen müſten ſelbſt deßwegen in Handlung treten, und wenn ſie nicht eins werden könten, die Stände nebſt den Kayſerlichen und Königlichen Geſandten einen Durchſchlag machen. Welche Reſolution uns nicht übel gefiel.

## §. V.

Reichs-Deliberation wegen Contentirung der Kayſerlichen Miliz.

Montags, den 30. Octobr. wurde dasjenige, was die Kayſerlichen Geſandten letzthin am 24. hujus wegen 150. Römer-Monath zu *Contentirung der Kayſerlichen Soldateſque*, denen Ständen proponiret hatten, zur Deliberation gezogen. In dem Chur-Fürſtlichen *Collegio* gieng man alsbald auf 100. Römer-Monathe, jedoch mit dieſen Bedingnüſſen, daß 1) der Friede würcklich erfolgen, 2) Die Schwediſche Satisfaction vorhero abgetragen, und 3) von leidlichen Terminen, entweder ſogleich, oder auf künfftigen Reichs-Tag, geredet und gehandelt werden ſolle. Daß man im Chur-Fürſten-Rath ſo weit gegangen, vermuthete man darum geſchehen zu ſeyn, weil Chur-Cölln, Chur-Bayern und Chur-Sachſen von ſolchem Quanto participiren ſolten.

Im Fürſten-Rath fielen unterſchiedene, und zwar dreyerley Meynungen, (1) conformirten ſich etzliche dem Churfürſtlichen Collegio, und machten durch eine einige Stimme oder Votum, die Majora. Dieſes war nun Oeſterreich (*in cauſa quidem*

1648. Octob. *quidem propria*) und zwar die Vota, ſo Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, wegen ſeiner Stiffter zu führen hätte, und dann diejenigen, ſo bishero zu Münſter ſich enthalten, und alles contradiciret hätten, was man zu Oßnabrüg gethan. (2) Allegirten unterſchiedliche defectum Mandati. Dann zum (3) ſtimmeten die Altenburgiſchen und der andern Evangeliſchen Fürſten Abgeſandte dahin, daß es billig bey demjenigen zu laſſen, was diß-fals in Inſtrumento Pacis Suecico enthalten ſey, nemlich daß die Quæſtio *An?* zwar von den Ständen affirmative reſolviret, die Summe aber, und das Quantum auf nechſt-künfftigen Reichs-Tage zu determiniren ſey; Es wäre ein gefährlich Werck, jetzo ſchon wider dasjenige, ſo in Inſtrumenao Pacis enthalten wäre, etwas zu moviren und zu ändern, ſintemahl die Cronen daher wohl Anlaß nehmen möchten, ſolches zu imitiren; Man könte keines wegs einwilligen, daß der Schluß ſchon durchlöchert werden ſolle. Dabey kam in Conſideration, wurde jedoch nicht in die Vota gebracht, daß die Kayſerlichen Geſandten zu Oßnabrück in dieſer Sache auch vorgegeben hätten, Ihro Kayſerliche Majeſtät würde ſich begnügen laſſen, wenn man Ihro nur Hoffnung machte, daß die Stände auf künfftigen Reichs Tag gegen Dieſelbe etwas thun wolten: daher man bewogen worden ſey, ſich in Quæſtione *An?* zu erklären: jetzo aber werde nun auch die Benennung der Summe begehret, und wenn auch dieſes richtig wäre, dörffte wohl kein anders zu gewarten ſeyn, als daß es heiſſen werde, Ihro Kayſerliche Majeſtät könne zu keiner Abdanckung ſonſt gelangen, man ſolle von Seiten der Stände etwa 50. Römer-Monat auf Abſchlag prænumeriren ꝛc.

Zu allem Unglück waren diß mahl unterſchiedene Evangeliſch-Fürſtliche Geſandten nicht zugegen, ſonſt hätten dieſe Votanten die Majora gemachet. Selbige aber declarirten, daß man ſich ohne diß in Contribution-Sachen nicht durch die Majora Vota binden laſſen könne, ſondern davon auf künfftigem Reichs-Tag geredet werden müſſe, wie in dem Inſtrumento Pacis ſtehe ꝛc.

Als den Reichs-Städten der beyden höhern Reichs-Räthe Meynung eröffnet wurde, referirte das Chur-Maynziſche Reichs-Directorium, daß beyde hohe Räthe per Majora auf 100. Römer-Monat gegangen wären. Die Reichs-Städte lieſſen ſich darauf vernehmen, daß unterſchiedene ihres mittels dermahlen zu Oßnabrück ſich befindeten, mit denen ſie daraus communiciren müſten, andere aber darauf nicht befehliget wären. Und alſo gieng man diß mahl von einander. 1648. Octobr.

Nach Endigung dieſer Seſſion, führten die Altenburgiſchen Geſandten dem Chur-Maynziſchen Abgeſandten, Lic. Mehl zu Gemüth, ob er deß zu Oßnabrück gemachtem Schluſſes gewiß ſey, daß man dasjenige, was alda geſchloſſen worden, zu Münſter in keine Deliberation ziehen laſſen wolle. Worauf derſelbe blutroth im Geſichte wurde, und ſagte, Se. Churfürſtliche Gnaden habe Ihre Geſandten befehliget, in dieſer Sache ſich den Majoribus zu accommodiren.

Von dieſer Forderung, die Bezahlung der Kayſerlichen *Miliz* betreffend, ſoferne ſelbige wider das Inſtrumentum Pacis lieff, fiel folgendes Urthel: Es ſey ſolches Werck zugleich ärgerlich und ſchädlich. Aergerlich wäre es, daß, da vor 10. Tagen erſt das Inſtrumentum Pacis ſubſcribiret worden ſey, die Kayſerlichen ſelbſt den Anfang macheten, dawider etwas zu moviren. Schädlich wäre es darum, weil die Königlichen Geſandten daher Anlaß nehmen könten, ebenmäßig was neues zu begehren, und wenn ſie, die Kayſerlichen, alsdenn ſagen würden, daß ein anders geſchloſſen ſey, ſo würden die Königlichen mit der Antwort gefaſt ſeyn, wäre doch Kayſerlicher Seite auch dawider gelebet worden. Uber diß würden die armen Unterthanen dadurch deſperat gemachet werden, weil es doch nicht verſchwiegen bliebe, wenn etwas verwilliget werde; Denn, da ſie die Gedancken vorhero etwa gefaſſet hätten, wenn ſie die Schwediſche Satisfaction abgetragen, ſo wolten ſie eine Kuhe zulegen, würden ſie jetzo ſehen, daß ſie ſolche nachmahls doch dem Kayſer hingeben müſten ꝛc. Weil die Kayſerlichen Geſandten in Befehl gehabt, ſolches zu proponiren, ſo erlangeten ſie gleichwohl hierdurch, daß die

1648 Octob. Stände iterato verſprechen würden, auf künfftigen Reichs-Tag etwas zu verwilligen; der Soldat ſehe auch, daß die Stände etwas thun wolten: Derohalben könten ſie, die Kayſerlichen, ſich wohl daran begnügen laſſen ꝛc.

Selbigen Nachmittag ward den Kayſerlichen von den Deputirten vorgeſchlagen, die Differenz zwiſchen dem General Lamboy, und den Heſſen-Caſſelſchen wegen der Contribution im Weſtphäliſchen, durch gewiſſe Commiſſarien zu vergleichen, oder ſonſt zu entſcheiden; welches nebſt andern merckwürdigen Umſtänden aus anliegendem Extractu Diarii ſub N. I. zu vernehmen iſt. 1648. Octob.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici d. d. 30. Oct. 1648.*

Montags, den 30. Octobr. 1648. ſt. v. hora 2. wurden die Deputirten auf den Biſchoffs-Hof erfordert, und begaben ſich in des Herrn Grafen von Naſſau Logiment, alwo alle 4. Kayſerliche Geſandten beyſammen waren. Der Chur-Maynziſche Cantzlar proponirte, was wegen der Heßiſchen bey den Herren Schwediſchen Geſandten geſtern vorgangen ſey, und ſchlug vor, man könte aus dieſer Sache beſſer nicht kommen, als wenn der General Lamboy, wie auch der Heßiſche General-Major Geiſe vermöcht würden, ſelbſt anhero zu kommen, oder Commiſſarios zuſchicken, damit ein gewiſſer Vergleich getroffen, oder von den Kayſerlichen, Königlichen und der Stände Geſandten ein Durchſchlag gemacht würde: annectirte dabey, daß die Herren Schwediſchen Geſandten wegen des General Lamboy ſich beſchweret, und bat, denſelben zu diſponiren, damit durch dergleichen Vornehmen die Friedens-Execution nicht gehindert werden möchte.

Die Herren Kayſerlichen reſolvirten ſich, nach gehaltener kurtzen Unterredung, ſie würden gleich jetzo alle 4. zu denen Herren Schwediſchen gehen, und mit ihnen aus dieſen Dingen reden: Sie lieſſen ihnen auch die vorgeſchlagene Art, der Heßiſchen Contribution halben zu handeln, nicht entgegen ſeyn, und wolten deshalben an General Lamboy ſchreiben. Weil aber nicht allein von der Heßiſchen, ſondern auch anderer Armaden Verpflegung zu reden wäre, ſo würde es am beſten ſeyn, daß man die Kayſerlichen, Schwediſchen und Heßiſche bisher gebräuchliche Verpflegungs-Ordinanz vornehme, und eine leidliche Verpflegungs-Ordinanz daraus zuſammen trüge, darnach ſich alle Partheyen zu richten hätten. Die Herren Schwediſchen hätten die Beſchwerung wegen Lamboy ſelbſt an ſie bringen laſſen, worauf ſie alſobald an General Lamboy, wie auch General-Major, Graf Woldemar, geſchrieben, und ſie die occupirten Quartier zu verlaſſen erinnert. Sie müſten ſehen, wie ſie ſich hierauf erzeigen würden. Im unverhofften Fall dieſe Schreiben nichts würden verfangen, wolten ſie gleichwohl ihres Orts nichts unterlaſſen, was zur Beförderung der Friedens-Execution in dieſem und andern Stücken vonnöthen wäre. Weil nun wir Deputirten mit dieſer Antwort wohl zufrieden ſeyn konten, war keines Replicirens vonnöthen, ſondern fuhren wieder nacher Haus.

Nach 4. Uhr kam ein Bentheimiſcher Gräflicher Bedienter, und brachte wegen ſeines Grafen und Herrn, dieſes vor: In der Grafſchafft Bentheim liege ein Kloſter, darin wäre Anno 1624. den 1. Januarii nur ein einziger Münch geweſen, der gleichwohl hernach, auf Anhalten Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden, zur Reformirten Religion getreten: ſo möchten Sie gerne wiſſen, ob das Kloſter, vermöge des Frieden-Schluſſes, in eben denſelben Stand wieder reduciret werden müſte, denn jetzo befündeten ſich 6. Münche darinnen. 2) Hätten Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden in dem Ertz-Stifft Cöln ein Haus, darin ſie das publicum Exercitium Anno 1624. ungehindert getrieben, befahrten ſich aber, daß Churfürſtliche Durchlaucht Ihro möchten Eintrag thun wollen. 3) Wären viel vom Adel im Stifft Münſter, die das publicum

Exerci-

1648. Octob. Exercitium zwar nicht gehabt, aber bisweilen heimlich Prieſter hohlen laſſen, bisweilen auch nicht. 4) Wäre vordeſſen Bentheim, Tecklenburg und Steinfurt eine Grafſchafft geweſen, hernach aber durch Erbtheilung in 3. Theile zerfallen, nichts deſtoweniger würden die Reichs-Anlagen von Bentheim noch vor voll begehret, und eben ſo hoch, als wie alle 3. Theile beyſammen geweſt, welches an ſich ſelbſt unbillig und unerträglich wäre. Er hätte mit den Chur-Brandenburgiſchen und Heſſen-Caſſeliſchen hieraus geredet, die hätten ihn hieher gewieſen, und ſich erboten, mit den Königlich-Schwediſchen auch davon zu ſprechen, er bäte, man möchte über dieſe Puncte deliberiren laſſen, oder doch zum wenigſten nur von dem erſten. 1648. Octob.

Es wurde ihm geantwortet, ſo viel das erſte betreffe, gebe das Inſtrumentum Pacis klare Maaß, daß das Kloſter in den Stand müſte kommen, wie es Anno 1624. geweſen, wäre nun 1. Januarii nur ein Münch darin gefunden worden, ſo müſten die jetzigen ſupernumerarii weichen: aber daran wäre es gelegen, was für ein remedium Executionis Ihro Gräfliche Gnaden gebrauchen wolten; denn ſelber könten Sie nicht exequiren, ſondern, wenn die Münche, wie wohl zu befahren, dem Kayſerlichen Edicto, ſo in das Römiſche Reich, wegen des Frieden-Schluſſes publiciret werden würde, nicht pariren wolten, würden Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden entweder die Crayß-ausſchreibenden Fürſten im Weſtphäliſ. Crayß, um die Execution erſuchen, oder auch Kayſerl. Commiſſarios bitten müſſen, alles nach mehrern Inhalt des Articuli Executionis einzurichten: und ſcheine faſt unvonnöthen zu ſeyn, einer ſolchen an ſich ſelbſt klaren Sache halben, die in Inſtrumento Pacis albereit begriffen, die Evangeliſchen zu convociren; Darum er gleichwohl nochmahls bat. Quoad 2) wäre die deciſion in §. XII. Artic. V. deutlich begriffen. Quoad 3) wäre zu wünſchen, daß wegen derer die Anno 1624. 1. Januarii in keiner gewiſſen Poſſeſſion vel quaſi des publici oder privati Exercitii geſtanden, etwas beſſers, mit guten Glimpff, bey Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln erhalten werden könte. Er vermeinte, es wäre ein expediens, wenn man drohete, die Catholiſchen, ſo dieſer Orten hin und her in den Evangeliſchen Orten ſäſſen, zur Reformation zu ziehen. Es wurde ihm aber hergegen remonſtriret, daß hiermit wenig dörffte gewonnen werden, dieweil unter den Catholiſchen vielmehr Evangeliſche, als unter denen Evangeliſchen Catholiſche anzutreffen. Quoad 4) würde bey künfftigem Reichs-Tag Ihro Gräfliche Gnaden Dero Intereſſe zu beobachten haben, dahin die rectification der Reichs-Matricul remittiret wäre: anitzo wäre es vergeblich vorzubringen. Darmit er ſich auch contentiren ließ, dabey aber conteſtirte, daß, weil die Grafſchafft Bentheim ohne diß mit Staatiſchen Gebiet umgeben, würde ſein Herr ſich eher vom Römiſchen Reich gantz abreiſſen, und zu denen Unirten Provinzen treten, als eine ſolche unbillige Sclaverey länger erdulden, und recommendirte nochmahls ſeines Herrn Intereſſe zum Beſten.

## §. VI.

Verſchiedene Tage giengen alsdann darauf hin, ſowohl denen Kayſerlichen, als Schwediſchen und Frantzöſiſchen Geſandſchafften zuzuſprechen, daß ſie doch ihre Auctoricät mit rechtem Nachdruck bey denen reſpective Generalitäten interponiren möchten, damit die Hoſtilitäten einmahl eingeſtellet würden. Denn ungeachtet die beyden Inſtrumenta Pacis auf dem Papier unterſchrieben und richtig, auch die Notificationes von dem nunmehro geſchloſſenen Frieden, an die Armeen ertheilet worden waren; So lieffen dennoch faſt täglich, von allen Orten her, Nachrichten ein, daß die Soldaten ſich eben noch nicht ſo ſehr darnach richteten, ſo gar, daß der Chur-Cölniſche General *Lamboy* das Notifications-Schreiben von dem geſchloſſenen Frieden, aus Zorn und Unmuth mit Füſſen getreten haben ſolte: Ja, man gab den Schwediſchen Geſandten ſelbſt Schuld, daß ſie darunter

Beyderſeitige Armeen ſtellen die Hoſtilitäten noch nicht ab.

1648. Nov. durch die Finger geſehen, und dem Friedens-Courier, ſein langſam zureiten, befohlen haben ſolten, damit der Schwediſche Generaliſſimus, Pfaltz-Graf Carl Guſtav, die damahls eben vorgehabte Belagerung der Stadt Prag, noch vor deſſen Ankunfft, hinaus führen, und die Stadt erobern könte, wie er dann um ſelbige Zeit, weit hefftiger, als vorhero, ſolche Stadt hatte beſtürmen laſſen: Und gleichwohl ſchob es immer eine Partie auf die andere, hingegen unterließ keiner, da es nunmehro auf den Garaus gieng, vollends heraus zu preſſen, und mitzunehmen, was er noch bekommen kunte, worüber die Stände, wenn ſie deshalber Beſchwerung führten, ſich mit dieſer Entſchuldigung begnügen laſſen muſten, daß es wohl voraus zu vermuthen geweſen ſey, es werde mit der bloſſen und alleinigen Subſcription der Friedens-Inſtrumenten, noch nicht alles ausgerichtet ſeyn, ſondern das Werck noch einige Zeit erfordern, bis man die Armaden vollends aus einander bringe, wie ab denen ſub N. I. II. beygefügten Extracten, in mehrern zu vernehmen ſtehet. 1648. Nov.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici d. d. 4. & 5. Nov. 1648.*

Sonnabends, den 4. Novembr. 1648. Vormittag halb 11. fuhren die Deputirten zu denen Herren Kayſerlichen, erinnerten bey ihnen 1) weil die Zeitungen noch ſtetigs geben, daß die Hoſtilitäten auch zwiſchen denen Haupt-Armaden continuirten, ſo möchten ſie doch die Generalität erinnern, und deshalben nochmahls Couriers abſchicken, damit es dermahleins ad ceſſationem armorum komme. Hernach wäre hoch vonnöthen, daß die Herren Generalen von beyden Armaden ſich de modo exauctorandi militem & reſtituendi fortalitia verglichen, dieweil ſonſten leicht groſſer Verzug daraus entſtehen könte. Vors andere, bäten wir bey den Herrn Spaniſchen Geſandten, oder wo es vonnöthen wäre, wegen Reſtitution der Veſtung Franckenthal, Homburg und Hermanſtein, bey Zeiten zu unterbauen, dann ſonſt die Cron Franckreich ihre in der Pfaltz und Schwaben innehabende Plätze nicht reſtituiren würde. 3) Hielten wir vors beſte, daß die Pfaltz, weil man des Herrn Pfaltz-Grafen, Carl Ludwigs Erklärung noch nicht hätte, unterdeſſen ſequeſtriret, und hernach des Herrn Pfaltz-Grafen Durchlaucht reſtituiret würde. Die Herren Kayſerlichen reſolvirten ſich quoad (1) es ſtünde bey der Kayſerlichen Generalität nicht, welches aus Herrn Hertzogs von Amalfi oder Piccolimini Antwort zu erſehen, die ſie heute bekommen hätten; was aber die Herren Schwediſchen vor Luſt zum Friede hätten, und daß ſie muthwillig die Waffen fortſpielen lieſſen, wäre auch aus des General Duglas intercipirten Schreiben, ſonderlich aber daher abzunehmen, weil ſie ihren Courier ſo lange aufgehalten, und erſt 6. Tage nach ſubſcribirten Frieden dergeſtalt abgefertiget, daß ſie an Schwediſchen Hof ſelbſt einen Spott daraus getrieben, und ungeſcheuet geſagt, er ſolte ſo reiſen, daß er zum wenigſten 14. Tage zubrächte. Sie wolten aber nicht unterlaſſen, an den Duca d'Amalfi noch einſten zu ſchreiben. Die Heſſen hätten auch ſich viel beſchweret wegen Lamboy, darauf ſie ihm diſponiret, daß er zurück gangen. So bald diß geſchehen, wären die Heſſen zugefahren, in Hertzogthum Berg und andern Orten, die unſtreitig in Kayſerliche Quartier gehörten, alle Städte und Flecken ausgeplündert, zum Theil beſetzet: Deshalben General Lamboy noch geſtern ſehr beweglich geſchrieben, und conteſtiret, wenn es nicht abgeſtellt würde, könte er nicht ſehen, wie die Hoſtilitäten ceſſiren wolten. Wir erboten uns, ſo wohl bey den Schwediſchen als Heßiſchen nothwendige Erinnerung zu thun, wir wüſten aber nicht anders, als daß der Weſtphäliſchen Quartier halben, die Generalen eheſtes Tages zuſammen ſchicken würden, damit eine Regul und Gewißheit gemacht werden möchte.

Quoad (2) fragten Sie, wem Franckenthal wieder gegeben werden ſolte? Wir antworteten: Dem es gehörete, wie dann die Spaniſchen ſich im Frühling durch die Ständiſche Geſandten drüber zu Oßnabrück ſelbſt erkläret hätten, ſie wolten die Guarniſon

1648 Nov. niſon abführen, und den Ort der Pfältziſchen Frau Wittib, als Dero Witwenthum es wäre, einräumen. Die Herren Kayſerlichen replicirten: Die Spaniſchen wolten ſich des Erbietens gar nicht erinnern, hätten es auch denen Ständiſchen Geſandten laſſen vorhalten. Worauf die Ständiſchen Geſandten ferner deswegen keine Anregung gethan, und käme der Irrthum daher, daß die Spaniſchen Geſandten wegen Reſtitution der Pfaltz noch auf mildere Wege gegangen, als in Inſtrumento Pacis zu finden, daher ſie einsmahls in diſcurs gegen die Ständiſchen Geſandten gedacht, der König von Hiſpanien meynte es beſſer mit den Pfältziſchen, als ihre eigene Bluts-Verwandten. Aus dieſen Worten hätten die Ständiſchen Geſandten vermeynet, es wäre ihnen wohl zugelaſſen, wegen Franckenthal einen ſolchen Vorſchlag zu thun. Wir blieben aber dabey, es müſte gleichwohl einmahl reſtituiret ſeyn, und wolten wir nicht hoffen, daß der König von Hiſpanien ſich deſſen weigern würde. Wir konten aber keine richtige Antwort in dieſem Punct erlangen. 1648 Nov.

Quoad (3) fragten Sie, wer der Sequeſter ſeyn ſolte? Wir antworteten: Proximus agnatus, Herr Pfaltz Graf Ludwig Philipp zu Lautern und Simmern ſolte es beſitzen, nomine Imperii & reſtituendi. Worauf Sie weder ja noch nein ſagten. Der Stadt Cölln Geſandter ſagte mir in ein Ohr, ich ſolte die Herren Staaten vorſchlagen. Ich ſagte ihm aber wieder: Man hätte ſich ohne diß vorzuſehen genug, daß ſie im Römiſchen Reich nicht einniſtelten. Der Chur-Bayeriſche meynte, Ihro Kayſerliche Majeſtät würden wohl einen Sequeſter benennen. Dem widerſprachen aber wir andern alle, mit der Erinnerung, daß dieſes eine materia novi belli ſeyn würde. Ich erinnerte dabey, es würde am beſten ſeyn, daß dieſe ſchwehr-wichtige Sachen an die Reichs-Räthe gebracht, und ordentlich davon deliberiret würde: Womit der Chur-Maynziſche einig war, und zwar wurde es geſtern in dem Chur-Bayeriſchen Quartier, und gar nicht alſo abgeredt, daß die Deputirten es vor ſich denen Kayſerlichen ſolten vorſchlagen.

Die Herren Kayſerlichen vermeinten, wann Servient in den Spaniſchen Sachen ſchlieſſen wolte, ſo könte man aller dieſer Difficultäten wegen Franckenthal, Homburg und Hermanſtein überhoben bleiben. Wir antworteten: Es würde uns Ständen hievon wenig communiciret, doch höreten wir wohl ſo viel, daß Herr Graf Servient die Schuld dem Spaniſchen Geſandten gebe, der wolte ſich wegen der dependentien nicht einlaſſen, und könte vielleicht auch nicht, aus Mangel des Befehls, den er als ein Ausländer ſchwerlich bekommen würde, ſondern es würde entweder Herr Graf Pineranda oder ein anderer Caſtilianer geſchickt werden, wenn es Ernſt zum Schluß wäre. Die Herren Kayſerlichen ſagten: es möchte der König von Spanien wohl einen Geſandten von Conſtantinopel holen laſſen, und wäre an der Perſon nichts gelegen, es hätte auch Bruin Gewalt gnugſam, aber, daß Franckreich nicht Luſt zu ſchlieſſen hätte, könte man daraus gnugſam ſehen und abnehmen: Es hätte im Januario dieſes Jahres, die gantze Sache auf 6. Puncten beſtanden, als (1) wegen Portugal, da wäre es verglichen worden, daß Portugal nicht ſolte genennet, ſondern in genere geſetzet werden, beyde Cronen möchten ihren Alliirten beyſtehen, und das ſolte dem Friede an ſich ſelbſten nicht ſchädlich ſeyn. (2) Wegen der Fortificationen in Catalonien ſolte es gehalten werden, wie es Spanien und die Staaten Anno 1609. bey Vergleichung ſelbigen Anſtandes, unter ſich gehalten. (3) Wegen der Beſatzung zu Caſal, ſolte der König von Franckreich ſich erklären, daß er es nur mit Schweitzern beſetzen wolte, und zwar auf gewiſſe Jahr, hernach ſolte der Hertzog von Mantua ſeine eigene Garniſon hinein legen. (4) Wegen der Pertinentien der acquirirten Länder ſolten gewiſſe Arbitratores benennet werden, die poſt concluſam pacem, in ipſo loco die Sache in Augenſchein nehmen, und arbitriren ſolten, welcher Berg, Thal oder Waſſer an einem jeden Ort zu Grentze, am bequemſten wären. (5) Solte der Hertzog von Lothringen, Lothringen wieder bekommen, das Hertzogthum Baar aber, und die Metziſche Lehen der Cron Franckreich bleiben. Der 6. Punct hätte die demolition der Veſtung Nancy betroffen, darüber ſie ſich nicht vergleichen können, ſondern Pigne-

1648. Nov. Pineranda hätte deswegen an Spaniſchen Hof geſchrieben. Nun wäre es zwar nicht ohne, daß die Spaniſchen Geſandten hernach an dieſen Vergleich nicht hätten wollen verbunden ſeyn, es wäre ihnen aber doch von denen Staatiſchen Geſandten, die zur ſelbigen Zeit Mediatores geweſen, zugeredet worden, daß ſie es dabey bewenden laſſen. Jetzo nun leugnete Herr Graf Servient die Abrede gantz und gar, deswegen die Staatiſchen Geſandten ihnen hier ins Geſicht geſagt, es wäre einmahl in præſentia achte ihres Mittels, alſo verglichen, es würde unter den 16. Ohren die ſie hätten, doch eins geweſen ſeyn, das da hätte hören können, wenn etwas anders vorgelauffen. Er, Herr Graf Servient bliebe aber bey ſeinem Nein. Das lieſſen ſie nun dahin geſtellet ſeyn, und wäre der Spaniſche Geſandte erbötig, von allen dieſen Dingen wochmahls zu handeln, aber das ſolte auf einmahl geſchehen. Graf Servient aber wolte ſolches nicht thun, ſondern von den Dependentien der acquirirten Lande nur allein reden, das thäte er nur, den Hertzog von Lothringen in Apprehenſion zu ſetzen, als wenn der König von Hiſpanien ihn deſeriren wolte. Nun könte man leicht erachten, daß der König von Spanien einen ſolchen Herrn, der in die 12000. Mann auf den Beinen hätte, und mitten in den Spaniſchen Provinzen logirte, ohne Urſach nicht offendiren, und ihm zum Feinde machen würde. Wäre Franckreich willens, den Hertzog zu reſtituiren, warum es der Geſandte nicht ſagen wolte? wäre er es nicht willens, ſo ſolte er es gleichwohl ſagen, damit es offenbahr würde, ob Friede zwiſchen Spanien und Franckreich ſeyn würde oder nicht. Die Herren Schwediſchen hätten die Interpoſition über ſich genommen, Herr Bruin hätte ſich dahin erkläret, ſein König würde es wohl geſchehen laſſen, wenn Franckreich an Schweden gar das Arbitrium wegen der Dependentien auftrüge. Er hätte zwar deshalben kein Befehl, es wäre aber auch nicht wider ſeinen Befehl; Jedoch, wenn Franckreich Schweden benennte, ſo würde es dem König von Hiſpanien nicht gewehret ſeyn, die Herren Staaten zu benennen, denn es nicht erhöret worden, daß ein Theil die Arbitros allein benennen ſolte. Wir mochten uns weiter hierauf nicht einlaſſen, ſondern offerirten verbis generalibus, nach müglichen Dingen dabey zu cooperiren, und nahmen unſern Abſchied. 1648. Nov.

Nachmittag um 4. Uhr ſolten die Deputirten bey Herrn Graf Servient ſich einfinden. Alß ich in Biſchoff-Hof kam, war noch niemand als der Chur-Bayeriſche alda, der hatte auf ein Zettlein die Puncte, ſo in ſeinem Quartier abgeredt worden, verzeichnet, recapitulirte dieſelbe mit mir, und erinnerte bey der Pfältziſ. Sache, ſie müſten der Sequeſtration halben, erſt an ihren Herrn ſchreiben, es wäre dann, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht mit Sequeſter ſeyn ſolte, ſo könten ſie wohl ſtracks drein willigen. Ich ſagte: Es wäre mir nicht lieb, daß wieder 14. Tag alſo hinſtreichen ſolten, und gleichwohl müſte ich auch dieſes dafür halten, daß es wohl bey etlichen Nachdencken gebähren möchte, wenn Se. Churfürſtliche Durchlaucht mit Sequeſter ſeyn ſolten. Unterdeſſen kamen andere Geſandte, und würde alſo unſer diſcurs interrumpiret. Als wir zu Herrn Graf Servient kamen, erſuchten Se. Excellenz Wir gleichfals, Sie möchten die Generalität, Hn. Feld-Marſchall Tourenne nochmahls erinnern, ab hoſtilitate zu ceſſiren. Denn die Herren Kayſerlichen von Duc de Amalfi bereits Antwort erlanget, daß er ſeines Theils dazu bereit wäre. Die einkommende Zeitung, daß der alliirten Armaden noch weitern Progreſs ſuchten, geben uns zu dieſem Anbringen Urſach.

Se. Excellenz antwortete darauf: Er müſte bekennen, daß er von anfangs dafür gehalten, die Stände traueten zu viel auf die Subſcription des Inſtrumenti Pacis, und würden ihnen einbilden, als wenn es daran alles gnug wäre, da doch die höchſte Nothdurfft ſeyn wolte, die Gedancken dahin zu wenden, daß alles zu ſeinen Effect möchte gebracht werden. Es wäre bekant, daß die Lothringiſchen Völcker noch auf des Reichs Boden wären, und könte ſie niemand anders achten, als pro turbatoribus Pacis. Würden ſie nicht mit gemeinem Zuthun fortgetrieben, und dadurch ein Exempel der verſprochenen Guarandie ſtatuiret, ſo wäre zu den übrigen

ver-

1648. Nov. verglichenen Puncten, daß ſie ſolten exequiret werden, deſto weniger Hoffnung zu ſetzen. Er vernehme auch noch nicht, daß an Pfaltz-Grafen Carl Ludwig, oder wegen Franckenthal, Homburg und Hermanſtein geſchrieben worden; An ihm hätte es nicht gemangelt. Daß er ſeinen Courier etwas langſamer abgefertiget, wäre darum geſchehen, dieweil er wohl gewuſt, daß ungeacht dieſes Verzugs, nach damahliger Poſitur der Armaden, gedachter Courier in etlichen Tagen eher zu dem Feld-Marſchall Tourenne, als die Kayſerlichen, wie auch Schwediſchen Curſores, zu ihren Armaden, kommen würden. Er hätte gedachtem Feld-Marſchal geſchrieben, wäre auch erbötig, das Concept des Schreibens vorzuleſen, Er ſolte ungeſäumt dahin trachten, daß die Hoſtilitäten ceſſiren, und von ihm andere gute Exempel nehmen möchten. Se. Excellenz baten uns, wir möchten dahin bedacht ſeyn, damit die Executio Pacis und andere Dinge nicht verzögert würde. 1648. Nov.

Wir Deputirten antworteten: Se. Excellenz hätten gar wohl gethan, daß ſie ſolcher geſtalt an Herrn Feld-Marſchall geſchrieben: Wir hielten aber dafür, eine überflüßige Erinnerung bey gedachtem Herrn Feld-Marſchall könte nicht ſchaden; Wir wären damit gantz einig, daß alle Ding zur Execution, und die Opponenten, vermöge des Guarandie-Puncts dazu gebracht werden müſten, worzu ſich Kayſerliche Majeſtät, ſamt Chur-Fürſt und Stände verpflichtet. Was aber die Lothringiſche Völcker betreffe, hätten wir heut aviſo, daß ſie gantz zurücke übern Rhein giengen. Wegen Franckenthal, und des Herrn Pfaltz-Grafen Durchlaucht, wären wir auch im Werck begriffen, ſelbigen Paſſum zur ſchleunigen Richtigkeit zu bringen, und möchten wir wünſchen, daß die Tractaten zwiſchen Sr. Excellenz und den Herrn Spaniſchen etwas beſſer von ſtatten giengen, ſo würden dadurch viele Difficultäten von ſich ſelbſt wegfallen. Wir hätten heute mit den Herren Kayſerlichen daraus geredet, welche ſich beſchweret, daß Se. Excellenz nur von einem Punct allein handlen, und von den Lothringiſchen Sachen nichts reden wolten, ſie bäten, Se. Excellenz möchte doch einen ſolchen Weg hierin ergreiffen, der der näheſte wäre, an unſern Ort wolten wir gerne cooperiren.

Se. Excellenz replicirten, von den Lothringiſchen Völckern hätten ſie dieſe Zeitung noch nicht, befahrte ſich auch, es würde vielleicht mehr eine Veränderung der Quartier, als gäntzliche Verlaſſung des Reichs Bodens, ſeyn. Wegen der Spaniſchen Tractaten hätten ſich die Herren Kayſerlichen gar nicht zu beklagen, und hätte es damit dieſe Beſchaffenheit, daß Herr Bruin die Herren Schwediſchen erſucht, ſie möchten das Arbitrium über ſich nehmen. Wiewohl er nun, nachdem die Herren Schwediſchen ſolches an ihn gebracht, leicht können mercken, daß es nur Complimenten geweſen, ſo hätte er doch, hinter den rechten Grund zu kommen, ſich reſolviret, durch die Mediatores, Herr Bruin fragen zulaſſen, an poſſit, an velit, in quibus rebus, & quibus conditionibus velit arbitrium differentiarum Suecicis legatis committere? Er, ſeines Theils, hätte zwar keinen Befehl, einig Arbitrium zu admittiren; jedoch, wenn Herr Bruin ſich reſpectu der erſten zwey Fragen affirmative, und auch in den andern beyden cathegorice erkläret, wolte er auch dergeſtalt ſich heraus laſſen, daß dieſer Frieden-Schluß an Franckreich gantz nicht hafften ſolte, wiewohl es nicht ohne, daß mit ſolchen Arbitris wenig auszurichten, und er unterſchiedliche Exempel mit Franckreich ſelbſt beyzubringen hätte, da ſie in arbitros compromittiret, dieſelbe aber niemahls den Ausſpruch thun wollen, ſondern man hätte ſich hernach von neuen drüber ſchlagen müſſen. Auf obgedachte Fragen nun hätte ſich Herr Bruin ausdrücklich erkläret, daß er keine Gewalt hätte, jemands anders, als den Staaten Generalen, das Arbitrium zu committiren. Was er gegen die Herren Königlich-Schwediſchen gedacht, das wären verba honoris geweſen, er könte und wolte auch von nichts tractiren, wenn nicht Herr Servient in allen Puncten zugleich, und ſonderlich wegen des Hertzogs von Lothringen ſich erkläre te. Nun ſagte Herr Servient, wäre dieſes wider die ausdrückliche Abrede quoad modum agendi, er hätte dieſelbe Abrede bereits an den Königlichen Hof geſchrieben,

es

1648. Nov. es wäre von Königlicher Majeſtät approbiret, und würde ihm gar Niemand anmuthen können, daß er auf Herrn Bruin ſein Begehren alle Tag eine andere Ordnung der Tractaten annehme. Es wäre aber mit dem Hertzog von Lothringen, reſpectu der Spaniſchen, eben beſchaffen, wie es bey den Kayſerlichen mit dem §. *Tandem omnes &c.* daher gangen, wenn ſie ſeheten, daß es zu Ende kommen könte und würde, ſo zögen ſie den Hertzog von Lothringen vor, wohl wiſſend, daß auf ſolche Maaß, wie ſie es begehrten, Franckreich die Reſtitution nimmermehr einwilligen könte. 1648. Nov.

Ich interloquirte und erinnerte Se. Excellenz, wie ſie vordeſſen ſich über den Hertzog von Lothringen beklaget, er hätte es allein verhindert, daß vorm Jahr mit Spanien nichts geſchloſſen wäre, nun hielte ich dafür, wenn der Hertzog würde ſehen, daß ſeine Sachen zugleich mit vorgenommen würden, ſo ſolte Er den Frieden-Schluß wohl mehr befördern, als verhindern; So lange aber Er hörete, daß ſeine Sache ausgeſetzt würde, könte man leichtlich ermeſſen, daß Er dadurch nur immer deſperater gemacht, und ſein Heil in continuatione des Spaniſchen Krieges zu ſuchen gleichſam genöthiget würde. Se. Excellenz aber gaben darauf dieſe Antwort, es bildete ſich der Hertzog von Lothringen ein, Er müſte alles wieder bekommen, darum würde es nicht helffen, wenn gleich ſeine Sache alſofort tractiret würde, ſondern Er würde doch allzeit auf der Meynung und Vorhaben beſtehen, durch Vermittelung des Spaniſchen Krieges, zu völliger Reſtitution zu gelangen. Wenn Er aber ſehe, das mit denen Sachen, ſo die Cronen immediate concernirten, zu Schluß getreten würde, alsdenn würde ihm der Muth ſincken, indem leichtlich zu erachten, daß die Cron Spanien in ſolchem Fall, wenn Er billige Conditiones nicht admittiren wolte, den Krieg nicht continuiren würde. Er, Herr Graf Servient, wäre aber des Erbietens, daß nichts vor geſchloſſen ſolte gehalten werden, es wäre denn auch des Hertzogs von Lothringen Sache zur Richtigkeit gebracht. Wolte nicht verhoffen, daß man ihm ein anders und mehrers mit Fug und Vernunfft könte zumuthen. Quoad materialia ipſa wäre Zeithero, und bis Herr Bruin dieſen ſcrupel de modo agendi erreget hätte, von denen Dependentiis der acquirirten Lande geredet worden, darinnen hätte er dieſe Vorſchläge gethan, daß entweder die Dependentien hier ſolten benennet, oder (2) von Chur-Fürſten und Stände anweſenden Geſandſchafften die Gräntzen nach der Land-Charten geſetzt, oder (3) die Abtheilung proportionabiliter gemacht werden, dergeſtalt, daß, weil Franckreich in Artois 7. Aemter, Spanien aber nur 2. noch übrig hätte, ſo ſolte man Dörffer, Städte, Flecken und Einkünfften in 9. Theil ſetzen, und Franckreich davon 7. Spanien aber 2. zulegen. Summa, Er bäte, es möchten Chur-Fürſten und Stände Geſandten das beſte bey der Sache thun helffen; Inmaſſen er Befehl hätte, uns zu erſuchen, welches er auch hiemit wolte gethan haben, mit der gewiſſen Verſicherung, daß entweder zwiſchen Spanien und Franckreich in kurtzen ſolte geſchloſſen, oder doch ans Tagelicht gebracht werden, daß die Schuld des continuirenden Krieges nicht bey Franckreich, ſondern Spanien beruhete.

Bey dem Aufſtehen ſagte der Herr Chur-Sächſiſche, er hätte Befehl bekommen, das Inſtrumentum Pacis, als ein Extraordinarius Deputatus mit zu unterſchreiben, die Herren Kayſerlichen wären zufrieden, daß ſein Nahme in margine geſetzt würde, er wüſte nicht, was Se. Excellenz Meynung ſeyn möchte. Se. Excellenz antwortete, es wäre derſelben von Hertzen lieb, daß Churfürſtliche Durchlaucht dem Herrn Geſandten ſolchen Befehl ertheilet hätte, und wäre gar wohl zufrieden, es möchte in margine, oder wo es auch wäre, geſetzet werden. Denn ſeinem König es zumahl angenehm zu erfahren ſeyn würde, wenn dieſes Fürnehmen Chur-Fürſtens Geſandten Nahme dem Inſtrumento Pacis mit einverleibet würde.

Ich erinnerte dieſes noch, und zwar wegen des Diſcurs, den der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte, Herr Schäfer, gegen uns geführet, Se. Excellenz hätten gar vernünfftig erinnert, daß man alle Præparatoria zur Friedens-Execution, bey Zeiten beden-

1648. Nov. bedencken ſolte. Ich wolte aber nicht hoffen, daß es den Verſtand ſolte haben, als wenn die Hoſtilitäten nicht eher ceſſiren ſolten, bis dieſe Dinge alle richtig wären, denn ſonſt würde noch viel Blut darüber vergoſſen werden. Nun wüſten aber Se. Excellenz, wie ſorgfältig wir allerſeits geweſen wären, damit wir kein maculirt Exemplar unterſchreiben möchten. Ich hielte dafür, wir hätten vielmehr jetzund zu ſorgen, daß unſer Friede nicht maculirt würde. (da er mir denn in die Rede fiel, und ſagte: ſanguine humano) Ich bate auch Se. Excellenz, ſie möchten die Herren Schwediſchen diſponiren, den Herrn Generaliſſimum, Herrn Pfaltz-Grafen Carl Guſtav, noch einſten ad ceſſationem armorum zu vermahnen. Se. *Excellenz* antworteten, es hätte die Meynung gar nicht, daß die Hoſtilität nicht eher ceſſiren ſolten, bis die Executio præparatorie abgeredet, oder auch zu Werck gerichtet wäre, ſondern ſtracks jetzo müſten die Hoſtilitäten ceſſiren. Es würden auch die Herren Schwediſchen ihre ſelbſt eigene Gefahr gnugſam erinnern, denn die Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen in vollem March auf ſie zugiengen. Se. Excellenz begleiteten die Deputatos, ihren Gebrauch nach, bis ans Thor, und unter demſelben erinnerten ſie nochmahls, man ſolte ſich wegen der vom Kayſer begehrten 100. Monat vorſehen, und ſich nicht einlaſſen, ſonſt könte die Cron Franckreich ſich zu keiner Reſtitution und Abtretung verſtehen. Der Chur-Maynziſche und Bayeriſche Geſandte ſagten zugleich drauf, dieſe Sache wäre in ſuſpenſo verblieben. 1648. Nov.

Sonntags den 5. Novembr. Nachmittag 2. Uhr, waren die Reichs-Deputirten zu den Herren Königlich-Schwediſchen beſtimmt. Auf dem Biſchoffs-Hof gedachte der Chur-Maynziſche, Herr Mehl, gegen mir, ſie wüſten faſt nicht, wie es mit der Pfälziſchen vorgeſchlagenen Sequeſtration anzugreiffen, denn es wäre eine wichtige Sache, und hätten ſie deswegen von Ihrer Churfürſtlichen Gnaden gantz keine Inſtruction. Ohne Befehl aber in propoſition es zu bringen, müſten ſie faſt anſtehen, weil ſie auch ſonderlich vermerckten, daß die Chur-Bayeriſche dahin zielten, Hand mit dabey zu haben. Nun könten ſie leicht erachten, daß ſichs nicht ſchicken wolte, wenn der Churfürſt mit immiſciret würde, dagegen ſeheten ſie auch nicht, wie es Herr Pfaltz-Graf Ludwig Philipp allein ſeyn könte, denn (1) ſo müſten gleichwohl die ſequeſtrirten Oerter mit einem leidlichen Præſidio beſetzt werden, dazu hätte gedachter Pfaltz-Graf keine Mittel. (2) Prætendirte eben dieſer Pfaltz-Graf noch ein anſehnliches Appennagium an die Unter-Pfaltz, wie er denn deshalben proteſtationes hätte eingeben laſſen, derhalben ſo würde wohl nothwendig ihm einer adjungiret werden müſſen. Wenn der Churfürſt von Sachſen nicht zu weit entſeſſen, wäre Er wohl der beſte. Ich ſagte, meines theils wolte ich der Sache noch ferner nachdencken, denn es freylich mit Behutſamkeit angegriffen ſeyn wolte, und hätte der Chur-Bayeriſche Geſandte eben auch expreſſe gedacht, daß ſein Herr, Sequeſter mit ſeyn wolte, ſo aber gantz unpracticirlich. Warum aber dem Herrn Pfaltz-Grafen, Philipp Ludwigen noch jemand zu adjungiren, wären die angeführten Urſachen wichtig, und zu überlegen, ob auch wohl Se. Churfürſtliche Gnaden zu Maynz ſich dazu gebrauchen laſſen ſolte? Da ich denn wohl vermercken könte, daß Se. Churfürſtliche Gnaden ſolches nicht würden ausſchlagen, aber ſie ſind wegen unterſchiedenen Pfandſchafften auch höchlich intereſſiret. Der Ausgang des Diſcurſes war, es müſſe ferner bedacht, und alles wohl eingerichtet und abgeredet werden, wer Sequeſter ſeyn ſolte? quo nomine er es beſitzen ſolte? und andere Umſtände mehr.

Bey denen Herren Schwediſchen proponirte der Chur-Maynziſche Geſandte, Herr Mehl: Es wäre durch GOttes Gnade der Frieden-Schluß zur Subſcription gebracht, und allerſeits die Intention geführet worden, daß die Hoſtilitäten ſtracks darauf ceſſiren ſolten; es gebeten aber die Zeitungen das contrarium, darum hätten wir bey denen Kayſerlichen und ihnen, den Königlich-Schwediſchen, zu erinnern nothwendig befunden, daß ſie noch einſt an die Generalität deswegen ſchreiben möchten, wie auch es dahin zu vermitteln, daß die Herren Generalen ohne Verzug, wegen Exauctoration der Soldateſca und Evacuation der Plätze, ſich verglichen.

1648. Nov. Herr Graf *Oxenſtiern* antwortete darauf: Sie hätten ſich wegen der Friedens-Subſcription höchlich erfreuet, auch alſobald an Ihro Königliche Majeſtät und an die Generalen deswegen geſchrieben, auch hernach einen Courier abgehen laſſen, welcher wohl eher abgehen können, wenn man ſie mit der Repartition der 3. Millionen, nicht ſo lange aufgehalten. Sie zweiffelten nicht, es würde der Curier nunmehr bey der Armada angelanget, und alle Hoſtilitäten eingeſtellet ſeyn. Jedoch wolten ſie, weil wir es begehrten, noch einmahl ſchreiben, wir ſolten aber auch die Kayſerlichen erinnern, daß ſie hielten, was ſie zuſagten. Sie hätten verſprochen, Lamboy ſolte zurück gehen, nichts deſtoweniger gienge Er fort: ſolcher geſtalt würde kein Wort gehalten, und laſen ſie darauf eine Ordre ab, die Er ertheilet hat, daß ein Regiment nach Mellen ins Stifft Oßnabrück gehen ſolte, darin ſtunde gleichwohl, daß ſie ſich aller Hoſtilität enthalten ſolten, und nur bloß Ballet zum Quartier begehren. Herr Mehl ſagte: Wir wären unter andern auch darum zu dieſer Erinnerung verurſacht, dieweil ein Schreiben des Herrn General Duglas intercipiret worden, daraus zu ſpüren, daß ſie in Böhmen, und bis gar nach Wien zu gehen gedächten, ungeachtet Herr Duglas ſelbſten erwehnte, daß ſie die Poſt von Subſcription und Publication des Friedens, albereit bekommen hätten. Herr *Salvius* fragte: Wenn das Schreiben datiret wäre? Als ihm das datum angezeigt, ſagte er: Es wäre nicht müglich, daß ihr Courier damahls ſchon bey der Armada ankommen wäre, und müſte alſo eine privat-Aviſation geweſen ſeyn; Er hätte auch von keiner ſonderlichen Hoſtilität, ſondern vielmehr diß vernommen, daß die Armaden ſich von einander zögen. Wegen Lamboy berichtete Herr Mehl, daß die Herren Kayſerlichen ſich vielmehr über die Heßiſchen beſchwerten, wie von denſelben dem Frieden-Schluß contraveniret würde, mit occupation der Lamboyiſchen Quartiere. Unſers theils kunten wir kein Mittel finden, ſolche Exorbitantien zu vermeyden, als daß aus den Weſtphaliſchen Quartieren zuſammen geſchickt würde; wie denn die Herren Kayſerlichen uns berichtet, daß ſolche Zuſammenkunfft ſchon abgeredet. Herr Graf *Oxenſtiern* ſagte: Ja, den 14. dieſes würde es geſchehen, dieweil die Quartier etwas weitläufftig, und die Perſonen nicht ſtracks zuſammen kommen könten. Der Chur-Brandenburgiſche Geſandte berichtete, daß die Herren Kayſerlichen geſtern gar eine ſcharffe Erinnerung an Herrn Lamboy abgehen laſſen, von den vorgehabten Einlogirungen abzuſtehen. 1648. Nov.

Hiemit ſtunden wir auf, und ſagte der Herr Chur-Sächſiſche: Ob die Herren Schwediſchen wolten, daß er anitzo ſubſcribirte, ſo wolte er zurücke bleiben? Herr Graf *Oxenſtiern* gab zur Antwort: Sie wolten lieber, daß die Subſcription in Gegenwart der Deputirten geſchehe, und wenn er ſeinen Scribenten bey ſich hätte, der das Inſtrumentum Pacis abgeſchrieben, ſo ſolte er erſt in margine bey den extraordinari-Deputirten ſeinen Nahmen zeichnen laſſen, zwiſchen den Chur-Bayer- und Brandenburgiſchen Geſandten wäre ſo viel Platz, daß er ſeinen Nahmen ſchreiben könte: welches auch alſo geſchahe.

Inmittelſt redete ich mit Herrn Salvii Excellenz, und deutete ihm an, die fürnehmſte Urſach unſer Erinnerung hätte man Bedencken gehabt vorzubringen, das wäre dieſes, daß männiglich davon redete, wie ſie den Courier vorſetzlich aufgehalten, und noch dazu befohlen hätten, ſo langſam, als müglich, zu gehen, nur damit unterdeſſen Prage occupiret werden möchte; Wie denn der Ort mit überaus groſſen Ernſt geſtürmet ſolte worden ſeyn. Ja es hätten dem Vorgeben nach, an dem Schwediſchen Hof etliche uns Geſandte ausgelacht und verſpottet, daß wir ſolch Feſt von der Subſcription machten, wir würden wohl erfahren, wie bald der Curier zur Armada komme, und die Hoſtilitäten ceſſiren würden, welches etlichen ſehr beſchwerlich vorkommen. Se. *Excellenz* betheuerten gar hoch, daß ihnen Unrecht geſchehe; Es würde, ſeiner Rechnung nach, der Courier, dieweil er den 26. Octobr. durch Erfurt gangen, nunmehr wohl ſchon bey der Armada ankommen ſeyn, und die Hoſtilität ein Ende genommen haben. Die Action mit Prag wäre darum fortgangen, dieweil ſie von der Subſcription alhie noch nichts gewuſt: wir ſolten nur ſehen, daß mit der Kayſerlichen Rati-

1648. Nov. Ratification es nicht alſo ergieng, wie mit der Ratification der Præliminarium, die hätte ſollen in 2. Monat kommen, und wäre ein gantz Jahr ausblieben. Ja, man hätte den Geſandten, dem von Lützau, gar vom Kopff abhauen geprediget, daß er ſich mit der Subſcription übereilen laſſen. Der Spaniſche Ambaſſadeur am Kayſerlichen Hof, ſolte von Kayſerlicher Majeſtät dieſe Erklärung erlanget haben, daß die Geſandten alhier ohne Befehl unterſchrieben, daraus könte man abnehmen, daß ſeine Sorgfalt wegen der Ratification, nicht vergeblich. Ich ſagte: Es hätten die Herren Kayſerlichen den Kayſerlichen Befehl ad ſubſcribendum uns hier publice eröffnet, und könten wir alſo nicht dafür halten, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät dem Spaniſchen Ambaſſadeur dergleichen Erklärung gegeben haben würde, ſondern hofften, es ſolte an der Ratification, weiln Chur-Bayern inſtändigſt darauf dringe, kein Mangel ſeyn. Es traten andere Geſandten auch herzu, und wurde von den Spaniſchen Tractaten etwas diſcurriret. Se. Excellenz judicirten alſo davon: Die Sache wäre alſo ausgearbeitet, daß er nicht ſehe, was den Schluß aufhalte, es ſchiebe einer die Schuld auf den andern; Das wäre aber gewiß, daß Herr Bruin keine Gewalt hätte, ꝛc. Damit war auch dieſe Deputation vollendet. 1648. Nov.

## N. II.

*Continuatio Diarii Altenburgici d. 8. & 9. Nov. 1648.*

Mitwochs den 8. Nov. 1648. ſt. v. waren die Deputirte Vormittags um 10. Uhr bey denen Herren Kayſerlichen, und proponirte Herr Reigersberger: Es wäre durch Herr Bierenklawen bey ihnen Ahndung geſchehen, daß Lamboy und Herr Graf Woldemar noch nicht unterlieſſen, ihre Quartiere zu moleſtiren, wie ſie denn, ſo viel Herrn Graf Woldemar betreffe, im Stifft Oßnabrück groſſen Schaden thäten, ſo wolte auch der Herr Biſchoff von Oßnabrück ſeine Compagnie Reuter ins Stifft Oßnabrück logiren; Das könten ſie, die Herren Schwediſchen, alles und jedes nicht geſchehen laſſen, ſondern man ſolte es alſobald abſtellen, oder ſie würden drauf ſchlagen laſſen. Weil es nun groſſe Inconvenientia verurſachen könte, ſo bäten wir Deputirte die Herren Kayſerlichen um ſchleunige remedirung. Ingleichen käme uns höchſtbeſchwerlich vor, die groſſe Unſicherheit der Straſſen, indem im Stifft Münſter und Oßnabrück, denen Præliminarien zuwider, kein Menſch ſicher wäre, es wären nur des vorigen Tages, ſtracks vor dem Stadt-Thor allhier, etliche 40. Bauer-Pferde hinweg genommen, wie auch in einer kleinen reſier, vier todte Cörper mit abgeſchnittenen Köpffen, gantz nacket ausgezogen, gefunden worden. Es wären die Geſandten alſo gleichſam bloquiret, es bliebe alle Zufuhre auſſen, und nehme die Theurung von Tag zu Tag überhand. Unſer Vorſchlag wäre, die Herren Kayſerlichen ſolten mit denen Herren Schwediſchen und Heßiſchen ſich eines gewiſſen Patents vergleichen, welches an unterſchiedenen Orten angeſchlagen, ſonderlich aber bey den Lamboyiſchen und Heßiſchen mit Trompeten und Trommelſchlag publiciret, und dergleichen Plackerey bey Lebens-Straffe verboten würde, mit dem Anhang, daß man die Straſſen wolle bereiten, und ſolche Raub-Partheyen vor die Köpffe ſchieſſen laſſen, wie wir denn nicht zweifelten, daß der Commendant allhier, auf der Herren Kayſerlichen Begehren, zu ſolchem Ende 100. Musquetierer und ſo viel Dragouner, gerne employren würde.

Sie antworteten: Was das erſte betreffe, hätten die Herrrn Schwediſchen ſich gegen ſie auch beſchwehret, ſie hätten von Lamboy eine Ordre bekommen, die ſie den Herrn Grafen von Witgenſtein zugeſchickt, an Herrn Graf Woldemar dieſelbe zu überſenden. Sie wolten aber zum Uberfluß noch ſelbigen Tages an Herrn General Lamboy, ſowohl auch an Herrn Graf Woldemar gantz beweglich ſchreiben. Die Heßiſchen verurſachten alle dieſe Confuſion: Dann als das Inſtrumentum Pacis ſubſcribiret worden, hätte ſich der General Lamboy zu Höxter an der Weſer befunden, und auf ihre notification, alſobald dem Heßiſchen General-Major Geiſe das Armiſtitium offeriret, und ſich erbothen, wegen der Quartiere in gewiſſe Vergleichung

1648. Nov. chung mit ihnen zu treten, das hätte er zum dritten mahl wiederholet, von gedachtem Geiſe aber keine Antwort erlangen können, ſondern es hätte Geiſe unterdeſſen den Vortheil in acht genommen, das gantze Stifft Münſter und Fürſtenthum Berge belegt, ohngeacht ſie im Fürſtenthum Berge nicht einen eintzigen Platz, im Stifft Münſter aber allein Coßfeld inne hätten. Weil nun hierdurch dem General Lamboy ſeine vorige Quartiere genommen, und er ſie mit Gewalt nicht gern daraus treiben, und die Imputation, als wenn er den Friedens-Schluß contravenirte, auf ſich laden wolte, gleichwohl aber mit ſeinen Völckern in der Lufft nicht ſchweben könte, ſo müſte er alſo von einem Ort zum andern gehen. Sie hätten dieſes den Herren Schwediſchen zeitlich erinnert, und Lamboy dahin diſponiret, daß er bereits vor acht Tagen hieher kam, und wegen der Quartiere, ſowohl der Verpflegung und reſtirenden Contribution halben, mit den Schwediſchen und Heßiſchen ſich vergleichen wollen; Aber die Herren Schwediſchen hätten einen ſo kurtzen Termin nicht belieben, ſondern anders nicht, als auf den 24. dieſes ſt. n. verwilligen wollen, vielleicht nur, daß ſie unterdeſſen deſto mehr materiam zu queruliren haben möchten, weil ſie wohl wüſten, daß der General Lamboy von der Lufft nicht leben könte. Die Heßiſche Geſandten hätten ſie geſtern noch bey ſich gehabt, welche geſagt, daß die Lamboniſche und die ihrige zu Ham allbereit beyſammen wären. Sie, die Kayſerlichen, wolten nichts deſtoweniger mit dem Schreiben an General Lamboy und Graf Woldemar fortfahren, ſie lieſſen ihnen auch den Vorſchlag wegen der Partheyen wohl gefallen, und wolten nicht allein mit den Schwediſchen daraus communiciren, ſondern auch an Lamboy deßhalben ſchreiben. Zumahl ſie nicht ſehen könten, was die Generale, da alle Hoſtilitäten ceſſireten, für Urſach haben ſolten, viel Partheyen auszuſchicken, und zu ſolchen Blackereyen Urſach zu geben. Wir ſolten nur die Herren Schwediſchen in ein und andern Dingen auch zur Billigkeit und Raiſon diſponiren. 1648. Nov.

Nachmittag, um 2. Uhr, fuhren die Deputirten zum Herrn Graf Oxenſtiern, Herrn Salvii Excellenz war nicht zur Stelle. Als der Chur-Mayntziſche Cantzler zu proponiren anfieng, daß wir hätten auf Herrn Beerenklaws aufgebrachte Beſchwerung, mit denen Herren Kayſerlichen geredet, die ſich dann erbothen, an Herrn General Lamboy zu ſchreiben, fielen Se. Excellenz gedachten Herrn Cantzler in die Rede, und ſagten: Sie möchten ſchreiben, er ſolte ihn verzeihen, daß er mit vehemenz redete, es wäre lauter Betriegerey mit den Kayſerlichen. Sie hätten ihm ſchon vor acht Tagen verſprochen, auch zu ſchreiben, und das ſolte denſelben Tag fortgehen, es wäre aber erſt vor drey Tagen geſchehen, daraus ſehe man den Betrug. Er hätte Landgraf Fritzen zugeſchrieben, Er ſolte ſehen, daß Er Graf Woldemarn, als der erſtlich Kayſerlich, und zum andern ein Däne wäre, beym Kopff bekäm, und ſolte ihn wieder in die Moſcaw ſchicken. Wiel nun ein und ander dazwiſchen redete, ſo gieng alles in ziemlicher Confuſion. Als aber auch Se. Excellenz vernahm, daß die Heßiſchen und Lamboyſchen zu Ham zuſammen kommen wären, wurden ſie ungeduldig, und ſagten, das Zuſammenlauffen wäre alles vergeblich, es könte vor dem 14. ſtyli veteris dieſes Monats, nichts vorgenommen werden, und es müſte hier geſchehen, das wäre der Abrede gemäß; wann er wüſte, daß die Heſſen an ſolcher Confuſion Urſach wären, wolte er ihnen deswegen zuzureden wiſſen. Welche Occaſion Herr Reigersberger in acht nahm, und ſagte: Es wäre wohl vonnöthen, daß Se. Excellenz den Heßiſchen einmahl wieſe, was der Cron Schweden Autorität und Reſpect wäre. Worauf ſie ſich erbethen, die Heßiſchen alſobald zu ſich erfordern zu laſſen. Es blieb aber dabey, wann Graf Woldemar nicht fortgienge, ſo ſolte er eheſtes Tages Stöſſe bekommen. Der Zelliſche Herr Geſandte ſtimmete auch dazu, ſie, die Braunſchweigiſchen Geſandten, hätten allbereit geſchrieben, daß ihre Völcker ſich mit den Schwediſchen conjungiren, und auf Graf Woldemar loßgehen ſolten, denn ſie, die Woldemariſchen, in die Grafſchafft Hoy und Diepholt einzubrechen vorhabens hätten. Wegen der ſtreiffenden Partheyen waren Se. Excellenz mit dem Vorſchlag, ſo wir den Kayſerlichen gethan, gar wohl zufrieden, es war aber zu verſpühren, daß Se. Excellenz etwas gedruncken hätten, darum wir auch deſto ehender Abſchied nahmen. Die Herren Braun-

1648. Nov. Braunſchweigiſchen Geſandten, deren ſich zwey bey der Deputation einfunden, blieben zurück; wir andern wolten von daraus zu Herrn Volmars Excellenz fahren, traffen aber dieſelbe nicht zu Hauſe an, muſte es alſo verbleiben. 1648. Nov.

Donnerſtages den 9. Novembr. 1648. verſammleten ſich die Deputirten auf dem Biſchoffshoff, als die Herren Braunſchweigiſchen ſich wieder einſtellten, fragte ſie der Bambergiſche, ob ſie mit Herrn Oxenſtiern Fried oder Krieg geſchloſſen hätten? der Zelliſche Geſandte gab zur Antwort: Sie hätten die Nachricht, daß Graff Woldemar ſich von ihrer Gegend allbereit nach dem Amt Stolzenaw gezogen, welches dem Herrn Graff von Oldenburg Pfands-weiſe zuſtünde. Als wir zu Herr Vollmar kahmen, erzehlte Herr Reigersberger, daß Herr Graff Oxenſtiern ſich beſchweret, jedoch lieſſe er die Worte: Betrügerey und Betrug auſſen, und bate, Sr. Excell. möchte doch die Schreiben an Lambey und Woldemar befordern. Sie ſagten, die Schreiben wären bereits fertig, laſen uns auch das Concept vor, welches denn gar wohl eingerichtet war. Daß ſie aber erſt vor dreyen Tagen ſolten an General Lamboy geſchrieben haben, geſchehe ihnen unrecht, ſie hätten länger als vor 8. Tagen bereits an ihn geſchrieben, aber vor 3. Tagen hätten ſie, wie er bereits geſtern gedacht, eine abſonderliche Ordre von dem Lamboy an Herrn Graf Woldemar, dem Herrn Grafen von Wittgenſtein zugeſchickt; Sie, die Herren Chur-Brandenburgiſchen hätten dieſelbe zu beſtellen, ſonderlich begehret, hernach aber nur einen Boten mit fort geſchickt, dem eine Parthey begegnet, und als er ſich beruffen, daß er eine Ordre an Graff Woldemarn trüge, ſie aber zu ihm geſagt, er ſolte nur in Gottes Nahmen zurück gehen, es bedürffte keiner Ordre, hätte ſich der Narr bereden laſſen, und wäre mit der Ordre wieder hieher nach Münſter kommen; Se. Excell. zweiffelten nicht, die Herren Chur-Brandenburgiſchen würden die Ordre mit beſſerer Manier wieder fortſchicken. Das jetzige Schreiben wolten ſie den Herren Braunſchweigiſchen, weil ſie ſonderlich intereſſiret, zuſtellen laſſen, ſo würde auch der Herr Graff von Naſſau, nach Mittag mit dem Commendanten, wegen der Streiffenden Partheyen ſich unterreden.

Als hierauf die Churfürſtlichen ihren Abſckied nahmen, fragte ich Se. Excell. ob nicht das Edictum Executivum bald heraus käme? Se. Excellenz lieſſen die Churfürſtlichen fortgehen, blieben zurück und ſagten: Sie hätten davon noch keine Antwort von Kayſerlicher Majeſtät, aber mit geſtriger Poſt Schreiben bekommen, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät mit überaus groſſer Freude die Subſcription des Friedens aufgenommen, und GOTT mit gebogenen Händen gedancket. Es wäre der gantze Kayſerliche Hoff in vollen Freuden darüber; ſie laſen auch ein Schreiben ab, das Herr Graf Trautmannsdorff an Se. Excell. thaten, conteſtirte darinn, wie höchlich ſie ſich über dieſer Friedens-Poſt erquickt und erfreuet hätten. Es wurde erwehnt, Se. Excellenz der Herr Graf Trautmannsdorff hätte ſich von den Spaniſchen zur Abreiſe nicht ſollen bewegen laſſen. Se. Excellenz ſagten, es geſchehe den Spaniſchen Geſandten unrecht, er hätte ſeiner Geſundheit halben hinweg gemuſt, denn er ihm den langſamen Progreſs ſo ſehr zu Gemüthe gezogen, daß er gewiß geſtorben, wenn er hier geblieben. Se. Excellenz danckten GOtt, daß die gröſte Flamme nunmehr gedämpfft, denn bey denen Haupt-Armaden ceſſirte alle hoſtilität, der Pfaltzgrafe hätte die Belagerung vor Prage aufgehoben, und würden ſich nun die Generalen zuſammen thun, wegen der Quartiere und Verpflegung. Als Herrn Graf Oxenſtierns Excellenz vor ungefehr acht Tagen bey ihm geweſt, und unter andern der Spaniſchen mit Franckreich habenden differentien halben auch dieſes vorkommen, daß Franckreich wolte bey derſelbigen Handlung die hoſtilität nicht eher ceſſiren laſſen, biß die Ratificationes einkommen, und was immittelſt ein jeglicher gewönne, ſolte er behalten, Se. Excellenz aber hierauf remonſtriret, daß ſolchergeſtalt kein Theil, der verhoffte einen Vortheil noch zu erlangen, die Ratification heraus geben würde, ſondern das wäre am beſten, wie es in den jetzigen Frieden geſchloſſen, daß ſtracks nach der Subſcription alle hoſtilitäten ceſſirten. Wenn es hier ſo nicht abgehandelt, ſo würde vielleicht der Herr Pfaltzgraf vor Prage nicht weg wollen, noch die Königin in Schweden die Ratification ausant-

1648. Nov. Dec. worten, biß ſie Prag inne hätten. Darauf Herr Graf Oxenſtiern geſagt: Er müſte bekennen, daß hierin - - - ꝛc. damit aber hätte er ſtill geſchwiegen, und wäre gantz roth worden. Se. Excellenz hätten aber ihm zugeſprochen, es ſolte doch der Herr Graf vollends heraus ſagen, was ihm auf dem Hertzen lege, es wäre doch nichts anders, als die Stadt Prage. Dawider dann Herr Graf Oxenſtiern nicht viel geredet, und daß er, Herr Volmar, hierin nicht geirret, hätte ſich durch Herrn Salvii intercipirtes Schreiben ausgewieſen, ſo er an Herrn Pfaltzgrafen gethan. Als Herrn Salvii Excellenz ihn vor zwey Tagen beſucht, hätte er ihm, Herrn Salvio, vorgehalten, ſie vexirten die Kayſerlichen allzeit mit intercipirten Schreiben. Jetzund hätten ſie wieder etwas, es wäre ein Schreiben bekommen worden, ſein Herrn Salvii, an den Herrn Pfaltz-Grafen, darin ſtünde, daß der verlohrne Schlüſſel zur Kayſerlichen Reſolution nunmehr gefunden wäre, und hätten die Kayſerlichen der Stände Geſandten albereit das Heiligthum vorgetragen, Se. Durchlaucht ſolten ſehen, daß ſie in Böhmen, und den Erb-Landen gute Poſto faſten, damit ſie die 7. Crayß, die die Schwediſchen Miliz bezahlen ſolten, nicht beſchweren dürfften, denn es würde ohne allen Zweiffel zur Subſcription kommen, er hätte auch gantz kein Mittel mehr, ſelbige länger aufzuhalten. In poſt ſcripto: Se. Durchlaucht würden ſehen, wie ſie es mit Prag machten, er wüſte keine Erinnerung mehr zu thun, ſondern die Subſcriptio würde eheſter Tage erfolgen. Das hätte Herr Volmar Sr. Excellenz alſo vorgeleſen, der ſich etwas drüber entfärbet, und gebeten, er möchte es ihm doch ſelbſt leſen laſſen, er Volmars Excellenz aber hättens in Schibſack geſtecket, und geſagt: Es wäre alda beſſer verwahret ꝛc. Worauf allerhand Diſcours vorfielen, welche aber von keiner Wichtigkeit waren. 1648. Nov. Dec.

## §. VII.

Kayſerlich Executions-Edict. Hingegen bezeugten Jhro Kayſerliche Majeſtät ihres Orts, durch würckliche Auslaß- und Publicirung des *Executions-Edicts*, in das Reich, d. d. 7. Nov. 1648. allhier ſub N. I. wie Jhro die würckliche Vollziehung des Friedens-Schluſſes ein wahrer Ernſt ſey.

### N. I.

### Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Mandat und Edict, die Execution des zu Münſter und Oßnabrück getroffenen Frieden-Schluſſes betreffend, d. d. Wien, den 7. Novemb. 1648.

Wir Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyrol, ꝛc. Entbieten allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Voigten, Hauptleuten, Vitzdomen, Voigten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und allen Unſern Generalen, hohen und niedern Befehlshabern, und gemeinen Soldaten zu Roß und Fuß, und ſonſten allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Weſens die ſeynd, Unſer Freundſchafft, Gnad und alles Guts, und fügen Ew. Liebd. Liebd. Andächt. Andächt. und euch hiemit zu wiſſen: Nachdem die zwiſchen Unſern, und beyder Confœderirten Cronen, ſowol Franckreich als Schweden Gevollmächtigten, Geſandten zu Münſter und Oßnabrück angeſtellte, und nun eine geraume Zeit gewährte Friedens-Handlung, mit Zuthun und Beliebung Unſerer und des Heiligen Reichs darzu abſonderlich beruffener Chur-Fürſten und Stände, dermahleinſt zum Ende gebracht, und der Friede mit erſtgeſagten bey-

1648. Dec. beyden Cronen, am 24. nechſt abgewichenen Monats Octobr. gäntzlich geſchloſſen, unterſchrieben, und folgenden Tages zu männigliches Wiſſenſchafft publiciret worden. Und dann in dieſem Friedens-Schluß unter andern auch ausdrücklich verſehen, daß, ſobald das Inſtrumentum Pacis von allerſeits gevollmächtigten Geſandten unterſchrieben und beſiegelt ſeyn werde, alle Feindthätlichkeiten eingeſtellt, und was in dieſem Friedens-Schluß verglichen worden, beyderſeits ſtracks vollzogen, und zu Werck geſetzt werden ſolle; Und daß Wir zu ſolchem End von obhabenden Kayſerlichen Amts-wegen, offene Edicta und Patenten ins Reich publiciren, und allen denen, welche vermöge dieſer Abhandlung und Vergleichung etwas wieder abzutreten, zu erſtatten oder zu leiſten ſchuldig und verbunden ſeynd, ſolchen ohne Ausflucht und Schaden verglichener maſſen, innerhalb der von dem geſchloſſenen Frieden an, bis zu Einbringung der Ratification, beſtimmter Zeit nachzukommen, und zumahln auch denen ausſchreibenden Fürſten und Crayß-Obriſten ernſtlich befehlen wolten, daß ſie auf Anſuchen deren, welchen etwas abzutreten, der verglichenen Executions-Ordnung, und dieſen Abhandlungen gemäß, eines jedwedern Reſtitution befördern und vollbringen, mit dieſem fernern Anhang, weilen Sie, die ausſchreibende Fürſten und Crayß-Obriſten in ihrer ſelbſt eigenen Sache und Reſtitution die Execution zu führen, für unfähig gehalten werden, daß auf ſolchen Fall, ſo wol auch, wann dieſelbe ſich dieſer Commiſſion zu unterfangen verweigerten, die nechſt angelegene Crayß ausſchreibende Fürſten oder Crayß-Obriſten auch in andern Crayſen, dieſer Execution, auf Begehren der Reſtituendorum ſich unternehmen, und ſolche werckſtellig machen ſolten. Da auch jemands aus den Reſtituendis hierzu Unſere Kayſerliche Commiſſarien zu gebrauchen der Nothdurfft zu ſeyn erachten würde, (welches dann eines jeden Willkühr anheim geſtellet wird) daß ihnen ſolche ohne Auffenthalt verwilliget und ertheilet werden, auf welchen Fall dann, und damit die Würcklichkeit deſſen, was alſo verabſcheidet worden, deſto weniger verhindert werde, ſo wohl denen Abtrettenden, als denen, welchen etwas abzutreten iſt, zugelaſſen ſeyn ſolle, gleich nach beſchloſſenen und unterſchriebenen Frieden, beyderſeits zwey oder drey Commiſſarios zu benennen, aus denen Wir einen von dem Reſtituendo, und den andern von dem Reſtituente benandten, doch in gleicher Anzahl von beyderley Religionen erwehlen, und denſelben befehlen ſollen, alles, was dieſer Vergleich mit ſich bringet, ohne Verzug zu vollziehen: Da aber derjenige Theil, ſo etwas abzutreten, zu erſtatten, oder zu leiſten ſchuldig, in Benennung ſolcher Commiſſarien ſaumig erſcheinen ſolte, daß Wir alsdann aus den von dem Reſtituendo benennten Commiſſarien einen erkieſen, den andern aber Unſers Gefallens, jedoch mit obbedeuter gleicher Anzahl von beyderley Religion beyordnen, und denſelbigen aller widrigen Exceptionen und Einreden ungehindert, die Execution vorzunehmen anbefehlen wolten. Und Wir nun alles und jedes, was in denen, mit Vorwiſſen, Einrathen und Belieben Ew. Ew. Liebd. Liebd. Andächt. Andächt. und Ew. zu dieſem allgemeinen Convent abgeordneter Räthe, Bothſchafften und Geſandten, zwiſchen Unſern und obgedachter beyder Cronen Gevollmächtigten verglichenen, unterſchriebenen und publicirten Inſtrumentis Pacis begriffen, zu Rettung des höchſtbedrägten Vaterlands aus dieſem langwierigen und verderblichen Kriegs-Weſen, und Verhütung weiteren Chriſten-Bluts Vergieſſung, unſers Orts angenommen, approbiret, und dieſem Frieden-Schluß zufolge, alſobald nach Empfang deſſelben und unter heutigem dato, allen Unſern Generals-Perſonen und hohen Befehlshabern gnädigſt anbefohlen, ſich nicht allein aller weiterer Feindthätlichkeiten, gegen der confœderirten Cronen Waffen (wann ſich anderſt dieſelbe eines gleichmäßigen bezeigen) hinführo zu enthalten, ſondern auch demjenigen, was die Executions-Ordnung mit ſich bringt, und ſie darbey wegen Loßlaſſung der Gefangenen, Abführ- Verleg- und Verpflegung der im Feld gegeneinander ſtehender Völcker, auch nach beſchehener Auswechslung allerſeits Ratificationen, bedingten Abtretung der beſetzten Plätze und Veſtungen, in krafft der ihnen bereits zugeſchickter Vollmacht zu thun und zu exequiren haben, unverzüglich und gehorſamſt nachzukommen, auch im übrigen Unſers obhabenden Kayſerlichen Amts wegen dahin zu ſehen, daß alles was obverſtandener maſſen dieſer Friedens-Schluß mit ſich bringt, dem klaren Inhalt nach, und in der darinn zu Einbring- und Auswechslung allerſeits Ratificationen, benennter Zeit

1648. Dec.

1648. Dec. Zeit vollzogen werden. Hierum ſo gebieten Wir allen und jeden Chur-Fürſten, Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marſchallen, Lands-Hauptleuten, Landvögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und ſonſt allen und jeden, welche vermög dieſes Friedens und deſſen gemeiner, oder auch einiger ſonderbarer Regul oder Verordnung etwas wieder abzutreten, zu erſtatten, zu geben, zu thun oder zu leiſten ſchuldig ſeyn, ſie ſeyen Geiſt- oder Weltlichen Stands, hiemit freund- gnädig- und ernſtlich, daß ſie alsbald nach Verkündig- und Vernehmung dieſes unſers Kayſerlichen Edicts (deſſen beglaubten Abſchrifften Wir nicht geringere Krafft, als dem Original ſelbſten, gegeben haben wollen) und auf des beſchwerten Theils gebührendes Anmelden, ohne Ausflucht oder Vorwendung einiger, in der Amniſtia begriffener General- oder Special-Verwahrung und clauſulæ ſalvatoriæ, oder einig anderer Exception, alles und jedes, was ſie in Krafft dieſes Vergleichs zu reſtituiren, abzutreten, zu geben, zu thun oder zu leiſten ſchuldig ſeynd, ohne Aufenthalt und Schaden, noch vor Ausgang vorberührter, zu Einbring- und Auswechslung allerſeits Ratificationen angeſetzter Zeit, unweigerlich reſtituiren, abtreten, geben, thun und leiſten, allermaſſen mehrbedeuter unterſchriebener und publicirter Friedens-Schluß, ſeines ausgedruckten klaren Inhalts ausweiſt, und weiter mit ſich bringt. Und befehlen ſolchemnach hiermit zugleich allen und jeden Ausſchreibenden Fürſten und Crayß-Obriſten gnädigſt und ernſtlich, geben Ihnen auch, als durch mehrbemeldten Friedens-Schluß abſonderlich verordneten Executoren, Unſere Kayſerliche Vollmacht und Gewalt, daß Sie, oder diejenige, welche von Uns auf einer oder der andern Parthey Anruffen und Bequemung, obgehörter maſſen abſonderlich verordnet ſeyn werden, allen denen, welchen diß Orts etwas zu reſtituiren iſt, der verglichenen Executions-Ordnung zu folge, zu demjenigen, worzu ſie in krafft dieſes Friedens-Schluſſes befugt, für ſich ſelbſt, oder durch ihre Subdelegirten unweigerlich verhelffen, und ſich daran in keinerley Weiſe noch Wege hindern laſſen. Wir verſehen Uns auch hierbey gnädigſt, wann einer oder der ander aus ihnen, den Crayß-Ausſchreibenden Fürſten oder Crayß-Obriſten ſelbſt, ichtwas zu reſtituiren, oder derſelbige auch ſeines Orts etwas zu leiſten ſchuldig iſt, Er werde ſich in ſeiner eigenen Sache der Execution zu enthalten, und auf ſolchen Fall, oder da er etwa ſonſt aus erheblichen Urſachen ſich dieſer Unſerer Commiſſion zu unterfangen Bedenckens hätte, den nechſtgeſeſſenen Ausſchreibenden Fürſten oder Crayß-Obriſten, auch auſſer des Crayſes, auf desjenigen Anhalten, ſo reſtitui.et ſolle werden, ſolche zu führen ihme nicht zuwider ſeyn laſſen: Solte aber ein oder anderer Stand des Reichs, oder wer ſonſt etwas zu reſtituiren oder zu leiſten ſchuldig, ſich dieſer Unſerer Verordnung, in einge Wege widerſetzen, oder derſelben kein Genügen thun wollen; So ſollen alsdann mehr beſagte Crayß-Ausſchreibende Fürſten und Crayß-Obriſten, oder derſelben Subdelegirte, neben denen von Uns darzu verordneten Commiſſariis, aller Einrede ungehindert, dem Reſtituendo, vielerwehntem Friedens-Schluß zufolge, zu dem Seinigen unverlängt zu verhelffen, und ſich diß Orts nicht allein der nächſten Beſatzungen, ſondern auch, nach Belieben, ihrer eigenen oder des beſchwerten Theils Kräfften, wider die Ungehorſame zu gebrauchen befugt ſeyn: Zu welchem Ende dann allen Unſern Hohen und Niedern Befehlshabern, Commendanten und Beſatzungen hiemit gnädigſt anbefohlen wird, daß ſie an denen Orten, wo dergleichen Execution zu führen und zu verrichten, ſolche ihres Theils nicht allein nicht hindern, ſondern vielmehr denen hierzu verordneten Commiſſariis auf Begehren aſſiſtiren ſollen. Darnach ſich ein jeder zu richten, und vor denen in mehrbeſagtem Friedens-Schluß verordneten Straffen zu hüten wiſſen wird. Das meynen wir ernſtlich. Geben in Unſerer Stadt Wien, den Siebenden Novembris, Anno Sechzehen Hundert, Acht und Viertzig, Unſerer Reiche, des Römiſchen im Zwölfften, des Hungariſchen im Drey und Zwantzigſten, und des Böheimiſchen im Ein und zwantzigſten. 1648. Dec.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

§. VIII.

1648. Nov.

## §. VIII.

1648. Nov.

Der Reichs-Stände Schreiben an Wrangel wegen Einſtellung der Hoſtilitäten.

Obwohln die Reichs-Stände, obgedachter maſſen, (§. IV.) um die Continuation derer Hoſtilitäten bey denen Arméen deſto gewiſſer zu ſiſtiren, ein Schreiben an den Schwediſchen General-Feld-Marſchalln Wrangel, am 27. Oct. ſt. v. abgelaſſen hatten; So wurde jedoch nachgehends im Churfürſtlichen *Collegio* beliebt, anderwerts an ſelbigen dergeſtalt zu ſchreiben, daß die Schwediſche Armée aus einander gelegt, und in die 7. Cranſſe, die zu derſelben Satisfaction ſchon ehehin ernennet worden wären, proportionabiliter vertheilt werden möchte: Ingleichen, daß denenjenigen Cranſen und Ständen, welche biß zur Abdanckung der Miliz, vor andern graviret würden, von denen übrigen Ständen, dieſerhalb Erſtattung und Refuſion geſchehen ſolle.

Nachdeme aber, bey der Reichs-Deliberation am 6. Nov. ſt. v. einige Stände gemercket, daß ſolches hauptſächlich von denen Kayſerlichen Geſandten und denen Ober-Reichs-Cranſen herrühre, da jene, derer Schwediſchen aus dem Königreich Böhmen gerne wären quitt geweſen, dieſe aber vor denen ſtarcken Einquartierungen, welche ſie am meiſten treffen würden, ſich fürchteten, mithin es dießfals vornehmlich auf den Nieder-Sächſiſchen Crayß angeſehen zu ſeyn ſchiene; So opponirten ſich die Stände aus ſolchem Crayß dagegen, bekamen auch die Städte auf ihre Seiten, und thaten noch ſelbigen Tags deßwegen eine Vorſtellung bey denen Schwediſchen; welche ſich aber erklärten, dieſer Punct gehöre vor die Generalität, an welche ſelbiger, nach Inhalt des Friedens-Inſtruments, verwieſen ſey: Sie könten ihre Armée nicht ſo zerſtreuen, ſondern würden vielmehr ihren Generalen zuſchreiben, daß ſie die Quartiere, welche ſie jetzo hätten, möglichſt manuteniren ſolten ꝛc.

Und obwohl folgenden Tags, das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium, das Concept N. I. an dem General Wrangel denen Deputirten zuſandte; So widerſetzten ſich dannoch die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stände, und verfaſten dagegen die Correctur, wie ſub N. II. erſcheinet: Jedennoch ließ das Reichs-Directorium, das von ihm aufgeſetzte Schreiben abgehen, und notificirte ſolches nachgehends, per Referendarium Legationis denen Ständen.

### N. I.

*Dictat. Osnabr. d. 14 Novemb. A. 1648. per Moguntin. Mutatis mutandis, ad Tourenne.*

**Chur-Mayntziſches project Schreibens an den Schwediſchen Feld-Marſchalln Wrangeln, wegen Vertheilung der Arméen.**

Hochwohlgebohrner, Hochgeehrter Herr Feld-Marſchall.

N. I. Des Reichs-Directorii Concept ad dermahligen Schreibens an den Feld-Marſchall Wrangel.

Ob Wir wohl, inſonders aber und zuförderiſt des heiligen Reichs Chur-Fürſten und Stände, unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, Obern und Commitenten in der zuverläßigen Hoffnung geſtanden, Ew. Excellenz würden nach nunmehr GOtt Lob! ſo glücklich geſchloſſenen und diß Orts publicirten Ew. Excellenz ſonder Zweifel ſeithero notificirten Friedens-Schluß, krafft darin abgehandelten und verfaſſten Executions-Puncten, ſich mit andern Generalitäten zuſammen gethan, und unter einander verglichen haben, wie die Arméen, vermöge des Friedens-Schluſſes, die zu Beybringung zur Ratification beſtimmte zwey Monathe über, zu verlegen, und leidentlich zu verpflegen, dahingegen aber die Contributiones, Exorbitantien und Preſſungē eingeſtellt, conſequenter dem buchſtäblichen Inhalt des Inſtrumenti Pacis, in ſpecie aber dem puncto Executionis nachgegangen, und keinen Stand durch

1648. Nov. disproportionirte Prægravirung und Beſchwerung die ſolutio impoſſibel gemacht werden möge; ſo haben Wir gleichwohl nicht allein von jetztberührter höchſtnöthigen Repartition, und leidentlichen Verpflegung der Soldateſca; ſondern auch wegen Ceſſation der Hoſtilitäten, biß dato keine begründete Nachricht, ſondern vielmehr vernommen, daß in denen, von Zeit des geſchloſſenen Friedens verſtrichenen drey Wochen, in ietzterwehnten Hoſtilitäten continuiret, und den Ständen des Reichs ſamt Dero armen Land, Leuten und Unterthanen, ohne zweifentlich Ew. Excellenze guter Meynung und Intention, auch dem klaren Executions-Inhalt zuwider, mit allerhand militariſchen Beſchwerungen hart zugeſetzt, und ſie dadurch von Mitteln dergeſtalt gebracht werden, daß nicht wohl zu ſehen, wie die in ſatisfactionem Militiæ Suedicæ verwilligte 18. Tonnen Reichs-Thaler baar, und 12. per aſſignationes in termino, wo nicht bereits remediret, oder förderſamſt remediret werden ſolle, beygebracht, einfolgentlich die Executio Pacis werckſtellig gemacht werden könne. 1648. Nov.

Wann dann dieſe Sachen, daran nicht allein der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät unſerm, allergnädigſten Herren, auch der Königlichen Majeſtät und Cron Schweden, ſamt Chur-Fürſten und Ständen des Reichs ihres allerſeits hierunter waltenden hohen Intereſſe halber, ſondern auch Ew. Excellenz anvertrauten Exercitui ſelbſten, ja der gantzen Soldateſca mercklich und viel gelegen, auch an ſich ſelbſten billig und recht, daß demjenigen, was zwiſchen allerſeits Partheyen abgehandelt, verglichen und geſchloſſen worden, veſtiglich inhæriret, und nachgelebet werde.

Hierum ſo gelanget vor Uns und im Nahmen Unſerer allerſeits gnädigſten und gnädigen Herrn Principalen, Obern und Comittenten, an Ew. Excell. unſer gebührendes Suchen und Bitten; ſintemahl von der Königlich-Schwediſchen vortrefflichen Geſandtſchafft, wir die zuverläßige Nachricht erlangt, daß Ew. Excellenz der Schluß des Friedens notificiret, und der punctus Executionis mit beygeſchloſſen worden, dieſelbe geruhen, da es anders nicht ſchon geſchehen, eheſt ſich mit andern Generalitäten zu vergleichen, wie die Armées, vermöge des Frieden-Schluſſes, zu verlegen und zu verpflegen, auch welchergeſtalt künfftig die Abdanckung der Soldateſca und Reſtitution der Plätze ungeſäumt ins Werck zu richten, und alles dergeſtalt zu verfügen, damit es denen Ständen erträglich, und die Verpflegung in natura oder mit Geld abzuſtatten, jedem freygelaſſen, auch zu Abtragung der Militiæ Satisfaction die Mittel nicht entzogen, und dadurch die exauctoratio militis und evacuatio locorum in termino geſtecket werde.

Dieſes, gleichwie es an ſich ſelbſten billig und recht, auch dem Schluß des Friedens gemäß iſt, alſo zweifeln Wir keinesweges, daß Ew. Excellenz zu eheſter Werckſtellung deſſelben von ſelbſten geneigt ſeyn werden, die Wir dabey GOtt zu allen Wohlergehen treulich ergeben.

Münſter den 17. Novembr. 1648.

Ew. Excellenz

An General Wrangel. Freywillige des Heil. Römiſchen Reichs.

## N. II.

### Geändertes Concept des, wegen Vertheilung der Armée, an die Generalität reſolvirten Schreibens.

Hochwohlgebohrner, Hochgeehrter Herr Feld-Marſchall.

Ob Wir wohl, inſonders aber und zuförderſt, des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände unſere gnädigſt und gnädige Herren Principales, Obern und Committenten

1648. Nov. N. II. Von den Nieder-Sächſiſchen Geſandten geänderter Concept-Schreibens an den General Wrangel.

tenten, in der zuverläßigen Hoffnung geſtanden, Ew. Excellenz würden, nach nunmehr, GOtt Lob, ſo glücklich geſchloſſenen, und diß Orts publicirten, Euer Excellenz zeithero ſonder Zweifel notificirten Friedens-Schluſſes, krafft derer abgehandelten und verfaſſten Executions-Puncten, ſich mit den Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen Generalitäten zuſammen gethan, und unter einander verglichen haben, wie und welchergeſtalt die a parte des Reichs, bis zu Beybringung allerſeits intereſſirten Theilen Ratificationen, bewilligte zwey monathliche Einquartierungen, in die zur Satisfaction der Königlich-Schwediſchen Militiæ Satisfaction angewieſene ſieben Crayſe proportionabiliter vertheilet, die Soldateſca nothdürfftiglich und leidentlich verpfleget, dahingegen aber alle Contributiones, Exorbitantien und Preſſungen eingeſtellet, conſequenter dem buchſtablichen Inhalt des Inſtrumenti Pacis, in ſpecie aber dem puncto Executionis nachgegangen, kein Stand für den andern prægraviret und beſchweret werden möge; ſo haben wir gleichwohl dato, nicht allerwegen von jetztberührter höchſtnöthiger Repartition und leidentlichen Verpflegung der Soldateſca, ja ſo gar einige, auch die geringſte Nachricht wegen Ceſſation der Hoſtilitäten nicht erlangen können: ſondern vielmehr wiſſen wir, daß in denen, von Zeit des geſchloſſenen Friedens verſtrichenen dreyen Wochen, in jetzterwehnten Hoſtilitäten continuiret, ja die Stände des Reichs, und Dero arme Land, Leute und Unterthanen nicht allein in Erhöhung und Erſteigerung der Contributionen, ſondern auch Erpreſſung der jährlichen Reſtanten, mit Raub, Brand, Plünderung und Abnahme Pferde und Viehe, zugeſetzet, und von Mitteln dergeſtalt gebracht worden, daß nicht wohl zu ſehen, wie die in Satisfactionem Militiæ Suedicæ verwilligte 18. Tonnen Thaler baar, und 12. per Aſſignationes, in termino (da anders dergleichen Preſſuren nicht förderſamſt eingeſtellet, und eine gewiſſe Proportion in der Einquartierung, auch Moderation in der Verpflegung gehalten werden ſolten) beybracht, einfolgentlich die Exauctoratio & reſpective abductio militis & reſtitutio locorum werckſtellig gemacht werden können.

1648. Nov.

Wenn denn dieſe Sachen, daran nicht allein der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, unſerem Allergnädigſten Herren, der hochlöblichen Cron Schweden, und Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, ihres allerſeits hierunter waltenden hohen Intereſſe halber, ſondern auch Ew. Excellenz anvertraueten Exercitui ſelbſten, ja der gantzen Soldateſca mercklich und viel gelegen, auch ohne das an ſich ſelbſten billig und recht, daß demjenigen, was zwiſchen allerſeits Partheyen abgehandelt, verglichen und geſchloſſen worden, veſtiglich inhæriret, und nachgelebt werde; Hierum ſo gelanget für uns und im Nahmen unſerer allerſeits gnädigſt und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, an Ew. Excellenz unſer gebührendes Erſuchen und Bitten, ſintemahlen von der Königlich-Schwediſchen vortrefflichen Geſandſchafft wir die zuverläßige Nachricht erlanget, daß Ew. Excellence der Schluß des Friedens notificiret, der punctus Executionis mit beygeſchloſſen und nach Inhalt deſſen, vor Einlangung dieſes, die hoſtilitäten allerſeits eingeſtellet ſeyn werden; Dieſelbe geruhen, da es anders nicht alſchon geſchehen, ſich mit den Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen Generalitäten eheſt und auf das allerförderlichſte zuſammen zu thun, ſich untereinander nicht allein einer gewiſſen proportionirten Austheilung, ſondern auch leidentlichen Verpflegung zu vergleichen, und alles dergeſtalt einrichten zu laſſen, damit zur Abtragung der Militiæ Satisfaction, daran Ew. Excellenz und der Cron ſelbſten nicht wenig gelegen, nicht alle Mittel entzogen werden.

Dieſes, gleichwie es an ſich ſelbſten billig und recht, auch dem Schluß des Friedens gemäß iſt; alſo zweiffeln wir keines weges, daß Ew. Excellenz zu eheſter Werckſtellung deſſelben von ſelbſten geneigt ſeyn werden, die wir Sie dabey Gott zu allem Wohlergehen treulich empfehlen. Münſter, den 17. Novembr. Anno 1648.

**An den Königlich-Schwediſchen General-Feld-Marſchal Wrangeln.**
mutatis mutandis.
**An die Kayſerlichen und andere Generalitäten.**

1648. Nov. **§. IX.** 1648. Nov.

Denen, welche zur Schwedischen Satisfaction Geld herleihen, wird das Vor-Recht unter den Creditoren von den Reichs-Ständen eingestanden.

Bey solcher Gelegenheit erwehnte auch der Chur-Cöllnische Gesandte, es sollten zu Franckfurth einige Kauff-Leute seyn, so in Gesellschafft eine grosse Summam baares Geldes zusammen bringen wollten, damit einem und andern Stand, der mit barem Gelde zur Schwedischen Satisfaction nicht aufkommen könnte, an die Hand zu gehen, wann sie nur gesichert wären, daß sie dadurch zur Versicherung ein Jus Prælationis erlangten, und andern Creditoribus vorgiengen. Weil nun von dieser Materie, auch schon vor diesem allbereits zu Oßnabrück geredet, und der Vorschlag gut befunden worden war; So wurde einmüthig beliebet, es sollte denen Kayserlichen Gesandten eröffnet werden, daß Ihro Kayserliche Majestät solchen Passum, als einen Reichs-Schluß, ins Reich durch ein Edict publiciren möchten, gestalten auch nachgehends das Schreiben sub No. I. dieserwegen abgegangen.

## N. I.

### Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät, um *publicir*ung eines *Edicti*, *in favorem Creditorum*, welche zu *contentir*ung der Schwedischen *Milizet*was herleihen würden.

Allergnädigster Kayser und Herr!

Mit was getreuem Eyffer, Fleiß und Sorgfalt, man sich nun von vielen Jahren hero, fördersit zwar auf Ew. Kayserliche Majestät, sodann des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände seiten, zu Erlangung eines beständigen sichern Friedens mit beworben, und welcher gestalt derselbe, vermittelst Göttlicher Gnaden, zu höchster Consolation vieler tausend bedrängt und bedrückten Seelen, den $\frac{14}{24}$. Octobr. nechsthin zwischen Ihro Kayserlichen Majestät, dem Reich und beyden auswärtigen Cronen, obwohl mit sehr schweren Conditionen, und Einwilligung ansehnlicher Satisfactionen, sowohl an Provinzien, Land und Leuten, vor die Cronen selbsten, als an Geld-Summa vor die Königlich-Schwedische Miliz, dannoch glücklich erhalten und publiciret worden, solches alles ist Ew. Kayserlichen Majestät bekannt.

Wann es dann dießmahls, nach besag unsers, an Ew. Kayserliche Majestät vom 16. hujus abgelassenen allerunterthänigsten Ersuchungs-Schreibens, an dem vornemlich erwinden will, daß das Verglichene ehist werckstellig gemachet ꝛc. vor allen Dingen aber die pro primo Solutionis Termino gewilligte Geld-Mittel von 18. Tonnen Reichsthaler baar, und 12. Tonnen Assignationes, zu contentirung der Schwedischen Soldateſca, von den Ständen des Reichs, bevorab den 7. hierzu assignirten Crayſen zusammen getragen, und sintemahl ohne real-Abstattung dieser Gelder, wie schwer es auch einem und andern aus den Ständen fallen möchte, auf die Exauctorationem Militis, noch weniger restitutionem Locorum, einige Hoffnung nicht zu machen, dahin sorgfältig gesehen werde, wie in Ermangelung dieser Gelder, der effectus Pacis zu höchsten Præjudiz und Nachtheil Ew. Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs Ständen, nicht eingestecket werde, und aber fast beständig berichtet wird, daß sich hin und wieder im Reich, sowohl hohen als niedern Stands-Personen und Kriegs-Officier, in specie aber wohl-habige Kauff- und Handels-Leute befinden, die dahin alles angelegenen Fleisses trachten, wie sie mit dero in Handen habenden Baarschafft auf gewisse Hypothecen an Land und Leuten her zu leyhen, angenehme Gelegenheit erlangen, ihnen gleichwohl der Schadloßhaltung halber genugsahme Versicherung gethan, nicht aber bey solcher Herleyhung gefährdet, noch hiernächst andern Creditoren nachgesetzet, ja wohl gar in Gefahr des Verlusts des Capitals selbsten, gesetzet werden möchten. Und wir dann in reiffen der Sachen Nachdencken kein besser

noch

1648. Nov. noch verſicherter Mittel erſinnen können, dann daß dieſe und andere dergleichen Conditiones, vermittelſt Auslaſſung eines Kayſerlichen Edicts, des Juris Prælationis im Nahmen Ew. Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs verſichert, und dadurch zu Herſchieſſung gewiſſer erklecklichen Summen an baarem Gelde diſponiret werden. 1648. Nov.

Hierum iſt und gelanget vors erſte an Ew. Kayſerliche Majeſtät unſer, inſonders aber und zuförderſt unſerer Herrn Principalen allerſeits, aller-unterthänigſtes Erſuchen und Bitten, die geruhen je ehender je beſſer, auf unverlängte Auslaſſung dergleichen Kayſerlichen Edicts bedacht zu ſeyn, krafft deſſen alle diejenige Hohe und Niedere, Geiſt- und Weltliche, oder was Standes dieſelbe auch ſeyn möchten, welche zu Abdanckung der Schwediſchen Militiæ Satisfaction, einen oder mehrern aus des Heiligen Reichs Ständen, auf Land, Leut und Unterthanen, gewiſſe erkleckliche Summen herſchieſſen würden, des Capitals, ſodann des Juris Prælationis, und daß die letztere allen Creditoren vorgezogen, und der Gebühr contentiret, biß dahin aber, da ihm einige Güther in Hypothecam eingeräumet worden, darinn unturbiret gelaſſen werden ſolle, in Ew. Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Nahmen zu verſichern, auf welchem Fall nicht zu zweiffeln, es werden ſich Leute finden, die dieſes verſicherten expedientis ſich bedienen, und mit Herſchieſſung gewiſſer baarer Mittel, die contentirung, conſequenter Abdanckung der Schwediſchen Völcker und Reſtitution der veſten Plätze, auch wohl gar den Genuß des edlen werthen Friedens, darnach ein jeder des Reichs Eingeſeſſener ſo ſehnlich trachtet und ſeufftzet, nicht wenig befördern werden.

Und nachdem vors andere, in beyden Inſtrumentis Pacis bekräfftiget und verſehen, daß inter concluſam & ratificandam Pacem alles dasjenige, was in beyden punctis Amneſtiæ & Gravaminum tam Politicorum quam Eccleſiaſticorum, zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen des Reichs, auch dieſen unter ſich ſelbſten, abgeredet und verglichen, zur Execution gebracht; vor allen Dingen aber drittens mit dem geſchloſſenen Frieden zugleich alle Hoſtilitäten zwiſchen allerſeits kriegenden Theilen ceſſiren, die Nothdurfft immittelſt, wie und welcher geſtalt, pace ratificata, von allen kriegenden Theilen, die Völcker ohnverlängt exauctoriret, die inhabende Plätze evacuiret, und ihrem rechtmäßigen Herrn ohne einige ſchädliche Verzögerung reſtituiret werden möchten, unter einander bedacht und abgehandelt werden ſolle, wir auch nicht zweiffeln, Ew. Kayſerliche Majeſtät werden Dero zu Beförderung Fried und Ruhe im Reich tragenden ſonderbahren Eyffer nach, ſelbſt nicht wenig ſorgfältig ſeyn, wie eins und anders eheſt werckſtellig gemachet, und derentwegen gewiſſe Edicta und Schreiben hin und wieder im Reich angeſchlagen, und reſpective an die Generalitäten abgelaſſen; Die Kayſerliche Ratificationes auch, vierdtens, über beyde Inſtrumenta Pacis förderlichſt zur Hand gebracht, und entweder gegen einander alſogleich ausgewechſelt, oder ad interim, dem dieß Orts getroffenen Vergleich nach, ad manus tertias deponiret werden;

Alß erſuchen Ew. Kayſerliche Majeſtät wir allergehorſamſt, ſie geruhen dieſe unſere allerunterthänigſte wohl- und eintzig und allein zu Beförderung des allgemeinen Weſens beſten, gemeynte Erinnerung in Kayſerlichen Gnaden zu vermercken, und da, wie treulichſt zu hoffen, es nicht allſchon geſchehen, jetzt-ermeldtes Kayſerliches Edict zu Vollzieh- und Præſtirung deſſen, wozu vigore puncti Amneſtiæ & Gravaminum ein jeder Stand angewieſen iſt, ins Reich publiciren, die Generalitäten aber zu erinnern, auch die allergnädigſte Verordnung ergehen zu laſſen, damit die Kayſerliche Ratificationes, ſamt der Königlich-Hiſpaniſchen Ceſſion über die Elſaßiſche der Cron Franckreich in Satisfaction gegebene Lande, in termino beybracht, die ſowohl à parte der Königlichen Majeſtät in Hiſpanien, als des Herrn Herzogs von Lothringen Fürſtliche Durchlauchten inhabende, gewiſſen Chur-Fürſten und Ständen des Reichs ohnzweiffentlich an- und zugehörige Plätze und Oerter, in ſpecie Franckenthal, Homburg, Landſtuel und andere, dem nechſten abgetreten, und ihren

1648. Nov. rechtmäßigen Herrn reſtituiret, ſondann und vornehmlich der Hiſpaniſche Frieden (zu deſſen möglichſter Beſchleunigung unſere Herren Principales allerſeits ſich allſchon nicht ein- ſondern mehrmahlen durch uns, Dero Geſandſchafften, erbiethig machen laſſen, auch der guten Intention verbleiben) an ſich ſelbſten eheſt möglich befördert, conſequenter die völlige Beruhigung des Heil. Römiſchen Reichs, ja der gantzen Chriſtenheit, eheſt erhalten und ſtabiliret, zu Erlangung dieſes Zwecks auch ſchließlich von Ew. Kayſerlichen Majeſtät, des Herrn Pfaltz-Graff Carl Ludewigs Fürſtlichen Durchlaucht, der getroffene Frieden-Schluß demnechſt in Schrifften notificiret, zu acceptation deſſen, auch behöriger Submiſſion und Accommodation allergnädigſt erinnert, und in Summa, alles dasjenige aus dem Wege geräumet werde, was jetzt und künfftig beſagten Frieden-Schluß behindern, oder in einige Wege zweiffelhafftig machen könnte. In Erwartung Ew. Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten willfährigen Reſolution, oder vielmehr des Effectus dieſer unſer allerunterthänigſten gantz wohl gemeynten Erinnerung und Vorſchläge, befehlen Ew. Kayſerliche Majeſtät wir GOtt zu allem Kayſerlichen Wohlſtand, Deroſelben aber uns zu Kayſerlichen Hulden und Gnaden allerunterthänigſt. Münſter, den 17. Novemb. 1648. 1648. Nov.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät

allerunterthänigſt-gehorſamſte

Des Heil. Römiſchen Reichs Churn Fürſten und Stände, zu den allgemeinen Friedens-Tractaten verordnete gevollmächtigte Geſandten und Räthe.

## §. X.

Des Servient Erklärung, die Execution des Friedens, und die Spaniſchen Tractaten mit Franckreich betreffend.

Weil nun verlautete, es würden die Schwediſchen Geſandten, Oxenſtierna und *Salvius*, ſogleich von Münſter hinweg gehen, welches die Reichs-Ständiſchen bey damahligen Umſtänden eben nicht vor rathſahm hielten; So erſuchten dieſe den Frantzöſiſchen Ambaſſadeur *Servient*, ſich darunter zu interponiren, auch ſonſt zur baldigen und völligen Execution des Friedens beförderlich zu ſeyn. *Servient* that es auch, und ließ ſich übrigens vernehmen, er habe zwar ſeithero nichts unterlaſſen, was zu Herſtellung der wahren Ruhe gereiche: Allein der Oliven-Baum, ſo vor einen Baum des Friedens geachtet würde, gebe mit ſeinen leeren und ſchmahlen Blättern ihm noch nicht ſo viel Schatten, daß er darunter ruhen könne; Er rede jederzeit ex candore & ſincero corde, und könne nicht verhalten, daß der Frantzöſiſche Reſident von Stockholm geſchrieben habe, die Königin erfreue ſich, daß es mit dem Frieden zum Schluß kommen ſey, wiewohl ſie von der Subſcription keine Nachricht damahln noch hätte haben können, ſie ſey eine treflich kluge Dame, die ihre Luſt in den Büchern habe; Allein, es wären etliche am Hoffe, die es attonito, non læto animo, vernommen hätten, als die vermeynt gehabt, daß es dahin nicht werde gereichen, weil 1) die Cron Franckreich ihr Intereſſe bey Spanien, und denſelben Frieden von dem Deutſchen, nicht abſondern werde; Daß auch 2) die Stände des Römiſchen Reichs keine ſolche Reſolution faſſen, und den Kayſer dahin bringen würden, daß er ſich von Spanien abthun müſſe. Man ſollte verſichert ſeyn, die Cron Franckreich werde darauf gehen, daß alles ſincere exequiret werde, was geſchloſſen worden, und werde demjenigen nachleben, was Ihro zuſtehe. Er habe auch mit denen Königlich-Schwediſchen, die mit ihm eins worden, ſich verglichen, es müſſe von ſeiten der Cronen allem gantz genau nachgelebet werden, damit ſie mit keiner Auflage und Imputation beleget werden könnten. Wie aber geſaget, rede er ſincere, er habe die gewiſſe Nachricht, daß Kayſerlicher ſeits gegen

Spa

1648. Nov. Spanien eingewendet werde, der Kayſer habe zu Rettung des Königreichs Böhmen und ſeiner Lande, jetzo zwar Frieden ſchlieſſen müſſen, unterdeß werde doch gleichwohl Spanien und Oeſterreich ein Hauß bleiben, und es an Prætext dem Hauſe Oeſterreich nicht ermangeln, der Cron Franckreich wieder beyzukommen, und könte auch doch wohl der Cron Spanien zum beſten, die Kayſerl. Armada bey der Abdanckung den Spaniern zugeführet werdē. Derhalben ſollten die Stände nur maſcule ſprechen, auf die Abdanckung der Völcker dringen, und daß der Kayſer nicht armiret bleibe, dann ſonſt würden die Stände, als inermes, in vorige Ungelegenheit gerathen. Es ſey Nachricht vorhanden, daß der König in Spanien die Veſtung Franckenthal in der Unter-Pfaltz, Duci Carolo, (dem Hertzog zu Lothringen) übergeben, und alſo den Nahmen nicht haben wolle, als ſetze er ſich wieder das Römiſche Reich, deſſen ſich auch der König in Hiſpanien wohl vorhero beſinnen müſſe. Der Spaniſche Ambaſſadeur am Kayſerlichen Hoffe, ſolle mit dem Schluß des Deutſchen Friedens übel zufrieden geweſen ſeyn, und dem Kayſer angedeutet haben, Se. Majeſtät möchten nunmehr nur die Reiſe ſeiner Tochter (die gleichwohl dem König zu Hiſpanien richtig und ehelich ſolle verſprochen ſeyn,) nacher Spanien, eingeſtellet ſeyn laſſen. So ſolle auch derſelbe am Feſt Aller-Heiligen, ſich bey der Meſſe, à latere Ihro Kayſerlichen Majeſtät nicht befunden, wie ſonſt in dergleichen Fällen gebräuchlich, ſondern ſich aus Unmuth, der Solennität enthalten haben; Nachdem es aber gemercket worden, und vor ihm kommen, habe er ſich des nachgehenden Tages eingeſtellet ꝛc.

Die Tractaten zwiſchen Franckreich und Spanien beruheten dermahlen darauf, daß er, *Servient*, am 9. Novembr. letzthin, von denen Mediatoribus, diejenigen 6. Puncta bekommen habe, ſo er am 30. Jan. dieſes Jahrs, vermittelſt der Staatiſchen Geſandten, ſollte verwilliget haben, die er gleichwohl ſonſt noch mit keinem Auge geſehen, vielweniger gegen die Staatiſchen jemahls eingangen hätte. Einmahl habe der Spaniſche Geſandte *Bruin* geſaget, daß ihm die Staatiſchen ſolche in Nahmen ſeiner, des Graffen *Servient*, zugeſtellet hätten; die Staatiſchen hätten ihm ſolche Puncta ad calamum dictiret. Er aber, Servient, habe dem Venetianiſchen Geſandten geſaget, es heiſſe: Mendacem oportet eſſe memorem. Als er dieſes, des Geſandten *Bruin*, Vorgeben vernommen, habe er Menſe Majo jetztlauffenden Jahrs, an die Staatiſchen Geſandten geſchrieben, (welches Schreiben in Frantzöſiſcher Sprache gedruckt worden) und von ihnen begehret, ſie möchten ſich doch ſchrifftlich erklären, welches die 6. Puncta wären, ſo ſie dem Bruin zugeſtellet, oder auch dictiret hätten, damit männiglich könne dargethan werden, was es vor eine Bewandniß habe: Allein ſie hätten ihm darauf ſchrifftlich nicht antworten wollen. Daß es auch falſch ſey, könne er aus einer Declaration, ſo der Bruin noch nach dem 30. Jan. denen Mediatoribus zugeſtellet habe, erweiſen, darinn er ſetzete, daß dieſe 6. Puncta verglichen werden möchten, dahero wären ſolche vorhero ja noch nicht verglichen geweſen. Er, Servient, ſey jetzo gleich darüber, und wolle die Unwahrheit aus Documentis an das Tage-Licht bringen: Habe auch dem Graffen von Lamberg, mit Producirung der Spaniſchen ausgegebenen Declarationum, ſolches ad oculum demonſtriret, der nichts dazu habe ſagen können, ſondern nur erwehnet, daß er zu zweyen unterſchiedenen mahlen an Graff Pinneranda geſchrieben, und ihn erſuchet habe, er möchte ſich wiederum bey dieſen Tractaten einſtellen; welcher aber gantz höniſch geantwortet: Er ſey von ſeinem Könige befehlhiget, nach dem Haag zu reiſen, und von dannen nacher Rom, dem müſte er als ein *Miniſter* nachkommen, der Graff von Lamberg werde es auch alſo zu halten haben ꝛc. Es ſey wohl nicht anderſt, als daß Bruin keine Inſtruction, weiter zu tractiren, habe, ſondern ſolche annoch erwarte: maſſen derſelbe dann auch ſelbſt geſaget: Er habe Verboth in mehrern ſich heraus zu laſſen. Ja, es ſey die gewiſſe Nachricht, daß er befehliget wäre, von dieſen Tractaten abzureiſen, aber Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm hätte ihm geſchrieben, er ſollte bleiben, wolle es verantworten, und an den König zu Hiſpanien gelangen laſſen, daß der König der Stände des Reichs Gemüther nicht möchte alſo von ſich abalieniren.

1648. Nov.

Dar-

1648. Nov. Daraus könne man sehen, daß Bruin kein Mandatum habe, den Frieden zu schlieſſen, da er befehlet sey, völlig von dem Congreſs abzugehen. 1648. Nov.

## §. XI.

Die Abführung der Lothringischen Trouppen, it. des Cammer-Gerichts Unterhalt betreffend.

Sonnabends, den 11. Nov. kam man in den dreyen Reichs-Collegiis zusammen, und wurde proponiret: 1) Daß der Churfürst zu Cölln, wie auch andere Stände, sich über die masse beschwehret hätten, daß die Lothringische *Trouppen* ihnen wegen Einlagerung grosse Ungelegenheit zuzieheten. 2) Habe das Cammer-Gericht zu Speyer zu unterschiedenen mahlen an Chur-Fürsten und Stände Gesandten anhero geschrieben, aber biß dato keine Antwort erhalten. Man vergliche sich wegen des ersten, daß sowohl an den Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich, als auch an den Ertz-Hertzog zu Lothringen, wegen delogirung obbemeldter Völcker von des Reichs Boden, zu schreiben, und in dem Schreiben an den Ertz-Hertzog, zugleich wegen Abführung der Spanischen Völcker aus Franckenthal, als auch in dem Schreiben an den Hertzog von Lothringen, wegen Restitution Homburg, Hermanstein und Tachstul, zu gedencken sey; So solle man auch 2) das Cammer-Gericht dahin beantworten, daß ihnen künfftig Neu Jahr zween Zieler unfehlbahr ausgezahlet werden sollten, wie man sich dessen jüngst allhie verglichen, und auch denen Ausschreibenden Fürsten jedes Crayses notificiret habe.

Oxenstierns Vorhaben an Wrangel zu schreiben, in den Hostilitäten nicht zu cessiren.

Der Baaden-Durlachische Abgesandte berichtete dabey, daß ihm Salvius eröffnet habe, was gestalt Graff Oxenstiern dieser Tagen ein Koller angekommen sey, und derselbe ein Schreiben an den Schwedischen Generalissimum, Pfaltz-Graff Carl Gustav, hätte aufsetzen lassen, dahin gehend, Se. Durchlauchten sollten nur die Hostilitäten nicht cessiren lassen, biß die Ratificationes ankommen, und ausgewechselt worden wären, denn es sey sonst keine Hoffnung zum würcklichen Frieden: Welches Schreiben ihm der Graff Oxenstierna, zur Unterschrifft zugeschicket habe; Er, Salvius, aber hätte es verweigert, obgleich Oxenstierna 6. Rationes dazu angeführet hätte. Darunter die erste gewesen sey, daß der Spanische Ambassadeur zu Wien eine Protestation dem Kayser solle überlieffert haben, nachdem die Nachricht von dem geschlossenen Frieden daselbst angelanget wäre. 2) Weil Graff Woldemar, der unter dem Feld-Marschall Lamboy, als General-Major stehe, seine Trouppen in das Stifft Oßnabrück und Minden legt; und 3) gezweiffelt würde, ob die Kayserliche Ratification einlangen werde. Er, *Salvius*, hätte darauf geantwortet, solche Ursachen wären nicht der Wichtigkeit, dergleichen Thätlichkeit wieder den Friedens-Schluß vorzunehmen, bevorab man die Nachricht vom Kayserlichen Hoffe habe, daß Ihro Kayserliche Majestät über die Maasse wegen des Frieden-Schlusses erfreuet gewesen, und der junge Graff von Nassau, der die Post überbracht habe, sey bey männiglichen daselbst mit Freuden empfangen worden, wie er selbst anhero geschrieben, daß auch der Graff von Trautmanusdorff ihn alsbald auf den Wagen genommen, und zu Ihro Kayserlichen Majestät geführet hätte.

Expeditiones verschiedener Schreiben von Reichs wegen.

Folgends wurden die seithero im Reichs-Rath verschiedentlich resolvirte Schreiben expedirt, und zwar 1) an den Pfaltz-Graff, Carl Ludewig, laut N. I. wegen acceptirung des Frieden-Schlusses; dann 2) an Chur-Bayern, nach N. II. wegen Restitution derjenigen Stücke, so von den Pfältzischen Landē dem Stifft Worms voraus zu restituiren; Und zwar geschahe die Versigelung dieser beyden Schreiben von dem Chur-Mayntzischen Canzlar, dann von dem Oesterreichischen Abgesandten, Graffen von Wolckenstein, welche ihr grosses Signet zur rechten Hand aufgedruckt, jedoch des Graffen von Wolckenstein seines etwas herunter, und nicht gerade neben dem Chur-Mayntzischen. Zur lincken Hand hatte der Chur-Sächsische gesiegelt, unter demselben, jedoch etwas seitwerts, war Raum vor Altenburg, und weiter herunter vor einen Gräflich-Wetterauischen. Gantz unten, und

in

1648. Nov. in der Mitte des Schreibens, ſiegelte einer von den Städtiſchen. Ferner wurde expediret 3) das Schreiben ſub No. III. an die Stände des Stiffts Lüttich, wegen Benſchaffung der Satisfactions-Gelder; Deßgleichen (4) an die Frantzöſiſchen und Schwediſchen Generalen, *Tourenne* und *Wrangel*, die Abſtellung der Kriegs-Preſſuren betreffend, Inhalts N. IV. und 5) an Ertz-Hertzogen Leopold Wilhelm, dann an den Hertzog zu Lothringen, die Reſtitution der Veſtung Franckenthal, und Abführung der Lothringiſchen Völcker von des Reichs-Boden, betreffend, wie ab N. V. zu erſehen.

Der Chur-Bayriſchen Geſandten Banquets.

Die Freuden-Bezeugungen über den geſchloſſenen Frieden blieben auch bey den Reichs-Ständiſchen Geſandten nicht zurück; Maſſen die Chur-Bayeriſchen Geſandten, Sonnabends den 11ten Nov. den Churfürſtlichen Geſandtſchaften, ein Banquet hielten, dabey ſich auch die Oeſterreichiſche, Saltzburgiſche, Teutſchmeiſteriſche, Pfaltz-Neuburgiſche und Savoyſche befanden: Deß Mittwochs darauf, den 15ten ejusd. wiederhohlten ſie dergleichen, wobey der Chur-Mayntziſche Abgeſandte Mehl, der Chur-Brandenburgiſche, Fromholdt, als Secundarii Legati, ſodann der Biſchöflich-Bambergiſche, Biſchöflich Münſteriſche, und von Evangeliſch-Fürſtlichen, die Sachſen-Altenburgiſchen, die Sachſen-Weymariſchen, die Braunſchweig-Lüneburgiſche, Heſſen-Caſſeliſche, Baaden-Durlachiſche, der Mecklenburgiſche und Würtembergiſche, eingeladen waren. Man tractirte mit groſſen Uberfluß, jeden Gang 26. Eſſen, und derſelben drey, auſſer dem Confect. Zu mehrern Erläuterung alles vorherſtehenden, iſt der Extractus Diarii ſub N. VI. beygefügt. 1648. Nov.

## N. I.

*Dictat. Monaſt d. 16. Nov. Ao. 1648. per Mogunt.*

### Schreiben an Pfaltz Graff Carl Ludewig, Churfürſten, darinnen derſelbe zu acceptirung des Frieden-Schluſſes erſucht wird.

Durchlauchtigſter Chur-Fürſt,

Gnädiger Herr!

N. I. Der Reichs-Stände Schreiben an den Churfürſt Carl Ludewig, die Acceptirung des Frieden-Schluſſes betreffend.

In was Elend, Jammer und Noth, das Heil. Römiſche Reich, unſer geliebtes Vaterland Deutſcher Nation, durch den unſeligen, blutigen, alles verzehrenden Krieg geſetzt, und darinnen nun in die 30. Jahr erhalten, was auch zu Stillung deſſelben, und Wiedereinführung guter und einſamer Verſtändniß zwiſchen Haupt und Gliedern, und dieſen unter ſich ſelbſten, auch nachbahrlicher Vertraulichkeit mit den auswärtigen Cronen, vor Media und Remedia, ſowohl von der nechſt abgelebten, in GOtt ſeligſt ruhenden, als jetzt regierenden Römiſch Kayſerlichen Majeſtät vorgeſchlagen und ergriffen, zu Erlangung dieſes Scopi gewiſſe Tractaten angeordnet, von einem Ort zu dem andern verlegt, nach deren Antretung viele Jahre über, koſtſpieltig und müheſelig continuiret, immittelſt gleichwohl viele Millionen hohen und niedern Kriegs-Perſonen zu Grund erlegt, Land, Leute und Unterthanen verheeret, verderbt, um Leib und Leben gebracht worden; Solches alles iſt Ew. Churfürſtlichen Durchlauchten überflüßig bekannt, und bedarff einiger Ausführung nicht. Wann dann mit und beneben Allerhöchſtgedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände, unſere gnädigſte und gnädige Herren Principales, Obern und Committenten, aus ſonderbahrer, zur Total-Beruhigung des ſo hoch affligirten Römiſchen Reichs, auch Stillung ſo vieler koſtbahren Blutſtürtzungen, tragenden Eyffer und Sorgfalt, ja ihrer allerſeits habenden Pflichten nach, dahin unnachläßig getrachtet, wie dieſem Unglück nicht ſo viel durch Continuation des leidigen Kriegs, als gütige Pfleg- und Handlung

1648. Nov. ein Ende gemacht, das Heil. Römische Reich und dessen getreue Glieder zur Respiration, und mit der Zeit zu vorigem Flor und Aufnehmen wieder gebracht, zur Erlangung dieses aber, alle Verhinderungen aus dem Wege geräumet, und gutes Vertrauen gestifftet werden möchte: und dann diese unsere Herren Principalen, zuförderst aber Ihro Kayserliche Majestät geführte friedfertige Consilia der Allerhöchste, grundgütige GOtt dergestalt väterlich secundiret und gesegnet, daß viel-besagte, zu Münster und Oßnabrück in das fünffte Jahr continuirte Tractaten, erstlich zwar zu jetzt-gemeldten Oßnabrück, den 6. Aug. dieses zu Ende lauffenden 1648. Jahrs, nechst scopirung aller dato zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und den Ständen des Reichs, auch diesen unter sich selbst, vorgeschwebten, sowohl Religions- als politischen Differentien, mit der Hochlöblichen Cron Schweden: sodann folgenden $\frac{14}{24}$. Monath Octobris mit der Cron Franckreich, zu einem allerseits beliebigen Schluß gebracht, beyde hierüber gefertigte Instrumenta Pacis von allen interessirten Theilen subscribiret, ausgewechselt, und folgenden $\frac{17}{27}$. ejusdem allhier und zu Oßnabrück solenniter publiciret, die Ratificationes aller hohen interessirten Theilen innerhalb 2. Monathe beyzubringen und gegen einander auszuwechseln, immittelst das verglichene, bevorab in punctis Amnestiæ & Gravaminum, tam Politicorum, quam Ecclesiasticorum, werckstellig zu machen, nach eingelangter und ausgewechselter Ratification aber, aller kriegender Theil Völcker abzudancken, die Guarnisonen aus den inhabenden vesten Plätzen und Orten abzuführen, und diese ihren rechtmäßigen Herrn wieder einzuräumen abgeredet und verglichen worden. 1648. Nov.

Alß haben dieses alles zu Gewinnung der Zeit, Ew. Churfürstl. Durchlauchten im Nahmen, und aus Befehl unserer Herren Principalen, wir, obwohl nicht zu zweiffeln, Sie allschon vorhin dießfalls alle gute Nachricht erlangt haben werden, aus getreuer Wohl-Meynung zu wissen machen, Ihro zugleich hiebey verwahrt gehorsamlich communiciren wollen, was unter andern in der Pfältzischen, Ew. Churfürstliche Durchlauchten immediate concernirenden Sachen, zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät, dem Reich, und beyden auswärtigen Cronen verglichen, beyden Instrumentis Pacis eingetragen, und wie über alles anderes, insonderheit also auch hierüber die General-Guarantie, allerseits mit Mund, Hand und Siegel versprochen worden. Ew. Churfürstliche Durchlauchten solchem allen nach gebührend ersuchend und bittend, sie geruhen diese unserer Herren Principalen vor Ew. Churfürstliche Durchlauchten und Dero Hoch-löbliches Chur-Hauß dato getragene und noch tragende gantz getreue Vorsorge, anders nicht, als wohl zu vermercken, alles dasjenige, was allhie und zu Oßnabrück, nach besag beyder Instrumentorum Pacis, bevorab in ihrer selbst eigenen Sachen tractiret, geschlossen und beliebet worden, gleich andern ihren Herren Mit-Ständen zu ratificiren und zu vollziehen, zu solchem Ende auch die befindende Nothdurfft mit Bevollmächtigung der Ihrigen, und anders zu verordnen, vor allen Dingen aber bey der Römisch-Kayserlichen Majestät sich zu insinuiren, gegen Deroselben als ein gehorsahmer, krafft des Friedens-Schlusses (wann demselben anderst seines Inhalts gelebet wird) bestättigter Churfürst sich bezeigen, und nechst Vollenziehung dessen, was jetzt-besagter Frieden-Schluß in, mit und nach sich führet, bey ihrer Chur, Land und Leuten zu stabiliren, keines weges aber in unverhoffter Verweigerung und Ausschlagung dieser wohl-gemeynten Offerten und respective Erinnerungen, zu einigen fernern Weiterungen Ursach und Anlaß zu geben, wie wir uns dann versichert halten, daß sowohl Ihro Kayserliche Majestät, als das Heil. Reich und dessen durch den langwierigen Krieg nicht wenig ausgemattete Chur-Fürsten und Stände, sich dieser nunmehr lang obgeschwebten und erledigten Sachen halber, in fernern Krieg nicht werden verwickeln lassen, sondern auf beständige Fried und Ruhe, wie jederzeit, also auch künftig conjunctis animis & viribus bedacht seyn, auch nicht dafür halten wollen, daß Ew. Churfürstliche Durchlauchten sich in acceptirung des Frieden-Schlusses aufhalten, sondern denselben amore Pacis nicht allein auf- und annehmen, sondern auch das Reich dabey mit und beneben andern ihren Mit-Ständen kräfftiglich manuteniren helffen werden.

An

1648. Nov. An dieſen allen, ſintemahlen unſere Herren Principales nicht, vielweniger wir zweiffeln, ſo haben Ew. Churfürſtliche Durchlauchten wir mit dem anhängigen Prædicato honoriren, dieſes gleichwohl dabey anhängen wollen, daß auf dem Fall nicht erfolgender Approbation und Accommodation, jetzt-beſagtes Prædicat weder Ihro Kayſerlichen Majeſtät nach dem Reich, noch ſonſten einig andern intereſſirten Stand zu Præjudiz oder Nachtheil gereichig, ſondern vielmehr allerhöchſt- gedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich vorbehalten ſeyn und bleiben ſolle, daſſelbe zu ändern, und derentwegen alle behörige Nothdurfft vorzunehmen. Wir geleben aber der tröſtlichen Hoffnung, Ew. Churfürſtliche Durchlauchten werden es hierzu nicht kommen, ſondern ſich angelegen ſeyn laſſen, uns und unſere Herren Principalen demnechſt alſo hinwieder zu beantworten, daß wir darob verſpühren mögen, daß Ew. Churfürſtl. Durchlauchten weniger nicht, dann Dero Herren Mit-Chur-Fürſten und Stände zu dermahligen völligen Beruhigung des Reichs, geneigt und begierig ſeyn. Befehlen dieſelbe dabey ꝛc. Münſter, den 8. Nov. 1648. 1648. Nov.

## N. II.

### Schreiben an Chur-Bayern, die *Reſtitution* der *occupirten* Plätze betreffend.

Gnädigſter Herr!

N. II. Reichs-Ständiſches Schreiben an Chur-Bayern in puncto Reſtitutionis Locorum.

Ew. Churfürſtliche Durchlauchten ſeynd ſonder Zweiffel ob dem, Samſtags, den $\frac{14}{24}$. Octobr. nechſthin, vermittelſt Göttlicher Gnaden, glücklich erlangten, und folgenden Sonntags darauf den $\frac{15}{25}$. allhier und zu Oßnabrück ſolenniter publicirten Friedens-Schluß um ſo vielmehr erfreuet worden, als viel ſie zu Erreichung dieſes von männiglich ſo hoch deſidérirten Zwecks, von vielen Jahren hero, ſowohl vor ſich ſelbſt höchſt-rühmlich cooperiret, als vermittelſt der ihrigen mit ſonderbahren Nachdruck cooperiren laſſen. Dem Allerhöchſten gebühret billig vor dieſe verliehene ſonderbahre mild-vätterliche Gnade demüthiger, Ew. Churfürſtlichen Gnaden aber, und andern ihren Mit-Ständen, welche Dero friedfertige Intentiones beſtens ſecundiret, und alles zum Stande richten helffen, immerwährender und hoher Danck, wir aber congratuliren Ew. Churfürſtlichen Durchlauchten zu ſo glücklicher Expedition nicht allein des allgemeinen höchſt-nöthigen Friedens im Heil. Reich, ſondern auch unter andern ſchwerwichtigen Puncten, der Pfältziſchen Sachen, und daß dieſelbe ſowohl in der Chur-Dignität, als Ober-Pfältziſchen Landen, verhoffentlich zu Ew. Churfürſtl. Durchl. Contento, Ihro Hoch-löblichſten Poſteritát aber zu beſtändiger Verſicherung, erlediget und damit zugleich alle in widrigen, jetzt und künfftig beſorgte nicht geringe Inconvenientien auf einmahl abgethan worden, unterthänigſt von gantzen Hertzen; Den Allerhöchſten bittend, Ew. Churfürſtliche Durchlauchten alle deſſen, ſamt ihrer jungen Churfürſtlichen Herrſchafft, in beſtändiger Geſundheit, Fried und Freuden mild-väterlich genieſſen zu laſſen, und dieſelbe viel Jahr über, dem Heil. Reich zu noch mehrern Troſt und Conſolation, auch deſſelben wieder Aufnehmen, zu erhalten.

Und dieweil man nunmehr alhier, allermaſſen Ew. Churfürſtliche Durchlauchten von Dero dieß Orts habenden Geſandten ſonder Zweiffel in Unterthänigkeit berichtet ſeyn, auch ab denen an Ihro Kayſerliche Majeſtät unſern allergnädigſten Herrn, der auswärtigen Cronen Generalitáten, auch des Heil. Reichs ausſchreibende Fürſten, der 7. zur Schwediſchen Militiæ Satisfaction aſſignirten Crayſen, abgelaſſenen verſchiedenen gantz wohl-gemeynten Schreiben mit mehrern vernommen haben werden, dahin ſorgfältiglich trachtet, wie das zwiſchen allerhöchſt-gedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen, an einem, ſodann den auswärtigen Cronen, am andern Theil, verglichene und allerſeits mit Hand und Siegel bekräfftigte, ſowohl inter concluſam & ratificandam Pacem, als Pace ratificata, werckſtellig gemacht, die Exauctoratio & Abductio Militis, ſodann die Reſtitution der hinc inde innhabenden

1648. Nov. veſten Plätze und Oerter, conſequenter der Effectus ohnverlängt erhalten, und damit ſo viel tauſend darnach ſehnlich ſeufftzende Seelen erfreuet werden, wir auch die beſtändige Nachricht erlanget, daß allſchon von etlichen Chur-Fürſten und Ständen zu Wiederabtretung deſſen, was ihnen krafft des Frieden-Schluſſes, bevorab in punctis Amneſtiæ & Gravaminum tam Politicorum quam Eccleſiaſticorum, zu præſtiren oblieget, verſicherte gute Anſtalt gemachet worden, auch nicht zweiffeln, es werde von allen andern, bevorab Ew. Churfürſtlichen Durchlauchten, da ſie etwa in der Unter-Pfaltz etwas, ſo dem löblichen Stifft Worms entweder an Land und Leuten, oder Gemeinſchafft-Orten, vermöge puncti Amneſtiæ & Gravaminum, zugehörig, poſſedirten, ein gleichmäßiges geſchehen, und krafft des Frieden-Schluſſes eheſt reſtituiret werden, bevorab da ohne dergleichen Reſtitution und completirende Collectation der zum Stifft Worms ohnzweiffentlich gehörigen Unterthanen, Ihro Fürſtliche Gnaden, jetzo regierenden Herren Biſchoffen, wie wir beſtändig berichtet ſeyn, Dero zu Abtragung der Schwediſchen Militiæ Satisfaction aſſignirtes Contingent beyzubringen, ohnmöglich fallen will. 1648. Nov.

Als iſt nicht zu zweiffeln, wann auf jetzt-bedeutete Maaß und Weiſe ein jeder zu dem, was ihm von GOtt und Rechts-wegen, zugleich auch krafft dieſes Frieden-Schluſſes gebühret, förderlichſt wieder gelangen, einfolglich von allerſeits intereſſirten Theilen dem Schluß des Friedens ein Genügen gethan wird, daß der Allerhöchſte noch ferner ſeine Gnade verleihen, und förderiſt zwar Ihro Kayſerliche Majeſtät, ſodann des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände, und Dero Angehörige, ſich deſſen effective und mit Beſtand zu erfreuen haben werden, wie wir uns dann verſichern, gleichwie Ew. Churfürſtliche Durchlauchten in Beförderung dieſes höchſt-importirenden, GOtt wohlgefälligen Wercks, einen ſonderbahren höchſt-rühmlichen Eyffer jederzeit und in viele Wege ſcheinen laſſen; alſo auch ohnzweiffentlich continuiren, und alles übrige zur Execution bringen, dieſem nechſt einen allgemeinen durchgehenden ſicheren Frieden im Römiſchen Reich, ja mit der Gnade GOttes in der gantzen Chriſtenheit, ſtabiliren werden. In deſſen Guadenreichen Schutz Ew. Churfürſtliche Durchlauchten wir zu allem erwünſchten hohen Churfürſtlichen Wohlſtandt treulich empfehlen. Münſter, den 22ten Novembr. 1648.

## N. III.

*Copia Literarum à S. Rom. Imperii Electorum, Principum & Statuum, &c. Legatis, ad Subditos & Cives Leodienſes datarum, ſub dato $\frac{2}{12}$. Octobr. 1648.*

Admodum Reverendi, Illuſtres, Nobiliſſimi, Clariſſimi, Spectatiſſimi Domini, Amici Honoratiſſimi.

N. III. Schreiben an die Stände des Stiffts Lüttich, den Beytrag zur Schwediſchen Satisfaction betreffend.

Cum Chriſtiani ſanguinis maxima & crudelis effuſio jam ad 30. annos in Romano Imperio, & undique tanta ſtrages facta fuerit, ut ei quacunque honeſta & poſſibili ratione ſiſtendum eſſe, Sacra Cæſarea Majeſtas, una cum Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus & Statibus, ſumme neceſſarium judicarit, idque etiam, poſt aliquot annorum continuos & indefeſſos labores, tandem per Dei Gratiam, die 24. proxime elapſi menſis, inter partes belligerantes feliciter, ea tamen cum Coronæ Sueciæ inevitabili duraque conditione, peractum & ſubſcriptum ſit, ut ad ejusdem Militiæ exauctorationem & abdicationem quantocius obtinendam, jam dictæ Militiæ Suedicæ à ſeptem Imperii Circulis, quinque Thalerorum Imperialium myriades, in termino duorum menſium, à die mentionatæ Subſcriptionis computandorum, decies octies centena millia, per conventiones cum aſſignatis officialibus deſuper ineundas (reliquæ duæ myriades vero, duobus proxime ſubſequentibus an-

1648. Nov. annis) ſub hypotheca omnium bonorum, bona fide, & ſine ulla impoſſibilitatis, moderationis, executionis vel cujuscunque alterius rei exceptione, infallibiliter exſolvi debeant, vel in quocunque unius vel alterius Imperii Status moræ caſu, cæteri Imperii Ordines, potiſſimum cujusque Circuli Directores dictam promiſſionem, ſecundum factam repartitionem, ceu rem judicatam, ſine ullo ulteriori juris proceſſu, exceptionibus quibuscunque non attentis, celeriter exequi, prout ex adjuncto Pacis Inſtrumento fuſius patet; adeoque repartitionum tabulæ publica Sacri Romani Imperii authoritate hic fuerint confectæ, & ad ſingulos dictorum Circulorum Directores, pro celeri inſinuatione & executione transmiſſæ, in quibus etiam Epiſcopatui & Civitati Leodinenſi ſua portio, nimirum 99200. flor. id eſt: 66133⅓. Imperialium aſſignata fuit. Etſi non dubitemus, altiſſime memoratum Dominum Electorem & Principem Veſtrum, id vobis pariter ac aliis Circuli Conſtatibus gratioſe notificaſſe, & Dominationes Veſtras, in hac publica neceſſitate, ad communem Imperii & propriam ſalutem, dictæ pacis publicæ obſervandæ vel exequendæ, repartitioni morem gerere, jam jam pro nota ſua prudentia ac zelo pacis, conſequenter boni publici deſtinaſſe: Voluimus tamen & Nos Dominationes Veſtras ex ſuperabundanti amice monere, ut per ſupradictam ſuæ quotæ paratam ſolutionem, vel deſuper factam aut faciendam conventionem, publicam Imperii & tranquillitatem & ſalutem promoveant, nullatenus vero tergiverſando, impediant, neque moram nectendo, omnem militem Cæſareum, Suecicum, & eorum Confœderatorum in totale ditionis excidium, ad ſe concitent, ſed communi bono pacis, una nobiscum impoſterum quam diutiſſime fruantur: Id quod ex toto corde apprecamur. Dabantur Monaſterii Weſtphalorum, 19. Octobr. 1648. 1648. Nov.

## N. IV.

### Der Reichs-Stände Schreiben an den Frantzöſiſchen Feld-Marſchall *Tourenne*, wegen Abſtellung der Kriegs-*Preſſuren*, und *mut. mut and.* an den Schwediſchen Feld-Marſchall Wrangel.

Hoch-Wohlgebohrner Fürſt!

Gnädiger Herr!

N. IV. Schreiben an beyder Cronen Feld-Marſchalle, die Abſtellung der Hoſtilitäten betreffend.

Ew. Fürſtliche Gnaden haben wir mit jüngſten zu vernehmen gegeben, wie es Dero ſonder Zweiffel auch anderwerts zu wiſſen kommen, daß vermittelſt Göttlicher Gnaden, und allerſeits Herren Plenipotentiarien und Geſandten eyfriger Bemühung, der Frieden zwiſchen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und beyden Hoch-löblichen Cronen, Franckreich und Schweden, geſchloſſen, die verglichene Inſtrumenta Pacis unterſchrieben, und allhie und zu Oßnabrück ſolenniter publicirt worden.

Weil nun dem gemäß, alle Hoſtilitäten und Kriegs-Preſſuren ceſſiren und abgeſtellet werden ſollen, gleichwohl aber allhie Klagen einkommen, daß etliche Stände im Untern Elſaß neben den monath-

Ad Wrangel.

Weil nun dem gemäß, und gleich nach Subſcription ſolches Schluſſes, alle Hoſtilitäten, Contributiones, Preſſuren, Concuſſiones, ſamt allen Kriegs-Beſchwerden durchgehends ceſſiren ſollen,

1648. Nov. nathlichen Contributionen, mit neuen Einquartierungen beſchweret werden ſollen.

gleichwohl aber allhier Klagen einkommen, daß die in dem Untern Elſaß in Guarniſon liegende Königlich-Schwediſche Officirer von etlichen derſelben Ständen nicht allein die ordinari-Schatzung, ſondern auch extra-ordinaire Contribution, zu montirung der in Beſatzung liegender Reuter, auch wegen Bau und Beſſerung des Fortification-Weſens, bey betrohung militariſcher Execution, mit Gewalt haben wollen, und aber auf ſolche weiſe, ſelbigen Ständen ihr Contingent zu Bezahlung der Königlich-Schwediſchen Miliz beyzutragen, die Mittel allerdings benommen werden. 1648. Nov.

Als gelanget an Ew. Fürſtl. Gnaden in Nahmen und von wegen unſerer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, unſer gebührendes Erſuchen und Bitten, Sie geruhen durch ihre habende Auctorität und Vollmacht bey dero untergebenen Kriegs Völckern in Unter-Elſaß, die befehlende Verordnung ergehen zu laſſen, damit alle ſolche Krieges-Preſſuren ab- und eingeſtellet werden, und alſo auch dießfalls dem allgemeinen Friedens-Schluß ein völliges Begnügen geſchehe.

Als gelanget an Ew. Gnaden, im Nahmen und von wegen ꝛc.

Gleichwie nun dieſes der Königlichen Majeſtät in N. Intention gemäß, ſo werden Wir auch die Willfahr, Hoch- und Wohl-ermeldten unſern Herrn Principalen zu rühmen nicht unterlaſſen; und Wir thun dabey Ew. Fürſtl. Gnaden dem Allmächtigen treulich empfehlen. Münſter, den 19. Novembr. 1648.

## N. V.

### Schreiben an Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, die Abtretung der Veſtung Franckenthal, ingleichen die Abführung der Lothringiſchen Völcker von des Reichs-Boden, betreffend. *It. mut. mut.* an Hertzog von Lothringen.

An Hertzogen von Lothringen *omittantur interlineata & ponantur marginalia.*

N. V. Der Reichs-Stände Schreiben an den Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm und den Hertzog zu Lothringen.

Hochwürdigſter, Durchlauchtigſter,

Gnädigſter Fürſt und Herr!

Ew. Hochfürſtliche Durchlauchten iſt von Deroſelben dis Orts habenden Ge-

1648. Nov. Geſandten, ſonder Zweiffel in Unterthänigkeit referiret, auch ſonſten mehr-fältig vorbracht worden, welchergeſtalt die zwiſchen der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät unſern allergnädigſten Herrn und dem Heil. Reich an einem, ſo dann beyden auswärtigen Cronen am andern Theil, viele Jahre über mühſelig und koſtſpieltig vorgeſchwebte Friedens-Tractaten, Sambſtags den 24. Octobr. nechſthin vermittelſt Göttlicher Gnaden glücklich geſchloſſen, beyde unter einander verglichene und zu Papier gebrachte Inſtrumenta Pacis von den intereſſirten Theilen allerſeits ſubſcribiret, folgenden Sonntag den 25. darauf, der Friedens-Schluß ſowohl dieß Orts, als zu Oßnabrück publiciret, zu deſſen Verkündigung und Ceſſation der Hoſtilitäten gewiſſe Couriers an allerſeits kriegende Theile abgeſchickt, und ſonſten alle dasjenige vorgenommen und verrichtet worden, was zu der mahliger Beruhigung des Heil. Römiſchen Reichs und deſſen getreuen Gliedern auch Wiederbringung guter nachbahrlichen Verſtändniß mit den Cronen, immer dienlich und möglich ſeyn möge, allermaſſen dann uns allſchon die gewiſſe Nachricht eingelangt, daß dieſer Frieden Schluß nicht allein von allen kriegenden Theilen willig und hoch-erfreulich auf- und angenommen, ſondern auch gleich darauf ſowohl bey denen in dem Königreich Böhmen, als in des Heil. Reichs obigen Crayſen, wie weniger nicht, den Kayſerlichen und Heſſen-Caſſelſchen gegen einander geſtandenen Arméen, alle Hoſtilitäten eingeſtellet worden, vor welche von dem Allerhöchſten verliehene ſonderbahre hohe Gnade, ſeiner Göttlichen Allmacht billig immerwährender hoher Danck zu ſagen, und dahin zu ſehen iſt, wie das verglichene eheſt werckſtellig gemachet, und neben der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, auch des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände, ſich dieſes Frieden-Schluſſes zu erfreuen und würcklich zu genieſſen haben. 1648. Nov.

Wann dann beyder obig-erwehnter Arméen Generalitäten ſich allſchon der Intention und Meynung zuſammen gethan, daß ſie ſich ſowohl wegen proportionirter Austheilung der Quartier im Reich, als gewiſſer moderirter Verpflegung der Soldateſca, unter einander verglichen, und aber von verſchiedenen Orten jetzt-bedeutet Quartier halber, nicht geringe Klagen geführet werden, daß dieſelbe von andern, und in ſpecie von des Herrn Hertzogen von Lothringen Fürſtliche Durchlauchten unterhabenden Trouppen bezogen, deren ſich etliche annoch bey ermeldten Lamboyſchen befinden, andere aber wider allbeſchehenes gantz wohl-gemeyntes Erinnern, und gethane bewegliche Remonſtrationes, ohnerachtet des Sr. Durchlauchten *inſinuirten* Frieden-Schluſſes, in Ihro Churfürſtliche Durchlauchten und andere zum Reich gehörige Fürſtenthumen und Landen einlogiret, und daſelbſt zu höchſten Deroſelben Nachtheil, auch Abbruch und Schmählerung der Kayſerlichen Völcker Quartier und Unterhalt, biß auf gegenwärtige Stunde vorſetzlich aufhalten, und den armen ohne das gantz erſchöpfften Unterthanen dergeſtalt zuſetzen, daß ſie zu Præſtirung Ihrer Schuldigkeit, inſonders aber und zuforderſt zu Beytragung ihrer Quotæ, in Entrichtung der Schwediſchen Militiæ Satisfaction, gantz ohne Nutz gemacht werden. Welches alles, ſintemahl es wider den diß Orts getroffenen Frieden-Schluß, der ſich nunmehro keines weges ändern, noch weniger darwider handeln läſſet, directe läufft, unſere Herren Principales auch nicht davor halten können, daß an dieſer Verfahrung Ew. Hochfürſtliche Durchlauchten einiges Belieben oder Gefallen tragen.

Alß iſt und gelanget an Dieſelbe unſer gebührendes Erſuchen und Bitten, die geruhen, (a) je ehender je beſſer, Hoch-ermeldten Herrn Hertzogen die Nothdurfft hierunter erkennen zu geben, und Se. Durchlauchten freundlich zu erinnern, damit dieſelbe ihre Völcker von des Reichs Boden ab- und anderwerts hinführen, keines weges aber einen oder andern Stand des Reichs damit ferner beleidigen und beſchwehren. Im widrigen, und auf unverhofften fernern Säumniß- und Verweilungs-Fall, haben Ew. Hochfürſtliche Durchlauchten bey ſich ſelbſten gnädigſt und leichtlich zu erachten,

(a) Die gemeſſene befehlende Verordnung zuthun, damit berührte Dero Völcker von des Reichs Boden förderlichſt ab- und anderwerts hingeführet, keines weges aber ein- oder andern

1648. Nov. Stand des Reichs damit ferner beleidiget und beschwehret werden möge.

achten, daß die beleidigte Chur-Fürsten und Stände ihre Noth, und des ihrigen gewaltsame Vorenthaltung, nicht allein bey allerhöchst-gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät, sondern auch beyden auswärtigen Cronen, ja dem gantzen Römischen Reich, anzubringen, und bey demselben, krafft des Frieden-Schlusses und darinn versprochenen General-Guarantie, um förderſamste remedirung anzusuchen, diese aber solchen effective zu præstiren benöthiget seyn, und an statt der verhoffenden Beruhigung neue Motus und Weitläufftigkeiten im Reich erweckt werden dörfften, wir wollen aber verhoffen, (b) Se. des Herrn Hertzog zu Lothringen Durchlauchten, werden es zu solchen Extremis nicht kommen, sondern auf Ew. Hochfürstliche Durchlauchten wohl-meynende *Interpoſition* und Erinnerung, den unverlängten Anstalt zu ehester Deslogirung machen, und derentwegen gemessene schleunige Ordre ertheilen, und dahin billig angelegenen Fleisses sehen, wie alle annoch vorhandene *Obſtacula*, dadurch die *Executio Pacis* und Auswechselung der nunmehr von allen Theilen täglich erwartenden *Ratificationen* gehindert werden könnte oder möchte, aus dem Wege gehoben, und hin und wieder im Reich, bevorab am Rhein-Strohm, Sicherheit verschafft werde. Nachdem Ew. Hochfürstliche Durchlauchten aber Dero hoch-erleuchteten Verstand nach, bey sich selbsten leichtlich ermessen kan, daß dieser *Scopus*, so lang und viel die Vestung Franckenthal mit jetzt-inhabender Königlich-Spanischer *Guarniſon* besetzt bleibt, nicht zu erhalten. Alß ersuchen und bitten Ew. Hochfürstliche Durchlauchten wir unterthänigst, sie geruhen es an ihrem hohen vornehmen Ort dahin zu vermitteln, damit der Ort Franckenthal, ehist von besagter Spanischer *Guarniſon liberiret*, Ihro Kayserliche Majestät, oder denjenigen, so von Derofelben und dem Reich, biß zu Ankunfft des Herrn Pfaltz-Graffen, ernennet werden möchte, eingeräumet, dem Rhein-Strohm und denen angräntzenden Churfürstenthum und Landen, dadurch um so viel eher, Sicherheit verschafftet, und dahin allerseits sorgfältig gesehen werde, damit nicht durch längere Vorenthaltung derselben, an statt der verhofften Reichs-Tranquillisirung zu mehrern Weiterungen und Gefährlichkeiten Ursach und Anlaß gegeben werde. In zuversichtlicher Hoffnung dessen, befehlen Ew. Hochfürstliche Durchlauchten wir GOtt zu ꝛc.

(b) Ew. Hochfürstliche Durchl.

1648. Nov.

Münster, den $\frac{11}{21}$. Novembris 1648.

## N. VI.

*Extractus Diarii Altenburgici, d.d. 13. & 15. Nov. 1648.*

N. VI. Extract Altenburgischen Diarii.

Dienstags, den 13. Novembr. 1648. Nachmittags, haben die Reichs-Deputirten bey denen Kayserlichen Audienz gehabt, und dieselben ersucht: 1) Die Edicta Executoria zu befördern. 2) Die Kayserliche Ratificationes aufs eheste beyzuschaffen, und dieselbe ad manus tertii zu deponiren. 3) Damit zu der Schwedischen Militiæ Satisfaction desto eher Geld aufgebracht werden möchte, hielte man für rathsam, daß für diejenigen, so Geld dazu herleihen würden, das Privilegium Prælationis gegeben, und solches ungesäumt im Reich publiciret werden möchte, welches sie, die Herren Kayserlichen, für sich, nebst den Ständen thun könnten, oder sollten sie solches ungesäumt an Ihro Kayserliche Majestät berichten. 4) Sollten sie doch mit Fleiß dahin trachten, damit die Hiſpaniſche Ceſſion wegen Elsaß, in Originali heraus gegeben werden möge, damit es nicht bey Aushändigung der Ratification, Hinderung und Ursach gebe, die bewuste absonderliche Aſſecuration der Cron Franckreich auszuhändigen, deren man gerne entübrigt bleiben wollte. 5) Die Herren Kayserlichen sollten auch den Ertz-Hertzog als Spanischen Gubernatorn in Nieder- und Teutschland erinnern, daß Franckenthal seinem Herren reſtituiret, und durch Verwegerung dessen, nicht Anlaß

1648. Nov. gegeben würde, daß die Stände des Reichs ſich der Guarandie gebrauchen, und den Ort mit Gewalt angreiffen müſten. 6) Wäre auch der Hertzog von Lothringen beweglich zu erinnern, daß Se. Durchlauchten Homburg, Hermanſtein, Tachſtuel und andere inhabende Orte, gutwillig wieder abtreten, und die Stände dadurch deſtomehr obligire, ſich ſeiner bey den Spaniſchen Tractaten anzunehmen. 7) Weil weder Graff Pigneranda, noch der Spaniſche Geſandte Brün, zu den Frantzöſiſchen Handlungen Inſtruction hätten, und wir gleichwohl ſehr gerne dieſe beyde Cronen auch verglichen ſehen möchten, ſo bethen wir, bey Kayſerliche Majeſtät nachdrückliche Erinnerung zu thun, damit ſie doch bey Königlicher Majeſtät in Hiſpanien ſich kräfftiglich interponirten, auf daß Se. Majeſtät Dero Geſandten mit gnugſamer Inſtruction verſehen möchten. 8) Hätten ſie, die Herren Kayſerlichen, Erinnerung gethan, daß die Stände in ihren Ratificationibus Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, den Titul Invictiſſimi, geben ſollten. Wiewohl nun beyder Cronen Geſandten ſolches nicht gerne ſehen möchten, ſo wollten doch die Stände hierinnen die Gebühr und ſplendorem Imperii Romani in in acht nehmen, und Kayſerlicher Majeſtät gedachten Titul geben. Wegen des Elſaß wüſten wir nicht anders, als es hätten die Herren Kayſerl. den Titul fallen laſſen, und deßwegen Herr Graff Servient eine Neben-Declaration, wie er ihnen hingegen wegen der 3. Millionen, daß 24. Pfund vor einen Rthlr. gerechnet werden ſollte, per Mediatores aushändigen laſſen, darum die Stände ſelbigen Titul in der Kayſerlichen Titulatur übergehen würden. 9) Klagten die Cölniſche und Münſteriſche über die Heſſiſchen Preſſuren zum höchſten, daß an ſtatt der verhofften Moderation, die Contribution dupliret, tripliciret, quadrupliciret, und dazu die alten Reſtantien aufs unbarmhertzigſte eingefordert, auch die Execution nicht wider die Schuldigen, ſondern diejenigen angeſtellet würde, ſo noch etwas hätten, ſie möchten ſchuldig ſeyn oder nicht. Derhalben die Herren Kayſerlichen daran ſeyn wollten, daß die vorgehabte Handlung wegen der Quartier und Verpflegung, werckſtellig gemacht werden möchte; wir wollten deßwegen den Schwediſchen und Heßiſchen ſelber zuſprechen. 1648. Nov.

Die Herren Kayſerlichen reſolvirten ſich hierauf, quoad 1. & 2) Kayſerliche Majeſtät hätten ihnen geſchrieben, ſobald das Inſtrumentum Pacis ankommen wäre, hätten ſie ſtracks befohlen, erwehnte Edicta, wie auch die Ratificationes zu expediren, wollten durch einen eigenen Courier, deſſen ſie ſich, die Herren Kayſerlichen, ſtündlich nunmehr verſehen, alles anhero ſchicken, ſie wollten aber zu allen Uberfluß unſer Begehren an Ihro Kayſerliche Majeſtat nochmahls berichten. Daß die Ratificationes ſollten deponiret werden, hätten ſie von Kayſerlicher Majeſtät kein Befehl, hofften auch nicht, daß es einiger Depoſition bedürffe, ſondern getröſten ſich, daß die Cronen ohne Tergiverſation, die Ratificationes auswechſeln würden. Quoad 3) lieſſen ſie ihnen den Vorſchlag wohlgefallen, Kayſerliche Majeſtät würden es auch nicht improbiren, und ſich zu ſolchem Edicto gar wohl verſtehen. Sie aber, als Kayſerliche Geſandten, hätten keine Gewalt, Geſetze zu machen. Weil ziemliche Zeit verlieff, ehe es an Kayſerliche Majeſtät gebracht würde, ſtellten ſie dahin, was die Stände unterdeſſen dießfalls thun wollten. 4) Würde es wegen der Spaniſchen Ceſſion keine Difficultät geben, wann ſonderlich der Friede mit Spanien erfolgte. Es habe Kayſerliche Majeſtät ſolche Promiſs gethan, als der König von Hiſpanien in Inſtrumento Gallico, als conſors Pacis, genennet worden ſey; jetzo aber wären Se. Maj. ausgelaſſen, und wie leicht zu erachten, dadurch offendiret worden, ſie wollten aber die Nothdurfft erinnern, und würden Kayſerliche Majeſtät ſchon Rath zu finden wiſſen; Wie dann auch quoad 5. & 6.) Kayſerliche Majeſtät dahin trachten würden, daß es wegen Franckenthal und anderer benachbahrten Oerter, keine Weitläufftigkeit gebe. Quoad 7) vigilirten Kayſerliche Majeſtät gar fleißig, und hofften ſie, es würde entweder Graff Pigneranda wieder anher nach Münſter, oder doch in wenig Tagen vollſtändige Inſtruction von Madrid an Herr Bruin anhero kommen. Wir ſollten aber auch Herrn Servient zureden, damit er nicht, wie bißhero geſchehen, ſolche Dinge in Zweiffel zöhe, welche die Spaniſchen allbereit vor geſchloſſen hielten. Womit ſie ohne Zweiffel auf das zielten, was den 30. Januarii dieſes Jahr ſoll vorgangen ſey, wovon Herr Graff Servient,

1648. Nov. am 10. hujus uns umſtändlich Bericht gethan. 8) Hörten ſie gerne, daß die Stände Kayſerliche Majeſtät und des Reichs Hoheit, wegen des Tituls: Inviciſſimi, in ihren Ratificationen beobachten wollten. Es hätten die Cronen hierwieder nichts zu ſprechen, wenn die Stände in ihren Schrifften Kayſerlicher Majeſtät und einem jeglichen ſeinen gebräuchlichen Titul geben. Mit den Inſtrumento Pacis hätte es eine andere Beſchaffenheit, weil ſie die Cronen ſolches mit unterſchreiben müſſen, und durch ihre Subſcription keines weges bekennen wollen, daß ſie cum Invicti ſſimo belligeriret hätten. Das Elſaß betreffend, wollten ſie mit ihrem Collega, Herrn Vollmar, der itzo nicht zur ſtelle, und deßwegen in ſpecie beordert wäre, communiciren, auch dem Reichs Directorio ihre Gedancken unverlängt zu wiſſen machen. 9) Wären die Lamboyſche Gevollmächtigte zur ſtelle, und hätten ſie, die Kayſerlichen, Gewalt zu ſuppliren, wann es den Lamboyſchen an Inſtruction mangelte, es ſtünde nur darauf, daß die Schweden und Heßiſchen ſich auch einfünden, wie ſie denn vernommen, daß noch dieſen Abend, der Schweden Cammerier von Minden, zu ſolchem Ende ankommen. 1648. Nov.

Der Braunſchweig-Zelliſche Geſandte, Herr Langenbeck, interloquirte, und beſchwehrte ſich über Graff Woldemar, der noch in der Grafſchafft Hoye ſich befinde, und wollte auf der Herren Kayſerlichen Geſandten Ordre nichts paſſen. Sie hätten der Kayſerlichen Vertröſtung getrauet, ſonſt ſollte er ſchon über Hals und Kopff fortgejagt ſeyn, welches auch noch geſchehen würde, wenn er nicht alſobald aufbreche, bethen, die Herren Kayſerlichen wollten aller Weitläufftigkeit vorkommen, und zwar in continenti, weil ſolche Sachen keinen Verzug leyden wollten. Es hätten auch die Schwediſchen ſich reſolviret, ſie wollten der Quartier halben weder reden noch handeln, biß Graff W. Iemar hinweg wäre. Sie, die Herren Kayſerlichen ſagten: Sie hätten ſelbſt Nachrichten, daß Graff Woldemar noch ſtille ſtünde, ſie wollten aber über Nacht eine eigene Staffetta an ihn abfertigen, er ſollte gehen, oder Stöſſe gewärtig ſeyn, mehr könnten ſie nicht thun. Der Herr Zelliſche Geſandte bedanckte ſich vor die Reſolution, erinnerte aber dabey, es würde vonnöthen ſeyn, daß der Lamboyſche Commiſſarius ihm alſobald andere Quartiere benennete, denn er ſo viel vernommen, wenn ſolches geſchehe, ſo würde er gern marchiren. Reſpondebant: Sie wollten mit erwehnten Lamboyſchen Commiſſario reden, daß er zugleich an Graff Woldemar ſchreiben, und ihm andere Quartier aſſigniren ſollte.

Ich erinnerte, auf Begehren des Chur-Brandenburgiſchen Geſandten beym Reichs-Directorio, er ſollte auch der Pfaltziſ Notification gedencken, welches er denn that, daß nemlich Chur-Fürſten und Stände Geſandten dem Pfaltz-Grafen nach Londen die Notification des geſchloſſenen Friedens, und wie es der Pfaltz halben abgehandelt, geſchrieben, und Se. Durchlaucht zur Acceptation ermahnet, derſelben auch das Prædicat eines Churfürſten, jedoch mit dieſer Condition gegeben, daß, wenn Se. Durchlaucht ſich nicht accommodiren würden, ſo ſollte das Prædicat hoc ipſo zurück genommen ſeyn. Das Schreiben ſollte mit der eheſten Poſt fortgeſchickt, und zwar in duplo, vel triplo ausgefertiget, und auf unterſchiedene Wege, damit es Sr. Durchlaucht gewiß zukomme, beſtellet, auch den Herrn Kayſerlichen Copia davon gegeben werden, mit Bitte, ſie wollten ihres theils auch an den Herrn Pfaltzgraffen ſchreiben, oder aber ihre Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt diſponiren, daß ſie ſelbſt die Notification an Se. Durchlaucht allergnädigſt ergehen lieſſen. Sie ſagten, es wäre mit ſolcher Notification nicht übel gethan, wenn ſonderlich die angeregte Condition ausdrücklich darin begriffen, bathen um die vertröſte Copiam, und weil ſie dieſer Notification halben keinen Befehl von Kayſerlicher Majeſtät hätten, wollten ſie den Stände Gutachten deroſelben alſobald allerunterthänigſt berichten.

Unter währendem Diſcours wurde des tituli: Inviciſſimi, wieder gedacht, und meynten etliche, man ſollte es den Cronen bey Zeiten ſagen, was man deswegen thun würde, damit nicht nachmahls mit Verliehrung zum wenigſten 4. Wochen, neue Ratifica-

1648 Nov. tificationes eingehohlet werden müſten. Andere hielten dafür, man ſollte ihnen nichts davon ſagen, und ſelbſt Anlaß zu Diſputat geben, ſie könnten den Ständen nicht wehren, wie ſie ihren Kayſer titulirten, ſie würden auch deswegen mit keinem Fug andere Ratificationes begehren können. Etliche ſchlugen diß Mittel vor, welches urſprünglich von Herrn Lampadio, Braunſchweig Grubenhagiſchen, herkam, man ſollte in dem Exemplar, ſo den Kayſerlichen zugeſtellet würde, den Titul Invictiſſimi gebrauchen, in dem andern aber, ſo die Cronen bekähmen, gedachten Titul auslaſſen. Es wurde aber auch dieſes Expediens nicht allerdings beliebet, ſondern bliebe noch zur Zeit bey dem, wie es denen Herren Kayſerlichen Geſandten proponirt worden. 1648. Nov.

Mittwoch den 15. Nov. 1648. begaben ſich die Reichs Deputirte zu den Schweden. Herrn Salvii Exc. war nicht zugegen, weil ſie am Podagra noch bettlägerig. Herr Graff Oxenſtiern kam uns auch nicht entgegen, noch jemand von den ſeinigen, daher giengen wir ſelbſt in die Audienz-Stube, und warteten ein gute Weil, biß endlich Se. Excell. jedoch ohne Mantel, ſich einſtellete, und ſagte; Sie hättens nicht gewuſt, daß die Deputation zu ihm würde kommen, und wäre gleich der Heſſen-Caſſeliſche Herr Schäffer, bey ihm geweſt, bäthe um Verzeihung, das wir hätten warten müſſen. Der Chur-Mayntziſche Cantzler antwortete auf dieſe Entſchuldigung nichts, ſondern proponirte: Es wären nun 4. gantze Wochen poſt ſubſcriptionem Pacis verſtrichen, und könnte man gleichwohl de ceſſatione hoſtilitatis noch keinen gewiſſen Grund erfahren, welches allerhand Gedancken erregte. Bäthen, Ihre Excell. möchten uns communiciren, was ſie deswegen von der Haupt Armade vor Nachricht erlangt. So viel die Kayſerlichen und Bayeriſchen betreffe, wäre ihnen der Friede alſobald notificiret, auch von den Generalen an den Herrn Pfaltz-Graffen, als Schwediſchen Generaliſſimum, das Armiſtitium geſonnen worden, was aber Se. Durchlaucht ſich darauf reſolvirt, davon wüſten wir gantz nichts. 2) Bäthen wir Se. Exc. ſie möchten die Handlung wegen der Weſtphäliſchen Quartier, Unterhalt und Reſtantien befördern, dann die Heßiſchen Satisfactions-Intereſſenten ſich überaus hoch beſchwehrten, wegen der greulichen Drangſahl, ſo ſie von den Heſſen erlitten, und wollte es faſt das Anſehen gewinnen, als wenn man die Heßiſche Satisfaction, ſonderlich aber die Prænumeration der verwilligten 100000. Rthlr. vorſetzlich wollte impoſſibel machen, zumahl die Heſſen ſich vernehmen laſſen, daß dieſe Handlung nur die Quartier, und nicht die Contribution und Reſtantien betreffe, dagegen die Satisfactioniſten ſich erkläret, ſolcher geſtalt könnten ſie weder zu Hundert, noch zu 600000. Rthlr. ſich verſtehen, wir bäthen Se. Exc. möchten denen Herren Heſſen autoritative zuſprechen, und wäre ja allzeit die Abrede geweſt, daß von Quartieren nicht allein, ſondern auch von der Contribution und Reſtantien geredet werden ſollte, dabey es denn billig ſeyn Bewenden hätte. 3) Vernehmen wir, daß Se. Exc. nacher Oſnabrück ſich begeben wollte, daraus könnte nichts, als Weitläufftigkeit kommen, bäthen derhalben, ſie möchten die Reiſe einſtellen, weil ſonderlich die gewiſſe Hoffnung, daß Herr Brun eheſter Tage neue Inſtruction, und dadurch Seine, Herrn Graff Oxenſtiern Exc. Gelegenheit bekommen würden, gleichwie ſie den Teutſchen Frieden zur Perfection gebracht, alſo auch den Spaniſchen Frieden, durch dero vielgültige Interpoſition zu End zu bringen, und ſich dadurch zu immortaliſiren.

Er antwortete quoad 1) hätten ſie ſelbſt noch keine Nachricht, und wiſſe es nicht, wie es mit den Courier wäre, ob ihm was zugeſtoſſen, oder was es ſeyn müſte, daß er nicht zurück ſchriebe. Ich interloquirte: Daß den 29. Octob. der Courier durch Hartenſtein gangen, wann er, als ein Courier fortgeritten, hätte er wohl in 2. Tagen vollends beym Herrn Pfaltz-Graffen ſeyn können, Se. Exc. fragten, ob ich gewiſſe Nachricht deſſen hätte? Als ich ſolches mit Ja beantwortete, ſagten ſie, ſie hofften nunmehr ſtündlich Schreiben von ihm; Dieſes aber wäre von Nürnberg geſchrieben, daß die Hoſtilitäten ceſſirten, und wäre der Herr Pfaltzgraff von Prag zurück nacher Brandeis gangen: Herr Piccolomini hätte den Feld-Marſchall Wrangel durch einen Trompeter das Armiſtitium auch offeriren laſſen, der es denn biß auf fernere Or-

1648. Nov. dre des Herrn Pfaltzgraffens interim acceptirt. Herr Graff Woldemar continuirte die Hoſtilitäten noch immerfort, und wollte aus ihren Quartieren nicht weichen. Er hätte ſolches dem Generaliſſimo nothwendig ſchreiben müſſen, und beſorgte ſich, es dürffte eine Alteration bey den Generalitäten verurſachen. Wir Deputirten redeten dazwiſchen, daß wir nicht gedencken wollten noch könnten, daß wegen eines oder andern Officirers Exorbitanz, ſtracks das gantze Haupt-Werck umzuſtoſſen ſeyn ſollte, und würden Se. Exc. weder den Kayſerlichen noch der Stände Geſandten hierin etwas imputiren können, wie denn die Herren Kayſerlichen noch geſtern uns verſichert, über Nacht einen Courier an Graff Woldemar abgehen zu laſſen. Se. Exc. antworteten: Sie könnten denen Kayſerlichen ſo gar viel nicht beymeſſen, und wäre an deme, daß ſie die Nacht um eilff Uhr, ein Schreiben an Graff Woldemarn, in ſein, Herr Graff Oxenſtiern Quartier geſchickt, damit auch alſobald ein Trompeter fortgangen, es wären aber Schreiben, darauf Graff Woldemar wenig paſſe. Als wir nun Inſtanz gaben: Wann er nicht darauf paſſen wollte, ſo müſſe man andere Mittel gebrauchen; es wäre ſeine Force ſo groß nicht, daß das gantze Römiſche Reich ſich darüber entſetzen müſte, ſagte er: Er könnte doch zu der Heßiſchen Handlung ſich nicht verſtehen, biß Graff Woldemar ihre Quartier geräumet hätte. Sonſt wäre er gleicher Meynung mit uns Deputirten, das nicht allein von Quartieren, ſondern auch von der Contribution und Reſtantien müſſe tractiret werden. Der Braunſchweig-Zelliſche Geſandte begehrte incidenter Copiam von den Schreiben, ſo an Graff Woldemar vorher geſchickt worden, welche zu holen Se. Exc. aufſtunden. Wir Deputirten aber blieben ſtille ſitzen, welches ſonſt auch nicht gebräuchlich, und gleichſam eine Revange war, daß er uns nicht gewöhnlicher maſſen excipiret, und wurde hernach gebethen, auch von ihm, Herr Graff Oxenſtiern verwilliget, daß morgendes Tages die Handlung fortſtellig gemacht, und zwar auf den Rathhauß vorgenommen werden ſollte. 1648. Nov.

Quoad 3) reſolvirten Se. Exc. ſich nichts gewiſſes, ſagte nur: Es lieff mit den Spaniſchen Tractaten alles nur auf Relation hinaus, darauf könnte er nicht warten, es wären auch ohne diß die Mediatores da, durch welche beyder Cronen Geſandten handelten, und wüſte er nicht, was ſeine Interpoſition nütze wäre. Herr Brun hätte ihnen vergangen das Arbitrium aufgetragen, als ſie es aber recht incaminiren wollen, hätte er ſelbſt vorgeben, es wäre nur ein Compliment geweſen, er wäre hier übel accommodirt, und ſehe gar nichts, was man zu thun hätte. Wenn nur Graff Woldemar ſeine Contraventiones nachlieſſe. Wiewohl wir nun entgegen ſetzten, daß Herr Brün gar gewiß eheſtes würde Inſtruction bekommen, und vielleicht Graff Pigneranda ſelbſt hier anlangen, indem es die Erfahrung je gebe, daß in den Teutſchen Sachen noch alle Tag etwas vorfiele, welches in Ihrer Exc. Abweſenheit, ohne groſſe Zeit Verlierung nicht abgehandelt werden könnte, und würden jetzo erſt, da nun die Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum vor der Thür wäre, bald von denen Reſtituendis, bald von denen Reſtituentibus Beſchwehrungen einkommen. Se. Excell. würden die Moleſtien des übel accommodirten Quartiers dem bono publico zum beſten vollends übertragen, und bedencken, daß vielleicht viel beſchwehrlicher alles hinüber nach Oßnabrück zu communiciren, und faſt ſtündlich hinüber zu ſchreiben, fallen würde; ſo wollten ſie ſich doch in nichts rechtes erklären: und fuhren alſo wir Deputirten wieder hinweg.

Es haben aber Se. Exc. ſich hernachmahls gegen den Herrn Grafen von Wittgenſtein erbothen, biß zu ſeiner Kindtauff, welche in 14. Tagen werden ſoll, allhier zu bleiben, und als nach Mittag bey den Chur-Bayeriſchen Banquet ſich der Heſſen-Caſſeliſche Geſandte Herr Schäffer befunde, redete der Chur-Bayeriſche Geſandte Herr Krebs, und ich, mit demſelbigen wegen des obgemeldten Schreibens, ſo Herr Graff Oxenſtiern an Generaliſſimum abgehen laſſen. Derſelbe lachte aber deſſelben, vermeinte, man hätte ſich deſſentwegen gar nichts zu befürchten, denn der Generaliſſimus

auf

1648. Nov. auf Herr Graff Oxenſtiern Zuſchreiben, wenn Herr Salvius es nicht zugleich unterſchriebe, gewißlich nichts importantes thun oder laſſen würde. 1648. Nov.

Sonſt berichtete geſtern den 14. Novemb. der Teutſchmeiſteriſche Geſandte, Herr von Gieſſen, daß die Copulation der Spaniſchen Braut nunmehr zu Wien geſchehen, und dieſelbe allbereit auf dem Wege nach Hiſpanien ſeyn würde, der König von Hungarn hätte des Königs von Hiſpanien Stelle vertreten, die Königliche Preſente aber wären durch einen Spaniſchen Graffen überreichet, dabey aber Ihro Kayſerlichen Majeſtät durch eben dieſen Graffen, auch dieſes angedeutet worden, daß wegen des Königs von Hungarn vorhabenden Vermählung mit der Spaniſchen Infantin und Erb-Tochter Seine Königliche Majeſtät ſich noch nichts gewiſſes erklären könnte. Darauf Ihre Kayſerliche Majeſtät alſobald einen Courier nacher Spanien gehen laſſen, und dem König geſchrieben, daß der König von Hungarn die Königliche Braut biß nacher Trident begleiten würde, und allda des Königs von Hiſpanien ferner Zuſchreiben erwarten. Es würde ſolches von etlichen dahin gedeutet, als wenn der König von Spanien durch den hieſigen Schluß offendirt, und auf die Reſolution gebracht wäre, die Printzeßin dem König von Hungarn nicht zugeben, es käme aber dieſe Difficultät nicht von dem König ſelbſt, ſondern von den Caſtilianern her, die nicht gerne ſehen, daß die Königliche Printzeßin einem Extero ſollte vermählet werden. Er, der Geſandte, hielt aber dafür, es würde dieſe Heyrath ſeinen Fortgang noch erreichen.

## §. XII.

Vorſtellung bey Servient wegen Deponirung der Königlichen Ratification, und des Salvii Verbleiben biß vollzogener Execution des Friedens.

Weil aber der Legat *Salvius*, wie die Rede gieng, eheſtens wiederum nach Schweden ſich verfügen ſollte, wodurch der Friedens-Execution viele Hinderung hätte gemacht werden können; So ſuchte das Altenburgiſche Directorium ſolches durch den Graff Servient zu hintertreiben, zugleich auch die Berichtigung der Ratificationen zu urgiren. Es verfügten ſich demnach die Altenburgiſchen Geſandten, am 18. Nov. zu dem Graff *Servient*, und erinnerten dieſe zwey Stücke, (1) Ob er geſonnen ſey, ſeines Königs Ratification, in manus Tertii zu deponiren, wann ſolches bey denen Kayſerlichen auch dahin zu bringen wäre: ſintemahl die Schwediſchen ſich dahin erklärt hatten, wie ſie ihrer Königin Ratification denen Kayſerlichen nicht ehender aushändigen wollten, es ſey dann der erſte Termin zur Militiæ Satisfaction würcklich abgetragen. (2) Vernehme man, daß Salvius von Ihrer Königlichen Majeſt. zu Schweden Ordre haben ſolle, ſobald die Ratificationes ausgewechſelt wären, nacher Schweden zu reiſen. Nun ſtünde zu beſorgen, es möchten ſich ſo dann noch allerhand Difficultäten, wegen Abdanckung der Völcker, und Abtretung der Plätze finden, da man des Salvii Anweſenheit ſehr benöthiget wäre. Dann der Graff Oxenſtiern möchte hernacher ſagen, er ſey nur allein, und müſſe in dieſem und jenem den Salvium durch Schreiben vernehmen, auch wohl gar Ihre Königlichen Majeſtät Befehl einholen. Derowegen möchte er vermitteln helffen, daß Salvius bey dieſen Tractaten noch ſo lang verbleibe, biß nicht allein die Ratificationes ausgewechſelt, ſondern auch was geſchloſſen worden, exequirt ſeyn würde.

*Servient* gab hierauf zur Antwort: daß von Seiten der Cron Franckreich keine mora ſeyn ſolle, ſondern er wäre erböthig, wann es den Ständen des Reichs alſo gefällig ſey, die Ratification ſeines Königs, nicht allein zu deponiren, ſondern auch wohl gar zu extradiren: allein an Auswechſelung der Ratificationum wäre ſo viel nicht gelegen, als an der Execution, und müſſe man alles Fleiſſes dahin bedacht ſeyn, daß man demjenigen nachlebe, was geſchloſſen worden wäre. Er vernehme, ob ſolle der Kayſer und Spanien in geheim tractiren, und habe dieſe Tage der Burgundiſche Geſandter, Weims, unter ſeinem Nahmen, eine Proteſtation wieder dieſen Frieden-Schluß ausfliegen laſſen, welche auch gedruckt wäre. Es wolle ingleichen faſt verlauten, ob habe er dieſelbe bey dem Reichs-Directorio eingeben,

1648. Nov. darin er dann dieſen Frieden, *fœdam conventionem* nenne, und anzüglich angreiffe. Man müſſe darauf bedacht ſeyn, daß man den Spaniern audacter begegne. Die Holländer kenneten ſie wohl, welche als er zu dieſen Tractaten, durch Holland gereiſt wäre, im Haag geſagt hätten, die Spanier wären wie ein Nußbaum, *quæ bonos fructus non ferat, niſi vapulet.* Dahin zielten auch die Comœdien welche in Italien geſpielt würden; Wann ein Spanier wacker geſchlagen würde, ſo küſſe er hernach dem andern die Hand, und bedancke ſich davor. Es werde gleichwohl nöthig ſeyn, daß die Stände unter einander davon redeten, was wegen dieſer Burgundiſchen Proteſtation zu thun, ob ſie zu beantworten, oder contemptu hingehen zu laſſen ſey? Der Churfürſt in Bayern werde zwar in derſelben ausdrücklich nicht genennet, aber tectis verbis ziemlich angegriffen. Den andern proponirten Punct betreffend, wolle er, Servient, nicht auſſer Acht laſſen, und hoffe nicht, daß Salvius davon gehen ſolle. Was er nützlichs zu Vollführung des gantzen geſchloſſenen Frieden-Wercks ferner anwenden könne, wolle er fleißig præſtiren.

*Altenburgici*: Von einer ſolchen Proteſtation hätten ſie noch nichts gehört, wollten ſich aber deßhalben informiren. Was ſie aber wegen des Salvii Abreiſe erinnert hätten, geſchehe aus ſonderbahrer Sorgfalt, und wollten ſie aperto corde reden: Es ſey bekannt, wie langſam der Schwediſche Courier fortgangen ſey, der die Einſtellung der Hoſtilitäten dem Schwediſchen Generaliſſimo habe notificiren ſollen, unterdeß wäre gleichwohl ſo viel Chriſten Blut vergoſſen worden, und wollten etzliche diſcuriren, ob ſey von allen Theilen Schwediſcher Seits, nicht ſonderbahre Begierd und Liebe zum Friede. Ihre Königliche Majeſtät in Schweden ſollte zwar mit Verdruß gewartet haben, daß die Poſt wegen des Schluſſes ſich ſo lange verzogen, aber etliche dero Miniſtrorum, hätten den Schluß nicht ſo bald vermuthet, und wollten viel in den Gedancken ſtehen, ob ſey auch dem Graff Oxenſtiern der Schluß nicht ſo gar angenehm. *Servient*: Er habe auch die Nachricht aus Schweden daß die Königin allda impatienter des Couriers, der den Schluß hätte bringen ſollen, erwartet habe, aber etzliche am Königlichen Hoffe hätten nicht verhoffet, daß es zum Schluß ſo bald werde kommen, noch getrauet, daß die Cron Franckreich es dahin würde kommen laſſen. 1648. Nov.

Des folgenden Tags, den 19. Nov. hatte auch der Chur-Sächſiſche ein Banquet angeſtellet, dabey ſich befunden der Kayſerliche Geſandte Cran, (Vollmar hatte ſich entſchuldigen laſſen,) der Chur-Maynziſche, Chur-Trieriſche, Chur-Bayeriſche, die Chur-Brandenburgiſchen Weſembeck und Fromhold, der Bambergiſche, Teutſchmeiſteriſche, die Sachſen-Altenburgiſche, der Weymariſche, die Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche, der Fürſtlich-Würtembergiſche und der Gräflich-Oldenburgiſche. Banquet des Chur-Sächſiſchen Abgeſandten.

## §. XIII.

Kayſerliche Propoſition am 20 Nov. die Einſtellung der Hoſtilitäten betreffend.

Weil aber indeſſen von vielen Orten her, Beſchwehrungen einlieffen, daß die Hoſtilitäten noch immer continuirten, ſo proponirten die Kayſerlichen Geſandten am 20. Nov. denen Ständen, nebſt Communicirung des ſub N. I. angefügten Kayſerlichen Reſcripti, deßfalls Erkundigung einzuziehen, ob auch die gemeſſene Ordres an die feindliche Generalität ergangen ſey.

Dieſe verfügten ſich ſogleich zu denen Schweden, welche zur Antwort ertheilten, daß ſie die Notificationem Pacis & Ceſſationem Hoſtilitatum, durch einen Expreſſen der Generalität angekündigt hätten, wollten auch an dem Effect nicht zweiffeln, maſſen ſie bereits in ſo weit Nachricht hätten, daß der Generaliſſimus Pfaltz-Graff, auf empfangene Notification des Generals Piccolomini, ein 14. tägiges Armiſtitium eingegangen und ausblaſen habe laſſen; immittelſt er von ihnen, denen Schwediſchen Plenipotentiariis, noch mehrere Gewißheit erwarten wollte; Und glaubten ſie, der Pfaltzgraff und

1648. Nov. und General Wrangel würden bereits in Eger beyſammen ſeyn, und ſich mit denen übrigen Generalitäten, der Quartier und Verpflegung halber, mit einander bereden: Nach mehrern Innhalt des Extractus Diarii, ſub N. II. 1648. Nov.

## N. I.

### Kayſerliches Reſcript, die annoch continuirende Hoſtilitäten betreffend.

Ferdinand der Dritte.

Hoch- und Wohlgebohrner, Wohlgebohrner, auch Ehrſam, Gelahrte, liebe Getreue,

N. I. Kayſerliches Reſcript.

Wir haben über Eure nächſt vorige Relation vom 25. nächſt abgewichenen Monaths Octobr. wegen des nunmehr geſchloſſenen unterſchriebenen und publicirten Friedens, Euer ferner unterthänigſtes Schreiben vom 27. ejusd. ſamt der, von den Proteſtirenden verlangten Form, zu Abfaſſung der Executions-Edicten, zu recht empfangen.

Wie Wir nun ſowohl wegen Ratificirung der eingeſchickten Inſtrumentorum Pacis, als auch Verfaſſung des Executions-Edicts, dem Frieden-Schluß gemäß, ſchon im Werck begriffen geweſen, Unſere Ratificationes auch bereits ſo weit ingroſſiret, die Edicta aber gedruckt zu werden unter der Hand ſeyn, daß man darmit auf künfftigen Samſtag allerdings fertig zu werden verhoffet; Alſo wollen Wir Euch alsdann, und bey deren Zuſchickung unſere fernere ausführliche Antwort zukommen laſſen. Uns will aber faſt nachdencklich und befremd vorkommen, nachdem ſo wohl Wir unſers Orts, als Ihr von Münſter aus, Unſerm General-Lieutenant den Frieden-Schluß und die ceſſationem hoſtilitatis angekündiget, daß bis auf gegenwärtige Stunde, weder Er noch Wir, eintzige verläßige Nachricht haben, ob die Schwediſche und Frantzöſiſche Geſandten ihren Generalitäten ſolche Einſtellung der Feindthätlichkeiten nicht weniger zu wiſſen gemacht, und erſtgedachte ihre Generalitäten ſelbiger auch ihres Orts ſtatt zu thun geſonnen ſeyn, oder nicht? Dannenhero Ihr Euch hierüber nicht allein bey den Frantzöſiſchen und Schwediſchen Geſandten erkundigen, und Abſchrifften deſſen, was ſie wegen der verglichenen Einſtellung der Hoſtilitäten an ihre Generals geſchrieben, begehren, ſondern auch den Ständen ſelbſten hievon part geben und remonſtriren wollet, welchergeſtalt hierdurch die Execution des Friedens nicht allein verhindert, ſondern auch der diß Orts intendirte Zweck, wegen Verhütung mehrer Chriſten Bluts-Vergieſſen, gleichſam irritirt und zu nichten gemacht wird, mit dem fernern Erſuchen, ſintemahl Wir unſers theils im Werck begriffen, dasjenige was mehr-bedeuter Frieden-Schluß vermag, zu ratificiren, daß ſie, die Ständ, daran ſeyn wollten, damit ſolches alles auch von den Cronen beſchehe, wollten Wir Euch in Vorantwort nicht bergen, und ihr habt Uns beynebens mit Kayſerlichen Gnaden ꝛc. Wien den 11. Nov. 1648.

## N. II.

### Extractus Diarii Altenburg. d. dato 20. & 21. Nov. 1648.

N. II. Extract Altenburgiſchen Diarii.

Montags den 20. Novemb. 1648. lieſſen die Herren Kayſerlichen die Reichs-Deputirten um 10. Uhr zu ſich erfordern. Ehe wir aber zu den Herren Kayſerlichen gefahren, proponirte Herr Reigersberger den Reichs-Deputirten, die Extraditio Ratificationum dependire bloß von Bezahlung des erſten Termins vor die Schwediſche

1648. Nov. diſche Soldateſca, denn was den punctum Amneſtiæ & Gravaminum betreffe, würde es an deſſen Execution keine Hinderung geben, aber ob gedachte Gelder und wie, auch wo ſie zuſammen gebracht würden, erführe man gantz nichts, und hielte er ſeines theils nicht vor undienſam, daß an die Reichs-Pfennigmeiſter geſchrieben, und ſie anmahnet würden, an den beſtimmten Orten gewiſſe Caſſirer zu verordnen, die das Geld einnehmen, und nach und nach berichten, was vorhanden wäre. Wir andern improbirten dieſen Vorſchlag nicht, waren aber der Meynung, es müſte dabey wohl in acht genommen werden, daß niemand ohne expreſſen Befehl, auch auf jedesmahl nicht mehr, als ſo viel von denen Schwediſchen abgedanckt würden, ausgezahlet werden. 1648. Nov.

Die Herren Kayſerlichen proponirten: Kayſerliche Majeſtät hätten vom 11. hujus, ſtyli novi geſchrieben, daß ihre, wie auch Chur-Bayeriſche Generalität befehliget wären, nicht allein die Hoſtilitäten ceſſiren zu laſſen, ſondern auch alſobald gewiſſe Commiſſarios zu verordnen, die zu Prag mit der Schwediſchen Generalität wegen der Quartier und andern nothwendigen Stücken handeln ſollten, ſie wollten auch ihre Kayſerliche Ratification und Edicta Executiva mit einen eigenen Courier anher ſchicken, deſſen ſie die Herren Kayſerlichen ſich morgen oder übermorgen gewiß verſehen; es käme aber Kayſerlicher Majeſtät fremd vor, daß ſie weder von Piccolomini, noch jemand einige Nachricht nicht erlangten, ob die Schweden ceſſationem hoſtilitatis acceptirt hätten oder nicht, hätten derhalben befohlen, ſie ſollten nicht allein mit den Schweden davon reden, ſondern auch die Reichs-Deputirten erinnern, daß ſie den Herren Schwediſchen dißfalls auch zureden wollten. Denn was Franckreich betreffe, hätte Herr Servient ihnen die Nachricht gethan, und durch eine abſonderliche Viſite de novo gratulirt, daß die Arma ceſſirten, die Tourenniſche Armée auch allbereit aus einander gelegt würde. Mit den Herren Schwediſchen hätten ſie geſprochen, aber zur Antwort bekommen: Sie wüſten nichts von ihrem Courier, als was der Sachſen-Altenburgiſche Geſandte ihnen geſagt hätte: nemlich, daß den 29. Octob. er zur Hart bey Nürnberg geweſen, und hätte vor den 5. Novemb. zur Armada nicht kommen können. Ich interloquirte, daß die Herren Schwediſchen müſten meinen Bericht, denn ich dißfalls in Præſenz der andern Deputirten gethan, gar nicht recht verſtanden haben, denn ich von Hart oder Nürnberg, wie auch von 5. Novemb. gar nicht gemeldet, ſondern diß geſaget, daß den 29. Octob. er zu Hartenſtein, welches den Herrn von Schönburg zuſtändig, und nicht weit von der Böhmiſchen Gräntze gelegen, durchgangen, und hätte in ein paar Tagen, wenn er geſchwinde fortgeritten, gar wohl bey dem Generaliſſimo ſeyn können. Hierauf fuhr Herr Vollmar fort, und begehrte, wir ſollten denen Herren Schwediſchen gleichfalls zuſprechen, daß wo ſie noch keine Nachricht erlanget hätten, ſo ſollten ſie noch eins an die Generalität deshalben ſchreiben, damit gleichwohl Ihre Kayſerliche Majeſtät und das Reich einmahl Gewißheit erlangten, weſſen ſie ſich zu verſehen. Zum andern vernähmen ſie, daß die Schwediſchen dem Inſtrumento Pacis ſchnurſtracks zuwider, mit Werben, Fortificiren, Anrichtung ſtarcker Magazin, und Erhöhung der Contributionen fortführen, alſo, daß es mehr das Anſehen hätte, ob wollten ſie auf einen neuen Krieg, als zu Vollziehung des Friedens, Anſtalt machen. Ihre Kayſerliche Majeſtät handelten bona fide, und lieſſen oberzehlte Ding ihres Orts ruhen, dadurch aber könnten ſie übel hinter das Licht geführet werden, und hätten die Stände groſſe Urſach, bey den Herren Schwediſchen ſich deshalben zu interponiren, und wohl zuzuſehen, daß der mit GOttes Hülff erlangte Frieden-Schluß keine Ruptur leiden möchte, immaſſen ſie bäthen, denen Herren Schwediſchen auch dieſer Sachen halben, die Nothdurfft zu remonſtriren. Und weil ſie von Frantzöſiſchen, wie auch von den Schwediſchen, Copias bekommen, was ſie dem abgeſchickten Courier vor Schreiben an die Generalitäten mitgegeben, wollten ſie dieſelben, wie auch Abſchrifft von der Kayſerlichen Reſolution, dem Reichs-Directorio zuſchicken.

Nach gepflogener Unterrede bedanckten wir uns vor die geſchehene Communi-

ca-

1648. Nov. cation und tragende Sorgfalt wegen der Friedens-Beſchleunigung, wie wir denn ſehr gerne hörten, daß ſie der Kayſerlichen Ratification eheſtens gewärtig wären. Wir hätten vernommen, daß die Frantzöſiſche Ratification auch bald zur Stelle, und die Schwediſche unterweges ſeyn möchte. Darum wir der Hoffnung lebten, daß, obſchon noch kein Schreiben einkommen, doch gleichwohl die Hoſtilitäten bey der Schwediſchen Armada ſowohl als bey der Frantzöſiſchen ceſſiren ſollten. Wie denn nicht zu præſumiren, daß eine Parthey ohn der andern den Stillſtand acceptirt haben würde, jedoch wollten wir gar gern mit den Königlich-Schwediſchen daraus reden, ihnen auch wegen des andern Puncts, deshalben ſich unterſchiedene der Stände Geſandten hefftig beklagten, aufs beweglichſte zuſprechen, ſolches aber würde alsdenn mit guten Nachdruck geſchehen können, wenn ſie, die Herren Kayſerlichen, uns die Verſicherung thun könnten, daß von ſeiten Ihrer Kayſerlichen Majeſtät alle Recrouten und Werbungen nachblieben, immaſſen ihre Propoſition wir dahin verſtanden. Sie, die Herren Kayſerlichen, unterredeten ſich hierauf, und laſen uns die Kayſerliche Reſolution de verbo ad verbum vor: bedanckten ſich, daß wir zu den Schwediſchen wollten, und Ihrer Kayſerlichen Majeſtät gnädigſten Willen nachleben. Aber wegen der von uns begehrten Parole konnte ich keine Cathegoriſche Erklährung abnehmen, ſondern ſie blieben in terminis generalibus, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät würden alle dasjenige vollſtändig zu Werck ſtellen, was das Friedens-Inſtrumentum in Buchſtaben mit ſich führte. 1648. Nov.

Dienſtags den 21. Nov. 1648. um zehn Uhr, hatten die Deputirten Audienz bey denen Schwediſchen Geſandten, und eröffneten ihnen 1) was die Herren Kayſerlichen de ceſſatione hoſtilitatis, wie auch 2) von Abſtellung der Magazinen, Fortification-Munition-und Werbe Geldern, ſonderlich aber der würcklichen Recroutirung, geſtriges Tages an uns gebracht. Ihre Kayſerliche Majeſtät hätten nunmehr die Edicta Executionis, deſſen Original Ihren Exc. Exc. gewieſen wurde, ins Reich publicirt, und würde an der Vollſtreckung in keinem Dinge einiger Mangel ſeyn, wollten alſo verhoffen, die Cron Schweden würde ihres theils dem Inſtrumento Pacis auch nachleben, und die greulichen Exactiones und Preſſuren, die anjetzo viel ſchärffer und härter vermehret und getrieben würden, als zuvor niemahls, ungeſäumt abſchaffen, 3) Stünde anitzo die Wrangeliſche Armada dem Fränckiſchen Crayß auf den Halß, dadurch ſelbiger Crayß gantz über den Hauffen geworffen, und hiemit die Contentirung der Soldateſca unmüglich gemacht würde, da doch dem Inſtrumento Pacis nach, die gantze Armada zerlegt, und Gleichheit hierin gehalten werden ſollte. Derhalben wir bäten, noch mit heutiger Poſt ſolche Zerlegung an den Generaliſſimum zu ſchreiben, 4) ſo wären die Heßiſchen Deputirten noch dieſe Stunde nicht allhier angelangt. Die andern müſten mit Spott, und vergeblich auf ſie warten, unterdeſſen continuirten die Exorbitantien, und würde eben dadurch verhindert, daß mit den Quartieren zu keiner Richtigkeit es kommen könnte.

Die Herren Schwediſchen reſolvirten ſich darauf, quoad 1) ſie hörten gern, daß Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Ratification erwartet, auch das Executions-Edict allbereit publicirt wäre, ſie bäthen um deſſen vidimirte Abſchrifft, damit es mit heutiger Poſt dem Generaliſſimo zugeſchickt werden könnte. Ihre Königliche Majeſtät würden mit dero Ratification, damit ſie zurechter Zeit einkäme, auch nicht feyern, immaſſen ſie hievon mit der näheſten Poſt Nachricht erlangen würden. Der Generaliſſimus hätte ihnen geſchrieben, daß auf einkommende Aviſation von Herrn Piccolomini, Se. Durchlaucht ein Anſtand auf 14. Tage, biß zu eingelangter Notification von ihnen, denen Königlichen Geſandten, gemacht hätte; als nun ihr Courier, welches den 3. dieſes geſchehen, ankomen, wären ſtracks etliche von den Kayſerlichen, und ihres theils, der General Königsmarck und Aſſiſtenz-Rath Erskein in der Alt Stadt Prag zuſammen kommen, hierauf hätten ſich die Schwediſchen Herren Generaln nach Eger zuſammen betaget, dahin ſich der General Königsmarck, und Kayſerlichen theils, Herr General-Commiſſarius Blumenthal auch begeben, der Quartier-und anderer Umſtänd halben mit einander zu reden. Was ſie nun für einen Schluß gemacht, könn-

1648. Nov. ten sie nicht wissen, die Zeit wäre zu kurtz. Daß aber vollständige Cessatio hostilitatis würde publicirt seyn, sollten wir nur nicht zweiffeln. Um Abschaffung 2) der Recrouten, Magazin- und Fortification-Gelder hätten sie an die Commendanten bereits geschrieben, aber nachdem sie erfahren, daß die Kayserlichen mit solchen Sachen fortführen, so wäre es ihnen auch recht; wenns die Kayserlichen abstellten, wollten sie es auch bleiben lassen; der Reste halben von alten Magazinen und Contributionen müste man sich gleichwohl vereinigen, unterdessen sollte darum keine Execution geschehen. Daß 3) die Armada sollte vertheilt werden, stünde bloß bey Ermessung der Generalität, ob es sicher geschehen könnte; sie wollten aber schreiben, daß mans an sie gebracht hätte; hätten sie es doch vor der Subscription erinnert, man sollte hierin Gewißheit machen. Es wurde ihnen aber darauf geantwortet, daß als zu Oßnabrück sich die Stände zu solcher Handlung offerirt, wäre es von Ihre Exc. selbsten abgeschlagen, und an die Generalität verwiesen worden, sie repetirten aber, es wäre ihnen unbewust, was sich der Vertheilung halben würde thun lassen; wir Deputirten berufften uns auf das Exempel der Tourennischen Armada, die sich weit und breit aus einander gelegt, und stünden ja sämtliche unsere Principalen zur Versicherung, in deren Nahmen wir nochmahls alle Sicherheit promittirt und versprochen haben wollten. Aber es war zu keiner andern Resolution zu bringen, als, Sie wollten es an die Generalität schreiben. Quoad 4) hätten sie nicht anders gewust, als, es wären die Heßischen Commissarii hier. Wollten mit dem Heßischen daraus reden, damit sie in der Handlung fortfahren möchten. Wir remonstrirten dabey iteratò, daß es eine grosse Unbilligkeit wäre, daß der Heßische General-Major dem Kayserlichen Feld-Marschall Lamboy auf drey unterschiedliche Notification-Schreiben nicht einmahl geantwortet, hernach, als hiesige Zusammenkunfft beliebet worden, den Termin, ohne einige Nothwendigkeit biß auf nechst verwichenen 14. hujus hinausgesetzt, und nun die ihrigen gleichwohl nicht anhero schickten; Ihre Exc. replicirten: Es gienge sie diese Handlung nichts an: Sie wären auch der Heßischen Vormünder nicht; Wir acceptirten diese Erklährung: erinnerten aber Ihre Exc. daß sie vergangen, als wir vorgeschlagen, es sollten die Lamboyschen und Heßischen zum Ham allein zusammen kommen, solches nicht zugeben wollen, sondern vorgewendet, es könnten die Heßischen ohn ihrer Gegenwart, nichts tractiren. 1648. Nov.

Die Herren Schwedischen erinnerten, es würde allhier das Instrumentum Pacis gedruckt, und wie sie höreten, in fine appendicirt, daß die Herren Kayserlichen unter dem Nahmen des Königs von Portugal niemand verstünden, als den König von Hispanien, man sollte diesen Appendicem, weil es authoritate publica gedruckt würde, removiren, oder sie wollten auch ein Instrumentum Pacis lassen drücken, und solche Ding anhencken, die vielleicht ein oder der ander nicht gerne würde hören. Es möchten die Herren Kayserlichen einen heimlichen Verstand bey sich selbst, wegen Portugal haben, wie sie wollten, so gehörte sichs doch nicht, solchen an das Instrumentum Pacis zu drücken. Wir *Deputirten* konnten solch Begehren nicht mißbilligen, es wäre aber wohl zu mercken, daß von den Herrn Chur-Mayntzischen in favorem des Königs von Hispanien es also angestellt worden: Nahmen darauf unsern Abschied.

## §. XIV.

Der Chur-Sächsische Gesandte unterschreibet die Friedens-Instrumenta.

Weil der Chur-Sächsische Gesandte, keines von den beyden Friedens-Instrumenten, weder das Schwedische, noch Frantzösische, mit unterschrieben hatte; So war kein Exemplar vor das Evangelische Directorium davon gefertigt worden. Als aber selbiger Gesandter von seinem Churfürsten endlich den Befehl erlangte, die Unterschrifft gleichmäßig zu verrichten, woran ihn der Frantzösische Ambassadeur *Servient* selbst, mit diesen Worten, erinnert hatte, ob dann sein Herr die Ehre nicht mit zu haben verlange, daß daß er dem Deutschen Reich den Frieden mit habe machen und geben helffen; So unterschrieb selbiger, erst im Monath Novem-

1648. Nov. vember, die zwey Friedens-Inſtrumenta, und zwar das Schwediſche *Inſtrumentum Pacis*, einmahl in des Graffen *Oxenſtierna* Quartier, und das andere Exemplar davon, in des Kayſerlichen Geſandten *Cranii* Logis, in Anwärtigkeit des Chur-Manntziſchen Cantzlers; ſodann das Frantzöſiſche *Inſtrumentum*, in gleichmäßiger deſſelben Gegenwart, bey dem Graff *Servient*; Welcher es nach des Chur-Sächſiſchen Geſandten Bericht, trefflich gern geſehen, auch ſich ſo gar erbothen hatte, ihm das Original in ſein Logiment zur Unterſchrifft zuzuſchicken. Es war noch in allen Exemplarien ſo viel Raum geweſen, daß er zwiſchen Chur-Bayern und Brandenburg ſich hatte unterſchreiben können. Weil er aber auch als Deputatus Extraordinarius die Vollziehung verrichtet, ſo wurde um deßwillen ſein Nahme, durch die Scribenten in margine beygezeichnet. Die Schwediſchen waren ſo mißtrauiſch, daß ſie begehrten, er der Chur-Sächſiſche, ſollte es ſelbſt eigenhändig in margine hinzuſchreiben: welches er aber nicht that, ſondern antwortete, daß er zur Subſcription befehlicht ſey, ſolches bezeuge ja ſeine Unterſchrifft.

Damit nun auch die Augſpurgiſche *Confeſſ.*-Verwandten Stände ein beſonders Exemplar des Inſtrumenti Pacis haben möchten; So wurde das Chur-Maynziſche Exemplar, mit dem bey den Kayſerlichen Geſandten befindlichen Original, in des Kayſerlichen Geſandten Cranii Quartier collationirt, und auf Pergament ſauber abgeſchrieben, um es dem Chur-Sächſiſchen *Archiv* beyzulegen. 1648. Nov.

Um auch einem jedem Reichs-Stand ein richtiges Exemplar zu verſchaffen; So geſchahe von den Sachſen-Altenburgiſchen der Vorſchlag, man möchte das Inſtrumentum Pacis in Folio abdrucken laſſen, dergeſtalt, daß die Correctur zugleich durch jemand von Kayſerlicher, dann der Cronen, und der Stände Seiten verrichtet würde, und ſollten die Extraordinarii Deputati ſolche Exemplarien ſubſcribiren. Es hatte aber der Kayſerliche Geſandte *Cranius* bereits einem Buchdrucker zu Münſter, den 8. Nov. die Erlaubniß gegeben, das Schwediſche Inſtrumentum Pacis, gleichfalls, wie bereits mit dem Frantzöſiſchen Inſtrument geſchehen war, zu drucken.

Ein Exemplar wird vors Chur-Sächſiſche Archiv collationiret.

## §. XV.

Streitigkeit zwiſchen dem Stifft Fulda und der darin geſeſſenen Reichs-Ritterſchafft, in puncto Immediatisatione Collectarum.

Es hatte zwar die Unmittelbahre freye Reichs-Ritterſchafft, einen Abgeſandten, Wolffgang Freyherrn von Gemmingen, bey den Friedens-Tractaten gehabt, welcher derſelben Intereſſe mit beſondern Ruhm und Geſchicklichkeit, aller Orten wahrgenommen. Als aber derſelbe, nach dem erfolgten Schluß, von dem Congreß abgereiſet war, gleichwohl ſich hernach, in puncto Executionis, wie bißhero erzehlt worden, viele Hinderniſſe eräugneten; So wurde der Obriſt-Lieuten. N. N. von der Tanne, nach Oßnabrück in ſolcher Qualität, mit gehöriger Vollmacht abgeſchicket; welcher zuförderſt gegen den Fürſten und Abt zu Fulda eine Beſchwehrung anbrachte, daß dieſer die Reichs-Ritterſchafft, ſo in ſeinem Stifft angeſeſſen wäre, zu Abtrag der Reichs-Steuren und Anlagen, gleich ſeinen Stiffts-Ständen ziehen wolle, das Stifft ſich auch vor längſt deſſen zu unternehmen angefangen und verſuchet habe: es ſey ihm aber niemahls geſtanden noch eingeräumet worden, ſondern vielmehr die Sache zu recht gediehen; Jetzo aber werde nur von der Poſſeſſion geredet, darinnen ſich die Reichs-Ritterſchafft würcklich befünde. Nun dann die Reichs-Ritterſchafft befürchte, daß das Stifft bey Einbringung der Schwediſchen Satisfactions-Gelder, nach ſeiner Gewohnheit de facto verfahren möchte; ſo hielten ſie ihnen ſehr erſprießlich und ſicher, wann im Nahmen der Churfürſten und Stände, von denen bey dieſen Tractaten ſich befindenden Abgeſandten, dißfals an den Fürſten zu Fulda geſchrieben würde ꝛc.

Nun hatte zwar bey der letzt verfertigten Repartition über die Schwediſchen Satisfactions-Gelder, der Bambergiſche

1648. Nov. sche Gesandte im Nahmen des Stiffts Fulda, bereits Anregung gethan, daß die Reichs-Ritterschafft zu desselben Stiffts Contingent mit gezogen werden müste; Alleine die übrigen Reichs-Stände hatten darauf nicht reflectirt, sondern dem Stifft sein Contingent assignirt, ohne Meldung der Reichs-Ritterschafft, worinnen sie lediglich der Reichs-Matricul nachgegangen waren.

Vor die Ritterschafft interessirte sich das Evangelische *Directorium*, und that deßwegen bey dem Chur-Mayntzischen nothdürfftige Vorstellung; dieses aber vermeynte, daß man in solcher Sache vor dißmahl nichts thun könne, weil die Reichs-Ritterschafft sich zwar auf eine Possession beruffe, der Fürst zu Fulda hingegen solches hefftig widerspreche. Weil nun der Bambergische Gesandte Gobelius, das Fuldische Votum vertratt: So stellte derselbe vor: „Er vernehme, „wie der von der Tanne, als der Fuldi„schen Ritterschafft Abgeordneter, ungleiche Informationes vertheile, vermeint„lich beyzubringen, daß die Ritterschafft „nicht schuldig wäre, bey des Stiffts Ful„da Contingent an den Schwedischen „Satisfactions-Geldern zu concurriren, „sondern dieselbe sich darinnen zu dem „Corpore der unmittelbahren freyen „Reichs-Ritterschafft halten wolle. Nun „sey es gleichwohl an dem, daß ermeldte „Ritterschafft einen Land-Stand des „mehrbesagten Stiffts Fulda constitui„re, dem Abt das homagium præstire, „auf den Land-Tägen erscheine, die Land„Tages-Abschiede unterschreibe und besie„gele, und ihre Reichs- und Land-Steuren „dem Stifft und zu desselben Cassa bey„tragen müsse, auch einen Schlüssel dazu „mithabe. Der von der Tanne, negire „zwar dieses alles, und habe deswegen vor „vor diesem ein Memorial eingeben, aber „ohne Bestand, wie dann Se. Fürstliche „Gnaden der Herr Abt, solches schrifftlich „habe wiederlegen lassen, welches auch „hätte dictirt werden sollen. Weil es „aber weitläufftig, hätten die Scribenten „nicht daran gewollt. Daß sie, die Rit„terschafft nun Land-Stände wären, woll„te er aus denen Land-Tages Abschieden „de Anno 1566. und 1603. beweisen. „Daß sie auch schuldig sey, zur Fuldaischen „Cassa zu contribuiren, könnte man aus „einem Register beybringen, darin enthal„ten, wie viel zu unterschiedenen Jahren, „ein und anderer der Ritterschafft, zur Cas„sa nacher Fulda geliefert habe.

1648. Nov.

Einige der Reichs-Ständischen Gesandten, an die es gebracht war, gaben dagegen zu vernehmen, es wäre dißfalls ein alter Streit zwischen dem Stifft Fulda und der Ritterschafft in Camera Spirensi, und würde die Ritterschafft gerne sehen, wann das Stifft einen extraordinarium Processum, und Cammergerichtliches Compromiss belieben wollte. Niemand verlange, daß dem Stifft etwas entzogen werden solle, gleichwohl müsse auch die Ritterschafft nicht vernachtheiliget werden. Aus dem vorgezeigten Register ersehe man, daß solches nur von Reichs-Steuren rede: und distinguire die Ritterschafft inter *jus collectandi* & *inter depositionem pecuniæ*; Sagten, dem Stifft Fulda könnten sie kein jus subcollectandi über sie, auch in den Reichs-Steuren nicht gestehen; sie hätten aber ihre Reichs Steuren, so sie dem Reich immediate sonst zureichen, nacher Fulda in die Cassa nur geleget, welche die Kayserliche Commissarii hernach daselbst abgefodert hätten. Ob sie aber auf Land-Tägen als Land-Stände erschienen, wäre noch nicht klar, man möchte die Land-Tags Abschiede dißfalls produciren ꝛc. welches aber nicht geschahe.

Als solches der Ritterschafftliche Abgesandte von der *Tanne* erfuhr; that er dagegen andere Vorstellung, mit Vermelden, „Er hätte der Fuldaischen Ritterschafft ge„druckte Acta bey sich, daraus er beybrin„gen könne, daß die Ritterschafft zu der Ca„tholischen Liga, gleich den Bambergischen „Land-Ständen, nicht contribuirt habe; „Der Herr Abt hätte solches auch in seinem „Suchen bey Kayserlicher Majestät gestan„den; Der Fuldaische Abgesandte werde „nicht sagen können, was dann die ver„meintliche Quota der Reichs-Ritter„schafft seyn solle; Die Fuldaische Ritter„schafft habe sich jederzeit zu dem Corpo„re der Reichs-Ritterschafft gehalten, ihr „Jurament dahin abgeleget, und dem „Reich immediate geschworen: könne „sich auch Pflichthalber, zu keinen mittel„bahren Stand machen lassen. Sie habe „zwar dem Stifft die Güter zu Lehn aufge„tra-

1648. Nov. „tragen, aber Lehnſchafft bringe keine ſub-„jectionem, wie ſie dann auch mit gnug-„ſamen Reverſen verwahrt wären; daß „ſie dem Stifft das Homagium geleiſtet „haben ſollten, ſey unerweißlich, wie auch „daß ſie auf Stiffts Land Tägen erſchienen „wären; daß ſie aber ihre Reichs-Steu-„ren nacher Fulda geliefert hätten, ſolches „wäre ander geſtalt nicht geſchehen, als „wie der Reichs-Adel in Francken, ihre „Reichs-Steuren, bisweilen nacher Würtz-„burg, zu Zeiten nacher Schweinfurth, ein-„lieferte. Und ſey nicht ohne, daß ein „Kayſerliches Decretum einsmahls er-„gangen wäre, ſie ſollten biß zu Austrag „der Sachen, die Reichs-Steuren nacher „Fulda in die Caſſa legen: jedoch, beyden „Theilen an ihren Rechten unnachtheilig: „Rede alſo das Kayſerliche Decret allein „von Niederlegung der Gelder: es werde „auch das Stifft Bamberg nicht beybrin-„gen können, daß ſolche Summ, zu des „Stiffts Contingent zugerechnet worden „ſey. Er wolle eine kurtze Information, ſo „viel er Nachricht habe, aufſetzen, dann er „bey der Anhero-abfertigung nicht vermei-„net gehabt, daß es zu ſolcher Contradi-„ction gerathen werde ꝛc. 1648. Nov.

## §. XVI.

Beſchwehrung des Fränckiſchen Crayſes, über die Schwediſche Milit und Einquartie-rung.

Inzwiſchen kam vom Fränckiſchen Crayß eine hefftige Beſchwehrung ein, daß von der Schwediſchen Armée, 55. Regimenter in dieſen Crayß ſich einquar-tiren wollten, wie aus dem Memorial und beygefügten Liſten, ſub N. I. II. & III. zu erſehen iſt; ſo den 21ten Novembr. ſt. v. zur Dictatur gebracht, und folgenden Tags darüber deliberiret wurde. Da ſich dann unter denen Ständen ſelbſt ein groſſer Streit erhoben, indem alle übri-gen, auſſer denen Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayß-Ständen, behaupte-ten, es müſten die Schwediſchen Völcker, proportionabiliter in alle ſieben, zur Satisfactioni Militiæ Suedicæ deſti-nirte Crayſe ausgetheilt und verlegt wer-den: Hingegen wollten die beyden Sächſiſchen Crayße davor halten, es gehöre dieſe Sache lediglich vor die Generalität, und gar nicht auf den Friedens-Convent, könten auch darinnen die Vota Majora nichts ausmachen, noch denen übrigen præjudi-ren; proteſtirten dahero wider den ge-machten Schluß, und wiederhohlten ſolche Proteſtation bey der Re- und Correla-tion.

Es wurde aber, dem ohngeachtet, das Schreiben N. IV. an den Schwediſchen General-Feld-Marſchall Wrangel, um proportionirliche Vertheilung ſeiner un-terhabenden Armée in alle 7. aſſignirte Crayße, abgelaſſen, wogegen aber die Stände utriusque Circuli Saxonici, abermahl proteſtirten.

## N. I.

*Dictat. d. 22. Novembr. ſt. n. Ao. 1648. Monaſterii.*

N. I. Des Fränckiſchen Crayſes Schreiben an den Convent.

Schreiben des Fränckiſchen Crayſes Chur-Fürſten und Stände zu dem Crayß Convent zu Bamberg abgeordneter Räthe und Geſandten, an des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände zu Münſter und Oßnabrück ver-ſammlete Räthe, Bothſchafften und Geſandte, die gemeldten Crayß obli-gende Schwediſche Kriegs- oder Einquartirungs-Laſten, und derentwegen begehrte Sublevation bey der Militiæ Suedicæ Satisfaction und Reparti-tion ſolcher Quartiere in die 7. Crayſe betreffend.

1648. Nov. Hoch-Würdiger, Hochgebohrner Fürſt, Hoch-Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl Edle, Geſtrenge, Edle, Veſt- und Hochgelahrte, Gnädiger Fürſt und Herr, Großgünſtige, Hoch- und Geehrte, auch gnädige Herren! 1648. Nov.

Ew. Fürſtl. Gnaden und unſern Hochgeehrten Herren, auch Ew. Gnaden Gnaden mögen Wir hiemit nicht verhalten, was geſtalt man nach mit GOttes Gnaden in locis Tractuum getroffenem Frieden-Schluß anhero von allgemeinen Crayſes wegen zuſammen geſchickt worden, um bey dieſer Verſammlung eintzig und allein zu berathfragen, wie alles dasjenige, davon der effectus Pacis execution oder die contentorum Inſtrumenti ejusdem, ſo viel die Stände dieſes Crayſes für und unter ſich ſelbſt betrifft, dependiret, deren von Ew. Fürſtliche Gnaden und Unſern Hochgeehrten Herrn, auch Fürſtliche Gnaden Gnaden ſelbſt, indem an die Herren ausſchreibende Crayß-Fürſten ſub dato den 27. Octobr. nechſthin abgegangenen Schreiben, beſchehener Veranlaſſung gemäß, werckſtellig gemachet; ſonderlich aber eines jeden Standes Contingent zu der Schwediſchen Miliz Satisfaction in verglichener Zeit abgetragen werden möchte. Indem wir nun ſorgfältig damit umgangen, und unſere Gedancken in krafft habender Inſtruction zu dem Ende comportiren wollen, iſt des Herrn General-Feld-Marſchall Wrangel Excellenz General-Quartiermeiſter auch eingelanget, und an Uns im Nahmen Deroſelben von ihm begehret worden, 36. Regimenter und 4. Compagnien zu Pferde, ſodann 15. Regimenter und 2. Compagnien zu Fuß, neben dem General-Stabe, von der Artillerie, ſo beyde auf 5. Regimenter angeſchlagen, ad interim in den Fränckiſchen Crayß ein- und auszutheilen.

Wie wir nun hierauf insgeſamt nicht unbillig ſehr perplex worden, und dahero die höchſte Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, zu Ihrer Excellenz von allgemeinen Crayſes wegen, eine eilende Abordnung zu thun; Alſo hat man nicht ermangelt, des Fränckiſchen Crayſes Nothdurfft und Zuſtand dabey aufs beweglichſte repræſentiren, und bitten zu laſſen, wann ja die Quartiere vor die Schwediſche Armée zu machen, und dieſer Crayß nicht zu verſchonen, daß dennoch die Satisfactionirung der Schwediſchen Militiæ aſſignirten ſieben Crayſen dazugezogen, und alſo eine billig-mäßige Gleichheit in der Aus- und Eintheilung gehalten werden möchte: Welches zwar Ihro Excellenz ſelbſt vor die höchſte Billigkeit erachtet, und ſich faſt allein damit entſchuldiget, daß man zu Münſter billig in Zeiten, wie nach getroffenem Frieden-Schluß die Armée, biß von den Cronen die Ratificationes einkommen, aus- und einzutheilen, und die der Crone Schweden zur Satisfaction aſſignirte 7. Crayſe von den Frantzöſiſchen Völckern förderlichſt evacuiret werden mögen, Vorſehnung hätte thun ſollen. Nachdem es aber verblieben, müſten ſie nothwendig einſt weils in dieſem Crayß, dahin ſie der Marſch nach angekündigten Frieden-Schluß getragen, raſten, biß ſie die Repartition unter die 7. Crayſe gemachet, weßwegen wir uns gleichwohl nicht ohne Urſache zum höchſten beſchwehrt, und auf die Austheilnng in die 7. Crayſe, einen als den andern Weg gar ſtarck gedrungen; an ſtatt aber verhoffter Remedirung und Extenſion der Quartier, iſt die Repartition von der Generalität ſelbſt auf etliche wenig Stände dieſes Crayſes, als Bamberg, Würtzburg, Brandenburg, Culmbach, Eichſtädt, Brandenburg, Onolzbach, den Deutſchen Ordeu, Römhild, Caſtell, Limburg beyder Linien, Schwartzenberg und Saynsheimb, ſo dann die Stadt Nürnberg de facto gemachet worden, welchen die gantze Armée allein über dem Halſe lieget; Indem zumahl die andere Stände, benanntlich die Graffen von Hohenlohe beyder Lienen, Rhineck, Werthheim, Erbach, Rotenburg und Winßheim, Schweinfurth und Weiſſenburg, vorhin mit Frantzöſiſchen, Schwediſchen und Chur-Bayeriſchen Völckern und reſpective Guarniſonen belegt, wannenhero andere obbenannte Städte von ihnen keine Beyhülffe, als die deren ſelbſt bedürfftig, zu hoffen oder zu gewarten.

Was

1648. Nov. Was nun dieſes vor eine höchſt-beſchwerliche unerträgliche Bürde ſey, werden Ew. Fürſtliche Gnaden und unſere Hochgeehrte Herren, auch Ew. Fürſtliche Gnaden ſelbſt, nebſt dem gerne erkennen und bekennen müſſen, daß ſowohl unmöglich als unbillig ſey, und wider die Chriſtliche Liebe lauffen würde, wenn ſo wenige Stände dieſe grauſame Quartier-Laſt allein auch nur etliche Tage lang tragen ſollten; ſintemahl nun aber es nicht nur um etliche Tage zu thun, ſondern theils Ständen, als Eichſtedt und Onolzbach, die Armée ſchon 3. Wochen lang, ſodann nachgehends Nürnberg, Bamberg und Culmbach, faſt auch 14. Tage lang, ehe noch die Generalität zur Repartition geſchritten, auf dem Hals gehabt; Als wird hingegen die höchſte Billigkeit erfodern, daß die Aus- und Eintheilung der gantzen Armada auf die 7. Crayſe förderlichſt beſchehe: Geſtalt denn an ſtatt unſerer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen, auch Obern, Wir gebührend, vor unſere Perſohnen aber unterthänigſt und hoch fleiſſig reſpective erinnern und bitten, mit ſothaner Repartition in die 7. Crayße in locis Tractatuum ohne eintzige Säumniß, ob ſummum moræ Periculum, zu verfahren; damit wiedrigen unverhofften falls, dieſer Crayß nicht erſt nach geſchloſſenen Frieden, zu Grunde gehen müſſe, ſondern ſich deſſen dennoch wenigſt in etwas nach ſo vielen ausgeſtandenen Drangſahlen zu erfreuen habe. Und gleichwie einmahl unmöglich, daß nunmehr derſelbe in veraccordirten Termino wegen enge der Zeit, ſonderlich aber Abgang der Mittel, bey ſo mächtiger Laſt der Quartier mit der Militiæ Satisfaction einhalte; Alſo erſuchen an ſtatt unſerer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen und Obern Ew. Fürſtliche Gnaden und unſere Hochgeehrte Herren, auch Ew. Gnaden Gnaden wir noch ferner gebühren, vor unſere Perſon aber unterthänig und hochfleißig bittend, Sie geruhen unſere gnädigſt und gnädige Herren Principalen, auch Obern, geſtalten Sachen nach, dieſer Interims-Quartier-Laſt halber, bey der Angabe der Militiæ Satisfaction um ein merckliches zu entheben, auf daß dieſelbe nicht unter dieſer Laſt gar erliegen bleibe, da ſie ſonſten auſſer dieſes allzuſchwehren incidentis mit GOttes Gnaden in beſtimmter Zeit mit der Militiæ Satisfaction noch getrauet hätten, zuzuhalten. 1648. Nov.

Uber dieß iſt unſer ebenmäßiges, unterthäniges und hochfleißiges Bitten, nachdem je der Fränckiſche Crayß neben den andern 6. zu der Schwediſchen Militiæ contentirung concurriren ſoll, es bey den Schwediſchen Pleniporentiariis dahin zu richten: Damit durch ihre hohe Vermittelung die Frantzöſiſche Völcker aus der Marck-Graffſchafft Brandenburg Onolzbach, der Graffſchafft Hohenlohe, der Stadt Rotenburg und andern Orten dieſes Crayſes, evacuiret werden. Wir hoffen benebenſt, es werden die andern Crayße dem Fränckiſchen an ſtatt dieſes groſſen Ungemachs und Schaden, künfftig auch noch in andere Wege, Ergötzung wiederfahren laſſen. Solte aber wider beſſer verſehen, weder in einem oder andern einige willfährige Reſolution und remediirung erfolgen, ſondern die weit entſeſſene Stände etwa in die Gedancken gerathen, es betreffe ſie noch nicht, und ſich um dieſe Quartier keines weges ſo bekümmern, wollen ſtatt unſerer gnädigſt und gnädigen Principalen auch Obern, wir dawider beſtermaſſen proteſtiret, alle dienliche Nothdurfft denſelben vorbehalten, und dabey zier- und expreſslich bedinget haben, auf dem Fall nicht Zuhaltens mit der Militiæ Satisfaction (maſſen dergeſtalt damit aufzukommen eine pur lautere, von Hoch-gedachten Herrn General-Feld-Marſchall Wrangels Excellenz ſelbſt erkannte Unmöglichkeit iſt) daß vor Hoch- und Wohl-gemeldte unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen und Obern nicht dafür geachtet werden wollen, gleich ob hätten ſie durch ihr oder der ihrige Verwahrloſen und Verſchulden, dasjenige, ſo in locis Tractatuum beſchloſſen und bewilliget worden, nicht vollzogen, conſequenter Executionem Pacis gehindert, ſondern daß dieſelbe davon wegen allzuharten höchſt-beſchwehrlichen Quartier-Laſts, wider Willen abgehalten worden.

In

1648. Nov. In Erwartung Ew. Fürſtliche Gnaden und unſer Hochgeehrten Herren, auch Ew. Gnaden Gnaden gnädiger und willfähriger Reſolution verbleiben wir 1648. Nov.

Ew. Liebden, der Herren Ew. Fürſtliche Gnaden
Hochgeehrte und Gnaden Gnaden Gnaden
Gnaden und unſerer Hochgeehrten Herrn,

Bamberg, den 22. Octobr.
1 6 4 8.

freund- dienſt- bereitwillige und
unterthänige

Des Hoch-löblichen Fränckiſchen Crayſes Chur-Fürſten und Ständen zu gegenwärtigen Crayß-Convent abgeordnete Räthe, Bothſchafften und Geſandte.

## N. II.

*Dictat. Monaſt. d. 22. Nov. Ao. 1648. per Moguntinum.*

*Liſta* der Schwediſchen *Brigaden*, die in dem Fränckiſchen Crayß ſollen verleget werden.

| | | |
|---|---|---|
| Brigade, das Leib-Regiment | 12. Compagnien, 6. Compag. | 18. Compag. |
| Brigade Sackhiſchen | 8. Compag. | 16. Compag. |
| Brickhiſchen | 8. Compag. | |
| Brigade Kyloſtiſchen | 8. Compag. | 14. Compag. |
| Knorr- und Filterſchen | 6. Compag. | |
| Brigade Linder | 8. Compag. | 22. Compag. |
| Steinecker | 8. Compag. | |
| Major Roſa | 6. Compag. | |
| Brigade Forban | 8. Compag. | 16. Compag. |
| Volckmann | 8. Compag. | |
| Brigade Königsmarck | 8. Compag. | 16. Compag. |
| Graff Guſtav, | 8. Compag. | |
| Brigade Steinbecks | 12. Compag. | 20. Compag. |
| Düring | 8. Compag. | |
| | Summa 122. Compagnien. | |

| Regimenter. | Compagnien zu Fuß. |
|---|---|
| 15. | 2. |
| 35. | 4. zu Pferd. |
| 50. Reg. | 6. Comp. |

3. Für den General-Stab.
2. Für die Artillerie.

Summa Summarum 55. Regimenter. 6. Compag.

NB.

1648. Nov. NB. Hierzu hat man nachgehends Herrn General-Quartiermeiſter noch ein Regiment, Poley genannt, ankündigen laſſen, man weiß aber nicht, obs zu Roß oder Fuß, und von wie viel Compagnien es ſey. 1648. Nov.

## N. III.

### Fränckiſchen Crayſes Repartition der Schwediſchen Soldateſca.

*LISTA.*

| | | |
|---|---|---|
| Bamberg | 6. Regiment. | Hievon ſollen 3. Regimenter in Limburg wegen Speckfeldt, und 1. zu Seinsheim logiren, aber aus Eichſtedt verpflegt werden. |
| Culmbach | 6. Regiment. | |
| Aichſtadt | 3. Regiment. | |

| | |
|---|---|
| Onoltzbach | 2. Regiment. |
| Ampt Römhildt | 1. Regiment. |
| Schleuſingen | 2. Regiment. |
| Sachſen-Altenburg und Weymar, auch Gotha und Henneberg, diſſeits Waldt | 3. Regiment. |
| Nürnberg | 9½. Regiment. |
| Fränckiſche Ritterſchafft | 1½. Regiment. |
| Im Stifft Würtzburg logiret der General-Stab, Artillerie und Infanterie. | |

Thut: 20. Rgter und 2. Comp. zu Fuß.

## N. IV.

*Dictat. d. 24. Octobr. Anno 1648. per Moguntinum.*

### Schreiben an den Schwediſchen Feld-Marſchall Wrangeln, die Vertheilung der *Armée* in die 7. *aſſignirte* Crayſe, betreffend.

Hochgeehrter Herr Feld-Marſchall!

N. IV. Der Reichs-Stände Schreiben an Wrangel um Vertheilung der Armée.

Ew. Excellenz haben ſonder Zweiffel empfangen und verleſen, was nach nunmehr geſchloſſenen Frieden im Heil. Römiſchen Reich, und dann gefolgter Ceſſation aller vorhin hinc inde verübten Hoſtilitäten, unter dato Münſter den 17. paſſato an dieſelbe, wie auch wegen proportionirter Austheilung Dero unterhabenden Armée, auch leydentlicher Verpflegung derſelben, und daß Ew. Excellenz geruhen wollten, ſich derentwegen mit der Kayſerlichen Generalität eines gewiſſen zu vergleichen, und dadurch alle Ungelegenheiten in prægravirung eines Standes für dem andern zu verhüten, conſequenter die Beybringung der baaren Geld-Mittel zu contentirung der Königlich-Schwediſchen Miliz zu befördern, keines wegs aber dieſelbe ins ſtecken zu bringen, gelangen laſſen, und dabey inſtändig begehrt und gebeten haben.

Ob wir wohl nun nicht zweiffeln, daß Ew. Excell. dieſem unſern beſchehenen Suchen, als in der ſelbſt-redenden Billigkeit fundiret, auch der dieß Orts zwiſchen beyden Theilen gepflogenen Handlung, und darauf gefaſſeten Schluß allerdings gemäß zu deferiren, einfolgendlich die Nothdurfft gebethener maſſen vor- und an hand zu nehmen, von ſelbſt geneigt ſeyn, und der Hoch-löblichen Cron Schweden und deren Soldateſca,

1648. Nov. tesca, hiebey mit unterlauffendes Interesse beobachten werden, nichts desto weniger gleichwohl, und nachdem Wir die beständige Nachricht erlanget, daß obigen allen zuwieder Ew. Excellenz sich mit Dero unterhabenden gantzen Armada, in 35. und mehr Regimentern zu Roß und Fuß, in den Fränckischen, auch zum Theil in den Ober-Sächsischen Crayß gezogen, die ohne daß dato fast ausgemattete Crayß Stände dergestalt hoch und starck beleget, daß ihnen diese Last zu tragen, wo nicht eheſt remediret werde, und die delogirung erfolgen sollte, eine pur lautere impossibilität seyn wird, zu geschweigen, daß Hoch- und Wohl-ermeldte des Fränckischen Crayses eingesessene Fürsten und Stände nicht den geringsten Heller zu contentirung der Königlich-Schwedischen Völcker werden beytragen können, wodurch dann, massen Ew. Excellenz bey sich selbsten hoch-vernünfftig und leichtlich ermessen können, nichts anders, dann hoch-beschwehrliche Inconvenientien, Confusionen und Verzögerungen des Genuß des Friedens entstehen, ohne daß es in sich selbsten ja billig, daß, gleichwie Chur-Fürsten und Stände des Reichs des Friedens pari jure & commodo sich zu erfreuen und zu geniessen haben, also auch die Last gesamter Hand getragen, keiner aber vor den andern beschwehret, und dem Heil. Reich unnütz gemachet werde. 1648. Nov.

Hierum so ist und gelanget an Ew. Excellenz unser nochmahlig gebührend Ersuchen und Bitten, sie geruhen, dafern es wider verhoffen nicht allschon geschehen, die eheſte Verordnung zu thun, damit Dero unterhabende Armée dem dißOrts gemachten Schluß gemäß, in die zur Schwedschen Miliz Satisfaction hiebevorn destinirte Crayse, usque ad tempus ratificationis proportionabiliter ausgetheilet, die zuvor belegt und beschwerten Crayse und Stände des Reichs, dabey in Consideration gezogen, eine gewisse moderirte und leydentliche Verpflegung mit den Kayserlichen und Chur-Bayerischen verglichen, interim aber alle Exorbitantien, Einforderung der Magazin, Fortifications- und anderer Gelder eingestellet, und in Summa dergestalt alles angeordnet werde, damit die Stände des Reichs mit ihren assignirten Quotis, zu Abtragung der Schwedischen Miliz Satisfaction beyhalten, auch alle bey diesen Frieden-Schluß interessirte Theile sich dessen eheſt würcklich zu erfreuen haben mögen, und werden Ew. Excellenz, insonders aber und zuförderst der Hochlöblichen Cron Schweden Generalissimus, des Herrn Pfaltz-Grafens Fürstliche Gnaden, um so viel weniger Bedencken tragen, ihre Völcker begehrter massen von einander zu legen, und zu vertheilen, angesehen an eheſter Beybringung der Römisch-Kayserlichen Majestät unsers allergnädigsten Herrn, noch auch Chur-Fürsten und Stände des Reichs Original-Ratificationen, wegen vermittelst Göttlicher Gnaden getroffenen Frieden-Schlußes gar nicht zu zweiffeln, bevorab da allschon das verglichene eheſt werckstellig zu machen, durch Anschlagung gewisser Kayserlicher Edicten von allerhöchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät ernstlicher Befehl ergangen, auch an deme, daß derselben Kayserlichen Ratificationes man stündlich gewärtig, consequenter an Vesthaltung des Schlusses nicht zu zweiffeln, noch vielweniger dahero bedencklich ist, die Völcker zu ihrer selbst eigenen bessern Accommodation und Erleichterung der Reichs-Stände ad exemplum der Römisch-Kayserlichen Majestät welche die ihrige allschon hin- und wieder in dero Erb-Königreich und Lande verlegt, und gleich wie sie einige fernere Feindseeligkeit ihres theils gegen der hochlöblichen Cron Schweden Kriegs-Völckern verüben zu lassen, nicht gedencken, also sich auch zu ihro eines gleichmäßigen versehen, darum wir dann nochmahls bitten, und Ew. Excell. GOtt ꝛc. Münster den 3. Decemb. Ao. 1648.

Des Heiligen Reichs Churfürsten und Stände nacher Münster und Osnabrück verordnete Räthe, Bothschafften und Gesandten.

§. XVII.

1648. Nov.

## §. XVII.

1648. Nov.

Erleuterung des §. XII. Gravaminum, Vers. Hoc tamen non obſtante &c. de uſu & obſervantia anni Decretorii, an dem Exempel der Evangeliſchen zu Cölln und Aachen.

Die allererſte Frage von dem eigentlichen Verſtand des Inſtrumenti Pacis, ereignete ſich annoch bey dieſem Congreſs, über die Materie, *de Vſu & Obſervantia Anni Decretorii*: Und fragte es ſich, wie es gehalten werden ſolle, wann *in Anno 1624.* an einem Ort, verſchiedene Leute das *privatum Religionis Exercitium* getrieben hätten, jedoch einige davon, in eben ſelbigem Jahr, von des Orts Obrigkeit deswegen beſtrafet worden wären? Der Caſus ereignete ſich würcklich zu Cölln und Aachen, da der Magiſtrat in beyden Städten davor halten wollte, es hätten ſich die, ſelbiger Orten wohnende Evangeliſche, der Diſpoſition dieſes Frieden-Schluſſes, abſonderlich in puncto Gravaminum §. *XII. verſ. Hoc tamen non obſtante &c.* nicht zu erfreuen, noch vor ſich anzuziehen, daß ſie ſich in Anno 1624. bey dem Exercitio Privato ſelber Orthen befunden, weil der Magiſtrat, in Erfahrung, daß ſie intra privatos parietes Evangeliſche Prediger zu ſich erfordert, und Actus Eccleſiaſticos, in Predigen, Kinder tauffen, Diſpenſation des Heiligen Nachtmahls, und Ehelichen Trauungen exerciren laſſen, ihnen ſolches nicht geſtattet, ſondern ſie mit Beſtraffung beleget habe. Dieweil nun die Evangeliſchen in obbemeldten Städten, ſolches dem Churfürſten zu Cölln wehmüthig zu erkennen gaben, und anführten, daß ſie ſolche Actus ſacros oder ſacramentales ſelbigen Jahrs, in Verfolgung und Widerſprechen exerciret hätten, und deswegen freylich ein und anderer darüber Beſtraffung habe dulden müſſen; So fragte man doch auf dem Congreſs ſelbſt, ob auch diejenigen, ſo mit Beſtraffung, das Exercitium privatum Religionis in Anno 1624. getrieben, des obangeführten §. XII. *d. verſ. Hoc tamen non obſtante &c.* ſich zu bedienen hätten?

Die Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten Stände waren der einſtimmigen Meynung, weil der Buchſtab des angezogenen §. klar beſage, daß diejenigen, ſo das Exercitium Publicum vel Privatum Religionis ermeldten Jahrs 1624. vel Pacto, vel Privilegio, vel longo Uſu, vel SOLA denique OBSERVANTIA geübet hätten, hinführo dabey gelaſſen werden ſollten: Und dann die Evangeliſchen zu Cölln und Aachen die *Obſervantiam dicti Anni* vor ſich hätten, da ſie intra privatos parietes, in dem Jahr 1624. hätten Predigen, Tauffen, das heilige Nachtmahl diſpenſiren, Ehe einſegnen laſſen, und alſo ihren Gottesdienſt zu Hauſe getrieben hätten; So blieben ſie billig dabey, und hindere nicht, daß bisweilen ein oder der anderer ihres Mittels geſtrafft worden wäre; ſintemahl hingegen andere geweſen wären, die nichts deſto weniger und ohne Straffe, ſolch Exercitium getrieben hätten, und ſey genug, daß ſie *Vſum & Obſervantiam Anni 1624.* vor ſich anführen könten, welches *ad Factum* genug ſey; *de qualitate Facti*, und ob das Factum contradiciret worden ſey, oder nicht? wäre das Inſtrumentum Pacis nicht zu verſtehen. Es wurde ferner gefragt, zu wem dann diejenigen, ſo inskünfftige bedrängt würden, ihre Zuflucht zu nehmen hätten? Darauff die Antwort fiel: Erſtlich, zu der Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände Interceſſion, und ihrer an gehörige Orte erfolgende Remonſtration; wann aber dieſes nicht verfange, zu rechtlicher Klage am Cammer-Gericht.

*Salvius* declarirte hieben ausdrücklich: Dabey wolle die Cron Schweden mit leben und ſterben.

## §. XVIII.

Differenz zwiſchen Schweden und Chur-Brandenburg wegen Abtheilung Vor- und Hinter-Pommern.

Zwiſchen der Cron Schweden und Chur-Brandenburg ſchiene es, daß wegen Abtheilung des Pommer-Landes ſolche Differenzien ſich anſpinnen wolten, die zu groſſer Weitläufftigkeit ausſchlagen dörfften: So gar, daß der Churfürſt ſich erklärete, lieber alles daran zu ſetzen, als darunter den Schwediſchen zu weichen; Er ſey

1648. Nov. ſey allein, wiſſe nicht, wie lange ſein Printz lebe: Seine Vettern hätten Ihre Lande vor ſich ꝛc. Schwediſcher Seits wurden begehret 1) nebens der Stadt Stettin und Wollin, auch die Aemter Stettin und Wollin: Aus Urſache, weil Stettin und Wollin, in dem Inſtrumento Pacis indefinite gemeldet worden, und die Aemter von den Städten genennet, Folglich unter ſolcher Benennung zugleich mit zu verſtehen wären. 2) Wolten ſie der Länge des Oder-Strohms nach, das *littus orientale* auf eine Meile weit extendiren: 3) Auf keinen gütlichen Vergleich noch Auswechſelung kommen laſſen, was die Hertzoge zu Pommern, Stettiniſchen Theils, vor Jura in den Landen, Wolgaſtiſchen Theils, exerciret, und vice verſa: Sondern ſie ſagten, Vor-Pommern wäre an die Cron Schweden cum omnibus juribus cediret ꝛc. Ferner 4) wäre die Gräntze alſo zu ſetzen, daß man die Linie von Wildenbruck bis an die Oſt-See ziehe, wordurch dem Churfürſten über 10. Meil Landes abgeſchnitten worden wären: Denn 5) wolten die Schwediſchen auch Lockenitz haben, aus Urſachen, weil ſonſt Stetin, gegen die Marck, gantz offen ſtehe. Nun war Lockenitz ein Adelich veſtes Hauß, daraus leicht eine gute Veſtung gemacht werden kunte, und hatte nie zu Pommern gehöret, ſondern war in der Marck gelegen, daher der Churfürſt ſolche Prætenſion als ſehr gefährlich anſahe. 1648. Nov.

## §. XIX.

Kayſerliche Ratificationes langen ein.

Die Kayſerliche Ratification des Frieden-Schluſſes, kam ſchon den 23. Nov. zu Münſter an, und war unter allen die Erſte. Hingegen lieſſen ſich die Schwediſchen vermercken, daß, wenn gleich ihre Ratification aus Stockholm anlangen würde, Sie dennoch ſelbige nicht ehender extradiren könten, bis man 1) die rechte Gewißheit in Münſter erlanget habe, daß alles in puncto Amneſtiæ & Gravaminum gäntzlich exequiret, 2) Die Vergleichung zwiſchen allerſeits Generalitäten, ratione der Quartiere, Abdanckung und Reſtitution der Plätze erfolgt, und an den Congreſs notificiret, ſodann 3) die Oßnabrückiſche Stiffts-Capitulation, vom Biſchoff, Frantz Wilhelm, unterſchrieben worden ſey.

Die Schwediſchen ſetzen gewiſſe Conditiones vor Auslieferung ihrer Ratification.

Das Erſte, hielte man ex parte Evangelicorum vor billig; auch das Zweyte, dem ordini Executionis gemäß zu ſeyn; Das Dritte aber hafftete allein, an dem puncto Religionis, darinnen die Schwediſchen den Schluß gefaſſet hatten, daß zuforderiſt, die im Stifft Oßnabrück jetzo lebende Evangeliſche Geiſtlichen, ad dies vitæ bey ihren Aemtern und Pfarren verbleiben, ſodann, hoc præſuppoſito, von einer perpetuirlichen Ordnung in futurum gehandelt werden ſolte: Die Kayſerlichen Geſandten und der Biſchoff Frantz Wilhelm hingegen (welcher alle, im Stifft ante occupationem Suecicam geweſene Catholiſche Prieſter mit einander zuſammen auf Oßnabrück beſchieden hatte) wolten ſolches nicht einwilligen, und wurde dahero die Sache auf weitere Behandlung verſchoben.

Reciprocirliche Beſchwerungen über die nicht Erfüllung des Friedens.

Unterdeſſen beſchwerete ſich jeder Theil über den andern, daß der Friede nicht vollzogen, ſondern noch alle Anſtalt, als ob es Krieg wäre, continuiret würde. Die Schwediſchen klagten denen Reichs-Deputatis, (als dieſe am 29. Nov. ſt. v. Ihnen vorſtelleten, wie die Ober-Reichs-Crayſe, durch ihre Miliz gäntzlich ruiniret worden, daß bey nicht erfolgender Remedur, die verſprochene 18. Tonnen Reichs-Thaler ohnmöglich könten zuſammen gebracht werden,) welchergeſtalt die Kayſerlichen und Bayeriſchen, an ſtatt die Abdanckung der Völcker zu veranſtalten, neue Werbungen und Recrutirung anſtelleten, auch in denen inhabenden Orten und Plätzen, das geringſte an Contributionen und Exactionen, nicht nachlieſſen, ſondern noch immer, wie mitten in Kriegs-Zeiten, forthauſeten: Dahero ſie, die Schwediſchen, ein gleiches bey ihrer Miliz anzuordnen, wiewohl ungerne, ſich gemüßigt gefunden hätten, und könten ſie ihre Völcker, um der Sicherheit willen

1648. Nov. willen, nicht aus einander legen. Sondern vermeinten, es ſey die Satisfactio pecuniaria von der alimentatione cujusque Militiæ wohl zu unterſcheiden, und ſey von der letztern, im Frieden-Schluß nichts determiniret worden: Dahero man ſolchen Punct, auf die Prageriſchen künfftigen Tractaten verſchobe.

Mehrere Umſtände, und was ſonderlich wegen der, von dem Chur-Sächſiſchen Geſandten geſchehenen *Subſcription* des Inſtrumenti Pacis, vorgekommen, ſind aus dem ſub N. I. beygefügten Diario zu erſehen. 1648. Nov.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici d. d. 29. Nov. 1648.*

Mittwochs, den 29. Novembr. ſt. v. 1648. wurden früh um 8. Uhr die Deputirten auf den Biſchoffs-Hof erfordert, als ich hinauf kommen, ſchrieb der Herr Chur-Sächſiſche, der ſich noch allein droben befand, ein Memorial an Herrn Cran, welches er mir vorlas, des Inhalts: Er hätte in dem Abdruck des Schwediſchen Inſtrumenti Pacis, ſo er, Herr Cran, angeordnet, befunden, daß ſein Nahme zwar inter Subſcribentes, aber nicht inter Deputatos extraordinarios, zu finden. Weil das nun Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zum Schimpff gereichte, ſo bäte er um Verordnung, daß der Bogen umgedruckt, und ſein Nahme entweder gar ausgelaſſen, oder an beyden Orten geſetzt würde. Ich erinnerte, es müſte Sr. Durchlaucht Geſandte in alle Wege nicht weniger in den gedruckten, als ſubſcribirten Exemplarien ſtehen, und weil die inſertio inter Deputatos und Subſcription auf ſonderbahren Befehl Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht erfolget, bedünckte mich etwas gefährlich zu ſeyn, daß der Herr Abgeſandte alternative geſetzt hätte, ſeinen Nahmen an beyden Orten einzurücken, oder gar auszulaſſen, es könte kommen, daß ſie ſeinem Begehren nach, an beyden Orten es ausliessen, um den gemeinen Mann zu perſuadiren, ob wären Se. Churfürſtl. Durchlaucht mit dem Friedens-Schluß nicht einig, wenn hernach Se. Churfürſtliche Durchlaucht bey Ihro Kayſerliche Majeſtät oder dem Churfürſten von Maynz, wegen ſolcher Auslaſſung ſich beſchwerte, und ſein, des Herrn Geſandten jetziges Memorial allegiret würde, ſo könte es ihm Verantwortung bringen, alldieweil Se. Churfürſtliche Durchlaucht Befehl auf keine alternativam, ſondern ſimpliciter, immaſſen auch denen Herren Abgeſandten geſchehen, dahin gerichtet ſey, daß er, der Herr Geſandte, unter den extraordinair Deputatis mit genannt, und die Inſtrumenta Pacis eo reſpectu, von ihm unterſchrieben werden ſolten. Er ſchrieb darauf in margine des Memorials, Se. Churfürſtliche Durchlaucht würden aber die gäntzliche Auslaſſung vor den höchſten Schimpff aufnehmen.

Herrn Crans Excellenz lieſſen zurück vermelden, die Chur-Maynziſchen hättens nicht haben wollen, daß er unter denen Extraordinair Deputatos benennt würde, denn es treffe mit ihrem Protocollo nicht überein, weil nun unterdeſſen die Chur-Maynziſchen und andere Deputirten ankamen, hielte es der Herr Chur-Sächſiſche dem Herrn Chur-Maynziſchen vor, mit Begehren, weil es an ihm gelegen, ſo ſolten ſie den Bogen umdrucken, und ſeinen Nahmen einführen laſſen, wie ſichs gebühret, und das Original Inſtrumentum Pacis mit ſich brächte. Der Chur-Maynziſche Cantzler aber läugnete, daß es von ihm herkäme, erboth ſich auch dem Drucker zu befehlen, den Bogen zu ändern, und war wohl zu mercken, daß es freylich von ihm alſo, zu faveur der Spaniſchen Geſandten angeſtellet worden, wie ich denn à part dem Chur-Bayeriſchen Geſandten remonſtrirte: Man hätte wegen der Guarandie mit Spanien ſich fleißig zu bearbeiten, daß wenn es nur immer müglich, alle mit einander ſubſcribirten, und hätten die Extraordinair-Deputirten gleichſam ein duplex vinculum, deshalben auch ohne Zweifel man dem Chur-Sächſiſchen Geſandten nicht gern unter denen Extraordinair-Deputirten ſehen wollen, damit es nicht das Anſehen gewinne, als wenn Se. Durchlaucht ſich ſo gar feſt und eigentlich an die Guarandie

1648. Nov. randie verbunden, und ſich von den Spaniſchen Poſtulatis gäntzlich abgezogen hätte. Darauf der Herr Chur-Bayeriſche alsbald dem Chur-Mayntziſchen gar beweglich zuredete, es müſte der Bogen geändert werden. Der Herr Chur-Sächſiſche ſagte mir hernach à part; es müſte ein ſonderlich myſterium dahinter ſtecken, denn es befände ſich ein Kerl hier, Waſſenbeeg genannt, welcher zwar wegen der Hiſtorien, die er geſchrieben, bekannt, der gebe vor, er wolte hiſtoriam horum Tractatuum beſchreiben, und hätte nun, wie er ſelbſten vorgeben, auf Anleitung Herrn Crans zu drey mahlen bey ihm nachgefragt: Was doch die Urſach wäre, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht das Inſtrumentum Pacis nicht bald anfangs unterſchreiben laſſen? Er hätte ihn aber allzeit berichtet: Am Churfürſtlichen Hof wäre dafür gehalten worden, weil Anno 1636. und 1641. Chur-Maynz, Cöln und Brandenburg zu dieſen Tractaten deputiret worden, es würde an ihrer ſubſcription gnug ſeyn, weil aber Se. Durchlaucht nachmahls geſehen, daß ſich facies Tractuum geändert, mehr Deputirte dazu gezogen, und von denenſelben unterſchrieben worden, ſo hätten Se. Durchlaucht ſich gar nicht davon wollen ausſchlieſſen, immaſſen er bey denen Extraordinair-Deputatis allzeit geweſt, und nunmehr auch, auf ſonderbaren Befehl Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht, als ein Extraordinair-Deputatus ſubſcribiret hätte. 1648. Nov.

Sonſten proponirte Herr Reigersberger, daß die Herren Schwediſchen bißher gezweifelt, ob auch die Kayſerliche Ratification würde ankommen? die wäre nun hier, ſie hätten auch bey Herrn Volmars Excellenz ſondirt, ob ſie die Ratification nicht deponiren wolten, damit die Herren Schwediſchen und Frantzöſiſchen deſto eher hierzu auch zu bewegen, und ſo viel verſpühret, daß die Herren Kayſerlichen deſſen kein Bedencken würden tragen, wenn der effect daraus erfolgte, daß die Herren Schwediſchen, nach geſchehener Depoſition, einen Anfang zu Abdanckung und Reſtitution der Feſtungen machten, ſie, die Chur-Mayntziſchen, könten leicht dencken, daß die Herren Schwediſchen vor allen Dingen würden fragen, ob denn auch ſie, die Kayſerlichen, einen Anfang zur Abdanckung machen wolten? Weil es dann dem Römiſchen Reich ſehr verträglich, wenn die Völcker alsbald licentiret würden, ſo ſtellten ſie zu bedencken, ob man nicht die Herren Kayſerlichen zu fragen, was ſie dißfals geſonnen, damit wir alſo mit denen Herren Schwediſchen etwas gewiſſes und gründliches antreten könten. Es beſchwehrte ſich auch der Biſchöfflich-Strasburgiſche, wie auch die Stadt Strasburg und Colmar, es würde ihnen von dem General-Major Erlach Einhalt gethan, daß ſie ihre Unterthanen zur Schwediſchen Satisfaction nicht collectiren durfften, derowegen dann Herr Graf Servient, wie auch die Herren Schwediſchen zu erſuchen, und ſonderlich Herrn Graf Servient zu proponiren, es wolte ſolches ein Anſehen geben, als wenn die Cron Franckreich die Friedens-Execution zu hindern vorſetzlich entſchloſſen wäre. 3) Stünde es mit der Pfaltz noch in groſſer Ungewißheit, und wäre niemand der ſich der Unter-Pfaltz ratione Militiæ Satisfactionis annehme.

Es wurde hierauf eine Umfrage gehalten, und votirte Chur-Bayern dahin, man ſolte, wie vorgeſchlagen, mit den Kayſerlichen præparatorie reden, und die Schwediſchen erſuchen, daß ſie an der Abdanckung einen anfang machen, und nicht warten wolten, bis die 18. Trnnen Rthlr. baar beyſammen legen, in betracht, daß die Herren Frantzöſiſchen itzo viel Stände, wie auch die Wrangeliſche Armade den gantzen Fränckiſchen Crayß faſt untüchtig zu Geld-Mitteln machten, doch hoffte man zum wenigſten 17. Tonnen Rthl. zuſammen zu bringen. Mit Herrn Graf Servient hätte man auch zu reden, der Abdanckung halben aber gegen ihn deswegen nichts zu zu gedencken, weil, vermög des Inſtrumenti Pacis, die Cron Franckreich, nach Verlauff der 8. Wochen, die Völcker abzuführen ſchuldig wäre.

Der Chur-Sächſiſche conformirte ſich mit dem Bayeriſchen, ſagte aber dazu, diejenigen, die ihr Geld beytrügen, müſten auch ihre Plätze wieder bekommen.

Bamberg, ingleichen wie Bayern, beſchwerte ſich aber hefftig, wegen der greu-

lichen

1648 Nov. ſichen Quartierungs-Laſt in Francken, und hätte es ein wunderlich Anſehen, daß die Herren Schwediſchen keine Copiam ihres deswegen abgelaſſenen Schreibens ertheilen wolten. 1648 Nov.

Der Bayeriſche Fürſtliche Geſandte, wie Chur-Bayern; hielt aber dafür unſere Unterredung mit den Schwediſchen würde zu ſpät fallen, weil die Generalitäten zu Prag allbereit deswegen Handlung pflegen, und wolte ihnen, denen Bayeriſchen, ohne ausdrücklichem Befehl bedencklich ſeyn, ſich etwas hierin zu reſolviren, ſein Collega aber interloquirte: Wenn die Herren Schwediſchen ſich zur Abdanckung verſtehen wolten, würde Ihr Gnädigſter Churfürſt und Herr ſich auch dazu bequemen, und ſo fern könten ſie ſich wohl reſolviren, es wäre auch die Unterredung mit den Schwediſchen mehr auf das An? als Quomodo? angeſehen, das letztere gehöre vor die Generalität.

*Ego*: Es hätte die depoſitio der Inſtrumentorum Pacis ſehr groſſen Nutzen gehabt, wie ich denn zweifelte, wenn dieſelbe nicht vorgangen, ob wir noch dieſe Stunde zur ſubſcription würden gelanget ſeyn, derhalben, wenn gleich die depoſitio der Ratificationum die Abdanckung der Völcker nicht ſolte nach ſich ziehen, ſo hielte ich doch nichts deſtoweniger dafür, daß man dieſelbe begehren ſolten, denn zur Verſicherung der commutation ja nichts beſſers, als daß wir, die Stände, gedachte Ratificationes in unſern Händen hätten, ſo wäre auch der Schwediſchen Parole in dem ordine Executionis verhanden, daß ſie ſie diſponiren wolten, deß man ſich billig zu bedienen. Damit aber der andere effectus, nemlich die Abdanckung deſto eher zu erlangen, ſo müſte man mit denen Herren Schwediſchen daraus reden. Ich wolte hoffen, weil ſie in particularii gegen ein und anderen der Abdanckung der Cavallerie gedacht, ſie würden dazu zu bewegen ſeyn, das wäre aber nicht unbillich, daß diejenigen Stände, die ihre quotam bezahlt, auch alſobald ihre Plätze wieder bekämen und von allen Einquartierungen und Contributionen befreyet, und hingegen der Reſt der Armada, wie auch die Contributiones dem zugewieſen würden, die mit ihrer quota zurück blieben. Es hinderte nicht, daß zu Prag gehandelt würde, denn ſolte gleich die hieſige Abrede mit der Generalen Vergleich nicht allerdings correſpondiren, ſo könten ſie doch einander, wenn ſie von hier aviſo bekämen, ſolches bald zu wiſſen machen, und vorigen Schluß in etwas ändern. Herr Servient würde ſeine Ratification gewiß ehe nicht ausantworten als die Schwediſchen, conſequenter auch die Völcker nicht abführen laſſen, es wäre vergeblich ein anders zu hoffen. Die Pfaltz-Sache hätte ich jederzeit dafür gehalten, würde uns zuletzt noch Hinderung machen, und wäre zu wünſchen, daß man mit dem Schreiben an des Pfaltzgrafens Durchlaucht ſo viel Zeit nicht zubracht hätte, weil es aber geſchehen, müſte man Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynz, und Herrn Pfaltzgrafen zu Lautern erſuchen, daß ſie nomine der Unter-Pfaltz, mit denen ihnen aſſignirten Officierern tractirten. Wie es ſolte gehalten werden, wenn gedachter Herr Pfaltzgraf den Frieden nicht acceptirte, wäre eine andere Frage, pro nunc hätte man dahin zu trachten, daß der Miliz-Punct der Pfaltz halben kein Aufenthalt machte.

Braunſchweig-Zell: Die Depoſitio ratificationum würde den effect der Abdanckung nicht mit ſich bringen, er hielt ſie aber doch an ſich ſelbſt nicht undienlich, und könte man ea occaſione mit denen Herren Schwediſchen zu reden kommen, ob und welchergeſtalt ſie ſich zur Abdanckung verſtehen wolten, wenn bey Endigung der acht Wochen die 1800000. Thlr. nicht vor voll zugegen wären, und wäre vor allen Dingen darauf zu behatren, daß die Zahlenden ihre Feſtungen wieder bekämen, und weiter nicht beſchweret würden, die nicht Zahlenden aber Soldaten und Contribution über ſich nehmen müſten, er befahrte, die Herren Schwediſchen würden nur Cavallerie wollen abdancken, es müſte aber in allewege mit denen Herren Kayſerlichen vorher geredet werden, dabey er diß müſte erinnern, wiewohl es nicht in propoſition kommen, daß die Kayſerlichen dem Verlaut nach, nur ein ratificirt Friedens-Inſtrument

1648. Nov. ment vor Schweden, und eines vor Franckreich bekommen, die Königlichen hingegen, wie er nicht anders wiſſe, lieſſen drey Ratificationes, als eine vor die Kayſerlichen, und vor das Reichs-Directorium, und eine vor Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen, denen Evangeliſchen zu gut einholen, derowegen die Herren Kayſerlichen zu gleicher Anzahl Ratificationum zu vermahnen, zumahl wir Stände denen Kayſerlichen unſere Præliminair-Ratification einliefern ſolten, warum nicht auch hingegen Ihre Kayſerliche Majeſtät die Stände verſichern wolten. Zudem wären wir partes contrahentes nebſt Ihre Kayſerliche Majeſtät, und müſten uns wegen der fremden Cronen wohl verſichern, welches anders nicht, als durch ihre Ratification könte geſchehen, dieſe aber würden ſie nicht von ſich geben, wenn nicht auch Ihre Kayſerliche Majeſtät ihre Ratification denen Ständen aushändigte: Wegen der Pfaltz müſte auf eine Sequeſtration gedacht werden, denn weder Spanien, noch Franckreich einigen Platz abtreten würden, es geſchehe denn in manus Palatini, oder doch eines Reichs-Sequeſters, dazu wäre der Chur-Fürſt zu Maynz und der Herr Pfaltzgraf zu Lautern am bequemſten. 1648. Nov.

Der Chur-Bayeriſche redete dazwiſchen, wenn man ſich eventualiter reſolvirte, daß im fall des Herrn Pfaltzgrafens Durchlaucht den Frieden nicht annehme, ſo wolte man ſecundo genito, und alſo ſucceſſive, welcher von dem Herrn Pfaltzgrafen es acceptiren wolte, die Chur und Lande offeriren, das wäre viel beſſer, als eine Sequeſtration.

Der Herr Zelliſche Geſandte aber, wie auch Herr *Lampadius* und Ich, redeten uno ore dawider, mit Anführung, wem die Pfaltz und Chur ſolte offeriret werden, wenn der Herr Pfaltzgraf es nicht acceptirte, das wäre eine andere Frage, und könte man damit wohl einig ſeyn, daß es dem ſecundogenito angeboten würde, aber jetzo wäre es darum zu thun, dieweil es acceptire es der primo oder ſecundo genitus, oder nicht, ehe ſolche reſolution einkomme, ehe man deliberire, was weiter zu thun, ehe mans an Kayſerliche Majeſtät brächte, ehe der Herr Pfaltzgraf ſich ſelbſt bey Kayſerliche Majeſtät angebe, müſten nothwendig etliche Monat drüber weg gehen, darauf könten wir mit der Executione Pacis nicht warten, oder commutationem ratificationum ſo lange nicht anſtehen laſſen, gebe alſo die Vernunfft ſelbſt, daß man auf ein Interims-Mittel müſte bedacht ſeyn, welches allein die Sequeſtration wäre, denn ſo lange Spanien etwas inne hätte, ſo lange Franckreich etwas inne hätte, ſo lange der Churfürſt von Bayern etwas von der Unter-Pfaltz inne behielt, würde kein Theil daraus weichen, und den andern drinnen laſſen wollen, und behielten wir alſo den Krieg in ipſis viſceribus Imperii.

Der Chur-Maynziſche Cantzler ſagte, man könte alles beydes wohl conjungiren, und morgendes Tages Rath davon halten, wie es denn in geſamte Reichs-Räthe gehörig wäre, ob nemlich im fall Herr Pfaltzgraf Carl Ludewig den Frieden recuſirte, alsdenn die oblation dem ſecundogenito zu thun? und denn, was interim mit der Pfaltz anzufangen, ehe ſich der Herr Pfaltzgraf affirmative, dilatorie oder negative erklären möchte?

Braunſchweig-Grubenhagen ſagte, die depoſitio ratificationum würde ihren ſonderbaren Nutzen haben, und vielen Tergiverſationibus dadurch vorgebogen werden. Die Hinterlegung der Friedens-Inſtrumenten, die doch gantz unvollkommen und unvollzogen geweſt, hätte den Tractaten trefflichen Vortheil gebracht, und wolte er alſo à minore ad majus argumentiret haben. Diß müſte er nothwendig erinnern, daß vor allen Dingen vonnöthen wäre, daß die Ratificationes denen Herren Schwediſchen von denen Kayſerlichen & viciſſim vorgeleget würden, und ſolenniter gegen einander abgeleſen. Im übrigen wie Altenburg und Zelle, und deducirte alles weitläuffiger.

Stadt

1648. Nov. **Stadt Cöln:** Wie vorſtehende. 1648. Dec.

**Straßburg:** Ingleichen, beſchwert ſich über den General-Major Erlach wegen verbothener collectation.

Die **Chur-Mayntziſche** beyde Geſandten, nachdem ſie ſich mit einander unterredet, eröffneten more ſolito ihr votum zuletzt: Sie ſähen zwar wohl, wo die majora hingiengen, befindeten aber auch, daß man die depoſition zu dieſem effect nicht gnugſam hielt, die Schwediſchen hiermit zur Abdanckung zu bringen, und weil dann die acht Wochen nun bald zu Ende, da vermöge des Inſtrumenti Pacis die Commutation und Auswechſelung der Ratificationum geſchehe, ſo wären ſie der Meynung, man ſolte ſich mit der depoſition nicht aufhalten, ſondern das Ende der zwey Monat erwarten, und alsdenn begehren, daß die commutatio ipſa erfolge, deſſen ſich die Königlich-Schwediſchen nicht würden weigern können. Unterdeſſen könte man doch mit denen Kayſerlichen und Schwediſchen von Abdanckung der Völcker, item von dem durch die Schwediſchen und Frantzöſiſchen ſelbſt verurſachten Geld-Mangel reden. Item Herrn Graf Servient der Stände Beſchwehrde vorhalten; die Kayſerlichen müſte man fragen, ob ſie denn nur zwey Ratificationes bekommen? und bitten, bey Kayſerlicher Majeſtät noch mehr exemplaria zuwege zu bringen. Wegen Franckenthal erwartete man morgenden Tages des Ertz Hertzogs Antwort, es würde aber auch eine materia ſeyn, die denen Herren Kayſerlichen zu proponiren wäre.

Der Herr **Chur-Bayeriſche** ſagte: Es wären gleichwohl von Sachſen-Altenburg rationes angeführet worden, wegen Hinterlegung der Ratificationum, ſo von Nachdencken wären, doch wolte er der andern Meynung gerne anhören. Weil nun keiner was weiters vorbrachte, ſagte ich: Ich vermerckte, daß keine Umfrage weiters geſchehe, und hätte angehört, daß die Herren Chur-Mayntziſchen præſumirten, es müſſe die commutatio zu Ende der beyden Monate geſchehen, ſie würden ſich aber ex Inſtrumento Pacis beſcheiden, daß die ſolutio primi termini militiæ und executio Amneſtiæ & Gravaminum vorher gehen ſolte; wenn dieſes bey Ausgang der zwey Monate nicht erfolget, ſo hätten wir uns auf commutation der Ratificationum keine Hoffnung zu machen. Herr **Reigersberger** vermeldete, er müſte bekennen, er habe dieß ſo eigentlich nicht obſerviret, und wurde darauf tumultuarie bald dieß bald jenes ins Mittel gebracht, darüber der Herr Chur-Bayeriſche und ich, auf eine Seite traten, uns dieſer Meynung verglichen: Man ſolte der depoſition Ratificationum noch zur Zeit nicht gedencken, ſondern das Ende der zwey Monat erwarten, alsdenn die commutationem Ratificationum inſtändigſt ſuchen und begehren, wenn ſich aber die Herren Schwediſchen propter ſolutionem militiæ & executionem Amneſtiæ & Gravaminum nondum factam entſchuldigen würden, ſolte man alsdenn die depoſitionem Ratificationum aller Theile begehren und urgiren.

Nachmittag hor. 3. fuhren die Deputirten zu denen Herren Kayſerlichen, Herr Graf von Lamberg war nicht alsbald zur Stelle, erzehlte unterdeſſen des Herrn Grafen von Naſſau Excell., daß der Schwediſche Referendarius bey ihnen geweſt, und angezeigt, es wäre der Legations-Secretarius mit dem Ratifications-Inſtrument unterwegens, Ihro Königliche Majeſtät hätten die Friedens-Poſt mit dem Te Deum Laudamus &c. und vielen ſchieſſen aus Stücken und Musqueten, celebriret, wäre auch die Zeitung Ihro Majeſtät ſo angenehm geweſt, daß als der Legations-Secretarius das Inſtrumentum Pacis, nebſt der Herren Geſandten Schreiben übergeben und mündlich Anzeigung gethan, dieſelbe vor Freuden in die Höhe geſprungen, und wäre der Legations-Secretarius von ihrer Majeſtät ſehr ſtattlich regaliret worden.

Unterdeſſen kamen der Graf von Lamberg und Herrn Crans **Excellenz**, begehrten zuförderſt, ehe die propoſition geſchah, es ſolte der Herr Straßburgiſche Geſandte

1648. Nov. auch geholet werden. Herr Reigersberger proponirte, daß die Stände sich befahrten, man werde mit denen 1800000. Thlr. nicht vollständig können fortkommen, wiewohl zu 1200000. Thlr. gewisse Hoffnung wäre, und wolte man versuchen, ob dessen ungeacht, die Schwedischen zur Abdanckung zu vermögen, deßwegen man in Conferenz mit ihnen treten wolle; Sie würden aber vor allen Dingen wissen wollen, ob Ihro Kayserliche Majestät zugleich wolten abdancken; die Chur-Bayerischen hätten sich erkläret, daß Se. Durchl. sich hierin Kayserlicher Majestät und denen Cronen conformiren würde, bäten wir also, Ihre Excell. Excell. &c. möchten zu desto bessern Grund unserer vorhabenden Handlung, und weil, je geschwinder die Abdanckung geschehe, Ihrer Kayserlichen Majestät Erb-Landen solches selbst zum besten mit gereichte, diesen Vorschlag sich nicht mißfallen lassen, sondern sich zu gleichmäßiger Abdanckung verstehen. 2.) Brachten wir wegen der Ratificationum vor, daß weil die Königlichen auch vor die Stände Ratification einholen liessen, versehen wir uns, daß Ihro Majestät dergleichen thun würde. 3.) Wurde wegen Franckenthal erinnert. 1648. Nov.

Die Herren Kayserlichen resolvirten sich, quoad 1.) sie hätten deßhalben keinen Befehl, könten sich also obligatorie nichts erklären, jedoch, wenn bey der Cron Schweden es zur Abdanckung zu bringen, würden ohn allen Zweifel Ihro Kayserliche Majestät sich proportionabiliter auch dazu verstehen, es wäre zwischen Kayserlicher Majestät und der Cron Schweden ein grosser Unterscheid, denn die Cron Schweden könte sicherlich ohne einiges Befahrens abdanckrn, Ihre Kayserliche Majestät aber, müsten auch zu Friedens-Zeiten, nur in denen Gräntz-Guarnisonen über 20000. Mann halten, jetzo käme dazu, die grausame Kriegs-Rüstung des Türckens wider Venedig, und der Tartarn und Cosacken in Pohlen, denen Ihro Majestät nicht trauen könte, es wäre auch bekannt, daß Franckreich den Türckischen Kayser irritiret hätte, das wäre aber auf das Königreich Neapolis, und die Kayserlichen Inner-Oesterreichischen Lande angesehen gewest. Die Venediger selbst hätten viel 1000. Ducaten spendiret, die Gefahr von sich abzuwenden, auch nimmermehr gemeynt, daß sie es treffen solte. Nun wäre es zwar wider sie angangen, man wüste aber nicht, wie sichs herum wenden würde.

Quoad 2.) Sie hätten nur zwey Instrumenta Pacis von Wien bekommen, eines vor Schweden, und eines vor Franckreich; wie sie es damit halten solten, erwarteten sie mit nächster Post instruction. Es solte ohne dieß das Instrumentum Pacis auf künfftigen Reichs-Tag denen Reichs-Constitutionen einverleibt werden; dadurch die Stände gnugsam versichert wären, doch wenn die Cronen denen Ständen ein oder mehr Ratificationes würden zustellen, so wolten sie, an Ihre Kayserliche Majestät, daß sie dergleichen thun würden, auch nicht zweifeln.

Quoad 3.) Stünde es auf acceptation des Pfaltzgrafens, wenn dieselbe erfolgte, würde der König von Hispanien Franckenthal ohn allen Zweifel abtreten. Immassen Kayserliche Majestät deßwegen fleißig bemühet wäre, und sich wohl erinnerten, daß sie solche Abtretung zuwege zu bringen in dem Instrumento Pacis versprochen hätten. Sie hätten uns ohne dieß wollen zu sich fordern lassen, wegen zwey Dinge, die der Bischöfflich-Straßburgische Gesandte bey ihnen vorgebracht. 1.) Hätte er sich beschweret über den General-Major Erlach, daß er die Collectation vor die Schwedische Miliz nicht wolte zulassen, welches Herrn Graf Servient zu remonstriren wäre. 2.) Hätte die Stadt Straßburg etliche Güter und Einkünfften, die dem Stifft zugehörten, die wolten sie noch nicht restituiren, der Stadt Straßburg Gesandte, so zugegen, solte deßwegen an seine Obern schreiben.

Wir nahmen einen Abtritt, und beschlossen wegen unserer proponirten drey Puncten zu acquiesciren, und die Herren Kayserlichen mit guten Glimpff zu erinnern, sie möchten doch die Anführung wegen des Türcken und Tartarn gegen die Herren Schwedischen nicht gedencken, als welche gewisser als gewiß davon Anlaß nehmen würden, ihre Abdanckung über die Maaß zu difficultiren, es wäre auch der Gräntz-Häuser halben

1648. Nov. halben vermuthlich, daß dieſelben allbereit verſehen, und nicht von nöthen wäre, von der in Campagne ſtehenden Armada mehr als etliche tauſend Mann zu behalten. Wegen des General-Major Erlachs, wolten wir mit Herrn Graf Servient reden; betreffend die Straßburgiſche Reſtitution, hätte der Straßburgiſche Geſandte ſich gegen das Directorium erbothen, er wolte mit Herrn Gieſſen ſelbſt davon reden, und werde vielleicht die reſtitutio ſchon in fieri ſeyn. Dabey ich aber erinnerte, dieſelben reſtituenda wären nicht unius generis, ſondern etliche hätten die Evangeliſchen Anno 1624. inne gehabt, die müſten auch denen Evangeliſchen, und nicht denen Catholiſchen reſtituiret werden. Der Chur-Maynziſche Cantzler antwortete: das verſtünde ſich von ſich ſelbſt, und hätte die Stadt Straßburg die Regulam des Inſtrumenti Pacis vor ſich, daraus ſie leicht würden ſehen können, was ſie einen jeglichen reſtituiren ſolten oder nicht. 1648. Nov.

Nachdem wir nun dieſem gemäß, mit denen Herren Kayſerlichen wieder geredet, gedachte ich beym Abſchied, Herrn Graf Woldemars gegen dem Herrn Grafen von Naſſau, denn wenn wir zu denen Herren Schwediſchen kämen, würde das erſte Wort von Graf Woldemar ſeyn, weil er im Stifft Minden lege, und die Leute übel tractirte. Se. Excellenz ſagten: Der Schwediſche Referendarius hätte auch davon geredet, es wäre aber von ihnen, denen Herren Kayſerlichen, ſchon vorhin heut frühe noch ein Bote an dem Lamboy geſchickt, und ausdrücklich geſchrieben worden, wenn Graf Woldemar aufgeſchlagen würde, ſo wolten ſie entſchuldigt ſeyn, und weil keine Warnung helffen wolte, an Ihre Kayſerliche Majeſtät überſchreiben. An Graf Woldemarn mehr zu ſchreiben hätten ſie bedencken, weil ſie ſähen, daß ſie von ihm nicht reſpectiret würden, Se. Excellenz verhofften, die Herren Schwediſchen würden mit dieſer Antwort, die ſie auch dem Referendario angezeigt, zu frieden ſeyn.

Von denen Herren Kayſerlichen fuhr ich zu den Wolffenbüttteliſchen, und entſchuldigte, daß geſtern das Schreiben an Straßburg nicht hätte können fertig werden, es wäre mir auch das dubium eingefallen, daß wann die acht Evangeliſche Canonicate etwa jetzt mit Catholiſchen beſetzt wären, würde man ſie doch ad dies vitæ, vermöge des §. 7. dabey bleiben laſſen, wie ich denn nicht eigentlichen Grund noch hätte, ob die acht Evangeliſchen Canonici Capitulares vordeſſen ein ſonderlich Corpus conſtituiret, und die Election unter ſich ſelbſt gehabt. Erzehlte ihm dabey, was bey denen Kayſerlichen deßhalben vorgefallen, und wolte dieſemnach das gebetene Schreiben in GOttes Nahmen aufſetzen, und daſſelbe fundiren auf die regulam reſtitutionis des 1624. Jahres; hätten alsdenn die Catholiſchen eine exception, ſo würden ſie dieſelbe wohl ſelbſt vorbringen, der Herr Straßburgiſche wäre der gewiſſen Meynung, daß die Evangeliſchen Canonici kein abſonderlich corpus conſtituiret, ſondern nur die proventus unter einander getheilet hätten.

Er bedanckte ſich vor geſchehene communication, und könte ich mich ſicher darauf verlaſſen, daß die Evangeliſchen Capitulares zu Straßburg ein abſonderlich Collegium geweſt, wie ſie denn auch ihren abſonderlichen Decanum allzeit gehabt. Es wäre ex hiſtoriis bekannt, daß ein Hertzog von Lothringen, und ein Marggraf von Brandenburg, dieſer von den Evangeliſchen, jener von Catholiſchen Capitularen, vordeſſen erwehlet, und darüber ein blutiger Krieg geführet worden, endlich hätte der damahlige Hertzog von Würtenberg und andere ſich interponiret, und zu Hagenaw die Sache dahin verglichen, daß eine ſolche ſeparatio Capituli & proventuum ſolte gehalten werden, wie ſie denn Anno 1624. in ruhiger poſſeſſion beyderſeits geſtanden. Er hätte der Evangeliſchen Capitularen Rath zu Straßburg D. Heiſſen geſchrieben, Er ſolte die poſſeſſion apprehendiren, bäte, das Schreiben morgen zu verfertigen, und es denen Straßburgiſchen nicht mit ſiegeln zu laſſen, es betreffe ſeine Prælaten ſelbſt, und wäre der Sachen nicht gut; was für ein arcanum dahinter wäre, könte er nicht wiſſen. Ich erbot mich zu Ausfertigung des Schreibens, und hielt davor, es möchte vielleicht dis arcanum dahinter ſeyn, es wäre dem Herrn Geſandten bewuſt, daß der Status Rei-

1648. Nov. publicæ zu Straßburg anfänglich wäre ariſtocraticus geweſt, es hätte aber hernach der gemeine Mann den Adel unterdrückt, und hätte das Regiment in ſeiner Hand, wiewohl es auch zwiſchen ihnen factiones gebe; wenn nun der Brüder-Hof, welcher in der Stadt gelegen, denen Evangeliſchen ſolte reſtituiret werden, und es kämen Evangeliſche junge Fürſten, Grafen und Herren hinein, wie dann keine andere Standes-Perſonen recipiret würden, ſo könte leicht der Adel und deren Anhang einmahl ein Capo erwehlen; deſſen ſie ſich propter Religionis diverſitatem ſo ſehr nicht zu befahren, wenn der Brüder-Hof denen Catholiſchen reſtituiret würde. Der Herr Geſandte ſagte, er wiſſe es nicht, ob dieſes oder eine andere privat-Urſache dahinter verborgen liegen müſſe, allzeit vermerckte er, daß er es denen Catholiſchen viel lieber gönne, als denen Evangeliſchen. 1648. Nov.

Donnerſtags, den 30. Nov. 1648, ſt. v. begaben ſich die **Reichs-*Deputirte* zu denen Herren Schwediſchen**, und 1.) baten um gleichmäßige Austheilung der Schwediſchen Armade, damit nicht ein Crayß nach dem andern, gantz ruiniret werde. 2.) Hätte die Tourenniſche Armée den Schwäbiſchen, Ober-Rheiniſchen und Chur-Crayß, wie auch den dritten Theil vom Fränckiſ. Crayß belegt, da ſie doch nicht halb ſo ſtarck als die Wrangeliſche Armade, und ruinirten ſelbige nicht nur aufs äuſerſte, ſondern der General-Major Erlach verbiethe noch dazu, die Schwediſ. Satisfactions-Gelder aufzubringen, die Herren Schwediſchen möchten doch Herrn Graf Servient deßhalben zureden. 3.) Sähen ſie ſelbſt, daß durch ſolche unerträgliche und unproportionirte Einquartierung, die Gelder primi termini vor die Miliz zuſammen zu bringen unmüglich fallen wolte; weil nun die Stände hieran keine Schuld trügen, ſo verhoffte man, wenn 1200000. Thlr. baar Geld zuſammen wären, wie wir uns denn einer ſolchen Summe mächtig zu ſeyn getröſteten, es würden ſie, die Herren Schwediſchen, auf expedientia gedencken, daß das übrige alles auf aſſignation geſetzt, und die Abdanckung der Völcker fortſtellig gemacht würde, und wäre an ſich billich, daß diejenigen, ſo das baare Geld hergeben, vor allen Dingen ihre Plätze alsdenn wieder erlangten.

Die Herren Schwediſchen reſolvirten ſich hierauf dieſes: (1.) Sie hätten an die Generalität deswegen geſchrieben, es ſcheine aber, als wann dieſelben dem Frieden nicht recht trauen wolten, und darum die Völcker beyſammen hielten, dann Ihro Kayſerliche Majeſtät und der Churfürſt von Bayern lieſſen noch ſtets werben, befeſtigen und Proviant zuſammen ſchaffen, wie dann der General-Feld-Zeugmeiſter Fehlen, geſtern bey Herrn Graf Oxenſtierns Excellenz ſelbſt bekennt, daß ſie Befehl hätten, den 1. Januar. alle Regimenter complet zuhaben, da ſie doch, wann ein rechter Luſt zur Friedens-Execution vorhanden wäre, viel lieber die Völcker algemach ſolten zergehen laſſen. Sie hätten auch noch nicht die geringſte Nachricht, daß in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, einiger Menſch reſtituiret wäre, ſondern der Churfürſt von Bayern ſuchte mit der Stadt Regenſpurg allerley Weitläufftigkeit, dem würden andere nachfolgen, wie ſie dann etliche Schreiben verlaſen, die deswegen einkommen wären: Sie wolten an den Generaliſſimum nochmahls ſchreiben, aber dieſes würde das nachdrücklichſte Argumentum ſeyn, wenn man ſie wegen der Kayſerlichen rechtſchaffenen Friedens-Intention und Vollſtreckung des Schluſſes verſichern wolte. Es wurde ihnen dagegen allerhand Remonſtration gethan, und ſonderlich, daß des Herrn von Fehlen Vorgeben von nichts anders zu verſtehen, als daß die Regimenter zur Abdanckung in Bereitſchafft ſolten gehalten werden, und wäre leicht zu ermeſſen, daß man unterdeſſen ſie nicht gern aus einander lauffen laſſen würde, welches ſie die Herren Schwediſchen eben ſo wenig thun würden; an der Executione Amneſtiæ & Gravaminum würde es nicht mangeln. Die Executions-Edicta wären nunmehr publiciret, und hätten nicht eher anlangen können, ſie blieben aber dabey; daß ſie ſchreiben wolten. Ad (2) mit Herrn Graff Servient wolten ſie reden, baten um Communication der Erlachiſchen Ordre, die ihnen auch gegeben wurde, ſie wolten nicht hoffen, daß ihre Alliirte ſelbſt ihnen die Satisfaction ſolten ſchwer machen. (3) Müſten ſie wohl ſelbſt bekennen, daß den Ständen die ito ruiniret würden, die Satisfaction

ſchwer

1648. Nov. ſchwer würde fallen: es wäre aber die Repartition der Generalität allbereit zugeſchicket, die würden ihre Rechnung auf 1800000. Rthl. baar Geld gemacht haben, und alſo könten ſie deciſive ſich nicht erklären, wolten aber an die Generalität ſchreiben, und ihnen die Unmöglichkeit vor Augen ſtellen. Das aber gienge gar nicht an, daß die Abdanckung und Reſtitutio locorum ſolte particulariter geſchehen, und alſo halb Fried und halb Krieg ſey: ſondern es müſte die Abdanckung und Reſtitution auf einmahl, und zwar dergeſtalt vorgenommen werden, wie ſich die Generalität deſſen würde verglichen haben; Sie zweiffelten gar nicht, der Vergleich würde ſchon geſchehen ſeyn. Weil auch die Kayſerliche Ratification ankommen, ſo würde es nicht unbillig ſeyn, wenn ſie dieſelbe zuſehen bekämen, damit nicht etwa ein Fehler eingeſchlichen, und hernach viel Zeit mit zugebracht werden müſſe; Herrn Salvii Excellenz hätte ſie zwar bey Herr Vollmar geſehen, aber zu Durchleſen wäre die Zeit zu kurtz gefallen. Wir erſuchten ſie nochmahls, an die Generalität zu ſchreiben, den gethanen Vorſchlag aber in dem Schreiben zu approbiren, denn wenn ſie es nur per modum Relationis an die Generalität berichteten, würde es ſchlechten Nutzen haben. Herrn Vollmars Excellenz hätte ſich vernehmen laſſen, wenn die Herren Schwediſchen durch Gelegenheit einer Viſite zu denen Kayſerlichen kommen würden, hätten ſie gar kein Bedencken ihnen die Ratification gantz durchleſen zu laſſen, würden auch dieſelbe anders nicht befinden, als wie es allhier abgeredet, und verglichen worden, könten ſie alſo nicht ſehen, was vor groſſe Urſachen der Diffidenz ſie die Herren Schwediſchen hätten, ſondern wir könten nochmahls ihnen die gewiſſe Zuſage thun, daß von Seiten der Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs, alles fideliter adimpliret werden würde. 1648. Nov.

Weil auch der Strasburgiſche Geſandte gegen mir ſich ausdrücklich erkläret, daß ſie den Brüderhoff nicht den Evangeliſchen, ſondern denen Catholiſchen einräumen wolten, ſo blieb ich, nebſt dem Braunſchweigiſchen, nach genommenen Abſchied zurück, und baten die Herren Schwediſchen, ſie möchten den Strasburgiſchen Geſandten von ſolchem unziemenden vorhaben abmahnen, welches ſie auch verſprachen.

## §. XX.

Antwort-Schreiben von Lüttich und Worms.

Antwort von dem Congreſs an den Fränckiſchen Crayß.

Sonſten kam vermahlen ad Dictaturam das ſub Num. I. hier angefügte Antwort-Schreiben von Lüttich, imgleichen von dem Biſchoff zu Wormbs, ſub N. II. Hingegen wurde von dem Friedens-Congreſs, der Fränckiſche Crayß, auf deſſelben, über die Schwediſche exorbitante Einquartierung obgemeldter maſſen geführte Beſchwerung, in der maſſe, wie N. III. beſaget, hinwieder beantwortet, und derſelbe angemahnet, in termino die verſprochenen Satisfactions-Gelder beyzuſchaffen, damit die Soldaten nicht Urſache haben möchten, über dem Hals liegen zu bleiben.

## N. I.

*Dat. Monaſt. die* 19. Novembr. / 9. Decembr. 1648.

*Literæ Reſponſoriæ Leodienſis Provinciæ, per Civitatis Leodienſis Capitulum Cathedralis Eccleſiæ datæ.*

Excellentiſſimi, Illuſtriſſimi, Nobiles, Clariſſimique Domini, Domini Generoſiſſimi &c.

N. I. Des Stiffts Lüttich Antwort-Schreiben an den Convent.

Literas Excellentiſſimarum, Illuſtriſſimarum, Nobilium & Chariſſimarum Dominationum Veſtrarum, Monaſterii Weſtphalorum 19. menſis Novembris noviſſime datas & Statibus hujus Provinciæ Leodienſis inſcriptas, fractoque (uti apparebat) ſigillo nobis traditas, ad Sereniſſimi & Re-

1648. Nov. verendiſſimi Epiſcopi & Principis noſtri Cancellarium aliosque Conſilii illius privati Conſiliarios deſtinari curabimus, ut (cum alte memoratus Sereniſſimus nihil nobis deſuper notificaverit) de ejusdem Sereniſſimi conſenſu & autoritate (ſi ita videbitur) dicti Status convocentur, & convenientes ſuper negotio in hujusmodi literis facto reſolutiones conjunctim capiantur. Interim Excellentiſsimis, Illuſtriſsimis, Nobilibus, Clariſsimisque Dominationibus veſtris promptiſſima obſequia noſtra referentes, omnem proſperitatem ex animo apprecamur. Leodii 4. Decembr. Anno 1648. 1648. Nov.

Excellentiſſimarum, Illuſtriſsimarum, Nobilium & Clariſsimarum Dominationum Veſtrarum

*Humillimi & obſequentiſsimi Servitores,*

Decanus & Capitulum Cathedralis Eccleſiæ Leodunenſis.

## N. II.

*Dictat. Monaſter. d.* 29. Novembr. / 9. Decembr. *A. 1648. per Moguntin.*

### Antwort-Schreiben des Biſchoffs zu Worms, auf derer Stände an ihn erlaſſenes Schreiben.

Georg Antonius von GOttes Gnaden, Biſchoff zu Worms, Thum-Probſt zu Maynz.

Unſern freundlichen Dienſt und Gruß, auch geneigten Willen zuvor, Hochwürdig, Hochgebohrne, Edle, Veſt- und Hochgelahrte, beſonders liebe Herren, Freund und beſondere.

N. II. Des Biſchofs zu Wormbs Antwort-Schreiben.

Ew. Liebden der Herren und Deroſelben ſub dato Münſter, den 27. Octobr. jüngſthin an Uns, und den Durchlauchtig Hochgebohrnen Fürſten, Herrn Ludwig Philippſen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, abgelaſſenes Schreiben iſt alhier eingereicht worden, ab deme Wir mit mehrern vernommen, was nach abgehandleten und nunmehr geſchloſſenen Friedens-Tractaten, zu Contentirung der Königlich-Schwediſchen Militiæ, einem und andern Stand des Ober-Rheiniſchen Crayſes aſſigniret, und innerhalb zween Monaten zu erlegen, angewieſen, Wir auch dieſemnach berührten Crayß-Ständen ſolche aſſignirte quotam zu communiciren, ſchrifftlich erſucht und angelanget werden.

Wie nun zu demjenigen, was zu Beförderung des lang-gewünſchten Friedens erſprießlich gedeyen mag, Wir uns ſchuldig erkennen; alſo haben Wir auch Hochgedachten Herrn Pfaltz-Grafen Ludwig Philippſen, als mit ausſchreibenden Crayß-Directoren, Ew. Liebden, der Herren, und Deroſelben abgelaſſenes Schreiben, ſamt beygefügter aſſignation, in originali alſobald zufertigen laſſen, ſolcher geſtalt, daß Se. Liebden die angeſonnene Gebühr ins Werck zu ſetzen, und es den Crayß-Ständen zu communiciren, ſich gegen Uns in Schrifften wiederantwortlich freundlich erkläret haben. Was nun aber die, unſerm anvertrauten und in Grund verderbten Biſchoffthum Worms angeſetzte Auflag betreffen thut, ſeynd Wir der zuverſichtlichen Hoffnung geweſen, daß Ew. Liebd., die Herren, und Dieſelbe, deſſen remonſtrirten und Reichs-kundigen erbärmlichen Statum würden in Conſideration gezogen, und ſolchemnach bey ſo offenbahrer Impoſſibilität, mit dergleichen unmöglichen Anweiſung allerdings verſchonet haben, in ſonderbahrer Erwegung alſobald nach dem Schwediſchen Einbruch auf des Reichs Boden, angeregtes Biſthum und deſſen Arme, ſo wohl diß-

als

1648. Nov. als jenſeits Rheins noch wenig übrige Unterthanen, ſo von Hiſpanien, Bayern und andern umliegenden Garniſonen ausgeſogen, und von denſelben mit unerträglichen Contributionen bis dato beſchweret ſeyn, daß auch den geringſten Genuß wir davon nicht haben können, ſondern alles auf heutigen Tag würcklich vorenthalten wird; Derowegen bey ſo geſtalten Dingen und ermangelnden Land und Leuten, als einem zu ſolchen Beytrag behörigen einzigen Mittel, Wir nochmahlen nicht hoffen, daß dieſem armen Stift die angeſetzte quota zu erlegen füglich zugemuthet, noch dißfals unſere eingewandte Entſchuldigung u. notoriſche Unmöglichkeit uns zu ungehorſamer Bezeigung ſolle ausgedeutet, oder aufgenommen werden können; Solte aber mehr-berührtes Bißthum Worms mit zugehörigen Gerechtigkeiten, allermaſſen ſolches vor dem Böhmiſchen Aufſtand geweſen, Wir auch noch bey der Hiſpaniſchen und Chur-Bayeriſchen Regierungen bis zu erfolgten Schwediſchen Einfall dabey ruhiglich gelaſſen, und Deſſen Renthen, Schatzungen und Gefälle zum halben Theil erheben können, uns zuförderiſt reſtituiret werden, alsdann ſind Wir gleich andern gehorſamen Ständen Uns nach Möglichkeit zu bezeugen erbiethig. Welches Ew. Liebden, den Herren und Denenſelben, Denen Wir freundlich-behegliche Dienſte und Gefälligkeit zu erweiſen bereit, wieder antwortlich unverhalten wolten. Datum Maynz, den 17. Tag Novembr. Anno 1648. 1648. Nov.

**Ew. Liebden, der Herren und Deroſelben**

bereitwilliger

**Georg Antonius, Epiſcopus.**

## N. III.

*Dictat. Munſter &c. d.* 29. Novembr. / 9. Decembr. *1648. per Mogunt.*

### Antwort-Schreiben an den Fränckiſchen Crayß.

**Hoch-Würdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Geſtrenge, Veſte und Hochgelahrte, Hochgeehrte Herren.**

N. III. Der Reichs-Stände Antwort-Schreiben an den Fränckiſchen Crayß.

Ob Deroſelben Uns wohl eingelangten ausführlichen Schreiben vom 22. paſſato haben Wir mit mehrern vernommen, was maſſen wider alle beſſere Zuverſicht des Herrn Schwediſchen Feld-Marſchalls Wrangels Excellenz, an ſtatt, daß ſeine unterhabende Armée proportionabiliter ins Reich, bevorab auf die in der Schwediſchen militiæ ſatisfaction deſtinirte Crayß und deren angeſeſſene Stände vertheilet, und deme diß Orts gemachten Schluß gemäß Gleichheit unter den Ständen gehalten, keiner aber vor dem andern prægraviret werden ſolle, mit deroſelben ſeinen Marſch recta auf den Fränckiſchen Crayß zugenommen, auch Fürſten und Stände mit 55. und mehr Regimentern zu Roß und Fuß würcklich und höchſt-beſchwerlich belegt habe, dahero die Herren an uns begehren, wir wolten die unverlängte Vermittelung thun, damit ſie dieſes unerträglichen Laſts abkommen, oder da daſſelbe alſo gleich nicht erfolgen ſolte, Ihre Herren Principales mit der dem Fränckiſchen Crayß zu Abtragung der Schwediſchen Miliz Satisfaction aſſignirten, ohne das ſehr hohen quota vor diß-mahl verſchonet bleiben mögen.

Nun tragen wir, forderiſt aber unſere Herren Principales mit Fürſten und Ständen des löblichen Fränckiſchen Crayſes ein ſonderbahres Mitleiden, möchten auch von Hertzen wünſchen, dergleichen real-Expedienzien und media an der Hand zu haben, vermittelſt deren dero Herren Principales alſo gleich dieſes Laſts nicht allein vor-

jetzt

1648. Dec. jetzt enthoben werden, sondern auch künfftig bleiben möchten, zu welchem Ende wir denn nicht unterlassen, uns unverlängt zusammen zu thun, und die Nothdurfft mit und untereinander reiflich zu bedencken, vorgehend dieses aber keine andere Expedienzien finden können, denn daß so wohl diß Orts sich einfindende Königlich-Schwedische Herren Legaten würcklich besprochen, sodann der Cron Schweden Generalissimus, des Herrn Pfaltz-Grafen Fürstlicher Gnaden, wie wenigers nicht der Feld-Marschall Wrangel in Schrifften ersucht, und ihnen beyderseits die Nothdurfft beweglich, und zwar des Inhalts remonstriret würde, allermassen die Herren ob den Beylagen N. N. 1. und 2. mit mehrern zu verlesen finden, von GOtt wünschend, daß diese unsere münd- und schrifftliche Remonstration statt und Platz, consequenter Fürsten und Stände des löblichen Fränckischen Crayß einige Erleichterung ehist empfinden, auch den diß Ortes hiebevor gemachten und jetzt repetirten Conclusis gemäß eine gewisse proportionirte Austheilung der Schwedischen Völcker auf die nunmehr bald verflossene 2. Monath gemacht, kein Stand aber vor dem andern, wie jetzo leider mehr denn gut ist, beschicht, prægraviret werde. 1648. Dec.

Und nachdem wir nach reiffen der Sachen nachdencken, dieses beschwerlichen Lasts dermahlen mit Bestand abzukommen, kein besser noch sicherer Expedienz verstehen können, denn daß Chur-Fürsten und Stände mit Ihrer zu der Schwedischen Militiæ Satisfaction allignirten quotis in termino beyhalten, und dadurch die Exauctoration beschleunigen; als wollen wir nicht zweiffeln, daß Dero Herren Principales sich gleich unsere gnädigste und gnädige Chur-Fürsten und Herren Principales Obern und Committenten zu thun gemeinet, nach äusserstem Kräfften angreiffen, und dahin mit und neben andern ihren getreuen Mit-Ständen allaboriren, damit obverstandener massen, die verwilligten Gelder zu seiner Zeit baar geschossen, keines weges aber, durch Verzögerung derselben die exauctoratio militis & restitutio locorum gehindert werde; Welches alles Wir den Herren, guter Wohlmeinung, in Antwort unverhalten wollen, dieselben dabey ꝛc. Münster, den 3. Decembr. 1648.

Der Herren

Freund und Dienstwillige

An die Fränckischen Crayß-Abgeordnete.

Des Heil. Römischen Reichs ꝛc. ꝛc.

## §. XXI.

Vorstellung an Servient sonderlich wegen noch währender Hostilitäten.

Freytages, den 1. Decembr. thaten die Reichs-Deputirte, bey dem Frantzösischen Ambassadeur, Comte Servient, über verschiedene Puncta, welche auf dessen Verlangen, ihme hernach, laut N. I. schrifftlich insinuiret wurden, bewegliche Vorstellung, sonderlich, daß die Kriegs-Beschwerungen einmahl cessiren, und die Reichs-Stände an ihrer Collectation, durch Franckreich nicht behindert werden möchten; Es war aber nichts anders zu erhalten, als daß er es dem Königlichen Hof, was die Delogirung und Collectation der Uber-Rheinischen Oerter betreffe, berichten wolle: Und wiewohl man ihm nicht undeutlich zu verstehen gab, daß solches einer gutwilligen Verzögerung ähnlich schiene, so bliebe er doch bey seiner Resolution, und beruffte sich sonderlich darauf, daß die Frantzosen ante subscriptionem Instrumenti Pacis, die Oerter jenseit des Rheins, allzeit vor die Frantzösische Armada vorbehalten hätten, von welchem Reservat jedoch niemand unter den Deputirten etwas wissen wolte.

Der Kayserlichen Beschwerung über die Schwedische Armée in Böhmen und Wegführung des Archivs von Prag.

Nachmittag hora 3. wurden die Reichs-Deputirten von denen Kayserlichen Gesandten erfordert, und von Volmarn proponiret: daß Ihre Kayserliche Majestät ihnen befohlen hätten, mit den Königlich-Schwedischen von zwey Dingen zu reden

1648. Dec. reden, welche a parte der Schwediſchen Armada und Generalen dem Inſtrumento Pacis ſchnurſtracks zuwider, vorgenommen würden, als (1) wolte der Pfaltz-Graf mit ſeiner Armada in Böhmen ſtehen bleiben, das würden Ihre Kayſerliche Majeſtät nimmermehr leyden. (2) Hätte der Pfaltz-Graf und General Königsmarck die Böhmiſche Land-Tafel, das Archiv, und viele andere Mobilien nach geſchloſſenen Fried, von Prag wegführen laſſen, wider den klaren Buchſtaben des Frieden-Schluſſes. Sie bäten, man möchte die Königlich-Schwediſchen zur Remedirung diſponiren, ſonſt wolten ſie an allen daraus entſtehenden Unheil entſchuldigt ſeyn. Sie hätten mit denen Schwediſchen bereits davon geredet, aber keine cathegoriſche Antwort, ſondern nur dieſes von ihnen vernommen, ſie wolten nacher Prag ſchreiben, und die Generalitäten erinnern, es alſo zu machen, wie es der Frieden-Schluß mit ſich brächte. Nach genommenen Abtritt und Unterrede, erkläreten ſich die Deputirte: quoad 1) dahin; daß ſie ſchon von geraumer Zeit ſo viel gemerckt, es würde die Pfältziſche Armada aus Böhmen nicht rücken, denn ſie, die Königlich-Schwediſchen, des General Lamboy proceduren und unterſchiedliche heimliche Werbungen und Verſtärckung der Regimenter, die ihren Vorgeben nach geſchehen ſolten, gantz diffident machten; Es wäre am beſten, daß ſolche Dinge abgeſtellt, die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum befördert, wie auch die vorhabende Handlung zu Prag beſchleuniget, und darauf die Ratificationes ausgewechſelt würden, ſo wäre dieſer Sache aus dem Grund geholffen, zweiffelten auch nicht, es würden die Generalen zu Prag, ſich der Quartire halben wohl vergleichen: ſolte ſichs aber damit etwas verziehen, ſo bäte man, gleichwohl Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt zu erinnern, daß es deshalben zur Thätlichkeit nicht kommen möchte. Quoad 2) wolten ſie, Deputati, denen Schwediſchen zureden, daß die litera des Friedens-Inſtrumenti in Acht genommen werden möchte. Denn gewiß, wenn es ſolte beyden Partheyen frey ſtehen, die Mobilia, auch poſt ſubſcriptam Pacem, hinweg zu nehmen, daß an keinem Ort mehr etwas übrig bleiben würde. 1648. Dec.

## N. I.

*Puncta 2. Decembris Anno 1648. Sacræ Regiæ Chriſtianiſſimæ Majeſtatis Plenipotentiario Excellentiſſimo, Domino Comiti de Servient, præſente Illuſtriſſimo Domino Reſidente Barone de la Court, ab Imperii Deputatis propoſita.*

1) Ut exercitus Coronæ Chriſtianiſſimæ in termino extradendarum & commutandarum Ratificationum pacis, a terris Imperii, vigore Conventionis abducatur.

2) Ne Imperii Status, comprehenſa libera & immediata Imperii Nobilitate, ullo in loco cis vel trans Rhenum, in Epiſcopatu Argentoratenſi, vel alibi, in libera collectatione ſuorum ſubditorum pro ſatisfactione militiæ Suedicæ, a Gubernatoribus, in Briſach, Colmar & alibi, vel a quocunque alio, ſub quocunque prætextu impediantur; ſed jam dictam collectationem, conſequenter pacis executionem promoveant, & nullo modo impediant, nec non, ut Gubernatori in Hohentwila inhibeatur, finitimorum Statuum ſubditos onere præſtandarum operarum & exactionum ad fortificationem dicti caſtri ulterius gravare.

3) Ut Præſides, Aſſeſſores, ac reliqui Cameræ Imperialis miniſtri, cum adminiſtrationi Iuſtitiæ libere vacare debeant, hoſpitationibus militum, vel alio quovis modo nullatenus graventur & turbentur, ſed prout hucusque vigore protectorii a Rege Chriſtianiſſimo, mediante Excellentiſſimo Domi-

1648. Dec. no Comite de Servient, obtenti, ab omnibus oneribus realibus & perſonalibus liberi manſerunt, ita impoſterum absque ulla turbatione maneant. 1648. Dec.

4) Ut Eminentisſimus Princeps Elector Moguntinus ab onere militiæ Gallicæ ſuo Archi-Epiſcopatui a Domino Vi-Conte de Tourenne nimis gravi impoſito, ſi non totaliter, ſaltem ex parte liberetur, & ad minus una ex duabus Brigadis, absque mora ex Archi-Epiſcopatu alio abducatur.

5) Cum Circulus Franconicus modo ab exercitu Suedico occupatus, ſit tanto oneri ferendo impar, ut omnis miles Coronæ Chriſtianiſſimæ ex modo dicto Circulo Franconico cedat.

## §. XXII.

Oxenſtierns Erklärung über die 2. Beſchwerungs-Puncten der Kayſerlichen.

Von dieſen beyden Puncten geſchahe, gleich des folgenden Tages, dem Grafen Oxenſtierna, durch die Reichs-*Deputirten*, gehöriger Vortrag, mit dem Anhang, wie die Kayſerlichen Geſandten im geringſten nichts davon wiſſen wolten, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät noch immerzu die Werbungen in ihren Landen fortſtelleten, und denn 4. oder 5. Mann dazu aufgeboten hätten.

*Oxenſtierna* bedanckte ſich, daß die Stände eine rühmliche Sorgfalt zu Beforderung der Execution des Friedens erſcheinen lieſſen: Es ſey einer von Minden bey ihm geweſen, welcher berichtet habe, Graf Woldemar liege mit den Völckern noch in ſelbigem Stifft, und gebe nichts auf der Kayſerlichen Geſandten Zuſchreiben, verſtärcke auch die Trouppen, und gebe auf Befragung zum Beſcheid, die Werbungen geſchehen auf der Kayſerlichen Generalität Ordre. So viel die proponirte Sache antreffe, ſo wären die Kayſerlichen Geſandten dieſer Tagen auch bey ihnen, den Schwediſchen, geweſen, und hätten zweyerley Dinge erinnert ꝛc. Es möchten diejenigen Mobilia und Stücke, ſo nach geſchloſſenem und ſubſcribirten Friede, und zwar am 4. Novemb. ſt. n. aus dem Prager-Schloß abgeführet worden wären, wiederum zur Hand gebracht werden, und 2) ſolten die Schwediſchen Völcker aus dem Königreich Böhmen abmarchiren ꝛc. Daß nun aber die Stände gerne ſehen ſolten, wenn die Völcker herunter giengen, könne er, Oxenſtierna, nicht vermuthen, auch nicht anders dafür halten, als daß die Schwediſchen berechtiget wären, aller Orten die mobilia wegzuführen, bis die Reſtitution der Orte ſelbſt geſchehe: und dahin wären *in Art. XVI. verſ. reſtituantur etiam &c.* Die Worte: *& adhuc ibi ſalva reperiuntur*, zu verſtehen. Welchen verſiculum Oxenſtierna aus dem bey der Hand gehabten Inſtrumento Pacis ablaß, und zwar, daß noch dazu das Wort: *amicorum* dabey ſtehe; *in dictis locis amicorum.* Es war aber dieſes Exemplar eines von denenjenigen Exemplarien, ſo hiebevor auf Anordnung der Schwediſchen Geſandten, wiewohl in vielen Stücken unrecht, gedrucket worden war.

Die *Deputirten* wendeten dagegen ein, die Worte: *& adhuc ibi ſalva reperiuntur*, verſtünden ſich in alle Wege auf das tempus concluſæ & ſubſcriptæ pacificationis. Dann 1) ſtehe in præſenti alda, *quæ reperiuntur*, ſonſt müſte es in futuro heiſſen: reperientur. 2) Solten ja die hoſtilitates von ſelbiger Zeit an ceſſiren. Weil nun der Friede geſtifftet, und die Feindſchafft abgeſtellet ſey, ſo könte der occupans, per occupationem bellicam, nicht dominus iſtius rei mehr werden. Und 3) würde ſolcher geſtalt an keinem occupirten Ort kein Schuß Pulver oder Bley, oder ſonſt das geringſte übrig bleiben ꝛc.

*Oxenſtierna* gab hierauf zu verſtehen, daß es nur ſein Schertz ſey, Salvius wäre ein kluger Mann, der explicire es alſo. Aber wie deme allen, ſo wäre er auch der Deputirten Meynung, hielte jedoch dafür, daß derjenige, welcher zu Prag etwas bekommen habe, ſolches wohl bey Zeiten, und noch vor dem Schluß

würde

1648. Dec. würde weggeſchaffet haben. Sie hätten ſich gegen die Kayſerlichen Geſandten erboten, an den Herrn Generaliſſimum um Nachricht zu ſchreiben, welches auch geſtriges Tages geſchehen wäre. Hofften, die Kayſerlichen und Stände würden daran ein contento haben. Er verſichere, daß Ihro Königliche Majeſtät, Ihres Orts, alles adimpliren und exequiren werde, wie geſchloſſen ſey, dahin ſie auch an ſie, die Geſandten, und an die Generalität Befehl ertheilet hätten. Halte dafür, es werde auch wohl Kayſerlicher ſeits darin kein Mangel ſeyn, hingegen vielleicht mit andern Sachen dazwiſchen gangen werden. Viererley müſſe vor der commutatione Ratificationum annoch vorhergehen. 1) Die Executio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum. 2) Die Zuſammenbringung der 18. Tonnen Reichs-Thaler. 3) Die Vergleichung mit der Soldatesque, wegen der 1200000. Thaler. Und 4) die Erledigung der Gefangenen. Nun könne er, Oxenſtierna, nicht vernehmen, daß es dahin gediehen; Wiewohl es der Gefangenen halber keine Weitläufftigkeit geben werde. Verhoffe, der Königin Ratification werde erſter Tagen ankommen.

*Deputati:* Die Ratificationes könten unterdeß doch wohl gegen einander ausgewechſelt werden. Solches bringe auch das Friedens-Inſtrumentum mit ſich, Art. XVI. §. *reſtitutione ex capite &c.* ibi: *commutatis Ratificationibus.* Die abſonderlich verglichene Executions-Ordnung refordere ſolches auch. *Ille:* Was dieſes vor eine Executions-Ordnung ſey? *Deputati:* Die man nach Subſcription des Friedens-Inſtrumenti, nebens demſelben zugleich, ihnen, denen Schwediſchen, unter dem Chur-Maynziſchen Signet habe ausſtellen müſſen. *Ille:* Er wiſſe nicht, was Salvius darin gemacht habe, der Buchſtabe beſage auch ein anders. Er möchte gerne wiſſen, quo fine man noch zur Zeit die Auswechſelung der Ratificationum begehren wolle. *Deputati:* Solches ſey darum nöthig, damit man von allen Seiten deſto ſicherer gehen, und alles exequiren könne. *Ille:* Wenn die Ratificationes ausgewechſelt wären, ziehe er alsdann davon, Salvius werde ihm folgen, und die Stände ingleichen, unterdeß würden die Generalen noch zwey Jahr wohl mit einander tractiren; Sie, die Schwediſchen Legati, müſten ja Gecken ſeyn, wenn ſie ihrer Königin Ratification hinaus gebeten, ehe alles in puncto Amneſtiæ & Gravaminum exequiret, und die Soldatesque bezahlet worden ſey. Sie würden keinen Platz abtreten, noch abdancken, bis der Soldat ſein contento erlanget habe. *Deputati:* Dieſes habe ſeine Maaſſe, und ſey in Inſtrumento Pacis enthalten, daß die Gelder beyſammen ſeyn müſten, ehe die Abdanckung der Völcker und Abtretungen der Veſtungen erfolge. 1648. Dec.

*Ille:* Man habe auf dem Congreſs den Frieden auf das Papier gebracht, und doch das vornehmſte, nemlich die Abhandlung der Execution, denen Generalen und Puriſchen in die Hände geben, welches übel gethan ſey. Nun habe man es, und werde es erfahren, daß ſie ſich mit einander nicht vergleichen könten. *Deputati:* Habe man doch auch die Sache bey dieſem Convent ausmachen wollen, aber die Schwediſchen hätten davon nicht reden wollen, ſondern geſagt, es könne nicht ſeyn. Ja, Erskein habe nicht einmahl die interims-Verpflegung auf die zwey Monath, bis zu Einbringung der Ratificationum, abhandeln wollen, ob man wohl mit ihm in Conferenz getreten, ſondern er habe vielmehr geſaget, es werde ihm ſeinen Kopff koſten. *Ille:* Erskein wäre wohl gerne zur Stelle blieben, wiſſe aber wohl, wie es gegangen. Er, Graf Oxenſtiern, habe allzeit dafür gehalten, man ſolle alles alhier richtig machen. *Deputati:* Die Stände hätten es gerne geſehen, auch einen guten Weg circa quæſtionem *Quomodo*, in puncto Satisfactionis militiæ, dazu geleget: allein ſie, die Schwediſchen, hätten nichts davon hören wollen. *Ille:* So lange, bis das Quantum Satisfactionis richtig geweſen ſey. *Deputati:* Auch hernach nicht, dann ſie einen abſonderlichen ordinem exequendi vorgeſchrieben hätten, dabey man es habe laſſen müſſen ꝛc.

Hierauf proponirte der Chur-Bayeriſche Abgeſandter, Krebs, es wäre von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht ihm zugeſchrieben worden, daß ihr Feld-Marſchall

Chur-Bayeriſche Klagen über Mangel.

1648. Dec. ſchall Enckefórth, ſobald ihm der Frieden-Schluß notificiret worden ſey, an den Schwediſchen Feld-Marſchall Wrangel ſolches, und daß die Hoſtilitäten nunmehr gegen einander ceſſiren möchten, hätte gelangen laſſen, ſolches auch in unterſchiedenen Schreiben, und noch erſt am 22. Decembr. ſt. n. wiederhohlet, aber keine Antwort darauf erlanget. Ingleichen habe nach dem Schluß, ermeldter Feld-Marſchall Wrangel, von neuen wiederum Wald-Sachſen, und noch einen Ort in der Ober-Pfaltz, beſetzet: exigire die alten Reſten, mit Bedrohung Feuer und Schwerdt; und ob wohl auch Se. Churfürſtliche Durchlaucht die Ihrigen zur Handlung nacher Prag habe abſchicken wollen, hätten ſie doch, bey Abfertigung der letztern Schreiben, noch keinen Paß von Schwediſcher Seite dazu erlangen können; Dieſes wären nun alles Dinge, ſo wider den Frieden-Schluß lieſſen, und verlangten Ihro Churfürſtliche Durchlaucht ſolches abzuſtellen. 1648. Octobr.

*Oxenſtierna* antwortete, wegen der Reſten wäre es eben der Handel, den man auch in Weſtphalen habe, und müſſe man ſich vergleichen ꝛc.

## §. XXIII.

Die Inſtrumenta Ceſſionis der drey Stiffter und des Elſaſſes werden von den Ständen unterſchrieben.

Montags, den 4. Decembr. wurden diejenigen der Chur-Fürſten und Stände Abgeſandte, welche das Inſtrumentum Pacis Gallicum ſubſcribiret hatten, auf den Biſchoffs-Hof erfordert, denen der Chur-Maynziſche Cantzlar mit wenigen andeutete, es ſolte die *Ceſſion* der Stiffter Metz, Tull und Verdun, wie auch des Elſaſſes, in des Kayſerlichen Geſandten, Volmars, Quartier ſubſcribiret werden. Wiewohl nun etliche nicht zugegen waren, ſo fuhren doch die übrigen dahin, und wurden von Volmarn empfangen, der auch im Hinauf- und Herunter-gehen, denen Chur- und Fürſtlichen Geſandten, aber nicht den Städtiſchen, den Vorgang ließ. In dem Audienz-Gemach war in der Mitten ein Tiſch geſetzet, und ſtund auf demſelben ein langes weiſſes Auszug-Käſtlein, ſo von Wien kommen war, darinnen lagen dreyerley mit rothen Sammet eingebundene, mit einer güldenen Schnur durchzogene, und mit dem Kayſerlichen Inſiegel in ſchwartz gefärbten Hölzernen Tafeln, in einerley gröſſe, verfertigte Inſtrumenta. Davon nahm Volmar das eine Exemplar, ſchluge es auf, und ſagte: Man erinnere ſich, was geſtalt in Inſtrumento Pacis Gallico, der Cron Franckreich, die Stiffter Metz, Tull und Verdun, wie auch Elſaß cediret, und eine Ceſſions-Formul verglichen worden ſey. Dieſelbe habe nun Ihro Kayſerliche Majeſtät auf Pergamen ausfertigen laſſen, auch ſolche eigenhändig ſubſcribiret. Dieweil nun die letztere clauſul (welche der Chur-Maynziſche Cantzlar alleine ablaß) dieſes vermöge, daß auch ſolche Ceſſion von Seiten der Stände mit vollzogen werden ſolle, ſo würde es jetzo zu Werck zu richten ſeyn, und ſey dazu ein ledig Blat gelaſſen.

Hierauf ſchritte man zur Subſcription, und wurde vor die dermahlen abweſende Reichs-Ständiſche Geſandten, convenienti loco Raum gelaſſen. Da nun bereits verſchiedene Geſandten ſubſcribiret hatten, wurde erwehnet, ob nöthig ſey, daß auch auſſer dem in Inſtrumento Ceſſionis benannten Extraordinariis Deputatis, die übrigen Geſandten ſolches vollzögen? Solches machte dem Legato Volmar einen Zweiffel, daß er nochmahlen die letztere Clauſul durchlaß, und weil er nichts darin funde, erwehnte er, es ſey doch in Inſtrumento Pacis einem jeden Geſandten frey geſtellet, ſich zu unterſchreiben. Die Siegel wurden durch des Volmars Secretarium aufgedrücket ꝛc.

Der Evangeliſchen Beſchwerung über die Stadt Strasburg in puncto Reſtitutionis.

Bey dieſer Gelegenheit wurde von dem Altenburgiſchen Directorio dem Stadt-Straßburgiſchen Abgeſandten, in Beyſeyn des Chur-Maynziſchen Cantzlars vorgehalten, daß ſich der Biſchofflich-Straßburgiſche Geſandte beſchwere, es wolle ſich die Stadt Straßburg noch zur Zeit zu keiner Reſtitution verſtehen: daß ſie auch diejenige Stücke und Intra-

den

1648. Dec. den, ſo vermöge des verglichenen Termini 1624. denen Evangeliſchen zukämen, nicht denen Evangeliſchen, ſondern hiernechſt den Catholiſchen abtreten wolten, unter dem Vorwand, die Evangeliſchen wären zwar Anno 1624. in poſſeſſione geweſen, aber als die Stadt Anno 1631. zur Hebung der Intraden, durch den König von Schweden gelanget wäre, hätten ſich die Catholiſchen dabey befunden. Weil nun dieſe, nemlich die Catholici, von der Stadt deſtituiret worden wären; ſo wolten ſie dieſelbe auch reſtituiren, und möchten die Evangeliſchen alsdann die fernere Reſtitution von den Catholiſchen gewärtig ſeyn; Alleine dieſes falle beſchwerlich, geſtalten binnen denen 2. Monaten, welche zur Einbringung der Ratificationum geſetzt wären, die Reſtitutio ex capite *Amneſtiæ & Gravaminum* geſchehen ſolte, und bedürffe es gar nicht, daß die Reſtitutio, gradatim und durch die Hände aller derjenigen gehe, welche die Bona reſtituenda, nach einander ſucceſſive innen gehabt hätten, ſo, daß ein jeder ſelbige ſeinem Auctori, a quo acceperit bona, wieder einlieffere, bis ſie ad legitimum dominum kämen, welches nichts, als eine unnöthige Weitläufftigkeit ſey.

Der Stadt Straßburg Geſandter fragte hierauf: Ob denn dieſes ein Schluß ſey, daß die reſtitutio intra terminum concluſæ & ratificandæ Pacis erfolgen ſolte? Man ſagte ihm aber, Er ſolle nur das Inſtrumentum Pacis leſen: Der Chur-Maynziſche Cantzlar ſelbſt auch meldete gegen ihm, daß auf den Terminum Anni 1624. zu ſehen, und alſo die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte eben ſo wohl alſobald in poſſeſſionem zu ſetzen ſeyen. 1648. Octob.

Die Schwediſche Ratification des Friedens wird in triplo erwartet.

Es erwehnte auch *Salvius* ſelbigen Tages, es würde nunmehro die Königlich-Schwediſchen Ratification des Friedens, ehiſtens durch den Legations-Secretarium überbracht werden: und habe ihm der Geheimte Secretarius geſchrieben, es würden drey Exemplaria darüber gefertiget: eines vor Ihro Kayſerliche Majeſtät, das andere vor Chur-Maynz, und das dritte vor Chur-Sachſen. Sie müſten gleichwohl ſauber geſchrieben werden, damit man ſehe, ſie kämen aus einer Königlichen Cantzley, und ſolches nähme etliche Tage Zeit hinweg. Ermeldter Secretarius Legationis, der das Inſtrumentum Pacis nacher Schweden gebracht habe, ſey von der Königin ſtattlich regaliret worden, indeme ſie ihn geadelt, mit 20. Bauern, dann mit einer güldenen Kette, darinn er ſtehen könne, beſchencket, desgleichen 500. Ducaten verehret, auch 1500. Fl. zur Rückreiſe aſſigniret habe. Die Königin begehre auch, daß er, Salvius, bey nechſtem Reichs-Tage, Menſe Januario in Schweden ſeyn, und die Kayſerliche Ratification mitbringen ſolle; welches ihm etliche (womit er auf den Graf Oxenſtiern zielte) mißgönneten ꝛc.

## §. XXIV.

Reichs-Deliberationes am 6. und 7. Dec. über verſchiedene Puncten.

Mittwochs, den 6. Decembr. kamen der Chur-Fürſten und Stände Geſandten in dem Churfürſtlichen Conclavi zuſammen, dabey man ſich niederſetzte, und referirte anfänglich der Chur-Maynziſche Cantzlar, was ſeit 8. Tagen bey den Kayſerlichen, Frantzöſiſchen und Schwediſchen Geſandten, durch die Extraordinarios Deputatos angebracht und verrichtet worden ſey: Und wäre nunmehro über folgende Puncten zu deliberiren: 1) Wie die *Commutatio* der *Ratificationum* zu befördern ſey? 2) Wie man die Schwediſchen *Satisfactions*-Gelder ſchleunig zuſammen zu bringen? 3) Weil die Cron Franckreich die Erlegung ſolcher Gelder bey den Ständen jenſeits Rheins hemme, wie es darin anzuſtellen? 4) Die Execution in puncto *Amneſtiæ & Gravaminum* zu beſchleunigen? 5) Weil der *General Lamboy* der Kayſerlichen Plenipotentiariorum Zuſchreiben nicht reſpectire, noch parire, ſondern die Völcker in dem Stifft Minden liegen laſſe, worüber ſich die Schwediſchen, als einer Contravention des Frieden Schluſſes, beſchwehreten, ob nicht an Ihro Kayſerliche Majeſtät deswegen zu ſchreiben? 6) Weil der

1648. Dec. Fränckiſche Crayß die Schwediſche Armada jetzo auf dem Halſe habe, und den Cronen, auch männiglich bekannt ſey, daß denen eingelegenen Ständen dadurch zu viel geſchehe, und ihnen unmöglich falle, mit ihrem Contingent zur Schwediſchen Militiæ Satisfaction aufzukommen, wie denenſelben unter die Arme zu greiffen ſey, daß ſie mit den Geldern auffkommen möchten? Dann vor GOtt und der Welt unbillig ſey, daß ſie vor anderen leyden, und keine Erleichterung haben ſollten. 3) Vermeine Chur-Maynꝛ, der Empfang der Gelder aus denen Rheiniſchen, Schwäbiſchen und Fränckiſchen Crayßen, könnte wohl dem Reichs-Pfennigmeiſter zu Franckfurth, Bleymann, aufgetragen werden, davon dann auch zu reden wäre.

Man verſchob die Conſultation über dieſe Puncten, biß auf den folgenden Tag: Bey dem Schluß aber erwehnte der Saltzburgiſche Geſandte gegen den Chur-Maynꝛiſchen Cantzler, daß er das Wort, *Ordinarii Deputati*. gebrauchet habe: welches Saltzburg nicht einräumen könne. Es antwortete aber dieſer darauf, daß er ſich nur verſprochen habe, hingegen in der ſchrifftlichen Relation, ſo auf Begehren dictirt werden ſolle, ſtehe: *Extraordinarii Deputati.*

Es wurde ſolchemnach des folgenden Tags über obſtehende Puncten, in allen Collegiis deliberirt, ausgenommen über den dritten Punct, weil man beſorgte, man dörffte dadurch die Auswechſelung der Ratificationum nur hindern, und könnte der Verzug auf drey oder vier Tage, nicht ſchädlich ſeyn. Vermittelſt der Re- und Correlation gieng endlich der Schluß dahin, daß quoad (1) mit den Kayſerlichen Geſandten zu reden ſey, daß ſie die Auswechſelung der Ratificationum ergehen laſſen möchten: Den Königlichen Geſandten aber ſey biß Montags Zeit zu laſſen, und ſie ſodann anzulangen, weil die beſtimmten zween Monathe nunmehr abgefloſſen wären, ſo möchten ſie alſo die Ratificationes commutiren. Wegen des (2) puncti ergehe nunmehr das verfaſſete Schreiben an die ausſchreibende Fürſten. Des 4ten halber, ſolle im Nahmen der Stände Geſandſchafften, an die Reſtituentes, als an Chur-Bayern wegen Regenſpurg, an Pfaltz-Neuburg wegen Pfaltz-Sultzbach, an die Stadt Strasburg, und dann an den Catholiſchen *Magiſtrat* zu Augſpurg geſchrieben, und ſie der gebührlichen und gutwilligen Accommodation und Reſtitution zum Uberfluß ermahnet und angewieſen werden. Wer auch ſonſt noch nicht von Reſtituendis vorhanden ſey, der habe ſich bey dem Chur-Maynꝛiſchen Reichs-Directorio anzugeben. Wegen des 5ten Puncts ſolle an Ihre Kayſerliche Majeſtät ſo weit geſchrieben werden, ſie möchte den General Lamboy allergnädigſt anbefehlen, daß er dero Geſandſchafft Schreiben parire. Wegen des 6. Puncts eröffnete der Chur-Maynꝛiſche Cantzlar des Churfürſtlichen *Collegii* Votum dahin, daß dem Fränckiſchen Crayß Sublevation zu gönnen ſey, und die vermögende Stände in andern Crayßen prænumeriren ſollten. Im Fürſten-Rath aber fielen diſcrepante Meynungen, die man auch in die Correlation brachte: aber der Chur-Maynꝛiſche Cantzler referirte hernach an die Städtiſchen, ob wäre man im Fürſten-Rath mit denen Churfürſtlichen einig: Der Städte-Rath führte auch hierin kein einhelliges Votum. Daß man ſich alſo keines einmüthigen Concluſi vergleichen kunnte. Man erfuhr auch nachgehends, daß in dem Churfürſtlichen Collegio alſo per majora nicht geſchloſſen worden ſey, wie der Chur-Maynꝛiſche Cantzler referirt habe, ſondern das Chur-Maynꝛiſche Votum allein wäre nur dahin gegangen, weil jetzo das Ertz- und Stifft Maynꝛ und Würtzburg mit Schwediſchen Völckern beleget wären. Im 7. Punct ließ man es bey dem Inſtrumento Pacis, und daß die Gelder in die Leg-Städte, nicht aber an den Reichs-Pfennigmeiſter zu Franckfurth, gelieffert werden ſollten. 1648. Dec.

§. XXV.

1648. Dec.

## §. XXV.

1648. Dec.

Oxenſtiern will die Schwediſche Ratification nicht zu Münſter ſondern zu Oßnabrück, mit der Kayſerlichen auswechſeln.

Es wurde alſo Freytags den 3ten Decembr. denen Kayſerlichen Geſandten durch die Reichs-Deputirten ſowohl wegen Auswechſelung der Ratificationen, als wegen der übrigen in vorigem Concluſo enthaltenen Puncten, Vortrag gethan. Weil aber Graff Oxenſtierna vermeynte, es müſte ſolche Auswechſelung præciſe zu Oßnabrück geſchehen, wohin ſich auch derſelbe, von Münſter wieder begeben wollte; So kam es zuförderiſt auf deſſen Erklärung damit an, welche die Deputirten einzuhohlen verſicherten, mehrern Inhalts des Protocolli ſub N. I. Es erſuchten auch nicht nur zum voraus, die Evangeliſchen Geſandten den Graffen Oxenſtierna, er möchte die vorhabende Reiſe nacher Oßnabrück einſtellen, und die Commutationem Ratificationum zu Münſter vor ſich gehen laſſen, auch, wann ſich noch einige Obſtacula bey der Execution des Friedens findeten, dieſelben removiren helffen, welches zu Münſter am beſten geſchehen könne, da man nun insgeſamt bey einander ſey. Zudem, ſo hätten der Stände Geſandſchafften ihre Logimenter zu Oßnabrück aufgegeben, von dannen ihre Sachen, und ſo gar die Oefen, nach Münſter bringen laſſen, dahero ſehr unbequem fallen würde, ſich wieder dahin zu begeben, und allda unter zu kommen ꝛc.

Oxenſtierna aber antwortete und ſprach: Er hätte einmahl von ſeiner Königin den Befehl, daß ihre Ratification gegen der Kayſerl., zu Oßnabrück ausgewechſelt werden ſollte, welcher Ort zu den Tractaten der Cron Schweden beſtimmet ſey. Es naheten nunmehr die Chriſt-Feyertage heran, die er mit den Catholiſchen, nach dem Neuen Calender, nicht zugleich zu Münſter halten wolle: Er wäre auch ſo übel daſelbſt accommodiret, daß nicht zu ſagen, und möchte ſich mit ſeinem Weibe, wie er ſprach, bald zu Tode frieren. Wiſſe auch nicht, was er zu Münſter nütze ſey, und was er dieſe zwey Monath über allda gethan; Er habe ſich meiſt der Spaniſchen Tractaten halber alldort aufgehalten, wozu man ſich aber ferner keine Hoffnung zu machen hätte.

Die *Evangelici* erwiederten: Man verhoffe, Ihro Königlichen Majeſtät werde nicht zuwieder ſeyn, daß, gleichwie die Subſcription des mit der Cron Schweden aufgerichteten Friedens-Inſtrumenti zu Münſter geſchehen ſey, alſo auch die Ratificationes daſelbſt gegen einander ausgeliefert würden. Es wäre idem Tractatus zu Oßnabrück und allda, wie er, Oxenſtierna, hiebevor ſelbſt denen Kayſerlichen Geſandten zu Gemüthe geführet habe, um ſie zu bewegen, daß ſie insgeſamt hinüber nacher Oßnabrück kommen möchten: Wie man davon Nachricht habe, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät ſie eventualiter endlich inſtruiret hätte, ſie ſollten ſich hinüber begeben: Man habe aber allbereit die Sachen expedirt gehabt, und ſich zu Münſter eingefunden. Es werde dieſe Reiſe allerhand Verzög- und Hinderung bringen, da doch zu Vollſtreckung der Execution das forteylen ſehr nöthig ſey; man könne auch nicht wiſſen, was vor Incidentia einfallen möchten, wegen Abdanckung und Abführung der Völcker, auch Reſtitution der Oerter, dabey man ſeiner, des Graffens Oxenſtierna Authorität und Nachdruck vonnöthen habe; Graff Servient habe zu verſtehen gegeben, er ſehe gern, wann er, Oxenſtierna, zu Münſter bliebe, zumahl man Nachricht hätte, es würde künfftigen Dienſtag aus Hiſpanien Ordre an den Geſandten kommen: Wann auch Oxenſtierna hinüber nach Oßnabrück reiſe, werde er ſeinen Hoff-Prediger mit nehmen, und könnten die Evangeliſchen alsdann keine Evangeliſche Predigt in Münſter hören ꝛc.

Oxenſtiern will ſich von ſeiner Rück-Reiſe nach Oßnabrück nicht abhalten laſſen.

Allein Oxenſtierna erwiederte: Er nehme nicht über ſich, ſolches bey Ihro Königlichen Majeſtät zu verantworten, dero es ſchimpflich ſeyn werde, wann die Commutatio Ihrer Ratification zu Münſter vorgenommen würde. Den Prediger aber könne er wohl den Evangeliſchen zu gefallen, allda laſſen; Sehe nicht, was zu Münſter zu thun, er könne zu Oßnabrück ſowohl warten, als dort; Denn es mit der Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum ſtecke, und vernehme er nicht, daß ſolche zu Werck gerichtet ſey, auſſer, daß etliche

1648. Dec. etliche Stücke an den Hertzog zu Würtemberg reſtituiret worden wären. Die Reſtitutio von Pfalz-Sultzbach erfolge nicht: Chur-Bayern bequeme ſich auch noch nicht gegen die Stadt Regenſpurg: Wie dann erſt kürtzlich Regenſpurgiſche bey ihm geweſen, und berichtet hätten, der Churfürſt halte ſich damit auf, er müſſe ſich in denen Acten erſt erſehen laſſen ꝛc. *Evangelici:* Der Terminus der zwey Monathen, ſey jetzo erſt zu Ende, und würde hernechſt nach und nach zu erfahren ſtehen, wer in mora ſey, man habe auch alſo um deſto mehr Urſach, das Werck zu treiben. Er könne zum wenigſten doch in Münſter eine richtige Abrede nehmen, welchen Tag und auf was Maaſſe die Auswechſelung der Ratificationum geſchehen ſolle. Weil es doch an einem Ort damit zu halten ſey, wie an dem andern, zu Oßnabrück, wie zu Münſter, und hätten ſich die Geſandten, ſo hinüber nach Oßnabrück reiſen möchten, darnach zu richten. *Ille:* Er könne noch keinen gewiſſen Tag benennen, ſintemahl die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum vorhergehen müſſe ꝛc. 1648. Dec.

Es war demnach alles vergeblich; und obwohl des folgenden Montags, den 11ten Decembr. ein gleiches durch die Reichs-Deputirten, dem Grafen Oxenſtierna vorgetragen wurde; So erfolgte dannoch keine andere Reſolution, wie aus dem leſenswürdigen Extractu Diarii ſub No. II. mehrers zu vernehmen iſt.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici, d.d. 8. Octobr. 1648.*

N. I. Extract Altenburgiſchen Diarii.

Freytags, den 8. Decembris 1648. begaben ſich die Reichs-*Deputirten* zu den Herren Kayſerlichen, und wurde dieſes bey ihnen an- und vorgebracht: Weil des künfftigen Tages der Terminus der Auswechſelung der Ratificationum um wäre, wir auch verhofften, es werden dieſelben ankommen ſeyn: Als bethen wir, Ihro Excellenzen wollten bey denen Königlichen Geſandten, immaſſen wir auch zu thun vorhabens wären, um die extradition anhalten. Denn obſchon das Geld zur Militiæ Satisfaction noch nicht bey handen, noch die Executio Amneſtiæ & Gravaminum vollſtändig geſchehen ſey; ſo verhofften wir jedoch, den Königlichen Geſandten deßhalben zu begegnen, daß ſie hierum nicht Urſach haben ſollten, die Auswechſelung aufzuhalten. 2) Hätte des General Lamboy Hinanſetzung Ihrer Excellenzen Zuſchreibens viel Ungelegenheit verurſachet: Denn die Herren Königlich-Schwediſchen die Continuation der Contributionen, Magazin und anders demſelben zuſchreiben, und ſich mit des Lamboy Contraventionen entſchuldigten, wäre auch wohl zu verſpühren, daß Ihro Excellenz Ordre bey Herr Lamboy nichts angeſehen wäre, daraus denn noch viel groſſer Unglück inskünfftige entſtehen könnte; Als wollten wir es an Ihro Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt bringen, und bitten, daß ſie den Herrn General Lamboy immediatè und ernſtlich anbefehlen möchten, ſich dem Frieden-Schluß gemäß zu bezeigen. Wir hätten ſolches ihren Excellenzen alſo vorher eröffnen, und ſie bitten wollen, daß ſie zugleich und bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät auch unterthänigſte Erinnerung thun wollten.

Die Herren Kayſerlichen antworteten: Es wäre zwar Morgen 8. Wochen, aber noch nicht zwey vollſtändige Monath, daß die Subſcription geſchehen, darum könten ſie die Königlichen zur Extradition alſobald nicht preſſiren, ſondern man würde die wenigen Tage, biß zu vollſtändigen Ablauff der 2. Monathe, ihnen Zeit laſſen müſſen. Nachdem ſie aber interloquendo erinnert worden, daß das Inſtrumentum Pacis nicht von 2. Monathen, ſondern ausdrücklich von 8. Wochen redete, erklärten ſie ſich, ſie wollten per Secretarium Legationis Morgen bey ihnen anregen, und dieweil es hieß, tota dies cedit citato, auf nächſten Montag erſt formaliter um die Extradition anhalten: Es hätte ohne dieß, Herr Graff Oxenſtierna dem Herrn Graffen von Lamberg laſſen zu entbieten, daß die Ratification morgen, oder doch Sonntags ankommen würde, es müſte aber die Auswechſelung der Schwediſchen Ratification

1648. Dec. tion morgen, oder doch Sonntags ankommen würde, es müſte aber die Auswechſelung der Schwediſchen Ratification zu Oßnabrück geſchehen, deßhalben Se. Excell. begehrten, daß Se. Excellenz der Herr Graff von Lamberg und Herr Cran ſich wieder hinüber begeben wollten, Se. Excellenz wollten künfftige Woche auch hinüber. Sie, die Herren Kayſerlichen hätten ſich zwar entſchuldigen laſſen, daß ſie ihre Logimenter drüben aufgekündiget, und alſo keine Unterkunfft allda wüſten, ſie befahrten ſich aber, daß der Herr Graff Oxenſtierna, wann er nicht etwa durch die Evangeliſchen divertiret würde, auf ſeiner Meynung bleiben möchte, bethen derohalben, es möchten die Evangeliſchen Herren Geſandten Sr. Excellenz beweglich zureden, denn ſie ja nicht ſehen könnten, weil die Subſcription alhie wäre vorgenommen worden, warum die Ratification eben zu Oßnabrück ausgewechſelt werden müſte. Der Solennitäten halben könnte man ſich wohl dergeſtalt vergleichen, daß keinem Theil vor dem andern etwas ſonderliches gemachet würde. Quoad (2) ſtellten ſie zu unſerm Gefallen, was wir thun wollten, man ſollte aber auch die Herren Schwediſchen und Heſſen-Caſſelſchen dahin diſponiren, daß ſie die Friedens Convention auch ihres theils in acht nehmen, wie ſie es von andern erforderten. Wenn man die Conventiones gegen einander halten wollte, ſo würde ſichs finden, wer bis dato am meiſten contraveniret hätte, und ob nicht von Jhro Kayſerliche Majeſtät alles ſanctè in acht genommen, von dem andern theil aber das geringſte nicht obſerviret worden wäre. Was mit dem General Lamboy paſſiret, hätten ſie alles an Kayſerliche Majeſtät berichtet, bedürffte alſo die Sache ihres abſonderlichen Schreibens gar nicht, ſondern wenn die Stände es an Jhro Majeſt. allerunterthänigſt bringen würden, ſo wüſten ſie die Gebühr ſchon darauf verordnen. 1648. Dec.

Wir acceptirten die Antwort auf den 1ſten Punct, und erbothen ſich die anweſende Evangeliſche Herren Geſandten, nebſt andern, Herr Graff Oxenſtierna zuzureden. Den (2) Punct betreffend, müſten Wir Kayſerlicher Majeſtät billig allerunterthänigſt Lob und Danck ſagen, daß ſie Dero die Execution des Frieden-Schluſſes als Kayſer angelegen ſeyn laſſen, es wäre auch nicht ohne, und hätten wir in der Propoſition ſelbſten proponiret, daß von den Königlichen dem Frieden-Schluß zuwieder die Stände ſehr beſchwehret würden; aber ſie entſchuldigten ſich bloß mit des Lamboy Actionibus, darüber ſich die Herren Kayſerlichen, und die Königlichen ſelbſt gegen uns zum öfftern beſchwehret, und faſt nicht zu leugnen ſtünde, daß ſie den Königlichen Anlas gegeben, ſich zu der Stände höchſten Schaden in den Einquartierungs-Contribution- und Magazin-Weſen alſo hart zu bezeigen. Worüber der Chur-Bayeriſche noch dazu ſetzte: Sein Herr brauchte in der letzten Reſolution dieſe Formalia: Es wäre kein ander Weg, als daß es an Kayſerliche Majeſtät gebracht würde, wie der General Lamboy, ſeinem bekannten Humor nach, weder des Churfürſten von Cölln Ordre, noch der Kayſerlichen Geſandten Befehl reſpectiren wollte.

Hierauf vermeldete der Chur-Maynziſche Cantzlar: Sein Herr wäre vermöge des Inſtrumenti Pacis ſchuldig, wegen der Berg-Straſſe 100000. Gülden ad Terminum ratificationis auszuzahlen. Weil ſich nun von des Herrn Pfaltz-Graffen Durchlauchten niemand angegeben, ſo hätten Se. Churfürſtliche Gnaden ſolch Geld zu Franckfurth deponiret, es ſollte auch die Quittung dictiret, und ſo bald ſich jemand mit genugſahmer Gewalt von des Herren Pfaltz-Graffen Durchlauchten finden würde, die Gelder denſelben ohn einigen Verzug abgefolget und ausgezahlet werden. Er bethe die Herren Kayſerlichen, wie auch Reichs-Deputirten, ſolches alles ad Protocollum zu nehmen, und wollte er hiemit bedingt haben, daß ſein gnädigſter Churfürſt und Herr dieſer Zahlung halben in mora nicht wäre, noch deßhalben einiger Menſch mit Fug Sr. Churfürſtlichen Gnaden ins künfftige etwas meſſen könnte. Welches die Herren Kayſerlichen, wie auch Reichs-Deputirte, ad notam zu nehmen ſich erbothen, und um Communication der Quittung den Herr Cantzlar erſuchten.

Ich erinnerte, daß Herrn Salvii Excellenz berichtet, es kämen 3. Inſtrumen-

1648. Dec. ta ratificata aus Schweden, das 1) vor Kayſerliche Majeſtät; das 2) vor das Reichs-Directorium, und das 3) für Churfürſtliche Durchlauchten zu Sachſen. Ich hätte es nur darum wollen gedencken, weil die Herren Kayſerlichen vergangen ſich reſolviret, wenn die Königlichen Geſandten dreyfache Ratificationes heraus gebeten, daß Kayſerliche Majeſtät ſolches auch nicht verweigern würden. Herr Vollmar antwortete darauf: Sie hätten das Begehren wegen der unterſchiedlichen Ratificationum bereits berichtet, Ihro Kayſerliche Majeſtät würden ſich auch ohn allen Zweiffel gewierig darauf reſolviren, aber die Reſolution könnte noch in 14. Tagen nicht hier ſeyn, unterdeſſen ſollten wir doch die extradition der Königlichen Ratificationum nicht ſchwer machen. 1648. Dec.

## N. II.

*Extractus Diarii Altenburgici, d. d. 11. & 13. Decembr.*

N. II. Extract Altenburgiſchen Diarii.

Montags, den 11. Octobr. 1648. Vormittags hielten die Reichs-*Deputirten* bey den Herren Schweden an, daß weil die Ratification aus Schweden angelanget, die Frantzöſiſche auch eheſtens erwartet würde, ſo ſollte man doch die Commutation nunmehro vornehmen, und zwar wegen Gewinnung Zeit allhie zu Münſter, wie wir denn verhofften, und bethen, daß Herr Oxenſtierna ſeine vorhabende Reiſe nacher Oßnabrück ſo lange differiren, und nebſt ſeinen Herrn Collega nochmahls an den Generaliſſimum ſchreiben wollte, damit Se. Durchlauchten mit den offerirten 12. Tonnen Reichsthaler baar, und 18. Tonnen Reichsthaler Aſſignation zufrieden ſeyn, die Soldaten nach und nach von den einkommenden Geldern abdancken, und denen zahlenden Ständen die Plätze alſobald abtreten wollten, wie auch aller Einquartierung und fernern Contribution entheben.

Herrn Graff Oxenſtierna Excellenz antworteten: Die Ratificationes wären allhier, wüſte aber nicht was es hülffe, ob man ſie commutirte oder nicht. Daran wäre es gelegen, daß abgedanckt würde, es könnte auch die Commutation alhier wohl nicht geſchehen. Sollte aber die Commutation vorgenommen werden, ſo müſte ſolches zu Oßnabrück ſeyn, und wäre vonnöthen, daß ſich erſtlich die Generalen wegen Abdanckung und Räumung der Feſtungen verglichen, deßwegen ſie zu Prag beyſammen, und laß aus des Generaliſſimi Schreiben, daß ſie hätten ſich nunmehro wegen Mangel Vivres und Fourage, auch der Kayſerlichen hefftigen comminirens, reſolviret aus Böhmen zu gehen, und ſich in die 7. Satisfaction-Crayſe zu verlegen. 2) Müſſen die 18. Tonnen Goldes baar Geld da ſeyn, und wegen der 12. Tonnen Aſſignationen mit den Officirern Vergleich getroffen werden. Den Vorſchlag ſo wir thäten, wiſſe der Generaliſſimus allbereit, hätte ſich aber darauf noch nichts erkläret, hier könnten ſie ſich nichts obligatorie deswegen einlaſſen, hätte doch ſein Rath nichts gelten, ſondern alles an die Generalität gewieſen werden müſſen. Er ſehe nicht, wie der Sache abzuhelffen, es lieffe alles auf ein hin und wieder ſchreiben, daranf könnte er allhie nicht warten, er und ſein Weib müſten erfrieren. 3) Wäre auch in puncto Amneſtiæ & Gravaminum noch nichts exequiret, und würde nichts gehalten. Die Chur-Bayeriſchen logirten ſich in ihre Quartier, das würden und könnten ſie nicht leyden.

Der Chur-Bayeriſche Geſandte, Herr Krebs, antwortete alſobald: Man ſollte ihnen ein einig Dorff ſagen, daß ſein gnädigſter Herr von den 7. Crayſen beleget hätte; Er wollte wünſchen, daß nur alle dasjenige was abgehandelt, ſo wohl in acht nehmen, als er thäte. Herrn Graff Oxenſtierna Excellenz ſagten: Er lege ja in der Ober-Pfaltz. Darauf aber der Chur-Bayeriſche replicirte: Die Ober-Pfaltz gehöre ja in den Bayeriſchen Crayß, welcher ſeinem Herrn aſſigniret wäre. Als nun der Brandenburgiſche Geſandte, Herr Weſenbeck, auch dazu redete, es wäre ja unbillig, daß die Unter-Pfaltz zur Militiæ Satisfaction geben, und die Ober-Pfaltz nichts

davon

1648. Dec. davon tragen ſollte, gerieth er darüber mit den Chur-Bayeriſchen in ziemlichen Diſputat, indem der Chur-Bayeriſche ſtarck behauptet, daß die Ober-Pfaltz mit dem Churfürſtlichen Anſchlage der Unter-Pfaltz niemahls nichts zu thun gehabt, beruffte ſich auf der andern Deputirten Wiſſenſchafft. Ich ſagte, man ſollte ſich doch hierinn nicht aufhalten, dieweil doch die Unrichtigkeit der Reichs Matricul vor dießmahl nicht, ſondern auf nechſtkünfftigen Reichs-Tag, vermöge der Repartition angehengten Clauſul vorgenommen, und was jetzo ein oder andern Stand zu viel oder zu wenig angeſetzt, in Conſideration gezogen werden ſollte. 1648. Dec.

Der Chur-Mayntziſche Cantzlar fieng ſeine Antwort alſo an: Wegen der Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum dörffte die Commutation nicht aufgehalten worden: Wie denn deßhalben jüngſt ein Reichs-Concluſum gemacht worden. Dieweil er aber der Schreiben nicht gedacht, die an die Reſtituentes abgehen ſollten, ſo redeten der Braunſchweigiſche, Zelliſche und Ich, darzwiſchen, und ſagten, daß von einem ſolchen Concluſo wir nichts wüſten, hierüber nun wurde ein groß Weſen. Endlich ſtunden wir alle auf, traten zuſammen, und fragten wir Evangeliſchen die Catholiſchen: Ob ſie neben uns an die Reſtituentes, abſonderlich aber an Churfürſtliche Durchlauchten zu Bayern, ſowohl wegen der Stadt Regenſpurg, als den Commendanten zu Augſpurg die Aſſiſtenz anzubefehlen, ſchreiben wollten? Dann dieſes auch in dem Reichs-Concluſo geweſen, wenn man ſich auf Reichs-Concluſa wollte beruffen, ſo ſollte man ſie nicht halb, ſondern gar anführen; wir ſehen gar wohl, daß ſie zum theil uns nur ſuchten zu ludificiren. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar antwortete: Wenn ſie nun alles exequirten, wie ſie dann unſerer hingegen verſichert wären? Ich ſagte: Daß wieſe das Inſtrumentum Pacis aus. Der Bayeriſche Geſandte, Herr Ernſt, aber machte ſich ſehr beſchwehret, daß man ſeinen Herrn allezeit zum Exempel anführte. Wollte man ſchreiben, ſo konnte er es nicht wehren, aber darinn könnte er nicht conſentiren. Nachdem ihm nun geantwortet: Man könte aus dieſem Vorgeben ſeine Begierde zur Friedens-Execution genugſahm verſpühren, erklärten ſie ſich endlich, ſie wollten ſchreiben.

Darauf wir alſo einig worden, und uns wieder nieder ſetzten. Und fieng der Chur-Mayntziſche Cantzlar ſeine Antwort von fornen an. Wir befünden zwar keine Urſache, warum die Commutation eben zu Oßnabrück geſchehen müſſe, es hätten die Kayſerlichen mit Graff Servient ſich ſchon verglichen, daß keine andere Solennität als bey der Subſcription ſollte vorgehen. Jedoch, wann Ihre Excellenz darauf ja beharren wollten, ſo könnte man auf dem beſtimmten Tag ſich zum theil hinüber begeben, und dem Actui beywohnen. Ihre Excellenz ſollten nur ſo lange hier bleiben, biß man ſich der Zeit verglichen. Sie hätten vergangen im Diſcurs erwehnet: Es könte kommen, daß die Generalen wohl in 1. oder 2. Jahren nicht eins würden, derhalben könnten wir die Commutation an ſelbiger Vergleichung nicht binden laſſen, vielweniger ſtünde in der Stände Kräfften, ein mehrers als 12. Tonnen Reichsthaler zuſammen zu beingen. Die Schuld wäre der Stände nicht, ſondern, dieweil dem Friedens-Schluß zuwieder der gantze Fränckiſche Crayß zu nichte gemacht, und durch die Frantzöſiſchen 3. Reichs-Crayſe gepreſſet und ausgezehret, ja ſo gar die Schwediſche Satisfaction einzubringen verbothen worden. Wem etwas promittiret würde, und er machte die Solution ſelbſt impoſſibel, der könnte ſolches dem Debitori nicht beymeſſen, ſondern hätte ihm ſelbſt die Schuld zuzuſchreiben. Es wäre auch kein Zweiffel, wenn Ihre Excellenz den Vorſchlag nicht bloß Relation-weiſe, ſondern approbative an den Generaliſſimum brächten, ſie würden ſich gar leicht dazu verſtehen; aber ſo lange es nur der Stände Querelen blieben, wäre leicht zu erachten, daß der Herr Generaliſſimus ohne Approbation der Herren Königlichen Geſandten ſich daran nicht kehrete. Se. Excellenz hätten ſelbſt vormahls das Principium geführet, die Poteſtas interpetrandi Inſtrumentum Pacis ſtünde bey hieſigen Geſandſchafften, und nicht bey den Generalen, dabey müſten wir bleiben, und bäthen nochmahln Se. Excellenz möchten dem Generaliſſimo zuſchreiben, daß ſie mit den Ständen ſich auf ſolche Maaß verei-

1648. Dec. vereiniget. Es wollten die Stände zugleich auch an den Generaliſſimum, und wäre es vonnöthen an alle Generalen, wie auch deutſche Obriſten, zu ſchreiben, und ihnen die wahre Beſchaffenheit zu demonſtriren, der Zuverſicht, ſie würden als vernünfftige Cavalliers keine Impoſſibilitäten begehren. Wegen der Execution Amneſtiæ & Gravaminum würden ſich die Stände ſchon vergleichen, es würde jetzo an alle Reſtituentes beweglich geſchrieben werden, ſo wäre auch die Exauctoration und Evacuation der Plätze zurück, darinn, Ihro Excellenz ſelbſt eigen Andeuten nach, die gröſte Verſicherung beruhete, verhoffte ſchließlich, Sie würden die Commutation nicht difficultiren. 1648. Dec.

Dieſes wurde alſo zum theil von obgedachten Cantzlar, zum theil von andern interloquendo zur Replic vorgebracht, wir konnten aber keine cathegoriſche Antwort erlangen, doch war ſo viel zu ſpühren, daß Herr Graff Oxenſtierna wegen ſeines Hierbleibens, wie auch wegen der Commutation ſo gar groſſe Difficultäten nicht mehr machte, nicht mehr machte, und gieng ihnen ſehr zu Gemüthe, daß man von dem Schreiben an die teutſchen Oberſten ſagte: Immaſſen der Nürenbergiſche Geſandte, der doch nicht bey der Deputation war, hernach erfahren, daß die Herren Schwediſchen nebſt den Reſidenten zwey gantzer Stunden, dieſes Dings halber, ſo doch gantz ungefehr von den Herren Braunſchweig-Zelliſchen Geſandten gemeldet, ſich mit einander unterredet, ſonderlich aber iſt dieſes hierbey zu notiren, daß, als zum theil von den Schwediſchen, und zum theil von den Evangeliſchen Deputirten hoch exaggeriret wurde, daß die Catholiſchen zu Augſpurg durch allerhand Droh-Worte die ſubdelegirten Commiſſarios zu Augſpurg ſtutzig machten, antworteten ſie hierauf: Die Subdelegirten hätten ſich nicht ſollen ſchrecken laſſen, ſondern ſolcher Reden und Droh-Worte ungeachtet, in der Execution, wie ſichs gebührt, fortfahren.

So iſt auch bey dieſer und etlichen andern bißherigen Deputationibus, nebſt dem Bambergiſchen Geſandten der Würtzburgiſche, Herr Mehl, erſchienen, und demſelben der Bayeriſche Geſandte, Herr Ernſt, nachgegangen, welches ſonſt die Herren Bayeriſchen, wie aus den Reichs-Tags-Actis zu Regenſpurg, Anno 1640. bekannt iſt, nicht thun, ſondern wie in votiren, alſo auch in gehen mit den Geiſtlichen alterniren, und keines weges geſtatten wollen, daß 2. Geiſtliche vor ihnen gehen ſollten.

Mittwochs, den 13. Octobris Nachmittags, ſprachen die Reichs Deputirten Herrn Graff *Servient* zu. Man verhoffte, es würde die Frantzöſiſche Ratification ſeyn ankommen, bathen um Beförderung der Commutation, Abführung der Frantzöſiſchen Völcker aus dem Reich, und endliche Vollziehung des Friedens. Er antwortete: Die Herren Kayſerlichen hätten ſich mit ihm verglichen gehabt, es ſollte in die Ratification ein mehrers nicht als verba initialia & finalia Inſtrumenti Pacis inſeriret werden. Vor 3. Wochen aber hätten ſie ihm angedeutet: Sie befünden nunmehr beſſer, daß der gantze Tenor Inſtrumenti Pacis einverleibt würde, das hätte er nach Hoff berichten müſſen, dadurch denn die Expedition gehindert, jedoch ihm zurück geſchrieben worden, daß auf St. Thomæ Tag die Ratification gewiß allhier ſeyn ſolle; St. Thomæ Feſt wäre vorbey, der Courier aber noch nicht zur Stelle. Er müſte morgen oder übermorgen kommen, oder ihm ein Unglück begegnet ſeyn, ſo bald er da wäre, ſollte es ihres theils keine Hinderniß geben, wiewohl er bekennen müſte, daß die Commutation mehr eine Formalität, als eine rechte wahre Verſicherung wäre. Man ſollte vielmehr darauf trachten, daß die Execution mit Ernſt fortgeſtellet würde, ſonderlich wegen Augſpurg und der Pfaltz; wer weiß ob Spanien wollte Franckenthal verlaſſen. Er hörte, daß der Commendant erſt recht anfienge ſich zu verbauen; ſo wiſſe er auch nicht, ob die Spaniſche Ceſſion wegen Elſaß vorhanden wäre.

Der Chur-Mayntziſche Cantzlar antwortete: Wir könnten unſers theils die Commutation vor keine Formalität halten, ſondern vor höchſt nothwendig, und vor die Haupt-Obligation aller Intereſſenten, es ſollte an der Execution kein Mangel

1648. Dec. gel ſeyn. Würde ſich Spanien opponiren, ſo wollten wir conjunctis armis & viribus dasjenige manuteniren, was beſchloſſen wäre. Wegen der Spaniſchen Ceſſion wäre ſchon ein Eventual-Remedium mit Ihro Excellenz verglichen. Darum hofften wir nochmahls, ſo bald die Ratification ankommen, ſie würden ſich zur Auswechſelung verſtehen. Worauff Er ſich reſolvirte: Die Reſolution wegen der Manutenenz wäre gut, und an ſich ſelbſt nothwendig, er wolle die Commutation nicht eine Stunde hindern, alsdenn würden die Frantzöſiſchen Völcker trans Rhenum geführet werden. Bey welchem Wort der Chur-Mayntziſche Cantzlar dazwiſchen redete: In ditiones Gallicas, und ſetzte weiter hinzu: Es wären Schreiben kommen, mit eingeſchloſſener Ordre von Feld-Marſchall Tourenne an das Cammer-Gericht zu Speyer, des Inhalts: Sie ſollten den Proceß, den Zeiger, Capitain-Lieutenant, im Cammer-Gericht hätte, zu Ende bringen, und ihm zu rechte helffen, oder ſo lang der Paß noch währete, den Capitain-Lieutenant alle Tage 10. Rthlr. zur Straffe geben, das wäre eine wunderliche Ordre, an ſich ſelbſt abſurdum, und eine lautere Nullität, auch niemahls erhört, daß einiger König in Franckreich ſich unterſtanden, dem höchſten Gericht im Reich, oder einigen Stand des Reichs, in ſeiner Regierung vorzuſchreiben. Der Herr Feld-Marſchall Tourenne wäre ein ſo kluger, tapferer Herr, daß wir dafür hielten, die vermeynte Ordre wäre aus ſeiner Cantzley ohne ſein Vorwiſſen ausgefertigt worden; Bethen, Se. Excellenz möchten bey dem Herrn Feld-Marſchall erinnern, daß das Cammer-Gericht ferner nicht moleſtiret würde. Er erzünte ſich hierüber nicht wenig, mit dem Andeuten, es ſollte den Secretario, ſo dieſe Ordre geſchrieben, ohne Straffe nicht ſeyn, den Feld-Marſchall Tourenne hielt er vor unſchuldig, denn er wohl wiſſe, wann dieſes an Königlichen Hoff berichtet werden ſollte, was ihm daraus entſtehen könnte. Er wollte ihm mit nechſter Poſt ſchreiben, und Abſchrifft, darum er dann bath, dieſer Ordre beylegen. Man ſollte nur die Herren Aſſeſſores Cameræ beſcheiden, daß ſie ſich darnan nichts kehren möchten. 1648. Dec.

Im herausgehen ſagte Mr. *la Court* zu mir: Ich ſollte doch nur männiglich verſichern, daß ſie die Commutation der Ratificationum nicht einen Augenblick wollten verhindern, und würde ſelbe morgendes Tages gewiß ankommen. Ich bath, er wollte bey der guten Meynung verharren, und Sr. Excellenz auch dazu diſponiren, denn er dem Römiſchen Reich keinen gröſſern Dienſt thun könnte.

## §. XXVI.

Wegen des Weſer-Zolls giebt die Stadt Bremen gütliche Handlung mit dem Graffen zu Oldenburg, vor.

Immittelſt ließ der Graff von Oldenburg, durch ſeinen Geſandten *Mylium*, auf dem Congreſs die Anzeige thun, daß die Hanſee-Städte Lübeck, Hamburg und Bremen, an die General-Staaten geſchrieben, und ſelbige der, in Ao. 1644. & 1645. renovirten Allianz', pro libertate Commerciorum erinnert hätten, um ſich alſo der Stadt Bremen wegen des Oldenburgiſchen Weſer-Zolls anzunehmen, damit ſelbiger Zoll, zu keiner Execution, wie ſonſt der mit der Cron Schweden aufgerichtete Friedens-Schluß anziele, gebracht werden möchte. Als nun die Provinzen Holland über ſolche Requiſition-Schreiben deliberiret, und die mehrern Stimmen allbereit dahin hätten gehen wollen, man müſte ſich der Stadt Bremen annehmen; ſo hätte hingegen einer, welcher des Graffens Partie gehalten, und mit im Rath geſeſſen wäre, angeführet, man habe zu bedencken, daß der Graff ein Stand des Römiſchen Reichs ſey, und die Allianz mit den Hanſee-Städten ſich nicht auf die Flüſſe im Römiſchen Reich, ſondern allein biß an die Oſtia fluminum erſtrecke, folglich wegen dieſes Zolls etwas vorzunehmen, wider die Neutralität, welche Udie nirten Provinzen mit dem Reich hätten, lauffen würde ꝛc. Daher dann die Sache an die Vergaderung der geſamten Provinzien remittiret worden, auch durch etliche, zu Favor des Graffen, dahin gebracht worden ſey, daß im Nahmen der Staaten Generalen an obbemeldte drey Hanſee-Städte hinwieder antwortlich geſchrieben worden, ſie ſollten die Ihrigen nach dem Haag abordnen, um

1648. Dec. mit ihnen ſich zu vergleichen, was der eigentliche Senſus des Art. 3. der aufgerichteten Allianz involvire, und ob die Stadt Bremen, auch durch was vor Mittel, wider ſolchen Zoll manuteniret werden könne. Hierauf hätte die Stadt Bremen, citra moram ein glimpflich Schreiben an den Graffen geſchicket, und ſich zu gütlichem Vergleich offeriret, auch dabey angeführet, des Churfürſtlichen Collegii Interpoſition werde zu weitläufftig und bedencklich fallen, folglich beſſer ſeyn, daß ſie von beyden Theilen die Ihrigen zuſammen ſchickten, die ſich von den Præliminaribus und dem Haupt Werck ſelbſt, unterreden könnten ꝛc. Was die Stadt Bremen zu ſolchem Erbiethen gebracht habe, ob die Staatiſche Reſolution, oder aber, weil ſie erfahren, es würden die Herren Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Sächſiſchen Crayſes, Magdeburg und Braunſchweig-Zelle, an ſie ein Monitorium, dem Frieden-Schluß in dieſem Punct nachzuleben, abſenden, wiſſe man nicht ꝛc.

Die Fürſtlichen Geſandten zum theil, muthmaſſeten hieraus, es möchte die Stadt Bremen, durch den obgemeldten Antrag demjenigen, was die Execution des Friedens nach ſich trage, vorzukommen, und Zeit zu gewinnen ſuchen, zumahl ſie nachdencklich ſetzte, daß von den Præliminaribus anfangs geredet werden könne; ſuchten vielleicht auch, daß der Graff das Churfürſtliche Collegium hiedurch disguſtiren ſolle, als dem die Sache dergeſtalt aus den Händen genommen, und die anerbothene Interpoſition re ipſa abgeſchlagen würde: Dahero ſelbige dafür hielten, zuförderſt mit dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio daraus zu communiciren. Einmahl könne durch abſonderliche Zuſammenſchickung in tertio loco die Sache mehrers beſchleuniget, noch hinc inde die reſolutiones ehe eingebracht werden, als auf denen Congreſs-Orten; der Graff könnte auch wohl mit gewiſſer Clauſul die Handlung antreten, daß nemlich ſolche ſowohl der Haupt-Sache, als des Churfürſtlichen Collegii Interpoſition, zuförderſt aber der Execution, vigore Inſtrumenti Pacis, keinen Nachtheil, oder reſpective Hinderung und Aufenthalt bringen ſollte, zumahl wann diejenigen Mittel, ſo die Stadt verlangen möchte, demſelben nicht annehmlich fallen ſollten ꝛc. 1648. Dec.

## §. XXVII.

Die Schwediſche Ratificationes Pacis kommen zu Münſter an.

Inmittelſt warteten die Stände mit Verlangen auf die Einkunfft der Kayſerlichen und Königlichen *Ratificationen*, wovon die Schwediſchen endlich, durch den Secretarium Legationis, Guſtav Hanſohn, oder Taubenfeldt, am 12. Decembr. und zwar in Triplo, nach Münſter überbracht wurde. *Salvius* zeigte ſofort ein Exemplar davon, den Altenburgiſchen Geſandten, welche eben um die Beſchleunigung ſollicitirten; ſelbiges war aber noch nicht eingebunden, ſondern auf Pergament ausgefertiget, von der Königinn Chriſtina und dem Secretario Guldenklau, unterſchrieben, (weil es in Schweden nicht üblich, daß auch der Reichs Cantzlar, wie in andern Reichen, das *vidit* mit beyſetze) ſodann mit einer dicken geflochtenen güldenen Schnur durchzogen, und mit dem groſſen Königlichen auf roth Wachs gedruckten Inſiegel, deſſen Capſul maſſiv Gold war, behenget. Selbiger meldete anbey, wie er wohl zufrieden ſey, daß die Auswechſelung bald geſchehe, indem die Königin geſchrieben habe, daß er zu Ausgang des Schwediſchen Reichs-Tages, welcher medio Januarii angehe, und medio Februarii ſich endige, mit der Kayſerlichen Ratification zu Stockholm ſeyn ſollte, wiewohl der Generaliſſimus begehre, es möchte mit Commutation der Ratificationum noch etwas gewartet werden. Ob nun gleich die Auswechſelung der Schwediſchen Ratification zu Oßnabrück geſchehen möchte, ſo wären doch vorhero noch unterſchiedene Dinge zu Münſter abzureden, biß dahin Graff Oxenſtiern billig warten ſollte, dem er, Salvius, auch unterſchiedene Motiven deßwegen vorgeſtellet habe; aber, wie er mehrmahls geſaget, wäre derſelbe wie ein ſtetig Pferd, dem man ein wenig den Zügel laſſen müſſe, ihm anfangs levibus argumentis vorgehen,

Beſchreibung derſelben.

darauf

1648. Dec.

darauf Zeit laſſen, und ferner an ihn ſetzen; Es würde denſelben vielleicht gewinnen, wann die Kayſerlichen Geſandten ihn gleichfalls um ſein Dableiben erſuchten.

Salvii vertrauliche Reden, die Ratification und Exauctoration betreffend.

Die Frantzöſiſche *Ratification* ſey noch nicht angelanget, und in hohen Vertrauen zu melden, komme es ihm vor, ob ſehe Comte Servient nicht ungerne, daß Graff Oxenſtierna von Münſter wegreiſe, und daß die Cron Franckreich die Execution des deutſchen Frieden-Schluſſes wohl gerne ſuſpendiret ſehe, biß ſie mit Spanien zum Schluß komme: Wie dann Servient geſagt habe, die Cron Franckreich werde nimmermehr in der Stände Declaration in puncto Satisfactionis Gallicæ, verwilligen; hiebevor hätten ſie, die Schwediſche, ſolche Declarationem Ihrer Königinn zugeſchicket, welche der Stände Begehren vor billig gehalten habe; Guſtav Hanſohn werde alsbald zur Armée gehen müſſen, dann er unterſchiedene Schreiben an die Generalität von der Königin bey ſich habe. Er, *Salvius*, werde dem Generaliſſimo etliche Puncten pro Inſtructione aufſetzen müſſen, ſo bey der Execution und Abdanckung der Völcker, dann Abtretung der Plätze, in acht zu nehmen: habe bereits einen Anfang gemachet, ſolche zu punctiren, und wäre der Meynung, es könne, wann ſo viel Gelder beyſammen wären, mit der Abdanckung ein Anfang gemacht werden. Von ſeiten der Kayſerlichen, wären 3. Armaden, die Kayſerliche, Chur-Bayeriſche und Lamboyſche; von Schwediſcher ſeite wären eben ſo viel, nemlich die Schwediſche, Frantzöſiſche und Heßiſche. Wann nun die Frantzöſiſche Armada, facta commutatione Ratificationum, abgeführt, und die Heſſiſche abgedanckt würde, müſte hingegen Chur-Bayern und Lamboy auch abdancken; Der Generaliſſimus ſchriebe, daß er aus Böhmen marchire, und die Armada in die 7. Crayſe eintheilen müſſe. Das könne noch wohl ſeyn, daß diejenigen Stände, ſo ihr Contingent an den Satisfactions-Geldern erlegten, ihre Plätze wieder bekämen; daß ſie aber auch der Verpflegung der Soldaten gäntzlich entnommen werden ſollten, könne nicht wohl ſeyn: Dann zu erwegen ſtehe, wann man denen Ständen, ſo mit ihrer Quota ſo bald nicht aufkommen könnten, die Armada auf den Hals weiſen wollte, ſo würden ſie vollend krafftloß gemachet, daß ſie nichts geben könnten. Er ſehe, es werde nöthig ſeyn, daß man ſich noch eines abſonderlichen Receſſus mit der Stände Geſandten hierüber vergleiche.

1648. Dec.

Oxenſtiern erkläret ſich nicht ſo gewolerig, vornemlich was die Exauctoration betrifft.

Der Graff Oxenſtierna hingegen machte die commutationem Ratificationum weit ſchwehrer, und vermeinte, die Stände hätten die gantze Friedens-Execution dadurch erſchwehrt und vulneriret, daß ſie die Generalität mit in das Spiel gemenget hätten. Und ob ihm wohl von den Sachſen-Altenburgiſchen das Gegentheil hierunter vorgeſtellet wurde, wie nemlich die Schwediſchen Geſandten ſelbſt, bey Abhandlung des Punkti Militiæ Suedicæ Satisfactionis, und zwar über die Quæſtionem: *Quomodo?* ſich im geringſten nicht auf diejenige Conditiones hätten einlaſſen wollen, welche die Stände vorbracht, und die Exauctorationem Militiæ & reſtitutionem locorum betroffen hätten; ſondern daß ſie, Schwediſche, ſolches alles von ſich an die Generalitäten gewieſen hätten: ſo gar, daß auch der Aſſiſtenz-Rath Erskein ſich nicht einmahl zur Abhandlung der Soldateſca interims-Verpflegung, habe verſtehen wollen, ſondern geſaget, es koſte ihm ſeinen Kopf ꝛc. ſo wollte jedoch Oxenſtierna dieſes nicht Wort haben, ſondern antwortete ihnen: „Er wolle wohl ſagen, „wie es hergangen ſey. Die erſte Königliche Inſtruction, ſo er empfangen, als „er vor acht Jahren zu dieſen Tractaten „geſchickt worden ſey, wäre dahin eingerichtet geweſen, daß alles bey dieſem Convent abgehandelt, und mehr nicht, als „die *Execution* der Abdanckung und Abtretung der Plätze, an die Generalität gewieſen werden ſollte. Als man „an den Punctum Militiæ kommen ſey, „hätten ſie, die Schwediſchen Geſandten, „an den damahligen Feld-Marſchall, Leonhardt Dorſtenſohn, geſchrieben, und „ſein Sentiment darüber begehret, der ihnen auch ſolches zugeſchrieben, deſſen ſie „ſich bedancket, und dabey angedeutet hätten, ſie, die Schwediſchen Legati, befinden nöthig, wann die Militaria abgehandelt würden, daß ein oder zwey Generalen, oder ſonſt jemand bey der Hand wäre,

„wäre, von dem ſie Information einziehen könnten. Als ſolches an die Königin gelanget ſey, habe ſie den **Erskein** nacher Schweden erfordert, und ihm mit weitläufftiger Inſtruction nach Oßnabrück abgefertiget: Wodurch alſo zu ſelbiger Zeit die Behinderung gemacht worden ſey, daß ſie, die Schwediſchen Geſandten, ſich in Quanto nicht hätten erklären können, obwohl die Stände damahls noch in Anweſenheit des Graffen von **Trautmannsdorff**, ſolches begehrt gehabt. Als nun gedachter **Erskein** zu Oßnabrück angelanget, habe er als ein Königlicher Geſandter reſpectirt und zugezogen werden wollen, welches ſie, die Geſandten ihm nicht hätten einräumen können, nachdem ſie aus ſeiner Ordre dergleichen nicht erſehen, ſondern nur ſolche dahin gegangen wäre, daß er ihnen allein zur Hand ſeyn ſolle, worinn ſie etwa einer Information benöthiget wären. Da **Erskein** dieſes geſehen, habe er dem *Salvio* nicht allein, ſondern auch den Ständen, das Werck ſo ſchwer vorgebildet, ob wäre es unmöglich auf dem Congreſs zu expediren. Weil es dann die Stände dahin geſtellet, habe er, Graff **Oxenſtierna**, es müſſen gehen laſſen, was er allein nicht ändern können. Mithin habe die Generalität nunmehr die Sache in die Hände erlanget, daß er jetzo ſich allein vor der Generalität Conſiliarium halten müſſe, die auch nichts mehr thäte, als daß ſie ihn nur um Einrath fragete.„

Die **Altenburgiſchen** verſetzten dagegen: Die Generalität habe gleichwohl die Sache nicht abdicative in die Hände bekommen, ſondern ſie, die Königlich-Schwediſchen, hätten ſich ihrer Plenipotenz zu bedienen. Werde derohalben dem Werck am verträglichſten ſeyn, wann ſie, die Schwediſchen Geſandten, annoch auf dem jetzigen Convent, mit der Stände Geſandten ein gewiſſes nochmahls abreden, welchem die Generalität wohl nachgehen werde, wann ſie, die Schwediſchen Geſandten, ſolche Abrede ihnen zuſchickten. *Ille*: So hieſſe es recht, *poſt Feſtum*: Nun wolle man thun, was man auf ſein erinnern vormahls nicht thunlich gehalten habe. Es müſte eine Abſchickung an die Generalität geſchehen, und erwartet werden, was dieſe antworte. Dabey vermaß ſich **Oxenſtierna** ſehr hoch, ſo wahr als er lebe, GOtt wiſſe es, ſo wahr als er gedencke ſeelig zu werden, ſinne und trachte er dahin, wie etwa ſchleunig aus dem Werck zu kommen ſey. Er müſſe geſtehen, daß er gegen die Kayſerlichen Geſandten eine Diffidenz habe, halte nicht, daß es pro vitio hierinn zu achten ſey, ſintemahl er keine andere Nachricht erlange, als dieſe, daß der Kayſer noch allezeit ſtarck armire und fortificire. *Altenburgici*: Dem wäre auf zweyerley Wege vorzukommen: **Erſtlich**, wenn die Auswechſelung der Ratificationum geſchehe: Dadurch würden die Cron Schweden und die Evangeliſchen Stände deſto mehr geſichert, und müſte Kayſerliche Majeſtät deſto weniger contraveniren. **Zum andern**, wann ein Anfang mit der Abdanckung gemacht würde. Dann mit der völligen Zahlung der 1800000. Reichsthaler kämen die Stände jetzo nicht auf, und zwar ohne ihre Schuld, nachdem ſie die ſchwere Einquartierung von Schwediſchen und Frantzöſiſchen Völckern betreffe, und die Frantzoſen denen Ständen jenſeit Rheins durch zugeſchickte Ordre verbothen hätten, etwas zu der Schwediſchen Militiæ Satisfaction zu geben. *Ille*: Dergleichen Ordre wäre ihm nicht zu Augen kommen. *Altenburgici*: Unterſchiedene wären vorhanden, ſo man ihm communiciren könne. Es treffe die Einquartierung die Stände ſehr hart, und ziehe ſich der Schwall in den Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayß, alſo auf die Evangeliſchen Stände am meiſten, welche Lande demnach auch wohl die Abdanckung mit unbegreifli- Schaden erfahren dürfften.

Ille: Eben daſſelbe improbire die Soldatesque, daß die Stände das Armiſtitium und Ceſſationem Armorum ſo bald geſchloſſen habe, dann ſonſt hätte ſich die Schwediſche Armée an die Chur-Bayeriſche und Kayſerliche Lande gehalten. Niemand habe es mehr getrieben, als die Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen, damit ſie die Schwediſchen nur aus ihren Landen bringen möchten. Der Chur-Bayeriſche Abgeſandte ſollte ſich billig der Diſputationum enthalten, als ein Intereſſent, dieweil dem Churfürſten zu Bayern der Bayeriſche Crayß aſſigniret worden

1648. Dec. den ſey, der ſich alſo wegen der andern ſieben Crayſe nicht zu bekümmern habe, ſitze gleichwohl bey den Deputationibus, und zeichne fleißig auf, was man rede. Was ſonſt die Ratificationes Pacis anbelange, ſo wären dieſelbe entweder gegen einander auszuwechſeln, oder aber in manus tertii zu deponiren. Die Depoſitio und Niederlegung wäre dem Kayſer und denen Cronen faſt ſchimpflich, als wenn ſie einander nicht traueten: Zudem ſehe er auch keinen dritten Mann, bey dem ſie nieder zu legen, dann die Stände des Reichs wären ſelbſt intereſſiret. Die Commutatio Ratificationum wäre eine bloſſe Formalität, wann man bald heraus kommen wolle, ſo müſſe entweder einer aus Ihren, der Königlich-Schwediſchen Geſandten Mittel, hinauf zur Armada verreiſen, oder jemand von denen Generalen anhero kommen: ſonſt bliebe es bey hin- und wiederſchreiben, welches viel Zeit wegnähme: Die Generalität berichte doch alles erſt anhero, und traueten ihnen ſelbſt darinn nicht. 1648. Dec.

*Altenburgici*: Es ſey alſo am beſten, daß ſie, die Schwediſchen Geſandten, mit den Ständen ſich auf dem Convent gewiſſer Reguln verglichen, wie die Abdanckung der Völcker, und delogirung der Plätze geſchehen ſolle: Dann man könne ja wohl in genere ſetzen, auf dieſen Tag ſollten ſo viel Völcker und Regimenter abgedancket, dieſe und jene Plätze reſtituiret werden ꝛc. Alsdann ſtehe dahin, und zu erwegen, ob jemand zur Generalität zu ſchicken ſey, dem ſolche Puncten pro Inſtructione dieneten, oder im fall jemand von der Generalität auf dem Congreſs erfordert würde, ſo habe man die Sache alsdann ſchon præpariret.

## §. XXVIII.

Formul der Stände Ratificationen.

Nachdem nun alſo der Schwediſche Legations-Secretarius, mit denen Schwediſchen Ratificationen angelanget war, ſo wurde unverlängt, wegen des Formulars derer Ratificationum, ſo die Reichs-Stände auszuſtellen hätten, zuſammen getreten und verglichen, daß in denen Exemplarien, welche der Kayſerlichen Majeſtät, dann an Chur-Maynz und Chur-Sachſen, als Directoren, zu extradiren wären, in dem Kayſerlichen Titul, das Wort *INVICTISSIMVS*, ſtehen, in denen beyden an die Cronen, Franckreich und Schweden, aber auszuſtellenden Exemplarien, ſolches Wort übergangen werden ſollte. Inhalts folgenden Extractus Protocolli ſub N. I.

Schweden will ſich der Titulu, wegen der neu-acquirirten Lande erſt nach der Inveſtitur bedienen.

Schweden wolte vorjetzo auch die neue acquirirten Lande, ſeinem Titul noch nicht beyfügen, ſondern ſich deren erſt nach der erlangten Inveſtitur bedienen. Die Formulæ Ratificationum, wie ſolche von Sachſen-Weymar ausgefertigt worden, ſind allhier ſub N. I. & II. zu finden, worbey die curſiv-gedruckten Worte, die beliebte Aenderung andeuten: Der Republic Nürnberg Formula Ratificationis iſt ſub N. III. zu erſehen.

### N. I.

*Extractus Protocolli*, der Stände *Ratification* betreffend.

Der zweyte Punct, ſo wir zu erinnern, war dieſes, daß man wegen der Stände des Reichs Ratificationum Pacis, des Tituli Imperatoris halber, eine Gewißheit müſſe haben, ob (1) Ihro Kayſerliche Majeſtät das Prædicatum *Invictiſſimi* zu geben? weil ſolches bey dem Inſtrumento Pacis von den Cronen diſputiret, und ſie daſſelbe ſonſt auch haben und führen wollen, wann ſich deſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät gebrauche. Daher dann kommen, daß in ermeldten Inſtrumento ſolches ausblieben. (2) Ob Sie *Landgravius Alſatiæ & Comes Ferretis*, zu tituliren? Herr Mehl berichtet, er habe vermeynt, es ſey deßwegen richtig, dann er Herrn Vollmars Hand habe, daß der Titulus: Landgravii Alſatiæ & Comitis Ferretis, auszulaſſen. Imgleichen

1648. Dec. chen habe der Chur-Mayntziſche Cantzlar, Herr Reigersberger, mit denen Kayſerlichen Legatis geredet, und berichtet, daß ſie dieſen Vorſchlag aethan, die Stände ſollten in denen beyden Exemplarien der Ratificationum, des Inſtrumenti Pacis cum Corona Galliæ, & cum Corona Sueciæ, Ihro Kayſerliche Majeſtät mit dem Prædicato: *Invictiſſimi*, (wie ſie dann ſey, reſpectu Imperii,) honoriren, aber ſolchen in denenjenigen Exemplarien, ſo die Königlichen Plenipotentiarii bekämen, auslaſſen. Daß es alſo dabey ſein Bewenden werde haben ꝛc. 1648. Dec.

## N. II.

### Sachſen-Weymariſche *Ratifications-Formul, pro Regno Sueciæ.*

Nos Dei gratia Wilhelmus & Erneſtus, fratres, Duces Saxoniæ, Juliæ, Clivorum, Montiumque, Landgravii Thuringiæ, Marchiones Miſniæ, Comites Marcæ & Ravensbergæ, Domini Ravenſteinii &c. Univerſis & Singulis, quorum intereſt, aut quomodolibet Intereſſe poteſt, conſtare volumus, Nos ab aliquot annis à Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. Electo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rege, Archiduce Auſtriæ, Duce Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchione Moraviæ, Duce Luxenburgi, Superioris ac Inferioris Sileſiæ, Wurtenbergæ & Teckæ, Principe Sueviæ, Comite Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Marchione Sacri Romani Imperii, Burgoviæ ac Superioris & Inferioris Luſatiæ, Domino Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis, & Salinarum, Domino Noſtro Clementiſſimo ab una, nec non Sereniſſima ac Potentiſſima Principe ac Domina, Domina CHRISTINA, Suecorum, Gothorum, Vandalorum Regina, Magna Principe Finlandiæ, Duce Oſthoniæ & Careliæ, Ingriæ Domina, Conſanguinea noſtra honoratiſſima ab altera parte, benevole invitatos eſſe, ut ad inſtitutum ab iis Oſnabrugis & Monaſterii in Weſtphalia Tractatum Pacis Conſiliarios & Legatos Noſtros mitteremus &c.

## N. III.

### Sachſen-Weymariſche *Ratifications-Formul pro Rege Galliarum.*

Nos Dei gratia Wilhelmus & Erneſtus, Fratres, Duces Saxoniæ, Juliæ, Cliviorum, Montiumque, Landgravii Thuringiæ, Marchiones Miſniæ, Comites Marcæ & Ravensbergæ, Domini Ravenſteinii &c. univerſis & ſingulis quorum intereſt, aut quomodolibet Intereſſe poteſt, conſtare volumus, nos ab aliquot annis a Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. Electo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rege, Archi-duce Auſtriæ, Duce Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchione Moraviæ, Duce Luxenburgi, Superioris ac Inferioris Sileſiæ, Wurtenbergæ & Teckæ, Principe Sueviæ, Comite Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Marchione Sacri Romani Imperii, Burgoviæ ac Superioris & Inferioris Luſatiæ, Domino Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum, Domino Noſtro Clementiſſimo, ab una, nec non Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino LUDOVICO XIV. Galliarum & Navarræ Rege Chriſtianiſſimo, ab altera parte, benevolè invitatos eſſe, ut ad inſtitutum ab iis Monaſterii & Oſnabrugis in Weſtphalia Tractatum Pacis Conſiliarios & Legatos Noſtros mitteremus &c.

NB.

Digitized by Google

1648 Dec. NB. Pro *Cæſareanis*, *Moguntinis*, & *Electore Saxoniæ* addatur utrobique, Titulus: *Invictiſſimi*. 1648 Dec.

## N. IV.

*Reipubl. Noribergenſis Ratificatio Pacis.*

Nos Conſules, & Senatus Reipubl. Norimbergenſis, univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt, conſtare volumus: Nos ab aliquot annis a Sereniſſimo & Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. Electo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Rege, Archiduce Auſtriæ, Duce Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchione Moraviæ, Duce Luxemburgi, Superioris ac Inferioris Sileſiæ, Wurtenbergæ & Teckæ, Principe Sueviæ, Comite Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi, & Goritiæ, Marchione Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris Luſatiæ, Domino Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis, & Salinarum &c. Domino Noſtro Clementiſſimo, ab una; Nec non b) *Sereniſſima, & Potentiſſima Principe ac Domina CHRISTINA, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Regina, Magna Principe Finlandiæ, Ducissa Eſthoniæ & Careliæ, Ingriæque Domina &c.* ab altera parte, clementiſſimè & gratioſiſſime invitatos eſſe, ut ad inſtitutum ab iis c) *Oſnabrugis & Monaſterii* in Weſtphalia Tractatum Pacis Conſiliarios & Legatos Noſtros mitteremus.

a) in exemplaribus pro Cæſareanis addi debet titulus: *Invictiſſimo*,

*In Gallico*: Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino *Ludovico decimo quarto*, Galliarum & Navarræ Rege Chriſtianiſſimo,

*In Gallico & Cæſareo*

b) Monaſterii & Oſnabrugis

Conſiderantes igitur rei tantæ neceſſitatem, miſimus eò Nobiliſſimum & Ampliſſimum, Senatorii Noſtri Ordinis Collegam, Dominum *Jodocum Chriſtophorum Kreſs à Kreſſenſtein*, in Rezelsdorff, ut & Nobilem & Conſultiſſimum, Conſiliarium noſtrum, *Tobiam Oelhafen à Schöllenbach*, Juris-Conſultum, cum mandatis & poteſtate, ut, nomine locoque Noſtro, Conventui intereſſent, omnes & ſingulas propoſitiones exciperent, cum Electoribus, Principibus, & cæteris Statibus Imperii deſuper conſultarent, vota & ſuffragia ferrent, eaque omnia agerent ac ſtatuerent, quæ funeſto huic bello componendo, pacique reducendæ ac ſtabiliendæ, conducere poſſe viderentur. Tractatu itaque, per DEI gratiam, eo usque perducto, ut ab omnium Partium reſpectivè Plenipotentiariis & Legatis conventum ſit d) *in articulos ſeptendecim*, quorum primus incipit: *Pax ſit Chriſtiana, univerſalis, perpetua &c.* ultimus deſinit in verba: e) *Helvetii, Rhetique, & Princeps Tranſylvaniæ &c.* publico comprehenſos Inſtrumento, quod a Cæſareis, f) *& Regiis Suecicis* Legatis, nomine verò omnium Electorum, Principum & Statuum Imperii, ab ejusdem ad hoc ſpecialiter Deputatis Plenipotentiariis, ſub eorum Committentium rato ſubſcriptum & ſignatum eſt g) *Oſnabrugis die* $\frac{14}{24}$. Menſis Octobris currentis Anni 1648.

*In Gallico*: d) in certos articulos

*In Gallico*: e) adferat præjudicium

*In Gallico*: f) & Regio Gallico

*In Gallico*: g) Monaſterii die $\frac{14}{24}$.

Idcircò Nos, tam vi dictæ Deputationis ſpecialis, quam pro jure Nobis, una cum cæteris Imperii Statibus, competente, dictum Inſtrumentum,

1648. Dec. eoque contentam Pacis Conventionem, de verbo ad verbum accuratè perlectam, diligenter examinatam, conſideratam, & perpenſam, pro Nobis ac Succeſſoribus Noſtris, totoque Imperio, virtute horum, in omnibus & ſingulis ſuis articulis, paragraphis, punctis & clauſulis, omni meliori modo ita approbamus, ratihabemus & confirmamus, ac ſi de litera ad literam expreſſe hic inſerta eſſent; ſincera fide ſpondentes & promittentes, pro Nobis, Noſtrisque Succeſſoribus, totoque Imperio, nos omnes & ſingulos ejus articulos, & quicquid tota illa Pacis Conventione continetur, h) firmiter, conſtanter, & inviolabiliter ſervaturos, atque executioni mandaturos, nullaque ratione, vel per Nos, vel per alios, ullo unquam tempore contraventuros, aut, ut per alios contraveniatur, paſſuros, quomodocunque id fieri poſſit, omni dolo & fraude excluſis. In cujus rei teſtimonium majusque robur, præſentem Ratihabitionem Noſtram Sigillo Civitatis Noſtræ muniri fecimus. Datum Norimbergæ, die prima Decembris, Anni, a Chriſto nato, Milleſimi, Sexcenteſimi, Quadrageſimi Octavi. 1648. Dec.

h) *In Gallico hic addenda*: præſertim vero Ceſſiones, & Renunciationes, tam in Inſtrumento dictæ Pacis, quam extra illud, de communi conſenſu factas, & quas adhuc fieri conventum eſt.

## §. XXIX.

Die Schwediſche Ratification wird mit der Kayſerlichen collationirt.

Gleich folgenden Tags, den 13. Dec. brachten die Schwediſchen Geſandten ein Exemplar, von der aus Schweden, vorgedachter maſſen erhaltenen Ratification, zu denen Kayſerlichen Geſandten, und collationirten ſolches mit dem Exemplar der Kayſerlichen Ratification, welches ſie auch allerdings einſtimmig befanden.

Servient erbietet ſich, den Spaniſchen Frieden auf das Schwediſche Arbitrium auszuſtellen.

Unter währenden dieſem Actu überſchickte Servient denen Schweden ein verſchloſſenes Schreiben, allhier ſub N. I. worinn, nechſt kurtzer Anführung des Verlauffs derer bißhero geführten Frantzöſiſchen und Spaniſchen Friedens-Handlungen, ſich derſelbe dahin anerbothe, wofern Spanien, über die noch ſtrittigen Puncten, die Arbitrage entweder von Ihro Königlichen Majeſt. in Schweden allein, oder mit Zuziehung dero Geſandten, oder auch etzlicher Reichs-Räthe und Miniſtrorum, oder auch von beyden hieſigen Schwediſchen Plenipotentiariis, annehmen wollte; So ſey man Frantzöſiſchen theils erbiethig, ſolchem ohne einigen Anſtand ſtatt zu geben; wodurch Graff Oxenſtirn, welcher ſonſt nach Oßnabrück wieder gehen wollte, bewogen wurde, zu Münſter zu verbleiben, und die Kayſerlichen Geſandten nahmen über ſich, dem Spaniſchen Legato Bruin zuzuſprechen und dahin zu arbeiten, damit auch dieſe beyde Cronen verſöhnet und unter der Chriſtenheit dem Blutvergieſſen ein Ende gemacht werden möchte.

Die Kayſerliche Geſandten redeten auch mit Bruin von der Sache, und überbrachten nachgehends den 17. Dec. deſſelben Reſolution, an die Schweden, dieſes Innhalts: daß er zu den Tractaten zwar nicht abgeneigt wäre, aber doch ſtündlich einen Courier mit mehrer Inſtruction erwartete; auch zuförderſt wiſſen müſte, ob das offerirte Arbitrium, privative auf die Cron Schweden allein, oder Cumulativè mit den Staaten in Niederland, und ratione materiæ, ob ſolches auf die Niederländiſche und *Catalon*iſche Sachen beſonders, oder mit Einmengung der Lotharingiſchen und Portugieſiſchen Händel, (worüber er ſeines theils nichts tractiren könnte,) angeſehen ſey? Erſtern falls müſte er erſt von Madrit eine Reſolution erwarten: letztern Falls aber, nemlich wann die Staaten auch Hand mit anlegen ſollten, könnte er in der Handlung fortſchreiten.

Zur Erläuterung dieſer Sache dienet, diejenige Relation geleſen zu werden, welche kurtz vorher, der Spaniſche Geſandte Bruin diſtribuirt hatte:

N. I.

Digitized by Google

1648. Dec.

## N. I.

1648. Dec.

*Communicat. d. 27. Nov. Monaſterii 1648.*

*Relatio quid & quousque Hiſpani & Galli in Tractatu Pacis egerint.*

Initio hujus pacificæ negotiationis Domini Legati Gallici, dum primam ſuam Propoſitionem ederent, petierunt, ne Hiſpani ob petitionum forſan exceſſum, ab ulteriore negociatione deterrerentur, ipſos enim ſubinde mitiores fore & de primo vigore multum remiſſuros. Qua ſpe freti Hiſpani (qui alioquin parati erant recedere) in curſu ejusdem negotiationis perſeverarunt: ſed tantum abeſt, ut Galli petitiones minuerint, quin potius continuò amplificarint, ut ex illis ſequentibus hujus fidelis & ſinceræ Relationis ac compendiariæ narrationis articulis apparebit. Miſſis iis omnibus, quæ ante adventum Legatorum fœderati Belgii præceſſerant; nec non multis aliis, quæ per eosdem Legatos Batavicos fuerant ventilata, ut propius, quæ ſunt magis eſſentialia & ad hodiernum ejusdem negociationis ſtatum ſpectantia aggrediamur, ſciendum, prædictos Legatos Batavos die 16. menſis Sept. anni 1646. dum Princeps Condæus Mardickum in Belgio obſidione cingeret, ad Legatos Hiſpanos veniſſe & conſtanter ipſis aſſeruiſſe, quod ultimam Legatorum Gallicorum reſolutionem in omnibus obtinuiſſent, cui ſi Hiſpani penitus aſſentiri vellent, intra 24. horas Pacem Hiſpano-Gallicam omninò factum iri, citatiſſimis equis Curſores ſtatim ab utraque parte mittendos, ut omnis ulterior hoſtilitas in Belgio prohiberetur, adeò ut Princeps Condæus, ab ipſamet obſidione Mardici eſſet receſſurus, & ſic ſanctè Legatos Gallicos præcipue Ducem Longovilleum promiſſiſſe, itaque eos hortari, quantum poſſent, Hiſpanos, ut hac die vellent toti orbi Chriſtiano adeo neceſſariam tranquillitatem elargiri.

Hæc ultima Gallorum declaratio & Reſolutio his Capitibus conſtabat:

1) Quod Rex Hiſpaniæ cederet omnia Regi Galliæ, quæ in Belgio & Burgundia armis occupata tenebat.

2) Totum Comitatum Roſſillionenſem.

3) Ut uterque Regum reſtitueret in Italia quæcunque occupaſſent, Ducibus Sabaudiæ & Mantuæ.

4) Ut induciæ ad ſpatium 30. annorum admitterentur in Catalonia, omnibus ibi in eo ſtatu relictis per hujusmodi Induciarum tempus, quæ tempore ratihabitionum reperirentur.

5) Ut nulla mentio fieret Luſitaniæ (quod Batavi non ſine maxima difficultate obtinuiſſe aſſeverabant, & ob hanc conceſſionem intentabant, cætera omnia in favorem Galliæ aſſequi.)

6) Quoad Ducem Lotharingiæ, cæteris omnibus conventis, Gallos ſe declaraturos, reſervata facultate etiam Hiſpanis, ſeſe in hoc puncto ultimo explicandi, ſed interim nulla injecta excluſionis pro ipſo Duce apparentia nec prohibitionis ab Hiſpanis ipſi ſuppetias dandi.

Reſervato iſto ultimo articulo, circa res Lotharingicas, Hiſpani poſt ali-

1648. Dec. quot horarum ſpatium huic Gallicæ declarationi & ultimæ reſolutioni in aliis omnibus conſenſerunt, quamvis eſſent conditiones duriſſimæ & nullo hactenus exemplo cujuscunque Pacis initæ, inter Principes Chriſtianos, confirmatæ. Multis laudibus & plauſibus Batavi hoc favorabile reſponſum exceperunt & extulerunt, minime dubitantes, in promiſſis ſuis Gallos præſtituros, qui quidem eodem die omnes ſe Oſnabrugam contulerunt & idcirco Batavi ſe itineri accinxerunt, ut eos ibidem adirent, ne quid temporis in tanti momenti negocio perderetur. 1648. Dec.

Reduces iterum eandem Gallorum mentem Hiſpanis confirmarunt, & quod die ſequenti in eum finem Galli Monaſterium eſſent rediturí ſuisque Inſtructionibus, quæ Monaſterii remanſerant, denuò perlectis, eandem ſuam reſolutionem ſcriptis ad majorem ſecuritatem & cautelam traditurí. Poſt reditum Gallorum, qui fuit quidem intra promiſſum tempus, prædictæ reſolutionis formam ac tenorem ſcripto exhibuerunt ipſis Batavis, ſine facultate tamen Hiſpanis extradendi, ut prædicti Batavi aſſeruerunt.

Hoc ſcripto, præter ſuperius allegata, petebatur Civitas & portus Roſes, tanquam eſſet in Comitatu Roſſilonenſi; reſponderunt Hiſpani, ſitam eſſe in Catalonia illam urbem & ideo eandem Induciarum conditionem ſubire debere; cui tamen novitati Hiſpani eo modo aſſenſerunt, ut Batavorum arbitrio relinqueretur de eadem Civitate diſponendi, modo nihil aliud ad pacem obtinendam amplius deſideraretur. Die ſequenti dixerunt Galli, cum Civitate Roſes ſeſe ſubintellexiſſe omnes ejus dependentias, quas inter comprehendebant civitatem & portum Cadaques, totamque maris oram à prædicto loco Roſes usque ad Comitatum Roſillonenſem. Reſponderunt Hiſpani, nullatenus Cadaques dependere à Roſes, ſed eſſe portum & Civitatem æque præcipuam & importantem, nullatenus etiam ad Comitatum Roſillonenſem pertinentem; ſed cum nihilo ſecius ab enormitate hujus prætenſionis Galli nullatenus dimoveri poſſent, & aliunde ſpes injiceretur proximæ Pacis ineundæ, interim Hiſpani Batavorum arbitrio hujus quæſtionis deciſionem permiſerunt, eaque conditione, ne videlicet quid amplius pro pace aſſequenda ſupereſſet.

His peractis, cum ad ultimam periodum ſuarum prætenſionum Gallos perveniſſe jure meritoque putaretur, ecce, porrigunt Memoriale multarum aliarum petitionum, quas eo nomine excuſabant, quod ad Galliam non immediate pertinerent, ſed ad ejus Confœderatos & amicos.

Poſteriores iſtæ prætenſiones continentur hic in folio adjuncto Gallice conſcripto, quæ, quamvis debuiſſent ipſo initio procul amandari, tum ob manifeſtam in præmiſſis contraventionem, tum ob earundem novarum prætenſionum exorbitantiam & immanitatem, denuo tamen per Hiſpanos Batavorum arbitrio ſeu compoſitioni amicabili relictæ fuerunt.

Batavi, ut rectius rem ad optatum finem promoverent, ſuam ſententiam in margine ejusdem folii, quo hujusmodi petitiones continebantur & e regione cujuscunque articuli appoſuerunt (ut videre eſt etiam in eodem folio gallice conſcripto) tum utrique partium porrexerunt. Accepta hujusmodi ſententia ſeu declaratione, ſtatim Hiſpani ipſi in omnibus & per omnia ſubſcripſerunt; Galli verò in omnibus & per omnia contradixerunt. Quo facto, cum rem per Batavorum interpoſitionem Galli non ea omnia aſſequerentur, quæ retardandæ paci conducere poſſe exiſtimabant, magnum & amplum Pacis Inſtrumentum exhibuerunt, quo præter omnia prædicta, multa adhuc alia includebantur, præcipue circa commercia & ea quidem

in

1648. Dec. in præcedentibus Hiſpaniam inter & Galliam Pacis tractatibus incognita, nec non circa reſtitutionem perduellium Subditorum Regis Hiſpaniæ, qui ante inchoatum inter eosdem Hiſpaniæ & Galliæ Reges ultimum bellum deliquerant & quorum bona fiſco addicta fuerant. 1648. Dec.

Huic Gallico Pacis Inſtrumento Hiſpani diſtincte reſponderunt, dum Galli replicarunt & rurſus Hiſpani duplicarunt, tandemque poſt multas agitationes, ope & opera Dominorum Mediatorum prædictorum utrinque in 48. articulos Inſtrumentum conventum & per utriusque Legationis Secretarios ſubſcriptum eſt.

Ab eo tempore, cum ad reliquum negociationis opus perficiendum Hiſpani ſeſe accingerent, venerunt ad eos Domini Mediatores, iisque tam oretenus quam ſcripto a Gallis tradito ſignificarunt, eosdem Gallos nolle amplius tractationem proſequi, niſi rebus Lotharingicis prius Hiſpani renunciarent & pollicerentur, ſe nullas Duci Lotharingiæ quocunque tempore loco & prætextu ſuppetias daturos.

Huic declarationi oretenus etiam & ſcripto Hiſpani reſponderunt, ſe nulla ratione unquam Ducem Lotharingiæ relicturos nec absque illius inclusione & ſatisfactione Pacem concluſuros, imo nec ulterius in ea absque deciſione Lotharingicæ Satisfactionis progreſſuros; quandoquidem Galli ſic filum negociationis, in prædicti Ducis præjudicium, abrumpere ſatagebant & cum aliunde notorium eſſet, ſecretis transactionibus cum eo Gallos incumbere, quibus plenariam ipſi ſuorum ſtatuum reſtitutionem offerebant, ea conditione, ut omnes ſuas vires cum Gallicis contra Regem Hiſpaniæ conjungeret, unde apparebat, quam alienos a Pace animos gererent, in cujus beneficium omnia Lotharingo concederent.

Poſt hujusmodi declarationem, ex parte Gallorum factam & reſponſum ab Hiſpanis datum, hæſit curſus negociationis ad aliquod tempus, & donec Legati Batavi Monaſterium Haga-Comitis rediiſſent; tunc enim indicantes Legatis Gallicis, nolle ſe amplius cunctari, quin ſuos Tractatus cum Hiſpanis abſolverent, adeoque ſummopere urgere, ut etiam Galli ultimam ſuis manum imponere vellent, tunc cœperunt ipſi ſerio magis agere & tandem curarunt per prædictos Batavos proponi ſequentia in punctis nondum deciſis temperamenta: nempe ut Princeps Eduardus Brigantinus, qui habetur in cuſtodia Mediolani, facta pace, ſub ipſius Juramento liberaretur, quo ſe ipſe obligaret, non repetendi Luſitaniam, nec fratrem ſuum, Luſitanosque quocunque modo juvandi.

Quod relinqueretur Hiſpanorum electioni, ut admitterent artic. tertium Inſtrumenti circa Adſiſtentias ab utroque Rege ſuis Confœderatis præſtandis, unde & ſimpliciter absque ulla interpretatione ſeparata, vel caſu, quo admitterent interpretationem ſeparatam dicti Art. tertii, circa Luſitaniam, expreſſa, in ea adſiſtentiæ Gallicæ ad ſolam defenſionem redigerentur.

Ut articulus concernens admiſſionem præſidii Gallici in urbe, arce & Caſtello Caſallii, remitteretur arbitrio Legatorum Batavorum, ad determinationem temporis intra annos majoritatis Regis Galliarum vel Ducis Mantuani, cum poteſtate tres annos ulterius addendi, ſi ita ipſis videretur.

Ut difficultas circa fortificationes inchoatas in Catalonia terminaretur, Se-

1648. Dec. Secundum conventiones Hiſpano-Batavas circa eandem materiam tractatu inducіarum anni 1609. 1648. Dec.

Quod dependentiæ locorum occupatorum a Gallis tam in Belgio quam in Burgundia & Catalonia, remittendæ eſſent prædictorum Legatorum Batavorum judicio, nempe ut decernerent circa unius cujusque loci occupati dependentiam ſeu loca adjacentiæ, quæ neceſſario ſequi deberent naturam Principalis.

Ut Duci Lotharingiæ reſtitueretur tota Lotharingia, hoc eſt, omnes ſuæ antiquæ ditiones, excepto Ducatu Barrenſi & iis bonis, quæ in Epiſcopatibus Metenſi, Tullenſi & Virodonenſi ſita erant, quæ quidem bona in iis Epiſcopatibus ſita, cum prædicto Ducatu Barrenſi Gallia retineret.

Denique quod fortificationes urbis Nanceanæ deſtruerentur eo tempore, quo Ducatus Lotharingiæ fieret reſtitutio. Hiſpani noluerunt admittere iſtum ultimum Articulum & reſponderunt, nullam reſervationem nec reſtrictionem in ſuis Inſtructionibus contineri, quoad reſtitutionem Lotharingiæ, multisque rationibus extenderunt talis petitionis injuſtitiam, qua videlicet omnis ſecuritas prædicto Duci ſuisque poſteris etiam pro vita & libertate conſervanda adimeretur, ac quod ex omni parte imminentibus Gallorum præſidiis locis, & viribus eſſet circumdatus, pateretque continuo eorum inſidiis & ictibus, & quicquid Batavi multoties minati fuerint, ſe ſuos Tractatus cum Hiſpanis abrupturos, niſi in ejusmodi demolitionem conſentirent, nunquam tamen in id adduci potuerunt, & oſtenderunt, ſe potius paratos ad omnia acta ſuæ negociationis cum Batavis cancellanda & laceranda.

Quod cum viderent Batavi tandem ea ipſa die, qua Tractatus Hiſpano-Batavicus concluſus fuit & utrinque ſubſcriptus 30. nempe Januarii, anni præſentis 1648. una vel altera hora, antequam ſubſcriptiones & Sigilla apponerentur, prædicti Legati Batavi à prædictis Hiſpanis extorſerunt ſcriptum Gallico ſermone contextum & hic adjunctum, quo ſeſe obligarent, intra ſpatium duorum menſium, ſuperius relatis conditionibus ſtandi, dum utraque partium ad Regem ſuum ſupra hoc ſolo puncto deſtruendarum fortificationum Nanceanarum reſcriberet, ut aliquod, ſi fieri poſſet, temperamentum inveniretur, Elapſis his duobus Menſibus, Batavi cum ex parte ſuperiorum ſuorum ratihabitiones edere vellent, tentarunt negocium inter duas coronas reaſſumere & utriusque Legatos enixe rogarunt & invitarunt, ad opus adeo provectum ad ultimam perfectionem & conſummationem perducendi.

Tunc Hiſpani petierunt, antequam ſeſe explicarent in puncto Fortificationum Nanceanarum, ut Legatus Gallicus, qui tantum unus ſuper erat Dominus de Servient, ſignificaret, utrum iisdem conditionibus 30. Jan. quæ mox explicatæ fuerunt, ſtare vellet, nec ne? Reſpondit Legatus Gallicus ab eo tempore Dn. de la Thullerie, Legatum Galliæ apud Ordines fœderati Belgii melius Hagæ-Comitis mentem Chriſtianiſſimi Regis in puncto Lotharingiæ explicaſſe. Quæ quidem explicatio hæc fuit, non comprehendi in Ducatu Lotharingiæ iſtas tres civitates, Marſal, Steney, Jamets & ſemper fuiſſe intelligendum. Deinde viſus eſt in dubium revocare non nulla ex aliis quoque punctis ſuperius allatis, quaſi non eo modo, quo Hiſpanis a Batavis recenſita fuerant, per Gallos concredita fuiſſent.

Iis auditis, Batavi ad ſolennem Ratihabitionum extraditionem ac Juramenti ſuper Tractatu Hiſpano-Batavico præſtationem ejusque publicationem proceſſerunt.

Po-

Digitized by Google

1648. Dec. Poſtea tamen utriusque Coronæ Legatos rurſus tam voce quam ſcripto ad Tractatuum perfectionem incitarunt & ſollicitarunt, imo & expreſſe Oſnabrugas, ubi ſeſe contulerat Legatus Gallicus, profecti ſunt & 18. Junii ejusdem anni præſentis 1648. ultimum Hiſpanorum ſcriptum ad reaſſumtionem prædicti Tractatus porrexerunt, cui ipſe reſpondendo iterum, quæ acta fuerant, in dubium revocavit, imò abnegavit & ſic ſpem omnem ulterioris negociationis abſcidit, unde Legatis Batavicis occaſionem præbuit, hunc Conventum deſerendi & in patriam ſuam redeundi. 1648. Dec.

Poſt diſceſſum Batavorum iterum ivit Oſnabrugas Dn. de Servient, ubi manſit circiter duos menſes, & cum rediiſſet, a Dominis Mediatoribus monitus & provocatus dedit ſcriptum circa partem unam articuli Dependentiarum, quod hic annectitur: cui ſcripto Gallice concepto Legatus Hiſpanicus alio ſcripto latine exarato (quod hic etiam adjungitur) reſpondit, & ab eo tempore Legatus Gallicus nihil replicavit.

Hæc eſt rerum actarum ſeries præcipua, omittuntur enim multa ſpecifica circa oblationem, verbi gratia, arbitrii Reginæ Galliæ per Regem Hiſpaniæ præſentatam, circa admiſſionem Propoſitionis induciarum generalium ad aliquot annos per Legatum Venetum factæ, imo & propoſitionem earundem induciarum a Legatis Hiſpanicis factam ineunte vere hujus anni, & Legato Batavo, Domino de Meinewic, qui ſolus hic erat, inſinuatam, rejectam verò ex parte Galliæ cum aliis prædictis: Ex quibus omnibus ejus a pace abalienatio, & viciſſim Regis Hiſpaniæ ad eandem pacem propenſio luculentiſſime propalantur.

## §. XXX.

Conſultation einiger Stände, die Commutation der Ratificationen und die Execution des Friedens betreffend.

„Wegen des, am Freytag, den 15. Decembr. ſt. v. eingefallenen Weyhnachts-Feſtes nach dem Neuen ſtylo, (welches dermahln auch von den Evangeliſchen Geſandten zu Münſter mit gefeyert, und der öffentliche GOttes-Dienſt in des Graffens Oxenſtierna Quartier, des Vor- und Nachmittags, gehalten wurde) gieng zwar publice nichts vor; Jedoch wurde des folgenden Tags, Sonnabends den 16. Decembr. in dem Chur-Mayntziſchen Quartier, von den Chur-Bayeriſchen, Sachſen-Altenburgiſchen, Weymariſchen und Braunſchweig-Zelliſchen, eine Conferenz, auf Veranlaſſung der Altenburgiſchen, gehalten, wobey der von Thumshirn folgende Propoſition that: „Nachdem man den Frieden auf dem Papier habe, ſo müſſe man auch dahin bedacht „ſeyn, damit dasjenige, was geſchloſſen, zu „ſeinem Effect und zur Würcklichkeit gelange. Die Kayſerliche, Königlich-„Schwediſche und Frantzöſiſche *Ratifi-„cationes* wären, wie wiſſend, eingelanget, „und werde zuförderſt dahin zu trachten „und zu laboriren ſeyn, damit derſelben „Commutation] eheſter Tagen erfolge. „Kayſerlicher ſeite würde es keinen Man-„gel haben: ſo habe ſich auch Graff *Servi-„ent* erkläret, wann er die Königliche Ra-„tification erlangte, begehrte er ſie keine „Stunde zurück zu halten. Die Königlich-Schwediſchen aber hätten dreyerley angeführet, dem vorher abgeholffen „ſeyn müſte. Erſtlich, daß ſich die Generalität wegen Abdanckung der Völcker, „und Abtretung der Plätze verglichen. „Nun hätten aber die Kayſerlichen Geſandten Schreiben von dem *Duca d' Amal-„fi*, daß ſie in allen Puncten, auſſer zween, „richtig wären, wegen der Quartier, 1) in „der Unter-Pfaltz, und 2) in Weſtphäliſchen „Crayß: Darinn ſie aber nunmehr auch „wohl einig. Zum andern ſo wären die „Gelder noch nicht beyſammen, zu Bezahlung der Schwediſchen Soldatesque. „Derohalben hielte man dafür, daß ſich etliche, und etwa einer aus jedem Crayß, „zuſammen ſetzen, und ſehen ſollten, von welchen Ständen die 1200000. Rthlr. alſo „bald aufgebracht werden könnten, damit der Anfang mit der Abdanckung gemacht,

1648. Dec. „macht, und jedem Stande, der mit ſeinem „Contingent aufkomme, ſeine Plätze re„ſtituiret würden. Zum dritten be„ſchwehrten ſich die Schwediſchen, daß die „Executio in puncto Amneſtiæ & „Gravaminum faſt keines Orts, auſſer „bey Würtemberg, jedoch auch noch nicht „vollſtändig, erfolget ſey, welches gleichwol „ante Commutationem Ratificatio„num hätte geſchehen ſollen.„ Derowegen man auf ſolche Remedia zu gedencken habe, daß die Commutatio Ratificationum nicht gehindert, gleichwohl auch die Executio nicht zurück geſtellet, ſondern ſchleunigſt zu Werck gerichtet werde. Welcher Remediorum zweyerley zu ſeyn ſchienen: 1) Daß demjenigen Stand, der etwas zu reſtituiren habe, jedoch nicht vollſtrecke, was ihm zukomme, ſeine Plätze nicht eher abgetreten werden ſollten, biß es geſchehen ſey; 2) Daß die Reſtituendi ungeſäumt eine Specification derjenigen Stücke, darein ſie vigore hujus Pacificationis zu reſtituiren, verfertigen und übergeben ſollten. Welche man denen Reſtituentibus, mit præfigirung eines Termini zur Parition und Eventual-Erklärung in die Reichs Acht, als Pacifragorum, zuſenden könne ꝛc.

Auf gepflogene Unterredung, geſchahe die Erklärung durch den Chur-Mayntziſchen Cantzlar dahin, ſie wären darinn allerdings einig, daß die Commutatio Ratificationum vor allen Dingen zu urgiren und werckſtellig zu machen ſey, welches auch der Kayſerlichen Geſandten Meynung wäre: So würde auch nöthig ſeyn, daß man wiſſe, von welchen Ständen 1200000. Rthlr. unfehlbahr einkommen ſollten. Von den Ausſchreibenden Fürſten jedes Crayſes, werde es am gründlichſten zu vernehmen ſeyn, was in denen Läge-Städten einbracht, deßwegen man auch an ſie allbereit geſchrieben, und die nachrichtliche Antwort zu erwarten habe. So hielten ſie auch dafür, daß alles dasjenige, was in puncto Amneſtiæ & Gravaminum geſchloſſen worden, exequirt und effectuirt werden müſſe, und wären dem nicht zu entgegen, daß denen Ständen, die ihre Gelder liefferten, auch die Plätze abgetreten würden. Gleichwie man aber in Inſtrumento die Declarationem in bannum Imperii Ihro Kayſerl. Majeſtät allein, nicht geſtehe, alſo würden auch die Stände vor ſich alleine dazu nicht ſchreiten können: es werde aber mit denen Kayſerlichen Geſandten daraus zu reden ſeyn. Dieweil jedoch allbereit 5. Wochen abgefloſſen wären, daß nacher London an den Pfaltz-Graffen geſchrieben worden ſey, ſich zu erklären, ob er die Chur-Dignität und Unter-Pfaltz, ſecundum conventa in Inſtrumento Pacis acceptiren wolle, darauf noch keine Antwort erfolget, und man gleichwohl eine Gewißheit haben ſollte; ſo wäre etwa in den Reichs-Räthen davon eventualiter zu reden, daß, falls Se. Durchlauchten ſolche Conditiones renuirten, der Secundo-genitus, und alſo fort, ſecundum proximitatem ſanguinis, der nechſte dazu gelangen möchte ꝛc.

1648. Dec.

Um dann die Auswechſelung der *Ratificationen* zu befördern, wurde Sonntags den 17. Decembr. nach dem deß Tags vorher genommenen Verlaß, die Deputation an die Kayſerliche Geſandſchafft fortgeſtellet, deren Verrichtung aus nachſtehenden Protocollo des von Thumshirn ſub N. I. zu vernehmen ſtehet.

Deputation an die Kayſerlichen um Auswechſelung der Ratificationen.

## N. I.

*Protocollum, d. d. 17. Decembr. 1648.*

Sonntags, den 17. Decembr. Vormittags um 10. Uhr verſammleten ſich die Reichs-Deputirten auf dem Biſchoffs-Hoff zu denen Kayſerlichen zufahren. Herr Reigersberger fragte: Ob die 3. Puncta noch zu proponiren wären, (1) wegen der Commutation Ratificationum? (2) Um Beſchleunigung der Execution? (3) Von der Pfältziſchen Sache? Der Chur-Bayeriſche ſagte: Der Pfaltz ſollte er nur nicht gedencken, denn die Herren Kayſerlichen anders nichts, als Defectum Mandati würden anführen; Er ſollte viel lieber an ſtatt der Pfaltz nochmahls erinnern, daß die Burgundiſche Proteſtation, und andere dergleichen anzügliche Schrifften aus denen Druckereyen und Buch-Laden removiret, und bey Vermeydung der Con-

1648. Dec. Confiſcation und andern Straffen, ſolche wieder den Frieden-Schluß gerichtete Schriften, förderhin zu drucken und feil zu haben, ernſtlich verbothen würden. Der Herr Braunſchweig-Zelliſche erinnerte: Es würde (4) nothwendig nachzufragen ſeyn, ob die Spaniſche Ceſſion ankommen wäre? Herr Reigersberger erklärte ſich, dieſes alles zu proponiren; Er müſte aber ſich billig beklagen, daß er ſchlechten Vortheil von ſeiner Direction hätte; vergangen wäre von ihm bey Herr Graff Servient unter andern die Rede geführet worden, daß, wenn Spanien und Lothringen ſich wegen Franckenthal, Homburg und dergleichen Orte, nicht accommodirten, ſo müſte man ſie conjunctis armis & viribus dazu zwingen. Das hätte einer ſtracks an die Kayſerlichen gebracht. Er hielte den für einen Schelm, der alle Dinge alſo verriethe und ausbrächte. Jetzund wäre er nun ſo ſchwartz bey denen Spaniſchen, als keiner unter uns allen. Der Herr Chur-Bayeriſche Geſandte fieng an zu lachen, und ſagte, das ſollte er ihm laſſen lieb ſeyn, dann die ſchwartze wäre der Spaniſchen angebohrne Farbe. Er wollte aber alſo keinen Schertz daraus machen laſſen, ſondern reiterirte ſeine querelam. Wir gaben ihm auch hierinnen alle Beyfall, daß, weil ein ſolcher Delator wider Pflicht handelte, ſo ſollte er, wenn es zu erfahren, als meineydig geſtrafft werden, und wäre ſo gar undienlich nicht, daß wie vor deſſen wohl eher auf Reichs-Tagen geſchehen, von denen Geſandten ein abſonderliches Juramentum Silentii abgeleget würde. Der Herr Chur-Bayeriſche erwehnte hernach, daß ihm ein Catholiſcher Geſandter berichtet, es hätte ihm einer aus Augſpurg geſchrieben, daß ſelbigen dato die Subdelegirten ankommen. Sein gnädigſter Herr, der Churfürſt, hätte zu facilirung der Execution, und denen Catholiſchen alle Gelegenheit zum Aufſtand zu benehmen, das Zeug-Hauß, Rath-Hauß und alle Pforten, ſtarck beſetzen, und die Bürger-Wache gantz abſchaffen laſſen, er zweiffelte nicht, es werde nunmehro alles wohl gethan ſeyn, wie er längſt gebethen, man möchte ſich doch nur gedulten, dann leicht zu ermeſſen, daß in ſolchen ſo gar ſtarck in die Religion einlauffenden Sachen, ſein gnädigſter Herr ſo gar aperte nicht gehen könnte, ſondern ſich wohl in acht nehmen müſſe, ſo gerne ſie auch die Beſchleunigung ſehen. Ich fragte: Ob dieſes vielleicht dem Herrn Bambergiſchen geſchrieben worden? Wiewohl er nun ihn nicht nennen wollte, ſo bekannte ſich doch hernach der Bambergiſche gegen den Braunſchweig-Zelliſchen Geſandten zu dieſer nouvelle, erzählte die contenta des Schreibens; und unter andern dieſes, daß Ihro Durchlauchten den Commendanten befohlen, er ſollte ſich in die Sache nicht einmiſchen. 1648. Dec.

Unterdeſſen fuhren wir zu denen Kayſerlichen, und proponirte der Herr Chur-Mayntziſche Cantzlar: Weil nunmehr die Ratificationes alle zur Stelle wären, bäthen wir, die Herren Kayſerlichen wollten ihnen äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, die Commutation zu befördern; es dürffte zwar bey ihnen hiezu keine Erinnerung, weil ſie, wie männiglich bekannt, ſelbſt eyferig genug geneigt wären, wir hättens aber nur darum wollen fürbringen, damit ſie bey denen Königlichen ſich auf der Stände unabläßiges Anhalten beruffen könnten. Dieweil aber (2) Herr Graff Servient ohn allen Zweiffel nach der Spaniſchen Ceſſion fragen würde, ſo bäthen wir, alle Mittel und Wege zu gebrauchen, damit dieſelbe Ceſſion zur Stelle ſeyn, und andere Ihro Excell. wohlbekannte, Herrn Graff Servient und denen Ständen eventualiter verſprochene Remedia vermieden bleiben möchten. Die Königlich Schwediſchen hätten 3) ſchon unterſchiedliche mahl die Execution des puncti Amneſtiæ & Gravaminum bey der Commutation, als eine conditionem ſine qua non, geſetzt, und wenn ſie gleich zur Commutation ſchritten, würde doch die Abdanckung und reſtitutio locorum zu treflicher Beſchwehrde der Stände aufgehalten, wenn nicht alles und jedes in gedachten beyden Puncten vorher würcklich exequiret werde. Weil nun ſo viel Nachricht eingelanget, daß das wenigſte in beſagten beyden Artic. vollſtreckt, möchten wir Ihro Excellenz hoch-vernünfftige Gedancken gerne hören, was doch vor ein Mittel an die Hand zu nehmen, daß es mit gedachter Execution etwas ſchleuniger von ſtatten gienge, und dadurch alle Gefahr und Schaden des Verzugs umgangen würde. Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät könnten wir anderſt nicht nachrühmen, als daß ſie gethan, was

1648. Dec. was ihr Amt hierinn erfordert, der Verzug beruhete allein bey denen Ständen, auf die müſten auch die Remedia gerichtet ſeyn. 4) Würden hin und wieder viele famoſi libelli, und ehren-rührige Schrifften wider den Frieden-Schluß ſpargiret, wie man denn eine Proteſtation unter den Nahmen Burgund, allhie öffentlich feil gehabt, darinn ſolche Dinge begriffen, die unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, wenn es vor ſie käme, ungeeyfert nicht könnten bleiben laſſen, es dienten auch ſolche Scripta zu nichts, als Widerwillen und Diffidenz zwiſchen denen Ständen zu erwecken. Weil ſie nun ohne dieß in Inſtrumento Pacis höchlich verbothen; als bäthen wir, die Herren Kayſerlichen möchten bey denen Buchführern und Buchdruckern nochmahls bey ernſter Straffe verbiethen laſſen, dergleichen Scripta nicht zu drucken, noch, wenn ſie von andern Orten hingebracht würden, feil zu haben. Alles bey Confiſcation der Exemplarien, und anderer ernſter unabläßiger Straffe. 1648. Dec.

Die Herren Kayſerlichen beredeten ſich etwas lang, antworteten hernach durch Herr Vollmar: (1) Wollten ſie allen Fleiß anwenden, die Königlichen Geſandten zur Commutation zu bewegen. Sie hätten auch die Königlich-Schwediſche Ratification mit der Kayſerlichen allbereits collationiret, und alles gleichförmig befunden. Sie, die Königlich-Schwediſchen, hätten fürnemlich zweyerley vorgeſchützt, warum ſie zur Commutation alſobald nicht ſchreiten könnten: 1) Weil das Geld vor die Soldateſca noch nicht beyſammen. Sie, die Kayſerlichen, aber hätten hingegen remonſtriret, daß dieſes darum kein Obſtaculum ſeyn könnte, weil die Stände, obgleich die Commutation vorgienge, der Miliz nichts deſto weniger obligiret verbleiben. (2) Die Execution Art. Amneſtiæ & Gravaminum; dagegen ſie ihnen aber auch zu Gemüth geführet, daß, ungeachtet der Commutation, die Executio vollſtändig geſchehen müſte. Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten das Ihrige gethan mit publicirung der Edicten, und abſonderlichen Befehl an die Crayß-Obriſten, es gebe auch das Inſtrumentum Pacis und andere Reichs-Conſtitutiones hierunter klare Maaß, daß alſo an der Exauctoration gar nicht zu zweiffeln wäre. Mit Herrn Graff Servient hätten ſie auch de Commutatione geredet, der ſich auch darzu erbothen, aber, als ſie die Inſtrumenta Pacis collationiret, hätten ſich Mängel dabey befunden, die zum theil daher rührten: Sie hätten mit Graff Servient ante Subſcriptionem Pacis ſich eben einer ſolchen Ratifications-Formul verglichen, wie mit denen Königlich-Schwediſchen, und Ihro Kayſerlichen Majeſtät bey Abſchickung des Inſtrumenti Pacis, daß es alſo verglichen wäre, aller unterthänigſt berichtet: Uber eine Zeit hätte Herr Graff Servient gegen ſie erwehnt: Es wäre nichts nütz, daß das Procemium und der Beſchluß des Inſtrumenti Pacis in die Ratification mit käme. Worauf ſie geantwortet: Es wäre zwar ſo viel nicht daran gelegen, aber gleichwohl anderſt abgeredet, und an Kayſerliche Majeſtät berichtet, ſie wollten jedoch dieſen Vorſchlag auch ſo bald an Ihro Majeſtät überſchreiben, welches ſie auch gethan: Aber Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten zurück geſchrieben, daß ihr Bericht 10. Tage langſamer als der Courier, und zwar allbereit nach expedirter Ratification, eingekommen; ſie hätten aber auch ohne dieß Bedencken von der einmahl beliebten Ratifications-Formula zu weichen. Unterdeſſen aber hätte Herr Graff Servient an den Pariſiſchen Hoff geſchrieben, als wenn ſie ſeinen Vorſchlag ſimpliciter bewilliget, und alſo wäre in der Frantzöſiſchen Ratification das Procemium und der Beſchluß des Inſtrumenti ausgelaſſen. Sie hätten ihm remonſtriret: Es wäre der Abrede zuwider, auch ihnen, den Plenipotentiariis, ſchimpflich, daß ihrer in einem ſo wichtigen Werck nicht einmahl mit Nahmen gedacht werden ſollte. Zudem ſtünde in Procemio, daß der Friede Conſenſu Statuum geſchloſſen, in fine, daß er von den Extraordinariis Deputatis ſubſcribiret; das wären ſolche Dinge, die die Stände nicht würden aus der Ratification wollen gelaſſen haben. Es befinde ſich über dieß auch dieſe Aenderung, daß die Plenipotentiæ mit annectiret, welches auch anders verglichen, und wäre faſt ungereimt, daß in Eingang der Ratification der König ſelbſt ſagte: Er hätte mit dem Römiſchen Kayſer durch die in Friedens-Inſtrumento genannte Plenipotentiarios handeln laſſen, und ſollte ſolche Königliche Aſſertion nicht gelten, wenn nicht die Copien der Plenipotentien mit beygeheffter wären. Die allergröſte Eſſential-Differenz wäre aber dieſes, daß die

Herren

1648. Dec. Herren Frantzöſiſchen durch das gantze Inſtrumentum Pacis durch und durch, den König von Franckreich vor dem Kayſer geſetzet, das wäre eine Umkehrung des allbereit unterſchriebenen Inſtrumenti Pacis, und niemahls erhört, daß der König von Franckreich ſich einiger Competenz gegen den Römiſchen Kayſer angemaſſet. Herr Graff Servient hätte ſich dahin erkläret: Damit die Commutation nicht aufgehalten würde, ſo ſollten ſie, die Kayſerliche, unterdeſſen dieſe Ratifications-Diplomata annehmen, er wollte ihnen daneben ſeine ſchrifftliche Parole geben, daß die Ratification anders, und zwar von anfangs abgeredeter maſſen, einkommen und ausgewechſelt werden ſollten. Er zweiffelte gar nicht, ſie würde vielleicht zu Paris bereits alſo expediret ſeyn, dann er auf der Herren Kayſerlichen näheſte Erinnerung es dahin geſchrieben. Was aber die Verſetzung des Kayſerlichen Nahmens betreffe, hätte er nichts gewiſſes geredet: Sie, ihres theils, lieſſen ſich das Expediens mit der ſchrifftlichen Parole zwar gefallen, ſie könnten auch dieß nicht wehren, daß gleichwie die Könige von Schweden, alſo auch die Könige von Franckreich, da ſie in Exordio Ratificationis ſelbſt reden, ihren Nahmen vorſetzen, aber in dem inſerirten tenore Inſtrumenti Pacis, welches ſchon unterſchrieben, und in tertia Perſona abgefaſt wäre, könnten ſie den Kayſer nicht nachſetzen laſſen; jedoch wollten ſie auch darum, cæteris paribus, die Commutation nicht aufhalten. 1648. Dec.

2) Die Spaniſche Ceſſion betreffend, hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät deswegen einen eigenen Courier in Spanien geſchickt, es wäre auch von den Spaniſchen Geſandten Herr Bruin um dieſer und anderer Sachen willen, ein Courier nach Spanien gangen, aber nicht wieder kommen; es wäre leicht zu erachten, daß die Zeitung des geſchloſſenen Frieden, und zwar excluſo Hiſpaniarum Rege, an den Königlichen Hoff gantz unvermuthet würde kommen ſeyn, daß Ihro Königliche Majeſtät ſich alſobald nicht hätten können darauf reſolviren. Herr Bruin hätte gleichwohl die Vertröſtung gethan, und zwar auf zuſchreiben des Graff Pigneranda, daß die Königliche Reſolution eheſtens zu verhoffen ſey, ſo bald er ſie bekäme, wollte er ſie denen Herren Kayſerlichen Geſandten zuſchicken. Quoad (3) hätte Kayſerliche Majeſtät der Stände Geſandten allerunterthänigſtes Gratulation-Schreiben und angeheffte Erſuchung um die Execution puncti Amneſtiæ & Gravaminum, wie auch die Beſetzung des Reichs-Hoff-Raths mit Perſonen beyder Religionen, empfangen und allergnädigſt aufgenommen, Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten gegenwärtig allergnädigſtes Antwort-Schreiben (welches er dem Reichs-Directorio übergab) zurück geſchickt, und befohlen, der Stände Geſandten mündlich anzudeuten, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät die allerunterthänigſte Gratulation ſehr wohl gefallen. Sie hätten auch bereits einen Anfang gemacht, gewiſſe qualificirte Subjecta der Augſpurgiſchen Confeſſion in Dero Reichs-Hoff-Rath zu beſtellen. Wegen der Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum hätten Ihro Majeſtät auch alles gethan, was ſie noch zur Zeit thun können, und wären ferner erböthig, nichts zu unterlaſſen, was zu würcklicher Vollſtreckung des Frieden-Schluſſes nöthig ſeyn könnte. Sie, die Herren Kayſerlichen Geſandten hielten dafür, es hätte die Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum nichts verhindert, als weil gar viel in den Argwohn geſtecket, es würde zu keiner Ratification mit dem Frieden kommen, weil aber nunmehr die Ratificationes vorhanden, würde es deſtoweniger Difficultäten geben. Sie wüſten ihres theils gewiſſe Mittel zur Beſchleunigung nicht vorzuſchlagen, wollten wir aber einen Vorſchlag thun, wären ſie erböthig mit uns daraus zu reden, und ſich geſtalten Sachen nach, gar gern zu conformiren. 4) Wegen der wider den Frieden ausgeſprengten Schrifften hätten ſie allbereit Verboth gethan, wollten auch noch durch ein öffentlich Placat ſolches ernſtlich inhibiren und verbiethen, dann weder Ihro Kayſerliche Majeſtät, noch ſie, an ſolchen Scarteken einigen gefallen trügen.

Hierauf traten wir nun zuſammen, und wurde tumultarié, weil die Zeit verlauffen, und die Herren Kayſerliche zur Gaſterey zu Herrn Salvii Excellenz eilten, von der Sache geredet. Ich ſchlug das Mittel vor, und bath bey denen Herren Kayſerlichen

1648. Dec. ſerlichen es zu proponiren, was geſtern bey dem Chur-Mayntziſchen quoad punctum Executionis Amneſtiæ & Gravaminum, von den Sächſiſchen und Braunſchweig-Zelliſchen vorgebracht worden. Herr Reigersberger opponirte zwar, wir könten nomine des Reichs, dies Expediens nicht vorbringen, weil es in die Reichs-Räthe nicht kommen, nachdem ich aber antwortete, ich bäte, er möchte es nur als einen privat Vorſchlag proponiren, und er ſich beſorgen muſte, daß im widrigen fall, ich es ſelbſt würde vorgebracht haben, welches er dann propter Directionem nicht gerne ſiehet, zudem auch andere Catholiſche Deputirte mir beyfielen, daß es als privat-Gedancken wohl könte vorgebracht werden; ſo recapitulirte er gegen die Herren Kayſerlichen in wenig Worten ihre Antwort, bedanckte ſich, daß ſie wegen der Communication der Spaniſchen Ceſſion, wie auch Verbietung der Schmähe Schrifften wider den Frieden, ſich ſo gewierig erkläreten und erbothen, wenn wir Vorſchläge zur Beſchleunigung der Execution in puncto Gravaminum & Amneſtiæ thun wolten, ſolche anzuhören und zu bedencken. Nun hätten wir zwar lieber geſehen, wenn ſie, die Herren Kayſerliche, uns ihre hochvernünfftige Gedancken hätten wollen eröffnen, dieweil ſonderlich kein Reichs-Rath hievon noch nicht gehalten, es wären aber etliche der Gedancken, man ſolte eine gewiſſe Specification allhier und ohne Verzug verfertigen, derjenigen, ſo zu reſtituiren wären, auch was ihnen zu reſtituiren ſey, und wer es zu reſtituiren hätte, mit angehefteten termino peremtorio etlicher Wochen zur Parition, und Commination der Acht, (NB. er ſolte geſagt haben, der Abrede gemäß, *Eventual* Erklärung in die Acht) wenn nun dergleichen von hier aus in das Reich publiciret würde, ſo wolten etliche in der Hoffnung ſtehen, daß dadurch allen Diſputationibus auf einmahl der Weg abgeſchnitten, und conſequenter die Execution trefflich befördert würde. 1648. Dec.

Die Herren Kayſerlichen unterredeten ſich, und antworteten hierauf; ſie könten ſich mit dieſen Vorſchlag gar wohl conformiren, es wäre doch die pœna fractæ pacis, dem Inſtrumento Pacis allbereit einverleibet, ſie begehrten man möchte ſich nur zuſammen ſetzen, und ein ſolche Specification eheſtes Tages verfertigen, damit es an Ihro Kayſerliche Majeſtät gebracht werden könte. Dann weil es in die Execution, deren primus motor der Römiſche Kayſer wäre, einlieffe, ſo könten ſie ſich nicht unterſtehen, aus eigener Gewalt ſolche Dinge ins Reich zu ſchreiben. Hierauf nahmen wir Abſchied, ich fragte aber vorhero des Hn. Vollmars Excell. wie es mit den Pragiſchen Tractaten ſtünde? Se. Excell. ſagten: Sie hätten es vergeſſen denen Deputirten anzuzeigen, daß der Duc de Amalfi hätte von Kayſerlicher Majeſtät vollkommene Gewalt zu ſchlieſſen, wegen der Quartier, Abdanckungen der Völcker, und Reſtitution der Plätze. Nun hätte er ihnen geſchrieben daß alle Puncten verglichen wären, bis auf zwey, nemlich der Ober-Pfaltz und des General Lamboy. Sie vermutheten aber gar gewis, daß dieſe beyde Puncten allbereit richtig wären.

## §. XXXI.

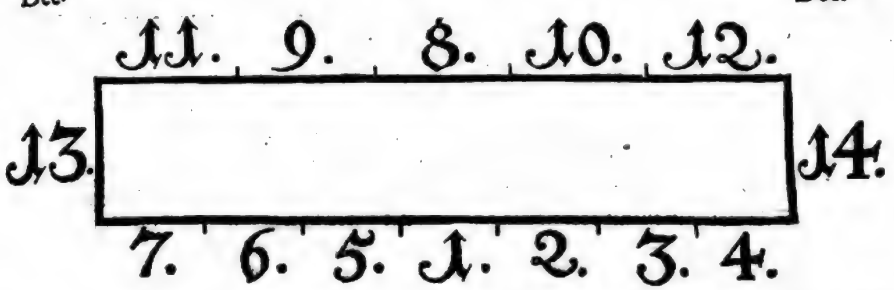
SALVII Banquet und dabey gehaltenes Ceremoniel.

Dasjenige *Banquet*, wodon im vorherſtehenden Protocollo Meldung geſchehen, und welches von dem Schwediſchen Legato *Salvio*, Sonntags den 17. Decembr. angeſtellet wurde, hielt man beſonders um deßwillen merckwürdig, weil ſich die Kayſerlichen, dann die Königlichen und Churfürſtlichen Geſandten zugleich, dabey befanden. Das beyliegende Schema zeigt die gehaltene Ordnung im ſitzen. Wann ein Geſundheits-Trunck unter den Kayſerlichen und Königlichen Legatis herum gieng, ſo kam es an die Churfürſtlichen Geſandten ehender, als an die Königlichen Reſidenten.

Den folgenden Montag gab Salvius dergleichen Banquet auch an die ſämtlichen Fürſtlichen, Gräflichen und Reichs-Städtiſchen Geſandten, ſowohl Catholiſche als Evangeliſche, wobey ſich auch Graf Oxenſtiern befunden, und die oberſte Stelle an der Tafel eingenommen: jedoch war von den Catholiſchen niemand als der Bambergiſche dabey erſchienen, welcher dem Oxenſtiern zur rechten Hand ſaß.

Sche-

1648. Dec. SCHEMA. 1648. Dec.




N. 1. Graff von Naſſau
2. Graff von Lamberg } Kayſerliche Geſandten.
3. Vollmar
4. *Cranius*
5. Graff *Servient*, Königlich-Frantzöſiſcher Geſandter.
6. Graff *Oxenſtierna* } Königlich-Schwediſche.
7. *Salvius*
8. Der Chur-Mayntziſche Cantzler, D. Reigersberger.
9. Der Chur-Trieriſche Geſandte, Scherer.
10. Der Chur-Bayeriſche Geſandte D. Krebs.
11. Der Chur-Sächſiſche Geſandte D. Leuber.
12. Der Chur-Brandenburgiſche Geſandte D. Weſenbeck.
13. Der Frantzöſiſche *Reſident de la Cour*.
14. Der Schwediſche *Reſident Biörenklau*.

## §. XXXII.

Die Kayſerlichen und Schwediſchen werden um Auswechſelung der Ratification erſuchet.

Alldieweil man aber wohl ſahe, daß in Teutſchland zu dem Genuß der Früchte des Friedens nicht ehender zu gelangen wäre, biß die Ratificationes allerſeits ausgewechſelt, und Geld, zu Bezahlung der Miliz, geſchaffet ſeyn würde: gleichwohl des letztern halber, es eine Unmöglichkeit war, mit ſo groſſen Summen, in ſo kurtzer Zeit, in denen biß auf Marck und Blut ausgeſogenen Crayſen aufzukommen; So reſolvirten ſich die Chur-Mayntziſchen, Bayeriſchen, Sächſiſchen und Lüneburgiſchen Geſandten ſolches, ſowohl bey denen Kayſerl. als der Cronen Plenipotentiariis vor zu bringen, und darneben die Nothdurfft, ratione *Executionis*, *Amniſtiæ*, & *Gravaminum*, gehörig vorzuſtellen.

Repræſentation der Unmöglichkeit das Geld in termino zur Schwediſchen Satisfaction aufzubringen.

Die Kayſerlichen Geſandten lieſſen ſich dazu gantz bereit erfinden: ſo machten auch die Schwediſchen keine difficultät darwider, nur apprehendirten ſelbige, als man vorſtellte, daß nicht wohl möglich ſeyn würde, die 18. Tonnen Rthlr. baar aufzubringen, daß ohne dergleichen Mittel, zur Abdanckung der Soldateſca nicht zu gelangen ſey: dahero ſie erinnerten und bathen, daran zu ſeyn, damit ein jeder Stand ſich mit ſeiner quota gefaſt halte, und ſich ſelbſten nicht remorire; hingegen wolten ſie bey dem Pfaltzgrafen ſich bemühen, daß etwas von der Baarſchafft ab- und in aſſignation möchte geſchlagen werden; Sie müſten aber eigentliche Nachrichtung haben, von wem und wie viel man endlich Baarſchafft zu hoffen haben möchte? und könte die Summe unter 14. Tonnen nicht lauffen. Worauf man ſich den 19. Febr. ſt. v. zuſammen gethan, und einen ungefehren Uberſchlag zu machen angefangen, der Hoffnung, darmit wohl aufzukommen, gleichwohl aber ausdrücklich zu bedingen, daß derjenige, ſo das ſeine baar lieferte, ſeine Plätze, die von einem oder andern Theil beſetzet wären, wiederum bekommen, der Contributionen darauf befreyet, und anderer Kriegs-Preſſuren entübriget bleiben ſolte.

Hiernechſt bezeugten die Schwediſchen, nach-

1648. Dec. nochmahlen groſſe Sorgfalt wegen des puncti *Executionis*, worüber ſie mit Franckreich, als über eine gemeinſchafftliche Sache beſonders conferiren wolten.

Der umſtändlichere Verlauf deſſen, was bey dieſer Conferenz vorgangen, iſt aus nachſtehender, derer Chur-Brandenburgiſchen Geſandten Relation ſub N. I. zu erſehen. 1648. Dec.

## N. I.

*Extractus Relationis, d. d.* 26. Decembr. 1648. / 5. Januar. 1649.

Den $\frac{19}{29}$ Decembr. ſind die *Extraordinari* Reichs-*Deputirte* zu denen Herren Schwediſchen Plenipotentiarien gefahren, und haben ſie wegen permutation der Ratificationum, ſelbige noch dieſe Woche vorzunehmen, erſucht, weil nicht allein ſchon 10. Tage poſt terminum verfloſſen, ſondern auch die Frantzöſiſche angelangt, und mit der Kayſerlichen collationiret worden, und ob ſich wohl in jener einige Aenderungen befunden, nehmlich daß bey Ingroſſirung des Inſtrumenti Pacis 1.) deſſen Exordium, wie auch 2.) Concluſion ausgelaſſen, dahingegen 3.) die Frantzöſiſche Vollmacht angehänget, und ſonderlich 4.) vor Kayſerliche Majeſtät die Königliche Majeſtät in Franckreich allemahl geſetzet worden; So hätte ſich doch deßfals Comte de Servient gegen die Herren Kayſerlichen, ſo auch damit zufrieden wären, wie die Deputirte davon genugſame Nachricht hätten, dahin erkläret, daß weil ſolches aus einem Mißverſtand, der zwiſchen ihm und den Herren Kayſerlichen gehaltenen Unterredung, ſo in etwas hernacher geändert worden, hergefloſſen, es darum an der Auswechslung nicht ermangeln, ſondern daß die Conformität der Frantzöſiſchen Ratification originaliter erfolgen, und ſolche Aenderungen im geringſten nichts præjudiciren ſolten, er auch um mehrerer Verſicherung willen, einen gewiſſen Revers unter ſeiner Hand und Siegel ausſtellen wolte; Es könten auch die Stände die Commutationem nicht länger anſtehen laſſen, weil ihnen, ſonderlich in denen Ober-Crayſen, die Wrangeliſche und Tourenniſche Arméen auf dem Halſe legen, und dieſe mehr dann barbariſch mit denen armen Unterthanen umgiengen, ſo länger zu dulden nicht zu verantworten wäre.

Die Herren Schwediſchen erklärten ſich hierauf, daß ſie zu der Commutation vor ihre Perſon zwar willig und bereit, auch ſelbige nunmehr an dieſem Ort vor ſich gehen zu laſſen, gemeynt wären, wiewohl ſie deßfals noch wohl wichtige Urſachen in contrarium anzuführen hätten; Es ſtünde aber ihnen noch ſehr im Weg, daß nicht allein der effectus Pacis, in punctis Amneſtiæ & Gravaminum nicht erfolgte, ſondern auch die verſprochene Gelder ſo langſam aufgebracht würden, dahero die Abdanckung in ſuſpenſo bliebe, dahingegen wäre der Generaliſſimus im Anzug nach dem Reich begriffen, weil er ſich mit der Kayſerlichen Generalität in Böhmen zu Prag nunmehr verglichen hätte, weshalber ſie unterſchiedliche Schreiben holen laſſen, und denen Ständen verlaſen, auch auf Begehren zu communiciren kein Bedencken hatten. Erbothen ſich im übrigen und wegen der Commutation, ratione modi & temporis, Nachmittag mit Comte de Servient zu unterreden, und denen Ständen alsdann Reſolution wiederum zukommen zu laſſen, apprehendirten ſonſten gar ſehr, daß die Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen Arméen noch keine Anſtalt zur Abdanckung machten, dahero ſie damit auch nicht unbillich noch Bedencken hätten. Die *Deputirten* acceptirten die Reſolutionem der Commutation an dieſem Ort, regerirten aber wegen der in Zweifel gezogenen execution ſuper Amneſtia & Gravaminibus, daß ſie dieſelbe poſt ratificatam Pacem ſchon von ſelbſt zum Stand bringen, und ſie die Herren Schweden damit nicht aufhalten wolten; So ſolten auch die verſprochene baare Gelder der 12. Tonnen Goldes würcklich erfolgen, es müſten aber die obere Crayſe von denen Tourenniſchen Völckern dahingegen evacuiret, und die Unterthanen an der collectirung nicht gehindert werden, bedanckten ſich übrigens der Communication, und wolten der Reſolution nach ihrer gehaltenen Conferenz mit Comte de Servient, wieder erwarten.

Sel-

Digitized by Google

1648. Dec. Selbigem Nachmittag, wie auch folgenden Vormittag, ſeynd beſagte Deputirte auf dem Biſchoffs-Hof zuſammen kommen, und haben einige Reviſion der vor dieſem gemachten Reichs-Collectæ in denen ſieben Crayſen, wegen der verwilligten 18. Tonnen Goldes angeſtellet, und ſonderlich pro ſtatu præſenti, und bey Belegung der Ober-Crayſe, etzlichen gar zu ſehr gepreßten Ständen einige moderation ihres baaren Contingentis wiederfahren laſſen, und das übrige zur aſſignation verwieſen, da ſich dann endlich in Summa Calculi befunden, daß ſie mit 16. Tonnen Goldes Rthl. baaren Geldes dannoch aufzukommen ſich getraueten, und ſelbige in denen Lägſtetten deponiren, und zu der Schwediſchen Satisfaction und Soldateſca Bezahlung employren wolten, im fall nur dieſelbe würcklich wieder erfolgen, auch die Poſten denen Eigenthums Herren eingeräumt, und die Crayſe mit fernern Einquartierungen verſchonet, ſonderlich die Tourenniſche Armée aus denen Ober-Crayſen gantz abgeführet werden ſolte, in Meynung ſolches denen Herren Schwediſchen Nachmittag alſo wieder vorzutragen, und einen ſothanen Both der 16. Tonnen zu thun, falls die Reſolution von ihnen wegen begehrter Commutation Ratificationum gewierig erfolgen würde. Als aber die *Deputir*te um 2. Uhr wieder vor ſie gelaſſen, und die Reſolution von ihnen dahin vernommen worden, daß ſowohl ſie, als Comte de Servient ihnen ſelbige ſchrifftlich geben, und darinn mit mehrern anführen wolten, was etwa noch ante Ratificationis extraditionem zu expediren ſeyn möchte, ſind dieſelbe darüber etwas beſtürtzt worden, haben auch ſolche reſolution befremd aufgenommen, und dahin ausgedeutet, kam man mit ihnen zu ferner der Sachen Verzögerung nur ſchrifftliche Tractaten anſtellen wolte, darauf ſie ſich nicht einlaſſen könten, ſondern vielmehr mündliche Erklärung begehrt, und dahero mit oblation der 16. Tonnen Goldes noch etwas an ſich gehalten. Sie, die Herren Schwediſchen, haben zwar ihre Erläuterungen dahin gethan, daß ihre Meynung nicht wäre, einige weitläufftige Schrifft-Wechſelung anzuſtellen, ſondern weil Comte de Servient etzliche difficultäten moviret, und ſelbige ſchrifftlich ihnen zuſtellen wollen, ſo hätten ſie auch nicht undienlich erachtet, die ihrige, ſo im Inſtrumento ſchon enthalten, und ad effectum Pacis gehörten, alſo abzufaſſen, und denen Ständen zu übergeben, damit ſie darüber conſulteiren, einen Schluß faſſen, und etwa einige expedientia darbey erſinnen könten, haben es nochmahln dabey gelaſſen, und von denen ihrigen keine einige ſpecificiret, ſondern ſich auf die ſchrifftliche Ausfertigung bezogen, wegen des Herrn Comte Servient difficultät aber, eine und die andere angeführt, ſo 1.) in obiger diſparitate Ratificationis Gallicæ cum Cæſareana, 2.) Ceſſione Hiſpanica ſuper Alſatia, 3.) Delogirung der Veſtung Franckenthal, und 4.) Ceſſirung oder vielmehr Revocirung und Wiederzurücknehmung der vor dieſen von denen Ständen beſchehenen und nacher Franckreich verſchickten Declaratoriæ vermeynter Frantzöſiſchen extenſion ſuper Jure Dioecæſano der Stiffter Toull, Metz und Verdun, beſtanden. 1648. Dec.

Die *Deputir*te haben alſobalden auf die 1.) repliciret, daß dabey das expediens zu adhibiren, ſo Herr Comte de Servient ſelbſt wegen extradirung ſeines ſchrifftlichen Reverſus vorgeſchlagen, bey der 2.) wäre ſchon ins Mittel kommen, auch mit ihme Unterredung gehalten worden, falls dir Ceſſio Hiſpanica nicht erfolgen ſolte, daß alsdann nicht allein die Guarantie hierüber genugſame Aſſecuration gebe, ſondern Franckreich auch die vier Wald-Städte und das verſprochene Geld zurück halten möchte, ſo würden auch 3.) auf erfolgte Commutation der Ratificationen, die Stände ſchon conjunctis animis & viribus dahin trachten, wie ſie die Spaniſchen aus Franckenthal würden bringen und den effectum Pacis befördert haben wollen, allermaſſen ſolches Herrn Comte de Servient zum öfftern ſchon wäre zu verſtehen gegeben worden, auf die caſſirung und annullirung aber 4.) der Stände Declaration, hätte man ſich gantz und gar keine Rechnung zu machen, weil die zum deſpect aller Reichs-Stände geſchehen würde, und könten weder dieſelbe ihre Mit-Stände, derer hierunter wohl bey 30. intereſſiret wären, und gantz vom Reich mit unter Franckreich kommen würden, nicht deſeriren noch abondoniren, oder auch Kayſerliche Majeſtät weggeben,

1648. Dec. wie dann Dero Herren Plenipotentiariorum Intention und Meynung bey gehaltener Tractation ſuper Satisfactione im geringſten nicht geweſen wäre, ſie ſich auch dahin gegen die Stände ausdrücklich erkläret, die Extraordinari Deputirte auch ſolches alles mit dürren Worten Comte de Servient bey letzt zu Oßnabrück vorgeweſener und reaſſumirter Tractation gar deutlich zu verſtehen gegeben hätten, und daß im übrigen das Remedium ipſo malo gravius ſeye, die Stände es auch nimmermehr zugeben würden, es entſtünde auch daraus, was da wolle: Worauf Herr *Salvius* antwortete, daß auf einig expediens zu gedencken, wie heraus zu kommen, weil bald, nach den Deputirten, anfangs der Biſchoff von Oßnabrück, und dann gegen Abend Herr Comte Servient ſelbſt wieder zu ihnen ſich verfügen würden. 1648. Dec.

## §. XXXIII.

Kayſerliche Geſandten Beſchwerung über die veränderten Frantzöſiſchen Ratificationes.

Den 20. Decembr. fande ſich der Kayſerliche Legat Volmar in dem Churſächſiſchen Quartier ein, wohin er auch die Fürſtlich Sächſiſchen Geſandten zu kommen, vorhero erſucht hatte, und gab ihnen insgeſamt zu erkennen: Sintemahlen Ihro Kayſerliche Majeſtät von ihme und ſeinem Collega unterthänigſt referiret worden, daß die im Nahmen Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht und Fürſtlichen Gnaden bishero geführte Conſilia jederzeit, ſowohl zur Erhaltung des Heil. Reichs Hoheit, als deſſen beſtändiger Beruhigung gezielet; alſo trügen ſie auch in einem, Ihro Kayſerlichen Majeſtät, und das Reich ſämtlich berührendem hohen Anliegen zu ihnen das gute Vertrauen, ſie würden ihnen darinnen beyräthig ſeyn. Nemlichen es wäre bekandt, daß das Frantzöſiſche ratificirte Inſtrument, nicht nur wegen ausgelaſſenen Eingang und Schluſſes, ſondern auch dahero mangelhafft ſey, weilen darinnen toties quoties der König in Franckreich voran, und Ihro Kayſerliche Majeſtät, der weltbekanten Obſervanz entgegen, hintennach geſetzt worden; Weil ſie denn nun zwar nichts mehrers wünſcheten, denn die Commutation der Ratificationum ſchleunig fortzuſtellen, und dardurch die Abdanckung der Soldateſca zu acceleriren: bey dieſer Bewandniß hingegen obgedachte Frantzöſiſche Ratification um ſo viel weniger angenommen werden könne, weilen Graf Servient die erſtmahlen fürgeſchützte Inconſideration jetzo nicht mehr allegirte, ſondern dahero, daß es aus Vorſatz geſchehen ſey, zu erkennen gebe, indeme er aus des Comte de Brienne Schreiben angezeigt habe, welchergeſtalt die Cron Engelland in denen mit Franckreich getroffenen Handlungen, und Ihrer Seits ausgefertigten Tabulis, den Vorgang dahro behauptet, weilen in denen vorher getroffenen Conventionen mit dem Reich, die Kayſer ein ſolches nachgeſehen hätten. Dannenhero möchte Er Ihr Gutachten wiſſen, ob des Heil. Reichs Reputation zugleich ſalviret, und der Effect des Friedens nicht weniger durch ein Expediens zu wege gebracht werden könte. Servient hätte zwar anfänglich eines Reverſus erwehnet, daß er in einer kurtzen Zeit, ein richtiges und taugliches Exemplar zur Stelle bringen wolte, letzthin aber hätte er weiter nichts davon gemeldet. Ob nun dergleichen, und etwa die depoſitio Tabularum Pacis, tam Cæſareanarum, quam Regiarum, ein zulänglich medium ſeyn würde, und was die Schweden bey den Frantzoſen verrichtet hätten? das verlangte ihnen vorbereitlich zu vernehmen, um bey künfftig derentwillen anſtellender Reichs-Deliberation einen Vorſchmack zu haben.

Die Sächſiſche Geſandten, weil ſie verſpüret, daß dem Legato Volmar das Expediens eines Reverſus, wie oberwehnt, ingleichen die depoſitio Tabularum Pacis bey dem Reichs-Directorio, nicht entgegen ſey, wolten ſolches, ob evidens periculum moræ, auch nicht verſchlagen, ſonderlich, wenn die Auswechſelung der Ratificationum bald hernach folgen, und Servient ſich zur ſchleunigen Herbeyſchaffung eines richtigen Exemplars obligiren würde.

Als hiernechſt die Sächſiſchen Geſandten dem Volmar weiter vorſtelleten, daß Franckreich noch mehr Difficultäten daher mache, die Ratification ehender nicht aus-

zu

1648. Dec. zuliefern, bis vorhero die Spaniſche Ceſſion über Elſaß extradiret, ſodann die Spaniſche Garniſon aus Franckenthal, und die Lothringiſchen Trouppen aus denen inhabenden Plätzen vom Reich delogiret ſeyn würden; So deutete er darauf an, wie ihm ſolche Tergiverſationes ſehr fremd bedüncketen, indeme er ex Protocollis und Actis Sonnen-klar vor Augen legen könte und wolte, daß man Kayſerlicher Seits der Cron Franckreich, an den dreyen Stifftern mehr nicht, denn die Temporalität derſelben! cediret, bevorab Trier ſich conſenſu Gallorum & iisdem urgentibus, das Metropolitanat, und alle Geiſtliche Ober-Jurisdiction ausdrücklich bedinget und vorbehalten habe, auch ſonſt wider alle Witz und Vernunfft ſey, daß das Jus Diœceſanum, bey deſſen translation, alle in der Diœces geſeſſene Laicos mit comprehendiren ſolle; So ſey auch vom Elſaß und Sundgau ein mehrers nicht an Franckreich überlaſſen, als was das Hauß Oeſterreich daran rechtmäßig beſeſſen habe. Wegen Franckenthal werde es ſonſten keine Noth haben, und ſich Lothringen auch nicht opiniatriren, die Ceſſion des Elſaß werde ebenfals nicht zurück gehalten werden, weilen continuatio hoſtilitatis inter duas iſtas Coronas keinem Theil gewiſſe limites der Feindſeligkeit und deren Exercitii præfigiren, oder dergleichen ceſſio das Jus Gentium hierinnen infringiren könte. 1648. Dec.

Schwediſche Poſtulata vor Auswechſelung der Ratificationen.

Eben ſolcher Vortrag wurde des folgenden Tages, von den Kayſerlichen Geſandten denen Deputatis Statuum gethan, und dabey verlanget, bey denen Schwediſchen die Auswechſelung der Ratificationum zu urgiren, welches auch nach Inhalt des nachgeſetzten Extractus Relationis ſub N. I. geſchahe: dagegen aber von denen Schwediſchen gewiſſe Puncten, wie das Adjunctum Relationis ſub N. II. cum ſubadjunctis A. & B. beſaget, von ſich geſtellet, und deren vorgängige Erledigung deſideriret wurde.

## N. I.

### *Extractus Relationis* derer Chur-Brandenburgiſchen Geſandten, d. d. 26. Decembr. 1648.

N. I. Extractus Relationis.

Den 21. diß Vormittages ſeynd die extraordinari-Deputirte auf Erfordern zu denen Herren Kayſerlichen in des Grafen von Naſſau Quartier gefahren, woſelbſt ihnen mit mehrern zu verſtehen gegeben, wie, daß dieſer Tagen die Collatio der ankommenen Frantzöſiſchen Ratification vorgenommen, und in obigen angeführten paſſibus diſcrepant befunden worden, dabey ſich denn Comte Servient alſobald, und ultro zu Einſchaffung einiger andern und gleichförmigen Ratification, auch interim zu Extradirung eines ſchrifftlichen Reverſus anerboten gehabt; Nachdeme aber die Herren Kayſerliche vor ein Tag oder drey, ſich wieder darauf zu Comte Servient verfügt, und ihn wegen des Neuen-Jahr-Wunſch complimentiret, und extra ordinem der Ratificationum wieder gedacht, hätte zwar Comte de Servient geſagt, wie ihme leid wäre, daß da die Frantzöſiſche diſcrepant einkommen, er gleichſam damit der letzte ſeyn ſolte, hoffte gleichwohl förderlichſt eine andere in begehrter Form, hätte aber dabey des vor dieſem offerirten Reverſus gantz und gar weiter nichts erwehnet, ſondern vielmehr ſo viel zu verſtehen gegeben, wie daß er auf ſein alſobald von hier abgelaſſenes Erinnerungs-Schreiben, eine andere Ratifications-Formulam einzuſchicken, nebſt dem Recepiſſe aus Pariß von Comte Brienne, ſo unter andern die Cantzeley mit expedirte, einig Schreiben mit empfangen, worin derſelbe gedacht hätte, daß ſich ein præjudicium apud Acta gefunden, worin Engelland allegiret, daß ſelbige Cron und König vor Kayſerlicher Majeſtät und das Römiſche Reich geſetzet, und dahero von Engelland die Præferenz contra Franckreich prætendiret worden, aus welchen allen die Herren Kayſerlichen faſt ſo viel geſchloſſen, daß Herr Comte de Servient etwa noch die Præferenz Königlicher Majeſtät in Franckreich, vor Kayſerlicher Majeſtät auch behaupten, und ſich vielleicht nicht mehr zu vorigen offerten verſtehen

1648. Dec. ſtehen wolte, oder aber bey der Crone Franckreich eine andere Ratification zu wege zu bringen, etwan ſich nicht getrauete, zumahlen ſie ihm obiges præjudicium diluiret, und daß ſie ſich dergleichen mit Engelland nicht erinnerten, ja vielmehr ex pacificatione Caroli Vti Imperatoris cum Henrico II. Galliarum Rege das contrarium remonſtriret hätten, und daß Kayſerliche Majeſtät vor den König in Franckreich geſetzet worden, wie denn ſolches auch in dieſem Inſtrumento Pacis alſo gehalten und verglichen worden, ſo er alles unbeantwortet gelaſſen; begehrten dahero an die Deputirte, ihnen hierunter ihre Gedancken zu eröffnen, weil ſich das Werck ratione Commutationum ſtecken würde, ſie auch die von Comte Servient obtrudirte Ratificationem in præjudicium Cæſareæ Majeſtatis nicht annehmen dörfften, und begehrten in übrigen Nachricht, was ſie vorigen Tages bey den Herren Schwediſchen verrichtet hätten. 1648. Dec.

Nach hierüber unter den *Deputirten* kurtz gehaltener Conſultation, ſchloſſen dieſelbe dahin, daß die Herren Kayſerlichen vorhero zu vernehmen, ob ſie mit denen von Comte Servient beſchehenen Offerten wegen Extradirung des Reverſus, zufrieden ſeyn wolten, und ſolchen ſuffiſant hielten, auf welchem Fall, ſie ihn noch darzu verhoffentlich zu diſponiren gedächten, und könte darauf das Inſtrumentum nebſt dem Revers apud tertium, etwa dem Reichs-Directorio, ſo lang deponiret werden, bis daß ein anders in geſetzten Termino erfolgte, interim aber ſolte die Depoſitio ejusdem valoris ſeyn, ac ſi extraditio ipſa facta fuiſſet, auch nichts deſto minder die exauctoratio & abductio militis zu Werck gerichtet werden, wie nun auf beſchehene Eröffnung der præliminar-Frag an die Herren Kayſerliche, ſelbige ſich wieder nach kurtz gehaltener Unterredung erkläreten, daß ſie mit dem Revers zufrieden ſeyn wolten, und zugleich mit auf die Depoſition zielten, ſub conditione, daß ſelbige ſo kräfftig als die extraditio gehalten, und effectus Pacis dardurch befördert werden ſolte, blieb es dabey, und nahmen die Deputirte auf ſich, mit Comte Servient daraus zu reden, referirten im übrigen, was bey denen Herren Schwediſchen vorgegangen, und begehrten zu beſchehener Behauptung der Stände ausgegebenen Delaratoriæ, extractum Protocolli desjenigen, was dieſes puncti, und bey Cedirung der 3. Stiffter, Metz, Tull und Verdun, item des Elſaß halber mit ihnen und denen Frantzöſiſchen Plenipotentiariis vor dieſem vorgangen ſeyn möchte, um deſto beſſer mit gutem Fug und fundament, Comte de Servient zu begegnen, wozu ſie ſich anerboten.

Nachmittag um 3. Uhr fuhren die geſamte Evangeliſche Stände a part zu denen Herren Schwediſchen, und bedanckten ſich Anfangs der Erklärung an ihrem Ort, die Commutationem Ratificationum vorgehen zu laſſen, begehrten aber ſonderlich, wegen obiger Declaration, dem Comte de Servient zuzureden, daß er mit Anmuthung ſelbiger Caſſation, die Stände verſchonen wolte, denn dieſelbe ſich doch nimmermehr dazu verſtehen würden, in Hoffnung, daß die Herren Schweden hierunter, ſonderlich denen Evangeliſchen Ständen, die Hand mit bieten würden, weil nicht allein periculum libertatis ſed etiam Religionis & Conſcientiæ hierunter verſirte, und alles wider die Amneſtiam & Gravaminum compoſitionem lauffen thäte, indeme unter denen intereſſirten faſt 30. Stände, mehrentheils Evangeliſche, wären, nebſt Anführung allerhand mehrern trifftigen Motiven.

Die Herren Schwediſchen erboten ſich zwar noch zu der Commutation, übergaben gleichwohl ihre vermeinte prius expedienda ſchrifftlich, wie ſolche beyliegend zu befinden, und begehrten, daß ſowohl darinn, als wegen der Declaration, auf welcher Caſſation Comte Servient ſehr eifferig beſtünde, einige expedientia von denen Ständen per modum conſultationis an Hand zu geben, wodurch die Cronen genugſam verſichert ſeyn könten, daß facta commutatione Ratihabitionum, ihnen kan præjudiz hierunter zuwachſe; Erwehnten auch, wie General Königsmarck mit 10. Regimentern zu Fuß, und 7. zu Roß im Anzuge auf den Weſtphaliſchen Crayß begriffen wäre, ſelbigen damit zu belegen, und alſo ſeine Quartier darinn zu nehmen.

Die

Digitized by Google

1648. Dec. Die Stände erboten ſich zwar, ihre eingegebene Schrifft dem Chur-Maynziſchen Directorio zu inſinuiren, und ad conſultandum zu befördern, vernähmen jedoch gantz ungerne des Königmarcks Anzug, ſintemahl dieſer Crayß mit ſeinem zugeſchriebenen Contingent an baarem Gelde parat wäre, wie durch die reaſſumirte Anlage ihnen ſolte repræſentiret werden. 1648. Dec.

## N. II.

*Dict. Monaſter. d. 22. Dec. A. 1648. per Mogunt.*

*Legationis Suedicæ Declaratio ſuper poſtulato de commutatione Ratihabitionum.*

Quandoquidem tempus, intra quod ſolennia Ratihabitionum Inſtrumenta in locis Tractatuum præſentarentur, jam effluxit, & tam Imperatoris, quam Electorum, Principum & Statuum Plenipotentiarii aliquoties quam inſtantiſſime apud Regnorum Fœderatorum Legationes urſerunt reciprocam dictorum Inſtrumentorum commutationem; Ideo Plenipotentiarii Suecici hoc ipſo ſcripto profitentur, ſe vel hodie paratos & promptos eſſe ad talem commutationem, modo prius edoceantur, poſita eſſe omnia & ſingula, quæ vigore dictorum pactorum ante extraditionem Ratificationum præſtari debent. Et licet ipſum Pacis Inſtrumentum & Ordo Executionis expreſſe contineant & oſtendant, quænam plenariam Inſtrumentorum commutationem præcedere debeant, placuit tamen, hic annectere præcipua eorum capita, qualia ſunt:

1.) Reſtitutio eorum omnium, quæ ex capite Amneſtiæ & Gravaminum reſtitui debent. Intellectum quidem eſt, eorum aliqua poſt promulgationem Cæſareanorum Edictorum eſſe reſtituta, verum multo plura adhuc hærere eaque a reſtituendis vel plane declinari, prout quidam hic queſti ſunt, & Charta ſub A. aliquot nondum Reſtitutorum deſideria & intereſſe indicat &c.

2.) Diploma Ceſſionis Brandenburgicæ quoad Pomeraniam.

3.) Capitulatio Osnabrugenſis.

4.) Atteſtatum Erfortienſe ſub Lit. B. & Mindanum.

5.) Liberatio captivorum.

6.) Comportatio & repræſentatio pecuniæ, quæ in numerato pro primo termino ſolvi debet.

7.) Conventio de reſiduo primi termini per Aſſignationes ſolvendo.

8.) Conventio inter Duces, tam Cæſaris, quam Regnorum Fœderatorumque utriusque partis, de ordine & modo.

1. Exauctorandi militem &
2. Reſtituendi loca.

9.) Ratificationes Dominorum Statuum & cumprimis Domini Electoris Colonienſis, utpote qui nomine Collegii Electoralis ad hunc Conventum fuit deputatus & arma inſuper geſſit.

Quibus annunciari debent particularia.

1648. Dec. 10) Deſideria Illuſtriſſimi Domini Legati Gallici peculiari ſcripto comprehenſa; ut & 1648. Dec.

11.) Duo Poſtulata Haſſiaca, utpote 1.) neceſſitas nominandi & aſſignandi eventuales hypothecas pro Domo Haſſo-Caſſellana in caſum non ſolutæ ſummæ 600000. Thal. Imperialium illi vi pactorum debitæ, quandoquidem Inſtrumentum Pacis continet Art. XV. §. *Sin autem &c.* ante Ratificationem, Dominæ Landgraviæ ejusque filio certas quasdam eventuales hypothecas in majorem ſecuritatem, ſi intra terminum novem Menſium integra Summa 600000. Thal. Imperialium non dependatur, conſtituendas & aſſignandas eſſe. 2.) Ut Domini Plenipotentiarii tam Cæſarei quam Electorum, Principum & Statuum, ſcripto caveant, ſummam 100000. Thal. Imperialium, quam Domina Landgravia Militi ſuo ſatisfaciendo prænumeraverit, refundendam eſſe Domino Landgravio ex primis Imperii Collectis, & quidem iis, quæ ſecundum Matriculam Imperii terræ Haſſo-Caſſellanæ tum conferent & præſtabunt.

Hæc ſupradicta poſtulata, cum non ſint nova, ſed è pactorum & *Tractatus* hujus contextu deprompta; Ideo Domini Plenipotentiarii Suedici *ſperant* fore, ut Imperii Romani Statuum Plenipotentiarii authoritatem hic ſuam interponant, quo eadem juxta promiſſa, ante commutationem Ratihabitionum, prompte effectui mandentur, vel oſtendant, quomodo manentibus ejusmodi obſtaculis, omnium ſecuritati allas proſpici poſſit ſæpe nominatam extraditionem; Sacra Regia Majeſtas Sueciæ in ſe nihil deſiderari paſſa, Inſtrumentum à Plenipotentiariis ſignatum approbavit, & die 18. Novembr. proxime præteriti, Ratihabitione ſua roboratum huc remiſit, quod ipſum Legatio Regia, non modo intra fatalia termini hic accepit, ſed etiam Dominis Plenipotentiariis Cæſareis legendum exhibuit, adeo quidem, ut hiſce jam conſtet, nihil in Suecico Inſtrumento Ratihabitionis deſiderari. Dominus Generaliſſimus quoque Militiæ Suedicæ nunc in eo eſt, ut quæ Suæ Celſitudini agenda incumbunt, rite & mature expediantur.

Ut itaque omnibus propoſita eſt pacis jam conſtitutæ plenaria executio & obſervatio; Ita quoque conveniens eſſe videtur, ut quæ illi fini tot jam annos acta, & tandem inter Plenipotentiarios publica fide hic transacta, adeoque Principalium ratificationibus nunc confirmata ſunt, non præpoſtere, ſed ordine modoque in pactis præſcripto initoque, ſine tergiverſatione dolove uno omnium Zelo & impulſu, executioni mandentur, & deinde religioſe obſerventur. Actum Monaſterii Weſtphalorum die 21. Decembris ſt. vet. 1648.

## Lit. A.

*Reſtituendi ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum.*

1.) Die gantze Ober- und Unter-Pfaltz in libertatem Conſcientiæ & exercitii Religionis.

2.) Pfaltzgraf Leopold Ludwig, die Kirchen und anders in der Grafſchaft Veldenz.

3.) Pfaltz-Sultzbach ſo wohl in Eccleſiaſticis & Politicis.

4.) Brandenburg-Anſpach die Veſtung Wültzburg.

5.) Hertzogen von Würtemberg, die Graf- und Herrſchafften Achhalm, Stauffen, Blaubayern, Göppingen, die Herrſchafft Ober-Kirch, Hohentwiel, Hohen-Aſchberg, Hohen-Aurach, Albeck, Hornberg, Göppingen, die Clöſter, Bebenhauſen, Maulbrun,

An

1648. Dec. Anhauſen, Lorch, Adelsberg, Hirſchau, Blaubayern, Herprechtingen, Alberſpack, Königsbrunn, Herrenalb, St. Georgen, Pfullingen, Lichtenſtern, ſamt den abgenommenen Documentis. 1648. Dec.

6.) Hertzogen von Würtemberg, Mümpelgardiſchen Linie, im Burgundiſchen, Clareval und Paſſavant, und insgemein ihre Libertät und Immedietät.

7.) Die Grafen zu Naſſau-Sarbrücken.

8.) Grafen zu Sain.

9.) Grafen von Oettingen.

10.) Grafen von Hohenlohe.

11.) Graf Friederich Ludwig von Bierſtein.

12.) Frau Gräfin von Brandenſtein.

13.) Freyherr Paul Kevenhüller.

## Die Städte.

1.) Zu Augſpurg ſollen den Evangeliſchen 9. Kirchen, Schulen, Beneficia, Stifftungen ꝛc. reſtituiret, und benebens die parität in Politicis angeſtellet werden.

2. 3. 4.) Zu Dünckelſpühl, Biebrach und Ravenſperg ꝛc. ſollen unterſchiedliche Neuerungen von An. 1624. an, abgeſchafft und reſtituiret, auch die parität in Politicis angerichtet werden.

5.) Stadt Nürnberg, ihre Unterthanen in den Herrſchafften Rothenberg, Hilpoltſtein, Sultzbach, Heydeck und etlichen Oertern in der Obern-Pfaltz, in libertatem conſcientiæ, item die Eliſabeth Capell, die Kirch Wengen und Pochtgall, nicht weniger die in der Stadt wieder habende Jura Status, Privilegia, Immunitates, ja ſo gar contra pacta Conventa de facto gewaltthätig introducirte fremde und unverbürgerte, der Obrigkeit widerſpenſtige, gefährliche und hochſchädliche Leute ſind, wiederum abzuſchaffen, und alles in den Stand, wo es ſich ante hos motus befunden, zu richten.

6.) Regenſpurg.

7.) Stadt Weiſſenburg ihre Reichs-Pfandſchafft und 24. von Herrn Land-Commenthur zu Ellingen abgenommene Unterthanen.

8.) Stadt Lindau ſoll reſtituiret werden, ihre, der Zeit vom Hauß Oeſterreich beſeſſene Reichs-Pfandſchafft und damit ergriffene Dörffer, item ſollen Jeſuiten und Capuciner ausgeſchaft, die angeſtellte Schule der Jeſuiten, Proceſſiones, und ſehr viel andere von der Aebtißin daſelbſt, von Anno 1624. an, eingeführte Neuerungen abgeſchafft werden.

9.) Franckenthal, Ehrenbreitſtein, Hammerſtein, Landſtuhl, Homburg.

10. Die Stadt Schweinfurth in die entzogene Reichs-Dörffer.

11.) Die Evangeliſchen in das Stifft Straßburg, ſo viel ſie davon 1624. in poſſeſſion gehabt.

12.) Ex §. *Tandem omnes &c.* die Exulanten des Königreichs Böhmen und Oeſterreichiſchen Landen, ſo viel deren zu reſtituiren, in ſpecie die Herrſchafft Kieſſenbach, für Herrn Graf Friederich Ludwigs zu Löwenſtein Gemahlin.

13.) Der Reichs-Freye Adel, davon man noch das geringſte nicht gehört.

1648. Dec. Lit. B. 1648. Dec.

Cum in præſentibus de Pace Univerſali Tractatibus Civitas Erfurtienſis per Deputatos ſuos inſtantiſime rogaverit, ut deſideriorum ſuorum in tabulis pacificatoriis expreſſa fieret mentio: Indeque Illuſtriſſimi, tam Sacræ Cæſareæ, quam Suecorum Regiæ Majeſtatis Plenipotentiarii petitioni eatenus locum dederint, ut primis aliquot ab utraque parte conceptis Inſtrumenti Pacis formulis, dicta deſideria inſeruerint: Aſt tandem poſt varias citatarum modo formularum mutationes evenerit, ut in noviſſimo & authentico tabularum Pacis exemplari, de ea, ejusque deſideriis, nominatim & expreſſe nihil ſit diſpoſitum: Eaque de cauſa Civitas memorata vereatur, ne tacita hæc ſui præteritio ſibi aliquando magno ſit futura præjudicio, aliudve malum poſt ſe trahat non ferendum: Ac proinde iterum atque iterum cauſæ ſuæ ſalubriter proſpici efflagitet.

Notum ſit omnibus quorum inter eſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt, quod tacita hæc in Inſtrumento Pacis præteritio nullatenus eo facta ſit animo, quaſi Civitas Erfurtienſis eo ipſo ab inita & firmata Pace excluſa haberi, vel libertati ejusdem priſtinæ in Eccleſiaſticis & Politicis hactenus obtentæ, & ante exortos bellorum motus poſſeſſæ, quicquam detractum cenſeri debeat; ſed potius Sacræ Cæſareæ & Suecicæ Regiæ Majeſtatis ad ſupra memoratos Tractatus Nos Legati Plenipotentiarii per præſentes teſtamur, dictam civitatem nihilominus ac ſi in tabulis Pacis expreſſa ejus facta eſſet mentio, tam univerſalis Amneſtiæ quam cœteris Pacis concluſæ beneficiis, horumque virtute, ante Annum 1618. unquam poſſeſſis bonis, Juribus, Privilegiis, & Commodis, graviſuram, uſuram, fruituram, nec ab ullo unquam in horum poſſeſſione uſu & exercitio turbandam eſſe. Hæcque omnia, cum initæ modo Pacis omnino ſint conformia, tam firmiter, ſancte, & inviolabiliter obſerventur, ac ſi de verbo ad verbum in ejusdem tabulis, ſigillis tranſigentium corroboratis deſcripta forent.

In majorem eorum ſecuritatem & firmitudinem, non ſolum teſtimoniales hæce & Cæſareo & Suecico Protocollo in integro ſuo contextu ſunt inſertæ, ſed & earum authenticum manibus & ſigillis utriusque Partis Dominorum Plenipotentiariorum munitum exemplar, Civitati Erfurtienſi fuit contraditum. Quod factum Monaſterii Weſtphalicæ.

## §. XXXIV.

Die Stände urgiten bey Servient die Auswechslung der Ratificationen.

Des folgenden Tages, Sonnabends, den 23. Decembr. verfügten ſich die Reichs-Deputirten zu dem Frantzöſiſchen Geſandten, Servient, und urgirten die Auswechſelung der Ratificationen, mit Vorſtellung, was vor ein expediens, wegen der mangelhafft befundenen Frantzöſiſchen Ratification, in Vorſchlag gekommen ſey. *Servient* antwortete darauf ſehr weitläufftig, und zwar 1) daß das Exordium und Finis ausgelaſſen wäre, da hätte er des Geſandten Volmars eigene Hand-Brieflein, darinn dieſer ſolche Auslaſſung ſelbſt vorgeſchlagen habe. Er ſey aber gar wohl zufrieden, daß das Mittel der Depoſition gebraucht würde, wolte auch deshalben einen Revers von ſich ſtellen, wie man verlange: Wegen des *Tituls* hätte er von denen Kayſerlichen Geſandten nur ein einig Exempel zu wiſſen begehret, daß die Könige von Franckreich in denen von ihnen ſelbſt ausgefertigten Ratifications-Inſtrumentis den Römiſchen Kayſer vorgeſetzet hätten: Wiewohl er deshalben nicht viel conteſtationes zu machen begehrte, ſondern könte wohl in der Staats-Cantzeley vielleicht überſehen ſeyn. Er hoffte, morgen oder übermorgen ein ander Inſtrumentum Ratificationis zu haben, das juſt wäre, und ſolte die Commu-

1648 Dec. mutation von ihm nicht einen Augenblick gehindert werden, wenn nur sonst alle nothwendige præparatoria dazu fertig wären. Es bedünckte ihn, die Stände dringeten so sehr auf die Commutation, und vergesseten andere nothwendige Dinge. Der Friede wäre ja geschlossen und unterschrieben, von denen Principalen beliebet, die Ratificationes eingeschickt, und die Stände wegen Beständigkeit des Schlusses gnug gesichert, die Commutatio wäre eine blosse Formalität, und könte der Beständigkeit des Friedens weder helffen noch schaden; das fürnehmste aber wäre an der Execution gelegen, auf die hätte man vielmehr Ursach zu gedencken, wie die Schwedischen in ihren notis albereit angezeiget, was vor wichtige Dinge noch zu effectuiren wären, ehe man zur Commutation kommen könte. Er wolte an seinem Ort auch etliche Erinnerungen noch heutiges Tages an das Reichs-Directorium überschicken. Vor allen Dingen müste eine Gewißheit seyn, und sich darüber verglichen werden, ob, und welcher gestalt alles und jedes, was in Instrumento Pacis begriffen wäre, zur Execution gebracht, auch wie die Exauctoration vorgenommen werden solte. Dann er wäre allezeit der Meynung gewesen, und befünde sich jetzo, daß die Generalen hierin nicht würden eins werden, sondern man müsse es alhier auf dem Congress abhandlen. Dem Churfürsten von Trier, welches er zum Exempel nur anführen wolte, wäre sein Depositum noch nicht wieder zugestellet. Man vernehme auch noch nicht, wie es die Stände halten wolten, wenn der König von Hispanien, Franckenthal, und der Hertzog von Lothringen, Hermanstein, Homburg und selbige Oerter nicht wieder geben wolten, es wäre mit nudis pactis in solchen Dingen nicht ausgericht, sondern einer sonderlichen Convention vonnöthen, wie auf allen Fall bemeldte Orte mit Gewalt anzugreiffen die Belagerung anzustellen, und was ein jeder Stand für Volck dazu verschaffen wolte. Wenn man mit einer solchen Realität sich mercken ließ, so wisse er gewiß, Franckenthal würde man in 8. Tagen wieder haben, aber wenn die Commutation nur urgiret würde, und diese nothwendige Convention zurück bliebe, so würde der König von Hispanien nach

Des Servient Postulata vor der Commutation der Ratificationen.

der generalGuarandie u. Constitutionibus Imperii Romani nicht viel fragen. Es wären auch etliche Dinge, die bey der Extradition zugleich geschehen müsten. Zum Exempel, die Ausantwortung der Spanischen *Cession*, der Ertz-Hertzoglichen *Cession*, und der Stände *Ratificationen*, sonderlich aber des Churfürsten von Cölln, als der inter belligerantes mit gewesen. Der Stände Ratificationes möchten sie auch wohl zuvor sehen, damit es nicht hernach neuen Disputat gebe. Endlich wäre auch vonnöthen, daß, wie in Instrumento Pacis zwar albereits geschehen sey, also auch nochmahls alle Declarationes, heimliche Schreiben, und andere Novitäten cassiret und aufgehoben würden. 1648 Dec.

Auf diese weitsichtige Antwort, wurde nun wieder, wiewohl absque ordine, bald von diesen, bald von jenen repliciret: Daß die Stände die Commutation der Ratificationen gar für keine Formalität halten könten, denn man ja wohl wüste, daß, so lange der Gesandte die Ratification noch in Handen hätte, seinem Principalen, dieselbe von ihn wieder abzufordern, frey stünde, und beruhete also das complementum totius negotii Pacificatorii, und respectu der Principalium, ipsa anima obligationis in Ausantwortung der Ratificationen: Zudem sey in Instrumento Pacis deutlich versehen, daß weder die exauctoratio, noch evacuatio locorum, vor Aushändigung der Ratificationen vorgenommen werden solte; Dahero Servient verhoffentlich zugeben würde, daß die Stände gnugsame Ursach hätten, auf die Commutation zu dringen, auch, daß selbige nicht superflua formula, sondern maxime necessaria sey. Hingegen hörten sie, die Stände, gerne, daß Servient sich zu den vorgeschlagenen Expedient verstehe, auch eine vollkommenere Ratification ehister Tagen zu empfahen verhoffe: daß es also der Deposition alsdenn nicht bedürffen würde. Wegen Vorsetzung des Kayserlichen Titels, glaubten die Stände nicht, daß einige Allegation eines Exempels vonnöthen wäre, denn bekandt sey, daß alle Christliche Könige und Potentaten denen Römischen Kayserн den Vorzug geben, und sey niemahls einige Com-

1648. Dec. petenz deshalben erwecket worden. So wäre das Inſtrumentum Pacis Gallicum ja vor Augen, welches er Graf Servient, nachdem es zuvor am Pariſiſchen Hof in materia & forma approbiret, und er abſonderlich darauf befehliget worden ſey, ſelbſt unterſchrieben, darin Ihro Kayſerliche Majeſtät allezeit vorgeſetzet würde: lieſſe ſich auch das Inſtrumentum Pacis weder in dieſen, noch andern im geringſten nicht ändern. Weil die commutatio nach Verlauff der 2. Monat nicht geſchehen, ſo würden dadurch die Reſtituentes ſtutzig gemachet, alſo, daß man kein beſſer Mittel, die Execution zu b:fördern, erſinnen könte, als die Auswechſelung der Ratificationen, und würden ſich die Stände, welche die Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum allein betreffe, ſchon einer gewiſſen Aſſecuration vergleichen. Inmaſſen die Königlich-Schwediſchen auch in ihren Annotationibus u. Erinnerungen mehr nicht als expedientia begehret hätten, wie man ungehindert, daß diß und jenes noch nicht geſchehen, füglich zur extradition der Ratificationum ſchreiten, und gleichwohl wegen Execution der zurück geſetzten Sachen, verſichert ſeyn könte. Mit des Churfürſten zu Trier Depoſito würden ſich ſchon Mittel ergeben. Wegen Hermanſtein und Franckenthal aber hätte man Hoffnung, daß Ihro Königliche Majeſtät in Spanien, und der Hertzog von Lothringen ſich ultro dazu verſtehen würden, daher es ziemlich hart und ſchimpfflich fallen wolte, jetzo albereits einen Krieg wider ſie zu decerniren, und ſich in poſitur wider ſie zu ſetzen, ehe man einige Hoſtilität von ihnen verſpüret: es würde ſich poſt factam enmmutationem bald ausweiſe, ob ſie reſtituiren wolten oder nicht, alsdenn wäre Zeit von obſidionibus zu deliberiren. Vor dißmahl würde er, Servient, wie vordeſſen auch geſchehen, ſich contentiren laſſen, daß die Stände, vermöge des Inſtrumenti Pacis ſich offerirten, conjunctis animis & viribus die Opponenten zur Obſervanz des Frieden-Schluſſes bringen zu helffen. Es wären das Inſtrumentum Pacis und die Reichs-Conſtitutiones, ſonderlich die Reichs-Executions-Ordnung, keine nuda pacta, ſondern gebeten klare Maaß, wie ſich ein jeglicher realiter in ſolchen Fällen bezeigen ſolte. Er, Servient, ſolte gedencken, wenn auf bloſſe Præſumtiones und Conjecturen, daß der, oder der ſich opponiren, oder recidiv werden möchte; die Commutationes Ratificationum aufgehalten, und vorhero eine gewiſſe Verfaſſung gemacht werden ſolte, wie einem jeden auf begebende Oppoſition zu begegnen, ingleichen, wie deß oder des Veſtung etwa einzunehmen und zu belagern ſey? ſo würde dieſer Convent in einẽ Kriegs-Rath verwandelt, und vielleicht in Jahr und Tag die Commutatio nicht vorgenommen werden: Er, Servient, ſolte nur commutiren, ſo wolten die Stände alsdenn ohne Verzug, wo nur einiger Blick zur Widerſetzung wäre, von nothwendigen Gegen-Verfaſſungen deliberiren, und in dem Werck beweiſen, daß die abgehandelte Guarandi nicht in bloſſen Worten beſtehe. So könte man auch alsdenn zur Abdanckung der Völcker, nicht aber zuvor, dazu kommen. Wie ſie abgedanckt werden ſolten, wäre bereits in Inſtrumento Pacis verſehen, daß es pari paſſu von allen kriegenden Theilen geſchehen ſolte; welch Regiment aber den oder den Tag zu licentiren ſey, das wäre an die Generalität remittiret, man zweiffelte nicht, ſie würden ſich auch deswegen wohl verglichen haben, oder leichtlich vergleichen können. Die Ceſſiones und Ratihabitiones würden ſchon zur Stelle ſeyn. Solte es aber an der Spaniſchen Ceſſion mangeln, ſo wäre bereits ein eventual-Remedium verglichen, und würde man ſich wegen des Formulars ſolcher abſonderlichen Aſſecuration leicht vereinigen können. Die Chur-Cölniſchen Geſandten würden ſich der Ratification halben ſchon erklären, daß man an aufrichter Haltung des Churfürſtens nicht Urſach zu zweiffeln haben würde. So blieben auch die Proteſtationes, Declarationes, und ſolche Dinge, die dem Frieden-Schluß zuwider wären, billig von Unkräfften, wie auch alle privat-Contradictiones. Wenn aber er, Servient, hierunter auf der geſamten Stände nacher Pariß geſchickte Declaration, wie weit ſie in die Frantzöſiſche Satisfaction gewilliget hätten, zielete; So müſten ſie, die Stände, andeuten, daß ſie dieſelbe zu caſſiren nicht vermöchten. 1648. Dec.

Dabey denn alle die Rationes, ſo bey denen

1648. Dec. denen Schwediſchen jüngſten, wie auch ehehin zu Oßnabrück, bey Abhandlung des Frantzöſiſ. Satisfactions-Puncts in dieſer Materie vorkommen waren, dem Servient weitläufftig und beweglich zu Gemüthe geführet wurden. Es gieng auch dieſer Diſcours bey beyden Theilen nicht ohne Commotion ab, und wurde von dem Servient bald dieſes, bald jenes, jedoch mehrentheils nur priora, ſonderlich aber dieſes hoch urgiret, daß die Stände in das Schreiben an den König geſetzet hätten: Status ſuis Conſtatibus nihil poſſe auferre: Damit ſtünde der gantze Frieden-Schluß in Gefahr. Es wurde aber dergeſtalt beantwortet, daß die Kayſerlichen Geſandten niemahls dasjenige gewilliget hätten, was Servient prætendirte, und alſo wäre es freylich an deme, daß ohne Zuthun Kayſerlicher Majeſtät, die übrigen Stände ihren Mit-Ständen nichts abertheilen könten; aber in Inſtrumento Pacis, da hätten ſo wol die Kayſerliche, als die Stände, ja auch die Intereſſenten ihren Conſens ſelbſt gegeben. 1648. Dec.

Deſſelben Nachmittages ſchickte Servient diejenigen Puncten, welche er ex parte Coronæ Galliæ, noch ante Commutationum Ratificationum obgedachter maſſen berichtiget zu haben verlangte, Inhalts N. I. dem Reichs-Directorio zu.

## N. I.

*Puncta ante Ratificationem expedienda, atque a Legato Gallico deſiderata.*

Sacræ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ Legatus declarat & profitetur, quandoquidem tempus, intra quod ſolemnia Ratihabitionum Inſtrumenta in locis tractatuum exhiberentur, jam effluxit, & tam Imperatorii quam Electorum, Principum & Statuum Plenipotentiarii aliquoties, quam inſtantiſſime apud Regnorum fœderatorum Legationes urſerunt reciprocam dictorum Inſtrumentorum commutationem, ſe paratum & promptum eſſe, & hodierno die ad dictam commutationem, modo prius edoceatur, præſtita eſſe omnia & ſingula, quæ vigore dictorum pactorum ante extraditionem ratificationum præſtari debent; & licet ipſum Pacis Inſtrumentum & ordo Executionis expreſſe contineant & oſtendant, quænam dictam Inſtrumentorum commutationem præcedere debeant, placuit tamen hic annectere præcipua eorum capita, qualia ſunt, quæ Coronam Chriſtianiſſimam ſpecialiter concernunt:

1) Ceſſio Hiſpanica, aut ſaltem ſecuritas promiſſa.

2) Ceſſio Imperatoris in forma conventa.

3) Ceſſio Archi-Ducum & in forma conventa, cum particulari ratihabitione tractatus publici, & omnium eorum, quæ in dicto tractatu continentur.

4) Ceſſio Statuum Imperii in eadem forma, irritis & annulatis quibuscunque declarationibus, explicationibus aut literis in contrarium aut ſeorſim factis, quæ per tractatum prohibentur, & nulla declarantur.

5) Reſtitutio depoſiti ad Eminentiſſimum Electorem Trevirenſem pertinentis.

6) Capitulatio Cæſarea, in bona forma cum annexis & adhærentibus ſolitis. Inter illa, quæ præcipue utramque Coronam ſpectant, præſtolantur.

7) Ratificationes Principum, & præſertim belligerantium.

8) Conventio, quæ ſecurati & ſinceri exauctoramenti militum & reſtitutionis locorum, præſertim vero Franckenthal, Ehrenbreitſtein, Hammerſtein & Homburg, ſufficienter caveatur.

1648. Dec. 9) Quibus adjungi debent, quæ ſatius in poſtulatis Illuſtris Legationis Suedicæ continentur. 1648. Dec.

10) Sicut & duo poſtulata Haſſiaca, utpote (1) neceſſitas nominandi & aſſignandi eventuales hypothecas, pro Domo Haſſo-Caſſellana, in caſum non ſolutæ ſummæ 600000. Thalerorum Imperium, illi vi pactorum debitæ, quandoquidem Inſtrumentum Pacis expreſſe continet Articulum 15. §. *Sin aut &c.* ante ratificationem Dominæ Laudgraviæ ejusque filio certas quasdam eventuales hypothecas in majorem ſecuritatem, ſi intra terminum novem menſium integra ſumma 600000. Thalerorum Imper. non dependatur, conſtituendas & aſſignandas.

(2) Ut Domini Plenipotentiarii tam Cæſarei, quam Electorum, Principum & Statuum caveant, ſummam 100000. Thalerorum Imperialium, quam Domina Landgravia militi ſuo ſatisfaciendo prænumerabit, refundendam & infallibiliter præſtandam eſſe Domino Landgravio, ex primis Imperii collectis, & quidem iis, quæ ſecundum Imperii Matriculam terræ Haſſo-Caſſellanæ tum conferent & præſtabunt.

Hæc ſupra dicta omnia & ſingula poſtulata non ſunt nova, ſed e viſceribus pactorum & Tractatus hujus contentu deprompta atque ad illius ſinceram executionem & ſecuritatem omnino neceſſaria. Ideo Legatus Gallicus ſperat fore, ut Imperii Romani Statuum Plenipotentiarii authoritatem hic ſuam interponant & collaborent, ut ſupra dicta quam primum adimpleantur. Sacra Majeſtas Chriſtianiſſima in ſe nihil deſiderari paſſa, Inſtrumentum a Plenipotentiario ſuo ſignatum approbavit, & die 26. Novembris ratihabitione ſua roboratum huc remiſit, quod ipſum dictus Galliæ Legatus intra præſcriptum tempus hic accepit, & poſtea Dominis Plenipotentiariis Cæſareis legendum, & cum Tractatu conferendum exhibuit, adeo quidem, ut hiſce jam conſtet, nihil ſupereſſe, quam dicti Inſtrumenti cum Cæſareano commutationem, ad quam (præſtitis, quæ ſuperius expreſſa ſunt) ſe paratum eſſe etiam hodierno die, dictus Legatus Gallicus denuo profitetur. Monaſterii die 23. Decembris 1648.
2. Januarii 1649.

## §. XXXV.

Servient läßt wegen der Stände Declaration in puncto ſatisfactionis Gallicæ, bey den Altenburgiſchen neue Inſtanz thun.

Gleichwie aber *Servient* verſichert hatte, daß die Frantzöſiſche Ratification in beſſerer Form ehiſtens einlangen würde; alſo war auch ſolches, nur erwehnter maſſen erfolget: Doch that er noch einen Verſuch, die Declaration in puncto ſatisfactionis Gallicæ, von den Reichs-Ständen, ſo, wie er ſolche gerne verlangte, durch den Reſident de la Court, zu obtiniren. Welcher ſich zu dem Ende an die Altenburgiſchen Geſandten machte, und ihnen weitläufftig vorſtellete, wie es noch hauptſächlich an beſagter Declaration haffte, welche deswegen von dem Servient nicht könne übergangen werden, weil es ihm ſonſt ſehr ſchwere Verantwortung an ſeinem Hof bringen würde, daß er den Articulum Satisfactionis Gallicæ nicht klärer gefaſſet habe.

Die Altenburgiſchen aber antworteten, wie ſie dieſe Sache hefftig betrübe, weil daraus dem gantzen Friedens-Werck der Stoß auf einmahl gegeben werden könte, ſintemahl die Stände unanimiter dafür hielten, ſie könten Pflichten halber, damit ſie dem Reich verwand wären, darin nicht willigen, würden ſich auch dazu keines weges verſtehen, ſondern wenn der Graf Servient fernerweit darauf dringe, und nicht abſtehen wolte, genöthiget werden, ein Manifeſt heraus zu geben, Ihro Königlichen Majeſtät zu Franckreich, und dem Parlament ſolches zuzufertigen, und zu fragen, ob denn dieſes gnugſame Urſach ſey, das Römiſche Reich zu bekriegen, und ob ſie deſſen entſchloſſen wären? Man werde ſie erinneren, daß a tempore Caroli Magni

1648. Dec. Magni, bey Theilung des Teutſchen und Frantzöſiſchen Reichs, eine jurata conventio aufgerichtet worden ſey, daß das Römiſche Reich ſolle des Königreichs Franckreich, und Franckreich hingegen des Römiſchen Reichs beſtes befordern und erhalten helffen, und kein Theil dem andern etwas abſtricken. Darauf ſich auch die Könige in Franckreich nachmahls bezogen, und ihre Conſilia gegründet hätten, wie *Comineus* anziehe. Welches ingleichen der verſtorbene König in Franckreich ſonder Zweiffel bey Aufrichtung der Allianz mit der Cron Schweden würde conſideriret haben, als welche dahin gehe, daß ſie die Stände des Römiſchen Reichs wolten bey ihrer Libertät und Juribus ſtabiliren und erhalten, gleichwie ſie dieſelbe Anno 1618. herbracht hätten. Würde demnach ein groß Aufſehen dem Römiſchen Reich geben, wenn nunmehr die Cron Franckreich ſo viele Stände des Reichs von demſelben abreiſen wolte, wider die Conſanguinität, Fraternität, und auch wider die mit der Cron Schweden geſchloſſene Allianz. Es werde lauffen wider die Societät und Confœderationes, welche die dabey inſonderheit intereſſirte Stände bey dieſen Krieges-Troublen mit der Cron Franckreich aufgerichtet, und Land und Leute, Leib und Leben daran gewaget und geſetzet hätten. Schnur ſtracks wäre es wider Ihro Königliche Majeſtät erſte Friedens-Propoſition, wider die literas invitatorias, ſo ſie an die Stände des Reichs bey Anfang dieſer Tractaten abgegeben; wider faſt unzählige Conteſtationes und Promiſſiones lauſſe. Wenn die Cron Franckreich wolte von dem jure Diœceſano auf das jus Superioritatis argumentiren, und beydes vor eines halten, würde der Biſchof zu Byſantz, deſſen Diœces ſich auf Elſaß erſtrecket, das jus Superioritatis über Elſaß haben, und der Cron Franckreich exemplum und extenſion vor ſich anführen. Es wolten diejenigen Stände des Reichs, ſo von den Stifftern Metz, Tull und Verdun Lehen tragen, zu ſubditis der Cron Franckreich gemachet werden; welches ja nicht zuläßig ſey. Und ob wohl gemeldet werden möchte, wie Graf Servient auch gegen etliche erwehnet habe, Sie ſolten bey ihrer Immedietät bleiben, nur, daß ſie unter der Cron Franckreich ſtünden, ſo wiſſe man doch wohl den mercklichen Unterſcheid, und daß die Stände in Franckreich de Majeſtate Regni nicht participirten, gleichwie die Stände im Römiſchen Reich. Als man auch von Seiten der Stände, zu Oßnabrück, in ſolchen erzwungenen ſenſum des articuli de ſatisfactione Gallicana nicht habe willigen wollen, ſondern eine Erläuterung deſſen begehret, habe man von dem Graf Servient dieſes zur Antwort erhalten: Er könne der Stände Explication nicht approbiren, aber auch nicht improbiren, denn vielleicht es bey Ihro Königlichen Majeſtät keinen andern Verſtand habe: Dieweil aber ſolcher Articul hiebevor, als er Collegen bey der Geſandſchafft gehabt, abgeredet, abgefaſſet und geſchloſſen worden ſey, ſo könne er ohne ausdrücklichen Königlichen Befehl darin nichts ändern, aber auch den Ständen nicht wehren, wenn ſie ihre Declarationem der Königlichen Majeſtät zuſchicken wolten ꝛc. Es wäre gleichwohl zu conſideriren, daß dieſer Satisfactions-Punct ohne Zuziehung und Einwilligung der Stände tractiret, mit denenſelben auch nichts communiciret worden ſey, ja man habe in etlichen Monaten den abgefaſten Articulum gar nicht einmahl zu ſehen bekommen können: als man aber denſelben erlanget, habe man anderer geſtalt darein nicht verwilliget, als wie die Declaration beſage. Die Kayſerlichen Geſandten wären eine ſolche Einwilligung auch nicht geſtändig, und wolten ex Protocollis beybringen, daß der Cron Franckreich mehr nicht gewilliget worden ſey, als das Hauß Oeſterreich an Elſaß beſeſſen, und die Cron Franckreich in den Stifftern, Metz, Tull und Verdún, nun an die hundert Jahr inne gehabt habe. Gleichwohl verſtünden die Stände ihre Declarationem nicht auf diejenigen Lehen, ſo Lothringen von dem Stifft Metz trage, ſondern, gleichwie man die gantze Lothringiſche Sache auf abſonderliche Tractaten ausgeſetzet, alſo habe es auch mit den Lothringiſchen Lehen dieſe Meynung: und ſo weit könte man wohl mehrbeſagte Declarationem Statuum erläuteren; Graf Servient habe bey dieſen Tractaten der Stände Affection alſo gewonnen, daß ſie eine ſolche Reſolution gefaſſet, als kein König in Franckreich vorhin erhalten können, daß man nemlich invito Rege Hiſpano, Frieden in Teutſch-

1648. Dec.

1648. Dec. land gemachet, ja dem Römiſchen Kayſer angedeutet habe, wolten Se. Majeſtät den Frieden nicht ſchlieſſen, ſo müſten die Stände ſelbſt mit denen Cronen dazu greiffen. Derohalben die Cron Franckreich, und er, Servient, Urſach habe, der Stände Affection zu erhalten ꝛc. 1648. Dec.

## §. XXXVI.

Kayſerliche Puncta, welche den Ständen ad deliberandum ſchrifftlich zugeſtellet wurden.

Weil aber immittelſt von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, wegen der, zu Prag, unter denen Generalitäten gehaltenen Zuſammenkunfft, die Verlegung und Abdanckung der Miliz betreffend, an dero Geſandtſchaft eine beſondere Inſtruction einlangete; So lieſſen dieſe, am 25. Decembr. die Reichs-Deputatos, da ſie eben mitten in der Conſultation begriffen waren, zu ſich erfordern, und geſchahe durch den Legat Volmar dieſe Propoſition: Præ. tit. „Es wäre allerſeits bewuſt, was geſtalt die Römiſch-„Kayſerliche Majeſtät, nach geſchloſſenen „und publicirten Frieden, nothwendig ge„achtet hätten, daß dero General-Lieute„nant, mit des Gegentheils Generalen „zuſammen käme, wozu die Stadt Prag „veranlaſſet worden ſey, um ſich inſonder„heit wegen der Quartire, Liberation der „Gefangenen, Abtrettung der Plätze, wie „auch Abdanckung der Völcker, recht zu ver„gleichen, damit keine Hinderung der Frie„dens-Execution zu wachſe. Ihro Kay„ſerliche Majeſtät dazu verordnete Abge„ſandte hätten an ſich nichts erwinden laſ„ſen, ſondern mit den gegentheils Abgeord„neten etliche Tage zu bracht, dabey ſich a„ber von Seiten der Schwediſchen Depu„tirten ſolche Difficultäten ereignet, daß „kein völliger Schluß zu erlangen geweſen, „ſondern Ihro Kayſerl. Majeſtät, nachdem „ſie deſſen von den Geſandten berichtet wor„den, bewogen worden wären, den Verlauf „durch einen Expreſſen anhero zu überſchi„cken, daß mit den Ständen, Räthen, Both„ſchafften und Geſandten, die Nothdurfft „abgeredet und geſchloſſen werde, und ihnen „zu befehlen, daß ſie ſolches den Ständen „ſamt und ſonders vortragen ſolten. Dem „zu folge hätten ſie ſolches extrahiret, und „in eine Schrift verfaſſet: welches anzu„hören man belieben möchte.

Volmar verlas ſodann die ſummam der Puncten, und übergab ſolche Schrifft, wie ſie hiebey ſub N. I. zu befinden, dem Chur-Mayntziſchen Cantzlar, welcher ſolche annahm, und wurde folgenden Tags darüber Rath gehalten ꝛc.

### N. I.

*Puncta*, welche die Kayſerliche Geſandten denen Ständen *ad deliberandum* zu geſtellet, den 25. *Decembr. An.* 1648.

Nachdem in der zwiſchen denen Kayſerl. und Schwediſ. Generalitäten zu Prag ohnlängſt angeſtellten Zuſammenkunfft unterſchiedliche nicht geringe Difficultäten vorgefallen, wodurch allem Anſehen nach, die Execution des Friedens mercklich geſtecket werden möchte; Als haben die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät Unſer allergnädigſter Herr, ſelbige durch eignen Courrier an dero Kayſerliche Geſandtſchafft allhier mit dem gnädigſten Befehl communiciret: daß davon mit des Heiligen Reichs hochlöblichſten Churfürſten, auch Fürſten und Stände Räthen, Bothſchafften und Geſandten gehandelt und berathſchlaget werden ſolte, wie ſolchen Difficultäten abzuhelffen und der Frieden zu vollkommenen Stande zu bringen ſeyn werde; Und erſtlich, ſo beſtehen die Schweden darauf, daß derſelben Krieges-Volck förderſt die verſprochene 1800000. Reichsthaler baaren Geldes in den beſtimmten Lege-Städten erleget, wie auch die Aſſignationes der 1200000. Rthl. verglichen und richtig gemacht ſeyn müſten, ehe und dann ſie zu einiger Abdanckung ihres Krieges-Volcks fürſchreiten, oder die in denen Kayſerlichen Erb-Königreichen und Landen, wie auch in dem Reich Deutſcher Nation inha-

1648 Dec. inhabende Plätze quittiren und abtreten könten; Dahero eine Nothdurfft ſeyn wolle, nicht allein eigentliche Nachricht zu haben, wieviel allbereit an ſolchen baaren Geldern in den Lege-Städten zuſammen gebracht, ſondern auch was für ein Modus und Expedient zu ergreiffen, dadurch man durch die Kayſerlichen Subdelegirte der Schwediſchen Generalität zu Prag genugſam demonſtriren könte, daß die bedeute 1800000 Reichsthaler realiter vorhanden, und ſie ſich derenthalben in Executione Pacis nicht aufzuhalten hätten. 1648. Dec.

Weil denn auch 2) die Aſſignationes der 1200000. Rthl. pro primo termino Solutionis verglichen ſeyn müſſen; ſo wird Nachricht begehrt, ob und was derentwegen für ein Repartition gemacht, und wie dieſe aſſignationes zwiſchen einem jeden Stand und den aſſignirten Schwediſchen Officiers verglichen worden: Damit auch um dieſer Urſach willen die Evacuation im Römiſchen Reiche und den Kayſerlichen Erb Landen nicht geſtattet werde. 3) Wenn es ſowohl mit denen Aſſignationen der 1200000. Rthl. als baarer Bereitſchafft der 1800000. Rthl. ſeine völlige Richtigkeit haben ſolle, alſo daß ein- und anders der Schwediſchen Generalität zu Prag aller Nothdurfft nach, könte vorgelegt werden; Der Friedens-Schluß aber vermag, ut ſolutis 1800000. Imperialium militiæ exauctoratio & locorum evacuatio pari paſſu fiat: Hingegen ſowohl geſamten Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, als Ihro Kayſerlichen Majeſtät daran gelegen, daß die Auszahlung der 1800000. Rthl. nicht ohne Reſtitution und Evacuation der Plätze beſchehe. So iſt Nachdenckens zu haben, wie die Sache anzugreiffen, daß pari paſſu die Auszahlung der Gelder und die Evacuation der Plätze zugleich auf einmahl beſchehen möge, und was deſſentwegen vor eine genugſame Sicherheit und Vorſichtigkeit zu ſuchen ſeyn. Wann aber, wie Ihro Kayſerliche Majeſtät beſorgen, und nunmehr täglich viel Klagen einkommen, weder die Summa der 1800000. Rthl. baaren Geldes vorhanden, noch auch die Aſſignationes der 1200000 Rthl. ihre Richtigkeit noch nicht erlangt hätten, und die Schwediſchen nichts deſto weniger, wie oben angeregt, von dem Buchſtaben des Friedens-Schluſſes nicht weichen, ſondern vor Evacuation einigen Platzes, die würckliche Depoſition der 1800000. Rthl. in den Lege-Städten, wie nicht weniger die verglichene 1200000. Rthl. realiter verſichert haben wollten; So ſtehet abermahlen zu bedencken, was für ein Expedient zu ergreiffen, damit die Evacuationes und Abzug von dem Kayſerlichen und der Stände Landen, ihren Fortgang erreichen mögen; in ſonderbahrer Erwegung, daß je länger man in Diſputat bleibt, daß das Geld pari paſſu mit den Evacuationibus erlegt ſeyn müſſe und ſolches nicht vorhanden, die Schweden aber die Quartier und die Plätze ſo lang, bis alles völlig in die Leg-Städte erlegt, behaupten wollen, je mehr dem Reich und den Ständen die Mittel zu bezahlen und ſo wohl der 1800000. Rthl. als der 1200000. Rthl. halber eine Genüge zu thun entgehen, alſo, und bey dieſer, der Schweden interpretation des Friedens die Execution deſſelben ohnfehlbar gantz in ſtecken gerathen und zu nichts werden müſte. Ihro Kayſerliche Majeſtät geben zwar den Ständen anheim, ob durch ihr beweglich Zuſprechen und Remonſtration gegen die Schwediſchen Plenipotentiarien vorzuſtellen, daß dergeſtalt um die verſprochene Gelder wegen eines geringen Ausſtandes das gantze Römiſche Reich und Ihro Majeſtät Erb-Königreich und Lande zu drucken, bona fides, mit welchen die Reſtitution verſprochen worden, nicht zulaſſe, die Stände ſich auch die Gedancken nicht machen könten noch wollten, da der Königin und Cron Schweden Intention bey dieſen Tractaten geweſt ſey und ſie ſich reſolviret, das Römiſchen Reich und deſſen getreue Stände zu einiger Ruhe kommen zu laſſen, daß ſie ſolches um 1800000. Rthl. oder eines davon in termino ausbleibenden geringen Hinderſtands willen erſt drücken und verderben, und mit ärgerer Bedrängnis als wohl in dem Krieg ſelbſt, nunmehr ihre Mit-Stände beſchweren wollten ꝛc. und was dergleichen Perſuaſiva die Stände mehrers einzuführen wiſſen würden.

Wann aber dergleichen Einwendung ja nicht helffen wolte; (aller maſſen der Schwediſche Deputatus Erskein in ſeinem an die Kayſerlichen Subdelegatos vom 11. Decembr. abgangenen Schreiben ſich deutlich erkläret, daß ſie weder in Ihro Kayſerliche

1648. Dec. ſerlichen Majeſtät Erb-Landen noch im Reich einig en einhabenden Platz nicht abtreten würden, ſo lang die 1800000. Rthl. baaren Geldes und die Aſſignationes der 1200000. Rthl. nicht würcklich vorhanden:) So ſehen Ihro Kayſerliche Majeſtät ihres Orts ja kein ander Mittel, als daß die Stände das euſſerſte thun, dieſe Summa ohnverlängt zuſammen zu bringen und dabey zu betrachten, daß ſie ſich einmahl zu Erlegung dieſer Gelder in die Lege-Städte erbothen hätten, alſo ſich bearbeiten ſollten, den Schweden auch dieſen Prætext zu benehmen, damit man, wenn es beſchehen, deſto ehens der ſehen möge, an weme man denn mit der Execution des Friedens ſey; Dann, nachdem aus beyliegenden Abſchrifften erſcheine, auf was für Anzahl Volck zu Roß und Fuß die Schwediſchen ihre Unterhaltung in Böhmen, Schleſien und Mähren prætendiren, welche ſie auch in währenden Kriege, ſo viel die inhabende Plätze anlanget, niemahls gehabt, zu geſchweigen, nachdeme ſie aus allen Orten der Proportion nach, zu Oppugnation der Alt- und Neuſtadt Prag, Völcker herausgenommen, und davor ſo viel verlohren, daß ſie ſolche anjetzt haben ſolten, und den Ständen ſelbſt bekandt, was vor ohnerträgliche Diſpoſition der Schwediſchen Quartier und Verpflegung halber durch das Reich gemacht worden: So iſt ohnſchwer die Rechnung zu machen, wohin forderſt dieſe weitläufftige Verpflegung auch deren, ſo in natura nicht vorhanden und dann die ſo ſtricta interpretatio des Friedens, den gleichwohl ſie dato ſo ſchlecht beobachtet, angeſehen ſey. 1648. Dec.

Und wäre hierauf gleichwohl nicht die ohnzeitige Frage: Ob bey ſo bewandter Sache Ihre Kayſerliche Majeſtät von tragenden Kayſerlichen Amts wegen vor ſich, das Heil. Reich, wie auch Ihre Erb-Königreiche und Lande zu dergleichen interpretation des Friedens ſich verſtehen könten oder ſolten; Denn wann in der Schweden Willkühr ſtehen ſolte, die Stände dergeſtalt zu bedrängen, und durch dieſe gemachte diſpoſition der Quartier die Mittel zu Abſtattung der 1800000. Rthlr. in Geld und der 1200000. Rthlr. in Aſſignation zu benehmen, und ſie gleichwohl befugt zu ſeyn prætendiren wolten, ehender nicht abzuziehen, es ſey ihnen dann mit völliger Erleg- und Aſſignirung erſtbedeuter Summen ein Gnügen geſchehen; ſo folgt ja ohnwiederſprechlich, indeme denen Ständen die Mittel zu Bezahlung auf dieſe Weiſe benommen, und conſequenter der Militiæ keine Satisfaction gegeben werden kan, hingegen die Schwediſchen im Mangel deren ihnen auf dem Hals liegen bleiben, und ſich zu evacuation nicht obligiret halten, daß auch keine Executio Pacis zu hoffen ſeye. So will auch zum zweyten nicht weniger wegen Execution des §. *Reſtitutione ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum facta &c.* eine faſt gefährliche Interpretation geſucht, und dahin gedeutet werden kan, obgleich bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät diß Orts einige mora nicht zu erfinden, ſondern entweder bey dem reſtituendo oder reſtituente ſtehen, oder auch ſonſt einige incidentia vorfallen möchten, derentwegen die executio ſo ſchleunig nicht vorgehen könte, das doch die Schwediſchen einige evacuation und Abdanckung zu erſtatten nicht ſchuldig wären.

Wann nun aus einer ſolchen ungleichen interpretation das Reich und die Kayſerlichen Erb-Königreiche und Lande mit 120. Regimentern Schwediſchen Kriegs-Volcks, wie ihre Liſta vermag, ohne die Guarniſonen, ſo ſie im Reich haben, dermaſſen gedruckt, und zwar ihre der Schwediſchen Ausdeutung nach, ex litera Pacis beängſtiget werden ſolten und könten, ſo iſt leicht zu erachten, daß das Römiſche Reich ehender durch dieſe Armatur zu Grunde gehen müſſe, als die execution des Friedens auf dieſe jetzterzehlte Weiſe geſchehen könte, welches alles denn von ſelbſt an Hand geben thut, daß einmahl die conſervation des Reichs, und wenn an ſtatt des Friedens nicht alle Stände opprimiret ſeyn wollen, erfodere, daß der Friedens-Schluß, als welcher dem allgemeinen Vaterlande zum beſten angeſehen, ſecundum dictamen rectæ rationis & bonam fidem verſtanden werde, und die Schwediſchen ſich an Treu und Glauben begnügen, und um einer geringen Zeit, oder particular-Sache willen, das Heilige Reich nicht in immerwährender Kriegs-Flamme gelaſſen werde; ſonderlich da Ihre Kayſerliche Majeſtät bereits alles gethan und vollenzogen haben, was Dero Ihres tragenden

1648. Dec. genden Kayſerlichen Amts halben bey dieſem Frieden zu thun und zu exequiren obgelegen, auch nochmahlen erbiethig ſeyn, was Dero bey dem puncto Executionis Pacis ins künfftige noch weiter zu thun obliegen wird, dem Buchſtaben nach zu vollziehen; Derohalben Ihrer Kayſerlichen Majeſtät gnädigſt Begehren iſt, die Stände wollen ſich hierüber nicht allein unter ſich ſelbſt eines billigmäßigen Concluſi vergleichen; ſondern auch die Cronen ſelbſt darzu vermögen helffen, damit nicht an Seiten ihrer Generalitäten neue Ausflüchte geſucht, und inzwiſchen das gantze Reich ſowohln, als Ihre Majeſtät Erb-Lande totaliter ruiniret und verderbt werden. 1648. Dec.

Letztlich haben Ihre Kayſerliche Majeſtät mit nicht geringer Befremdung vernehmen müſſen, daß die Frantzöſiſche Waffen, denen man doch ex conventione Pacis weder Satisfaction noch Unterhalt ſchuldig, nicht allein de facto bis dato auf den Ständen liegen geblieben, und ſelbige zu Bezahlung der Schwediſchen Militiæ Satisfaction unvermöglich machen, ſondern auch deroſelben Generalität zu einigem Tractat der Evacuation und Abführung ihrer Völcker aus denen innhabenden Plätzen, nec ratione modi, nec temporis, ungeachtet ſie zu mehrmahlen von dem Kayſerlichen General-Lieutenant darzu requiriret worden, damit ſie nicht weniger die ihrige nach Prag ſchicken, und auch ihres Orts der Sachen ein gantzes machen wolten, nie kein Gehör gegeben. Es erfoderte gleichwohl die Nothdurfft, daß die Stände auch diß Orts auf Mittel bedacht ſeyn, wie mit denen Frantzöſiſchen Miniſtris ein gantzes gemacht werden könte. Actum Münſter den 4. Januarii ſt. n. 1649.

## §. XXXVII.

Reichs-Deliberation am 26. Decembr. ſt. v. über die ſeithero eingekommene Puncten.

Über ſothane bißher, ſowohl von der Kayſerlichen, als derer Cronen Geſandſchafften, an die Reichs-Stände, gelangte ſchrifftliche Puncten, wurde am 36. Dec. 1648. 4. Jan 1649. Reichs-Rath gehalten, und iſt der Schluß dahin ausgefallen, daß mit jedweden von ihnen à part per Deputatos wieder zu reden, und die bedachte Nothdurfft zu remonſtriren ſey, welches dann alſo geſchehen, daß ſelbigen Tags ſich die Deputirte, anfangs zu denen Kayſerlichen Geſandten verfügten, und nechſt abgelegter Danckſagung gegen die Römiſche Kayſerliche Majeſtät, wegen bezeugter ſonderbahrer Conteſtation und Sorgfalt zu Vollziehung des getroffenen Frieden-Schluſſes, in der Haupt-Propoſition 1.) das gantze Fundamentum auf die Extraditionem & Commutationem Ratificationum geſetzet, als wodurch die rechte obligation entſtehen, conſequenter executio Pacis befördert werden müſte, dahero 2.) auf ſelbige Commutation zu bringen, und beyder Cronen Plenipotentiariis mit allem Ernſt und Eyfer zuzureden wäre, damit länger nicht zurück zu halten. 3.) Würden ſich auch die übrigen Stände, ſo etwan ratione Amneſtiæ & Gravaminum etwas zu reſtituiren und zu præſtiren ſchuldig wären, alsdann zu dem geſchloſſenen und ratificirten Frieden bekennen müſſen, auch dazu compelliret werden könen, welche ſonſten anietzo, und ante Commutationem Ratificationum noch bey dem Inſtrumento Pacis allerhand Zweifel, und ſich zu accommodiren, Bedencken haben möchten; 4.) Würde auch die Frage, wie die Frantzöſiſche Völcker von dem Teutſchen Boden zu bringen wären, fallen, weil ſich Comte Servient erkläret habe, daß alsdann dieſelbige ſolten abgeführet werden, wann nur 5.) die Veſtung Franckenthal von denen Spaniſchen Völckern wiederum evacuiret, item die andere Poſten, Ehrenbreitſtein ꝛc. reſtituiret und eingeräumt würden, welches Kayſerliche Majeſtät durch Ihre hohe Autorität würde befördern müſſen, und weil 6.) das Fundamentum exauctorationis Militiæ Suedicæ, conſequenter reſtitutio Locorum, auf die ſolution der verſprochenen Gelder beſtünde, wären die Stände darüber ſorgfältig bedacht, hätten auch zu dem Ende, wegen der allzu ſchwerē Belegung der Ober-Crayſe, einige repartition der gewiſſen Gelder, und ſelbigen Computum zwar auf 16. Tonnen Rthlr. gemacht; wolten aber um mehrer Gewißheit willen,

Deputation an die Kayſerlichen.

1648. Dec.

ſich nur zu zwey tertiis, nehmlich zu 12. Tonnen obligatorie gegen die Schwediſchen erklären, und ratione modi, wie und welchergeſtalt die Gelder per partes zu zahlen, ſich ferner mit ihnen vergleichen, daß ſie ihre Völcker proportionabiliter, wie die Zahlung ſucceſsive geſchehe, abdancken, und die Poſten reſtituiren ſolten; nicht minder 7.) der Aſſignationen halber ſo viel remonſtriren, daß darin der Mangel nicht bey den Ständen, ſondern bey der Generalität geweſen ſey, welche dieſelbe vor ſich ſelbſt, und jedweden intereſsirten Stand nicht wiſſend gemacht habe, welcher Officier etwa ihm angewieſen ſeyn ſolte? Und weilen 8.) die Abdanckungen pari paſſu ſo wohl der Kayſerlichen und Chur-Bayeriſchen, als Schwediſchen Armée beſchehen müſte; Als würden verhoffentlich die Kayſerlichen Plenipotentiarii ſolches bey Kayſerliche Majeſtät zu befördern nicht unterlaſſen, allermaſſen 9.) Chur-Cölln durch dero Geſandtſchafft ſich darzu auch erkläret habe, falls die Heſſen-Caſſeliſchen würcklich damit verfahren würden, wie dann zu ſolchem Ende die intereſsirte Stände die dißfals verſprochene 100000. Thlr. beyzuſchaffen erböthig, dahingegen die Lamboyſche Völcker auch abzudancken wären.

Antwort der Kayſerlichen Geſandten.

Die Kayſerlichen traten hierauf ein wenig zuſammen, um ſich hierüber zu unterreden, und gaben hinwieder zu verſtehen, daß ſie in collatione der Kayſerlichen Propoſition mit dieſer, der Stände Erklärung, ſelbige allerdings nicht conform, noch verantwortlich befindeten, ſolche alſo mündlich wieder anzunehmen, ſondern begehrten einige ausführliche ſchrifftliche Reſolution punctatim auf alle von ihnen übergebene Articulos, damit ſie wiſſen, auch Kayſerliche Majeſtät daraus gründlich vernehmen könten, was die Stände eigentlich darauf zu thun gedächten oder nicht? ſtelleten im übrigen dahin, was ſelbige ſonſten mit denen Königlichen Plenipotentiariis, ſonderlich denen Schwediſchen, vorzunehmen gedächten, welches vielleicht der Sachen einige Erleichterung bringen möchte, und müſten Kayſerliche Majeſtät eben darum der Stände gewiſſe und ſchrifftliche Reſolution haben, damit ſie darnach, ihre annoch zu Prag ſubſiſtirende Commiſſarios wieder inſtruiren könten, über das müſten ſie wiſſen 1.) wie und wo die Gelder vorhanden wären? damit man darauf einen gewiſſen Fuß ſetzen könte, und ſich in Abdanckung der Völcker nicht länger aufhalten dörffte, 2.) ob die Officiers auch mit denen Anweiſungen zufrieden, und das Werck bißfals nicht verzögern würden? 3.) Wie die Gelder pari paſſu bey der Abdanckung abzulegen? über welches alles man noch zu deliberiren habe; ſonderlich ſey der paſſus *Executionis, Amneſtiæ & Gravaminum* annoch alſo nicht reſolviret, daß die Schwediſchen Plenipotentiarii damit zufrieden ſeyn möchten. So würde auch Kayſerliche Majeſtät darüber, daß ein oder der ander Stand in dieſen beyden Punctis nicht pariret, die Schwediſchen Völcker Ihro nicht auf dem Halſe liegen laſſen, vielweniger würden andere unſchuldige Stände ſolchen länger nachſehen wollen. Bathen daher um particular ſchrifftliche Erklärung auf jedwede Puncta, wie auch weitere Communication von demjenigen, was die Deputirte bey denen Königlichen Plenipotentiariis würden verrichtet haben; zu dem Ende ſie denn, den desfals geſchickten Courier noch aufhalten wolten; proponirten hiernechſt, wasmaſſen ſie auch Kayſerliche Reſolution auf das von denen Reichs-Ständen an Ihro Majeſtät den 27. Novembr. abgelaſſenes Schreiben, ſonderlich in puncto prælationis creditorum, ſo etwas Geld zu Aufbringung der Schwediſchen Militiæ Satisfaction vorſchieſſen würden, und deßfals publicirenden Kayſerlichen Edicti im Heil. Römiſchen Reich, wie auch über andere in angezogenẽ Schreiben enthaltene Puncta, empfangen hätten.

Anſtand wegen eines Edicts, die Prælation der Creditorum betreffend.

Sie gaben dabey zu verſtehen, wie Kayſerliche Majeſtät ratione publicationis Edicti in puncto prælationis creditorum allerhand rationes dubitandi zu Gemüth gegangen, und nicht wüſten, 1.) ob man eben annoch eines ſolchen Special-Edicti, bey ziemlicher Beyſchaffung der Gelder, benöthigt ſeyn möchte? 2.) Wenn es nova lex ſeyn ſolte; würde es vermög Inſtrumenti Pacis auf den künfftigen Reichs-Tag gehören. 3.) Wäre das gemeine Schuld-Weſen ſchon dahin remittiret, 4.) würden anteriores creditores contra Jura zurück geſtellt, welches hart wäre, præſertim in cauſis privilegiatis.

5.) Wür-

1648. Dec.

1648. Dec. 5.) Würde man auch wissen müssen, wer dergleichen Creditores von Officierern wären, ob es etwann Ausländische und Frantzösische seyen? da dann die Stände gar leicht um mehr Land und Leute kommen könten. Jedennoch und da die Stände vermeynen solten, daß annoch damit zu verfahren, und das Publicum Interesse etwan dem Particulari vorzuziehen sey; So hätten sie, Kayserliche Gesandten, in eventum dergleichen Privilegium bey handen, wiewohl es nur auf drey Jahr lang gerichtet wäre.

So hätte auch Kayserliche Majestät, wegen der Spanischen Cession einen Courier nach Spanien, an den Marquis de Caretto geschickt, um dieselbige daselbst auszuwürcken, daran sie auch nicht zweifeln wolten; Es möchte auch wohl schon Antwort am Kayserlichen Hof wieder ankommen seyn, und verhoffeten, daß desfals keine Verhinderung einfallen würde, in eventum aber möchten sie gleichwohl der Stände Special-Guarantie gerne sehen, und hielten davor, daß, was ohne Consens der Crone Spanien vorgegangen sey, nicht verbindlich seyn könne; dann anfänglich solche Cessio Hispanica nicht conditioniret gewesen, weil man in Hoffnung gestanden, daß selbiger Crone Tractaten, mit denen übrigen Friedens-Tractaten noch mit vor sich gehen würden; nachdeme aber hernacher solches nicht geschehen, hätte es Spanien difficultiret, und die Cession nicht ertheilen wollen, dahero behutsam damit zu gehen, weiln auch Sr. Ertz-Fürstlichen Durchlaucht Leopold Wilhelm in particulari, und das gantze Hauß Oesterreich interessiret wäre, und selbiges mit betreffe.

Endlich hätten Ihro Majestät sich zu der Intimation des Friedens, an den in Engelland sich aufhaltenden Pfaltzgrafen Carl Ludwig, zu verstehen, Bedencken gehabt, auch wohl lieber gesehen, daß die von denen Ständen dahin übersandte Intimation gäntzlich wäre unterlassen worden; Nachdeme es aber geschehen, liessen sie dahin gestellet seyn, was vor Antwort erfolgen möchte, und wolten Ihre Kayserliche Majestät im übrigen alles exequiren, was im Friedens-Schluß enthalten wäre. 1648. Dec.

Inter discursum erwehnte Vollmar, wie daß ein Frantzösischer Cavalier, Nahmens Brancard, vor diesem bey gehaltener Schlacht in Flandern, von dem Hertzog in Lothringen gefangen, aber wieder loßgelassen worden sey, der sich nacher Paris zu dem Mazarini verfügt, und von ihm unlängsthin zu dem Hertzogen von Lothringen wieder gesandt worden, um ihn zu ersuchen, die interposition zwischen Franckreich und Spanien auf sich zu nehmen: Wie nun solches weiter an den Comte Pigneranda und den Hertzog Leopold Wilhelm gebracht, und so weit consentiret worden sey, daß zugleich des Hertzogs von Lothringen Restitution mit darunter beobachtet werden solte, worauf er, Volmar, deßfalls mit dem Comte Servient vor wenig Tagen, in einen discours deßwegen gekommen; So hätte dieser solches viel anders ausdeuten wollen: dahero so viel daraus zu schliessen wäre, daß man an Frantzösischer Seiten, zwar allerhand prætextus zu tractiren vorschlüge, es aber damit gantz und gar kein Ernst wäre.

Vorschlag, was zu thun, im Fall die Cronen sich zur Auswechslung der Ratificationum nicht verstehen wolten.

Unter andern, kam auch von denen Braunschweigischen Gesandten dieses expediens ins Mittel, im fall die Cronen sich nicht zur Commutation der Ratificationen verstehen wolten; daß es etwan, an Seiten der Stände, dahin zu bringen seyn möchte, daß alsdann die Ratificationes Statuum Imperii mit denen Kayserl. allein commutiret würden, woraus zweifelsfrey die Cronen ein sonderbares Nachdencken bekommen, und sich um so vielmehr auch zur extradition ihrer Ratificationum verstehen würden. Ob nun wohl die Kayserlichen Gesandten dagegen einwendeten, daß sie annoch keine Ratification vor die Stände überkommen hätten, jedoch derselben gewärtig wären; nahmen sie doch diesen Vorschlag zu bedencken, gaben auch so viel zu verstehen, daß er nicht zu verwerffen sey.

1648. Dec.

## §. XXXVIII.

1648. Dec.

Reichs-Deputation an Servient, wegen Auswechſelung der Ratificationen.

Selbigen Nachmittag fuhren die Deputirten zu Comte Servient, und ward ebenfals das Haupt-Fundament des gantzen Friedens-Werckes-Conſolidation, auf die Commutation der Ratificationum geſetzet, dabey dann die von ihme übergebene difficultates diluiret wurden. 1.) Daß man an der Spaniſchen Ceſſione ſuper Alſatia, nicht zweifeln wolte, auf allem Fall wäre auch das ins Mittel gebrachte extraordinair Remedium, nehmlich der Stände Particular-Guarantie, nebſt der General-Guarantie an Hand zu nehmen, dann die Kayſerliche Ceſſio wäre vorhanden, daß daher alles expediret werden könte, weil geſamte Stände mit ihren Ratificationibus gleichmäßig bereit wären; So hätte es auch 2.) an der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, welche an Chur-Trier auszuantworten ſey, keinen Zweifel, weil dieſelbe gleichfals vorhanden, und nur wenig Worte darinnen zu ändern wären. 3.) Die Securitas *Exauctorationis* Militiæ & *Evacuationis* locorum, ſonderlich Franckenthal, würde ſich facta permutatione auch ſchon finden müſſen; weil alsdann Kayſerliche Majeſtät krafft des Frieden-Schluſſes verbunden wären, die execution deſſelben zu befördern; Es möchten auch wohl die Kayſerlichen ſchon davon, und wegen ſothaner Poſten evacuation, mehrere Gewißheit haben, ſo ſich bey der Commutation ergeben würde; in eventum müſte Spanien von dem Reich zu Aufgebung der Veſtung Franckenthal gezwungen werden; 4.) Stünde es wegen der Heßiſchen Sachen mit denen Intereſſirten in guten Tractaten, woran nicht zu zweifeln, und übergiengen 5.) die Deputirte mit Fleiß den paſſum, wegen der Stände Declaration, um vorhero von Servient zu vermehren, ob er vor ſich ſelbſten deßfals noch was weiter moviren wolte; ſondern baten ſchließlich, es bey der Commutatione Ratificationum zu laſſen, weil er nunmehr dieſelbe, der Kayſerlichen conform, überkommen hätte.

Des Servient Antwort.

*Servient* conteſtirte hierauf von ſeiner, und ſonderlich der Cron Franckreich, Begierde zu vollkommlichen beſtändigen Frieden, und wünſchte, daß nur alles ſincere ad effectum Pacis möchte befördert werden, an ſeinem Ort ſolte an der begehrten Commutation nichts ermangeln, wenn nur die Kayſerlichen mit allen Requiſitis & Documentis würden gefaſt, und dasjenige expediret ſeyn, was ante Ratificationem zu expediren in Inſtrumento Pacis conveniret worden ſey. Und ob er wohl der Stände parolen trauen wolte, daß alles poſt Ratificationem, tanquam implementum, beſſer folgen würde; ſo dörffte jedennoch der eventus künfftig ein anders weiſen, und daß er hierin juſtiſſimas cauſas dubitandi angeführet, auch nicht unbillig auf die anteexpedienda vorher gedrungen hätte: So müſte auch ſonderlich und vor allen Dingen Franckenthal eingeräumt werden, dann ſonſten keine ſecuritas Pacis zu hoffen wäre: zog darauf weitläufftig an, was über dieſen Punct für nachdenckliche impedimenta Pacis moviret würden: So hätte man gleichwohl auch hiebey des Pfaltzgrafens Churfürſtens, und derer Reſtitutions-Sache, nicht zu vergeſſen, auch bey dieſen Tractaten dahin zu ſehen, wie man die abſentes obligiret machen könte; Wann er nun nur gnugſam von allen des Friedens verſichert ſeyn könte, wie er dann hierin der Stände parole trauete, welchen er gleichwohl ſolches alles vorhero wohlmeynend und zur Warnung wolte geſagt haben, auch nicht wenig anſtünde, ob alles dasjenige, was verſprochen worden ſey, gehaltē werdē könte; So wolte er darauf *rete laxiren*, (uti verba erant) daß, ſo viel an ihme wäre, nichts ermangeln ſolte, weil er nunmehro die begehrte conforme Ratification überkommen hätte; müſte aber vorhero ſich noch mit denen Schwediſchen unterreden.

Beſchreibung der Frantzöſiſchen Original-Ratification.

Er ließ darauf das Original der Frantzöſiſchen Ratification holen, und zeigte ſolches denen Deputatis vor; Selbiges war in Purpur-Sammet und *Regal*-groß *Folio* eingebunden, und mit *bleumouranten* ſeidenen Banden behengt; Unten hieng das Königliche Siegel in bloſſen gelben Wachs, ſo in eine guldene Capſel ſollte geleget werden; Inwendig war die Schrifft auf weiß Pergament geſchrieben, und der Eingang in Frantzöſiſcher Sprache; darauf folgete: Sit Pax Univerſalis &c. *in medio* war der Kayſerliche Titulus

1648. Dec. tulus vor des Königs in Franckreich ſeinem geſetzet; *in fine* des Königs eigenhändige Unterſchrifft, wie auch darunter der Königin Regentin, und dann zuletzt des *Secretarii Status*, Comte de Brienne Nahmen befindlich. Es movirte aber Comte Servient zuletzt dabey noch dieſes dubium, daß die Confœderirte annoch darin nicht, gleichwie in dem Schwediſchen Inſtrument, genennet worden wären; weßhalber die Sache noch zu bedencken ſtünde. Ob nun wohl die Deputirte erinnerten, daß ſecundum tenorem Inſtrumenti Pacis ſelbige erſt, 6. Monath poſt Ratificationem, ſich anzugeben hätten; regerirte er doch, daß die erſtbenannten billich zu ſetzen, und eine conformität mit dem Schwediſchen Inſtrument dieſfals zu halten ſey; diejenigen Confœderati und Adhærentes aber, welche ſich alsdann noch weiter dazu verſtehen wolten, hätten ſich inner 6. Monathen anzugeben. Womit alſo dieſe Conferenz geendiget wurde. 1648. Dec.

## §. XXXIX.

Von des Reichs particular-Garantie über die Ceſſion von Elſaß an Franckreich.

Die Extraordinari-Reichs-Deputirten verſammleten ſich am 27. Decemb. auf den Biſchoffs-Hoff; Weil nun das Chur-Mayntziſche Directorium, wegen der particular Aſſecuration, über das Elſaß, in defectum Ceſſionis Hiſpanicæ, ein Project zu Papier, und darinnen die, von denen Kayſerlichen Geſandten begehrte Conditiones gebracht, auch daraus mit dem einem Kayſerlichen Plenipotentiario Vollmar communiciret hatte, welcher damit zu frieden geweſen; So iſt vor gut befunden worden, daß ſolches Project noch ſelbigen Abend, dem Graffen Servient durch den Chur-Mayntziſchen Secretarium überbracht werden möchte, mit Begehren, ſeine Notas dabey zu ſetzen, und ſich darauf alsdann ferner mit denen Deputatis in Conferenz einzulaſſen. Allermaſſen dann auch ſolches beſchehen, und die Deputati folgenden Nachmittags mit ihm daraus geſprochen, da er dann ſolchen Aufſatz von neuen mundiren, und darinnen allerhand Erinnerungen mit einrücken laſſen, auch ſonderlich in fine begehret, daß, obwohl die Deputirte in ihrem Aufſatz geſetzet hätten, daß ihm dergleichen Receſſ unter des Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorii Inſiegel ſolte extradiret werden, er jedennoch damit nicht zu frieden ſeyn könte, ſondern beſagter Receſſ oder particular-Verſicherung eben ſowohl von allen und jeden Extraordinar-Deputatis und allen denen, welche den Frieden-Schluß ſubſcribiret und beſiegelt hätten, vollenzogen, und ihme alſo extradiret werden müſte, alsdann er ſich zur Commutation der Ratification unweigerlich verſtehen wolte, geſtalt er darauf ſein Project dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio zugeſtellet, welches, wie auch die übrigen Deputati mit ſelbigen alſo bald zu Vollmar gefahren, und bey ihm das Project verleſen. Dieſer movirte zwar dawider keine Difficultäten; Jedennoch aber wolte er ſolches alſobald ſimpliciter nicht approbiren, ehe und bevor er daraus mit denen übrigen Kayſerlichen Geſandten communiciret hätte, zu denen er ſich alſofort begab.

Des folgenden Tags den 28. Decemb. ſt. v. begaben ſich die Deputati zu denen Kayſerlichen Geſandten, um den Aufſatz der particular-Guarantie vor die Cron Franckreich, vollends in Richtigkeit zu bringen: Da dann die Kayſerlichen inſonderheit nur dis movirten, und nicht ſetzen laſſen wollten, daß die Elſaßiſche Lande nicht könten ad fœminas devolviret werdē, indem ſie ſoutenirten, daß ſolche Lande keine feuda recta & maſculina ſondern hæreditaria wären. Es wurde hierauf von den Deputirten eingewendet, daß auf ſolche weiſe der Frantzöſiſche Geſandte mit der inſerirten Condition: *Si Rex Hiſpaniarum ſine pro maſcula e vita decedat &c.* gantz und gar nicht würde zu frieden ſeyn, weil je nach Abſterben des Königs, der Infantin in Spanien oder dero Nachkommen frey ſtehen würde, ſolche Lande dermahleinſt, weil ſie die Infantin in die Ceſſion nicht gewilliget hätte, zu repetiren, welches aber wider den klaren Buchſtaben des Inſtrumenti Pacis directe lauffen würde, als in welchem bemeldte Elſaßiſche Lande der Cron Franckreich in perpetuum & irrevocabiliter gegeben wären, worü-

Die Kayſerlichen ſoutenirten, die Elſaßiſchen Lande ſeyen Feuda hereditaria.

1648. Dec. worüber man ſich bey einer Stunde lang, mit ratiociniren pro & contra aufhielt, und unterſchiedliche Expedientia, vermittelſt welcher dieſer paſſus alſo geſtellet werden könte, daß es dem Hauſe Oeſterreich nicht præjudicirte, u. gleichwohl auch dasjenige, ſo in Inſtrumento Pacis ſolenniter verſprochen worden, nicht violiret, u. dadurch ins künftig neue ſchädliche Motus im Reich erweckt werden möchten, ins Mittel brachte, bis endlich die Kayſerliche ſelbſt, nach begehrten Abtritt der Deputirten, und unter ſich gepflogener Unterredung, ſich dahin erkläreten, daß dieſe gantze Clauſula oder Conditio: *Si Rex Hiſpaniarum ſine prole maſculæ vita decedat &c.* ausgelaſſen werden ſolte; Worauf ermeldte Deputirte alſo fort zu den Grafen Servient gefahren, und ihm dies Expediens angedeutet, womit derſelbe, wie auch mit noch einigen andern, von den Kayſerlichen Geſandten hier und dar bey geſetzten Erinnerungen wohl zu frieden geweſen, und alſo dieſe Sache dergeſtalt wie die Beylage ſub N. I. zeiget, geſchlichtet worden iſt. Zu deſſen mehrern Erleuterung das Protocollum ſub N. II. dienet. 1648. Dec.

## N. I.

### Particular-Guarantie des Reichs über Elſas.

Notum ſit omnibus, cum ex parte Sacræ Cæſareæ Majeſtatis & Imperii per Pacificationem nuper hic publicatam, inter alia quæ in puncto Satisfactionis Gallicæ, Sacræ Majeſtati Chriſtianiſſimæ ceſſa ſunt, *Landgraviatus utriuſque Alſatiæ* cum *Suntgovia*, *Præfectura Provinciali decem Civitatum Imperialium in Alſatia ſitarum & Briſaco*, etiam ceſſus fuerit, & pro ſecuriori dictarum rerum poſſeſſione, præter Cæſaris, Statuum Imperii, & Domus Auſtriacæ ſpecialem ceſſionem & renunciationem, etiam Regis Catholici ceſſio & renunciatio fuerit promiſſa, quibus omnibus præſtitis, ſua Majeſtis Chriſtianiſſima una cum aliis rebus reſtituendis, *Quatuor Civitates Sylveſtres*, Dominis Archi-Ducibus Auſtriæ, & nominatim Domino Archi-Duci Ferdinando Carolo reſtituere, & *tres Myriades* librarum Turonenſium ſolvere tenetur: Nunc vero in Ratificationum & conſequenter dictarum Ceſſionum extradendarum termino, Regiæ Catholicæ Majeſtatis ceſſio ad manus non ſit, unde Sacræ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ Legatus ſibi ratificationes commutandi jus non eſſe declaravit, niſi iſti impedimento ſufficiens, & quidem tale remedium afferatur, ut Coronæ Galliæ ex defectu Hiſpanicæ ceſſionis, quoad quietam prædictarum rerum poſſeſſionem, nullum contingere poſſit præjudicium, & in eum finem præter ſpecialem Imperii Guarantiam, Quatuor Civitatum Sylveſtrium reſtitutionem & conventæ pecuniæ ſolutionem a parte Coronæ Galliæ ſuſpendendam eſſe contenderit, in vim declarationis Suæ Excellentiæ a parte Statuum Imperii traditæ die decimo quinto Octobris proxime præteriti; Electorum vero Principum & Statuum Legati de implemento Cæſareæ promiſſionis nullatenus dubitent, quin imo dictam ceſſionem propediem adfuturam confidant, & idcirco, ne per ratificationum ſuſpenſionem effectus pacis protrahatur, Domini Legati deſiderio deferendum judicent.

Quod ideo ſuorum Principalium nomine, ultra generalem in Inſtrumento Pacis comprehenſam, ſe ad ſpecialem Guarantiam & manutentionem contra quoscunque, qui quocunque tempore, modo aut prætextu in præjudicium Coronæ Galliæ contra ſupradictam ſatisfactionem ejusque quietam poſſeſſionem quicquam moliti fuerint, tamdiu præſtandam armata manu ſe obligant, eamque vigore præſentium ſincere promittunt & eadem obligatione in prædictam ſuspenſionem, reſtitutionis nimirum quatuor Civitatum Sylveſtrium & ſolutionis pretii conventi conſentiunt, donec ceſſio Hiſpanica Chriſtianiſſimæ Regiæ Majeſtati vel ejus Plenipotentiario realiter extradatur

1648. Dec. tur, quod cum quocunque brevi ſeu longo ab hinc tempore factum fuerit, dictus Legatus Galliæ viciſſim promittit, Chriſtianiſſimam Suam Majeſtatem ſtatim absque mora & ſine ulla exceptione hac ſpeciali Statuum obligatione penitus extincta, remanente tantum obligatione reciproca, ſive guarantia in Inſtrumento Pacis expreſſa, Sereniſſimæ Domui Auſtriacæ, juxta tenorem dicti Inſtrumenti Pacis, etiam Sylveſtres Civitates hucusque retentas absque omni ulteriori exceptione vel cunctatione reſtituturam & promiſſam pecuniam ſoluturam, pendente autem illa reſtitutione nullam omnino in locis retentis innovationem facturam aut fieri permiſſuram, quæ jus aut cauſam Domus Auſtriacæ ulla ratione duriorem reddere poſſit. Et cum dicta retentio non aliter quam duntaxat majoris ſecuritatis cauſa intelligenda ſit, omne Dominium Utile in retentis locis, ſtatim poſt factam ratificationum commutationem, una cum aliis rebus reſtituendis dicto Domino Archi-Duci reſtituetur & præſidia militaria, quæ in dictis quatuor Civitatibus nomine Regis Chriſtianiſſimi tenebuntur, propriis Suæ Majeſtatis ſumtibus ſuſtentabuntur. Porro ſola prædictorum locorum & pecunia ſuſpenſiva retentione excepta, reliqua, quæ præſtanda ſunt, integerrime præſtabuntur, & pax amicitiaque contracta absque ulla contraventione accurate ſervabitur, non obſtante dictæ ceſſionis Hiſpanicæ interſtitio, et quamprimum commutatio ratificationum facta fuerit, ab utraque parte ad ſinceram & realem omnium, quæ in Inſtrumento Pacis continentur, executionem ſine ulla mora vel exceptione devenietur. 1648. Dec.

In quorum omnium & ſingulorum fidem & inviolabilem obſervantiam, hanc ſpecialis guarantiæ & reciprocam præſtandorum conventionem, Pacificationi conformem & utrinque obligatoriam, nomine Chriſtianiſſimæ Regiæ Majeſtatis Dominus Legatus Galliarum, nomine vero omnium Electorum Principum & Statuum Imperii iidem Deputati, eademque autoritate, qua publico Pacis Inſtrumento ſubſcripſerunt, propriæ manus ſubſcriptione & ſigilli appoſitione corroboraverunt, & tria exemplaria pariter obligatoria deſuper confecta ſunt, quorum unum Dominis Cæſareanis, alterum Domino Galliarum Legato, & tertium Imperii nomine, Directorio Moguntino tradita.

Signatum Monaſterii Weſtphalorum, die Januar. 1649.

## N. II.

### Protocollum d. d. 27. Dec. 1648.

Mittwochs den 27. Dec. hor. 10. verſammleten ſich die Deputirten auf dem Biſchoffs-Hoff, denen Käyſerlichen, dem geſtrigen Concluſo nach, auf ihre Quæſtiones zu antworten. Und war bey etlichen eine ziemliche Hitze zu verſpühren, wie denn der Braunſchweig-Calenbergiſche Geſandte vorſchluge, er hätte geſtern in Voto dafür gehalten, wenn die Cronen nicht alſobald zur Commutation ſchreiten wollten, ſo ſollten die Käyſerlichen und Stände ihre Ratificationes deponiren; in weiterm Nachſinnen befinde er viel beſſer, ſie commutirten ſie gar, dadurch würden die Königlichen Geſandten gezwungen, auch zu commutiren, welches der Chur-Bayeriſche auch approbirte. Wir andern aber ſchwiegen ſtille dazu.

Bey denen Herren Käyſerlichen proponirte der Chur-Mayntziſche Herr Mehl, man hätte der Herren Käyſerlichen vorgelegte Fragen in Deliberation gezogen, und gienge der Stände Gutachten dahin; daß vor allen Dingen auf die Commutation der Ratificationum zu bringen ſey, wie wir dann zu ſolchem End den Herren Frantzöſiſchen Geſandten, und wo möglich, den Herren Schwediſchen auch noch heute, oder doch dieſen Morgen, geliebtes GOtt, früh beweglich zuſprechen wollten. Denn wenn die Commuta-

1648. Dec. mutation geſchehen, ſo folgte an ſich ſelbſt, daß die Frantzöſiſche Armada von des Reichs Boden müſte. Was denn die Abdanckung der Schwediſchen Soldateſca, und Reſtitution der Oerter betreffe, das dependirte bloß von Geld, welches zuſammen zu bringen eine neue Repartition gemacht wäre, die belieff ſich zwar an baaren Geld auf 16. Tonnen Goldes zu Rthlr. gerechnet, man wollte ſich aber höher nicht, als zu 12. obligiren. So wären auch die Stände erböthig, ſo bald als nur der Generaliſſimus die Aſſignationes in die Crayße ſchickte, mit denen Aſſignatis ſich zu vergleichen, auch der Execution halben in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, den Königlichen Geſandten gnugſame Sicherungs-Mittel vorzuſchlagen. 1648. Dec.

Die Herren Kayſerlichen unterredeten ſich ein ziemliche lange Weile, darauf Herr Vollmar die Antwort dergeſtalt ablegete: Sie hätten vernommen, was wegen der von Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät denen Ständen proponirten Deliberations-Puncten, man anjetzo ſich reſolviret, welches er dann alles umſtändlich recapitulirte: Sie befindeten aber unſere Antwort gar nicht auf die Kayſerlichen Fragen, und ad rem eingerichtet, trügen auch Bedencken, ſolche an Ihre Kayſerliche Majeſtät noch zur Zeit zu überſchreiben, als welche ein gründlich, umſtändlich Gutachten, und nicht eine Antwort oben hin erwarteten: Bäthen derhalben, wir möchten auf Ihre Kayſerlichen Majeſtät von ihnen ausgeſtellte Puncten anderweit conſultiren, und ihnen ein umſtändlich ſchrifftlich Gutachten zu ſtellen, darzu ohne Zweiffel die vorhabende Conferenz mit denen Königlichen Geſandten gute Anleitung geben würde. Ihres theils müſten ſie erinnern, daß mit der neuen Repartition der Sach nicht geholffen, ſondern es müſte eine eigentliche gewiſſe Sicherheit da ſeyn, was und wie viel baares Geldes in jedem Crayß verhanden, ſo müſte auch mit denen Aſſignationen es zu End gebracht, und ſpecialiter & particulariter gedacht werden, wie der punctus Amneſtiæ & Gravaminum zur Execution zu bringen, damit die Exauctoratio und Evacuatio locorum, alles pari paſſu erfolgen könnte. Ihre Kayſerliche Majeſtät würden an ihrem Ort nichts erwinden laſſen, daß ſie aber um anderer Stände Verzögerung und Ungehorſam willen, ſollten ſo viel tauſend Mann in ihren Erb-Landen haben, ihre Plätze vermiſſen, und zuſehen, wie andere gehorſame Ständ alſo unſchuldig bedrängt würden, daß käme Ihre Majeſtät gantz unleidlich vor. Wir wüſten uns auch zu erinnern, was vor deſſen an Ihre Kayſerliche Majeſtät wir wegen eines Privilegii Prælationis vor diejenigen, die zur Schwediſchen Satisfaction etwas herliehen, wie auch der Spaniſchen Ceſſion und Pfältziſchen Sach halben, geſchrieben. So viel das erſte betreffe, ſtünden Ihre Kayſerl. Majeſtät etwas an, ob der Stände Geſandten auf ſolche Sachen bevollmächtiget wären, dieweil ſie auf Reichs-Tage gehörten, auch in Inſtrumento Pacis das Credit-Weſen auf nächeſten Reichs-Tag verwieſen, zudem es ziemlich hart ſeyn wollte, anteriores, und ſonderlich privilegirte Creditores nachzuſetzen. Es könnte manchem General dadurch Gelegenheit gegeben werden, einen Stand des Reichs ein groß Stück Landes abzuwäſſern. Jedoch, wann wir nochmahls dergleichen Privilegium vor nöthig hielten, hätten Ihre Kayſerliche Majeſtät es allbereit eventualiter ausgefertigt und die Originalia ihnen zugeſchickt, ſolche dem Reichs-Directorio zu übergeben. Es wäre aber nicht unbillig, daß darin perſonæ miſerabiles & privilegiatæ excipiret, und das Jus Prælationis auf 3. Jahr geſetzt werde. Wegen der Spaniſchen Ceſſion wäre ein eigener Courier an Spanien geſchickt, der zwar noch nicht, unterdeſſen aber ein anderer von Madrit zu Wien ankommen, und weil der Kayſerliche Ambaſſadeur, Marquis de Caretta geſchrieben, daß er jetzo freundlicher als zuvor tractiret würde, und die Inflammation bey dem König etwas nachgelaſſen, ſo verhofften ſie, es würde die Ceſſion ſeyn ankommen, aufs längſte würden ſie Sonntags Gewißheit erfahren. Sollte ſie aber nicht ankommen ſeyn, ſo wüſten ſie zwar wohl, was eventualiter die Stände an Herrn Graff Servient verſprochen, verhofften aber, man würde mit ſolcher Special-Guarandie behutſam gehen, und dergeſtalt verfahren, daß das Ertz-Hertzogliche Hauß Inſpruck des Friedens auch zu genieſſen haben möchte. Wegen der Pfaltz hätten Kayſerliche Majeſtät lieber geſehen, daß die Intimation an den Herrn Pfaltz-Graffen nicht von den Geſandten hier nacher

Lon-

1648. Dec. Londen gethan, ſondern an Käyſerliche Majeſtät remittirt worden wäre. Doch weil es geſchehen, lieſſen Ihre Käyſerliche Majeſtät es dero auch nicht mißfallen, und wolltens gar gerne vernehmen, wenn Ihre Durchlaucht der Herr Pfaltz Graff ſich bey Zeiten accommodirte. 1648. Dec.

Nachdem wir etwas zuſammen getreten, replicirten wir durch Herrn Mehl: Weil ſie ja etwas nähere und mehrere Eröffnung begehrten, ſo wollten wir nach gehabter Unterrede mit dem Königlichen Geſandten, dieſe Puncta von neuen vornehmen, collegialiter darüber deliberiren, und unſer Gutachten darüber eröffnen. Indem wir Abſchied nehmen wollten, fragte Ich Herrn Vollmar, wann die Kriegs-Generalen, wie faſt der Diſcurs geben wollte, den Exauctorations- und Evacuations-Punct wieder anhero remittirten, ob denn auch ſie, die Herren Käyſerlichen, Vollmacht hierzu hätten? Er antwortete: Nein. Wann das geſchehen ſollte, müſten ſie erſt neue Inſtruction und Vollmacht vom Käyſerlichen Hoff bekommen. Indem fing der Calenbergiſche Geſandte abermahl von der Commutation zwiſchen den Käyſer und Ständen, an zu reden. Die Herren Käyſerlichen ſagten: 1) Es wäre ein Vorſchlag, davon ſie ſich unterreden müſten. Sie ſehen wohl kein Bedencken, als daß ſie nur eine Ratification hätten. Wenn ſie nun die denen Ständen geben, und es wollten die Königlichen hernach commutiren, ſo hätten ſie kein Ratifications-Exemplar. Der Herr Calenbergiſche: Das könnte nicht verſchlagen, denn ſie hätten doch um mehr Exemplaria an Käyſerliche Majeſtät geſchrieben; Kämen ſie nun unter deß, wäre es gut, wo nicht, und die Königlichen Geſandten bequemten ſich zur Commutation, ſo könnten die Stände ihr Exemplar wohl wieder heraus geben. Herr Vollmar: Worzu es groß vonnöthen wäre, daß die Stände des Käyſers Ratification hätte; Sie wären ſein doch gnug verſichert. Der Herr Calenbergiſche: Es wäre dazu vonnöthen, daß alsdenn Käyſerliche Majeſtät und die Stände einander recht obligirt würden, und für einen Mann ſtehen würden. Der Chur-Brandenburgiſche Herr Weſenbeck: Das wäre der rechte Cuneus. Herr Vollmar, wie auch die andern Käyſerlichen Geſandten erfreuten ſich über ſolchen Diſcours, und ſagte Herr Vollmars Excell. hättens die Stände längſt alſo gemacht, ſo wäre man in ſolche Weitläufftigkeit nicht gerathen. Der Chur-Bayeriſche Geſandte aber ſagte, es wäre zu verſtehen, wenn die Cronen nicht commutiren wollten. Worauf der Herr Calenbergiſche Geſandte antwortete: Es wäre auch nur ein Diſcurs, und kein Reichs-Concluſum. Es wurde Incidenter auch der Spaniſchen Tractaten gedacht: Davon erzehlte Herr Vollmar: In dem jüngſten Treffen in Flandern, hätte der Hertzog von Lothringen einen Frantzöſiſchen Cavallier gefangen bekommen, Brancard genamt, der wäre auf Parole von dem Hertzog loß gelaſſen worden. Ob er ihn nun in geheim Commiſſion gegeben oder nicht, wäre ihm unbewuſt: Aber der Cardinal Mazarini hätte ihn wieder zurück an den Hertzog von Lothringen gehen laſſen, und Se. Durchlaucht um Interpoſition erſucht zwiſchen beyden Cronen. Nachdem es nun der Hertzog an den Graffen Pigneranda, und dieſer an den Erb-Hertzog gebracht, auch ein formal-geheimer Rath darüber gehalten worden, hätte man geſchloſſen, quod ſic, und ſolchen Schluß dem Hertzog mündlich angezeigt, Se. Durchlaucht hätte aber ſchrifftliche Reſolution begehrt, die ihm auch wäre gegeben worden, mit dem Anhang: Man verſehe ſich aber, daß die Cron Franckreich dieſer Interpoſition zu Beruhigung der Chriſtenheit gebrauchen würde. Vorgeſtern wäre Herr Graff Servient bey ihm, Herrn Vollmar, geweſen, ſo hätte er gedacht, was Brancard bey den Hertzog von Lothringen proponiret, Herr Graff Servient aber hätte es negiret, und dahin gedeutet, es wäre der Hertzog von Lothringen nur erſucht worden, das beſte zum Vergleich zu reden; nachdem aber Herr Vollmar ihm die Copie gewieſen der ſchrifftlichen Reſolution, ſo der Hertzog bekommen, hätte ſich Herr Graff Servient gleichſam dafür entſetzet, und wüſten ſie, die Herren Käyſerlichen, nicht, was weiter hierunter möchte vorgangen ſeyn.

Als wir wegfuhren, bath mich der Bambergiſche, auf ſeinen Wagen zu ſitzen, und beſchwehrte ſich etlicher maſſen über den Braunſchweigiſchen Vorſchlag, denn er befahr-

1648. Dec. te, wenn es vor die Königliche Geſandte kommen ſollte, würde es die Sache nicht leichter machen; man wüſte auch nicht, was ein oder ander im Hertzen hätte, die hernach in Hoffnung, daß ſolche Vorſchläge zu Werck gerichtet werden ſollten, die Sache nur mehr und mehr intricat machten, ihr Intent deſto eher zu erlangen. Er hätte nichts mögen dazu ſprechen; denn er auf ſolche Extremitäten noch nicht befehliget, weil ſonderlich die Königlichen Geſandten ſich noch zur Zeit alles gutes erbothen, und ihre Erinnerungen nicht eben als conditiones ſine quibus non, herausgegeben. Ich antwortete darauf: Es wäre von den Herren Calenbergiſchen Geſandten nur Diſcours-Weiſe vorgebracht worden, und hätte ich meines theils ſelbſt lieber geſehen, daß er damit zurücke gehalten, bäthe er möchte mir doch ſeine Gedancken von der Lothringiſchen Interpoſition eröffnen; davon nun war diß ſeine Meynung: Es wär dieſe Interpoſition ein gefährlicher Griff, denn es ſtünde in Franckreich jetzo über alle Maaß übel, und wäre einem allgemeinen Aufſtand gar nahe. Die Parthey wieder den König, wäre das gemeine Volck, das Parlament und der Hertzog von Orleans, der hätte nun viel andere Printzen noch an ſich hängen, und wäre ſonderlich allzeit hart darauf beſtanden, daß der Hertzog von Lothringen plenarie ſollte reſtituirt werden, nur dadurch die Königliche Parthey zu ſchwächen, und alſo zweiffelte er nicht, er, der Hertzog von Orleans, vor den der Mazarini ſehr ſich fürchten müſte, hätte ihn dahin gedrungen, dem Hertzog von Lothringen die Interpoſition aufzutragen, und wäre ihm, dem Hertzog von Lothringen, von den Duc d'Orleans, wie man gute Nachricht hätte, bereits in geheim verſprochen, daß wenn er die Spaniſchen Tractaten zum Schluß befördern würde, ſo ſollte er an ſeiner Reſtitution gar nicht zweiffeln.

1648. Dec. Nachmittags halb zwey Uhr kamen die Deputirten auf dem Biſchoffs Hoff wieder zuſammen, und unterredeten uns, wie die Sache Herrn Graffen Servient fürzubringen. Der Chur-Mayntziſche Geſandte Herr Mehl ſagte mir a part im Vertrauen, es käme ihm bedencklich für, daß die Kayſerlichen ein ſchrifftliches Gutachten begehrten, man hätte ſich darinnen wohl fürzuſehen, ſonderlich aber auch mit den Braunſchweigiſchen Vorſchlag behutſam zu gehen. Denn er wollte ihm beyde Ohren laſſen abſchneiden, wo die Kayſerliche gerne ſeheten, daß was aus dem Frieden würde, und wollten nur, daß jemand, ſonderlich aber die Stände, Occaſion dazu geben, ſie möchten auch ſagen und conteſtiren, was ſie wollten, das Spaniſche Intereſſe wäre allzu groß. Als auch der Special-Guarantie gedacht wurde, ſo die Stände Herrn Graff Servient eventualiter verſprochen, ſagte Herr Weſenbeck, das müſten ſie an ihren Herrn, den Churfürſten von Brandenburg berichten. Herr Mehl reſpondebat: Es wäre ja bey vielen Deputationen in Præſenz der Herren Chur-Brandenburgiſchen ſolch Erbieten gegen Herrn Servient wiederhohlet worden. NB. Es hätte auch wohl dieſes können geantwortet werden, daß das ante ſubſcriptionem dißfalls ausgelieferte Atteſtatum von ihnen den Herrn Chur-Brandenburgiſchen vornemlich nebſt den Chur-Mayntziſchen mit Herr Servient war abgeredet, und des Morgens, als den Nachmittag die Subſcription darauf folgte, Herrn Servient, auf ihr ſonderliches Gutachten übergeben worden.

Bey Herrn Graff *Servient* proponirte jetztgeſagter Herr Mehl: Wir hätten die von Sr. Exc. übergebene Erinnerung erwogen, und fünden dieſelbe alſo beſchaffen, daß wir verhofften, Se. Exc. würde deswegen die Commutationem Ratificationum nicht aufhalten, immaſſen wir bäthen, ſolche Auswechſelung eheſtes Tages vorzunehmen, denn man ja vorhero keine verſicherte Obligation hätte, vielweniger zur Abdanckung, und Reſtitution der Plätze gelangen könnte. Was die Spaniſche Ceſſion betreffe, hätte man ſich ſchon eines Eventual-Mittels verglichen. Die Kayſerliche Ceſſion wäre vorhanden, desgleichen auch die Ertz-Hertzogliche, wie nicht weniger der Stände des Römiſchen Reichs. Die beyden Trieriſchen Puncte hätten allbereit ihre Richtigkeit, bis auf etwas weniges, deswegen der Chur-Trieriſche ſich ſelbſt erkläret, die Auswechſelung der Ratification nicht aufzuhalten. Die Vergleichung wegen der Abdanckung, und Veſtungen, könnte ohne vorhergehende Commutation mit Beſtande nicht vorgenommen werden: So wären wir auch erböthig, wenn Franck-

Digitized by Google

1648. Dec. ckenthal nicht reſtituirt werden ſollte, von der Recuperation zu deliberiren und zu ſchlieſſen, wenn nur die Commutation erſt vorher gienge. Die Heßiſchen 2. Puncte ſollten ohne Verzug erlediget werden. 1648. Dec.

Se. Exc. entſchuldigten ſich erſtlich, das ſie der Deputation nicht biß ans Thor entgegen kommen, ſie befünden ſich etwas unpaß. Weil wir ja ſo inſtändig auf die Auswechſelung der Ratification drüngen, ſo wäre er ſeines theils bereit, alle Stunden zu commutiren, wenn nur die Kayſerlichen auch parat wären. Sollte es an der Spaniſchen Ceſſion mangeln, ſo lieſſe er ſich mit der Stände Special-Guarandie vergnügen, wollte auch unſerer Parole trauen, daß wir poſt commutationem, von Franckenthal und dergleichen zu deliberiren nothwendige Reſolution faſſen wollen: verhoffte, man ſollte hiermit zu frieden ſeyn. Wiewohl er ſich gäntzlich befahrte, wir würden einmahl mit Schaden inne werden, daß wir uns mehr um Formalitäten bekümmert, als auf andere wichtigere Executions-Puncte geſehen, alsdenn würden wir an ihn gedencken. Die Ratification wäre nun hier, wie man ſie begehrt hätte, ließ ſie darauf durch den Laquayen hohlen, und ware im rothen Sammet gebunden, mit blau ſeidenen Bändern, die Ratification an ſich ſelbſt Frantzöſiſch, der Tenor Inſtrumenti Pacis aber, wie er hier aufgeſetzt, Lateiniſch eingeſchrieben, von dem König, der Königlichen Frau Mutter, und noch zweyen unterſchrieben; welches ich in ſo geſchwinder Eyl nicht leſen können, das Königliche Wapen hieng an einer gülden Schnur in gelben Wachs gedruckt, und ohne Capſul. Se. Excell. aber ſagten: Es wäre bey ihnen nicht der Gebrauch, die Wapen in Capſuln zu faſſen, weil er aber ſehe, daß die Kayſerlichen und Schwediſchen, Capſuln gebrauchten, ließ er jetzo auch eine machen, davon nahm ich Anlaß zu fragen; ob Se. Exc. nur ein Exemplar bekommen, ſie würden derſelben noch 2. bedürffen, wie auch aus Schweden 3. Exemplaria wären gebracht worden. Se. Exc. antworteten: Diß wäre zwar nicht abgeredt, auch kein Wort vor deſſen gedacht worden, als was er dieſe Tage ohngefehr von den Schwediſchen davon gehört, damit man aber ſehe, daß er alles gerne thue, wollte er an den Königlichen Hoff ſchreiben, daß noch 2. Exemplarien herauskämen. Weme aber dieſe beyde Exemplaria ſollten? Der Herr Chur-Sächſiſche ſagte: Das eine dem Reichs-Directorio, das ander, dem Churfürſten von Sachſen, denen Evangeliſchen, als die mit den Catholiſchen abſonderlich hierbey contrahirt, zum beſten. Herr Mehl bedanckte ſich wegen der guten Reſolution und Vertröſtung der Auswechſelung, Se. Exc. fielen aber bald in die Rede: Man müſte die Vertröſtung nur auf ihn verſtehen, denn mit den Herren Schwediſchen hätte er noch nicht daraus geredet.

Damit ſtunden wir auf, und fing Se. Exc. abermahls den Diſcours wegen Franckenthal an. Immittelſt wurde der Chur-Mayntziſche Herr Mehl erinnert, er ſollte doch auch des Tourenne gedencken, daß er nicht tractiren wollte: welches er that. Se. Excell. ſagten: Der Herr General Piccolomini hätte den Feld-Marſchall Tourenne nach Prag citiret als wenn er ihm unterworffen wäre. Wenn er, wie gebräuchlich, einen Officirer zu ihm geſchickt, oder auch nur geſchrieben, und etliche Oerter vorgeſchlagen, und ihn nicht eben an Prag adſtringirt; würde er ſich gern eingeſtellt haben. Er befürchte ſich, es würde ſolche Weitläufftigkeiten noch mehr geben, drum hätte er allzeit lieber geſehen, daß man allhier die Sachen tractirt, jetzt wäre man ſchon fertig, weil es aber einmahl an die Generalität remittirt; und man wollte es von ihnen wieder abfordern und hieher ziehen, würde es nur Weitläufftigkeit geben und von den Generalen für ein Schimpff aufgenommen worden. Er meynte, wenn die Stände hier in Form eines Gutachtens, an ſie, die Königlichen, es brächten, daß ſie dafür hielten, es wäre gut, wenn die Generalen an den und den Ort ungeſäumt zuſammen ſchickten, und Se. Exc. ſchrieben alsdenn an Herrn Tourenne, daß weil es die Stände ſo für gut befinden, würden Königliche Majeſtät auch gern ſehen, daß man ihnen hierin gratificirte, wäre nicht zu zweiffeln, daß er, Tourenne, alsdenn ſich gern einſtellen würde. Ich ſagte darauf: Gleichwie man de loco, alſo könnte man auch wohl, ſo viel die Exauctoration und Quittirung der Plätze betrifft, gewiſſe Reguln, und General-

1648. Dec. Canones ſetzen, darnach ſich die Herren Generalen in der Handlung achten ſollten. Das ließ er ihm auch wohlgefallen, mit fernern Andeuten, es müſte der Anfang von Geyſeln gemacht werden. Ego: Die Kayſerlichen und Schwediſchen hätten zu Prag bereits hievon geredt. *Ille*: Wem dann die Geyſel ſollten überantwortet werden? *Ego*: Die Kayſerlichen den Schwediſchen, und die Schwediſchen den Kayſerlichen. Das lachte er, wann nun die Kayſerlichen nicht halten wollten, ſo dörfften ja die Schwediſchen die Geyſel nicht hart tractiren, ſondern müſten ſich befahren, daß ihren Obſidibus bey den Kayſerlichen eben dergleichen wiederführe. Die Geyſel müſten in manus tertii gelieffert werden. In den Vergleich zu Chieraſco wären die Geyſel in des Pabſts Hände überlieffert worden, anjetzo könnte man ſie wohl dem Printzen von Oranien übergeben, daß ſie zu Weſel bleiben müſten, denn der wäre neutral. Der Chur-Bayeriſche fragte: Wenn nun ein Theil breche, was denn der Printz von Oranien mit den Geyſeln machen ſollte? *Ille*. Er müſte des Beleidigers Geyſel dem beleidigten Theil alsdenn abfolgen laſſen, auch deswegen bey Annehmung der Geyſel einen Revers von ſich ſtellen, wie der Pabſt in obangeregtem Fall auch thun müſſen. 1648. Dec.

Es fiel ihn aber eine Difficultät vor: Nemlich, vermög des Inſtrumenti Pacis ſollten vor der Auswechſelung die Includendi genannt werden. Es wurde von den Chur-Mayntziſchen geantwortet: Es ſtünde alternative, und ante commutationem, oder 6. Monath hernach. *Ille*. Es hätte den Verſtand, daß die Confœderati ante commutationem, und andere nicht confœderirte innerhalb 6. Monath poſt commutationem, benennt werden ſollten: Er wollte aber die Commutation deswegen nicht hindern, und könnte ſolches am beſten remedirt werden, wenn man ſich einer Clauſul verglich, daß in Teutſchland, auſſer Burgund, zwiſchen Franckreich und dem Reich Friede ſeyn ſollten: denn ſo könnte der König von Spanien inter Confœderatos Cæſaris genennt werden, und würde auch wegen Franckenthal keine Hinderung ſeyn.

Wiewohl es nun etliche von Deputirten, da es doch vor deſſen ſchon etlich mahl auf der Bahn geweſt, approbirten; ſo erinnerten doch wir andern, daß dieſe Clauſul gantz neue Inſtructiones, und neue Tractatus erforderte, dadurch die Vollſtreckung unſers Friedens nothwendig aufgehalten werden müſte. Wenn aber die Commutation und Executio vor ſich gieng, ſo würden wir auch allen Fleiß anwenden, dieſe beyde Cronen entweder gäntzlich, oder vorgeſchlagener Weiß in Einigkeit zu bringen. Im Herausgehen ſagte Mr. *de la Court*, weil wir jüngſten traurig wären weggangen, hätte er allen Fleiß angewandt, daß wir jetzo deſto frölichere Reſolution bekämen. Er wäre auch bey Herrn Salvio geweſt, und gute Officia geleiſtet, wie wir denn in der That würden befinden, daß alles ſchleunig von ſtatten gehen würde. Ich lobte ſeinen Friedens-Eyffer und Affection gegen uns Teutſchen, mit Bitt, dabey zu continuiren, und was dergleichen Complimenten mehr waren. Dieſes iſt auch ſonderlich zu mercken, daß bey dieſer Conferenz, Herr Graff Servient, der am Königlichen Hoff geſchickten Declaration, die er ſo gar eyfferig zu caſſiren bisher begehret hat, mit keinem Wort ferner gedacht, welches wir nicht unbillig dahin aufgenommen, daß er bey unſerer Reſolution acquieſcire, und auf Annullirung beſagter Declaration ferner nicht dringen werde.

## §. XL.

Schwediſche Puncten und Deſiderata, am 27. Dec.

Ehe aber noch am 27. Dec. ſt. v. die Reichs-Deputirten, ſich zu den Kayſerlichen Geſandten erhuben; ſchickte Graff Oxenſtierna zu ihnen auf den Biſchoffs-Hoff, wo ſie verſammlet waren, und ließ ihnen durch den Secretarium die Deſignation ſub N. I. inſinuiren, mit dem Andeuten, daß er an Schwediſcher Seite, zur Auswechſelung der Ratificationen nicht ehender ſich verſtehen könnte, als biß die darin-

1648. Dec. darinnen enthaltene Sachen, reſpective reſolvirt und ausgehändigt wären.

Chur-Brandenburgiſche Contradiction wider das Atteſtat wegen Minden.

Dem darinnen verlangten Atteſtat wegen Minden, wiederſetzten ſich die Chur-Brandenburgiſchen Geſandten über die maſſen, als worzu Schweden gar keinen Grund, vielmehr das Contrarium zu befördern, groſſe Urſach hätte, declarirten anbey, daß ſie darein, es möge auch mit dem Frieden-Schluß ergehen, wie es wolle, nimmermehr willigen würden, ſondern wollten GOtt und die Welt urtheilen laſſen, wie es diejenigen mit der Ruhe und Befriedigung des Römiſchen Reichs müſten gemeynet haben, welche um einer unbilligen, unbegründeten und nur zu ihrem privat-Nutzen ſtreckenden Mühe und Koſten willen, geſchloſſene Sachen aufhalten, choquiren, und wohl gar übern Hauffen werffen wollten. Wegen der Pommeriſchen *Ceſſion* zeigten ſelbige an, daß man dißfalls ohnmögliche Dinge an Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht begehrte, indeme ſie etwas cediren ſollten, das ſie annoch definitive und eigentlich nicht wüſten, was es wäre. Wann aber die Gräntz- und noch einig andere unerörterte Sachen zwiſchen Ihrer Churfürſtliche Durchl. und der Cron Schweden richtig wären, allermaſſen ſie dann zu derſelben Abhandlung ſchon vor längſt inſtruiret und bereit geweſen, wie auch annoch wären, wann nur die Schwediſchen ſich darzu verſtehen wollten; ſo wären Ihro Churfürſtliche Durchlaucht erböthig, ſolche Ceſſionem ihnen alle Tage und Stunde auszuantworten. Welches die *Deputirte* nicht improbiren kunnten, haben aber gleichwohl eingewendet, daß ihnen, den Schweden, die Ceſſion alſo gegeben werden möchte, wie die Sachen in Inſtrumento Pacis enthalten wären, darauf die Chur-Brandenburgiſchen replicirten, daß ſolches dahero nicht ſeyn könnte, weil die Schwediſchen etliche Dinge in demſelben anders, als der Buchſtaben laute, verſtünden, und die Nahmen der Städte auch auf Aemter extendireten, dahero auch dis verglichen und veſtgeſetzt ſeyn müſte, ehe und bevor ſolche Ceſſion ausgegeben werden könnte, wobey es vor dißmahl alſo verblieben iſt. 1648. Dec.

## N. I.

### Puncten, welche Graff Oxenſtierna, denen Ständen am 27. Dec. ſt. v. zugeſchicket.

Ante Extraditionem & Commutationem Ratificationum, deſiderantur ſequentia, utpote:

1) Capitulatio Oſnabrugenſis.

2) Atteſtatum *Erfordienſe* & *Mindanum*.

3) Reſolutio ſuper deſideriis Illuſtriſſimi Legati Gallici, peculiari ſcripto nuper comprehenſis.

4) Item ſuper duobus poſtulatis Haſſiacis.

5) Ratificationes Dominorum Statuum in deſiderata & debita forma &c. cum Diplomate Ceſſionis &c. quoad Pomeraniam.

## §. XLI.

Reichs-Deputation an die Schweden, wegen Auslieferung der Ratificationum.

Am 28. Decembr. ſt. Vormittags, erhuben ſich die Deputirten zu Graff Oxenſtiern, bey welchem ſich *Salvius*, wegen zugeſtoſſener Unpäßlichkeit, nicht einfinden konnte, und gaben demſelben gleichfalls mit mehrern zu verſtehen, wie das gantze Fun-

1648. Dec. Fundament auf die Commutation der Ratificationen beruhe, quia inde demum vera naſcatur obligatio, warum ſie dann nochmahls inſtantiſſime angehielten, Ihme auch die dawider ſchrifftlich eingegebene Dubia benahmen, gleichwie bey Comte *Servient* geſchehen iſt. Und weil dieſer ſich dahin erkläret hatte, die Commutation der Ratification nicht länger zu difficultiren, ſondern hierinn der Stände Parole, quoad promovendum effectum Pacis zu trauen, im fall nur die Schwediſchen auch einig ſeyn würden; So thaten die Deputirten fernere Anſuchung, ſich mit Comte de *Servient* eines gewiſſen Tages zur Commutation zu vereinigen, geſtalt man noch ſelbigen Mittag ratione *Ordinis* & *Modi* Exauctorationis Militiæ & Solutionis der Gelder, conſultiren und einen Schluß faſſen wollte; offeritten auch darauf die 12. Tonnen Rthlr. baar.

Graff Orenſtierna wünſchte zwar des Salvii Præſenz, und nahm an, es mit demſelben in Conferenz zu ſtellen, begehrte aber von allen Particularitäten, die mit Comte de Servient vorgefallen wären, mehrere Nachricht, damit er um ſo viel beſſer ſich mit ihm vernehmen könnte, weil er gleichwohl ſelbigen Mittag, auch zu ihm fahren wollte, und erklärte ſich vor ſeine Perſon dahin, falls Servient keine mehrere Difficultät einwendete, ſie, die Schwediſchen, ſich omni momento zur Commutation der Ratificationum verſtehen wolten, dann ſie an ihrem Ort um ſo viel mehr das Werck zu maturiren Urſach hätten, als der Reichs-Tag künfftigen Februarii in Schweden bevorſtünde, worauf die Stände daſelbſt des Friedens in Deutſchland verſichert ſeyn müſten.

Die *Deputirten* thaten ihm von allen Sachen, ſo bey Comte Servient vorgegangen, apertur, und gedachten ſonderlich dabey, daß der Haupt-Punct, von der Stände Declaration, utrinque Silentio præteriret worden ſey; bathen auch ferner, da etwa Comte Servient deßfalls de novo etwas wieder erregẽ ſollte, ihn davon zu divertiren, denn die Stände die Revocation nimmermehr eingehen könnten, ſondern das beſte Mittel wäre, nur alles mit Stillſchweigen zu diſſimuliren; Und obwohl ſonderlich wegen Evacuation der Veſtung Franckenthal die ſchwerſte Difficultät vorgefallen; So hätten die Stände ſich jedennoch erklärt, conjunctis animis & viribus, mit Kayſerlicher Majeſtät, welche poſt Ratificationem ſolches auch zu thun verbunden wäre, es zur würcklichen Evacuation zu bringen, womit, wie auch, mit der Stände Eventual-particular-Verſicherung, ratione Ceſſionis Alſatiæ, der Comte de Servient zufrieden geweſen ſey. 1648. Dec.

Graff Orenſtierna ließ ihm ſolches alles gefallen, und replicirte, wie nur die Haupt-Sache auf einiger Verſicherung ſtünde, damit dannoch alles, was in Inſtrumento Pacis enthalten wäre, poſt Ratificationem ad effectum & Executionem, reſpectu Amneſtiæ & Gravaminum gebracht, und nichts zurück gelaſſen werden möchte; ſchlug darauf vor, daß nothwendig einige Conventio darüber aufzurichten, auch die Stände poſt factam Commutationem Ratificationum, nicht von hinnen reiſen müſten, biß vorhero alles adimpliret worden: So wüſte Er auch nicht, ob jedweder Stand ſeine Ratificationem bey Handen hätte, und damit gefaſt wäre; Redete anbey den Chur-Brandenburgiſchen Geſandten, Weſenbeck, darauf an, daß er ſo viel wüſte, wie die Chur-Brandenburgiſchen Geſandten annoch die Ratification, wie auch das Diploma Ceſſionis Pomeraniæ, noch nicht bekommen hätten, ſondern es daran ermangelte; darauf ſelbiger ihm antwortete: Daß zu ſeiner Zeit daran kein Mangel erſcheinen ſollte, wie ihm ſelbſt am beſten bewuſt. Er replicirte: Daß gleichwohl auf ſolchem fall, und da etliche Stände ihre Ratificationes annoch nicht bekommen, ſie dennoch der erfolgenden Ratification verſichert ſeyn müſten. Der Chur-Sächſiſche ſagte: Wie er zwar die Ratification annoch auch nicht hätte, erwartete ſie aber täglich.

Inhalt des von Orenſtiern vorgeſchlagenen Receſſus bey Auswechſelung der Ratificationen.

Graff Orenſtierna vermeynte, daß bey erfolgender Commutatione Ratificationum, ein Receſs abzufaſſen ſey, worinnen, wie es mit denen übrigen Sachen zu halten, determiniret werden müſte; Daß demnach (1) die Stände beyſammen verbleiben, und von einander nicht ziehen ſollten,

1648. Dec. ſollten, biß alles exequiret worden. (2) Daß die Stände, ſo ihre Ratificationes nicht bey Handen hätten, ſelbige förderlichſt einſchicken. 3) Die reſtitutio, vigore *Amneſtiæ & Gravaminum* cum effectu, Und (4) die Abdanckung der Völcker und Evacuatio Locorum befördert, dahingegen (5) die Stände auch mit den verſprochenen Geldern parat ſeyn ſollten, maſſen die repartitio unter den Generalen annoch nicht gemacht ſey. (6) Sollte dasjenige, was etwa jetzo zu Münſter, durch ſolchen Receſs, ratione *Ordinis Executionis*, würde verglichen werden, dem Inſtrumento Pacis und der darinn enthaltenen Executions-Ordnung im geringſten nicht præjudiciren, wie auch, wo etwa dergleichen pro re nata noch mehr zu bedencken ſtünde, welches die Deputirte ſich gefallen lieſſen.

1648. Dec. hauptſächlich daraus ſo viel abzunehmen, daß, weil beſagte Generals ſich zu Praag der hinc inde überreichten Projecten halber, nicht vergleichen können, ſondern das Werck in ſuſpenſo laſſen müſſen, ſelbige wieder auf den Frieden-Congreſs zu der Stände Ausſchlag, remittiren wollten, weßhalber bey künfftiger Poſt die Plenipotentiarii gewiſſe Nachricht erwarteten; welches denen Deputatis um ſo viel lieber zu vernehmen war, alß die Stände beſchloſſen hatten, zu verſuchen, wie ſie dieſe Sachen wieder an ſich ziehen möchten, da ſie dann ein gewiß Modell und Richtſchnur zu formiren vermeyneten, warnach die Generalität die Execution in Abdanckung und Bezahlung der Soldatesque; item, evacuirung der der Plätze, deſto beſſer vollſtrecken könnten.

Die Pragerische Handlung zwiſchen den Generals will wieder nach den Friedens-Convent gezogen werden

Endlich ließ er die ohnlängſthin zu Prag vorgewesene Tractaten, ratione *Exauctorationis Militum & Evacuationis Locorum* unter allerſeits Generalitäten, nebenſt etlichen an ſie, die Plenipotentiarios, von dem Schwediſchen Generaliſſimo abgelaſſenen Schreiben holen, und laß ſelbige mehrentheils denen Deputatis, um beſſerer Nachricht willen, vor; communicirte ſie auch dem Reichs-Directorio, damit ſie dictiret werden könnten, und war

Zuletzt ward nach lang gehaltener Conferenz beym Aufſtand der Schluß gemacht, daß, wo möglich, des folgenden Tages, nemlich den 29. Dec. 1648. / 7. Jan. 1649. die Ratificationes commutiret, und folgenden Sonntag die Feſtivität darauf cum Applauſu begangen werden ſolle, daß mithin am letztern Tage des Jahrs der liebe Friede gäntzlich zu beſtärigten, und das Neue Jahr, ein Friedens-Jahr zu nennen wäre.

## §. XLII.

Der Schwediſche Generaliſſimus iſt unzufrieden, daß die Hoſtilitäten durch den Convent abgeſtellt werden.

Da man ſich nun keiner Behinderung zu Auswechſelung der Ratificationen, mehr vermuthend geweſen; ſo referirte jedoch am 31ten Decembr. das Chur-Maintziſche *Directorium*, es wäre Tags vorher, der Schwediſche Reſident am Heſſen-Caſſelſchen Hoff, *N.* Klee, bey ihm geweſen, und habe ihm hinterbracht, wie er vor 3. Tagen, von dem Schwediſchen Generaliſſimo, dem Pfaltz-Graff Carl *Guſtavo*, angekommen ſey, und ſowohl in deſſen, als der beyden Schwediſchen Geſandten Nahmen, dem Reichs-Directorio zu hinterbringen habe, welcher geſtalt gedachter Generaliſſimus gar nicht gerne geſehen habe, daß die Hoſtilitäten, von dem Friedens-Congreſs aus, wären aufgekündiget worden, ehe ers armata manu gethan habe; ſo könnte er auch die Commutationem Ratificationis ehe nicht vor ſich gehen laſſen, biß 1) die Capitulatio Osnabrugenſis richtig, 2) das Atteſtatum Mindenſe & Erfordienſe extradiret, 3) alle Ratificationes, und dazu 4) die Ceſſio Brandenburgica, imgleichen 5) das baare verſprochene Geld der 18. Tonnen Goldes bey handen, und die Anweiſungen richtig gemachet, auch 6) alles, was ratione Amneſtiæ & Gravaminum verſprochen worden, effectuiret wäre. Im Fall die Stände dieſen allen nicht nachzukommen gedächten, wären die Schwediſchen Herren Plenipotentiarien allhier (zu Münſter) nicht mehr groß nöthig, ſondern wollten ſich wieder nacher Oßnabrück begeben, und obſchon Herr *Salvius* noch unpäßlich ſey, wollte er ſich doch mit einem Seſſel hinüber tragen laſſen, und

Digitized by Google

1648. Dec. und weil über das von des Generaliſſimi Durchlauchten ihm, dem Reſidenten, ein Schreiben mitgegeben worden, ſo hätte er ſolches zur Nachricht dem Reichs-Directorio inſinuiret.

Uber dieſe Sache nun, und was dabey zu thun, wurde inter Deputatos, ſtante pede, deliberiret, da dann der Chur-Bayeriſche Geſandte, Dr. Krebs, dahin gieng, daß annoch ſemel pro ſemper denen Schwediſchen alle dieſe Puncta, ordine wieder zu refutiren wären, wie ſolches vor dieſen ſchon zum öfftern geſchehen ſey; weil es aber noch ſonderlich an Ihro Churfürſtliche Durchlauchten Ceſſion haſten wollte, ſo hätte man auf gute Expedientia zu gedencken, wie darinn herauszukommen, und ob deſſentwegen die Kayſerlichen Geſandten nicht anzulangen wären, ſich mit denen Schweden weiter zu unterreden, und etwa es dahin zu richten, wie die Ceſſio in Terminis generalibus ohne Anhängniß zuſtellen, oder noch zu ſuſpendiren ſey. Wofern nun über alles Verhoffen und beſchehendes Zureden, die Schwediſchen ſich weiter formaliſiren, und die Ratificationes zurückhalten würden, hätte man ihnen zu Gemüth zu führen, wie die Stände nicht zu verdencken, wären, wann ſie ihre Ratificationes mit denen Kayſerlichen à part commutirten, auch an Graff Serviene gelangen lieſſen, ob er ſich dazu mit verſtehen wollte: wo nicht, wäre ſolchergeſtalt der innerliche Friede im Reich, unter denen Ständen zu befördern, und die fernere Nothdurfft deßwegen an die Königin in Schweden zu bringen. 1648. Dec.

## §. XLIII.

Antwort des Erz-Hertzogs Leopold Wilhelm und des Hertzogs von Lothringen.

**Was Erz-Hertzog Leopold Wilhelm, imgleichen der Hertzog von Lotthringen, auf die von denen Reichs-Ständen, an dieſelben letzthin erlaſſene Schreiben wegen Abführung der Lothringiſchen Trouppen von des Reichs-Boden, in Antwort hinwieder gemeldet; das iſt ab deren Schreiben, No. I. & II. allhier zu leſen.**

### N. I.

*Dictat. Monaſterii d. 4. Decembr. Ao. 1648.*

**Antwort, Erz-Hertzog Leopold Wilhelms, auf das, wegen der Lotthringiſchen Trouppen an ihn erlaſſenes Schreiben.**

Leopold Wilhelm von GOttes Gnaden, Erz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Gubernator, General der Nieder-Burgundiſchen Landen ꝛc.

Würdige, Hoch- und Wohl-gebohrne, Edle, Veſte, Ehrſahme, und Hochgelehrte, beſonders Liebe!

N. I. Erz-Hertzogs Leopold Wilhelms Antwort-Schreiben.

Was Ihr unterm dato den 21ten Novembr. jüngſthin an Uns zu dem Ende, damit wir zu deſto ſchleunigern Vollziehung des, zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Römiſchen Reich, mit denen ausländiſchen Cronen getroffenen Friedens, des Hertzogs zu Lothringen Liebden, zu Abführung ihrer auf des Reichs-Boden einlogirenden Trouppen diſponiren helffen, ſodann die Evacuation der Veſtung Franckenthal, gehörigen Orts förderlichſt vermitteln wollten, gelangen laſſen und geſinnet, ſolches haben Wir Inhalts obangedeuteten Euren Schreibens mit mehrern abſehend verſtanden.

Gleichwie nun alle dasjenige, ſo zu Beförderung der gemeinen Wohlfarth und des Heil.

1648. Dec. Heil. Römiſchen Reichs innerlichen Ruheſtandes einiger maſſen gereichen mag; Wir unſers theils auch beſter geſtalt zu beobachten und werckſtellig zu machen, von Uns ſelbſten mehr als geneigt ſeyn; Alſo wollen Wir die begehrte Erinnerung bey obgedeutes Hertzogen Liebden, ehiſt vorzunehmen, und Deroſelben die im oberwehnten Eurem Schreiben angezogene Motiven beweglich vor Augen zu ſtellen, nicht unterlaſſen. So viel ſonſt die Abführung der Königlich-Spaniſchen Guarniſon der Veſtung Franckenthal betreffen thut, weiln es bey uns nicht ſtehet, dießfalls ohne Ihro Königliche Majeſtät und Liebden zu Hiſpanien Vorwiſſen und Bewilligung einige Veränderung vorzunehmen; Alß wollen wir dieſe Materie bey nechſter Gelegenheit dorthin gelangen laſſen, und das Unſrige gleichfalls begehrter maſſen gern dazu præſtiren und beytragen helffen, anders nichts wünſchend, als daß ſolche Reſolutiones erfolgen mögen, wodurch der lang deſiderirte Zweck des allgemeinen Friedens erhalten, das alte löbliche teutſche Vertrauen im Heil. Römiſchen Reich wieder erweckt, und die Glieder wieder mit ihrem Ober-Haupt zu allerſeits mehrer Reputation und Wohlſtand dermahleinſt würcklich vereiniget werden. Wollten Wir Euch in Antwort nicht verhalten, denen Wir mit allen guten Willen in Gnaden fürters wohl zugethan und gewogen verbleiben. Datum Brüſſel, den 7. Decembr. 1648. 1648. Dec.

Leopold Wilhelm ꝛc.

Leonhardt Völler, S.

## N. II.

### Des Hertzogs von Lotthringen Antwort-Schreiben an die Reichs-Stände.

*Meſſieurs,*

N. II. Des Hertzogs von Lothringen Antwort. J'ay receu Vos Lettres du 21. Novembre & 1. de ce mois, quaſi en meſme temps, vers la fin de la ſemaine paſſée. Mon indiſpoſition m'ayant empeſché d'y reſpondre pluſtoſt, je vous diray ſur la premiere, qu'elle eſt arrivée icy lors que j'eu advis, que mes Trouppes avoyent eſté ignominieuſement chaſſées de l'Empire, quoy qu'elles euſſent merité un autre & meilleur traictement; Ainſy vous avez pour ceſte fois l'effect deſiré en vos lettres. Ce n'eſt pas, que je n'aye ſubject de vous dire, que le peu de Trouppes, qui me reſte de cent mille hommes & plus, que j'ai levé à mes frais & deſpens pour le bien du St. Empire, n'ayt pres de trente ans eſté tenu pour Imperiale & de l'Empire, ayant preſté le ſerment de fidelité entre les mains des Commiſſaires Oſta & Walmerode, à rendre tous les ſervices, que ſa Majeſté Imperiale & Meſſieurs les Electeurs, Princes & Eſtats, du moins pluſieurs entre eux ont ſouhaitté de tirer d'icelles.

Quant à voſtre ſeconde lettre du 1. de ce mois, je vous prie de croire, que n'ayant jamais voulu accepter le bien d'autruy dans l'Empire, qui m'a ſouvent eſté offert, je n'ay pas changé de reſolution, mon intention auſſy n'eſtant pas d'en prendre ou de retenir à preſent, et il n'y aura point de difficulté pour ſortie de mes Guarniſons hors des chaſteaux, dont vous m'eſcrivés, pour les rendre à qui ils appartiennent.

Cependant ces mes affaires ſont en tel eſtat, qu'il m'importe, de faire promptement paſſer quelques des miens vers la Cour de ſa Majeſté Imperiale & Meſſieurs les Electeurs, Princes & Eſtats du St. Empire, où vers Vous. Je vous prie de me procurer & envoyer les Paſſeports & aſſecurances neceſſaires pour celuy, ou ceux, que i'y deputeray, advancant par ce moyen, l'accom-

1648. Dec. pliſſeent de la paix ſi long temps ſouhaitée. Je ſuis autant que je peux etre. 1648. Dec.

*Meſſieurs*,

Vôtre
trés affectionné,

*Charles de Lorraine.*

A Meſſieurs,
Meſſieurs les Conſeillers, Ambaſſadeurs, Plenipotentiaires, au Traicté de la Paix generale de Meſſieurs les Electeurs, Princes, & Eſtats du St. Empire
à
Münſter.

# Summariſcher Inhalt des Neun und Viertzigſten Buchs.

§. I. Project eines *Receſſus* mit den Schweden, wegen Auslieferung der Ratificationen. N. I. *Formula* ſo thanen *Receſſus*.

II. Der Catholiſchen Stände Bedencklichkeit dabey: Desgleichen der Chur-Fürſtlichen: Die Evangeliſch-Fürſtlichen beſtehen dabey: Von dem *arctiore modo Exequendi*. *N.* I. Schreiben an Kayſerliche Maieſtät in hac materia. N. II. Der *Evangelicorum Project arctioris modi Exequendi*.

III. Der Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten nähere Declaration wegen Auswechſelung der *Ratificationen*.

IV. Des Pfaltz-Graffen und Chur-Fürſten Carl Ludwigs Erklärung wegen *Acceptation* des Friedens. N. I. II. III. Dißfalls erlaſſene Schreiben.

V. Der Catholiſchen und Evangeliſchen Stände Handlungen unter einander, wegen Einrichtung des *Arctioris Modi Exequendi*. N. I. Projectirtes Geſamt-Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät in hac materia.

VI. Der Evangeliſchen Stände Erinnerungen dagegen, und mit den Kayſerlichen darüber gepflogene Handlung. *N.* I. Der *Evangelicorum Project* dergleichen Schreibens.

VII. Fernere Deliberationes unter beyderſeitigen Ständen, in eadem materia. N. I. Extractus Diarii de dato 11. Jan. 1649.

VIII. *Oxenſtierna* hält den vorgeſchlagenen *arctiorem modum Exequendi* nicht vor hinlänglich. N. I. Extractus *Protocolli*.

§. IX. Unterredung mit *Oxenſtierna* wegen Auswechſelung der Ratificationen.

X. Schwührigkeiten des *Servient* wegen Commutation der Ratification. N. I. II. Extractus *Diarii & Protocollum* de dato 13. Jan. 1649.

XI. Der beyden Cronen *Conditiones* vor Auswechſelung der Ratificationen; Gefährlicher Zuſtand in Franckreich; Der Kayſerlichen Geſandten Vorſtellung an die Stände in hac materia.

XII. Des *Servient* Monita über das Project der *General-Garandie* wegen Elſaß.

XIII. Differenz wegen der *Subſcription*, unter dem *ſ. alternirenden* Fürſtlichen Häuſern.

XIV. Conferenz der Kayſerlichen Geſandten mit *Oxenſtierna* wegen Auswechſelung der Ratificationen.

XV. Der Stände Conſultationes über die Verzögerung der Auswechſelung: Des *Servient* Monita über die *Special-Garandie* wegen Elſaß.

XVI. Der Schweden Hartigkeit in puncto der Auswechſelung.

XVII. Was darüber von den Ständen vorgeſtellt worden. N. I. Extractus *Diarii*, de dato 27. Jan. 1649.

XVIII. Fruchtloſe Conferenz mit *Oxenſtierna*, in puncto *Commutationis Ratificationum*: Der Stände Deliberationes über deſſelben 2. Poſtulata.

XIX. *Servient* wird um *Interpoſition* in dieſer Sache erſucht. *N.* I, Protocollum de dato 31. Januarii 1649.

XX.

Digitized by Google

§. XX. Reichs-*Deliberation* über die Verſicherung der würcklichen *Execution ex capite Amneſtiæ & Gravaminum*. *N.* I. Erſtes *Project* ſothaner Verſicherung. N. II. Der Cronen geändertes *Project* in eadem materia.

XXI. Der Deputirten Conſultation über ſolches Project. Was Servient wegen des Tituls: *Potentiſſimus* und *Conſanguineus*, bey der Chur-Sächſiſchen Ratification, erinnert.

XXII. Reichs-*Deliberation* über die *Obſtacula Commutationis Ratificationum*. *N.* I. Der Kayſerlichen neues Project in puncto *Executionis*. N. II. Verglichene *Formula Conventionis*, daß nach ausgewechſelten Ratificationen alles zur würcklichen Execution gebracht werden ſoll.

XXIII. Schwührigkeiten, ſo das Chur-Maynziſche Reichs-*Directorium* wegen des vor die Evangeliſchen gehörigen *Exemplars* der Friedens-*Inſtrumenten*, gemacht.

XXIV. Welchergeſtalt die Auswechſelung der *Ratificationum* endlich am $\frac{1}{11}$. Febr. 1649. geſchehen. N. I. Ausführliche Beſchreibung davon.

XXV. Freuden-Zeichen der Stadt Münſter über den vollzogenen Frieden.

XXVI. Der Kayſerlichen Geſandten Project und darüber angeſtellte Reichs-Deliberation, auf was Art die *Militz* in den Crayſen abzudancken. N. I. Protocollum darüber, de dato 12. Febr. 1649.

XXVII. Der Kayſerlichen Geſandten Propoſition an die Stände in eadem materia.

§. XXVIII. Conferenz mit den Schweden über den *Modum Exacuationis & Evacuationis*. N. I. Der Stände Project über dieſe Puncten. N. II. Vollmars Project.

XXIX. *Salvii* öffentlich genommener Abſchied von den Reichs-Ständen.

XXX. Chur-Bayeriſches Verlangen einer Special-Garandie, wegen nicht erfolgter Declaration der Chur-Pfältziſchen Gebrüdere. N. I. *Project* ſolcher Special-Garandie. *N.* II. *Protocollum* über die darüber gemachten Erinnerungen.

XXXI. Der Stände Erinnerung wegen Abführung der Frantzöſiſchen Völcker aus Deutſchland; ingleichen wegen Evacuation der Veſtung Franckenthal. *N.* I. Deßwegen geführtes *Protocollum*.

XXXII. Reichs-*Expeditiones* wegen der *Johanniter*-Ordens-Güter, auch Reſtitution der occupirten Orte. N. I. *Protocollum*.

XXXIII. Chur-Bayeriſche Antwort an den Convent wegen vollzogener Reſtitution, inſonderheit der Herrſchafft Heydenheim und der Stadt Regenſpurg; Deſſelben ſcharffe Antwort wegen der Sultzbachiſchen Einquartierung und Augſpurgiſchen Execution. N. I. & II. *Formalien* ſolcher Schreiben.

XXXIV. Von des Frantzöſiſchen *Ambaſſadeur Comte SERVIENT* genommenen Abſchied vom Congreſs. N. I. Beſchreibung, was dabey vorgefallen.

# Neun und Viertzigſtes Buch.

1649. Januar.

1649. Januar.

## §. I.

Project eines Receſſus mit denen Schweden, wegen Auslieferung der Ratificationen.

Bey der letztern, am 28. Decemb. des abgewichenen 1648. Jahrs mit dem Graffen Oxenſtierna gehaltenen Conferenz hatte dieſer eine beſondere ſchrifftliche Convention annoch erfordert, daß alles, was in dem Inſtrumento Pacis enthalten wäre, poſt Ratificationem, ad effectum & Executionem, reſpectu Amneſtiæ & Gravaminum, gebracht werden ſollte. Hierüber hielten nun die Reichs-Stände ſowohl unter ſich, als mit denen Kayſerlichen Geſandten, verſchiedene Deliberationes, was vor Conditiones eigentlich gegen die Auswechſelung der Ratificationum ſtipuliret werden ſollten. Die Catholiſchen Stände wollten in einen dergleichen Receſs gar nicht einwilligen, aus Urſach, weil ſolches einen Anſchein neuer Tractaten haben, und man dadurch von dem Inſtrumento Pacis gleichſam abgehen würde. Die Evangeliſchen hingegen behaupteten mehrentheils das Contrarium, und daß in ſolchem Receſs gar nichts neues enthalten, ſondern nur dasjenige, was allſchon ſecundum literam in Inſtrumento Pacis exprimiret, aber nicht debito tempore adimpliret worden wäre, wiederhohlet, und deſſen Obſervation verſichert würde: biß es endlich dahin kam, daß ein ſolcher Aufſatz, wie die Beylage N. I. zeiget, von dem Chur-Maynziſchen Directorio gemacht, und am 1ten Januar. ſt. v. Nachmittag, denen Kayſerlichen Geſandten vorgeleſen wurde; welche zwar davor hielten, daß es beſſer ſeyn würde, wann die Stände gar nichts dergleichen von ſich ſtelleten, weil es doch ein Anſehen neuer Tractaten hätte, und die Cronen dahero Anlaß nehmen möchten, Weit-

1649. Januar. läufftigkeit zu suchen; Jedoch liessen sie es endlich geschehen, daß die Stände, wann ja die Schwedischen zur Commutation der Ratificationen anderer gestalt nicht zu bringen wären, ihnen sothanen Recess zustellen möchten; Nur erinnerten sie dabey, daß ihrer, der Kayserlichen Gesandten, nicht darinn gedacht, und dann, daß denen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, die freye Hand reserviret und gelassen werden sollte, Ihre Gesandten, gestalten Sachen und Belieben nach, von dem Convent abzufordern; welches auch also in acht zu nehmen, versprochen wurde. 1649. Januar.

## N. I.

*Projekt Recessus*, die Auswechselung derer *Ratificationum* betreffend.

Zu wissen: Alß auf seiten beyder auswärtigen Cronen, absonderlich Schweden, um deßwillen nicht alles, was krafft Instrumenti Pacis in beyden punctis Amnestiæ & Gravaminum verglichen worden, wegen allzukurtz und eng gesetzten Termini exequiret, noch auch mit denen zu contentirung der Schwedischen Miliz, in primo Termino gewilligten 18. Tonnen Rthlr. baar, wegen zumahlen unvermutheter höchst-beschwehrlicher Einquartierung der Cronen Völcker, in die zu jetzt-erwehnten Militiæ Satisfaction destinirte 7. Crayse, beygehalten werden können, sich allerhand Beschwehrlichkeiten ereignen, und die Commutatio Ratificationum a parte höchst-ermeldter Cronen difficultiret werden wollen; Endlich gleichwohl auf inständiges Anhalten und bewegliches Zusprechen der extraordinari-Deputirten, die Sache dahin vermittelt und von den Cronen darauf resolviret worden, dafern auf seiten des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Ständen, mehr hoch-ermeldten Cronen einige Versicherung gethan werden solle, Daß

1) Die nach Inhalt beyder Instrumentorum Pacis, versprochene Ratificationes Imperii Statuum Deputatorum Extraordinariorum, in forma authentica jetzo gleich, oder doch demnechst beygebracht und

2) Vor der Execution sowohl obbemeldter beyden Puncten, Amnestiæ & Gravaminum, als aller anderer, dieser Conventus nicht dissolviret, und 3) ein gewisser dem Instrumento Pacis gemässer Modus de Executione restitutionis ex capite Amnestiæ & Gravaminum verglichen werde; daß vorhergehend dieses, viel höchst-erwehnte Cronen die Commutationem Ratificationum sich nicht zuwider seyn lassen, sondern je ehender je besser, dazu schreiten wollten.

So haben der Chur-Fürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs anwesende Gesandte, Räthe und Bothschafften, auf vorhero gepflogene Communication mit den Herren Kayserlichen Abgesandten, und genommenen Bedacht über diese jetzt-erzehlte, von den Cronen vorgeschlagene Expedientia, auch wie und welcher gestalt zur Commutation, consequenter Abdanckung der Völcker und Restitution der innhabenden vesten Plätze, endlich zu dem effectu Pacis zu gelangen, sich dahin entschlossen, auch gegen die Cronen, und diese hingegen erbiethig und obligirt gemacht, daß, so viel 1) die von gewissen Ständen des Reichs desiderirte Ratificationes belangt, dieselbe nach Inhalt des Instrumenti Pacis, so fern und weit es etwa annoch daran ermangelu möchte, ohnfehlbahrlich beybracht und ausgehändiget, auch 2) dieser Conventus so lang und viel nicht dissolviret werden solle, biß und dahin alles was beyde Instrumenta Pacis in- mit- und nach sich führen, exequiret, und daß dieses nicht allein vorbedeuteter massen, auf beyde puncta & Amnestiæ Gravaminum, sondern auch die pro primo Termino bewilligte baare Zahlung, Exauctorationem & Evacuationem Locorum gezogen und verstanden werden, oder da sich einer oder mehr, diesem gemachten Schluß zuwieder, von hier begeben, oder von seinen Herrn Principalen avociret werden wollte, auf solchen fall die inskünfftig dieß Orts ausfallende Conclu-

sa

1649. Januar. ſa in quacunque etiam Materia in Inſtrumento Pacis fundata, weniger nicht, als die anweſende Stände, binden, und er derſelben Folge zu leiſten ſchuldig und gehalten ſeyn ſollen. 1649. Januar.

Belangend aber 3) beyde jetzt-erwehnte Puncta Amneſtiæ & Gravaminum; Ob man wohl à parte der Stände nicht gezweiffelt, es werde allſchon der mehrere Theil deſſen, was zu reſtituiren und præſtiren, reſtituirt und præſtirt ſeyn, oder doch demnechſten ſeine durchgehende Richtigkeit erlangen; Nichts deſtoweniger gleichwohl und damit nicht allein die reſtituendi, ſondern auch die Cronen ſelbſten der Execution dieſer beyden Puncten ſich deſto beſſer verſichert halten, und derentwegen die Commutationem, Exauctorationem & Reſtitutionem nicht aufhalten mögen; So haben ſich die Stände non attento, daß das Inſtrumentum Pacis, wie wenigers nicht daß ins Reich publicirte Kayſerliche Edict dießfalls klare Ziel und Maaß geben; dannoch dahin verglichen, und gegen die Cronen erkläret, auch krafft dieſes erklärenwollen, daß ſie ſich auf vorhergangene Commutation der Ratificationum gleich andern Tages zuſammen thun, wie und welcher geſtalt vielerwehnte beyde Puncta Amneſtiæ & Gravaminum zu ſchleuniger Execution zu bringen, unter einander reiflich bedencken, eines gewiſſen vorangeregten Modi vergleichen, und was ſie alſo unter einander ſchlieſſen, nicht allein an die Crayß-Ausſchreibende Fürſten, ſondern auch Ihre Kayſerliche Maſeſtät ſelbſten, durch Ablaſſung ausführlicher Schreiben aller-unterthänigſt bringen, und ſonſt alle diejenige Mittel ergreiffen wollen, welche zu Beſchleunigung dieſer Execution, Exauctoration Militis, und Evacuation Locorum, darauf dann poſt factam Commutationem das Abſehen billig zu ſtellen, und ſintemahl wenigers nicht, dann die Executio beyder Puncten zu befördern iſt, am dien- und zulänglichſten ſeyn mag.

Welches alle Chur-Fürſten und Stände des Heil. Römiſchen Reichs, den Königlich-Schwediſchen Herrn Geſandten zu mehrer Verſicherung der Execution in punctis Amneſtiæ & Gravaminum, auch Beförderung der Commutation, Execution und locorum Reſtitutio, einfolgendlich des Friedens an ſich ſelbſten in Schrifften zu ſtellen, dabey gleichwohl per expreſſum bedingen wollen, daß durch dieſe Erklärung dem Inſtrumento Pacis nach allen und jeden darinn enthaltenen Articulis, Paragraphis, Verſiculis, Modis, Punctis & Clauſulis, nichts derogiret, ſondern einen als den andern Weg als eine richtige und verbindliche, abgehandelte, geſchloſſene und ſubſcribirte Sache in ihren kräfften, und unverändert gelaſſen, und denen in alle Wege hauptſächlich nachgelebet, keinesweges aber durch einen Receſs ein oder anderer Articul oder Paragraphus ſiniſtre interpretirt, explicirt und ausgedeutet werden ſolle.

Dahingegen verſprechen die Königlich-Schwediſchen Legaten mit den Herren Kayſerlichen nicht allein zur Commutatio Inſtrumentorum alſobald würcklich zu ſchreiten, ſondern ſich mit der Abführ- und reſpective Abdanckung der Völcker, und auf vorher gangene möglichſte Solution der Militiæ, Evacuation der veſten Plätze und Oerter keines weges aufzuhalten, ſondern darzu ſobalden der Cronen Generalität die 12. Tonnen baar in den verordneten Leg-Städten angewieſen worden, mit und beneben der Kayſerlichen und Bayeriſchen Generalität pari paſſu zu ſchreiten. Alles getreulich und ohne Gefährde. So geſchehen Münſter, den ¼. Jan. 1649.

## §. II.

Die Catholiſchen Stände finden dergleichen Receſs nicht dienlich.

Allein bey der am 2ten Januar. ſt. v. gehaltenen Conferenz, wollten die Catholiſchen Fürſtlichen Stände das vorherſtehende Project keines weges appro-



biren; dahero ſich folgenden Tags alle Geſandten auf dem Biſchoffs-Hoffe verſammleten, um die Sache zu einem gewiſſen Schluß und Vergleich zu bringen, damit

1649. Januar. mit es nicht hernach ein ärgerliches Gezänck, in Gegenwart der Schweden, zwiſchen den Ständen beyder Religionen ſelbſt geben, und dadurch der Sachen mehr geſchadet, als geholffen werden möchte; Allermaſſen dann die Chur-Sächſiſche und Brandenburgiſche Geſandten, von denen Churfürſtlich-Catholiſchen erſuchet wurden, denen Fürſtlich-Evangeliſchen zuzureden, daß ſie es bey dem bemeldten Aufſatz bleiben laſſen, und ante Commutationem Ratificationum, nicht auf die Determination eines neuen Modi Executionis in punctis Amneſtiæ & Gravaminum dringen möchten; So wollten ſie ihres Orts, auch denen Fürſtlich-Catholiſchen zuſprechen, daß dieſe es bey dem abgefaſſten Receſs ſollten bewenden laſſen.

Die Churfürſtlichen reden den Fürſtlich-Evangeliſchen darunter zu.

Jene thaten nun zwar ſolches beſter Möglichkeit nach, und remonſtrirten ihnen, daß durch längere Verzögerung der Extradition der Ratificationen, ad exauctorationem Militis nicht geſchritten werden könnte, das gantze Reich und deſſen Stände hingegen, noch immer länger unter der unerträglichen Laſt der Verpflegung des Kriegs-Volcks gehalten, und ex voto der Fremden, gar zu Grunde gerichtet werden würde; nebſt dem, es gar nicht billig und verantwortlich wäre, weil einige von den Ständen circa Amneſtiam & Gravamina, nicht eben in hoc momento reſtituiret werden könnten, ſondern ihre Eldſter, Herrſchafften und Jura, etwa 3. oder 4. oder mehr Wochen langſamer wieder einbekommen möchten, daß deßhalb alle andere, und zumahl die vornehmſte Evangeliſche Chur- und Fürſten, welche præſtanda præſtiret, und dasjenige, ſo ihnen, vermöge Frieden-Schluſſes obgelegen wäre, adimpliret hätten, ſich ferner mit der Einquartier- und Verpflegung deß frembden Kriegs-Volcks drücken, und ohne alle Noth, Urſach und Nutzen verderben laſſen ſollten, mit der Bitte, geſchehen zu laſſen, daß ſuper *Modo Executionis*, allererſt poſt extraditionem Ratificationum deliberiret und ſtatuiret werden möchte.

Die Fürſtlich-Evangeliſchen beharren bey ihrer Meynung.

Die Evangeliſch-Fürſtlichen wendeten hingegen dieſes ein: 1) Daß die Gravamina Eccleſiaſtica und Politica die vornehmſte Urſache dieſes blutigen und koſtbahren Krieges geweſen wären, und man dannenhero wohl einen ſchlechten Nutzen von ſo vielen vergoſſenen Blut, und aufgewandten Geld auf ſeiten der Evangeliſchen haben würde, wann ermeldte Gravamina juxta Conventionem nicht würcklich exequirt werden ſollten, wie ſie dann 2) vollkommentlich verſichert wären, daß die Catholiſchen ſolches zu thun nicht in willens hätten, dahero ſie ſo ſtarck auf die Extraditionem dringeten, damit ſie hernach davon ziehen, die Sachen ſtecken laſſen, und auf einen Reichs Tag zu einen neuen Diſputat verweiſen könnten; Immaſſen dann das friſche Exempel mit der Stadt Augſpurg vor Augen ſtünde, woſelbſten ſich der Catholiſche Magiſtrat, denen Kayſerlichen Commiſſariis je mehr und mehr opponirte. 3) Wüſten ſie auch dieſes gewiß, daß, wann ſchon die Ratificationes ausgewechſelt wären, die Cron Schweden dannoch ihre Völcker nicht abdancken, noch einige Plätze reſtituiren würde, biß alles circa Amneſtiam & Gravamina vollkommlich exequiret wäre. 4) Wer die Abdanckung der Völcker und dadurch die Erleichter- und Befreyung des Vaterlands befördern wollte; der müſte dahin trachten und arbeiten, daß man den Schwediſchen Geſandten einen ſolchen Modum Executionis vorzeigen könnte; daraus ſie zu urtheilen vermöchten, daß alles dergleichen würcklich zum effect gebracht werden ſollte und müſte, und daß ſolcher Modus, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und denen Crayß-Ausſchreibenden Fürſten ſchrifftlich zu erkennen gegeben würde; Wenn ſolches geſchehen, wären ſie verſichert, daß die Schwediſche ſich des Receſſus (welches ſonſt noch groſſe Weitläufftigkeit verurſachen könnte) begeben, und ratione der übrigen in dem Project des Receſſus enthaltener Punctorum auf der Stände mündliches Verſprechen trauen, auch alſobald zur Auswechſelung der Ratificationen ſchreiten würden.

Das Schreiben an den Kayſer und Archior modus Exequendi werden von den Fürſtlich-Evangeliſchen begriffen.

Dieſes wurde nun denen Catholiſchen wider referiret, und die Evangeliſche Fürſtliche demnechſt erſucht, ſie möchte zu Gewinnung der Zeit, die Contenta des Schreibens an Ihro Kayſerl. Majeſtät, wie auch des Modi executionis halber, begreiffen, damit man mit den Catholiſchen daraus con-

1649. Januar. conferiren, und das Friedens-Werck dermahleins zu würcklicher Execution befördern könnte. Solches übernahmen dieſelbe, und ſeynd die Stände, ſelbigen Nachmittag wieder zuſammen kommen, da dann zwey derglichen Projecte, wie die Beylagen No. I. & II. ausweiſen, von ihnen überreichet worden, welche die Catholiſchen Stände zu fernern Uberlegung nahmen. 1649. Januar.

## N. I.

### Der Evangeliſchen Project Schreibens an die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät die Reſtitution und Execution betreffend.

#### Contenta.

N. I. Project Schreiben an den Kayſer den Arctiorum modum exequendi betreffend.

Gegen Kayſerliche Majeſtät hätten in Nahmen unſerer gnädigſt und gnädigen Herrn Principalen und Obern, wir uns unterthänigſt zu bedancken, daß ſie zu Vollziehung deſſen was in punctis Amneſtiæ & Gravaminum tam Eccleſiaſticorum quam Politicorum geſchloſſen worden, Dero Kayſerliche Edicta und Befehl-Schreiben an die Crayß-Ausſchreibende Fürſten in die Reichs-Crayße allergnädigſt publiciren und abgehen laſſen; Ob wir auch wohl verhofft, es ſollten Dieſelbe von denenjegen, die vermög Frieden-Schluſſes, etwas zu reſtituiren, cediren, oder ſonſt zu præſtiren haben, aller Orten in Pflicht-ſchuldigſte Obacht genommen worden ſeyn; So hätte man doch vernehmen müſſen, daß man ſich bedeuter Execution zu Augſpurg und anderer Orten bißhero unverantwortlich widerſetzet, dadurch die Commutationes Ratificationum bißhero verhindert, und der Soldat Chur-Fürſten und Ständen des Heil. Römiſchen Reichs zu höchſtem Beſchwerd, über dem Halſe liegen blieben.

Dieſem Unheil zu begegnen, und angeregte Auswechſelung zu befördern, wäre uns um ſo vielmehr ſorgfältig angelegen geweſen, dieweil auch die Herren Kayſerlichen Plenipotentiarii ſelbſten zu erkennen geben, daß die Schwediſchen Deputirte, zu Praag von keiner evacuation oder Reſtitution der veſten Plätze, ehe vorgedachte Executiones vollſtändig geſchehen, nichts hören wollten; Darum Ihro Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt gerne ſehen, wenn man, wie auf das ſchleunigſte zur Execution zu gelangen, vorſchlagen könnte: So hätten wir endlich wohl-gedachte Königlich-Schwediſche Plenipotentiarios dahin diſponiret, daß ſie gegen Ablaſſung einliegenden arctioris modi exequendi zur Commutation der Ratificationen geſchritten, dieweil nun derſelbe den Inſtrumentis Pacis dem Kayſerlichen Executions-Edicto und Reichs-Conſtitutionen, ſonderlich aber Ihrer Kayſerlichen Majeſtät höchſt-rühmlichſten Vorſorge, dieſe Execution, und conſequenter den effectum Pacis zu befördern, allerdings gemäß wäre. Alß bäten Ihre Kayſerliche Majeſtät wir aller-unterthänigſt ſie möchten ſolchen Modum exequendi Ihr allergnädigſt belieben laſſen, auch je eher je beſſer denen Herren Reichs-Fürſten und benannten Executoribus zuſchicken, mit dem allergnädigſten Befehl, ohne einige Zeit-Verliehrung, oder auch Beſtimmung weitern Termins, als welcher ohne diß bereits verfloſſen, die Executiones durch ihre Subdelegirte ſchleunigſt fortzuſetzen, und bedeuteten Modum arctiorem præciſè und ſtrictè in acht zu nehmen, auch ſich durch einige Einwendung, wie die immer beſchaffen ſeyn mag, nicht aufhalten zu laſſen. Nebenſt welchem wir auch für ſehr nothwendig befunden, daß nicht allein die Herren Crayß-Fürſten einander zu ſolchem Zweck hülfflich aſſiſtiren, ſondern daß auch Ihre Kayſerliche Majeſtät aller-unterthänigſt zu erbitten, ſie wollen Dero Generalen enſtlich zu befehlen, damit die Commendanten den Subdelegirten ihres Orts auf Begehren alle Aſſiſtenz leiſten ſollten.

Und weiln Ihre Kayſerliche Majeſtät aus beygefügter Deſignation allergnädigſt ſich berichten zu laſſen geruhen würden, was für Reſtituendi ſich noch zur Zeit allhier angeben, auch wen ſie zu Executoren benennet; Als bitten Ihro Kayſerliche Majeſtät wir allerunterthänigſt denen benannten Executoribus ſolche Execution vor angereg-

1649. Januar. geregter maſſen allergnädigſt anzubefehlen, und weiln gleichwohl bißhero groſſe Widerſetzlichkeit bey Augſpurg fürgangen, alſo gar, daß die Reſtituentes daſelbſt in Berathſchlagung ziehen dörffen, ob ſie die berührte Commiſſarios einlaſſen wollten, denen ſie auch durch einen Secretarium allerhand ſchimpfliche und bedrohliche Zuentbiethung gethan haben ſollen, und ſich noch jüngſt, keine actum Executionis vorgehen zu laſſen, ausdrücklich erkläret, welche unverantwortliche Widerwärtigkeit andern zu gleichen Ungehorſam, auch ſonſten zu ſehr ſchädlichen Conſequentien groſſe Urſach geben; Alß erſuchen Ihro Kayſerl. Majeſtät wir ferner allerunterthänigſt den Crayß-Ausſchreibenden Fürſten in Schwaben ferner in ſpecie anzubefehlen, daß ſie zuförderſt dieſe Refractarios, andern zum Exempel, mit gebührender Straffe anſehen wollten, maſſen dann insgemein billig wäre, daß gegen dergleichen Renitentes, nachdem um ihrent willen die allgemeine Beruhigung mit höchſten Schaden des Reichs verhindert und aufgehalten wird, denſelben an ihrem Leib und Guth zu erhohlen vorbehalten würde ꝛc. Welches alles ꝛc. 1649. Januar.

## N. II.

### *Project arctioris modi exequendi*, von denen Evangeliſchen begriffen.

N. II. Der Evangeliſchen Project Arctioris modi exequendi.

1) Quoad Executionem ex capite Amneſtiæ & Gravaminum tam Eccleſiaſticorum quam Politicorum, ſollte es allerdings bey dem klaren Inhalt des Inſtrumenti Pacis, und ins Reich publicirten Kayſerlichen Edicti verbleiben.

2) Ihro Kayſerliche Majeſtät werden denen Ausſchreibenden Crayß-Fürſten nochmahls, wie auch andern von den reſtituendis vorgeſchlagenen executoribus anbefehlen, daß ſie die hiebey liegend deſignirte, wie auch andere Reſtituendos, die ſich annoch bey den Crayß-Fürſten anmelden werden, nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis reſtituiren, oder ihnen ſonſten zu demſelben, was es in einem oder andern in ſich hält, ſchleunig verhelffen, da ſie auch bereits in Actu Executionis begriffen, unverlängt verfahren, und ſolches alles ſumptibus reſtituentium.

3) Und zwar in denen Sachen die in Inſtrumento Pacis nicht expreſſe oder in ſpecie anders verglichen, ſondern ſub Generalibus Regulis begriffen, auf das bloſſe Factum poſſeſſionis ſehen.

4) Folgends in puncto Amneſtiæ cum reſervatione Jurium tam reſtituentis quam reſtituendi alles in den Stand, wie es ante hos motus geweſen, ſtellen.

5) In puncto Gravaminum aber alles dahin richten, wie ſichs nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis Ao. 1624. befunden, und ſonſten expreſſe oder ſpecialiter darinnen verſehen iſt, und zwar ohne einige Reſervation des reſtituentis prætendirten Rechten.

6) Hierwider auch einige Exception oder Einwendung, daß man die Sache anderweit an Kayſerliche Majeſtät gebracht, die Sachen in Recuſations- Appelations- oder andern Proceſſen beſtünden, oder aber wie die immer von den Reſtituentibus oder ſonſten vorgeſchützt, oder erſonnen werden möchte, in geringſten nicht anſehen, vielweniger ſich dieſelbe irre machen oder abhalten laſſen.

7)

1649. Januar. 7) Hingegen wider die Widerſpenſtige, ſo ſich nicht der Gebühr zu dem, was ſie vermöge Inſtrumenti Pacis zu reſtituirtn, zu cediren, oder quocunque modo zu præſtiren haben, bequámen, alſobalden als contra reos fractæ Pacis verfahren, 1640. Januar.

8) Auch zu ſolchem allem oder jeglichen, ſich entweder der Guarniſon, jeder, auch benachbahrten Orten, deßgleichen der Reſtituendorum ſelbſt würcklicher Aſſiſtenz gebrauchen, auch da es hieran nicht genug, ferners, die gewöhnliche Crayß-Hülffe imploriren, und dieſes alles ſumptibus retinentium.

9) Gegen welchen dann, wie auch die, welche ſive committendo ſive omittendo die Execution verhindern, vorbehalten ſeyn ſolle, alles Schadens, ſo über ſolche Widerſetzlichkeit, und dannenhero erfolgender Verzögerung des Friedens, den Ständen des Reichs zuwächſt, ſich vollkommlich zu erholen.

10) Falls auch die Reſtituenten nur mediati oder privati wären, ſo ſollen die Subdelegirte, wie auch die Domini Territorii, ob ſie zwar in propria cauſa intereſſiret, nach nunmehr längſt verfloſſenen Termino wieder dieſelbe ohnerwartet anderweiter Commiſſion, zu exequiren Macht haben, auf weitere thätliche Widerſetzlichkeit aber ſolche mediatos, oder auch privatos, alſobald zu Verhafft ziehen, und als reos fractæ Pacis exemplariter abſtraffen; Wärens aber Reichs-Stände, ſo ſoll gegen Ihre Land und Leute, nach Ausweiß des Inſtrumenti Pacis, biß auf erfolgende Refuſion aller Koſten und Schulden auch ihre Ausſöhnung bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich, exequiret werden.

11) Im fall ſuper facto poſſeſſionis einiges dabey vorfiele, ſoll hierunter ſummariſſimè und ohne ordentlichen Beweißthum verfahren werden, es treffe gleich die in beygelegter Deſignation begriffene Reſtituendos oder andere an, die hierinn noch nicht verzeichnet, jedoch ſich ſonſten bey den Crayß-Ausſchreibenden Fürſten anmelden werden.

12) Kayſerliche Majeſtät werden auch nicht allein die Crayß-Ausſchreibende Fürſten aller Orten erinnern, obgedachte Crayß-Hülffe auf dem Fall Begehren zu leiſten,

13) Sondern auch bey den Generalen Verfügung zu thun, damit oberwehnte militariſche Aſſiſtenz durch die Commendanten an jeglichen, oder auch benachbahrten (immaſſen dann auch andere hiezu verbunden) unfehlbahr geſchehe.

## §. III.

Die Kayſerlichen Geſandten declariren ſich zur Auswechſelung der Ratificationen.

Den 13ten Jan. lieſſen die Kayſerlichen Geſandten die Reichs-Deputirte zu ſich erfodern, und proponirten ihnen: Sie hätten demjenigen, was bey denen Schweden und Frantzoſen letzthin, in puncto Commutationis Ratificationum vorkomen ſey, weiter nachgedacht, auch mit den Schwediſchen Geſandten daraus conferiret; wollten dahero ihre gefaſte Meynung den Ständen zwar wohl eröffnen, allein ſie müſten vorher zweyer Dinge gewiß ſeyn: 1) Daß, wann ſie ſich im Nahmen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät auf des Graffens Servient Begehren, gewierig erklärten, er hernach nichts neues mehr einbringen, ſondern darauf alſobald die Ratification heraus geben, und 2) daß die Cron Franckreich dasjenige, ſo im Frieden-Schluß enthalten wäre, ſincere exequiren wollte. Die *Deputirte* haben ſich hierauf kürtzlich unterredet, und die Altenburgiſche Geſandten dabey berichtet, daß ſie nebenſt den Braunſchweigiſchen letzthin, bey dem Graff Oxenſtiern geweſen wären, der ihnen eine gar gute Antwort gegeben, und ſich erkläret habe: 1) Daß die Schwediſchen ratione Executionis, in punctis Amneſtiæ & Gravaminum, zu

Die Schweden erklären ſich näher, zu Auswechſelung der Ratificationen.

1649. Januar.

zufrieden ſeyn wollten, wann das an Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Crayß-Ausſchreibende Fürſten begriffene Schreiben abgienge, und die Stände darob hielten, daß demſelben nachgegangen würde. 2) Müſten ſie, die Schwediſche, auch der Stände Ratification ſehen. 3) Erforderte zwar der ſubſcribirte Ordo Executionis, daß die Conventio circa Exauctorationem Exercituum & Reſtitutionem Locorum, noch vor der Auswechſelung der Ratificationen vorgehen ſollte, dazu auch prægnantes rationes genug vorhanden wären, wann aber die Stände beſſere und ſtärckere Rationes hätten, daß man erſt die Ratificationes commutiren, und ſich hernach erſt wegen der Abdanckung der Völcker und Reſtitution der Plätze vergleichen ſollte, ſo könnten ſie es endlich auch geſchehen laſſen; Alſo, daß ſolchem der Altenburgiſchen und Braunſchweigiſchen Geſandten Bericht nach, die Schwediſche keine weitere Difficultät wegen Ausgebung der Ratificationen, machen würden.

Nachdem nun denen Kayſerlichen Geſandten dieſer Bericht erſtattet, auch wegen des Servient geantwortet wurde, daß die Stände durchaus nichts neues mehr von ihm gewärtig ſeyn, ſondern auf dem Fall von ihm oder den Schwediſchen dergleichen geſchehen würde, ſich mit den Kayſerl. Geſandten unterreden wollten, wie ſolcher Unbilligkeit abzuhelffen, und das Reich zu beruhigē ſey, welche Erklärung die Kayſerl. vorhero eigentlich begehret hätten; So haben ſich dieſelbe gegen die Deputirte dahin vernehmen laſſen, daß, ſo viel Franckenthal betreffe, nachdem der Pfaltz-Graff Carl Ludewig ſich nunmehro wegen acceptirung des Frieden Schluß erkläret hätte, Ihro Kayſerliche Majeſtät ſich dahin erböthig machten, daß ſie wegen evacuir- und reſtituirung der Veſtung Franckenthal, dasjenige thun und leiſten wollten, was Ihro das Inſtrumentum Pacis auflegte. Die Ratificationes würden der Stände Geſandten bey dem Graff Servient ſelbſt wohl einzubringen wiſſen. Wegen der Special-Guarandie, welche auch zugleich die Retentionem der Wald-Städte, und der 3. Millionen Francken in ſich begreiffen ſollte, lieſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät auch endlich geſchehen, daß dieſelbe der Cron Franckreich von den Ständen gegeben würde: Allein lieſſen ſie begehren, daß einige Conditiones dem Hauß Oeſterreich zu gut, dahin eingerücket werden möchten, welche ſie zu Papier gebracht hätten, und den Ständen zuſtellen wollten.

1649. Januar.

Die *Deputirte* bedanckten ſich vor dieſe ſo gute und gewierige Reſolution, und verſprachen, daß über die von denen Kayſerl. Geſandten begriffene Puncta, unter den Ständen ohne Verzug deliberiret, und darauf mit dem Servient conferiret werden ſollte.

## §. IV.

**Des Pfaltz-Graffens Carl Ludwigs Erklärung, den Frieden anzunehmen.**

Eine derer vornehmſten Urſachen, weßwegen die Auswechſelung der Ratificationen ſo lang zurück gehalten worden, war dieſe mit, daß man erſt erwarten wollte, weſſen ſich der Churfürſt, Pfaltz-Graff Carl Ludewig, erklären, und ob er den Frieden annehmen würde, oder nicht. Deſſelben beyde, in dieſer Materie, an die Reichs-Ständiſchen Geſandten erlaſſene Schreiben, ſind allhier ſub No. I. & II. dann ſub No. III. eine Verzeichniß aller Pfaltz Graffen bey Rhein, ſo den 1. Jan. 1649. noch im Leben geweſen, nach der Ordnung ihrer Häuſer, Succeſſion-Rechtens und Intereſſe an den Churfürſtlichen Dignitäten und Landen, zu leſen.

1649. Januar.

## N. I.

1649. Januar.

*Dictat. Monaſterii d. 19. Januar. Ao. 1649.*

### Des Pfaltz-Graffen Carls Ludewigs Antwort-Schreiben an die Reichs-Ständiſche Geſandten, ſeine Erklärung wegen Acceptation des Frieden-Schluſſes, betreffend.

Carl Ludewig von GOttes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt, Hertzog in Bayern ꝛc.

Unſern freundlichen auch günſtigen Gruß zuvor: Hoch-Wohlgebohrne, Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Geſtrenge, Edle, Veſte und Hochgelahrte, des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände bey gegenwärtiger allgemeinen Friedens-Tractaten anweſende Hoch-anſehnliche Geſandten, Räthe und Bothſchafften, freundliche, liebe Herren Graffen, beſonders liebe, und liebe beſondere!

N. I. Pfaltz-Graffen Carl Ludwigs Rück-Schreiben, die Acceptation des Friedens-Schluſſes betreffend.

Was die Herren und Ihr, ſub dato Münſter den 8. Octobris, an Uns abgehen und gelangen laſſen, das iſt durch des Frantzöſiſchen allhier reſidirenden Geſandten Secretarium in einem Duplicat Uns, und zwar allererſt den $\frac{8}{18}$. dieſes Monaths, wie auch das Principal-Schreiben, d. 21. ejusd. wohl eingehändiget worden; daraus Wir ableſend mit mehrern vernommen: Was geſtalt durch vielfältige Bemühung der in GOtt ruhenden und jetzt regierenden Kayſerlichen Majeſtät Majeſtät, wie auch Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, der zwiſchen Ihro Kayſerlichen Majeſtät, dem Reich und den Cronen Franckreich und Schweden lang-gewährte Friedens-Tractat endlichen zu einen allerſeits beliebigen Schluß gebracht, und ſolcher den $\frac{14}{24}$. Octobr. zu Münſter und Oßnabrück publiciret, wie auch daß die Ratificationes der hohen Intereſſirten Theilen innerhalb 2. Monathen beyzubringen, verabſcheidet worden, welches den Herrn und Euch geliebt, aus guter Wohlmeynung, im Nahmen und aus Befehl der Herren Principalen, uns zu notificiren, und dabeneben, was in unſern Sachen verglichen, durch einen beygelegten Extract zu communiciren, mit Erſuchen, daß wir den Frieden-Schluß, und was in unſerer Sachen darinnen geſchloſſen worden, amore Pacis annehmen, neben unſern Mit-Stände ratificiren und vollenziehen, zu dem Ende die unſerige bevollmächtigen, auch gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät, dem Inhalt nach, Uns bezeigen, und nächſt Vollziehung deſſen, was beſagter Frieden-Schluß in mit- und nach ſich führet, bey unſern Chur-Landen und Leuten uns ſtabiliren möchten, in zuverſichtlicher Hoffnung deſſen, ſie uns das Churfürſtliche Prædicat mit gewiſſen Bedingen geben wollen, und darauf unſere Antwort an ſie, oder Ihre Herren Principalen erwarten.

Nun ſagen wir zuförderſt den Herren und Euch, daß ſie Uns von oberzehltem Communication geben wollen, freundlich und günſtigen Danck, und können ſie ohnſchwehr erachten, daß uns, die wir bey nun ſo viel Jahr hero währenden ſchweren Kriegen mit unſerm gantzen Chur-Hauſe des unſerigen entäuſert, und in ſchwerem Exilio behelffen müſſen, die langwierige Unruhe, Jammer und Verderben des Heil. Römiſchen Reichs, unſers geliebten Vaterlandes, Deutſcher Nation, zum höchſten zu Hertzen gehet, und deſtomehr Urſach haben, was zu End- und Stillung dieſes Unheils, und Wiederaufrichtung unſers Chur-Hauſes, gereichen mag, das unſrige beyzutragen: und werden die Herren und Ihr, wie auch Dero Herren Principalen aus den Actis publicis, und ſonſten, wohl berichtet ſeyn, wie daß wir niemahlen einige gütliche Mittel und Wege unſer ſeits ausgeſchlagen, noch unverſucht gelaſſen, die Verhinderung eines guten Friedens und beſtändigen Vertrauens im Römiſchen Reich (ſo viel ſelbige an Unerörterung unſerer und unſers Chur-Hauſes Intereſſe gehafftet) durch einen billigmäſ-

1649. Januar. ſigen Vergleich aus dem Wege zu räumen. Dahero wir auch zu denen in Münſter und Oßnabrück angeſtellten General-Friedens-Tractaten, nachdem wir durch der Cronen Franckreich und Schweden Anhalten, von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät vor uns oder die unſrige unſeres Chur-Hauſes Intereſſe daſelbſten zu beobachten, ſichere Geleits-Brieffe empfangen, unſere Abgeordnete mit nothwendiger Inſtruction und Vollmacht abgefertiget, und in das dritte Jahr daſelbſten, bey jetzigem unſers Chur-Hauſes ungelegenem Zuſtand, mit nicht geringem Unkoſten gehalten. Alß wir aber vernommen, daß ihren vielfältigen Einwenden nicht allein ſchlecht Gehör gegeben, ſondern auch Dero durch die widrige abgenöthigte, unſers Rechtens nothwendige Anzeige nicht hat, (wie gleichwohl andern geſchehen) bey erheiſchender Gelegenheit angenommen werden wollen, dieſelbe, als Dero weitere Anweſenheit vor unnöthig und unfruchtbahr erachtend, vor einem Jahr und etlichen Monathen wieder abgefordert, und alſo alles was daſelbſten verhandelt, ohne unſere und unſer Abgeordneten zuziehen, oder Einwilligung geſchehen zu ſeyn, wir auch deſſen keine publicam notitiam, als durch der Herren und Euer Schreiben, und dem darinn gelegten Extract, erhalten zu haben hiebey erinnern wollen. 1649. Januar.

Ob wir nun gleichwohl dem Römiſchen Reich die höchſt-nöthige Beruhigung (dafern man vermeynt, daß ſie ſolcher geſtalt durch den gemachten Schluß beſtändig wieder zu wege zu bringen) von Hertzen gönnen; So könnte man uns doch mit Fug einige Verſäumniß nicht beymeſſen, wann wir gleich unſere Genehmhaltung annoch ausſtellten: Sintemahl wir keine gewiſſe Nachricht erlanget, ob Ihro Kayſerliche Majeſtät, des Reichs Chur-Fürſten und Ständen, der Herren oder Euer Principalen, Obern und Committenten, oder auch die Königlichen Würden Würden, in Franckreich und Schweden, (von welchen wir zu gemeldten Tractaten ſeynd eingeladen worden) ſelbigen Schluß auf die Weiſe, wie die in Druck ſpargirte Inſtrumenta Pacis (deren wir noch keines in forma authentica geſehen) oder berührter uns überſchickter Extract in ſich hält, zu ratificiren und vollziehen willens ſeynd; Inmaſſen auch derſelbige ziemlich uncorrect, und an etlichen Orten etwas obſcur zu ſeyn ſcheinet, durch deſſen ungleichen Verſtand manche Reſtitution gehemmet werden könnte; Inſonderheit aber, dieweil unſer und unſers Chur-Hauſes Sache dabey in ſo ſchlechte Conſideration gezogen worden, alſo, daß wir vielmehr proteſtando einer beſſern Conjunctur erwartend, ſolche Mittel an die Hand zu nehmen Urſach gehabt, welche denjenigen, ſo weitere Ungelegenheit im Reich zu erregen begierig, obſchon auch etwa ungewiß, hiedurch zu dem ſeinigen zu gelangen, gleichwohl die Vorenthaltung der Beſitzere deſſelben ſowohl, als ihrer eigenen, unruhig und ſchwehr genug zu machen, vielleicht nicht ermangeln würden. Deſſen jedoch ohngeachtet, und aus aufrichtiger Begierde zu Stillung des langwierigen Kriegs, Land- und Leut-Verheerung im Römiſchen Reich, unſerm geliebten Vaterlande, auch zu Wiedereinführung guter einſahmer Verſtändniß zwiſchen Haupt und Gliedern, dieſen unter ſich ſelbſten, und nachbahrlicher Vertraulichkeit mit den benachbahrten Cronen, das unſrige (wann es anders allein daran hafften ſollte) ohne weitern Verzug beyzutragen, und ſonderlich auch unſere Unterthanen von denen annoch jetzt in unſern Städten und Landen continuirlichen beſchwehrlichen Einquartierungen und andern harten Kriegs-Preſſuren zu entledigen, und zu würcklicher Reſtitution, Poſſeſſion und Genuß deſſen, ſo in dem Inſtrumento Pacis an Uns und unſer Chur-Hauß verordnet worden, ohne mehrere Weitläufftigkeit oder Aufſchub zu gelangen, und dabey ſtabiliret zu werden;

So erklären wir uns hiemit, daß, was die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, des Reichs Chur-Fürſten und Stände, auch die löbliche Cronen Franckreich und Schweden, ſämtlich, nach beſtem Verſtande beyder Inſtrumentorum Pacis, ratificiren und vollziehen, wir unſers Theils desgleichen zu ratificiren und zu vollenziehen amore Pacis, wie obgemeldet, Uns bequemen, zu ſolchem Ende auch die Nothdurfft mit Bevollmächtigung der unſerigen uud anders verordnen, und gegen die Kayſerliche Majeſtät und dem Römiſchen Reich, wie ermeldter Frieden-Schluß erfordert, uns als einen gehorſamen und getreuen Churfürſten bezeigen werden. In Ermar-

1649. Januar. mangelung aber obgemeldten Zwecks, wollen wir durch dieſe unſere Erklärung, oder auch was in dieſer Sachen vorhergangen, unterlaſſen, oder (zu Vermeidung mehrerer Weitläufftigkeit) nachgeben worden, oder noch wohl gegeben werden möchte, unſeren in den Fundamental-Reichs-Güldenen Bulle, und andern Satzungen, wohl-gegründeten zu der Ober- und Unter Pfaltz, daran gehörigen Chur-Würde, Ertz-Truchſeßen-Amt, und allen andern, wie ſie Nahmen haben mögen, habenden Rechten, in nichts præjudiciret oder begeben, ſondern zu deren würcklichen Poſſeſſion zu gelangen, uns alle erlaubte Mittel per expreſſum hiemit vorbehalten haben. 1649. Januar.

So wir den Herren und Euch in Wieder-Antwort freundlich und günſtig nicht verhalten wollen, und verbleiben Ihnen mit Freundſchafften und geneigten Willen wohl beygethan. Geben London, den 22. Decembr. 1648.

Der Herren

freund- bereit- und gutwilliger

Carl Ludwig.

Den Hoch-Wohlgebohrnen, Wohlgebohrnen, Wohl-Edlen, Geſtrengen, Edlen, Veſt und Hochgelahrten, Chur-Fürſten und Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs Abgeſandten.

## N. II.

### Des Pfaltz-Graffen Carl Ludwigs Schreiben an die Reichs-Ständiſche Geſandten, um Exemtion der Pfaltz in puncto der Schwediſchen Satisfactions-Gelder.

Carl Ludwig von GOttes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt, Hertzog in Bayern.

Unſern freundlichen auch günſtigen Gruß zuvor,

Hochwohlgebohrne ꝛc.

N. II. Ej. Schreiben die Exemtion wegen der Schwediſchen Satisfactions-Gelder betreffend.

Demnach in dem Inſtrumento Pacis unter andern verglichen, und verabſchiedet zu ſeyn wir glaubwürdig berichtet worden, daß zur Satisfaction der Schwediſchen Militiæ, von den Reichs Ständen eine gewiße Summa Geldes aufgebracht und erlegt werden ſolle, und unter andern der Chur-Pfaltz Quota eben ſo hoch, als wie ſelbige in Flore, ohne Abgang der Ober-Pfaltz und der Aemter an der Bergſtraſſen geweſen, angeſetzt worden; Als haben wir nicht umgehen können, die Herren und Euch hiebey zu erſuchen, daß ſie in Conſideration und Andencken zu haben gelieben wollten, wie daß nicht allein durch dieſen Frieden-Schluß die gantze Ober-Pfaltz, und obgedachte Aemter in der Untern Pfaltz Uns abgehen, ſondern auch die übrige Theil, ſo uns wieder eingeräumt werden ſollen, durch den langwierigen Krieg, und noch währende ſchwehre Einquartierung dergeſtalt ausgemergelt und verödt ſeyn, daß wir ſchwehrlich die Mittel unſers Churfürſtlichen Unterhalts daraus werden erheben können, und alſo in Betrachtung deſſen, unſere Landen von ſolcher Mit-Eintheilung gäntzlich zu eximiren und zu befreyen: wie wir dann nicht zweiffeln, daß die Herrn und Ihr, wie nicht weniger dero Herrn Principalen, die Billigkeit deſſen erkennen, und alſo uns hierinnen zu willfahren von ſelbſten geneigt ſeyn werden. Hiedurch werden ſie uns ſehr hoch obligiren, ſo wir bey

1649. Januar. Begebenheiten zu erkennen geneigt, und den Herrn und Euch mit Freundſchafft und geneigten Willen wohlzugethan verbleiben. Geben London den 22. Dec. 1648. 1649. Januar.

Der Herren und Euer

freund-bereit und gutwilliger

Carl Ludewig.

An Chur-Fürſten und Stände Abgeſandten.

## N. III.

Verzeichniß aller Pfaltz-Graffen bey Rhein, ſo den erſten Jan. dieſes 1649. Jahrs noch im Leben geweſen, nach der Ordnung ihrer Häuſer, Succeſſion-Rechtens und Intereſſe an den Churfürſtlichen Dignitäten und Landen.

### Heydelberg.

N. III. Deſignation aller am 1. Jan. 1649. noch lebender Pfaltz-Graffen bey Rhein.

1) Herr Carl Ludwig, Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Truchſeß und Churfürſt, Hertzog in Bayern.

2. Herr Rupert,
3. Herr Moritz,
4. Herr Eduart,
5. Herr Philips,

} Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht Herren Brüdere.

### Lautern.

6. Herr Ludwig Philips, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Bayern, zu Lautern und Simmern.

7) Herr Ludwig Caſimir,
8) Herr Ludwig Heinrich Moritz Frantz,

} Ihrer Fürſtl. Durchl. Herren Sohne.

### Neuburg.

9. Herr Wolffgang Wilhelm, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Jülich, Cleve und Berg, Graffe zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravenſpurg und Mörß, Herr zu Ravenſtein.

10) Herr Philips Wilhelm, Ihrer Fürſtl. Durchl. Herr Sohn, jetzo zu Neuburg reſidirend.

### Sultzbach.

11. Herr Chriſtian Auguſtus, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Jülich, Cleve, und Berg ꝛc.

12. Herr Johann Ludwig,
13. Herr Philips.

} Ihrer Fürſtl. Gn. Herren Brüdere.

Zwey-

1649. Januar.

## Zweybrücken.

1649. Januar.

14. Herr **Friderich**, Pfaltz-Graffe bey Rhein, zu Zweybrücken, in Bayern, Jülch, Cleve und Berg Hertzog, Graffe zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſpurg, Herr zu Ravenſtein.

## Landſperg.

15) Herr **Friederich Ludwig**, Pfaltz Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Cleve und Berg, Graffe zu Veldentz und Sponheim, ꝛc.

16) Herr **Ludwig Wilhelm**, Ihrer Fürſtl. Gnaden Jung Söhnlein.

## In Schweden.

17. Herr **Johann Caſimir**, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Graffe zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenſpurg, Herr zu Ravenſtein.

18. Herr **Carl Guſtavus**, der Königlichen Majeſt. und Crone Schweden Generaliſſimus.
19. Herr **Adolph Johann**,
} Ihrer Fürſtl. Durchl. Herren Söhne.

## Birckenfeld.

20. Herr **Georg Wilhelm**, Pfaltz-Graffe bey Rhein, und Hertzog in Bayern.

21. Herr **Carl Otto**, Ihrer Fürſtl. Gn. Herr Sohn.

## Biſchweyler.

22. Herr **Chriſtian**, Pfaltz-Graffe bey Rhein, und Hertzog in Bayern ꝛc.

23. Herr **Chriſtian**,
24. Herr **Johann Carl**,
} Ihr. Fürſtl. Gn. junge Söhnlein.

## Lautrecken.

25. Herr **Leopold Ludwig**, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Graffe zu Veldentz und Sponheim.

## Lützelſtein.

26. Herr **Georg Hanß**, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Graffe zu Veldentz und Sponheim.

# §. V.

**Die Catholiſchen Stände improbiren nochmahls den Arctiorem modum exequendi.**

Die Catholiſchen Stände deliberirten ſodann über dieſe Aufſätze, und eröffneten ihre Reſolution den folgenden 15ten Jan. per Deputatos einigen Evangeliſchen dahin, daß vielmehr auf das Inſtrumentum Pacis das Abſehen zu richten, dergleichen abſonderlicher Modus exequendi bey ſeit zu ſtellen, und ſich in keine Schrifft-Wechſelung, noch auf andere Modos, als in Inſtrumento Pacis begriffen

1649 Januar. ſen wären, einzulaſſen ſey; Inſonderheit, weil die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte verſichert hätten, daß, gleichwie man das Inſtrumentum Pacis beliebet, alſo auch die Execution nicht hindern, ſondern vielmehr befördern wolle. Was auch von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in das Project gebracht worden, wäre nichts neues, ſondern ſchon in Inſtrumento Pacis enthalten, und finde man alſo keine Urſach, ſich eines arctioris Modi exequendi zu vergleichen. Daher Catholiſchen theils das Directorium gebethen worden, weil man vernehme, daß zu Augſpurg die Execution, wo nicht vorgangen, jedoch im Werck wäre, man ſich bey dem Inſtrumento Pacis enthalten möchte. Sollten alſo Evangelici die Schwediſchen Plenipotentiarios belangen, daß ſie mit Commutation der Ratificationum fortſchritten, und man ad Exauctorationem der Soldatesque, und Evacuationem locorum gelange. Die Catholiſchen Stände, ſo durch ihre Geſandten das Friedens-Inſtrumentum ſubſcribiren laſſen, hätten mehrentheils ihre Ratificationes ihren Geſandten zugeſchickt, welche ſolche extradiren, und ſtipulata manu verſprechen wolten, alles was geſchloſſen ſey, zu exequiren, und nicht Anlaß zur Diffidenz zu geben. Die Execution zu Augſpurg werde etwa die gegenwärtige Diffidenz verurſachen, weil aber die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät die Stände verſichern laſſen, was in Inſtrumento Pacis enthalten wäre, daß wolle ſie richtig vollziehen laſſen; ſo ſey auch in dem Reichs-Hoff-Rath decidiret worden, daß beſondere Commiſſarien nach Augſpurg geſchicket werden ſollten.

Die Evangeliſchen deduciren die Veranlaſſung dieſes Arctioris modi, und daß die Catholiſchen ſich ſchon darauf eingelaſſen gehabt.

Die Evangeliſchen Geſandten replicirten dagegen durch den von Thumshirn: Sie müſten anforderiſt erinnern, daß die Schwediſchen Geſandten, ſo offt man um Commutation der Ratificationum bey ihnen angehalten habe, dagegen geſagt: Daß die Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum nicht geſchehen ſey; Darauf die Deputirten, und die dabey geweſene Catholiſche angedeutet hätten, man wolle ſich eines Modi Executionis vergleichen; Da dann Graff Oxenſtierna begehret habe, ſolchen in einen Receſs zu bringen. Dieweil aber ſolcher Receſs Weitläuftigkeit würde gegeben haben, die Schwediſchen ſolches auch gemerckt, und ſich gegen die Kayſerlichen erkläret hätten, davon abzuſtehen, wäre man auf das Mittel gefallen, an Ihro Kayſerliche Majeſtät zu ſchreiben, und einen arctiorem Modum exequendi vorzuſchlagen. Die Kayſerlichen Geſandten hätten dieſes ſelbſt begehret, und da man vorige Woche mit einer General-Antwort an ſie kommen wäre, hätten ſelbige geſagt, Ihro Kayſerliche Majeſtät begehre ſpecialiter und particulariter zu wiſſen, wie die Execution geſchehen ſolle, da dann der Fürſtlich-Braunſchweig-Calenbergiſche das Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Ausſchreibende Fürſten vorgeſchlagen hätte, welches auch beliebet worden ſey. Als man nun von ſeiten der Stände Geſandten am verwichenen Mittwochen Vormittags beyſammen geweſen wäre, um ſich über den Receſs zu vergleichen, hätten die Churfürſtlichen durch den Chur-Sächſiſchen und Chur-Brandenburgiſchen mit den Fürſtlich-Sächſiſchen und Braunſchweigiſchen reden laſſen, man ſollte nur die Commutationem Ratificationum vor ſich gehen laſſen, ſo wollten ſie darauf alſofort ſich eines arctioris Modi Executionis vergleichen: Es wäre auch allbereit von ſämtlichen Churfürſten und denen Deputirten, daß dergleichen Modus abzuhandeln, beliebet, und ſo gar auch von denen Chur-Mayntziſchen ſelbiger in den projectirten Receſs geſetzet worden. Von ſeiten der Fürſtl. ſey dagegen erwiedert worden: Man mercke wohl, wie es alsdann gehen werde; hätten die Herren Catholiſchen Luſt ſich zu vergleichen, ſo könnten ſie es alsbald thun. Worauf der Chur-Sächſiſche und Brandenburgiſche geantwortet: Sie wolten fidejubiren, daß es prima die poſt factam Commutationem geſchehen ſollte; Als aber jene mit mehrern remonſtriret, es wäre beſſer, wenn man es alsbald vornehme, und daß die Schwediſchen darauf dringeten, ſo wäre der Verlaß geweſen, die Evangeliſch-Fürſtlichen ſollten nur alsbald ein Project machen, ſo wolle man noch ſelbigen Mittaas zuſammen kommen, und darüber deliberiren. Allein, die Catholiſchen Stände wären hernach einſeitig zu-

1649 Januar.

1649. Januar. zuſammen gekommen, und hätten unaniter ein anders votiret.

Nun könnten gleichwohl die Evangeliſchen nicht ſehen, wie dieſes zu conciliiren ſey, da ſie, die Catholici, ſich gegen die Kayſerlichen, Schwediſchen und Evangeliſchen erkläret hätten, ſie wollten ſich eines Modi vergleichen, ſie gleichwohl jetzo nicht daran wollten, ſondern ſagten, es wäre ein ſtrengerer Modus, als der in Inſtrumento Pacis enthalten wäre. Solches aber erfordere ja die Noth, und begreiffe das Project nichts, was contra Inſtrumentum Pacis & Cæſareum Edictum, contra Conſtituriones Imperii, oder contra præſentis negotii ſcopum lauffe. Wäre es rechter Ernſt, zu exequiren, was geſchloſſen, warum wollte man ſich nicht alsbald jetzo vergleichen?

Man ſollte nur das Exempel von Augſpurg anſehen, allda hätten die Catholiſchen ausdrücklich geſagt, ſie wollten dem Inſtrumento Pacis nicht pariren, hätten auch bey dem Reichs-Directorio, Contradictiones, Proteſtationes und Appellationes eingegeben, und ſowohl an die Evangeliſchen, als an Ihro Kayſerliche Majeſtät geſchrieben, ſie wollten ſich nicht accommodiren. Welches die Evangeliſchen wohl vorher geſehen, und daher zu Oſnabrück gebäthen hätten, man möchte expreſſe des Modi exequendi zu Augſpurg, in Inſtrumento Pacis gedencken, welches aber die Catholiſchen nicht gewollt, und hätten es Evangelici zu Münſter nicht erhalten können. Als die Execution daſelbſt habe ergehen ſollen, hätte der Biſchoff zu Coſtnitz, der doch als Ausſchreibender Fürſt, neben Würtemberg Executor ſey, an die Evangeliſchen zu Augſpurg geſchrieben, es könne nicht alſo exequiret werden, wie das Inſtrumentum Pacis laute. Evangelici ſchlügen jetzo Mittel vor, die dem Inſtrumento Pacis gemäß wären, wie etwa ſchleunig zur Execution zu gelangen, aber auch jetzo noch wollten es die Catholiſchen nicht dazu kommen laſſen; Sie, Evangelici, wollten bey GOtt und der Welt entſchuldigt ſeyn, und bäthen, man möchte eine andere Reſolution nehmen, ſich von denen, die bißhero nichts als Weitläufftigkeit in dem Friedens-Werck geſuchet hätten, abgeben, zum Zweck ſich legen, und das Friedens-Werck zum Stande zu bringen, um GOttes willen verharren, damit es nicht allein ein papierner Friede ſey. Es wäre nicht eine ſolche Sache, ſo allein die Evangeliſchen beträffe, ſondern es komme auch denen Catholiſchen zu gut, immaſſen eodem modo müſſe exequiret werden, was denen Catholiſchen zukomme ꝛc.

Solcher Vorſtellung ungeachtet, gieng man vor dießmahl auseinander, und gaben Catholici keine weitere Erklärung, als nur in Terminis generalibus, daß der Friede exequiret werden ſolle.

1649. Januar.

Damit aber das Werck wegen Auswechſelung der Ratificationum möchte befördert werden; ſo reſolvirten *Evangelici*, Sonnabends, den 6ten Januar. denen Kayſerlichen Geſandten, von ſolchem der Catholiſchen Stände Bezeugen, Eröffnung zu thun, und ſelbigen zugleich die obgemeldeten beyden Projecte, den arctiorem Modum exequendi betreffend, zu inſinuiren: Maſſen auch geſchahe, mit angehengter Bitte, daß ſie mit denen Catholiſchen Ständen daraus reden, und ſie zu deren Beliebung diſponiren möchten, damit je eher je beſſer, zur Commutation der Ratificationum und folglich zur völligen Execution des Frieden-Schluſſes geſchritten werden könnte. Wozu dieſelbe folgende Rationes vorſtellig machten: 1) Daß durch dieſes Schreiben und arctiorem Modum Executionis, der Receß mit den Cronen, welcher ſonſt noch viele Weitläufftigkeit verurſachen dürffte, vermieden werden könnte. 2) Würde auch dadurch die invidia & onus Executionis in puncto Gravaminum, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät nicht allein auf den Halß geſchoben, welches ſonſt von etlichen Catholiſchen intendiret würde: ſondern es würden alle Stände des Reichs, und zumahl die Catholiſche, zu ſolcher Execution in caſu Oppoſitionis der Reſtituenten, zugleich mit obligiret. 3) Würde dieſes Schreiben und arctior Modus Executionis auch dazu dienen, daß man deſto eher zur Abdanckung der Völcker und Reſtitution der Plätze, als worinn die vera eſſentia & anima Pacis beſtünde, gelangen könnte. Dann, wann ſchon die Cronen die Ratificationes ausgeben ſollten, ſo wäre doch gantz gewiß, daß ſie zu Ab-

Evangelici bringen beyde Projecten den Arctiorem modum betreffend, an die Kayſerlichen.

1649. Januar. danckung nicht ſchreiten würden, ehe und bevor die Sachen, ſo circa Amneſtiam & Gravamina verglichen, exequiret, oder ſie von ſolcher Execution, beſtändig verſichert wären, welches aber durch angezogenes Schreiben und die adjungirte Puncta geſchehen könnte.

Die Kayſerlichen laſſens ſich gefallen, nur, daß beyde in einen Aufſatz zu bringen.

Die Kayſerliche Geſandten erklärten ſich darauf, daß ihnen zwar lieb wäre, daß die Evangeliſche, in Erwegung, was für Weitläufftigkeit aus dem hiebevor urgirten Vergleich hätten entſtehen können, ſolchen abgewendet, und es auf ein Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät gerichtet hätten, dadurch die Commutatio Ratificationum maturiret, und den Cronen aller Prætext, dieſelbe länger zu hinterziehen, benommen werden möchte: Sie hätten die Contenta deſſelben, nebſt denen adjungirten punctis circa arctiorem Modum Executionis, ſchon durchgangen, und ſelbigen Morgen mit den Catholiſchen daraus communiciret, hofften auch, ſie würden denen Evangeliſchen auf dem Nachmittag ſolche Antwort deßhalb wiederfahren laſſen, davon ſie contento haben würden. Sie, die Kayſerlichen, vor ihre Perſonen, hätten ratione Materialium ſonderliches nichts dabey zu erinnern, weil dem Inſtrumento Pacis allerdings nachgegangen wäre, allein möchte man die Worte: *Domini Territorii*, heraus nehmen; dann ja keiner Judex, oder Executor in propria cauſa ſeyn ſollte; Circa formalia aber hätten ſie zu begehren, daß man die Puncta, darinnen der Modus Executionis begriffen, nicht als eine Beylage des Schreibens an Ihro Kayſerliche Majeſtät verſchicken möchte, dann es das Anſehen haben würde, als wäre es etwas neues, ab Inſtrumento Pacis diverſum, ſo man Ihro Kayſerlichen Majeſtät, als eine Regulam oder Legem, darnach ſich dieſelbe achten ſollten, zuſchickte; Wann man aber ſolche Puncta in das Schreiben ſelbſt einführte, wollten ſie ihnen dieſelbe nicht laſſen zuwieder ſeyn; Sonſt wüſten ſie gar wohl, daß Chur-Bayerns Intention dieſe wäre, daß er ſich der Execution in puncto Gravaminum gäntzlich entziehen, und die invidiam derſelben, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allein aufwaltzen wollte. Dann wann er Luſt dazu hätte, ſo hätte die Execution zu Augſpurg längſt können vollſtreckt werden. 1646. Januar.

Die Evangeliſche Stände bedancketen ſich gegen die Kayſerlichen Geſandten dieſer favorablen Antwort, und deferirten denen beyden geſchehenen Erinnerungen alſofort: Darauf jene nochmahlen verſprachen, ſie wollten gern befördern helffen, daß es dieſes Schreibens halben, bald zur Richtigkeit kommen, und Commutatio Ratificationum juxta omnimodam Pacis Executionem werckſtellig gemacht werden möchte.

Die Catholiſchen verfaſſen ein anders Project-Schreiben an den Kayſer.

Selbigen Tags, den 6. Jan. ſt. v. nun, wurde von denen Catholiſchen nichts weiter, an die Evangeliſche gebracht, hingegen den folgenden Tag, ſchickten ſie dem Chur-Sächſiſchen Abgeſandten einen ſolchen Aufſatz zu, wie die Beylage No. I. zeiget, welcher ſofort ſelbigen Morgen die Evangeliſchen deßhalben zuſammen beruffen ließ; Da dann geſchloſſen wurde, daß, weil dem Werck mit ſolchen Schreiben, welches voller Ambiguitäten ſteckte, und darinnen viele eſſentiale Stücke ausgelaſſen wären, nicht geholffen ſey, ſo ſollte man Evangeliſcher ſeiten einen andern Aufſatz machen, und ſolchen denen Kayſerlichen übergeben.

## N. I.

Project Schreibens an die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, von geſamter Chur-Fürſten und Ständen Abgeſandten, die Execution betreffend, von den Catholiſchen abgefaſſet, und den Evangeliſchen communiciret, den $\frac{6}{16}$. Jan. 1649.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät ſagen im Nahmen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren

1649 Januar. Herren Principalen und Obern, wir allerunterthänigſten Danck, daß ſie zu Vollziehung deſſen, was in puncto Amneſtiæ & Gravaminum tam Eccleſiaſticorum quam Politicorum geſchloſſen worden, die Kayſerlichen Edicta und Befehl-Schreiben an die Crayß-Ausſchreibende Fürſten in die Reichs-Crayſe allergnädigſt publiciren und abgehen laſſen. Ob nun wohl zu hoffen geweſen, ein jeder friedliebender gehorſamer Stand des Reichs, und getreuer Patriot, würde zu ſtabilirung des allhier und zu Oßnabrück zwiſchen Ew. Kayſerlichen Majeſtät und beyden auswärtigen Cronen, vermittelſt Göttlicher Gnaden getroffenen Frieden-Schluſſes, nach dem buchſtäblichen Inhalt der Inſtrumentorum Pacis, ſowohl auch Ew. Kayſerlichen Majeſtät Edicts-gehorſamlich vollzogen, und dadurch den höchſt-verlangten und nöthigen effectum Pacis, ſo viel an Ihnen, befördert haben, keines weges aber ſeinen Mit-Standt, ja ſich ſelbſten unter dem allzuſchwehren Grund-verderblichen Einquartierungs-Laſt, und in andern Kriegs-Beſchwehrlichkeiten länger haben liegen noch ſtecken laſſen; So müſſen wir gleichwohl in Gegen-Spiel ſo viel vernehmen, und Ew. Kayſerlichen Majeſtät allergehorſahmſt klagend zu erkennen geben, wasgeſtalt es ſich biß dato wider alle beſſere Zuverſicht, an Execution deſſen, was in beyden Articulis Amneſtiæ & Gravaminum vollzogen und præſtiret werden ſoll, biß auf gegenwärtige Stunde hin verzogen, alſo und dergeſtalt, daß auſſer etlichen wenigen Catholiſchen alle übrige Reſtituenten mit der Reſtitutione ex capite Amneſtiæ & Gravaminum dato, und wie faſt zu vermuthen, etliche vorſetzlicher Weiſe, zurück gehalten haben. Wann dann durch dergleichen höchſt-ſchädliche Verzögerung, dem nothleydenden Weſen und Vaterland gar nicht gedienet, und es das Anſehen gewinnen will, ob begehrte man dasjenige, was dieß Orts verbindlich verglichen, nicht zu vollziehen, daraus aber leichtlich allerhand Diffidenz ein und anderer Seits erwecket werden könnte: So haben wir dieſem und andern Unheil vorzukommen, nicht unterlaſſen, den Sachen reiflich nachzudencken, wie nicht allein die Executio Amneſtiæ & Gravaminum, ſondern auch die Exauctoratio Militum, einfolgendlich der vollkommene Ruhe-Standt im Heil. Reich ſchleunigſt zu befördern ſeyn möchte, und zuvor zuförderſt, ſo viel die jetzt-gedachte Exauctoration und Reſtitutionem Locorum betrifft, von denen Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiariis auf unſere mit denenſelben gepflogene Unterredung, die Erklärung erhalten, daß gegen dieſes unſer allerunterthänigſtes Schreiben, nechſt vorgangener Commutation der Ratification, und darauf erfolgende möglichſte Richtigmachung ihrer Militiæ Satisfaction, die mehr-gemeldte Exauctoration und Reſtitution der Plätze, ohne ferners einwenden, demnechſt an die Hand genommen und werckſtellig gemacht werden ſolle.

1649 Januar.

Gleichwie nun noch manches die beſagte Executionem Amneſtiæ & Gravaminum aufhält, ſo erſuchen und bitten Ew. Kayſerl. Maj. im Nahmen unſerer Herren Principalen wir allerunterthängſt, ſie geruhen über das allſchon ausgelaſſenes Edict, den Crayß Ausſchreibenden Fürſten nochmahls allergnädigſt aufzutragen und zu befehlen, damit ſie alle und jede in obbemeldeten beyden Punctis, dasjenige, darüber das Inſtrumentum Cæſareo-Suecicum, ſowohl auch Dero Kayſerliches Edict klar diſponiret, ohne einige Zeit-Verliehrung, und zwar quoad punctum Amneſtiæ, in dem Standt, darinnen ſie ſich ante hos motus bellicos; in puncto Gravaminum aber Anno 1624. den 1. Jan. befunden, reſtituiret, jedoch dergeſtalt, daß einige dem Inſtrumento Pacis zuwider-lauffende exceptiones nicht gehört, noch attendiret; Da auch gleichwohl von den Reſtituenten, einen oder mehr, gewiſſe dubia ſuper ipſa poſſeſſione moviret, und der Erheblichkeit befunden würden, daß dieſelbe zu hören, ſintemahl dieſes in der ſelbſt-redenden Billigkeit fundiret, daß auf ſolchen Fall vor höchſt- und hoch-ermeldten Crayß-Ausſchreibenden Fürſten mit und beneben den adjungirten Commiſſarien, dieſelbige prævia ſummariiſſima cauſa cognitione vernommen, und darauf geſprochen und exequiret, den Reſtituenten ſowohl auch als Reſtituendis, ob und wen ſie neben den Crayß-Ausſchreibenden Fürſten zu Commiſſarien pari numero in Religione ernennen wollen, frey gelaſſen, vor allen Dingen aber von Ew. Kayſerlichen Majeſtät die Ausſchreibende Fürſten, und die auf

1649. Januar. begehren der Partheyen adjungirte Commiſſarien hierüber genugſam plenipotentiiret und befehlet, von dieſem den Reſtituenten ein gewiſſer doch kurtzer Termin beſtimt und bey deſſen Verflieſſung und nicht erfolgter parition, gegen die Moroſos, da dieſelbe Stände des Reichs, nach Inhalt der in dem Inſtrumento Pacis, auch ſonſten in Reichs-Conſtitutionen, in ſpecie in der Executions-Ordnung, gegen die privat-Refractarios aber mit denen im Rechten verordneten Poenen; auf vorhero an Ew. Kayſerlichen Majeſtät gebrachte allerunterthänigſte Relation und darauf gefolgte Dero Kayſerliche Declaration verfahren, und damit es ihnen, den Executoribus ja an Kräfften nicht ermangele, aus denen nechſt gelegenen veſten Plätzen die Kayſerliche Guarniſonen in Nothfall gezogen, und hiezu auch wohl gar, da es an itzt erwehnten in der Nähe ſtehenden Guarniſonen, ermangeln ſolte, der nechſt geſeſſene Crayß angeruffen, und die Contravenientes zu ſchuldigem Gehorſam gebracht werden ſollen. 1649. Januar.

Dieſes, gleichwie es zu Beförderung des Effectus Pacis und zu Verhütung ſehr vieler Inconvenientien und Weiterung, auch oben angeführter und fernern andern Drangſahlen, Drück- und Beſchwernissen des Heiligen Reichs Chur-Fürſten und Ständen, ja Ihro Kayſerlichen Majeſtät Erb-Königreich und Lande ſelbſten gereichet, alſo zweiffeln wir nicht, Ew. Kayſerliche Majeſtät werden Dero ohne das, dato zu Beförderung des Friedens im Heiligen Reich getragenen und noch tragenden, in viele Weg geſpührten ſonderbahren höchſt-rühmlichen Eyfer nach, dieſe unſer allergehorſamſte gantz wohl gemeinte nöthige Erinnerung, nicht allein in Kayſerlichen Gnaden vermercken, ſondern auch die Nothdurfft darauf, gebetener maſſen allergnädigſt verordnen. Befehlen Ew. Kayſerliche Majeſtät dabey ꝛc. Münſter, den Januar. An. 1649.

## §. VI.

Der Evangeliſchen geändertes Projekt Schreibens an den Kayſer.

Dem zur Einfolge, wurde von dem Würtembergiſchen und Lindauiſchen Abgeſandten, auf Verlangen der übrigen, ein dergleichen anderweites Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät, in puncto Executionis, Inhalts N. I. entworffen, und Montags, den 8. Jan. darüber Rath gehalten. Weil aber unter andern auch darinnen gemeldet war, daß die Executores keine Exceptiones zu Verhinderung der Execution zulaſſen ſolten, ſo erinnerte der Chur-Brandenburgiſche Abgeſandte, D. Fromhold, was geſtalten Se. Churfürſtliche Durchlaucht dabey ſorgfältig zu ſeyn Urſach habe, ſintemahl ſie Anno 1647. mit Pfaltz-Neuburg der Jülichiſchen und Cleviſchen Lande halber, einen Vergleich getroffen hätten, darin unter andern enthalten ſey, es ſolle ratione Exercitii Religionis in dem Stand bleiben, wie es Anno 1612. und wegen der Kirchen und Gottes-Häuſer An. 1609. geweſen wäre. Nun habe aber verwichen Pfaltz-Neuburg an der Stände Geſandten anhero geſchrieben, und in einem Poſtſcripto Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht darin litem moviret, dahin gehend, es möchte circa exercitium Religionis Catholicæ & reſtitutionem templorum in den Stand Anni 1624. geſetzet werden, wie in dem Inſtrumento Pacis enthalten ſey, dadurch dann wohl etzliche 70. Kirchen den Evangeliſchen weggehen, und viel tauſend Menſchen in Gefahr ihrer Religion geſtürtzet würden: derohalben möchte man dieſes aus dem beſagten Schreiben laſſen ꝛc. Ihm wurde darauf geantwortet, daß man ſolches anietzo nicht erſtens neuerlich begehret, ſondern es wäre allbereit in dem Inſtrumento Pacis *Art. XVII: §. contra hanc &c.* und in dem abſonderlich verglichenen, und bey Subſcription des Inſtrumenti denen Königlich-Schwediſchen Geſandten ausgeſtelltem ordine exequendi, enthalten, es könne auch nicht anders ſeyn, noch die Regul alſo durchlöchert werdē.

Der Chur-Brandenburgiſche iſt dabey ſorgſam wegen der Evangeliſchen im Jülichiſchen und Cleviſchen.

*Ille:* Ratione materialium movire er nichts, und würden Se. Churfürſtliche Durchlaucht in Ihren Exceptionibus gnugſam fundiret ſeyn, e. g. daß der Terminus a quo, Anni 1624. allbereit 1646. zwiſchen denen Evangeliſchen und Catholiſchen bey dieſem Friedens-Convent verglichen worden, aber obangeführter abſonderlicher Vergleich hernach erſt Anno 1647. getroffen. Er wolle mit ſeinen Collegen aus dieſem Aufſatz communiciren, und darauf dencken, wie es etwa einzurichten, damit gleichwohl dem Univerſali, und auch dieſer Sache nicht geſchadet werde ꝛc.

Die-

1649. Januar.

Der Kayſerlichen verſchiedene Monita bey der Evangeliſchen Project Schreibens an den Kayſer.

Dieſer Einwurff behinderte alſo die Communication des Schreibens an die Kayſerliche Geſandtſchafft biß folgenden Dienſtag, da die Evangeliſchen ſelbiges einreichten; worauf die Kayſerlichen Geſandten, nach einer unter ſich gepflogenen Deliberation, ſich erklärten, wie ſie noch folgende Erinnerungen dabey zu machen hätten: 1.) Säheten ſie, daß man zu anfang in margine geſetzet habe: *mutatis mutandis* an die Ausſchreibende Crayß-Fürſten: begehrten derhalben zu wiſſen, was es damit vor eine Meynung habe, denn wenn man Jhro Kayſerl. Majeſtät ſchriebe, wäre es nicht nothig, die Sache an die Ausſchreibende Fürſten zu bringen. Wofern es den Verſtand habe, daß die Ausſchreibende Fürſten alsbald zur Execution ſchreiten ſolten, würden es Jhro Majeſtät aufnehmen, ob wolle man Jhro vorgreiffen: Wenn es aber pro informatione angeſehen ſey, ſo wäre es unnöthig, ſintemahl doch Jhro Kayſerliche Majeſtät es an dieſelben werden gelangen laſſen. Hielten ſie alſo dafür, die Ausfertigung der Schreiben an die Crayß-Ausſchreibende Fürſten könte wohl nachbleiben. 2) Die Worte: Die *commutationes Ratificationum* hindern: Hätten ſenſum dubium, und ſcheine, als wenn die Stände der Meynung wären, daß die commutatio Ratificationum nicht vor ſich gehen ſolle, bis die beyden puncta, Amneſtiæ & Gravaminum, exequiret wären, daher hielten ſie vor beſſer, daß geſetzt werde: Denen beyden Cronen einen *Prætext* in Händen laſſen. 3) Stehe, daß guten theils aus Mangel der in Inſtrumento Pacis veranlaſſeten Aſſiſtenz, das Werck verzögert worden. Nun würden die Catholiſchen vermeynen, ſie wären nicht eben dazu verbunden geweſen, zu aſſiſtiren: Wäre alſo die Frage, ob nicht dieſe Worte ausgelaſſen werden könten. 4.) die Worte: vorſetzliche Weiſe, könten wohl ausbleiben, dann die Catholiſchen würden es doch anthen, und ſagen, die zu Augſpurg hätten vermeynet, daß ſie Urſach hätten. 5.) Setzte man, daß Jhre Kayſerliche Majeſtät der Stände Gutachten begehret, wie die execution ſchleuniger fortgeſtellet werden könte. Dieſe Worte möchte man auslaſſen, dann Jhre Majeſtät ſich allein beklaget habe, daß die Schwediſchen Deputirten zu Prag vorgeben, es müſſe 1.) die Execution vorgehen, und 2.) das Geld pro Militia Suedica beyhanden ſeyn. Allein Jhre Majeſtät habe dafür gehalten, daß wegen der execution die exauctoratio militis & evacuatio locorum nicht zu hinderen wäre. Möchte alſo ſcheinen, als ob ſie, die Geſandten, es anders proponiret, als Jhre Majeſtät Meynung geweſen. 6.) ad verba: *Sumtibus* derer die zu *reſtituiren* ſchuldig, addatur: und *in mora* ſeyn. Dabey ſie nicht unerinnert laſſen könnten, daß ſie aus dem Schreiben, ſo von Augſpurg eingelanget ſey, wie auch aus dem Kayſerlichen Schreiben vernehmeten, daß die Reſtituendi und Commiſſarii Executionum allda und ander Orten, denen Reſtituentibus das Kayſerliche Executions-Edict nicht communiciret, oder inſinuiret hätten. Wann es geſchehen wäre, würde ein und ander vielleicht noch wohl pariret haben. 7.) Wären unter andern dieſe Worte zu befinden: Wie ſichs nach Anleitung des *Inſtrumenti Pacis Anno 1624*, befunden, addatur: ſo vorgemeltem *Inſtrumento Pacis* zuwider laufft, verhelffen. 8.) Ibi; Ohne Führung *ſolenner*, ordentlicher Beweißthümer; Frageten ſie, wie ſolche Worte zu verſtehen wären, dann man diſputire de facto, welches literis vel documentis, oder ſonſten müſte bewieſen werden, und ſey alſo aller Beweißthum nicht zu benehmen. Hielten demnach dafür, daß dieſe Worte auszulaſſen. 9.) Ibi: *In ſpecie* zu Augſpurg vornehmen. Wolten erſuchet haben, dieſe Worte auszulaſſen. Denn weil die Ratificationes Pacis noch nicht ausgeſtellet, und alſo der Schluß nicht in obligation geſetzet geweſen, wäre es zu hart: Die Augſpurgiſchen führten auch eben dieſes an, man wiſſe noch nicht, ob auch der Friede erfolge. 10.) Bringe man die executionem fractæ Pacis auf die verordnete Executores. Dieſes ſtehe nicht im Inſtrumento Pacis, und wiſſe man, daß die declaratio in Bannum Imperii vor Jhro Kayſerliche Majeſtät Reichs-Hof-Rath, oder das Cammer-Gericht zu Speyer gehörig, und vorhergehen müſſe. Würden alſo die Catholiſchen ſolches difficultiren, und könten auch ſie, die Kayſerlichen, darein nicht willigen. Und dieſes wären alſo ihre Erinnerungen, im übrigen würden es verhoffentlich die Catholi-

1649. Januar

1649. Januar.

tholiſchen genehm halten, denen ſie jedoch ihre Monita vorbehalten haben wolten.

Die Stände werden Erinnert dahin zu erachen daß die Wald-Städte und das verſprochene Geld von Franckreich erfolge.

Neben dem, und weil die Stände in ihrem Vortrag zugleich gemeldet hätten, daß Ihro Hoch-Fürſtliche Durchlaucht zu Oeſterreich die Stadt Lindau reſtituiren möchte, ſo ſolte man ſich verſichert halten, daß gleichwie Ihro Kayſerliche Majeſtät und Dero Höchſtlöblichſtes Hauß Oeſterreich ſich zu ſchleuniger Beruhigung des Römiſchen Reichs vielfältig und umſonſt angegriffen, alſo würden ſie auch alles zu thun und zu præſtiren was ihnen obliege, an ſich nichts erwinden laſſen. Man werde aber auch nicht unbillig befinden, daß hingegen ihnen reſtituiret werde, was ſich ex Inſtrumento Pacis gebühre. Und erinnere man ſich, was ſie am 21. Decemb. denen Ständen proponiret, nemlich daß dem Frantzöſiſchen Geſandten, Comte Servient, von Seiten der Stände die Promeſs einer Special-Guarandie geſchehen ſey, im fall die Spaniſche Ceſſion nicht erfolge, und daß eine Clauſul angehänget worden, daß über das die Cron Franckreich ſolle die vier Wald-Städte und die verſprochene Gelder in Handen behalten. Wie beſchwerlich eine ſolche Clauſul ſey, hätten ſie damahls remonſtriret. Weil man dann nunmehr ſehe, daß die Ceſſio Hiſpanica ausbleibe, und der König zu Hiſpanien ſeinen Conſens nicht geben wolte, biß auch ein Friede zwiſchen ihm und Franckreich erfolget ſey; So würde Graf Servient die Special-Guarandie haben, und das Jus Retentionis auch prætendiren wollen. Damahls habe man die Vertröſtung gethan, wie vorhin die Meynung nicht geweſen ſey, dem Hauſe Oeſterreich zu præjudiciren, alſo wolle man ſehen, wie deſſelben intereſſe bewahret werden wolte, man möchte bey Ausfertigung der ſpecial guarandia ſolches in acht nehmen, und dahin einrichten, daß Comte Servient ſich mit der ſpecial Guarandie, wie auch mit Ihro Kayſerliche Majeſtät und des Hauſes Oeſterreich in Teutſchland Ceſſion begnügen, auch die Wald-Städte und Gelder reſtituiren und abtragen laſſe. Es lauffe ſonſt aller Billigkeit zu wieder, und hätten es Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht nicht um die Stände des Reichs meritiret, dero Herr Vater auch mit dem Kriege nichts zu thun gehabt, gleichwohl hätten ſie ſich ſelbſt überwunden, und gegen eine ſchlechte Summe Geldes, ſo keine Æqualität gegen die cedirten Lande hätte, eingewilliget. Der König zu Hiſpanien habe kein jus in re, ſondern allein ad rem, wann das Haus Oeſterreich abgehen ſolte. Weil aber ſolches an der Anzahl und Jahren dergeſtalt beſchaffen ſey, daß der Fall nicht zu hoffen, Hiſpanien aber auf zweyen Augen allein beſtehe, habe Franckreich nicht Urſach alſo zu verfahren. Sie, die Kayſerlichen Geſandten würden nicht unterlaſſen, dem Grafen Servient ſolches zu remonſtriren, auch Bedencken tragen, die Oeſterreichiſche Ceſſion hinaus zugeben, wann ſolches Haus das ſeinige nicht auch erlange ꝛc.

1649. Januar.

Erklärung der Evangeliſchen auf der Kayſerlichen Monita.

Die Evangeliſche Geſandte antworteten hierauf, nach gepflogener Unterredung, durch den Chur-Sächſiſchen, daß 1) an die ausſchreibende Crays-Fürſten zu ſchreiben ſey, hielten ſie nothwendig, weil albereit etzlichen die Execution aufgetragen worden, und ſie darin verfangen und fortſchritten; Die dann zu erinnern wären, daß ſie ſchleunig fortgingen, weil ſie ſonſt gedencken möchten, nachdem an Ihro Kayſerliche Majeſtät geſchrieben worden ſey, müſten ſie erſt dero Befehl erwarten, und trage man die Beyſorge, es dürfften wohl 2. Monath hingehen, ehe die Kayſerlichen Mandata vom Kayſerlichen Hofe an die ausſchreibende Fürſten kämen. Die Reſtituenten würden auch dadurch zu Aufenthalt geſtärcket werden. Es werde das Schreiben an die Crayß ausſchreibende Fürſten nur eine Notification und Erinnerung ſeyn, in der Execution ſchleunig fortzufahren. Diene alſo zu Beſchleunigung des Friedens-Wercks, ſo Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht misfallen könne. In 2) wäre das Wort: *prætext* etwas hart, und etwa zu ſagen: Mit der *Commutation* an ſich zu halten, Anlas geben. Das 3) könne man verwilligen, jedoch bliebe jeder Stand ſchuldig, Ihro Kayſerliche Majeſtät zu aſſiſtiren. 4) Omittatur verbum: vorſetzlicher weiſe. Wie auch was 5) auszulaſſen begehret. 6) Addatur: und in mora ſeyn. 7) ponatur. 8) Willige man in die Auslaſſung. 9) Die Worte: *In ſpecie* zu Augſpurg ꝛc. wären nicht unbillig geſetzt, man wäre aber zu frieden, daß ſie hinweg bleiben, jedoch daß nichts deſtoweniger abſonderlich an Ihro Kayſerliche Majeſtät deswegen zu ſchreiben ſey. Die

10)

1649. Januar.

10) Erinnerung wäre alſo zuſetzen ad verb. nicht *pariren*: auf gethane bloſſe *Relation* der *Executions-Commiſſarien* ohne eintzige fernere *Cognition* in die Poen ꝛc. Et poſtea, loco verbi: vornehmen, ponatur: *declariren* und durch die ꝛc. Was die Hiſpaniſche *Ceſſion* anlange, wäre es eine Sache, ſo ſämtliche Stände concernire, und wolle man nicht unterlaſſen, mit den Catholiſchen zu communiciren, und ſehen, wie es zuvergleichen, damit kein præjudiz geſchehe. Wegen Lindau werde es nicht die Meynung haben, daß dieſes Werck mit den Wald-Städten ſolle combiniret werden.

Dieweil auch die Evangeliſchen Stände eines authentici Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Svecici oder Gallici, von nöthen hätten, und zwar pro Capite der Augſpurgiſchen Confeßions Verwandten Stände, Se. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen, ſo habe man zwey Exemplarien verfertigen laſſen, und allein darauf gewartet, wann die Chur-Mayntziſchen mit dem ihrigen, fertig ſeyn würden; Weil ſie es aber verzögerten, ſo möchten ſie, die Kayſerlichen Geſandten ſolches Exemplar hiernechſt unterſchreiben, damit es folgends von den Königlichen und übrigen der Stände Geſandten vollzogen werden könne.

1649. Januar.

Die Evangeliſchen urgiren vor ſich ein authentiſches Exemplar des Schwediſchen und Frantzöſiſchen Friedens Inſtrument.

## N. I.

### Der Evangeliſchen Stände anderweiter Auffatz an Ihro Kayſerliche Majeſtät die *Executionem Pacis* betreffend.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät ſagen im Nahmen ꝛc. ꝛc. bis *ad verba*: Aller-Gnädigſt publiciren und abgehen laſſen. Ingleichen: Ob nun wohl ꝛc. bis zu den Worten: Effectum Pacis, ſo viel an ihnen, befördert haben. Sodann folget: keinesweges aber durch cunctiren, differiren, tergiverſiren und opponiren, die die Commutationes Ratificationum hindern, und damit ſeine Mit-Stände, ja ſich ſelbſt unter der allzuſchweren ꝛc. ꝛc. wie in vorigen, bis *ad verba*: wider alle beſſere Zuverſicht des Frieden-Schluſſes, reſtituiret, cediret oder ſonſt præſtiret und vollzogen werden ſollen, bis auf gegenwärtige Stunde guten Theils aus Mangel der in Inſtrumento Pacis veranlaſſeten Aſſiſtenz verzögert, alſo und dergeſtalt der gröſſere Theil der Reſtituenten und unter demſelben nahmentlich auch der Magiſtrat zu Augſpurg mit ſchuldiger parition, nach nunmehro längſt verfloſſenen termino, noch bis dato und zwar jetzt bemeldte zu Augſpurg, inmaſſen die Subdelegirte deſſen ſich höchlich beklagen, vorſetzlicher Weiſe zurück gehalten: Wenn denn durch dergleichen höchſtſchädliche Verzögerung Contradiction und Oppoſition dem nothleydenden Weſen und Vaterlande gar nicht gedienet, und die noch im Waffen begriffene Cronen daraus ſchlieſſen, ob begehrte man dasjenige, was dis Orts verbindlich verglichen, nicht zu vollziehen, ſie demnach Urſach an der Hand behalten, daß ſie bishero zu Commutation der Ratificationum nicht ſchreiten wollen, noch hernachmahls den militem abdancken, und die veſten Plätze abtreten werden, dadurch das Heil. Römiſche Reich und deſſen Chur-Fürſten und Stände, ob ſie ſchon aus den Flammen würcklicher Hoſtilitäten des Krieges liberiret, doch in der noch glimmenden Gluth des grauſamen Einquartirungs-Laſts vollends zerſchmeltzen und zu Grund gerichtet werden müſten, daraus noch ferner unter denen durch GOttes Gnaden wieder vereinigten Ständen ſelbſt leichtlich allerhand neue Diffidenz ein und anderſeits erwecket werden könte, welches Ew. Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt in Dero höchſt-erleuchteten Verſtande Reichs-Väterlichſt wohlerwogen, und durch dero Herren Plenipotentiarios uns dieſe ſchädliche inconvenientia vor Augen ſtellen laſſen, und unſer allerunterthänigſtes Gutachten, wie denenſelben zu begegnen, und die Execution ſchleunigſt fortgeſtellet werden könne, allergnädigſt begehret, geſtaltſamlich die Königliche Geſandte ſelbſt, gegen Vorſtellung eines ſichern und geſchwinden modi exequendi zur commutation zu ſchreiten ſich erboten; So haben wir obliegender Schuldigkeit nach nicht unterlaſſen, den Sachen reiflich nachzudencken, wie nicht allein die Executio des Friedens, ſondern dadurch auch die exauctoratio militum & evacuatio locorum einfolgentlich der vollkommene Ruheſtand im Heil. Reich ſchleunigſt zu befördern ſeyn möchte.

Gleich

1649. Januar. Gleichwie es nun belangend die beſagte Executionem nochmahls allerdings bey dem klaren Inhalt des Inſtrumenti Pacis und ins Reich publicirten Kayſerlichen Edicts in ſubſtantia billig ſein Verbleiben hat; Alſo erſuchen und bitten Ew. Kayſerlichen Majeſtät im Nahmen unſerer Herren Principalen, wir allerunterthänigſt Sie geruhen über das alſchon ausgelaſſene Kayſerliche Edict den Crayß-Ausſchreibenden Fürſten und andern von den reſtituendis vorgeſchlagenen Executoren, die zum Theil die Execution bereits angetreten, nochmahls Allergnädigſt aufzutragen und zu befehlen, damit ſie allen und jeden Intereſſirten, die in dem Inſtrumento Pacis begriffen, oder bey Ew. Kayſerlichen Majeſtät, oder denen ausſchreibenden Crayß-Fürſten ſich angeben möchten, zu allen demjenigen, was das Inſtrumentum Pacis, ſo wohl auch Dero Kayſerliche darauf fundirtes Edict diſponirten, ohne einige Zeit-Verliehrung, weil der terminus præfixus bereits längſt verfloſſen, ſumptibus derer, die zu reſtituiren, cediren, oder ſonſten etwas zu præſtiren ſchuldig und zwar', wie das Inſtrumentum pacis ſpecialiter diſponiret, ſecundum literam ex regulis generalibus, quoad punctum Amneſtiæ, cum reſervatione jurium reſtituentis & reſtituendi, nach Anlaß des Inſtrumenti Pacis in den Stand, darin ſie ſich in ante hoc bellicos: In puncto Gravaminum Eccleſiaſticorum & Politicorum aber, wie ſichs nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis Anno 1624. befunden, oder ſonſten expreſſe oder ſpecialiter verſehen, ohne einigen Anhang oder Reſervation verhelffen, und ſie ſolchen gemäß vollkommen reſtituiren, und in Summa alle dasjenige, was verglichen dem Inſtrumento Pacis gemäß vollſtändig exequiren, dergeſtalt, daß einige Exceptiones wider die Execution nicht gehöret noch attendiret werden, im Fall aber ſuper ipſo facto poſſeſſionum einige dubia von ſtarcker Erheblichkeit vorfielen, dieſelbe ſummariiſſime, ohne Führung ſolenner ordentlicher Beweisthümer ſo bald in loco Executionis erörtern, ſonſten aber einige andere nicht zugelaſſen werden ſollen, mit dem Anhang, daß Ew. Kayſerlichen Majeſtät gegen die ungehorſame und refractarios, welche ſich ſive committendo, ſive omittendo bishero wiederſetzet, oder alioquocunque modo nicht pariret, die pœn darin ſie bereits in Inſtrumento Pacis gefallen, andern zum Exempel unverzüglich, in ſpecie zu Augſpurg vornehmen, und die verordnete Executores gegen diejenige, ſo ſich noch widerſpenſtig bezeigen, und nicht der Gebühr zu dem, was ſie ex Inſtrumento Pacis zu reſtituiren, cediren, oder einiger geſtalt præſtiren ſchuldig, accomodiren würden, da dieſelbe Reichs-Stände, nach Inhalt der in dem Inſtrumento Pacis auch ſonſten in Reichs-Conſtitutionen, inſonderheit aber der Executions-Ordnung gegen dieſelbe, ihre Lande und Leute, bis auf erfolgte Refuſion aller Koſten und Schäden verfahren, wären es aber etliche wenige oder privat-Perſohnen, nach Gelegenheit zu Hafft ziehen, und als reos fractæ pacis exemplariter abſtraffen, und damit es ihnen, den Executoribus, ja an Kräfften nicht ermangele, entweder ihrer der Executoren ſelbſt, oder des Orts, da die Execution geſchiehet, oder aus den nechſt gelegenen veſten Plätzen, oder ſonſten in der Nähe ſich befindenden Kayſerlichen, oder Chur-Fürſten und Ständen zuſtehenden Völckern und Guarniſonen, oder auch der reſtituendorum virium ſich gebrauchen, und da es die Nothdurfft erfordern ſolte, die nechſt geſeſſene Crayſe ihre Hülffe einſchicken, und die Contravenientes zu ſchuldigem Gehorſam gebracht werden ſollen. Allermaſſen Ew. Kayſerlichen Majeſtät hierunter die nothwendige Erinnerung, ſowohlen an Chur-Fürſten und Ständen, bevorab welche Völcker auf den Beinen, als auch die Crayß-Ausſchreibende Fürſten, und dann die Herren Generals ergehen zu laſſen, allerunterthänigſt gebeten werden. 1649. Januar.

Dieſes gleichwie es zu Beförderung des effectus pacis und zu Verhütung ſehr vieler Inconvenientien und Weiterungen, auch oben angeführten und anderer fernern Drangſalen, Drück- und Beſchwernüſſen des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände, ja Ew. Kayſerlichen Majeſtät Erb-Königreich und Landen ſelbſt gereichet. Alſo zweiffeln wir nicht, Ew. Kayſerlichen Majeſtät ꝛc. usque ad finem des nechſtvorhergehenden Schreibens ꝛc.

§. VII.

1649. Januar.

## §. VII.

1649. Januar.

Der Catholiſchen Erinnerungen bey der Evangeliſchen Aufſatz.

Der ſämtlichen Catholiſchen Reichs-Stände Geſandten erkläreten ſich des folgenden Tages über obgedachten Aufſatz der Evangelicorum, gegen die Kayſerl. Geſandten mündlich, welche Erinnerungen Volmar zu ſeinem Exemplar ſogleich mit Waſſerbley notirte, und ohne Verzug den Altenburgiſchen communicirte. Solche Erinnerungen nun beſtunden darinnen: 1.) Wolten ſie an ſtatt der Worte: Urſach an der Hand behalten, ſetzen: hierdurch Anlaß nehmen. 2.) loco verb. Reichs-Väterlichſt, zu gebrauchen: Aller-Gnädigſt. Weil jener Terminus nicht üblich. 3.) In verb. ſondern dadurch auch die *Exauctoratio:* ſolle das Wort: dadurch ausbleiben. 4.) Ibi: von denen reſtituendis, add. *& reſtituentibus.* 5.) Ibi: nach Anlaß des Inſtrumenti &c. add. alles nach Anlaß. 6.) Loco verb. *ſuper ipſo facto poſſeſſionis*, ponendum: *ſuper ipſa poſſeſſione.* 7.) Ibi: einige andere nicht zugelaſſen, add. einige andere dem *Inſtrumento Pacis* zuwider lauffende ꝛc. 8.) Ibi: Welche ſich: add. dem klaren Inhalt des Frieden-Schluſſes. 9.) Solten die Worte ausbleiben: *ſive committendo, ſive omittendo* bishero widerſetzet. 10.) Begehrten ſie den gantzen verſ. auszulaſſen: oder des Orts, da die *Execution*, usque ad verba: zuſtehenden Völckeren, incluſive, und zu ſetzen: Ew. Kayſerlichen Majeſtät aller Orten in den feſten Plätzen, oder ſonſt liegenden Völckern. 11.) Wolten ſie ausgelaſſen haben: So wohl an Chur-Fürſten und Stände, bevorab, welche Völcker auf den Beinen, als auch die Ausſchreibende Fürſten. Dabey die Chur-Bayeriſchen ſagten, es præjudicire ihrem Chur-Fürſten, der zugleich Ausſchreibender Fürſt im Bayeriſchen Crayß ſey.

Der Evangeliſchen Deliberation über der Catholiſchen Erinnerungen.

Des Nachmittags verglichen ſich die Evangeliſchen Stände über ſolche der Catholicorum Erinnerungen, dahin, (1) daß das erſte monitum zu admittiren, gleichwohl doch loco verbi: Anlaß nehmen, zu ſetzen ſey: Anlaß geben. Wie auch was (2) & (3) loco erinnert worden. Die (4) Erinnerung könne ſo nude nicht ſtehen, denn mnn erinnere ſich, daß in Art. XVI. Inſtrumenti pacis Suecici, circa executionem drey gradus geſetzet wären. 1) Das Kayſerliche Edict. 2) Wäre dem Reſtituendo frey gelaſſen, die Ausſchreibende Crayß-Fürſten ſelben Crayſes, oder in caſu recuſationis, des benachbahrten Crayſes, zu requiriren, oder auch 3) von Kayſerlicher Majeſtät Commiſſarien zu bitten. Dieweil nun letzten falls allein, dem Reſtituenti auch anheim geſtellet ſey, ob er jemand benennen wolle, ſo müſſe dieſes, was die Catholiſchen jetzo erinnert hätten, etwas kläret geſetzet werden, auf dieſe maſſe: und in demjenigen Fall, da es *in Inſtrumento Pacis* zugelaſſen, auch von *Reſtituentibus.* Die 5) Erinnerung habe kein Bedencken, aber die 6) wäre von weitem anzuſehen, denn ſie gienge auf das *Jus poſſidendi*, quod etiam animo retinetur, & dicitur *poſſeſſio civilis:* contra Amneſtiam, darin man nur auf *nudum factum poſſeſſionis*, & conſequenter reſtitutionis ſehe, ſalvis juribus & actionibus. Könne man alſo hierin nicht weichen. Das 7) habe ſeine Maſſe. Wegen des 8) könten die Worte: dem klaren Inhalt, diſputat erwecken, derohalben zu ſetzen ſey: dem Frieden-Schluſſe und Kayſerlichen *Executions-Edict.* Welcher geſtalt die 9) Erinnerung an ſich unerheblich, und die verba: *ſive committendo, ſive omittendo* dem *Inſtrumento Pacis* gemäß ꝛc. Habe Volmar denen Catholiſchen albereit remonſtriret. Es komme aber von denen Chur-Bayeriſchen Geſandten her; derohalben zu verſuchen ſey, ob dieſe Worte zu behalten; andern fals könne man ſetzen: in einigerley Weiſe oder Wege. Was Catholici 10) begehrten, lauffe ſchnur ſtracks wider das Inſtrumentum Pacis. Man verſpüre wohl, daß dieſes die Chur-Bayeriſchen movirten, und Ihr Chur-Fürſt bey der Execution nichts thun wolle; Derowegen ſie, die Chur-Bayeriſchen, deſſen ausdrücklich zu befragen wären, ob Se. Churfürſtliche Durchlaucht dasjenige, was geſchloſſen ſey, nebens Ihro Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen manuteniren wolten helffen: Dann widrigen falls auch die Evan-

1649. Januar.

Evangeliſchen Stände zur Guarandie nicht obligiret ſeyn würden. Das 11) dubium ſey denen Chur-Bayeriſchen zu benehmen, und der Sache zu helffen, könne man ſetzen: Sie mögen Ausſchreibende Fürſten ſeyn, oder nicht; bevorab die, ſo Völcker auf den Beinen haben.

Dieweil aber auch contra contumaces declaratio Cæſarea banni vorhero erfordert würde, ehe man würcklich wider die Reos procediren könne, und zu beſorgen ſtehe, die Ungehorſamen, und die zu pariren nicht in willens hätten, dürfften es darauf ankommen laſſen, und dencken, wenn ſie nur jetzo Zeit gewinneten, würde ſichs künfftig wohl ſchicken; ſo wurde gut befunden, daß nach dem Wort: abſtraffen, hinbey zu rücken ſey: Inmittelſt aber, und unerwartet der *Declaration banni*, mit der *Execution* nichts deſtoweniger, Krafft des Frieden-Schluſſes, und Kayſerlichen *Executions-Edicts progrediren*, und dieſelbe vollſtrecken-

Der Catholiſchen weitere Erinnerungen.

Dieſe Erklärung eröffneten die Evangeliſchen per Deputatos, noch ſelbig 1 Abend dem Legato Volmarn, bey welchem alle Catholiſche Stände verſammlet waren: Volmar trug ihnen ſolche Puncten vor, und kam endlich wieder zu den Evangeliſchen, mit Vermelden, ſie wären nun zuſammen einſtimmig, ausgenommen 1.) wegen der Worte: *ſuper facto poſſeſſionis*: denn Catholici meldeten, es bedürffe doch keines ordentlichen Beweiſes, indem hernach ſtehe: *ſummarie*. 2) Hielten Catholici die Worte: Sie mögen Ausſchreibende Fürſten ſeyn oder nicht; vor überflüßig, weil ſie oben alſchon ſtünden. II. Wegen des Schreibens an die Ausſchreibende Fürſten hätten die Catholiſchen kein ſonderbahr Bedencken, erinnerten allein: 1) daß loco verbi: Anordnung, zu ſetzen ſey: Anmahnung. 2) Ad verb. beſchaffen ſeyn, add. und dem zuwider lauffen. 3) *In Inſtrumento Pacis*, add. in beſagtem ꝛc. 4) Loco verb. als ſeine abſonderliche *Paſſion*, Vortheil, ponatur: als einigem andern Vortheil. III. Wegen des abſonderlichen Schreibens an Kayſerliche Majeſtät, Augſpurg betreffend, hielten die Catholiſchen dafür, es wäre der Sache gnugſam durch die Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, und die Ausſchreibende Fürſten geholffen. Er, Volmar, hielte auch vor ſich davor man möge es als unnöthig unterlaſſen, weil der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Anbringen albereit Ihro Majeſtät berichtet worden ſey.

Evangelicorum Erklärung darauf.

Der *Evangelicorum* Erklärung hierauf war, daß ſie wegen der Worte: *ſuper facto poſſeſſionis*, nicht weichen könten, weil man wohl verſpüre, daß etliche der Catholiſchen, einige Fährlichkeiten darunter ſuchten, und habe ſich deſſen albereit einer in ſeinem Voto (es war der Pfaltz-Neuburgiſche) nicht unklar vernehmen laſſen: es werde auf ein diſputat geſpielet, und müſſe man, wenn ſie darauf beſtünden, die Catholiſchen fragen, ob ſie denn vermeinten, daß in reſtitutione & executione nicht ſo wohl auf das factum poſſeſſionis, als ipſum jus poſſidendi zu ſehen, und daß der reſtituendus ſolle jus oder titulum poſſeſſionis erſt anweiſen und beybringen? Dadurch denn das fundamentum Amneſtiæ gantz evertiret und umgeſtoſſen würde, und der Reſtituendus an ſtatt der würcklichen reſtitution, in den Proceſs gewieſen würde: ſo man Evangeliſcher ſeits nun und nimmermehr eingehen könne. Die übrigen Erinnerungen alle, auch bey dem Schreiben an die Ausſchreibende Fürſten, könten ſie endlich wohl zulaſſen. So viel aber das abſonderliche Schreiben wegen Augſpurg anreiche, ſo erſuche man, woferne es ja ein Bedencken hätte, deshalber abſonderlich zu ſchreiben, daß doch der Sache entweder in dem Haupt-Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät mit wenigen gedacht, oder aber ſolches in ein poſt ſcriptum gebracht werden möchte.

Die Differenz über die Worte: ſuper facto poſſeſſionis wird mit den Catholiſchen auch verglichen.

Volmar gieng alſo wieder zu denen Catholiſchen, kam hernach zurück und berichtete, die Catholiſchen wolten das *factum poſſeſſionis* noch nicht zulaſſen, ſondern begehrten, man ſolle ſetzen: *ſuper habita poſſeſſione*. Sonſt ſolle in ſpecie wegen Augſpurg, ein poſtſcriptum an Kayſerliche Majeſtät abgehen ꝛc.

*Evangelici* erwiederten, auch dieſe Worte: *ſuper habita poſſeſſione*, thäten dem be-

1649. Januar. beſorgendem inconvenienti nicht gnug. Dieſes wäre ein ſchlechter Weg zu Stifftung guten und feſten Vertrauens zwiſchen den Ständen, da etliche unter denen Catholiſchen, die Evangeliſchen zu keiner reſtitution und execution deſſen, was derglichen worden ſey, gelangen laſſen wolten. Ein vor allemahl müſten Evangelici andeuten, daß ſie das Inſtrumentum Pacis alſo nicht durchlöchern laſſen könten; und wurde dabey iniquitas rei mit mehrerm remonſtriret. Volmar gieng alſo zum drittenmahl zu denen Catholiſchen in ihr inhabend Zimmer, kam hernach erſt zu den Evangeliſchen, als er die Catholiſchen bereits zu Wagen begleitet hatte, und eröffnete, daß alſo die Schreiben ſolten abgehen: es habe aber doch keine andere Meynung, als daß es geſchehen ſolle, wenn die commutatio Ratificationum vorgangen wäre. *Evangelici*: Sie bäten, daß die Schreiben ſo lange nicht möchten aufgehalten, noch alſo die executio verhindert werden. *Ille*: Wer wiſſe, ob die Königlichen Geſandten ſich damit begnügen lieſſen, und darauf die Ratificationes auswechſelten? *Evangelici*: Sie wolten es verhoffen: wären aber der Meynung, wenn auch gleich die Cronen keinen Frieden begehrten, und das Werck mit Fleiß aufhielten, ſo wäre doch nichts deſtoweniger dasjenige, was die Stände mit Ihro Kayſerlichen Majeſtät, und unter ſich betreffe, ſchleunigſt zu exequiren, damit zwiſchen Ihro Majeſtät und den Ständen, denn auch unter den Ständen ſelbſt, eine Einigkeit ſey. *Ille*: Man müſte denen Königlichen Geſandten, der commutation halber zureden: Morgen Vormittage, wie die Catholiſchen verlaſſen hätten, ſolten die Deputirten auf dem Biſchofs-Hof zuſammen kommen, da denn auch der Chur-Maynziſche Cantzlar das poſtſcriptum an Kayſerliche Majeſtät, wegen Augſpurg ableſen würde. 1649. Januar.

Dem zufolge wurde folgenden Donnerſtages, den 11. Januar. eine gemeinſame Conferenz gehalten, deren Verlauff, aus dem ſub N. I. anliegenden extractu Diarii ſpecifice zu vernehmen iſt.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici d. d. 11. Jan. 1649.*

Donnerſtages, den 11. Januarii hor. 9. 1649. kamen die Deputirten auf dem Biſchof-Hof zuſammen, und wurden die geſtern bey Herrn Volmarn verglichene Schreiben abgeleſen. Bey den Worten des Schreibens an Kayſerlicher Majeſtät *ſuper facto poſſeſſionis &c.* movirte der Chur Maynziſche Geſandte, Herr Mehl: es könte vielleicht von etlichen der titulus poſſeſſionis in continenti beygebracht werden, darum wäre es unbillig, wenn man die Execution wider ihn vollſtrecken ſolte, man ſolte ſetzen: ſuper ipſa poſſeſſione, wie ſie geſtern begehret. Aber der Herr Churs Sächſiſche, Ich und Braunſchweig-Zelliſche Geſandte widerſprachen demſelben, und remonſtrirten, daß ſolcher geſtalt beyde puncta Gravaminum & Amneſtiæ gantz durchlöchert würden, denn in allen beyden das fundamentum reſtitutionis auf das bloſſe factum poſſeſſionis, oder tenutam geſetzet ſey, und zwar dergeſtalt, daß ſo viel den punctum Gravaminum Eccleſiaſticorum betrifft, aller fernerer Zuſpruch aufgehoben, in puncto Amneſtiæ aber dem reſtituenti, ſo wohl als reſtituendo ihre Jura reſerviret wären; ſolches Vorbehalts hätte es nicht bedurfft, wenn bey der Execution der titulus könte allegiret werden, und was dergleichen rationes mehr waren. Endlich ſtund er von ſeiner Meinung ab. Mit dem bewilligten poſtſcripto wegen Augſpurg, wolten ſie auch nicht heraus, aber zuletzt laſen ſie es noch ab. Hernach wurde gefraget: Wenn die Schreiben ſolten abgehen? Herr Reigersberger antwortete: poſt commutationem Ratificationum. Ego. Das lieffe contra promiſſa, und wäre auch ſchädlich, wir hätten denen Schwediſchen in forma eines Reverſes ſtrictiorem exequendi modum zugeſaget, ante commutationem Ratihabitionum zu geben: dis Schreiben wäre ſurrogatum des Reverſes, warum man es denn erſt poſt commutationem abgehen laſſen wolte, es würde durch ſolchen Ver-

1649. Januar. zug die Kayſerliche Reſolution und der Crayß-Fürſten Execution ſuſpendiret, und dem gantzen Haupt-Werck Aufenthalt verurſachet, auch das Vertrauen zwiſchen den Ständen mehr gehindert als vermehret, ſonderlich aber denen auswärtigen Cronen die ombrage gemachet, daß, wenn ſie nur mit der commutation an ſich hielten, ſo würden Kayſerliche Majeſtät und die Stände unter ſich ſelbſt nicht zuſammen halten, ſondern von dem Frieden-Schluß reſiliren. Denn wenn man willens wäre, bey dem Schluß a parte des Reichs und unter ſich ſelbſt beſtändig zu bleiben, es möchten die Cronen commutiren oder nicht, warum man mit dieſem Execution-Schreiben zurück halten, und daſſelbe nicht lieber heut als morgen wolte laſſen abgehen, in ſonderbahrer Betracht, daß die Cronen nichts mehr bewegen möchte, als wenn ſie ſehen, daß ihrer Ratificationen unerwartet, die Stände unter ſich ſelbſt bey dem Frieden-Schluß beharrten, und exequirten, welches ſonderlich bey Herrn Graf Servient, nach jetzigem Zuſtand in Franckreich viel vermögen, und die Schwediſche Ratification nach ſich ziehen würde. 1649. Januar.

Der Chur-Maynziſche Cantzlar ſagete: Hätte ich doch vergangen es ſelbſt approbiret, daß das Schreiben erſt nach der commutation ſolte abgefaſſt werden, wie in dem notul des Reverſes, ſo ich nebſt ihnen beliebet, ausdrücklich zu finden. Ihre Principalen wolten gegen der Execution auch des Friedens-Effects verſichert ſeyn.

Reſpondebam. Was ich beliebet, wüſte ich mich wohl zu erinnern; Ich hätte der Verſchiebung des Schreibens bis nach der commutation, damahls unterſchiedliche Conditiones annectiret, die keines weges wären in Acht genommen worden, zudem hätte ich und andere auf die groſſe Verheiſſung geſehen, daß ſie, die Catholiſchen, ſich ſtracks prima die poſt commutationem eines arctioris modi exequendi mit uns wolten vergleichen. Es bezeigte aber ihr Aufſatz des Schreibens an Kayſerliche Majeſtät, wie es gemeinet geweſen, nemlich die Execution mit allerhand dem Inſtrumento Pacis zuwider lauffenden Cautelgen zunicht zu machen, derhalben wir uns billig in acht zu nehmen, daß nicht mit der jetzigen Vertröſtung, ſie wolten das Schreiben poſt commutationem abgehen laſſen, es eben ſo ablieffe, zudem wir nicht allein, was uns bequem anſcheinete, ſondern auch dis betrachten müſten, was dem Haupt-Werck vorſtändig, und bey denen Cronen zu erheben. Wenn der Catholiſchen Herrn Principalen ſolche Gedancken geführet, wie ich von dem Herrn Cantzlar vernehme, ſo müſten ſie bey der Subſcription den Vorſatz zu halten nicht gehabt haben, als darinn ausdrücklich begrieffen, daß ante commutationem alles exequiret werden ſolte, und zwar zu dem Ende, damit die Einigkeit zwiſchen den Ständen, als davon die Beruhigung des Reichs einig und allein beſtünde, ſtabiliret werden möchte, und die Cronen dadurch deſto eher zur commutation und andern Friedens-Effecten zu ſchreiten Anlaß bekämen. Wenn der Herr Cantzlar gegen die Königliche Geſandte dieſe rationem, deren er ſich gegen mir gebrauchet, anführete, würden ſie gewiſſer als gewiß in die apprehenſion, deren ich zuvor gedacht, gebracht werden. Was nun hieraus dem Vaterland für Schaden und Nachtheil erwachſen könte, gebe ich zu erkennen.

Der Stadt Cölniſche Geſandte: Wenn nur die Königlichen einen Tag benennten, an welchem ſie commutiren wolten, ſo könten die Schreiben wohl morgen fortgehen.

Wiewohl nun der Chur-Sächſiſche auch faſt der Meinung war, bliebe ich doch dabey, daß die Fortſchickung dieſer Schreiben, und die Execution von der Commutation nicht dependiren müſte. Damit auch der Chur-Maynziſche Abgeſandte Herr Mehl, endlich einig war, Nachmittage wolten wir weiter davon reden.

NB. Der Chur-Brandenburgiſche Geſandte, Herr Fromhold, zeigte an: Sie, die Chur-Brandenburgiſchen wären zu den Kayſerlichen erfodert, darum müſte er weggehen. Sie wären ihres Theils mit allen Dingen wohl zufrieden, wenn es nur nicht auf die Neuburgiſche prætenſion, daß es in dem Hertzogthum Jülich, Cleve und Berg

in

1649. Januar. in dem exercitio Religionis auf den terminum 1624. gebracht werden müſte, möchte gezogen werden, denn ſie hätten vorm Jahre deswegen einen ſonderlichen Vergleich mit Pfaltz-Neuburg aufgerichtet, und was hierin fürgangen, wäre nicht occaſione belli geſchehen. Mit welcher letzten ration der Regenſpurgiſche Geſandte, wie auch wir andern Evangeliſchen nicht wohl zufrieden waren, denn der Pfaltzgraf von Neuburg, wie auch der Churfürſt von Bayern ſich mit ſolchen fundamento der reſtitution wegern, und dafür halten könten, mit weme man nicht Krieg geführet, dem dürffe man auch nichts reſtituiren, welche gefährliche Ausdeutung des Inſtrumenti Pacis, wir Evangeliſche zum höchſten allzeit widerſprochen, und verworffen. 1649. Januar.

## §. VIII.

Oxenſtierna hält der Stände Vorſchlag des arctioris modi exequendi nicht vor hinlänglich.

Die Stände ertheilten nun auch der Schwediſchen Geſandſchafft, noch ſelbigen Nachmittag Communication von denen obgemeldten Projecten und Schreiben, die würckliche Executionem Pacis betreffend, in der zuverläßigen Hoffnung, die Schwediſchen würden ſich damit beruhigen, und auf Errichtung eines beſonderen Receſſus über dieſen Punct, weiter nicht mehr dringen. Allein, ob man ſich ſchon auf das an Ihro Kayſerliche Majeſtät abzulaſſende Schreiben, als auf einen Reichs-Schluß bezog, welchen Ihro Kayſerliche Majeſtät unweigerlich ratificiren würden; So muſten doch, über alles Verhoffen, die Stände das contrarium erfahren, ungeachtet daſſelbe denen Schwediſchen deutlich und mit behöriger explication ein und des andern, von ihnen darinn zweiffelhafftig angeführten Puncts, vorgeleſen, und zum Uberfluß dabey angeführet wurde, daß die Stände damit einig wären, und ſelbiges zu Beförderung der execution in beyden Puncten, vor ſufficient hielten: Worauf *Oxenſtierna* nichts zu antworten gewuſt, jedoch ſo viel ſagte, daß ſie zwar denen Ständen nicht wehren könten, ſolches Schreiben abzulaſſen, es wäre aber dennoch ungewiß, ob denn eben darauf die execution erfolgen würde, welcher ſie genugſam verſichert ſeyn müſten, zu dem Ende eben noch ein beſonderer Receſs abzufaſſen ſey, wie auch die vorige ſo wohl von ihnen, denen Schwediſchen, als von dem Comte Servient übergebene ſchrifftliche Puncta vorhero adimpliret werden müſten, und könten ſie auf ſolches bloß wiederholtes Schreiben an Kayſerliche Majeſtät nicht ſehen.

Denen *Deputirten* kam ſolche Erklärung befremdlich vor, als wenn ſolchergeſtalt die commutatio Ratificationum mit Fleiß aufgehalten werden wolte, indeme die obligatio & executio Pacis durch die Ratificationes ihren rechten effectum erreichten, und alsdenn contra moroſos die dictirte pœna Banni, vermög der Reichs-Conſtitutionen exequiret werden könte, darvor man die Reichs-Stände ſorgen laſſen ſolte. *Oxenſtierna* hingegen führte weitläufftig an, was bisher hinc inde darin vorgangen, und ſchloß hauptſächlich, daß der terminus Executionis in dem Inſtrumento Pacis, zu kurtz wäre angeſetzt worden, dahero man ſich an Schwediſcher Seiten, derogleichen Ungelegenheiten wohl beſorget hätte; Begehrte auch zwar darauf eine copiam derer Projecte und Schreiben, um ſich daraus mit Salvio, welcher wegen Unpäßlichkeit nicht mit zugegen war, unterreden zu können, wolte ſich aber keines gewiſſen termini ad commutationem Ratificationum erklären, wiewohl er endlich ſo viel zu verſtehen gab, daß etwan noch damit in ſo lange inne zu halten ſey, bis die Kayſerliche Reſolution auf beſagtes Schreiben erfolgte.

Wie nun die *Deputirte* hierauf regerirten, daß ſolchergeſtalt und inzwiſchen alle Reichs-Stände, wegen der ſchweren Einquartirung zu grund gehen würden; replicirte er, daß, wenn man ſchon die Ratificationes auswechſelte, jedennoch die Völcker nicht eher abgedancket, noch die Plätze reſtituiret werden würden, bis alles zur völligen execution gebracht worden, auch zugleich die Kayſerliche und Chur-Bayeriſche Völcker abgedancket wären. Wovon der ſub N. I. beygefügte Extractus Protocolli umſtändlichere Nachricht giebet.

1649. Januar.

## N. I.

1649. Januar.

*Extractus Protocolli d. d. 11. Jan. 1649.*

Donnerſtages, den 11. Jan. 1649. Nachmittag um 2. Uhr, begaben ſich die Reichs-*Deputirten* zu Herrn Graf *Oxenſtiern*, und erboten ſich vorher, ſo wohl Chur-Maynziſche, als Chur-Bayeriſche, daß die bewilligte Schreiben mit morgender Poſt abgefertiget werden ſollen. Bey Herrn Graf Oxenſtiern, deſſen audienz der Reſident Biörenklau, und ein junger *Baron* von *Oxenſtiern* mit beywohnete, proponirte der Chur-Maynziſche Cantzlar: Se. Excellenz erinnerten ſich, daß die commutatio Ratificationum von deroſelben wäre vertröſtet worden, wenn ſich die Stände nur zu vorhero wegen der Execution verſicherten. Nun hätten wir uns desfals verglichen, und ſolten gewiſſe Schreiben an Kayſerliche Majeſtät und Crayß-ausſchreibende Fürſten abgehen, als bäten wir, gedachte Commutation nunmehro zu befördern, damit alsdenn ſowohl die Executio, als Exauctoratio und reſtitutio locorum aller Orten fortgehen, und das Römiſche Reich den Frieden dermahleins würcklich genieſſen möchte.

Herr Graf *Oxenſtiern* antwortete hauptſächlich dieſes hierauf, der Cron Schweden intention bey dieſem Krieg, wäre geweſen, einem jeden ſein contento zu erlangen, das wäre auch durch den Frieden-Schluß mit GOttes Hülff erlanget worden, aber der terminus zur execution wäre alzu kurtz angeſetzt, welches er bald Anfangs erinnert. Es hätte aber ſeine Erinnerung nicht helffen wollen, darüber ſäß man nun in den Labyrinth, ſie hätten bis dato nichts geſucht, als Execution deſſen, was verſprochen worden; weil das nicht geſchehen, ſo könte man ihnen keinen Verzug beymeſſen, ſondern die wären Urſach, die einen ſolchen kurtzen termin angeſetzet, oder dasjenige nicht præſtiret hätten, was ſie ſolten; wenn der Churfürſt von Bayern das Seine gethan, würde ſelbige Execution ſchon geſchehen ſeyn, es wären aber von ihm und ſeinen Collegen vergangen noch mehr Conditiones, die vor der commutation hergehen ſolten, und deswegen ein abſonderlicher Receſs begehret, das hätten die Kayſerlichen gehindert, und dazu noch, da ſie doch gute Freunde ſeyn ſolten, denen Ständen eine Schrifft zugeſtellet, um die Gemüther zu exacerbiren, allen Verzug der Cron Schweden zugeſchrieben: Was wir an Kayſer und ausſchreibende Fürſten wolten ſchreiben, ſtellte er dahin, er hätte es nicht geſehen, und wäre nun in geraumer Zeit nichts mit ihm communiciret worden, es könte aber auch die Cron nicht obligiren; wenns ihm communiciret würde, wolte er mit ſeinen Collegen und denen Confœderirten daraus reden.

Wir traten zuſammen, und weil das Directorium keine Copiam, welches gleichwohl die Abrede war, zu ſich genommen, ich aber das Concept beyder Schreiben bey mir hatte, wurde es vor gut befunden, daß ich dieſelbe ableſen, und der Chur-Maynziſche Cantzlar noch heute Copiam zu überſchicken ſich erbieten, ſonſt aber von Herr Graf Oxenſtierns Antwort nichts recapituliren ſolte. Als ich nun im Leſen bis auf die Worte kam, daß die Königlichen Geſandten gegen Vorſtellung eines ſichern modi executionis, ſich zur commutation erboten, interloquirte Herr *Oxenſtiern*: Er hätte was da zuſagen, jedoch, wir möchten darüber in conteſtation kommen, ich ſolte nur fortleſen: Nachdem nun er das Schreiben alſo angehöret, repetirte er die Worte jetzt gedachten Schreibens, er könte ſich ſimpliciter dazu nicht verſtehen, ſondern es müſte alles totaliter reſtituiret ſeyn, ehe ſie commutirten; das Schreiben würde der Sache nicht helffen, wer wiſſe, ob der Kayſer damit zufrieden wäre, es wäre auch ungewiß, ob es alle approbiren möchten. Als ich nun erinnerte: Es wäre auf vorhergangene deliberation alſo approbiret, und für den ſicherſten Weg gehalten worden, indem man keine ſtärckere motiv die refractarios zu binden, hätte finden können, als declarationem Banni, antwortet er, warum man ſie nicht itzo bannißirte; Sie wären ja bereits rei fractæ Pacis, darauf der Zelliſche Geſandte.

1649. Januar. ſandte: Sie könten pro reis fractæ Pacis nicht gehalten werden, bis durch die Ratification der Friede ſein ſtabilimentum erlanget hätte, und hielten wir nochmahls dieſes Schreiben, welches für einen algemeinen Reichs-Schluß zu achten, für gnugſame Sicherheit quoad effectum commutationis; wir müſten doch endlich einandern trauen, ſonſt wäre es beſſer, daß kein Fried gemachet, und hätten doch die Herren Königlichen noch die exauctoration und evacuationem locorum vor ſich. Herr Graf *Oxenſtiern:* Wenn die Intereſſirten ja damit zufrieden wären, ſo ſtellte er es dahin, ſie würdens wohl erfahren, und würden ſie doch noch ihre Erinnerung thun; es wäre damit der Sache nicht geholffen, auch denen Ständen mit der commutation nicht gedienet, ſondern eben ſo viel, ob die Kayſerlichen und Königlichen Geſandten ihre Ratification in Händen behielten, oder gegen einander auswechſelten. *Ego:* Es wäre Ihro Excellenz bereits unterſchiedlich remonſtriret, daß die commutatio von höchſter Nothwendigkeit wäre, und man ja ſonſt zu keiner Abdanckung kommen könte. *Ille:* Es wäre von ihnen auch begehret worden, man ſolte hier beyſammen bleiben. Reigersberger: Dazu hätte man ſich bereits erkläret und erboten. 1649. Januar.

*Ille:* Sie hätten vergangen die obſtacula commutationis ſchrifftlich übergeben, und von den Ständen noch keine Antwort erlanget. Weil Ich ſie nun bey mir hatte, zohe ich ſie herfür, und erinnerte Ihro Excellenz, daß ſie nicht allein in der Schrifft ſelbſt, ſondern auch mündlich ſich anerboten, dieſer obſtaculorum halben die commutation nicht aufzuhalten, man hätte ſich auch zu zwey oder dreymahlen mit Ihro Excellenz und Herrn Salvio, zum Theil die Stände, zum Theil die Kayſerlichen darüber vernommen, da denn Ihro Excellenz ſich allzeit erkläret, wenn nur der execution halben eine Sicherheit wäre, und ſich die Stände dehalben verglichen, wolten ſie alſobald commutiren. Nun hätte man ſich verglichen, ob es in Form eines Schreibens, oder Receſſes geſchehe, wäre gleich viel. Die Herren Kayſerlichen hätten zwar wegen des Receſſus wichtige motiven fürgebracht, und es doch denen Ständen frey geſtellet, weil ſich aber bey dem Receſs ſo gar groſſe und wichtige difficultäten ereigneten, wäre von uns ſelbſt das beſte und leichteſte Mittel, das Schreiben gehalten worden, und wäre hiedurch zwiſchen uns Ständen das erſte und fürnehmſte Obſtaculum, welches in der angeführten Schrifft geſetzt wäre, gäntzlich removiret, wenn Ihro Excellenz es leiden könten, ſo wolten wir alle dieſelben Puncta und angemerckten Obſtacula durchgehen. Er antwortete: So müſte man doch warten mit der Commutation bis der Kayſer geantwortet, darüber erhub ſich ein gros Gemurmel, und wurden alle darüber ſehr unwillig. *ille:* Er hätte auch noch keine Ratification geſehen, es müſten alle Ratificationes da ſeyn, und zwar in forma probante, es wären ihm etliche vor Augen kommen, die taugten nicht, darauf müſte man nun warten, bis ſie andere bekämen.

Der Chur Sächſiſche: Er hätte zwar ſeine Ratification nicht, verſehe ſich aber derſelben ſtündlich, und hätte Se. Excellenz mehr nicht begehret, als die Parole, daß die ermangelte Ratificationes ſollten zur Stelle gebracht werden. Der Chur-Bayeriſche, Chur-Brandenburgiſche, Bambergiſche, Würtzburgiſche, wie auch die übrigen *Deputati* alle: Sie hätten ihre Ratificationes. *Ille:* Er wiſſe nicht, was dafür zu halten, man hätte nomine Imperii unterſchrieben, nomine Imperii wolte man auch ratificiren, als Reichs-Deputirten, und wäre doch geſtern ein fürnehmer Catholiſcher Geſandter bey ihnen geweſt, den er nicht nennen wolte, doch wolte er ihn auch wohl nennen, und hätte deſſen kein Bedencken, weil er es nicht leugnen würde, das wäre Herr Gieffen, Teutſchmeiſteriſcher und Biſchöfflich-Strasburgiſcher Geſandter geweſt, der hätte ſich nicht geſcheuet, ihm unter Augen zu ſagen, er wüſte von keiner Reichs-Deputation, es wären einige Deputirte, die ſich ſelbſt deputiret hätten. Wir improbirten ſolches communi Voto gar ſehr, und ſagte der Chur-Bayeriſche: Es wären unter der Deputation die meiſten Churfürſtlichen, die übrigen Chur-Fürſten, auch ſo gar Ihro Durchlaucht, Herr Pfaltz-Graff Carl Ludwig, hätten das Inſtrumentum Pacis approbiret. Die fürnehmſten Häuſer im Reich, als Oeſterreich, Sachſen,

Bran-

1649. Januar. Brandenburg, Braunſchweig, die beyden fürnehmen Biſchöffe Bamberg und Würtzburg, ſamt den meiſten Reichs-Städten, hättens unterſchrieben, wir wolten wohl ſehen, ob des von Gieſſen Principalen ſich würden unterſtehen dürffen, ſich darwider zu ſetzen. Als des Ertz-Hertzogs Geſandter könte er ſolches nicht geredet haben, noch verantworten, denn der Herr von Wolckenſtein hätte im Nahmen des ſämtlichen Hauſes Oeſterreich unterſchrieben, und würden wir nicht unterlaſſen mit Herrn Giſſen hieraus zu reden. 1649. Januar.

*Ille*: Man ſehe gleichwohl, daß man ſich wohl dabey in acht zu nehmen hätte, und wie wir denn mit Herrn Graff *Servient* ſtünden, ob es wegen Franckenthal richtig wäre? Man griffe alle Dinge præpoſtere an, nnd drünge nur auf die Commutation, aber was dabey von nöthen wäre, daran wolte man nicht gedencken. Der Chur-Mayntziſche: Mit Herrn Graff Servient hätten wir allbereit geredet, ſolte auch noch geſchehen. Se. Excellenz wären gantz erböthig zur Commutation. Wegen Franckenthal hätten die Herren Käyſerlichen berichtet, ſo bald ihre Durchlaucht, der Pfaltz-Graff, der Unter-Pfaltz halben ſich reſolvirten, wie denn nun geſchehen, ſo wolte Spanien Franckenthal abtreten, wäre auch von gewiſſen Orten geſchrieben, daß der Commendant ſich zum Aufbruch gefaſt mache. Solte es aber auch gleich nicht geſchehen, ſo wären noch ſo viel Kräffte in Römiſchen Reich, dieſen Ort hinweg zu nehmen. Zuletzt bate ihn der Chur-Mayntziſche Cantzlar um ein Recommendation-Schreiben an den Generaliſſimum, daß die Camerales in Speyer mit würcklicher Belegung möchten verſchonet werden, welches Se. Excellenz ſehr difficultirte, es wäre eine Krieges Sache, hätte man doch alles an die Generalität gewieſen, dieſelbe, und die Crayß ausſchreibende Fürſten gubernirten die Einquartirung wie ſie wolten, denn der Generaliſſimus gäbe Ordre, dem und dem Regiment in dem und dem Crays, und die Crays ausſchreibende Fürſten repartirten ſie hernach unter die Stände. Reigersberger: Aber nicht in die Häuſer. Ihro Excellenz könten ja dem allgemeinen Reichs-Judicio den Favor erweiſen, und ein Brieffgen ſchreiben, es möchte helffen ſo viel es wolte. Welches er endlich bewilligte, und annectirte, wenn die Commutation geſchehen, ſo würden wir hernach darauff dringen, ſie ſolten abdancken. Ob wir denn auch verſichert wären, daß der Kayſer und Churfürſt von Bayern würde abdancken? Der Chur-Bayeriſche: Er wollte im Nahmen ſeines Herren caviren, daß waun die Herren Schweden den vierdten, den dritten oder halben Theil, oder auch alles mit einander auf einmahl abdancken würden, daß Ihro Durchlauchten es gleich auch ſo halten würden, und Ihro Kayſerliche Majeſtät wären eben des Erbiethens. Indeſſen ſtund man auf, und weil der Reſident Biörenklau etwas Alteration bey uns Deputirten bemerckte, ſprach er zu mir und den Zelliſchen: Wenn wir nur bey dem Receſs wären blieben, Herr Salvius meynte, er wolte es in zehen Zeilen bringen, und bedürffte nichts mehr, als daß man nur mit wenig Worten ſetzte: Dieweil mit der Commutation ante Executionem verfahren worden, ſo ſolte es der Execution an ſich ſelber unſchädlich ſeyn, und dieſelbe nichts deſto weniger fortgeſtellet werden. Wir fragten: Ob denn der Generaliſſimus die Tractaten hätte anhero remittiret, wegen der Abdanckung? Ille: Sie hätten noch keine eigentliche Nachricht auſſer dem Schreiben, welches ſie jüngſt den Ständen hätten vorgeleſen. *Ego*: In dem Schreiben hätte nichts gewiſſes geſtanden, und wäre zu wünſchen, daß, ſie zu Prag in der Handlung fortgefahren. Ille: Die Herren Kayſerlichen hätten gar zu unbillige Dinge begehret: Der Herr Zelliſche: Es würde darauf ſtehen, daß der die Tractaten abrumpiret hätte, den Ständen den gröſten Schaden dadurch zugefüget habe.

§. IX.

1649. Januar.

## §. IX.

1649. Januar.

Fernere Unterredung mit Oxenſtierna wegen Auswechſelung der Ratification.

Gleich folgenden Tags verſuchten die Altenburgiſchen Geſandten vor ſich, den Graff Oxenſtierna zu mildern Gedancken, und wo möglich, zu Auswechſelung der Ratification, zu bewegen, bey welchem auch der Chur-Brandenburgiſche Geſandte Graff von Wittgenſtein, Nahmens ſeines Herrn, eben dergleichen Inſtanz that.

*Oxenſtierna* antwortete ihnen, es hätte ihm der Chur-Mayntziſche Cantzlar, noch am vorigen Abend, das Project des an den Kayſer abzulaſſenden Schreibens zugeſchicket, welches er durchleſen, und darob erſehen habe, wie der Kayſer dasjenige nunmehro würcklich erlange, was er ſeithero geſucht hätte, daß nemlich die *Execution* möchte an den Reichs-Hoff-Rath gerathen, dahin es dann die Stände nunmehr ſelbſt ſtelleten. Weil geſtern Catholiſche bey der Deputation geweſen wären, habe er Bedencken gehabt, mit ſeiner Gemüths-Meynung herauszugehen, ſich aber vorgenommen, heute eine Deputation von den Evangeliſchen zu ſich zu begehren: jetzo füge ſichs nun eben, und werde eines ſeyn, weil er Gelegenheit habe, mit ihnen, dem Graffen und den Altenburgiſchen, zu reden. Er wolle das Schreiben weder improbiren, noch approbiren, könne aber nicht rathſam halten, daß man die Commutation der Ratification ergehen laſſe, ehe und bevor die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum erfolget ſey. Ihre Königliche Majeſtät wäre deswegen ſehr ſorgfältig, und wolle nicht gerne, daß dasjenige, ſo durch die Waffen und dieſe Tractaten erhalten worden, zuletzt auf eine Illuſion hinauslauffen ſollte, dahin es die Kayſerlichen und Catholiſchen ſpielten. Dann der Kayſerlichen ihr gantzes Weſen zu Prag ſey geweſen, daß ſie die Plätze möchten wieder bekommen, und die Cronen abdancken. Könne daher nicht wiſſen, ob dann alle Evangeliſchen mit dem vorhabenden Schreiben zu frieden wären? *Altenburgici*: Sämtliche Evangeliſche wären damit einig, auch die, welche bey der Execution ex capite Amneſtiæ & Gravaminum vor andern intereſſirt. Die Commutatio Ratificationum werde die Execution mehr befordern als hindern, ſintemahl die Obligatio alsdann recht befeſtiget werde, die zwar durch die Subſcription des Friedens-Inſtrumenti perfecta, aber per Ratificationem conſummata ac completa würde. Ihre Excellenz würde befinden, daß die Commutatio den Cronen und Ständen erſprießlich ſey. Und habe die Cron Schweden jedoch gnugſame Mittel in Handen, die Execution zu befordern, wenn ſie nemlich denenjenigen, welche ſich zur Reſtitution und Præſtation, wozu ſie aus dem Frieden-Schluß verbunden wären, nicht verſtehen wollten, ihre Plätze ſo lang auf ihre Koſten beſetzt lieſſen. *Ille*: Man werde den Effect, den man intendire und ſuche, dadurch nicht erlangen, und an ihn zu dencken haben, daß das Schreiben an den Kayſer dem Werck, wie auch Ihro Königlichen Majeſtät ſchädlich, und er werde entſchuldiget zu halten ſeyn, wann die Evangeliſchen zu dem hernach nicht gelangte, was ſie ihnen bey denen Tractaten erhalten hätten. Müſſe er alſo (welches Oxenſtierna lachend ſagte) auch ein Proteſtant werden, und könnte ſolchesfalls anders nichts ſagen, als daß er es den Ständen vorhero angedeutet habe.

Obgedachte Evangeliſchen antworteten: Wenn die Commutatio Ratificationum geſchehen, ſo könnten alsdenn diejenigen, ſo zu reſtituiren wären, die Guarandie bey Kayſerl. Maj. den Cronen und den Ständen imploriren, welches vor Auswechſelung der Ratificationum nicht ſtatt finde. *Ille*: Wann die Ratificationes ausgewechſelt wären, ſo werde man alsdann auf die Abdanckung und Abtretung der Plätze dringen; wie dann allbereit ein Evangeliſcher Geſandter zu ihm geſagt habe, die Execution zu Augſpurg könne hernach bald folgen; ob Chur-Fürſten und Stände deswegen ſollten unter der Kriegs-Laſt bleiben? Dem er geantwortet, ſolches habe ſich wohl bey den Tractaten ſprechen laſſen und man es hören müſſen, aber nach dem Schluß müſte gehalten werden, was verſprochen ſey: auch vermöge des Inſtrumenti Pacis ausdrücklich, daß die Executio in puncto Amneſtiæ

1649. Januar. & Gravaminum, der Commutation vorgehen ſolle: davon würde gleich wohl abgeſchritten: Aber das wäre es, daß man den Terminum gar zu kurtz geſetzt zur Execution, nemlich 2. Monath: welches ſie die Schwediſchen zuvor angeſagt hätten, daß es nicht angehe. *Altenburgici*: Der dritte Monath wäre nunmehr auch verfloſſen, darin die Execution und Reſtitution wohl hätte geſchehen können. *Ille*: Der Verzug rühre von den Ständen her, es wären drey Wochen verfloſſen, daß die Stände unter ſich diſputirt, und mit ihnen, denen Königlichen, nicht communicirt hätten. *Altenburgici*: Es wäre freylich ſolche Verzögerung zu beklagen, daß man die Catholiſchen zu keinem Stande bringen können, und werde verhoffentlich alles leichter werden, wenn die Commutation der Ratificationen geſchehen, darum ſie nochmahln bäten. *Ille*: Das aufgeſetzte Schreiben an Kayſer obligire ſie, die Königlichen, nicht, als die ſolches nicht ſubſcribirten. Sie müſten gleichwohl auch geſichert werden, weil man von dem Inſtrumento Pacis abgehe, und die Executio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum biß nach Auslieferung der Ratificationum ſollte verſchoben werden. So vermöchte auch das Inſtrumentum, daß vorhero wegen Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze, ſich zu vergleichen ſey. Jene: Das Inſtrumentum Pacis enthalte, daß die Generals-Perſonen ſich deſſen zu vergleichen, und hätte man gerne geſehen, daß es zu Prag geſchehen, weil ſie deswegen zuſammen geweſen, nnd müſſe man ungern vernehmen, daß ſie unverrichter Dinge von einander gegangen; die Kayſerlichen daſelbſt hätten zwar angehalten, Schwediſcher Seite möchte jemand da verbleiben, ſo aber nicht geſchehen wäre. *Ille*: Der Pfaltz-Graff habe ihm mit letztern Brieffen geſchrieben, daß wegen der Kayſerlichen unbilligen Begehren nichts auszurichten geweſen, und er davon mit nächſter Poſt Nachricht geben wolle, welches Schreiben er dann nechſt künfftigen Sonntag erwarte. Unterdeß zielten Se. Fürſtl. Durchlaucht dahin, daß ſelbige Handlung anhero auf den Congreſs zu remittiren. Es wäre ein ſeltzamer Handel, daß man dieſe Sache als das vornehmſte Stück der Friedens-Handlung, denen Generalen in die Hände geben; mit ſchlechter Reputation aller Geſandſchafften hieſiges Orts. Er habe es damahls erinnert, aber kein Gehör gefunden. 1649. Januar.

*Altenburgici*: Man erinnere ſich guter maſſen, wie das Werck gangen, und daß Erstein unpracticirlich gehalten habe, daß man bey dieſem Convent von ſolchen militariſchen Sachen rede, ſondern daß ſolches durch die Generalen der kriegenden Partheyen geſchehen müſſe; es wäre aber am beſten, wann es ja ſeyn ſollte, daß man ohnverlängt das Werck angreiffe, ſo bald die Commutatio Ratificationum vorgangen ſey. *Ille*: Er wiſſe auch nicht, ob dann der Stände Geſandſchafften mit ihren Ratificationibus gefaſt, ſo wären die beyden Puncta, welche Se. Fürſtliche Gnaden die Fr. Land-Gräfin zu Heſſen betreffen, als 1) die Conſtitutio Hypothecæ vor die 600000. Rthlr. zur Satisfaction, und dann 2) das Atteſtatum, daß Se. Fürſtl. Gn. künfftig an Reichs-Steuern aus ihren Landen 100000. Thlr. inne zu behalten, auch noch nicht richtig gemacht. Dieſes wären nun alles Dinge, ſo der Commutation vorgehen müſten. *Altenburgici*: Die Deputirten, ſo das Inſtrumentum Pacis von Seiten der Stände ſubſcribirt, würden meiſt ihre Ratificationes bey Handen haben, als Chur-Maynz, Chur-Bayern, Chur-Brandenburg, Oeſterreich, Bamberg, Würtzburg, Altenburg, Braunſchweig-Lüneburg, die Städtiſchen; Der Chur-Sächſiſche erwarte Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Ratification täglich; Deswegen man ſich gleichwohl nicht aufzuhalten, weil dieſelbe gewiß erfolgen würde; Wegen der Heßiſchen 2. Puncten ſolle Richtigkeit ſeyn, wenn man nur wiſſe, welchen Tag die Commutation vorgehen würde.

*Ille*: Der Teutſchmeiſteriſche Abgeſandte Giffen, wäre dieſer Tagen bey ihm geweſen, und habe ausdrücklich geſagt, diejenigen wären angemaſſete Deputirten, die das Inſtrumentum Pacis unterſchrieben hätten, und wäre durch keinen Reichs-Schluß ihnen daſſelbe aufgetragen, derohalben hätten ſie, die Königlichen, Urſach, ſicher zu gehen. *Altenburgici*: Die Deputation wäre durch einen Reichs-Schluß beliebet, maſſen auch bey Subſcription

des

1649. Januar. des Inſtrumenti Pacis ein Extractus Protocolli ſub Sigillo Cancellarii Moguntinenſis ausgeſtellet worden ſey, und ſollte der von Giſſen befraget werden, ob er von dem Herrn Ertz Hertzog Leopold Wilhelm zu Oeſterreich, deſſen befehligt ſey, ſintemahl gleichwohl der Herr Graff von Wolckenſtein mit unter den Deputirten begriffen wäre, und das Inſtrumentum Pacis ſubſcribirt, auch des Hauſes Oeſterreich Ratification bey Handen hätte. Es wären gleichwohl auch die vornehmſten Chur- und Fürſtlichen Häuſer, ſo ſubſcribirt.

*Ille*: Es werde nöthig ſeyn, daß in einen Receſs gebracht würde, was biß nach der Commutation verſchoben worden, aber nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis vorher hätte geſchehen ſollen. *Altenburgici*; Darzu würden ſich die Kayſerlichen Geſandten nicht verſtehen können, ſondern defectum mandati allegiren. Ihre Excell. könnten doch wohl mündlich conditioniren, oder auch ſchrifftlich, wann ſie commutirten, übergeben, was für Puncten alsbald nach Auswechſelung der Ratificationum richtig gemacht werden ſollten. Welches dann aber die Puncten alſo ſeyn würden? *Ille*: (1) Die *Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum* und daß ſie eher die Plätze nicht abtreten würden, biß ſolche erfolge. (2) Die Vergleichung wegen Abdanckung der Völcker und Reſtitution der Oerter. (3) Wegen der noch rückſtändigen *Ratificationum*. *Altenburgici* antworteten hierauf: Es möchte doch nur ein Tag zur Commutation beſtimmt, und dieſelbe länger nicht aufgehalten werden, dann man ſehe keine Gefahr und Nachtheil, ſo dadurch denen Cronen und Ständen des Reichs zuwachſen könnte, aber der Vortheil wäre oben angedeutet.

Graff Oxenſtiern: Wann es die Evangeliſchen Stände ja alſo gut befindeten, wie er jetzo vernehme, ſo müſten ſie, die Schwediſchen, es wohl geſchehen laſſen, jedoch ſub certis conditionibus. Er müſſe mit Graff Servient als der Alliirten Cron Plenipotentiario, daraus reden. Ob man aber mit demſelben richtig ſey? *Altenburgici*: Wann nur er, Graff Oxenſtiern, einen Tag benennen wolle, ſo werde man alsdann auch nicht unterlaſſen, dem Graff Servient zuzuſprechen, welcher letztmahls noch zweyerley moviret habe: (1) Daß man poſt Commutationem Ratificationum deliberiren wolle, wie und durch was Mittel Franckenthal der Spaniſchen Guarniſon zu erledigen, wann die Spaniſchen nicht in Güte ausziehen, noch ſolchen Platz reſtituiren wollten; (2) Daß, im Fall die Spaniſche Ceſſion der Elſaßiſchen Lande nicht vorhanden ſey, der Stände verſprochene Special-Guarandi ihm ausgelieffert werden möchte. Mit beyden ſolle es nicht ermangeln, aber eine groſſe Difficultät werde noch daher entſtehen, weil die Cron Franckreich auſſer der Stände Special-Aſſecuration weder dem Hauſe Oeſterreich die 4. Wald-Städte nicht reſtituiren, noch die verſprochene Million Rthlr. auszahlen wolle, biß vorbemeldte Spaniſche Ceſſion erfolget ſey. Nun wäre es gleichwohl an dem, daß das Hauß Oeſterreich den Frieden-Schluß ſubſcribirt, ratihabire, und alſo auch in die Special-Guarandie gegen Hiſpanien trete, ſo man nicht verhofft habe, als dem Graff Servient, von Seiten der Stände das Jus Retentionis ſo weit zu Oßnabrück eventualiter nicht abgeſchlagen worden. Dieweil die Sache aber nunmehr in einen andern Stand gerathen, und die Cron Franckreich billige Urſach haben ſollte, mit dem Hauſe Oeſterreich in Teutſchland, in Freundſchafft ſich zu ſetzen, und die Sache ſo hoch nicht zu ſpannen; So erſuche man ihn, Graff Oxenſtierna, er möchte dem Graff Servient zureden, daß er derſelbe darunter keine Weitläufftigkeit mache ꝛc. 1649. Januar.

## §. X.

Servient macht die Auswechſelung der Ratificationum noch ebenfalls ſchwehr.

Weil nun bey denen Schweden, die Auswechſelung der Ratificationum noch nicht zu erhalten ſtund, ſo verſuchten die *Deputirte*, ſolche bey den Frantzoſen zu bewürcken; erhuben ſich demnach, den 11. Jan. zu dem Ambaſſadeur Servient, welcher ſich zwar willig dazu erbothe, wann dem getroffenen Frieden-Schluß in allen

1649. Januar. executivè würcklich nachgegangen, und ihme zuförderst, 1) entweder die *Cessio Hispanica* über das Elsaß, oder in defectum derselben, von dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio, nomine Statuum, versprochener massen, die particular-Versicherung, nebst angehängter Declaration, daß die Cron Franckreich die vier Wald-Städte und dann das versprochene Geld vor Elsaß, so lang an sich zu halten berechtiget seyn solle, biß die Spanische Cession originaliter erfolgte, wie auch 2) die Käyserliche und dann des Hauses Oesterreich gleichmäßige *Cession* über das Elsaß ausgeantwortet, und (3) eine besondere Obligatio, per modum Recessus, abgefasset würde, daß alles dasjenige, was in Instrumento Pacis enthalten wäre, unweigerlich post factam Ratihabitionem exequirt, sonderlich aber der Churfürst Carl Ludwig, als der sich nunmehr zum Frieden-Schluß bekennete, (weßhalber er ihn und denen Ständen congratulirte, daß solches grosse Werck gehoben sey,) restituiret, und die Vestung Franckenthal von der Spanischen Guarnison evacuirt, wie auch der Ober-Rheinische Crayß von selbiger Cron Völckern, gantz liberirt und frey gemacht werden sollte.

Ob nun wohl die *Deputirten* wegen des ersten mit denen Käyserlichen Gesandten zu sprechen sich anerbothen, auch ein und andere Explication bey der vom Chur-Maynzischen Directorio ausgestellten Interims-Versicherung thun wollten, nemlich daß dieselbe vielmehr darum also geschlossen sey, damit das gantze Hauß Oesterreich den Frieden-Schluß desto eher ratificiren und etwan dergleichen Cession nicht difficultiren möchte, auch, daß nunmehro und da 2) selbiges Hauß sich dazu verstünde, und sowohl mit der Ratification als Cession gefast wäre, etwan die Cron Franckr. damit zu frieden seyn und auf die particular-Versicherung der Stände, wegen der noch zurückseyender Spanischer Cession, so eyffrig nicht dringen, sondern sich mit der General-Guarantie contentiren lassen, und also deßwegen sowohl mit denen gesamten Reichs-Ständen, als dem Hause Oesterreich in guter Correspondenz stehen, und diesem weder die 4. Wald-Städte noch das versprochene Geld vorenthalten würde; Ingleichen man 3) so viel Nachricht hätte, daß der Commendant in Franckenthal sich bereit zum Auszug rüstete: 1649. Januar.

So wollte dennoch *Servient* dergleichen Explication nicht annehmen, sondern inhærirte dem buchstäblichen Verstand der Versicherung, und begehrte, denen promissis nachzukommen, in wiedrigen er die Commutationem Ratificationum weder vorgehen lassen wollte noch könnte, wann auch schon deßhalber alles wieder zurückgehen sollte, dann 2) nicht genug sey, daß die Oesterreichische Cession vorhanden wäre, sondern die Spanische sey auch nöthig, oder es müste die versprochene particularis Assecuratio, an derselben statt, erfolgen. So hätte man auch 3) gantz und gar denen Zeitungen wegen Franckenthal, nicht zu trauen, weil solches nur ein Semblant wäre; gab auch fast ungescheuet, von etlichen Catholischen zu verstehen, daß sie nur dahin laborirten, wie der Frieden-Schluß wiederum rumpirt werden möchte, gestallt unlängsthin, der alte Provincialis, nebst dem neuen, beyde discalceirte Münche von der Observanten Orden, etwan vor 8. Tagen von Münster aus, anfangs an das Capitul zu Trier verschickt worden wären, selbiges wider den Churfürsten daselbst, in puncto dieses Frieden-Schlusses aufzuwiegeln, von dar dieselben nacher Cölln und folglig nacher Maynz verreisen würden, um selbige beyde Churfürsten auch auf eine andere Meynung zu bringen.

Wie nun die Catholischen Deputirte, und sonderlich der Chur-Maynzische Cantzlar Reigersperger ihre Unwissenheit hierbey anführeten, und Comte Servient gedachte, wie daß er Reigersperger selbst solchen Provincialen bey sich zu Gast gehabt habe, läugnete er solches zwar nicht, beantworte aber das andere ziemlich hart, und negirte constantissime, daß er mit dem Patre Provinciali hievon das geringste communicirt habe ꝛc.

Die *Deputirte* nahmen obiges an, sich mit denen Käyserlichen daraus zu unterreden, und ihnen solches zu remonstriren, wie dann auch noch selbigen Nachmittag geschehen; dabey sich aber die Käyserlichen nicht alsobalden erklärten, sondern Be-

1649. Januar. Bedenck-Zeit ausbaten. Die nähern Particularia von allem dieſem, können aus dem leſenswürdigen Extractu Diarii ſub N. I. dann dem Protocoll ſub N. II. erſehen werden. 1649. Januar.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici, d. d.* Sonnabends den *13. Jan. 1649.*

Als wir auf dem Biſchoffs-Hoff kamen, und die übrigen Deputirten ſich auch einſtelleten, ſo ſagte der Chur-Mayntziſche Cantzlar, man werde Herrn Graff Servient anfangs nur proponiren, daß Se. Excellenz zur Commutation der Ratificationum ohnverlängt ſchreiten wollte. Wann ſie nun ſelbſt, wie geſchehen werde, der Spaniſchen Ceſſion gedencke, und daß im Mangelung derſelben, die Stände der eventualiter verſprochenen Special-Guarandie mit Ausfertigung eines ſonderlichen Recels, möchten eine Gnüge thun, wäre ſodann der Stände Meynung Sr. Exc. anzudeuten, daß man es nemlich daran nicht wolle ermangeln laſſen, verſehe ſich aber, die Cron Franckreich würde kein Bedencken haben, die 4. Wald Städte dem Hauſe Oeſterreich zu reſtituiren, und die Million Rthlr. abzutragen. Man war mit ihm einſtimmig, und wurd movirt, die Königlichen Geſandten wollten der Stände Ratificationes ſehen, derohalben möchten diejenigen, ſo damit gefaßt, und nicht etwa abſonderlich dieſelben hochwohlermeldten Herren Königlichen Geſandten vorweiſen wollten, dieſelben dem Reichs Directorio zuſchicken, ſo wollten dieſelben auf einmahl Ihren Excellenzien ſolche zeigen laſſen.

Wir Evangeliſchen fragten, ob nicht die verglichene Schreiben, an Ihre Kayſerliche Majeſtät und die Ausſchreibende Fürſten, nunmehr ſollten zu Beförderung der Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, fortgeſchickt werden? Die Chur-Mayntziſchen verweigerten ſich deſſen, ſagten, die Commutatio Ratificationum müſſe vorher gehen, könnten auch ohne Special-Befehl Sr. Churfürſtlichen Gnaden es anders nicht halten ꝛc. Darüber geriethen wir mit ihnen in ein hart Diſputat, und ſagte Herr Mehl (der ſich nach Abzug des Würtzburgiſchen Geſandten des von Vorburg, ſehr geändert und nicht ſo friedfertig, als vorhin, finden laſſen) wir Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten ſollten nicht vermeynen, daß wir die Cathol. ſchon im Sacke hätten, welches uns befremdlich vorkam, und wurd von uns und denen Braunſchweigiſchen ihnen angedeutet, das Reichs-Directorium führe gleichwohl über die Stände keinen Dominatum, ſondern trage ein Miniſterium honorificum. Wir Evangeliſchen würden ſolcher geſtallt veranlaſſet werden, an Se. Churfürſtliche Gn. zu ſchreiben, dero den Verlauf zu erkennen zu geben, und zu vernehmen, ob ſie dann ihren Geſandten anbefohlen, die Execution ins Stecken zu bringen, und die Schreiben zu derſelben Auffenthalt, nicht abgehen zu laſſen. Man habe nun 3. gantzer Wochen über dem Werck diſputirt, ſo man binnen einer Stunde billig abreden ſollen und können, wann bey allen die wahre Intention des Friedens, und deſſelben Schluſſes Effectuirung wäre. Man wolle die Evangeliſchen zu keiner Reſtitution laſſen gelangen, und mache ſolche Weitläufftigkeit, wann man die Execution desjenigen was verglichen, ſuche. Solcher geſtallt werde die höchſtnöthige Einmüthigkeit der Stände nicht befordert, ſondern die Diffidenz vielmehr diſſeminirt. Wir ſehen nicht die geringſte Urſach, warum man mit Fortſchickung ſolcher Schreiben nunmehr wolle zurück halten, ſintemahl man die Königlichen Geſandten dardurch zur Commutation der Ratificationum doch nicht bewege, als die es wohl könnten geſchehen laſſen, und Urſach zu lachen hätten, daß man ihnen ſelbſt in die Hand gebe, den Ständen die Armaden auf dem Halſe zu laſſen. Se. Churfürſtl. Gnaden hätten bey dieſem gantzen Friedens Werck eine löblichſte Friedens-Intention laſſen verſpüren, und den Schluß rühmlichſt befordert, die auch auſſer allen Zweiffel darin würde fleißig continuiren. Geſetzet, daß die Cronen die Ratificationes nicht wollten auswechſeln, und den Ständen keinen Frie-

1649 Januar. den gönnen; ſo wäre doch nichts deſtoweniger, und um ſo viel mehr, die Einigkeit zwiſchen den Ständen und mit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zu befordern, dasjenige ſchleunig und vollſtändig zu exequiren, was Ihre Kayſerliche Majeſtät und die Stände gegen einander betreffe ꝛc. 1649. Januar.

Dieweil die Zeit verloſſen, wurd alſo der Diſcurs abrumpirt, und verfügte man ſich zu Herrn Graff *Servient*. Wir ſetzten uns zu dem Biſchöfflich-Bambergiſchen auf ſeinen Wagen, welcher ſagte, Se. Fürſtliche Gnaden hätten dem Inſtrumento Pacis, ſo viel Ihro obgelegen, allbereit eine Gnüge gethan, auch die ihrigen zur Execution in das Würtenbergiſche und Pfaltz-Sultzbachiſche ſubdelegirt. Es wäre aber bedencklich, daß man ſolle exequiren, was in puncto Amneſtiæ & Gravaminum vergliechen, da man doch des Friedens noch nicht verſichert ꝛc. Wir lobten, daß Se. Fürſtl. Gn. darin ſich löblich erzeiget, und wünſchten dero Beſtändigkeit und andrer Catholiſchen Nachfolge. Man höre aber wohl, wohin die Catholiſchen giengen, nemlich ſo lange ſie eine Occaſion erſehen, wollten ſie denen Evangeliſchen keine Reſtitutionem gönnen, ſondern verſuchen, ob ſie dieſelben könnten unter ſich bringen.

In Herrn Graff Servients Logiament wurde die Deputation von Sr. Exc. nicht auf dem Hoffe empfangen, wie ſie es ſonſt zu halten pflegten, ſondern allein in dem Hauſe. Nebens Sr. Excell. ſaß der Frantzöſiſche Reſident Mr. de la Court. Als man ſich geſetzet, proponirte der Chur-Maintziſche Cantzler, wie zu geſchehen pfleget, in Lateiniſcher Sprache (darin Se. Exc. als der deutſchen Sprach unkündig, auch antwortete) Præm. tit. des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände Geſandten erinnerten ſich, daß nach dem durch GOttes Gnade man den Schluß des Reichs-Frieden cum Rege Chriſtianiſſimo erhalten, der Terminus zu Auswechſelung der Ratificationum vorlängſt verfloſſen, und weil dieſelbe nunmehr auch bey Handen, es bloſſer Dinge noch an derſelben Commutation ermangele. Dieſemnach erſuche man Se. Exc. hochfleißig, ſie wolle, gleichwie die Herren Kayſerlichen und der Stände Geſandten darzu bereit, ſich belieben laſſen, nunmehr, und ohne fernerer Zeit Verliehrung darzu zu ſchreiten, und alſo was noch rückſtellig, zu glücklichem Ende bringen zu helffen. So werde Sr. Exc. auch bewuſt ſeyn, daß der Herr Pfaltz-Graff Carl Ludwig, den Frieden-Schluß in ſeinem Inhalt adplacitirt, beliebet und acceptirt. Dieweil nun Se. Exc. darzu löblich helffen cooperiren; So ſage man dero dafür gebührenden Danck, und habe ſie die Stände ihr dadurch obligirt.

Se. *Exc.* antwortete, man werde ſich erinnern, daß ſie mit Ihro Königlichen Majeſtät zu Franckreich Ratification, des in dem Schluß beſtimmten und abgeredeten Tages gefaſt geweſen, und obwohl anfangs das erſte Exemplar einer Aenderung bedurfft, ſie doch ohnverlängt eine vollſtändige Ratification zu Handen bracht, und ſich damahls erklärt, daß ſie alle Tage und Stunden parat, ſothane Ratificationem zu extradiren: offerire ſich auch nochmahls darzu, jedoch mit gewiſſen Conditionibus. Von ihr wären damahls zweyerley Poſtulata ins Mittel gebracht. 1) Im Fall die Spaniſche Ceſſion der Elſaßiſchen Lande nicht vorhanden, welches ihm gleichwohl am liebſten, daß ihm ein Remedium verſprochener maſſen ſolle exhibirt und zugeſtellet werden. Er habe ihm nicht können einbilden, noch vermuthen, daß die Herren Kayſerlichen Geſandten deswegen begehrten ein Impedimentum in Weg zu werffen, weil ſie die Spaniſche Ceſſion einzubringen ſelbſt verſprochen, und das Hauß Oeſterreich ipſo jure obligirten, die Cron Franckreich ſchadloß zu halten, nachdem die Cron Franckreich eine groſſe Summa Geldes vor die Elſaßiſchen Lande erlege, und alſo gleichſam die Lande durch Kauff an ſich bringe; ſollte alſo auch billig geſchehen laſſen, daß, nach Verwilligung der Stände, die Cron Franckreich ſo lange die 4. Wald-Städte, und die verſprochene Gelder in Händen behalte. Die Kayſerliche Geſandten thäten der Frantzöſiſchen Geſandſchafft unrecht, (videntur nobis injuriam facere, wie ſeine Wort lauten) als ob ſie den Frieden aufhielten und verhinderten. Er bezeuge mit GOtt, daß er befehligt ſey, alles was geſchloſſen, zu ſchleuniger Execution zu bringen, wolle

auch

1649. Januar. auch davon nichts erwinden laſſen, ſo viel bey ihm haffte; allein die Execution beſtehe nicht in Worten, ſondern in würcklicher Vollſtreckung. Wann er ſagen ſollte, wie ſichs verhalte, habe es bey den Ständen gehaffiet, und dieſelben in Execution desjenigen, was geſchloſſen, angeſtanden. Viel hätten nur auf ihr Intereſſe geſehen, aber an das gemeine Beſte wenig gedacht, multi de ſuis, de publico pauci cogitarunt. Was er ante Commutationem Ratificationum annoch deſiderire, wäre 1) daß ihm der Stände verſprochene Obligation oder Aſſecuration von denjenigen Deputirten, die das Inſtrumentum Pacis unterſchrieben, vollzogen in bona forma zugeſtellet, und darin declarirt würde, daß Ihre Königliche Majeſtät zu Franckreich ſolle ſo lange die 4. Wald Städte und die Gelder zurück behalten, biß die Spaniſche Ceſſion erfolge: welches dann das einige Mittel, ſolche zu befordern, 2) müſten auch der Stände Ratificationes Pacis vorhanden ſeyn. Wegen Franckenthal wäre ihm jüngſt die Zuſage von den Deputirten geſchehen, daß nach Auswechſelung der Ratificationum alsbald ſolle von Occupation ſolchen Orts, im Fall denſelben Spanien nicht gütlich reſtituire, gehandelt werden: welch Verſprechniß er dann ſchrifftlich erwarten wolle, und daß man mit ihm ſodann daraus rede, als wobey die Cron Franckreich intereſſirt ſey. Er gratulire dem Reich, daß ſolch arduum negotium wegen der Pfaltz nunmehr erlediget, und der Herr Pfaltz-Graff den Schluß acceptire, der dann auch an ihm ſelbſt geſchrieben; ſeine Officia darbey anzuwenden wäre er willig geweſen. Daß die Reſtitutio in Franckenthal geſchehe, dabey wäre das Reich mehr intereſſirt, ſeiner Securität halber vor Spanien, als die Cron Franckreich. Die Kayſerlichen querulirten ohne begründete Urſach wider die Cron, ſuchten aber darunter nur einen Prætext, das Friedens-Werck aufzuhalten. Er wäre zu frieden, daß die Commutatio Ratificationum vorgehe, wann er nur geſichert, daß hernach ſolle adimplirt und vollſtrecket werden, was ſonſt vor Auswechſelung der Ratificationum geſchehen ſollen. Von ſeiten der Cron Franckreich wäre die höchſte Facilität, allen nachzuleben. Es wären aber auch noch andere Sachen, ſo vorhero ihre Richtigkeit müſten haben. Zweyerley betreffen Chur Trier, 1) die Reſtitutio des Lützelburgiſchen Depoſiti, und 2) daß dem Chur Trieriſchen Geſandten die Kayſerliche Capitulation, in welcher ſonſt allein 6. Chur-Fürſten, und Chur Trier nicht genennet worden, ausgehändiget werde. So erfahre er auch nicht, daß der Frau Land-Gräfin zu Heſſen-Caſſel Fürſtliche Gn. Begehren, ſo in dem ausgeſtellten Memoriali enthalten, und von den Ständen nicht unbillig gehalten, ein Gnüge geſchehen, daß nemlich 1) dero eine Eventual-Hypothec wegen der 600000. Rthlr. zur Satisfaction conſtituirt, und dann 2) ein Atteſtatum, daß ſie künfftig 100000. Rthlr. an Reichs-Anlagen ſolle inne behalten, ausgehändiget worden. Wann das geſchehen, wäre er parat und fertig, heutigen Tag zu commutiren, wenn er jedoch mit denen Königlich-Schwediſchen geredet, damit auch derſelben Commutation zugleich erfolge.

1649. Januar.

Der Chur-Mayntziſche Cantzler bedanckte ſich, daß Ihre Excell. erbietig, zu commutiren. Die übrigen Puncta ſollten auch ihre Richtigkeit alsbald erlangen. Was aber die Spaniſche Ceſſionem anbetrifft, ſo wolle man mit den Herren Kayſerlichen daraus reden. Dieweil dennoch des Hauſes Oeſterreich Ceſſion bey Handen, und daſſelbe ſich zur Guarandi durch das Inſtrumentum Pacis mit obligirt, und der Fall auf Hiſpanien kaum zu gewarten, ſo hielten die Stände dafür, die Cron Franckreich werde, im Fall die Spaniſche Ceſſion nicht erfolge, gleichwohl doch durch die im Inſtrumento Pacis verſprochene General-Guarandi, und zumahl noch durch der Stände abſonderliche Obligation, gnugſam geſichert ſeyn, und nicht begehren, dem Hauſe Oeſterreich die 4. Wald-Städte und die verſprochene Gelder vorzuenthalten. *Illæ*: Er verhoffe, die Stände würden dasjenige, was ſie ihm wegen der Retention der 4. Wald-Städte und des Geldes verſprochen, bona fide præſtiren. Er könne noch ſolle nicht darin weichen. Wann die Cron Franckreich ſich dieſes Mittel nicht gebrauche, ſo conſentirte Spanien nicht. Als welche Cron allerley machinire und Franckenthal wohl nicht delogiren noch reſtituiren werde. Herr Reigersberger: Die eingelangte Schreiben geben, daß ſich der Commendant allda allbereit zum Auszug fertig

1649. Januar. tig mache. *Ille*: Es hätten ja die Stände an den Ertz-Hertzog deswegen geſchrieben, was darauf vor eine Antwort erfolget? Reigersberger: Man erwarte dieſelbe noch. *Ille*: Sie, die Frantzoſen, wollten ſich nicht laſſen betrügen, und wiſſe er gewiß, Spanien wolle ſolchen Platz nicht abtreten. Es ſey noch dieſe Tage etwas tractirt worden, nicht zu Beforderung des Frieden-Wercks, welches ihm, dem Chur-Mayntziſchen Cantzler, wohl wiſſend. Herr Reigersberger: Er habe nichts vernommen, und wiſſe auch nicht wohin Se. Exc. zielten. *Ille*: Es ſey ihm unverborgen, was er, Herr Reigersberger, vor Spaniſche Conſilia forttreiben helffe, und daß ein Provincial mit ihm tractirt, welcher zu Chur-Edlln und dann zu dem Trieriſchen Dom-Capitul und Chur-Mayntz verreiſen ſolle. Herr Reigersberger: Es wären ehrvergeſſene Leute und Schelmen, die bey Sr. Excell. ihn alſo deferirt. Er wiſſe das geringſte nicht davon, und habe mit dem Provincial nicht geredet, ſo wahr er gedencke vor Chriſti Richterſtuhl zu ſtehen, und ſolle ihm GOtt die Seeligkeit nicht geben. Es komme gewiß daher, daß am vergangenen Dienſtage wegen ſeines Sohns, der hieſige Provincial mit ihm geſſen. *Ille*: Viel moliirten dem Friedens-Werck verhinderliche Dinge, nur daß ſie von Spanien Stipendium oder Soldt erlangten. Herr Reigersberger: Wurd bald blaß, bald roth, und ſagte, was ihm Se. Exc. beymeſſe? *Ille*: Habe er ihn doch nicht genennet. Die Stände hätten ſich in Acht zu nehmen. Er habe ſich allbereit gegen die Königlich-Schwediſchen erklärt, es ſolle wohl die Frantzöſiſche Armada alsbald von des Reichs Boden geführet werden, aber wann es alsdann mit der Execution desjenigen, was geſchloſſen, übel abgehe, ſo werde die Cron Franckreich entſchuldiget ſeyn, und könne mit einem Kriegs-Heer nicht alsbald geflogen kommen. Er bezeige bey GOtt, der ihn hart ſtraffen ſolle, wann er eine viertel Stunde begehre das Friedens-Werck aufzuhalten. 1649. Januar.

Der von Thumshirn: Denenjenigen, die böſes im Sinn und Vorhaben hätten, würde es GOtt auf ihren Kopff ſchütten und ausſchlagen laſſen, als dem nichts verborgen, und es bißhero erwieſen, unterdeß müſſe man in tramite pacis fortgehen, und thun, was das Friedens-Inſtrumentum mit ſich bringe. Was aber die Retention der 4. Wald-Städte und des Geldes anlange, ſo wiſſe Se. Exc. ſich zu erinnern, was deswegen zu Oßnabrück vorgelauffen, und wie die Königlich-Frantzöſiſche Geſandſchafft unterſchieden geſagt, die Cron Franckreich werde die Verweigerung des Königs zu Hiſpanien Conſens und Ceſſion, nicht achten, wann ſie des Hauſes Oeſterreich und des Reichs Ceſſion bekomme. Anfangs wäre zwar Sr. Exc. das Jus Retentionis obbemeldter Stücken vorgeſchlagen worden, ſie aber auf der Stände Special-Guarandi gangen, und als man ſich darzu bewegen laſſen wollen, hernach beydes zuſammen genommen. Als man aber alſo von ſeiten der Stände beydes nicht abgeſchlagen, habe man gezweiffelt, ob auch das Hauß Oeſterreich werde den Frieden ſubſcribiren und ſeine Ceſſion herausgeben, weil der Spaniſche Friede nicht zugleich erfolge. Nun aber habe das Hauß Oeſterreich das Friedens-Inſtrumentum ſubſcribiren laſſen, ſeine Ratification und Ceſſion, wie man die Nachricht habe, eingeſchickt, und ſich alſo zur Guarandie der Elſaßiſchen Landen, gleich andern Ständen obligirt. Sr. Exc. werde erwegen, daß es der Cron Franckreich viel vorſtändiger, wann es mit dem Hauſe Oeſterreich in Teutſchland, ſich in gute Freundſchafft ſetze, welches dann durch dieſes Mittel auch geſchehen könnte. Durch Retention der 4. Wald-Städte werde doch auch der Cron Franckreich wenig Vortheils zu gehen. So gleichwohl allein guter Meynung erinnert werde. *Ille* gebrauchte dieſe Worte zum andern mahl, non poſſum nec debeo in hoc conſentire. Sein König werde nicht einwilligen, wann alles über den Hauffen darüber ſollte gehen, es ſey das eintzige Remedium, die Spaniſche Ceſſion zu Wege zu bringen. Es wäre ihm von den Ständen nicht allein die Special-Guarandie, ſondern auch das Jus Retentionis verwilliget worden, und werde groſſe Gefahr nach ſich ziehen, wenn man von verglichenen Dingen alſo wolle abgehen. Die Spaniſchen ſelbſt hätten die Ceſſion, in den Tractaten ſelbiges Friedens, verwilliget. Müſſe gleichwohl geſtehen, daß es auf den Fall deſſelben Friedens geſchehen; darzu dann wohl und leicht zu gelangen, wann es Spanien ein Ernſt, ſintemahl allein noch zwey Sachen un-

1649. Januar. unverglichen, nemlich 1) wegen der Pertinentien, und 2) die Lothringiſche Sache. Er wiederhohle nochmahls, er könne und ſolle der Retention ſich nicht begeben. Von den übrigen *Deputirten* redete keiner kein Wort dazu, ſondern es wurd alles auf Communication mit den Kayſerlichen geſtellet. 1649. Januar.

Hor. 1. kamen der Fürſtlich Sachſen-Weymariſche und die Braunſchweig-Lüneburgiſche Abgeſandten alle 3. zu uns, und beredeten wir uns mit einander wegen Beforderung der Commutation Ratificationum, und wie die Obſtacula, ſo dieſelbe noch hindern möchten, zu removiren. Und zwar 1) müſſe man darauf dringen, daß die verglichene Schreiben zu Beforderung der Execution, an Ihre Kayſerliche Majeſtät und die Ausſchreibende Fürſten mit nächſter Poſt fortgeſchickt würden. Im Fall ſich auch die Chur-Mayntziſchen deſſen ferner verweigern ſollten, wie heute geſchehen, ſolle im Nahmen der Evangeliſchen Stände Geſandten ſich deſſen bey Sr. Churfürſtlichen Gnaden beklagt werden. So werde 2) und müſſe alles Fleiſſes verhütet werden, daß man bey dieſem Convent des Receſſirens ab- und demſelben vorkomme, und in keinen Neben-Receſs verwillige, ſintemahl man verſpüre, was für Verhinderung und Verzögerung daraus flieſſe. Daher auch das beſte, daß die Königlich-Schwediſche bey Commutation der Ratificationum münd- oder ſchrifftlich andeuteten, auf was Maaſſe und quibus conditionibus ſie die Ratificationes herausgeben, wie wir geſtern mit Herrn Graff Oxenſtiern geredet. Bey Herrn Graff Servient haffte es 3) nunmehr allein wegen Retention der Wald-Städte und des Geldes. Nun wäre es gleichwohl an dem, daß die Herren Kayſerlichen die Spaniſche Ceſſion der Cron Franckreich verſprochen, und von ſeiten der Stände dem Herrn Graff Servient eventualiter das Jus Retentionis zugewilliget worden. Es wären zwar wohl Gradus zu finden und zu verſuchen, als 1) daß die Cron Franckreich die 4. Wald-Städte ſolle auf gewiſſe Jahr behalten, biß ſich der Friede geſetzt, oder 2) daß zu Einbringung der Spaniſchen Ceſſion noch weiters ein Terminus præfigirt, und die Cron Franckreich bey den 4. Wald-Städten ſo lange gelaſſen würde, oder 3) wann ſie gleich die Städte reſtituire, ihro doch die Gelder ſo lange in Händen blieben; allein wenn man gleich dieſes oder jenes vorſchlage, ſo werde ſich doch Herr Graff Servient mit Mangel Befehlichs entſchuldigen: und könne man deswegen gleichwohl das Römiſche Reich in ſolchen Ruin nicht ſtecken laſſen. Wann dann nun 4) die Commutatio Ratificationum ergangen, ſo müſſe man alsbald und ohnverſäumt, ſich wegen der Abdanckung der Kriegs-Völcker und Abtretung der Plätze vergleichen.

Der Fürſtlich Sachſen-Weymariſche Abgeſandte war bey dem Königlich Frantzöſiſchen Reſidenten, Monſ. de la Court geweſen, und verſtanden, daß der Burgundiſche Provincial in geheim anhero kommen, und von Graff Penneranda, zu den drey geiſtlichen Churfürſten geſchicket werde, um ſie zu diſponiren, ſie möchten bey Execution des Friedens gemachſam gehen, es werde ſich wohl anders ſchicken. Hinter ſolchen böſen Conſiliis liege nun auch der Päbſtliche Nuncius: und wäre daraus mit dem Chur-Mayntziſchen Cantzler durch hieſigen Provincial geredet worden.

## N. II.

### Protocollum, de dato 13. Jan. 1649.

Sonnabends den 13. Jan. 1649. kamen die Deputirten auf dem Biſchoffs-Hoff um 3. Uhr zuſammen, und wurde anfangs bey den Chur-Mayntziſchen abermahls wegen Fortſchickung der verglichenen Schreiben ſtarck geredet, alſo daß auch die Chur-Bayeriſchen ſich erklärten: Sie, ihres theils, wären zu frieden, daß auf den Dienſtag dieſelben fortgiengen, desgleichen promittirten auch die Chur-Mayntziſche. Bey denen Herren Kayſerlichen proponirte, dem im Biſchoffs-Hoff genommenen Verlaß nach, der Chur-Mayntziſche Cantzler nachfolgender Geſtalt: Wir hätten mit denen

1649. Januar. Herren Schwediſchen und Frantzöſiſchen Geſandten wegen Commutation der Ratificationum geredet, die Herren Schweden, und zwar Herr Graff Orenſtiern allein, hätte es auf Communication mit ſeinen Collegen geſtellet. Herr Graff Servient aber vornemlich zweyerley Obſtacula remonſtriret: 1) Den Defectum der Spaniſchen Ceſſion, an deren ſtelle er vor allen Dingen die verſprochene Special-Guarandie ſehen müſte, darin die Verwilligung des Juris retinendi der vier Wald-Städte müſte einverleibt ſeyn; Vors andere, die Parole, daß de modo & mediis Franckenthal zu recuperiren, ſtracks nach dem Frieden-Schluß, ſollte gehandelt werden. Weil nun, ſo viel das letzte anbetrifft, die Herren Kayſerlichen bey den Spaniſchen Geſandten dienliche Officia præſtiren könnten, bäten wir, ſie wollten allen Fleiß anwenden, damit die Reſtitution Franckenthal, weil ſonderlich der Herr Pfaltz-Graff nunmehr den Frieden-Schluß acceptirt, ohne Weiterung erfolgen möchte. So viel aber die Spaniſche Ceſſion angienge, hätten wir zwar Herrn Graff Servient unterſchiedliche wichtige Motiven wegen der Wald-Städte zu Gemüthe geführet, er wäre aber ein vor allemahl dabey blieben; Er könnte und wollte hierinnen nichts nachgeben, es würde es auch ſein König nicht thun, und wenn alles übern Hauffen drüber fallen ſollte. Nun wäre aber die Ceſſio Hiſpanica eine Sache, die zwiſchen denen Herren Kayſerlichen und Frantzöſiſchen gantz allein ohn Zuziehung der Stände abgehandelt und verglichen worden, derhalben wir nicht zweiffelten, ſie, die Herren Kayſerlichen, würden ſolche Media wiſſen vorzuſchlagen, damit, wegen Mangelung erwehnter Ceſſion, die Commutatio zu noch längerer Beſchwehrde und Unterdrückung des Heil. Röm. Reichs nicht aufgehalten werden möchte, das hätten wir alſo mit ihnen, denen Herren Kayſerlichen, zu communiciren ein Nothdurfft befunden, nicht zweiffelnd, ſie würden es dahin richten, daß man einmahl aus der Sache kommen könnte. 1649. Januar.

Nach ziemlicher langer Unterredung, antwortete Herrn **Vollmars** Excellenz: Weil die Herren Schwediſchen es in Bedacht genommen; ſo ſehen ſie gern, daß wir ihre Reſolution aufs eheſte einholeten, unterdeſſen wollten ſie nicht allein in ihren Inſtructionen und Kayſerlichen Befehl, wegen der Spaniſchen Ceſſion ſich erſehen und hernachmahls dergeſtalt erklären, daß man ſpühren ſollte, wie an ihnen kein Mangel wäre, ſondern auch mit Herr Bruin, wegen Franckenthal reden, was er deshalben in mandatis hätte, denn ſie ſolches biß dato von ihm noch nicht erfahren. Sie könnten uns auch dieſes nicht bergen, daß die Generalen, oder vielmehr ihre Deputirten zu Prag, ſich wegen ihrer Exauctoration und Evacuation der Plätze, biß auf Genehmhaltung Kayſerlicher Majeſtät verglichen. Als aber die Kayſerlichen Deputirten den Aufſatz nacher Wien geſchickt, auch die Kayſerliche Ratification ihnen ausgefertiget worden, wären unterdeſſen die Schwediſchen davon gangen. Die Reſtitution der Plätze betreffend, giengen die Gedancken dahin, daß ſie alle auf einmahl reſtituirt werden ſollten. Herr **Reigersberger** ſagte: Der Altenburgiſche Geſandte würde wiſſen, was der Schweden ihre Meynung wegen der Commutation wäre. *Ego*: Es wäre zwar der Graff von Wittgenſtein und wir Fürſtlich-Sächſiſche Geſandten, wie auch hernach der Braunſchw.-Zelliſche bey Herr Graff Orenſtiern zuſammen kommen, und mit Se. Exc. ausführlich von der Commutation geredet, ſie hätten ſich auch vielmehr erkläret, als vorgeſtern gegen die Deputirten geſchehen, unter andern die Fortſchickung der abgeredeten Schreiben urgiret, dieweil ſie ſich aber auf Comunication mit Herrn Salvio bezogen, auch, daß ſie mit denen Herren Kayſerlichen ſelbſt daraus reden wollten: So hielte ich unnöthig, weitläufftig, was da paſſiret wäre, zu erzehlen. Es wären auch nur Privat-Diſcours geweſt, und gar nichts nomine publico geredet worden.

Der Herr **Chur-Sächſiſche** urgirte die Fortſchickung der Schreiben: dann man ſonſt zur Commutation nicht gelangen könnte. So wäre auch noch ein Exemplar des Inſtrumenti Pacis vor den Churfürſten zu Sachſen, als Caput Evangelicorum (welches Prædicat ein und andern Evangeliſchen Deputirten nicht wohl gefiel) zu unterſchreiben. Die Herren Chur-Mayntziſchen hielten ſich mit allen beyden

Din-

1649. Januar. Dingen auf, da es doch abgehandelt, und verglichene Sachen wären, derhalben die Herren Kayſerl. ſie dieſelben anders diſponiren, auch vor ihr Perſohn, beſagte Inſtrumenta Pacis eheſtes ſubſcribiren wollten. Herr Reigersberger: Wegen des Schreibens, hätten ſie es ja nicht abgeſchlagen. Mit dem Inſtrumentis Pacis wäre es wider des Reichs Herkommen. Der Herr Chur-Sächſiſche: So ſollten ſie dann die Schreiben fortſchicken. Wegen der Inſtrumentorum Pacis, wär es bereits zu Oßnabrück bey Ableſung des Schwediſchen Inſtrumenti Pacis alſo verglichen, und könnte wider des Reichs Herkommen nicht ſeyn, daß wann ſich die Stände beyder Religionen mit einander verglichen, ein jeder ſeinen Brieff in die Hand bekäme. Herr *Lampadius*: Thäten es doch die Bauern, wenn ſie mit einander handelten, warum ſie es denn unſern Principalen wollten abſchlagen? In Summa, es wurde endlich ein groß Gezanck daraus, und konnten wir gleichwohl keine gewiſſe richtige Antwort, weder wegen Abſchickung, noch wegen Unterſchreibung der Inſtrumentorum Pacis herausbringen, denn wenn ſie gleich einmahl ja ſagten, wurde es doch bald wieder herum gedrehet. Ich erinnerte, daß wir deſto mehr Urſach hätten, uns in acht zu nehmen, weil es mit der Execution dahin kommen, daß wer nur ſpreche er wollte nicht, den lieſſe man dabey bleiben, es hätte auch ein fürnehmer Catholiſcher bey Herr Graff Oxenſtiern gefährliche Diſcours geführet, und wäre uns heute von Herrn Graff Servient erzehlet worden, was für Machinationes durch den Burgundiſchen Provincialen der Obſervanten, vorgienigen. So wäre auch von gewiſſer Hand geſchrieben, wie etliche bey den Herren Kayſerlichen angehalten, ſie möchten bey Kayſerlicher Majeſtät Erinnerung thun, damit die Executiones etwas in Stecken gebracht würden, das hätten zwar ſie, die Herren Kayſerlichen, nicht approbative, jedoch relative an Ihre Kayſerliche Majeſtät gebracht. Sie könnten erachten, daß ſolche Ding allerhand Gedancken erweckten. Die Herren Kayſerlichen: Man müſte des Herrn Graff Servient Vorgeben nicht vor lauter Evangelium halten, ſie wüſten nichts von Provincialen noch andern Dingen, wären auch wohl zu frieden, daß das Kayſerliche Schreiben abgeſchickt werde, wie ſie dann Ihre Kayſerliche Majeſtät allbereit Copiam zugeſendet. Wegen des Inſtrumenti Pacis ſollten wir uns doch bis nechſt künfftigen Mittwoch gedulden. Herr Reigerſperger redete wieder. Man würde ja warten können mit dem Schreiben, bis ſie Reſolution von ihren Herren hätten bekommen, doch wenn die Chur-Bayeriſchen zu frieden, wollten ſie es fortſchicken. Wiewohl nun die Chur-Bayeriſchen ſich zuvor erkläret, ſie wären zu frieden, machten ſie doch hernach ſolche Appendices, wenn nur die Commutation erfolgte; Item wenn es dem Frieden-Schluß gemäß wäre, und was dergleichen Ludibria und Effugia mehr waren. 1649. Január.

Als wir herausgiengen, blieben die Chur-Bayeriſchen zurück, und wurden die Chur-Mayntziſchen auch wieder hinein gerufft. Ich ſagte zu Herr Mehl, es würde vielleicht der Rath vollends beſchloſſen werden ſollen, was ſie mit uns machen wollten. *Ille*: Ich ſollte mich gewiß verſichern, daß es nichts betreffe, als die Spaniſche Ceſſion, und wollten ſie, nebſt den Bayeriſchen, denen Kayſerlichen zureden, daß ſie der Wald-Städte halben das Werck nicht ſollten aufhalten. *Ego*: Warum ſie denn nicht jetzo alſobald drinne blieben wären? *Ille*. Sie hättens vergeſſen gehabt, daß ſie die Abrede mit den Bayeriſchen zuvor auf dem Biſchoffs-Hoffe genommen.

## §. XI.

Die Auswechſelung der Ratificationen wird noch von beyden Cronen conditionirt.

Die Auswechſelung der *Ratificationen*, wurde nun ſowohl von Schwediſcher als Evangeliſcher ſeite, ſchwehr gemacht. Graff Oxenſtierna wiederhohlte gegen die, an ihn geſchickte Reichs-Deputirte zu verſchiedenen mahlen, es müſten vorhero, noch dieſe 3. Puncten erſt in Richtigkeit geſetzt werden: 1) Die Reſtitutio & Executio ex capite *Amneſtiæ & Gravaminum*, maſſen ſolche, nach dem trockenen Buchſtaben des Inſtrumenti Pacis, der beſagten Commutationi Ratificationum vorgehen ſollte; 2) Müſten der Reichs-Stände *Ratificationes* noch vorhero

1649. Januar.

hero bey handen ſeyn; und 3) die *Convention* wegen Bezahlung der *Miliz* und Räumung der Plätze, berichtiget werden.

Der Frantzöſiſche Ambaſſadeur, Comte *Servient*, verlangte ſeines Orts, es müſſe in diejenige Special-Garandie, welche die Reichs-Stände wegen Herbeyſchaffung der Spaniſchen Ceſſion über Elſaß, auszuſtellen hätten, in ſpecie mit eingerücket werden, daß biß zu deren würcklichen Erfolg, die Cron Franckreich nicht ſchuldig ſeyn ſolle, die 4. Wald-Städte und die im Frieden-Schluß *ſtipulirte* Geld-Summe, an das Hauß Oeſterreich zu geben. Von welcher Clauſul ſich Graff *Servient*, auch nicht einſt durch die aus Franckreich eingekommene Nachricht, daß ſich daſelbſt alles zu einer Revolte anſchicke, wollte abwendig machen, noch auf andere Gedancken bringen laſſen.

In Franckreich ſchicket ſich alles zur Revolte an.

Man verſicherte nemlich aus Pariß, es giengen dorten die Conſilia ſehr wunderlich, das Parlament hätte dem Cardinal Mazarini den Proceſs formiret, und zwey Arrêts wieder ihn publiciret. Der erſte wäre auf das Exilium gangen, daß er innerhalb 3. Tagen ſich aus dem Königreich machen ſollte, weil er aber ſolches nicht gethan, hätten ſie ihm in dem andern den Kopff aberkannt, ſein Leben jedermann Preiß gegeben, und ſein Vermögen conſiſciret. Der König hätte zwar an das Parlament geſchrieben, und ſie von ihren Conſiliis abgemahnet, mit Vorwenden, es kämen ſolche Rathſchläge von Spaniſchen Penſionariis her, darauf ſie aber nur ein Recepiſſe dem König zurück geſchickt hätten, des Inhalts: Weil der König noch Minorennis, und dazu noch in der Feinde des Königreichs Gewalt wäre, wollten ſie die Antwort biß zu ſeiner majorennität verſpahren, auch die Spaniſche Penſionarios, wenn ſie benennt und ſchuldig befunden werden, dergeſtalt abſtraffen, daß die Königin, der König, und die Poſterität ſehen ſollten, daß ſie nicht gemeynet wären, Spaniſche Penſionarios unter ſich zu dulden. Es lägen auch 15. Königliche Regimenter um die Stadt Paris herum, die Zufuhr zu verwehren, dagegen das Parlament unter dem General Harcourt, bereits über 20000. Mann beyſammen, und würde von unterſchiedlichen andern Parlamenten des Königreichs auch ſtarck geworben, wie dann das Parlament zu Rouen auch über 6000. Mann auf den Beinen hätte. Es wäre dieſe Revolte zwar von den Parlamenten incaminiret, es ſteckten aber doch viel groſſe Herren darunter, die ſich nunmehr öffentlich zu des Parlaments Parthey bekenneten, unter andern ſonderlich der Hertzog von *Longueville*, geweſener Plenipotentiarius Primarius zu Münſter, der würde jetzo faſt pro capite Conſilii gehalten, hätte auch in dem Parlament zu Pariß ein abſonderlich Juramentum fidelitatis abgeleget; und weil durch dieſen Aufſtand dem König, welchen ſie auch nicht einmahl ſeine Bagage aus der Stadt hätten abfolgen laſſen, alle Geld-Mittel entſtünden, ſo fiengen die Guarniſonen hin und her auch an zu meuteniren, wie dann der Gubernator zu Piombino heimlich entweichen müſſen, und ſtünde Caſal wegen Aufſtandes der Beſatzung alda auch in groſſer Gefahr; Bey dem König befinde ſich dermahlen niemand, auſſer dem Printz von Condé, dem Duc d'Orleans, und dem Cardinal Mazarini.

1649. Januar.

Der Kayſerlichen Vortrag an die Reichs-Deputirten die Auswechſelung der Ratificationen betreffend.

Die Kayſerlichen Geſandten eröffneten Montags den 15ten Januar. über den Punct der Auswechſelung derer Ratificationum, ihre Meynung, denen Reichs-Deputirten, durch den Legat Vollmar, dahin: Nachdem die Deputirten, am verwichenen Samſtag ihnen Nachricht gegeben hätten, was mit denen Schwediſchen und Frantzöſiſchen, wegen Commutation der Ratificationum geredet worden ſey, und Comte *Servient* wegen der Spaniſchen Ceſſion über Elſaß, auf der Stände Special-Guarandie gedrungen habe, dergeſtalt, daß ſolcher Guarandie die Clauſul beygefügt werden müſſe, daß biß zu Einlangung ſolcher Spaniſchen Ceſſion, die Cron Franckreich die 4. Wald-Städte, und das verheiſſene Geld in Handen behalten ſollte; ſo hätten ſie, die Kayſerlichen Geſandten, immittelſt dem Graffen Servient die Unbilligkeit ſothanen Begehrens zu Gemüth geführt, und remonſtriret, er möchte ſich erinnern, daß bey der Abhandlung des puncti Satisfactionis Gallicæ, ſo den 13. Septembr. Ao. 1646. geſchehen ſey, wegen der Spaniſchen Ceſſion nichts vorkommen wäre, ſondern ſie, die Frantzöſiſchen, hätten ſolches erſt das Jahr hernach auf die Bahn gebracht.

Als

1649. Januar. Als auch ſie, die Kayſerlichen, endlich darein gewilliget hätten, wäre es ſelbe Zeit geſchehen, dieweil man das Auge auf dem Frieden zwiſchen beyden Cronen, Spanien und Franckreich, gerichtet habe, daß nemlich derſelbe zugleich erfolgen ſolle. Nachdem aber die Frantzoſen es dahin gebracht hätten, daß von dem Deutſchen Frieden der König in Hiſpanien ausgeſchloſſen worden ſey; So habe die Cron Franckreich ſelbſt die Conditionem, reſpectu tertii, impoſsibel gemachet, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät ſamt dero Ertz Hauß dieſelbe nun nicht adimpliren könnten, welche gleichwohl enixam diligentiam adhibiret, einen expreſſen Courier an den König in Hiſpanien abgeſchicket, und durch bewegliche Remonſtration um ſolche Ceſſionem hätten anhalten laſſen. Solcher Courier wäre auch nunmehro zurück gelanget, was er aber vor Antwort mitgebracht habe, davon hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät ihnen, den Geſandten, noch keine Nachricht ertheilen laſſen, vernehmeten aber von den Spaniſchen Geſandten Bruin, wie er durch particular-Schreiben aus Spanien ſub dato den 13. Decemb. dieſe Nachricht erlangt habe, es wolle ſich Ihro Königliche Majeſtät, ehe und bevor der Frieden-Schluß zwiſchen Spanien und Franckreich ebenmäßig getroffen worden, zu keiner Ceſſion verſtehen; Unterdeß wären Ihro Kayſerliche Majeſtät und ſeines gnädigſten Herrn zu Inſprug Ceſſion, wie auch der Stände des Reichs ihro vorhanden, und verhofften Se. Fürſtliche Durchlauchten nicht, daß ſie allein der Amneſtie nicht genieſſen, oder der Reſtitution aus dieſem Frieden ermangeln ſolle, ſondern wolle vielmehr gewärtig ſeyn, daß ihr die vier Wald-Städte, und die verſprochene Gelder von der Cron Franckreich geliefert würden ꝛc. Allein, Graff *Servient* wäre darauf beſtanden, er könne von dem Jure Retentionis nicht abweichen, ſondern die Cron Franckreich wolle daſſelbe exerciren, biß ſo lang Spanien die Ceſſion wegen Elſaß ertheile. Der Stände verſprochene ſpecial-Guarandie achte er ſo hoch nicht, ſondern ſehe mehr auf realem ſecuritatem, welche in Behaltung der mehr-ermeldtem 4. Wald-Städte beruhe, daraus die Cron Franckreich ſich mehrers in acht nehmen könne ꝛc.

Der andere Punct, daraus ſie, die Kayſerliche Geſandten, mit Comte *Servient* geredet hätten, wäre geweſen, es möchten die an Schwaben gräntzende, dem Oeſterreichiſchen Crayß aber incorporirte, und Sr. Fürſtlichen Durchlauchten zu Inſprug zuſtehende Herrſchafften, ſo anjetzo noch mit Frantzöſiſchen Völckern beleget, und von denenſelben durch Contributionen und andere Exactionen hart beſchwehret würden, von ſolcher Beläſtigung krafft des Frieden-Schluß entnommen, und die Völcker von des Reichs-Boden nunmehr alſobald abgeführet werden ꝛc. Der Graff Servient habe dagegen nichts geantwortet, als daß er deßwegen an den General Tourenne ſchreiben wolle. Ob es aber geſchehen werde, und zwar zu dem Ende, daß die Frantzöſiſche Völcker von dem Reichs-Boden ſollten abmarchiren, wüſten ſie nicht, und hätten dieſes letztere klärlich nicht vernehmen können. 1649. Januar.

Um aber der Sache ein Ende zu machen; So verlangten ſie nunmehro von den Deputirten zu wiſſen, im fall ſie wegen des von dem Comte Servient geſchehenen Poſtulati ſich alſo erklären würden, daß er damit zufrieden ſeyn könne, ob dann 1) die Königlich-Schwediſchen darauf die Ratificationes commutiren? Und ob alsdann (2) Comte Servient nichts neues auf die Bahn bringen, ſondern ſein Begehren allein auf die Wald-Städte, aber nicht auf das Brisgau, und andere ſolchen vier Orten angelegene Stücke, richten und extendiren würde?

Die Reichs-*Deputirten* ertheilten auf dieſe ihnen geſchehene Propoſition zur Antwort: So viel des Comte Servient Poſtulata anlange, habe man von ihm, bey verſchiedenen an ihn abgegangenen Deputationibus, anders kein Begehren gehöret, als 1) der Stände ſpecialem Guarandiam cum annexo Jure Retentionis der 4. Wald-Städte, und der 3. Millionen Livres; ſodann 2) daß von Occupation der Veſtung Franckenthal alsbald nach Commutation der Ratificationum geredet werden ſolle, im fall die Spaniſche Guarniſon nicht ausziehen, oder ſolchen Platz nicht reſtituiren wollte. Sollte nun gleich Graff Servient neue Conditiones, vorbringen wollen, wäre man doch Der Reichs-Deputirten Antwort darauf.

1649. Januar. keines weges entſchloſſen, ſich darauf einzulaſſen. So viel der Schweden Intention, dieſes Puncts halber, betreffe, hätte Oxenſtierna ſich erſt dieſen Tag declariret, er wolle die Auswechſelung der Ratificationum zwar nicht aufheben, jedoch ſich aber verſehen, auch mit dem Bedinge ſolche vornehmen, daß die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, darauf immediate erfolgen, und durch die Commutation befordert werden ſolle ꝛc.

Der Kayſerlichen Replic.

Nach einer langen Unterredung, replicirten die Kayſerlichen Geſandten hinwieder durch den Legat Vollmar: Sie verlieſſen ſich zuförderſt auf der Stände Erklärung, daß ſie ſich über keine neue Puncten mit den Königlichen Geſandten weiter einzulaſſen reſolviret wären. Welchem vorgängig, ſie nun die Kayſerliche Reſolution eröffnen wollten: Und zwar, gleichwie anfangs Jhro Kayſerliche Majeſtät der Meynung geweſen wären, es könne und ſolle ſich die Cron Franckreich mit Jhro und Sr. Fürſtlichen Durchlauchten zu Inſprug Conſens und Ceſſion, auch der General-Guarandie wegen Elaß; begnügen laſſen, ſo wollten ſie gleichwohl, zu Bezeugung, daß ſie den Frieden des Römiſchen Reichs nach allen Kräfften zu befördern gemeynet, und denſelben nicht aufzuhalten begehrten, ſich auch darinn ſo weit überwinden, und geſchehen laſſen, daß der Cron Franckreich Poſtulato gewillfahret werde, jedoch auf gewiſſe Maaſſe, und mit denen Conditionibus, ſo ſie, die Kayſerlichen Geſandten, zu Papier gebracht, ableſen und communiciren wollten. Sie verſeheten ſich aber, weil ſowohl die Catholiſchen, als der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Stände Abgeſandten ſich dieſe Tage gegen ſie erkläret hätten, man wolle die Sache dergeſtalt einrichten, damit es dem Hochlöblichen Hauſe Oeſterreich ohne Præjudiz ſey: So werde man es deſtomehr anjetzo erweiſen. Was aber den Platz Franckenthal inſonderheit auch betreffe, ſo wären Jhro Kayſerliche Majeſtät der Meynung, daß die Quæſtion, wie ſolcher Platz der Spaniſchen Guarniſon zu erledigen ſey, von dem Graff Servient noch zu frühzeitig moviret würde. Gleichwie aber Jhro Kayſerliche Majeſtät ſich jedesmahl erkläret hätten, wann der Pfaltz-Graf den Frieden-Schluß acceptire, ſolle es daran nicht ermangeln, alſo würde es nunmehr, da des Pfaltz-Graffen Reſolution angelanget ſey, daran nicht hafften, wann nur die Commutatio Ratificationum vorgangen, ſintemahl der Pfaltz Graff eben dieſes conditionire, wann nemlich auch die Ratificationes Pacis erfolgeten ꝛc.

1649. Januar.

Vollmar verlaß hierauf die nur bemeldeten Puncten, darunter der erſtere dahin gerichtet war, daß dieſe Special-Verſprechnis, der Cron Franckreich durch ein Concluſum der dreyen Reichs-Collegiorum geſchehen ſolle. Allein die *Deputirten* allerſeits baten dafür, mit Anführung der groſſen Weitläufftigkeit, welche dadurch verurſachet und entſtehen möchte, indem andere Stände ſich nicht dagegen legen würden, wann das Hauß Oeſterreich damit einig ſey, dahero dieſer Punct deliret, und endlich alles bey der mündlichen Verſicherung gelaſſen wurde, daß keine neue Puncten mehr auf die Bahn gebracht werden ſollten.

## §. XII.

Erinnerungen des Servient bey dem Project der Stände General-Guarandie wegen der Spaniſchen Ceſſion des Elſaſſes.

Auf dieſe, von den Kayſerlichen Geſandten eingenommene Erklärung, wurde folgends ein Project über der Stände General-Garandie, wegen der Spaniſchen Ceſſion, mit der von dem Comte *Servient* verlangten Clauſul, gefertigt, und dieſem zugeſchickt, welcher ſich darauf Mittwochs, den 17. Jan. gegen die Reichs-Deputirten dahin erklärte: Er hätte ſolches durchleſend erwogen, und daraus befunden, daß darinn viel neues Dinges enthalten ſey, ſo er nicht in Inſtructione, und daher der Stände Einrathen vonnöthen habe, ſintemahl ihm gar ſchwer falle, bey Jhro Königlichen Majeſtät ſolches zu entſchuldigen. Damit man aber ſehe, daß er ſich nicht aufzuhalten begehre, ſo habe er ein Gegen-Projectum verfaſſet, welches er ablaß. Die Differentien beſtunden darinnen, (1) daß die Worte: *commutare Ratificationem noluerit*, ausgeſtrichen, und an derſelben Stelle geſetzet werden ſollte: *Sibi*

1649. Januar. *Sibi Ratificationis commutandæ jus non eſſe, declaravit*, weil es nicht ein Ding ſey, ſo in ſeinem bloſſen Willen ſtünde. (2) Denen Worten: *ſi forte Hiſpaniarum Rex abſque Succeſſione maſcula è vita decedat*, habe er die Rationem beygerücket, weil ſecundum leges Imperii & conſuetudinem die Weibs-Perſonen in ſolchen Feudis nicht ſuccediren: Welches er darum gethan habe, alldieweil ſonſt ſein König abſonderliche Ceſſiones von denen, ſo weiblichen Geſchlechts im Hauſe Oeſterreich wären, begehren könne. (3) Bey denen Worten: *Reſtituturam & promiſſam pecuniam ſoluturam*, meldete Servient: Er habe dieſes zu verwilligen nicht in Mandatis, und bitte, es möchten der Stände Geſandtſchafften re confecta zu ſeiner Entſchuldigung an Ihro Königliche Majeſtät ſchreiben. 4) Bey den Worten: *utile Dominium*, gebrauchte er dieſe Formalien: Deum teſtor, nos præter Mandatum conſentire. 5) Der §. *Et quamprimum &c.* ſollte ausgelaſſen werden. Sonſten ſey er bereit, morgendes Tages die Frantzöſiſche Trouppen von des Reichs Boden abmarchiren zu laſſen, wann nur ſolches ab utraque parte geſchehe, darauf dann die Stände des Reichs, als auf ihr Intereſſe, zu ſehen hätten.

Der Kayſerlichen Erklärung über ſolche Monita des Servient.

Denen Kayſerlichen Geſandten wurde hievon ſogleich Eröffnung gethan, und äuſerte nachgehends **Vollmar** ſeine Meynung, die Clauſulam Succeſſionis Fœminarum betreffend, gegen das Reichs-Directorium, dahin, man habe zwey Caſus dabey zu conſideriren: Entweder würde die Infantin in Hiſpanien, an Ihro Kayſerliche Majeſtät Herren Sohn, und König zu Ungarn, vermählet, wie ſie ihm dann verſprochen ſey, und der König zu Hiſpanien verſtürbe gleich, ſo wäre die Cron Franckreich doch geſichert. Sollte aber die Spaniſche Infantin an einen andern vermählet werden, ſo könne man leicht erachten, daß derſelbe des Hauſes Oeſterreich Freund nicht ſeyn werde, ſondern das Hauß Oeſterreich und die Cron Franckreich würde alsdann zuſammen halten. Die angeführte Ratio könne auch alſo generaliter nicht ſtehen, ſintemahl bey dem Hauſe Oeſterreich aus ſonderbahren Privilegiis auch die Perſohnen Weibliches Geſchlechts ſuccedirten ꝛc.

Einiger Stände Vorſchlag die prætendirende Ceſſion auch von dem Sexu Fœminino des Hauſes Oeſterreich auszufertigen.

Einige vermeynten, es wäre beſſer geweſen, wann man Kayſerlicher ſeits den Caſum: *Si forte Hiſpaniarum Rex abſque Succeſſione maſcula è vita decedat*, gar nicht geſetzet, ſondern es in generalibus verbis beſtehen laſſen hätte. An dem ſey es, daß Graffens Servient angeführte Ratio ſo general nicht ſtehen könne, ſintemahl man im Reich Graff- und Herrſchafften finde, darinn die Töchter ſuccedirten, als da wäre die Sayniſche Herrſchafft Hachenburg, bey dem Hauſe Baaden, die Graffſchafft Sponheim ꝛc. und könne auch wohl jemand dem Reich in iſta qualitate etwas zu Lehen auftragen. Sollte Graff Servient von des Hauſes Oeſterreich Privilegiis was hören, dörffte man in überaus groſſe beſchwehrliche Weitläufftigkeit fallen, und er auch der gebohrnen Ertz-Hertzoginnen, und die von ihnen gezeuget würden, Ceſſion begehren. Es wurde pro expedienti vorgeſchlagen, daß man es nur auf die Ditiones Galliæ ceſſas reſtringiren ſolle. Denn weil das Hauß Oeſterreich ſolche Lande pleniſſimo Jure an die Cron Franckreich cedirte und überlieſſe, ſo könnte ſelbiges wohl geſchehen, daß man ſetze: Ob hätten die weiblichen Geſchlechts des Hauſes Oeſterreich daran keine *Succeſſion*.

Die hieher gehörige Clauſul wird mit beyderſeitigem Belieben gar ausgelaſſen.

Den Kayſerlichen Geſandten wurde ſolcher Vorſchlag proponiret: Sie hielten aber ſelbigẽ darum bedencklich, weil der König in Spanien dadurch offendiret werden möchte, und trugen endlich dahin an, daß ſolche Clauſul völlig heraus gelaſſen werden, die Stände aber verſprechen möchten, daß, wann der König in Spanien verſterben ſollte, ehe er ſolche Ceſſion ertheile, alsdann das Reich dem Hauß Oeſterreich zu den 4. Wald-Städten, und den verſprochenen 4. Millionen Livres, gegen Franckreich behülfflich ſeyn wolle. Allein die Stände fanden bedencklich ſolches ſchrifftlich zu verſprechen, oder auch nur ad Protocollum zu nehmen, dahero endlich die gantze Clauſul, mit Genehmhaltung des Comte *Servient*, übergangen wurde.

§. XIII.

1649. Januar.

## §. XIII.

1649. Januar.

Streit wegen Subscription der 5. alternirenden Fürstlichen Häuser.

Freytags, den 19. Januar. wurden derjenigen Churfürsten, Fürsten und Stände Gesandten, welche die Instrumenta Pacis unterschrieben hatten, auf den Bischoffs-Hoff erfordert, und 3. Exemplaria, so der Frantzösische Plenipotentiarius, Comte *Servient*, allbereit vollzogen gehabt, von seiten der Stände untersiegelt und unterschrieben, mit dem Verlaß, das Reichs-Directorium solle dieselbe biß zu Commutation der Ratificationum bey sich behalten. Unter den alternirenden Fürstlichen Häusern aber entstund ein Disputat bey solcher Gelegenheit, in was für Ordnung sie schreiben sollten. Der Mecklenburgische wiedersprach zwar nicht, daß die Fünff Fürstlichen Häuser, Mecklenburg, Pommern, Hessen, Baaden und Würtemberg, bey diesen Tractaten einer solchen Alternation sich verglichen hätten, daß von einer Session des Fürsten-Raths biß zu der andern, jedweder die Præcedenz, der Ordnung nach, behalten sollte; Selbiger aber hielt dafür, mit der Subscription müsse es bey der Ordnung bleiben, die in Instrumento Pacis einmahl gehalten sey; Führte daneben an, daß, als letzthin in des Kayserlichen Gesandten Volmars Quartier, der Stände Cession wegen der Elsaßischen Lande, subscribiret worden sey, und Baaden unter diesen Häusern am ersten die Unterschrifft hätte verrichten wollen; So habe Vollmar gesagt: Es bliebe billig bey der Ordnung die mit subscribirung der Instrumentorum Pacis gehalten worden sey; wobey Baaden auch acquiesciret habe. Der Hessen-Casselische Abgesandte hingegen wollte damit noch nicht zufrieden seyn, jedoch, nachdem der Mecklenburgische allegirte, daß Mecklenburg bey der letzten Session im Fürsten-Rath die erste Stelle bekleidet hätte; So stellten sie es dahin, was das letzte Protocoll weisen würde.

Oxenstiern wird nochmahls von den Ständen wegen Auswechselung der Ratificationen vergeblich angesprochen.

Des Nachmittags darauf erhuben sich die Chur-Mayntzischen, Chur Sächsischen, Chur-Brandenburgischen, Bambergischen und Sachsen-Altenburgischen zu dem Graff Oxenstierna, dem sie eröffneten, wie nunmehro der Frantzösische Gesandte, Comte Servient, zur Auswechselung der Ratificationen bereit sey, folglich die Schweden ihres Orts, nunmehro solche gleichfalls vor sich gehen lassen möchten. Allein Graff Oxenstierna wollte dieser Nachricht noch keinen Glauben geben, weil Servient ihm beständig versichert hätte, daß ante Commutationem Ratificationum, allerdings die Restitutio Statuum & aliorum ex capite Amnestiæ & Gravaminum, noch vor sich gehen müste. Nebst dem müsten ihm erst die *Original-Ratificationes* der Reichs-Stände vorgewiesen werden, ob etwa nichts daran auszustellen seyn möchte: Hiernechst müsse Chur-Brandenburg die *Cessions-Notul* über Pommern, an die Cron Schweden, extradiren, und endlich ließ er sich vermercken, der Schwedische Generalissimus wolle solche Auswechselung der Ratificationen nicht ehender geschehen lassen, biß er gewiß versichert sey, ob die versprochenen Satisfactions-Gelder, würcklich angeschaffet worden wären oder nicht? Diese Einwürffe verhinderten demnach die Auswechselung viele Tage, so, daß man wohl sahe, es würde solche anjetzo von Schwedischer seite mit Fleiß aufgehalten. Die Chur-Brandenburgischen Gesandten stellten umständlich vor, wie ihr Herr, der Churfürst, ehender die Cession über Pommern nicht von sich stellen könne, biß vorhero die Gräntz Streitigkeiten ihre Erledigung würden erlangt haben, weil er ja ehender nicht wisse, was denn eigentlich zu cediren sey? Allein, auch dieses schiene dem Oxenstierna nicht sufficient zu seyn, welcher sich ausdrücklich vernehmen ließ, Chur-Brandenburg würde ohnehin ehender keinen einigen Platz in Pommern restituirt erhalten, biß die verlangte Cession ausgestellet würde.

Es wendeten sich dahero die Evangelischen Gesandten an den *Salvium*, und ersuchten ihn aufs beweglichste, die Commutationem Ratificationum zu befördern. Dieser, welcher eben kranck darnieder lag, bedauerte, daß dergleichen Aufenthalt durch solche seine Unpäßlichkeit meistentheils verursachet worden sey; jedoch eröffnete ihnen selbiger daneben, es hätte der Schwedische Generalissimus an sie,

Salvius eröffnet den Evangelischen woran es hafte, und was er dagegen bey der Generalität repræsentiret.

1649. Januar.

ſie, Schwediſche Geſandten, mit dieſen Worten geſchrieben: Er habe mit Beſtürtzung vernommen, daß ſie ſich mit der *Commutation præcipitiren* wollten. Es wären | fünff Puncten, welche derſelbe urgire, und die vor der Commutation, vermöge des Inſtrumenti Pacis, ihre Richtigkeit haben ſollten, nemlich erſtlich die Reſtitutio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum. 2) Liberatio Captivorum, (damit es jedoch ſein Bewenden habe) 3) Müſten die 1800000. Reichsthaler beyſammen ſeyn. 4) Hätte man ſich wegen der auf Aſſignation geſetzten zwölff mahl hundert tauſend Rthlr. mit der Soldateſque zu vergleichen, und 5) eine Convention wegen Abdanckung der Völcker und und Abtretung der Plätze zu verfaſſen. *Evangelici* erwiederten: Was den (1) Punct anbelange, ſo betreffe ſolcher die Stände und deren Jura, welche zufrieden wären, daß die Commutatio Ratificationum deswegen nicht aufgehalten würde, und hätten ſie ſich eines ſchleunigern Modi Executionis verglichen, denſelben auch an Jhro Kayſerliche Majeſtät, und an die Ausſchreibende Crayß-Fürſten bereits überſchrieben. Der (2) Punct wegen Auswechſelung der Gefangenen, ſtehe bloß in der Generalitäten Händen, und wiſſe man faſt keinen Gefangenen. Anreichend (3) die baaren Gelder, ſo wären die Stände damit gefaſt und bereit ſolche auszuzahlen, wenn die Abdanckung der Völcker, und Reſtitution der Plätze würcklich erfolge. Daß (4) wegen der Aſſignationum keine Richtigkeit getroffen worden ſey, daran wären ja nicht die Stände, ſondern die Schwediſche Generalität ſelbſt Urſach, denen man eine Conſignation zugeſchickt habe, welche Stände, und wie hoch ſie auf Aſſignation geſetzt wären, ſtehe alſo bloß daran, daß der Herr Generaliſſimus die Officiers ſo daran gewieſen wären, benenne, damit die intereſſirten Stände mit denſelben tractiren, und ſich vergleichen könnten. So möchte man bey dem (5) Punct auch wünſchen, daß die von denen Generalitäten zuſammen geſchickte Subdelegirte ſich zu Prag wegen der Abdanckung und Reſtitution der Veſtungen verglichen hätten, welches ſie auch, nachdem ſie an die 2. Monath beyſammen geweſen, wohl hätten thun können. Weil es aber nicht geſchehen ſey, ſo wäre am beſten, daß die Commutation der Ratificationum nichts deſtoweniger jetzo ergienge, und alsbald darauf zu derſelben Abhandlung geſchritten würde.

1649. Januar.

*Salvius* replicirte: Bey dem erſten Punct machten ſich die Intereſſenten beſchwert, und begehrten mit der Commutation noch inne zu halten. Daß man bey dem dritten Punct mit dem Gelde parat ſey, wäre gut, deſſen denn der Herr Generaliſſimus zu verſtändigen ſey, wie auch, daß wegen der Aſſignationum Richtigkeit getroffen werden möchte. *Evangelici*: Man habe in den Reichs-Collegiis über den erſten Punctum deliberiret, und wären ſämtliche Evangeliſche einſtimmig geweſen, daß mit der Commutation fortzufahren ſey. Daß man aber auch mit den Geldern ſich in Bereitſchafft halte, ſolle mit morgender Poſt an den Herrn Generaliſſimum im Nahmen der Stände geſchrieben werden. *Salvius*: Sie, die Schwediſchen Geſandten, könnten gleichwohl den Herrn Generaliſſimum und ſein Begehren nicht alſo vorbey gehen: Ob es nicht ein Mittel ſey, daß die Ratificationes in der Stände Hände deponiret und geliefert würden? So wären die Stände geſichert. *Evangelici*: Mit ſolcher Depoſition ſey dem Werck wenig oder gar nichts geholffen, ſintemahl ſelbige ja keine verbindliche Krafft hätte, ſondern den Cronen allemahl frey bleibe, die Ratificationes wieder zurück zu fordern. Die Depoſitio Ratificationum wäre vorhin allein ſo weit vorkommen, wann ſolche einlangeten, ehe die zween, zu deren Einbringung geſetzte Monathe verfloſſen wären. Man bitte um GOttes willen, es zur Commutation kommen zu laſſen, und die Inconvenientien, ſo wiedrigenfalls daraus folgen möchten, zu überlegen.

*Salvius*: Er habe alle Rationes wohl erwogen, und dem Reſident Bidrenklauen, welcher dieſe Tage zu dem Graff de la Gardie, der nach Schweden gehe, verreiſet ſey, ſolche demſelben vorzuſtellen aufgetragen. Es wäre auch zu Beförderung der Commutation, *Baron Benedict* Oxenſtiern, vor etlichen Tagen an den Generaliſſimum abgeſchickt worden, dem er die Motiven in die Feder dictiret habe, welche ſowohl bey dem Kayſer, als bey denen

1649. Januar. Cronen und denen Ständen militirten; inſonderheit, daß die Cron Franckreich nunmehr zween ſtarcke Kriege habe und bekomme, nemlich, den Krieg mit der Cron Hiſpanien, und das jetzo ausgebrochene innerliche Kriegs-Feuer, zwiſchen dem König und Parlament, alſo habe auch ſelbige Cron Urſach zu ſehen, daß ſie ſich des dritten, nemlich des Deutſchen Kriegs, erledige. Die Cron Schweden habe gleichwohl auch ihre Sicherheit und Vortheil aus dieſem Kriege erhalten, und müſte nicht alles auf die Spitze ſtellen. Die Stände des Reichs möchten über den Verzug einen Widerwillen ſchöpffen und die zuſamen gebrachten Satisfactions-Gelder wider die Cronen anwenden ꝛc. 1649. Januar.

## §. XIV.

Conferenz zwiſchen den Kayſerlichen und Oxenſtiern, wegen Commutation der Ratificationen.

Graff Oxenſtierna hatte immittelſt die Stände auf eine beſondere Conferenz, welche er mit den Kayſerlichen Geſandten, wegen Auswechſelung der Ratificationen zu halten hätte, vertröſtet. Solche gieng auch am 23. Januar. vor ſich, und eröffneten die Kayſerlichen Geſandten deren Verlauff, denen deßwegen zu ſich erforderten Reichs-Deputirten dahin: Des Graffens Oxenſtierna Erklärung wäre geweſt, daß er mit dem Comte Servient geredet, und gleichwie derſelbe, alſo wären auch ſie, die Schwediſchen, zur Commutation zwar erböthig; Sie müſten aber vorhero der Stände Ratificationes ſehen und collationiren laſſen. Nachdem nun ſie, die Kayſerlichen, ſolches acceptiret und angedeutet hätten, daß die Collationirung der Stände Ratificationum gleich folgenden Tages vor ſich gehen, und auf dem Biſchoffs-Hoffe mit Zuſammenſchickung der Secretarien, vorgenommen werden könnte, mit dem Begehren, Graff Oxenſtierna möchte nur einen Tag zur Commutation beſtimmen; So habe derſelbe nicht daran gewollt, ſondern geſagt, es werde ſich ſchon geben, wann die Ratificationes erſt collationiret wären: Dieſelbe würden doch zum theil alſo bewandt ſeyn, daß ſie nicht zuläßig. Wie er dann der Stadt Lübeck Ratification in ſpecie dabey gedacht habe, und daß etliche Clauſuln darinn enthalten wären, die alſo nicht verglichen worden. Viel Ratificationes wären auch nur auf Papier verfaſſt. Was den Ort anbelange, wo die Collationirung vorzunehmen, ſo werde ſichs wegen der Competenz mit Franckreich, an einem Ort nicht ſchicken, weßwegen abſonderlich dem Graff Servient, und ihnen, den Schwediſchen die Ratificationes zugeſchickt werden müſten. Wie nun die Kayſerlichen Geſandten ſolches genehm gehalten, und darauf einen gewiſſen und etwan folgenden dritten Tag zur Auswechſelung zu determiniren, gebeten, hätte Graff Oxenſtiern damit nicht herausgewollt, ſondern die vorigen Difficultäten und Conditiones, ſo den Ständen übergeben worden, wieder hervor geſucht, auch verlangt, daß ſolche vorhero adimplirt werden müſten; worbey er ſich ſehr weitläufftig aufgehalten habe: Und ob ihm wohl mit guten Rationibus wieder begegnet worden ſey; hätte er jedennoch alles in terminis hypotheticis beruhen laſſen, und ſich nicht cathegorice erklären wollen; welches demnach die Kayſerlichen Geſandten denen anweſenden Extraordinari-Deputatis, zu fernerm Nachdencken anheim ſtelleten.

Oxenſtiern will die vorhin ſelbſt verlangte Collationirung der Stände Ratificationen nicht vor ſich gehen laſſen.

Nachdeme nun dieſe der Schwediſchen Geſandten Relolution den Ständen hinterbrachten, ſo ſchickten diejenige Geſandte, welche das Inſtrumentum Pacis unterſchrieben hatten, ihrer Herren Principalen und Obern Ratificationes, am 24. Jan. / 3. Febr. auf den Biſchoffs-Hoff, an das Chur-Mayntziſche Directorium, in der Meynung, daß ſolche der Stände Ratificationes, ſowohl bey dem Schwediſchen als bey dem Frantzöſiſchen Geſandten collationirt, und dadurch der Actus Commutationis endlich befördert werden wurde. Als aber der Chur-Mayntziſche Secretarius zu dem Graffen Oxenſtiern kam, und dieſer die Ratificationes anſahe, gab er dem Secretario zu verſtehen, daß er vor dißmahl zur Collation noch nicht ſchreiten laſſen könnte, weil 1) die Ratificationes noch nicht alle vorhanden wären, die ſie haben müſte

ꝛc.

2)

1649. Januar.

2) Deren etliche auf Papier und nicht auf Pergament, wie es gleichwohl ſeyn ſolte und müſte, geſchrieben wären, 3) auch noch diejenigen Stücke ermangelten, die ſie vorhero nothwendig haben müſten, darunter er dann inſonderheit die Chur-Brandenburgiſche Ceſſion über Pommern, und das Atteſtat wegen Erfurt und Minden, mit benennete.

Des Chur-Sächſiſchen und Chur-Brandenburgiſchen Deliberation unter ſich, was bey dieſer verweigerten Commutation zu thun ſeyn möchte?

Nachdem nun dieſer Verlauff denen Geſandſchafften ad domum notificirt wurde; begab ſich der Chur-Brandenburgiſche Geſandte Frombhold, ſogleich zu den Chur-Sächſiſchen, um mit demſelben ſich zu unterreden, was bey ſo handgreiflicher und vorſetzlicher Verzögerung der Schwediſchen Geſandten, circa Commutationem Ratificationum, zu thun ſeyn möchte, und wohin er von ſeinem Herrn dißfalls befehligt wäre, welchen dieſer dahin eröffnete, daß, wann die Schwediſche auf nochmahlige Requiſition der Kayſerlichen Geſandten, ſich zu Ausgebung der Ratificationen und Vergleichung eines gewiſſen Tags und Modi derſelben, gar nicht verſtehen wolten; ſo hätten Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen ihme befohlen, nebſt anderer Chur-Fürſten und Stände Geſandten darauf zu gedencken, wie die Stände unter ſich, und mit denen Kayſerlichen zu ſolcher Commutation gelangen könten; Jedoch daß dieſer Vorſchlag nicht von den Ständen den Kayſerlichen Geſandten gethan, ſondern von dieſen vielmehr den Ständen proponiret, darauf in allen dreyen Reichs-Collegiis darüber deliberiret, und durch ein generale Concluſum wohlbedächtig, und conſideratis conſiderandis, reſolviret werden möchte. Wormit ſich Fromhold um ſoviel deſto eher conformirte, weil er eben dergleichen Inſtruction von ſeinem Hoff hatte; Setzte dannenhero nur noch dieſes hinzu, daß die Evangeliſche Geſandtſchafften, im Nahmen ihrer Principalen und Obern gleichwohl auch dahin ſorgfältig zu ſehen haben würden, daß ſie wegen desjenigen, was ſowohl ratione Religionis, als Bonorum Eccleſiaſticorum, denſelben zu gut verglichen und in Inſtrumento Pacis enthalten wäre, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät und den Catholiſchen Ständen genugſam verſichert würden, daß alles den Buchſtaben gemäß exequiret und dawider ins künfftig kein diſputat erreget werden ſolte, worzu dieſelben deſtomehr Uhrſach hätten, weiln ſchon itzt, noch vor der Commutation der Ratificationen alles ſo ſchwehr, circa Executionem in punctis Amneſtiæ & Gravaminum, daher gienge, und man faſt an den meiſten Orten, annoch groſſe oppoſitiones finden. Wormit dann der Chur-Sächſiſche Geſandte allerdings einig war, auch über ſich nahm, mit denen Altenburgiſchen und Braunſchweig-Lüneburgiſchen darüber zu conferiren, und ſich eines einſtimmigen Voti zu vereinigen.

1649. Januar.

## §. XIV.

Der Reichs-Deputirten Deliberation was nach verzögerter Commutation der Ratificationen thun ſey?

Dieſem zufolge verſammleten ſich Donnerſtages, den 25. Januar. die Deputati, auf dem Biſchoffs-Hof, und proponirte der Chur-Maynziſche Cantzlar, ſie hätten geſtriges Tages der Stände Geſandten Ratificationes, ſo viel ihnen derſelben zugeſchickt worden, durch ihren Secretarium, zur Collationirung, dem Graf Oxenſtiern zubringen laſſen, welcher ſich beſchweret habe, daß etliche nur auf Papier geſchrieben wären, und unterſchiedene noch ermangelten. Selbiger hätte auch ihm, dem Chur-Maynziſchen Geſandten, dabey andeuten laſſen, es wären noch etliche Puncten, welche vor commutation der Ratification ihre Richtigkeit haben müſten, nemlich 1) die Oßnabrückiſche Capitulation, 2) Die Chur-Brandenburgiſche Ceſſion, und 3) die Atteſtata vor Erfurt und Minden: Mit fernern Vermelden, er wolle dasjenige, was er noch deſiderire, zu Papier bringen laſſen, und ihnen, den Chur-Maynziſchen, noch ſelbigen Tages zuſchicken. Welches aber, alles geſchehenen Erinnerns ohngeachtet, bis jetzo nicht erfolget ſey: Dahero man nun zu überlegen habe, was etwa weiter im Werck zu thun ſeyn möchte?

Chur-Bayern: Dieweil aus des

1649. Januar. Grafs Oxenſtierns Reſolution abzunehmen ſey, daß er die puncta, ſo er movire, ſchrifftlich übergeben wolle, ſo doch dieſe Tage albereit geſchehen, man auch wohl ſehe, daß es lauter protelationes und Aufenthaltungen, auch von keiner importanz wäre, was Schwediſcher ſeits urgiret würde, und ſich in Schrifft-Wechſelung einzulaſſen gantz nicht zu rathen ſtehe, ſo halte er dafür, es wären die Herren Kayſerlichen Plenipotentiarii zu erſuchen, weil man dasjenige erfüllet habe, was vorgeſtriges Tags Graf Oxenſtiern gegen ſie, die Kayſerlichen, deſideriret, nemlich der Stände Vollmachten zu ſehen, ſie möchten heute noch bey dem Graf Oxenſtiern die remoras bey Seit räumen helffen; Dahin denn auch die Deputirten folgen könten. Von denen Kayſerlichen wäre bey Graf Oxenſtiern mehrers nicht anzubringen, als daß er einen gewiſſen Tag zur Commutation der Ratificationum benenne, und daß ſie den eingeſtreueten obſtaculis per generalia contradicireten. Solte über alles Bitten und remonſtriren, ſolches bey den Schwediſchen nichts verfangen, hätten die Kayſerlichen anzudeuten, ſie, die Schwediſchen, würden die Stände nicht verdencken, wenn ſie ſich mit Ihro Kayſerlichen Majeſtät, als ihrem Ober-Haupt vereinigten, und die Ratificationes commutirten, auch an Ihre Königliche Majeſtät in Schweden ſchrieben, warum man zu dieſem modo commutandi Ratificationes geſchritten ſey. Dieweil aber auch Graf Servient ſich zur Auswechſelung der Ratificationum gefaſt erkläret habe, ſtehe von ihm zu vernehmen, ob er nunmehr darzu ſchreiten wolte: mit welchem man denn morgenden Tages reden, und Sonnabends in den Reichs-Collegiis circa modum commutandi einen Schluß machen könte. Es ſtehe darauf, was Graf Oxenſtiern ſich reſolviren werde.

Chur-Sachſen: Weil ſummum in mora periculum, wäre dahin zu trachten, damit die commutatio befordert werde. Man habe ſich zu erinnern, daß Graf Oxenſtiern vorgeſtern allein der Stände Ratificationes zu ſehen begehret habe, und weil ſolches erfolget, die Kayſerl. alſo allein die Benennung eines gewiſſen Tages zu begehren. Die puncta, ſo die Königlich Schwediſchen moviret, wären von keiner ſolchen Wichtigkeit, daß darum ſolcher actus aufzuhalten, denn ob gleich etlicher Stände Ratificationes ermangelten, könten ſie doch mit eheſten herbey geſchaffet werden. Damit aber Graf Oxenſtiern bey ſolcher vorhabender Conferenz nicht etwa dilatorie gienge, und es auf communication mit ſeinem Collega, Salvio, ſtelle, ſo könten die Kayſerlichen ihm per Secretarium vorhero anzeigen laſſen, es wäre dieſe Conferenz auf Vergleichung eines gewiſſen Tages angeſehen, daraus er ſich doch vorhero mit Salvio bereden möchte. Ob aber Graf Oxenſtiern bey der Conferenz, wenn er keinen gewiſſen Tag zur Commutation beſtimme, alsbald anzudeuten, daß die Stände ſolches falls, mit ihnen, denen Kayſerlichen, commutiren, und an die Königin ſchreiben wolten: Da vermeine er, daß ſolche Frage vorhero in den Reichs-Collegiis zu proponiren und zu entſchlieſſen, damit nicht ein und ander hernach zu den Schwediſchen gehe und ſage, er wiſſe nichts davon: wolle zwar endlich indifferent ſeyn, jedoch dieſes beſſer und rathſamer halten.

„Unter ſolcher *deliberation* ſchickte „Graf *Oxenſtiern* durch ſeinen „*Referendarium* die *puncta*, ſo er „noch berichtiget haben wolte, „an das Reichs-*Directorium*.

Chur-Brandenburg: Wolle ſich nicht aufhalten, mit Wiederholung desjenigen, was etliche Wochen palliret, erinnere ſich aber, daß man denen Königlich-Schwediſchen, vor ohngefehr 14. Tagen, wegen eines Revers Vertröſtung gegeben, daß alles dasjenige ſolle poſt Commutationem vollſtrecket werden, was ſonſt vorhero geſchehen ſollen: und dürfften die Königlich-Schwediſchen noch wohl darauf kommen. Was aber jetziges betrifft, welches die Chur-Mayntziſchen zu bedencken geben, ſo hätten die Kayſerlichen vorgeſtern von Graf Oxenſtiern die parole bekommen, ſie, die Schwediſchen, wolten commutiren. Bishero wären die Deputirten genugſam gelauffen, den Frieden zum effect zu bringen, dahero nunmehr am beſten, man laſſe die Kayſerlichen agiren, und von ihnen, denen Königlich-Schwediſchen, zu Ge-

1649. Januar.

1649. Januar.

Gemüth führen, daß ſolche excuſationes Ihro Kayſerlichen Majeſtät, und dem Römiſchen Reich verkleinerlich, und ſie, die Königlich-Schwediſchen, ſich cathegoriſch reſolviren möchten, ob, und wenn ſie commuciren wolten? Welches Standes Geſandten, oder Mandatarius mit ſeines Principalen Ratificationibus nicht gefaſt, könne Verſicherung geben, daß dieſelbe gewiß erfolgen ſolle. Was diejenigen Puncta anlange, welche von denen Schwediſchen noch angeben würden, ſo betreffe der erſte Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln Ratification. Wenn man dieſelbe könte erlangen, werde es gut ſeyn, nach dem Inſtrumento Pacis aber wären Se. Churfürſtliche Durchlaucht darzu ſo eben nicht gehalten, weil ſie nicht unter denen ad ſubſcribendum Deputatis, und alſo freye Willkühr hätten, zu ſubſcribiren und zu ratificiren. Betreffend 2) das Atteſtatum vor die Stadt Minden, ſo würden Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Brandenburg ſich dazu nicht verſtehen, wenn ſie auch keinen Friede haben ſolten. Die Königlich-Schwediſchen wolten Se. Churfürſtliche Durchlaucht nur wehe thun, und habe ihm Salvius geſaget, daß ſie von Jh. Königlichen Majeſtät nicht befehliget, darauf zu beſtehen. Wie 3) die begehrte Ceſſion der Pommeriſchen Lande von ſeinen gnädigſten Churfürſten etwa erfolgen möchte, habe die Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft aufgeſetzet, und ſo wohl denen Kayſerlichen, als den Deputirten communiciret, der Hoffnung, Se. Churfürſtliche Durchlaucht werde damit können zufrieden ſeyn, und ihre Antwort nechſtkünfftigen Sonntag anhero ſchicken: Könne geſchehen laſſen, daß man ſolches Project denen Königlich-Schwediſchen hingebe, und müſſe dabey gleichwohl zweyerley bedingen: 1) Se. Churfürſtlichen Durchlaucht Erklärung, und 2) wenn man gleich nun wegen der Formul richtig, daß ſolche Ceſſion jedoch nicht in der Königlich-Schwediſchen Hände zu lieffern, ſondern bey dem Reichs-Directorio ſo lange zu laſſen ſey, bis der Vergleich zwiſchen der Cron Schweden und Se. Churfl. Durchlaucht wegen der Pommeriſchen Grentzen getroffen. Wegen der Oßnabrückiſchen Capitulation, 4) würde der Fürſtlich-Braunſchweigiſche antworten können. Was dann den Vorſchlag anreiche, daß mit denen Kayſerlichen die Stände zu commutiren, ſo hielten Se. Churfürſtliche Durchlaucht ſolchen pro extremo, und daß derſelbe von denen Kayſerlichen herflieſſen müſſe. Wie ſie denn jüngſt geſagt, ſie hätten von Ihro Kayſerlichen Majeſtät Befehl, denen Ständen auf ſolchen Fall eine Propoſition zu thun. Alſo ſeparire er ſich nicht von ſolchen Vorſchlag, ſondern ſtehe allein an quoad tempus proponendi.

1649. Januar.

Bamberg: Mit Vorſtimmenden. Die Kayſerlichen aber würden wohl von ſich ſelbſt denen Schwediſchen bedeuten, daß die Stände andere Gedancken zu faſſen. Daß man auch noch zur Zeit denen Kayſerlichen ſolches ſolte proponiren, ſtehe er an mit Chur-Brandenburg, und daß vorhero in den Reichs-Räthen davon zu deliberiren. So werde auch Graf Servient zu erſuchen ſeyn, daß er die Königlich-Schwediſchen zur Commutation diſponire. Conformire ſich darin mit dem Chur-Sächſiſchen, es möchten die Kayſerlichen dem Graf Oxenſtiern vorhero andeuten laſſen, wohin die Conferenz angeſehen ſey, und daß er mit Salvio eine Abrede nehmen möchte.

Chur-Bayern: Wann die Kayſerlichen nicht alsbald dem Graf Oxenſtiern die Commutation zwiſchen ihnen, denen Kayſerlichen, und den Ständen andeuten, ſondern davon erſt in den Reichs-Collegiis deliberiret werden ſolte, verflieſſen 8 Tage, da doch die Zeit nicht zuverlieren.

Altenburg: Es wäre betrübt, von dieſer Sache ſo viel zu reden, und daß doch kein Effect erfolge, derohalben darauf zu dencken, wie man doch die Königlich-Schwediſchen zur Commutation zu bringen. In dieſer überſchickten Schedula wäre mehr nicht begriffen, als was die Königlich-Schwediſchen hiebevor aufgezeichnet. Anjetzo ſey die Quæſtio *de modo agendi*, darin man dafür halte, daß der glimpflichſte Weg zu gehen, und die Kayſerlichen zu erſuchen, ſie möchten die Königlich-Schwediſchen beweglich erinnern, einen gewiſſen Tag zur Commutation zu benennen. Damit aber Graf Oxenſtiern es nicht alles auf Communication mit denen Confœderirten und Salvio

1649. Januar.

ſtelle, laſſe man ſich mit dem Chur-Sächſiſchen gefallen, daß eine Vorandeutung geſchehen möchte. Ob aber jetzo alsbald die Kayſerlichen zu erſuchen, im Fall die Königlich-Schwediſchen nicht commutiren wolten, daß ſie ihnen die Commutation der Stände anzeigeten, müſſe man ebener geſtalt anſtehen, dann es ein ſchwer Werck, und könten anderer Stände Geſandten ſagen, ſie wüſten nichts hiervon. Es wäre der Sache etwa alſo geholffen, wenn die Kayſerlichen andeuteten, es möchte geſchehen, daß die Stände commutirten, und es an die Königliche Majeſtät in Schweden gelangen lieſſen. Wenn man nun erfahren, was der Kayſerl. Erklärung ſey, alsdann wäre dieſelbe denen dreyen Reichs-Collegiis zu referiren, und ein Schluß zu machen. Wenn man ſolchen Schluß an die Königlich-Schwediſche bringe, könten die Deputirten, oder wer da wolle, dabey ſeyn. Damit aber auch zu verſpüren, daß eine Einigkeit unter den Ständen, ſo wären diejenigen Exemplaria Inſtrumentorum Pacis, ſo zum Chur-Sächſiſchen Archiv ſolten, förderlichſt zu ſubſcribiren. Was ſonſt die materialia ipſa betrifft, wäre von denen Vorſtimmenden alſchon angeführet, was darauf zu antworten.

Stadt Cölln: cum majoribus, und daß die Sache per modum Relationis in die Reichs-Collegia zu bringen.

Lübeck wie Altenburg.

Die Kayſerlichen werden erſuchet, nochmahls den Schwediſchen zu zu reden.

Hiervon geſchahe ſofort der Kayſerlichen Geſandſchafft, der Vortrag, mit dem Anhang, wie man von Seiten des Reichs-Directorii nicht ermangelt habe, die zur Hand gelangte Ratificationes der Stände, welche das Frantzöſiſche Inſtrumentum betreffeten, dem Grafen Servient durch den Chur-Maynziſchen Secretarium und einen Cancelliſten zuzuſchicken; Ingleichen an die Königlich-Schwediſchen, der Stände Ratificationes des Schwediſchen Inſtrumenti, durch einen Protocolliſten und Cancelliſten. Graf Oxenſtierna aber habe viele Einwendung gemacht, daß man wohl ſehe, wie er die Commutation mit Fleiß aufhalte. Dannenhero ſie, die Kayſerlichen Geſandten, dieſerhalb nochmahlen an die Schwediſchen mit Nachdruck ſetzen möchten. Welches auch dieſelbe zu thun verſicherten.

1649. Januar.

Das Exemplar Inſtrumenti Pacis vor Chur-Sachſen wird von den Kayſerlichen und Servien ſubſcribiret.

Bey dem Abſchied erſuchte der Chur-Sächſiſche Geſandte den Grafen von Naſſau und Volmarn, ſie möchten dasjenige Exemplar des Inſtrumenti Pacis Gallici, welches vor Chur-Sachſen gehöre, und vorgeſtrigen Tages in des Graf Servient Quartier, mit Zuziehung des Grafen von Naſſau Secretarii collationiret worden ſey, ſubſcribiren; Das Schwediſche Exemplar wäre noch nicht collationiret, und hätten ſich die Schwediſchen mit eingefallenen Verhinderungen entſchuldiget. Dem Begehren nach, wurde ſolches Exemplar von dem Grafen von Naſſau und Volmarn unterſchrieben und beſiegelt. Darauf des Nachmittages, die Chur-Sächſiſchen, der Chur-Brandenburgiſche, Fromhold, die Altenburgiſchen und der Lübeckiſche, zu dem Frantzöſiſchen Geſandten, Graf *Servient*, ſich verfügten, und lieſſen von demſelben das Frantzöſiſche *Inſtrumentum Pacis* gleichfals vor Chur-Sachſen vollziehen.

DesServient Erinnerung bey der von Volmar abgefaſten ſpecial-Guarandie.

*Servient* erwehnte anbey, es wolte der Oeſterreichiſche Geſandte die ſpecial-Guarandie der Elſaßiſchen Lande nicht mit unterſchreiben: Weil aber derſelbe mit unter den Deputirten wäre, die das Inſtrumentum Pacis ſubſcribiret hätten; So möchte man es dahin bringen, daß er ſolche Garandie mit unterſchreibe. Es gereiche dem Hauſe Oeſterreich zu keinem Schaden, ſondern vielmehr zum Nutzen, daß in deſſen Nahmen das Inſtrumentum Pacis ſubſcribiret worden, und alſo wäre es auch mit dieſer ſpecial-Guarandie. Volmar wäre ein verſchlagener Mann, und wiſſe die Worte trefflich zu ſetzen, wenn er etwas abfaſſe. Und alſo habe er es auch bey dieſer ſchrifftlichen ſpecial-Guarandie gemacht, indem er geſetzet, ſo bald die Spaniſche Ceſſion vorhanden, und eingelieffert werde, ſolle die Cron Franckreich ſchuldig ſeyn, die Wald-Städte abzutreten. Nun möchte dieſelbe wohl ſchon vorhanden ſeyn, und von den Kayſerlichen daher begehret werden wollen, gegen Auslieferung berührter Ceſſion, ſolche Städte ohne Verzug zu reſtituiren. Dieweil er, Graf Servient, nun ſolches

gemer-

1649. Januar. gemercket, habe er beygerücket: *vigore inſtrumenti Pacis*, ſintemahl die reſtitutio locorum eines abſonderlichen Vergleichs noch bedürffe, zu welcher Zeit, und wie ſie gegen einander abzutreten ſeyen ꝛc. 1649. Januar.

## §. XVI.

Das Zureden der Kayſerlichen iſt bey Oxenſtiern ohne Effect.

Gleich ſelbigen Nachmittag erhuben ſich demnach die Kayſerlichen Geſandten zu denen Schwediſchen, und eröffneten nach ihrer Zurückkunfft, denen Deputatis, in des Grafen von Naſſau Quartier, daß Oxenſtierna, auf die ihm beſchehene ausführliche Remonſtration, nach gepflogener Unterredung mit ſeinem noch kranck liegenden Collega, Salvio, zur Antwort ertheilet habe, er könne ſich zu keinem gewiſſen Tag, wegen Commutation der Ratificationum verſtehen, und würden ſie, Schwediſchen, nicht zu verdencken ſeyn, wenn ſie darauf dringeten, daß die Ratificationes der Stände vorhero richtig, und alle beyeinander, wie auch die von ihnen ſonſt noch deſiderirte Stücke beygebracht, und ſie inſonderheit vergewiſſert würden, daß die 18. Tonnen Goldes baar, beyſammen auch die Aſſignationes auf die 12. übrige Tonnen gemacht, und verfertiget wären; weiter ſey Oxenſtierna nicht zu bringen geweſen: ſtelleten dahero zu der Stände fernern Nachdencken, was bey ſogeſtalten Sachen, etwa weiter vorzunehmen ſeyn möchte. Dabey deutete auch Volmar an, ſie hätten ſo viel Nachricht, daß die Schwediſche Geſandte an den Pfaltz-Grafen, Generaliſſimum, geſchrieben, und ihm zu verſtehen gegeben hätten, wie ſie ſich zwar mit extradition der Ratificationen ſo lang aufhalten wolten, als ſie nur immer könten, allein es ſchiene wohl, daß es ſich nicht gar ſehr lang mehr practiciren laſſen würde, denn wenn die Kayſerlichen und Stände alſo, wie bishero, darauf dringen ſolten; würden ſie damit fortfahren müſſen, welches Ihro Durchlaucht alsdenn nicht übel nehmen würden.

Es waren auch Tages vorhero, etliche von den Deputirten bey dem Frantzöſiſchen Geſandten, Servient, geweſen, und hatten ihn erſucht, er möchte zu Beförderung des algemeinen Friedens nochmahls die Mühe über ſich nehmen, und die Schwediſchen diſponiren, daß ſie die Commutation der Ratificationen länger nicht aufhalten, und dadurch den Ständen zu noch mehrerem disguſto gegen ſie, wie auch zu Formirung anderer Gedancken, von ihrer, der Schwediſchen Intention und diſſegno wider das Reich, Urſach und Anlaß geben möchten; Worbey ihme zugleich das Intereſſe der Cron Franckreich, zumahlen wegen gegenwärtigen deſordre und Zerrüttungen daſelbſt, nothdürfftig vorgeſtellet wurde. *Servient* gab hierauf den Ständen zu erkennen, wie er mit dem lebendigen GOTT wohl bezeugen könte, daß er ſo wohl bey dem Graf Oxenſtiern, als auch bey Salvio am nechſt-verwichenen Dienſtag, alles dasjenige, was er immer nöthig und dienlich ermeſſen, zu dieſem Behuf eingewendet, dieſelbe auch dahin gebracht hätte, daß ſie ſich gegen ihn erkläret, ſie wolten ſich zur Commutation verſtehen, und deshalb gegen die Kayſerlichen ſich heraus laſſen, ſo auch noch ſelben Tag alſo erfolget wäre. Daß ſie aber vorjetzo wieder anders Sinnes worden wären, möchte vielleicht dahero rühren, daß ſie Tages hernach, von dem Generaliſſimo Schreiben bekommen hätten, die ſie könten verſtellet haben; Er aber wolte gar gerne der Stände Begehren nach, ſich wieder zu ihnen verfügen, und per omnes modos & media befördern helffen, daß ſie mit der Commutation nicht länger zurück halten ſolten; Er vor ſeine Perſohn wäre wegen des Königs alle Augenblick bereit darzu, und dörfften ihme, als einem ſchon laufſenden, deshalben keine Sporenſtreiche gegeben werden.

Servient wird vermocht nochmals mit den Schwediſchen wegen der Auswechſelung zu reden.

1649. Januar.

## §. XVII.

1649. Januar.

Der Reichs-Deputirten nochmahliger Anhalten bey Oxenſtiern.

Allдieweil nun Graff Oxenſtierna die Auswechſelung der Ratificationen, hauptſächlich auf dieſe 2. Stücke gleichſam zu conditioniren ſuchte, nemlich wegen richtiger Zahlung der verſprochenen Satisfactions-Gelder, Sicherheit zu geben, und die noch mangelhafften Ratificationes der Reichs-Stände zu ergäntzen; So verfügten ſich die Deputati Freytags den 26. Januar. zu demſelben, und thaten ihm ſolche kräfftige Remonſtration, daß ſie gäntzlich vermeynten, er würde das Commutations-Werck länger nicht aufhalten können.

Oxenſtiernus Antwort an die Reichs-Deputirte.

*Oxenſtierna* aber reaſſumirte zu förderſt alle Difficultäten, und hielt ſich darinn mit denen Deputatis controvertendo weitläufftig auf, wurde aber endlich mit ihnen dahin ſchlüßig: daß 1) alle Defectus Ratificationum rectificiret worden, 2) die Stände ſich nach extradirten Volmachten, zu Münſter beyſammen halten und die Executionem Inſtrumenti Pacis befördern helffen ſolten, 3) wolte er mit denen Chur-Brandenburgiſchen des folgenden Tages à part ſich der Pommeriſchen Ceſſion halber unterreden. 4) ſolten die Braunſchweigiſchen die Oßnabrückiſche Capitulation mit ſelbigem Biſchoff befördern, 5) ſolte der Heſſen-Caſſeliſchen Geſandſchafft deſideriis einiges Genügen geſchehen, 6) hierüber und über die Execution des Frieden-Schluſſes ſolte ein Receſs, wie auch ſonderlich 7) eine beſondere Convention zwiſchen ihnen, denen Kayſerlichen Geſandten, und denen Reichs-Deputatis gemacht werden, welchergeſtalt die Soldateſca abzudancken, und die Poſten einzuräumen ſeyn, 8) müſten ſie, die Schwediſchen, auch noch die Atteſtata, ſonderlich wegen Erfurt haben, dabey er gleichwohl der Stadt Minden in ſpecie nicht wieder gedachte.

Die *Deputirte* lieſſen ſich den 1. 2. 3. 4. 5. Punct gefallen, wegen des 6. aber und wegen Errichtung eines Receſſus, hatten theils Bedencken, wie auch wegen des 7. Puncts, daraus vorhero mit denen Kayſerlichen geredet werden müſte, ſo wurden auch wegen der Atteſtatorum priora repetiret; da dann die Chur-Mayntziſche gar ſehr baten, ſie mit dergleichen Anmuthen contra tenorem Inſtrumenti Pacis, zu verſchonen, weil ſie deſſen gantz nicht inſtruiret, ja vielmehr eines widrigen befehligt wären.

Oxenſtiern will die Ratificationes nicht auswechſeln, ob ihm ſchon die 18. Tonnen Goldes angebotten werden.

Wie nun hierauf die Deputirte zur Præſentation der völligen 18. Tonnen Goldes kamen, und zu wiſſen begehrten, ob Oxenſtierna nunmehr noch länger die Commutation der Ratificationum aufzuhalten gedächte; anthete er anfänglich ſehr, daß man ihm die von denen Reichs-Ständen abgelaſſene Beantwortungen an den Generaliſſimum, vorhero nicht communiciret hätte, gab auch ſo viel zu verſtehen, daß darauf anderſt nichts erfolgen, als daß der Generaliſſimus an ſie um Neben-Bericht ſchreiben würde, wordurch die Sache nur lang traniret werde. Wie aber ſolches die *Deputirte* wegen eylender Poſt entſchuldigten, und ſich zur Communication anerbothen, auch um gute Recommendation des Schreibens bathen, darin ſie ebenfalls die 18. Tonnen Goldes pure promittiret hätten, und anderweit fragten, ob nicht Oxenſtierna darauf zu commutiren gedächte; Antwortete er, daß ers nicht eher thun könte, weil ſein Kopff darauf ſtünde, bis Antwort von dem Generaliſſimo erfolgte, an welchen er auch ſelbigen Abend einen Currier abfertigen wolte, in Hoffnung daß nunmehr und da ſolche Gelder parat wären, er bey der Soldateſca und ſonderlich bey den Generals-Perſonen ſchon weiter Anſtalt machen und an der Commutation nicht mehr zu zweiffeln ſeyn würde; Es wurden auf dieſe Antwort die *Deputirte* nicht wenig beſtürtzt, nahmen auch faſt mit Unwillen ihren Abſchied.

Der Reichs-Stände Deliberation darüber.

Selbigen Abend gegen 6. Uhr wurden die Deputirte abermahlen auf den Biſchoffs-Hoff zuſammen gefordert, und von dem Chur-Mayntziſchen Cantzlar proponiret, weil Graf Oxenſtiern den Ständen wegen der Commutation derer Ratificationum, kurtz vorhero eine Reſolutionem pure negativam gegeben, und das gantze Werck gleichſam definitive an den Generaliſſimum verwieſen habe, welches aber ſehr beſchwer- und nachdencklich wäre, ſo

1649. Januar.

ſo möchten die anweſende Deputirte ſich heraus laſſen, was bey ſo geſtallten Sachen zu thun, und was für Mittel zu ergreiffen ſeyen, dardurch man die Schwediſchen zu jetzt berührter Commutation neceſſitiren könte, ehe und bevor das noch wenig übrige Vermögen im Reich vollends darauff gienge.

Bayeriſches Votum.

Allein auf dieſe Propoſition wollte Bayern nicht recht heraus gehen, ſondern zeugte nur generaliter an, daß in alle Wege darauf müſſe gedacht werden, wann die Schwediſchen mit der Commutation gar nicht fort wolten, wie die Stände unter ſich darzu gelangen, und den innerlichen Frieden im Reich feſt machen könten; ratione modi & mediorum aber, wolte er die Nachſtimmende hören, und ſich alſo dann ferner erklaren.

Sächſiſches Votum.

Sachſen hielt ſich auch gantz in generalibus, und deutete dabeneben noch dieſes an, daß weil bey der Deputation einer Conferenz zwiſchen den Kayſerlichen und Schwediſchen in Præſentia der Stände des Reichs, bey welcher man die noch vorſeyende Obſtacula Commutationis vornehmen, und ſich darüber zu vergleichen ſuchen ſolte, gedacht worden ſey, ſo hätte er wahrgenommen, daß Graff Oxenſtiern, nachdem er den Ständen allſchon negative geantwortet, und die Sache auf des Herrn Pfaltz Graffen und Generaliſſimi Reſolution ausgeſtellt gehabt, ſolche Conferenz nicht improbiret, ſondern ſich darzu eventualiter erkläret hätte; vermeynete er, (der Chur Sächſiſche) dannenhero, man ſolte ſolche Conferenz vorhero tentiren, und ſehen, ob etwas dabey zu effectuiren wäre, ehe und bevor man zu fernerer Deliberation ſchritte, geſtalt er dann ratione Materialium, gleichwie die Chur-Bayeriſche, die nachſtimmende vernehmen wolte.

Chur-Brandenburgiſches Votum.

Der Chur-Brandenburgiſche Geſandte Fromhold, conformirte ſich, ſo viel die vorgeſchlagene Conferenz betraffe, mit den Chur-Sächſiſchen, und fügte hinzu, daß obzwar nicht davor zu halten, daß durch bemeldte Conferenz die Sache gäntzlich gehoben, und den Schwediſchen alle ihre prætextus, ratione Commutationis, als wozu ſie ſo ſchlechte Luſt hätten, benommen werden würden, hiernechſt auch noch dies zu bedencken ſey, daß, wann ſchon die Reſolution vom Generaliſſimo gleich folgenden Tages einkommen, und ſo viel Jhro Durchlaucht betreffe, affirmativa ſeyn ſolte, die Schwediſchen Legati dennoch die dubia, welche ſie nun offt moviret, und den Ständen in Schriften zu geſchicket hätten, zuvor würden reſolviret haben wollen; So würde jedoch um den Schwediſchen allen prætext zu benehmen, und die Stände des Reichs auſſer allen Unglimpf und Beſchuldigungen zu ſetzen, das beſte ſeyn, wann man dieſe Sache bald vornehme, wie dann ſo viel die begehrte Pommeriſche Ceſſion antreffe, ſie, die Brandenburgiſchen Geſandten, derſelben halber, ſich gleich des folgenden Tages, mit den Schwediſchen, dem Verlaß nach, zu ſammen thun, und die Sache dahin zu befördern trachten wolten, damit ſolcher Punct zu keinem ferneren obſtaculo commutationis Ratificationum, gebrauchet werden ſolte. So viel den andern Punct betreffe, da würde das beſte ſeyn, wann man den Kayſerlichen zuförderſt Rapport von des Oxenſtierns widriger Erklärung thäte, und ſie erſuchte, den Ständen diesfalls mit ihren guten und vernünfftigen Einrathen beyzuſpringen, dann man in ſolchem hochwichtigen Werck, welches die Stände des Reichs vor ſich alleine nicht entreprenniren würden noch könten, ſehr behutſam zu gehen, und inſonderheit dahin zuſehen hätte, daß die Geſandten allhier materialiter nichts reſolvirten, welches ihre hohe Herren Principalen hiernechſt auch nicht ſouteniren könten oder wolten. Auf dieſen Schlag votirten hernach die andern, als Bamberg, Würtzburg, Altenburg und Braunſchweig Lüneburg ꝛc. Und wurde der Schluß von dem Chur-Maynziſchen Directorio, demſelben gemäß gemacht, auch noch ſelbigen Abend, eine Stunde von den Kayſerlichen auf den folgenden Tag, um ihnen ſolchen vorzutragen, begehret.

Wird auf eine neue Conferens mit den Schwediſchen angetragen.

Darauf auch die *Deputirte* des folgenden Tages frühe um 9. Uhr, ſich zu den Kayſerlichen Geſandten verfügten, denen der Chur-Maynziſche Cantzlar, die Sache alſo, wie vorher gemeldet, vortrug. Die Kayſerliche Geſandten recapitulirten darauf, was nun bey 5. Wochen hero circa



1649. Januar.

1649. Januar.

Die Kayſerlichen wollen ſolche Conferenz nicht gut heiſſen.

Commutationem Ratificationum vorgegangen war, und gieng ihre Antwort auf den geſchehenen Rapport, was bey den Schwediſchen vorgegangen und auf die bemerckten 2. Puncta dahin, daß ſie die vorgeſchlagene Conferenz vor unfurchtbarlich hielten, weil doch anders nichts als Oppoſitiones, Contradictiones und Altercationes darbey vorgehen, die Schwediſche Geſandten aber von ihrer Meynung nicht weichen würden, und wann ſolches auch ſchon geſchehe, und die von ihnen ſchrifftlich überreichte Puncta ſolten verglichen werden, ſo würde doch der Sachen darmit noch nicht geholffen ſeyn; ſondern man auf des Schwediſchen Generaliſſimi Antwort warten müſſen, welches letztere denen Ständen ſehr nachdencklich vorkam. Mit ihren Einrathen aber den Ständen vor itzo an die Hand zu gehen, was auf beharrliche Verweigerung der Schwediſchen bey der Sache ferner zu thun, wäre ihnen ſehr bedencklich, ſondern ſie wolten vielmehr erwarten, was die Stände ihnen desfalls an die Hand geben würden, darauf ſie ſich ferner mit ihrem Bedencken wolten vernehmen laſſen, geſtalt ſie dieſelbige dann erſuchten, daß ſie ſich zuſammen thun, und von ſolchem Modo und Mediis deliberiren möchten, dardurch ſie, die Stände, nebſt Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, zu ſolcher Autorität gelangen könten, daß man die Schwediſchen ad Commutationem der Ratificationum und Exauctorationem Militis, zu neceſſitiren vermöchte. 1649. Januar.

Alß nun die *Deputati* ſich hierauf in einem andern Gemach unterredet hatten, blieb es endlich dabey, daß man die Kayſerlichen nochmahls per adductas rationes erſuchen ſolte, zur bemeldten Conferenz ſich zu verſtehen: wegen des übrigen aber wäre ihnen anzudeuten, daß die Stände der Sachen Hochwichtigkeit nach, ferner nachdencken, und ſodann mit den Kayſerlichen daraus communiciren wolten.

Hierauf erklärten ſich die Kayſerlichen Geſandten zur Conferenz mit denen Schweden: und wurde dabey nochmahls inſonderheit erinnert, daß dieſes ſchwerwichtige, und alle Stände des Reichs angehende Werck nicht nur unter etlichen wenigen, ſondern von allen per tria Collegia Imperii deliberiret und reſolviret werden ſollte.

## N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici*, Sonnabends den 27. *Januar. 1649.*

Wir Deputirten nahmen einen Abtritt in das Vorgemach und proponirte der Chur-Mayntziſche Cantzlar, was man denen Herren Kayſerlichen wolte antworten?

Chur-Bayern: Daß Ihro Excellenz zuforderſt zu dancken, wegen deſſen, ſo ſie uns in Antwort laſſen wiederfahren; Es wäre nicht ohne, wie Herr Vollmar angeführet, daß die Conferenz werde nichts ſeyn, bis des Herrn Pfaltzgraffen Reſolution angelanget. Ob nun die Zeit zu verliehren, wiſſe er nicht, daß es auch an ſämtlicher Stände Geſandten zu bringen, wäre faſt bedencklich. Die andere Stunde wüſten andere, was im Rath vorgangen, wenn man von einander gehe, werde alſo etzlichen bedencklich ſeyn cum libero voto heraus zu gehen, und am beſten, wann die Sache unter wenigen debattiret würde, und was den Herren Kayſerlichen zu proponiren; Die dann zu bitten, ſie wolten ſich weiter vernehmen laſſen, es wäre nicht gemeynt zu einem neuen Krieg, ſondern die Cronen zur Exauctoration und Evacuation der Plätze zu bewegen.

Chur-Sachſen: Habe geſtern von der Sache gedacht, daß ſämtliche Stände Geſandten müſten wiſſen, was vorgangen, und daß nöthig ihnen davon Relation zu zu thun. Ob aber zugleich in den Reichs-Collegiis zu deliberiren, was zu thun, ſtehe er gleichfalls an, aus der Urſachen, ſo Chur-Bayern angeführet, weil nemlich alles propaliret würde; wann es auch die Schwediſchen erführen, würden ſie ſtutzig gemacht werden und mehr zurück halten. Daß durch wenige das Werck zu debattiren, habe auch nicht den Effect, und würde die Culpa denen wenigen alsdann imputiret. Es hät-

1649. Januar. hätten die Herren Kayſerlichen vermeynet, durch gedachte Conferenz werde die Zeit verlohren, aber er halte dafür, es wäre bey denen Herren Schwediſchen zu vernehmen, ob ſie ſolche Conferenz noch gut hielten. Unterdeſſen erlangeten ſie von dem Herren Generaliſſimo die Antwort, dann man ſehe wohl, ob die Schwediſchen Geſandten gleich nicht von dem Generaliſſimo dependirten, jedoch wolten ſie ihn auch nicht vorbeygehen. Wann die Sache aber ja ſämtlichen Ständen Geſandten zu proponiren, müſſe eine Erinnerung geſchehen, alles in geheim zu halten, und jederes Sentiment zu vernehmen, wie die Commutation zu befördern, keines weges aber auf einen Krieg zuſehen. Wolle der Herren Nachſtimmenden Gedancken gerne vernehmen und ſich conformiren. 1649. Januar.

Chur-Brandenburg, (Fromhold): Dieſe Deliberationes beruhen auf 2. Puncten: 1) Daß die Herren Kayſerlichen die Conferenz nicht dienlich halten, und 2) daß die Stände ſich zuſammen zu thun und zu deliberiren, wie die Königlich-Schwediſchen zur Commutation zu bringen. In 1. halte er dafür, Ihro Excellenzien die Herren Kayſerlichen, wären zu bitten, ſie wolten die Conferenz verſuchen, denn ob wohl dieſe und jene Rationes, ſo Herr Vollmar angeführet, nicht unerheblich, ſo wäre jedoch nicht aus der Acht zu laſſen, daß wann dieſe übrige Puncta jetzo nicht removiret würden, ſo müſſe es doch hernach, wann des Herren Generaliſſimi Reſolution vorhanden, durch eine Conferenz geſchehen. Die andere Frage ſey die vornehmſte, davon materialiter zu reden, altioris indaginis, aber jetzo beſtehe die Propoſition nur in modo, die Commutation der Ratificationum zu befordern, nicht aber auf einen Krieg. Darbey finden ſich zweyerley Meynungen, erſtlich, daß etzliche wenige zuſammen zu gehen, 2) die drey Reichs-Collegia. Daß ſolch Werck durch die 3. Reichs-Räth anzugreiffen, habe er geſtern angeführet: Jedoch könten etzliche circa Obligationem und Præparatorie wohl davon reden. Den Königlich-Schwediſchen könne es nicht zu wider ſeyn, weil es nicht die Meynung, ſie aus dem Römiſchen Reich zu jagen, ſondern damit ad effectum gebracht werde, was geſchloſſen. Das übrige müſſe er reſerviren auf reiffere deliberation.

Bamberg: Wäre mit Vorſtimmenden einig, man ſolte die Herren Kayſerlichen erſuchen, ſie möchten der Conferenz ſtatt geben: und treffe anitzo die Ordnung die Königlich Schwediſchen, zu denen Kayſerlichen zu kommen; Solte die Conferenz nicht fortgehen, wäre etwa Herr Graff Servient anzulangen, damit man nichts unterlaſſe, daß er die Königlich-Schwediſchen zur Commutation diſponire, und daß er ſelbſt unterdes ſeines Königs Ratification commutire. Dieſem vorgangen, ſtehe dahin, ob man wie im Chur-Brandenburgiſchen Voto enthalten, unter uns Deputirten, citra obligationem von der Sache wolle reden. Der andern Stände Geſandten beſchwerten ſich allbereit, ob thäten die Deputirten alles vor ſich, derowegen müſten wir uns uniren.

Altenburg: Was 1) die Conferenz betreffe, wäre man mit Vorſtimmenden der Meynung, daß die Herren Kayſerlichen ſolche zu placitiren man erſuchen ſolle, bevorab ſie ſelbſt der Meynung, daß des Herren Generaliſſimi Antwort zu erwarten. Solte man nun dieſelbe erwarten, ſo müſten doch hernach, wenn ſie eingelauffen, noch etzlich Tage mit ſolcher Vergleichung hingebracht werden, derohalben beſſer, man thue es vorhero. Und könte denen Herren Kayſerlichen zur motiv angedeutet worden, daß Herr Graff Oxenſtiern geſagt, er wolle ſich von dem Herrn Generaliſſimo keiner widrigen Antwort und Reſolution verſehen. Wie aber zur Conferenz zugelangen, ſtehe in Bedencken, weil an die Herren Schwediſchen die Reihe, zu denen Herren Kayſerlichen zu kommen. Derohalben man der Meynung wäre, daß die Königlich-Schwediſchen zu erinnern, weil geſtern Herr Graff Oxenſtiern die Conferenz beliebet, und die Herrn Kayſerlichen darinnen nunmehr auch gewilliget, möchten ſie dieſelbe beſchleunigen. Bey der Conferenz wären die movirten Puncta vorzunehmen, und von keinem abzuſpringen, bis man darinnen einig, wann es auch geſchehen, lieſſe man denſelben

1649. Januar. ſelben die Secretarien alsbald ad Protocollum nehmen. Wann man nun fertig, könne man denen Königlich-Schwediſchen wohl daraus einen Extract geben, ſintemahl geſtern geſchienen, ob würden ſie darauf beſtehen. Man ſehe kein beſonder Bedencken darbey, und könte ſolcher Extract etwa von den Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen Secretariis Legationum beſiegelt werden, oder wie man es ſonſt gut befinden möchte. Darauf wäre ein gewiſſer Tag zur Commutation zu benennen, und anzudeuten, die Stände könten ſich nicht an die Generalität weiſen laſſen, ihnen denen Königlich Schwediſchen gleichwohl auch nicht wehren, mit denenſelben zu communiciren. Die Königlich-Schwediſchen hätten ſich hiebevor beſchweret, wann die Kayſerlichen Geſandten etwas auf Reſolution Ihro Kayſerlichen Majeſtät geſtellet; vielweniger könne man es mit der Generalität geſchehen laſſen. Solten ſie nochmahls dabey beſtehen, ſie müſten des Herrn Generaliſſimi Antwort erwarten, gleichwol aber ungewis, wann dieſelbe erfolgen möchte; ſo ſtelle man zu bedencken, ob nicht zu begehren, ſie möchten alsbald einen Courier laſſen abgehen, und dem Herrn Generaliſſimo notificiren, ſie könten die Commutationem nicht aufhalten; daß ſie ſich auch erkläreten, wann derſelbe zurück komme, alsbald zu commutiren. Man laſſe ſich ebener maſſen gefallen, daß mit Graff Servient zu reden, wo nicht durch eine Deputation, jedoch vermittelſt eines oder des andern. Damit auch die Conferenz deſto ſchleuniger und fruchtbarlicher abgehe, erſuche man die Herren Chur-Brandenburgiſche, ſie wolten mit denen Königlich Schwediſchen wegen Se. Churfürſtlichen Durchlaucht Ceſſion ohnverlängt reden, die Herren Braunſchweig-Lüneburgiſchen aber auch nicht unterlaſſen, die Oßnabrückiſche Capitulationem auszuarbeiten. Was die andere Frage betrifft, ſo die Herren Kayſerlichen proponiret, ſo müſſe man diſtinguiren inter præparationem & deliberationem Collegialem, dieſe müſſe billig durch die 3. Reichs-Collegia geſchehen, wäre aber noch zur Zeit vergeblich, und würden wunderliche Meynungen ausfallen, wenn man die Sache vorhero nicht wohl unterbauete. Derohalben könten wir Deputirte uns wohl unter einander eines gewiſſen entſchlieſſen, und jedweder hernach mit ſeinen Confidenten reden, und ſie informiren, damit ſo viel müglich, Vota unanimia fielen, dann per diſcrepantia erlangten wir den intendirten Scopum nicht. 1649. Januar.

Braunſchweig-Zell: Es wäre von vorhergehenden das Werck zur Gnüge berühret, die Zeit verfloſſen, und beruffe er ſich demnach auf das Chur-Sächſiſche, Chur-Brandenburgiſche und Altenburgiſche Votum. Daß nemlich die Conferenz nützlich und nöthig. Die Königlich-Schwediſchen hätten uns die Reſolution geben, wegen Verſchiebung der Commutation, und nicht denen Kayſerlichen, welche zu ermnern, ob ſie ſelbſt, oder per Secretarium wolten die Reſolution von denen Königlich Schwediſchen begehren.

Chur-Maynz: Vernehme, daß wir faſt unanimia Vota, und dafür hielten, daß 1) die Conferenz zu continuiren, denn obwohl wenige Hoffnung, daß ſie werde viel fruchten, ſo wäre jedoch beſſer, daß man die geregten Puncta accommodire. Im Braunſchweig-Zelliſchen Voto wäre auch vorkommen, daß die Herren Kayſerlichen immediate von denen Königlich Schwediſchen eine Reſolutionem zu begehren hätten; Geben zu bedencken, ob nicht die Herren Kayſerlichen Gliwpff zu gebrauchen, und denen Herren Schwediſchen von der Conferenz ſagen zu laſſen, oder auch allein ſie, die Chur-Maynziſchen, denen Schwediſchen zu notificiren, daß man denen Kayſerlichen zugeſprochen, welche die Conferenz beliebet, und ob ihnen, denen Schwediſchen, gefällig, ſolche heute oder morgen werckſtellig zu machen. Placebat: Man ſolte denen Herren Kayſerlichen die Wahl laſſen. Müſten auch bekennen, daß die Conferenz wenig Nutzen werde bringen, und ſie wohl weniger nachlaſſen, als wann ſie des Herren Generaliſſimi Reſolution erhalten. Die Zeit verflieſſe, alles werde ruiniret, und zu Grunde gerichtet ꝛc. Jedoch könten ſie ſich conformiren, und wäre alſo der Schluß, die Herren Kayſerlichen um Fortſtellung der Conferenz zu erſuchen. In denen andern Pun-

1649. Januar. Puncten, ob die Sache an die drey Reichs-Collegia zu bringen, wären ſie mit vorſtimmenden der Meynung, daß die Sache von allen Ständen zu deliberiren, aber höchſt nöthig, das Fundamentum vorhero durch vertrauliche Conferenz zuſetzen. 1649. Januar.

## §. XVIII.

Von allem dieſem, was ſeithero über die Auswechſelung der *Ratificationen*, bey den Kayſerlichen, Schwediſchen und Frantzöſiſchen Geſandſchafften gehandelt worden war, geſchahe den ſämtlichen Reichs-Ständen gehörige Eröffnung; Jedoch blieb *Oxenſtierna* beſtändig darauf beſtehen, es müſte wenigſtens vorhero noch, ein beſonderer Vergleich wegen Abdanckung der Völcker und Räumung der Plätze, errichtet werden, auch könne er, ohne mit Einwilligung des Schwediſchen Generaliſſimi, zu keiner Commutation ſchreiten.

Die Conferenz zwiſchen den Kayſerlichen und Oxenſtiern, der Commutation halben, iſt ohne Effect.

Endlich kam es am 30. Januar. zu einer neuen Conferenz zwiſchen den Kayſerlichen und Schwediſchen Geſandten, in des Grafen von Naſſau Quartier, alwo ſich auch die Reichs-Deputati einſtelleten, und nach langen Verzug, von den ſämtlichen 4. Kayſerlichen Geſandten ſo viel vernahmen: Sie hätten zwar mit dem Grafen Oxenſtierna eine Conferenz gehalten, jedoch mit ſchlechten Succeſs, indeme er auf ſeiner, denen Reichs-Deputirten ehehin ſchon angedeuteten Meinung, ſimpliciter beharre, daß nemlich die obſtacula vorhero bey ſeite geräumet werden müſten; Denn 1) wäre die reſtitutio ex Amneſtia & compoſitione Gravaminum nicht völlig ergangen, 2) Die Gefangenen nicht liberiret, 3) Wegen der baaren und auf Aſſignation geſetzten Gelder keine Richtigkeit getroffen. So habe man ſich auch 4) wegen Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze noch nicht verglichen, noch 5) wegen der Oßnabrückiſchen Capitulation Richtigkeit, wie auch nicht 6) wegen der Chur-Brandenburgiſchen Ceſſion, und 7) der Atteſtatorum halber vor die Stadt Erfurt und Minden, gemacht. Wiewohl er ſich, auf vieles remonſtriren, endlich ſo weit erkläret hätte, daß alle dieſe Puncta, auſſer dem letzten, wegen der Atteſtatorum, die Commutation der Ratificationum nicht hindern ſolten. Jedoch habe er verlanget, es müſſe eine Schrifft da ſeyn, daß dieſe Puncta alle noch vor Abdanckung der Völcker und Reſtitution der Plätze, richtig vollzogen werden ſollten. Sie, die Kayſerlichen, hätten geantwortet, es werde ſich dieſes nicht thun laſſen, denn darunter etzliche Puncta begriffen wären, die in ſo kurtzer Zeit nicht nicht könten vollzogen werden. Sie könten ſich darzu nicht obligiren, ſondern blieben bey dem Inſtrumento Pacis, und der vorgeſchriebenen Ordnung, es habe auch bey den Contrahenten niemahls die Meynung gehabt, daß vorhero alles exequiret werden ſolte, und hätte es ſonſt der Clauſul nicht bedurfft, daß ſecundum Conſtitutiones Imperii zu exequiren. Weil nun Oxenſtierna nicht hätte weichen wollen; ſo möchten die Reichs-Stände ſelbſt an Hand geben, was weiter zu thun ſey.

Der Reichs-Deputirten Deliberation über die von Oxenſtiern vor der Commutation prætendirte 2. Puncta.

Worauf ohngeſäumt zur Conſultation geſchritten, und von dem Reichs-Directorio zur Umfrage geſtellet wurde: 1) Ob man den Schwediſchen wegen der verlangten Atteſtatorum ratione Erfurt und Minden, fügen, auch 2) eine beſondere Verſicherung ausſtellen wolle, daß alles vorhero exequiret ſeyn ſolle, ehe man zur Abdanckung der Völcker und Lieſſerung der Plätze ſchreite?

Hierauf votirte Chur-Bayern: Daß Graf Oxenſtiern ſich reſolviret, die erſten 6. Puncta ſolten commutationem Ratificationum nicht hindern, wäre keine böſe Meynung, allein die annectirte Conditio, daß keine Exauctoration und Evacuation ſolle eher geſchehen, conſequenter Chur Fürſten und Stände wegen eines Kloſters, oder irgend eines Guts, ſo lange unter der ſchweren Krieges-Laſt verbleiben, wäre nicht verantwortlich; die Königlich-Schwediſchen würden es auch aus dem Inſtrumento Pacis nicht beybringen. Vornemlich haffte es, wegen der

1646. Januar. Execution zu Augſpurg: Man wiſſe aber, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht ſich erkläret, es ſolle alles vollkömmlich, was das Inſtrumentum Pacis nach ſich führe, exequiret werden, welches denn Se. Churfürſtliche Durchlaucht anhero ſelbſt geſchrieben. Dieſes wären nun ſolche Sinceratione und Verſprechungen, die täglich zu Werck zu richten. Wenn es mit Augſurg richtig, würden ſich die übrigen Städte in Schwaben, auch übrige Reſtituenten, wohl herbey geben. Halte demnach dafür, daß von Graf Oxenſtiern nochmahlen die Commutation zu begehren, mit dem Verſprechniß, daß man hernach wolle de exauctoratione militis ac evacuatione locorum reden: unterdeß könne und wolle die Execution ein und andern Orts wohl folgen. Sehe er alſo nicht, warum nicht facta commutatione, zur exauctoration zu ſchreiten. Derohalben Graf Oxenſtiern zu remonſtriren, daß es vornemlich an Augſpurg haffte, und daß im übrigen wegen einer geringen Stadt, die Völcker nicht auf den Beinen zu halten: es werde die Commutatio die Executionem mercklich befordern. Wegen der Atteſtatorum 2) wäre durch die Kayſerlichen dem Graf Oxenſtiern anzudeuten, und inſonderheit wegen Erfurt, es wäre eine einmahl verglichene Sache, ſo durch den §. *Nulli autem Civitati &c.* in Art. 16. *Inſtrumenti Suecici*, gefallen.

Chur-Sachſen: Habe auch aus der Kayſerlichen Relation angehöret, daß Graf Oxenſtiern die puncta recapituliret, aber gleichwohl zuletzt ſich erkläret, die Commutatio Ratificationum ſolle deswegen nicht aufgehalten werden, auſſer, daß er nochmahls 1) auf die Atteſtata wegen Erfurt und Minden beſtünde, und 2) daß er einen Revers und Verſicherung haben wolle, ingleichen die conditionem de non exauctorando, ac reſtituendo loca. Vor allen Dingen müſſe man auf die Commutation gehen, welche multiplicem effectum haben werde. Was nun die Atteſtata betreffen, müſſe man ſagen, daß die Sache albereit verglichen, durch angeführten §. *Nulli autem Civitati &c.* darüber man lange diſputiret. Und weil die Chur-Maynziſchen ſich letztmahls gegen Graf Oxenſtiern erkläret, es wolten Se. Churfürſtliche Gnaden zu Maynz, weder Chur-Fürſten noch andern Ständen, wie auch weder immediat- noch mediat-Städten præjudiciren, ſondern, dem was in Inſtrumento Pacis enthalten, nachleben, könte ſolches ad Protocollum genommen werden. Wegen Minden aber wäre es eine verglichene Sache. Bey dem andern erinnere er ſich, daß die Königlich-Schwediſchen einen Revers begehret, ſo vor 3. Wochen in den Reichs-Räthen durch einen Aufſatz albereit zur Deliberation kommen, und am beſten geweſen, daß man es dabey gelaſſen. Halte demnach dafür, wenn ja die Schwediſchen darauf beſtünden, ſo wäre ihnen dergleichen Revers zu geben, nicht aber dahin eingerichtet, daß die exauctoratio militiæ deswegen aufzuhalten, ſondern allein, daß die Executio hernach erfolgen ſolte, denn ſonſt lieffe es wider das Inſtrumentum Pacis. 1649. Januar.

Chur-Brandenburg: Bey dem 1) das Atteſtatum vor Minden betreffend, ſo habe er bey der letzten Deputation acceptiret, daß Graf Oxenſtiern kein Wort von Minden, ſondern allein von Erfurt gedacht. Se. Churfürſtliche Durchlaucht habe ſich auch gegen die Stadt Minden unter Ihro Churfürſtlichen Hand und Siegel erkläret, wenn ſie das Jus Præſidii herbracht und erweiſen könten, ſolten ſie dabey gelaſſen werden. Derohalben wäre denen Kayſerlichen zu erkennen zugeben, daß dieſer Punct gefallen. Gleiche Beſchaffenheit habe es auch mit Erfurt, und hätten dergleichen Begehren der Königlich-Schwediſchen, ſpecimen contraventionis. In dem andern Begehren wären die Kayſerlichen zu erſuchen, ſie möchten Graf Oxenſtiern davon divertiren, und anführen, daß poſt commutationem die Executio werde folgen müſſen. Wofern aber die Königlich-Schwediſchen auf einer Verſicherung beſtünden, hielt er mit dem Chur-Sächſiſchen dafür, daß ihnen ein Revers zu geben, jedoch der Exauctoration nicht zu gedencken ſey, und daß nach deſſelben vorgehen, die Execution geſchehen ſolle.

Bamberg: Daß die Atteſtata abzuſchlagen, wäre eine verglichene Sache, von dem andern aber erinnere er ſich, daß neulich

1649 Januar. lich vorkommen, daß, so bald ein Punct mit denen Königlich-Schwedischen abgeredet, derselbe von denen Secretariis aufzuzeichnen. Es wäre sonst, was die Sache selbst betreffe, gegen die Königlich-Schwedischen sich zu erklären, exequenda wären zu exequiren, aber zur angesonnenen Obligation könne man sich nicht verstehen: wäre mit Chur-Sachsen einer Meynung, daß zuforderst die Auswechselung der Ratificationum zu befordern.

Altenburg: Man halte auch dafür, es wäre zu acceptiren, daß die Königlich-Schwedischen alle Puncta sollen lassen, daß nemlich dieselbe die Commutationem nicht solten hindern, ausser, was sie nochmahls moviret, wegen der Attestatorum, derohalben itzo die Deliberation auf zween Puncten bestehe: 1) Wie es wegen der begehrten Attestatorum zu machen, und 2) ob die Executio solle ergehen, ehe zu Abdanckung der Kriegs-Völcker und Abtretung der Plätze geschritten würde? daß die Königlich-Schwedischen die Attestata lassen zu Oßnabrück fallen, könten sie nicht negiren; als man ihnen nemlich durch einen absonderlichen Paragraphum gewillfahret, welcher dem Instrumento Pacis eingerücket worden, der auch von denen Herren Vorstimmenden allegiret. Man erinnere sich aber, was die Königlich-Schwedischen moviret, und halte dafür, es sey dabey zu lassen, wie die Chur-Maynzischen sich jüngst bey der Deposition gegen Graf Oxenstiern erkläret, nemlich, Se. Churfürstliche Gnaden begehre, weder Chur-Fürsten, Ständen, noch auch Erfurt nicht zu præjudiciren.

Interloquens Reigersberger: Sie hätten es in genere gesagt, ohne Meldung der Stadt Erfurt.

Altenburg: Wenn sie nur verbis generalibus wolten reden, werde Graf Oxenstiern dencken, es sey auf etwas anders angesehen. Man halte dafür, die Chur-Maynzischen könten kein Bedencken haben, zu sagen, Se. Churfürstliche Gnaden begehre nicht der Stadt Erfurt einiges Nachtheil zuzuziehen; welches man denn ad Protocollum zu bringen. In 2do gebe das Instrumentum Pacis, und noch klärer der absonderliche und bey Subscription des Instrumenti Pacis den Königlich-Schwedischen ausgestellte Ordo exequendi, mit deutlichen Worten, daß die Executio freylich vorher gehen solle. Bey vorgangenen Deputationibus habe man sich auch unterschieden gegen die Schwedischen erkläret, sie solten nur commutiren, hätten sie doch die Armada noch so lange auf den Beinen. Allein man müsse auch bekennen, daß es unverantwortlich, wenn wegen etlicher Widerspenstigen und Ungehorsamen, das gantze Römische Reich, und dessen gehorsame Stände darunter solten leiden. Halte man also dafür, daß man die Sache in denen terminis zu lassen, wie sie vorhin, in dem vorkommenen Recess gesetzet, daß nemlich die Executio und Exauctoratio pari passu gehen solle. Dabey zu bedencken, wenn man indefinitis verbis würde setzen: post commutationem solle die Executio erfolgen, so würden nechstkünfftig die Cronen es verstehen und ausdeuten nach dem Instrumento Pacis, und obangeführter Executions-Ordnung. Jedoch müsse auch ein Unterscheid gemacht werden, unter denen die pariret, und nicht parirten: welches man etwa anzudeuten hätte. Man bitte höchlich, wer da könne, möge befördern, damit die Executio besser von statten gehe, als bishero geschehen. Zu Augspurg würden die Kayserlichen Subdelegirten gantz schimpflich und unverantwortlich von dem Catholischen Magistrat tractiret, schickten ihnen Decreta zu, und nennten die Commission infamem, wie sie auch an Kayserlichen Hof geschrieben. Mit Sr. Fürstlichen Gnaden zu Pfaltz Sultzbach Restitution gehe es auch so her. Pfaltz-Neuburg wolle Quæstionem *An?* itzo disputiren: und ob wohl Se. Fürstliche Gnaden Anno 1624. notorie in possessione gewesen, so begehre Pfaltz-Neuburg doch jetzo eine sonderbahre Declarationem, ob Pfaltz-Sultzbach sub regula begriffen, davon sie nicht excipiret und ausgenommen. Pfaltz-Neuburg beruffe sich, wie man vernehmen müsse, auf ein Attestatum, so die Kayserlichen gegeben, des Inhalts: Es hätten die Evangelischen ein Attestatum gesucht, daß Pfaltz-Sultzbach sub regula, welches aber abgeschlagen worden. Nun hätte man gleich jetzo dessen gegen Volmarn erwehnet, welcher gesagt

1649 Januar.

1649. Januar. ſagt, daß zwar Pfaltz-Neuburg, bey der Kayſerlichen Geſandſchafft darum angeſucht, aber kein Atteſtatum erlangt. Die Reſtitution der Stadt Regenſpurg betreffe ein weniges, und verhoffe man, Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern, werde ſich deſſen nicht weigern. Inmaſſen denn Dero Geſandter ſich jüngſt erkläret, wenn ſichs alſo befinde, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht die Stadt Regenſpurg in den angegebenen Puncten, nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis zu reſtituiren ſchuldig, werde ſie ſich deſſen nicht entziehen. Dieſe 3. Sachen wären wohl die vornehmſten, bey welchen auch die Cron Schweden ſonderbahr intereſſiret, als 1) bey der Stadt Augſpurg, von wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion, deshalber denen Evangeliſchen daſelbſt ſo hart zugeſetzt worden. 2) In der Sultzbachiſchen Sache, wegen der nahen Anverwandniß, und Sr. Fürſtlichen Gnaden, Hrn. Vatern, der Cron Schweden geleiſteten Dienſte. 3) Auf die Stadt Regenſpurg habe Se. Churfürſtliche Durchlaucht darum eine Ungnade geworffen, weil ſolche Stadt von den Schwediſchen hiebevor eingenommen worden. Dieſemnach hielte man dafür, wenn man alſo die Execution ſtipuliret, wäre darauf um Benennung eines Tages zur commutation Ratificationum anzuhalten. Ob aber ein Revers zu geben? darinn wäre man der Meynung, daß ein Extractus Protocolli gnug. Solten aber die Königlich-Schwediſchen ſo feſt darauf beſtehen, alsdenn conformirte man ſich mit Chur-Sachſen, daß ſich endlich auf obgeſetzte maſſe damit nicht aufzuhalten.

Chur-Bayern: Weil der Stadt Regenſpurg gedacht worden, müſſe er anführen, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht ihm anbefohlen, auf bedürffenden Fall dieſe Remonſtration zu thun: Was ſie ex Inſtrumento Pacis zu thun, und zu præſtiren ſchuldig, habe ſie albereit gethan, nemlich wegen des Hoſpitals und Saltz-Handels. In übrigen hoffe ſie nicht, daß man Ihro etwas widerliches werde zumuthen, und werde es ein ſchlechter Danck ſeyn, vor dasjenige, was ſie bey dem Friedens-Werck gethan, wenn man ihr wolte aufdringen, worzu ſie nicht verbunden. Hoffe nicht, daß die Evangeliſchen Geſandten Ihro dergleichen würden zumuthen, vielweniger Dero Herrn Principalen. Die Stadt habe Commiſſarien vorgeſchlagen, damit denn Se. Churfürſtliche Durchlaucht zufrieden, und wolle dasjenige gerne admittiren und præſtiren, was ſich in ratione & fundamento befinde, und die Kayſerliche Commiſſion ausſprechen würde. Verhoffe, man werde ſie nicht graviren.

Interloquens Regenſpurg: Die Stadt ſuche mehr nicht, als was ſie ex notoria poſſeſſione befugt, und begehre Executions-Commiſſarien, aber keine ordentliche cognitionem.

Braunſchweig-Zelle: Wegen der Atteſtatorum wäre es als verglichen, was inſonderheit die Stadt Minden anbetreffe; ſo habe auch das Fürſtliche Haus Braunſchweig-Lüneburg den Schutz über ſolche Stadt, und hoffe, Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Brandenburg werde ſelbige Stadt wider die Gebühr nicht graviren. (Interloquens Weſenbeck: Davon wäre nichts in das Inſtrumentum Pacis kommen, müſſe demſelben widerſprechen.) Bey dem andern kämen zweyerley Fragen in conſideration: 1) Ob ein Revers zu geben, und 2) wie derſelbe ſolle beſchaffen ſeyn? Wegen des erſten halte er dafür, daß dergleichen Revers oder Receſs, ſo viel müglich, zu evitiren, und es bey der Stipulation zu laſſen, ſolche auch ad Protocollum zu bringen. Jedoch ſey endlich dienlicher, einen Revers zu geben, als unter der Krieges-Laſt zu ſtehen. Daß man aber ſolte die Executionem pro conditione Exauctorationis ſetzen, könne nicht ſeyn, denn es möchte noch langſam und ſchwer in Executione Amneſtiæ & Gravaminum hergehen. Er ſehe zwar, daß die Königlich-Schwediſchen würden hart darauf dringen, aber die Stände müſten feſte ſtehen, und würden ſonſt wider ſich ſelbſt ſervitutem paciſciren.

Stadt Cölln: In primo, wie Vorſtimmende. In ſecundo, wäre der Revers zu umgehen, endlich aber doch, wenn es ja ſeyn müſte, demſelben nichts einzurücken, ſo wider den verglichenen ordinem exequendi lauffe.

1649. Januar.

Regen-

1649. Januar. Regenſpurg: Wie die Sächſiſche und Vorſtimmende: Repetitis repetendis.

Chur-Maynтz: Befinde keine ſonderbahre Diſcrepanz in den Votis, denn in dem erſten wäre man der Meynung, daß es bey dem, was abgehandelt, zu laſſen. Weil gleichwohl ſie, die Chur-Maynтziſchen, gegen Graf Oxenſtiern ſich gnugſam erkläret, blieben ſie bey ſolcher Declaration. Das andere Begehren befindeten ſie ſehr beſchwerlich, darein ſie nimmermehr willigen könten, daß nemlich die reſtitutio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum ſolte pro conditione Exauctorationis geſetzet werden, denn die Schwediſchen möchten dadurch prætext ſuchen, das Werck zum äuſſerſter Ruin des Vaterlandes noch Jahr und Tag aufzuziehen. Derohalben könte man ſich ſtipulata manu obligiren, daß poſt commutationem alles ſolle exequiret, und nach Inhalt des Inſtrumenti, Kayſerlichen Executions-Edicts, und der Reichs-Conſtitutionum, wider die contumaces verfahren werden. Wären auch einig mit den Vorſtimmenden, daß ſolches ad Protocollum zu bringen, und aus dem Kayſerlichen Protocoll denen Schwediſchen, aus den Schwediſchen aber denen Kayſerlichen, etwa ein Extract zu geben. Wenn man auch ſagen wolte, die Executio und Exauctoratio ſolle pari paſſu gehen, hätten die Schwediſchen, was ſie begehrten, um ſich mit Abdanckung der Völcker aufzuhalten, wenn auch nur ein einig Stück noch zu reſtituiren wäre. Derohalben beſſer ſey, der Stände Geſandten thäten etwas zur Verſicherung unter ſich ausmachen.

Denen Kayſerlichen Geſandten geſchahe hiervon ſogleich der Vortrag, welche ferner in Beyſeyn der Reichs-Deputirten mit dem Grafen Oxenſtierna, weitläufftig daraus redeten, weiter aber nichts ausrichteten, als daß er finaliter dabey blieb, es könne die commutatio Ratificationum, anders nicht, als unter der ausdrücklichen Condition geſchehen, daß die Abdanckung der Völcker nicht ehender vor ſich gehen ſolle, als bis die völlige Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum verrichtet ſey.

1649. Januar.

Ob nun wohl Oxenſtierna denen Evangeliſchen beyzubringen ſuchte, es ziele dieſe Condition zu ihrem beſten hauptſächlich ab, weil die Catholiſchen ihnen wenig reſtituiren würden, wenn die Schwediſchen Soldaten aus Deutſchland fort wären; So kam ihnen jedoch ſelbſt ſolche Bedingniß ſehr hart vor, und vermeinten ſie, es ſtecke vielmehr dieſes darunter, daß die Schwediſchen die Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze nur dadurch aufzuhalten, und den Ständen die Völcker auf dem Halſe zu laſſen ſuchten. Dahero ſie dem Grafen Oxenſtierna weiter vorzuſtellen beſchloſſen, die Schwediſchen möchten nur zur commutation der Ratificationum ſchreiten, und ihre Hülffe, ſo ſie den Evangeliſchen wegen der Reſtitution deſtiniret hätten, bis zum Vergleich wegen Abdanckung der Völcker, und Abtretung der Plätze, verſparen. Alsdenn könten ſie ſagen, daß ſie derjenigen Stände Plätze, ſo in mora reſtituendi wären, beſetzt behalten, und zwar die Verpflegung den Ungehorſamen ſo lange auf den Hals weiſen wolten, bis die Executio erfolget ſey. Damit man denn inſonderheit der Stadt Regenſpurg gegen Chur-Bayern, und Pfaltz-Sultzbach wider Pfaltz-Neuburg helffen könne.

## §. XIX.

Servient wird um Interpoſition bey den Schwediſchen erſuchet.

Jedoch ſuchte man zuförderſt den Graff *Servient*, welcher bishero zur Auswechſelung der Ratificationen ſich gantz willig bezeugt hatte, bey deſſen Meynung zu beſtättigen, und deſſelben Interpoſition bey den Schwediſchen, zu erlangen, wodon das ſub N. I. hier angefügte von dem Sachſen-Altenburgiſchen Geſandten von Thumshirn verfaſte Protocoll, nähere Nachricht ertheilet.

1649. Januar.

## N. I.

1649. Januar.

*Extractus Protocolli, d. d. 31. Ian. 1649.*

Mittwochs an 31. Januar. 1649. sind die Chur-Mayntzischen, Chur-Bayerischen und ich, zu Herrn Graf Servient gefahren, und gebethen, Sr. Excellenz möchten bey Herrn Graff Oxenstiern sich interponiren, damit sie, die Herren, Schwedischen die gestrige proponirte Condition de non exauctorando fallen liessen. Herr Graf Servient interrumpirte die Rede: Es wäre gestern Herr Graff Oxenstiern noch zu ihm kommen, und vorgegeben, es hätte sich alles zerschlagen. *Nos:* Das käm uns frembde vor, denn ja Se. Excellenz nur es ad communicandum mit Herrn Graff Servient gestellet, welches noch lang keine Ruptur wäre. *Ille:* Was Herr Graff Oxenstiern de non exauctorando conditioniren wollen, das wäre ihrer Abrede gantz zu wider, er hätte es ihm auch vorgehalten, und remonstriret, daß dies Begehren absurdum wäre, und das Ansehen geben würde, als suchten sie nur Prætext armiret zu bleiben, und wohl endlich nur privat- und particular-Personen anzustellen, die da fürgeben, sie wären noch nicht restituiret: wie dann sie, die Herren Schwedischen, ohne dies den Nahmen hätten, daß sie die Armada bis zu anfang der Polnischen Tractaten gern beysammen halten wollten, welches er zwar nicht für wahr hielte, unterdessen aber würde es von ihren Widerwertigen vielen Leuten gar scheinbarlich beygebracht, und in die gantze Welt promulgiret. Der Cron Franckreich Existimation versirte auch hiebey, und käme ihm beschwerlich vor, daß die Resolutiones so gar offt geändert würden, glaubte auch nicht, daß dergleichen in so wichtiger Handlung wäre erfahren worden, und wolte sich ja nicht leiden, daß die Commutation länger aufgehalten würde, dahingegen aber auch er, Herr Graff Servient, dabey verbliebe, daß die Execution post Commutationem ihre Sicherheit haben müste, und sonderlich die fürnehmsten Stück, alß Augspurg, ohne allen Verzug, werckstellig gemacht würden. Stunde damit auf, und gieng in seine Kammer; Nachdem er wieder kommen, continuirte er seine Antwort: Er hätte nur vor sich etwas aufgesetzet: welches er auch, dieses ungefährlichen Inhalts, ablase: Dieweil viel Ding ante commutationem geschehen sollen, die noch nicht vollbracht wären, und die Stände dafür gehalten, daß die Commutatio deswegen nicht aufzuhalten, sondern nach derselben alles schleuniger von statten gehen würde; So declarirten sie, die Cronen, hätten auch von denen Ständen die Versicherung bekommen, daß die also verschobene Sachen nicht vor gäntzlich hindan gesetzt zu halten, sondern ohne Verzug, stracks nach der Commutation vollstreckt, auch auf das allereheste ein gewisser Vergleich de modo exauctorandi & restituendi fortalitia, aufgerichtet, und vor desselben Vollziehung weder die Cronen, noch ihre Confœderirte schuldig seyn sollen, zur Abdanckung zu schreiten, oder einigen Platz zu restituiren. Dieses könte er uns noch nicht communiciren, sondern müste zuvor mit denen Schwedischen draus reden, welches stracks nach der Mahlzeit geschehen, und hernach dem Reichs Directorio part davon gegeben werden solte, daß sie ihm treulich assistirten, und die Schwedischen ferio antreiben helffeten. In odiosis pflegte er sie, um Jalousie zu vermeiden, als Mediatores zu gebrauchen.

Wiewohl nun der Herr Chur-Bayerische, Krebs, nicht gern an die Schrifft wolte, und doch gleichwohl materialiter nichts erinnerte, so erinnerte jedoch so wohl der Chur-Mayntzische Cantzlar, als ich, wir hätten uns gestern erboten, daß unser Versprechen ad Protocollum solte genommen werden, so müsse man sich ja freylich der Formalien halber vorher vergleichen. Dieses aber urgirten wir sämtlich, es wäre zu befahren, daß die Conventio de exauctorando milite & restituendis locis sehr könte mißbraucht werden, wenn es also indefinite gesetzt würde, deshalben es am besten scheinete, daß ein gewisser Terminus, binnen welchen man dieser Convention halben handeln und auch schliessen solte, als etwa 8. Tage, benennet würde. *Ille:* Fragte, ob dann die Herren Kayserlichen, wenn man hier davon reden wolte, von Kayserlicher Majestät Gewalt hätten, hievon zu tractiren. *Resp.* quod sic. Denn die Herren Kay-

1649. Febr. Kayſerlichen ſolches uns noch geſtern angedeutet. *Ille*: Wäre allzeit der Meynung geweſen, es müſte hier davon gehandelt werden; Müſſe diß noch erinnern, daß ſie den Churfürſten von Cölln keinen Ort könnten noch wollten abtreten, würden auch zu keiner Abdanckung ſchreiten, wenn Se. Durchlaucht keine Ratification einſchickten, bath, man möchte Se. Durchlaucht deſſen erinnern, ſie wollten mit den Chur-Cölniſchen Geſandten auch davon reden. *Nos*: An Erinnerung ſollte es wohl nicht mangeln, weil aber Se. Durchlaucht unter den Extraordinari Deputirten nicht wäre, könnte man ſie wider ihren Willen ad ratificandum nicht zwingen. Wie denn noch den letzten Tag ante Subſcriptionem, eben dieſe Sach eyfferig wäre geſuchet, aber darum hievon abgeſtanden worden, weil man ſich ſchon vorhin eines gewiſſen Modi Subſcribendi & Ratificandi verglichen, und die Parole gegen einander gegeben hätte, deshalben weiter nichts zu moviren. *Ille*: Derſelbe vergleich de modo ſubſcribendi könnte auf die Partes belligerantes nicht verſtanden, noch ein Exempel fürgebracht werden, daß ein kriegender Theil des Friedens wollte genieſſen, und denſelben doch nicht ratificiren. *Nos*: Dieſe ratio wäre ante ſubſcriptionem eben ſo wohl movirt, aber doch endlich nicht attendirt werden, wir hielten aber dafür, wenn die Heſſen-Caſſeliſchen das Schloß Neuhauß bey Paderborn wollten abtreten, ſo ſollten Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu bewegen ſeyn, auch ein übriges zu thun. *Ille*: Mit Neuhauß wäre es ſchon verglichen, daß es die Heßiſchen auf gewiſſe Zeit und Maaß inhaben ſollten. *Nos*: So wäre es auch verglichen, daß dem Churfürſten von Cölln und allen andern, die Extraordinari Deputirten wären, frey ſtehen ſollte, ihre Ratificationes einzuſchicken oder nicht, ſie wären doch nichts deſto weniger obligirt, und hätte Se. Durchlaucht ihre ſchrifftliche Acceptation des Friedens bereits eingeſchicket, doch wollten wir bey Se. Churfürſtlichen Durchlaucht nochmahls anhalten, und erboth ſich auch der Chur-Bayeriſche, deswegen an ſeinen Herrn zu ſchreiben. 1649. Febr.

## §. XX.

Hierauf ſuchten dann die Reichs-Stände auch den Graffen Oxenſtierna zu gewinnen, brachten es auch endlich dahin, daß eine Convention aufgeſetzet werden ſollte, die Verſicherung der würcklichen Execution ex capite Amneſtiæ & Gravaminum betreffend. Der von Thumshirn verfaſte darüber das Project, nach N. I. welches am 2. Febr. anforderiſt dem Legat Vollmar communiciret wurde.

Der Reichs-Deputirten Deliberation über das Project, die würckliche Execution nach Auswechſelung der Ratificationen betreffend.

Deſſelben Nachmittags ließ das Directorium die Reichs-*Deputi*rten, auf den Biſchoffs-Hoff convociren, und proponirte: Man werde per Dictaturam das Project empfangen haben, welches die Frantzöſiſchen und Schwediſchen circa Commutationem Ratificationum, Reſtitutionem Locorum, ac Exauctorationem Militis verfaſſet, und Graff Servient durch den Secretarium, die Königlich-Schwediſchen aber durch ihren Referendarium denen Kayſerlichen, und ihnen, denen Chur-Maintziſchen, heute hätten zubringen laſſen, mit der Anzeige, daß ſie nach beliebten ſolchen Project, zur Commutation der Ratificationum ſchreiten wollten. Dieweil ſie nun ſothanes Project weit ausſehend befindeten, und etwas dem zuwider, was geſtriges Tages mit dem Graff Oxenſtierna gehandelt worden, hätten ſie eine Nothdurfft erachtet, mit den Deputirten daraus vertraulich zu communiciren. Es hätte der Legat Vollmar ſich bey ihnen, den Chur-Maintziſchen, dieſen Vormittag eingefunden und geſagt, ſie, die Kayſerlichen Geſandten, könnten in dieſes, der Schwediſchen Project nicht willigen, inſonderheit wegen der Chur-Cölniſchen Ratification, ſo auch unter den 8. Puncten nicht geweſen wäre, welche der Graff Oxenſtiern letztmahls bey der Conferenz, als different angeben hätte. Dann 2) ſo ſtehe, die Cronen ſollten nicht ſchuldig ſeyn, die Plätze zu reſtituiren oder abzudancken, oder doch nicht völlig, biß die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum geſchehen ſey, und was der andern Puncten mehr wären. Dahero Vollmar nicht unrathſahm befunden habe, daß hieraus mit den Extraordinari Deputirten communiciret würde, mit dem Verlan-

1649. Febr. gen, ihnen, denen Kayſerlichen, was man vor ein Project vergleichen würde, zuzuſtellen, ſo wollten ſie es alsdann denen Schwediſchen und Frantzöſiſchen überbringen laſſen, und mit denenſelben in Conferenz treten. Und weil gleichwohl ſolches Project die Kayſerlichen weit ausſehend befunden hätten, ſo habe Vollmar berichtet, daß ihm heute von etlichen Abgeſandten der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſo mit unter den Deputirten wären, privatim ein Teutſch Project zugeſtellet worden ſey, dabey ſie etwas weniges geendert, und ſich ſonſt darzu willfährig erkläret hätten.

Hierauf votirte Chur-Bayern: Habe das Project geleſen, welches die Königlichen Geſandten ſowohl den Herren Kayſerlichen als den Chur-Mayntziſchen zuſtellen laſſen, in welchem, die Wahrheit zu bekennen, 3. Puncta ihm beſchwehrlich vorkämen. Das andere Project aber ſo abgeleſen, halte er dem Inſtrumento Pacis und der mit Herr Graff Oxenſtiern gehaltenen Abrede gemäß, und daß beyde Cronen könnten damit zufrieden ſeyn. Was aber (1) den Hum *Nec vel Regii Fœderati* anbelange, daß die Cronen und die Land-Gräfin zu Heſſen nicht ſollten ſchuldig ſeyn abzudancken, oder die Plätze zu reſtituiren, biß man ſich wegen der Exauctoration verglichen habe, ſo wäre derſelbe Hus der Urſache bedencklich, dann ſie könnten die Convention auf viel Monath hinaus ziehen, ſo lange ſie wollten. So habe man auch den Generalitäten die Handlung nicht bloſſer Dinge in die Hände zu geben, ſondern Cumulativè, und wäre darum nicht alles in ſuſpenſo zu laſſen. Und weil Se. Churfürſtliche Durchlauchten ihm reſcribiret, daß zu Prag die Sachen ziemlich debattiret, auch wie die Execution und Evacuation anzuſtellen, faſt geſchloſſen, ſo halte er dafür, daß man es in ſolchen Stand zu reaſſumiren, und erwarte er mit morgender Poſt der Beylagen. Dahero könne er ſich mit dieſem Teutſchen Project conformiren, und daß alsbald folgendes Tages nach der Commutation man die Sache allhier anzugreiffen, und binnen 8. Tagen eines Modi, wie die Exauctoratio und Reſtitutio Locorum können vorgenommen werden, ſich zu vergleichen. Es ſtehe alsdann dahin, weil Herr Graff Oxenſtiern nicht ſchlieſſen wolle in hoc Puncto, und die Nachricht, daß die Pragiſchen Tractaten zu Erffurt oder anders wo ſollten reaſſumiret werden, daß alsdann, wann die Deputirten von allen kriegenden Partheyen beyſammen wären, der verglichene Ordo procedendi ihnen zu überſchicken, und anzudeuten, man vermeyne, auf ſolche Maaſſe könne dem Werck geholffen werden, auch ſie zu erſuchen, ſie möchten zur Exauctoration und Evacuation ſchreiten, wie darinn befindlich: Sollten ſie aber etwas beſſers befinden, könnten ſie es hinzu thun, oder wegnehmen. Weil aber auch die Stände mit den baaren Geldern zur Satisfaction gefaſt wäre, halte er dafür, es werde ſo groſſe Difficultät nicht abgeben, wann nur ſonſt anderes theils der Wille vorhanden. De Satisfactione Militiæ Suedicæ wäre ja weiters nichts zu handeln, ſintemahl alles richtig, und wiſſe er nicht, warum die Königlichen deswegen etwas davon itzo in das Project gebracht. So befinde er auch 2) daß der *Partium belligerantium Ratihabitiones* begehret würden. Wer aber ſolches einzubringen ſchuldig, erhelle aus dem Inſtrumento Pacis, nemlich, diejenige Stände, ſo zur Subſcription des Inſtrumenti Pacis deputiret wären. Bey denen andern Ständen, wäre es res meræ facultatis, und könne ihnen ſine Contraventione dergleichen nicht zugemuthet werden: de facto tertii könnten ſich auch die Stände nicht obligiren, von ſeiten Chur-Bayern werde nicht begehret, den Friedē, oder die Ratificationes zu hindern, man beſorgte aber es werde alſo eine Aenderung des Inſtrumenti Pacis eingeführet, und zur Nachfolge Anlaß gegeben. Daß 3) in Verſic. *Ad totalem vero &c.* geſetzet würde, daß vollkommlich nicht zu exauctoriren, noch die Plätze zu reſtituiren, es wäre dann die Reſtitutio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum adimpliret; ſolches lauffe wider die Abrede, ſo mit Herr Graff Oxenſtierna genommen, es wäre ein ſuperfluum, und werde alles geſteckt, wenn keine plenaria Exauctoratio erfolge. Halte demnach dafür, daß es auszulaſſen, und die Frantzöſiſche und Schwediſche durch die Herren Kayſerlichen zu erſuchen, daß ſie mit Zuziehung der Deputirten zuſammen giengen, alles adjuſtirten, und ſich eines gewiſſen Tages zur Commutation verglichen.

1649. Febr.

Chur-

1649. Febr. Chur-Sachſen: Habe das Project jetzo geleſen, ſo die Königlichen Geſandten verfertiget, und was vor ein ander Project ins Mittel kommen, angehört. Damit er ſich nun kürtzlich expedire, befinde er der Königlichen Werck gefährlich und auf Schrauben geſetzt, dann bey dem erſten Punct ſo von Chur-Bayern auch gereget, ſtehe: *Nec ad ullam, ſive Militiæ Exauctorationem, ſive Locorum Reſtitutionem obligati ſint, niſi &c.* ſolches könne nun gezogen werden, entweder auf vorgehende Worte: *donec omnia præſtanda præſtita;* oder aber auch, *niſi facta fuerit Conventio de Exauctoratione.* Wenn man es auf das förderſte ziehe, lauffe es wieder das, ſo geſtern mit Herrn Graf Oxenſtiern gehandelt, und werde ſodann in der Schwediſchen Generalität Hand ſtehen, die Abdanckung aufzuhalten, ſo lange ſie wollten, und das Römiſche Reich zu devaſtiren. Anlangend den andern Punct, wegen der Ratificationum, ſo werde Chur-Cölln darunter gemeynet. Wann nun Se. Churfürſtliche Durchlauchten darum erſuchet würden, werde es verhoffentlich bey Dero keine groſſe Difficultät haben, weil ſie doch allbereit ein Schreiben eingeſchickt, und ſich erkläret, daß ſie mit allem, ſo in Inſtrumento Pacis enthalten, zufrieden wären. Darauf ſie auch mit Heſſen-Caſſel tractiret. Und obwohl die Stände factum tertii nicht præſtiren könnten, ſo halte er gleichwohl dafür, wann man an Se. Churfürſtliche Durchlauchten ſchreibe, werde ſie dieſem Punct wohl abhelffen. Jedoch laſſe er ihm das Teutſche Project gefallen, darinn Chur-Cölln zur Ratihabition nicht ſtringiret würde. Die Königlich-Schwediſchen führten zweyerley an: 1) Daß Se. Churfürſtliche Durchlauchten zu Cölln zu dieſem Tractaten deputiret worden: Und obwohl darauf geantwortet worden, daß ſolcher modus tractandi nachmahls gefallen, als ſämtliche Stände bey dieſen Tractaten comparirt, ſagten ſie hingegen 2) daß Se. Churfürſtliche Durchl. pars belligerans geweſen. Könnte man alſo den andern Aufſatz erhalten, wäre es gut, ſonſt aber gleichwohl die Sache ſo ſchwer nicht. Daß auch die Königlichen zum (3) nicht vollſtändig wollten abdancken, noch alle Orte, zur Verſicherung reſtituiren, ſolches könnte leicht auf Leipzig und Erffurt ausſchlagen, und wäre darein nicht zu willigen. Er läſe ſolches Project hinten oder forne, ſo diene es nichts, und wäre captios. 1649. Febr.

Chur-Brandenburg: (Fromhold) Dieſe Unterredung beſtehe darauf, was vor ein Project zu belieben? Von ſeiten Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten halte er dafür, daß das andere und in Teutſcher Sprache verfaſte zu ergreiffen, als welches denen Ständen zuträglicher und darinn genauer beobachtet ſey, was geſtern mit dem Graf Oxenſtiern abgeredet worden. Weil man aber denen Königl. Herren Plenipotentiariis ſagen müſſe, warum man nicht ihr Project einwilligen könne, ſo wolle er kürtzlich die 3. Capita berühren, ſo vorſtimmende allbereit examiniret. Daß 1) nicht ſolle abgedancket werden, biß die Conventio errichtet, davon wäre vormahls ſchon weitläufftig geredet worden, daß man ſehen müſſe, wie die Cronen auf einen engen Terminum zu ſtringiren, oder mit denen Herren Königlichen ſich zuſammen thäten und handelten. Sonſt wäre gleichwohl unlaugbahr, daß ſie nicht könnten zur Exauctoration und Evacuation ſchreiten, biß die Conventio geſchehen wäre. Wollten ſich nun die Cronen durch den Terminum nicht binden laſſen, alsdenn wäre ein Bedencken abzufaſſen, und der Generalität zuzuſchicken. Man vernehme, daß der Herr Generaliſſimus, Pfaltz-Graff, werde in der Nähe, und etwa zu Caſſel, mit denen Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis zuſammen kommen. Könne man nun mit dem Bedencken unterdeſſen gefaſt ſeyn, wäre es einzuſchicken. Circa 2) wegen der Ratificationum, erinnere man ſich, was er hiebevor geſagt, daß man nemlich Chur-Cölln durch das Inſtrumentum Pacis nicht ſtringiren könnte. Aber man ſehe gleichwohl keine ſolche groſſe Urſach, warum ſeine Churfürſtliche Durchlauchten ſolches zu difficultiren, und auf dieſe Formalität ſo gar groß zu ſehen. Daß 3) zu vollſtändiger Abdanckung und Einräumung der Plätze nicht zu ſchreiten, biß die Executio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum beſchehen ſey, da wiſſe man, daß geſtriges Tages ein Pinguius bey Herrn Graff Oxenſtiern erhalten, und könnte man darein nicht gehelen. Derohalben denen Schwediſchen zu ſagen, in 1649. Febr.

1649. Febr. dem Project, ſo etlicher Stände Geſandten aufgeſetzt, wäre man bey dem blieben, was geſtern abgeredet. Es ſtehe auch dahin, ob man den geſetzten Terminum von 8. Tagen um die Convention zu machen, erhalten könne.

Bamberg: Weil die Quæſtio ſey, welcher Aufſatz am beſten? ſo wäre dieſelbe leicht zu reſolviren, nemlich der Teutſche, ſintemahl derſelbe mit geſtriger Abrede mehr übereinſtimme, der Königlichen Aufſatz aber weit abgehe. Wegen Se. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln Ratihabition, wären die Königlichen Herren Plenipotentiarii allbereit abgeſtanden. Man habe auch bereits diligentem operam præſtiret, aber es wolle nicht gehen. Wegen Abdanckung der Völcker habe er dafür gehalten, daß es keine andere Meynung habe, als daß poſt Commutationem Ratificationum ſowohl Franckreich, als die Frau Land-Gräfin zu Heſſen-Caſſel ihre Völcker abführen ſollte. Wegen des letztern, daß die Militia nicht abzudancken, biß die Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum erfolget ſey, deßwegen wäre geſtern ein anders abgeredet worden. Derohalben die Herren Kayſerlichen um morgende Conferenz anzulangen. In etlichen Votis wäre wegen der Convention vorkommen, daß dieſelbe eheſt vorzunehmen; Bey welchem Punct die Stände auf ihre Securität zu ſehen, könnten gleichwohl doch bey der Convention allhier ad ſpeciem ſo eben nicht gehen, wie die Plätze gegen einander abzutreten.

Sachſen-Altenburg: Man könne ſich mit vorſtimmenden wohl conformiren, und wolle ſich in Materialibus nicht aufhalten, aber allein wegen des zur Convention geſetzten Termini erinnern, es wäre gut, wenn wir 8. Tage erhielten, daran aber zu zweiffeln: Erhielte man aber ſolche 8. Tage nicht, wäre zu ſetzen: ehiſtes Tages, oder unverlängt. Und wenn ſie protractiones machten, habe man ihnen zuzureden, auch, wann die Generalitäten zu Erffurt ſollten zuſammen kommen, ihnen das vorhabende Bedencken zuzuſchicken. Wie daſſelbe aber einzurichten, werde die Handlung an ſich ſelbſt geben. So viel Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten zu Cölln Ratification betreffe, halte man dafür, und habe zu bitten, man möchte ein Schreiben an Se. Churfürſtliche Durchlauchten aufſetzen und abgehen laſſen, damit ſie ſich zu der angefangenen Ratihabition verſtehe. Man ſage es aber nicht, daß man Se. Churfürſtliche Durchlaucht eben dazu verbinden ſolle, ſintemahl es ſonſt eine abgehandelte Sache, daß ſie ſo eben nicht verbunden. Sonſt wäre noch übrig, was nun mit dem beliebten Aufſatz vorzunehmen, und was vor ein Modus zu ergreiffen? Es ſtehe darauf, daß morgen die Herren Kayſerlichen wollten mit denen Königlich-Schwediſchen zuſammen kommen. Aber wer werde mit Herrn Graff Servient reden? Stehe derhalben zu verſuchen, ob etwa Herr Graff Servient werde zu denen Schwediſchen kommen, wann die Herren Kayſerlichen auch daſelbſt: Sodann gebe es keine Præcedenz. Es werde auch nicht ſchaden, daß man bey denen Königlichen præparatoria mache. Herr Graff Servient habe nicht Urſach, ſolche Dinge zu begehren, dann man ſich mit ihm allerdings verglichen, und er ferner nichts deſideriret, als er von den Ständen die ſpecial Guarandie verſprochen bekommen, welches ihm zu Gemüth zu führen. Was aber die Königlich-Schwediſchen betreffe, wäre ſolches ihrem Project geſtriger Abrede ſchnurſtracks zuwieder, ſintemahl Herr Graff Oxenſtiern es auf einen Extractum Protocolli kommen laſſen, des Inhalts 1) was in puncto Amneſtiæ & Gravaminum nicht exequirt, ſolle poſt Commutationem erfolgen. Auch 2) die Conventio de Exauctoration Militiæ & Reſtitutione Locorum, der Exauctoration und Reſtitution an ſich ſelbſt, vorgehen: maſſen auch Se. Excellenz geſagt, darauf wolle ſie noch ſelbten Tages wohl commutiren. Dahero Se. Excellenz zu bitten, ſie möchte es dabey bleiben laſſen: Ob nun daraus vorhero zu reden, oder es auf die Conferenz zu ſtellen, gebe man zu bedencken.

1649. Febr.

Braunſchweig-Zelle: Wäre mit vorſtimmenden gantz einig, daß es bey dem Teutſchen Aufſatz materialiter zu laſſen, und ſtehe dahin, ob Herr Vollmar, oder die Herren Chur-Mayntziſchen denſelben wollten in Latein verſetzen. Wegen der Ratification wäre an Chur-Cölln zu ſchreiben, denen Königlichen jedoch zu remonſtri-

1649. Febr. ſtriren, daß man mit der Commutation darauf nicht warten könnte. Was ſie de Satisfactione Militiæ Suedicæ ſetzten, darunter ſtecke nicht allein, daß man ſolle die Aſſignationes vorhero richtig machen, ſondern auch was ihnen ſonſt ſchwer dünckе, wegen der Zahlung und Aſſignationum. Was den Modum agendi betreffe, erſuche er den Herren Chur-Bayeriſchen, ob er wolle mit Herrn Graff Servient, wegen Beförderung der Commutation, reden, denn gleichwohl der Cron Franckreich Status nicht leyde, das Friedens-Werck länger aufzuhalten: Es werde auch nicht ſchaden, wenn ein und ander mit Herr Salvio communicire.

Nürnberg: Von ſeiten der Städte werde man ſich mit dem Teutſchen Project wohl können conformiren, dann es bey denenſelben die Meynung, daß die Commutatio Ratificationum dadurch nicht zu hindern. Die Beſchwehrungen wären allzugroß, und werde ſchwer fallen, unter der Krieges-Laſt zu warten, biß alles exequiret. Wenn nun hernach die Executio erfolge, werde ſich niemand zu beſchweren haben, auch nicht die Königlich-Schwediſchen.

Chur-Maynz: Sie lieſſen es bey dem Teutſchen Project, dahin auch alle Vota gangen. Und weil auch die Herren Kayſerlichen damit zufrieden, könne morgen im Nahmen Ihro Kayſerl. Majeſtät und der Stände gehandelt werden. Daß die Cronen nicht ſollten gehalten ſeyn zu exauctoriren, biß die Conventio de exauctorando richtig ſey, wäre geſtern zwar gehandelt worden, aber zu beſorgen, die Cronen würden das Werck trainiren, biß ſie ihr Intent erlanget hätten. Derohalben zu ſehen, ob es auf einen gewiſſen Terminum zu bringen, wann es gleich nicht eben auf 8. Tage ſey, damit ſie es nicht zu weit könnten ausſtrecken. Weil die Königlich-Schwediſchen auch nicht plenipotentüret wären, concluſive hierinn zu gehen, wie Graff Oxenſtiern geſagt habe, würde man mit ihnen bloß zu zancken haben, und wann gleich ein Project verglichen, würden ſie es doch an den Generaliſſimum ſchicken, damit dann nicht 8. Tage allein, ſondern lange Zeit hingehen dürffte. Was wegen Ihro Churfürſtlichen Durchlauchten zu Cölln Ratification vermeldet worden, ſo wären ſie, die Chur-Maynziſchen, nicht ungeneigt, an den Churfürſten ein Schreiben zu verfertigen: Allein, wolle man das Inſtrumentum Pacis in einem Stück mutiren, ſo würde auch in andern hernach dergleichen geſchehen wollen, daß ſie demnach dafür hielten, es wäre etwa mit dem Fürſten von Oßnabrück, als Chur-Cölniſchen Haupt-Abgeſandten, zureden. Denn wenn man ſchreibe, und Se. Durchlauchten ſchlügen es ab, wäre es nicht allein ſchimpflich, ſondern die Schwediſchen und Heßiſchen würden auch groß Weſen davon machen. Circa modum agendi bleibe es dabey, daß die Conferenz zwiſchen denen Kayſerlichen, Königlichen und den Ständen fortgehe; Sie, die Chur-Maynziſchen, wollten zu denen Kayſerlichen Geſandten, und ſelbige erſuchen, daß ſie denen Königlichen ſolches Teutſche Project zuſchicken möchten.

1649. Febr.

Solches geſchahe auch, und änderten darauf die Schweden ihren erſten Aufſatz in einigen Puncten, nach dem ſub N. II. hier anliegenden fernerweiten Project, welches ſie, Sonntags den 4. Febr. ſowohl den Kayſerlichen Geſandten als dem Reichs-Directorio überſchickten.

Die Schweden ändern ihr Project gedachter Verſicherung.

## N. I.

### Erſtes *Project*, die Verſicherung der würcklichen *Execution ex capite Amneſtiæ & Gravaminum* betreffend.

N. I. Der Stände Project.

Alldieweilen noch nicht alles exequirt iſt, was ante Commutationem Ratificationum exequirt werden ſollen, und aber nicht vor dienſam gehalten worden, deßhalber die Commutation länger zu differiren; Als haben der Churfürſten und Ständen Geſandten durch die verordnete extraordinari Deputatos, in Gegenwart der Kayſerlichen Geſandtſchafft, dem Königlich-Schwediſchen Plenipotentiario Herrn Graffen Oxenſtirn ſtipulata manu nochmahls nomine totius Imperii verſprochen, daß

1649. Febr. daß alles dasjenige, was ante Commutationem geſchehen ſollen, ſtracks nach der Commutation, Inhalts des an Ihro Kayſerliche Majeſtät von dato - - abgegangenen Schreibens, und darinn begriffenen arctioris modi exequendi, ohne allen Aufenthalt, Verzug, Ausſetzung, Condition oder Exception, bona fide, ſub Declaratione pœnæ fractæ Pacis durchgehends exequiret und vollſtrecket werden ſolle. So viel aber die Exauctorationem Militiæ & Reſtitutionem locorum betrifft, bleibt es dabey, daß ehender als von denen kriegenden Theilen dazu würcklich geſchritten wird, vorhero de Modo & Ordine ein gewiſſer Vergleich, und zwar gleich andern Tags nach beſchehener Commutation, allhier abgeredet, und längſt innerhalb 8. Tagen aufgerichtet und beſchloſſen, auch ſodann ohne einigen Verzug zur Abdanckung und Abtretung der Plätze von allen kriegenden Theilen getretten werden ſolle. Mit welchen allen auch die Herren Kayſerlichen einig, und iſt zu mehrer Urkund von denen Herren Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen Plenipotentiariis ad Protocollum genommen ꝛc. 1649. Febr.

## N. II.

### Der Cronen geändertes *Project in eadem Materia.*

N. II. Der Cronen geändertes Project.

Etſi fœderatarum Coronarum Legati non tenerentur Inſtrumenta Ratihabitionum extradere, antequam ea omnia, quæ vigore concluſæ Pacis præcedere debent, præſtita ſint, tamen quia tam Domini Cæſarei, quam Imperii Statuum Plenipotentiarii maturæ commutationis neceſſitatem urgent, promittentes, ea facta, atque ita firmitudine Pacis ſtabilita, non modo non impeditum aut dilatum, ſed multo magis promotum iri reſiduam conventorum executionem; ideo Fœderatorum Legati, nihil magis cupientes, quam ut publica tranquillitas totius Imperii reſtituatur & firmetur, in deſideratam Commutationem, die - Februar. faciendam conſentiunt, ita tamen ut à dictis Dominis Plenipotentiariis circa præſentis Declarationis acceptationem denuo ſtipulata manu certiores fiant & aſſecurentur, quod ea, quæ adhuc præſtanda reſtant, ſtatim a facta Commutatione, ex tenore literarum ad Cæſaream Majeſtatem die - Januar. nomine totius Imperii datarum, publicæque conventionis præſcripto realiter & ſincere adimpleri debeant. Ut autem Exauctorationis Militiæ locorumque Reſtitutionis promotio eo magis facilitetur, concipiatur hic (jam ante earum Executionem) ordo modusque, quo ea celeberrimo huic Conventui videbuntur quam commodiſſime & ſecuriſſime fieri debere, isque ad ſummos omnium Partium Militiæ Duces ſtatim mittatur, ut facta ejus cum publicis pactis collatione conſenſuque, eo promtius inter ſe de maturanda executione conveniant, cujus promotionem omnium cujusque Partium Legati ſibi commendatam habebunt. In quorum fidem majusque robur, Declaratio præſens Cæſareanorum, Regiorum & Statuum Imperii Protocollis inſerta eſt, prout atteſtabitur ſub ſuo Sigillo Cancellaria Moguntina, Monaſterii, die - Febr. 1649.

## §. XXI.

Der Deputirten Conſultation über der Schweden neues Project.

Über ſolches neue Project der Schweden, wurde Montags den 5ten Febr. in Pleno Deputatorum conſultiret, und von dem Directorio zur Umfrage geſtellet, was *pro re nata* dabey zu thun ſey? Dann, in dem 2ten Punct befinde man, daß denen Generalitäten faſt alles wolle in die Hände gegeben werden, wie, und wann ſie wegen Abdanckung der Soldatesque, und Reſtitution der Plätze handeln wollten? Derohalben darauf zu ſehen ſey, daß das Römiſche Reich bald von der Einquartierungs-Laſt erledigt werden möchte.

Chur-

1649. Febr. Chur-Bayern votirte hierauff: Habe der Königlichen Projectum durchgeſehen, und eben dasjenige darinn befunden, was das löbliche Directorium erinnert, nemlich, daß alles wolle an die Miliz remittiret werden. Damit aber die Sache auf einen andern Fuß gerichtet würde, halte er dafür, ob nicht etwa in dem §. *Vt autem Exauctorationis &c.* poſt verba: *jam ante earum Executionem*, zu ſetzen: *Facta ſcilicet Ratificationum Commutatione, quam primum & intra paucos dies.* Und weil 2) auch zu vernehmen, daß die Pragiſchen Tractaten zwiſchen der Generalitäten Deputirten zu Erffurt, oder zwiſchen dar und Prag ſollten reaſſumiret werden, könnte ad verba: *Militiæ Duces*, hiebey gedruckt werden: *Eorumque Deputatos Tractatum Exauctorationis & Evacuationis reaſſumentes.* 3) Die Worte: *Ex ejus cum publicis Pactis collatione conſenſuque*, griffen zu weit, und, daß die Generalen noch ſollten conferiren mit dem Inſtrumento Pacis, was man hier wegen der Exauctoration und Evacuation abrede. Derowegen wollten ſolche Worte auszulöſchen ſeyn. 4) Ad verbum: *maturanda*, add. *& abſolvenda.*

Chur-Sachſen: Habe auch geleſen was dictiret, und angehört, was von Chur-Bayern dabey erinnert. Der Soldatesque könne man alſo in die Hände geben, zu tractiren wie ſie wollten, und conformire ſich alſo, daß zu ſetzen: *quamprimum*; es könnte auch nicht ſchaden, wenn man noch exprimire: *intra octiduum ſi poſſibile eſt.* Was 2do loco erinnert, de Deputatis Militiæ Ducum wäre nützlich und gut. 3) An ſtatt der Worte: *ut ex ejus cum publicis pactis collatione*, könnte man ſetzen: *ut habita collatione.*

Chur-Brandenburg: (Fromhold) Es wäre zu ſehen, daß man den Aufſatz einrichte, daß derſelbe denen Herrn Principalen am wenigſten præjudicirlich, und auch zu erhalten. Von ſeiten Chur-Bayern und Chur-Sachſen wäre wohl erinnert, was poſt parentheſin zu ſetzen: aber dazu 8. Tage zu benehmen, wäre vergeblich. Die Schweden wollten es nicht zulaſſen, und könnte man auch apparentlich ſo geſchwinde dazu nicht gelangen.

2) Loco verb: *ut ex ejus cum publicis pactis collatione conſenſuque*, ponatur: *ut ex habita ſuper eadem collatione.* Sonſt habe er die gewiſſe Nachricht, daß der Schwediſche Herr Generaliſſimus den 7. hujus werde zu Caſſel, und den 9. ejusd. zu Warburg ſeyn, dahin ſich die Schwediſchen Geſandten Donnerſtags oder Freytags zur Unterredung auch erheben würden. Wenn man nun unterdeß mit einem Gutachten fertig werden könnte, wäre es ſehr gut. 1649. Febr.

Bamberg: Mit vorſtimmenden.

Sachſen-Altenburg: Man könne ſich mit Chur-Bayern, Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg wohl conformiren. Daß man aber des *octidui* gedencke, wäre umſonſt, und zumahl vergeblich: wenn noch hieben gerücket würde, *ſi poſſibile eſt.* Die Schwediſchen ſagten, man könne ſich wohl innerhalb wenig Tagen eines Gutachtens vergleichen. Gut wäre es, wenn es dahin zu bringen, daß man wegen der Abdanckung und Abtretung der Plätze, ohne die Generalitäten allhier könnte richtig werden, man habe es aber allbereit in dem Inſtrumento Pacis an die Generalität remittiret, und gleichwohl nunmehr bey denen Schwediſchen ſo viel erhalten, daß allhier ein Vergleich zu machen, und die Generalen allein de Executione deſſelben zu reden hätten.

Braunſchweig-Zelle: Ad majora.

Lübeck: Die Generalen könnten noch wohl ein Monath zubringen, ehe ſie zuſammen kämen, und hernach noch viel Zeit verliehren, derohalben einzurücken: *ſi conventio non fuerit abſoluta infra tres vel quatuor ſeptimanas, ſtabitur conventioni hic factæ.*

Interloq. *alii*: Dieſes wäre ſchädlich; denn man wolle, daß die Executio allein, deſſen was hie gut befunden, denen Generalen zukommen ſolle.

Nürnberg: Wie Chur-Brandenburg.

Chur-Maynz: Sie hätten angehört, was vor unterſchiedene Erinnerun-

1649. Febr. gen bey dem Königlichen Project vorkommen, befindeten ſie formaliter gut, aber materialiter zu ſagen, ſo bliebe doch ſolcher geſtalt die Sache totaliter in der Schwediſchen Generalen Händen. So ſolle auch durch dieſe Declaration die Cron Franckreich der Cron Schweden gleich geachtet werden, da doch aus dem Inſtrumento Pacis bekannt ſey, daß die Cron Franckreich alsbald nach beſchehener Commutation der Ratificationum, ihre Völcker abzuführen ſchuldig, die Schwediſchen aber zur Abdanckung pari paſſu das Geld bekommen müſten. Wenn man nun dem Graff Servient dieſes Project hinaus gebe, würden dieſe Frantzöſiſche Völcker nicht abgeführet werden, biß alles vollzogen ſey. Sie müſten es erinnern, weil nicht allein Ihr gnädigſter Churfürſt und Herr, ſondern auch der gantze Ober-Rheiniſche, Schwäbiſche und Fränckiſche Crayß dabey ſehr hoch intereſſiret ſey, als welche groſſe Beläſtigung von den Frantzöſiſchen Völckern jetzo dulten müſten. Was aber nun die vorkommende Erinnerungen anbelange, ſo möchten ſie wünſchen, daß es bey dem teutſchen Aufſatz, den Vollmar ins Lateiniſche transferiret, und den Königlichen habe übergeben laſſen, bleiben könnte. Wollten auch darinn lieber conſentiren, daß man den Terminum von 8. Tagen erweitere, als das Werck indefinitè ſtehen laſſe.

Altenburg: Weil es darum zu thun, könnte nach den Worten: *quo ea*, hinzu geruckt werden: *ſecundum tenorem Inſtrumenti Pacis.* Damit waren nun die andern Deputirten auch zufrieden.

Servient verlanget in der Chur-Sächſiſchen Ratification den Titul Potentiſſimus, und Auslaſſung des Wortes Conſanguineus.

Beym Schluß dieſer Conferenz meldete der Chur-Sächſiſche Geſandte, es habe Comte Servient an der Chur-Sächſiſchen Ratihabition zweyerley getadelt: 1) Daß dem Könige in Franckreich das Prædicatum: *Potentiſſimi*, nicht gegeben, hingegen aber 2) der König von dem Churfürſtlichen, *Conſanguineus*, ſey genennet worden. Und habe er einen ſchrifftlichen Revers müſſen von ſich ſtellen, daß von Se. Churfürſtl. Durchlauchten eine andere Ratification eingeſchickt werden ſollte. Es wolle Graff Servient ſeines Königs Ratification, ſo zu Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Archiv vor die Evangeliſchen gehöre, ſo lange bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs Directorio deponiren, und alſo ſolle er es, der Chur-Sächſiſche, mit Depoſition der jetzt in Händen habenden Ratification auch halten. Dabey habe es alſo ſein Bewenden, daß er operam præſtiren wollte, eine andere Vollmacht von Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten einzubringen. Es wäre von dem Graff Servient ihnen zugemuthet worden, er ſolle das Wort: *Potentiſſimo*, darzu ſchreiben, und hinwieder das Wort: *Conſanguineo*, auslöſchen, dem er aber zu Gemüth geführet habe: Er könne ſelbſt erachten, daß es ihm nicht anſtehe, vor ſich zu ändern, was ſein gnädigſter Herr unterſchrieben habe. Der Chur-Bayeriſche Abgeſandte, Dr. Krebs, wie auch der Chur-Brandenburgiſche Dr. Fromhold, referirten, daß Ihre gnädigſte Churfürſten, den König in Franckreich *Potentiſſimum* in der Ratification tituliret, aber nicht *Conſanguineum;* Welches zwar in denen Schreiben an den König geſchehe, aber in ſolchen publicis Inſtrumentis wäre es ein anders. Der Chur-Sächſiſche erwiederte: Es habe ſich auch Graff Servient wegen des letzten, auf dieſe Maaſſe erklärt, und rückte dabey dem Chur-Bayeriſchen Geſandten vor, daß die Chur-Bayeriſchen zu Regenſpurg den Anfang gemachet hätten, dem König in Franckreich den Titul: Majeſtät beyzulegen, bloß aus der Urſach, weil damahls Frantzöſiſche Völcker im Bayerland gelegen wären.

1649. Febr.

## §. XXII.

Der Kayſerlichen Propoſition an die Reichs-Deputirten, die Commutation und deren Obſtacula betreffend.

Eben deſſelben Tags um 10. Uhr fuhren darauf die Deputirten zu denen Kayſerlichen Geſandten, allwo ſie von dem Legato Vollmar folgende Propoſition annahmen: Nachdem die Königlichen Geſandten ihnen am verwichenen Freytag ein Lateiniſch Project zukommen laſſen, ſie aber befunden hätten, daß es alſo eingerichtet ſey, daß ſie es gegen Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht zu verantworten, auch nach-

Digitized by Google

1649. Febr. nachtheilige Conſequenzien daraus erzwungen werden möchten, und ihnen von den Sachſen-Altenburgiſchen ein Aufſatz vorkommen wäre, welchen ſie, auſſer Aenderung etlicher wenigen Worte, eingewilliget, auch die Deputirten beliebt hätten; So habe er, Vollmar, ſolchen in das Latein überſetzet, und noch ſelbigen Abend den Frantzöſiſchen und denen Schwediſchen Geſandten überſchickt, und ihnen dabey ſagen laſſen, daß ſie der Königlichen Project bey der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät nicht zu verantworten wüſten, das mitkommende aber mit denen Ständen verglichen hätten; Bäten auf folgenden Tag, Zeit und Ort zu benennen, allwo ſie in præſentia der Stände erſcheinen, und ſich eines Modi und Weges zur Commutation vergleichen könnten. Wiewohl ſie nun verhofft, ihre Erinnerung würde ſtatt finden; So hätten ſie doch geſtern von denen Königlichen ein ander Project bekommen, und geſehen, daß es mit vorigen der Königlichen Aufſatz bald einſtimmig, auſſer daß wenige Worte geändert geweſen. Dahero die Nothdurfft erfordert habe, die Deputirten zu ſich zu begehren, um zu communiciren, ob nicht ein Mittel etwa zu ergreiffen wäre, die Commutationem Ratificationum zu erhalten. Sie könnten in dieſes Project nicht willigen, und zwar 1) weil bald anfangs geſetzt werde, ob wären der Cronen Geſandten nicht ſchuldig geweſen, die Ratihabitiones zu extradiren, biß alles vorhero vollzogen ſey. Nun wiſſe man, daß ſie dieſer Meynung allezeit wiederſprochen. Denn obwohl nicht ohne, daß die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, intra tempus ſubſcriptæ & ratificandæ Pacis vollzogen werden ſollen, ſo wäre gleichwohl doch im Inſtrumento Pacis nicht verſehen, daß die Commutatio Ratificationum deßwegen aufzuhalten, ſondern es erſcheine vielmehr ex Art. XVII. daß die Cronen ſchuldig geweſen, nach Ablauff der 8. Wochen, zu commutiren. Könnten alſo denen Cronen weder tacitam noch expreſſam conteſtationem einräumen, daß ſie an dem Verzug recht gethan hätten. So hätten 2) die Königlichen Plenipotentiarien unterſchiedentlich bekennet, ſie könnten der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät nichts beymeſſen, ſondern dieſelbe habe gethan, was das Inſtrumentum Pacis mit ſich bringe, und die Executions-Edicta in das Reich publiciret, aber auf dieſe Maaſſe, würden ſie Ihro Kayſerliche Majeſtät culpam moræ auf den Hals ziehen, ſo ſie, die Geſandten, nicht zu verantworten wüſten. 3) Seheten ſie, wie daß die Königlichen nicht allein von den Ständen, ſondern auch von ihnen, denen Kayſerlichen, ſtipulatam promiſſionem ſuchten. Nun hätten aber ſie, die Kayſerlichen, ſich zu dergleichen Obligation nicht erkläret, ſondern ſie blieben bey dem Inſtrumento Pacis, ſo mit denen Cronen abgehandelt, unterſchrieben, unterſiegelt, und von Ihro Kayſerlichen Majeſtät ratihabiret worden wäre, könnten ſich auch in keine neue Obligation einlaſſen, und würden es nicht thun. Was 4) den punctum Exauctorationis & Evacuationis anbelange, ſeheten ſie, daß 1) die Königlichen in Terminis generaliſſimis blieben, wann der Vergleich anzutreten ſey: Da doch ſie, die Kayſerlichen, vermeynten, daß es nach erfolgter Commutation gleich nechſt folgenden Tages geſchehen ſolle. 2) Setzten ſie keinen Terminum ad quem. 3) Lieſſen ſie die Sache in dem Stand, daß ſie an die Generalität zu bringen, dieſelbe an eine Collation zwiſchen vorhabenden hieſigen Vergleich, und den pactis publicis anzuſtellen und einzuwilligen; Welches nichts als Verzögerung mit ſich bringe. Es komme auch alſo die Execution aus der Plenipotentiariorum Handen, an die Generalen. Hielten nicht dafür, daß es jemahls die Meynung gehabt, daß ſolches bey der Generalität ſtehen ſolle, als die allein Miniſtri wären, und was geſchloſſen ſey, exequiren müſten. Daß die Conventio de Exauctorando & Evacuando intra Terminum ratificatæ Pacis nicht geſchehen ſey, daran wäre Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht ſchuldig, welche zeitlich die Ihrigen darzu abgeordnet; der Schwediſche Generaliſſimus aber wäre die Urſache der Verzögerung, welcher die Tractaten zu Prag abrumpiret habe, und davon gezogen ſey, und hätte der hinterlaſſene geſagt, daß er keinen Befehl habe, ferner zu tractiren. Wann es nun bey ihnen, den Schweden, ferner die Meynung hätte, das Werck zu protrahiren, folge anders nichts daraus, als eine immerwährende Beſchwehrung des Reichs; ſie zweiffelten nicht, die Stände würden

1649. Febr.

1649. Febr. dieſes alles mehr erwogen haben, und mit ihrer Meynung an die Hand gehen. Man werde ſich erinnern, daß nachdem 2. Haupt-Puncta ad promovendam Commutationem vorgangen wären, nemlich die Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſtät, und dann die von Franckreich begehrte ſpecial-Guarandie; ſie, die Kayſerlichen, hätten alles gethan und gehandelt, was nur zur Beförderung der Sache dienlich ſey, und hofften ſie, die Stände würden daraus ein contento getragen haben. Wie ſie ihnen dann auch zugeſagt, neben ihnen zu ſtehen, und die Cronen zu diſponiren, damit ſie die Commutationem fortgehen lieſſen. Wann nun die Stände ferner bey einander ſtehen und bleiben würden, zweifelten ſie nicht, daß man die Cronen nöthigen und dahin bewegen würde, wozu ſie aus dem Inſtrumento Pacis verbunden wären. Sie wüſten alſo von dem Project, ſo ſie denen Königlichen am verwichenen Freytag übergeben hätten, nicht abzuweichen, noch das gantze Werck in incertitudinem zu ſtecken. Wollten hierinn der Stände Gutachten gleichwohl gerne vernehmen.

Der Reichs-Deputirten darüber gehaltene Deliberation.

Die *Deputirten* nahmen einen Abtritt in das Vor-Zimmer, und proponirte der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Er halte ohnnöthig der Herren Kayſerlichen Vortrag zu recapituliren, ſondern gebe allein zu bedencken, was an die Kayſerlichen wiederum in Antwort zu bringen ſey.

Chur-Bayern: Sich kürtzlich zu expediren, ſo halte er dafür, daß zwar zu verſuchen, ob ſichs thun laſſe, daß der Kayſerlichen Project zu inhæriren, ſo, wie er vernehme, von Altenburg herkomme, und bey den Deputirten kein Bedencken gehabt; Wann es aber bey denen Königlichen nicht zu erhalten, wäre zu ſehen, ob man mit denen Kayſerl. könne das Werck alſo einrichten, damit die Cronen zufrieden ſeyn möchten. Wegen ihrer erſten Erinnerung werde die Commutation nicht zu hindern ſeyn, und könnten 2) die Herren Kayſerlichen auch nochmahlen promittiren, was dem Inſtrumento Pacis gemäß. Die Sache an ſich ſelbſt belangend, wäre es einzurichten, damit man könne beſtehen, und hätte man denen Herren Kayſerlichen die heute verglichene Meynung zu eröffnen.

Chur-Sachſen: Die Herren Kayſerlichen movirten inſonderheit zweyerley: 1) Daß ſie ſich ſollte ſtipulata manu denen Königlichen obligiren. Allein er könne nicht anders dafür halten, als daß es allein von der Stände Geſandten bey denen Königlichen angeſehen. 2) Wegen der Convention de Exauctoratione ac Evacuatione, und daß dieſelbe zu der Generalität Diſpoſition geſtellet würde. Was man allerſeits nun gut befunden, wäre Ihren Excellenzien zu eröffnen. 1649. Febr.

Chur-Brandenburg: Wann es möglich, daß es bey dem, anfangs in teutſcher Sprache verfaſten Aufſatz bleibe, wäre es am beſten, aber weil daſſelbe ſchwerlich bey denen Königlichen zu erhalten, werde es auf der Königlichen geſtriges Tages ausgeſtelltes Project ankommen. Dabey movirten die Herren Kayſerlichen Plenipotentarii zweyerley Dinge: Etliche betreffeten Ihro Kayſerliche Majeſtät allein; etliche aber die Stände. Was Ihro Majeſtät und Dero Geſandten touchire und angehe, darinn ſuchten ſie billig, daß es evitiret werden möchte, als daß Dero keine mora beyzumeſſen, imgleichen daß ſie, die Kayſerlichen Legati, keine neue Stipulationem zu interponiren. Welches dann, ſeines Ermeſſens, auszulaſſen wäre. Dennoch bringe das Inſtrumentum Pacis mit ſich, daß facta Executione & Reſtitutione ex capite Amneſtiæ & Gravaminum, allererſt zu commutiren, darin die Königlichen ſo weit fundirt wären. Was nun aber in vorkommenen Project die Stände concernire, darinn repetire er dasjenige, was auf dem Biſchoffs-Hofe abgeredet worden ſey.

Bamberg: Es beſtehe alles auf der Conferenz mit denen Königlich-Schwediſchen, welche man dahin zu diſponiren habe.

Sachſen-Altenburg: Man halte ebener maſſen mit Bamberg dafür, daß es auf der Conferenz mit denen Königlichen Legatis beruhe, und dieſes der Weg ſey, die Schrifft-Wechſelung und Weitläufftigkeit abzuſchneiden, und aus dem Werck zu gelangen. Dahero die Herren Kayſerlichen zu erſuchen wären, daß ſie zu denen Königlichen Plenipotentiariis ſchickten, und die

1649. Febr. die Conferenz veranlaſſeten. Dann eine andere Formulam zu machen, und denen Königlichen zuzuſenden, nicht rathſam. Was aber die vorkommene Erinnerungen betrifft, erinnerte man ſich, daß die Herren Kayſerlichen bey unterſchiedenen Deputationibus erwehnet, es habe in Inſtrumento Pacis nicht die Meynung, daß die Reſtitutio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum der Commutation vorgehen müſſe, welches gleichwohl ipſa litera beſage. Bitte, man wolle die Herren Kayſerlichen erſuchen, daß ſie ſich darüber mit den Königlich-Schwediſchen in kein Diſputat einlieſſe, welches ihnen Nachdencken erwecken, und andere Clauſuln zu begehren, Anlaß geben würde. Aber dieſes könnten ſie wohl anführen, daß Ihrer Kayſerliche Majeſtät keine Culpa oder Schuldt, daß die Reſtitution nicht geſchehe, beyzumeſſen. Stehe dahin, ob etwa der Eingang verbis generalibus zu machen, wie dieſelbe in dem Teutſchen Aufſatz zu befinden geweſen. Herrn Vollmars Excellenz wären zwar davon in der Translation in das Lateiniſche, etwas abgeſchritten, und das Wort videbantur, bald anfangs gebrauchet, dennoch kurtz darauf das Wort debuiſſent, behalten. Wegen des 2) verhoffe man, die Königlichen Legati würden zufrieden ſeyn, wann die Deputirten ſtipulata manu im Nahmen der Stände des Reichs, die Execution promittirten, weil ſie, die Königlichen, in andern Sachen ſich daran begnügen laſſen. Was 3) die Conventionem de exauctorando ſelbſt betrifft, und wie dieſer Paſſus einzurichten, verhoffe man, wann die Herren Kayſerl. vernehmeten, wohin der Deputirten Meynung gangen, würden ſie befinden, daß ihrer Beſorgniß guten theils vorgebauet ſey. Man müſſe bedencken, wann die Königlich-Schwediſchen ſimpliciter und ohne Bedingung commutiret hätten, ſo wäre dieſelbe Handlung doch ſecundum Inſtrumentum Pacis bey denen Generalitäten blieben.

Braunſchweig-Zelle, Lübeck, Nürnberg: Wie Altenburg.

**Den Kayſerlichen werden der Deputirten Erinnerungen bey der Cronen Project eröffnet.**

Dieſemnach verfügte man ſich hinwieder zu denen Kayſerlichen Geſandten in ihr Zimmer, denen der Chur-Maynziſche Cantzlar dieſes vortrug: „Es hätten die „Anweſende vernommen, was Ihro Ex- „cell. beydem den Königlich-Frantzöſi- „ſchen und Schwediſchen extradirten an- „derweiten Aufſatz zu Gemüth gangen, und „was ſie vermeynen, daß dabey zu beob- „achten. Man bedancke ſich zuforderſt, „daß ſie ihre Gedancken hätten eröffnen „wollen, und hätten die Deputirte ebener „geſtalt nicht unterlaſſen, auf dem Rath- „Hauſe auch davon unter ſich zu reden, ver- „meynten aber, dieſelben Differentien, ſo „ſich noch findeten, würden bey der Con- „ferenz wohl ihre Erledigung erlangen „können, ſie erſuchend, ſie wollten belieben, „mit denen Königlichen Plenipotentiariis „die Conferenz anzutreten. Ihrer Ex- „cellenzen Erinnerungen befinde man „auf zweyerley beſtehend, zum theil betref- „feten ſie Ihro Kayſerliche Majeſtät, zum „theil aber die Stände. Bey dem Ein- „gang müſſe man bekennen, daß Ihro Ma- „jeſtät hiezu nicht könnten gezogen werden, „als die dasjenige, dazu ſie ex Inſtrumen- „to Pacis gehalten, præſtiret hätten, und „wäre zu wünſchen, daß dieſelbe von an- „dern nachgangen, ſo würde man die Dif- „ficultäten nicht haben. Derohalben „hielten die Deputirten dafür, der Ein- „gang könne wohl auf ſelbige Maaſſe ein- „gerichtet werden, wie in dem teutſchen „Project geſchehen. 2) Befindete man, „daß Ihre Excellenzen nicht unbillig „anſtehen, ſtipulata manu zu promitti- „ren, daß das rückſtändige ſolle exequi- „ret werden, ſintemahl der Cronen Pleni- „potentiarii ſelbſt bekenneten, daß Ihro „Kayſerliche Majeſtät alles gethan hät- „ten. Man halte demnach dafür, bey der „Conferenz werde ſichs wohl geben. Die „vornehmſte Difficultät beſtehe wegen der „Convention, und hätten die Deputirte „nicht unterlaſſen, auf dem Rath-Hauſe, „wie gedacht, den Aufſatz zu überlegen, und „hielten dafür, daß poſt Parentheſin zu „ſetzen: *Facta ſcilicet Ratificationum „Commutatione quamprimum & intra „paucos dies.* 2) Poſt verb. *ea*, add. „*Secundum Inſtrumentum Pacis.* Wel- „ches man darum ſetze, indem ein Unter- „ſcheid zu machen ſey, wegen der Frantzo- „ſen: Weil denen Schweden bey Abdan- „ckung der Völcker die verſprochene Gelder „gelieffert werden müſten, aber nicht de- „nen Frantzoſen, welche alsbald die Völcker „poſt Commutationem abzuführen „ſchul-

1649. Febr. „ſchuldig wären. 3) Poſt verbum: *Duces*, ponatur: *Eorumque Deputatos, per curſores illico mittatur.* 4) Loco „verborum: *ut ex ejus cum publicis Pacis collatione conſenſuque*, wäre zu ſetzen: *ut ex habita ſuper eadem collatione, eo promptius Executionem maturare & abſolvere poſſint.* Und dieſes wären alſo diejenigen Erinnerungen, ſo den Deputirten beygefallen.

Unterdeſſen hatte Vollmar noch einen andern Aufſatz, allhier ſub N. I. gefertigt, welchen er verlaß, und dem Chur-Mayntziſchen Cantzlar zuſtellte, mit der Verſicherung, daß er ſich noch ſelbigen Tags ſowohl bey dem Frantzöſiſchen als den Schwediſchen Geſandten zur Conferenz angeben wolle: Immaſſen auch ſolches erfolgt, und endlich die Convention, in der Form, wie ab N. II. zu erſehen iſt, verglichen worden. 1649. Febr.

Die Convention wird zu Stande gebracht.

## N. I.

### Ferners *Projekt* der Kayſerlichen Geſandten *in eadem materia.*

N. I. Der Kayſerlichen Projekt.

Cum nondum omnia effectui data ſint, quæ vigore Inſtrumenti Pacis ante Commutationem Ratihabitionum exequenda eſſe videbantur, nec etiam rationi conſentaneum ſit, ut ob ejusmodi cauſam dicta Commutatio longius differatur; Electorum, Principum & Statuum Imperii Legati per extraordinarios Deputatos in præſentia Legatorum Cæſareanorum, Fœderatarum Coronarum Legatis ſtipulata manu, nomine totius Imperii denuo promiſerunt, omnia ea, quæ ante Commutationem in effectum deduci debuiſſent, ſtatim poſt factam commutationem, juxta tenorem literarum nomine omnium Ordinum, die 20. Januar. proxime elapſi ad Sacram Cæſaream Majeſtatem perſcriptarum, & in iis comprehenſum arctiorem modum Executionis, absque omni dilatione, protractione, interruptione, conditione vel exceptione ſub declaratione pœnæ fractæ Pacis, totaliter executioni mandatum effectuique datum iri.

Quantum vero ad Reſtitutionem locorum & Exauctorationem Militum attinet, cum in Inſtrumento Pacis cautum ſit, quod antequam ad rem ipſam procedatur, de Modo & Ordine, quo talis Evacuatio & Exauctoratio fieret, certa Conventio per Exercituum Duces iniri debeat, idque hactenus factum non ſit, placuit toti huic Conventui, de iſtiusmodi Ordine & Modo hic Monaſterii ſtatim poſt factam Commutationem, Tractatum inſtitui & concludi, qui deinde ex condicto utrinque dictis Ducibus ad exequendum ſine mori commendari debeat. In quorum fidem majusque robur declaratio præſens Cæſarcorum, Regiorum & Statuum Imperii Protocollis inſerta eſt. Actum Monaſterii &c.

## N. II.

### Verglichene *Formula Conventionis*, daß nach ausgewechſelten *Ratificationen*, alles zur würcklichen *Execution* gebracht werden ſolle.

N. II. Verglichene Formula Conventionis über die würckliche Execution nach Auswechſelung der Ratificationen.

Cum nondum omnia Executioni mandata ſint, quæ vigore concluſæ Pacis ante Ratihabitionum commutationem præſtanda fuerunt; e re tamen viſum ſit, ne dicta commutatio diutius differatur: Electorum, Principum & Imperii Statuum Legati per extraordinarios Deputatos, in præſentia Cæſareæ Legationis, Fœderatarum Coronarum Legatis ſtipulata manu, nomine totius Imperii denuo promiſerunt, ea omnia, quæ ante commutationem in effectum deduci debuiſſent, ſtatim à facta commutatione, juxta tenorem literarum nomine Ordinum, die $\frac{1}{31}$. Januarii proxime elapſi ad Sacram Cæſaream

Digitized by Google

1649 Febr. ſaream Majeſtatem perſcriptarum, publicæque Conventionis præſcriptum, realiter & ſincere executioni & effectui mandatum iri. Quantum vero Reſtitutionem Locorum & Exauctorationem militum attinet, cum in Inſtrumento Pacis cautum ſit, quod, antequam ad rem ipſam procedatur, de Modo & Ordine, quo talis Evacuatio & Exauctoratio inſtituenda ſit, certa conventio per Exercituum Duces iniri debeat; pro majori hujus negotii promotione concipiatur hic Monaſterii ordo modusque, quo hujus modi Reſtitutio & Exauctoratio quam commodiſſime & ſecuriſſime fieri poſſe videatur, atque ad dictos partium Duces per expreſſos curſores mittatur cum requiſitione, ut de matura executione quam primum conveniant. In quorum fidem majusqde robur declaratio præſens Cæſareanorum, Regiorum & Statuum Imperii Protocollis inſerta eſt. Actum Monaſterii, die 6. Februarii Anno 1649. 1649. Febr.

## §. XXIII.

Die Chur-Mayntziſchen wollen die Exemplaria der Friedens-Inſtrumenten vor das Chur-Sächſiſche Archiv nicht von den Ständen ſubſcribiren laſſen.

Dieweil nun alſo die Vollziehung des Frieden-Schluſſes durch Auswechſelung der Ratificationen endlich zu Stand gebracht werden ſollte; So wollte der Chur-Sächſiſche Geſandte nicht verabſäumen, die vor das Evangeliſche Corpus gehörige Exemplarien der beyden Friedens-*Inſtrumenten*, welche in das Chur-Sächſiſche Archiv deponirt werden ſollten, und welche bereits von den Kayſerlichen und Königlichen Geſandten vollzogen worden waren, gleichfalls von den Reichs-Ständen unterſchreiben und beſiegeln zu laſſen. Er brachte ſolche zu dem Ende mit auf den Biſchoffs-Hoff, Mittwochs, den 7. Febr. bekam aber von den Chur-Mayntziſchen Geſandten darunter Widerſpruch, indem dieſe ſolche Unterſchrifft und Beſieglung ex parte Statuum Imperii, nicht zugeben wollten, biß der Chur-Sächſiſche Geſandte einen ſchrifftlichen Revers würde von ſich geſtellt haben, daß ſolches Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz Reichs-Ertz-Cancellariat-Amt nicht præjudicirlich oder nachtheilig ſeyn ſolle. Der Chur-Sächſiſche aber weigerte ſich ſolches ſchrifftlich zu thun, ſondern verſtande ſich endlich nur zu einer mündlichen Declaration, und, da die Chur-Mayntziſchen ſolche nicht annehmen wollten, erſuchte er der Evangeliſchen Stände Geſandten, daß ſie ihre in Handen habende Ratificationes ehender nicht extradiren möchten, biß die Inſtrumenta Pacis vollzogen wären. Womit man alſo aus einander gieng.

Des Nachmittags entſtand ein neuer und hefftiger Diſputat darüber. Die Chur-Mayntziſchen Geſandten hielten davor, es wäre ſolches dem Reichs-Directorio nachtheilig, daſſelbe müſſe dergleichen Reichs-Inſtrumenta und Documenta alleine verwahren. Bey demſelben müſſe man ſich vidimirter Copeyen auf bedürffenden Fall erhohlen, und könne ſonſt kein Exemplar etwas beweiſen. Es wäre wieder des Reichs Herkommen, und hätten ſie von ihrem Herrn, dem Churfürſten Befehl, auf einem Revers zu beſtehen. Hingegen wendeten die Evangeliſchen dagegen ein, daß es dem Reichs Herkommen nicht zuwider, ſondern vielmehr in allen Contractibus üblich und gebräuchlich ſey, daß jeder Theil der Contrahenten ein Exemplar vor ſich in Händen zu ſeiner Nothdurfft behalte, und könnte ja nicht verneinet werden, daß ſie mit den Catholiſchen, und dieſe hinwieder mit den Evangeliſchen, als Partheyen contrahirt, und den punctum Gravaminum mit einander verglichen hätten. Man wäre jetzo auf keinem ordentlichen Reichs-Tage, noch in Vollziehung eines Reichs-Abſchiedes begriffen ꝛc. Die Chur-Mayntziſchen aber blieben dabey, ſie müſten zu ihrer Verſicherung ein ſchrifftlich Zeugniß haben, und allegirten, daß das Original des Religions-Friedens allein bey Chur-Maynz in Verwahrung liege. Man that endlich dieſen Vorſchlag, es möchte ein ſchrifftlicher Schein dahin eingerichtet werden, daß dieſes weder Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz, an dero Reichs-Ertz-Cancellariat-Amt, noch auch Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen Reichs-Ertz-Marſchall-Amt einig Præjudiz bringen ſolle.

Weil

1646. Febr. Weil nun der Chur-Sächſiſche Geſandte damit einſtimmig war, verfaßte er alsbald einen kurtzen Aufſatz jetzt gemeldten Inhalts, und ließ denſelben durch den Chur-Bayeriſchen Abgeſandten Doct. Krebſen, denen Chur-Mayntziſchen zuſtellen, welche aber hingegen ein gantz verfänglich Project machten, darinn unter andern enthalten war, es ſolle dieſes Exemplar des Inſtrumenti Pacis bey Chur-Sachſen, zur Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Stände Information und Nachricht verbleiben. Wollten demſelben alſo omnem vim probandi benehmen, und was mehr nachtheiliges darin enthalten wäre ꝛc. Daß alſo weder die Chur-Sächſiſche noch die andere Evangeliſche darein willigen wollten.

Die Kayſerlichen werden erſuchet, dieſerhalber mit den Chur-Mayntziſchen zu reden.

Des folgenden Tags erhuben ſich der Chur Sächſiſche nebſt den Altenburgiſchen Geſandten zu den Kayſerlichen, und trugen ihnen ſämtlich vor, was geſtalt die Chur-Mayntziſchen nicht geſchehen laſſen wollten, daß Inſtrumenta authentica Pacis Succicæ & Gallicæ, zu Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen Archiv, als des vornehmſten Stands unter den Evangeliſchen, kommen ſollten, endlich aber wären ſie auf einen ſchrifftlichen Revers gefallen, daß dieſes Sr. Churfürſtl. Gnaden Ertz-Cancellariat-Amt nicht ſolle præjudicirlich ſeyn. Nun habe es weder bey Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen, noch bey andern Evangeliſchen ſolche Meynung, daß man dem Ertz-Cancellariat-Amt einig Nachtheil zuzuziehen begehre, ſondern man halte es billig und nöthig, daß auch bey denen Evangeliſchen ein Original verbliebe, ſintemahl in dem Inſtrumento Pacis der Articulus Gravaminum, und wie dieſelben verglichen worden, enthalten ſey, bey welchen die Catholiſchen und Evangeliſchen zwo Partheyen gegen einander machten, alſo auch jeder Theil ein Inſtrumentum ſolcher Transaction in Händen behalten müſſe. Damit aber die Chur-Mayntziſchen ſich deſto weniger zu beſchwehren Urſach hätten, ſo wäre er, der Chur-Sächſiſche entſchloſſen, denenſelben ein Atteſtatum im Nahmen ſeines gnädigſten Churfürſten und Herrn auszuſtellen, darinn enthalten ſey, daß dieſes dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Cancellariat-Amt ohnpræjudicirlich ſeyn ſolle. Könne auch noch ferner geſchehen laſſen, jedoch, als wann es von den Kayſerlichen herkomme, daß beygeſetzt werde: Auch nicht dem, ſo von ſolchem Reichs-*Cancellariat dependi*re, und dem Reichs Herkommen ꝛc. Er habe zwar geſtern in ſolch Project geſetzt, daß es auch hingegen Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen Reichs Ertz-Marſchall-Amt, ſolle ohne Nachtheil ſeyn; wäre aber dennoch zu frieden, daß es auſſen bleibe, gleichwohl doch mit dem Verſtand und Verwahrung, daß Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht jetzt berührten hohen Reichs-Ertz-Marſchall-Amt nichts abgehen ſolle, ſintemahl wiſſend ſey, was vor dieſem, zwiſchen Chur-Maynz und Chur-Sachſen ſolcher Reichs-Aemter halber vor Irrungen ſich ereignet hätten, deswegen ein Vergleich aufgerichtet worden. Er, der Chur-Sächſiſche Geſandte könne demnach Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht und dero Churfürſtlichen Hauſe nichts vergeben, ſondern müſſe es dabey bewenden laſſen. Damit aber die Subſcriptio ſolcher Exemplarien der Inſtrumentorum Pacis noch dieſen Tag, und ante Commutationem Ratificationum erfolge, ſo erſuche man ſie, die Kayſerlichen Geſandten, ſie wollten den Chur-Mayntziſchen darunter zureden.

1649. Febr.

Die Kayſerlichen Geſandten recapitulirten durch den Legat Vollmar kürtzlich den Vortrag, und daß ſie ſich wohl erinnerten, was wegen Subſcription dieſer Exemplarien, in vorigen Tagen vorgekommen, daß auch ſie, die Kayſerlichen allbereit ſolche Subſcriptionem vollzogen hätten, nachdem der Chur-Mayntziſche Cantzlar dabey geweſen wäre, und nicht contradicirt hätte. Zwar wäre nicht ohne, daß Chur-Maynz das Reichs-Archivum habe, und ſolche Diplomata und Inſtrumenta zu des gantzen Reichs Nothdurfft zu verwahren pflege, und wollten ſie verhoffen, auch lieber ſehen, daß man ſich mit denen Chur-Mayntziſchen ſelbſt vergleiche. Sollte es aber haſſten, wollten ſie mit denenſelben gerne reden, ſich gleichwohl verſehen, man werde den actum Commutationis deswegen nicht hindern oder aufhalten, dann ſie verhofften, es ſolle mit den Schwediſchen die Auswechſelung noch Vormittags vor ſich gehen.

Damit

1649. Feb. Damit verſammleten ſich die ſämtlichen Stände auf dem Biſchoffs-Hoff, um zu erwarten, wann der ſo ſehnlich gewünſchte Actus *Commutationis Ratificationum* vor ſich gehen würde: Unterdeſſen die Special-Guarandie vor die Cron Franckreich, Elſaß betreffendt, von Heſſen und Baaden die es noch nicht gethan hatten, unterſchrieben wurde, welche ſich deſſen nochmahln, und zwar der Urſach verweigerten, weil, als dieſe Subſcription von der andern Ständen Geſandten vorgangen, nach der, bey gegenwärtigen Convent zwiſchen den alternirenden Fürſtlichen Häuſern verglichenen Alternation, eine andere Ordnung gehalten werden ſollte. Dieſes Obſtaculum wurd endlich dadurch removirt, daß der Chur-Mayntziſche Cantzler ſich erbote, ad Protocollum zu nehmen, und denen Intereſſirten einen Extract zu geben, (deſſen Formul er auch alsbald mit aller Intereſſenten Belieben verfaſſete) daß dieſe Ordnung Heſſen und Baden nicht præjudiciren ſolle.

Heſſen und Baden unterſchreiben die Special-Guarandie wegen Elſaß.

In der Chur-Mayntziſchen Ratification befand ſich, daß Se. Churfürſtliche Gnaden den Frieden nicht allein vor ſich und ihre Succeſſores, ſondern auch vor ihre Erben ratificirten, welches vor etwas ungewöhnliches gehalten wurde. Der Chur-Brandenburgiſche Abgeſandte Weſembeck, hatte in Subſtitution, eine Ratification wegen der Gräflich-Wetterauiſchen Banck producirt, welche allein Naſſau-Dillenburg und Hanau, als Directores der Gräflichen Correſpondenz, vollzogen hatten, darin aber unterſchiedene Graffen genennet worden waren, welche niemahls in der Correſpondenz geweſen, auch Naſſau-Dillenburg und Hanau keine Direction einräumten, noch von ſolcher Ratification einige Wiſſenſchafft trugen. Daher die Gräfflich-Naſſau-Sarbrückiſchen, welche dermahl allein zur Stelle waren, weil ihrer Principalen darin gedacht war, ausdrücklich ſolcher Ratification ſo weit widerſprachen, und baten, ſolches ad Protocollum zu nehmen; Sie wären aber willig, eine eigene Ratification, die ſie bey Händen hätten, wegen ihrer Gräflicher Principalen zu produciren: Vermeldeten daneben, es würde das Gräffliche Hauß Waldeck gleichfalls mit dieſer gemeinen Ratification nicht zu frieden ſeyn.

1649. Febr.

Notamina bey der Ratification einiger Reichs-Stände.

## §. XXIV.

Die Auswechſelung der Ratificationen geſchicht endlich am 8. Febr. ſt. vet. Endlich kam es, nach langen warten und hoffen, zur würcklichen Auswechſelung der *Ratificationen*, welches am Donnerſtag, den 8ten Febr. ſtyl. vet. geſchahe, welcher Tag, nach dem neuen Calender, den Nahmen *CONCORDIA* führte. Die beſonderen Umſtände, was ſowohl bey Commutation der Schwediſchen, als Frantzöſiſchen *Ratificationen* vorgangen, ſind aus der ſub No. I. hier beygefügten umſtändlichen Beſchreibung, ſo aus dem Sachſen-Altenburgiſchen *Diario* genommen iſt, am beſten zu vernehmen.

### N. I.

*Extractus Diarii Altenburgici d. d.* Donnerſtags den 8. *Febr.* 1649.

Alß gegen 12. Uhr die Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarii (weil Herr Salvius nunmehr wieder fortkommen konnte) mit 4. Caroſſen, jede mit 6. Pferden beſpannet, in des Herren Graffen von Lambergs Quartier ſich eingefunden, fiel bey den anweſenden Geſandten der Stände, die Frage vor: Ob allein die Deputirten ſich dahin zu verfügen, oder ſämtlich jetzo anweſende? Man hielt aber am beſten, daß mitfahre, wer wolle. Wie dann auch geſchahe, auſſer der Heſſen-Caſſelſche, Herr Schäffer, (ohne Zweiffel, daß er Herrn Graff Servient nicht offendiren wollte) blieb zurück. Nachdem wir allerſeits allda angelangt, muſten wir etwas im Vor-Gemach verziehen, wurden gleichwohl, als es zum andern mahl hinein geſagt wurde, alsbald von Herrn Graffen von Lamberg hinein geholt. In der Mitte ſtund ein viereckigt Tiſchlein, dar-

1649. Febr. an ſtunden auf einer ſeite, Herr Graff Oxenſtiern und Herr Salvius, an der andern ſeite aber, und dem Herrn Graff Oxenſtiern zur rechten Hand, der Herr Graff von Lamberg und Herr Cran, und ſtunden der Stände Geſandten rings herum. Herr Graff Oxenſtiern fieng kürtzlich an zu reden, dieſes Inhalts: Sie hätten ſich eingefunden, den Actum Commutationis zu vollbringen, und ſo weit es jetzo ſeyn könnte, dem Werck einen Schluß zu geben. Man erinnere ſich aber, daß ſie, die Königlich-Schwediſchen, etliche Puncta angeben, ſo nach dem Inſtrumento Pacis, ſollen vor Commutation der Ratificationum ihre Richtigkeit haben. Halte unnöthig ſolche zu berühren, und wäre 1) die Reſtitutio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum. 2) Liberatio captivorum. 3) Daß ſie, die Schwediſchen, wegen der Satisfactions-Gelder in den Läge-Städten möchten verſichert ſeyn, und der Convention wegen der aſſignirten Gelder. 4) Die Conventio de Exauctoratione Militiæ & Evacuatione locorum. 5) Erwarteten ſie der Stände Revers in debita forma, dadurch ſie könnten geſichert ſeyn, daß ſolcher punctorum Erledigung poſt Commutationem folgen ſollte, dabey noch etliche geringe Sachen, als die Oßnabrückſche Capitulation und etliche Atteſtata. Dieweil aber Ihro Excellenzen, die Herren Kayſerl. und die Herren Stände, urgirten, daß zu des Wercks mehrerer Stabilirung und Facilitirung, die Commutatio Ratificationum nicht länger möchte verſchoben werden, hätten ſie ſich itzo zu dem Ende eingeſtellet, nicht zweiffelend, ſie würden hernach nicht allein Ihro Kayſerlichen Majeſtät, ſondern auch der Stände Ratificationes zu empfangen haben, und diejenigen, ſo auf Papier verfaſt, auf Pergament geſetzet, auch ſonſt die Mängel, die ſie gefunden, corrigiret, und ihnen anjetzo die verglichene Declaration von denen Chur-Mayntziſchen zugeſtellet werden. Verſehen ſich auch, Ihro Excell. die Herren Kayſerlichen, würden daran ſeyn, damit alles rückſtändige zu ſeiner Würcklichkeit und Execution gebührender maſſen gebracht werde. Im Nahmen Ihrer Königlichen Majeſtät zu Schweden wollten ſie ſich dazu obligirt, und demſelben lancte nachzuleben hiemit verſprochen haben. Nach ſolcher Erklärung wären ſie erbiethig, Ihrer Königl. Majeſtät Ratification auszuſtellen. 1649. Febr.

Der Kayſerliche Geſandte, Herr Cran, antwortete darauf mit gantz wenigen: Daß von Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät ſie befehliget, dero Ratification zu extradiren, die dann auch erbiethig, dem Inſtrumento Pacis nachzukommen, und was von denen Intereſſenten bißhero nicht geſchehen, helffen zu vollziehen, der Zuverſicht, es würden ſich die intereſſirten dazu bequemen. Jetzo nun zur Commutation zu ſchreiten, wären ſie gefaſt, zweiffelten auch nicht an ſeiten der Stände, und daß Ihro Kayſerl. Majeſtät gern werde geſchehen laſſen, worzu ſich die Stände obligirten: Herr Graff Oxenſtiern: Sie verſeheten ſich, die Kayſerliche Majeſtät werde geſonnen ſeyn, zu exequiren, was gut befunden und geſchloſſen worden ſey.

Der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Ihro Excell. die Königlich-Schwediſchen erinnerten ſich, was vor etlichen Tagen vorkommen, und daß ſie eine Declarationem und Verſicherung begehrt, daß alles dasjenige, ſo ante Commutationem Ratificationum zu exequiren und zu præſtiren geweſen, hernach geſchehen ſolle. Wir hätten auch geſehen, was vor eine Declaration zwiſchen ihnen, denen Herren Kayſerlichen und Herren Schwediſchen verglichen worden. Was nun dieſelbe mit ſich führe, deme wolle man ehrlich nachleben, ſolches auch vermittelſt eines Handſchlages verſprechen, und zu mehrer Verſicherung Ihren Exc. unter dem Chur-Mayntziſchen Inſiegel hiemit dieſelbe Declarationem ſchrifftlich übergeben. Stellete hierauf dem Graff Oxenſtiern ſolche Schrifft zu. Herr Graff Oxenſtiern verlaß die Declarationem laut, und ſagte: Sie ſehen aus dieſer Schrifft, daß dieſelbe dem Vergleich conform, und hätten alſo vor ihre Perſon dabey ferner nichts zu ſagen. Hielten gleichwohl dafür, man werde auch den Königlich-Frantzöſiſchen Geſandten dergleichen laſſen zukommen, und es mit demſelben alſo halten. Der Chur-Mayntziſche Cantzler: es werde geſchehen.

Herr

1649. Febr. Herr Graff Oxenſtiern: Dabey müſten ſie noch erinnern, was wegen der Convention von Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze geſetzt, das habe die Meynung, daß allhier zwiſchen ihnen, denen Königlichen, denen Kayſerlichen und der Stände Geſandten, ein Gutachten zu verfertigen, wann ſolches eingerichtet, ihnen, den Schwediſchen, zuzuſtellen, damit ſie daſſelbe an die Generalität ſchickten. Dann ſie, die Schwediſchen, ohne die Generalität nicht könnten concluſive gehen, ſondern müſten es an dieſelbe ſchicken, ſintemahl man die Sache einmahl an die Generalität remittiret, ſo auch Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden genehm gehalten. Herr Cran: Sie wüſten nicht, was der Stände Meynung, bey ihnen, denen Kayſerlichen, habe es dieſen Verſtand, daß ſie ein Gutachten mit Zuziehung Ihrer Excell. und der Stände Geſandten zu verfaſſen, ſo hernach der Generalität zuzufertigen, doch nicht als ein Schluß, ſondern, daß es ein Weg ſey, geſchwind aus dem Werck zu gelangen. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Man vermeyne, die Herren Kayſerlichen und Königlich-Schwediſche, wie auch Frantzöſiſche Plenipotentiarii, ſollten ſich mit denen Ständen alhier poſt Commutationem zuſammen thun, ein gewiſſes wegen der Exauctoration und Evacuation abreden, und durch Curſores die Generalen requiriren, nicht zweiffelnd, wann dieſelbe ſehen, daß die Kayſerlichen, Königlichen und der Stände Geſandten einig, ſie würden keine Weiterung darinn machen, ſondern vielmehr dahin bedacht ſeyn, daß derſelben Vollſtreckung ohne Verzug erfolge. Dann ſonſt wäre den Ständen mit der Commutation wenig gedienet, wann die Krieges Laſt und Beſchwehrung nicht ſollte aufhören. Herr Graff Oxenſtiern: An ihnen, denen Geſandten, ſolle es nicht ermangeln. Herr *Salvius*: Es könne wohl innerhalb 2. Tage geſchehen, daß man allhier etwas aufſetze. Sie könnten gleichwohl nicht ſagen, daß die Generalen exactiſſimè demſelben würden folgen, was man dieſes Orts verfaſſe, ſondern es gereiche zur facilitirung und Beſchleunigung, und müſten doch nur generales regulæ gemachet werden. Wann man ſich morgen wolle zuſammen thun, ſehete ſie es gerne, dabey wünſchende, daß alles bald möchte exequiret werden, und man allerſeits des Friedens bald ſich zu erfreuen haben. *Statuum Legati*: Man wolle morgendes Tages willig zur Sache ſchreiten, und die Zeit möglichſt gewinnen. 1649. Febr.

Herr Graff Oxenſtiern: Müſſe noch dieſes gedencken, daß der Herr Generaliſſimus begehret, mit ihnen beyden zu reden, und an einen gewiſſen Ort zuſammen zu kommen, dem ſie wieder geſchrieben, es werde ante Commutationem nicht ſeyn können, aber wohl poſt Commutationem. Stelle dahin, ob man vermeyne, daß ſie ſolche Reiſe vornehmen könnten; Promittirte omnem diligentiam, wollte auch wohl ſolch vorhabend Gutachten mitnehmen. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Wann man mit dem Gutachten fertig, wolle man ſich darauf erklären.

Herr Graff Oxenſtiern: Wolle nunmehr erwarten, daß die Herren Stände ſtipulata manu die jetzo ausgehändigte Declaration beſtärckten. Der Chur Mayntziſche Cantzlar gab Sr. Excellenz Herrn Graff Oxenſtiern die Hand, und ſagte: Er promittire, und thue es nomine totius Imperii. Hierauf wurde die Thür eröffnet, daß hinein gieng wer zugegen, wiewohl das Zimmer klein. Dieſemnach überhändigte Herr Graff Oxenſtiern die Königliche Ratification, (welche in roth Sammet eingebunden, und das Königliche Inſiegel mit einer güldenen Schnur durchzogen, und in eine Capſel von dichtem Gold auf roth Wachs eingedrücket, anhangen hatte) dem Herrn Graffen von Lamberg, und ſagten: Sie wollten darauf auch Ihro Kayſerliche Majeſtät Ratification in ihrem Logement erwarten. Dieſe Ratification wurde nicht eröffnet oder recognoſciret, ſondern der Herr Graff von Lamberg legte ſie auf den Tiſch, und gaben ſie einander alle vier die Hand, und ſagte Herr Graff Oxenſtiern, ſie promittirten hiemit im Nahmen der Königlichen Majeſtät zu Schweden, Ihrer gnädigſten Königin, alles dasjenige ſanctè zu halten, was ſie gehandelt und geſchloſſen, wollten einander auch embraſſiren; wie dann mit dem Handſchlag geſchahe, und fielen ſie alſo einander in die Arme. Herr Cran antwortete hierauf: Sie wollten nicht unterlaſſen, der Kayſerlichen Majeſtät ratificirtes Inſtrumentum Pacis alsbald Ihren

1649. Febr. Excellenzen in ihr Quartier zu überbringen. Unterdeſſen habe man ſich zu verſichern, was Ihro Kayſerliche Majeſtät verſprochen, werde ſie auch Kayſerlich und beſtändig obſerviren: annectirte ein kurtz Votum und Gratulation, wie auch vorhin Herr Graff Oxenſtiern gethan. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Weil auch die Stände mit ihren Ratificationibus gefaſt, wolle er ſolche Ihren Excellenzen hiemit auch zugeſtellet haben. Uberliefferte damit ſolche, in ein weiß Tüchlein eingebunden, dem Herrn Graffen von Lamberg, mit angehefftem pio voto. Der Chur-Brandenburgiſche Abgeſandte, Herr Weſembecius, legte Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten Ratification abſonderlich auf den Tiſch, und war die Capſul des Siegels von weiſſen Silber. Der übrigen Stände Siegel waren nur in Holtz, und das Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſche von Blech eingefaſſet. 1649. Febr.

Nachdem die Königlich-Schwediſche Legati ihren Abſchied genommen, kam des Kayſerlichen Geſandten, Herrn Graffen von Naſſau Secretarius, und berichtete, daß der Königlich-Frantzöſiſche Plenipotentiarius, Comte de *Servient*, gantz übel zufrieden, ſage, man tractire ihn injurioſiſſime, daß man mit den Königlich-Schwediſchen zuerſt commutiret. Wolle erwarten, daß ihm die Herren Kayſerlichen vorhero eine Viſite erſtatten, wie denen Königlich-Schwediſchen geſchehen, und ſich eines Modi Commutationis und der Zeit mit ihm verglichen. Der Herr Graff von Lamberg ſagte: Sie hätten ſich mit denen Königlich-Schwediſchen wegen des Modi Commutandi nicht durch eine Viſite, ſondern durch Secretarien und Zuſammenſchickung derſelben verglichen, wie auch die andern Kayſerlichen Geſandten, Ihre Herren Collegen, es mit Comte Servient gehalten, der hor. 2. zur Commutation beſtimmet. Damit nun keine Hinderung, Frantzöſiſchen theils, etwa eingeſtreuet werde, gieng man alſobald zu Wagen, derer die Herren Kayſerlichen, Herr Graff von Lamberg und Herr Cran, drey hatten, jede mit 6. Pferden. Wir, der Stände Geſandten, folgten der Ordnung nach. Und lieſſen ſich die Thürmer mit Trompeten hören, ſonſt aber war niemand von der Soldatesque im Gewehr, als die Haupt-Wache auf dem Marckt, wie man vorbey fuhr.

Die Kayſerlichen Herren Geſandten wurden von denen Königlich-Schwediſchen im Hoffe empfangen, aber der Stände Geſandten an der Thür des Saals, darinn dieſer Actus vorgieng. Gegen einander über waren 4. Stühle geſetzet, vor die Kayſerliche und Königliche, darauf ſie ſich aber nicht niederlieſſen. Sobald man angelanget, redete der Chur-Mayntziſche Cantzlar mit denen Königlich-Schwediſchen, und begehrte, ſie möchten dem Chur-Sächſiſchen Abgeſandten in hoc actu (wie ſie ſonſt Vorhabens, und allbereit zwey Exemplaria auf einer langen Taffel, ſo ſeitwerts ſtund, liegen hatten) ſolenniter kein ratificirtes Inſtrumentum Pacis ausſtellen. Die Königlich-Schwediſchen eröffneten ſolches dem Chur-Sächſiſchen, welcher bath, Ihre Excellenzen ſollten ſich der Chur-Mayntziſchen Einwenden nicht irre machen laſſen. Die Chur-Mayntziſchen aber blieben auf ihrem Begehren. Es kam in Vorſchlag, Ihr Excellenz ſollten weder denen Chur-Mayntziſchen, noch dem Sächſiſchen jetzo die Exemplaria zuſtellen, ſondern jeden das ſeinige nacher Hauſe ſchicken. Dawider waren ſie, die Chur-Mayntziſchen, nun ebener geſtalt, und ſchwuren, ſie wollten davon gehen: Desgleichen ſagte auch der Chur-Sächſiſche. Damit nun aber kein weitläuftig Geſperre von dieſem Diſputat würde, ſo lieſſen die Königlich-Schwediſchen begehren, weil ſich allbereit viel Volcks in das Gemach gedrungen, ſie möchten weichen, wie dann auch von vielen geſchahe, viele blieben gleichwohl auch von andern Perſonen darinn. Die Chur-Mayntziſchen fundirten ſich endlich darauf, daß dieſes Original, ſo ſie zu empfangen, zu des Reichs Archiv komme, und alſo ſowohl denen Catholiſchen als Evangeliſchen Ständen gemein ſey und bleibe. Welche rationem man ſo weit Evangeliſchen theils gelten ließ, und begehrten, ſie, die Königlich-Schwediſchen, möchten es expreſſe und mit klaren Worten andeuten, daß es dieſe Meynung. Welches dann die Chur-Mayntziſchen zufrieden.

Hier-

1649. Febr. Hierauf ſchritt man zur Commutation, und ſagte Herr Cran zu denen Königlich-Schwediſchen: Nachdem ſie von Ihren Excellenzen Ihro Königlichen Majeſtät zu Schweden Ratification empfangen, hätten ſie ſich hinwiederum wollen einfinden, und das von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät ratificirte Inſtrumentum Pacis Ihren Excellenzen überbringen, welches ſie auch hiemit thäten, (der Herr Graff von Lamberg überlieſſerte es Herrn Graff Oxenſtiern, welches dann in ſchwartzen Sammet eingebunden, und nur in einer ſchwartzen höltzernen Capſel, welche mit Pappier beſchloſſen, das Inſiegel hatte) mit der Zuſage, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät wolle Kayſerlich halten, was ſie darinn verſprochen. Gaben hiemit wiederum alle 4. einander die Hände, und nahmen ſich in die Arme. Herr Graff Oxenſtiern that im Nahmen Ihro Königlichen Majeſtät ein Gegen-Verſprechniß, daß ſie allem ſancte ac religioſe wolle nachleben, dazu ſie krafft dieſes Frieden-Schluſſes gehalten. Sowohl Kayſerlicher als Schwediſcher ſeite wurde ein Glück-Wunſch hinzugethan. Dieſemnach überlieſſerte auch der Chur-Mayntziſche Cantzlar Herrn Graffen Oxenſtiern der Stände Ratificationes, und ſagte: Es wollten Chur-Fürſten und Stände dem, was Litera des Inſtrumenti Pacis beſage, aufrichtig und teutſch nachkommen. Der Chur-Brandenburgiſche Abgeſandte, Herr Weſembec, übergab ſeines gnädigſten Chur-Fürſten und Herrn Ratification, ſo auch eine ſilberne Capſul anhenckend hatte, abſonderlich an Herrn Graff Oxenſtiern, und ſagte dabey: Se. Churfürſtliche Durchlauchten verſehe ſich hingegen, Ihro Königliche Majeſtäe werde ſie auch dasjenige genieſſen laſſen, was ſie aus dieſem Frieden ſich zu erfreuen. Herr Graff Oxenſtiern: Daran werde es nicht ermangeln, aber auch Se. Churfürſtliche Durchlauchten hingegen Ihres theils ein Gnügen thun; Dieſe Ratification werde doch alſo eingerichtet ſeyn, wie ſie, die Schwediſchen, allbereit geſehen. Herr Weſembeck: Es wäre eben dieſelbe. Herr Graff Oxenſtiern: Wo die Ceſſion wäre? Herr Weſembeck: Dieſelbe werde ſich hernach ſchon finden, wenn der Gräntz-Streit richtig. Herr *Salvius*: Das werde ſich wohl geben. 1649. Febr.

Herr Graff Oxenſtiern ſagte zu ſeinem Referendario, er ſolle ſehen, ob die Ratificationes alle vorhanden, ſo wegen der Stände ihnen vorgezeiget. Etzliche würden auf Pergament noch zu verfaſſen, auch worinn in etlichen geirret, Aenderung zu treffen ſeyn. Herr Reigersberger: Derjenigen Stände Ratificationes, ſo ex Inſtrumento Pacis dazu obligiret, würden meiſt vorhanden ſeyn, die übrigen, ſo damit gantz nicht, oder nicht auf Pergament gefaſt, oder auch in welcher etliche Mängel gefunden, die promittirten hiemit, mit nächſten andere und gebührende Exemplaria einzubringen. Herr Graff Oxenſtiern: Wie es mit den Städtiſchen, und inſonderheit des Herrn Lübeckiſchen Ratification bewandt. Der Lübeckiſche: Ihre Excell. erinnerten ſich, was vor eine Clauſul wegen des Weſer-Zolls in ſeiner Ratification, wie auch etlicher anderer Städte enthalten. Dann ſie ſich darinn zu keiner Guarandie verſtehen könnten, auch bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio mit einer Proteſtation verwahret. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Es wäre noch nicht angenommen, ſondern denen Städtiſchen zurück gegeben worden, die dabey acquieſciret, und bey Subſcription des Inſtrumenti Pacis nicht contradiciret. Solche Contradictiones und Proteſtationes wären auch in Inſtrumento Pacis caſſiret. Der Lübeckiſche wollte weitere Inſtanz machen, aber Herr Graff Oxenſtiern ſagte: Die Ratificationes müſten ſecundum formulam conventam ac debitam eingerichtet ſeyn: und davon könnten ſie im Nahmen Ihrer Königlichen Majeſtät nicht weichen. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Man bitte darum, Ihre Excellenzen, ſowohl die Kayſerlichen als Königlichen, wollten keine Ratification, ſo abſonderliche clauſulam wieder die conventionem enthalte, annehmen. Sonſt verhofften ſie, die Chur-Mayntziſchen auch, daß Ihro Königliche Majeſtät ratificirtes Inſtrumentum Pacis würde zu des Heil. Römiſchen Reichs Archiv, und alſo Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz, als Reichs-Ertz-Cantzlarn und Reichs-Directori, gelieffert werden. Herr Graff Oxenſtiern gab ihm hierauf ein Exemplar, (deſſen Bulla von guten dichten Golde) und ſagte, ſolches geſchehe, daß es ad Archivum Imperii komme, und

1649. Febr. alſo ſowohl vor die Evangeliſche Stände, als Catholiſche. Damit aber auch die Evangeliſchen vor ſich abſonderlich dergleichen Original in Handen hätten, ſo wollten ſie ſolches bey Sr. Churfürſtlichen Durchl. zu Sachſen verwahren, und dero Geſandten einlieffern laſſen; Begehrten aber, Ihro Churfürſtliche Gnaden an Ihren Directorio (Herr Reigersberger ſagte zu ſeinen Collegen: notetur hoc,) nicht zu præjudiciren. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Gegen Ihre Excellenzen bedancke er ſich dieſer Extradition; Se. Churfürſtliche Gnaden zu Maynz, als des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cantzlar, würden ſolches Inſtrumentum, ihres Amts nach, treulich verwahren, zu ſämtlicher Stände und des gantzen Reichs Nothdurfft. Es habe auch im Reich kein dergleichen Documentum vim probandi, wann es nicht von dem Reichs-Directorio in vidimirter Copey ertheilt werde. Der Chur-Sächſiſche: Se. Churfürſtliche Durchlauchten zu Sachſen begehre dem Ertz-Cancellariat des Römiſchen Reichs nicht einzugreiffen noch zu præjudiciren, verſehe ſich aber hingegen auch, es werde Ihr in dero tragenden Reichs-Ertz-Marſchalls-Amt nicht etwas nachtheiliges wollen zugezogen werden, und behielte das Original, ſo von Ihro Königlichen Majeſtät zu Schweden zu Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten zu Sachſen Archiv (der Chur-Mayntziſche Cantzlar ſaget hiezu: ad Acta) eingelieffert werde, in alle Wege vim probandi ſufficientiſſimam. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar wollte noch etwas dawider einwenden, und legte darauf nomine Statuum ein Chriſtlich Votum ab, proſtabilitate ac perpetuitate Pacis concluſæ. 1649. Febr.

Herr Graff Oxenſtiern legte ſeinen Wunſch dazu, und ſagte (nachdem Herr Salvius mit ihm geredet) er müſſe im Nahmen Ihro Königlichen Majeſtät noch dieſes declariren, nachdem Ihre Majeſtät nunmehr zu einem Stand des Römiſchen Reichs coopteirt, ſo erkennen ſie ſich ſchuldig, gegen Ihre Kayſerliche Majeſtät der Gebühr ſich zu bezeigen, auch der Stände, als Ihrer Mit-Glieder beſtes zu ſuchen und zu befordern. Herr Cran: Darum trage man auch um ſo viel mehr zu Ihrer Königlichen Majeſtät und Ihren Excellenzien die Zuverſicht, ſie werden dahin nunmehr bedacht ſeyn, wie die Krieges-Laſt dem Reich aufs ſchleunigſt abgenommen werde. Setzte endlich dieſe Worte dazu: *Poſthac amicos vos vocabimus.*

Bey dem Abſchied gratulirte jedweder denen Königlich-Schwediſchen abſonderlich mit wenigen Worten, dann es ſchickte der Herr Graff von Naſſau, und ließ ſagen, der Stände Geſandten möchten ſich doch bald einſtellen, dann der Königlich-Frantzöſiſche Reſident, Monſ. de la Court, wäre allbereit mit dem Frantzöſiſchen Inſtrumento in ſeinem Quartier. Alſo fuhren wir, der Stände Geſandte, in voriger Ordnung zu dem Herrn Graffen von Naſſau, allwo auch ſein Collega, und der Frantzöſiſche Reſident, Monſ. de la Court ſich enthielten, welcher aber ſo bald wir allerſeits in das Gemach eingetreten, von Ihren Excell. in Frantzöſiſcher Sprach Abſchied nahm und davon fuhr, und zwar nur mit einem Wagen, ſo mit 2. Pferden beſpannet. Das Frantzöſiſche *ratificirte Inſtrumentum* Pacis lag auf dem Tiſch, war in rothen Sammet eingebunden, und das Königliche Siegel in gelb Wachs bloß gedruckt: Auf der einen Seiten ſaß der König auf einen Königlichen Thron, mit dem Scepter in der Hand, und war herum geſchrieben Ludovicus XIV. Galliarum & Navarræ Rex. Auf der andern Seite war das Königl. Siegel eingedrucket in runder und kleinerer Form. Dieſes Wachs war in eine güldene runde Büchſe geleget in Form und Gröſſe deſſelben: auswendig aber war gepräget auf beyden Seiten, wie das Wachs abgedrucket. Welches Inſtrumentum Ihre Königliche Majeſtät ſelbſt mit dem Nahmen: *LOUIS*, unterſchrieben, und alsbald darauf folget: *Par le Roy la Reyne Regente ſa Mere, de Lomenie.*

Kurtz darauf ſaß man zu Wagen, der Herr Graff von Naſſau hatte 3. Caroſſen, jede mit 6. Pferden: Herr Vollmar aber zwo Caroſſen, eine mit 6. Pferden, die andere mit 2. Pferden beſpannet. Dieſe 5. Wagen giengen vor der Stände Geſandten, die mit ihren Caroſſen in gebührender Ordnung nicht lange hernach folgeten. Der Chur-

Brans

1649. Febr. Brandenburgiſche Abgeſandter Herr Weſembecius trat ab, und wohnete hingegen dieſer Commutation mit Franckreich, Herr Fromhold bey. Als man in Herrn Graf *Servient* Quartier kam, wurd der Stände Geſandten im Hoffe nicht aufgewartet (ſo doch ſonſt von ſeiner Guardie geſchehen, wann nur eine Deputation oder wohl Privat-Viſite geweſen) man muſte auch im Vorgemach faſt bey einer Stunde warten, welches der Stände Geſandten ziemlich ſchimpflich dauchte, und daß alſo die Kayſerlichen und Comte Servient, ohne Beyſeyn der Stände, dieſen Actum Commutationis verrichteten. Uber eine gute Zeit kam Monſ. de la Court heraus, dem man nicht unklar zu vernehmen gab, worauf man warten ſollte. Derſelbe gieng wieder in des Graff Servient Zimmer, und forderte uns allerſeits endlich hinein. Herr Graff Servient lag im Bette, und ſtunden die Herren Kayſerlichen dafür. Dieſemnach wurd Sr. Excell. Comte Servient, durch den Chur-Mayntziſchen Cantzler der Stände Special-Guarandie wegen Elſaß, ſodann die abſonderliche, denen Königlich-Schwediſchen auch heute ausgehändigte Declaratio, nebens mündlicher Stipulation, und einem Handſchlag zu mehrer Bekräfftigung dieſer letztern Declaration, wie auch der Stände Ratificationes, ſo viel derſelben vorhanden, mit einem kurtzen Sermon in Lateiniſcher Sprache überlieffert. Das Zimmer war etwas enge, und konnte man faſt nichts vernehmen, was bey dem Bette geredet wurd. Se. *Excell.* fragte, ob der Chur-Trieriſche Geſandte wegen ſeines Churfürſten Satisfaction habe? was 1) die Kayſerl. Wahl-Capitulation betrifft, und 2) das Lützelburgiſche Depoſitum. Die Herren Kayſerlichen ſagten, wegen der Capitulation erwarten ſie von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Antwort. So viel aber das Depoſitum belanget, meldete der Chur-Mayntziſche Cantzlar, daß allbereit ein Schreiben an den Ertz-Hertzog, Herrn Leopold Wilhelm zu Oeſterreich, als Gubernatorn der Spaniſchen Nieder-Lande, abgefaſſet, und abgehen ſolle: Welches der Chur-Trieriſche Abgeſandte geſehen, und placitirt. Se. *Excell.* ſagte auch zu dero Secretario, er ſolle die Ratificationes anſehen, ob alle noch der Specification vorhanden. Man wartete aber nicht darauf, ſondern ſchied von dannen, ſo bald die Herren Kayſerlichen weggiengen. Zum Abſchied gaben Se. Excell. jedem die Hand, dero man mit kurtzen Worten gratulirte de pace, und Reconvaleſcenz anwünſchte. Sie ſahe ſehr blaß und übel aus. 1649. Febr.

Von dar fuhren die Chur-Mayntziſchen, die Chur-Bayeriſchen, der Chur-Sächſiſche, der Chur-Brandenburgiſche, der Bambergiſche, wir, und der Fürſtlich-Weymariſche anfangs zu dem Herrn Grafen von Naſſau, allwo auch Herr Vollmar, und wurd zuforderſt der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, ſo dann Ihren Excellenzien zu dem geſchloſſenen und nunmehr auch ratificirten Frieden, gebührend congratulirt, dabenebens Ihren Excellenzien vor die angewandte Mühe, Sorge und Dexterität, unterthänigſter und hoher Danck geſaget, mit angehängten Chriſtlichen Wunſch, daß GOtt der Allmächtige fernerweit ſeinen Gnaden-Seegen geben wolle, damit das rückſtändige zu völliger Execution gebracht, und die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, wie auch Chur-Fürſten und Stände, ſodann Ihre Excellenzien, eines allgemeinen beſtändigen und erfreulichen Friedens in Geſundheit, auch allen Kayſerlichen, Chur-Fürſtlichen Aufnehmen und allem Wohlweſen lange Jahr genieſſen möchten ꝛc. Nechſt dieſem, beruhe es nunmehr darauf, daß Ihre Excellenzien nebens denen Königlichen und der Stände Geſandten ſich ohnverlängt zuſammen thäten, und die Sach von Exauctoratione Militiæ oder Abdanckung der Völcker und Räumung der Plätze, allhier angriffen, und wie dann ſchleuniger und wohl fortzugehen, untereinander verglichen. Auf was Maſſe und Wege nun darzu auf das geſchwindeſte und kürtzeſte zu gelangen, wolle man von Ihren Excellenzien gantz gerne vernehmen, ſie auch erſucht haben, alle mögliche und ſchleunige Beforderung darin anzuwenden, damit ſowohl alle rhöchſtgedachte Ihre Kayſerliche Majeſtät als auch die Stände des Reichs, der Einquartierung und andern Krieges-Laſt entnommen und in würcklichen Nutz und geruhige Empfindung des Friedens geſetzt würden.

Ihre *Excellenzien* und zwar anfangs abſonderlich der Herr Graff, hernach auch Herr

1649. Febr. Herr Vollmar, bedanckten ſich im Nahmen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, als auch ihrer ſelbſt, der beſchehenen Congratulation und Danckſagung. Es werde hoch-ermeldte Ihre Kayſerliche Majeſtät zu allergnädigſten Gefallen gereichen, (dero ſie es allerunterthänigſt zu rühmen) vor ihre Perſon bedanckten ſie ſich auch gantz dienſtlich und fleißig: es wäre ein weniges, was ſie bey dem Werck thun könnten, und werde man es der Sachen Menge, Wichtigkeit, und andern Hinderungen zuſchreiben und beymeſſen, daß nicht alles ſo geſchwinde, und wie es ein jeder gerne geſehen, erfolgen können. Was aber die Abhandlung wegen der Soldateſca Abdanckung und Reſtitution der Plätze anbetreffe, ſo werde freylich ohne Verlängerung darzu zu ſchreiten ſeyn. Quo modo aber die Sache anzugreiffen, wollten ſie morgendes Tages alsbald mit ihren Herren Collegen bedencken, und mit der Stände Geſandſchafften communiciren. Darbey müſten ſie aber noch dieſes erinnern, daß Herr Graff Servient jetzo gegen ſie erwehnet, der König zu Franckreich verſehe ſich nicht, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät werde dem Könige zu Hiſpanien zu Dienſte bey noch währenden Krieg wieder die Cron Franckreich, einige Kriegs-Völcker zuſchicken oder überlaſſen, ſondern vielmehr dieſem Frieden-Schluß und Aſſecuration nachleben. Worauf ſie, die Kayſerlichen geantwortet: Ihre Kayſerliche Majeſtät werde es dißfalls bey dem Inſtrumento Pacis bewenden laſſen und dem nachkommen, daß ſie nemlich, wenn die Cronen dergleichen thäten, zu Abdanckung der Völcker ſchreite: und ſtehe alsdenn jeden Soldaten frey, wem er dienen wollte. Wer mit Geld gefaſt, werde den meiſten Zulauff bekommen. Sollte aber von der Königin zu Schweden ihre Armada Franckreich zugeſchickt werden, werde auch Ihre Kayſerliche Majeſtät hingegen nicht zu verdencken ſeyn, wann ſie es bey Hiſpanien auch alſo hielten. Herr Graff Servient habe hingegen wollen einwenden, daß im Inſtrumento Pacis ausdrücklich verglichen, es ſolle Ihre Kayſerliche Majeſtät wider Franckreich, den König zu Hiſpanien keine Aſſiſtenz leiſten, aber darin nicht zu befinden, daß auch Schweden der Cron Franckreich wider Spanien nicht ſolle Hülffe leiſten. Dieſem nun hätten ſie, die Kayſerlichen, widerſprochen, und es zu unſerer Nachricht hiemit bringen wollen. 1649. Febr.

Von dar fuhren wir obbenannte zu Herrn Graffen von Lamberg, und gratulirten Se. Exc. wie auch Herrn Cran zu dem nunmehr durch GOttes Hülffe und Beyſtand ratificirten Frieden-Schluß, mit angeheffter Danckſagung und Recommendation, das rückſtändige, ſo noch zu exequiren und zu effectuiren in dem Friedens-Werck, zu ſeinen glücklichen Stand eheſt zu bringen. Dabey erwehnet wurd, was man auch ihre Herren Collegen erinnert. Herr Cran bedanckte ſich im Nahmen ihrer beyderſeit cum oblatione, und daß ſie nicht unterlaſſen wollten, mit ihren Herren Collegen ein gewiſſes zu entſchlieſſen, wie nunmehr die Exauctoratio Militiæ und Reſtitutio Locorum, anzugreiffen. Wurd alſo heute dieſer Actus Commutationis Ratificationum durch GOttes Gnade glücklich und wohl vollbracht, damit ſichs in allen biß gegen 6. Uhr verzog. Zu Abend hor. 8. wurden auf den Paſteyen die Stücke 3. mahl gelöſet, und haben wir den anhero abgefertigten Cantzley-Bothen Salomon Räder abgefertiget, und folgendes Tages bey Aufſperrung der Thor, mit einer unterthänigen Relation fortlauffen laſſen.

Freytags den 9. Febr. wurd Vormittags im Herrn Graff Oxenſtierns Quartier, GOtt zu Ehren und Danck, das Te Deum Laudamus geſungen, und darauf von Sr. Excell. Hof-Prediger Dr. Schuppio (der nunmehr eine Vocation nacher Hamburg an St. Jacobs Kirche bekommen, und dieſelbe angenommen) eine Danck-Predigt gehalten, und aus dem verwichenen Sonntags Evangelio, Lucæ am 18. Cap. dieſe wenige Wort zum Text: Sehet wir gehen hinauf nach Jeruſalem ꝛc. genommen. Darin er ausgeführet, wie Chriſtus die Stadt Jeruſalem vor dero Untergang mit Gnaden-Augen angeſehen und gewarnet, und als ſie durch wahre Beſſerung die Warnung nicht angenommen, mit erſchrecklicher Straffe und Zerſtörung angegriffen. Warnte alle groſſe Potentaten und Häupter, und männiglich, daran ein Exempel zu nehmen, vor unchriſtlichen Krieg und Blutvergieſſen ſich zu hüten, damit ſie hinführo

1649. Febr. führo ferner GOttes Straffe entgiengen, die nicht ausbleiben würden, als theure Zeit und Geld-Mangel. Ermahnet auch die Christliche Cavaliere, daß sie vielmehr ihre Tapfferkeit wider den Erb-Feind Christlichen Nahmens, den Türcken, wolten anwenden, und die mächtigen Könige, Reiche und Theile der Welt aus seinen Händen bringen. Gebrauchte unterschieden diese Worte: Ibi locus est, ubi alvum suam exonerare potest honestissime quælibet Respublica. Nach geendigter Predigt, solte Herrn Graf Oxenstiern gratuliret werden, dieweil aber der Herr Chur-Sächsische nicht zugegen, verblieb es dismahl. 1649. Febr.

## §. XXV.

Freuden-Zeichen welche über den vollzogenen Frieden in der Stadt Münster angestellet worden.

Die so glückliche Endigung dieses hochwichtigen Geschäffts, veranlassete die Stadt Münster, auch ihres Orts, die darüber geschöpffte Empfindung, durch öffentliche Freuden-Zeichen an den Tag zu legen; Es wurde dazu Sonntag der $\frac{21}{11}$. Februar. ausersehen, und bestunde solche Festivität in folgenden Actibus: als 1) wurde in allen Kirchen davor gedancket, und das TeDeum Laudamus gesungen. 2) Von den Catholischen frühe um 9. Uhr eine grosse Procession gehalten, wobey anfänglich etliche 100. Jesuiten-Schüler giengen, denen der Augustiner-Orden, sodann die Stiffts-Vicarien, folgends der Capuciner-Orden, und die Minoriten folgeten: Hierauf kamen die Dohm-Herren, alsdenn das Venerabile, welchem die 3. Kayserlichen Gesandten, Lamberg, Volmar und Crane immediate, und selbigen der Chur-Maynzische, Chur-Trierische, Chur-Bayerische, Bambergische und Baaden-Baadische Gesandten folgten, darauf eine fast unzählige Menge Menschen den Beschluß machte. 3) Wurde durch die gantze Stadt mit allen Glocken geläutet. 4) Nachmittags um 2. Uhr die gantze Bürgerschafft und Guarnison in 21. Fahnen bestehend, und über 5000. Mann starck, auf dem Marckt, und dem Thum-Hof zusammen geführet, welche alle stattlich geputzet und wohl bewehret gewesen. 4) Wurden unterschiedliche Salven Compagnien-weis, und, wie sie alle beyeinander gewesen, 4. allgemeine Salven gegeben, zwischen deren jeder die Stücke auf den Wällen gelöset, und so viel intervalla gewesen, daß dis alles mit den particular- und allgemeinen Salven bey dreyen Stunden gewähret hat. 5) Sind aufm Abend um 8. Uhr zwey Feuer-Werck, als ein *Castel* auf dem Marckt, und ein grosser Adler auf dem Thum-Hof angezündet worden, welches letztere sehr wohl gespielet hat, und zu sehen gewesen ist, auch alles, ohne Unglück und Beschädigung einiges Menschen abgegangen ist; ausser, daß ein Page, des Venetianischen Ambassadeur, welcher sich in Brantewein betruncken hatte, dabey todt geschlagen wurde. 6) Zwischen diesen beyden Feuer-Wercken, wurde auf dem Marckt von einem Hause zum andern ein Strick gezogen, an welchem die Worte: VIVAT PAX: und zwischen beyden, der Stadt Münster ihr Wappen angehefftet gewesen, welche Buchstaben nebst dem Wappen, nachdem sie angezündet worden, fast bey einer Viertelstund also in der Lufft gar helle und schön gebrannt haben, inzwischen von etlichen tausend Menschen immer geruffen wurde: *Vivat Pax.* Es war zwar auch ein Drache verfertiget, welcher von St. Lamberts Thurm herab fahren, und das Castel auf dem Marckt anzünden solte, allein, weil das Seil sich senckte, so blieb der Drache in der Mitte stecken, und gieng hernach wieder zurück. Auf demselben Thurm waren zu jeder Seiten 2. grosse Räder gefertiget, welche viel angehängte von Papier gemachte Laternē herum trieben, so wurdē auch von selbigem Thurn viele Raqueten geworffen.

## §. XXXVI.

Der Kayserlichen Gesandten Project auf was Art die Milia in denen Crayſen abzudancken sey.

Jedoch war es damit noch nicht völlig zum Ende, sondern es kam nunmehro auf die würckliche Abdanckung der Völcker an, womit es, weil selbige hin und wieder in denen Crayſen herum zertheilet waren, grosse Schwürigkeit setzte, und ein jeder gerne der erste seyn wolte, bey dem die Abdanckung den Anfang nehmen möchte. Es

1649. Febr. lieſſen dahero Sonnabends, den 10. Febr. die Kayſerlichen Geſandten, die Reichs-Deputirten zu ſich fordern, und trugen ihnen vor, weil die Stände des Reichs, denen beyden Cronen, durch die ausgeſtellte ſchrifftliche Aſſecuration verſprochen hätten, daß alles dasjenige, was in dem Inſtrumento Pacis enthalten ſey, und noch ante Ratificationem hätte exequiret werden ſollen, ohnfehlbar annoch zur Execution ſolte befördert werden; So wären ſie dahero nicht wenig ſorgfältig, wie vor allen andern, die Abdanckung der *Soldateſca* und die *Reſtitutio locorum* ins Werck möchte gerichtet werden, zumahl Graf Oxenſtierna ſelbſt vorgeſchlagen hätte, daß zu ſolchem ende einiger Modus, wornach man ſich richten, und woraus er ſich ferner bey ſeiner bevorſtehenden Reiſe nacher Caſſel, und daſelbſt mit dem Schwediſchen Generaliſſimo angeſtellten Conferenz, unterreden könte, zu Papier gebracht, und zu Münſter eventualiter verabredet werden möchte; Darauf denn ſie, die Kayſerlichen Geſandten, nicht unterlaſſen hätten, ein Project aus denen bishero zu Prag unter allerſeits Generalitäten und Subdelegirten vorgenommenen Actis und Actitatis zu extrahiren; Welches ſie zu fernerm Nachdencken denen Deputatis zugleich übergaben.

Die Ober- und Nieder-Sächſiſchen Geſandten ſind mit ſolchen Project nicht zu frieden.

Allein die aus dem Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayß anweſende Deputirte befunden, nach Verleſung ſothanen Aufſatzes, daß ihren Principalen, welche in ſothanen Project, poſtremo & tertio loco geſetzt worden, ſelbiges zum höchſten Præjudiz gereichen, und dahero daſſelbe einzugehen, gantz nicht rathſam fallen wolle. Die Deputirte unterredeten ſich noch vor der deswegen angeſtellten Reichs-Deliberation, mit dem Chur-Sächſiſchen Geſandten dahin, daß ſie in den bemerckten Kayſerlichen Aufſatz nicht willigen, weniger nachgeben wolten, daß in primo termino von denen Reichs-Crayſen, der Bayeriſche und Fränckiſche, nebſt dem Chur-Rheiniſchen; Hernachmahls in ſecundo Termino, der Schwäbiſche und Ober-Rheiniſche, und dann endlich und zuletzt im dritten Termino, der Ober- und Nieder-Sächſiſche, nebſt dem Weſtphäliſchen Crayß zur Evacuation, und die Poſten darinnen einzuräumen, angemerckt werden ſolten: Weil ſolcher geſtalt, die Ober-Crayſe der Kriegs-Laſt enthoben, hingegen die Unter-Crayſe damit nicht allein beſchweret bleiben würden, ſondern auch gewärtig ſeyn müſten, daß ihnen die in den Obern-Crayſen abgedanckte, ſo wohl als etwa noch beybehaltende Völcker, doch wieder auf den Hals kommen, und ſie alſo mit gedoppelten Beſchwerden belegt werden würden; Da ſie doch ihr Geld zur Abdanckung mit vorſchieſſen, und davor die geringſte Sublevation nicht empfinden ſolten, zugeſchweigen, daß ſie gleichſam Geiſſel abgeben müſten, bis dasjenige erfüllet würde, was ex capite Amneſtiæ & Gravaminum zu reſtituiren ſey, da doch keiner von ſolchen Refractariis in ihrem Crayſe, ſondern die Reſtituentes vielmehr in denen Ober-Crayſen ſich befindeten. 16. Febr.

Reichs-Deliberation über das Kayſerliche Project.

Als es nun zur Reichs-Deliberation, über den bemerckten Kayſerlichen Aufſatz kam; ſo wurde ſolcher von denen Chur-Maynziſchen, Bayeriſchen, item Fränckiſchen Crayß-Geſandten in votando approbiret: Dahingegen aber die in Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayß ihnen hiebey die Unbilligkeit aus obangezogenen und andern mehr einkommenenn rationibus dabey remonſtrirten; Worauf zwar jene ſolche ſelbſt eingeſtehen müſſen, jedennoch zu einigem Concluſo ſich nicht verſtehen wolten, ſondern nöthig erachteten, hieraus mit denen Kayſerlichen Geſandten zu conferiren, und ihnen das Bedencken per majora zu eröffnen, zumahl die Schwäbiſche Crayß-Stände, und darunter ſonderlich Würtenberg und Baaden, dem Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayß ſo weit adſtipulirten, daß ſie die proportion in reſtitutione Locorum vor billig erachteten, alldieweil ſie bey 16. und mehr Plätze wieder reſtituiret bekommen ſolten, welche ihnen bishero vorenthalten worden waren.

Die Reſtitution ex capite Amneſtiæ & Gravaminum, ſonderlich der Unter-Pfaltz wird von den Evangeliſchen urgiret.

Es wurde auch bey dieſer Conſultation der Deputirten, nicht geringe Schwürigkeit von den Evangeliſchen angezogen, daß, ob ſchon ein Project zwiſchen denen Kayſerlichen und beyder Cronen Plenipotentiariis, nebſt Zuziehung der Stände, placitiret und aufgerichtet worden ſey; Jedennoch ſolches ohne effect ſeyn würde

1649. Febr. würde, wenn vorhero nicht die reſtitutio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum würcklich erfolgte, dahero denn unter andern ſonderlich dem Chur-Bayeriſchen zugeſprochen wurde, daß, nachdem ſich der Chur-Fürſt von Pfaltz anjetzo noch zu London in Engelland, durch ein eigen-abgelaſſenes Beantwortungs-Schreiben zu Acceptirung des Friedens erkläret hätte, auch, wie man die Nachricht habe, ſeinen jüngern Brudern, Pfaltz Graf Philippen, welcher zu dem ende ſchon in der Untern-Pfaltz, nebſt adjungirten 4. Räthen, dem General Oehm, N. Blorern, D. Meiſterlein, und dem bisher zu Franckfurt ſich aufgehaltenen Engliſchen Reſidenten, N. Kurtz, ſich befünde, gewiſſe und vollkommene Vollmacht, zu Apprehendirung der Poſſeſſion daſelbſt, ertheilet hätte; So möchte der Churfürſt in Bayern, wegen der Reſtitution keine fernere Difficultät machen, weniger dadurch verurſachen, daß etwa in einigerley Weiſe, die exauctoratio militiæ, oder die reſtitutio locorum an ſeiten, beyder Cronen gleichmäßig difficultiret werde.

Chur-Bayern verlanget vorher von des Pfaltz-Grafen Brüdern die Acceptation des Frieden-Schluſſes.

Worauf ſich die Chur-Bayeriſchen erklärten, daß Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Ihr gnädigſter Herr, zur Reſtitution gantz willig wären, allermaſſen ſie zu dem ende, an des verſtorbenen Commendanten in Heidelberg, N. von Horſt, ſtelle, den vorig geweſenen Stadthalter, Herrn von Metternich, wieder conſtituiret hätten, aber nur ad interim Commiſſionsweis, daß derſelbe auf Ankunfft Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht in der Pfaltz, wieder abgehen ſolte, wenn nicht allein dieſelbe, ſondern auch Ihre Herren Brüder die in Inſtrumento Pacis enthaltene Renunciation, ſo, wie ſie von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Bayern requiriret worden, gethan haben würden. Weil aber dahingegen opponiret ward, daß Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht in der Pfaltz ſolches ſchwerlich zu thun vermöchten, aldieweilen Sie das factum wegen Dero Herren Brüder zu præſtiren nicht auf ſich genommen, noch dieſelbe als in einem fernen auswärtigen Königreich ſich aufhaltende, dazu adigiren und vermögen könten, ſondern in deroſelben freyen Willkühr und auf ihrem eigenen hazard ſtünde, wie weit ſie dieſen Frieden zu acceptiren gedächten, oder nicht, und dahero die Reſtitutio Dero ältern Herrn Brudern nicht vorzuenthalten ſey; So wolten die Chur-Bayeriſchen hierauf nicht acquieſciren, noch ſolches alſo verſtehen, und bezogen ſich desfals auf den Frieden Schluß, welchen aber die Deputirte alſo ſimpliciter auch nicht verſtunden, daß nemlich frater pro fratre in facto impoſſibili anzuhalten ſey; Uber welchen allen ſich nicht wenig Streit erhub, und die Sache unerörtert blieb, auch dahin ausgeſtellet wurde, daß der Chur-Bayeriſchen Erbieten nach, Ihre etwa vermeinte Expedientia ſchrifftlich zu Papier zu bringen, und denen Ständen zu übergeben, damit man desfals einen Schluß machen könte. 1649. Febr.

Im übrigen ward reſolviret, daß man aus obigen Sachen allen, mit denen Kayſerl. Geſandten communiciren, und der Deputatorum majora ihnẽ eröffnen ſolte, welches ſelbigen Nachmittag um 3. Uhr geſchah, und die Kayſerlichen ſich in Antwort dahin erkläreten, daß ſie aus dem, von ihnen ausgegebenen Aufſatz, nicht ſchreiten könten, weil ſie deſſen von Kayſerlicher Majeſtät den 13. Januar. ausdrücklichen Befehl überkommen hätten; Es würde auch beſſer ſeyn, ſelbigen nun alſo einzugehen, als etwa darin einige Weitläufftigkeit zu ſuchen, weil man verhoffentlich innerhalb 3. Wochen daraus zu kommen gedächte, wiewohl ſie nechſtens von Kayſerlicher Majeſtät fernern Befehl hierüber erwarteten, und ſich alsdann reſolviren wolten, dieweil ſie nicht wüſten, ob mittler Zeit einige weitere Vergleichung zwiſchen den Subdelegirten zu Prag, vorgenommen worden ſeyn möchte. Mehrere Particularia ſind ob dem anliegenden Protocollo ſub N. I. zu erſehen.

## N. I.

*Protocollum d. d. 12. Febr. 1649.*

Montags, den 12. Febr. Hora 9. kamen die Extraordinari-Deputirten auf

1649. Febr. dem Biſchoffs-Hof zuſammen, und proponirte der Chur-Maynziſche Abgeſandte, Herr Mehl, es bedürffe keiner weitläufftigen Wiederhohlung, was am verwichenen Samſtag die Herren Kayſerlichen vor ein Project überhändiget und vorgetragen hätten, ſondern man wolle ſich vielmehr unterreden, was darin und damit vorzunehmen? 1649. Febr.

Chur-Bayern: Kürtzlich ſich zu expediren, ſo befinde er Anfangs, daß in der Herrn Kayſerlichen Aufſatz nichts enthalten, wie die Militia campeſtris abzudancken, auch ſeyn andere nöthige Dinge übergangen. Ob man auch mit Abtretung der Plätze (es geſchehe auf 2. oder 3. Termine) durch alle Crayſe zugleich gehen ſolle, darin gebe er zu bedencken, ob man ſich a parte Statuum ſo bald darin vergleichen werde, als wenn es circulariter gehe? und ob man nicht mit Diſputiren mehr Zeit zubringen werde? Denn es betreffe etwa 8. Tage, ſo komme die Ordnung auch an die anderen Crayſe. Wolle jedoch der Herren Nachſtimmenden Sentiment gerne vernehmen. Mit der Exauctoration aber werde es per partes Circuli leichter ſeyn können. Man müſſe auch dahin bedacht ſeyn, damit die Satisfactions-Gelder zur Hand und Bereitſchafft gebracht würden, und wegen der Aſſignationum eine Richtigkeit. Wegen der Geiſel könne es wohl alſo gehalten werden, wie die Herren Kayſerlichen geſetzet, daß nemlich ſolche Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen einzulieffern: Die Geiſel aber, ſo die Execution des Friedens mit Franckreich betreffen, wären dieſelben etwa Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz zu übergeben. Ob auch die Stände gegen Liefferung der Gelder, Geiſel zur Verſicherung zu geben, daß damit die Abdanckung geſchehen ſolle, ſtehe dahin, und ob ſie etwa denen Ausſchreibenden Fürſten jedes Crayſes zu geben. Sonſt könne er nicht verhalten, daß ſein gnädigſter Churfürſt und Herr, nachdem der vorige Stadthalter zu Heidelberg geſtorben, jetzo den von Metternich zum Stadthalter dahin verordnet, und befehliget, wenn Herr Carl Ludwig, Pfaltz-Graf bey Rhein, wie auch deſſen Herren Brüdere dasjenige præſtirten, wozu ſie in Inſtrumento Pacis Art. 4. *de Cauſa Palatina*, gehalten, ſolle er ihnen in continenti alles in der Unter-Pfaltz reſtituiren, was ihnen hinwiederum zukomme.

Chur-Sachſen: Die exauctoratio ac evacuatio locorum könte zwar wohl auf 3. Termine geſchehen, dieweil aber die Gelder müſten verhanden ſeyn, und die Aſſignationes ihre Richtigkeit haben, ſo müſten die Ausſchreibende Fürſten jedes Crayſes darauf bedacht ſeyn. Und da verglichen, wie viel Völcker abzudancken, und nach welcher Ordnung die Veſtungen zu reſtituiren, wären etwa in jedem Crayß gewiſſe Commiſſarii zu verordnen, welche die Gelder hinbrächten, und der Abdanckung beywohneten: es müſten auch die Stände jedes Crayſes durch Geiſel verſichert werden, wegen der Gelder zur Abdanckung. Dieweil aber nicht allein die Schwediſchen Völcker, ſondern auch die Kayſerlichen, Frantzöſiſchen, Chur-Bayeriſchen und Heßiſchen Völcker abzudancken, ſo ſtelle er dahin, ob deswegen gnugſame Vorſehung und Verwahrung in Inſtrumento Pacis enthalten. Wolle ſich conformiren, wenn ein beſſerer Modus vorgeſchlagen werde. Die exauctoratio militiæ & evacuatio locorum müſſe zugleich geſchehen. Wie viel aber in jedem Circulo, und ob es zu laſſen, wie die Herren Kayſerlichen geſetzet, darin halte er dafür, es laſſe ſich wohl practiciren, daß man einen dritten Theil durch alle Crayſe zugleich abdancke, es auch mit der Evacuation alſo halte, jedoch proportionabiliter, daß, wenn in einem Crayſe mehr Veſtungen zu reſtituiren, in demſelben dennoch der dritte Theil, auch wenn nur ein Platz, evacuiret werde. In übrigen wäre das Inſtrumentum Pacis, und der verglichene Ordo Executionis in Acht zu nehmen.

Chur-Brandenburg: (Herr Weſembeck) Laſſe ihm gefallen, welches jedoch weiter zu überlegen, daß man auf 3. Termine endlich gehe, jedoch vorhero noch verſuche, ob es auf zween Termine zu bringen. In die Ordnung, ſo die Herren Kayſerlichen ratione Evacuationis geſetzet, könne er nicht condeſcendiren, ſondern wäre mit Chur-Sachſen einig, daß 2. oder 3. Theil Volck und Plätze durch alle

Crayſe

1649. Febr: Crayſe zu reſtituiren, damit jeder Crayß Sublevation erlange, und keiner vor dem andern graviret werde. Der Terminus wäre zu ſetzen von 14. Tagen zu 14. Tagen. Was der Herr Churfürſtliche Bayeriſche, wegen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht des Herrn Pfaltzgrafen Reſtitution erwehnet, ſo hätten Se. Durchlaucht Dero Herrn Brudern, Philippen, Vollmacht aufgetragen, die Poſſeſſion einzunehmen, auch Anordnung, wegen einer Schickung an Ihro Kayſerliche Majeſtät gemachet. Wenn aber Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern auch darauf gehen wolte, daß Pfaltz eher nicht zu reſtituiren, bis auch die Herrn Brüder Ihre Renunciation eingeſchickt, ſo begehre man ein impoſſibile von dem Herrn Pfaltzgrafen, als der ſeine Herren Brüder dazu nicht könne zwingen. Wenn es in deſſelben Kräffte, bezeuge er mit GOtt, er werde es thun. Se. Durchlaucht aber ſtünden mit Dero Herren Brüdern nicht zum beſten, und habe keines Vollmacht wollen über ſich nehmen, auſſer dem Jüngſten, obhochgedacht. 1649. Febr.

Chur-Bayern: Was die Pfältziſche Sache betrifft, ſo erkläre ſich, wie gemeldt, ſein gnädigſter Herr zur Reſtitution, und hoffe Se. Durchlaucht nicht, daß Ihro mehr werde zugemuthet werden, als in Inſtrumento Pacis ſtehe, welches der Herren Brüder Renunciationem erfordere. Solte Se. Churfl. Durchlaucht Ihre Verſicherung auf das Land Ob der Enß, Kayſerlicher Majeſtät ausſtellen und aus Handen geben, müſſe ſie ſich verwahren. Herr Graf Servient habe ſich erboten, an Printz Eduardum (der jetzo ein Regiment des Parlaments zu Pariß wider den König führe) durch einen Trompeter zu ſchreiben. Wolten die Herren Brüder von Kayſerlicher Majeſtät das Appennagium haben; Die ſimultaneam Inveſtituram erlangen, und der beneficien dieſes Frieden genieſſen, müſten ſich auch præſtanda præſtiren, und gebührend renuntiiren; vielleicht werde das Werck befördern, wenn im Nahmen der Stände Geſandtſchafften an die Herren Brüder abſonderlich geſchrieben würde. Herr *Weſembeck:* Es wäre keine Hoffnung, daß ſämtliche Brüder Ihre Renunciationes einſchickten. Chur-Bayern: So würde er bitten, im Nahmen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Bayern, man wolle denen Herrn Pfaltzgrafen einen gewiſſen Terminum præfigiren, binnen welchen ſie ſich zu erklären: ſonſt auch andere Remedia vorſchlagen, dämit ſein gnädigſter Herr durch ein Concluſum Imperii geſichert werde. *Nos:* Man bitte, ſie, die Chur-Bayeriſchen, wolten zu Gewinnung der Zeit mit ihren expedientibus, dazu ſie befehliget, heraus gehen, ſo könne man davon reden, und ſehen, was ſich thun und practiciren laſſe. Chur-Bayern: Sie wolten ſich in ihren Inſtructionibus und Final-Befehlen erſehen, dieſelbe überlegen, und worauf ſie befehliget, an das Reichs-Directorium und uns allerſeits, communiciren.

Bamberg: Es wäre eine Materie, ſo von denen Königlich-Frantzöſiſchen und Schwediſchen mit dependire, daß er alſo dafür halte, es ſey zu ſehen, wie man es zu einer Conferenz, von ſeiten der Stände, zwiſchen denen Kayſerlichen und Königlichen bringe: und wäre anfangs vorzuſchlagen, ob nicht das Werck auf 2. Termine zu richten, und wenn es nicht zu erhalten, alsdann auf 3. Termine zu gehen, ſo wohl in der Exauctoration, als Evacuation, und etwa 14. Tage, a quo, & ad quem zu beſtimmen, wie auch, daß jedem Crays zu ſeiner Verſicherung gewiſſe Geiſel zu geben, und zwar denen Ausſchreibenden Fürſten. So müſſe man auch auf Expedientia gedencken, daß demjenigen Stand, der ſein Geld gebe, nicht vor dem, der nicht gefaſt damit, die Laſt accreſcire oder zuwachſe. Bey der Conferenz werde ſichs alsdenn geben, und halte er beſſer, daß man vorhero mit denen Herren Schwediſchen rede, ehe es mit denen Herren Kayſerlichen geſchehe.

Sachſen-Altenburg: Man wäre mit Chur-Bayern hierin einig, daß noch etliche Dinge müſten in dieſen Aufſatz eingebracht, etliche aber mehrers erleutert werden. Die Summa betreffe die Abdanckung der Soldateſque und Abtretung der Veſtungen. Was die Abführung der Guarniſonen betrifft, wäre man auch der Meynung, daß zu verſuchen, ob es auf zweene Termine zu richten: Welches gleichwohl die Königlich-

1649. Febr. Schwediſchen Deputirten zu Prag einmahl bewilliget. Woferne es aber dahin nicht zu bringen, müſſe man es wohl auf die 3. Termine kommen laſſen. Allein die Abtretung und Räumung der Veſtungen und Plätze könne nicht eo modo geſchehen, wie in der Herren Kayſerlichen Project kommen, dann es nicht practicirlich, und bleibe man unſers Orts dabey, es müſſe durch alle Crayſe zugleich geſchehen, dergeſtalt, daß ſo viel anderer Stände Plätze mit Kayſerlichen, Schwediſchen, Frantzöſiſchen, Chur-Cöllniſchen, Chur-Bayeriſchen und Heßiſchen Völckern beleget und beſetzet, ſolche zu reſtituiren, und zwar in jedem Crayß der ander oder dritte Theil. Man halte dafür, die Königlich-Schwediſchen würden ſich deſſen nicht beſchweren. Wie kämen die Sächſiſchen Crayſe dazu, daß ſie ſolten in primo termino zahlen, und dennoch keiner Linderung genieſſen? Mit der Exauctoration müſſe es auch alſo gehalten werden, daß die Helffte, oder der dritte Theil in jedem Crayß abzudancken. Man wiſſe gewiß, die Schwediſchen würden in den Obern Crayſen, inſonderheit die Fuß-Völcker nicht alle abdancken: Dannenhero die Generalen ſich vergleichen müſten, wie viel jeder kriegender Theil in proprios ſtatus führen wolle. Dieſelbe müſte ſie nun, die Cron Schweden, entweder in proprios ſtatus führen, oder ſo lange bleiben laſſen, wo ſie ſtehen, und nicht uns in den Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayß auf den Hals führen. Die Exauctoratio und Evacuatio præſupponire die Zahlung: Da müſſe nun in den Receſs gebracht werden, wie die Zahlungs-Liefferung ſecure könne geſchehen, und hielte man dafür, wenn ſich die Generalitäten wegen eines gewiſſen Tages verglichen, müſten ſie ſolches denen Ausſchreibenden Fürſten notificiren, die alsdenn das Geld durch Commiſſarien zu liefern, und zu ſehen, daß auch die Abdanckung gewiß erfolge. Denen Commiſſarien aber müſten nicht allein nothdürfftige Convoi zugeordnet, ſondern auch dem Crayſe zur Verſicherung Geiſel geliefert werden. Die algemeine Verſicherung wäre, daß jeder kriegender Theil Geiſel gegen einander gebe: ſo dann in den vorhabenden Receſs auch einzubringen, und wohin ſie zu liefern, etwa an Chur-Maynz und Chur-Sachſen, wie vorhin gedacht worden. Man müſſe aber auch darauf gedencken, daß die executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum zugleich geſchehe, denn man werde ſich ſonſt in ein überaus groſſes Labyrinth ſtürtzen, und die Abdanckung und Abtretung der Veſtungen unfehlbar hindern und aufhalten. Derohalben wolle nöthig ſeyn, daß man an die Ausſchreibende Fürſten jedes Crayſes ſchreibe, wie daß man bey der commutation Ratificationum promittiret und zugeſaget, es ſolle darauf alles exequiret werden, dabey dann in ſpecie und ausdrücklich Augſpurg, Pfaltz-Sultzbach, Regenſpurg, Dünckelſpühl, Biberach und Ravenſpurg zu gedencken. So müſſe auch im Nahmen der Stände Geſandſchafften abſonderlich an die ſubdelegirte Executores zu Augſpurg, wegen ſchleuniger Vollſtreckung geſchrieben werden. Nachdem aber auch wegen der Aſſignationum keine Richtigkeit getroffen worden, daraus bey der Abdanckung Verzögerung zu gewarten, ſo wären die Königlich-Schwediſchen Herrn Legati zu erſuchen, damit ſie bey dem Herrn Generaliſſimo erinnerten, es möchten die angewieſene Officier denen intereſſirten Ständen nahmhafft gemacht werden. Geben zu bedencken, ob nicht etwa ein univerſale remedium zu erhalten, daß die Officier, ſo aſſigniret, auf ein halb Jahr Nachſtand müſten gegen gnugſame Sicherung zulaſſen? Und weil das Stifft und die Stadt Lüttich gantz auf Aſſignation geſetzet, die aber nichts wolten geben, ſo ſtehe dahin, ob man wolle durch gewiſſe Regimenter von Kayſerlichen und Schwediſchen, die Execution verrichten laſſen. Wenn wir Deputirten nun alſo unter uns einig, werde man zu denen Herren Kayſerlichen zu gehen haben, und ihnen unſere Meinung eröffnen, dieſelbe laſſen in das Project bringen, und bitten, ſie möchten ſich nunmehr mit denen Königlichen Herren Plenipotentiariis beſprechen. Es ſtehe jedoch dahin, ob man vorhero wolle daſſelbe an der geſamten Stände Geſandte bringen, welches wohl nöthig. 1649. Febr.

**Braunſchweig-Zelle: Wolle crambem bis coctam nicht auffſetzen, weil er vernünfftige Vota angehöret, repetire auch inſonderheit das Sachſen-Altenburgiſche Votum, bevorab man mit einander vorhero geredet.**

Stadt

1649. Febr. **Stadt Cölln:** Im Haupt-Werck wie Sachſen-Altenburg und Braunſchweig-Lüneburg. 1649. Febr.

**Nürnberg:** Wie Braunſchweig. Müſſe allein dieſes noch erinnern, daß der Frantzöſiſchen Völcker in dieſem, der Herren Kayſerlichen, Project, nicht gedacht, mit den es aber eine andere Gelegenheit, als mit den Schweden, ſintemahl die Frantzöſiſchen Trouppen nunmehr, facta commutatione Ratificationum, alsbald abzuführen.

**Lübeck:** Proteſtirte und beſchwerte ſich, daß er zu der Deputation nicht erfordert worden, und hingegen der Cölniſche, ſo doch nicht inter Deputatos Extraordinarios. Hauptſächlich müſſe er allein deſſen gedencken, die Schwediſchen giengen damit um, daß ſie den einen dritten Theil ihrer Armada nicht abdancken, ſondern abführen, und behalten wolten, die Stände aber ſolche bis in den Frühling ſolten unterhalten. Wenn ſie nun ihren ſcopum erhielten, würden ſie verhoffentlich wohl geſchehen laſſen, daß der Armaden zugleich abzudancken. Welches denn vorzuſchlagen.

**Chur-Maynz:** Er habe die ausgefallene Vota mit angehöret, und fünde wegen der Abdanckung und Reſtitution der Veſtungen drey gradus, daß 1) auf zwey drittel, 2) Auf die Helffte, und 3) auf einen dritten Theil zu gehen: und was ſonſt weiter vorkommen. Er halte dafür, man ſolle die Sache an der geſamten Stände Geſandten bringen, denn wir anweſende doch keinen Schluß machen könten.

**Altenburg und Zelle:** Vorhero, ehe wir uns nieder geſetzet, hätte er und der Chur-Bayeriſche denen Kayſerlichen und Königlichen die gantze Sache ſo gar in die Hand geben, weil ſie aber nun ſehen, daß man auf eine Gleichheit unter den Ständen gehe, wolten ſie nicht daran. Dieſes wiſſe man wohl, daß wir Deputirten keinen Reichs-Schluß machen könten, aber gleichwohl die Sache præpariren, und ſich mit denen Herren Kayſerlichen vergleichen, daß man alsdenn denen übrigen der Stände Geſandten anzudeuten, dieſes wäre der Herren Kayſerlichen und der Deputirten Meinung, ob und was ſie dabey noch zu erinnern. Man bitte, er wolle es doch bey vorigem und bishero nützlich practicirten modo tractandi bewenden laſſen, ſonſt ſcheine es, ſie hätten unſere Gedancken nur wollen expiſciren und ausforſchen ꝛc.

Weil die Chur-Bayeriſchen hor. 10. weggiengen, nachdem ſie bey Herrn Graf Oxenſtiern Audienz hatten, und alſo dieſer Deliberation nicht gantz abwarten konten, ſahe man wohl, daß Herr Mehl ohne ſie keinen Schluß bey ſich faſſen wolte: Gleichwohl blieb es dabey, er wolle um eine Stunde zur Audienz bey denen Herren Kayſerlichen laſſen anhalten.

Hora 3. erlangte man auch dieſelbe, und proponirte Ihro Excellenz, der Chur-Maynziſche Abgeſandter, Herr Mehl: Nachdem Ihro Excellenz vorgeſtern uns ein Project de modo exauctorandi & evacuandi zugeſtellet, habe man nicht unterlaſſen, ſolches zu erwegen, und befunden, daß ſie hauptſächlich darauf zielten, wie die Abführung auf dreymahl erfolgen möchte, und pari paſſu alſo auch die Abdanckung, (welches er mit mehrem nach Inhalt des Projects recapitulirte.) So viel nun den ordinem belange, habe man denſelben auch überlegt, aber nicht übereinſtimmige und einmüthige Meinung geführet, jedoch der mehrern Theil dafür gehalten, daß eine æqualität unter den Crayſen und Ständen müſſe ſeyn, und diejenigen es auch zu genieſſen hätten, die die Gelder zahlten; dem Werck aber ſey ohnmaßgeblich geholffen, wenn anfangs mit denen Königlich-Schwediſchen per gradus in Handlung getreten würde, dergeſtalt und alſo, daß ſie pro primo termino zwey drittheil abdancketen, und wofern es bey ihnen ſo weit nicht zu bringen, jedoch auf die Helffte, und wenn auch dieſes nicht zu erhalten, alsdenn auf den einen drittel zum erſten Termin zu gehen. Alſo wäre es ebenmäßig zu verſuchen wegen Abtretung der Plätze durch alle Crayſe

propor-

1649. Febr. proportionabiliter. Dabey auch zu beobachten wäre, daß wegen Zahlung des Geldes die Crayſe ſich gefaſt zu halten, damit ſo bald die Generalitäten abdanckten, alsdann gegen Ausantwortung gewiſſer Geiſel, ein jeder Crayß das Geld lieſſe abfolgen, und gewiſſe Commiſſarien verordnen, welche die Gelder auszahlten. Dieweil aber auch die Aſſignationes müſten verglichen werden, ſo wäre dahin zu ſehen, damit die Officier gegen gnugſame Verſicherung auf ein halb Jahr ſich geduldeten. Dabey wegen der Aſſignationum erwehnet, daß darauf zu gedencken, was vor media gegen diejenigen zu ergreiffen, welche ſich dazu nicht verſtehen würden: und wolle man von Ihro Excellenz expedientia gerne vernehmen. Es werde aber auch nöthig ſeyn, daß die Executio, wie bey commutation der Ratificationum zugeſaget, und an Ihro Kayſerliche Majeſtät geſchrieben, eheſt werckſtellig gemacht werde. Und hielt man nöthig, daß man im Nahmen der Stände an die Subdelegirte nacher Augſpurg ſchriebe, ihnen die commutationem Ratificationum, ſo nunmehr vorgangen, notificirte, und daß ſie ohne ferner Nachſehen daſſelbe exequirten, was in Inſtrumento Pacis verſehen. So wäre ebener maſſen ins Mittel kommen, wie wegen der Pfältziſchen Reſtitution zu verfahren. Die Herren Chur-Bayeriſchen Abgeſandten, hätten im Nahmen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht ſich erkläret, daß ſie zur Reſtitution alle Stunde erbietig, wenn nur auch von ſeiten der Herren Pfaltz-Grafen dasjenige præſtiret werde, wohin ſie ex Inſtrumento Pacis verbunden. Wie aber nun Herrn Pfaltzgraf, Carl Ludwigs Brüder zur Renunciation zu bringen, hätte man ſich noch nicht eines gewiſſen medii und modi können vergleichen, man werde aber ſehen, daß ſie præſtanda præſtirten, und zur Verſicherung gebührend renunciirten. Was Ihro Excellenz wegen des Nacht- und Still-Liegens bey Abführung der Völcker, ſetzeten, ſolches hielte man beſſer, daß es ausbliebe, damit man ihnen nicht ſelbſt darzu Anlaß gebe. Könte es dahin gerichtet werden, daß die Documenta und Archiven alsbald reſtituirtt würden, wäre es gut, ſonſt aber werde man ſich wohl bis zu Evacuation der Plätze damit gedulden müſſen. Was die Geiſel betrifft, und zwar die Haupt-Geiſel, bleibe es dabey, wie Ihre Excellenzen vorgeſchlagen, und daß ſie Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen könten zugeſtellet werden: Jedoch wären auch jedem Crayß noch abſonderlich zur Verſicherung, wegen der Gelder und Einräumung der Plätze, gewiſſe Geiſel ebenmäßig zu reichen, ſine temahl kein Stand werde wollen die Gelder heraus geben, bis er ſeine Plätze bekomme. Und dieſes wäre alſo, ſo Ihren Excellenzen, wir Deputirte anfügen wollen ꝛc. 1649. Febr.

Die Herren Kayſerlichen traten zuſammen, und beredeten ſich mit einander eine ziemliche lange Zeit, antworteten hierauf durch Herrn Volmarn: Sie hätten vernommen, was wir auf ihre, verwichenen Samſtag gethane Propoſition, berathſchlaget, und gut befunden, daß wir nemlich der Ordnung, die ſie, die Kayſerlichen, vorgeſchlagen, nicht alſo würden nachgehen können, ſondern das Werck mehrers beforderen, wann durch die Crayß zwey drittel oder die Helffte, oder ein drittel auf einmahl abgedancket würde; Was auch wegen der Bezahlung und Aſſignationum vor Bedencken vorgefallen, ingleichen wegen Reſtitution der Documentorum und Archiven, ſodann wegen Abführung der Soldatesque, und endlich der Verſicherung halben durch Geiſel, ſowohl in communi, als ſpeciatim. Solten uns darauf nicht verhalten, was den Ordinem betrifft, daß von Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſub dato den 13. Febr. ſie expreſſen Befehl bekommen, ſie ſolten dem inhæriren, was zu Prage vorgangen: müſten auch vernehmen, daß die Königlich-Schwediſchen auf dieſen modum und ordinem zu halten entſchloſſen, und hielten Ihro Kayſerlichen Majeſtät dafür, daß ſie auf ſolche maſſe wegen Ihrer Erb Lande, und auch die Stände nicht gefähret würden, und kein ſicherer und bequemer Weg als dieſer: dabeneben befehlend, daran zu ſeyn, damit das Werck zum Schluß bracht werde. Alſo müſten ſie dabey verbleiben, und könten es ſonſt nicht verantworten, ſehen auch, man werde ſonſt durch die andere modos in Weitläufftigkeit gerathen. Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten zwar in angezogenen und noch andern zweyn Schreiben erwehnet, ſie wolten mehrers der Sache nachdencken und ſich reſolviren: wenn es nun geſchehe, wol-

1649. Febr. wolten ſie, die Geſandten, es gerne communiciren. Vor dieſes mahl aber wüſten ſie davon nicht zu weichen, noch ſich anders zu erklären, ſehen auch, daß ſonſt das Werck ſich werde verzögeren, und man dadurch weiter von einander kommen. Die geſetzten 3. Termine könten innerhalb 3. Wochen exequiret werden, da man ſonſt 3. Wochen mit Deliberiren wohl zubringen werde. Derohalben bäten ſie, es dabey zu laſſen. Wolte man aber mehrere Rationes anführen, wolten ſie dieſelben vernehmen. Daß ſie erwehnte Worte, wegen des Nacht- und Still-Lagers geſetzet, ſolches hätten ſie aus der Pragiſchen Handlung genommen, könten aber geſchehen laſſen, daß es auf die generalia verba komme, wie in Inſtrumento Pacis, denn es dürffte ſonſt doch wohl weiter extendiret werden als lieb. Wegen Reſtitution der Documentorum und Archiven müſten ſie auf ſpecial-Befehl darauf dringen, wie ſie auch bey commutation der Ratificationum gegen die Königlich-Schwediſchen gethan. Betreffend den modum ſolvendi, ſo geſchehe nun die Abführung und Abdanckung auf die vorgeſchlagene 3. Termine, vel alio modo, ſo würden die Gelder erfordert, und durch Geiſelſchafft Verſicherung bey der Auszahlung müſſen geſchehen. Wegen der Aſſignationum wären die Stände als Debitores benennet, alſo beruhe es auf der Schweden Anweiſung, mit wem ermeldte Stände ſich zu vergleichen. Daß die Lüttticher ſich wolten entziehen, wäre an dem, und lieſſen ſie auch durch ihren Abgeordneten ſollicitiren, welche ſie, die Kayſerlichen Geſandten, aber abgewieſen. Solten ſie ſich fernerweit verweigern, gebe das Inſtrumentum Pacis klare Maaſſe, wie ſie darzu zu bringen. Wegen der Geiſelſchafft, ſo Chur-Sachſen auszuſtellen, habe es ſeine Maaſſe. Der übrigen Geuel halber aber, wäre ſich mit denen Schwediſchen zu vergleichen. Was die Pfältziſche Sache betreffe, ſtehe dahin, (wie die Chur-Bayeriſchen Herren Abgeſandten angedeutet) daß von denen Herren Pfaltzgrafen dasjenige præſtiret würde, wozu ſie obligiret, darauf denn billig, daß die Reſtitutio erfolge. Anreichend die Execution, in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, ſo wären Ihro Kayſerliche Majeſtät erbietig, dieſelbe ſchleunig ergehen zu laſſen. Sie, die Geſandten, hofften auch, mit morgender Poſt von Deroſelben Antwort auf der Stände Schreiben. Wenn nun auch der Stände Geſandſchafften wolten an die Subdelegirte nacher Augſpurg ſchreiben, lieſſen ſie es dahin geſtellet ſeyn; Hofften, weil Ihro Kayſerliche Majeſtät an den Magiſtrat daſelbſt jüngſter Tage geſchrieben, ſie würden ſich accommodiren, wie ſie denn auch nicht unterlaſſen wolten, fernerweit mit morgender Poſt Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſolches zu überſchreiben. 1649. Febr.

Wir *Deputirten* nahmen einen Abtritt, und proponirte der Chur-Maynziſche Abgeſandte, Herr Mehl, er halte unnöthig, der Herren Kayſerlichen jetzt ertheilte Antwort zu recapituliren, die ſich auf Ihro Kayſerlichen Majeſtät Befehl bezogen, und daß ſie ſich ohne weitern Befehl anders nicht erklären könten. Welches alſo das Haupt-Werck, das übrige ſtehe auf Tractaten.

**Chur-Bayern:** Wolte gerne ſehen, daß die Sache, ſo viel als möglich, befordert werde, und zwar zu contento der Stände. Wenn es practicabel und müglich, daß die Evacuatio und Exauctoratio ſimul in allen Crayſen geſchehe, werde es Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht lieb ſeyn. Die Rationes, ſo die Herren Kayſerlichen Geſandten moviret, wären eben diejenigen, welche er heute angeführet, daß zu beſorgen, wenn wir durch die Crayſe giengen, und doch auf portiones, werde es bey den Generalen Confuſion bringen, und hin und wieder Schreiben veranlaſſen. Halte viel beſſer, daß man darauf dencke, wie binnen 3. Wochen heraus zu gelangen, als 3. Wochen verliehren und unter der Laſt ſtecken bleiben, und daß die Crayſe nicht zu verſtückeln. Dieweil nun die Herren Kayſerlichen geſagt, ſie wären auf dieſen Modum nicht inſtruiret, die Schwediſchen Deputirten zu Prag ſolchen Vorſchlag auch amplectiret, wäre es zu acceptiren, und keine Weitläufftigkeit zu verurſachen, bey ob es doch hernach bey den Generalitäten ſtehe.

1649. Febr.

Chur-Sachsen: Vernehme, daß der Herren Kayserlichen Antwort vornemlich auf 2. Puncten beſtehe, 1) ratione Ordinis, und 2) quoad Terminos. So viel den erſten betreffe, ſo hielten die Herren Kayſerlichen vor den kürtzeſten Weg, der in in ihrem Project enthalten, ſagten auch, daß von Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſie dazu befehliget, welcher Meynung auch die Herren Chur-Bayeriſchen, inſonderheit weil man zu Prag denſelben alſo gut befunden, und wenn man hier auf einen andern Modum dencke, die Generalitäten ſolchen difficultiren, und mit Zeit-Verliehrung anhero ſchreiben würden. Er wäre zwar von Sr. Chur-Fürſtlichen Durchlaucht befehliget, auf dem ſchleunigſten Weg zu gehen, werde auch, wenn die Herren Kayſerlichen dergleichen Modum vorgeſchlagen, denſelben gerne beypflichten; Aber er befinde, daß derjenige Modus, welcher heut vorkommen, mit belieben ſämtlicher Stände werde geſchehen, die ſodann auch auf die Satisfactions-Gelder würden dencken, daß auch die Æqualität kein Diſputat werde abgeben. So ſehe er imgleichen aus Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten Schreiben, daß der Schwediſche Generaliſſimus ſich auf die hieſige Tractaten referiret, und das Abſehen anhero gerichtet. Wenn man nun alſo einen Modum vorſchlage der practicirlich und den Ständen gefällig, würden die Königlich-Schwediſchen Generale ſolchen verhoffentlich nicht difficultiren. Wegen der Termine 2) je weniger derſelben, je beſſer es wäre. Man müſſe jedoch den Terminum nicht zu kurtz ſetzen, daß die Schwediſchen hernach keine Dilation ſuchten. Das vornehmſte wäre, daß man proportionabiliter gehe, durch alle Crayſe, ſowohl in puncto Exauctorationis, als auch Evacuationis. Wegen des übrigen werde man ſich bald vergleichen können.

Chur-Brandenburg: (Herr Weſenbeck) Sehe, daß die Herren Kayſerlichen unſern Vorſchlag ſimpliciter nicht verwürffen, ſondern morgen der Kayſerlichen Reſolution erwarten und unſern Rationibus nachdencken wollen. Daß die Herren Kayſerlichen vermeynten, es könne innerhalb 3. Wochen die Abdanckung und Abführung geſchehen, ſolches wünſche Er, hoffe es auch, wann nur die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum vollſtrecket. Man müſſe ſehen, daß kein Crayß vor dem andern beſchwehret werde, wie durch der Herren Kayſerlichen vorgeſchlagenen Modum den Ober- und Nieder-Sächſiſchen wie auch Weſtphäliſchen Crayß wiederfahren wollen, als welche die gantze Laſt biß zu letzt behalten ſollten, die andern Crayße aber unterdeß wohl ſitzen. Derohalben die Herren Kayſerlichen zu erſuchen, ſie wollten æqualitatem und proportionem beobachten. Unſers Orts müſſe man aber vorigen Gedancken inhæriren.

Bamberg: Würde gerne denjenigen Modum belieben, dadurch am erſten zu der Exauctoration und Evacuation zu gelangen. Wann die Herren Kayſerlichen beſtünden, ſie müſten Ihrer Majeſtät Reſolution erwarten, halte er mit Chur-Bayern dafür, der Verzug werde uns viel ſchädlicher fallen, und daß man die Herren Kayſerlichen zu erſuchen, ſie möchten mit denen Königlich-Schwediſchen ohnverlänget in Conferenz treten, und wann etzliche Stände ſich gravirt hielten, auf media ſalutaria gedencken.

Sachſen-Altenburg: Man conformire ſich mit Chur-Sachſen und Bamberg, daß hierin, wie auch in allen Dingen auf Æqualitatem zu ſehen, dann ſolches breche keinem den Halß, wie man ſage. Müſte alſo auch inter Conſtatus eine Gleichheit gehalten, und einer nicht allein auf ſich ſehen: Gleichwie alle Stände müſten die Laſt tragen, alſo hätten ſie ſich auch billig alle mit einander der Erleichterung zu erfreuen. Die Herren Kayſerlichen hätten dreyerley angeführet, ſo bey ihnen Zweiffel erwecke, gleichwohl aber auch unſere Rationes nicht verworffen, ſondern wie Chur-Brandenburg erinnert, ſolche wollen vernehmen. 1) Sagten ſie, ſie wären nicht inſtruirt, aber ſolcher geſtallt wäre es keine Handlung. 2) Vermeinten ſie, derjenige Modus, den ſie vorgeſchlagen, führe mehrere Securität nach ſich. Solches könne man nicht ſehen, ſondern es wäre vielmehr eine mehrere Securität, wann in allen Crayßen der dritte

Theil

1649. Febr. Theil der Veſtungen reſtituirt würde. Man bekomme auch auf ſolchen Fall pro primo termino mehr Veſtungen reſtituirt, wann nemlich der dritte Theil durch alle Crayße gehe, als wann es auf der Herren Kayſerlichen Vorſchlag kommen ſollte: Es wäre denn, daß man nur auch auf Securitatem unius vel alterius ſehe, und daß er ſeine Plätze alsbald wieder bekomme. 3) Hielten ſie unſern Vorſchlag verzögerlich, ſo man gleichwohl nicht abſehen könne, man wollte dann ſagen, wann der andere nicht alsbald wolle ſeine Veſtungen zurück laſſen, gebe es Verzögerung. Die Plätze aber würde man doch allhier nicht können benennen, ſondern die Generalitäten würden ſich darüber, wie auch über andere Specialia müſſen vergleichen, die dann zu erſuchen, ſie möchten ſich nicht aufhalten. Wollten Ihre Excellenz die Sache biß morgen in Deliberation nehmen, ſo wären ſie zu erſuchen, daß ſie uns Deputirten wiederum erforderten, und die Conferenz mit denen Königlichen antreten, denn Herr Graff Oxenſtiern verſchiebe biß dahin ſeine Reiſe, und die Stände hätten den Schaden aus dem Verzug. Dieweil auch Ihre Excell. zu frieden wegen des Schreibens an die Subdelegirten zu Augſpurg, bitte man das Reichs-Directorium, ſie wollten ſolches aufſetzen, ingleichen auch die Herren Chur-Bayeriſchen, ohnverlängt mit ihren Vorſchlägen heraus gehen, zu Beſchleunigung der Pfältziſchen Reſtitution. 1649. Febr.

Braunſchweig-Zelle: Wiederhohle das Chur-Sächſiſche, Chur-Brandenburgiſche und Altenburgiſche Votum. Thue dieſes allein hinzu, als er von dieſem Vorſchlag der Herren Kayſerlichen vor dieſem gehört, hätte ſeinem gnädigen Fürſten und Herrn er ſolchen berichtet, worauf Se. Fürſtl. Gnaden ihm reſcribirt, er ſollte nimmermehr darein condeſcendiren. Könnte auch ſolches Gewiſſens halber nicht thun, noch im Nahmen des Fürſtlichen Hauſes Braunſchweig, welches das Directorium in Nieder-Sächſiſchen Crayß habe, ſolches einwilligen. Die Herren Kayſerl. ſagten, daß ſie keine Inſtruction, welche dann bey ihm ſo beglaubt, daß ers in keinen Zweiffel ſetze, aber wobey Ihre Kayſerliche Majeſtät nicht intereſſirt, darin pflegten ſie der Stände Meynung in acht zu nehmen. Ihre Kayſerliche Majeſtät Intereſſe verſire nicht hierunter. Sie begehre, daß in primo termino Böhmen zu quittiren: Fiat. In 2do aber die Marggraffſchafft Mähren: Fiat, 3. Schleſien: Fiat. Ihre Majeſtät wären ein gerechtigſter Kayſer, und würden auch dero Geſandten ſich nicht ſoppiniatriren. Die Schwediſchen würden zu dem andern Termin nicht ſchreiten, biß ſie wegen Vollſtreckung des erſten vergewiſſert; auch nicht zu dem dritten Termin, biß die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum geſchehen, (wie man deſſen Nachricht) käme alſo die gantze Laſt auf die Evangeliſchen in den Ober- und Nieder-Sächſiſchen Crayß, und werde bey den Catholiſchen ſtehen, was ſie thun wollten. Von Particularibus redeten wir hie nicht, könnten es auch mit Frucht nicht thun, ſondern man müſſe daſſelbe an die Generalitäten remittiren.

Lübeck: Wie Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, Altenburg und Braunſchweig.

Nürnberg: Ob wohl ſeine Herren Obern, als die in den Fränckiſchen Crayße gehörig, wenn es bey der Herren Kayſerlichen Vorſchlag bliebe, in dem primo termino den Nutzen erlangeten, ſo begehrten ſie gleichwohl doch keinen Stand zu præjudiciren, daher er zu bitten, daß die Abdanckung und Evacuation durch alle Crayße zugleich, auf wie viel Termine es nur zu bringen, geſchehen möchte.

Chur-Maynz: Vernehme aus denen Votis, daß man nochmahls vermeine, derjenige Modus, den man heute unter uns gut befunden, wäre am beſten; weil derſelbe auf Æqualitatem, Securitatem und Beſchleunigung fundirt. Die Laſt liege auf allen Ständen, die müſten die Satisfaction-Gelder hergeben, und alſo billig, daß einer vor den andern nicht gravirt würde. Dieſer Modus wäre ſecurior, wenn in allen Crayßen etliche Plätze reſtituirt würden. Die Beſchleunigung halte man auch gröſſer, als in dem vorigen Modo. Und wäre in dem Fürſtlich-Lüneburgiſchen

1649. Febr. Voto abſonderlich berührt, daß die Nachricht eingelangt, die Königlich-Schwediſchen würden nicht fortſchreiten zum Secundo Termino, biß ſie verſichert, ob alles in primo termino exequirt: Daß ſie auch nicht würden zu dem Termin greiffen, biß die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum ergangen. Dieſes wären alſo der Herren Deputirten Erinnerungen per Majora. A parte Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz, habe er Inſtruction, diejenige Modos zu belieben, ſo das Werck möchten beſchleunigen. Weil aber die Herren Kayſerlichen ihren Modum verſtändiger hielten, und à parte Maynz auch Conſiderationes dabey, ſo halte er dafür, daß die Kayſerlichen mit denen Königlich-Schwediſchen in Conferenz zu treten, da ſich finden werde, welcher Modus zu ergreiffen. Wann es gefällig, wolle er denen Herren Kayſerlichen eröffnen, wohin die Majora gangen, gleich auch die andere Meynung. 1649. Febr.

Welches man muſte geſchehen laſſen, und verfügte man ſich wieder zu denen Herren Kayſerlichen, denen eröffnet wurd, ob man ſich wohl einer Meynung unter denen Deputirten nicht können vergleichen, ſo hielten jedoch die meiſten der Deputirten dafür, der Effectus Pacis werde viel leichter zu erlangen ſeyn, wenn man demjenigen Modo nachgehe, ſo von ſeiten der Deputirten vorgeſchlagen, und ſolches darum, dieweil derſelbe 1) auf Æqualitatem beſtehe, und jeder des Commodi fähig zu machen, der das Incommodum trage, und die Gelder hergebe. Es beſtehe derſelbe 2) in Securitate, welche ſolcher geſtallt allen Crayßen zuwachſe, und nicht einem Crayß den Vorzug gebe. Derſelbe beſchleunige 3) mehr das Werck, es komme gleich auf $\frac{2}{3}$. oder auf die Helffte, oder auf $\frac{1}{3}$. und alſo auf 3. Termin, dann die Schwediſchen dennoch ad Secundum Terminum nicht ſchreiten würden, biß der erſte effectuirt. Erſuchten demnach dieſelben Ihre Excellenzien, ſie wollten ihnen dieſen Modum nicht laſſen entgegen ſeyn, welcher zwar à parte Chur-Bayern mit Ihren Excellenzien bedencklich gehalten worden. Von Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz habe er keine Special-Inſtruction, ſondern daß auf den ſchleunigſten Modum zu gehen. Dabey gleichwohl auch vorkommen (welches zu gedencken wir ihn erinnern muſten) daß Ihro Kayſerlichen Majeſtät durch den von den Deputirten vorgeſchlagenen modum nichts abgehe, ſondern Ihro würde in Primo termino Böhmen, in Secundo Mähren, in Tertio Schleſien quittirt.

Herr Vollmar: Sie vernehmen, daß per majora nochmahlen beſtändiger befunden, daß die Abdanckung und Reſtitutio Locorum durch die Crayße zugleich gehen ſolle, Ihre Kayſerliche Majeſtät Intereſſe doch auch beobachtet werde. Sie möchten wünſchen, daß ſie hierüber Inſtruction hätten, daran es ihnen aber noch zur Zeit ermangele, hofften, es werde mit morgender ordinari Poſt von Ihrer Majeſtät mehrers einlangen, und bäten ſich ſo lange zu gedulden, ſintemahl die Poſt doch morgen frühe hor. 7. komme. Sie begehrten das Werck zu beſchleunigen, und auch Ihre Kayſerliche Majeſtät keinen Crayß vor den andern, zu graviren ꝛc.

Die Chur-Bayeriſchen Abgeſandten brachen endlich heraus wo es ihnen lag, nemlich, es werde Ihrem gnädigſten Chur-Fürſten ungelegen ſeyn, wann Se. Churfürſtliche Durchlaucht gegen die wenige Ort, ſo ihr im Bayeriſchen Crayß zuſtändig, und mit Schwediſchen Guarniſonen beleget, 6. und mehr Plätze im Schwäbiſchen Crayß reſtituiren ſollte ꝛc.

## §. XXVII.

Der Kayſerlichen Geſandten Propoſition an die Stände, wegen Abdanckung der Volcker.

Am $\frac{24}{14}$. Febr. proponirten die Kayſerlichen Geſandten denen Reichs-Deputirten, es hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät ihnen reſcribirt, wie der Schwediſche Aſſiſtenz-Rath, Alexander Erskein, an den von Blumenthal unter andern dieſes ſchrifftlich habe gelangen laſſen, daß der Schwediſche Generaliſſimus den Schwediſchen

1649. Febr. diſchen Commiſſarium Barth wiederum nacher Prag ſchicken, und daſelbſt die Tractaten, wegen Abdanckung der Völcker und *Reſtitution* der Plätze, reaſſumiren und zu Ende bringen laſſen wollte, welches dann Ihrer Kayſerlichen Majeſtät dahero etwas bedencklich vorkäme, weil man (1) die Königliche Geſandte allhier auf dem Congreſs hätte verſichern müſſen, daß man ſolchen Vergleich hier zu Münſter machen, denſelben hernachmahls den Generalen zu ſchicken und daß dieſe die Execution der Abdanckung und Reſtitution darnach ſchleunigſt einrichten und fortſetzen möchten, erſuchen ſollte. 2) So hätten auch Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen an Ihro Kayſerliche Majeſtät berichtet, daß der Schwediſche Generaliſſimus ſich auf dem Crayß-Tag zu Leipzig gegen die dahin Abgeordnete hätte vernehmen laſſen, daß er zu keiner particularen Abdanckung ſich verſtehen könnte, ſondern alles, was abgedanckt werden ſollte, auf einmahl abdancken, wie auch in Conformität deſſen, die loca reſtituenda evacuiren und reſtituiren laſſen wollte: Welches dann Ihrer Kayſerl. Majeſtät noch viel bedencklicher, als das erſte, vorkäme, indeme eines theils unmöglich ſey, daß ein ſo groſſes Volck, ohne die gröſte Confuſion und Gefahr, ſimul & ſemel licentirt und abgedancket werden könnte, indeme ſich ſolche Leute zuſammen rottiren, und wann man im Reich auſſer Poſtur ſey, ſie zu dämpffen, ein Land nach dem andern ausplündern und verwüſten könnten; andern theils ſtünde auch ſehr zu beſorgen, daß wann ſie alle zugleich und auf einmahl abgedanckt würden, ſie alle zugleich bey einander bleiben, mithin die Armeen in effectu nicht voneinander kommen dörffte, indeme alle die abgedanckte Schwediſche Völcker, in die, der Cron Schweden zuſtehende Lande im Reich, lauffen, und alſo der Kayſer und die Stände des Reichs dennoch in der Unſicherheit bleiben würden, daß, wann die Kayſerlichen und Reichs-Völcker auch abgedancket, und von einander gelauffen wären, ſie, die Schweden, die ihrige wiederum zuſammen nehmen und eine Armée daraus formiren könnten; welches aber ſodann, wann ſolche ihrem, der Kayſerlichen, Vorſchlag gemäß, auf gewiſſe Termin abgedancket würden, nicht geſchehen könnte, weil, wann es die Schwediſche abgedanckte Soldaten, bey dem erſten Termin alſo, wie gemeldet, machen wollten, ſich der Kayſer und die Stände des Reichs dargegen in Acht nehmen und von ihren übrigen Völckern nicht ehe ſich entblöſſen könnten, biß die Cron Schweden, die von Ihr abgedanckte Leute aus ihren Landen und Quartieren ausgeſchaffet haben würde. Begehrten dieſemnach an die Reichs-Deputirte, ſie möchten dieſes alles wohl erwegen, und, was in beyden Puncten zu thun ſey, ihnen, den Kayſerlichen, mit ihrem Einrathen an die Hand gehen. Sie vor ihre Perſohnen blieben nochmahls darbey, daß der von ihnen letzthin vorgeſchlagene Modus der beſte wäre, daß nemlich in den Ober-Crayſſen mit der Abdanckung der Trouppen angefangen, und in den Unter-Crayßen damit aufgehört würde, wie ſie dann auch, noch zur Zeit, anders nichts in commiſſis hätten, jedoch wollten ſie der Stände vernünfftige Gedancken gantz gerne darüber vernehmen.

1649. Febr.

Der Stände Gutachten darüber.

Darauf ſeynd mehrbemeldte Reichs-*Deputirte* etwas abgetreten, und wurde über obgedachten der Kayſerlichen Vorſchlag kürtzlich votiret, da dann die Vota (ausgenommen das Bayeriſche) unanimiter dahin ausgefallen, und das Concluſum von dem Chur-Maynziſchen Directorio alſo gemacht worden, daß, ſo viel den erſten Punct betreffe, man bey demjenigen zu verbleiben hätte, weſſen man ſich neulich vor Auswechſelung der Ratificationen, gegen beyder Cronen Geſandten hätte reverſiren müſſen, daß nemlich der modus Exauctorandi Militem & reſtituendi Loca, allhier zu Münſter unter den Geſandten ſollte verglichen, und alsdann denen allerſeits Generalitäten zugeſchickt und ſie erſucht werden, jetztbemeldte Exauctoration der Soldaten und Einräumung der Orthe, nach ſolchem Vergleich, vorzunehmen; Dieſes ſollte man den Schwediſchen Geſandten zu Gemüthe führen, und dabey andeuten, daß ihnen ſelbſt nicht reputirlich, wie auch denen Ständen nicht thunlich ſeyn würde, wann man von dieſer Promiſſion, auf welche beyder Cronen Geſandte mit ſolchem Eyffer gedrungen hätte, ſo ſchleunig abſpringen und diß Werck wiederum purè an die Generalitäten remittiren wollte.

1649. Febr. Wegen des andern Puncti ſchiene es ein Mißverſtand zu ſeyn, dann aus der, von dem Schwediſchen Generaliſſimo, denen Geſandten des Ober-Sächſiſchen und Fränckiſchen Crayßes gegebenen Reſolution ſo viel zu erſehen wäre, daß Ihro Durchlaucht die particular-Abdanckung nur ſolcher geſtallt improbiret hätten, daß ſie nicht hätten die Gelder von einem und andern Crayß oder Stand abſonderlich annehmen, und daſelbſt die Völcker abdancken, und Plätze wieder geben wollen, dergeſtallt daß in den übrigen Crayſſen nicht auch dergleichen geſchehen wäre; Sondern ſie hätten davor gehalten, gleichwie die Gelder des erſten Termins, zugleich in einer Summa bey einander und in den Läge-Städten aller Crayße vorhanden ſeyn müſten, alſo müſte auch die Abdanckung durchgehends und insgemein geſchehen, und kein Crayß vor den andern darin einen Vorzug haben, welches dann, weil es der Billigkeit, publicæ Securitati, und der Stände in den Unter-Crayßen ihrer Intention gemäß ſey, in alle Wege zu acceptiren und der Modus der Abdanckung und Reſtitution der Plätze dahin zu richten wäre, daß dieſelbige durchgehend und in allen Crayßen zugleich, vorgenommen und darinnen nach gleichmäßiger Proportion, actu continuo & non interrupto fortgeſetzt würde, bis alles was abgedanckt werden ſollte, abgedanckt, und die veſten Plätze evacuiret, und ihren Herren nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis reſtituiret wären; und darzu ſollten zwey Termini, einer à quo, und der ander, ad quem, geſetzet; Commiſſarii wie auch Geyßel von allen Theilen hinc inde geſchicket und gegeben, und alſo die Laſt zugleich von allen Crayßen, currente & ſuccedente tempore, zwiſchen obgedachten beyden Terminis, ſo etwa auf 4. Wochen von einander zu ſetzen wären, enthoben, und keiner vor den andern prægraviret werden. Wegen des Vorſchlags, ſo die Kayſerlichen gethan, und darauf zumahl die Chur-Bayeriſche ziemlich beſtunden, geſchahe weitläufftige Remonſtration, daß dieſes nicht allein ſehr unbillig ſeye, indeme der Weſtphäliſche, auch Ober- und Nieder-Sächſiſche Crayß, nicht nur ihr Geld, andern zu gefallen, ſofort hingeben und dannoch der Laſt des Kriegs-Volck nicht zugleich loß werden ſollten, ſondern auch das gantze Reich dabey in Unſicherheit ſtecken bleiben würde, weil die Schweden, wann ſie dem geſchloſſenen Friede Folge und Genüge zu thun keine Luſt hätten, vermittelſt derer in bemeldten dreyen Untern-Crayßen inhabender veſten Plätze und einquartirten Regimentern, dem Reich denuò wiederum den Kopff bieten und in daſſelbige und deſſen Ober-Crayße regrediren könnten; Dahero nochmahls dieſer Modus vor den beſten, ſicherſten und bequemſten gehalten worden, daß man, wie obgemeldt, die Abdanckung und Evacuation der veſten Plätze in allen Crayßen zugleich und durchgehend vornehmen, und darin alſo continuiren ſolle, biß man zum Ende gelanget wäre, zu deſſen Verſicherung die hinc inde gegebene Geyßel dienen, die Commiſſarii aber das Werck deſto ſchleuniger expediren könnten. 1649. Febr.

Solches wurde nun denen Kayſerlichen alſofort angezeiget, welche auch damit gar wohl einig waren, und folgenden Tags mit den Schwediſchen daraus zu conferiren verſprachen.

## §. XXVIII.

Conferenz mit denen Schweden, über den Modum, die Völcker abzudancken.

Des folgenden Tags nun, nemlich den 15. Febr. frühe um 9. Uhr kamen die Deputirte auf dem Biſchoffs-Hoff wieder zuſammen, und begaben ſich hernach in das Schwediſche Quartier, allwo, und nachdeme die Kayſerlichen und Schwediſchen etwa bey einer Stunde lang unter ſich allein in Conferenz geweſen, endlich der Legat Vollmar zu ihnen heraus kam und berichtete, daß ſie, die Kayſerlichen, den Schwediſchen ihre und der Stände Meynung, wegen Abdanckung der Völcker und Reſtitution der Plätze, eröffnet hätten, dieſelbige aber hätten zweyerley dargegen eingewandt: (1) Daß, gleichwie ſie ſchon zu mehrmahln angedeutet, ſie keine Gewalt hätten, in der Sache etwas concluſive und obligatoriè zu thun: Sie wollten aber doch gantz gern, der Kayſerlichen und Reichs-Stände Intentiones ſecundiren,

1649. Febr. diren und bey dem Generaliſſimo, ſo viel an ihnen wäre, es dahin richten helffen, daß dem, von den Ständen gutgefundenen Modo möchte nachgegangen werden: (2) So würde aus dieſer Sache mit mündlichen Conferenzen und Diſcurſen nicht zu kommen ſeyn, ſondern nothwendig zu einem Project geſchritten und ihnen daſſelbige ausgeantwortet werden müſſen, darauf ſie hernachmahls ſich erklären wollten, und alſo das Werck deſto ſchleuniger zu guter Endſchafft befördert werden könnte; Allermaſſen dann er Vollmar ſchon in eventum ein ſolch Project begriffen hatte, und es den Deputirten vorlaſe, die es alſobald zu ſich nahmen, und ſich aus des Graffens Oxenſtiern Quartier wiederum hin auf den Biſchoffs-Hoff begaben, da dann unter ihnen von ſolchen Project faſt bis um 1. Uhr Nachmittag deliberirt und dabey unterſchiedliche Erinnerungen, den Ständen zu gut, gethan wurden, allermaſſen aus der Beylag N. I. zu vernehmen iſt. Solch Exemplar nun wurde denen Kayſerlichen alſofort zugeſchickt, und der Verlaß mit ihnen genommen, daß ſie es den Schwediſchen inſinuiren laſſen, und die Sache zur Conferenz, welcher die Reichs-Deputirte mit beywohnen wollten, befördern möchten.

Vollmars Project.

Selbigen Abend um 6. Uhr kamen die Schwediſchen zu denen Kayſerlichen Geſandten, woſelbſt hin ſich die Deputirte auch alſofort begaben, und iſt Vollmar, nachdem ſie unter ſich faſt anderthalbe Stunde über obberührten Aufſatz conferirt hatten, zu denen Deputirten heraus ins Vorgemach gekommen, mit Bericht, daß die Schwediſchen, an dem bemeldten Aufſatz, theils die Formalia, theils einige Materialia tadelten: ratione *Formalium*, wollten ſie haben, daß ſolcher Aufſatz nicht per modum legis aut præcepti, mit dem Worten: ſoll oder muß, ſondern als ein Gutachten eingerichtet werden ſollte; dann die Generalen würden das übel nehmen, wann man ihnen von hier aus, ſolche Ordre und Befehl zuſchicken wollte, zu geſchweigen, daß ſie, die Schwediſche Geſandte, ſich auch in dergleichen obligatorie einzulaſſen, keine Gewalt hätten, wie von ihnen öffters angedeutet worden wäre. Circa *Materialia* hätten ſie vornemlich drey Puncta urgiret: 1) Daß der Terminus à quo, gar zu kurtz und enge wäre, dann unmöglich ſey, daß in ſolcher Zeit, dieſer Modus und Vergleich, wann man ſchon deßhalb gantz einig wäre, allen Generalen notificirt werden und ſie ſich inner ſolcher Friſt darüber mit einander vernehmen, die Geyſel lieffern, Commiſſarios zu Auszahlung und Abdanckung verordnen, und alſo auf ſelbigen Tag den Anfang zur Execution machen könnten, daher noch ein Tag 8. oder 10. nachgegeben werden müſten; 2) Wären ſie ziemlich feſt darauf beſtanden, daß die Abdanckung nicht dergeſtalt, wie von den Kayſerlichen und Ständen vorgeſchlagen worden ſey, durch alle Crayß geſchehen könnte, ſondern es müſten die Regimenter alle auf einen Ort zuſammen geführet werden, und daſelbſt die Abdanckung im Felde geſchehen. Dieſem hätten nun die Kayſerlichen beſtändig wiederſprochen und die groſſe Incommoda, Pericula und damna, welche aus ſolcher Zuſammenführung nothwendig entſtehen müſten, ihnen vorgeſtellt, alſo, daß ſie endlich davon gewichen wären, und es darbey, daß die Abdanckung durchgehends per Circulos und in den Quartiern geſchehen ſollte, hätten bewenden laſſen; 3) Hätten ſie auch nochmahls bedinget, daß die 18. Tonnen Rthlr. in den Läge-Städten bey einander ſeyn, wie auch die Aſſignationes wegen der 12. Tonnen Rthlr. richtig verglichen ſeyn müſten, ehe und bevor der Anfang zu einiger Abdanckung der Völcker oder Evacuation der Plätze, gemacht werden könnte.

1649. Febr.

Die *Deputirte* danckten dem Legato Vollmar vor die gehabte Bemühung und gaben ihm anheim, wie er, ratione formalium das Project einrichten wollte. Ratione materialium waren ſie mit dem erſten und andern auch einig, und hielten davor, daß ratione des dritten, die baare Gelder ſchon würden beyeinander ſeyn; wegen der Aſſignationen, auch, wenn die Schwediſche Generalität nur ſelbſt Luſt darzu hätte, und die Officiers an die Stände verwieſen, innerhalb obbenannter Zeit man gar wohl zur Richtigkeit würde kommen können. Vollmar nahm darauf über ſich, den Aufſatz noch ſelbigen Abend zu perfectioniren, wie dann die Beylag N. II. ausweiſet.

N. I.

1649. Febr.

## N. I.

1649. Febr.

### Der Reichs-Stände Project, wie die Evacuation und Exauctoration am füglichſten anzuſtellen ſeyn möchte.

N. I. Der Reichs-Stände Project, in puncto Evacuationis & Exauctorationis.

Demnach bey Auswechſelung der Ratificationen verglichen und zugeſagt worden, daß alſobald darauf, wegen würcklicher Abführ- und Abdanckung aller in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Erb-Königreichen und Landen, wie auch allenthalben im Heil. Römiſchen Reich befindender Guarniſonen und Kriegs-Völcker, wie ſolches am füglichſten, ſchleunigſten und mit aller intereſſirten Partheyen genugſamer Sicherheit geſchehen möchte, gehandelt, und ein gewiſſer Modus und Convention gemacht werden ſolle, und zwar dabey erwogen worden, daß ſolche Abführ- und Abdanckung nicht wohl auf einen beſtimmten Tag aller Orten würde vollzogen und ausgerichtet werden mögen; So iſt doch zu Erhaltung einer durchgehenden Gleichheit, und damit diß Orts kein Theil vor dem andern gefähret werde, dieſer nachfolgende Modus an ſeiten der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät wie auch des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände Geſandten nechſt vorgangener Communication mit der Confœderirten Cronen Geſandſchafften, für thunlich und annehmlich gehalten und beſchloſſen worden:

Nemlichen und Erſtlichen, ſo ſollen von allen bißhero in Waffen geſtandenen Partheyen, mit Reſtitution derer in den Kayſerlichen Erb-Königreich und Landen und im gantzen Römiſchen Reich, mit den Waffen und aus Veranlaſſung dieſer Kriegs-Empöhrungen, eingenommen oder ſonſt in andere Wege ſeinen rechten Herrn, Inhabern und Beſitzern vorenthaltenen Plätzen, Abführ- und Abdanckung deren darin gelegenen Beſatzungen, wie auch allen Kriegs-Volcks in Quartieren und zu Feld, durchgehend in allen Crayßen, und zwar jedesmahls nach gleichmäßiger Proportion und Anzahl deren in jeden Crayß einquartierten Völcker und habender Guarniſonen und Plätzen, auf den $\frac{11}{21}$. Martii ein würcklicher Anfang gemachet, und von dieſem beſtimmten Tag an, täglich damit ohne einige Verzögerung, Auffenthalt und Arg-Liſt würcklich und ſchleunig fortgefahren und fürgangen werden, alſo und dergeſtalt, daß auf den 10. April. 31. Mart. alle und jede Plätze von fremder Beſatzung entlediget, ihren vorigen rechtmäſſigen Herren, Inhabern und Beſitzern zu Handen geſtellet, auch alles Kriegs-Volck zu Roß und Fuß würcklich von einander gelaſſen, abgedanckt, und aus Ihro Kayſerlichen Majeſtät Königreich und Landen, wie auch aus dem Römiſchen Reich, nach Inhalt des aufgerichten Frieden-Schluſſes, abgeführet ſeyn.

Zum andern, ſoll die Vergleichung der Aſſignationen gemacht und die Bezahlung und Abdanckung des Königlich-Schwediſchen Kriegs-Volcks in jedem Crayß, wie darinn daſſelbe der Zeit in die Quartier ausgetheilt und verlegt iſt, beſchehen, auch hierzu von jedem Crayß gewiſſe Commiſſarien, ſo die Bezahlung auszurichten, und der Abführ- und Abdanckung beyzuwohnen, verordnet, ſonſten aber die Regimenter weiter nicht zuſammen geführet werden.

Ob auch zum dritten, des einen oder andern Anſchlag, der bewilligten 3. Millionen baaren und Aſſignation-Gelds, ſo hoch nicht anlauffen würde, als denen darin einquartierten Regimentern pro quota gebührete, ſo ſoll der Reſt nach den Anſchlägen, wann dieſelbe ihrer Völcker und Guarniſonen enthaben, von anderer Crayß-Anſchlägen beygetragen werden.

Betreffend aber zum Vierdten, das Königlich-Frantzöſiſche Kriegs-Volck, weil gleichwohl demſelben vermög Friedens-Schluſſes, weder Quartier noch auch anderwärtige Bezahlung aus dem Römiſchen Reich gebühret, ſo ſoll daſſelbe, wo es nicht bereits

1649 Febr. reits auf dato dieß geſchehen wäre, alſobald auf den beſtimmten Tag des . . von des Reichs Boden abgeführet werden. 1649. Febr.

So viel zum Fünfften die Heſſen Caſſeliſche Kriegs-Völcker anlangt, hätte es bey dem ſein verbleiben, was dern ohnverlängter Abdanckung halber, wie auch wegen Abführung derſelben Beſatzung, im Frieden-Schluß deutlich verordnet iſt.

Zum Sechſten und dieweil in dem Frieden-Schluß verſehen, daß einem jeden Theil frey ſtehen ſolle, von ſeinem auf den Beinen gehabten Kriegs-Volck eine ſolche Anzahl in ſeine eigene Lande und Herrſchafft abzuführen, als zu ſeiner Sicherheit nöthig, jedoch aller Uberfluß ausgeſchloſſen, worüber ſich die Partheyen bald anfangs zu vergleichen; So ſolle ſolche Abführung gleich zu Anfang obbeſtimmten Termins würcklich vorgenommen und damit länger nicht eingehalten werden. So ſollen die aus den Guarniſonen abzuführende Völcker, ſo die Partheyen in ihrem weitern Dienſt behalten wollen, von jedem Theil alſobald in proprios ſtatus abgeführt, die übrige aber ohne Verzug abgedanckt werden.

Alß auch zum Siebenden im Frieden-Schluß verſehen, daß alle Archiva und Briefliche Gewehrſam, auch alle Mobilia, Artilleria, ſo in den eingenommenen Plätzen zu Zeit der Einnahm befunden worden, und bey gemachtem Frieden-Schluß noch vorhanden geweſen, reſtituiret werden ſollen; ſo ſollen in allen ſolchen Plätzen des vorigen Herrn und Innhabers Commiſſarii alſobald eingelaſſen werden, damit ſie darüber ordentliche Verzeichniß verfaſſen und mit den Commendanten Abred genommen werden möge, was darin zu laſſen oder abzuführen.

Zum Achten ſollen den abziehenden Beſatzungen und übrigem in des einen oder andern Theils eigene Lande abzuführendem Kriegs-Volcke mit nothwendiger Vorſpann fortgeholffen, auch im Durchzug mit Quartier und nothwendigem Nacht-Lager verſtattet werden, ſo weit und wie man ſolches laut Friedens Schluſſes ſchuldig und verbunden iſt.

Und damit nun dieſes alles aufrecht, redlich und ohne Gefährde, wie vorſtehet, ausgericht, vollzogen und zu Werck geſetzet werde, ſo ſollen nicht allein von der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät und denen confœderirten Cronen und allen in Krieg geſtandenen Partheyen, Geyßel von hohen Kriegs-Aemtern gewürdiget, gegen einander gegeben, und ſo viel die Ausrichtung mit der Schwediſchen Cron anbelangt, bey der Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen in Verwahrung aufgehalten, ſondern auch in jedem Crayß von der Königlich-Schwediſchen Soldateſca zu Handen der ausſchreibenden Fürſten gewiſſe und genugſame Geyßel ausgelieffert werden. Actum Münſter ꝛc.

NB. Was Franckreich betrifft, wird eine ſonderbahre Minute mit dem Servient abgeredet werden müſſen.

## N. II.

### Des Legati Vollmars anderweiterer Aufſatz in eadem materia.

N. II. Vollmars anderweiter Aufſatz.

Demnach bey Auswechſelung der Ratificationen verglichen und zugeſaget worden, daß alſobald darauf wegen würcklicher Abführ- und Abdanckung aller in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Königreich und Landen, auch allenthalben im Heil. Römiſchen Reich befindender Guarniſonen und Kriegs-Volcks, wie ſolches am fuglichſten, ſchleunigſten, und mit aller intereſſirten Partheyen gnugſamer Sicherheit geſchehen möchte, gehandelt, und ein gewiſſer Modus und Convention gemacht werden ſolle, ſo wird zur Erhaltung einer durchgehenden Gleichheit, und damit dieß Orts kein Theil vor dem

1649. Febr. andern gefähret werde, dieſer nachfolgende Modus an ſeiten der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, wie auch des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände vorgeſchlagen. 1649. Febr.

Nemlich und Erſtlich, daß von allen bißher in Waffen geſtandenen Partheyen mit Reſtitution derer in denen Kayſerlichen Erb-Königreiche und Landen, und im gantzen Römiſchen Reich, mit den Waffen, und aus Veranlaſſung dieſer Kriegs-Empörung eingenommenen, oder ſonſt in andere Wege ſeinen rechten Jnhabern und Beſitzern vorenthaltenen Plätzen, Abführ- und Abdanckung deren darinn gelegener Beſatzung, wie auch allen Kriegs-Volcks, in Quartier und zu Felde, durchgehend in allen Crayſen, und zwar jedesmahl in gleichmäßiger Proportion, und nach Anzahl derer, in jedem Crayß einquartierten Völcker und habender Guarniſonen und Plätzen, auf den 11. oder längſt den 16. Martii neuen, oder den 1. und längſt auf den 6. ejusd. alten Calenders, ein würcklicher Anfang gemacht, und von dieſem beſtimmten Tag an, täglich damit ohne einige Verzögerung, Aufenthalt und Argliſt, würcklich und ſchleunig fortgefahren und fürgangen werden möchte, alſo und dergeſtalt, daß auf den 10ten April, neuen, und 16. ejusdem alten Calenders, alle und jede Plätze von frembder Beſatzung entlediget, ihren vorigen rechten Herren, Jnhabern und Beſitzern, zu Handen geſtellet, auch alles Kriegs-Volck zu Roß und Fuß würcklich von einander gelaſſen, abgedanckt, und aus Jhro Kayſerlichen Majeſtät Königreich und Landen, wie auch aus dem Römiſchen Reich, nach Jnhalt des aufgerichteten Frieden-Schluſſes, abgeführet ſeyn.

Zum Andern, daß die Vergleichung der Aſſignationen gemacht, und die Bezahlung und Abdanckung des Königlich-Schwediſchen Kriegs-Volcks in jedem Crayß, wie darinn daſſelbe der Zeit in die Quartiere ausgetheilet und verglichen iſt, beſchehen, auch hiezu von jedem Crayß gewiſſe Commiſſarien, ſo die Bezahlung auszurichten, und der Abführ- und Abdanckung beyzuwohnen, verordnet, ſonſten aber die Regimenter weiter nicht zuſammen geführet werden.

Ob auch zum Dritten des einen oder andern Anſchlag der bewilligten 3. Millionen baaren und Aſſignation Geldes ſo hoch nicht anlauffen würde, als denen darinn einquartirten Regimentern pro quota gebühren thäte, ſo ſolle der Reſt von der anderen Crayßen Anſchlägen, wann dieſelbe ihrer Völcker und Guarniſonen enthoben, beygetragen werden.

Deßgleichen ſo viel zum Vierdten die Heſſen-Caſſeliſche Kriegs-Völcker anlangt, hat es bey dem ſein verbleiben, was derer ohnverlängter Abdanckung halber, wie auch wegen Abführung derſelben Beſatzung, im Frieden-Schluß deutlich verordnet iſt.

Zum Fünfften, und dieweil in dem Frieden-Schluß verſehen, daß einem jeden Theil freyſtehen ſoll, von ſeinem auf den Beinen gehabten Kriegs-Volck, eine ſolche Anzahl in ſeine eigene Lande und Herrſchafften abzuführen, als viel zu ſeiner Sicherheit nöthig, jedoch aller Uberfluß ausgeſchloſſen, worüber ſie die Partheyen ſich bald anfangs zu vergleichen; ſo ſollen die aus den Guarniſonen abgeführte, ſo die Partheyen in ihren weitern Dienſten behalten wollen, von jedem Theil alſobald in proprios Status abgeführt, die übrige aber ohne Verzug abgedanckt werden.

Alß auch zum Sechſten im Frieden-Schluß verſehen, daß alle Archiva &c.

Zum Siebenden, den abziehenden Beſatzungen ꝛc. ꝛc.

Und damit nun dieſes alles ꝛc. usque ad finem: Actum Münſter, den ꝛc.

Dieſes iſt alles, wie in dem ſub. No. I. vorſtehenden Project, verbotenus zu befinden.

§. XXIX.

1649. Febr.

## §. XXIX.

1649. Febr.

Salvii öffentlich genommener Abschied von denen Reichs-Ständen.

Es nahete nunmehro die Zeit herbey, daß endlich die Gesandschafften, nachdem ein so wichtiges Werck zu Stand gebracht war, sich wieder zur Heim-Reise anschickten. Der erste von denen Gesandten, welcher sich öffentlich beurlaubete, war *SALVIUS*, der bey dieser grossen und wichtigen Friedens-Handlung eine der treflichsten Personen gespielet, und sich dadurch einen unsterblichen Nahmen erworben hat.

Derselbe kam nun am ¼. Febr. gegen 10. Uhr Vormittags, auf den Bischoffs-Hoff, woselbst aller Chur-Fürsten und Stände des Reichs Gesandte bey einander waren, und wurde von dem Chur-Mayntzischen Abgesandten Mehl, unten im Hoff, von den Deputirten aber oben an der Treppe empfangen. In dem gewöhnlichen Conferenz-Saal trat man in einen Crayß herum, da dann Salvius seinen Abschied in einer kurtzen Oration genommen, deren Contenta, præter curialia darauf bestunden, daß er erstlich gebethen, wann er bey gewährten diesen Tractaten etwas begangen hätte, so einem und den andern mißfällig seyn können, daß solches alles mit der General-Amnestia möchte begraben bleiben: Indem er die löbliche Stände versichern könnte, daß solches nicht aus bösem Vorsatz, sondern aus Irrthum und ein Fehl-Tritt von ihm geschehen wäre. 2) Bedanckte er sich im Nahmen Ihrer Königlichen Majestät in Schweden, daß die Stände des Reichs dieselben hätten zu einem Mit-Standt aufnehmen wollen, mit Versprechen, daß Hoch-gedachte Ihro Majestät jetzt höchst- und hoch-ermeldten, des Heil. Römischen Reichs Ständen insgesamt und sonders jederzeit mit aller Freundschafft, Ehre und Respect, begegenen, und mit dem Heil. Reich eine gute und ewige Vertraulichkeit und Nachbahrschafft halten würde. 3) Bate er die Stände angelegentlich, dahin mit allem Ernst zu trachten, damit die Sachen, so annoch in puncto Amnestiæ & Gravaminum zurück wären, mit dem allerförderlichsten exequiret werden möchten, dann er sonst sehr sorgete, es möchte die Unvollkommenheit dieser Sachen bey der Execution des Friedens, noch Ungelegenheit und Verzögerung geben, welches, wie es ihm würde von Hertzen leyd seyn, also hätte er dieses vorhero aus guter und treuer Wohlmeynung erinnern wollen. 4) Versprach er auch bey seiner Anwesenheit bey dem Herrn Generalissimo, nach höchster seiner Möglichkeit, die Sachen dahin zu richten, daß zur Abdanckung der Völcker und Restitution der Plätze, allerförderlichst geschritten, und allen interessirten dadurch contento gegeben werden möchte. Danckte darnechst vor alle ihm erzeigte Ehre und Assistenz, und offerirte seine Person zu der höchst- und hoch-löblichen Stände des Reichs, wie auch Dero Gesandten Diensten.

Ihm wurde darauf von dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio, Dr. Mehlen, (dann der Cantzlar Reigersperger kranck war) gebührend gedancket, und die Nothdurfft auf alle Puncta repliciret, worauf er Abschied nahm, und sich mit seiner Leibes-Indisposition, daß er nicht seiner Schuldigkeit nach, bey einem jedweden Gesandten absonderlichen Abschied nehmen könnte, entschuldigte: Immassen er würcklich noch sehr übel zu Fuß war, und nicht allein gar beschwerlich an einem Stabe gieng, sondern sich auch von und auf dem Wagen heben lassen muste.

## §. XXX.

Von der von Chur-Bayern verlangten Special-Garandie, wegen noch nicht erfolgter Declaration der Chur-Pfältzischen Gebrüdere.

Alß nun, auf vorherstehende Weise, der Schwedische *Legat SALVIUS* seinen Abschied genommen hatte, wurde von dem Chur-Mayntzischen *Directorio* denen annoch versammlet-gewesenen Reichs-Ständischen Gesandten folgende Proposition gethan: „Nachdem Ihro Kayserliche Majestät an Ihro Churfürstl. Durchlauchten in Bayern, die extradirung der „in Handen habenden Kayserlichen Obli-

1649. Febr. „gation auf 13. Million Goldes, und die „Renunciation auf deſſelben an Ober- „Oeſterreich gehabtes Pfand-Recht, in- „ſtändig begehrten, Chur-Bayern aber „ſich dazu ehender nicht verſtehen könnte, „biß Ihro Churfürſtliche Durchlauchten, „der Herr Pfaltz-Graff, Carl Ludewig, „auch auf dasjenige, ſo dem Herrn Chur- „fürſten in Bayern, vermöge dieſes Frie- „den Schluſſes, zugeeignet wäre, und ſei- „ne Deſcendentes, zuſamt der Wilhelmi- „ſchen Linie behalten ſollten, gleichfalls re- „nunciirte, dieſelbe aber vorjetzo ſich im „Reich nicht befindeten, ſo hätte man auf „ein Expediens zu gedencken, damit „gleichwohl die Executio Pacis nicht ver- „hindert und ins ſtecken gebracht würde, zu „welchem Behuff ſie, die Chur-Mayntzi- „ſchen, einen Aufſatz begriffen hätten, wel- „cher jetzo verleſen, demnechſt mit der Her- „ren Kayſerlichen und der Cronen Geſand- „ten daraus communiciret, und wann „derſelbe allenthalben approbiret wäre, „von jetzt-gedachten Kayſerlichen, König- „lichen, und der Chur-Fürſten und Stän- „de des Reichs Geſandten, unterzeichnet „werden ſollte.

Der Chur-Mayntziſchen Project wird von vielen Ständen, it. Oxenſtiern und den Kayſerlichen nicht genehm gehalten.

Alß nun viele Stände, ob der Verleſung ſolches Projects, ſo allhier No. I. anliegt, ſo viel wahrnahmen, daß 1) dem Chur-Fürſten Carl Ludewig, eine Renunciation auf die Chur-Würde, das Truchſeſſen-Amt und andere *Regalien* angemuthet worden, darzu aber derſelbe, vigore Inſtrumenti Pacis nicht, ſondern nur bloß auf die *Renunciation* der Ober-Pfaltz, per §. *Viciſſim Dominus Carolus Ludovicus &c.* in Articulo IV. dicti Inſtrumenti Pacis zu renunciiren verbunden ſey. 2) Daß auch Ihrer Churfürſtlichen Durchlauchten Herren Brüdern ein Terminus præcluſivus von einer Jahres Friſt, ſich ſolcher Renunciation halber zu erklären, und dieſelbe würcklich einzubringen, geſetzet worden, in deſſen Ermangelung, ſie dieſes Friedens unfähig declariret ſeyn ſollten, ſo haben die Stände, nur per Diſcurſum, weil es dießmahl zu keiner ordentlichen Seſſion und votiren kam, gebethen, daß, wann man ja etwas aufſetzen, und ſich mit des Chur-Fürſtens Carl Ludewigs letzterm Erklärungs-Schreiben, unterm dato Londen den 22. Octobr. 1648. nicht contentiren wollte, man daſſelbige, dem Inſtrumento Pacis gemäß, einrichten, und Ihrer Churfürſtlichen Durchlauchten, dem Herrn Pfaltz Graffen, wieder daſſelbe nichts anmuthen möchte. 1649. Febr.

Es ſeynd aber verſchiedene in favorem Chur-Bayern darauf beſtanden, daß es alſo bleiben müſte, maſſen ſonſt weder der jetzige Chur-Fürſt in Bayern, noch ſeine Nachkommen, wegen künfftiger Motuum, dieſer Sache halben, genugſahm verſichert ſeyn könnten. Worauf ſolches Project auch noch ſelbigen Abend dem Graff Oxenſtierna inſinuiret, und er daſſelbe zu approbiren erſuchet wurde; der aber ſolches difficultirte, und zur Antwort gab: Daß er vorhero mit dem Generaliſſimo daraus communiciren wolte, befand jedoch, daß es eine gantz neue Sache, auch præter Inſtrumentum Pacis wäre, welche gar leicht in conſequentiam gezogen werden könnte, dahero auf ein ander Expediens zu gedencken ſey; Welche Meynung die Kayſerlichen Geſandten ebenfalls von ſich äuſerten, daß es alſo mit ſolcher geſuchten Special-Guarandie nicht zum Stande kam.

Was hierauf vor ſtricturæ über ſolches Project, von einem der Chur-Pfältziſchen Partie zugethanen gemacht worden, iſt aus denen, ad marginem beygefügten Erinnerungen, ingleichen ab der umſtändlichen Relation ſub No. II. zu erſehen.

## N. I.

N. I. Chur-Mayntziſches Project.

**Chur-Bayeriſche Special-Guarandie wegen noch nicht erfolgter Declaration Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz-Heidelberg Herren Gebrüdere, über den acceptirten Frieden-Schluß.**

Notum ſit omnibus, quandoquidem

1649. Febr. dem in Inſtrumento Pacis Monaſterii & Osnabrugis ſubſcriptis & ratificatis, in §. *Viciſſim &c.* de cauſa Palatina diſpoſitum, ut non ſolum Dominus Carolus Ludovicus, Comes Palatinus Rheni, ſed & fratres ipſius *dignitati Electorali cum omnibus regaliis, officiis, præcedentiis, inſigniis, & juribus quibuscunque ad hanc dignitatem ſpectantibus, nullo prorſus excepto, ut & Palatinatui Superiori, & Comitatui Cham, cum reliquis in Inſtrumento Pacis contentis,* (a) pro ſe & heredibus ſuis, donec ex Linea Guilielmina hæredes legitimi & maſculi ſuperfuerint, renuncient; dubium vero adhuc ſit & incertum, an & quando dicti fratres renunciaturi ſint; Elector autem Bavariæ Dn. Maximilianus, Comes Palatinus Rheni, dicto Domino Carolo Ludovico Inferiorem Palatinatum, non niſi præſtita prius ſua & fratrum ſuorum renunciatione, reſtituere teneatur, *neque alio pacto Inſtrumenta obligationum Cæſareæ Majeſtatis reddere voluerit*, ut adeo univerſa Executio Pacis propterea, maximo cum totius Imperii damno, moræ diuturnioris periculo expoſita fuerit: Ideirco tam Cæſareæ Majeſtatis quam utriusque Coronæ, & Electorum, Principum ac Statuum Plenipotentiarii, huic incommodo mederi ſatagentes, habita deſuper matura deliberatione, ſtatuerunt & declararunt, prout & vi hujus obligationis ſtatuunt & declarant, (b) ſicubi contigerit, ut ſupradicti fratres, ſive omnes ſive ſinguli, quocunque modo contenta Inſtrumenti Pacis, præſertim vero quoad Cauſam Palatinam, vel adimplere recuſent, vel quovis pacto violare aggrediantur, tum omnes hujus Pacis conſortes dictum Dominum Electorem Bavariæ, vigore Inſtrumenti Pacis, conſilio, ope & viribus adjuturos, neque permiſſuros, ut ulla ratione à ſæpedictis fratribus conventioni de Cauſa Palatina vel contraveniatur, vel derogetur, quin & hoc inſuper ad præcidendas longiores moras ſtatutum & concluſum eſt, ut præfati fratres omnes & ſinguli, intra anni ſpatium, & renunciationes, (c) *in forma debita* exhibeant, & reliqua præſtanda vigore Pacis

1649. Febr.

(a) Hæc extenſio in allegato §. *Viciſſim &c.* non continetur, ſed ibi renunciatio tantum reſtringitur ad Palatinatum Superiorem, quæ cum ſit expreſſa & ſtricti juris, non extendenda ad ulteriora jura, quæ continentur in præcedenti §. 3. *Et primo quidem &c.* ubi quidem cumulative relicta ſunt Electori Bavariæ, non tamen de his diſponitur, quod iis expreſſe renunciare debeat Palatinus, quamvis id tacite quoad uſum per acceptationem Pacis facere videatur, quod ſufficit. Committitur igitur hic fallacia compoſitionis & diviſionis, & deducitur argumentum ex falſa hypotheſi, neque enim præſupponenda talis generalis expreſſa renunciatio omnium jurium allegatorum, ſed tantum particularis ratione Superioris Palatinatus, proinde omnia ſubducta verba hic omittenda ſunt. Simultaneam enim ſucceſſionem in his juribus retinet, quamvis iis non utatur vigore §. *Quod ad Domum Palatinam &c.* ideoque propter exſpectantiam & ſucceſſionem renunciare non tenetur.

(b) De hac declaratione adhuc quæſtio eſt, quisnam in eam conſentire velit, nec ne, plus enim hic ſtatuitur & declaratur, quam in Inſtrumento Pacis continetur, ut ſupra demonſtratum eſt, proindeque cauſa eſſe poteſt, quo minus fratres ſe renunciationi ſubmittere velint. Deinde particulari hac aſſecuratione, ſtante generali Guarantia opus non eſt, alias in pluribus aliis cauſis requiri poſſet; Et quamvis ob defectum Hiſpanicæ Ceſſionis ſuper Alſatia, à Statibus Coronæ Galliæ talis etiam exhibita ſit, diverſa tamen ratio in ea eſt, utpote quam Domini Cæſareani præſtandam

1649. Febr. Pacis adimpleant, quod ipſum ſi facere neglexerint vel noluerint, poſt elapſum anni ſpatium excidant ipſo facto omni ſucceſſionis jure, quod ipſis alioquin ex Inſtrumento Pacis, Aurea Bulla & Conſtitutionibus Imperii competeret, careantque ipſi & eorum hæredes ſimultanea Inveſtitura, omnibusque & ſingulis ſæpedictæ Pacis beneficiis. Econtra Dominus Maximilianus Elector Bavariæ promittit, ſe Domino Carolo Ludovico, præſtitis ab ipſo vigore Inſtrumenti Pacis (d) præſtandis, Palatinatum Inferiorem, eique annexa, non expectata fratrum renunciatione, reſtituturum, *obligationesque Cæſareæ Majeſtati traditurum.* In quorum omnium & ſingulorum fidem & inviolabilem obſervantiam hanc ſpecialis Guarandiæ conventionem, utpote Pacificationi conformem, Cæſarei & Regii Plenipotentiarii, nomine vero Electorum, Principum & Statuum Imperii Extraordinarii Deputati, eadem authoritate, qua publico Pacis Inſtrumento, ſubſcripſerunt, & propriæ manus ſubſcriptione & Sigilli appoſitione corroboraverunt. Signatum Monaſterii - - in ſe receperunt, quamvis poſteà à Domo Auſtriaca ſubſcripta & conſignata non fuerit. 1649. Febr.

(c) Nimirum qualis in Inſtrumento Pacis tantum reſpectu Superioris Palatinatus continetur, non ultra cum extenſione jurium.

(d) ſc. Secundum ſtrictum tenorem allegati §. *Viciſſim &c.*

## N. II.

**Protocollum und nothwendige Erinnerungen, was bey dem unlängſthin von theils extraordinari Reichs-Deputirten ausgegebenen Project einiger particular-Verſicherung, wegen Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten in der Pfaltz Herren Gebrüdere Fürſtliche Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht annoch ermangelnden Acceptation zu bedencken, ehe ſelbige zu approbiren, und etwa zu vollziehen ſey.**

N. II. Protocollum und Erinnerungen die Special-Guarandie, wegen der Chur-Pfältziſchen Gebrüder noch nicht erfolgter Declaration.

Nachdem auf erlangte Kundſchafft, daß bald nach am $\frac{1}{11}$. Febr. ratificirten, und am $\frac{11}{21}$. ejusd. durch öffentliche Friedens-Zeichen publicirten Frieden-Schluß, auf Begehren des Königlich-Schwediſchen Hoch-anſehnlichen Plenipotentiarii, Herrn Johannis Salvii genannt Adlers, ſich der Chur-Fürſten und Stände des H. Röm. Reichs noch allhier mehrentheils gegenwärtige Bothſchafften und Geſandten, auf dem Biſchoffs-Hoff den $\frac{16}{26}$. ejusd. Morgens um 9. Uhr verſammlet, und derſelbe von ihnen daſelbſt eine Valediction und völligen Abſchied, bey vorhero nacher Minden zu des Königlich-Schwediſchen Herrn Generaliſſimi Fürſtlicher Durchlauchten, und von da alſobald gäntzlich angeſtellten Abreiſe in Schweden genommen, geſtalt er darauf Nachmittag um 2. Uhr von hinnen aufgebrochen, eben gleich bey ſothaner Occaſion, Zweiffels ohne auf Anſuchen und Befördern der Intereſſenten, einig Project wegen particular-Verſicherung von Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten in der Pfaltz anjetzo noch zu London in Engelland Herren Gebrüdern Hochfürſtliche Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht biß dahero annoch nicht erfolgten Declaration des allhier getroffenen und ratificirten Frieden-Schluſſes, und darinn enthaltenen Diſpoſition der Chur-Pfältziſchen

1649. Febr. tziſchen Sachen, zwar allen damahls im Churfürſtlichen Conclavi verſammleten Geſandten von dem Hoch-löblichen Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio proponiret, und zu dem Ende vorgeleſen worden, alſobald ſich ohne vorhero durch die Reichs-Dictatur beſchehene Communication, wie auch Einnehmung einiger ordentlichen, und wie in ſo hoch-wichtigen Sachen gebräuchlich, Abtretung in 3. abſonderlichen Gemächern, nach denen Reichs-Collegiis, ſondern ſtante pede, und gleichſahm in Pleno darauf zu reſolviren, und ſelbiges zu placidiren, in Meynung, ſothaner Geſtalt ſine ulteriori ſtrepitu & quidem in præſentia intereſſentium, einig Reichs-Concluſum zu formiren, maſſen theils extraordinarii Deputati, ſo davon vorhero ſchon gute Wiſſenſchafft gehabt, zwar allein darinn geheelet, die übrige mehrere aber ſich theils defectu ſpecialis Mandati, ſo hierzu in dieſer extraordinari und præter Inſtrumentum Pacis ſich ereignenden Sache requiriret würde, entſchuldiget, theils in tam ardua cauſa vorhero per dictaturam communicationem Projecti, ſo ſie inter legendum ratione formalium & materialium ſo geſchwind nicht begreiffen könten, ſondern nothwendig mit dem Inſtrumento Pacis conferiren müſten, dabey dann auch Præliminaris und Reichs übliche Quæſtio: An? noch zu examiniren, und alsdann erſt darüber eine ordentliche Reichs-Deliberation in allen 3. Räthen, nebſt Haltung der Protocollen anzuſtellen, und alſo einig Formal-Concluſum zu machen begehret, theils aber pro declarando diſſenſu alſobald davon gangen, und ſich der Sachen nicht theilhafftig machen, theils aber denſelben ausdrücklich widerſprochen, und mit denen anweſenden Intereſſenten darüber in harten Diſputat kommen; und obwohln hierauf beſagtes Directorium, um mehrer Verſtändniß willen das Project anderweit verleſen, jedennoch die mehrere ſich dazu nicht verſtehen noch bekennen wollen, ſondern auf vorigen ordentlichen deliberandi Imperii modum gedrungen, und ſpatium biß Uberkommung einigen ſpecialis Mandati zu verſtatten, hochnöthig befunden, und alſo dieſe vermeyntlich angeſtellte Conſultatio von ſelbſten zerſchlagen, und daraus nichts worden, wiewohl dannoch folgenden Nachmittag mehr-berührtes Project durch die Herren Intereſſenten in particulari ſo wohl denen Herren Kayſerlichen, als Königlich-Frantzöſiſchen Plenipotentiariis, wie auch dem noch anweſenden Königlich-Schwediſchen Plenipotentiario, Herrn Graffen Oxenſtiern, ſo folgenden Morgens frühe auch nacher Minden gefahren, durch den Chur-Maynziſchen Secretarium eingereichet, und dabey gedacht worden, daß es ein Reichs-Concluſum wäre, mit Begehren, es gleicher geſtalt zu approbiren, und nachgehends zu conſigniren und ſubſcribiren, die aber allerſeits ſolches zu fernern Bedacht genommen; Inzwiſchen gleichwohl ein wie den andern Weg, theils extraordinarii Deputati, als die Herren Chur-Maynziſchen und Chur-Sächſiſche, Bambergiſche und Würtzburgiſche, dann Sachſen-Altenburgiſche, Coburgiſche und Braunſchweigiſche, nicht abgeſtanden, ſondern weiter verfahren, und ſolches Project den 20ten Martii, 28. Febr. Vormittag um 10. Uhr, dem gemeinen Ruff nach, vollzogen haben ſollen: Und aber obberührtes Project Höchſt gedachter Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Intereſſe und Reſtitutions-Sache, mercklich mit afficiret, und dabey ſummum moræ periculum, wegen Weite des Wegs in Engelland, von dahero ſo bald keine Reſolution wieder erfolgen kan, verſiret. 1649. Febr.

Alß hat man eine hohe Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet, folgende Erinnerungen gebührender maſſen dabey zu eröffnen, daß zuförderſt auf Dero, an die geſamte Reichs-Stände ſub dato Londen den 22ten Decembr. 1648. gerichtete ſchrifftliche Antwort, wegen Acceptation obberührten Frieden-Schluſſes, Dieſelbige ferner und zu Einnehmung der Poſſeſſion, (weil ſie noch bey anhaltender Winters-Zeit ſich perſöhnlich ſo bald aus Engelland auf den Teutſchen Boden nicht begeben können, wiewohl ſtets darzu gefaſt halten) Ihro jüngern Herrn Brudern, Pfaltz-Graff Philipps Hochfürſtliche Durchlauchten mit gnugſahmer Vollmacht und Inſtruction verſehen, ſo zu dem Ende auch ſchon in der Unter-Pfaltz ankommen: Ueber das bey der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, Höchſt-gedachte Se. Churfürſtliche Durchlaucht ſich auch durch ein abſonderlich Schreiben unterthänigſt angemeldet, und alſo dergeſtalt gantz und gar an Dero-

1649. Febr. Deroſelben Accommodation des Frieden-Schluſſes nicht zu zweiffeln. Zu Beförderung deſſen nun iſt zwar aus dem Eingang angezogenen Projects, die letztere Clauſul ſo weit ſolenniter zu acceptiren, daß Hoch-gedachte Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht, ungeachtet und unerwartet Dero Herren Gebrüdere Acceptation des Frieden-Schluſſes, dennoch reſtituiret, und dieſelbe damit länger nicht aufgehalten werden ſollen, welches ohne das dem rechten Verſtand des Frieden-Schluſſes, (wornach hoch-gedachte Sr. Churfürſtliche Durchlaucht denſelben auch angenommen) wie nicht weniger allen Rechten und der Billigkeit gemäß iſt. Ferner iſt darinnen zu acceptiren, daß man bekennet, und dem gantzen Reich, wie auch den auswärtigen Cronen, zu erkennen giebt, daß ſowohl Se. Churfürſtliche als Dero Herren Gebrüdere Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht, das Jus Succeſſionis ex Aurea Bulla & Conſtitutionibus Imperii competire und zuſtehe, dahero ſie dann auch die ſimultaneam Inveſtituram billig vigore Inſtrumenti behalten. 1649. Febr.

Nechſt Acceptation jetziger Declaration muß an höhern Ort zu bedencken ausgeſtellet ſeyn, wie weit die anfangs erzählte und vorgenommene Reichs-Deliberation über beſagtes Project, ratione formalium beſtehe, auch ob theils Herren Geſandten in caſu hoc extraordinario ſpeciale Mandatum gehabt, oder in ſo kurtzer Zeit von 12. Tagen erlangt haben mögen, oder ihr Votum auf gnädigſt und gnädige Ratification Dero Herren Principalen ausſtellen, und conſideratis omnibus circumſtantiis einiger Schluß gemacht werden können, da vielmehr von denen Majoribus alles in ſuſpenſo gelaſſen worden: Uber das muß auch dahin geſtellet bleiben, was etwa vor Expedientia ins Mittel zu bringen, dafern Sr. Churfürſtlichen Durchlauchten Herren Gebrüdere acceptationes des getroffenen Frieden-Schluſſes nicht erfolgen ſollen, oder wegen Weite des Weges und Abweſenheit in auswärtigen Königreichen, ſo bald nicht erfolgen könnten. Man giebt aber nur wohl-meynend zu bedencken: 1) Ob die Præliminar- und bey allen Reichs-Deliberationibus in ſchwer-wichtigen Sachen gantz übliche Quæſtio: *An?* in hoc plane extraordinario caſu pro decernendo remedio Executionis compulſivo, ſo gar zu præteriren, und ad Quæſtionem: *Quomodo?* alſobald zu ſchreiten. 2) Ob dieſe abgefaſte particularis Aſſecuratio nicht eine gantz neue, und in dem Frieden-Schluß nicht enthaltene, ja wo nicht contra, jedennoch præter Inſtrumentum Pacis lauffende Sache ſey. Zumahl ſie 3) einen Terminum excluſivum cum adjecta comminatoria & declaratoria ſetzet, davon in Inſtrumento Pacis die geringſte Meldung nicht geſchehen iſt. 4) Ob ſie etwas mehr operiren und würcken können, als die Generalis Guarandia, ſo in publica lege & pragmatica ſanctione Pacis firmiret iſt. Nam 5) aut generalis ſufficit, aut non, ſi ſufficit, particulari non opus eſt, ſi non ſufficit, E. & particularis in aliis caſibus ratione Amneſtiæ, compoſitionis Gravaminum, Satisfactionis, & Æquipollentiarum requireretur non ſine periculoſiſſima conſequentia. 6) Ob nicht durch dieſe particular-Guarandie, als einen abſonderlichen gemachten Abſatz aus der generali geſchritten, und dadurch alia via, quam quis poſtea ambulare tenetur, elegiret. 7) Auch dahero zu Vollziehung derſelben nicht ſpeciale Vollmacht von jedweden der Herren Plenipotentiariorum Hohen Principalen requiriret werde; Zumahl 8) es nicht allein declaratio, interpretatio & extenſio Inſtrumenti iſt, wodurch daſſelbe ſehr invertiret wird, ſondern auch 9) die Ratificationes Hoher Principalen ſchon einkommen, und dadurch priora mandata ipſo jure erloſchen ſeyn, dann ob man wohl 10) davor halten möchte, daß die Guarandie zu Beförderung der Pfältziſchen Sache diente, und ad Executionem Pacis, worin als cauſa connexa, priora mandata adhuc valida, ſo muß doch Executio adæquata Inſtrumento ſeyn, und auſſer deſſen Terminis nicht geſchritten werden, nec durior ſit Executio ipſa lege & ſententia, quam exaſperare & extendere per tacitos intellectus non licet. 11) Wird die Chur-Pfältziſche Reſtitutio vielmehr dardurch gehemmet, weil, wie unten folget, von ſolcher Extenſion Se. Churfürſtliche Durchlauchten in der Pfaltz nichts gewuſt, noch ſich dazu verſtehen, ſondern 12) zu beſorgen, daß eben darum Dero Herren Gebrüdere mit widriger Declaration einkom-

1649. Febr. kommen werden. 13) Scheinet es noch was zu frühe zu ſeyn, dergleichen Condition von denen Herren Gebrüdern zu ſetzen, ob wollten ſie den Frieden-Schluß nicht acceptiren, und ſo viel die Chur-Pfältziſche Sache betrifft, darinn kein Genügen leiſten, zumahl der Caſus ſucceſſionis ſich ihrentwegen noch nicht ereignet. Nicht minder 14) was hart von Illuſtriſſimis perſonis zu præſumiren, daß ſie dasjenige, was von Kayſerlicher Majeſtät, dem gantzen Römiſchen Reich, und ſo mächtigen Cronen ſanciret, auch worinnen ſo viel auswärtige andere Potentaten und Reſpublicæ mit begriffen, zu violiren ſich unterſtehen ſollten. Dahero 15) mit der angehengten particular-Comminatoria, und ſonderlich harten clauſula declaratoria ſub termino excluſivo contra abſentes noch etwas einzuhalten: præſertim 16) cum duriores ipſa lege & inſolitæ clauſulæ à Jureconſultis in optimam partem non accipiantur, nimiaque cautio dolus ſit, und 17) unvorgreiflich viel beſſer wäre, ſelbige gantze Sache biß auf künfftigen Reichs-Tag, woſelbſt dergleichen Interpretationes nach Inhalt dieſes Frieden-Schluſſes vorzunehmen, zu remittiren, interim aber der Herren Brüdere Declaration zu gewarten, zumahln 18) darunter kein Periculum zu beſorgen, ſondern Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht, als einem getreuen Mit-Chur-Fürſten und Stand des Reichs, billig zu trauen. Sonderlich aber 19) auf die General-Guarandie die Reflexion zu ſetzen, will man ſonſten in ſeinen eignen Sachen keine Mißtraulichkeit an den Tag geben. 1649. Febr.

Dann obwohl einige particularis aſſecuratio der Cron Franckreich, wegen Mangel der Königlich-Spaniſchen Ceſſion über das Elſaß ausgeantwortet, iſt es doch damit diverſiſſima ratio, 1) weil ſelbige Cron, als Spanien, kein Stand des Reichs, ſondern abſolut und ſouverain, auch über das in dem Frantzöſiſchen Frieden-Schluß nicht begriffen, daß dahero ſothane particular-Guarandie hochnöthig geweſen, welches ſich viel anders mit den Herren Pfaltz-Graffen verhält, die darinn includiret, auch Stände des Reichs, und nicht ſouverain und abſolute Cronen ſeyn. 2) Wäre dergleichen Aſſecuration ſchon in Inſtrumento enthalten, und haben die Kayſerlichen Plenipotentiarii auf ſich genommen, dergleichen factum zu præſtiren, und die Spaniſche Ceſſion einzuſchaffen, welches, da es hernach wegen Suſpenſion der Spaniſchen Tractaten verblieben, hat auf dergleichen Interims-Expediens müſſen gedacht und ſelbiges beliebet werden. 3) Hat kein Stand des Reichs ſich auf ſolches Exempel und Poſtulatum der auswärtigen Cron Franckreich zu beziehen, ſondern billig mit den Reichs-Conſtitutionibus vergnügen zu laſſen, præſertim in caſu, ubi cum Conſtatu agitur, ſo alles nicht unbillig wohl zu bedencken, anderer Urſachen zu geſchweigen.

Es iſt aber, Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht in der Pfaltz eigen Intereſſe halber, dieſes vornehmlich in obangezogenem Projecto zu erinnern hochnothwendig, daß, obwohl zu Anfang darinnen, krafft allegirten §. *Viciſſim &c.* præſupponiret wird, ſamt eine ſothane formirte extenſam & expreſſam renunciationem aller particular angeführter jurium, dignitatis Electoralis, cum omnibus regaliis, officiis, præcedentiis, inſigniis, & juribus quibuscunque ad hanc dignitatem ſpectantibus, nullo prorſus excepto, ut & Palatinatui Superiori, & Comitatui Cham cum reliquis in Inſtrumento Pacis contentis, nicht allein Ihro Churfürſtliche Durchlauchten, ſondern auch dero Herren Gebrüdere zu thun verbunden; Jedennoch ſothane extenſa renunciatio im allegirten §. *Viciſſim &c.* gantz nicht zu finden, ſondern nur einzig und allein auf die Ober-Pfaltz gerichtet und ſpecificiret iſt. Zwar finden ſich dergleichen Formalia in præcedenti §. 3. *Et primo quidem &c.* woſelbſt ſie alle angeführet und geſetzt worden, aber nicht cum hac conditione, daß dergleichen Ihro Churfürſtliche Durchlauchten expreſſe renunciren und verzeihen ſollen, weil ſolches gleichſahm ohne das tacitè durch Acceptation des Frieden-Schluſſes beſchicht. Nam contractibus & pactis ipſo jure ineſſe ſolent ceſſiones citra expreſſam renunciationem, auch ferner deßfalls in folgendem §. *Quod ad Domum Palatinam attinet &c.* diſponiret wird, daß an ſothanen Juribus Sr. Churfürſtlichen Durch-

1649. Febr. Durchlauchten mehr nichts, als die ſimultanea Inveſtitura competiren ſolle. In Anſehung nun dieſer Mubeleyhung hat die expreſſa Renunciatio propter ſpem Succeſſionis Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht nicht können auffgebürdet werden, und obwohl die Ober-Pfaltz auch mit in die Inveſtitur kommt, und zur Succeſſion gehört, jedennoch aber deßfalls expreſſa Renunciatio, ſcilicet ſalva modo dicta Inveſtitura & jure Succeſſionis, requiriret worden, ſo iſt es doch reciproce darumb geſchehen, weil Ihre Kayſerliche Majeſtät im §. *Viciſſim &c.* die expreſſam Renunciationem der 13. Millionen Goldes, und Prætenſion der Lande ob der Enß zu præſtiren begehret haben. Es iſt auch dergleichen öffentliche Renunciatio auf Land und Leuten, hohen Potentaten, Chur-Fürſten und Ständen, ſo diſreputirlich nicht, als wann etwa dieſelbe ſollte auf Dignität und Würden gerichtet werden, womit ſie dennoch inveſtiret bleiben, ſondern iſt gnug, daß ſie dieſelbige deſeriren und verlaſſen, wie mit vielen hohen Exempeln wohl zu deduciren und auszuführen, da es noth wäre, und die ſeries temporum davon nicht gnugſahm atteſtirte. Ja, da man dergleichen extenſam renunciationem ſo ſtricte begehrt hätte, würde ſie zu anfangs wohl geſetzet worden ſeyn, um ſo vielmehr man dießmahls zum öfftern, und mit groſſen Fleiß und Sorgfalt den Auffatz durchſehen, geleſen und examiniret hat, nunmehr aber iſt es damit nicht mehr res integra, ſondern heiſſet billig, imputet ſibi, quod legem non expreſſius dixerit &c. Es läſſet ſich ohne das auch de jure keine Renunciatio extendiren, cum ſit ſtricti juris & odioſa, ac nunquam præſumatur, niſi expreſſe poſita probetur, in facto enim conſiſtit, eſtque initio liberrimæ voluntatis, nec quisquam ad illam adigendus eſt citra vitium manifeſtiſſimæ nullitatis, imò datur contra illam reſtitutio læſis etiam majoribus, & quæ ejusmodi ſimilia plura eſſe poſſunt. Dahero, und da ſie in Inſtrumento Pacis nicht geſetzet, noch requiriret, jedennoch in dieſem Project quaſi præſupponiret, und extra & præter Inſtrumentum Pacis, & quidem poſt ejus ratificationem von Sr. Fürſtlichen Durchlaucht requiriret, und ſie darzu über alles Vermuthen forcirt werden ſollten, giebt man zu bedencken, wie weit ſolches künfftig Beſtand haben möchte, und ob dadurch nicht etwas contra Inſtrumentum innoviret, und ein Eingang zu neuen gantz gefährlichen Declarationen, ſo dem rechten Verſtand des Inſtrumenti Pacis nicht conform noch gemäß, eingeführet werde, ſo beyde auswärtige Cronen ſelbſt bißhero zum höchſten diſſuadiret haben, und nicht nachgeben wollen, andere und mehrere Urſachen vor dißmahl zu geſchweigen.

1649. Febr.

Dieſem allen nach zwar wohl in Acht zu nehmen, daß man deßfalls in terminis Inſtrumenti Pacis verbleibe, und daraus und deſſen geſchloſſenen Formalien nicht ſchreite, noch einen Jum mit dem andern confundire, und alſo fallacias compoſitionis & diviſionis begehe, ſondern ſeparatim ſtehen bleiben laſſe, auch höchſtgedachter Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht in Abweſenheit, von neuen nicht mehr aufbürde, noch ſonſten præſupponire, als worzu Sie ſich nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis verſtanden, damit in wiedrigen Derſelben ſo weit behörige Nothdurfft beſtermaſſen nicht reſerviret und vorbehalten, auch wegen aller unvermutheten Actuum contrariorum zum zierlichſten bedinget werden dörffte, worzu es verhoffentlich der ſämtlichen Chur-Fürſten und Stände des Römiſchen Reichs Räthe, Bothſchafften und gevollmächtigte Geſandten, um ſo viel mehr nicht werden kommen laſſen, als ſie im Nahmen und von wegen ihrer hohen Herren, Principaln und Obern, Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht den allhier und zu Oßnabrück in cauſa Palatina gemachten Schluß zu ihrer Nachrichtung und Erklärung notificiret, Ihre Churfürſtliche Durchlaucht an den buchſtäblichen Inhalt ſolchen Schluſſes gewieſen, und ſie zu Acceptirung deſſelben eyfferig vermahnet, dabey aber Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht Herren Gebrüdere gantz keine Meldung gethan, vielweniger den Text in dem Verſtand, den das obberührte Project der particular-Guarandie zu erzwingen vermeynet, ausgelegt haben: ſo würde bey Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht, als welche den notificirten Schluß amore pacis angenommen, und ſich darüber erkläret haben, wie auch ſonſten bey allen unpartheyiſchen jetzt und künfftig beſchwehrliche ungleiche Gedancken erwecken, wann hoch-

und

1649. Febr. und wohl gedachte Herren Räthe, Bothschafften und Gesandten ein neues præjudicirliches Conclusum, nach laut des vorgeschriebenen, und offt berichteten Projects, machen, und beydes Höchstgedachte Ihro Churfürstliche Durchlaucht und Dero Herren Gebrüdere, zu andern und härtern Conditionen, als denen, die in dem, von Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht angenommenen Schluß, anstrengen solten ꝛc. 1649. Febr.

## §. XXXI.

Der Stände Erinnerung wegen Abführung der Frantzösischen Völcker aus Deutschland.

Damit jedoch wegen hinterstelliger Acceptation des Friedens, von denen Brüdern des Churfürstens, Carl Ludwigs, keine Irrung entstehen, auch die Frantzösische Völcker ebenfals, von des Reichs-Boden abgeführet werden möchten; So begaben sich die Reichs-Deputirte, nemlich der Chur-Maynzische, Mehl, Chur-Bayerische, D. Krebs, Sachsen-Altenburgische, und der Braunschweigische, D. Langerbeck, d. 16. Febr. Nachmittags zu dem Graf SERVIENT, in Meynung, ihn zu disponiren, daß er doch die particular-Versicherung, wegen des Churfürsten zu Pfaltz Gebrüdere ermangelender Acceptation des Frieden-Schlusses, placitiren und vollziehen, dann auch die Abführung der Frantzösischen Völcker am Rhein Strohm und Delogirung der noch inne habenden Posten befördern helffen möchte.

Graf Servient difficultirte das Erste zwar eben nicht sehr, in Anmerckung, daß der Cron Franckreich ebenfals eine particular-Versicherung wegen der ermangelenden Spanischen Cession, über das Elsaß ausgeantwortet wäre worden; woferne die Kayserliche nud Königlich-Schwedische auch damit zufrieden wären: Allein in die Abführung der Frantzösischen Völcker und Einräumung der Plätze, declarirte er, daß er darin nicht willigen könte, bis vorhero Franckenthal von denen Spanischen Völckern evacuiret, und an Chur-Pfaltz restituiret worden wäre.

Wie nun hierauf die *Deputirte* zu denen Kayserlichen Gesandten sich erhuben, und sie wegen beyder Puncten, sonderlich wegen Evacuation der Vestung Franckenthal anlangten, liessen selbige sich dahin vernehmen, daß sie anjetzo, und nachdem Spanien aus dem Frieden ausgeschlossen wäre, nicht wüsten, wie solches zu effectuiren sey; Denn, zu der Zeit, alß sie solche Evacuation versprochen, wäre noch Hoffnung gewesen, daß die Spanische Tractaten bey dem General-Frieden, zugleich mit würden zum Stand gebracht werden: Zudem könne Franckenthal Niemand anderster als an den Churfürsten zu Pfaltz restituiret werden, und zwar alsdann erst, wenn er præstirte, was in Instrumento Pacis enthalten sey: Da nun solches noch nicht geschehen; so könte die eingekommene Declaratio des Churfürstens an die Stände, de acceptanda Pace, eben auch noch nicht pro pura geachtet werden. Es stünde also vorhero noch zu erwarten, wie der Churfürst sich bey Ihro Kayserlichen Majestät angeben, und die Investitur und Belehnung suchen würde; So könten auch sie, die Kayserlichen, sich auf die particular-Versicherung wegen der Chur-Pfältzischen Gebrüdere ehe nicht erklären, bis sie von Kayserlicher Majestät special-Befehl erlanget hätten, ob sie dieselbe mit vollziehen solten oder nicht. Ob nun wohl die *Deputirte* darwider einwendeten, daß damit noch lange Zeit verstreichen, immittelst aber die Frantzösische Völcker denen Ständen noch länger auf dem Halse liegen bleiben würden, wenn die Spanier nicht aus Franckenthal solten delogiret werden; So replicirten doch die Kayserlichen, daß die Frantzösischen Völcker von selbsten schon weggehen würden, sie aber wolten wegen Franckenthal mit dem Spanischen Plenipotentiario, Bruin, weiter reden, wobey es also verblieben.

Die Evacuation der Vestung Franckenthal wird von den Kayserlichen difficultiret.

Es befanden sich aber auch viele Gesandten, welche den Frieden-Schluß mit vollzogen hatten, die Bedencken trugen, ohne special eingeholten Befehl, die gemeldte particular-Guarandie, wegen Pfaltz, zu vollziehen, insonderheit Mecklenburg, Würtenberg, Baden-Durlach, die

1649. Febr. Grafen und Städte, weil keine ordentliche Conſultation vorgangen, und das bey kein Protocoll gehalten worden wäre, womit auch viele Catholiſche nicht einig waren, und keiner ſich cathegorice heraus laſſen wolte, vielmehr alle, der Sachen Wichtigkeit zu fernern Bedencken nahmen, und einige dieſes Dilemma ins Mittel brachten: Aut ſufficit generalis Guarandia; aut non: Si ſufficit, ergo non opus particulari; ſi non, verendum, ne etiam alii talem particularem expetant, uti Corona Suecica ob Pomeraniam und Ertz-Stifft Bremen, und Chur-Brandenburg, wegen der Æquipollentien &c. dahero billig damit inne zu halten ſey.

Des Spaniſchen Geſandtens Antwort wegen Franckenthals.

Die Kayſerlichen Geſandten conferirten zwar wegen Evacuir- und Reſtituirung Franckenthals mit dem Spaniſchen Geſandten, *Bruin*, eröffneten aber nachgehends den Reichs-Deputirten, es wolle dieſer, wegen ermangelenden Befehls und Inſtruction, über die Reſtitution der Veſtung Franckenthal nicht handeln, wie man denn auch dieſe Sache nicht durch ihn negotiiret habe, ſondern Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten desfals immediate an ſeinen König geſchrieben, bey dem man ſich auch der Antwort würde zu erholen haben; Wobey er aber berichtet hätte, daß er Schreiben von dem Grafen Pineranda aus Brüſſel bekommen, darin er ihme zu erkennen gegeben habe, daß der Spaniſche Courrier den 25. Februar. daſelbſt durch- und nach den Kayſerlichen Hof paſſiret wäre, welcher ein groſſes Paquet an Ihro Kayſerliche Majeſtät bey ſich gehabt hätte, darinnen Reſolutiones auf alle Deutſche Sachen geweſen wären, alſo, daß vermuthlich die Antwort wegen Franckenthal auch darbey ſeyn würde; So hätte er, Bruin, auch Nachricht, daß der Königlich-Spaniſche Geſandte zu Londen in Engelland ſich dieſer Sachen halber, mit dem Churfürſten, Pfaltzgrafen Carl Ludwig, verglichen hätte; Wozu die Kayſerlichen vor ihre Perſonen dieſes hinzu ſetzten, daß der König in Spanien bemeldte Veſtung Franckenthal Niemanden anders, als gedachtem Churfürſten einräumen würde, welches aber gleichwohl ehe nicht geſchehen könte, bis derſelbe dasjenige præſtiret hätte, worzu ihn das Inſtrumentum Pacis verbinde, nemlich, daß er an den Kayſerlichen Hof ſchickte, die Lehen wegen der Chur-Würde und Lande ſuchen, und, was in ſolchen Fällen ſich zu thun gebührete, gleich andern Chur- und Fürſten des Reichs leiſten lieſſe, worzu gleichwohl noch eine ziemliche Zeit erfordert werden würde, und könte man mit Abdanckung der Völcker und Einräumung der übrigen Plätze im Reich und den Kayſerlichen Erb-Landen darauf nicht warten. 1649 Febr.

Der Reichs-Deputirten Antwort an die Kayſerlichen.

Alß nun die Reichs-*Deputirte* aus dieſer Antwort vermerckten, daß alles dilatoriſch wäre; verglichen ſie ſich dahin, die Kayſerliche Geſandten im Nahmen der Stände zu erſuchen, daß ſie mit dem Frantzöſiſchen Geſandten Servient ratione Evacuationis Locorum tractiren, und ſo viel die Veſtung Franckenthal betreffe, auf ein ſolch Expediens gedencken möchten, damit wegen dieſer Sache die Executio Pacis nicht remoriret werden dörffte; Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten die Reſtitutionem mehr-bemeldter Veſtung in Inſtrumento Pacis verſprochen, an Dieſelbe hielten ſich die Stände billig, und würde denenſelben gewiß viel zu lang fallen, wenn man mit dem geſamten Reſtitutions-Werck darauf warten ſolte, bis der Churfürſt Pfaltzgraf an den Kayſerlichen Hof geſchicket, und daſelbſt præſtanda præſtiret hätte; Zwar wolten die Stände wohl an des Churfürſten Brudern, Pfaltzgraf Philipſen, welcher zu ſolcher Lehens-Empfahung und Einnehmung der Lande plenipotentiret ſey, ſchreiben, und ihn erſuchen, mit dieſem Werck deſto ſchleuniger zu verfahren, allein darauf würde doch mit der Execution des Friedens nicht zu warten ſeyn.

Der Kayſerlichen Replic.

Die Kayſerlichen replicirten hierauf, ſie wolten ſich darauf bedencken, wie ſie mit dem Servient reſpectu Evacuationis Locorum tractiren, und was ſie wegen Franckenthal vor ein Expediens ergreiffen könten: Er, der Graf Servient, hätte ſich neulich erboten, einen Abgeordneten nacher Minden zu ſchicken, und den Aufſatz in puncto Exauctorationis Militiæ alldort ajouſtiren zu helffen; Welches aber noch nicht geſchehen wäre, wie ihre Kundſchafft lautete: Wüſten alſo nicht, ob ſie etwas fruchtbarliches mit ihme in

hoc

1649. Febr. hoc paſſu würden tractiren können, weil er ſich doch ehe auf nichts erklären würde, bis er von den Schwediſchen Geſandten und des Generaliſſimi Sentimento Nachricht hätte. Alles mehrern Inhalts des ſub N. I. anliegenden Protocolli. 1649. Febr.

## N. I.

*Protocollum d. d. 22. Februar. 1649.*

Donnerſtages, den 22. Febr. hor. 9. kamen wir Deputirte auf dem Biſchoffs-Hof zuſammen, und fuhren gegen 10. Uhr zu denen Herren Kayſerlichen, welche uns proponirten, ſie hätten ſich geſtern zu dem Spaniſchen Geſandten, Herrn Bruin, begeben, und demſelben Herrn Graf Servient Erklärung angedeutet, daß nemlich die Cron Franckreich keinen Platz wolle reſtituiren, wenn mit Franckenthal von ſeiten Hiſpanien nicht dergleichen geſchehe: Darauf von ihm begehret zu wiſſen, ob er zur Reſtitution ſolches Platzes erbietig, zumahl Comte Servient ſage, er wiſſe gewiß, daß er, Herr Bruin, Königlichen Befehl in Händen ꝛc. Worauf derſelbe geantwortet, er könne ſancte aſſeveriren, daß ihm von ſeinem Könige kein Befehl deswegen zukommen, könne denſelben auch nicht erwarten, ſintemahl Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolches ſelbſt bey dem Könige geſuchet, der ſich auch immediate gegen Dieſelbe werde erklären. Zweiffele nicht, es werde nunmehr bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät ein Courrier angelanget ſeyn, ſintemahl derſelbe geſtern 17. Tage durch Brüſſel gangen, und ein groß Paquet Brieffe an Ihro Kayſerliche Majeſtät bey ſich gehabt, und wie Comte Peneranda ſchreibe, daß dieſelbe das Friedens-Werck betreffe ꝛc. Verſehe ſich alſo, Ihro Kayſerliche Majeſtät werde ihnen, wo nicht Samſtage, jedoch künfftigen Dienſtage Reſolution überſchicken, und Nachricht geben. Dabey Herr Bruin weiter geſaget, daß ſein König nicht gemeynet geweſen, denen Pfaltzgräflichen Kindern und Erben dieſen Platz vorzuenthalten, auch durch ſeinen Geſandten in Engelland, Marquis de Cardena tractiren laſſen. Sein König wäre aber Niemand anders ſolchen Platz zu reſtituiren ſchuldig, als dem Chur-Printzen, wenn er in poſſeſſione, oder ein Gewalthaber verhanden, und erwarte, was er ſich werde erklären. Hoffe nicht, daß Franckreich Ihro Kayſerlichen Majeſtät, oder anderen, werde darum Plätze vorbehalten, denn es ſonſt eine contraventio, und wider das Inſtrumentum Pacis. Sie, die Kayſerlichen Geſandten, hätten in ihn ferner nicht können ſetzen, ſondern müſten erwarten, was ſich Kayſerliche Majeſtät reſolviren werde, bevorab ſie vernehmen, daß Herr Pfaltzgraf Carl Ludwig ſeinen Bruder, Pfaltzgraf Philippen an den Kayſerlichen Hof abgeordnet. Sie verſehen ſich alſo nicht, daß der Frantzöſiſche Geſandter, oder die Schwediſchen, und auch die Stände würden Urſach haben, ſich aufzuhalten, und die Exauctoratio der Soldateſque und Evacuirung der Veſtungen verbleiben, ſintemahl in Inſtrumento Pacis enthalten, daß ſolche alsbald erfolgen ſolte: andern fals müſten ſie es eine contraventionem deuten, und daß ſie durch die Ratificationes alſo nicht geſichert. Verſehen ſich, man werde Graf Servient zureden, ſich auch ſelbſt nicht aufhalten, ſondern zur convention de exauctorando, & reſtituendo loca, ſchreiten. In 12. Tagen könne der Courrier von Brüſſel zu Wien ſeyn.

Wir Deputirte traten ab in das Vorgemach.

Chur-Maynz: Man habe von denen Herren Kayſerlichen vernommen, was ſie mit dem Spaniſchen Geſandten negotiiret, kürtzlich dahin zielend, daß er 1) bis dato von ſeinem Könige in dieſer Sache keinen Befehl erhalten, auch nicht zu gewarten, weil man nicht immediate durch ihn, ſondern durch Kayſerliche Majeſtät ſolches an den König gebracht. Daß auch 2) ein Courrier vor 17. Tagen durch Brüſſel gangen, und des Herrn Pfaltzgrafen Bruder am Kayſerlichen Hofe. Dann auch 3) er bedeutet, daß der Spaniſche Geſandter in Engelland mit dem Herrn Pfaltzgrafen ſelbſt negotiiret. Die Herren Kayſerlichen Legati vermeynten, es wäre eine Contraven-

1649. Febr. tion, wenn die Cronen die Plätze nicht wolten abtreten und abdancken, und daß dieser Platz nicht den Cronen, sondern dem Herrn Pfaltzgrafen zu restituiren. 1649. Febr.

Chur-Bayern: Es wäre zu wünschen, daß der Königliche Gesandter, Herr Graf Servient, sich mit dieser Resolution contentire. Wenn sie Franckenthal aber auf den ersten Termin setzeten, werde Franckreich so wohl, als auch Schweden mit Restitution anderer Plätze zurück halten. Man begehre nicht, daß Spanien jemand anders, als dem Herrn Pfaltzgrafen diesen Platz solte abtreten. Die Promissio wegen dieser Restitution wäre von Kayserlicher Majestät denen Cronen geschehen, welche nicht weichen würden, und könten die Stände deswegen nicht in der Flamme bleiben. Daß aber Herr Bruin keine Nachricht, was seines Königes Meynung wegen Franckenthal, wäre nicht gläublich. Wenn man an Comte Peneranda wolle schreiben, oder auch an Kayserliche Majestät, erfordere es 8. Tage hin, und 8. Tage her, inzwischen stecke sich das Werck, und wäre zu betauren, daß nun fast 5. Monath verflossen. Man sehe, wie ratio status & belli militire bey etlichen, und könne denen Herren Kayserlichen sagen, es wäre keine contravention, wenn auf restitutionem gangen werde. Wolle der Herren nachstimmenden Meynung gerne vernehmen, und sich conformiren.

Chur-Brandenburg: (Herr Fromhold.) Er vernehme Herrn Graf Servient Quæstionem dahin, es solle sich Spanien erklären, ob sie Franckenthal wolten restituiren? In Instrumento Pacis hätten Ihro Kayserliche Majestät sich obligiret die Restitution bey Hispanien zu erlangen, dazu Sie denn also gehalten. Vermeyne, man werde der 8. Tage erwarten müssen, und bis von Kayserlicher Majestät Resolution eingelanget. Ehe gleichwohl die würckliche Restitution geschehe, müsse Herr Pfaltzgraf, Carl Ludwig, an den Kayserlichen Hof schicken, und dem Instrumento Pacis ein Gnügen thun: Wie er denn die Nachricht, daß Se. Durchlaucht Dero Brudern, Herrn Pfaltzgraf Philippen, Vollmacht aufgetragen, und etliche Räthe adjungiret, welche an den Kayserlichen Hof zu schicken: Dann wegen Mangel der Spesen könne auch Pfaltzgraf Philipp selbst dahin nicht reisen. Es stehe dahin, ob man nach Simmern schreiben wolle, alwo er sich jetzo befünde. Der Herren Kayserlichen Antwort wäre auf Dilation gerichtet, auch darin, daß der Spanische Gesandter zu Londen gehandelt. Stehe also darauf, daß man von denen Herren Kayserlichen begehre, wann sie eher könten von Comte Peneranda Antwort und Nachricht des Königes zu Hispanien Resolution haben, als von Kayserlicher Majestät, möchten sie ohne Verzug dahin schreiben. Die Ratio werde bey Comte Servient nicht gelten, daß sein Begehren eine contraventio, denn er sich auf das Instrumentum Pacis fundire, und auf seines Königes Securität, ja auch auf Securität des Reichs. Daß man sagen wolle, der Zustand der Cron Franckreich wäre jetzo dergestalt bewand, daß sich Servient nicht aufzuhalten, darin wäre zu erwegen, daß er eben darum desto mehr Ursach, als ein groß Stück der Securität. Man könne Herrn Graf Servient referiren, was der Herren Kayserlichen Antwort gewesen, habe man doch sonst wohl vergebliche Deputationes mehr gethan, und alsdenn erwarten, bis die Resolution einkommet.

Bayern: Halte auch dafür, daß von denen Kayserlichen Herren Gesandten zu begehren, sie möchten morgen an Kayserliche Majestät und an Comte Peneranda schreiben. Welche Resolution am ersten nun ankomme, werde am besten seyn. Habe nicht können vernehmen, daß Comte Servient jetzo alsbald, oder auch zu der Cronen Händen die Restitutionem begehre, sondern er wolle von Spanien das Ja-Wort haben, so er bis dato nicht erhalten. Dieses wäre von Kayserlicher seite eine contraventio. Also werde man wohl müssen warten, bis die Spanische Resolution einlange.

Sachsen-Altenburg: Vor allen Dingen müsse man darauf sehen, wie ein jedes Stück befordert werde, und also auch die Restitutio Franckenthal, und was Pfaltz sonst

1649. Febr. ſonſt ſolle zukommen, welches beſſer, als ſich mit denen Kayſerlichen Herren Geſandten in ein Diſputat einlaſſen, ob eine contraventio vorgehe: Denn die Vernunfft gebe, daß es keine contraventio zu nennen, wenn man promiſſa exigire, und das jus retentionis exercire. Zweyerley wäre derhalben zu befordern: 1) Die Handlung wegen der Exauctoration und Evacuation. Weil denn nun verlaute, daß Herr Graf Oxenſtierna zwar Vorhabens anhero wieder zu kommen, aber über zween Tage nicht zu verwarten, ſondern zu trachten, damit dieſe Handlung zu Oßnabrück geſchehe, und aber dadurch ein gantzer Monath würde hingehen, ehe man zuſammen komme, weil kein Geſandter mehr alda mit Logement verſehen, auch die Herren Kayſerlichen conjunctim dazu befehliget, aber insgeſamt nicht könten hinüber ziehen; ſo wäre nicht unrathſam, daß man mit dem Reſidenten, Herrn Bibrenklau, rede, und ihm dieſe und andere Motiven zu Gemüth führe, mit Erſuchen, er wolle Herrn Graf Oxenſtierna deſſen unverlängt erinnern. Und weil von dem Herrn Chur Brandenburgiſchen Abgeſandten vor gut angeſehen worden, daß Herrn Graf Servient davon part zu geben, wäre man einig, der denn zugleich zu bitten wäre, damit er an Herrn Graf Oxenſtierna ſchriebe. Es werde aber nicht eben nöthig ſeyn, daß ſolches vermittels der gantzen Deputation geſchehe, ſondern gnug, weil es nur die Nachricht betreffe, daß der Herr Chur-Maynziſche ſolches verrichte, und etwa noch einen der Geſandten zu ſich nehme. Wer mit Herrn Bibrenklau zu reden, ſtelle man auf Gutbefinden. Wenn man zu dieſer Handlung ſchreite, werde die Cron Franckreich Franckenthal gewiß auf den erſten Termin ſetzen; unterdeß es aber zur Würcklichkeit gelange, könne Ihro Kayſerlichen Majeſtät Reſolution wohl einkommen, auch von denen Kayſerlichen Herren Geſandten an Comte Peneranda geſchrieben werden. Dieweil aber ungewiß, was die Reſolution ſeyn werde, werde man eventualiter alsdenn bey ſolcher Handlung von einem expediente zu reden haben, und daſſelbe zugleich abzuhandeln, damit die Cronen nicht das gantze Werck ſtecken. Was zum 2) die Beförderung der Pfältziſchen Sache betreffe, ſo wäre in alle wege nöthig, daß Chur-Pfaltz bey Kayſerlicher Majeſtät die Belehnung ſuche. Weil nun Pfaltzgraf Philipp von ſeinem Herrn Bruder ſolle Vollmacht haben, ſtelle man dahin, ob nicht an Se. Fürſtliche Gnaden zu ſchreiben, daß Sie ohne Verzug an Kayſerlichen Hof ſchicke, und die Belehnung ſuche, wie denn auch die Herren Kayſerlichen Geſandten zu erſuchen, ſie möchten an den Kayſerlichen Hof ſchreiben, und daſelbſt unterbauen, damit die Sache nicht lange aufgehalten werde, wenn die Abgeſchickten daſelbſt anlangten. Wie aber auch die Renunciatio auf die Ober-Pfaltz einzurichten, müſſe alhier verglichen werden. Man wiſſe auch nicht anders, als daß von dem löblichen Chur-Maynziſchen Directorio ein Project aufgeſetzet. 1649. Febr.

Braunſchweig-Zelle: Sehe, daß man einig, und repetire das Chur-Brandenburgiſche Votum. Wolle Frags-Weiſe dieſes proponiren, wenn Spanien ſagte, Franckenthal ſolle reſtituiret werden, wenn von ſeiten Pfaltz dem Inſtrumento Pacis nachkommen werde: und gleichwohl ehe ſolche Præſtation geſchehe, wohl zwey Monath weggehen würden, man aber darauf mit der Abdanckung und Reſtitution der Plätze nicht zu warten: Ob man ſich nicht eventualiter zu vergleichen, die Spaniſche Reſolution falle wie ſie wolle? Dieweil Ihro Kayſerliche Majeſtät in Inſtrumento Pacis ſich obligiret, zu effectuiren, daß ſich Spanien dieſer Reſtitution nicht opponire, ſo müſſen die Herren Kayſerlichen Geſandten, auch billig auf Mittel gedencken, die denn zu erſuchen, ſie möchten zu Herrn Graf Servient gehen, und expedientia vergleichen, damit die Abdanckung und Reſtitution der übrigen Plätze im Reich nicht geſteckt werden; wolle das Reichs-Directorium Herrn Graf Servient von der Verrichtung bey denen Herren Kayſerlichen part geben, ſtelle er daſſelbe an ſeinen Ort.

Regenſpurg: Wie Chur-Brandenburg und Altenburg.

Chur-Maynz: Er halte die Braunſchweig-Zelliſche Meynung am beſten.

Die-

1649. Febr. Dieweil Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolch factum zu præſtiren auf ſich genommen, wäre Sie dazu gehalten, und blieben wir in cancellis Inſtrumenti Pacis. Das erſte obſtaculum wäre von ſeiten Spanien, welches die Herren Kayſerlichen Geſandten removiren müſten. Die Spaniſche Reſolution werde wohl ſchon vorhanden ſeyn, aber es ſcheine, man wolle das Werck remoriren. Das andere obſtaculum betreffe præſtationem præſtandorum, ſo denen Herren Pfaltzgrafen obliege, ſolches nun zu befordern, könte man ſchreiben, und werde wohl am beſten ſeyn, daß es an Herrn Pfaltzgraf Ludwig Philippen zu Simmern geſchehe, bey dem ſich Herr Pfaltzgraf Philipp ſolle aufhalten. 1649. Febr.

Hierauf wurde denen Herren Kayſerlichen dieſe Antwort ertheilet: Wir hätten mit mehrern angehöret, was der Spaniſche Geſandte, Herr Bruin, in puncto Reſtitutionis Franckenthal ſich vernehmen laſſen (ſo er in ſumma recapitulirte.) Nun befünden wir, daß dieſes alles dilatorie beſchaffen, auch das Werck alſo bewand, daß auf Mittel zu gedencken, wie man möchte eheſt der Laſt abkommen. Wir zweiffelten nicht, Ihre Excellenzien würden dem Werck vorbauen, auch darauf dencken, wie daraus zu gelangen. Wir vermeynten, es werde nicht ſchaden, ſondern die Sache befordern, wenn Ihre Excellenzien an Ihro Kayſerliche Majeſtät das Werck eiferig ſchrieben, (jedoch vermeine man, die Reſolution werde eher einlangen) wie auch an Herrn Graf Peneranda, der doch alſchon werde wiſſen, was die Königlich Spaniſche Reſolution mit ſich bringe. Es werde auch nicht uneben ſeyn, ſondern faſt nöthig, wenn Ihro Excellenzien ſich mit Herrn Graf Servient in Conferenz einlieſſen, und ſehen, was vor ein Expediens zu ergreiffen. Und wolle man verhoffen, ſie, die Herren Kayſerlichen, würden das Werck nothdürfftig überlegen, und alſo einrichten, daß die Cronen zufrieden ſeyn könten, und die Stände darüber nicht vollend zu Grunde giengen. Die Sache erfodere ohne dis tractum temporis, und ehe die Herren Pfaltzgrafen, was ihnen obliege, præſtirten, unterdeß müſſe gleichwohl auf ſolchen Fall ein Vergleich erfolgen. Was ſie ratione contraventionis bedeutet, beſorge man, es werde, wenn man darauf gienge, mit Herrn Graf Servient ein Diſputat abgeben, welcher eine contraventionem zu deuten, wenn nicht præſtiret werde, was das Inſtrumentum nach ſich führe, und daß Ihro Kayſerliche Majeſtät gleichwohl die Reſtitutionem verſprochen.

Herr Volmar: (Nachdem ſie ſich mit einander beredet) Sie hätten unſer Anbringen vernommen, und wolten die Nothdurfft an Ihro Kayſerliche Majeſtät gelangen laſſen, zweiffelten aber nicht, unter der Zeit werde Reſolution einlangen, die ſie wolten ohne Verzug alsdann communiciren. Es könne auch wohl nicht unterlaſſen werden an Graf Peneranda zu ſchreiben, aber derſelbe, wie Herr Bruin referiret, habe geſchrieben, er wiſſe nicht, was in ſeines Königes, an die Kayſerliche Majeſtät geſchickte Reſolution enthalten: Der dann ſo candidi ingenii, daß er es wohl werde, wenn es ihm wiſſend geweſen, eröffnet haben. Mit Herrn Graf Servient werde wohl nicht zu tractiren ſeyn, bis er von den Königlich-Schwediſchen aus Minden Reſolution erlange, und verlaute heute, daß derſelbe noch Niemand dahin abgeſchickt. Wenn er Reſolution erlanget, werde alsdenn mit ihm zu reden ſeyn: Ihres Theils wolten ſie gerne aus der Sache.

Der von Thumshirn: Daß man auf Expedientia dencke, wäre um ſo viel mehr nöthig, weil Ihre Excellenzien die Vertröſtung gegeben, wenn von Seiten der Herren Pfaltzgrafen am Kayſerlichen Hofe Anmeldung, und dem Werck ein Gnügen geſchehen, werde es an der Reſtitution nicht ermangeln. Ehe nun die Abordnung an Kayſerlichen Hof geſchehe, und die Expedition daſelbſt vorgehe, könten leicht ein paar Monath abflieſſen, darauf man aber mit Abdanckung der Völcker, und Abtretung der Plätze nicht zu warten. Wenn Franckenthal nicht reſtituiret werden ſolte, würden die Cronen auch nicht fort wollen mit Abtretung der übrigen Plätze, und aſſecuriret ſeyn wollen: Derowegen auf ein eventual-Mittel zu gedencken. Man habe

auch

1649. Febr. auch gedacht, man wolle an Herrn Pfaltzgraf Philipp Ludwigen zu Simmern Fürſtliche Gnaden ſchreiben, bey dem ſich Herr Pfaltz-Graff Philipp aufhalte, damit die Abſchickung an Kayſerlichen Hoff ohnverlängt geſchehe. Wegen Entſtehung der Speeſen würde Herr Pfaltzgraff Philipp ſchwerlich dahin reiſen. Braunſchweig-Zelle: Der Terminus Pfältziſcher Reſtitution, werde ſich länger erſtrecken, als der Terminus Exauctorationis, derowegen möchten ſich Ihro Excellenzien doch eventualiter mit Herrn Graf Servient vergleichen. Wann gleich Spanien ſich ex voto reſolvirte, ſo werde dennoch die Reſtitution an die Pfaltzgrafen nicht ſo geſchwinde gehen können, und eine Aſſecuration nöthig ſeyn, damit unterdes gleichwohl die Abdanckung und Abtretung in übrigen erfolge. Herr Vollmar: Man müſſe Graff Servient nicht recht geben. Der Chur-Bayeriſche: Das thue man auch nicht, ſondern man wolle aus dem Werck. 1649. Febr.

Der von Thumshiern: Man müſſe noch dieſes bey Ihro Excellenzien erinnern, und zwar wegen der Stadt Regenſpurg, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern ſich löblichſt erkläret, wann Commiſſarien verordnet würden, und dieſelben befünden, daß Sie der Stadt aus dem Friedens-Schluß ein mehrers zu reſtituiren ſchuldig, als Sie ſich gegen die Stadt allbereit erkläret, ſo begehre Sie ſich zu accommodiren. Nun wären aber von der Stadt Regenſpurg Kayſerlicher Majeſtät, die ausſchreibende Fürſten des Fränckiſchen Crayſes, Bamberg und Brandenburg-Culmbach, zu Commiſſarien vorgeſchlagen; von ſeiten Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Bayern aber, ermangele es noch an Benennung, wie der Herr Regenſpurgiſche die Nachricht, und liege alſo blos an Ausfertigung der Commiſſion am Kayſerlichen Hoffe. Ihro Excellenzien möchten demnach geruhen, bey Kayſerlicher Majeſtät die Sache helffen befördern. Man erinnere es darum, dieweil gewis in puncto Executionis Hinderung daraus werde folgen, denn es eine Sache, darin ſich die Königlich-Schwediſchen intereſſiret machten. Der Regenſpurgiſche Abgeſandte: Sub dato den 29. Januar. habe Se. Churfürſtliche Durchlaucht in dem Schreiben an Kayſerliche Majeſtät ſich zur Commiſſion noch nicht erkläret, vielweniger jemand zu Commiſſarien vorgeſchlagen. Chur-Bayern: Es wäre ein wunderlich Ding, daß man anticipando der Stadt Regenſpurg wolle recht geben, aber nicht Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht, man müſſe noch nicht decidiren wer recht habe. Er wolle morgendes Tages aus Copeylichen Schreiben das Contrarium erweiſen, und daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht den Ertz-Hertzog zu Inſpurg, und Biſchofen zu Freyſingen, Ihro Majeſtät zu Commiſſarien benennet. Würden die Commiſſarii finden, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu mehrerm aus dem Inſtrumento Pacis verbunden, denn Sie ſich allbereit erkläret, wolle Sie es erwarten, und nicht zuwieder ſeyn; Aber eben alſo müſſe es auch die Stadt Regenſpurg halten.

## §. XXXII.

Expediones des Convents wegen der Johanniter-Ordens-Güter auch Reſtitution derer occupirten Orte

Montags den 26. Febr. ſt. v. kamen mehrentheils Stände von Chur und Fürſten, ohne die Städte, ſo das Inſtrumentum Pacis vollzogen, auf dem Biſchoffshoff und zwar in das Churfürſtliche Conclave zuſammen, da dann über etzliche von des Ertz-Hertzogens Leopold Wilhelms anweſenden Geſandten, übergebene Memorialien, betreffend die Reſtitution etzlicher Geiſtlicher Gütter des hohen Stiffts Strasburg, ſo theils Evangeliſche noch innen hätten, wie auch etzlicher Güter dem Johanniter-Orden zuſtehend, und Collectirung derſelben, unter andere Reichs-Stände, conſultiret, und nach kurtzen darüber gehaltenen votiren, dieſer Schluß gemacht wurde, daß zuförderſt einig Schreiben wegen Reſtitution des Stiffts Strasburg Geiſtlicher Güter, an die Evangeliſchen Poſſeſſores abzulaſſen, wie auch 2) an die Stadt Strasburg, wegen Reſtitution des Johanniter-Ordens-Güter, 3) an die Crays-Ausſchreibende Fürſten, worin Johanniter-Ordens-Güter belegen

1649. Febr. wären zu ſchreiben, um mit ſolchen, und deren Collectirung, dem Herkommen gemäß zu verfahren, welches auf ſpecial-Erinnerung der Chur-Brandenburgiſchen Geſandten alſo geſetzt wurde, indem ſie ausdrücklich bedungen, daß ob zwar Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Brandenburg, in ihrem Churfürſtenthum und Landen, das Meiſterthum und andere Commenthureyen hätten, jedennoch dieſelben als Land-Stände recognoſciret würden, und Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in unſtreitiger Poſſeſſion, wegen derſelben Collectirung wären, ſolche auch anderswohin nicht ziehen laſſen könten, ſondern hierinnen, wie vor, alſo noch, nicht unbillig das Herkommen zu obſerviren wäre, allermaſſen dergleichen vor dieſem, dem Grafen Servient ebenfalls remonſtriret worden ſey, als er auf dergleichen Compter-Güter auch einige Exception zu prætendiren vermeynet. 4) Wurde auf etliche Schreiben geſchloſſen, als an die Stadt Rotenburg an der Tauber, wegen des Deutſchen Hauſes daſelbſt, wie auch 5) an Heſſen-Caſſel, wegen Reſtitution der occupirten, und dem Churfürſten zu Cöln zuſtehenden Güter, ingleichen 6) an Heſſen-Darmſtadt, wegen Reſtitution der Grafen zu Iſenburg. 1649. Febr.

Nachgehends haben die anweſende Stände zwey Inſtrumenta Pacis, als das Frantzöſiſche und Schwediſche, ſo das Chur-Maynziſche Directorium in das Reichs-Archivum legen und daſelbſt verwahren ſollen, conſigniret und unterſchrieben, wie auch noch ein Schwediſches, ſo die Kayſerlichen Plenipotentiarii, und dann noch ein Frantzöſiſches, ſo Graff Servient vor ſich a part begehrt hatten. Von welchem allem das ſub N. 1. beyliegende Protocollum umſtändliche Nachricht enthält. Die Stände ſubſcribiren noch einige Exemplaria Inſtrumentorum Pacis.

## N. I.

*Protocollum, d. d. 26. Febr. 1649.*

**Mittwochs**, den 26. Febr. hor. 8. Wurden derjenigen Chur-Fürſten und Stände Geſandten, welche die Inſtrumenta Pacis unterſchrieben, auf den Biſchoffs-Hoff erfordert, denen der Chur-Maynziſche Cantzlar proponirte: Die vornehmſte Urſache, warum ſie uns allerſeits dahin vermöget, wäre dieſe: Daß die Ratificationes Statuum noch nicht ihre Richtigkeit: etliche gantz ermangelten, etliche aber nicht eingerichtet geweſen wie verglichen, und wüſten wir, daß man denen Königlich-Frantzöſiſchen und Schwediſchen in actu commutationis Ratificationum, ſo wohl ſchrifftlich, als auch ſtipulata manu mündlich promittiret, was in puncto Amniſtiæ & Gravaminum noch nicht exequiret und reſtituiret, wolle man zu ſeiner Richtigkeit, imgleichen die Ratificationes in debita forma beybringen. Es hätten auch die Herren Kayſerlichen Geſandten inſonderheit Erwehnung gethan, daß ihnen noch wenig Ratificationes zukommen. Dahero ſie, die Chur-Maynziſche, vernehmen wolten, ob man nach der Zeit ein und andern Orts die begehrte Ratificationes überbracht, damit nicht hernach von denen Cronen bey Reſtitution der Plätze einige Difficultäten gemacht würden. Hofften, man würde ſich nicht ſäumig hierinnen erzeigen, ſondern der Gebühr nach, dieſelben lieffern.

**Chur-Bayern**: Die Königlichen hätten Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Ratificationes auf Papier, hofften dieſelben ſolten auf Pergament dieſe Woche einlangen, ſo wolten ſie alsdann ſolche auswechſeln.

**Chur-Sachſen**: Er habe denen Herren Kayſerlichen und Königlich-Schwediſchen ſeines gnädigſten Herrn Ratificationes gelieffert, Herr Graff Servient aber hätte, was die Frantzöſiſche betreffe, etwas geändert wiſſen wollen, dahero er denſelben zugeſagt, eine andere beyzubringen, ſo von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht er mit nechſten erwarte. Hingegen hätte Se. Excellenz verſprochen, das ratificirte Inſtrumentum Gallicum, ſo zu Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Archiv ſolle, alſo lang bey jemand zu deponiren, wiſſe nicht, ob es geſchehen.

Chur-

1649. Febr. Chur-Maynтz: Es wäre gegen einen Schein bey ihnen geſchehen. 1649. Febr.

Chur-Brandenburg: Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Ratificationes wären richtig überantwortet.

Bamberg, Würtzburg, Bayern, Sachſen-Altenburg und Coburg: Es werde von denen Kayſerlichen und Königlichen hierin nichts deſideriret.

Braunſchweig-Wolffenbüttel: Seine Herren Collegen hätten die ihre, wie auch er, übergeben. Herr Graff Servient aber habe in derjenigen, ſo ihm übergeben, dieſes allein deſideriret, daß das Wort: *Conſanguineus*, möchte ausbleiben. Wann derſelbe dabey verharrete, wäre er erbietig, eine andere beyzubringen.

Würtenberg: Die Kayſerlichen und Königlichen wären zu frieden geweſen.

Mecklenburg: Erwarte Exemplaria auf Pergament verfaſt, weil die auf Papier geſchriebene nicht genug ſeyn wolten.

Baaden zu Baaden: Erwarte die ſeinige künfftigen Donnerſtages.

Naſſau-Sarbrück: Ingleichen.

Der Herr Chur-Sächſiſche: Er erwarte, daß auch zu Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen Archiv derer Stände Ratificationes geliefert würden.

Chur-Maynтz: Man wiſſe, daß im Römiſchen Reich allein das Reichs-Archiv in Reichs-Actis probire, aber nicht das Kayſerliche, derohalben hätten die Stände darauf zu gedencken, damit herbey geſchafft werde, was zu Verſicherung des Reichs nöthig. Sie hätten auch daher die Inſtrumenta Pacis zur Hand, ſo zum Chur-Maynтziſchen Reichs-Archivo ſolten, bitte ſolche zu ſubſcribiren. Vernehmen, daß im Nahmen der Stände, ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, Ihro Geſandten an Se. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynтz geſchrieben, wegen Unterſchreibung mehrer Exemplarien. Sie, die Chur-Maynтziſchen, müſten erwarten, wohin ſich Dieſelbe werde reſolviren. Bäten, man wolle die ermanglende Ratificationes in debita forma mit nechſten beyſchaffen.

So hätten ſie auch II. wollen communiciren, was Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern auf Unſer, der Stände Geſandten, abgelaſſenes Schreiben vom 26. Januar. nechſthin, die Augſpurgiſche Execution betreffend, ſich erkläret. Sie zweifelten nicht, die Herren der Augſpurgiſchen Confeſſion würden auch davon Wiſſenſchafft erhalten haben, und ſehen, daß es zu Augſpurg richtig, deswegen ſie, die Chur-Maynтziſchen, ſich erfreueten. Der Catholiſche Magiſtrat habe Conditionem Pacis ſecutæ, geſetzet, dieweil aber nunmehr die Ratificationes ausgewechſelt, hätten ſie ſich ferner nicht aufzuhalten.

III. Erinnere man ſich, daß Catholiſchen theils etzliche Memorialia, ſo dictiret worden, eingegeben, ſie hätten von ſeiten Chur-Maynтz unnöthig gehalten, weitläufftige Deliberationes darüber anzuſtellen. Denn gleichwie von ſeiten der Catholiſchen denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten die Reſtitution ex capite Amneſtiæ & Gravaminum wiederfahren, alſo werden ſie auch zu frieden ſeyn, daß man an diejenigen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Schreiben abgebe, welche mit der Reſtitution annoch zurück hielten. In dem dictirten Memorial beſchwere ſich Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms zu Oeſterreich Abgeſandter, Herr Gieſſen, gar ſehr in unterſchiedenen Puncten, und zwar 1) daß die Frantzöſiſche Commendanten im Elſas nicht zugeben wollten, daß die Biſchöfflich-Strasburgiſche Unterthanen, zu der Schwediſchen Militiæ Satisfaction belegt werden, deswegen auf ein Expediens zu gedencken. 2) Daß des Deutſchen-Ordens-Güter, von etzlichen Ständen des Reichs wollten collectiret werden: weil nun

1649. Febr. der Orden abſonderlich im Reich angelegt, folge, daß ſie doppelt geben müſten. Bitte derohalben zu ſchreiben, damit ſie verſchonet würden. 3) Wegen der Kirchen und Commenturey en, ſo die Stadt Strasburg bey dieſem Krieges-Weſen abgebrochen. Der St. Johannes-Orden wäre zu frieden, daß die Stadt den Platz behalte, weil ſie ſage, die Aufbauung wäre ihren Fortificationen hinderlich, und begehre allein, daß die Stadt eine andere Kirch und Wohnung dagegen einräumen wolle: wie das Memorial mit mehrern beſagt. Dieweil nun der Rath wegen des Platzes ſich zu vergleichen erbothen, werde nicht zu wider ſeyn, deshalben an ſie zu ſchreiben. 4) So hätte auch der Deutſche-Orden zu Rotenburg eine Kirche gehabt, und darinnen das privatum Exercitium getrieben. Dieweil aber der Magiſtrat itzo ſolch Exercitium difficultire, werde gebeten, an denſelben zu ſchreiben. Wann man nur der Meynung, wolten ſie, die Chur-Mayntziſchen, ſolche Schreiben abfaſſen, ehe ſie aber auch abgiengen, communiciren. 1649. Febr.

Chur-Bayern: Er mache ihm keinen Zweiffel, die Herren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten würden auch denen Catholiſchen verglichener maſſen vollkommene Reſtitution wiederfahren laſſen. Und werde auch an die Herren Rhein-Grafen zu ſchreiben ſeyn, welche mit der Reſtitution unterſchiedener Stücke nicht fort wolten; Wie auch an den Schwediſchen Generaliſſimum, damit ein und anderer Officier die inhabende Stücke abtrete. So viel aber die jetzo proponirten Puncta, ſo der Hochfürſtlich-Teutſchmeiſteriſche Abgeſandte movire, anbetreffe, und zwar 1) die Verhinderung, die Schwediſchen Satisfaction-Gelder einzubringen, ſo werde das Schreiben wohl wenig fruchten, an wen es auch abgehe, jedoch ſtehe es dahin: daß 2) der Teutſchmeiſteriſche, wie auch Johanniter-Orden von Collectirung, damit ſie die Stände belegten, wolten befreyet ſeyn, darin müſſe man auf des Reichs Herkommen und wie es herbracht ſehen, und werde etwan an die Ausſchreibende Fürſten zu ſchreiben ſeyn. Weil 3) die Stadt Strasburg die Kirche und das Ordens-Haus abgebrochen, wäre nicht zu zweiffeln, daß ſie zu einem Æquipollent erbietig und derowegen nicht unbillig, ſie anzulangen, damit ſie dem Orden eine andere Kirche und Haus einräumen, daß 4) wegen Rotenburg zu ſchreiben, wäre er beyſtimmig. Demnach aber Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, die Frau Landgräfin zu Heſſen-Caſſel unterſchiedene Stücke Landes zu reſtituiren, könne nicht zu wider ſeyn, daß man an Ihro Fürſtliche Gnaden deswegen ſchreibe. So erwarte auch der Herr Biſchoff zu Oſnabrück die Reſtitution des Stiffts-Hofe, die Capitulation werde eheſt ihre Richtigkeit erlangen, und könte an den Schwediſchen Generaliſſimum der Reſtitution halber ein Schreiben abgehen.

Chur-Sachſen: Daß die Reſtitution ſowohl von denen Evangeliſchen dem Obliegen nach geſchehe, wäre billig, und werde ſich keiner verweigern, was er ex Inſtrumento Pacis zu præſtiren ſchuldig. Habe geleſen, was der Teutſchmeiſteriſche Herr Abgeſandte, vor eine Specificationem reſtituendorum eingeben, und halte anfangs nicht beſſer, als daß man an die Ausſchreibende Fürſten in den Crayſen gelangen laſſe, damit ſie ex Inſtrumento Pacis verführen, wolle man auch an die Reſtituentes ſelbſt ſchreiben, wäre er nicht zu wiedern; und alſo auch nicht 1) daß Schreiben abgiengen wegen der Schwediſchen Satisfaction-Gelder an die Frantzöſiſche Commendanten, damit ſie dieſelben nicht hindern. Deswegen dann auch, mit Herrn Graff Servient könte geredet werden. In 2) müſſe man auf das Herkommen ſehen und geben. Circa 3) wäre die Stadt Strasburg zu vernehmen, wie es mit der abgebrochenen Kirchen bewandt. 4) Wegen des Catholiſchen Exercitii zu Rotenburg, müſte man auf den verglichenen Terminum Anni 1624. die Sache richten. So laſſe er ihm auch gefallen, daß wegen Chur-Cölln an der Frau Landgräfin zu Heſſen-Caſſel Fürſtliche Gnaden geſchrieben werde. Wie weit es mit der Oſnabrückiſchen Capitulation gekommen, davon könne der Fürſtlich-Braunſchweigiſche Herr Abgeſandter Nachricht geben.

Chur-

1649. Febr. **Chur-Brandenburg:** Daß zu Beforderung der Reſtitution ein und andern theils geſchrieben werde, conformire er ſich, inſonderheit auch, weil die Frantzöſiſche Commendanten wollten Einhalt thun, die Schwediſche Satisfaction-Gelder beyzuſchaffen. Den 2. Punct belangend, ſo habe er nicht geſehen, was im Nahmen des Teutſchen Ordens geſuchet worden. (Die Chur-Mayntziſchen hatten das Memorial bey ſich, ſo ſie nicht dictiren laſſen, und gaben es ihm zu leſen.) Müſſe Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht alle Nothdurfft dißfalls reſerviren. Es wäre bekandt, daß Sie Patronus des Johanniter-Ordens, und habe Sie die in ihren Landen gelegene Commenthureyen über 100. Jahr als Land-Stände collectiret. In übrigen wiſſe er nichts zu erinnern, wäre auch zu frieden, daß man an die Stadt Straßburg ſchreibe. 1649. Febr.

**Bamberg:** Die Billigkeit an ſich ſelbſt erfordere, daß auch denen Catholiſchen ex Inſtrumento Pacis die Reſtitutio wiederfahren müſſe. Des (1) Puncts halber habe Herr Graff Servient allbereit an die Commendanten geſchrieben. Man werde derhalben an den König ſelbſt müſſen ſchreiben, oder auch Herrn Graff Servient zuſprechen. Im übrigen wie Chur-Bayern. In das Schreiben an Ihro Fürſtliche Gnaden die Frau Land-Gräfin zu Heſſen, bitte er zu ſetzen: auch andern Ständen.

**Bayern:** Wie vorhin.

**Würtzburg:** Wie Chur-Bayern: Daß man auch an die Herren Rhein-Graffen ſchreibe, wäre billig, es könne auch wohl an die Ausſchreibende Fürſten zugleich geſchehen. Zu Rotenburg habe es dieſe Gelegenheit, daß allda ein Ordens-Hauß und Kirche. Bißweilen hätten ſie einen Geiſtlichen gehalten, bißweilen nicht, nachdem das Einkommen gefallen. Wann aber ein Geiſtlicher durchgereiſet, habe er das Exercitium privatum daſelbſt geübet.

**Sachſen-Altenburg:** Zuforderſt höre man gerne, und wäre Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern zu loben, Ihro auch unterthänigſter Danck zu ſagen, daß Sie ſich in der Execution alſo eyffrig erwieſen, auch löblichſt erkläret, daß Sie erbietig dasjenige zu reſtituiren, wozu Sie verbunden, und daß Sie die Execution zu Augſpurg alſo fortgetrieben. Dieſelbe habe auch abſonderlich an Uns Evangeliſche geſchrieben, Dero wir ein unterthänigſt Danck-Schreiben wollten zuſchicken. Des Raths zu Augſpurg Erklärung aber, ſo dieſem Schreiben beygefüget, wäre obſcur, und hätten ſie dieſelbe auf conditionem Pacis geſtellet. Aber man wiſſe, was dißfalls in Inſtrumento Pacis enthalten, daß nemlich wegen einer und andern Contravention und Frieden-Bruch, darum der Frieden-Schluß nicht aufgehoben. Wann es nun von denen Catholiſchen zu Augſpurg ein wiedriger Verſtand, könne man damit nicht zu frieden ſeyn, noch Evangeliſchen Theils darein willigen. Hofften auch nicht, daß es bey Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Bayern, oder einigem Catholiſchen Stand dieſe Meynung.

**Chur-Mayntz und Chur-Bayern:** Dieſe Meynung habe es gantz nicht. Wollten die Cronen den Frieden nicht halten, ſo verbleibe gleichwohl doch der Friede feſt zwiſchen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und den Ständen, und unter den Ständen.

**Altenburg:** Man erinnere es darum, dieweil man Bücher geſehen, wie ſich die Catholiſchen zu Augſpurg unterwunden, alles Fleiſſes den Frieden zu hindern. Sie beruffſten ſich auch auf eine Proteſtation-Schrifft, ſo ſie bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio übergeben, darauf auch ein Atteſtatum erlanget.

**Chur-Mayntz:** Sie hätten ſolche Schrifft vor einem Jahr zurück gegeben, welche auch ohne dieß durch das Inſtrumentum Pacis aufgehoben.

**Altenburg:** Dieweil aber auch unterſchiedene Atteſtata conſenſu Statuum her-

1649. Febr. herausgeben, ſo werde am beſten ſeyn, man vergleiche ſich einer Specification, welche herausgegeben und gültig, und daß die übrigen ſollten aufgehoben ſeyn. 1649. Febr.

Chur-Mayntz: Es werde wohl keiner ſeyn, der ſich könne eines Atteſtati gebrauchen, ſo nicht mit Conſens der Stände herausgeben. Anfangs hätten ſie, die Chur-Mayntziſche, zwar wohl ein und andern ein Atteſtatum gegeben, über das, was ihnen gelieffert, deſſen aber ſich hernach enthalten, nachdem es verbothen geweſen.

Altenburg: Was die proponirte Sache an ſich ſelbſt betrifft, ſo wäre billig und recht, daß denen Herren Catholiſchen dieſer Frieden-Schluß ebener geſtalt gedeye. Daß (1) an die Straßburger geſchrieben werde, laſſe man ſich gefallen, damit ſie ſich wegen des Platzes verglichen. Wegen des Gebäudes aber wäre es eine verlohrne Sache. Man erinnere ſich aber auch, daß die Stadt denen Evangeliſchen etliche Stücke krafft dieſes Frieden-Schluſſes zu reſtituiren, darinn ſie aber biß dato zurück gehalten. Man bitte dahero, deſſen in dem Schreiben zu gedencken, damit ſie ſolche Stücke denen Evangeliſchen, und wer deßwegen Vollmacht, reſtituirten.

Chur-Mayntz: Weil der Biſchöflich-Straßburgiſche Abgeſandte, Herr Giſſen, in ſeine Specificationem reſtituendorum dieſe Dinge nicht gebracht, ſo habe es ja ſeyn Bewenden.

Altenburg: Darum wäre deſtoweniger Bedencken, daß man der Sache im Schreiben gedencke, dann die Stadt ſich verweigere. Wegen Collectation der Commenthureyen (2) müſſe es auf das Herkommen geſtellet werden, dann viel Stände des Reichs dieſelben anders nicht, als Land-Stände tractirten. Bey dem Königlich-Frantzöſiſchen Inſtrumento wäre dieſes hiebevor auch von denen Frantzöſiſchen Herren Legatis auf die Bahn gebracht worden, und daß dieſe Güther ſollten von collectis frey ſeyn, dazu man ſich aber von Seiten der Stände nicht verſtehen wollen, es bey dem Herkommen, und alſo auch ex Inſtrumento Pacis gelaſſen. An die Stadt Rotenburg (3) könne geſchrieben werden, damit es auf den Standt Ai. 1624. gerichtet werde. Wie auch (4) an Ihro Fürſtliche Gnaden zu Heſſen-Caſſel, und wo ſonſt nöthig. Man bitte aber auch um ein Schreiben an Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, intemahl die Evangeliſchen in der Stadt Höxter Ao. 1624. zwo Kirchen inne gehabt, und der Abt zu Corvey ſolche eingezogen. An Se. Churfürſtliche Durchlauchten, als Ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Crayſes, wäre es von dem Evangeliſchen Rath und Gemeinde allbereit gebracht worden. Se. Durchlauchten haben das Suchen dem Abt communiciret, der aber die Zeit hinſtreichen laſſe.

Sachſen-{Coburg: / Weymar: / Gotha: / Eiſenach:} Wie Altenburg.

Braunſchweig-Wolffenbüttel: Ingleichen.

Mecklenburg: Könne es auch bey dem Sachſen-Altenburgiſchen Voto laſſen. In der Grafſchafft Lippe wollten ſich die Jeſuiten zur Reſtitution eines Cloſters auch noch nicht verſtehen. Deßwegen man auch zu ſchreiben.

Würtemberg: Könne in alle Schreiben, ſo proponendo oder incidenter vorkommen, wohl einwilligen. Wegen Collectation aber der Ordens-Güther müſſe es bey dem Herkommen und Obſervanz gelaſſen werden.

Baaden zu Baaden: Wie Chur-Bayern. Bitte des Cloſters Schwartzbach auch eingedenck zu ſeyn.

Wet-

Digitized by Google

1649. Febr. **Wetterauiſche Graffen:** (Herr Weſembeck) Wie Altenburg. Wegen der Herren Graffen zu Iſenburg habe er ein Memorial eingeben, weil Herrn Land-Graf Georgens zu Heſſen Fürſtliche Gnaden biß dato denen Herren Graffen die völlige Reſtitution nicht wiederfahren laſſen. Bitte an Se. Fürſtliche Gnaden deßhalben zu ſchreiben. So könne er auch nicht verhalten, daß zwar Graff Ernſt zu Sayn Wittib, ex Inſtrumento Pacis zu reſtituiren, jedoch auf gewiſſe Maaſſe. Welche ſich aber in ſolchen Schrancken nicht enthalten, ſondern, ſobald Chur-Cölln die Unterthanen in der Herrſchafft Hachenburg der Pflicht erlaſſen, zugefallen, die Unterthanen aufs Schloß erfordert, und ſie zu Leiſtung des Homagii genöthiget: Uber das auch noch zween Oerter, als Ham und Flammersberg, dazu gezogen, die doch dahin nicht gehörig. Weil ſie dann vorhin Hachenburg nicht im Nahmen Ihrer Töchter, ſondern der Agnaten beſeſſen, hätte ſie auch anderer geſtalt ſich jetzo der Sache nicht anmaſſen können, ſondern alſo dem Inſtrumento Pacis contraveniret. Derohalben ihr ſolches zu verweiſen und zu ſchreiben, daß ſie daran zu viel gethan, die Sache in vorigen Stand zu ſetzen, und den Agnatis nicht zu præjudiciren. 1649. Febr.

**Chur-Sachſen:** Herr Land-Graff Georgen zu Heſſen Fürſtliche Gnaden hätten ihm geſchrieben, wie die Herren Chur-Mayntziſchen geſehen, daß Sie erbietig, die Herren Graffen zu Iſenburg zu reſtituiren. Nachdem aber dieſelbe ſowohl ſelbſt, als auch durch den Herrn Graff zu Naſſau-Dillenburg gütliche Handlung vorgeſchlagen, wäre Se. Fürſtliche Gnaden willig geweſen, habe auch Franckfurth zur Zuſammenkunfft benennet, aber erfahren müſſen, daß weder Dillenburg noch Iſenburg ſich ferner angebe. Sie verbleibe alſo nochmahln zur Reſtitution erbiethig, und wolle allein ihre Jura künftig auszuführen, Ihro reſerviren. Wäre alſo unnöthig, daß von ſeiten Iſenburg ſolche Weitläufftigkeit gemachet werde.

**Herr Weſembeck:** Wegen Hachenburg müſſe er noch erinnern, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät, Chur-Cölln und Hertzog Auguſti zu Braunſchweig Fürſtlicher Gnaden, Commiſſion aufgetragen: Aber die Gräfliche Wittib propria authorite unterdeß zugefahren, und die Unterthanen zum Homagio genöthiget.

**Altenburg:** Wegen Iſenburg bitte man, daß die Reſtitutio möchte geſchehen, nicht zweiffelnd, wann man an Se. Fürſtliche Gnaden glimpflich ſchreibe, es werde kein Bedencken haben.

**Naſſau-Saarbrücken:** Ob ſie wohl das Inſtrumentum Pacis nicht ſubſcribiret, wären ſie gleichwohl erfordert worden, und hätten ſich alſo wollen einſtellen. Könnte aber nicht verhalten, daß der Hertzog von Lothringen Ihren gnädigſten Graffen und Herren, ein gut Theil der Graffſchafft Saarbrücken, die Veſtung Homburg und Graffſchafft Saarwerden zu reſtituiren. Sie hätten auch Sr. Durchlauchten glimpflich deßhalben geſchrieben, aber keine Antwort erhalten, ſondern der Commendant zu Homburg an die Gräfliche Wittib, als Vormünderin, ein Hand-Schreiben abgeben, dahin zielend, ſie ſolle ſich der Oerter enthalten. Der auch denen Unterthanen anbefohlen, keine Schwediſche Aſſignationes anzunehmen. Bitten auf Expedientia zu gedencken, damit die Reſtitutio erfolge.

**Chur-Maynz:** Sie ſehen, daß man einig, welcher geſtalt die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte die Catholiſche gleich ſowohl zu reſtituiren ſchuldig, wie der Punctus Amneſtiæ und Gravaminum mit ſich bringe, und daher auch auf Begehren des Herrn Teutſchmeiſteriſchen Abgeſandten (1) an die Frantzöſiſche Commendanten zu ſchreiben, und mit Herrn Graff Servient zu reden. (2) Wegen collectirung der Ordens-Güter ſolle man es bey dem Herkommen verbleiben laſſen, und ſich erkundigen. Hielten nicht dafür, daß es bey Giſſen eine andere Meynung. Daß 3) an die Stadt Straßburg zu ſchreiben, wäre man einſtimmig, damit ſie ſich verglichen. Ingleichen auch (4) an die Stadt Rotenburg. Ebener maſſen (5) an die Fürſtliche

Frau

1649. Febr. Frau Wittwe zu Caſſel. (6) Wegen Iſenburg habe er allbereit ein Schreiben abgefaſt an Herrn Land-Graff Georgen Fürſtliche Gnaden, und den Herrn Chur-Sächſiſchen leſen laſſen. (derſelbe verwilligte jetzo, daß es möchte abgehen) Was es (7) mit der Gräflichen Wittib zu Sayn vor eine Gelegenheit, müſſe man Nachricht haben, und Erkundigung einziehen: Es ſtehe dahin, ob Herr Weſembecius wolle mit einem Memorial einkommen. Was (8) von Naſſau-Saarbruck erinnert, könne in acht genommen werden. Sie, die Chur-Mayntziſchen, wollten dieſemnach die Schreiben auffetzen. 1649. Febr.

Mecklenburg: Man erinnere ſich, was vor anſehnliche Stücke Landes Se. Fürſtliche Gnaden zu Mecklenburg bey der Schwediſchen Satisfaction müſſe zurück laſſen. Dieweil Sie dann hingegen und zur Ergetzlichkeit die Expectanz auf das Fürſtenthum Lauenburg geſuchet, auch deswegen an Ihro Kayſerliche Majeſtät von ſeiten der Stände des Reichs geſchrieben worden, bitte er, man wolle ſolches Schreiben wiederhohlen. (Die Chur-Mayntziſchen und Chur-Bayeriſchen ſchlugen es ihm nicht ab.)

Chur-Maynz: Wann es gefällig, wolle man nunmehro zu dem Reichs-Archiv, die beyde Exemplarien, nemlich eines des Schwediſchen, das andere des Frantzöſiſchen Friedens-Inſtrumenti vollziehen, wie von ſeiten der Kayſerlichen und Königlichen allbereit geſchehen. Ingleichen begehre Herr Graff von Naſſau, daß man ihm ein Exemplar des Frantzöſiſchen Inſtrumenti möchte vollziehen, und alſo auch Herr Graff Servient ebener geſtalt ꝛc. Dieſe vier Exemplaria waren auf Papier geſchrieben, die man dann alſo beſiegelte und ſubſcribirte.

Der Herr Chur-Sächſiſche reſervirte die Subſcription zweyer Exemplarien vor Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Archiv.

Hor. 3. Erforderten die Chur-Mayntziſchen Abgeſandten die Chur-Bayeriſchen, den Chur-Sächſiſchen, Uns, und Fürſtlich-Braunſchweigiſche, auf den Biſchoffs-Hoff. Von ſeiten Braunſchweig erſchien allein der Wolffenbüttteliſche, weil der Zelliſche mit Herrn Vollmarn wegen der Oßnabrückiſchen Capitulation zu handeln, und der Calenbergiſche bey 4. Wochen bettlägerig. Die Herren Chur-Bayeriſchen verlaſen die Notul der Renunciation, welche Herr Pfaltz-Graff Carl Ludewig, nebſt ſeinen Herren Brüdern, wegen der Ober-Pfaltz cum annexis von ſich geben ſollten. Der Herr Chur-Sächſiſche ließ es dabey bewenden. Wir erinnerten hauptſächlich zweyerley: Daß Herr Pfaltz-Graff Carl Ludewig die Manutenenz mit klaren Worten wieder ſeine Herren Brüder, wann ſie dawider was vornehmen, verſprechen ſolle. Hielten dafür, es wäre genug, wenn man ſetze; Contra quoscunque, nemine excepto prorſus. Wann man rem ipſam erhielte, bedürffe es keiner Worte, ſo Verbitterung bringen könnten. 2) Wollte der Herr Pfaltz-Graff ad præſtandam operam circa impetrationem renunciationis Fratrum, obligirt werden, welches gleichwohl das Inſtrumentum Pacis nicht mit ſich bringe. Der Fürſtlich-Wolffenbüttelſche conformirte ſich zwar mit Uns, ließ es doch endlichen falls bey dem Projecto. Die Herren Chur-Mayntziſchen ſtimmeten uns in dem erſten bey, und ſtelleten die andere Erinnerung auch an ihren Ort. Die Chur-Bayeriſchen aber waren nicht zu bewegen, ſchwuren hoch, ſie könnten kein Wort ändern, wollten nicht die Stadt Münſter nehmen, und ohne Befehl ſich dazu verſtehen. Mit Herrn Graff Servient hätten ſie allſchon geredet, der damit zufrieden.

Bey dem 2) erinnerten Wir nochmahln, daß man zum wenigſten doch müſte beyrücken, daß gleichwohl deßwegen die Reſtitutio nicht ſollte aufgehalten werden. Worauf die Chur-Bayeriſchen ſagten, daß es bey Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht gewiß keinen andern Verſtand, deß ſie uns verſichern wollten ꝛc. Was wir nun auch ſagten, und inſonderheit, man müſſe es machen, daß die Königlich-Schwediſchen auch

damit

1649. Febr. damit zufrieden ſeyn könnten, ſo wollte es doch nichts verfangen, ſondern ſie blieben dabey, als Miniſtri könnten ſie kein Wort ohne weitern Befehl ändern laſſen. Sie wollten noch heut zu Herrn Graff Servient, und ihn erſuchen, daß er dieſes Project denen Herren Pfaltz-Graffen Gebrüderen, und Dero Frau Mutter, zuſchicke. 1649. Febr.

## §. XXXIII.

Chur-Bayeriſche Antwort an den Convent, wegen vollzogener Reſtitution.

So viel aber das, in nur angezogenem Protocollo, bemerckte Chur-Bayeriſche Antwort-Schreiben betrifft; ſo war ſolches, wie die Anlage ſub No. I. zeiget, verfaſſet, worinnen der Churfürſt Nachricht ertheilte, wie er bereits die Herrſchafft Heydenheim an Würtemberg, nicht weniger an die Stadt Regenſpurg, dasjenige, was ihr gebühre, freywillig reſtituiret habe.

Inſonderheit der Herrſchafft Heydenheim,

Ingleichen der Stadt Regenſpurg, was ihr gebühre.

Hingegen, alß immittelſt die Reichs-Ständiſche Geſandten, in einem etwas nachdrücklichen Schreiben unterm 15ten Febr. ihm vorgerucket hatten, daß ſelbiger dem Frieden-Schluß zuwieder, das Sultzbachiſche Land übermäßig mit Soldaten beleget, auch bey der Sultzbachiſchen und Augſpurgiſchen *Execution*-Sache, ſeinem Amt gemäß, die gehörige Aſſiſtenz nicht geleiſtet, folglich dadurch den Catholiſchen Magiſtrat zu Augſpurg verhalsſtarriget habe, mithin derſelbe an allen Schaden und Unheyl ſchuld ſey, daß bißhero weder die Schweden ihre Trouppen abgedancket, noch die Executiones und Reſtitutiones ſonſt ihren Fortgang genommen hätten; So zog ſich der Churfürſt dieſes alles, als unleydentliche Zuzüchten, dergeſtalt zu Gemüth, daß er in der, ſub N. II. hier anliegenden ziemlich ſcharffen Antwort, ſich deren zu entſchütten bemühete, mit dem Anhang, ihn mit dergleichen unbegründeten Auflage zu verſchonen, und nicht Anlaß zu geben, daß er die Gebühr in andere Wege vornehme, und ſeine wohl-hergebrachte Reputation, Authorität, Stand und Ehre, durch erlaubte Mittel, gegen alle, ſo denſelben zu nahe treten wollten, manuteniren müſſe.

Deſſelben ſcharffe Antwort wegen der Sultzbachiſchen Einquartierung, und Augſpurgiſcher Execution.

### N. I.

### Chur-Bayeriſches Antwort-Schreiben an die Reichs-Stände zu Münſter, die von ihm geſchehene Reſtitution an Würtemberg und Regenſpurg betreffend.

Von GOttes Gnaden Maximilian, Pfaltz-Graff bey Rhein ꝛc.

Unſern Gruß zuvor: Würdige in GOtt, Ehr-würdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle auch Hochgelahrte, beſondere Liebe!

N. I. Des Churfürſten von Bayern Antwort-Schreiben an die Reichs-Stände, die Reſtitution an Würtemberg und zu Regenſpurg betreffend.

Uns iſt Euer den 19. nechſt-verwichenen Monaths und Jahrs datirtes Schreiben bey jüngſter Ordinari wohl gelieffert worden, daraus wir mit mehrern verſtanden, welcher geſtalt ihr die Nachricht erlanget, daß die ſchuldige Folge deſſen, was in Inſtrumento Pacis, inſonderheit aber in beyden Puncten Amneſtiæ & Gravaminum, mit klaren deutlichen Worten verſehen, noch bißhero von einem und andern Stand des Reichs nicht geleiſtet, der Termin inzwiſchen verſtrichen, und nicht zu zweiffeln ſey, ſo lange die Execution vorſetzlich ſuſpendiret werde, daß weder mit den fremden Cronen noch unter denen Ständen ſelbſten zu einigem beſtändigen Frieden, weniger deſſen Genuß zu gelangen ſeyn werde; Uns dieſemnach erſuchen, daß wir an unſerm Ort daran ſeyn wollten, damit nicht allein in demjenigen, was wir etwa vigore Inſtrumentorum Pacis, bevorab in gedachten beyden Puncten Amneſtiæ & Gravaminum, ſelbſt zu reſtituiren und zu præſtiren ſchuldig ſeyn, weiter nicht zurück gehalten, ſondern auch denen zur Augſpurgiſchen Execution verordneten Commiſſariis von unſerer in ſelbiger Stadt liegenden Guarniſon aſſiſtiret werde.

1649. Febr. Nun mögen Wir Euch ferner hierauf gnädigſt nicht verhalten, daß gleichwie Wir Uns die Beförderung der allgemeinen Friedens-Handlung neben andern unſern Mit-Chur-Fürſten und Ständen des Reichs jederzeit äuſſerſt haben angelegen ſeyn laſſen, und davon nicht ausgeſetzt, biß dieſelbe mit GOttes Hülff und Beyſtand zu völligem Schluß gebracht worden, Wir alſo auch biß dato nichts mehrers verlangen, als daß ſolcher in einem und andern, ſonderlich auch in punctis Amneſtiæ & Gravaminum, zu förderlicher Execution gebracht, und dadurch ein rechtſchaffenes Vertrauen und Einmüthigkeit unter den Ständen ſtabiliret werden, auch folglich das Römiſche Reich unſer geliebtes Vaterland dermahlen zu ſeinem höchſt-nöthigen Ruheſtand gelangen, und den Frieden fruchtbahrlich genieſſen möchte; Wie Wir dann unſers theils allbereit und zwar erſtlich des Hertzogs zu Würtemberg Liebden, auf Dero gethanes Anſuchen die Herrſchafft Heydenheim cum pertinentiis, zu Derſelben gutem Begnügen, laut ihres an Uns derentwegen abgelaſſenen Antwort- und Danck-Schreibens, davon Abſchrifft hiebey N. 1. würcklich abgetreten, und Uns auch vor das andere der Stadt Regenſpurg, auf dero gethanes Anbringen dergeſtalt erkläret, wie es dem Inhalt des Frieden-Schluſſes gemäß iſt, und dahero nicht zu zweiffeln, ſie werden ſich damit auch contentiren, und an Uns ein mehrers mit Fug nicht prætendiren können; So ſeyn Wir auch anerbiethig, dem Stifft Worms dasjenige gern und unverlängt zu cediren, was ſich befinden wird, daß Wir vermöge des Frieden-Schluſſes dießfalls zu thun verbunden, in geſtalten Wir zu ſolchem Ende von unſerer Regierung zu Heidelberg, (weil Wir der Sachen keine genugſahme Information allhier haben) nicht allein ausführlichen Bericht abfordern laſſen, ſondern ihr werdet aus unſerm abſonderlichen, unter dato den 30. Decembr. nechſthin an Euch abgegangenen Schreiben, zweiffels ohne vernommen haben, daß Wir gleichfalls bereit und erbiethig ſeynd, auch die Unter-Pfaltz, ſo viel Wir darinn innen haben, dem Pfaltz-Graffen Carl Ludewig unverzüglich abzutreten, ſo bald er nur vorhero auch ſeines theils dasjenige, was ihm, vermöge des Frieden-Schluſſes obgelegen iſt, præſtiren wird; So haben Wir Uns nicht weniger gegen den Sultzbachiſchen Abgeordneten, der ſelbiger Orten begehrten Execution halber, laut der Beylage N. 2. dergeſtalt erkläret, daß Uns auch derentwegen einige Verzögerung des Friedens Execution nicht wird können beygemeſſen werden, wie ſich dann die Sultzbachiſche Hoff-Meiſter und Räthe mit ſolcher unſerer Erklärung, laut beyverwahrten Extract N. 3. gar wohl vergnügt haben. Wofern auch noch vielleicht etwas übrig ſeyn ſollte, wozu Uns der Frieden-Schluß und deſſen wahrer und eigentlicher Verſtand anweiſet, wollen Wir es an Uns verſicherlichen in nichten erwinden laſſen.

1649. Febr.

Nachdem ſich aber leicht begeben kan, daß ein oder ander Stand den verglichenen Frieden-Schluß auf gantz impertinente Sachen extendiren, und derentwegen ſolche ungereimte Begehren thun dörffte, welche dem wahren und eigentlichen Verſtand des Frieden-Schluſſes ungemäß, oder doch wenigſt ſehr zweiffelhafftig ſeyn möchten; So wollen Wir nicht hoffen, daß man um dergleichen unrichtigen und zweiffelhafftigen Sachen willen die Friedens-Execution in dem übrigen, vornehmlich aber in Exauctoration der Milizien und Evacuirung der veſten Plätze, zu ſtecken, und dadurch das Römiſche Reich erſt nach dem mit ſo vieler Mühe und Arbeit geſchloſſenen Frieden unter dem unerträglichen Quartier-Laſt gantz und gar verderben zu laſſen, gemeynt ſeyn werde; ſondern man hat mit bemeldter Execution, was daran nicht allein an ſeiten des Reichs, ſondern vornehmlich auch der Cronen, entbrechen möchte, dannoch aufs förderlichſte zu verfahren, und die etwa nach der Hand vorfallende zweiffelhaffte Sachen gleichwohl zu den künfftigen Reichs-Verſammlungen darüber gütlich zu vergleichen haben, auszuſtellen: allermaſſen ſolches ohne das, dem mit der Cron Schweden aufgerichteten Inſtrum. Pacis Art. V. §. 17. Vers. *Sed ſi dubii &c.* gemäß iſt. Was die Stadt Regenſpurg anlangt, zweiffeln wir nicht (weiln des Schwäbiſchen Crayſes Ausſchreibender Fürſten ſubdelegirte Commiſſarii ſich allbereit allda befinden, wie auch auf ihr gethanes Anſuchen der Magiſtrat daſelbſt zur Accommodation beweglich erinnert) er werde ſich, ſonderlich auf Einlangung der nunmehr ſtündlich erwartender Kayſerlichen

1649. Febr. Mart. chen Reſolution dem aufgerichteten Frieden-Schluß gemäß accommodiren, und alſo auch dieß Orts an der Execution einzig Mangel nicht erſcheinen. Wollten Wir Euch antwortlich anzufügen nicht unterlaſſen, und ſeynd Euch dabey mit Gnaden auch allen guten wohl beygethan und gewogen. München, den 6. Jan. 1649. 1649. Febr. Mart.

Maximilian.

## Subadjunctum N. I.

### Fürſtlich-Würtembergiſches Antwort-Schreiben an Chur-Bayern, die geſchehene Reſtitution der Herrſchafft Heydenheim betreffend.

Freundlicher lieber Herr Vetter!

Wir haben Ew. Liebden an Uns abgegangenes freundliches Schreiben aus Dero Reſidenz-Stadt München zu recht empfangen, und welcher geſtalt Ew. Gnaden ſich zu Abtretung unſerer Herrſchafft Heydenheim erkläret, daraus mit mehrern vernommen. Gleichwie Wir nun aus ſolcher gutwilligen Abtretung Ew. Gnaden zu Exequir- und Vollziehung des ſo theur erworbenen edelen Friedens, wie auch Beförderung unſerer völligen Reſtitution tragende höchſt-rühmliche Begierde in der That zu verſpühren: Alß thun Ew. Gnaden Wir darum freund-vetterlichen hohen Danck ſagen, und wollen ſolche Bezeugung um Dieſelbe auf alle und jede begebende Occaſion dienſtlich zu beſchulden Uns angelegen ſeyn laſſen, und verbleiben Derſelben Wir ꝛc. Datum Stutgardt, den 13. Decembr. 1648.

## N. II.

### Chur-Bayeriſches Antworts-Schreiben an den Convent, den imputirten Verzug der Execution betreffend.

Maximilian ꝛc.

Wir haben Euer den 15. Febr. Uns zugethanes Schreiben empfangen, und daraus, neben nochmahls begehrter Delogirung Unſerer zu Sultzbach einquartierten Völcker, gantz unverhofft, und mit höchſter Befremdung vernommen, was maſſen Uns ihr ohne einige rechtmäßige und begründete Urſach, wieder die eigentliche Beſchaffenheit der Sachen, gantz unverdienter Dingen beſchuldiget, und mit ſehr ſcharffen Anzügen gegen Uns ahndet, und gleichſahm verweiſen thut, daß Wir wieder den klaren Buchſtaben des Inſtrumenti Pacis, und darüber ausgefertigtes Executions-Edict, auch Ew. und der geſamten zu Münſter anweſenden Geſandſchafft ausführliche Remonſtrationes derer aus dem Verzug entſpringenden Inconvenientien die Aſſiſtenz in der Sultzbach- und Augſpurgiſchen Executions-Sache, in Bedencken gezogen, dasjenige, was dießfalls von unſern Abgeſandten ſubſcribiret worden, werckſtellig zu machen angeſtanden, und indem Wir unſerm Commendanten zu Augſpurg, und denen zu Sultzbach einquartierten Generals-Perſohnen die Aſſiſtenz anzubefehlen hinterlaſſen, ihr auch ſolche von Uns nicht erlangen können, den Effect angedeuteter Executionen verhindert, und denen Catholiſchen zu Augſpurg in ihrer Halßſtarrigkeit zu continuiren Anlaß geben, darüber dann alle andere Executiones, ja das gantze Friedens-Werck, zu des Heil. Römiſchen Reichs äuſſerſten Schaden und Verderben in Stecken gerathen: Dannenhero Euren Principalen und Obern ſchmertzlich vorkomme, daß gleich bey Antritt des Friedens ſie ſich in einer ſo hell und klaren, ihnen höchſt-angelegenen Sache, von einer Zeit zu der andern aufhalten laſſen müſſen, und die billigmäßige Verfügung nothwendiger Aſſiſtenz biß dato ſo gar nicht erhalten,

1649. Mart. daß viel ehender das gantze Römiſche Reich darunter leyden müſſen, und was dergleichen ſtarcken Anzüge mehr darinnen begriffen ſeyn; Derenthalben ihr zu Uns der gewiſſen Zuverſicht gelebt, daß, ungeachtet Wir weder mit der Augſpurg- noch Sultzbachiſchen Execution immediate beladen, Wir nichts deſtoweniger, in Erwegung, daß die Execution, es wäre gleich andern die Execution aufgetragen, ohne augenſcheinliche gäntzliche Umſtoſſung des Art. Executionis & Aſſecurationis, keinen Stand von der verwilligten Aſſiſtenz oder Gewehr entbinden kan, nicht allein unſern zu Sultzbach logirenden Feld-Marſchallen, ſondern auch dem Commendanten zu Augſpurg, unverlangt befehlen werden, den Executoribus daſelbſten zu aſſiſtiren. 1649. Mart.

So viel anfangs die Einquartierung zu Sultzbach betrifft, haben Wir Euch allbereit in unſerm vorigen Antwort-Schreiben die Urſach angedeutet, warum Wir dieſen Ort, wieder unſern Willen ſo ſtarck belegen müſſen, und iſt Uns leyd, daß für unſere Reichs-Armada nicht mehrere Stände zu ihrer billig-mäßigen Satisfaction und nothwendigen interims-Verpflegung erhalten worden, ſo hätte dieſelbe nicht alſo in einem gar zu engen Gezirck auf einen Hauffen über einander gelegt, noch die Stände des Bayeriſchen Crayſes dergeſtalt beſchweret werden dörffen. Neben dem hat der Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, welcher doch das meiſte bey den Sachen thun könnte oder ſollte, bißher einigen Mann in ſein Ertz-Stifft nicht einnehmen, noch die Frantzöſiſche und Schwediſche ihre in der Ober-Pfaltz und ſonſten in dem Bayer-Land, unſerer Reichs-Soldateſca allein angewieſen und zu ihrem Unterhalt zuſtehendem Crayß, habende Völcker der Gebühr nach daraus abführen wollen, weßwegen andere Stände dieſes Crayſes um ſo viel ſtärcker beleget werden müſſen, darunter dann Sultzbach nicht allein, oder gegen andern belegten, wieder die Proportion leydet, ſondern es ſeyn die Stiffter Paſſau und Regenſpurg, auch andere Mit-Crayß-Stände, bevorderſt aber unſer Land jenſeits der Donau ſituirte, nicht wenigers ja dieſe vor allen am meiſten beſchwert: Wann derowegen ihr, der Stadt Sultzbach und dazu gehörigen Aemter, ſeine Erleichterung, oder die völlige Delogirung ſo hoch verlangt, könnt ihr beſſer nicht thun, als daß ihr die Frantzöſiſche und Schwediſche Generalen zu Abtretung der Oerter, welche ſie in der Ober-Pfaltz und ſonſten im Bayeriſchen Crayß hin und wieder annoch de facto inne behalten, wie imgleichen den Ertz Biſchoff zu Saltzburg zu einem, oder doch ſchuldiger Verpflegung ſeines angebührenden theils Völcker diſponiret, das beſte, ſicherſte und beſtändigſte Mittel aber wäre, wenn ihr die völlige Exauctorationem Militiæ & Evacuationem Locorum bey denen Gegen Theilen mit Eyffer urgiren und befördern thätet; alſo würde es bey Uns an der gleichmäßigen Abdanck- und Abführung unſer Reichs-Völcker auch nicht ermangeln, und Sultzbach gantz befreyet werden.

Anlangend aber die *Executiones* zu mehr-gedachten Sultzbach, wie auch zu Augſpurg, und daß Wir wieder den Frieden-Schluß und darüber publicirte Kayſerliche Edicta die ſchuldige Aſſiſtenz dabey nicht geleiſtet, ſondern alle diejenige Contraventiones erzeigt, und conſequenter die angezogene Ungelegenheiten, Retardation der Friedens-Execution und dem Heil. Römiſchen Reich zugeſtandenen Schaden und Verderben cauſirt haben ſollen, daran geſchicht Uns vor GOtt und der Welt Unrecht, und hätten Wir Uns dergleichen Beſchuldigungen von Euch ja nimmermehr verſehen, ſondern verhofft, ihr würdet aufs wenigſte zuvor den rechten Grund der Sachen erkundigen, und wann euch ja von einem oder andern Ort einige Beſchwerden dießfalls einkommen, euch von Unſern Abgeordneten zu Münſter darüber informiren laſſen, und ſonderlich der Augſpurgiſchen Execution halben unſere Antwort auf eure vorhin deßwegen an Uns abgegangenes Requiſition-Schreiben erwartet haben: Wir wiſſen guter maſſen, was der Friedens-Schluß vermag, und wozu Uns derſelbe verbindet, haben auch derhalben keiner ſonderbahren Erinnerung vonnöthen, ſondern ſind jederzeit von ſelbſten willig und geneigt geweſen, dasjenige zu thun, was Uns unſers hohen Amts halber obliegt, wie Wir es dann bißhero im Wercke ſelbſten præſtiret haben, und kan Uns mit Wahrheits Beſtand ein anders nicht zugemeſſen werden; der Executions-Commiſſion zu Sultzbach haben Wir Uns aus hoch erheblichen Urſachen,

1649. Mart. chen, und von Stadthaltern und Räthen daſelbſt uns ultro gegebenen Anlaß entſchlagen, dieſes iſt dem Inſtrumento Pacis nicht zuwieder, ſondern nach den klaren Buchſtaben einem jeden Crayß-Ausſchreibenden Fürſten zugelaſſen, ſich, da er will, dergleichen Commiſſion ex rationabili cauſa & reſpectu zu entſchütten. Wir haben Uns zumahl gegen gemeldte Pfaltz, Stadthalter und Räthe zu Sultzbach dergeſtalt erkläret, daß ſie nicht allein damit wohl zufrieden geweſen, ſondern ſich auch deßwegen ſchrifftlich gegen Uns bedancket haben. Ein gleichmäßiges Erklärungs-Schreiben haben Wir an des Biſchoffen zu Bamberg und Marggraffen zu Culmbach Liebden Liebden, als welche an unſer und des Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg ſtatt, von gemeldten Sultzbachiſchen Räthen pro Commiſſariis Executionis erſucht worden, abgehen laſſen, daß ſie kein Bedencken dawieder gehabt, ſondern der Commiſſion ſich würcklich unterfangen haben. Und ob zwar Uns nicht unbewuſt, was das Inſtrumentum Pacis wegen der Aſſiſtenz mit den Guarniſonen diſponiret, ſo hat Uns doch nicht gebühret, eigenwillig in dieſes Negotium einzubringen, ſondern der Commiſſarien Requiſition zu erwarten, wie gedachtes Friedens-Inſtrument ausdrücklich vermag: dergleichen Requiſition aber iſt gegen Uns biß auf dieſe Stunde nie beſchehen, und dermahlen auch noch nicht vonnöthen geweſen, weilen vermöge des Biſchoffen von Bamberg ſeinen ſubdeligirten Commiſſariis noch unter dato den 7. Febr. zugefertigten und copialiter hiebey liegenden Befehls, Ihro Liebden aus unterſchiedlichen wichtigen Motiven ſehr angeſtanden, ob die Execution in dieſem Fall ſtatt habe, deßwegen dieſelbe vor eine Nothdurfft befinden, mit des Marggraffs zu Culmbach Liebden hieraus weitere Conferenz zu pflegen, und die Sache gar an Ihro Kayſerliche Majeſtät gelangen zu laſſen. Unterdeſſen haben ſie gemeldten ihren Subdelegirten gemeſſen inhibiret, daß ſie nach abgelegter Propoſition biß auf eine Verordnung weiter in der Executions-Handlung nicht verfahren ſollen. Wie kan Uns dann mit Fug imputiret werden, daß Wir durch Zurückhaltung der Aſſiſtenz, darum Wir doch von denen Executoribus niemahln requiriret worden, verurſachet haben, daß ſolche Execution nicht werckſtellig gemacht worden, und warum ſollten Wir Uns gleich de facto mit militariſchen Bezwangniß-Mitteln in einen ſolchen Fall eingedrungen haben, da nicht allein die Executions-Commiſſarii, ſondern, wie in dem angezogenen Bambergiſchen Befehl-Schreiben expreſſe vermeldet wird, ſo gar alle drey Reichs-Collegia zu Münſter, und conſequenter der Proteſtirenden Stände Abgeordnete ſelbſt gezweiffelt, ob die Reſtitutio ſtatt finde, dahero ſie an die Commiſſarios die Execution allein conditionaliter begehret haben.

1649. Mart.

Wegen der Stadt Augſpurg *Execution* und was Wir von einer Zeit zu der andern dabey præſtiret, haben Wir Euch bereits unterm dato den 24. verſchienenen Monaths Febr. mit allen Umſtänden überſchrieben, daraus ihr ſeithero klärlich erſehen, daß Wir ja bey der Sachen rationabiliter mehrers nicht thun können oder ſollen, und wann ihr nur die Gedult gehabt und mit eurem unnothwendigen Ahndungs-Schreiben, biß zu Einlangung itzt-ermeldter unſer Antwort an euch, nicht übereylet hättet, würdet ihr weit eine andere Beſchaffenheit der Sachen daraus vernommen, als ihr aus wiedriger Suggeſtion und præcipitirten unzeitigen Eyffer, Uns ſo ungütlich zugemeſſen gehabt. An den langen Verzug und Verhinderniß, daß die Executio zu mehr beſagtem Augſpurg nicht förderlichen ſeine Würckligkeit erreicht, iſt vornemlich dieſes die Urſache, daß der Fürſtlich-Würtembergiſche Abgeordnete zu Münſter, der Bahrenbühler, ſich dem Vorgeben nach in der Sache partheyiſch gemacht, und dadurch den Catholiſchen Magiſtrat zu Augſpurg Anlaß geben hat, wieder ſeinen Principalen, als Mit-Executoren, gleich im erſten Anfang der Commiſſion zu excipiren, und deßwegen an den Kayſerlichen Hoff zu appelliren; Dieweil nun die Fürſtliche Conſtanz- und Würtembergiſche ſubdelegirte Commiſſarii ihre befundene Nothdurfft ſelbſten auch dahin gelangen laſſen, ſo hat Uns ja nicht geziemet, mit der Aſſiſtenz in re controverſa & per Appellationem ſuſpenſa für Uns ſelbſten eigenes Gewalts zu verfahren, ehe die Kayſerlichen Reſolutionen auf beyder Theilen Petitionen eingelanget, und der Sachen ein eigentlicher Ausſchlag gegeben worden iſt: gleichwohl haben

1649. Mart. Wir inzwiſchen nicht unterlaſſen, nicht allein den Catholiſchen Magiſtrat zu Augſpurg durch verſchiedene bewegliche Schreiben zu der Gebühr zu ermahnen, ſondern auch bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſelbſten durch gleichmäßige Schreiben bey Dero Hoff damahls anweſenden Abgeordneten der Sachen Nothdurfft eyfrig zu erinnern und urgiren zu laſſen. Sobald nun die Kayſerliche Reſolution pro Executione perſequenda erfolget iſt, haben Wir den vorgemeldten ſubdelegirten Executions-Commiſſarien ſelbſten parte davon gegeben, und auf ihr Begehren dem Catholiſchen Magiſtrat, mit Beſtimmung eines kurtzen Termins von 3. oder 4. Tagen zu Eröffnung ihrer endlichen cathegoriſchen Erklärung, die Executions-Aſſiſtenz aufs ſchärffeſte gedrohet, und alß es nicht allerdings bey ihm verfangen, ſolche Aſſiſtenz unſerm Commendanten zu Augſpurg, dem Obriſten von Nerſen, durch gemeſſene Ordinanz aufgetragen, auch damit ſo viel effectuiret, daß ſich der Catholiſche Magiſtrat gegen Uns cathegoricè erkläret hat, in allen dem, was ſelbigen Stadt-Weſens halben in dem Inſtrumento Pacis klar und liquide enthalten, dem Kayſerlichen Edicto gemäß, ſich zu ſubmittiren und zu untergeben, geſtalten Wir es auch vorangeregter maſſen allbereit ausführlich und mit Beylegung der vornehmſten hinc inde gewechſelter Schreiben communiciret haben, auch anderſter nicht wiſſen, denn daß die Execution zu Augſpurg ſchleunig fortgeſtellet, und es unſers Commendanten daſelbſt militairiſchen Aſſiſtenz ferners nicht vonnöthen geweſen, zumahlen ſolche von den Subdelegirten ſeithero niemahln weiters urgirt, oder Uns einige Klage wieder die Catholiſche vorgebracht worden. Bey welcher der Sachen wahren Beſchaffenheit Wir anitzo euch ſelbſten ein unpartheyliches Judicium formiren laſſen, mit was Fundament und billigem Fug Uns ihr bezüchtiget, daß Wir dasjenige nicht werckſtellig machen wollen, was unſere Geſandten ſelbſten ſubſcribiret, oder Wir wieder den klaren Buchſtaben des Inſtrumenti Pacis und des Kayſerlichen Executions-Edicts etwas verhandelt? Ob Wir die Execution zu Sultzbach durch die verweigerte Aſſiſtenz, darum Wir doch von den Executoribus biß auf dieſe Stunde niemahls requiriret worden, oder ob es nicht vielmehr diejenige, welche die Executions-Commiſſarios ſelbſten zweiffelhafftig gemacht; ob nehmlich dißfalls eine Reſtitutio oder Ceſſio ſtatt finde, geſtecket? Ob Wir nicht zu rechter und gebührender Zeit die Aſſiſtenz zu Augſpurg mit gutem Nachdruck und Effect verordnet? Ob Wir mit unſern ſo vielfältigen, vor und nach ergangener Kayſerlichen Reſolution, dem Catholiſchen Magiſtrat zugethanen gantz eyfrigen und ernſtlichen Schreiben, auch biß Ihro Kayſerlichen Majeſtät eingewandten wohl-meynenden Erinnerungen, dem Catholiſchen Magiſtrat zu ſeiner Renitenz Anlaß geben? Oder ob es nicht diejenigen, ſo ſich, wie vor gemeldet wird, bey dem Wercke Suſpect gemacht, die Appellation an den Kayſerlichen Hoff, und alle daraus entſtandene Verzüglichkeiten und Inconvenientien verurſacht haben? Ob dann durch unſere verſchiedene einige andere Execution, ja das gantze Friedens-Werck in ſtecken gebracht, und dem Römiſchen Reich von Uns durch einigen Säumſahl der geringſte Schaden oder Verderb zugefügt worden? Wem es billig ſchmertzlicher vorkommen müſſen, Euren Principalen, daß ſie wieder Uns alſo ungleich und wiederwärtig informiret, oder Uns, daß Wir dergeſtalt übel angegeben, und allerley unverantwortlichen Verhandlung ohne einigen Grund und Urſach beſchuldigt worden? 1649. Mart.

Wir können derowegen nicht gedencken, daß ihr Urſach, oder von Euren Principalen Befehl gehabt, Uns ſolcher maſſen ſtarck und anzüglich zu perſtringiren, oder ſich wieder unſere Actiones in Executione Pacis ſo hoch zu beſchweren, denn aufs wenigſte ein einiger aus denſelben das Vertrauen zu Uns geſtellet, und da er vermeynt, daß Wir in mora exequendi ſeyn, Uns hierunter ſelbſten angelanget haben würde, da Uns doch ſogar in ſpecie der Augſpurgiſchen Execution halben, des Hertzogen zu Würtemberg Liebden mit einigem Wort, zu geſchweigen mit einem mehrern nicht behelliget. Wir ſeyn dahero gäntzlichen Vorhabens geweſen, Euch gar nicht weiter zu antworten, ſondern Uns gegen gedachte Eure Principales dieſes übeln und unverdienten Tractaments halben gebührend zu beklagen, ihnen die ungleiche Informationes, welche ihnen wieder Uns alſo ungleich zugebracht worden, mit beſſerm

Grund

1649. Mart. Grund zu benehmen, und Uns wieder ſolcherley ſchwere Zuzüchten, der Nothdurfft zu verwahren, der gewiſſen Zuverſicht, daß ſie Uns hierein ſo wenig Unrecht und zu kurtz geſchehen laſſen, ſondern gehörige Demonſtration dawieder vernehmen, als wenig ſie von unſern, oder andern Stande, Miniſtern, dergleichen Auflagen erdulden würden. Wir haben es aber um beſſers Glimpffs willen, dermahl noch einſtellen, und auch hiemit wohl-meynend erinnern wollen, Unſer mit dergleichen unbegründeten Auflagen und gantz unverdienten Verweiſen, fürterhin zu verſchonen, und nicht Urſach zu geben, daß Wir die Gebühr in andern unbeliebigen Weg vornehmen, und unſere wohlhergebrachte Reputation, Authorität, Stand und Ehre, durch erlaubte Mittel gegen allen, ſo denſelben zu nahe treten wollen, manuteniren müſſen. Wollten Wir euch erheiſchender Nothdurfft wohl-meynend nicht verhalten, und ſeynd euch ꝛc. München, den 3. Martii Ao. 1649. 1649. Mart.

## §. XXXIV.

Der Frantzöſiſche Ambaſſadeur Servient reiſet von Münſter ab.

Nachdeme nun alles ſich zum Abzug von Münſter anſchickete; So tratt auch der Frantzöſiſche Ambaſſadeur *Servient*, welcher ſich durch ſeine groſſe Geſchicklichkeit, Wiſſenſchafften und ſonderbahre Beredſamkeit bey jedermann eine ungemeine Hochachtung erworben hatte, ſeine Rück-Reiſe nach Paris, am 12. Mart. von Münſter, Nachmittags um 2. Uhr an. Nachdem er vorhero öffentlichen Abſchied genommen, wovon die Umſtände aus anliegendem Extractu Diarii Altenburgici ſub N. I. zu vernehmen ſtehen. Es wurden ihm, bey ſeinem Abzug, zur wohlverdienten Ehren-Bezeugung, etliche Compagnien Bürger und Soldaten, mit fliegenden Fahnen, vor ſein Quartier geſtellet, die Stücke von denen Wällen gelöſet, und aus Mousqueten Salve gegeben.

### N. I.

Extractus Diarii Altenburgici, d. dato 8. Mart. 1649.

Donnerſtags den 8. Mart. hor. 10. wurden der Fürſten und Stände Abgeſandten in das Chur-Mayntziſche Quartier erfordert, dieweil Herr Graff Servient, wie geſtern auch daſelbſt den Herren Churfürſtlichen Geſandten geſchehen, valediciren wollte. Nach 10. Uhr ſtellten ſich Se. Excell. ein mit zwo Careten, jede mit 6. Pferden beſpannet. Und wie allzeit in dem Audienz-Gemach ein Baldachin aufgeſpannt, und ein ſchwartz Tuch auf der Erden gebreitet, alſo ſaß ſie darunter auf einem ſchwartzen Sammeten Stuhl, Ihro zur rechten Hand aber die auf der Geiſtlichen Fürſten-Banck, zur lincken Hand aber, die von der Weltlichen Fürſten-Banck. Gegen über der Lübeckiſche und Lindauiſche. Se. Excell. proponirte Lateiniſch, (wie ſie dann kein Teutſch verſtehet) und gab zu vernehmen, welcher geſtallt bey Ihrer Königlichen Majeſtät zu Franckreich ſie auf Anhalten erlanget, daß nach nunmehr geſchloſſenem Frieden im Römiſchen Reich, ſie ihren Rück-Weg nacher den Königlichen Hoff, Aulam Chriſtianiſſimam, möchte nehmen. Sie gratulire zuforderſt unſern Herren Principalen und dann auch uns, zu ſolchem Friede, und ſolle man ſich verſichert halten, daß Ihre Königliche Majeſtät demſelben Schluß ſincere werde nachleben. So bedancke er ſich auch vor die Affection, damit man ihm bey dieſen Convent begegnet, ſich erbietend bey aller Gelegenheit ſolches in Andencken zu behalten, und mit Dienſten zu erwiedern. Er bedaure, daß er von dieſem Convent müſſe gehen, ehe und bevor alles krafft des Schluſſes zu ſeinem Effect gebracht, und die Krieges-Beſchwehrden abgeſtellet, auch die Plätze evacuiret worden. Hätte gerne geſehen, daß man ſolche Abhandlung dieſes Orts vorgenommen, deswegen er auch nacher Minden geſchickt; Nachdem es aber bey denen Königlich-Schwediſchen Miniſtris dahin nicht zu bringen geweſen, müſſe er es dahin ſtellen. Von Seiten Ihrer Königlichen Majeſtät

1649. Mart. ſtät zu Franckreich ſolle es nicht hafften, und verbleibe Monſ. de la Court cum omnimoda poteſtate allhier, es würde auch zu Nürnberg ein Königlicher Commiſſarius bey den Tractaten ſeyn. Er müſſe aber nothwendig erinnern, man möchte darauf bedacht ſeyn, daß es wegen der Orthe nicht haffte, ſo Kayſerlicher Seite zu reſtituiren, derer 5. oder 6. ſeyn würden, als Franckenthal, Lindau, Homburg, Hammerſtein und Landſtuhl, dazu ſich Kayſerliche Majeſtät in dem Inſtrumento Pacis obligiret. Wann man nicht bey Zeiten auf ſolche Mittel gedächte, damit die Cron Franckreich könne zu frieden ſeyn, ſo dürffte groſſe Verhinderung daraus folgen. Er habe es bey Zeiten erinnert, thue es auch noch. Alß bey Subſcription des Inſtrumenti Pacis ſich die Kayſerlichen zur Reſtitution Franckenthal erkläret, habe er ſie gefragt, qua authoritate ſie ſolches promittirten, dieweil dieſe Nachricht, der König zu Hiſpanien wolle ſeine Guarniſonen daraus nicht nehmen. (Dergleichen Exempel ſich auch bey dem Vertrage zu Cheraſco, da mit dem Hertzogen zu Saphoyen tractiret, und als Kayſerlicher Commiſſarius Graff Gallas gebraucht worden, ereignet, deswegen auch ein ſonderbahrer Articulus damahls inſeriret worden, ſeines Behaltens der penultimus) da die Kayſerlichen geantwortet, Regem Hiſpaniæ iſto caſu armis eſſe cogendum. Er erinnere es aber und noch abermahl, damit man der Cron Franckreich nichts könne hernach imputiren. 1649. Mart.

Sr. Excell. wurd durch den Saltzburgiſchen Abgeſandten Herrn Krebs (welcher gleichwohl als Chur-Maynziſcher dabey ſeyn wollte, darum auch nicht zulaſſen, daß der Oeſterreichiſche Geſandte, Herr Doct. Goll, an dem ſonſt die Ordnung geweſen, antwortete) in Lateiniſcher Sprach geantwortet, und zwar mit gebührender Danckſagung und Curialien, daß man auch möchte wünſche, darum bittend, Se. Exc. wolle, wo es möglich, ſo lange bey dieſem Convent verharren, biß die Conventio de Exauctorando & Evacuando richtig. Sollte es aber nicht anders ſeyn, ſo wünſche man Dero zu der vorhabenden Reiſe Geſundheit, Glück und Seegen, und bitte, gleich wie ſie dieſe Friedens-Tractaten zu dem Schluß helffen bringen, alſo wolle ſie auch bey Ihro Königlichen Majeſtät dahin cooperiren, damit ein beſtändiger Effectus erfolge, auch die Frantzöſiſche Armada ohnverlängt von des Reichs Boden abgeführt, und was die Cron Franckreich ex puncto Amneſtiæ zu reſtituiren, ohne fernern Auffenthalt abgetreten würde.

Ille: Er ſehe nicht, was er bey dieſem Convent mehr nütz, dieweil jedoch obgedachte Conventio de Exauctorando & Evacuando nicht hier geſchehen ſolle. Sollte auch dieſes Orts noch was vorfallen, ſo wäre, wie geſagt, Monſ. de la Court mit gnugſamer Gewalt zugegen. An effectuirung des Schluſſes ſolle es von Seiten Ihro Königlichen Majeſtät zu Franckreich nicht anſtehen, und wollte er nach Kräfften am Königlichen Hoff dahin trachten helffen. Daß dasjenige ex capite Amneſtiæ werde reſtituirt, worzu man Frantzöſiſchen Theils ſchuldig, wäre ein billig Begehren, es ſolle auch daran nicht ermangeln, maſſen er allbereit deswegen geſchrieben und noch ferner ſchreiben wollte. So halte er auch dafür, General Erlach werde allbereit mit der Armada nach Franckreich im March ſeyn. Die Defectio und daß Tourenne Ihrer Königlichen Majeſtät Ungelegenheit mit Abziehung der Armada machen wollen, wäre Urſach, daß ſolcher March wiederum zurück gangen.

Letztlichen wurd auch von dem Saltzburgiſchen Se. Excell. erinnert, daß das Stifft und die Stadt Lüttich zur Schwediſchen Satisfaction nichts wollten beytragen, und verſehe ſich von Franckreich hierin Aſſiſtenz, welches man gleichwohl nicht hoffen wolle.

Herr Graff Servient: Die Stadt Lüttich beruffe ſich auf die Neutralität, darin ſie ſich bey dieſem Kriege enthalten, wolle ſich dabey manuteniren und alles aufſetzen, beziehe ſich auch auf ihre Privilegia und Exemtion, ſo ſie vor ſich habe, krafft welcher ſie zu keinen Reichs Steuern verbunden als zur Türcken-Hülffe.

Saltz-

1649. Mart. Saltzburg: Lüttich könne ſich mit Fug und Recht von andern Ständen nicht entziehen, ſintemahl dieſes Stifft ja ein Stand des Reichs, im Reich ſey Jus Seſſionis und Suffragii, ſo es auch bey dieſem Convent exercirt, wäre dem Cammer-Gericht zu Speyer unterworffen, und habe wohl mehr als 100. Rechthängige Sachen. Von andern Privilegiis wiſſe man nicht, und begehre dieſelbe ihnen nicht zu ſchwächen, befinden ſie ſich aber wegen der Contribution beſchwehrt, könnten ſie es auf künfftigen Reichs-Tag ſuchen, wohin man ohne diß dergleichen Klagen geſtellet. So könne ſie auch die allegirte Neutralität davon nicht befreyen, ſintemahl andere Stände des Reichs ebener geſtalt in Neutralität geſtanden, nichts deſtoweniger dennoch ihr Contingent zu den Schwediſchen Satisfactions-Geldern beytragen müſſen, als da wäre Pfaltz-Neuburg und andere Stände. 1649. Mart.

Ille: Die Lütticher ſagten, ſie wollten ſich dazu nicht verſtehen, ſollten ſie auch drüber zu Grunde und Boden gehen, und alles verheeret und verbrennet werden.

Saltzburg: Man müſſe ſehen, wie man ſie zu Abtrag ihrer Schuldigkeit bringe, wann ſie nur bey der Cron Franckreich kein Præſidium hätten.

Herr Graff Servient: Man möchte ſtatuiren quod æquum & juſtum.

Hierauf nahm Se. Excell. mit dem Wort: Serviteur und Reichung der Hand, bey jedem Abſchied. Alß ſie auch zu dem Saphoyſchen Abgeſandten kam, hielt ſie ihm die Hand lange, und ſagte öffentlich, er habe ſich in bewuſter Sache nichts zu befahren, Ihre Königliche Majeſtät und der Hertzog zu Saphoyen wären ſanguine conjuncti, Fœderati, & Amiciſſimi.

Man begleitete Se. Exc. ingeſamt biß an die Thür in den Hoff, alß ſie auch allbereit hinaus getreten, kam ſie wiederum zurück und ſagte: Sie hätte bald das Præcipuum und vornehmſte vergeſſen, nemlich, daß Ihre Königliche Majeſtät ſich wohl erinnere, wie ſie jedem der Herren Stände Geſandten mit einem Memorial begegnen ſollte: Nachdem ſich aber anjetzo der infelix caſus in Franckreich ereignet, müſſe ſie wieder Willen einen wenigen Anſtand nehmen, es ſolle aber dennoch nicht nachbleiben, wie dann Ihre Majeſtät ihm anbefohlen, jedes Geſandten Nahmen und Domicilium aufzuzeichnen.

# Summariſcher Inhalt des Fünfftzigſten Buchs.

§. I. Von der zwiſchen den Reichs-Ständen und dem Schwediſchen *Generaliſſimo* geführten Correſpondenz, die Abdanckung der Völcker betreffend.

II. Kayſerliches Ausſchreiben, den approbirten *Arctiorem modum Exequendi* belangend. *N.* I. II. *Formula* der Kayſerlichen Schreiben.

III. Von der gegen Oldenburg geſuchten Reſtitution der Herrſchafft Kniephauſen: Status Controverſiæ, die Herrſchafft Kniephauſen betreffend. *N.* I. II. *Information* und Gegen-*Information* in hac cauſa. N. III. Kayſerliches *Reſcript* an Chur-Cölln, quà Biſchoffen zu Münſter, de dato 15. Maji 1649. wegen Kniephauſen.

§. IV. Von der *Diſſolvirung* des Friedens-Congreſſus; Der Reichs-Stände Vorſtellung an die Kayſerlichen Geſandten, wegen Franckenthal.

V. Der Evangeliſchen Stände geführte Beſchwehrung wegen der verzögerten Execution zu Augſpurg und in der Sultzbachiſchen Sache.

VI. Urſachen, weßwegen der Friedens-Congreſs noch nicht aufzuheben ſey.

VII. Chur-Sächſiſche Vorſchläge zu einer Gegen-Ver-

Verfaſſung bey längerer Verzögerung der Schwediſchen Exauctoration.

§. VIII. Vertraute *Conferenz*, wegen Beförderung der Friedens-Execution.

IX. *Evangelici* behaupten den Statum Anni 1624. in der Sultzbachiſchen Sache. N. I. *Evangelicorum* Schreiben an Bamberg in hac materia.

X. Des Savoyſchen Geſandten Anfechtung wegen des Articuli, *Pignerol* betreffend.

XI. Schweden imputiren den Reichs-Ständen den Verzug und Auffenthalt der Friedens-Execution: Reichs-*Deliberation* über die Beförderung der Execution.

XII. Fortſtellung ſolcher Deliberation über die Media Executionis.

XIII. Des General Steinbocks Forderung an den Weſtphäliſchen Crayß; von Annehmung auswärtiger Kriegs-Dienſte.

XIV. Reichs-Gutachten die *Executionem Pacis* betreffend; Wird von vielen Ständen disapprobiret.

XV. *Oxenſtierns* Meynung von der Friedens-Execution.

§. XVI. Die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandten exhibiren den Kayſerlichen Geſandten einen *Catalogum Reſtituendorum*.

XVII. Der Catholiſchen Stände darauf ertheilte Antwort.

XVIII. Von *Remuneration* des Reichs-*Directorii*.

XIX. Der Reichs-Stände Vorſtellung an die Kayſerlichen Geſandten, was in puncto *Reſtitutionis* zu beobachten, und von dem *modo Poſſeſſionis facto*, in ſolchen Fällen.

XX. Von dem Prædicat: *Auguſtanæ Confeſſioni addicti*, und deſſen Bedeutung: Von Ausfertigung deß, vor die Evangeliſchen Reichs-Stände gehörigen Exemplars des *Inſtrumenti Pacis*; Savoyen verlangt, unter dem Titul: Sachſen-Savoyen in Comitiis aufgeruffen zu werden.

XXI. Letzte *Conferenz* der Reichs-Stände auf dem Friedens-Convent, die Differentien zwiſchen dem Churfürſten von Trier und deſſen Dom-Capitul betreffend.

XXII. Beſchluß des gantzen Wercks.

# Funffzigſtes Buch.

1649. Mart.

## § I.

1649. Mart.

Von der zwiſchen dem Convent und dem Schwediſchen Generaliſſimo geführten Correſpondenz, die Abdanckung der Völcker betreffend.

Was die Schweden bewogen habe, ſo überaus viele Schwührigkeiten und Aufzüge mit Herausgebung der Friedens-Ratification zu machen; das offenbahrte ſich aus denen, zwiſchen denen Reichs-Ständiſchen Geſandten und dem Schwediſchen Generaliſſimo verſchiedentlich gewechſelten Schreiben. Und zwar beſchwehrten ſich anfänglich die Reichs-Stände bey dem Generaliſſimo, unterm 3. und 22. Dec. hefftig, daß die Einquartierungs-Laſt ſowohl als andere Kriegs-Bedruckungen und Exactiones, von denen Schwediſchen Völckern, noch überall, ſonderlich im Fränckiſchen und Nieder-Sächſiſchen Crayß, beſtändig continuirten, mithin die Stände in die Unmöglichkeit geſetzt würden, die verſprochene Satisfactions-Gelder aufzubringen. Ohngeachtet nun darauf die geringſte Remedur nicht erfolgte; So beſtrebten ſich jedoch die Stände nach allen Kräfften, und thaten ihr äuſſerſtes, die Gelder anzuſchaffen, welches dem Generaliſſimo umſtändlich hinterbracht, und derſelbe um die Frieden-Schlußmäßige Exauctoration und Abdanckung der Völcker, erſucht wurde. Alleine, weil immittelſt auf dem zu Prag, zwiſchen denen beyderſeitigen Generalitäten, im Monath November und December des vorigen Jahrs, gehaltenen Convent, (wovon im Erſten Buch der Nürnbergiſchen Friedens-*Executions*-Handlungen und Geſchichte, ausführliche Nachricht zu finden iſt,) die Interims-Verpflegung der Trouppen reguliret worden, und alle Conſilia dahin gerichtet waren, die Quartiere noch eine Zeitlang in Deutſchland zu behalten, auch einen neuen Congreſs zu veranlaſſen; So kunnte ſolche Vorſtellung wenig fruchten, vielmehr lieffen die Nachrichten, von Continuirung derer entſetzlichen Preſſuren, aller Orten her, auf dem Convent ein, welcher dahero die alten Klagen fernerweit ſub dato 22. Febr. an den Generaliſſimum, wiewohl vergeblich, wiederhohlte.

Mittlerweil begab ſich der Schwediſche Generaliſſimus ſelbſt nach Minden in Weſtphalen, um mit denen Schwediſchen Geſandten *Oxenſtierna* und *Salvio*, eine

1649. Mart. eine Unterredung, über die Execution des Friedens, zu pflegen, worauf derſelbe die ſchon längſt gefaſſete Reſolution, einen beſondern neuen Congreſs in der Reichs-Stadt Nürnberg dieſerwegen anzuſtellen declarirte. Ob auch ſchon die Stände von Münſter aus, denſelben weiters erſuchten, nur dasjenige, was circa *modum exequendi* etwa noch zu reguliren wäre, durch die Schwediſchen Geſandten zu Münſter und Oßnabrück vollends berichtigen zu laſſen, auch ſelbſt, weil er nun in der Nähe wäre, allda einige Zeitlang zu beharren; So erfolgte jedoch eine gantz wiedrige Reſolution darauf, und reiſete der Generaliſſimus von Minden ab, notificirte von Neumarck aus, denen Geſandten, den bevorſtehenden Anfang eines neuen Congreſſus, und wie nothwendig ſolcher ſey, mit dem Anhang, daß die Deutſchen ſelbſt durch die verzögerte Zahlung der verſprochenen Gelder, die Schuld hätten, weßwegen der Friede noch nicht zur Execution habe gebracht werden können. 1649. Mart.

## §. II.

Kayſerliches Ausſchreiben den approbirten arctiorem modum Exequendi betreffend.

Nach des Frantzöſiſchen Geſandten *Servient* Abreiſe, erhuben ſich Sonnabends, den 10. Mart. die Reichs-Deputirte zu den Kayſerlichen Geſandten, welche ihnen, nebſt Uberliefferung eines Kayſerlichen Schreibens an die geſamte Stände, ſub N. I. vortrugen, daß nachdem Ihro Kayſerliche Majeſtät den *arctiorem modum Exequendi, circa Amneſtiam & Gravamina*, approbiret, und deßhalb gewiſſe Befehl-Schreiben an die Crayß-Ausſchreibende Fürſten im Reich, davon gleichfals allhier Copia ſub N. II. zu befinden, hätten abgehen laſſen; So würden verhoffentlich die Evangeliſche Stände dadurch nunmehr Satisfaction haben, und den Schwediſchen Plenipotentiariis dieſen Prætext, die Abdanckung zu verzögern, nicht mehr gönnen oder gut ſeyn laſſen; wie ſie, die Kayſerlichen Geſandten, dann ſolchem zu folge, von den Reichs-Deputirten Communication begehrten, was man in Nahmen der Stände, dem Schwediſchen Generaliſſimo auf dieſen und andere in ſeinem neulichſten Schreiben enthaltene Puncta antworten wollte. Denenſelben wurde hierauf zuförderſt, wegen Uberreichung des Schreibens und Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten guten Erklärung, auch nachdrücklicher Anſtalt zur Execution, gebührend gedancket und dabeneben angezeiget, daß man Tags vorhero unter den Deputirten von Beantwortung ſolches Schreibens ſchon zu reden angefangen habe; weil es aber eine Sache wäre, welche die geſamte Stände angienge, ſo wäre noch nichts gewiſſes geſchloſſen, ſondern es ſollten dieſelbe folgenden Montags, in die drey Reichs-Räthe gebracht, und durch eine ordentliche Umfrage, darvon deliberiret werden, darneben erkundigten ſich die Deputirten: 1) Ob ſie, die Kayſerlichen Geſandten, ihrer Seits mit Translation der Handlung ſuper Exauctoratione Militis & Reſtitutione Locorum nacher Nürnberg, zu frieden wären, und deßhalben nichts thun oder erinnern wollten? 2) Ob mit dem neulichſten Extraordinari-Courier aus Spanien, deſſen ſie, die Kayſerlichen, letztmahls Erwehnung gethan hätten, keine Nachricht und Erklärung wegen Evacuation der Veſtung Franckenthal, als daran ſich die Executio Pacis gewaltig ſtoſſen würde, einkommen wäre? Selbige ertheilten zur Antwort: 1) Daß ihnen zwar ſehr lieb würde geweſen ſeyn, wann es bey dem allhier gemachten Project hätte verbleiben, oder die Sachen zum wenigſten annoch zu Münſter hätten abgethan werden können; weil es aber wohl ſcheine, daß, da es einmahl an die Kriegs-Generalitäten verwieſen worden ſey, ſie einen point d'honneur daraus machen, und ſich die Sache nicht aus den Händen nehmen laſſen würden, ſo wüſten ſie nicht, was dabey zu thun ſey, als daß man im Nahmen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und der Stände, die Maturation und Execution ſolches Vergleichs, eyfferig pouſſiren und den Generalen nicht nachgeben müſte, das Werck in infinitum aufzuhalten; wie ſie, die Kayſerlichen, dann mit den Ständen, wann dieſe

1649. Mart. dieſe darüber würden deliberiret haben, ſich weiter vernehmen wollten; 2) Daß ſie zwar von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät noch neulich in vielen Puncten, und auch von Reſtitution der veſten Plätze in genere, von Franckenthal aber in ſpecie noch nichts bekommen hätten; hielten jedoch dafür, es würde dieſer Sache halber mehrentheils daran hängen, daß der Pfaltz-Graff Churfürſt ſich in Deutſchland einſtellete, und demjenigen, ſo ihn in Inſtrumento Pacis touchirte, ein Genügen thäte; alsdann würde an der Reſtitution bemeldter Veſtung kein Mangel ſeyn, wie dann Ihro Kayſerliche Majeſtät ihren äuſſerſten Fleiß gerne darin thun würden. Die Deputirten wollten in etwas empfinden, daß jetzo ſo kaltſinnig von der Sache geredet wurde, gaben dahero den Kayſerlichen Geſandten zu vernehmen, daß man mit dergleichen Erklärung nichts ausrichten würde, ſondern es müſſe eine poſitive und cathegoriſche Reſolution vorhanden ſen, daß mehrberührtes Franckenthal wieder gegeben werden ſollte und müſte, woferne anderſter dem Inſtrumento Pacis ein Genügen geſchehen, und der Friede nicht turbiret werden ſollte. Da auch ſchon der Churfürſt Pfaltz-Graff ſich noch ſo bald in Deutſchland einſtellen könnte, ſo würde doch darum der allgemeine Fried nicht aufgehalten, ſondern auf ein Mittel gedacht werden müſſen, daß mehrgedachtes Franckenthal von der Spaniſchen Garniſon evacuirt, und in manus tertii non intereſſati gelieffert würde. Worauf die Kayſerlichen Geſandten aber anders nichts antworteten, als daß man noch erwarten müſte, ob dißfalls nähere Erklärung von dem König in Spanien einkommen möchte. 1649. Mart.

## N. I.

### Ausſchreiben der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät an die zu Münſter und Oßnabrück ſubſiſtirende Chur-Fürſten und Stände Geſandten, den arctiorem modum exequendi betreffend, d. d. 2. Mart. Ao. 1649.

Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer ꝛc.

Ehrſame, Wohlgebohrne, Edle, auch Ehrſame, Gelehrte, Liebe, Andächtige und Getreue.

Euer unter dato den 25. Jan. an Uns abgelaſſenes allerunterthänigſtes Schreiben iſt Uns zu recht gelieffert worden, daraus Wir auch mit mehrerm gnädigſt vernommen, wie ihr vermeynet, daß die Execution des Friedens, über dasjenige, ſo Wir bereit nach Inhalt des Frieden-Schluſſes verordnet, und durch Edicta publicirt, noch mehrers befördert werden möchte. Gleichwie nun bißhero nichts unterlaſſen, was Uns zu Vollziehung des getroffenen Frieden-Schluſſes, tragenden Kayſerlichen Amts wegen obgelegen, alſo laſſen Wir Uns auch den von euch wohlmeynend vorgeſchlagenen arctiorem modum Exequendi nicht entgegen ſeyn: und haben ſolchem nach, denen Crayß-Ausſchreibenden Fürſten, und andern von denen Reſtituendis, und in dem Fall, da es im Inſtrumento Pacis zugelaſſen, auch von denen Reſtituentibus vorgeſchlagenen Executoren, die zum Theil bereits die Execution angetreten, gemeſſen Befehl ertheilet, wie ihr aus hierbey gefügter Abſchrifft zu erſehen, wollen Uns darneben getröſten, nachdem nunmehr auch die 1800000. Reichsthaler in Baarſchafft vorhanden, und man der Schwediſchen Militiæ wegen der übrigen 1200000. Reichsthlr. genugſame Aſſignationes zu geben erbietig, es werden beyde Cronen, ſowohl das Heil. Reich, unſer geliebtes Vaterland, als Unſere Erb-Königreich und Landen, wie bißhero ohne Fug geſchehen, ferner zu bedrängen nicht gemeynet ſeyn, ſondern nach nunmehr erfolgter Auswechſelung der Ratificationum, die würckliche Evacuation und Exauctoration, unverlängt vor die Hand nehmen, und weder Unſere, noch anderer getreuen Chur-Fürſten und Stände Landen, mit der nunmehr unerträglichen Einquartierung länger bedrucken wollen. Wollten Wir euch wi-

1649. Mart. wider-antwortlich nicht bergen, und verbleiben euch mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in Unſer Stadt Wien, den 2. Mart. 1649. 1649. Mart.

Ferdinand.

Vt.

Ferdinand Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſt. proprium

Wilhelm Schröder.

An Chur-Fürſten und Stände Geſandten bey den allgemeinen Friedens-Tractaten.

## N. II.

Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Ausſchreiben an der vier Ober- und anderer Crayße Ausſchreibende Fürſten, den arctiorem modum exequendi betreffend d. d. Wien d. 2. Mart. 1649.

Ferdinand der Dritte, ꝛc.

Ehrwürdig, Hochgebohrner, lieber Oheim, Fürſten und Andächtiger.

Aus Unſerm an Ew. Andacht und Liebden unterm dato den 13. November nächſt abgewichenen 1648. Jahrs abgangenem Schreiben und beygeſchloſſenen Original Kayſerlichen Edicten haben dieſelbe ſich mit mehrerm zu beſcheiden, was Wir ihnen wegen Exequirung des am 24. October ſelbigen Jahrs geſchloſſen, unterſchrieben, und folgenden Tages publicirten Friedens, gnädigſt aufgetragen und befohlen haben. Wann Wir dann wider alle Zuverſicht vernehmen müſſen, daß ſolchem Unſerm gnädigſten und gemeſſenen Befehl nicht allerdings nachgelebt worden: Alſo thun Wir Ew. Andacht und Liebden hiemit nochmahls gnädigſt auftragen und ernſtlich befehlen, daß ſie allen und jeden intereſſirten, die in dem Inſtrumento Pacis begriffen, und bey Ew. Andacht und Liebden ſich angeben möchten, zu allem demjenigen, was das Inſtrumentum Pacis, ſowohl als unſer darauf fundirtes Edict ausweiſet und mit ſich bringet, ohne einige Zeit-Verlierung, ſumptibus deren, die zu reſtituiren, cediren oder ſonſten etwas zu præſtiren ſchuldig, und in mora ſeyn, und zwar wo das Inſtrumentum Pacis ſpecialiter diſponiret, ſecundum literam, im übrigen ex regulis generalibus quoad punctum Amniſtiæ cum reſervatione Jurium reſtituentis & reſtituendi, alles nach Anlaß mehr berührtes Inſtrumenti Pacis, in den Stand, darein ſie ſich ante hos motus bellicos; in puncto Gravaminum Eccleſiaſticorum & Politicorum aber, wie ſichs nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis, Anno 1624. befunden, oder ſonſt expreſſe und ſpecialiter verſehen, ohne einigen Anhang oder Reſervation, ſo vorgemeldtem Inſtrumento Pacis zuwiderlaufft, verhelffen, und ſie ſolchem gemäß, vollkommen reſtituiren, und in Summa, alles dasjenige, was verglichen, vollſtändig exequiren, dergeſtalt, daß einige Exceptiones wider die Execution nicht gehöret noch beobachtet, im Fall aber ſuper facto poſſeſſionis einige Dubia von ſonderbahrer Erheblichkeit vorfielen, dieſelbe ſummariſſimè alſobald in loco executionis erörtert, ſonſten aber einige andere dem Inſtrumento Pacis zuwiderlauffende nicht zugelaſſen werden, geſtalt Wir dann die ungehorſame, welche ſich offtberührtem Inſtrumento Pacis, und unſerm ausgelaſſenen Kayſerlichen Executions-Edict, ſive committendo ſive omittendo widerſetzen, oder auf einige andere Weiß nicht gehorſamen, auf Ew. Andacht und Liebden erfolgenden verläßlichen Bericht, mit deren in dem Frieden-Schluß erklärten Pön des Friedenbruchs anzuſehen, nicht unterlaſſen werden, Ew. Andacht und Liebden dabey nochmahls gnädigſt erſuchen, Sie wollen gegen diejenigen, ſo ſich noch ungehorſam erzeigen,

1649. Mart. und zu deme, was ſie ex Inſtrumento Pacis zu reſtituiren, cediren, oder einiger geſtalt zu præſtiren ſchuldig, der Gebühr nicht bequemen würden, da dieſelbe Stände des Reichs, nach Inhalt der im Frieden-Schluß, auch ſonſten in den Reichs-Satzungen, inſonderheit der Executions-Ordnung, gegen dieſelbige, ihre Land und Leute, biß auf erfolgende Erſtattung aller Koſten und Schaden, verfahren: Wären es aber etliche wenige oder Privat-Perſohnen, nach Gelegenheit zur Hafft ziehen, und als Reos fractæ Pacis, exemplariter abſtraffen, immittelſt aber und unerwartet der Achts-Erklärung mit der Execution nichts deſto weniger, Krafft des Frieden-Schluſſes und unſers Kayſerlichen Edicts, vollends verfahren, und dieſelbe vollſtrecken. Wir geben auch Ew. Andacht und Liebden hiemit nochmahls genugſame Vollmacht und Gewalt, entweder ihre ſelbſt eigene, oder des Orts, da die Execution geſchicht, oder aus denen nechſtgelegenen veſten Plätzen, oder ſonſten in der Nähe ſich befindenden unſern Reichs- oder Chur-Fürſten und Ständen zuſtehender Völcker und Guarniſonen, oder auch der Reſtituendorum virium ſich zu gebrauchen, und da es die Nothdurfft erfordern ſollte, die nechſtgeſeſſene Crayße um ihre Hülff zu erſuchen, und die ungehorſame zur Schuldigkeit anzuhalten; allermaſſen Wir dann auch diß Orts, unſern Hohen und Niedern Kriegs-Officirern, denſelben die hülffliche Hand zu bieten, nochmahl gnädigſt und ernſten Befehl zukommen laſſen. Verſehen Uns deſſen alſo zu Ew. Andacht und Liebden gantz gnädig und veſtiglich, und verbleiben deroſelben mit Kayſerlichen Gnaden und allem guten wohlgewogen. Geben in unſerer Stadt Wien, den 2. Mart. Anno 1649. Unſerer Reiche des Römiſchen im 13. des Hungariſchen im 24. und des Böhmiſchen im 22. 1649. Mart.

Ferdinand

Vt. Ferdinand Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium

Wilhelm Schröder, Dr.

An die Ausſchreibende Fürſten im Fränckiſchen Crayß.

In ſimili

An die Bayriſche, Schwäbiſche, Ober- und Chur-Rheiniſche, Item Weſtphäliſchen Crayßes.

## §. III.

Geſuchte Remonſtration der Herrſchaft Kniephauſen wider Oldenburg.

Unter andern Partheyen, welche *ex capite Amneſtiæ*, eine Reſtitution vermög des Frieden-Schluſſes, bey dem noch fürgedauerten Convent ſelbſt, geſuchet, waren die Frey-Herren von Kniphauſen, welche wider den Grafen von Oldenburg die Execution auf die Herrlichkeit Kniphauſen, aus ſolchem Fundament am allererſten verlangten. Die Actenmäßige Beſchaffenheit dieſer Sache, wovon auf gegenwärtigem Friedens-Congreſs, auch noch vor Errichtung des Inſtrumenti Pacis, verſchiedenes vorgekommen war, verdienet ihrer Wichtigkeit halber, eine etwas genauere Betrachtung, und verhält es ſich damit alſo: Die Herrlichkeiten Innhauſen und Kniphauſen waren ehedem ein Stück der Herrſchafft Jever, welche zwiſchen der Grafſchafft Oldenburg und Oſtfrießland liegt, und die ein Burgund-Brabantiſches Lehen iſt: Selbige wurden aber vor länger als 2. Seculis, von denen Vorfahren der jetzigen Frey-Herren von Kniphauſen, davon abgeriſſen, und unter dem Nahmen des Hauſes und Herrlichkeit Knipens detiniret, dagegen jedoch die rechtmäßigen Jeveriſchen Erb-Töchter und deren Deſcendenten ſich beſtändig gelegt, und ihr daran gehabtes Recht immerfort behauptet haben. Im Jahr 1548. belangete endlich eine ſolche Erb-Tochter, Maria von Jever, den damahligen Inhaber des beſagten Hauſes Knipens, Nahmens Tido

Status Controverſiæ, die Herrſchaft Kniephauſen betreffend.

1649. Mart. do von Inn- und Kniphauſen, bey dem Römiſchen Kayſer, Carolo V. welcher darauf dieſe Sache, als eine Cauſam Juſtitiæ, an das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer remittirte. Nachdeme nun ernannte Maria von Jevern Anno 1575. Todes verfuhr, und ihrer Mutter Bruders Enenckel, den Grafen *Johannem* XVI. zu Oldenburg, per Teſtamentum zu ihren Erben erklärete; So führte dieſer den Proceſs, und erlangte An. 1592. den 20. Oct. ein obſiegliches Urthel, Krafft deſſen gemeldter *Tido* oder deſſen Erben, das Hauß und Herrlichkeit Knipens mit allen Zubehörungen, auch denen von *Anno 1496.* aufgehobenen Nutzungen, demſelben abzutreten *condemniret* wurde. Von dieſem Urthel ſuchten die Kniphauſiſchen Erben Reviſion: Es wurden aber dem ungeachtet, von dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht Executoriales erkannt, und, alß der Graf von Oldenburg Caution præſtirte, ſodann rejectis Exceptionibus Kniphuſanis, *Paritoria* in puncto Cautionis ertheilet, Krafft welcher die von Oldenburg geleiſtete Caution pro ſufficienti angenommen, und den Beklagten bey Vermeidung der, denen Executorialibus einverleibten Pœn anbefohlen wurde, innerhalb 4. Monathen anzuzeigen, daß ſolchen Executorialibus alles Inhalts gehorſamlich nachgelebet ſey. Alleine die von Kniphauſen ſuchten auf andere Art die Execution zu hintertreiben, und veranlaſſeten den damahligen Grafen *Edzard* zu Oſtfrießland, welchem ſie die mehrgemeldte Herrlichkeit zu Lehen aufgetragen hatten, daß dieſer einen eigenen Rath an Kayſer Rudolphum II. nach Regenſpurg abfertigte, und ein Reſcript an das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht d. d. 25. Aug. 1594. extrahirte, dißfals der Cammer-Gerichts-Ordnung nachzugehen, wodurch denn die würckliche Execution ins ſtecken geriet, weil dazumal der Satz, ob die *Reviſio* zugleich *effectum ſuſpenſivum* habe, unter die dubia Cameralia mit gerechnet wurde. Endlich aber erlangte Graf Anthon Günther zu Oldenburg und Delmenhorſt, am 24. Maji Anno 1623. vom Kayſer FERDINANDO II. ein Mandatum de Exequendo, auf König *Chriſtianum* IV. zu Dännemarck-Norwegen, und Hertzog Chriſtian den ältern zu Braunſchweig-Lüneburg, des Inhalts, die von ſeinen (des Grafens von Oldenburg) Vor-Eltern ſchon vor vielen abgewichenen Jahren erlangte *Execution* länger nicht zu verziehen ꝛc. Welches denn auch erfolgte, und der Graf von Oldenburg, noch in ſelbigem Jahr, durch die Kayſerliche Sub-Delegation in das Hauß und Herrlichkeit Knipens, ordentlich immittiret, auch von eben ſolcher Sub-Delegation in puncto *Liquidationis fructuum ab Anno 1496. perceptorum*, unterm 14. Mart. und 12. Maji 1625. interloquiret wurde. Hierbey verblieb es, und geſchahe es noch über diß, daß der eine Kniephauſiſche Agnat, Philipp Wilhelm, Frey-Herr von Kniphauſen durch einen beſondern Receſs d. d. 7. Maji 1624. ſich mit dem Grafen Anthon Günther zu Oldenburg, wegen aller ſeiner gemachten Prætenſionen annoch beſonders vergliche. Die übrigen Kniephauſiſchen Agnaten hingegen vermeynten, bey dem General-Friedens-Congreſs, um deß willen hinwieder zum Beſitz der Herrlichkeit Knipens zu gelangen, weil ſie, Zeit währenden Kriegs, nemlich Anno 1623. obgedachter maſſen, daraus wären exmittiret worden, thaten dahero vielfältige Inſtanz, die Reſtitution ſolcher Herrlichkeit, unter den punctum *Amneſtiæ* mit zuziehen, und dem Grafen von Oldenburg derſelben Reſtitution ex hoc capite, nahmentlich und ausdrücklich in dem Inſtrumento Pacis mit aufzugeben. Es wurde aber ſolches ihr Suchen darum von allen Geſandten gäntzlich verworffen, weil die Anno 1623. wider die von Kniphauſen vorgenommene Execution, nicht wegen des entſtandenen Kriegs, noch auch *occaſione* deſſelben, ſondern lediglich, Krafft Urthels und Rechtens, vollzogen worden wäre, welches weder mit dem Krieg, noch mit dem puncto *Amneſtiæ* einige Gemeinſchafft hätte, weniger dahin mit einigem Fug und Schein gezogen werden möchte: Wurde dannenhero im Friedens-Inſtrument von der Reſtitution ſolcher Herrſchafft Kniphauſen nichts im geringſten gemeldet. Dem ungeachtet, gaben ſich die Frey-Herren von Kniphauſen, auch nach geſchloſſenem Frieden, alle Mühe, mit Beytretung der Oſtfrießländiſchen Stände, die Reſtitu-

1649. Mart.

tion

1649. Mart. tion der mehr-beſagten Herrſchafft, ex capite *Amneſtiæ*, und aus den Worten des INSTRUMENTI PACIS, *Art. III. §. Juxta hoc I.* QUIBUS OCCASIONE BOHEMIÆ GERMANIÆVE MOTUUM &c. ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni, QUOCUNQUE MODO VEL PRÆTEXTU illatum eſt &c. zu erlangen; lieſſen dannenhero zu Anfang des Jahrs 1649. die ſub N. I. hier anliegende, damahls zu Münſter gedruckte kurtze *Information* unter den Geſandſchafften diſtribuiren, und ſuchten benebſt durch das Weſtphäliſche Crayß-Ausſchreib-Amt, ſonderlich durch die Stifft-Münſteriſche Regierung, zu ſolchem ihrem Zweck zu gelangen.

Der Graf von Oldenburg aber publicirte nicht nur dagegen, die ſub N. II. hier beygefügte alſo rubricirte: Abgenöthigte kurtze, doch gründliche Gegen-*Information* &c. ſondern extrahirte auch noch über dem, das ſub N. III. alhier erſichtliche Kayſerliche *Reſcript*, an Chur-Cölln, qua Biſchoff zu Münſter, bey ſeiner aldaſigen Regierung ſolche Verordnung zu thun, daß ſie in dieſer Sache weiter nicht verfahren, ſondern ſich derſelben gäntzlich entſchlagen ſolte ꝛc. Es wurde alſo bey dem Friedens-Congreſs, auf das Kniphauſiſche Suchen weiter nicht mehr reflectiret, ſondern der Graf von Oldenburg bey ſolcher Herrſchafft ruhig gelaſſen. Was aber dieſer Sache halber, in folgenden Zeiten, bey dem Executions-Convent zu Nürnberg weiter vorgekommen iſt, das wird in ſelbigen Acten umſtändlich gemeldet werden. (*) 1649. Mart.

## N. I.

Kurtze Information, von Dero am Kayſerlichen Cammer-Gericht zwiſchen Herrn Anthon Günther, Grafen zu Oldenburg, ꝛc. Eines, und denen Herren von Kniphauſen, ꝛc. anders, ſo dann denen Herren Grafen zu Oſt-Frießland

(*) Es ſind in folgenden Jahren, kurtz auf einander, annoch verſchiedene Schrifften, in dieſer Sache durch den Druck bekandt gemacht worden: „(1) *In Jure & Facto* wohlbegründete, kurtze „*Remonſtration* der vielfältigen Ungründe, mit welchen die *in Anno* 1649. vor Herren Anthon Günthern, Grafen zu Oldenburg ꝛc. im Druck gegebene Schrifft, *ſub Rubrica*, „kurtze doch gründliche Gegen-*Information*, durchgefüllet, zur Beſtärckung der vor „dieſem *ſub Titulo*, Kurtze *Information* &c. gethaner Erweiſung, daß der Herr Graff zu „Oldenburg die an ſich gezogene Herrſchafften Jnhauſen und Kniphauſen, ſamt deren „Zugehörungen und Gerechtigkeiten denen Herren *Deſtitutis*, in Krafft des Friedens„Schluſſes zu *reſtituiren* und abzutreten ſchuldig. Dieſem wurde entgegen geſetzet: (2) „*Examen Remonſtrationis Kniphuſanæ*, das iſt, kurtze und wahrhaffte *in Jure & Facto radi*„*cirte* Gegen-*Remonſtration*, mit Beylagen *A. B. C.* darinnen nach Anleitung wiedriger „*Remonſtration* angeführet wird, daß die für Herren Anthon Günther, Graffen zu Olden„burg und Delmenhorſt, Herrn zu Jever und Kniphauſen ꝛc. *de Anno* 1592. den 20. „*Octobr.* ertheilte obſiegl. *Cameral Definitiva* und darauf *prævia Cautione in anno* 1594. „*publicirte Executoriales & Paritoria*, vermittelſt Kayſerlicher *Commiſſion in Anno* 1623. *lega*„*liter exequirt*; Darum der Herr Graff zu Oſtfriesland und die *prætendirende* Herren „von Kniphauſen, mit ihrem unbefugten *petito reſtitutionis ex capite Amneſtiæ &c.* von „der Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, als Crayß-Ausſchreibenden Fürſten, und „hernach bey dem Münſteriſchen Friedens und Nürnbergiſchen *Executions-Tractaten*, „*pure* zum dritten mahl, *& quidem cum cauſæ cognitione*, billig abgewieſen worden, dero„wegen auch diesfalls weiter nichts ſuchen können. Gedruckt im Jahr 1654.

Hierwieder kam heraus: (3) *Spongia* des alſo *rubricirten Examinis Remonſtrationis Kniphuſanæ*, womit die mit lauter Waſſer-Farben, aus offenbahren Ungründen, ungeheuren Mißſchlägen und *abſurdiſſimis Præſuppoſitis coagulirte*, zu *Coloriſirung* der *in Anno* 1623. *Lite in puncto Reviſionis in Camera adhuc pendente*, vorgangener *Deſtitution* aus den Herrlichkeiten Jnhauſen und Kniphauſen, fürgebrachte *Dicenten*, wie auch die *falſo* fürgebildete Vorſtellung von erdichteter Abweiſung des Herren Grafen zu Oſtfriesland, und Herren von Kniphauſen *a beneficio Reſtitutionis ex capite Amneſtiæ &c. dilutet* und zerſtöbert worden. Gedruckt im Jahr 1654.

Dagegen erſchien (4) *Ariditas Spongiæ Friſico-Kniphuſanæ detecta.* Das iſt gründliche Entdeckung, wie die zu Ende des jüngſt geſchloſſenen Reichs-Tages zu Regenſpurg, wider das *Examen Reſtitutionis Kniphuſanæ*, herausgegebene Schrifft: *SPONGIA titulirt*, *in receſſu* ſo gar nichts hinter ſich führe, noch das geringſte liefere, weſſen der groſſe Titul ſich fornen berühmt ꝛc. *Anno* 1651.

r

1649. Mart. land, ꝛc. als Intervenienten, dritten Theils, ad Reviſionem ſtehender Sache. Item, der an Seiten Oldenburg in Anno 1623. occaſione belli geſuchter und erhaltener Executionis Commiſſion, und was darauf zu Præjudiz und Deſtitution, nicht allein deren von Kniphauſen, und des Herrn Grafen zu Oſt-Frießland, ſondern auch der Stände ſelbiger Grafſchafft und mehrer Intereſſenten, erfolget. Zu klarer Erweiſung, daß der Herr Graf zu Oldenburg beyde occupirte Herrſchafften Jnhauſen und Kniphauſen, ſamt deren Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, denen Deſtitutis, in Krafft des durch Gottes Gnade geſchloſſenen Frieden-Schluſſes, ſchleunigſt zu reſtituiren und abzutreten ſchuldig. 1649. Mart.

Es iſt am hochlöblichen Kayſerlichen Cammer-Gericht in einer zwiſchen Herrn Graf *Johann* zu Oldenburg ꝛc. als Succeſſoren Fräulein *Mariæ* zu Jever, Klägern eins, und Herrn *Tido* von Kniphauſen, folgends deſſen Erben, viele Jahre dabevor daſelbſt, wegen des Hauß und Herrſchafft Knipens, ſamt dero Zubehörungen, in Rechten gehangenen und verführten Sache, am 20. Octobr. 1592. ein End-Urtheil (A.) für Oldenburg, und wider die Herren von Kniphauſen, abgeſprochen. Von ſolcher Urtheil haben die wohlermeldte Herren, im Heiligen Reich zugelaſſener und herbrachter maſſen, Reviſion geſucht und erhalten, auch was der Ordnung zufolge deswegen zu thun geweſen, gethan und geleiſtet.

Demnechſt hat auch Herr Graf *Enno* zu Oſt-Frießland, pro ſuo intereſſe (zumahlen von undencklichen Jahren, und längſt zuvor, ehe die Jeverſche Anſprüche auf Kniphauſen entſtanden und angefangen, ſolche Herrſchafft von dem Gräflichen Hauß Oſt-Frießland zu Lehen gangen, und unter deſſelben hohen Landes-Obrigkeit geſtanden) am Kayſerlichen Cammer-Gericht interveniendo ſich angeben, deſſen aber, wie auch daß die Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. tit. pen. §. Darauf ſollen, ꝛc. in fine §. Jm Fall aber, ꝛc. & §. ſeq. nicht undeutlich mit ſich führet, daß allererſt nach erledigter, oder nicht der Gebühr beforderter Reviſion, mit Execution der Urtheil verfahren, und alſo cum debita diligentia quæſita, & pendente Reviſione nicht verfahren werden ſol, unerachtet, Domini Camerales am 17. Maji 1594. (B.) Patitoriam auf die vorhin ipſo die pronunciatæ Sententiæ erkandte Executoriales ergehen laſſen, mit dem Anhange, daß beydes Klägern und Intervenienten die angezogene hohe Ober- und Lehens-Gerechtigkeit über das Hauß und Herrlichkeit Knipens, am Kayſerlichen Cammer-Gericht, ob ſie wolten, wie ſichs gebührte, auszuführen, unbenommen, ſondern fürbehalten ſeyn ſolte, ꝛc. Von welcher Urtheil dann der Herr Graf zu Oſt-Frießland, auch ſeines Theils Reviſion gebeten, und ebenmäßig erhalten, auch die taxirte Gelder erleget: Fürters eodem Anno (nicht zwarn, wie an Gräflicher Oldenburgiſcher Seiten mit geſpareter Wahrheit, und ihrer unrechtmäßiger Sachen eine Farbe anzuſtreichen, fürgeben werden wollen, um vom Kayſerlichen Cammer-Gericht abzugehen, ſondern allein die von Oldenburg eifferigſt geſuchte, und non obſtante diſpoſitione Ordinationis Cameræ imminirende Execution deſtomehr zu behindern, und Dominos Camerales ad obſervationem Ordinationis, adeoque ad officium zu verweiſen) aufm Reichs Tag zu Regenſpurg Jhre Kayſerliche Majeſtät, ſo wohl Chur Fürſten und Stände, dahin buttlich angelangt, an die Herren Camerales ernſte Erinnerung und Befehl zu thun, pendente Reviſione, mit Execution und dergleichen beſchwerlichen Proceſſen einzuhalten: an ſtatt deſſen aber ihm der Beſcheid (C.) worden: Weil ohne das dieſer Punct, ob in Fällen, da von des Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Urtheil Reviſion gebeten, unter hangender Reviſion mit der Execution zu verfahren oder nicht, denen Dubiis, ſo des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Proceß halber übergeben, mit einverleibet, und deren Erledigung denen Deputirten Ständen albereits anbefohlen, daß darum daſſelbig Begehren zu ſolchen Haupt-Puncten und Tractation des Juſtitien-Weſens zu verſchieben ſey. Maſſen ſolch Decretum una cum Supplicatione beym Schwanemanno Lib. 1. Proceſſ. Cam. cap. 75. num. 30. zu

1649. Mart. finden. Nichts deſtoweniger haben Ihro Kayſerliche Majeſtät Rudolphus II. glor. mem. weinig Tage hernacher, nemlich den 25. Auguſti gedachten 1594. Jahrs, ein ſolch Reſcriptum (D.) ad Cameram allergnädigſt ausgelaſſen, worinn Dieſelbe Herren Cammer-Richter, Præſidenten und Beyſitzere der geſchehenen Bitte bloß erinnern, nicht zweiffelend, ſie werden dißfals der Cammer-Gerichts-Ordnung nachzugehen wiſſen. 1649. Mart.

Folgends Anno 1595. iſt von denen aufm Deputations-Tag verſammlet geweſenen Kayſerlichen Chur- und Fürſtlichen Herren Commiſſariis, wie nicht weiniger Anno 1597. den 22. Jan. (E.) und 7. Novembris (F.) von Römiſcher Kayſerlicher Majeſtät Chriſtſeligſten Gedächtniß, dem Herrn Grafen zu Oldenburg ſein Geſuch ratione Executionis, das er durch Mittel allerhand zuwegen brachter Intercesſionalium durchzutreiben vermeynet, abgeſchlagen, und er nochmahls auf nächſte Verordnung zu warten angewieſen worden.

Dieſe Verordnung nun iſt Anno 1600. aufm Deputation-Tag erfolgt, da laut ins Reich publicirten Receſſus §. Alß auch Streit fürgefallen, ꝛc. deutlich verſehen, daß die Executiones in Reviſions-Sachen, bis dieſelbe erörtert, ſuſpendiret ſeyn ſollen, auſſerhalb in etlichen wenigen ad præſentem Cauſam ſich nicht reimenden Fällen; Mit dem Anhange, daß ſolche Exceptiones (und nicht die Diſpoſitio oder Regula ſelbſt, wie abermahlen an Oldenburgiſcher Seiten, um die a Cæſare & Statibus mehrfältig gethane Remiſſion und Verweiſung auf nächſt erfolgende Erörterung des gemachten Dubii zu eludiren, perperam fürgeben wird) in caſibus futuris, non præteritis, ſtatt haben ſolten. Confer. Pet. Denaiſ. Jur. Cam. c. 271. 17.

Hierauf, alß nichts deſtoweiniger jetzt regierender Herr Graf zu Oldenburg, *Anthon Gunther*, ſeither Anno 1603. da er zur Regierung kommen, ſich vielfältig bemühet, die Execution zu erlangen, iſt er allemahl ermahnet worden, die Reviſions-Erörterung abzuwarten. Inſonderheit auch Anno 1606. aufm Reichs-Tag, da er geſucht, daß die Herren Reviſores auf ſeine Koſten allein zuſammen kommen ſollen, haben dennoch Römiſche Kayſerliche Majeſtät & Status Imperii nicht zugeben noch geſtatten wollen, daß dieſe Sache von andern in Reviſione hangenden, dergeſtalt ſepariret würde. Da aber der Graf abereinſt in Anno 1611. am Kayſerlichen Hof einen Anwurff gethan, und obrependo fürgeben: Daß er bis daher wegen eines Kayſerlichen Reſcripti Inhibitorii zur Execution nicht gerathen können, mit Bitte ſolches zu caſſiren und ihme zur Execution zu verhelffen ꝛc. Haben zwar Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Cammer-Gericht Bericht davon einzuſchicken anbefohlen, alß aber ſelbiges darauf vorangezogenes Erinnerungs- und auf die Kayſerliche Cammer-Gerichts-Ordnung Anweiſungs-Schreiben, de 25. Auguſti 1594. eingeſandt, woraus Falſitas narrati Oldenburgici & obrependi ſtudium handgreiflich geſpüret worden, iſts dabey blieben, und dem Herrn Grafen nichtes erhalten.

Anno 1613. bey Kayſer *Matthia*, iſt das erwiederte Anhalten von keinem beſſern Succeſs geweſen. Nichts deſto weniger hat er Anno 1617. bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät aber einſt um Caſſation des vermeynten Reſcripti Inhibitorii, oder, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät die Sache vom Cammer-Gericht an ſich ziehen (quod per Imperii Conſtitutiones & Capitulationem Cæſaream fieri non poterat) und darauf Execution verordnen möchten, anhalten dörffen. Es haben aber Ihro Kayſerliche Majeſtät ſolchem unbilligen und unrechtmäßigen Petito eben wenig ſtatt geben, ſondern an ſtatt deſſen, faſt ad formam des vormeldten Reſcripti de 25. Auguſti 1594. ad inſtantiam Domini Comitis Friſiæ Orientalis dati, ein Schreiben ans Cammer-Gericht ertheilet, damit ſelbiges die widrige vorbrachte Urſachen und Umſtände in gebührende Achtung zu nehmen, und was billig und recht zu erkennen hätten.

Nächſt dieſem hat der Herr Graf zu Oldenburg Anno 1618. die von Kniphauſen

1649. Mart. ad Cameram in puncto Executionis ad reaſſumendum citiren laſſen, woſelbſt ſie auch erſchienen, und ihre Nothdurfft wider des Herrn Grafen Geſuch der Gebühr einbracht, darüber auch ſubmittiret worden, aber bishero, unangeſehen der Herr Graf auch Anno 1621. vom Kayſer Ferdinando II. p. m. zu Beförderung der Sachen Promotoriales erlanget, kein Beſcheid erfolget. 1649. Mart.

Ob nun wohl aus obigen allen erhellet, daß dem Herrn Grafen mit nichten gebühret hätte, vom Kayſerlichen Cammer-Gericht, wie Er bereits in Anno 1617. bey Kayſer *Matthia*, Chriſt-ſeligen Andenckens, tentiret, aber einſt einen Abſprung zu nehmen, ſo hat Ers doch mit Gebrauch eines neuen, occaſion= des aus denen Bohemiſchen motibus entſtandenen Unweſens und Kriegslauffs, Ihm an Hand kommenen Griffs, zu thun, und ſein beſtes zu verſuchen nicht unterlaſſen, indem Er in Anno 1623. den 9. Februarii zu Regenſpurg Ihrer Kayſerlichen Majeſtät durch ſeinen Miniſtrum, D. Simonem Malſium, eine Supplication (G.) einreichen laſſen, worin poſt relationem ad dictas promotoriales de Anno 1621. item dictum Reſcriptum de Anno 1617. und dabey übergebene Bitt-Schrifften hauptſächlich angeführet: Daß es mit denen von Kniphauſen in die kundbare Terminos gerathen, daß ſich dieſelbe Ihro Kayſerlichen Majeſtät Rebellen conjungiret, und der Principal ſich eine geraume zeither für einen Obriſten unter denſelben gebrauchen laſſen, einen ſtarcken Anhang an ſich gezogen, ſich hin und wieder im Reich gantz Freybeuteriſch erwieſen, und Ihro Kayſerlichen Majeſtät Kriegs-Armade aller Müglichkeit nach Abbruch zu thun ſich befliſſen, in ſolcher hochſtraffbahren Rebellion beharrlich und ungeſcheut fortfahre, und ipſo facto in Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs Acht ſeye, ja unter den andern Ertz-Aechtern in denen publicirten Achts-Brieffen, durch die General-Clauſul albereits ſo ferne begriffen, daß er aller Reichs-Conſtitutionen und Privilegien, und conſequenter auch der Cammer-Gerichts Ordnungen und Rechten nicht mehr fähig, ſondern ipſo Jure verluſtig ſeye, dahero auch Ihro Kayſerliche Majeſtät deme in notoria & manente rebellione begriffenen Wiedertheil nicht länger zu geſtatten, ſub prætextu beneficiorum Juris, einen gehorſamen und getreuen Stand des Reichs umzutreiben, ꝛc. Item, da die in der ergangen Definitiva dem Herrn Grafen zuerkandte Nutzungen ſeithero Anno 1596. ſich auf 700000. Reichsthaler beliefen (iſt eine gewaltige Hyperbole, zumahlen die Liquidatio, wenn ſie angeſtellet werden ſolte, wie ſich ante Executionem von Rechtswegen gebühret hätte, viel ein anders würde ausweiſen) daß doch nicht allein die von Kniphauſen ſeither Anno 92. da die Urtheil geſprochen, die Unterthanen mit übermäßigen Licenten, Impoſten, Exactionen unerträgliches Laudemii, ſehr übernommen und ausgeſogen (alles wider die Wahrheit) ſondern auch bey zwey Jahren her ihrem Freybeuteriſchem Kriegs-Volck in der Herrſchafft den Lauff-Platz beramet, auch noch unlängſt etliche Compagnien zu Roß und Fuß von der Mansfeldiſchen Armada darein quartiret, und in Summa dermaſſen übel hauſiret, daß der Herr Graf endlich, wenn noch länger nachgeſehen werden ſolte, die ledige Hülſen zu gewarten haben würde, ꝛc. Demnechſt cum oblatione Cautionis gebeten, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät um ſolcher Bewandniß willen, entweder Commiſſionem auf Königliche Majeſtät zu Dennemarck, Norwegen, ꝛc. als Hertzog zu Holſtein, oder ſonſt jemanden, ad exequendum ergehen laſſen, oder doch die Herrſchafft Kniphauſen dem Herrn Grafen Sequeſtrations-Weiſe einräumen möchten, ꝛc. Alles breitern Einhalts berührter Supplication.

Dieſer Cuneus hat kräfftig operiret, und haben Ihro Kayſerliche Majeſtät drauf, ungeacht alles deſſen, was vorhin ſeither Anno 1594. ſecundum Conſtitutiones Imperii erwogen und ergangen, ſich dahin durch ſolch gefärbtes, voller ſub- & obreptionen ſteckendes Anbringen und Suchen diſponiren und bewegen laſſen, daß Sie Commiſſionem (H.) dem Herrn Grafen zu Oldenburg die Herrſchafft

1649. Mart. Kniphauſen, ohne Admiſſion einiger Einrede, Verweigerung oder Widerſetzlichkeit, würcklich einzuräumen, auch dabey handzuhaben, auf Königliche Majeſtät zu Dennemarck, Norwegen, ꝛc. als gemeldt, und Herrn *Chriſtian* den ältern, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. ſamt und ſonders erkant und ausfertigen laſſen. 1649. Mart.

Und ob wohl bey Ausfertigung der Commiſſion beſagter D. Malſius, da er ſeines Herrn Intent gnugſam erreichet, cavendæ offenſionis ergo, ſelbſt begehret, daß man die vorangezogene Urſachen (daß die von Kniphauſen ſich mit Ihro Kayſerl. Majeſtät und des Reichs-Rebellen conjungiret, ꝛc.) auslaſſen möchte, geſtalt auch geſchehen; So iſt doch in dieſelbe diß pro cauſa movente ausdrücklich mit hinein geſetzet: daß der in die Acht von Ihro Kayſerlichen Majeſtät erklärete Mansfelder, bey Einnehmung der Grafſchafft Oſt-Frießland, die Herrſchafft Kniphauſen ebenmäßig invadiret, ꝛc. Daß derſelbe die eingenommene Oſtfriſiſche und andere Quartiere, gleichſam als ſein Eigenthum, bald dieſem, bald andern Potentaten, gegen anſehnlichen Summen Geldes abzutreten ſich erboten: und zu befahren, daß die Herrſchafft Kniphauſen etwan in fremde Hände kommen, und zu des Reichs Præjudiz, dem Burgundiſchen Crayß (wohin ſie doch nie gehöret) gäntzlich entzogen werden möchte, ꝛc. Darauf denn, nachdem vor höchſt-gedachte Königliche Majeſtät zu Dennemarck, Norwegen, ꝛc. Chriſtſeliger Gedächtniß, ſich entſchuldiget, von Ihro Fürſtlichen Gnaden, Hertzog *Chriſtian* dem ältern zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. p. m. allein die Verrichtung der Commiſſion angenommen, und durch Dero Subdelegirte, aller vom Herrn Grafen zu Oſt-Frießland (welchem doch ſo wenig, als jemanden anders, auſſerhalb dem damahligen Beſitzer, Herrn Philipp Wilhelm, Frey-Herrn zu In- und Kniphauſen, ꝛc. einige Citatio zugekommen, da ſie doch in lite begriffen) und ſonſten gethanen und fürbrachten Einreden und Proteſtationen ungehindert, auch ſonſt ohne einiges Menſchen thätlichen Widerſtand, am 20. und 21. Novembr. ſelben 1623. Jahrs, die Immiſſio des Herrn Grafen zu Oldenburg dergeſtalt verrichtet, daß der damahlige Poſſeſſor, Herr Philipps Wilhelm zu In- und Kniphauſen (der doch auch für ſeine Perſon des Kriegs-Weſens oder Rebellion ſich nicht theilhafftig gemacht) nicht allein der Herrſchafft Kniphauſen und darzu gehörigen ſtreitigen Güter, ſondern auch des überaus ſchönen und herrlichen, von denen von Kniphauſen auf deren erkaufftem Grunde und Boden mit ſchweren, auf 100000. Reichsthaler ſich erſtreckenden Koſten erbaueten Schloſſes, und anderer in gedachter Herrſchafft angekauffter Güter, ſo niemahls in Streit gezogen, und an ihrem Werth die ſtreitige Güter wohl verdoppelt übertreffen, nulla fructuum perceptorum, worauf die unbegründete Rechnung gemachet, liquidatione prævia, entſetzet worden. Womit ſich aber auch der Herr Graf noch nicht erſättigen laſſen, ſondern hat eadem occaſione die gantze, niemahls zuvor ſtreitig geweſene ſtattliche Herrſchafft Inhauſen, de facto eingezogen, und alle Agnaten und Beſitzere der particular-Güter, ihrer Poſſeſſion eigenthätlich und ungehöret beraubet, ob-wohlgedachten Herrn Philipp Wilhelm aber in ſolch Elend geſetzet, daß er mit ſeiner Gemahlin in der Fremde umher ſchwermen, und endlich, wofern er ſonſten noch ſamt den Seinigen zu leben haben wollen, wegen der Herrſchafften Inhauſen und Kniphauſen und anderer unſtreitigen Güter, einen verfänglichen, doch im Grunde nichtigen, und reſpectu der Intereſſenten, ſo wohl des Ober- und Lehen-Herrn, des Herrn Grafen zu Oſt Frießland, und deſſen Land-Stände, als der Herren Agnaten (denen zum Præjudiz er per Pacta Gentilitia (I.) nichts alieniren können) ungültigen Vertrag eingehen müſſen.

**Aus dieſer kurtzen Erzählung nun iſt klärlich zu vernehmen, zuforderiſt, was Bewandniß es mit der Sache und Prætenſion des Herrn Grafen gehabt, ehe die erwehnte Executio und Deſtitutio ergangen, und was dahero des Herrn Grafen zu Oldenburg Gebühr, vermög GOttes und aller Billigkeit, geweſen; Demnächſt, wie gefährlich und unverantwortlich dennoch derſelbe ſein unrechtmäßig Intent fortzuſetzen, ihm angelegen ſeyn laſſen, und auf was Weiſe quoque ex capite & principio, endlich**

ver-

1649. Mart. verfahren, und nicht allein der damahlige Poſſeſſor, ſondern vermög vorgemeldter Erb-Vergleichung, ſimultaneæ inveſtituræ & conſortii litis, geſamte Herren von Kniphauſen, ihres Eigenthums, Beſitz und reſpective Mit-Beſitzes, zugleich der Herr Graf zu Oſt-Frießland, als Ober- und Lehen-Herr, ſeiner von hundert und mehr Jahren unverläuglich herbrachten Ober- und Lehens-Gerechtigkeit, nicht weniger die Stände derſelben Grafſchafft, ihres ebenmäßig von undencklichen Jahren bey den Herrſchafften Inhauſen und Kniphauſen und deren Angehörigen, abſonderlich zumahl dieſelbe, wie Land- und Reichs-kündig, ihr eigen Ærarium und Jus collectandi haben und exerciren, herbrachten und noch niemahls in Streit gezogenen Juris collectandi, zu höchſtem derſelben und der Grafſchafft eingeſeſſenen Nachtheil und Beſchwerde, wie nicht weniger der Gräflichen Oſt-Friſiſchen Hof-Gerichts Jurisdiction, da vor dieſem Verlauff die Eingeſeſſene beyder Herrſchafften kündlich und unſtreitig in realibus & perſonalibus, demſelben unterworffig geweſen, und ſich daſelbſt dingpflichtig erkant, plötzlich entwehret und entſetzet worden; Nemlich, daß ſolches, beſage der erwehnten Gräflichen Oldenburgiſchen Supplication, und dero darauf erfolgten Kayſerlichen Commiſſion, wegen deſſen geſchehen, daß jemand derer von Kniphauſen, (denn daß es entweder alle, oder auch der damahlige Beſitzer, Herr Philipp Wilhelm, gethan, iſt falſch und erdichtet) ſich des Kriegs-Weſens an widriger Parthey theilhafftig gemacht, oder daß ſie Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Rebellen ſich aſſociiret und Freybeuteriſch gehauſet zu haben, dahero in Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs Acht gefallen, und beneficiorum Juris ſich verluſtig gemacht zu haben, angeben worden ꝛc. Oder doch ex tenore Commiſſionis, daß der in die Acht erklärte Mansfelder, ſamt der Grafſchafft Oſt-Frießland, die Herrſchafft Kniphauſen invadiret, ꝛc. und alſo ex cauſa & occaſione belli ex motibus Bohemicis orti. 1649. Mart.

Wenn aber in dem vor kurtzem durch die Gnade Gottes, zwiſchen jetzt regierender Kayſerlichen Majeſtät, und denen beyden fremden Cronen geſchloſſenen, und im Reich publicirten FRIEDEN, ausdrücklich verſehen, ut vi Univerſalis & illimitatæ Amniſtiæ, univerſi & ſinguli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, eorumque Vaſalli, Subditi, Cives, Incolæ, quibus *occaſione Bohemiæ Germaniæve motuum*, ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni, *quocunque modo vel prætextu* illatum eſt, tam quoad Ditiones & Bona Feudalia, Subfeudalia & Allodialia, quam quoad Dignitates, Immunitates, Jura & Privilegia, reſtitui debeant plenarie in eum ſtatum in Sacris & Profanis, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut jure gaudere potuerunt; non obſtantibus, ſed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus: Salvis tamen cujuſque partis juribus, item Litispendentiis in Aula vel Camera Imperiali vel alibi vertentibus.

Es haben dieſemnach zuvordriſt wohlgedachte Stände der Grafſchafft Oſt Frießland, ſo wohl Kniphauſiſche Agnaten und Intereſſenten, den Herrn Grafen zu Oldenburg in Decembri jüngſt abgelauffenen Jahrs, teſtato des Verlauffs und nunmehr auf gehörter maſſen geſchloſſenen FRIEDEN ſeiner offenbahren Schuldigkeit reſtituendi, erinnert und angelanget. Und alß dennoch der Herr Graf ſelbig ſeine Gebühr wider Verhoffen (da er den Frieden-Schluß alſofort auf erlangte Wiſſenſchafft, mit groſſen Freuden, wie billig, angenommen, und auf allen Cantzeln ſeiner Grafſchaften dafür dancken laſſen) nicht erkennen, ſondern vielmehr über ſeine Widerſetzlichkeit behöriger Orten ſich zu beklagen Urſach geben wollen; ſo ſeyn vielermeldte Stände, ſamt den Herren zu Inhauſen und Kniphauſen, Agnaten und Intereſſenten, gemüßiget, die Sache anhero zu bringen, und thun getröſter Zuverſicht ſich verſehen, es werde von Seiten Allerhöchſt-gedachter Römiſcher Kayſerlicher Majeſtät, Unſers Allergnädigſten Herrn, und des Heil. Römiſchen Reichs, ſo wohl der hochlöblichen beyden Cronen, die Befugniß Deroſelben, hergegen die Unfug und ſtraffbahre Widerſpenſtigkeit des Herrn Grafen zu Oldenburg, dahin vermercket und empfunden werden, daß der Herr

1649. Mart. Graf auf die Weiſe, als nicht allein in Inſtrumento Pacis klärlich enthalten, ſondern noch darüber jüngſtmahls contra contumaces & refractarios ferner bedacht worden, zu gebührender ſchleunigſten völligen Reſtitution und Abtretung mehrbeſagter Herrſchafften Inhauſen und Kniphauſen, ſamt deren Zubehörungen und Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben, und ob verſtandener maſſen entzogen, angewieſen werden, und Sie, olim deſtituti, ſich des gemachten Friedens Früchten und würcklichen Genuß, nebens andern dißfals zu freuen haben mögen, ꝛc. Münſter, den 28. Januarii Anno 1649. 1649. Mart.

A.

*Definitiva Cameralis.*

Veneris 20. Octobris, 1592.

In Sachen weyland *Marien*, Fräulein zu Jever, jetzo Herrn *Johanſen* Grafen zu Oldenburg, ꝛc. · Klägern eines, wider auch weyland *Tyden* zu Kniphauſen, jetzo deſſen Erben in Actis benannt, Beklagten anders Theils, iſt, allem Vorbringen nach, zu Recht erkandt, daß ermeldte Beklagte ihme, Klägern, das Haus und Herrlichkeit Knipens, ſamt dero Zugehörungen, auch vom Jahre 1496. aufgehobene Nutzungen, abzutreten, einzuräumen und zuzuſtellen, ſchuldig ſeyn, als wir ſie hiemit condemniren und verdammen, die Gerichts Koſten deswegen auffgelauffen, aus bewegenden Urſachen, gegen einander compenſirend und vergleichend, ꝛc.

B.

*Cameraliſche Paritori* Urtheil ꝛc.

Veneris 17. Maji. An. 1594.

In entſchiedener Sachen, Weyland *Mariæ*, Fräulein zu Jever, jetzo *Iohans* Grafen zu Oldenburg, Klägern, wider auch weyland *Tyden*, zu Knipens, jetzt deſſen Erben in Actis benannt, Beklagten, und Herrn *Edzarden* Graffen zu Oſt-Frießland, ꝛc. Intervenienten, läſt man es bey dero den 6. Julii, jüngſt angeſetzter und purificirter Zeit bleiben, darauf die Sigilla und Manus, dero am 20. Martii, zuvor einkomner Einlagen für bekandt, und dann geleiſte Cautio, für genugſam angenommen, auch D. Reicharden, ſein der Declaration Pœnæ beſchehen Begehren, noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern D. Richart Wolffen, wie auch D. Steulars, Vorbringen unverhindert, glaubliche Anzeig zu thun, daß der Ausgang verkündten, und reproducirten Executorialen, alles ihres Inhalts, gehorſamlich gelebet ſeye, Zeit vier Monat, pro termino & prorogatione, Amtswegen angeſetzet, mit dem Anhange, wo er ſolchem alſo nicht nachkommen wird, daß gedachter Beklagter, jetzt, als dann, und dann als jetzt, in die Pœn, berührten Executorialen einverleibt, hiemit erkläret, ferner Proceſs auch erkandt, daß Sie ſeinem Gegentheil die Gerichts-Koſten, derwegen abgelauffen, nach Rechtlicher Ermäßigung zu bezahlen, ſchuldig ſeyn ſollen, doch ermeldtem Kläger und Intervenienten die angezogene hohe Ober- und Lehns-Gerechtigkeiten über das Haus und Herrlichkeit Knipens, an dieſem Kayſerlichen Cammer-Gericht, ob ſie wollen, wie ſichs gebühret, auszuführen, hierdurch unbenommen, ſonder vorbehalten.

C.

*Decretum Statuum Imperii de 9. Auguſt. de 1594.*

Auf des Gräflichen Oſt-Frieſiſchen Abgeordneten J. G. an Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Heiligen Reichs gelangete Bitſchrifft, neben der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Unſerm allergnädigſten Herrn, ernſte Erinnerung und Befehl, an Cammer-Richtern, Præſidenten und Beyſitzern zu Speyer zu thun, daß ſie deren von ſeinem Gnädigen Herrn Graff N. contra Herrn J. das Haus und Herrlichkeit Kniphauſen

ſamt

1649. Mart. samt deren Anhdrungen betreffend, gesuchten und angekündten Revision statt geben auch immittelst, bis dieselbe ordentlicher Weise erledigt, mit der Execution oder der gleichen beschwerlichen Processen nichts fürnehmen, sondern damit inhalten und still stehen wollen: Ist im verordnetem Supplication Rath bedacht worden, dieweil ohne das dieser Punct, ob nemlich in Fällen, da von des Kayserlichen Cammer-Gerichts publicirten Urtheil Revisiones gebeten werden, unter hangender Revision, mit der Execution fortzufahren sey oder nicht, &c. den O. dubiis, so des Kayserlichen Cammer-Gerichts Proces halben übergeben, mit einverleibt, und deren Erledigung den deputirten Ständen, allberet, in Krafft hiesigen Reichs-Abscheidts, anbefohlen werden soll: daß man diesem Begehren und anderer Inconvenientien willen, dismahlen nicht statt thun mögen, sondern dasselbige zu solchen Haupt-Puncten und Tractation des Justitien-Wesens zu verschieben sey.

D.

*Rescriptum Imperatoris Rudolphi de 25. Augusti. Anno 1594.*

Rudolph, &c.

Ehr-Würdiger Fürst, Lieber Andächtiger, auch Wohlgebohrn, Edler, Ehrsamb Gelehrt und Liebe Getreue. Was bey uns der Edel, Unser und des Reichs Lieber Getreuer *Edzard*, Graf zu Ost-Friesland, wegen der in Sachen Jever, jetzo Oldenburg, contra Knyphausen, in puncto Executorialium, unter dato 17. Maji jüngsthin ergangenen Urtheil, durch seinen zu uns abgefertigten Rath, D. Johann Hetemann, bey Uns anbringen und bitten lassen, das hat deine Andacht und Ihr einliegend zu vernehmen. Weil Wir dann bemercken, daß ermeldter Graff sich solcher Urtheil, als Intervenient beschweret zu seyn befindet, daher er dann wegen seines dabey prætendirten Interesse bey des von Mayntz Liebd. als Erz-Cantzlarn, um Revision angesuchet, und anjetzo in denen Sorgen stehet es möchte immittelst, vor Erledigung berührter Revision mit der Execution fortgefahren, und also er seiner Possession entsetzt werden, so habe Wir nicht unterlassen wollen, deine Andacht und Euch solches zu erinnern, und seyn demnach Gnädigst geneigt, deine Andacht und Ihr werden dieses fälls Unser und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung nachzugehen wissen. Wolten Wir euch zur Nachrichtung nicht bergen, denen Wir samt und sonders wohl gewogen seyn. Geben zu Regenspurg den 25. Augusti, Anno 1594.

E.

Kayserlicher Bescheidt in causa Oldenburg, Graff Hansen ratione der Herrschafft Knyphausen, Revisionis in Camera.

Was bey der Römisch-Kayserlichen Majestät Unserm Allergnädigsten Herrn Herr *Johann* Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, wegen Execution deren auf Kayserlichen Cammer-Gericht Anno der weniger Zahl 92. jüngsthin, dero Herrschafft Knyphausen halber ergangener, aber um des condemnirten theils Revision willen noch ohnvollzogener Urtheil anbracht und gebeten, befinden Ihre Kayserliche Majestät wie gern Sie auch sonsten, so wol in Ansehen Ihres freundlich geliebten Herrn Bruders Herrn *Alberti*, Cardinals und Ertz-Hertzogen zu Oesterreich hierunter eingewendeter Intercession, als daß Ihre Majestät vorgenandtem Herrn Grafen mit allen Gnaden fürterst geneigen, derhalben verhelfflich zu erscheinen geneigt wären, daß sich jedoch nach gestalten Sachen diese Zeit die von ihme Herrn Graffen angedeutete Mittel nicht thun lassen, es wollen Ihro Kayserliche Majestät aber ferner dem Weisen nachsinnen, und wie etwa dieselbe auch andere an Ihro Majestät und des Reichs Cammer-Gericht hangende Revisions-Sachen zu gebührlicher Erledigung zu bringen, derhoffentlich in kurtzem Mittel und Wege ins Werck richten, bis dahin mehr wolgedachter Herr Graff, dem Ihro Kayserliche Majestät immittelst zum Bescheide und Nachricht solches anzufügen, gnädig befohlen, sich gedulden wolle. Signatum zu Prag unter Ihro Kayserlichen Majestät Secret Insiegel den 22. Januarii, Anno 1597.

Digitized by Google

1649. Mart.

F. 1649. Mart.

**Kayſerlicher anderweiter Beſcheidt in Cauſa Oldenburg Graff *Iohanſen*, contra von Kniphauſen ſchwebender Reviſion am Cammer-Gericht.**

Die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät Unſer allergnädigſter Herr, ꝛc. laſſen Herrn *Iohann* Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt, auf ſein anderwerts erſuchen und bitten um Hülff, daß die am Kayſerlichen Cammer-Gericht Jahrs der weniger Zahl neuntzig zwey, der Herrſchafft Kniphauſen ergangene, aber um Beklagten Theils geſuchter Reviſion willen noch unvollſtreckte Urtheil ohne weitern Verzug exequiret werden möge, über Jhro Kayſerlichen Majeſtät den 22. Januarii, des Jahrs vorhin gegebenen Beſcheidt nochmahls zu Gemüth führen, daß Jhro Kayſerliche Majeſtät vor berührter Reviſion ordentlicher Erörterung, zur Execution nicht gelangen, vielweniger, daß obgenandter Herr Graff, ſeiner Andeutung nach, der Poſſeſſion ſich ſelbſt nähern wolt, gut heiſſen können, ſondern weiln aus Jhro Kayſerlichen Majeſtät neulich publicirten Reichs-Tags Ausſchreiben unter andern zu vernehmen, was maſſen Jhro Kayſerliche Majeſtät des Heiligen Reichs Nothdurfft, ſo vermöge jüngſt verſchienen Anno 1594. zu Regenſpurg aufgerichten Reichs-Abſchieds, auf hernach gefolgten Deputation-Tag gegen Speyer remittiret worden, (dahin dann auch die Reviſion-Sachen gehörig) vermittelſt Göttlicher Verleihung bald nach vollzogener Reichs-Verſammlung zu reaſſumiren, und bey ehegedachtem angefangenen bishero unvollendetem Deputation-Tag von vorangeregten hinterſtändigen gemeinen Reichs-Nothdürfften handlen zu laſſen entſchloſſen und erbietig: ſo wird mehrermeldter Herr Graff *Iohann* zu Oldenburg, eben wie andere Reichs Stände, welche nicht allein ſolche, ſondern wohl ältere Reviſion Proceſs, aus bewuſten Obſtaculis bisher nicht zum Austrag brauchen mögen, deſſen mit Gedult, und ohne Anmaſſung einiger Eigenthätlichkeit erwarten, ſonſten wäre gewiß Jhro Kayſerlichen Majeſtät nichts liebers, dann daß weder offtangeregter Herr Graff zu Oldenburg, noch jemands deßfalls aufgehalten würden, und ſind Jhro Kayſerliche Majeſtät auch furters geneigt, ſo viel an Jhr, dis Werck ferners alſo zu befördern, daß der im Gräfflichen Schreiben angedeutete vermeyntliche Caſus protractæ Juſtitiæ mit Billigkeit Jhro Kayſerlichen Majeſtät hierunter gar keines Weges zu zumeſſen, welches an ſtatt gebethener Reſolution und Antwort Jhro Kayſerliche Majeſtät dem Gräfflichen Abgeordneten zu eröffnen gnädigſt befohlen. Signatum zu Prag, unter Jhro Kayſerlichen Majeſtät aufgedruckten Secret Inſiegel, den 7. Novembris, Anno 1597.

G.

*Supplicatio D. Malſii nomine Comitis Old. ad Sac. Cæſaream Majeſtatem, exhibita die 9. Febr. Anno 1623.*

Allerdurchlauchtigſter, Großmächt- und unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer, auch zu Hungarn und Böheim König, Allergnädigſter Herr, ꝛc.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät ſeyn allergnädigſt noch eingedenck, welcher geſtalt Sie auf mein allerunterthänigſtes Suppliciren, deſſen Copia ſub A. Junio des tauſend ſechs hundert ein und zwantzigſten Jahrs, in Sachen Jever ſive Oldenburg contra Kniphauſen, und zwar in puncto Executorialium, an das hochlöbliche Cammer-Gericht zu Speyer allergnädigſt reſcribiret, was auch Deroſelben nächſt Vorfahr am Reich, Kayſer *Matthias*, Chriſtſeligen Andenckens, in eadem cauſa den 9. Martii, Anno 1617. befohlen, gibt die Beylage mit B. wie es auch ſonſten in jure & facto hierum allenthalben bewandt, iſt aus damahls allerunterthänigſt überreichter Bitt-Schrifft mit C. ausführlich zu mercken; Ob nun wohl mein gnädiger Graf und Herr in der gäntzlichen Hoffnung geſtanden, es würden Allerhöchſt-gedachte Kayſerliche Promotoriales ſo viel verfangen haben, daß Sie zu würcklicher Execution deſſen in Anno tauſend fünff hundert zwey und neuntzig publicirten Haupt-Urtheils, und Reſtitution

de-

1649. Mart. deren cum fructibus perceptis & percipiendis ab Anno Tausend vierhundert sechs und neuntzig zuerkandten Herrschafft Knyphausen NB.

Die Urtheil reden nicht de fructibus percipiendis. Wie aber Oldenburg, ihrer Seiten fürgeben, also ist man in der Kayserlichen Commission gefolget.

dermahleinst gelangen können, so ist doch über allen angewendeten Fleiß, sonder Zweiffel wegen Vielheit und Schwere der Rechthangigen Sachen, auch mit eingefallener Krieges-Empöhrungen, am höchstgedachten Kayserlichen Cammer-Gericht, bis anhero nichts zu erhalten gewesen.

Wenn es aber mit denen von Knyphausen, als condemnirten Detentoren besagter Herrschafft, in die kundtbahren Terminos gerathen, daß sich dieselbe mit Ew. Kayserlichen Majestät Rebellen conjungiret, und der Principal sich eine geraume Zeit her vor einen Obersten unter denselben gebrauchen lassen, einen starcken Anhang an sich gezogen, sich hin und wieder im Reich gantz Freydeuterisch erwiesen, und Ew. Kayserlichen Majestät Kriegs-Armaden aller Müglichkeit nach Abbruch zu thun sich bestissen, in solcher hochstraffbahren Rebellion beharlich und ungescheuet fortfähret, und ipso facto in Ihro Kayserlichen Majestät und des Reichs Acht ist, ja unter den andern Ertz-Aechten in denen publicirten Achts-Brieffen, durch die General-Clausula allbereits so ferne begriffen, daß Er aller Reichs-Constitutionen und Privilegien, und consequenter auch der Cammer-Gerichts-Ordnung und Rechten, nicht mehr fähig, sondern ipso jure verlustig ist, dahero auch Ihro Kayserliche Majestät denne in notoria & permanente rebellione begriffenen Wider-Theil nicht länger zu gestatten, sub prætextu beneficiorum juris, deren er nunmehr, da gleich seine Prætensiones einigen Grund hätten, wie doch nicht ist, sich selbsten unwürdig gemachet, meinem gnädigen Grafen und Herrn, als einem Gehorsamen und Getreuen Stande des Reichs, zur Ungebühr in re judicata & liquida umzutreiben, in ferner allergnädigster Erwegung, daß alleine die meinem gnädigen Herrn in erwehnter Herrschafft zuerkandte Nutzungen von An. 1496. sich auf 700000. Reichsthaler belauffen, davon der Sachfälligen offenbahren Unmüglichkeit halber sich nicht auf dem eussersten Heller zu erhohlen: ja, weilen die Rechnung leicht zu machen, daß die Herrschafft gleichwol endlich restituiret werden müsse, so haben die von Knyphausen nach gesprochenem Urtheil seiber An. 92. die Unterthanen mit ungewöhnlichen übermäßigen Licenten, Impositen, Exactionen unerträglichen Laudemii (welches der Orts eines von dem vornemsten Stücken fructuum Jurisdictionalium ist) dermassen übernommen und ausgesogen, insonderheit aber bey zwey Jahren her, ihrem Freydeuterischen Krieges-Volck in der Herrschafft den Lauff-Platz beraumt, auch noch ohnlängst etzliche Compagnien zu Roß und Fuß von der Mannsfeldischen Armada darein quartiret, und in summa dermassen übel hausiret, daß mein Gnädiger Graff und Herr, wann ihm also noch länger nachgesehen werden solte, endlichen ein mehrers nicht, als inanem Executionem, und wie man zu sagen pfleget, die ledige Hülsen zu gewarten hätte. Bevorab weiln Ihro Gnaden nebenst Verpfändung Ihrer anderer unbeschwerten Graff- und Herrschafften, mit der Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Fürstlicher Fürstlicher Gnaden Gnaden gnügliche Caution zu bestellen, sich hiebevor offeriret, und da es gestalten Sachen nach vor nöthig erachtet werden solte, allen denen, so sich hiebey interessiret zu seyn vermeinen möchten, nochmahls allerunterthänigst offeriren thun, auch alles anders, was sich dieß falls zu Recht eignet und gebühret, gehorsamlich zu præstiren erbietig seynd. Auß „gelanget an Ew. Kayserliche Majestät, im Nahmen und aus besondern Befehl Hoch-„wohlgemeldten meines gnädigsten Grafen und Herrn, mein allerunterthänigstes Bit-„ten, Dieselben geruhen, allergnädigst vorberührte Umständ zu behertzigen, meinen gnädigsten Grafen und Herrn gegen gnugsame Caution, da es nachmahls vonnöthen, die zu Ew. Kayserlichen Majestät allergnädigstem Arbitrio und Moderation, billig gestellet wird, in besagte Herrschafft Knyphausen zu immittiren, auch deswegen Dero

zu Dennemarck und Norwegen Königlichen Majestät, als Hertzogen in Holstein, oder weme es sonsten Ew. Kayserliche Majestät auftragen wollen, committendo zu befehlen, daß Sie die von Knipphausen dahingegen exmittiren, und zur Restitution der querkandten Früchte, durch gebührliche Executions-Mittel compelliren und anhalten, auch meinen gnädigen Hern bey der Possess, Krafft Ew. Kayserlichen Majestät Kayserlichen Commission, wider männiglich manuteniren und handhaben. Solte aber dieses, wider alles Verhoffen noch zur Zeit nicht statt finden, so wollen Ew. Kayserliche Majestät Ihr allergnädigst gefallen lassen, besagte Herrschafft wegen besorgter gänzlicher Ruin und Verwüstung derselben, meinem gnädigen Hern Sequestrations-Weise bis nach erfolgtem endlichen Ausschlag einzuräumen, oder auch andere sub lit. C. hiebevorn subalternative gebetene, und jetzigen Umständen nach, mit sattem Grunde Rechtens practicirliche Mittel allergnädigst anzusehen und denselben zu deferiren, zuversichtlich, weilen die Definitiva achte Jahr vor dem Deputation-Abscheid, so Anno 1600. publiciret, gefallen, es werde bey geleisteter Caution um so weniger Bedencken haben, und Ew. Kayserliche Majestät auf einen oder den andern Fall meinem gnädigen Hern mit Kayserlicher allergnädigster Resolution erfreuen, inmassen ich denn diß oder was sonsten omni meliori modo gebeten werden sollen, können oder mögen, zu Ew. Kayserlichen Majestät allerandigsten Erkänntniß, cum debita ac humillima imploratione summi Cæsarei Officii, allerunterthänigst stellen thue. Signatum Regenspurg den 30. Jan. Anno 1623. 1649. Mart.

Ew. Kayserlichen Majestät

allerunterthänigst gehorsamster

Herrn Anthon Günther, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, Herrn zu Jever und Knipphausen, ꝛc. abgeordneter Rath, Simon Malgius D.

## H.

### Kayserliche Commissio ad exequendum.

Wir FERDINAND der Ander von GOttes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, Hungarn, Boheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Erz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Cärndten, Crain und Würtenberg, Graff zu Tyrol, ꝛc. Entbieten dem Durchlauchtigsten Fürsten, Hern Christian dem Wierdten, zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Grafften zu Oldenburg und Delmhorst, dann auch dem Hochgebohrnen Christian dem Eltern, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Unserm Lieben Freund, Oheim und Fürsten, Unsere Freundschafft, Liebe, Gnade, und alles Gutes: Durchlauchtigster Fürst, besonders lieber Freund, auch Hochgebohrne Liebe Oheimen und Fürsten, Ew. Liebd. Liebd. wird ohne Zweiffel vorhin guter massen bewust seyn, was für Streitigkeiten und Rechtfertigung sich noch von vielen und langen Jahren hero an Unserm Kayserlichen Cammer-Gerichte, zwischen den Grafen zu Oldenburg und Delmhorst, an einem, und denen von Knipphausen, anders Theil, wegen der Herrschafft Knipens und derselbigen Zubehörung verhalten, auch welcher gestalt darinnen so weit verfahren, daß noch am dato den 20. Octobris, des längst verweilten 1592. Jahrs, am vorgeführten Kayserlichen Cammer-Gericht ein rechtlicher Ausspruch und Erkänntnis vor obbemeldte Grafften zu Oldenburg, und wider gedachten von Knipphausen also und mit solcher maaß ergangen, daß sie, die von Knipphausen, dem damahlin Leben gewesenen Graff Johansen, zu Oldenburg und Delmenhorst, obangezogte Herrschafft Knipens mit allen Nutzungen, welche dieselbe unter währendem Rechts-

Streit

1649. Mart. Streit ertragen, oder davon aufgehoben werden könten, würcklich abzutreten und einzuräumen, ſchuldig ſeyn ſollen. 1649. Mart.

Nun werden Wir in Unterthänigkeit verſtändiget, daß zwar mehrgemeldte von Kniphauſen, an gedachten Unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht wieder obberührte ergangene Kayſerliche Urtheil und Erkäntnis, die Reviſion nicht allein geſuchet, ſondern ſich auch daneben ihrer, der von Kniphauſen, weyland Graff Enno von Oſt-Friesland pro Intereſſe angenommen, deſſen allen ungeachtet aber, zu Handhabung obgeſchriebener Urtheil, an obbeſtimmtem Kayſerlichen Cammer-Gericht, auf des klagenden Graffen zu Oldenburg unterthänigſtes Anruffen und Bitten, gegen einer der obgerührten Reviſion wegen erſtatteten Caution, Executoriales erkennet und ausgegangen, und die Beklagte von Kniphauſen durch richterliches Decret noch ferner zur Parition angehalten, daneben auch obbenandter Graff von Oſt-Friesland ſeine angezogene Spruch und Forderungen anderwert gebührlich auszuführen gewieſen worden ſey.

Wiewohl nun hierzwiſchen die würckliche Execution obgehörter rechtlicher Urtheil und Erkäntnis fürnemlich darum eingeſtellet verblieben, daß vielgemeldter Herr Graff von Oſt-Friesland unterm dato 25. Aug. (de his videantur ſuperiora.) in dem hernach gefolgten funffzehn hundert vier und neuntzigſten Jahr von weyland Unſerm geehrten Vorfahren am Reich, Kayſer Rudolphen dem Andern, Chriſtſeligen Gedächtnis, mit ungleichem Bericht der Sachen Beſchaffenheit, zu Einhaltung mit obangedeuteter Execution eine Inhibition erlanget und zu Wege gebracht, ſo ſeyn doch deme zugegen von Unſerm nechſten Vorfahren Kayſer Matthia Hochlöblichſten Andenckens, am dato den 9. Martii verſchienen 1617. Jahrs, zu Beförderung mehr geſchriebener Execution, an offtgerührtes Kayſerliches Cammer-Gericht Promotoriales ertheilet.

Sintemahln Wir dann der Sachen oberzehlte Beſchaffenheit in reiff und fleißige Erwegung gezogen, und die mehr obangeregte im Jahr 1592. für vielgedachte Grafen zu Oldenburg ergangene Rechtliche Erkäntnis, wie auch die darüber ertheilte Executoriales und Parition-Decret an ſich ſelber richtig, klar und undiſputirlich, darneben auch ferner offenbahr und am Tage liegend befunden, daß der von Uns in die Acht erklärte Mansfelder bey Einnehmung der Grafſchafft Oſt-Frießland die Herrſchafft Kniphauſen ebenmäßig invadiret, über die maſſen verwüſtet, und in Verderben geſetzet: Alſo, wie dieſelbe zuvor allbereit zu Erſtattung der, vermöge obgerührter Endurtheil vor hundert und etzlichen zwantzig Jahren im Recht zuerkandten Nutzungen und Einkommen, bey weiten nicht erkleclich geweſen, nunmehr dem obgeſiegten Theil daraus in principali & acceſſoriis in deme, was erkandt, rechtlicher Gebühr nach nicht verholffen werden mag, in Betrachtung, daß gedachter Mansfelder die eingenommene Oſt-Friſiſche und andere Quartier, gleichſam als ſein Eigenthum, jetzt dieſem, bald andern Potentaten gegen anſehnlichen Summen Geldes abzutreten ſich erbothen, hochzubefahren, daß obgerührte Herrſchafft Kniphauſen etwan in frembde Hand kommen, und zu des Heiligen Römiſchen Reichs Præjudiz, dem Burgundiſchen Crays gäntzlich entzogen werden möchte, dahero Wir alſo aus jetzterzehlten und andern mehr erheblichen Urſachen, und wohl erwogenen Umſtänden nicht ſehen können, wie dem Wohlgebohrnen Unſern und des Reichs lieben getreuen, Anthon Gunthern, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt, Unſerm Rath, die von ſeinen Vor-Eltern ſchon vor vielen abgewichenen Jahren, obgehörter geſtalt erlangte Execution länger zu verziehen, und Unſere Kayſerliche Hülffe pro adminiſtranda Iuſtitia zu denegiren ſey.

Hierum ſo hat Uns vor gut angeſehen, Ew. Liebd. Liebd. ſamt und ſonders, als welche der Sachen und dem Ort nicht weit abgeſeſſen, Unſere Kayſerliche Commiſſion aufzutragen, an dieſelben hiemit ſamt und ſonders freundlich und gnädigſt begehrend, Sie wollen ſich erſt angeregter Commiſſion, Uns zu gehorſamen wolgefälligen Ehren,

1649. Mart. und gedachtem Grafen zu Oldenburg zum Beſten, gutwillig und unbeſchweret unternehmen und beladen, und ihme, Grafen, die mehr geſchriebene, mit Urtheil und Recht zuerkandte Herrſchafft Kniphauſen, ſammt derſelben Zugehörung, vermittelſt Ew. Liebd. Liebd. Subdelegirten, jedoch mit Vorbehalt obgedachten Grafen zu Oſt-Frießland angegebener Spruch und Forderungen, auch ohne Abbruch und Schmälerung der, von vielbeſagtes Graffen zu Oldenburg Vor-Eltern in judicio Reviſorio geleiſteten Caution, mit eheſtem in Unſerm Nahmen würcklich einräumen und überantworten, und ſich davon keine einige Einrede, Verweigerung oder Widerſetzlichkeit nicht allein nicht abhalten, noch verhindern laſſen, ſondern auch ihn, Grafen zu Oldenburg, bey dem erlangten Beſitz und Einhabung von Unſerntwegen veſtiglich handhaben, Uns auch über dem Verlauff und Verfolg ihre gehorſame umſtändliche Relation hernach fürderlich überſchicken. An deme erweiſen Uns Ew. Liebd. Liebd. neben Beförderung deſſen, ſo den Rechten und der Billigkeit gemäß iſt, angenehmes Gefallen, denen Wir ſamt und ſonders, ꝛc. Geben in Unſer Stadt Wien, den 24. Maji, Anno 1623. Unſerer Reiche, des Römiſchen im 4. des Hungariſchen im 5. und des Böheimiſchen im 6. 1649. Mart.

## I.

*Extract Pacti gentilitii de Anno 1579.*

Im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit, Amen. Wir Ico und Wilhelm zu Inhauſen und Kniphauſen, Hauptlinge, thun kund, zu wiſſen und bekennen ſamt und beſonder hiemit vor Uns, Unſere Erben und jedermänniglichen. Nachdem Unſer freundlicher lieber Vater Chriſtſeliger Gedächtnis in ſeinem letzten Willen mit eigener Hand geſchrieben, verordnet und diſponiret, daß zu Erhaltung und Ehren Unſers Hauſes, Geſchlechts und Stammes, die zwo Herrlichkeiten Inhauſen und Kniphauſen ungeſcheiden und unzertheilet bey dem Elteſten ſollen bleiben, folgendes auch Unſere freundliche liebe Mutter je und alle wege, in Zeit ihrer Geſundheit, und auch in ihrer groſſen Leibs-Schwachheit, erſuchet und gebeten, daß Wir, zu folge gemeldtes Unſers ſeligen lieben Vaters letzten und äuſſerſten Willen, Uns in Scheidung und Theilung unſerer Güter, ſo allbereits von wohlgedachtem Unſerm lieben Vater auf Uns geſtorben und angeerbet, und künfftiglich nach ihrer, wohlgedachter Unſer freundlichen lieben Frau Mutter, tödtlichen Abgang, aufſterben und anerben mögen oder werden, dermaſſen wollen halten und tragen, daß ſolchem unſers ſeligen Vaters letzten Willen nachgelebet und vollenzogen, und Wir freundlich und brüderlich in allen obangezogenen Väterlichen und Mütterlichen Gütern, bey ihrer, unſer freundlichen vielgeliebten Frau Mutter, Leben entſcheiden möchten werden, und ſolchen unſerer geliebten Eltern guten Willen der Gebühr nach zu Hertzen genommen, mit Betrachtung auch, was Schaden und Beſchwernis, Uns und Unſern Nachkommen (wie in vielen andern Geſchlechten befunden) durch Diviſion der gedachten Herrlichkeiten, und durch unſer, Brüder, unfreundliche Entſcheidung, zu unſerm eigenen Unheil entſtehen möchte: daß derohalben Wir der wohlermeldter, unſers geliebten Vaters und Mutter, guten und heylſamen Willen zu folgen, aus freyem Willen, mit vor und wohlbedachtem Gemüth und reiſſem Berade, Uns in Entſcheidung obgemeldter Unſer vielgeliebten Eltern Güter in Gegenwärtigkeit, und mit Wiſſen, Rath und Hülffe der wolgedachter unſerer geliebten Frau Mutter, auf den zehenden Tag jetziges Monates Septembr. freundlich und brüderlich verglichen, und endlich vereiniget, wie Wir noch thun, Krafft dieſes, in Maſſen und Fügen, wie folget.

Erſtlich, ſol Ich Ico der ältere Bruder, vor mich und meinen Erben auf nachfolgende Conditionen ewig und erblich behalten, beſitzen, haben und gebrauchen, die Hauß und Herrlichkeiten von Inhauſen und Kniphauſen, mit allen ihren zugehörigen Unterthanen, Meyern und Landen (doch die hernach benante zehen Meyer, in Fugen dabey erkläret, ausgenommen) auch Jurisdiction, Hochheit und deſſen Anhang, Aufkünften, Nutzungen Möllens, Moertens, Eigenthum des Pfandſchillings deren Uns verunterpfändeten Landen, und ſonſten aller Gerechtigkeit, in aller maſſen und geſtalt, wie

1649. Mart. wie die Uns von weiland Tido zu Inhausen und Knyphausen, Hauptlinge, und der Wohlgebohrnen, Unser freundlichen Lieben Frau Mutter, Eva, gebohrnen Gräfin zu Renneberg, Frau zu Inhausen und Knyphausen, respective angeerbet, angekaufft und verlassen seyn, ꝛc.

Dagegen sollen mir Wilhelm, vor mich und meine Erben, ewig und erblich zukommen und gefolget werden ꝛc.

Ist auch weiter verabredet, im Fall in künfftiger Zeit einer von Uns beyden, oder den Unsern, etwas von den zugetheilten Häusern oder Erb-Gründen verkauffen wolte, daß derselbe es dem andern zuvor anzubieten, und wofern er, was andere zu billiger Gebührniß davor erlegen wollen, zu geben geneigt, es alsdenn Ihme und den Seinen vor einem andern, wie billig, überzulassen, gehalten und schuldig seyn solle, ꝛc.

Und ist auch weiters, zu Erhaltung Unsern Stammes und Nahmens, auch desselbigen Stamme, Güter und Herrlichkeiten, Brüderlich abgeredet, verglichen, bewilliget und vertragen, daß das Haus Knipens und desselben anhangende Hochheit und Herrlichkeit von Inhausen und deren Hochheit, und mit allen ihren jetzigen Zugehörungen, Nutzungen, Meyern, Landen, Auffkünfften und Gerechtigkeiten, ꝛc. je und allwege bey denen männlichen, Ehelichen und Adelichen Stammen und Nahmen, so lange deren männliche vorhanden seyn und verbleiben, und auf keine Töchter, es wäre dann der männliche Stamm gantz ausgestorben, erben noch kommen sol mögen, und habe zu dessen Behülff und demzufolge ich Ico, jetzt gedachter beyder Herrlichkeiten und Hauses Eigner und Herr, freundlich eingewilliget und versprochen, wie ich mich noch Krafft dieses Vertrages einwillige und verspreche, dafern der Allmächtige mich mit keinen männlichen Eheleiblichen Leibes-Erben segnen würde, oder auch die mir von GOtt verliehene Sohn oder Söhne, wiederum vor oder nach meinem tödtlichen Abgang möchten versterben, ohne männliche eheliche Leibes-Erben nachzulassen, und mein vielgeliebter Bruder Wilhelm, oder seine eheliche männliche Leibes-Erben zu der Zeit im Leben seyn möchten, daß alsdenn meine Tochter oder Töchtere meine andere Verlassenschaft frey und unbeschweret für sich behalten sollen, und diß Hauß und beyde Herrlichkeiten mit der Hochheit und allen ihrigen jetzt auf dato dieses zugehörigen Landen, Meyern, ꝛc. (doch auf nachfolgende Weise von Ehe-Steuren) Ihme, meinem Bruder, oder seinen ehelichen männlichen Leibes-Erben wiederum in Handen zu stellen, gehalten sollen seyn, ꝛc.

Da imgleichen Fall Ich Ico ohne eheliche, männliche Leibes-Erben, oder auch dieselbe nach mir ohne gleiche Leibes-Erben würden versterben ꝛc.

Ist auch weiters zwischen uns Gebrüderen abgeredet, daß Wir einer dem andern, oder dessen eheliche Kinder, von diesem einem jeden zugetheilten Erb-Gütern, Antheil, durch Testament oder andern letzten Willen, oder auch durch Begifftunge unter Lebendigen, oder sonsten keinerley Weise sol mögen enterben, oder entwenden, sondern daß dieselbe sollen bleiben und fallen, wie obangezogen, und so unser Brüder einer ohne eheliche Leibes-Erben versterben würde, daß alsdann gemeldte Güter auf den übrigen Bruder oder seine eheliche Leibes-Erben fallen sollen, ꝛc.

Und weilen Wir nicht allein für Uns, diesem allen, seines Inhalts nachleben wollen, sondern auch zu ewigen Zeiten von Unsern Erben und Nachkommen auch also gehalten und nachgelebet haben wollen, alß haben Wir ein jeder für Uns in diesem auch freywillig renunciiret, verzichen, abgeredet und verlassen, alle behülffliche Mittel, Rechte und Exception, so hier irgends und gegens fürgewendet solten können werden; Als doli, inductionis, metus, errori, reverentiæ parentum, læsionis enormis, & ultra dimidium, item donationis excedentis quingentos aureos, & quod illa insinuationem judicis requirat, auch beneficiorum minoris ætatis & restitutionis in integrum, und ferner aller andern

Privilegien, Beneficien, Lands-Gewohnheiten und Gebräuchen, allen der Rechten und der That Exception, alle und jedere, ſo Uns oder Unſer einem, oder Unſern Erben oder Nachkommen, nun oder in künfftigen Zeiten, hiegegens, und zu Einbruch oder Verkränckung dieſer Unſer Brüderlichen und billigen Scheidung und Theilung, einig Sinnes dienen oder exſtartlich ſeyn ſollen, können oder mögen, und vornemlich auch verziehen das Recht, ſo ſpricht und verordnet, das General-Renunciation, ohn ſpecial vorgehende, und ohne ausgedruckte Erklärung eines jeden Krafftlos oder nicht gnugſam ſeyn ſolte; von allen denen Sachen Wir Gebrüder und jeder von uns ſelbſt gnugſam Wiſſen tragen, und eben das auch von denen, die dieſes mit beſtetiget haben, gnugſam inſtruiret und berichtet ſeyn; Und zu mehrer Bekräfftigung haben Wir jeder beſonder bey Unſern Adelichen Ehren, Treuen und Glauben, auch bey Leiblichem Eyde, ſo Wir in Gegenwärtigkeit der nachgenandten zugeruffenen Zeugen gethan, und männlich verſprochen und verpflichtet, verſprechen und verpflichten uns noch, an Ort den Allmächtigen Unſern Herrn und Vater, zu keiner Zeit mit den vorgemelten, oder einigen andern Privilegien, Beneficien, Rechten, Exceptien, Gewonheiten, Gebräuchen oder anderen Behülff oder Mittel, gegen dieſen oder gegen einen einigen Punct, ſo indeſſen vertragen und angemeldet, direcklich oder indirecklich zu wilen, oder ſollen thun oder thun laſſen, oder gethan zu willen haben, weder durch Uns, noch Unſere Erben oder Nachkommen, auch Uns von dieſen und von dem Leiblichen Eid hierauff gethan, nicht zu willen thun, oder begehren, reſtituiret, releviret und entfreyet zu werden, in einigen manieren, ſo wartich Uns jeder beſonder helffe Gott der Allmächtige und ſein Heiliges Evangelium, alles auffrecht ohn alle arge Liſt und Betrug auch allen fubilen Erfindungen und Cavillation hierauß geſchloſſen. 1649 Mart

Dieſen allen, zu wahrer Urkund und gnugſahmer Beveſtigung und Bekräfftigung haben Wir Ico und Wilhelm zu Jnhauſen und Knipens Gebrüdere beyde, und jeder für Uns dieſelbe mit Unſern Händen und Nahmen unterſchrieben, auch danebenſt Unſere angebohrne Pittſchafft anhangen, gleich auch die Wohlgeborne und Wohlgedachte Unſere vielgeliebte Frau Mutter in approbation dieſes und all des jenigen, ſo hierinnen erzehlet und erkläret, zu Jhrer Liebden ſonderlichem Behagen und Wolgefallen, und auch auff Unſere Kindl die Bitte Jhre Hand mit hierunter geſetzet, und Jhr Pittſchafft unterdrücket hat. Und haben ferners Wir auch freundlich und günſtiglich begehret, an die Edle und Ehrenveſte, Unſere freundliche Liebe Schwäger und Brüder Unnico Manninga zu Luxburg und Bergumb Hauptling, Johan von Oldenbokumb zur Heyde Gdens Hauptling: Eilko Unſta zu Wertſingen, Hayward von Barchhuſenſumb Junckre und Hauptling: auch Ehrbare und Wolgelahrte Sibrandum Richæum, jetzt von Königlicher Majeſtät aus Hiſpanien, ꝛc. Procureur General in Sr. Majeſtät Landen von Frießland: Baldwinum von Nerder Paſtorn zu Alkum, und Wiardum Nannium, alle von Uns hierzu geforderte Gezeugen, um dieſen Vergleich auch mit ihren Handen und Pittſchafften, über Uns zu bekräfftigen, ſich auch von Uns Zeugen auff Begehren wolgemeldter Gebrüdere auch alſo geſchehen, erſt und vor alles nach gebührlicher Erzehlung obengemelter Privilegien, Rechten, Exceptionen, Gewohnheiten und Gebräuchen, mit Erklährung deren Jnhalt und Krafft der obgeſchriebenen Renunciation, und auff dieſelbe, und ſonderlich auch auff Renunciation der minderjährigen Privilegien, der gemelten Eydt von ihnen, Gebrüderen, leiblich in Unſer Gegenwart gethan, Beſchehen auff dem Hauſe Knipens, auff dato wie oben, und alſo vollenzogen, unterſchrieben und verpittſchafft, heute den ein und zwanzigſten Tag des Monaths Septembris, Jm Jahr Unſer Seeligkeit Tauſend Fünffhundert Siebentzig Neun.

Eva von Renneberg. Ico zu Jnhauſen und Knipenſen Hauptling.

Wilhelm zu Jnhauſen und Knipenſen Hauptling.

Jnico Manninga ab utroque Fratre requiſitus & rogatus ſubſcripſi.

Johann von Oldenbokum zur Heyde.

Elico Unſta zu Wertſingen.

Sibrandus Richæus.

Baldwinus Nerdenus manu propia.

Wiardus Nannius manu mea propria.

I. Ver-

Digitized by Google

649. Mart. 1) Vermeynte Species Facti in der Kniphauſiſchen Sache, vom Gräflichen Oldenburgiſchen Miniſtro inſinuiret, ſamt einer Beylage. 2) Erinnerung auf dieſelbe. Anno 1649. 164 Ma

## I.

### Species Facti an Graff Oldenburgiſcher Seiten formiret.

Der Streit wegen der Herrligkeit Kniphauſen rühret nicht occaſione Bohemiæ & Germaniæ motuum her, beſondern iſt erſtlich auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg in Anno 1648. bey Kayſer CARL dem Fünfften ſuper reſtitutione Spolii in voller Reichs-Verſammlung angebracht, aber dero Zeit ans Kayſerliche Cammer-Gericht remittiret, und in Anno 1592. pro Oldenburg decidiret, und die Kniphauſiſche Detentatores pro malæ fidei Poſſeſſoribus, ad reſtituendum cum omnibus fructibus perceptis & percipiendis, faſt von hundert Jahren hero condemniret worden; und obwohl die von Kniphauſen, Reviſionem geſucht, ſo iſt doch deroſelben unerachtet in Anno 1594. am 4. May, die Paritori-Urtheil ertheilet, und hat weyland Kayſer MATTHIAS in Ao. 1617. vor dieſem Krieg durch ein Befehl-Schreiben bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht allergnädigſte Veranlaſſung zur Execution gemachet, dieſelbe abermahl in Anno 1619. bey weyland FERDINANDO II. zu Franckfurth geſucht, und hernach, wie in cauſis remiſſoriis juris, Styli und Herkommens, rechtmäßig verordnet, und zu dem Ende König CHRISTIANO IV. zu Dennemarck, Norwegen, ꝛc. als Hertzogen zu Hollſtein, und Hertzog CHRISTIAN zu Braunſchweig und Lüneburg, Zelliſcher Linie, Kayſerliche Commiſſion in Anno 1623. den 24. May aufgetragen, welche ſelbige alsbald gebührend ohne Waffen und Gewalt, würcklich verrichten laſſen, bey welcher Execution ſo gar kein Soldat geweſen, daß vielmehr auf der Herren Kayſerlichen Subdelegirter bloſſes Zuſchreiben, die der Zeit auf dem Hauß und in der Herrſchafft Kniphauſen gelegene Mansfeldiſche Völcker ohne einige Reſiſtenz abgezogen, und die Orte evacuiret worden. Anno 1624. hat ſich der damahlige Detentor, ſo noch lebet, und jetzt in der Stadt Verden wohnet, Philipp Wilhelm, freywillig vor ſich und ſeine Erben, deren viele utriusque ſexus im Leben, und alſo dieſen Solicitanten gar keine Actio competiret, renunciiret, und gehet hiebey, was derſelbige den 19. Decembr. nechſt angelauffenen Jahrs, Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden zugeſchrieben.

Der Herr Graff von Oſt-Frießland, dem die Detentatores & malæ fidei Poſſeſſores, ex mera æmulatione & invidia in præjudicium veri Domini, dieſe Herrligkeit in feudum aufgetragen, iſt mit ſeiner Intention, Klage und prætendirten Suchen Superioritatis, ad aliud judicium in Anno 1594. durch die Parition-Urtheil verwieſen.

## Beylage.

Hochgebohrner Graff, Hochgeehrter Herr!

Was meine Vettern, die von Kniphauſen, durch zween Notarien, vermittelſt einer Requiſition, vor wenig Wochen bey meinem Hochgeehrten Herrn Graffen, haben ſuchen und anbringen laſſen, daſſelbe habe ich aus deß an mich abgeordneten Raths Licenciati Heilerſieges Propoſition, wie auch aus der mir zugeſtellten Copia requiſitionis mit mehrern vernommen. Gleichwie nun obbemeldte meine Vettern ſolche Dinge vorgenommen, ohne mein Wiſſen, auch wieder mein Conſens und Willen, ich auch dannenhero Urſach habe, demſelben in beſter Form Rechtens zu contradiciren, als erkläre ich mich nach wie vor dahin, daß ich dasjenige, was ich laut des am 7. May Ao. 1624. aufgerichteten Vertrags, auch nachgehends mit Mund, Hand und Siegel, dem Herrn Graffen verſprochen, (ohnerachtet aller Exception und Gegen-Reden) beſtändig und unwiederrufflich halten will, auch ferner halten zu laſſen, eines vor alle mahl gemeynt

1649. Mart. gemeynt bin, werde auch dawieder nichts thun, noch durch andere gethan zu werden geſtatten, ſo gar, daß ich den Punctum der bezüchtigten feloniæ gegen meine Vettern gebührender maſſen ahnden, und ihnen, daß ich (ihrem Angeben nach) keine feloniam begangen, mit gutem Gewiſſen remonſtriren werde, wie mein Herr Graff von ſeinem Abgeordneten ſich mit mehrern wird referiren laſſen, worauf mich geliebter kürtze beruffe, nechſt getreuer Empfehlung GOttes und hertzlicher Anwünſchung aller ſelbſt beliebten Wohlfahrt, zu dieſen jetzt-angehenden und nachfolgenden Jahren, verbleibend, wie ich 1649. Mart.

Meines Hochgeehrten Herrn Graffen,

Verden, den 29. Decembr.
Anno 1628.

dienſt-williger

P. W. Frey-Herr zu In- und Kniphauſen.

II.

## Erinnerung auf die vom Gräflichen Oldenburgiſchen Miniſtro übergebene Speciem Facti, die Kniphauſiſche Sache belangend ꝛc.

Zuvorderſt iſt darinn nicht mehr enthalten, als in der jüngſthin zu Oldenburg denen bey den Notariis wegen geſchehener Requiſition Reſtitutionis, nomine Domini Comitis Oldenburgici gegebenen Antwort. Das alles aber iſt durch die an Seiten der Grafſchafft Oſt-Frießland Stände, der Kniphauſiſchen Agnaten und Intereſſenten eingerichtete kurtze Information ſattſahm abgelehnet, alſo daß wohl keines mehrern nöthig, dannoch über das und zum Uberfluß will man ein und anders mit wenigen in ſpecie berühren.

Der Streit wegen der Herrlichkeit Kniephauſen rühret nicht occaſione Bohemiæ & Germaniæ motuum her) Das wird auch diſſeits nicht geſaget, und iſt die Frage nicht, woher der Streit oder Proceſs, ſo in Camera ſub Reviſione hängt, rühre, ſondern de Occaſione & Principio der in Anno 1623. ergangenen Execution und Deſtitution. Welche daß ſie occaſione belli ex Bohemiæ motibus orti geſchehen und ergangen ſey, iſt in dicta informatione & ſupplicatione Dr. Malſii, nomine Comitis exhibita, & Commiſſionis Cæſareæ formula, ad oculum erwieſen, und kann nicht geläugnet werden.

Iſt erſtlich auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg in Anno 1548. bey Kayſer CAROLO V. in voller Reichs-Verſammlung angebracht, aber dero Zeit ans Kayſerliche Cammer-Gericht verwieſen) Drum ſey es wie es wolle, folget wieder dieſſeitige Intention nichts draus: Sondern vielmehr folget, wann die Sache dero Zeit à Cæſare & Statibus ad Cameram verwieſen, daß dem Herrn Graffen, zumahl nach daſelbſt usque ad ſententiam in 44. Jahren verführten Proceſs & Reviſione competenter petita ac obtenta, keines wegs gebühret hätte, illa pendente, davon einen Abſprung zu nehmen, und ſub- & obrependo Ihro Kayſerliche Majeſtät contra Ordinationem Cameræ und kündige Reichs-Satzungen zu ſollicitiren.

Pro malæ fidei poſſeſſoribus ad reſtituendum cum omnibus fructibus perceptis & percipiendis condemniret) Videatur ſententia de Anno 1592. da wird ſich finden, daß das allegatum falſch iſt, und condemnatio nur in fructus perceptos geſchehen, ꝛc.

Hat weyland Kayſer Matthias in Anno 1617. durch ein Befehl-Schreiben beym Kayſerlichen Cammer-Gericht Veranlaſſung zur Execution gemachet)

1649. Mart. machet) Producatur Reſcriptum Cæſareum, ſo wird ſich finden, was Veranlaſſung darinn gemachet. In ermeldter Information iſt mehrers davon erwehnet. Geſetzt aber, daß es alſo ſey, wie man jenſeits fürgiebet, ſo hätten doch Ihro Kayſerliche Majeſtät gewollt, daß die Execution a Camera geſchehen ſollte. Warum iſt Comes daſelbſt nicht geblieben ? 1649. Mart.

Dieſelbe abermahl in Anno 1613. bey weyland FERDINANDO II. zu Franckfurth geſuchet) Et male, ſo viel und offt er geſuchet, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät ihm zu Gefallen etwas verhängen ſollte, das Ordinationi Camerali & Legibus Imperii, totque anterioribus Decretis Cæſaris & Statuum, zuwieder.

Und hernach, wie in cauſis remiſſoriis juris Styli und Herkommens, rechtmäßig verordnet) Von dieſem Jure & Stylo in cauſis remiſſoriis, haben gewiß weder Kayſer RUDOLPHUS noch MATTHIAS, noch Status Imperii, (laut dero in gedachter Information erholeter Reſcripten und Decreten) noch Kayſer FERDINANDUS, (in deſſen Commiſſion nichts davon pro fundamento angezogen) noch Dr. Malſius ſelbſten, als deſſen Supplicatio auch ſich darauf gar nicht beziehet, etwas gewuſt; Oder ſie haben dero Zeit naturam cauſæ hujus nicht ſo wohl, als die jetzige Oldenburgiſche Bedienten, verſtanden. Haben vorbeſagter maſſen in Anno 1548. Cæſar & Status Imperii cauſam ad ſe in Comitiis delatam, von ſich aber ans Cammer-Gericht remittiret oder verwieſen: ſo iſt offenbahr, quænam ex publica Imperii lege jam tum fuerit, ac nunc ſit Jurisdictio Cameræ, daß ohne das jure ordinario Camera in dergleichen Sachen zu ſprechen und zu verhängen Recht und Macht gehabt. Und iſt dießfalls keine Gleichheit mit dem Fall, quo Cæſar, aut quisquam alius, cui ordinaria competit Jurisdictio, cuivis alteri ordinariam Jurisdictionem non habenti cognitionem cauſæ alicujus mandat. Daß alles Ihro Kayſerliche Majeſtät Chriſt-ſeligen Andenckens, ſowohl Status Imperii, eben bey dieſer Sache poſt Definitivam & Reviſionem petitam & impetratam wohl erkannt, und Cameræ nicht begehren einzugreiffen, noch wieder die Cammer-Gerichts und Reichs-Ordnung partem gravatam zu beſchweren.

Bey welcher Execution ſo gar kein Soldat geweſen) Frembder Kayſerlicher Soldateſca hat man nicht nöthig gehabt, weil der Herr Graff zu Oldenburg ſelbſt mit nothdürfftiger Soldateſca verſehen geweſen, und hat er ohne das ſo bequeme bey Ihm gewöhnliche durchdringende Mittel wiſſen zu gebrauchen, daß die Mansfeldiſche Soldaten bald gewichen. Davon aber auch iſt die Frage nicht, ſondern ex quo capite & qua occaſione, pendente Reviſione, die Executio à Cæſare verhänget.

Anno 1624. hat der damahlige Detentor, Philipp Wilhelm, freywillig für ſich und ſeine Erben renunciiret ꝛc. und gehet hiebey, was derſelbe den 24. Decembris nechſt ablauffenen Jahrs Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden zugeſchrieben.) Wie es mit ſelbiger Renunciation und Vertrag bewandt, meldet die Information. Und muß noch jetzo Herr Philipp Wilhelm, wo er ſonſt mit den lieben Seinigen die Alimenta haben will, des Herrn Graffen zu Oldenburg Gnade leben. GOtt weiß, wie er zur Renunciation kommen, vielleicht auch zu oben dieſer beygelegten jüngſten Erklärung. Wie aber dem allen, wann er, Herr Philipp Wilhelm, ihm ſelbſten und ſeinen Kindern ja hat præjudiciren wollen, ſo hat er dannoch weder ſeinen Agnatis, noch auch dem Herrn Graffen zu Oſt-Frießland, noch derſelben Grafſchaft Ständen, noch einigen andern Intereſſenten, an ihren Rechten oder Poſſeſſion, deſſen ſie occaſione belli, wie ohnverläuglich, deſtituiret worden, im geringſten præjudiciren können.

Der Herr Graff von Oſt-Frießland, dem die Detentatores & malæ fidei poſſeſſores ex mera æmulatione & invidia, in præjudicium veri Domini, dieſe Herrlichkeit in feudum aufgetragen, ꝛc. Den zur höchſten Ungebühr denen Herren von Kniphauſen gegebenen unfreundlichen Titul für dießmahl dahin verſtellet, wird an Ol-

1649. Mart. denburgiſcher Seiten das allegatum de oblatione in feudum ex mera æmulatione & invidia, &c. nimmer und in Ewigkeit nicht erwieſen werden. Ohne das iſt davon jetzo die Quæſtio nicht, ſondern iſt in Krafft des Frieden-Schluſſes, und darinn enthaltener klaren Diſpoſition, ſowohl des darauf erfolgten Kayſerlichen Executions-Edicti, und noch jüngſt wegen Beſchleunigung der durch die Nicht-Reſtitution verhinderter Permutation Ratihabitionum an die Kayſerliche Majeſtät abgangenen Schreibens, gnug, daß der Herr Graff zu Oſt-Frießland ante deſtitutionem in Anno 1623. occaſione belli factam, in poſſeſſione vel quaſi ſeiner Ober- und Lehens-Gerechtigkeit, geweſen; Sowohl es deroſelben Grafſchafft Stände in beyden Herrligkeiten ihr Jus collectandi und Jurisdiction des Oſt-Frießländiſchen Hoff-Gerichts in actionibus perſonalibus & realibus: Die Kniphauſiſche Agnati auch darinnen theils ihre gewiſſe ſonderbahre Güther, theils vi Pacti gentilitii, und beſchwohrnen Erb-Vertrages; Item, ſimultaneæ inveſtituræ, daran ihr ohngezweiffelt Erb-Recht und Mit-Beſitz: Sodann übrige Intereſſenten ihre rechtmäßige Anſpruch und Pfandtſchafften hergebracht, gehabt und würcklich beſeſſen, ꝛc. 1649. Mart.

## N. II.

**Abgenöthigte, kurtze, doch gründliche *Informatio*, auf der Herren von Kniphauſen ꝛc. und der Stände von Oſt-Frießland in dieſem jüngſt-angefangenen 1649. Jahre, zu Münſter, durch offenen Druck ausgeſprengte unbegründete *Information*; Worinnen männiglichen klar vor Augen geſtellet wird, daß die Herren von Kniphauſen und Deroſelben *Prædeceſſores* die Herrligkeit Kniphauſen und dazu gehöriges Hauß Inhauſen mit ihren *Pertinentien*, *mala fide* weit über 100. Jahr innen gehabt, derowegen auch vom Hochlöblichen Kayſerlichen Cammer-Gericht *in Anno 1592.* nach geführetem 43. jährigem *Proceſs*, *per legitimam ſententiam optimo maximo jure* zu deren *Reſtitution condemnirt* ſeyn, und ihnen ſo wenig, als Oſt-Frießland, nach jetzt-geſtalten Sachen, wieder Herrn *ANTON GUNTHER*, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorſt, Herrn zu Jever und Kniphauſen; einige *Actio* durchaus nicht *competire*.**

*De Friſiæ Orientalis Rectore Vlrico, in Comitem Imperii Anno M CCCC LIV. ab Imperatore Friderico Tertio evecto, primaque ejusdem inveſtituræ, in qua Friſiæ regio ab oſtio Amaſis occiduo in Viſurgis oſtium ſecundum littus, & hinc in fines usque Monaſterienſes & Oldenburgicos porrecta, Jeveraque ſub- & obreptitie inſerta, in ſubſecuta Inveſtituræ renovatione autem ad inſtantiam ipſius Comitis, à dicto Imperatore Friderico iterum expuncta, videatur Vbbo Emmius in Hiſt. Rer. Friſic. lib. 24. pag. 372. & ſeq. & lib. 25. p. 389.*

Es haben die Herren von Kniephauſen (von denen ſich gleichwohl Herr PHILIPP WILHELM abgeſondert, mit dem Herrn Graffen zu Oldenburg gründlich verglichen, und alles Anſpruchs an die Herrligkeit Kniephauſen begeben) bey denen zu Oßnabrück und Münſter bißhero gepflogenen allgemeinen Friedens-Tractaten ſich mit allem Fleiß angelegen ſeyn laſſen, wie ſie die von dem Herrn Graffen zu Oldenburg, vermittelſt ausgewürckter Kayſerlichen Commiſſion, in die Herrligkeit Kniephauſen im Jahr 1623. erhaltene rechtmäßige Execution übern hauffen werffen und vernichten möchten, alles unter dem vorgebildeten Schein, als obberührte Executio occaſione motuum Bohemiæ vorgenommen, ſie, die Herren von Kniephauſen, wieder Recht deſtituiret worden, und daher die Sache ad punctum Generalis Amneſtiæ gehörig wäre. Zu dem Ende haben ſie geſucht, daß die Reſtitutio der Herrlichkeit Kniephauſen ſpecificè in dem aufgerichteten Inſtrumento Pacis univerſalis verſehen, und demſelben deutlich inſeriret werden möchte. Ob ihnen nun wohl ſolches ihr Vorhaben, ange-

1649. Mart. angeſehen ſie niemahls in poſſeſſione der Herrlichkeit Kniephauſen geweſen, die Executio auch durch eben den Richter, welchen ſie zuvor ſelbſt erwehlet gehabt, jure geſchehen, mißlungen, ſo unterſtehen ſie dennoch, mit Zuziehung der Oſtfrieſiſchen Land-Stände, ſowohl den Herren Kayſerlichen, als auch der Hoch-löblichſten Cronen Plenipotentiariis, und der Herren Chur-Fürſten und Stände des Heiligen Römiſchen Reichs vortreflichen Herren Legatis zu den Univerſal-Friedens-Tractaten, allerhand ungleiche Informationes beyzubringen, und was ihnen directo nicht angehen wollen, per indirectum ſub- & obrependo zu erſchleichen. 1649. Mart.

Solchem hoch-præjudicirlichen Beginnen nun der Gebühr zu begegnen, hat des Hochgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn ANTHON GUNTHERS, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorſt, Herrn zu Jever und Kniephauſen, ꝛc. unumgängliche Nothdurfft erfordert, wohl-ermeldter Herren von Kniephauſen ohnlängſthin durch den öffentlichen Druck, ſub Titulo: Kurtze *Information*, ſpargirter Schrifft, mit einer wahrhafftigen wohl-gegründeten kurtzen Gegen-Information zu begegnen, dadurch allen Unglimpff und nachtheilige Impreſſiones und Imputationes von Hochgedachtem Herrn Graffen zu Oldenburg ꝛc. abzuwehren; hergegen der gantzen Welt, zwar mit befliſſener möglichſter Kürtze, doch klärlich, vor Augen zu ſtellen, wie ſo gar mit keiner Befugniß oder Recht die Herren von Kniephauſen die Reſtitution ſelbigen Hauſes und Herrlichkeit begehren, oder auch die Herren Graffen von Oſt Frießland (ſintemahl man mit den Ständen durchaus nichts zu thun hat) das geringſte Intereſſe N. 1. prætendiren können. Dann einmahl aus beygehender Genealogia ſub N. 1. (welche in den Gerichtlichen Cameral-Actis, in Sachen Jever, nunc Oldenburg, contra Kniephauſen Remiſſionis, ſo viel zu dieſer Sachen nöthig, ſattſam und zu gnügen juſtificiret) offenbahr und am Tage, daß beydes Inhauſen und Kniephauſen, als pertinenz-Stücke der Herrlichkeit Jever, den Töchtern Hillet und Reinoldæ, reſpective zu ihren Ausſteurungen, Erbtheil und Braut-Schatz mitgegeben, aber injuria maritorum den rechtmäßigen Erben entzogen, und gantz Fremden, welche ſowohl nach den allgemeinen Kayſerlichen, als auch Land Rechten, zumahl aber ob pacta conventa der Succeſſion gantz unfähig, de facto allerdings unverantwortlicher Weiſe zugeheimbſchet worden. Dabey es nicht geblieben, ſondern obwohl, wie in vorgemeldten Actis ſtattlich bewieſen, die Einhabere der Häuſer In- und Kniephauſen, den Hauptlingen zu Jever mit Pflichten und Eyden, als gehörige Unterthanen allewege zugethan geweſen, bey denſelben Recht geſucht und genommen, auf Erfordern auch, der Zeiten Gebrauch nach, in der Jeveriſchen Liberey erſcheinen müſſen, dieſelbe dannoch nach der Hand unterſtanden, des ſchuldigen Gehorſams de facto ſich zu entziehen, und in maximum verorum Dominorum præjudicium, bey Oſt-Frießlandt, nachdem ſelbige Provinz in Anno 1545. zur Graffſchafft erhoben worden, in ihrem unrechtmäßigen Beginnen Aſſiſtenz zu ſuchen, damit ſie alſo den rechten Erben gewachſen ſeyn, und wieder die Verordnung aller Geiſt- und Weltlichen Rechte denſelben potentiorem adverſarium opponiren könnten. Geſtalt dann erſtlich Ico, hernach Foleff oder Fulff, ſo ſich von In- und Kniephauſen genannt, in Anno 1505. erſtmahls, hinterrücks und ohne Wiſſen der rechten Erben, dieſe Herrlichkeit Graff Edzarden von Oſt-Frießland, (wie ſelbiger ſeiten in denen am Kayſerlichen Cammer-Gericht vorbrachten Articulis Reconventialibus behauptet werden will) zu Lehen aufgetragen und empfangen, dem deſſelben Succeſſores, wiewohl mala & laucia fide, ſo lang nachgefolget, biß die letzte Erb-Tochter von Jever, Fräulein MARIA Ao. 1548. auf dem damahligen Reichs-Convent zu Augſpurg, wieder Tieden von Kniephauſen Klage erhoben, und alß ſie ihr Succeſſions-Recht an Jever und Kniephauſen per teſtamentariam diſpoſitionem auf weyland Graff JOHANSEN zu Oldenburg ꝛc. devolviret, derſelbe die Sache ſo weit fortgetrieben, daß beſagtes Tiedo von Kniephauſen Erben, nach vollführten 43-jährigen Proceß, vermittelſt einer am Kayſerlichen Cammer-Gericht den 20. Octobris Anno 1592. publicirter recht-mäßiger End-Urtheil, zur Reſtitution berührtes Hauſes und Herrlichkeit Kniepens, ſamt allen Zugehörungen, und ab Anno 1496. bey nahe 100. jährigen davon erhobenen Nützungen, optimo maximo Jure condemniret und verdammet worden, wie ſie dann ſolch Urtheil in

1649. Mart. N. 2. ihrer *jactirten* Information ſub Lit. A. ſelbſt beydrucken laſſen, ſelbige auch zu mehrer der Sachen Nachricht allhie ſub N. 2. wiederhohlet wird. Ob nun wohl die Herren von Kniephauſen von dieſer Urtheil Reviſionem und allerhand in effectu gantz unerhebliche Gravamina dargegen eingewandt, ſo hat jedoch hoch-ermeldtes Kayſerliches Cammer-Gericht, indem es ſeine wohl-ausgeſprochene Urtheil zur Execution veranlaſſet, Executoriales erkannt, den *intervenir*enden Herrn Graffen von Oſt-Frießland mit ſeinem, der Hohen Ober- und Bothmäßigkeit halben beſchehenen Suchen, ad aliam inſtantiam verwieſen, und nach erſtatteter Oldenburgiſchen Caution, den Beklagten von Kniephauſen in puncto Executorialium parition per Sententiam, als N. 3. ſub N. 3. zu ſehen, auferleget, anderſt nichts gethan, als was den beſchriebenen Kayſerlichen Rechten, des Heil. Römiſchen Reichs Abſchieden, und dem Herkommen im Reich, zu der Zeit ähnlich und gemäß geweſen; Dann, daß in cauſis Reviſionis die Executio Sententiæ lediglich zugelaſſen, und dabey weiter nichts, dann allein von dem obſiegenden Theil annehmliche Caution erfordert werde, ſolches iſt klärlich verſehen in auth. *Quæ Supplicatio C. de precibus Imper. offerendis, quæ deſumpta ex Jure noviſſimo, auth. ut Sponſalitiæ largitas, §. aliud autem. Coll. 9. quod de Jure communi certum eſſe dicit Gail. 1. Obſerv. 154. Mynſing. Cent. 6. Obſerv. 15.* 1649. Mart.

Der Reichs-Abſchied zu Regenſpurg de Anno 1532. §. Und damit unſer Cammer-Richter ꝛc. weiſet des Hoch-löblichen Cammer-Gerichts vortrefliche Herren Beyſitzer deutlich dahin, daß ſie zwar à latis Sententiis Reviſionem oder Syndicatum zulaſſen ſollen, jedoch mit der angehengten wortlichen Condition und Verſehung: daß nichts deſtoweniger (Reviſione ſcil. pendente) mit Execution der geſprochenen und erkannten Urtheln vollfahren und procedirt werden ſoll. Welches auch alſo in Camera Imperiali vor Publication des Deputation-Abſchiedes de Anno 1600. gehalten worden, und mit verſchiedenen Præjudiciis zu beweiſen, wie ſolches Benderus in ſeinem Tractat und Reſponſis ſuper negotio Reviſionis *Concl. 20. & Reſp. 3. 4. 5.* mit anſehnlichen Rationibus, und dabeneben ex Jure-Conſultorum Gallorum, Hiſpanorum & Italorum ſcriptis beſtärcket, daß die allgemeine und tägliche Praxis & Obſervantia, nicht allein in Teutſchland, ſondern auch in andern Königreichen und Provincien, als in Hiſpanien, bey den Parlamenten in Franckreich, in Curiis Florentinis und per totam fere Europam, da wohl-beſtallte Judicia ſich finden, einhellig dahin gehe, daß durch die Reviſiones die Executiones wohl ausgeſprochener Urtheil nicht ſuſpendiret werden ſollen, ſo gar, daß wann gleich ab Imperatore, Rege vel Principe, ein wiedriges reſcribiret, und mit der Execution, biß die Sache in Reviſorio erkannt, aufzuhalten, befohlen werden wollte, ſolches jedoch keines weges zu attendiren wäre, quia talia Reſcripta contra juris diſpoſitionem emanata, invalida, per ſe & ipſo jure nulla reputantur *per text. in l. Reſcripta. C. de precibus Imper. offeren. cap. Reſcripta. 25. q. 2.* quinimo per importunitatem obtenta, & Imperator circumventus eſſe præſumitur, quæ præſumtio cum ſit juris, & de jure contrariam præſumptionem non admittit. Hinc *Guid. Pap. Deciſ. 420.* notabiliter recenſet, quamvis à Rege Galliarum CAROLO ſæpius Reſcripta contra Executionem emiſſa fuerint, Curias tamen illa nunquam voluiſſe obſervare, cum quo convenit *Lancellot. de attent. Par. 2. cap. 19. n. 27.*

Und dieſe Verordnung der Kayſerlichen Rechten und des Heil. Reichs Abſchiedes de Anno 1532. befindet ſich an keinem Ort geändert, biß Anno 1600. auf dem Deputation-Tag zu Speyer, da des Heil. Römiſchen Reichs Deputati eines andern, daß nemlich Reviſio nicht nur, wie bißher, Effectum devolutivum, ſondern paucis caſibus exceptis, auch ſuſpenſivum haben ſollte, ſich verglichen. Und iſt zumahl vergeblich, daß die von Kniephauſen in ihrer vermeynten Information das Hoch-löbliche Kayſerliche Cammer-Gericht zu ſugilliren ſich unterſtehen, als ob daſſelbe in Auslaſſung der Executorialen der Cammer-Gerichts-Ordnung, abſonderlich *Part. 3. tit. pen.* §. Darauf ſollen ꝛc. &. §. Im Fall aber ꝛc. zuwieder gehandelt hätte, denn ohne das præ-

1649. Mart. præſumptio, ut pro quovis Judice, ita pro auguſtiſſimo hoc tribunali fortiter militiret, ſo hat vor allegirter Benderus in ſeinem Tractatu de Reviſionibus *d. Concl. 20. n. 78. & ſeqq.* von den angehengten Reſponſis ſtattlich ausgeführet, daß in bemeldtem Ort der Cammer-Gerichts Ordnung circa Executionem in puncto Reviſionis nichts ſpeciale eingeführet, noch daſelbſten des Heil. Reichs Stände Intention und Meynung geweſen, die klare Verordnung des Reichs-Abſchiedes de Anno 1532. zu ändern, ſonſten ſie (wie ad correctionem vel abrogationem legis verba apta & clara erfordert werden) viel deutlichere und verſtändlichere Worte in bemeldter Cammer-Gerichts-Ordnung würden gebraucht und geſetzt haben. 1649. Mart.

Wann der Contextus derſelben mit unverdunkelten Augen angeſehen wird, erhellet ohnſchwer, daß in bemeldten §. §. principaliter de validitate & robore Sententiæ in Reviſorio confirmatæ, de executione autem ejusdem incidenter nur gehandelt werde: So können auch die von Kniephauſen aus berührten Orten der Cammer-Gerichts Ordnung kein ander Argument zu Beſcheinigung ihrer übel-fundirten Intention führen, als à contrario ſenſu, quod autem in Correctoriis non procedit, quia per tacitos & ſubauditos intellectus Correctio Juris, ſecundum communem Gloſſarum & Dd. opinionem, non inducitur.

Und daß auch der Zeit das Hoch-löbliche Kayſerliche Cammer Gericht, die Ordnung ſelbſt nicht anderſt, als wie gehört, verſtanden habe, erhellet klärlich dahero, weil die Herren von Kniephauſen in ihren in hac cauſa am 27. Auguſti, Anno 1593. in puncto Cautionis gerichtlich producirten Exceptionibus, berührte Ordnung mit klaren Worten angezogen, und in ſpecie auf ein Præjudicium in Sachen Nürnberg contra Brandenburg, Mandati, die freiſchliche Obrigkeit betreffend, ſich beruffen, doch nichts deſto minder darauf obangeregte Sententia paritoria in puncto Executorialium erfolgt; dabey wohl zu mercken, daß in berührten Exceptionibus die Herren von Kniephauſen ihrer ratione ſuſpenſionis Executionis geführter Intention ſelbſt nicht getrauet, weiln ſie daſelbſten ſetzen, daß, auf den Fall ſecundum Jus, cauſæ Executio, non obſtante Reviſione verhengt werden ſollte, ſie dannoch der Reviſion zu inhæriren bedingt haben wollten.

Ob auch wohl die Herren von Kniephauſen davor halten möchten, daß der vornehme Teutſche JCtus Practicus *And. Gail. Lib. 1. Obſerv. 154.* ihnen in ihrer führenden Intention zu ſtatten komme, ſo iſt doch zu wiſſen, daß ermeldter Gailius (teſte Bendero, Reſpon. 3. Reviſorio, n. 12. in fin.) in den erſten Editionibus, beſagter ſeiner Obſervationum einer gar andern Meynung geweſen, worab zu ſchlieſſen, daß er in der Frage: An Reviſione ſuſpendatur Executio? vacilliret, und ob er dieſelbe wohl endlich affirmative reſolviret, ſo ſaget doch Grævæus in Concluſione ſua ad dictam obſervationem mit gutem Grund, quod ipſius Gailii opinio auctoribus Doctorum contrarium ſtatuentium numero ſit impar, & argumentorum pondere levior. Dann ob er ſchon vorgeben will, der Reichs-Abſchied de Anno 1532. wäre implicite durch die kurtz vorher angezogene Textus in der de Anno 1555. aufgerichteten Cammer-Gerichts-Ordnung geändert, ſo iſt doch ſolche Aſſertio nicht juridica oder legalis, alldieweil correctiones ejusmodi ſanctionum pragmaticarum, wie erſt geſagt, expreſſe und nicht implicite geſchehen müſſen. Die übrige angeführte Rationes, welche Gailius pro cauſis decidendi ſetzet, können auf gegenwärtigen Fall nicht appliciret werden; denn ob ſchon wahr, daß die Deputati Imperii Anno 1600. bey dem Viſitations-Tag, dahin auch vornehmlich ihr Abſehen gehabt, daß die Stände des Reichs, und zwar der obſiegende Theil über den geringen Verzug der Reviſion (nachdem dieſelbe alle Jahr ihren Fortgang haben ſollen) billig und mit Fug ſich nicht beſchwehren, über das verdrüßlich und nachdencklich, daß man gegen die Stände mit wiederwärtigen Executionibus in ſo kurtzer Zeit verfahren ſollte: So hat es jedoch allhier viel ein ander Beſchaffenheit, angeſehen nunmehr bey 50. Jahren

1649. Mart. kein Reviſions-Tag gehalten worden, daß alſo ceſſante juris ratione auch die Diſpoſition an und vor ſich ſelbſt ceſſiren muß. 1649. Mart.

Zwar iſt es an dem, daß die Herren von Kniephauſen durch das von weylandt Kayſer RUDOLPHO allerglorwürdigſten Andenckens zuwege gebrachtes Reſcriptum ans Kayſerliche Cammer-Gericht de Anno 1594. (welches ſie in ihrer Information ſub Lit. D. beygelegt, alhie ſub N. 4. wiederholet wird) die Herren Aſſeſſores, inſonderheit, weil die Sache per remiſſionem dahin kommen, etwas irre gemacht, den Lauff der angeordneten Execution gehindert und ins ſtecken gebracht: weil aber gleichwohl ſothane Reſcripta, wie oben aus den allgemeinen Rechten zu Gnügen bewehret, dem obſiegenden Theil einig Præjudicium nicht generiren können, inſonderheit nachdem in des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Ordnung *Part. 2. tit. 35.* klärlich verſehen, daß demſelben ſein ſtarcker unverhinderter Lauff, ohne einige Avocation oder Suſpenſion gelaſſen, dawieder nichts gegeben, ſondern was dem zuwieder ausgehen oder erlanget würde, unwürdig, krafftloß und nichtig ſeyn ſolle: ſo haben ſolchem allem nach Kayſer MATTHIAS und Kayſer FERDINANDUS II. nicht unrecht, ſondern löblich, billig und wohl gethan, daß ſie, ohnerachtet obenermeldtes Kayſers RUDOLPHI Reſcripti, ihre Promotoriales Anno 1617. und 1621. ans Kayſerliche Cammer-Gericht in hoc puncto Executionis ausgelaſſen, und alß die Sache nichts deſtoweniger noch nicht fortgewollt, allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät FERDINANDUS II. endlich den punctum Executionis, wie hernach mit mehrern erläutert werden ſoll, wiederum an ſich gezogen. N. 4.

Daß aber auch der Deputations-Abſchied de Anno 1600. worinnen des Heil. Römiſchen Reichs verordnete Viſitatoren Jus vetus corrigiret, und den Reviſionibus auch effectum ſuſpenſivum wieder den Reichs-Abſchied de Anno 32. tribuiret, denen am Kayſerlichen Cammer-Gericht ausgangenen Executorialibus, und was denen anhängig, nicht hinderlich ſeyn könne, iſt in der rechten geſunden Vernunfft dergeſtalt gegründet, daß ein jeder halb-verſtändiger ſolches zur Gnüge ermeſſen kan. Dann Anno 1592. da die End-Urtheil, und alsbald darauf berührte Executoriales ertheilt worden, iſt ſelbige Conſtitutio noch in rerum natura nicht geweſen, und verſehenen Rechtens, quod lex tantum futura reſpiciat, neque ad præterita vel in lite pendentia trahi poſſit; Inſonderheit, quando jam alteri jus eſt quæſitum, wie dann in gegenwärtigem Fall die am Kayſerlichen Cammer-Gericht ausgeſprochene Sententia paritoria in puncto Executorialium, den Effectum ſuſpenſivum Reviſionis, des Kniephauſiſchen Einwendens ungehindert, längſt vor der publicirung des Deputation-Abſchiedes, tacite ſchon verworffen gehabt, quia judex ad ulteriora tranſiens, ſuper emergenti quæſtione in proceſſu formata, tacite pronunciaſſe intelligitur. *Communiter Dd. in l. 1. C. de Ordin. jud.* Selbige Sententia aber auch, ſo viel die Herren von Kniephauſen betrifft, nullo Juris remedio ſuſpendiret, ſondern quoad illos ſaltem, in ihre völlige Krafft Rechtens erwachſen, und res judicata worden, welches ex poſt facto der mehr allegirte Deputations-Abſchied nicht aufheben, vielweniger dem Gegentheil zu ſeiner Intention patrociniren kan, weil derſelbe mit verſtändlichen, dürren Worten ſich ſelbſt erläutert, daß deſſen Diſpoſitio allein von künfftigen Fällen zu verſtehen ſey; denn nachdem daſelbſten die Regula und Exceptio, wie es in Reviſion-Sachen ſoll gehalten werden, ab Imperatore & Statibus geſetzt, ſo beſchlieſſen ſie, in §. Belangend aber cauſas Mandatorum &c. mit den Formalibus, und ſoll dieſes alles (ſcil. quod in Regula & Exceptionibus poſitum) allein in künfftigen Fällen und Sachen zu verſtehen ſeyn, dabey es auch, der in Kniephauſiſcher Information mit den Haaren herbey gezogener nicht ſollenden Auslegung und Deuteley ohngeachtet, billig ſein Verbleiben haben muß.

Daß aber der Herr Graff zu Oldenburg, bey dem Kayſerlichen Hoff, wie die von Kniephauſen in ihrer Information Sr. Hoch-Gräflichen Gnaden vorwerffen, die Execution geſucht, deſſen können Dieſelbe ſo wenig von jemand verdacht werden, als der

Herr

1649. Mart.

ıff von Oſt-Frießland und die Herren von Kniephauſen, wann dieſelbe vom
hen Cammer-Gericht ſelbſt einen Abſprung genommen, und am Kayſerlichen
er die vorgenommene und verhängte Execution um Kayſerlichen Befehl ſich
wie ſolches die von Kniephauſen Information beygelegte Documenta ſub
: D. und das Protocollum judiciale in mehr angezogener Cauſa remiſſio-
ahm zu erkennen giebt, indem der Graff von Oſt-Frießland am 4. Octobris
Kayſerlichen Cammer-Gericht, bey Ubergebung obermeldtes Kayſers RU-
II Schreibens, mit den Formalibus receſſiren laſſen: Daß dadurch die
uf andere Mittel und Wege gerichtet, und keines fernern procedi-
licet in Camera & puncto Executionis) mehr vonnöthen wäre; da-
i nicht abſehen kan, qua fronte ſie den Richter verwerffen können, welchen
n hac cauſa imploricet; Denn iſt dem Herrn Graffen von Oſt-Frießland
en von Kniephauſen, (wie ſie factum proprium nicht impugniren mögen)
eweſen, bey der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät um Inhibition der am Kay-
Cammer-Gericht veranlaſſten Execution anzuhalten, wie ſollte dann dem
zu Oldenburg nicht mit viel mehrer Befugniß angeſtanden ſeyn, eben ſo wohl
Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, nach geſtalt dieſer Reviſion-Sachen, um Be-
nd Werckſtellung der per Sententiam ſchon erkannter, und in den Rechten
vorablen Execution anzuſuchen.

3 erſcheinet aber auch aus allen in dieſer Sachen ergangenen Kayſerlichen Re-
gar wohl, daß nicht allein Kayſer RUDOLPHUS, ſondern auch Kayſer
ΓHIAS, in Hoffnung geſtanden, das Juſtitien-Werck, ſonderlich in puncto
mis, in beſſern Stand zu ſtellen, derowegen dem Herrn Graffen zu Oldenburg
r Execution halber, beſchehenes Suchen ſimpliciter niemahls abgeſchlagen,
Jhro Hoch Gräfliche Gnaden nur zur Gedult verwieſen worden. Alß aber dieſe
ng faſt erloſchen, die Viſitationes Cameræ, von Anno 1600. biß dahero ceſ-
d gäntzlich aufgehöret, ſo iſt man am Kayſerlichen Hoff endlich auch in andere
cken gerathen, und hat dem Herrn Graffen zu Oldenburg in hac cauſa ſpolii,
n ſie 30. gantzer Jahr auf der erkannten Execution geſtanden, das Hochlöbli-
yſerliche Cammer-Gericht aber darinn ferner zu progrediren Bedencken getra-
e hülffliche Hand Rechtens länger ja nicht verſagen können; Jn mehrem Be-
die Rechte ſtatuiren, daß in Fällen, da der Richter in Vollführung des Rech-
ht fort kan oder will, ſeine Jurisdiction quoad illam cauſam verliehre, &
eo caſu, cum judicis auctoritate non ſuccurritur, jure permittente,
ravata ſibi ipſi jus dicere, vel etiam quemlibet ſuperiorem pro admini-
ne juſtitiæ adire & implorare poſſit, ja ſie laſſen dem obſiegenden Theil auch
ır zu, propria authoritate poſſeſſionem dero zuerkannten Güther zu ergreif-
nd der Repreſſalien, welche doch ſonſten in Jure verbothen, ſich zu gebrauchen.
was hätte vor der Welt unbilligers ſeyn können, als wann der geführte 70. jäh-
roceß und erhaltene obſiegliche Urtheln, wie ſolches, und was maſſen in Came-
grediret, aus beygefügtem Documento Judicii Cameræ Imperialis ſub N.
ehen, vergeblich und ohne Effect hätte verbleiben ſollen, cum omnis legum &
utionum virtus & finis in Executione conſiſtat, & parum prodeſſet jus
artes à judice dici, ſi eo uti nihilominus prohiberentur, & jure ſuo frui
ſſent. Eben zu dem Ende hat Kayſer Carolus V. wie daran Niemand zu zweif-
t, dieſe Sache ans Kayſerliche Cammer-Gericht remittiret, damit nemlich den
ßigen Erben an Hauß und Herrlichkeit Kniephauſen wieder zu den ihrigen cum
ſollte verholffen werden, verba enim, Principis imprimis, cum miniſte-
rationis ſunt intelligenda & effectu carere non debent. Wobey wohl zu
ten, daß dieſe Sache vom Kayſerlichen Cammer-Gericht nicht per modum Ju-
ionis ordinariæ ab Imperatoribus & Imperii Statibus per modum con-
s ipſi conceſſæ, ſondern per modum Remiſſionis & Delegationis tractiret
pediret worden, darum ſie von Anfang biß zu Ende, nicht, wie ſonſten Stylus
ræ in cauſis ordinariis mit ſich bringet, ſimplicis Querelæ oder Citationis,

Man-

1649. Mart. Mandati oder Appellationis, ſondern ihrer Eigenſchafft nach, Remiſſionis tituliret, und von andern cauſis ordinariis alſo unterſchieden worden. Wie nun dahero kundbarlich am Tage, quod Camera hic non ſuo & proprio, ſed ſpeciali Imperatoris nomine Jurisdictionem exercuerit, & vice delegantis Imperatoris functa ſit: 1649. Mart.

Und beneben klar verſehenen Rechtens, quod delegans cauſas à ſe alteri delegatas etiam pòſt litem conteſtatam, à delegatis ſive aperte ſive tacite avocare, & deſuper judicare poſſit:

Nicht weniger, quod in executivis, parti victrici variare & Executionis cauſa coram uno judice pendente alium judicem pro eadem Executione impetranda adire liceat, quam opinionem Jaſon æque veram eſſe ait, ut Evangelium:

Alſo folget daraus unwiederſprechlich, daß ſo wenig an Seiten der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, als auch des Herrn Graffen zu Oldenburg ꝛc. der Sachen zuviel oder Unrecht geſchehen, wann eins theils wohl-ermeldter Herr Graff die Executionem in aula Cæſaris geſuchet; anders theils dieſelbe von Ihro Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt verhängt worden, derowegen weit gefehlet, wann die Herren von Kniphauſen in ihrer Information unbeſonnener Weiſe vorgeben, daß beydes ſalvis Conſtitutionibus & Capitulatione Cæſarea nicht geſchehen können.

Denn wann Ihro Kayſerliche Majeſtät in terminis & cancellis Juris ſcripti, wie dießfalls geſchehen und oben ausgeführet, verbleiben und recht ſprechen, ſo kan anderſt nicht, als mit höchſtem Ungrunde und Vermeſſenheit geſagt werden, daß Sie wieder Ihre Capitulation gehandelt. Zwar iſt männiglichen bekannt, daß in Ordinatione Cameræ ein gewiſſer modus Exequendi dem Herrn Cammer-Richter und Beyſitzern vorgeſchrieben, und beneben verordnet, daß dem Kayſerlichen Cammer-Gericht kein unverhinderter ſtarcker Lauff gelaſſen werden ſoll; Alß ſolches aber allein ad cauſas Imperialis Judicii Cameræ ordinarias, nondum deciſas, ſed pendentes zu verſtehen, ſo mag es auch auf dieſe cauſam Remiſſionis, vel alias res jam judicatas in keinerley Weiſe gezogen werden: Um ſo viel weniger, weil Reviſio, ex veriſſima Dd. opinione, keine litispendentiam macht ꝛc. Und wie wollen doch die Herren von Kniphauſen über die vorgenommene Execution ſich beſchweren? da ſie poſt latam ſententiam definitivam, emanatas & reproductas Executoriales, in Camera Imperiali ſich eingelaſſen, ſonderlich in puncto Cautionis am 27. Aug. Ao. 1593. ihre Exceptiones und Urſachen, warum die Gräflich-Oldenburgiſche Caution nicht anzunehmen, formaliter vorbracht, darüber am 6. Julii berührtes 1593. Jahrs dero im Nahmen der Herren von Kniphauſen gebethener Reviſion ungehindert, interloquiret, wie ſolches die Beylage N. 6. ausweiſet, und gar ad Paritoriam, welche oben ſub N. 3. angezogen, geſchritten worden, welche Sententiæ ohn alles ferners Reviſion-Bitten, in ihre vollſtändige Krafft Rechtens erwachſen, und dahero deroſelben Würcklichkeit und Vollſtreckung, ob ſchon das Judicium Reviſorium in der Haupt-Sachen in ſalvo verblieben wäre, durch keine Einrede, auch nach erfolgten Deputations-Abſchied de Anno 1600. verhindert werden können. Es haben aber mehr-erwehnte Herren von Kniphauſen nicht allein in Camera Imperiali jetzt-erzehlter maſſen, ſondern auch nach ſchon verrichteter Execution, vor denen ad punctum Executionis & Liquidationis verordneten und ſubdelegirten Kayſerlichen Herren Commiſſariis ſich ſiſtiret, procediret, und die in puncto Competentiæ von demſelben an 13. Martii und 10. May 1625. ausgeſprochene Urtheln, als ſolche ſub N. 7. 8. angefügt, ohn alles appelliren, gleicher geſtalt vires rei judicatæ ergreiffen laſſen. Ja es hat Herr Wilhelm von Kniphauſen bey wohl-ermeldten Herren Kayſerlichen Commiſſariis, wegen etlicher ihm vermeyntlich mit angehöriger, und in Executione mit eingezogener Länderey, Mandatum de reſtituendo & non amplius offendendo geſucht, auch

N. 6.

N. 7. 8.

1649. Mart. auch von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät deßwegen Schreiben an Hertzog CHRISTIAN zu Braunſchweig-Lüneburg unter dato 15. Martii 1630. ausgewürckt, dabey Libellum ſummarum produciren, litem conteſtiren laſſen, und alſo Jurisdictionem Aulæ Cæſareæ vollkommlich prorogiret. Daß aber auch der Herr Graff von Oſt-Frießland wegen vollſtreckter Execution, und daß ſeinenthalben zu Verfang des Judicii Reviſorii gehandelt worden, ſich nicht zu beſchweren habe, erſcheint handgreiflich dahero, weil Se. Hochgräfliche Gnaden mit ihren per modum interventionalium vorgebrachten vermeynten juribus der Regalien, und hohen Landes-Ober- und Bothmäßigkeit über In- und Kniphauſen, per ſententiam Cameralem ad novam inſtantiam ibidem pertractandam verwieſen worden, Ihr Gnaden aber dieſelbe am Kayſerlichen Hoff ſelbſten anhängig gemacht, deßwegen am 21. Julii des 1628. Jahrs Mandatum pœnale ſine clauſula ſub N. 9. wiewohl auf gantz unbegründete narrata, ſub- & obreptitie ausgebracht, darüber vermöge Kayſerlichen Interlocuti ſub N. 10. 11. excipiendo, replicando, duplicando & triplicando verfahren, dabey das prætenſum jus collectandi in ſpecie und abſonderlich beſtritten, Judicium Aulæ Cæſareæ proprio motu ſelbſt erwählet, und daſelbſt eine unläugbahre Litispendenz eingeführet. Daß demnach bey allen ſo bewandten Umſtänden ſichs ohn einige fernere Ausführung ſelbſt herfür thut, wie ſo gar wieder den notoriſch- und handgreiflichen der Sachen Verlauff, man Oſtfrieß- und Kniephauſiſcher Seiten zu verläugnen ſich unterſtehe, als ob ſie vom Kayſerlichen Cammer-Gericht nicht abgangen wären; daß nunmehr auch gar und zumahl vergeblich, wann dieſelbe auf das Judicium Reviſorium ſich beruffen wollen, da ſie ſchon in alia inſtantia beym Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath in allen punctis controverſis, & ad judicium Reviſorium reſervatis, litispendentiam nicht allein gemacht, ſondern auch den punctum Collectarum, und was dem anhängig, lang zuvor in Anno 1624. bey den Hochmögenden Herren Staaten Generalen der vereinigten Nieder-Landen (wiewohl vergeblich) geſucht, doch an den Herrn Graffen zu Oldenburg derentwegen ein ernſtlich Schreiben erhalten; Alß aber Ihro Hochgräfliche Gnaden zu Oldenburg deßwegen an Hoch-ermeldte Herren Staaten Generalen Schickung gethan, und ihren Hochmögenheiten die Nichtigkeiten der Oſt-Frieſiſchen Prætenſionen gründlich remonſtriren laſſen, ſeynd ſie vermittelſt ertheilter ſchrifftlicher Reſolution, als die Beylage ſub N. 12. weiſet, ab- und zu gütoder rechtlicher Ausführung in loco competenti verwieſen worden: welcher Reſolution mehr hoch-ermeldte Herren Staaten Generalen auch inhæriret, und gedachte Stände, alß dieſelbe zum andern mahl in Anno 1636. ihre Klage ins Graffen-Haag wiederhohlet, mit noch viel deutlichern Worten an Kayſerlichen Hoff, woſelbſt ſie die Sache vollführen, und des rechtlichen Ausſchlags erwarten ſollten, remittiret, geſtalt ſolches die Beylage ſub N. 13. ausweiſet. Und gleiches Schlages iſt auch die Reſolution geweſen, welche denen von Kniphauſen in Anno 1640. zu Nürnberg, da ſie mit der Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln Interceſſionalen, bey der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Höchſt-anſehnlichen Commiſſario, und dem Hoch-löblichſten Churfürſtlichen Collegio ſich angemeldet gehabt, und dabey Seriem cauſæ Kniphuſanæ, eine Ausführung ihres vermeynten Rechtens übergeben, ertheilet worden.

1649. Mart. N. 9. N. 10. 11. N. 12. N. 13.

Es iſt aber auch, über das alles, in facto wahr, das Herrn Philip Wilhelmen von Kniphauſen dieſe Herrlichkeit mit ihren Pertinentien in ſucceſſione paterna, als ſein väterlich Erbtheil zugetheilet worden, derſelbe auch in Anno 1623. da die Executio vorgangen (der Herren von Kniephauſen in Informatione gethaner eignen Geſtändniß nach) in deren poſſeſſione allein geweſen, alle darin vermeyntlich gehabte Jura allein exerciret, und dabey ſeine Vettern Vogelſang und Lützburgiſcher Linien nichts zu ſprechen gehabt. Dieſer hat ſich nun mit Herrn Graff Anthon Günthern zu Oldenburg ꝛc. wegen dieſer Herrlichkeit Kniephauſen und deren Zugehörungen, nicht, wie der Gegentheil in ſeiner übeln Information ungebühr- und unerfindlich vorgiebt, abgenöthigter ſondern wohlbedachtſamer Weiß, und zwar mit Vorwiſſen und Conſens des Herrn Graffen von Oſtfrießland, als angemaßten Lehen-Herrn, im Grund und mit Beſtand-Rechtens am 7. Maji 1624. wie die Beylag ſub N. 14. per modum Ex-

N. 14.

1649 Mart. Extractus ausweiſet, gütlich verglichen, der eingewandten Reviſion und allen andern vermeynten Anſprüchen renunciiret, all ſein Recht abgetreten, und dem Herrn Graffen zu Oldenburg übertragen, und deſſen allen Confirmation, welche nicht weniger erfolgt, von Kayſerlicher Majeſtät begehret, gedencket auch dabey, mit Ingeminir-und Wiederholung ſeiner vorigen Zuſagungen, nach getroffenem und publicirtem Friedens-Schluß, ohngeändert und beſtändig zu verharren, alles laut der Anlagen, N. 15. 16. 1649. Mart.

N. 15. 16.

Streitet derowegen auch dieſes wieder die offenbahre Warheit, daß die von Kniephauſen ſich olim deſtitutos nennen, da ſie doch in poſſeſſione dieſer Herrlichkeit niemahls geweſen. Worgegen ihnen gar nicht zu ſtatten kommen kan, daß ſie auf eine ſimultaneam inveſtituram zu beruffen ſich anmaſſen, alldieweil aus den Lehen-Rechten bekandt, quod per ſolam ſimultaneam inveſtituram poſſeſſio non probetur, quemadmodum etiam in Camera Imperiali judicatum aſſerit. *Roſenth. tract. de Feud. c. 7. Concl. 48. n. 4.* Eſt enim ſimultanea inveſtitura, abuſiva, quæ nec jus in re, ſed tantum ad rem, nedum poſſeſſionem tribuit. *Roſenth. c. 6. Concl. 11. n. 3. Vult. de Feud. lib. 1. c. 7. n. 73. Mynſ. 4. obſ. 61.*

Ohne, daß der Herr Graff zu Oldenburg einiger Lehens-Qualität, wegen der geſamten Hand, im wenigſten aber, das dieſe Herrlichkeit (wie an der Gegen-Seiten unerfindlich vorgeben wird) längſt zuvor, ehe die Jeveriſche Anſprüche auf Kniephauſen entſtanden, von dem Gräfflichen Hauß Oſtfrießland zu Lehen gangen, geſtändig ſeyn kan: Dann was es mit dieſer Lehenſchafft vor eine Bewandniß habe, und daß die malæ fidei poſſeſſores ex pura invidia & æmulatione ſich einen ſtarcken Anhang zu machen, und den rechten Erbfolgern mit mehrem Nachdruck de facto zu opponiren, ſich an Oſtfrießland gehänget, dieſe Herrlichkeit contra datam fidem und zwar erſtmahls Anno 1505. zu Lehen aufgetragen, ſolches iſt ex adverſariorum propria aſſertione Acten-kündig, und ſo notori, daß es keines Beweiſes bedarff. Und ob wohl der Zeit am Kayſerlichen Cammer-Gericht wieder die von Kniephauſen, noch keine Klag erhoben geweſen, ſo giebet doch nicht weniger der in Inſtantia Camerali vollführte Beweiß, das Jung Edo im Band, der rechte Kniphauſiſche Erbe, alsbald nach ſeiner Mutter Todt Lübbe Onneken ſeinen Vater, bey dem Hauptling zu Jever Tanno Duren verklagt, um Reſtitution des Hauſes und Herrlichkeit Kniephauſen angehalten, alſo mala fides, vor bey nahe 200. Jahren, bey denen von Kniephauſen, und ihren Prædeceſſoren ſich ſchon angefunden, dergeſtalt ſie dann auch in fructus perceptos ab Anno 1496. (da nemlich Jco, vorbemeldten Lübbe Onnekens Baſtard Sohn, erſtmahls mit Oſtfrießland dieſer Güter halber gehandelt) condemniret worden, und dannenhero erſcheinet, daß ſie feudum in re aliena conſtituiret, nunmehr billig heiſſet, reſoluto jure dantis, reſolvitur jus accipientis.

Gleicher Würde iſt auch, was ſie von ihrem pacto familiæ anführen. Dann ob wohl daſſelbe ad demonſtrandam exadverſo jactatam poſſeſſionem, weniger als nichts thut, ſo bleibet doch dieſes Fundament feſt und unbeweglich ſtehen, daß die von Kniephauſen ſuper re aliena, ad ſe non pertinente, in præjudicium veri Domini einige pacta ſucceſſoria vel gentilitia nicht aufrichten können, ſondern dieſelbe, ſo viel dieſe Herrlichkeit betrifft, null, nichtig und allerdings von Unwürden ſeyn.

Aus dem von Kniphauſiſcher Seiten angezogenem Conſortio litis, kan endlich eben ſo wenig einiger Beſitz oder Mit-Beſitz erzwungen werden; dann obſchon alle noch lebende von Kniephauſen von dem reo originario Tido poſteriren, und in lite mögen ſeyn begriffen geweſen, ſo folget daraus darum nicht, daß ſie alle in poſſeſſione der Herrlichkeit Kniephauſen geſtanden, ſondern giebet contraria rei evidentia, daß ſie in ihrer Eltern Güter ſich erblich vertheilet, und Herrn Philip Wilhelmen &c. Kniephauſen allein zukommen.

Gantz

1649. Mart. Gantz und gar ohne Grund aber iſt es, daß die klagende von Kniephauſen, ſich auch eines Eigenthums der Herrlichkeit Kniephauſen rühmen dürffen, gleichwohl aber die geringſte cauſam Dominii nicht adumbriren können. Denn nachdem Herr Philip Wilhelm ex aſſe hæres in offtbeſagter Herrlichkeit geweſen, als iſt demſelben auch allein das alſo vermeynte Eigenthum darauf zukommen: Die andere aber, ſo ex putativo pacto gentilitio nur ſub conditione deficientium liberorum vociret worden (welche Conditio, nachdem GOtt der Allmächtige mehr wohlermeldten Herren Philip Wilhelmen mit einer ziemlichen Anzahl Kinder geſegnet, auch wohl gar evaneſciren und erlöſchen, und deſſelben Familia die andere Linien, wie Sr. ohnergründlichen Allmacht alles müglich, alle überleben können) mögen ſich nicht einmahl einer competirenden Action, ut quæ nondum eſt nata, zugeſchweigen eines Eigenthums rühmen, alſo ihnen mit Fug entgegen geſetzt wird, vobis contra me nulla competit actio, & quoad vos liberas habeo ædes. 1649. Mart.

Welche Exception, vorbehältlich der obangezogenen Litispendenz und andern Umſtänden, auch den Ständen von Oſtfrießland wegen des prætendirten Juris Collectandi mit Fug opponiret wird. Sintemahln bekand, daß die Jura Collectarum ad Regalia und der Landes-Hoheit gehörig, welche aber den Ständen nicht competiren, ſondern dem Herrn Graffen von Oſtfrießland, ſo weit ſeine Grafſchafft ſich erſtrecket, von Kayſerlicher Majeſtät und dem Römiſchen Reich verliehen; Wie nun obgehörter maſſen Oſtfrießland ſelbſten den punctum Regalium, hohen Landes-Obrigkeit, und Collectarum Anno 1628. am Kayſerlichen Hoff rechthängig gemacht, als muß billig daſelbſten der Erörterung abgewartet werden. Judicium enim ubi cœptum, ibi etiam finem accipere debet, *per text. in l. ubi cœptum. ff. de Jud.* & qui unum locum judicii elegit, poſtea non poteſt variare, neque electa via ordinaria, ad aliam extraordinariam reverti, vel in præjudicium alterius pœnitere. *Per jura nota.*

Und aus dieſem allen erhellet zu Gnügen, daß den Oſtfrießiſchen Land-Ständen, zumahl dieſes Orts, ex triplici capite keine Action wieder Oldenburg competire, theils weil ſie der hohen Regalien in der Grafſchafft Oſtfrießland unfähig, und dieſelbe ihnen zu verfechten nicht anſtehet; theils weil Oſtfrießland dieſen Punct am Kayſerlichen Hoff in Poſſeſſorio ſchon ſelbſt vorlängſt anhängig gemacht; theils weil die Oſtfriſiaca jactata poſſeſſio vel quaſi Juris collectandi, deſſen ſie ſich etwa angemaſſet, notorie malæ fidei, welcher mala fides nicht allein aus oberzehlten Umſtänden, ſondern auch ex lata ſententia Camerali erhellet. Per ſententiam enim, qua quis cauſa cecidit, malæ fidei poſſeſſor efficitur, cui de jure remedium *reſtitutionis ante omnia*, non competit, ſicut nec rei, de cujus non jure per ſententiam conſtat. Wie dann allhie der Herr Graff von Oſtfrießland mit ſeiner Intervention-Klag per ſententiam ab- und ad Petitorium in alia inſtantia verwieſen. Den Herren von Kniphauſen aber will, hindangeſetzt aller andern Conſiderationen, als daß ſie malæ fidei poſſeſſores geweſen, die wieder ſie ausgangene Sententia nach laut des Heil. Röm. Reichs Conſtitutionen und allgemeinen Kayſerlichen Rechten, juſtiſſime exequiret: daß ſie, ſowohl in Camera Imperiali, per proceſſum ad ulteriora, in beſagte Execution conſentiret, als auch coram Commiſſariis Cæſareis ſich verbindlich gemacht, und in lite pendente begriffen, zumahl darum keine Actio aus dem Frieden-Schluß gebühren, weil ſie neque in reali & actuali, neque civili poſſeſſione der Herrlichkeit Kniephauſen tempore Executionis geweſen, noch demſelben, bey Leb-Zeiten Herrn Philip Wilhelm, und deſſelben Deſcendenten (da ſie ſtante etiam pacto gentilitio & ſimultanea inveſtitura durchaus kein Anſpruch haben können) einiges Præjudicium oder Schaden nicht zugefügt, ſondern in Reviſorio, oder ſonſten coram competente ihr vermeyntes Recht auszuführen, ihnen per expreſſum vorbehalten worden.

1649. Mart. Denn nachdem nicht allein der Frieden-Schluß, ſondern auch des Heiligen Röm. Reichs Stände, darüber an die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät ertheilte hochvernünfftige Bedencken, Factum poſſeſſionis vel quaſi, nicht aber imaginariam aliquam, longe petitam, & multis diſputationibus obnoxiam poſſeſſionem tempore deſtitutionis, pro fundamento reſtitutionis ſetzen, und es den klagenden von Kniephauſen an dieſem formal requiſito kundbarlich ermangelt; Im Gegentheil, wann caſu poſito, non tamen conceſſo, jemand reſtituiret werden ſollte, Niemand als Herr Philip Wilhelm (der ſich aber ſeines Rechten begeben, und noch begiebt) deſſen ſich zu erfreuen haben würde; Alß gelebet der Herr Graff zu Oldenburg der tröſtlichen Zuverſicht, es werden der Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. und Cronen höchſtanſehnliche Herren Plenipotentiarii, auch der Herren Chur-Fürſten und Stände vortreffliche Herren Legati, denen von Kniephauſen und Oſtfrieſiſchen Ständen in ihrem unbegründeten, ad tractatus Pacis gar nicht, ſondern ad altiorem diſquiſitionem gehörigen Suchen, kein Gehör geben, vielmehr, wie Rechtens, und obgehörter maſſen die hochmögende Herren Staaten Generalen, auch im Nahmen der Röm. Kayſerlichen Majeſt. Dero höchſtanſehnlichſter Commiſſarius, und das hochlöblichſte Churfürſtliche Collegium Anno 1640. zu Nürnberg gethan, ſie ab- und, wann ſie zu acquieſciren nicht gemeynt, ad competentem verweiſen. 1649. Mart.

Weiln aber ſchließlich mehrbenannte Herren von Kniephauſen, den Herrn Graffen zu Oldenburg ꝛc. in der Welt gantz ungütlich ausſchreyen, und diffamiren, als hätten Seine Hochgräffliche Gnaden die Execution oder Immiſſion in die offtbeſagte Herrlichkeit Kniephauſen occaſione motuum Bohemiæ vel Germaniæ erlangt, ob zwar ſolches, wann es ſchon erwieſen werden könnte, denſelben tanquam non deſtitutis nec gravatis, in keinerley Weg verträglich ſeyn könnte, ſondern ihnen mit gutem Grund, begegnet werden kan: Tua non intereſt &c. ſo hat man doch an Gräfflicher Oldenburgiſcher Seiten keinen Umgang nehmen wollen, dero in gegentheiliger Information ſub Lit. G. beygedruckter Supplication halben, deren Tenor ſub N. 17. hiernach geſetzt, den Bericht zu erſtatten, das dergleichen ſuppliciren, von des Herrn Graffen zu Oldenburg Hochgräfflichen Gnaden weder unter dero Hand, noch mit dero Vorwiſſen, weniger aus dero Geheiß oder Befehl, am Kayſerlichen Hoff übergeben worden, wie der Gegentheil ein widriges in Ewigkeit auch nicht beybringen wird. Sollte nun ſchon D. Malſius, deſſen Nahmen unter bemeldtes ſuppliciren geſetzt, dergleichen übergeben haben, ſo hätte er dennoch hiedurch dem Herrn Graffen zu Oldenburg, nicht præjudiciren können. N. 17.

Geſtalt dann gar nicht vermuthlich oder veri ſimile, daß ſolche Supplication im Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath, mit hochermeldtes Herrn Graffen zu Oldenburg Vorwiſſen und Geheiß übergeben worden ſeye, alldieweil männiglichen, dem der Stylus hochermeldtes Kayſerlichen Reichs-Hoff-Raths und Cammer-Gerichts zu Speyer bekand, wohl weiß, das die narrata proceſſuum allemahl aus den narratis ſupplicationis, a parte impetrante exhibitæ, genommen, und denenſelben verbotenus inſeriret zu werden pflegen. Wann nun der tenor Commiſſionis Cæſareæ ſub N. 18. hiernach folgend, angeſehen wird, ſo findet ſich von obangeregter Supplication ſo hoch exaggerirten narratis nicht das geringſte, ſondern wird allein das moræ periculum, welches aus den Manßfeldiſchen Proceduren der Zeit entſtehen können, (darum auch juxta tradita Dd. judex pendente appellatione, und alſo in fortioribus terminis die Execution verhängen kan) ohne einige Meldung der Böhmiſchen Unruhe, angezogen. Dahero es billig bey dieſem Paſſu heiſſet: veriſimilia non dicis, ergò tibi non creditur, da aber im Gegentheil der Herr Graff zu Oldenburg, ſowohl bey der Böhmiſchen als Teutſchen 30. jährigen Unruhe, ſich niemahln eingemiſchet, ſondern durch GOttes ſonderbahre Gnade, und aller hohen kriegenden Potentaten Vergünſtigung, eximiret geblieben, ſo iſt veriſimilius und viel vermuthlicher, daß dergleichen narrata von Ihrer Hochgräflichen Gnaden zu Oldenburg nicht herrühren müſſen, veriſimili- N. 18.

1649. Mart. militudo autem, quæ ex qualitate perſonæ colligitur, prævalet omnibus aliis. Iſt dieſes Orts gnug, daß die in Commiſſione angezogene Motiven, an und vor ſich ſelbſten, citra ullum aliud adminiculum, ſo relevant und wichtig ſeynd, daß, wann es noch nicht geſchehen wäre, dergleichen Commiſſion ad exequendum noch auf den heutigen Tag, in cauſa tam clara, & juſta, & æqua, von Rechts wegen erkennet werden ſollte und müſte. 1649. Mart.

Zwar daß die Kayſerliche Majeſtät dem Graffen von Mannßfeldt, in narratis Commiſſionis, ein ſchlecht Prædicat gegeben, und ihn einen Aechter genennet, deſſen hat der Herr Graff zu Oldenburg nicht zu entgelten, zumahl daſelbſten nicht principaliter von der Böhmiſchen Unruhe gehandelt wird, ſondern finis & intentio, nemlich das moræ periculum, judici vor Augen zu ſtellen, angeſehen werden muß.

Dieſes iſt einmahl die gründliche Wahrheit, daß die Kayſerliche Commiſſion von Hertzog Chriſtian dem Eltern zu Braunſchweig-Lüneburg lobwürdigſten Andenckens, einem friedfertigen Reichs-Fürſten, der in die motus Germanicos ſich nicht impliciret, ſondern allzeit, biß in ſein End, ſtill geſeſſen, verrichtet worden, daß dazu kein einiger Soldat kommen, kein Rohr, zu geſchweigen Stück geldſet, noch einiger Degen gezucket, und die geringſte Violenz nicht verübet worden.

Vielmehr hat der Kayſerlichen ſubdelegirten Commiſſarien Erinnerung bey dem Graffen von Mansfeld ſo viel vermogt, daß er die Völcker, ſo er auf dem Hauß Knipens, und ſonſten in der Herrlichkeit liegen gehabt, und daraus verpfleget werden müſſen, abgeführet, und die Unterthanen der überaus ſchweren Contributions- und Verpflegungs-Laſt enthoben. Aber wie in re per ſe ſatis clara keiner Weitläufftigkeit vonnöthen, alſo will man dieſer Sachen Umſtände, wie dieſelbe mit Grund der Wahrheit oben ausgeführet, der gantzen Welt hiemit vorgeſtellet, und aller unpaſſionirten gerechtem Urthel heim gegeben haben, der ungezweiffelten tröſtlichen Zuverſicht, es werde der Herren von Kniephauſen und Stände von Oſtfrießland Geſuch anderſt nicht, als vor ein unverſchuldete Diffamation und Zundthigung, auch in allen Puncten dero Unrecht erkandt, und dieſe abgendthigte Gegen-Information (darum dann fleiſſigſt gebeten wird) im beſten vermerckt werden.

GOtt als ein gerechter Richter, wird Recht laſſen Recht ſeyn;

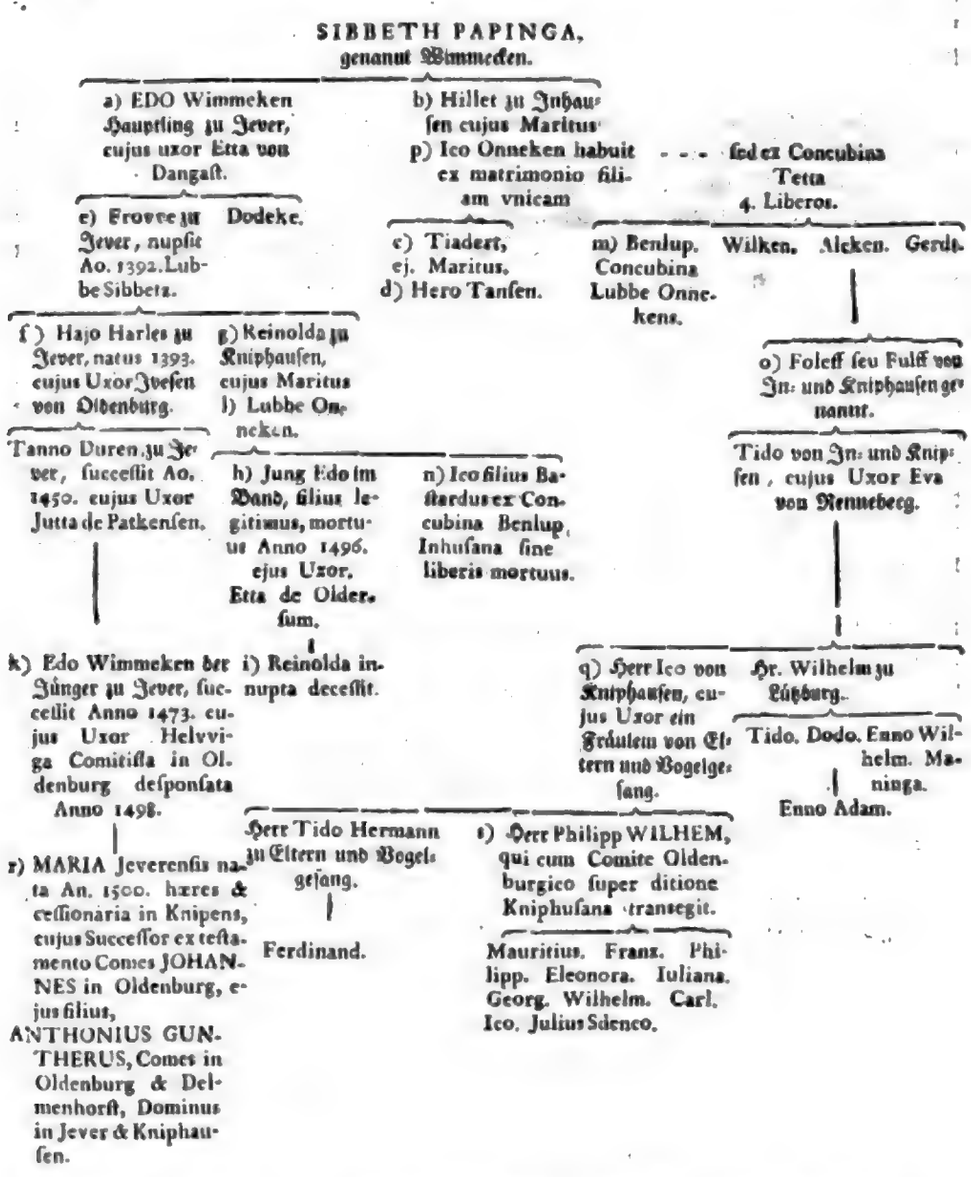
Er

*Venient qui ſine offenſa, ſine gratia judicent. Nihil ſimulatio proficit. Paucis imponit leviter extrinſecus inducta facies; veritas in omnem partem ſui ſemper eadem eſt.* Seneca *in fine Epiſtolæ 79.*

1649. Mart. N. I. 1649. Mart.

VERA

# GENEALOGIA JEVERANA ET KNIPHUSANA.




Veritas odium parit: Parmeno apud *Terentium.* Vera dico, hoc mihi vitium maximum eſt? Succinit Chorus apud *Ariſtophonem.* Sint licet vera, quæ dixit, hunc tamen non oportebat hæc loqui.

*a*) EDO

Wimmecken, iſt Ao. 1353. zum Hauptling in Rüſtringen erwehlet, 1649.
apfferkeit willen haben beyde Lande Oſtringer und Wangerlandt her- Mart.
. ihn auch zum Hauptlingen ihrer Lande erkohren, da die Graffen von
t hundert Jahr hernach, nemlich Anno 1454. ihren Urſprung ge-

, EDO Wimmecken Schweſter, iſt an einen, Nahmens ICO Onne-
t, und Ihr das Inhauſen, davon aber kein Veſtigium mehr übrig,
dr zum Braut-Schatz mitgeben, ſub pacto, wann ex illo matrimo-
glicher Erbe folgete, alsdann Inhauſen wieder zurück auf EDO Wim-
en Erben fallen ſollte, wie dann ohne das, und extra hoc pactum ein
ich und Land-Recht unter den Frieſen noch heut zu Tage iſt, daß kein
th an frembde vererben mag, ſondern (wie ſie ſagen) an den Heerdt, wo-
nothwendig wieder heimgehen muß, wann keine Leibes-Erben nachblei-
n Hillet, Edo Wimmecken Schweſter, aus ihrem Ehe-Bett keinen
n allein eine Tochter

ert, welche nachgehends an Hero Tanſen ſich vermählet, verlaſſen, hat
die Tochter von ihrer Mutter Güthern de facto ausgeſchloſſen, dem
nd-Recht zuwider das Hauß Innhauſen an ſich behalten, und auf ſeiten
*bine*n Tetta erzeigten uneheligen Sohn mit Nahmen Alken, (derſelbe
ine *Deſcendente*n) gebracht, ohnerachtet

o Tanſon wegen ſeiner Haußfrauen Tiadert, Edo Wimmeckens zu Je-
Tochter, als der leiblichen und rechten Erbin, darum vielfältig geſpro-
o alſo Ico Onnekens *ſucceſſores malæ fidei poſſeſſores* des Hauſes Inn-
fang her. Ob nun wohl Edo Wimmecken der erſte Hauptling von die-
u Jever einen Sohn Dodeke verlaſſen, weil derſelbe doch ohne Erben
at deſſen Tochter, Nahmens

WE, ihrem Vater allein, und Deroſelben

o Harles wieder ſuccediret, welcher ſeine Schweſter

nhold, ſo an Lübbe Onneken verheyrathet worden, mit Ubergebung des
pens und deſſen Zugehör abgefunden. Ob nun wohl das Hauß Knipen
n Sohn

ng EDO im Bandt, und nachgehends deſſen Tochter Reinold fallen ſol-
jedoch dieſelbe ſolches nicht erlangen mögen, ſondern iſt gedachter EDO im
deſſelben Baſtart Bruder ICO, davon hiernach gemeldet, von dem Hauſe
t Gewalt abgetrieben, nach deſſen Todt aber iſt auch Edonis Tochter

nold die Jüngere, des Klagens müde worden, daß ſie ihr Recht an

O Wimmecken dem jüngern, Tanno Duren Sohn, welcher ohne das
Erbe, nach Frieſen Recht, in ſolchen Güthern geweſen, bey lebendigem Lei-

BBE Onneken aber, der nach ſeiner Frauen Reinolden Tod im Hauſe
gen blieben, ſeine ehelig erzeigte Kinder de facto ausgeſchloſſen, hat Ico
nehelige Tochter.

ENLUP zu ſich als eine Concubinam aufs Hauß Kniepens genommen,
elben einen uneheligen Sohn

*n*) Ico

1649. Mart. *n*) Ico erzeuget, welcher ohnverheyrathet und ohne Erben verſtorben, aber ſeinen Halb-Bruder Jung EDO im Bandt, wie auch deſſen Tochter Reinolden, wie oben vermeldet, von Kniepens abgetrieben, ſich an Oſtfrießlandt gehänget, und ſein vermeyntes Recht an mehr-beſagtem Kniepens (wie vorgeben wird) ſeinem Vettern 1649. Mart.

*o*) Foleff oder Fulff übergeben, der auch dieſe Güther von Graff Edzard von Oſtfrießland in Anno 1505. das erſte mahl zu Lehen empfangen, und den Titul von In- und Kniphauſen *uſurpiret*: wobey zu wiſſen, daß

*p*) Ico Onneken ſeine 4. Kinder, Alken, Benlup, Wilcken, Gerdt, Anno 1450. zu Rom *legitimiren*, und in Anno 1588. hernach Juncker Tiden Sohn

*q*) Ico ſich zum Freyherrn-Standt durch Kayſer Rudolphum erhöhen laſſen, contradicente tamen Comite Oſtfriſiæ.

*r*) Fräulein MARIA die letzte einige Erb-Tochter von Jever hat in Anno 1548. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg wieder Tido von Kniphauſen bey Kayſer Carln dem V. geklaget, welcher die Sach ans Kayſerliche Cammer-Gericht zu Speyer *remittiret*: alß dieſe Maria Anno 1575. verſtorben und Grafen JOHANNSEN zu Oldenburg zum Erben per teſtamentum eingeſetzt, haben Ihr Hoch-Gr. Gnaden den Proceſs vollenführet, biß Anno 1592. den 20. Octobris ein obſiegliche Urtheil contra Kniephauſen herauskommen. Wie aber die Herren von Kniephauſen die Execution ſolcher Urtheil, ohngeachtet das Kayſerliche Cammer-Gericht Executoriales ertheilet, und paritio darüber erkandt geweſen, ins Stecken gebracht, hat endlich nach 30. jährigem Verzug, Graf ANTON GUNTHER zu Oldenburg in Anno 1632. am Kayſerlichen Hof Commiſſionem & Executionem erhalten.

*s*) Nun iſt der Zeit Herr Philip Wilhelm von Kniephauſen (wiewol malâ fide) alleinig Herr und Beſitzer in dieſer Herrlichkeit: und damit alß ſeinem Väterlichen vermeynten Erbtheil von ſeinen Brüdern und Vettern abgetheilet geweſen, welcher juſtitiam cauſæ ex parte Oldenburg erkandt, ſich mit Herrn Grafen ANTON GUNTHERN zu Oldenburg, vor ſich und ſeine Erben gütlich vertragen, allen juribus, ſo er etwa ihm zu *competiren* vermeynt, inſonderheit der eingewandten Reviſion *renuntiiret*, bey welcher tranſaction wolerwehnter Herr Philip Wilhelm biß an ſein Ende zu verbleiben ſich noch in neulichkeit poſt concluſam Pacem, auch dieſen ſeinen Willen mit ſeinem Todt vor ungefähr anderthalb Jahren bekräfftiget hat.

## N. 2.

Sententia definitiva de Anno 1592. 20. Octobr. lata, in cauſa *Jever, modò Oldenburg*, contra *Kniphauſen*, Remiſſionis.

Vid. ſupra p. 918. Lit. A.

## N. 3.

Sententia paritoria in cauſa *Jever, modò Oldenburg* contra *Kniephauſen*, Remiſſionis & in puncto Executorialium.

Vid. ibidem Lit. B.

N. 4.

Digitized by Google

1649. Mart.

## N. 4.

1649. Mart.

Reſcriptum Imperatoris Rudolphi II. ad Judicium Cameræ Imperialis de Anno 1594. in cauſa *Jever modò Oldenburg* contra *Kniphauſen*, Remiſſionis.

Vide ſupra p. 927. Lit. D.

## N. 5.

Documentum Judicii Cameræ Imperialis, ratione proceſſus in cauſa *Oldenburg*, contra *Kniphauſen*, Remiſſionis.

Wir Ferdinand der Ander ꝛc. Bekennen und thun kund jedermänniglichen, mit dieſem unſerm offenen Kayſerlichen Brieff, alß von weyland dem Durchlauchtigſten Fürſten, unſerm lieben Anherrn, Kayſer CARL dem Fünfften ꝛc. Chriſtſeeligſter Gedächtniß, auf Anruffen weyland Marien Frauen zu Jever, wider auch weyland Tiden zu Inhauſen und Kniphauſen, unter dato Augſpurg den 6. Aug. des vorlängſt entwichenen 1548. Jahrs, iſt ausgangen eine Kayſerliche Ladung, ſo den 17. Maji nechſt hernachfolgenden 1549. Jahrs, an unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht Gerichtlich eingeführet, daß dennoch auf jetztgedachtes Beklagten gebührlich erſcheinen, klagender Seits, articulirte Klag und Supplication pro Commiſſione & Commiſſariis, ad perpetuam rei memoriam einkommen, hingegen Exceptiones, dawieder Replicæ, ſo dann beyderſeits Concluſiones, und den 18. Junii Anno 1550. von damahligen Graffen zu Oſtfrießland eine Proteſtation übergeben, hernacher auf utrinque viele und unterſchiedliche einbrachte Schrifften und Handlungen, wie auch anfangs gedachter Klägerin, Frauen zu Jever, tödtlichen Hintritt, und darauf weyland Graffen Johann zu Oldenburg und Delmenhorſt ꝛc. als einzigen Jeveriſchen Erben, der Sachen beſchehene Reaſſumption und gebührende Legitimation, in derſelben nach und nach ſo weit verfahren, daß auf beyderſeits beſchehene Submiſſiones den 20. Octobris Anno 1592. vermög gerichtlich darüber ausgeſprochenen Beſcheids, ihme, klagenden Graffen zu Oldenburg, die Einräumung des Hauſes und Herrlichkeit Knipens, ſamt dero Zugehörungen, auch vom Jahr 1496. aufgehobenen Nützungen, compenſatis expenſis zuerkandt worden, darauf im Jahr 1593. den 12. Mart. klagender Seits Executoriales reproduciret, aber von beſagten Kniphauſiſchen Erben Reviſio allegiret, welche von Klägern den 13. ejusdem per generalia contradicitet, dabeneben narrata Executorialium repetiret, & ob non factam paritionem declaratio pœnæ und arctiores gebeten worden, und zu mehrer Verſicherung, am 20. ejusdem menſis & Anni, von mehrgedachtem klagenden Graffen die Cautio de reſtituendo in caſum ſuccumbentiæ, von dem Beklagten aber am 27. Aug. hernacher Exceptiones, wie auch von weyland Edzarden, Graffen zu Oſtfrießland, Interventional-Articul einkommen, hernacher im Jahr 1594. durch abermahls eröffneten Beſcheid, der von beklagten und Intervenienten vorgewandten Einreden, und Interventionalen unverhindert, obgeſagte Cautio beſtätiget, und daß den ausgangenen Verkunden und reproducirten Kayſerlichen Executorialen alles ihres Inhals gehorſamlich gelebet ſey, Zeit vier Monath, ſub comminatione declarationis pœnæ & arctiorum angeſetzt, jedoch mehrerwehnten Klägern, wie auch Intervenienten, die angezogene hohe Ober- und Lehens-Gerechtigkeit über das Hauß und Herrlichkeit Knipens, an unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht, ob ſie wollen, wie ſichs gebühret, auszuführen, vorbehalten; Worauf die Beklagte am zweyten Septembris hernacher, der zur Parition angeſetzten Zeit, Prorogation auf ſechs Monath gebeten, und offtgemeldter Graff von Oſtfrießland, als Intervenient, ein von weyland Kayſer Rudolphen Chriſtſeligſten Angedenckens, abgangenes Kayſerliches Schreiben, nechſtfolgenden vierdten Octobris, produciren laſſen, klagender Seits aber obernannter, am ſiebenzehenden Maji 1594. ergangene Beſcheid repetiret, und deſſen

1649. Mart. Handhabung zu mehrmahls angeſucht, auch auf die den 24. Maji Anno ſechszehenhundert neunzehen reproducirte Citation ad reaſſumendum, iſt der von Beklagten vorgebrachte Gewalt, durch Richterlichen Beſcheid, als ungnugſam, nicht angenommen, ſondern Ruffen erkennt worden, jedoch auf nachmahligen den ſechszehenden Septembris beſagtes 1619. Jahrs vorhergangenen Beſcheid, contumacia von der beklagten Anwald purgirt, und gebührende Legitimatio beſchehen, darauf wieder in puncto Declarationis pœnæ & arctiorum, von klagendem Anwald förderlich Urthel gebethen, wie auch den 30. Octobris Anno 1623. ein unſer Kayſerliches Schreiben verſchloſſen reproduciret, aber von Beklagten, da es ihnen præjudicirlich ſeyn ſollte, nach deſſen Beſichtigung weitere Nothdurfft vorbehalten, hingegen ſolches von Klägern zu Richterlicher Erkändniß geſetzt worden, welche Submiſſion jetzgedachter klagender Sachwalter den 27. Aug. Anno 1632. wiederhohlet, alſo die Sach in dieſem Stand annoch beruhet. In Urkund dieſes, mit unſerm Kayſerlichen Inſiegel zurück aufgedruckt bekräfftigen Scheins, ſo geben in unſer, und des heiligen Reichs Stadt Speyer, den 17. Monaths Julii, nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt im ſechzehenhundert vier und dreißigſten, unſerer Reiche, des Römiſchen, im funffzehenden, des Hungariſchen, im ſiebenzehenden, und des Böhmiſchen im achtzehenden Jahre. 1649. Mart.

Ad mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

Cyp. Vomelius Stapert, Dr.
Verwalter.

Philippus Anthonius Emmerich, D. Judicii Imper. Cameræ Proto-Notarius.

## N. 6.

### Interlocut des Hochlöblichen Kayſerlichen Cammer-Gerichts, de 20. Julii Anno 1593.

In Sachen Jevern, jetzo Oldenburg, contra Kniphauſen, Remiſſionis, nun Executorialium & in puncto Cautionis. Iſt Dr. Leonhard Wolffen, gebetener Reviſion ungehindert, die Sigilla und Manus, deren 20. Martii jüngſt embrachter Beylagen zu recognoſciren oder diffitiren, ad proximam, von Amtswegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo er ſolchem nicht nachkommen wird, daß alsdann berührte Sigilla und Manus, vor bekand hiemit angenommen ſeyn ſollen.

## N. 7.

### Interlocutoria der Subdelegirten Kayſerlichen Herren Commiſſarien ad cauſam Oldenburg contra Kniphauſen, in puncto Executionis & Liquidationis, 14. Martii 1625.

Zu wiſſen, alß die Römiſche Kayſerliche auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Kayſer und Herr, die in Sachen, den Hochwohlgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn Anthon Günthern, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorſt, Herrn zu Jever und Kniphauſen: und Herrn Philip Wilhelmen zu In- und Kniphauſen, auch Eltren und Vogelſang Freyherrn, den 24. Maji des abgewichnen 1623. Jahrs, ertheilten Kayſerlichen Commiſſion auf anderweits hochwohlermeldtes Herrn Graffen zu Oldenburg gehorſamſtes Anruffen, in Kayſerlichen Gnaden auf den Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtian, erwählten Biſchoffen des Stiffts Minden, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. unſern gnädigen Fürſten und Herrn, den 30. Martii, des nächſt abge-

n 1624. Jahrs dahin extendiret, declariret und erläutert, daß Hochge- 1649.
r gnädiger Fürſt und Herr, in Krafft ſolcher Kayſerlichen Commiſſions- Mart.
n und Extenſion, durch Sr. Fürſtlichen Gnaden Subdelegirte, auch den
ero aus der Herrlichkeit Kniphauſen und deren Pertinentien ſieder Ao.
ier Abnutzungen, zu ſchleuniger Endſchafft befordern, und zu dem Ende ſo-
en Herrn Philipp Wilhelm von In-und Kniphauſen, als auch deſſen
rrn Tido Hermann zu In und Kniphauſen, auch Eltren und Vogel-
rn wohlſeeligen, hinterlaſſenen Erben oder deren Vormündre, und Wil-
iphauſen, als die mit in lite geweſen, und deren Güter Ihre Gnaden dem
n zu Oldenburg, Delmenhorſt ꝛc. ratione perceptorum fructuum
, auf eine gewiſſe Zeit und Ort zu erſcheinen, fürladen, zu förderſt in-und
ch unerledigten Dependentien die Güte verſuchen, in deren Entſtehung
en kurtzen Proceſs die Sachen ſolcher geſtallt veranlaſſen ſollte, daß hoch-
e Herren und Partheyen, in wenig Schrifften jedoch mit Vorbehalt ei-
andern nothwendigen Beweiſes, ihre Nothdurfft vorbringen, und aus-
iidirten und bekändtlichen Sachen, den klagenden Herrn Graffen zu Ol-
nderweitlicher Immiſſion, in der Herren Beklagten von Kniphauſen, in
Gnaden des Herrn Graffen zu Oldenburg Territorio, und ſonſten in
Weſtphäliſchen Crayße belegne Güter würcklich verhelffen, im übrigen
oeißthum wegen dero den 20. Octob. Ao. 1592. zuerkannten fructuum
hmen, ſchleunig befördern, und wofern dieſelben, aus den Raitungen nicht
yn möchten, die Æſtimation nach andern in Rechten erlaubten Mitteln
nach gethanen Beſchluß Ihrer Kayſerlichen Majeſtät die drunter ergangne
ſt Eröffnung Sr. Fürſtlichen Gnaden und unſrer, Dero Subdelegirten,
utbedüncken, mit eheſten überſchicken: auch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät
m Reſpect und Gehorſam, Se. Fürſtl. Gnaden ſich auf des Herrn Im-
ienſtliches Erſuchen, ſolcher Kayſerlichen Commiſſions-Extenſion ge-
ternommen, uns dero Stadthalter, Cantzler, Cammer-Räthe, Julium
und Erich Hedman, dero rechten Doctorn, darzu ſubdelegirt, und den
es, was obſtehet, allhie zu Neuenburg zu verrichten, beyden Herrn und
berahmet und angeſetzet, auch Ihre Gnaden der Herr Graff zu Oldenburg
iger als der Herr von In-und Kniphauſen ꝛc. dero vornehme Räthe und Ge-
nn Wilhelm von Kniphauſen, einen Gevollmächtigten anhero abgeordnet,
len Herman von Kniphauſen wohlſeeligen Erben und deren Vormünde-
erſchienen, und Wilhelm von Kniphauſen Gevollmächtigter keinen Be-
gütliche Handlung einzugehen und pflegen zu laſſen, ſondern vielmehr wi-
rliche Commiſſion und deren Extenſion proteſtiret, und alſo den Sa-
Güte für dißmahl nicht abzuhelffen geweſen.

emnach wir, die Subdelegirte, in krafft berührter Subdelegation Dien-
bilate, wird ſeyn der 10. Maji, nächſtkünfftig zu Baſſen einzukommen,
n Mittwochens daſelbſten nochmahln, Inhalts berührter Kayſerlicher
s-Extenſion, die Güte mit allem ſchuldigen möglichen Fleiß zu verſuchen,
n und Parten anderweit berahmet und angeſetzt, und in unverhoffentlicher
er Güte, den Proceſs dahin veranlaſſet und ferner verabſcheidet, daß die
n Herrn Graffen den 13. hujus eingebrachte articulirte Summariſche
mit einverleibten Petitionibus, Proteſtationibus & Reſervationibus,
und Beklagten alſobald communiciret werden, dieſelbe in ermeldtem
rem conteſtiren, auf einen jeden Articul, vermöge der Ordnung, ohne
nhänge, antworten, und was ſich ferner gebühret, verhandlen ſollen, mit
ge, da ſie deme alſo nicht nachkommen, daß alsdann der Krieg Rechtens
beſagte Articul für bekannt an der weg defenſionales fürzubringen
rren und Beklagten, hiemit benommen ſeyn, und auf ferner des klagen-

1649. Mart. den Herrn Graffen förmliches Anruffen ergehen ſoll, was recht iſt, ꝛc. So geſchehen Nienburg den 14. Martii Anno 1625. 1649. Mart.

Julius von Bulow. Erich Hedeman.

## N. 8.

### nterlocutoria der ſubdelegirten Kayſerlichen Herren Commiſſarien de dato 12. Maji 1625.

In Kayſerlichen Commiſſions-Sachen, Herrn Graffen Anthon Günthern zu Oldenburg ꝛc. Impetranten eines, gegen und wieder Herrn Philip Wilhelm, Frey-Herrn zu In- und Kniphauſen ꝛc. dann weyland Tyden Hermans ꝛc. nachgelaſſener unmündiger Kinder Vormünder in Actis benandt, und Wilhelm von Kniphauſen, Impetraten andern: Dann Herrn Philip Wilhelm &c. Creditores dritten theils, geben wir, die Subdelegirte, auf dasjenige, was von Hoch-Wohl- und gedachten Herren Principalen Abgeſandten und Gevollmächtigten ſchrifft- und mündlich vorgebracht, den Beſcheid, daß des einen Einwenden und Einbringen dem andern Theil alsbald zu communiciren, dann die von den Herren Impetraten übergebene Schrifft, und dero annectirte Petitio, als der Kayſerlichen Commiſſion und deren Extenſion auch Confirmation dero erfolgten Execution, wiedrig, nicht zuzulaſſen, ſondern ſie, die Herren und Impetraten, ſchuldig ſeyn ſollen, auf die vom Herrn Impetranten den 13. Martii jüngſthin zu Neuenburg eingebrachte articulirte Summariſche Liquidation, was ſich vermög derſelben den 14. ejusdem publicirten Beſcheids, dabey es dann nochmahls wegen Veranlaſſung des Proceſs zu laſſen, gebühret zu handeln, und ſolche Handlung dreyfach zu Zell einzuſchicken, der Montag nach Johannis Baptiſtæ, wird ſeyn den 27. Junii nechſtkünfftig, alten Calenders, pro omni termino & prorogatione, von Amtswegen berahmt und angeſetzt, mit dem Anhang, woferne die Herren und Impetraten, deme alſo nicht nachkommen werden, daß alsdann der Krieg Rechtens für befeſtigt, beſagte Articul vor bekand an- auch der Weg defenſionales vorzubringen, den Herren und Impetraten hiemit benommen ſeyn, und auf ferner des Herrn Impetranten formlichs Anruffen ergehen ſoll, was recht iſt ꝛc. Pronunciatum Baſſen den 12. Maji Anno 1625.

Julius von Bülow. Erich Hedeman D.

## N. 9.

### Copia Kayſerlichen Mandati pœnalis, ſine clauſula, in Sachen Oſtfrießland contra Oldenburg, die Regalia hohe Landes-Ober- und Bothmäſſigkeit über In- und Kniphauſen betreffend.

Wir Ferdinand der Ander ꝛc. Entbieten ꝛc. Uns hat der Edel unſer und des Reichs lieber getreuer, Ulrich Graff zu Oſtfrießland und Rittberg, Herr zu Eſens, Stedesdorff, und Wittmund, in Unterthänigkeit klagend vor- und anbringen laſſen, ob wohl Er und ſeine Vorfahren, über die Herrſchafften Inhauſen und Knyphauſen die hohe Landes-Obrigkeit und Oberbothmäßigkeit und was dero anhängig, einzig und allein exerciret, und deſſen alles und jedes vor 10. 20. 30. 40. 50. 60. und mehr Jahren, denn ſich Menſchen Gedencken erſtrecken mag, in geruhigem Beſitz vel quaſi geweſen, und noch ſey, und dawider die Graffen zu Oldenburg nicht das geringſte hergebracht hätten; Nichts deſto weniger aber, und deſſen alles ohngeachter, unterſtündeſtu dich, nachdem du ohngefehr vor vier Jahren, bey den unchriſtlichen Mantzfeldiſchen Drangſahlen berührte Herrſchafften einbekommen, dich ſolcher Landes-Obrigkeit und Oberbothmäßigkeit zu entbrechen, und beſagten Graff Ulrichen zu Oſtfrießland, in angeregtem Beſitz und ruhig alt Herkommen, zu beeinträchtigen und in-

1649. Mart. indem du bey jüngſter Einquartierung unſers Kayſerlichen Kriegs-Volcks, die eingeſeſſene ſolcher Herrſchafften nicht, wie ſichs gebühret, mit beſagtes Graffen zu Oſtfrießland Ordinantzen und Zuziehung, und zu dererſelben andern Unterthanen Erleichterung, ſondern eignes Gefallens, zu deinem und der deinigen Nutzen, mit dem Volck, welches nicht in der Grafſchafft Oſtfrießland, ſondern Oldenburg das Quartier haben ſollen, belegen, und zu deſſen Unterhaltung collectiren laſſen, welches zu coloriren, und um vermeynten mehrern Nachdenckens willen, mehrbeſagte beyde Herrſchafften, nicht allein benenntes Graffen zu Oſtfrießland, ſondern auch des Heil. Römiſchen Reichs Bothmäßigkeit zu entziehen, du vorgeben ſolleſt, daß ſie unter den Nieder-Burgundiſchen Crayß zu rechnen, da ſie doch nimmer darunter gehöret, noch ihrer Art und Eigenſchafft nach gehören können. Wann aber aus ſolchem, ohne vorhergehende rechtliche Erkänntniß, eigenthätlich vorgenommenen Beginnen, gemeiniglich Wiederwillen und Zwietracht zu entſtehen pfleget, und es dahero in allen Geiſt- und Weltlichen Rechten und Conſtitutionen heilſamlich verbothen iſt, auch mit keinem Schein Rechtens ſich bemanteln laſſe, ſondern nicht weniger contra utilitatem publicam lauffe, und mehrbenanntem Graffen zu Oſtfrießland, Pflichten halber, damit er Uns und dem Heil. Reich zugethan iſt, ſolche Verſchmälerung zu geſtatten, und daran auch zu ſeinem eigenen höchſten Nachtheil und Præjudiz zu gehelen, keines Weges gebühren wolle, alß hat Uns mehr beſagter Graff zu Oſtfrießland, um unſer Kayſerlichen Hülff und Einſehung, gegen und wieder dich, gehorſamſt angeruffen, und gebeten, auch erlangt, daß auf reiffe der Sachen Erwegung, nachfolgend Mandat und Ladung wider dich erkandt worden iſt; 1649. Mart.

Hierum ſo gebieten wir dir, von Römiſch-Kayſerlicher Macht, bey Pön 20. Marck löthiges Golds, halb in unſere Kayſerliche Cammer, und den andern halben Theil, vielbeſagtem klagenden Graffen von Oſtfrießland, ohnnachläßlich zu bezahlen, hiemit ernſtlich, und wollen, daß du den nächſten nach Uberantwortung oder Verkündigung dieſes Briefſes, obangezogene geklagte Einquartierung und Collectation abſchaffeſt, und dich derſelben hinführo gäntzlich enthalteſt, auch mehrbenennten Graffen zu Oſtfrießland in dieſem ſo wohl, als in allen andern von der hohen Landes-Obrigkeit und Oberbothmäßigkeit dependirenden Dingen, der Herrſchafften Inhauſen und Kniphauſen halber, gebührlichen erkenneſt, dawider die geringſte Verhinderung nicht vornehmeſt, ſondern mehrbeſagten Graffen an deſſen Regalien, Lands-Obrigkeit und Oberbothmäßigkeit unturbiret und unmoleſtiret, und dich des ordentlichen Rechtens, wie im Heiligen Reich Herkommen, erſättigen laſſeſt, als lieb dir iſt obbeſtimmte Pön zu vermeiden, daran geſchicht unſere ernſtliche Meynung. Wir heiſchen und laden dich auch von berührter unſer Kayſerlichen Macht, auch Gericht- und Rechtswegen hiemit, daß du in Zeit dreyer Monathen den nechſten von berührter Inſinuation anzurechnen, ſo Wir vor den erſten, andern, dritten, letzten, auch endlichen Rechtes-Tag ſetzen und benennen, peremptorie, oder ob derſelbe Tag nicht ein Gerichts-Tag wäre, den nechſten Gerichts-Tag hernach, ſelbſt oder durch einen vollmächtigen Anwald, an unſerm Kayſerlichen Hoff, welcher Enden derſelbe, der Zeit, ſeyn wird, erſcheineſt, glaubliche Anzeig und Beweiß zu thun, daß dieſem unſern Kayſerlichen Mandat alles ſeines Inhalts gehorſamlich gelebet ſey, wo nicht, alsdann zu ſehen und hören, dich in ob-einverleibte Pön gefallen ſeyn, mit Urthel und Recht ſprechen, erkennen und erklären, oder aber rechtmäßige Einreden, ob du einige hätteſt, warum ſolche Erklärung nicht geſchehen ſolle, dagegen in Rechten vorzubringen und endlichen Endſcheids darüber zu gewarten: wann du kommeſt, und erſcheineſt alsdann oder nicht, ſo wird doch nichts deſto weniger auf des gehorſamen theils, oder ſeines Anwalds Anruffen und Erfordern, hierinnen in Rechten mit gnädiger Erkänntniß und Erklärung gehandelt und procediret werden, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret, darnach wiſſe dich zu richten. Geben in unſer Stadt Wien, den 21. Julii Anno 1628. Unſerer Reiche des Römiſchen im 9. des Hungariſchen im 11. und des Böhemiſchen im 12.

Ferdinand. Johann Soldner.

1649. Mart.

## N. 10.

1649. Mart.

Interlocutoria Aulæ Cæſareæ, in Sachen Oſtfrießland, contra Oldenburg, Mandati pœn. ſ. cla. die Regalia und hohe Landes-Obrigkeit über In- und Kniphauſen betreffend.

In Sachen Herren Ulrichen Graffen zu Oſtfrießland ꝛc. Klägers, an einen, gegen und wieder Herren Anthon Günthern Graffen zu Oldenburg ꝛc. Beklagten anders Theils, die Regalia, hohe Landes-Obrig- und Oberbothmäßigkeit über die Herrſchafften In- und Kniphauſen betreffend. Iſt der Beſcheid, daß nachdem von beyden Theilen die quæſtio ſuper ordinario Poſſeſſorio, excipiendo & replicando eingeführet worden, daß jetzt angedeutete Replica dem Herrn Beklagten zu communiciren, immaſſen dann dieſelbige hiemit communiciret, und demſelben dabeneben auferleget wird, daß er hierauf ſeine Nothdurfft in cauſa principali innerhalb 3. Monathen, den nächſten nach Uberantwortung dieſes anzurechnen, am Kayſerlichen Hoff, wie ſich gebühret, unfehlbahr handeln und einbringen ſolle, mit der Verwarnung, daß in Verbleibung deſſen, was recht iſt, ergehen ſolle. Signatum Wien unter Ihro Kayſerlichen Majeſtät aufgedrucktem Secret-Inſiegel, 9. Jan. 1634.

Henrich von Stralendorff.

Johann Soldner.

## N. 11.

Interlocutoria in Sachen Oſtfrießland contra Oldenburg, Mandati pœn. ſine clauſula, die Regalia und hohe Landes-Obrigkeit über In- und Kniphauſen betreffend.

In Sachen Herrn Ulrichen Graffen zu Oſtfrießland ꝛc. Klägers an einem, gegen und wieder Herrn Anthon Günthern Graffen zu Oldenburg, ꝛc. Beklagten anders Theils, Mandati pœnalis ſine clauſula, die Regalia hohe Landes- Obrig- und Oberbothmäßigkeit über die Herrſchafften In- und Kniphauſen betreffend, wird gedachtem Herrn Klägern, auf die von jetztbenanntem Herrn Beklagten eingebrachte und demſelben communicirte Duplic- und Submiſſion-Schrifft, zu Einbringung ſeiner Triplic- und gleichmäßigen Submiſſion, Zeit dreyer Monathen, von dato der Einhändigung anzurechnen, hiemit beſtimmt und angeſetzt, mit dem Anhang, daß in Verbleibung deſſen, die Sache vor beſchloſſen angenommen, und darauf ergehen ſolle, was recht iſt; Signatum zu Wien unter Ihr. Kayſerl. aufgedrucktem Secret-Inſiegel den 13. Octobr. Anno 1637.

Ferdinand Graff Kurtz.

Johann Soldner.

## N. 12.

Der Hochmögenden Herren Staaten Generaln Reſolution, in Sachen Oſtfrießland contra Oldenburg, in puncto Collectandi, de Anno 1624. 22. Maji.

De Staaten General der vereenichde Nederlanden, gehoort het rapport van de Heeren haer Ho. Mo. Gecommitteerden, die in conferentie ſyn geweſt met den Heere Amptman Gerhard Maers, Affgeordnete van den Welgebornen Grave ende Heere, ANTHON GUNTHER Graefftho Oldenborch ende Delmenhorſt &c. ende geexamineert hebbende de mont- en ſchrifftlicke Deductie mette geannexerde Stücken by den ſelven Heere affgeordente overgegeven; Bedancken vvelgemelten Heere Grave voor de vrientlicke Informatie, die het denſelven gelieft hefft deur affſendinge des voors. Amptmans haer Ho. Mo. te doen, ſoo ten aenſien vant Jus collectandi

1649. Mart. Standi in de Heerlicheyt Kniephuſen, t' vvelck by de Adminiſtratoren van Graefſchap van Ooſtvrieslant geſocht vvertte continueren, als in regarde van de tegenvvordige conſtitutie van den toll op de Weſerſtroom. Ende verklaren, dat Haer Ho. Mo. by Haere brieven [van] xxi. Martii leſtleden, ſyn L. vvel hebben gerecommandeert, den voorſeiden Adminiſtratoren niet de vvillen behinderen int heffen van Collecten over de voorn: Heerlicheyt Kniephuſen, dievvyl ſy van de Stende van Ooſtvrieslandt daertoe verſocht vvaren gevveſt, maer nit mit ſulcken inſichte, om daerdeur de kenniſſe ten principalen vant hochſte geſach en reſort der beyder Graefſchappen aen ſich te trecken, als vveſende een ſaecke hun niet toucherende, ende dievvyl haer Ho. Mo. bevinden uyt de voorſeide Informatie, mitsgaders uyt het geene van vvegens de continuatie vant recht voor de Graefſchap van Ooſtfriesland vvert geproduceert, dat ten beiden ſyden goede redenen ende conſideratien vallen. Soo verſoucken Haer Ho. Mo. vvelgemeldten Heere Grave, ſich daer toe te vvillen diſponeren, dat de ſaecken in der Vrüntſchap mach vverden verdragen, ente te neder geleyt, offte ander ſyns geſubmitteert, ofte met middelen van Rechten geſlichtet, op dat tuſchen ſoo nae gelegene Graefſchappen ende Nabuyren, dienthalven geen miſverſtanden ende vervvyderingen komen te ontſtaen, daertoe oock Haer Ho: Mo: niet en ſullen naelaten, den Heere Graeff van Ooſtvrieslandt, offte den Admiſtratoren van de gemeen landts penningen aldaer te verſoucken ende vermanen. Gedaen ter vergaderinge van de Hochgemelte Heeren Staaten General in s' Gravenhage opten xxii. Maji M. DC. xxiv. 1649. Mart.

N. van der Meer Vt.

Ter Ordonnantie van de ſelve

J. von Goch.

N. 13.

Der Hochmögenden Herren Staaten Generalen Reſolution in Sachen Oſtfrießland contra Oldenburg, in puncto Collectarum de anno 1637.

De Staaten General der vereenichde Nederlanden, allen den geenen die deſe ſullen ſien offte hooren leſen, Saluyt. Doen te vveten, dat de Heere Henrico Schrader, Landtrechter tot Jever, Raedt ende Affgeſandte van den vvelgeboornen Graffe ende Heere, ANTON GUNTHER, Graeffe tot Oldenborch ende Delmenhorſt &c. den tvveden Maji in den vorleden Jare xxiv. en xxxvi. aen ons heft overgelevert ſyne propoſitie, daer by hy ſuſtineerde, dat de queſtie der ſacke van de contributie ende collecte over de Herrlicheit Inhuyſen ende Kniephuyſen, al in den Jare 1624. by die van Ooſtfriesland voor Haer Ho. Mo. vvas gebracht, ende dat vvy de voors. ſaeke, als ons niet raekende, by onſe Reſolutie van den 22. May des voors. Jaers 1624. van ons tot minneliche verdrach offte rechteliche deciſie hadden affgevveſen, vvienſvolgende de Heere Graeff offte Stenden van Ooſtfriesland den vvech van rechten gekeſen, ende den 21. Julii 1628. by ſine Roomiſch Kayſerliche Mayſt. een Mandaet, tegens den mehrgemelten Graeffe van Oldenborch bekomen, ende t'ſelve behoorlick hadden inſinueren laten, jegens vvelch Mandaet de gemelte Heer Graeff van Oldenborch ſyne Exceptien ſub-ende obreptionis hadde doen inbringen, ende in de ſaeke vervolgens aent Hoff van ſyne alderhoochſtged. Rom. Kayſerl. May. anhangig gemackt, ſuſtinerende voorts de meergemelte Heer Graeff van Oldenborch, dat de penningen, daer over de contributie gevordert wordt, tot vordeel der Inhuyſiſche ende Kniephuyſiſche Onderdanen niet geemployeert en waeren, maer dat deſelve

1649. Mart. ſelve Onderdanen voor hen ſelven gelt opgebracht, ende de Mansfeldiſche wel vier maenden voor het Ooſtfrieſiſche tractaet darmede affgevoert hadden. Op welcke propoſitie van den opgemelten Heer Affgeſante haer Ho. Mo. den 22. May des voors. Jaers 1636. hadden verclaart, dat devvyle de Stenden van Ooſtvrieslandt doen eerſtdachs komende, alhier in den Hage vervvacht vvierden, hun de voors. propoſitie met de documenten daer neffens overgegeven, ter hant ſouden vvorden geſtelt, oock daerop gehoort, om vervolgen by haere Ho. Mo. noopende de voors. queſtie daerna gereſolveret te vvorden naer behooren, vvelcke ſaeke door het eene ende het ander opgekomen incident getrameert vveſende, hebben haer Ho. Mo. den 25. Aprilis leſtleden deſes Jaers, de mergenoemde propoſitie mede de ſtucken daer neffens overgegeven, kopielick geſonden aen de Stenden van de mergenoemde Graevſchap van Ooſtvrieslandt, dievvelcke den 6. Julii mede leſtleden daer op ſchriftelick hebben geantvvort ende bericht gedan, t'vvelck geſonden ende gecommuniceert vveſende an den mehrvvelgemelten Heer Graeff van Oldenburch, om daer op ſyn L. belangen aen haer Ho. Mo. te repreſenteren, heft ſyn L. ſulck by miſſive van de 20. 30. Julii vorn. ſpoedelick ende met goede redenen ende fundament gedaen, ende huyden aen ons laten ouerleveren door den Erentfeſten Hochgelerden Hermannus Mylius ſyn L. Secretarius, die darneffens verſcheyden devuoiren ende Inſtantien aen haer Ho. Mo. hefft gedan, vvaerop by haer Ho. Mo. rypelick gelet ende gedelibereert vveſende, hebben goet vonden ende verſtaen mits deſen te vercleren, dat haer Ho. Mo. niet tegenſtaende der Heeren Stenden van Ooſtvrieslandt gedaene bericht ende aengetrockene Interpretatie, de voors. ſaecke van Inhuyſen ende Kniephuyſen met den appendentien ende dependentien van dien, te laten verblyven ende beruſten by haer Ho. Mo. opgemelte reſolutie van den 22. May 1624. voornoemt, ſoo ten regarde van de ſchult ten Principalen, ende t'collecteren van dien, als oock ten regarde van de verlopene ende noch te verlopende Intereſten, *ende vvorden de meergenæmde Stenden van Ooſtfrieslantd mits deſen vermaent tor vorderinge end uytvoringe van het oppgemelte Proceſs, hangende int hoff van ſyne meer allerhochſtged. Romſch-Keyſerlicke Mayſt. ten uyt-einde toe aldaer te vervolgen, ende Sententie aftevvachtn, vvaer an ſy by deſen nochmals vvorden gerenvoyeert.* Gedaen ter vergaederinge van de Hoochgemelte Staaten General, in den Hage, den VIII. Auguſti M. DC. XXXVII. 1649. Mart.

Vriederich Vreyherr van Schwartzenberg Vt.

Ter ordonnantie van de ſelve

Corn. Muſch.

## No. 14.

### Gütlicher Vergleich zwiſchen Herrn *ANTHON GUNTHERN*, Graffen zu Oldenburg ꝛc. und Herrn *PHILIPP WILHELM* von Knipphauſen, *de Anno* 1624. den 7. *May.*

Zu wiſſen: Alß die Römiſche Kayſerliche Majeſtät nechſt-verwichenem Jahre, der Königlichen Majeſtät zu Dennemarck, Norwegen ꝛc. und Hertzogen CHRISTIANS des Aeltern zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Fürſtlicher Gnaden, ſamt und ſonders, reſpective freundlich und gnädigſt committiret, zu würcklicher Vollſtreckung der am 20. Octobris Anno 1592. eröffneten End-Urtheil, und darauf erfolgter Executorialien, dem Hoch-Wohlgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn ANTHON GUNTHERN, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorſt, Herren zu Jever und Kniep-

1649. Mart. Kniphauſen ꝛc. die Herrligkeit Kniphauſen, mit deren Pertinentien und Zubehörungen, würcklichen anzuweiſen und zu überantworten, auch Hochgedachte Jhro Gnaden bey dem erlangten Beſitz und Einhabung feſtiglich handzuhaben, und dem zu Folge jetztverſtandene anbefohlne Immiſſion in das Hauß und Herrligkeit Kniphauſen, ſamt denen dreyen Kirchſpielen, Ackum, Fedderwarden und Sengwarden, und allen deren Pertinentien, von Hoch-gemeldter Jhro Fürſtlichen Gnaden ſubdelegirten Kayſerlichen Commiſſarien aller Gebühr vollenzogen worden, und darauf der exmittirte Einhaber des Hauſes Kniphauſen, der Wohlgebohrne PHILIPP WILHELM Herr zu Kniphauſen und Jnhauſen, Herr zu Eltern und Vogelſang, Erbmeyer zur Baſtenach, ſich vernehmen laſſen, daß das Kirchſpiel Sengward, mit ſeiner Zubehör, unter die Herrlichkeit Kniphauſen, und dero Pertinentien nicht mit begriffen, noch unter der im Jahr 1592. den 20. Octobris ergangener Urtheil verſtanden, ſondern eine beſonderliche Herrligkeit, Jnhauſen genannt, wäre, dann ferner der interponirten Reviſion, angewandten Impenſen, und anderer Meliorationen halber, ſich über die Kayſerliche beſchehene Immiſſion beſchwehret, und noch weiter rechtliche Anſpruch zu haben prætendiret, mehr beſagte Jhro Gnaden aber ſolcher angemaßten Prætenſion, Beſchwehrung und Forderung gar nicht geſtändig geweſen; Dabenebens auch vor- und eingewandt, wann gleich vorgemeldter Herr PHILIPP WILHELM eine Zuſpruch und Prætenſion mit Beſtande anzuziehen hätte, daß doch dieſelbe von denen Jhro Gnaden in vorgedachtem End-Urtheil zuerkannter Abnutzungen, und derer wohlgedachten Herrn PHILIPP WILHELM &c. vom Jahre 1496. pro ſua quota mit obliegender Reſtitution gäntzlich abſorbiret würde. Daß demnechſt auf beſchehenes Erſuchen, und erfolgte gütliche Interpoſition, folgende Vergleichung getroffen worden: 1649. Mart.

Nemlich daß viel wohl-gedachte Herr PHILIPP WILHELM &c. ſich zuförderſt aller ihm, vor ſein Haupt, angedachtes Kirchſpiel und guter angemaßten Rechtens und Gerechtigkeit, wie imgleichen der interponirten Reviſion, auch prætendirten Impenſen und Meliorationen für ſich und ſeine Erben gäntzlichen begeben, und dann ferner Jhro Gnaden alle ſeine jetzige und künfftige Jura und Actiones, welche ihm wieder ſeine geweſene Mit-Kriegs-Verwandten, als ſeines Herrn Vatern Bruder WILHELM, und weyland ſeines in GOtt ruhenden Brudern Hermann Tieden Erben, ratione evictionis in Recht zuſtehet und gebühret, cediret und abgetreten; Immaſſen er nachmahls, in krafft dieſes Briefes, beſter beſtändigſter maſſen Rechtens und Gerechtigkeiten, auch interponirten Reviſion und prætendirten Impenſen und Meliorationen begeben, und fürters Jhro Gnaden alle obgedachte Jura und Actiones cediren und abtreten thut, alſo und ſolcher geſtalt, daß viel hoch-gedachter Herr Graff ANTHON GUNTHER, der ergangenen End Urtheil, erfolgter Immiſſion, und nicht weniger jetzt beſchehenen Renunciation und Ceſſion nach, die Herrligkeit Kniphauſen, und obgedachte drey Kirchſpiel in aller maſſen, Herr PHILIPP WILHELM, &c. dieſelbe biß zu jetzt-genannter Immiſſion detiniret, genützt und eingehabt, hinführo mit aller ihrer Zubehörungen, Hoheiten und niedrigen Gerichten, Kirch-Lehen, Zinſen, Mühlen, Wagen, Dorffſchafften, Vorwercken, Zuwachſen, Torffmorten, Landen, Leuten, Dienſt-Geld und Kornpfachten auch allen andern Pflichten, Fällen und Stücken, nichts davon ausbeſchieden, ohne Beſchwehrung proprio jure und nicht anders, als andere Jhro anererbte Land und Leute einhaben, nützen und gebrauchen, auch an Herrn PHILIPP WILHELMS &c. ſtatt zu erheben, zu genieſſen und erblichen zu behalten haben ſolle, ꝛc. Dabeneben beyde Parten bey ihren wohl-hergebrachten Ehren, wahren Worten und rechten Teutſchen Glauben, ſich gegen einander mit Hand und Mund verſprochen, daß ſie dieſe Vergleichung in allen ihren Clauſuln, Articuln und Einhaltungen feſtiglich nachkommen, und davon unter keinen Prætext, wie derſelbe auch Nahmen haben möchte, abſetzen noch dawider etwas fürnehmen wollten, inmaſſen ſie dann zu dem Ende beyderſeits allen Exceptionen und Einreden, Geiſt- und Weltlichen Rechten, des Heil. Römiſchen Reichs Conſtitutionen, Begnadungen, Freyheiten, Privilegien, Indulten, auch der Exceptioni ſimulati contractus, doli mali, vis, metus, beneficii reſtitutionis in

1649. Mart. integrum, læſionis ultra vel infra dimidium, und aller andern Einrede und Behelffen, ſo ihm in- oder auſſerhalb Rechtens, zu Oppugnirung, Labefactirung, Enervirung dieſer Vergleichung, in einige Wege zuſtehen möchten, und dabeneben der Exception, generalem renunciationem non valere, niſi ſpecialis præceſſerit, wiſſentlich und nach wohl-erwognen Sachen renunciiret, und ſich deren allen begeben haben, alles getreulich ohne alle arge Liſt und Gefehrde. Zu Urkund der Wahrheit, und damit dieſe Transaction um ſo viel bündiger ſey, haben viel hoch- und wohl-beſagte beyde Theile ſich gegen einander vereinbahret, forderſam beſter Gelegenheit darüber Dero Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſte Confirmation auszuwürcken, dabeneben dieſe Vergleichung mit eigenen Händen unterſchrieben, und mit ihren Petſchaften bedruckt. 1649. Mart.

Wie nicht weniger die Ehrwürdige, Wohl-Edle, Geſtrenge, Ehrenveſte und Hochgelehrte, Herr Burchard Cluver, Probſten zu Wildeshauſen und Lilleindal, Hinrich Cluver, Königlich-Dännemarckiſcher Capitain, Wilhelm Burchard Sixtinus, dero Rechten Doctor und Syndicus des Thum-Capittuls zu Bremen, als glaubwürdige Zeugen und des Herrn von Kniphauſen Beyſtand, die Vergleichung mit ihrer Hand Subſcription und aufgedruckten Petſchafften mit befeſtiget haben; So geſchehen zu Oldenburg den 7. May Ao. 1624.

Anthon Günther. Philipp Wilhelm,
Frey-Herr zu In- und Kniphauſen, auch Aeltern und Vogelgeſang.

Burchard Cluver. Heinrich Cluver. Wilhelm Borchard *Sixtinus*, Dr.

## No. 15.

## Herrn *PHILIPPS WILHELMEN* von Kniphauſen Schreiben an den Graffen zu Oldenburg de dato 5. Febr. 1640.

Hochgebohrner, Hochgeehrter Herr Graff!

Nachdem ich in Erfahrung kommen, daß meine Herren Vettern ihr voriges bey dem Herrn Graffen jüngſthin angeſtelltes Suchen Reſtitutionis, wegen der Herrligkeit In- und Kniphauſen, anjetzo zu Münſter ſehr urgiren ſollen, und dann die Sache ſo beſchaffen, daß, wann anjetzo gedachte Herrlichkeit, nach dem Inſtrumento Pacis reſtituirt werden ſollte (welches doch wegen deß zwiſchen uns in Anno 1623. getroffenen Contracts nicht geſchehen kan) dieſelbe Niemand anders, als mir und den Meinigen reſtituiret werden müſte, ſintemahl ſie nicht, meine Vettern, ſondern ich auf letzt ausgelaſſene Kayſerliche Commiſſion, und die darinnen angezogene Motiven, bin examittiret, und aus der actualen Poſſeſſion geſetzet worden: Alß bin ich bewogen, ein ausführliches Schreiben, wovon gleich-lautende Copey hieneben gehet, an mehr-gedachte meine Vettern abgehen zu laſſen, bevorab da ich vermercke, daß ſie unter der begehrten Reſtitution, die Aufhebung unſerer Vergleichung ſuchen, und meine Wohlfarth in Gefahr ſetzen.

Mein Hochgeehrter Herr Graff hat daraus zu verſpühren, daß ich dießfalls mit obgedachten meinen Vettern nicht einig, und daß ich nichts mehr wünſche und begehre, als daß mehr-erwehnte Vergleichung in allen Puncten und Clauſuln richtig möge gehalten werden, wie ich dann meines theils vor mich und meine Erben, in ſolcher Reſo-

lution

1649. Mart. lution beſtändig verharre, als der ich bin und verbleibe nebſt getreuer Empfehlung GOttes 1649. Mart.

Meines Hochgeehrten Herrn Graffen,

dienſtwilligſter

Philipp Wilhelm,
Frey-Herr zu In- und Kniphauſen.

No. 16.

Herrn *PHILIPPS WILHELMEN* von Kniphauſen Schreiben an ſeine Herren *Agnaten* Vogelgeſang- und Lützburgiſcher Linien, de dato 5. Febr. 1649.

Wohlgebohrne liebe Vettern!

Was Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden, meinem Herrn Graffen zu Oldenburg durch Notarien und Zeugen inſinuiren laſſen, ſolches hat gemeldter Herr Graff durch ſeinen Abgeſandten mir ohnlängſt communiciret und zugeſchickt, woraus ich dann unter andern vernommen, wie gefährlich Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden mit mir und den Meinigen gedencken umzugehen, und mich einer begangen Feloniæ zu beſchuldigen, woran mir ungütlich geſchiehet, und nimmermehr kan dargethan werden, thue auch ſolcher unbegründeten Auflag- und Beymeſſung, hiemit beſter Form Rechtens contradiciren, in mehrerm Betracht, daß ich meines Herrn Graffen von Oſt-Frießland, ENNO ſeeliger Gedächtniß, ſchrifftlichen Conſenſum unter Hand und Siegel vorhero impetriret, und in Handen gehabt, ſo mir durch weyland Cantzlern Wiarda zugeſtellt worden, welchen ſchrifftlichen Conſenſum ich alsbald damahls, wegen Einquartierung Manßfeldiſcher Armée in Oſtfrießland, und dahero erſtandener Unſicherheit auf dem Land, meinem Vettern, Herrn TIDO von Kniphauſen, Herrn zu Lützburg, binnen der Stadt Embden zu treuen Handen verwarlich zugeſtellet, welches, weilen man davon gegen Gewiſſen und beſſer bewuſt, nicht wiſſen, und alſo die liebe Wahrheit unterdrücken will, (wann vorhero das Juramentum calumniæ ſpeciale oder malitiæ abgelegt wird, daß es nicht gefährlicher wiſſentlicher Weiſe geläugnet werde) vor Römiſch-Kayſerlicher Majeſtät oder Deren Abgeordneten zu Münſter, und des Heil. Römiſchen Reichs Ständen, ich vermittels eines Cörperlichen Eydes zu verificiren und zu bekräfftigen mich thue hiemit offeriren und anerbieten. Geſtalt dann auch in dem Vertrag mit meinem Herrn Graffen von Oldenburg, dem Gräfflichen Hauß Oſtfrießland, als Lehen-Herrn, und meinen Agnaten nichts iſt præjudiciret, ſondern denſelben allenthalben ihr Recht und Gerechtigkeit, außdrücklich vorbehalten worden. Gleichwie nun Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden Angeben hierin unbegründet, als können dieſelbe, linea mea durante, zu keiner Reſtitution verſtattet werden, ſondern wolte dieſelbe mir und den meinigen gebühren, in Erwegung nicht ſie, ſondern ich allein tempore factæ Immiſſionis actualis Poſſeſſor geweſen bin, auch alle gehabte Iura darinnen exerciret habe. Solte aber dero Suchen angeſehen ſeyn, auff die von ihnen angezogene ſimultaneam Inveſtituram, und alſo auff die bloſſe Spem Succeſſionis, ſo laß ich mich bedüncken, weilen mich der getreue Gott, mit einer ziemlichen Anzahl Kinder geſegnet, und dahero meine Familia noch nicht erloſchen, daß ſolches noch zur Zeit zu frühe, und das Fundament ſothanen Suchens ex Articulis Inſtrumenti Pacis nicht zu nehmen ſey, allbieweilen das jenige Ius und Recht, was dießfalls Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden ante factam Domini Comitis Oldenburgici immiſſionem, in der Herrligkeit Kniephauſen zukommen können, annoch ungekränckt und unvergeben bevorſtehet, und ſie deßwegen noch zur Zeit über keine Deſtitution zu klagen, viel weniger als non deſtituti die

1649. Mart. die Reſtitution zu ſuchen, oder auch mich, ohne Urſache, einer Feloniæ zu beſchuldigen haben. Will derentwegen Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden ſambt und ſonders Freund-Vetterlich erſuchet und gebeten haben, ſo un Chriſt- und unverantwortlich mit mir und den meinen nicht umbzugehen, ſondern von ihren mir zum höchſten præjudicirlichen Proceduren und unverſchuldeten böſen Nachreden abzuſtehen, damit jure & familia mea nondum extinctis, nicht in äuſſerſte Gefahr und Schaden, wo nicht endlich gar umb meine Wolfahrt gebracht werde, denen ich ſonſten alle Wolfahrt von Hertzen gönne und wünſche, verbleibende neben getreuer Empfehlung GOttes 1649. Mart.

Meiner Lieben Vettern]

Dienſt- und Freundwilliger

Philipp Wilhelm,

Freyherr zu In- und Kniphauſen.

Inſcriptio:

Denen Wohlgebohrnen, meinen lieben Vettern, Freyherren von Kniphauſen, ſamt und ſonders ꝛc.

## No. 17.

*Copia* einer unter den Nahmen *Dr. Simonis Malſii Subſcription, divulgirter Supplication* an die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät.

Vid. ſupra p. 928. Lit. G.

## No. 18.

*Copia Commiſſionis Cæſareæ ad exequendum, de dato d. 24. May 1623. in cauſa* Oldenburg *contrà* Kniphauſen, *Remiſſionis nunc Executorialium.*

Vid. ſupra p. 930. lit. H.

## N. III.

Copia Kayſerlichen Schreibens an Chur-Cölln, als Biſchoffen zu Münſter, in puncto Executionis Pacis, die Herrlichkeit Kniphauſen betreffend, ꝛc. de dato Wien den 15. May 1649.

Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Hochwürdiger, Durchlauchtiger, Hochgebohrner lieber Vetter und Churfürſt ꝛc.

Bey Uns hat der Hoch- und Wohlgebohrne Anthon Günther, Graff zu Oldenburg und Delmenhorſt, Herr zu Jever und Kniphauſen ꝛc. ſich in Unterthänigkeit beklaget: Obwohl in dem Inſtrumento Pacis klärlich verſehen, wie weit und welcher geſtallt die Reſtitutionen, vermög deſſelben geſuchet und begehret werden mögen, und daß ſolche nicht in infinitum, und auf diejenige Sachen, ſo bereits vor dem, in dem beſagten Inſtrumento ausgeſetzten Termino abgeurtheilet, zu extendiren ſeyn; So hätten doch deſſen unerachtet die Kniphauſiſche Agnaten ſich unterſtanden, unterm Vorwand der General-Amniſtie, die von weyland Graffen Johann von Oldenburg, wieder Tidens von Kniphauſen Erben, noch in Anno 1623. per Executionem einer an unſerm Cammer-Gericht ergangenen Urtheil, ohne Kriegs-Macht erlangte

1649. Mart. langte rechtmäßige Poſſeſſion der Herrſchafft Inn- und Knyphauſen ꝛc. vermittelſt Ew. Liebd. anweſender Cantzlar und Räthe zu Münſter zu intervertiren, und ihm daraus zu bringen: Desgleichen ſuche auch die Oſt-Frieſländiſche Wittib, die an Unſerm Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath unerörtert hangende Streitigkeit der Regalien und hohen Landes-Obrigkeit, und Iuris colle&tandi über dieſelbige Herrſchafft, vor ermeldte Ew. Liebd. Räthe gantz unrechtmäßiger Weiſe zu ziehen; Derowegen Uns ermeldter Graff von Oldenburg gehorſamſt gebeten, daß Wir gnädigſt geruhen, bey Ew. Liebd. zu verfügen, daß ermeldte Dero Räthe in dieſer Sache weiter nicht verfahren, ſondern beyde Theile ad competentem Iudicem, nemlich die gemeldte Witwe zu Oſt-Frieſland, quoad prætenſum Jus Superioritatis, an Unſern Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath, die Knyphauſiſchen Agnaten aber in puncto ſuchender Reſtitution, ab- und zu Ausführung der Reviſion an das Cammer-Gericht zu Speyer verweiſen ſollen. 1649. Mart.

Wie Wir nun alſo bewandten Sachen nach nicht befinden können, daß dieſe Sache unter die Generalem Amniſtiam gehörig, oder gezogen werden könne; Alß geſinnen Wir an Ew. Liebd. Freund-Vetter- und gnädiglich, dieſelben wolten bey obgedachten Dero Cantzlar und Räthen die Verordnung thun und verſchaffen, daß ſie in dieſer Sache weiter nicht verfahren, ſondern ſich derſelben gäntzlich entſchlagen, und die Partheyen an gehöriges Ort und Gericht verweiſen und remittiren ſollen; Und Wir ſind Ew. Liebd. benebens mit Freund Vetterlichem Willen, Kayſerlichen Hulden und allem Gutem, forderiſt wohl beygethan. Geben in Unſer Stadt Wien, den 15. Maji, Anno 1649. Unſerer Reiche des Römiſchen im 13, des Hungariſchen im 24, und des Böheimiſchen im 22.

Ew. Liebd gutwilliger Vetter,

FERDINAND.

Vt. F. G. v. Kurtz.

W. Schröder.

## §. IV.

Von der Diſſolvirung deß Friedens-Congreſſus.

Montags, den 12. Mart. kam man in allen Collegiis auf dem Biſchoffs-Hof zuſammen, und wurde vornemlich von der *Diſſolvirung* des gegenwärtigen *Congreſſus* gehandelt. Im Fürſten-Rath, und zwar auf der Geiſtlichen Banck, fielen unanimia dahin aus, daß der jetzige Convent noch nicht aus einander gehen ſolle, damit die Executio Pacis nicht in andere Hände gelange: Nur Oeſterreich und Deutſchmeiſter votirten in contrarium, und vermeynte der Oeſterreichiſche Geſandte *D. Goll*, es ſtehe nunmehro alles lediglich in Ihro Kayſerlichen Majeſtät Handen, welche nach Gefallen mit der Execution verfahren könten. Auf der Weltlichen Banck widerſprach Niemand, daß der Convent nicht aufzuheben ſey; Jedoch beliebte man, ſich in dem Schreiben an den Schwediſchen Generaliſſimum davon nichts mercken zu laſſen, damit er keine Obligation daraus nehmen möchte.

Des folgenden Tages erachtete man nöthig, von Reichs-wegen denen Kayſerlichen Geſandten, auf ihre letztere, etwas kaltſinnige Propoſition, wegen *Evacuation* der Veſtung Franckenthal (worüber nachgehends bey dem Nürnbergiſchen *Executions-Convent*, eine ſehr ſchwere und langwierige Handlung gepflogen wurde) umſtändliche Vorſtellung dahin zu thun, wie man gantz ſichere Nachricht habe, daß die Schwediſchen, ehe und bevor Franckenthal dem Churfürſten zu Pfaltz reſti- Vorſtellung an die Kayſerlichen wegen Franckenthal.

1649. Mart. reſtituiret ſeyn würde, keinen Platz, auch nicht an Ihre Kayſerliche Majeſtät, abzutreten geſonnen wären: Welches denn auch von Seiten der Cron Franckreich hoch urgiret würde: So hätte ſich ingleichen der Hertzog von Lothringen noch nicht erkläret, ob er Homburg, Hammerſtein und Landſtul reſtituiren wolle, unangeſehen an Ihro im Nahmen der Stände Geſandſchafften unterſchiedentlich geſchrieben worden ſey. Darüber wäre man nun ſehr ſorgfältig, damit nicht hierdurch die Abdanckung der Völcker und Evacuation auch übriger Oerter gehmdert werde. Man hätte zwar vernommen, daß des Herrn Volmars Excellenz mit dem Spaniſchen Geſandten Bruin communiciret habe, der ſich auch erkläret hätte, der König in Hiſpanien würde Franckenthal denen Pfaltz Grafen reſtituiren, wenn ſie dasjenige præſtirten, wozu ſie durch das Inſtrumentum Pacis gehalten wären. Dieweil denn die Königlich Schwediſchen, im Fall die Reſtitutio ſolchen Platzes nicht erfolge, auf Vorenthaltung Prage, Eger und Olmütz zielen ſolten, hätte man der Kayſerlichen Geſandten Gedancken darüber vernehmen wollen. Die Kayſerlichen Geſandten antworteten hierauf durch den Legat Volmar: „Sie „erinnerten ſich gar wol, was ſie vergangenen Sonnabends angezeigt, daß nemlich „Ihro Kayſerliche Majeſtät wegen Evacuation der Plätze ſie in genere und „ſpecie inſtruiret, aber wegen Franckenthal, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät „zu einer gewiſſen Zeit, wenn die Reſtitutio ſolches Platzes geſchehen würde, ſich „nicht erklären könne, auch darzu nicht „verbunden ſey, weil der Platz nicht in ihren Händen wäre. Es wüſten Ihro „Kayſerliche Majeſtät ſich zwar wohl zu „erinnern, was in Inſtrumento Pacis „deshalber enthalten, und hätten nicht unterlaſſen, bey Ihrer Königlichen Majeſtät eifferig darum anzuhalten, wären auch „erbietig, daſſelbe ferner zu thun, damit „von Ihro Königlichen Majeſtät die Reſtitutio erfolge, und zweiffelten nicht, es „werde dieſelbe endlich geſchehen. Dieſe „Antwort könten die Frantzöſiſchen und „Schwediſchen nicht übel vermercken, ſintemahl Ihro Kayſerliche Majeſtät die „Sache über ſich genommen hätten, der „Hoffnung, man werde den König in Hi„ſpanien in dieſen Frieden mit einſchlieſſen, „weil aber wider Ihro Kayſerlichen Ma„jeſtät Hoffnung ein anders geſchehen, wäre es dahin gerathen: derowegen man „ſich mit ſolcher Erklärung zu ſättigen haben ſolte. An den Hertzog von Lothringen hätten der Stände Geſandten von „hieraus geſchrieben, der auch vormahls „geantwortet habe: dahin Ihro Kayſerliche Majeſtät es geſtellet. Vermeyne, „daß die Cronen deswegen nicht Urſach „hätten, wegen der jetzt ſpecificirten „Plätze die Exauctorationem Militiæ „und Abtretung der Plätze aufzuhalten. „Dieſer Punct ſey nunmehr auch auf gegenwärtigen Congreſs nicht gehörig, „ſintemahl bewuſt, daß ſie, die Kayſerlichen, dieſes Orts hätten tractiren wollen, dazu auch von Kayſerlicher Majeſtät „gnugſame Inſtruction gehabt, es ſey „aber bey denen Schwediſchen es dazu „nicht zu bringen geweſen, ſondern dieſelben wolten an einem andern Ort die „Handlung vornehmen. Und zweiffelten „ſie, die Kayſerlichen, nicht, wenn nur eine Gewißheit des Orts ſey, es würden „Ihrer Majeſtät Commiſſarien ſich ohnverlängt einſtellen, und den Evacuations-Punct zur Richtigkeit bringen. „Und dabey müſten ſie es bewenden laſſen. Des Spaniſchen Geſandten, Bruin, „Antwort ſey darin beſtanden, daß er ſich „zu nichts erklären könne, ſintemahl Ihro Kayſerliche Majeſtät und ſein König „immediate deswegen mit einander tractirten: Jedoch anbey verſicherend, daß „der König denen Pfaltz-Grafen ſolchen „Platz nicht vorzuenthalten begehre, hingegen gewärtig ſeyn wolle, daß ſie auch „bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät dem „Inſtrumento Pacis nachkommen würden. Es dörfften jedoch von Seiten „Spanien, etliche geringe Conditiones „geſetzet werden, welche in der Stände „Händen ſtünden. Hierbey wäre ermeldter Bruin geblieben, und zu einer andern „Reſolution nicht zu bringen geweſen. „Im übrigen wäre an dem, daß die Schwediſchen viele Dinge ſuchten, die wider das „Inſtrumentum Pacis lieffen.

1649. Mart.

Die Stände brachten hierauf, nach genommenen Abtritt und ordentlich gehaltener Umfrage, replicando vor: „Sie „hätten gar wohl eingenommen, was Ihro

wegen Reſtitution
h anderer vom Herzog
Bender Plätze eröffnet.
ſeits verhofft, es wür-
nzien, zumahl wegen
chdem Ihro Kayſerli-
in dem Inſtrumento
beſſer erkläret haben,
iſche Antwort gefallen
weil man aber vernom-
affirmativam Reſo-
hmen Ihrer Kayſerli-
n könten, und zu con-
die Cronen darauf be-
verſichert zu werden;
ſach, zu bitten, ſie wol-
ſich erklären, was man
enthal zu verſehen habe.
cellenzien zu erachten,
Werck der Soldatesque
und Evacuation lo-
n ſtecken ſolte, und die
reits ausgeſtandene 5.
tänden auf dem Halſe
as vor Ungelegenheit es
cauſiren werde. Da-
s mehr erklären, oder,
könne, mit eheſten an
he Majeſtät ſchreiben
ſie eine ſolche Reſolu-
die das Werck nicht hin-
er Ihre Excellenzien
wäre dieſes anhero nicht
le man communiciren,
als an den Königlich-
eneraliſſimum in An-
gen laſſen, da derſelbe
eben hätte, daß der pün-
cationis & Evacuatio-
ſo vor die Generalitäten
lches man geanthet, und
e, daß der Stände Ge-
s in Sinn kommen wäre,
ck privative heimzuwei-
ir, daß ſie, die Genera-
Bochen Nichtigkeit machen

ichen Geſandten rege-
e könten mehrers nicht an-
ehen, nemlich, daß Ihro
jeſtät ſich der Zeit nicht
, zur Reſtitution Fran-
erklären; Wegen Hom-
Orten, ſo in des Hertzogs

von Lothringen Handen, hätten auch Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht zu antworten. Daß ſie geſaget hätten, dieſes Werck gehöre nicht anhero, wäre nicht der Meynung geſchehen, daß hiervon dieſes Orts nicht zu rathſchlagen ſey, ſondern, weil ſie wiſſten, daß der Schwediſche Generaliſſimus alhier nicht tractiren wolle. Ob nun ſolcher Tractatus könne zurück gezogen werden, und ob die Königlichen es thun wolten, ſtehe dahin. Die Quæſtio werde ſeyn, ob man es nicht pro contraventione zu halten habe, wenn die Cronen nicht abdancken, und die Plätze nicht evacuiren wolten? Sie wolten dieſe Inſtanz an Ihro Kayſerliche Majeſtät mit einer extraordinairen Poſt referiren. Ehe die Pfaltzgrafen dem Inſtrumento ein Gnügen gethan hätten, wäre der Churfürſt von Bayern nicht verbunden, ihnen etwas zu reſtituiren, da denn auch Franckreich zurück halten werde. Wenn aber der Pfaltzgraf daſjenige præſtiret, was Ihm obliege, alsdenn wäre eine andere Quæſtio, wenn Spanien Francken thal nicht reſtituiren wolle. Und könten ſie nicht verhalten, daß Ihro Kayſerlichen Majeſtät Meynung ſey, keinen Platz in Ihren Landen zurück zu laſſen, noch auch ehender einigen Platz im Reich zu reſtituiren, ſo ſie in Handen hätten. Was die Guarantie betreffe, wüſten ſie wohl, was dieſelbe mit ſich bringe, und daß in Inſtrumento Pacis klärlich ſtehe, es ſolle vorhero amicabilis compoſitio tentiret werden, dazu auch drey Jahr benemet wären. Wenn auch gleich Ihre Königliche Majeſtät in Hiſpanien ſich erkläre, dieſen Platz zu reſtituiren, werde es doch mit der Erläuterung geſchehen, wenn der Pfaltz-Graf ſeinem Obliegen ein Gnügen thue: Sie wolten nicht unterlaſſen, mit dem Spaniſchen Geſandten, Bruin, zu reden, und die Conditiones von ihm zu vernehmen.

1649. Mart.

*Deputati*: Die Guarantie gehe nicht allein auf futura, wenn hinführo einer wider dem einmahl geſchloſſenen, ratificirten und exequirten Frieden handele, ſondern auch, wenn einer ſich jetzo alsbald dawider ſetze, und was ihm zuſtehe, nicht præſtiren und leiſten wolle. Dieſes letzten falls bedürffe es keiner gütlichen Handlung, oder rechtlichen Diſceptation, viel-

wenn

1649. Mart. weniger, daß man ihm drey Jahr nachſehe und nachwarte, ſondern er falle ipſo jure & facto in pœnam fractæ Pacis, beſage des klaren Buchſtabens *Art. XVII. §. Qui vero &c.*

*Illi:* Man habe dem König von Hiſpanien nicht aus dieſem Frieden ſchlieſſen ſollen.

Der Chur-Bayeriſche: Man habe ihn nicht ausgeſchloſſen, ſondern mit dem Burgundiſchen Kriege nichts zu ſchaffen haben, noch ſich in dasjenige, was beyde Cronen Spanien und Franckreich gegen einander hätten, ſich mengen wollen, ſintemahl ſie abſonderliche Abſehen auf ihren Eſtat gerichtet hätten, und würde dem Römiſchen Reich zu lange ſeyn, darauf zu warten, und im Kriege zu bleiben, bis ſelbe beyde Cronen ihre Händel ausgetragen hätten? Se. Chufürſtliche Durchlaucht habe erinneren laſſen, ſie möchten zum Werck thun, und der Spaniſche Geſandte hätte geſaget, ſie könten innerhalb 8. Tagen, ja in 2. Tagen ſchlieſſen: Warum wäre es nun nicht geſchehen, da ſie hernach noch wohl 2. Jahr dazu Zeit gehabt? 1649. Mart.

*Illi:* Warum hätte man die abſonderliche Declarationem der ſpecial-Guarantie nicht weggelaſſen, dann leicht zu ermeſſen geweſen, daß es ein ſolcher Potentat empfinden werde? Warum man von Reſtitution Franckenthal rede, da doch der Pfaltz-Graf noch nicht præſtiret habe, wozu er ex Inſtrumento Pacis gehalten ſey?

*Deputati:* Man begehre nur eine zuverläßige Erklärung, auf ſolchen Fall, damit man darauf fuſſe, und den Königlich-Schwediſchen Generaliſſimum deſſen verſichern könne.

## §. V.

Der Evangeliſchen Stände Beſchwerung wegen der langſamen Execution zu Augſpurg und im Sultzbachiſchen.

Unterdeſſen lieff Nachricht ein, was vor Beſchwerlichkeiten ſich bey der Execution zu Augſpurg und im Sultzbachiſchen ereigneten, welcher wegen die Evangeliſchen bey den Kayſerlichen Geſandten gehörige Vorſtellung zu thun dienlich erachteten; Solches geſchahe Donnerſtags den 15. Mart. durch die Chur-Sächſiſche und Altenburgiſche Geſandſchafften in folgender Propoſition: Daß die Römiſche Kayſerliche Majeſtät den von den Ständen vorgeſchlagenen arctiorem modum exequendi allergnädigſt beliebet, auch deshalber denen Crayß-Ausſchreibenden Fürſten gemeſſenen Befehl ſub dato den 2ten Mart. ertheilet hätten, dafür gebühre Dero allerunterthänigſter Danck, und erſcheine daraus, wie löblichſt Sie Ihro die Execution angelegen ſeyn laſſen. Im Nahmen ſämtlich Evangeliſcher Stände Geſandten hätten ſie auch allergehorſamſten Danck zu ſagen, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät die Execution zu Augſpurg Kayſerlich und höchſt rühmlich befördert. Dabey aber die Evangeliſchen aus dem Kayſerlichen Schreiben, ſo an die Subdelegirte Executions-Commiſſarien ſub dato den 4. Mart. abgangen wäre, dreyerley zu erinnern nöthig befindeten. 1) Wegen der *Patriciorum*; daß Ihro Kayſerliche Majeſtät dafür halte, es wäre bey der Anzahl der Evangeliſchen Geſchlechter zu Augſpurg zu laſſen, und keine neue Wahl vorzunehmen. Wenn dieſes nun den Verſtand haben ſolte, daß es allein bey denen, noch jetzt lebenden Geſchlechtern zu laſſen ſey, ſo könte durch deren Abgang es endlich dahin kommen, daß die bey dieſem Convent verglichene Parität in dem Rath-Stuhl und Aemtern, denen Evangeliſchen wiederum aus Handen komme; Welches man ſich wider das Inſtrumentum Pacis nicht verſehe. Das jus creandi Patricios ſtehe auch daſelbſt denen Patriciis Catholicis & Evangelicis zu, welche ſich denn vermittels der Subdelegirten albereit verglichen hätten, ob wohl tempore Reformationis, ex Catholicis 14. neue Patricii von Kayſerlicher Majeſtät gemachet worden, und zwar Perſonen, ſo nicht durchgehend bey behörigen Qualitäten befunden wären. (Dannenhero auch die Catholici damahls ſelbſten bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät dawider einkommen wären) und ſolche vi Amneſtiæ & Reſtitutionis generalis anjetzo

bey

1649. Mart. bey der Execution wiederum caſſiret werden ſolten, daß dennoch ſelbige vor dieſes mahl bleiben, und entgegen von den Evangeliſchen 4. neue Patritii ſolten creiret werden. Inmaſſen ſolches alsbald mit beyder Theile Conſens beſchehen, auch Theils der creirten bey vorgangener Raths-Wahl bereits zu den höchſten Stellen befördert worden wären, daß es alſo um ſo vielmehr dabey unveränderlich zu laſſen. Dieweil auch 2) der Catholiſche Magiſtrat daſelbſt, in odium der Evangeliſchen, eine ſtarcke *Guarniſon* von 600. Mann geworbener Soldaten angenommen habe, und dadurch der Execution zuwider zu gehen vermeyne; ſo hätten der Evangeliſchen Stände Geſandte Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt vorgeſchlagen, daß ſolche Guarniſon, ſo lange bis die Execution geſchehen, möchte in Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs-Pflicht genommen werden. Darauf Ihro Kayſerliche Majeſtät unterm dato den 4. Mart. nicht allein den Rath, ſondern auch den Commendanten daſelbſt befehliget, auch denen Subdelegirten aufgegeben hätten, ſie in Ihro Majeſtät Pflichten zu nehmen, und darin bis auf anderweite Ordonanz zu laſſen. Der Commendant ſolle auch das Zeug-Haus bis auf erfolgende Evacuation der Plätze und weiteren Befehl, in Aufſicht nehmen. Nun aber die cauſa hiernechſt ceſſire, wenn die Executio vollſtrecket ſey, ſo wäre die Diſpoſitio der Soldateſque dem nunmehro verordneten Magiſtratui billig allein zu überlaſſen, und ihnen das Ius Præſidii, Krafft ihres immediat-Staats, nicht zu ſchwächen. 3) Ziele Ihro Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt Befehls-Schreiben dahin, daß die *Parität* in dem geheimen, innern und gröſſern Rath zwar einzuführen, ſo viel aber die andern Bediente und Beamte betrifft, werde derſelben von Catholiſchen eine groſſe Anzahl, mit ihrer groſſen Beſchwerung, abtreten müſſen, und ſie alſo vielmehr dabey zu laſſen ꝛc. Dieweil nun aber das Inſtrumentum Pacis hierin klare Maſſe gebe, ſo bitte man, daß es dabey möchte gelaſſen, und denen Subdelegirten Executions-Commiſſarien keine Hinderung geſchehen möge, welche nunmehr nicht wohl könten fortkommen, nachdem die Catholiſchen ſolch Kayſerlich Schreiben in die Hände erlanget, und ſich darauf fundiren wolten. Dieſemnach möchten ſie, die Kayſerlichen Geſandten, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät nothdürfftige Erinnerung, wegen dieſer 3. Puncten mit erſter Poſt einwenden ꝛc. 1649. Mart.

So könte man auch 4) nicht verhalten, daß die Subdelegirte Executions-Commiſſarii, Bamberg und Brandenburg-Culmbach, in der Pfaltz-Sultzbachiſchen Execution fortgeſchritten, und es wegen des Exercitii Publici in den Stand Anni 1624. wie das Inſtrumentum Pacis erfordert, geſetzet haben, auch albereit einen Receſs deswegen verfaſſen, und von ihren Verordneten vollziehen laſſen. Es hätte aber nunmehr Pfaltz-Neuburg bey dem Biſchoffen zu Bamberg mit ungleicher Information und Vorbildung es ſo weit gebracht, daß dieſer Biſchof in die Meynung gerathe, ob wäre darin zu viel geſchehen, und daß in den gemeinſchafftlichen Aemtern, Weyda und Barckſtein, auf die Anzahl der Zuhörer und Eingepfarrten zu ſehen ſey, und weil die Catholiſchen jetzo die Evangeliſchen quoad numerum, daſelbſt überſtiegen, denen Catholiſchen ebener geſtalt das Exercitium, und alſo ſimultaneum verbleiben müſſe. Es ſolten ſich die Pfaltz-Neuburgiſchen, auch ſo gar auf Se. Excell. Hn. Volmarn beziehen, daß er es alſo ſelbſt expliciret und billig erkandt habe. Dieweil denn aber dieſer Caſus ausdrücklich in Inſtrumento Pacis Art. V. de Gravam. §. *14. verſ. In iis locis &c.* decidiret ſey; ſo erſuche man die hochanſehnlichſt Kayſerliche Geſandſchafft, ſie wolle Vermittelung treffen, damit des Pfaltz-Grafen zu Neuburg unbegründete Einſtreuung nicht beobachtet, ſondern derſelbe auf das Inſtrumentum Pacis gewieſen werden möchte.

Volmar antwortete darauf: Was den erſten Punct anlange, ſo verſtehe er, Ihro Kayſerl. Majeſtät Schreiben gantz nicht dahin, daß mit Abſterben der jetzigen Evangeliſchen Geſchlechter zu Augſpurg, denen Evangeliſchen auch die Parität alda abgehen ſolte, ſintemahl die Evangeliſchen ſolcher geſtalt per indirectum doch endlich davon abkommen würden, welches aber wider das Inſtrumentum Pacis, und intentionem contrahentium laufe. Ebener maſſen verſtehe er auch Kayſerlicher Majeſtät Meynung nicht anders,

1649. Mart.

als daß nach vollſtreckter Execution ſelbiges Orts, die Guarniſon wiederum an den Rath mit Pflichten zu weiſen ſey, und in deſſelben Willkühr verbleibe, dieſelbe abzudancken oder zu behalten. Sintemahl alsdenn der Rath auf keinen Unterſcheid der Religion ſehen, und die Evangeliſchen, ſo wohl als die Catholiſchen, die Catholiſchen eben ſo wohl als die Evangeliſchen ſchützen und handhaben müſte. Des dritten Puncts halber hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät dafür gehalten, daß derſelbe in dem Inſtrumento Pacis nicht decidiret, und dahero künfftig einer Gewißheit nöthig ſey, es jedoch auf gütlichen Vergleich, und zu der Subdelegirten Expedition verwieſen habe, die der Sache wohl würden wiſſen gnug zu thun. Es ſolle gleichwohl Ihro Kayſerlichen Majeſtät mit der erſten ordinari allerunterthänigſt daraus referiret werden.

So viel aber den vierten Punct betreffe, ſo möchten doch Evangelici ſolche Dinge nicht begehren; Er, Volmar, könne mit keinem Gewiſſen darein willigen. Wie könne man dem Landes-Fürſten das Exercitium Religionis nehmen, und deſſen Unterthanen verbieten, daß ſie nicht ſollen Catholiſch ſeyn? es ſtehe bey denenſelben, ob ſie wolten Catholiſch bleiben, und das Exercitium behalten.

*Evangelici Deputati:* Das Exercitium Publicum müſſe dißfals nicht von der Unterthanen wollen, oder nicht wollen, dependiren, ſondern man müſſe auf den verglichenen *Terminum Anni 1624.* ſehen und gehen. Nun wäre Anno 1624. zu Weyda und Barckſtein allein das Exercitium Augſpurgiſcher Confeſſion geweſen, dabey es Krafft obangeführten Paragraphi bleiben müſſe. Anno 1624. habe Chur-Bayern erſt ſein Jus an Weyda Pfaltz-Neuburg überlaſſen. Wenn nun Se. Churfürſtliche Durchlaucht das Jus Reformandi damahls gehabt hätten, würden ſie es gewiß exerciret und nicht unterlaſſen haben, denn nicht unbewuſt ſey, wie eine ſtarcke Reformation Sie in der Ober-Pfaltz angeſtellet hätten. 1645. Mart.

Volmar: Er wolle darauf nichts antworten, es wäre ein unrecht Anſinnen. Ob dann die Unterthanen aus ihres Herrn Lande darum weichen ſolten, daß ſie Catholiſch wären, und ſolte der Herr nicht Macht haben, ihnen ein Exercitium Religionis und Kirche zu verſtatten?

*Evangelici:* Dieſes wäre noch eine andere Quæſtio, ob ihnen eine Kirche zu bauen verboten, davon man jetzo nicht rede, und welches einer anderen Erörterung bedürffe, ſondern daß derjenige, der Anno 1624. das ſimultaneum Exercitium in den erbaueten Kirchen nicht gehabt, ſolches wider das Inſtrumentum nicht behaupten könne.

Alleine Volmar wolte ſich weiter nichts heraus laſſen.

## §. VI.

Urſachen weswegen der jetzige Congreſs noch nicht zu diſſolviren ſey.

Immittelſt reiſete immer ein Geſandter nach dem andern von dem Congreſs wieder nach Hauß, dergleichen auch der Nürnbergiſche Geſandte, Kreß von *Kreſſenſtein*, auf erlangte Avocatorien thun wollte. Es wurde ihm aber von andern Geſandtſchafften umſtändlich zu Gemüth geführet, was dem gemeinen Weſen dadurch vor Nachtheil und Ungemach zuwachſen könte, und nicht ausbleiben würde, wenn dieſer Convent jetzo gleich diſſolviret werden ſollte; Wie viel Jahr darüber diſputiret und gearbeitet worden ſey, ehe man es zu dieſer Zuſammenkunfft habe bringen können, und daß man Kayſerlicher Seits lange nicht daran gewollt, daß die Stände insgeſamt ſich bey dieſem Tractat befinden, und ihr Jus Suffragii exerciren ſollten, wäre bekandt; was nächſt GOtt die Anweſenheit der Stände Geſandten auch gefruchtet habe, das ſey nicht unbewuſt, und daß Ihro Kayſerliche Majeſtät dadurch faſt genöthiget worden ſey, den Frieden zu ſchlieſſen. Es wäre auch leicht zu ermeſſen, daß alsdenn, wenn man voneinander gangen ſey, die Armaden noch beyſammen bleiben, und der Effectus des Friedens nicht erlanget wer-

1649. Mart. werden, die Spaniſchen Conſilia und Intentiones auch ſodann recht herausbrechen, und da ſie den Schluß nicht hätten hindern können, ſie jedoch deſſelben Execution und Vollſtreckung aufhalten würden. Es habe ſolches auch der Graf Servient bey ſeinem Abreiſen noch abſonderlich erinnert, und daß dieſer Convent von ſolcher Autorität ſey, dadurch viele mit ihrem Fried-häßigen Gemüthe und Vorhaben zurück halten müſten, daher man noch billig etwas beyſammen verharren ſollte. Der Schwediſche Generaliſſimus erinnere ebenmäßig in ſeinem Schreiben an der Stände Geſandtſchafften, man möchte den Convent nicht aufgeben. Sollten, da GOtt vor ſey, Emergentia und Incidentia ſich finden, dadurch die Abdanckung der Völcker gantz geſteckt werden wollte, ſo müſten ja die Stände auf Rettungs-Mittel dencken, und zuſammen kommen oder ſchicken; darzu man aber ſo leicht nicht würde gelangen können. Sollte die Cron Spanien jetzo der Cron Franckreich bey der innerlichen Unruhe ein Vortheil abjagen, dürfften ſie wohl auch im Römiſchen Reich ihr Heyl verſuchen wollen, Ihro Kayſerliche Majeſtät dahin leiten, und die Contraventiones, ſo von Seiten derer Cronen ergangen, wohl her zu erzehlen wiſſen, auch daher ihr Vorhaben coloriren, ob wären ſie ebenmäßig nicht ſchuldig zu halten. Welchem zu begegnen, ja beſſer nicht ſeyn können, als wenn die Stände noch die Ihrigen beyſammen lieſſen, und allem ſolchem Vorhaben vorbeugeten. Die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum ſtecke ſich noch in gar vielen Sachen, ſo man von den Congreſs-Orten aus billig forttreiben müſſe, und dünffte es wohl, wenn man voneinander gehe, mit der rückſtändigen Execution in berührten Puncten geſchehen ſeyn, und man de Gravaminibus auf künfftigem Reichs-Tage vom neuen zu reden und zu diſputiren wieder anfangen müſſen. Diejenigen aber, die alſo davon gegangen, und darzu Anlaß gegeben hätten, würden jederzeit die Nachrede dulden müſſen, daß ſie daran Urſach wären. Von Seiten des Reichs-Städtiſchen Collegii hätten ſie auch billig eine beſondere Conſideration zu nehmen, ſintemahl ihnen das Votum Deciſivum hiebevor geſtritten, aber nunmehr erhalten worden ſey. Sollten ſie nun jetzo davon gehen, möchte wohl daher Anlaß genommen werden, ſolches Votum Curiatum vorbey zu gehen. Der Regenſpurgiſche habe Urſach fortzureiſen; ſollte nun er, der Nürnbergiſche, auch fortgehen, da er doch jetzo ex Subſtitutione Straßburg, Franckfurth, Ulm, die zehen Städte im Elſaß, ſodann Wintzheim und Schweinfurth zu vertreten habe, ſo verbleibe niemand als der Lübeckiſche und Lindauiſche Schwieger-Vater und Sohn, mit denen die beyden höhern Chur- und Fürſtlichen Collegia billig Bedencken zu tragen, ordentliche Relationes derer Concluſorum anzuſtellen, und zuzulaſſen, daß ſie ein gantz Reichs-Collegium conſtituirten, und wiſſe er wohl, was judicirt worden, nachdem Doct. Leuxelrinck vorhin ſich allein dis Orts befunden, alle Catholiſche Reichs-Städte vertreten, und ein Städtiſch Collegium repræſentiren wollen. Viele Reichs-Städte wären noch nicht zu derjenigen Reſtitution gelanget, die ihnen das Inſtrumentum Pacis gebe. Weil ſie nun die Ihrigen von ihnen ſelbſt abgefordert, würde von Seiten derjenigen Stände, ſo noch verblieben, deſto weniger Urſach ſeyn, ihnen zu aſſiſtiren. Dieſe und andere Rationes mehr wurden ihm nun zu Gemüth geführet. 1649. Mart.

## §. VII.

Chur-Sachſen trägt auf eine Verfaſſung an, im Fall die Schweden nicht abdancken wolten.

Am Oſter-Montag, den 26. Mart. that der Chur-Sächſiſche Geſandte denen Altenburgiſchen, Weymariſchen und Braunſchweig-Lüneburgiſchen, mit Ableſung des von ſeinem Herrn, dem Churfürſt zu Sachſen, erhaltenen ſchrifftlichen Befehls, dieſe Propoſition: Es wären nunmehro gantzer 5. Monath nach geſchloſſenem, ſubſcribirten, nach der Zeit auch ratificirten Frieden verfloſſen, darinnen klar enthalten ſey, daß die Convention wegen Abdanckung und Abführung der Völcker, wie auch Einräumung der Plätze innerhalb 2. Monath geſchehen, und

1649. Mart. und darauf die würckliche Abdanckung, auch was derſelben anhängig ſey, zu Werck gerichtet werden ſoll. Zu Prag wären die Deputirten zuſammen geſchicket worden, hätten die Sache auch gantz zur Richtigkeit biß zur Subſcription gebracht, es hätten aber die Schwediſchen nachgehenden Tages einen Rückſprung genommen, und zur Vollziehung nicht ſchreiten wollen, darauf auch der Herr Generaliſſimus und der Præſident, Erskein von dannen gwegezogen wären, jedoch mit dem Verlaß, es ſollte der General Wittenberg und Barth die Tractaten continuiren, ſo aber nicht geſchehen. Alß an Se. Churfürſtliche Durchlaucht von denen Schwediſchen begehret worden, zu Leipzig eine Crayß-Verſammlung anzuſtellen, wäre es geſchehen, aber nichts zu erhalten geweſen, ſondern begehret worden, Sie ſolle zu Erfurth eine Reſolution bekommen, allwo man ihren Abgeordneten, Wolffen von Werthern, 6. Wochen vergeblich habe warten laſſen, und wäre der Herr Generaliſſimus neben den andern Generalen nacher Minden verreiſet, dahin auch Se. Churfürſtliche Durchlaucht den Obriſten Gertzdorff geſchickt, welcher 20. Tage aufgehalten worden, aber mehr nicht als eine Vorantwort erhalten. Jetzo wollte nun die Handlung wiederum hinauf nach Nürnberg gezogen werden ꝛc. Dieweil denn ein Tag, eine Woche, ein Monath nacheinander hinſtreiche, und daraus anders nichts abzunehmen ſtehe, als daß allein die Zeit gewonnen und geſucht werde, die Stände vollend von allen Kräfften zu bringen, und ihnen hernach anzumuthen, was man ſelbſt wollte; ſo werde gegen GOtt und der Poſterität nicht zu verantworten ſeyn, ſolchem länger nachzuſehen, ſondern vielmehr zu bedencken und zu erwegen, wie man ſolchem Unheil beyzeiten könne Rath ſchaffen. Sollte er, der Geſandte, dannenhero nicht unterlaſſen, mit denen Kayſerlichen und der Stände Geſandten daraus zu communiciren, und zu vernehmen, wie die Sache anzugreiffen ꝛc. Alles nach mehrerm Inhalt ſolches Befehls.

Dieſem zu gehorſamſter Folge wäre er geſtern anfangs bey denen Kayſerlichen geweſen, und ihnen ſolches zu erkennen geben, auch zur Antwort erhalten, daß von Jhro Kayſerlichen Majeſtät ſie eben dergleichen Befehl, ſolchen auch denen Extraordinair-Deputirten allbereit hiebevor eröffnet, darauff ſie aber biß dato noch keine gründliche Reſolution erhalten. Dabey ſie erwehnet, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht in dem Schreiben an Jhro Kayſerliche Majeſtät Mandata avocatoria vor ein Expediens gehalten, ſo ſich dann auch wohl werde practiciren laſſen, ſie, die Kayſerlichen, wollten erwarten, was die Stände reſolviren würden. Hierauf hätte er denen Chur-Maintziſchen zugeſprochen, und ihnen ſolches eröffnet, welche es in Bedencken genommen, aber dafür gehalten, man ſolle zwey oder drey Geſandte von Münſter nach Nürnberg deputiren, welche die Sache ſchleunig zum Ende bringen helffen ſolten, denen er aber geſagt, daß es unpracticirlich. Die Chur-Cöllniſchen, denen er auch zugeredet, wären mit Jhro Kayſerlichen Majeſtät und Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Sachſen einſtimmig geweſen, auch, wie ſie geſagt, ausdrücklich befehliget, daß eventualiter auf Mittel zu gedencken, wie das Römiſche Reich, falls die Abdanckung und Abführung der Völcker ferner verzögert würde, zu retten ſey. Dieſen Vormittag hätte er auch den Chur-Bayeriſchen beſucht, und ebener geſtalt mit ihm daraus communiciret, welcher dergleichen Eventual-Unterredung faſt für nöthig gehalten, und angetragen habe, daß ſolche in guter Geheim zwiſchen wenig Perſonen geſchehen möchte. Des Chur-Brandenburgiſchen Geſandten Erklärung wäre geweſen, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Brandenburg das Schreiben zu ſehen begehret, ſo man zu Antwort an den Herrn Generaliſſimum vorige Woche habe abgehen laſſen, dem er dann ſolches zugeſchickt habe, und erwarte hiernächſt darauf die Reſolution ꝛc. Dieſem allem nach wolle er auch die gegenwärtigen Geſandten erſuchet haben, ob ſie ſich gegen ihn eines gewiſſen erklären wollten. Dieſelbe ertheilten zur Gegen-Antwort: Es wäre zuförderſt Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Sorgfalt ſehr löblich, und freylich nicht genugſam zu beklagen, daß die Conventio circa Exauctorationem Militiæ & Evacuationem Locorum alſo verzögert, die Kriegs-Preſſuren continuiret, der Effectus Pacis ſuſpen-

1649. Mart.

1649. Mart. ſuſpendiret, und das Römiſche Reich vollend zu Grunde ausgezehret, und von allen Kräfften gebracht würde. Sie möchten wünſchen, hätten auch darum zu bitten, ihnen zu eröffnen, wohin dann Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Meynung ziele, und wie Sie vermeyne, daß das Werck anzugreiffen, fortzuführen und zu Stande zu richten ſey. Sie könten auch nicht vernehmen, daß die Kayſerlichen mit ihrem Sentiment, oder auch einige Churfürſtliche Geſandten hauptſächlich heraus gangen wären. Die Sache ſey überaus ſchwer und wichtig, nicht allein was Materiam ipſam anbelange, ſondern auch, was den Modum agendi betreffe, und würde er es ſelbſt vor eine Præcipitanz zu achten haben, wann ſie ſich alsbald jetzo heraus laſſen wollten. Dahero ſie alſo um Zeit zu bitten hätten, die Sache zu erwegen, nach ihren Inſtructionibus zu entſchlieſſen, und darin eine gewiſſe Meynung zu faſſen. Diſcurs-weiſe aber zu gedencken, ſo gehörten die Mandata avocatoria zu der Execution, wenn man, da GOtt vor ſey! mit der Cron Schweden vom neuen brechen müſte, ſintemahl man eben dadurch, wenn man ihnen die Satisfactions-Gelder nicht in die Hände lieffere, von dem Inſtrumento Pacis abgienge, und auch den Degen, durch Abziehung der Soldateſque, aus den Händen nehme. Und hielten ſie nicht allein nützlich, ſondern faſt nöthig, daß man von denen Heſſen-Caſſeliſchen vernehme, was ſie dann zu thun geſonnen wären, und man ſich von ihnen zu verſehen habe. Daß aber auch die Deputirten nacher Nürnberg gehen ſollten, ſolches werde das Werck mehr aufhalten als befördern, wie er ſelbſt gegen die Chur-Mayntziſchen gar vernünfftig gedacht habe, darin ſie auch mit ihm gantz einig wären. 1649. Mart.

*Ille*: Se. Churfürſtliche Durchlaucht hätten der Mediorum und Remediorum nicht gedacht, ſondern allein nöthig gehalten, daß man allhier ohnverlängt und eventualiter, auf dem Fall die Schwediſchen nicht abdancken wolten, davon rede, und ſich eines gewiſſen entſchlieſſe. Vorhin zwar hätten Se. Churfürſtliche Durchlaucht auf Abziehung der Teutſchen durch Mandata avocatoria abgezielet, deſſen aber gleichwohl jetzo in letzten Befehlen nicht gedacht ꝛc.

## §. VIII.

Vertraute Conferenz wegen Beförderung der Friedens-Execution.

Freytags den 30. Mart. erſchienen in dem Chur-Bayeriſchen *Quartier* die Chur-Bayeriſchen, Chur-Cölniſchen, der Chur-Sächſiſche, Sachſen-Altenburgiſche, und Braunſchweig-Lüneburgiſche Geſandten. Nach genommenen Niederſitz proponirte der Chur-Mayntziſche Cantzlar: Wohin dieſe vertrauliche Zuſammenkunfft angeſehen, wolle er nicht wiederholen; Man ſehe, daß die Königlich-Schwediſchen nun faſt gantzer 6. Monath hätten verſtreichen laſſen, nachdem der Friedens-Schluß unterſchrieben und vollzogen worden, und ſeyn zu keiner Abdanckung und Abführung der Völcker zu bringen, ohnangeſehen die Stände ſich weiter nicht als auf 2. Monath zur leidlichen Verpflegung der Soldateſque in Inſtrumento Pacis obligiret hätten, deſſen aber ohngeachtet vollend ruinirt und zu Grunde verderbet würden. Dahero Se. Churfürſtliche Gnaden zu Maynz in zuſtehender Sorgfalt begriffen wären, wie dem Werck zu helffen ſey, und hätten ihnen, Dero Geſandten, anbefohlen, mit anderer Stände Geſandten zu communiciren, wie dem Werck zu rathen ſtehe, Sie wären gantz nicht gemeynet zu neuen Motibus, oder Continuation des Krieges zu rathen und zu helffen, ſondern allein den gemachten Frieden-Schluß zu manuteniren und handzuhaben, und die Abdanckung der Kriegs-Völcker bey den kriegenden Partheyen zu befördern. Was nun vor zulängliche Mittel zu ergreiffen, und was man vor gut und nützlich dißfalls halte, wollten ſie gerne anhören, und Sr. Churfürſtlichen Gnaden Meynung alsdann auch entdecken.

Dabey wurde nun beliebet, daß man nichts protocolliren noch in die Cantzley geben ſolte, ſondern jedweder mit eigener Hand ſeinem Herrn Principalen das Sentiment zuſchreiben, damit alles deſto geheimer gehalten verbliebe.

1649. Mart.

Und ob von dem Congreß eine Deputation abzuordnen ſey?

Würde alſo dieſes die 1. *Quæſtio* ſeyn; die 2. aber: Ob man nicht eine *Deputation* nach Nürnberg zu ſchicken, welche die Nothdurfft beobachtete, und die Beſchleunigung des Wercks beförderte? Welches Se. Churfürſtliche Gnaden Ihres Orts nicht unrathſam hielten, jedoch, daß gleichwohl dieſer Conventus dadurch nicht diſſolvirt würde. Hierüber wurden folgende Vota geführet:

Chur-Cölln: Sein gnädigſter Churfürſt und Herr halte ebenmäßig dafür, daß allein dahin zu trachten, wie man den Effect und die Frucht des geſchloſſenen Friedens erlangen, der Krieges-Laſt und Beſchwerungen abkommen, und Exauctorationem Militiæ alſo, wie auch die Abtretung der Plätze aufs eheſte erreichen möchte. Se. Churfürſtliche Durchlaucht wären Ihres Orts erbiethig, wozu Sie das Inſtrumentum Pacis halte, demſelben treulich nachzukommen, und, wann Sie alles nicht præſtiret, noch zu præſtiren. Wie nun die Sache anzugreiffen? ſo halte Se. Churfürſtliche Durchlaucht dafür, daß man mit Ihro Kayſerlichen Majeſtät Herren Geſandten zu communiciren und zu reden, die Stände aber unter ſich müſten einig ſeyn, was an dieſelbe zu bringen, und wie in dem Wercke ſelbſt fortzuſchreiten: dann einmahl den Ständen die Laſt länger unerträglich. Ob nun Mandata avocatoria die Sache heben könten, ſtehe zu erwegen, und wären ſelbige vielleicht nicht zu widerrathen, gleichwohl doch nunmehr nach geſchloſſenem Friede anders einzurichten, nicht, daß die Teutſche Soldateſque in den Waffen ſtehen zu bleiben angewieſen würde, ſondern vielmehr zu erinnern, daß ſie ſich nach erlangtem Friede von den Waffen im Römiſchen Reich abthäten, und ihrem Vaterlande die Ruhe gönneten. So werde auch wohl nicht undienſam ſeyn, daß man von denen Fürſtlich Heſſen-Caſſeliſchen vernehme, was Ihro Fürſtlichen Gnaden, der Frau Landgräfin, Meynung. Was die 2. Frage betreffe, ſo müſſe er dafür halten, daß ſich Niemand von den Geſandten ohne Special-Befehl werde deputiren laſſen, wiſſe auch nicht, ob es nicht Chur-Fürſten und Ständen verkleinerlich, der Generalität nachzuſchicken, und etwa beſſer ſey, wann man die Nothdurfft der Schwediſchen Generalität ſonſt überſchriebe. Stehe doch dahin, was man gut befinden möchte, ſo alsdann an Se. Churfürſtliche Durchlaucht er zu berichten. 1649. Mart.

*Interloq.* Chur-Mayntz: Zur Nachricht wollten ſie nur dieſes vermelden, daß die Heſſen-Caſſeliſchen Geſandten geſtern bey ihnen geweſen, welche ſie gefraget: Ob Ihro Fürſtliche Gnaden geſonnen, alsbald die Völcker abzudancken, und die Plätze zu reſtituiren? welche geantwortet: Wegen der Allianz mit den Cronen müſte Sie davon entweder zu Nürnberg, oder aber dieſer Orten, mit Zuziehung des General Königsmarcks, tractiren, aber auch hingegen den General Lamberg abdancken.

Chur-Bayern: Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Intention wäre nicht zu neuen Motibus gerichtet, ſondern die Waffen niederzulegen, und alles in ordine ad Pacem. Wie von Seiten der Cron Schweden nach Zeit des geſchloſſenen Friedens procediret worden, wäre bekandt, und bedürffe keiner weitläufftigen Anführung, wie Sie, die Cron, oder vielmehr die Generalität, die Sache nun faſt ein gantz halb Jahr aufgezogen, liege am Tage. Zu Prage wäre die Handlung angetreten, und ſchon ziemlich weit gebracht worden: aber alß Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht Abgeſandter allda angelanget, wäre folgendes Tages der Herr Generaliſſimus von dannen aufgebrochen, dem Herr Erskein nach wenig Tagen gefolget. Zu Minden hätte man nichts gerichtet, und der Stände Bitten nicht können ſtatt finden, daß man dieſer Orten die Sache zur Richtigkeit gebracht. Der Frühling ſey eingetreten: ſollte ſich das Werck biß in den Majum verziehen, wiſſe man nicht, was die Cronen vor Conſilia führen möchten. Wann die Stände nicht mit Ernſte darzu thäten, würde ultimo Maji wohl nicht ein Mann abgedancket ſeyn. Wie aber dem Werck zu remediren? ſolches komme in Bedencken. Gleichwie man mit denen Kayſerlichen in alle Wege zu reden; alſo ſtehe zu erwegen, was an ſie, an ſtatt eines Gutachtens, zu bringen? Deſſen ſich zu vergleichen, werde am beſten ſeyn, daß

wir

1649. Mart. wir gegenwärtige vorerſt unter uns einig, 2.) der übrigen Deputirten Meynung vernehmen, und 3.) in den Reichs-Collegiis davon deliberiren, und ein gewiſſes entſchlieſſen lieſſen, jedoch alles ohne Verzug und Aufenthalt. Er halte dafür, daß an die Königlich-Schwediſche Generalität zu bringen, ob ſie geſonnen, zur Abdanckung zu ſchreiten? welchen Tag es geſchehen ſolle? und mit wie viel Volcks ſie den Anfang machen wollten? So ſolle proportionabiliter alsbald ihnen ſo viel Geldes geliefert und abgefolget werden. Dieſes wäre alſo primo loco denen Kayſerlichen Legatis an die Hand zu geben, damit ſie es an Ihro Kayſerliche Majeſtät überſchreiben, und dieſelbe fernerweit durch Ihre Commiſſarien zu Nürnberg der Schwediſchen Generalität vorſtellen lieſſe. Werde man alſo noch in generalibus müſſen verbleiben. Unter der Zeit aber, wann ſolch Gutachten abgehe, hätten wir unter uns eventualiter und præparatorie de Remediis zu reden, wie den Waffen abzukommen? Wäre es, daß zur Abdanckung und Abführung derer Völcker geſchritten würde, hätte es ſeine Maaße und Richtigkeit vor ſich; Sollten ſie aber nicht fortwollen, alsdann ſtehe zu vernehmen, was jeder Stand thun könne, und thun wolle. Vielleicht könne man hernach per Mandata avocatoria das Werck heben, welche dahin etwa einzurichten, daß man die Soldateſque erinnere, ſie wären Teutſche Patrioten, hätten ihr Vaterland zur Ruhe gebracht, würden demſelben den Ruheſtand gönnen, die Waffen legen, des Friedens genieſſen, und des Geldes, ſo man zu ihrer Satisfaction allſchon beyſammen, dennoch erwarten ꝛc.

Was die 2. proponirte Quæſtionem anlange, ſo wäre von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht er in ſpecie befehliget, es dahin richten zu helffen, damit eine Deputation von Seiten der Stände nacher Nürnberg, die Tractaten zu beſchleunigen und zu endigen, fortgehe. Müſſe zwar bekennen, er ſehe faſt nicht, ob es von hier aus practicirlich; weil aber dennoch Leute zu ſchicken, ſo dieſem Convent beygewohnet, könne es wohl von den Principalen immediate geſchehen. Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Maynz hätten den von Vorburg, Chur-Cölln werde auch jemand haben, ſein gnädigſter Churfürſt könne Doct. Ernſten gebrauchen ꝛc. Sonſt wäre auch unterſchieden von einem Schreiben an die Königin zu Schweden geredet worden, halte es gewiß rathſam und nöthig, und könte man anfangs Ihro Majeſtät zu dieſem Frieden congratuliren, hernach per partes remonſtriren, wie verzögerlich biß dato es hergegangen, und dem Inſtrumento Pacis zugegen gelebet worden. Gleichwohl wäre culpa moræ nicht Ihro Majeſtät, oder dem Herrn Generaliſſimo, ſondern der Generalität, oder etlichen wenigen, beyzulegen. 1649. Mart.

Chur-Sachſen: Von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht wären ihm in ſpecie keine Media ſuggeriret, gleichwohl habe er dem Werck ſelbſt nachgedacht, und halte dafür, daß man der Schwediſchen Generalität anzudeuten, man wolle ihnen noch 3. Wochen Zeit laſſen, und erwarten, daß ſie gegen Empfang des Geldes abdanckten, und die Plätze reſtituirten: ſollte es aber nicht geſchehen, müſten Ihro Kayſerliche Majeſtät, Chur-Fürſt und Stände gedencken, den Friedens Schluß nach deſſen Inhalt, wie auch vermöge des Römiſchen Reichs Satzungen und Recht und Billigkeit zu manuteniren ꝛc. Was beyder Cronen, Schweden und Franckreich, ihre Prætextus, ſolche würden Schwediſcher Seits in des Herrn Generaliſſimi anhero gethanem letzten Schreiben geſetzet, nehmlich daß 1.) die Executio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum nicht vollſtändig ergangen, noch 2.) die 1800000. Thaler baares Geldes in den Lege-Städten vorhanden. Herr Graf Servient aber habe von Seiten Franckreichs urgiret, daß die Veſtung Franckenthal zu evacuiren. Was nun vor das erſte die Executionem Amneſtiæ & Gravaminum betreffe, ſo könte man der Generalität die Dijudicationem nicht übergeben, Herr Graf Oxenſtiern hätte ſich auch hiebevor erkläret, daß deßwegen ferner in der Abdanckung kein Verzug ſeyn, noch urgiret werden ſolle. Man verhoffe, die Herren Catholiſchen würden dem Inſtrumento Pacis, der darinnen verſprochenen Guarantie, dem Kayſerlichen Executions-Edicto, und verglichenem

Modo

1649. Mart. Modo arctiori Executionis ein Gnüge thun, deſſen ſich dann auch die Herren Evangeliſchen nicht würden entbrechen. Und beſtehe eben hierinnen das Fundamentum guter Einigkeit und Zuſammenſetzung der Stände. Zum 2.) würde das Geld wohl beyſammen ſeyn, wann die Schweden nur zur Abdanckung ſchritten. Daß aber die Aſſignationes nicht richtig, hierinnen haffte es an der Schwediſchen Generalität, und daß ſie denen Ständen die Officier nicht benennten, noch zuwieſen, mit denen ſie zu tractiren, und ſich zu vergleichen. Wegen Franckenthal 3.) müſſe man denen Herren Kayſerlichen zuſprechen. Das II. Mittel der Beförderung wäre, wenn man ſowohl an den König zu Franckreich, als auch an die Königin zu Schweden ſelbſt die Nothdurfft und Bewandniß überſchreibe. Das III. Remedium könte die Abforderung der Soldateſque ſeyn, und daß man ſich bloß auf den Friedens-Schluß gründe und beziehe. Weil auch IV. die Heſſen-Caſſeliſchen Geſandten ſich gegen unterſchiedliche zur Abdanckung vernehmen laſſen, und daß Ihro Fürſtliche Gnaden nur eine Verſicherung vom Reich haben möchte; ſo könne man mit ihnen fernerweit reden, und ſehen, ob ſie dahin zu diſponiren? Es bedürffte aber keiner ſonderbaren Verſicherung, weil Ihro Fürſtliche Gnaden das Inſtrumentum Pacis vor ſich, und dadurch Sicherung genug; es werde auch ſonſt das Inſtrumentum Pacis dadurch etlicher maßen labefactirt, als wäre es vor ſich nicht kräfftig genug: gleichwohl könne man wohl mit einer Declaration ihnen gratificiren. Sollten nun die Schreiben nichts fruchten, und die Avocatoria nicht genug ſeyn, alsdenn hätte das Reich die Conſtitutiones vor ſich, und nicht ſo lange ſtille zu ſitzen, biß es ſub jugo exterorum.

Anlangend die 2. proponirte Quæſtionem, ſo wollte er dafür halten, dergleichen Deputation werde 1.) dem Werck mehr Verzögerung als Beförderung bringen, 2.) die Schwediſchen würden denen Deputirten ihre Mandata diſputiren, wie ſie zu Minden Herrn Graf Oxenſtiern ſelbſt gethan, und vorgeben, ob hätte ſeine Plenipotenz und Vollmacht durch den Friedens-Schluß exſpiriret. Es wäre 3.) dem Reich ſchimpflich, und dürfften die Schweden alsdann 4.) wohl andere Dinge wieder herfür ziehen, und mit den Ständen tractirn wollen, als die Gravamina, ihre Donationes, und was ſie mehr prætendiren möchten. Könne alſo ſolche Deputation nicht rathſam befinden; aber dieſes wohl, wann jeder Geſandter an ſeinen Herrn Principaln ſchreibe, daß jemand von Hofe aus dahin geſchicket würde. 1649. Mart.

Würtzburg: Wolle etwas weniges erinnern, und im übrigen ſich auf das Chur-Mayntziſche Votum beziehen, man werde im Gedächtniß haben, daß Menſe Decembris vorigen Jahrs referiret worden, auch aus Pariß geſchrieben, es hätte der Cardinal Mazarini dem Königlich-Schwediſchen Ambaſſadeur Roſenhahn allda zu Gemüthe führen laſſen, obſchon der Friede in Teutſchland geſchloſſen; ſo werde doch die Cron Schweden ja nicht etwa dahin zielen und gehen, daß ſie darum alsbald wolle zur Abdanckung ſchreiten. Man wiſſe 2.) daß Herr Graf Servient ausdrücklich und unterſchieden conteſtiret, die Cron Franckreich wolle ihre Plätze nicht abtreten, wann nicht Franckenthal evacuirt würde. Was 3.) jetzo in Franckreich vor ein Zuſtand, und ob nicht dahero der Cron Franckreich, wann die Abdanckung im Reich nicht ſobald erfolge, möchte erſprießlich fallen, ſtehe zu erwegen. Von Seiten der Cron Schweden 4.) militire das Utile, und inſonderheit bey der Soldateſque, die auf ihre Donationes noch urgirten. Der Schwediſche General de la Guarde 5.) wäre von Minden aus per Poſta nach Schweden gangen, und könne innerhalb 4. Wochen nicht zurücke gelangen. Die Heßiſchen 6.) ſagten, ſie könten ohne Conſens der Cronen nicht abdancken, oder etwas thun. Wann man dieſes alles nun anſchaue und erwege, werde ſich finden, daß die Intentiones anders nicht, als zu des Wercks Protraction anzuſehen. Wie dann die Heſſen-Caſſeliſchen geſtrigen Tages auch geſaget, die Schwediſchen dürfften wohl nicht alle Völcker abdancken, noch alle Plätze reſtituiren, biß alles in puncto Amneſtiæ & Gravaminum exequiret. Sollte nun dieſes geſchehen, wäre leicht zu ermeſſen, daß

Ihro

1649. Mart. Ihro Kayſerliche Majeſtät und Chur-Bayern Durchlaucht ebener maßen Plätze und Volck würden behalten, die Stände aber dadurch den Scopum und den Frieden nicht erhalten. So wären ja auch die Stände unter ſich einig, daß die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum keine Remora Exauctorationis Militiæ ac Evacuationis Locorum ſeyn ſolle. De Remediis wäre im Chur-Mayntziſchen Voto geredet worden. (Der Chur-Mayntziſche Cantzler interloquirte, er ſolle nur jetzo ſich alsbald heraus laſſen, dann ſonſt würde er ſich auch auf das Würtzburgiſche Votum beziehen.) Daß an den König zu Franckreich, wie auch an die Königin zu Schweden, ingleichen an die Schwediſche Generalität zu ſchreiben, darinnen conformire er ſich. In Concordia & Reſolutione Statuum werde alles beſtehen; Wie man dann hiebevor bey dieſen Tractaten geſehen, was es bey Kayſerlicher Majeſtät gefruchtet, da die Stände mit den Cronen zum Schluß wollen ſchreiten, wann gleich Ihro Majeſtät ſich deſſen verweigert; derohalben billig dahin zu trachten. Bey der 2. Frage hätte es nicht eben die Meynung, daß die Geſandten, ſo ſich allhier befänden, dazu zu gebrauchen, ſondern daß die Deputation von dieſem Convent der Stände gut geheiſſen würde, und daß die Abgeordnete im Nahmen des gantzen Reichs die Abdanckung und Abführung der Krieges-Völcker inſtantiſſime begehren könten.

Sachſen-Altenburg: Unter was vor einer ſchweren Krieges-Laſt Chur-Fürſten und Stände begriffen, wäre offenbahr, und man auch einig, daß ein Mittel, wie ſolcher Laſt abzukommen, zu ſuchen und zu ergreiffen. Man könne ſich mit Würtzburg conformiren, daß nicht allein von der Schwediſchen, ſondern auch von der Frantzöſiſchen und Heſſen-Caſſeliſchen Soldateſque zu reden, ingleichen auch mit Chur-Cölln, daß die Prætextus billig, und zwar vor allen Dingen, zu removiren. Von denen Frantzöſiſchen und Heſſiſchen wäre darum eben ſo wohl zu gedenchen, weil ſie ebener geſtalt in Mora, und man nicht wiſſe, ob nicht etwa eine Colluſio zwiſchen ihnen. Wegen Monſieur de la Court hätten wir jüngſt gedacht, wenn gleich die Cron Schweden ihre habende Völcker noch nicht wollte abdancken und abführen, ſo werde doch die Cron Franckreich nichts deſtoweniger zur Guarandie gehalten ſeyn, und ſie von dem Römiſchen Reich deſſen erinnert werden. Worauf er ſeine Diſplicenz zwar gegen Schweden bezeiget, auch geſaget, er müſſe geſtehen, daß ſich die Cron Franckreich nicht entbrechen könne; aber in Betrachtung der Cron Franckreich jetzigen Zuſtandes, wie von Würtzburg berühret, ſcheine es faſt, als gienge es ex compoſito zwiſchen beyden Cronen. Wegen der Frau Land-Gräfin zu Heſſen Fürſtlicher Gnaden wäre man der Meynung, ſie ſehe wohl gerne, daß ſie aus dem Kriege komme, und bleibe, nicht allein, nachdem ſie guten Vortheil aus jetzigem Friedens Schluß, ſondern auch, weil ſie wohl wahrnehmen können, daß es bey denen Cronen geheiſſen: Proximus egomet mihi. Daß die Heſſen-Caſſeliſchen Geſandten geſaget, ihre Fürſtin wäre erbietig, alsbald abzudancken, und die Plätze, ſo ſie reſtituiren ſolle, zu evacuiren, wäre nicht anders: daß ſie aber hernach, wie man jetzo gehöret, gewancket, ſtelle man dahin. Zwar wäre auf Diſcurſe nicht zu bauen; gleichwohl nicht auſſer Acht zu laſſen, ſondern vielmehr ihnen zuzureden, und zu ſehen, damit ihre Fürſtin abdancke, und denen Cronen zurede. Jetzo ſey die Quæſtio de Remediis, wie man ſchleunig und wohl aus dem Wercke gelangen könne, da die Herren vorſtimmende es bey generalibus Remediis noch zur Zeit gelaſſen. Die Remedia wären, daß man die Cronen zur Obſervanz des geſchloſſenen Friedens bewege, und dann auch ihnen den Prætext benehme. Zu dem erſten werde dienen, daß man an Ihro Ihro Königliche Königliche Majeſtät Majeſtät zu Schweden und Franckreich, wie auch an Ihro Fürſtliche Gnaden zu Heſſen-Caſſel beweglich ſchreibe, und erzehle, wie es von Zeit des geſchloſſenen Friedens biß jetzo dato hergangen; da man dann ebenmäßiger Meynung, daß der unverantwortliche Verzug nicht dem Principal ſelbſt zuzuſchreiben, ſondern daß es allein von etlichen andern herrühre; daher Ihro Majeſtät zu erſuchen, Sie wolle die Abdanckung anbefehlen, und die an dem Verzug Urſach, gebührend beſtraffen. In dem Schreiben an den König

1649. Mart.

1649. Mart. zu Franckreich wäre zu bitten, Se. Königliche Majeſtät wolle die Königin zu Schweden zu Abdanckung und Abführung der Völcker, wie auch Abtretung der Plätze diſponiren: hingegen in dem Schreiben an Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden, daß Sie bey Franckreich dergleichen vermitteln wolle. So wäre auch an den Königlich-Schwediſchen Herrn Generaliſſimum eben ſo wohl zu ſchreiben, und ſtehe zu bedencken, ob man einen gewiſſen Terminum dergeſtalt benenne, wann es nicht etwa medio Maji zum Ende komme, wäre Chur-Fürſten und Ständen länger unmöglich, ſich mit der Einquartierung, und was dieſelbe mit ſich führe, länger beläſtigen zu laſſen ꝛc. So halte man auch dafür, daß mit Monſieur de la Court beweglichſt zu reden, weſſen man ſich bey der Cron Franckreich zu verſichern, und was ſie, den Frieden zu manuteniren, thun wolle. Dieweil es auch darauf ſtehe, daß der Herr Graf Oxenſtiern morgen oder übermorgen von Oßnabrück wolle allhier ſeyn, wäre Se. Excellenz ingleichen zuzuſprechen. Daß es ebenmäßig bey denen Heſſen-Caſſeliſchen geſchehe, dürffte nicht unrathſam ſeyn; und ob Ihro Fürſtliche Gnaden demſelben wollten nachkommen, wozu Sie das Inſtrumentum Pacis obligire; ſintemahl Sie nach geſchloſſenem Frieden an die Allianz mit den Cronen nicht verbunden, nachdem in Inſtrumento Pacis die Pacta priora ausdrücklich caſſiret. Wann man nun auch hierüber de particularibus Remediis werde reden, alsdann wollten ſie ihre Gedancken eröffnen. Was die avocatoria Mandata betrifft, ſo der Herr Chur-Cölniſche auf ein Monitorium moderiret, hielten ſie dafür, ſie gehörten ad particularia Media und ad Executionem, wann die Cronen nicht an die Abdanckung und Abführung wollten: Aber ein ſolch Monitorium werde vielleicht nicht undienlich ſeyn, ſo doch noch zu bedencken ſtehe. So wäre auch höchſtnöthig, daß man denen Cronen den Prætext benehme, welchen ſie faſt einig und allein von der noch rückſtändigen Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum führten, ſintemahl die Reſtitutio Franckenthal zur Amneſtie gehörig. Hoch zu beklagen wäre, daß, nachdem die Ratificationes commutiret, es noch viel langſamer mit der Execution hergehe, als vorhin poſt Subſcriptionem Pacis. Die Reſtituentes kämen mit vielen Exceptionibus, wie auch mit ungleichen Declarationibus des Friedens-Inſtrumenti herfür gezogen, fänden auch etlicher Orten bey denen Executoribus Beyfall. Etliche Stände declinirten die Executionem, und wollten ſolche nicht über ſich nehmen. Wie denn auch Chur-Trier an Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln geſchrieben, er wolle ſich zu dem Frieden nicht verſtehen. (Interloq. der Chur-Cölniſche: Sie, die Geſandten, hätten an Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln geſchrieben, bey der aber ſolche Schreiben nicht eingelanget.) Der Abt zu Bendorf habe dergleichen Schreiben von Chur Trier vorgezeiget, und wäre ein groſſer Catalogus derjenigen, ſo noch zu reſtituiren, bey handen, darunter die Pfältziſche Sache die vornehmſte. Dieſes wäre gewiß, wann man nicht mit Ernſt dazu thue, und Catholiſche ſowohl als Evangeliſche ohne Reſpect fortgiengen, behielten die Schwediſchen den Prætext, und hätten vorzuſchützen, die Stände handelten contra Inſtrumentum Pacis, contra Edictum Cæſareum, contra Modum arctiorem exequendi, auch wider die Zuſage, ſo man ihnen bey Auswechſelung der Ratificationum gethan. Die Reſtituendi würden die Generalität ſelbſt anlauffen, auch gar nach Schweden ſchreiben, es möchte ſich ihrer angenommen werden. Derowegen bitte man, die Herren Catholiſchen wollten mit den Evangeliſchen umtreten, und wegen derer, ſo ſich als Reſtituendi angeben, ſo wohl an die Reſtituentes als auch an die Executores ſchreiben, damit ſie ſchleunig fortgiengen, bey dem Inſtrumento Pacis blieben, auf nudum Factum Poſſeſſionis giengen, und keinen Reſpect ſonſt zulieſſen, der einſeitigen Declarationum ſich auch enthielten. Und könten die Evangeliſche, zumahl auch der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, keine Declarationem zulaſſen, deßwegen in Inſtrumento Pacis klare Erwehnung geſchehen. Wann nun dieſerwegen gefällig, wie man hoffe, ſintemahl ſonſt keine Einmüthigkeit unter den Ständen zu gewarten, wäre ein Catalogus zu verfertigen, was von denen Evangeliſchen und Catholiſchen zu reſtitui-

1649. Mart.

1649. Mart. ſtituiren, und deßwegen zu ſchreiben. Man erſuche auch den Herrn Chur-Cölniſchen Abgeſandten, er wolle bey Sr. Fürſtl. Gnad., dem Biſchof zu Oßnabrück, erinnern, damit die Capitulation ſelbiges Stiffts ihre Richtigkeit ohnverlängt erhalte: dann ſonſt die Schwediſchen Aufſchub daher zu nehmen. So müſſe man auch wegen Franckenthal auf Mittel gedencken, daß man denen Cronen ſagen könne, wann andere Veſtungen abgetreten würden, ſolle es auch mit dieſer geſchehen. Sollte nun wegen Evacuation dieſes Platzes keine ſolche Reſolution zu erlangen ſeyn, müſſe man auf andere Media recuperandi ſinnen. Welche Meynung es auch wegen der Orte und Plätze, ſo der Hertzog von Lothringen in Händen, und zu reſtituiren. Ingleichen müſſe man das Stifft und die Stadt Lüttich dahin bringen, daß ſie wegen ihres Contingents zur Schwediſchen Satisfaction, ſo zwar auf Aſſignation geſetzet, ſich bequemeten. Wegen der baaren Satisfactions-Gelder wäre der Schwediſchen Generalität nochmahlen zu ſchreiben, und anzudeuten, daß man damit gefaſt, ſie ſollten nur zur Abdanckung ſchreiten: Wann ſie alsdann nicht vorhanden, ſo komme der Verzug auf die Stände, ſonſt aber nicht. Was den Modum agendi betrifft, ſo könte man morgen mit denen übrigen Deputirten zuſammen kommen, und mit ihnen aus dem Werck reden. Es werde aber nicht zu gedencken ſeyn, daß man jetzo allein davon geredet, denn ſolches ſie ſonſt offendiren werde. Wenn man nun mit ihnen auch einig, alsdenn wäre in den Reichs-Collegiis ein Schluß zu machen, und ſolcher an die Kayſerlichen zu bringen. In der II. Frage conformire man ſich mit Chur-Cölln und Chur-Sachſen; Allein, wann es angeſehen, die Sache fortzutreiben, könne man derjenigen Stände Geſandten, ſo ſonſt dahin geſchickt würden, erſuchen, daß ſie anhero von dem Verlauff Nachricht gäben, und das Werck möglichſt beförderten.

Braunſchweig-Zelle: Die Zeit ſey verfloſſen, und wolle er ſich nicht aufhalten, alldieweil die Herren vorſtimmenden die Sache wohl erwogen. Anfangs müſte man in alle Wege dahin gedencken, daß die Schwediſchen, juridice zu reden, nicht Exceptionem non adimpleti Contractus uns zu opponiren; denn obwohl zwiſchen den Ständen abgeredet, das die hinterſtellige Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum die Abdanckung und Abführung der Soldateſque nicht ſolle remoriren oder aufhalten; ſo wollten ſich doch die Schwediſchen daran nicht binden laſſen, ſtelle dahin, ob ſie recht thäten: nach der Stände Concluſo heiſſe es, quod non; man müſſe gleichwohl doch dahin trachten, daß die Executio geſchehe, und die Schwediſchen mit Raiſon abzubringen. Der Herr Generaliſſimus würde die, ſo noch nicht reſtituiret, auf Nürnberg zu den Tractaten weiſen, die ſich dann, weil ſie das Feuer brenne, gewiß einfinden, und Hinderung verurſachen würden. Solchem vorzubauen, müſſe man, wo man wiſſe, daß etwas zu reſtituiren, daſſelbe befördern. Stante hoc, das der Prætext zu benehmen, ſo conformire er ſich mit Chur-Bayern, auf was maßen an die Königin zu Schweden zu ſchreiben beweglich und nachdrücklich, daß es an ſtatt eines Manifeſti mit ſeyn könne, alsdenn würden die Generalen wohl andere Gedancken verhoffentlich bekommen. II. Wäre mit Herrn Graf Oxenſtiern zu reden, wann er allhier anlange, andern Falls aber mit dem Königlich-Schwediſchen Reſidenten. III. Hätte man an die Generalität zu ſchreiben, jedoch mit gutem Grunde, und wie von Chur-Cölln wohl erinnert, im Nahmen des gantzen Reichs, mit und benebſt denen Kayſerlichen Herren Geſandten, damit ſowohl Ihro Kayſerliche Majeſtät als auch derer Stände Schreiben zugleich zu Nürnberg an die Generalität gelange; halte dafür, daß man in terminis Inſtrumenti Pacis & Guarandæ promiſſæ zu ſchreiben, ſie möchten dem Werck ſeine Endſchafft geben, ſonſt müſſe man mit Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſehen, wie neben Derſelben das Inſtrumentum Pacis zum Effect zu bringen. Auf ſolche maße könte man es bey den Principalen und männiglich verantworten. Sollten aber die Cronen dennoch nicht fortwollen, alsdann werde nöthig ſeyn, daß die Römiſche Kayſerliche Majeſtät ſelbſt mit den Ständen immediatè, und die Stände unter ſich communicirten, die auch Bedencken haben würden, Geſandte allhier

1649. Mart.

1649. Mart. dahin zu inſtruiren, ſondern formaliter ſelbſt die Reſolution faſſen. Es bliebe doch nichts verſchwiegen, gleichwie auch auf der Deputation zu Franckfurth geſchehen, ohnangeſehen die Geſandten einander Hand Gelübde de ſilentio gethan. Per modum diſcurſus könne man ſich doch wohl, wenn es nöthig, allhier vernehmen, und denen Herren Principalen berichten. Der Herr Graf von Witgenſtein hätte vor ſeinem Abreiſen ihm geſagt, die Herren Churfürſten des Reichs correſpondirten allbereit hieraus miteinander, deßgleichen werde auch Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Brandenburg mit dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig thun, dahero er deſto weniger ſich heraus laſſen könne. Was aber wegen der Avocatoriorum vorkommen, ſolches lauffe ja directe wider der Cron Schweden Abſehen, ſo bey dem gantzen Kriege dahin gerichtet, daß ſie ſich nicht wolle aus denen Waffen ohne den Frieden ſetzen laſſen; dergeſtalt aber grieffe man ihr ja recht mit Gewalt in den Degen, denſelben aus der Hand zu nehmen. Es könne alſo ohne Ruptur nicht abgehen, und müſte die Ruptur das Principium in Deliberatione ſeyn, aber die avocatoria Mandata das Ultimum in Executione, alſo auch eher nicht vorzunehmen, als die Defenſio ſolcher geſtalt reſolviret. Ad 2.) Wann es die Meynung, daß zu Nürnberg nomine noſtro und Legatorum hujus loci zu tractiren, wäre es nichts, und habe er keinen Befehl, andern Vollmacht aufzutragen; das könne aber wohl ſeyn, daß man dahin ſchreibe, diejenigen der Stände Geſandten, ſo allda ſeyn würden, möchten ſich zuſammen thun, und alſo conjunctim nomine Principalium negotiiren, nicht aber nomine hujus Conventus. Damit es aber auch wegen des Directorii nicht etwa anſtehe, könne wohl von hieraus an Se. Churfürſtliche Gnaden zu Maintz geſchrieben werden, daß Sie jemand dahin abordne, der die Geſandten der Stände convocire, was vorgehe, anhero communicire, und daß es auch von hieraus an denſelben geſchehen könne. Das Fürſtliche Hauß Braunſchweig ſchicke auch hinauf, und wäre der Geſandte befehliget, fleißig mit ihm zu communiciren.

Chur-Maintz: Wie in Propoſitione erwehnet, ſehe Se. Churfürſtliche Gnaden gantz nicht auf neue Motus, ſondern wolle Continuationem Belli ejusque Onerum & Incommodorum helffen abwenden; Man vermeyne, und inſonderheit die Herren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, daß denen Schwediſchen der Prætext, durch Vollſtreckung der Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, zu benehmen: nun wäre Se. Churfürſtliche Gnaden geſonnen, wie Sie ſich mehrmahlen erkläret, und erklären laſſen, bey dem Inſtrumento Pacis zu halten, und was daſſelbe erfordere, vollſtrecken zu helffen. Daß aber wegen des Rückſtands in berührten Puncten die Exauctoratio Militiæ ac Evacuatio Locorum munitorum aufzuhalten, ſolches werde nicht rathſam, noch dem Vaterland erſprießlich ſeyn, maſſen auch ein anders unter den Ständen abgeredet und verglichen. Se. Churfürſtliche Gnaden werde gerne ſehen, daß man ſich zuſammen thue von Seiten der Stände, und auf das Inſtrumentum Pacis gehe, jedoch reciproce, und die Exauctorationem nicht hindere; ſie wollten ſonſt ſchreiben, und alles gerne thun. Wegen Franckenthal wären zwey Mittel: die Gütte, oder die Recuperatio, nach Veranlaſſung des Inſtrumenti Pacis. Wann die Herren Kayſerlichen Geſandten ſich nicht gewierig erklären ſollten, hielten Se. Churfürſtliche Gnaden dafür, daß eventualiter de Mediis recuperandi zu reden. Daß es wegen der Oßnabrückiſchen Capitulation bald richtig gemacht werde, wollten ſie beyde Theile erſucht haben. Wegen Lüttich ſtehe es dahin, ob man ſie noch einmahl durch Schreiben ihrer Gebührniß wolle erinnern, und durch Repreſſalien und Hemmung der Commerciorum ſie, auf den fernern Verweigerungs-Fall, dahin bringen.

(Placebat jam præſentibus, man ſolle zwar ſchreiben, aber dennoch, weil ſie durch Abordnung anhero puré abgeſchlagen, etwas zu geben, ihnen die Commercia auf dem Rhein und Moſel legen, derer ſie nicht entbehren könten.)

Das Haupt-Werck betreffend, lieſſen ſie ihnen gefallen, daß an den König zu Franckreich, hinwiederum an die Königin zu Schweden, dann auch an die Frau Landgräfin zu Heſſen-Caſſel, ingleichen

1649. Mart.

1649. Mart.

chen an die Schwediſche Generalität zu ſchreiben, und zu ſetzen, ſie möchten ſich ohnverlängert erklären, ob ſie wollten zur Abdanckung, und was derſelben anhängig, ſchreiten? Mit Herrn Graf Oxenſtiern wäre billig auch zu reden, wenn er allhier anlange. So conformirten ſie ſich auch, daß anfangs mit denen andern Extraordinari-Reichs-Deputirten zu communiciren, alsdann in den Reichs-Collegiis ein gemein Concluſum zu faſſen, und darauf mit denen Kayſerlichen zu reden.

(Placebat, man ſolle erwarten, biß Herr Graf Oxenſtiern morgen oder übermorgen ſich allhier einfände, um vorhero denſelben zu ſprechen, ehe man an die übrigen Deputirten, oder auch an die Reichs-Collegia und Kayſerlichen etwas bringe.)

Anlangend die 2. Frage, ſo hätte es bey Sr. Churfürſtlichen Gnaden die Meynung nicht gehabt, daß der Convent allhier jetzo zu endigen, oder von hieraus Deputati abzufertigen, ſondern daß allda zu Nürnberg das Werck beſſer könne fortgetrieben werden. Alſo wäre gut, wann jeder Stand dahin ſchicke. Stelleten auf Gutbefinden, ob man an Se. Churfürſtliche Gnaden wolle ſchreiben, daß Sie jemand Ihres Theils dahin abſchicke, wie jetzo vorkommen.

1649. Mart.

(Die Abrede blieb, daß ſie, die Chur-Maynziſchen, es mit erſter Poſt vor ſich thun, und jedweder bey ſeinem Herrn Principalen der Abſchickung halber Erinnerung einwenden wollte.)

## §. IX.

Evangelici behaupten Statum Anni 1624. in der Sultzbachiſchen Sache.

Es iſt oben §. V. bereits angeführet worden, wie die Sultzbachiſche *Executions*-Sache denen Evangeliſchen Ständen Anlas gegeben habe, eine dem Frieden-Schlus zu wider lauffende, und zu Infringirung der *pro Regula* darinnen geſetzten *Obſervantiæ in An. 1624.* abzielende, neuerlich erſonnene Diſtinction zu anthen. Nemlich: Alß die Evangeliſchen Unterthanen in denen Sultzbachiſchen gemeinſchafftlichen Aemtern, Weyden und Barckſtein, in ihr Anno 1624. gehabtes Religions-Exercitium reſtituiret werden wollten; So verlangten die in ſolchen Aemtern ſich immittelſt angeſetzte Catholiſche Unterthanen, deren eine ziemlich ſtarcke und noch gröſſere Anzahl, als jene waren, man ſolte ihnen ebenfalls Prieſter von ihrer Religion geben, ohngeachtet ſie dergleichen im Jahr 1624. nicht gehabt hatten. Bamberg, als der eine Commiſſarius ad exequendum, vermeynte auch, es ſey bey dem *Publico Religionis Exercitio*, nicht nur allein auf den *Numerum* der Unterthanen zu ſehen, ſondern auch darauf mit zu *reflectiren*, ob die Unterthanen ſelbſt, Catholiſche oder Evangeliſche Prieſter begehreten?

Allbieweiln aber hierdurch das gantze Fundament des Inſtrumenti Pacis, quoad Eccleſiaſtica, über den Hauffen gefallen wäre, wann ſolches hätte ſtatt finden ſollen, indeme ohne Zweiffel eine jede Parthey, ſie ſey Catholiſch oder Proteſtantiſch, ihrer Confeſſion verwandte Prieſter allemahl würde verlangt haben; So declarirten die Evangeliſchen Geſandtſchafften zu Münſter, an den Biſchoff zu Bamberg, in nachſtehenden Schreiben ſub N. I.; „Es ſey in dem Friedens-Inſtrument mit deutlich ausgedruckten Worten, verglichen und diſponiret, nicht, daß man bey dergleichen „Condominiis, ratione Exercitii Publici auf den Numerum der Unterthanen, oder auch darauf ſehen ſolte, was ſie vor Prieſter begehren; ſondern einig und allein auf den Zuſtand des Jahrs 1624. wovon ſie auch keines Weges im geringſten weichen noch ſchreiten, oder geſchehen laſſen könten, daß in dieſer oder einig andern, mit ſo groſſer Mühe, Sorgfalt und Ungemach verglichenen Regulis, durch neue Diſtinctiones, Interpretationes oder Declarationes &c. Eingriff geſchehe.

Die Obſervantia Anni 1624. iſt Regula.

1649. Mart. N. I. 1649. Mart.

Der Evangelischen Stände Schreiben an Bamberg, daß in der Sultzbachischen Executions-Sache lediglich auf das Jahr 1624. zu sehen sey.

Was an Ew. Fürstlichen Gnaden, wir von ꝛc. Martii jüngsthin unterthänigst gelangen lassen, werden Ew. Fürstliche Gnaden eingedenck zu seyn gnädig geruhen, und hätte dieselben, bis zu erlangter Dero gnädigsten Resolution sollen verschonet bleiben, wann Uns nicht immittelst anderwert Nachricht einkommen, daß Ew. Fürstlichen Gnad. in der Sultzbachischen *Executions*-Sache, von etlichen vorgebildet werden will, es sey nicht allein, wie jüngst gemeldet, in den gemeinschafftlichen Aemtern zur Weiden und Barckstein, auf den Numerum der Catholischen und Evangelischen, sondern auch darauf zu sehen, ob die Unterthanen Catholische oder Evangelische Priester begehren? zudeme wir noch nicht vernehmen, ob der angegebene Commendant zu Barckstein zum Gehorsam gebracht, und Römisch-Kayserlicher Majestät von seiner Oppositon, damit die in arctiori Modo exequendi, verglichene Declaratio Banni erfolgen möchte, allerunterthänigste Relation geschehen sey.

Dieweilen nun, soviel obanberührte Distinction betrifft, dieselbe dem Instrumento Pacis allerdings directo zu wider läufft, indeme darinnen klärlich versehen, und mit deutlich ausgedruckten Worten verglichen und disponiret ist, nicht, daß man bey dergleichen *Condomniis*, *ratione Exercitii publici* auf den *Numerum* der Unterthanen, oder auch darauf sehen solte, was sie vor Priester begehren; sondern einig und allein auf den Zustand des 1624. Jahrs, davon wir auch keines Weges in geringsten weichen noch schreiten, noch wegen Unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen und Obern geschehen lassen können, daß in dieser aber einig anderen mit so grosser Mühe, Sorgfalt und Ungemach verglichenen Regulis, durch neue Distinctiones, Interpretationes oder Declarationes, als welche nicht allein in dem Friedens-Instrument und Kayserlichen Edicto Executionis; sondern auch jüngst von Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigst beliebtem modo arctioris exequendi, ausdrücklich verworffen, und also neuer Anfrage nicht erst unterwürffig zu machen, Eingriff geschehe, dardurch Chur-Fürsten und Stände in Diffidenz (welche bis hierzu eine Ursache so vieles Unglückes in Unserm geliebten Vaterlande gewesen ist,) gegen einander gesetzet, und nur zu unnöthigen, weitläufftigen Disputat, und consequenter zu Eludirung der Execution Anlas und Uhrsach gegeben werde; Deswegen wir auch unnöthig erachten, wie wohl es gar leicht wäre, Ew. Fürstliche Gnaden mit weitläufftigere Wiederlegung dessen, was gedachte Distinction zu coloriren vorgebracht seyn solle, zumahlen es ohne dessen von Dero mit-ausschreibenden Crayß-Fürsten, Herrn Marggraff Christian zu Brandenburg, unsers auch gnädigsten Fürsten und Herrn Fürstlicher Gnaden, unlängst mit gutem Grunde beschehen, beschwerlich zu seyn. So ist es ferner der Römisch-Kayserlichen Majestät, sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen, absonderlich aber Ew. Fürstlichen Gnaden und Dero löblichen mit-ausschreibenden Fürsten sehr verkleinerlich, daß der obbesagte Commendant die angeordnete Kayserliche Execution, also despectiret, und gleichwohl sein verübter Trotz, Frevel und Schmach ohngestraffet hingehen, und er so gar nicht eins zum Gehorsam gebracht werden solle; Es giebt hierin das Instrumentum Pacis, wie auch Kayserliche Executions-Edict und der letzt verglichene Arctior Modus exequendi klare Maas, und haben Ihro Kayserliche Majestät sich allergnädigst erbothen, daß auf einkommenen zuverläßigen allerunterthänigsten Bericht der Executorum, Sie mit der Declaratione Banni, verfahren würden, unterdessen aber die verordnete Executoren nichts destoweniger der behörigen Zwangs-Mittel zur Vollstreckung der Execution sich gebrauchen solten.

Alß gelanget an Ew. Fürstliche Gnaden unser unterthänigstes Bitten, Sie wolten

1649. Mart. April.

ten doch dieſes alles hochvernünfftig bedencken, und es bey deme, was Dero Subdelegirter gedachter Gemeinſchafft-Aemter halber, allbereit in den Receſs mitgebracht, bewenden, und ſich durch ein oder andern paſſionirten zu dergleichen Diſtinction, dem Inſtrumento Pacis zugegen, nicht bewegen laſſen, ſondern an Dero Subdelegirten, wie jüngſt gebeten, die nothwendige Verordnung zu machen, daß nicht allein obgedachter Receſs vollenſtrecket werde, ſondern auch Herr Pfaltz-Graff Chriſtian Auguſti Fürſtliche Gnaden künfftig ſich nothwendiger Beyhülffe und Aſſiſtenz, auch auf den angedroheten Fall thätlicher Turbationen und Deſtitutionen, gehöriger Handhabung und Manutenenz zu getröſten haben möge, günſtigen und genugſamen Befehl thun, auch gnädig belieben, daß gegen den angegebenen Commendanten zu Barckſtein, wegen ſeiner beharrlichen Halsſtarrigkeit und Oppoſition, nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis, Kayſerlichen Executions-Edicti, und ſonderlich des Arctioris Modi exequendi, verfahren, oder doch deshalben der allerunterthänigſte Bericht in Nahmen Ew. Fürſtlichen Gnaden und Dero löblichen mit-ausſchreibenden Crayß-Fürſten, eheſt an Ihro Kayſerliche Majeſtät, allermaſſen ſolches dem Inſtrumento Pacis und den publicirten Conventionibus allerdings conform und gemäß iſt abgelaſſen werde. Wir getröſten uns zu Ew. Fürſtlichen Gnaden gnädiger und gewühriger Reſolution deſto mehr und ehender; Es werdens auch unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen und Obern mit allem guten und angenehmen Dienſten hinwieder beſchulden, und Ew. Fürſtliche Gnaden verbleiben wir zu unterthänigſten Dienſten jederzeit bereit und willig. Münſter den 30. Martii, 1649.

1649. Mart. April.

## §. X.

Des Savoiſchen Geſandten Anfechtung wegen des Articuls Pignerol betreffend.

Der Savoiſche Geſandte gab zu erkennen, wie ihm bey ſeinem Hoff, als ein groſſes Verſehen ausgeleegt werden wolle, daß in dem Inſtrumento Pacis Cæſareo-Gallico, der §. *Item ne controverſiæ &c.* nicht klärer und deutlicher gefaſſet, ſondern nach dem in ſolchem Paragrapho confirmirten *Cheraſci*ſchen Vertrag de An. 1631. das Fürſtenthum *Pignerol*, auf gewiſſe Art limitiret worden ſey, daß nemlich zwar das Jus Superioritatis auf Pignerol von dem Römiſchen Reich, der Cron Franckreich cediret wäre, jedoch nicht in denenjenigen Pertinentien, welche nach Inhalt itzt angezogenen Vergleichs bey dem Hertzog von Savojen geblieben wären. Nun ſey die Handlung der Frantzöſiſchen Satisfaction zwiſchen den Kayſerlichen und Frantzöſiſchen alleine, vermittels der Mediatorum abgehandelt und geſchloſſen, auch bey den Mediatoribus deponiret worden, ohne Begrüſſung und Wiſſenſchafft der Stände, welche erſt nach Abfluß eines gantzen Jahrs eigentliche Nachricht davon erlangt hätten. So wäre auch ein Project der Elſaßiſchen Ceſſion zu Oßnabrück vor einem Jahr dictiret, nachmahls aber, ihm unwiſſend, ſolches geändert, von Pignerol darinnen mit Meldung gethan, und alſo ſubſcribiret worden, weßwegen er von den Reichs-Ständen ein Schreiben an den Hertzog von Savojen, zu ſein, des Geſandtens, Entſchuldigung verlangte.

Vorläuffig wurde ihm geantwortet, daß man ihm das Zeugnis geben müſte, daß er ſich ſeines Herrn Anliegen treulich, eyferig und fleißig angenommen habe, und ohne ſeine Vigilanz es ſo weit nicht würde kommen ſeyn, als es noch gebracht worden wäre. Die Sache an ſich ſelbſt betreffend, ſo verhalte ſichs freylich alſo, wie er geſagt habe, daß länger als ein Jahr lang, der Stände Geſandtſchafften eigentlich nicht hätte wiſſen können, noch in forma geſehen hätten, wie der Frantzöſiſche Satisfactions-Punct verglichen worden ſey. Man müſſe auch bekennen, daß obberührte Ceſſio in des Legati Vollmars Quartier, von der Stände Geſandtſchafften zwar ſubſcribiret, aber nicht einmahl durch ſehen oder geleſen worden ſey, ſintemahl man vermeynet, es wäre bey dem Project geblieben, wie es zu Oßnabrück dictiret worden. Mit ein ander aber wurde die Sache auf eine ordentliche Conſultation verwieſen, und fand ſich deshalber, Mittwochs den 4. April der Savoiſche Geſandte, in der Verſammlung der Extraordina-

1649. April. ordinari-Deputirten ein, denen er in Lateiniſcher Sprache vortrug: Man wiſſe was bey dieſen Tractaten wegen Pignerol vorkommen, und davon auch in dem, mit der Cron Franckreich aufgerichten Inſtrumento Pacis enthalten ſey. Solches zu wiederhohlen, wäre unnöthig, dann es ad nauſeam usque mehrmahlen geſchehen wäre. Die Sache beruhe darauf, daß in §. *Secundo Imperator &c.* 72. dem König in Franckreich das Jus directi Dominii ac Superioritatis auf Pignerol cediret. In dem §. *Item ne controverſiæ &c.* 92. aber, in denen Terminis gelaſſen worden ſey, wie der Vergleich zwiſchen vorigem König in Franckreich und des jetzigen Hertzogs zu Savojen Herrn Vatern, wegen Pignerol und deſſen Pertinentien gemachet worden. Nun ſtünde man an ſeines gnädigſten Herren Hofe in Sorgen, es möchte der §. *Secundo Imperator &c.* hienechſt zuweit, und auch auf die Pertinentien extendiret werden, ſo doch vermöge des obangeführten Vergleichs in des Hertzogs von Savojen Handen noch unſtreitig, und wolte daher ihm, dem Geſandten beygemeſſen werden, als ob er etwas verablaſſet, und den §. *Secundo Imperator &c.* nach dem §. *Item ne Controverſiæ &c.* coarctiren laſſen ſollen. Dieweil ihm aber das Project, wie der Cron Franckreich Satisfaction abgehandelt worden, re adhuc integra nicht communiciret worden wäre, dergleichen auch anderer Stände Geſandten wiederfahren wäre, ſo gar auch Pinerolium in Ceſſionem Alſatiæ, damit es doch keine Gemeinſchafft habe, eingerückt, und ihm niemahls vorgezeiget worden ſey, ſondern ihm aller erſt poſt Subſcriptionem zu Augen kommen, er alſo ohne Schuld wäre, und es niemahls keine andere Meynung gehabt habe, als daß Ceſſio illa luris directi Dominii & Superioritatis intra terminos peculiaribus Tractatibus definitos ſich enthalten ſolle, Herr Graf Servient daſſelbe auch nicht in Abrede geweſen und ein abſonderlich Atteſtatum darüber verſprochen habe, deſſen er ſich aber doch hernach geweigert, und alß auf ſein, des Geſandten, denen Extraordinari-Deputirten, den $\frac{15}{25}$. Martii beſchehene Propoſition, dieſelben mit dem Grafen Servient ſelbiges Tages noch geredet, mit Mangel Gewalts entſchuldiget, gleichwohl in dem Chur-Maynziſchen Quartier den 18. ejusdem, alß er von der Fürſten und Stände Geſandten Abſchied genommen, ihn, den Geſandten, junctis dextris angedeutet, es wäre zwiſchen dem König in Franckreich und Hertzog von Savojen eine ſo nahe Blutsverwandtniß, Freundſchafft und Allianz, daß zwiſchen ihnen hinführo kein Streit zu befürchten: Seines gnädigſten Herrn Geſandter, am Königlichen Hofe, hätte auch jüngſter Tagen mit dem Cardinal Mazarini geredet, der ſich erkläret, daß es in alle Wege keinen andern Verſtand habe, als obangeführet ſey; So bitte er dieſem allen nach, damit einige Culpa auf ihn, den Geſandten, nicht geworffen werde, es möchte im Nahmen der Stände Geſandtſchafften an ſeinen gnädigſten Herrn geſchrieben, und candide exponiret werden, wie die Sachen ergangen wären. 1649. April

Hierauf wurde per unanimia reſolviret, das verlangte Exculpation-Schreiben, in favorem des Geſandten, an den Savoiſchen Hoff, aus zu fertigen.

## §. XI.

Den Ständen wird die Schuld des Verzugs von den Schweden beygemeſſen.

Nachdeme der Savoiſche Geſandte ſeinen Abſchied genommen hatte, referirte der Chur-Maynziſche Geſandte, wie Tags vorhero, der Schwediſche Referendarius Legationis mit einem, an geſamte Stände haltenden Creditiv ſich bey ihm eingefunden, und, nebſt Anzeige von des Graffens Oxenſtierna Unpäßlichkeit, folgende Puncten vorgetragen habe: (1) daß die Exauctoratio Militiæ und Evacuatio Locorum noch nicht vorgegangen ſey, wäre daher kommen, daß die Executio in puncto *Amniſtiæ & Gravaminum* nicht vollführet worden, wobey er in ſpecie wegen Pfaltz-Sultzbach, Augſpurg, Regenſpurg, Nürnberg, Magdeburg und Erfurth, Erwehnung gethan, und begehret habe, man ſolle daran ſeyn

1649. Mart. ſeyn, damit in dieſen Sachen ein gantzes gemacht, und alles, was das Inſtrumentum Pacis mit ſich führet, zum Werck gerichtet werden möchte. (2) Hätte er begehret, weil die Generalitäten würden zuſammen ſchicken, und der Generaliſſimus an den Duc d' Amalfi allbereit deswegen geſchrieben habe, es möchte dieſer Convent ſo lange bey einander bleiben, bis man ſehe, wie die Abdanckung und Abführung der Völcker ablauffe, ſintemahl etwas möchte anhero communiciret werden müſſen; So hätte er (3) zu verſtehen gegeben, daß Herr Graff Oxenſtiern vernommen, wie die Pfältziſche Sache noch nicht gantz richtig, und man im Werck ſey, Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Bayern eine ſpecial Guarandie zu ertheilen. Dieweil aber hierin die Cron Schweden, wie auch Se. Excellenz Herr Graff Oxenſtiern, Bedencken trügen, werde gebeten behutſam zu gehen, ſintemahl auch der Churfürſt Pfaltzgraff von Londen beweglich an ihm, Herrn Graf Oxenſtiern, deswegen geſchrieben habe. Dieſes wären nun alſo hauptſächlich die Puncta, ſo der Schwediſche Referendarius vorbracht, und begehret habe, ſolche an der Stände Geſandtſchafften zu bringen. Es wäre auch Graff Oxenſtiern entſchloſſen, wenn der Conventus bey einander bliebe, durch den anweſenden Reſidenten zu communiciren, oder pro re nata ſelbſt herüber zu kommen ꝛc.

Worauf ſie, die Chur-Maynziſchen, ihm zur Antwort gegeben hätten, man wiſſe noch von keinem Aufgeben des Conventus, bitte aber daran zu ſeyn, damit die Exauctoratio Militiæ und Evacuatio Locorum dermahleins erfolge, und hätten ſie, die Chur-Maynziſchen, bis Dato Ihrem gnädigſten Herrn davon nichts gewiſſes können referiren. Bäten, der Referendarius wolle Sr. Excellenz die Nothdurfft remonſtriren. Was aber die Executionem in puncto Amneſtiæ & Gravaminum betreffe, ſo wiſſe Se. Excellenz wie auch der Herr Generaliſſimus allbereit der Stände Meynung, aus dem Zuſchreiben, daß deswegen die Abdanckung und Abführung der Völcker nicht aufzuhalten, und würden Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Stände darzu thun, damit das rückſtändige auch zu ſeiner Richtigkeit gebracht würde. Anreichend die Special-Guarandie, ſo wolten Se. Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern geſichert ſeyn, dieweil des Herrn Pfaltz-Grafen Carl Ludwigs Herren Gebrüdere Renunciationes nicht vorhanden, daher die Stände auf dieſes Expediens gedacht. Es habe geſchienen, als wenn dieſes der Referendarius wohl capiret, als der dawieder auch ſonderlich nichts geſagt, wie ihm dann auch das Exempel mit der Cron Franckreich vorgeſtellet worden, der man auch dergleichen Particular-Guarandie, wegen Mangel der Spaniſchen Ceſſion, auf die Elſaßiſchen Lande ertheilet habe. Dieſes wäre alſo, ſo ihm remonſtriret worden, und ihm geſagt, ſie wolten mit der übrigen Stände Geſandten, wenigſt mit den Deputirten, aus ſeinem Anbringen communiciren. Stehe alſo zu belieben, ob man es bey der gegebenen Reſolution wolle bewenden laſſen, oder was ihm anzufügen, ob man ihn hierauf auch wolle beſcheiden, und in Gegenwart etzlicher Deputirten ihm die Reſolution ertheilen. 1649. Mart.

Reichs-Deliberation über die Beförderung der Execution.

Dieſem vorgängig, wäre auch etwa zu deliberiren, wie und auf was Maſſe die *Exauctoratio* und *Evacuatio* zu befordern:

Chur-Bayern: Befinde, daß die Herren Chur-Maynziſchen auf des Referendarii Anbringen wohl geantwortet, und wäre etwa Herrn Grafen Oxenſtierns Excellenz zu complimentiren, und ſie zu erſuchen, ſich anhero zu begeben. Was in puncto Amniſtiæ & Gravaminum vorbracht, wäre Se. Excellenz zu bitten, daß deswegen die Abdanckung der Krieges-Völcker und Abtretung der Plätze nicht aufgehalten, ſondern vielmehr ohne fernern Verzug darzu geſchritten würde, denn ſonſt würde man in die Gedancken gerahten, daß es der Cron Schweden damit kein Ernſt ſey. Was die Special-Guarandie betrifft, wäre von den Herren Chur-Maynziſchen wohl remonſtriret worden, wie es damit bewandt. Alß von Seiten der Stände dieſer Vorſchlag geſchehen, hätte Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Bayern, ſeinem gnädigſten Herrn, er ſolches referiret, Dero es ſchwer angeſchienen, daß Sie, was Sie in der Unter-Pfaltz, reſtituiren, auch Ihro Kayſerlichen Majeſtät die Obligationes zurück geben ſolle, ehe Sie

1649. April. durch der Herren Pfaltz-Graffen Gebrüdere Renunciationes geſichert, hätte jedoch den Ständen zu Gefallen und amore Pacis ſich erkläret, gegen des ältern Herrn Renunciation und dieſer Special-Guarandie, ſich zur Reſtitution zu verſtehen: wer die Pfältziſche Reſtitution wolle befördern, müſſe auch die Guarandie befordern, hingegen wer dieſe Guarandie hindere, der verhindere auch die Pfältziſche Reſtitution. Was mehr bemeldeter Referendarius wegen Nürnberg gedacht, da erkläreten ſich Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern, daß ſie bey der Regierung zu Amberg Information wolten einhohlen, wie es mit der Stadt Nürnberg Begehren bewandt. Wegen der Stadt Regenſpurg Poſtulatorum wäre nunmehr eine Kayſerliche Commiſſion angeordnet. Zuforderſt wäre es um die Mauth oder Zoll auf der Donau zu thun. Die Stadt habe weder civilem noch naturalem Poſſeſſionem vor ſich, könne auch kein Kayſerlich Privilegium vorſchützen; die Sache wäre auch von Anno 1596. im Cammer-Gericht anhängig gemachet. Wann die Schiffer oberhalb der Stadt zum Hoff müſten einen Zoll abgeben, wären ſie alsdann an die Stadt zum Hoff angefahren, und hätten dem Chur-Bayeriſchen Beſtaltem angedeutet, was ſie entrichtet, welcher ihnen daſſelbe alsbald baar wieder erſtattet, und ſolcher wegen an der Stadt Pächten und Zinſen ſich wieder erholet.

Chur-Sachſen: Die Herren Chur-Maintziſchen hätten wohl die Puncten abgelehnet und beantwortet. Bey dem erſten Punct bitte er, daß zur Execution möchte beſſer gethan werden. Wegen Erfurth wäre zwar ſo öffters das Atteſtatum geſuchet, aber jedesmahls abgeſchlagen worden, welches er dann auch gedachten Referendario angedeutet, der ebener geſtalt bey ihm geweſen, und angeführter Puncten halber Erwehnung gethan, dem er auch geſagt, wie es wegen Magdeburg beſchaffen. Warum die Special-Guarandie zu ertheilen, wäre von den Ständen wohl erwogen, und daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern müſten geſichert ſeyn. Wolten die Herren Pfaltz-Grafen ſelbſt das Werck befördert wiſſen, könten ſie es mit Einſchickung ihrer Renunciationum thun. Er ſehe dabey keine Difficultät, als daß auch geſaget worden, daß man die Sache weiter extendirte, als im Inſtrumento Pacis; aber das Inſtrumentum Pacis gebe ein anders und daß ſie Pœnam fractæ Pacis würden incurriren, wann ſie die Renunciationes nicht ertheilen wolten. 1649. April.

Bamberg: Ratione Executionis in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, bleibe es bey der Stände Schluß, und was man deshalber an den Schwediſchen Herren Generaliſſimum und Herrn Graf Oxenſtiern geſchrieben. So wäre auch dieſer Conventus billig zu conſerviren, und ſich dahin zu erklären, wann nur das Werck maturiret würde. Wegen der Aſſignationum könten dieſe Stunde die Stände des Reichs, ſo Aſſignationes hätten, darin keine Richtigkeit treffen, dieweil ihnen der Herr Generaliſſimus Niemand benenne, mit dem ſie zu tractiren. Wann die Special-Guarandie in der Pfältziſchen Sache ein Expediens gehalten werde, wolle er ſich den Majoribus conformiren.

Sachſen-Altenburg: Sie hätten anbey ferner nichts zu erinnern, als allein bey dem erſten Punct, daß nachdem die Ratificationes Pacis ausgewechſelt, die Execution viel langſamer hergangen, und Interpretationes wider den klaren Buchſtaben und Inhalt des Inſtrumenti Pacis vorgebracht werden. Derowegen dem Werck mehrers zu helffen am beſten ſeyn würde, daß die Herren Catholiſchen nebens den Evangeliſchen, ſowohl an die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, als an die Ausſchreibende Fürſten und Reſtituentes beweglich ſchrieben, und die Execution oder Reſtitution forttrieben, wie die Evangeliſchen dann auch erbietig, wann denen Catholiſchen noch etwas zu reſtituiren ſey, es ebenmäßig alſo zu halten. Deſſen man ſich denn gegen den Referendarium itzo könte vernehmen laſſen. Mit der Execution zu Augſpurg werde es nunmehr faſt richtig ſey, aber wegen der Execution zu Sultzbach müſſe man, wiewohl ſehr ungerne gedencken, daß etliche an dem Biſchöfflich-Bambergiſchen Hofe gar zu ſehr paſſioniret wären. Sr. Sr. Fürſtlichen Fürſtlichen Gnaden Gnaden zu Bamberg und Brandenburg-Culmbach Subdelegir-

1640. April. girte, wären unter andern mit der Execution auch in den Gemeinſchafft-Ämtern, Weyda und Barckſtein fortgefahren, den Executions-Receſſ verfaſt und ſubſcribiret, ſo auch Ihro Fürſtl. Gnad. ratihabiret, aber nichts deſtoweniger treten Se. Fürſtl. Gnad. zu Bamberg nunmehr zurück, und wolten vor die Catholiſche das ſimultaneum Exercitium Publicum haben, aus bloſſem Vorwandt, weil der Catholiſchen Unterthanen itzo mehr als der Evangeliſchen daſelbſt wären, und lauffe ſolches ausdrücklich wieder das Inſtrumentum Pacis, ART. V. §. 14. verſ. *In iis locis &c.* alwo klar diſponiret ſey, daß an den Orten, wo Stände beyder Religionen in Communione, es wegen des Exercitii Publici in den Stand ſolle bleiben, wie es Anno 1624. geweſen, da dann die Evangeliſchen allein das Publicum Exercitium ſelber Orten gehabt, und werde in dem Inſtrumento Pacis an keinem Ort diesfalls auf den Numerum Subditorum geſehen.

Bamberg: Se. Fürſtl. Gnaden der Herr Biſchoff, hätten nicht gewuſt, daß alda ſo viel Catholiſche wären; So habe auch Pfaltz-Neuburg das Jus Territorii daſelbſt.

*Altenburgici*: Wie geſagt, käme der Numerus Perſonarum in keine Conſideration, ſondern die Obſervantia in Anno 1624. wäre pro unica norma & regula zu halten, auch, wenn gleich das Ius Territorii ſtreitig wäre, wie in itzt-allegirtem §. 14. verſ. *Territorii Iure &c.* zu befinden.

Bamberg: Se. Fürſtliche Gnaden zu Bamberg hätten an Se. Kayſerliche Majeſtät geſchrieben, und erwarten der Declaration.

*Illi*: Sie müſten im Nahmen ſämtlicher Evangeliſchen ſolennisſime darwieder proteſtiren, denn Ihro Kayſerlichen Majeſtät dergleichen Declaration des Frieden-Schluſſes nicht könne eingeräumet werden.

*Catholici*: Ob man dann die Catholiſchen wolle austreiben? da doch der Frieden-Schluß vermöchte, daß beyde Religions-Verwandten gemhig ſolten neben einander leben. 1649. April.

*Altenburgici*: Wie es in dieſem Fall, davon man jetzt rede, quoad Libertatem Conſcientiæ zu halten ſey, wäre in jetzo angezogenen verſ. *Territorii Iure &c.* zu befinden, dabey man es zu laſſen. Wann man wolle anfangen, wieder den Friedens-Schluß zu diſputiren, hätten ſie Bedencken, mehr dabey zu ſeyn.

Nürnberg: Repetirte dasjenige, was von Altenburg vorbracht. Seine Herren und Obern hielten dafür, was itzo nicht exequiret werde, würde wohl unexequiret verbleiben.

*Catholici*: Die Meynung habe es nicht.

Demnach nun der Schwediſche Referendarius erfordert wurde, und ſich eingeſtellet hatte, eröffnete ihm der Chur-Mayntziſche Cantzlar, in Beyſeyn der andern Deputirten: Sie, die Chur-Mayntziſchen, hätten nicht ermangelt, denen Extraordinariis Deputatis zu referiren, was derſelbe in Nahmen Sr. Excellenz Herrn Grafen Oxenſtiern bey ihnen, den Chur-Mayntziſchen, vor- und anbracht. Nun hätte man anfangs ungern Sr. Excellenz Indiſpoſition vernommen, der man auch allbereit per literas condoliret, wünſche nochmahlen vollſtändige Reconvaleſcenz, und bitte, daß ſie ſich, ſo bald es ſeyn könne, anhero begeben wolle, vor allen Dingen aber dahin ſehen, damit die Exauctoratio Militiæ und Evacuatio Locorum dermahleinſt erfolge, und Chur-Fürſten und Stände des Friedens würcklich genieſſen möchten. Daß er, der Referendarius, etlicher obſtaculorum erwehnet habe, ſo in puncto Amneſtiæ & Gravaminum noch zu removiren wären, ſo hätte man den Herrn Generaliſſimum und Herrn Graffen Oxenſtiern, ſo mund- als ſchrifftlich verſichert, daß, was noch zu cediren, zu præſtiren, oder zu reſtituiren ſey, ſo ſchleunig als müglich zu Wercke gerichtet werden ſolle, dahero man den arctiorem Modum exequendi ergriffen habe, den Ihro Kayſerliche Majeſtät beliebet hätten. Man müſſe bekennen, daß es in etzlichen Sachen langſam ge-

1649. April. he, dahero wolle man Remedia ergreiffen, habe auch noch jetzo ſich mit einander beredet, an die Kayſerliche Majeſtät, wie auch an die Ausſchreibende-Fürſten und Reſtituentes zu ſchreiben, damit alles vollzogen werde. Man hoffe, die Stände würden damit zu frieden ſeyn, wie man ſich mehrmahls erkläret, und daß die Abdanckung der Völcker wie auch Räumung der Plätze deswegen nicht aufzuhalten. Betreffend 2) die Particular-Guarandie, ſo wäre ihm, dem Referendario, allbereit remonſtriret, was die Stände dazu bewogen, man ſehe auch nicht, warum ſolche zu difficultiren ſey, ſondern halte es vielmehr pro medio, dadurch die Herren Pfaltz-Graffen zu den Ihrigen gelangen könten. Wiedrigenfalls könte Se. Excellenz Hr. Graff Oxenſtiern leichtlich erachten, daß Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern ſonſt ſo lange mit der Reſtitution deſſen, was ſie in Händen hätten, zurück halten würden. Wann die Renunciationes beybracht wären, ſo begehrten Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern keine Special-Guarandiam, andernfalls aber, wann dieſelbe nicht vorhanden, wäre Ihro Churfürſtliche Durchlaucht erbietig, alsbald die Reſtitution ergehen zu laſſen, wann Herr Pfaltz Graf Carl Ludewig ſeine Renunciation ertheilet habe, und dieſe Guarandie ausgefertiget ſey. Was die Particularia betrifft, ſo er vorgeſtriges Tages angezielet, ſo werde es zu Augſpurg nunmehr richtig ſeyn. In der Pfaltz-Sultzbachiſchen Sache erwarte man Kayſerlicher Majeſtät Schreiben.

Interloq. der von Thumshirn: Darauf wäre kein Abſehen zu richten.

**Reigersberger: Es werde auch richtig werden.** Wegen der Stadt Nürnberg Begehren, wolle Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern, bey Dero Regierung zu Amberg Information einholen. Wegen Magdeburg wolle man noch reden, denn gleichwohl das Inſtrumentum Pacis klar ſey, daß das Kayſerliche Privilegium des Veſtungs-Rechts, ſo ſich auf 77. Ruthen vorhin erſtrecket, nunmehr auf eine viertel Meil Weges extendiret, und ſie alſo die viertel Meile nicht erſt über die 77. Ruthen anzurechnen, keines Weges auch die eingelegene Güter und Gründe, darum eigenthümlich wegzunehmen hätten. Was Erfurth anbetreffe, wäre es eine abgehandelte Sache, und die Stadt in Inſtrumento Pacis genugſahm verſichert, alſo auch kein Atteſtatum nöthig. Se. Churfürſtliche Gnaden zu Maynz begehreten keinen Churfürſten, Stand, noch jemand anders, wieder den Friedens-Schluß zu beſchweren. Deſſen ſie, Dero Geſandten, ſich auch in Beyſeyn der Herren Kayſerlichen und Herrn Graff Oxenſtiern, wie auch der Stände Deputirten, erkläret, könten auch geſchehen laſſen, daß die Herren Kayſerlichen davon Extractum Protocolli gäben. Der Oßnabrückiſchen *Capitulation* halber werde noch gehandelt und dieſelbe auch ihre Richtigkeit erlangen. Man bitte dieſes Sr. Excellenz, mit dienſtlicher Recommendation in Antwort zu überbringen, inſonderheit aber auch dieſes, daß man Se. Excellenz erſuche, ſie wolle bey dem Herrn Generaliſſimo erinnern, damit Se. Fürſtliche Durchlaucht denen Ständen diejenigen nahmhafft machen möchten, mit denen ſie wegen der Aſſignationen ſich verſtanden hätten. 1649. April.

## §. XII.

Fortſtellung ſolcher Deliberation über die Media Executionis.

Des folgenden Tages wurde ſolche Deliberation fortgeſetzt, hauptſächlich über den Punct, was vor *Media* zu ergreiffen wären, um die *Exactoration* und *Evacuation* würcklich zum Stand zu bringen? Deswegen der Chur-Maynziſche Cantzlar proponirte: Daß, nachdem die Abdanckung und Abführung der Völcker gantzer 5. Monathe ſich **verzogen, und man noch kein Auskommen ſehe, was vor *Expedientia* zu Beforderung zu ergreiffen, damit die Stände von der Laſt entlediget würden, und zu ihren Plätzen forderlichſt gelangen möchten. Es hätte zwar nicht die Meynung, daß man durch dergleichen Propoſitiones und Deliberationes neue Motus erwecken, oder zu**

1640. April. zu Continuation des Krieges Anlaß geben wolle, ſondern wie man nur bey dem, welches ſo koſtbar und mühſelig erhalten, bleiben und manuteniret werden möchte. Se. Churfürſtliche Gnaden hätten Jhro die Beforderung des Friedens treulich und eyfferig angelegen ſeyn laſſen, und was Sie gekont, beytragen helffen, und möchten, nachdem Jhro Kayſerliche Majeſtät und die Stände, wie auch dieſe unter ſich verglichen wären, nur wünſchen, daß Chur-Fürſten und Stände deſſen genieſſen möchten, dieſelbe wären auch erbietig, ferner vollſtrecken zu helffen, was das Inſtrumentum Pacis mit ſich bringe. Dieweil denn die Exauctoratio Militiæ und Evacuatio locorum längſt hätte geſchehen ſollen, wolten Sie gerne Mittel und Expedientia ſehen, wie absque continuatione belli & absque novis motibus dazu zu gelangen ſey.

Chur-Bayern: Hätte verſtanden, quo fine man zuſammen kommen. Nun wäre bekandt, daß nach 8. Wochen von ſubſcribirten Frieden anzurechnen, ſolche Abdanckung und Abführung der Völcker ſollen vorgehen, aber nunmehr innerhalb 5. Monäthen wider den Frieden-Schluß nicht erfolget; Se. Churfürſtliche Durchlaucht ſehe auf den Frieden und tranquillitatem Imperii, und werde zu dem Ende, nebens Jhren Mit-Ständen cooperiren, damit das Inſtrumentum Pacis manuteniret und dieſer Punct beſchleuniget werde. Die Mittel wolle er gerne von den Herren nachſtimmenden vernehmen, und ſich conformiren. Jhro Kayſerliche Majeſtät und Churfürſtliche Durchlaucht wären zur Abdanckung der Kriegs-Völcker und Abtretung der Plätze erbietig, und alle Tage bereit. Stehe dahin, ob man ein Gutachten wolle abfaſſen, den Kayſerlichen überlieffern, vermöge deſſelben mit der Schwediſchen Generalität durch die Kayſerlichen Commiſſarien zu Nürnberg reden laſſen, und die Sache alſo befordern. Jhro Kayſerliche Majeſtät, wie auch Chur-Fürſten und Stände, müſten etwas zur Sache thun, wenn ſie nicht wolten den Sommer über unter der Laſt liegen, und wäre nöthig, daß die Stände des Reichs ohne Unterſcheid der Religion ſich verglichen, damit man ex uno ore reden und ſagen könne, was man thue, darin wäre man einſtimmig, ſonſt würde auch der Unglimpff auf einen kommen. Was dienlich befunden werde, davon wolle er ſich nicht ſepariren. Geſtriges Tages hätte von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht er Befehl bekommen, zu erinnern, ob man nicht rathſam achte, daß von hieraus nacher Nürnberg eine Deputation in gleicher Anzahl von beyden Religionen, und aus jedem Collegio 2. Perſonen abgeordnet würde: Sie ihres Orts hielte es denen Sachen vorſtändig, ſintemahl die anweſende gnugſam informiret, und denen Objectionibus zu begegnen wüſten. 1649. April.

Chur-Sachſen: Vernehme auch, was proponiret, und was von dem Herrn Chur-Bayeriſchen wegen eines Gutachten und der Deputation nach Nürnberg im Vorſchlag bracht. Er halte dafür, die meiſte Beforderung werde ſeyn, wenn man die Impedimenta bey Seit räume, ſo die Schwediſchen movirten, und alsdenn nebens denen Kayſerlichen Geſandten die Generalitäten forttriebe. Zweyerley Impedimenta wären dem Schwediſchen Herrn Generaliſſimo in ſeinem an der Stände Geſandten verwichen anhero gethanen Schreiben enthalten, daß nemlich 1) vor allen Dingen die Executio in punctis Amneſtiæ & Gravaminum ſolle vollzogen, und 2) die 1800000. Thlr. in die Lege-Städte geſchaffet werden, welchem 3) der Königlich-Frantzöſiſche Plenipotentiarius Comte Servient bey ſeiner Abreiſe annectiret, daß Franckenthal zu evacuiren, und diejenigen Plätze, ſo der Hertzog von Lothringen noch in Handen, zu reſtituiren. In dem erſten puncto hätte man dem Herrn Generaliſſimo albereit geantwortet, daß die Stände ſich verglichen, was nicht exequiret, ſolle noch geſchehen, darum aber die Exauctoratio und Evacuatio nicht länger aufgehalten werden. Welches man auch Graf Oxenſtiern zur Nachricht angedeutet. In 2do wolle er verhoffen, es würden die Crayß-Ausſchreibende Fürſten ſeyn daran geweſen, damit die Gelder beyſammen: wenn ſie nicht in den Lege-Städten, könten ſie doch bald dahin geſchaffet werden, und wäre ſolches kein gnugſamer Aufenthalt der Exauctoration. Wegen des dritten hätte man noch mit denen Kayſerlichen zu tractiren, ob ſie wüſten Expedientia

1649. April. vorzuschlagen, daß die Cronen könten zufrieden seyn. Wenn nun dieses geschehen, hätte man sich mit denen Kayserlichen Gesandten zu vergleichen, daß sie so wohl als der Stände Gesandten an die Generalitäten schrieben, damit sie mit der Exauctoration und Evacuation nicht ferner zurück hielten, denn die Stände vermöchten nicht länger die Last des Krieges zu ertragen, sondern müsten entweder gar zu Grunde gehen, oder auf Mittel gedencken, wie sie den Effectum Pacis erheben, und sich von dieser unerträglichen Last, jedoch dem Frieden-Schluß und denen Reichs-Constitutionibus gemäß, entbrechen könten. Dafern nun dergleichen Schreiben an die Generalitäten abgehen zu lassen, Ihro Kayserliche Majestät und der Stände Gesandten beliebten, wolle er nicht zweiffeln, sie solten ihren Nutzen haben. Was aber alsdenn eventualiter vorzunehmen, wenn es nicht zur Abdanckung zu bringen, wolle er anhören, was die Herren nachstimmenden vor Expedientia vorschlagen möchten, und in denenselben sich vergleichen. Zwar wolte ihm bedüncken, es werde gut seyn, wenn jeder Gesandter an seinen Principalen die Sache zurück brächte, und sich auf Expedientia befehlen liesse, auch wohl am besten, wenn die Principalen selbst sich untereinander vernehmen, was solcher gestalt zu thun seyn möchte. Die von Chur-Bayern vorgeschlagene Deputation nacher Nürnberg, wolle ihm bedüncken, sey nicht practicirlich, denn 1) hätten der Stände Gesandschafften alhier keine potestatem anderer Stände Gesandten zu deputiren. So würde 2) auch kein Gesandter ohne seines Principalen special-Befehl sich können lassen deputiren. Es würden 3) die Generalitäten auf die Gedancken gerathen, man wolle dort neue Tractaten anfangen, und dürfften wohl bey der Materie der Exauctoration nicht allein verbleiben, sondern noch andere Puncten, die in Instrumento Pacis schon albereit verglichen, herfür suchen, und dieselben auf einen andern Fall, ihrer Meynung nach, interpretiren wollen. Dazu denn ohne Zweiffel theils nondum restituti Ursach geben würden, die sich daselbst bey der Generalität angeben möchten: Andere Inconvenientien zu geschweigen. Da man 4) von hier aus jemand deputiren wolte, möchte dieser Conventus dissolviret werden, welches aber dem gantzen Negotio Pacis gefährlich und schädlich. Derohalben halte er dergleichen Deputationem vorzunehmen nicht rathsam: jedoch werde nicht zuwider gethan seyn, daß die Principalen, welche da wolten, von ihren Höfen aus, jemand dahin abordneten, die da bloß und allein die Exauctorationem urgirten. 1649. April.

Chur-Brandenburg: Hätte gleichfalls verstanden, was das löbliche Reichs-Directorium in unverfängliche Umfrage gestellet, daß auch die Quæstio, wie sine motibus bellicis die Sache vorzunehmen, und zum effectu Pacis zu bringen? Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Eifer zu Beruhigung des Römischen Reichs hätte Sie bey dem gantzen Werck erwiesen, werde auch beständig bleiben, so lange Sie am Leben, ihre Befehle, so noch seine Collegen bey ihrer Anwesenheit und er jedesmahl empfangen, giengen alle dahin, wie den Frieden-Schluß ungekräncket, man möchte den Beschwerungen abkommen und die Exauctoratio Militis befordert werden. Materialiter davon zu reden, habe er keinen Befehl, aber vor sich Discurs-Weise und nach Anleitung, was im Chur-Bayerischen und Chur-Sächsischen Votis vorkommen, etwas zu gedencken, wäre 1) von dem Chur-Bayerischen eines Gutachtens, damit man Ihro Kayserlichen Majestät an die Hand zu gehen, gedacht worden. Welches nicht übel gethan seyn werde, allein, man müsse doch wissen, was hinein zu bringen, darüber jeder instruiret seyn müsse. Allezeit ermangele es ihm, wie gesagt, daran. 2) Wäre von demselben angeführet, man müsse dieselbe also anstellen, daß man ex uno ore rede: Welches an sich nützlich und gut, daß man das Werck einstimmig hebe, aber man müste auch quoad media gleichstimmige Mandata haben, denn circa scopum, welcher sey die Nutzbarkeit des Friedens, werde man wohl einig seyn. So viel 3) die Deputation nacher Nürnberg betrifft, wären Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg Anfangs der Meynung auch gewesen, und Wesenbeck eventualiter dahin instruiret, in den Gedancken, man werde von hieraus schicken, aber nachdem sie das Werck mehrers überlegt, und mit andern communici-

1649. April. niciret, befinde Sie es nicht nützlich, ſo ſich bey Conſideration der Circumſtantien ereigne, welche im Chur-Sächſiſchen Voto wohl angeführet. Daher auch Se. Churfürſtliche Durchlaucht Weſembecium contramandiret. Ob Sie von Hauſe aus jemand ſchicken werde, könne er nicht wiſſen. Geſchehe es, werde es der Urſach geſchehen, dieweil der Königlich-Schwediſche Generaliſſimus verwichen den Punct wegen Erſetzung der Meliorationum auf denen etlichen Schwediſchen Officiren donirten Aemtern und Gütern, auf die Bahn gebracht, welchen Se. Churfürſtliche Durchlaucht kräfftiglich zu widerſprechen, weil Sie ſonſt in effectu nichts zur Gegen-Satisfaction gegen Ihro hinterlaſſene Lande überkommen werde. Was von anderer Stände Geſandten hierin werde befunden, wolle Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht er referiren. Hauptſächlich müſſe er dafür halten, daß es ein Werck, ſo die Principalen ſelbſt zu bedencken, auch unter ſich und mit Kayſerlicher Majeſtät zu communiciren, damit man cum effectu gehe. Ein Schreiben werde wenig thun, wie man geſehen, man wolle denn mit ander Reſolution ſchreiben, ſo andere Inſtruction erfordere. In dem albereit abgangenen Schreiben an den Schwediſchen Generaliſſimum, wäre gnugſam von der Sache geredet, auch ad nauſeam remonſtriret, daß wegen der Execution ex capite Amneſtiæ & Gravaminum, die Exauctoratio Militiæ & Evacuatio locorum nicht aufzuhalten. So werde es auch wegen der 1800000. Thlr. baares Geldes von Seiten der Stände nicht hafften, aber wohl an den 1200000. Thlr., ſo auf Aſſignation geſetzet. Darin aber die Stände nicht in mora, ſondern daß der Generaliſſimus ihnen Niemand anweiſe, wie deswegen auch albereit zu Minden Erinnerung geſchehen. Wegen Evacuation der Veſtung Franckenthal, wäre es eines von den vornehmſten, und wiſſe man, daß der Königlich-Frantzöſiſche Geſandte, Graf Servient, geſagt, wenn man gleich davon ſtille ſchweige, werde doch dieſes bey der Convention de Exauctoratione das ſchwerſte, und die erſte Frage ſeyn, ob Franckenthal könne reſtituiret werden? und würden ſie eine Gewißheit haben wollen. Was man hierin gethan, wäre bekandt. Der Spaniſche Geſandte hätte geantwortet, daß er keinen Befehl, und Ihro Kayſerliche Majeſtät mit dem Könige zu Spanien durch ihren daſelbſt anweſenden Geſandten immediate tractiren laſſe: Dabey er angeführet, daß der König zu Hiſpanien aus dieſem Frieden geſchloſſen, welches doch nicht geſchehen. Item hätte derſelbe von dem Paß durch das Römiſche Reich geredet. Darin er, der Chur-Brandenburgiſche, ſich aber itzo nicht wolle aufhalten, ſondern ſage es nur zu dem Ende, daß es ein Punct von groſſer Wichtigkeit. De cætero wolle Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht er referiren, vielleicht bekomme er noch heut mehrern Befehl. Gewiß würden die Principalen die Sache müſſen ſelbſt heben, wenn die Abdanckung der Völcker nicht erfolgen wolte. 1649. April.

Bamberg: Die Contenta der Propoſition habe er angehöret, und der vorſtimmenden Gedancken dahin eingenommen, daß ſie ſich in puncto principali mehr auf die nachſtimmenden beruffen, als ſelbſt vermehren laſſen. Se. Fürſtliche Gnaden hielten dafür, daß alle media practicabilia, ſo in dem Inſtrumento Pacis und in den Reichs-Conſtitutionibus fundiret, zu ergreiffen, und zwar in eum finem, daß man den Effect des Friedens erlange: werde ſich auch allen Expedientibus conformiren, die dahin gehen, nemlich ad Pacem. Wegen des vorgeſchlagenen Bedenckens oder Gutachtens conformire er ſich mit Chur-Brandenburg, man müſſe ſich nemlich erſtlich der Ingredientium vergleichen. Wegen Abordnung etlicher Deputirten halte er mit Chur Sachſen und Chur-Brandenburg dafür, daß demſelben ſolche Impedimenta im Wege liegen, welche Verzögerung dürfften bringen, und denen Generalen den Prætext in die Hand geben, ſie müſten der Reichs-Deputirten erwarten. Wenn einer aus ſpecial-Befehl ſich nicht wolte deputiren laſſen, wie von dem Chur-Sächſiſchen berühret, dürfften damit etliche Monat hingehen. Dieweil aber nicht zu feyern, ſtelle er dahin, ob rathſam, an den Generaliſſimum ein Schreiben abgehen zu laſſen, etwa des Inhalts: Gleichwie jedem der Schluß des Friedens erfreulich vorkommen, alſo ſchwer falle hingegen, daß man den Genuß des Friedens nicht haben kön-

1649. April. könne, ein halb Jahr die Laſt ſuſtiniren, und zwar dergeſtalt ertragen müſſen, als jemahls vorhero in währendem Kriege, ſintemahl an vielen Orten die Leute, ſo ſich noch im Kriege hingebracht und erhalten, nunmehr fortweichen, und das bittere Elend bauen müſten. In dem Inſtrumento Pacis wäre auf gewiſſe Zeit eine leidliche Verpflegung geſetzet, welche aber, wie geſagt, gantz intolerabel. Derohalben thue man Se. Fürſtliche Durchlaucht, den Generaliſſimum, beweglichſt und inſtändigſt bitten, mit Beyſeitſetzung aller Remorarum, die Abdanckung der Soldatesque und Reſtitution der Plätze werckſtellig zu machen. Und weil man vernehme, daß bey ihm, dem Generaliſſimo, noch keine Aſſignationes geſchehen, ſo doch das Inſtrumentum Pacis erfordere, wiederhole man dißfals voriges Begehren, Sie wolle diejenigen, ſo die Aſſignationes haben ſolten, anweiſen, und das Werck beſchleunigen, damit man nach ſo langen Nachwarten ad effectum Pacis gelangen möchte ꝛc. Solten die Herren nachſitzende ſolch Schreiben nöthig und nützlich halten, und diejenigen, ſo nicht gnugſam inſtruiret, unverlängte Inſtruction einholen wollen, conformire er ſich. Sonſt wäre geſtern in der Pfaltz-Sultzbachiſchen Sache etwas vorkommen, aber der Pfaltz-Neuburgiſche Geſandter habe ihm Information gegeben, wie Pfaltz-Sultzbachiſchen Theils procediret würde, und daß ſie diejenigen wolten mit Straffe anſehen, welche nur ein project-Schreiben an die Subdelegirte und Pfaltz-Neuburg aufgeſetzet, darin um Verſtattung des Exercitii der Catholiſchen Religion angehalten werde. Und was dergleichen Querelen mehr, ſo der Pfaltz-Neuburgiſche Abgeſandter werde angeben. Stehe dahin, weil geſtern vorgeſchlagen, daß man an die Reſtituentes ſolle ſchreiben, ob nicht auch zu ſchreiben, daß keiner ſich belieben laſſen ſolle, die Catholiſchen zu beſchweren. Sintemahl es die Meynung gehabt, daß man von Seiten beyder Religion ſolle neben einander leben, und keiner mehr prætendiren, als im Inſtrumento Pacis enthalten.

Sachſen-Altenburg: Was die in Umfrage geſtellte Quæſtionem betrifft, kürtzlich ſo viel als ſeyn kan, ſich zu expediren, ſo habe man von den Herren vorſtimmenden vernommen, was wegen eines Schreibens an den Königlich-Schwediſchen Generaliſſimum vorgeſchlagen, darin man ſich conformiren könne, müſſe aber mit Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg dafür halten, man müſſe ſehen, daß das Schreiben einigen Effect habe, welcher beſſer nicht ſeyn könne, als wenn man mit Beſtande ſchreibe, daß die vorgelegte Obſtacula nicht der Kräffte, daß ſie die Exauctorationem könten aufhalten. Die Obſtacula nun zu berühren, wäre 1) die noch rückſtändige Execution unterſchiedener Sachen ex capite Amneſtiæ & Gravaminum. Wenn man nun wolte den Weg gehen, wie man a parte Sachſen-Altenburg geſtern vorgeſchlagen, und ſich vergleichen, wie von Chur-Bayern angeführet, daß man ex uno ore könne reden, wäre gut, es begehrten nemlich weder die Catholiſchen noch Evangeliſchen Stände, daß deswegen die Abdanckung und Abführung der Völcker aufzuhalten: Deſſen man ſich albereit münd- und ſchrifftlich gegen den Generaliſſimum und denen Königlich-Schwediſchen Geſandten erkläret. Damit aber auch die Reſtituendi könten zufrieden ſeyn, und nicht Urſach, gegen den Generaliſſimum zu ſagen, ſie wären nicht reſtituiret, ſondern daß vielmehr von ein und andern ungleiche Interpretationes wider das Inſtrumentum Pacis gefielen; ſo wäre, wie geſtern dem Schwediſchen Referendario albereit angezeigt, wo es nur nöthig, hin und her zu ſchreiben, und die Sache fortzutreiben. Und weil die Pfaltz-Sultzbachiſche Sache mit vorkommen, ſo Bamberg gedacht, halte man dafür, daß literæ Pacis zu inhæriren, und das Inſtrumentum Pacis durch widrige Interpretationes nicht zu durchlöchern, denn wenn wir es alſo wolten anfangen, wäre es um den Frieden-Schluß gethan. Man vernehme auch, was der Bambergiſche Abgeſandte deswegen angeführet, es heiſſe aber: audiatur altera pars, denn man einig, daß denen Catholiſchen der Friede eben ſo wohl müſſe zu gut kommen, als den Evangeliſchen. Was aber ſonſt noch die Reſtituenda betreffe, ſo noch zurück, könne man wohl a parte Evangelicorum eine Deſignationem übergeben, ſintemahl noch viel nicht exequiret. Das andere Obſtaculum wären

1649. April.

1649. April. ren die Satisfactions-Gelder, ſo aber wohl würden beyſammen ſeyn, wenn nur zur Abdanckung die Schwediſchen ſchritten, und wäre von Seiten Chur-Brandenburg wohl erinnert, daß auch auf die Aſſignationes zu ſehen. Man könne nicht erhalten, daß diejenigen Officirer benennet würden, mit welchen zu tractiren, unangeſehen unterſchiedene Crayſe darum angehalten. Wegen Franckenthal 3) wäre gewiß hoch vonnöthen, daß man Richtigkeit treffe. So finde ſich auch 4) noch in der Pfältziſchen Sache, daß ſie nicht richtig wäre, ſo jedoch das gantze Friedens-Werck aufhalten könne, und dahin gehöre eben auch die Evacuatio Franckenthal. Wenn nur die Kayſerlichen Geſandten ſich erklärete, daß man dem Königlich-Schwediſchen Generaliſſimo könne ſchreiben, ſolche Veſtung ſolle abgetreten werden, wenn mit andern Veſtungen dergleichen geſchehe. In dieſer Pfältziſchen Sache wäre auch die ſpecial-Guarandie vor Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern zurück. Und weil der Chur-Brandenburgiſche zur Subſcription nicht befehliget, erſuche man ihn, bey ſeinem gnädigſten Churfürſten und Herrn die Neceſſität dieſer Guarandie zu remonſtriren, denn nicht allein die Reſtitution dadurch befordert würde, ſondern auch dem Römiſchen Reich daran gelegen. GOtt helffe, daß die Propheceyung fallire, künfftig würden wir ſonſt gewiß neue Unruhe haben, wenn des Pfaltz-Grafen Brüdere ſagen wolten, daß ſie nur auf die Ober-Pfaltz renunciiret, renunciationes eſſe ſtricti juris &c. Zwar werde eingewendet, daß die Brüder noch zur Zeit keinen Anſpruch, aber es ſey ungewiß, ob der Churfürſt Pfaltz Graf werde heyrathen, ob er deſcendentes werde erlangen, ob er nicht bald könne verſterben, daß man ſich alſo in Acht zu nehmen. So ſehe man auch keine gnugſame Urſach der Verweigerung, ſintemal verglichen, daß bey der Wilhelmiſchen Linie nicht allein die Ober-Pfaltz, ſondern auch die Chur-Dignität, und alle andere Jura, ſo derſelben anhängig, wie auch Ham, ſolten verbleiben, ſo lange ein Maſculus am Leben. Solte ſichs mit Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Brandenburg Reſolution verziehen, wäre an Dieſelbe zu ſchreiben. Sonſt gebe man zu bedencken, ob gnugſam, an den Generaliſſimum zu ſchreiben, und ob nicht rathſam, daß es auch an die Königin geſchehe, wie auch an den König zu Franckreich, und an Ihro Fürſtliche Gnaden zu Heſſen-Caſſel, als welche das Exauctorations-Werck zugleich concernire. Hielten dafür, es werde einen Effect haben. Zu Anfang könne gratuliret werden (welches eine Civilität wäre) zu dem ratificirten Frieden, und dabey angeführet, daß man bishero mit groſſer Beſchwerung auf die Abdanckung und Abführung der Völcker gewartet, ſo bis dato nicht geſchehen, und wäre hernach der Erfolg der Sachen zu erzehlen, mit Erſuchen, weil ein und anders dem Inſtrumento Pacis zuwider lauffe, und ſie verſprochen zu manuteniren, was das Inſtrumentum Pacis mit ſich bringe, ſo möchte es geſchehen ꝛc. Nicht aber wäre darum auf eine Antwort zu warten, ſondern damit ſie nur der Stände Gedancken ſehen. Es werde auch nicht unrathſam ſeyn, daß man mit dem, nunmehr Frantzöſiſchen Geſandten, Monſieur de la Court, imgleichen mit dem Heſſen-Caſſeliſchen Geſandten rede, und ſie erſuche, die Schwediſchen zur Abdanckung, und was der anhängig, zu diſponiren. So gebe es auch gantz keine Conſequenz, die Schwediſchen danckten nicht ab, und reſtituiren nicht die Plätze, darum wäre auch die Cron Franckreich und Ihro Fürſtliche Gnaden zu Heſſen-Caſſel dazu nicht verbunden, ſintemahl dieſes nicht res imitationis, ſed emendationis. Wegen des vorgeſchlagenen Gutachtens, ſo Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu ertheilen, confirmirten ſie ſich hierin mit Chur-Brandenburg und Bamberg: inſonderheit würde nicht rathſam ſeyn, denen Generalen etwas aufzutragen, weil man wohl ſehe, wie es gehe. Wenn etliche Stände zu den Tractaten wegen der Abdanckung und Abführung der Völcker ſchickten, könne wohl von denenſelben Communication geſchehen. Daß eine Deputation von hieraus nicht rathſam, ſondern dem Werck verzögerlich ſeyn dürffte, darin confirmirten ſie ſich mit Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg und Bamberg, und hielten dafür, daß die Chur-Maynziſchen Geſandten zu erſuchen, an ihren gnädigſten Herrn gelangen zu laſſen, wenn Se. Churfürſtliche Gnaden dahin ſchicke, daß Sie ihren Abgeordneten möge die Direction da- 1649. April.

1649. April. ſelbſt zu führen auftragen, und hätte jeder an ſeinen Principalen zu ſchreiben, wenn er dahin ſchicke, daß ſie ſich ſolcher Direction untergeben. Von denen Chur-Maynziſchen könte alsdenn auch jedesmahl anhero Communication erſtattet werden.

Interloquebatur **Chur-Maynz**: Sie hätten albereit an Se. Churfürſtliche Gnaden ſolches überſchrieben.

**Würtzburg**: Wolle ſich im Chur-Maynziſchen Voto vernehmen laſſen.

**Lübeck**: Das Werck bedürffe freylich wohl weiterer Deliberation, inſonderheit wenn alle nicht inſtruiret. Was die Expedientia betrifft, laſſe er ſich gefallen, was von vorſitzenden erinnert, und zwar 1) daß daran zu ſeyn, damit die bisherigen obſtacula funditus weggeräumet würden, ſo da in den dreyen angeführten Puncten beſtünden, als 1) in der Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, ohne Zulaſſung widriger interpretationum, damit man nicht der Cron Schweden Anlaß gebe, auch invitis Statibus darauf zu dringen. Alß er dieſe Tage zu Oßnabrück geweſen, hätte Graf Oxenſtiern zu ihm geſagt, die Königin wolle die Blasme nicht haben, daß ſie den Frieden auf Papier geſchloſſen, und ohne Execution gelaſſen. Das 2) Obſtaculum wäre die ſolutio militiæ geweſen, welches Puncts halber Graf Oxenſtiern auch erwehnet, daß General Königsmarck durch Officirer in dem Weſtphäliſchen Crayß nachfragen laſſen, ob die Gelder beyſammen: Die aber ein ſolches nicht vernehmen können, und daß im Stifft Oßnabrück nicht ein Gulden zuſammen gebracht. Er, der Lübeckiſche, hätte hingegen geantwortet, ſie ſolten nur die Convention wegen Abdanckung der Völcker machen, ſo werde es am Gelde nicht mangeln, der aber wieder eingewendet, ſie könten darauf nicht trauen. Was betreffe die Aſſignationes, ſo wären etliche Officirer, ſo der Generaliſſimus aſſigniret, nach Worms kommen, hätten baar Geld wollen haben, und geſagt, daß es zu Minden von der Schwediſchen Generalität alſo verglichen. Item ſolle die Stadt vom 1. Januar. die Verpflegung abſtatten, gleich als wenn die Schwediſchen einquartieret geweſen. Die Stadt könte damit nicht aufkommen, ſolte auch jedermann daſelbſt müſſen davon gehen. Das 3) Obſtaculum betreffend Franckenthal, darin er es bey vorſtimmenden Votis laſſe, daß denen Kayſerlichen Geſandten zuzureden, denn es werde freylich lapis offenſionis ſeyn. Was das andere vorkommende Mittel betreffe, daß an den Herrn Generaliſſimum zu ſchreiben, und denen Kayſerlichen Geſandten mit einem Gutachten an die Hand zu gehen, ſo könne das Gutachten anders nichts ſeyn, als daß die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum ſecundum modum arctiorem exequendi conventum möchte fortgehen, und Ihro Kayſerliche Majeſtät mehrers dazu thun. Die Schreiben an den Herrn Generaliſſimum, an die Königin zu Schweden, an den König zu Franckreich, und die Frau Land-Gräfin zu Heſſen könten nicht ſchaden. Allein Schreiben legten ſie hin, als literæ, quæ nihil loquuntur. Auf die Antwort an den König zu Franckreich und Königin zu Schweden wäre nicht zu warten, aber zu beklagen, wenn die Exauctoratio und Evacuatio locorum ſo lange nicht ſolte geſchehen. Principalis Quæſtio ſey, wie aus der Sache zu gelangen? Halte auch dafür, daß die Principalen ſelbſt ſich zu vernehmen, aber das vornehmſte, ſo zu bedencken, ob von hier aus nichts zu thun? Nun wären wir nicht anhero geſandt, den Frieden auf das Papier zu machen, ſondern auch zur Execution zu befordern, und hielt er dafür, es werde nicht ſchaden, wenn man eine Deputation von hieraus zu den Tractaten der Generalitäten abordne, und zwar 1) weil die Stände de partem Tractantium conſtituirten. Denen hieſigen Geſandten 2) die Circumſtantien am beſten bekandt, ſolches 3) der Herr Generaliſſimus und Salvius ſelbſt an die Hand geben, und 4) alhier mehr nichts auszurichten. Die Inſtructio werde das Inſtrumentum Pacis ſeyn, dem die Deputirten nachzugehen. Der Conventus aber könne nichts deſtoweniger bey einander bleiben, wie nöthig ſeyn wolle. Graf Oxenſtiern hätte dieſes nicht unnützlich gehalten, wäre auch nicht ungeneigt geweſen, ſelbigen Tractaten ſelbſt in der Nähe zu ſeyn. Könne alſo ſimpliciter denenjenigen beyſtimmen, welche

1649. April.

1649. April. che dafür hielten, daß hinauf zu deputiren. Conformire ſich denen Majoribus.

Regenſpurg: Mit Chur-Brandenburg und Altenburg. Zu wünſchen wäre, wie der Chur-Bayeriſche Geſandte gedacht, daß man ex uno ore könte reden, aber bitte zu vergeben, daß er müſſe gedencken, welcher geſtalt die Stadt Regenſpurg von Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Bayern nicht reſtituiret, auch nicht Hoffnung zur Reſtitution. Bitte um Gottes willen, man wolle auf Mittel gedencken, damit die Reſtitution erfolge, denn gleichwohl das Reich und die Cronen die Guarandie verſprochen. Die Stadt ſuche mehr nicht, als die Executionem ſecundum modum arctiorem exequendi, und wolle das factum poſſeſſionis in continenti beybringen, auch cautionem beſtellen, auf den Fall ſie Sachfällig werden ſolte. Wegen Verordnung einer Deputation, wären von Lübeck diejenigen Rationes vorbracht, ſo im Reichs-Städtiſchen Collegio vorkommen. Stelle doch dahin, was die höhern Collegia würden gut befinden.

Chur-Bayern: Se. Churfürſtliche Durchlaucht verhoffe, gleichwie die Stadt Regenſpurg ſich auf das Inſtrumentum Pacis beziehe, alſo werde man auch Sr. Durchlaucht mehr nicht anmuthen, als das Inſtrumentum Pacis mit ſich bringe. Implorire auch Guarandiam Imperii, und offerire cautionem. Die Kayſerlichen verordneten Commiſſarii würden finden, wie die Sache bewandt.

Nürnberg: Repetire das Chur-Brandenburgiſche und Sachſen-Altenburgiſche Votum. Wegen der Execution, wie Regenſpurg. Des Herrn Generaliſſimi Fürſtliche Gnaden hätten rund geſagt, die Königin wolle Vormünderin ſeyn, wenn gleich die Stände nicht wolten, und nicht den Nachklang haben, daß ſie ſo lange den Krieg geführet, Satisfactionem erlanget, und nicht zur Execution gebracht, was geſchloſſen. Es hätte gleichwohl die Cron Schweden das Inſtrumentum Pacis vor ſich, alwo ſtehe: daß reſtitutione ex capite Amneſtiæ & Gravaminum facta, die Abdanckung und Abführung der Völcker geſchehen ſolle. Auſſer, was zu Augſpurg geſchehen, wäre noch keine Stadt reſtituiret, habe ſich deſſen auch keine zu rühmen. Wegen der Deputation wie Lübeck. 1649. April.

Chur-Maynz: Der Braunſchweig-Zelliſche wäre nicht vorhanden, der Chur-Brandenburgiſche gehe itzo weg, die andern wären hauptſächlich nicht heraus gangen, und hätten dafür gehalten, daß alhier nichts zu ſchlieſſen, ſondern die Sache gehöre vor die Principalen. In dem Chur-Brandenburgiſchen, Sachſen-Altenburgiſchen und Bambergiſchen Votis wäre Meldung etlicher Schreiben geſchehen, ſo an den Herrn Generaliſſimum, den König zu Franckreich, die Königin zu Schweden, und Fürſtin zu Heſſen-Caſſel, abzugeben, 2) daß ein gewiß Gutachten denen Kayſerlichen zu ertheilen. Nun hätten ſie dafür gehalten, wenn man ſich zuſammen gethan, ein Gutachten verglichen, und denen Kayſerlichen damit an die Hand gangen, wie ſie denn begehret, wäre es am beſten geweſen, wenn man ſich bevorab ſcheue, die endliche Meynung ſelbſt zu ſagen. Weil man aber, wie gemeldet, der Meynung, daß die Sache an die Principalen gehörig, hielten ſie dafür, daß nunmehr auch der andern Stände Geſandten zu vernehmen, und die Sache an die Reichs-Collegia zu bringen, ſo künfftigen Sambſtages geſchehen könne, damit es nicht heiſſe: man hätte die andern præteriret, und wäre die abſonderliche Zuſammenkunfft eine Urſach des Verzugs. Man habe bishero nicht erfahren können, ob, wenn und wo die Schwediſchen tractiren wolten. Von dem Chur-Rheiniſchen Crayß, (wie auch in andern Crayſen geſchehen ſolle) begehrten ſie 60000. Thlr. zur Reduction, und hätte Erßkein geſagt, daß ſie allein einen Major, 3. Rittmeiſter und etliche Unter-Officirer von jedem Regiment abſchaffen wolten. Was das Schreiben an die Königin zu Schweden und den König zu Franckreich betreffe, wolten ſie einen Aufſatz machen, wie ſie alſchon im Werck, und ſtehe dahin, was die Reichs-Collegia würden gutbefinden. Wegen Franckenthal wäre verwichen Sonntag denen Kayſerlichen Geſandten beweglich zugeredet worden. Weil ſie aber keinen Befehl, wäre etwa unter den Deputirten Anfangs zu bedencken, was bey der Sache zu thun.

1649. April. Was die Deputation betrifft, ſo müſſe er bekennen, daß die von Chur-Sachſen angeführte Rationes wichtig, gleichwohl aber doch leicht abzulehnen. Dann was die erſte und andere Rationem betrifft, geſchehe es nur die Friedens-Executionem zu urgiren, und werde jeder ſeines Herren Willen wiſſen. Es könnte auch wohl geſchehen, daß der ohne dieß dahin ſchicke, mit unter den Deputirten begriffen. Damit auch, was die 3) Rationem betrifft, die Generalität keine nova auf die Bahn bringe, könnten die allhie anweſenden deſto beſſer abwenden, als denen die Sachen bekandt, daß ſie mit Beſtande darauf antworten könnten. So folge 4) auch nicht, daß darum dieſer Conventus diſſolviret werde, und werde Se. Churfürſtliche Gnaden von Maynz vom Hauſe aus jemand ſchicken. So würden ſich auch die Reſtituendi, wenn man gleich Niemand hinauf deputire, auch daſelbſt anfinden, und könne ihnen alsdann geſagt werden, was hier concludiret, und daß das Werck nicht aufzuhalten. 1649. April.

## §. XIII.

Forderung des General Steinbocks an den Weſtphäliſchen Crayß.

Inzwiſchen blieb alles gleichſam in Stillſtand, und wurden weder die Völcker von den Schweden abgedancket, noch zu Reſtitution der Plätze Anſtalt gemacht. Doch verlangte endlich der Schwediſche General-Major Steinbock 141000. Rthlr. von dem Weſtphäliſchen Crayß, damit er mit Reduction und Abdanckung einiger Trouppen, (wie die Formalien der Quitung lauteten) verfahren könnte. Hierüber war man nun ſehr verlegen, wie ſolches eigentlich zu verſtehen ſey, indem es ſchiene, daß die Schweden etwa nur einige überflüßige Officiers und Mannſchafft licentiren, hingegen eine bequeme Anzahl Soldaten beyſammen behalten wollten, womit aber dem Deutſchen Reich gar nichts gedienet wäre, und hätte man daher ſehr behutſam mit der Auszahlung des Geldes zu verfahren, ſolches auch nicht ehender den Schweden in die Hände zu geben, biß ſie, nach Proportion der empfangenden Summe, ihre Völcker würcklich abdancken. Alleine, dieſe gantze Sache wurde endlich auf dem Executions-Congreſs nacher Nürnberg devolviret, allwo noch lange Zeit darüber gerathſchlaget worden iſt, biß man auf allen Seiten einig werden kunnte. Wie der Verlauff ſelbiger Tractaten, in denen Nürnbergiſchen Friedens-*Executions*-Handlungen und Geſchichten zu vernehmen ſtehet.

Heſſen-Caſſel danckte zwar eine gute Anzahl ſeiner Völcker ab, welches auch von dem General Lamboy geſchahe, wovon aber ſehr viele in Spaniſche Dienſte ſogleich übergiengen. Solches veranlaſſete den Frantzöſiſchen Geſandten *de la* COURT, daß er in einem ausführlichen Memorial ſich bey denen noch anweſenden Reichs-Ständiſchen Geſandten darüber beſchwehrte, und es vor eine Violation des Frieden-Schluſſes hielt. Dieſe waren circa factum nicht eigentlich informiret, und thaten dagegen eventualiter Vorſtellung bey den Kayſerlichen Geſandten: Vollmar aber gab zur Antwort, es habe Franckreich ja auch in Deutſchland geworben, dahero man der Crone Spanien ein gleiches nicht verſagen könne, und hätten ſichs die Frantzoſen ſelbſt beyzumeſſen, daß ſie es ſo ſchlimm machten, daß Niemand in ihre Dienſte gehen möchte. Hingegen wurde von andern repliciret, es ſey ein anders, wann die Trouppen gantze Regimenter und Fähnlein-weiß übergiengen, oder wenn von fremden Potenzien, ordentliche Sammel- und Munſter-Plätze angerichtet werden wollten, dergleichen ſich mit den Reichs-Conſtitutionen nicht reime.

Von Annehmung auswärtiger Kriegs-Dienſte.

§. XIV.

1649. April.

## §. XIV.

1649. April.

Reichs-Gutachten die Executionem Pacis betreffend.

Ob nun gleich mittler Zeit, die mehreſten Geſandſchafften von dem gegenwärtigen Congreſs ihren Abzug genommen hatten, weil ſie wohl geſehen, daß die würckliche Execution des Friedens, an denen Congreſs-Orten ſelbſt, nicht würde zu Stand gebracht werden können, da ſolche denen Generalitäten in dem Inſtrumento Pacis eigentlich in die Hände gegeben worden war; So beharreten jedoch die übrigen zurück gebliebenen Geſandten annoch auf der beſtändigen Meynung, es ſollte und müſte der *Punctus Executionis*, wenigſtens von Münſter aus, dirigiret, und zu dem Ende eine beſondere Deputation aus allen Reichs-Collegiis an denjenigen Ort abgeſchickt werden, alwo die Generalitäten ſolchen Punct behandelten, inzwiſchen müſte der Münſterſche Congreſs, noch ferner, wie bißhero, in ſeiner Conſiſtenz verbleiben. Und weil ſelbige Geſandten zugleich dävor hielten, es ſey jetzo mehr daran gelegen, wie man etwa der fremden Völcker in Deutſchland quitt werden, und die Veſtungẽ wieder erlangẽ möchte, als wie der *Reſtitutions-Punct* zur vollſtändigen Erfüllung gebracht würde, indem man glaubte, es könnte die Reſtitution, dem Frieden Schluß gemäß, dannoch wohl geſchehen, wann gleich keine fremde Völcker mehr in Deutſchland ſich befünden; So wurde am $\frac{14}{24}$ April von denen ſämtlichen noch zur Stelle geweſenen Reichs-Ständiſchen Geſandten, darüber ein weitläufftiges Gutachten, wie ab N. I. erſcheinet, abgefaſſet, worinnen circa *Ordinem Executionis*, wie ſolcher *in INSTRUMENTO PACIS, Art. XVI. §. Reſtitutione. 13.* ausgedrucket iſt, in ſo weit eine Veränderung vorgenommen werden wollen, daß die Reſtitutio ex capite Amneſtiæ & Gravaminum nicht mit auf dem Executions-Convent tractiret, ſondern daſelbſt nur allein von der *Exauctoratione Militis & Evacuatione Locorum* gehandelt, hingegen die *Reſtitutions*-Sachen, nach denen ausgegangenen Kayſerlichen Executions-Edicten und nach dem arctiore Modo exequendi, abgethan werden ſollten.

Es waren aber weder die Schweden noch die mehreſten übrigen Reichs-Stände, deren Geſandten zu Münſter ſich befunden hatten, zumahl Proteſtantiſcher ſeits, mit ſolchem Concluſo zufrieden, weil es einſeitig und dem Inſtrumento Pacis zuwieder lauffend geachtet wurde: Maſſen es dann auch hernach bey dem Executions-Tag zu Nürnberg wieder aufgehoben, und der punctus *Reſtitutionis* alldort, durch eine beſondere dazu ernañte Reichs-Deputation in die Erfüllung geſetzt wurde, wie ſolches alles in den Nürnbergiſchen Friedens-*Executions*-Handlungen und Geſchichte umſtändlicher ausgeführt zu leſen iſt.

Wird von vielen Ständen diſapprobirt.

## N. I.

### Reichs-Gutachten, die *Executionem Pacis* betreffend.

Was die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Kayſer und Herr, vermittelſt Deroſelben vortreflichen Plenipotentiarien, des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände anweſende Geſandten, Räthe und Bothſchafften, zu verſchiedenen mahlen allergnädigſt vortragen, und zugleich wegen Beſchleunigung deren auf ſeiten der Cronen und Ihrer Alliirten dem Inſtrumento Pacis e diametro zuwieder, dato verzögerten Exauctoration und Evacuation Locorum, vor Gutachten begehren laſſen, deſſen erinnern ſich die anweſende Chur- und Fürſtlichen, auch übriger Stände Geſandtſchafften gutermaſſen, hätten auch nicht unterlaſſen, allerhöchſt gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät, dero obliegenden Schuldigkeit nach, alſo gleich mit einem gehorſamſten Gutachten, wie und welcher geſtalt nehmlich ihres davor haltens, zu ſolcher Exauctoration und Locorum Reſtitution förderlichſt zu gelangen, und hiedurch ſowohl Ihro Kayſerlichen Majeſtät Erb-Königreich und Landen, als Chur-Fürſten und

1649. April. Stände des Heil. Reichs, von dem überaus ſchweren und hart-drückenden Einquartierungs-Laſt, dermahlen befreyet werden möchten, an Hand zu gehen, wofern ſie, förderſt aber ihre gnädigſt und gnädige Herren Principalen und Obern in den zuverſichtlichen Gedancken nicht geſtanden, beyde Cronen und Dero Alliirten würden Dero vielfältig gethanen münd- und ſchrifftlichen Vertröſtungen und Verſprechungen nach, mit und beneben Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Heiligen Reichs Chur- und Fürſten, bevorab denen, ſo die Waffen geführet, und alſo dem klaren Buchſtaben des Inſtrumenti Pacis gemäß, pari paſſu zu der Exauctoration und Evacuation ſchreiten, keines wegs aber ſich derentwegen nach der Zeit verfloſſenen doppelten, jetzo aber dreyfachen Termino in Inſtrumento Pacis præfixo aufhalten, noch vielweniger aber Ihro Kayſerliche Majeſtät ſowohl, als Chur-Fürſten und Stände, und deren allerſeits Erb-Königreich, Chur-Fürſtenthum und Landen, mit dergleichen nun 6. gantzer Monath lang continuirlichen höchſt-beſchwehrlichen Einquartierungen, koſtbahrer gantz übermäßiger Verpflegung, Erpreſſung über-hohen Contributionen, ja dem Verlaut nach, mit Mord, Raub und Brand, zuſetzen. 1649. April.

Nachdemahlen aber Chur-Fürſten und Stände im Werck ſelbſten leyder! mehr, dann gut iſt, erfahren müſſen, daß an ſtatt der öffters vertröſteten Exauctoration und Evacuation, und dahero verhoffter Leichterung, ja völligen Genuß des Friedens, die Stände des Reichs, von Tag zu Tag mehr und mehr bedrängt, bedrückt, und endlich gar von allen Mitteln gebracht, Dero armen Unterthanen aber, ins bittere Elend vertrieben werden wollen: So haben ſich auf eingelangte gemeſſene Befehle, anweſende Chur- und Fürſtlichen, auch übriger Stände Geſandten zuſammen gethan, reiflich bedacht und berathſchlaget, was denn endlich und vors erſte vor Expedientien zu ergreiffen, vermittelſt deren krafft des Inſtrumenti Pacis zu offt-beſagter Exauctoration und Evacuation, conſequenter nechſt Abwendung dieſes obhabenden ſchwehren Laſts, dem Genuß des Friedens dermahln zu gelangen; und ob nicht vors andere nöthig, daß man hieraus eine gewiſſe Abordnung nomine totius Romani Imperii zu den Generalitäten, die befinden ſich nun zu Nürnberg oder in der Gegend herum, gethan, und derſelben alle nöthige Inſtruction und Gewalt vor ſich, und mit Zuthun Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſich ſonder Zweiffel daſelbſt zugleich einfindender Geſandtſchafft, die Tractatus über die Abdanckung der Völcker und Reſtitution der innenhabenden veſten Plätze und Oerter, beſt-möglichſt zu befördern, und eheſt werckſtellig zu machen, aufzutragen.

So viel nun die erſte Frage betrifft, da befinden Chur-Fürſten und Stände, reiflich erwogenen Sachen nach, bey ſich nicht, nachdem auf Seiten Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände, mit Auslaſſung reſpective gewiſſer Kayſerlicher Edicten und ernſten Erinnerungs-Schreiben, Ergreiffung des arctioris Modi exequendi, Herbeyſchaffung deren zu contentirung der Schwediſchen Militiæ gewilligten 18. Tonnen Reichsthaler baar und gutwillig übernommen, auch biß noch erwartender Aſſignationen über übrige 12. Tonnen, alles dasjenige præſtiret und geleiſtet, was das Inſtrumentum Pacis in Buchſtaben nach ſich führet, Ihro Kayſerliche Majeſtät auch mit und beneben der Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln und Bayern zu der Abdanck- und Abtretung der ihrer Seits inhabenden veſten Plätze nicht allein ſtündlich geneigt, ſondern dazu allſchon den freywilligen Anfang gemacht, und jetzo allein an beyden Cronen und deren Alliirten hafften will, wie ißt hoch-erwehnte Cronen mit Fug vielbeſagter Exauctoration und Evacuation halber, ſich biß dahero aufhalten; Inmittelſt gleichwohl den Ständen des Reichs jetzo, nach beſchloſſenen, ſubſcribirt- und ratificirten Frieden, härter denn vormahls je zuſetzen ſollen, da bevorab ſie deſſen in Inſtrumento Pacis keines wegs befugt, ſondern krafft deſſen ſchuldig, nicht allein mit einem à die concluſæ Pacis innerhalb 8. Wochen zu ſolcher Exauctoration realiter zu ſchreiten, und ſich dießfalls nichts irren zu laſſen. Denn obwohl vorgeben werden wollen, daß in punctis Amneſtiæ & Gravaminum die völlige Execution dato nicht erfolget: Item, daß die pro primo Solutionis

1649. April. lutionis Termino gewilligte baare obige ſpecificirte Gelder, in den Leg-Städten nicht vorhanden, die Exauctoration & Evacuation gehindert, allermaſſen des Herrn Pfaltz-Graffen Generaliſſimi Fürſtliche Durchlauchten in ſeiner de dato Minden den 28. Febr. nechſthin abgefaſten Wieder-Antwort, auf der Stände des Reichs von hieraus abgelaſſene Erſuchungs-Schreiben, ſich mit mehrern vernehmen laſſen; So iſt es doch an dem, daß obverſtandener maſſen, und zwar ſo viel die Execution Amneſtiæ & Gravaminum belangt, daß 1) die Stände des Reichs hiebey, und nicht die Cronen, hauptſächlich intereſſiret; Vors 2) die vornehmſte Executiones bereits vollſtrecket; Zu dem übrigen aber 3) durch den allerſeits ohne Unterſcheid der Religion beliebten, von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät adprobirten, und den Crayß-Ausſchreibenden Fürſten pro norma & Regula Executionis, von hier und dem Kayſerlichen Hoff uns eingeſchickten arctiorem Modum ſolche Anſtalt gemachet, daß an völliger Execution einiger Zweiffel nicht zu machen, noch vielweniger aber derentwegen die Exauctoration und Evacuation, der Cronen Vorgeben nach, aufzuziehen iſt, geſtalten dann dießfalls, und daß vors andere die 18. Tonnen baar, wo nicht eben in den verordneten Läg-Städten, doch ſonſten an ſichern Orten vorhanden zu ſeyn, hochgedachtes Herrn Generaliſſimi Fürſtlicher Durchlauchten in der Stände Replic vom 22. Martii die Nothdurfft zu erkennen gegeben, und zugleich uno ore erſucht und gebethen worden, dieſer Einwendungen halber ſich nicht irre machen zu laſſen, ſondern dem Inſtrumento Pacis gemäß, zu der Exauctoration zu ſchreiten. 1649. April.

Nachdemmahln aber biß auf gegenwärtige Stunde die willfährige Erklärung nicht zu erhalten, ſondern dieſes vielmehr handgreifflich abzunehmen geweſen, daß vielerwehnte Exauctoration mit geſuchtem Fleiß verzögert, zu ſolchem Ende die darüber zu Prag angeſtellte Tractaten, ob dieſelbe gleich zu einem allerſeits beliebigen Schluß faſt gebracht geweſen, á parte der Königlich-Schwediſchen Generalität abrumpiret, bald de novo auf Erffurth, von daher auf Münſter, von Münſter auf Minden, und von dieſen gar in die Nürnbergiſche Gegend gelegt, und in Summa dergeſtalt verfahren worden, daß man einigen Ernſt zur Sachen rechtſchaffen zu thun, nicht abnehmen mögen: Chur-Fürſten und Stände aber und ſonder Zweiffel Ihro Kayſerliche Majeſtät ſelbſten, ſolchen vorſetzlichen Verzögerungen und Contraventionen zu ihrer allerſeits, bevorab Dero ohne das biß auf das Marck ausgeſogenen armen Unterthanen Total-Untergang, länger nachzuſehen, und ſich unter dem Schein des getroffenen Friedens, mehr dann bey geführtem öffentlichen Krieg enerviren, wo nicht gar endlich ſubjugiren zu laſſen, nicht gemeynt, ſolches auch Ihro allerſeits obhabenden über-ſchwehren Eyd und Pflichten halber gegen GOtt, und die Poſterität nicht zu verantworten getrauen; Alß ſeynd ſie der beſtändigen Meynung, erſuchen und bitten auch Ihro Kayſerl. Maj. hierum allerunterthänigſt, die geruhen durch die bey obgedachten Tractaten habende Geſandſchafft, mit Zuziehung der Stände, die entweder von hier oder Hauß aus dahin ſchicken möchten, Räthe und Geſandten, die Cronen und Dero Alliirten, die dato wieder die Inſtrumenta Pacis in viele Wege, bevorab durch Verzögerung der Abdanckung und Wieder-Abtretung der veſten Plätze, committirte Contraventionen, und darob gefolgte ſehr weite Inconvenientien, Exorbitantien und Preſſuren, auch Mord und Brand, beweglichſt und mit gutem Nachdruck repræſentiren, Ihro Kayſerlichen Majeſtät und der Stände des Reichs darob ſchöpffende Diſplicenz gebührend conteſtiren, und von Ihro deutlich vernehmen zu laſſen, ob ſie nach nunmehr verfloſſenen dreyfachen Termino, und unter deſſen erhobenen oder vielmehr erpreſſten dreyfachen Militiæ Satisfaction, dem Inſtrumento Pacis gemäß, ohne fernern Verzug und Aufenthalt zu der Exauctoration und Evacuation zu ſchreiten, die Stände des Reichs des länger ohnerträglichen Einquartierungs-Laſt zu entheben, und was man ſich deßwegen endlich zu verſehen. Sollte nun zu der Sachen rechtſchaffen gethan, der Abdanck- und Abtretung der Plätze geſchritten, und einfolgendlich Ihro Kayſerliche Majeſtät, ſamt den Ständen des Reichs des Laſts enthebt, und dermahln der Effectus Pacis gegönnet werden, wohl und gut, wo nicht, ſo hat man hieſigen Orts zeither Communication zu erwarten, und ſolchem nach Ihro Kayſerliche Majeſtät ſamt Chur-Fürſten

und

1649. April. und Ständen dahin bedacht zu ſeyn, wie ſie nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis und des Reichs Conſtitutionum durch dienliche Mittel und Wege, zu Beruhigung des Heil. Reichs, und Handhabung dieſes Friedens, füglichſt und ſchleunigſt gelangen mögen, und dieſes um ſo viel mehr, angeſehen beſtändig verlauten will, daß weder die Königliche Majeſtät und Cron Schweden auch dieſer beyden Puncten einige Gefallen nicht tragen, ſondern dieſes einzig und allein zu etlicher Privat Vortheil angeſehen ſeyn möge. 1649. April.

Betreffend dann die vorkommene Abredung von hieraus zu den vorweſenden Abdanckungs- und Evacuations-Tractaten, iſt endlich davor gehalten, und vor gut angeſehen und beliebet worden, daß unſern gnädigſten und gnädigen Herren Principalen und Obern ſelbſt lediglich anheim zu ſtellen, ob ſie diejenigen immediate von hier oder von Hoff aus, dorthin abſchicken, dieſen Convent aber continuiren, von allen Verlauff fleißig anhero communiciren laſſen, und viciſſim deſſen gewärtig ſeyn wollen, welches dann die anweſende Geſandtſchafften, vor hoch- nothwendig und räthlich erachten. Und dieweil nicht unzeitig zu beſorgen, es dörffte à parte der Alliirten Cronen, da bey Evacuation und Reſtitution Locorum, nicht zugleich die Oerter Franckenthal, Hammerſtein, Landſtuhl, Homburg und andere, welche vorjetzt mit den Königlich-Spaniſchen und Lothringiſchen Völckern beſetzt gehalten werden, abgetretten und ihren rechtmäßigen Herren, dem Inſtrumento Pacis gemäß, reſtituirt werden, nicht wenig Difficultäten abgeben, und ſich der Königlichen Geſandten ſelbſt eigenen Anzeig nach, die Evacuation der Oerter mercklich daran ſtecken und aufhalten möchte:

Alß werden offt allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt erſucht und gebethen, bey der Cron Spanien (ſintemahl das Inſtrumentum Pacis auf den Effectum gerichtet) die gewiſſe Verordnung zu thun, damit die Königliche Majeſtät zu Hiſpanien ſich bey nunmehr acceptirten Frieden-Schluß und eheſter Reſtition des Herrn Pfaltz-Graffen Carl Ludewigs Churfürſtlicher Durchlauchten, mit Evacuation dieſes Orts nicht aufhalten, ſondern gleichwie dieſe Hoch-löbliche Cron jederzeit conteſtiret, daß ſie Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Heil. Reich ſeinen Frieden und Beruhigung gantz gerne gönne, alſo ſolches auch in effectu bezeige, und ſich hierdurch Chur-Fürſten und Stände des Reichs mehr und mehr affectioniret und obligiret mache.

Dergleichen Meynung hat es auch, bey mehrentheils Chur-Fürſten und Ständen, in der Pfältziſchen Sachen, damit dieſelbe dermahlen zu ihrer völligen Richtigkeit gebracht, und derentwegen den alliirten Cronen aller Prætext, des Herrn Pfaltz-Graffens Churfürſtlicher Durchlauchten aber zu klagen alle Urſach und Anlaß benommen werde. Dieweil es ſich dann an den Renunciationen Sr. Durchlauchten Gebrüdern, der Herren Pfaltz Graffen, ſtoſſen, die Chur-Fürſtliche Durchlauchten in Bayern aber ſich zu Abtretung der Untern Pfaltz, und Aushändigung der Kayſerlichen Obligationen über die 13. Millionen vor Beybringung jetzt beſagter Renunciationen, als dem Inſtrumento Pacis gemäß, nicht verbindlich halten, gleichwohl um mehrerer des Friedens Beförderung mit einer particular-Guarantie unter Ihro Kayſerlichen Majeſtät, beyder alliirten Cronen und des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände Subſcription zufrieden, und nicht allein die Unter-Pfaltz ſolchem nach gutwillig abtreten, ſondern auch die in Handen habende Obligationes Ihrer Kayſerlicher Majeſtät ausliefern laſſen wollen, zur Subſcription aber ſolcher Particular-Guarantie, ohnerachtet dieſelbe allſchon von dem Königlich-Frantzöſiſchen Plenipotentiario, Herrn Graff Servient, wie auch den mehrern Theil der extraordinari-Deputirten vollzogen, in Mangel vollkommenen Kayſerlichen Befehls nicht verſtehen, noch einfolgendlich dieſer ſchwerwichtigen Sachen ihre völlige Richtigkeit gegeben werden kan

Alß gelanget an Ihro Kayſerliche Majeſtät obgedacht des Heil. Reichs Chur-Fürſten und Stände anweſender Geſandten, Räthe und Bothſchafften, allergehorſam-

ſte

1649. April. ſte Bitte, die geruhen zu Beſchleunigung der völligen Execution des Inſtrumenti Pacis, ihren Geſandten allergnädigſt anzubefehlen, damit in Ihro Kayſerlichen Majeſtät hohen Kayſerlichen Nahmen, ſolche particular-Guarandie nicht allein unterzeichnet, ſondern auch der Cron Schweden Legati, und andere, die etwa einige Difficultät hierin moviren möchten, hiezu förderlichſt diſponiret, Hoch-gedachter Ihro Churfürſtlichen Durchlauchten in Bayern demnechſten ausgehändiget, und hiedurch die Abtretung der Unter-Pfaltz, conſequenter die Reſtitution des Herren Pfaltz-Graffen Churfürſtlicher Durchlauchten, eheſt befördert werde. 1649. April.

Weil auch ſehr viele Beſchwehrungen nach und nach, ja faſt täglich einkommen, daß die Executiones Articulorum Amneſtiæ & Gravaminum ſehr langſam fortgehen, indem theils Ausſchreibende Crayß-Fürſten dieſelbe gar nicht über ſich nehmen, andere vor ſich, oder mit und neben den Reſtituenten, gantz dem Inſtrumento Pacis wiedrige Interpretationes herfür ſuchen, viel der Reſtituentium weder zu gäntzlicher Reſtitution ſich verſtehen, noch der Execution untergeben wollen, und was dergleichen Verzögerungen und Aufenthalt mehr geweſen, die doch allzumahl in Inſtrumento Pacis, Kayſerlichem Executions-Edict und arctiori Modo &c. verworffen, und zu bißherig unterlaſſener Exauctoration der vornehmſte Anlaß ſeyn, dahingegen aber auch ein oder ander Stand des Reichs mehr fordern oder anſprechen, auch den gemachten Frieden-Schluß zu weit extendiren, und alſo plus petendo dem Inſtrumento Pacis ebenmäßig zuwieder handeln, conſequenter die geſetzte pœnam fractæ Pacis incurriren: Alß erfordert die hohe äuſſerſte Nothdurfft, bitten auch anweſender Stände Geſandten allerunterthänigſt und gehorſamſt, Ihro Kayſerliche Majeſtät geruhen nicht allein denen Crayß-Ausſchreibenden Fürſten, ſondern auch Dero Commiſſarien, die in ein- oder anderer Sache bereits gebethen worden, oder noch erbethen werden möchten, allergnädigſt anzubefehlen, daß ſie ohne einigen Reſpect und Verzug, nach dem Inſtrumento Pacis, Kayſerlichen Edict und arctiore Modo verfahren, und dadurch den Prætext fernern Verzugs abſchneiden, dabey dann Ihren gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen und Obern, Chur-Fürſten und Stände Geſandten, den Regreſs wegen Erſtattung aller dadurch erlittenen Schäden, gegen ihre Refractarien und Renitenten, oder wer ſonſt in mora ſive præſtandi ſive exequendi ſeyn möchte, ausdrücklich vorbehalten, dahingegen diejenigen Stände, ſo vorſetzlich etwas oder mehr prætendiren, als das Inſtrumentum Pacis und arctior Modus in ſich begreifft, auch durch Abwege dergleichen ſuchen, nicht allein mit ermeldter Straffe des Friedens-Bruchs bedrohet, ſondern auch darin declariret werden. Welches alles nun allerhöchſt-gedachter Ihro Kayſerlichen Majeſtät der Chur-Fürſten und Stände anweſende Geſandten, Räthe und Bothſchafften, zu begehrtem Gutachten, allergehorſamſt unterhalten ſollen. Dero ſie ſich zu Kayſerlichen Hulden und Gnaden allerunterthänigſt befehlen. Münſter in Weſtphalen, den 23ten April 1649.

(L.S.)

Churfürſtlich-Mayntziſche Cantzeley.

## §. XV.

Oxenſtierns Meynung von der Friedens-Execution.

Endlich fand ſich auch Graff Oxenſtierna, von Minden zu Münſter, Donnerſtags den 19. April, wiederum ein, brachte aber wenig Hoffnung mit, daß die noch gegenwärtigen Geſandten, daß Ende der Execution daſelbſt bewürcken könnten. Denn alß ihn ſelbige über ſeine Zurückkunfft bewillkommeten, ließ er ſich dahin vernehmen: Er habe ſich nun eingeſtellet, um zu hören, was man ihm proponiren wolle, nachdem man ſeiner verlanget habe. Von Minden aus, hätten des Herrn Generaliſſimi Fürſtliche Durchlauchten an den Duc d'Amalfi gelangen laſſen,

1649. April. laſſen, wo ſie zuſammen kommen wollten, von Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze zu reden. Es möchte aber das Werck noch wohl zweyerley Dinge aufhalten, (1) daß die Gelder in den Leg-Städten nicht beyſammen wären, und dann (2) daß die Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum nicht vollſtrecket werde. Was den erſten Punct anbelange, ſo hätte der Herr Graff von Wittgenſtein zu Minden ausdrücklich geſagt, daß Se. Churfl. Durchlaucht zu Brandenburg dieſelbe Gelder nicht in die Leg-Städte ſchicken, ſondern an ſich behalten wolle. Da dann die Generalen alsbald geſagt, ob es ſo gemeynet ſey, und wo ſie denn hernach die Gelder ſuchen ſollten? Es vermeynten auch nicht allein die Officirer, man werde ſie mit Worten abweiſen, und daß wohl der Herr Generaliſſimus und die Stände ſich mit einander verſtünden, ſondern auch die gemeinen Knechte fragten hin und wieder die Bauren, ob ſie die Friedens-Gelder (wie ſie dieſelben nennten) zuſammen gebracht hätten, welche davon nichts wiſſen wollten. So könne imgleichen der Herr Generaliſſimus nicht vernehmen, daß die Gelder in den Lege-Städten ſich fünden: wie er dann den Ständen alsbald durch die Reductionem einige Erleichterung hätte ſchaffen wollen, aber die Stände wollten kein Geld geben, hinderten alſo ſelbſt die Abdanckung. Anreichend die Executionem in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, ſo werde Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden ſolche nicht zurück laſſen noch abandoniren, weniger ihre Trouppen abdancken laſſen, oder die Plätze reſtituiren. Die Stände hätten zwar, wie er vernehme, denen Kayſerlichen Geſandten ein Gutachten überhändiget, auch an Se. Fürſtliche Durchlauchten den Herrn Generaliſſimum geſchrieben, ob wären Ihro Königliche Majeſtät und die Cron Schweden dabey nicht intereſſiret. Solches aber könnten ſie keines weges einräumen, denn ſie eben darum Krieg geführet hätten, und den Frieden nicht allein aufs Papier wolle geſchloſſen haben. Mit dergleichen Schreiben richte man nichts aus, und würden in dem Gutachten Ihro Königlichen Majeſtät Reprochen gegeben, auch Contraventiones beygemeſſen. Solche Dinge nun machten ihnen, denen Schwediſchen, vielmehr aufmercken, und daß ſie ſich in acht nehmen müſten. Es hätte der Chur-Mayntziſche Cantzlar, alß er bey ihm geweſen, geſagt: Er müſte das Gutachten aufſetzen, als Director, wie begehret würde: die Evangeliſchen hätten es viel härter eingerichtet haben wollen, ſo er dennoch moderiret habe. In dem Gutachten wäre auch enthalten, daß die Schwediſchen unterdeß, nach geſchloſſenen Frieden, wohl dreyfach die Satisfaction-Gelder erhoben, und ſolte man dahin zielen, die Cron Schweden deßhalber zu beſprechen. Wie dann die Herren Kayſerlichen ihm auch geſagt hätten, die Stände würden ihnen was de lege Falcidia, wegen der letzten 2. Millionen, ſagen. Wann es nun ſo gemeynt ſey, würden ſie ſich verwahren müſſen. Alß ſonſt die Herren Kayſerlichen bey ihm geweſen wären, hätten ſie ihm nichts zu proponiren gehabt, auch keine Nachricht, wann der Duc d'Amalfi nach Nürnberg kommen werde. 1649. April.

Die *Deputirten* verſetzten dagegen: Daß ſie wohl verſtanden hätten, wie Se. Excellenz ſich zu Minden löblich bemühet habe, daß die Handlung wegen Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze, daſelbſt oder zu Münſter geſchehen möchte, welches dann wohl zu wünſchen geweſen wäre, weil gleichwohl unterdeß 2. gantzer Monath verſtrichen, und hätte die Stände ſehr betrübet, daß man auch nicht einmahl die Zeit und den Ort habe erfahren können, wann und wo dann ſolle tractiret werden? Nunmehr wäre zu wünſchen, daß zu Nürnberg ein ſchleuniger Schluß darinnen erfolgen möchte: Was die angeführten 2. Obſtacula betreffe, ſo würden die Stände mit Auszahlung der Gelder keine Difficultät machen, wenn ſie nur eine gewiſſe Zeit wüſten, wann die Abdanckung der Völcker und Räumung der Plätze erfolgen ſolle: Denn wann die Gelder nicht gelieffert würden, ſo hindere es freylich die Abdanckung, aber die Convention, wann und wie die Abdanckung und Abtretung der Plätze geſchehen ſollte, könnten Se. Fürſtliche Durchlauchten deswegen nicht aufhalten. Wann man damit richtig ſey, ſo käme alsdann der Verzug auf die Stände, wofern ſie die Gelder nicht liefferten, und wäre der Herr Generaliſſimus zur Abdanckung und Reſtitution der Plätze nicht verbunden. Nachdem man auch verſtanden hätte, daß die je-

1649. April. itzo von etlichen Crayſen abfordernde Gelder keines weges allein zur Reformation der Regimenter, ſondern zur Reduction und würcklicher partial-Abdanckung angeſehen wären, ſo hätten die Stände des Weſtphäliſchen Crayſes kein Bedencken, nach Proportion der Völcker, ſo damit ſollten abgedancket werden, die Gelder zu liefern. Weil aber nur bloß die Abfolgung der Gelder wäre begehret worden, und die Abgeordneten davon keine Nachricht hätten geben können, ob es auch dem Crayſe eine Erleichterung bringen werde, ſo hätte man angeſtanden, das Geld hinweg zu geben. Was die Executionem ex capite Amneſtiæ & Gravaminum betrifft; So wäre man itzo im Werck begriffen, ſich eines Modi exequendi mit den Catholiſchen zu vergleichen, welches verhoffentlich noch dieſe Woche geſchehen werde.

Graff Oxenſtierna wollte faſt beharren, die Gelder müſten in den Lege-Städten ſeyn, ſtellete jedoch endlich dahin, ob deßhalben die Convention aufzuhalten ſey. Erwehnte dabey, es hätten die Kayſerlichen Geſandten, gegen ihm eine Diſtinctionem gemacht, inter *notoria* & *controverſa*, was notorium ſey, müſſe itzo exequiret werden, wann aber ein und ander Theil etwas controvertirte, müſten die Kayſerlichen Commiſſarii die Sache vorhero entſcheiden, darauf aber mit der Abdanckung, und was derſelben anhängig, zu warten, viel zu lang fallen wollte. Und alſo ſehe man wohl, womit ſie umgiengen, und daß hernach nichts daraus werden dürffte, weil itzo ſchon die Catholiſchen an keine Execution wollten. Es würde zu Nürnberg nicht allein von der Abdanckung und Abtretung der Plätze zu reden ſeyn, ſondern auch von andern Punctẽ, als eben, wann nicht alles exequiret, daß man des Modi gedencke, weil ſie, die Schwediſ., das Werck nicht gantz aus Händen kommen gehen laſſen. So müſte auch Verſehung geſchehen, daß ſich die Cron Schweden, wegen der beſchuldigten Contraventionum, künfftig keiner Abkürtzung an den 2. Millionen zu befürchten habe. Es dürfte vielleicht nicht undienlich ſeyn, wenn eine Reichs-Deputation nacher Nürnberg verordnet würde, wie ja unter der Hand ſeyn ſolle; allein es wäre hingegen zu bedencken, daß es doch kein Reichs-Convent ſey, dieweil kein Ausſchreiben geſchehen wäre. 1649. April.

## §. XVI.

Evangelici exhibiren den Kayſerlichen Geſandten einen Catalogum Reſtituendorum.

Weil nun der langſahme Fortgang der Reſtitution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, den Schweden die vornehmſte Urſach an die Hand gab, ihres Orts die Evacuation der Plätze und Exaudoration der Miliz, zu verziehen; Auch verſchiedene Nachrichten einlieffen, daß die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten hin und wieder, zu keiner würcklichen Execution gelangen könnten; So reſolvirten die ſämtlichen noch zu Münſter anweſende Evangeliſche Abgeſandte, bey den Kayſerlichen *Plenipotentiariis* dieſerwegen nachdrückliche Vorſtellung zu thun, ihnen auch einen Catalogum reſtituendorum einzulieffern: Dahero ſich Donnerſtags den 26. April, die Sachſen-Altenburgiſchen, Weimariſchen, Braunſchweig-Zell- und Calenbergiſchen, Heſſen-Caſſeliſchen, Mecklenburgiſchen, (der Marggräflich-Baaden-Durlachiſche hatte dem Graffen Oxenſtierna nach Oſnabrück das Geleite gegeben) Lauenburgiſche und Lindauiſche ſich zu dem Kayſerlichen Geſandten, Graffen von Naſſau, verfügten, alwo auch Vollmar und Crane zugegen waren, denen dann der von Thumshirn, nomine Evangelicorum, dieſen tapfern Vortrag that: *Præm. tit.* Ihren Excell. möchte man mit Weitläufftigkeiten nicht gerne beſchwehrlich ſeyn, aber ſie wüſten ohn umſchweiffiges Anführen, mit was groſſem Fleiß bey der Friedens-Handlung man dahin getrachtet, damit der Schluß nicht allein auf das Papier gebracht, ſubſcribiret und ratificiret, ſondern auch exequiret werde; Was vor Vorſchläge geſchehen, daß man ſich der Execution verſichere, wäre auch wiſſend, und wobey es endlich geblieben. Es hätte die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät die Execution deſto mehr zu befördern, an Ihrem hohen Kayſerl. Ort nichts erwinden laſſen, ſondern in das Reich ihre Executions-Edicta publiciret, den arctiorem modum exequendi, ſo die

1649. April. Stände vorgeſchlagen, approbiret, und durch Verordnung unterſchiedlicher Commiſſarien ſattſam bezeiget, daß Sie gerne ſehe, wie alles zu gutem Ende und Vollſtreckung gebracht werde: Allein, wie langſam es mit der Execution und Reſtitution hergangen, und daß biß dieſe Stunde das wenigſte exequiret, liege vor Augen. Der Mangel befünde ſich zum Theil bey den Reſtituentibus, die viel lieber dasjenige, was ſie zu reſtituiren, haben und behalten wollen, ſich mit vergeblichen Exceptionibus aufhielten, und ſich der Execution zu entziehen ſuchten. Welche denn guten theils, durch die Executores geſtärcket würden, die ſich der Execution nicht unternehmen wollten, und theils die Antwort verzögen, wann es auch darzu komme, wieder das Inſtrumentum Pacis, auch wieder Ihro Kayſerlichen Majeſtät Edict und Willen, übel begründete Exceptiones admittirten, gäben auch wohl ſelbſt Declarationes an die Hand, um ſelbige bey Kayſerlicher Majeſtät zu ſuchen, wie ſolches mit der Pfaltz-Sultzbachiſchen Sache könne exemplificiret werden. Wann es die Herren Executores endlich lieſſen zum Receſs kommen, hätten ſie vermeynt, daß ſie der Sachen damit ein Genügen gethan, da ſie doch erachten könnten, daß die Executio würcklich geſchehen, und nicht nur auf das Papier geſetzt ſeyn müſſe. In jetzterwehnter Sultzbachiſchen Executions-Sache wäre receſſiret worden, wie es ſolle gehalten werden, aber alß ſolches geſchehen, hätte ſich der Commendant zu Parckſtein opponiret, Bamberg aber ſich zu keiner fernern Execution verſtehen wollen, ſondern vorgeſchützet, es wäre durch ſolchen Receſs ſeinem Ampt ein Gnügen geſchehen. Zum theil wäre nicht zu läugnen, daß dieſer Convent etwas Urſach dazu gegeben habe, denn gewiß ſey, ſo offt die Evangeliſchen mit denen Catholiſchen geredet, und zwar wegen Beförderung der Execution, ſo wäre derſelben Antwort geweſen, es ſolle und müſſe exequiret werden, aber, wann man ad particularia komme, fiengen ſie an zu diſputiren, und das Werck weitläufftig zu machen. Wann nun ſolche Sachen an die Principalen von ihnen gebracht würden, wäre leicht zu erachten, daß ſie mit der Execution und Reſtitution zurück hielten, und es ins weite Feld ſpielten. Dazu komme, daß man ſolche Dinge in Zweiffel begehre zu ziehen, ſo allbereit exequiret und verglichen wären, als zum Exempel mit Augſpurg, da durch der Kayſerlichen Commiſſarien Receſs verglichen, wie es mit dem Zeugwarter und der *Guarniſon* ſolle gehalten werden, und daß ein Evangeliſcher Zeugwarter, auch die Guarniſon von beyden Religionen ſeyn ſollen, da hätten etliche ſich daſelbſt eines andern unterſtanden, und am Kayſerlichen Hoff alsbald Befehl erhalten, es ſolle unterlaſſen werden, und bleiben wie vorhin. Die Stadt Nürnberg hätte ſich mit dem Teutſchen Orden und Stifft Aichſtädt neulichſter Tage verglichen, jetzo wolle alles retractiret werden. Es komme noch weiter, daß man lieber etliche Stände von neuen deſticuiren als reſtituiren wolle, wie dem Herrn Marggraffen zu Baaden-Durlach wiederfahren; Denn nachdem Se. Fürſtliche Gnaden wiederum in die Poſſeſs der beyden Aemter Pfortzheim und Stain kommen, wie ſie dieſelbe vorhin gehabt; So hätte die Chur-Bayeriſche Regierung zu Heydelberg geſchrieben, ſie wollten Leute abordnen, welche die Aemter in Poſſeſs nähmen. Ihren Excellenzien wäre bekandt, was die Auswechſelung der Ratificationum aufgehalten, und daß der Cronen Geſandten geſagt hätten: Sie wären nicht ſchuldig zu commutiren, biß in puncto Amneſtiæ & Gravaminum exequiret worden ſey. Nichts halte jetzo die Exauctoration und Evacuation mehr auf, als die verzögerliche Executio, indem die Cronen ſagten, ſie könnten die Völcker nicht abdancken, noch die feſten Plätze räumen, biß alles exequirt ſey, denn die Reputation Ihrer Principalen erfordere es, daß, was geſchloſſen, zur Execution gebracht werde: Hielten auch dafür, daß Ihre Cronen dabey wegen ihrer Securität intereſſiret wären, damit geringere Stände nicht ad placitum Potentiorum im Römiſchen Reich leben, ſondern ebenmäßiger Juſtiz genieſſen müſten. Ihre Excellenzien würden von Herrn Graf Oxenſtiern vernommen haben, daß die Cron Schweden die Abdanckung und Abtretung der Veſtungen, zum wenigſten nicht vollkommen, einwilligen würde, wann nicht alles exequiret ſey. Was dem Heiligen Römiſchen Reich und deſſen Chur-Fürſten und Ständen vor unſäglicher Schaden und

1649. April.

Gefahr

1649. April. Gefahr dadurch dürffte zugezogen werden, gebe man Ihren Excellenzien hochvernünftig zu ermeſſen. Die Evangeliſchen wären zwar nicht gemeynet, wie ſie ſich unterſchiedlich erkläret hätten, die Exauctorationem & Evacuationem aufzuhalten; Sie könnten aber auch denen Cronen nicht wehren, wann ſie ſich darauff beruffen, und Difficultäten machten. Zu beklagen wäre, daß man in ſolche Angſt und Elend durch des Wercks Verzögerung müſſe gerathen. Die Evangeliſchen hätten derhalben den Sachen reiflich nachgedacht, wie die Executio ſchleunig möchte von ſtatten gehen, und dafür gehalten, daß dieſes der beſte Weg ſey, wann man denen Herren Catholiſchen einen Catalogum Reſtituendorum, und wer nicht vollkommen zu dem gelanget ſey, was ihm ex Inſtrumento Pacis gebühre, übergebe, und daß die Herren Catholiſchen ſich erklärten und verbünden, wann die Reſtituendi ſo ſich angegeben, und noch angeben würden, das Factum Poſſeſſionis, wolten und würden beybringen, ſo ſie ante hos motus in Amneſtia, und quoad Gravamina Anno 1624. gehabt, daß ſie wollten helffen exequiren, und jetzo nicht allein an die Reſtituentes und Executores ſchreiben, ſondern auch würcklich forttreiben und manuteniren. Es ſollte auch denen Reſtituendis freyſtehen, falls die Executores und Ausſchreibende Fürſten ſich ſäumig erwieſen, aus ſelbigem oder nechſten und benachbarten Crayß einen andern Stand zu erwehlen, welcher an ſtatt der Ausſchreibenden Fürſten ex Inſtrumento Pacis & arctiori modo exequendi, die Executionem zu Werck richte. Inſonderheit wäre höchſt-nöthig, daß an denenjenigen, ſo manifeſte der Execution und Reſtitution ſich wiederſetzten, ein Exempel ſtatuiret werde: Wie dann der Pfaltz-Neuburgiſche Commendant zu Parckſtein ausdrücklich ſage: Er wolle in der Pfaltz-Sultzbachiſchen Execution nicht pariren. Imgleichen der Abt zu Laa, wolle dem Gräflichen Hauſe Sayn, Bendorff nicht reſtituiren, wie doch das Inſtrumentum Pacis in Buchſtaben mit ſich bringe, und gebe die verdrießlichſten und ſchimpflichſten Worte von ſich. Wann nun die Catholiſchen neben den Evangeliſchen es dahin brächten, daß ſie handfeſt gemachet und beſtraffet würden, wie vergliechen, ſo ſey kein Zweiffel, daß die Cronen, wenn ſie ſolchen Ernſt ſähen, weniger Bedencken haben würden, die Exauctorationem Militiæ und Evacuationem Locorum länger aufzuhalten, andere Reſtituentes auch darab ein Exempel nehmen. Zu dem Ende nun, hätten die Evangeliſchen ein Verzeichniß der Reſtituendorum aufgeſetzet, ſo man auch Ihren Excell. hiemit in duplo übergeben, dabey aber erinnern wollen, daß, wofern etliche Dinge darinn, ſo unterdeß zur Execution gebracht wären, dieſelben billig zu deliren: Aber es fünden ſich hingegen auch allſchon, nachdem man dieſen Aufſatz gemachet, etliche, die nicht mit angeſetzet wären, als da ſey die Stadt Speyer, welcher zwo Kirchen zu reſtituiren: Imgleichen Baaden Durlach, ſo von Chur Bayern wolle deſtituiret werden, wie oben gemeldet: Hinwiederum die Unmittelbahre freye Reichs-Ritterſchafft, davon man ein Verzeichniß bekommen habe, ſo ſich auf zwantzig und etliche erſtrecke. Denen könne man nun hiedurch nichts begeben, ſondern man wolle Ihren Excellenzien nachmahls auch dieſelben übergeben. Dieſemnach Ihre Exc. unterthänig und gantz dienſtlich bittend, ſie wollten die Herren Catholiſchen anmahnen, damit dieſelben gebethener maſſen ſich mit den Evangeliſchen ſetzten, und das Executions-Werck pouſſirten. Man wäre erbiethig, wann auch die Catholiſchen ein und andern Orts noch nicht reſtituiret wären, nach Vermögen zu treiben, damit ſie zu dem Ihrigen gleich den Evangeliſchen gelangeten, was ihnen das Inſtrumentum Pacis gebe. Ihre Excellenzien würden hiedurch die Beruhigung des Römiſchen Reichs mercklich befördern, und um Chur-Fürſten und Stände ſich meritirt machen, gegen dieſelbe es dann die Deputirten zu rühmen, Ihren Excell. ſich zu Gnaden und Gunſten empfehlend.

1649. April. Die Kayſerlichen Geſandten unterredeten ſich etwas, und antwortete darauf Vollmar mit Summariſcher Wiederhohlung der Propoſition: Sie müſten wohl bekennen, daß dasjenige, was verglichen, billig auch zu exequiren, und nicht erſthin in Diſput zu ziehen, und wann einer gravirt zu ſeyn vermeynte, bey Kayſerlicher Majeſtät ſich anzugeben, und gebührliche Execution zu begehren, aber keines weges lange zuzuſehen wäre, daß die Cronen ſollten die Exauctorationem Mi-

1649. April Majus. litiæ und Evacuationem Locorum verzögern. Nun ſie aber ſähen, daß ſich die Evangeliſchen einer Deſignation verglichen, wollten ſie nicht unterlaſſen, mit denen Catholiſchen hieraus zu communiciren, und von ihnen zu vernehmen, was hierunter zu thun. Wollten gleichwohl nicht hoffen, daß man dadurch das Exauctorations-Werck zu hindern, oder die Tractaten zu ſtecken begehre, ſondern vielmehr denenſelben den Lauff laſſen, damit das, was vermittelſt derſelben geſchloſſen, exequiret werde, denn ſonſt auch unverantwortlich ſey, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät wegen des Verzugs gleichſam beſtraffet werden, und die Krieges-Laſt in ihren Landen behalten ſolle. Hätten es wollen andeuten, nicht zweiffelnd, man werde die Intention haben, die Abdanckung der Völcker und Reſtitution der Plätze zu befördern. Nähmen ſonſt bekannt an, daß, wann einem und andern der Catholiſchen die Reſtitutio ermangele, denſelbigen zu helffen, man erbiethig ſey. Was die Catholiſchen hierauf ſich erklären würden, das wollten ſie mit nechſtem andeuten ꝛc. 1649. April. Majus.

## §. XVII.

Der Catholiſchen Stände Antwort darauf. Die Kayſerlichen Geſandten redeten nun zwar mit den Catholiſchen Ständen aus der Sache; Es ertheilten aber dieſe eine ſolche Antwort, womit die Evangeliſchen wenig zufrieden waren: Geſtalten, Mittwochs, den 2. May, ſämtliche Evangeliſche Geſandten zu den Kayſerlichen erfordert wurden, allwo ſie, aus des Legati Vollmars Mund nachſtehenden Vortrag anhörten: Nachdem ihnen am verwichenen Donnerſtag eine Deſignation derjenigē, die noch nicht ex punctis Amneſtiæ & Gravaminum reſtituiret wären, und die Reſtitutionem haben ſollten, übergeben worden ſey, um ſolche denen Catholiſchen Geſandten zu communiciren, hätten ſie nicht unterlaſſen, ſolchem Begehren nachzukommen, und dabey zu eröffnen, was die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten damahls mit mehrern angeführet. Welche ſich dann alsbald zuſammen gethan, und dabey hauptſächlich befunden, daß ſie ſich mit der Augſpurgiſchen Confeſſion Zugethanen in abſonderliche Handlung und Concertationes nicht könnten einlaſſen, ſondern hielten dafür und bäten, man wolle ſie deſſen erlaſſen, weil ja wiſſend, daß in Inſtrumento Pacis und arctiori modo exequendi, ſolche Media verglichen wären, daß jede Parthey damit zufrieden ſeyn, und zu ſeiner Reſtitution gelangen könne. So wäre 2) bewuſt, daß eben dieſes eine zwiſchen den Ständen gefaſte Reſolution, welche man ihnen, denen Kayſerlichen, wie auch denen Königlich-Schwediſchen repræſentiret und vorgetragen, endlich auch dem Königlich-Schwediſchen Generaliſſimo, Herrn Pfaltz-Graff Carl Guſtaven, in drey oder vier unterſchiedenen Schreiben angefüget und angezeiget habe, daß die Proteſtirende denen Catholiſchen, und die Catholiſche denen Proteſtirenden, und ſie mit einander Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, als dem Ober-Haupt, traueten, und würden Ihro Majeſtät die Execution ferner wieder die ſäumigen ergehen laſſen, und mit würcklicher Vollſtreckung verfahren: Daher die Stände nicht zugeben könnten, daß wegen dieſes die Exauctoratio Militiæ & Evacuatio Locorum verzögert würde. Wie man dann auch 3) dieſe Reſolution dem Graff Oxenſtiern vorige Tage, als er noch zu Münſter geweſen, mündlich zu erkennen gegeben, und ihn requiriret habe, ſich länger nicht aufzuhalten, ſondern er möchte vielmehr belieben, dieſe hinwiederum angefügte Reſolution dem Herrn Generaliſſimo zu überſchreiben, damit ſolch Exauctorations-Werck länger nicht aufgehalten bliebe. Es befinde ſich 4) in der übergebenen Deſignation, daß unterſchiedene Sachen eingemenget wäre, ſo ad Tractatum de Exauctoratione & Evacuatione gehörig, etliche Sachen zu der Regul nicht gehörig, endlich auch die Catholiſchen in vielen Sachen, ſo angeführet, nicht inſtruiret wären, darüber aber Inſtruction einzuholen, viel zu lang fallen wollte. Aller Billigkeit 5) wollte zuwieder lauffen, daß man auf nudas allegationes unius partis ſolle decidiren, den andern Theil condemniren, und den Commiſſarien anfügen, die Execution vorzunehmen, in Sachen, ſo Cognitionem cauſæ erforderen. Endlich hätte es das Anſehen, daß man,

1649. Majus. man einen ſingularem Modum vorgeſchlagen habe, der weder in dem Inſtrumento Pacis, noch in dem verglichenen arctiori modo exequendi begriffen ſey, dazu ſich die Catholiſchen nicht verſtehen könnten, ſondern erſuchten vielmehr der Proteſtirenden Stände Geſandten, ſie wolten ſolches nicht regen, ſondern mit dem zufrieden ſeyn, was ſo mannigfältig verglichen, und unter einander verſprochen und zugeſagt, dem Königlich-Schwediſchen Herrn Generaliſſimo, auch dem Schwediſchen Geſandten angedeutet und zugeſchrieben, und von Kayſerlicher Majeſtät approbiret worden ſey: Dahero möchte man auch mit denen Catholiſchen geſamter Hand dahin anlegen und befördern, damit die Exauctoratio Militis und Evacuatio Locorum nicht länger verzögert, ſondern von den Cronen vollſtrecket werde, und dem Reich ſein Ruhe-Stand wiederfahre. Man hätte in Ihro Kayſerliche Majeſtät keinen Zweiffel zu ſetzen, maſſen Sie ſich gegen die Stände, und auch gegen die Schwediſche Generalen gnugſam erkläret habe, an ſich keinen Mangel erſcheinen zu laſſen. Sie, die Kayſerliche Geſandten, hätten dieſe Antwort auf der Catholiſchen Begehren, den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten anzufügen, nicht unterlaſſen wollen, und weil ſie dieſelbe den Actis und Actitatis gemäß befünde, ihnen zuſprechen, damit man ſich zufrieden gebe, nicht zweiffelend, wann man es dabey laſſe, wie verglichen, es würden die Schwediſchen die vorhabende Tractaten nicht länger aufhalten, ſondern ein endliches machen, und dem Römiſchen Reich ſeine Ruhe ertheilen. Sie könnten verſichern, daß Ihro Kayſerlichen Majeſtät nichts mehrers angelegen, als alles zu Werck zu richten, was dem Inſtrumento Pacis gemäß: Man müſſe aber auch nichts anders ſuchen, als was ſolchem Frieden-Schluß gemäß ſey, und nicht eines jeden Allegationibus ſtatt, noch einem ſine ſufficienti cauſæ cognitione Recht geben. Es hätten die Catholiſchen dabey vorgebracht, daß ſie wohl Urſach hätten, auch eine Deſignationem reſtituendorum anzugeben, weil ſie aber nicht rathſam hielten, ſich in ein weitläufftig Diſputat zu geben, hätten ſie ſich wollen gedulden und ſehen, was die Kayſerliche Edicta würden operiren. Hofften, man werde damit können content ſeyn ꝛc.

Die Evangeliſchen nahmen hierauf einen Abtritt, unterredeten und verglichen ſich einer Antwort, welche von dem von Thumshirn dieſes Inhalts nach genommenen Eintritt angefüget wurde: „Daß „Ihre Excellenzien auf letzteres Anſuchen „und Bitten, die übergebene Specifica„tion der Reſtituendorum, auch was „man dabey zu des Wercks Beförderung vorgeſchlagen, an der Catholiſchen Chur-Fürſten und Stände Geſandten bringen, mit ihnen communiciren, auch jetzo nicht allein derſelben, ſondern auch ihre eigene Meynung eröffnen wollen, hätten Evangelici wohl und dahin eingenommen, daß die Herren Catholiſchen nicht gemeynet, über der ausgeſtellten Specification ſich mit denen Evangeliſchen in Tractaten einzulaſſen, ſondern, weil in dem Inſtrumento Pacis, Kayſerlichem Executions-Edict, und arctiori Modo exequendi alles verglichen ſey, wie es ſolle gehalten werden, verſähen ſie ſich, man werde es dabey bewenden laſſen, und ſolches um ſo vielmehr, weil man ſich gegen Ihre Excell. und Herrn Graff Oxenſtiern, wie auch gegen Se. Fürſtliche Durchlauchten, den Königlich-Schwediſchen Herrn Generaliſſimum, zu unterſchiedenen mahlen erkläret, daß man wegen der Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, nicht begehre die Exauctorationem Militiæ oder Evacuationem Locorum aufzuhalten, ſondern Chur-Fürſten und Stände traueten hierinn einander. Zudem fünden ſie in der Specification ſolche Dinge, ſo zum theil in facto beruheten, zum theil dahin nicht gehörig, zum theil Information erforderten, daran es ermangele, ſo ſchiene ihnen auch unverantwortlich, auf eines Parts Angeben, den andern zu condemniren, und daß ſie ſolten einen novum modum exequendi belieben, da man doch Ihro Kayſerliche Majeſtät zu zutrauen, Sie werde alles exequiren: Und wären ſie, die Herren Kayſerlichen, mit den Catholiſchen eben ſolcher Meynung, weil auch die Catholiſchen könnten eine Specification übergeben, aber das Werck nicht zu verögern, damit zurück ſtünden. Nun müſten Evangelici wohl bekennen, daß ihnen dieſe, der Catholiſchen Reſolution, ziemlich betrübt und befremdet vorkomme, dieweil ſolche mit dem Inſtrumento Pacis, Kayſerlichem Executions-Edict und arctiori

1649. Majus.

Majus. 1649.

ctiori modo exequendi, wie auch mit den gemachten Concluſis, und mit den unterſchieden gegebenen Vertröſtungẽ gantz nicht überein treffe: Wann Evangelici auch anſähen den Zuſtand des Römiſchen Reichs, und da man dahin zu trachten, wie den Cronen der Prætext zu nehmen, man ihnen vielmehr durch dieſes den Prætext in die Hand gebe, und daß ſie Urſach zu klagen, es wäre mit der Execution kein Ernſt; Man könnte auch Evangeliſchen theils gar nicht befinden, daß die Rationes, ſo die Catholiſchen angeführt, von Importanz wären; ſintemahl dieſelben auf ſolchen Præſuppoſitis beruheten, die ſich anders befünden, theils auch der Evangelicorum Vorſchlägen nicht gemäß, noch darauf gerichtet wären. Ihre Excellenzien wollten ſich gefallen laſſen, ſich zu erinnern, wie man ſich Deutſch und aufrichtig verglichen, auch eines gewiſſen Modi Executionis vereinbahret habe: Aber alsbald, nach Vollziehung des Inſtrumenti Pacis, hätte ſich ausgewieſen, daß man nicht fortgewollt. Und obwohl Ihro Kayſerliche Majeſtät die Executions-Edicta in das Reich publiciret, hätte man dadurch doch nicht können zur Würcklichkeit gelangen. Deßwegen aber ad ſpeciem itzo zu gehen, würde zu weitläufftig fallen, ruhe auch in Gedächtniß. Dahero wäre kommen, daß, alß die Cronen geſehen, wie ſich die Execution geſtecket, daß ſie nicht hätten die Ratificationes commutiren wollen. Daher man dann die Cronen zu bewegen, zwiſchen den Ständen einen arctiorem modum exequendi beliebet habe, den auch Ihro Kayſerliche Majeſtät approbiret: Aber dennoch wäre die Execution ſchlecht von ſtatten gangen. Nachdem man nun die Ratificationes heraus bracht, wäre nicht allein mit der Execution nicht fortgeſchritten worden, ſondern die Sachen nur zum weitläufftigen Diſputat gerathen: Dahero die Cronen wiederum eine Apprehenſion genommen, indem ſie geſehen, daß darunter kein Ernſt und nur Dilation geſucht werde, die Execution unter die Banck zu werffen. Wann die Evangeliſchen die Catholiſchen um GOttes willen gebeten fortzufahren, blieben ſie allein in generalibus, es müſſe alles exequiret werden. Man hätte in den Reichs-Collegiis einen Schluß gemacht, wann ſich einer, als ein Reſtituendus, würde bey dem Reichs-Directorio angeben, ſolle vor dem im Nahmen des Reichs, nicht allein an die Reſtituentes ſelbſt, ſondern auch an die Ausſchreibende Fürſten und Executores, und zwar was dieſe betrifft, dahin geſchrieben werden, daß ſie ſecundum Edicta Cæſarea, und nach Inhalt des verglichenen modi arctioris exequendi, mit der Execution ſchleunig verfahren ſollten. Wann dem nachgangen, wäre nicht zu zweiffeln, es würden die Schwediſchen zur Exauctoration und Evacuation fein gebracht worden: Aber wañ ein Reſtituendus ſich angegeben, hätte jeder à legis diſpoſitione & Executione wollen exempt ſeyn. Daher Schwediſcher Seits ſich aufgehalten worden, und ſey ſo wahr als die Sonne am Himmel jetzo ſtehe, wann die Catholiſchen auf ſolcher Reſolution verharren ſollten, anders nichts zu erwarten, als daß die Cronen nicht abdancken, ſondern ſagen würden, da ſehen wir, daß wir ludificiret würden: denn wir nicht einmahl Schreiben an die Reſtituentes könnten erhalten, da doch ein anders verglichen. Was nun dadurch dem Römiſchen Reich vor Ungelegenheit könne zuwachſen, gebe man zu conſideriren. Welches die Evangeliſchen arrendiret, und daher Mittel finden wollen, wie die Sache zu heben, da ſie dann kein beſſer Mittel befunden, als wann man dem nachlebe, was geſchloſſen, nemlich an die Reſtituentes und Ausſchreibende Fürſten zu ſchreiben. Daß man aber ein ander Remedium darneben mit vorgeſchlagen, daß nemlich dem Reſtituendo ſolle frey ſtehen, im fall die Crayß-Ausſchreibende Fürſten nicht fortwollten, einen andern Stand deſſelben, oder auch eines benachbahrten Crayſes, zur Execution zu requiriren, wäre die Urſach, weil kein Ausſchreibender Fürſt, an Vollſtreckung der Execution faſt wolle, man ſolle per Exempla gehen, ſo werde ſichs finden. Dieweil ſie nun ihr Officium nicht thun wollten, müſſe man ja andere Stände nehmen. Man verſpühre, daß etliche Catholiſche damit umgiengen, und gerne ſähen, daß man die Execution in den Crayſen abſchaffe, die Sachen an den Kayſerlichen Hoff bringe, und Hoff-Proceſſe daraus mache. Welches die Evangeliſchen nicht könnten einwilligen, weil es wieder das Inſtrumentum Pacis. Daher man jedesmahl bey etlichen hören müſſe,

1649. Majus.

1649. Majus.

müſſe, Ihro Kayſerl. Majeſtät wolle alles exequiren. Ihre Excell. hätten mehrmahls erwehnet, es wäre auch à parte Oeſterreich im Fürſten-Rath angeführet worden, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät das Ihrige gethan, die Executions-Edicta publiciret, den arctiorem Modum exequendi beliebt, und den Ausſchreibenden Fürſten zugeſchrieben hätten, damit ſie demſelben nachgiengen, aber allein, es liege an den Ausſchreibenden Fürſten, und hätten Ihre Excell. vor dieſen auch geſagt, andere Stände müſten auch etwas dabey thun, inſonderheit, welche Völcker auf den Beinen hätten. So könne man auch diejenigen Rationes, ſo die Herren Catholiſchen gegen Ihro Excell. angeführet, und ſie itzo eröffnet, von keiner Erheblichkeit befinden. Daß in Inſtrumento Pacis und arctiori Modo exequendi die Executio fundiret ſey, darinn wäre man einig, aber res ipſa werde erfordert, und daß der Effectus dazu komme, und wüſten Ihre Excell. daß die Königlichen Geſandten die ratificirten Inſtrumenta Pacis ander geſtalt nicht commuciret, als daß darauf die Executio in puncto Amneſtiæ & Gravaminum continuo actu geſchehen ſolle. So begehre man auch dadurch die Exauctoration der Soldatesque und Reſtitutionem Locorum nicht zu verſchieben, ſondern es ſolle eines mit dem andern actu continuo verglichener maſſen vollführet werden. Geſchehe es nicht, wäre nichts anders zu befahren, als eine Verzögerung der Abdanckung und Abführung der Völcker: wie auch die eben jetzo von Nürnberg ankommende Relationes gäben. Bliebe man alſo darbey, was man Ihren Excell. wie auch dem Herrn Graff Oxenſtiern angedeutet, und Seiner Fürſtlichen Durchlauchten, dem Königlich-Schwediſchen Herrn Generaliſſimo zugeſchrieben habe. Was daſſelbe anlange, daß etliche Sachen nicht anhero gehörig, es ermangele an Information, man könne in puncto Amneſtiæ & Gravaminum keine neue Tractaten pflegen; Darauf antworte man, daß der Evangeliſchen Meynung nicht ſey, mit denen Catholiſchen de novo zu tractiren, ſondern man begehre, ſie ſollten mit und neben den Evangeliſchen an die Executores und Reſtituentes ſchreiben. Bey der Execution werde ſichs alsdann geben, was dazu gehörig. Dahin gehöre auch, daß man auf des einen theils Allegation dem andern nicht condemniren könne, denn die Evangeliſchen begehrten ſolches nicht, ſondern allein dieſes, wann ſichs alſo verhielte, wie angegeben worden, und die reſtituendi factum poſſeſſionis beybrächten, daß darauf die würckliche Execution ohnverlängt geſchehe, welches ja dem Inſtrumento Pacis und arctiori Modo exequendi gemäß. Aber man mercke wohl, daß etliche nicht an das factum Poſſeſſionis ſondern de Jure diſputiren, und ihr Jus ventiliren wollten. Und derer wären etwa zween, welche andere aufwiegelten, ſollten gleich die übrigen zurück bleiben, und das Römiſche Reich in Ungelegenheit darüber gerathen.

1649. Majus.

Was den Modum Executionis betreffe, davon oben gemeldet worden, ſtehe ſolcher bey kundbarer Saumſeligkeit der Ausſchreibenden Fürſten zu verſuchen. Sähen alſo Ihre Excell. daß der Evangeliſchen Suchen der Billigkeit, dem Inſtrumento Pacis und dem arctiori Modo exequendi, gemäß, und der Herren Catholiſchen eigenen Verſprechen conform ſey. Bäten demnach, ſie wolten die Catholiſchen diſponiren, daß ſie dem Inſtrumento Pacis, arctiori modo exequendi, und ihrem Verſprechniß nachkommen, und dasjenige præſtiren möchten, was ſie zugeſagt hätten, alſo nebens den Evangeliſchen an die Ausſchreibende Fürſten und Reſtituentes ſchrieben, auch zulieſſen, daß der Reſtituendus einen andern Stand zum Executore erwehlen dörffe, wenn die Ausſchreibende Fürſten ſich nicht dazu verſtehen wollten. Daß auch die Herren Catholiſchen eine Deſignation heraus gäben, was ihnen noch zu reſtituiren, wären die Evangeliſchen wohl zu finden, bäten auch ſelbſt darum. Sonſt wolle man vor GOtt und der Welt entſchuldiget ſeyn, wenn die Abdanckung und Abführung der Völcker, wie auch die Evacuatio und Reſtitutio Locorum aufgehalten würde. Wie die Evangeliſchen Geſandten dann auch im Nahmen ihrer Herren Principalen wieder diejenigen, ſo das Werck remorirten, und in Verzug brächten, die Erſetzung aller Schäden re-

1649. Majus. ſerviret haben wollten. Und weil über vorige Reſtituendos ſich noch mehrere angegeben, überreiche man hiemit Ihren Excell. auch derſelben Verzeichniß, mit angeheffter Bitte, wie wegen anderer vorhin geſchehen ꝛc.

Nachdem ſich die Kayſerlichen Geſandten ſeitwerts mit einander unterredet hatten, antwortete Vollmar: Sie hätten aus der gegebenen Antwort vernommen, aus was Urſachen die Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten vermeynten, daß der Catholiſchen Antwort nicht zuläſſig, und wie ſie auf vorigen beharreten ꝛc. Nun könnten ſie anders nicht, als dieſe Replic denen Catholiſchen zu referiren, und zu vernehmen, was ſie dabey nothwendig erachteten. Müſten aber gleichwohl erinnern, daß ſie, die Kayſerlichen, von dem Reichs-Concluſo, deſſen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten erwehnet, keine Nachricht hätten, und daß Requiſitoriales hinc inde ergehen ſollten. Hielten aber dafür, daß vielmehr bey dem Inſtrumento Pacis zu verharren, und keine neue Convention vorzunehmen ſey: In Inſtrumento Pacis ſtehe, wie da ſolle exequiret werden, und daß Ihro Kayſerliche Majeſtät per Edicta zu verfahren, und falls die Ausſchreibende Fürſten intereſſirt oder renitirt, wäre bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät um Commiſſarien anzuhalten. Weil nun ſolches in Inſtrumento Pacis und arctiori Modo verſehen wäre, ſollte man es billig dabey bewenden laſſen, könnten auch anders nicht dafür halten, als daß ſolche Schreiben in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät Authorität zu weit eingreiffen wollten. Solcher geſtalt müſſen auch die Stände ſo lange beyſamen verbleiben, biß alles exequiret ſey; Die Wahrheit zu bekennen, könnten ſie dieſes aus dem Inſtrumento Pacis und arctiori Modo nicht erkennen, ſondern, daß man die Execution an Ihro Kayſerliche Majeſtät gewieſen habe. Die Cronen hätten keine Urſach ſolchen Punct zu propugniren, ſondern wären gehalten, ohne Verzug zur Abdanckung zu ſchreiten; und wenn es nicht geſchehe, wäre es dieſes theils pro Contraventione zu halten. Sie, die Kayſerliche Geſandten, hätten mehrmahls angedeutet, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät entſchloſſen, Ihr Kayſerlich Amt in Acht zu nehmen, und folge nicht, daß daraus Hoff-Proceße werden ſollten, ſondern die Deciſio wäre in Inſtrumento Pacis vorhanden, und bedürffe es keiner ſolchen Weitläufftigkeit. Vor etlichen Tagen hätten die Evangeliſchen ein Verzeichniß der Reſtituendorum übergeben, itzo überreichten ſie wiederum eines, über wenig Tage würde wieder was ſeyn. Sie ſähen, ſolche Dinge darinn, daß ſchimpflich, ſich in dem Haupt-Werck deßwegen aufzuhalten. Wann die Catholiſchen ein ſolch Concluſum gemacht, wie Evangelici gemeldet, ſtellten ſie es dahin. Müſten bekennen, daß, alß ſie nur ein wenig in dieſe Schrifft geſehen, ſie befunden, es wären viele Sachen darein, ſo dahin nicht gehörig, etliche ſchon exequiret, andere Dinge aber ad exauctorationem & evacuationem locorum gehörig, als zum Exempel, man ſetze: Daß den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zu Oppenheim in der Unter-Pfaltz das Exercitium Augſpurgiſcher Confeſſion einzuräumen. Nun könne ja dieſes nicht geſchehen, biß der Herr Pfaltz-Graff reſtituiret werde, als der es zu præſtiren habe, gehöre alſo ſua natura ad Tractatum Exauctorationis. Sie begehrten ſich in particularibus nicht aufzuhalten. Man ſage, es wäre zu ſchreiben. Sie fragten: Durch wen? Hätten dann Ihro Kayſerliche Majeſtät nicht ſolche Authorität, ſondern die Stände und nicht das Ober-Haupt: Man könne nicht ſagen, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät etwas an ſich erwinden laſſen, Die allbereit an die Ausſchreibende Fürſten geſchrieben, wann Sie auch um Commiſſarien angelanget werde, ſolche alsbald verwillige. So ſähen ſie auch nicht, daß dieſer Convent was thun könne, ſintemahl derſelbe nunmehr aus, und die Mandata exſpiriret und erloſchen wären ꝛc.

1649. Majus.

Der von Thumshirn duplicirte: Der Evangelicorum Propoſition gehe dahin nicht, daß man Ihro Kayſerlichen Majeſtät Authorität begehre zu ſchmählern, ſondern man beſchwehre ſich nur über die Catholiſchen, daß ſie nicht wollten neben den Evangeliſchen zu des Wercks Abhelffung an die Crayß-Ausſchreibende Chur-Fürſten und Reſtituentes ſchreiben, da ſie doch

ſolches

1649. Majus. ſolches promittiret hätten, auch vermöge der Guarandie dazu gebunden wären. Ja wann die Evangeliſchen gleich nicht darum anhielten, ſollten es doch die Herrn Catholiſchen vor ſich thun, das Römiſche Reich zu ſeinem Ruheſtand deſto ehender zu bringen. Wann dieſe Reſolution, ſo die Catholiſchen jetzo ertheilet, auskommen, und zur Schwediſchen Wiſſenſchafft gerathen ſollte, was werde vor ein Lerm daraus werden? Darum wären die Evangeliſchen Geſandten erbiethig, nichts davon an ihre Herren Principalen zu berichten, Ihre Excell. wollten denen Catholiſchen zureden ꝛc. 1649. Majus.

## §. XVIII.

Von Remuneration des Reichs-Directorii.

Weil nunmehro dieſer groſſe Friedens-Convent zum völligen Ende zu gehen ſchiene; So wurde an die gehabte viele Bemühung des Reichs-*Directorii* gedacht, um demſelben, nach der hergebrachten alten löblichen Gewohnheit, eine Remuneration zu thun. Der Ertz-Biſchöfflich-Saltzburgiſche Geſandte proponirte dahero bey einer, am 3. Maji gehaltenen Verſammlung der Geſandten; Es hätten einige Legati bey ihm anbracht, daß gebräuchlich ſey, dem Reichs-Directorio bey Endigung der Reichs-Conventen etwas zur Verehrung zu reichen, und hätten in Vorſchlag gebracht, daß vom Fürſtlichen *Collegio* 2000. Rthlr. gegeben, und dieſelbe nach den Votis eingetheilet werden möchten; So ſey auch zu bedencken geſtellet, ob man von ſolcher Summe 1500. Rthlr. dem Reichs-Directorio, und 500. Rthlr. der Cantzley lieffern wolle. Weil auch auf dem Fürſtlichen Hoffe zu Münſter etzliche Aufwärter ſich befünden, ſtehe zu vernehmen, ob und was ihnen zu reichen? Es wäre zu vernehmen, daß das Reichs-Städtiſche Collegium zu dergleichen Ausgaben ¼. Römer-Monath angeleget habe.

Oeſterreich: Das Herkommen und die Billigkeit bringe mit ſich, daß etwas zu geben: laſſe ihm den Vorſchlag wohl gefallen, wann das Reichs-Directorium mit einem ſolchen wenigen ſich contentire. Quoad *ſummam*, *modum* & *diſtributionem* ſtelle er dahin, was die Majora geben. Denen Aufwärtern könne man aller dreyen Reichs-Collegiorum wegen, etwa 100. Rthlr. reichen laſſen. Alß man nun zu Numeration der Votorum ſchritte, wurd ein groß Diſputat, doch nur von ſeiten der Catholiſchen, welche zum Theil bey dieſem Convent viele Vota zuſammen gebracht und geführet hatten, aber nunmehr dieſelben nicht wollten zehlen oder anſetzen laſſen. Des Biſchoffs zu Oßnabrück (der 16. Vota geführet) Officialis wollte Minden und Verden nicht rechnen laſſen, weil ſie zur Satisfaction an Schweden und Chur-Brandenburg kommen wären. Der Teutſchmeiſteriſche wollte aus dieſem Fundament auch wegen Halberſtadt und Hirſchfeld nichts geben: verweigerte ſich auch wegen Murbach und Lüders. Hingegen erboth ſich der Fürſtlich-Sachſen-Weymariſche wegen dreyer Votorum, Weymar, Gotha und Eiſenach das Contingent abzutragen, wie er dann auch dem Fürſtlich-Weymariſchen Voto die andern beyde allzeit bey dieſem Convent annectiret hatte. Der Chur-Mayntziſche Cantzlar nahm auch die Summa wegen 3. Votorum an. Alß ſichs nun befand, daß die Catholiſchen alſo diſputirten, ſo wurd geſchloſſen, daß jedes Votum, 50. Rthlr. geben, und eine jede Perſon derer Aufwärter 2. Rthlr. haben ſolle. Dabey es alſo geblieben, und wurden dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio die gantze Liſta zur Einforderung gelaſſen, auch, was ſie der Cantzley davon geben wollten, frey geſtellet. Es entſtunden aber hernach unter den Chur-Mayntziſchen Geſandten, wegen der Sub-Repartition, einige Differentien: maſſen der Chur-Mayntziſche Cantzlar ſolche Remuneration, als ein Annexum ſeines Cancellariats, vor ſich alleine prætendirte, und ſich dießfalls auf eine Obſervanz beruffte: Hingegen wollten ſeine Col-

1649. Majus. Collegen, die übrigen Mit-Geſandten, gleichfalls Antheil daran haben, welche auch würcklich von einigen Geſandſchafften die Gelder erhoben, jedoch mit des Cantzlars Proteſtation. Jeder Churfürſt zahlte auch, ſtatt der verwilligten 50. Thlr. ein hundert Thaler. 1649. Majus.

## §. XIX.

Der Stände Vortrag an die Kayſerlichen, was in puncto Reſtitutionis zu beobachten, und von dem nudo Poſſeſſionis facto.

Montags den 7. Maji wurde in dem Reichs-Rath über einige Schreiben, an den Schwediſchen *Generaliſſimum*, desgleichen an die Crayß-Ausſchreibende Fürſten, nicht weniger an einige Stände, welche etwas zu reſtituiren hätten, deliberiret; Weil man ſich aber nicht allerdings vereinigen kunnte, wurde der Schluß gefaſſet, mit den Kayſerlichen Geſandten daraus zu communiciren, welches darauf, Freytags, den 11. Maji geſchahe, und richtete der Chur-Mayntziſche Geſandte, Mehl, ſeinen Vortrag an die Kayſerlichen Geſandten, folgender maſſen ein: Ihre Excell. erinnerten ſich, welchergeſtallt man nach vollzogenen Frieden-Schluß ſorgfältig geweſen ſey, wie dasjenige, ſo in Inſtrumento Pacis enthalten, zu ſeiner Execution zu bringen; wasmaſſen auch ein engerer modus exequendi beliebt, Kayſerlicher Majeſtät zugeſchickt, von Dero allergnädigſt placitirt worden, und man hieſiges Orts nicht allein Ihren Excellenzien ſondern auch denen Königlich-Schwediſchen Geſandten die mündund ſchrifftliche Erklärung gethan habe, daß dadurch alles zur Execution gebracht werden ſollte, und hätten ſich die Reſtituendi ſelbſt auch in Schrifften gegen die Königlich-Schwediſche Geſandten erklärt, ſie begehrten nicht, daß ihrentwegen die Abdanckung der Völcker und Räumung der Veſtungen, einig Moment retardirt werden ſolle. Nun hätte man zwar verhofft, es würde gedachte Exauctoration und Evacuation alſo erfolgen, daß man auf dem Friedens-Congreſs deswegen weiter nicht zu reden, Urſach habe, wie auch Sr. Fürſtlichen Durchlaucht dem Schwediſchen Herrn Generaliſſimo in Schrifften angebracht worden ſey; Allein Se. Fürſtliche Durchlaucht hätten ſich einen wie den andern Weg difficultirt, und darauf beſtanden, die Executio Amneſtiæ & Gravaminum müſſe vorhero vollſtrecket ſeyn. Welches Sie dann an der Stände Geſandſchafften geſchrieben, und unter andern auch verlangt hätten, daß die Gelder in den Lege-Städten ſeyn müſten, Sie auch noch zur Zeit keine Aſſignationes thun könne. Uber ſolch Schreiben hätte man ſich von ſeiten der Stände Geſandſchafften zuſammen gethan, und erwogen, was Sr. Fürſtlichen Durchlaucht zu antworten. Da man ſich dann eines Concept-Schreibens an Se. Fürſtl. Durchlaucht verglichen, wie auch eines Schreibens an der Stände zu Nürnberg anweſende Geſandte, zu dem Ende, damit ſie mit der Kayſerlichen Geſandſchafft ſelbiges Orts communicirten, und bey Sr. Fürſtlichen Durchlaucht das Exauctorations-Werck befordern möchten. Bey dieſem wäre im Fürſten-Rath vorkommen, daß zu Beſchleunigung der Exauctoration und Evacuation nicht undienſam ſey, wann an die Ausſchreibende Fürſten in den Crayßen von dieſem Convent aus Erinnerung geſchehe: ſo man auch in genere verwilliget habe, daß es geſchehen könne; aber etzliche hätten ins Mittel gebracht, daß auch die Liſta der Reſtituendorum, ſo verwichen auf die Bahn kommen, ihnen mit überſchickt werden müſte, und hätte der Fürſten-Rath vermeynet, wann ein Reſtituendus ſich habilitiren könne, daß die angegebene Sach, ſo zu reſtituiren oder zu præſtiren, unter die Regul des Inſtrumenti Pacis gehöre, ſo wäre zu exequiren; aber die im Städtiſchen *Collegio* hätten dagegen dafür gehalten, daß lediglich auf nudum factum poſſeſſionis zu ſehen ſey. Im Churfürſten-Rath wäre davon nicht geredet worden, ſondern man habe dafür gehalten, daß mit Ihren Excellenzien zu communiciren, und ſie zu vernehmen wären, wie das Werck anzugreiffen. Dabey dann unter-

1649. Majus. unterſchiedene Rationes vorkommen, als da die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte vermeynet, ſolche Uberſchickung des Verzeichniß werde den Sachen darum vorträglich ſeyn, damit die Reſtituendi geſtillet und abgehalten würden, ſich bey der Schwediſchen Generalität anzumelden. Hingegen befünden andere ſolches von weitem Ausſehen, weil die Specification alſo bewandt ſey, daß viele darin nicht gehelen könnten, etzliche Sachen wären allſchon exequirt, etzliche aber ad Exauctorationem militis und Evacuationem locorum gehörig; ſo wäre es auch denen angeſetzten Reſtituentibus ſehr deſpectirlich, daß man ſie pro refractariis declariren ſollte. Es könne dieſes denen Reſtituendis ſelbſt nicht dienlich fallen, und wäre in dem Inſtrumento Pacis, Kayſerlichem Executions-Edict, und in dem Arctiori modo exequendi alles wohl verſehen, wie es circa materiam & formam zu halten ſey. Bitte man alſo, Ihre Excellenzien wollten ihre gute Meynung eröffnen, wie aus dem Werck zu kommen ſey, denn durch die Deſignation werde man in Weiterung und Diſputat gerathen.

Der Chur-Brandenburgiſche, Fromhold, nahm darauf das Wort, und ſprach: Er laſſe zwar an ſeinen Ort beruhen, was von dem Chur-Mayntziſchen Herrn Directore jetzo vorgebracht wordē, allein, weil er angemerckt, daß angeführet worden ſey, ob wäre im Churfürſten-Rath davon nicht geredet, ſo müſſe er erinnern, daß es im Chur-Brandenburgiſchen Voto in alle Wege geſchehen ſey, und es ein Contraſto gegeben habe. Se. Churfürſtliche Durchlaucht vermeyne, es ſey kein Mittel auszuſchlagen, welches zur Beſchleunigung diene, und den Cronen den Prætext nehme, die Exauctoration aufzuhalten. Damit nun à parte Statuum dasjenige zu Werck gerichtet würde, was in Inſtrumento Pacis fundirt ſey, hätte man dafür gehalten, daß an die Ausſchreibende Fürſten zu bringen, daß, wann die angegebene Reſtituendi das factum poſſeſſionis beybrächten, ſie reſtituirt werden ſollten. Dabey man es auch bey der Re-und Correlation gelaſſen habe.

Der von Thumshirn fügte ſogleich hinzu: Er bitte, Ihre Excell. wollen ihm zu gut halten, daß er etwas erinnere, ſintemahl er vernommen, daß dem Herrn Chur-Mayntziſchen beliebt habe, die rationes dubitandi vorzubringen, hingegen, was die Evangeliſchen bewogen, und ſie dagegen vorgebracht, hätte er auf einer Seite bleiben laſſen. Mit dem *Concluſo* im Fürſten-Rath wäre es nun alſo hergangen, daß nicht allein die Evangeliſchen ſondern auch die Catholiſchen die Uberſchickung des Verzeichniß der Reſtituendorum an die Ausſchreibende Fürſten beliebt hätten, und habe das Oeſterreichiſche Directorium geſagt, er wolle ſehen, ob er ein unanime Concluſum daraus machen könne, ſo er dann auch aufgeſetzet, und publicè, anfangs im Fürſten-Rath, hernach bey der Re-und Correlation abgeleſen. So hätte es auch die Meynung nicht gehabt im Fürſten-Rath bey den Evangeliſchen, daß bey der Execution nicht auf das factum poſſeſſionis allein zu ſehen ſey, ſondern man habe ſich eben darauf gegründet, weil daſſelbe in Inſtrumento Pacis fundirt, und in dem arctiori modo exequendi wörtlich enthalten ſey. Was aber die Schreiben an die Crayß-Fürſten, wie auch an die Reſtituentes betreffe, ſo wäre es damit kein neues, ſondern vorlängſt zwiſchen Chur-Fürſten und Stände Geſandten verglichen, an Herrn Graff Oxenſtiern per Deputatos gebracht, auch ſchon würcklich unterſchiedentlich practicirt, und ſowohl vor Evangeliſche als Catholiſche Reſtituendos, die ſich bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio angegeben, geſchrieben worden. Vergangen hätte Herr Graff Oxenſtiern proponirt, es werde Schwediſcher Seits mit der Exauctoration und Evacuation fortgefahren werden, wenn man nur einen Ernſt ſehen lieſſe, wegen der Execution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, damit man nun einen Ernſt weiſe, wäre vorgeſchlagen, zu præſtiren, was hiebevor beliebt, nemlich an die Ausſchreibende Fürſten und Reſtituentes zu ſchreiben. Ihre Excellenzien wüſten auch, daß die Evangeliſchen vorige Woche mit ihnen daraus geredet, ſie das Vorhaben nach beſchehener Remonſtration nicht improbiret, ſondern mit den Catholiſchen ferner

1649. Majus. ner daraus zu reden verſichert hätten. Nun könnten Ihre Excell. erachten, wann jetzo die Königlich-Schwediſchen erführen, daß man an ſtatt des Ernſts, davon man ſo viel geſagt habe, jetzo nicht einmahl Schreiben wolle abgehen laſſen, was es bey ihnen vor Nachdencken geben werde, und ob ſie nicht glauben müſten, man wolle ſich nur verbis generalibus aufhalten, und die Execution zu nichte machen. Die Evangeliſchen wüſten wohl, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät verlange, es ſollte alles exequirt werden, könne Ihr alſo auch nicht zuwieder ſeyn, wenn man ein Recommendation-Schreiben abgehen laſſe. Die Evangeliſchen blieben bey dem Inſtrumento Pacis, Kayſerlichem Executions-Edicto, und arctiori modo exequendi, und bäten, die Ausſchreibende Fürſten wolten demſelben nachgehen, und allein das factum poſſeſſionis in Conſideration ziehen. Begehrten alſo gantz nicht, auf dem Congreſs zu decidiren, ſondern ſtelleten dahin, was und wie jeder ſolch factum poſſeſſionis bey der Executions-Commiſſion beybringen werde. Wann man alſo ſolches Mittel beliebe, werde man thun, was vorhin geſchloſſen ſey, die Exauctoration befordern, und weitläufftige Gedancken und Diffidenz abſchneiden. Es wäre gedacht worden, daß viel Sachen exequiret wären, ſo man mit angegeben habe, wofern ſolches geſchehen, habe es ſeine Maſſe, und wären ſolche Sachen nicht mit anzuſetzen. Wie viel Sachen aber vorſetzlich aufgehalten würden, wäre bekandt, und wollte man nicht ad ſpeciem gehen.

Die Kayſerlichen Geſandten traten hierauf zuſammen, beredeten ſich eine ziemliche lange Zeit, und antwortete nachmahls Vollmar: Sie hätten aus dem Anbringen verſtanden, daß man in Deliberation begriffen geweſen, wie der Schwediſche Hr. Generaliſſimus zu beantworten, und was darbey wegen der Deſignation vorkommen ſey. Nun wüſten ſie, was ihnen am 12. Maji vor eine Deſignation von den Proteſtirenden zugeſtellet, ſo ſie erſehen, und mit den Catholiſchen communicirt hätten, was ſie, die Kayſerlichen, auch mit den Evangeliſchen geredet, dieſe replicando hingegen geſetzet, und ſie ferner mit den Catholiſchen communicirt hätten. Die Wahrheit zu bekennen, alß ſie mehrgedachtes Verzeichniß der Reſtituendorum geſehen, und den Vortrag vernommen, hätten ſie dafür gehalten, daß es Weitläufftigkeit verurſache, und beſſer ſeyn möchte, man laſſe es bey demjenigen beruhē, was in dem Inſtrumento Pacis, Kayſerlichen Edictis und arctiori modo exequendi enthalten ſey. Denn wann ſie auf die Tractatus Pacis reflectirten, wüſten ſie, daß man wegen der Perſonarum ſingularium und derſelben Benennung, in Weitläufftigkeit gerathe, ſie aber, die Kayſerlichen, hätten dafür gehalten, daß wenige zu nennen, die übrige aber ſub regula zu laſſen wären, weil ſie geſehen, daß durch Particularisirung Weitläufftigkeit entſtehe, wie der Effectus gegeben, daß man dadurch viel Zeit und Monath verzehret habe. Poſt concluſum Inſtrumentum Pacis wäre es wiederum an ſolchen Scopulum angeſtoſſen, und man der Meynung worden, man ſollte ante commutationes Ratificationum die Reſtituentes aufſetzen: da ſie, die Kayſerliche Geſandten, auch erſehen, daß ſolches das Werck verhindern werde und Verzögerung cauſiren. Daher auf den modum arctiorem gefallen worden, welchen ſie, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſo bald ſie davon Nachricht erlanget, überſchrieben, Dero auch ihre Gedancken dahin unterthänigſt eröffnet hätten, daß Sie ſolchen belieben möchten, wie dann geſchehen, und hätten Ihre Kayſerliche Majeſtät ſolches den Ständen notificiret, an die Ausſchreibende Fürſten gebracht, und befohlen, daß ſie ſolchen punctuellement nachgehen ſollten. In Inſtrumento Pacis wäre klar enthalten, wer *exequi*ren ſolle? nemlich die Ausſchreibende Fürſten des Crayßes, darein die Sache gehörig, oder wann ſie ſelbſt intereſſirt wären, oder ſich der Execution entziehen wollten, daß die Ausſchreibende Fürſten des nächſten Crayſes zu requiriren, und ſolle dennoch auch in des Reſtituendi Willkühr ſtehen, ob bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät er Commiſſarien bitten wolle. So wäre auch denen Executoribus und Commiſſariis in Inſtrumento Pacis, Edicto Cæſareo und arctiori exequendi modo vorgeſchrieben, was ſie vor einen modum halten

1649. Majus.

ſoll-

1649. Majus. sollten. Derowegen sie der Meynung wären, man solle es dabey bewenden lassen, und durch die Specification jetzo keine Weitläufftigkeit machen, dann sie sähen zuvor, dieses werde ansa seyn, das Werck zu verzögern. Ob man wohl vermeynte, man würde durch die Schreiben an die Ausschreibende Crayß-Fürsten die Sach befordern, und würden die Schwedischen und Frantzösischen desto weniger Ursach haben, sich aufzuhalten; So besorgten sie dennoch, es werde das Contrarium erfolgen, und wann die Schwedischen sähen, daß man mit der Designation herfürkomme, und schreiben wolle, würden sie sagen, man müsse der Antwort erwarten, man müsse einen Terminum dazu setzen ꝛc. Also würde man das Werck per indirectum hindern, und sie sich dennoch nicht contentiren lassen. Gleichwie die Schwedischen vorhin, alß die Stände gesagt, sie wären einig, das Werck dennoch als causam propriam an sich genommen hätten; also würden sie es mit dieser Specification auch thun. Daher ihnen verwichen besser gedaucht habe, auch noch deuchte, daß, wann man ja an die Ausschreibende Fürsten schreiben wolle, es bloß in generalibus thue: Man hätte verhofft, sie würden die Execution schleunig fortsetzen, man könne aber ihnen nicht verhalten, daß unterschiedene sich bey dem Convent angegeben hätten, und sich beklagten, daß sie keine Execution erhalten könnten, derohalben ersuchte man sie, sie wollten schleunig fortgehen, damit ferner kein Auffenthalt des gantzen Wercks erfolge ꝛc. Auf diese masse sähen die Cronen, daß man die Sache befordern wollte. Denen man sonst durch die Specification Anlaß gebe, sich aufzuhalten. Es wäre kein Punct in Instrumento Pacis, so einer Armatur bedürffe; Kayserliche Majestät und Chur-Fürsten und Stände, wären gnugsam gewachsen, auch die Reichs-Verfassungen vorhanden, und sey zumahl in Instrumento Pacis übel gethan worden, daß man sich in demselben ad certum terminum exequendi, nemlich subscriptæ & ratificandæ Pacis adstringiren wollen. Also hätten sie, die Kayserlichen, denen Evangelischen ihre Gedancken dahin entdecken wollen, hielten auch solches nochmahls rathsam und müsten es erinnern, denn sie wüsten, daß Ihre Kayserliche Majestät Dero Gesandten nacher Nürnberg, in Instructione gegeben hätten, Sie lasse es bey dem Instrumento Pacis, Dero Executions-Edict und arctiori modo, und daß alles zu exequiren, aber auf particularia, als de *Titio*, *Sempronio &c.* sollten sie sich nicht einlassen. Dieses könnten sie, die Kayserlichen Gesandten, dieses Orts nun auch nicht ändern, noch Verantwortung auf sich laden, hielten auch dafür, die Protestirende und Catholische könnten wohl zu frieden seyn. Sollte hiernechst sich finden, daß einer mehr begehren, oder weniger restituiren wollte, als er befugt sey, müsse er des Anspruchs und der Execution gewärtig seyn. In der Specification stünden Sachen, welche zu recommendiren, tacitam approbationem mit sich brächten, und involvire es ein Præjudiz, wenn man sage, es versire nudum factum possessionis hierunter. Dabey müsten sie auch melden, daß mit der Execution täglich fortgefahren werde, und darzu noch wohl excessivè, wie dem Bericht nach, zu Biebrach geschehen, wieder das Instrumentum Pacis, sintemahl durch die Würtenbergischen per Decretum denen Capucinern aufgelegt worden sey, sie sollten bey Sonnenschein ausweichen, da sie doch allschon Anno 1615. sich daselbst befunden und also Anno 1624. in possessione gewesen. Wie dann auch der Lindauische dieser Tage bekannt, daß es unrecht. Müsse man also dem andern Theil auch Recht gedeyen lassen. 1649. Majus.

Der Chur-Brandenburgische und die Altenburgische befanden eine Nothdurfft abzutreten, und giengen auch die Catholischen mit aus dem Zimmer hinaus. Die Evangelischen aber traten zusammen, und meldete der Chur-Brandenburgische Abgesandte, er hätte wohl Ursach, bey seinem vorigen Voto, und was er gegen die Kayserlichen Gesandten vorgebracht hätte, zu verbleiben, allein von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht habe er Befehl erhalten, er sollte vernehmen, warum der Chur-Sächsische nicht dabey gewesen, alß die Evangelischen über der Designation deliberiret, und dieselbe denen Kayserlichen Gesandten übergeben hätten,

1649. Majus.

ten: Denn er habe Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Brandenburg berichtet, des Chur-Sächſiſchen Geſandtens Abſenz würde die Urſach ſeyn, daß auch er nicht erfordert worden: Und ſolle er ſich bemühen, den Chur Sächſiſchen auf andere Gedancken zu bringen, damit er dergleichen Actibus beywohne: Wäre derſelbe nicht zu bewegen, ſollte er ſich auch conformiren und davon bleiben. Weil er nun ſolchen Befehl habe, müſſe er anſtehen, und halte dafür, daß denen Kayſerlichen Geſandten zu ſagen ſey, wann man gleich an die Ausſchreibende Fürſten ſchreibe, und die Reſtituendos benenne, ſo geſchehe es doch nicht, als wolle man decidiren, und denen Reſtituendis culpam beymeſſen, ſondern bloß, daß man denen Cronen weiſen wolle, wie ein Stand bey ſeinem Mit-Stand das ſeinige ſuche, und nicht bey ihnen, denen Cronen. Alß nun derſelbe mit den Sächſiſchen ſich einer Meynung verglich, (dann der Lübeckiſche ward abgefordert) verfügte man ſich wieder zu denen Kayſerlichen Geſandten in das Zimmer, und ſagte der Chur-Mayntziſche, Mehl, zu denenſelben: Man hätte mit mehrerm vernommen, was ihnen, den Kayſerlichen, zu Gemüth gegangen ſey, dieweil aber die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten einige Gedancken dabey hätten, würden ſie ſich damit ohne Zweiffel ſelbſt vernehmen laſſen.

Darauf der Chur-Brandenburgiſche, Fromhold, vortrug: Es hätten die Evangeliſchen Geſandten, welche zugegen geweſen, jetzo angehöret, was Ihren Excellenzien gefallen, über dasjenige, ſo das Reichs-Directorium vorgetragen, zu erwehnen, und ſolches dahin eingenommen, daß ſie nicht dienlich, noch dem Friedens-Werck beförderlich hielten, daß man Schreiben an die Ausſchreibende Crayß-Fürſten mit Beyſchlieſſung Deſignationis reſtituendorum abgebe, aus angeführten Rationibus, welche zu wiederhohlen ohnnöthig, weil ſie noch in Gedächtniß ruheten. Evangelici hätten ſelbige unter ſich erwogen, und lieſſen ſie in ihren hohen und vernünfftigen Werth und Orth beruhen: Sie wurden aber die Deputirten nicht verdencken, daß ſie ihre Gedancken, als verpflichtete Diener eröffneten. Sie, Deputati, könnten nicht anders befinden als rathſam, daß man, denen Schwediſchen inſonderheit, den gebrauchten, oder vielmehr mißbrauchten Prætext benehme, und daß es den Ständen erſprießlich ſey, an die Ausſchreibende Fürſten die Deſignationem abgehen zu laſſen, und ſolches aus der principal-Urſach, weil die Herren Catholiſchen bishero in genere viel gute Vertröſtung gegeben, auch noch thäten, und aber verba nicht gnug wären, wo das factum reden müſſe, hielten alſo Evangelici dafür, dieſes Orts würde den Cronen dadurch der Prætext genommen, theils die Ausſchreibende Fürſten und Executores fortgebracht, dann auch die Intereſſenten nicht Urſach haben an die Schwediſchen zu gehen. Bey den Evangeliſchen wäre nicht die Meynung, einige definitivam zu geben, noch daß man die ſpecificirte pro refractariis declariren wolle, ſondern aus jetztbedeuteten Urſachen: aber ſie hätten gleichwohl die Gewalt nicht, Ihre Excellenzien und die Catholiſchen zu forciren, ſondern müſten ihre Rationes an ſeinem Ort geſtellet ſeyn laſſen. Er ſeines theils könne anders nicht, als Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht referiren, was vorgelauffen, noch auch weiter gehen, als daß er ſage, Se. Churfürſtliche Durchlaucht hätten dieſes Mittel gut geachtet. Man halte gleichwohl dafür, daß die Benennung derer perſonarum, legem vel modum Executionis, vel cauſam ipſam nicht immutire, ſondern man rede de perſonis reſtituendis ſecundum modum conventum. Wann Ihren Excellenzien beliebig ſey, dieſe Rationes bey ſich gelten zu laſſen, hätte man ſich zu bedancken: wo aber nicht, müſſe man es dahin ſtellen, und würden die anweſende Evangeliſchen es denen übrigen Evangeliſchen referiren.

1649. Majus.

Der von Thumshirn fügte bey: Die übrigen Evangeliſchen würden nach erſtatteter Relation daraus betrübte Gedancken ſchöpffen, denn man bishero die Conſilia dahin gerichtet, wie doch zu verhüten, daß die Reſtituendi das Exauctorations-Werck nicht hinderten, noch zu den Schwediſchen giengen. Solchen

Sco-

1649. Majus. Scopum zu erlangen, wäre dieſes Mittel nicht ſowohl jetzo, wie vorerwehnet, als vorlängſt vorkommen, da auch die Reſtituendi beliebet, ſie wollten acquieſciren, wann man an die Ausſchreibende Fürſten und Executions-Commiſſarios ſchreibe, ſie möchten ſecundum modum exequendi arctiorem exequiren, und daß man es auch an die Reſtituentes ſelbſt gelangen laſſe; In ſocietate humana bringe es ſchlechten Nutzen, wenn man von verglichenen Dingen abgehe, und bitte man dahero Ihre Excellenzien und die Herren Catholiſchen, ſie wollten es wohl conſideriren; Man könne ſie zwar nicht darzu bringen, ſie hätten aber zu ermeſſen, es würde den Evangeliſchen Ständen wehe thun, wann ſie deswegen ſollten in Unglück gerathen, und in längern Drangſahl verbleiben, wie gewiß geſchehen dürffte, wenn nach Nürnberg die Zeitung komme, daß die Schreiben nicht wollten abgehen, und die Schwediſchen ſagten, es wäre keine Würcklichkeit dabey. Die Evangeliſchen hätten gleichwohl letztmahls Ihre Excellenzien nicht abgeneigt befunden, aber es würden andere ſeyn, ſo ihnen ſolches wiederriethen, wieder die man dann die Erſetzung aller Schäden billig zu reſerviren habe. 1649. Majus.

Vollmar antwortete: Sie wollten wünſchen, daß ſie eine andere Reſolution geben könnten; Sie hätten allbereit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät die Specification zugeſchickt, zweiffelten auch nicht, es werde Dieſelbe an die Ausſchreibende Fürſten ein Monitorium abgehen laſſen, damit ſie alle Saumſeligkeit abſtelleten, dadurch man dann den ſcopum doch erlange; Wiſten nicht, was zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen vorgangen ſey: was vor ſie kommen wäre, hätten ſie zu keiner Weitläufftigkeit gerathen laſſen, ſondern derſelben vielmehr vorbauen wollen; Hoffen nicht, daß es werde dazu kommen, was man beſorge.

## §. XX.

Von dem Prædicat: Auguſtanæ Confeſſioni addicti, und deſſen Bedeutung.

Ehe wir von der allerletzten Conferenz dieſer Friedens-Handlung, Erwehnung thun, müſſen wir noch einiger Puncten, die vorgefallen ſind, kürtzlich gedencken.

Der Chur-Sächſiſche Geſandte, hatte im Nahmen ſeines gnädigſten Chur-Fürſten und Herrn ꝛc. eine Proteſtation wieder den *Art. VII.* Inſtrumenti Pacis Cæſareo-Suecici, die Reformirten betreffend, bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio eingegeben, welche aber dagegen mit einer Reproteſtation eingekommen, darinnen ſie, die *Auguſtanæ Confeſſioni addictos*, als das Genus ausgedeutet, welches *Lutheranos* und *Reformatos*, als Species, unter ſich begreiffe; worwieder zwar der Chur-Sächſiſche im Nahmen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht eine Gegen Schrifft bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio inſinuiret, und ſolchen Paſſum zugleich auch etwas mit berührt hatte. Weil aber andere Evangeliſch-Lutheriſche Geſandſchafften beſorgten, es möchten die Reformirten es künfftig dahin ausdeuten, als ob allein Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen, nicht aber die andern Stände der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſolchem contradicirt hätten; So fanden die Sachſen-Altenburgiſchen und Weymariſchen Geſandten vor nöthig, durch eine beſondere Schrifft, ſolcher Chur-Sächſiſchen Proteſtation, in hoc puncto, zu adhæriren.

Vollziehung des vor die Evangeliſchen gehörigen Exemplars des Inſtrumenti Pacis.

Dieweil auch eine Geſandſchafft nach der andern wegzog, und die *Inſtrumenta Pacis* vor die Stände Augſpurgiſcher *Confeſſion* zu dem Chur-Sächſiſchen *Archiv*, von denen Chur-Mayntziſchen und andern noch nicht vollzogen waren; So wurde der Chur-Sächſiſche Geſandte nunmehr befehliget, er ſollte den Revers, wie ihn die Chur-Mayntziſchen begehrten, vollziehen. Der Chur-Mayntziſche Geſandte, Mehl, hatte nun ſelbigem das Project zugeſchickt, wie der Revers einzurichten, darin aber enthalten war, daß die *Exemplaria*, ſo die Evangeliſchen bekämen, ihnen allein *loco Informationis* ſeyn, hingegen diejenigen *Exemplaria*, ſo bey dem Chur-Mayntziſchen *Archiv* blieben, allein von ſeiten der Stände den Beweiß nach ſich führen ſollten. Alleine die Evangeliſchen wollten dieſes keines wegs zugeben, dahero endlich beliebt wurde, ſolchen paſſum in den Revers lieber gar nicht einzurücken.

1649. Majus. Savoyen verlangt unter dem Nahmen Sachſen-Sa-

Der Savoyſche Geſandte, that auch bey den Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Geſandten die Anſuchung, es dahin vermitteln zu helffen, damit auf dem nechſten und andern Reichs-Tägen, in dem Fürſten-Rath, *Savoyen* mit dem Prædicat: Sachſen-*Savoyen*, allemahl aufgeruffen werden möchte, weil ja Regia Sua Celſitudo aus dem Hauſe Sachſen entſproſſen ſey, und ſelbige des Churfürſtlichen Collegii Declaration vor ſich habe.

1649. Majus. voyen in Comitiis aufgeruffen zu werden.

## §. XXI.

Letzte Conferenz der Reichs-Stände, wegen der Differentien zwiſchen dem Churfürſten von Trier und dem dortigen Dom-Capitul.

Die allerletzte Zuſammenkunfft der Reichs Stände geſchahe, Freytags den 26. Maji, wozu das Bezeugen des Chur-Fürſten von Trier gegen ſein Dom-Capitul, Anlaß gab, davon denen Kayſerlichen Geſandten, des gleich darauf gefolgten Sonnabends, durch die Extraordinari-Deputirten, der gehörige Vortrag, dahin geſchahe, welchergeſtallt der Chu-fürſt zu Trier das alldortige Dom-Capitul nicht mehr dafür agnoſciren wolle, ſey auch de facto zugangen, daſſelbe pro Ex-Capitulo zu declariren, ein neu Dom-Capitul zu formiren, und 3. Perſonen, ſo doch incapaces wären, zu Probſten, Dechant und Capitularen zu machen; So hätte er auch ſo gar im nechſt verwichenen Monath Aprilis, einen des Geſchlechts von Reiffenberg, zu ſeinem Coadjutorn und künfftigen Succeſſorn proclamiret, und denen Officirern anbefohlen, daß ſie das bißherige Capitul, pro tali nicht erkennen, ſondern wo ſie jemand davon anträffen, ſie ſolche niederlegen ſollten, in Meynung, mittelſt des Königs in Franckreich Manutenenz durchzudringen. Dieweil nun das Trieriſche Dom-Capitul der Chur-Fürſten und Stände Geſandten durch ein Memorial imploriret habe, ſich ins Mittel zu ſchlagen, und zuforderſt bey dem König in Franckreich, wie auch bey dem Churfürſten zu Trier ſelbſt, und dann bey dem von Reiffenberg, mit Schreiben einzukommen, und dieſe davon abzumahnen; So hätten der noch anweſenden Stände Geſandten geſtriges Tages in Pleno ſolches Suchen in Berathſchlagung gezogen, und befunden, daß ſothane Attentata wieder der hohen Ertz- und Stiffter Reſervata, Statuta, Jura und Privilegia, wieder das Herkommen, Sr. Churfürſtlichen Gnaden eigene Wahl-Capitulation, wie auch wieder Ihrer Kayſerliche Majeſtät Wahl-Ordnung lieffen, ſo dahin gehe, daß jeder bey ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten zu ſchützen und zu handhaben; Ingleichen lauffe ſolches wieder andere Reichs-Conſtitutiones, und inſonderheit, wieder den durch GOttes Gnade, geſchloſſenen und ratificirten Frieden: Nun man dann befunden habe, es dürfften daraus ſchädliche Weitläufftigkeiten, und neue Motus entſpringen, daß auch Chur-Fürſten und Stände dabey hoch intereſſirt, und man ſich des Dom-Capituls billig anzunehmen, hätte man dahero auf gewiſſe Schreiben geſchloſſen, und zwar ſowohl an den König in Franckreich, als auch an den Churfürſten zu Trier; Das begehrte dritte Schreiben aber, an den von Reiffenberg, wäre bedencklich gefallen, und beſſer gehalten worden, daß man an die Land-Stände des Ertz-Stiffts Trier ſchreibe, ſie ſollten den von Reiffenberg pro Coadjutore nicht erkennen, dennoch aber zu Sr. Churfürſtlichen Gnaden, als ihrem Churfürſten und Herrn, ſich halten; Man hätte aber auch eine Nothdurfft geachtet, dieſes mit ihnen, den Kayſerlichen Geſandten, zu communiciren, nicht zweiffelnd, ſie würden ſelbſt nöthig halten, daß man ſich wegen ſolcher Beſorgniſſen der Sache annehme, und ſolche Schreiben abgehen laſſe.

Hierauf ertheilten die Kayſerlichen Geſandten, durch den Mund des Legati Vollmars, auch die letzte Antwort dahin: Sie hätten vernommen, wasgeſtallt ein Hoch-Ehrwürdig Dom-Capitul zu Trier bey der Stände Geſandſchafften mit einem Memoriali einkommen, was darin enthalten geweſen, und daß von ſeiten der Stände die Ausfertigung bedeuter Schreiben nothwendig befunden worden ſey. Nun wäre nicht ohne, daß ihnen auch vor 4. Wochen allbereit ein Memorial zugeſtellet worden, ſo an Ihre Kayſerliche Majeſtät ſie alsbald zugefertiget, erwarteten Dero Reſolution, und zweiffelten nicht,

Ihre

1649. Majus. Ihre Majeſtät werde Ihro angelegen ſeyn laſſen, damit allem Unheil bey Zeiten vorgebogen werde; Bedanckten ſich der Communication, und hofften, man werde ſich nicht zuwieder ſeyn laſſen, ihnen Copey von den Schreiben wiederfahren zu laſſen: Wären auch andere auslängliche Mittel, ſo könnten ſie ſolche wohl zulaſſen, und werde auch nöthig ſeyn, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät und Chur-Fürſten und Stände andere Mittel ergriffen: denn zu beſorgen ſtehe, Chur-Trier werde ſein Vornehmen zu manuteniren ſuchen, und wäre Nachricht vorhanden, daß ſchon heimliche Correſpondenz und Allianz mit Franckreich vorgienge.

Der Chur-Mayntziſche erwiederte: Ihren Excellenzien ſollte Abſchrifft communiciret werden; Das Schreiben, ſo an den König in Franckreich abgehen ſollte, wäre allbereit fertig und verglichen, die andern beyden aber ſollten ſogleich verfertiget werden; Dabey könne man Ihren Excellenzien gehorſamlich und dienſtlich nicht verhalten, daß die Camerales zu Speyer hinwieder mit einer Klag-Schrifft wieder die Stadt Speyer einkommen wären, und ſich beſchwehrten, daß die Cammer-Gerichts-Perſonen noch immerzu mit Einquartierung belegt würden, auch die Stadt ſich daran nicht kehrte, daß man ſie abgemahnet; Erſuche man dieſem nach Ihre Excell. ſie wollten ermeldter Stadt durch Schreiben die Nothdurfft remonſtriren, welches ohne Frucht nicht abgehen würde. 1649. Majus.

Vollmar regerirte: Sie hätten unterſchiedentlich ſchon geſchrieben, und gebe die Stadt nichts darauf, entſchuldige ſich mit der Neceſſität, und daß der Soldat ſuche, wo er was finde, der Rath ſich auch deſſen nicht entbrechen könne; So würden auch die Aſſeſſores nicht, ſondern allein die Procuratores, Notarii und andere Perſonen beleget; Hingegen ſagten die Beyſitzer des Cammer-Gerichts, der Rath thue es nicht ex neceſſitate, ſondern ex malitia; Man ſollte ihnen communiciren, was das Cammer-Gericht wieder geſchrieben, ſo wollten ſie ſich darin erſehen ꝛc.

Damit beurlaubten ſich dann die Extraordinari-Deputati, und weil die meiſten Geſandſchafften bereits von Münſter und Oßnabrück würcklich fortgereiſet waren, auch zu Nürnberg ſich allſchon viele Geſandten hinwieder von neuem eingefunden hatten, um die würckliche Friedens-Execution daſelbſt zum Stand zu bringē, folglich auf denen ſeitherigen Congreſs-Orten, weiter nichts hauptſächliches mehr vorfallen kunnte; ſo nahmen dahero auch die noch übrigen biß dahin zur Stelle gebliebene Geſandten ihren Abſchied, und endigten damit dieſes wichtige Werck, welches einen neuen Anfang zu Deutſchlands Ruhe und Erquickung, nach einem 30. Jahre lang ausgeſtandenen blutigen Krieg und erlittenen unſäglichen Jammer und Plagen, machen ſollte.

## §. XXII.

Beſchluß des gantzen Wercks.

Dieſes iſt nun der Verlauff und endliche Ausgang derjenigen groſſen Friedens-Handlung, dergleichen noch kein Menſch weder in Deutſchland noch ſonſt in einem einigen Europäiſchen Reich, ja in der gantzen Welt jemahl erlebet zu haben ſich mit Recht berühmen mag, wann man ſowohl die Wichtigkeit derer darauf abgehandelten Materien, als auch die Art der Handlung und die ausnehmenden *Qualitäten* aller dererjenigen Perſonen in Betrachtung ziehet, welche mit einer recht erſtaunlichen und nie ermüdeten Emſigkeit, dieſes überſchwehre und faſt unmöglich geſchienene Werck, ſo glücklich als klug und löblich zu Stand gebracht haben, daß es nun bey allen Frieden-Schlüſſen, wobey Deutſchland intereſſirt iſt, zur Baſi und zum Grund allemahl geleget wird.

So groſſe Urſache nun das geſamte Deutſche Reich und Vaterland hat, dieſen Frieden-Schluß, wordurch die Religion und der Staat in demſelben, zu einer beſtändigen Ordnung, Sicherheit und Ruhe iſt erhaben worden, als ein Göttliches Gnaden-Geſchenck zu verehren, auch ſelbigen als das heiligſte Geſetz und Grund-Veſte ſeiner äuſſerlichen Glückſeeligkeit anzuſehen; ſo gegründet iſt auch die Pflicht und Schuldigkeit eines jeden patriotiſch-

ge-

1649. Majus. geſinneten Deutſchen, den Zweck ſeiner Wünſche darinnen beſtehen zu laſſen, daß nie ein Tüttel oder Buchſtabe von dieſem herrlichen Geſetz vergehen, ſondern Gerechtigkeit und Friede, einander beſtändig an den Thoren des Friedens-Tempels ſich küſſen mögen, biß an den Schluß der Tage und aller Zeiten. 1649. Majus.

E N D E.

ΕΠΙ Α ΕΛΝ ΘΕΟΤΟΥ ΑΡΤΕΜΑΣ
ΝΙΙΩΛΝ
ΑΠΑΜΕΩΝ
Ν
S C
G.D. Naumann del. et sculps. Norimb.

Digitized by Google

Digitized by Google